Abhandlungen

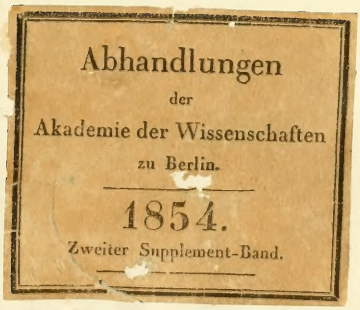
der

Königlichen

Akademie der Wissenschaften

zu Berlin.

1854.



Abhandlungen

der

Königlichen

Akademie der Wissenschaften

zu Berlin.

1851

Abhandlungen

der

Königlichen

Akademie der Wissenschaften

zu Berlin.

Aus dem Jahre

1854.

Zweiter Supplement-Band.

Berlin.

Gedruckt in der Buchdruckerei der Königlichen Akademie der Wissenschaften.

1859.

In Commission bei F. Dümmler's Verlags-Buchhandlung.

Abhandlungen

der

Königlichen

Akademie der Wissenschaften

zu Berlin.

Aus dem Jahre

1854.

Zweiter Supplement-Band.

Berlin.

Druckerei der Königlichen Akademie der Wissenschaften

1856.

Die

Spuren der aztekiſchen Sprache

im nördlichen Mexico

und höheren amerikaniſchen Norden.

Zugleich

eine Muſterung der Völker und Sprachen

des nördlichen Mexico's

und der Weſtſeite Nordamerika's

von Guadalaxara an bis zum Eismeer.

Von

JOH. CARL ED. BUSCHMANN.

Berlin.

Gedruckt in der Buchdruckerei der Königl. Akademie
der Wissenschaften.

1859.

Abgekürzte Inhalts-Überſicht.

Erſter Theil.

Die Spuren der aztekiſchen Sprache im nördlichen Mexico; Darſtellung der vier ſonoriſchen Hauptſprachen.

[1te Abtheilung: allgemeine Betrachtung:]

I. Einleitung §§ 1-7, S. 1-11

II. Erläuterungen über die vier Nordweſt-Sprachen:

die Landſchaften *Sonora, Cinaloa;* Volk *Coras; Nayarit, Cahita, Maya; Sonora, Tarahumara, Tepehuana* §§ 8-15 S. 11-25; — einheimiſche Ortsnamen § 16 S. 25, Dialecte und Abarten der 4 Sprachen § 17 S. 25-27; Hülfsmittel zu ihnen §§ 18-26 S. 27-35; — allgemeine Züge und einige beſondere Punkte in den 4 Sprachen: Ausſprache und Laute, zufällige Wort-Ähnlichkeiten mit den Sprachen andrer Welttheile und mit andren amerik. Sprachen, ſpaniſche Wörter §§ 27-35 S. 35-43

III. Allgemeine Erörterung des aztekiſchen Stoffes in den mexicaniſchen Nordweſt-Sprachen:

meine Entdeckung und die Angaben Anderer §§ 36-41 S. 43-50, Prüfung des aztekiſchen Einfluſſes im mexicaniſchen Nordweſten §§ 42 bis 54 S. 50 bis 67 [darin hervorzuheben: einige oder wenige aztekiſche Wörter oder Ähnlichkeiten in der *Maya, Totonaca, Huasteca, Tarasca* § 44 S. 51-53; aztekiſche Wort-Ähnlichkeiten in andren Theilen Amerika's ſind nur zufällig § 45 S. 53; neuerer mexicaniſcher Einfluſs: mexicaniſch redende Einwohner unter oder nahe den ſonoriſchen Völkern § 47 S. 54-55; gröſsere und ältere Spuren des aztekiſchen Daſeyns im Norden § 48 S. 55-56, Ausdehnung der mexicaniſchen Sprache nach Norden § 49 S. 56-58, aztekiſche geographiſche Namen in den mexicaniſchen Nordweſt-Ländern § 50 S. 58-62, Wanderung und Herkunft der mexicaniſchen Stämme aus dem Norden § 53 S. 62-63, mexicaniſch redende Indianer im Norden in älterer Zeit § 54 S. 66-67]

[2te Abtheilung: Darlegung des aztekischen Stoffes:]

IV. Aufzählung der aztekiſchen Wörter in den vier Nordweſt-Sprachen:

über das Verzeichniſs § 55 S. 68, alphabetiſches Verzeichniſs der 176 aztekiſchen Wörter § 56 S. 69-102, hypothetiſche §§ 57 u. 58 S. 102-8, Wörter von *Wilh. v. Humboldt* in der Cora und Tarahumara angegeben § 59 S. 108-110

V. Betrachtung der in den Nordweſt-Sprachen enthaltenen aztekiſchen Wörter:

Einleitung § 60 S. 110-1; a. numeriſche Berechnung § 61 S. 111-5 b. Begriffs-Betrachtung §§ 62 u. 63 S. 115-9 c. Betrachtung der Laute und Lautveränderungen § 64 S. 119; Erklärung über die Ausſcheidung vieler Stücke aus dieſem Hauptbande des Werks S. 119-120

[die Lautveränderung aztekiſcher Wörter in den ſonoriſchen Sprachen (S. 119):
§§ 64-111, als 1ter Theil einer Abhandlung geleſen am 2 Aug. 1855, gedruckt in den Abhandl. der Akad. aus dem J. 1856 S. 433-470]

VI. Grammatiſche Ähnlichkeiten der mexicaniſchen Nordweſt-Sprachen mit der aztekiſchen:

Vorwort § 112 S. 120; Ähnlichkeiten: in den Subſtantiven §§ 113-8 S. 120-126, Zahlwörtern § 119 S. 127, Pronominen §§ 120-5 S. 127-131

[das *pron. praefixum indef.* TI oder TE, auch *tea* der Cora (S. 131):
§ 126-136, kleines noch unausgearbeitetes Stück]

Ähnlichkeiten im Verbum und in den übrigen Redetheilen §§ 137-140 S. 131-133

[3TE ABTHEILUNG: EIGNE UND AUSFÜHRLICHE DARSTELLUNG DER 4 NORDWEST-SPRACHEN:]

VII. Gemeinſchaftliches Wörterbuch der vier Sprachen des mexicaniſchen Nordweſtens: Tarahumara, Tepeguana, Cora und Cahita: mit vorangeſtelltem Deutſchem:

über die hier beginnende eigne und ausführliche Darſtellung der vier Nordweſt-Sprachen § 141 S. 134-5, über das Wörterbuch § 142 S. 135

[dieſes Wörterbuch, §§ 142-8, iſt ſeit Jahren ausgearbeitet, aber noch nicht gedruckt]

VIII. die einheimiſche Wortverwandtſchaft der vier mexicaniſchen Nordweſt-Sprachen:

§§ 149-154, S. 135-141

[IX. Grammatik der vier ſonoriſchen Hauptſprachen (S. 142):
§ 155: ſie iſt noch ungedruckt; ihr 2ter Theil: die Subſtantiva, Adjectiva und Zahlwörter, wurde am 22 Mai 1854 in der Akademie geleſen]

X. die ſonoriſche Endung AME:

a) kürzerer Vortrag des allgemeinen Theils §§ 156-160, S. 142-7
[b) ausführliche Behandlung, §§ 156-185: als 2ter Theil einer Abhandlung geleſen am 2 Auguſt 1855, gedruckt in den Abhandl. der Akad. aus dem J. 1856 S. 471-548, 557]

[XI. Cahita-Manual (S. 147):
§§ 186-7; noch ungedruckt]

ZWEITER THEIL.

Muſterung der Völker und Sprachen
des nördlichen Mexico's und der Weſtſeite Nordamerika's
von Guadalaxara an bis zum Eismeer;
zugleich
weitere
Spuren der aztekiſchen Sprache
im nördlichen Mexico
und Spuren derſelben
im höheren amerikaniſchen Norden,
ſo wie
neue Glieder des ſonoriſchen Sprachſtamms.

XII. Einleitung:

§§ 188-192, S. 149-152

XIII. Mexico:

Eingang § 193 S. 153; PROVINZEN: Guadalaxara §§ 194-5 S. 153-4, Zacatecas § 196 S. 155, Cinaloa §§ 197-204 S. 155-161, Durango §§ 205-8 S. 161-2, Chihuahua §§ 209-221 S. 162-175 (darunter Sprache *Tubar* §§ 210-6 S. 163-172); neue Geographie dieſer Provinzen, beſonders Flüſſe und Ortsnamen §§ 222,a u. b S. 175-180

das Oſtland:

allgemein § 222,c S. 180-2; PROVINZEN: *bolson de Mapimi* § 222,d S. 182-3, San Luis Potoſi § 222,e S. 184-6, Neu-Leon § 222,f S. 187-190, Neu-Santander oder Tamaulipas § 222,g S. 190-3, Coahuila § 223 S. 193-7

Sonora:

Landeskunde §§ 224,a u. b S. 197-204 (Örter in Oſtimuri S. 205, in Cinaloa 205-7); Völker und Sprachen im allg. § 225,a S. 207-9; einzelne: Anfang §§ 225,b u. c S. 209-210, Hiaqui §§ 226-231 S. 211-8, weitere §§ 232-5 S. 218-222, Eudeve §§ 236-242 S. 222-9, Opata §§ 243-9 S. 229-236, weitere §§ 250-1 S. 236-9, Pimas § 252 S. 239-240:

[die Pima-Sprache (S. 240):

§§ 252-277: als 1ter Theil einer Abhandlung geleſen am 26 April 1855, gedruckt in den Abhandl. der Akad. aus dem J. 1856 S. 321-375]

Beweis der ſonoriſchen Verwandtſchaft der neuen 5 Sprachen in den Wörtern ſeyn, Name und Himmel §§ 278-285 S. 240-6

Gila und Colorado
oder
das groſse Weſtland der wilden Indianer:

Geographie des Landes und die 2 Flüſſe §§ 286,a-e S. 247-258; Völker und Sprachen im allg. §§ 286,f-8 S. 258-263; einzelne: *Gilas* und *Pimas* S. 263, Cocomaricopas §§ 289 u. 290 S. 264-7, Yuma §§ 291-6,a S. 267-276, weitere §§ 296,b-9 S. 276-281; Moqui: Landeskunde und Geſchichte §§ 300-2 S. 281-8, Sprache §§ 303-9 S. 288-293; Navajos §§ 310-2 S. 293-8; Apachen: geogr. Beſtimmung und Schilderung des Volks §§ 313-5,c S. 298-308, Einfälle und Raubzüge §§ 316-322 S. 308-314; Sprache §§ 323-5 S. 314-8, die Verwandtſchaft der Sprachen der Navajos und Xicarillas (Ticorillas) mit den athapaskiſchen bewieſen §§ 326-331 S. 318-322

[athapaskiſcher Sprachſtamm (§ 332 S. 322-3):

beſondre Abhandlung, geleſen am 23 November 1854 und gedruckt in den Abhandl. der Akad. aus dem J. 1855: der 1te, hierher gehörige Theil, §§ 332-382 S. 149-222]

Yutah (als die nördliche Hälfte dieſes Landes): A. geographiſche Darſtellung §§ 383, a-i S. 324-344 B. Völker und Sprache §§ 384-395 S. 344-357; Nachrichten über neu-entdeckte Ruinen und über Azteken § 396 S. 357-360

[Neu-Mexico (§ 397 S. 360):

§§ 397, a-411, i: als 1ter Theil einer Abhandlung geleſen am 22 Januar 1857 und gedruckt in den Abhandl. der Akad. aus dem J. 1857 S. 209-314]

Texas:

Comanchen: Nachrichten über das Volk §§ 412, a-7 S. 361-9; Sprache: Verhältniſs §§ 418-9 S. 370-1, Wortverzeichniſſe §§ 420-5 S. 371-384, grammatiſches §§ 426-8 S. 384-7, meine Entdeckungen § 429 S. 387-8, comanche-ſchoſchoniſche Wortvergleichung §§ 430-446 S. 388-403

Texas: Landeskunde §§ 447, a-d S. 404-414 (dazwiſchen Geſchichte § 447, c S. 409-411); die weiſse Bevölkerung § 447, e S. 414; über die ind. Völker im allg. § 447, f S. 414-6, über die Sprachen im allg. § 447, g S. 416-7, Aufzählungen indianiſcher Völker § 448 S. 417-423, alphabetiſches Verzeichniſs der Völker in und bei Texas § 449, a S. 423-442; Ausführung einiger Sprachen: Waſhita und Caddo §§ 449, b-e S. 442-450, Kiaway § 449, f S. 450-1, Waco oder Hueco § 449, g S. 451-5

Alt-Californien:

Landeskunde §§ 450, a-d S. 455-460 (darin Geſchichte § 450, c S. 457-9); im allg. über die Völker § 451, a S. 460-3, die Sprachen § 451, b S. 463-5, Aufzählungen der Völker und Sprachen § 452 S. 465-8, ausführliche Abhandlung derſelben in einem alphabetiſchen Verzeichniſs §§ 453, a-5, d S. 468-482; Sprachſtoff: Einleitung § 456, a S. 482-3, Material der waicuriſchen Sprache §§ 456, b-l S. 483-495, des Cochimi und der laymoniſchen Sprache §§ 457, a-o S. 495-511

Neu-Californien:

Geographie §§ 458, a-i S. 512-526 (darin Geſchichte § 458, c S. 513-5); Bevölkerung § 458, k S. 527, über die Völker und Sprachen im allg. §§ 458, l-o S. 527-533; Betrachtung der einzelnen Völker und Sprachen von Süden gen Norden: A. ſüdöſtliche, beſonders am *Colorado* § 458, p S. 533-5; B. Sprachen von S. Diego, S. Barbara, S. Luis Obispo und S. Antonio §§ 459-464, a S. 535-541; C. der Yuma-Sprachſtamm und darin Cocomaricopa und Mohave §§ 464, b-d S. 541-6;

D. [die Sprachen Kizh (von *S. Gabriel*) und Netela (von *S. Juan Capistrano*) (S. 546):

§§ 465-488, a: Abhandlung geleſen am 25 October 1855, gedruckt in den Abhandl. der Akad. aus dem J. 1855 S. 501-531]

Zuſätze über die Sprache von *S. Juan Capistrano* nach *Boscana* §§ 488, b-d S. 546-9; E. die 3 Sprachen Kechi (von *S. Luis Rey*), Chemehuevi und Cahuillo §§ 489, a-g S. 549-559; F. Sprachen von S. Fernando, S. Ines, *Tulareña*, von S. Miguel und la Soledad, S. Antonio de Padua, del Carmelo § 489, h S. 560-1; G. Völker und Sprachen bei Monterey: Achaftlier, Ecclemachs oder Eslen, Runſien §§ 490-4, a S. 561-3; Volk *Noches* und andre in Oſten § 494, b S. 564-5; H. um die Bai S. Franciſco § 495 S. 565, *S. Raphael* und *S. Francisco Solano* § 496 S. 566; I. ruſſiſche Colonie Roſs bei der Bodega-Bai §§ 497-500 S. 566-9; K. der Norden §§ 501, a-e S. 569-572, Zug *M'Kee's* 1851 und *Gibbs* Bericht von ihm §§ 502-4 S. 572-6

XIV. Vereinigte Staaten,

d. h. meiſt deren Weſtgebiet, Oregon und Waſhington:

Eingang, das groſse Oregon § 505, a S. 576-7; 1) Geogr. und Geſch. des Territoriums Oregon §§ 505, b-f S. 577-584, des Territ. Waſhington §§ 505, g-k S. 584-8; 2) Völker und Sprachen im allg., Völker-Verzeichniſſe §§ 506-7, d S. 588-597 3) Inhalt aus *Scouler's* und *Tolmie's* Arbeit §§ 508-513 S. 597-602 4) Auszüge aus der *ethnography* der *U. St. exploring expedition* §§ 514-520 S. 602-8

EINZELNE VÖLKER und SPRACHEN: 5) Scheyennes §§ 521-7 S. 608-611 6) Völker des ſüdl. Oregons §§ 528-534 S. 611-3; 7) der Columbia u. a. nach *Gairdner* § 535 S. 613-4, Sahaptin-Familie § 536 S. 614-5; 8) Gruppe Wailatpu, Chinuk, Calapuya und Yamkallie §§ 537-557, a S. 616-631; der *jargon* von Oregon § 557, b S. 631-3; 9) Schoſchonen: A. über Volk und Sprache §§ 558-563 S. 633-640, B. Wortverzeichniſſe §§ 564-573 S. 640-5, C. grammatiſches und der aztekiſche Beſtandtheil §§ 574-581 S. 645-9; D. Wortvergleichung §§ 582-8 S. 649-652, Verzeichnung zu der ſpeciellen Wortvergleichung der ſonoriſchen Sprachen des comanche-ſchoſchoniſchen Kreiſes §§ 589 u. 590 S. 652-6; Rückblick auf alle Glieder des ſonoriſchen Sprachſtamms §§ 591-3 S. 656-8

NORD-OREGON und WASHINGTON-Territorium: 10) Tſihaili-Seliſh-Familie §§ 594-6 S. 658-661 11) Kootanies §§ 597-8 S. 661; 12) *Blackfeet* §§ 599-606 S. 662-6, Arapaho §§ 607-610 S. 666-7; 13) weit in O von den *Rocky mountains:* Riccaras, Mandans, Crows und Minetares §§ 611-3, a S. 667-670; 14) Völker und Sprachen am Puget-Sund und an der Fuca-Straſse nach *Starling* § 613, b S. 670-1

[XV. Britiſches Nordamerika (S. 672):

1) das Weſtland, §§ 614-666, c: 2ter Theil einer Abhandlung, geleſen am 22 Jan. 1857, gedruckt in den Abhandl. der Akad. aus dem J. 1857 S. 315-414

2) das Oſtland: a) kurze geographiſche Überſicht, geleſen in der philoſ. hiſt. Claſſe am 18 October 1858 und gedruckt im Monatsbericht (§ 666, d) S. 466-486 b) ausführliche Behandlung der Sprachen: α) in meinem athapaskiſchen Sprachſtamm von 1854 β) in einer zweiten Arbeit über ihn: geleſen am 17. Febr. 1859 und zu drucken in den Abhandl. der Akad. aus dem Jahre]

XVI. Ruſſiſches Nordamerika:

1) allgemeines §§ 667-670 S. 672-7; EINZELNE GEGENDEN, VÖLKER und SPRACHEN: 2) der Prinz-Wales-Archipel mit Kaigani; Tun Ghaaſe, Stikin §§ 671, a-3, b S. 677-680;

[3) Koloſchen (S. 680-1):

§§ 674-705: 2ter Theil einer Abhandlung, geleſen am 26 April 1855 und gedruckt in den Abhandl. der Akad. aus dem J. 1856 S. 376-432]

Portlock's harbour, port des Français, port Mulgrave §§ 706-8 S. 681-2 4) Sprache Jakutat oder der Berings-Bai § 709 S. 683, Ugalenzen §§ 710-8 S. 683-9; 5) über die Sprachen vom ESKIMO-Stamm §§ 719-721 S. 689-690, Atnah (athapask.) §§ 723-6 S. 690-2; Sprachen des Eskimo-Stamms: Tſchugatſchen vom Prinz-Williams-Sund, Kadjak od. Konjagen §§ 727-731 S. 692-5;

[6) Kinai (S. 695):

§§ 732-756: 2ter Theil der Abhandlung oder Schrift über den athapaskiſchen Sprachſtamm, geleſen am 23 Nov. 1854 und gedruckt in den Abhandl. der Akad. aus dem J. 1855 S. 223-249]

Sewernowzen und Ugaſchenzen, Kijataigmjuten; Aglegmjuten §§ 757-8 S. 696; 7) Unalaſchka und Aleuten §§ 759-767 S. 696-702; Kijaten; Flüſſe Kuskokwim und Kwichpak; Inſeln Nuniwok, Stuart und St. Lorenz; Volk Tſchinkat §§ 768-771 S. 702-4; 8) Inkilik und Inkalit §§ 772-782 S. 704-8, Koltſchanen §§ 783-6 S. 709-710;

[der athapaskiſche Sprachſtamm (S. 710):

§§ 787-848, meine Zuſammenfaſſung des ganzen Sprachſtamms nach Abhandlung der einzelnen Kinai-Sprachen: 3ter Theil der eben genannten Abhandlung oder Schrift über den athapaskiſchen Sprachſtamm, S. 250-313]

9) Idiome im HOHEN NORDEN, meiſt vom Eskimo-Stamm: Tſchnagmjuten; Malegmjuten, Norton-Sund und Kotzebue-Sund; Tſchuktſchen (in Aſien), Kutchin, Kiteguen, *Loucheux* §§ 849-853 S. 710-3; über den mir vorbehaltenen letzten Abſchnitt des Werks § 854 S. 713

---

geographiſches Regiſter über das Werk in allen ſeinen Theilen: Einleitung S. 714-8, Regiſter S. 718-815

vermiſchte Nachweiſungen S. 816-818

Verbeſſerungen S. 819

abgekürzte Inhalts-Überſicht S. VII-XII

Erſter Theil.

Die Spuren der aztekiſchen Sprache im nördlichen Mexico;

Darſtellung der vier ſonoriſchen Hauptſprachen.

[Geleſen in der Geſammtſitzung der Akademie der Wiſſenſchaften am 9 Februar 1854.]

I. Einleitung.

§ 1. Unſre Kunde von den alten Bewohnern des groſsen mexicaniſchen Landes unterſcheidet urſprüngliche Völkerſtämme, von Alters her dort anſäſſig, über deren Herkunft die Geſchichte nichts weifs; und Völker, welche in geſchichtlicher Zeit, zum Theil erſt vor mehreren Jahrhunderten, in Anahuac eingewandert ſind. Dieſe Wanderung begann in älterer Epoche mit den Tolteken, und wurde neuer fortgeſetzt von den Chichimeken und den 7 Stämmen der Nahuatlaken, deren letzter die Azteken waren. Alle dieſe genannten Völkerſchaften redeten nach der gemeinen Annahme die Sprache *nahuatl*, die aztekiſche oder mexicaniſche Sprache; und eben ſo gewöhnlich iſt die Annahme, dafs ſie ſämmtlich von NORDEN oder vielmehr NORD-WESTEN her eingewandert ſeien. Die Vorliebe für Aſien als die Wiege der amerikaniſchen Menſchheit hat einigen Antheil an der Allgemeinheit dieſer Meinung. Es hat aber auch nicht an ſolchen gefehlt, welche andere Anſichten hegten: wie ſeit dem J. 1794 durch Dr. Paul Felix Cabrera die Idee eines SÜDLICHEN Ausgangspunktes der Völker Anahuacs, aus dem Schoofse des Reiches Guatemala, verbreitet worden iſt, und noch jetzt die Hauptrichtung einiger neueſten Forſchungen und Anſichten bildet. (1) Die Gründe mannigfaltiger Art, welche für die Einwanderung der

(1) Der Abbé Brafſeur de Bourbourg, in ſeinen *Lettres pour servir d'introduction à l'histoire primitive des nations civilisées de l'Amérique septentrionale*, Mexico 1851. 4°, erweiſt (ſ. meine aztekiſchen Ortsnamen S. 181-3): „dafs die civiliſirten Völkerſtämme der aztekiſchen Hochebene, die Mexicaner ſo wie alle nahuatlakiſchen Stämme, nicht aus den Nordgegenden gekommen ſeyn können; ſondern dafs ſie aus dem Süden gekommen ſeien, und zwar von Tulhà, der Trümmerſtadt bei Ocoſingo in Guatemala." — Gegen die Herkunft von Norden ſpricht ſich auch Carl Barthol. Heller in einem neueſten Buche: Reiſen in Mexico in den J. 1845-48, Leipzig 1853. 8°, S. 380-1, aus; er erklärt die Maya-Sprache für die Sprache der Tolteken: welche nach Yucatan gegangen ſeien und nicht das aztekiſche Idiom geſprochen haben; das Zotzil ſei ein Dialect der Maya-Sprache. — Die neuen Forſchungen in den Städte-Ruinen Yucatans und Guatemala's bewirken überhaupt in den Unterſuchungen über die alte Welt von Anahuac ein Übergewicht für Guatemala. So äufsert Herr H. Ternaux-Compans (bei Gelegenheit der huaſtekiſchen Sprache, die

nahuatlakiſchen Stämme aus dem NORDEN oder dem fernen NORDWESTEN ſprechen, bedürfen daher immer noch jeder möglichen Unterſtützung: um ſo mehr, als ſie hauptſächlich auf den Sagen der Völker beruht; und ſich nicht genau einſehen läſst, wie und ob dieſe nördliche Einwanderung in den hiſtoriſchen Malereien beſtimmt dargeſtellt worden iſt. Ich habe in meiner Abhandlung über die aztekiſchen Ortsnamen (1) der Entwickelung der einzelnen Beweiſe für die Herkunft dieſer Völker aus dem Norden einen ganzen Abſchnitt gewidmet. Der Beweis durch die Ähnlichkeit oder Verwandtſchaft der in den NÖRDLICHEN Gegenden Mexico's ſich jetzt noch vorfindenden SPRACHEN war ein beſonders wichtiges und wünſchenswerthes Glied dieſer Beweisführung. Man hatte auch ſchon ſeit längerer Zeit von dem Vorhandenſeyn aztekiſcher Wörter, ja grammatiſcher Ähnlichkeiten, in einigen nördlichen Idiomen, vorzüglich in zwei Sprachen in oder um die mexicaniſche Provinz Sonora, der Tarahumara- und der Cora-Sprache, geredet. Es waren dieſs aber allgemeine Ausdrücke: und was davon ſpeciell belegt war, war ſo dürftig wenig, daſs der unpartheiiſche Beurtheiler getrieben wurde an der ganzen Sache zu zweifeln, da der Wege genug waren die Übereinkunft von einer kleinen Anzahl Wörter zu erklären; denn von der Grammatik wurden meiſt nur einzelne Ähnlichkeiten im Syſteme angegeben, wenige der Laute. Meine Darſtellung dieſer Sachlage, wie ſie beſonders nach Vater's Mithridates erſcheint, muſste daher ein negatives Anſehen nehmen. Auch hatte der gründliche Forſcher nordamerikaniſcher Spra-

er für verwandt mit der Hauptſprache von Guatemala halten möchte) in den *nouvelles annales des voyages Année* 1840. T. 4. (Paris. 8°) p. 7 den Gedanken: es möchte Guatemala vor dem Eindringen der 7 Stämme der Nahuatlaken, welches allerdings die Verhältniſſe bedeutend umgeſtaltete, ſeine Herrſchaft bis nach Mexico herein erſtreckt haben.

Ganz eigne und eigenthümliche Anſichten hat ein in Neu-York lebender Mann, Hermann E. Ludewig, in einem, für die *American ethnological society* beſtimmten und von ihm Herrn Alexander von Humboldt mitgetheilten, handſchriftlichen engliſchen Aufſatz, von welchem ich im Sommer 1855 Kenntniſs erhalten habe, entwickelt. Sein Augenmerk und ſein *khiblet* (*tractus conversionis*), um mir einen Augenblick dieſen koraniſchen Ausdruck zu erlauben, iſt auch Guatemala: aber in anderer Weiſe; obgleich er bei aller Eigenthümlichkeit doch Theil an den Ideen nimmt, welche Bourbourg und Heller hegen. Er betrachtet die nahuatlakiſchen Völker als Ureinwohner Mexico's, und ſpricht ihnen alle Wanderungen und Einwanderungen, vollends von Norden her, ab. Zwei Züge von dem Quiche-Volke wanderten nach ihm aus Tulha bei Ocoſingo wenige Jahre nach einander nach zwei Punkten in Anahuac ein; dieſe Tolteken nahmen die Nahuatl-Sprache an. Später habe ſich das unterdrückte Volk der Ureinwohner in einer groſsen Empörung erhoben, dem toltekiſchen Reiche ein Ende gemacht, und es ſei an deſſen Stelle das volksthümliche Reich der Chichimeken getreten: in den 3 Staaten Tezcuco, Mexico und Tlacopan, von denen Mexico die Oberherrſchaft erlangt hätte. — Ich habe den Inhalt des Ludewig'ſchen Aufſatzes an einer ſpäteren Stelle, bei dem Pima-Volke (Abſchn. XIII § 253, b), ausführlich entwickelt, und verweiſe auf dieſe ſpätere Stelle.

(1) „Über die aztekiſchen Ortsnamen, von Joh. Carl Ed. Buſchmann." 1te Abth. Berlin 1853. 4° S. 54-74. Ich citire nach dieſem beſonderen Abdruck meiner Schrift, welche zwiſchen den Seitenzahlen 1 und 206 läuft. Da dieſelbe aber an ſich, als 2 akademiſche Abhandlungen, ſich in den „Abhandl. der Akad. der Wiſſ. zu Berlin aus dem J. 1852" S. 607-812 befindet; ſo bemerke ich, daſs aus meiner partiellen Seitenzahl die der akad. Abhandlungen durch Zuzählung von 606 gefunden wird.

chen, *Gallatin*, ein ſcharfes Urtheil gegen alle aztekiſchen Verwandtſchaften im Norden abgelegt (1), wie gegen jede Verwandtſchaft der tarahumariſchen Sprache (2). Ich habe damahls jegliche Äuſserung eines Urtheils von meiner Seite vermieden, weil ich etwas weſentliches mitzutheilen hatte. Der Zeitpunkt dazu iſt jetzt gekommen.

§ 2. Vor etwa zwanzig Jahren machte ich, ganz ſelbſtſtändig und ohne die Präcedentien zu kennen, zu meinem Erſtaunen die Entdeckung von aztekiſchen Wörtern in einer Sprache, deren Name zu den ſeltenſten gehört, welche es geben kann. Es war die CAHITA-Sprache in der mexicaniſchen Provinz Cinaloa. Ich fand ſie in einem Buche, welches nur Text dieſer Sprache mit ſpaniſcher Überſetzung enthält, betitelt: *Manual para administrar á los Indios del idioma Cahita los santos sacramentos, . . . compuesto por un Sacerdote de la Compañia de Jesus, Miſsionero en las de la Provincia de Zynaloa. Sacalo á luz la piedad del Alferez D. Sebaſtian Lopez de Guzman, y Ayala. Impreſſo en Mexico . . . Año de* 1740. 12° Nur durch den Zuſatz im Titel erfuhr ich die Örtlichkeit, wo die Sprache geſprochen wird; denn der Name *Cahita* oder *Chaìta* (letzteres 5mahl in den Vorreden und Approbationen vor dem Buche ſo geſchrieben) kommt in keinem der vielen Werke über Mexico vor, welche ich vor und nach meiner Reiſe ſtudirt habe und von denen ich ein alphabetiſches Ortsverzeichniſs beſitze: in keiner Geographie oder Reiſe, die ich geleſen; nicht in Alcedo's groſsem geographiſchen Lexicon, in keinem Sprachwerke uſw. Ich habe ihn zuerſt ſehr ſpät in *Mühlenpfordt's* „Schilderung der Republik Mejico" gefunden, aber wieder wird man ihn auch hier

(1) Meine azt. Ortsnamen S. 70mm-71a. — Indem ich hier mich der Buchſtaben *mm* und *a* bei citirten Seitenzahlen bediene, habe ich dem nachſichtigen Leſer darüber eine Erläuterung zu geben. Zufolge einer Eigenheit, welche ſeltſam genannt werden kann, aber nützlich iſt, bewirke ich bei der Anführung der Seitenzahlen fremder und eigener Schriften durch beigeſetzte Buchſtaben-Chiffren, daſs ich immer die beſtimmte Stelle der Seite oder die *termini* bezeichnen kann, an der oder innerhalb deren der Gegenſtand ſich findet. Ich theile die Seite in 3 Drittel und jedes Drittel wieder in 3 Theile, und dieſe 9 Theile deute ich durch folgende Buchſtaben an:

a, aa, af; m, mm, mf; n, nn, nf;

für das entſchiedene Ende der Seite gebrauche ich noch das bloſse f (*finis*), ohne dadurch meine Neun-Theilung zu ſtören.

(2) Noch eine neueſte gewichtige Autorität, Bartlett in ſeinem *personal narrative* (1854 II, 283), ſagt der Einwanderung aus dem Norden ab; er vermiſst die Begründung dieſer Idee; und ſpricht aus, daſs in keiner nördlichen Sprache eine Sprach-Übereinſtimmung gefunden ſei. Er ſagt ſo: *I have been unable to learn, from what source the prevailing idea has arisen of the migration of the Aztecs or ancient Mexicans, from the north into the valley of Mexico, and of the three halts they made in their journey thither. This is another idea which has been so widely promulgated that it has settled down into an acknowledged fact, although I confess I have seen no satisfactory evidence of its truth . . . The traditions which gave rise to this notion, are extremely vague, and were not seriously entertained, until Torquemada, Boturini and Clavigero gave them currency; but they must now give way to the more reliable results from linguistic comparisons. No analogy has yet been traced between the language of the old Mexicans and any tribe at the north in the district, from which they are supposed to have come . . .*

vergebens in dem dem 2ten Bande angehängten alphabetiſchen Regiſter ſuchen; es werden im 1ten Bande (Hannover 1844) S. 209nn im nördlichen Theile des Staates Cinaloa angegeben die Völkerſchaften: *Tubars*, *Cinaloas* und *Cahitas*. Aber noch eher iſt der Name publicirt, wenn auch von mir erſt vor einigen Monaten aufgefunden, durch Hrn. H. *Ternaux-Compans* im Jahrgange 1841 der *nouvelles annales des voyages* T. 4. p. 258, bei der Herausgabe eines Wortverzeichniſſes dieſer und andrer mex. Sprachen, wo die Sprache *cahita* bezeichnet wird als „geredet in den nördlichen Theilen Mexico's". Ich habe vor 20 Jahren den Cahita-Text jenes ſeltenen Buches, welches eine Hülfe für die Miſſionare und ein *Confessionarium* ſeyn ſoll, ſtudirt, um die Bedeutung der Wörter zu beſtimmen; ich hatte von ihnen ein alphabetiſches Verzeichniſs mit Angabe aller Stellen (eine Concordanz) entworfen. Unter den aztekiſchen Wörtern, die ich darin erkannte, fetzten mich zwei Wörter in groſses Erſtaunen: das zuſammengeſetzte Verbum *tequipanoa* arbeiten (aus *tequitl* Werk, Geſchäft und noch einem Theile beſtehend); und das Wort *tatacoli* Sünde, ſehr oft darin vorkommend, und gleich der mex. umſtändlichen Bildung *tlatlacolli*. Dieſs Wort iſt das partic. passivi des Verbums *tlacoa* oder *itlacoa:* beſchädigen, verderben 2) ſündigen, Böſes thun; und bedeutet: Vergehen, Fehler, Schuld, Sünde; es hat dem *tla* des Stammes das pron. *tla* etwas vorgeſetzt. (1) Hätte Jemand *tatacoli* als ein Wort betrachten wollen, welches der Sprache von den, gewifs häufig des Aztekiſchen kundigen, Miſſionaren willkührlich aufgedrungen wäre; ſo bewies *tequipanoa* entſchieden dagegen: ein reines mexicaniſches Wort für einen Begriff, bei deſſen Ausdrucke durch ein einheimiſches Wort keine Verlegenheit eintreten konnte. — Meine Entdeckung an der Cahita-Sprache habe ich bis jetzt Niemandem mitgetheilt.

Nach den Schickſalen, welche meine amerikaniſchen Spracharbeiten gehabt haben, vielfach und auf lange Jahre von anderen Arbeiten, vorzüglich in den Sprachen der oceaniſchen und aſiatiſchen Welt, unterbrochen zu werden; bin ich erſt vor wenigen Monaten zu dem Gegenſtande zurückgekehrt. Als ich im vorigen Sommer das TARAHUMARISCHE Wörterbuch des Paters Matthäus *Steffel* vom Jahre 1791 und das CORA-Wörterbuch des Paters Joſeph de *Ortega* vom J. 1732, welches durch das Vermächtniſs Wilhelms von Humboldt an die Königl. Bibliothek gekommen, anſah; fand ich ſogleich eine Anzahl unbezweifelt aztekiſcher Wörter: und ſah ein, daſs der aztekiſche Inhalt dieſer Sprachen gröſser und ſicherer ſei, als es nach den dürftigen Belegen ſcheinen muſste, welche der Mithridates im J. 1816 für weitgehende allgemeine Behauptungen beigebracht hatte. Es bleibt mir auch unbegreiflich, wie *Gallatin* in Tellechea's Grammatik (Mexico 1826), — denn ſie meint

(1) Im Januar 1854 fand ich, daſs auch der Mithr. dieſes Wortes in der Tobar-Sprache erwähnt. In der 5ten und 6ten Bitte des von Hervas gegebenen Tobar-Vaterunſers kommt auch das Wort *tatacoli* Sünde vor, und der Mithr. bemerkt dazu (140n-nn): „In eben dieſer und der folgenden Bitte iſt *tatacoli* ohne Zweifel aus dem Mex. *tlatlacolli* entweder durch die Miſſionäre übergegangen, oder ſtammverwandt."

er gewiſs unter der in ſeinem Beſitz befindlichen Tarahumara-Grammatik —, nicht einige aztekiſche Wörter der Sprache aufgefunden hat.(1) Ich nahm hinzu eine vierte Sprache, die TEPEHUANA oder TEPEGUANA, aus dem nördlichen Sonora und Neu-Biscaya, deren wichtiges und einziges Hülfsmittel die hieſige Königl. Bibliothek der Sorgfalt und dem wiſſenſchaftlichen Eifer ihres jetzigen Oberbibliothekars, Herrn Dr. Pertz, verdankt: des Paters Benito Rinaldini *Arte de la lengua Tepeguana, con vocabulario, confessionario, y catechismo;* Mexico 1743. 4° min. Ich fand auch in dieſer Sprache ſogleich denſelben Antheil aztekiſcher Wörter. Am 10 October 1853 ward ich durch einen Zufall darauf geführt, daſs in den *nouvelles annales des voyages Année* 1841 T. 4. p. 260-287 ſich ein Wortverzeichniſs der Cahita-Sprache findet, mitgetheilt von Herrn Ternaux-Compans und gezogen aus einer im J. 1737 zu Mexico gedruckten Grammatik: *arte de la lengua Cahita.*(2) Ich gewann dadurch einen höchſt erfreulichen Vorrath feſter und ſicherer Wörter aus dieſer Sprache.

Ich erkannte auch ſehr bald, daſs die vier genannten Sprachen, obwohl ſie in zwei Gruppen weit aus einander liegen: die Tarahumara und Tepeguana im nördlichen Theile der mex. Provinz Sonora und in Neu-Biscaya, die Cahita im nördlichen, und die Cora im ſüdlichen Cinaloa oder viel mehr ſchon in Guadalaxara; unter einander genau VERWANDTE Sprachen ſind. Ich habe die ſo von mir vereinigten koſtbaren Hülfsmittel, deren verſchiedene Mangelhaftigkeit und Unzulänglichkeit ich weiter unten (Abſchn. II § 19-26) entwickeln werde, ſorgſam durchforſcht und bearbeitet. Ich liefere von den vier Sprachen: welche ich um einer gemeinſamen Benennung willen unter dem Namen der NORDWESTLICHEN mexicaniſchen, der Sonora- oder SONORISCHEN Sprachen zuſammenfaſſe: mit dem Rechte, weil die Intendantſchaft *Sonora* des Vicekönigreichs Neuſpanien die Provinzen Sonora (im engeren Sinne) und Cinaloa zuſammenbegriff; ein gemeinſames Wörterbuch (mit vorangeſtelltem Deutſchen), und einen Abriſs einer gemeinſamen Grammatik, gezogen aus meinen einzelnen 4 Grammatiken. Ich erfülle ferner die Hauptaufgabe, welche der gewählte Titel meiner Abhandlung unrichtig als einzige ausſpricht, den AZTEKISCHEN BESTANDTHEIL dieſer vier Sprachen genau zu verzeichnen und zu beleuchten. Wenn ich dieſen aztekiſchen Beſtandtheil in den Sprachen *Cahita* und *Tepehuana* allein aufgefunden habe (der letzteren Sprache konnte der Mithridates nur $\frac{3}{4}$ einer Seite widmen, und Hervas wuſste von ihrem

(1) Wenn auch in Tellechea's Buche keine Stelle iſt, wo ſich die mexicaniſchen Wörter günſtig und reichlich darbieten, ſo ſtellen ſich doch mehrere ſchon dem oberflächlichen Blick und leicht dar: *mucucu* ſterben mit Formen in *muqui-* pag. 4, *machi* wiſſen 10, *cocorá* krank werden 32, *cochi* ſchlafen 33.

(2) Mich führte darauf eine Notiz in der 2ten Ausg. von Vater's Litteratur der Lexica und Grammatiken (Berl. 1847) unter Tarahumara (S. 540), wo die Tarahuma-Wörter nachgewieſen waren, welche Ternaux in Einer Liſte mit den Cahita-Wörtern in jenem Bande der *nouv. annales des voy.*, nur in einer anderen Columne, gegeben hat. Auch die Cahita-Sprache fand ſich dann nach Ternaux's Mittheilung da aufgeführt (S. 471).

Charakter gar nichts zu ſagen(1)); ſo werde ich in einer zweiten Abhandlung, welche ich die Hoffnung hege in ein paar Monaten der geehrten Verſammlung vortragen zu dürfen, die aztekiſchen Affinitäten auch in dem HÖHEREN MEXICANISCHEN NORDEN (nach dem alten Umfange des Landes) und ÜBER DENSELBEN HINAUS verfolgen; und ich glaube auch in dieſen Entdeckungen keine Vorgänger zu haben.

§ 3. Der Vorrath AZTEKISCHER WÖRTER iſt mit dem Fortſchreiten meiner Arbeit in den VIER SPRACHEN zu einem nie geahndeten Umfange angewachſen. Aus der Sicherheit entſtand der Muth, aus der Übung die Erfahrung, und ſpäter trat die Kühnheit hinzu. Wenn ſo viel ſchon ähnlich war, konnte man ſich ſagen, ſo muſs es auch noch mehreres ſeyn; wenn ſtarke Buchſtaben- und Form-Veränderungen unläugbar vorkommen, ſo kann man der äuſseren Geſtalt der noch ſich ſträubenden Wörter auch noch mehr bieten. Ich lieſs aber die Vorſicht und Entſagung mit der Kühnheit Hand in Hand gehn.

Ich biete in einem folgenden Abſchnitte etwa 170 AZTEKISCHE WÖRTER dar, welche ich in den vier mexicaniſchen Nordweſt-Sprachen aufgefunden habe; ich werde unten (III § 40) nachweiſen, daſs bisher (durch den *Mithridates)* nur 16 ſichere und richtige aztekiſche Wörter in den 2 Sprachen *Tarahumara* und *Cora,* den einzigen, von denen man gröſsere Hülfsmittel benutzen konnte, aufgezeigt worden waren. Was von den 170 Wörtern als der Täuſchung und dem Zufalle angehörig abgehn möchte, wird aus einem zweiten von mir aufgeſtellten Vorrathe von etwa 70 Wörtern erſetzt, die aber rein HYPOTHETISCH ſind und an die keine Behauptung noch Glaube ſich knüpft. Es ſind nicht 170 Wörter in allem, in den vier Sprachen ſummirt; ſondern ſo viele einzelne mexicaniſche Wörter, deren kleinere Hälfte (etwa 82) in allen 4 Sprachen zugleich, in dreien oder zweien von ihnen ſich findet; die gröſsere Hälfte (etwa 89) gehört einer einzelnen Sprache an: und ſo vereinzelt habe ich, wie eine unten (Abſchn. V § 61) mitzutheilende genaue Berechnung nachweiſt, 322 einfache aztekiſche Wörter durch die 4 Sprachen zerſtreut aufgefunden und einzeln entdeckt. Die aztekiſchen Wörter ſind nicht vereinſamt in dieſen Sprachen, ſondern ſie ſind meiſtentheils die Träger von Derivationen: ſo viele ſolcher die Natur des Wortes, ſein Begriff, veranlaſſen konnte; dieſe Weiterbildung des aztekiſchen Wortes iſt auf dem Wege der einheimiſchen Grammatik, durch die jeder Sprache eigenthümlichen Endungen und Vorſätze, geſchehen. Ich habe bei einer Anzahl von Wörtern dieſe Derivata maſſenhaft, bei den übrigen nur einzelne beiſpielsweiſe angegeben. Rechnet man die Derivata mit, ſo ſind es vielleicht über 700 Wörter, die ich einzeln und *ſuccessive* in den vier Sprachen zuſammen als aztekiſchen Urſprungs habe fixiren müſſen. Man erwäge nun, was nach der Mangelhaftigkeit meiner Hülfsmittel an der Durchführung vieler Wörter durch die vier

(1) S. ſeinen *saggio pratico delle lingue* 1787 p. 69m und unten II § 15, 2te Anm.

Sprachen, und an der Zahl von 170 und der Derivata noch fehlen mag! Manches wird auch noch weiter in dem Vorhandenen als ähnlich erkannt werden.

Der INHALT dieſes aztekiſchen Beſtandtheils iſt von ſchwerem Gewicht. Es ſind gröſstentheils nicht ſolche Wörter, welche wir anderwärts in reichen Erfahrungen aus Sprachen höherer Bildung oder eines ſtarken Einfluſſes erborgen ſehen; es ſind faſt niemahls Wörter der geiſtigen Welt angehörig: wie der gröſste Theil des ungeheuren Beſtandtheils iſt, welchen die perſiſche Sprache aus der arabiſchen entliehen hat. Nicht nur (bis auf wenige) lauter Wörter der ſinnlichen Welt ſind dieſe 170 aztekiſchen; ſondern es ſind groſsentheils Subſtantiva und Verba der einfachſten und wichtigſten menſchlichen Gegenſtände und Handlungen, die erſten und nächſten Begriffe des Lebens. Wir werden ſie unten kennen lernen. Das Einzelne wie das Ganze vermag in Erſtaunen zu ſetzen. Erſtaunend ſind ferner Reihen von Analogien, welche das aztekiſche Wort in beiden Gebieten, dem einheimiſchen wie dem nordweſtlichen, als eine ſcharf gezeichnete Individualität, durchläuft: wie ich dieſs an dem Worte *miqui* ſterben zeigen werde.

Die Übereinſtimmung der Nordweſt-Sprachen mit dem *nahuatl* hat aber ihre GRÄNZEN; man mag noch ſo kühn weiter zu ſchreiten verſuchen: man ſieht bald, daſs man ſich zurückhalten und entſagen muſs. Die aztekiſchen Ähnlichkeiten fallen dem Suchenden auch nicht ſo leicht und ſo maſſenhaft zu, als man glauben könnte. Es gehört eine ſcharfe Aufmerkſamkeit dazu; und als ich an einem gewiſſen Punkte in dem Tepeguana-Wörterbuche angelangt war, konnte ich mit allem Sinnen und Wagen nur noch wenige Wörter bis zu deſſen Ende herausfinden. Der Zuſammenhang und die Ähnlichkeit der 4 Sprachen mit der mex. hat auch im einzelnen oft ein mittleres Ziel (1); manche wichtige Züge gehören entſchieden nur einigen dieſer Sprachen an, die anderen Sprachen bleiben aus (2). Die Frage, warum ſo viele Begriffe, welche nach dem Vorgange anderer oder bei Völker-Gemeinſchaft übereinſtimmen müſsten, mit EINHEIMISCHEN Wörtern belegt werden (3), darf bei der Maſſe des Ausgeſchloſsnen gar nicht erhoben werden. Gerecht iſt es dennoch zu fragen: woher dieſe Gränze und wonach hat ſie ſich beſtimmt? Das aus den ſonoriſchen Sprachen von mir Ausgeleſene bildet, bei allem Umfange und bei aller Einfachheit vieler Wörter, doch nur einen kleinen Theil des aztekiſchen Sprachgehaltes; und wiederum iſt bei weitem die gröſste Maſſe jener Nordſprachen ein ihnen allein angehöriger, ſich jeder Vergleichung mit der mex. Sprache entziehender Schatz: deſſen weitere Verzweigung in der nordamerikaniſchen Völkerwelt ich im 2ten Haupttheile

(1) So wird man bei den Compoſitis mit *miqui:* träumen, hungern, durſten uſw. (ſ. dieſen Artikel unten in IV § 56) nicht finden, daſs ein einziges dieſer Wörter auch im erſten Theile übereinſtimmt; jede der Sprachen, auch unter ſich, hat beſondere Wörter vorn.

(2) So findet ſich *namiqui* mit ſeiner Kette von Begriffen (IV § 56 dieſer Art.) nur im Tepeguana und Cora; ein wenig habe ich von ihm ſpäter auch in der Tarahumara entdeckt.

(3) Dahin gehören der Mais und alle Ausdrücke von ihm, ſeine Bereitungen uſw.

dieſes Werks betrachten werde. Wohl ſelten oder nie iſt ein ähnliches Verhältnifs zwiſchen zwei Sprachmaſſen, wie es hier vorliegt, in unſre Beobachtung gekommen; wir blicken es an ſtaunend und rathlos.

§ 4. Es offenbaren ſich auch merkwürdige und unläugbare ÜBEREINSTIMMUNGEN mit dem AZTEKISCHEN in GRAMMATISCHEN Punkten und Lauten; die Cora-Sprache zeigt vorzugsweiſe deren mehrere. Ich werde dieſe Anologien in einem eignen Abſchnitte mit Gerechtigkeit entwickeln, ſie aber durch eine ſcharfe Kritik ſichten. Ich lege den geringſten Werth auf Übereinſtimmungen im grammatiſchen Syſtem, auch in den Lauten der perſönlichen Pronomina: weil beides ſo ſehr ein gemeinſames Erbtheil aller oder vieler Sprachen des Welttheils iſt: aus Gründen die wichtig genug ſind, die wir aber noch nicht erfaſſen können. Es bildet aber das Ganze ein nicht zu verachtendes Aggregat; und es bleibt nach aller Abſonderung ſo mancherlei übrig, was in ſeiner Beſonderheit und Individualität eben ſo wie bei den Wörtern in vollſtändiges Erſtaunen verſetzt: darum, weil der ganze übrige Theil der Grammatik nichts mit der aztekiſchen gemein hat. Das grammatiſch Vergleichbare iſt jedoch ungleich wenigeres; faſt das ganze Gebäude, des Aztekiſchen auf der einen Seite und der vier Sprachen von Cinaloa und Sonora auf der anderen, zieht ſich in SELBSTSTÄNDIGKEIT auf ſich zurück. Die Ableitungs-Endungen der Subſt., Adj. und Verba; die Endungen und die Bildung der Verbalformen; die grammatiſchen Wörter wie die Poſtpoſitionen: welche wir an der Azteken-Sprache kennen; ſie bleiben alle für ſich. Wie ganz anders müſste es in den Nordweſt-Sprachen ausſehen, wenn dieſes groſse grammatiſche Gebiet Übereinſtimmung hätte! Dieſe Nordſprachen, einig in ſich in einer genauen Verwandtſchaft, deren Auffindung ich als ein zweites bedeutendes Reſultat meiner gegenwärtigen Arbeit betrachte, haben ihre EIGNE GRAMMATIK, ihre eignen grammatiſchen Laute und Weiſen; ich muſs aber weiter, und als ein drittes Reſultat, hinzuſetzen: daſs ſie, obgleich in vielem gemeinſam auftretend, mehr, als man irgend denken kann, in dieſen Lauten, Weiſen und Formationen VON EINANDER ABWEICHEN, und ſich oft jede auf ihre einzelne Eigenthümlichkeit zurückziehen.

Was uns in unſren europäiſchen Überzeugungen am meiſten bei dem hier vorgeführten Schauſpiel erſchreckt, iſt die ERBORGUNG von GRAMMATIK in einer beliebigen Auswahl. Ich wanke in meiner Entſcheidung, aber ich bin nicht unſchlüſſig. Wenn, wie es vom Cora erwieſen iſt, Eine Sprache in grammatiſcher Ausſtattung und der Bekleidung mit grammatiſchen Lauten aus dem Azteken-Idiom den anderen weit voranſteht; ſo finden wir in dem, was wir ſo ungern zugeben mögen, eine Waffe der Abwehr. Denn es iſt dadurch die fremde Natur deſſen, was uns ſo ſehr zur Annahme der Sprachverwandtſchaft drängt, bekundet; und erwieſen das einheimiſche Fundament, wie die Selbſtſtändigkeit der ſonoriſchen Sprachen.

§ 5. In dieſen anomalen Erſcheinungen halte ich die hier betrachtete Sprachmaſſe feſt. Ich glaube in ihnen eine Aufklärung über die unbegreifliche VEREINZELUNG

und Zerſplitterung der AMERIKANISCHEN IDIOME zu finden. Wird es dem Ureingebornen des groſsen neuen Welttheils so leicht fremden Stoff, körperlichen wie geiſtigen, in ſeine Sprache ein- oder an dieſelbe anzufügen? oder ſie ABZUÄNDERN, äuſserlich und innerlich, wie nach einer Laune? Ich möchte im Hinblick auf die vorliegenden Thatſachen die Frage bejahen; es giebt in den Lebensverhältniſſen der amerikaniſchen Menſchheit Elemente genug, welche dieſe lebhafte und plötzliche Entwickelung, ſo wie den jähen Übergang in ſogar willkührliche Formen herbeiführen und dazu treiben. Wenn ich mich zu einer Bejahung der kühnen Frage neige, ſo iſt es mit aller nöthigen Scheu; ich durfte aber nicht davon abſtehn den Gedanken, der ſo vieles erklärt, hier niederzulegen; er wird bei weiteren Forſchungen ſeine Prüfung erfahren. Das, was hier zugegeben werden ſoll, wiſſen wir wohl, dürfen wir ſonſt nie wagen in Sprachunterſuchungen einzumiſchen oder gelten zu laſſen. Eine Sprache, welche ſolchen Wortſtoff, als ich in den Sonora-Sprachen und dem *nahuatl* aufweiſe, noch dazu angewurzelt, und in vollem Triebe reicher Verzweigung und Weiterbildung, mit einer anderen gemein hat, muſs ſtammverwandt mit ihr ſeyn; ihre Grammatiken können nicht verſchieden ſeyn. Und wiederum kann der grammatiſche Bau und können die grammatiſchen Laute äuſserlich ſo nahe verwandter Sprachen, wie es die 4 Nordweſt-Sprachen unter einander ſind, kaum ſo von einander abweichen und vereinzelt daſtehen, als ſie in einem groſsen Theile ihres grammatiſchen Stoffes zeigen.

§ 6. Ich nahe mich dem Schluſs dieſer allgemeinen Betrachtungen. Es bleiben aber noch einige Hauptpunkte zu erörtern übrig. In welchem ZUSTANDE erſcheint der AZTEKISCHE STOFF im Norden? in welchen Sprachen erſcheint er reiner oder häufiger, in welchen mehr zerrüttet oder ſparſamer? Genau und verſtändlich laſſen ſich dieſe Fragen, wie es geſchehen wird, erſt weiter unten, nach Vorführung des ganzen Materials, beantworten. Am reichſten und nächſten iſt die *Cora*-Sprache mit aztekiſchem Wort- und grammatikaliſchen Stoff ausgeſtattet. Die Form der aztekiſchen Wörter iſt in den 4 Sprachen nicht anders beſchaffen, als wir es bei fremden Beſtandtheilen der Sprachen gewohnt ſind: bald ſehr rein erhalten, bald mehr entſtellt und verwahrloſt; ich werde unten einige Spuren einer irrenden, unſicher gehenden Behandlung, einer ſogenannten Zerfahrenheit, wie es mit etwas Fremdartigem natürlich iſt, angeben. Welches, darf weiter gefragt werden, iſt der Zuſtand, in welchem, die Ausbildungsſtufe, auf der wir die Sprache der Azteken in den nordiſchen Beſtandtheilen überraſchen? Auch dieſes wird unten von mir im einzelnen beantwortet; ich führe bemerkenswerthe Punkte und Beſonderheiten an, aber von einer niederen und frühen Stufe kann bei dem Anblicke ausführlicher Wörter und Compoſita wenig die Rede ſeyn: wir müſsten denn frühere und ſpätere Perioden des Einflieſsens von Wörtern unterſcheiden.

Eine vollkommen gerechte Frage iſt die: iſt der gemeinſame Wort-Antheil und der geringe grammatiſche aztekiſche Stoff in die Sprachen von Guadalaxara, Cinaloa,

Sonora und Neu-Biscaya als FREMDER aufgenommen? oder nicht vielmehr ein SONORISCHER Sprachbeftandtheil, welcher in das Idiom der Azteken gelangt ift? Es ift eine Frage von höchft fchwieriger Beantwortung ftarken Zweifeln und einem Gegner gegenüber. Ich unternehme es nicht fie in regelrechter Weife zu erörtern. Ich entfcheide nur, da ich auch nichts von vereinzelter Beimifchung fonorifcher Wörter in die mexicanifche Sprache beobachtet, nach unfrer ganzen bisherigen Stellung zu dem Gegenftande, nach meiner Anfchauung von dem nahuatlakifchen Idiom, und indem ich die Lautverhältniffe jenes aztekifchen Antheils in den Nordfprachen vor Augen habe: dafs wir bis jetzt die grofse aztekifche Sprachbildung als eine feite und gebietende Einheit betrachten müffen, welche wohl anderwärts tiefe Eindrücke hinterlaffen konnte, von deren Modificirung durch andere Idiome wir aber bis dahin noch keine Belehrung haben.

§ 7. Sind die aztekifche und die fonorifchen Sprachen STAMMVERWANDT? Es ift oben gewagt anzudeuten, dafs man den amerikanifchen Idiomen fowohl in Wortbefitz als in grammatifchen Lauten und Wörtern bedeutend viel zumuthen könne? — Der Abftand ift zu grofs, des Befonderen und Nationalen auf jeder Seite zu viel: als dafs an diefe Entfcheidung zu denken wäre. Das Volk der Azteken oder irgend ein nahuatlakifcher Stamm ift aus der Gemeinfchaft fonorifch-cinaloifcher und anderer Völker zu irgend einer Zeit herausgetreten, nachdem er lange in ihrer GEMEINSCHAFT gelebt und auf ihre Sprachen einen tiefgehenden, kaum irgendwo bisher von uns wahrgenommenen, charakteriftifch amerikanifchen Einflufs ausgeübt hatte. Das grammatifch Übernommene läfst uns für diefe Verbindung eine fehr alte Zeit ahnden. Dafs diefes Zufammenleben aber nur in den Gebirgen der Tarahumara und Nayarits ftatt gehabt habe, ift aus Gründen zu bezweifeln, welche erft erkannt werden können, wenn ich die Entdeckungen mitgetheilt haben werde, die mir im höheren Norden geglückt find.

Ich bleibe in diefem 1ten Haupttheile bei den VIER VÖLKERSCHAFTEN und SPRACHEN der TARAHUMARA, TEPEGUANA, CORA und CAHITA ftehen; ich zerftreue mich hier auch nicht durch die Erwähnung von Nachbarfprachen, in denen man Verwandte derfelben und ebenfalls aufgenommene aztekifche Wörter nachweifen kann. Der Glaube an die Herkunft der Nahuatlaken aus dem NORDEN oder NORDWESTEN (1) hat eine ftarke Stütze gewonnen: die *Coras* werden uns genannt unter den uranfänglichen Völkern der mexicanifchen Erde (f. azt. Ortsn. S. 19[n]). Eine grofse SPRACHVERMISCHUNG ift es mir gelungen in den bisher meift fo felbftftändig, fo unvermifcht auftretenden amerikanifchen Idiomen aufzudecken; und darüber hinaus eine Spracherfcheinung von erftaunender ABNORMITÄT und Neuheit. Abgefehen von diefen Erfolgen, erfcheint für fich fchon die genaue und SPECIELLE DARSTELLUNG irgend einer Sprache des neuen Continents,

(1) S. unten (1te Anm. zu III § 37) die ausführliche Stelle von Ribas.

geſchweige denn eines Sprach-Complexes, welcher ein neu auftauchender SPRACH-STAMM genannt werden darf, in der Weiſe unſrer deutſchen Wiſſenſchaft hinlänglich gerechtfertigt.

Nach dieſer ALLGEMEINEN DARSTELLUNG werde ich den Dingen in einer SPECIELLEN ENTWICKLUNG der einzelnen Capitel näher treten.

II. Erläuterungen über die vier Nordweſt-Sprachen.

§ 8. Ich beſtimme zuerſt die GEOGRAPHISCHE Örtlichkeit, in der wir die einzelnen Sprachen und die ſie redenden Völkerſchaften antreffen.

Die ſpaniſche Intendantſchaft SONORA begriff in ſich die drei Provinzen: ſüdlich *Cinaloa*, vom Rio del Roſario bis zum Rio del Fuerte; *Oſtimuri* (einen ſchmalen Strich) nördlich darüber, vom Rio del Fuerte bis zum Rio Mayo; darüber die groſse Provinz *Sonora*, den Namen im engeren Sinne genommen. Die ganze Intendanz: *Chiametla, Culiacan, Cinaloa, Oſtimuri, Sonora, Pimeria baxa* und *alta:* ſo in einzelne Theile aufgelöſt, gehörte nach Alcedo zum Reiche *Neu-Biscaya* (ſ. im 2ten Hauptſtheile XIII § 205); deſſen zweite groſse Ingredienz *Durango* und *Chihuahua* bildeten. Über Cinaloa und Sonora haben wir zwei wichtige alte Quellen: den Bericht über die Expedition nach Cibola vom J. 1540, in des Pedro de Caſtañeda de Nagera *relation du voyage de Cibola entrepris en* 1540 (gehörig zu den *voyages, relations et mémoires originaux pour servir à l'histoire de la découverte de l'Amérique, publ .... en français par H. Ternaux-Compans).* Paris 1838. 8°; und Arricivita's *cronica ſerafica del colegio de Querétaro,* Mexico 1792. fol.

Ich liefere eine kurze Überſicht der Data in CASTAÑEDA'S Bericht: Th. I. Chichictale (über dieſen aztekiſchen Namen handle ich unten III § 50) letzte Stadt nach der Seite der Wüſte pag. 12ª. Der Zug geht über Chiametla, Culiacan; die Armee kommt nach der Stadt Sonora, Cibola. — Pedro de *Tobar* entdeckt Tuſayan oder Tutaliaco; Tuſayan iſt eine Provinz (58) 25 *leguas* von Cibola; da ſollten wieder 7 Städte ſeyn. — Der General nimmt die Richtung nach Tutahaco, läſst die Armee durch Don Triſtan nach Tigueux führen; dieſes wird belagert und eingenommen. — Geſandtſchaft aus dem Thal von Sonora. — Die Armee bricht nach Quivira auf; ſie geht nach Tigueux zurück; der General kommt nach Quivira. — Andre Expeditionen gegen Norden werden verſucht.

Th. II. Beſchreibung der Provinzen, Berge und Dörfer dieſer Völker, ihrer Religion und Sitten p. 145-196: 1) Culiacan 149 2) Petatlan 155 3) Chichilticale (wie der Verf. hier ſchreibt) und die Wüſte von Cibola 161. In dieſer Landſchaft CHICHILTICALE wird ein groſses Haus erwähnt, welches Hr. Ternaux für die *casa grande* am Rio Gila zu halten ſcheint; denn in einer Anm. (161) verweiſt er auf ſeinen append No VII, ſeinen Auszug aus Pedro Font's Tagebuch (in der *Cronica de Queretaro):* und dieſen liefert er p. 383-6 als: *notice sur la grande maison dite de Moctecuzoma.* Es iſt die Stelle franzöſiſch, welche ich

in meinen aztekiſchen Ortsnamen S. 61 im ſpaniſchen Original geliefert habe. Caſtañeda ſagt folgendes über dieſe Örtlichkeit: *Le nom* (161) *de* Chichilticale *fut donné autrefois à cet endroit, parce que les religieux trouvèrent, dans les environs, une maison qui avait été longtemps habitée par une peuplade qui venait de Cibola. La terre de ce pays est rouge* (162); *la maison était grande, elle semblait avoir servi de forteresse. Il paraît qu'elle fut détruite anciennement par les habitants, qui forment la nation la plus barbare que l'on ait encore trouvée dans ces parages. Ces Indiens habitent dans des cabanes isolées, et ne vivent que de chasse; tout le reste du pays est désert et couvert de forêts de pins.*

4) Tiguex (ſo hier, 163), dazu Provinz Quirix; 5) Cicuyé 175: dieſer Ort iſt von Häuſern von 4 Stockwerken, mit flachen Dächern und Balconen 176; ſ. über ein zerſtörtes Dorf 178; 6) Verzeichniſs der Dörfer auf der Route 181; 7) Ebenen und Völker 187; 8) Quivira 193(1).

Th. III. Begegniſſe des Franciſco Vazquez *Coronado* 197-246 (Marſch der Armee).

Appendix des Herausgebers, Hrn. Ternaux-Compans, p. 247-386; davon ſind herauszuheben: Bericht des *Marcos de Niza* 256-282, Briefe des Ant. de *Mendoza* an Kaiſer Carl V 285-298, Bericht von Fern. *Alarcon* 299-348, Briefe des Vazquez *Coronado* 349-363, Bericht von Juan *Jaramillo* 364-382; endlich die oben ſchon erwähnte *notice sur la grande maison dite de Moctecuzoma* 383-6.

In dem zweiten Werke, Arricivita's *Cronica ſerafica de Queretaro*, wird von *Sonora* gehandelt p. 394-412 und 554-575; ich gebe ſpäter (XIII § 287) Auszüge aus ihm, welche das nördliche Sonora und die Länder des Gila und Colorado betreffen.

Ein drittes älteres Werk, das die Verfaſſer des Mithridates benutzt haben, das aber weder die hieſige noch die Dresdner königl. Bibliothek beſitzen, iſt: Ign. Pfefferkorn's Beſchreibung der Landſchaft Sonora, ſammt andern merkwürdigen Nachrichten von den innern Theilen Neuſpaniens, und Reiſe aus Amerika bis in Deutſchland. Bd. 1. 2. Cöln 1794. 8°, mit einer Karte. Eine neue Schilderung Sonora's (mit Cinaloa) hat Hr. Ternaux-Compans gegeben(2), in der Geſtalt eines Briefes aus Mazatlan, in den *nouvelles annales des voy. Année* 1842 T. 3. p. 290, beſonders 312-334; und eine neueſte enthält das, von mir unten (XIII § 193) näher

(1) Die Stelle wird ſo eingeleitet (182): *„Avant de parler de la plaine où sont les bisons, il est je crois nécessaire de faire l'énumération de tous les villages dispersés dans le pays, et dont les maisons sont de plusieurs étages."* „Cibola iſt die 1te Provinz, ſie enthält 7 Ortſchaften (*villages*); Tucayan 7 (182), der Felſen Acuco 1, Tigueux 12, Tutahaco 8 (dieſe Örter liegen den Fluſs abwärts), Quivix 7, in den Schneebergen 7, Ximena 3, Cicuyé 1, Hemes 7, *Aguas Calientes* 3, Yuqueyunque im Gebirge 6, Valladolid oder Braba 1, Chia 1. Dieſs macht zuſammen 70." p. 187-192 wird das Geographiſche dieſer Gegenden und des Gebirges näher beſtimmt. Von Chichilticale (wo das Gebirge anfängt) bis Cibola ſind 80 *leguas*, von da bis nach Cicuyé (der letzten Ortſchaft) 70, von Cicuyé zum Beginn der Ebenen 30. In dieſen Ebenen irren eine kleine Zahl Indianer herum, genannt Querechos und Teyas. „Quivira (193) *est situé au couchant des ravins où nous avons été, au milieu des terres qui touchent aux montagnes qui bordent la mer. Tout le pays, jusque-là, n'est qu'une seule plaine; c'est à Quivira que l'on commence à apercevoir les montagnes."* Hier ſind Indianer (194) ähnlich den Teyas.

(2) Ternaux giebt der Provinz 120,000 Einwohner, davon die Hälfte Indianer (312).

zu beſprechende, reiche Werk des Hrn. John Ruſſell Bartlett: *personal narrative of explorations and incidents in Texas, New Mexico, California, Sonora, and Chihuahua;* Vol. 1. 2. *New York* 1854. 8°.

§ 9. Über CINALOA ſagt Alcedo in ſeinem *diccionario geográfico-histórico de las Indias occidentales ó América* T. I. Madrid 1786. p. 581-3 folgendes: Cinaloa, Provinz und *gobierno* von Neuſpanien: liegt zwiſchen Weſt und Nord von Mexico, wovon es 300 *leguas* entfernt iſt. Es nimmt in Länge, ſo weit es zum Evangelium bekehrt iſt, 140; in Breite 40 *leguas* ein. Im Oſten hat es die ungemein hohen Gebirge von *Topia,* die ſich gegen Norden ſenken; im Weſten umſchlieſst es der Meeresarm, der Californien heifst *(que tambien va dando vuelta al N);* im Mittag hat es die Stadt *Culiacan;* und im Norden die unzähligen Indianer-Völker, deren Gränze unbekannt iſt. Dieſe Provinz beginnt im 27° N. Br. und geht bis zum 32°: zu der Gränze, wohin die Miſſionare gedrungen ſind [dieſe Beſtimmung geht hoch in das eigentliche Sonora hinauf!]. Die Temperatur iſt in hohem Grade warm, ungeachtet in den 2 Monaten December und Januar die Kälte groſs iſt. Es regnet wenig, beſonders an der Küſte: gewöhnlich 4- bis 5mahl des Jahres; woraus eine ſo groſse Dürre in dem Lande entſteht, daſs es unbewohnbar ſeyn würde ohne die vielen waſſerreichen Flüſſe, die es bewäſſern und geſund machen. Der gröſste Theil iſt ebener Boden . . . mit dichten Wäldern von 3-4 *leguas,* worin ſich Färbeholz, Ebenholz und andre Hölzer finden; und welche Leoparden, wilden Schweinen, Hirſchen und Kaninchen, wilden Katzen, Coyoten, vielen Schlangen (582) und Vipern zur Zuflucht dienen. In den Thälern findet ſich eine Menge von Vögeln: Wachteln, Turteltauben, Faſanen, Kranichen, Papageien, *guacamayas* . . . mit geſchätztem Gefieder zum Schmuck; und eine unendliche andre Mannigfaltigkeit von Geflügel. Die Flüſſe, welche alle von den Gebirgen von *Topia* herabkommen, wachſen in der Regenzeit zu 2-3 *leguas* Breite an; dieſe Überſchwemmung pflegt 8 Tage zu dauern: während welcher Zeit, bei dem Mangel von Bergen und Anhöhen, die Indianer eine Terraſſe von Brettern und Erde auf den Bäumen errichten, um Feuer zu machen. Das Land hat viele Salinen, Silbergruben, die aus Mangel an Arbeitern nicht gebaut werden. Es war dieſe Provinz durch viele Nationen von Indianern bevölkert, welche ihre Dörfer und Hütten an dem Ufer der Flüſſe hatten. Sie lebten von Maisbau; zogen auch ſehr ſüſse und geſchmackreiche Kürbiſſe, *frixoles:* und eine Art wilder *algarrovilla,* die ſie *mesquites* nennen, und zerkleint mit Waſſer nach Art der Chocolate tranken. Auch dient ihnen eine andere Pflanze, welche ſie *mezcal* nennen, zur Annehmlichkeit, ähnlich der *savila,* obgleich es davon mannigfache Arten giebt: aus welcher ſie Wein, Honig und Eſſig bereiten; aus ihren Blättern *(pencas)* machen ſie Zwirn *(hilo)* und aus den Spitzen Nadeln *(agujas).* Das Land hat einen Überfluſs an Nopalen, *pitahayas* und andren Pflanzen; auch giebt es viele der europäiſchen hier. Alvar Nuñez *Cabeza de Vaca* war der Erſte, der, als er Schiffbruch litt, auf ſeiner Wanderung von Florida nach Mexico dieſe ausgedehnte Provinz entdeckte (1); und auf ſeinen Bericht ſandte der Vicekönig Don Antonio de *Mendoza* Entdecker in ſie ab. Im J. 1590 gingen die *regulares* der Geſellſchaft (Jeſu) in ſie ein, um das Evangelium zu predigen: welche ihre Eingebornen bekehrten, indem ſie eine Miſſion gründeten . . . Die Hauptſtadt iſt die *Villa de San Felipe y Santiago.*" Alcedo nennt aufserdem (582^{nf}-3^{af}) in Cinaloa 40 Ortſchaften, welche ich in alphabetiſcher Reihe liefere: 1) Örter mit Heiligennamen oder andren ſpaniſchen:

(1) Dieſs war im Jahre 1546.

Real de Alamos, Santa Ana, Concepcion, Real de los Frayles, Guadalupe, San Ignacio, Loreto, Santa Maria, San Miguel, Montes Claros, Noguera, Toro, Vaca, Valle umbroso; 2) einheimiſche Namen: *Achogoa, Batacoſa, Bocaverito, Camoa, Canamoas, Caurimpo, Charay, Chiguaguilla* (wohl mit ſpan. Diminutiv-Endung), *Chinipas, Cuytes, Guarabe, Guazapares, Haomé, Jatebo, Mayo, Mochicahui, Mocorito, Mocoyaguy, Navajoa, Ocoscoui, Sivirijoa, Tecia, Tegueco, Temoris, Tepehue, Toriz.* — „Denſelben Namen *(Cinaloa)* hat ein Fluſs dieſer Provinz; er ergieſst ſich in den Meerbuſen von Californien oder das *mar roxo de Cortes*, zwiſchen den Flüſſen *Culiacan* und *del Fuerte.*" — Ich nenne noch die Flüſſe: *S. Maria Aome, Imoya, Jabala, Raſtla, Roſario, Bayona;* und nach neuer Länderkunde die Städte: *Culiacan, el Roſario, Cinaloa, Villa del Fuerte* (oder *Montes Claros);* und die Örter: *Escumapa, Chamela, Arecife, Migano, Arboleda, Nio* (Franciſcaner-Miſſion). — Das Volk wird im Cahita-*manual los Zynaloas* genannt.

Auch von den Völkern Cinaloa's werden uns Sagen und Anſichten berichtet, daſs ſie aus dem NORDEN hierher gekommen ſeien (ſ. III § 37). Das Volk der Coras jedoch, mit welchem, als dem ſüdlichſten, wir hier beginnen müſſen, wird unter den alten Völkern Mexico's, neben den Tarasken, genannt.

§ 10. Das Volk der CORAS (ſpan. *los Coras* (1)), wird von den Berichterſtattern in verſchiedene Provinzen verſetzt: von Mühlenpfordt (I, 209nn) in den ſüdlichen Theil Cinaloa's, von Vater in ſeiner Litteratur der Lexica und Grammatiken (auch in der 2ten Ausg.) gar nach Neu-Mexico (2). Der gewöhnliche Ausdruck, mit welchem die Sprache beſtimmt wird, iſt, daſs ſie in den Miſſionen von NAYARIT geſprochen werde. (3) Überwiegend richtig ſcheint es zu ſeyn, die Sprache in das nordweſtliche Ende der Provinz Guadalaxara (oder Neu-Galicien, jetzt Staat Xalisco) zu verſetzen, wo Nayarit und einige der Miſſionen beſtimmt liegen; ſollte das Volk auch in das anliegende ſüdliche Cinaloa hinüberreichen? Hervas ſagt *(saggio pratico delle lingue* 1787 p. 73mf): „die Cora-Sprache werde geredet in den 10 Ortſchaften *(popolazioni)* del *Nayerit*, welche 1767 die 7 Miſſionen begriffen, die die Jeſuiten daſelbſt hatten, und die zur Diöceſe von Neu-Galicien gehören." Die

---

(1) Singular *el Cora*, adj *Coras* (*vocablos*, coriſche); *corisar* coriſch machen, einbürgern (*los han corisado, lo corisan:* d.h. die Wörter, das Wort); alles bei Ortega § 3.

(2) „In Neu-Mexico, in den Miſſionen von Nayarit": 1te Ausgabe (1815) S. 52nn, 2te Ausgabe (1847) S. 209nf.

(3) So der Mithridates (S. 131), welcher die Lage nicht beſtimmt, ſondern nur ſagt: „Die Miſſionen von Nayarit ſind das Vaterland dieſer Sprache." Verwirrend für die Örtlichkeit kann die Nennung des Tarahumara-Gebirges bald danach wirken; denn es heiſst unten: „Bei dem Übergange über das Tarahumara-Gebirge trafen die Azteken auf Gräben, welche die *Cori* [ital. Form, von Hervas entnommen] aufgeworfen hatten, um ſich der Azteken bei ihrem Zuge von Huecolhuacan (jetzt Culiacan) nach Chicomoztoc (welcher Ort etwas ſüdlicher als die Stadt Zacatecas gelegen haben ſoll) zu erwehren." — Ortega führt auf dem Titel ſeines Wörterbuches an: *por el P. Joseph de Ortega, de la Comp. de Jesus, Miſſionero de los Pueblos del Rio de Jesus, Maria, y Joseph, de la Provincia de Señor San Joſeph del* Nayaerit, *y Viſitador de la meſma Provincia.* — Mühlenpfordt (I, 209nn) nennt „die *Nayaritas* und *Huecolhues*" wie zu den Coras gehörige Volksſtämme.

7 Miſſionen heiſsen nach ihm (73ⁿⁿ): *SS. Trinità* oder *Aleſa* (¹) *del Tonati* mit 630 Seelen, *S. Rita* oder *Peyotàn* mit 350, *Jeſus Maria* mit 880, *S. Ignacio de Guainamota* mit 460, *S. Pedro* mit 460, *S. Tereſa* mit 380, *el Roſario* mit 700 Seelen. Haſſel's Geographie führt das Dorf *Nayarith* im Staate Xalisco auf. Auf Pike's 4ter Karte finde ich in Guadalaxara ein wenig öſtlich vom *Rio de Santiago* (bei Humboldt in dieſem ſeinem unteren Laufe *Rio de Tololotlan* genannt), in Einer Breite mit ſeinem nördlichſten Punkte (den er kurz vor ſeiner Mündung erreicht), den Ort *Auguail de Nagarith;* darüber nach Norden: *Duresno, Angel, Jeſu Maria;* weit davon, nach Norden, weit nördlich über dem Rio de Santiago, *S. Tereſa* (nahe der nördlichen Gränze). Dafs Nayarith von Alters her ein grofser Bezirk war, zeigt ſich noch in der jetzigen *Alcaldia mayor.* G. Haſſel und Cannabich in ihrer „Erdbeſchreibung vom Reiche Mexico, Guatemala und Weſtindien; Weimar 1824" S. 164 ſagen: „Nayarith, Dorf und *Alcaldia mayor:* die weitläufigſte, aber auch ödeſte des ganzen Staats [Xalisco], die den nördlichen Theil deſſelben füllt. Sie iſt mit hohen und zerriſſenen Gebirgen und Hochthälern, worin bis 1718 die *Chichimecas* unbezwungen und der Religion ihrer Väter getreu ſich umhertrieben. Seit dieſer Zeit drangen die Spanier in dieſe Gegenden. Die Chichimeken wurden unterworfen und in den Schoofs der Kirche aufgenommen, die ihre Bildung den Jeſuiten anvertraute. Ein Kommando von 6 Officieren und 38 Soldaten übernahm ihren Schutz gegen die wilden Stämme, und es entſtanden nach und nach 13 Ortſchaften, woraus jetzt die *Alcaldia* beſteht. Bergwerke ſind nicht eröffnet."

Alcedo ſagt *(Diccionario geogr. hist. de las Indias occid.* T. 3. Madr. 1788. 4° p. 298-300) über Nayarith: „Es iſt eine grofse und ausgedehnte Provinz; ſie gränzt in O an Neu-Biscaya und einen Theil von Neu-Galicien, in W an die Provinzen *Copala* und *Culiacan,* in S an Guadalaxara, und in N an die *sierra Madre,* in welcher ſelbſt ſie liegt, und an die Ortſchaften von *Taraumara.* Es iſt ein rauhes Bergland, doch fruchtbar und voll reicher Bergwerke, die aber unbearbeitet liegen; erzeugt auch keine Früchte, da es menſchenleer iſt. In dieſer Provinz hatten die *Regulares de la extinguida Compañia* eine ausgedehnte Miſſion, beſtehend aus vielen *pueblos,* zu deren Schutze ein *presidio* gehalten wird, von 38 Soldaten und 6 Officieren. Die Entdeckung des Landes, das wegen ſeiner Rauheit, und weil es aufserhalb aller Strafsen nach den inneren Provinzen liegt, noch unbekannt und von keinem Spanier betreten war, geſchah im J. 1718; und wurde dadurch herbeigeführt, dafs aus ihm ein Indianer, der ſich für den König der *Nayaritas* ausgab, mit allem Gepränge und Gefolge eines Königs der Chichimeken in der Hauptſtadt Mexico vor dem Vicekönige, Marques de *Valero,* erſchien, um ſich ihm zu unterwerfen. Es wurden ihm Truppen, die er erbeten, mitgegeben; dieſelben wurden aber auf dem rauhen Wege von ihm und den Seinigen verrathen und verlaſſen. In einer Höhle des Berges *Mesa del Tonati* fanden dabei die Spanier ihre Menſchen-Opferſtätte, ſo wie einen Götzen auf einem Stuhl [welcher ein alter König des Volkes, der 5te Vorfahr des oben genannten, geweſen ſeyn ſollte; ſ. näher Alcedo]; der Götze wurde nach Mexico gebracht und daſelbſt 1723 öffentlich auf der *plazuela de la Inquisicion* verbrannt. Die von den *Regulares* der Geſellſchaft in dieſer Provinz gegründeten Ortſchaften ſind: *Mesa del Tonati,*

(¹) Aleſa iſt ein Verſehen für Meſa, das wir bei Alcedo finden (ſ. dieſe Seite Z. 6 und 2 v. u.).

Santa Teresa, Jeſus María, Huaynamota, San Pedro, San Juan, Tecualmes, los Dolores, San Franciſco de Paula, San Joaquin, Santa Ana, Peyotan, San Lucas.

In dem Titel Ortega's werden (oben S. 14[nf]) als Örter, von denen er Miſſionar iſt, genannt die *pueblos: del Rio de Jeſus, María* und *Joſeph: „de la Prov. Nay[ae]rit"*. Seine Erlaubniſs uſw. iſt vom Biſchof von Guadalaxara.

In der *Cronica serafica de Queretaro* (Mex. 1792) werden die Verſuche zur Bekehrung und Eroberung des Diſtrictes von *Nayar (del Nayar)*, beſonders durch Fray Antonio, erzählt p. 88 sqq. Wir lernen alſo hier den einfachen Namen *el Nayar* für den Landſtrich kennen; die Bewohner werden *Nayeritas*, auch *Nayeres* genannt; auch kommt *Nayerit* vor. Hier wird die *Cora*-Sprache als die Sprache der Landſchaft *Nacar* genannt; und die Expedition geht aus und iſt abhängig von der *real audiencia* von Guadalaxara. Es heiſst p. 89, a: *dió principio (el P. Fray Antonio) á su jornada por la sierra de Tepique; y haciendo mision en aquellos Pueblos, sacó del de Guaxuquilla y de San Nicolás tres Indios, de los que fue el primero Don Pablo Felipe, que á mas de saber escribir, entendia la lengua Cora, que es la del Nayar, y otros dos, de los que uno era Tarasco. En el mismo Pueblo se halló con el P. Fr. Luis Delgado, escogido Compañero; y pasando á Guazamota, desde allí despachó á Don Pablo Felipe con otro Indio, y una Carta á los Nayeritas ... pero llegando (el Intérprete) á la junta* (col. b) *de los Nayeres, les leyó y construyó Don Pablo Felipe la Carta: y á todo respondieron por tres veces, en otra que á su vista escribió el Embaxador: Que no querian ser Christianos, que así lo dixo su Rey, que es el primer Nayerit; que no se cansen los Padres Misioneros etc.* An einer Stelle (p. 94, a) heiſt man: *la conquista del Gran Nayar.*

Merkwürdigerweiſe giebt es ein zweites Volk Coras in Californien, beinahe in Einer Breite mit den Coras von Guadalaxara. Die Sprache des californiſchen Volkes, von dem ich in einem ſpäteren Abſchnitte dieſer Schrift, bei Alt-Californien (XIII § 453), gehandelt habe, wird aber für einen Dialect oder eine verwandte der waicuriſchen ausgegeben.

§ 11. Im nördlichſten Cinaloa, vielleicht auch noch auf dem Gebiete von Sonora, haben wir die CAHITA-Sprache zu ſuchen. Ich habe oben (S. 4[a]) angeführt, wie Mühlenpfordt im nördlichen Cinaloa das Volk der Cahitas angiebt. Auffallend iſt, daſs die Autoren der zwei Bücher über die Sprache, welche ich oben und nachher (ſ. S. 3[af], 4[aa] und § 25) genannt, dieſelbe immer Cahita benennen (im *manual* kommt noch p. 44[a] im ſpaniſchen Texte *Cahita* vor); dagegen in den, von andren Perſonen herrührenden Vorſtücken des *manual* nur einmahl (im letzten Stücke: der *licencia* des Provincials der Geſellſchaft Jeſu in der Provinz Neuſpanien) *Cahita*, und 5mahl *Chaita* geſchrieben iſt (Seiten der Vorſtücke, *dedicatoria* als 1 gerechnet: 17[a], 18[aa], 19[aa], 20[m], 21[aa]). Man darf den Volksnamen gewiſs nicht mit dem Appellativum der Sprache in Verbindung ſetzen; *cahita* kommt im *manual* oft vor, und bedeutet: nichts, keiner, Niemand *(cahita hita* oder *cahita ita* Niemand, durchaus keiner); es iſt zuſammengeſetzt aus der Negation und dem privativen Vorſatze *ca* und *hita:* Sache 2) was? welcher?

Näher darüber, was und wo die, fonft fo unbekannte Sprache Cahita fei, werden wir befonders in einem Vorworte des *manual* unterrichtet. Es wird uns dort (Seite 5 des *prologo)* die wichtige Belehrung: dafs „das Chaita-Idiom die gemeinfchaftliche Sprache der ausgedehnten und zahlreichen Völkerfchaften an den Flüffen *Mayo* und *Hiaqui* fei, über alle Ortfchaften der Provinz Zynaloa verbreitet"; dafs, indem andere ihr Idiom darüber vergeffen und jene eingeführt haben, fie endlich die gemeinfame Sprache aller bewohnten Örter befagter Provinz geworden fei. (1) In dem Gutachten des Pfarr-Verwefers *(Theniente de Cura)* im *Real de los Alamos* der Provinz Zynaloa (p. 21aa) wird fie mit der Maya-Sprache identificirt: *Bien veo, que fegun la extencion de la lengua Chaita, ò Maya ...;* und in der Genehmigung *(aprobacion)* des gewefenen interimiftifchen Pfarrers des *Real de los Alamos,* Commiffars des heil. Officiums in der Jurisdiction und Provinz Zynaloa (p. 22mm-n), heifst die Sprache nur Maya oder Hiaqui, und es wird dafelbft auch deren weitere Verbreitung über Cinaloa hinaus angedeutet. (2) Zuletzt, in der *Licencia* des Jefuiter-Provincials (p. 24m), wird die Sprache als die gemeinfame in den Miffionen der Provinz Zynaloa bezeichnet. (3) Es find alfo in den obigen Urtheilen drei Namen von Sprachen für Eine ausgegeben: *Cahita, Maya* und *Hiaqui;* diefe Maya-Sprache von Cinaloa, benannt nach dem Fluffe *Mayo (mayo* foll nach Hervas *saggio prat.* 75a Gränze, *termine,* bedeuten), ift natürlich etwas ganz anderes als die Maya-Sprache von Yucatan; und *mayo* möge auch nicht Jemand hier für das peruanifche Wort halten, das Flufs bedeutet und in manchen Flufsnamen Südamerika's erfcheint. Ich werde an einer fpäteren Stelle (XIII § 225, 226, 229, 230) näher über die Sprachen Maya und Hiaqui handeln, und über ihre angebliche Identität mit der Cahita; und führe hier nur an: dafs Hervas *(saggio prat.* 76mm), nachdem er die 3 Sprachen *(linguaggj) „Mayo, Zuaco* und *Hiaki"* als verwandte genannt, bemerkt, dafs die Jefuiten die Hiaki-Sprache zur herrfchenden gemacht haben. (4) Der Name *Mayo* erlaubt die Cahita-Sprache auch noch in das füdliche Sonora überzuführen; denn Mühlenpfordt (I, 209nn,f) nennt das Volk der *Mayos* unter den drei Hauptftämmen des Staates Sonora, und Bartlett verfetzt die Mayos in deffen füdlichen Theil.

(1) *... se ha compuefto eſte Manual, en el Idioma Chaita, comun lenguaje de las Naciones dilatadas en los Rios Mayo, y Hiaqui, tan abundantes de gente, que eſtendiendoſe en todos los Pueblos de la Provincia de Zynaloa, no ſolo havitandolos han hecho olviden los otros ſu natural Idioma, ſino introduciendo el ſuyo, han conſeguido ſea comun en todos los Lugares poblados en dicha Provincia. Por cuya cauſa ſe ha formado eſte Manual, añadiendole aſsimiſmo un Confeſſonario en dicho Idioma ...*

(2) *He viſto el Manual que V. S. ſe ſirve de remitirme, que traducido en lengua Maya, ò Hiaqui, pretende dar à la eſtampa eſta Provincia de Zynaloa, de la ſagrada Compañia de Jesus, ... por el provecho, y conſuelo de los Naturales de dicha Provincia, y de otras donde ſe eſtiende eſta lengua*

(3) *para que pueda imprimir un Manual para la Adminiſtracion de los Sacramentos, y un Confeſsionario traducido en el Idioma Cahita, comun en las Miſsiones de la Provincia de Zynaloa.*

(4) *„ed i Gesuiti fecero dominante la lingua Hiaki, forse perchè era la più civile, sebbene non era della nazione più numerosa."*

§ 12. Wir wenden uns nun zu der groſsen nördlichen Provinz SONORA, ſonſt auch Neu-Navarra genannt, welche ſich, wie Cinaloa, mit dem ganzen Weſten an den californiſchen Meerbuſen anlehnt, deſſen nördlichſte Spitze ſie am Gila-Fluſſe erreicht. Es iſt leider jetzt die äuſserſte Nordweſt-Provinz des mexicaniſchen Staates: nach den grauſamen Beraubungen, welche derſelbe von dem nordamerikaniſchen Coloſs nach einem unglücklichen, nur durch früheres Unrecht herbeigeführten Kriege ſich hat gefallen laſſen müſſen.

Die 3te Karte der Reiſe des Majors Z. M. PIKE vom J. 1805-7 enthält eine Special-Darſtellung von Sonora; ich meine in dem Werke: *An account of expeditions to the Sources of the Mississippi, and through the western parts of Louisiana, to the sources of the Arkansaw, Kans, La Platte, and Pierre Jaun, rivers; performed by order of the government of the United States during the years* 1805, 1806 *and* 1807. *And a tour through the interior parts of New Spain, when conducted through these provinces, by order of the captain-general, in the year* 1807. *By Major Z. M. Pike.* Philad. 1810. 8°. Es enthält dieſe 3te Karte Neu-Mexico, den *rio Gila*, Alt-Californien, Sonora ganz genau.

Die Nachrichten, welche der Oberſt Don Antonio de ALCEDO in ſeinem groſsen geographiſchen Lexicon von Amerika über SONORA giebt *(Diccionario geográfico-histórico de las Indias occidentales ó América* T. IV. Madr. 1778. 4° min. p. 574-6), ſind ſchon darum wichtig, weil ſie uns in eine frühere Zeit verſetzen: „San Juan Baptiſta de la Sonora, Provinz und Gouvernement *(gobierno)* von Neuſpanien, gränzt im N an die *Pimeria alta*, indem der Rio Gila die Scheidung macht; in S an die Prov. Sinaloa (Scheidung der Rio Hiaqui), in O an die Prov. Taraumara; und im W an die Küſte des Meeres von Californien, in einer Länge von über 100 *leguas*. Entdeckt wurde die Provinz vom Cap. Sebaſtian *Vizcaino* im J. 1596, als derſelbe auf die Entdeckung und Erforſchung der Californien ausging. Den Namen erhielt ſie nach einem groſsen Thale von 60 *leguas*: *á quien* (ſagt Alcedo undeutlich) *los primeros Espaſioles llamaron de Señora, corrompido del de Sonora.* In dieſem Thale herrſchte ein Cazik oder kleiner König über eine Unzahl von Indianern. Sie baten im J. 1638 um ihre Bekehrung zum catholiſchen Glauben, welche die *regulares* der Geſellſchaft Jeſu unter dem P. Bartolomé Caſtaño unternahmen. Sie gründeten nach und nach 24 Miſſionsdörfer *(pueblos de misiones)* unter folgenden Völkerſchaften: *Pimas baxos* und *Pimas altos, Opatas, Tobas, Teguiamas, Heguis, Ceris, Tepocas* und *Guaimas;* alle dieſe Stämme, mit Ausnahme des letzten, wohnen in den beſten Thälern. Doch iſt das Land vielmehr ein Zweig der *Sierra Madre*, und Niemand kann daſſelbe durchdringen, ohne das Gebirge zu paſſiren. Das Land iſt höchſt waſſerreich: und fruchtbar an Mais, Weizen, *frijoles*, Zwiebeln, Hülſen- und Gartenfrüchten, ſo wie Weintrauben; nur die Trägheit und Unkenntniſs der Indianer beſchränkt das letzte Erzeugniſs. Es giebt auch viele Silber-Bergwerke, nur daſs ſie wegen der hohen Arbeitskoſten faſt unbebaut liegen. Zur Sicherung des Landes gegen die Einfälle der Apachen wurden zu verſchiedenen Zeiten 5 *presidios*, mit gehöriger Truppenzahl, geſtiftet: *Vifani, San Felipe de Jeſus Guevavi, Horcaſitas, Coro de Guachi, Pitiqui, Rio Chico* und *Buenaviſta* [dieſs ſind aber 7]. Im J. 1744 vollführte der Jeſuit Jacob *Sedelmair* eine Erforſchung der Provinz, um nördlich weiter zur Bekehrung der Moqui vorzudringen. 1765 richteten die Einwohner

Sonora's, gequält durch die Einfälle der Wilden, an den Vicekönig Marques de *Croix* die Bitte um Truppen zu ihrer Vertheidigung. Der Vicekönig brachte, bei der Erſchöpfung des öffentlichen Schatzes, durch die Kaufmannſchaft und einige Privatleute 200,000 Peſos zuſammen. Hiervon rüſtete er eine Expedition unter den Befehlen des Don Joſeph de *Galvez* aus, welche nach 6jährigem Kampfe 1771 jene wilden Indianer-Stämme unterwarf, indem er ſie bis tief in ihre rauhen Gebirge, auf nie bis dahin von Spaniern betretenen Wegen, verfolgte. Es wurden dabei reiche Gold- und Silber-Bergwerke an verſchiedenen Stellen entdeckt; in der Ebene *la Cieneguilla* (über *14 leguas* groſs) fand man Goldkörner von bedeutender Gröſse (eines 9 Mark ſchwer) in 2 Fuſs Tiefe, wovon man viele tauſend Mark gewann, ohne die Erde auszuwaſchen *(tan rica que algunos inteligentes dixeron que podria haber producido hasta un millon de pesos)*. Es ſiedelten ſich da auch in kurzem 2000 Menſchen an, wobei die Regierung der Provinz eine Umgeſtaltung erfuhr, indem ein *Comandante General* (Don Teodoro de *Croix*, Kreuz- und deutſcher Ordensritter) ernannt wurde; der Anführer der Expedition, Joſ. de Galvez, erhielt den Titel eines Marques de la Sonora.

Die Hauptſtadt der Provinz iſt das *pueblo San Juan Baptista de la Sonora, Real de minas de plata y oro* (ihr Hauptbetrieb), in 29° 40′ N. B." Die übrigen Ortſchaften *(pueblos)*, welche Alcedo anführt, einbegriffen die Miſſionen (zuſammen 66), nenne ich in alphabetiſcher Folge: a) Heiligennamen und andre ſpaniſche: *los Alamos, los Angeles, Belen, Concepcion, San Cosme, Dolores, San Eſtanislao, San Franciſco, San Franciſco de Borja, San Hipolito, San Ignacio, Santa Magdalena, San Pedro, Remedios, Soledad;* b) einheimiſche Namen: *Aconchi, Aigame, Aribeti, Arispe; Babicora, San Xavier del Bac, Bacade, Bacanutchi, Bacoati* (im Pima nach Pfefferkorn: *bacoatzi* hoher Berg), *Banamichi, Baſochuca, Batuco, Bayaconi, Bazaraca; Caborca, Cananca, Chinapa, Cinoquipa, Cocospera, Comurispas, Cucurpe, Cuquiarachi; Guachi, Guazava, Guecapa, Guevavi, Guiſuani; Matape, Meriſichi, Mobas, Motepore; Nacameri, Nacozari, Nazacori; Onabas, Onapa, Opode, Opoſura; Pitiquin, Populo; S. Maria Soanca; Tecoripa, Teopari, Tepache* (im Pima nach Pfefferkorn: *tepatzi* Fuchsberg), *Tepetates, Timén, Toape, Tubutama; Ures, Vavispe, Zaoripa.* — Der Name *Batuco* iſt bei Alcedo aus Irrthum zweimahl aufgeführt.

Hervas nennt *(saggio pratico* 77[af]) 27 Miſſionen, welche die Jeſuiten in Sonora hatten, und welche mit 2 Miſſionen der Pimas mehr denn 70 Völkerſchaften *(popalazioni)* ausmachten. Ich ſtelle dieſe 27 Miſſionen (77[nn]) in alphabetiſche Reihe: *Acotzi* oder *Aconchi, Aribetzi, Arispe* (bedeutet nach Pfefferkorn in der Pima-Sprache: groſse Höhle), *Ati, Babispe* (dieſer Name bedeutet nach Pfefferkorn's Wörtern, ſ. XIII § 270: Schlangenhöhle), *Bacadeguatzi, Banamichi, Bareſaca, Batuco, Caborca, Comoripa* oder *Cumuripa, Cucurpe, Cuquiàrachi, Guàſabas, Guebabi, Hures, Matape, Mobas, Onabas, Onapa, Opodepe* (nach Pfefferkorn im Pima: Steingrube), *Opoſura, Sahuaripa, Saric, Soanca, Tecoripa, Tubutama.* Faſt alle ſind, ohne oder mit einiger Änderung der Form, in Alcedo's obigem Orts-Verzeichniſs vorgekommen; neu ſind nur: *Ati, Barezaca* (vgl. *Bazaraca), Saric.*

§ 13. Die Landſchaft TARAHUMARA liegt nach Haſſel im Staate Sonora; nach Alcedo und Steffel, auch Mithridates (III, 3. 141), gehört ſie zu Neu-Biscaya; und H. G. Ward *(Mexico in* 1827, 2 Bände, London 1828) rechnet ſie zu Chihuahua, indem er ſagt: „der Staat Chihuahua hatte im J. 1821 112,000 Seelen, wovon $\frac{1}{3}$ reine Indianer der Tarahumara." Mühlenpfordt rechnet auch die Tarahumaren theilweiſe zu Chihuahua, indem er (II, 521[n]) ſagt: „weiter gegen S (von den *Apaches Mimbreños)*, in den tiefen und wilden Schluchten von *Tararecua* und *Santa Sinforoſa*, jagen verſchiedene Familien der *Tarahumaras*." Bartlett *(perſonal narrative* I, 446[nf]) nennt die *Tarahumaras* unter den Völkerſtämmen des Staates Sonora: „ſie nehmen", ſagt er, „den weſtlichen, der *Sierra Madre* anliegenden Theil ein *(occupy the western portion adjacent to the Sierra Madre)*".

Die Landſchaft iſt rauhes Gebirge. Steffel (Vorbericht S. 296[aa]) bezeichnet die Tarahumara als eine „Landſchaft voll düſterer und fürchterlicher Wälder, mit ſteilen Felſen und faſt unzugänglichen Gebirgen, wenige in der Ebene gelegene Reductionen ausgenommen." „Nördlich von Guanaxuato", ſagt Humboldt im *Essai politique* T. I. Paris 1811. 4° p. 38-39, „gewinnt die *Sierra Madre* eine auſserordentliche Breite. Bald darauf theilt ſie ſich in 3 Zweige, deren öſtlichſter ſich gegen Charcas und das *Real de Catorce* richtet, um ſich in Neu-Leon zu verlieren. Der weſtliche Zweig nimmt einen Theil der Intendantſchaft Guadalaxara ein. Von Bolaños an ſenkt er ſich ſehr ſchnell, und ſetzt ſich fort durch Culiacan und Arispe in der Intendantſchaft Sonora, bis zu den Ufern des Gila. Unter dem 30° der Breite erreicht er jedoch wieder eine bedeutende Höhe in der Tarahumara, am Meerbuſen von Californien, wo er die Gebirge von *Pimeria alta* bildet, berühmt durch bedeutende Goldwäſchen. Der dritte Zweig der *Sierra Madre*, welchen man als die Centralkette der mexicaniſchen Anden betrachten kann, nimmt die ganze Intendanz Zacatecas ein; man kann ihn verfolgen durch Durango und *el Parral* in Neu-Biscaya bis zur *Sierra de los Mimbres* (weſtlich vom *Rio del Norte)*. Von da durchſtreicht er Neu-Mexico, und ſchlieſst ſich an an das Kranich-Gebirge und die *Sierra Verde*."

„Auf der Hochebene Tarahumara", ſagt Haſſel, „liegt das Dorf *Babiacora*"; dieſes Dorf aber iſt nach Humboldt's und Pike's Karte unendlich weit vom Gila und den Nordgegenden entfernt: es liegt nur eine ziemliche Strecke nördlich vom Fluſſe Hiaqui, nach der öſtlichen Gränze hin. Nach dem Mithridates (III, 3. 141[aa-m]) „erſtreckt ſich die Tarahumara im Oſten von Tepeguana, reicht aber bis über den 30° N. Br., wo eben in Tarahumara der weſtliche Arm der *Sierra madre* ... im 30° von neuem eine beträchtliche Höhe erhält, und zu den Gebirgen der *Pimeria alta*, die ſie bildet, heran ſteigt." Hervas *(saggio prat.* 71[aa]) ſetzt das Tarahumara-Volk „faſt in denſelben Parallel" mit den *Tepehuana* und *Topia* „nach Norden". Die „tarahumariſchen Dialecte", ſagt er ferner (76[nn]), „werden geſprochen in den tarahumariſchen Miſſionen der *PP. Francescani Osservanti:* deren Zahl und Namen ich nicht kenne; in 7 Miſſionen der Jeſuiten, welche ſie *Chiripas* [*Chinipas*] (1)

(1) Im Mithr. (141[nn]) ſteht *Chinipas;* und daſſelbe werden wir auch weiter bei Hervas leſen. Er nennt hier (77[aa]) wieder das Volk *Chiripa; Chinipa, Chinipas* iſt die richtige Form.

oder Nieder-Tarahumara *(Tarahumara baxa)* nannten (p. 77); und in andern 17 Miſſionen, welche die Jeſuiten in der *Tarahumara alta* (Hoch-Tarahumara) hatten, vertheilt in 54 Ortſchaften und mehr denn 100 *Rancherias („orde, o tribù erranti").* (1) Die 7 jeſuitiſchen Miſſionen in Nieder-Tarahumara ſind (Hervas 76 Anm.): *S. Xavier Senocagui* mit 545 Familien, *S. Tereſa Guaſapares* mit 290, *Chinipas* mit 131, *S. Ana* mit 197, *Batopilillas* mit 190, *Moris* mit 110, *Satebot* mit 365; die 17 der Ober-Tarahumara (ib. 77 Anm. a): *Coyachic, Temeichic, Papigochic, S. Tomas, Matachic, Temotzachic, Tutuaca, Temochic, Siſoguichic, Carichic, Narárachic, Nonoaba, Norogachic, Guegochic, Tonachic, S. Borja, Chinarras.* Über die Völkerſchaft *Chinarra* ſ. unten III § 48. Die Seelenzahl dieſer Miſſionen iſt Hervas nicht bekannt; er weiſs nur, daſs man im J. 1767 etwa 12,000 Neophyten zählte. — Zu der Miſſions-Provinz *(provincia missionaria)*, welche die Jeſuiten *Chinipas* oder *Tarahumara baxa* nannten, gehörten auch im J. 1767 (Hervas 76ª) 2 *Tubar*-Miſſionen: *S. Ignacio Tubaris* mit 170 Familien und *S. Miguel Tubaris* mit eben ſo vielen. Die Jeſuiten hatten mit derſelben Miſſions-Provinz (ib. 77ᵐᶠ) vom J. 1753 an auch 2 Miſſionen der *Tepehuana*-Sprache: *Nabogame* von 80 Fam. und *Baborigame* von 180 Fam., verbunden: mit letzterer noch die Miſſion *Real de Minas de S. Nepomuceno;* ſo daſs die Miſſionen der *Tarahumara baxa* oder *Chinipas* im J. 1767 12, und 28 Ortſchaften mit einigen Zeltdörfern *(orde)* waren.

Die Namen dieſer Ortſchaften können uns zur näheren Beſtimmung der Gegend helfen; ſo finden ſich auf Pike's Karte *Matachic* und *Coconnaie, Cajarichi* (?), *Bachiniba.* Auf Bartlett's Karte iſt der Gebirgsſtrich Tarahumara ordentlich angegeben: er iſt die untere, SW gen NO ſtreichende Hälfte einer darauf nach N ſtrebenden Bergkette, ſüdlich beginnend bei *Cuſihuiriachie (= Coſiquiriachi)*, bis zum Rio Yaqui da, wo ein Fluſs von N in ihn fällt (Rio *Opoſura)*, gehend; der ſüdlichere Nebenfluſs des Yaqui, hier Rio de *Papiga* genannt, folgt in ſeinem ganzen oberen Laufe dem Tarahumara-Gebirge an deſſen Weſtſeite. Im tar. Gebirge ſind verzeichnet: nördlich *Temaſachic;* ganz im S, ſüdlicher als die Tarahumara ſelbſt angegeben iſt, von S nach N: *Chinipas* (oberhalb an einem nördlichen Nebenfluſſe des Fuerte, nördlich über Batopilas), *Maguarichio, Curichie, Yſoguichic* (über letztem folgt dann nördlich *Cuſihuiriachie).* Äuſserlich wird die Gegend bezeichnet durch die Stadt Chihuahua, welche weit nach NO von Coſiquiriachi liegt; durch *Namiquipa* (Humb.), *Nemiquipa* (Bartl.), *Namiquiepe* (Pike): und nahe nördlich über ihm *Bachimba* (Hu. kl. Karte u. Ba.), *Bachiniba* (Pike und Hu. gr. K.): welche beide in (Hu.) oder öſtlich von den oberen Gegenden der Tar. liegen. Es giebt aber noch ein zweites *Bachimba* (Pike *Backinoa)*, im SO bei Chihuahua. Humboldt's

(1) Nach Hervas *catalogo delle lingue* (p. 73ᵐᵐ) wurde in 9 der 11 Miſſionen (zuſammen 27 Dörfer) der Provinz *Chinipas* die tarah., in 2 die Tubar-Sprache geredet. *La stessa lingua Tarahumara si parlava con varia differenza de' dialetti nelle diciassette missioni della Tarahumara Alta, le quali conteneano 54 villaggj.*

kleine Karte (von J. B. Poirſon) zeigt die Örter *Narogame* (ganz im S), *Matachic* und *Cocomarachic*. Auf Blatt 2 ſeiner groſsen Karte hat Humboldt in der weſtlichen Bergreihe *Uruachi*, weit nördlich davon *Cocomorachic*, gleich darüber *Matachic;* öſtlich von der öſtlichen Kette *Cajurichi*, weit nach O im Freien *Tenachi* (ſüdlich von Coſiquir.). Dieſe Karte zeigt aber ganz anderwärts, weit nach N und gen W, in anderen Berggruppen und in einem ganz kleinen Bereich, eingeſchrieben *„La Tarahumara"*: an der Stelle, wo *Babiacoa* und *Opodepe* liegen; in Einer Breite mit der *isla de Tiburon*. Dieſe Lage iſt ſchon bedeutend nördlich in Sonora.

§ 14. Der wichtige Artikel in ALCEDO'S groſsem geographiſchen Wörterbuche von Amerika (T. V. 1789 p. 46-47) giebt uns endlich einen ſicheren Anhalt für die geographiſche Lage der Landſchaft Tarahumara; er zeugt auch für deren groſse Ausdehnung, wie er uns einige Nachrichten über die alten Sitten des Volkes und eine reiche Zahl von Ortſchaften gewährt. Er lautet ſo: „TARAUMARA, Provinz und *Alcaldia mayor* in Nordamerika: gränzt in W an die Prov. Sonora; in O an Neu-Mexico, wo ihr der *rio grande del Norte* zur Gränze dient: da nach dieſer Weltgegend ihre Erſtreckung *(sus terminos)* noch nicht bekannt iſt; in SW gränzt ſie an die Prov. Cinaloa. Sie hat über 100 *leguas* in der Ausdehnung von O nach W, und beinahe eben ſo viele von N nach S. Es bewäſſern dieſelbe die 2 bedeutenden Flüſſe des *Norte* und des *Yaquis (del N y de Yaquis)*, welche ihr auch als Gränzen dienen. Sie entlehnt ihren Namen von dem eben ſo genannten Indianer-Volke, welches an das Volk der *Tepeguanes* angränzte. Es entdeckte dieſelbe der Pater Juan de *Font*, von der aufgehobenen Geſellſchaft (Jeſu), gebürtig aus Tarraza in Catalonien, im Jahre 1614. Dieſe Indianer wohnten in ſehr groſsen Höhlen; gebrauchten als Kleidung *mantas de pita*, welche die Indianerinnen mit groſser Geſchicklichkeit woben; *y eran muy recatadas*. Bei den Begräbniſſen ihrer Verſtorbnen unterſchieden ſie ſich von den übrigen Völkern (p. 47), indem ſie eine beſtimmte, von der Ortſchaft *(pueblo)* entfernte Stelle nach Art eines Kirchhofes hatten: wo ſie alles Geräth *(ajuar)*, das der Verſtorbene gebraucht hatte, und auch Speiſe für die Reiſe hinlegten: indem ſie ſogleich das Haus verbrannten, in welchem er gewohnt. Sie waren von ſanfter und friedlicher Gemüthsart, und wurden leicht durch den genannten Jeſuiten zur catholiſchen Religion bekehrt; aber einige Jahre darauf fielen ſie in ihren Götzendienſt zurück. Der Boden dieſer Landſchaft iſt gebirgig und rauh, aber reich an Silber-Bergwerken, welche in dem *Real de Santa Eulalia* bearbeitet werden. Dieſs iſt beinahe das einzige Erzeugniſs: ſo wie die Früchte einiger Haciendas, von denen die Ortſchaften *(pueblos)* der Miſſionen der Franciſcaner-Mönche leben, welche es in ihr giebt: neben der Hauptſtadt, welches die *Villa de S. Felipe de Chiguagua* iſt." Es folgt ein Verzeichniſs von 47 *pueblos* (indem ich von 48 eines, doppelt vorkommende, *San Lorenzo*, abrechne), welche ich wieder hier in 2 alphabetiſchen Reihen gebe:

1) ſpan. Namen, beſ. von Heiligen: *Alamos, S. Ana, S. Andres, S. Auguſtin, S. Bernardino, S. Borja, Concepcion, las Cruces, Santa Cruz, Cuevas, S. Geronimo, Guadalupe, Hoya, S. Iſabel, Isleta, S. Joſeph, S. Lorenzo* (2 Örter?), *Nombre de Dios, Real de S. Pedro, Socorro, Santo Tomas;*

2) einheimiſche Namen: *Aiciachia, Babonoya, Chubizca, Coachic, Coſiguirachi, Coyachi, Guachuncla, Matachiqui, Moalcachi, Namiquipa* (dieſer Ort gehört zu

Chihuahua; ſ. meine aztek. Ortsnamen 110[mf]), *Napavechi, Paſagochi, Pechera* (ſpan.?), *Pitrachiqui, Purbachi, Sainapuchi, Senecú, Sifohuichi, Tacuta, Tairichi, Temeachi, Temofochi* (in mex. Zeitungen *Temofachic)*, *Theoloachi, Tomichi, Töſiguerachi, Yepomera.*

Über die Bedeutung des Volksnamens theilt Steffel (im deutſch-tarah. Wörterb. Art. Spiel, S. 342, a[mf-n]) eine Vermuthung mit. Er ſagt: „Eines der vornehmſten Tarahumariſchen Spiele iſt *Talahipoa*, welches mit ihrem Namen *Tarahumári* oder *Talahumáli* gar wohl übereinkommt. Denn *talá* Fuſs und *humá* laufen machen das Wort *Talahúmali*, Fuſslaufer, aus." In der Tepeguana lautet der Name *Taraumali* (ſ. IV § 56 Art. *nahuatl): Taraumali neoque* er ſpricht Tarahumariſch; *Taraumaliasapam age* oder *Taraumaliasa pamor ague* ſie ſagen, er ſei ein Tarahumar (Rinald. *arte* 65[nf]); als plur. finde ich aber *Tataraumali* die Tarahumaren (19[a]).

§ 15. Die TEPEGUANA- oder TEPEHUANA-Sprache verſetzt der Mithridates (welcher ſie behandelt III, 3. 138-9, wieder erwähnt 156) „in Weſten an die Küſte" (138[aa]): was von dem von mir weiter Anzuführenden wieder auf eine merkwürdige Weiſe abweicht.(1) Nach Hervas *(saggio prat.* p. 69[f], 70[n]) iſt ſie eine der verſchiedenen Sprachen des groſsen Berglandes *(provincia montagnosa) Topia.* „Die Nation Tepehuana", ſagt er (69[af-m]), „von Ribas Tepeguana genannt, iſt an den Abfällen der gebirgigen Provinz *Topia (nelle falde della Topia)*, welche ſich von Süden nach Norden 150 *leguas* weit, von der Stadt Guadalaxara bis beinahe nach Neu-Mexico ausdehnt. Sie empörte ſich oft und tödtete 8 jeſuitiſche Miſſionare." „Zwiſchen den Gebirgen der *Topia*", heifst es weiter ([mm]), „und dem Meere der Californien lag die Provinz Cinaloa." Anderwärts nennt Hervas das Land Tepehuana mit Parras und Parral zuſammen: „Nördlich von der Zacateca (69[a]) dehnen ſich aus die Provinzen *Parras, Parral, Tepehuana* und *Topia"*; „nach den genannten Provinzen (71[a]) Parras, Tepehuana und Topia gen Norden, und beinahe im gleichen Parallel, ſind die Völker *Tarahumara* und *Concha."* Eine andere Stelle, in Hervas *catalogo delle lingue* (p. 74), aus dem Briefe eines Ex-Jeſuiten, über die Miſſionen der *Tepeguana* neben *Topia* und in *Chinipas* iſt unten (die 4te Anm. zu III § 49) einzuſehn. Mühlenpfordt (I, 209[mf, n]) verſetzt die Tepehuanes in die Staaten Durango und Chihuahua; und die Tarahumaras eben dahin, in die Schluchten der Gebirge der *Tarahumara alta.* Im 2ten Bande nennt er (521[m]) die *Tepehuanes* im jetzigen Staate Chihuahua; ein Bezirk heifst da *partido de Tepehuanes* ([nf]).

Über den Volksſtamm der *Tepeguanes* giebt Alcedo in ſeinem *Diccionario geogr. de la America* folgendes an: Die Nation wohnte in Neu-Biscaya (eben ſo nennt er V, 325 *Tepeguana* als eine Landſchaft des Reiches Neu-Biscaya); ſie war eine der tapferſten dieſes Landſtrichs, obgleich nicht zahlreich; wohnte in rauher

(1) Wie der Mithr., der ſeine Nachrichten über die Sprachen und Völker dieſer Gegenden hauptſächlich aus Hervas entnimmt, ſo weit abirren konnte, bleibt räthſelhaft.

Gegend in Hütten *(ranchos)*. Sie lebten im Kriege mit ihren nächſten Nachbaren, den *Acaxees* und *Taraumaras*, welche in voller Furcht vor ihrer Übermacht waren. Der Jeſuit Geronimo Ramirez bekehrte ſie zum Chriſtenthum, und gründete unter ihnen die *pueblos* Santiago und S. Catalina. Aber 1616 erhob ſich das Volk mit anderen indianiſchen Stämmen, vom Chriſtenthum abfallend; ſie tödteten auf grauſame Weiſe 200 Spanier, wurden aber wieder unterworfen und nahmen wieder jeſuitiſche Miſſionare an. Alcedo nennt in ihrem Lande das *pueblo* und *presidio Tepeguanes*, am *rio de las Nasas*, angelegt zum Schutze gegen die *Indios infieles de esta nacion*; er bemerkt aber, daſs das *presidio* ſpäter einging.

Ich habe vorhin (S. 21[m]) ſchon 2 Miſſionen der Tepehuana-Sprache, *Nabogame* und *Baborigame*, genannt, welche die Jeſuiten 1753 zu der Miſſions-Provinz *Chinipas* geſchlagen hatten. Beide (Hervas 77[n]) waren vor jenem Jahre „angeſchloſſen geweſen an 22 Miſſionen, welche die Jeſuiten in den Provinzen Topia und Tepehuana hatten und welche nachher an den Biſchof von Durango übergingen *(e che istruite e divenute civili cedettero al Vescovo di Durango)*".

In dem Titel von Rinaldini's Buch erſcheint die Provinz *Tepeguana* neben der Tarahumara; derſelbe (Jeſuit) war: *visitador de la provincia Tepeguana, y Taraumara antigua*. Es wird darin die Miſſion *Zape* als der Mittelpunkt des Volkes genannt; die Widmung auf dem Titel lautet nämlich ſo: *Quien en nombre de todos los Jesuitas Miſſioneros de aquella ſu Provincia lo dedica á la milagrosa imagen de Maria santissima nuestra Señora, que ... se venera en la Miſſion del Zape, centro de los Tepeguanes*. In der Widmung ſelbſt (Seite 3 des Buches) wird wieder Zape *„centro de la Prov. Tepeguana"* genannt, *con la Advocacion de los Martyres*. Dieſes Zape finde ich auf keiner Karte.

Pater Steffel (im deutſch-tarahumariſchen Wörterbuche S. 323, Art. hart) leitet den Namen her vom tarahumariſchen Verbum *peguà* hart ſeyn, und giebt zugleich eine Charakteriſtik des Volkes; er ſagt: „Von *pegua* haben die Tepeguanen ihren Namen: eine wilde, aufrühreriſche und noch immer widerſpenſtige Nation, welche mit unſern Tarahumaren gränzet. Sie haben etliche aus den Miſſionarien und viele Spanier getödtet. Ihr Name deutet ihren Charakter an, denn Tepeguane heiſst faſt ſo viel als ſteinharte Leute." — Ich habe nicht gewagt den Namen *Tepeguana* für aztekiſch zu halten, da es zu willkührlich erſcheint in jedem mit *tepe+* anfangenden mexicaniſchen Ortsnamen das aztekiſche *tepetl* Berg anzunehmen; Ribas hat es aber gethan.(1) Über den 2ten Theil, *huana* oder *guana*, hat ſich Ribas nach Hervas nicht ausgelaſſen.

Was die Formen des Volksnamens anbetrifft, wie ſie im Spaniſchen gebraucht werden, ſo habe ich in Rinaldini's Sprachwerk folgendes beobachtet: Der sing. masc. heiſst *Tepeguan*, fem. *Tepeguana*; beide Formen finde ich aber nur als adj.:

(1) Hervas 69[m]: *Ignoro il carattere della lingua Tepehuana; ma il nome, come avverte il Ribas* (lib. 12 c. 1 etc.), *è Messicano, e proviene da* tepelt *monte*. Tepehuana *significa montanara*.

el idioma tepeguan, missionero Tepeguan; lengua tepeguana, palabra oder *diccion tepeguana.* Das Volk heifst *los Tepeguanes.* Auch eine fpanifche Derivation ift entftanden: *tepeguanizar la palabra castellana* es in tepeguanifcher Form liefern. Rinaldini fchreibt immer *g*, nie *h* (nie *Tepehuana* etc.). Das Volk felbft fcheint fich *Odame, Oddame* (Leute, Volk) zu nennen. (1)

§ 16. Es erfcheint mir nicht unpaffend, als einen Anhang zu den geographifchen Nachrichten diejenigen EINHEIMISCHEN ORTSNAMEN diefer Völker zu nennen, welche ich als ächte in den Sprachwerken gefunden habe:

Baburigame (fpan.), *Babuli* tepeg.: Babuli *amider an imoe* ich komme von Baburigame (Rinaldini *arte* 65[m]), *meitaver Babulier oidaxamoe* er ift nicht aus Baburigame (ib. [nn]), *Babulier oidaxame* die von B., die Babulier (68[n]).

Basasiachi tarah.: *Farisica Basaciachi yasame* Franciſca, aus B. gebürtig (Tellechea 151[nn]).

Cajurichi tarah.: *Pegro Cajuri asame* Pedro, aus Cajurichi gebürtig (Tellechea 151[n]).

Moanimehtzé ift der Cora-Name für den *rio de Lerma.*

Mocotzáhta, Sombrerete im Cora; ift eine genau dem fpanifchen Namen analoge Benennung: denn es ift die Ortsform (in *tzahta)* von *mòcotzit* Hut.

Einige Namen von Volksftämmen werden wir fogleich (S. 26[a-mm]) kennen lernen.

Steffel nennt uns (deutfches Wörterb Art. Stein, S. 344) einige TARAHUMARA-Dörfer, welche mit *Te-* Stein anfangen: die man halb für aztekifche anfehn kann, wenn gleich das appellat. felbft (als *teéke, techtéke, tetek, *rete)* fich in der Sprache befindet. Er fagt: „Von den Steinen und Felfen des grofsen tarahumarifchen Gebirges haben die meiften Dörfer ihre Benennungen, als: *Teuilitfchic, Teculbrutfchic, Tecavolátfchic:* d. i rundfteinig. Eine Menge einheimifcher Ortsnamen der Tarahumara habe ich oben (S. 21[aa], 22[f]-23[a]) genannt; diefe und die Steffel's enden faft alle auf *tfchic (chic).* Es ift diefs die Poftpofition in, welche, wie mehrere aztekifche, Ortsnamen bildet.

Aus Tellechea gehn als Örter der Gegend oder Umgegend hervor: *Guasapar, Norogachic, Cerocahua;* die Endungen find aber ungewifs, denn er führt nur die gentilia an, fpanifch neben der einheimifchen Form (p. 6[nn]): *Guasai Guasapareños, Norógai Norogachenses, Cerógai Cerocahuenses.*

§ 17. Ich knüpfe an die Unterfuchungen über die geographifche Lage, in welcher wir jede der vier Sprachen zu fuchen haben, Nachrichten über DIALECTE und ABARTEN derfelben.

(1) Im Wörterbuche, Art. *tantos* (p 132 A[mm]), fteht der kleine Satz: *tantos Españoles vinieron quantos Tepeguanes: eg aqui dudacamoe dada, juquiati dada id Odame; atum Duducame, Odame, Tatalaumali* wir Spanier, Tepeguanen, Tarahumaren (Text p 18[f]-19[a]). In einer Stelle eines Gefprächs, die ich bei den aztek. Wörtern (IV § 56 Art. *nahuatl*) geliefert habe, erfcheint *oddame* als Name der tepeg. Sprache: *oddamea neoqui* er fpricht Tepeguanifch.

Über das CORA berichtet Ortega ſehr genau folgendermaſsen:(1) „Drei ſind gegenwärtiger Zeit der Zweige, in welche man das ſchwere Cora-Idiom verbreitet ſieht: ohne daſs wir haben beſtimmen können, welcher der urſprüngliche ſei. Die in der Mitte des Gebirges wohnen und die wir im pl. Muutzizti und im sing. *Muutzirat* nennen, ſprechen wie alle: bloſs mit dem Unterſchiede, daſs ſie den meiſten Wörtern der Sprache: am Anfange, oder in der Mitte, oder am Ende; ein *r* anfügen; *ruihma* ſagen ſie anſtatt *huihma*, *erarit* ſtatt *earit*, *te^ar^atar* ſtatt *te^at^ata*. Teacuae^irtzisti nennen ſie im pl., und im sing. *Teacuae^irtzica* diejenigen, welche an den Abhängen des Gebirges *(en los bajos de la Sierra)*, an der Seite, die gen Abend ſieht, wohnen: anliegend und beinahe im Angeſichte des heiſsen Landes *(contiguos quaſi á la viſta de tierra caliente)*. Dieſe, obgleich ſie in dem meiſten der Sprache mit den Anderen übereinſtimmen, haben doch viele Wörter, in denen ſie abweichen. *yahhue cari, nauca, tixâvi* ſagen ſie ſtatt *yahhuechapoari, moauia, tamoamata:* das die Andern ſagen. Und nach dieſer Weiſe haben ſie andere Wörter, die ſie ſo geſchloſſen machen *(que los hazen tan cerrados)*, daſs Viele ſie nicht verſtehn. — Der dritte Zweig iſt derer, welche an den Ufern des eigenthümlichen Fluſſes von *Nay^ar^erit (del Rio proprio del N.)* wohnen, welchen man heutiges Tages *de Jeſus Maria* nennt und welchen die Indianer in ihrem Idiom *Até* nennen(2); weshalb ſie dieſe Indianer Ateacari im pl., und im sing. *Ateanaca* nennen. Dieſe reden die Sprache, nach meinem beſchränkten Urtheil, am richtigſten *(hablan la lengua mas propria)*; und darum, ſo wie wegen des Vortheils [Seite von § 1], daſs ſie von allen, ſogar den am meiſten abgeſchloſſenen *(de los mas cerrados)*, verſtanden werden: habe ich dieſes Wörterbuch in dem eigenthümlichen *(proprio)* Idiom beſagter *Até'acari* abgefaſst."

Dem im Mithridates (III, 3. 134) gegebenen, von Hervas entnommenen Vaterunſer liegt (wie der Mithr. ſagt) ein etwas anderer Dialect als der von Nayarit zum Grunde; es wird vermuthet, der der *Muutzizti*, wegen des *r*. Beiſpiele von dieſem Dialect des Vaterunſers ſind: eine Endung *ra* am Subſt. (ſ. meine ſonor. Gramm.: Subſt., Anſätze der Wortbildung: *ra): jevi-ra* Wille, Nay. *xéhviat;* Nay. *uxebe* mangeln, VU. *rujeve*.

Für die TEPEGUANA-Sprache erwähnt Rinaldini (51^af) der Bewohner des Gebirges, welche einige leere Partikeln gebrauchen, die aber *en los otros Tepeguanes* keine Zierde, ſondern Fehler der Rede ſeien. Er erwähnt auch anderwärts des Wechſels von Buchſtaben je nach den Mundarten der einzelnen *pueblos:* wie das imperf. die Endung *cade* ſtatt *tade* habe, beſonders im Verbum ſeyn.

Über die TARAHUMARISCHE Sprache bemerkt Tellechea (p. 44^nn-45^af), daſs, ungeachtet ſie Eine ſei, zwiſchen den einzelnen Dörfern weſentliche Unterſchiede in der Ausſprache, in der Wahl und Bedeutung der Wörter herrſchen.

Sehr merkwürdig iſt aber, was wir von einer ſehr abweichenden, vielleicht alten, volksthümlichen Redeweiſe erfahren. In ihren Trinkgelagen, Geſängen und andern Volksthümlichkeiten *(abusiones)* bedienen ſich, wie Tellechea (p. 46^aa-m) er-

(1) *Advertencias*, Seite vor dem § 1 bis Anfang der Seite des § 1.

(2) Der Name bedeutet nichts als Waſſer (Fluſs), und iſt das azt. *atl* (ſ. unten III § 50 Art. *Até*).

zählt, dieſe Indianer beſonderer, ganz ungewöhnlicher, Conjugationen, Derivata und Partikeln, welche nur ein dieſer Sprache und im Verkehr mit ihnen ſehr Geübter verſtehen kann. Er ſelbſt will davon in dem *Confesionario* bei den einzelnen Geboten handeln. (1)

Von dem Zuſtande der Sprachweiſe, wie ſie den indianiſchen Völkern von ihren geiſtlichen Lehrern häufig geboten wurde, finden wir ein Zeugniſs bei Tellechea. Er ſagt (p. 47-48): daſs der bisherige Religions-Unterricht, welchen die Tarahumaren empfangen *(instrucciones ó doctrinas)*, in geſchriebenen Heften vorhanden iſt: voller Fehler, unbekannter Ausdrücke und willkührlicher Wortbildungen (2); die Indianer wüſsten ſie auswendig, könnten ſie aber nimmermehr verſtehen. Aus dieſem Grunde bietet der Verfaſſer die Gebete und die chriſtliche Lehre in deutlicheren, mehr gebräuchlichen und gewöhnlichen Redeweiſen *(terminos)* (3) zum Verſtändniſſe der Eingebornen dar. Sie müſſen kennen das Vaterunſer, das *Credo*, die Gebote und Sacramente; Tellechea bemerkt aber, wie trotz der vielen vorangegangenen Bemühungen ein groſser Theil von ihnen in allen Stücken der chriſtlichen Religion ſich in einer tiefen Unwiſſenheit befindet (4)

§ 18. Ich gehe dazu über die HÜLFSMITTEL zu den vier Sprachen zu verzeichnen; und mich über die Mangelhaftigkeit zu äuſsern, welche dieſelben in verſchiedenen Stücken und Graden für meine Zwecke und Arbeiten gehabt haben.

Ich ſchicke einige allgemeine, für die Sprachen dieſer Gegenden überhaupt, voran. Allen geht an Wichtigkeit vor das Werk eines Autors, den ich ſchon im Vorigen einige Mahle genannt habe und unten noch öfter anführen werde: des Paters Andres Perez de Ribas *Historia de los triumphos de nuestra santa Fee.* Madrid 1645. Der Verf. war Miſſionar in Cinaloa, und hat nach Hervas *(saggio prat.* p. 70ᵃ) die Geſchichte aller Völkerſchaften von Cinaloa (und noch weiter) geſchrieben, welche zu den Miſſionen der Jeſuiten gehörten. Weder die hieſige noch die Dresdner königl. Bibliothek beſitzen dieſes Werk, das die groſse Stütze des Hervas und Mithridates geweſen iſt. Die Verf. des Mithrid. ſcheinen daſſelbe vor ſich gehabt zu haben, da der Mithr. (138ᵃᶠ) ausdrücklich bemerkt, daſs des „Andr. Pet. de Ribas" Werk die Hauptquelle aller ſeiner Nachrichten über dieſe Gegenden ſei. Mir dienen die wichtigen Auszüge, welche Hervas in ſeinem *saggio pratico* daraus gegeben hat.

---

(1) *En las embriagueces, cantares y abusiones usan los Indios ciertas conjugaciones, derivativos, particulas etc., que de ordinario parece no comprehenden á ningunas de las reglas que van puestas en este compendio, y solo las entienden los que perfectamente saben el idioma y se versan entre ellos.*

(2) *á mas de muchos errores, proposiciones malsonantes y absurdas, que tienen: constan de unos terminos incognitos, y derivaciones tan arbitrarias, que no son capaces de construir aun los mismos que las formáron.*

(3) An einer andern Stelle (9ᵃᶠ) ſagt er, er habe die Tarahumara-Texte geſchrieben: *en los terminos mas corrientes, mas claros, frequentes y comunes.*

(4) *una suma ignorancia de los misterios de nuestra Santa Fé, en grado, que muchos Indios: hombres y mugeres, viejos y mozos, y quizá los mas, totalmente ignoran aun lo necesario... para salvarse.*

Der Abbate Lorenzo HERVAS nämlich, die zweite wichtige allgemeine Quelle, hat in einem Abfchnitte feines *saggio pratico delle lingue*, Cefena 1787. 4° (p. 67mm-80mm), über die Sprachen von Amerika, und vorzüglich über die von Mexico höchft wichtige Nachrichten gegeben. Über die aztekifche Sprache handelt er 67mm-68mm; faft alles übrige (69a-80af) betrifft die Sprachen von Cinaloa, Sonora, Californien und der nördlichen Gegend über den mexicanifchen Ländern, welche der Gegenftand meiner Unterfuchungen find. Er fammelte diefe Nachrichten aus dem Munde gelehrter und kundiger Perfonen, vorzüglich der nach der Aufhebung des Ordens aus Amerika nach Italien kommenden Jefuiten, fo wie aus den Gefchichten der Miffionen der Gefellfchaft Jefu vom J. 1594 bis 1640, namentlich dem Werke des P. Andres Perez de Ribas. (1)

§ 19. Hülfsmittel für die TARAHUMARISCHE Sprache: — Der Mithr. bemerkt (142a-3a): „Nach Clavigero hatte Agost. de Roa eine tarah. Grammatik, Girolamo Figueroa aber Grammatik und Wörterbuch diefer Sprache entworfen; ob fie aber zu Stande gekommen, ift ungewifs, und noch mehr, ob fie gedruckt worden, da wenigftens P. Steffel fie nicht erwähnt." Im T. IV. p. 263 führt nämlich Clavigero den fpanifchen Jefuiten Auguftin Roa als Einen an, der eine chriftliche Lehre in tarahumarifcher Sprache gefchrieben habe; p. 264 den Creolen, Jefuiten Girolamo (Geronimo) Figueroa als Verfaffer einer Grammatik und eines Wörterbuchs, Auguftin de Roa als Verf. einer Grammatik. — Steffel in feinem Vorbericht fagt (298a), dafs P. Thomas Guadalaxara fein „grammatikalifches Werkchen" über die tarah. Sprache „nicht habe zur Vollkommenheit bringen können". (2)

Die wichtige alte Quelle für die Tarahumara-Sprache, welche bisher ziemlich allein allen Darftellungen derfelben zum Grunde gelegen und ihre Kenntnifs vermittelt hat, ift: „Tarahumarifches Wörterbuch, nebft einigen Nachrichten von den Sitten und Gebräuchen der Tarahumaren, in Neu-Bifcaya, in der Audiencia Guadalaxara im Vice-Königreiche Alt-Mexico, oder Neu-Spanien. Von P. Matthäus STEFFEL." Die Vorrede ift aus dem J. 1791; das Werk aber ift erfchienen (als No. II) im 1ten Theile von Chriftoph Gottliebs von Murr „Nachrichten von verfchiedenen Ländern des Spanifchen Amerika", Halle 1809. 8°; einnehmend dafelbft

(1) *A questo fine* (p. 68aa-m) *ho consultato di nuovo alcuni Missionarj Messicani, e principalmente l'erudito Sig. Ab. D. Giuseppe Fàbrega, peritissimo delle antichità Messicane, sopra le quali ha scritti trattati degnissimi della pubblica luce. Ho combinate ancora le molte notizie, che sulle lingue si leggono nella storia delle Missioni Gesuitiche dal 1594. sino al 1640., nella quale si parla di più di sessanta nazioni, che i Gesuiti Messicani aveano istruite nella Cinaloa, Topia, Tepehuana, e Taraumara, avendone battezzate trecentomila anime.*

(2) „So fehr (297af) ift diefe Sprache von der Wortfügung anderer Sprachen unterfchieden. Diefe Abweichung, diefer fonderbare Wortgebrauch, hat meiftentheils den diefer Sprache kundigen Miffionarien die (298) gröfte Schwierigkeit gemacht, fichere Sprachregeln davon zu verfaffen; und obgleich P. Thomas Guadalaxara fel. And. mit unermüdetem Fleiffe grofse Fortfchritte darinn gemacht hat, hat er doch fein grammatikalifches Werkchen nicht zur Vollkommenheit bringen können."

S. 293-374. Im J. 1791 hatte der Verf. (295; irrthümlich ſteht hier 395 gedruckt) „die Übung dieſer Sprache ſchon über 20 Jahre nicht mehr gehabt", daher er die Bacmeiſter'ſchen Sätze der Prüfung eines dieſer Sprache kundigen Freundes unterwarf; denn es lebten in Deutſchland „ehemalige dieſer Sprache kundige Miſſionarien, ſeine Gefährten", ſeit ihrer Verweiſung aus der neuen Welt (296[m]). Die wiederholten Bitten eines Freundes bewogen den Verf. (ib. und 300[n]) zur Veröffentlichung des Wörterbuches. Dieſes beſchränkte Wörterbuch beſteht aus einem gröſseren, deutſch-tarahumariſchen (S. 301-353), und einem kurzen tarah. deutſchen (353-368); in beiden ſind viele Artikel ausgedehnt durch kürzere oder längere Bemerkungen theils über grammatiſche Punkte; theils und beſonders durch „Nachrichten von den Sitten und Gebräuchen der Tarahumaren, ihren Tänzen, Spielen, Jagden, Fiſchereien u. dgl." (300[mf]). Bemerkungen über Sprache und Grammatik ſind auch eingeſtreut in den Vorbericht (297-9[aa], 300[a-m]; über Buchſtaben und Ausſprache 299). In einem Anhange werden die Zahlwörter (369-370); und zuletzt (371-4) Sprachproben in kurzen Sätzen: lat., deutſch und tarahumariſch, gegeben. Es ſind dieſs die von Bacmeiſter in Petersburg aufgeſetzten Formeln, welche derſelbe im J. 1773 den Wunſch geäuſsert hatte in verſchiedenen Sprachen zu bekommen. Den Schluſs bildet das Vaterunſer.

Ich habe mit dieſer alten Quelle ein wichtiges neues Werk eines ſprachgelehrten Mexicaners verbinden können, das ich aus Mexico mitgebracht; betitelt: *Compendio grammatical para la inteligencia del idioma Tarahumar Oraciones, Doctrina Cristiana, Pláticas, y otras cosas necesarias para la recta administracion de los Santos Sacramentos en el mismo idióma. Dispuesto. Por el P. Fr. Miguel* Tellechea *Predicador Missionero Apostólico del Colegio de Nuestra Señora de Gaudalupe* (sic) *de Zacatecas, Ministro del Pueblo de Chinipas y Ex-Presidente de las Missiones de la Tarahumara. Mexico* 1826. 4° min.

Fray Miguel Tellechea, Miſſionar, hat ſein Buch geſchrieben, während er Vorſteher der Miſſionen in der Tarahumara war *(en el tiempo de su presidencia de las misiones de Tarahumara;* 1826 wird er *ex-presidente de las misiones de infieles en la Tar.* genannt). Es wird in den Zeugniſſen an der Spitze des Buches bemerkt: dafs vor ihm noch kein Spanier *(no habia de los nuestros quien ...)* die Sprache in Regeln gefafst, und noch viel weniger Unterrichtsſtücke *(platicas ó sermones)* für die Eingebornen „in dieſer ſchweren Sprache" geſchrieben hatte. Seine Vorgänger bedienten ſich häufig der Dolmetſcher, die wenig zuverläſſig ſind: *por cuyo motivo han padecido mil trabajos nuestros misioneros en aquella Sierra, valiéndose en lo comun solo de interpretes, que raras veces se encuentran fieles, para darse á entender de aquellos pobres Neófitos.* Tellechea brachte es zu einer hohen Fertigkeit in der Sprache.(1) In dem Jahre der Herausgabe des Buches

(1) *pero ya gracias á Dios* (heifst es in dem Urtheile von Guzman und Cortina auf S. 2 des Buches) *tenemos un misionero, que á costa de sacrificios y privaciones... ha conseguido por ultimo el imponerse en su*

erfcheint der Franciſcaner Fray Joſé Maria de Jeſus Puelles, Guardian des *Colegio de N. Señ. de Guadalupe* zu Zacatecas, als *ex-comisario prefecto de las misiones de la Tarahumara y Texas*.

Dieſes Werk hat mir für meine Arbeiten den gröſsten Gewinn gebracht; denn es liefert, im groſsen Umfange, gerade die Theile, welche uns in Steffel fehlen: eine wirkliche Grammatik (p. 2-46) und reiche tarahumariſche Texte mit ſpaniſcher Überſetzung (49-155). Beide bereichern auch das von Steffel gegebene Wörterbuch bedeutend; vor allem bringen ſie in die Formen viel Mannigfaltigkeit. Das abweichende Schreibſyſtem beider Quellen, da Steffel ſich genau der deutſchen, Tellechea der ſpaniſchen Orthographie bedient, iſt ein groſser Übelſtand für meine Arbeit, da ich nicht oft beide Schreibweiſen neben einander aufführen kann; häufig bleibe ich bei Steffel's Form ſtehen. Die Geſtalt der Wörter wird aber von beiden oft auch viel mehr verſchieden angegeben, als die bloſse materielle Orthographie mit ſich bringen würde; wir beobachten in den Wörtern ſtärkere Abweichungen zwiſchen beiden, und ſo liefert Tellechea viel neues. Ich habe die Grammatik und das Wörterbuch durch die Benutzung von Tellechea's Sprachtexten vielfach bereichert, vorzüglich die erſtere. Tellechea's Grammatik, natürlich willkommen genug, iſt voll von Wunderbarem; alles des vielen, im allgemeinen und von anderwärts her Bekannten zu geſchweigen: iſt eine Sucht merkwürdig die grammatiſchen Mittel zu häufen, für Categorien und Wortbildung ganze Reihen von Endungen beizubringen oder dieſelbe Formation durch eine ganze Stufenleiter der Analogie (der Vocale uſw.) hindurchzuführen; durch eine ſolche, unglaublich bleibende Häufung geräth man in Verzweiflung, wenn man dieſes in der Grammatik nacherzählen ſoll. Das Werk leidet über die Maaſsen an Druckfehlern: viel mehr, als das Verzeichniſs am Ende ($2\frac{1}{2}$ Seite) andeutet; die Schreibung der Wörter ſchwankt vielfach. — Tellechea hatte (155^{nn}) die Abſicht nach dieſem Buche ein *Confesionario en Tarahumar* zu liefern; ich weiſs nicht, ob ein ſolches erſchienen iſt.

Über ein tarahumariſches Wortverzeichniſs, das Hr. Ternaux in den *nouvelles annales des voyages Année* 1841 T. 4. p. 260-287 mitgetheilt hat, und welches dem Wörterbuche Steffel's, nicht, wie angegeben wird, Tellechea's Werke, entlehnt iſt; werde ich unten (§ 24) reden.

§ 20. Von der TEPEGUANA-Sprache, über deren Beſchaffenheit Hervas (ſ. oben S. 24^{f}) nichts anzugeben wuſste, und welcher der Mithrid., wie ſchon bemerkt (S. 5^{nn}), nicht einmahl eine ganze Seite widmen konnte (III, 3. 138^{aa-nn}); hatte nach Clavigero (T. IV. p. 264) Thomas de Guadalaxara eine Grammatik, Geronimo Figueroa Grammatik und Wörterbuch verfaſst; von dem neapolitaniſchen Jeſuiten Rinaldini berichtet Clav. nur eine chriſtliche Lehre (IV, 263) und eine Grammatik (IV, 264). — Mein vortreffliches und inhaltsvolles Hülfsmittel iſt, wie ſchon (S. 5^{aa})

idioma con tal perfeccion, que ellos mismos se avergüenzan de explicarse en su presencia, como es publico en todos aquellos paises.

genannt: *Arte de la lengua Tepeguana, con vocabulario, confessionario, y catechismo, ... Por el P. Benito* Rinaldini, *de la compañia de Jesus, Viſitador de la Provincia Tepeguana, y Taraumara antigua. Mexico* 1743. 4° min Nirgends bin ich beſſer bedacht als in dieſer Sprache durch dieſes Werk; denn es enthält in 3 Theilen (1) und 3 Paginaturen nach einander: Grammatik p. 1-72, Catechismus mit Spaniſchem gegenüber p 1-43, Wörterbuch mit vorangeſtelltem Span. p. 1-148: alles ſehr umfangreich. Am Ende des Catech. (45-48) ſind noch die Verwandtſchafts-Namen, und am Ende des Wörterbuchs die (äuſseren und inneren) Theile des Körpers (auch *defectos del cuerpo)* beſonders ausgeſetzt, obgleich ſie meiſt auch im Wörterbuche ſtehn. Die alphabetiſche Ordnung wird in letzterem, wie in allen ſpaniſchen Wörterbüchern, oft auf abenteuerliche Weiſe unterbrochen. Ein ganzes Stück, das zwiſchen *Val* und *Vel* liegende, fehlt (p. 138): eben ſo ein kleines, *Li* bis *Lil* (p. 79): was für mein Wörterbuch ſehr empfindlich geweſen iſt. Die Ausbeute des ſo befriedigend groſsen Wörterbuchs fällt dadurch ſehr zuſammen, daſs ein groſser Theil der Begriffe auf künſtlichem Wege beſchafft iſt: durch zuſammengeſetzte, oft ſehr umſtändliche Ausdrücke, ja kleine Sätze. In der Schreibung der Wörter herrſcht eine wunderbare, immerwährende Abwechslung, die ſogar grundſätzlich iſt; denn der Verf. bemerkt ſelbſt über dieſes Schwanken: er übe es, weil in den Dialecten der einzelnen *pueblos* ſolcher Wechſel vorkäme: *toopa* und *toofa pavos indianos*. Ohne mich auf Beiſpiele von dieſer unglaublichen Mannigfaltigkeit einlaſſen zu wollen, führe ich nur an, daſs man für das Wort Sack folgende Formen zuſammenfindet: *beiamoajare, bayamojare, baeymoxare, beimojare; beiga* und *baiga, bei* und *bai* für gut, *x* und *j* wechſeln ſtets. (2)

§ 21. Von der CORA-Sprache verdanken wir alle unſre Kenntniſs dem Wörterbuche Ortega's: *Vocabulario en lengua castellana, y Cora, dispuesto por el P. Joseph de Ortega, de la Compañia de Jesus, Miſſionero de los Pueblos del Rio de Jesus, Maria, y Joseph, de la Provincia de Señor San Joſeph del Nay^aerit, y Viſitador de la meſma Provincia. Y lo dedica al Illmo. Senor Doctor Don Nicolas Carlos de Cervantes, Digniſſimo Obiſpo, que fuè de Goatemala, y aora de la Nueva-Galicia, etc. En Mexico: ...* 1732. 4° min. Das Wörterbuch iſt in einem mäſsigen Umfange wohl reichhaltig, aber man möchte bei der Wichtigkeit gerade dieſer Sprache für das aztekiſche Element es gröſser wünſchen. Dieſe Sprache leidet für den beſtimmten etymologiſchen Gebrauch an einer erſchreckenden Menge und Mannigfaltigkeit von Vorſylben und Anſätzen, unter denen das wirkliche Wort unſcheinbar wird und ſchwer zu beſtimmen iſt; der Behänge ſind zu viele, um ihrer ſicher zu werden. Wilhelm von Humboldt hat unter ſeinen vielen

(1) In den Vorſtücken (Approbationen uſw.) werden dem Werke *2 Tomos* zugeſchrieben: von denen wohl Gramm. und Catech. den 1ten, das Wörterbuch den 2ten bildet.

(2) Man ſehe ferner unten (II § 33) die Mannigfaltigkeit der Formen für ſpaniſche Wörter; z. B. für *jueves: suivisi* und *sutuisci;* IV § 56 Art. *xocotl: xucoli, jucoli, ucoli* und *uuojoli* für daſſelbe Wort.

Arbeiten der Art für die amerikanifchen Sprachen eine Umkehrung des Ortega, ein cora-fpanifches Wörterbuch, arbeiten laffen, das mir fehr viele Dienfte geleiftet hat. Ganz anders würde ich mich aber in allen diefen Sprachen bewegen, wenn ich mir die Zeit hätte nehmen dürfen von ihnen etymologifche Wörterbücher auszuarbeiten (vgl. § 26). — In der Cora-Sprache ift unfre Lage fehr traurig: es fehlen uns gänzlich Grammatik und Text. Einige wenige grammatifche Bemerkungen liefert Ortega vor dem Wörterbuche (auf S. 8-16 des Buches, wenn man das Titelblatt nicht zählt; bezeichnet mit § 1 bis 10); hinter dem Wörterbuche folgen auf die Zahlwörter und einige Notizen zu ihnen (fol. 41 B^{nf}-42 B^{m}) einige unregelmäfsige Verbalformen, kleine Sätze und Bemerkungen zu einigen Partikeln: alles diefs Eine Seite bildend (42 B^{mm}-43 A^{n})! Ortega fcheint auch die Abficht gehabt zu haben eine Grammatik der Sprache zu fchreiben; vielleicht hat er es gethan, aber ich habe nie und in keinem Werke eine folche als gedruckt angeführt gefunden. Er fagt nämlich vorn im § 6, er überlaffe etwas *para el arte*, um ausführlich darüber zu handeln (1); und wieder verheifst er im § 7 über die Plural-Bildung Regeln in der Grammatik *(en el arte)* zu geben (2). — Durch Hervas erfahren wir *(saggio pratico* 121 A^{f}-B^{a}), dafs Clavigero einige Kenntnifs von der Cora-Sprache befafs.

§ 22. Für die CAHITA-Sprache bin ich auf ein Hülfsmittel befchränkt, welches, fo wichtig es an fich in jeder Sprache ift, doch das fchwächfte zur Darftellung einer Sprache in Grammatik und Wörterbuch, vorzüglich in der Grammatik, genannt werden mufs. Ich befitze in dem „*Manual para administrar á los Indios del idioma Cahita los santos sacramentos*", *Mexico* 1740. 12°, wie fchon oben gefagt, nur Text der Sprache mit gegenüberftehendem Spanifchen. Meine Concordanz, die ich mir vor 20 Jahren von diefen Texten gefchaffen: die Überficht jeder Stelle, in welcher ein Wort oder eine Form vorkommen; und meine vielfachen Arbeiten mit diefem Hülfsmittel haben mich fo wenig weit geführt, wie Niemand ohne die Erfahrung an folchen eigenthümlichen Sprachen es glauben follte. In der Einleitung zu meiner fonorifchen Grammatik habe ich mich näher über diefe meine Lage in der Cahita-Sprache, mit Beibringung von Einzelheiten, ausgefprochen.

§ 23. In diefer Lage ift mir das Verzeichnifs von 293 Cahita-Wörtern und 25 Zahlen (zufammen 318), welches uns Hr. H. Ternaux-Compans in den *nouvelles annales des voyages Année* 1841 T. 4. Par. 8° p. 260-287 gefchenkt hat (3), wie ich fchon gerühmt, eine höchft erfreuliche Hülfe, und von bedeutendem Einfluffe auf meine Arbeit gewefen. Wie dürftig wäre ohne diefe Wortfammlung mein

(1) *de efto no quiero tratar aora, contentandome folo con decir alguna cofa del nombre, y pronombre, que es de quienes he podido averiguar mas; dexando para el arte el tratar mas de efpacio de todo efto.*

(2) *De eftos, y de otros plurales fe darán reglas en el arte, aora en el vocabulario tendré cuydado de poner todos los plurales...*

(3) Ternaux giebt 551 franzöfifche Wörter in der zapotekifchen, miftekifchen, Cahita-, totonakifchen und Tarahumara-Sprache.

Beitrag aztekiſcher Wörter aus der Cahita-Sprache und der Antheil der Sprache an meinem gemeinſamen Wörterbuche der vier Nordweſt-Sprachen ausgefallen! Ich darf aber nicht verſchweigen, daſs nach einigen Erfahrungen (ſ. eine Einzelheit verzeichnet in meinen azt. Ortsnamen S. 167 Anm.), welche ſich auch in den *nouv. ann. des voy.* wiederholen, die unter dem Namen jenes höchſt verdienſtvollen Sammlers und Kenners amerikaniſchen Alterthums gehenden Werke mit einiger Vorſicht in Beziehung auf einzelnes zu behandeln ſind.

Die Unkenntniſs der Sprache hat zu Wege gebracht, daſs von Ternaux Wörtern PRÄFIXA und ENDUNGEN beigemiſcht werden, deren reine Form ich habe beſtimmen können: geben B *maca*, T *amaca;* lügen B *ranoquichi*, T *aranoquichi;* glauben B *suale*, T *anesuale* enthält das pron. *ane* ich (ich glaube); eben ſo erachte ich in *netanie demander ne* als ich; Vater *nachai* und Mutter *nae* enthalten das pron. poss. *n* als mein: ich kann genugſam als die einfachen Formen erweiſen *achai* (oder *atzai)* und *ae; iebinaque*, welches T für kommen angiebt, bedeutet: er wird kommen (wie ich es ſelbſt gefunden habe), und enthält die Endung *naque* des fut.; klein, T *ilichi*, habe ich als *ili* gefunden. — Ein Beiſpiel, wo T's Form von meiner etwas ABWEICHT, ſo daſs jene einen Fehler enthalten könnte, iſt: Maisähre T *abavi*, B *abari*. — Wirkliche FEHLER, bis zum Starken, ſind: T giebt *teopa* als Dorf *(village)*, was, wie ich auch in Texten gefunden, nur Kirche heiſsen kann; *e* habe ich als ja gefunden, T liefert es als nein *(non)!* Buchſtaben-Fehler ſind: T *nacqui* 4, ſtatt *naiqui;* T *tachuari* Tag *(pacotachuari* Feſttag), ich finde *taeuari* (auch *taehu)* u. *tacuari* Tag; weiter: *vahi* giebt T richtig als 3, aber *vahi tacaua* ſetzt er 24; *naiqui* heiſst 4, T giebt auch ſein *nacqui* ſo an: aber *nacqui tacaua* ſetzt er 26; *mammi* (richtig *mamni)* giebt er richtig als 5, aber *mammi tacua* (lies *mamni tacaua)* als 28 an; — alle dieſe Zahlen haben noch den General-Fehler, daſs T die Einer vor *tacaua* (= 20) zu 20 hinzuzählt, ſtatt daſs ſie Factoren der Multiplication, Exponenten des Vielfachen zu ihm ſind; denn in meinen Texten bedeutet *bahi-tacaua* 60, *mamni-tacahua* 100 uſw. Woher alle dieſe Verirrungen gekommen ſind, iſt ſchwer zu erſinnen.

§ 24. Dieſs iſt nur, wo ich ſicher auftrete und ſelbſt das Richtige weiſs; wo ich aber unwiſſend von dieſer Sammlung lernen ſoll, bin ich gerechtfertigt mit Scheu und Behutſamkeit aufzunehmen: um ſo mehr, als eine Prüfung der TARAHUMARISCHEN Wortſammlung ſehr ungünſtig ausfällt. Seine 219 tarah. Wörter hat TERNAUX aus *Steffel's* deutſchem Wörterbuch; ſtark genug iſt es ſogleich, daſs er (p. 258) als ſeine Quelle nicht Steffel, ſondern *Tellechea* angiebt! „*J'ai suivi . . .*" (folgen die Quellen). Ob irgend ein Wort Tellechea's darin ſei, iſt mir zweifelhaft; Spuren dieſer Möglichkeit ſind: das Wort für Reiher: St *guatschó*, T *kolo;* Bauch St *rhopala*, T (wahrſcheinlich ein bloſser Fehler) *khobala*. FEHLER laſſen ſich genug vorführen, und ihrer ſind ſo viele und ſo ſtarke, daſs daraus die Unbrauchbarkeit eines ſolchen Wortverzeichniſſes für das Publikum ohne weiteres folgt. Bloſs in BUCHSTABEN beſtehende ſind: zunächſt, dem letzten Beiſpiele ähnlich, Hagel St *rheheke*, T *kheheko;* Tag St *tsele*, T *trele;* Habicht St *raugui*, T *milan rauqui;*

Menſch St *tehoje*, T *tchoje*; krank St *cocojamake*, T *kokajamoke*; Leder St *guitschiki*, T *qui-*; Fluſs St *paugui*, T *pauqui*; Frucht T *khutaguta* muſs heiſsen *-gala*; Mond St *maitsaca*, T *maitlaca*, und eben ſo ſchreibt er bei *mois*; ſtumm St *taneoca* (nicht redend, von *neoca* reden), T *tancoca*; grün St *pamagueameke*, T *pague ameke*. Anderer Art und bis zum Starken ſind aber folgende FEHLER und ABENTEUERLICHKEITEN: *épouse: muki*: aber *muki* iſt *mulier* (St Weibsbild S. 361), Ehefrau heiſst *upi*; *naître* T *rana*, aber dieſs heiſst gebären; T giebt *cojaheta* als Wurzel (allgemein) an: es iſt aber nach St eine beſtimmte Wurzel, welche gelb färbt; *doigt: tsani*; aber dieſes bedeutet: ſprechen, ſagen; Finger heiſst nach St *makutschiguala* (das Kind der Hand); No. 66 *blesser: tschaka*, 67 *blessure: tapani*; beide Wörter ſind verwechſelt, denn *tschaca* heiſst Wunde und *tapani* verwunden; *kiaca* heiſst nach St vor Zeiten, T giebt es No. 511 für Zeit! — No. 162 ſteht *jauguirameke* als *débiteur*, es heiſst aber Tänzer und gehört zu No. 161; für *vieux* giebt T an *ameke*: dieſs ſcheint mir aber nur eine Abſtraction aus den beiden Wörtern Steffel's *aschéarameke* alter Mann, *guelameke* alte Frau; dieſer vereinzelte Verſuch grammatiſcher Wirkſamkeit iſt unglücklich abgelaufen: denn *ameke* iſt nur eine Endung, die bekannte Endung = dem lat. *-ns (amans, audiens)* und *or (victor, scriptor)* [nach Steffel S. 353 „das Mittelwort gegenwärtiger Zeit wirkender Bedeutung"].

Die OFFENLASSUNG ſo vieler Begriffe (da nur 219 unter 551 der Auswahl mit tarah. Wörtern ausgefüllt ſind), deren Ausdrücke bei dem, gar nicht ſo dürftigen Steffel augenblicklich zu haben waren, läſst uns in die Leichtigkeit blicken, mit welcher dieſe Arbeit gemacht iſt. Für geben hat T kein Wort, es iſt aber leicht in St zu finden: *kia*; klein bleibt leer, es heiſst *khutá*; Auge hätte T um ſo eher hinzufügen ſollen, da Ta *pusiki* dem Ca *pusi* ähnlich iſt; Ohr fehlt auch, wo wieder beide Sprachen verwandt ſind; fallen unter denſelben Umſtänden (Ca *huechec*, Ta *guetschiki)*; noch fehlen, auſser anderem, ohne Grund: Mutter; Magen, Speichel; Floh; Nacht, geſtern *(hier)*; fliehn, wiſſen, lügen.

§ 25. In meiner ſo beſchränkten Lage habe ich mit Begierde jene neue, grammatiſche Quelle in Erfahrung gebracht, welche, 3 Jahre vor meinem *Manual* gedruckt, Hr. *Ternaux* in den *nouv. ann. des voy.* l. c. p. 258[mm] für die Cahita-Sprache angiebt, der er ſeine Wortſammlung entnommen und die vielleicht auch ein Wörterbuch enthält: *ARTE de la lengua* CAHITA, Mexico 1737. 12°. Man kann aus T's Vorworte folgern, daſs Hr. Aubin dieſes Werk aus Mexico gebracht habe und daſs er es beſitze, indem es (p. 257[nn]) heiſst: *De nouvelles recherches, et surtout l'obligeance de M. Aubin, qui a rapporté de ce pays une collection précieuse d'ouvrages de linguistique, nous ont mis à même d'en donner aujourd'hui cinq autres* (d. h. *vocabulaires)...;* ich habe mich vergewiſſert, daſs Herr J. M. A. Aubin es noch beſitzt. Das, drei Jahre ſpäter erſchienene *Manual* redet von dem Vorhandenſeyn von Grammatik, Wörterbuch und Catechismus im Drucke, und wie bis dahin Texte der Sprache nur handſchriftlich vorhanden waren.(1) Ob nun die drei genannten

(1) Auf der letzten Seite des *prologo* (S. 19[a-mm]) heiſst es: *Cumplo de eſta fuerte con la obligacion de Superior precepto, dando complemento á las obras impreſſas en el Idioma Chaita, conviene á ſaber, Arte, Vo-*

Stücke in der von Hrn. Ternaux benutzten *Arte* vereinigt oder verſchiedene Publicationen waren, bleibt zweifelhaft; mich läſst nur die Gröſse der Ternaux'ſchen Wortſammlung vermuthen, daſs der Grammatik ein Wörterbuch oder wenigſtens ein Verzeichniſs von Wörtern beſonders beigegeben ſei. Es iſt ſchmerzhaft die Klagen, wie ich ſie (oben S. 32mf-nn und Einleitung zur fonor. Gramm.) geführt, über die Unbeſtimmbarkeit der Wörter und grammatiſcher Punkte nach ſo vielen Mühen erheben zu müſſen, wenn ein Hülfsbuch da iſt, welches alles dieſes erledigen könnte. Der Beſitzer hat nicht bewogen werden können mir das Buch zu leihen; die dazu unternommenen Bemühungen habe ich in der Einleitung zu meiner Grammatik erzählt.

§ 26. Ich ſchlieſse meine Bemerkungen über das, was der Zuſtand und die Beſchaffenheit des mir zu Gebote geſtandenen MATERIALS auf meine Bearbeitung der vier Sprachen gewirkt hat, mit einer allgemeinen. Es FEHLTEN mir zu einer Darſtellung der vier Sprachen in der Weiſe, wie ich ſie gewünſcht hätte, auſser allem dem, was ich an den Hülfsmitteln ſelbſt zu vermiſſen hatte, WÖRTERBÜCHER mit vorangeſtellter FREMDER Sprache: wie ich ein ſolches, durch Wilh. von Humboldt für die Cora-Sprache verfügtes, zum groſsen Vortheile meiner Arbeit benutzte (ſ. oben S. 31nf-2a); und eine noch weit höhere Stufe hätte ich erreicht, wenn ich ſo viel Vorbereitung zu dieſen Sprachen hätte treffen können, ihren Wortvorrath in ETYMOLOGISCHE WÖRTERBÜCHER zu faſſen!

§ 27. Ich trete den VIER SPRACHEN in der Entwerfung einiger ALLGEMEINER ZÜGE von ihnen und in einigen Mittheilungen über BESONDRE PUNKTE näher.

Wir haben faſt über alle das Urtheil ihrer Kenner gehört, welches ſie als ſehr SCHWER ſchildert: von Ortega über das Cora (oben S. 26a), von Tellechea über das Tarahumara (oben 29nn). Daſſelbe ſagt Rinaldini vom Tepeguana; und in dem *proemio* Rinaldini's wird bemerkt, daſs die Sprache Tepeguana eine der vier ſchwerſten „dieſer Miſſionen" ſei.

Ich BEHANDLE hierauf NACH EINANDER von dieſen Sprachen: den rauhen Charakter ihres Lautſyſtems, Häufigkeit einzelner Laute, lange und kurze Wörter, Wort-Zertrümmerung, Onomatopöie, heidniſche Ausdrücke; die zufälligen Ähnlichkeiten der 4 Sprachen mit Sprachen der alten Welt, woneben die des malayiſchen Völkerkreiſes und des groſsen Oceans nicht vergeſſen ſind; den Inhalt ſpaniſcher Wörter in den Nordweſt-Idiomen.

§ 28. Über die AUSSPRACHE des TARAHUMARISCHEN ſagt Tellechea (3nn): um nach einheimiſcher Art die Buchſtaben auszuſprechen, *se ha de retirar hacia dentro y á fuera el labio de arriba ó abajo;* über Doppellaute (3nf): *quando se pronuncian diptongos, se pone la lengua como para pronunciar la que comienza,*

cabulario, y Cathecifmo; las quales echavan menos Manual, y Confeſſionario en el miſmo Idioma, para ſer undequaque perfectas, ſirviendo de alivio a los principiantes, y deſcanſo de la pluma: pues à todos le era forzoſo tener manuſcriptas en los Manuales las coſas, que aora vân impreſſas ...

y al hechar el resuello, se pronuncia la otra; v. g. *bigúé limpiar.* Die Endbuchſtaben werden ganz gewöhnlich unterdrückt oder undeutlich *(truncan las ultimas finales;* 3^{a}). (1) Auch im Anfange der Wörter VERSCHLUCKEN die Indianer (ib.) öfter Buchſtaben und Sylben; ſie deuten ſie nur durch einen gewiſſen Ton oder Nachdruck an, den man hören und aus Übung lernen muſs, der ſich aber nicht ſchreiben läſst. Darüber, wie dieſes Verſchlucken noch weiter geht, werde ich ſpäter (37^{mf-f}) reden. — Tellechea giebt (p. 44^{nn}-45^{af}) ein Zeugniſs von dem beſonderen und lebhaften Ausdrucke, in welchem dieſes Idiom zu Tage tritt, und von ſeinem Reichthum an Wörtern. (2)

Der TEPEGUANA-Sprache wird derſelbe rauhe und heftige Charakter beigelegt. Der Klang der Sprache wird in Rinaldini's Vorrede guttural genannt *(lo guttural de su pronunciacion).* Die *Tepeguanes* ſind ferner (Rin. 71^{af}-72^{a}) ſo ſchnell in der Ausſprache, daſs ſie nicht nur die letzte Sylbe nicht ausſprechen (ſie verſchlucken), ſondern auch aus vielen verſchiedenen Wörtern eins machen; bis zu 4 Wörtern werden im ſprechen in eins zuſammengeſchlungen. Man hat unter dieſer Äuſserung Rin's zu verſtehn, daſs mehrere, groſsentheils regelrecht, aber mit gelegentlicher Aufopferung weſentlicher Theile (Zertrümmerung), in Wort-Einheit zuſammen verbunden werden. Sein Beiſpiel iſt: *a-queibidade-m-usci ut coitu-damucue* werden ſie uns Maisähren *(elotes)* zu eſſen geben? *a* ſoll Adj. ſeyn und fremd bedeuten, *queibidade* iſt *elote*, *m* iſt Zuſammenziehung für das pron. *eggama.*

§ 29. Viele VOCALE zeigt das Tepeg. öfter; die Wörter *ooo* Knochen und *iiuie* trinken beſtehen nur aus ſolchen. Das *u* iſt in ihm häufig: *butudumuco frescamente.* *d* kommt in dieſer Sprache manchmahl maſſenhaft vor: *toddascidaraga* oder *doadidamodaraga* Schreck, *papalitadadamue* Erzbiſchof (von *pali padre)*, *altuodadadamue* gebunden, *soigulidadatudadamo* beſchwerlich, *meit sciuquidodadaguitodadamoe* immerwährend.

Wenn man ſich auf Sammlungen legt, ſo kann man genug LANGE und vielförmige WÖRTER, Grundſtämme mit vielen Zuſätzen der Wortbildung oder der Flexion bekleidet, zuſammenbringen:

CORA: *capuachuayaoteme* enge, *tahapoatacaco* Mittags, *tipeniteahuame* Motte, *utamuarer^{ea}ca* ſich erinnern, *^{eu}hripentitahua* bereiten, *ucurrebipihua*

(1) Dieſes Verſchlucken der letzten Sylbe iſt in vielen indianiſchen Sprachen: Abert berichtet es von den Scheyennes (*exec. docum.* No. 41, 1848).

(2) *Aunque el idioma Tarahumar es uno, sin embargo suele haber su notable diferencia en el hablarlo de pueblo á pueblo: ó ya en el tono, ya en la fuerza de la pronunciacion, ya en la velocidad, y aun en los terminos; de que resulta, que un vocablo dicho en este pueblo con cierto tono, fuerza, dejo etc., que en él se usa, dicho en el otro, á donde no se usan tales dejos, fuerzas etc., ya no se entiende; y por eso se han puesto muchos terminos con solo un significado, y algunos significados, á quienes conviene un solo termino: para que de uno ú otro modo, quando se oigan, se entiendan; y ojalá y me fuera posible estampar en el papel los tonos, fuerzas, velocidad, y multitud de sinonimos, que me asisten en la voz viva!*

aforrar, temuayaomuára gefallen, *uteàmuavihuâme* vergnügt, *huateaucoitzite* ſich etwas zueignen, aneignen, *autaumuarereaca* bereuen, *temuapoanamoá* aufmerken, aufpaſſen, *tite-mucizi-pe-huame* Barbier, *puhman-puhuteahpüa* das Inwendige nach aufsen kehren, *tahete-poaomatame condenarse, ubyaobacanìhua estirar, capucuhrihuachiaca* hinken, *tea-tzahuate-âcame* treu, gehorſam, *anomoxuriteahua fruncir la boca, tecuathemintimoe idolatrar, meapurbeyaohracâ* wachſen (vom Monde), *hua-muarerì-huaca* allgemein bekannt ſeyn, *apuenputeacanèri* erſcheinen;

Cahita: *emotemaiuanta* chriſtlich, *enamesuroca* ſie haben mich, dich beleidigt, *hueientachi? *emoamabichuame* Spiegel; — Tarahumara: *pauguimanîameke* Brunnen, *repagatigameke* Oberer 2) Gott, *tsestatacameke* roth;

Tepeguana: *vuppuodolique* blitzen, *bupuoguidaraga* Blitz, *toddascidaraga* oder *doadidamodaraga* Schreck, *teomidagaxamue abubado, soiguliditudade* betrübt, *soiguliditudaraga* Betrübniſs, *soigulidadatudadamo* beſchwerlich, läſtig, *bidzdavaquitadamoe* Maurer, Baumeiſter, *papalitadadamue* Erzbiſchof (ſ. oben 36mf), *alztuodadadamue* gebunden, *seicuan-axare-cude* mit dem Pfluge, *appiavuouadamoe* regelmäſsig (adv.), *guiguidocadanxeiti* rauſchen, *tuculimadadamoe* Färber, *meit sciuquidodadaguitodadamoe* immerwährend, *meit sciuquidojugguidataraga* immerwährende Dauer.

Dagegen giebt es auch ſehr KURZE, aus 3, 2, ja 1 Buchſtaben beſtehende Wörter; ich gebe nur Beiſpiele vom Cora: *nuè* gebären, *huá* ſich bewegen; *ta* geben; *ché* beiſsen, *chè* wohnen, *tze* hart; *be* peitſchen, *te* riechen (von einer Sache, v. n.), *ne* tanzen, *yé* keuchen, ſtark athmen, *yé* trinken; *eà* antworten; *a tortear.*

§ 30. In Gefolge der leidenſchaftlichen Heftigkeit, mit welcher dieſe Völker die Lautgebilde herausſtürzen, ſteht die ſchon oben (36a-aa, af-m) von mehreren bemerkte Verſchluckung oder Weglaſſung von Buchſtaben oder Wortſtücken am Ende oder im Anfange der Wörter. Wo dieſes wirkliche Wortſtücke, beſonders in der Formation der Sprache (Flexion, Ableitung und Zuſammenſetzung der Wörter), betrifft, iſt es jenes merkwürdige Phänomen in den amerikaniſchen Sprachen, welches ich Wort-Zertrümmerung genannt und in meinen aztekiſchen Ortsnamen, mit Beibringung mexicaniſcher Beiſpiele (S. 27-31, 31nn-32a), beſprochen habe. Dieſe Zertrümmerung, ſo wichtig wegen der furchtbaren Schwierigkeit, welche ſie dem Verſtändniſs der Sprache und der dieſem lebhaften Verkehr fern ſtehenden etymologiſchen Arbeit bereitet, iſt uns von den Sprachen Tarahumara und Tepeguana berichtet. Von erſterer iſt die Thatſache ſchon in den oben (36a-aa) mitgetheilten Worten Tellechea's ausgeſprochen; er legt aber anderwärts (30nf) noch beſtimmteres Zeugniſs dafür ab, indem er berichtet: daſs in den meiſten *pueblos* dieſe Indianer *acostumbran partir todos los vocablos, y tomar algunas particulas de ellas en lugar de todo el vocablo:* je nach den Umſtänden, in welchen ſie reden, und dieſs mit ſolcher Schnelligkeit, daſs nur der in dieſer Sprache ſehr Erfahrene ſie verſteht. Ein tepeguaniſches Beiſpiel iſt: *arali* klein 2) Knabe, *arali tuy* oder *altui* Mädchen.

Von der ONOMATOPÖIE würde man in diesen Sprachen, wie von allen anderen, Beispiele darbieten können: d. h. Wörter, von welchen behauptet werden kann, sie seien dem Schalle nachgebildet; so Co *mu^{a}é^{a}xe* schreien (der Hirsch), *cácave* kakern (das Huhn), *hihhua* krähen (der Hahn).

§ 31. Da uns bei der Darstellung der amerikanischen Ursprachen durch Europäer, besonders spanische Geistliche, so vieles, was gerade das Wichtigste für uns ist, entzogen wird: das Nationale jeder Art, wie das Alterthümliche in Sitten und Glauben: wofür uns vielfach neue, künstliche, dem Volke unbekannte und unnatürlich dünkende Gebilde geboten werden: so sind uns alte, nationale Spuren der Sprache, HEIDNISCHE Ausdrücke, die man am meisten uns versteckt hat, besonders willkommen. So liefert uns Ortega den heidnischen Namen der personificirten Sonne bei den Coras: *tayaoppa*, d. h. unser Vater. Er drückt es so aus (Artikel *sol*): „*x^{e}^{u}cat. Decirle tayaoppa es idolatrar, porque decian que era su Padre*"; *yaoppa (ti-yaóppa)* heisst nämlich Vater.

§ 32. Ich führe eine Anzahl zufälliger WORT-ÄHNLICHKEITEN der 4 sonorischen Sprachen mit den Sprachen UNSRES und ANDERER WELTTHEILE vor; den vieren habe ich jedoch auch gelegentlich andere nordamerikanische Idiome beigemischt, welche im späteren Verlaufe dieser Arbeit uns vorübergehend beschäftigen werden. Die Nennung dieser Ähnlichkeiten thue ich nur zum Scherz; man findet darin die Lehre, welche nirgends fehlt, dass sich zwischen jeden zwei Sprachen und von jeder mit allen eine Anzahl ähnlicher Wörter finden lassen. Ich bin nicht darauf ausgegangen und bringe nur wenige, die mir zufällig aufgestossen sind; mit Absicht würde man viele zusammenbringen. Die Ähnlichkeiten sind manchmahl unvollkommen und gesucht zu nennen, öfter aber vollständig genug und weit reichend:

DEUTSCHE Ähnlichkeiten: Ta *bucali-gua* Rücken, Buckel, *tajená* tagen, *corcogui* Kuckuk, *cutsi* kurz; — Te *duni* thun, Co *vyeine* weinen, Ca *coba* Kopf; — kommen schoschonisch *keemah*, Wihinascht *kimá:* bei den Comanchen *kim* komm; Chinuk *ekánem, conim* = Kahn; Saste vom Oregon *ya* ja; die Chinuks sagen für nein (wohl auch nicht) *nix, nixt* (nach *explor. exp. nekst);* ugalenzisch *lech-enne* lachen;

GRIECHISCHE: Ta *colatschi* Rabe (κόραξ), Co *muaté* lehren (ἔ-μαθον, μαθεῖν); Ca *cuna* verheirathete Frau (= γυνή); San Luis Obispo in Neu-Calif. *taxa* Bogen (= τόξον);

LATEINISCHE: Ta *ossanaguoco* acht, *ululú* Eule, *lessi* müde werden, *muki* od. *mugui mulier:* Te *hic* dieser, *vasse, vase* Kasten (= *vas*), *scicoli* rund (= *circulus*), *uma* und *huma* ein (= *unus*); Co *zizchi* schneiden (= *scindo, scidi, scissum*), *mucuare* Schimmel (= *mucor*); Kizh von Neu-Calif. *akwāken* Wasser; Moqui *ling-a* Zunge; Schoschonen: *niwawi* Schnee (= *nivis*), *wuschipar* Abend (= *vesper*), *tunuint* Donner; Kalapuya *wăllah* Thal; Kinai: *togaa, toch-a, taga* Kleid, Rock (= *toga*); *mān* Hand: Kizh;

FRANZÖSISCHE: Ta *cassinaler* oder *gassini* zerbrechen (= *casser*), Te *tatame* betasten (= *tâtonner*);

SPANISCHE: Ta *hoco* aushöhlen (= *hueco* hohl), Te *cusuquidi* kitzeln (= *cosquillar*), Co *túuna* Mark (= *tuétano*);

ITALIAENISCHE: Ta *coſſí* ſo (= *così*);

SANSKRITISCHE: Ta *batſchí* Bruder (भ्रातृ *bhrâtṛi*); Co *purmi* vor Alters, *antiguamente* (पूर्वम् *pûrvam* adv., पूर्वो *pûrvî* adj. fem.), *purbaztnh* alter Mann *(anciano)*, *purocarîzt* alte Frau (पूर्व *pûrva* adj.); *ta* geben (दा *dâ*); Miſteca *ec* ein (एक *êka*); Te *moi* nicht (मा *mâ* dals nicht; Maya *ma* nein); — ſchon das aztek. *metztli* Mond, Monat iſt dem ſkr. मास् *mâs* (Mond, Monat), मास *mâsa* (Monat; vgl. lat. *mensis*) ähnlich: noch gröſser aber wird die Ähnlichkeit in den ſonoriſchen Formen des aztek. Wortes: Te *massade*, Ta *maitsaca*, auch **mechá*, Ca **mecha;* vollſtändig iſt ſie im Pima *mahsa* Mond; — *tschan-e* Mond im Kinai (चन्द्र *tschandra*); *podo* Bein in der Sekumne-Sprache von Californien (पद *pada* Fuſs); ſchoſchoniſch *kamahk* lieben (nach dem Prinzen Max. zu Wied; auch ähnlich bei den Comanchen: ſkr. काम् *kam* lieben, काम *kâma* Liebe); *paa* trinken im Kizh, *pae* im Netela von Neu Californien, Ta *pahî* (पा *pâ*); Blackfeet nach Prinz Maximilian *pehkseü* Vogel (पक्षिन् *pakschin*, d. h. der Flügel-Begabte); Nagel an den Fingern: im Arapaho *nor'xh*, im Scheſchatapuſch (algonk. Spr.) *naskachee* (नाख *nakha*); Waiilatpu *ischta* ſehn (ईक्ष् *îksch*);

ARABISCHE: Ta **ajaré* andere (غَيْر *âchar*);

MALAYISCHE (womit ich ſowohl die beſtimmte Sprache als ihre Verwandten meine): mal. und jav. *tâña* fragen, forſchen: Ta *tani* fordern, Te *tane* bitten, *tani-di* fordern, Ca **netanie* fragen; mal., tagal. uſw. *kami* wir (ausſchl.), Ta *tami* wir; mal. und jav. *pertschâya* glauben, vertrauen, Ta *pitschigé* glauben; mal. und jav. *kûlit*, Te *hulidade* oder *huli-daga* Haut; mal. und jav. *hûtus*, Te *otose* ſchicken, ſenden, abſenden (mal. *utûsan*, Te *jotosci-camue* Bote, Geſandter); mal. *dabû* Staub, Te *dubur-* id. (mit Nachſätzen; an ſich: Erde); jav. *hurip*, Co *huri* leben; mal. *tebbang* hauen, *tabah* und jav. *tebah* (ſchlagen ſpeciell), madecaſſiſch *tapa* hauen: Co *tabá* hauen; mal. und jav. *kayu*, Co *couyet* Baum, Holz; mittleres Eskimo (von Iglulik und vom Kotzebue-Sund) *kaiyu* Holz; jav. *hagung*, *gung* groſs (mal. *agûng* hauptſächlich uſw.): Te *gu* oder *agu* groſs; mal. *iko*, jav. *hika*, Ca *ica* dieſer; mal. *îni*, Ca *ini* dieſer; jav. *harep* wünſchen, wollen, Hiaqui *harepo* Wille; jav. *hômah* Haus, Safte vom Oregon *ôma;* jav. *dhina*, Chepewyan *tzinna* oder *dzinè* Tag; Eskimo von Labrador (öſtl.): *tessek* See *(lacus)* = mal. *tâsek* der See, Kawi *tasik* Meer, tagal. *tasic* Waſſer, woraus Salz gemacht wird, madecaſſ. *taiche* Meer uſw.;

POLYNESISCHE: tahitiſch und Ta *aita* nicht; tongiſch und neuſeel. *tangata*, tahitiſch *taata* Menſch (tong. auch Mann): Co *teata* Mann, Menſch; neuſeel., tahit., Sandwich *po* Nacht (tongiſch *bo*): Sekumne-Sprache von Californien *po* Nacht.

§ 33. Ich habe noch den, nicht geringen Vorrath von Wörtern zu behandeln, welche die vier ſonoriſchen Sprachen aus dem SPANISCHEN aufgenommen haben; der Verkehr dieſer Völker und der Einfluſs der Miſſionare haben dieſs bewirkt, manche Wortformen rühren nur von den letzteren her und ſind von ihnen dem Lautſyſteme dieſer Sprachen willkührlich angepaſst. Es werden mir dieſe SPANISCHEN WÖRTER, von denen ich übrigens nur eine beſchränkte Zahl darbiete, Gelegenheit zu mehreren Bemerkungen geben; und dieſe Beobachtungen ſind der Grund, warum ich überhaupt auf dieſen Beſtandtheil der Nordweſt-Sprachen ein-

gehe; ich werde aber zuvor erſt ganz einfach das ALPHABETISCHE VERZEICHNISS der von mir ausgewählten Wörter, nach dem Spaniſchen und mit einer laufenden Nummer verſehen, mittheilen, und darauf meine Beobachtungen folgen laſſen:

1 *alicante* Ta eine Art Natter
2 *aparejo* Packſattel — Ta *aparecho* (ſ. Steffel's Artikel)
3 *arriero* Maulthiertreiber — Ta *ariero* und *háliruc*, Te *jaliro*
4 *arzobispo* Erzbiſchof — Te *alzovisposi*
5 *asno* Eſel — Te hat dafür das dimin. *asnito*
6 *botas* Stiefel (pl.) — Te *botasci*
7 *buey* Ochſe — Te *boyisci*, Co *pûyezi*
8 *caballo* Pferd — Ca *cabaita* Stute: was auf eine, im gewöhnlichen Spaniſchen unbekannte, Diminutiv-Form *caballita* hinausgeht (ſelbſt *caballa* heiſst nicht Stute)
9 *capitan* — Te *capitani*
10 *carnero* Hammel — Te *caniro* und *canniro* (auch Schaf), Co *cánax*
10, b *cayman* Art Crocodil — Te *caymani: lagarto, cayman*
11 *cochino* Schwein — Ta *cotschi*
12 *cocina* Küche — Te *cuscini; cocinero* Koch — Te *cusciniro*
13 *compadre* Gevatter — Te *compali*
14 *corral* Viehhof — Te *curare* oder *curar* Hof; auch Gehäge, Mauer
15 *cruz* Kreuz — Ca *cruz*, Te *curusi*; Co *curuz-tate* kreuzigen
15, b *cuajo* — Co *quaxû*
16 *cuchara* Löffel — Ta **cucharac*, Te *cusciare*
17 *cuchillo* Meſſer — Te *cusciro*
18 *Dios* Gott — Ta *Diosi* od. *Dios*, Te *Diusci*, Ca *Dios*
19 *domingo* Sonntag — Te *tomino, tuminojo*
20 *fiscal* — Te *piscali*
21 *Francisco* — Te *Parancisco*
22 *Jesu* — Te *Sesu*
23 *Joseph* — Te *Suscepe*
24 *Juan* — Te *Soniro* od. *Zonniro*, Ca *Suhan*
25 *jueves* Donnerſtag — Te *suivisi* und *sutuisci*
26 *machete* kurzer Degen — Ca *machita*
27 *mamey* eine Frucht — Ta *maméi* (ſ. Steffel's Artikel im tarah. deutſchen Theile)
28 vom ſpan. *manso* zahm ſcheint das Te deriv. *mansotude, mansutude amansar* (zähmen) gebildet zu ſeyn, von welchem weitere derivata herkommen
29 *Maria* — Te *Malia* (Ta **Maria*, Ca *Maria*)
30 *melon* Melone — Ca *minoli*
31 *miercoles* Mittwoch — Te *miercoris*
32 *mula* Maulthier — Ta und Te *mura*
33 *padre* — Ta *pali* Prieſter, Te *pali* Prieſter, Pater, Ca *pale* und *pare* Pater; davon abgeleitet Ta *papalitadadamue* Erzbiſchof
34 *pan* Brodt — Te *pana*
35 *pascua* — Ca *pasco-tu* an Feſten

36 *pasearse* ſpazieren gehn — Te *pasceare*, Co *pazeárubé*; im Te noch die 2 deriv. *pascealidaraga* Spaziergang (actio), *pascealitaxare* it. (Ort)

37 *Pedro* — Ta **Pegro*

38 *personas* Perſonen (plur.) — Ca *personasin* und *personasim*

39 *pesar* wägen, wiegen (v. a.) — Co *pexuvi* (ſ. auch Ortega vorn § 3) und *pezuvi*

40 *pitahaya* eine Frucht — Ta *pitaja*

41 *potro* Füllen — Te *potoro*

42 *puerta* Thür — Ca it.

43 *queso* Käſe — Te *quiso*

44 *rabel* dreiſaitige Geige — Te *raveli*

45 *rey* König — Te *reysi*

46 *Salvador* — Te *Dora*

47 *Sebastian* — Te *Sabbasci*

48 *señor* Herr — Te *sonnore*

49 *señora* Dame — Te *siñora* Dame, Ca *señora* Spanierinn

50 *silla* Stuhl — Co *sira*

51 *soldado* Soldat — Te *sandaro*

52 *tábano* groſse Fliege, Bremſe (lat. *tabānus*) — Ta *tábano*; Steffel ſcheint aber keine Ahndung zu haben, daſs es ein ſpaniſches Wort ſei: er hat einen groſsen Artikel darüber

53 *toro* Stier — Ta **roro*, Te *turu*

54 *trigo* Weizen — Te *tuligo*

55 *vaca* Kuh — Ta *vàcaschi*, Te *vacasci* oder *bacasci* (Te auch Rindvieh); ich glaube, daſs das Ca Wort für Fleiſch: *huacasi*, *uacasi* oder *huacas*, daſſelbe Wort und das ſpan. *vaca* oder plur. *vacas* ſei (das *si*, *sci*, *schi* möge alſo ein ſonoriſcher Subſt. Zuſatz, oder nur der Vocal *i*, an den ſpan. plur. geſetzt, ſeyn): dennoch redet dagegen, daſs Ternaux für Fleiſch *huacat* angiebt und dieſs ſichtbar = dem Co *hueat* (Fleiſch) iſt

56 *ventana* Fenſter — Te *vintana*

57 *viernes* Freitag — Te *viernesico*

58 *yegua* Stute — Te *juguasci*.

§ 34. Bei den allgemeinen Bemerkungen, welche ich aus dieſer Aufzählung ziehen werde, kann ich nur ganz kurz durch die Nummer auf die Belege hinweiſen.

Steffel behandelt einige dieſer ſpaniſchen Wörter irrthümlich als tarahumariſche und widmet ihnen lange Artikel: No. 27, 52. Ein Beiſpiel, wie ein ſpaniſches Wort tiefer in dieſe Sprachen eingedrungen iſt, liefert No. 55; die Wörter gehören den Sprachen aber ſo weit an, daſs ſehr leicht aus ihnen Wörter auf einheimiſchem Wege abgeleitet werden: 15, 28, 33, 36. Manchmahl iſt die ſpaniſche Diminutiv-Form ſtatt des einfachen Subſt. eingeführt: 5, 8.

In der Nachweiſung der Form-Veränderung gehe ich vom Geringfügigen aufwärts. Die ſpaniſche Orthographie iſt etwas verändert: 2; kleine Lautveränderung: 16. — In den Veränderungen, welche die ſpaniſchen Wörter erlitten haben, ſpiegelt ſich vorzüglich das Lautſyſtem der ſonoriſchen Sprachen ab; es zeigen ſich darin der Mangel oder Beſitz gewiſſer Buchſtaben oder deren Zuſammenſtellungen, in dem Erſatz derſelben durch andere: und alles dieſes iſt die Veranlaſſung mannigfacher Buchſtaben- und Form-Veränderungen: Ta 37; Te 4, 12, 13, 14, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 31, 48, 54, 56, 58; Co 16, 50; Ca 30, 35; Ta und Te 32, 53; Te und

Ca 24, 29, 49; Ta, Te und Ca 33. — Ziemliche Veränderung der Form, in der das ſpaniſche Wort ziemlich unkenntlich geworden iſt: 3, 39, 51; bedeutende Veränderung und Unkenntlichkeit deſſelben: 25; merkwürdige Ähnlichkeit, welche 2 Sprachen in der eigenthümlich abgeänderten oder angenommenen Form erhalten: 3, 7.

Das Ende des ſpan. Wortes fällt weg: 11, 47; ein Beiſpiel einer ſtarken vorderen Verſtümmlung des ſpaniſchen Wortes: aus *Salvador* im Te geworden *Dora* (No. 46), iſt höchſt merkwürdig, weil der ganze Stamm des Wortes, ſein ganzes Weſen weggeworfen und nur die lateiniſche Endung actoris geblieben iſt!

Daſs die Verbindung zweier Conſonanten der Natur der ſonoriſchen Sprachen widerſtrebt, zeigt ſich in der Einſchiebung eines Vocals zwiſchen beide: *a* 21; *o* 19, 41; *u* 15, 54. Aus demſelben Grunde wird einem Schluſsconſonant ein Vocal angehängt: *a* Te 34, 46; *e* Te 23, 48; *i:* Ta 20; Te 9, 10b, 18, 25, 44; Ca 30, 55; einen Anſatz *in* und *im* im Ca habe ich in der Grammatik behandelt. Eben daſelbſt habe ich die Wichtigkeit und das, vielleicht auf der aztekiſchen Subſt. Endung beruhende Weſen der Endung *sci* oder ähnlich der ſonoriſchen Subſtantiva erörtert; und das Erſcheinen derſelben als ein freier Zuſatz zu den ſpan. Subſtantiven iſt ein wichtiger Beitrag zu dem dort Entwickelten. Wir finden angeſetzt: im Ta *schi* 55; im Te *sci:* 6, 7, 18, 47, 55, 58: in 2 Wörtern (6, 18) ſteht es jedoch an der Stelle eines ſpan. *s* und kann vielmehr als der obige Anhang *i* betrachtet werden; Te ferner *si:* 4, 45; Co *zi:* 7. — Auch gröſsere Zuſätze unbeſtimmter Art treten an die ſpaniſchen Wörter hinten an: No. 24, 36, 39, 57.

§ 35. Man wird die Frage aufwerfen nach der VERWANDTSCHAFT der hier vor unſren Augen liegenden NORDWEST-MEXICANISCHEN SPRACHFAMILIE mit irgend einem der zahlloſen Idiome des groſsen AMERIKANISCHEN Continents. Ich habe die verſchiedenſten und die hauptſächlichſten Sprachen in der ganzen Ausdehnung des Welttheils auf dieſe Vergleichung geprüft. Das Ergebniſs iſt VERNEINEND geblieben, wie dieſs mit wenigen Ausnahmen das Schickſal aller kühnen Unternehmungen auf dieſem Boden geweſen iſt. Es ſind dem Wagenden hier wenige Triumphe aufbehalten. Die Hoffnung iſt meiſt vergebens auf die Erringung von Wirkungen eines ſtarken Eindrucks. Auch die groſsen und Haupt-Idiome des näheren Länderkreiſes, die von Mexico, bleiben für ſich, und verſagen in ihrer mächtigen Individualität alle Theilnahme. In dieſem abweiſenden Urtheile ſehe ich ab von den Affinitäten, vollſtändigen oder vereinzelten, welche ich in der eignen Gegend des nordweſtlichen Sprach-Complexes und im höheren Norden im zweiten Haupttheile dieſes Werkes aufdecken werde.

Eine Ausnahme von meiner allgemeinen Behauptung iſt der Beſitz des athapaskiſchen Wortes für Feuer durch die Comanchen und Schoſchonen; dieſs und einige ſchwächere ATHAPASKISCHE Ähnlichkeiten habe ich bei den Comanchen (XIII § 445) angegeben. Hier iſt auch die vollſtändige Identität des Te *tasse* Sonne mit dem Tlatskanai-Worte *taŏse* zu nennen: welche aber als die Erborgung eines ſon. Wortes durch eine athapaskiſche Sprache betrachtet werden muſs, weil das athap. Wort für Sonne entſchieden *sa, sah* iſt.

Es ift nicht der Mühe werth einige ZUFÄLLIGE oder fehr werthlofe ÄHNLICHKEITEN anzuführen, wie: Fufs: Cahita *huoqui* (abweichend von den andren Nordweft-Sprachen, welche *tara, tala* dafür haben), und Maya *uoc* nach Hervas, aber nach andren Quellen *oc:* alfo ein Anklang, den es kaum zu nennen erlaubt ift. Die Grundlage *ma* der Formen für Hand: Ca *mama*, Co *moa-mati*, kann man vergleichen mit dem Worte der Quichua-Sprache für die Hand: *maqui*. Diefer Verfuch mit den zwei Nordweft-Sprachen geht aber erftens auf das Aztekifche zurück und trifft fie felbft nicht; die beiden andren Idiome befitzen für die Hand einheimifche verfchiedene Wörter: Tarah. *secà*, Tepeg. *novi* (aufserdem *mataja)*. Zweitens gehört diefes *ma* für Hand zu einem gröfseren Kreife von amerikanifchen Analogien, welchen ich in einer nächften Stelle (III § 45) eröffnen werde. — Diefe Anführungen mögen nur als ein Anfang zu einer Sammlung folcher oberflächlichen Verähnlichungen angefehen werden.

Der Mithridates verfucht (146[a-2a]) einige Ähnlichkeiten der Tarahumara-Sprache mit füdlicheren amerikanifchen Sprachen anzugeben, bemerkend (145[mf]): dafs fie, „wenn fie auch für fich noch nichts folgern laffen, Beweis und Antrieb der Aufmerkfamkeit feyn können." Es find folgende: böfe Ta *tseti*, Poconchi *tsiri;* gieb Ta *kia*, Maya *caa;* Meer Ta *paugui manila* [wörtlich Waffer-Sumpf], Itaitifch *bagua;* Hund Ta *cocotschi*, caribifch *caïcouchi*. Ich kann in Beziehung diefer beftimmten füdlichen Sprachen berichten, dafs an keine Verwandtfchaft derfelben mit den fonorifchen zu denken ift. *cocotschi* ift aufserdem das aztek. *chichi*.

III. Allgemeine Erörterung des aztekifchen Stoffes in den mexicanifchen Nordweft-Sprachen.

§ 36. Ich habe im Anfange ausgefprochen, dafs meine ENTDECKUNG AZTEKISCHER WÖRTER in den NORDWESTLICHEN SPRACHEN Mexico's eine SELBSTSTÄNDIGE gewefen, und nicht von den Mittheilungen des Mithridates oder Anderer ausgegangen ift. Der MITHRIDATES hat das Verdienft diefe aztekifche Verwandtfchaften fehr zweckmäfsig dargeftellt und verbreitet, auch mit einigen Beweifen belegt zu haben; aber die Bearbeiter entnahmen die Kunde der Thatfache früheren Zeugniffen. Sie berichteten, was HERVAS darüber darbietet; und Hervas enthält fich in diefem Punkte aller eignen Forfchung: er theilt, mit einer einzigen Ausnahme (f. unten S. 45[mf]-46[a]), nur mit, was RIBAS, der felbftftändige Entdecker diefer aztekifchen Verwandtfchaft, in allgemeinen, unbelegten Ausdrücken und Behauptungen in feinem Werke darüber gefagt hat. Ich führe die EINZELNEN ZEUGNISSE vor:

damit erkannt werde, was bisher über den aztekiſchen Beſtandtheil der Nordweſt-Sprachen geſagt und wie das Verhältniſs dargeſtellt worden iſt.

§ 37. Zwei einheimiſche Kenner der ſonoriſchen Sprachen haben, wohl unabhängig von einander, vor der Mitte des 17ten und früh im 18ten Jahrhundert die Kunde von dem Vorhandenſeyn AZTEKISCHEN SPRACHSTOFFS in gewiſſen Mundarten von Cinaloa, Sonora und der angränzenden Landſchaften in Druckwerken niedergelegt. Der erſte und zugleich der wichtigſte war der Pater Andres Pedro de RIBAS, Miſſionar in Cinaloa (ſ. oben S. 27^{mm-nn}). Er gab im J. 1645 in ſeiner *Historia de los triumphos de nuestra santa fé* (Madrid) Nachricht von einem groſsen Reichthum mexicaniſcher Wörter, vorzüglich ſehr einfacher (radicaler), in „faſt allen" Sprachen *Cinaloa's*, ſo wie von Ähnlichkeiten in der Grammatik. Er knüpft dieſe Nachricht an die andere an: daſs auf ſein eifriges Forſchen nach der Herkunft der Völker von *Cinaloa* bei den Greiſen und Kundigen ihm von allen einſtimmig geantwortet wäre, ſie ſeien von dem Norden ausgegangen, und hätten ihr Heimathland verlaſſen, da es von andren Nationen im Kriege eingenommen worden ſei. Von der nördlichen Herkunft aller Völker dieſer Gegenden fand er, wie er ſagt, überall Spuren und Beweiſe, ſo wie die allgemeine Sage: daſs auch das mexicaniſche Volk daher gekommen ſei. „Dieſe Meinung", fährt er dann fort, „wird beſtätigt durch die Beobachtung, welche ich bei der Erlernung einiger Sprachen gemacht habe: weil in beinahe allen (es giebt ihrer viele und verſchiedene) ſich Wörter finden (vorzüglich diejenigen, welche radicale genannt werden), die MEXICANISCHE ſind, oder aus der mexicaniſchen Sprache herſtammen und davon viele Sylben beibehalten haben; und ich könnte von ihnen ein langes Verzeichniſs machen." Er zieht daraus den Schluſs: daſs „faſt alle dieſe Völker Mexicaner waren und mit dem mexicaniſchen Volke verkehrten"; „und obgleich", ſetzt er hinzu, „ihre Grammatiken davon (von der mex.) verſchieden ſind, ſo kommen ſie doch mit dieſer in vielen Regeln überein." (1) Man kann die allgemeine Bezeichnung des wichtigen aztekiſchen Beſtandtheils dieſer Spra-

(1) So lautet die Stelle von Ribas (lib. I cap. 6 pag. 10 ſeines Werks) in der italiäniſchen Übertragung des Hervas (im *saggio pratico delle lingue* 1787 p. 70^{aa}-71^{a}): *Il Ribas dunque dice queste notabili parole: „Da' più vecchi, ed intendenti delle nazioni della Cinaloa con particolare cura, e non poche volte ricercai, da dove fossero venuti, ed in qual tempo i loro progenitori si erano stabiliti nella Cinaloa. Tutti ad una voce rispondeano sempre, ch' erano usciti del nord, abbandonandovi i loro paesi occupati d' altre nazioni in guerra. Di tutto ciò trovai fondamento in occasione di aver penetrato con de' soldati per pacificare alcune nazioni interiori: e finalmente nell' informazioni, che sopra di ciò feci, trovai sempre qualche vestigio di essere venute dal nord tutte le nazioni, che si riducono, come ancora è fama costante, che ne venne la nazione Messicana, dicendolo così le sue storie ... Confermasi questa opinione coll' osservazione, che ho fatta imparando alcune lingue [della Cinaloa]: poichè in quasi tutte (sono molte, e diverse) si trovano parole (principalmente quelle, che si dicono radicali), le quali sono Messicane, o derivano dalla lingua Messicana, e ne ritengono molte sillabe; e ne potrei fare un lungo catalogo. Quindi si rilevano due cose. La prima, che quasi tutte queste nazioni furono, e comunicarono colla Messicana: e sebbene le loro grammatiche ne sono diverse, pure convengono con essa in molte regole. La seconda è, che tutte queste nazioni insieme colla Messicana vennero dal nord, e vi trovarono* (p. 71) *il passaggio dal Continente per qualche stretto finora sconosciuto" etc.*

chen nicht beſſer wünſchen. Pater Ribas hat die groſse Erſcheinung in ihrem ganzen Umfange erkannt und gewürdigt. Er ſcheint ſie aber mit nichts belegt zu haben, da Hervas nicht ein einziges Wort anführt: ein Mangel, welcher ſeinen Einfluſs auf die ganze Folgezeit ausgeübt hat.(1) Erſt durch die von mir aufgefundenen Schätze, auch in Sprachen, die Ribas wohl oder gewiſs nicht kannte, und durch das in gegenwärtiger Abhandlung Mitgetheilte iſt die Richtigkeit der weit gehenden Behauptung erwieſen.

§ 38. Die zweite Quelle, aus welcher die europäiſche und deutſche Sprachforſchung ihre Kunde von den aztekiſchen Affinitäten entnahm, iſt der Pater Joſeph de ORTEGA. Derſelbe berichtet, wohl unabhängig und aus urſprünglicher Beobachtung, im J. 1732 in ſeinem *Vocabulario en lengua castellana, y Cora* in einem kleinen Paragraphen (§ 3): daſs das Volk der *Coras* „viele Wörter der mexicaniſchen und einige der ſpaniſchen Sprache ſeinem Idiom einverleibt habe: in ſo früher Zeit, daſs ſie heutiges Tages für einheimiſche gelten."(2) Eine zum Grunde liegende Verwandtſchaft der Cora- und mex. Sprache lehnt er alſo ausdrücklich ab. Er betrachtet die aztekiſchen Wörter der Sprache, die er auch mit den ſpaniſchen auf Eine Stufe ſtellt, als erborgt auf gewöhnlichem Wege. Er giebt nur 2 Beiſpiele: *tatoani* (azt. *tlatoani)* Gouverneur und *muatati* (azt. *metlatl*, nach ihm *metlat)*: „Stein, auf welchem der Mais zerrieben wird"; daneben *pexuvi* wägen, das ſpan. *pesar*(3). Ich darf wohl behaupten, daſs der Pater de Ortega keine Ahndung von dem Umfange des aztekiſchen Stoffes in der von ihm ſo wohl gekannten Sprache gehabt hat.

§ 39. Der Abbate Lorenzo HERVAS hat das Verdienſt, in ſeinem, 1787 zu Ceſena erſchienenen *Saggio pratico delle lingue* die wichtige Entdeckung des Paters *Ribas* durch deren Mittheilung verbreitet zu haben; ihm verdankten die Arbeiter des Mithridates und andere Sprachforſcher ihre Kunde von dem Phänomen. Von ſich ſelbſt hat Hervas nichts zu dem Gegenſtande beigetragen. Die einzige Ausnahme iſt die, daſs er in Einer Zeile (p. 71[aa]) von der Sprache der Tarahumaren ſagt, ſie ſei „voll von mexicaniſchen Wörtern"(4); man kann nicht beurtheilen, ob er es von ſich ſagt, oder nur die Nennung von Ribas, die bei ihm ſo häufig wiederkehrt, unterlaſſen hat. Die Verweiſung auf das tarahumariſche Vaterunſer, welche er in der Klammer durch die No. 44 macht (daſſelbe ſteht gleichfalls im *saggio pratico*, p. 122-3) begründet die Äuſserung nicht, weil Hervas weder dort mexicaniſche Wörter in ihm

(1) Der Mithridates, indem er (157[a-af]) der Ribas'ſchen Entdeckung mit den Worten gedenkt: er fand (in jenen Sprachen) „viele Mexikaniſche Wörter, von welchen er verſichert ein langes Verzeichniſs liefern zu können"; thut den Ausruf: „möchte er es zur Vermehrung unſrer Kenntniſs von dieſen Sprachen geliefert haben!"

(2) *Muchos vocablos de la lengua Mexicana, y algunos de la Caſtellana, los han coriſado haziendolos proprios de ſu idioma tan antiguamente; que ya oy en dia corren, y ſe tienen por Coras.*

(3) *Peſar que decimos noſotros, quando ſe peſa algo, lo coriſan ellos y dicen Pexuvi, y aſſi de algunos otros.*

(4) *Dopo le ſuddette provincie ... sono le nazioni Tarahumara (la cui lingua abbonda di parole Messicane: veggasi il numero 44.), e la Concha ...*

nachweiſt, noch die Formel viele in ſich ſchliefst. Eine Seite zuvor (p. 69mm u. 70s) formulirt er in einem eigenen Urtheile nur die Angabe des Ribas, welche er darauf folgen läſst. Er ſagt: „obgleich die Sprachen der Völkerſchaften Cinaloa's nicht mit der mexicaniſchen verwandt ſind, finden ſich darin doch ſehr viele mexicaniſche Wörter, wie es der genannte Ribas bezeugt." (1) Auf welche eignen Stellen des *Hervas* die Bemerkung des Mithr. (unten S. 47nf an 2 Orten) ſich gründet: derſelbe gehe in der Ähnlichkeit dieſer Sprachen mit der mexicaniſchen oft zu weit; ſie (namentlich Cora und Tarahumara) „ſollen nach ihm von mex. Wörtern wimmeln"; weiſs ich nicht. Es ſind wohl keine andren als die von mir eben bezeichneten, namentlich die über das Tarahumara.

§ 40. Die Verfaſſer des MITHRIDATES (auf dem Titel dieſes, die Nordhälfte Amerika's behandelnden Bandes nennt ſich Vater, als Fortſetzer Adelung's (2)) haben der ihnen in den Mittheilungen *Ortega's* und *Ribas* (bei *Hervas*) vorliegenden Thatſache des Vorhandenſeyns von einer Fülle AZTEKISCHER WÖRTER und der Ähnlichkeit einzelner GRAMMATISCHER Punkte in den Sprachen von Cinaloa, Neu-Biscaya uſw. in der, im J. 1816 zu Berlin erſchienenen, 3ten Abtheilung des IIIten Theils (S. 61-91, 129-196) eine lichtvolle Darſtellung und umſichtige Prüfung gewidmet, und dem Gegenſtand eine weite Verbreitung gegeben. Sie haben durch Aufſtellung einer kleinen Wortliſte und Nennung einiger grammatiſcher Übereinſtimmungen den vagen allgemeinen Ausdrücken zu einer Wirklichkeit verholfen. Wenn die, oder der Verfaſſer auch übermäſsig durchdrungen ſind von der Wichtigkeit der von ihnen gefundenen grammatiſchen Ähnlichkeiten, ſo behandeln ſie doch im allgemeinen den Gegenſtand und den Punkt der Verwandtſchaft mit Schonung und Zurückhaltung.

Schon ein Jahr früher hat Vater der mexicaniſchen Ähnlichkeit in ſeinem Buche: „Litteratur der Grammatiken, Lexica und Wörterſammlungen aller Sprachen der Erde"; Berlin 1815. 8°, Erwähnung gethan; an zwei Stellen: bei der Cora-Sprache (S. 52), wo er ſagt: „die Sprache iſt auch wegen ihres Verhältniſſes zur Mexicaniſchen merkwürdig"; und bei der Tarahumara (S. 231), wo bemerkt wird: „die Sprache, welche eine gewiſſe Ausbildung zeigt, hat manche den Mexicaniſchen ähnliche Wörter."

Ich mache es mir zum Geſchäft das im MITHRIDATES über das ganze Verhältniſs und ſeine Erſcheinungen Geſagte, nebſt den daran geknüpften Deutungen, durch Mittheilung der Stücke in Anmerkungen, anzugeben. Die erſte Stelle, wo der

(1) *e sebbene le lingue delle nazioni della Cinaloa non sono affini alla Messicana; pure vi si trovano moltissime parole Messicane, come ne fa testimonianza il citato Ribas, che vi fu Missionario, e scrisse la storia di tutte le nazioni della Cinaloa, che appartenean alle Missioni de' Gesuiti. Il Ribas dunque dice queste notabili parole* ... (folgt die oben S. 44 Anm. verzeichnete Stelle).

(2) „Mithridates ... von J. C. Adelung. Mit Benützung einiger Papiere deſſelben fortgeſetzt und aus zum Theil ganz neuen oder wenig bekannten Hülfsmitteln bearbeitet von J. S. Vater."

mex. Verwandtſchaft Erwähnung gethan wird, iſt (immer in Th. III. Abth. 3. 1816) S. 76 und betrifft die Cora-Sprache: in der auch die Übereinſtimmung von Conjugations-Formen behauptet wird. (1) Drei andere Stellen ſetzen den Gegenſtand der Cora-Sprache fort und bezeichnen die grammatiſchen Analogien näher. (2) In einer neuen Stelle wird von der tarahumariſchen Sprache eine groſse Übereinſtimmung, aber nicht im Grammatiſchen, behauptet; das Cora nochmahls beſprochen; darauf ſpricht der Verf. in wichtigen Worten ſein Urtheil über den ganzen Gegenſtand der aztekiſchen Affinitäten aus; und im Gegenſatz damit mäſsigt er zu weit gehende Ausſprüche, indem er auch hinzufügt: daſs von ſachkundigen, an Ort und Stelle lebenden Männern Zweifel an der mex. Verwandtſchaft erhoben worden ſind. (3) Eine neue Stelle faſst wieder allgemeine Urtheile mit dem Speciellen der beiden Sprachen Tarahumara und Cora zuſammen. (4) Auf dieſe beiden beſchränkt ſich

(1) „Gerade um Nayarit herrſcht eine, mit dem Mexikaniſchen, wie in der Folge genauer dargethan werden wird, augenſcheinlich zuſammenhängende Sprache, die Cora. Nicht Wörter bloſs, nein ſelbſt Formen der Conjugation der Verben ſind es, in welchen ſich dieſer Zuſammenhang deutlich beurkundet."

(2) S. 89nn: „Merkwürdig bleibt das Zuſammentreffen der ſo ganz ausgezeichneten Conjugations-Weiſe zwiſchen der Cora und dem Mexikaniſchen; und die Mexikaner müſſen ſich dieſe Formation entweder vor oder bei dem Durchzuge durch dieſe Gegenden ſchon gebildet haben, oder (90) man müſste annehmen, daſs ſie aus Anahuac wieder zurück nach Norden gekommen wäre. Daſs bey ſolchen Zügen und Trennungen die Sprachen der urſprünglichen Stammverwandte ſich weit von einander entfernen, und ihr Zuſammenhang faſt unkenntlich wird: davon haben wir ja in den Sprachen der alten Welt Beyſpiele genug" (es wird an Perſiſch und Deutſch erinnert, „deren Zuſammenhang man erſt wieder habe aufſuchen und beweiſen müſſen").

Von der Cora-Sprache im beſondren beginnt der Mithrid. III, 3. S. 131 zu handeln: der Sprache, „die wegen ihrer ſchon beym Mexikaniſchen [die Stelle der vorigen Anm.] erörterten Ähnlichkeit mit dieſer Sprache, ſelbſt in der Bildung grammatiſcher Formen, beſonders merkwürdig iſt. Nicht bloſs das eine dort erwähnte Zahlwort (1), ſondern die ganze Art zu zählen und hohe Zahlen auszudrucken iſt der Mex. Zählweiſe noch ähnlicher, als es die der Yucataniſchen oder Maya-Sprache iſt.

Die Ähnlichkeit des Cora-Präfixes *te* und *teu* vor Verbis mit dem Mex. erwähnt der Mithr. III, 3. 133nn.

(3) Der Ähnlichkeit der tarah. Sprache mit der mex. erwähnt der Mithr. 143m sq. Er ſagt von ihr: „Sie ſcheint ſich nicht, wie bey der Cora, eben auf grammatiſche Endformen zu erſtrecken; aber ſie iſt doch groſs genug, um Anlaſs zu geben zu Vermuthungen über Zuſammenhang der Abſtammung oder den Einfluſs nach Norden gegangener Völker, die Mexikaniſch redeten. Zwar iſt P. Ortega ſelbſt bey der Cora dieſer Meinung nicht, ſondern ſagt: dieſe Mex. Wörter ſeyen nur aufgenommene, aber in ſo früher Zeit, daſs ſie für Cora-Wörter gelten. Darin hat er nun Unrecht, wenigſtens in ſo fern, als wir die deutlichſten Spuren der Übereinſtimmung der Cora und des Mex. in ganz ſingulären grammatiſchen Einrichtungen gezeigt haben, wovon die Quelle entweder in gleicher Abſtammung oder ſolcher Miſchung gelegen haben muſs, daſs wenigſtens der eine Theil dieſer Miſchung, welcher dieſen Einfluſs gewann, zum Mex. Sprachſtamme gehörte. Indeſſen (144) können wir doch bey dieſen Ähnlichkeiten dieſer Sprachen mit dem Mex., in Abſicht welcher Hervas oft zu weit geht, nicht vorſichtig genug ſeyn, wenn ſelbſt bey den erwähnten, wirklich mancherley Ähnlichkeiten mit dem Mex. zeigenden Sprachen, wie der Cora und Tarahumara, die, nach Hervas Ausdruck, von Mex. Wörtern wimmeln, ſolche Zweifel von an Ort und Stelle lebenden ſachkundigen Männern erhoben worden ſind."

(4) Nachdem der Verf. von der Verſchiedenheit des Moqui uſw. geſprochen hat, heiſst es weiter (87aa): „Dieſe weſentliche Verſchiedenheit [in der Anm. zu dem Worte Verſchiedenheit heiſst es: „dergleichen ja auch zwiſchen dem Sanskrit, Perſ., Griech., Germ., Slawiſchen als eben ſo vielen weſentlich verſchiedenen und doch zuſammenhängenden Sprachen Statt findet"] ſchlieſst deſshalb nicht Ähnlichkeiten aus, die wir

alles, was der Mithridates eignes von mexicaniſchem Sprachſtoff in den Idiomen der nordweſtlichen Länder anzugeben weiſs.

Der Mithridates hat alle ſeine Vorgänger übertroffen, indem er eine gewiſſe Anzahl AZTEKISCHER WÖRTER in den genannten beiden Sprachen aufgezeigt hat. Es werden nämlich S. 87-88 30 Wörter, von denen die 6 letzten grammatiſche ſind (3 Pronomina und 3 Zahlwörter), zwiſchen der mex., Cora- und tarah Sprache zur Vergleichung geſtellt. Darunter ſind folgendes keine Verwandtſchaften: Stirn A *yxquatl*, Co *cuatliti*, Ta *covára*; Breite, breit A *coyavaliztli*, Co *yaohhua*; Frucht A *xuchiqualli*, Co *tucait*, wogegen Ta *khutagala* möglich iſt; *yehuatl* er, Co *ii*, Ta *iché*; fünf A *macaili* (muſs *macuilli* heiſsen), Co *amauvi*, Ta *maliki*; ſehr zweifelhaft: drei A *yei*, Co *huäeica*; Ta *repaliki* (ſo irrthümlich ſtatt *kepaliki* geſchrieben) Schnee, über das ich im Abſchn. IV § 56 Art. *cetl* gehandelt habe, iſt, wenn es aztekiſch, wenigſtens nicht = *cepayahuitl*; eben ſo iſt Co *até* Fluſs wohl azt., aber nicht = *atoyatl*, ſondern = *atl*; Werk A *tlachihualli*, Co *tavìhat*; *qualli* gut, Ta *galà*. Ich rechne daher nur 16 Wörter als gewiſs aztekiſch und mit mir übereinſtimmend: Naſe, Lippe, Ohr, Hand, Kehle, Schlaf, Tod, Wind, Waſſer, Meer, Stein, Katze, Henne, eſſen, ſingen, eins; aufserdem noch Frucht Ta und Werk, welche verwandt ſeyn können; 2 Pronomina; — verfehlt und nicht ähnlich ſind 4-5, ſehr unwahrſcheinlich 2.

In der Wortvergleichung zwiſchen der tarah. und Cora-Sprache, welche Vater S. 153-4[aa] giebt, befinden ſich 2 aztekiſche Wörter, welche der Verf. nicht erkannt hat: Mond Ta *maitsáca*; Zunge Ta *tenila*, Co *nanúriti*. Ich brauche aber ſolche Einzelheiten nicht anzuführen, da ihm der ganze Wortſchatz beider Sprachen in Ortega's und Steffel's Wörterbüchern vorlag und er ſie genug durchforſcht hat, ohne mehr daraus zu fördern.

§ 41. Der gröſste Kenner der amerikaniſchen Sprachwelt, unſer verewigter groſser WILHELM VON HUMBOLDT, welcher ſeinen Anſpruch an dieſen Ruhm durch eine lange Reihe der gediegenſten grammatiſchen Arbeiten begründet hat, iſt dem merkwürdigen Phänomen, das wir hier behandeln, wie ſich von ſelbſt verſteht, nicht fremd geblieben. Er hat von den beiden Sprachen, welche man in jener Zeit allein in dieſer Hinſicht kannte, kurze Grammatiken, dem dürftigen dazu vorhandenen Material angemeſſen, hinterlaſſen: eine der Cora-Sprache von 8 (1), und eine der Tarahumara von 10 Schriftſeiten. (2) Er war gegen ihre Verſchiedenheiten

wirklich zwiſchen Wörtern der noch gegenwärtigen Bewohner des Nordens von Neu-Mexiko und Mexikaniſchen finden. Das Tarahumariſche biethet ſolche Ähnlichkeiten dar, auch die Cora; aber letztere bewährt ihre Verwandtſchaft vornehmlich durch die unverkennbare Gleichheit einer nur dieſen beyden Sprachen gemeinſchaftlichen Formations-Weiſe des Verbum in ſeinen Perſonen und die Bezeichnung ihrer Beziehung auf ein leidendes Object."

(1) Geſchrieben nach dem Erſcheinen des Mithr. III, 3., wie es (in der Cora-Gramm.) S. 1af heiſst: „zu demjenigen, was ſchon im Mithridates über die Verwandtſchaft beider, und die wahrſcheinlichen Urſachen derſelben geſagt iſt, füge ich nur noch hinzu ..."

(2) Auf die aztekiſche Verwandtſchaft der Wörter gehn dieſe beiden kleinen Grammatiken wenig ein; es werden in ihnen nur folgende aztekiſche Wörter nachgewieſen:

in der tarah. Gramm.: *matschi* ſehen, wiſſen = azt. *mati*, *vaki* + trocknen, Cora *huachi* = *huaqui*;

von dem mexicaniſchen Idiom nicht unempfindlich, wie er in der Cora-Grammatik S. 2nf ſagt: „für verwandte Sprachen, wie ſie allerdings ſcheinen, haben die Cora und mexicaniſche groſse Verſchiedenheiten in ihrem Lautſyſtem"; aber er ſchlug das, was er im GRAMMATISCHEN ÄHNLICH gefunden hatte, ſehr hoch an und gab ihm eine weite Richtung. Ich führe hier eine Stelle der Cora-Gramm. vor, aus welcher dieſs hervorleuchtet, wo aber auch wiederum der Verſchiedenheit gedacht iſt.(1) Er war empfänglich für einzelne Spuren grammatiſcher Laute, die weder ſehr deutlich noch irgend vervielfältigt waren und die ſich mir nicht beſtätigt haben: wie die der reverencialen Endung *tzin* in dem tarah. höflichen ja, *hu-tsine*.(2) Die mex. Poſſeſſiv-

in der Cora-Gramm.: *ahti* Waſſer = *atl* (auch im Mithr.), *chuitati* Unrath = *cuitlatl, cutzo* ſchlafen = *cochi, tenezti* Kalk = *tenextli*. Ich werde aber unten (Abſchn. IV § 59) ein gröſseres, von mir erſt ein Jahr nach Vollendung dieſer meiner Arbeit aufgefundenes Verzeichniſs mittheilen, welches beweiſt, daſs unſer groſser Sprachforſcher früh aller damaligen Kunde mit ſeinen Entdeckungen weit voraus war.

(1) Der berühmte Verf. ſchreibt am Schluſs der Cora-Gramm. (S. 8a-9aa) folgendes:

„Schon aus dieſen wenigen Angaben, die indeſs alles ſind, was ſich über die Grammatik auffinden läſst, geht der groſse Antheil hervor, welchen das Mexicaniſche an der grammatiſchen Bildung der Sprache hat. Er erſtreckt ſich nicht bloſs auf allgemeine Beziehungen, die auch von zwei Völkern könnten auf ähnliche Weiſe, ohne unmittelbare Verbindung, aufgefaſst ſeyn; ſondern geradezu auf beſtimmte Formen, dieſelbe Art und, ſoviel es beide Sprachen erlauben, denſelben Laut der Affixa. Darum aber möchte ich doch nicht behaupten, daſs die Cora-Sprache auch in dem ganzen weſentlichſten Theile, dem Einverleibungsſyſtem, der Mexicaniſchen gleich ſeyn möge; und noch weniger, daſs eine von beiden geradezu und allein von der andren abſtamme. Es giebt mehr als Eine Art, wie Sprachen zuſammenhangen können; und der Eindruck, den die Cora auf mich macht, iſt, daſs ſie eine Miſchung von zwei verſchiedenen, der Mexicaniſchen und einer, vielleicht in ſich älteren und reicheren, aber auch rauheren ſey. Die Unterſuchung des Wörterbuches muſs dieſe Idee weiter ausführen und beweiſen. In den grammatiſchen Formen finden ſich zwar ſehr viele, die durchaus an die Mexicaniſchen erinnern; allein, namentlich unter den Pronominen, auch viele nicht nur verſchiedene, ſondern nach entgegengeſetzten Regeln gebildete. Der auffallenden Erſcheinung eines hinten angebildeten *Pronomen possessivum*, und eines einzelnen vorn angeſetzten, das ſich erhalten hat, iſt ſchon oben gedacht worden; eben ſo der Verſchiedenheit des Lautſyſtems, das auch auf einen andren Urſprung, als den Mexicaniſchen hindeutet. Zwei merkwürdige Verſchiedenheiten ſind ferner der Mangel der Silbenverdopplung und der Reverencialformen. Der erſte läſst auf eine verſchiedene Naturweiſe, wenn man ſo ſagen kann, bei beiden Nationen ſchlieſsen. Der letzte könnte aus der Verſchiedenheit politiſcher Einrichtungen, die bei den Mexicanern ſehr feudaliſtiſch waren, erklärt werden. Allein inſofern die Reverencialform auch eine der Zärtlichkeit und des Mitleidens iſt, lieſse ſie überhaupt auf eine verſchiedene Empfindungsweiſe ſchlieſsen."

(2) In der tarah. Gramm. S. 4a-mf: „Die Ehrerbietigkeitsform iſt, ſoviel man ſehen kann, der Sprache fremd. Der P. Steffel würde ihrer unfehlbar erwähnt haben. Aber es findet ſich eine leiſe, doch ſichre Spur von ihr in einem Adverbium. *Hu* heiſst ja, und iſt vielleicht die 3. Perſon des Präſens vom Verbum *hucu* ſeyn, wie das Mexicaniſche *ye;* wenn aber, heiſst es in dem Wörterbuch, der Tarahumar *hu-tsine* von ſich hören läſst, ſo hat dieſe Antwort etwas Zärtliches an ſich, und bedeutet ſeine Bereitwilligkeit, das Verlangte zu thun. Hier iſt das Mexicaniſche *tzin* in ſeinem völligen Laut und ſeiner urſprünglichen Bedeutung; und die Tarahumaren können es nicht von den Mexicanern angenommen haben, da ſie ſonſt einen andren und allgemeineren Gebrauch davon machen würden. Andre mit dieſem *tsin* verwandte Wörter, wie das Mexicaniſche *tzin-ti* anfangen, ſind in dem Wörterbuche nicht; aber es mangeln demſelben auch gewiſs ſehr viele Wörter, und dem Mexicaniſchen *tzinti* und *tzin* ſcheint ein höheres Stammwort, das etwa den Begriff der Kleinheit, Zartheit bezeichnete, zum Grunde zu liegen."

Endung *hua* verſuchte er ſogar aus dem tarah. *gue* entſtehen zu laſſen (1): was der Anſicht von dieſer Sprach-Ähnlichkeit eine kühn veränderte Wendung giebt. Das Gebiet der grammatiſchen Analogien und Ähnlichkeit hat der tiefſinnige Verfaſſer durch ſeine Forſchung gegen den Mithrid. ſehr bereichert. Eine Stelle ſeiner Tarahumara-Gramm. zählt die Punkte auf; und ſpricht zugleich aus, wie die Cora-Sprache viel näher mit der mex. verwandt ſei als die tarahumariſche. (2)

Ich würde Extreme aufdecken, wollte ich dieſen Anſichten das Urtheil Gallatin's über die tarahumariſche Sprache entgegenſtellen.

§ 42. Eine KRITISCHE PRÜFUNG des AZTEKISCHEN EINFLUSSES IM MEXICANISCHEN NORDWESTEN, wie er ſich in den von mir in die Unterſuchung geſtellten vier Sprachen in ſo groſsem Umfange offenbart, erheiſcht die Rückſichtnahme auf eine Reihe von PUNKTEN und VERHÄLTNISSEN, wirklichen oder möglichen. Eine ſolche PRÜFUNG, die uns allein über das wahre Weſen dieſes Einfluſſes belehren kann, iſt hier nothwendig; und ich mache ſie zum zweiten Gegenſtande dieſes IIIten Abſchnittes. Wir müſſen unterſcheiden verſchiedene Arten des Einfluſſes, die Zeitepochen und die ungleiche Dauer; wir müſſen das Unwichtige und Alltägliche von dem Gröſseren abſondern. Die Achtſamkeit auf die Umgebungen, näher und ferner, in welchen wir dieſe Volksſtämme noch jetzt oder in den jüngſten Jahrhunderten gegen Volkshaufen oder Bewohner nahuatlakiſchen Idioms antreffen, die mehrfachen Berührungen mit ſolchen: laſſen uns *analoga* des Geſuchten erkennen. Durch das nahe Liegende trennen wir manches als neueren oder trivialen Zufluſs von dem groſsen Ganzen einer fremden Wortwelt ab. Aber nach allem dieſem und nach allen Bemühungen wird das meiſte dieſes räthſelhaften Stoffes und das Weſentliche uns übrig bleiben als verhüllt von dem Dunkel der Vorzeit, und anheim gegeben unſerer Willkühr, oder dem Ungewiſſen von Vermuthung und Ahndung. Meine Lage erlaubt mir na-

(1) Eben da S. 3nf-4a: „Wenn man bedenkt, daſs im Mexicaniſchen das *h* in *hua* wie ein *g* ausgeſprochen wird; ſo bleibt kaum ein Zweifel übrig, daſs die Bildungsſilbe *hua*, inſofern ſie Beſitz andeutet, aus dem Tarahumariſchen *gue* entſtanden iſt. Denn da dieſes das vollſtändige Verbum *gue* in *naligue* beſitzt, ſo kann man es nicht für abgeleitet aus jenem halten."

(2) Eben da S. 10: „Das Zuſammendenken gewiſſer Beziehungswörter mit ihrem Pronomen, die Einverleibung des Subſtantivs in das Verbum in einigen Fällen, das Zuſammenſtellen zweier Verben, das Wegnehmen der urſprünglichen Endſilben bei der Einverleibung, die Bildung des Plurals durch Verdopplung, und die angedeutete Spur der Ehrerbietigkeitsform ſind Punkte der Ähnlichkeit dieſer Sprache mit der Mexicaniſchen; und zwar einer unmittelbaren, nicht erſt durch die Cora-Sprache gegangenen: da dieſer die Silbenverdopplung, und vermuthlich auch die Einverleibung in das Verbum fremd iſt. Allein, die Reduplication ausgenommen, finden ſich alle dieſe, dem Mexicaniſchen verwandten, grammatiſchen Eigenſchaften nur fragmentariſch, nicht als allgemeine Geſetze, in der Sprache: was bei der Beurtheilung des Zuſammenhanges der drei Sprachen: dieſer, der Cora und Mexicaniſchen, die erſt nach Unterſuchung des lexicaliſchen Theils erfolgen kann, von groſser Wichtigkeit ſeyn wird. Daſs die Cora viel nähere Verwandtſchaft zum Mexicaniſchen hat, da ſie derſelben in Art und Laut mehrerer Beugungen gleich iſt, wovon man bei der Tarahumara kaum ſchwache Spuren entdeckt; ergiebt ſich ſchon aus dem hier Geſagten."

türlich nur, den Kreis dieſer Betrachtungen in flüchtiger Eile und unvollkommenen Andeutungen zu durchlaufen.

§ 43. Das Datum der Ribas'ſchen Schrift, das Jahr 1645, in welchem ſchon der ganze groſse Reichthum aztekiſcher Wörter, neben der Ähnlichkeit in Grammatiſchem, in Cinaloa behauptet worden iſt; weiſt alle leichtſinnigen Verſuche dieſe Beimiſchung aus trivialen Quellen und neuen Verhältniſſen herzuleiten ernſthaft zurück, und mahnt uns den Blick in die ALTE ZEIT zu verſenken.

Zu der Erleuchtung des Einzelnen verhilft das Gleichartige und der gröſsere Umfang. Aus den obigen Mittheilungen der Zeugen und Gewährsmänner hat man ſchon erſehen, daſs die AZTEKISCHEN WÖRTER ſich nicht in den wenigen hier unterſuchten, ſondern auch in verſchiedenen ANDEREN SPRACHEN DER GEGEND, namentlich Cinaloa's, finden; ich will nur in dieſem 1ten Haupttheile nicht auf anderes eingehen: und ich behalte aufserdem die Mittheilung weiterer Entdeckungen, welche ich gemacht, dem 2ten Theile vor. Aber ein wichtiges Moment, welches auf die Unterſuchung der Nordweſt-Gegenden reflectirt, iſt die Frage: ob in ANDEREN LANDSCHAFTEN des groſsen MEXICANISCHEN REICHS ſich auf ähnliche Weiſe AZTEKISCHE WÖRTER in einer gewiſſen Fülle den unähnlichen Volksſprachen beigemiſcht finden? Ich darf dieſe Frage mit nein! beantworten. Die groſsen Idiome Mexico's: wie das Zapotekiſche, Miſtekiſche, Taraskiſche, Otomitiſche, Huaſtekiſche; verharren in einer ſtarren, ehrwürdigen Abgeſchloſſenheit; und verkündigen darin eine eigne, für ſich beſtehende Welt.

§ 44. Allein von der Maya-Sprache Yucatan's, von zwei Sprachen der Provinz Veracruz: der totonakiſchen (auch ein wenig in Puebla) und huaſtekiſchen (auch nördlich über Mexico), habe ich einzelne Einmiſchungen zu berichten.

Von der MAYA ſind es ſehr wenige; ich habe in ihr folgende 8-12 mexicaniſche Wörter oder Ähnlichkeiten (beides ſind verſchiedene Dinge, und nur das Erſtere gehört hierher) gefunden: CEEL Kälte (azt. *cetl* Eis), CUM Topf (A *comitl*), KIIX Dorn (verwandt mit huaſtek. *quiz*, nur ähnlich A *huitztli*), MIATZIL Weisheit (*sabiduria*; A *mati* wiſſen; die Ähnlichkeit kann zufällig ſeyn); MIX und MIZTUN Katze (A *mizton*; über dieſes Wort und ſeine beſonderen Verhältniſſe ſ. unten IV § 56 dieſen Artikel); NENEL Augapfel, Pupille (*niña del ojo*, A *nenetl*); ? TUUL Kaninchen (*tochtli*), ZUMIN Real (*tomin*), TUNCULUCHO Eule (*hibou*, A *tecolotl*); TZOT (bei Waldeck), TZO (bei Ternaux) Haar, Haare (*tzontli*); XIU Kraut (*herbe*; A *xihuitl*, *in compos. xiuh+*). (1)

Klein iſt die Anzahl mexicaniſcher Wörter und Anklänge in der TOTONAKISCHEN Sprache: a) von mir gefundene: CHAJAT Frau (*uxor*; iſt etwas ähnlich A *cihuatl*), CHICHI Hund (A it.); TALACALHIN Sünden (iſt etwas ähnlich A *tlatlacolli*), TLATE od. TLAT Vater (A *tatli*), TOMIN Geld (ein wirkliches mex. Wort), TOTOLOCO Hahn (A *totolin* Huhn); TZINTZI ganz klein (*pequeñito*) erinnert oberflächlich an A *tzintli* und

(1) Wilh. von Humboldt hat zwiſchen der Maya und mex. Sprache nur die zwei, auch blofs oberflächlichen Pronominal-Ähnlichkeiten bemerkt: Ma *tech* wir, Me *tech* uns; Ma *toon* wir, Me *to* unſer.

die daraus entſpringende Dimin. Endung *tzin* und *tzitzin;* — in dem, ſehr beſonderen Dialect von Naolingo: *CINAT* Weibchen *(hembra), MACALAINA* Hand (das *ma* vorn, in vielen deriv. der Sprache ſichtbar, iſt = A *ma-itl), QUANACA* Hahn (ein vollſtändiges mex. Wort, bedeutend: am Kopfe Fleiſch habend; ſ. näher meine azt. Ortsnamen S. 32nn), *TACALITNA* Sünden, *TANATZI* Korb im 2ten Dialect (das bekannte mex. *tanatli,* welches als *tanate* und *tenate* auch in die ſpan. Sprache übergegangen iſt), *TOCPAN* Kirche (A *teopan)* in einem der 4 Dialecte (wohl in der eigentlichen *Totonaca* der *Sierra alta);* — b) von Wilh. von Humboldt auf einem Blatte (ſ. unten IV § *59*) verzeichnet: *ATZO* mehr (A *achto* der erſte, zuerſt; dieſs iſt keine Ähnlichkeit), *MACAN* Hand (A *ma-itl), QUIHUI* Baum 2) Stock, Holz *(palo;* A *quahuitl), TOCOHUINI* Name (A *toca-itl;* die Ähnlichkeit iſt gering); — von dem Dialect von *Naolingo: NAN* Mutter (A *nan-tli).* (1)

Mehr ſind der mexicaniſchen Wörter, welche ich in der HUASTEKISCHEN Sprache aufgefunden habe: ?? *CHIC meados* (azt. *axixtli,* von *xixa cacare), CHUCHUL* ſaugen (vom Kinde; A *chichi), COYOL* wilde Dattel-Palme *(dátil silvestre;* = A *coyolli* Cocos-Palme u. a. Arten); *CUYX* Hühnergeier *(milano),* auch *quebrantahuesos, osifraga* (= A *cuixin* Hühnergeier); *HUAYEY* trocknen (v. n.; ähnlich A *huaqui), ICPALLE* Stuhl (= A *icpalli),* ?? *JA* und *IJA* Waſſer iſt etwas ähnlich A *a-tl, MITZU* Katze (A *mizton), MULE* Ball (A *olli* oder *ulli); PACU* waſchen (A *paca),* ? *PAUH* Rauch (A *poctli), QUIZ* Dorn (A *huitz-tli;* ſ. vorhin beim maya *kiix* S. 55n); *TENAM hato, ó rancho de ganado, vallado ó cerca* (= A *tenamitl* Mauer, beſ. Ringmauer einer Stadt; auch: *cerca); TEOPAM* Tempel, Kirche (= A *teopan), TUMIM* Geld (A *tomin), TZI culo ó nalga* (A *tzin-tli).*

Das TARASKISCHE *AHCHU* verfolgen iſt zufällig etwas ähnlich dem mex. *aci; CUIPILI* Hemde (= *huipilli* Wamms u. ä.), ? Fiſch *MECHOA* (unzuverläſſig, von Rafinesque angegeben; es wäre ähnlich A *michin), METOTES* Feſtlichkeit (bei Raf.; = A *mitotl* Tanz: ſ. meine azt. Ortsnamen S. 154nf-5af), *TOMIN* Geld (A id.).

Ich darf nicht läugnen, daſs in dieſen aztekiſchen Wörtern ſich vieles gleiche mit dem, was wir in den Nordweſt-Sprachen anſtaunen, findet; und

(1) Ich habe in meinen aztekiſchen Ortsnamen (S. 33mm-34a) eine, von mir aufgefundene Etymologie und Deutung eines ſehr ſinnigen aztekiſchen Ausdrucks für STADT oder einen bewohnten Ort überhaupt (*pueblo*) angegeben: *altepetl=atl+tepetl,* Waſſer (und) Berg. Dieſe Deutung wird durch eine merkwürdig gleiche Bildung der TOTONAKISCHEN Sprache beſtätigt: in ihr heiſst *chochotzipi pueblo.* Ich würde gern bei der additiven Deutung der Compoſition: *chochot-zipi* oder *chochot-zipih,* von *chochot* Waſſer (Bonilla p. 78 und 83) und *zipi* (p. 84) oder *zipih* (83) Berg (*cerro*), ſtehen bleiben, obgleich dieſe Gattung eine ſeltene iſt; bei dem aztekiſchen Worte habe ich eine Gewähr für dieſe Beſonderheit in dem *l* von *al+*; bei dem totonakiſchen fällt die öftere Trennung des Ausdrucks in 2 Wörter auf. Die Grammatik von Zambrano Bonilla (*arte de lengua totonaca,* Puebla 1752. 4° min.) deutet das Compoſitum, das ſie (p. 78) als ein Beiſpiel für die Regel angiebt, daſs in der Zuſammenſetzung die Wörter nichts an ſich verlieren, durch das gewöhnliche Genitiv-Verhältniſs des *rectum* mit nachfolgendem *regens;* und überſetzt daſſelbe durch Waſſer-Berg. Eben ſo kommt es an einer zweiten Stelle (p. 83) vor: „*chochot zipih serro de agua,* alias *pueblo*". An einer dritten Stelle (Anhang des Naolingo p. 68) lautet das Compoſitum *chocho cipeg;* es tritt hier aber eine neue Merkwürdigkeit hervor: indem der Dialect von Naolingo ein ganz anderes Wort, *xcan,* für Waſſer beſitzt, tritt daſſelbe ſogleich in die nämliche Bildung ein, und das Wort für *pueblo* iſt in dieſer Sprache *xcan cipeg.* — Die Wörter für Waſſer finden ſich als zweiter Theil in dem einheimiſchen Namen für die Stadt *Puebla de los Angeles:* totonakiſch (*de la Sierra alta*) *Palhuhuachochot,* Naolingo *Paltonxcan.*

daſs hierdurch mein obiges Urtheil über die Leichtigkeit der Annahme fremden Sprachſtoffes bei den amerikaniſchen Völkern beſtätigt wird.

§ 45. In ANDEREN THEILEN AMERIKA'S laſſen ſich AZTEKISCHE WORTÄHNLICHKEITEN angeben; aber ſie ſind zufällig und ſpielend; ich gehe nicht auf die Anklänge ein, welche die groſse uns vorliegende Wortmaſſe der von dieſem Werke ausgeſchloſſenen, vielgliedrigen, nordamerikaniſchen Sprachſtämme darbietet; ſo iſt in den algonkiniſchen Sprachen *ton* und *tone* Mund dem azt. *tentli* Lippe, das als Lippe und Mund durch die ſonoriſchen Sprachen geht, genugſam ähnlich: aber dieſe Ähnlichkeit iſt rein zufällig, obgleich auch ſon. Sprachen von *e* in *u* verfallen. In mehreren Idiomen Amerika's findet ſich, wie ich ſchon vor kurzem (S. 43[a-af]) zu erörtern begonnen habe, für die HAND der Grundlaut MA des mex. *ma-itl*, deſſen Stamm allein *ma* iſt und als *ma* in allen Derivationen auftritt; wenn man aber von dieſer Erſcheinung überraſcht wird, ſo muſs man ſich doch bei weiterer Prüfung ſagen, daſs dieſer Sprachen, deren mehrere dem mexicaniſchen Gebiete oder dem ſonoriſchen Schauplatz angehören, nur wenige gegen die Maſſe der amerikaniſchen ſind, in welchen ganz andere Wörter für Hand auftreten. Die Analogien ſind: im Cah. *mama*, Cora *moa-mati*, Tep. *mataja;* in Einer Sprache der Pueblo-Indianer Neu-Mexico's (San Juan etc., Teſuque) *mah* (Whiting *maho)*, in einer andren (Jemez) *mahtish;* totonakiſch *macan*, *macalatna;* San Antonio in Neu-Californien *menan*, Arapaho *mahchet-un*, Scheyenne *mah-arts;* in Südamerika: *maqui* in der Quichua-Sprache.

§ 46. Wenn wir von dem tiefen Gehalte der NORDWEST-SPRACHEN kritiſch abſondern wollen, was in der ganz gewöhnlichen Weiſe gelegentlicher materieller Aufnahme von FREMDWÖRTERN unter mannigfaltigen Verhältniſſen in die Sprachen eindringt; ſo gehört dazu die ganze Auffaſſung Ortega's von dem mex. Beſtandtheile des Cora: d. h. von dem beſchränkten, den er meinen kann (ſ. oben S. 45[af-mm]). Sein Beiſpiel *tatoani* iſt ſehr wohl derArt. Er verlegt dieſe Aufnahme ſchon in die frühe Zeit zurück. Manche Wörter können wir auch als ſolche bezeichnen, die wirklich als FREMDE und in ſpäter Zeit aus dem MEXICANISCHEN (Neu-Mexicaniſchen) entlehnt ſind; ein ſolches iſt im Tarahumara *santo-cále*, ein Compoſitum aus dem ſpan. *santo* Heiliger und dem mex. *calli* Haus. (1)

Wie eine nicht unbedeutende Anzahl mexicaniſcher Wörter, wichtige einheimiſche Gegenſtände bezeichnend, in das Spaniſche übergegangen ſind; ſo mögen manche dieſer Wörter auch durch die Spanier AUS DER SPANISCHEN SPRACHE in ſpäter Zeit in die Nord-Idiome übergenommen ſeyn. Steffel führt einige Wörter dieſen Weg, wohl nicht immer mit Recht. Bei *malacate* bemerkt er (S. 343), das Wort ſei „vom Spaniſchen entlehnt". Wieder ſagt er (326), MUSA oder MISA Katze

(1) So wird nach Steffel (deutſch-tarah. Wörterbuch Art. Zimmer, S. 352) „das Zimmerchen genannt, welches jeder mexikaniſcher Indianer neben ſeinem Hauſe hat, das er mit Bildern und Blumen ausziert, und jedem, der ihn beſucht, zeigt."

ſei „vom Spaniſchen entlehnt"; er meint hier aber, es ſei ein ſpan. Wort: weil er hinzufügt: „Denn vor der Ankunft der Europäer waren ihnen die Katzen unbekannt." Dieſs gehört zu der Unterſuchung über dieſes merkwürdige Wort, wegen deren ich auf die zwei Stellen IV § 56 Art. *mizton* und XIII § 407 verweiſe; wirklich ſind die Formen *miz* und *miza*, auch *mizo*, ſpan. Ausdrücke des gemeinen Lebens für die Katze; und *miz* iſt aufserdem ein Ruf für die Katze.

Abgeſehn von allem übrigen Verkehr, wohnen natürlich in dieſen Gegenden SPANIER öfter mit Indianern untermiſcht in den indianiſchen Ortſchaften und Dörfern, oder in beſonderen Dörfern neben den indianiſchen. (1) Der Eingang ſpaniſcher Wörter in die Sprachen Cinaloa's, Sonora's und Neu-Biscaya's gehört nicht hierher; aber er bildet, wie ich ihn an einer früheren Stelle (S. 39nn-42m) entwickelt habe, eine merkwürdige kleine Maſſe; und die Erſcheinung überhaupt wirft einen Nebenſchein auf den hier beſprochenen Eingang MEXICANISCHER WÖRTER durch das Mittel des ſpan. Einfluſſes und der ſpan. Sprache.

§ 47. Ich komme nun in der Abſonderung NEUERER Elemente zu dem AZTEKISCHEN EINFLUSS, welcher die eigenthümlichen, ſtammverwandten Völker der nordweſtlichen Landſchaften in ihren Wohnſitzen, näher oder ferner, in den jüngſten Jahrhunderten umgeben hat oder noch umringt. Wir ſuchen nach MEXICANISCH REDENDEN in ihrer Nähe oder unter ihnen. Zunächſt meldet uns die neuere Länderkunde in den Provinzen Durango und Chihuahua die einheimiſchen Völker „neben wenigen aztekiſchen Coloniſten" (2). In einigen der 10 Dörfer des Cora-Volkes wurde nach Hervas ein Dialect des Mexicaniſchen geredet. (3) Steffel erwähnt „mexicaniſcher Tarahumaren". Im Art. Decke, welche tarah. *kemaca* heifst, ſagt er, dafs ſie „von den mexicaniſchen Tarahumaren *tilma* genannt wird" (4): was ein mexicaniſches Wort iſt. Er nennt *temascali* (306nn) ein mexicaniſches Wort, und redet da von „mexicaniſchen Indianern". (5) Ich habe mich auch bei dem Studium des tepeguaniſchen Wörterbuches Rinaldini's gewundert über eine gröfsere Zahl mexicaniſcher Wörter in dem dort gebrauchten Spaniſch; und es hat mir daraus hervorzublicken geſchienen, als lägen den Miſſionaren jener Länder mexicaniſche Wörter ſehr nahe. Ich führe nur einige dieſer

(1) Dieſes Verhältniſs wird in dem *Prologo* des Cahita-*Manual* (p. 5nn-6aa deſſelben) als der Grund angegeben, weſshalb der ſpaniſche Text (was hätte ich aus der Sprache hervorlocken können ohne dieſen!) neben dem Cahita hinzugefügt werden muſste: *Añadiendo aſsimiſmo el Caſtellano, mas á el uſo, y comodidad, que á la propriedad, por ſer indiſpenſable, el que en los Pueblos de los Indios, ayga adminiſtracion á Caſtellanos, y en los poblados de eſtos el adminiſtrar á los Chaitas lenguaraſes, para mayor extenſion, y utilidad al comun, Miniſtros, Miſsioneros, Curas, Sacerdotes, y Feligreſſes: vá en los dos Idiomas ...*

(2) Mühlenpfordt, Mejico I, 209mf.

(3) Hervas *Catalogo delle lingue conosciute* 1785 p. 73m: *Nella provincia del Nayarit (la più vicina al Messico) erano sette missioni con dieci villaggj di Neofiti: in alcuni di questi parlavasi la lingua Cora, ed in altri un dialetto della lingua Messicana*

(4) S. die Stelle weiter unten (Abſchn. IV § 56 in den Artikeln *quemi* und *tilmatli*).

(5) S. die Stelle unten IV § 56, Anm. zum Artikel *temazcalli*.

auffallenden ſpan. Wörter an: das Verbum *ulamar* Ball ſpielen, von *ollama* (ſ. Abſchn. IV § 56 Art. *ollama* bei *olli); zoquite* Koth und eine Art *barro* (mex. *zoquitl), caxete* Schüſſel *(caxitl), elotes* (Maisähren, *elotl),* horno de *tatema;* und vieles andere. Es iſt mir auch in einer Stelle Alcedo's, die ich ſpäter (Abſchn. XIII § 252) angeführt habe, aufgefallen, daſs die Spanier Kinder der Niojoras, welche ihnen die Pimas als Sklaven verkauft, die mexicaniſche Sprache erlernen laſſen, als den Weg ſie zum Chriſtenthume zu führen.

§ 48. Ich wende mich nun aber zu den gröſseren und ÄLTEREN SPUREN und Zeugniſſen AZTEKISCHEN DASEYNS in den groſsen NÖRDLICHEN LANDSCHAFTEN MEXICO'S, den 4 Völkern näher oder fern: deren verſchiedene Verhältniſſe, Urſprung und Alter bei den einzelnen werden erkannt werden.

Über MEXICANISCH REDENDE Indianer bei den *Casas grandes* von CHIHUAHUA werde ich ſpäter ſprechen (§ 54).

Nördlich über den Tarahumaren wohnen nach den Berichten, welche Hervas geſammelt *(saggio prat.* 71[a-m]), zwei Völkerſchaften: die CONCHA, und 28 *leguas* weiter nach Norden die CHINARRA, von denen man ſchloſs, daſs ſie Dialecte des Mexicaniſchen ſprechen. Der Miſſionar der Chinarras nämlich, Rafael Palacios, verkehrte mit dieſem Volke nur Spaniſch; aber er erzählt, daſs ſie im geheimen unter ſich eine andere Sprache reden; er vernahm auch das Geſpräch zweier Indianer, und entdeckte, daſs es Mexicaniſch war. Die Chinarras erzählten dem Palacios, daſs die Conchas mit ihnen, oder deren Sprache mit der ihrigen verwandt ſeien. Hervas zieht den Schluſs, daſs die Sprachen *Chinarra, Concha* und vielleicht auch *Mazapili* mexicaniſche Dialecte ſind.(1)

Wenn wir in ſolchen Völkerſchaften oder Volkshaufen vielfach Spuren der NAHUATLAKISCHEN WANDERUNG, ZURÜCKGEBLIEBENE Theile, oder Stammverwandte in ALTEN SITZEN zu erkennen uns bemühen; ſo hat der *Mithridates* öfter darauf hingewieſen, wie, neben neuen aztekiſchen Colonien, ſolche mexicaniſch redende Nordbewohner auch durch eine RÜCKFLUTHUNG aus dem Süden entſtanden ſeyn können, indem nach der Eroberung Mexico's ſich mexicaniſch redende

(1) Hervas im *saggio pratico* p. 71[a-m]*: Dopo le suddette provincie Parras, Tepehuana, e Topia verso il nord, e in quasi in uno stesso paralello sono le nazioni Tarahumara (la cui lingua abbonda di parole Messicane...), e la Concha; ed al nord di questa c'è la nazione Chinarra, sulla quale il Sig. Don Rafaele Palacios, suo terzo Missionario [il primo ne fu il P. Antonio Arias, che nel 1717. fondò la missione], mi ha fatto il seguente ragguaglio. „La nazione Chinarra è 28. leghe più boreale della Concha, e presentemente col Missionario parla in Ispagnuolo; ma usa di nascosto un' altra lingua, che casualmente scoprì essere Messicana in occasione di aver sentiti due Indiani, che fra se parlavano. Intesi dalla gente Chinarra, che la Concha era sua parente, o della sua lingua". I PP. Francescani hanno la missione Concha unita a quella de' Mazapili, di cui si parlò avanti. Sono dunque dialetti Messicani le lingue Chinarra, Concha, e forse ancora la Mazapili. Il prelodato Sig. Ab. Fàbrega mi ha detto, che la parola* Conchò *è della lingua Cochimì* (50)*, che si parla nella California a' 31. gradi di latitudine. Forse i Messicani passarono per i paesi de' Cochimi.*

Völkerſchaften nordwärts zogen; daſs ſie herrühren können von FLÜCHTLINGEN aus dem mexicaniſchen Reiche bei ſeiner Zerſtörung durch die Spanier.(1)

§ 49. Auch die AUSDEHNUNG DER AZTEKISCHEN SPRACHE überhaupt NACH NORDEN iſt in Erwägung zu ziehn und zu beſtimmen. Zu den Daten, welche ich in meinen azt. Ortsnamen (S. 11-12, 103, 135-143) bereits angegeben und entwickelt habe, will ich hier einige Ergänzungen hinzufügen, indem ich mittheile, was HERVAS im *saggio prâtico* über die AUSBREITUNG DER MEXICANISCHEN SPRACHE berichtet. Er berichtigt damit expreſs (68m) ſeine ſehr unvollkommenen Angaben über die Sprachen Neuſpaniens in ſeinem *Catalogo delle lingue.*(2) In dieſem letzten Werke hatte er angegeben, daſs die mex. Sprache geſprochen werde (p. 75aa): „in der Diöceſe von *Mexico, Puebla de los Angeles, Mechoacan, Neu-Galicien, Neu-Biscaya, Oaxaca* und *Guatemala.*" Aufserdem giebt er aber im *catal.* (p. 76m-mf) ein wichtiges Zeugniſs ihrer ſehr nördlichen Verbreitung, bis zum 26ten, ja vermuthend bis über den 38ten Breitengrad!(3) In *Cinaloa* wurde das Mex. neben der *Hiaqui* geſprochen(4), in 2 zu *Chinipas* geſchlagenen und anderen Miſſionen neben der Tepehuana(5). Nun die Zuſätze des *saggio prâtico:*

Einige Länder der Otomiten (68mf) ſtanden unter den Mexicanern, aber es wurde dort nicht Mexicaniſch geſprochen. Nördlich von den Otomiten ſind die Chichimeken, welche auch nicht Mexicaniſch ſprechen.(6) Auf die Chichimeken folgten die Zacateken (Anm.: die *Zacateca* gehört zum Sprengel von Guadalaxara oder Neu-Galicien), deren Name, wie auch die ihrer Länder, mex. ſind. Zwiſchen dem O und SO der Zacateca iſt das Volk *Mazapili* (gehörig zu den Miſſionen der *PP. Francescani Osservanti),* deren Name (Anm.: Hirſchchen)

(1) S. dieſs in den oben ausgehobenen Stellen S. 47m, n, unten S. 57 Anm. 3. Der Mithr. widerlegt aber (S. 76) den Gedanken, als könnten dieſe „Flüchtlinge oder nordwärts gegangene Haufen Cicimechen für die Stifter jener Sprach-Ähnlichkeiten [von Cora und Tarahumara] gehalten werden."

(2) *Queste nuove ricerche e notizie* (die er nämlich von kundigen Perſonen mit Fleiſs einzog) *mi hanno fatto conoscere, che abbisogna di essere notabilmente illustrato, quanto sugl' idiomi della Nuova-Spagna si disse leggiermente nel Catalogo delle lingue, e però anderò qui aggiungendo parecchie interessanti osservazioni su' detti idiomi.* (*Saggio prat.* 68m.)

(3) *Di tutte queste lingue la Messicana n'è la più universale, poichè si parlava e si parla in paesi molto distanti dal Messico, ed ove non arrivò mai la dominazione de' Messicani: cioè in molti paesi non continuati, che si ritrovano dal grado 11. fino al 26. di latitudine boreale; e congetturasi, che ancora si parla a' 38. e più gradi della medesima latitudine, mentre de' paesi di questa latitudine probabilmente sortirono quelle genti, che portarono in Messico la lingua Messicana.*

(4) *Catal. delle lingue* p. 73mf, aus dem Briefe eines mex. Ex-Jeſuiten an Hervas, d. d. Bologna 20 Dec. 1783: *Nelli 40 villaggj delle 20 missioni della provincia di Cinaloa si parlavano il Messicano e l'Hiaqui con grande varietà negli accenti, e nelle pronunzie delle moltissime tribù congregatevi ...*

(5) Folgende Stelle deſſelben Briefes (*catal. delle lingue* 74aa-af) iſt auch zu den obigen Beſtimmungen der Tepeguana-Sprache nach Hervas (S. 23m-nu) nachzutragen: *Nelle provincie di Topia e Tepehuana erano ventiquattro missioni, delle quali prima dell' anno 1760. si consegnarono ventidue al Vescovo della Nuova Biſcaglia, perchè essendo già interamente ridotte e civilizzate, le facesse governare da' Preti Secolari; l'altre due missioni furono aggregate alle missioni di Chinipas: ed in esse si parlavano il Messicano ed il Tepehuano; e credo, che questi due idiomi si parlassero ancora nelle dette missioni cedute al Vescovo.*

(6) Über die Chichimeken werde ich gleich nachher (S. 57) handeln.

mex. ift; und weil die Franciſcaner die Mazapilen mit den *Conchi* (welche Mex. reden, wie nachher geſagt werden wird) vereinigt haben, ſo vermuthe ich, daſs das *Mazapili* ein mex. Dialect ſei. Die Mazapilen ſind im Sprengel von Guadalaxara, und gränzen an den des neuen Reiches von Leon. In dieſem iſt die Nation Coahuila, deren Name auf Mex. (p. 69) Sache der Schlange *(cosa di serpe)* bedeutet(1). Ich kenne den Charakter der Sprache Coahuila nicht." Späterhin ſetzt Hervas den Gegenſtand fort. Er ſagt (72aa): „Es ſind die Gränzen der mex. Sprache gegen den N und NW Mexico's angegeben worden. Gegen W, SW und S reichte und reicht die mex. Sprache bis zum ſtillen Meere. — Gegen SO wird Mexicaniſch geſprochen bis zur Mixteca, welche 30 *leguas* von Mexico beginnt und ſich bis an das ſtille Meer erſtreckt.... Im SO von Mexico werden die Sprachen *Zapoteca, Chinanteca, Chontal, Mazateca* und *Mixe* geredet.... Nach den erwähnten Völkern des SO von Mexico war die Provinz Soconusco, wo Mexicaniſch geſprochen wird.... Sie liegt in 14° N. B. und 283° L. Im NO von Soconusco iſt die Prov. Chiapa, wo Mex. geſprochen wird; und ſie war den Mexicanern unterworfen. Im NW von Chiapa iſt die Prov. *Zoke*, deren Länder mex. Namen haben. Im O von Chiapa iſt die *nazione Lacandona*, deren Länder mex. Namen haben. Über dem O von Chiapa iſt die *nazione Celdala*. Die Prov. Guatemala, welche im SO von Mexico liegt und davon über 300 *leguas* entfernt iſt, war unter den Mexicanern. Es wurden in ihr Mex. und andre Sprachen geredet. Mexicaniſch wurde auch in andern Provinzen geſprochen, die nicht unter den Mexicanern ſtanden: wie in Cozcatlan (heutiges Tages S. Salvador), im O von Guatemala; in Nicaragua, im SO von Guat.; und in Honduras, das öſtlich davon liegt. — Im SO von Nicaragua und Honduras liegt die Prov. Coſta-rica, welche bis Veragua des Sprengels von Panama reicht; und ich weiſs die Sprachen nicht, welche da geſprochen werden; aber es ſind da Länder mit mex. Namen." (2)

Der Mithridates führt beſonders lebhaft vor die Verbreitung der mex. Sprache weit gegen den Norden durch ſtreifende oder feſt wohnende wilde Völkerſchaften, vorzüglich durch die CHICHIMEKEN. Er dehnt die mex. Sprache aus „nördlich ohne Zweifel (III, 3. 85nn), ſo weit als die Cicimechen ſtreiften." Er hält feſt an der Kunde, daſs die Sprache dieſes Volks (unwandelbar in der Zeit) die mexicaniſche war.(3) Das rohe Jägervolk der Chichimeken, über welches ich in

(1) Nicht geradezu und nicht ſo ſicher! ſ. meine azt. Ortsnamen S. 110a.

(2) Ich habe keine auffinden können, und habe das Gegentheil behauptet (azt. Ortsnamen S. 172m).

(3) Hier eine gröſsere Stelle im Zuſammenhange: Der Mithridates erinnert(144), daſs nach Humboldt's *Essai pol.* p. 289 und 99 zahlreiche Stämme der Chichimeken (*Mecos*, beides eine unbeſtimmte Benennung) Neu-Biscaya beunruhigen; und ferner (145a-aa), daſs die Chichimeken „mit den Mexicanern eine genau verwandte Sprache redeten"; er ſagt weiter, „daſs aus dem Reiche Mexico nach deſſen Eroberung ſich Völkerſchaften nordwärts gezogen haben." „Da nun aber auch (heiſst es darauf 145aa-an) auſserhalb dieſes Mex. Reichs und in deſſen Norden die, ganz frey und ohne feſte Wohnſitze gebliebenen Horden der Cicimechen über die Gegenden, von denen wir jetzt handeln, ſtreiften; da ferner (*Essai pol.* p. 80) nach der ausdrücklichen Verſicherung der Spaniſchen Geſchichtſchreiber im XVI. Jahrhundert Neu-Biscaya, Neu-Mexiko und Sonora ſehr wenig bewohnt waren, und nach der Eroberung Mexiko's und je mehr die Sieger ſich ausdehnten, die dort umherſtreifenden nomadiſchen Jagdvölker ſich zurück nach den Gebirgen *de la Grue* gezogen haben: ſo könnte es um deſto weniger auffallen, hier und da Spuren des Einfluſſes der Mex. Sprache zu finden. Unter den Cora und Tarahumara aber, Gegenden, welche zeitig unter der Bothmäſsigkeit der Spanier ſtanden: möchte dieſer Einfluſs noch älter ſeyn."

meinen azt. Ortsnamen (S. 79mf-80n) die wichtigſten Data angegeben habe, erſchien als das erſte der einwandernden Völker 100 Jahre nach dem Untergange der Tolteken, von *Amaquemecan* kommend, in *Anahuac;* und liefs ſich im J. 1170 im mex. Thale nieder. Sie verſchmolzen nachher mit den, ſpäter ankommenden Acolhuern, die Herrſcher-Familie von *Acolhuacan (Tezcuco)* war aber immer aus ihrem Stamme. Ein grofser Theil von ihnen blieb jedoch unvermiſcht und in ſeiner urſprünglichen Roheit; er nahm einen grofsen Landſtrich nordweſtlich vom mex. Thale, nördlich von Michuacan, weſtlich neben den Otomiten, ein: wo ſie ſich noch jetzt: in *Michuacan, Guadalaxara,* im ſüdl. *Durango* und in einigen Miſſionen von *San Luis Potosi;* befinden. Der Name Chichimeken iſt im alltäglichen Gebrauch bei den Spaniern eine unbeſtimmte Benennung für alle wilden Stämme des Nordweſtens von Mexico, namentlich für ſchweifende Horden. Die gewöhnliche Annahme iſt allerdings, dafs die Chichimeken Eines Stammes und Einer Sprache mit den Nahuatlaken waren; aber Ixtlilxochitl giebt ihnen eine andere, und läſst erſt nach dem J. 1253 durch einen ihrer Könige die mex. Sprache unter ihnen verbreiten und begünſtigen. Ich möchte auch glauben, dafs die wilden Chichimeken durch die Berührung mit den Otomiten, ihr unſtätes Leben und ihre Streifzüge, wenn ihre Mutterſprache die aztekiſche war, dieſelbe durch Miſchungen bedeutend verändert haben möchten. In den Staaten *San Luis Potosi, Neu-Leon* und *Tamaulipas* werden uns noch jetzt (vgl. Mühlenpf. I, 209) „ſchwache Reſte chichimekiſcher Stämme" als wohnhaft genannt.

§ 50. Die Spuren des AZTEKISCHEN Daſeyns und des aztekiſchen Einfluſſes in den mexicaniſchen Nordwest-Ländern liegen uns auch vor Augen in den Benennungen von ORTSCHAFTEN und Örtlichkeiten, theils in älterer Zeit, theils in der neuen und Gegenwart. In meiner Abhandlung über die aztekiſchen Ortsnamen habe ich (S. 108-110) mexicaniſche Namen in den uns hier unmittelbar angehenden Ländern: *Durango, Chihuahua;* in der ſüdlichen Hälfte der grofsen Landſchaft Sonora, in *Cinaloa:* aber keine in der nördlichen, dem eigentlichen *Sonora,* und noch weniger darüber hinaus, aufgeführt. Das Letzte werde ich jetzt thun; und dabei auch Nachträge zu den dort ſchon behandelten Ländern liefern. Die neuen Berichte in mex. Zeitungen über die Einfälle der Wilden, und die an Neuem ſo reichen Schriften von Marcy, Frémont, Bartlett haben mir manches gewährt. In die reinen und gewiſſen mexicaniſchen Namen mufs ich vieles miſchen, was ſehr unrein, ganz zweifelhaft, ſchwerlich wahr, höchſtens möglich in Beziehung auf aztekiſchen Urſprung iſt: oder was allenfalls aztekiſch ausſieht; eine rohe Anſammlung ſolcher Möglichkeiten iſt nothwendig. Durch Fragezeichen mache ich gradweiſe das Ungewiſſe kenntlich; alle meine Erläuterungen müſſen höchſt kurz ſeyn. Bei ſo hoch Problematiſchem brauche ich auch die möglichen aztekiſchen Etymologien gar nicht anzugeben.

??Acuco (bei Caſtañeda) ein Felſen (ſ. oben S. 12nn). — Ahuache *spring* (= mex. *ahuachtli* Thau): in der Gegend des Paſo del Norte; R. B. Marcy's *route from Fort Smith*

to Santa Fe, Waſh. 1850. 8°, p. 7[af]. — ?AMABIZCA ſcheint nach mex. Zeitungen in Sonora zu liegen; es iſt wahrſcheinlich nicht mex., lieſse ſich aber ganz leicht aus der Sprache herleiten: *Amapichca: atl* Waſſer und +*mapichtli* oder +*mapictli* (in *tlamap., centlamap.:* etwas in die Hand genommenes, damit umfaſstes, in die Fauſt geſchloſſenes; eine Handvoll, ein Bund), wie es in dem Königsnamen *Acamapitzin* (von *acatl* Rohr) erſcheint; aus *maitl* und dem vb. *piqui;* es könnte auch aus *amatl* Papier und jener Bildung +*pichtli* aus *piqui* beſtehn. — ??AMUCHABA ein Indianer-Stamm in dem, für die von mir in dieſem Werke behandelten Gegenden ſo wichtigen Berichte J. C. Frémont's: *report of the exploring expedition to the rocky mountains in the year* 1842, *and to Oregon and North California in the years* 1843-44. Waſh. 1845. 8° maj. (mit einer groſsen Karte); p. 260: *amochitl* Zinn mit der Waſſer-(Fluſs-)Endung *apa* und andre Möglichkeiten würden die Form erklären, wenn es darauf ankäme. — ATÈ, das Cora-Wort Waſſer (Fluſs) ſelbſt = dem mex. *atl,* iſt der Name des Fluſſes von Nayarit (ſ. oben S. 26[m]); davon kommt auf einheimiſchem Wege das compos. *Ateacari* als Volksname (ſ. ib.). — ATOTONILCO (Ort des warmen Waſſers: *atotonilli* warmes W., von *atl* und *totonia* warm werden), die in den unten (im XIIIten Abſchnitte) von mir gegebenen Berichten aus Durango über die Einfälle der Apachen oft vorkommende Haciende (§ 319 kleine Mitte) und der *rancho* (§ 318 kleine Mitte, 319 gegen das Ende, 320 im Anfang): iſt wohl die von mir in den aztek. Ortsnamen (104[n]) genannte *hacienda* bei Sombrerete in Zacatecas, und nicht ein Ort in Durango; in den ſüdlicheren Theilen Mexico's giebt es noch 3 Örter *Atotonilco.* — ATRISCO ein kleines Dorf am Rio Grande, *Albuquerque* gegenüber (Marcy 133[mm, nf]); man könnte es in *Atlixco* umſetzen (*atl ixco* auf der Oberfläche des Waſſers, über dem Waſſer), welches eine *villa* in Puebla iſt.

CAPULIN, das azt. Wort für Kirſche ſelbſt, kann ich ſüdlicher nachweiſen als 3 verſchiedene Örter; aufserdem finden wir die *sierra del Capulin* in Durango (ſ. unten Apachen XIII § 319[mf]). — *rio de* CHAIOLI iſt (Marcy 70[m], 71[a, f]) ein kleiner Zufluſs des *rio Puerco;* dieſs könnte ſeyn das mex. *chayotli, chayutli,* welches eine gewiſſe, kürbisartige und ſtachliche Frucht bezeichnet (*fruta como calabacilla, espinosa por encima ó como erizo*). — ?CHIA (mex. *chia* oder *chian* ein Saame, woraus Öhl gewonnen wird) Ort bei Caſtañeda (ſ. oben S. 12[nf]). — *CHICHILTIC TLALLI:* ſo glaube ich zwei ſehr verſchiedene Schreibungen, welche Caſtañeda, wenigſtens in Ternaux's Überſetzung, demſelben Namen verleiht, herſtellen zu müſſen; bedeutend: rothe Erde, rothes Land (*chichiltic* roth; von *chilli,* dem azt. Namen des ſpaniſchen Pfeffers). Es wird damit bezeichnet eine ſehr nördliche Stadt am Gila und Landſchaft, und die 2 Formen ſind *Chichilticale* und *Chichictale* (ſ. oben S. 11[mf] und 11[nf]-12[aa, nf]). Die letztere, ſo ſehr corrumpirte Form offenbart allein hinten *tlalli:* während die erſte, ſehr vollkommene, vielmehr auf *calli* Haus führt: ſo daſs man ſie rothes Haus zu deuten hätte. Obgleich nun Caſtañeda dieſe erſte einmahl (11[nf]-12[aa]) in der nächſten und enger Verbindung mit der *casa grande* des Motezuma nennt, ſo deutet er ſie doch eben da nicht durch Haus, ſondern durch Erde („der Name ... wurde der Örtlichkeit gegeben, weil dort ein Haus gefunden wurde ... *La terre de ce pays est rouge*"). Übrigens würde *chichic tlalli,* wenn man keine Verſtümmelung annähme, bittere Erde bedeuten; es giebt aber noch ein anderes +*chichic tlalli,* welches von einem ganz verſchiedenen Stamme, *chiqui* ſchaben, herkommt, und mit dem Vorſatze *tepuztli* Eiſen und dem objectiven Pronomen *tla* ſichtbar wird in: *tepuz-tla-chichic-tlalli* Eiſenfeilſpäne. — Man kann ſchwer glauben,

daſs CHIHUAHUA (Name der groſsen Provinz) mexicaniſchen Urſprungs wäre; ein ſpan. Diminutivum davon, *Chiguaguilla*, nennt Alcedo als einen Ort in Cinaloa (oben S. 14[a]). — ?CHINAPA, nach Alcedo ein Ort in Sonora (oben S. 19[mf]); einen *rio de Chinapas* habe ich in meinen aztek. Ortsnamen (S. 110[aa]) in Chihuahua genannt. — ??CHINIPAS (oben S. 20[nf]-21[mm] und öfter) Miſſion in der Nieder-Tarahumara. — ??CINOQUIPA Ort in Sonora (Alcedo oben S. 19[mf]). — ?COACHIC Ort in der Tarahumara (Alc. oben S. 22[f]): wenn man die tarahumariſche Orts-Endung und Poſtpoſition *chic* (auch *chi)* mit aztekiſchen Wörtern und aztekiſcher Grundlage verbunden denken oder von ihr abſehen dürfte, ſo könnten manche ſolcher Ortsnamen für aztekiſch gehalten werden (Beiſpiele: *Matachic, Tonachic, Tomichi)*; in dieſem Sinne werde ich mehrere derſelben hiernach aufführen; *coa* würde von *coatl* Schlange ſeyn. — ??COLTECHES eine Völkerſchaft bei Arricivita (XIII § 287). — COYOME (die Coyoten): nennt Bartlett *(pers. narr.* II, 339[nf]) in der Reihe der alten ſpaniſchen *presidos* an einer Gränzlinie: *Janos, Galeana, Carrizal, Norte, Coyome, San Eleazario, San Carlos.* — ??CUCAPA ein Volksſtamm bei Arricivita (ſ. meine azt. Ortsnamen 70[mm]). — ??CUYTES Ort in Cinaloa (Alc. oben S. 14[a]).

?GUECAPA Ort in Sonora (Alc. oben S. 19[mf]). — ?HUALAHUISES in Neu-Leon (in der mex. Zeitung *el Orden* vorkommend): Flecken im *partido Linares*, 40 *leguas* SO (Mühlenpfordt II, 506[nn]); erwähne ich hier nur beiläufig, da dieſe ſehr öſtliche Gegend des mex. Nordens auſser unſerm Bereich liegt; der 2te Theil könnte *huitztli* Dorn ſeyn.

??MACHACOLE ſcheint nach mex. Zeitungen in Sonora zu liegen. — ??MATACHIC, auch *Matachiqui* (Alc. oben S. 22[f]), Ort in der Ober-Tarahumara (S. 21[aa] uſw.): Orts-Endung *chic* und möglicherweiſe das azt. *matlatl* Netz. — ???MATAPE (19[mf, nf]), im *Orden* von 1853 *Metape:* Ort in Sonora; von *matlatl* Netz oder von dem Reibſtein *metlatl.* — ??MOCHICAHUI Ort in Cinaloa (Alc. oben S. 14[a]). — ??NAMIQUIPA oder NEMIQUIPA Ort in Chihuahua (oben S. 21[nf], 22[f], 23[a]). — ??NOCHES (vgl. *nochtli* Nopal) eine Völkerſchaft bei Arricivita (XIII § 287). — ?NONOABA und NONOAPA, Ort in Ober-Tarahumara (oben S. 21[aa]), könnte man mit dem ächt mex. *Nonoalco* vergleichen, das von *onoc* liegen herkommt. — PETATLAN, azt. genau *Petlatlan* (Ort der Matten, *petlatl)*, kommt bei Caſtañeda vor (oben S. 11[nf]); ſchwerlich iſt der ſehr ſüdlich liegende Ort am ſtillen Meere, nördlich von Acapulco, damit gemeint; ſondern ein andrer, auch ſonſt vorkommender, in Cinaloa.

??TACUTA Ort in Tarah. (Alc., oben S. 23[a]); könnte man als *Tlacotla* deuten: von *tlacotl* Ruthe, Reis 2) Laudanum-Baum. — TE+: in manchen tarahumariſchen Ortsnamen bedeutet, wie uns Steffel belehrt (ſ. oben S. 25[mf]), das vordere *te*+ Stein, und iſt alſo = dem azt. *tetl.* Die Namen ſind allerdings darum keine aztekiſchen, ſondern einheimiſche Bildungen; nur iſt es aztekiſcher Sprachſtoff. Solche Ortsnamen mit Stein ſind: *Teuilitschic, Tecuibrutschic, Tecavolátschic* (letztes: Ort der runden Steine; nicht „rundſteinig", wie Steffel den Namen überſetzt: ſ. oben S. 25[mf]). Eben ſo kann das anfangende *te* Stein bedeuten in einigen der oben S. 21[aa] und 23[a] aufgeführten Ortsnamen; aber in anderen ſtecken natürlich andere mit *te* anfangende Wörter. — TECOLOTE 600 *miles* von Santa Fé, Marcy 196[a]; von Abert *(executive docum.* No. 41, 1848 p. 444-5) *Tacalote* geſchrieben (er kam in das Dorf auf ſeinem Wege von Bent's Fort nach S. Fé: Tacalote, San Miguel, dann Thal und Dorf Pecos). *tecolote* iſt die ſpaniſche Form des mex. Wortes *tecolotl* Nachteule, das aber als Gegenſtand des

einheimiſchen Aberglaubens auch ein mythiſches Weſen bezeichnet; ſo kommt es an verſchiedenen Stellen von Tellechea's tarahum. Texten (1826) vor, z. B. (p. 67-68): *no como los gentiles, que unos dicen que el Sol Dios es, otros que la Luna, otros que el Benado, otros que el Tecolote, y otros que el peyote.* — ???TEGUECO Ort in Cinaloa (Alc. oben S. 14ª). — TEMASCAL (*temazcalli* das bekannte Schwitzbad-Häuschen), und ??TEMECULA 2 Örter nahe beim *pueblo de los Angeles* im ſüdlichen Neu-Californien (Duflot de Mofras I, 337ⁿⁿ). — ???TEMOSACHIC (mex. Zeitungen über Einfälle der Wilden), Ort im tarah. Gebirge oder in *Tarahumara alta:* Alc. *Temosochi* (oben S. 23ª), Bartlett *Temasachic* (21ⁿ), Hervas *Temotzachic* (21ªª). — ???TEPACHE Ort in Sonora (Alc., oben 19ⁿ). — ?TEPEHUANA: das merkwürdige, für uns ſo bedeutſame Volk und ſeine groſse Landſchaft; man kann leicht *tepe* vorn durch aztek. *tepetl* Berg deuten, auch für *huana* fänden ſich Erklärungen. Der aztek. Urſprung iſt aber nicht verbürgt, obgleich Rivas ihn ohne Bedenken angenommen hat (ſ. mehr oben S. 24ᵐᶠ-ⁿᶠ). — ??TEPEHUE, Ort in Cinaloa (Alc., oben S. 14ª), lieſse ſich durch *tepetl* Berg oder *tetl* Stein deuten. — TEPETATES, Ort in Sonora (Alc., oben 19ⁿ), iſt der Plural des, dem Bergmanne in Mexico wohlbekannten, ſpaniſch-aztekiſchen Wortes *tepetate,* ächt *tepetlatl:* womit ein Mineral-Stoff (Mol. *tosca ó cuzilla;* Tuffſtein? losgeſchlagenes Erz?) bezeichnet wird; das mex. Wort iſt ſelbſt eine Compoſition aus *tetl* Stein und *petlatl* Matte („Stein-Matte"). Seckendorf überſetzt *tepetate* durch: verhärteter Thon, deſſen man ſich zu Maurer-Arbeiten bedient. — ?TLAMATH iſt ein See und Indianer-Stamm nördlich über Neu-Californien, im ſüdlichen Oregon-Gebiete, über welchen Frémont, *exploring exped. to the rocky mountains, and to Oregon and North California* p. 203-5 handelt, und ich ſelbſt unten (Abſchn. XIV § 534) reden werde; er wird auch *Clamet* genannt. Der Name Tlamath iſt beinahe vollkommen das azt. Verbum *tlamati,* welches 1) *mati* wiſſen mit beiläufigem pron. *tla* (etwas wiſſen, kennen uſw.) und 2) ein eigenes Wort mit feſtem *tla* iſt, bedeutend: Einen berücken, verblenden (vom Zauberer). Wir mögen es wohl hier nur mit einer jener weit getriebenen Zuſammenſtimmungen von Lautgeſtaltungen zu thun haben, deren der Zufall auf ganz fremden Gebieten fähig iſt; aber wiſſen können wir nichts, und abgewieſen iſt damit der aztekiſche Anſpruch nicht. — Ein ächtes und ſicheres azt. Wort finden wir merkwürdigerweiſe in dieſen nördlichen Gegenden der Weſtküſte walten: Frémont erwähnt (p. 251) Felder von TULÉ (Binſen), in dieſer Gegend genannt *tulares; tulé* iſt das mex. *tolin* Binſe, und *tular* ein davon gebildetes ſpan. derivatum (Ort mit Binſen beſtanden); er nennt auch die TULÉ-SEEN in Br. 36° 49′. Auch Duflot de Mofras (*explor. de l'Orégon* I, 253ªᶠ) nennt die Süſs-Waſſer-Seen *los Tulares* in Neu-Californien; davon giebt er ſogar noch ein derivatum für die Einwohner (II, 335ⁿᶠ) an: *Tulareños:* „Bewohner des groſsen Thales *de los Tulares* in Californien"; und eine Sprache *el Tulareño* oder *lengua Tulareña* (ſ. XIII § 489). Duflot nennt auch (I, 337ᵐ) einen Ort Tule auf dem Wege vom nördlichen Sonora zum *pueblo de los Angeles* im ſüdl. Neu-Californien. Mehreres über die *Tule*-Seen findet man in dem kleinen Aufſatze Coulter's: *Notes on Upper California,* im *journal of the geogr. soc.* Vol. V. 1835 p. 59ᵐᶠ-60ⁿ. Bartlett gebraucht bei der Beſchreibung des Hüttenbaues der neu-californiſchen Indianer öfter das Wort *tule: the posts are filled in with sticks or* tules *(pers. narr.* II, 30ᵐᶠ)... *From these are stretched stout poles ... thatched with sticks and* tules, *or rushes closely interwoven* (ib.ⁿ); wieder (32ª): *Beneath the outer end of the boom is a float or raft of* tulé... *Tulares* nannten die Spanier einen Indianer-Stamm

in Neu-Californien (f. XIII § 504 im Anfange). — ?TUSAYAN, auch (bei den vielen Fehlern dieſer Quelle) *Tucayan* geſchrieben: eine Provinz bei Caſtañeda (f. oben S. 11[n] und 12[nn]). — ??TUTAHACO (S. 11[n] und 12[nn]) und wieder *Tutaliaco* (11[n]): ein Ort bei demſelben. — ??TUTUACA (= dem vorigen?) Ort in der Ober-Tarahumara (Hervas, oben S. 21[aa]).

YAQUESILA, der wichtige Fluſs (auch *Iaq.*, *Jaq.* oder *Hiaquesila* geſchrieben), welcher aus dem Lande der *Navajos* durch das der *Moqui* und *Cosninas* fließt und in den Rio Colorado mündet; ließe ſich aztekiſch erklären. Den erſten Theil kann man auch mit dem Fluſs *Hiaqui* im ſüdlichſten Sonora vergleichen. Azt. *iaqui* iſt eine Participial-Form von *iauh* gehn, und bedeutet: gehend, nach Mol. gegangen, weggegangen; *yaque* iſt Poſſeſſiv-Form von *yacatl* Naſe, Spitze: mit einer Naſe oder Spitze verſehn. — ZACATON iſt ſtatt Sacaton zu ſchreiben; es kann azt. dimin. von *zacatl* Kraut, Maisſtroh uſw., aber auch ſpaniſches augment. der ſpaniſchen Form deſſelben Wortes, *zacate*, ſeyn; *zacaton* iſt mir als ſpan. Wort, vielleicht bedeutend: dicke, grobe Zacate oder Maisſtroh, vorgekommen: *zacaton para llenar los aparejos* (um das Saumzeug der Laſtthiere auszuſtopfen). Die Gegend *punto del Sacaton* nenne ich unten (XIII § 322 im Anfange) aus Barragan's Schrift als die Stelle, wo die *Apaches tontos* vom *rio Puerco* einbrechen. — ZOQUITE auf der Straſse von San Antonio de Bejar nach *el Paso* (Marcy 28[f]); der kleine Strom Zoquete 43[n], *Zoquete creek* 51[mm]: dieſs iſt das mex. Wort *zoquitl* Koth 2) Thon; daſſelbe iſt aber als *zoquite* auch in das Spaniſche übergegangen, beſonders als, zum bauen gebrauchte, kothige Erde: wie ich es auch im tepeguaniſchen Wörterbuche gefunden habe: *haz zoquite ó lodo*.

§ 51. Unſre Aufmerkſamkeit zieht auch an ſo manches ÄHNLICHE in SITTEN, GEBRÄUCHEN und LEBENSWEISE bei den hier betrachteten nördlichen Völkern. Ich will dieſs nur von den Tarahumaren beſtimmt behaupten, über welche der Pater *Steffel* in einzelnen längeren Artikeln ſeines deutſchen Wörterbuches ſo ſchätzenswerthe Mittheilungen gemacht hat. Denn bei den anderen Völkern fehlt es einestheils an Nachrichten, anderntheils würde ich nimmermehr auf den Gegenſtand der Sitten und das dazu Gehörige mich hier einlaſſen können. Die Bereitung des Brodtes oder der Tortillas, der Anbau und die Benutzung der Aloe, der Gebrauch der Schwitzbäder und die runden Backöfen dazu *(temascali)*; das Ballſpiel und die Geſtalt des Platzes dazu, beides ganz ſo geübt und ganz gleich eingerichtet: (1) ſind eben ſo viele Übereinſtimmungen und ſtellen uns die aztekiſchen Indianer ſo lebhaft vor. Wie viel davon werthvoll und für die Unterſuchung beweiſend ſei, das will ich hier nicht erörtern.

§ 52. Bei den Unterſuchungen über die aztekiſchen Beſtandtheile in den Nordſprachen hat der Mithridates auch die VERSCHIEDENHEITEN in Erwägung gezogen, welche es in dem wirklichen AZTEKEN-IDIOM in ſeinen mannigfachen Lagen gegeben haben muſs, und welche ſchon in alten Zeiten in Frage kommen bei der Miſchung der einwandernden Stämme unter ſich und mit den Trümmern der

(1) f. Steffel die Artikel: Brod, Aloe, Backſtube, Ball, Spielplatz (letztes ein groſser Artikel; f. meinen Artikel *olli* IV § 56 und beſonders die Anm. zum Schluſſe deſſelben); und überhaupt die groſsen Artikel in Steffel; mehrere davon habe ich in meiner Aufzählung der aztekiſchen Wörter (IV § 56) wiedergegeben.

Tolteken. Er hat auch an die Spuren einer ALTEN, den Azteken felbft unverftändlichen SPRACHE erinnert, von denen Alexander von Humboldt nach Mittheilung des *Pedro de los Rios* aus dem J. 1566 in den *Vues des Cordillères* berichtet hat.(1)

§ 53. Der DURCHZUG der AZTEKEN bei ihrer Wanderung aus dem NORDWESTEN nach Anahuac herab, und ein längerer AUFENTHALT in den fo tiefe Spuren ihres Einfluffes tragenden Ländern an der Seite des californifchen Meerbufens und weiter nach Often, im Innern der fich an den Meerbufen anlehnenden grofsen Landmaffen, bleiben immer Hauptpunkte, auf die man das Phänomen eines grofsen aztekifchen Antheils an nördlichen Sprachen zu ftützen gefucht hat. Der Mithr. erwähnt nach Clavigero der Berührungen der CORAS mit den wandernden Azteken.(2) Nach dem Aufenthalte an den *Casas grandes* in Chihuahua läfst Clavigero die Azteken das rauhe Gebirge der Tarahumara überfteigen, und die Richtung füdlich nach Huei-Colhuacan nehmen; von da läfst er fie bei den Coras und bei Nayarit durchziehn; er berichtet von Verfchanzungen, welche bei

(1) Mithridates III, 3. 90m-n: „Auch in Anahuac felbft mag es manche dialektifche Verfchiedenheit gegeben haben, da fich die Tolteken und Cicimechen unter mancherley Verhältniffen mifchten, und wiederum fpäter die Stämme der Nahuatlachen dazu kamen. Auch Refte älterer Sprache mufste es geben, und wir finden davon felbft noch Spuren. Bey Tänzen um die Pyramide von Cholula wurden (der P. Pedro de los Rios berichtet es 1566) Lieder gefungen, die zum Theil in Wörtern beftanden, die man damahls gar nicht mehr verftand, z. B. *Talanian hululaez* (f. Humb. *Vues des Cord.* p. 24)."

Ich werde den wichtigen Gegenftand diefer ALTEN SPRACHE nach dem gefeierten Werke der *Vues des Cordillères* hier genau angeben. In der grofsen Folio-Ausgabe deffelben (Paris 1810) erzählt Alexander von Humboldt p. 30, bei der Erläuterung zur *planche* VII, der Pyramide von Cholula: dafs er nach der Rückkehr von feiner Reife bei feinen Forfchungen in den mexicanifchen *codices* auf der vaticanifchen Bibliothek zu Rom ein Manufcript des Dominicaner-Mönches *Pedro de los Rios* gefehen habe, „der 1566 an Ort und Stelle alle hieroglyphifchen Malereien, welche er fich verfchaffen gekonnt, copirt habe"; und giebt p. 32 von ihm eine Stelle an, fo lautend: „Vor der Fluth, welche 4800 Jahre nach Erfchaffung der Welt eintrat, war Anahuac von Riefen (*tzocuillixeque*) bewohnt; alle, die nicht umkamen, wurden in Fifche verwandelt: mit Ausnahme von 7, welche fich in Höhlen flüchteten. Als die Waffer fich verlaufen hatten, ging einer diefer Riefen, Xelhua, mit dem Beinamen der Baumeifter, nach Cholula, wo er zum Andenken an das Gebirge Tlaloc, das ihm und feinen 6 Brüdern zur Zuflucht gedient hatte, einen künftlichen Hügel von Pyramiden-Geftalt erbaute." Die Götter hätten, wird weiter erzählt, in ihrem Zorn das himmelanftrebende Werk durch Feuer zerftört, wobei viele Arbeiter umgekommen feien; nachher fei es dem *Quetzalcoatl* geweiht worden. *Le père Rios,* heifst es dann, *pour prouver la haute antiquité de cette fable de Xelhua, observe qu'elle étoit contenue dans un cantique que les Cholulains chantoient dans leurs fêtes, en dansant autour du* téocalli, *et que ce cantique commençoit par les mots* Tulanian hululaez, *qui ne sont d'aucune langue actuelle du Mexique. Dans toutes les parties du globe,* fetzt der gefeierte Autor in feiner grofsartigen Univerfalität hinzu, *sur le dos des Cordillères, comme à l'île de Samothrace, dans la mer Égée, des fragmens de langues primitives se sont conservés dans les rites religieux.*

(2) Mithr. III, 3. 131mm: „Auch die Tradition erwähnt ausdrücklich Berührungen zwifchen den *Cori* und den bey ihnen durchziehenden Azteken oder Mexikanern, nähmlich bey dem Übergange über das nachmahls zu erwähnende Tarahumara-Gebirge trafen fie auf Gräben, welche die *Cori* aufgeworfen hatten, um fich der Azteken bey ihrem Zuge von Huecolhuacan (jetzt Culiacan) nach Chicomontoc [lies Chicomoztoc] zu erwehren (Clav. II, 10)."

Nayarit vorhanden waren, von den Coras gegen die Mexicaner errichtet, um ſie auf ihrem Zuge von Huei-Colhuacan nach Chicomoztoc abzuwehren. (1)

An die Wanderung der Mexicaner von Norden herab durch dieſe Länder knüpft auch Hervas die in den dortigen Sprachen ſich findende aztekiſche Einmiſchung. Die reiche Zuſammenſtellung von Nachrichten über ſo viele Völker und Sprachen dieſes nordweſtlichen mexicaniſchen Erdſtrichs, die er, von vielen Zeugen erkundet oder aus werthvollen Schriften gezogen, in der Einleitung zu ſeiner Vaterunſer-Sammlung, in dem *Saggio pratico*, liefert; ging nach ſeinen Worten nur von dem Zwecke aus, das „ſo höchſt merkwürdige mexicaniſche Idiom aufmerkſam zu beobachten; was unmittelbar nach ſich zog, daſs er die Strafse aufſuchen muſste, welche die Mexicaner von dem amerikaniſchen Norden aus genommen hatten, und die Lage aller der Völker beſtimmen, bei denen ſich eine Spur der mexicaniſchen Sprache findet." (2) Den Hervas leitet auch der Glaube an die Herkunft der Azteken aus Aſien (über die Meerenge von Anian), wie den Clavigero. (3) Auch der Mithridates folgt dieſer Idee. Man findet diefelbe discutirt und verfochten S. 77m-82.

(1) Clavigero T. I. p. 160aa-m: *„Da queſto luogo* (von den *Casas grandes* in Chihuahua) *traverſando le montagne ſcoſcese della Tarahumara, e indirizzandoſi verſo Mezzogiorno, arrivarono ad Hueicolhuacan, oggidì appellato Culiacan, luogo ſituato ſul ſeno della California a gradi 24½, dove ſtettero tre anni. E' da crederſi, che fabbricaſſero delle caſe e delle capanne per loro alloggiamento, e feminaſſero per loro ſoſtentamento quelle ſemenze, che ſeco portavano, come il fecero in tutti quei luoghi, dove per qualche conſiderabil tempo ſi fermarono."* Und dafelbſt in Anm. 2 (160nf): *„Del loro paſſaggio per la Tarahumara v'è tradizione fra quei popoli ſettentrionali. Preſſo al Naiarit ſi trovarono delle trinciere fatte dai Cori per difenderſi dai Meſſicani nel viaggio, che queſti fecero da Hueicolhuacan a Chicomoztoc."*

(2) Hervas *saggio pratico* p. 68a-m: *„Con queste sole parole nel tomo del Catalogo delle lingue s' indicarono i paesi, ove si parla l' idioma Messicano; ma perchè la più accurata osservazione di questo lume singolare porge a rintracciare la strada, che i Messicani fecero dal nord dell' America, ed il loro ingresso in essa per lo stretto di Anian, mi sono preso il pensiere d' indagare attentamente il numero, e la situazione di tutte quelle nazioni, in cui si trovi qualche vestigio della lingua Messicana. A questo fine ho consultato di nuovo alcuni Missionarj Messicani, e principalmente l' erudito Sig. Ab. D. Giuseppe Fàbrega, peritissimo delle antichità Messicane, sopra le quali ha scritti trattati degnissimi della pubblica luce. Ho combinate ancora le molte notizie, che sulle lingue si leggono nella storia delle Missioni Gesuitiche dal 1594. sino al 1640., nella quale si parla di più di sessanta nazioni, che i Gesuiti Messicani aveano istruite ..."*

(3) S. CLAVIGERO beſonders IV, 29aa-30m. Ich ſetze den Anfang dieſer Stelle hierher, weil man darin ein Beiſpiel von der Entſchiedenheit findet, mit welcher den Völkern Mexico's die Überlieferung ihrer Herkunft aus dem Norden und Nordweſten zugeſchrieben wird: *I progenitori delle Nazioni, che popolarono il paeſe d' Anahuac, paſſarono da' paeſi ſettentrionali dell' Europa ne' ſettentrionali dell' America, o piuttoſto da' paeſi più orientali dell' Aſia ne' più occidentali dell' America. Queſta concluſione ſi fonda nella coſtante e general tradizione di tutte quelle Nazioni, le quali unanimemente dicevano, eſſere ſtati i loro progenitori gente venuta in Anahuac da' paeſi ſituati a Tramontana ed a Maeſtro. Una tal tradizione venne confermata dagli avanzi d' alcuni antichissimi edifizj, da quelle Nazioni fabbricati nella lor pellegrinazione, ... e dalla comun credenza de' popoli ſettentrionali.* — Daſs auch beſtimmt geſagt wird, die Einwanderung aus dem Norden ſei in den alten hieroglyphiſchen Malereien dieſer Völker dargeſtellt geweſen (vgl. meine azt. Ortsnamen S. 54m und in dem gegenwärtigen Werke S. 2a), beweiſen folgende Worte CLAVIGERO'S (IV, 29f-30a): *Il Cav. Boturini fa fede, che nelle pitture antiche de' Toltechi ſi rappreſentava la pellegrinazione de' loro antenati per l' Aſia, e per li paeſi ſettentrionali dell' America* (p. 30) *ſino a ſtabilirſi nel Regno*

In dem Kampfe, welchen die alte und durch hochangefehene Autoritäten vertretene Meinung von der NÖRDLICHEN Herkunft und Einwanderung mehrerer Hauptvölker Mexico's in der neueften Zeit, befonders gegen das aufgeklärte Nordamerika, zu beftehen hat, darf ich wohl auf das wichtige, authentifche, von fo vielen Völkerfchaften empfangene Zeugnifs des Paters Ribas hinweifen, welches in fo

di Tollan, ed anche fi eſibiſce di additare nella ſua Storia Generale la ſtrada, che tennero nel loro viaggio: ma ſiccome egli non ebbe agio di comporre la Storia, che meditava, così non poſſiamo dir di più intorno a queſto argomento. Trotz diefer allgemeinen Ausfprüche bleibt immer noch Raum für mein in den obigen zwei Stellen meiner Schriften geäufsertes Bedenken, ob die Nordgegend in den hieroglyphifchen Malereien wirklich und beftimmt ausgedrückt worden fei. Die Stellen Boturini's, welche ich anführen werde, fo voll fie von der Idee diefer Weltgegend find, haben ihre Stärke zum Theil nicht an dem rechten Orte: Afien, das ich nicht anerkenne, ift dabei das oberfte Argument; und der Meeresarm von Californien könnte von Anderen für jeden grofsen Flufs genommen werden. Eher erkenne ich die Wichtigkeit von Colhuacan an; und fo ift der zweite von Boturini angeführte Grund, den er mit allen feinen *mapas* bekräftigt, eindringlich: und das, was ich in diefer Anmerkung hervorzuheben und zu beweifen beabfichtigte. Auch müffen wir das Gewicht von Reiferouten mit den Hieroglyphen von Örtern anerkennen, welche in den Nordgegenden liegen.

Die Hauptftelle über die Einwanderung aus dem Norden bei BOTURINI ift, in feinem Werke: *Idea de una nueva historia general de la America septentrional,* Madrid 1746. 4° min., p. 127-130; in einem Capitel, überfchrieben: *del passo, y transito que tuvieron los Indios de la Nueva Eſpaña para llegar à ella.* Er beginnt fo: 1) *Otra muy obſcura queſtion fuè la tan deſeada peſquiſa, por quales tierras, ò mares paſſarian nueſtros Indios à la America ... Apuntarè por ahora en compendio unos Argumentos, que prueban haver venido los Indios al continente de la America* (p. 128) *por las Gargantas de la California, reſervandome en la Hiſtoria General el apurar la materia con todo cuidado.* 2) *El primer Argumento es el Itinerario, que hizo la Nacion Tultèca para llegar à Tula, ... por el qual ſe demoſtrarà, que ſu Tranſito fuè de la California al continente.* 3) *El ſegundo, porque en todos los Mapas de la Nacion Mexicana, y demàs acompañadas, que tengo en mi Archivo, ſe pinta ſu primera llegada al pueblo de* Culhuàcan, *... que es el primero del continente, y eſtà ſituado enfrente de dicha California ... y ... dividido de ella por un brazo de la Mar del Sur. Paſſaron los Mexicànos con otras ocho Naciones eſte Eſtrecho en unos Barcos de plataforma llamados* Acàlles, *eſto es,* Cafas de agua, *y aſsi lo pintan en ſus Mapas, ni puede haver, à mi juicio prueba mas cabal.* 4) *El tercero es, que en las Peregrinaciones del Aſia haſta la America, quedò en los atraſſados memoria de los que ſe havian adelantado, y la guardaban en ſus Cantares, y aſsi con el trato del tiempo fueron viniendo todos por el miſmo camino.* 5) *El quarto conſiſte, el no haver Yo podido en las* (p. 129) *antiguas Hiſtorias de los Indios ... haſta el dia de hoy deſcubrir algun raſtro de que los Indios huvieſſen venido de otras partes, hablo en los principios, porque las tranſmigraciones deſpues fueron frequentes y no ſon del caſo.*

Was die Darftellung der TOLTEKISCHEN Wanderung, von Boturini felbft zu feinem erften Argument benutzt, anbetrifft, fo erzählt er anderwärts, p. 110-1, von einem *mapa pintado,* welches Don Fernando de Alba Yxtlilxochitl mit vielen anderen befeffen zu haben angiebt. *Dice, pues* (p. 111), *que por el referido original Mapa Tultèco conſtan memorias antiquiſsimas, y en particular la confuſion de las Lenguas de la Torre de Babèl ... en cuya ocaſion ſiete Tultècos ... ſe apartaron con ſus Mugeres, è Hijos, y deſpues de haver peregrinado en Aſia ... por fin llegaron à las tierras de la Nueva Eſpaña, ... y fueron internandoſe haſta llegar à Tùla ... No ſe puede, à mi parecer, deſear noticia, ni mas cabal, ni mas clara, eſpecialmente porque và acompañada de la ſucceſsiva peregrinacion, y llegada à la Nueva Eſpaña, con toda diſtincion de coſas, y años, en que ſucedieron .....* (dafs die Völker durch wenige Perfonen dargeftellt find) *... y lo miſmo* (112af) *ſe advierte en muchos Mapas de la Nacion Mexicàna, donde los nueve Barrios, ò nueve Naciones, que con ella entraron al continente de la Nueva Eſpaña, ſe demueſtran tan ſolamente con los nueve Capitanes ...*

ſtarken und ſo unumwundenen Worten in einer groſsen, oben S. 44 wiedergegebenen, Stelle ſeines inhaltsreichen Werkes ausgeſprochen iſt.

§ 54. In dem Schooſse der zwei groſsen inneren Landſchaften, Chihuahua's und Neu-Mexico's, ſind alte, wenn gleich vereinzelte, RESTE AZTEKISCHER BEWOHNER und aztekiſcher Nationalität aufgefunden worden, welche unſre Aufmerkſamkeit feſſeln können. Die Spanier, welche die *Casas grandes* in Chihuahua, in der Provinz Xanos, entdeckten, fanden dort mexicaniſch redende Indianer.(1)

Noch viel bedeutungsvoller lautet der Bericht, den Clavigero (IV, 29mm-nf) nach Torquemada und Betancurt giebt:(2) „Auf einer Reiſe, welche die Spanier im J. 1606 von Neu-Mexico aus bis zu dem Fluſſe, den ſie *del Tizon* nennen, machten, 600 *miglia* von jener Provinz gen Nordweſt, fanden ſie daſelbſt einige groſse Gebäude; und ſtieſsen auf einige Indianer, welche die mexicaniſche Sprache redeten: und von denen ſie erfuhren, daſs einige Tagereiſen entfernt von jenem Fluſſe nach Norden das Reich *Tollan* und viele ſehr groſse „*popolazioni*" ſeien, von wo diejenigen ausgingen, die das mexicaniſche Reich bevölkerten; und daſs von denſelben Bevölkerern jene und andere Bauten errichtet wären." „In der That", ſetzt Clav. hinzu, „verſichern alle Völker von Anahuac, daſs gegen Nordweſten und Norden die Reiche und Landſchaften *Tollan, Teoacolhuacan, Amaquemecan, Aztlan, Tehuajo, Copalla* uſw. waren (alles mex. Namen): deren Entdeckung, wenn in Zukunft in jenen Gegenden die Bevölkerung der Spanier vordringt, der alten Geſchichte Mexico's groſses Licht bringen wird."(3) — Sogar am Michigan-See hat man Aztlan finden wollen: und die neueſte Geographie hat in Folge deſſen wirklich dort eines, im Staate Wisconſin, erhalten.(4)

(1) Hervas *saggio pratico* 71nn, Clav. I, 159 und IV. diss. I. § 2 und 3. — Meine Angabe iſt blos eine Wiederholung der Worte von Hervas; und wenn er nicht dieſelbe Thatſache gemeint hat, welche ich im Texte folgen laſſe, die vom Fluſſe Tizon; ſo läſst er ſeine Angabe wenigſtens unbelegt. Hervas ſagt ſo (*saggio prat.* 71n-nu), von den „*Casas grandes* in der Provinz *Xanos*" redend: *Le fabbriche delle case, che finora durano in quel sito, sono certamente Messicane, ed i primi Spagnuoli, che le scoprirono, vi trovarono alcuni Indiani, che parlavano Messicano.* Dazu ſteht die Anm.: *Veggasi il Clavigero...* T. 1. lib. 2. §. 17. e T. IV. dissert. I. §. 2. Die erſte Stelle Clavigero's, die Hervas citirt, iſt die Hauptſtelle, wo er von der Wanderung der Mexicaner aus dem Norden nach Anahuac handelt (T. I. p. 156-164): wo auch (156f und 157nf) erwähnt wird, daſs *Betancurt* in ſeinem *Teatro Mexicano* Aztlan 2700 *miglia* von Mexico entfernt ſetzt. Von mexicaniſch redenden Indianern kommt darin nichts vor. Die zweite Stelle (diss. I. im T. IV.) enthält auch nichts von dem, was Hervas berichtet, wenn man nicht ſtatt des von ihm genannten § 2 den § 3 ſetzt; in dieſem letzteren ſteht die Erzählung vom Fluſſe Tizon. Nur bringen 600 Miglien gen Nordweſt von Neu-Mexico aus in eine ganz entgegengeſetzte ferne Welt, als die *Casas grandes* in Chihuahua ſind, welche gen Süden von Neu-Mexico liegen.

(2) *Oltracciò che abbiamo detto altrove, ne abbiamo preſſo Torquemada, e Betancurt un chiariſſimo documento.*

(3) S. die Kritik des Mithr. hierüber S. 86: einzelne Chichimeken könnten noch viel nördlicher anzutreffen ſeyn; es könnte die Sprache blos in den Lauten Ähnlichkeit gehabt haben.

(4) Bartlett ſagt (*personal narrative* II, 283af-m): *People have got too much in the way of ascribing all ancient remains to the Aztecs. We hear of them on the shores of Lake Michigan, where some have located*

In neueſter Zeit iſt eine höchſt anziehend klingende, myſtiſche Kunde über einen innigen Zuſammenhang der ſogenannten PUEBLO-INDIANER von NEU-MEXICO mit den alten AZTEKEN und über ihr eigenes Bewuſstſeyn davon in Umlauf gekommen. Sie ſeien Azteken, heiſst es, und eins mit den alten Bevölkerern Mexico's. Jahrhunderte lang haben ſie mit geduldiger Wachſamkeit in einer einſamen Höhle des Gebirges das HEILIGE FEUER gehegt, welches die Azteken ſorgſam erhielten in der Erwartung der Rückkehr ihres Gottes *Quetzalcoatl* zur Erde. „Der Dämmerſchein deſſelben kann noch geſehen werden von dem wandernden Jäger, hervorſchimmernd aus den Schlupfwinkeln einer Höhle, wenn, geleitet von der Jagd, er in der Nähe dieſes beſcheidenen und einſamen Tempels vorbeiſtreift." Dieſe Nachricht geht aus von George F. Ruxton, der ſie mittheilt in ſeinen *Adventures in Mexico and the Rocky Mountains*, London 1847 p. 192 und 193. (1) Ihre Wirkung wird geſchwächt durch die Beobachtung, welche ſchon *Simpson* gerügt hat: daſs dieſer Verf. in Beziehung auf die Sprachen von Neu-Mexico einem groſsen Irrthum huldigt, die er ſammt und ſonders für ganz nahe identiſch mit dem Mexicaniſchen erklärt. *Ruxton's* Mittheilungen über dieſen Gegenſtand, über die Übereinſtimmung der Sitten und Bauten dieſer Völker mit den Azteken, ſo wie über die in ihrem Lande vorhandenen groſsartigen Ruinen; behandle ich an einer ſpäteren Stelle. — Seit einigen Jahren ſoll das heilige Feuer dieſes treuen, ſeiner alten Religion innig anhangenden aztekiſchen Volksſtammes erloſchen und damit die Hoffnung auf die Wiederkehr ſeiner alten Herrlichkeit dahingeſchwunden ſeyn. So leſen wir in dem, von mir ſpäter mitzutheilenden Berichte einer nordamerikaniſchen Zeitung, welcher von den neu aufgefundenen Ruinen in Yuta erzählt, und die Erzählung von der Hegung des heiligen Feuers wiederholt (ſ. XIII § 396 am Ende).

---

the famous city of Aztlan. Er ſpielt damit wahrſcheinlich auf folgenden Hergang an, welcher wirklich dazu geführt hat uns eine Örtlichkeit, *AZTALAN* genannt, im Staate Wisconſin zu geben. In dem neueſten Bande der *Smithsonian contributions to knowledge*, Vol. 7. Waſhington 1855. 4°, iſt eine Gruppe von *mounds*, welche der Verfaſſer dieſes reichen Aufſatzes über die Alterthümer in Wisconſin (*„the antiquities of Wisconsin"*), J. A. Lapham, für die älteſten in dieſem Staate hält, unter dem Namen *Aztalan* ausführlich beſchrieben (ſ. p. 40, 41, 42mm sqq.), und auf 2 Plänen (Tafel XXXIV und XXXV) in Grundriſſen und Topographie dargeſtellt. Sie liegen am weſtlichen Arme des *Rock river;* und wir erfahren dafelbſt, daſs N. F. Hyer dieſe *mounds* und Alterthümer im J. 1836 entdeckt, 1837 unterſucht, und ihnen wie der Gegend nach Humboldt's Aztlan den Namen *Aztalan* beigelegt habe.

(1) *„Amongst many* (p. 192mf-n) *of the religious forms still retained by these people, perhaps the most interesting is the perpetuation of the holy fire, by the side of which the Aztecan kept a continual watch for the return to earth of Quetzalcoatl — the god of air — ..... Quetzalcoatl* (nf) *embarked, in his boat of rattle-snake-skins, on the Gulf of Mexico; as he was seen* (193) *to steer to the eastward, his arrival is consequently looked for from that quarter ... This tradition* (aa-m) *is common to the nations even of the far-off north; and in New Mexico the belief is still clung to by the Pueblo Indians, who in a solitary cave of the mountains have for centuries continued their patient vigils by the undying fire; and its dim light may still be seen by the wandering hunter glimmering from the recesses of a cave, when, led by the chase, he passes in the vicinity of this humble and lonely temple."*

IV. Aufzählung der aztekiſchen Wörter in den vier Nordweſt-Sprachen.

§ 55. Der allgemeine Theil dieſer erſten Hälfte meines Werkes iſt geſchloſſen; und ich biete nun, in einer geordneten Ausarbeitung, den AZTEKISCHEN WORTSTOFF dar, welchen ich in den VIER SPRACHEN DES MEXICANISCHEN NORDWESTENS aufgefunden habe. Ich liefere über 170 Artikel (176), jeden einem einzelnen aztekiſchen Worte gewidmet: das ich in allen, in einigen oder in einer der Nordweſt-Sprachen aufweiſe. Die Artikel ſind in alphabetiſcher Folge, nach dem an ihrer Spitze ſtehenden aztekiſchen Worte geordnet. Den ſonoriſchen Wörtern ſind ihre derivata, meiſt abſichtlich nur unvollſtändig und beiſpielsweiſe, öfter aber erſchöpfend und in Maſſe, beigefügt. Der Sprachſtoff und die Etymologie haben häufig, meiſt von Seiten des Mexicaniſchen, eine längere Deduction und Erläuterung nothwendig gemacht.

? Ein Fragezeichen vor einem ſonoriſchen Worte deutet an, daſs zweifelhaft iſt, ob es ein aztekiſches und das in Rede ſtehende aztekiſche Wort ſei; ?? 2 Fragezeichen drücken einen noch ſtärkeren Zweifel aus.

* Ein Stern vor einem Cahita-Worte bedeutet, daſs ich daſſelbe aus *Ternaux's* Verzeichniſſe entnommen habe; alle nicht bezeichneten verdanke ich meinen Entzifferungen der Texte des *Manual*. Der Stern vor einem Tarahumara-Worte zeigt die von mir aus *Tellechea's* Werke (Mex. 1826) genommenen, daher nach ſpaniſcher Orthographie geſchriebenen Wörter an; die nicht bezeichneten (der gewöhnliche Fall) ſind die Wörter aus *Steffel's* Wörterbuch, in deutſcher Orthographie geſchrieben.

Mit wenigen, durch Nützlichkeits-Gründe (Nähe oder Abſtufung der Formen) beſtimmten Ausnahmen, habe ich den 4 Sprachen hier wie in meinem Wörterbuche eine beſtimmte Reihenfolge gegeben, die ich, nebſt den für die 4 Sprachen (auch ſchon in den vorigen drei Abſchnitten) gebrauchten Abkürzungen, hier aufſtelle:

Ta — Tarahumara, tarahumariſch
Te — Tepeguana, tepeguaniſch
Co — Cora, coriſch
Ca — Cahita, cahitiſch

A bedeutet aztekiſch, wenn ich es, wie ſelten geſchieht, abkürze.

§ 56. *ACATL* heifst in der aztekifchen Sprache Rohr — in der Cora-Sprache ift *acati:* hohles Rohr *(caña hueca, carrizo), acot* im Gegentheil: *caña maciza;* das erfte Wort ift einfach das aztekifche, das zweite kann man für ein verfchiedenes oder für eine Abzweigung anfehn.

ACHCAUH f. unten *teach.*

ACHTLI Saame ift aztekifches Stammwort — ihm ift in den Sprachen Sonora's das Verbum SÄEN fehr ähnlich, ausfehend wie das Stammverbum dazu: Cora *atzá,* Tarahumara *echtschá,* Cahita **echa (*echimu* Saame), Tepeguana *usse.* — Über *achtli* in der Bed. älterer Bruder f. unten den Artikel *teach.*

Das aztekifche Verbum *ACI* hat ein fehr mannigfaltiges und beftimmt individualifirtes Gewebe von Bedeutungen; es heifst: erlangen, erreichen 2) ankommen, anlangen 3) begreifen, einfehn u. a. — Co *te-azeca,* Einen einholen, zeigt eine deutliche Identität; die Form wird auch gleich in dem andern Verbum: *anti-âze* ablangen, erreichen (etwas hohes); dazu find noch zu zählen: *aazté-hua* erfüllen (einen Befehl), und *capu-aazté,* die einfachere Form zu dem vorigen zeigend, mit Vorfatz der Negation *capu:* etwas auszuführen unterlaffen. Im Tepeguana ift *aue* erlangen, erreichen 2) hinreichen ohne Zweifel daffelbe Wort.

AHUACATL ift eine bekannte Frucht des Landes — fie heifst im Cora *yaôhca.*

AHUECHTLI oder *AHUACHTLI* heifst Thau, und ift von *atl* Waffer und dem Verbum *huetzi* fallen abgeleitet (fo wie *ce-huetzi* frieren, vb. impers., zufammengefetzt ift aus demfelben Verbum und *cetl* Eis) — Te ift *vausci* und Ca **bahehueche* Thau; die beiden Sprachen repräfentiren auch den wechfelnden Vocal, *e* und *a.*

AMI jagen — Ca **amu.*

AMOCHITL oder *amuchitl* Zinn — Co *amûtzi* Kupfer, Meffing *(azofar),* Bronze.

ANA hat eine lange Reihe recht verfchiedener Bedeutungen: 1) ergreifen, nehmen, wegnehmen 2) ziehen 3) verbinden 4) wachfen 5) lofe werden, nachgeben 6) fich enthalten; diefe Kette wird fortgefetzt durch die derivata: *anqui* lang, *m-anqui* alt, in compos. aber: gedehnt. — Cora *taâna alargar algo* könnte diefes Verbum feyn, da *ta* als Verbal-Präfix vorkommt.

ATEMITL ift Laus; Wilh. von Humboldt leitete das Wort, wofür die Form wenigftens fehr vollftändig fpricht, von *atl* Waffer und *temi* voll feyn her; *atemi* (voll Waffers feyn) bedeutet: die Waffersucht haben. — Te ift *aate* und Co *atete* Kopflaus, Ta *te* Laus; die Mannigfaltigkeit diefer Formen bei ihrer unzweifelhaften Identität unter fich deutet uns an, dafs auf ihre äufsere Abweichung wenig Gewicht zu legen ift.

ATETL Hode, zufammengefetzt aus *atl* Waffer wie jede Flüffigkeit (hier als Urin zu nehmen) und *tetl* Stein, in Compof. auch Ei; — Cora *atáriti* Hode (der 2te Theil ift der Cora-Form für Stein, *tetéti,* nahe ähnlich).

ATL Waffer, auch Flufs ufw., findet fich abfolut und auf's einfachfte in der Cora-Sprache: *até* Flufs (zugleich der Name des Fluffes von Nayarit, f. oben S. 26[m, f]), *ahti* Waffer(1); ob man *achit* Bach für ein aztekifches dimin. davon halten *(atzin)?* ob man Te *aqui* Flufs hier anfchliefsen darf oder an Ta *paugui* Flufs, *pauguiki* Waffer? find fchwer zu beantwortende Fragen. Daran, das tarah. Wort, etwa durch Vermittlung des Te *aqui,* an das azt. anzufchliefsen, denke ich nicht; denn die Tarahumara- und Cahita-Sprache find diejenigen der Reihe, welche in diefem Begriffe die fonorifche Selbftftändigkeit vertreten: das

(1) Die Spaltung in zwei Wörter möge nicht befremden; Ortega variirt überall in feinem Wörterbuche die Formen in der Schreibung; daffelbe Wort wird bei öfterer Wiederkehr auf möglich mannigfache Weife von ihm gefchrieben.

tarah. Wort iſt in einer reicheren Geſtalt das, was Ca *baa*, in Gliedern des ſon. Sprachſtammes auſserhalb des engen Kreiſes, auf welchen wir uns hier beſchränken, *pah* und *pa* iſt.

Wenn *ATLATL* nichts anderes heifst als der Riemen am Wurfſpieſse *(amiento)*, wie Mol. angiebt; ſo iſt freilich das formell ſo ähnliche tarahum. *ataca, hataca*, eine Art Bogen (St Armbruſt), unmöglich damit zu vereinigen. Nur erwecken mehrere von dem azt. Worte herkommende Ortsnamen *(Atlatlan, Atlapolco, Atlatonco, Atlatepec, Atlaxomulco)*, ſo wie *atlapalli* (bedeutend: 1) Flügel des Vogels 2) Blatt: das freilich auch ſich als *atl + tlapalli* conſtruiren läſst) den Verdacht, das Wort könne eine wichtigere Bedeutung gehabt haben. (1)

CA, der Stamm für das zufällige ſeyn, mit einem Unterſtamm *CATQUI:* und dagegen die Stämme *ca* und *cate+* in mehreren ſonoriſchen Sprachen, wie vor allem *gatiki* im Tarahumara; ſind nahe Ähnlichkeiten, welche ich, von groſsem Zweifel und bloſser Zufälligkeit beginnend, immer mehr getrieben worden bin für wirklich zu halten (ſ. dieſe Materie ausführlich XIII § 278-280).

CACAXTLI iſt das, in den mexicaniſchen Ländern bekannte Geſtell, in welchem Sachen auf dem Rücken getragen werden (ſpan. *angarillas)* — es findet ſich im Cora wieder, als *cacazti.*

CACTLI Schuh, oder vielmehr Sandale (untergebundene Sohle): die gemeine indianiſche Fuſsbekleidung — finden wir in 2 Sprachen in einer reduplicirten Geſtalt: TA *kacác* Schuh oder vielmehr, wie Steffel erläuternd beifügt, nur eine Sohle (Art. Sohle, S. 341) (2); Cō *cacáihte calzado,* mit dem derivatum: *uca-cacaihte calzarse.*

CALLI Haus — Ca **cari* Haus; Ta *cali-ki* Häuschen, Hütte; *cali-ruje* bauen, *santo-cale* Zimmer. (3)

(1) Das ſpaniſche *amiento* hat (nach dem *diccionario de la lengua castellana por la real academia española, quinta edicion,* Madrid 1817. fol.) zunächſt die 2 Bedeutungen des lateiniſchen *amentum:* 1) der Riemen am Wurfſpieſs (ſpan. auch am Pfeil: *la correa que se revolvia en la lanza ó flecha para arrojarla con mas impetu;* das *diccionario nacional ó gran diccionario clasico de la lengua española* von Ramon Joaquin Dominguez, 4ª *ed.,* 1851 zu Madrid in 2 Bd. fol. min. erſchienen, fügt noch *dardo* hinzu); 2) Schuhriemen; das ſpaniſche Wort hat noch die 3te Bed.: des Sturmriemens am Helm oder an der Sturmhaube. — Sahagun erklärt ſich (I, 147m) über das mexicaniſche Wort ſo: *el instrumento con que se arrojan los dardos, que se llama atatl* (zu verbeſſern in *atlatl*). — Der Pater Matthäus *Steffel* liefert im Artikel Armbruſt (S. 304), wie ſo oft, einen lehrreichen Bericht über die Waffe *ataca* der Tarahumaren: „Dieſer Bogen beſtehet aus einem vom harten Holze, zuvor wohl gebaitzten, zugeſchnittenen, an beiden Enden geſpitzten, und durchaus mit Nerven umwickelten Aſte, damit er eine rechte Schnellkraft habe und nicht ſo leicht zerbreche. Die Tarahumaren gebrauchen ſich gröfferer Bögen und auch gröfferer Pfeile als andere Nazionen. Beide ſind in der Hand eines Indianers ſehr fürchterliche und gefährliche Waffen. Ich will ſie dem Feuergeſchütze darum vorziehen, weil der Indianer, eher als ein Feuergewehr nochmals geladen wird, bis dreifig Pfeile abdrücket. Mit den erſten drey Schüſſen wird ein Bret durchgebohrt, und in dem Fluge iſt von dem Pfeile eben ſo wenig als von einer Kugel zu ſehen. Weil aber durch die gewaltige Spannung die Seite doch ausgedehnt wird, ſo laſſen ſich die hinten an dem Pfeil angebrachten und geſtutzten drey Federchen, wie ein kleines Rädlein, in der Luft bemerken ... Der Tarahumare geht allezeit mit ſeinem Bogen auf dem Arm, mit ſeinem Köcher auf dem Rücken, und mit zween Pfeilen in der Hand, damit er jederzeit fertig ſey."

(2) „Der Schuh beſteht nur aus einer Sohle" (S. 340). „Sie iſt (S. 341) von rohem Leder, nach dem Fuſse geſchnitten und daran angebunden; ſonſt pflegen ſie keine Schuhe zu gebrauchen, die ſie überhaupt nicht gern tragen ... Die Weiber gehen allezeit mit ganz bloſsen Füſsen, woran man ſie auch erkennt: da in der übrigen Leibesbedeckung, die eine Kotze iſt, zwiſchen Männern und Weibern kein Unterſchied iſt."

(3) „So wird (Steffel S. 352 Art. Zimmer) das Zimmerchen genannt, welches jeder mexikaniſcher Indianer neben ſeinem Hauſe hat, das er mit Bildern und Blumen ausziert, und jedem, der ihn beſucht, zeigt." — Ich bemerke, daſs im Tarah. *ki* die Subſt. Endung und *ruje* die Endung activer Verba iſt.

CAMATL bedeutet zwar Mund; aber es steht in nächster Verbindung mit *cantli* Backe: und einige seiner Composita: *camachalli* Kinnbacken (über +*challi* s. meine aztek. Ortsnamen I, 83^{af-nn}), *camapantli* die Backen *(los carrillos de la cara)*, vollends *camatzuntli* das feine Haar auf den Backen *(el vello de los carrillos)*; lassen eine ursprüngliche Identität beider ahnden. — Die Form von *camatl* und die Bedeutung von *cantli* bieten uns nun die tepeguanischen Wörter: *cama* Backe *(mexilla)* und *camapo* Backenbart.

CAMO-PALLI dunkelbraune Farbe, *camo-paltic* dunkelbraun; das Wort ist aus *camotli* Batate und *tlapalli* Farbe zusammengesetzt; dem Stamme aber, von welchem *camotli* nur ein Zweig ist, liegt der Begriff der braunen Färbung zum Grunde. Das Hauptstammwort, *camahua*, bedeutet: reif werden (vom Mais); *camilehua* und *camolehua* sich färben, braun werden (von reifenden Früchten), *camilectic* reifend 2) dunkelbraun. — Nun fragt es sich, ob wir in der tepeg. Sprache eine Umkehrung der Vocale als gleichgültig ansehen, und *comagui* oder *coma-pagui pardo* für aztekisch oder die Ähnlichkeit für zufällig halten sollen; *pagui* ist die Endung für Adj. der Farbe (s. meine sonorische Gramm.); von *comagui* kommen her: Te *comagui-te* trübe werden, *comagui-di* trüben: und im Co *chuamoéri* trüben müsste man dasselbe Grundwort annehmen.

CAQUI hören 2) zuhören — Ta *caké* hören *(*gaqué, *aqui)*; Te *cauque* hören, *cayame* zuhören. (1)

CE ist im Mex. das Zahlwort ein. Es wird den Subst. häufig präfigirt; theilweise sind mit ihm gleichbedeutend die Präfixa *CEN* und *CEM* (beide nach Buchstaben-Gesetzen wechselnd; sie bedeuten ein), anderntheils drücken sie aber die besondren Beziehungen von: ganz, gänzlich, zusammen aus, welche sich noch mannigfaltig weiter verzweigen. Folgendes sind nur wenige und theilweise Beispiele von der grossen Ausbreitung dieses mex. Präfixes: a) = *ce*, 1: *cem-acolli* ein Maass: Länge des Arms, *cem-aquahuitl* ein Löffelvoll, *cem-ipilli* 20 (und andre Zahlclassen), *cem-iztetl* ein halber Fuss, *cem-mapichtli* ein Bund, *cem-matl* eine Klafter; *cen-cuemitl* ein Geschwader, *cen-camatl* ein Bissen, *cen-nacaztli* ein Viertel, *cen-tlapal* von einer Seite, *cen-tzontli* 400; b) *cem-anahuatl* die ganze Welt, *cem-itta* genau ansehn, *cem-mati* genau achten, *cen-quizqui* vollständig; c) *cem-axcatl* gemeinsame Sache, *cem-itime* Kinder von Einer Mutter, *cem-poa* zusammenrechnen, *cen-tlalia* sammeln; d) *cemmanqui* eben *(planus)*, *cem-ixtia* ebnen, *cen-cui* fortsetzen. — Es stellt sich uns in diesem aztekischen Formwesen, nach Gestalt und Sinnbereich, in zauberhafter Ähnlichkeit ein Abbild einer Formation unsres alten Continents dar. Das sanskritische Präfix *SA* mit seiner Ausspinnung *SAM* (nach Umständen auch *SAN*) ist das gleiche Wesen, gleich vielgliedrig, und gleich verbreitet durch die Sprachen; was ihm an Sinn-Umfang etwa abgeht (die numerische Einheit), fügen malayische Sprachen, in welchen das Spiel der Bedeutungen am mannigfaltigsten ist, in ihrem *sa* ergänzend hinzu. Man wird nach meinen Grundsätzen leicht ermessen, dass ich hier nicht von historischer Verwandtschaft rede: sondern nur, von der Seite des Lautes die Wirkung des, im allgemeinen auch berechenbaren,

(1) Die Formen des tep. *cauque*, das ein unregelmäfsiges Verbum ist, sind: *cau* oder *can* (wohl einmahl verdruckt) ich höre (praes.), imperf. *cauca-tade*, praet. oder perf. *anta quei*, *quei-anta* oder *cai-anta*; fut. *cay-ague* oder *icauc-ague*, fut. ex. *cai-mocue*, imperat. *cauc-ani*; für das Verbum selbst (inf.) werden neben *cauque* noch *cau* (praes.), *came* und *caiome* angegeben. Zuhören lautet: *cayame* oder *cayamo*, praet. *cay-anta* oder *cayom-anta*.

ſogenannten Zufalls; von der Seite des Inhaltes das Walten von Verſtandesformen und einigen geiſtigen Lebens anerkenne.

Ich habe nun das Präfix *CE* zunächſt in der Cora-Sprache wiedergefunden; Bed. eines Maaſses: *moamati* Hand, Arm, *ce-moamat* eine Klafter; metaphoriſche Bed. einer Maſſe: ganz wie im Aztek. aus *cuemitl*, der erhöhte Erdſtrich zwiſchen zwei Furchen, *cen-cuemitl* ein Kriegsgeſchwader entſteht: kommt im Cora von *viat* Grundſtück *(heredad) ce-viat*, eine zahlloſe Menſchenſchaar *(inumerable gente)*; daſſelbe bedeutet *ce-muûti* (eigentlich: ein Kopf mit Haar, nach Ortega's eigner Erklärung; von *muûti* Kopf: alſo ähnlich dem mex. *centzontli*; nach Ortega hieſsen beide Ausdrücke wörtlich: *una heredad, una cabeza con pelos)*: an einer andern Stelle giebt Ortega aber das Compoſitum nur als Kopf, = *muûti*. Das Zahlwort 1 im Cora enthält auch das *ce*: *ceaut*; ferner erſcheint es präfigirt in den Zahlausdrücken: *ceitevi* 20, *cevix* oder *cexu* 1mahl, *ceaxuime* (einer Diſtributiv-Form des vorigen) jeder eins, je ein.

Hieran ſchlieſse ich im Cahita *senu* ein 2) Jemand; ſo wie ſeine Reduplication *cesenu* (ein) andrer; hiermit ſind gleich Ta *senu* ein andrer, **sesemu* jeder, *singuli* = azt. *cecen+*, *cecem+*; daſſelbe Wort iſt im Tarah. *taschiné* kein, Niemand zu ſuchen *(ta* iſt die Negation). Ich füge hinzu, daſs das Cora-Zahlwort *ceaut* neben eins auch 2) ein andrer bedeutet.

CEMANAHUATL oder *cemanahuac* bedeutet die Welt. Ich habe dieſes merkwürdige Wort in meinen aztek. Ortsnamen (S. 10^{nn}) als eine Zuſammenſetzung aus dem eben beſprochenen *cen* ganz und *Anahuac* dargeſtellt; die Wiederkehr des Wortes in der Cora-Sprache, als *chianacat* Welt, zwingt mich aber noch zu erwähnen: daſs Wilh. von Humboldt, welcher nicht auf *Anahuac* gekommen iſt, es vom Verbum *ana* ableitete und es gedeutet hat als: „das alles umfaſst"; und daſs wenigſtens formell eine gewiſſe Möglichkeit zu dieſer Herleitung vorhanden iſt.

CENTLI oder *cintli* die reife, trockne Maisähre — ?Co *zitâti* die Maisähre, ehe die Körner ſich dichten *(ikeûriti* die trockne).

CETL Eis — findet ſich vollſtändig im Cora: *ce-rit (rit* iſt ſubſtantiviſche Ableitungs-Endung): Eis, Schnee 2) kalt oder Kälte *(frio)*; zu ihm gehören die derivata: *cebi estar frio, hua-cebi* frieren (v. imp., *hacer frio), cicêritâ* Winter. — Vater im Mithrid. (III, 3. 87-88) hält Ta *repaliki* für azt. *cepayahuitl* Schnee. Vater's Ta Form enthält zunächſt ein Verſehen: ſie heiſst *kepaliki*, wie in beiden Wortverzeichniſſen Steffel's (S. 339, b^{nn} und 359, b^{n}) zu ſehen iſt. Dann iſt *liki* eine tarah. Subſt. Endung, die auf keine Weiſe mit einem Theile des mex. Wortes verglichen werden darf; die Vergleichung kann ſich nur mit dem Stamme *kepá* beſchäftigen, welchen Steffel uns als das Verbum angiebt, bedeutend: es ſchneit. Das mex. Wort iſt das Subſt. von *cepayahui* ſchneien, und dieſes iſt zuſammengeſetzt aus *cetl* Eis und *payahui* leicht und unaufhörlich regnen, welches letztere zuſammenhängt mit dem Verbum *payana* zerkleinen, klein ſtoſsen. Mit Ta *kepá* ſind zunächſt auf's genaueſte verwandt die Te Wörter: *cubay* Eis; *gu coboja cubay* Schnee, *gu cubaine* ſchneien; *cubapane* gefrieren und *juba-moque* oder *uba-moque* frieren (von Perſonen). Indem hierdurch der Begriffs-Umfang erweitert und dem von *cetl* gleich wird, kann man wohl die Identität beider vermuthen; es würde dann der Stamm *ce* von *cetl* einen fremdartigen Zuſatz durch einen *p*-Laut erlitten haben.

CHICHI I Hund — ?Ta *cocotschi*, Te *gogosci*; Co *tzcuk*, Ca *chu*.

CHICHI II ſaugen (von Kindern) — idem: Ta *tschitschi*(1), Te *sciuie* (auch *usciúe:* mit praet. *sci-anta*, imperat. *sci-ini)*, Ca *cheie*, Co *tzeé;* ſäugen: Ta **chié*, Te *sci-tude (tude* iſt Cauſal-Endung); das Cora folgt der mex. Sprache noch in einem deriv.: *te-tìtzitè* Amme (mex. *tla-chichiti; te* und *tla* ſind präfigirte pron.: Jemand, etwas); ein andres deriv. iſt Co *tzi-meti (meti* iſt ſubſtantiviſche Ableitungs-Endung): 1) Milch 2) weibliche Bruſt (mex. *chichihualli* weibliche Brüſte).

CHICHITL Speichel (von *chicha* ſpucken) — Speichel: Ca **chichi*, Co *tzitzicaite;* ſpucken: Co *tzitze*, Te *sciscibe.* (2)

CHIQUATLI Nachteule *(lechuza)* — Co *cìhuati.*

CHIQUIHUITL Korb (das gewöhnliche Wort, auch allgemein im Spaniſchen gebraucht, als *chiquihuite)* — Co *cikᵉùriti.*

CHOCA weinen 2) wehklagen — Te *soaque* weinen, *soaxe* wehklagen.

COATL Schlange — ? Te *cooy* Schlange.

COCHI ſchlafen — findet ſich vollſtändig, in aller Einfachheit ſo wie in weiter Ausſpinnung, in den 4 Sprachen; 1) ſchlafen: Ca **coche (manual: cocoche* ſie haben geſchlafen), Ta *cotschì* (er ſchläft, *cotschimé* giebt Steffel als inf. an), Te *cocose* (imper. *cosini*, praet. *coy-anta;* aus den derivatis geht *cosci-* als Stamm hervor), Co *cotzó;* — 2) Schlaf: Ta *cotschi-ki*, Ca **cocochire.* (3)

COCOA (und *cocoya)* krank ſeyn 2) ſchmerzen, brennend ſtechen (das nächſte deriv., *cococ*, bedeutet ſcharf von Geſchmack; *cocoxqui* iſt krank, *cocoliztli* Krankheit) — Ca *coco* krank ſeyn 2) ſchmerzen, weh thun; *cocore* Krankheit, *cococame* todt, die Todten (welchem ganz analog iſt das Te *coidade* die Todten); Ta *cocolà* (Steffel), **cocorá* (Tellechea) krank ſeyn, werden, *coco-jameke* (Steffel ſchreibt *-make)* krank; *cocó-ruje* (das Cauſale) bedeutet: ſchaden, ein Übel zufügen; im Te iſt das zweite *c* in einen Hauchlaut übergegangen: *cojore* oder *coxore* krank werden (praet. *cojo-anta), cojo-dade* und *cojo-camue* krank, *cojo-daga* Krankheit *(coidade* die Todten, gleich oder ähnlich *cojodade*, habe ich eben beim Ca erwähnt); aber auch *coxore-dadame* krank (Text p. 10ⁿ); im Cora kann man nur im allgemeinen Vertrauen die Form herſetzen: *cuì* krank werden, *ti-cui* krank.

COCOTLI Turteltaube — Te *cocotoli.*

COYOTL das bekannte vierfüſsige Thier, ſpan. *adive* (auch *coyote)* — Ca *coiote (manual* p. 79).

CUICA ſingen (auch von Vögeln, auch zwitſchern), *cuicatl* Geſang — iſt auf's vollſtändigſte in allen 4 Sprachen zu finden; ſingen: Co *chuica*, Ca **huica* (auch von Vögeln), Ta *guicara;* Te *quy* (nur von Vögeln; ſingen allgemein iſt: *nuy); cuui:* ſchreien u. ä.: von Thieren, welche nicht brüllen: z. B. vom Eſel; bellen; auch heulen, pipen; *a-cuuy* wiehern;

---

(1) Derivata im Ta: *tschitschi-ameke* Säugling, *tschitschigua* eine zahme Kuh, die ſich melken läſst.

(2) Te *sciscibа-raga* od. *sciscibo-raga* Speichel, Spucke (*oam sciscіua-raga ſlema*), *scicibaroga* zäher, dicker Schleim (*gargajo);* alle ſind daſſelbe Wort, nur mit den Schwankungen und Fehlern dieſes grammatiſchen Buches behaftet (*sciscibaraga* iſt die richtige Form).

(3) Derivata: Ta *cotschi-ameke* ſchläfrig, *cotschime-ameke* eingeſchläfert, *cotschinesim* einſchlafen; Co *cozté* in Schlaf bringen; Te *coscimo* ſich ſchlafen legen, *cochimo-dade* ſchläfrig, *coscitude* in Schlaf bringen, *coscimo-daraga* Schlaf, *coscu-damue* ſchläfriger Menſch.

vgl. noch in deriv. den Stamm *cucui;* — Geſang: Co *chuicat,* Ca **buica.* (1) Mit Te *cuuy* ſcheint aber wieder vielmehr ähnlich Co *keux* ſchreien, vom Eſel.

CUITLATL iſt der Ausdruck für die menſchlichen und thieriſchen Excremente *(merda,* ſpan. *mierda),* wenn das Wort auch in derivatis öfter praktiſch die allgemeine Bed. von Unrath oder Schmutz hat *(nacaz-cuitlatl* Ohrenſchmalz, *yaca-cuitlatl* Rotz, *xico-cuitlatl* Wachs: von *xicotli* Biene). — Die Cora-Sprache iſt voll von dieſem Worte: *chuitati* bedeutet *merda (mierda);* und ſogar hat die Sprache, im Vorzug vor der mexicaniſchen, ein Verbum, von noch einfacherer Form: *chuita cacare (cagar).* Beide Formen, wozu noch die abgekürzte ſubſtantiviſche *chuit* kommt, erſcheinen in mannigfachen Zuſammenſetzungen, das Subſt. als erſtes wie als letztes Glied. (2) — In zwei anderen Sprachen muſs man entſchloſſen zugreifen, um das aztekiſche Wort zu erfaſſen, da es ſich unter bedeutenden Buchſtaben-Veränderungen verſteckt; ich zweifle aber wenig, daſs wir es im Ta *gueke* Koth, Lehm (3); ja auch im Te *bitte mierda,* Miſt, *bidde* Koth (es könnte doch nicht mex. *xixtli* ſeyn?) haben. In der Ca erſcheint es als **quito* am Ende eines Compoſitums (ſ. unten im Artikel *teocuitlatl).*

EHECATL Wind 2) Luft; das Wort wird in deriv. und compos. oft in *ecatl* verkürzt; und ein beſondrer Zug ſeines Sinnbereichs iſt, daſs von ihm Wörter ausgehn, welche Schatten bedeuten: *ecahuia* Schatten machen, *ecahuian, ecahuillotl* und *ecauhyotl* Schatten. — Alle drei Bedeutungen bieten uns die Sprachen von Sonora dar: Ca **heca* Luft, Ta *heicala* Luft, Wind, Co *acate* Luft, Wind; Schatten: Ca **hecahua,* Te *ucaga.* (4) Es iſt nicht unmöglich, daſs Te *jubu-li* Wind *ehecatl* ſei; aber man kann nicht ſo weit gehn.

HITACATL, auch *itacatl* iſt: Mundvorrath oder Lebensmittel auf die Reiſe, Imbiſs; auch überhaupt Proviant (auch in das Span. übergegangen: *hitacate)* — ich erkenne es wieder im Te *bittuga, bitugue* Lebensmittel, Proviant, Vorräthe *(bastimento);* es giebt davon ſogar ein Verbum (von einfacherer Form): *bittu-te* ſich verproviantiren *(hacer vitualla).*

Zwei Stämme für trocknen, trocken beſitzt die mex. Sprache: *huaqui* und *huatza,* beide vielleicht etymologiſch verwandt; und beide ſind durch die ſonoriſchen Sprachen verzweigt. Ich trenne ſie, und rede zuerſt von

(1) Co *ti-chuica-me* Sänger; Te *cucui-tud-ajare* Flöte; *cucui-daraga* Stimmen der Thiere (Geſang der Vögel aber: *nuui-dade*), *cucui-dade* Gebrüll, *guiguiducade* id.; *cucuidaque* ſauſen, *guiguiduque* ſauſen 2) brüllen u. a. (von Thieren); *sea(n) queiti* murmeln.

(2) Cora-Compoſita: Verbum: *achuita tener cursos, huateau-chuitá-me* roſten; Subſt. als sec.: *xa-chuitati* die Augenbutter (*lagaña;* mex. heiſst ſie *ix-cuitlatl,* von *ixtli* Geſicht, Augen), *tez-chuit* Talg, feſtes Fett oder Schmalz (*manteca sin derretir grosura;* wegen des 1ten Theils ſ. unten *teci);* als primum: *chuit-oriti* Darm (*tripa;* ähnlich mex. *cuitla-xcolli* Gedärme), *chuita-purizt* der Miſtkäfer (*escarabajo;* von *purizt,* einer ſehr kleinen Papageien-Art; mex. iſt *te-cuitla-ololo escarabajo que vuela), u-chuita-moa* Roſt am Eiſen.

(3) *gueke* „wird (Steffel 329 Art. Lehm) von den Tarahumaren das mit dürrem Graſe vermiſchte und gut getretene Koth zum ägyptiſchen Ziegelmachen genannt."

(4) Te *ucaga-te* ſchatten, *uca-tajare* und *uca-tag-ajare* Sonnenſchirm (hier erſcheint der reine Stamm *uca* = azt. *eca, te* iſt Verbal-Endung, *jare* Endung der subst. instrumenti); *tasse ucagu-iquer solana* geht eher auf das Gegentheil des Schattigen hinaus (*solana* iſt 1) ein ſonniger Ort 2) Söller oder Gallerie am Hauſe, wo man ſich ſonnen kann; *tasse* bedeutet die Sonne). — Ca **sebeheca,* Nord, enthält *heca* Wind in ſeinem zweiten Theile.

HUAQUI trocknen (v. n.), vertrocknen; davon das adj. *huacqui* trocken 2) mager — Co *huachi* trocken 2) mager 3) mager ſeyn; Ta Stamm: **guaqui* (Tellechea), *vaki* (Steffel) und *saki* (id.); Te *gaqqui* trocken (in deriv. kommt auch die Bed. mager vor). ([1])

HUATZA trocknen (v. a. und n.; doch wohl an ſich das v. a. zu *huaqui)* — finde ich nur im Cora: *huatzià* trocknen (v. a.), *huatzi-at* Trockenheit.

HUAUHTLI iſt ein genereller Pflanzenname: ſpan. *bledos (blitum)*, der wilde Fuchsſchwanz, Hahnenkamm, Saturei, Wohlgemuth — Co *aguauhtle* (auch *vevet;* ob auch dieſes = *huauhtli* iſt?).

HUEI groſs — neben dem Verſuch das Te *queigui* Gouverneur = azt. *tecutli* zu ſetzen (ſ. über beide Wörter ausführlich unten *tecutli)* iſt mir auch, beſonders im Vergleich mit *kuegmica* der Tubar-Sprache = azt. *hueica?* (ſ. Abſchn. XIII § 213), der Gedanke aufgeſtiegen, ob es nicht = *huei* ſei; an *tecutli* feſſelt mich die ſubſt. Bedeutung, für *huei* ſpricht mehr die Wortform.

HUEIATL (d. h. das groſse Waſſer: *huei* groſs, *atl* Waſſer) iſt der Name für das Meer — ob das Cora-Wort *vaac* dafür anzuſehen iſt? ([2])

HUETZI fallen — Ca **huechec* ([3]), Ta *guetschiki*, ?Te *guguse* (praet. *gui-anta).*

HUEXOTL Weide (Weidenbaum, *salix)* — ?Co *huacèhti*, Ca **huata.*

HUICTLI Hacke *(azada, coa):* die eichene Hacke, wie ſie von den alten Mexicanern im Feldbau gebraucht wurde — Co *vicati: coa de palo* (hölzerne Hacke) 2) *estaca.*

I trinken — findet ſich wieder im Te *iui* (der Stamm iſt *i:* praet. *y-anta,* imperat. *i-ini);* ich vermuthe *i* trinken auch in der Grundlage des Cora-Verbums *i-mue* durſten (hinten mit dem Hülfsverbum *mue* ſterben, ſ. nachher unter *miqui)* und des Subſt. *i-mue-at* Durſt. Über Co *yé* trinken läſst ſich nichts ſagen, und Ta *pahì* darf man nicht mit dem azt. *pai* vergleichen, welches trinken nur von einem Arzneitrank, einer Purganz bedeutet, indem es vorn *patli* enthält.

ICHPOCHTLI ſ. *telpochtli.*

ICHTEQUI ſtehlen — ?Ta *itschiguá* ſtehlen, rauben (Tell. **chigó);* Te *uscidi* ſtehlen, *usciboe* Dieb. — Dieſen Formen ſind ähnlich die für verbergen: Ta *itschiná*, Te *uscitoque (ustoquide?);* und auf dieſelbe Weiſe iſt das azt. adv. *ichtaca:* heimlich, verſteckt, verſtohlen, dem *ichtequi* auffallend ähnlich.

ILHUICATL Himmel — ?Ca *tehueca.*

ITETL Bauch — Co *itehti* Magen; auch *cuchara de baxo* (?).

IXCA backen (Brodt, Kuchen), braten (Eier, Bataten u. a.), brennen (Sachen aus Thon oder Lehm) — Co *hua-éixca* braten *(hua-éixca-met* Bratſpieſs).

IZTETL, iztitl der Nagel oder die Nägel am Körper 2) wohl auch: die Kralle oder Klaue der Thiere (alle dieſe Bed. begreift das ſpan. Wort *uña* in eins) — Co *xeutèti uña*

([1]) Die Data des Ta ſind: **guaqui-chá* trocknen (v. n.), *vaki-tsi* es trocknet aus, *saki-ba* es iſt trocken, *saki-ameke* trocken, *saki-ruje* trocknen (v. a.); Te *gaqui-dade* und *gaqqui-didade* trocken, *gaqquinigade* mager, *gaqui-camoe* trocken, *gaqqui-dide* trocknen (v. a.), *gaqquisape* oder *-sage* trocknen (v. n.), *gaqquisa-daraga* Trockenheit, *gaqqui-mo-idaraga flaqueza,* u. a. derivata.

([2]) Doch kann *vaac* auch, wie das Ca **bahue* (gleichfalls Meer) noch deutlicher zeigt, das einheimiſche Wort für Waſſer (Ca *baa*) enthalten.

([3]) Im Ca liegt es auch im Worte Fieber: *tai-hueche* (*manual* p. 92), **tahi-hueche.*

2) Finger; Ta *sutúla* 1) Nagel an Händen und Füſsen 2) Klaue, Kralle; Te *jutu* 1) Nagel am Finger 2) Klaue oder Kralle der Thiere.

MACA geben — Ca *maca* (Ternaux: *amaca)*; Te *maxe* oder *maje* geben 2) ſchenken 3) gewähren: wenn das *x* hier auffällt, ſo nähern ſich die deriv., *maqui+* zeigend, welches *maca* mit Bindelaut *i* iſt, vor welchem das *a* weicht, ganz dem Mexicaniſchen. (1)

MAHUI ſich fürchten; in der Derivation häufig, nach allgemeinen Geſetzen, in *mauh* übergehend: *mauhtia* ſich fürchten 2) erſchrecken (v. a.), *mauhqui* furchtſam; *mahuiztli* Furcht — Verbum: Ca (nach ſchwankenden Schreibungen) *mahue* oder *mahuc* ſich fürchten; Ta *mahaguá* fürchten *(*majá+* ſich f.), Co *mua-rite* erſchrecken (v. a.); im Te iſt *ubuide* fürchten (v. n.): und man möchte, da dieſe Sprache ſonſt ausbleibt, ſo kühn ſeyn in ihr eine gewaltſame Umwandlung der Laute anzunehmen; — Subſt. Furcht: Ca *mahuec* (Ternaux: *mahahue),* Ta *mahaguiki.* (2)

MAITL Hand; hat zum Stamme *ma* (ſo als 1. compos.), da *itl* Subſt. Endung iſt; es kommt auch die Verdopplung *mama* vor, als plur.: *i-mama in quahuitl* die Äſte oder Zweige des Baums (ſ. aztek. Ortsnamen S. 29[nf]). — Das Wort findet ſich in vollkommenſter Form als sec. im Co *moá-mati* Hand, Arm; das *ma,* wie in allen mex. Compoſitis, als primum im Ta *ma-kutschigua-la* Finger, d. h. Kind der Hand *(kutschigua* Kind; *la* pron. ſein, *ejus);* im Ca iſt die Verdopplung *mama* das Wort für Hand; im Te giebt es neben dem gewöhnlichen Ausdrucke *novi* noch *mataja* für Hand. Über die Frage, wie weit der Laut *ma* für Hand eine allgemeinere amerikaniſche Verwandtſchaft ſei, habe ich im vorhergehenden IIIten Abſchnitt (S. 53[af-mm]) gehandelt.

MALACATL die Spindel (auch ins Span. übergegangen: *malacate,* beſonders als Haſpel im Bergbau und Hüttenweſen) — Ta *malacate* Spindel; Steffel bemerkt hier (343), daſs das Wort „vom Spaniſchen entlehnt ſei".

MATI wiſſen 2) kennen uſw.; als 2. comp. ſich mit etwas beſchäftigen; alle Begriffe, welche man nachher ſehen wird, zeigt auch die aztekiſche Wortfamilie: *imati* klug ſeyn, *tlamatini* klug, weiſe, *nematiliztli* Klugheit, *ommati* fühlen, empfinden. Es zweigt ſich von dieſem Stamme ein Unterſtamm ab, welcher durch eine natürliche Abwandlung des Conſonanten *t* in *tsch* (ſpan. *ch* geſchrieben) entſteht, *MACH+*: *machtia* lehren, unterrichten 2) predigen 3) lernen, ſtudiren; *machilia* wiſſen, erkennen; *machiztia* bekannt machen, zu wiſſen thun; *tlamachtli* Geſchicklichkeit. Um das Verhältniſs richtig darzuſtellen, muſs ich ſagen: daſs das *t* des Stammes in gewiſſen Categorien der Derivata (causale, applicativum u. a.) in *ch* umgewandelt wird. — Dieſes Wort *MATI,* mit ſeiner Kette von Bedeutungen; auch ſeine Nebenform *MATSCHI:* zum Theil in der bedeutſamen Kraft gewiſſer Derivaten-Claſſen, groſsentheils aber als freiwillige Verwandlung des Hauptſtammes ſelbſt: bin ich im Stande maſſenhaft in allen vier Sprachen Sonora's aufzuzeigen. Ich gebe zunächſt das Hauptverbum, das dem mex. *MATI* entſprechende, an; darauf werde ich das verbum causale, = azt. *mach+,* aufführen. Die Tarah. Sprache hat den Laut *tsch* erwählt: *matschi* (Tellechea *machi):* 1) wiſſen 2) einſehn, begreifen, verſtehn 3) erkennen, erfahren 4) ſehn; *mamatschiki, *mamachique* beten, bitten. Doch halte ich Ta *majé* denken auch für = *mati* = Co

(1) Te *maqui-garaga* (auch *mey-garaga*) Gabe, Geſchenk, *tu-maqui-gamue* freigebig, *tu-maqui-garaga* Freigebigkeit.

(2) Ta *mahá-ruje* erſchrecken, Furcht einjagen, *maha-jámeke* erſchreckt, erſchrocken, furchtſam; Te *ubuid-araga* Furcht, *ubuqui-tude* erſchrecken (v. a.); Co *muarit-iat* Schreck.

muatze. Die Tepeg. zeigt *mate, matei, made: mate* wissen; *maxe* kennen fällt freilich auf, und man möchte es mit *machi* vergleichen: aber der imper. lautet von ihm *matecani; mamade* lesen, studiren; in den deriv. sieht man *matei+.* In *meit masc-amue* unsichtbar tritt aber für das Einfache sowohl die abgeänderte Form des causale als der neue Begriff sehen hervor; zum Activum gehört auch wohl *masci-camue* deutlich, offenbar *(manifiesto);* das simplex dazu ist *masci:* erscheinen, zum Vorschein kommen. — Die Cora-Sprache zeigt uns drei Typen: das Hauptverbum *muatê* vereinigt die Bedeutungen des mex. *mati* und *machtia* in sich; es bedeutet: 1) kennen 2) studiren 3) lehren, beten, predigen; eine Form mit *tz* (= aztek. *mach+): muatze* denken 2) *probar algo:* in deriv. erscheint *moatzi+;* ein dritter Stamm, welcher der Träger der Hauptbedeutungen ist *(= mati),* vermehrt durch die von hören, hat das *t* in *r, hr* verwandelt: *muarere* wissen 2) fühlen *(por el tacto);* grossentheils tritt er mit einem Vorsatz *na* auf: *namuá* oder *namoâh* hören 2) zuhören. Der Hauptcharakter aller Cora-Formen ist die Umwandlung des mex. *a* in *ua.* Als eine Verkürzung gehört wohl noch hierher Co *ih-mue* ein Geheimniss entdecken. In der Cahita-Sprache kann ich auf Seiten des Grundverbums nur **amastia* hören aufführen, also eine Form ähnlich dem mex. *mach+.* — In den CAUSAL-FORMEN zeigen alle drei von mir beizubringende Sprachen den mexicanischen Zischlaut: Ta *matschi-ruje* lehren 2) zeigen; Te *mascide* oder *mascidi* bekannt machen, entdecken, offenbaren, zu wissen thun 2) von etwas unterrichten 3) predigen 4) bezeichnen; Ca *ieu-machi* zeigen *(manual* p. 23[mf]), **ieu-machirra* entdecken *(ieu* ist causales Präfix = *ieua* machen). (1)

MATLATL Netz — Co *atatn* Netz zum fischen.

MATZATLI Ananas — Co *moatzahtì.*

MAZATL Hirsch — Ca **maso,* Co *muaxati.*

METL Aloe *(agave americana, maguey)* — Ta *meke:* nach Steffel eine der Aloe ganz ähnliche Pflanze. (2)

(1) DERIVATA: Ta *matschi-simi* lernen (*simi* bedeutet: gehen, und ist ein gewöhnliches Hülfsverbum), *matschi-gameke* klug, erfahren, gelehrt; *matschi-ruje-lilá* Lehre, *matschi-ruje-gámeke* Lehrling. Merkwürdig ist die grosse Ähnlichkeit, welche das Grundwort mit dem Worte der äusseren Dimension hat: Ta *matschí* draussen, hinaus; Steffel betrachtet sie als Ein Wort! er sagt (324 Art. hinaus): „Dieses Wortes *matschí* (hinaus) gebrauchen sich die Tarahumaren auf verschiedene Arten. Es heisst bei ihnen auch sehen und wissen." Von dem adv. kommen her: *matschijena* es keimt, kommt hervor, wächst; *matschina* herausjagen, herauswerfen. — Te *mate-camue* gelehrt, *tu-mate-camoe* scharfsinnig, *matei-daga* gewusst, gekannt; *matei-daraga* oder *matey-daraga* Kenntniss 2) Geschicklichkeit; *mati-tude, matei-tude* und *masci-tude* zu wissen thun, mittheilen, offenbaren; *masci-daraga* Licht; *a-mamad-adamue* Lehrer; — Co *moatzi-at* Weisheit; *muarere-at* Gedächtniss, *uta-muarer$^{e a}$ca* sich erinnern; *na-muahre-at, na-muah-riat* und *na-moahri-at* Gehör, *entendimiento*; ob auch dazu gehört *capuuh-muahchè puta?*

(2) *Steffel* S. 301-2 Artikel ALOE: „Es ist eine der Aloe ganz ähnliche, aber nicht so grosse Pflanze, welche auf den höchsten Felsen wächst, und von den Tarahumaren jährlich mit vieler Mühe und Lebensgefahr in grosser Menge gesammelt wird. Man kann diese Sammlung ihre Weinlese nennen. Diese Pflanzen werden zum Genusse auf folgende Art zubereitet. Es wird eine tiefe Grube gemacht, welche mit Gras ausgefüttert wird. Darein werden die Pflanzen gelegt, die man aber mit dürren Grase bedecket; darüber kommen Steine, und über die Steine etwas Erde. Man zündet darauf ein heftiges Feuer an, so dass die vergrabenen Pflanzen schwitzen, dünsten, und den süsen Saft oder Syrup, den sie in sich haben, halb flüssig machen. Wenn nun dieses geschehen, werden sie herausgenommen und in grosse Kugeln zusammengepappt, wovon sie lange Zeit ihre Leckerbissen haben. Es wird auch ein guter Rosoglio daraus gezogen, welcher *Mescáli* genannt wird."

METLATL der bekannte länglich-viereckige Stein, gewöhnlich über vier kleinen Füſsen, etwas abſchüſſig, auf dem Boden ruhend, auf welchem die mexicaniſchen Frauenzimmer, auf beiden Knien davor knieend, mit dem *metlapilli* den Mais zerreiben; als *metate* in das Spaniſche übergegangen (der kleine länglich-runde Stein, mit welchem die Zerreibung geſchieht, heiſst *mano de metate*) (1) — Co *muatati*, Ta *mataca*, Te *matutur*.

METZTLI ſowohl Mond als Monat: wobei ich an die zufällige Ähnlichkeit mit dem Worte des Sanskrit-Sprachſtammes (ſanskr. मास *mâsa*, lat. *mensis* uſw.; vgl. oben S. 39[a-aa]) erinnere. — Das Wort beſitzen alle vier ſonoriſchen Sprachen: Ta *maitsaca* und **mechá* Mond und Monat, Te *massade* und *massadaga* it., Ca **mecha* it., Co *matzúkere* Monat (Mond bleibt Ortega ſchuldig (2)).

MEXCALLI, nach verſchiedenen Angaben und Anwendungen in den nordweſtlichen Provinzen: der Name der Maguey-Pflanze (Aloe), eines ihr ähnlichen Gewächſes, ein aus dem Safte dieſer Pflanzen deſtillirtes geiſtiges Getränk. Ich habe dieſes Wort in keinem grammatiſchen oder lexicaliſchen Werke als ein aztekiſches gefunden und habe über dieſe ſeine Natur viel geſchwankt; doch ehe es mir durch ſichere Autoritäten beſtätigt wurde, ſchloſs ich immer aus ſeinem Vorhandenſeyn im Spaniſchen und ſeiner ſonſtigen Verbreitung, daſs es ein aztekiſches ſeyn möchte: nur zuerſt als *mexicalli*. Die Abweſenheit des mittleren *i* nun in faſt allen Geſtalten dieſes Wortes ſchien mir für eine unabhängige Natur deſſelben zu ſprechen: als könnte ein ſonoriſches Wort ſpäter zu einem aztekiſchen gemacht ſeyn. Die trivialen Formen, welche ich finde, ſind dieſe: *mescal, mezcal, mezcale, mescali, mescale, mizcal; mexical.* (3) — Das Wort kommt nun in der TA als *mescáli* vor.

---

(1) S. die ausführliche Beſchreibung der Verfertigung der TORTILLAS bei *Steffel* S. 310 Art. Brod (*teméke* oder beſſer *reméke*): „Es iſt ein von türkiſchem Waizen gebackener Kuchen, welcher das gewöhnliche Tiſchbrod iſt, ob es gleich am rechten Waizen nicht mangelt. Dieſer tarahumariſche Kuchen wird alſo zubereitet. Der türkiſche Waizen wird entweder in einer Lauge, oder im Kalkwaſſer gekocht, hernach mit friſchem Waſſer gut ausgewaſchen. Der Balg wird von jeden Körnchen abgezogen, und das Keimlein herausgenommen. Die Körner werden hernach auf einem ſchiefliegenden und abgeſchärften Reibſteine mit einem andern geſchärften und länglichten Steine zerquetſchet, und mit einigen Waſſertropfen beſprenget. Dann werden ſie mit beyden Händen geknetet, bis der feinſte Teig daraus wird. An der rechten Seite des Reibſteines liegt eine mit Kohlen gehitzte Platte, die ein wenig mit Unſchlitt beſtrichen wird. Alsdann wird von dem Teige eine Kugel, wie eine wälſche Nuſs groſs, gemacht und anſtatt des Walkens von einer Hand in die andere geworfen, und alſo ganz dünn und rund ausgetrieben. Wenn auch der Taig im Hin- und Herwerfen über beyde Hände herabhänget, zerfällt er doch nicht. Endlich wird er gäh auf die Platte geworfen, wo er gleich aufſchwillt, und eine Blaſe macht, die aber, drey oder viermal mit dem Mittelfinger getupfet, wiederum vergehet. Nun wird der Kuchen alſobald umgewendet, und wenn er ausgebacken iſt, auf eine ausgebreitete Serviette gelegt. Und ſo kömmt ein Kuchen über den andern, bis der ganze Teig verbacken iſt. Man bringt ſodann alle Kuchen in der Serviette auf den Tiſch, wo ſie entweder in Brocken zertheilet, eingetunket, oder zuſammengerollet gegeſſen werden. Sie müſſen aber nicht zuſehr gebacken werden, ſonſt ſind ſie zu hart, und kaum zu genieſsen."

(2) Dabei liefert er mehrere zuſammengeſetzte Ausdrücke; ſein Artikel *LUNA* lautet nämlich ſo: „*Luna planeta del Cielo. Luna aver nueva. Añahupi. Crecer la Luna, meapurbeyaohracá. Llenarſe la Luna, meapurbeyaórizt. Acabarſe la Luna. Purhuatéxe. Traer la Luna agua, ahputichaéh.*"

(3) Ich will hier die Data und die Sachlage dieſes Wortes näher entwickeln. Alcedo *diccion. geogr. de la América* T. V. (1789) p. 121 ſagt: *MEZCAL: nombre que dan en la Provincia de Cinaloa al Maguey.* Man wird aber in dem, was ich aus ihm über die Provinz Cinaloa beigebracht habe (oben S. 13[nn]), finden, daſs er von ihr da wie von einer beſonderen Pflanze redet: doch konnte er immer ſo von ihr ſprechen, wenn

MEYA ſprudeln, flieſsen (von der Quelle; *manar la fuente)* — Co *abmuèye manar agua.*

---

er auch die Maguey-Pflanze oder Aloe ſelbſt meinte; es iſt von ihr übrigens dort am umfaſſendſten gehandelt. Daſs auch an eine verſchiedene Pflanze zu denken iſt, beweiſt die von Berghaus in ſeinem Aufſatze über Schoſchonen uſw. (S. 58) gegebene Erläuterung: *mezcal* ſei „die gebackene Wurzel der Maguey- und einer anderen Pflanze". Mühlenpfordt (Bd. I, 98-103) nennt als 3 beſondere Arten der Agave: Maguey oder *metl:* „Pflanze, welche mit der Aloe ſehr nahe verwandt iſt" (98^{nn}); *pita,* eine andere Art der Agave (102^{n}); „aus den Knollen (102^{nf}) einer dritten Agaveart mit kleinen, nicht über 15 Zoll langen und 5 Zoll breiten Blättern, *Mescále* genannt, brennt man eine Art Branntwein, den *Vino-Mescal* oder *Aguardiente de Maguey"* (ſ. das Verfahren 103^{a-m}). „Der ſo gewonnene Branntwein enthält viel Fuſel. Vor der Revolution war ſeine Bereitung verboten, weil ſie dem Abſatze der ſpaniſchen Branntweine Eintrag that; er iſt aber ſtets in Valladolid, Mejico, Durango, Sonora, Neu-Leon und Oajaca in Menge bereitet worden. Die Pflanze wächſt in den gemäſsigten Landſtrichen allenthalben wild, wird aber nirgend eigentlich angebaut. Die gebratenen Wurzeln ſind ein Nahrungsmittel einiger Indierſtämme des mejicaniſchen Norden. Der Saft aus den Blättern gilt für ein vorzügliches Mittel gegen den Scorbut... Er iſt ſehr bitter" (103^{m-nn}). — In Tapia's huaſtekiſchem Wörterbuch (Carlos de Tapia Zenteno, *noticia de la lengua huasteca,* Mexico 1767. 4° min.) im Art. *maguey* (p. 72, b) wird nach der gemeinen Art, von welcher der Pulque kommt (beides dort *tzim),* angegeben: *y à otra eſpecie de que ſacan el Mezcale llaman Ytzi.* — In Ortega's Cora-Wörterbuch kommen vor: *penca de mizcal,* wo das Wort alſo als Pflanze behandelt iſt; und *vino mizcal,* wofür aber in der Sprache *nahuati* angegeben wird. Steffel führt im Tarah. *mescáli* als „einen guten Roſoglio", aus dem Aloe-Saft gezogen, an; ſ. die Stelle näher vorhin S. 77^{f}. In Rinaldini's Tepeguana-Lexicon kommt ſogar ein ſpaniſches von dem Worte abgeleitetes Verbum *mescalear* vor, deſſen Bed. man zu errathen hat (vielleicht: ſich betrinken oder berauſcht ſeyn). Das ſpaniſche Lexicon von Seckendorff hat als ein amerikaniſches Wort: *„mexicál,* der aus Aloeſaft (*pulque*) verfertigte Branntwein." — Dieſe Form Seckendorff's führte mich durch ihr *x* auf die von mir (ſpäter) vermuthete ächte aztekiſche Form: *MEXCALLI.* Ich fand für ſie als ein aztekiſches Wort dann die volle Autorität des Hernandez. Er hat es als primum compoſiti in *mexcalmetl: species minor metl,* als secundum und in ſeiner vollen Geſtalt in *tepemexcalli: species magueyes montani.* Hernandez leitet das Wort (ohne *metl,* das ich darin annehme) von *ixca* in der Aſche backen ab, indem er *mexcalmetl* überſetzt: *maguey aptum, ut assum comedatur.* Dieſe Erklärung durch *ixca* und backen kann allenfalls für die Pflanze paſſen, ſie hat auch die Analogie von *tlaxcalli* Brodt, *tortillas* (vorn pron. *tla* etwas) für ſich; doch will die Bed. von *ixca* nicht zu einem andren analogon, *texcalli* Fels (vorn *tetl* Stein), paſſen: das eine andere Begriffs-Auskunft für *mexcalli* bieten würde, wenn es nicht neben Fels auch: Ofen, Backofen bedeutete. *mexcalli* als aztekiſches Wort wird auch beſtätigt durch 2 Ortsnamen: *Mexcaltzinco* (Diminutiv-Ortsname von *mexcalli:* der kleine Ort der Mexcal-Pflanze): alte Stadt am mex. Meerbuſen, nördlich von Veracruz; und *Mexcaltepec* (auf dem Berge der Mexcal-Pflanzen): alte Hauptſtadt der Cuitlateken am ſtillen Meere. Der Quelle nach (Clavigero) kann man der Correctheit dieſer Formen gewiſs ſeyn; denn wo dieſe Sicherheit nicht iſt, collidirt das Grundwort mit 2 anderen von Ortsnamen: *Mexicaltzinco* (vom Kriegsgotte *Mexitli* und *calli:* kleiner Ort ſeines Tempels), *Metzcalla* (*Mescala*) und *Metzcaltepec* (von *metztli* Mond: Ort, auf dem Berge des Mondtempels, des Tempels des Mondgottes). — Nachdem ich, mit ſo groſser Vorſicht vorſchreitend und eine Menge von Material ſammelnd, weil ich der aztekiſchen Sprache nicht ein Wort andichten wollte, das ihr nicht angehörte und das aus irgend einer anderen Sprache in die ſpaniſche und ſo zu täuſchender Verbreitung gekommen ſeyn konnte, nach gerade doch zu dem ſtarken Glauben an ſeinen aztekiſchen Urſprung und ſogar aus der Mannigfaltigkeit ſeiner Formen zu *mexcalli* als der ächten gelangt war; habe ich durch Sahagun die endliche Beruhigung erhalten, daſs meine Vermuthung und mein Glaube begründet geweſen ſind. Er berichtet kurz (*historia general de las cosas de Nueva España* T. II. *Méx.* 1829. 4° min. p. 258^{mm}) unter verſchiedenen Benennungen für Gegenſtände von Mais und Aloe: *mexcalli son las pencas del maguey cocidas, mexcalli*

MIAHUATL oder *miyahuatl* die Ähre und Blüthe des Maisrohres (ſo überſetzt Mol.), die Maisähre zur Zeit der Blüthe — Co *moaéyete* Ähre (d. h. vom Mais), nebſt einem einfachen Verbum: *moâeye* Ähren treiben, in Ähren ſchieſsen (vom Mais; *espigar el maiz);* ?Te *muradade* Maisähre.

MICTLAN iſt die Hölle oder das Todtenreich, Ortsform von dem gleich zu erwähnenden Verbum *miqui* ſterben — Co *muechitâ* Hölle.

MIEC viel — ?Te *muy* viel, viele 2) Menge; Co *muii* viel. — Ich muſs noch der Übereinſtimmung erwähnen, welche beide Sprachen, *mexicana* und *tepeguana*, in einer Begriffs-Übertragung zeigen: das aztek. Wort viel iſt auch der Name der Plejaden (im Span. *las siete cabrillas),* und hat in der Bed. eine Nebenform mit *a: miec* oder *miac;* in der Te iſt eine Derivation von *muy: muytue* (oder *muytuc?),* der Name des Siebengeſtirns. — An die einfachen Wörter ſchlieſsen ſich an derivata der Bed. oft: Te *muyova, muiova* oder *muioa;* Co *muixo;* ſo oft: Te *muyo.*

MIQUI ſterben; es wird vor Conſonanten in *mic* verkürzt: *micqui* todt, *mictia* tödten, *mictlan* Hölle; *miquiztli* iſt das Subſt. Tod. — Alle vier Sprachen beſitzen dieſes aztekiſche Wort in vollſtändiger Übereinſtimmung, und bilden davon ihre derivata; ſie kommen überein in der Verdunklung des erſten *i* zu *u,* wozu der Anlaſs wohl leicht durch den Conſonanten *k* gegeben wurde: nur die Cora hat *ue;* dem erſten *i* folgt zum Theil das zweite nach. Ich gebe zuerſt das Verbum ſterben: Ca *mucu* (vor einem Conſonant erſcheint *muc* (1)); Ta **mucú* (nach Tellechea: **mucú-reque* er ſtarb, im fut. **muqui-rá;* dazu Formen: **muqui-boa,* **muquí-sago* gerd.), nach Steffel *mukúku;* Te *mumuque* (mit der in dieſer Sprache im Verbum ſo allgemeinen Reduplication; dieſelbe weicht z. B. in dem, ſo häufig das Ende des Stammes einbüſsenden praet.: *mu-anta);* Co *mueké.* — Subſt. Tod: Ca **muqui-ari,* Ta *mukiki,* Te *muqui-daga,* Co *mue-at;* Adj.: Ta *mukú-ameke* todt, verſtorben, Te *muqui-dade* todt 2) welk, Co *muechìt* todt, geſtorben.(2) Der Ausdruck für den Begriff tödten ſchlieſst ſich in den nordweſtlichen Sprachen nicht an dieſes gemeinſame Verbum an, ſondern ſie haben dafür ein ihnen allein eignes und zwiſchen ihnen identiſches: *mea* uſw. (ſ. unten Abſchn. VIII § 150).

Die Sonnen- und Mondfinſterniſs wird im Te durch dieſes Verbum ſterben ausgedrückt: *tasse mumuque* die Sonne erleidet eine Finſterniſs, *massade mumuque* der Mond wird verfinſtert; wörtlich: die Sonne, der Mond ſtirbt; *tassi mumuqui-daraga-de*

ſind die gekochten Blätter der Aloe; man vergleiche damit im Cora-Wörterbuch den Ausdruck: *penca de mizcal,* wie Alcedo's Angabe: aus den *pencas* der Pflanze *mizcal* werde Zwirn (*hilo*) gemacht. Die von mir oben in Verbeſſerung des Hernandez angegebene etymologiſche Löſung der Wortform durch *metl* +*ixca* ſchiene durch Sahagun's Erklärung ihrer Bedeutung beſtätigt zu werden. — Das ganze lange Bedenken hat alſo auf dem trivialen und (beſonders im mexicaniſchen Theile) häufigen Fall beruht, daſs Molina, unſer Haupt-Anhalt, ein wichtiges und hauptſächliches mexicaniſches Wort gar nicht hat: wie ich ein anderes Beiſpiel davon in *mitotl* Tanz in meinen azt. Ortsnamen (S. 154^{nf}-5^{af}) geliefert habe.

(1) Von dem Cahita-Verbum, das ich ganz aus den Texten des *Manual* gezogen habe, finden ſich nämlich folgende Formen: *mucu* er ſtarb (pag. 105^{m}), *mucuc* er ſtarb (81^{nn}), ſie ſtarben (81^{mm}), *muque* (ich) ſterbe (92^{m}), *muquete* du ſtirbſt (89^{nn}), *muc-naque* er möchte ſterben (72^{nn}).

(2) Hierzu füge ich einige Derivata: Ta **cunemucame* Wittwe (der der Mann, *cuna,* geſtorben iſt), **upímucame* Wittwer (dem die Frau, *upí,* geſt. iſt); Te *muqui-ga* Giſt (aztek. *micoani* oder *micohuani patli* = tödtende Arznei), *muqui-tanama* die Todesſtrafe geben, *a-muc-daman* Paradies (Himmel); Co *muechi-tutatzi* Todtenbahre.

Sonnenfinſterniſs. Von den übrigen drei Sprachen fehlt die Kunde; das Mexicaniſche ſagt: gegeſſen werden: *tonatiuh* oder *metztli qualo* die Sonne, der Mond wird gegeſſen (d. h. erleidet eine Finſterniſs); *oqualoc in tonatiuh, o. in metztli* die verfinſterte Sonne oder der Mond (eig. der gegeſsne); *i-qualo-ca in tonatiuh, i. in metztli* Gegeſſen-Werden der Sonne, des Mondes (d. h. Sonnen-, Mondfinſterniſs).

Höchſt merkwürdig und wichtig iſt die Übereinſtimmung der vier nordweſtlichen Sprachen mit der mexicaniſchen in einer ſehr beſonderen und weitverbreiteten Anwendung des Verbums *miqui* ſterben: in der Eigenſchaft, daſs es wie ein HÜLFSVERBUM an andere Wörter, Subſtantiva und Verba, als zweites Glied einer Compoſition, gefügt wird, um ein heftiges Leiden, eine heftige Qual oder Leidenſchaft, Körper- oder Seelen-Erregung anzuzeigen; wozu noch träumen und einige ähnliche dem Sterben verwandte Begriffe kommen.(1) Ich eröffne die ſyſtematiſche Aufſtellung der Beiſpiele, in welchen ich die mexicaniſche Sprache mit den fonoriſchen unmittelbar zuſammenſtellen werde, mit einem Gemiſch MEXICANISCHER Bildungen:

nacayo-mimiquiztli Gicht, Lähmung (von *nacayotl* Fleiſch, Körper; hier iſt die tepeguaniſche Reduplication auch im mex. *miqui* ſichtbar); *xoco-miqui* ſich betrinken, betrunken werden (von *xocotl* Frucht, auch wohl die des Weinſtocks: ſ. unten dieſen Art.; alſo: vom oder im Weine ſterben); *yol-miqui* (von dem verlorenen, nur als 1. compos. erſcheinenden Stammwort *yolli* Herz, Geiſt) in Ohnmacht fallen 2) ſich erſchrecken 3) heftiges Jucken haben; *cuech-micqui* ſchreckhaft (ſ. ſogleich wieder); *patz-miqui* (von *patzoa* drücken, quetſchen) ſich ſehr ängſtigen, betrüben, in groſser Bedrängniſs ſeyn. Der Wirkſamkeit des neutralen Verbums *miqui* tritt manchmahl MICTIA activ zur Seite: *cuech-micqui* ſchreckhaft (von *cuechoa* kneten, ſtark bewegen, *moler mucho;* nach deriv. ſtark rütteln), *cucuech-miqui* müde an Geiſt und niedergeſchlagen ſeyn, *te-cuecuech-micti* erſchrecklich, groſsen Schrecken einflöſsend.

Hieran knüpfe ich aus den SPRACHEN SONORA'S eine lange Reihe von Begriffen, in Parallelen mit der mex. Sprache:

träumen: A *te-miqui (te* kann nur von *tetl* Stein ſeyn, aber die Beziehung dieſes Wortes bleibt uns ganz dunkel), Ta **re-mugú* (förmlich gleich dem mex., da *re* = *te*), Co *cuh-mue;* Traum: A *te-mictli,* Co *cuh-mu-are;*

frieren (d. h. vb. neut., nicht impers.; Kälte oder Froſt empfinden, *tener frio*): A *cec-miqui* ſehr frieren *(morirse de frio)* (von *cetl* Eis, oder vielleicht eher von *cecui* frieren), Ta **rurá-mugu tener frio,* Te *juba-moque* oder *uba-mocue* id.; Co *xà-mue* id.;

Hitze empfinden: A *tonem-miqui* (von *tonehua,* einem deriv. von *tona* es iſt warm oder heiſs) groſse innere Hitze empfinden, vor innerer Hitze verbrennen; Ta **ratá-mugu* Hitze empfinden *(tener calor).*

(1) Einen allgemeinen Zug an dem Verbum *mugú* hat *Steffel* im Tarahumara aufgefaſst; die von ihm angegebene Sinn-Beſtimmung paſst aber weder zu dem, was ich hier meine, noch zu dem Beiſpiele, an welches er die Bemerkung heftet. Er ſagt nämlich im Art. dürſten (S. 313): „*pará, paramugú. mugú* iſt ein Hülfswort; und wenn es mit einem Zeitworte gefüget wird, zeigt es eine Nothwendigkeit, Gewalt oder Wichtigkeit an: z. B. *igué mugújola* es iſt nothwendig das zu machen." Wohl aber iſt dieſer Gebrauch des Verbums eine Fortſetzung des von mir bezeichneten Gebietes. Daſſelbe iſt hier einem Verbum vorgeſetzt, denn *jola* bedeutet thun. *Tellechea* dagegen führt richtig (p. 36a) einige der von mir gemeinten Bildungen als „composita von *mucú* ſterben" an; nämlich: *remugú* träumen, *rurámugu* frieren (*tener frio*), *ratámugu* Hitze empfinden (*tener calor*).

Am allgemeinſten iſt verbreitet der Gebrauch des Verbums ſterben für die Begriffe hungern und durſten, und in ihnen iſt die Einheit der ſonoriſchen Sprachen mit der aztekiſchen und unter ſich am vollſtändigſten und deutlichſten:

hungern: A *apiz-miqui* (von Hunger gequält werden; *apiztli* Hunger), Te *biugui-muque*; Hunger: A *apiz-miqui-liztli*, Te *biugui-mu-daga*; hungrig: A *apiz-miqui-ni*; die anderen Sprachen bedienen ſich einfacher Wörter (ſ. mein deutſch-ſonoriſches Wörterbuch);

durſten: A *a-miqui* durſten, verdurſten (d. h. an Waſſer ſterben: da das Wort ein Compoſ. aus *atl* Waſſer und *miqui* ſterben iſt); Ta *parâ* (das einfache Wort) und *para-mugú*, Te *tonno-moque* oder *tonno-mocue* (im praet. der Verſtümmlung am Ende unterworfen: *tonno-mo-anta)*; Co *i-mue:* in deſſen Grundworte *i* ich das azt. *i* trinken vermuthe (ſ. oben S. 75[mm]); — Durſt: Ca **bae-muque:* eine vollſtändige und uns deutliche Analogie mit dem Mex., indem nämlich *baa* in der Sprache Waſſer heiſst; Te *tonno-mo-daga*, Co *i-mue-at;* durſtig: A *amiquini*, Te *tonno-mo-dade; tonno-mo-ti muquimi*, auſser ſich vor Durſt, zeigt das in Rede ſtehende Hülfswort 2mahl: im Worte für Durſt und in dem Beiſatze gequält, wörtlich ſterbend. Die Form dieſes zweiten Wortes, *muquimi*, iſt höchſt wichtig, indem ſie in der Unterſuchung über die aztekiſche Identität der ſonoriſchen Endung *ame* mit der mex. Participial-Endung *ni* einen ſchlagenden Beleg zu Gunſten dieſer Identität darbietet: Te *muquimi* = mex. *miquini;* ſ. meine Abhandl. über die ſonoriſche Endung *ame* (X § 157).

An den Begriff des ſterbens ſchlieſst ſich eben ſo leicht wie träumen der von betrunken ſeyn an: Te *mei-muque* 1) betrunken, berauſcht werden, ſich betrinken *(mei-mu-tude* berauſchen, betrunken machen, *mei-mu-daraga* Trunkenheit) 2) ſchwindlig, verwirrt werden *(desvanecerse de la cabeza)* 3) ſich betrüben;

die ſchon in dem letzten Beiſpiel ſich anſchlieſsenden verſchiedenen Begriffe von Verwirrung, Betäubung und ſtarker Erregung entwickeln ſich weiter in folgenden: Te *va-moque* oder *va-momoque* zornig, aufgeregt, unruhig werden *(alterarse, turbarse)*, wild werden, *ba-muque* (daſſelbe Wort) unwillig werden *(ba-mu-daraga* und *ba-mo-daraga* Unwille, Verdruſs, Ärger); Te *dodoadi-moque* ſich fürchten, *doadida-mo-daraga* Schreck;

zu den aus ſterben leicht nachfolgenden Begriffen gehören, nach verſchiedenen Seiten hin, auch: 1) der Schmerz: Ca *coba coco-na-muque* der Kopf thut mir weh *(man.* 92[nf]), von *cocore* krank ſeyn; dem man anſchlieſsen kann Ca **heca-mumuque* verwunden, mit einem ſonſt ſehr weit abliegenden Begriff;

2) die Ermüdung: Te *ibi-moque* müde werden *(ibi-mo-dade* müde, *ibi-mo-tude* ermüden, *ibi-mo-dague* Ermüdung oder Müdigkeit);

auch trocknen und welken erklären wir leicht aus jenem Grundbegriff: Te *gaqqui-moque* welk, mager werden *(enflaquecerse,* vom mex. *huaqui* trocknen; *gaqqui-mo-idaraga flaqueza);*

aber auch bei einer Art Gegentheil davon tritt das Hülfsverbum auf: Te *gui-moque* dick, fett werden (vom Stamm *gui* dick, fett, Fett), *gui-mo-tude* dick machen;

ſein Gebrauch verirrt ſich zu den ſeltſamſten Begriffen; und wenn, wie dieſs bei mehreren der bisherigen Beiſpiele eintrifft, die Haupt-Idee gar ſchon durch das Grundwort ausgedrückt wird, ſo leuchtet hier wie dort genugſam ein, wie das Verbum *miqui* in Zuſammenſetzungen

von einem auxiliare bis zu einer ziemlich bedeutungslosen, blofs formellen Endung herabsinken kann: Te *judu-muque* traben, *tubey-moque* betteln.

Einige natürliche Begriffe aufserhalb des eben betrachteten Kreises, in denen das Verbum sterben auch als zweiter Theil der Composition vorkommt, können die Analogie verstärken: so ist im Te (s. XIII § 391) *bei-moque* ertrinken, davon das caus. *bei-mu-tude (baim.)* ertränken.

Oben bei Anführung der einfachen Begriffe: sterben, Tod, todt (S. 80^{m-mf}) sind die Formen, welche die vier nordwestlichen Sprachen für das Wort zeigen, leicht ersichtlich: ohne dafs ich sie hier aufzustellen brauche. Ich nenne hier aber die Formen, welche das Stammwort in dem zuletzt entwickelten auxiliaren Gebrauche hat: Ca *muque;* Ta *mugú;* Te *moque* und *muque,* auch *mocue,* dann die Verkürzung *mu* oder *mo;* Co *mue.* Es ist keine Veränderung darin gegen jene obigen Formen vorgefallen, aufser der bestimmt ausgeprägten des Ta *mugú,* welches beide Quellen beständig für das Hülfsverbum darbieten.

MIZTON Katze ist nichts als die Diminutiv-Form von *miztli* Löwe. Ich habe in meiner Abhandlung über den Naturlaut (Abhandl. der Berl. Akad. aus d. J. 1852 S. 420^{mf-nn}, besondrer Abzug S. 30) die Merkwürdigkeit hervorgehoben, dafs unser deutscher Laut Miez für Katze eine gewisse Verbreitung durch ganz verschiedene Sprachen hat; und habe neben dem mex. *miztli* und *mizton* wie dem otomitischen *michi* (Katze) Beispiele aus dem alten Continente angegeben. Ich setze jene beschränkte Sammlung hier für den neuen Welttheil weiter fort: indem ich für Katze 1) aus der Maya-Sprache (nach Waldeck) anführe *mix* und *miztun,* aus der huastekischen *mitzu;* 2) in den Sprachen Sonora's das aztekische Wort aufzeige: Co *mizton,* Te *misto,* Ta *musa* oder *misa* (1); und 3) auf eine spätere Stelle dieser Schrift verweise (XIII § 407), wo ich eine höchst merkwürdige Verbreitung des aztekischen Wortes im höheren Norden mit weiteren Bemerkungen verfolgt habe.

MONTLI Schwiegersohn, *cihua-montli* Schwiegertochter — Co *ti-muni (ti* ist nur das possessive Präfix: Jemandes, wie im Mex. die Verwandtschaftsnamen gewöhnlich mit *te* aufgeführt werden) nach verschiedener Accentuation: Schwiegersohn *(ti-muni),* Schwiegertochter *(ti-mûni),* Schwiegervater *(ti-múni)* und Schwiegermutter *(ti-mùni).*

MUCHI alles — Te *busci (bus-quer* immer, A *muchi-pa).*

NACAZTLI Ohr — Die Herrschaft des aztekischen Wortes durch alle Sprachen des Nordens, von welchen ich hier rede und von welchen ich später handeln werde, ist ein wichtiges Moment für die Untersuchungen, denen ich dieses Werk gewidmet habe. Man mufs aber Ein Zugeständnifs für den ganzen Norden machen: man mufs auf das *z* verzichten, welches das aztekische Wort charakterisirt und es wesentlich von einem anderen Stammworte, *nacatl* Fleisch, unterscheidet; *naca+* beginnen die mit Fleisch, *nacaz+* die mit Ohr zusammengesetzten mexicanischen Wörter. Die nördlichen Idiome zeigen nur *naca* als Stamm für Ohr. Will man darum die Ähnlichkeit eine zufällige nennen? Im Angesicht mehrerer anderer wichtiger Übereinstimmungen von Theilen des Körpers meine ich nicht so. Wohl aber könnten wir in der einfacheren nördlichen Form einen früheren Zustand der aztekischen Sprache, über welchen sie im eignen abgesonderten Wachsthum fortgeschritten ist, und damit ein wichtiges allgemeines Element erkennen, wie es nur für die höheren Resultate meiner Untersuchung gewünscht werden kann. — Die Formen von Sonora für Ohr sind: Ca **naca,* Ta *nachca-la*

(1) Vgl. ferner oben III S. 53^{nf}-54^{aa} die Angabe des Paters Steffel, welcher meint, dafs die Tarahumaren das Wort vom Spanischen entlehnt hätten. (S. 326 Art. Katze: „*músa* oder *misa,* ist vom Spanischen entlehnt. Denn vor der Ankunft der Europäer waren ihnen die Katzen unbekannt.")

(wobei *la* nur pron. poss. ſein iſt), Te *naxa* oder *naja*, Co *naxaih-ti*. Derivata und Compoſita zeigen für Te vielmehr *naca+* und bekräftigen Ta *nachca+*. (1)

NAHUATL — der nationale Name für die mexicaniſche Sprache, von welchem ich ausführlich in meinen aztek. Ortsnamen S. 7[mf]-9[m] gehandelt habe. Ich nenne die Sprache meiſt, da mexicaniſch wenig deutlich iſt, die aztekiſche; dieſer Ausdruck iſt aber darum nicht der beſte, weil er ſich nur an den einen Volkszweig der Mexicaner heftet (das Volk von Aztlan, oder die aus Aztlan Stammenden) und die ſechs übrigen Zweige der Nahuatlaken, welche doch dieſelbe Sprache redeten, vernachläſſigt. Richtig ſagt man immer *nahuatl*, und ich habe auch die Sprache einige Mahle beſſer die nahuatlakiſche genannt. Ich ſchlieſse mit dieſem Namen die Tolteken, Chichimeken nicht aus, überhaupt keine Völkerſchaft, welche zu dieſer Sprache gehört: weil der Name *Nahuatlacatl*, ſeiner Bildung nach, d. h. nach ſeiner Zuſammenſetzung aus *nahuatl* und *tlacatl* Menſch, vollkommen allgemein, und nicht blos der willkührlich, aber paſſend gewählte Geſammtname für die ſechs Völkerſchaften, welche vor den Azteken in Anahuac einrückten (den Ausdruck hat beſonders Alexander von Humboldt in ſeinen *Vues des Cordillères* begründet und verbreitet, wie wir ihm auch die Feſtſetzung und allgemeine Verbreitung des Namens Azteken verdanken), iſt; ſondern überhaupt, als Singular einen Menſchen, als Plural Menſchen, auch Volk, von der Sprache *nahuatl*, jeden und alle die mexicaniſche Sprache Redende bezeichnet. — Ich freue mich, ſelbſt dieſen einheimiſchen Namen des mex. Idioms in der tepeguaniſchen Sprache als NABA wiedergefunden zu haben: in welchem die Subſt. Endung *tl* verloren und *hua* die leichte Veränderung zu *ba* erlitten hat. In dem ächt volksthümlichen Geſpräch, welches uns Rinaldini in ſeiner *arte de la lengua tepeguana* liefert, kommt p. 66[a] der Satz vor: *Oddamea neoqui, catti qui Naba neoqui, Taraumali neoque jupu;* überſetzt: *habla Tepeguan, Mexicano, y Taraumar:* er ſpricht Tepeguaniſch, Mexicaniſch und Tarahumara (*cattiqui*, wie *jattiqui* bedeutet: und, auch).

Das azt. Verbum *NAMIQUI*, von mir ſchon in den aztek. Ortsnamen (S. 28[a-mm]) erwähnt, mit ſeinen bunten, und doch in eine logiſche Einheit zuſammenzufaſſenden Bedeutungen, eröffnet einen Blick in eine andre, ſehr anziehende Verwandtſchaft innerhalb zweier, ja dreier Sprachen von Sonora; aber zugleich in ein Wirrſal von Sinnrichtungen und Formen, zwiſchen welchen man nur mit Feſtigkeit und Umſicht ſich durchwindet, und den Glauben an eine Verwandtſchaft mit der mexicaniſchen Sprache vor Zweifeln rettet. Die Verhältniſſe dieſer Verwandtſchaft bleiben aber immer etwas eigenthümlich. Das mex. Verbum NAMIQUI iſt ein merkwürdiger Wiederſchein des, oben behandelten Verbums MIQUI in Rückſicht der Form (ſ. die Beweiſe in meinen aztek. Ortsnamen S. 28-29); es iſt nicht wahrſcheinlich, daſs das Verbum eine Einheit, nur zufällig mit einem Wortſchluſſe, der mit *miqui* zuſammentrifft, verſehen, ſei. Es iſt wohl ein Compoſitum aus *miqui* ſterben und einem dunklen Worte NA, eben ſo wie es mit *tiamiqui* (ſ. S. 86[m]) iſt; man kann die Bedeutung des einfachen *miqui*, wenn man will, in der völligen Hingebung einer Perſon oder Sache an die andere in der Verbindung, in der Aufgabe ihrer ſelbſt finden, welche man philoſophirend als Grundbedeutung von *namiqui* aufſtellen kann. Denn die Verbindung und das Gegen ſind ſeine beiden Hauptſinne. Wir

(1) Im Ta kommt davon *nachcá-tule* taub: wörtlich: ohrenlos (denn *tule* iſt der privative Anſatz der Sprache); Ca**naca-mamana* zuhören; Te *naca-baraga* Ohrenſchmalz, *naca-cucugade* Ohrknorpel (*ternilla de la oreja*), *nacaidaga* und *nacasona* Schläfe, *jae nacajamue jarro* (mit Ohren', d. h. Henkeln, verſehenes Gefäſs).

wiſſen auch ſchon in dem einfachen *miqui* uns einer Analyſe oder Conſtruction des abſoluten oder einfachen Begriffes ſterben zu nähern. Die factiſchen Bedeutungen von *namiqui* ſind: 1) paſſen (zu etwas, zu einander) 2) Einem begegnen, mit ihm zuſammentreffen oder zuſammenſtoſsen; auch ihm entgegenkommen (Mol. herausgehn, um Jemand zu empfangen); reflexiv: einander begegnen 3) mit Einem ſtreiten 4) in eine Strafe verfallen, etwas verwirken. Das simplex reicht noch nicht hin, um die Sinnzüge zu ſammeln und ihre Reihe zu bilden. Wir müſſen, nach dem verbum neutrum, als welches *namiqui* zu betrachten iſt, das von ihm gebildete vb. act. *namictia* hinzunehmen; in ihm treten hervor 1) die Bed.: verbinden 2) trauen (ein Brautpaar), copuliren; in reflexiver Form: heirathen, ſich verheirathen 3) austauſchen, dagegen geben, belohnen 4) ſtreiten, zanken. In einem aus *namiqui* wie *namictia* gebildeten nomen (Subſt., auch Adj.; überhaupt als ein Participium zu betrachten) prägen ſich unbeſtimmte Züge jener deutlich, feſt und practiſch aus; *namictli* bedeutet: 1) verheirathet; Ehemann, Ehefrau 2) gleich, paſſend 3) Genoſſe 4) Gegner, Feind. Der Begriff der Verbindung, des In-einander-Fügens, gleichſam Verheirathens, liegt den zwei Compoſiten *chinamitl* Rohrzaun und *tenamitl* Mauer (letzteres = Stein-Verbindung, Stein-Gefüge) zum Grunde. Noch ein neuer Begriff kommt hinzu in dem reduplicirten Verbum: *nanamiqui:* helfen, unterſtützen, begünſtigen. Dieſs iſt der Umfang einer kleinen Welt von Begriffsweſen, welche gerade Gegenſätze und die Extreme von Beſtimmungen einträchtig umſchlieſst: Genoſſe und Gegner; ſtreiten, widerſtehen und: helfen, begünſtigen; in Strafe verfallen und belohnen. Wir bewundern hier die unglaublichen Wirkungen einer logiſchen Kraft und geiſtigen Lebens, welche in ſtetiger Kette einen einzelnen Anfang, ein Saamenkorn, durch zauberhafte Verwandlungen hindurch leiten und bis zum Unkennbaren hinabführen.

Die Formen dreier NORDWESTLICHEN SPRACHEN, welche ich mit dem aztekiſchen Worte und ſeiner Familie identificire, ſind in zwei Sprachen nahe übereinſtimmend und überzeugend, in der dritten werden Zugeſtändniſſe und der Beweis durch die Thatſachen gefordert. In der Tepeguana finden wir als Grundformen der hierher gehörigen Wörter: 1) *namoque* (auch *namocue)* und *namoqui* (beide vollſtändig den Formen bei *miqui* und dem azt. *namiqui* entſprechend) 2) *namoca* (auch *namuca).* In der Cora-Sprache iſt eine einfache Form: *nahche* und *nahchi,* welche man für die neutrale, = *namiqui;* und eine abgeleitete, *nahchi-te,* die man als die active, = *namictia,* zu betrachten hat. Die Bedeutungen dieſer Cora-Formen beweiſen überzeugend ihre Identität mit dem aztekiſchen und tepeguaniſchen Stammworte; und ſo müſſen wir die merkwürdige Verwiſchung des Conſonanten *m,* ja der Sylbe *mi,* in das unkörperliche, beinahe verſchwindende *h* (das aber doch vielleicht ein ſtarker gutturaler Hauch, deutſches *ch,* iſt, wie es Steffel in der Tarahumara-Sprache uns öfter vorführt) willig anerkennen: Co *nah* iſt = azt. *nam(i),* Co *chi* = azt. *qui.* Co ſterben hieſs zwar *mueke* (oben S. 80[mm]), aber in dem Adj. *muechit* todt ſahen wir ſchon das *chi* = azt. *qui.* — Endlich iſt in der Tarah. *nemiki* ſich rächen nächſtens = *namiqui.*

Ich beginne, um die SONORISCHEN BEDEUTUNGEN zu zeigen, und das Innere dieſer kleinen nordweſtlichen Welt, als eines Abbildes der aztekiſchen, darzulegen, mit CORISCH *nahche, nahchi,* das gleich drei verſchiedene Begriffe enthält; es bedeutet: 1) *(nahche)* Einem begegnen, mit ihm zuſammenſtoſsen, auf ihn ſtoſsen (davon *nahcheca* Einem zufällig begegnen, *nahche-at* Begegnung) 2) *(nahchi)* Einem die Hände oder Füſse küſſen; dieſe Bed. geht hin auf das aztek. *ten-namiqui* küſſen, wörtlich: die Lippen verbinden, zuſammengeſetzt aus *tentli* Lippe und *namiqui* verbinden 3) *(nahchi)* lahm;

die letzte Bed. iſt ſeltſam genug und findet anderwärts kein analogon; ob wir ſie für eine verſteckte Folge des logiſchen Ganges dennoch betrachten, oder das Wort für ein fremdes, durch Ausſprache unterſchiedenes (Ortega ſetzt in dieſen Formen *nahche, nahchi* keinen Accent, wie er ſonſt ſehr ſorgfältig thut) anſehen müſſen: bleibt unbekannt. Hieran ſchlieſse ich den Begriff begegnen in der TEPEGUANA-Sprache, an welchen ſich hier noch der von *recibir* anhängt; das einfache Wort hat ihn ſelbſt: *namoque* bedeutet 1) begegnen, mit Einem zuſammenſtoſsen 2) *recibir;* wie letzteres zu nehmen: ob als erhalten oder bekommen? oder als empfangen, vielleicht gar in der Weiſe des mex. *namiqui: salir á recibir al que viene,* wie Mol. überſetzt (ſ. oben S. 85 Z. 4)? iſt nicht erſichtlich. Von *namoque* kommt das active (applicative), reduplicirte Verbum *nanamocai-di* begegnen, und das Subſt. actionis (gleichfalls mit Reduplication) *nanamoca-raga* Begegnung. Derſelben Bed. von begegnen dienen, wie wir ſehen, beide Grundformen: *namoque* und *namoca;* es kann daher in ihnen kein Unterſchied geſucht werden.

Ich gehe an der CORA-Form *nahche* weiter. Mit einem Vorſatze *tia, tia-nàhche,* bedeutet es: 1) theuer, koſtbar, werthvoll 2) Werth haben, theuer verkauft werden *(valer en precio, venderse caro).* Hiermit eröffnet ſich eine nordweſtliche Bedeutung, welche lebhaft an das mex. *tia-miqui* (ſ. meine azt. Ortsnamen S. 29^{af-m}) erinnert: ein Compoſ. aus einem unbekannten Worte *tia* und aus *miqui,* bedeutend: Handel treiben, handeln (auch unterhandeln). Dennoch kann das Co *tia* nicht auf daſſelbe bezogen werden: denn 1) iſt es, freilich nur nach wenigen Beiſpielen, die ich habe ſammeln können, ſonſt ein verbales Präfix, ohne weſentlichen Einfluſs auf den Sinn; 2) es beweiſen die nachfolgenden Wörter beider Sprachen, daſs die hier auftauchende Bed. an das einfache Wort ſelbſt geheftet, alſo *tia* hier wirklich nur Verbal-Präfix iſt; 3) beide Sprachen würde immer der formelle Unterſchied trennen, daſs das mex. *tia* vor *miqui,* das coriſche vor das analogon des Derivatums *namiqui* geſetzt iſt. In der TEPEGUANA heiſst *namoca-ga,* ein unmittelbarer Ausfluſs von *namoque* begegnen: werth oder werthvoll ſeyn *(valer);* wovon *namuca-ga-raga* Werth und *meitistu namuca-ga-jamue* unnütz. Das Cauſale von *namoque, namoqui: sci namoqui-tude* (Rinaldini ſchreibt *nomoquitude),* bedeutet abſchätzen.

An begegnen und gegen, an das Entſprechen, knüpft ſich der Begriff belohnen (vgl. *namictia:* austauſchen, dagegen geben, belohnen), und an dieſen der von bezahlen; beide, mit einander verbunden, bilden einen Hauptzug in zwei ſonoriſchen Sprachen. Ihm ſind beſondre Wortformen ganz gewidmet: im Co jene active, *nahchi-te,* im Te die applicative *namocai-di;* beide kann man als identiſch anſehn. Die Wörter ſind: TEPEG. *jat namocai-di* belohnen (davon *namocai-daraga* Belohnung 2) Lohn, Sold, Gehalt; *jat namocai-daraga* Bezahlung, Zahlung); redupl. *jate nanamocai-di* bezahlen. An die Vergeltung heftet ſich der Begriff der Rache: *jat namocai-daraga* (auch Bezahlung), und vorzüglich TARAH. *nemiki* ſich rächen. Ähnlich iſt beim neutralen azt. Verbum die Bed. der Verwirkung einer Strafe (oben S. 85 Z. 5). CORA: *nahchi-te-ne* belohnen, *a-nahchi-te-ne* bezahlen; *nahchi-te-rit* 1) Belohnung 2) Bezahlung 3) Sold. An die Cora-Sprache, welche ſchon der azt. Grundform durch den Verluſt eines Wortſtückes ſehr fremd geworden iſt, ſchlieſst ſich das noch fremdere TARAHUMARISCHE Wort an: *natejui* Bezahlung, *nachtutuje,* **natéti* bezahlen *(*nateguí* werthvoll?). Hiermit habe ich alſo noch eine dritte Sprache als Theilnehmerinn an dem merkwürdigen aztekiſchen Verbum eingeführt. Wie wäre es ohne den ſtufenweiſen Fortſchritt möglich dieſes Wort für ſtammend von *namiqui* auszugeben!

Es fehlt uns noch die Hauptbedeutung verbinden, die dem mex. Activ-Verbum *namictia* ganz zum Grunde liegende. Sie fehlt in der Cora nicht: *uite-nahchité* eine Sache mit einer andren verbinden oder vereinigen *(juntar)*.

Auch die Verbindung durch Heirath, der nothwendige Zug für einen realen Zuſammenhang mit der azt. Sprache, fehlt im Cora nicht: *nahchi-teu* Einen trauen oder copuliren *(casar á otro)*, nebſt dem Subſt. abstr. *nahchi-ti-at* Ehe *(matrimonio)*. — Zu beiden Begriffen des Verbindens, Vereinigens iſt wieder die active Form *nahchite* in Anwendung gekommen.

Endlich kann ich auch den Begriff des gegen, der Gegnerſchaft (erſichtlich im azt. *namiqui* mit Einem ſtreiten; *namictia* ſtreiten, zanken; *namictli* Gegner, Feind) in dem TEPEG. verbum reduplicatum *nanamocue* aufweiſen; es drückt die Beziehung des *counterpart*, des andren Theils von zweien, aus: es heiſst nämlich: gegen Einen ſpielen. Es iſt einfach die Reduplication aus *namoque* begegnen; und meine Betrachtung endet ſo mit einem recht einfachen Zuge der Identität des AZTEKISCHEN und NORDWESTLICHEN Idioms. Unſer Kreislauf durch die Sprachen des Nordweſtens ging von dem Begriffe der Begegnung aus; und er ſchlieſst ab mit einer Species derſelben Categorie, der Gegenlage.

NECI erſcheinen, geſehn werden, zum Vorſchein kommen; v. impers. *(tla-neci)* Tag werden (der Tag bricht an); daran knüpft ſich die Bed. der Helligkeit und des Glanzes: *nexi-llo* licht, hell; *tla-nextli* Licht, Glanz, *tla-nexi-llotl* Licht, Helligkeit. — Indem ich mit *neci* ein CORA-Wort vereinige, ſtütze ich mich auf das Zuſammenſtimmen der Bedeutung, und nehme eine ſtarke Conſonanten-Verwandlung kühn als eine belehrende Neuheit hin, des azt. *c* in *r*: *hua-neric (hua* iſt ein allgemeines neutrales Verbal-Präfix in der Sprache) hell ſeyn; hell werden, tagen; *hua-ta-neric* (mit 2 Präfixen) tagen *(amanecer, empezar á amanecer)*, *hua-ta-nericʰeu racá: esclarecer* (das ſpan. Wort kann v. a. und n. ſeyn: erhellen und hell werden; es wird aber das letztere gemeint ſeyn). Ein deriv. iſt *ate-néric* Spiegel. Die einfache, dem azt. *neci* entſprechende Form *(neri*, auch ohne *c)* offenbart ſich in dem Co derivatum *neri-mit* Geſicht, Antlitz *(cara)*; *mit* iſt eine bekannte Endung abgeleiteter Subſt. in der Sprache. Der Begriff Geſicht kommt freilich in der aztek. Wortfamilie *neci* nicht vor, ſondern iſt ein freies Erzeugniſs des nordweſtlichen Idioms.

NELHUA-xotl (subst. abstr. vom einfachen *+NELHUATL)* und *tla-nelhuatl* (das Einfache mit vorgeſetztem pron. *tla)* heiſsen beide Wurzel — wenn die Cora-Form *nanat* zu weit abliegen würde (in der jedoch *t* Subſt. Endung iſt), ſo ermuthigt die cah. *nahua*, in beiden (mit einiger Schüchternheit) das azt. Wort zu vermuthen; deriv. Co *ahua-nate* wurzeln.

NENETL trägt freilich im Mex. nicht die Bed. von Zunge, ſondern verſchiedene andre: 1) *vulva (la natura de la muger)* 2) Puppe *(muñeca de niños)* 3) Götzenbild *(idolo)*; aber eine Diminutiv-Form des Stammwortes, *nene-pilli* (mit Zuſatz von *pilli* Kind), iſt der Name für die Zunge. — Wir mögen glauben, daſs *nenetl* ſelbſt in früherer Zeit die Bed. von Zunge gehabt habe; denn Zunge heiſst im Ca **nini*, im Ta *neni-la (*reni-ra)*, Co *nanu-riti (la* und **ra* iſt das pron. ſein, *riti* iſt Subſt. Endung), im Te *nunu*. Von der letzten Form kommt Te *nunucota* Gaumen.

NEQUI wollen — Ta *nachki*, **naqui* wollen; Te *naque antojarse;* wenn es ſehr ungewiſs iſt, ob man das azt. Wort im Ca *hita*naque und *hu*naque*ria* (ſ. Wörterb. wollen) annehmen dürfe, ſo findet in dieſer Sprache die das fut. und den Imperativ bildende Endung

naque durch wollen eine eben ſo merkwürdige als willkommene Erklärung: denn wir ſehen, was dem Sprachforſcher ſo wichtig iſt, das mex. Verbum als einen unſelbſtſtändigen Anhang (das heiſst Endung) in die Grammatik einer anderen Sprache eingedrungen. Das Ta **naqui* kommt auch in der Bed. lieben vor.

NEXTLI Aſche — Co *naziti.* Ob das Ta *nachpisoco* auch hierher gehört? es erfordert formell groſse Zugeſtändniſſe, doch iſt es wohl möglich; es würde einen Zuwachs in ſeinem Inneren erfahren haben. Auf der andern Seite finden wir ihm ſehr ähnlich das Verbum *nachpiguá* jäten (wovon *nachpiguá-leke* Haue, Grabſcheit), und müſſen bemerken, daſs *nachpisoco* neben Aſche auch Staub bedeutet; dennoch kann man dieſe zwei Begriffe nicht wohl mit jäten reimen. Im Te iſt *matte* Aſche; es iſt nicht unmöglich, daſs es = *nextli.*

NOCHTLI die Frucht des Nopals und andrer Cactus-Arten: im Span. mit dem haitiſchen Worte *tuna,* nach Hernandez *opuntia* oder *ficus indica,* benannt — Co *nacati.*

NOPALLI die bekannte Cactus-Art, Nopal — Ta *nopal.*

NOTZA ſcheint zwar äuſserlich hauptſächlich die Bed. von rufen zu haben (auch berufen, vorfordern, *citare);* bei mehrerem Eindringen tritt aber als ſeine eigentliche und Hauptbed. hervor Mol.'s: mit Einem reden *(hablar con otro);* wozu wir, für das Wort ſelbſt oder ſeine Dependenzien, hinzufügen müſſen: mit einander reden, ſich bereden, berathſchlagen. Alles dieſs wird aus folgenden derivatis erſichtlich: *nonotza* erzählen, berichten 2) ſich unterreden; unterhandeln, und eine Reihe andrer Bed.; *tenonotzalli* Geſpräch, Rede u. a.; *tenonotztli* Bericht 2) Erzählung, Geſchichte; *amo notz-tlani* ein unfreundlicher Menſch: der nicht mag, daſs Einer mit ihm rede. — Durch dieſe Hervorhebung von reden als ſeiner Hauptbed. habe ich überleiten wollen zu der Behauptung, welche ich mache, daſs das allgemeine Wort der vier ſonoriſchen Sprachen für reden, ſprechen und ſagen mit dem mex. *notza* identiſch ſei; es iſt in ihnen aber eben ſo wohl Subſt., bedeutend: Wort, Rede und Sprache. Das *tz* findet man jedoch nicht mehr darin, es iſt 1) zum *k* 2) zum gutturalen *ch* (ſpan. *x, j*) geworden. Ich erinnere an eine Stelle meiner azt. Ortsnamen (S. 155), wo ich das mex. Verbum *notza,* aber ſehr zweifelnd, auch angeführt habe: bei der Schwierigkeit das Wort für die Rathsverſammlungen in der alten Sprache von Nicaragua, *monexico,* durch das mexicaniſche Idiom zu erklären. Die Formen, in welchen die vier ſon. Sprachen ſich ganz eng zuſammenſchlieſsen, lauten: 1) verbum: Ca *noca* (Ternaux *noca* und *nocae),* Ta *neoca,* Co *neûca,* Te a) *neoque* oder *neoqui* b) *neoxe* oder *neoje;* 2) subſt.: Te *neoqui* Wort, Sprache; Ca *noca* Wort (auch Tx.), **noqui* Sprache; deriv. Ta *neogala* und Co *neûca-rit* Wort. Das Wort iſt ſo als ein ganz einheimiſches der Nordweſt-Sprachen zu betrachten. — Die Privativ-Formen dieſes ſonoriſchen Wortes drücken ſtumm aus: Ta *ta neoca,* Te *meit neocadamue,* Co *capu-ata-neube* (zeigt uns eine neue Form: *neube),* Ca **ca-noqui;* ein anderes priv. iſt im Te: *meit neoqui-gamue* demüthig (zu deuten als: nicht widerredend).

OCOTL Fichte — Co *ocôtn, ocòti,* Ca **huoco,* Te *juqque;* die Cora-Sprache beſitzt davon ein Collectivum *oco-tzàhti* Fichten-Gehölz, Fichtenwald *(pinal);* von Ortega auch allgemein als Wald *(monte)* aufgeführt.

OLLAMA ſ. unter dem folgenden *olli.*

OLLI oder *ulli* iſt 1) das *gummi elasticum,* das von einer Baumgattung gewonnen wird, von den Spaniern *ule* genannt 2) der daraus gemachte Spielball, welcher zu einem Hauptſpiel der alten Mexicaner diente: das von den Spaniern *jugar con las nalgas* oder *caderas, jugar al batey* genannt wird. — Ta iſt *ulé* Ball, Te *oli* der *ule*-Ball; Co *urá* Kugel *(bola), téura*

Spielball, *uret: ule.* Das Te hat von *ule* ein Derivatum für das Spiel: *tuliafe jugar al ule,* wovon herkommen: *tuliaf-araga* das Ballfpiel *(juego de la ulama), tuliaf-are-quer* der Ballfpiel-Platz *(lugares adonde juegan al ule).*

Das mex. Compofitum *OL-LAMA* oder *ul-lama* ift das Verbum für diefes Ballfpiel: *jugar á la pelota con las nalgas* (davon *ullama-loni* der Spielball felbft: *pelota para jugar al batey, ó á la pelota).* Es ift zufammengefetzt aus *olli* und dem Verbum *ma:* fangen; jagen, fifchen; welches das pron. *tla* etwas vor fich genommen hat *(ol-la-ma). Clavigero* befchreibt diefe wichtige National-Befchäftigung der alten Mexicaner, zugleich ein leidenfchaftlich betriebenes Glücksfpiel, II, 184^{a}-5^{mf}. Der Ball durfte nach ihm nur mit dem Schenkel-, Arm- oder Ellenbogen-Gelenk (die Benennung *á las nalgas* weift aber noch eine andre Gefchicklichkeit als Hauptfache nach; vgl. Sahagun II, 292^{aa}) berührt werden; nicht mit der Hand, dem Fufs oder einem anderen Körpertheil. — Nach Pater *Steffel* bezeichnet *ulama* im Tarahumara den Ballfpiel-Platz (mex. heifst der Platz *tlachco,* das Spiel auch *tlachtli).* Er liefert von dem Spiele eine mit Clav. genau zufammentreffende Befchreibung. (1)

OTLATL (nach Clav. *otlatli):* eine ftarke, maffive Rohrart *(caña maciza y recia),* aus welcher Stöcke (Sahagun I, 29^{m} *utatl;* II, 374^{mf} *utlatopilli),* Schilde, Wurfpiefse, Körbe, fo wie eine Art Flöfse gemacht, und die auch zum Häuferbau angewandt wurde. — Ich wage es, mit einiger Befcheidenheit, folgende zwei Wörter damit zufammenzuftellen; das erfte eher mit Vertrauen: Co *utàtziti* Flofs 2) Bette 3) Tragbahre *(andas);* das 2te aber nur zu materieller Vergleichung, ohne irgend einen Glauben: Te *vatotoi* Flofs: befonders da es auch (in den Formen *batotoy, battotoy* und *vattote)* geradezu als Schiff angegeben wird und diefs feine Hauptbed. ift.

OZTOTL Höhle — ??Co *teazta;* aufserdem erinnert Co *tecuzco* Bergwerk *(mina)* an *oztotl,* indem diefes in Compofition mit Metallen als 2tes Glied Bergwerk bedeutet: *cuztic* oder *iztac teocuitla-oztotl* Gold- oder Silber-Bergwerk, *chichiltic tepuz-oztotl* Kupfer-Bergwerk.

PA färben findet fich in der Endung *pagui* der Te Sprache für Adj. der Farbe (f. meine fon. Gramm. beim Adj.).

PACA wafchen — Te *bacuane* wafchen, *vacuane* ausfpülen (natürlich Ein Wort), Ca **hipacsia,* Ta *pagota;* in der Umhüllung fremdartig ausgedehnter und ausgeftatteter Formen kann man glauben das azt. Wort als Kern zu finden. Mit diefem Worte hangen die Ausdrücke für taufen zufammen, welche auf einen Stamm *pa* zurückweifen: Ta *pagota,* Te *vacuane,* Ca *batoc* etc., *batori;* dazu noch Ta *pauvo-liki* Taufe. Die Auffaffung diefer fonorifchen Geftalten unter dem Gefichtspunkte des mex. *paca* und das eigne Verhältnifs des letzteren wird aber von der Frage erfchüttert: ob nicht diefe Wörter derivata des fon. Wortes für Waffer: *PAH, pa,* Ca *baa* ufw. (f. oben S. 69^{nf}-$70^{a},75$ Anm. 2; und befonders bei der Yutah-Sprache: Abfchn. XIII § 391 No. 283 und die Anm. dazu) feien?

(1) *Steffel* S. 343 Art. Spielplatz: „Spielplatz. *Ulama.* So heifst der vornehmfte tarahumarifche Spielplatz, allwo mit dem Ball (*Ulé*) gefpielet wird. Es ift ein langes Viereck, vom Rafen gut gereinigt, und fo eben wie eine Billardtafel. Die Spieler find faft nackend, nur um die Schaam bedeckt; und haben auf dem hintern Theile ein Stück rohes Leder angebunden, damit, wenn fie fich gewaltig auf dem Boden hinfchleudern, um den Ball von der Erde in die Höhe zu treiben, fie fich nicht verletzen. Der Ball ift fchwarz, fchwer u. von elaftifchem Gummi. Er darf nicht mit der Hand, fondern nur mit der Hüfte, dem Schulterbeine oder dem Knie aufgetrieben werden. Hat er einen weichern Theil des Leibes als den Bauch und die Waden berühret, oder wird er aus dem Spielplatz herausgeftofsen, fo ift das Spiel verloren. Es ift ein fehr mühfames u. wahrhaft barbarifches Spiel, ganz gefchickt Arme und Beine zu brechen."

PALTI naſs werden, ſich naſs machen; *paltic* naſs, feucht; *paltilia* naſs machen, befeuchten: bilden einen Zweig des Stammwortes *paloa* eintauchen (in Brühe). — Ich meinte früher, man könne mit einiger Kühnheit vermuthen, daſs folgende Te Wörter daſſelbe ſeien: *vaggui* naſs; *vadduide* und *vaddeide* naſs machen; vielleicht noch *vapacate* naſs machen, anfeuchten, wäſſern: daſs uns am nächſten *vaddeide* an das azt. Wort führen könnte; und daſs *vaggui* beweiſe, daſs ein ſtärkerer Conſonanten-Wandel der Sprache nicht fremd iſt. Aber im Hinblick auf das eben hervorgehobene ſonoriſche Wort *pan* uſw. für Waſſer muſs man jene tepeg. Bildungen vielmehr von dieſem Stamme herleiten (ſ. wieder Yutah XIII § 391 No. 283); ihm dieſe aztekiſchen Wörter ſelbſt unterthan zu machen, iſt eine ſo gewaltige Wendung, daſs ich an ſie hier nicht denken mag.

PATLI bedeutet: Arznei, Arzneimittel: und die allgemeinen Gattungen der Natur, welche dazu dienen; namentlich bin ich, nach ſo vielen Pflanzennamen, in welchen es letztes Glied iſt, der Meinung, daſs es auch beiläufig Pflanze heiſst; auch Pflaſter und Salbe bedeutet es. — Obwohl es den Begriff Gift nur bilden hilft: *micoani* oder *micohuani patli (pahtli)*, tödtendes Mittel; ſo erſcheint doch das Te Verbum *patei-made* vergiſten als ein deriv. von *patli*. — Ich habe oben (S. 75[mm]) den Schein widerlegt, als könne mit einem azt. ſpeciellen Ausdruck für trinken, *pai*, das allgemeine tarah. Verbum *pahi (*baji)* trinken identificirt werden; das Zuſammentreffen iſt rein zufällig, weil erſteres: einen Arzneitrank, beſonders eine Purganz, einnehmen, ein Compoſitum aus jenem *patli* und dem allgemeinen azt. Verbum *i* trinken iſt. Sehr kühn wäre es, den vorhin (S. 89[nn], 90[aa]) angeregten Gedankengang, als könnten hauptſächliche mexicaniſche Grundwörter, die mit *pa* beginnen und ihrem Begriffe nach Beziehung auf das Waſſer oder Naſs haben, in dem ſonoriſchen Hauptworte *pah* oder *pa* wurzeln; auf *patli* Arzneitrank: aber auch, wie ich geſagt habe, Pflanze im mediciniſchen Sinne, weiter führen zu wollen. Dieſelbe Kühnheit würde auch das mex. Verbum *pa* färben dieſer Idee zu unterwerfen verſtehn.

PATOLLI heiſst das Würfel-, Glücks- oder Brettſpiel; es iſt abgeleitet vom Verbum *patoa:* dieſes Spiel ſpielen, würfeln. — Steffel nennt bei den Tarahumaren das Spiel *pátolle*, das er beſchreibt.(1) Rinaldini bedient ſich im Te Wörterbuche wohl der ſpan. Bezeichnung *jugar al patole;* aber das Wort der Sprache iſt ein eigenthümliches: er giebt: als Verbum *suligue, jugar al patole;* für das Spiel *sulig-arague*, für die Spielſteine (ſo verſtehe ich ſeine Worte: *patoles solos) jutascare.*

PETLATL Matte: ein höchſt allgemeiner und verbreiteter Name, ſpan. *petate* — Ta *peráca* Matte; mehreres Beiwerk des Wortes kann in der Idee der aztek. Identität wankend machen, doch darf dieſs nur Schein genannt werden. Steffel überſetzt es nämlich auch: Decke

(1) Das *Patole*-Spiel beſtand nach Clavigero (II, 185) in folgendem: Man malte auf eine feine Palmenmatte ein Viereck, theilte es durch zwei Linien in vier kleinere, und zog aufſerdem noch die zwei Diagonalen. Auf dieſen vier Linien hatten die Spielenden Steinchen ſtehn, welche nach den geworfenen Punkten der als Würfel dienenden Bohnen gezogen wurden; wer drei Steinchen in Einer Linie zu ſtehn bekam, hatte gewonnen. Ähnlich Sahagun II, 292. — Pater Steffel giebt (S. 343 Art. Spiel) eine weſentlich andere Beſchreibung: „*Patolle* iſt ein einfältiges Weiberſpiel, wobey ſie ſich mit kleinen eingeſchnittenen und gezeichneten Hölzlein unterhalten. Dieſe werden entweder aus einem in der Luft hangenden Hut von unten auf mit der Fauſt herausgeſtoſsen; oder es ſitzen beyde Partheyen auf der Erde gegen einander, machen zwiſchen ihnen einen kleinen Zaun, auch von kleinen Hölzlein, und treiben ihre gezeichnete Hölzlein mit einer Peitſche aus der linken Hand über den Zaun. Wo nun die Hölzlein niederfallen, und die eingeſchnittenen Strichlein darzeigen, ſo wird eben ſo, wie bey dem Würfelſpiele, der Gewinn oder Verluſt angerechnet."

und 2) Sattel; und hat ein Stammwort für diese beiden Bed.: *peré* satteln, aufbreiten, decken. Wir müssen annehmen, dafs aus dem azt. Worte rückwärts ein simplex gebildet worden ist; oder sollten wir in diesem Ta *peré* das Stammwort für *petlatl* annehmen?

PIA bedeutet zunächst: behüten, bewachen, bewahren (auch sich hüten, als reflex.); und als eine Folge hiervon 2) besitzen, haben: eine Bed., welche Grammatiker und Lexicographen nicht kennen, welche ich aber deutlich in mexicanischen Texten erkannt habe. Die Bed. von halten kann ich zwar im Mex. noch nicht nachweisen; doch ist sie zu einfach, um nicht vermuthet werden zu können, schon als überführend zu haben. — Der Besitz dieses wichtigen und so einfachen Wortes, in seinen beiden Bedeutungen, ist für die nordwestlichen Sprachen von grofser Wichtigkeit. Zunächst kann ich im Te anführen: *viaxe* bewachen, bewahren, behüten *(xe* ist als Verbal-Endung zu betrachten, das praet. heifst *via-nta;* davon *via-jamue* Wächter); *via* als vb. reflex. sich hüten *(in via* ich hüte mich, sehe mich vor); *bia* besitzen. Dann ist *via* in der Te sowohl als Co halten, und das Subst. *via-t* im Co Grundstück *(heredad);* ein part. mit Verdopplung kommt vor: Te *vippia-dame* der hat oder besitzt (T 10ⁿ).

PITZA blasen (die Trompete, Flöte u. a.) 2) anblasen (Feuer) 3) schmelzen, giefsen; *ilpitza* (vorn mit einem unbekannten Bestandtheil) blasen. — Die nördlichen Formen, sehr bunt unter sich, welche ich mit beiden Wörtern zusammenstelle, haben das Abweichende, dafs sie auch athmen, hauchen bedeuten: aber das Te *busciate,* zugleich blasen und schmelzen bedeutend, wirkt sehr beweisend. Für athmen, hauchen besitzt das Mex. ein anderes Stammwort *(ihiotl* Hauch, Athem; *ihiotia* athmen). 1) einfache Form = *PITZA:* Ta *putsche* blasen; Te *busciate* id. *(soplar)* 2) Metalle schmelzen (davon *busci-ataraga soplo), gugusci-tude* athmen *(alentar;* davon *gugusci-daraga aliento).* 2) Form mit *i* vorn, = *ILPITZA:* Co *ipuetza* blasen *(soplar),* wovon abgeleitet *iputz-iat* das Blasen, Hauch *(soplo);* Te a) eine volle Form mit *s* oder *st: ibosane* hauchen (praet. *ibo-anta), ibusta-raga* Hauch, Athem (es kann auch *taraga* die Endung seyn: *ibus-taraga)* b) eine hinten durch abwerfen des Consonanten verstümmelte Form: *ibue* hauchen oder athmen *(resollar), ibuhi* oder *iboi* Hauch, Athem *(huelgo);* es versteht sich, dafs alle drei Formen *(ibue, ibuhi, iboi)* eins sind, und alle sowohl Verbum als Subst.; sie könnten etwas anderes, = A *ihiotl,* seyn. Auch das deriv. *ibui-daraga* bedeutet Hauch, Athem *(resuello).* Am wunderbarsten entfremdet ist das Ca **apuptau* Hauch, Athem *(souffle):* das man dennoch in der Sicherheit des Complexes für dasselbe als die übrigen Formen halten darf.

QUA essen — Co *cua,* Ta *coá,* Te *coai,* Ca *bua;* auch in der Ca erscheint *coa:* in dem compos. **eietecoa* Ameisenbär (von **eie* Ameise). Das reduplicirte azt. *QUAQUA* bedeutet unter andern: nagen 2) kauen 3) weiden (Vieh, v. a.); ihm oder seinen Begriffen gehören an: Co *hûcua* kauen (enthaltend eine Art Reduplication), *hua-cua-ite* weiden (v. a.; nur das einfache *cua:* denn *hua* ist Verbal-Präfix) und Te *coy-tude* weiden (v. a.); Te *quiva-ne* kauen. Hierher scheinen auch zu gehören: Co *acuaìt* Kau-Tabak (dem vb. *huacuaite* weiden sehr ähnlich) und *uhuat-ahacua* Tabak kauen. — Vergl. weiter den Art. *qualli.*

QUAHUITL Baum 2) Holz; das Wort ist der häufigen Verwandlung in *quauh*+ unterworfen: in der Composition, vor Ableitungs-Endungen — Te 1) *coagui* Holz 2) *aga* Baum; Co *cᵒuyêt* Baum, Holz; Ca **quehim* Brennholz? Sehr zweifelhaft kann man vergleichen Ta *cutschiki* Baum, *cusiki* 1) Baum 2) Holz (auch Stock, Stecken, Stab); aber gewifs ist das azt. Wort Ta *cauguiki* Wald. — Vgl. weiter *quaquahuitl.*

QUAITL und *quatl* iſt der obere Theil des Kopfes, der Scheitel; in Zuſammenſetzungen auch geradezu Kopf; *ix-quaitl, ixquatl* (von *ixtli* Geſicht) heiſst die Stirn. — Co *quatziti* Stirn. Vgl. weiter *quaquahuitl.*

QUALANI zornig werden, ſich ärgern — ?? Co *uca-cuanaca* den Zorn fahren laſſen *(desenojarse).*

QUALLI, d. h. vielmehr *tla-qualli (tla* etwas) Speiſe, part. pass. vom obigen *qua* eſſen — Co *quahti* und *queahti* Speiſe; zwei Cora-Wörter für Frucht gehören auch hierher: *tacait (fruto)* und *tiqueahti (fruta);* Ca **taca* Frucht scheint = Co *tacait.* (1)

QUAQUAHUITL Horn (Hörner, Geweih) iſt zuſammengeſetzt aus den zwei oben behandelten Wörtern *quaitl* Kopf und *quahuitl* Baum, Holz — in den nordweſtlichen Sprachen hat die erſte Sylbe der ſcheinbaren Reduplication gelitten; Horn: Ta *auguaca,* Co *ahuati,* Ca **sahua.*

QUAUHTLI Adler — Ta *guague* (Steffel im deutſchen Theil) und *guaugue* (id. im tarah. Theil); Ca **buaue,* Te *baague.*

QHECHTLI Hals — ſo bedeutend weit die Formen, in ſchroffem ſtufenweiſen Abfall, entfremdet ſind, möchten ſie doch alle mit dem azt. Worte eins ſeyn: Co *keupihti,* Ta *khutala,* Ca **cutana,* Te *cuscivo* oder *cucivo* (dazu auch *cusci sonna: nuca);* dazu ſetze ich noch Nacken: Te *covatagui.* Vielleicht enthält Co *quaikeuxati* Kehle auch *quechtli,* vielleicht auch *catüriti (nuca).*

QUEMI anziehn, anlegen (ein Kleid, einen Mantel); davon abgeleitet: *quentia* (v. a.) ankleiden, *tla-quemitl* und *tla-quentli* Kleidung — Ta, nach Tellechea *quemá: manta* (Decke, groſser Mantel), *ropa* (Kleidung); nach Steffel *kemáca* Decke, Kotze, Kleidung (2); über einen andern Gedanken, ob *kemáca* = A *tilmatli* ſeyn könne, ſ. unten S. 96nf dieſen Art.; von dem Worte kommt her *kemáraje* weben; — Co *chemi-at* Kleid, Kleidung, *a-chehte* bekleiden.

QUIAHUI oder *quiyahui* regnen, *QUIAHUITL* oder *quiyahuitl* Regen — ſicher gehört ihm an Co *viye* regnen *(viteri* Regen, *mechêh-via* leiſe regnen); wohl aber nicht minder auch Te *ducue* regnen, *duqui* Regen.

QUILITL iſt der allgemeine Name für Grünes, eſsbare Kräuter; wohl auch (wie ich in der Compoſition beobachtet habe) für Pflanze überhaupt — Ta nach Steffel *kilibáca* eine

(1) Die andern Sprachen (zwei) haben eigne derivata von ihrem Verbum: Te *coa-daga* Speiſe, Futter, Ta *coa-jámeke* Speiſe (**coame*).

(2) Steffel erläutert (S. 311 Art. Decke) ganz richtig, was in Mexico mit dem ſpan. Worte *manta* bezeichnet wird: „Decke. *Kemáca.* Es iſt eine von groben Wollfäden gewirkte Kotze, in welche ſich die Tarahumaren einwikkeln. Bey einfallender rauher Witterung dienet ſie ihnen ſtatt eines Mantels, bey Nachts ſtatt einer Bettdecke. Eine ſolche Kotze, die von groben Aloefäden zuſammengewebt iſt, wird von den mexikaniſchen Tarahumaren *tilma* genennet, obſchon ſie ſich itzt mit wollenen Kotzen, welche die Spanier *Stefadas* heiſsen, bedecken. Die Verfertigung der *kemáca* iſt eine Arbeit der Weiber in Tarahumara. Das ganze Werkzeug dazu beſtehet in zwo runden, und ziemlich dicken Stangen, worauf das Garn zum Weben gehaſpelt, und das gewebte abgehaſpelt wird. Die Stangen werden in zwey durchlöcherte Pflöcke geſchoben, damit ſie gewalzet und umgedrehet werden können. Die Arbeit iſt ſehr mühſam; denn nach einem jeden Auffchub muſs der durchgezogene Faden mittelſt eines geſchärften Holzes angeſchlagen, und die übers Kreuz gezogenen Fäden mit beyden Händen zu einem abermaligen Durchſchub von einander gehoben und getheilet werden."

Art wilden Spinats (1), nach Tellechea *quiribá* Kräuter *(hierbas)*; beide Formen find natürlich daffelbe Wort, und ohne Zweifel mit dem mex. identifch.

TEACH bedeutet zwar an fich nur 1) Diener 2) Buckliger; da aber *achtli* nach *Vetancurt*, *achcauhtli* nach *Tapia*, *teachcauh* und *tiachcauh* nach *Molina* ÄLTERER BRUDER bedeuten: fo möchte auch *te-ach* diefe Bed. haben können: nämlich nur als Verbindung des pron. *te* (Jemandes) mit *achtli*, ganz wie *te-achcauh* aus *achcauhtli* entftanden ift. Alle diefe Formen, *achtli* wie *achcauhtli*, find auf den Begriff des mehr, des Vorzüglicheren gegründet: was ich hier nicht weiter entwickeln will. Nur die Bed. der erfte mufs ich noch anführen: A *achto* 2) *achcauh; teachcauh, tiachcauh* oder *tachcauh;* ob Co *ahcuatz* der erfte diefes Wort ift? — In der CORA fcheint mir *ti-hatzi* älterer Bruder diefes Wort zu feyn; ich hätte, da auch hier *ti* nur das präfigirte pron. Jemand (Jemandes) ift, den Artikel vielleicht eher als *achtli* aufftellen können. Der Artikel *achtli* Saame oben zeigt eine andere, erfte Bedeutung der azt. Form, wohl ein ganz anderes Wort.

TECA f. unter *toca.*

TECI auf einem Steine zerreiben (Mais u. ä.; f. den Art. *metlatl* und die Anm. da), und davon abgeleitet *TEXTLI* Teig *(tla-textli,* zerriebene, klein geriebene Sache, ift das part. pass. von *teci; textic* zerrieben, klein gerieben); denn das *c* ift dem Übergange in *x* unterworfen (vgl. noch *texo-ni* Mörferkeule 2) Mühlftein: nur ein paffives Participium). — Beide Wörter, *teci moler* und *textli* Teig, gehören den Sprachen Sonora's mit an; 1) TECI *moler:* Co *a-teuxe* zerreiben, mahlen *(moler)* (*teuzit* der zerreibt oder mahlt: *molendero, el que muele);* Ta *tuschi* (Steffel), **rusi* (Tellechea) mahlen (und *moler*); Te *toay moler* (*tuy-care* Mühlftein; *care* ift Endung abgeleiteter Subft. des Werkzeugs); Ca vielleicht *tutuca moler,* erfichtlich aus *tutuc-ame* (*man.* p. 79nf), wohl: (wenn ich) zerreibe (Mais auf dem *metate*); — 2) TEXTLI Teig, das aber wohl auch Mehl heifsen kann (vgl. *e-textli* Bohnenmehl, von *etl* Bohne; *yol-textli* oder *yo-textli* Mehl, von +*yolli* Herz): Co *moa-teuzit* Teig; Te *tuy* Teig, *tuligo* Mehl; Ta *tuschiki* Zerriebenes, Mehl, Staub; das letzte bietet mehr als das mex. Subft. den Zufammenhang der Begriffe, den Zufammenhang des Subft mit dem Verbum zerreiben, zerkleinen, dar. — Das Co *tèzchuit* Talg ift ohne Frage ein azt. Wort; ich halte es für zufammengefetzt aus einem Stamm +*textli* von *teci* und *cuitlatl* (*cuitlatl* ift ganz gewifs, f. oben S. 74af und nn); azt. ift *tezcuitlatic:* fehr weifs.

TECPIN oder *tecpin-tli* Floh — Co *teapuìt,* Ca **teput,* Te *taposci,* Ta *tschipusi.*

TECUTLI, auch, in einer andren Geftalt, *teuctli:* ift 1) das mex. Wort für das, was man Cazik zu nennen pflegt: Fürft, Oberhaupt, ein Häuptling (in verfchiedenen Graden der Macht); dann aber auch: 2) Herr im allgemeinen; ein hoher Adliger in Tlascala 3) ein Unterrichter in der Stadt Mexico. Herr felbft wird aber hauptfächlich durch das Abftractum *tecuiyotl* oder *tecu-yotl* ausgedrückt, das bedeutet: 1) Oberherrfchaft, Herrfchaft, Herrfcherwürde, Würde 2) Herr (auch Chriftus); *te-tecuyo* (mit Vorfatz von *te* Jemandes) Herr für den Diener oder Sklaven. — Ich glaube das Wort TECUTLI oder TEUCTLI in drei fonorifchen Sprachen zu finden, man mufs aber abenteuerliche Lautveränderungen zugeftehn: Co *titecual* Herr des Sklaven (worin *ti* Jemandes ift), *técuat* Götze; in dem TE *queigui* oder

(1) „*Kilibáca* (327 Art. Kraut) ift ein Kraut, welches dem wilden Spinat gleicht; fo lange es zart ift, wird es gekocht gegeffen. Es ift eine gewöhnliche Speife."

quiggui erkenne ich, trotz der gewandelten Form, in ſchwankendem Entſchluſſe entweder dieſes *tecutli* oder das azt. *huei* groſs (ſ. oben S. 75[5f]); es bedeutet Gouverneur; mit *gu* groſs: *gu queigui* Fürſt, Vicekönig (auch das Abſtractum *queico-raga* Fürſtl), *sci gu queigui* (wörtlich: ſehr groſser Häuptling) Kaiſer oder König. — In der Ca iſt das dieſen Würden entſprechende Wort *iaut* und *iout:* ein Oberer, Richter (ſo auch Ternaux *jaut* Richter), Gerichtsperſon (als plur. *iout manual* 72, *iauta* id. 71); 2) Herr (*iton* oder *itom iautziua* unſren Herrn: *manual* 66[mm], 67[nf]; unſer Herr: 91[a]). Wenn man ſich vor *iout* noch ein *t* denkt, ſo iſt die Ähnlichkeit nahe genug.

TELPOCHTLI Jüngling, junger Menſch, Burſche — iſt Co *te[a]muaeztaé*, vielleicht auch Te *viapuguli* Jüngling; ſo wie *ICHPOCHTLI* Jungfrau, junges Mädchen das Cora-Wort *eu[h]muaztaé* (*doncella*) iſt. Beide Cora-Wörter unterſtützen ſich gegenſeitig, da ſie dieſelbe Analogie in ihrem zweiten Theile gegen einander tragen wie die zwei mex. Wörter unter ſich. Die Wörter ſind Compoſita, beſtehend aus einem gemeinſamen Worte und zwei verſchiedenen Vorſätzen; auf die Entwicklung dieſer 3 Beſtandtheile will ich hier nicht eingehn.

TEMA hat verſchiedene Bedeutungen: 1) etwas wo hinlegen oder hinſchütten (wie Mais, Weizen, Bohnen u. ä.) 2) etwas in einem kleinen Ofen kochen oder backen 3) baden (v. a.) oder ſich baden (v. r.), d. h. im Schwitzbade. — Die Ta tritt mit einem Vorſatze, ähnlich dem azt. pron. *tla* (= etwas; z. B. *ni-tla-tema* Molina: ich lege [etwas] wohin 2) ich koche oder backe im Ofen), davor auf: *tatema* eine in der Erde gebratene Speiſe; (1) ein ähnliches azt. Subſt. giebt es nicht; das nächſte iſt das part. pass. *tlatentli:* Mais, Weizen, Bohnen u. ä. wo hingelegt oder hingeſchüttet.

TEMAZCALLI: abgeleitet von dem vorigen Verbum *tema* in ſeiner 3ten Bed., mit Zuſatz von *calli* Haus; iſt das bekannte mex. Schwitzbad, eine Art runden Backofens, Zimmer zum Schwitzbad — Ta *temascáli* Badſtube [ſo S. 367; aber S. 311 ſteht, verdruckt, Backſtube]. (2)

TENEXTLI Kalk; ein compos. aus *tetl* Stein und *nextli* Aſche (Stein-Aſche) — Co *tenezti*, Ca **teneti*.

---

(1) Die Art in der Erde zu braten ſ. oben in der Anm. zu *metl* (S. 77[nf]).

(2) Zunächſt ſtehe hier die Erklärung und Beſchreibung nach Clavigero's Angaben (II, 214-6). Das *TEMAZCALLI* (Mol. *casilla como estufa, adonde se bañan y sudan*) iſt ein Gebäude, wie ein Backofen geſtaltet; ſehr gewöhnlich in Mexico. Hinten an demſelben befindet ſich gewöhnlich ein kleiner Ofen, der geheizt wird. Der Kranke kriecht durch die Öffnung hinein und ſtreckt ſich auf eine Matte nieder. Ein Begleiter gieſst nun aus einem Gefäſs Waſſer auf die heiſsen Steine, das ſich in Dämpfen entwickelt; und ſchlägt den Kranken (da dieſes Bad vorzüglich für mehrere Krankheiten angewandt wurde), beſonders an dem leidenden Theile, mit einem Bündel Kräuter oder Maisblätter. Oben befindet ſich ein Luftloch in der Wölbung, *temazcal-ixtli* genannt (Mol. *respiradero de temazcalli;* mit Hinzunahme von *ixtli*), das nach Befinden verſchloſſen oder geöffnet wird. — Pater Steffel ſchreibt (S. 306 Art. Backſtube, hinter baden) ſo darüber: „Backſtube. *Temaſcáli.* Es iſt ein mexikaniſches Wort, und bedeutet einen runden Backofen, den ſchier jeder mexikaniſcher Indianer vor ſeiner Wohnung von Kothziegeln erbauet hat. Wenn ſie ſich unpäſslich befinden, kriechen ſie in dieſen, zuvor ausgeheizten Ofen nackend hinein, ſo warm als ſie ihn erleiden können, und brechen ſodann in einen häufigen Schweiſs aus. Damit aber die Kur noch beſſere Wirkung mache, ſo wird der Patient zugleich von auſſen mit einem Beſen über den Rücken geſtrichen, oder frottirt: welcher Beſen, weil er dort von rauchen Palmzweigen gebunden iſt, nicht wenig krazet. Es haben ſich einige in der Gliederlähmung dieſer Kur bedienet, und hernach geſtanden, daſs das Frottiren eine gräuliche Marter wäre."

TENTLI bedeutet: 1) Lippe, Lippen (Mol. nur plur.) 2) (als 1. compos.) Mund, Maul 3) der Schnabel des Vogels (eine Bed., welche Mol. auch nicht hat, welche aber wenigſtens als pr. und ult. compos. vorkommt: *toto-tentli* Schnabel des Vogels) 4) Rand, Saum einer Sache 5) die Schneide (des Meſſers; woher *ten-e* ſcharf, *ten-tia* ſchleifen, wetzen). — Die merkwürdige Übereinſtimmung der vier Nordweſt-Sprachen mit dieſem Worte erhellt gleich aus zwei Wörtern zweier Sprachen, mit denen ich meinen Bericht eröffne, indem ſie dieſelbe Verkettung der Bedeutungen an ſich zeigen: Te *tuni* 1) Mund 2) Schnabel des Vogels 3) Rand (Lippe wird durch ein Compoſ. davon ausgedrückt: *tuni-culiga)*; Co *teniti* Lippe, *tenniti* Mund (natürlich beide Ein Wort, nur durch orthographiſches Schwanken geſchieden). Hiernach will ich die Bedeutungen vereinzelt nachweiſen: 1) Lippe: Co *teniti* (deriv. *ten-ive* die Lippen bewegen), Te *tuni-culiga*, Ta **chumi* (pl.); 2) Mund: Co *tenniti*, Ca **teni*, Te *tuni*, Ta *tschumila* (ſo unkenntlich es iſt) (Co deriv. *ti-tem-ueizipe-huame* Barbier); 3) Schnabel des Vogels: Ta *tschumila*, Te *tuni*, Ca **huiqui-teni* (wirklich: Vogel-Schnabel, indem **huiqui* für Vogel zu nehmen iſt: ſ. mein deutſch-ſonoriſches Wörterbuch); 4) Rand: Te *tuni*. — An das Subſt. knüpft ſich auch der Begriff küſſen an; im Azt. wird dazu ein compos. erfordert: *tennamiqui* (die Lippen vereinigen, *tentli* + *namiqui*, welches oben S. 85[f] entwickelt iſt); — küſſen iſt Te *tun-sciddague (tun* iſt *tuni* = *tentli)*, Ta *nothépa* (wo *the* = *tentli* ſeyn könnte), ?Ca *tente;* in der Co iſt *anca-ten-imoa* küſſen, das Subſt. Kuſs aber ein einfaches Derivatum von Lippe oder Mund: *ten-eat (at, eat* iſt der häufigſte Anſatz abgeleiteter Subſt.). — Derivata des Te *tuni* ſind: *tutuniaque* gähnen, *tutuniaxe* ſchnappen, den Mund viel bewegen *(boquear); tunimo* Biſſen, *tuni-varaga* Speichel.

TEOCUITLATL, eigentlich Götterdreck *(merda deorum;* aus *teotl* und *cuitlatl*, ſ. oben S. 74, zuſammengeſetzt), iſt der gemeinſchaftliche mex. Name für Gold und Silber; ſie werden durch den Zuſatz von gelb und weiſs unterſchieden (ſ. meine aztek. Ortsnamen S. 36[mf]). — Ca wird **teoquito* als Silber angegeben.

TEOPAN oder *teupan* iſt der allgemeine Name 1) für Tempel 2) für (chriſtliche) Kirche; es iſt nichts als eine Ortsform von *teotl* Gott: Götterort (durch die Poſtpoſ. *pan* gebildet) — Kirche in den nordweſtlichen Sprachen: Ca *teopa (manual* p. 1[mm]), Ta *teopa (*reobá)*, Co *tiopan;* Te *quiupe* und *quiupa* (beide auch: Tempel; einmahl, Rinald. Wörterb. p. 144, a[n], ſteht *tuiupe*, das wohl verdruckt iſt). In der Te iſt davon ein deriv. da: *quiupa-te* eine Kirche bauen.

TEOTL Gott — von ihm kommt ein mex. Compoſ. *teo-cocoliztli* Ausſatz; wörtlich: Götter-Krankheit oder göttliche Krankheit; von *cocoliztli* Krankheit (subst. actionis des Verbums *cocoa* krank ſeyn; eben ſo aus deſſen partic.: *teo-cocox* und *teo-cocoxqui* ausſätzig). — Es iſt möglich, daſs *teotl* ebenfalls liegt im Te *teo-midaga: lepra, bubas.*

TEPOTZOTLI und *teputzotli* bucklig, ein Buckliger — Co *ah-tepuzi* bucklig ſeyn; Te *toposci* ein Buckliger (mit den deriv.: *toposci-cate* krumm werden [ein Greis], *toposci-camue* krumm, bucklig).

TEPUZTLI (mehr als *tepoztli)* Kupfer, Eiſen (letzteres unterſchieden durch Beiſatz von *tliltic*, ſchwarz) — Co 1) *tepüzti* Eiſen, Metall, *alambre* 2) *teapuehti* Axt (ich bemerke, daſs im Mex. durch *tepuz*+ als 1. compos. viele eiſerne Werkzeuge ausgedrückt werden); Ta *teputaca* oder *tepuraca* 1) Beil 2) Hacke; Te *tupure* Beil. — Man kann gegen die Identität des Wortes der 3 Sprachen für Beil mit dem azt. Eiſen einige Zweifel hegen

obgleich die azt. Identität durch die Cora-Form ſehr unterſtützt wird. Das tarah. Wort, allein betrachtet, giebt die meiſten Bedenken. Es kommt nämlich äuſserlich her von *tepulá, tepurá* oder *depurá* hauen, hacken (vgl. *tepuná* zerreiſsen); und die Verwandtſchaft wäre nur ſo ſtatthaft, daſs man das Verbum als simplex rückwärts aus dem azt. Subſt. entſtehen lieſse. Dazu kommt, daſs im tarah. deutſchen Wörterbuche *tepuláca* nur die Bed. Hacke erhält (eben ſo im deutſch-tarah. Art. Hacke), und die von Beil nur einmahl, im d. tar. Th. Art. Beil, vorkommt.

TEQUIPANOA arbeiten: ein compos. aus dem gleich hiernach folgenden *tequitl* und einem Verbum +*panoa* (vgl. *quech-panoa* auf den Schultern tragen) — Ca *tequi-panoa* arbeiten (*manual* p. 68^{nf}; vgl. im Anfang dieſes Werks S. 4^{mm-mf}).

TEQUITL Werk, Arbeit, ein Stück Arbeit 2) Amt 3) Geſchäft 4) Tribut; in der Bed. von Pflicht kann ich es im Azt. nicht nachweiſen, *oficio* (die häufige Überſetzung für das Wort) ſcheint nur Amt andeuten zu ſollen. — Im Ca *manual* kommt *tequil* öfter vor, in den Bed.: 1) Pflicht, Verpflichtung 2) Verrichtung, Geſchäft.

TETL Stein; die Bed. von Felſen wird bei dem Worte nicht beſonders bemerkt, doch giebt Mol. *huei tetl* (groſser Stein) dafür an. — Das Wort geht durch alle vier Nordweſt-Sprachen: aber in Formen, welche zum Theil eine Reduplication der erſten Sylbe, zum Theil eine aus der mex. Endung *tl* entſtandene zweite Sylbe, zum Theil eine zwiſchen beiden Annahmen ſchwankende Geſtalt zeigen. Der Bed. Stein iſt öfter die von Felſen beigeſellt: Ca **teta*, Co *tétetn* und *tetéti;* in der Ta ſind mehrere Formen anzugeben: *teéke* (auch Klippe), *techtéke* (auch Fels), *tetek* (von mir in Texten bei Steffel gefunden), **rete* (Tellechea's Wort; das einfachſte). So wie im Azt. von *tetl* eine Menge von Compoſitis gebildet werden, in denen das Wort als *te*+ den erſten Theil bildet; ſo erſcheint im Ta *te*+ nach Steffel's Bemerkung (344 Art. Stein) im Anfange vieler Ortsnamen in der Bed. von Stein, Felſen („von den Steinen und Felſen des groſsen tarahumariſchen Gebirges haben die meiſten Dörfer ihre Benennungen"; ſ. dieſe Namen oben S. 25^{mf} und 60^{nn}). Die Te Sprache bleibt mit einer nahe ähnlichen Form aus bei Stein; ich habe mich aber mit der Zeit immer mehr dazu geneigt ihr Wort *jodde,* trotz ſeiner weiten Abirrung, für = *tetl* anzunehmen; wenn *jo* ganz fremd iſt, ſo iſt der zweite Theil *dde* ſehr einfach = *tl,* und wirkt beweiſend. — An *tetl* Stein knüpft ſich im Azt. der Begriff Hagel nur in einer Compoſition oder Derivation: *te-cihui* hageln, *te-cihuitl* Hagel; in den nordweſtlichen Sprachen aber hängt er ſich an das einfache Wort; Hagel: Ca **teham,* Te *teai* (hier kommt in dieſer Sprache das gemeinſchaftliche Wort zum Vorſchein), Co *têteri* (dieſe letzte Form ſieht wie ein plur. von Stein aus; denn *eri* iſt in der Cora eine Endung des plur.), Ta *rheheke.*

TEUHTLI Staub — Co *chuehti* Staub 2) Erde.

TEXCA und *texcan* groſse Wanze — Co *teuxa* Wanze.

TEXTLI ſ. bei *teci.*

TILMATLI Mantel: das Hauptkleid der Männer in der alten Zeit; ein viereckiges Stück Zeug, etwa 4 Fuſs lang, deſſen zwei Zipfel auf der Bruſt oder auf einer Schulter in einen Knoten zuſammengebunden wurden. — Die wollene Decke der Tarahumaren, welche allgemein *kemáca* heiſst (ſ. den Art. *quemi* oben S. 92^{mf}), wird nach Steffel „von den mexicaniſchen Tarahumaren" *tilma* genannt. Es iſt nur eine durchgehende, im Laufe des Nachdenkens natürliche und zu entſchuldigende Frage: ob man etwa gar jenes *kemáca,* das ich dort = +*quemitl* angenommen habe, für = *tilmatli* halten ſolle? ſie findet keinen Raum: denn die Form *kemáca* iſt fern genug von *tilmatli* und hinreichend nahe zu +*quemitl.*

TLACATL Mensch, Person — ob das Co *teata* Mann, Männchen damit zusammenhängt? es ist auffallend, dass die Sprache dieses Wort noch neben dem gemeinsamen nordwestl. Worte für Mann und Mensch besitzt: Te *teodi*, Ta *tehoje* (**rejoye*), Co *têvit*.

TLALHUATL Sehne, Nerv — Co *tàtat* oder *tàtati* Nerv 2) Ader; Te *tatta* Nerv, *tata* und *tate* Ader, Ca **obo-tate* Ader.

TLANI oder vielmehr *ITLANI* um etwas bitten; das Anfangs-*i* (vielleicht überhaupt nur ein grammatischer Vorsatz bei mehreren Stammwörtern) geht dem zweiten Worte meist verloren, sobald etwas davor tritt; so heisst zwar *ni-tla-itlani* ich bitte um etwas, aber das vom einfachen abgeleitete v. a. lautet: *tla-tlani-a* Einen um etwas fragen, etwas untersuchen. — Ta *tani* bitten; Te *tane* und *dane*, auch *atane:* bitten 2) sich um etwas bewerben (davon *tanibuide prestar*). Doch auch die Bedeutungen fordern und fragen zeigt der Nordwesten: Te *tani-di* fordern, Ca **netanie* fragen.

TLANTLI Zahn, Zähne — obgleich die Nordwest-Sprachen durchgehends statt des *n* ein *m* haben, so macht die übrige Gestaltung der Formen doch die Identität gewiss: Co *tameti;* Ta *temela, remela* und *ramela;* Ca **tami;* Te *tatamo*. Wenn die letzte Sprache die erste Sylbe reduplicirt hat, so bietet sie in dem privativum *tamo-sali* zahnlos das Wort einfach dar; in der Co ist ein deriv. *tame-tzê* die Zähne wechseln. Um das sonorische *m* zu erklären, könnte daran erinnert werden, dass die mex. Sprache ein Lautgesetz besitzt, kraft welches ein *n* in vielen Fällen vor einem Vocal zu *m* werden muss (so lautet das Präfix und das Zahlwort *cen*, s. oben S. 71, vor Vocalen *cem*). Vielleicht war der Stamm für Zahn vielmehr *tlam* als *tlan*, und geben uns die nordwestl. Sprachen eine Belehrung über den älteren Zustand.

TLAPECHTLI heisst ein Gestell, und zwar näher: ein Gerüst, Bühne (*tablado, andamio*); ein Bettgestell, bretternes Bett (*cama de tablas*); eine Bahre (*andas de defunctos*) u. ä. — Ta *tapestle* Reuse, Fischreuse hat eine zu grosse formelle Ähnlichkeit für sich, dass man nicht auch in der Bedeutung eine Verständigung versuchen sollte.

TLATLACOLLI Sünde: das merkwürdige Wort, eine vielfache, ächt mexicanische grammatische Bildung, deren Analyse ich im Anfang dieses Werks (S. 4[m-mm]) gegeben habe — so wie ich auch seine auffallende und wichtige Wiederkehr in dem Ca Worte *tatacoli* Sünde, das in dem *manual* so häufig ist, dort besprochen habe.

TLATOANI ist das partic. praes. act. von *itoa* oder *tlatoa* (letzteres ist *itoa* mit vorgesetztem, aber schon wie stammhaft fest gewordenem pron. *tla*, etwas) sprechen; es bedeutet 1) in Wirklichkeit Sprecher 2) aber und hauptsächlich: grosser Herr, Vornehmer, Statthalter; Fürst, Cazik. — Das Wort gehört auch der Cora-Sprache an: als *tatoani gobernador;* Ortega, welcher dies Wort in seinem kurzen grammatischen Abriss von der Sprache (§ 3, s. oben S. 45[af-mm]) als ein Beispiel der alten Aufnahme mexicanischer Wörter anführt, giebt zugleich eine Erklärung von der Überführung seiner Bedeutung: *Tlatoani es el nombre que los Mexicanos le dan al Governador del Pueblo, por ser el que habla, ó tiene derecho de hablar por sus subditos; y quitandole la L (corrupcion antigua en todo el Obispado de Guadalaxara) le dicen á sus Governadores los Coras Tatoani.*

TLATOLLI ist das part. pass. desselben Verbums *itoa*, und bedeutet: Wort, Rede, Gespräch 2) Sprache — Ta *tlatolle* hat die speciellen Bedeutungen: Versammlung, Zusammenkunft 2) „Rottungen", heimliche Zusammenkünfte.

TLATQUITL iſt das part. pass. von *itqui* tragen, und bedeutet: 1) was getragen wird, daher: 2) Kleider 3) Eigenthum, Beſitzthum — ?Co *tazìti ropa* (Kleidung, Zeug), wollenes oder leinenes Zeug, *manta*.

TLATZINI krachen, *tlatlatzini* (das redupl. Verbum) donnern — Co *tatzinè* donnern.

TLAXCALLI iſt das part. pass. des oben verzeichneten Verbums *ixca* (S. 75[nn]) backen uſw.; und iſt der Name für Brodt, aber vorzüglich für die Maiskuchen *(tortillas)*, die bekannte allgemeine Brodt-Art der mex. Indianer — Te *tàscali torta, tortilla* (ſ. auch Text 11[f]).

TLETL Feuer — Co *tait lumbre* (dieſs ſpan. Wort wird in Mexico gewöhnlich für Feuer gebraucht, und ſoll dieſs auch wohl hier bedeuten) 2) Feuerbrand; Te *tay* Feuer. Vom Co Worte habe ich noch die 2 deriv. anzuführen: *taiya* verbrennen; *taixe* 1) ſich in oder an der Sonne verbrennen oder entzünden *(abrasarse del sol)* 2) Wärme oder Hitze empfinden *(tener calor)* 3) ſchwitzen; *hua-taixe* verbrennen (v. n.). Die Ausſchlieſsung der Ta Sprache von dieſem wichtigen Worte wäre auffallend: man darf daher behaupten, daſs deren *naïki*, **naï* Feuer (wovon das deriv. *naïgé* Feuer machen) daſſelbe Wort, = Co *tait*, Te *tay*; und daſs es durch eine ſtarke, aber nicht unnatürliche Umwandlung des *t* in den Naſenlaut *n* von ſeiner Quelle abgeworfen ſei. Es wird nun ſchwer zu ſagen, ob dem mex. *tletl* von Seiten der Ta auch anzuſchlieſsen ſeien die Verba: *rachá*, **raja*, *rachtá* brennen (v. n.), *raché* es flammt, *rachelé* leuchten *(rache-liki* Licht, Kerze, Flamme; **rajimera* fut. von verbrennen, v. n.)? ſie gleichen jedoch nahe den Co *taiya* und *taixe*; und in ihren Kreis paſst ferner auch durch ſeine Geſtalt das Co *taa arderse*.

TLEXOCHTLI glühende Kohle: ein zuſammengeſetztes Wort, aus dem vorigen *tletl* und einer Formation aus dem Stammworte *xotla*, ſich entzünden, Feuer fangen, beſtehend — ?Co *teuxquari*, *teuxcuarit* glühende Kohle.

TLILLI ſchwarze Farbe; davon *tliltic* ſchwarz u. a. deriv. — Indem ich die Ausdrücke zweier Sprachen für ſchwarz, welche hinten ein *l*, in der Mitte freilich ein fremdartiges *c* enthalten, für das azt. Wort anſehen möchte; ſetzt mich der, kaum zu läugnende Zuſammenhang dieſer Wörter mit den Begriffen dunkel oder finſter und Nacht, welche kein *l* mehr enthalten, ſondern nur auf *t* und *c* beruhen, in Verlegenheit. Ich kann nichts thun als die Sachlage aufrichtig hier vorführen. — Begriff ſchwarz: Ca **chuculi;* Te zwar ſchon ohne *l*: *tucu* oder *tuco*, aber in den deriv. tritt *li* hinzu: *tuculi-daraga* Rufs oder ganz ſchwarze Farbe *(tizne)*, *tuculi-made tiznar*; deriv. *tucu-te* ſchwarz werden; die Ta ſcheint auch anzuſchlieſsen zu ſeyn: *tschocámeke* ſchwarz. — Die Begriffe finſter und Nacht ſetze ich, wohlverſtanden, nur als kritiſchen Stoff hierher, durch welchen vielleicht erwieſen wird, daſs das Ca und Te Wort für ſchwarz nichts mit dem azt. zu thun hat, ſondern nur ein Zweig dieſer letzteren, und die ganze Familie einheimiſch iſt. Nacht: Co *tecá-riti (riti* iſt eine Endung abgeleiteter Subſt.; *teca* adv. in der Nacht), Ca **tucabe;* Te hat ein *g* angeſetzt, und der ganze Begriff dunkel erſcheint mit *g*: *tucagui* Nacht; auch Ta *tucaguó* St „ſtockfinſtere Nacht", nach Text bei ihm bloſs Nacht; Tell. **rocaguó* Nacht; — dunkel, finſter: Te *tucagamo* oder *tucagamoe* Dunkelheit, *tucagamo-daraga* Finſterniſs.

TOCA unter die Erde bringen, einſcharren, begraben (2) ſäen) — Ta *toco* begraben, einſcharren, Ta auch *teca* (**recá)* begraben, Co *tete* id. — Wie in den letzten beiden Formen das azt. *o* zu *e* geworden iſt, ſo wird dadurch die Verwandtſchaft eines andren azt. Stammwortes beſchönigt, das ich ohne dieſen Schutz nicht wagen würde anzuführen.

A *TECA* ist liegen (best. auf den Boden entlang), auch wohin thun — Te (redupl.) *tutuque* legen, stellen (Imper. *tuc-ani), ?tutuai* pflanzen.

TOCAITL Name — Ca Tx **tehua, manual teuam* und *teuame;* Co *teahua-rit,* Ta **reguala,* **reguara,* in Hervas Vaterunser aber *teaguari;* damit hängt nennen zusammen (azt. *toca-yotia):* ? Ca *tehua,* Ta *reguéke* (St heissen; *regua* heissen), (Co *teahua* heissen,) Te *tutugue,* wovon als deriv. *tutuga-raga* Name. Ich habe die Fremdheit dieser Formen gegen die aztekische später, hinter der Pima-Sprache (XIII § 281), vermittelnd erörtert.

TOCATL Spinne — Co *tucati,* Te *tocorore.*

TOCHTLI Kaninchen — Te *tosci,* Co *tatzu* (auch 2) Hase), Ta *roguí* (zwar sehr verstellt, aber doch für dasselbe zu erachten).

TOMIN 1) Geld 2) ein Real (etwa 5 Silbergr.); das Wort hat, wie ich im Abschn. III § 44 (S. $51^{nn, nf}$, $52^{mm, mf}$) gezeigt habe, eine weitere Verbreitung in Sprachen des mexicanischen Gebietes — unter den sonorischen kann ich nur die Te angeben: *tumin-sci (sci* ist Subst. Endung) 1) Geld 2) Metall, Mineral (z. B. *tuminsci cocosade* Thon); durch Zusatz von *oama* gelb und *toa* (eig. *toxa)* weiss wird es zum Ausdrucke für Gold und Silber: *oama tuminsci* Gold und *toa tuminsci* Silber (ähnlich wie azt. *cuztic* und *iztac teocuitlatl,* s. meine aztek. Ortsnamen S. 36^{mf}); deriv. *tuminsci-te* Geld schlagen, und andre.

TONA warm seyn (d. h. v. impers.: es ist warm), wovon kommt *totonia* warm werden — Te *toni* warm; mit mehreren Abgeleiteten: *sci toni-camue* heiss, *toni-daraga* Wärme 2) Hitze 3) Fieber, *tonidi* erwärmen, *ci tonida* Hitze.

TONALLI ist blos ein deriv. des vorigen *tona;* es bedeutet nach Mol. nur die Sonnenwärme und die Sommerzeit *(tiempo de estío):* es ist aber nach seinen Composita gewiss, dass es eben so wie *tonatiuh* die Sonne selbst bezeichnet oder bezeichnet hat; mit Sonne kann sich in der sonorischen Sprache sehr leicht der Begriff von Tag verbinden — Te *tonnoli* 1) Sonne 2) Tag (neben dem gemeinsamen, einheimischen Worte für beide Begriffe: *tasse);* damit scheint zusammenzuhangen *tonnoraje* durchscheinen *(traslucirse).*

TOTOLIN Huhn — Ta *totoli,* **totori* Huhn, Ca **totoli-caba* Ei (wie azt. *totol-tetl:* Stein des Huhns).

TOZAN und *TUZAN* ein Thier, das bald durch Maulwurf und Ratte geradezu überfetzt (beides bei Mol.), bald als eine Art des einen oder anderen, bald als eine eigenthümliche Gattung geschildert wird (Hern. und Clav.); Clav. sagt, es sei ziemlich gleich dem europäischen Maulwurf; die Spanier haben daraus *tuza* und *tusa* gemacht, das ich irgendwo durch *especie de raton* erklärt gefunden habe; Lichtenstein benennt das Thier *ascomys canadensis.* — Ich finde das Wort auch in der Cora-Sprache: *teáuxat, tuza animal.*

TZANATL Staar; das Wort kommt einfach bei Mol. nicht vor; ich habe es sammt seiner Bed. aus Hernandez, Sahagun und Compositis entnommen, was ich hier nicht weiter nachweise. Steffel sagt (s. die nahe Anm. hier), dass die Staare mex. *chanate* heissen. — Das Ta *tschachcaca* halte ich nichtsdestoweniger für dasselbe Wort (1), eben so wie Te *sasane* Krammetsvogel (aztekisch *aca-tzanatl,* mit Vorsatz von *acatl* Rohr).

(1) *Steffel* S. 343 Art. Staar: „Staar. *Tschachcáca.* Dieses sind Vögel, die mit unsern Staaren vieles gemein haben. Es sind ihrer verschiedene schöne Gattungen. Einige sind wachsgelb, mit schwarzen, andere schwarz mit rothen oder weiss ausgeschlagenen Flügeln, andre wiederum ganz schwarz oder ganz grau. Sie fliegen im Herbst und Winter Schaarenweise, und machen Mittags und Abends ein Geschnatter, wie die Staare. Bey den Mexikanern heissen sie *Chandte,* bey denen Spaniern *Tordos.*"

TZAPA und *tzapatl* Zwerg — Te *zapa.*

TZINACAN Fledermaus. — Dieſer Artikel iſt nur einer kritiſchen Betrachtung gewidmet. Ortega giebt im CORA an: *uhezîacam bruxa;* er mag mit *bruxa* Zauberinn, Hexe meinen; das ſpan. Wort bedeutet aber auch 2) eine groſse Eulenart: Kirch-Eule, Schleier-Eule; und wohl 3) vampyrartige Weſen: wie ich bei Molina finde: *bruxa que chupa la sangre: te-yollo-quani* (Jemandes Herz eſſend), *bruxa otra: tlahuipuchin;* und nach dieſem letzten Sinne wäre es eine Möglichkeit, daſs im Co *uhe-zîacam* das azt. Wort für Fledermaus, *tzinacan,* läge.

TZINTLI foramen podicis, anus — Co *cimutziti,* durch das ſpan. *sieso* überſetzt, das bedeutet: den After, die Öffnung des Maſtdarms.

TZITZICAZTLI Neſſel — Co *itzìzcai.*

TZOMA nähen — Te *some* und *sosome* (davon *sosoma-damoe* Schneider), Ta *schulú* (von deſſen *l* wir freilich abſehen müſſen).

+TZONA liegt dem redupl. *tzotzona* zum Grunde; letzteres bedeutet: ſchlagen (z. B. die Pauke, Gold, mit der Fauſt) 2) ſich an etwas ſtoſsen u. a.; man vergleiche dazu die compos. *te-tzotzona* Steine behauen 2) mit einem Stein ſchlagen, *a-tzotzona* die Grundmauer im Waſſer legen 2) auf einem Steine waſchen. Ein Subſt. *TZONTLI* iſt 1) ein beſonderes Wort, der Bed. Haar (ich trenne dieſe Bed. ab und mache daraus einen beſondren Artikel) 2) ein deriv. des verlornen Verbums *tzona,* ſo wie *+tzotzontli* deriv. von *tzotzona.* Ich habe für die beiden letzten Subſtantiva Bedeutungen nachzuweiſen, welche zur Vergleichung mit der Tepeguana-Sprache dienen ſollen; wir blicken dabei freilich in ein buntes Gewirr von Begriffen, die dem Stamm *+tzona* und *+tzontli* aufgebürdet ſind: *te-tzontia* die Grundlage zu einer Mauer legen, *a-tzotzontli* Grundmauer beim Waſſerbau, *tlal-tzotzontli* Ringwall um eine Feſtung, *tlal-tzontli* Gränze zwiſchen Grundſtücken; *tzon-yoc* Gipfel 2) auf dem Gipfel von etwas, *tla-tzom-pan* und *tla-tzon-co* am Ende, *quauh-tzon-tetl* Stamm des Baumes.

Ich finde nun, — neben Ta *tschotschoná* „ins Maul ſchlagen" *(tschotschonála* Maulſchelle, Ohrfeige) —, in einer TEPEGUANISCHEN Wortfamilie, in einem Stammworte mit einer reichen Ausſpinnung von Derivaten, äuſserlich eine hinlängliche Ähnlichkeit mit dem azt. *+tzona* und *+tzontli;* und in dieſen Formen jene bunte Reihe von Begriffen ſo enthalten, daſs ich eine Identität beider Stämme und Wortfamilien für wahrſcheinlich annehme. Dabei herrſcht in der nordweſtlichen Sprache die unreduplicirte Geſtalt. Stamm-Verbum: *sonne* oder *sone* ſchlagen, hämmern, mit der Fauſt ſchlagen (man kann die Redupl. im praet. ſehn: *soso-anta;* von *sone* kommt her das subst. instr. *soni-care* Hammer); derivata: *sonitapage, sonitapague* ſchlagen 2) ſtampfen, rammen 3) *machucar, majar* (von ihm wieder mehrere Abgeleitete, wie *sonitapa-care* Keule); *sonnituque* mit einem Beile behauen. Einfaches Subſt.: *sonode* und *sonnode* Urſprung 2) Ende; Hintertheil (z. B. *batotoi sonnode* das Hintertheil des Schiffes) 3) der Stamm des Baumes *(usc sonode);* wie im azt. *quauh-tzon-tetl* (davon *sonitucaraga* Stengel); von dieſem einfachen tep. Subſt. ſind derivata: *sonnami* Ende, *sonnoami* Gränze, *sonno-tude* gründen; es liegt wohl auch in *naca-sona* Schläfe (worin *naca* Ohr iſt).

TZONTLI das Haar des Kopfes, Haupthaar — Ca **choni* (Ternaux), *chonime (manual).* Ein ganz anderes *+tzontli,* nicht allein vorkommend, behandelte ich eben mit *+tzona* zuſammen und als ſein Derivatum.

XAMITL ungebrannter, an der Sonne getrockneter Backſtein *(adobe de barro)* — Co *xamil,* von Ortega ganz eben ſo: *adobe de barro,* überſetzt.

XICALLI 1) eine Kürbiſs-Art 2) ein daraus gefertigtes, in Mexico höchſt gebräuchliches Trinkgefäſs: das Wort, aus welchem das ſpan. *xicara* und das ital. *chicchera* entſtanden ſind — Te *chicali* dieſe Trinkſchale *(xicara).*

XICTLI der Nabel — Te *jico* oder *icco,* Ca **sicu;* Co *zipútziti* (das letzte abenteuerlich entſtremdet).

XIPEHUA die Haut abziehn 2) abſchälen, ausſchälen, aus der Schale machen (Bohnen u. a.) — Te *jipigui* ſteht unter *mondar* (ſchälen), aber mit der Bed. *desentrañar* (ausweiden, die Eingeweide herausnehmen).

XIXA cacare, a-xixa (mit Vorſatz von *atl* Waſſer) *mingere (xixtli* Menſchenkoth, *axixtli urina)* — ?Ta *sisi mingere;* Te *ji orina, jiai orinar;* Co *ce mingere.*

XOCHITL und *xuchitl* 1) Blume 2) Roſe — Te *joscigue, jioscigui, yosciga* beides (davon *joscig-ate* blühen); Co *xûxut* Blume. — Ob nun eine bedeutend davon abweichende Form der andren Sprachen auch daher kommt oder uns ein einheimiſches Wort vorführt? Ca **sehua* Blume *(*sehuataitec* blühen), Ta *seguá* 1) Blume 2) Roſe. — Ein Co deriv. iſt *xuxut-pasqua: pasqua florida,* d. h. Oſtern: ganz = mex. *xuchi-pascua.* Die Co hat ein deriv. davon: *xuxcáta* Frühling, der im Mex. *xopan* heiſst: ein Wort, das es allerdings paſſender wäre als *xoch-pan* von *xochitl* abzuleiten, als von einem dunklen Stamme *xo+,* dem man es formell beilegen muſs.

Die mex. Stämme *XOCOA* und *XOCOTL* greifen mehrfach in einander und ſind vielleicht in Einen zuſammenzuziehn: d. h. *xocotl* Frucht, aber wohl urſprünglich ſaure Frucht, iſt ein Nebenſtamm, aus dem Stamme *xocoa,* welcher dem Begriff ſauer dient, entſproſſen. Der Form *xocoa* wird nur eine metaphoriſche Bed.: mit Verachtung wegſtoſsen, gegeben; ſeine eigentliche Bed. iſt aber aus *xocoya* zu entnehmen, welches nach mex. Laut-Gewohnheiten für daſſelbe Wort zu halten iſt; es bedeutet: ſauer werden. Von *xocoa* kommt her *xococ* ſauer, von *xocoya* vielmehr *xocoyolli* (auch *xucuyulli)* Sauerampfer. *xocotl* bedeutet den Angaben nach und in der Compoſition Frucht im allg.; aber ſchon Hernandez überſetzt es einmahl durch *prunum.* Die Erſcheinung iſt nun dieſe: daſs auch *xocoa,* der Stamm für ſauer ſeyn, eine Form *xocotl* bilden kann, als ult. compos.: *tlal-xocotl* Alaunerde (wörtlich Sauer-Erde, vielmehr Erd-Sauer, von *tlalli* Erde), *quauh-xocotl* eine Art Sauerampfer; und daſs *xoco+* im Anfang der Compoſition ſowohl von *xocotl* Frucht als von *xococ* ſauer herrühren und danach zwei verſchiedene Bedeutungen haben kann. Ich glaube immer, daſs *xocotl* nur für einen gewiſſen Bereich der Früchte gilt: für die, welche man (ſchwankend und unbeſtimmt) als ſäuerliche anſah; und, als Folge ſeiner nachherigen ſpeciellen Bed. von Pflaume, für die, welche pflaumenartig oder ſchlehenartig fleiſchig ſind. Einige Compoſita mit ihm ſind: *maza-xocotl* (von *mazatl* Hirſch) die mexicaniſche Pflaume, *te-xocotl* (von *tetl* Stein) *manzana de las Indias,* Hern. *pomum indicum; ama-xocotl* wie *ama-capulin* (von *amatl* Papier, *capulin* Kirſche) Maulbeere. Die Benennung des Weinſtocks und ſeiner Frucht muſs man aber beſtimmt als dem Begriffe der Säure entliehen annehmen; im Mex. iſt es undeutlich: *xoco-mecatl* (von *mecatl* Strick, aber häufig als letztes Glied die Namen von Ranken-Gewächſen bildend), Weinſtock, aber nach Mol. Art. *uvas* auch Weintraube und Weinbeeren, könnte von *xococ* wie von *xocotl* herkommen; aber die Tepeguana-Sprache beweiſt für *xococ.*

In zwei NORDWEST-SPRACHEN findet ſich der azt. Stamm als das Adj. ſauer: Ca **choco*, Te *juco* und *jucoli*; von *juco* kommt im Te das subst. deriv. *jucode* Sauerteig (mex. *xoco-textli*, von *textli* Teig, ſ. oben S. 93[m, mm]), wovon *nabaiti jucode* Eſſig. Daſſelbe Wort, welches ſauer bedeutet, *jucoli*, iſt in der Te aber auch der Name für einige ſaure Früchte, und namentlich für die des Weinſtocks; und ich möchte die Form *jucoli* (auch *xucoli* geſchrieben) geradezu für = dem mex. *xocotl* halten. *jucoli* (bei den verſchiednen Wiederholungen auch *xucoli, ucoli* und *uuojoli* geſchrieben) giebt Rinaldini 1) als Citrone oder Pomeranze 2) als Wein: d. h. die Frucht, Traube, Beere; *uuojoli* giebt er für *uva; xucoli dud, ucoli* oder *jucol duud* für 1) Pomeranzen-Baum 2) Weinſtock.

XOTLA iſt wahrſcheinlich das Stammwort für *xochitl* Blume, denn es gehen von ihm auch directe Derivata als Subſt. +*xochtli* aus; es bedeutet 1) ſich entzünden, Feuer fangen, anbrennen 2) knoſpen, und noch verſchiedenes — Co *huata-xota* blühen.

YACATL Naſe — Ta *jachcala*, auch *jacunabo;* Ca **ieca*, Te *daca*:(1) letztes auch Schnauze; mit dem deriv. *dacapo:* 1) Haare in der Naſe 2) Schnurrbart. — Das mex. Wort bezeichnet auch (nach Hernandez, nicht nach Mol.) den Schnabel der Vögel; er heiſst im Cora *ixèti:* fern genug freilich, und von mir anderwärts (§ 58 in dem Art.) mit mex. *ixtli* verglichen.

+*YOLLI* Herz, abgeleitet von *yoli* leben, iſt ein verlornes Stammwort, das nur noch im reichen Maaſse in Compoſitionen vorkommt; einzeln hat die neuere Zeit dafür das (abſtracte) Derivatum *yollotli* aufgebracht. *yolli* hat ſowohl die körperliche als die geiſtige Bed.: die von Herz, wie die von Gemüth, Geiſt. — Beide Bed. hat auch Te *jura* (1) Herz 2) *animo)* und Ta *sulala*, **sura;* daſſ. iſt *julio* in der alten Sprache Nicaragua's (azt. Ortsn. 159).

ZACATL iſt 1) Stroh, beſonders aber 2) die trocknen, auch grünen Maisblätter, welche in Mexico zum Viehfutter gebraucht werden (ſpan. *zacate)* 3) gewiſs auch überhaupt Kraut, Kräuter, wie aus Compoſitis unläugbar hervorgeht; z. B. *zacatla:* Ort voller Kräuter *(hierbazal)*, Wieſe. — Ich erkenne das Wort, trotz ſtarker Entſtellungen, kraft des Umfanges ſeiner Bed. in zwei nordweſtlichen: Ta *paca* trocknes Kraut oder Gras, als Futter für Pferde und Maulthiere (ſ. Steffel S. 322 Art. Gras); Co ^{eu}*xahti* 1) Stroh *(paja generalmente)* 2) Viehfutter *(pasto para las bestias)* 3) Kraut *(yerva)*, Kräuter *(ervaje*, hier wohl nicht Viehweide?); Co ferner nach *cacamuí* Heu *(muii* iſt: viel).

ZOLIN und *zoli* Wachtel — Ta *tetscholi.*

ZOZO auf einen Faden ziehen, aufziehen (Perlen, Kügelchen u. ä.) — ?Co *xuu.*

Mögliche oder hypothetiſche aztekiſche Wörter.

§ 57. Auf das GROSSE, bis auf weniges ſichere Verzeichniſs laſſe ich ein KLEINERES, von etwa 70 Wörtern folgen, welche nur nach Möglichkeiten oder nach äuſserſter Möglichkeit AZTEKISCH ſeyn könnten. Es iſt eine

---

(1) *yacatl* heiſst auch die Spitze von etwas; ſeine deriv.: *yacatia* 1) zuſpitzen 2) der erſte, der vorderſte ſeyn; *yacana* führen, leiten. — Könnte Co *anahcate*, vorangehen, führen, von *yacatl* ſeyn?

Sammlung entfernterer Formen, an deren Gleichheit mit dem vorangeſtellten azt. Worte ſich keine Behauptung knüpft; von Wörtern, die vorläufig zu beachten ſind; von Einfällen, die in Jedem erweckt werden können und die es nützlich iſt an einem Orte niederzulegen. Wer weiſs, ob man nicht ſo weit gehen muſs, manche dieſer Vergleichungen als wahr anzunehmen? Man kann nicht wiſſen, welche Verſtümmlungen, Buchſtaben-Veränderungen und -Erweichungen mit den azt. Wörtern vorgenommen ſind: wie in dem Beiſpiele *mitl.* Wenn man ſucht, ob ein wichtiges mex. Wort nicht gleich ſo vielen anderen dem ſonoriſchen Idiom eigen ſei, ſo muſs man verſchiedene Zugeſtändniſſe machen; der weite Sprung, wie ihn nicht wenige dieſer Vergleichungen verſuchen, kann reine Identität darſtellen, aber wer könnte ſo kühnes behaupten? Man kann aus dem folgenden Verzeichniſs erſehen, wie ſich jede Vergleichung von Sprachen geſtaltet: es giebt immer eine Menge von Möglichkeiten; die fragende Anziehung hat auch ſchon den Nutzen, zu zeigen, wie fern viele Formen liegen. Es iſt gewiſs, daſs viele der Wörter, welche ich angebe, in ihrer Identität höchſt hypothetiſch ſind, daſs kaum daran zu denken iſt, weil die Form zu ſehr abweicht und die Sache zu weit hergeholt iſt. Dagegen ſind manche der Wörter eben ſo wahrſcheinlich als einige, die ich dem groſsen Verzeichniſs einverleibt habe. Es ſind noch manche wahrſcheinliche und glaubwürdige mexicaniſche Ähnlichkeiten darunter. Viele Formen ſind der Art, daſs Keiner behaupten oder wiſſen kann, es könne nicht Identität obwalten; Beiſpiel *ecuxoa.*

Das Fragezeichen, durch welches ich in der groſsen Liſte den gelegentlichen Zweifel andeutete, iſt hier nicht nöthig: man hätte es faſt zu allen Wörtern zu ſetzen, da alles ſo gemeint iſt; ich ſetze dennoch ? oder ?? manchmahl, wenn ich zu wenig an meine Vergleichung glaube.

Den Gegenſtand von der anderen Seite betrachtet, ſo läuft man Gefahr, durch die Fortſetzung eines ſolchen Verzeichniſſes die nordweſtlichen Sprachen eines groſsen Theiles ihres Eigenthums, ihres nationalen Wortſchatzes, zu berauben. Als ein ſolches Attentat betrachte ich die Parallele *cihuatl* = *upi.*

Als nicht hierher gehörig, führe ich des Scherzes halber ein Beiſpiel von der Lockung an, welche jede Wortvergleichung beſteht, durch hinlänglich gleiche Wortformen, an deren thatſächliche Ähnlichkeit und hiſtoriſche, wirkliche Verwandtſchaft wegen gänzlich verſchiedener Bedeutung nicht einen Augenblick zu denken iſt. In der mexicaniſchen Sprache iſt *huilotl* die Taube; in der tarahumariſchen heiſst *uilú* ein Vogel, von dem Steffel ſagt: er „iſt ſo groſs als ein indianiſches Huhn, friſst todtes Aas, würget aber ſelbſt nichts."

Ich habe das nachfolgende hypothetiſche Verzeichniſs zur Nachtragung dreier ſicherer aztekiſcher Wörter, die ich zwiſchen dem Druck beider Stellen noch entdeckte, zu der vorhergehenden groſsen Aufzählung benutzen müſſen: der Artikel *izquiatl, peyotl* und *pochotl.*

§ 58. *aaztli* Flügel — Co *anati*

atia ſchmelzen (v. n.) — Te *jagtai* (v. a.)

atolli ein Getränk von Mais (breiartig dick) — ?Co *atúxari* id. von geröſtetem Mais

caca — findet ſich, ſonſt im Mex. unbekannt, im mex. Worte *chiancaca:* einheimiſcher ſchwarzer Zucker *(azucar negro de esta tierra, mazapan de la tierra),* unterſchieden vom ſpan.; *chian* heiſst ein öhliger Saame; iſt nun *caca* identiſch mit dem ſon. Worte, das ſüſs bedeutet? es liegt nahe, dieſs zu glauben: Ca **caca* Zucker; Ta *kachcá* ſüſs ſeyn, *kachka-gameke* ſüſs; Co *ancaca* ſüſs 2) Zucker. Hier läge es ferner nahe, *caca* als ein, in die mex. Sprache eingegangenes, ſonoriſches Wort: alſo das umgekehrte Verhältniſs gegen ſonſt, anzunehmen.

cacalli und *cacalotl* Rabe — Te *coconi*

chia und *chie* erwarten — Co *chueve* (von Wilh. v. Humboldt angegeben)

chichicatl Galle — Co *tziruxca*

chichiqui ſchaben — Te *jibisome*

chihua machen — Te *ifuei,* Ca *iehua* oder *ieua,* Co *táhua;* das Erſcheinen des mex. Verbums hinten im Co *anenechihua* drohen *(amagar)* iſt gewiſs nur ein täuſchender Zufall

chilli ſpaniſcher Pfeffer — Ta *cocoli* daſſ. (von St türkiſcher Pfeffer genannt; auch bei den Tarahumaren unentbehrliche Zuthat zu allen Speiſen: ſ. Art. Pfeffer S. 335)

chipahua reinigen, aber nach deriv. auch hobeln *(tla-chipahua-loni* Hobel) — Te *jibe* hobeln

chpana fegen, kehren — Co *ich^{aû}ta*

cihuatl Frau *(mulier* und *uxor)* — könnte Te *ubi (mulier),* Ta *upi* und Ca *hubi (uxor);* oder Co *uita (mulier)* ſeyn!!

citlalin Stern — wer weiſs, ob man nicht ſo weit gehen muſs anzunehmen, daſs Ta *sopoli* ihm gleich ſei?

ciyacatl oder *ciacatl* die Achſelgrube — Co *itzicuarit*

coa oder *cohua* kaufen — Co *toa* verkaufen

cocolia haſſen — Te *cudde*

cuechtli Schnecke — Te *gaccoli*

cuetlaxtli gegerbtes Leder — Ta *guarátscha* lederne Fuſsſohle, Sohle („von rohem Leder", St 341)

cueyatl und *cuiyatl* Froſch — Co *xeucuat*

cuicuitzcatl Schwalbe — Co *huavixcai*

ecuxoa nieſen — Ta *tschusiguá*

etic ſchwer (von Gewicht, *gravis)* — Co *tìhete*

hueca (auch *huehca)* fern — Te *muca,* Ta *mechcá* id.; 2) Ta *vuechca,* bei Tell. *güecá,* viel (dieſe Verwandtſchaft würde auf dem azt. *huei* groſs, als dem Grundworte beider, beruhen)

huei groſs — Te *gu*

huica tragen — Te *ucate* oder *bucade*, auch *ùade*

huihuioca oder *huihuiyoca* zittern — Co *ubibè*

huilotl Taube — Te *güiodaga*

huitztli Dorn — 1) Co *tzicáreti* 2) Te *susci-care* (auch *suis-care)* Sporn, Stachel, *suse* ſpornen 3) Co *uitetzek* Sporn

icequi röſten (Mais), deſſen *i* dem Verſchwinden unterliegt — Co *xaxche* id., Te *jague* röſten

iciuh morgen — Te *sciarajo, sciarojo*

icpalli Stuhl, Bank — Co *eupuarit* Stuhl

ihiotl Hauch, Athem, davon *ihiotia* athmen — Te *iboi* oder *ibui* für das subſt., *ibue* für das vb. (alle drei Formen ſind wohl nur othographiſche Schwankungen, ſo daſs kein Unterſchied zwiſchen den Redetheilen beſteht); vgl. S. 91 *pitza*

inecui riechen (durch den Geruch wahrnehmen) 2) riechen (abſichtlich), ſchnüffeln, ſpüren; das *i* iſt dem Verſchwinden unterworfen: ſo gleich bei Vorſatz des pron. *tla: tla-necui* — Co $^{e\,u}$*chui* riechen (durch den Geruch wahrnehmen), $a^{e\,\acute{u}}$*hchui* riechen (abſichtlich), ſchnüffeln, ſpüren (wie der Jagdhund)

iquiti oder *ihquiti* weben — trifft, wenn man einige erleichternde Rückſichten anerkennen will, in der Tepeguana-Sprache auf eine ſo nahe Ähnlichkeit, daſs der Artikel in die groſse Reihe der gewiſſen aztekiſchen Wörter, gleich einigen ſchwächeren dort untergebrachten, hätte aufgenommen werden können: das Te Verbum weben ſelbſt, *guiguituque*, iſt weniger günſtig, wegen ſeines hinteren *u;* aber das Subſt. *guiteque* Gewebe hat ein *e* und iſt frei von der vorderen Reduplication (das Orts-Derivatum *guituqu-iquer* Webeſtuhl hat wieder das *u* des Verbums, eben ſo der impt. *guittu-ani)*. Ich würde nun die aztekiſche Ähnlichkeit in der Wendung finden, daſs man von *que* als einer häufigen Verbal-Endung und von dem Anfangs-*i* des mex. Wortes, das ſo oft unweſentlich iſt und auch in dem part. pass.: *iquittli* und *tla-quittli* gewebte Sache, verſchwindet, abfähe: wie auch das Te praet. *guite-anta* die einfache Gruppe *guite* zeigt; Te *guite* = A *quiti* würde meine Aufſtellung ſeyn.

ixtli heiſst zwar jetzt Geſicht, aber im erſten Gliede vieler zuſammengeſetzten Wörter hat es die Bed. von Auge, Augen, und hat dieſe vielleicht urſprünglich gehabt; — ich vergleiche daher damit Co $h^{e\,u}$*ziti* Auge; wenn wir aber uns zu der Bed. Geſicht wenden, ſo kann man noch mehr ähnlich finden Co *ixèti* Schnabel des Vogels, das ich ſchon früher (§ 56, S. 102^{m}) bei *yacatl* erwähnt habe.

izahuaca heiſer — ??Te *savalique* heiſer werden

IZQUIATL Getränk aus klein geriebenem, geröſtetem Mais; zuſammengeſetzt aus *izquitl* (das bei Mol. fehlt) geröſtete, klein geſtoſsene Maiskörner und *atl* Waſſer — ich trage hier ein wirkliches und gewiſſes azt. Wort der tarah. Sprache nach, das in die obige

groſse Aufzählung (S. 75^{nn}) gehört und das ich ein paar Tage nach dem Abdruck aufgefunden habe: *eskiate*, nach Steffel: „eine vom türkiſchen Waizengries dünn eingekochte Suppe" (356); Mais, „gemahlen, geröſtet und mit Waſſer angemacht, heiſst bei einigen *eskiáte*" (350).

mitl Pfeil — Co *ᵉᵘriti* und *eùrúti*

miztli Löwe — Te *maguidi*, Co *moahyet*

nahuatia befehlen (ein deriv. von *nahuatl*, dem Namen der mex. Sprache), *nahuatilli* Geſetz, +*nahuatiliztli* (mit pron. *te* oder *tla* davor) Befehl — das einfache Ta *nulá* (**nurá*) befehlen ſieht äuſserlich fremd genug aus, aber das deriv. *nulálilla* Befehl, Gebot iſt weit günſtiger; noch ein anderes Ta Wort kann man mit dem azt. *nahuatia* ſehr ähnlich finden: *naguessa* verkündigen, ankündigen, melden 2) predigen (davon **nagûesari* „Worte")

nanacatl Pilz — Co *yacuati*

noch-eztli Cochenille (das Thier; eig. Blut: *eztli*, der Nopalpflanze: *nochtli*) — Co *chúitziti*

nolihui ſich krümmen, drehen — Ta *nólire* umgehn, einen Umgang halten

olinia ſich bewegen — Te *joyni* [*(noliruje* drehen, umdrehen)

omitl Knochen — Te *oò*

oquichtli Mann 2) Männchen der Thiere — Ta *hougui* und *hoguila* Männchen der Thiere; das mex. Wort wird, in genauer Compoſition, dem Thiernamen vor-, das tarah. mechaniſch nachgeſetzt, um das Männliche auszudrücken: *oquich-coyametl* Eber von *coyametl* Schwein, *oquich-ichcatl* Widder, Hammel von *ichcatl* Schaf, *oquich-quaquahue* Stier von *quaquahue;* Ta *cambalátschi hoguila* Ziegenbock von *camb.* Ziege, *pouguáca hoguila* Hammel von *pouguáca* Schaf

otli Weg — Co *uyeti* (das man aber von der andern Seite vereinigen kann mit dem ſon. Worte: Ta *poveke*, **bogûi*, Te *boi*, Ca *boo)*

palani faulen — Co *petné*

PEYOTL — Ta *pejóte* — Ich ſchalte hier ein in der groſsen obigen Aufzählung (S. 91 Z. 4) fehlendes, kurz nach dem Druck jener Stelle von mir aufgefundenes, ächtes aztekiſches Wort der TARAH. Sprache ein. Das tarah. Wort *PEJÓTE* bezeichnet (Steffel's Art. Kraut S. 327) „ein Kraut und Wurzel, womit die Tarahumaren viel Aberglauben treiben; es wird von ihnen auch *Hicoli* genannt". Molina führt *PEYOTL* oder *peyutl* zwar nur mit der Bed. des Seiden-Cocons und des Geſpinnſtes der Würmer *(capullo de seda ó de gusano)* auf; aber SAHAGUN liefert uns das Wort als Kraut und Wurzel. Zunächſt ſagt er in dem Capitel über die Chichimeken (III, 118^{aa}): „ſie hatten auch groſse Kenntniſs von Kräutern und Wurzeln; ſie ſelbſt entdeckten und gebrauchten zuerſt die Wurzel, welche ſie *peiotl* nennen: und die ſie aſsen und nahmen, gebrauchten ſie ſtatt des Weines." Dann ſagt er in dem Capitel über die beraufchenden Kräuter (III, 241$^{af\text{-}mm}$): „Es giebt ein anderes Kraut wie *tunas de tierra;* es heiſst *peiotl*, iſt weiſs, wächſt gegen den Nordgegend hin; die, welche es eſſen oder trinken, ſehn ſchreckliche oder lächerliche *(irrisibles)* Viſionen; dieſer Rauſch dauert 2 bis 3 Tage und vergeht dann; es iſt ein gemeines Gericht *(manjar)* der Chichimeken, weil es ſie nährt

(mantiene), und Muth giebt zu ſtreiten und ohne Furcht, Durſt und Hunger zu ſeyn; und man ſagt, es bewahre ſie vor jeder Gefahr." Als einen Gegenſtand des volksthümlichen Aberglaubens, ja als eine Gottheit, nennt TELLECHEA in ſeinen tarah. Texten den *peyote:* aber nur in der ſpaniſchen Überſetzung, denn im Tarah. hat er den obigen zweiten Ausdruck für das Kraut, *jícuri* (= St's *hicoli)*. Die Hauptſtelle iſt p. 67^{n}: (es iſt nur Ein Gott . . . das müſst ihr glauben . . .) *taitasi yorábua mapurecá géntilisi tagará Pagotugame uché, ajaré chaní mapu rayénari Riósi ju, ajaré mechá, ajaré chomarí, ajaré butugúri, ajaré jícuri; taitasi gará jú quéco* . . . ihr müſst es nicht machen wie die Heiden und ſchlechten Chriſten: (deren) einige ſagen, die Sonne ſei Gott, andre der Mond, andre der Hirſch, andre der *tecolote,* andre der *peyote (otros que el Tecolote, y otros que el peyote);* das iſt nicht gut (ihr müſst glauben, daſs Ein Gott iſt . . .). An einer zweiten, ähnlichen Stelle (76^{33-35}) ſteht im Tarah. wieder *gicuri,* im Span. durch einen Druckfehler *puyote: jena gûechiamóba taitesemáti oro, prata, gûenomí, yomá tamé semati ju; chomarí, butugúri, gicuri uché, yoma Gentírisi Riósi gará taitasi gará ju, yomá chati ju* . . . hier auf Erden iſt nichts werthvoll; Gold, Silber, Geld: alles iſt nicht werthvoll; der Hirſch, *tecolote* und *peyote:* alle Götter der Heiden *(el Benado, el Tecolote, el Puyote de los Gentiles Dioses),* ſind nicht gut, ſind alle ſchlecht (bloſs unſer Gott und ſein heiliger Name ſind ſehr gut).

POCHOTL — Ta *potschote.* Ich trage hier zu dem groſsen reellen Verzeichniſs noch einen Artikel nach. Mir iſt von Anfang an die äuſsere Identität des tarah. Wortes mit dem mex. nicht entgangen; aber bei der völlig verſchiedenen Bedeutung: da es Baumwolle, das mex. aber einen groſsen Baum bezeichnet, muſste ich von einer Vergleichung abſtehn. Eben jetzt habe ich aber in dem beim Sahagun gegebenen Linné'ſchen Namen für den Baum: *Bombax Ceiba* die Vermittlung gefunden. Das TARAH. *potschote* iſt eine Art Baumwolle (Steffel S. 307). Das MEX. *puchotl* überſetzt Molina nur durch: ein groſser, ſchöner Baum *(cierto arbol hermoso y grande);* Clavigero (I, 62) deutet *pochotl* als: eine Art Tanne, in der haitiſchen Sprache *Ceiba,* in Afrika *Benten* genannt; er ſpricht auch von der feinen Baumwolle des Baums; Sahagun nennt an Einer Stelle (III, 13^{3}) *puchotl* als einen weitäſtigen Baum, welcher viel Schatten macht: an einer andern (III, 336, im Pflanzen-Verzeichniſs) erklärt ſein Herausgeber, Carlos Maria de Buſtamante, *pochotl,* ſpan. *pochote,* für Linné's *Bombax Ceiba.*

popoca rauchen — Te *cubuse*

qualli gut — hat Vater im Mithr. (III, 3. 88) mit TA *galá* gut zuſammengeſtellt; aber auch *ga* heiſst gut, wohl, wovon *gaëlé* lieben kommt; eben ſo iſt *gané* gut: die beiden letzten Formen würden äuſserlich *qualli* am nächſten kommen; die Frage wäre aber noch, ob nicht das einfache *ga* die Hauptſache und die letzten beiden Wörter nur Ableitungen von ihm ſind? wie von der anderen Seite zu bedenken iſt, daſs das mex. Adj. *qualli* mit *qua* eſſen zuſammenzuhangen ſcheint (etwa: was ſich eſſen läſst, eſsbar). Die Form *gané* iſt der Träger weiterer Derivationen: *ganinile* geſund ſeyn, *ganemile* es geht mir wohl, *ganeli-ameke* geſund; in Tellechea's Texten kommt oft vor *ganire:* ſich freuen, ſelig ſeyn; *gará* lautet ſeine Form für St's *galá* gut.

quetza aufrichten, emporrichten, aufpflanzen — Te *cucuse empinar*

teocihui hungern, *teocihuiztli* Hunger — Co *túhriti* Hunger

tepetomatl der Erdbeerbaum oder ſeine Frucht *(madroño)*; wörtlich: Berg-Liebesapfel: von *tepetl* Berg und *tomatl* — Te *opidamo*

tlachihualli Werk — Co *tavìhat* (im Mithr. III, 3. 87-88 angegeben)

tlactli Rumpf, der Körper von der Taille aufwärts — Te *tucuga* und Ca *tacaua* oder *tacahua* Körper; das Ca Wort hat noch die merkwürdige Beſtimmung, in der Bed. von 20 das Icoſaden-Syſtem zu bilden (ſ. meine ſon. Gramm. bei den Zahlwörtern):(1) und auch hierin hat es ein Vorbild in dem azt. Zahlworte *matlactli* 10, das wohl aus *maitl* Hand und *tlactli* zuſammengeſetzt iſt.

tlalia als v. a. ſetzen, als v. r. ſich ſetzen — Te *dadai* ſich ſetzen

tlatzihui träge ſeyn — Ta *nassinaë*

tzapini und *tzopini* ſtechen — Co *tzebe, tzet*

tzompilihui den Schnupfen bekommen, *tzompilihuiztli* Schnupfen — Te *someiva* Schnupfen

tzopelic fülſs — Te *jobi*

xalli Sand — Ta *saaté*

xima ſcheeren (das Haar) — Te *jique, jibiome*

xiyotl Räude — Te *jiuca-daga (daga* abſtracte Subſt. Endung)

zayolin Fliege — Co *xá*^{eu}

zoyatl Palme — Te *saguali*

§ 59. Ein Jahr, nachdem ich meine obigen zwei groſsen Verzeichniſſe der aztekiſchen Wörter in den 4 fonoriſchen Sprachen ausgearbeitet hatte (im November 1854), habe ich in den hinterlaſſenen amerikaniſchen Papieren WILHELMS VON HUMBOLDT ein Blatt aufgefunden, auf welchem eine beträchtliche Zahl aztekiſcher Wörter in der CORA-Sprache und einige in der TARAHUMARISCHEN verzeichnet ſind. Es iſt gerecht, daſs ich dieſe ſeine frühen Entdeckungen mittheile, da die Zahl dieſer Wörter die des Mithridates bei weitem übertrifft. Ich werde einige Wörter, deren aztekiſche Identität ich bezweifle, mit ?; die zu verwerfen ſind, mit einer Null 0; diejenigen, welche der Mithr. ſchon hat, mit M bezeichnen. Ich habe die kleine Liſte in eine alphabetiſche Ordnung mit Umſtellung nach dem Azt. gebracht, und ſie gehört eigentlich an eine frühere Stelle oben III § 41, S. 49^{af} und ſchlieſst ſich an jene Anm. unmittelbar an:

(1) Ich habe Herrn H. Ternaux-Compans ſehr unrecht gethan, ihm (oben II § 23, S. 33^{mm-n}) beizumeſſen, er habe in ſeinem cahitiſchen Wortverzeichniſſe dem Worte *tacaua* einen ſeltſam unrichtigen Zahlenwerth beigelegt. Es haben mich die Zahlen von der rechten Druckſeite, welche dicht vor den Cahita-Numeralien ſtehn, getäuſcht. Dieſe Zahlen, von 1 bis 30 gehend, ſind nur laufende Ziffern, wiederholt von der linken Druckſeite, wo neben denſelben laufenden Nummern die franzöſiſchen Zahlwörter ausgeſetzt ſind (*nouv. ann. des voy.* 1841, IV. p. 286-7). Die cahitiſchen Zahlwerthe ſind hiernach in Herrn Ternaux's Formen und Angaben: 20 *senutacaua,* 40 *uoitacaua,* 60 *vahi tacaua,* 80 *nacqui tacaua,* 100 *mammi tacua:* und dieſe Werthe ſind ganz richtig, und es hat *tacaua* darin überall die richtige Geltung von 20, der icoſadiſchen Einheit.

	mexicanifch	Cora
0	*acamo* (1)	*camu no*
M	*an*	*ammo, an* pron. 2. plur.
M	*atl*	*ahti* Waffer
?	*cel* (2)	c^{eau} allein
0	*chan*	*chihti* Haus
?	*chia*	*chueve* erwarten
M	*cochi*	*cutzo* fchlafen, Ta *cotschime*
M	*cuica*	*chuica* fingen
	cuitlatl	*chuitati mierda*
	huaqui (trocknen)	*huachi* trocken, Ta *vakitsi*
0	*huatza* it. *(tlehuatza* braten)	$hua^{ei}xca$ braten
	machtia	*muate* lehren
M	*maitl*	*moamati* Hand
	mictlan	*muechita* Hölle
	miec (viel)	*muii* viel (3)
0	,,	m^{ea} (Pluralzeichen)
M	*miqui*	*mueke*, Ta *mukuku* fterben
M	*mizton*	*mizto* Katze
M	*nacaztli*	*naxaihti* Ohr
?	*otli*	*uyeti* Weg
0	*pitzactic* (dünn und lang)	*pitzicai* klein
M	*qua*	*cua*, Ta *coa* eſſen; Ta *guagua* fchlingen
	(tla-)qualli	*queahti* Speiſe
	teachcauh	*tihatzi* älterer Bruder
0	*Tecuzco* Stadt (4)	*tecuzco mina*
	tenextli	*tenezti* Kalk
	tennamiqui (küſſen)	*teneat* Kufs (5)
M	*tentli* (Lippe)	*teniti* Lippe, *tenniti* Mund
	tepuztli	*tepuzti calambre*
M	*tetl*	*teteti* Stein
	texca	$t^{eu}xa$ Wanze
0	*tlatla* (6) (brennen, verbren-	*taiya* verbrennen (v. a.)
	xochitl [nen, v. n.)	*xuxut* Blume

(1) Dieſes mex. Wort iſt ein Irrthum, es heiſst *amo*.
(2) Die Vergleichung iſt unrichtig, nur die Grundlage *ce*, eins, beider Wörter iſt identiſch.
(3) Es ſteht irrig *muiio* da.
(4) Ein ſolcher Ortsname exiſtirt nicht, und *Tetzcoco* (Tezcuco) würde nichts erklären.
(5) Die Ähnlichkeit liegt nur in dem Grundworte *tentli* und in dem Begriffe.
(6) Es ſteht irrthümlich *tlatia* da, welches verbergen bedeutet.

	mexicaniſch	Tarahumara
	calli (Haus)	*caliki* Häuschen, *cali-ruje* bauen
	caqui	*cake* hören
	chichi	*tschitschi* ſaugen
O	*chico* (ſchief, ſchräg, nach Einer [Seite; adv.)	*tschicotschi* Winkel
	cocox-qui	*cocoj-ameke* krank
M	*ehecatl*	*heicala* Luft
?	*huei* (groſs)	*uechca* viel (1) (lies *vuechca)*
?	*ichtequi* (2)	*itschigua* ſtehlen
	mati (machtia)	*matschi* wiſſen
	metztli	*maitsaca* Mond
	temazcalli	*temascali* Badſtube
M	*totolin*	*totoli* Huhn

Wilh. von Humboldt hat alſo aufgezeigt: gewiſſe aztekiſche Wörter in der Cora 24 (davon 13 allein, 11 gemeinſam mit dem Mithr.), in der Tarahumara 9 (7 allein und 2 gem. mit dem Mithr.): alſo in beiden Sprachen zuſammen 33 (20 allein, 13 gem. mit dem Mithr.); fragliche, aber mögliche, azt. Ähnlichkeiten: im Co 3, im Ta 2; unſtatthafte oder nicht annehmbare: im Co 6, im Ta 1. Die tarahumariſche Sprache iſt in dieſer ſeiner Aufzeichnung ſehr zu kurz gekommen: er hätte ſowohl neben der Cora noch mehrere tarah. Begleiter (wie der Mithr. ſolche zu *cuica* und *tetl* hat) als auch in der tarah. Sprache allein mehr azt. Ähnlichkeiten angeben können; ſo fehlen ihm die im Mithr. angegebenen tarah. azt. Ähnlichkeiten zu *iztetl, yacatl* und Axt. Es liegt in dieſen Mängeln ein Element zur Beurtheilung ſeines Verhältniſſes zum Mithridates.

V. Betrachtung der in den Nordweſt-Sprachen enthaltenen aztekiſchen Wörter.

§ 60. Ich werde dieſen AZTEKISCHEN BESTANDTHEIL der vier Nordwest-Sprachen nun durch BETRACHTUNGEN in mannigfaltigen Richtungen aufklären und ſichten.

Zur Bezeichnung der Wörter bediene ich mich der ächten aztekiſchen Form, welche zugleich den Artikel angiebt, in welchem jede Sache entwickelt iſt.

(1) Ich habe vielmehr unter den obigen hypothetiſchen Wörtern (S. 104[1]) azt. *hueca* dafür angezogen.
(2) Es ſteht irrig *ichequi* da.

Ich habe in dem vorſtehenden ſicheren Verzeichniſſe 181 AZTEKISCHE WÖRTER in den vier ſonoriſchen Sprachen aufgewieſen; die kleine Zahl Wörter, welche, als zu kühn ihnen angereiht oder als dem Zufalle in ihrer Ähnlichkeit angehörig, von ihnen abgehen möchten, werden erſetzt durch andere aus dem demſelben hinzugefügten Verzeichniſſe hypothetiſcher Wörter. Ich ſpreche auch lieber nur von etwa 170, und ich habe meiner nachfolgenden Berechnung nur die 171 Wörter zum Grunde gelegt, welche ich bis zu dem Zeitpunkte hatte; es ſind von der Berechnung ausgeſchloſſen die darauf noch von mir hinzugefügten: *i* trinken, *nelhuatl, ca* ſeyn, *huei, nahuatl;* wie die drei im hypothetiſchen Verzeichniſs nachgetragenen (ſ. S. 103⁵). Bei der Ziehung der Geſammtzahl von 181 ſogenannten gewiſſen azt. Wörtern habe ich folgende Wortpaare getrennt und für je zwei Wörter gerechnet: *ce* und *cen, teci* und *textli, xocoa* und *xocotl, +tzona* und *+tzontli;* als ein drittes *tzontli* Haar. Einige Wörter, die ich in das groſse, ächte Verzeichniſs aufgenommen habe, beruhen allerdings auf Vertrauen; auf der Überzeugung, daſs ein weit gehender aztekiſcher Vorrath in dieſen Sprachen liegt und aufgeſucht ſeyn will; ein ſolches Beiſpiel iſt *patli.* Eine gewiſſe Anzahl Wörter des groſsen Verzeichniſſes halte ich aber ſelbſt für ſehr zweifelhaft in Beziehung auf aztekiſch-ſonoriſche Identität, ein paar Vergleichungen geradezu für unſtatthaft (wie *palti);* die Zahl beider Gruppen ſteigt auf etwas mehr als 15 Wörter. Dieſe 15 ſind: *atlatl, camotli, coatl, huei, hueiatl, ilhuicatl, pa, paca, palti, qualani, qualli, tlacatl, tzinacan, xixa, zozo;* wie geſagt, ſo kann man noch ein paar gleich ſchwache Artikel hinzufügen. Welche von den ſchwachen Wörtern wirklich ſchwinden und auszuſcheiden wären, wird ſchwerlich Jemand ſagen können.

a. Numeriſche Berechnung.

§ 61. Es iſt nöthig die Verhältniſſe genauer kennen zu lernen, in welchen die 171 AZTEKISCHEN WÖRTER durch die 4 ſonoriſchen Sprachen verbreitet ſind; freilich können wir dabei groſsentheils nur nach den mangel- und lückenhaften uns zu Gebote ſtehenden Wortverzeichniſſen urtheilen. Ich habe daher in meinem groſsen Verzeichniſs der 171 aztekiſchen Wörter eine detaillirte BERECHNUNG und ZÄHLUNG vorgenommen, aus welcher ich vollſtändigere, mannigfaltige und intereſſante Reſultate für die obige Aufgabe gewonnen habe. Bei der Concurrenz mehrerer Sprachen iſt das ſehr Ungewiſſe nicht gerechnet worden. In den Artikeln iſt nur das Grundwort; es iſt nicht mehr als 1 gerechnet worden, wenn dieſs ſich in eine oder mehrere Nebenformen ſpaltet (wie *mati, miqui):* nur bei einigen ſich beſtimmt ſcheidenden Wörtern ſind beide gerechnet. Derivata, deren ein Heer iſt, ſind gar nicht mit gezählt. Folgendes ſind meine Reſultate:

1) in allen 4 Sprachen kommen vor: 22 aztekifche Wörter

2) in 3 Sprachen:

Ta Te Co	12	Wörter
Ta Te Ca	6	„
Ta Co Ca	3	„
Te Co Ca	4	„
Summa in 3 Sprachen:	25	Wörter

3) in 2 Sprachen:

Ta Te	5	Wörter
Ta Co	4	„
Ta Ca	3	„
Te Co	14	„
Te Ca	4	„
Co Ca	5	„
Summa in 2 Sprachen:	35	Wörter

4) in 1 Sprache:

Ta	15	Wörter
Te	21	„
Co	45	„
Ca	8	„
Summa in 1 Sprache:	89	Wörter

Recapitulation:

in 4 Sprachen	22	aztek.	Wörter
in 3 „	25	„	„
in 2 „	35	„	„
in 1 Sprache	89	„	„
General-Summe	171	aztek.	Wörter

Zieht man nun das Vielfache, die fich in mehreren Sprachen zugleich zeigenden Wörter in ihrer Vervielfältigung, in Rechnung, und fchliefst diefem das Einfache an; fo erhält man:

in 4 Sprachen	22	Wörter,	d. h.	$4 \times 22 = 88$
in 3 „	25	„	„	$3 \times 25 = 75$
in 2 „	35	„	„	$2 \times 35 = 70$
in 1 Sprache				89
			Summa	322

alfo 322 fonorifche Wörter (der vier Sprachen) find AZTEKISCHE.

Aus den obigen Special-Gruppen ift fchon zu erfehen, dafs jede der 4 Sprachen ihren Werth in Beziehung auf einen aztekifchen Beftandtheil hat; dafs z. B. die fo dürftig uns in Wörtern bekannte Cahita-Sprache ihren eignen kleinen Schatz von Wörtern, welche in ihr allein find, befitzt. Es fpringt auch das ungeheure Übergewicht der Cora-Sprache in Beziehung auf den azt. Stoff in die Augen, und wie die Tepeguana darin auch fehr bedeutend ift. Diefs find Schlüffe aus der jeder allein eignen Wortzahl. Stark find die Combinationen Ta Te Co und Te Co.

Durch eine neue Berechnung werden wir das Gewicht JEDER EINZELNEN SPRACHE und die Anzahl der einer jeden zukommenden aztekifchen Wörter genau kennen lernen:

Tarahumara hat unter 4 Sprachen				22 Wörter
unter 3 Sprachen:				
in der Verbindung	Ta Te Co	12	Wörter	
„ „	Ta Te Ca	6	„	
„ „	Ta Co Ca	3	„	
Summa in 3 Sprachen		21	Wörter	21 Wörter
unter 2 Sprachen:				
in der Verbindung	Ta Te . .	5	Wörter	
„ „	Ta Co . .	4	„	
„ „	Ta Ca . .	3	„	
Summa in 2 Sprachen		12	Wörter	12 Wörter
allein für fich				15 Wörter
fie befitzt in allem				70 aztek. Wörter
Tepeguana hat unter 4 Sprachen				22 Wörter
unter 3 Sprachen:				
in der Verbindung	Ta Te Co	12	Wörter	
„ „	Ta Te Ca	6	„	
„ „	Te Co Ca	4	„	
Summa in 3 Sprachen		22	Wörter	22 Wörter
unter 2 Sprachen:				
in der Verbindung	Ta Te . .	5	Wörter	
„ „	Te Co . .	14	„	
„ „	Te Ca . .	4	„	
Summa in 2 Sprachen		23	Wörter	23 Wörter
allein für fich				21 Wörter
fie befitzt in allem				88 aztek. Wörter

Cora hat unter 4 Sprachen				22 Wörter
unter 3 Sprachen:				
in der Verbindung	Ta Te Co	12	Wörter	
„ „	Ta Co Ca	3	„	
„ „	Te Co Ca	4	„	
Summa in 3 Sprachen		19	Wörter	19 Wörter
unter 2 Sprachen:				
in der Verbindung	Ta Co . .	4	Wörter	
„ „	Te Co . .	14	„	
„ „	Co Ca . .	5	„	
Summa in 2 Sprachen		23	Wörter	23 Wörter
allein für fich				45 Wörter
fie befitzt in allem				109 aztek. Wörter
Cahita hat unter 4 Sprachen				22 Wörter
unter 3 Sprachen:				
in der Verbindung	Ta Te Ca	6	Wörter	
„ „	Ta Co Ca	3	„	
„ „	Te Co Ca	4	„	
Summa in 3 Sprachen		13	Wörter	13 Wörter
unter 2 Sprachen:				
in der Verbindung	Ta Ca . .	3	Wörter	
„ „	Te Ca . .	4	„	
„ „	Co Ca . .	5	„	
Summa in 2 Sprachen		12	Wörter	12 Wörter
allein für fich				8 Wörter
fie befitzt in allem				55 aztek. Wörter

Recapitulation, nach der Reihe der Werthe:
es befitzen an aztekifchen Wörtern:

die Cora	109
die Tepeguana	88
die Tarahumara	70
die Cahita	55
Summa	322

Ich mache noch auf die Merkwürdigkeit aufmerkfam, dafs die Cora ihr Übergewicht nur vermöge der grofsen Zahl der ihr allein eignen Wörter erhält; denn wenn man diefe Gattung abzieht, fo befitzen die Sprachen (an gemeinfamen azt. Wörtern):

Cora	64
Tepeguana	67
Tarahumara	55
Cahita	47

es hat alſo die Cora ihren ganzen weiten Vorſprung verloren und räumt den Vorrang der Tepeguana ein.

In dieſen Berechnungen iſt, wie ich wiederhole, von allen den zahlreichen innerhalb dieſer Sprachen aus den aztekiſchen Wörtern gewonnenen *derivatis* abgeſehen, deren Maſſe wir immer nur unvollkommen vor uns haben können.

b. Begriffs-Betrachtung.

§ 62. Die Betrachtung der BEGRIFFE, welche in den Sprachen Sonora's durch AZTEKISCHE WÖRTER bezeichnet werden, wird vorzüglich dazu führen die Frage zu beantworten, ob dieſer merkwürdige GEMEINSAME BESTANDTHEIL als ein fremder, in den gemeinen, überall in der Sprach- und Völkerwelt ſich darbietenden Verhältniſſen dieſen Idiomen zugeführter zu betrachten ſei, oder nicht? Aufzählung und Sichtung der Begriffe entſcheidet dahin, daſs dieſer Beſtandtheil NICHTS GEMEINES, ſondern ETWAS AUSSERORDENTLICHES und ſehr merkwürdiges iſt. Es ſind zum allergröſsten Theil nicht die Begriffe, welche ein Volk aus anderen Sprachen aufnimmt, ſondern die ihm von Anfang an in ſeiner Mutterſprache eigenthümlich angehören und ihm immer bleiben.

A. SUBSTANTIVA.

1) Natur — Welt und Himmel: *cemanahuatl* Welt, *?ilhuicatl* Himmel, *metztli* Mond; Elemente: *tletl* Feuer, *ehecatl* Wind 2) Luft, *atl* Waſſer, *?hueiatl* (groſses Waſſer) Meer; Naturerſcheinungen: *cetl* Eis, *ahuechtli* Thau;

2) Metalle: *tepuztli* Eiſen, *amochitl* Zinn, *teocuitlatl* (Götterdreck) Silber, *tomin* Geld (auch Mineral); Minerale: *tetl* Stein, *tenextli* Kalk;

3) Pflanzen — allgemeines: *achtli* Saame, ?+*nelhuatl* Wurzel, *xochitl* Blume, *quilitl* Kraut, *zacatl* Stroh, Viehfutter, Kräuter; einzelne: *acatl* Rohr, *huauhtli bledos (blitum), peyotl peyote, tzitzicaztli* Neſſel, *xochitl* Roſe; einzelnes: *centli* Maisähre, *miahuatl* Ähre;

4) Bäume: *quahuitl* Baum 2) Holz; *huexotl* Weide, *ocotl* Fichte, *pochotl* Ceiba; *metl* Aloe, *mexcalli* eine beſondre Art der Aloe, *nopalli* Nopal; — Früchte: *ahuacatl* Ahuacate, *matzatli* Ananas, *nochtli tuna, xocotl* Weinfrucht;

5) Thiere — vierfüſsige: *chichi* Hund, *?mizton* Katze, *mazatl* Hirſch, *coyotl adive, tochtli* Kaninchen, *tozan* Art Ratte oder Maulwurf; Vögel: *quauhtli* Adler, *totolin* Huhn, *cocotli* Turteltaube, *zolin* Wachtel, *tzanatl* Staar, *chiquatli* Nachteule; Gewürm: *?coatl* Schlange; Inſecten: *tocatl* Spinne, *tecpin* Floh, *atemitl* Laus, *texca* Wanze;

6) natürliche Dinge, Dinge auf der Erde: *?oztotl* Höhle 2) Bergwerk; *nextli* Aſche, *teuhtli* Staub, *tlexochtli* glühende Kohle; *tentli* Rand;

7) Theile des menſchlichen oder thieriſchen Körpers: *quaitl (ixquaitl,* Stirn), *tzontli* Haupthaar, Haar des Kopfes, *yacatl* Naſe, *camatl* (Backe), *tentli* Lippe, Mund, Schnabel, *tlantli* Zahn, *nenetl* Zunge, *nacaztli* Ohr; *quechtli* Hals, Nacken, *maitl* Hand, *iztetl* Nagel an den Fingern 2) Klaue, Kralle, *itetl* Bauch, *xictli* Nabel, +*yolli* Herz, *atetl* Hode, *tzintli anus; quaquahuitl* Horn, *tlalhuatl* Sehne, Nerv (2) Ader); — thieriſche Stoffe: *chichitl* Speichel, *cuitlatl* Excremente *(merda), ?xixa (mingere);*

8) Gegenſtände im menſchlichen Gebrauch oder von Menſchen verfertigt — Wohnung: *calli* Haus, *xamitl* Lehmſtein *(adobe);* Kleidung: Verbum *quemi* (davon Subſt. Kleidung), *tlatquitl* Kleidung, *tilmatli* Mantel, *petlatl* Matte, Decke, *cactli* Schuh (d. h. untergebundene Sohle); Geräth: *chiquihuitl* Korb, *cacaxtli* Traggeſtell, *tlapechtli* Geſtell (Ta Fiſchreuſe), *?otlatl* (Floſs 2) Bette), *malacatl* Spindel, *xicalli* Trinkſchale, *matlatl* Netz, *metlatl* Stein, auf welchem der Mais zerrieben wird, *huictli coa* (Hacke); Waffen: *?atlatl* Wurfſpieſs (Ta Armbruſt);

9) Speiſe und Nahrung: *(qualli)* Speiſe, *hitacatl* Lebensmittel, Proviant; *textli* Teig (2) Mehl), *tlaxcalli* Maiskuchen, *tortillas; mexcalli* ein Getränk aus Aloe-Saft, *izquiatl* it. von geröſtetem Mais;

10) der Menſch in ſeinen Verhältniſſen: *?tlacatl* Menſch, Mann, *ichpochtli* Jungfrau, *telpochtli* Jüngling; *montli* Schwiegerſohn, *?teach* älterer Bruder; *tecutli* Häuptling, Herr, Oberrichter, *tlatoani* Gouverneur; *tepotzotli* bucklig, Buckliger, *tzapa* Zwerg;

11) Sitten und Gebräuche: *olli* Gummi-Ball und *ollama* Ball ſpielen, *patolli* Würfel- oder Glücksſpiel, *temazcalli* Backofen zum Schwitzbad;

12) abstracta zum Menſchen gehörig: *tocaitl* Name; *tlatolli* Rede, Geſpräch (Ta Verſammlung, Zuſammenkunft, Rottungen); *tequitl* Verrichtung, Geſchäft 2) Pflicht;

13) religiöſe Gegenſtände: *teopan* Kirche, Tempel, *mictlan* Hölle, *tlatlacolli* Sünde;

14) Wiſſenſchaft und Kunſt: *patli* Arzneimittel (Gift);

15) Eigenname: *nahuatl* einheimiſcher Name für die mexicaniſche Sprache.

B. Adjectiva: *camo*+ braun, *xocoa* (ſauer); manche andere ſind den Subſt. und Verben angeſchloſſen.

C. Zahlwörter: *ce (cen* und *cem)* 1, *?teach (achcauh)* der erſte.

D. Pron. indef.: *miec* viel (die Pronomina ſonſt gehören der Grammatik an und werden hier nicht aufgezählt).

E. Verba — 1) wichtige einfache Begriffe: *ca (catqui)* ſeyn, *nequi* wollen; *cochi* ſchlafen, *miqui* ſterben, *cocoa* krank ſeyn; *qua* eſſen, *i* trinken; *caqui* hören; *cuica* ſingen, *notza* reden, ſprechen, *choca* weinen; *pitza* blaſen (athmen, hauchen); *mati* wiſſen uſw.; *mahui* ſich fürchten; *chichi* ſaugen; *huetzi* fallen;

2) verba neutra, natürliche Erſcheinungen: *neci* hell werden; *quiahui* regnen (und Subſt. Regen), *meya* hervorſpringen, ſprudeln (vom Waſſer); *huaqui* (v. n.) und *huatza* (v. a.) trocknen; *tona* warm ſeyn; *xotla* blühen; *?tlatzini* krachen (Co donnern);

3) verba activa, Verrichtungen: *teca* hinlegen, *toca* begraben, +*tzona* ſchlagen, *maca* geben; *quemi* anziehn (ein Kleid; davon deriv. Kleidung); *?paca* waſchen; *ixca* braten,

tema backen; *teci* zerreiben, mahlen, *?xipehua* ſchälen; *tzoma* nähen, *?zozo* auf einen Faden ziehn; *tequipanoa* arbeiten; ſäen (von *achtli* Saame);

4) *aci* einholen, *ami* jagen, *ana (alargar); ichtequi* ſtehlen, *namiqui* begegnen uſw.;

5) *pia* 1) behüten, bewahren 2) ſich hüten 3) halten 4) beſitzen;

6) *tlani* bitten.

§ 63. Was das Wunderbare dieſes fremden Beſtandtheils ausmacht, iſt, daſs faſt alle dieſe Begriffe der SINNLICHEN WELT angehören.

Wie wäre es nöthig, daſs ich die Wichtigkeit des Einzelnen, das wir ein Fremdes auf fremden Boden gepflanzt ſchauen, hervorhebe: da die kurze Leſung der Wörter ſolcher Eindrücke ſo viele giebt? Mag ich nennen als aztekiſch den überwiegenden Reichthum von Namen für die Theile des Körpers; von Verbis für die wichtigſten und einfachſten Erſcheinungen, Zuſtände und Handlungen in der Natur und am Menſchen! von Einzelnem: Buckliger und Zwerg.

Soll ich im Gegentheil bemerken die Abweſenheit von ſo gut wie allen Waffen; von Vater, Mutter u. ä.; von faſt allen nicht ſinnlichen, dem geiſtigen Gebiete angehörenden Begriffen an Subſtantiven, Adjectiven wie Verben? Was fehlt aber von der ſinnlichen Welt nicht alles, als den Sprachen des Nordweſtens für ſich eigen, und nicht mit dem Azteken-Idiom gemeinſam! Die Gränze iſt es ferner, das Beſchränkte und ſein Maaſs, das uns verwundernd beſchäftigt. Wenn Naſe, Zahn und ſo vieles ähnliche aztekiſch an ihnen ſind, warum iſt es nicht Kopf? wenn es Hand iſt, warum iſt es nicht Fuſs? Wenn drei Elemente aztekiſche Wörter haben, warum nicht auch Erde? wenn Mond, warum nicht Sonne?

Was nach mannigfachen Rückſichten von dieſem Vorrath materiell, direct und neuer, aus Gründen und in Folge von Verhältniſſen verſchiedener Art, wie wir ſie von änderwärts hinlänglich kennen, erborgt ſeyn könne; habe ich an verſchiedenen Stellen genannt. Aber alles dieſes bleibt immer wenig gegen die feſte Maſſe. Es können direct erborgt ſeyn die Namen der Metalle: Eiſen, Zinn, Silber, Geld: auch Kalk; es können es ſeyn Aloe und Nopal, aber doch nicht wohl Fichte und Weidenbaum; es können Gegenſtände des Ackerbaus erborgt ſeyn: *huictli coa;* einiges Geräth: *xicalli* Trinkſchale, *chiquihuitl* Korb; es können es ſeyn das Ball- und Würfelſpiel *(olli, ollama; patolli);* die religiöſen Ausdrücke: *teopan* Kirche, *mictlan* Hölle, *tlatlacolli* Sünde: wie uns Ein ſicheres Beiſpiel ſpäter Aufnahme lehrt, *santo-cale* (ſ. *calli* S. 70[mm], und 53[nn]). Eher neu müſste, nach beſonderen Umſtänden, auch die Aufnahme des merkwürdigen aztek. Wortes *cemanahuatl* Welt in das Cora (S. 72) ſeyn; ſ. meine azt. Ortsnamen S. 10[nn].

Warum ſollte, fragt man naturgemäſs, die mexicaniſche Sprache nicht aus einer zeitweiſen Gemeinſchaft mit dem mächtigen ſonoriſchen Idiom einige ſonoriſche Wörter in ſich aufgenommen haben? Ich hebe, was ich kann, von ſolchem Stoff hervor (ſ. beſonders die dritte Abtheilung des gegenwärtigen Abſchnitts,

die Lautbetrachtung); aber an wirkliche Wörter habe ich mich nicht gewagt: denn der Beweis wäre ſchwer, daſs das Verhältniſs ein umgekehrtes ſei. Welche Wörter auch alle ſonoriſche Sprachen mit einander gemein haben: wenn ſie in der mexicaniſchen Sprache auch ſind, nenne ich ſie aztekiſche und aus dem Nahuatlaken-Idiom in das ſonoriſche aufgenommen. Nur Ein Wort habe ich (S. 104[aa-af]) im hypothetiſchen Verzeichniſs niedergelegt, wo unter ungewöhnlichen Umſtänden das umgekehrte Verhältniſs aztekiſcher Aufnahme aus Sonora nahe zu liegen ſcheint: es iſt das ſonoriſche Wort *caca* füſs im mex. Worte *chiancaca* einheimiſcher Zucker.

Die Gewiſsheit der Identität und das Intereſſe des Ganzen wird oft erhöht durch die VERGESELLSCHAFTUNG zweier oder mehrerer BEGRIFFE, ſei es in Einem Worte oder in der Zuſammenfaſſung eines Wortes mit Derivaten von ihm, in einer Wortfamilie, zu gleicher Zeit in der aztekiſchen und in den ſonoriſchen Sprachen. Verbindung zweier Begriffe: *metztli* Mond und Monat, *quahuitl* Baum und Holz, *xochitl* Blume und Roſe, *xocoa* und *xocotl* ſauer und ſaure Frucht, *iztetl* Nagel an den Fingern und Klaue, Kralle, *tetl* Stein und Hagel, *miec* viel und das Sternbild der Plejaden, *qua* eſſen und kauen. Drei Begriffe: *ehecatl* Wind, Luft, Schatten; *zacatl* Stroh, Viehfutter, Kräuter; *chichi* ſaugen, Amme, weibliche Bruſt; *teci* zerreiben, mahlen: davon *textli* 1) Teig 2) Mehl; *pia* 1) behüten, bewahren 2) ſich hüten 3) beſitzen. Noch ferner iſt es mir gelungen eine wunderbare Verkettung vieler oder ſehr vieler Begriffe in einer ſtetigen Reihe, als Proben einer ſcharfen Individualität und überzeugenden Identität, zwiſchen beiden Sprachmaſſen aufzuſtellen: es iſt das Gewebe von *ce* eins, von *mati* wiſſen, von *miqui*, von *namiqui* begegnen; es ſind die Verbindungen von *+tzona:* ſchlagen, Grundlage, Ende, Gränze; und von *tentli:* Lippe, Mund, Schnabel, Rand, küſſen.

Ich gehe daran nun auch das aufzuzählen, was MANGELHAFT an der Übereinſtimmung der Begriffe iſt; und ferner, was bei gröſserem Abſtande den behaupteten mexicaniſchen Urſprung einiger Wörter von Seiten des Begriffes ZWEIFELHAFT machen kann oder macht.

Fälle, wo ein kleiner Unterſchied im Begriffe iſt oder wo der Begriff ſich geändert hat: *centli* Maisähre, *patli* (Gift), *ollama* Ball ſpielen (Ta Spielplatz); *tlatolli* Rede, Geſpräch (Ta Verſammlung, Zuſammenkunft; heimliche Zuſammenkünfte, Rottungen);

wo wegen verſchiedener Bedeutungen die Ähnlichkeit zweifelhaft iſt oder ſeyn kann: *atlatl* Wurfſpieſs (Ta Armbruſt), *otlatl* ſtarke Rohrart (NW Floſs 2) Bette), *tlapechtli* Geſtell (Ta Fiſchreuſe), *tzinacan* Fledermaus (Co *bruxa), tlatzini* krachen (Co donnern).

In der ſonoriſchen Sprache kommt noch eine zweite Bedeutung hinzu, welche das mex. Wort nicht hat: *tlalhuatl* Sehne, Nerv (2) Ader).

Nur ein Theil des Wortes ſtimmt in Beziehung auf gleichen Begriff überein: *teo-cocoliztli* und Te *teo-midaga* Ausſatz.

In der Nordweft-Sprache tritt ein Nebenbegriff oder Eine Bedeutung ausfchliefslich hervor: *notza* reden, fprechen (azt. auch: rufen).

Fälle, wo Form und Bedeutung nicht ganz ficher übereinftimmen: *pitza* blafen, NW hauchen, athmen: ein Theil der Formen ift mehr dem azt. *ihiotl* ähnlich, nur dafs neben *ibu* auch *ibus+* befteht, was wieder fich an *pitza* anfchliefsen läfst; *qualani* zornig werden, Co *uca-cuanaca* den Zorn fahren laffen *(desenojarse)*; *tlilli* fchwarze Farbe (NW dunkel, Nacht); *xixa cacare* (Te *ji urina)*;

wo die Form oder die Bedeutung eine merkliche Verfchiedenheit hat, in einer von beiden eine Schwierigkeit liegt: azt. *quaitl* der obere Theil des Kopfes, auch Kopf, *ixquaitl* Stirn, Co *quatziti* Stirn.

Endlich ftehe hier nur Ein Beifpiel von dem, wohl zu beherzigenden Falle, dafs trotz ziemlicher Übereinftimmung in Form und Begriff die Ähnlichkeit zufällig feyn kann: *xipehua* fchälen.

c. Betrachtung der Laute und Lautveränderungen.

(V, § 64-111)

§ 64, a. [Die Vergünftigung, der ich es verdanke die gegenwärtige Schrift als eine befondere erfcheinen zu laffen, konnte nicht fo weit ausgedehnt werden, dafs ich hätte daran denken können, ein von mir nach einem umfaffenden Plane entworfenes Werk in allen feinen Theilen als ein Ganzes zu veröffentlichen; die mir für die Gegenwart auferlegte Befchränkung hat mich daher genöthigt, von demfelben nicht nur gröfsere Theile, welche für fich beftehen konnten, fondern auch fehr wefentliche, mit dem hier Erfcheinenden eng verbundene, grofse und kleine Stücke in befonderen Vorträgen und vereinzelten Schriften davon zu trennen. Ich halte aber in diefer Zerftreuung an der Einheit des Werkes und an der Geftalt, in welcher ich es entworfen habe, feft: und benenne daher an feiner Stelle hier das Fehlende, abgefondert Erfcheinende; ich führe durch diefes die Zählung der Abfchnitte und die Paragraphen-Zahl fort. Das hier ausgefchloffene Stück der Lautbetrachtung der aztekifchen Wörter in den vier fonorifchen Sprachen wird mit der fonorifchen Endung *ame* eine diefer vereinzelten Schriften bilden (diefe grofse Abhandlung wurde von mir am 2 Auguft 1855 in der Akademie gelefen, und wird wahrfcheinlich erft dem Jahrgang 1856 der akademifchen Abhandlungen beigegeben werden); eine zweite Schrift werden die Pima- und Kolofchen-Sprache, eine dritte der athapas-

kifche Sprachftamm, eine vierte die Sprachen Kizh und Netela von Neu-Californien bilden; anderen Schriften und Publicationen bleiben andere, gröfsere und kleinere Stücke meines vielgliedrigen Planes, welche ich aus diefem Bande ausfchliefse, vorbehalten: die Cahita-Texte des *manual,* der Cora-Vorfatz *ti;* die genaue Analyfe der Worttafeln des athapaskifchen Sprachftammes; endlich die vielfeitige Arbeit, welche die Schluſs-Refultate des Werkes, vorzüglich die grofsen aztekifchen und fonorifchen Worttafeln aus dem ganzen fonorifchen Sprachftamme und noch mehr als ihm, darbieten foll. Über die Zeit und die Art, wann und wie die zwei grofsen wefentlichen Theile der gegenwärtigen Schrift, das kleine Wörterbuch und die Grammatik der 4 fonorifchen Hauptfprachen, welche die Noth mich gezwungen hat davon auszufchliefsen, einmahl vor dem Publikum erfcheinen werden, weifs ich jetzt noch nichts zu fagen.]

VI. Grammatifche Aehnlichkeiten der mexicanifchen Nordweft-Sprachen mit der aztekifchen.

§ 112. Ich behandle nun den zweiten Theil des AZTEKISCHEN EINFUSSES: eine Reihe merkwürdiger Züge GRAMMATISCHER ÜBEREINSTIMMUNG oder ÄHNLICHKEIT der SONORISCHEN SPRACHEN mit dem AZTEKEN-IDIOM, im Syftem und im Laute.

Subftantivum.

Endungen.

§ 113. Die erfte und fehr grofse Spur, welche wir von AZTEKISCHEN GRAMMATISCHEN LAUTEN in den Idiomen des mexicanifchen Nordweftens antreffen, ift die beftimmte SUBSTANTIV-ENDUNG: welche im Mex. zwiegefpalten: *TL* und *TLI,* in jenen Idiomen aber gröfstentheils eine einzige ift. Es ift zu merkwürdig, dafs diefelben Formen der Subft. Endung, welche wir in dem azt. Worttheil der Sprachen als aus dem azt. *tl* und *tli* durch Buchftaben-Veränderung hervorgegangen fanden (meine einzelne Schrift über die Lautveränderung V § 82-87): Co *ti, te* oder *t;* Te *de* oder *re* und *sci,* Ta *ki* oder *ke, ca* und *la;* Ca *ri;* auch

groſsentheils die Endungen der Subſt. in dem einheimiſchen, nicht-aztekiſchen Wortſchatze der Sprachen ſind. Hierdurch ſind ſie wieder in ſich eng verwandt; und auf der andren Seite geben dieſe Endungen den einheimiſchen Subſt., beſonders im Cora, oft eine groſse Ähnlichkeit mit mex. Wörtern. Die Endungen ſind, und das iſt ferner ſehr wichtig, nicht nur die Begleiter einfacher Wörter, ſondern durch ſie werden auch Subſtantiva als durch Ableitungs-Anſätze gebildet, z. B. von Verben; ſogar azt. Wörter werden dadurch national (ſonoriſch) weiter geführt.

Die CORA-Endung, immer und willkührlich ſchwankend, nach dem Belieben des Schreibers, zwiſchen $_{TI}$, $_{TE}$ und $_{T}$, zeigt in dieſer Geſtalt auch die azt. Zweiheit der Endung, indem man *ti* und *te* äuſserlich für = *tli*, und *t* für = azt. *tl* zu halten hätte. Beiſpiele der Endung:

$_{TI}$: *m$^{o\,u}$xáti* Baumwolle, *hucati* Bauch, *xariti* Thon, *múuti* Kopf; *teaunamua* ſich mit einem Schilde decken *(adargarse)*, *namuati* Schild; *ketzuhta* rauchen, *k$^{e\,u}$tziti* Rauch

$_{TE}$: *tzicaréte* Dorn; Beiſpiel, wie durch *te* ein Subſt. von einem Verbum abgeleitet wird: *uteahahè* mit einem Stein werfen, *uteahaày$^{a\,e}$-te* Steinwurf

$_{T}$ erſcheint hauptſächlich als Endtheil in der weitſchichtigen einheimiſchen Ableitungs-Endung *at*: *viyeta* eilen, *viyetat* Eile; *ehiya* baden, *ehìyat* Bad *(actio)*; *eà* antworten, *eàt* Antwort; *cheaehre* ſchuldig ſeyn, *cheaehret* Schuld

mehrere Formen zugleich: *ti* und *t*: *tzumet* und *tzumeti* Schleim 2) Harz vom Baume; *xanácare* ſündigen, *xanacat* od. *xanacati* Sünde; *atza* verwundet ſeyn 2) *tener granos*, *atzat* Wunde 2) *grano*, *atzati* Geſchwür, Krätze (natürlich ſind beide Ein Wort); fernere Beiſpiele der immerwährenden Variation und der Vereinigung von *ti*, *te* und *t* ſ. in den Endungen *rit*, *meti*, *tzit* meiner ſon. Gramm.;

das *t* nach *z* in der ſo häufigen Subſt. Endung *zt* (ſ. Beiſp. Gramm.) zeugt für die Anhänglichkeit der Sprache an die Subſt. Endung;

$_{TN}$: *aitn* Fels

Spuren von $_{RI}$ im Co als einheimiſcher Subſt. Endung habe ich verſucht nachzuweiſen (Gramm. beim Subſt.).

In der TEPEGUANA iſt $_{RE}$ als Subſt. Endung häufig und vorherrſchend, in Anſätzen der Wortbildung aber neben ihm (beſonders als *are* und *care)* das eigenthümliche $_{GA}$. Ich ſchwanke, ob man *re* mit der azt. Endung vergleichen oder für einheimiſch halten ſolle; ich halte vielmehr *de* dafür; *re* und *ga* rechne ich alſo nicht hierher. Ein Beiſpiel von *de* iſt: *cosade* Neſt *(cosate* niſten). Ob auch $_{LI}$ manchmahl, das in den azt. Wörtern gefunden wird (ſ. azt. Lautveränd. V § 90), im einheimiſchen Theile als Endung vorkommt? vgl. Gramm. beim Subſt.

Die Sprache beſitzt aber eine eigne Subſt. Endung $_{SCI}$, welche ſie an ſpaniſche Wörter, auch an ein aztekiſches ſetzt, auch zur Wortbildung gebraucht; und ſie könnte man mit dem azt. *tli* vergleichen: azt. *tomin* Geld, Te *tumin-sci* Geld

2) Metall; *pera-sci* Birne (ſpan.), *obispo-sci* Biſchof, *igo-sci* Feige (ſpan. *higo*); *cubuse* rauchen, *cubu-sci* Rauch; *ote* tröpfeln, *oo-sci* Tropfen.

In der CAHITA kommt die Subſt. Endung $_{RE}$ vor, von der ich wieder nichts behaupten mag.

In der TARAHUMARA iſt die Subſt. Endung $_{KI}$ und $_{KE}$ für die azt. Endung zu halten: *pauguiki* Waſſer (dagegen *paugui* Fluſs), *cusiki* Holz, Stock; wir haben ſie ſogar an ein azt. Wort in einheimiſcher Art anhängen ſehen: *cali-ki* Häuschen, Hütte. Die Endungen $_{KI}$ und $_{IKI}$ bilden Subſt. von Verben, und das *i* von *iki* könnte bei azt. Wörtern dem azt. Subſt. zuzuſchreiben ſeyn. Ich gebe von *iki* hier nur meiſt Beiſpiele an azt. Wörtern, einheimiſche wie alle bringe ich an einer ſpäteren Hauptſtelle (Gramm. beim Subſt.): *pusi* ſehn, *pusiki* Auge; *cotschi* ſchlafen, *cotschiki* Schlaf (ein einheimiſches deriv. von einem mex. Worte); *mahaguá* fürchten (mex.), *mahaguiki* Furcht; *mukúku* ſterben (mex.), *mukiki* Tod; *tsanì-* od. *tsainì-jolà* Böſes thun, *tsanì-* od. *tsaini-jolì-ki* Übelthat, Sünde. Beiſp. von $_{KE:}$ *bechté* wohnen, *bechté-ke* Wohnung.

Die Endung $_{LA}$ der Sprache tritt für die azt. Subſt. Endungen *tl* und *tli* ein; ob ſie daraus überhaupt entſtanden oder zugleich einheimiſch ſei, beſtimme ich nicht: genug, ſie gehört der Sprache auch in ihren eignen Wörtern weitläuftig an: *paugui* Fluſs, *paugui-la* Suppe; *neóca* ſprechen, reden, *neogála* Wort, Rede; *pahì* trinken, *pahila* Trunk; *cugui* helfen, *cuguila* Hülfe; *jassá* ſitzen, *jassála* Sitz, Stuhl, Bank. Ich behandle dieſe Endung vollſtändiger in der Gramm.

$_{CA}$ iſt noch eine Subſt. Endung dieſer Sprache; ich nehme ſie für einheimiſch, und rechne ſie nicht hierher. Ihre gelegentliche Abwerfung ſ. Gramm. Subſt.

Beiſpiele der einheimiſchen Ableitung aus mex. Wörtern durch obige Subſt. Endungen ſind: Co *huatzià* trocknen (v. a.), *huatziat* Trockenheit (einheimiſche Endung *at*); *cua* eſſen, *queahti* Speiſe; — Ta, neben den Beiſpielen von *ki*, welche vorhin ([af]) angeführt ſind, ſcheinbar wenigſtens wie einheimiſch: *tuschi* mahlen, zerreiben, *tuschi-ki* Mehl, Staub.

Wie dieſe Subſt. Endungen auch etwas bei Adj. und Zahlwörtern erſcheinen, habe ich in der Gramm. beim Subſt. entwickelt.

§ 114. Ein zweiter wichtiger Punkt des aztekiſchen Geiſtes dieſer Sprachen iſt nun der, daſs die SUBSTANTIV-ENDUNGEN derſelben, die für aztekiſch zu haltenden ſowohl als die zweifelhaften und einheimiſchen, ganz in der Weiſe und in den Fällen ABFALLEN und das Subſt. in ſeinem reinen Stamme beſtehn laſſen, in welchen dieſs vermöge eines ſinnigen und eine hohe Cultur bekundenden Geſetzes in der azt. Sprache geſchieht. Meine Vorgänger, die Verf. des Mithridates und vorzüglich mein unvergeſslicher, verewigter Gönner, Wilhelm von Humboldt, haben dieſe Eigenſchaft in dürftigen Einzelheiten erkannt, aber ihre hohe Wichtigkeit beſprochen. Meine ſcharfen Forſchungen, ſogar an demſelben Material, haben mir dazu verholfen die Sache in einem weit gröſseren Maaſsſtabe und in mannig-

faltigeren Zügen zu beobachten. Dieſe merkwürdige Abwerfung der Endung des Subſt. kann, als etwas ſehr natürliches, an Sprachen leicht wiederkehren, und iſt an ſich kein Beweis der Verwandtſchaft. Sie geht vor ſich bei dem Antritt eines Zuſatzes hinten, ſei derſelbe eine andere Endung oder ein Wort. Nur durch das Wegfallen, kann man ſagen, bekundet die Subſt. Endung ſich als Endung, ſonſt würde ſie zum Stamm gerechnet werden. Ein Beweis der Sprachverwandtſchaft braucht die Abwerfung auch hier nicht zu ſeyn. Aber neben ſo genauen anderweitigen Verhältniſſen iſt es Jedem erlaubt ſie für eine unmittelbare Verwandtſchaft, mit oder ohne Erborgung von der mex. Sprache, zu nehmen. Die Endungen und Sprachen, an denen ich dieſes Wegfallen nachzuweiſen vermag, ſind: die Cora mit der einen Endung *t, te, ti* (von *rit* geht *t* verloren); und die Tarahumara mit den Endungen *ki* oder *ke, ca* und *la*. Die beiden übrigen Sprachen, Tepeguana und Cahita, entbehren ſowohl überhaupt der mexicaniſchen Subſt. Endungen faſt ganz, als auch alles Lebens in den ſtarren, ihnen etwa zukommenden eigenen und fremden. Um ſo eher kann man die End-Bewegung in jenen beiden anderen ſon. Mundarten für ein mexicaniſches Erbe anſehn.

Die Endungen fallen weg:

1) wenn das Subſt. ſich mit einem pron. poss. verbindet. Im Azt. wird daſſelbe vorgeſetzt; wenn dieſs auch (in getrennten Worten) in den ſonoriſchen Sprachen iſt, ſo kann doch die Weglaſſung nur nachgewieſen werden vor dem Einen angehängten *pron. 3. pers. ra, la:* daſſelbe möge für ſich ſelbſt ſtehn (ſein, ihr), oder nur auxiliar, oder eine Hülfe zum Ausdruck des Genitivs ſeyn: Co *anteahua* heiſsen, Namen haben, *teahua-ri-t* Name *(rit* einheimiſche Ableitungs-Endung, worin *t* Subſt. Endung), *eua teagua-ri-ra* dein Name; *xebe* wollen, *xéhvi-at* Wille, *eua jevi-ra* dein Wille (beides im Vaterunſer); — Ta *kaugua-ca* Ei, *pu kaugua-la* ſeine Eier; *bacagua-ca* Blatt, *cutschiki bacagua-la* die Blätter des Baums;

2) vor Poſtpoſitionen — Ta *maitsa-ca* Monat, *guoca maitsá-taje* vor 2 Monaten; *paugui-ki* Waſſer, *paugui-tschic* im W.;

3) vor Endungen des plur. im Cora — *xayèti* Viper, pl. *xayétzi; xuravet* Stern, pl. *xuravetzi;* ſ. weiter Gramm.; auch in der Ta iſt eine Spur: *pamivali-ki* Jahr, *pamivali* Jahre;

4) vor Anſätzen der Wortbildung — Co *aná-ti* Flügel, *te-ana-va alear; túhri-ti* Hunger, *hua-túhri-hua* hungern; es iſt unnöthig, in dieſer Sprache Beiſpiele zu geben, weil die Weglaſſung des *t* und *ti* überall zu ſehen iſt, wo ich Ableitungen angeben werde; doch verweiſe ich in Beziehung auf alle Sprachen auf eine Stelle meiner Gramm., wo ich das abfallen der Subſt. Endung beim Antritt von Anſätzen der Wortbildung ſpeciell verfolgt habe; — Ta *nachcá-la* Ohr (A *nacaztli), nachcá-tule* taub (ohr-los); *cali-ki* Hütte (A *calli), cali-ruje* bauen; *cusi-ki* Holz, Baum, *cusé-ameke* Ort, wo es Holz oder Bäume giebt;

5) die Subſt. Endung geht auch verloren, ohne dafs etwas antritt, wenn vom Subſt. ein Verbum abgeleitet wird; wann diefer Fall ſich bei azt. Subſt. ereignet, habe ich anderwärts, wo ich alle diefe Beiſpiele gefammelt habe (Abſchn. V § 110), die Frage aufgeworfen, ob in diefem Punkte die Nordweſt-Sprachen nicht das Azteken-Idiom uns in einem früheren Zuſtande zeigen? wo diefs nicht iſt, und bei einheimiſchen Wörtern, iſt die Erſcheinung ein Rückſchreiten zu nennen. — Beiſp.: Co *moaéye-te* Ähre (A *miahuatl)*, *moáeye* in Ähren ſchiefsen (vom Mais); *tunú-ti* Knie, *ti-tonó* knien; *xanaca-t* oder *xanaca-ti* Fehler, *capti-xanaca* gerecht ſeyn; *chauhri-t* Neſt, *u-chauhri* niſten; mehr Beiſpiele in der Gramm.

6) Die Subſt. Endung geht verloren an dem erſten Gliede der Compoſition, und zwar zunächſt des Subſtantivums mit Subſtantivum: was ich in einem Capitel nach den Redetheilen (ſ. Gramm.) behandelt habe; und zweitens:

7) des Subſtantivums mit einem Verbum: bei der vom Mithr. und von Wilh. von Humboldt für ſo unmittelbar aztekiſch gehaltenen ſogenannten Einverleibung (Mithr. ſ. oben S. 47[m] und 48[nf], W. von Humboldt S. 50 Anm. 2 Z. 1-2); die ich beim Verbum (ſ. Gramm.) behandle.

§ 115. Plural. — In der Bildung deſſelben durch Reduplication der Anfangsſylbe, wovon das Ta und Cora nur ſchwach, die mex. Sprache auch in keinem groſsen Umfang Gebrauch macht; kann ich keine Verwandtſchaft finden, wie es Wilh. von Humboldt fand (ſ. oben S. 50 Anm. 2 Z. 3). Die Reduplication iſt ein zu natürliches und häufiges Hülfsmittel der Sprachen Categorien verſchiedener Art zu bezeichnen. Der Tepeguana-Sprache, welche meine Vorgänger gar nicht kannten, iſt ein ungemeſſener Gebrauch der Reduplication eigenthümlich, namentlich für Verbum und Plural; ihr Abſtechen darin von den andern drei Stammſprachen zeigt, wie werthlos die Reduplication für den Beweis von Sprachverwandtſchaft iſt.

In einigen der vielen Plural-Endungen des Cora könnte man eine mexicaniſche finden: *tzi* oder *zi*, auch *te* könnte man mit *tin*, einem der mex. Plural-Anſätze, vergleichen: *xuravet* Stern, pl. *xuravetzi; xayêti* Viper, *xayétzi;* — *atzizt* Fledermaus, *atzizzi; teacùzt* Kröte, *teacúzi;* — *bixk*^{eu} ?, *bixk*^{eu}*te*. Man mufs nur ſagen, dafs unter ſo vielen Endungen, welche dieſe Sprache für den *plur.* anwendet, ſich von ſelbſt einige mit den mex. ähnliche finden müſſen. Über ein Beiſpiel von *tzizti* ſ. nachher S. 126[m].

§ 116. Viel eher könnte die Endung *me* für das mex. Pluralzeichen gehalten werden, welche ich im Cahita, aber ſehr ſtark an dieſer ihrer Function zweifelnd, groſsentheils ſcheinbar für den Plural finde: freilich für Lebloſes wie Lebendes, da ſie im Mex. nur für Lebendes gilt: *hube* verheiratheter Mann, verheirathet (vom Manne; abgel. von *hubi* Ehefrau): *hubeme* ein After-Ehepaar *(amancebados); tono* Knie, *pl. tonome (manual* p. 44[a]); *mamame hoquime* Hände und Füſse (105[af]); *inome* und *hunume* dieſe *(hunuca* dieſs), *ime* dieſe? aber auch dieſer? *(in* dieſer); — in *burume* vieles gegen *buru* viele iſt es vielmehr ein Zuſatz des *sing.*,

was es auch in *chonime* Kopfhaar (dem azt. *tzontli)* feyn kann. Man mufs auch fürchten bei diefer Endung in das *me* des Affixes *actor* zu gerathen; und ich habe fchliefslich diefe grofse und vieldeutige fonorifche Formation in einem anderen Theile meiner Arbeit (Abfchn. X, Endung *ame* § 183) zu Hülfe genommen, um zu verfuchen für alle hier zu entfaltenden verworrenen Züge diefes Zufatzes eine allgemeine Löfung zu gewinnen.

In der TEPEGUANA erfcheinen $_{MA}$ und $_{M}$ im *plur.* einiger *pron. demonstr.: iddi* ift: diefer (meift für Perfonen), im plur. *iddama* (für Perfonen); *huggue* oder *uggue* jener, pl. *huggama, huggueama, huggam* oder *uggam* (von Perfonen). Im *perf.* ift vorgefetztes *a* bisweilen er, im *perf.* 2. vorgefetztes *am* fie *(ii)*.

Allgemeinere Gründe zwingen mich von der PLURAL-BEDEUTUNG diefer Endung, befonders für die CAHITA-Sprache, abzugehen; ich erblicke darin vielmehr einen perfönlichen AUGMENTATIV-ZUSATZ, der, theils müfsig, ein Laut-Zuwachs, vielleicht manchmahl das *pron. poss.* fein birgt, und fowohl *ME* als *M* lautet. Als blofsen Laut-Zufatz finde ich es in: *iorem* und *ioreme* Menfch, Perfon, Jemand, Leute: neben dem einfachen *iore* oder *yore; tehuam* und *tehuame* Name, neben dem einfachen *tehua*. Unfer Horizont in der Beurtheilung diefes Anfatzes erweitert fich durch das dem Cafuszeichen *chi* angefetzte *m* oder *n: chim* und *chin* (f. meine fon. Gramm. bei den Cafus). An das zugefetzte *m* tritt auch die Cafus-Endung $_{TA}$ *(mta* oder *mpta* zufammengefchrieben): und diefe Verbindung hat wieder einen falfchen Anfchein des Plurals: *ioremta* den Leuten oder Perfonen (107^{mf}), *iorempta* die Männer (81^{nf}), Leute (84^{mm}); der fchwindet, wenn man fie in anderen Stellen als *sing.* findet: *ioremta* (72^{mf}) und *iorempta* (85^{a}) Jemanden. Was foll man aber fagen, wenn an diefen Doppel-Zufatz *m (= me)* + *ta* nochmahls *me,* mit erneutem Plural-Schein, angehängt erfcheint? (er wird kommen zu richten) *iore-m-ta-me hipse-came coco-came* die Lebendigen und die Todten (106^{aa}, wörtlich: die Menfchen, lebendige und todte); (bitteft du um Verzeihung, 107^{nf}) *ioremtame en-suro tuacame* die Menfchen, welche du beleidigt haft?

§ 117. Anfätze der Wortbildung. — Es giebt 4 bis 3 folcher Endungen der Subft. in der CORA, welche man mit aztekifchen ähnlich finden kann:

$_{TZAHTA}$ hat ganz die Bedeutung der azt. Orts-Endung *tla* oder *tlan:* Ort einer Sache; Ort, wo eine Sache in Menge ift; hierin würde nur *ta* aztekifch (f. *ta* gleich hiernach), *tzah* aber ein einheimifcher Beftandtheil feyn, über den ich anderwärts (Gramm. Ableitung des Subft.) gefprochen habe: *c^{ou}yét* Baum (das azt. *quahuitl), c^{ou}yé-tzahtá* Ort mit vielen Bäumen *(arboleda,* mex. *quauhtla* id.); *ocotn* Fichte (A *ocotl), oco-tzàhta pinal* 2) *monte* (Fichtenwald, Wald; mex. *Ocotlan* 2 Dörfer); *mòcotzit* Hut (fpan. *sombrero), Moco-tzáhta* einheimifcher Name für die Stadt Sombrerete.

Ganz nahe jedoch kommt $_{TAN}$ in dem Worte *^{eu}keritan* Gefängnifs: nur dafs ich nicht behaupten kann, dafs es eine Endung ift, da ich kein einfaches Wort anzugeben weifs;

aber TA kann wirklich das azt. *tla* und *tlan* ſeyn; es bedeutet Ort, auch gelegentlich Zeit — *mucchi-ta* Hölle iſt geradezu das azt. *mic-tlan; cehti* Sand, *ceata* ſandige Fläche *(arenal); cerit* Kälte (iſt vom azt. *cetl), cicerita* Winter; *xúxut* Blume, *xuxcatá* Frühling (im Mex. heiſst der Frühling *xupantla,* auch durch *tla* gebildet). Über den Anſatz *tzita* ſ. meine ſon. Gramm.

Ferner iſt wohl eine anziehende Spur der mex. gentilitiſchen Endung *catl* im Co CAT: *muutzita* Gebirge, *muutzicat* Gebirgs-Bewohner (wo das Wegfallen des *ta* zu beachten iſt); die Endung hat aber noch eine zweite Bed., ſ. Gramm. Ableit. des Subſt.

Ich beantworte verneinend die, Angeſichts der Lautgeſtalt, ſehr natürlich auftauchende Frage: ob in einer Cora-Form, die Ortega p. 42, b[ot] anführt, das mex. reverentiale TZIN mit ſeinem Plural *(tzitzintin)* liege? Nachdem er nämlich die zwei Wörter *tetàkazt* und *putebàkazt* durch damalig *(que era)* überſetzt hat: „*governador que era: tátoan-tetákazt, vel tàtoan putebákazt*"; fagt er in einer neuen Zeile: „*Los governadores que eran. Timuericat máhtacatzizti puri. quiere decir vulgarmente hablando; ya está dexalo.*" Wenn freilich *tim. maht. puri* dieſe Bedeutung von: es iſt ſchon da! laſs gut ſeyn! hat, ſo iſt an *reverentiale* nicht zu denken; dann müſste *tatoan put* der Plural ſeyn. — Eine andere auftauchende Spur des reverentialen *tzin* in dem TZI des cahitiſchen Ausdrucks: *itom iau-tzi-ua* unſer Herr habe ich auch, obgleich hier einfach die Möglichkeit vorliegt, verneinend abgelehnt (ſ. Gramm. Subſt.). Eher könnte die, in Einem Beiſpiel vorkommende Endung CHIT im Cora: *ah-ti* Waſſer, *a-chit* Bach, für das azt. diminutive *tzin* gehalten werden (ſ. näher Gramm. Subſt. Ableit.).

§ 118. Ein ſehr wichtiger und tief liegender Zug, in welchem die ſonoriſchen Sprachen, in ihrem eignen und urſprünglichen Weſen, mit dem Genius der aztekiſchen Sprache eins ſind, iſt der Gebrauch von POSTPOSITIONEN zur Bildung von SUBSTANTIVEN des ORTS und ORTSNAMEN; zu der erſtaunenden Ähnlichkeit kommt noch die zweite Sonderbarkeit hinzu: daſs, wenn ein ſolches locales Subſt. mit einer Orts-Präpoſ. conſtruirt wird, keine Poſtpoſ. dazu gebraucht wird, ſondern das Subſt. mit ſeiner Orts-Endung, ſein Nominativ, zugleich das Präpoſitional-Verhältniſs ausdrückt; A *mic-tlan* heiſst Hölle und in der Hölle, zur Hölle; Ta *revega-tschi (*regúegá-chi)* heiſst Himmel und: im H. oder in den H. Dieſe Züge habe ich in den ſonoriſchen Sprachen an verſchiedenen Theilen der Grammatik entwickelt und erwieſen.

Ich habe endlich in der Cora-Sprache noch von der dritten mex. Eigenthümlichkeit Belege beibringen können, daſs nämlich dieſes durch angehängte Poſtpoſition gebildete neue Subſt. an die Poſtpoſ. die Subſt. Endung anhängen kann (ſ. ſon. Gramm. Abl. des Subſt.); ſo erſcheint die Orts-Poſtpoſ. *tzi,* = dem eben dageweſenen tarah. *chi,* in der ſubſtantiviſchen Geſtalt von *tziti* oder *tzit: múu-ti* Kopf, *múú-tziti* Kopfkiſſen: gleich wie Hölle im Mex. auch *mic-tlan-tli* heiſsen kann.

Zahlwörter.

§ 119. Die merkwürdige und weit verzweigte Ähnlichkeit oder Verwandtſchaft, welche das mex. Zahlwort CE eins, auch mit Rückſicht der weiteren Bedeutungen ſeiner Nebenformen CEN und CEM, in der Cora, im einzelnen auch in der Cahita und Tarah., findet; habe ich ſchon bei der Wort-Aufzählung (IV § 56, S. 71m-72m) abgehandelt. Zu der Tarah. habe ich noch Wörter nachzutragen, welche ſehr nahe zum azt. *cen* gehören: *sini* oder *schiné* bisweilen, wovon äuſserlich herkommen: *sinépi* einmahl, *siné tà* niemahls, *sinevi* oder *sinivi* (**sinibi*) immer, **sinecachi* einſt; ihre Grundlage iſt aber *siné* = 1, und in dem adv. immer wird recht deutlich die umfaſſende Kraft des mex. *cen* (oben S. 71) erkannt.

An die Ähnlichkeit der Co Drei: *hu$^{de^i}$ca* mit azt. EI oder YEI, die der Mithr. (ſ. oben S. 48 Z. 11) mit zählt, glaube ich nicht; ſie nimmt aus 7 Buchſtaben willkührlich 2 innere, ſehr zerbrechliche, heraus; das Zahlwort lautet im Ta *baica*, **beiquiá;* im Ca *bahi*, im Te *véic-ado*. Das *b* und *p*, wandelbar in *v* und *hu*, iſt weſentlicher Theil des Zahlworts, wie die Überſicht aller ſonoriſchen Sprachen in der Grammatik zeigen wird. — In der Grundlage *o* der 2 kann man eine Ähnlichkeit finden

Das Wort für den Zahlwerth 20 heiſst in der Ca TACAVA oder *tacahua*, welches eigentlich Körper bedeutet und dadurch einen ſicheren Beweis des Icoſaden-Syſtems dieſer Sprache liefert. Das mex. *tlactli* Körper hat eine halbe Ähnlichkeit mit ihm, mehr läſst ſich nicht ſagen; die mex. Sprache hat für 20 ganz andere Wörter: aber ihr Wort 10, *matlactli*, iſt eine Zuſammenſetzung aus *maitl* Hand und *tlactli* Körper.

Die Te bildet *adv. numeralia* auf PA, wie auch das Mex.; aber die Bedeutungen ſind verſchieden: A *ceppa* 1mahl, *oppa* 2mahl; Te (ich theile:) *goca-pa* in 2 Theile, *véica-pa* in 3 Theile.

Pronomina.

1. personalia.

§ 120. Es laſſen ſich in einzelnen Perſonen und einzelnen Sprachen bedeutende LAUT-ÄHNLICHKEITEN mit den MEXICANISCHEN PRONOMINEN aufzeigen; aber: ſei es, weil es ſich hier um wenige Hauptconſonannten handelt, die immer wiederkehren müſſen; ſei es aus tieferen Gründen intellectueller Übereinſtimmung: dieſelben Ähnlichkeiten von *ne* ich, mein, *mu* du; *ta* oder *te*, *ata*, *tame* wir; *an*, *ammo*, *emo* u. ä. ihr: ſind in ſo vielen und gänzlich verſchiedenen Sprachen aller Theile von Amerika aufzuzeigen. Dazu kommt, daſs wieder andre Pronomina der ſonoriſchen Sprachen den mex. unähnlich ſehen, und daſs die Sprachen vielfach in ſich variiren und gegen einander ungleich ſind. Dieſe Gründe im Auge habend, kann ich den zu eröffnenden Übereinſtimmungen keinen ſicheren

Werth beilegen, wie meine Vorgänger gethan haben; wenn einmahl die ſonoriſchen Sprachen einen verſchiedenen Sprachſtamm bilden, ſo würde die Erborgung der perſönlichen Pronomina aus der aztekiſchen wenig wahrſcheinlich ſeyn. Ich läugne aber nicht, daſs die Übereinſtimmungen, welche ſich angeben laſſen, ſehr treffend ſind. Ich laſſe die unähnlichen ſonoriſchen *pron.* mit einflieſsen; aber ich darf mich an dieſer Stelle nicht in die lange Verzeichnung aller Formen einlaſſen, auch nicht in die Definition der Pronominal-Claſſen und des Gebrauchs der verſchiedenen Formen.

§ 121. ICH — A *ne, ni;* mein *no*
ne: Co ich; Ca ich, mich; Ta ich, mein
ane: Te und Ca ich; — *in:* Ca mein, mich; Te mein

DU — A *te, ti;* dein *mo.* Hier herrſcht ſchon Unähnlichkeit, denn *t* kommt in den Nordweſt-Sprachen gar nicht vor; ſondern nur *m* ſpielt die Rolle der 2. Perſon sing., daneben noch *n* und *p:*

Ta *mu* du, dein; *mi* dir, dich; **me* dich
Co *apue, ap, pe* du; *mua* dich, *a* dein
Te *api* du, *u* und *pa* dein
Ca *en* oder *em* du, dich, dein.

In den 3ten Perſonen iſt keine Ähnlichkeit, und ich werde dieſe Stelle daher gar nicht mit ihren Formen belaſten.

WIR — A *tehuan, te, ti;* unſer *to.* In den NW-Sprachen iſt zwar der Grundbuchſtabe auch *t,* aber in 3 Sprachen gehört noch ein *m* danach und ein Vocal davor: wovon das Mex. keine Spur zeigt:

Co *iteammo* od. *itean, te* wir; *ta* uns, unſer
Ta *tamé* od. *tami,* **rami* wir; **tamú* unſer
Te *atem, atum* wir; *ut* unſer
Ca *itom* oder *iton* unſer

IHR — A *an* (vollſt. *amehuan),* euer *ammo.* — Die Cora entſpricht dieſem ſcheinbar ſehr vollſtändig, nahe auch Ta und Ca; die Te iſt aber vom Azt. und den Schweſterſprachen verſchieden, indem das *p* und *u* des sing. wiederkehren:

Co *ammo, an* ihr, doch auch *ce; amua* euch, *amoa* euer
Ta *emí* od. *emé* ihr, euch, euer; doch auch nach Tch ihr: *temí* und *temé,* in einem Texte St's *táemi;* ja nach Tch *me* (ſonſt dich) und *ta;* **temí* und **temú* euer
Ca *emo?* ihr
Te *apum* und *pum* ihr, *um* euer.

§ 122. Soll ich nun eine ſcharfe Prüfung anſtellen, wie ſie die Wichtigkeit der Sache erfordert; ſo ſind günſtige Punkte nur das *pron.* 1. *sing.,* und 2. *sing.* und *pl.,* und hiervon am meiſten 1. PERS. SING. Hier beruht aber die Hauptſache auf dem *n:* denn der Vocal wird auch umgedreht *(in),* es tritt auch

einer vor *(ane)*; das *n* kann aber ein Zufall ſeyn, uſw.: wie ich oben bemerkt habe. Zu demſelben Zufalle oder derſelben intellectuellen Übereinſtimmung würde das *t* von wir gehören; das zu dem *t* ſichtlich in den NW-Sprachen vorherrſchend hinzukommende *m* zeigt die wirkliche Verſchiedenheit vom Azt. Die 2. PERS. PL. iſt nicht ſicher ähnlich: die Hauptſache bleibt im Azt. *an*, nämlich *n*; das *m*, könnte man ſagen, ſei nur in *amehuan* durch den folgenden Vocal, in *ammo* durch das folgende *m* von *mo* gekommen; *mo* iſt aber nicht als Charakter dieſer 2. Perſ. *pl.* zu rechnen, ſondern iſt ein allgemeiner reflexiver Pronominal-Anſatz, was ich hier nicht entwickeln will. Doch kann man auch *am* als Grundlage annehmen, deſſen *m* nur am Wortſchluſs zu *n* werden muſste. Das *m*, auf welchem die ganze Verwandtſchaft beruht, kann wieder Zufall oder intellectuelle Übereinſtimmung ſeyn. Will man weit gehn, ſo kann man die Cora-Sprache allein das azt. *pron.* 2. *pl.* erborgen laſſen. — Das Pron. DU iſt nicht ähnlich.

2. demonstrativa.

§ 123. Die aztekiſchen Pronomina ſind *inin* dieſer und *inon* jener. Im Hintergrunde der Sprache und dieſen Compoſitionen zum Grunde (da *on* als eine Partikel = dort zu betrachten iſt) liegt ein pron. IN dieſer, welches aber nur als Artikel (der, die, das) und als *pron. rel.* erſcheint. Im *in* iſt *I* als Stamm zu betrachten, wie deriv. beweiſen: *ic* (worin *c* Poſtpoſ.) deſshalb u. a. 2) wann? *ica (ca* Poſtpoſ.) bisweilen, manchmahl u. a.

Es iſt ſehr leicht geſchehen, daſs *I* in den Sprachen der Erde als Stamm des demonſtr. Pronomens erſcheint; und Heere von Sprachen laſſen ſich dafür anführen: wie der ſanskritiſche Sprachſtamm, der malayiſche Sprachſtamm, amerikaniſche Sprachen. Auch das *n* bei ihnen kann ein Zufall ſeyn; doch will ich es als eine beſondre Merkwürdigkeit gelten laſſen, daſs in der CAHITA *in* dieſer iſt: das Pron., welches wir im Azt. erahnden, welches früher dieſen Gebrauch gehabt haben muſs, das aber jetzt in ſecundäre Functionen ſich zurückgezogen hat. Wie azt. *in* vor *in* tritt *(inin)*, ſo tritt Ca *in* vor ein zweites Pron., das es für dieſer giebt, vor *ica: inica, innica* dieſer, dieſs, *hinica* jener; auch *ini* (ähnlich A *inin)* iſt dieſer. Auch das azt. *in* tritt vor das azt. *ic* zu *inic*, welches bedeutet: 1) damit, auf daſs *(ut)* 2) daſs *(= acc. c. inf.)* 3) als, während daſs 4) weil 5) als *(tamquam)* 6) vor die Zahlwörter geſetzt, bildet es die *ordinalia*.

Die andern 3 Sprachen beſitzen kein *in;* es laſſen ſich nur bemerken: das *i* im Co *ii* dieſer; und *ic, ica* öfter, nämlich: Co *iic* jener *(aqueste)*, Te *ic* und *hic* dieſer (für Lebloſes), Ca *ica* dieſer.

Die Tarah. beſitzt aber den einfachen Grundlaut *i:* für ſich angeblich, nach Tell., als er (vorgeſetzt); aber beſonders und ſicher als Grundlage der 2 Pronomina *igotsela* er ſelbſt, dieſer ſelbſt und *iché* (St) oder **ijé* (Tell.) dieſer 2) er 3) der, die, das. Das letzte Wort iſt das gewöhnliche *pron. dem.* der Sprache; vertritt

aber zugleich, wie man ſieht, das Pron. 3. *pers. sing.* und iſt eine Aushülfe für den Artikel; es iſt der Demonſtrativ-Stamm *i* mit dem allgemeinen hauchenden Anhang der *pronomina personalia* des Ta: ſonſt bei Steffel *hé (nehé* ich, *muhé* du), hier ausnahmsweiſe *ché* (ſtärker gehaucht); bei Tell. immer *jé* (mit dem ſpan. *j*, = deutſch *ch*, geſchrieben: **nejé* ich, **mujé* du); dieſer Anhang ſoll an ſich einen Nachdruck mit ſich führen: deſſen Kraft ſich aber in dem Grade verloren hat, daſs jene Formen meiſt nur, gleich den einfachen Pronominen *(ne* ich, *mu* du), der triviale Ausdruck ſind. *gotse* (St) oder **goche* (Tell.) iſt der Anſatz der pron., welcher die Bed. ſelbſt mit ſich führt; er kann ſich durch das angehängte pron. poss. ſein: St *la*, T *ra*, verſtärken, zu: St *gotsela*, T **gochera*. Die Tarahumara bietet alſo demjenigen, der Hunderte von Sprachen der verſchiedenſten Erdſtriche auf Grund des Pronominal-Stammes *i* für die Categorie des *pron.* 3. *pers.* und *pron. demonstr.* in Verwandtſchaft zuſammenwerfen will, ein ſicheres Mitglied dar. Ich erkenne, wie geſagt, nicht einmahl eine Verwandtſchaft der ſonoriſchen Mundarten mit dem *nahuatl* oder eine Erborgung von ihm auf Grund dieſes Pron. Stammes an.

Ich muſs noch zu der ſpeciellen Geſtalt *ic* und *ica* zurückkehren, welche ich vor der Erörterung der Tarahumara-Sprache genannt habe. Dieſe Pron. haben mit den azt. *ic* und *ica* nur zufällig die äuſsere Geſtalt gemein; denn die Bedeutungen ſind verſchieden, und müſſen es ſeyn, weil die azt. Wörter hinten die Poſtpoſitionen *c* und *ca* enthalten. Immer kann man aber eine gewiſſe Ähnlichkeit finden; das azt. *ica* bedeutet 1) einmahl, zu einer Zeit; bisweilen 2) *con ó por (preposicion para jurar):* und hierzu kann man noch halten die Formen Te *icaidi*, *icaidiatu*, *icaitud* u. a., welche alle: deſshalb, darum bedeuten. Ferner gehört hierher Co *ico* jetzt.

Einen anderen Gebrauch vom Te *ic*, wo es als ein Adv. ſo, um ſo *(eo)* erſcheint und dem azt. *ic* näher tritt, behalte ich für die einheimiſche Grammatik auf.

3. interrogativa.

§ 124. Die *pron. interr.* der Cora: *atané* wer? *atác* wem? *pl. atenè;* und *titane*, *titac* was? (letzteres bedeutet auch: etwas) kann man vergleichen mit den azt. *pron. ac* wer? *tle* und *tle-in* was? *(itla* etwas). Die Ähnlichkeit bleibt ſehr unvollkommen, aber Anklänge laſſen ſich nicht läugnen.

§ 125. [Der Umfang, welchen der in dieſen Band eingeſchloſſene Theil meines Werks der aztekiſchen Spuren im amerikaniſchen Norden an anderen Stellen erlangt hat, zwingt mich die Ausführung der ferneren grammatiſchen Ähnlichkeiten, welche ich in den 4 ſonoriſchen Nordweſt-Sprachen mit dem Azteken-Idiom vorzubringen habe, hier abzubrechen. Ich verweiſe wegen ihrer auf meine ſonoriſche Grammatik, wo ohnehin auch

die bisher entwickelten beſprochen werden mufsten; ich brauche um ſo weniger eine Wiederholung zu begehen. Ich werde jedoch dieſe Punkte hier in der Kürze angeben.]

4. indefinita.

§ 126-136. [Ein höchſt wichtiges, unläugbares aztekiſches grammatiſches Element, von allgemeiner Herrſchaft in der Cora-, wie in der mexicaniſchen Sprache, das Präfix der Cora *TI, TE,* auch *teu,* = azt. *te* des unbeſtimmten perſönlichen Pronomens (Jemandes, Jemanden), werde ich in einer beſonderen Publication ausführlich behandeln.]

Verbum.

§ 137. Das praeter. bildet die Ca durch die Endung *c,* Ca und Ta durch *cA;* hiermit kann man vergleichen, dafs zwei kleine Claſſen mexicaniſcher Verba das *praet.* auf *c* bilden und *ca* dort die allgemeine Endung des *plusqpf.* iſt.

Im *praet.* der Ca habe ich oft den Vorſatz *A* beobachtet; das Weſen dieſes *a* iſt mir aber immer noch nicht ſicher, auch iſt dieſer Vorſatz nicht nothwendig. Man iſt verſucht dieſes *a* mit dem mex. Augment *o* zuſammenzuſtellen, das im *praet.* immer, im *impf.* und *plusqpf.* nach Willkühr vor das Verbum tritt.

Dafs das azt. Verbum *ca* ſeyn und ſogar ſein unregelmäſsiger Nebenſtamm *catqui* ſich überall, wenn auch nicht ausſchlieſslich, durch die ſon. Sprachen verbreitet finden: iſt in der Wort-Aufzählung nur kurz erwähnt, und wird von mir hinter der Pima-Sprache (Abſchn. XIII § 278-280) ausführlich erörtert werden.

Die ſo wichtige Verwendung des azt. Verbums *nequi* wollen in der ſonoriſchen Geſtalt von *naque* zur Darſtellung verſchiedener indirecter Categorien im Verbum: des *fut., conj., impt.* u. a.; in der Cahita-Sprache werde ich in der Grammatik zeigen.

Von der ſo merkwürdigen azt. Einverleibung des Subſt. *objecti* in das Verbum, mit Verluſt ſeiner ſubſt. Endung, kann ich im Cora Beiſpiele anführen; von der Einverleibung des Subſt. in Präpoſitions-Beziehungen in der Ta und Te.

Poſtpoſitionen.

§ 138. Dafs die Präpoſitionen in den ſon. Sprachen wie in der mex., als Poſtpoſitionen, hinten an die Nomina gehängt werden, iſt im allgemeinen Geiſte der amerikaniſchen Sprachen; das Wegfallen der Subſt. Endungen vor ihnen, das ich in der Ta und Co zeigen kann, iſt aber ächt aztekiſch. Andere höchſt merk-

würdige aztekiſche Züge bei der Benutzung von Poſtpoſitionen zur Bildung örtlicher Subſtantiva, und bei der Behandlung ſolcher Derivata, wenn ſie ſelbſt in örtliche Poſtpoſitions-Beziehung treten, habe ich ſchon beim Subſt. vorgeführt.

Im Laute laſſen ſich nur einige, wegen der geringen Congruenz der Bedeutungen ſehr entfernte, bloſs mechaniſche Ähnlichkeiten aufbringen: die Poſtpoſ. *co* der Zeit in der Te; und noch entfernter *po:* das in der Ca die allgemeine Orts-Poſtpoſ., im Mex. aber nur eine Art Poſtpoſ. der Ähnlichkeit oder Vergleichung iſt; doch geſtattet ihre Bed. nahe eine Anknüpfung.

Sehr nahe ſtreift an wirkliche Identität mit der durch den gröſseren Theil der ſon. Sprachen verbreiteten, allgemeinen Orts-Poſtpoſ.: *tschi, *chi,* auch *tschic* Ta; *tzè* Co uſw. (im Ca *chi* nur in Seiten-Anwendungen); eine ſehr dürftig im Mex. daſtehende Poſtpoſ. *chi.* Sie kommt nach den bisherigen Erfahrungen nur am Worte *tlalli* vor, in den Formen *tlalchi* und *tlalchipa;* erſtere überſetzt Mol. *en el suelo,* auf dem Boden: letztere *hazia la tierra ó hazia el suelo,* gegen die Erde oder den Boden, nach der Erde oder dem Boden hin. Die Form mit *pa* mag vielmehr und hauptſächlich der Bewegung dienen *(pa* iſt ein willkührlicher Zuſatz zu anderen Poſtpoſ.); aber gewiſs iſt, daſs *tlalchi* nicht allein der Ruhe, ſondern auch der Bewegung dient: wie die Beiſpiele lehren: *tlalchi ni-tlachia* ich ſchlage die Augen nieder, blicke gegen den Boden hin *(abaxar los ojos, mirando hazia el suelo); tlalchi tlaza* Einen demüthigen, ſich demüthigen und bis zum Boden niederbeugen oder niederwerfen *(humillarse y abatirse hasta el suelo, humillar á otro aſsi).* Bei der Vereinzelung dieſes Beiſpiels muſste man dem *chi* die Bed. von unten auf oder an beilegen, wie auch Wilh. von Humboldt in ſeiner mex. Gramm. ſagt: „*chi* drückt ein niedrig, doch nicht gerade unter ſeyn aus: *tlalchi* niedrig am Boden." — Die groſse Thatſache der ſon. Orts-Poſtpoſ. *chi,* von der man dieſes mex. *chi* für eine ſchwache Spur halten kann, führt uns dazu die azt. Poſtpoſ. von dieſer Nebenbedeutung, welche nur durch den Begriff von *tlalli* herbeigeführt wird, zu reinigen. Das Verhältniſs der Sprachen iſt hier umgekehrt.

Conjunctionen.

§ 139. Das azt. *ma* hat 2 verſchiedene Bedeutungen: mit der Wunſch-Partikel (möchte doch!) kann man entfernt Ta *ma* daſs vergleichen: welches aber auch wie, wo und das *pron. rel.* ausdrückt, und eine ſo umfangreiche, verſchiedene Sphäre beherrſcht, daſs jede Möglichkeit einer Verwandtſchaft ſchwindet; — zu dem verbietenden mex. *ma* (daſs nicht, = griech. μή, ſanskr. मा *má)* paſst einigermaſsen die allgemeine tepeg. Negation *mait* oder *meit* (nicht), beſonders als privativer Vorſatz gebraucht.

Wenn man die beiden groſsen Sprachmaſſen in ihren privativen Präfixen zuſammenbringen will, ſo muſs man den Vorſatz *a* der Nahuatlaken-Sprache für eine

Abſchleifung des $_{CA}$ mehrerer ſonoriſchen Sprachen (Ca, Co uſw.) erklären; dieſer Vorgang wäre annehmbar, er würde jedoch die 2 Factoren in das umgekehrte Verhältniſs gegen einander ſtellen, als wir in unſrer allgemeinen, idealen Anſchauung, freilich immer noch prüfend, ſie uns gewöhnlich denken: die aztekiſche als ſecundär. Daſs das ſonoriſche Präfix urſprünglich iſt, leidet keinen Zweifel; es kommt in der Co auch vermehrt vor: durch einen Zuſatz *pu* vermehrt: *capu;* auch *cap* und *capti;* ein Wandel des *c* in *t*, indem das privative Präfix in der Ta $_{TA}$ lautet, ſcheint die Annahme einer Identität des azt. und ſon. Präfixes noch ſchwieriger zu machen und weit hinauszuſchieben.

Wortbildung.

§ 140. In der Zuſammenſetzung von Subſtantiven zu einem Subſtantivum beſitzen die ſonoriſchen Sprachen dieſelbe Freiheit wie die mexicaniſche; für ein mexicaniſches Erbſtück kann man es halten, daſs die Co und Ta, auch manchmahl die Te, die Endung des erſten Subſtantivums in ſolcher Compoſition, wie in der ganzen Wort-Ableitung, ſtreichen: doch geſchieht dieſer Vorgang auch nach allgemeinen Sprachgeſetzen, wie der Sanskrit-Sprachſtamm durch ein groſses Vorbild zeigt.

Man ſieht, daſs die Maſſe deſſen, was die vier ſonoriſchen Sprachen an Ähnlichkeit oder Übereinſtimmung mit der aztekiſchen in der GRAMMATIK darbieten; ja ſogar die eingeſchränkte Maſſe des wirklich identiſchen und, wie wir im allgemeinen ſagen, aus letzterer erborgten GRAMMATISCHEN STOFFES: nicht geringer wiegt als die des Wortſtoffs, und von groſser Bedeutung iſt. Ich unterſcheide beſtimmt jenen gröſseren idealen von dieſem kleineren wirklichen und ſicheren Vorrath. Ich habe das viele, was mir auf dem grammatiſchen Felde der ſonoriſchen Sprachen für einen partheiiſchen Zweck zu Gebote ſtand, bedeutend herabgeſetzt: indem ich als Factoren der Verähnlichung bald den Zufall, bald das einförmige Weſen aller Sprachen auf dem geiſtigen Gebiete; bald jene Gleichförmigkeit im Syſtem und kleinentheils im Laut vorwarf, die ein Räthſel jenes groſsen Typus iſt, welchen unter zahlloſen Geſtalten die Zunge der Völker in den ungeheuren Ausdehnungen des neuen Welttheils uns darbietet: wohl beſchränkt an ſich und verſtandesmäſsig noch weiter zu beſchränken, auch zu ſcheiden in all-gemeinſames und in mehrere Gruppen; aber ſo doch vorhanden, und bei allen Fragen wegen hiſtoriſcher Verwandtſchaft einzelner Idiome zur Vorſicht mahnend und ernſte Berückſichtigung fordernd.

VII. Gemeinſchaftliches Wörterbuch der vier Sprachen des mexicaniſchen Nordweſtens:

Tarahumara, Tepeguana, Cora und Cahita.

§ 141. Die Erforſchung des AZTEKISCHEN Sprachſtoffes in den vier Idiomen von *Cinaloa, Guadalaxara, Neu-Biscaya* und *Sonora* iſt beendigt; meine Aufgabe noch nicht. Der Zweck und das beſondere Intereſſe dieſer Unterſuchungen war, in dem MEXICANISCHEN NORDEN eine SPRACHMISCHUNG offen zu legen von abnormen, wunderbaren Verhältniſſen. Ich habe zu der DRITTEN ABTHEILUNG meines erſten Haupttheils überzugehn, zu der EIGNEN DARSTELLUNG DER VIER NORDWEST-SPRACHEN; denn es gilt zu zeigen, auf wie fremdem Boden jener mexicaniſche Sprachſtoff gepflanzt iſt. Dieſer dritte Theil, durch den von mir für die Arbeit angenommenen Titel abſichtlich verdeckt, iſt nichtsdeſtoweniger ein Erforderniſs zum erſten. Wir wiſſen ſchon, mit welcher Gewalt jener aztekiſche Antheil unſre alten Grundſätze beſtürmt, und wie ſchwer es iſt ſeinem Anſpruch an den geſammten Leib dieſer Sprachen zu wehren. Aber unabhängig von dem vielen, was die Erforſchung der Verhältniſſe aufzuklären gebietet, hege ich auch wirklich, wie ich im Beginne geſagt, den Entſchluſs einer GENAUEN DARSTELLUNG DES SONORISCHEN SPRACH-COMPLEXES: wegen ihrer abſoluten Wichtigkeit, ohne Rückſicht auf einen Nutzen. Wichtig darf genannt werden ſchon jede Verdeutlichung einer einzelnen Redeweiſe in dieſen Gegenden Amerika's weiter als durch ein kurzes Wortverzeichniſs und einige grammatiſche Notizen; denn wohl haufen und ſtreifen der Völker genug von den Gefilden und Bergländern Anahuac's an bis zu den Gebieten, wo die zwei groſsen Sprachſtämme der *Lenni-Lenape* und der *Irokeſen* durch den Fleiſs und die Geſchicklichkeit nordamerikaniſcher Gelehrten umſtändlich uns bekannt geworden ſind. Aber die STAMMVERWANDTSCHAFT VON VIER SPRACHEN, in weiten Gebieten aus einander geworfen, wenn auch in demſelben Länderzuge liegend, der ſich in gröſserer oder geringerer Entfernung an den californiſchen Meerbuſen anlehnt, iſt ein Phänomen, das mächtig anzieht ihm nahe zu treten. Wenn mit dem vielen, was ſie in Wort und Grammatik mit einander gemein haben, ſich eine erſtaunende FREMDHEIT wieder in beiden paart; ſo iſt die Begierde nicht zu tadeln, dieſe bunte Welt in ihren Erſcheinungen ſcharf und ausführlich zu zeichnen, ihre Räthſel zu löſen: da es nur durch ſolche tiefe und vollſtändige Erfaſſung einzelner Schöpfungen gelingen kann dem Problem einer unbegreiflichen, tauſendfachen Zerſplitterung der menſchlichen Rede in dem groſsen amerikaniſchen Continente erkennend oder ahndend nahe zu kommen. Das weitläuftige Gemälde eines NEUEN SPRACHTYPUS, welches ich hier zu zeichnen beginne, ſich ſelbſt Zweck, ermangelt

nicht einer materiellen Beſtimmung; es wird die Grundlage meiner weiteren Forſchungen im NORDEN.

§ 142. Den erſten Theil dieſer ſelbſtſtändigen Sprachdarſtellung bildet das GEMEINSAME WÖRTERBUCH DER VIER SPRACHEN. Daſſelbe iſt ein nothwendiger Theil meiner Unterſuchung: indem es, neben dem, weit genug verzweigten, fremden, den reichen einheimiſchen Beſtandtheil dieſes von mir gebildeten neuen Sprachſtammes vorzuführen hat: den Analogien entzogen, und ganz geſchieden von dem groſsen und berühmten Idiom der Nahuatlaken. Mühſam durch eine genaue Benutzung aus den ſeltenſten Hülfsmitteln gewonnen, wird dieſes Wörterbuch, mit vorangeſtelltem DEUTSCHEN, eine neue Grundlage für Forſchungen in den groſsen Völkergebieten des amerikaniſchen Nordens gewähren: wie ich daſſelbe auch im zweiten Theile der gegenwärtigen Schrift zu ſolchen Unterſuchungen gebrauchen werde. Das Wörterbuch ſollte ein beſchränktes ſeyn. Es war meine Abſicht, in ihm weſentlich nur den SINNLICHEN STOFF der Sprache, dieſen aber ohne einen Ausſchluſs, zu vereinigen. Einige Wörter der geiſtigen Sphäre ſind ihm beigemiſcht worden.

[Das kleine DEUTSCH-SONORISCHE WÖRTERBUCH, welches an dieſe Stelle gehört, in 2 Theilen gearbeitet: einem Haupttheil: der Subſtantiva, Adjectiva und Verba vereinigt (§ 143); und einem Nebentheil: der grammatiſchen Redetheile: der gemiſchten Pronomina, Adverbia, Poſtpoſitionen, Conjunctionen (§ 144-148); bleibt für mich der Gegenſtand einer künftigen, beſonderen Publication.]

VIII. Die einheimiſche Wortverwandtſchaft der vier mexicaniſchen Nordweſt-Sprachen.

§ 149. Ich habe aus meinem Wörterbuche der vier Sprachen des mexicaniſchen Nordweſtens im Folgenden in einer gewiſſen Beſchränkung die hauptſächlichſten und ſicherſten ÜBEREINSTIMMUNGEN derſelben IN DEM EINHEIMISCHEN, nichtaztekiſchen, finnlichen THEILE ihres Wortvorraths, in ihrem groſsen SONORISCHEN BESTANDTHEILE, als den erſten Beweis ihrer STAMMVERWANDTSCHAFT, zuſammengeſtellt: nämlich nur aus den drei Redetheilen der Subſtantiva, Adjectiva und Verba. Die Menge dieſer Analogien iſt nicht groſs; und ich werde dieſs ſogleich, nach dem Schluſſe dieſer lexicaliſchen Auszüge, erläutern. Ich hätte, um einen beſſeren Eindruck von ihrer Verwandtſchaft zu erregen, einen anderen Theil hinzunehmen müſſen, wo ich die Wort-Identität zwiſchen den Sprachen mit einem Zeichen des Zweifels, leiſer oder ſtärkerer Unſicherheit verſehen habe; denn vieles darin kann gerechterweiſe als über-

einſtimmend gelten. Die Identität ſo mancher Wörter iſt auch in der nachfolgenden Auswahl, bei groſser Verſchiedenheit der Form, noch unſicher. In einigen Artikeln herrſchen, wie ich bemerken muſs, zwei Wörter, in welche ſich die Sprachen theilen; ſo in: Menſch, Reiher, Ziege.

§ 150.

Ader — Te *tate arteria, usci tata-de* Ader im Baume, Co *tatat*, Ca **obotate* [wenn das Wort nicht azt. iſt; ſ. IV § 56, S. 97 Art. *tlalhuatl*]

Ameiſe — Ta *motsaca*, Te *momosali* eine Art

Auge — Ta *pusiki*, Ca **pusi*, Te *buy*, Co *hauziti*

Bär — Ta *vohi*, Te *bohi* oder *boohi*

Bart — Ca **himsi*, Co *mueiziti*

Baum und Holz — Ta *cusiki*, Te *usci*

Baumwolle — Ca *chini*, **chinim*; Ta *tschini* „alles Baumwollen- oder Leinen-Gewebe; Leinwand, Seidenzeug" (ſo nach Steffel); **chini* Zeug 2) *manta*

beichten — Ta **besera*, Ca *pesec*

beiwohnen *(coire)* — Ta **boi* und **boiqui* (vgl. legen), Co *amoan-puhuicari*, Ca *(buicare, abuicare:* eine Verbalform)

Berg — Ta *reguiguiki* (auch Hügel), Te *oydigui*, Co *euriti cerro*

Beſen — Ta *petsilaca*, Ca **hichiquia;* vgl. fegen

binden — Ta *bulá*, **burá*, Te *bupure* (reduplicirt)

bitter — Te *scivo*, Co *an-tzihvi*, Ca **chibu*

Blume und Roſe — Ta *seguá*, Ca **sehua*

Bohnen *(frixoles)* — Ta *muni*, Co *mûhmeti*

braten — Te *gaggai, jaguidi freir*, Ta *guaugueke (*guagûeque)* Braten

brechen — Te *tapane*, Co *tapoa;* Ta *tapani* ſich reiſsen, ſpalten (2) ſich verwunden)

Bruder — Ta *batschi*, Co *tizhatzi* älterer B.

Buch — Ta *hosseliki*, Co *yûxarit*

Ei — Ta *kauguaca*, **totori caguára* (vom Huhn, **totori)*, Ca **totoli-caba*

eingehn — Ta **vaqui* oder **baqui*, Te *vapaque* (reduplicirt)

Erde — Ta *gué*, Co *chuehti*

Feder — Ta *mashaca*, Ca **masa*

fegen, kehren — Ta *petsiki*, Ca **hichique*

Feld — Ta *bassa* (auch Acker); Te *usse* ſäen *(ussa-damue labrador, ussa-daraga labranza)*

fern — Ta *mechcá*, **mecá*, Te *muca*, Co *eumuâ*

finden — Te *tuggue*, Co *teaceahca, teuh*, Ca *?tebua*

Fliege (vgl. Mücke) — Ta *sévoli*, Co *xáeu*, Ca **tecasebori (*seebori* Moskite)*; Te *saivoli* Bienenkorb, Honig

fliegen — Te *daay*, Co *hua-taá*

Frau — Te *ubi* Frauenzimmer (Geſchlecht), Ta *upi* Ehefrau, Ca *hubi* id.

Frucht — Co *tacait*, Ca **taca*

Fuſs — 1) Ta *talá (*rara)*, Te *tara* 2) Ca *huoqui* oder *hoqui;* Te *goqqui* Fuſsſtapfe

gehn — Ta *simi*, Te *jimoe* od. *jimue*, auch *imoe*, Ca *(sinaque* fut. u. a.), **senuc*

geiſseln, peitſchen — Ta **gûepá (guechpisoco)*, Te *gube*, Co †*be*, Ca *obeba*

gewinnen — Co *muaitek*, Te Gewinn: *meitiqui-daraga* od. *maitiqui-d.*

gleich — Te *vuppua masci, uuupua-jamoe*, Co *uxupuamecheà*

graben — Ta *hoco*, Te *cobe* (praet. *coco-anta)*

groſs — Ta *guelù*, **guerú*, Te *gu* oder *agu*, Ca *bueru*

Groſsvater — Ta *catsò*, Co *tiꝛyaxú*

Haar — Ta *kupaka* od. *kupala*, Te *cupa* od. *cupe* (des Kopfes), Co *kepoati*

Hahnenkamm — Te *sciboda*, Co *tzubetn*

halten — Co *tebi*, Ca *ʔtebu*

hauen — Te *jiquituque* (vgl. ſchneiden), Co *behchi*

Haus, Hütte — Te *qui* und *baqui*, Co *chihti*, Ta *bechteke*, **beté* (von *bechté*, **beté* wohnen)

Himmel — Ta *revegatschi*, **regûegá*, Te *tuvagui*, Ca *tehueca*, **teeca*

Hirſch — Ta **chomari* Hirſch, *tschomali* Reh; Te *suimali (ciervo)*

Höhle — Ta *tessó*, Ca **teso*

Huhn — Te *tacoco* od. *tacuc*, Co *tecuarae*

kämmen — Te *agascibidi*, Co *catze*

klein — Te *ali* od. *ari*, Ca *ili*, **ilichi*

Knie — Te *tonna* od. *tona*, Co *tunuti*, Ca **tono*

Kopf — Ta *moola (*moó)*, Te *mo*, Co *múuti*

Kranich — Ta *colò*, Te *cocore*, Co *curuti*

kratzen — Ta *suchcú (*sucú)*, Te *cuucuse*

Kreis — Ta *tschitula*, Te *scicoli*

Kugel — Ta *cavoli*, Te *caboraja*

lachen — Ta *atschi*, Te *asse*

Leber — Te *numa* od. *numad*, Co *neamuat*

legen — ſich hinlegen: Ta *boi* (*liegen), Te *boyni; adde* beiwohnen

löſchen — Te *tuzane*, Co *atᵉutza*

Mais — Ta *schunúcu* od. *sunúcu*, **sunú*, Te *june*, Co *yurit*

malen *(pingere)* — Te *oae* (zeichnen u. a.; *oa-damue jutecude* Maler), Co *yuxa*, Ca **aosa (*hita osa-me* Maler, **osa-ri* Malerei) [vgl. noch ſchreiben]

Mann — 1) *vir:* Ta *tehoje* od. *rehoje (*rejoye;* auch Menſch), Te *teodi* (auch Männchen der Thiere 2) Menſch), Co *têvit* (auch Menſch); 2) Ehemann, Gemahl: Ta *cuná*, Te *cuna*, Co *tiꝛquenna*, Ca *cuna* (auch verheirathete Frau)

Menſch — 1) Ta *rehoje* od. *tehoje (*rejoye;* auch Mann), Te *teodi* (auch Mann), Co *têvit* (auch Mann); 2) Ca *iorem* od. *ioreme* (auch Mann); Te *oddame* Menſchen, Leute

Metall, Erz — Ta *guenomi* (jedes M.), Te *bainomi* od. *vainomi* Eiſen (Kupfer mit Zuſatz eines adj., und ſo andre Metalle)

Mücke — Ta *sévoli* (auch Fliege), Ca **seebori* (auch Moskite, **tecasebori* Fliege)

Nacht — Ta *tucaguó (*rocaguó)*, Te *tucagui*, Co *tecáriti (teca* bei Nacht), Ca **tucabe*

Neſt — Te *cosade*, Ca **tosa*

Oheim — Co *tiꝛtata*, Ca *tata*

Palme — Ta *tacucu*, Ca **taco*

Pfeffer, d. h. Chile-Pf. — Ta *cocoli*, Co *cucurit*

Rabe — Ta *colatschi*, Co *coatza*

Ratte — Ta *tschiculi* (auch Maus), Ca **chiculi*

Rauch — Te †*cubusci*, Co *keutziti*, Ca **buichi*

Regen — Ta *jukiki*, Te *duqui*, Ca *sebeiuque*

Regenbogen — Co *cuuxat*, Ca **curuas*

regnen — Ta *jukú* (**yucú*), Te *ducue*

Reiher — Ta *guatschó*, Ca **batosal*, Co 2 Arten: *cuaxú* grauer, *huatuxat* weiſser

röſten — Te *jaque*, Co *xaxche* (Mais)

rund — Ta *cavol-ameke* (*cavoli* Kugel), Te *cabolica*

Salz — Ta *honaca*, Te *onne*, Co *unati*, Ca **ona*

Sand — Ta *saaté*, Co *cehti*

ſchinden — Ta **besumá*, Te *bujume*

Schnee — Ta *kepaliki*, Te *gu coboja cubay* (*cubay* Eis; vgl. noch ſchneien) [wenn das Wort nicht azt. iſt; ſ. azt. *cetl*, IV, 56 S. 72, und da noch mehrere Wörter]

ſchneiden — Ta *siká*, **siquiré*, Te *jiquituque*, Co *zizchi*

ſchneien — Ta *kepá* (es ſchneit), Te *gu cubaine* (ſ. übrigens weiter bei Schnee)

ſchreiben — Ta *hosselé*, Co *yuxa* (ſ. mehr bei malen)

Schuld — Ta *guikeliki* (**gûique* borgen), Ca *huiquilia* ſchuldig ſeyn

Schwalbe — Ta *souguépali*, Te *uippidomali*, Ca **huocobabalis*

ſchwarz — Ta *tschóca-meke* (**chócame*), Te *tucu* od. *tuco* (*tuculi-made* ſchw. machen), Ca **chuculi* [vielleicht iſt das Wort aber azt.; ſ. IV, 56 S. 98 Art. *tlilli*]

Schwein — Te *taisoli* od. *toisoli*, Co *tuixo*

Sonne — Ta †*taicá*, **rayénari* (von *tajena* es wird Licht, Tag); Te *tasse*; Co *xeucat*, heidniſch *tayaoppa* (ſoll Vater bedeuten, das aber *ti-yaoppa* heiſst), Ca *taa* [vgl. noch Tag]

Spanier — Ta **yori*, Ca *iori*

Stirn — Ta *covara*, Te *coba* od. *cova* (Ca *coba* Kopf)

Stroh — Te *vassoe*, Ca **baso*

ſtützen — Te *scisape*, Co *etzitzé*

ſüſs — Ta *kachka-gameke* (*kachká* es iſt ſ.), Co *an-caca* [vgl. Zucker]

Tag — Ta **ragûé*, Te *tasse* (auch Sonne), Co *xeucat* (auch Sonne), Ca *?taehu*, *taeùari*, *tacuari*, **tachuari* [vgl. übrigens Sonne]

Tante — Co *tiztata*, Ca **tata* (auch Oheim)

Thräne — Te *oogga*, Co *ucat*

Tochter — Ta *mala*, Ca *mala*; Te *mara* Sohn und Tochter (im Munde der Mutter)

tödten — Ta *meá*, Te *mu-muai* od. *mu-muay*, Co *mee*, Ca *mea*

Topf — Te *jae*, Co *xarit*

verheiratheter Mann — Ta *upé-ameke*, **upé-game*, Ca *hube*, *hube-came*; verheirathete Frau: Ta *cuné-ameke*, **cuné-ame*, Te *cuna-xamue*

Vogel — Ta *tschulugui*, Te *uugui*, *uuggui*, *urugui*

Waſſer — Ta *pauguiki* (*paugui* Fluſs), **bagûiqui* und **bagûi*; Ca *baa*

Weg — Ta *poveke*, **bogûi*, Te *boy* od. *boi*, Ca *boo*

Wein — Te *nabaiti*, Co *nahuati vino mizcal*

weiſs — Ta *tosá-cameke*, *rosá-cameke* od. *rosá-came*; Te *toxa*, auch *toa*; Ca **tosali*

Ziege — Ta *cambalatschi*, Te *chibato*, Co *caurazi*, Ca **chibato* [2 Wörter]

Zucker — Co *an-caca*, Ca **caca* (vgl. ſüſs).

---

§ 151. Das Reſultat dieſer SAMMLUNG von WORT-IDENTITÄTEN iſt für die abſolute VERWANDTSCHAFT der VIER SONORISCHEN HAUPTSPRACHEN ein unbefriedigendes. Die vier Sprachen, ausgemacht verwandt unter ſich und Eines Stammes, ſtoſsen einander in einem bedeutenden aliquoten Theile in FREMDHEIT des Wortbeſitzes ab. Dieſe Fremdheit eines groſsen Theiles, dieſer ſtarke Sonder-Beſitz bleibt fortwährend ihre Geſtalt und ihre Haltung in allem, auch in der Grammatik; ſie bleiben das Gepräge auch aller der anderen vielen Glieder des ſonoriſchen Sprachſtammes, welche wir im Verlaufe dieſer Forſchungen und in dem weiteren Vordringen gegen den Norden vor unſeren Augen werden aufſpringen ſehn. Ich kann es nicht unternehmen dieſe, ſich uns ſo tief eindringlich darſtellende Fremdheit handgreiflich zu erklären; ich würde nur den allgemeinen Typus der TAUSENDFACH GESPALTENEN SPRACHWELT des unermeſslichen ERDTHEILS zu erklären unternehmen. Den Inhalt einer ſolchen Löſung über das groſse Ganze habe ich aber ſchon an einigen Stellen dieſer Schrift durch einzelne mitgetheilte Vermuthungen angedeutet: ſie gehen hin auf die, durch Naturverhältniſſe oder Proportionen der Nothwendigkeit, durch Sitten und Lebensweiſe, durch die Feindſchaft der rohen Menſchennatur hervorgebrachte, unendliche Spaltung, Abſonderung, Entfremdung und Abſtoſsung der AMERIKANISCHEN VÖLKER, und kleinſten Menſchenhaufen; auf das Gegentheil davon, die mannigfaltigſte Vermiſchung durch Befreundung; wie auf abſichtliche, gewaltſame Sprachveränderung und -Entſtellung; endlich auf willkührliche Spracherfindung. Alle dieſe Verhältniſſe; was an dieſen Behauptungen naturgemäſs und von ſelbſt einleuchtend, was hypothetiſch und kühne Vermuthung iſt: werden nicht als Vorausſetzung, ſondern als Zielpunkte ruhiger und fortwährender Beobachtung an den ſeltſamen, befremdenden, unerhörten Erſcheinungen hingeſtellt.

§ 152. Um den FREMDARTIGEN WORTSTOFF der vier in dieſem erſten Theile der Arbeit allein behandelten Sprachen richtig zu würdigen, iſt unſer Geſichtskreis noch zu beſchränkt; wenn wir aber zu einzelnem in den ferneren Sprachen Analogien finden werden, ſo ändert ſich doch das Verhältniſs nicht weſentlich. Der befreundete Theil dieſer Wortwelt wird eben ſo wie der fremde an ſpäteren Stellen dieſer Schrift, in groſsartigen und genauen den nördlicheren Gliedern des ſonoriſchen Sprachſtammes gewidmeten Wortvergleichungen in feſterer Geſtalt, in ſchärferen Linien wie mannigfach vermehrt erſcheinen. Was hier mitgetheilt iſt, — es ſind ja bloſs die Wörter der ſinnlichen Welt, aus drei Redetheilen,

in Anſpruch genommen worden —, hat nur den Zweck einer vorläufigen Befriedigung gehabt; der Feſtſtellung einer genügenden, wenn gleich beſchränkten Übereinſtimmung der vier ſonoriſchen Hauptſprachen in ihren Wörtern: und der Gewiſsheit eines ſehr bedeutenden Beſtandtheils, in welchem die einzelnen, ja öfter alle, auseinandergehn. Den hohen Grad dieſer FREMDHEIT zeigt mein deutſches Wörterbuch der vier Sprachen anſchaulich. (1) Ich konnte dieſe Thatſache bei der Zuſammenſtellung deſſelben früh beobachten: nachdem ich die Wörter bearbeitet hatte, welche ich durch alle 4 oder 3 Sprachen darſtellen konnte, und als ich mich damit beſchäftigte die wichtigen Wörter (Begriffe) allein aus der Cora- und Tepeguana-Sprache aufzuſtellen, habe ich ſelten zwiſchen dieſen beiden Sprachen ein gleiches Wort einzutragen gehabt; faſt immer wichen beide gänzlich von einander ab.

§ 153. Ich theile hier noch einige ſpecielle Betrachtungen und einzelne Data über dieſe FREMDARTIGKEIT mit:

1) alle VIER Sprachen beſitzen EIN ANDERES Wort für einen Begriff: Eidechse Ta *hulugui*, Ca **huicom; lagarto:* Te *turoxe*, Co *axat; lagartija:* Te *tuscibagui*, Co 2 Arten: *achatza, chatzat;* Fiſch Ta *totschi*, Te *vattofa*, Co *huéat*, Ca **toberi;* Geſicht Ta *retéguala*, Te *vuivase*, Co *nerimit*, Ca **pucha;* Hand Ta *secà*, Te *novi*, Co und Ca zwei verſchiedne Formen vom azt. *maitl;* Hunger Te *biugui-mudaga*, Co *túhriti, tzúrit*, Ca **tebaa;* hungern: Ta *tschuluguitsi*, **churugui*, Te *biugui-muque*, Co *iivat, icuatn, túhrixo;* Mutter Ta *jejé*, Te *dudu, dada*, Co *t-ité*, Ca *aie* od. *ae;* Pfeil Ta *guaca*, Te *vu* od. *ù*, Co *eùrúti* od. *^{eu}riti*, Ca **huihua;* Stern Ta *sopoli*, **sopori*, Te *jujupa*, Co *xuravet*, Ca **choqui;* Vater Ta *nonó*, Te *ogga, oga, oja, ojali* (alle im Munde des Sohnes), ſelten *mama, avuscia;* Co *ti-yaoppa*, Ca *atzai* und *achai;* — grün Ta *pamagué-ameke*, Te *túddogui*, Co *huaravi*, Ca **siari;* fliehn Ta *humá*, Te *mumure*, Co *autzocua*, Ca **buite;* laufen Ta *mahá, huma* (**juma*), Te *mumure*, Co *atate*, Ca **buibuite*; machen, thun Ta *jolá* (**yorá*, **orá*), Te *ifuei, duni*, Co *tahua*, Ca *iehua* od. *ieua;* ſchwimmen (Ta *uvanale* eher: baden), Te *guguze*, Co *antahauzim*, Ca **bahume;* tanzen Ta *jaugui*, Te *tudaque, nuy*, Co *ne*, Ca **ieie;*

„ item DREI Sprachen (indem nur 3 zu Gebote ſtehn): Honig Te *saivoli*, Co *zearati*, Ca **mumusitori;* Milch Ta *piguaca*, Te *bibei* oder *bibe*, Co *tzimeti;* Wolf Ta *naligoli*, Te *zui*, Co *^{eu}ravet.*

2) Wo die Sprachen oder zwei im Grunde oder muthmaſslich daſſelbe Wort haben, ſind die FORMEN doch manchmahl ſo verſchieden, daſs ſie wie andere Wörter ausſehn; bei 4 Sprachen: Berg Ta *reguiguiki*, **cagúi cerro;* Te *oydigui*,

(1) Der Mithridates liefert S. 153-4^{aa} 24 Wörter in der tarah. und Cora-Sprache; es ſcheint aber keine Vergleichung damit gemeint zu ſeyn, da einige Wörter blofs in Einer Sprache angegeben ſind und nur 6 von allen allenfalls oder wirklich eine Ähnlichkeit haben.

cabulica cerro; Co *ocotzahta* (im Grunde: Fichtenwald), *muutzità,* ^{eu}*riti cerro;* Ca **pochoi (reguiguiki, oydigui* und ^{eu}*riti* mögen daſſelbe Wort ſeyn); Wasser Ta *pauguiki,* **bagúi;* Te *zuddagui, subdagui;* Co *ahti* (azt.), Ca *baa* (das Ta und Ca Wort ſind identiſch, und ſind das allgemeine Wort des Sprachſtamms).

3) So oft, wo man erwarten ſollte, daſs dem Begriffe nach ein Wort durch alle Sprachen gehen müſste, oder daſs Sitten uſw. ein Wort gemeinſam erhalten hätten, ſind die Sprachen einander unähnlich: dieſs iſt ſchon aus den obigen Begriffen erſichtlich; ich könnte es belegen durch die vielen Namen für Getränke und andere Bereitungen aus Mais, unter denen ſich auch nicht eine Übereinſtimmung aufthut: Spindel: Ta *malacate* (azt.), Te *biddin-ajare,* Co *inarit,* Ca **hicuria.*

4) Oft, wenn einmahl zwei Sprachen übereinstimmen, weichen die anderen ab und ſind fremdartig: Höhle Ta *tessó,* Te *teove, cuivaga,* Co *teazta,* Ca **teso.*

§ 154. Ich will nun ein paar Beiſpiele vom Gegentheil, von auffallender oder werthwoller ÜBEREINSTIMMUNG der Sprachen, geben. Es ſollen nur ein paar *pro forma* ſeyn, weil deren genug in dem obigen Auszuge der Analogien vorliegen;

a) Übereinſtimmung aller vier Sprachen: Salz Ta *honaca,* Te *onne,* Co *unati,* Ca **ona;* Wort Ta *neogala,* Te *neoqui,* Co *neúcarit,* Ca *noca* (ich meine freilich, daſs dieſs Wort mit dem mex. *notza* einerlei ſei; aber der Typus iſt doch ein beſonderer in den 4 Sprachen); gestern Ta *tapaco,* Te *tacabo,* Co *tahcai,* Ca **tuca;*

b) Übereinſtimmung von drei Sprachen, mit Abweichung der vierten: Kopf Ta *moola,* Te *mo,* Co *múuti;* Ca *coba;* Mais Ta *schunúcu, sunúcu,* **sunú;* Te *june,* Co *yurit;* Ca *bachi;*

c) die Abweichung der Thiernamen iſt ein Zug der von mir oben unter No. 3 hervorgehobenen unerwarteten Fremdheit der Sprachen gegen einander; ich gebe ein paar Beiſpiele der Übereinſtimmung von 2 Sprachen: Bär Ta *vohí,* Te *bohi* od. *boohi;* Co *otzet* (verſchieden); Ziege Ta *cambalatschi,* Te *chibato,* Co *caurazi,* Ca **chibato* (2 Wörter je zu 2 Sprachen).

IX. Grammatik der vier fonoriſchen Hauptſprachen.

§ 155. [Die GRAMMATIK DER VIER SONORISCHEN HAUPTSPRACHEN, deren zweiten Theil (Artikel, Subſtantiva, Adjectiva und Anfang der Zahlwörter) ich bereits am 22 Mai 1854 in der philoſophiſch-hiſtoriſchen Claſſe der Akademie geleſen habe, wird ein Ganzes für ſich bilden und nach und nach in den Abhandlungen der Akademie erſcheinen. — Ich finde auch auf dieſem zweiten, noch wichtigeren Gebiete viele Gelegenheit, im Gemeinſamen die Stammverwandtſchaft der vier Sprachen geltend zu machen und zu erweiſen; aber ihre Mannigfaltigkeit und die Maſſe des particulär Verſchiedenen, beſonders im Laute, iſt wieder unglaublich groſs.]

X. Die fonoriſche Endung *ame*.

§ 156. Ich ſchlieſse den ERSTEN, ſich innerhalb der VIER SPRACHEN Tarahumara, Tepeguana, Cora und Cahita, welche ich die vier MEXICANISCHEN NORDWEST-SPRACHEN oder, weil die Hülfsmittel mir erlaubt haben ſie ausführlich darzuſtellen, die vier SONORISCHEN HAUPTSPRACHEN nenne, bewegenden THEIL dieſer Schrift mit der Schilderung einer GRAMMATISCHEN INDIVIDUALITÄT. Wenn den Forſcher auf dem Gebiete dieſer vier Sprachen die ſelt-ſeltſamen Erſcheinungen drängend und täuſchend beſtürmen: ein aztekiſcher Einfluſs bis in nie geſehene Grade, und eine nationale Übereinſtimmung, verläugnet durch erſtaunende Verſchiedenheit und Beſonderung; wenn er, in Augenblicken ſchwach, ſich fragt: ob ſie nicht doch mit dem *nahuatl* zu einem aztekiſchen Sprachſtamme vereinigt werden müſſen; oder ob ihr Verhältniſs zu einander ſo innig ſei, ſie ſelbſt zu Gliedern eines eignen Stammes zu machen; oder im Gegentheil, — da ein ſo groſser fremder Beſtandtheil, den eine jede für ſich hat, von dieſer Vereinigung zurückſchrecken kann —, ob dieſe Sprachen, einander fremd, durch ein kleines, auswärts erborgtes, gemeinſames Beſitzthum Verwandtſchaft erheucheln: ſo iſt es EINE FORMATION, welche auf den erſten Anblick, und ehe auch ſie von Zweifeln wegen aztekiſcher Analogien erſchüttert wird, geeignet ſcheint das Wahnbild zu zerſtreuen, die andringenden Gewalten abzuwehren und dem nach

der Wahrheit Suchenden einen ſicheren Halt zu geben. Eine ABLEITUNGS-ENDUNG, unter uns noch unbekannt, weit verbreitet und in vielen Theilen der vier Idiome herrſchend, genau individualiſirt: iſt es, die, ehe jene Bedenken auftauchen, oder wenn man ſich über ſie erhebt, unſre Zweifel aufzulöſen, und für das Verhältniſs der Nordweſt-Sprachen unter ſich und zu dem Azteken-Idiom die Entſcheidung zu liefern verheiſst. Sie entſcheidet für den SONORISCHEN SPRACHSTAMM als eine eigenthümliche, nationale Einheit; und giebt uns, wenn wir das Hinderniſs überwinden dürfen, die Befriedigung, in ſcharfer Gefahr die Grundſätze nicht aufgeopfert zu haben, an welchen eine erleuchtete Sprachphiloſophie noch immer feſtgehalten hat. Wenn wir das Hinderniſs mit ins Auge faſſen, ſo giebt ſie uns ein treues Abbild im kleinen von dem Verhältniſs, welches beide Sprachmaſſen gegen einander im groſsen haben: von der überall lauernden Gefahr, die ſonoriſchen Übereinſtimmungen in aztekiſchen Stoff zerrinnen zu ſehen; von der Rathloſigkeit, in der man immer verharrt, ſie zu trennen, ihnen nur eine lange dauernde Gemeinſchaft gönnend, oder ſie aus einer urſprünglichen Einheit hervorgehn zu laſſen.

§ 157. Dieſe ENDUNG, deren Kraft das thätige Subject (wobei auch das *verbum neutrum* als eine wirkende Thätigkeit gilt), der Begriff *actor* und *agens* iſt, durchläuft eine Reihe BUNTER GESTALTEN. Dieſe ſind:

in der Tarahumara-Sprache: **amec* oder **ameque*, *ameke; came*, **camec*, *cameke* oder **cameque; *game*, **gamec* oder *gameke; *yamec* oder **yameque*, *jameke; me* oder *meke*, **meque* (nach *a*); *miti*, *meti* oder vielmehr *amiti;*

in der Cora: *ame; huame (ahuame, ihuame); came* (auch *acame),* auch *cam; —me* und *eme, beme, cheme, careme;* auch *meti, met* oder *miti;*

in der Cahita: *ame*, *huame* oder *uame; came;* auch *me* oder *mi*, ſogar *ane* und *cane* (ſ. § 174 der akad. Abh. (¹));

in der Tepeguana: *camue* oder *camoe*, neben ſeltenem *came; gamue* und *game* ſelten (ſ. Abh. § 162, 176); *damue* oder *damoe*, neben ſeltenem *dame; xamue* oder *xamoe*, *jamue* oder *jamoe:* mit ſeltenem *xame;* auch bloſs *amue* oder *amoe*, *ame;* auch *mi*, *ami; mo*, *xamo;* auch bloſs *am*, indem *e* am Ende wegfällt (ſ. z. B. Abh. § 170).

Es laſſen ſich aus dieſem mannigfaltigen Wandel, neben der vollſtändigen Gewiſsheit der Einheit dieſer Endung, folgende ALLGEMEINE ZÜGE ſammeln. Die Tepeguana-Sprache ſondert ſich von den 3 anderen ab; ſie hat die Endung ſeltner mit dem bloſsen Anfangsvocal *(ame, amue):* vielmehr mit dem *c*, das die andern auch haben, und auſserdem mit den ganz eigenthümlichen Conſonanten *d* und *x* oder *j* (zu letzterem könnte das ſeltne Co *cheme* und das Ta **yamec* eine

(¹) Über dieſe Abhandlung und das, was ich hier durch Abh. ausdrücke, ſ. unten § 160.

Analogie bilden); zweitens hat ſie das End-*e*, welches ſeltner in ihr auch erſcheint, in den Doppellaut *ue* und *oe* verwandelt. In der Tarahumara-Sprache konnte man das K am Ende, das ſie gegen alle auszeichnet, für einen willkührlichen Zuſatz gröſserer Lautfülle betrachten: nicht als weſentlichen, etwa von den anderen Sprachen vernachläſſigten Beſtandtheil; ein tieferes Eindringen hat mir aber die Überzeugung beigebracht, daſs wir in dieſem Zuſatz: *ke*, **que* oder *c* die Subſtantiv-Endung der Sprache vor uns haben. Sie kann auch fehlen, d. h. ſie wird nur verſchluckt; Steffel ſagt ausdrücklich, daſs die letzte Sylbe *ke* von *ameke* verſchluckt werde. Die drei Sprachen auſser der Tepeguana ſind ſich ſehr gleich; ſie haben auch gemein die doppelte Geſtalt: die einfachere mit bloſsem *a* voran *(ame, amec)*, und eine mit vorgeſetztem *c*. Die augmentirte Form mit *c* iſt durch alle 4 Sprachen ſo ſehr vorherrſchend, daſs ich lange Zeit die Endung nach ihr, CAME, benannt und erſt ſpäter das einfache *AME* erwählt habe. In der Tarahumara iſt dieſs *c* aber ſehr ſelten, iſt *came* am ſeltenſten von allen 4 Sprachen; ſie hat das *c* in *g* erweicht, und ihr *came*, ihre conſonantiſche Endung iſt vielmehr *game (gameke* uſw.); — *g* erſcheint ſelten auch in der Tepeguana. Am engſten ſchlieſsen ſich Cora und Cahita an einander, indem ſie eine dritte Geſtalt, mit vorgeſetztem *hu*, beſitzen. Die Tarahumara hat noch eine Geſtalt mit *y* zuvor. Allein die Cora beſitzt, neben einer geringfügigen Abkürzung *cam*, deren auch die Tepeguana fähig iſt (auch *xam)*, als ganz abzuſondern von allem bisherigen und als eine zweite Geſtaltung: das bloſse *me*, und namentlich dieſe gemeinſame Endung mit dem Vocal *e* zuvor, allein oder in den Ausſpinnungen *beme, cheme* und *careme;* ferner *me* und *mi* mit Subſtantiv-Endung: als *meti, met* oder *miti;* doch kommen *me* und *mi* auch im Ca, *mi* auch im Te vor; im Ca ſogar noch das gefährliche *ne*. Die NÄHERE AUSFÜHRUNG wird nachweiſen, wie weit jeder der mehreren Geſtalten, welche die einzelnen Sprachen beſitzen, ein beſonderer Kreis der Anwendung und beſondere Bedeutungen zugewieſen ſind, oder in wie weit ihr Unterſchied nur formell iſt.

§ 158. Wir fragen beſorgt: findet ſich nicht in der MEXICANISCHEN Sprache eine Endung, dem uns hier vorliegenden groſsen Gebilde gleich oder ähnlich? Wäre es aber auch der Fall, ich würde mich noch nicht ergeben, aus den 5 Sprachen und den ferneren ſonoriſchen Gliedern einen aztekiſchen Sprachſtamm zu bilden; denn ſo weit gehen die Folgen nicht. Es giebt eine nicht ſo fern ſcheinende Ähnlichkeit: die mexicaniſche Endung *NI*, von ſehr gleicher Function: eine Bildungsweiſe des *participii praesentis* der Verba, gleichfalls adjectiviſch und ſubſtantiviſch für *agens* und *actor* gebraucht. NI und ME kann man ähnlich finden; es kommt auch ein ſeltenes *mi* vor, es giebt ſogar eine winzig geringe Spur vom *ne* in der Cahita: aber A wird faſt immer weſentlich mit erfordert. Nun iſt wohl *ani* im Mex. häufig, aber das *a* iſt nur zufällig und gehört nicht zur Sache: die mex. Formation endigt auf *ani, ini* und *oni*, je nachdem das Verbum in *a, i* oder *o* ausgeht.

oni iſt ſehr häufig, weil auch eine Art des *part. praes. passivi* allgemein auf *loni*, auch in den Ausnahmen auf *oni* endigt. Dieſe paſſiven Participia bieten eine neue Begriffs-Gleichheit mit der ſonoriſchen Endung *ame* oder *came*, indem ſie auch dienen für Subſtantiva des Werkzeugs und für Adjectiva der Bedeutung *-bilis*. Die ſonoriſche Endung lautet aber nie *ome*, nie *ime*, und nur in ſeltenen Fällen im Cora *eme:* ſie lautet, wenn auch manchmahl nur *me*, entſchieden *ame*, und meiſt mit Conſonanten: *c, g, h, y, j* oder *x*, ja *d* davor. Dieſs iſt Verſchiedenheit genug. *ni* iſt nicht *me*, noch weniger *ame* und *came*. Der Zwieſpalt zwiſchen den beiden Formationen wird erweitert durch die Thatſache, daſs zwei der ſonoriſchen Sprachen an die Endung *me* oder *ame* die *analoga* der aztekiſchen Subſtantiv-Endung anfügen. Die Cora-Bildung *meti*, *met* oder *miti* hat einen beſchränkten Umfang: dieſelbe Geſtalt *miti* und *meti* kommt auch ſelten in der Tarahumara vor; die immerwährende Endung *ke*, **que* oder *c* in dem tarahumariſchen Anſatz aber *(ameke, *ameque, *amec)*, welche man wohl für einen bloſsen Laut-Zuwachs halten könnte, iſt nichts anderes als die Subſtantiv-Endung der Sprache und zwar das aztekiſche *tl* oder *tli* ſelbſt; dieſe Endung und ihr letzter Reſt *c* kann aber durch Verſchlucken verloren gehn, und ſo erſcheint in der Tarahumara auch öfter bloſs *me* oder *ame*. In der Anfügung der Subſt. Endung liegt ein mächtiger Widerſpruch gegen die Identität des mexicaniſchen Anſatzes mit der mexicaniſchen Participial-Endung *ni*. Die Wichtigkeit des Zutreffens beruht hauptſächlich auf der Categorie *actor*, welche ſich unabhängig an zwei Stellen ſehr wohl auf gleiche Weiſe entwickeln muſste.

Dieſs iſt die Tröſtung und Beredung, durch welche man ſich Angeſichts der Formen-Geſtaltung und der äuſseren Verhältniſſe ſtärken darf. Man geſteht den Zauber ein, der auch hier, unerklärbar, uns berückend entgegentritt; aber man weiſt in dieſer ermuthigten Stimmung die aztekiſche Affinität entſchloſſen ab. Die Bedenklichkeiten und die ſchwachen Augenblicke finden ſich jedoch wieder ein; ſie knüpfen ſich zunächſt an die einfachen, freilich ſeltenen, Geſtalten der Endung, ohne Augment. Eine gefährlich nahe Ähnlichkeit des azt. Participiums iſt z. B. im Cora: *chuica* ſingen, *ti-chuica-me* Sänger; im Mex. heiſst *cuicani* Sänger. Noch drohender ſteht da in der Tepeguana *muquimi* = *miquini* (ſ. Abh. § 157).

Iſt dieſe groſse Formation aztekisch, ſo iſt nichtsdeſtoweniger das Reſultat ihrer genauen Betrachtung und umſtändlichen Darſtellung ein groſsartiges. Die bedeutende Verſchiedenheit beider Sprachmaſſen in dieſer Formation; die ganz eigene, weit getriebene Ausbildung, welche ſie, in der Nahuatlaken-Sprache ſo einfach, in den ſonoriſchen Sprachen erhalten hat; dazu die Allverbreitung, mit der ſie alle Theile dieſer Mundarten durchdringt: verſetzen uns mit den Anfängen, wo dieſe Endung in die ſonoriſchen Idiome aus dem *nahuatl* einfloſs, in Zeiten, welche wir uns nicht alt genug denken können. Wäre die Erborgung wahr, ſo

würde dieſe Thatſache über die anderen aztekiſchen Einflüſſe einen Ernſt verbreiten, der uns zwänge ſie in einem bedeutend verſchiedenen Lichte zu betrachten.

§ 159. Folgendes iſt die unglaublich reiche BEGRIFFS-ENTFALTUNG dieſer Endung, womit ſie einen groſsen Theil des Nothwendigen aller Nominal-Derivation deckt:

1) *participium praes. activi* vom Verbum, Adjectivum vom Verbum, *substantivum actoris* vom Verbum, Subſtantivum vom Subſtantivum: der mit etwas zu thun hat, Subſt. vom Adj., *subst. instrumenti;*

2) *participium passivi* (auch ſubſtantiviſches) vom Verbum, *substantivum acti* vom Verbum, Adj. der Bed. *-bilis* vom Verbum;

3) *subst. actionis* vom Verbum, *verbum finitum:* als *praes.*, als *perf.;*

4) Adjectivum (ſubſtantiviſches, zum Subſt. ſich hinneigend und leicht in daſſelbe übergehend) vom Subſtantivum: von der Eigenſchaft des Subſt.; item: verſehn mit etwas; Subſt. vom Subſt.: mit etwas verſehn; Adj. ohne Rückſicht auf das Stammwort, Adj. (ſubſtantiviſches) von einem Adv.; Spuren von adjectiviſchen Claſſen der Zahlwörter: *ordinalia*, Bruchzahlen und des Vielfachen;

5) Subſtantivum vom Subſtantivum: Ort, wo etwas in Menge iſt *(-etum);* dunkle oder keine Bedeutung.

Wohl iſt es gewiſs, daſs an dieſen Umfang der Categorien das MEXICANISCHE *NI* nicht von ferne reicht; ſo kann es auch nimmermehr an Subſtantiva gefügt werden, nur an Verba.

---

§ 160. [Die Entwicklung dieſer einzelnen Züge in den verſchiedenen Sprachen und ihre Belegung mit Beiſpielen bildet (als §§ 161-185), wie überhaupt eine ausführliche Darſtellung des Affixes, in welcher das hier mitgetheilte Allgemeine ſich in gröſserer Fülle, Umſtändlichkeit und Genauigkeit wiederholt (wieder, wie hier, als §§ 156-160), einen Theil einer groſsen, zweigliedrigen ABHANDLUNG: da mir hier der Raum dazu verſagt iſt. Dieſe Abhandlung, welche ich am 2 Auguſt 1855 in der Geſammtſitzung der Akademie geleſen habe, führt den Titel: die Lautveränderung aztekiſcher Wörter in den ſonoriſchen Sprachen und die ſonoriſche Endung *ame,* und wird von mir bei Citationen hier durch Abh., ſonſt durch die Chiffre LV u. A, angedeutet.]

Die EINHEIT und grammatiſche Verwandtſchaft der vier Sprachen iſt durch die Endung *AME* oder *CAME* bewieſen. Wo wir dieſe Formation antreffen, da haben wir ein Glied des ſonoriſchen Sprachſtammes; und ich werde ſie anderwärts aufzeigen.

XI. Cahita-Manual.

§ 186-7. [Bei der Seltenheit des in meinem Beſitze befindlichen *Manual del idioma Cahita, Mexico* 1740. 12°, welches die Texte der Cahita-Sprache enthält, auf welche ich gröſstentheils alle meine Arbeiten über dieſe Sprache, vorzüglich die Grammatik, habe gründen müſſen, ſuche ich eine Gelegenheit dieſe Texte wieder abdrucken zu laſſen.]

Zweiter Theil.

Muſterung der Völker und Sprachen Mexico's und der Weſtſeite Nordamerika's von Guadalaxara an bis zum Eismeere;

zugleich

weitere

Spuren der aztekiſchen Sprache im nördlichen Mexico

und Spuren derſelben

im höheren amerikaniſchen Norden,

ſo wie

neue Glieder des ſonoriſchen Sprachſtamms.

[Geleſen in der Geſammtſitzung der Akademie der Wiſſenſchaften am 27 April 1854.]

XII. Einleitung.

§ 188. Die Unterſuchung, zu der ich in einer Reihe von Arbeiten ein groſses Material aufgeboten, wendet ſich um den Vorſatz: die Örtlichkeit, von welcher in verſchiedenen Epochen, am Ende des 6ten, im 11ten und 12ten Jahrhundert unſrer Zeitrechnung, Völkerſchaften eines groſsen Stammes, des Idioms NAHUATL oder des AZTEKISCHEN: *Tolteken, Chichimeken,* 6 Zweige *Nahuatlaken, Azteken* oder *Mexicaner;* unmittelbar oder mittelbar ausgegangen oder welche ſie durchzogen ſind, IM NÖRDLICHEN MEXICO oder IM HÖHEREN AMERIKANISCHEN NORDEN vermittelſt der SPRACHE aufzuſuchen; durch daſſelbe Mittel der Sprachen die Spuren ihrer EINWANDERUNG aus dem NORDWESTEN, für welchen ALEXANDER VON HUMBOLDT ſo mannigfaltige und ſo tief gehende Gründe geltend gemacht hat, oder ihres DURCHZUGES durch die MEXICANISCHEN

NORDLÄNDER, im glücklichen Falle gar die RESTE oder die WURZEL dieſes groſsen VOLKSSTAMMES in nahen Stammverwandten an alten Sitzen aufzufinden. Eine Maſſe AZTEKISCHEN STOFFS, welchen ich, wunderbar mit dem groſsen einheimiſchen Grundtheil gemiſcht, in vier Sprachen des NORDWESTLICHEN MEXICO'S aufgedeckt, gewährte mir die Hoffnung, daſs ein weiteres Vordringen zu mehrerem führen würde. Es nehmen dieſe 4 Sprachen: CORA, CAHITA, TARAHUMARA und TEPEGUANA, deren VERWANDTSCHAFT in ihrer SELBSTSTÄNDIGEN GRUNDLAGE ich aufgefunden und zu beweiſen unternommen, und aus denen ich den SONORISCHEN SPRACHSTAMM gebildet habe, in ihren Sitzen und denen ihrer Völker einen groſsen Landſtrich ein, welcher 4 mexicaniſche Provinzen: Guadalaxara, Cinaloa, Durango und Chihuahua, durchſtreicht oder berührt, von zwei Seiten in Sonora eindringt, und deſſen Grundlinie in weiterer Ferne der californiſche Meerbuſen bildet. Auf die Betrachtung dieſer VIER SPRACHEN in ihren ſchwierigen, höchſt anomalen Verhältniſſen: in Beziehung auf ihren aztekiſchen Beſtandtheil, wie auf ihre, durch viele Fremdartigkeit unterbrochene, nationale Verwandtſchaft unter einander; beſchränkte ſich der ERSTE HAUPTTHEIL DIESER SCHRIFT. Es gilt jetzt DIESE ENGEN GRÄNZEN ZU ÜBERSCHREITEN. ICH DRINGE GEGEN DEN NORDEN VOR. Ich ſuche die SPUREN DER AZTEKISCHEN SPRACHE in allen Idiomen, die ich auf meinem Wege antreffe; ich ſuche auch NEUE GLIEDER DES SONORISCHEN SPRACHSTAMMES: da an ihn vorzüglich der mexicaniſche Einfluſs geknüpft zu ſeyn ſcheint. Ich habe, wenn ich meinen Zweck erreichen wollte, EINE PRÜFUNG SO VIELER SPRACHEN ALS MÖGLICH DER NÖRDLICHEN HÄLFTE DES ERDTHEILS vornehmen müſſen. Meine Aufgabe war es, auf jeden eigenthümlichen Sprachtypus zu achten: wo ein ſolcher bekannt war, wo einer mir entgegentrat, oder wo ein Idiom als etwas beſonderes bezeichnet wurde; ſeinen Wort-Inhalt zu prüfen. Zum Glück darf die ÖSTLICHE, viel gröſsere SEITE, von den Nordgränzen des mexicaniſchen Reiches an, obwohl von mir in gleicher Weiſe unterſucht, dem gegenwärtigen Berichte fern bleiben.

§ 189. Die Schaaren der Völker und Sprachen im INNEREN wie den ganzen OSTEN der ENGLISCHEN COLONIEN und der NORDAMERIKANISCHEN FREISTAATEN, erfüllt von groſsen ſelbſtſtändigen Sprachmaſſen, welche nach meiner Unterſuchung, eben ſo wie die zahlreichen bekannten Idiome des SÜDLICHEN MEXICO'S und Südamerika's, ganz gewiſs nicht mit den von mir ins Auge gefaſsten Sprachen verwandt ſind, SCHLIESSE ICH von meiner Unterſuchung AUS. Es ſind dieſs die Sprachen der *Eskimos* und *Grönlands;* der *algonkinſche, Delaware-* oder *Lenni-Lenape*-Sprachſtamm, welcher den breiten Oſten ſüdlich unter den Athapasken, der Hudſonsbai und den Eskimos ausfüllt; der in ihrem Südoſten inſelartig eingeſchobene *irokeſiſche* Stamm, welcher den Erie- und Ontario-See einſchlieſst; ſüdlich davon, an der Küſte des atlantiſchen Meeres und des

mexicaniſchen Meerbuſens, die 3 Stämme: *Achelaque* (die *Hochelaga* gehören zum Irokeſen-Stamme), *Chicoreans* (in Carolina) und die *Apalachen* (nach Gallatin 2 Stämme: *Cherokees* und *Chocta-Muskhog;* dazu die *Hitchittees);* weſtlich von den Lenni-Lenape der groſse *Dacotah*-Stamm, früher *Sioux* genannt. FREMD SIND AUCH die vereinzelten öſtlichen Stämme im Süden: *Catawbas, Woccons, Utchees, Natchez, Adaize, Chittemachas* oder *Chetimaches;* ferner *Caddoes, Pawnies* uſw.

Schemata der nordamerikaniſchen Sprachfamilien findet man in der *archaeol. amer.* Vol. II., in der Arbeit Gallatin's in den *transactions of the American ethnol. soc.* Vol. II. p. XCIX-C und einzeln discutirt C-CX, wie im 3ten Bande von Schoolcraft's *Indian tribes.*

§ 190. Mich beſchränkend auf den WESTLICHEN THEIL DES CONTINENTS, nachdem ich aus dem Reiche MEXICO herausgetreten ſeyn werde, halte ich in der hier anhebenden Arbeit eine MUSTERUNG ÜBER DIE VÖLKER UND SPRACHEN DER WESTSEITE NORDAMERIKA'S VON GUADALAXARA im ſüdlicheren Mexico AN bis ZU den Geſtaden des POLARMEERS, vom 20ten bis zum 70ten Grade nördlicher Breite. Der Umfang des Unternehmens, das mir aufgedrungen wird, rechtfertigt die Unvollkommenheit der Ausführung, wie die Beſchränkung im ungleich ſchwankenden Verhältniſſe. Wollte ich den Lauf da hemmen, wo meine ſicheren Erfolge aufhören; ſo treiben die, welche VOR MIR DAS AZTEKENVOLK UND SEINE SPRACHE geſucht, mich bis IN DEN HÖCHSTEN NORDEN. Schon Spanier, dann Reiſende und Gelehrte verſchiedener Nationen, die Verfaſſer des Mithridates und die auf ihre wichtige Autorität ſich ſtützenden Nachfolger haben theils Wörter, theils die eigenthümlichen Laute der AZTEKEN-SPRACHE ihrer Meinung nach gefunden: am Canal *de S. Barbara,* bei *Monterey,* in *Nutka;* dieſe hohe Küſte hinauf: im *Norfolk*-Sunde bei den *Koloſchen,* den *Ugaljachmuzen* an den Berings-Bai, am Meerbuſen *Kinai;* und an anderen Stellen ſonſt. Ich ſchätze die Laut-Charakteriſtik nicht gering, aber ſie kann nicht zu dem Beweiſe unmittelbarer und factiſcher Sprachverwandtſchaft dienen. Bei den von meinen VORGÄNGERN aufgeſtellten aztekiſchen Wörtern in nördlichen Sprachen wollen es das Schickſal und die Umſtände, daſs ich ſie alle ABLEHNEN muſs; dagegen werde ich ANDERE SPRACHEN vorführen, in welchen ich ÄCHTE AZTEKISCHE WÖRTER entdeckt habe: und in ihnen allen, in den Sprachen überhaupt auſser *Cinaloa* (wo es *Ribas* ſagt), und auſser der CORA und TARAHUMARA, hat merkwürdigerweiſe noch Niemand von aztekiſchen Wörtern geredet oder ſolche aufgefunden.

Nur dieſe Lichtpunkte, in denen ich das MEXICANISCHE oder das SONORA-IDIOM wiederſcheinen ſehe, hervorzuheben, und die ganze übrige Prüfung, die ich angeſtellt, mit ihrem Material zu unterdrücken; dürfte mit Recht als unkritiſch, partheiiſch und ſehr unvollkommen getadelt werden. Iſt die Sammlung, welche hier dargeboten wird, reicher, als das Bedürfniſs eines einſeitigen Zweckes erheiſcht;

ſo darf ich um ſo mehr hoffen, daſs dieſe mannigfaltige Aufſtellung von VÖLKERN und SPRACHEN: ausgeſtattet mit den älteren und den neueſten Nachrichten, mit den Reſultaten groſsartiger, geo- und ethnographiſcher, wie linguiſtiſcher Unternehmungen, unter denen die jüngſten des nordamerikaniſchen Volkes hoher Auszeichnung werth ſind: Nachrichten und Reſultaten voller Aufſchlüſſe über das Verhältniſs ihrer Verwandtſchaft, zu denen ich durch eigene Unterſuchung und Urtheil vielfach beigetragen habe; eine Grundlage zu weiteren Forſchungen und Entdeckungen bilden werde, wie ſie es für MICH iſt. Viele Sprachen habe ich mit WORTVERZEICHNISSEN zu ihrer feſten Charakteriſirung verſehen. Sie ſind kleiner und gröſser, bieten das Vorhandene meiſt ganz, bisweilen nur in einer Auswahl des Wichtigen dar; oder ſie ſind eine Vereinigung alles mir Bekannten Für die leichte Auffindung in ihnen iſt überall geſorgt: wogegen die meiſten Sammlungen ungeordnet und ohne ein ſolches Mittel ſind; habe ich ſie nicht ſchon in der Reihe des Alphabets ausgearbeitet, ſo iſt ihnen eine alphabetiſche Verzeichnung mit Zahlen beigegeben. In dieſen Wortverzeichniſſen ruht ein mannigfaltiger Stoff zur weiteren Erforſchung der Affinitäten und zu vielen linguiſtiſchen Zwecken.

Aber abgeſehen von Zwecken und Nützlichkeit: wer wird es tadeln, wenn ich Freude daran finde, DURCH EINE REICHE AUFSTELLUNG EIN ZEUGNISS ABZULEGEN für die, in den Stürmen des Barbarenthums oder unter dem Flügelſchlage einer neuzeitlichen Civiliſation RASCH DAHINSCHWINDENDEN, TAUSENDFACHEN GESCHLECHTER DER ALTEN AMERIKANISCHEN MENSCHHEIT? Es iſt ein individuelles, aber nicht minder ein wichtiges allgemeines Intereſſe, die unſägliche VEREINZELUNG und FREMDHEIT von Völkern und Sprachen mit allen Mitteln darzuſtellen und eindringlich zu machen. Es knüpfen ſich an die Erſcheinung Probleme, deren Löſung wir nicht abſehn können, welche tiefe Geheimniſſe verbergen. Was die Thatſache oberflächlich ahnden läſst, was ſie dem zudringlichen Blicke enthüllt, ſteht im Widerſpruche mit den Überzeugungen des Zeitalters.

§ 191. Die Anweſenheit der AZTEKEN IM NORDWESTEN wird durch das, was ich in den Sprachen entdeckt, in einer langen, ſeitwärts verſtärkten Linie bis mindeſtens zum 50ten Breitengrade bewieſen; aber DAS AZTEKENVOLK ſelbſt wird auf der groſsen NORDAMERIKANISCHEN Erde NICHT GEFUNDEN; wohin ich mich auch in dem ungeheuren Lande gewandt, ſo eifrig und bedachtſam ich geſucht habe: nirgend iſt mir ein Stamm mit dem ächten mexicaniſchen Idiom entgegengetreten. Eine Erwägung dieſer Thatſache ſei einer ſpäteren Stelle vorbehalten.

§ 192. Meine VÖLKERSCHAU HEBT AN VON DEM SÜDEN UND STEIGT AUF GEGEN DEN NORDEN. Von dieſer reinen Folge ſind mir Ausnahmen geſtattet: um ſo mehr, als die Lage ſeitwärts der Anordnung einige Willkühr giebt.

XIII. Mexico.

§ 193. Einige Hauptgegenden des grofsen MEXICANISCHEN Gebiets, auf welches ich mich zunächft zu begeben und AUF DEM ICH HAUPTSÄCHLICH ZU VERWEILEN HABE, find durch ein neues, hoch verdienftliches Werk eines eifrigen Forfchers des amerikanifchen Völkerlebens erleuchtet worden, Refultat einer langen, mühfeligen Reife (5000 *miles* zu Lande!); durch das: *Personal narrative of explorations and incidents in Texas, New Mexico, California, Sonora, and Chihuahua, connected with the United States and Mexican boundary commission, during the years* 1850-53. *By John Russell* Bartlett, *United States commissioner during that period.* Vol. 1. 2. *New York* 1854. 8°; neben einer Karte geziert mit zahlreichen, kleinen und grofsen Bildern und Darftellungen. Ich bedaure, aus diefem inhaltsreichen Werke nichts als einige kurze Notizen und eingefchaltete Verweifungen aufnehmen zu können; es ift nach der Vollendung meiner Arbeit erfchienen, ein Jahr nach diefem Abfchluffe in meine Hände gelangt: und ich veröffentliche diefelbe unter Verhältniffen, welche, wie ich öfter angedeutet habe, mir jede weitere Ausdehnung diefer, fchon fo lang gewordenen Schrift verbieten. — Hr. Bartlett, voll früherer, hoher Verdienfte um die Kunde der Ureinwohner Amerika's, hat in diefem Reifewerke (f. Vorrede p. VI) nur diejenigen Völkerftämme befchrieben, bei denen er einige Zeit geweilt hat; andere erwähnt er blofs kurz, auch ift Befchränkung bei allen fein Grundfatz (f. I, 324^{on}-5^{a}); der Gegenftand müffe, fagt er, wegen feiner Weitfchweifigkeit befonders behandelt werden. Die Ausbeute feiner Bemühungen um die Sprachen diefer Länder wird einmahl mir einen neuen Stoff zu den gegenwärtigen Unterfuchungen gewähren. Der Verf. erhielt Vocabulare von mehr als 20 Sprachen, von denen einige noch nie, andere nicht fo reichlich aufgenommen waren; jedes enthält 200 Wörter; alle, aufser 2-3, hat Hr. Bartlett felbft aufgenommen: höchft forgfältig und nach Einem Syftem. Seine Sammlungen enthalten ferner Bildniffe von Männern und Frauen; Skizzen von Sitten, Gebräuchen und Befchäftigungen. Er beabfichtigt einen Bericht über die Ethnologie der indianifchen Völkerfchaften des grofsen von der *boundary commission* durchreiften Landes herauszugeben, wenn die Regierung ihn unterftützte; ohne diefe Hülfe würde er fich auf eine kurze Denkfchrift befchränken, die nur feine philologifchen Sammlungen (darunter find befonders die Wortfammlungen zu verftehen) enthielte.

Guadalaxara.

§ 194. Ich beginne den Lauf — in dem alten ehrwürdigen, grofsen und ruhmvollen REICHE MEXICO — von der Provinz GUADALAXARA, jetzt *Xalisco* genannt; gelegen zwifchen dem 20ten und 25ten Grad nördl. Breite: welche mit Zacatecas gemeinfchaftlich das ehemahlige Reich von Neu-Galicien bildete.

Alcedo *(diccionario de la América* T. II. 1787 p. 177-180) berichtet folgendes über *el Reyno de la Nueva Galicia:* Es erſtreckt ſich von SSO gen ONO, vom *pueblo de Autlan* an der Südſee bis zur Mündung des Panuco in den mex. Meerbuſen (und *el mar del Norte).* Im Norden gränzt es an die Provinzen Cinaloa, Neu-Leon und Neu-Biscaja, in SSO an das ſtille Meer, von Autlan bis zum *pueblo de Chiametla* am Eingange des Meerbuſens von Californien. Es bildet ſo ein Dreieck von mehr denn 300 *leguas* Länge und 200 Küſten-Ausdehnung. Es wurde zum Theil entdeckt von Gonzalo de *Sandoval* bei ſeinem Zuge nach Panuco, zum Theil von Nuño de *Guzman* 1531 und erobert. Es hieſs damahls Xalisco, nach ſeinem Hauptorte *(pueblo).* Der Art. verbreitet ſich dann über die natürliche Beſchaffenheit des Landes. Es werden die *Indios Chichimecas* und *Guachichiles* genannt; und ſpäter expreſs als das Reich bewohnend die Völkerſchaften: *Cazcanes, Guachichiles* und *Gumares,* „welche verſchiedene Idiome haben". Die Hauptſtadt iſt *Guadalaxara.* Die 38 *alcaldías mayores* ſind:

a) ſpaniſche Namen: *Aguas Calientes, Barca, Charcas, Compostela, Fresnillo, Guadalaxara, Lagos, Sierra de Pinos, Purificacion, Xerez;*

b) einheimiſche Namen: *Acaponeta, Amola, Analco, Autlan, Caxititlan, Colotlan, Cuquio, Huauchinango, Ibarra, Izatlan, Mazapil, Nayarith, Ostotipac, Ostotipaquillo, Sentipac, Tala, Tecualtichi, Tepic, Tequepespa, Tlajomulco, Tonalá, Xala, Xuchipila (Juchipilá), Zacatecas, Zapopan, Zapotlan, Zayula.*

Alcedo *(diccionario* II, 238) läſst Guadalaxara („einen der 3 *distritos* oder *audiencias* Neuſpaniens in Nordamerika"), das er zwiſchen 20° und 25° N. B. ſetzt, im N an das Reich von Neu-Mexico gränzen. An der Meeresküſte (239) nimmt es von NW-SW *(sic)* 200 *leguas* ein; im N verengt ſich das Land. Er theilt es in die 7 Provinzen: *Guadalaxara, Xalisco, Chiametlan, Zacatecas, Nueva Vizcaya, Culiacan* und *Cinaloa.* Der Bezirk Guadalaxara (240) hat nördlich über ſich Xalisco. — Xalisco nennt Alcedo (V. 1789 p. 351-2) eine Provinz des Reiches Neu-Galicien, die ſüdlichſte der Audienz von Guadalaxara: im W das ſtille Meer, im O die Provinzen Guadalaxara und Mechoacan habend, von der Prov. Chiametlan durch einen kleinen ins Meer fliefsenden Flufs getrennt; von einer Erſtreckung von 50 *leguas.* Eben ſo heiſst ein *pueblo* der *alcaldía mayor* von Tepic, mit 90 Indianer-Familien.

§ 195. In der Provinz Guadalaxara (jetzt Staat *Xalisco, Jalisco)* werden uns genannt (Mühlenpfordt) die Völkerſchaften: *Cazcanes, Guachichiles, Guamanes* (bei Alcedo *Gumares)* und *Tenoxquines* („Zweige der groſsen Familie Chichimeca"; Mühlenpf.); dann Matlatzinken *(Matlacingos)* und *Jaliscos. Chichimeken* werden uns auch hier im Anfang des vorigen Jahrhunderts als umherſchwärmend genannt (Abſchn. II, S. 15[m-mm]).

Im nordweſtlichen Ende von Guadalaxara oder Neu-Galicien, wo *Nayarit* liegt, wohl nördlich herübergehend nach Cinaloa und Durango, iſt das Volk der Coras anzunehmen (ſ. Abſchn. II S. 14); zu ihnen gehört das Volk der Nayaritas (S. 15). Die neue, durch Kiepert verbeſſerte Karte von Mexico (Weimar 1852) zeigt die *Coras* viel nördlicher: gar nicht in Guadalaxara, ſondern im ſüdlichen Cinaloa, zwiſchen den Flüſſen *Piastla* und Culiacan, anfangend im S des Piaſtla. Im NO Gadalaxara's müſſen wir, nach dem ausdrücklichen Zeugniſs Steffel's (ſ. oben S. 28[mf-n]), ſchon Volk und Sprache der Tarahumara annehmen, obgleich ſie hauptſächlich nach Durango zu verlegen ſind (ſ. S. 20-22).

Zacatecas.

§ 196. In der, nordöftlich von Guadalaxara liegenden Provinz ZACATECAS wird uns das Volk der ZACATEKEN genannt (Abfchn. III, S. 56[mm]); Volk und Sprache Zacateca nennt *Hervas (saggio pratico 69)* mehrfach. Der Pater Geronimo *Ramirez* fchreibt (cap. 3 bei Ribas; nach Hervas): dafs das Volk Zacateca bis nach *Quencame*, 8 *leguas* vom See Parras, reicht. Der Pater *Juan Agustin* (Ribas cap. 4 p. 675) unterrichtete in zacatekifcher Sprache; das Volk von *Parras*, an fich wohl mit eignem, verfchiedenem Idiom, verftand die zacatekifche Sprache.

Zwifchen dem O und SO der Zacateca fetzt *Hervas* (Abfchn. III S. 64[mf]) das Volk der Mazapilen *(Mazapili)*, die nach ihm vielleicht einen mex. Dialect redeten (Abfchn. III S. 56[mm]-57[a], auch 55[mf]); fie find im Sprengel von Guadalaxara und gränzen an den von Neu-Leon. Alcedo hat *Mazapil* als Bergwerks-Real und Hauptort im Bisthum Guadalaxara, 100 *leguas* NNO von diefer Stadt; er nennt die Einwohner früher ein wildes Volk, da fie jetzt ruhige Bergleute feien. Mazapil gehört jetzt zu Zacatecas (Mühlenpf. II, 492), und liegt vielmehr in deffen Nord-Ende.

Das Volk Huitcole, unter welchem die Franciscaner 1767 eine Miffion hatten, nennt *Hervas (saggio prat. 73[a])* als angränzend an die Cora; „es hat eine von diefer (der Cora) verfchiedene Sprache".

Cinaloa.

§ 197. Die Provinz oder der jetzige Staat CINALOA, deffen Geographie ich im Abfchn. II (S. 13[a]-14[m]) gegeben habe, ift angefüllt mit Idiomen meines SONORISCHEN SPRACHSTAMMES: neben welchen aber ihm ganz FREMDE Sprachen, wenigftens zwei oder drei, beftehn. Der Abbate *Hervas*, der feine reichen Mittheilungen über die Sprachen diefer Provinz aus dem Gefchichtswerke des Paters *de Ribas* und den mündlichen Mittheilungen der jefuitifchen Miffionare entnommen hat, knüpft diefe Glieder des fonorifchen Stammes bald an die Sprache am Rio Hiaqui, den er behandelt wie mit zu Cinaloa gehörig, bald an die der Cinaloas: deren jede er als ihr Vorbild betrachtet; und wiederum vereinigt er beide mit der vom Fluffe Mayo als Eine Sprache, als Einen grofsen Typus. Ich mufs die *Hiaqui*-Sprache und werde auch die *Maya* vom Rio *Mayo* hier ausfchliefsen und bei Sonora behandeln; denn fchon zur Zeit von Humboldt's Reife und der fpanifchen Intendanzen (f. Abfchn. II S. 11[af-m]) bildete der Rio *Mayo* die Gränze der Provinz Sonora, füdlich davon war der fchmale Landtheil vom Mayo bis zum *Rio del Fuerte* die Provinz Oftimuri, und davon füdlich lief die Provinz Cinaloa in langer Linie vom Fuerte bis füdlich an den *Rio del Rosario*. Noch jetzt bildet der Mayo, wie damahls, die Gränze zwifchen den Staaten *Cinaloa* und *Sonora*,

indem *Ostimuri* zum erſteren geſchlagen iſt. Der Rio Hiaqui liegt eine ziemliche Strecke nach N vom Mayo, und iſt und war immer ein Fluſs im ſüdlichen Sonora. Da ich aber Hervas Berichte darſtellen muſs, ſo wird bei Cinaloa ſchon öfter von der, auch zur allgemeinen gemachten, Hiaqui-Sprache und von den Hiaqui-Miſſionen die Rede ſeyn.

§ 198. HERVAS berichtet (*saggio pratico* 1787 p. 73^{nn}-74^{a} und ^{nf}), daſs die Jeſuiten 20 Miſſionen mit 40 *popolazioni* an den Flüſſen *Hiaqui, Fuerte, Mayo* und *Cinaloa* hatten: mit dem allgemeinen Namen der Missionen von Cinaloa benannt; in allen war die Sprache Hiaqui herrſchend. Am Hiaqui lagen die Miſſionen: *Bahcon* mit 900 Familien, *Thorim* 920, *Rahum* 1100, *Guirivis* 1200, *Belen* 250; in der letzten waren die Völker *Seres* und *Guaimas*. Am Cinaloa waren die Miſſionen: *Cinaloa* mit 500 Familien, *Chicorato* 230, *Nio* 320, *Guàyabe* 250, *Mocorito* 100, *Ocoroni* 60; die beiden letzten liegen etwas vom Fluſſe entfernt; am Fuerte: *Baca* 180, *Toro* 180, *Tehueco* 680, *Mochicahui* 550; am Mayo: *Conicari* 200, *Caamoa* 320, *Navohoa* 360, *Santa Cruz* (Seehafen) 700, *Tepahue* 860 Familien; die letzte liegt zwiſchen dem Mayo und Hiaqui. Man ſieht, daſs mehrere dieſer Miſſionen Namen von Völkerſchaften tragen. Am Fluſſe Hiaqui gen Cinaloa ſind 4 und nach Sonora zu eine Miſſion, wo ſich drei Völker befinden: Hiaqui, einige Bekehrte der Seres und andre der Guaimas, welche ſich dahin geflüchtet haben.

Obgleich die *Hiaqui*-Sprache in den 20 Missionen von Cinaloa die herrſchende war, ſo iſt es doch gewiſs (Hervas 74^{aa-af}), daſs im J. 1640 Völker von drei verſchiedenen Idiomen darin vereinigt waren. Denn Ribas ſagt, daſs der Märtyrer Gonzalo de *Tapia*, der Gründer der Miſſionen von Cinaloa, die taraskiſche, mexicaniſche und chichimekiſche (otomitiſche) Sprache, und drei Sprachen der Völker von Cinaloa erlernte; und daſs er von allen dreien Indianer nach Mexico mitnahm, damit der Vicekönig die cinaloiſchen Völker ſähe. Welches dieſe verſchiedenen Sprachen und deren Dialecte ſeien, entwickelt Hervas darauf (74^{m}-76^{nn}) im einzelnen.

Hervas zieht alſo aus ſeiner Überſicht der Sprachen Cinaloa's den allgemeinen Schluſs (76^{mm}), daſs es in Cinaloa wenigſtens 3 verſchiedene Sprachen gab: die Tubar, welche vielmehr nach *Chihuahua* gehört (ſ. da, § 210-6), Zoe und Cinaloa: mit der letzten iſt das gemeint, was ich den ſonoriſchen Sprachſtamm nenne. Ich finde aber auſser dieſen dreien bei Hervas noch als eine verſchiedene Sprache genannt die Bamoa (ſ. ſpäter, S. 160^{mm}).

Hervas faſst ſelbſt (76^{mm}) die Sprachen Cinaloa's zuſammen, welche (zum Theil nach ſeinen Schlüſſen und Vermuthungen) mit der Cinaloa-Sprache verwandt ſind, und nennt ſie ſo: *Comopori, Guayave, Ahome, Conicari, Tepahue, Tehueco, Mayo, Zuaco* und *Hiaqui*. Dieſe würden alſo, ſo wie die Cinaloa ſelbſt, zu dem von mir ſo genannten sonorischen Sprachstamme gehören.

Diefe Reihe von fonorifchen Sprachen in Cinaloa gewinnt HERVAS aber zum Theil nicht durch directe Kunde über das Verhältnifs und die Befchaffenheit der Idiome; fondern er baut auf einige Anzeichen Schlüffe über die Verwandtfchaft anderer Sprachen in Cinaloa mit der Hiaqui-Sprache, und giebt dadurch diefer Sprachfamilie einen Umfang. Diefe Anzeichen find nicht ganz ficher und können täufchen: wie fie auch der Mithr. (156) etwas bezweifelt hat. Das erfte Motiv ift: dafs ein Miffionar, der *Hiaqui* verftand, auch eine andere Völkerfchaft unterrichtet oder verftanden habe: *Cinaloa, Zuaca, Tehueca, Guayave.* Sein zweites Motiv ift, dafs die Jefuiten in einer Miffion eine Völkerfchaft zu einer anderen gefchlagen, ein Miffionar zwei vereinigt hat oder gemeinfchaftlich in einer Miffion unterrichtete: *Ocoroni, Tepahue, Conicari, Chicorata.* Auch ein dritter Grund kommt vor: dafs zwei Völker einander befreundet waren: *Tepahue.* Der Mithr. macht bemerklich, dafs der Schlufs auf Verwandtfchaft „um fo weniger gelten könne, da ausdrücklich bemerkt wird, dafs die Jefuiten die Hiaqui-Sprache zur herrfchenden in den dortigen Miffionen gemacht haben." Ich finde aber nicht, dafs diefs hinderte, folche Sprachen als Dialecte oder nahe Verwandte der Hiaqui anzufehen.

§ 199. Pedro de Caftañeda de Nagera *(relation du voyage de Cibola)* nennt in der Nähe von CULIACAN die 3 Sprachen: Tahu, Pacafa und Acaxa; die letzte behandle ich bei Chihuahua (§ 219). Die *Pacasas* afsen gelegentlich Menfchenfleifch, die *Acaxas* waren aber alle Menfchenfreffer.

Der Name eines Volksftammes in Cinaloa HUEICOLHUES, d. h. grofse Colhuer, ift (wie ich fchon in meinen aztek. Ortsnamen S. 68[mm] und 89[mf-nn] hervorgehoben habe) eine merkwürdige Wiederkehr des Namens der *Colhuer,* eines Stammes der Nahuatlaken; der Ortsname Huei-Colhuacan, Grofs-Colhuacan, eine Station der Nahuatlaken auf ihrer Wanderung nach Anahuac, die jetzige Stadt Culiacan in Cinaloa, gegen den Meerbufen von Californien, verbindet factifch den jetzigen Volksftamm in der nordweftlichen Provinz mit dem in das mexicanifche Thal herabgeftiegenen Nahuatlaken-Volke. Sollen wir den Hueicolhues einen Dialect des reinen *nahuatl* zufchreiben? Ihre Sprache zu kennen, wäre nicht unwichtig. Sie werden zu den *Coras* gerechnet, lautet die geographifche Kunde; danach könnte ihre Sprache ein Dialect des von mir conftruirten grofsen Sonora-Idioms feyn: eine Thatfache, welche ein kleines Gewicht mehr für die rein aztekifche Auffaffung deffelben geben würde.

§ 200. Um den FLUSS CINALOA, vom oberen *(dall' alto)* anfangend, find nach RIBAS (f. Herv. 74[m]) die Völkerfchaften Cinaloa, Tegueca (jetzt Tehueca), Zuaca und Ahome. Nach dem mir gemachten Gefetz, von der Meeresküfte in das Innere vorzugehen, werde ich diefe Reihe umgekehrt nehmen. Es würden alfo hier zunächft eine Reihe von Völkern folgen, welche nach Hervas Anficht, Schlüffen und Angaben Glieder meines SONORISCHEN SPRACHSTAMMES wären.

Die Völkerfchaft Ahome war der *Zuaca* am Fluffe Cinaloa benachbart (Herv. 75^{mf-nn}). Die neue Geographie kennt nördlich vom Fluffe Cinaloa den kleinen Flufs und Hafen Ahomé. Nach Alcedo, der dem Volke einen Artikel widmet, liegt das *pueblo* Ahome an der Mündung des Rio del Fuerte. Von ihrer Sprache fagt Ribas ausdrücklich, dafs die Völker *Ahome* und *Guazave*, mit einander in Freundfchaft lebend, verwandt feien und diefelbe Sprache hätten; er fügt hinzu, dafs beide Völkerfchaften gemeinfchaftlich von Norden gekommen feyn müffen. Von der Ahome-Sprache gilt daher daffelbe als von der Guazave.

Das Volk Guazave (bei Ribas), jetzt (nach Hervas 75^{mf-nn}) Guayave genannt, ift eng verwandt und befreundet mit den *Ahome* (f. vorhin), beider Sprache ift nach Ribas diefelbe. Diefe Sprache hält Hervas für verwandt mit der *Zuaca*, *Hiaqui* ufw.: darum, weil Ribas berichtet, dafs der P. Hernando *Villafañe*, welcher 30 Jahre lang Miffionar des Volkes Guazave gewefen war, zuerft eine Grammatik der Guazave-Sprache fchrieb, „welche an der ganzen Seeküfte Cinaloa's hinabging". Das Dorf *Guayave* gehörte zuletzt zur Miffion Cinaloa. — Alcedo hat ein Dorf *Guazabas* in der Prov. Oftimuri und, was nicht unmerkwürdig ift, Guayabos als ein *pueblo* der Pfarrei *Tamazunchale* in der *alcaldia mayor* von *Valles* in San Luis Potofi, in welchem 40 Familien der Pames-Indianer wohnen.(1) *Guayapa* oder *Huazapa* ift (Mühlenpf. II, 165) ein Dorf 1½ *leguas* NO von Oaxaca.

Das wilde Volk der Comopori fprach nach Ribas (Herv. 75^{nf}) die *Ahome*-Sprache; diefelbe redete auch ein anderes, unftät lebendes, barbarifches Volk, das mit den Ahome befreundet war. Alcedo hat einen Ort *Comoripa* in der Prov. Oftimuri, am Ufer des Hiaqui, zwifchen den *pueblos* Cocoria und Tecoriona.

§ 201. Zuaca Volk und Sprache am Flufs Cinaloa (f. vorhin S. 157^{nf}); Zuaque ift nach Hervas (74^{nn}) ein anderer Name für den Flufs Cinaloa. Die Zuaca war eine Verwandte der *Hiaqui;* denn Ribas (Hervas 74^{mf-n}) berichtet von fich: dafs er Miffionar des Zuaca-Volkes war und, von da fich zu den Hiaqui begebend, diefe fogleich zu unterrichten anfing. — Alcedo nennt *Zuaquéo* einen kleinen Nebenflufs des Hiaqui in der Prov. Oftimuri.

Tehueca, bei Ribas Tegueca, ift ein Volk und eine Sprache am Fluffe Cinaloa; bei den Tehueca wohnt nach P. Pedro *Mendez* (bei Ribas; Hervas 74^{mm}) ein Volk von verfchiedener Sprache. Die Tehueca felbft erklärt Hervas (75^{a-aa}) für verwandt mit der *Maya*, aus dem Grunde: weil der P. Pedro Mendez, welcher Miffionar des Tehueca-Volkes gewefen war, als er in feinem 70ten Jahre die Beftimmung erhielt die Maya-Miffion zu gründen, 15 Tage nach feiner Ankunft (nachdem er eine Reife

(1) Nach Mühlenpf. (II, 494^{a-aa}) liefsen die Spanier Potofi, als fie es c. 1550 befetzten, durch hingefandte *Azteken* und *Tlascalteken* colonifiren, „und die einheimifchen Indierftämme wurden gegen N und W zurückgedrängt. Einige fchwache Refte von diefen finden fich zwar hie und da noch vor, aber die grofse Maffe der Bevölkerung befteht aus Abkömmlingen jener Coloniften und Weifsen." — Hervas nennt uns in feinem *catalogo delle lingue* 1785 p. 75^{n} die Sprache Pame neben der huaftekifchen in der Huafteca.

von 300 *leguas* dahin gemacht hatte) meldet: wie er fchon 3000 Kinder, 500 Erwachfene, 500 Greife und Kranke getauft habe. Hervas hält die Sprache auch für verwandt mit der *Tepahue* (f. fogleich). — Alcedo nennt Tegueco ein *pueblo* in Cinaloa am Rio del Fuerte, nahe dem *pueblo Sibirijoa*.

Die Sprache Tepahue (bei Ribas Tepague) hält Hervas (75[af]) für wahrfcheinlich verwandt mit der *Tehueca* (die wieder nach ihm verwandt mit der *Maya* ift), und zwar aus dem Grunde: „weil beide Völkerfchaften (welche verwandte Namen haben; [das ift doch nicht der Fall!]) nach Ribas befreundet waren. Die Jefuiten hatten das Volk Tepahue mit der Maya-Miffion vereinigt." Übrigens finde ich den Einwurf des Mithr. gegen diefe Verwandtfchaft (156) durch nichts begründet: dafs die Tepahue, „die an den obern Sinaloa gefetzt werden [fagt diefs Hervas? es wurde vielmehr, oben S. 157[nf], von den Tehueca gefagt], am natürlichften als ein Zweig der bey *Tepehuana* befonders angeführten Nation [er meint: der Tepehuanen] zu betrachten find, denen fie jene Lage auch näher bringt."

§ 202. Die Sprache Conicari war nach Hervas (75[m]) wahrfcheinlich mit der *Tepahue* verwandt, weil nach Ribas die Jefuiten anfangs diefe beiden Sprachen vereinigten und fchliefslich beide in der Maya-Miffion waren. Alcedo nennt *Conicari* als *pueblo* in Cinaloa, am Fluffe Mayo.

Die Cinaloas felbft werden als ein Volk genannt (Mühlenpf. I, 209 und Hervas), am Fluffe Cinaloa (Herv.). Die Cinaloa-Sprache war eine Verwandte der *Hiaqui* (Herv. 74[mm]); denn nach Ribas „verftand der P. Chriftobal vortrefflich die Sprache der Hiaqui und die eigne des Cinaloa-Volkes, das er unterrichtete. In dem Gebrauche des Hervas ift die Cinaloa-Sprache, als nächft verwandt mit der Hiaqui, grofsentheils der Repräfentant des Sprachtypus, von dem er nach Ribas fo viele Glieder in der Provinz Cinaloa nachweift; das Vorbild deffen, was ich die fonorifche Sprachform nenne.

Die Völker Chicorata und Camaveta waren nach Ribas (Herv. 75[mm]) in den Gebirgen 10 *leguas* vom Volke Cinaloa; Hervas vermuthet, dafs die erftere Sprache mit der *Cinaloa* verwandt fei, weil das Dorf *Chicorata*, Wohnfitz der Völkerfchaft, von den Jefuiten mit der Miffion Cinaloa vereinigt wurde. Alcedo hat *Chicorato* als jefuitifches Miffionsdorf in Cinaloa.

Die Sprache Ocoroni erklärt Hervas (74[n]) für verwandt mit der *Cinaloa* und *Hiaqui*, weil die Jefuiten das Volk Ocoroni mit dem Cinaloa-Volke vereinigt hatten; und weil das erftere, fich empörend, zu den Hiaqui (nach Ribas) flüchtete; „diefes beweift", fchliefst er, „dafs es verwandte Völkerfchaften waren". Mühlenpf. fchreibt Volk (als zu den Mayos gehörig, II, 402[n]), Küftenfluss (400[mm]) und Dorf (410[af]) Ocroni: ehemalige Franciscaner-Miffion; auch Haffel nennt Ocroni als Franc. Miffion im Staate Cinaloa. Alcedo hat *Oconori* und *Ocosconi* als 2 jefuitifche Miffionsdörfer in Cinaloa; die letztere Form haben wir oben (S. 14 Z. 5) als einen Ortsnamen gefehn.

§ 203. Auf diefe Völkerreihe von angeblich fonorifcher Zunge laffe ich Völker FREMDER ZUNGE folgen:

Das Volk der Zoe hatte (Hervas 75^{nf}-76^{a}) feine Wohnfitze am oberen Cinaloa, 30 *leguas* entfernt von dem Volke *Ahome*. Hervas folgert aus Ribas Angaben, dafs diefe Sprache von der Reihe bis dahin (73^{n}-75^{nf}) von ihm genannter und für Eines Stammes mit der Hiaqui- und Cinaloa-Sprache erklärter Idiome verfchieden fei. Ribas meldet nämlich, wie das Volk Ahome die Überlieferung hatte, dafs es in Gefellfchaft eines anderen Volkes von verfchiedener Zunge, genannt Zoe, aus dem Norden gekommen fei: mit welchem es auch immer Freundfchaft gehalten habe; und an einer anderen Stelle fagt Ribas, dafs die Zoe-Nation eine verfchiedene Sprache von der *Cinaloa* und der ihrer Nachbaren habe.

Die Völkerfchaft Huite (Herv. 76^{aa}) ift nur 7 *leguas* von dem *Cinaloa*-Volke entfernt, dennoch hatte fie eine verfchiedene Sprache: was Hervas aus einer Angabe des Ribas fchliefst: dafs ein Huite, welcher in Cinaloa zum Sklaven gemacht war, dem Miffionar übergeben wurde, damit er ihn in der Cinaloa-Sprache und der chriftlichen Lehre unterwiefe. Über eine Verwandtfchaft mit dem nicht-fonorifchen *Tubar*-Idiom f. § 210 im Anfang.

§ 204. Am Fluffe Petatlan waren 2 Colonien des Volkes Nebome von Sonora.

Das Volk Bamoa(1) nennt Hervas (76^{mf}; vgl. noch oben S. 156^{nf}) nahe am Fluffe *Petatlan:* nicht fehr alt *(poco antica),* und ein Zweig der *Nebome* von verfchiedener Sprache *(diramata dalla Nebome di lingua diversa).* Ich weifs nicht zu beftimmen und habe in keiner neuen Geographie gefunden, wo diefes Petatlan (Ort und Flufs), von welchem ich auch fchon früher (S. 11^{nf} und 60^{n}) gehandelt habe, fich befindet; ich kenne nur folgende Petatlan: einen Ort in der Prov. Mexico an der Südfee, NW über Acapulco; ein Dorf im mexicanifchen Thale: ein Dorf in Valladolid, bei Teipa und Atoyaque, füdlich vom Vulkan Xorullo.(2) Das wirkliche Volk Nebome werden wir (§ 224) im nördlichen Sonora finden.

In den Norden Cinaloa's fetzt *Alcedo* (f. oben Abfchn. II, S. 13^{af}) unzählige Indianer-Völker, mit unbeftimmten Gränzen, wobei wir das füdliche Sonora mit oder hauptfächlich zu verftehen haben; das Land felbft war nach ihm (ib. S. 13^{mf}) von vielen Nationen von Indianern bevölkert, haufend an den Flufsufern.

Aiuinos ift nach Alcedo ein Indianer-Volk im N von Cinaloa, das durch den Jefuiten Francifco *Oliñano* 1624 bekehrt wurde; in ihrem Heidenthum wohnten fie, zur Sicherung gegen die anderen Völkerfchaften, mit welchen fie im Kriege waren, auf den höchften Bergen; jetzt find fie fanft und gefügig.

---

(1) Bei Alcedo ift Bamoa ein jefuitifches Miffionsdorf in Cinaloa.

(2) Alcedo giebt zwei Petatlan an: 1) San Sebaftian de P. in der Pfarrei *Atempa, alcaldia mayor Teuzitlan* (Teuz. 50 *leguas* ONO von Mexico, Br. 20° 50') 2) in der Pfarrei *Zitlala, alc. may. Chilapa.*

Im nördlichſten Cinaloa und im Süden Sonora's iſt die Cahita-Sprache: über welche ich hier nichts geographiſches noch erläuterndes ſagen werde, weil ich von ihr ſchon ausführlich gehandelt habe (ſ. Abſchn. II, S. 16[mf]-17[f]).

Durango.

§ 205. Das Reich NEU-BISCAJA *(el reyno de la Nueva Vizcaya)* begriff in ſich Durango mit mehreren anderen groſsen Provinzen. Alcedo ſagt folgendes von ihm *(Diccionario de la Amer.* T. V. 1789 p. 325-6): Es gränzt in N an das Reich von Neu-Mexico, im S an das von Neu-Galicien, in O an das von Neu-Leon, in W an die Californien. Es iſt von N nach S 200 *leguas* lang, vom Bergwerks-Real *Chalchihuites* bis zum *presidio del paso del Norte;* und beinahe eben ſo breit. Es umfaſst die Provinzen *Tepeguana, Taraumara, Batopilas, Sinaloa, Culiacan, Ostimuri, Sonora, Pimeria alta* und *baxa,* und *Chiametlan.* Es gränzt an die *Indios barbaros Chichimecas,* gegen welche an der Gränze 5 *presidios* errichtet wurden: welche, nebſt anderen, ſpäter gegründeten, heiſsen (in alphab. Reihe): *Adais, San Bartolomé, Cerro gordo (Zerrog.), Conchos, Fronteras, el Gallo, Janos, Mapimi, Nayarit, Pasage, el Passo, Sinaloa.* Sie alle haben nicht hingereicht, um die heidniſchen Chichimeken *(infieles)* im Zaume zu halten, welche in dieſen Gebirgen leben und herumſtreifen. Folgendes ſind in alphabetiſcher Ordnung die (22) *Alcaldias mayores* von Neu-Biscaja: a) ſpaniſche Namen: *minas de San Andres, minas de S. Barbara, S. Bartolomé, S. Juan del Rio, Laguna, Saltillo, S. Sebastian;* b) einheimiſche Namen: *Chiametlan, minas de Chindea, Cinaloa, minas de Coreto, S. Antonio de Cuencamé, minas de Dihastla, minas de Guanacevi, Guanaval, minas de Maloya, minas de Mapimi, Mascatlan, San Francisco del Mesquital, minas de Panico, minas de Topia, Xalisco.* Auffallend iſt, dafs hier Nayarit und Xalisco genannt werden, welche doch zu Neu-Galicien gehören und die der Verf. auch dort (ſ. oben S. 154[m] und [mf]) aufführt. Dort ſchlägt er auch ganz Neu-Biscaja und 3 Provinzen zu Guadalaxara!

§ 206. In DURANGO, wie wir geſehen haben, einem der vielen Theile des Reiches Neu-Biscaja, nehme ich den Hauptſitz des Volkes und der Sprache der Tarahumara an, obgleich wir ſie nach dem Zeugniſſe *Steffel's* (ſ. oben S. 154[f]) ſchon ſüdlicher, in *Guadalaxara,* beginnen laſſen müſſen. Dem groſsen Berglande wird eine verſchiedenartige, oft bedeutende Ausdehnung beigelegt; und es iſt nicht zu bezweifeln, dafs es weit nach N in dieſe innere Provinz hineindringt und hauptſächlich in ihr liegt: wie Alcedo (ſ. oben Abſchn. II, S. 18[mm]) Sonora in O an die Landſchaft Taraumara angränzen läſst und Ward (ib. S. 20[a]) ſie gar zum Staate *Chihuahua* rechnet, Mühlenpfordt Familien der Tarahumaren in Chihuahua nennt, Alcedo ſelbſt die Stadt Chiguagua zur Provinz Taraumara rechnet (ſ. unten § 220 am Ende). Eine umſtändlichere Prüfung der Lage habe ich angeſtellt im Abſchn. II, S. 20[af]-23[a, nn].

§ 207. Das Volk Chinipas in der Nieder-Tarahumara, in den tarahumariſchen Miſſionen, hatte vielleicht eine der tarahumariſchen verwandte Sprache;

vgl. oben S. 20[nf]-21[mm], 56[m, nf], und befonders das fogleich hier Folgende. Es bleibt aber nur Vermuthung; wiffen und beweifen können wir nichts, und ich thue keine Behauptung. Alcedo nennt den Ort *Chinipas* (oben S. 14[a]) in Cinaloa.

Ribas erzählt (Hervas 77[aa]), dafs der Märtyrer Julio *Pasqual* mit der *Chiripa-(Chinipa-*; f. oben S. 20[f]) Nation (in der Nieder-Tarahumara) die Völkerfchaften: Guazapari, Temori, Ihio und Varohio bekehrte; „von denen es fcheint", fetzt Hervas hinzu, „dafs fie verwandte Sprachen redeten". Diefe Äufserung verfteht der Mithrid. (141[nn]) fo: „dafs diefe Sprachen mit der tarahumarifchen verwandt feien"; Hervas hat nämlich eben vorher (76[nn]-77[a]) von den „tarahumarifchen Dialecten" in den Miffionen der Tarahumaras und Chiripas gehandelt. — Alcedo führt *Guazaipares* und *Temoris* als jefuitifche Miffionsdörfer in Cinaloa an.

§ 208. Die *Kiepert*'fche Karte läfst den gröfsten, nördlichen Theil der Bergkette der *Sierra madre* im mittleren Durango von den Tepefuenes bewohnen: in einer langen Erftreckung, ähnlich wie die *Tepeguanes*, ihre nördliche Fortfetzung, wohnen: welche noch etwas in den N von Durango hineinreichen.

In den Norden von *Durango*, und hauptfächlich in die ganze Weftfeite der füdlichen Hälfte von *Chihuahua*, bis an oder in *Sonora* hinein: ift Volk und Sprache der Tepeguanes zu verlegen; f. fogleich hiernach ([nn]).

Chihuahua.

§ 209. In den Provinzen Durango und Chihuahua nennt Mühlenpfordt (I, 209), die Daten von Humboldt und anderer Quellen vereinigend, Völker, welche hauptfächlich zu CHIHUAHUA zu rechnen find: die *Topias*, *Acáxis*, *Xiximes*, *Sicurabas*, *Himas* und *Huimis;* dann *Acotlanes*, *Cocoyames*, *Yanos;* beim Staate Chihuahua nennt er (II, 521[m]) die Yanos, Acotlames und Cocoyames; daneben wenige aztekifche Coloniften. Die meiften diefer Völker werden ihre eigentliche Stelle fpäter finden.

Im füdweftlichen Chihuahua habe ich vor allen Dingen das Volk und die Sprache der Tepeguanes zu nennen, welche aus dem nördlichen Durango (vorhin [m]), in dem ich fie zuerft genannt habe, hereintritt; f. die mannigfachen Angaben über ihre Lage Abfchn. II, S. 23[m]-24[mf]. Auf der Kiepert'fchen Karte bedeckt ihr Name den grofsen weftlichen Saum durch die ganze füdliche Hälfte der Provinz, in der fie danach ihren Hauptfitz hat; im nördlichen Ende diefer Südhälfte, weftlich von der Stadt Chihuahua und Cofiquiriachi, ftreift SW-NO der Gebirgszug *sierra de Tepehuanes*.

In Chihuahua nennt Mühlenpfordt (II, 521[nf]) einen *partido de Tepocóhues*, der mir auf eine Völkerfchaft diefes Namens hinzudeuten fcheint. Ich kann deffen Lage nicht beftimmen.

Bartlett *(pers. narr.* I, 184) giebt an, dafs bei der Ankunft der Spanier die *Piro*-Indianer, welche das Thal bis nach Taos herauf(1) (diefs war die nördlichfte Stadt Neu-Mexico's unter fpan. und mex. Herrfchaft) einnahmen, an der Stelle der jetzigen Stadt *el Paso del Norte* oder kurz *el Paso* ein Dorf Sinecu hatten, das noch vorhanden ift und aus dem die jetzige Stadt könne allmählich entftanden feyn. Er behandelt im Regifter (II, 616) den Namen Sinecu wie den eines Volksftammes. Wir werden die *Piros* bei Neu-Mexico (§ 404) betrachten.

Tubar.

§ 210. Der P. Juan Calvo fchrieb (nach Ribas, bei Hervas 76^{af-m}), dafs die *Tubari* zwei gänzlich verfchiedene Idiome hätten: von denen das eine, das gebräuchlichfte, mit der Sprache feiner Miffion (Cinaloa) verwandt, das andere aber davon ganz verfchieden fei. Hervas fetzt hinzu, dafs vielleicht die Sprachen *Tubari* (er meint das nicht-fonorifche Idiom) und *Huite* verwandt feien (vgl. oben S. 160^{m}).

Das Volk der TUBAR (Hervas nennt die Sprache *Tubar*, das Volk *Tubari)* befand fich, wie Hervas an einer erften Stelle (76^{af}) ganz einfach fagt, am oberen Cinaloa. Es fcheint aber auch in Chihuahua hinein zu reichen und hauptfächlich dahin zu gehören, da er fich an einer anderen Stelle (76^{n}) fo vernehmen läfst: „Die Sprache Tubar wird in den Miffionen *S. Ignacio Tubaris* (von 170 Familien) und *S. Miguel Tubaris* (item) geredet. Diefe beiden Miffionen gehörten 1767 zu der Miffions-Provinz, welche die Jefuiten *Chinipas* oder *Tarahumara baxa* nannten. Die Sprache Tubar redeten wahrfcheinlich einige Colonien des Tubari-Volkes, von denen vorher gefprochen wurde, weil die Lage derfelben den Miffionen von Cinaloa benachbart war." Im *catalogo delle lingue* fagt Hervas (73^{mm}) fo: „In der Provinz *Chinipas* waren 11 Miffionen mit 27 Dörfern; in 9 diefer Miffionen wurde die Tarahumara-Sprache und in den 2 andren die Sprache Tubar geredet." — Alcedo nennt Tubares als jefuitifches Miffionsdorf in Cinaloa.

§ 211. Hervas liefert (No. 43, p. 122 des *saggio pratico)* das Vaterunser in der Tubar-Sprache; er hat die 5 erften Bitten mit Hülfe *Clavigero's* überfetzt; aber keinen Miffionar finden können, der ihm über die letzten einen Aufffchlufs hat geben können.(2) Der Mithridates wiederholt das Vaterunfer S. 139^{n}-140^{m}, mit wenigen Bemerkungen 140^{mm}-1^{aa}. Ich fand diefe Sprache im Anfang fehr eigenthümlich, erkannte doch aber fogleich einige tröftliche Spuren ihrer fonorifchen

(1) oder meint der Verf.: das bis Taos fich heraufziehende Thal? die Worte find: *the Piro Indians, who occupied the valley extending as far north as Taos...*

(2) Diefer Ausfpruch erfcheint mir wunderbar; denn wer fo viel von der Sprache verftand, um den Text bis zur Mitte der 5ten Bitte zu überfetzen, hätte doch auch die letzten $1\frac{1}{2}$ müffen nothdürftig deuten können. *Hervas* überfetzt nach *ikirirain* nichts mehr, er überfetzt alfo nicht mehr den Schlufs von V: denen, die uns beleidigt haben; der *Mithridates* überfetzt ebenfalls diefen Schlufs von V gar nicht, und von VI nur 2mahl *ite* mit uns und *tatacoli* Sünde.

Gemeinfchaft; fehr eigenthümlich und fremd bleibt fie immerhin: aber es ift mir durch eine fcharfe Aufmerkfamkeit auf alle Wörter gelungen manche verborgene Ähnlichkeiten mit den anderen aufzufinden und manche Schwierigkeiten zu löfen. Die Sprache diefer Formel, alfo die Tubar-Sprache, ift ein höchft felbftftändiges fonorifches Idiom, merkwürdigerweife noch mit mehrerem aztekifchen Stoff ausgeftattet als die anderen.

§ 212. Vaterunfer.

unfer Vater, Himmel - in der (du) biſt;
A *ite cañar, tegmuecarichin catemat;*
21 10 35 12

dein Name fei?? gepriefen;
I *imit tegmuarac militurabà teochigualac;*
19 34 25 36

dein Reich uns - zu komme
II *imit kuegmicacarin iti bacachin assisaguin*
19 22 11 7 3

dein Wille hier? werde gethan?, fo wie dort?
III *imit avamunarir echu nañigualac, imo cuigan amò*
19 5 15 29 20 14 2

er gefchieht Himmel - in
nachic tegmuecarichin
27 35

unfer Brodt von jedem? Tage heute uns gieb
IV *ite cokuatarit essemer taniguarit iabba ite micam*
21 13 16 32 17 21 24

unfre Sünden vergieb, wie vergeben-wir (denen), welche
V *ite tatacoli ikiri, atzomua ikiri-rain,*
21 33 18 4 18

uns - gegen Böfes ehemahls? gethan haben
ite bacachin cale kuegmua nañiguacantem
21 7 9 23 28

nicht uns führe in Sünde, von? Böfem? befreie? uns!
VI *caisa ite nosam baca tatacoli, bacachin ackirò muetzerac ite!*
8 21 30 6 33 7 1 26 21

Ich laffe in alphabetifcher Folge und mit laufender Nummer das aus diefem Texte gezogene Wortverzeichnifs der Tubar-Sprache, die einzigen Wörter, welche

wir von ihr beſitzen, folgen; zu jedem Worte liefere ich meine Erläuterungen. In einem zweiten Stücke führe ich die von den Wörtern abzuziehenden grammatiſchen Endungen oder Anſätze, auch einen Vorſatz, unter einer Buchſtabenreihe, vor. Die allgemeinen Züge über das Verwandtſchafts-Verhältniſs und das Urtheil über die Sprache folgen erſt auf dieſe Specialien und ſind aus ihnen gezogen.

§ 213. Wörter des Vaterunſers und ihre Analyſe:

1 *ACKIRÒ* VI — es ſieht *ikiri* recht ähnlich: man könnte daher hierin befreie, erlöſe ſuchen, was man allenfalls verwandt mit vergeben finden könnte; dann würde *bacachin* zum Vorigen gehören und das Verbum den *acc.* regieren, was beides nicht wahrſcheinlich iſt; — der Stellung und Umgebung nach müſste es eher Böſes bedeuten, die Ähnlichkeit mit *ikiri* und *rac* des folgenden Wortes aber begünſtigen dieſs nicht

2 *AMÒ* III — dort? = Te *amu* dort; H und M faſſen *amò nachic* zuſammen als er geſchieht, H *si fa*

3 *ASSISAGUIN* II — (es) komme; gänzlich fremd; hier iſt wieder die unverzeihliche Unzuverläſſigkeit des Mithr. zu ſehen, welcher *assifaguin* druckt

4 *ATZOMUA* V — wie *(conj.;* M), *siccome* H; es iſt nur auffallend, daſs wie in III durch *imo cuigan* ausgedrückt iſt; an Ähnlichkeiten kann ich nur die entfernten Wörter: Co *yezeu* (neben *yei)* ſo, und Te *upua* mit einem Worte danach: wie, angeben

5 *AVAMUNARIR* III — muſs den Umſtänden nach Wille heiſsen, iſt aber ganz fremd; ich würde *rir* für verſchrieben ſtatt der Subſt. Endung *rit* (No. p) vermuthen

6 *BACA* VI — erſcheint als das Einfache zum folgenden *bacachin;* es würde in (der Bewegung) ſeyn, dem Subſt. vorgeſetzt; zu beachten iſt aber, daſs dem Subſt. gleich *bacachin* nachfolgt: von welchem es ſich fragt, ob es noch zum vorigen Subſt., das alſo mit einer zwiefachen Präpoſ. bedacht wäre, oder zum folgenden Worte gehört; — wenn man ſich nach Ähnlichkeiten für *baca* umſieht, ſo laſſen ſich nur ſehr entfernt die Poſtpoſ. der Tepeg.: *bui* gegen *(contra),* gen *(versus), abba* an und *apa* auf (Ruhe: auf dem Boden) aufbringen

7 *BACACHIN* II, V, VI — iſt als das vorige *baca* mit der ſonor. Poſtpoſ. *chin* (ſ. unten c) zu betrachten: über ſeine Grundlage *baca* iſt dort das Nöthige geſagt; der Mithr. hatte keine Idee von dem Worte, das er als ein leeres betrachtet: „*bacachin* (140nf), welches drey Mahl wiederkehrt, bezeichnet wohl nur einen Hülfsbegriff, vielleicht: auch"; — ich finde das Wort lösbar durch eine Poſtpoſ. und Präpoſ., wie ſchon *baca* Präpoſ. war: in II faſſen H und M *bacachin assisaguin* zuſammen als komme! ich meine nun, es ſei Poſtpoſ. der Bewegung (zu): *iti bacachin* zu uns; — V *ite bacachin,* wieder Poſtpoſ.: an oder gegen uns (haben ſie Böſes gethan); — VI es iſt ungewiſs: ob es Poſtpoſ. zum vorigen Subſt., das ſchon die Präpoſ. *baca* vor ſich hat, iſt und dann die Ortsbewegung (in) bezeichnet; oder ob es Präpoſ. zum folgenden, als *term. a quo* (von, aus), wäre

8 *CAISA* VI — iſt wohl nicht *(ne)* vor dem *imper.;* es liegt darin als Grund *ca* des Sprachſtammes, das *sa* findet Ähnlichkeiten als *ta* und *te: non,* auch wohl *ne:* Co und Ca *ca,* Ta *ta* und *caitá* (Ca *cahita* nichts, ſelten nicht: worin aber *hita* Sache bedeutet); *ne:* Ta **cate,* Ca *cate*

9 *CALE* V — habe ich deutlich als Böſes = Ca *caala*, Hiaqui *caalj*+ (ſ. unten § 228, Comm. zur Vten Bitte), erkannt

10 *CAÑAR* A — Vater; iſt ein ganz fremdes Wort im Sprachſtamme

11 *CARINITI* II — nach H zu uns *(a-noi)*, der *kuegmica cariniti* ſchreibt; ich wage aber, in Erwägung aller der an eine ſolche Form des Pron. geknüpften Schwierigkeiten, beide Wörter ſo abzugränzen: *kuegmicacarin iti*, da *ite* (ſ. No. 21) uns iſt

12 *CATEMAT* A — das unten (§ 278-280) genau behandelte *partic. praes.* von ſeyn, ganz im ſonor. Sprachſtamme ſtehend: *cate* ſeyn, *mat* Endung dieſes *partic.*, mit Subſt. Endung *t;* — H überſetzt: der du biſt, M nur: biſt

13 *COKUATARIT* IV — HM überſetzen Brodt, es heiſst allgemein Speiſe; es iſt nämlich das azt. *qua* eſſen mit einer Art Reduplication *co* vor ſich, dazu die ſubſtantiviſche Ableitungs-Endung *tarit* (ſ. No. r); die verwandten Wörter ſind: Co *quah-ti*, Te *coa-daga* Speiſe

14 *CUIGAN* III — wie *(conj.)? imo cuigan* ſo wie; ohne Ähnlichkeit; in V kommt *atzomua* als wie vor

15 *ECHU* III — die Ähnlichkeit mit dem nachfolgenden *nachic*, er geſchieht, ſpricht für H *si faccia*, M geſchehe; da ich aber im nächſten Worte *nañigualac* beſtimmt finde: werde gethan, ſo frage ich, weil es nicht wohl eine Hülfe zu dieſer Verbalform ſeyn könnte, ob darin vielleicht hier? oder auf der Erde? läge

16 *ESSEMER* IV — *e. taniguarit* zuſammen überſetzt H durch: täglich, *quotidiano;* ich frage, ob *essemer* von jedem? heiſse, ſo daſs in *mer* vielleicht eine Poſtpoſ. läge (die freilich vielmehr am Subſt. hangen müſste), da ich *esse* mit Te *busci* jeder, alles vergleichen würde

17 *IABBA* IV — heute nach mir; H faſst zuſammen *essemer taniguarit iabba ite micam* als: *quotidiano dà a noi oggi*, welche italiäniſche Wortfolge den Mithr. verführt hat *iabba* durch „gib" und *micam* durch heute zu überſetzen; ſ. bei *micam*, warum dieſe Deutung dieſes Wortes beſonders ſchuldvoll war; — in den ſonor. Sprachen iſt Ta *hipeba* heute das ähnlichſte, was ſich auffinden läſst; noch kann man anziehen jetzt: Ta *hipe*, **jipe*, Co *yapûc*

18 *IKIRI* und *IKIRIRAIN* V — *ikiri* iſt vergeben, verzeihen: hier *imper.*, vergieb; ihm ſieht *ackirò* ziemlich ähnlich, obgleich ihre Verbindung ſehr unſicher iſt (ſ. No. t); eine Ähnlichkeit im Sprachſtamme finde ich für *ikiri* nicht; — *ikirirain* vergeben-wir: ſo, *perdoniamo noi*, bedeutvoll wenigſtens für uns, überſetzt H; M: wir vergeben; ſ. weiter bei *rain* (No. 31)

19 *IMIT* I, II, III — dein, vor dem Subſt.; Ca *em* dein, allenfalls auch Ta *mu*, ſind die einzigen Ähnlichkeiten; ich würde es für = Ca *em* mit ſubſt. Endung (ſ. No. d) halten

20 *IMO* III — ſo? *(imo cuigan* ſo wie?); ohne Ähnlichkeit

21 *ITE* A, IV 2mahl, V 2mahl, VI 2mahl — es bedeutet 1) unſer, vor dem Subſt.: A; IV, 1; V, 1; 2) uns *(dat.* und *acc.)*, meiſt vor dem Verbum; und zwar: a) *dat.* vor dem *vb.* IV, 2 b) *acc.* vor dem *vb.*, unmittelbar VI, 1; *acc.* dem *vb.* vorausgehend (nicht unmittelbar) V, 2; *acc.* auffallenderweiſe dem *vb.* nachſtehend VI, 2; *iti* uns ſ. bei *cariniti;* — nahe verwandt iſt der Tubar in dieſem Pron. die Cora-Sprache, und zwar vorzüglich: ſelbſtſtändiges wir beim Verbum: *ite-ammo, ite-an;* auſserdem *te;* weiter noch *ta* uns und unſer

22 KUEGMICACARIN II — Reich: nach meiner Vermuthung, da H *kuegmica cariniti* trennt und in *cariniti* uns ſieht (ſ. No. 11); *ri* ſo wie *cari* ſind Subſt. Anſätze, *n* ein Zuſatz; — ich habe mich angeſtrengt für dieſes Wort einen aztek. Urſprung aufzufinden: das *m* muſste, als eine Einſchiebung hinter *g* (ſ. No. f), entfernt werden; ich frage nun: liegt azt. *huei* groſs darin? namentlich *hueica*, ſein *adv.: alta- y soberanamente?* wovon herkommt *hueica-yotl* Gröſse, hohe Würde; — dem *kuegui-ca* iſt äuſserlich ähnlich Te *queigui* Gouverneur, das ich ſchwanke = azt. *huei* oder = *tecutli* zu ſetzen (ſ. IV, 56 S. 75[af] und 93[f]-94[a]); — die Ähnlichkeit mit dem folgenden Worte *kuegmua* iſt nicht auſser Acht zu laſſen, ich führe auch beide Wörter einen ähnlichen Weg

23 KUEGMUA V — ich habe für dieſes Wort keinen Anhalt; und habe, da nichts nothwendiges im Satze für es übrig bleibt, die Vermuthung geäuſsert, ob es ein *adv.* der Vergangenheit: früher? ehemahls? ſeyn möge; — wenn dieſs wäre, was ſehr problematiſch iſt, ſo kommen folgende Wörter als entfernte Ähnlichkeiten in Betracht: innerhalb des Sprachſtammes: Ta *kiá* oder *kiáca*, Te *juqui* vor Alters; mit mehr Anſchein aber das azt. *huecauh;* dieſes kommt zwar nur mit vorgeſetztem *ye*, ſchon, vor, als: *yehuecauh (adv.)* vor Alters, in der Vergangenheit, vor langer Zeit; aber andere Formen: *huecauh-tica* nach langer Zeit, *huecauh-cayotl* Alter, zeugen für das Einfache; — es iſt nämlich ganz von dem, hinzugekommenen, *m* (ſ. unten No. f) abzuſehen; die Ähnlichkeit des *kuegmua* mit dem vorigen Stamme *kuegmica* fordert ſchon auf, beide denſelben Weg zu führen: und dieſs iſt von mir geſchehn, indem das Stammwort *hueca* fern, worauf jene Wörter *huecauh* beruhen, für einen Ausfluſs des groſsen Stammwortes *huei* groſs zu erachten iſt

24 MICAM IV — gieb, wohl auch geben: iſt das azt. *maca* geben, und gleicht in ſeinem *i* dem *amica* des Hiaqui; über *m* am Ende ſ. No. g; — ich habe ſchon oben bei *iabba* (S. 166[mf]) angegeben, wie der Mithr., durch die Wortfolge in Hervas Überſetzung verleitet, *micam* durch heute überſetzt hat: was uns wieder einen Blick in die Schwächen dieſes hoch verdienſtlichen Sprachwerkes thun läſst, indem 18 Seiten ſpäter (S. 158[mm]) der Mithr. *micam* richtig für geben hält, und mit *amica* der Hiaqui, wie *mac* der Opata und Eudeve vergleicht; von dem azt. *maca* haben die Verf. keine Ahndung gehabt

25 MILITURABÀ I — bleibt völlig unbekannt; *militurabà teochigualac* werden von H und M zuſammen überſetzt: ſei geprieſen; ob *mil.* nun die Wunſch-Partikel (möchte doch!) oder was es ſonſt ſei, darf man gar nicht unternehmen zu erforſchen

26 MUETZERAC VI — ganz unbekannt: Cora *muatze* denken, prüfen = azt. *mati*, kann hier nichts helfen; *rac* hätte ich nach dem Vorgang des Wortes Name für Subſt. Endung = Ta *la* (ſ. No. l), das Wort für Böſes? gehalten; die Stellung (gegen *ite*), allenfalls *bacachin* gegen *ackirò* laſſen eher in dieſem Böſes, in ihm befreie, erlöſe oder errette? vermuthen: dann muſs man ſich an die Verbal-Endung *lac* wenden, welche aber doch paſſiviſch iſt (No. e); — kurz das Wort liegt im tiefſten Dunkel

27 NACHIC III — er geſchieht, wird gethan; vgl. *echu*

28 und 29 NAÑIGUA thun, in einer merkwürdigen Ähnlichkeit mit dem mex. *chihua*, ſo daſs es daraus durch Vorſchläge abgeändert ſeyn kann (vgl. noch unten *teochigualac)* — möchte man aus 2 Formen ſchlieſsen: 28 NAÑIGUACANTEM V — nach meiner Vermuthung: ſie haben gethan; von H und M nicht überſetzt, vom M gar (als reiner Fehler, gegen H) in 2 Wörter, *nañigua cantem*, getrennt; *ca* wäre ſchon ein Zuſatz; *antem* würde ich mit dem Te

praet. anta vergleichen, welches aber nur in *pers.* 1. *sing.* und *plur.* ſtatt findet, während in den 3ten Perſonen *ata* ſteht; — 29 *NAÑIGUALAC* III — von H *in-terra,* vom M Erde (ohne Präpoſ.) überſetzt; da die vorige Form No. 28 nahe liegt, ſo frage ich, ob das Wort bedeute: werde gethan? wobei die Endung *lac* von *teochigualac,* werde geprieſen, bekräftigend iſt

30 *NOSAM* VI — muſs der Stellung nach führe, bringe hinein heiſsen; fremd

31 *RAIN* V — wohl wir: angehängt an *ikirirain* wir vergeben (vgl. *ikiri);* zur Vergleichung fragt man naturgemäſs, ob es für *rami (rani?)* verſchrieben ſei, da wir im Ta *tami,* **rami* iſt: doch mag *rain* ſo gewandelt ſeyn (1)

32 *TANIGUARIT* IV — Tag: iſt ganz nahe das Ca *tacuari,* **tachuari:* auch *taeuari, taehu; ni* iſt eingeſchoben, *rit* nehme ich für Subſt. Endung; dieſe Wörter hangen mit dem einfachen Worte Te *tasse* Sonne und Tag zuſammen (vgl. VIII, 150 S. 138[mf, n])

33 *TATACOLI* V, VI — das bekannte mex. Wort *tlatlacolli* Sünde; H überſetzt V durch den Plural (Sünden), M beide Mahle Sünde; der M ſagt fälſchlich, es fehle die mex. Endung *li,* die doch handgreiflich in beiden Sprachen gleich dafteht; (2) von den 4 ſon. Hauptſprachen iſt nur das Cah. dieſs mex. Wort, und zwar in derſelben Geſtalt *tatacoli,* eigen

34 *TEGMUARAC* I — Name; iſt zunächſt dem Ta *reguala,* **reguara* ähnlich: das charakteriſtiſche *m* iſt dem *g* nachgeſchoben (ſ. No. f), und *rac* würde Subſt. Endung = Ta *la,* **ra* ſeyn

35 *TEGMUECARICHIN* A (hier *-richui* geſchrieben, auch vom M, das ich für einen reinen Schreibfehler halte) und III — im Himmel, ſo daſs ich auf *TEGMUECARIT* Himmel ſchlieſse (ſ. No. p); *chin* iſt die locale Poſtpoſ. einiger ſon. Sprachen (ſ. No. c); H überſetzt A durch den Plural *(in-cieli),* III durch den Sing. *(in-cielo);* M überſetzt beide Mahle nur Himmel, ohne Poſtpoſ.; — das Wort ſteht zunächſt der Cah.: *tehueca,* dem *g* iſt wieder ein *m* nachgeſchlagen (No. f)

36 *TEOCHIGUALAC* I — *mituraba teoch.* ſei geprieſen (H *lodato),* gefeiert, vielleicht geheiligt; das erſte Wort iſt unbekannt, und nicht abzuſehen, was es zum Sinne thun ſoll; ich finde die ganze Bed. werde geprieſen uſw. in *teochigualac;* dieſs iſt ein ächt mex. Wort: *teochihua,* und ſelbſt in *lac* wird man bei dem hier vorliegenden Paſſivum getrieben zu glauben die mex. Paſſiv-Endung *lo* zu erfaſſen (ſ. hierüber No. e). Das mex. *teochihua* (wörtlich: Gott machen: d. h. göttliche Dinge thun, göttlich machen) hat folgende Bedd.: als *v. a.:* ſegnen, im chriſtlich-kirchlichen Sinne (Gegenſtände, *ornamentos eclesiasticos;* Jemanden) 2) Einen abſolviren; als *v. refl.: hacer oracion* (beten), *darse á Dios ó celebrar los oficios divinales;* — das Verbum *chihua* machen, thun konnten wir auch im obigen *nañigua* vermuthen

---

(1) Der Mithr äuſsert ſich ſo (140[mm-mf]): „Wenn in der fünften Bitte nicht irgend ein Umſtand die Befugniſs aufhebt, aus der Vergleichung des Verbum *ikiri* zu ſchlieſsen: ſo iſt *rain* ein Biegungs-Anhang, ſey es nun des Tempus, ſo daſs das unmittelbar folgende *ite* (wir) noch dazu gehört, oder ſelbſt der Perſon."

(2) Der Mithr. ſagt ſo (140[nn]): „In eben dieſer und der folgenden Bitte iſt *tatacoli* ohne Zweifel aus dem Mexikaniſchen *tlatlacolli* entweder durch die Miſſionäre übergegangen, oder ſtammverwandt; man ſieht, wie der Mex. Laut *tl* zum bloſsen *t* geworden iſt, und auch die Mex. Endung *li* fehlt."

§ 214. Grammatiſche Endungen und Anſätze dieſer Wörter

a *CA* nicht — liegt in *caisa*, und iſt (= Co und Ca) privatives Präfix in *cale*

b *CANTEM* — Endung des *impf.*; ſ. No. 28

bb *CARIN* — betrachte ich als eine Ableitungs-Endung des Subſtantivums in dem von mir durch veränderte Abtheilung gewonnenen Worte *kuegmica-carin* (ſ. No. 22); *n* darin halte ich für einen Laut-Zuſatz (ſ. No. k), und *cari* iſt ganz = dem Subſt. Anſatze *care* der Tepeguana, welcher beſonders Subſtantiva *instrumenti* bildet

c *CHIN* — iſt in *tegmuecari-chin* im Himmel und hülfsweiſe in *bacachin* die ſon. Orts-Poſtpoſ., deren nur die Tepeh. entbehrt: allgemein im Ta als *tschi*, **chi*; in indirectem Gebrauch im Ca *chi*, *chin* und *chim* 2) *tzi*; in der Co bei dem Mangel an Texten von mir nur aufgezeigt als *tzi* und *tzê*

d *IT* — Anſatz an *imit* dein; enthält die Subſt. Endung *t* (ſ. No. q)

e *LAC* — man wird getrieben, nach 2 Beiſpielen: *nañigualac* werde gethan und *teochigualac* werde geprieſen, darin die azt. Paſſiv-Endung *lo (chihualo)* anzunehmen; dabei iſt zu beachten: 1) daſs beide Beiſpiele Optativ ſind: man fragt, ob das optative vielleicht im *ac* liegt; 2) die Ähnlichkeit mit der Subſt. Endung *rac* (No. l) thut der paſſiven Bed. Abbruch

f *M* eingeſchoben — die Einſchiebung eines *m* nach *g*, hier in 4 Beiſpielen vorliegend: *tegmuarac* Name = Ta **reguara*, *tegmuecarit* Himmel = Ca *tehueca*, *kuegmicacarin* Reich, *kuegmua* ehemahls? iſt eine merkwürdige Eigenthümlichkeit der Tubar-Sprache

g *M* als End-Anſatz — erſcheint in *micam* gieb (hier ſicher), in der Endung +*cantem* (ſ. No. 28), und (nur als möglich) in *nosam* führe; es iſt = dem Ca *m*, das ein öfterer, ganz leerer End-Zuwachs iſt

h *MAT* — iſt die Geſtalt, welche in *catemat* die allgemeine ſon. Endung *me* des *actor* und *agens* zeigt; darin iſt *ma* = *me*, und *t* Subſt. Endung (No. q)

i *MER* — Endung in *essemer* (von jedem?); iſt eine Ähnlichkeit mit der allgemeinen Te Poſtpoſ. *er* vorhanden??

k *N* — iſt ein Zuſatz am Ende der Wörter in *kuegmicacarin* (ſ. No. bb) und in der Poſtpoſ. *chin* (ſ. No. c)

l *RAC* — erſcheint als Subſt. Endung = Ta *la*, **ra* in *tegmuarac* Name = Ta *reguala*, bei Tellechea **reguara*; in dem 2ten Beiſpiele, *muetzerac*, iſt unbekannt, ob wir ſie an einem *su.* oder *vb.* haben; die Ähnlichkeit mit der verbalen Endung *lac* (No. e) iſt auch zu beachten

m *RI* — Subſt. Endung, ſ. bei *rit* (No. p)

n *RICHIN* — iſt nur die Vereinigung der Subſt. Endung *rit* mit der Poſtpoſ. *chin* in *tegmueca-richin* im Himmel

o *RIR* — iſt Subſt. Endung in *avamunarir* Wille; ſie kann verſchrieben ſeyn ſtatt *rit*, doch kann auch *r* ähnlich *t* ſeyn (ſ. No. p und q)

p *RIT* — iſt die für meine Beweisführung der ſonoriſchen Verwandtſchaft der Tubar-Sprache ſo wichtige ſubſtantiviſche Ableitungs-Endung, welche wir finden: einfach in *tanigua-rit* Tag (= Ca *ri:* als reine Endung durch Ca *taehu,* auch durch Ta **ragüé* S. 138[n], erwieſen), dem von mir vermutheten *tegmueca-rit* Himmel und *avamunarir* Wille (*rir* kann ein Verſehen ſeyn ſtatt *rit,* oder es möge auch *rir* geben); an einen Ableitungs-Anſatz gehängt als +*tarit* in *cokua-ta-rit* Brodt. Dieſe Endung *rit* iſt ganz gleich der allgemein herrſchenden Cora-Endung *rit* und *riti;* das *t* darin iſt die wichtige vom Aztekiſchen angenommene Subſt. Endung (= *tl* oder *tli*), das *ri* der Anſatz der Subſtantiv-Ableitung; und ſo iſt dieſes *rit* = dem einheimiſchen Subſt. Anſatz *ri* anderer Dialecte, welche ſich vom azt. *t* frei erhalten haben: Te und Ca, auch Ta (bei Tell.). Das *ri,* als wirkliches Afformativ der Derivation, bleibt immer ſtehn bei den ſyntactiſchen Hinderniſſen, welche *t* entfernen; ſ. dieſs bei *t* (No. q). Ohne End-*t* erſcheint die Endung in dem weiteren *subst. derivatum kuegemica-carin* (ſ. No. bb).

q *T* — die ſchon bei No. p entwickelte, vom Azt. herrührende, und die Tubar-Sprache gleich der Cora, welche allein dieſe Endung im groſsen Umfange beſitzt, zu einer im azt. Stoff oberſten ſtempelnde Subſt. Endung; ſie erſcheint in der ſpeciellen Endung *rit,* an 4 Wörtern (ſ. No. p); in der participialen Endung *mat* = *me* der anderen Sprachen, wo alſo keine eine Afformativa hat (doch zu vergleichen mit dem ſubſtantiviſchen *met* der Cora und **miti* der Ta); im *pron. poss. imit* (Endung *it,* ſ. No. d); vielleicht lautet die Endung auch *r: avamunarir* (ſ. No. p). Nach den, von mir an einer Stelle der ſonor. Grammatik (Endungen der Subſt.) entwickelten Regeln der azt. Sprache muſs die Subſt. Endung auch im ſonoriſchen Idiom in mehreren Fällen verſchwinden: ſo: 1) vor einer Poſtpoſition: hier bleibt auch *t* von *rit* weg: *tegmueca-ri-chin* im Himmel; 2) nach einem *pron. poss.:* hier bleibt es aber: *rit* und *rir: ite cokuata-rit* unſer Brodt, *imit avamuna-rir* dein Wille: dagegen fehlt es in *imit kuegemicacarin;* auch *li* würde im Azt. wegbleiben müſſen, was aber im Sonoriſchen nicht zu verlangen iſt: *ite tatacoli* unſre Sünden; — ohne Hinderniſſe ſteht *t* in *taniguarit* Tag, *catemat* ſeiend; es bleibt auch im *pron. poss. imit* dein vor dem Subſt., was dieſes *pron.* zu einem ſelbſtſtändigen ſtempelt, da es als Präfix ſammt dem Subſt. die *afformativa* verlieren müſste.

r *TARIT* — in *cokua-ta-rit* Brodt: iſt aus einem, nicht bekannten Anſatze *ta* und der ſubſtantiviſchen Ableitungs-Endung *rit* zuſammengeſetzt.

§ 215. Verwandtſchafts-Verhältniſs der Sprache

Durch Sammlung der Züge von Ähnlichkeit und Fremdheit aus dieſem, zwar geringen, aber durch Aufmerkſamkeit und ſorgfältige Benutzung vermehrten Stoff gewinnen wir ein BILD DER SPRACHE: welche, dieſs iſt das Reſultat, zwar voll von Fremdheit und ſehr für ſich daſteht, aber doch als ein wirkliches ſonoriſches Glied bei beſtimmten Gemeinſchaften mit den anderen, und als vorzugsweiſe reich mit aztekiſchem Stoff ausgeſtattet, gleich der Cora, erwieſen iſt; wenn der fremden, d. h. aus den anderen unbekannten Wörter, in dem für Sprach-

vergleichungs-Zwecke ungünſtigen Vaterunſer, viele ſind: ſo haben wir in den, groſsentheils die ächteſte ſonoriſche, auch etwas die aztekiſche Verwandtſchaft bekundenden grammatiſchen Bildungs-Anſätzen ein volles Gegengewicht und den vorzüglichſten Beweis für die SONORISCHE NATUR der Tubar-Sprache gewonnen. Ihre Ähnlichkeiten neigen abwechſelnd gegen die *Cora*, *Tarahumara* und *Cahita*, beſonders gegen die beiden letzten, auch *Hiaqui;* der *Tepeguana* bleibt ſie mehr fremd.

Die Tubar-Sprache iſt ganz gleich ANDEREN SONORISCHEN SPRACHEN: in dem privativen Präfix *ca* = Co und Ca, in der Subſt. Endung *rit* = zunächſt Co, in der örtlichen Poſtpoſ. = 3 Sprachen auſser Te (ganz ungewiſs iſt der Anſchein der gleichen Te Poſtpoſ. *er* in der Endung *mer* Eines Wortes), in dem Subſt. Anſatz *cari* = Te *care*, in dem müſsigen End-Zuwachs *m* und *n* = Ca;

ſie iſt ähnlich anderen oder den anderen ſonoriſchen Sprachen, aber meiſt mit bedeutenden Eigenthümlichkeiten, welche überall ihr Charakter bleiben: in *cale* Böſes = Ca und Hiaqui, *taniguarit* Tag = Ca *tacuari*, *tegmuarac* Name, *tegmuccarit* Himmel, *catemat* feiend; *rain* wir = Ta *tami* oder **rami*, *ite* unſer 2) uns = Co *ite+* wir, *imit* dein = Ca *em;* *caisa* nicht *(ne);* *cantem* Endung des *impf.* + Te? Subſt. Endung *rac* = Ta **ra*, Endung *mat* = *me actor, agens;*

vielleicht verwandt mit ſon. Sprachen in: *amò* dort = Te *amu*, *iabba* heute (ſ. No. 17);

ſo gut als fremd iſt ſie, da die möglichen Ähnlichkeiten ſehr fern liegen und ſehr problematiſch ſind, in den Wörtern: *essemer* jeder, alle? von jedem? *baca* und *bacachin*, der örtlichen Poſtpoſition verſchiedener *termini;* *atzomua* wie *(conj.);*

ganz fremd ſind die Wörter: *avamunarir* Wille, *cañar* Vater; *ackirò* Böſes? befreien? *assisaguin* (es) komme, *ikiri* vergeben, verzeihen, *militurabà* von ganz unbekannter Bed., *muetzerac* befreie? erlöſe? *nachic* er geſchieht, wird gethan, *nosam* führe, bringe hinein; *echu* hier? *imo* ſo? *cuigan* wie *(conj.);* in dem ſubſt. Ableitungs-Anſatz *ta;*

dem Tubar ganz eigenthümlich iſt die öftere Einſchiebung eines *m* nach *g* mitten im Worte (ſ. No. f).

§ 216. Von dem gewichtigen AZTEKISCHEN Antheile der Sprache nenne ich zunächſt:

als mehreren ſon. Sprachen eigen: *micam* geben oder gieb, zunächſt = Hiaqui *amica;*

als auf aztekiſcher Grundlage ruhend, aber voll ſonoriſcher Eigenthümlichkeit, den Sprachen allgemein: *catemat* feiend;

als anderen ſon. Sprachen auch eigen, aber im Tubar voll Eigenthümlichkeit: *cokua-tarit* Speiſe;

als nur noch der Ca eigen und dieſer ganz gleich: *tatacoli* Sünde;

als der Tubar allein eigene Wörter: *kuegmica*+ Reich ≠ *hueica? kuegmua* ehemahls? = *huecauh? nañigua?* thun? = *chihua? teochigua* preiſen, feiern oder ähnl.; und die paſſive Endung *lac* = *lo?*

---

§ 217. In den Bezirken Parras und Parral waren nach Hervas *(saggio pratico delle lingue* 1787 p. 69[a]) im J. 1640 mehrere Miſſionen unter den Jeſuiten, welche nachher den Säcular-Prieſtern überwieſen wurden; der gröſsere Theil empörte ſich aber und vereinigte ſich mit dem Apachen-Volke. „Die Rebellen", bemerkt Hervas weiter, „nennen ſich gegenwärtig Tobosos; ſie verſtanden die zacatekiſche Sprache (nach Notizen von Ribas, ſ. ib. [n]) und vielleicht auch die mexicaniſche, aber ſie ſcheinen eine davon verſchiedene zu beſitzen. Ribas ſagt (Hervas [n]): es ſcheint, daſs das Volk von *Parras* verſchieden von dem der *Zacateca* iſt. Der Pater Geronimo Ramirez berichtet (Hervas): ich habe angefangen die Sprache von Parras zu erlernen und eine *doctrina christiana* anzulegen *(disporre)*. — Alcedo legt das *pueblo* und Bergwerks-Real S. Joſeph del Parral, ſo wie die *villa* und (verſchieden von ihr) das *pueblo* Parras, in die Prov. Tepeguana und das Reich Neu-Biscaja; in der Nähe des *pueblo del Parral* ſeien, ſagt er, mehrere jeſuitiſche Miſſionen; ſ. unten S. Joſé del Parral als liegend in Chihuahua.

Nördlich über den Tarahumaren ſind nach Hervas die Conchas (ſ. Abſchn. II S. 21[as, af]) und über dieſen nördlich (Abſchn. II S. 23[n]) die Chinarras: beide Völker nach ſeiner Vermuthung mit Dialecten des Mexicaniſchen (ſ. über beide Abſchn. III S. 55[m-mf, nn-f], 57[a]). Der *rio Conchos* und an ihm das *presidio de Conchos* zeigen die Lage dieſes Volkes im ſüdlichen Chihuahua an. — Der Name Concha kommt nach Alcedo 5mahl in Amerika vor; den *Conchas*, 4mahl vorkommend, nennt er als Nebenfluſs des Rio Bravo. Das *pueblo* und *presidio San Francisco de los Conchos*, in der Prov. Tepeguana und dem Reiche Neu-Biscaja, liegt nach ihm 58 *leguas* NNO von der Stadt Guadalaxara, am Fluſſe Conchas, mit welchem ſich in der Nähe der *rio Florido* vereinigt; es hatte eine Beſatzung, gegen die Einfälle der *Indios infieles*. Die Autoritäten ſchwanken zwiſchen *Conchos* und *Conchas* für Volk und Fluſs.

§ 218. Das groſse Bergland TOPIA liegt nach der Meinung des Mithr. (138[nn]) im Norden von der *Tepehuana* (vgl. Hervas 69), und um den 25° N. B. „Zwiſchen den Gebirgen der Topia und dem californiſchen Meere", ſagt Hervas, „iſt die Provinz *Cinaloa*." Die Topia iſt aber im S von den *Tarahumaren* (Hervas 71[a]).

Alcedo hat dem Gebirge und Landſtrich einen ausführlichen Artikel gewidmet, welchem er das Volk anſchlieſst. Er ſagt: „*Sierra de Topia:* eine Kette ſehr hoher Berge *(Cordillera de montañas altisimas)* in Neuſpanien, läuft von N nach S über 150 *leguas* fort von Neu-Mexico bis zur Stadt Guadalaxara, und iſt über 40 breit; ſie iſt von ſo bedeutender Erhebung, daſs ſie nur mit der der Andes von Peru ſich vergleichen läſst; und es giebt in ihr viele ſo tiefe Schluchten *(quebradas)*, daſs man ſie kaum anſehen kann, ohne die Beſinnung zu verlieren *(sin desvanecerse)*. Dieſe ganze *sierra* iſt mit Fichten von auſser-

ordentlicher Höhe und Dicke bewachſen, ſo dicht, daſs ihre Wälder *(sus bosques)* die Sonnenſtrahlen nicht durchdringen. Sie hat verſchiedene Temperaturen, weil auf ihrer gröſsten Höhe die Kälte ſehr heftig iſt, an den Abhängen *(laderas)* und niederen Theilen ſich allmählich mäſsigt. Auf ihrer gröſsten Höhe entſpringen verſchiedene Flüſſe, deren einige nach W flieſsen und in die Südſee münden, andere nach O in das Nordmeer; und welche ſehr anwachſen, wenn die groſsen Schneemaſſen, die im Gebirge fallen, ſchmelzen: denn oft ſind die höchſten Wege über 1 Monat lang mit 2 *varas* hohem Schnee bedeckt. Die gröſsten dieſer Flüſſe ſind der von *Nazas, Papasquiaro* und *de los Ahorcados;* und aus ihnen bildet ſich ein ſehr groſser See. Die Regen dauern ununterbrochen den ganzen Tag vom Juni bis September, und dann ſind die Fluthwaſſer *(avenidas)* der Flüſſe ſchrecklich: ſie ergieſsen ſich auf 2 bis 3 *leguas,* und es erzeugt eine Fluth *(inundacion)* von Moskiten, welche nicht zu ertragen iſt. Es giebt viele Bäume mit verſchiedenen wilden Früchten; und auf ihnen leben ſehr ſchöne *guacamayas* mit buntfarbigem Gefieder; *carpinteros:* welche viele Löcher in die Fichten picken, in deren jedes ſie eine Eichel *(bellota)* legen, um ſich zu ernähren", . . . welche merkwürdig feſt ſitzen . . .; „es giebt auch viele groſse *pavas,* und eine Menge anderer Vögel, auch einige Königsadler; auch finden ſich wilde Thiere: wie Bären, Löwen und Tiger, welche die Indianer leicht tödten, um ſich in ihre Felle zu kleiden; und eine Menge Eichhörnchen von verſchiedenen Arten. Dieſe *sierra* hat ſehr reiche Silber-Bergwerke . . . und dieſs allein konnte die Spanier auf den Gedanken führen in jene unzugänglichen Wildniſſe *(asperezas)* einzudringen, denen die Natur das Vorrecht ertheilt zu haben ſcheint, daſs ſie von Niemandem betreten würden; denn die ſie betreten haben, ſtimmen darin überein, daſs alle Beſchreibung zu ſchwach iſt *(que toda exâgeracion es corta).* Dennoch bewohnten ſie viele wilde Völkerſchaften, deren vorzüglichſte die ihres Namens iſt. Es kamen herein, um ſie (die letzte) zu bekehren, die Miſſionare der erloſchenen Geſellſchaft [Jeſu] im J. 1590, mit dem P. Andres de *Tapia,* dem es gelang viele zu bekehren und ſie zum feſten Wohnſitz zu bringen *(reducirlos á poblacion);* und ſo fingen die Spanier an Fuſs zu faſſen und die Bergwerke zu bearbeiten: welche ſie nachher wegen der ungeheuren Koſten der ſo weit hin zu verführenden Materialien allmählich aufgegeben haben. Die Miſſionare verfolgten ihre geiſtliche Eroberung mit ſo groſsem Nutzen, daſs ſie im J. 1640 in jenen Miſſionen über 50,000 Seelen hatten: zufolge dem P. Andres de *Rivas,* welcher viele Jahre ſich dort aufgehalten und ihre Geſchichte geſchrieben hat."

In Topia nennt Hervas *(saggio pratico* 69[m]) auſser der *Tepehuana* die Völker und Sprachen: *Acaxee, Xixime, Sicuraba, Hina, Huimi:* „keine von ihnen", ſagt er, „iſt mit der mexicaniſchen verwandt." Die Xixime ſind im N der Acaxee ([nf]); die 3 anderen ſind dieſen beiden nahe. Hervas ſpricht die Vermuthung aus (69[nf] und 70[n]): es möchten die Sprachen *Tepehuana, Topia, Acaxee, Xixime, Sicuraba, Hina* und *Huimi* — alle der bergigen Provinz Topia angehörig — aus nur 2 verſchiedenen Idiomen entſproſſen ſeyn: darum, weil Ribas (lib. 8 cap. 18) im Leben des Märtyrers Hernando de *Santaren* ſagt: wie er das Chriſtenthum von Topia gegründet habe, wo er mehr denn 40 Kirchen erbaut und 50,000 Seelen getauft; und daſs er die mexicaniſche, die *Acaxee-* und *Xixime-*Sprache verſtanden habe. Dieſe beiden Typen, Acaxee und Xixime, meint Hervas.

In dem Hauptthale der Gebirge iſt (Hervas 69nn) das Volk der Topia: welches Wort in ihrer Sprache Trinkſchale bedeutet. Die Sprache Topia iſt nach Ribas mit der *Acaxee* verwandt.

§ 219. Alcedo ſagt (T. I. 1786 p. 13) von den Acaxee: Es iſt dieſs ein Indianer-Volk der Provinz *Topia;* ſie ſind zahlreich und alle zum catholiſchen Glauben bekehrt durch den Pater Hernando de *Santaren* und andre der Geſellſchaft Jeſu im J. 1602. Sie ſind gelehrig, gutwillig und geſcheut. Er redet von der Art, wie ſie in ihrer heidniſchen Zeit ihre Todten begruben. Die Völkerſchaft empörte ſich auf Antrieb eines Zauberers, wurde aber im J. 1612 von dem Gouverneur der Provinz, Franciſco de *Ordiñola,* wieder unterworfen. — Caſtañeda nennt die Sprache *Acaxa,* neben der *Tahu* und *Pacasa,* als geſprochen in der Gegend von Culiacan (ſ. oben S. 157mm). Die *Acaxas* waren nach ihm vollſtändige Menſchenfreſſer; ſie hatten einen groſsen Theil des Landes und das ganze Gebirge inne. Gallatin vermuthete *(ethnol. soc.* II, LXVIIIaf), es ſeien unter dieſem Volke Caſtañeda's die Apachen zu verſtehen; woran aber, nach den übrigen Zeugniſſen, nicht zu denken iſt. Mühlenpfordt nennt (I, 209) die *Acaxis* bei Durango und Chihuahua. — Die Acaxee, ein Volk in der Topia (Hervas *saggio pratico* 69nn), war nach Ribas (damahls) 15,000 Seelen ſtark; ihre Sprache, von der mexicaniſchen gänzlich verſchieden, iſt mit der *Topia* verwandt.

Die Xixime wohnen im N der *Acaxee* (Hervas 69nf), deren bittere Feinde ſie ſind; Hervas vermuthet daraus (70nn), daſs vielleicht dieſe beiden Sprachen verſchieden waren. S. oben noch S. 173nn-f.

§ 220. Humboldt nennt (ſ. unten § 313) neben Apachen-Stämmen die Acoclames und Cocoyames im *bolson de Mapimi,* in den Bergen von *Chanate* und von *los Organos,* am linken Ufer des *Rio grande del Norte.* Der zweite Name iſt ein ächtes aztekiſches Wort: *cocoyame* Schweine, der durch Reduplication gebildete Plural von *coyametl* Schwein. Der erſtere hat auch fehr eine mexicaniſche Geſtalt: durch *aco+, cl = tl* und durch die Plural-Endung *me* des Lebendigen; dennoch iſt er nicht für mexicaniſch zu halten, weil ihm nur nahe kommen: *acocotli,* eine Art Kürbiſs (ſpan. *acocote)* zum ausſaugen des Saftes aus dem Maguey; und *tlameme* Laſtträger.

In dem *proemio* von *Rinaldini* werden zwei Sprachen genannt, mit welchen die *Tepeguana* viel Ähnlichkeit habe, die *Pima* und Julime: (die Oberen hatten erfahren) *frisar (la lengua Tepeguana) mucho con las lenguas Pima y Julime.* Die letztere Sprache iſt im *bolson de Mapimi* zu ſuchen, wo (ſ. Mühlenpf. II, 524n) das *presidio de Julimes,* OSO von Chihuahua, liegt. Alcedo verſetzt aber das *pueblo* und *presidio Julines* in die Prov. Coaguila im Reiche Neu-Biscaja; es liege, bemerkt er, am Ufer des *rio de Conchos.*

Alcedo (T. I. 1786 p. 503) rechnet die Stadt *San Felipe de Chiguagua* zur Provinz Taraumara und zum Reiche Neu-Biscaja; ſie liegt nach ihm 260 *leguas* NNW von Mexico, unter 29° 4′ N. B. und 271° 50′ L. (vgl. S. 176af u. § 222, b Ende).

§ 221. Hervas *(saggio pratico* 71) nennt eine Provinz *Xanos:* neuerdings Yanos (ſchon bei Humboldt), ja (ſ. z. B. Mühlenpfordt) *Llanos,* am beſten wohl JANOS, geſchrieben; er rechnet ſie zum Apachen-Volke, ſagt aber, daſs die Sprache der Provinz unbekannt ſei. In ihr liegen die *Casas grandes* unter 29° Br.; und der Abt Palacios rechnete von ſeiner Miſſion bei den *Chinarras* bis zu den *Casas grandes* 60 *leguas.* Ich habe über dieſe *casas grandes* in meinen azt. Ortsnamen S. 65-66 und nach den neueſten Berichten Bartlett's bei den Pimas (§ 253, a) gehandelt. Das *presidio* wurde nach Alcedo (ſ. oben S. 161[m]), der mit Villa-Señor *Janos* ſchreibt, gegen die Chichimeken errichtet. Er nennt es in dem eignen Art. „ein *pueblo* und *presidio* der Provinz Taraumara und des Reiches Neu-Biscaja, angelegt gegen die Einfälle der *Indios infieles Apaches* in einer geräumigen Ebne, von 6 *leguas* Ausdehnung nach jeder Seite hin, deren Boden angebaut iſt und viel Weizen hervorbringt; es hat 100 Familien, 47 Soldaten mit einem *capitan, teniente, alferez, sargento;* ein *quartel* für dieſe Beſatzung, zu dem eine Capelle gehört, flankirt von 4 Thürmen zur Vertheidigung." Es liegt am Ende des Reichs, in 29° 20′ Breite (ſo *Villa-Señor* II, 366[m]; Alc. hat 49°!). Kiepert's Karte zeigt die Yanos als einen groſsen Strich Landes, den nordweſtlichen, von Chihuahua einnehmend, und noch in das äuſserſte nordöſtliche Sonora hineinreichend. — Wir haben ſchon (S. 162[mf-n]) die *Yanos* als Volk nennen ſehen; *Villa-Señor* nennt (z. B. II, 367[m]) die *Indios Janos.*

In den Gegenden des *bolson de Mapimi,* von Coahuila, vielleicht auch Neu-Mexico, müſſen CHICHIMEKEN geweſen ſeyn; denn Alcedo ſagt im Artikel Neu-Biscaja (ſ. oben S. 161[m]), daſs dieſes Reich an die *Indios barbaros Chichimecas* gränzte, gegen welche an der Gränze 5 *presidios* errichtet wurden; er nennt unter ihnen *Mapimi, el Passo, Janos.* S. weiter dort über die Übermacht und Ausbreitung der Chichimeken. Ob ihr Name hier und ſonſt zum Theil mit den Apachen verwechſelt wird?

Von den Chichimeken in Neu-Biscaja (Durango uſw.) ſagt Alcedo (V, 326 Art. *Nueva Vizcaya): viven dispersos sin domicilio como fieras por aquellos montes, sin la menor muestra de racionalidad; y muchos se ocultan en cabernas.*

§ 222, a. Ich will die Betrachtung der groſsen nördlichen Provinz CHIHUAHUA mit Nennung von ÖRTERN beſchlieſsen, welche die NEUESTE GEOGRAPHIE (Mühlenpfordt II, 524-5) in ihr nachweiſt: wie ich ſo oft ſolche Verzeichniſſe aus älterer Zeit nach Alcedo den Landſchaften, hauptſächlich um die ſeltenen Namen, alten und unbedeutenden Örter, die Wohnſitze der Ureingebornen und die Wortformen ihrer Sprachen, beigegeben habe. Manche von den zu nennenden ſind ſchon im Anfang dieſes Werkes bei der Beſtimmung der vier ſonoriſchen Hauptſprachen vorgekommen; ihre Fixirung hier wird jenem Zwecke nützlich, und mehrere tragen den Stempel des ſonoriſchen Idioms.

Zuerſt die FLÜSSE (Mühlenpf. II, 520): *rio de Batopilas, de Bavispe, S. Buenaventura, del Carmen, de Casas Grandes, Chihuahua, Chinapas, rio Florido, del Fuerte, S. Isabel, Llanos,*

Mulatos, rio Grande del Norte, del Parral, de Pasesiochi, de S. Pedro, de Tonachi; Landſeen (521): *laguna de la Candelaria* oder *de Patos; Castilla,* gebildet durch die Bäche *S. Diego, Nepabechi* u. a.; *de Encinillas, de Guzman, de S. Martin* (gebildet durch die darin endenden Flüſschen Llanos und Caſas Grandes).

Die STÄDTE, FLECKEN und DÖRFER ſind nebſt einigen Bezirken *(partidos,* S. 521), und vermehrt durch Berückſichtigung des groſsen Verzeichniſſes der Bergwerks-Reale in Humboldt's *essai pol. sur la Nouv. Espagne,* wieder in alphabetiſcher Reihe: *Allende:* benannt nach einem frühen Führer in der Empörung gegen Spanien, der gröſste Ort nach der Hauptſtadt, mit 11,000 Einwohnern; *S. Barbara* Dorf und altes Bergwerks-Revier, *valle de S. Bartolomé* Pfarrdorf, S. Pedro de *Batopilas* Bergwerks-Flecken (zu Humboldt's Zeit *diputacion de minería* und *real de minas), Bernardino* Dorf, *S. Buenaventura presidio* und *partido*; *presidio del Carrizal* im N nach Neu-Mexico zu, *Casas Grandes* Preſidio, *presidio de S. Carlos de Cerro gordo, Chanacaple* Dorf; Hauptſtadt *Chihuahua* am gleichnamigen Flüſschen, unter 28° 50′ N. Br. und 106° 50′ W. L. von Paris, mit 11,600 Einw., gegründet um 1691: *diputacion de minería* bei Humboldt; *Chihuahua el viejo* Bergwerks-Real nach Humboldt, *Chocolate, Cocomarachi* oder *Cocomorachi* (oben S. 22ª) Dorf um die Zuflüſſe des Hiaqui, *Conchas* Dorf, *presidio de Conchas,* S. Roſa de *Cosiquiriachi (diputacion de minería* bei Humboldt); *S. Eleazario* Preſidio am rechten Ufer des Rio del Norte an Neu-Mexico, *S. Eulalia* Flecken und Bergwerks-Bezirk, *S. Geronimo* Partido, *Guadalupe* Dorf, Preſidio *Huejoquillo* am Rio Florido, *Jesus Maria* Dorf und Bergwerks-Ort an der Gränze Sonora's, *S. Joaquin* Dorf und altes Bergwerks-Revier, *los Llanos (Yanos,* nach mir *Janos)* Preſidio, *Loredo* Dorf und altes Bergwerks-Revier, *Matatiche* Dorf um die Zuflüſſe des Hiaqui, *Morelos* Bergwerks-Bezirk, *Namiquipa* Preſidio, *Narogamé* Dorf am Conchas, *presidio del Norte* oder *de las Juntas, Ojo caliente* Dorf, *Ojos de la Yunta* Preſidio; *S. Pablo* groſses Dorf mit 9500 Einwohnern, *Papigochi* Partido, S. Joſé *del Parral* Bergwerks-Flecken, *diputacion de mineria* bei Humboldt *(Parras,* Dorf am gleichnamigen See, liegt in der Provinz Coahuila, der See in Durango) *Pasos* Partido, *Patos* Dorf und alter Bergwerks-Ort am gleichnamigen See, *S. Pedro* Dorf am Conchas (bei Humb. Real der Diput. Parral), S. Joſé *de los Potreros* Dorf und Bergw. Revier, *presidio del Principe; S. Rita* Dorf an der Mündung des Rio Florido in den Conchas, *Todos Santos* ehemahliger Bergwerks-Ort (bei Humb. Real der Diput. Parral), *Tepehuanes* Partido, *Tepocohues* item, *Tonachi* Dorf SW von Chihuahua am gleichnamigen Fluſſe, *Urique* und *Uriquillo* alte Bergwerks-Orte (Humb. *Nu. Señ. de Monserrate de Urique* Real der Diput. Batopilas), *Velarde* Dorf, *Zapote* Dorf und Bergw. Rev. (bei Humboldt: *Nuestra Señora de Monserrate del Zapote* Real der Diput. Batopilas).

Ich will von DURANGO allein die NICHT-SPANISCHEN NAMEN nach Mühlenpfordt nachholen, denen ich die Angaben auf einer Tafel bei der kleinen *nota estadistica* des Gouverneurs des Staats vom J. 1826 wie Humboldt's Reale hinzufügen werde; Mühlenpf. nennt unter anderen die Flüſſe: *Guanábas* (ſich in den See *las Parras* ergieſsend) und *Nazas* (welcher in den See *Cayman* eingeht); ich will die lange Reihe der Flüſſe aus der *nota estad.* vollſtändig herſetzen: *rio de San Antonio, de Bocas, de S. Catalina, de la Estansuela, rio Florido, de Gamon, Guanaval, Humalla, de S. Juan del Rio, Mesquital, Nombre de Dios, de Palomas, Peñol blanco, Piastla, Santiago, Sape, la Sauceda, de Tamasula, Tunal, de las Vegas, Venado.* Von der mexicaniſchen Sprache können zeugen in der Reihe der in den Wäldern ſich findenden Bäume und Hölzer die Namen: *amapa, guisache, mesquite, pinavete, tascate, tepequenaje, tepesapote.*

Örter: *Amaculi (nota estad.)*, *Bacis* Bergw. Rev., *Batres* grofses Landgut (der Verf. nennt es aber auch bei Jalisco, S. 384[nn]); *Canatlan (nota)*, *Chachamolli* Dorf, San Miguel de *Coneto* Dorf und Real der Dip. Parral (Humb.), *Cuencamé* Partido, Hauptort und Bergw. Bez. (Real der Dip. Parral bei Humb.); die Hauptſtadt *Durango*, von der ich nachher etwas mehr berichten will; *Guanaséві* Bergw. Bez. (in der *nota estad.*: *Guanacevi* Ort), *Guarisamey* Bergwerks-Flecken und Partido mit 4000 Einw. (bei Humboldt *diputacion de mineria)*, *Guatimapa* grofse Hacienda; *Indeé* Dorf, Partido und Bergw. Bez. (bei Humb. *Indehé* Real in der Diput. Parral); *villa de Mapimí*, auch *partido* und Bergw. Bez. (bei Humb. Santiago de *Mapimi* Real der Dip. Parral), nördlich vom Rio Nazas, an den Gränzen des *bolson de M.*, mit 3000 Einw. (ich werde von dieſem Orte und Preſidio ſpäter, S. 183[mm-nf], umſtändlicher handeln); *ranchos de Mescal* (ſ. 516[n]), S. Miguel *del Mezquital* Dorf und Real der Diput. Parral, Lajas y *Milpills (nota estad.)*, *Nabacoyan* Landgut; *Cinco Señores de Nazas* am Rio Nazas, auch *partido; Papásquiaro* Flecken mit 5600 Einw. und Partido, *Poánas* Thal, *la Sarca* grofse Hacienda, *Sianóri* Dorf und Real der Dip. Parral; *Villa Feliz de Tamasula* (in der *nota: Tamazula, partido)* an der Gränze gegen Cinaloa, Geburtsort des Gen. und erſten Präſidenten Guadalupe Victoria, Bergw. Bez.; San Joſé de *Tayoltita* Real der Diput. Guariſamey (Humb.), S. Catalina de *Tepehs (nota)*, *Terramén* Dorf und Bergw. Ort: bei Humboldt *Texamen*, Real der Dip. Parral; Nueſtra Señora de Guadalupe de *Texame* ein anderes Real; die *nota* giebt noch an: *Topia* als Ort im Partido Tamazula (ſ. 7 Zeilen weiter), *Tunal*.

Dieſe zwei Reihen von Ortsnamen aus neuer Zeit will ich ergänzen durch einige Bergwesks-Reale aus Humboldt's grofsem Verzeichniſſe, welche noch fehlen; ſie werden zur Intendantſchaft Durango gezählt, gehören aber zu beiden grofsen Ländern: *Avinito* Real der Diputacion Parral, *Cajurichi* der Dip. Batopilas, *Caxurichi* der Dip. Chihuahua (natürlich iſt es Ein ſonoriſcher Name), *Chalchihuites* der Dip. Parral (ſchlägt aber Mühlenpf. zu Zacatecas, ſ. nachher S. 178[mm]), *Maguarichi* der Dip. Chihuahua, *Panuco* der Dip. Parral, *Sabatinipa* oder *Matavacas* der Dip. Parral, *el Oro de Topago* der Dip. Batopilas, *Topia* der Dip. Parral, *Uruachi* Real der Dip. Batopilas.

Nach Alcedo iſt Durango oder Guadiana die Hauptſtadt des Reiches Neu-Biscaja, gegründet im Thale von *Guadiana* durch den Capitän Alonſo *Pacheco* auf Befehl des Vicekönigs Don Luis de *Velasco* im J. 1551. Er nennt das Klima mild und geſund, die Gegend höchſt fruchtbar, ſehr waſſerreich, reich an Vieh und Weiden. Er zählt 5000 Einwohner (wir werden, S. 178[a], neuer deren 14,000; ja, S. 180[aa], jetzt 22,000 ſehn); „dazu gehören Compagnien von Milizen aus Weiſsen, Meſtizen und Mulatten, welche gebildet ſind, um die Einfälle der *Indios barbaros* zu zügeln, von denen jenes Reich noch bewohnt iſt ... Die Stadt iſt Sitz eines Bisthums, welches von Paul V im J. 1620 errichtet wurde ... früher gehörte es zum Bisthum *Guadalaxara*, und wurde im gedachten Jahre abgetrennt, indem ihm 280 *leguas* biſchöflicher Jurisdiction in Länge und beinahe auch in Breite gegeben wurden, in welcher enthalten ſind die Provinzen: *Tepeguana*, *Taraumara*, *Topia*, *Batopilas*, *Culiacan*, *Cinaloa*, *Ostimuri*, *Sonora*, *Pimeria alta* und *baxa* (1) ... Es iſt von Mexico 170 *leguas* gen NNW entfernt, und liegt

(1) Hier wird wieder, nur mit Auslaſſung von *Chiametlan*, der umfangreiche Länder-Complex genannt, welcher nach Alcedo (oben S. 161[af]) das Reich Neu-Biscaja ausmacht; ich habe dort (S. 161[mf]) den Widerſpruch hervorgehoben, dafs Alc. dem Landestheile *Guadalaxara* (ſ. S. 154[mm]) das ganze *Neu-Biscaja*, *Culiacan*, *Cinaloa* und *Chiametlan*, als 4 Provinzen, untergiebt; man hat wohl zu verſtehen, dafs ſie (mit den 3 übrigen Provinzen) die *audiencia* Guadalaxara bilden: nur werden immer jene 3 dort von Neu-Biscaja

unter 264° L. und 24° 28′ Br." — Nach Mühlenpfordt liegt die Stadt *Durango* oder *Guadiana*, neuerdings nach dem Präſidenten *Victoria* auch *Ciudad de Victoria* genannt (in der *nota estadistica* vom J. 1826 wird ſie *Victoria de Durango* geſchrieben), zufolge der Beſtimmungen *Oteyza's* bei Humboldt, unter 24° 25′ N. Br. (1) und 105° 55′ W. L.; 6847 Fuſs über dem Meere, im ſüdlichen Theile des Staats Durango; und hat 14,000 Einwohner.

§ 222, b. Wegen des Nutzens der Ortsbeſtimmung hole ich auch die Länder Guadalaxara, Zacatecas und Cinaloa nach.

In GUADALAXARA nenne ich, ganz kurz, allein die nicht-ſpaniſchen und nicht-aztekiſchen Ortsnamen bei Mühlenpfordt (Staat Jalisco) nebſt Humboldt's Bergwerks-Realen in der Intendantſchaft Guadalaxara: *Acaponeta* Flecken, *Ameca*, *Aranda*, *Atequiza* Landhaus, *Axixis*, *cerro del Chivo* Berg, *Cuquío*, *Eliso* Real in der *diputacion* von Hoſtotipaquillo, *Guajicoría* groſses Dorf, S. Joſé de *Guichichila* Real der Dip. Bolaños, *cuesta de Halica* Berg; *Hostotipaquillo diputacion de minería*, jetzt verlaſſener Bergwerks-Bezirk; *Huasquímia*, *Huejúcar* gr. Dorf, *Jalos* oder *la Villita*, *Mascota* gr. Dorf, *Quates* Berg, *Tala*, *Tenastian*, *Teocaltiche* gr. Dorf, *Tepanteria* Real der Dip. Hoſtot., *Tepic* Stadt, *Tequila* gr. Dorf, *Tototiclie*, *Tule* Real der Dip. Hoſtot.

In ZACATECAS nenne ich alle Namen: Flüsse: *rio de Aguas calientes*, *de Bañuelos*, *del Maguey*, *de Ojo caliente*, *rio Perfido* oder *de Villanueva*, *Tlacotes* Bach, *Xeres*, *arroyo de Zacatecas*; Örter: *Aguas calientes* Stadt, *cerro de Altamira* Berg, *los Angeles* Bergw. Bez., *Bergel* Hacienda, *S. Bernabe* Erzgang bei Zacatecas, *la Blanca* Real der Dip. Zacatecas (Humb.), *Chalchiguitec* Bergw. Revier (von Humboldt, in richtiger Form: *Chalchihuites*, bei Durango genannt, ſ. vorhin S. 177[mm]), *cerro Chiquihuitillo* Berg, *S. Cruz* Meierei bei Fresnillo, *los Edificios* die Ruinen von *la Quemada* bei Villanueva (ſ. meine azt. Ortsnamen S. 66[nf]-67[mf]), *S. Eustaquio* Meierei und Schmelzhütte, *Fresnillo* Bergflecken und früher *diputacion de minería*, *Madroño* Real der Dip. Sombrerete, *Mazapil* Flecken und Real der Dip. Sierra de Pinos, *Mezquite* eine Beſitzung (ſ. II, 490[nn]), S. Pantaleon *de la Noria* Real der Dip. Sombrerete, *las Norias* Hacienda, S. Juan Bautiſta de *Panuco* Real der Dip. Zacatecas, *el Pavellon* Grube bei Sombrerete, S. Demetrio *de los Plateros* Real der Dip. Fresnillo, *Proaño* Berg bei Fresnillo, *la Quemada* Meierei mit Ruinen (ſ. vorhin [mm]), *Rancho Grande*, *Salada* Hacienda, *cerro de Santiago* Real 1) in der Diput. Fresnillo 2) in der Diput. der Sierra de Pinos, *la Sauceda* Real der Diput. Sierra de Pinos, *Sierra Hermosa* groſse Hacienda, *Sierra de Pinos diputacion de minería* (Humb.), *Sombrerete* Bergſtadt und *diputacion de min.*, am Fuſse des Berges *Sombreretillo*, *Tepesala*, S. Juan *de los Troges*, Guadalupe *de Veta Grande* Real und groſser Erzgang der Dip. Zacatecas, *Villanueva* Flecken, *Xeres* Flecken; Hauptſtadt *Zacatecas*, zugleich *diputacion de minería*.

Hierzu füge ich einige Zuſätze aus Villa-Señor's *theatro americano* P. II. 1748. fol.: das Real *de Sombrerete* heiſst da auch *villa de Ylerena*; hier ſind die *pueblos Analco*, *Tunal*, *Santiago*: alle drei (p. 345) bewohnt von den *Indios de la Nacion Tepeguana*, unter 24° 35′ N. B.; Hacienda *del Calichal*; bei *Guanacevi* das *aguaje Chinacates*; Wüſte *la Tinaxa*; das *pueblo los cinco Señores* (vgl. S. 177[af]) wird ein Ort des Indianer-Volks *Babosariganes* genannt; in der

abgeſondert und hier als Theile deſſelben genannt. Merkwürdigerweiſe kommen dagegen *Durango* und *Chihuahua* (vgl. oben S. 11[m]) in der Aufzählung nicht vor: dafür ihre Stellvertreter *Tepeguana*, *Tarahumara*, *Topia*, *Batopilas*.

(1) Auffallenderweiſe giebt die neue Statiſtik (ſ. S. 180[aa]) jetzt eine geringere Breite an.

Gegend iſt die Wüſte *las Manos*, wo die wilden Indianer in den *mesquites* eine Menge Hände der Gefallenen aufgehängt hatten. — Eine reiche Zahl Namen von Gruben und Hüttenwerken in Zacatecas liefert das ſpecielle Buch: *Descripcion de la serrania de Zacatecas, formada por I. M. Bustamante*, 1828 *y* 1829. *Aumentada . . . con planes etc. por Carlos de Berghes. Mejico* 1834. 4° Das groſse Verz. der *minas y tiros* iſt p. 25-27, wovon ich nur die fremden Namen herſetze: *mina de los Rodartes, de Palenque, del Cuije, de Urista, S. Fernando del Cojotal, mina del Capulin, de la Meca, de las Mesteñas; tiro de Tecolotes, de Lete;* das Verz. der *haciendas de beneficio* ſ. p. 30; ich nenne noch das *pueblo Guadalupe.*

In DURANGO nennt Villa-Señor (II, 343) im Bezirke der Stadt *Guadiana* die Haciendeu: *Sain, Ayala, Guatinape, Cabadonga, Quiteo, Atotonilco;* die Miſſionen *el Mesquital, Canatlan.* Arricivita erwähnt (p. 169) aus dem J. 1686 der *Indios Gentiles del Cerro Gordo,* den Ort *Zamorano;* bei *Tamasula* (599) das *pueblo de Zahicallo.*

In CINALOA, das mit *Sonora* im J. 1824 den Namen *estado interior del occidente* führte, nenne ich, nach Mühlenpfordt, alle Örter; FLÜSSE: *Ahomé, rio de Bayona* oder *de las Cañas, Cinaloa, de Culiacan* (nördlich von der Stadt Durango entſpringend und dort zuerſt *Sauceda* genannt), *Elota, del Fuerte* (entſpringend in Chihuahua), *Imaya, Mayo* Gränzfluſs gegen Sonora (entſpringend in Chihuahua), *de Mazatlan, Mocorito, Ocroni, Piastla, del Rosario, Tavala* oder *Tabála;* Bai von *S. Maria;* Mühlenpf. nennt (II, 402ª) noch nördlich hier die Völkerſchaft der COCHITAS, neben den Tubars; — ÖRTER: *Ahomé* kleiner Hafen; *Alamos* oder *real de Alamos,* Stadt und ehemahls Hauptort des *estado del occidente,* Haupt-Bergwerks-Bezirk und ehem. *diputacion; S. Ana* Weiler, *S. Antonio* Rancho, *Bacubirito* Bergwerks-Dorf am Cinaloa, nördlich vom gleichnamigen Flecken, *Badiraguato* oder *Badicuarato* gr. Pfarrdorf, *Cacalotlan, Camoa* Dorf der Mayos am ſüdl. Ufer des Mayo, *Chiametla* Pfarrdorf *2 leguas* von der Südſee und von der Mündung des Rio de Cañas, *villa de San Felipe y Santiago de Cinaloa* Flecken, *Conitaca* Dorf, S. Joſé de *Copala* Pfarrdorf und *diputacion de min., Cosalá* Dorf und *diputacion, Culiacan* Hauptſtadt, *Curimpo* Dorf der Mayos am ſüdl. Ufer des Mayo, *Echajóa* item, *Escuinapa* Pfarrdorf; *villa del Fuerte,* ehedem *Montes claros* genannt, Flecken; *Guasare* Pfarrdorf, *Guitivis* ſ. bei Mayo, *punta de S. Ignacio* vorſpringende Spitze und Fels-Inſel im Meerbuſen von Californien, *Imala* oder *Imaya* am gleichnamigen Fluſſe, *S. Isabel* kleine Inſel vor der Mündung des Cañas, *S. José* Rancho, *S. Lucas* Hafen und Haff, Santa Cruz *de Mayo* oder *Guitivis* kleiner Hafen in der Mündung des Fluſſes Mayo und Dorf der Mayos, *Mazatlan* Hafen, *presidio de Mazatlan* kleiner Ort *9 leguas* davon, *Mocorito* Pfarrdorf, *Montes claros* ſ. Fuerte, *Montoya* kl. Dorf, S. Joſé *de los Mulatos* neues Bergwerks-Revier, *Nabajoa* Dorf der Mayos am ſüdl. Ufer des Mayo, *Ocroni* Dorf am gleichen Fluſſe, *Panzacola* Rancho, S. Ignacio de *Piastla* gr. Pfarrdorf, *Punta Negra* vorſpringende Landſpitze, *Quilá* oder *Quillá* Pfarrdorf; *Asilo del Rosario* ehemahls nur Bergw. Bezirk (bei Humb. Real der Dip. Copala), ſeit 1826 Stadt; *villa de San Sebastian* Flecken, *Texahui* Pfarrdorf an der Nordgränze, *Tosagera* kl. Dorf, *Túia* Dorf der Mayos am ſüdl. Ufer des Mayo, *rancho de las Viboras.*

Einem, mir von der freundlichen Güte des Generals Don Joſé Lopez Uraga geſchenkten, groſsen ſtatiſtiſchen Überſichtsblatte von dem Zuſtande der mexicaniſchen Republik im J. 1850: *CUADRO SINOPTICO de la republica mexicana en* 1850. *Formado en vista de los ultimos datos oficiales y otras noticias fidedignas, por Miguel M. Lerdo de Tejada;* entnehme ich folgende Angaben über die bis jetzt behandelten Länder:

Jalisco 774,461 Einw., 6758 □*leguas* Oberfläche, 115 Einw. auf die □*legua;* Hauptſtadt *Guadalajara* mit 63,000 Einw., in 20° 41′ 10″ N. B. und 4° 15′ 26″ W. L. vom Meridian von Mexico, 191 $\frac{1}{2}$ *legua* von der Stadt Mexico entfernt

Zacatecas 356,024 Einw., 4243 □*leg.*, 84 E. auf 1; Hpſt. *Zacatecas* mit 25,000 Einw., in 22° 44′ N. B. und 3° 26′ 7″ W. L. v. M., 130 *leg.* von Mexico

Sinaloa (ſo wird hier geſchrieben) 160,000 Einw., 4690 □*leguas*, 34 Einw. auf die □*legua;* Hauptſt. *Culiacan* mit 12,000 Einw., in 24° 48′ N. B. und 8° 15′ 32″ W. L. v. M., 403$\frac{1}{2}$ *legua* von Mexico

Durango 162,218 Einw., 6744 □*leg.*, 24 Einw. auf 1 □*l.;* Hpſt. *Durango* mit 22,000 Einw., in 24° 2′ 50″ N. B. (bedeutend geringer gegen Alcedo's und Humboldt's Angaben der Breite! ſ. oben S. 178[a]) und 4° 53′ 50″ W. L. v. M., 203 *leg.* von Mexico

Chihuahua 147,600 Einw., 14,493 □*leg.*, 11 Einw. auf 1 □*l.;* Hpſt. *Chihuahua* mit 14,000 Einw., in 28° 35′ 10″ N. B. und 6° 17′ W. L. v. M., 333 *leg.* von Mexico.

Das Oſtland.

§ 222, c. Ich habe mit dem Schluſſe von Chihuahua in dem groſsen mittleren Strich (inneren Dritttheil) des, jetzt ſo traurig verkürzten Reiches Mexico deſſen höchſten Norden erreicht. In dem ÖSTLICHEN STRICHE oder Drittheile, ſich anlehnend an den mexicaniſchen Meerbuſen, welchen ich jetzt zu überſehen habe, weiſs ich näher bezeichnendes von Völkern und Sprachen WENIGES ANZUGEBEN; allgemeines aber über ihr Daſeyn, jetzt oder früher, vieles und gewichtiges, wenn auch oft nur in wenigen Worten ausgeſprochen. Es verläſst mich hier, um triſtiges und recht ſpecielles darzubieten, die ſchöne Quelle, welche die bisherigen Länder ſo reichlich ausgeſtattet hat: der kenntniſsreiche Sammler Hervas: deſſen Gebiet hier aufgehört hat. Es iſt auch hier, da ich Texas ſpäter beſonders betrachte und nicht mit meine, theilweiſe nicht mehr das Land vieler Völkerſtämme; es herrſcht hier mehr die neue Länderkunde. Ich werde daher beſtrebt ſeyn das Fehlende durch kurze GEOGRAPHISCHE MITTHEILUNGEN zu verdecken. Einiges iſt wieder aus Alcedo gezogen. Ich kenne ſeine vielen und oft übergroſsen Fehler (in den Corruptionen der ſonoriſchen und anderer Ortsnamen ſind ſie genug ſichtbar geworden); aber er iſt mir wichtig wegen ſeiner älteren Zeit, und vieler ſehr ſpeciellen und ſehr ſeltenen Data und Namen; und er iſt ſo wenig benutzt! Wenn man die wörtliche Aufnahme ganzer (meiſt deutſcher) Stücke aus ihm wie aus irgend einem anderen Schriftſteller tadeln wollte, ſo habe ich dagegen zu ſagen, daſs dieſe wörtliche Anführung die kürzeſte iſt und wahr bleibt. Die eigne Umwandlung des von einem Schriftſteller Geſagten nöthigt zu Umſchweifen, die mehr Worte koſten, als man anderwärts erſpart; und vermiſcht, je kürzer man ſeyn will, um ſo mehr, unerkennbar das Eigne mit dem Fremden: und Kürze, bei einem reichen Inhalte, muſste ich ſuchen. Kürze und Wahrheit ſind noch ſichrer bei beibehaltner Sprache.

Es giebt noch zwei vortreffliche, originale Werke für die ältere allgemeine Landes- und Völkerkunde Mexico's, welche auch für dieſe Gegend ihren Werth behaupten. Das erſte iſt Juan Domingo ARRICIVITA's *cronica seráfica y apostólica del colegio de propaganda fide de la Santa Cruz de Querétaro. Parte II. México* 1792. fol. Sie enthält die Geſchichte der Miſſionen; der Reiſen, unſäglichen Beſchwerden und Leiden der um die Bekehrung der wilden Völkerſchaften ſich bemühenden Mönche und Geiſtlichen in den groſsen Reichen Mexico und Guatemala. Sie nennt ſtellenweiſe viele Völker; aber ſehr oft, und ſo häufig hier, bleibt ſie bei den allgemeinen Ausdrücken von *Indios, los Indios infieles, las Naciones barbaras* u. ä. ſtehen. — Das zweite Werk, von unſchätzbarem Werthe für die ältere Landeskunde, iſt das *Theatro americano, descripcion general de los reynos y provincias de la Nueva-España. Su author D. Joſeph Antonio de* VILLA-SEÑOR, *y Sanchez. Parte (I.) II. Mexico* 1746. 48. fol. Es bietet in einzelnen Gruppen, unter Bezirken (meiſt *jurisdicciones*, ſelten *provincias* genannt), in der Folge der groſsen geographiſchen Abtheilungen, die ſpeciellſte und gediegenſte Länder-, Orts- und Völkerkunde des ganzen mexicaniſchen Reiches dar. Es iſt die groſse Stütze Alcedo's für Neuſpanien geweſen: der ſeinen Reichthum ſich zugeeignet und oft ganzer Stellen wörtlich ſich bemächtigt hat; die groſsen Verzeichniſſe von Örtern und Volksnamen, welche ich aus ihm verſchiedentlich wiedergegeben, hat Alcedo bald aus Villa-Señor unmittelbar entlehnt, bald durch Zuſammenſtellung der dortigen Aufzählungen in derſelben Reihe aus ihm gewonnen. — Beide Werke ſind von mir reichlich für das Oſtland benutzt worden, und es iſt dadurch hier *Alcedo* in den Schatten getreten.

Die Provinz *Coahuila* im O und *Chihuahua* in der Mitte, anliegend an *Sonora* im W, bilden jetzt das groſse NORDLAND von Mexico: welches abgegränzt iſt im Norden gegen die nordamerikaniſchen Landestheile *Utah, Neu-Mexico* und *Texas*. Von O gen W reichen dieſe letzten Beſitzungen des mexicaniſchen Reichs immer höher gegen Norden hinauf: am wenigſten *Tamaulipas*, ein groſses Stück mehr *Coahuila*, ein eben ſo groſses Stück mehr *Chihuahua*, und noch ein ziemliches Stück mehr *Sonora*.

Die ÖSTLICHEN LÄNDER, welche ich nach meinem, den Süden Mexico's ausſchlieſsenden Vorſatze jetzt zu betrachten habe, waren alle, und mehr als ſie, enthalten in der Intendantſchaft SAN LUIS POTOSI zur Zeit der ſpaniſchen Herrſchaft und des Vicekönigreichs Neuſpanien. Folgendermaſsen belehrt uns Alexander von Humboldt im 2ten Bande ſeines *essai politique sur le roy. de la Nouvelle-Espagne* (T. II. Par. 1811. 8° p. 360): „Die Intendantſchaft SAN LUIS POTOSI begreift in ſich den ganzen nordöſtlichen Theil Neuſpaniens. Da ſie an wüſte oder von unabhängigen und nomadiſirenden Indianern bewohnte Länder angränzt, ſo kann man ſagen, daſs ihre nördlichen Gränzen unbeſtimmt ſind. Die Intendanz Potoſi umfaſst (361) ſehr verſchiedenartige Theile: 1) zum eigentlichen Mexico gehört die Provinz San Luis: vom *rio Panuco* bis zum *rio de Santander;* 2) zu den inneren Provinzen des Vicekönigreichs *(provincias internas del virreinato)* gehören: a) das neue Reich Leon b) die Colonie Neu-Santander;

3) zu den inneren Provinzen der *comandancia general oriental:* a) die Provinz Cohahuila b) die Provinz Texas. Die Intendanz begreift folglich alle ſogenannten *provincias internas orientales* (362), und der Intendant ſtand alſo an der Spitze eines Landes, gröſser als das europäiſche Spanien. Aber dieſes ungeheure Land, reich an koſtbaren Naturerzeugniſſen, unter einem ſchönen Himmel (363) in der gemäſsigten Zone am Rande des Wendekreiſes gelegen, iſt gröſstentheils eine wilde Einöde und menſchenleerer als die Gouvernements des aſiatiſchen Ruſslands." Die Intendantſchaft San Luis nimmt nach Humboldt beinahe 230 *lieues* Küſte ein, faſt ohne Handel und Leben. „Von der ganzen Intendanz iſt nur der an Zacatecas (365) angränzende Theil ein kaltes und gebirgiges Land. Das Bisthum *Monterey,* welches den ſtolzen Titel des neuen Reiches von *Leon* führt, *Cohahuila, Neu-Santander* und *Texas* ſind ſehr niedrige Länder. Sie genieſsen ein bedeutend ungleiches Klima: heiſs im Sommer und auſserordentlich kühl im Winter." Humboldt giebt (360) der Intendantſchaft im ganzen 334,900 Einwohner im J. 1803 und 27,821 □ *lieues.*

In dem allgemeinen Gebiete dieſer Nordländer in ihrer ganzen Erſtreckung zwiſchen Oſten, durch die Mitte bis in den äuſserſten Weſten: an der öſtlichen Gränze von Neu-Mexico, weit in Texas hinein, im *Bolson de Mapimi* zwiſchen Durango, Chihuahua und Coahuila; hauſen und ſtreifen Stämme des groſsen Apachen-Volkes, welches ich nach der eingeſchlagenen Richtung meines Laufes ſpäter (ſ. § 313, 315) vorführen werde; den Nordoſten veröden und peinigen in gleicher Weiſe durch Raub, Mord und Brand die Comanches von Texas; und die wilden Völker in den inneren und ſüdlichen Theilen gehen groſsentheils unter dem willkührlichen, unbeſtimmten Namen der Chichimeken. So bleibt hier wenig Raum für die Nennung einzelner Völkerſchaften.

Ich werde nun die EINZELNEN LÄNDER dieſes GROSSEN OST-STRICHES des mexicaniſchen Reichs von Veracruz und Guanaxuato im Süden an, die Scene durch einige geographiſche Kunde belebend, durchfliegen und die unvollkommenen Andeutungen des hier vorhandnen wilden oder uranfänglichen Völkerlebens zuſammenleſen.

Bolſon de Mapimi.

§ 222, d. Die groſse Wüſte des BOLSON DE MAPIMI, den Bienenkorb der wilden Völker des Nordoſtens, betrachte ich vor dem Süden, weil er an ſich ein Zubehör der Länder Chihuahua und Durango iſt; zu letzterem Staate ſcheint er jetzt zu gehören, wie er früher ſchon dazu gerechnet wurde. „Das bergige Land, genannt der *bolson de Mapimi",* ſagt Alexander von Humboldt *(essai pol. II.* 1811, 360), „begreift über 3000 □ *lieues;* aus ihm brechen die Apachen hervor. Eingeſchloſſen zwiſchen *Cohahuila* und *Neu-Biscaya,* im N durch den groſsen *rio del Norte* begränzt, wird der *bolson* bald als ein nicht von den Spaniern erobertes Land, bald als ein Theil der Intendantſchaft Durango betrachtet."

„Im Staate Durango", fagt MÜHLENPFORDT (II, 518), „befonders in dem noch faft gar nicht bekannten Landftriche *Bolson de Mapimi*, dürften fich wahrfcheinlich noch manche bedeutende, für die alte Gefchichte des Landes wichtige Überrefte verbergen. Hier war es, wo man im Sommer des Jahrs 1818 eine äufserft merkwürdige altindifche Begräbnifsftätte auffand. Unter den wenigen Niederlaffungen, welche unternehmende Anfiedler in jenem von wilden Indiern durchfchwärmten Landftriche gegründet haben, ift das Landgut *San Juan de Casta*, an der weftlichen Gränze deffelben, 86 *leguas* nördlich von der Stadt Durango, eine der bedeutendften. Mit mehreren Begleitern unternahm Don Juan *Flores*, Eigenthümer diefes Landguts, eines Tages einen Streifzug weit gegen Often in den Bolfon, als er an der Seite eines Berges den Eingang einer Höhle bemerkte. Er ging hinein und fah, wie er glaubte, eine grofse Menge wilder Indier in tiefem Schweigen am Boden der Höhle umherfitzen . . . Man drang (519) mit angezündeten Kienfpänen in die Höhle und erblickte nun — über tauſend vollkommen erhaltene Leichname, mit den Händen unter den Knien gefaltet, am Boden fitzend." (S. weiter ihre Befchreibung.)

Das rege wilde Völkerleben in diefer unbekannten Bergwüfte ift zu erkennen aus einer Stelle von Humboldt's *essai politique* (*2ème éd.* T. II. 1827 p. 217), welche, obgleich fie fpäter (§ 313) ausführlicher vorkommen wird, ich hier vorauszunehmen mir erlaube: *Le terrain montagneux, appelé le* Bolson de Mapimi, *embrasse plus de* 3000 *lieues carrées; c'est de-là que sortent les Apaches, qui attaquent les colons de Cohahuila et de la Nouvelle-Biscaye.* Später (p. 229): *Les Acoclames, les Cocoyames et les Apaches Mescaleros et Faraones occupent le Bolson de Mapimi, les montagnes de Chanate* ufw. Ich habe jene 2 Völker fchon abgehandelt S. 174.

Im *bolson de Mapimi* liegt das *presidio de Julimes*, auch die Sprache *Julime* (f. oben S. 174^{nn-nf}). Die *villa* und das *presidio de Mapimi* habe ich (S. 177^{mm}) bei Durango genannt; hier mag es mir erlaubt feyn den Artikel ALCEDO's wiederzugeben, welcher uns einige wichtige Völkernamen liefert: MAPIMI, *pueblo* und *presidio* der Prov. Tepeguana und des Reiches Neu-Biscaja in Nordamerika: wo ein *capitan*, ein *sargento mayor* und 21 Soldaten wohnen, um die *Indios infieles* in Zaum zu halten. Gegen N *(sic)* ift ein *jiron* öden Landes, welcher fich auf mehr als 100 *leguas* von S nach N bis zu den Ufern des *rio Grande* ausdehnt, mit einer Breite von mehr denn 50 in der Mitte: indem er fich zwifchen den Flüffen *San Pedro* und *de Conchos* verengt, bis er anftöfst an die Prov. *Coaguila*. Obgleich auf feinem Gebiete früher viele wilde Völkerfchaften der *Indios Tobosos, Gavilanes, Tripas blancas* (d. h. weifse Eingeweide), *Jacarillas* und andere wohnten; fo ift darin heutiges Tages nur ein zerftreutes Gemifch von ihnen allen *(una miscelanea de todas ellas dispersa)* geblieben: und diefe gehören zu den Abtrünnigen *(apóstatas)*, welche aus den Miffionen und inneren *presidios* entfliehn und diefe Einöde einnehmen, um an den Reifenden *(pasageros)* und Hirten Schäden, Mord und Raub zu verüben. (1) Vor Alters gab es in diefem *presidio* reiche Silber-Bergwerke, welche mit vielem Nutzen bearbeitet wurden und in denen ein *alcalde mayor* war; aber jetzt werden fie nicht mehr betrieben. Es liegt 54 *leguas* in N von der Hauptftadt *Guadiana*" (d. h. von der Stadt Durango).

(1) Die hier genannten Völkerfchaften und die ganze Stelle von „obgleich auf feinem Gebiete" an bis hierher hat Alcedo wörtlich aus Villa-Señor's *theatro americano II*, 349 entnommen, nur dafs bei letzterem der richtige Name *Xicarillas* gelefen wird. Das Volk der Tobosos kommt öfter vor in Arricivita's *cronica seráfica de Querétaro* (p. 95 sqq.); Hervas hat es uns auch fchon bei *Parras* genannt (S. 172^{aa}).

San Luis Potoſi.

§ 222, e. Indem ich nun aus dem Süden in dem ÖSTLICHEN LANDE regelmäſsig nach Norden aufſteige, finde ich zuerſt, ähnlich meinem Anfange von Guadalaxara auf der Weſtſeite: die Provinzen *Guanaxuato*, *Queretaro*, *Mexico* und *Veracruz* nördlich bedeckend; die Provinz oder den jetzigen Staat SAN LUIS POTOSI: nicht die frühere ſpaniſche Intendantſchaft des Namens, welche, wie wir (S. 181nn-2a) geſehen haben, eine weit gröſsere Umfaſſung hatte.

Mühlenpfordt bemerkt (II, 492), daſs wir von dieſem Staate nur wenig wiſſen, daſs neuere Nachweiſungen faſt ganz fehlen. Der weſtliche Theil iſt ſehr gebirgig und daher kalt; gegen Tamaulipas hin aber ſenkt ſich das Gebirge, es wird zu niedrigem Hügellande, und im ſüdöſtlichſten Ende iſt flaches Sumpfland an der Küſte. Das Hügelland genieſst ein gemäſsigtes Klima, mit faſt immer heiterem Himmel; die flache Küſte iſt brennend heiſs, und wird durch die Sümpfe ſehr ungeſund.

Ich habe ſchon früher (S. 158nf) nach Mühlenpfordt angegeben, daſs die Spanier bei der Beſetzung des Landes um 1550 AZTEKEN und TLASCALTEKEN anſiedelten, durch welche die einheimiſchen Indianer-Stämme gegen N und W zurückgedrängt wurden; daſs von ihnen noch ſchwache Überbleibſel ſtellenweiſe vorhanden ſind, aber die Abkömmlinge jener Mexicaner und der Weiſsen die Maſſe der Bevölkerung ausmachen. Ich habe auch oben (S. 158m) nach Alcedo eine Colonie der PAMES-Indianer, deren Sitz wie der der Sprache *Pame* eigentlich die Huaſteca iſt (S. 158f), in Potoſi nachgewieſen: nämlich das *pueblo* Guayabos bei *Tamazunchale* im Bezirk von *Valles*.

Ich kann nach ihm noch in einem anderen *pueblo* derſelben Nachbarſchaft einen ſehr merkwürdigen Wohnſitz eines anderen Volkes nachweiſen. Alcedo giebt nämlich (I, 1786 p. 459) CHAMAL als ein *pueblo de Indios* des Chichimeken-Volkes an, „im Bezirk *(partido) Tamazunchale* und in der *alcaldia mayor* von *Valles*, liegend in einem Thal gleiches Namens. Seine Einwohner wurden im Anfang des Jahrhunderts unterworfen. Sie erbaten ſich einen Prieſter; man ſchickte einen vom Franciſcaner Orden: den ſie gleich bei ſeiner Ankunft den Märtyrer-Tod ſterben lieſsen, worauf ſie ſeinen Leichnam verzehrten und das Dorf zerſtörten. Später unterwarfen ſie ſich aber, mehr aus Furcht vor den Feindſeligkeiten, mit denen ſie ihre Gränznachbaren verfolgten, als aus Verlangen den Glauben anzunehmen. Es liegt *5 leguas* von *nuestra Señora de la Soledad.*"

Bei dem Pueblo und Real *Charcas*, „in der Prov. *Copala* des Reiches Neu-Biscaja", bemerkt Alcedo: daſs ſeinem *curato* anhangen *2* kleine *pueblos de* INDIOS SERRANOS, *en que hay mezclados algunos de la nacion* TEPEGUANA. — Mühlenpfordt erwähnt bei Potoſi (495nf) eines einheimiſchen Wortes *chijol:* „Eine Waldſtaude, von den Eingebornen *Chijol* genannt, liefert ein Holz, welches zur Verfertigung muſikaliſcher Blasinſtrumente vorzüglich geeignet iſt und durch eine ganz ungewöhnliche Neigung zur Petrification im trockenen Zuſtande ſich auszeichnen ſoll."

Nach Alcedo (IV. 1788, 291) gehört die Stadt SAN LUIS POTOSI (ihr allein widmet er äuſserlich den Artikel) zur Provinz und zum Bisthum *Mechoacan*. Er nennt in ihrem Gebiete eine Menge *pueblos*, ohne Zweifel aus Villa-Señor zuſammengeſtellt; ich habe ſie meinem nachfolgenden Ortsverzeichniſs unter einem kleinen Kreuz † eingefügt. Das *pueblo*

San Pedro de Potosí, an einem Berge *(cerro)*, liegt *5 leguas* öſtlich von der Hauptſtadt *San Luis*, und iſt ein *real de minas de plata;* in die hieſigen *haciendas* (Hüttenwerke) wurden die Silber-Erze zum ſchmelzen gebracht.

Die *„nota del estado de S. Luis Potosi, remitida al congreso general en cumplimiento de la obligacion octava del artículo 161 de la constitucion general, mandada imprimir por la cámara de representantes"*, erſchienen im J. 1826, zieht auf der Tafel der *pueblos*, wo die Einwohner-Zahl eines jeden Ortes angegeben iſt, eine Geſammtſumme von 217,776 Seelen für die Bevölkerung des Staats; nach Mühl. gab der Gouverneur 1829 „übertrieben" 298,230 an, da Mühl. nach dem mex. Calender vom J. 1832 nur 192,000 Einwohner annimmt; das *cuadro sinoptico* von 1850 zählt gar 368,120 Einwohner, auf 4101 □*leguas*, = 90 Seelen auf die □*l.* — Als Flüſſe nennt Mühl. den *Panuco*, entſpringend in der Gegend der Hauptſtadt, der durch den See Chairel geht; den *Santander*, welcher in Zacatecas entſpringt; das Flüſschen *Limones;* — die Seen *laguna de Chairel* und *lag. de Chila.* — Mühl. theilt den Staat in 4 *departamentos: de San Luis, de Rio verde, Tancanhuitz* und *de Venado;* mit 10 *partidos.* Die *nota del estado* zeigt nur 9 *partidos* und theilweiſe andere an; übereinſtimmend ſind zwiſchen beiden die 6 *partidos: San Luis, S. Maria del Rio, del Venado, Rio verde, (n. valle) del Maiz, de Valles;* für ſich giebt die *nota* an die 3: *salinas del Peñon blanco, mineral de Charcas, min. de Guadalajara;* Mühl. die 4: *Guadalcazar, Tancanhuitz, Catorce* und *Ojo caliente.* — Die Berge ſind nach Mühl.: *cerro de Angeles* bei Catorce, *la Barriga de Plata* item, *cerro de la Cantera* bei Ramos, *Chamal* Abſturz (vgl. oben S. 184[mm-n] Alc.), *cuesta Contadera* Gehänge, *Cucharas* item, *cuesta de los Gallos* item, *Lagunillas* Hügel bei Ramos, *cerro de la Leona* bei Catorce, *c. de S. Lucia* bei Ramos, *c. de la Maroma* bei Catorce, *c. de Zamora.*

Ich nenne hierauf in langer alphabetiſcher Reihe die groſse Zahl der Örter nach Mühlenpfordt: welche ich durch die Reale bei Humboldt, durch die von Alcedo in ſeinem Artikel als im Gebiete von Potoſi liegend genannten *pueblos* (durch ein Kreuz davor † kenntlich gemacht), endlich das Ortsverzeichniſs *(municipalidades* genannt) der *nota del estado* vermehrt habe; die aus letzter genommenen Namen mache ich durch einen Stern * davor kenntlich: die Örter ſind *pueblos*, wo ich nichts hinzufüge; ein Stern hinter dem Orte bedeutet, daſs Mühl. und die *nota* ihn zugleich haben: **San Antonio*, **Aquismon*, **valle del Armadillo* (†S. Iſabel *del Armadillo); Axtla**, bei Alcedo S. Catalina de *Aztla*, Dorf* mit 980 E. im Partido Tancanhuitz (ſ. über dieſen merkwürdigen Namen meine azt. Ortsn. S. 5[ram]-6[a]); *S. Barbara* Dorf, S. Martin *Bernalejo* Real der Diputacion Potoſi, *Boca de Leones* Real der Dip. Ojo caliente (von Mühl. Neu-Leon zugetheilt, ſ. S. 187[nf], 189[mf]) (1), *Bocas* Vieh-Hacienda, *Borbon* Real der Dip. S. Nic. de Cruz ſ. 192[mm], Guadalupe *Carnicero* Meierei bei Charcas; *la purisima Concepcion de Alamos de (los) Catorce** Bergſt. und ehem. *diputacion de mineria; cañada de Catorce* Schlucht und *veta madre de Catorce* Haupt-Erzgang daſelbſt; *Cedral** Dorf;

(1) Man wird in meinen Orts-Verzeichniſſen manche Fehler in der Zutheilung der Örter an Provinzen, dieſelben Örter bei zweien wiederkehrend u. ä., zu rügen finden. Dieſe Irrthümer gehen auf die verſchiedenen Werke zurück, deren mehrere (Villa-Señor, Alcedo, die *reales de minas*, alle Reiſewerke) nicht ohne Gefahr und groſse Schwierigkeit zu ſolchen Abtheilungen von Ländern gebraucht werden: die verſchiedenen Zeiten der Werke, Veränderungen in der Begränzung der Länder in älterer und neueſter Zeit, wie mannigfache Verſehen und Miſsverſtändniſſe der Verfaſſer von Schriften müſſen ſolche Schwankungen hervorbringen; die neueſten Topographien, von den Staaten ſelbſt herausgegeben, ſind für die Gegenwart allein ſicher und beweiſend.

S. Maria *de las Charcas** Bergflecken und ehem. *diputacion; los Charcos* Meierei in der Gegend; **S. Clara* zum Bezirk Peñon blanco gehörig, *Conejos* Vieh-Hacienda *(estancia)* bei Charcas, *Coxcatlan**, *las Cruces* Landgut bei Potoſi, **villa de S. Elena* mit 4525 Einw., *Fernandez* kl. Stadt, **valle de S. Francisco (municipalidad)* mit 15,882 E., *Miſſion *Gamotes*, **mineral de Guadalajara* Partido und Hauptort mit 15,212 E.; *Guadalcazar* (1) Partido und Flecken, 1614 gegründet, mit ſtarkem Bergbau, Real der Dip. S. Nic. de Cruz; *S. Juan de *Guadalupe* Dorf im Part. Potoſi (Mühl. nennt 2 Gruben *S. Juan* und *Guadalupe* bei Guadalcazar), †Nueſtra Señora de *Guadalupe, pueblo de la Hedionda**, *Huehuetlan** Dorf, **Jampamolon*, †*las Lagunillas*, **valle* (M *villa) del Maiz*, **Maquines; S. Martin** Dorf im Part. Tancanhuitz 2) Real im Bez. von Catorce, nach Humb. Real der Dip. Potoſi; *Matancillas* Dorf und Real der Dip. Ojo caliente, *Matehuala* Dorf und Real der Dip. Catorce *(*valle de Matehuala)*, San Miguel *Mezquitic*†, †S. Miguel, S. Miguelito* (*pueblo*, M *barrio* von Potoſi), *Minas viejas* Erzgang bei Guadalcazar, *S. Nicolas *de los Montes, Montesillo** *barrio* von Potoſi (†S. Chriſtoval *del Montecillo)*, †*S. Nicolas*, †*Nombre de Jesus; Ojo caliente** mit einer warmen Quelle, ehem. *diputacion de min.* (vgl. oben S. 176mm ein Dorf des Namens in Chihuahua), **mision de la Palma*, **mision de la Divina Pastora; cerro de S. Pedro** Bergwerks-Flecken, Real der Dip. Ojo cal. *(†S. Pedro de Potosi)*; **salinas del Peñon blanco* Partido; — S. Luis *Potosi* Hauptſtadt (M 32,000, *13,200, nach dem *cuadro* 40,000 E.), nach M in 22° 4′ 58″ N. B. und 103° 7′ W. L. v. P., nach dem *cuadro* 22° 8′ 35″ N. B. und 1° 40′ 30″ W. L. v. M. (114 *leg.* von Mexico entfernt); 5959 Fuſs über dem Meere, 1586 gegründet; ehem. *diputacion de min.*, mit dem Real *cerro del Potosi* (f. 185a); — **mineral de los Pozos* (†San Franciſco *de los Pozos)*, †*la Presentacion*, **Quayalab*, *Ramos** Bergflecken und Real der Dip. Charcas, *la purisima Concepcion de Revillagigedo* Real der Dip. S. Nic. de Cruz, S. Maria *del Rio**† *villa*, *Santiago *del Rio, Rio verde** (†S. Catarina Martir de *Rio verde), las Salinas* gr. Dorf und Real der Dip. Ojo cal., *Santiago* ein *barrio* der Stadt Potoſi *(†Santiago), S. Sebastian**† *pueblo* (M *barrio* von Potoſi), *Sierra negra* Real der Dip. Potoſi, Nu. Señora de Guadalupe de *Sihue* Real der Dip. S. Nic. de Cruz, **congregacion de la Soledad, Tamapache, Tamazunchale** (M irrthümlich *Tamasunchate)* im Partido *villa de Valles* (M im P. Tancanhuitz), *Tampamoton, Tampasquin, *Tamuy* (M *Tamuin)*; *Tancanhuitz* Partido und Hauptort *(*Jancanchuitz pueblo* des Part. *villa de Valles)*; *Tancuayalab, *Tanlajas, Tapona* Real der Dip. S. Nic. de Cruz, *Tequisquiapam** *(†Tequisquiapan) pueblo* (M *barrio* von Potoſi), †S. Juan *Tetla, *pueblo de Tierra nueva, *Tlaxcala pueblo* im Part. Potoſi (ſ. auch in Neu-Leon, S. 190aa), *Tlascalilla* († fälſchlich *Tlacaxlilla) barrio* der Stadt Potoſi, *S. Nicolas *Tolentino;* S. Antonio de *Tula* Flecken 18 *leguas* NO von Guadalcazar, in 22° 52′ 14″ N. B. und 102° 24′ W. L., in 3740 Fuſs abſol. Höhe, mit 1500 E.; *Tule* (Humb.) Real der Dip. Potoſi, San Juan *del Tusal* Eſtancia bei Charcas, *S. Joſé *del Valle; *villa de Valles* (M *Valles* Flecken) im ſüdöſtl. Theile, gegen Veracruz hin, *Partido; *pueblo del Venado**, ehem. Real der Dip. Ojo cal.; *Xilitla**.

(1) Für die Beurtheilung der geographiſchen Darſtellungen des Landes iſt es merkwürdig, daſs die *nota del estado* nicht *Guadalcazar* und Mühlenpfordt *Guadalajara* nicht hat. Ein zweites *Guadalaxara* auſser der bekannten Hauptſtadt kennt auch Alcedo's geogr. Wörterbuch nicht; dagegen widmet er Guadalcazar einen Artikel, in welchem er in dem Gebiete dieſer Stadt folgende *pueblos* nennt: *S. Clara*, S. Juan Baptiſta de *Jaumave*, San Joſeph *de la Lara, el Valle del Maiz, S. Maria*, S. Roſa de *Monte Alverne*, S. Ana de *Naola*, S. Cecilia *de las Palmas, las Palmillas, S. Rosa*, S. Antonio de *Tula*.

Neu-Leon.

§ 222, f. Über San Luis Potoſi liegt das kleine, ſogenannte Reich NEU-LEON: *el Nuevo Reyno de Leon*, gegenwärtig *el estado de Nuevo Leon*. Neu-Santander trennt es vom mexicaniſchen Meerbuſen.

ALCEDO widmet dem kleinen Reiche einen ausführlichen Artikel (II. 1787, 568-570), aus welchem ich folgendes ausheb: „*Nuevo Reyno de Leon* in Nordamerika, gränzt an die Bezirke *Valles* und *Guadalcazar* vermittelſt der Wüſten *del Jaumave* und der Anfänge der groſsen *sierra de Tamaolipan*. Es hat in ſeiner gröſsten Ausdehnung, von S nach N, 98 *leguas* vom 24ten bis 32ten Grade der Br.; und an ſeiner ſchmalſten Seite, von O nach W, 50 *leguas;* um eben ſo viel liegen ſeine Gränzen vom *rio Bravo* oder *Grande del Norte* ab. Der gröſste Theil dieſes ausgedehnten Landes iſt öde von Dörfern und Miſſionen, und nur bewohnt von verſchiedenen barbariſchen Indianer-Völkern, von der genannten *sierra* an bis zu den Gränzen der Provinz *de las Tejas* und zum *rio de Medina;* und in allen dieſen Einöden fehlen nicht reiche Erzſtätten von Silber und ſehr gute Salzlager *(salinas)*. Beinahe das ganze Reich iſt gebirgig und voll *breñas*, wie von Flüſſen und Haffs *(esteros);* und es hat mehrere Bergketten *(sierras)*, welche ſich von dem Hauptzuge entfernen: welcher letztere eine ausgedehnte *cordillera* iſt, die ſich von der Prov. *Coaguila* und dem Reiche Neu-Biscaja hinſtreckt, indem ſie dieſes Reich von W nach S umgiebt und von der Prov. *Guasteca* trennt. Viele Flüſſe kommen von ihrem Gipfel herab. Es hat meiſtentheils ein gemäſsigtes Klima. Das ganze Land iſt reich an Weiden und Hölzern; es treibt Handel mit Ziegen, Maulthieren, Pferden und Blei nach Coaguila und Texas. Im J. 1748 wurde auf Befehl des Vicekönigs Grafen von *Revillagigedo* in Mexico eine Berathung darüber gehalten, wie die Fruchtbarkeit des Landes mehr genutzt werden könnte; es wurden darauf einige *pueblos* gegründet, aber der gröſste Theil bleibt doch öde. Neu-Leon iſt ein Bisthum, errichtet im J. 1777. Die Hauptſtadt iſt die *villa de Monterrey*, und die übrigen *pueblos* ſind . . ." Es folgen hier 21 Ortsnamen, welche er aus *Villa-Señor* entnommen hat (ſ. S. 189[m]). — Mit dieſer Provinz iſt nicht zu verwechſeln eine Provinz und *alcaldía mayor* des Reiches Mechoacan, welche durch den groſsen Fluſs von den Bezirken *Salamanca*, *Pasquaro* und *Tlazasalca* getrennt wird, und in WNW an den von *Lagos* gränzt.

Über die einheimiſche Bevölkerung ſagt Mühlenpfordt (II, 540[af]): „die Zahl der hier lebenden Indier chichimekiſcher und aztekiſcher Abkunft iſt gering, und die ehemals im Norden des Staats ſchwärmenden *Indios bravos* ſind verdrängt."

In dem ſchönen Werke von VILLA-SEÑOR finde ich jedoch ſehr willkommene und vielfältige Angaben über das WILDE VÖLKERLEBEN in Neu-Leon in damahliger und in früherer Zeit, das er in vielen Bezirken des Landes ſehr ausdrucksvoll beſpricht. Ich werde dieſe Nachrichten hier vorführen:

Tlaxcala, ſagt er, iſt *poblacion de Indios del Curato de Boca de Leones;* dieſer Bezirk *Boca de Leones* wird bewohnt (II, 298) von *Naciones infieles*, „durch die man hindurch muſs, um nach der Provinz *de los Texas* zu gelangen". — „Zwiſchen N und O des Bezirks Monterey (299) erſieht man den *Rio grande del Norte, y desde èl empieza el*

tranſito de mucha Tierra habitada de NACIONES BARBARAS, *que impiden la comunicacion por eſta parte con las Provincias de Texas, y Nuevas Philipinas.*" — *5 leguas* nördlich von *Cerralbo* iſt die Miſſion S. Nicolas de *Gualeguas* der Franciſcaner-Mönche. In der Gegend von Cadereyta „bewohnen das Land ALGUNAS NACIONES DE INDIOS APOSTATAS, *ſin comunicacion con los Eſpañoles, ni con los Gentiles, por el temor, que à unos, y à otros tienen.*" — Der Bezirk *(jurisdiccion) el Valle de San Matheo del Pilon* gränzt (300) „an die Indianer-Völker, welche heiſsen NAZONES, NAZAS; und andere, die PILONES genannt werden, wegen der verſchiedenartigen Linien *(rayas)*, mit denen ſie ſich zur Unterſcheidung von einander (ein Volk vom anderen) im Geſicht bemalen;" in dieſem Bezirk flieſst der *rio del Pilon.* — Von dem Bezirke Linares bemerkt der Verf. (301), daſs die Einwohner ihren Viehſtand beſchränken, aus Furcht vor den wiederholten Anfällen *de los* BARBAROS *que pueblan los contornos y la parte del Leſt.* — Die Oſtſeite der *2 jurisdicciones el Valle de San Antonio de los Llanos* und *de Rio blanco* bewohnen (301) ALGUNAS NACIONES DE INDIOS BARBAROS. — Eine ganze Stelle über die wilden Völker im allgemeinen, in welcher ſogar Menſchenfreſſer (302) erwähnt werden, lautet ſo: *Las Fronteras, que habitan* LAS NACIONES GENTILICAS *en eſte Nuevo Reyno ſon por el Oriente de Cerralvo, Cadereyta, Valle del Pilon, Valle de los Llanos, y Juriſdiccion del Rio blanco, quedando en medio Pilon, Cadereyta, y Linares, que ſon rigoroſamente las Fronteras de dichas Naciones, cuyos Indios ahora veinte años eſtaban pacificos al cuidado de los Vecinos Eſpañoles, à quienes eran encargados. Paſſando eſtas Primeras Naciones ſe penetra à otras mas remotas, que ſe diſtinguen de las fronterizas en las rayas de los roſtros, que las tienen mas grueſſas, ſobrefaliendoles del cutis, en forma de delgado* (303) *verdugon; reſiden los mas en las Coſtas del Mar del ſeno Mexicano, y orillas de los Rios, que deſembocan en èl; mantienenſe unos de la mucha peſca, y algunas frutas ſecas, y otros que viven diſperſos en los Campos ſe ſuſtentan de frutas, pavos, gabilanes, conejos, y venados, que produce en abundancia la tierra, y muchas veces los de la coſta de la carne humana de ſus enemigos, coſtumbre antigua, viciosa de los Chichimecas idolatras. Eſtas remotas Naciones ſon las que contienen à los Fronterizos, obſervando cada una de por ſi, no mezclareſe con otra, de tal modo, que por el odio, y oposicion que unas à otras ſe tienen, viven en continuas hoſtilidades.* — „In den Wüſten von dieſen Gränzen nach den Küſten des mex. Meerbuſens zu hat in dieſem Jahre (1747-48) der Oberſt Don Joſeph de Escandon aus Queretaro verſchiedene Ortſchaften im O von der *sierra* von *Tamaulipa* und der *mesa de Malinche* angelegt; und hat deſshalb den Titel eines General-Capitän-Lieutenants *(Theniente de Capitan General)* der *Sierra gorda*, ihrer Miſſionen, Preſidios und Gränzen, und eines Stellvertreters Sr. Exc. des Vicekönigs *(Lugar Teniente del Excmo. Virrey)* an der Küſte des mex. Meerbuſens erhalten." Dieſe *poblaciones* ſind ſehr nützlich wegen der vielen Natur-Erzeugniſſe des Landes; „aber, was viel mehr iſt, als Zaum DE LOS BARBAROS, welche bis jetzt dieſe Länder bewohnt und (304) das Reich Neu-Leon befeindet haben: wenn ſie nicht mehr unbekannt an den Küſten zwiſchen dem *rio de las Conchas*, dem von *San Antonio*, der Barre und dem *rio Grande del Norte* wohnen, wo ſich viele Vortheile zur Erhaltung der Bewohner finden; ſo werden ſie mehr im Zügel gehalten und jene Häfen ſicherer für die Ein- und Ausfahrt ausländiſcher Schiffe ſeyn, beſonders wenn der neue Hafen ausgeſtattet wird, welchen man *Santander* benannt und welchen der genannte Oberſt erforſcht hat . . ."

Indem ich nun zu der LANDESKUNDE DER GEGENWART übergehe; bemerke ich zuerſt die EINWOHNERZAHL des Staates Neu-Leon. Die *Minuta* vom J. 1826, welche ich

unten erwähnen werde, gewinnt aus ihren einzelnen Anſätzen eine Summe von 83,093 Seelen. Mühlenpfordt giebt (II, 503[nf-4aa]) den Cenſus von 1830 auf 95,224, den von 1831 auf 95,649 und 1832 auf 113,419 an. Man muſs eine rege Vermehrung einräumen, indem das *cuadro sinoptico* vom J. 1850 die Bevölkerung des Staats zu 133,361 angiebt; es giebt ihm 2321 □*leguas* Oberfläche, 57 Einw. auf 1 □*legua*. — Als FLÜSSE führt Mühl. (502) an: den *rio Tigre*, entſpringend in Coahuila; den *rio de San Juan* im S, welcher in Tamaulipas in den Santander fällt; die oberen Zuflüſſe des *rio Blanco* oder *Borbon;* und im N den *rio Sabinas*, welcher aus Chihuahua kommt und in Tamaulipas in den *rio Bravo del Norte* einſtrömt.

In meinem ALPHABETISCHEN ORTSVERZEICHNISS vereinige ich die Angaben: 1) von Mühlenpfordt (II, 505-6) ohne Zeichen; 2) unter einem Stern * die Namen der 22 *partidos* aus einer kleinen Statiſtik, welche im J. 1826 zu Monterey in 4 Tafeln unter dem Titel erſchienen iſt: *Minuta de las Ciudades, Villas, y Pueblos, que comprehende el Estado de Nuevo Leon;* 3) unter dem Zeichen ǂ Ortsnamen, welche Villa-Señor in dem Cap. XL ſeines *theatro americano* (P. II. p. 294-306), *Jurisdiccion del Nuevo Reyno de Leon*, anführt; ich brauche Alcedo nicht zu berückſichtigen, der in ſeinem obigen Artikel ein Verzeichniſs von Örtern giebt, welche in ihrer Reihe *successive* aus Villa-Señor's Texte entnommen ſind. — Mühlenpfordt und die *Minuta* theilen den Staat in die 5 *partidos*, deren jeder in mehrere *distritos* zerfällt: *Monterey* (* mit 6 *distritos*, M 7), *Cadereita-Ximenes* (* 4 Diſt., M 5), *Monte Morelos* (mit 3 Diſt.), *Linares* (* mit 4 Diſt., M 5), *villa Aldama* (mit 5 Diſt.); alſo die *Minuta* mit 22, M mit 25 *distritos:* dabei ſind manche Diſtricte verſchieden (verſchiedenen Namens) zwiſchen beiden Schriften. Einige Namen kommen nach einer oder der anderen Quelle auch in der Provinz Potoſi vor.

Die alphabetiſche Reihe der ORTSCHAFTEN (Dörfer, wo ich nichts ſage) iſt folgende: *Absalo, Agualeguas*, ǂS. Miguel de *Aguayo: puesto ó congregacion de Españoles* (vgl. 192[m]), ǂ*Alamo* item; *villa Aldama* oder *S. Pedro de *villa Aldama*, eine *villa;* S. Maria *de las Aldamas; Boca de Leones* Bergwerks-Ort (eher hier als bei Potoſi, 185[nn]), ǂS. Pedro de *B. de L.; Buenavista, Cadereita-Ximenez* * *ciudad* (ǂS. Juan de *Cadereyta), Camacho, S. Catarina* oder *Catalina* (M Dorf, **ǂ*valle), Cerralvo* **villa* (M Bergw. Flecken, ǂS. Gregorio de *Cerralbo), China* (**valle), Concepcion, S. Engracia* (Alc.), *Galeana* Flecken, **Cañon de Guadalupe: valle, Guajuco* (**valle,* ǂSantiago de *G.), *Gualeguas villa* (ǂS. Nicolas de *G.),* S. Nicolas *Hidalgo* Flecken, *Hualahuises** Flecken, S. Antonio *de la Iguana* Bergw. Ort (Humb. Real der Dip. Ojo caliente), ǂ*S. Joseph* Hacienda bei Labradores, *S. Juan* nahe dem Urſprunge des gleichen Fluſſes, **Labradores valle* (ǂ*pueblo de los Labr.), Lampazos* **villa* und *mineral* (M Flecken) im äuſserſten N des Staats, S. Felipe de *Linares* **ǂ *ciudad* (ǂ genannt nach dem Vicek. Herzog von *Linares).* ǂS. Antonio *de los Llanos* Thal und *pueblo, S. Maria* Flecken, **Marin villa, Monte-Morelos** ciudad;* — *Monterey* die Hauptſtadt, * *ciudad:* nach M in 25° 59′ N. B. u. 102° 33′ W. L. v. P., nach der *minuta* in 26° Br. u. 276° 15′ L., nach dem *cuadro* in 25° 40′ 6″ N. B. und 0° 49′ W. L. von Mex.; ǂ 175, M und * 220, *cu.* 234 *leguas* von Mexico (VS und M genau nördlich); mit 13,534 *(cuadro;* M 13,000) Einw.; 1599 gegründet, unter dem Vicekönig Grafen *Monte Rey* (1); bei Humb. Real der Dip. Ojo caliente; — *Mota* (* *valle,* ǂ *pueblo); puerto de los Muertos* Rancho 10 *leguas* W von Monterey: „ſo genannt (Mühl. II, 506[aa]), weil hier die Eingeborenen

(1) Villa-Señor ſetzt hinzu (II, 295): *de cuyo titulo tomò eſte nombre, quando era habitada aquella parte de las Naciones Barbaras ...;* er ſchreibt auch die Stadt *Monte Rey.*

den Spaniern eine blutige Schlacht geliefert haben ſollen"; (1) *Natividad,* †*el Pabliillo: puesto;* †*valle de Pesqueria, Pesqueria grande* Dorf, ehemahls mit Bergbau (* *valle*); *Pilon* (†S. Matheo *del P.* Thal); †*pueblo de la Pressa,* †*la Punta* äuſserſte Miſſion des Reiches im N; Jeſus de *Rio Blanco* ehem. Bergw. Ort, Real der Dip. Ojo caliente (**Rio blanco: valle*); *Sabinas** *mineral,* bei Humb. Santiago *de las Sab.* (ſo auch †) Real der Dip. Ojo cal.; †*valle de las Salinas* 12 *leguas* NW von Monterey, auſserdem †*real de las Salinas* (wohl in Potoſi, f. 186^{m}), *Salinas Victoria** *villa,* †Santiago *del Saltillo* (gehört zu Coahuila, f. § 223), †*la Soledad* Hacienda bei Labradores, *Tablas: puesto;* S. Miguel de *Tlaxcala pueblo,* †*Tlaxcala,* M *Tlascala* Dorf 30 *leguas* im N von Monterey (nach der *nota* von Potoſi aber in Potoſi gelegen, f. S. 186^{n}); S. Carlos de *Vallecillo* Bergwerks-Ort (**Vallecillo mineral,* Humb. Real der Dip. Ojo caliente).

Neu-Santander oder Tamaulipas.

§ 222, g. Die Colonie oder Provinz NEU-SANTANDER *(provincia de Nuevo Santander* auf Humboldt's Karte von Neuſpanien), wie ſie zur Zeit der ſpaniſchen Herrſchaft hieſs, liegt, an der Küſte des mexicaniſchen Meerbuſens entlang, nördlich von Veracruz, öſtlich vom Reiche Neu-Leon; ſie geht nördlich höher über dieſes hinaus und berührt Texas, mit welchem ſie im vorigen Jahrhunderte, bei der damahligen geringen Bedeutung des letzteren, gewöhnlich zuſammengefaſst wurde. Das Land bildet jetzt den Staat TAMAULIPAS. Dieſer Name iſt ein ſpaniſcher Plural der ſpan. Form *Tamaulipa* ſtatt der ächten, wie man doch glauben kann: aztekiſchen, TAMAULIPAN. Die Deutung dieſes Wortes aus der mex. Sprache iſt ſchwierig und dunkel: man muſs es zuſammenſuchen aus einem verlorenen Stammworte *tama,* welches wir finden in den Compoſitionen: *tamachihua* meſſen, *tamazolin* Kröte, dem Ortsnamen *Tamapachco,* und vielleicht dem Derivatum *tamalli,* einer Art Maisbrodt (da man doch nicht eine Corruption aus *Tlamaulipan* annehmen kann, welche das Stammwort *tlama* Arzt ergeben würde); aus *olli* oder *ulli,* dem Gummi oder Ball, und aus der Präpoſition *ipan. Tamaulipan,* auch *Tamaolipan* kommt vor als altes *pueblo* bei Arricivita, als ein Real (S. Joſeph *de Tamaulipan)* nach Humb. in der Dip. S. Nic. de Cruz in Potoſi, nach Mühl. im Staate Tamaulipas gelegen (f. S. 192^{m}); als *cerro de Tamaulipan* oder *Tamaolipa* bei Villa-Señor, bei Haſſel *(Tamailipa)* als eine *sierra* in Neu-Leon; *Tamaulipas* als der Name des Staates, auch als der deutſcher Anſiedlungen dafelbſt am Fluſſe *Nueces;* endlich iſt es ein Zuſatz zu dem Namen der einen Stadt *Tampico: Tampico de Tamaulipas,* dafelbſt.

(1) Villa-Señor nennt (II, 296) bei Saltillo *la Cuesta de los muertos,* „wo die *Indios Tobosos* und *Gabilanes* ihren Wohnſitz haben, welche auch die Wüſte zwiſchen den Provinzen Coaguila und Neu-Vizcaya bewohnen: in welchen Entfernungen dieſe Wilden Mord, Angriff und Raub vollführen..." Die Tobofos rechnet er zu 90-100 Familien, die *Gabilanes* (mit blauer *raya*) zahlreicher. Der ganze nordweſtliche Strich, nach *Coaguila* zu (298), *eſtà poblado de diferentes Naciones de Indios, que aunque Infieles, jamás por eſta parte han intentado alteracion alguna.* Die *Tobosos* habe ich ſchon oben (S. 172^{aa}) bei *Parras,* ſie und die *Gavilanes* (183$^{n, f}$) im *bolson de Mapimi* genannt.

Nach ALCEDO (IV. 1788, 495-6) „erſtreckt ſich die Provinz *NUEVA SANTANDER*, welche auch *Sierra Gorda* genannt wird, von S nach N über 100 *leguas* weit an der Küſte des mex. Meerbuſens hin. Sie gränzt in S an die *alcaldia mayor* von *Panuco* und *Tampico, villa de los Valles* und Prov. *Guasteca;* im N an *Coaguila* und den Anfang der Prov. *de las Texas.* Sie hat von O gen W 80 *leguas,* vom Meeresufer bis zu den Gränzen des *Nuevo Reyno de Leon* und dem übrigen Theil der Prov. *Coaguila.* Der gröſste Theil derſelben liegt unter der heiſsen Zone ... Dieſes ausgedehnte Land war von zahlloſen Indianern bevölkert, ohne viele Jahre lang erobert zu werden bis zum J. 1748, in welchem der Oberſt der Milizen der Stadt *Queretaro,* Don Joſeph de Escandon, ſeine Unterwerfung unternahm und mit unendlichen Unkoſten, Mühſeligkeiten und Beſchwerden durchführte: indem er 26 *villas* und *pueblos* ſtiftete; der König ertheilte ihm zum Lohne mehrere Vorrechte und den Titel eines Grafen von *Sierra Gorda.* Die Hauptſtadt iſt die *villa* gleiches Namens, gegründet von dem genannten *conquistador* im J. 1748; mit einem, von ihm 1739 entdeckten Hafen und einem Fort ... Heutiges Tages iſt es ein Flecken *(pueblo),* in welchem der gröſste Theil der Häuſer Strohhütten ſind." Den Schluſs dieſes Artikels haben wir ſchon oben (S. 188$^{nn\text{-}nf}$) aus Villa-Señor erſehn.

Das Land war im vorigen Jahrhunderte voll von dem Leben der WILDEN VÖLKERSCHAFTEN; die *Sierra gorda* war ihr gefürchteter Wohnſitz. Arricivita erwähnt in ſeiner *Cronica seráfica de Queretaro* (p. 170) bei der Nennung des *pueblo de Tamaulipan* der *„Gentiles de aquella sierra"*; p. 441 ſagt er: *hay desde el desemboque del rio Grande hasta el de San Antonio Indios de diversos idiomas, pero en cortas Rancherias repartidas por las orillas de los rios, lagunas ó islotes del mar; pero sin coleccion ni dependencia alguna.* — Villa-Señor nennt (II, 305^{nf}-6^{a}) in dieſem Lande wirkliche Namen von Völkerſchaften; er ſagt: *el famoſo Cerro de Tamaulipa, y Meſa de Malinche, habitado de las Naciones JANAMBRES, PASITAS, y otros CHAPETONES, que ocupan las faldas de eſtas Sierras, y Riberas del Mar* ... und dann redet er von der Verſammlung *(Junta),* welche (ſ. oben Alc. S. 187^{mf}) am 8, 9, 10 und 13 Mai 1748 über die *poblacion* und Benutzung dieſer Länder gehalten worden iſt.

Den NEUEN ZUSTAND DES LANDES weiſen Mühlenpfordt (II, 116-119), ſo wie ein kleines Buch nach, welches von der durch den Baron Johann von *Racknitz* im J. 1835 am Fluſſe *Nueces* angelegten deutſchen Colonie handelt, betitelt: „Die deutſche Colonie in Tamaulipas, Mexico. Kurz und treu geſchildert zur Anweiſung für Auswanderer ..." Baltimore 1841. 12°. Der (auf dem Titel nicht genannte) Verfaſſer iſt Heinrich *Köhler.* Die letztere Schrift giebt dem Küſtenlande (Staate) Tamaulipas noch eine Erſtreckung vom 22° bis 28° N. B., indem ſeine Nordgränze gegen Texas durch den *rio Nueces* gebildet werde; 2500 □Meilen Bodenfläche (das *cuadro* von 1850 giebt dem kleineren Staat 4219 □*leguas!)* und 100,000 Einwohner; „meiſt Miſchlinge von Spaniern und Indianern", heiſst es hier (wie auch Mühl. ſagt: „die Mehrzahl ſind Meſtizen jedes Grades"); ſpäter (S. 23) wird aber geſagt: „das Volk von Tamaulipas beſteht der Mehrzahl nach aus Indianern, das Übrige ſind Creolen, welche aus jenem Stamm und den Weiſsen herrühren." Der mex. Calender von 1833 zeigt nach Mühl. 166,824 Einw. an; die Nordgränze mit dem Fluſſe *Nueces* hat jetzt aufgehört! und iſt auf den *rio del Norte* zurückgewichen: zufolge des 5ten Artikels des zwiſchen dem occupirten Mexico und den Vereinigten Staaten am 2 Februar 1848 in der *ciudad de Guadalupe Hidalgo* abgeſchloſſenen Tractats. Das *cuadro sinoptico* von 1850 giebt dem Staate Tamaulipas 100,064 Einw. und 4219 □*leguas* Bodenfläche, = 24 Einw. auf 1 □*legua.*

Über die Gebirge macht die kleine Schrift folgende Angaben: Das Hauptgebirge bildet die *sierra madre,* welche ſich an der Weſtgränze von SO nach NW gegen Neu-Leon hinaufzieht. In der Gegend von *Presas* und *Sotto la Marina* iſt das 2te Hauptgebirge, das „Stockgebirge" genannt, „deſſen zwei höchſte Bergſpitzen (S. 8) ſich bis in die Eisregion erheben, und welches noch ausgebrannte vulkaniſche Krater aufweiſt". Weſtlich vom Städtchen *Mahumawi* liegt das 3te Hauptgebirge, welches *Tierra fria* genannt wird; es zieht ſich in 5-6 Äſten bis in Potoſi hinein. In der Gegend von *Tula* „verſpürt man häufig die Erddonner" (S. 9). Mühlenpfordt nennt (116^{nn}) die Berge: *cerro Martinez, creston de Xeres, cerro del Coronel,* und die *sierras de Palma* und *del Carico;* den Hügel *la Mira* bei Tampico, mit dem Signalthurm.

Die Flüſſe ſind: der *rio Borbon* oder *Blanco, de Dolores, Marina, rio Grande del Norte* oder *rio Bravo, Nueces* (jetzt nicht mehr), *Panuco, Santander, Tamesí* kleiner Fluſs bei Tampico, *Tigre* oder *S. Fernando; Alcántaro* Bach, der in den Rio del Norte fällt; die kleine Schrift nennt noch *rio Colorado,* welches ein Flüſschen im jetzigen Texas iſt. Die Haffs der Küſte des Meerbuſens ſind: *laguna de Santander* (davor die *isla del padre San José), lag. Madre* (zuſammenhangend mit dem Golf durch die *boquillas cerradas), lag. de Morales* und *lag. de Tampico; los Carpinteros* kleiner See bei Tampico, *brazo de Santiago* Bucht bei Matamoros.

Der Staat zerfällt in 3 *departamentos* und 11 *partidos.* Die Örter (wo ich nichts ſage: Dörfer) ſind nach Mühlenpfordt (II,120-129) und der kleinen Schrift (*): *Aguayo* (ſ. 189^{mm}), *Altamira; Boca del Rio* an der Mündung des Rio del Norte, wo die Duane iſt; *Borbon* (vgl. 185^{nn}), *Burgos* kl. Dorf, *Camargo*, S. Carlos* kl. Dorf, *puerto Chocollo* Rancho, *Coco* groſses Landgut, **Coronel* Dorf und Gränzort gegen Potoſi; S. Nicolas *de la Cruz* Gruben-Revier, bei Humboldt *diputacion de min.* in Potoſi; *Dolores* kl. Dorf, der nördlichſte Ort im Staate; *Escandon* Flecken, 1748 von Joſé Escandon gegründet und ehemahls Hauptort des Marquiſats *Sierra Gorda; venta de Esteros* Gehöft und Gaſthaus bei Altamira; *S. Fernando* kl. Dorf, *Forlon; la Fuente* im NO vom *pueblo viejo de Tampico,* mit einer Quelle Trinkwaſſers; *Guadalupe* kl. Dorf, *Horcasitas* item, *Hoyos* gr. Dorf, *S. José* kl. Dorf, *Llera, Loredo* Flecken, *Mahumavi** Flecken von 4000 Einw.; *Matamoros** bedeutender Hafenort und zweite Handelsſtadt, am ſüdl. Ufer des Rio del Norte, zu dem an der Mündung des Fluſſes gelegenen Hafen *el Refugio* gehörig (Mühl.); *es war 1820 noch ein kleines Dorf, genannt *el Refugio; Mier** am Rio del Norte; *Padilla,* wo der unglückliche Iturbide erſchoſſen wurde; *el Refugio* ſ. Matamoros; *Reinosa* Dorf (* kleine Stadt) von 3000 Einw., *Revilla** Flecken, *Santander* ſ. Victoria, *Sierra Santiago* Dorf, *Santillana; Soto la Marina** kl. Stadt und Hafen an der Mündung des Santander (Mühl.; * am gleichnamigen Fluſſe) mit 3000 E.; S. Joſé de *Tamaulipas* Gruben-Revier (vgl. 190^{nn}); *Tampico de Tamaulipas* oder *S. Ana,* Stadt und Haupthafen, am nördl. Ufer des *rio Tampico* (* am linken Ufer des Panuco), unfern der groſsen *laguna de Tampico;* in 22° 13′ 10″ N. B. und 100° 7′ W. L. v. P.; 1828 ſtanden hier nur wenige Häuſer und Hütten; es liegt 1 *legua* NW vom *pueblo viejo de Tampico* (dieſer 2te Ort und ein 3ter, *Tampico el alto,* gehören zum Staate Veracruz); [**Tula* kl. Stadt mit 12,000 E.: ſo die kleine Schrift; bei Mühl. finde ich ſie nicht! ſie gehört auch wohl nicht hierher, ſondern iſt das *pueblo* im Bezirk von *Guadalcazar,* über welches Alcedo einen Artikel hat; ſ. oben S. 186^{nn} und ^{f};] *ciudad Victoria,* ehemahls *Santander,* die Hauptſtadt des Staats, am Fluſſe Santander; Mühl. und die kl. Schrift geben ihr 12,000 Einw., und Mühl. giebt ihre Lage an in 23° 45′ 18″ N. B. und 100° 32′ 23″ W. L. v. P.; das *cuadro sinoptico*

giebt der Stadt, 195 *leguas* von Mexico entfernt, nur 5500 Einw., und ſetzt ſie in 23° 42′ 30″ N. B. und 0° 5′ öſtl. L. von Mexico; *Zibue* mit Bergwerken.

Coahuila.

§ 223. Im Nordweſten von Neu-Leon, den *Rio grande del Norte* berührend und früher weit überragend, ſüdlich anſtoſsend an Durango, und den *bolson de Mapimi* weſtlich in ſeiner ganzen Länge neben ſich gelagert habend: erreichen wir die Provinz COAHUILA. Unter der ſpaniſchen Herrſchaft gehörte ſie nebſt Texas und Neu-Mexico zu den *provincias internas de la comandancia general*, welche unter einem General-Commandanten ſtanden (im Gegenſatz gegen die *provincias internas del virreinato* (ſ. oben S. 181f-2a).(1) Bis zum Jahre 1835, von wo an Texas durch die Nordamerikaner abgeriſſen wurde, war ſie mit Texas zu einem Staate verbunden, ſeitdem bildet ſie einen Staat für ſich. Zur ſpaniſchen Zeit griff die Provinz Coahuila noch nördlich weit über den Rio grande hinaus in Texas ein; Humboldt's Karte zieht ihre Gränze dort in NW von *San Saba* und dem *rio de S. Saba* ab in der Richtung nach SW an einen Punkt etwas über der *laguna de las Yuntas* und dem *vado de S. Antonio*. Mühlenpfordt führt noch (1844) dieſe weite nördliche Ausdehnung: „weiter nördlich", ſagt er (II, 507n), „ſind die Gränzen ſowohl in NO und N gegen Texas, als auch im W gegen die von den *Comanches* und *Apaches* durchſchwärmten Gegenden um den *rio Puerco* unbeſtimmt"; er nimmt die Gränze im N an in 32° Br., bei dem kleinen See von *San Saba*, welcher durch den gleichnamigen Fluſs ſich in den *rio Colorado* von Texas ergieſst. Dieſe Erſtreckung über den Rio del Norte hinaus hat aufgehört, die Nordamerikaner haben den nördlichen Theil *Coahuila's*, wie er von je her jenſeits des groſsen Nordfluſſes beſtand, ſich zugeeignet; und der *rio Grande* bildet daher jetzt, nach dem 5ten Artikel des Tractats von *Guadalupe Hidalgo* vom 2 Februar 1848, wie es auch auf der von *Kiepert* verbeſſerten *Weiland*'ſchen Karte vom J. 1852 zu ſehen iſt, in ſeiner langen Linie und Krümmung die Gränze ſowohl von Coahuila als auch des verkümmerten Reiches Mexico in der Erſtreckung der Provinzen Tamaulipas und Chihuahua gegen Norden überhaupt.

Die Namensformen für das Land ſchwanken: ich habe mit dem neueſten mexicaniſchen Gebrauche *Coahuila* (ohne *h*) angenommen, Villa-Señor ſchreibt (auch ohne *h*) *Coaguila*; Humboldt's Form iſt *Cohahuila* (mit *h*): ihm folgt Mühlenpfordt nach; auch Arricivita ſchreibt *h*: *Cohaguila* (nur 1mahl, p. 338, *Quahuila*). — In Coahuila, und auch in Neu-Leon, nennt uns Hervas (ſ. Abſchn. III, 57a) das Volk der COAHUILEN, deſſen Sprache er aber nicht beurtheilen kann. Wir werden Coahuila auch als Namen einer Stadt und eines Fluſſes kennen lernen.

(1) Nach dem Artikel *Julimes* bei Alcedo (oben S. 174nf) gehörte Coahuila zum Reiche Neu-Biscaja; in dem letzteren Art. (ſ. oben S. 161af) habe ich es nicht unter deſſen Dependenzien genannt.

Das Land, zu einem groſsen Theil wüſte, da nur beſtimmte Striche und ein kleiner Theil des ganzen mit Ortſchaften und menſchlichen Wohnſitzen beſetzt ſind, iſt bis auf dieſen Tag noch ſehr unbekannt. Erſt 1687 erhielten die Spanier von ihm Kunde, als Franciſcaner-Mönche von dem berühmten Miſſions-Collegium in *Queretaro* hier einige Miſſionen gründeten, zu deren Schutze gegen die wilden Indianer darauf mehrere *presidios* angelegt wurden. Arricivita handelt von den Miſſionen in *Cohaguila* p. 240-5 ſeiner *Cronica ſerafica*, und von den vielen Leiden und Schwierigkeiten der Sendlinge, wie von dem Entſchluſſe einer Aufgabe der 6 Miſſionen in Cohaguila und Texas p. 437-443.

Villa-Señor behandelt in ſeinem *theatro americano*, in einem eignen Capitel, XLI, *Parte II.* p. 306-319, die *provincia de Coaguila*. Ich verzeichne hier ſeine allgemeinen Angaben: Er nennt ſie auch *Nueva Estremadura*, und giebt den *rio Medina* als ihre nördliche Gränze an. Dieſes ganze ausgedehnte Land iſt beinahe menſchenleer: es finden ſich in ihm nur einige Dörfer der Miſſionen, durch welche ſeine Eingebornen zum Chriſtenthume geführt ſind, und 3 Gränz-*presidios* gegen die *sierras* und das Land der heidniſchen Indianer, um ihre Einfälle zu zügeln. Dieſe 3 *presidios* und Hauptörter ſind: die *villa Monclova*, mit mehr als 150 Familien Spanier, betragend 400 Seelen, davon 260 waffenfähige Männer; das *presidio del Sacramento* und *S. Juan Baptista del Rio grande:* bei letztem einige *estancias*, in welchen wegen der reichen Weiden viel groſses und kleines Vieh gezogen wird. Nahe beim *Rio grande* ſind 2 Franciſcaner-Miſſionen des *Colegio Apostolico de Cretaro* (sic) ... *conteniendo estos (presidios)*, ſagt er (p. 307-8), *los repetidos insultos de los Barbaros, que pueblan en multitud eſtos Paizes.* — Die Provinz gehört zum Bisthum *Guadalaxara;* im politiſchen und militäriſchen regiert ſie ein *Gobernador*, welcher unter dem *virreynato* und der *real audiencia* von Mexico ſteht. Beide Miſſionen gränzen an die groſsen Einöden zwiſchen dem *Rio bravo* und *rio Medina* und der Meeresküſte ... wo *Llanadas* ſind *ſolo habitadas de la Barbaridad.* — Weiter ſagt der Verf. (310, b[n]): *Aſſi á esta Provincia de Coaguila, ò Nueva Eſtremadura, como al Reyno de Leon abrigan las Poblaciones propueſtas por el Coronel D. Joſeph de Eſcandon, en las Ruſias, Tanguāchin, Meſas prietas, Tetillas, Juntas de Rios, Cerrito del ayre, Meſa* (311) *de bocas prietas, Salinas de la barra, Llano de flores, Rio de las nueces, S. Dorothea, Paſſo del metate, Paſſo del cojo, y Bahia de Sacramento; y ſe determinaron fundar en la loable Junta, que ſe formó, y reſolvió el dia* 13 *de Mayo, ya citado, para la pacificacion, y poblacion de parte de la meſma Cordillera de la Coſta, y Tierras, que corren Sur Norte.* Der Verf. erzählt nun ſehr ausführlich und lang (p. 311-319) den Gegenſtand, die Umſtände, den Gang und Erfolg dieſer Berathungen über den verdienſtvollen Plan des Oberſten de *Escandon.*

Über den Belauf der Bevölkerung bemerkt die nachher zu benennende *memoria del estado* vom J. 1827 klagend, daſs die Einwohnerzahl von Coahuila und Texas geſunken ſei auf die geringe Ziffer von 63,154 Seelen, und daſs ſie ſich wegen des Krieges der *Indios bravos* nicht habe erheben können. Sie fügt hinzu: *El modo directo de protejer la poblacion de este Estado es el de reducir á la par á los indios bravos de las fronteras, y el aumentarla el de la colonizacion.* Gegen die Indianer waren vorhanden 7 *compañias presidiales* und 2 *de milicia activa.* Die Zählung vom J. 1832 brachte nach dem mex. Calender von 1833 für beide Provinzen 127,000 Einw. heraus, wovon Mühl. etwa 97,000 auf Coahuila rechnet. Das *cuadro sinoptico* von 1850 beſtimmt für den Staat Coahuila 75,340 Einw., eine Bodenfläche von 7868 □*leguas*, = 10 Seelen auf 1 □*legua*. — Der Hauptbetrieb iſt Viehzucht, wofür ſchöne

Weiden vorhanden ſind. Villa-Señor rechnet für *Coaguila* eine Länge von 200 *leguas* von S nach N, von der Mündung des *Rio bravo* an; 100 *leguas* von SW-NO. Von der EINGEBORNEN MENSCHHEIT ſagt Mühl.: „Geſittete Indianer verſchiedener Stämme leben in den Miſſionen, wie in einzelnen Dörfern und Gehöften. Im Norden, bis an die Ufer des Rio del Norte, ſchwärmen *Cumanches* und *Li-Panis.*" Letzteres gilt hauptſächlich von dem nördlichen, abgeriſſenen Theile der Provinz; aber wir haben für das jetzige kleine Coahuila, auſser den Comanches, welche auch den Nordſtrom überſchreiten, die ſchreckliche Nähe des Völkerneſtes *bolson de Mapimi* und die grauſamen Einfälle der Apachen zu nennen.

Was die Beſchaffenheit der Provinz anbetrifft, ſo iſt das Land an ſich niedrig, mit wenigen Hügeln. Es liegt auf der erſten Abſenkung der mitten durch Mexico S-N fortlaufenden Hochebene gegen den mex. Meerbuſen herab. Der Süden, bis zum Fluſſe *Sabinas,* iſt noch ziemlich gebirgig; nördlich aber, gegen den *Rio del Norte* hin, ſenkt ſich das Land immer mehr. Im W und NW von *San Fernando* dehnen ſich waſſer- und baumloſe Wüſten aus. Gegen Texas hin bedecken das Land groſse und dichte, immer mehr zunehmende Wälder; dazwiſchen finden ſich grasreiche Flächen und fruchtbare Thäler. — Das Klima iſt im allgemeinen gemäſsigt, geſund und fruchtbar: doch herrſcht in den Monaten von Mitte Mai bis zur Mitte Auguſts groſse Hitze; wie der Januar und Februar kälter ſind, als es der Breite nach ſeyn ſollte. Der heiſse Sommerwind iſt, vorzüglich am Abend, den Augen ſchädlich.

Die Flüſſe ſind: der *rio de S. Antonio, de S. Diego* (beide bei Villa-Señor, in den Rio grande fallend); der *Coahuila* (Mühl.), Nebenfluſs des Tigre; der *rio de Nadadores* (bei Villa-Señor); der *Rio grande del Norte,* bildend die gegenwärtige Nordoſt-Gränze von Coahuila und des Reiches Mexico gegen die nordamerikaniſche Union; Mühlenpf. konnte noch von ihm ſagen, daſs er ſich von NW nach SO queer durch den Staat winde; er konnte in Coahuila auch noch den *rio Nueces,* nördlich über dem Norte, nennen; *rio Rodrigo* (bei Villa-Señor, in den Rio grande einfallend); *rio Sabinas,* welcher in dieſer Prov. entſpringt, nach SW flieſst und durch den N von Neu-Leon dem Norte zugeht; der *Tigre,* welcher auch hier entſpringt. — Mühl. rechnet her 2 Seen: die *laguna de Agua verde:* aber Humboldt hat ſie getheilt auf der Gränze mit dem *bolson de Mapimi,* die Weimar'ſche Karte von 1852 ganz im *bolson;* den See von Parras, *laguna de las Parras:* welchen aber die Humboldt'ſche und Weimar'ſche Karte auſserhalb der Provinz, in Durango, Humboldt theilweiſe in den *bolson,* ſetzen.

Ich werde nun in alphabetiſcher Folge eine lange Reihe von ORTSNAMEN geben, welche ich, natürlich faſt alle unbedeutend und theilweiſe vielleicht nur einer älteren Epoche angehörend, aus den verſchiedenen mir zu Gebote ſtehenden Quellen zuſammengeſtellt habe, die ich durch Zeichen unterſcheide: aus Mühlenpfordt (ohne Bezeichnung, ſelten M); * einer Art von *memoria estadistica del estado de Coahuila y Texas:* ohne Titel, im Januar 1827 zu *Saltillo* officiell herausgegeben: meiſt einer Reihe Tabellen über Zölle, Einnahmen, Tabaks-Ertrag u. a.; deren letzte die 17 *municipalidades,* mit ſtatiſtiſchen Rubriken über die Einwohnerſchaft, enthält; ✝ die Örter und Angaben Villa-Señor's. Wo ich nichts hinzuſetze, iſt bei Mühl. Dorf, bei VS *pueblo* gemeint: *Abasoto, Agua nueva, Agua verde* ſ. Rio grande; S. Franciſco y S. Miguel de *Aguayo* mit 2500 E., ✝Miſſion in der Gegend des Preſidio Monclova; ✝Hacienda *del Alamo* im N, *Allende*,* ✝*Anelo* it. im S, Preſidio de *Bahia (Bavia)* im SW vom Preſ. de Rio grande, *Begates; S. Buenaventura** mit 3000 E., ✝Franciſc. Miſſion in W; *Candela* Dorf, ✝*valle de S. Bernardino de Candela* Miſſion und Bezirk im O, mit 2 *pobla-*

*ciones de campo; Capellania** Flecken mit 3600 E., ǂHac. *del Carrizal* im O, *Castañuela* ſ. Villalongia, ǂ*Cataño* Hac. im S; *Cienegas** Dorf mit 2900 E., ǂHac. *de las Cienegas* im W; *Coahuila* ſ. Monclova, ǂ*Contotoles* Hac. im W, **S. Estevan; S. Fernando**, M auch genannt *villa de Rosas:* Flecken und Militärpoſten im N, in einer weiten Ebene, mit 3000 E.; *Gigedo**, *Guerrero,* ǂ*S. Joseph* Hac. im O, ǂ*la Joya* Hac. im S, *S. Juan Bautista,* ǂ*las Juntas* Hac. im N (wohl aber in Texas, da die *laguna de Juntas* nördlich vom Rio del Norte, über der *Mezquite*-Prairie, in Texas liegt), ǂ*la Labor del Cura* Hac. im N, *Leona Vicario* ſ. Saltillo; *S. Lorenzo* Hac. 1 *legua* von Parras, mit Weinbau; ǂ*Mesillas* Hac. im S; *Monclova* oder *Coahuila* am Fluſſe Coahuila; ǂ Villa-Señor nennt die *villa* und das *presidio de Santiago de la Monclova* die Hauptſtadt der Prov. Coahuila: ſie wurde gegründet vom Vicekönig Grafen *de la Monclova*, und liegt nach ihm 258 *leguas* von Mexico; ǂ*S. Monica* Hac. im W, *Morelos**, *Morillos, Nadadores* *ǂ *pueblo* und Miſſion am gleichnamigen Fluſſe, *Nava** mit 1800 E.; *Parras** Flecken mit Weinbau, 1831 (wohl mit der Umgegend) 16,600 E. (auf Humboldt's Karte und nach *essai pol. II.* 1811 p. 386 liegt der Ort aber in Durango); ǂ*Peyotes* (der Plural des mex. Wortes *peyotl,* für ein Kraut, das ich IV, 58 S. 106-7 als einen Gegenſtand des tarahumariſchen Aberglaubens, als einen Götzen, vorgeführt habe): 2 Miſſionen oder *pueblos* zwiſchen den Preſidios *del Sacramento* und *del Rio grande,* mit den Zunamen *Jesus* und *San Francisco Vizarron:* letzteres nach dem Vicekönig, unter welchem ſie angelegt wurde; die Fehlerhaftigkeit Alcedo's zeigt ſich wieder in dieſem Ortsnamen, den er *Petoyes* ſchreibt; ǂHac. de *Pozuelos* im W, ǂ*puesto de los Ranchos* im N; *Rio grande** Militärpoſten am Rio grande del Norte, auch *Agua* genannt, = ǂPreſidio S. Juan Baptiſta *del Rio grande; S. Rosa** Bergw. Ort an der Gränze des *bolson de Mapimi, villa de Rosas* ſ. S. Fernando; ǂ*presidio del Sacramento,* gegründet 1636 am Ufer des Sabinas; ǂ*paraje de las Salinas* im O; *Saltillo** oder *Leona Vicario* (ſo nach M und dem *cuadro sinoptico):* die Hauptſtadt des Staates; nach Mühl. in etwa 26° N. B. und $103\frac{1}{2}$° W. L. von P., 1831 mit 20,245 E.: nach dem *cuadro* von 1850 in 25° 25′ 15″ N. B. und 1° 30′ W. L. von Mex., mit 19,898 E., 209 *leguas* von Mexico (Villa-Señor verlegt *Santiago del Saltillo* in die Prov. Neu-Leon, ſ. oben S. 190[aa]); ǂ*Sardinas* Miſſion im W, ǂ*S. Vicente: puesto* im W, ǂ*Nuestra Señora de la Victoria* Franciſc. Miſſion, *Viesca y Bustamante* Dorf mit 2600 E., *Villalongia* oder *Castañuela* Flecken im NW von Saltillo mit 3500 E.; S. Franciſco de *Vizarron* ſ. Peyotes.

Ich will noch die traurige Überſicht des ungeheuren GEBIETS-VERLUSTES, welchen das ſonſt ſo herrliche und groſse MEXICANISCHE REICH in den 2 Epochen der Abreiſsung von Texas und dem nördlichen Coahuila, und der Abtretung in dem durch den ungerechten Krieg und die Invaſion der Nordamerikaner erzwungenen Frieden von Guadalupe vom $\frac{10}{30}$ März 1848 erlitten hat, nach der Zuſammenſtellung hier vorführen, welche der Miniſter Don Lucas Alaman im letzten Theile ſeiner *historia de Mexico* (T. V. Mex. 1852, auf einer Tafel nach p. 955) gegeben hat (wiederholt von dem Freiherrn Carl Heinrich von *Richthofen* in ſeinem inhaltsreichen Werke: die äuſseren und inneren politiſchen Zuſtände der Republik Mexico ſeit deren Unabhängigkeit bis auf die neueſte Zeit, Berlin 1854. 8°, S. 9). Ich führe aber nur die wenigen Staaten auf, welche ganz oder theilweiſe verloren gegangen ſind. Alaman vergleicht den Länderbeſtand zur Zeit der Unabhängigkeits-Erklärung im J. 1821 mit dem im J. 1852 nach dem Frieden von *Guadalupe:*

	Flächeninhalt im J. 1821 in □*leguas*	von den V. St. abgeriſſenes Gebiet in □*leguas*	verbliebener Beſtand im J. 1852 in □*leguas*
Coahuila und Texas	33,309	25,362	7,947
Chihuahua	16,323	3,462	12,860
Tamaulipas	6,238	2,431	3,806
Ober-Californien	49,851	49,488	362
Neu-Mexico	29,199	29,199	—
Summe	134,920	109,944	24,975
ganz Mexico	216,012	109,944	106,067

Das *cuadro sinoptico* vom J. 1850 giebt 115,426½ □*leguas* als den Geſammt-Beſtand des Flächeninhalts der mex. Republik und 7,661,919 als den jetzigen Belauf ihrer Einwohnerzahl an.

Sonora.

§ 224, a. Die Musterung der Völker und Sprachen geht zurück zu dem WESTEN, ſie ſetzt die Linie von Guadalaxara und Cinaloa fort durch die nördlich über letzterer gelegene groſse Provinz SONORA, und findet da reichlichen Stoff Völker zu nennen und Sprachen zu prüfen. Dieſe Provinz iſt angefüllt, wie Cinaloa, mit Völkern und Mundarten meines fonoriſchen Stammes; aber die Umſtände ſind günſtiger: wenn dort uns nur allgemeine Nachrichten und ſelbſtgeſchaffene Vermuthungen begleiteten, ſo bietet ſich hier eine Anzahl ſolcher Sprachen dar, welche ich nach vorhandenen Hülfsmitteln unterſuchen und als zu jenem Stamme gehörig erweiſen kann.

Die Nordgränze von Sonora wurde ſchon in der ſpaniſchen Zeit als unbeſtimmt betrachtet, indem man über den Gila-Fluſs hinausging und da in dem groſsen Lande der freien Indianer keinen feſten Punkt gewinnen konnte. Villa-Señor rechnet die Provinz *San Juan Bautista de Sonora* vom „jenſeitigen Ufer des Hiaqui bis 4 *leguas* Entfernung von *Rio chico*"; er ſagt ebenfalls, daſs die nördliche Gränze unbeſtimmt ſei. Dieſs bemerkt auch *Mühlenpfordt:* doch entſchlieſst er ſich den Gila, als den Gränzpunkt der Wohnungen der Weiſsen, für das Ende anzunehmen, ſetzt alſo Sonora bis zu 33° 40′ N. B.; die Länge der ganzen Verbindung *Cinaloa, Ostimuri* und *Sonora* ſetzt er zwiſchen den 107ten und 117ten Grad W von Paris. „Gewöhnlich aber", ſetzt er hinzu, „wurden auch noch die wenig bekannten, nur von wilden Indiern bewohnten Landſtrecken im N des Gila und im W von Neu-Mexico bis etwa 39° B. zu Sonora gerechnet." Seit dem traurigen Frieden von Guadalupe Hidalgo iſt dieſer Zweifel beſeitigt, indem jetzt mit der Linie des Gila Sonora und Mexico überhaupt endet. Ich habe den Südpunkt der Provinz, wie die Abgränzung der 3 Theile der ſpaniſchen Intendantſchaft Sonora früher (II, 8 S. 11^{af-m}) angegeben. Der alleinige Staat Sonora (ſeit 1830) gränzt in O an Chihuahua und Neu-Mexico; er liegt zwiſchen 27° 45′ und 33° 40′ N. B., und 110°–117° W. L. v. P.

Die ſpaniſche Intendantſchaft Sonora (beſtehend aus den 3 Theilen: *Cinaloa, Ostimuri* und *Sonora* im engen Sinne) gehörte zu den weſtlichen inneren Provinzen des Vicekönigreichs Neuſpanien und zum Gouvernement von *Chihuahua*. So vereint traten dieſe drei auch als *estado interior del occidente* 1824 in die mexicaniſche Föderation ein; ein Decret des General-Congreſſes zu Mexico vom 13 October 1830 trennte aber auf den Antrag des Staats Cinaloa von Sonora, und machte aus ihnen zwei Staaten. Ich finde nur nicht, daſs Oſtimuri jetzt zu Sonora gehöre, ſondern zu Cinaloa: ſo auf der Weimar'ſchen Karte von 1852; auch ſcheint mir Mühl. ſeine Ortſchaften (wenigſtens theilweis) nicht bei Sonora, ſondern bei Cinaloa zu haben: obgleich er (unten S. 200[m]) expreſs *Ostimuri* als einen *partido* von Sonora angiebt. Ich habe daher aus Villa-Señor nicht die Prov. Oſtimuri, ſondern allein ſeine Prov. Sonora in mein nachfolgendes Ortsverzeichniſs aufgenommen; und in einem beſondren Verzeichniſſe darauf (§ 224, b) diejenigen Namen von ihm, welche nicht ſchon in dem S. 179[m-nf] gegebenen Verzeichniſs von Cinaloa und in dem von Sonora vorkommen, in einer kleinen Liſte für Oſtimuri nachgeliefert. Der groſse Artikel Alcedo's, welchen ich im Anfang dieſes Werks, S. 18[m]-19[m], vorgeführt habe, enthält das, was zu jener Zeit über die Provinz Sonora geſagt werden konnte, und er iſt alſo hier mit ſeinem vielfältigen Inhalt einzuſchalten.

Was die Gröſse und Ausdehnung des Landes anbetrifft, ſo rechnet Mühl. für die Vereinigung von Cinaloa, Oſtimuri und Sonora eine Küſten-Länge von 400 *leguas* am californiſchen Meerbuſen; dem bloſsen Sonora ſeit 1830 giebt er, zwiſchen der Mündung des *Mayo* und des *Colorado*, 238 *leguas* Küſten-Länge. Seine gröſste Länge von S nach N rechnet er 185, ſeine gröſste Breite von O nach W am Gila 150 *leguas*, am Mayo im S kaum 56 *leguas*. Das *cuadro sinoptico*[1] vom J. 1850 giebt dem Staate Sonora 17,174 □*leguas*. — Die Zahl der Einwohner wird 1833 zu 101,900 angegeben; das *cuadro* von 1850 rechnet 139,374: 8 Seelen auf 1 □*legua*.

Bodenbeſchaffenheit: Der W und S ſind groſsentheils eben; im S iſt zwiſchen den Flüſſen *Mayo* und *Hiaqui* bis zum *presidio de Buenavista* ein fruchtbarer Landſtrich, in welchem groſse Seen liegen ſollen. An der Oſtgränze ſtreicht der Hauptzug der Cordilleren, die *sierra madre*, von S nach N. An ihrer WSeite laufen parallel neben ihr her mehrere weniger hohe Gebirgszüge. In der *Tarahumara* und *Pimeria alta* erhebt ſich das Gebirge zu bedeutender Höhe; „von Babiacora (Mühl. 430[nf]; ich habe nachher ſeine aſtronomiſche Lage angegeben) gen W und NW, zwiſchen den Flüſſen Sonora und Dolores, breitet ſich die Hochebene aus, welche vorzugsweiſe den Namen *Tarahumara* führt." (1) — Der Boden von Sonora iſt eine immerwährende Abwechslung von fruchtbaren Thälern mit Flüſſen; von weiten Ebenen, theils bewäſſert, theils ganz waſſerarm; und von ſchroffen, hohen Gebirgen, durchſchnitten von tiefen Schluchten; erſt gegen den *Gila* hin, wo das ſchöne Thal von *la Florida* ſich öffnet, wird das Land flacher, iſt aber auch hier hüglig. — Die Küſte iſt ziemlich eben; doch ſind hier

(1) Villa-Señor kommt auch in ſeinem Capitel von Sonora (402, b-3, a) auf die Tarahumara: er nennt beim Paſſe *Baboroco* ein dort lebendes Völkergemiſch, von *Taraumares, Tepeguanes* u. a.; er nennt am Cinaloa herauf einige Dörfer der *Taraumares;* aber im weſentlichen verlegt er die Landſchaft nach *Chihuahua:* denn ſo iſt die Folge ſeiner Capitel in dem 6ten Buche vom Bisthum Durango: Prov. *Tepehuana*, Real *Sombrerete*, Stadt *Parras*, Thal *S. Bartholomé*, Real *del Parral, de la Provincia de Taraumara del Real de Chiguagua* (353-361), *presidios internos*, Pref. *Coro de Guachi*, Pref. *Guevavi;* die Provinzen: *Chametla, Maloya, Copula, Culiacan, Sinaloa, Ostimuri, Sonora*, Neu-Mexico; damit ſchlieſst das Werk.

hohe Gebirgszüge: die *sierra del Pico* und, in 31° 40′ N. B., die *sierra de S. Clara;* nach der Karte von 1852 noch *sierra del Nazareno;* vielfach iſt die Küſte, voller Krümmungen des Contours, von Sümpfen bedeckt. — Die Provinz Sonora galt in allen Zeiten als reich an edlen Erzlagern.

Das Klima iſt im allgemeinen ſehr warm, beſonders vom Mai bis September; die Monate October, November und December ſind kühler und angenehm: zu Ende Decembers und den Januar hindurch herrſcht Kälte; den ganzen Juli, Auguſt und September hindurch iſt die Regenzeit. Wenn man die ſumpfige Küſte ausnimmt, ſo iſt das Land höchſt geſund.

Einige der hier beigebrachten Bemerkungen gehören kaum in dieſe Schrift; aber die geographiſchen Beſtimmungen und Specialitäten werden entſchuldigt, weil ſie dem Zwecke dienen die Lage der Völker und Sprachen zu erhellen und zu fixiren, wie von den Spuren ihres Daſeyns und ihrem Weſen ſo viel als möglich feſtzuhalten und hier niederzulegen. Wenn ich mich bemüht habe die Quellen für die alte und neue Ortskunde in dieſer Provinz beſonders gründlich zu benutzen, und die lange Nomenclatur von Flecken, Dörfern, Preſidios und Miſſionen ausführlicher als ſonſt mit Beſtimmungen auszuſtatten; ſo iſt ein kleiner beiläufiger Erfolg ſchon der, daſs durch eine ſolche kritiſche Zuſammenſtellung der Quellen ausgemachte Fehler in den Ortsnamen aufgedeckt und verbeſſert werden. Fehlerhaft wird namentlich dann und wann *Mühlenpfordt* befunden, manchmahl auch *Villa-Señor:* mehr zuverläſſig *Hervas,* am meiſten *Arricivita.* Die Werke, aus welchen mein groſses topographiſches Verzeichniſs zuſammengeſetzt iſt, ſind, nebſt den für ſie gebrauchten Zeichen:

M Ed. Mühlenpfordt's „Verſuch einer getreuen Schilderung der Republik Mejico." Bd. II. Hannover 1844. 8°; wo ich keine Bezeichnung für die Örter oder deren Prädicate und Beſtimmungen habe, ſind ſie aus ihm; das Zeichen M gebrauche ich nur ſelten, zur Deutlichkeit

‡ das *Theatro Americano, descripcion general de los reynos, y provincias de la Nueva España, y sus jurisdicciones. Su author Don Joseph Ant. de Villa-Señor, y Sanchez. Parte II. Mex.* 1748. fol. Er behandelt die Provinz Sonora (d. h. die beſchränkte: da *Sinaloa* und *Ostimuri* beſondre Capitel für ſich haben) II, 391-409. An einer Stelle (403, a), nachdem er zuletzt die Völker durchgenommen hat, zu den *Taraumaras* und zur *Sierra de Chinipas* übergeſchweift iſt, ſetzt er auf einmahl an zu ſagen: *los nombres de las Miſſiones, que ay en eſta Provincia de Sonora, y los Pueblos Cabezeras de ellas, ſon:* und liefert nun ein Verzeichniſs von 30 Ortsnamen; ich habe ſie alle, wie die vielen anderen ſeines Capitels, in mein Regiſter eingetragen. — Alcedo hat alle ſeine 66 Örter, die er im Artikel Sonora nennt und die ich im Anfange meiner Schrift (Abſchn. II § 12, S. 19) in 2 alphabetiſchen Reihen wiedergegeben habe, aus Villa-Señor genommen: auch nicht Einen eignen Ort habe ich von ihm im Folgenden aufzunehmen gehabt

× unter dieſem Zeichen habe ich die 27 jeſuitiſchen Miſſionen Sonora's aufgenommen, welche ich S. 19^{nn-f} aus des Hervas *saggio pratico delle lingue* (Ceſena 1787) aufgeführt habe

* ſind die Ortsnamen und Beſtimmungen zu Örtern, welche ich aus des P. Fr. Juan Domingo Arricivita's *Cronica seráfica y apostólica del colegio de propag. fide de la S. Cruz de Querétaro, II^{da} parte, Méx.* 1792. fol., zuſammengeſucht habe; er erzählt, nach alten Berichten, den Anfang der Miſſionen in Sonora und die Reiſen

von *Garzes*, *Font* u. a. zu den Flüſſen Gila und Colorado; wie die Expeditionen, welche von Sonora aus nach Norden, bis Monterey und San Franciſco gemacht ſind: p. 394-431 und 450-570

Mühlenpfordt nennt einige eigenthümliche Wörter für Natur- und Kunſterzeugniſſe in der Provinz: eine Abart des Chile (II, 422^{mf}), welche „von den Bewohnern Sonora's *chiltecpin* genannt" werde; dieſs iſt ein rein mex. Wort, bei Hernandez und Sahagun vorkommend, und bedeutet an ſich: Chile-Floh (von *chilli* ſpan. Pfeffer und *tecpin* Floh); eine Art Bataten (ib. ^{nn}), „von den Indiern *temákis* genannt"; *zaguáros* (423^{m}), die Frucht einer Cactus-Art; „eine Art Seifenſtrauch (423^{mf}), von den Indiern *amole* genannt, wächſt wild in den Wäldern": dieſs iſt das mex. Wort *amolli*, nach Clavigero und Sahagun eine kleine Pflanze, aus deren Wurzel Seife bereitet wurde; nach Molina Seife ſelbſt bezeichnend; — „in den Wäldern leben Biſons (424^{aa}), hier *cibulos* oder *ciboros* genannt".(1) „Die Pima-Indianer (425) flechten aus den Reifern gewiſſer Stauden, im Lande unter den Namen *mora* und *cuemesillo* bekannt, ſehr niedliche Körbchen . . . Viele dieſer Körbchen, unter dem Namen *coras* bekannt und an Geſtalt einem tiefen, runden, randloſen Napfe ähnlich, ſind vollkommen waſſerdicht und dienen als Trinkgeſchirre, Schüſſeln . . . Die Pimas, Yumas und Cocomaricopas . . . verfertigen dergleichen *coras*, welche ihnen ſtatt der Kähne dienen und . . . waſſerdicht ſind."

Nach Mühlenpfordt wird Sonora in 2 *departamentos* getheilt: *Arispe*, zerfallend in 3 *partidos: Arispe, Oposura* und *Altar; Horcasitas*, in 3 *partidos: Ostimuri, Horcasitas* und *Petic.* Wegen Oſtimuri's ſ. meine Bemerkung S. 198^{aa-af}. — Sonora beſitzt einen Biſchof.

Gebirge und Berge: *sierras:* †*de las Animas* (373, b), †die *sierra azul* wird im Capitel von Guevavi genannt (374), †*de Carretas* (393), *de S. Clara* und *del Nazareno* ſ. vorhin S. 199^{a}, *del Pico* ſ. ib., †*de Purica* (373, b), †*de Siricagui* (im Cap. von Guevavi, 376), †*de S. Xavier* (ib., 375); — †*cerro prieto* (373, b), *cerro de S. Pedro;* — die †*cuesta del Mal Pais*, mit dem Paſs *Tetillas*, wird genannt im Cap. von Fronteras (371-2); *cuesta del Picacho* (ib., 373); — die Bergpäſſe, *puertos*, bei Villa-Señor habe ich den Ortsnamen einverleibt.

Vorgebirge am calif. Meerbuſen: *cabo del Haro* oder *de Guaymas, punta de los Lobos;* Baien und Haffs deſſelben: *S. Bartolomé* Haff, †*bahia de Caborca* (395), Bai *S. Cruz, bahia de S. Juan Bautista, S. Martin* Haff, †*ensenada de Tepocas* (401), Bucht *S. Xavier;* — Inſeln: *isla del Angel de la Guarda* (nach Alcedo), *S. Augustin, isla de S. Estevan, S. Inez, isla de los Lobos, de los Pajaros* vor dem Hafen Guaymas, *S. Pedro, Tiburon* groſse Inſel; über angeblich groſse Seen ſ. S. 198^{mf}; eine *cienega de los Seris*, als See in Sonora in der Nähe des calif. Meerbuſens, giebt Alcedo im Artikel *Seris* an.

(1) Die jetzt angenommene ſpaniſche Form iſt *cibolo*. Die ſpaniſchen Wörterbücher des vorigen Jahrhunderts kennen dieſes Wort nicht; es ſteht nicht in der groſsen 1ten Ausgabe des Lexicons der ſpaniſchen Akademie (*diccionario de la lengua castellana compuesto por la real academia española T. II.* Madrid 1729. fol.), nicht in dem groſsen *diccionario castellano* des *P. Esteban de Terreros y Pando* (Madrid 1786. fol.), noch in anderen; ich kann es zuerſt nur nachweiſen in der 5ten, in Einem Bande erſchienenen, Ausg. des Lex. der ſpan. Akad. (Madrid 1817. fol.): wo ſteht: *cibolo „animal cuadrúpedo de Nueva España, llamado tambien toro mejicano"; cibola „la hembra del cibolo."* Jedoch führt Alcedo ſchon *cibolo* im Anhange zum 5ten Bande ſeines geogr. Lexicons (T. V. Madrid 1789 p. 59), in ſeinem *vocabulario de las voces provinciales de la América usadas en el Diccionario Geográfico-Histórico de ella*, an: als *Bos Bisson, especie de Toro montaráz de la Prov. de Cinaloa . . . que tiene la cerviz poblada de una lana muy larga y suave.*

Die alphabetiſche Reihe der FLÜSSE iſt: *rio de la Ascension, de la Asuncion, rio Azul* ſ. San Franciſco, *rio grande de Bavisque* Nebenfluſs des Hiaqui; *rio Chico*, welcher in den Hiaqui fällt; *arroyo de S. Clara,* ǂ*Comacari* bei Guevavi; *rio de Dolores,* welcher ſich mit dem Fl. Sonora im Sande verliert; *rio de S. Francisco* oder *rio Azul* Nebenfluſs des Gila; *Gila* an der Nordgränze, welcher in 32° 45′ N. B. und 116° 43′ W. L. v. P. ſich in den rio Colorado ergieſst; *Hiaqui* oder *Yaqui,* in älterer Zeit auch *rio de S. Ignacio* genannt; ein andrer *S. Ignacio,* einfallend in den Aſcenſion; ǂ*rio de S. Marcos* (395), *S. Maria* Nebenfluſs des Gila, *Mayo* ſüdlicher Gränzfluſs gegen Cinaloa, *tres Ojitos* Bach, *rio de Oposura* Nebenfluſs des Hiaqui, *S. Pedro* it. des Gila, ǂ*rio de Pitiqui* zwiſchen den „Gueymas und Ceris"; *rio de Sonora* (auch ǂ): entſpringt bei Arispe, fließt gegen S und vereinigt ſich bei Petic mit dem *rio de Dolores;* er iſt von den Flüſſen Sonora's am reichſten an Gold (II, 424[nf]) (1); ǂ*Zuaquéo* kleiner Nebenfluſs des Hiaqui nach Villa-Señor (und Alcedo, ſ. S. 210[n-f]): Alc. und VS legen ihn nach Oſtimuri, weil ſie (ſ. S. 18[mf] und 205[aa]) Sonora erſt vom nördl. Ufer des Hiaqui beginnen laſſen.

Folgendes iſt das groſse Verzeichniſs der ORTSCHAFTEN von Sonora: ǂ*Aconchi* Miſſion am Sonora = ×*Aconchi* oder *Acotzi* jeſuitiſche Miſſion; **Acoreti* Ort mit warmen Bädern *(baños de aguas termales,* 519), *Agame* ſ. Aygame, *el Aguage* Dorf und alter Bergw. Ort = ǂ*el Aguaje* Real, bei Humb. Real in der Diputacion la Huerta; ǂ*los Alamos* Miſſion bei S. Juan Baptiſta (398); Preſidio de S. Gertrudis *del Altar,* Hauptort des Partido *de Altar,* am Aſcenſion *(*presidio del Altar* 495); ǂ*los Angeles* jeſ. *pueblo* (399), welches mit Populo eine Miſſion der Seris bildet; **Aquitoa pueblo* zur Miſſion Ati gehörig; *Aribechi* Dorf und Miſſion in der *Pimeria alta* = ×*Aribetzi* jeſ. Miſſion = ǂ*Aribeti* (dieſe Form würde wenig gut ſeyn) Hauptort einer Miſſion = ǂ*Aribetechi* (389, b); *Arispe:* Hauptſtadt eines Departements und Partido, in einem vom Fl. Sonora durchſtrömten Thale, mit 3000 E.; ǂ Miſſion am Sonora, × jeſ. Miſſion; der Name ſoll nach Pfefferkorn in der Pima-Sprache: groſse Höhle bedeuten; *Arizona* Goldwäſche; *Ati* Ind. Dorf, *× jeſ. Miſſion *(*del Ati* 488) der *Pimeria alta;* ǂ*Aygame* Real (398) = *la Agame* reiche Goldgrube bei Horcaſitas; — ǂ*Babicora* (dieſs iſt die ächte, öfter vorkommende Form) Miſſion am Fl. Sonora = *Babiacora* (M): ein Hauptort der Opatas, Pfarrdorf am Son. und alter Gruben-Bezirk, in 29° 45′ N. B. und 111° 15′ W. L. v. P., mit 600 E.; *Babispe* ſ. Bavispe; S. Xavier *del Bac* kl. Dorf ganz im N bei Tuscon, ǂ Hauptort e. Miſſion = **del Vac;* — *Bacade ?* oder *Bacadeguachi ?* es iſt zweifelhaft, ob die erſte Form beſteht, ob das 2te Compoſitum Wirklichkeit hat, ob 2 Örter: *Bacade* und *Guachi* zu trennen ſind; folgendes ſind die Data: ǂ*Bacade* kommt vor (403, a) in folgender Aufzählung: *Zaoripa Bacade, Guachi;* M *Bacadeguachi* Dorf und Miſſion der Opata-Ind., ×*Bacadeguatzi* jeſ. Miſſion; ǂ*Bacanutchi* Real (399), nach Humb. zur Dip. la Huerta gehörig; S. Maria de *Baceoac* Dorf und Miſſion; ǂ*Bacoati* (ob = dem folgd.?) Miſſion im NO des Fl. Sonora, *Bacuachi* (vgl. das vorige) Preſidio, auch Goldwäſche *(bacoatzi* bedeutet nach Pfeff. im Pima: hoher Berg); *Bacun* Dorf der Hiaqui am ſüdl. Ufer; *Banamichi* (nach M auch *Banamitza)* Pfarrdorf mit 300 E., wovon $\frac{2}{3}$ reine Opatas, ǂ× jeſ. Miſſion am Fl. Sonora; ×*Baresaca* ſ. Bazaraca; ǂ*Basochuca* verfallenes Real, bei Humb. Real der Dip. la Huerta; ǂ*Batepito* genannt bei Gelegenheit des Pref. Fronteras (371); *Batequi* (nach Alc.) am caliſ.

(1) S. oben S. 18[mf], daſs nach Alc. Sonora urſprünglich Name eines groſsen Thals geweſen ſeyn ſoll; das Wort kommt auch als zweiter Theil in dem Namen *Cupisonora* vor, eines Reals bei Humboldt (ſ. unten S. 204[nf]).

Meerbuſen, der groſsen Inſel *del Angel de la Guarda* gegenüber; †*Batuco* (bei Hervas *Batuca*, ſ. § 235) Miſſion oder Hauptort einer ſolchen = *Batuc* Pfarrdorf am Opoſura, †×*Batuso* jeſ. Miſſion; *Bavispe* Preſidio am gleichnamigen Fl. = ×*Babispe* und †*Vavispe* jeſ. Miſſion (bed. nach Pfeff. in der Pima: Schlangenhöhle); †*Bayaconi* Miſſion am Sonora; *Bayoreca* Bergw. Flecken und Revier, † bei Oſtimuri (387) genannt, = Humb. *Baroyeca* Real der Dip. Coſala; †S. Maria *Bazaraca* Miſſion = ×*Baresaca* jeſ. Miſſion; *Belen* (ſo auch Alc.) Dorf der Hiaquis an der NSeite des Fl., wohl = †*Bethlem* (388, b) und *Bethelen pueblo* (401); *Bican* ſ. Bocon, *Bisanig* Dorf bei Caborca am Aſcenſion = **Visanig pueblo* zur Miſſion Caborca gehörig, †*Bocon* (388, a) = M *Bican* Dorf der Hiaqui am ſüdl. Ufer, **Bonamichi* Miſſion (367), *Buenavista* Preſidio am Hiaqui, auch †*; — *Caborca* Pfarrdorf, † Miſſion und *pueblo* (400), ×* jeſ. Miſſion; S. Ignacio *Caburic* Dorf und Miſſion am S. Ignacio, **Calabazas* (mit Kirche, 488), †*Cananca* verlaſsnes Real (399); *Miſſion *del Carrizal* (ſ. die Geſchichte ihrer Gründung 520-1), angelegt *en un carrizal* in der Nähe der Küſte, gegenüber der Inſel Tiburon: nach Alc. *pueblo* in Sonora zwiſchen den *pueblos* Bategui und S. Marcelo; †*Chinapa* Miſſion 5 *leguas* NO vom Sonora; *Cieneguilla* Rancho 21 *leguas* von Petic, S. Ildefonſo *Cieneguilla* Bergw. Ort (2 Örter), †*Cinoquipa* Miſſion am Sonora, †*Cochuta* Ind. Dorf. S von Fronteras, †*Cocorin* = M *Cocorun* Dorf der Hiaqui am ſüdl. Ufer; †*Cocospera* jeſ. *pueblo* (400), * *pueblo* der Miſſion Suanca; ×*Comoripa* oder *Cumuripa* jeſ. Miſſion, † (389, a), **Cumuripa* Miſſion in der *Pim. baxa* (396), wohl = †*Comurispas* Miſſion oder Hauptort einer ſolchen; †*real de la Concepcion* (399); S. Pedro *de la Conquista* Dorf und Miſſion am Aſcenſion, bewohnt von armen Seri-Indianern; †*Coro de Guachi* ſ. Fronteras, †*S. Cosme* Real, *S. Cruz* Rancho bei Petic, Preſidio *de la S. Cruz* befeſtigter Ort mit Wällen; †×**Cucurpe* jeſ. Miſſ. Dorf († 399), bei Humb. Real der Dip. la Huerta = M *Cucurape* (das alſo unrichtig iſt) Dorf; **Cuitoat* Rancheria (416), †*Cumpaó* (390, b) = M *Cumpas* Dorf, *Cumuripa* ſ. Comoripa; †*Cuquiarachi* Hauptort einer Miſſion, × jeſ. Miſſion; — *Dolores* Thal am gleichen Fluſſe, von Ind. bevölkert, †*los Dolores* jeſ. *pueblo* (399); †*S. Estanislao* Miſſion oder Hauptort einer ſolchen; †*S. Francisco* 1) Miſſion bei Pitiqui 2) eine andre Miſſion, †*S. Francisco de Borja* (403; ob = einer der 2 vorigen oder ein 3ter Ort?) Miſſion oder Hauptort einer ſolchen, *S. Francisco Xavier* reiche Goldwäſche (* nennt die Kirche zu S. Xavier); *Fronteras* Preſidio: † nennt es *presidio de Coro de Guachi de Fronteras*, und handelt von ihm in einem eigenen Capitel (II, 369-374); es liegt (393) 40 *leguas* vom Real de S. Juan Baptiſta (de Sonora); *Guachi* 1) ſ. Fronteras 2) ſ. Bacadeguachi: ob es ein beſondres Miſſionsdorf iſt? ×*Guasabas* ſ. Guazava; S. Fernando de *Guaymas* Hafenort mit 400 E.; S. Joſé de *Guaymas* Flecken am gleichnamigen Fl. mit 5000 E., 2 *leguas* öſtlich vom vorgenannten Hafen; †*Guazava* und *Guazabas* (390, b) = ×*Guasabas* jeſ. Miſſion (wohl nicht hierher gehörig: denn nach Alc. und VS liegt das Dorf *Guazabas*, *Guazabe* [ſ. nachher 206[m]] in Oſtimuri; auch habe ich die Sprache und das Volk *Guazave* bei Cinaloa, S. 158, abgehandelt), †*Guepaca* Miſſion am Sonora (Alc. ſchreibt fehlerhaft *Guecapa)*; †S. Phelipe de Jeſus *Guevavi* Preſidio, von welchem VS in einem eignen Capitel 374-7 (ſ. auch 400) handelt (vgl. noch unten *Ternate)*; *Guevavi* nennt er auch (403) unter den Haupt-Miſſions-Örtern in Sonora = *Guebabi* jeſ. Miſſion = **Guevavit* und **de los Santos Angeles de Guevabi* (518, b) Miſſion in der *Pim. alta;* †*Guisuani* Real (397, b[f]), nach Humb. zur Diputacion la Huerta gehörig; — *Hermosillo* ſ. Petic, **Himuris* eine *visita* der Miſſion S. Ignacio (ob der Ort mit dem Volke *Himeri*, § 234, zuſammenhängt?), †*S. Hipolyto* Real (399); S. Miguel de *Horcasitas**: Flecken *(*villa)* und Preſidio, Hauptort eines Departements und Partido, mit 2500 E., auch

Bergw. Revier; *Huadibis* Dorf der Hiaqui am ſüdl. Ufer des Fluſſes, ǂ*Huepaca* Miſſion oder Hauptort einer ſolchen, ǂ*Huiribis* Dorf und guter Hafen oberhalb der Mündung des *Rio grande* oder Yaquis (von VS aber zu Oſtimuri gerechnet, 388), ×*Hures* ſ. Ures, *Icori* Dorf; ǂ*S. Ignacio* jeſ. *pueblo* (400) oder Miſſions-Hauptort (403), * Miſſion der *Pim. alta; S. José de Pimas* in 28° 26′ N. B. und 112° 31′ W. L., *S. Juan Baptista* ſ. Sonora; — ǂ*Mababi* Bergpaſs *(puerto)*, im Capitel von Fronteras genannt (373); ǂ*Magallanes* item (373 u. 374), ǂ*S. Magdalena* jeſ. *pueblo* (400), auch *; *S. Marcelo* (nach Alc.), *S. Maria*, **S. Maria Magdalena* in der *Pim. alta;* ǂ×*Matape* jeſ. Miſſion, wohl = *Matapic* Pfarrdorf unterhalb der Mündung des Opoſura; ǂ*Merisichi* jeſ. *pueblo* (399), ǂ×*Mobas* jeſ. Miſſion (vgl. *Moabas* in Oſtimuri unten S. 205[m]); *los Molinos* alter Bergw. Bezirk am Sonora, bei Humb. Real der Dip. Coſala; ǂ*Moradores* über Nacozari (399); ǂ*Motepore* Real NW von Tepache, nach Humb. in der Dip. la Huerta; ǂ*Murucutachi* Bergpaſs *(puerto)*, genannt im Cap. des Pref. Fronteras (371); — ǂ*Nacameri* jeſ. *pueblo* (399), × Pfarre; ǂ*Nacozari* Pfarrei und Real, angränzend an das Gebiet der *barbaros Indios Apaches* (393, 390), *que se llaman de Gila* (Alc. hat neben dieſem noch einen Ort *Nazacori*, der wohl ein Irrthum iſt), = *Nacosari* Bergw. Revier, bei Humb. Real der Dip. la Huerta; **Oapars* Rancheria (416); *Onabas* Pfarrdorf am Hiaqui, ǂ×* jeſ. Miſſion; ǂ×*Onapa* jeſ. Miſſion (beides ſind verſchiedene Örter: ſ. ǂ 389, 403; auch hat Hervas *Onabas* und *Onapa* als 2 Miſſionen); ×**Opodepe* jeſ. Miſſion (bedeutet nach Pfeff. in der Pima: Steingrube) = ǂ*Opode* (unrichtige Form) jeſ. *pueblo* (399); *Oposura:* Hauptort der Opatas, groſses Pfarrdorf, Hauptort eines Partido, am gleichnamigen Fluſſe, mit 2000 E., auch Bergw. Rev.; eine der älteſten Ortſchaften in der Prov., von den Jeſ. gegründet; ǂ Haupt-Miſſionsort, × jeſ. Miſſion; *Oquitoa** Dorf und Miſſions-Bezirk; ǂ*S. Pedro* reiches Bergwerks-Real (399), ǂ*el Pescadero* (398); *Petic* (wohl = Pitiqui) 1) früher Preſidio, bei Mühl. Hauptſtadt des Staats (ſ. unten Ures), mit 8000 E.; jetzt nach Ternaux *Hermosillo* genannt 2) Dorf bei Caborca am Rio de la Aſcenſion; ǂ*Pitiqui* (wohl Mühlenpfordt's Petic) Preſidio am gleich benannten Fluſſe, in 29° 50′ N. B. (398), * *pueblo* (mit *Seris* und *Piatos)* zur Miſſion Caborca gehörig (= Mühl.'s zweitem Petic und wohl = ǂPitiquin; Arric. nennt es bald *el Pitic,* bald *el Pitiqui);* ǂ*Pitiquin* (verſchieden von ǂ*Pitiqui*, wohl = Arricivita's Pitiqui) Miſſion in SW vom Preſidio Pitiqui (393, 398); *Ponida* kl. Dorf in der *Pim. alta;* ǂ*Populo* jeſ. *pueblo* (399), welches mit Angeles eine Miſſion der Seris bildet, *el Populo* bei Humb. Real der Diput. la Huerta; *Potan* ǂ Dorf der Hiaqui am ſüdl. Ufer, *Raun* Dorf der Hiaqui am ſüdl. Ufer = ǂ*Ruan* und wieder (ſ. unten S. 206[m]) *Caun*, ǂ*los Remedios* jeſ. *pueblo* (399); *S. Rosalia* Ind. Dorf bei der Miſſion Ures, auch *; *Ruan* ſ. Raun; — *S. Sabina* kleiner Hafen; ǂ*Saguaripa* (389) = ×*Sahuaripa* jeſ. Miſſion = M *Soguaripa* Dorf und Miſſion in der *Pim. baxa* = ǂ*Zaoripa* Miſſion oder Hauptort einer ſolchen; *Saric* Dorf und Miſſion, ×* jeſ. Miſſion in der *Pim. alta; Soanca* ſ. Suanca, ǂ*real de la Soledad* (393, b); *Sonora* im Thal des Fluſſes Sonora, mit 2000 E., ehemahls *alcaldia mayor* und *diputacion de mineria; *custodia de S. Carlos de Sonora* (ihre Gründung wird erzählt p. 562-575); S. Juan de *Sonora* Bergw. Revier = ǂS. Juan Baptiſta *(de Sonora)*, bei Villa-Señor die Hauptſtadt der Prov. Sonora und Bergw. Real; *Soquaripa* ſ. Saguaripa; S. Maria *Suanca* oder *Soanca, *Suanca,* ×*Soamca* jeſ. Miſſion (ǂ 400, 403) in der *Pim. alta; *Suapa pueblo* zur Miſſion Onabas gehörig; **Suaqui* Pfarre = M *Suagui* Dorf (man wird verſucht dieſs mit dem Fluſsnamen *Zuaque* und dem Volke *Zuaca* zu identificiren: ſ. S. 158[n] und unten S. 210[n-f]); — *Tabutana* ſ. Tubutama, *Taconipa* (wohl zu verbeſſern in das folgende *Tecoripa)* Dorf; ǂ×*Tecoripa* (vgl.

Taconipa) jeſ. Miſſion, * Miſſion: *con la visita de Suaqui, 9 leguas* vom *pueblo de Pimas* (396); ǂ*Teopari* Miſſion oder Hauptort einer ſolchen, *Tepache* ǂ kl. Dorf am Hiaqui (wohl = *tepatzi*, welches nach Pfeff. in der Pima Fuchsberg bedeutet; ſonſt iſt *tepache* der bekannte Name eines Maguey-Getränks in Anahuac); ǂ*real de los Tepetates* verlaſſen (399); *Tepocas* (Volksname) iſt nach Alcedo ein *pueblo* in Sonora am californiſchen Meerbuſen und nahe der *cienega de los Seris*; **S. Teresa: visita* von Tubutama; *Prefidio de *Ternate* an der *Pim. alta* (396) = ǂPref. de *Terrenate* (338, a), welches daſſelbe mit dem Pref. de Jeſus Guevavi zu ſeyn ſcheint; ǂ*Timen* jeſ. *pueblo* (400), ǂ*Toape* jeſ. *pueblo* (399) = **Tuape* Pfarre, *S. Tomas* kl. Dorf in der *Pim. baxa*; **Tonichi pueblo* zur Miſſion Onabas gehörig, auch ǂ (389, a); *Torin* Dorf der Hiaqui am ſüdl. Ufer, **Tuape* ſ. Toape; *Tubac* Prefidio am kleinen Fl. S. Maria, * Prefidio; **Tubasa* Rancheria (416); ǂ*Tubutama* Miſſion (400) am Caborca, ×* jeſ. Miſſion (**de S. Pedro y S. Pablo de Tubutama* 526) der *Pim. alta* = M fehlerhaftem *Tabutana* Dorf und Miſſion; **Tumacacori* (mit Kirche, 488); ǂ*Turicachi* Ind. Dorf im S von Fronteras, nach Janos zu; Prefidio de *Tuscon* (wohl zu verbeſſern in **Tuyson*) Militärpoſten, das nördlichſte *presidio* Sonora's, in 33° N. B.; **Tuyson* (auch mit anderen Formen: *pres. del Tuizon* 509, *el Tugson* 488, *pres. del Tuczon* 495) Prefidio der *Pim. alta* (396), wohl = M *Tuscon* (dieſes *Tuyson* bietet wohl keine Löſung für den räthſelhaften *rio del Tizon* dar, von welchem ich S. 66 gehandelt habe; ſ. § 299); — *Ures*: 1) groſses Dorf am *rio de Sonora*, 12 *leguas* SO von Horcaſitas, in etwa 29° 10′ N. B. und 111° 46′ W. L. von Paris; nach dem *cuadro sinoptico* iſt es die Hauptſtadt des Staats: mit 7000 E., liegend in 29° 12′ N. B. und 10° 38′ 50″ W. L. von Mex., 582½ *legua* entfernt von Mexico 2) Dorf und Miſſion am *rio de la Ascension* in 31° N. B. und 114° 3′ W. L. v. P.; ǂ*Ures* jeſ. Miſſionsdorf (398) in der Gegend von S. Juan Baptiſta, **(mission de los Ures)* Miſſion in der *Pimeria, visita de S. Rosalia* (396) = ×*Hures* jeſ. Miſſion (man muſs wohl annehmen, daſs dieſe Miſſion der alten Quellen mit Mühl.'s zweitem Orte, nicht mit der jetzigen Hauptſtadt, identiſch iſt); *Vac* ſ. Bac, *Vavispe* ſ. Bavispe, *Visanig* ſ. Biſanig, *Zaoripa* ſ. Saguaripa, *Zuaqui* ſ. Suaqui.

§ 224, b. Ich habe das ſchöne Verzeichniſs der Bergwerks-Reale der Intendantſchaft Sonora in Humboldt's *essai politique* ſo wenig benutzen können, weil ich meiſt nicht beſtimmen konnte, welche von ihnen der Prov. Cinaloa und welche Sonora im engen Sinne zuzuweiſen ſeien; nur diejenigen davon habe ich genannt, deren Namen ich ſchon als Örter in beiden Provinzen hatte. Ich liefere hier das alphabetiſche Verzeichniſs der übrigen Reale der Intendanz (Sonora's im weiten Sinne: Cinaloa's, Oſtimuri's, Sonora's), mit Ausſchluſs der gewöhnlichen Heiligennamen; jedem Real ſetze ich die Humboldt'ſche Ziffer der Diputacion bei, zu welcher es gehört; und zwar bedeutet:

26 die Diputacion *Copala*, welche meiſt Cinaloa anzugehören ſcheint

27 *Cosala*, 28 *Alamos*, 30 *Guadalupe de la Puerta*

31 *S. Francisco Xavier de la Huerta*, welche letzte ſicher in Sonora zu liegen ſcheint.

Reale: *las Adjuntas* oder *S. Rosa* 26, S. Antonio de *Alisos* 27, *Apomas* 26, *Bacatopa* 27, *los Carcamos* 27, *el Carrizal* 31, *Charcas* 26, S. Ildefonſo de *Cieneguilla* 31, *Cupisonora* 31, *el Gabilan* 31, *la Concepcion de Haygamè* 28, *Higane* 31, *Hostimuri* 31, S. Roſa *de las Lagunas* 26, *Nacatabori* 31, *Nacumini* 31, *Norotal* 27, S. Nicolas de *Panuco* 26, *Plomosas* 26, *Racuach* 31, *Saracachi* 30, *Sivirijoa* 27, *Surutato* 27, *Tabahueto* 27, *Tecuachi* 31, *Tenoriba* 27, *Tocuistita* 26, *Todos Santos* 31 (auch als Real genannt von Villa-Señor, bei Oſtimuri, 389, b), *Trancito* 26, *Yecorato* 27 (ǂ nennt das *pueblo Yecora* bei Oſtimuri 389, a), *Zataque* 27.

Eben ſo liefere ich hier den S. 198[af] verheiſsenen Nachtrag der Ortsnamen, welche VILLA-SEÑOR in ſeinem Capitel von der Provinz OSTIMURI *(libro VI* cap. 15, p. 387-390) als in derſelben liegend angiebt, nachdem ich diejenigen weggelaſſen, welche ich (aus anderen Quellen) als Örter Sonora's in dem Verzeichniſs dieſes Landes geliefert habe. Villa-Señor giebt aber der Prov. Oſtimuri *(prov. de S. Ildefonso Ostimuri)* einen weiteren Bereich, indem er ſie (388, a) an den Rio *Yaquis* angränzen läſst: *confina eſta Provincia con el Rio grande, que aſſi le llaman, ò por otro nombre Yaquis* ... Um ſo eher (I. 201[af]) kann ich dieſe Liſte von Ortsnamen, — die er alle, meiſt jeſ. Miſſ. Dörfer, in ihrer Lage von dem *Real de Rio chico* aus beſtimmt —, hierher ſtellen: *Bacanora pueblo* 25 *leg.* N¼O von Rio chico (388, b), *Cocorin* Miſſion 22 *l.* (ib.); *de Señor S. Joseph* Real 26 *l.* NW von Rch (390, a), verlaſſen wegen geringen Gehalts ſeiner Erze; *pueblo de las Juntas (del Rio Yaquis con el de Taraumara;* 389, b) jeſ. Miſſionsdorf 31 *l.* NNO von Rch; *de S. Marcial* Real 28 *l.* WNW von Rch (390, a), verlaſſen wegen geringen Erz-Gehalts; *S. Marcos* altes verlaſſenes *real de minas* 19 *l.* N von Rch (389, b); *S. Miguel* 25 *l.* NNW von Rch (390, a), Real mit reichhaltigen Gold- und Silbergruben, mit einem Pfarrer und zahlreicher Einwohnerſchaft; *Moabas pueblo* 4 *l.* ſüdlich von Rch (vgl. *Mobas* oben S. 203[aa]), *Nacori pu.* 11 *l.* N von Tecoripa (390, b); *S. Nicolas* Real 7 *l.* ONO von Rch, früher wegen des Schwunges ſeiner Bergwerke ſtark bewohnt; *Nuri pu.* 8 *l.* S von Rch, *Opostura pu.* 41 *l.* N von Rch (390, b; ſollte es = *Oposura* in Sonora ſeyn?), *Opotu pu.* 46 *l.* NNO von Rch (390, b), *el real de Ostimuri* die ehemahlige Hauptſtadt; *real del Rio chico:* war zu des Verf. Zeit die Hauptſtadt der Prov. Oſtimuri (387); *curato,* Sitz eines *alcalde mayor;* in der *sierra* gen N liegen mehrere *reales de minas de plata,* deren Erze geſchmolzen werden, aber von geringem Gehalt ſind; in derſelben Gegend ſind 5 Miſſionen der *Pimas bajos* unter den Jeſuiten; *Tacupeto* altes verlaſsnes *real de minas* 18 *l.* NO von Rch (389, b), *Thesico pu.* 56 *l.* NNO von Rch (390, b), *S. Xavier pu.* 6 *l.* N von Tecoripa (390, b), *Zuaqueo* jeſ. Miſſionsdorf 16 *l.* weſtlich von Rio chico.

Nachdem ich Sonora ſo viel Sorgfalt gewidmet habe, wünſchte ich den älteren Zuſtand CINALOA'S, bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts, noch mit mehr Genauigkeit und Umſtändlichkeit darzuſtellen; ich wünſchte namentlich die kurze Ortskunde und bloſse Nomenclatur, welche ich (S. 13[f]-14[af]) aus Alcedo beigebracht, durch die inhaltsreicheren Erläuterungen VILLA-SEÑOR'S zu erſetzen. Ich werde aus ihm mancherlei wichtiges mittheilen; darunter gehört die beſtimmte Nachweiſung und Nennung von Colonien der Mexicaner in Cinaloa, mit gelegentlichen Bemerkungen über ihre Sprache.

Zunächſt liefere ich einige zuſammenhangende Stellen aus Villa-Señor, mit Gruppen und REIHEN von ORTSNAMEN, deren Zerſtreuung über das Alphabet eine groſse Weitläuftigkeit und Vervielfältigung der Erläuterungen zu Wege bringen würde. Hier wie in der alphabetiſchen Reihe werden wir die von Alcedo genannten Örter wiederkehren ſehen. „Aufwärts den Fluſs der *Villa del Fuerte (rio arriba de la Villa del Fuerte)*", ſagt Villa-Señor II, 384, b[nn]-5, a[m], „finden ſich nach einander, wenn man zwiſchen Norden und Oſten fortwandert, die Miſſionsdörfer *Toro, Baca, Toriz* (385), *Cuites, Temoris, Chinipas, Valle umbroso, Guazapares* und *Tegueco;* und an dem Fluſsarm, welcher in den Fuerte geht, die Miſſionen *S. Ignacio, la Concepcion* und *Jatebo;* und nach der Gegend N¼NO in einer Entfernung von 25 *leguas* die Miſſion *Guadalupe,* auf 28 *l.* den Fluſs herauf *S. Anna,* und auf 30 *Loreto.*" — Nachdem er von dem *Real de los Alamos* und einem Hafen gehandelt, ſagt er (385, b[mf]-6, a[aa]): „es iſt von dieſer Stelle *(de eſte parage)* zum *pueblo de Mayo, y Aguy* eine

Entfernung von mehr denn 30 *L.*, das am Fuſse der *sierra* liegt; in dem Zwiſchenraum *(en ſu intermedio)* finden ſich 4 Miſſionen der Mayos-Indianer mit ſtarker Familienzahl, welche von Jeſuiter-Mönchen verwaltet werden, und aus 10 *pueblos* beſtehn, von dem von *S. Cruz* an, das an der Mündung des *rio del Mayo* liegt, aufwärts; und es folgen ihm (386): *Achogoa, Caurimpo, Navajoa, Tecia, Canamoas, Guadalupe, Mocoyagui, Topehue* (Alc. ſchrieb *Tepehue)* und *Batacosa.*" — Endlich, nachdem er von dem Thal geredet, das *el curato de S. Benito* benannt wird, ſagt der Verf. (386, b^{n}-7, b^{m}): „von dieſem Thale nach der *sierra de Taraumara* iſt eine andere Landſchaft *(provincia)*, welche man *Santiago de los Caballeros* betitelt; ſie beſitzt eine ſo geringe Einwohnerſchaft, daſs ſie keine förmliche Ortſchaft noch irgend eine Pfarrei hat, ſondern nur aus mehreren *rancherias* von Spaniern und einigen Miſſionen von Tarahumaren *(Indios Taraumaras)* beſteht . . . die Namen (387) der Miſſionen der heiligen Geſellſchaft (Jeſuiten), welche in dieſer Provinz (es iſt ganz Cinaloa gemeint, weil dieſe Aufzählung, obgleich nur durch ein Semikolon von dem *valle de Santiago* getrennt, das Cap. über die Prov. „*Sinaloa*" beſchlieſst) enthalten, ſind: die von *Chinipas*, von **Zerocahuy*, **Moris*, **Yecora, Guazapares*, **Tubares*, ×*Sinaloa*, ×*Bacuberito, Tebeco, Mochicahui, Nio*, **Bamoa*, **Chicorato, Macorito* (Alc. *Mocorito), Guazabe* (Alc. *Guarabe), *Conicari, Camoa, Navajoa, S. Cruz de Mayo*, **Bacuna, Torin* (Alc. *Toriz), *Caun* (wohl = *Raun*, oben S. 203^{n}), *Toro, Baca*, **Bethlen*, **Oconori*, **S. Juan Francisco Regis, Noguera, Loreto* und *S. Anna*, **Lobera*, **S. Ramon* und die von **S. Juan Evangelista.*" Die mit einem Stern * bezeichneten Örter befinden ſich nicht in Alcedo's Aufzählung von Cinaloa (oben S. 14^{a-af}), die mit einem Kreuz × vorgezeichneten aber in Mühlenpfordt's Örtern in Cinaloa (oben S. 179); einige der beſternten liegen nicht in Cinaloa, ſondern in anliegenden Provinzen: wie der Tarahumara, Sonora. Die Örter der zwei früheren Stellen fanden ſich alle bei Alcedo vor.

Ich liefere nun ein ALPHABETISCHES Verzeichniſs von ORTSNAMEN aus Villa-Señor, mit Erläuterungen bei den Örtern; durch einen Stern * deute ich hier an, daſs die Örter in meinem allgemeinen geographiſchen Verzeichniſs von Cinaloa S. 179 nicht vorkommen; mehrere in dieſem letzteren verzeichnete Örter, zu denen ich nichts hinzufügen konnte, habe ich hier weggelaſſen. Ich habe zu dieſem Verzeichniſs die Capitel und Provinzen Villa-Señor's: *Chametla* (II, 377-8), *Copala* (379-381), *Culiacan* (381-3) und *Sinaloa* (383-7) vereinigt; bei den Örtern, welche einer der drei erſten angehören, nenne ich die Provinz: die, bei denen ich keine Provinz benenne, liegen in Cinaloa. Die Prov. Chametla wird nach VS auch *del Rosario* genannt; er läſst ſie am *rio de las Cañas* gegen Neu-Galicien beginnen, den auch Mühlenpfordt zum ſüdlichen Gränzfluſs Cinaloa's gegen Xalisco macht; es werden in dieſer Provinz *Chametla* aber nur 2 Örter genannt.

ÖRTER Cinaloa's: *Bacaverito* jeſuitiſche Miſſion: zu ihr und der Miſſion Noguera gehören 4 kleine Dörfer; *pueblo de Badiraguato* in Copala: VS nennt aber wieder bei Culiacan als ein Zubehör davon die *jurisdiccion de Badiraguato;* **Bayta* ∓ *Binapa;* **el curato de S. Benito* heiſst (386, b) ein Thal mit *ranchos de vacas y algunos cañaverales*, verwaltet von einem *cura clerigo;* in ihm iſt eine *mission de Indios Mexicanos con un Miſſionero Jeſuita, que los aſſiſte;* **Binapa* Franciſcaner-Miſſionsdorf von Mexicanern *(Indios Mexicanos)* am *rio de Elota*, **Buya* item zwiſchen dem *rio de Elota* und *de Tabala;* **villa de S. Xavier de Cavasan* in Copala, zwiſchen der Küſte und *sierra*, am Ufer des *rio de Piasta:* Hafen; *ſon pertenecientes à ſu Doctrina* (380, b) *dos Pueblos de Indios Mexicanos, de corto Vecindario;* **Charay* Miſſion der Mayos; **real de Charcas 2 leguas* vom *real de Copala:* beide Reale beſorgt ein

Geiſtlicher, *à cuya Doctrina* (380, b) *eſtan ſujetos otros dos Pueblos, habitados de Indios Serranos, del Idioma Mexicano, interpoblados con ellos algunos de los Tepeguanes; real de Copala* in Copala; *real de Cosela* in Copala (380, b): bei Culiacan ſchreibt er *Cozela* (381, a), und ſagt da: *y tiene por eſte rumbo muchos Pueblos de Indios Mexicanos, y varios Cortijos de Mineros Eſpañoles, en los que ſe benefician fuertes de caña dulce, ſon adminiſtrados por el Cura Clerigo de Cozela; Esquinapa* in Chametla (das einzige *pu.* dieſer Prov. neben Roſario): *habitado de Indios Mexicanos* (378, b), *eſemptos del tributo por eſtar pencionados á correr, y vigear la Coſta, por ſer imbadida de los Enemigos;* (1) **real de los Frayles* (386, a) zwiſchen dem *rio del Fuerte* und *del Mayo*, **el Rio Guarabe* jeſ. Miſſion (genannt neben Camoa); *Haomé* Miſſion der Mayos: nahe an dem gleichnamigen, ſehr lebhaften Hafen, und an der Mündung des *rio del Fuerte* (384, b); **valle del Maquipa* mit mehreren Haciendas (385, a), **S. Maria* Hafen nahe dem von Haomé; *Masatan* (ſo ſchreibt VS unſer *Mazatlan*) *pueblo* in der Prov. Copala: von Mulatten bewohnt, welche ſeinen, öfter von Feinden angegriffenen Hafen bewachen müſſen; an dem *rio de Masatan*; **S. Miguel* und **Mochicahui* Miſſionen der Mayos; **Navitoos* Hafen in Culiacan, beim Ausfluſſe des Rio de Umaya, **Noguera*, **Oconori* und **Ocosconi* (384, a) jeſuitiſche Miſſionen, **haciendas de Panuco* Hüttenwerke beim Real de Charcas in Copala; *real del Rosario* Hauptſtadt von Chametla: mit vielen, meiſtentheils freilich verlaſſenen, Gold- und Silbergruben; *villa de S. Sebastian* die Hauptſtadt der Prov. Copala: ſie liegt am Abhange der *sierra;* und an deren Fuſse ſind (380, a) *4 pueblos de Indios Mexicanos, que imperfectamente hablan el Idioma; y otras Rancherias de Eſpañoles;* **Sivirijoa* Miſſion der Mayos, auch *real de minas;* **Tacuchameta* Franciſcaner-Miſſionsdorf von Mexicanern in Culiacan zwiſchen den Flüſſen Elota und Tabala; **Tamazula* Hafen an der Südſee (383), *14 leguas* von der Stadt Cinaloa: wo ſich diejenigen einſchiffen, welche nach Californien handeln (wir haben S. 177[m] ein anderes *Tamazula* in Durango gehabt); **Tegueco* Miſſion der Mayos; den *rio de Umaya* (= *Imaya*, ſ. S. 179[m]) nennt der Verf. (381, b) bei Culiacan; in der Gegend dieſes Fluſſes ſind mehrere *pueblos de Indios Mexicanos* (ich nenne ſie an ihren alphabetiſchen Stellen), welche Miſſionen der Franciſcaner ſind (381-2).

§ 225, a. Die Landeskunde der Gegenwart (Mühlenpf.) rechnet von den Einwohnern Sonora's $\frac{2}{5}$ Weiſse, $\frac{1}{5}$ Meſtizen und $\frac{2}{5}$ reine INDIANER. „Die in dieſem Staate lebenden Indier", ſagt Mühlenpfordt, „zerfallen in eine Menge verſchiedener Stämme und Familien"; „um das *presidio del Altar*", bemerkt er noch heute (II, 433[m]), „ſchwärmen viele wilde Indier, ſind aber in Frieden mit den Anſiedlern." — Wenn ich die VÖLKERSCHAFTEN nach den einzelnen Berichterſtattern nennen werde, ſo wird man darunter mehrere von mir ſchon früher, bei anderen Provinzen, namentlich bei Cinaloa, behandelte finden. Es wird hierbei wie bei den Ortsnamen (ſ. oben S. 185 Anm.) erkannt, daſs es oftmahls ſchwer iſt die indianiſchen Völker Mexico's in die politiſchen Abtheilungen zu zwingen, ſie einer beſtimmten Provinz zuzuweiſen: zum Theil gehören ſie zweien zugleich an, zum

(1) In einem beſondern, ganz kleinen Capitel, *de la Provincia de Maloya* (379), welche an den Abhängen der *Sierra Madre de Topia* liegt und wohl nicht zu Cinaloa gehört, ſagt Villa-Señor: *La Provincia de Maloya eſtá al Leſt de la de el Roſario; componeſe de quatro Pueblos de Indios Mexicanos, que el mayor tendrá de Vecindario haſta cincuenta familias; y un Real de Minas intitulado Santa Rita . . .*

Theil verwirren die veränderlichen Raumbegränzungen der Provinzen und grofsen Bezirke in der Zeit die Beſtimmung, zum Theil endlich fufsen wir auf den unvollkommenen Nachrichten und vielfachen Irrthümern der Berichterſtatter oder deren geographiſcher Verarbeiter.

Villa-Señor nennt an einer Stelle ſeines *theatro americano* (II. 1748 p. 391) in Sonora folgende Völker: *Pimas bajos, Opatas, Tobas, Teguiamas, Heguis, Pimas altos, Ceris, Tepocas* und *Guaymas* (es iſt dieſelbe Reihe, welche Alcedo, aus ihm entnommen, giebt: ſ. oben S. 18[nn]). Unter ihnen ſeien, ſagt er, 24 jeſuitiſche Miſſionen, gebildet durch je 3 bis 4 *pueblos*. Im Verlaufe des Capitels über Sonora nennt er übrigens noch einige Völker, welche er in der obigen Reihe nicht hat und welche unten aus ihm vorkommen werden. Im allgemeinen ſagt er an einer Stelle (394): *en el Valle de la Pimeria alta . . . ay crecido numero de Pueblos de Indios, y muchas Rancherias, todos Chriſtianos, aunque muy malos, porque todavia conſervan las idolatrías de ſu barbara Gentilidad.* Er erzählt weiter, dafs ihre Häuptlinge 4–5 Weiber hätten: was die Miſſionare dulden müſsten, um keine Empörung zu erregen, . . . *y mas en una Nacion tan numeroſa, como dieſtra en el manejo del arco, y la flecha.* Sie bauten Weizen, Mais, . . . Baumwolle, hätten Schaf- und Ziegenheerden.

Arricivita nennt in Sonora die *Papagos* (403, 416), *Subaipures* (410), *Seris* und *Tiburones* (415). Andere, die ich aus dem Werke zuſammengeſucht, werden in der Reihe einzeln vorkommen.

Mühlenpfordt nennt (I, 209[nn]-212[a]) eine grofse Menge Völker in Sonora: im S, nach Cinaloa hinübergreifend, die 3 Hauptſtämme: *Mayos, Zuaques, Hiaquis* oder *Yaquis;* zu ihnen gehören nach ihm die Familien: *Guazare, Ahome, Ocoromi* (in Cinaloa), *Tegueca, Tepahue, Zoe, Huite:* und die Guaymas oder *Guaymis.* Viele dieſer Namen gehören zu Cinaloa und ſind da von mir behandelt. Zu den *Pimas baxos* (ſ. unten bei den Pimas, § 252-3) rechnet er (210[af]) folgende „Familien": *Mobas, Onábas, Nures, Saboribas* oder *Sisibotaris, Huras, Heris, Sabaipures* und *Sonoras.* An einer Stelle (II, 420[mf-nn]) ſagt er: „Von den Nomadenvölkern, welche den Norden und Nordoſten von Sonora bis zum Fluſſe Gila und die unbekannten Gegenden im N. dieſes Fluſſes durchziehen, weifs man wenig. Im O. der Sierra de Santa Clara haufen die *Papayos* oder *Papábi-Oatam,* nördlich von ihnen die *Yumas,* die *Cucápas* oder *Cupáchas,* die *Cajuenches,* die *Coanopas,* die *Apaches Tontos* . . . und ein Theil der *Cocomaricopas* . . ."

Ribas giebt (bei Hervas im *saggio pratico delle lingue* 1787 p. 78[aa]-79[mf]) in einem beſonderen Abſchnitte, *ultimas conversiones* betitelt, folgende Nachrichten von Völkerſchaften: Zwiſchen dem 32° und 33° der Br. ſind die *Nebome alta,* in den *popolazioni: Mobas, Onavas* und *Nures;* und *Nebome baxa,* in den *pop.: Comoripa, Tecoripa* und *Zuaque.* Darauf folgen die Völkerſchaften: *Aibina, Sisibotari* (oder *Sabaripa), Batuca, Hure* und *Sonora:* welche (letzte) 140 *leguas* vom Anfange Cinaloa's entfernt iſt. Dieſe Völker ſind in 20 *popolazioni* und in 4 Miſſionen

der Jefuiten gebracht *(ridotte)*; es find darin 3500 Familien; von vier Hauptfprachen, welche von allen anderen Cinaloa's verfchieden find: was den Miffionaren grofse Schwierigkeiten bereitet. Das Volk *Hure* gränzt an einer Seite an das Volk *Nacameri* und *Nacosura*; darauf folgen die *Himeri*, darauf nennt er die *Heri*. Das Volk *Batuca* foll im N befreundete Völkerfchaften haben: die *Cumupa*, *Buasdaba* und *Bapispe*; und gen O die *Suna*. Weiter vorwärts dehnt fich das Land bis nach Neu-Mexico hin, wo in den verfloffenen Jahren die Franciscaner Eingang fanden. Im O der *Sisibotari* find heidnifche Bergbewohner, und endlich gränzen an das Volk *Sonora* andre barbarifche Nationen. Ribas nennt noch andere Sprachen hier: und dem Hervas waren andere, nach 1640 entdeckte, bekannt (79[mm]); Hervas hat fie aber nicht mitgetheilt, weil er von ihnen keine beftimmten Nachrichten erlangen konnte. Er zieht aus diefen Notizen des Ribas den Schlufs (79[a]), dafs von diefen Völkerfchaften 4 verfchiedene Sprachen geredet würden: *Nebome* (vielleicht noch *Bamoa)*, *Sisibotari*, *Batuca*.

§ 225, b. Nach diefer verworrenen, aber befonders bei *Ribas* fehr inhaltsreichen Nomenclatur von Völkernamen, Sprachen und Nachrichten über fie: welche ich nach meiner Weife, ohne eigne Verfuche zu ihrer Lichtung und Ordnung, zu deren Weite mir jeder Raum verfagt ift, authentifch nach ihren Urhebern wiedergegeben habe; werde ich EINZELNE VÖLKER und SPRACHEN, nach Möglichkeit in der Folge von Süden gegen Norden, durchgehen, von denen fich einiges, mehr oder viel fagen läfst: ohne dafs ich jedoch immer das bei der kurzen Aufzählung im vorigen § von ihnen Gefagte den Artikeln einverleiben könnte.

Das Volk Bamoa habe ich bei Cinaloa (S. 160[mm]) behandelt.

Nebome nennt Hervas (79[a-af]) als eine befondere Sprache, die der *Nebome alta* und *baxa*; beide Abtheilungen waren auch nach Ribas Äufserung verwandt: und der gemeinfame Name deutet wohl auch auf gleiche Sprache. Von diefem Volke Nebome hatten fich nach Ribas (f. oben S. 160[m-n]) in früheren Jahren 2 Colonien in der Ferne angefiedelt: in *Bamoa* am Fluffe Petatlan, 80 *leguas* weit von dem Hauptftamme *Nebome:* der 15 *leguas* vom Volke Hiaqui entfernt und von ihm verfchieden war. Das Volk Nebome gehört alfo hierher nach Sonora. — Alcedo fagt von ihm: „Die Nebome find ein Indianer-Volk in den Gebirgen 80 *leguas* von der Stadt Cinaloa. Im J. 1615 fonderten fich von dem Volke 300 Köpfe ab und liefsen fich im Dorfe *Aborozas*, in den jefuitifchen Miffionen, nieder, indem fie, angeregt von einigen Indianern, welche den Cabeza de Vaca auf feiner Irrfahrt aus Florida nach Mexico begleitet hatten, um Aufnahme in den Schoofs der Kirche baten. Nachdem fie Chriften geworden waren, befuchten fie in ihrem Vaterlande ihre Verwandten; einige Jahre darauf folgte das ganze Volk nach: fie unterrichtete der Pater Diego *Banderispe*, welcher fpäter von andern Indianern getödtet wurde. Diefes Volk war nicht fo wild als andere; es hatte Häufer von *adobes*, trieb Ackerbau und Jagd; kleidete fich in Hirfchhäute, auch *faldellines* und *mantas*."

§ 225, c. Von dem Maya-Volke oder den Mayos und der Sprache habe ich ſchon im Abſchn. II S. 17 gehandelt. Das Volk *Maya (nazione Maya)*, aus 30,000 Individuen beſtehend, wohnte (Ribas bei Herv. 74[an]-75[a]) am Fluſſe Mayo, 40 *leguas* entfernt von *la popolazione detta Cinaloa*. Des Volkes und ſeiner Miſſionen habe ich ſchon bei der allgemeinen Geographie von Cinaloa (S. 206[a]) gedacht. Da der Fluſs *Mayo* auf der Gränze zwiſchen Sonora und Cinaloa fliefst, ja Villa-Señor und Alcedo Sonora erſt am Hiaqui-Fluſſe angehen laſſen, ſo werden das Volk der *Mayos* und ſeine Ortſchaften häufig Cinaloa zugerechnet. So findet ſich bei Villa-Señor in dem Capitel von *Sinaloa* (II, 385, b) folgende Stelle über das Volk und ſeine Ortſchaften: „vom *Puerto de Santa Cruz* bis zum *Pueblo de Mayo y Aguy* ſind über 30 *leguas* Entfernung; *y en ſu intermedio ſe hallan 4 Miſſiones de Indios Mayos, con crecido numero de familias, adminiſtradas por Religioſos Jeſuitas; y ſe componen de diez Pueblos deſde el de S. Cruz, que eſtá en la boca del Rio del Mayo para arriba* (386, a), *y le ſiguen: Achogoa, Caurimpo, Navajoa, Tecia, Canamoas, Guadalupe, Mocoyagui, Topehue, y Batacoſa; y es la gente mas aplicada al trabajo de las Minas: en las orillas del Rio Mayo ay tierras de humedad, en donde ſe ſiembra mayz y frijol, y por eſta parte hace termino la Prov. de Sinaloa* . . . Der Miſſionen am *Mayo* habe ich auch ſchon erwähnt S. 156[m], 158[nf]-9[a, aa, mm]. — Bartlett (*personal narrative* I, 446[nf]) nennt die *Mayos* als wohnend im ſüdlichen Theile des Staats Sonora.

Die genaue Verwandtſchaft der Maya-Sprache mit der Hiaqui geht 1) aus der Bemerkung des P. Ribas hervor (Abſchn. II S. 17[mf]), dafs ſie dieſelbe ſei als die an den Flüſſen Zuaque und Hiaqui; und 2) daraus, dafs das Cahita-*manual* (S. 17[af-mm]) ſie an einer Stelle mit der Cahita, an einer zweiten die Cahita mit der Hiaqui identificirt. — Kein redendes Zeugnifs von der Sprache erlaubt uns ihre Beſonderheit zu beurtheilen; der obige Ortsname *Caurimpo* aber (Z. 14 dieſer Seite) zeigt, durch die Poſtpoſition *po*, ihre Zugehörigkeit zu dem ſonoriſchen Idiom *Cahita-Hiaqui*.

Ich glaube, dafs die Sprache und das Volk Zuaca, das ich nach *Hervas* Beſtimmung ſchon bei Cinaloa (S. 158[mf-n]) behandelt habe, auch zum ſüdlichen Sonora gehört. Zuaque, haben wir dort geſehn, iſt ein andrer Name für den Fluſs *Cinaloa*. Das Volk *Zuaque*, ſehr zahlreich, nennt Mühlenpfordt II, 419[m] zwiſchen den Flüſſen Mayo und Hiaqui; und anderwärts (I, 209[f]; ſ. oben S. 208[mm]) benamt er im Süden Sonora's die *Zuaques*, nach Cinaloa hinübergreifend. Ich glaube, dafs der eigentliche Mittelpunkt des Volkes in Sonora liegt; ich halte nämlich für identiſch mit dem Volksnamen *Zuaque* die Pfarre *Suaqui* bei Arricivita und Mühl.'s Dorf *Suagui* (ſ. oben S. 203[nf]). Ich bringe damit auch in Verbindung Zuaquéo: 1) einen Nebenfluſs des Hiaqui (oben S. 158[n] und 201[af]) und 2) ein *pueblo* nach Villa-Señor (389, a): beide in der Prov. Oſtimuri.

Hiaqui.

§ 226. Die HIAQUI waren früher ein kriegerifches VOLK, fie wurden aber durch das Chriftenthum zu grofser Sanftmuth geführt. Herr Bartlett hat uns in feinem *personal narrative* I, 442[nn]-4[mf] neuere Nachrichten über fie gegeben. Die „*Yaquis*": fchon unter den Jefuiten willige und gefchickte Arbeiter und von diefen zu allen fchweren Verrichtungen gebraucht, woneben fie als ausgezeichnete Handwerker die Kirchen und *presidios* bauten; machen nach ihm jetzt allgemein die Hand- und Feldarbeiter in *Ures* und anderen Städten der inneren und unteren Theile Sonora's aus, ähnlich der niederen Claffe der Irländer in den Vereinigten Staaten. Er hörte fie als höchft ehrlich, treu und fleifsig fchildern. Er fah fie in brennender Sonne, nur mit einem Gurt und Strohhut verfehn (fie lieben es beinahe nackt zu gehen, 445[mm]), *adobes* bereiten und Mauern davon aufführen, andere im Felde arbeiten und alle harte Arbeit verrichten. Sie find auch Fifcher, und die berühmten Perltaucher des californifchen Meerbufens.

Nach Ternaux *(nouv. ann. des voy.* 1842 T. 3. p. 319) haben die *Yaquis* und *Mayos* den Theil Sonora's füdlich von Guaymas bis an den Rio del Fuerte inne; „fie werden gebraucht als Landbauer, Maurer, Dienftboten, Bergleute und Taucher"; er giebt ihre Zahl zu 40,000 an. Eine Empörung, die fie 1817 erregten und wobei fie einen ihrer Häuptlinge zum Kaifer wählten (!), wurde unterdrückt.

Mühlenpfordt nennt (II, 419[m]) als Ortfchaften der *Yaqui: Belen, Huadibis, Raun* (vgl. oben S. 203[n]), *Potan, Bican, Torin, Bacun* und *Cocorun;* aufserdem feien, bemerkt er, Taufende diefes Volkes über das ganze Land als tüchtige Feldarbeiter und Bergleute zerftreut.

Die HIAQUI-SPRACHE war nach Hervas *(saggio pratico* 73[nn]) die herrfchende in den 40 *popolazioni* der 20 Miffionen, welche die Jefuiten an den Flüffen *Hiaqui, Fuerte, Mayo* und *Cinaloa* hatten, und welche zufammen die Miffionen von Cinaloa genannt wurden. Der Name *Hiaqui* bedeutet Einen, der fchreiend fpricht; und fo reden auch nach Ribas (Herv. 74[mf]) die Hiaqui. Die Jefuiten machten die Hiaqui-Sprache zur herrfchenden unter den vielen ihr verwandten Dialecten in Cinaloa; nach Hervas Bemerkung (76[mm]): „wohl weil fie die gebildetfte Sprache war; denn fie war nicht die der zahlreichften Völkerfchaft" (f. oben S. 17 Anm. 4).

Ich habe im II. Abfchnitt (S. 17) die Äufserungen des *Cahita-manual* angeführt, welche die Cahita-Sprache als allgemein an den Flüffen Hiaqui und Mayo gefprochen, verbreitet über ganz Cinaloa, als geradezu identifch mit den Sprachen Hiaqui und Maya angeben. Es mufs daher mein Gefchäft feyn an dem, was von der Sprache Hiaqui uns vorliegt, diefe Behauptung der IDENTITÄT zu prüfen. Es ift nur das VATERUNSER, gegeben von Hervas im *saggio pratico* (No. 42, p. 121-2) und wiederholt im Mithr. III, 3. 157-8. Als Refultat geht hervor: dafs das Hiaqui

in Wörtern und Grammatik beinahe, bis auf einiges ihm eigenthümliches, die Cahita-Sprache iſt. Ich würde beide als nächſte Dialecte, aber nicht als ganz gleich, anſehen. Die Elemente zu dieſem Ausſpruch will ich an dem Hiaqui-Texte einzeln darlegen.

Hervas iſt unterrichtet (*saggio prat.* 74[a]; vgl. § 232 Anm. 1), daſs die Sprachen der *Seris* und *Guaymas* von der Hiaqui verſchieden ſind; und bemerkt, daſs der letzte jeſuitiſche Miſſionar die 3 Sprachen erlernen muſste, um die 3 Völker zu unterrichten.

§ 227. Vaterunſer:

unſer Vater, Himmel-in der (du) biſt;
A *itom achai, teveca-po catecame;*

geprieſen ſei dein Name;
I *che-chevasu yoyorvva;*

uns komme dein Reich;
II *itou hiepsana em yaorahua;*

dein Wille hier? Erde-auf geſchehe, auch Himmel-in geſchieht wie;
III *em harepo in buya-po annua, aman teveca-po annua beni;*

unſre Speiſe heute uns gieb uns;
IV *machuve itom buareu yem itom amica-itom;*

auch vergieb Sünde-unſre, (welche) wir gethan haben, wir auch
V *esoc alulutiria ca-alj-iton anecau, itepo soc*

vergeben wie unſern Schuldnern;
alulutiria ebeni itom veherim;

nicht uns führe Böſes-in, ſondern uns
VI *ca itòm butia huenacuchi cativiri betana, aman itom*

errette!
yeretua!

Ich bin vermittelſt der, ſo ähnlichen Cahita-Sprache im Stande ein ganz anderes Licht über viele dieſer Wörter zu verbreiten, als es Hervas, nach der ihm doch vorliegenden Erläuterung eines Kundigen, und der Mithridates im Stande geweſen ſind; und manche ihrer Fehler zu berichtigen. Vom Mithr. haben wir nur die Überſetzung, kaum ein paar Wortbemerkungen (158[mf-nn]). Indem ich mich in vollſtändigen BEMERKUNGEN über dieſen Sprachtext der Hiaqui verbreite, habe ich immer auch den Zuſtand der Wörter und die Anſchauung beim Hervas und Mithr. darzulegen, welche ich durch die Buchſtaben H und M bezeichne.

§ 228. Erläuterungen zum Vaterunſer:

A Anrede:

ITOM unſer: hier und IV, V Ende vorgeſetzt; in V Anfang *iton* nachgeſetzt, es müſste denn uns *(dat.)* nach dem Verbum ſeyn; — *itom* iſt ferner uns: *pron. pers.*, dem Verbum vorgeſetzt: *dat.* IV (und nochmahls hinter dem *vb.)*, *acc.* VI 2mahl; *itou* zu uns *(pron.* mit Präpoſ., wieder vor dem *vb.)* II, was ich für einen Schreibfehler ſtatt *iton* halte; — *itepo* wir werde ich bei V erörtern. Dieſes Pron. ſtellt uns gleich die Identität der Hiaqui- und Cahita-Sprache vollſtändig vor Augen: denn in letzterer iſt eben ſo *itom* und *iton*, vorgeſetzt, unſer; für den *casus obliquus* des *pron. pers.* (uns) bieten die Texte des Cah. Manuals keine Gelegenheit.

ACHAI Vater: ganz eben ſo im Cah., auch *atzai;* ſelbſt *itom achai* unſer Vater, in der Bed. von Vaterunſer, kann ich nachweiſen *(manual* p. 90^{mf})

TEVECA-PO, im Himmel, trennen H und M unrichtig *teve-capo;* M überſetzt gar nur Himmel, ohne Poſtpoſ.: wie er denn oft die Poſtpoſitionen wegläſst (S. $214^{m, nn}$); Hervas *ve* iſt italiäniſche Schreibung, für welche wir lieber die ſpaniſche *hue* zu ſetzen hätten, da unſer Hiaqui-Text ſonſt in ſpaniſcher Orthographie iſt; eben ſo kommt das fremdartige *ve* in *veherim* V vor, doch *hue* in *huenacuchi* VI; *tevecapo* im Himmel kommt wieder in III, wo ein Fehler des M einzuſehen iſt. Hier haben wir wieder genau die Cahita: 1) im Ca *tehueca* Himmel ſelbſt; 2) in der Poſtpoſ. *po,* welche in beiden Sprachen die allgemeine Orts-Poſtpoſ. (der Ruhe und Bewegung) iſt: bezeichnend genug, weil die anderen ſonoriſchen Sprachen ganz andere Wörter dafür haben. *po* iſt im Hiaqui Poſtpoſ. der Ruhe noch in III *buya-po;* es iſt auch noch zu beachten das *po* im *pron. nom.* (wir) V (S. 215^{nn-nf}) und in *harepo* Wille III (ſ. S. 214^{m}); ſelbſt das ganze *teveca-po* (A und III) haben wir im Ca *tehueca-po* wieder: im Himmel *(manual* 107^{a}).

CATECAME ſeiend: ein ächt ſonoriſches *partic. praes.*, deſſen Natur, ſonoriſche Sprachvergleichung und merkwürdige aztekiſche Grundlage ich ſpäter (§ 278–280) umſtändlich entwickelt habe; zugleich leibhafte Cahita-Form, welche ich ſogar in derſelben Verbindung *tehuecapo catecame* nachweiſen kann *(manual* 107^{a}). H überſetzt durch das *rel.:* der du biſt *(quale sei);* der M aber falſch nur durch biſt.

I^{te} Bitte:

CHE-CHEVASU: geprieſen ſei? (H *si lodi);* iſt ein gänzlich unbekanntes, dem Cah. wie allen anderen ſon. Sprachen fremdes Wort: über deſſen grammatiſche Form ſich daher auch nichts ſagen läſst

YOYORVVA: dein Name? M nur Name (ohne dein); iſt eben ſo ſeltſam und fremd. Es iſt dennoch nicht unmöglich, es mit dem Worte des Sprachſtamms (ſ. unten § 281) zu vereinigen: indem *rvva* = Ca *tehua (r = te, vva = hua)* wäre; *yoyo* wäre dann fremdartig: bliebe uns aber unerklärlich, da es keine Möglichkeit zu dein bietet, welches nach II *em* lautet. Weiter hin erregt aber die groſse Ähnlichkeit dieſes *yoyorvva* mit *yaorahua* Reich (III) die Beſorgniſs, es könnte dieſes zweite Wort preiſen oder verherrlichen, und *chechevasu* Name ausdrücken.

II^te Bitte:

ITOU, Fehler für *iton,* zu uns: ſ. bei A; H überſetzt durch den Dativ: *ci venga*

HIEPSANA, es komme: enthält vor allem die Endung *ana* des *imper.,* gleich dem Pima und dem tepeguaniſchen höflichen *imper.,* im Te an ſich *conj. praes.* (ſ. § 258); aber hier allein erſcheint dieſe Bildung, nicht in den anderen Imperativen des VU, wo der Imperativ ohne Ausdruck bleibt (ſ. IV, V, VI); durch dieſes *ana* ſcheidet ſich die Hiaqui von der Cahita, welche den *imper.* (wie das *fut.)* durch die Endung *naque* bildet. Das Verbum *hieps* ſelbſt ſteht zunächſt aus wie Ca *hiepsi* Seele, Herz, das auch in leben hineinſpielt (Ternaux: *hiepsa* Leben, *hiepsame* leben); aber wir müſſen es mit Ca *iebi-naque* er wird kommen (von Ternaux irrthümlich als kommen angegeben) vereinigen: *hiep* = *iebi;* jedoch *s* iſt fremd.

EM dein: vorgeſetztes *pron. poss.,* auch in III; ganz gleich dem Cah., wo es *em* und *en* heiſst

YAORAHUA Reich: ganz fremd; über ſeine Ähnlichkeit mit *yoyorvva* Name I habe ich vorhin (S. 213^nf) geſprochen

III^te Bitte:

EM dein ſ. II

HAREPO Wille: ſteht merkwürdig ähnlich dem javaniſchen Worte *harep* wünſchen, verlangen, wollen; ich vereinige es mit Ca *bare* wollen; *po* iſt aber eigen, und führt dazu eine Poſtpoſ. (ſ. S. 213^mm) in dem Worte zu vermuthen (in deinem Willen?)

IN BUYA-PO giebt H zuſammen durch *in terra;* M übergeht *in* in der Überſetzung und giebt *buya-po* bloſs durch Erde, ohne Poſtpoſ. (vgl. S. 213^af); — *in* iſt im Cah. mein; ich verſuche es durch hier zu deuten, was am nächſten liegt; eine Verwandtſchaft hätte dieſes *adv.* mit den ſon. Sprachen nur im *i* (am nächſten Ta *kinà* hierher): es wäre zu kühn an den azt. Artikel *in* zu denken; — *buya* Erde iſt = Ca *buia, po* iſt locale Poſtpoſ. (ſ. S. 213^m-mm); das ganze *buiapo* kann ich im Cah. vorführen: auf die Erde *(man.* 77^m)

ANNUA geſchehe, H *facciasi;* der Imperativ iſt nicht ausgedrückt, da dieſelbe Form weiter hin auch der *indic.* iſt: geſchieht; H überſetzt freilich auch an jener zweiten Stelle durch *facciasi,* M aber wie ich durch den *ind.* Erläutern kann ich das Wort nicht, auch keine Ähnlichkeit finden; im Ca iſt *iehua* oder *ieua* thun, von welchem Formen der 1. *pers. sing.* durch *ane* ich einige Ähnlichkeit mit dem Hiaqui-Worte erlangen: *anaque* und *aneiehua* ich werde thun u. a. Näher iſt Ca *anihua* und *aniua* behüten oder (ſo finde ich es): er mag behüten; ſoll man weiter die Bed. von: bewahren (wie ein Geſetz), beobachten folgern, und beide Wörter für daſſelbe halten?

AMAN TEVECA-PO ſchreibt H in Einem Wort: *amantevecapo;* M trennt unbegreiflich fehlerhaft, nachdem er *tevecapo,* im Himmel, in der Anrede (ſ. S. 213^af-mm) richtig gehabt hat: *amante vecapo,* und überſetzt beide bloſs durch Himmel, wieder ohne Poſtpoſ. — *AMAN* verſuche ich durch auch zu deuten, wobei ich an Ca *aman* (und *ama)* denke, welches ſtets und zwiſchen Zahlen ausdrückt, welches ich aber einmahl *(manual* 91^aa) auch andere Redetheile verbindend gefunden habe: in VI drückt es ſondern aus; ſonſt wäre dort denkbar

BENI und V *EBENI* wie (vgl. eine Vorſetzung von *e* in *soc* und *esoc* auch S. 215^m) ſcheint im Ca *bena* zu heiſsen; das einfache *bena* kommt 1mahl vor *(manual* 93^a), wo es: und, auch heiſsen kann; *benasi* 1mahl: ſo? (102^nf): aber häufig iſt *alebenasi,* von mehreren Bed.: ſo, eben ſo; gleichfalls, auch; daſſelbe, ſo etwas; 1mahl *aleuenasi:* ſo wie? (22^aa)

IV^te Bitte:

H ſchreibt *machuveitom-buareu nostro cibo:* als wenn das erſte lange Wort unſer hieſse, da doch nur *itom* darin unſer iſt (ſ. S. 213^aa); M verfährt ganz wie H, nur überſetzt er Brodt (ſtatt Speiſe). — In *MACHUVE* vermuthe ich täglich, aber das Wort iſt ganz fremd. — *BUAREU,* Speiſe, erklärt ſich durch Ca *bua* eſſen, *buahuame* oder *buauame* Eſsfachen; *bua* von Ca und Hiaqui iſt das azt. *qua* eſſen, welches die anderen 3 ſon. Sprachen treu durch *cua* Co, *coá* Ta (Te *coai)* wiedergeben; der Anſatz *reu* iſt für das eine Wort ganz fremd: ob man einen Schreibfehler ſtatt *buame* annehmen darf?? ich möchte *reu* für = dem Anſatze *re* halten, welcher in der Cah. und Tepeg. bekannt genug iſt.

YEM heute gleicht etwas Ca **ientapo*

AMICA-ITOM: den Bindeſtrich machen H und M; M bemerkt, daſs dieſs zweite, überflüſſige *ITOM* (uns, ſ. S. 213^aa-af) vielleicht zum Anfange der 5ten Bitte gehöre; — *AMICA* gieb iſt das azt. *maca;* die Veränderung des *a* in *i,* welche auch im Tubar erſcheint *(micam),* iſt für eine bedeutende zu halten, da das Ca *maca* dem Azt. treu bleibt; eben ſo haben Pima *maca,* Eudeve und Opata *mac;* das vorgeſetzte *a* kommt auch in Ternaux's Cah. Form *amaca* geben vor

Vte Bitte:

ESOC, auch, iſt = Ca *soc* und *soco* und, auch, das aber nachgeſchoben wird; Ca *ensoco* finde ich einmahl *(man.* 18^a), wo es und heiſsen könnte; vgl. noch *beni* und *ebeni* wie (S. 214^nf); das bloſse *soc* auch kommt weiter hin in dieſer Bitte vor

ALULUTIRIA 2mahl: vergieb und (wir) vergeben, iſt vollſtändig ein Ca Wort; es geht auch auf eine einfachere Form und einfachere Bed. zurück; ich habe nämlich im Ca aufzuweiſen: *aluri-naque* es ſoll fehlen oder verloren gehn, und *alulutiria-naque (naque* iſt Endung des *fut., imper.* u. a.): 1) ſie haben ſich ausgelöſcht, ſind vergangen 2) vergieb? du wirſt vergeben? es wird vergeben werden?

H hat *ca-aljiton-anecau: e-peccati nostri;* er nimmt alſo *ca* für und, *anecau* für unſer; M überſetzt alle 3 Worte nur durch Sünden; das Wahre iſt: daſs *CAALJ* oder *CAAL* für Sünde, Fehler, Schuld zu halten iſt = Ca *caala* Böſes, Sünde *(man.* 91^f); das Wort enthält den Vorſatz *ca* nicht (ſ. S. 216^aa), eben ſo wie *cativiri* ſchlecht (S. 216^m); — *ITON* unſre, gegen die Regel nachgeſetzt (ſ. S. 213^aa-af)

ANECAU, wir haben gethan, wird erwieſen durch Ca *anecau* und *necau* ich habe gethan *(man.* 91^mf und ^nf); darin iſt *an(e)* das Pron. ich, und das übrige kommt von Ca *iehua* oder *ieua* thun her *(ane-iehua* ich werde thun); *ane* als wir wäre gegen Ca neu, wir finden auch ſogleich *itepo* dafür

ITEPO wir iſt eine Zuſammenfügung aus *itom* unſer (S. 213^aa-af) und der Poſtpoſ. *po* in einer ganz eigenthümlichen Anwendung für den *casus rectus;* ich kann *itepo* im Ca nicht nachweiſen, aber ganz dieſelbe Bildung mit *po* in 2 anderen perſönlichen Pronominen: *nepo* und *inepo* ich (aus *ne* ich, *in* mein), und *empo* du (aus *en, em* dein): in beiden Sprachen tritt alſo *po* an das *pron. poss. praefixum* und bildet daraus das ſelbſtſtändige *pron. pers.*

SOC, auch (ſ. oben ^m), überſetzt H fälſchlich durch wie *(come),* M überſetzt es gar nicht

EBENI, wie, III *beni* (ſ. S. 214^nf): überſetzt H wieder durch *come,* ſo daſs er wie 2mahl hat

VEHERIM Schuldner; in der Ca finde ich kein verwandtes Wort, dagegen eine Verwandtſchaft in der Cora: wo *te-chaehri-huâme* Schuldner iſt, von *cheahre* ſchuldig ſeyn; merkwürdig iſt die Buchſtaben-Veränderung Cora *ch* (tſch) = H *v*; *m* des Hiaqui-Wortes iſt die Endung *actor* = Cora *huâme*

VI^te^ Bitte:

CA, nicht, iſt der Ca und Cora-Sprache eigen; wir haben es im Ca und Hiaqui ſchon (oben S. 215^mf^) als privativen Vorſatz geſehn (dazu hier ^m^); es iſt in beiden *ne* beim Imperativ, iſt im Ca allgemein *non*

ITOM uns ſ. S. 213^aa-af^

BUTIA überſetzt H *indurre*, es iſt = dem Ca, wo ich *butia-naque* (auch lesbar *buria-naque*) finde als: ich empfehle, übergebe (*man.* 121^af^)

H überſetzt *huenacuchi cativiri betana: in cose cattive*, M überſetzt die beiden erſten Wörter durch in ſchlechte und *betana* durch Dinge; beide begehn damit groſse Irrthümer, wie ich mit Hülfe des Ca zeigen werde: die beiden erſten Wörter heiſsen jedes für ſich ſchlecht oder Böſes: *HUENACUCHI* = Ca *huena*, das 1) ſchlecht, böſe und 2) Böſes, Schlechtigkeit bedeutet; *cuchi* des Hiaqui iſt unerklärlich; — *CATIVIRI* iſt = Ca *caturi*: ſchlecht, Böſes, Schlechtigkeit, welches das durch *ca* (ſ. S. 215^mf^, 216^aa^) gebildete Privativum von *turi* gut iſt; das *u* dieſes Wortes hat im Hiaqui eine merkwürdige Ausdehnung zu *ivi* erhalten. Den Mithr. hat bei dieſem Worte eher eine europäiſche Analogie geblendet, als ihm irgend eine Sprachkenntniſs geleuchtet hat; er ſagt (S. 158^nn^): „*cativiri* könnte aus dem Italieniſchen *cattivo* angenommen ſcheinen (!), iſt aber in dieſem Sinne nicht Spaniſch, und wohl ein bloſs zufälliges Zuſammentreffen." Wirklich dieſe Völker würden doch nicht für ſchlecht ein europäiſches Wort erborgt haben!

BETANA, das der Mithr. als Dinge auffaſst, iſt die Poſtpoſ., welche in der Bewegung hier ausdrückt; *betana* iſt eine häufige cahitiſche Poſtpoſition, die auch ſonderbare Anwendungen findet; in der Bed. der Ortsbewegung iſt ſie mir aber dort nicht vorgekommen, ſondern als: 1) betreffend, in Bezug auf 2) *postp.* des Ausgehns vom Orte, des *term. a quo* (von, aus)

AMAN (von M gar nicht überſetzt), das hier ſondern ausdrücken müſste, ſchien in H auch; ſ. S. 214^nf^

YERETUA errette oder erlöſe und Ca *ioretua-came* Erlöſer erklären ſich wechſelſeitig; im Hiaqui ſehn wir das *simplex*, mit einer Vocal-Verſchiedenheit. H überſetzt *yeretua* durch: befreie davon, *ne libera*, und ſetzt in Klammern hilf (*ajuta*); der M überſetzt: „rette (hilf)".

Dieſes dürftige und theilweiſe wenig nützliche Wortverzeichniſs der Hiaqui-Sprache dürfte in ein paar Jahren durch eines von 200 Wörtern verdrängt werden, welches Bartlett (ſ. *personal narrative* I, 444^mm^) ſich von dem Pater *Encinas* verſchaffte, der die Sprache zu ſchreiben verſtand und in ihr predigte.

---

§ 229. Die HIAQUI-Sprache iſt, nach dieſem Vaterunſer, zu einem bedeutenden Beſtandtheil mit der CAHITA identiſch; ſie iſt aber, bei ſich abſtufen-

den Beſonderheiten, nicht DIESELBE Sprache. Die Zuſammenſtimmungen ſind jedoch der Art und in einigen ſo bedeutſamen Dingen, auch grammatiſchen Punkten, daſs ſie ſehr hoch anzuſchlagen ſind. Dieſs iſt mein Reſultat.

Mit der VERZEICHNUNG der aus jenem kurzen Textſtück gewonnenen WÖRTER kann ich die Nachweiſung ihrer Ähnlichkeit und Unähnlichkeit gruppenweiſe verbinden.

§ 230. Wörter, welche zwiſchen der HIAQUI und CAHITA ganz gleich ſind:

Subſt.: *achai* Vater
tehueca Himmel (ſo beſſer auch im Hiaqui ſtatt H's *teveca;* d. h. *tehuecapo* im H.)
buya Erde = Ca *buia* (d. h. *buyapo* auf der E., Ca *buiapo* auf die E.)

pron.: *em* dein (vorgeſetzt)
itom und *iton* (vorgeſetzt) unſer [2) uns *(dat.* und *acc.)* im Hiaqui allein]

vb.: *catecame* ſeiend
alulutiria vergeben, verzeihn
anecau wir haben gethan = Ca ich habe g. (ſ. S. 215[n])
butia übergeben uſw. (ſ. S. 216[af])

postp.: *po* in, auf (Ruhe) 2) ſein merkwürdiger Gebrauch, um *pron. pers.* aus *poss.* zu bilden (ſ. S. 215[nn-nf])

conj.: *soc* (auch *esoc)* auch = Ca *soc, soco*
ca nicht *(ne)* beim *imper.* 2) privatives Präfix (ſ. S. 215[mf-n], 216[aa])
der ganze erſte Satz der Formel, die Anrede, iſt Eine Identität; *itom achai, tehuecapo catecame,* unſer Vater, der du im Himmel biſt: iſt eben ſo Cahita als Hiaqui
came Endung *actoris* und *agentis* (in *catecame* ſeiend)

Wörter mit kleiner Laut-Verſchiedenheit oder etwas verſchiedener Form, ſonſt ganz gleich:

buareu Speiſe, in welchem die Grundlage, *bua* eſſen, = Ca iſt
caalj? oder *caal?* Sünde, Schuld = Ca *caala* (ſ. S. 215[mf])
huenacuchi böſe oder Böſes ≠ Ca *huena*
cativiri ſchlecht, Böſes = Ca *caturi*
yeretua erretten oder erlöſen, Ca *yoretua-came* Erlöſer
beni wie *(conj.)* ≠ Ca *bena*
m Endung *actoris* (in *veherim* Schuldner) = *me*

Wörter in der Form ganz gleich, nur mit leichter Abweichung in der Bedeutung:

aman auch? 2) ſondern, Ca und (ſ. S. 214[nf] und 216[n])
betana in (Bewegung des Orts); Ca aus, von *(term. a quo)* u. a.;

verwandt, aber ſelbſtſtändig:

itepo wir (ſ. S. 215[nn]), d. h. das *pron. nomin.* fehlt mir im Ca;

mit Cahita zu vereinigen, doch bedeutend abweichend in der Form:

harepo Wille, Ca *bare* wollen
hiepsana es komme, Ca *iebi-naque* er wird kommen
reu Endung: in *buareu* Speiſe = *re* (ſ. S. 215[aa]);

fremdartig mit möglicher Verwandtſchaft:

yoyorova (dein?) Name
annua geſchehen ≠ Ca *aniua* behüten?
yem heute ≠ Ca **ientapo*

Beiſpiele, wo die Hiaqui ſich von der Cahita ſcheidet und ANDEREN ſonoriſchen Sprachen gleicht:

veherim Schuldner ≠ Cora *te-chaehri-huâme*
amica geben gleicht der Tubar im *i (micam)*
ana Endung des *imperat.* = Tepeguana und Pima;

der Mithr. hat bemerkt (158), daſs „einige Vergleichungen ... ein gewiſſes Verhältniſs dieſer Sprache zur Tubar begründen"; er führt dafür an: T *ite* unſer, *imit* dein ≠ H *em*, und H *amica;* bedeutend iſt weder dieſes angeführte noch die Nähe dieſer Sprache überhaupt.

Ganz fremd gegen die Cahita und auch gegen die anderen 3 ſonoriſchen Hauptſprachen ſind:

yaorahua Reich
chechevasu geprieſen ſei
in hier? (III) — *machuve* täglich ?? (IV)
cuchi Endung: in *huenacuchi* Böſes (ſ. S. 216[m]).

§ 231. Der AZTEKISCHEN Wörter, welche das Vaterunſer uns darreicht, ſind 3: und es fehlt alſo auch dieſes Kennzeichen nicht, die Hiaqui zu einer ſonoriſchen Sprache zu ſtempeln:

buareu Speiſe hält ſich genau an Ca *bua* eſſen für azt. *qua*, während die andren drei Sprachen dem Azt. treu bleiben (ſ. S. 215[a]);
amica geben (gieb) entfernt ſich vom Ca und azt. *maca* (ſ. S. 215[af-m]);
catecame feiend, ganz = Ca, hat eine azt. Grundlage.

---

§ 232. Das Volk NURE (ſ. oben S. 208[mf, nf]) hatte nach Ribas (Hervas 78[nn]) eine verſchiedene Sprache von dem der *Nebome alta*, obgleich es nicht weit von da entfernt war. Alcedo ſagt von den *Nures:* Es iſt ein zum catholiſchen Glauben bekehrtes Volk in Cinaloa; es wohnt neben dem Volke der *Nebomes:* und folgte ihrem Beiſpiele in der Bekehrung, indem es jeſuitiſche Mönche zu ſeinem Unterricht erbat, und ein *pueblo* gründete, das über 200 Einwohner hat.

Die GUAYMAS wohnen an der Mündung des gleichbenannten Fluſſes in den calif. Meerb.; *Guaymas* liegt nach Mühl. in 27° 40′ N. B. u. 114° W. L. v. P., nach Ternaux 27° 58′ u. 113° 11′ 29″. Pike ſchreibt das Volk *Gayamas,* Mühlenpf. (I, 210[a]) auch

Guaymis; Villa-Señor *Gueimas* (401), auch *Gueymas*, ja *Jupangueimas;* die Gueimas ſind nach ihm im Süden der Tepocas. — Er liefert (II, 401, b[a]-2, a[af]) folgenden ausführlichen Bericht von dem Volke (wobei ich mir, wie ich ferner thun werde, die zu ſonderbare Interpunctions-Weiſe dieſes Verf. zu ändern erlaube): *En la Encenada de Tepocas ay algunos placeres de perlas. Confina eſta Nacion por la parte del Sur con otra que llaman Gueimas, y Jupangueimas; eſtos habitan en Montes aridos y aſperos, y Serranias, arrimados al Mar, manteniendoſe de los animales, que cazan con ſus flechas; reconocen por ſu Parrocho al Miniſtro de Bethelen, y ſuelen bajar à el Pueblo à oir Miſſa; pero lo mas del tiempo no la oyen, y viven caſi apoſtatas, con mucha libertad. En ſus tierras ſe dá mucha pitahalla* (eine runde Frucht . . .), *de que ſe ſuſtentan, y hacen de ella mucho vino, con el que ſe embriagan en ſus juntas y combites, y de ellos reſultan muertes y otras muchiſſimas coſas. La tierra es tan fragoſa, ſeca, falta* (402) *de paſtos, y tan poblada de Montes aſperos y eſpinoſos, que ſe hace impertranſible à los Eſpañoles y Soldados. Entre la Nacion de los Gueymas y los Ceris, que llaman Salineros, entra el Rio de Pitiqui.*

Die Sprache der Guaymas iſt von der *Hiaqui* verſchieden, obgleich einige Guaymas am Hiaqui-Fluſſe mit Hiaquis zuſammen waren (nach Hervas (1)). Mehr erfahren wir von ihr nicht; ob ſie eine Mundart des ſonoriſchen Idioms oder ein fremdes Idiom ſei, läſst ſich nicht wiſſen. In Hervas *catalogo delle lingue* (74[a]) ſagt ein mex. Exjeſuit in Bologna (2): *nelle* 22 *missioni della Sonòra, che aveano più di cinquanta villaggj, si parlavano le lingue Opata, Eudeve, Pima e Guaima.* Im *catal.* p. 75[mf] wird von Hervas ſelbſt die *Guaima* irrthümlich nach *Cinaloa* verwieſen: *parlasi nella Cinaloa, diocesi della nuova Bizcaya.*

§ 233. Die SERIS (oder *Seres)* waren nach Mühlenpfordt (I, 210[m-mm] und II, 419-420) einſt eine mächtige Völkerſchaft: „ſehr zahlreich und kriegeriſch, der grauſamſte aller Indianer-Stämme des mexicaniſchen Nordens; ſie ſind jetzt aber durch unaufhörliche Kriege mit den *Tiburones* und den ſpaniſchen Militärpoſten beinahe aufgerieben"; „ihre geringen Reſte bewohnen jetzt die Ebenen an der Küſte des Meerbuſens zwiſchen den Flüſſen *Guaymas* und *Ascension* (II, 419[nf]: „zwiſchen *Petic* und der Küſte, dieſe hinauf bis zum Fl. *Asc.")* bis zu der Ortſchaft *Caborca,* welche am ſüdöſtlichen Ufer des letzteren liegt." „Das Dorf *San Pedro de la Conquista* am Aſcenſion iſt (II, 433[nn]) von armen Seri-Indiern bewohnt".

Villa-Señor nennt (392, b) die heidniſchen *Seris* und *Tepoca* als bewohnend die Wüſte vom Preſidio *Pitiqui* bis zur Küſte. Später widmet er dem Volke folgende ausführliche Stelle (400, b[m]-1, b[a]): *A la parte de la Coſta y rumbo del Sudueſt*

(1) *Saggio pratico delle lingue* p. 74[a]: *Sul fiume Hiaki verso Cinalo sono quattro missioni, e verso la Sonora c' è una, ove erano di tre nazioni, cioè Hiaki, alcuni convertiti della Seri, ed altri della Guaima, che vi si erano rifuggiti. So, che le lingue Seri, e Guaima erano diverse dalla Hiaki, e che l' ultimo Missionario Gesuita ebbe bisogno d' imparare le tre lingue per istruire queste nazioni.*

(2) Derſelbe konnte von den Sprachen Sonora's keine beſtimmte Nachricht geben, weil er in Amerika die Miſſionare dieſer Provinz nicht geſehen hatte, ſie auch alle nachher nach Spanien ſich begaben und keiner nach Italien kam.

habita la Nacion de los Ceris. De eſtos Indios ay una Miſſion, que conſta de dos Pueblos intitulados el Populo y los Angeles; y ſus tierras ſon fertiles para trigo y mayz, con un hermoſo Arroyo de agua, que riega las Sementeras. Tienen los Pueblos muy poco Vecindario, lo uno por ſer la nacion corta, y lo otro porque naturalmente es gente dada al ocio y amante de ſu libertad; y aſſi ſe retiran à los Cerros immediatos al Mar, deſparramados en mas de cincuenta leguas de tierra (401), *que ay de los Angeles à la Encenada de Tepocas. Tienen varias Rancherías, y en ellas ſe ocupan y mantienen con la caza, que hacen de Venados, Buras, Conejos, Liebres, y otros Animales; y tambien de las Bacas, que pueden hurtar á los Eſpañoles; y de los peces, que ſiſgan á flechazos en la Mar, y rayzes de que abunda la tierra. En los Montes de ſus habitaciones ay muchos Aguajes malos y eſcazos, por cuya razon ſe hacen intranſitables para los Eſpañoles: porque dado caſo, que caminaſſen todo un dia para alcanzar un Aguaje, y lo encontraſſen, ſuele ſer tan corto, que ſolamente podrà ſervir de ſocorrer la neceſſidad de la Gente, y la Caballada perece, como ya ha ſucedido, y aun morir de ſed muchas perſonas; por eſte meſmo defecto no ſe trabajan las Minas, que tiene eſta cordillera, ricas de plata y oro. Todos los Indios Ceris ſon Chriſtianos, pero raro es el que no conſerva la Idolatria de ſu gentiliſmo.* — Eine Abtheilung von ihnen heifst auch *Salineros: los Ceris, que llaman Salineros* (402, a), an der Mündung des Pitiqui; f. die Stelle vorhin S. 219[af].

Arricivita redet von den *Seris* p. 426 u. flgd.; in *el Pitic* oder *el Pitiqui* waren nach ihm (485) *Seris* und *Piatos*; „*los Seris del Pitiqui*" (494). — Alcedo nennt eine *cienega de los Seris* als See in Sonora, in der Nähe des californiſchen Meerbuſens. — Die Humboldt'ſche Karte zeigt den Indianer-Stamm der Seris zunächſt den Miſſionen der *Pimeria alta*, im S derſelben. Bartlett läſst die *Ceris* (I, 464[n]) hauptſächlich die Inſel Tiburon bewohnen, mit Ausnahme der zu Chriſten gewordenen, welche ein Dorf bei *Hermosillo* inne haben. (1) Sie zählen nur 100 Krieger, ſind aber früher durch Raub und Mord der Schrecken des Landes zwiſchen *Guaymas* und *Hermosillo* und nördlicher geweſen (B. I, 464[nn]-5).

Die Sprache der Seris iſt nach Hervas von der *Hiaqui* verſchieden, obgleich einige Seris mit Hiaquis zuſammen in Miſſionen am Fluſſe Hiaqui lebten (ſ. S. 219[m, nf]). Bartlett (ſ. I, 463[nn]-4[n]) hat ein Wortverzeichniſs von der Sprache der Ceris aufgenommen: welche er äuſserſt rauh, ſehr ſchwer mit unſren Buchſtaben auszudrücken nennt, und „*totally different from any aboriginal tongue I had heard spoken*". Die ihn umgebenden Mexicaner (466[a-m]) waren begierig ſeinen Ausſpruch über ihre Verwandtſchafts-Verhältniſſe zu hören, weil Bartlett in vielen Theilen Sonora's die, wohl von dem antiken Volksnamen *Seres* hergekommene Meinung von einem aſiatiſchen Urſprung des Volks verbreitet fand („*in proof of which some statements were made, too improbable to repeat*").

An die *Seris* ſchlieſse ich an die Piatos: ein Volk, das ich nirgends anders als bei Arricivita finde; das er oft nennt (z. B. 486), manchmahl mit den *Seris* zuſammen. Indem er p. 485 von dem Zuſtande der Miſſionen der *Pimeria alta* im

(1) Eben ſo Ternaux (*nouv. ann. des voy.* 1842 T. 3. p. 320), der die Inſel Tiburon beſchreibt, „*habitée par les Séris qui ont quelques cabanes sur le continent*". Er erwähnt auch Caborca.

J. 1776 redet, fagt er: *Vivian en el Pitic los Seris y Piatos.* Sie waren früher mit den *Apaches* gegen die Spanier verbündet; fie verfuchten die *Papagos* aufzuregen, aber diefe verriethen den Spaniern den Anfchlag. Beide Völker mit einigen *Apachen* überfielen das *pueblo de S. Maria Magdalena;* dabei wird (487) die Miffion *de Cocospera* genannt, auch *Tubutama* fcheint in der Gegend zu liegen; p. 494 kommen wieder *Seris* und *Piatos* verbunden mit *Apachen* vor.

§ 234. Das Volk der Heri oder Heris (f. oben S. 208[n] und 209[a]) findet fich (Ribas nach Herv. 78[mf]) 40 *leguas* von den Ebenen, nahe dem Meere; einige diefes Volkes follen auf einer Infel wohnen, und deren Sprache wird für fehr fchwer gehalten. Das Volk ift fehr roh. Hervas bemerkt (78[f]), es möchten die *Heri* vielleicht eins feyn mit den *Seri,* welche die Jefuiten fpäter bekehrten.

Die Himeri (f. oben S. 209[a]) find (Ribas nach Herv. 78[mm]) ein fehr wildes und barbarifches Volk, das mit keinem benachbarten Freundfchaft fucht oder hegt; es ift grofs, und zieht fich an den Ufern eines eben fo grofsen Fluffes als der Hiaqui hin. Ob mit dem Namen der Ort *Himuris* (f. oben S. 202[nf]) zu verbinden ift?

Auf der grofsen Infel *Tiburon* im californifchen Meerbufen, nördlich von Guaymas, wohnen die Stämme der Tiburones (vgl. Mühlenpf. I, 210[mm]), welche Erbfeinde der *Seris* find; Bartlett und Ternaux laffen jetzt die Infel von letzteren bewohnen (oben S. 220[mm, f]). Arricivita (428) gedenkt des Volkes der *Tiburones* auf der genannten Infel.(1) Der Name ift fpanifch, denn *tiburon* bezeichnet den Haififch; daher kehrt er auch öfter in der Geographie des fpanifchen Amerika's wieder: *Tiburon* heifsen mehrere Vorgebirge in der Tierra firme und Brafilien, ein Ort auf der Infel S. Domingo; *Tiburones* ift auch der Name von Klippen am Cap *Gracias á Dios* in Honduras.

Nördlich über den *Guaymas* (Villa-Señor 401) und den *Seris* (Karte von Weiland 1852) ift das Volk der Tepocas, das Villa-Señor (f. oben S. 219[nn]) neben den *Seris* nennt; an der *ensenada de Tepocas* (401). Alcedo erwähnt auch ein *pueblo Tepocas* am californifchen Meerbufen, nahe der *cienega de los Seris.* Wieder Mühlenpfordt führt die *Tepoca* (II, 415[mm]) auf neben den Seris zwifchen der Mündung der Flüffe *Ascension* und *Guaymas.* Des Volkes der *Tepocas* erwähnt auch Ternaux *(nouv. ann. des voy.* 1842 T. 3. p. 320[nn]): „diefer ganze Theil von Sonora (bei der Infel Tiburon) ift unfruchtbar; *on n'y rencontre que quelques misérables Indiens Tépocas, et l'ancienne mission de Caborca . . .*"

§ 235. Die Sprache Sisibotari oder Sabaripa (f. oben S. 208[f]) war (Herv. 79[m]), nach der Angabe des Ribas, diefelbe, welche von dem Volke *Sonora*

(1) z. B. der Infel *Tiburon* und der Indianer auf ihr p. 427, a; ferner: *con los mismos Indios Tiburones* (428, a) *levantó el Padre un xacal que sirviera de Iglesia, y una pequeña choza de celda . . .* Im J. 1773 kam ein Indianer zu der Miffion mit Namen *Yxquisis* (429, a), mit der Nachricht, dafs die *Tiburones* einen Geiftlichen ermordet hatten (429, b).

geredet wurde. *Sisibotari* war der Name eines Vornehmen dieſer Völkerſchaft. Über die anſcheinende, aber nicht weit reichende Ähnlichkeit dieſes Namens mit dem Volke *Sobaipuris* (ſ. § 250) hat der Mithr. (161) ſchon gehandelt.

Von der Sprache BATUCA (ſ. oben S. 208[f]) vermuthet Hervas (79[mm]), daſs ſie mit der *Sisibotari* oder *Sabaripa* verwandt ſei; er ſchlieſst dieſs aus der Nachricht des Ribas: daſs der P. Pedro Mendez, Miſſionar der *Sisibotari*, die Miſſion *Batuca* gründete, und ein halbes Jahr nach ſeinem Eintritte in dieſelbe ſchrieb, er habe 3 gute Kirchen gebaut. — Der Mithr. macht (161[mf]) auf die nahe Ähnlichkeit aufmerkſam, welche *Batuca* mit *Paduca*, einem Namen der „benachbarten (das ſind ſie aber nicht!) Comanches", habe. Man hat wohl vor allen Dingen das Miſſionsdorf *Batuco* in Sonora (oben S. 202[a]) mit dem Namen der Sprache zu vereinigen.

Eudeve.

§ 236. Die Sprachen EUDEVE und OPATA wurden, wie Hervas (77[af]) ſagt, in einigen der 27 Miſſionen geſprochen, welche die Jeſuiten in Sonora hatten (ſ. dieſe Abſchn. II S. 19[nn-f]), und welche mit 2 Miſſionen der Pimas mehr denn 70 *popolazioni* ausmachten. — Das VOLK EUDEVE kommt in den hiſtoriſchen und geographiſchen Nachrichten alter und neuer Zeit, ſo viele ich deren ſeit meiner amerikaniſchen Reiſe ſtudirt oder benutzt habe, nicht vor; ich kann nichts ſagen, als daſs Mühlenpfordt (I, 210[af] und II, 419[nn]) die *Eudebes* nennt als unter den *Pimas baxos* wohnend, weſtlich von den *Opatas;* auch der Exjeſuit in Bologna (S. 219[m]) nannte die Sprache *Eudeve*. Ich bin auch aufmerkſam geworden auf die Ähnlichkeit der Namen *Huadibis* und *Huiribis*, zweier Dörfer in Sonora (ſ. S. 202[f] und 203[a]), mit der Form *Eudebe*.

Die Verwandtſchaft beider SPRACHEN, der *Eudeve* und *Opata*, mit der tarahumariſchen hat ſchon Clavigero (T. IV. diss. I p. 21[n]) angemerkt (dieſe 3 zeigten eine ſolche Verwandtſchaft, daſs man ſogleich wahrnehme, wie ſie aus Einem Stamme hervorgegangen ſeien); dieſelbe Verwandtſchaft beider berichteten dem Hervas (77[m] und 78[a]) die mexicaniſchen Exjeſuiten. Die Ähnlichkeit beider unter ſich und mit der Tarahumara iſt aber nicht ſo bedeutend (vgl. auch Mithr. 161[nn] und 162[aa]). HERVAS liefert nach dem Vaterunſer in *Opata* (p. 125 col. b) eine Vergleichung der Sprachen *Opata, Eudeve, Pima, Taraumara, Hiaqui* und *Tubar* im Pron. und im Verbum ſeyn. Er ſtellt zuſammen: unſer: *tamu* Ta, *tamo* O und E, *to* P; dein: *amo* O und E, *mu* Ta, *ma* P, *em* H, *imit* Tu; dann folgen die Formen für du biſt: welche ich anderwärts (§ 278-280) betrachtet habe.

§ 237. HERVAS liefert *(saggio pratico* No. 46, p. 123) das VATERUNSER der Eudeve-Sprache, und diejenigen Wörter deſſelben, deren Bedeutung er hat erfahren können; es ſind 13, und ſie gehn nicht über die 4te Bitte hinaus. Er hat ſo das Leichteſte und dasjenige gegeben, was man von ſelbſt wuſste; wir werden ſehn, daſs nicht einmahl alles richtig iſt. Der Mithridates giebt (165-6) dieſes

nackte Vaterunſer wieder und (167nn-8nf) Bemerkungen über einige wenige Wörter darin. Für die ungünſtigen, aus gefuchten, unwillkommenen Wörtern und künſtlichen Wendungen zuſammengefetzten, 2 letzten Bitten (V und VI) bleiben wir ohne Hülfe; in der 6ten ſteigt die Schwierigkeit durch ihre ungewöhnliche Ausdehnung: welche bekundet, daſs damit eine Veränderung vorgegangen iſt, die man bei dem Mangel jeder Wortkenntnifs nicht errathen kann; doch bin ich gewifs, daſs das von Hervas abgeſonderte Stück nicht ein Schluſs iſt, ſondern der zweite Theil der 6ten Bitte: daher ich dieſe zwei ungleichen Theile mit VI, a und VI, b bezeichne. Keine Anziehung der verwandten Sprachen verhilft bei der Eigenthümlichkeit dieſes Idioms zur ſicheren Beſtimmung auch nur eines der uns fehlenden Wörter; die von Clavigero als ſo nahe verwandt geprieſene Tarahumara eben ſo wenig: denn ſchon der von Hervas erleuchtete leichte Theil enthält Dunkelheiten und Fremdes genug. Das iſt der Zustand der Eudeve-Sprache, der wir einen groſsen Theil Fremdheit neben den allgemeinen und feſten Beweiſen ihrer ſonoriſchen Verwandtſchaft zuſprechen müſſen.

§ 238. Vaterunſer:

unſer Vater, Himmel-im (der du) biſt;
A *tamo nono, teuictze catzi;*
dein Name werde? g e p r i e ſ e n ?
I *amo teguat canne vevha vitzuateradau;*
dein Reich möge? zu uns kommen;
II *amo keidagua canne tame venehassem;*
dein Wille möge? Erde-auf geſchehn, Himmel-im er geſchieht-wie;
III *amo hinadodau canne yuhtepatz endau, teuictze endateven;*
unſre Speiſe aller? Tage? heute? uns gieb;
IV *tamo badagua haona teguike oki tame mac;*
unſer Böſes vergieb, wir vergeben unſern Beleidigern? wie;
V *tamo cadeni emdahtezeuai, tamo ovitzeuai tamo navenatziurah-teven;*
uns du? dein-Wort?
VI, a *tame sesva eme hiagtu-tude amo emneokecata endo cabeco*
Teufel Sünde-ſein?
diabro tatacoride hiagtudo
ſondern? allem Böſen-von uns erlöſe!
VI, b *nassa haonę cadeni-tzeuai tame nesirah!*

§ 239. Wörter des Vaterunſers in alphabetiſcher Reihe:

1 *amo* — dein, vor dem Subſt. in I, II, III; in VI,a du oder dein, da das nachfolgende *em* das Pron. dein präfigirt ſeyn könnte; — *amo* iſt zunächſt identiſch mit Opata *amo;* dann folgen Ta *mu* dein und Co *mua* dich; verſchieden bei ähnlicher Form ſind dagegen: Te *mu* ihr *(leur),* ſie *(ii)* und Co *ammo* ihr *(vos)*

2 *badagua* IV — H Brodt: vielmehr Speiſe; denn es iſt ein *deriv.* von *ba* = azt. *qua* eſſen, wie Ca *bua;* die Endung *dagua,* welche wir auch in *keidagua* Reich finden, iſt = der allgemeinen Te Endung *daga*

3 *cabeco* VI,a — unbekannt; *ca* könnte privatives Präfix oder nicht ſeyn

4 *cadeni* V, VI,b — iſt am wahrſcheinlichſten durch Böſes zu überſetzen, da *ca* ſon. privatives Präfix iſt; das Grundwort *deni* gut iſt fremd; in VI,b kehrt das Wort nach meiner Deutung und Trennung in *cadenitzeuai* wieder; — der Mithr. (168[33]) hält in V mit *cadeni* das *cai naideni* des Opata an derſelben Stelle „vielleicht" für identiſch; er vergleicht es (168[n]) mit *cadenitzeuai,* und ſcheint dunkel anzudeuten, es könne Böſes, Sünde darin liegen; ſ. wegen der zweiten Stelle die Endung *tzeuai*

5 *canne* I, II, III — H giebt in III an: *canne-yuhtepatz sia fatta;* M ſagt (168[m]), *canne* ſcheine etwas Ermunterndes auszudrücken; — in I kann das Wort ſeyn: ſei, werde: aber in II nur *utinam;* in III waltet geſchehe ob; — für ſei (ſo daſs *ne* oder *anne,* ähnlich dem Te, Endung des *conj.* wäre) giebt es im Sprachſtamme Spuren von *ca, c* ſeyn: noch näher kommen im Te angehängt vor *c-ani* ſei, *c-ana* ich ſei; ſ. weiter *catzi*

6 *catzi* A — H: der du biſt *(che sei); ca* iſt die Grundlage von ſeyn, wie hier ſicher erhellt (vgl. vorher *canne);* ich halte aber die ganze Form für das Verbum ſeyn = tarah. *gati-ki (= gati):* ſo daſs weder das *rel.* noch du ausgedrückt iſt; ſo weicht die Eudeve-Formel von den übrigen 4 ab, welche alle das *partic. praes.* auf *ame* zum Ausdruck dieſer Verbindung haben; ſ. die Sprachvergleichung unten bei der Opata (§ 216 No. 8)

7 *diabro* VI — das ſpan. *diablo*

8 *emdahtezeuai* V — vergieb oder vergieb uns; das Wort enthält manches Räthſel: wenn wir zunächſt die Wiederholung des Begriffes betrachten, ſo lautet er da *ovitzeuai;* ſ. ferner die Bemerkungen zu *cadenitzeuai* und zur Endung *tzeuai;* wollte man nun in dem Ende *(tezeuai)* das vergeben und im Anfang *emdah* das uns ſuchen: ſo ſteht dem 1) entgegen, daſs uns vielmehr *tame* (VI,a) im Eudeve lauten würde, und *em* in den ſon. Sprachen dein iſt; und 2) die Vergleichung mit *endateven,* wo *enda* geſchehen zu bedeuten ſcheint!

9 *eme* VI,a — bleibt unbekannt wie die ganze Nachbarſchaft; vgl. No. 10

10 *emneokecata* VI,a — (wo Mithr. wieder fehlerhaft *emneohecata* ſchreibt); ich habe, in Ermanglung aller Aufklärung über den Sinn der Stelle, *neoke* mit dem ſon. Worte ſprechen, reden: Te *neoque,* Ta *neoca,* Co *neuca,* Ca *noca,* zuſammenzubringen verſucht, das ich auf das azt. *notza* zurückführe; *em* verſuche ich als dein = Ca zu deuten, wogegen freilich die Anweſenheit des bekannten *pron. amo* davor ſtreitet; *ca* könnte Subſt. Endung ſeyn, *ta* iſt im Ca Caſuszeichen; oder wir könnten eine Verbalform von reden vor uns haben: *em* du, *cata* eine Tempus-Endung ſeyn, wie im Te *ata* des *praeter.*

11 *endateven* III — H überſetzt *si fa;* es ergiebt ſich hier aus der bei *endau* gelieferten Betrachtung und aus der Endung *teven* mit ziemlicher Gewiſsheit, daſs wir die Form durch: wie *(teven)* er geſchieht *(enda)* oder wie er gethan wird, aufzufaſſen haben

12 *ENDAU* III — überſetzt H durch Erde; der M meint aber ſchon (168[mm]): die Wiederholung *endau* und *endateven* ſcheine anzuzeigen, daſs man in *endau* THUN zu ſuchen habe und in *yuhtepatz* vielmehr Erde; er vergleicht mit *endau* auch *endo*. Ich hege dieſelbe Meinung: ich nehme *endau* für das Verbum, und habe die Auffaſſung von *yuhtepa* als Erde durch einen beſtimmten Grund motiviren können; *canne . . . endau* würde alſo: es geſchehe oder werde gethan ausdrücken; *enda* in No. 11 heiſst: es geſchieht oder wird gethan: dadurch wird *canne*, wenn man ſeyn darin ſucht, ſchwierig; denn wäre es ſeyn, ſo könnte man *endau* für machen halten: wir müſſen uns ſo zu dem eigenthümlichen Begriff geſchehen verſtehn. *endo* ſcheint wie = *endau* zu ſeyn, aber wir wiſſen über das Wort nichts; und das auch ſo ähnliche *emdah-* in No. 8, wie = *enda* in No. 11, iſt fern davon: geſchehen, gethan werden oder machen heiſsen zu können. *endau* erregt noch wegen ſeiner Endung *dau* (ſ. § 240 c) eine Betrachtung.

13 *ENDO* VI, a — ſcheint äuſserlich wie = *endau*, doch kann man über ſeine Bedeutung an der Stelle gar nichts wiſſen

14 *HAONA* IV — alle? jeder? — es wäre ein wenig ähnlich dem tarah. *jumá, joma;* eben ſo habe ich *haone* VI, b zu deuten verſucht

15 *HIAGTUDO* und *HIAGTU-TUDE* VI, a — ſehn wie daſſelbe Wort aus; über ſeine Bedeutung läſst ſich nichts ahnden: und es iſt auch vergeblich ein äuſserlich ähnliches tarah. Wort zu betrachten: *hiá* wohlauf! friſch! *hiaga* nach Steffel „anſtatt *hiágo:* mache geſchwind! mache!" unwillkührlich denkt man auch an den Ausgang in den tepeg. Poſtpoſitionen *butude, cude, mude*

16 *HINADODAU* III — H Wille: findet im Opata *hinadua* Wille eine unmittelbare Ähnlichkeit, aber in den 4 ſonoriſchen Sprachen keine; man beobachtet hier die Endung *dau* (ſ. § 240 c)

17 *KEIDAGUA* II — H Reich: ſollte es vom mex. *huei* groſs herkommen? *dagua* iſt Subſt. Endung = tep. *daga* (ſ. § 240 b)

18 *MAC* IV — bedeutet: gieb, geben, und iſt das azt. *maca*, das auch einige ſon. Sprachen zeigen; H erläutert: *ma* ſchenke, das *c* weglaſſend, welches er im Texte hat; M überſetzt gieb

19 *NASSA* VI, b — habe ich der Stelle nach durch ſondern zu deuten geſucht

20 *NAVENTZIURAHTEVEN* V — muſs der Stellung nach: Beleidiger, Schuldner oder ähnl., nebſt *TEVEN* wie (ſ. § 240 i), bedeuten

21 *NESIRAH* VI, b — wohl: erlöſe oder errette! im Ta iſt *nessé*, **necéro* oder **neséro:* bewahren, behüten, für Einen ſorgen

22 *NONO* A — H Vater; es iſt = Ta *nonó*

23 *OKI* IV — wenn es heute bedeutet, iſt es ohne Ähnlichkeit in den anderen Sprachen

24 *OVITZEUAI* V — (vom M *ovitzevai* geſchrieben) muſs heiſsen: vergeben; es hat eine gröſsere Ähnlichkeit mit *vitzuateradau*, das eine andre Bed. hat, als mit *emdahtezeuai* vergieb (vgl. dieſes); ſ. übrigens die Endung *tzeuai* (§ 240 m)

25 *SESVA* VI — nicht zu errathen; die Stellung nach *tame* läſst ein Verbum vermuthen

26 *TAME* II, IV, VI, a und b — iſt der Obliquen-Caſus des *pron.* 1. *pers. pl.*, uns, vor dem Verbum ſtehend (nur VI, a nicht zu beurtheilen): in VI, b *acc.*, IV *dat.*, II zu uns; in VI, a bleibt die Beziehung unbekannt. Merkwürdig iſt die Trennung der Verbalform *tame* uns vom *pron. pers. tamo* unſer; M ſagt (168[a]): „ob *tame* Verſehen oder Abweichungen der

Form" von *tamo* „ſind, läſst ſich nicht entſcheiden"; die Übereinſtimmung der Sprachen Eudeve und Opata in dieſem Doppel-Pronomen beweiſt ſchon gegen die Annahme eines ſolchen Irrthums, und die Tarah. dient auch dazu die Thatſache zu beſtätigen. *tame* des Eudeve ſchlieſst ſich eng an die Ta, an das *pron. pers.*, an: *tamé* und *tami* wir, uns *(*tami, *rami)*; die übrigen 3 Sprachen liegen fern.

27 *TAMO* A, IV, V 3mahl — H unſer; es iſt 3mahl unſer, vor ſeinem Subſt. ſtehend: 1mahl aber, V Mitte, *pron. pers.* wir. H vergleicht unſer: *tamu* Ta, *tamo* Opata und Eudeve, *to* Pima; M giebt (168[a]) als gleich zwiſchen Eudeve und Opata an: *„tamo:* wir, uns, unſer". Im Ta giebt Tellechea ſchon für das *pers. u* neben *e* und *i: tamujé, ramujé, ramejé* und *tamijé* wir, uns; für das *poss.* nur *u: tamú* unſer (ſehr nahe *temú* und *temi* euer); aus Steffel erhellt das *poss.* nicht, wir entnehmen daher von ihm kein *u.*

28 *TATACORIDE* VI, a — iſt das, auch in der Ca und Tubar (als *tatacoli)* vorhandene azt. *tlatlacolli* Sünde mit einem Anſatz *de* (ſ. § 240 d)

29 *TEGUAT* I — H Name; es iſt das allgemeine ſonoriſche Wort, das ich für das azt. *tocaitl* halte; es ſchlieſsen ſich zuſammen im engen Verein: Opata *tegua,* Eudeve *teguat,* Ca **tehua,* Ta *regua-la;* Co *teahua-rit.* Das Eudeve-Wort hat den Vorzug vor allen dieſen Sprachen die azt. Endung *tl* am reinſten zu beſitzen in dem *t;* nur müſste dieſe Endung gemäſs dem azt. Geſetz nach dem *pron. poss.* wegfallen: wie wir es in dem Opata-VU, wo beide Worte buchſtäblich gleich ſind, leſen: *amo tegua.*

30 *TEGUIKE* IV — Tag? — vgl. Ta *tseli* und *tseliki,* Ca *taehu, tacuari,* Co *túhca;* das Wort ſieht aber dem folgenden *teuic* Himmel gar zu ähnlich

31 *TEUICTZE* A und III — H *tevictze* (*v* ſchreibt er in der Erklärung) im Himmel; dieſs iſt in beiden Elementen ein ächt ſonoriſches Wort: *teuic,* — das wohl wegen der Poſtpoſ. einen Endvocal verloren hat: wozu das, ihm ſo ſehr ähnliche, vorige Wort *teguike* Tag? zu vergleichen iſt —, reiht ſich auf's engſte an an: Ca *tehueca,* Ta *revega* oder **regúegá* (auch *reguiki* iſt zu leſen unten § 282), Opata *teguiaca;* — *tze* iſt die Orts-Poſtpoſ., wie ſie im Co als *tze,* im Ta als *tschi* herrſcht (ſ. § 240 l)

32 *VENEHASSEM* II — es komme oder kommen; ganz fremd, nur daſs Co *yembene* eine entfernte Ähnlichkeit mit dem Anfange *vene* hat; man kann ſogar nicht wiſſen, ob nicht der Anfang des Worts eine Poſtpoſ. zum Pron. *tame* (zu uns) iſt

33 *VEVHA* I — ob es zu preiſen mit gehört? oder ein verſtärkendes Wort, vielleicht = Ta *vuechcá (*gúecá)* viel oder zuſammenhangend mit azt. *huei* groſs, iſt?

34 *VITZUATERADAU* I — geprieſen? geheiligt? — M hat den Fehler das Wort in 2: *vitzuate radau* zu trennen; der Anfang *vitzua* gleicht dem Verbum *ovitzeuai* vergeben ſehr, das aber mit ſeiner Bed. hier nichts helfen kann; man beobachtet hier die Endung *dau* (ſ. § 240 c)

35 *YUHTEPATZ* III — H erläutert: *canne-yuhtepatz sia fatta;* aber M (ſ. bei *endau)* glaubt vielmehr, daſs in *yuhtepatz* Erde liege; und daſs dieſs ſei, beweiſt mir das *tz,* welches = *tze* in No. 31 die örtliche Poſtpoſ. iſt: die Form bedeutet alſo: auf der Erde; — ſie iſt ſo aber ganz fremd: daher ich frage, ob man *yuh,* ganz = mex. *yuh,* für ſo nehmen dürfe? wo dann *tepatz* einige Ähnlichkeit mit Opata *terepa* auf der Erde, Te *dubur* Erde hätte

§ 240. Die Betrachtung der ENDUNGEN und weniger VORSÄTZE muſs uns einige weitere Klarheit und grammatiſch wichtigere Belege der Fremdheit und der Ähnlichkeit der Sprache gegen andere gewähren:

a *CA* — ſonoriſches privatives Präfix, das wohl in *cadeni*, vielleicht auch in *cabeco* liegt

b *DAGUA* — ſubſtantiviſche Ableitungs-Endung: erwieſen in *badagua* Brodt, zu folgern in *keidagua* Reich; dieſs iſt eine merkwürdige Übereinſtimmung mit der im Tepeguana ſo allgemeinen Endung *daga*

c *DAU* — muſs man äuſserlich wenigſtens fixiren als Ausgang dreier, freilich ſehr verſchiedenartiger Wörter: *hinadodau* Wille, *vitzuateradau* (werde) geprieſen, geheiligt? und ſtammhaft in *endau* geſchehn oder geſchehe

d *DE* — Anſatz in *tatocoride*, deſſen Beziehung aber unbekannt: auch in der Endung *tude* liegend; in der Tepeg. iſt es das *pron. poss.* ſein

e *EM, EN*, auch *EMDAH, ENDA* — als Präfixe, möchte man aus den auffallend ſich wiederholenden Anfängen in: *emneokecata, endau, endo, emdah-tezeuai, enda-teven* folgern: wozu noch *EME* zu fügen iſt; man kann nicht wagen, bei ſo vielen an Ca *em, en* dein, du zu denken; im 1ten Worte habe ich es verſucht

f *KE* — Subſtantiv-Endung? in *teguike* Tag; ſie wäre mit Ta *ke* zu vergleichen

g *RAH* — Endung in *naventziurah-teven, nesirah*

h *T* — iſt das, aus der Cora, genugſam bekannte azt. Element von hoher Ähnlichkeit, = *tl*, Subſt. Endung in *teguat* Name

i *TEVEN* — iſt für die Conjunction wie zu nehmen; ſie wird in der Schreibung als Endung gegeben, in: *enda-teven* und *naventziurah-teven*

k *TUDE, TUDO* — eine Endung, deren tepeguaniſchen Anklang ich bei *hiagtudo* (No. 15) beſprochen habe

l *TZE*, auch *TZ* — Poſtpoſ. der Ruhe des Orts in *teuic-tze* im Himmel, *yuhtepa-tz* auf der Erde; dieſe ächt ſonoriſche Poſtpoſ. iſt wahrſcheinlich, als *tzé*, allgemein im Cora: wir können nur wenige Spuren erfaſſen; ſie iſt als *tschi, tschic (*chi)* allgemein in der Tarah.; und in vereinzelten oder indirecten Spuren als *tzi* und *chi* im Ca vorhanden

m *TZEUAI* — wiederholt ſich als hinterer Theil in *cadeni-tzeuai, emdahtezeuai, ovi-tzeuai;* im 1ten Worte habe ich es als Poſtpoſ. des *term. a quo* zu deuten verſucht, in den beiden andern liegt der Begriff vergeben; der M ſucht (168ⁿ) bei *cadenitzeuai* in *tzeuai* den Begriff „vergeben, vielleicht befreyen": was nach meiner Deutung des erſten Theils (No. 4) unrichtig iſt, da befreien auf ein ſpäteres Wort fällt.

§ 241. Verwandtſchafts-Verhältniſs der Sprache

Obgleich die Eudeve-Sprache in Folge der vielen Dunkelheiten in dem kleinen Texte am ungünſtigſten erſcheint, wird doch durch das, was mir gelungen iſt aus ihm hervorzulocken, ihre VERWANDTSCHAFT mit dem SONORISCHEN SPRACHSTAMME, als eines ächten Gliedes, mit erfreulicher Beſtimmtheit bewieſen. Dieſe Thatſache wird ſchon durch die auffallende und vollſtändige Übereinſtimmung geſichert, welche ſie in mehreren Wörtern mit der Opata-Sprache hat, die nach faſt allen Seiten ſonoriſche Befreundung genieſst. Sehr merkwürdig iſt die mannigfaltige Wendung, in der die Eudeve bei Ähnlichkeiten, welche Einer ſonoriſchen Sprache ausſchlieſsend gegen die anderen eigen ſind, ſich allen die Reihe herab *(Tarahumara, Tepeguana, Cora, Cahita, Opata)* anſchlieſst: was die eigenthümliche

und wichtige Stellung bezeichnet, welche auch fie als Individualität im grofsen Ganzen einnimmt.

A. Von Seiten des SONORISCHEN Sprachftoffes ift fie:

1) ganz oder beinahe ganz GLEICH anderen (mehreren, einigen oder einzelnen) fon. Sprachen in: *nono* Vater = Ta; in 3 Pronominen: *amo* dein = Opata; *tame* uns = Ta *tamé*, *tami* (die 3 andren Sprachen liegen fern); *tamo* unfer, 1mahl: uns = Opata *tamo*, Ta **tamu;* in der örtlichen Poftpof. *tze*, *tz* (f. die Sprachvergleichung dazu in No. 1); in dem (von mir vermutheten) privativen Präfix *ca;*

höchft ähnlich in: *teuic* Himmel (allen Sprachen gemeinfam); *hinadodau* Wille = Opata *hinadua* (aber in keiner andren fon. Sprache fonft zu finden); dem Subft. Anfatz *dagua* = Te *daga;*

ähnlich: *amo* dein ≠ Ta und Co, *catzi* feyn = Ta *gatiki (gati);*

vielleicht verwandt: wenn nicht *yuhtepa*, fondern *tepa* Erde heifsen kann (f. No. 35);

nur eine Möglichkeit von Ähnlichkeit: *nesirah;*

bei ungewiffer Bedeutung ähnlich: Subft. Endung *ke*, wenn fie anzunehmen ift, wäre = Ta;

Bedeutung ungewifs, entfernte Möglichkeit einer Verwandtfchaft: *teguike* Tag, *haona* und *haonę* alle? jeder? ≠ Ta *joma; vevha* = Ta *vuechcá*, Endung *tude* ≠ Te;

fo gut als fremd: *cadeni* Böfes.

2) Die Lichtfeite in der fonorifchen Grundlage der Sprache ift uns mit diefen fich ftufenweife verlierenden Befreundungen entfchwunden; gröfser, für unfre jetzige Hülfslofigkeit, ift die Zahl der KEINE ÄHNLICHKEIT darbietenden und der keine Vergleichung geftattenden Wörter; und zwar:

ganz fremd gegen die andren fon. Sprachen find die Wörter: *yuhtepa* Erde, *naventziurah* Beleidiger? Schuldner? *venehassem* kommen, *ovitzeuai* vergeben, *emdahtezeuai* vergieb; *vitzuateradau* gepriefen? geheiligt? *endau* und *enda* gefchehn, *oki* heute? *teven* (Anfatz) wie, *nassa* fondern? Endung *dau*, wenn fie exiftirt: doch vgl. *dagua;*

alle Vergleichung mufs unterbleiben bei den ihrer Bedeutung nach ganz unbekannt bleibenden Wörtern: *cabeco*, *eme*, *endo*, *hiagtudo* und *hiagtutude*, *sesva;* den Anfätzen *de* und *rah*, wie dem Vorfatz *em* und *en*.

§ 242. B. Die Eudeve-Sprache befitzt, gemeinfchaftlich mit den anderen fon. Sprachen, AZTEKISCHE Wörter und aztekifchen Sprachftoff: meift diefelben, welche andere auch haben; und damit ift der Beweis, dafs fie ein Glied des fonorifchen Sprachftammes ift, vollftändig geführt:

azt. Wörter, die ihr GEMEINSAM mit allen fon. Sprachen find: *teguat* Name ≠ azt. *tocaitl* (f. näher No. 29); *ba* effen, zu entnehmen aus *badagua* Speife: zunächft allein ähnlich dem Ca *bua* (azt. *qua);*

gemeinſam mit mehreren Sprachen: *tatacori* Sünde (azt. *tlatlacolli*), *mac* geben oder gieb (azt. *maca*); Subſt. Endung *t*, beſonders = Co (azt. *tl*);

gemeinſam mit einigen Sprachen: vielleicht *canne* ſei = azt. *ca* ſeyn; ganz gewiſs *catzi* ſeyn, zunächſt = Ta *gatiki* (*gati*).

Es kommen nun die ungünſtigen Fälle:

wo ganz ungewiſs iſt, daſs dieſes Wort vorliegt: *em-neoke-cata* = Te *neoque* reden, und ähnlich in den 3 andren Sprachen: ein ſonoriſches, eigenthümlich verändertes Wort = azt. *notza*;

wo ſehr ungewiſs iſt, ob man an ein aztekiſches Wort denken könne: *keidagua* Reich, von azt. *huei* groſs? *vevha* zuſammenhangend mit demſelben *huei*?

C. Es findet ſich auch vor ein ſpaniſches Wort: *diabro* Teufel = ſpan. *diablo*.

O p a t a.

§ 243. Mühlenpfordt (I, 210[n] und II, 420[aa]) ſetzt das Volk der OPATAS in den Oſten Sonora's, öſtlich von den *Eudebes*, an die Flüſſe *Sonora* und *Oposura*, bis gegen *Arispe* und *Nacosari* hin. „Sie ſind die geſittigſten unter den Indiern Sonora's. Ihr Hauptſtamm lebt in 13 Ortſchaften, unter welchen *Babiacora* und *Oposura* die bedeutendſten ſind ... An verſchiedenen Orten hat man aus ihnen wohlbewaffnete und gut eingeübte Milizencompagnien von je 200 Mann gebildet. Das Oberhaupt des Stammes iſt Anführer dieſer Truppen, hat den Rang eines Generals..." Örter von ihnen ſind auch *Bacadeguachi* und *Banamichi*; ſie ſpinnen und weben Baumwolle. — Villa-Señor ſagt II, 393, a[f]-b[aa]: *Las Miſſiones de Indios Opatas caén todas al Nordeſt, y confinan en el Pueblo de Vaviſpe junto à la Sierra de Carretas, raya que divide el Gobierno de Sinaloa con el Parral.* — Hervas berichtet (*saggio prat.* 77[nf] u. 78[nf]) aus dem Briefe eines Miſſionars des Opata-Volkes, welchen er in ſeiner Brieſſammlung über Sprachen hatte, von der Treue und Änhänglichkeit an den catholiſchen Glauben und die Spanier, durch welche ſich dieſe Völkerſchaft vor allen in Nordamerika ausgezeichnet hat: „Sie war die letzte, welche „erobert" wurde, ſie berief aber ſelbſt die Jeſuiten aus Cinaloa zu ſich, und nahm ſie mit gröſster Freundlichkeit auf; ſie hat nie ſich von den Aufforderungen und Drohungen hinreiſsen laſſen, welche die *Seri*, *Pima* und *Hiaqui* an ſie richteten, ſich ihren Rebellionen anzuſchlieſsen: vielmehr hat ſie den Miſſionaren Anzeige von jenen Plänen und Unternehmungen gemacht, und iſt bereit geweſen gegen das benachbarte Apachen-Volk zu fechten, welches das tapferſte und unerſchrockenſte iſt, das man in Nordamerika kennt."

Dieſelben Eigenſchaften: die Treue im Chriſtenthum, die ſtete Übereinſtimmung mit den Weiſsen in allen Dingen, Gefügigkeit und Offenheit, ruhigen und guten Sinn, Ergebenheit in Ordnung und Frieden: bewieſen immerfort ſeit den Zeiten der Eroberung, ſo wie eine erſtaunende Tapferkeit; rühmt Bartlett (*personal narrative* I, 444[mf]-6[nf]) von dem Volke der *Opatas*. Sie ſind nach ihm ein groſser Stamm in den mittleren Theilen des Staats Sonora, lebend in Dörfern, meiſt mit Ackerbau beſchäftigt. Zwiſchen *la Magdalena* und *Ures* paſſirten die Reiſenden mehrere ihrer Dörfer. Sie zeichnen ſich durch gute Kleidung vor den *Yaquis* aus. Groſse Thaten der Tapferkeit haben ſie längſt gegen die Apachen verrichtet; und dieſs

iſt neuerdings wieder geſchehen durch die 3 Compagnien Infanterie, welche, aus *Opatas* gebildet, in den Gränzſtädten *Bacuachi, Tubac* und *Babispe* ſtehn. Ihr Anführer *Tanori* (welcher, 6 Fuſs groſs, nebſt ſeiner Frau, von B.'s Begleiter, *Pratt*, gemalt worden iſt) wurde oftmahls von der Regierung gegen die Apachen aufgerufen. Auch zu Courier-Dienſten werden die Opatas häufig gebraucht, indem ſie lange Strecken, 40 bis 50 *leguas* in 24 Stunden, zu laufen vermögen.

Dieſe Treue, Tapferkeit und Verdienſte um Sonora durch Bekämpfung der Apachen berichtet auch Ternaux (*nouv. ann. des voy.* 1842 T. 3. p. 319[n]): welcher die Opatas beſtimmt als wohnend längs den Flüſſen von *S. Miguel de Horcasitas*, von *Arispe, de los Ures* und von *Oposura;* und ihrer 20,000 ſchätzt. Er nennt ſie auch gute Handwerker.

§ 244. Hervas liefert (*saggio pratico* No. 47, p. 124) das VATERUNSER der Opata-Sprache, mit Überſetzung jedes Wortes; der Mithridates wiederholt es (166), und giebt (168-9) Sprachbemerkungen daraus: d. h. nur 168[a-af] die gleich zu erwähnenden Wortvergleichungen mit Eudeve, und 168[nf]-9[aa] Bemerkungen über 2 Wörter. Da die Vaterunſer-Formel nach der gewöhnlichen Regel des Mithr. nicht überſetzt iſt, ſo gewährt er zu wenig Aufklärung über die Sprache. Die fonoriſche Verwandtſchaft geht aus dieſer, uns durch Hervas vollkommen zugänglichen Textprobe hinlänglich hervor. Über die Opata-Sprache iſt ſchon S. 222 mehreres gemeinſam mit der Eudeve geſagt: von den Miſſionen Sonora's, in welchen ſie geſprochen wird; gegen die von Clavigero und den Jeſuiten behauptete enge Verwandtſchaft beider Sprachen unter ſich und mit der tarahumariſchen; daſelbſt iſt auch Hervas Vergleichung einiger Wörter des Vaterunſers zwiſchen beiden Sprachen und mit anderen gegeben.

§ 245. Vaterunſer:

unſer Vater, Himmel-im ? der (du) biſt;
A *tamo mas, teguiacachi gua cacame;*
dein Name heilig ſei;
I *amo tegua santo à;*
dein Reich zu uns komme;
II *amo reino tame macte;*
(dein) Wille geſchehe Erde-auf, wie Himmel-im auch?
III *hinadua iguati terepa, ania teguiacachi veri;*
heute unſre Speiſe uns gieb;
IV *chiama tamo guacaveu tamo mac;*
und uns vergieb unſre Sünde ?, wie wir ver-
V *gua tame neavere tamo cainaideni acà, api tame neavere tamo opagua;*
geben unſern Feinden;

und nicht uns laſs verführen, (vom) Übel befreie (uns);
VI *gua cai tame taoritudare, cainaideni chiguadu;*
ſo ſei es!
VII *apita cachià!*

§ 246. Wörter des Vaterunſers

in alphabetiſcher Folge:

1 *à* I — iſt daſſelbe Element, das wir wie eine Endung in *cachià* erblicken; es iſt hier wie Imperativ von ſeyn, an *cachi* ſeyn ſelbſt erſcheint es wie Endung des Imper. oder Conjunctivs. Man könnte es auch als dieſelbe Endung an *santo* deuten, wenn man dieſs als Verbum betrachtet: (er) ſei oder werde geheiligt. Ich nehme es nicht auf mich die Identität des *à* in beiden Stellen zu erweiſen. Wenn in I das *à* unabhängig iſt, ſo kann es der (als Imperativ gebrauchte) Stamm des *verb. subst.* ſelbſt ſeyn: und als dieſes kommt *a* in 2 ſon. Sprachen vor: *a* iſt im Tep., neben *ca*, Stamm von ſeyn; und eben ſo finde ich in der Cah.: *aia* iſt, *ae* und *a-naque* wird ſeyn.

2 *ACÀ* V — Bedeutung unbekannt; H berückſichtigt es nicht, er faſst zuſammen: *tamo cai naideni acà:* unſre Sünden

3 *AMO* I, II — dein vor dem Subſt.; aber in III, dein Wille, iſt dein ausgelaſſen; ich habe die Sprachvergleichung bei dem ganz gleichlautenden *amo* der Eudeve (S. 224 No. 1) entwickelt

4 *ANIA* III — wie; unbekannt: denn Co *aitnè* wie? darf man nicht in Vergleichung ſtellen; in einer andren Stelle ſteht *api* für wie

5 *API* V — wie *(conj.)*: muſs in Verbindung geſetzt werden mit *apita* ſo, wie Ca *hulen* ſo und *ulen* wie heiſst; in der Bed. ſo findet *api* entfernte Ähnlichkeiten: Te *apu*, Co *it^{eu}pi*

6 *APITA* VII — ſo, ſ. No. 5

7 *CACAME* A — iſt das *partic.* von *ca* ſeyn, durch die allgemeine und wichtige ſonoriſche Endung *came* gebildet; die Allgemeinheit dieſer Participial-Form vom *verb. subst.* ſelbſt: ſeiend, auch der (du) biſt ausdrückend, in den ſon. Sprachen habe ich nach dem Pima (§ 278-280) entwickelt; die anderen Sprachen ſetzen die Endung *came* an das längere Verbum *cati*, die Opata und Pima an das einfache; ſ. weiter No. 8

8 *CACHIÀ* VII — es ſei! — *cachi* iſt das Verbum ſeyn, zunächſt = *catzi* der Eudeve (ſ. oben S. 224 No. 6): und dieſes iſt = *gatiki* der Tarah., deſſen Hauptſache *gati* iſt, wie die Form *cate-came* (ſ. vorige No.) mehrerer ſon. Sprachen zeigt; ich habe auch **gati* ſelbſt in einer Stelle Tellechea's gefunden. Der kurze Stamm *ca* (No. 7) und das ausführliche Verbum Ta *gatiki* finden ſich eben ſo im mex. Verbum ſeyn: *ca* regelmäſsiger, *catqui* ſogenannter unregelmäſsiger Stamm. Nur das Widerſprechende iſt, daſs alle die erwähnten ausführlichen ſon. Formen: *gatiki, cate+* das zufällige Verbum ſeyn (ſpan. *estar)* ſind, in der Opata aber *cachi* das *verb. subst.*, dagegen *ca+ (cacame) estar* ausdrücken. — Über die Endung *à* an *cachià* habe ich in No. 1 geſprochen.

9 *CAI* VI — nicht, beim verbietenden Imperativ *(ne)*; es iſt ferner in der Sprache das privative Präfix: in *cai-naideni* No. 10. In beiden Beziehungen findet *cai* ſeine Verwandtſchaft im Sprachſtamme, wobei man wohl auch einen Übergang des *c* in *t* annehmen kann;

der Vocal iſt allgemein *a*, nur die tarah. Conjunction zeigt auch *ai*. Folgendes ſind die verwandten Formen: a) nicht: *non*, wohl auch öfter *ne:* Ta *ta, caita, taico;* Co und Ca *ca; ne:* Ta und Ca *cate;* b) privatives Präfix: Ca und Eudeve *ca*, Ta *ta*.

10 *CAINAIDENI* V und VI — Schlechtigkeit, Böſes, Übel: wohl eigentlich *adj.:* ſchlecht, böſe; es iſt eine Zuſammenſetzung aus dem eben (No. 9) entwickelten privativen Präfix *cai* und, wie gewiſs zu ſchlieſsen iſt, einem Worte *naideni* gut; letzteres findet keine Ähnlichkeit in den ſon. Sprachen, auſser daſs das *privativum* ſelbſt, mit Verluſt der 1ten Sylbe von gut, in der Eudeve-Sprache (S. 224 No. 4) als *cadeni* vorhanden iſt. — H trennt das Wort an beiden Stellen in zwei: er ſchreibt V *cai naideni*, VI *cäi naideni;* M trennt es eben ſo in 2 Wörter, bemerkt aber 169ª: „*cai naideni* gehört wahrſcheinlich zuſammen als ein Wort". In der 1ten Stelle (V) überſetzt es H Sünden, ich Sünde: aber im Grunde iſt es da wohl als Schlechtigkeit zu nehmen; in der 2ten (VI) überſetzt H vom Übel, *dal male:* es ſteht aber das nackte Wort da, und die Poſtpoſition des *term. a quo* fehlt, wenn ſie nicht das *chi* im Anfang des folgenden Wortes iſt.

11 *CHIAMA* IV — heute nach H; unbekannt in den 4 ſon. Sprachen

12 *CHIGUADU* VI — befreie nach H: unbekannt in dieſen Sprachen; das *chi* könnte die Poſtpoſ. des *term. a quo* zu dem vorigen Subſt. ſeyn (ſ. nachher Anſätze); das Object uns fehlt

13 *GUA* A, V, VI — in A habe ich das Wörtchen abgezweigt von *teguiacachigua*, wie H ſchreibt: es iſt hier wie bedeutungslos; — in V ſchreibt es H wieder, vorgeſetzt, mit *tame* uns zuſammen: *guatame;* M eben ſo; — in VI bringt es H allein, überſetzt es aber nicht; es hat in beiden letzten Stellen (V und VI) die Bed. von und im Anfang des Satzes, zur Verbindung mit einem vorigen Satze. Das Wort ſteht fremd unter den ſon. Sprachen da.

14 *GUACAVEU* IV — H ſchreibt *guaca veu* und überſetzt beides durch: tägliches Brodt; ſchwerlich könnte das kurze *veu* den ſo künſtlichen Begriff täglich ausdrücken; ich verſuche daher *veu* an das vorige Wort anzuhängen: *gua-caveu* erkläre ich für Speiſe = Ca *bua-huame* = Eudeve *ba-dagua*. Der Stamm *gua* iſt das azt. Verbum *qua* eſſen: Co *cua*, Ta *coa*, Ca *bua;* in der Endung *caveu* erkenne ich am liebſten die ſo allgemeine Endung *came* (wie auch Ta *coaj-ámeke* und **coa-me* Speiſe iſt), obgleich wir dieſe ſchon rein in *cacame* (No. 7) gehabt haben: darf man an ſie nicht denken, ſo würde ich *caveu* für = Eudeve *dagua* = Te *daga* halten (ſ. S. 227 No. b).

15 *HINADUA* III — Wille: nur = Eudeve *hinadodau*, ſonſt fremd unter den ſon. Sprachen; ich mache einen anderen Verſuch als in No. 14, hier in *dua* die Te Endung *daga* zu finden

16 *IGUATI* III — geſchehe oder werde gethan, H *si-faccia;* man darf nicht ſo kühn ſeyn zu fragen, ob *igua* = azt. *chihua* machen ſeyn könne? wohl aber kann man für identiſch annehmen *igua* und das Verbum machen, thun: im Te *ifuei*, dem ein zweiter Stamm *iddu*+ zur Seite ſteht, und im Ca *iehua* oder *ieua;* von dem *ti* am Ende und der paſſiven Bed. des Opata-Wortes iſt freilich hierbei kühnlich abgeſehn

17 *MAC* IV — gieb: iſt das, einigen ſon. Sprachen eigne, azt. Verbum *maca* geben; in der Weglaſſung des End-*a*, welche vielleicht nur im Imperativ geſchieht, gleicht die Sprache wieder der Eudeve; vgl. noch *macte* in No. 18

18 *MACTE* II — (es) komme: nach H's Überſetzung; da dieſes Wort, das in der Bed. von kommen keine ſon. Ähnlichkeit hat, dem vorigen *mac* ſo ähnlich iſt, ſo fragt man,

freilich von dem *te* abſehend, ob man nicht vielleicht die Worte deuten ſolle: gieb oder ſchenke uns dein Reich?

19 *MARI* — Vater, im Munde der Frau: gehört dem Vaterunſer nicht an, ſondern wird nur von Hervas (124, b³) bei der Erläuterung von *mas* angeführt;

20 *MAS* A — Vater, im Munde des Mannes: nach Hervas eben angeführter Erläuterung; beide Wörter ſtehn fremd für die ſon. Sprachen da

21 *NAIDENI* — gut = Eudeve *deni:* geſchloſſen aus dem Privativum *cai-naideni;* ſ. No. 10

22 *NEAVERE* V 2mahl — vergeben, verzeihen: zuerſt als *imper.,* vergieb oder verzeihe; dann als *praes.:* (wir) vergeben; H überſetzt *rimetti* (erlaſs), *rimettiamo.* Bei der Ähnlichkeit mit *veri* thue ich die Frage, ob nicht *vere* von dem Worte zu trennen ſei: es könnte in beiden Stellen auch heiſsen; eine andre Betrachtung iſt, daſs *re* hier und in *taori-tudare* den Imperativ beſchlieſst. Übrigens findet das Verbum, es laute nun *nea, neave* oder *neavere,* keine Ähnlichkeit in den ſon. Sprachen.

23 *OPAGUA* V — Feind nach H: hat eine unvollkommene Ähnlichkeit mit dem Te Worte *obbe*

24 *REINO* II — Reich: das ſpan. Wort

25 *SANTO* I — heilig: ſo überſetzt H; vielleicht aber, indem man *à* dazu rechnet, geheiligt (ſ. No. 1); es iſt hier wieder ein ſpaniſches Wort benutzt

26 *TAME* II, V 2mahl, VI — iſt die, dem Verbum ſtets vorſtehende Verbalform des *pron. 1. pers. pl.;* ſowohl als *nom.,* wir: V, 2te Stelle; wie *acc.* uns: VI, und *dat.* uns: V; ja auch: zu uns (komme), das *pron.* mit Poſtpoſ. der Bewegung des Orts: wenn nicht dem Verbum eine andere Bed. zu geben iſt, ſo daſs zu überſetzen wäre: gieb uns oder ſchenke uns. Zu bemerken iſt noch: 1) daſs 1mahl, beim 2ten Verbum in VI: befreie uns, der *acc.* uns nicht ausgedrückt iſt; 2) daſs 1mahl, IV, der Dativ uns: gieb uns, durch das *poss. tamo* ſich gegeben findet. Die Sprachvergleichung ſ. bei dieſem (No. 27).

27 *TAMO* A, IV 2mahl, V 2mahl — es iſt das *pron. poss. 1. pl.,* unſer, vor dem Subſt. ſtehend: ſo in A, IV 1te Stelle, V 2mahl; in der 2ten Stelle von IV iſt es, wie ich meine, irrthümlich ſtatt *tame,* der *dat.* uns vor dem Verbum: gieb uns. In A ſetzt H das *pron.* mit ſeinem Subſt. durch einen Strich in Verbindung: *tamo-mas;* der M aber nicht, H auch ferner nicht. Ganz in derſelben Scheidung und Beſtimmung beſitzt die Eudeve-Sprache dieſe beiden Pron.: *tame* als *pron. pers., tamo* als *pron. poss.;* bei ihr (No. 26 und 27, S. 226) habe ich die Sprachvergleichung geliefert.

28 *TAORITUDARE* VI — laſs verführen, H *lasci indur:* die Wendung, abweichend von den umſtändlicheren der anderen Vaterunſer (laſs uns nicht in das Böſe verfallen, führe uns nicht in Sünde u. ä.), iſt kurz; der Ausdruck ſteht abſolut und abgeriſſen da: obgleich das folgende Subſt., ohne alle Poſtpoſ., ſich eben ſo gut zu ihm (in Übel) als zum zweiten Verbum (vom Übel) ziehen läſst. An Ergründung des Verbums durch die verwandten Sprachen iſt nicht zu denken; da wir aber eine Cauſal-Bedeutung vor uns haben, ſo iſt es wichtig auf das *tud* in der Endung aufmerkſam zu machen, indem im Tep. *tude* die allgemeine Endung der Cauſal-, auch überhaupt der activen Verba iſt; hiernach würde *are* eine fernere, formelle Endung ſeyn, zu der wir die Endung *re* in einem anderen Imperativ, *neavere,* vergleichen können.

29 *TEGUA* I — Name: das Wort mag an ſich, gleich dem eudevischen *teguat* (ſ. S. 226 No. 29), an ſich *teguat* heiſsen; die azt. Subſt. Endung *t* iſt in der Opata aber, nach richtigen grammatiſchen Grundſätzen, nach dem *pron. poss.* weggelaſſen: *amo tegua* dein Name. Die Wortvergleichung dieſes allgemein ſonoriſch-aztekiſchen Wortes habe ich bei der Eudeve angegeben.

30 *TEGUIACACHI* A und III — im Himmel: dieſe reine Form gewinne ich für beide Stellen aus zwei verſchiedenen, durch den Anſchluſs von zwei Partikeln bei Hervas entſtandenen: *teguiacachigua* A und *teguiacachiveri* III. Der Mithr. ſagt ſehr confus, und fern von dieſer Abndung, (168nf-9a): „In N. 422 iſt die Veränderung der Endung des Wortes für, Himmel, nicht weſentlich, vielleicht nur eine kleine Verſchiedenheit des Praepoſitional-Begriffes oder des Numerus, da dieſer in beyden Stellen in vielen Formeln verſchieden iſt." Die von mir abgeworfenen Partikeln gehören nicht hierher; ſ. *gua* in No. 13, *veri* in No. 33. — *chi* iſt eine ſehr allgemeine Form für die Orts-Poſtpoſ.; ſ. S. 235 No. d. *teguiaca* Himmel iſt das allgemeine ſonoriſche Wort, und ſteht der ächten Grundform: Ca *tehueca*, Ta *revega*, **regüega*, am nächſten, indem nur jenes mittlere *e* in *ia* verwandelt iſt; die ganze Sprachvergleichung habe ich unten § 282-5 gegeben.

31 *TEREPA* III — auf der Erde: es ſchiene *pa* die Poſtpoſ. zu ſeyn, wohl = *apa* auf in der Te und Pima (ſ. unten § 258). *tere* würde man dann übrig behalten als Erde: und dieſs wäre vielleicht das Wort der Te: *dùbure* und *dubur*, und der Pima: *tuburch*. Da wir die mittlere Sylbe, mit b, vermiſſen; ſo könnte man aber fragen, ob nicht das ganze *terepa* Erde bedeute, *p* mit *r* umgeſtellt und die Poſtpoſ. ausgelaſſen ſei? darin beſtärkt die, ferner verwandte Eudeve-Form *yuhtepa-tz*, wohl eher *tepa-tz*, auf der Erde: da hier *pa* zum Stamme gehören muſs, dem das *r* oder *re* der anderen Sprachen verloren gegangen zu ſeyn ſcheint.

32 *VERE* — ſ. *veri*

33 *VERI* III — gewinne ich durch Abtrennung aus H's *teguiacachiveri:* ich meine, es bedeute vielleicht auch, obgleich es der Örtlichkeit nach auch: geſchieht, oder: wird gethan heiſsen könnte; eben ſo kann *vere* in *neavere* (ſ. No. 22) beide Mahle auch heiſsen. Das Wort ſelbſt iſt in den ſon. Sprachen unbekannt.

34 *VEU* IV — nach H's Abtheilung: halte ich für kein Wort, ſondern für Bruchſtück einer Endung; ſ. *guacaveu* No. 14.

Bartlett hat von dem Häuptling *Tanori* ein reichliches Wortverzeichniſs der Opata-Sprache aufgenommen *(personal narrative* I, 446nf); ich ſehe ſeiner Bekanntmachung mit Begierde entgegen.

---

§ 247. Der grammatiſchen und wortbildenden ANSÄTZE oder ENDUNGEN, welche ich von den vorſtehenden Wörtern abziehe, habe ich viel wenigere zu nennen als bei der Eudeve-Sprache; ſie ſind ſpärlich, zum Theil hypothetiſch. Ein Präfix *(cai)* tritt hinzu. Da alle dieſe Anſätze nur 1mahl vorkommen, ſo ſind ſie meiſt ſchon bei den Wörtern abgehandelt und hier nur kurz zu erwähnen:

a *CAI* — privatives Präfix: iſt ſchon vollſtändig bei der gleichlautenden Conjunction nicht (No. 9) behandelt

b *CAME* — die allgemeine und vieldeutige ſonoriſche Wortbildungs-Endung: bildend das *part. praes.* in *cacame* ſeiend, der (du) biſt

c *CAVEU* — Endung eines abgeleiteten Subſt. vom Verbum in *guacaveu* Speiſe: ich habe alles nöthige über ſie in No. 14 geſagt

d *CUI* — Poſtpoſition der Ruhe des Orts: in, in dem 2mahligen *teguiaca-chi* im Himmel; ich habe ferner gefragt, ob nicht das *chi* im Anfang von *chiguadu* dieſelbe Poſtpoſ., aber da des *term. a quo* (von), ſei? — Die Verbreitung dieſer Poſtpoſ. der Ruhe und Bewegung des Orts als *tschi, chi, tzi, tze* habe ich bei *tze* der Eudeve-Sprache (S. 227 No. l) geliefert.

e *DUA* — ich habe gefragt, ob dieſe Gruppe als Endung in *hinadua* Wille = Te *daga,* Opata *dagua* zu finden ſei?

f *PA* — es iſt ungewiſs, ob dieſs Poſtpoſ. auf = *apa* der Te und Pima in *terepa* ſei: ſ. No. 31

g *RE* — es kann Zufälligkeit ſein, daſs es in 2 Formen auf *are* und *ere: taoritudare* und *neavere,* den Imperativ beſchlieſst; doch ſcheint in der erſteren *are* wirklich Endung ſeyn zu müſſen; in den anderen Sprachen fände dieſes *re* für den Imperativ kein *praecedens*

h *TUD* — Kennzeichen des Cauſal-Verbums = Te *tude,* ſ. *taoritudare.*

§ 248. Die wenigen, zum Theil ungünſtigen Wörter, welche wir aus der Vaterunſer-Formel gewinnen, ſtellen die OPATA-SPRACHE als eine nach faſt allen Seiten hin mit SONORISCHEN ÄHNLICHKEITEN ausgeſtattete dar, und man kann ſie mit Ruhe und ohne viele Einſchränkung als ein Glied in den ſonoriſchen Sprachſtamm einreihen. Hervorſtechend bleibt die Nähe, welche ſie in mehreren Wörtern mit der Eudeve-Sprache hat.

A. Von Seiten des SONORISCHEN Sprachſtoffes ſind in ihr:

1) identiſch oder ganz nahe gleich mit den ſon. Sprachen oder mehreren derſelben die Wörter: *teguiaca* Himmel (allgemein ſon.; ſteht der Grundform, Ca und Ta, am nächſten); Poſtpoſ. *chi* der Ruhe des Orts; *cai* 1) nicht 2) privatives Präfix (ſ. alles in No. 9);

2) nahe gleich oder ähnlich

mit einigen ſon. Sprachen in: *tere?* oder *terepa?* Erde ≠ Te und Pima, auch Eudeve; *amo* dein, *tame* wir, uns, *tamo* unſer; *a* ſeyn; Poſtpoſ. *pa* auf? = *apa* Te und Pima;

mit einer einzelnen ſon. Sprache: in der Endung *tud* der Cauſal-Verba = Te *tude.*

3) Es iſt der Mühe werth die Züge der beſonderen Verwandtſchaft zu ſammeln, welche die Opata mit der EUDEVE-Sprache hat:

a) identiſch mit Eudeve neben anderweitigen ſonoriſchen Sympathien: *tegua* Name = E *teguat; mac* geben oder gieb; *amo* dein; *tame* uns, *tamo* unſer: die beſtimmte Scheidung beider Pronomina in den beiden Sprachen iſt merkwürdig

b) der Eudeve am nächſten ähnlich: *cachi* ſeyn = E *catzi*

c) Wörter gegen alle übrigen Sprachen fremd, allein gemein mit der Eudeve: *hinadua* Wille = E *hinadodau; cainaideni* ſchlecht, böſe = E *cadeni*

ein Beiſpiel vom Gegentheil, wo die Opata in der Form eines Wortes anderen Sprachen nahe liegt und die Eudeve ſich weit von ihr entfernt, giebt: *teguiaca* ≠ E *teuic.*

4) Ungewiſſe Ähnlichkeit mit ſon. Sprachen: *opagua* Feind ≠ Te *obbe??; igua* in *iguati* = Te *ifuei* und Ca *iehua* machen, thun? — *api* wie und *apita* ſo; ob die Endung *dua* in *hinadua* Wille die tep. Endung *daga,* eudeviſche *dagua* iſt?

5) Wort von unbekannter Bedeutung: *acà.*

6) Die dunkle Seite der Sprache wird dargeſtellt durch eine Anzahl Wörter, welche den anderen ſon. Sprachen, beſonders den 4 Hauptſprachen, fremd ſind: *mas* und *mari* Vater; *macte* komm, *chiguadu* oder *guadu* befreie; *nea* oder *neavere* vergeben, verzeihen; *taore* verführen? *chiama* heute; *gua* und, *vere* auch? *ania* wie; *re* Endung des *imperat.??*

§ 249. B. Die Opata-Sprache beſitzt den gehörigen kleinen Vorrath AZTEKISCHER Wörter:

1) mit allen ſon. Sprachen gemeinſam: *gua* eſſen (azt. *qua*), liegend in *guacaveu* Speiſe (ſ. die ſon. Sprachvergleichung in No. 14); *cachi* ſeyn: Eudeve *catzi*, andere Sprachen *cate+*, Ta *gatiki* = azt. *catqui;*

2) mit einigen ſon. Sprachen gemeinſam: *ca* ſeyn (= azt.), hervorleuchtend aus *cacame; mac* geben oder gieb (azt. *maca*);

3) azt. Wörter im ſonoriſchen Typus:

a) gemeinſam mit den ſon. Sprachen: *tegua* Name;

b) mit mehreren derſelben: *gua-caveu* Speiſe, ein ſon. *deriv.* vom azt. *qua* eſſen: der Anſatz mag nun = *came* oder = Eudeve *dagua* zu nehmen ſeyn.

C. Wörter aus dem SPANISCHEN entliehen: *reino* Reich, *santo* heilig.

---

§ 250. Nordweſtlich von den *Opatas*, am oberſten Ende des californiſchen Meerbuſens, zwiſchen ihm und theils der *sierra del Nazareno*, theils der *sierra de S. Clara*, zeigt die *Kiepert*'ſche Karte das Volk der SOBAS; iſt dieſs ein Irrthum für Tobas (oben S. 208 Z. 6)?

50 *leguas* höher als die Bai von *Caborca* und den Fluſs *San Marcos* ſetzt Alcedo (Art. *Pimeria*) das Volk der PAPAGOS. Dieſs, und was er von ihm noch ſagt, iſt aus Villa-Señor entnommen, der (II, 395, a^{mm}-b^{nf}) folgendes über das Volk mittheilt, indem er eben bei den *Pimas* die *Bahia de Caborca* erwähnt hat: *que eſtá diſtante de San Juan* 130 *leguas al Norueſt junto al Rio de San Marcos, y deſde aqui à la tierra de los Indios Papagos ay de diſtancia mas de* 50 *leguas, y ſe hace intranſitable por ſer eſcaza de aguas. Es la Nacion de los Papagos tan barbara, que para ſu ſuſtento no reuſa animal, por inmundo que ſea, contentandoſe ſolo con calentarlo á la lumbre, ſin eſperar que tenga un breve cocimiento. Se mantienen de lo que cazan con ſus flechas; viven en los Montes à la parte del Poniente, y ſus tierras ſon de calido temperamento. No uſan caſas ó chozas, ſino unas enrramadas, ò cercados para ſolo reſguardarſe del ayre; lo unico á que ſe aplican es à la ſiembra del mayz y algodon; y de la pepita de eſte ſe ſuſtentan, por que las benefician à ſu modo. Es gente docil y manſa; y por tiempos vienen à la Provincia alta en numeroſas tropas, y traen á ſus hijos pequeños haſta de tres ó quatro años, á que los Miſſioneros ſe los baptizen; y ſe quedan ayudando à los Pimas en ſus ſiembras y coſechas, ſin mas interès, que comer. Vienen tambien quando los Padres los embian à llamar para la fabrica de alguna Igleſia ò caſa, y trabajan con el proprio deſinterès; y tantas quantas veces vienen, traen à ſus parvulos, y quieren ſe los buelvan à baptizar. De ellos ſe logran los que mueren pequeños: porque los demàs, que viven, ſe quedan en ſu Barbaridad.*

Nach Mühlenpfordt (I, 210[mf-n] und II, 420[a]) hauſen die *Papagos* oder *Papábi-Ootam* nördlich von den *Pimas altos*, im O der *sierra de S. Clara*, welche ſich unter 31°½ N. B. dicht am öſtlichen Ufer des Meerbuſens von Californien erhebt. Der Mithridates ſetzt (159[mf-n]) die *Papagos* oder *Papabi-cotam* SW von den Yumas und Cocomaricopas, in 33° und 34° N. B.; und fügt die merkwürdige (wohl aus Pfefferkorn genommene) Nachricht bei, daſs ſie mit den Pimas dieſelbe Sprache reden (aber von ihnen verachtet werden). Ob man mit jener Doppelform die Papabotas als eins betrachten ſoll, die als ein Zweig der *Pimas altos* angegeben werden? — Eine Hütte der Papagos iſt abgebildet in Bartlett's *pers. narr.* I, 382; und auſser einer kurzen Bemerkung dort werden ſie II, 298[mm] bei *San Xavier del Bac* genannt: „Ein Ritt von 9 *miles* brachte uns zu der Miſſion *San Xavier del Bac:* einem wirklich elenden Ort, der aus 80–100 Hütten, aus Koth oder Stroh gemacht, beſteht, und deſſen einzige Inhaber *Pimo*-Indianer ſind, obgleich ſie gewöhnlich *(generally) Papagos* genannt werden." — Das Volk wird gelegentlich *Papayos* geſchrieben (vgl. S. 238[af]).

Ternaux nennt ein Volk Axuas in folgender Verbindung mit den Papagos *(nouv. ann. des voy.* 1842 T. 3. p. 320[a]): *Les Gileños . . ., les Axuas et les Apaches qui viennent de la Sierra Madre, sont confondus sous le nom de Papagos;* ſie hätten ſich 1839 empört. Ob damit identiſch ſind die Axucas, welche Ternaux 321[nn] neben den Yumas und Cocomaricopas nördlich um den Gila und Colorado nennt?

Ein anderes, gebildeteres Volk ſind nach Alcedo (Art. *Pimeria)* bei den *Papagos*, angränzend an die *Cocomaricopas*, die SOBAIPURES. Alles, was er von ihnen ſagt, iſt aus Villa-Señor II, 396, a entnommen, der ſie *Sobaypuris* ſchreibt. Ich will erſt eine frühere Stelle aus ihm anführen, wo er ſie fehlerhaft *Sobaypares* ſchreibt: *Segun las noticias* (II, 375, a[nn]) *de los que han internado aquellos deſpoblados Valles y Puertos haſta el Rio Verde, ſigue en diſtancia de diez leguas de la Azequia grande una Sierra nombrada San Xavier, que eſtà al Poniente; y* (375, b) *à ſu immediacion dos Rios y Valles, habitados de la Nacion Sobaypares, y juntamente el otro llamado de Gila, Nacion Gentilica de eſte nombre: dichos Valles muy fertiles, y ſus Rios frondoſos y amenos, ſus llanuras muy dilatadas . . .* Die Hauptſtelle über das Volk lautet ſo: *Por la parte* (II, 395, b[f]) *del referido Valle de la Pimeria eſtà otra Nacion, algo mas* (396, a) *polytica, que llaman Sobaypuris, y hablan en el Idioma de los Pimas, aunque con alguna diferencia en la pronunciacion. Ay en ella muchos Chriſtianos, porque los Miſſioneros de la Pimeria entran à viſitarlos y Baptizarles los parbulos. Eſtos Indios ſon dociles, y tienen mucho amor à los Eſpañoles, y ſon muy contrarios de los Apaches; ſon los mejores de todas aquellas Naciones, y ella por sì numeroſa. Sus habitaciones ſon las Rancherias en los Valles mas pingues y amenos, y hacen ſus caſas de carrizos texidos en forma de eſteras; ſus tierras ſon fertiles, y en ellas ſiembran mayz y trigo, y tienen algunas crias de ovejas; los Cerros y Lomerias ſon los mas Minerales, que no ſe trabajan por lo dilatado de la tierra, cuyo temperamento es inclemente por humedo, frio y ventoſo; y las lluvias y nieves en el Ivierno* (sic) *ſon muy continuas* (396, b), *y duran ſeis ù ocho dias. Confina eſta Nacion con otra, que eſtà mas al Norte, que llaman Cocomaricopas . . .*

Derfelbe Verf. erwähnt 408, b der *Sobaipuris Pimas*. — Im Gebiete der Sobaipuris liegt nach Alcedo (I, 307) das *pueblo S. Cayetano*.

Mühlenpfordt nennt das Volk (oben S. 208[n]) *Sabaipures*, Arricivita (ib. [mm]) *Subaipures*. Nach Hervas (79[nn]) ift das Volk *Sovaipure* den Pimas benachbart, und es ftehn (79[nf]) in feinem Gebiete die *casas grandes*.

Hervas vermuthet, dafs die Sprache des Volkes *Sovaipure* der Pima-Sprache verwandt fei (79[nn]). Sein Grund ift: weil der gelehrte Jefuit Eufebio *Kino*, der Gründer der Pima-Miffion, und der P. Jacob *Sedelmayer*, welche beide Kenner der Pima-Sprache waren, auch die *Sovaipuri* unterrichteten (nach einer Schrift: apoftolifche Mühen der Jefuiten, Barcelona c. 1750). In derfelben Schrift wird berichtet, dafs die genannten Jefuiten den Völkern Papaya und Cocomaricopa, an den Ufern der Flüffe Colorado und Gila, das Chriftenthum predigten — Wir haben vorhin (S. 237no) die, des Hervas Vermuthung beftätigende Nachricht Villa-Señor's vernommen: dafs „die Sobaypuris die Sprache der *Pimas* reden, obgleich mit einiger Verfchiedenheit in der Ausfprache." Sie find alfo ein neuer Zuwachs unfres fonorifchen Sprachftammes.

§ 251. Die Humboldt'fche Karte zeigt nördlich über den *Papagos*, angelehnt an die Spitze des californifchen Meerbufens, füdlich unter der Mündung des Gila, die Cucapa; über ihnen, dicht am Gila, die Cajuenches. Mühlenpfordt, der (I, 210[nn]) beide Völkerfchaften hier anführt (von den Papagos gegen N, bis zum füdlichen Ufer des Gila und öftlich der Mündung des Rio Colorado), nennt die *Cucapas* auch *Cupachas;* und nennt zwifchen beiden Völkern noch ein drittes, die *Coanopas (Coanpas* bei Bartlett, f. unten § 297); eine zweite Stelle, wo Mühl. diefe 3 Völker nennt, f. oben S. 208[nn]. Die Cucapa find gleich den *Cocopah*, welche White (f. § 292) nördlich vom Gila fetzt. Bartlett *(pers. narr.* II, 179[nf]-180[a]) redet von dem Volksftamm der *Cocopas* zwifchen dem Gila-Fluffe und dem californifchen Meerbufen, dem letzteren nahe; fie befuchen dann und wann Fort Yuma, und leben mit den ftärkeren Yumas in Feindfchaft. Die *Chronica serafica* (f. § 287) nennt die Cajuenches und *Cucapa* auf dem Wege vom Gila zu den Moqui (1); und

(1) Ich will die ausführliche Erzählung von den Bemühungen des Pater Garzes das Volk der Cucapas kennen zu lernen, wobei zugleich die Cajuenches vorkommen, herfetzen: Am 5 Dec. 1775 trat *Garzes* (469) eine neue Reife an, *del xacal del rio Colorado;* kam an die *rancherias de S. Pablo,* durch die Yumas, die *laguna de S. Olaya* zu den *Cajuenches. Habia el Padre* (469, b) *determinado visitar una Nacion llamada Cucapa, y que* (470, a) *habita gran parte de la laguna que corre al desemboque del rio; y como estos Indios eran enemigos de los Cajuenches ... Acompañado de los Tallicuamais pasó á visitar sus Rancherias, y advirtió que eran estos Indios mas aseados que los Yumas y Cajuenches ...* (er wurde von ihnen freundlich aufgenommen) *desde allí determinó pasar el rio Colorado en busca de la Nacion Cucapa; pero al otro dia le dixeron los Indios, que aunque en el otro viage habia visto mucha gente, pero que ya estaba desierta toda aquella tierra, por haberse retirado toda por la persecucion de sus enemigos; y viendo que se le frustraba su deseo, le fue preciso volver á la Rancheria mas inmediata de los Cajuenches. — De ella salió para la laguna de S. Mateo, y estos Indios le pasaron en brazos y le dexaron á la otra banda, porque allí se acaba su tierra, y empieza la de la Nacion Cucapa, de que son enemigos. Llegó á las sementeras de dicha Nacion, que halló desamparadas y de-*

erwähnt neben den Cajuenches eines Volkes, dem Garzes den Namen *Danzarines* gegeben hat (1). Die letzten Völker ſchwanken zwiſchen beiden Ufern des Gila.

Im Süden des Gila und in Sonora iſt auch noch das Volk der COCOMARICOPAS zu nennen, von welchem, an ſich und hauptſächlich dem Lande nördlich vom Gila angehörig, wo wir es auch nebſt ſeiner Sprache (§ 289 und 290) behandeln werden, immer ein Theil ſüdlich vom Gila zu finden war; wie Mühl. (II, 420nn) unter den Völkerſchaften Sonora's nennt: „einen Theil der *Cocomaricopas*, welche vom ſüdlichen Ufer des Gila bis zum öſtlichen des Colorado ſich ausbreiten." Wir werden in § 289 die weiteren Zeugniſſe über ihre ſüdlichen Wohnſitze und Streifzüge finden; dabei aber auch eine neueſte Nachricht von *Bartlett*, daſs ſie ſich jetzt auf das ſüdliche Ufer des Gila zuſammengezogen haben: ſo daſs es um ſo mehr nöthig war ſie hier bei Sonora zu nennen.

P i m a s.

§ 252. Indem ich durch eine Reihe von Völkern bis zum nördlichen Ende Sonora's vorgeſchritten bin, habe ich ein groſses und wichtiges Volk ausgelaſſen, das ſowohl ſchon in der Mitte des Landes als in deſſen Nordgegenden wohnt, und für

struidas, por haber sido aquel sitio el campo de la batalla en que habian peleado los Yumas, Cajuenches y Tallicuamais contra los de Cucapa ... Al siguiente dia vió unos Indios, y llamándolos vinieron muy festivos, y eran Cucapas que venian á buscarle ... que ya estaba toda la gente (470, b) *esperándole. Á las tres leguas comenzó á ver las Rancherias y siembras ... admitió el convite que le hizo un Indio viejo ... Fue muchísima la gente que ocurrió en esta posada á ver al Padre, y valiéndose de una vieja Pima que en ella estaba, les habló del ... negocio de las pazes* (mit allen Völkern Frieden zu halten) ... *Prosiguió el Padre su designio, y fue visitando por tres leguas varias Rancherias ... tomó* (471, a) *el camino por la playa andando hácia abaxo, hasta que llegó al mismo desemboque del rio Colorado, en donde pasó la noche, y al otro dia subió á las Rancherias de los Cucapas, y atravesando una de Serranos, salió á la orilla del mismo rio, por la que llegó á los Yumas: registró de nuevo todos los parages y arribó al Puerto de la Concepcion ... de suerte que sin contar la Nacion de estos, visitó el Padre Garzés en aquellos 18 dias, de la de los Cajuenches como 3000 Indios, de la de los Tallicuamais como 2000, y de la de los Cucapas como 3000.*

(1) Die Expedition zur Verbindung Sonora's mit *Monterey* ging unter Garzes (451, b) am 8 Jan. 1774 vom Pref. *de Tubac* ab ... am 28 kam ſie an die Miſſion *S. Marcelo de Sonaytac ... En este parage* (heiſst es ſpäter 453, a) *se junta el rio Gila con un pequeño brazo, que algunas leguas arriba se separa del Colorado, formando una isla bastante capaz ... Acompañados de innumerables Indios caminaron pasando varias Rancherias, cinco dias, hasta una laguna nombrada de Santa Olaya, y es ya de los Cajuenches* (dieſer See kommt nachher öfter vor) ... Am 2 März ſetzten ſie (454, a) die Reiſe fort und kamen an die *rancherias* der *Cajuenches*, welche Garzes 1771 beſucht hatte ... *Prosiguiendo la marcha por sierras, lagunas y arenales, pasaron el Puerto de San Carlos, en cuyas inmediaciones se acaba la dilatada Nacion de los Cajuenches, y empieza otra, que por no poder saber su nombre, llamó en el otro viage el Padre Garzés de los Danzarines, por el violento movimiento de pies y manos con que hablaban; y llegando al rio de S. Anna, fue preciso hacer una puente de ramas por no tener vado, y caminando 8 leguas el dia 22 llegaron á la Mision de ... San Gabriel, que dista 40 leguas del Puerto de San Diego y 120 de el de Monterey.* In einer andern Stelle (471, b), welche ich in § 287 gegeben habe, erwähnt Arricivita wieder der *Serranos, que llamó Danzarines.* — Es ſcheint, als wenn die Reiſetouren beider Anm. und die darin genannten Völker nur nördlich vom Gila lägen.

die meinen Erörterungen zum Grunde liegenden Zwecke von hohem Intereſſe iſt: das Volk der PIMAS, in dem groſsen, oft mit Sonora oder wenigſtens ſeiner Nordhälfte gleich behandelten Lande der *Pimeria*.

[Das Stück über Volk und Sprache der Pimas, §§ 252-277, habe ich, um den Umfang dieſer Schrift zu vermindern, aus derſelben entfernt und zum erſten Theil einer beſondren Abhandlung gemacht, welche ich am 26 April 1855 in der Akademie geleſen habe; ſie wird bei den Abhandlungen der Akademie aus dem J. 1856 gedruckt werden, und auch beſonders unter dem Titel erſcheinen: die Pima-Sprache und die Sprache der Koloſchen.]

---

§ 278. Ehe ich von den Pimas den groſsen Schauplatz des ſonoriſchen Sprachſtammes, die Landſchaft Sonora (man mag den Namen im weiten Sinne verſtehn), verlaſſe, bekunde ich durch eine wichtige grammatiſche Form und durch zwei Subſtantiva die SONORISCHE VERWANDTSCHAFT von FÜNF ſeiner SPRACHEN: der Tubar, Hiaqui, Eudeve, Opata und Pima.

Ich habe (S. 142-147) als ein ſicheres Kennzeichen der Idiome ſonoriſchen Stammes eine Endung *came*, von der Grundbedeutung *actor*, angegeben. In den Vaterunſer-Formeln von 4 Sprachen findet ſich dieſe Endung in der Verbalform du biſt oder der du biſt (im Eingange): Hiaqui *CATECAME*, Tubar *catemat*, Opata *cacame*, Pima *dacama*. Dieſe Formen ſind identiſch mit der Cahita-Form *catecame*, welche ich in den Texten des *manual del idioma Cahita* als welcher iſt, vielleicht auch 1mahl als er iſt, gefunden habe. Der Gebrauch der Endung *actoris* in dem Falle, wo nicht das *pron. rel.* zu dem *partic. praes.* (Vater, im Himmel ſeiend) geführt hat, läuft darauf hinaus, daſs eine ſonoriſche, im Tarahumara deutlich hervortretende Art der Bildung des Präſens die durch das *nomen actoris*, als eine Art Participiums mit hinzuzuergänzendem ſeyn (ich ſchlafe = ich [bin] ſchlafend oder vielmehr ein Schlafender), iſt. Das Hiaqui hat mit der Cahita daſſelbe Wort *(catecame)*, in der Opata fehlt das *te* am Stamme für ſeyn; die Pima ſchlieſst ſich demnächſt an (über ihre mögliche Grundlage *tat* = *cat* und *da* = *ca* ſ. § 266); das Tubar hat zwar den Stamm *cate* beibehalten, aber die Endung, *ma* wie im Pima (ſtatt *me)*, hat eine Endung wie aztek. *tl* angenommen: das weſentliche *a* der Endung *(ame)* fehlt.

Wenn ich dieſes Wort in den 4 Sprachen von ſelbſt in ſeiner Wichtigkeit für mich aufgefunden habe, ſo hat doch Hervas *(saggio prat.* 124 col. b[mm]) ſchon, nach dem Opata-Vaterunſer, die Formen von 6 Sprachen für du biſt angegeben und für verwandt erklärt, unter denen die 4 obigen ſind; von ihm entnahm ſie der Mithridates, welcher ſie (140[f]-1[aa]) ſchüchtern als eine einzelne Ähnlichkeit zwiſchen den Sprachen der Gegend bemerkt; es liege in den 4 Formen „eine gewiſſe

Ähnlichkeit, die ſich aber nicht weiter verfolgen läſst". Das *catecame* der Cahita-Sprache iſt natürlich dem Hervas wie dem Mithr. unbekannt.

§ 279. Ich habe die Frage aufgeworfen: ob man in *catecame* vielleicht die AZTEKISCHE Form *catca* erkennen ſolle, welche zu einem Unterſtamm für den allgemeinen, auch in den ſonoriſchen Sprachen erſcheinenden, Stamm *ca* für ſeyn gehört, der gewiſſen Formen zum Grunde liegt; ja ob nicht gar *catecame* geradezu als = einem *quasi*-azt. Participium *catcani*, ſeiend, angeſehen werden könne; da die ſonoriſchen Sprachen das Zuſammenſtoſsen zweier Conſonanten nicht ertragen, ſondern ſie durch einen zwiſchengeworfenen Vocal zu trennen wiſſen, ſo würde *cateca* = *catca* ganz regelrecht ſeyn. Das azt. *catca* iſt aber wohl nicht unmittelbar in *catecame* zu ſuchen; auch würde es ſchwerlich zum *partic. praes.* angewandt werden: d. h. ich habe überhaupt bisher gar kein *participium* des Verbums ſeyn angeführt gefunden;(1) und überhaupt bleibt es ein Problem, ob die ſonoriſche Endung *came* oder *ame* die azt. Participial-Endung *ni* ſei oder nicht. Wahrer und

(1) Die Umſtände mit dem MEXICANISCHEN unregelmäſsigen Verbum *CA* SEYN ſind folgende: Auſser anderen Unregelmäſsigkeiten, die nicht hierher gehören, hat es die Spaltung in zwei Stämme: *ca* und *catqui:* deren letzteren man bis jetzt, wie namentlich Wilh. von Humboldt gethan hat, als eine Vermehrung des erſteren anſehn muſste. Das *praes. sing.* kann von beiden gemacht werden, ſein *plur.* nur von *ca:*

ich bin	*nica*	oder	*nicatqui*
du biſt	*tica*	„	*ticatqui*
er iſt	*ca*	„	*catqui*
wir ſind	*ticaté*		
ihr ſeid	*ancaté*		
ſie ſind	*caté*		

(Carochi ſchreibt immer *cá: nicá, ticá, cá*).

Vom Thema *catqui* geht das Präteritum *catca* aus:

	sing.	*plur.*
1.	*nicatca*	*ticatcá*
2.	*ticatca*	*ancatcá*
3.	*catca*	*catcá*

Nach *Vetancurt* giebt es nur dieſe eine vergangene Zeit, und er nennt ſie *imperf.;* dieſs iſt nach den anderen Grammatikern zu eng gezogen. *catca* iſt vielmehr *praet.* zu benennen; *Aldama* und *Carochi* nennen es *praet. imperf.* Dieſelbe Formation kann auch das Augment *o* vorſetzen: 1. *sing. onicatca,* 3. *ocatca* etc.: was Aldama als ganz gleich der obigen augmentloſen Form betrachtet und auch *praet. imperf.* nennt; er ſetzt hinzu, daſs dieſe Formation (ſein *praet. imperf.* mit *o*) als *praet. perf.* und *plusqpf.* diene: *ocatca estuvo.* Ich meine, daſs man *onicatca perf.* nennen könne. Carochi ſtellt das Verhältniſs ſo dar: die Form *nicatca* könne auch als *perf.* und *plusqpf.* dienen, und man könne ihr *o* vorſetzen: *onicatca.*

Durch den Anſatz der gewöhnlichen Imperfect-Endung *ya,* die aber hier auch verdoppelt werden kann, an das obige *praet.* entſteht das wirkliche Imperfectum. Tapia giebt ein regelmäſsig von *catca* gebildetes *imperf.* an: *ni-catca-ya* uſw., deſſen Endſylbe oft verdoppelt werde: *ni-catca-yaya;* Aldama ſagt, daſs an das *praet. imperf. ya* oder *yaya* angehängt zu werden pflege.

Dieſes mexicaniſche Verbum *ca* nebſt allen dieſen Formen iſt aber nicht *verbum subst.* (denn das wird ausgelaſſen und durch verbale Behandlung der Prädicate ausgedrückt), ſondern es bedeutet: ſich an einem Orte befinden, gleich dem ſpan. *estar.* Um ſo eher läſst es ſich mit dem oben von mir zu nennenden tarah. *gatiki* (höchst gleich *catqui*) identificiren.

näher werden die 4 Formen der 5 Sprachen erläutert durch die 2 noch von Hervas verglichenen: Eudeve *catzi* du biſt, und das tarah. *gatiki:* welches Hervas nach dem Vaterunſer als du biſt anſieht, das aber im allgemeinen das Verbum ſeyn, d. h. = ſich (an einem Orte) befinden (ſpan. *estar),* iſt; *cate* oder *catec* in *catecame* würde alſo = *gatiki in natura* ſeyn, und *came* oder *ame,* wie wir wiſſen, die Nominal-Endung *actoris.*

§ 280. Die vier participialen Formen des zufälligen ſeyn, im Verein mit dem Cahita, erweiſen die vier Sprachen Hiaqui, Tubar, Opata und Pima in einfacher Wahrheit als Glieder des SONORISCHEN SPRACHSTAMMES. Das tarah. *GATIKI* führt uns aber zu einer einzelnen Übereinſtimmung dieſes Sprachſtammes mit der mexicaniſchen Sprache, welche, wenn ſie nicht vermöge wunderbarer, nicht ſelten die höchſten Analogien nachahmender Einwirkung dem Zufalle anheimfällt, erſtaunend iſt. Steffel's *gatiki* iſt für identiſch zu erachten mit dem azt. Nebenſtamm *CATQUI,* auf den ich oben als die Quelle von *catca* anſpielte. Wir können ſogar das ſucceſſive Wachsthum der aztekiſchen, bis jetzt räthſelhaften Form oder (wenn man umgekehrt von der azt. vollen Form als einem fertigen Wurfe ausgeht) ihre Abnahme in den ſonoriſchen Sprachen beobachten. In der Tarahumara ſchon hat Tellechea, der gewöhnlich das *g* vorn wegläſst, ſo daſs bei ihm das Verbum ſeyn gemeinhin die Geſtalt von *atiqui* hat, gelegentlich eine Form *gati* (auch *ati): cabú gati Pegro* wo iſt Pedro? (dagegen *mamu yeyé atiqui* wo iſt deine Mutter?) Auch *gatiqui* kommt bei Tell. vor. Das *part. gatigameke, *atigame* zeugt nicht ſicher für den Stamm *gati,* obgleich *gameke, *gamec, *game* eine höchſt verbreitete Endung iſt, weil das *g* hier vom *k* des *gatiki, *atiqui* herrühren könnte (ſ. die Endung *ame,* Abſchn. X § 161). Da *catca* der Vergangenheit gewidmet und erſt aus *catqui* dafür abgeleitet iſt; ſo leuchtet ein, daſs ein azt. *partic. praes.,* wenn es vorkäme und vom vermehrten Thema des Stammes *ca* gebildet würde, nicht *catcani,* ſondern *catquini* lauten würde.

§ 281. Aus dem Vaterunſer erhellen zweitens die Ausdrücke für NAME: Opata *tegua,* Eudeve *TEGUAT,* Tubar *tegmuarac;* welche ſchon der Mithridates (141[33]) nebſt dem Cora „*teaguarira*" für verwandt erklärt, an deren AZTEKISCHEN Urſprung aber Niemand gedacht hat. Die ſonoriſchen Formen ſtehn aber meiſt dem mexicaniſchen Worte ſo fern, daſs wir in ihm ein wichtiges EINHEIMISCHES Element erkennen müſſen. Doch gelange ich durch eine Stufenfolge und durch die Vermittlung günſtigerer Formen zu dem Beweiſe meiner Behauptung von dem aztekiſchen Urſprung dieſes Wortes. Diejenige der 4 Vaterunſer-Formeln, welche am meiſten dazu führt, hat der Mithr. nicht mit als verwandt genannt: *tukica* des Pima (ſ. oben § 258); dieſe und die Form *+tugue* der Tepeguana bilden die nächſte Ähnlichkeit mit azt. *TOCA-ITL.* Für die anderen Sprachen müſſen wir die ſtarke Verwandlung des *o* in *e* zugeben, auch eine des *a* der zweiten Sylbe in *ua;* mit dieſen Vorausſetzungen und Zugeſtändniſſen folgen zunächſt Cahita **tehua*

= Opata *tegua* = Eudeve *tegua-t* (welches letzte im *t* ſogar die azt. Subſt. Endung *tl* zeigt); ihnen iſt gleich Ta *regua-la*, **regua-ra*, deſſen *la* und **ra* eine einheimiſche Subſt. Endung iſt.(1) Ich würde eine dem Azt. nähere Form der Ta, *reguéke*, die ich immer gern für das Subſt. Name habe halten wollen, an das Te +*tugue* anſchlieſsen und dem eudeviſchen *teguat* vorgehn laſſen, wenn ihre ſubſtantiviſche Natur eine Wahrheit wäre; dieſe Form ſtände dem azt. *tocaitl* bedeutend nahe: es hätte nur die ſon. Umwandlung des *o* in *e*, ſonſt aber das *ai* in ſeinem mittleren *e* und die Subſt. Endung *tl* in dem tarah. Analogon derſelben *ki (ke)* bewahrt.(2) Dem tarah. **reguara* reiht ſich, nach der abenteuerlichen Einſchaltung eines *m* (vgl. nachher S. 244[nn, nf]), *tegmuarac* des Tubar an: deſſen Endung *rac* für Subſt. Anſatz = Ta *ra* zu halten iſt (ſ. oben S. 169[n]). Die letzte Reihe bilden, mit weiterer Veränderung des erſten Vocals in *ea* (Abſtufung: *o, e, ea)*, und mit dieſer Hinzufügung gleich der vorigen Reihe: *teahua-rit* des Cora (deſſen *rit* einheimiſche Subſt. Endung iſt) und *teaguari* des Cora-Vaterunſers: *eua teaguarira* dein Name (Hervas *saggio prat.* p. 121); denn das *ra* danach iſt *pron. poss.* ſein. Die Hiaqui-Sprache ſcheint ſich mit *yoyorvva* (Name? oder dein Name?) ganz auszuſondern; doch iſt es nicht unmöglich, daſs es mit Ca **tehua* zuſammenhinge (ſ. oben S. 213[nf]).

§ 282. Da meine Abſicht in dieſen zuſammenfaſſenden Schluſsbetrachtungen die iſt, an einigen recht augenſcheinlichen Übereinſtimmungen für die fünf neuen dem fonoriſchen Sprachſtamm gewonnenen Glieder, welche deren Zahl bis jetzt auf 9 bringen, die fonoriſche Gemeinſchaft zu erweiſen; ſo habe ich lange ein drittes Wort, HIMMEL, für paſſender gehalten als die zwei vorhergehenden, ſogleich in die aztekiſche Welt überſchweifenden, weil es eigenthümlich fonoriſch ſcheint; auch finden

(1) Ich würde das *la* oder **ra* ohne ein beſtimmtes, gleich zu erwähnendes Hinderniſs für die formelle Subſt. Endung der Sprache halten, welche den Redetheil von dem Stamm-Verbum *reguá* heiſsen (Namen haben) unterſcheide. Der Anſatz *la* oder **ra* iſt noch öfter in anderer Weiſe zweideutig in der tarah. Sprache, weil er 3) das *pron. poss.* der 3. Perſon (ſein, ihr) iſt, das auch bei allgemeinen poſſeſſiven Beziehungen gebraucht wird. Weil der Begriff Name gleich den Verwandtſchaftswörtern meiſt mit *pron. poss.* oder als *regens* eines Genitivs vorkommen muſs, ſo habe ich lange ſeine Endung in dem Verdacht gehabt das *pron. poss.* zu ſeyn. Die von mir in Tellechea's Texten aufgefundene Poſſeſſiv-Form *réguàràra*, ſein Name, jedoch hat mir bewieſen, daſs dieſs nicht iſt. Sie verhindert auch, das *la* oder **ra* für formelle Subſt. Endung zu halten; wir müſſen den Anſatz alſo deuten als die ſubſtantiviſche Ableitungs-Endung, als den, in der Sprache öfter zu beobachtenden Derivations-Anſatz, welcher abgeleitete Subſt. bildet: wie hier aus *regua* heiſsen *reguála*, **reguara* Name entſtanden iſt. Dieſe Deutung als Ableitungs-Endung paſst auch eher zu den anderen Sprachen, welche gleichfalls *ra* zeigen. — In Steffel's Vaterunſer kommt jedoch das Subſt. ohne Endung, ja ohne Poſſeſſiv-Anſatz *ra* vor: *mu reguá* dein Name (S. 374). Ein Derivatum iſt: *reguá-meke* benannt, was einen Namen hat.

(2) Steffel giebt REGUÉKE im deutſchen Theile an, mit der Bed. heiſsen 2) nennen; von der erſteren giebt er (S. 324) die Beiſpiele: *atschi mu regueke* wie heiſst du? *Juan ne regueke* ich heiſse Johann; welche ich früher zu deuten verſucht habe: welches (iſt) dein Name? Juan (iſt) mein Name. Die Auffaſſung von *regueke* als Name iſt aber entſchieden aufzugeben, da ich in Tellechea's Texten *reguéque* einfach in dem Sinne er heiſst gefunden habe.

ſich unter ihm alle 5 Sprachen, während unter den zwei vorhergehenden ihrer nur 4 waren. Ich habe ſpät den Schritt gethan auch dieſes Wort auf aztekiſche Gemeinſchaft zurückzuführen; die Verhältniſſe ſind aber täuſchender und nicht ſo einfach. Ich werde, zuerſt bei dem fonoriſchen Idiom ſtehen bleibend, bei der bedeutenden Verſchiedenheit mehrerer Haupttypen, durch eine bedächtige Reihenfolge und Gruppirung Ordnung und Einſicht zu erwirken ſuchen. In mehreren Sprachen, beſonders denen, welche wir nur durch das Vaterunſer kennen, miſchen ſich am Ende Poſtpoſitionen des Orts in das Wort, welche aber auch zum Theil dem Subſt. ſelbſt, als einer Orts-Formation, angehören.

1) Einen deutlichen Typus erkennen wir an dem Cahita-Worte *TEHUECA (*teeca);* dieſem reihen ſich leicht und unmittelbar folgende Sprachen an: Hiaqui *teveca-po* im Himmel *(po* bekannte Orts-Poſtpoſ. des Cahita); TARAHUMARA *revega-tschi* Himmel (Steffel's Wörterbuch; *tschi* iſt die örtliche Poſtpoſ. der Sprache), **regúegá* (Tellechea's Texte; **regúegá-chi* im Himmel, in den H.); das letztere *reguega* kommt als im Himmel in der 3ten Bitte aller drei tarah. Vaterunſer vor: *réguega guami* in dem Steffel's *(guami* bedeutet dort): welche beide Wörter der Mithr. (150ª) fehlerhaft ſo überſetzt ebenfalls Ferne *„réguega gami"* (¹); *reguegà guami rigui* in Hervas VU der eigentlichen Tarah. *(saggio pratico* p. 122,b^nf, No. 44), im Himmel dort oben, wo Hervas oder ſeine Quelle *Don Giacomo Mateu reguegà* eben ſo falſch zu ſo wie rechnet: *mata-achivè reguegà cosi come, guamì-rigui là-sopra;* dieſelben 3 Wörter mit einem Umlaut im letzten in dem 2ten VU des Hervas (p. 123,b^aa), welches von „einem andren tarah. Dialecte" iſt und das er von „andren Miſſionaren erhalten hatte: *reguegà guami rigiù* (ſtatt *riguì).*

Die Tarahumara-Sprache liefert uns den Urſprung und das Grundwort des ganzen hier uns beſchäftigenden fonoriſchen Wortes. Es kommt her von *REGUI'* hinauf (Steffel), aber wohl auch: oben: mit welchem zuſammenhangen *reguiguiki* Anhöhe, Hügel, Berg, Gebirge; *reguiki* in einem Ausdrucke für Himmel; und vielleicht weiter hin *repá* oder *tepá* oben (Steffel 334, a^mm; 365, a^aa), ja ſogar **repá* gen Himmel (Tellechea 80^m); 2) im Himmel. Der ganze Vorgang wird eingeleitet durch das, was Steffel unter dem Art. Himmel (324, b^m) ſagt: „Sie haben kein eigenes Wort dazu, ſie ſagen aber *guami repà,* oder *guami reguiki,* oder *revegatſchi." guami* heiſst dort, nach Steffel hat es aber auch eine Anwendung für weit (357, a^n und 350, b^af). Jene ſtümperhafte Ausdrucksweiſe für Himmel durch dort oben oder weit oben herrſcht in der Anrede aller drei tarah. Vaterunſer: Steffel *regui guami,* vom Mithr. „hoch weit" überſetzt; Hervas wirkliches Tarah. *rigui-guami,* von ihm überſetzt „oben dort"; Hervas tarah. Dialect *rigiù guami;*

(¹) Es findet allerdings eine merkwürdige Colliſion ſtatt: denn *mapu revega* bedeutet: wie, ſo wie, gleichwie; eben ſo; **mapu regúegá* wie (*rel.*): und dieſes *revega* iſt = *recá;* beide Wörter habe ich aber noch nicht allein gefunden.

und diefes *rigui* und *rigiù* ift in beiden letzten Formeln, wie das *adv. guami* in allen dreien, eine Zugabe zu dem wirklichen Ausdruck für Himmel, welcher in der 3ten Bitte herrfcht (f. vorher S. 244[m, mf]). Aus dem tarah. *regui* oben (Hervas *riguì)* fchiene alfo durch einen Anfatz *ga* das tarah. *reguega* (alle 3 VU), **reguégá* (Tellechea), *revega-tschi* (Steffel's Wörterb.) gebildet zu feyn. (1)

Das *g* des Anfatzes wird in den anderen Sprachen zum *c*, das *gu* nach 2 Seiten leicht zum *hu* und *v;* fo fchliefsen fich zunächft an die tarah. Bildung an: Cahita *tehueca* und Hiaqui *teveca; r* und *t* wechfeln leicht, in der Tarah. ftets, fogar in unferm Grundworte: vgl. oben S. 244[n] *repá* und *tepá.*

Ich habe im Abfchnitt IV, in meiner Aufzählung der aztekifchen Wörter der 4 fonorifchen Hauptfprachen (S. 75), ganz kurz den Artikel gegeben: ILHUICATL Himmel —? Ca *tehueca.* Ich hebe das Fragezeichen auf: das fonorifche Wort ift höchft wahrfcheinlich mit dem AZTEKISCHEN *ilhuicatl* identifch; man hat das *re* des tarah. *reguega* umzudrehn, und für *r* zu fetzen *l: re = er = il.* Eben fo ift das mex. *ilhuitl* Tag = *teguike* des Eudeve (oben S. 223[n] und 226[m]). Beide Wörter, einander äufserlich fo ähnlich, dafs das mex. Himmel ein Derivatum von Tag zu feyn fcheint, ftehn in der Azteken-Sprache vereinzelt und ohne eine etymologifche Vermittlung mit Einfacherem da. Die Grundlage und Vermittlung für Himmel bietet die Tarahumara dar; und es fcheint hier jenes umgekehrte Verhältnifs obzuwalten, welches fo felten, aber auch fo wichtig ift (vgl. S. 104 Art. *caca):* dafs dem fonorifchen Idiom die Priorität zukommt und das aztekifche fich in Abhängigkeit findet. Das Manövre, durch welches diefes Refultat gewonnen wird, ift, obgleich es unter Umftänden feine Berechtigung hat, ein gewaltfames, durch das die Thorheit Wort- und Sprachverwandtfchaften ärndtet; vor der eudevifchen Analogie *teguike* Tag = azt. *ilhuitl* habe ich es nicht, und um fo weniger gewagt, als die Gefammtheit der fon. Sprachen mit *t* auftritt und nur die Tarahumara das bequeme *r* darbietet.

§ 283. Ich fahre nach der Tarahumara in der Entwicklung der Formen des erften Typus fort. Drei Sprachen fchliefsen fich, jede ihre eigene Veränderung vornehmend, der Tarahumara leicht an: Opata *teguiaca-chi* im Himmel: das End-*e* der 2ten tarah. Sylbe ift in *ia* verwandelt; *chi* in beiden Endungen ift = der tarah. Orts-Poftpof. *tschi, *chi;* Tubar *tegmueca-richin* im Himmel, wohl herkommend von *tegmueca-rit* Himmel (f. S. 168): die Abweichung des Tubar-Wortes befteht aufser diefem *ri* (das ich S. 170 No. p erläutert habe) in derfelben Nachfchiebung von *m* nach *g,* welche wir auch in dem Worte Name diefer Sprache, oben S. 243[af], beobachtet haben (f. S. 169 No. f); Eudeve *teuic-tze* im Himmel (an beiden Stellen des VU): *tze* ift die allgemeine fonorifche Orts-Poftpof., = Ta *tschi;* der Vocal der 2ten tarah. Sylbe, fchon im tarah. Grundworte *i,* ift in *i* verwandelt, der Anfatz *ca* in *c* verkürzt worden. — Im weiteren Abftande befchliefst diefen erften

(1) Die einfachfte Form, das Grundwort felbft, erfcheint in *hatáca-regui* Regenbogen (Armbruft oder Bogen oben).

Typus das tepeguaniſche Wort *tuvagui* Himmel, mit gewaltſamen Vocal-Entſtellungen an allen Orten: Ta *revega* ≠ Te *tuvagui: e* der 1ten Sylbe zu *u*, *e* der 2ten Sylbe zu *a*, *a* des Anſatzes zu *i* geworden; Veränderungen, deren keine eine der vorigen Sprachen ſich erlaubt hat.

§ 284. Sieben Sprachen halten ſich ſo in Einem Typus nahe zuſammen: Tarahumara; Cahita, Hiaqui; Opata, Tubar, Eudeve; Tepeguana: zwei der neun fallen weiter ab, mit zwei ſtufenweis fern liegenden Formen. Das PIMA-Wort *titauaca* für Himmel (zu entnehmen aus *titauaca-tum*, im Himmel, der Anrede in Hervas VU; wogegen *titamaca-tum* der 3ten Bitte im *m* einen Schreib- oder Druckfehler verräth; ſ. oben § 258) hält ſich dem regelmäſsigen Typus noch ziemlich nahe: wir haben den Anſatz *ca*, wir haben die 1te Sylbe im *ti;* die 2te Sylbe Ta *gue* zu P *taua* hat aber eine nur auf Befehl zu vermittelnde Veränderung erfahren; daher habe ich gedacht (§ 258), daſs das Wort eher ſo zu conſtruiren ſei: *ti* für einen Zuſatz, und *taua* für die 2 Hauptſylben des eigentlichen Worts: = Ca *tehue*, alſo das *e* beider Sylben in *a* verwandelt, zu halten.

Die CORA-Sprache endlich mit *tahapoa* Himmel (Ortega's Wörterb.) und: im Himmel (2mahl in Hervas VU) hat ein Wort, das viel mehr ein ganz anderes ſeyn kann, als daſs es ſich in ſolchem Verfall mit dem allgemeinen Worte vermitteln läſst. Die Identität bleibt jedoch das Wahrſcheinliche, das *t* im Anfange und die 2ſylbige Grundlage zeugen dafür; in *poa* iſt eine andre Orts-Poſtpoſ. zu finden, welche im Cah. als *po* herrſcht; wir müſſen alſo *taha* für eine gleichgültige Verwiſchung und tiefe Verfallenheit erklären ≠ cah. *tehueca:* aus welchem die Vocale *e* und *ue* in *a* verſunken ſind und der End-Zuſatz *ca* verloren gegangen iſt. Dieſe eben gegebene Erläuterung, wenn wir an ihr feſthalten wollen, haben wir mit der Thatſache zu einigen, daſs im Cora *apoan* die Poſtpoſ. auf, über iſt.

§ 285. „Groſs", — ſo ſchrieb ich ſchon in früherer Zeit, bei der Abfaſſung dieſes Stückes —, „iſt die Ähnlichkeit der cahitiſchen und Opata-Form: *tehueca* und *teguiaca*+, in dem hinteren, gröſseren Theile mit dem AZTEKISCHEN Worte für Himmel: ILHUICATL, das keine deutliche Ableitung innerhalb der Sprache findet; die Verſchiedenheit des Anfanges *il* ≠ *te* muſs aber für jetzt die Ähnlichkeit, ſo bedeutend ſie iſt, für eine zufällige erkennen laſſen." Ich habe dieſe Schranke ſpäter überſprungen und die aztekiſche Gemeinſchaft eingeräumt; in dieſem Sinne ward, als dieſer Bogen gedruckt wurde, von mir die Stelle hinzugefügt, welche (S. 245[af-mf]) den Schluſs des § 282 bildet.

Gila und Colorado
oder
das grofse Weftland der wilden Indianer.

§ 286, a. Aus den rauhen und wilden Landfchaften im Süden des GILA-Fluffes trete ich über in die nicht minder wilden Länder, welche fich im NORDEN des GILA ausdehnen: Einöden von ungeheurer Erftreckung, bewohnt oder durchftreift von zahlreichen und wilden Völkerfchaften. Ich bin damit aus dem Gebiete des mexicanifchen Reiches, wie es in der Gegenwart ift, ausgetreten; denn der Gila-Flufs trennt das traurig verftümmelte, ehedem in Länderbefitz fo herrliche Reich von dem Gebiete der Vereinigten Staaten. Ich trete aber darum nicht aus dem heraus, was: unbekümmert um die Gewaltthaten, welche diefes fchwer duldende Land im Verlaufe einer fehr kurzen Zeit um die fchönen und grofsen Provinzen Texas, Neu-Mexico und Neu-Californien, und im ganzen um die gröfsere Hälfte feines Gebiets gebracht haben (oben S. 197); ich MEXICO nenne.

Indem ich hier die Landftrecken behandle, welche von den Flüffen GILA, Rio COLORADO *de Californias* oder *del Occidente* und JAQUESILA bewäffert werden, bewege ich mich in der grofsen weftlichen Hälfte des jetzigen Territoriums Neu-Mexico: mich abfchliefsend im O gegen den öftlichen Theil oder das eigentliche Neu-Mexico im alten engeren Sinne, im W gegen das füdliche Ende von Neu-Californien; mit begreifend im N das Utah-Territorium, das aus dem nordweftlichen Theile der ungeheuren alten mexicanifchen Landfchaft gebildet worden ift, welche man neben anderen Bezeichnungen und Zutheilungen wohl bisweilen in weiteftem Faffung Neu-Mexico genannt hat.

Das grofse Gebiet, deffen fchweifende wilde Völker ich in diefer Abtheilung nennen und nach Möglichkeit erörtern will, war bis in die letzten Jahre in feiner ZUGEHÖRIGKEIT fehr unbeftimmt, und bildete vor allem nie eine Einheit für fich. Willkührlich und fchwankend dehnte man bald die nördlichen Gränzen Sonora's, bald die Oftgränzen Neu-Californiens, oder Neu-Mexico nach Weften hin weit und unbeftimmt in daffelbe aus, und behandelte es fonach entweder als ein Zubehör von Sonora oder als noch Neu-Mexico, ja als noch Neu-Californien. Es hat daher wie willkührlich gefchienen, wenn Humboldt und nach ihm Mühlenpfordt Sonora im N mit der Gila-Gränze abzufchliefsen fich entfchloffen (vgl. oben S. 197[mf-nf]), wenn man Neu-Mexico im W am öftlichen Abfalle der *sierra Madre* enden liefs und das füdliche Neu-Californien nur bis an den *rio Colorado* rechnete. So behandelt *Villa-Señor* manches, was er von diefem Lande fagt: vom *Gila*, vom *Colorado*, von den *Cocomaricopas* und *Yumas;* im Cap. Sonora (p. 404-9), an deffen Ende. Man beendete auch bisweilen Neu-Californien mit dem Cap *Mendocino*, und rechnete feinen nördlichften Theil zu diefem LANDE DER WILDEN: daher läfst Mühlenpfordt letzteres in einer

Stelle bis an die Südſee gehn (II, 536[a]), und zählt an ſeiner Küſte auf die Landſpitzen *Mendocino,* die *punta de San Sebastian* oder *St. George's point,* und Cap *Oxford;* ſo wie die *bahia de la Trinidad,* paſſend zu einem Hafen. Aufserdem gehörte zu dem wilden Gebiete ein nördliches Stück über Neu-Mexico, ehe die ſpaniſchen Beſitzungen gegen die Vereinigten Staaten endigten, ſo dafs es alſo im Norden eine ungeheuer weite Erſtreckung von W nach O hatte. *Humboldt*'s Karte bezeichnet mit Neu-Mexico nur einen ſchmalen, beſchränkten Strich; eben das meint *Mühlenpfordt* damit, welcher (II, 525[nf]) es begränzt zwiſchen 31° und 38° N. B., und 105° bis 109° W. L.; hinzufügend: ſeine Gränzen ſeien ſehr unbeſtimmt; im N begränzten es „die wüſten Jagdreviere der Indier (526[a]), welche zwiſchen der *sierra de las Grullas,* den Quellen des *rio del Norte* und den oberen Zuflüſſen und Quellen des *Arkansas*-Fluſſes belegen ſind"; im W ſtieſse Neu-Mexico „an die wüſten Indierländer, welche die Flüſſe *Gila, Jaquesila, Nabajoa* und *Colorado* umgeben; und welche bald zu Sonora, bald zu Obercalifornien, bald zu Neu-Mejico ſelbſt gerechnet werden, eigentlich aber keiner dieſer Provinzen angehören." Die Nordamerikaner verſtehen unter Neu-Mexico viel mehr nach W, auch nach NO; ſo nennt *Schoolcraft* unter den Völkern Neu-Mexico's auch die „des unerforſchten Theiles Neu-Mexico's zwiſchen dem Gila und der Südgränze von Utah", er nennt ferner die Comanchen.

Alexander von Humboldt hat in ſeinem *essai politique* dem Gebiete der wilden Indianer keinen geographiſchen Abſchnitt gewidmet; und mit der Provinz Neu-Mexico meint er nur das ſchmale, längliche Land in gröſster Beſchränkung, wie es ſeine Karte darſtellt. Mühlenpfordt hat aber ſehr zweckmäſsig aus dieſem Gebiete am Ende ſeines Werkes (Bd. II. S. 534-540), nach Neu-Mexico, eine eigne geographiſche Abtheilung gebildet, die er benennt: „No. XXIV. Die Länder der freien Indier, im Norden und Nordweſten von Mejico." Der Spielraum des wilden Lebens der Völker iſt weit genug, dafs ich, von den neuen Beſitz-Verhältniſſen mich fern haltend und treu meinem alten Mexico, daſſelbe thue. Das groſse Land, deſſen Völker ich benennen will, hat in neueſter Zeit durch die NORDAMERIKANISCHEN Linien und verſtandesmäſsige Theilung ſeine mythiſche Unbeſtimmtheit verloren: eine ſchnurgerade Linie, von O nach W gehend, theilt es im 37ten Breitengrade in eine nördliche und ſüdliche Hälfte, deren nördliche das Territorium Utah; deren ſüdliche ein zweites weſtliches, unregelmäſsiges Viereck Neu-Mexico iſt, angeſetzt an ein regelmäſsiges von N-S längliches Viereck des früheren beſchränkten Neu-Mexico; drei ganz gerade Linien ſchneiden dieſes alte öſtliche Neu-Mexico im N von Nebraska, im O vom *Indian territory* und Texas, im S von Texas und dem mexicaniſchen Nordoſt-Gebiete ab. Der Gila-Lauf macht die fernere ſüdliche Gränze gegen Mexico; und der untere Colorado, von ſeiner Mitte eine lange gerade Linie gen NW und, ihr im ſtumpfen Winkel auftoſsend, eine gerade nordwärts gewandte zweite gerade Linie ſchneiden im W die Territorien Neu-Mexico und

Utah von dem 31ten Staate der Union, *Upper California* oder *California*, ab. Im J. 1850 wurde aus der nördlichen Hälfte des grofsen INDIANERLANDES das Territorium Utah, und im Sept. 1850 aus feiner (kleineren) füdlichen Hälfte und dem fpanifchen Neu-Mexico (der *gazetteer* fagt: aus Neu-Mexico, nebft einem Theile von Ober-Californien und Texas) das Territorium Neu-Mexico der nordamerikanifchen Freiftaaten gebildet.

Ich behandle das GROSSE INDIANERLAND, wie ich fchon gefagt, in diefem Abfchnitte als ein Ganzes: ich werde dem Ganzen eine einleitende GEOGRAPHISCHE SCHILDERUNG widmen, ich werde von dem ganzen Gebiete Völker-Verzeichniffe liefern; nachher aber werde ich EINZELNE THEILE deffelben befonders behandeln: in fo fern nämlich als befondere Völker mit ihren Sprachen mich veranlaffen aus ihnen ABGESONDERTE GRUPPEN von einigem Umfange zu bilden. So trenne ich nach Beendigung der allgemeinen Darftellung zuerft das Gebiet des Moqui ab, dann das Land der Navajos; die überall hin zerftreuten Apachen erforderten ein befonderes Capitel, welches eine Menge Provinzen: das füdliche Indianerland, Sonora, Neu-Mexico, Coahuila und mehr als diefe, verbindet und ergänzt; die Apachen haben mich zu einer grofsen, von dem Plane meines Werkes abfpringenden Arbeit, der ausführlichen Darftellung des athapaskifchen Sprachftammes, veranlafst; nach diefer ftarken Digreffion führt mich die Sprache des Yutah-Volkes in die nördliche Hälfte des wüften Indianer-Gebiets, und ich widme fo beiläufig zuletzt dem Territorium Utah eine befondere kleine geographifche Schilderung nach feinen neuen Verhältniffen: unbefchadet, dafs es in der einleitenden Schilderung des ganzen Gebietes einbegriffen ift. Wie das grofse Indianerland zu Sonora, Neu-Mexico oder Neu-Californien gerechnet worden ift: fo greift auf der einen Seite meine Behandlung jedes diefer Länder, — in geographifchen Angaben, Gefchichte, Reifen und Völker-Verzeichniffen —, öfter naturgemäfs in diefes Gebiet ein und liefert an jenen Stellen einigen hierher gehörigen Stoff; auf der anderen Seite kann ich nicht verhindern, dafs die gegenwärtige Darftellung des Indianer-Gebiets im allgemeinen wie die feiner Theile jene anliegenden Länder berührt: bei den Reifen in Sonora und bei feinen Völker-Liften haben wir von Völkern nördlich vom Gila fchon gehört; wenn ich die Völker vom Colorado-Fluffe nennen werde, fo werde ich fchon in das füdliche Neu-Californien eindringen; bei Neu-Mexico werden fpäter Völker des Indianer-Gebiets und Ortfchaften im Moqui genannt; in den Aufzählungen der Völker des Indianerlandes, welche ich aus Reifen, alten und neuen Berichten hier machen werde, werden Völker von Sonora, Neu-Californien und Neu-Mexico mit erfcheinen. Was foll ich der Beifpiele noch mehr geben? Diefe Contiguität und folche Wiederholungen find unvermeidlich; die Dinge laffen fich nicht aus ihrem Zufammenhange trennen, und manches andere ift durch Nothwendigkeit verbunden: wie ja manche Völker mehreren Ländern oder zwei Flufsufern angehören.

Da ich genöthigt bin das Indianerland oder vielmehr das weſtliche, breite Viereck Neu-Mexico, als ſeine ſüdliche Hälfte, von dem öſtlichen, ſchmalen, ſtehenden Viereck, der eng begränzten Provinz Neu-Mexico, aus der ich einen eigenen Abſchnitt gemacht habe, zu trennen; ſo dient als natürliche Scheidung zwiſchen dem Weſten und Oſten die groſse *Cordillera* der *sierra Madre:* nur daſs einige Ortſchaften, welche bei der Provinz Neu-Mexico genannt werden, noch weſtlicher liegen. Der *gazetteer* (ſ. den Titel S. 252 Anm.) ſagt, daſs der gröſsere Theil des Territoriums Neu-Mexico weſtlich von der *sierra Madre* liege: dieſs iſt, was ich die weſtliche Hälfte, oder das weſtliche, breite Viereck des jetzigen Neu-Mexico nenne; die (kleinere) ſüdliche Hälfte des Weſtlandes der wilden Indianer.

§ 286, b. Wenn ich nach dieſer langen Discuſſion über Zugehörigkeit und Behandlungsweiſe dem ungeheuren WESTLANDE DER WILDEN INDIANER-VÖLKER eine kurze GEOGRAPHISCHE BETRACHTUNG zu widmen wünſche, ſo wird es mir erlaubt ſeyn, zur Eröffnung des Gemäldes, ſtatt meiner, meinen alten Freund und mexicaniſchen Reiſegefährten, Eduard MÜHLENPFORDT, reden zu laſſen. „Der Landſtrich", ſagt er Bd. II. S. 534, „welcher ſich vom Fluſſe *Gila* gegen Norden bis zum 42. Grade nördl. Breite und von den Quellen des *Arkansas* und ſeiner oberen Zuflüſſe, des *Rio del Sacramento, Napestle, Dolores, Wharf* und *del Purgatorio,* bis zu den Gebirgen von Obercalifornien gegen Weſten ausbreitet, wird nach den ſchon verſchiedentlich erwähnten Gränzbeſtimmungen vom 22 Februar 1819 noch zu Mejico gerechnet. Dies ganze ungeheure Gebiet, welches 9 Grade der Breite und an ſeiner Nordgränze etwa 17, an ſeiner Südgränze, dem Fluſſe Gila, aber etwa 7 Grade der Länge umfaſst, iſt uns noch faſt ganz unbekannt. Kein Europäer hat bis jetzt ſeine Wohnung in ihm aufgeſchlagen; es iſt von freien Völkern eingenommen, und der Beſitztitel Mejico's darauf beruht nur auf den Anſprüchen, welche die Europäer von jeher aus ihrem angemaſsten Uſurpationsrechte hergeleitet haben. Nehmen wir an, daſs Obercalifornien ſich nur bis zum Cap *Mendocino* ausdehne, ſo ſtöſst das Indierland auf die Strecke zwiſchen dieſem Vorgebirge und Cap Oxford, alſo auf eine Länge von etwa 2 Breitengraden oder 53 Leguas, an den ſtillen Ocean. Auſserdem trifft es im Weſten mit den unbeſtimmten Oſtgränzen von Obercalifornien zuſammen, ſtöſst im Norden an die nordweſtlichen Gebiete der nordamericaniſchen Freiſtaaten; im Süden, durch den Rio Gila geſchieden, an *Sonora;* im Oſten an *Nuevo-Mejico,* und zwiſchen der Nordoſtgränze dieſer Provinz und dem Arkanſasfluſs an die unbeſtimmten Gränzen von *Tejas.* Was wir von dieſem Lande wiſſen, beſchränkt ſich faſt ganz auf die Nachrichten, welche einige wenige Reiſende, namentlich Miſſionaire, uns mitgetheilt haben, die, zum Theil mit erſtaunenswürdiger Kühnheit, tief in daſſelbe eindrangen und unter welchen wir die Paters *Garces* (1773), *Peter Font* (1775) und *Antonio Velez y Escalante* (1777) namentlich anführen. Mehrere Franziscanermönche gründeten einige Miſſionen unter den Indiern von Moqui (535) und Nabajoa, wurden aber im Jahre 1680 bei dem groſsen Aufſtande der Indier erſchlagen; und ſeitdem iſt kein neuer Verſuch zu Anſiedlungen in dieſen Gegenden gemacht worden, obgleich auf den meiſten Charten ſich noch die chriſtlichen Namen verſchiedener Ortſchaften zwiſchen den Flüſſen *Nabajoa, Animas, Colorado, San Xavier, San Rafael* und *San Buenaventura,* und an den Ufern des Sees *Timpanogos* finden. Dieſe Namen bezeichnen wohl nur die Wohnplätze

von Indiern, welche die Miſſionaire an dieſen Punkten fanden und nach ihrer Weiſe tauften. (1) Noch kein Reiſender hat es unternommen, dies Land mit einem eigentlich wiſſenſchaftlichen Zwecke zu beſuchen; und die Handelscaravane, welche im Herbſt und Winter $18\frac{29}{30}$ auf ihrem Wege von Neu-Mejico nach Obercalifornien einen Theil deſſelben durchzog, hat uns wenig Neues über daſſelbe gelehrt, weil auch bei ihr kein wiſſenſchaftlich gebildeter Mann ſich befand. Im Jahre 1836 drangen nordamericaniſche Jäger und *Indian-Traders* bis zum See Timpanogos vor, aber auch ihre Nachrichten von dieſen Gegenden ſind ſehr beſchränkt." — Der Verf. erzählt ſpäter (S. 539^{m}-540^{n}) dieſe Expedition. Sehr bald ſind dieſen Unternehmungen aber andere, ſehr wiſſenſchaftliche und mit groſsen Erfolgen gekrönte ERFORSCHUNGEN durch gelehrte und kühne Männer der Vereinigten Staaten gefolgt, welche an verſchiedenen Stellen das Dunkel gehoben haben, das dieſe Länder bisher bedeckte; ich nenne Frémont's Expedition in den J. 1843-44, Simpſon's Zug 1850, Sitgreaves 1852: anderer Schilderungen und kühner Züge Einzelner zu geſchweigen.

§ 286, c. Ich habe das GROSSE WESTLAND DER WILDNISSE nach den groſsen Flüſſen GILA UND COLORADO benannt, weil dieſe zwei Flufsſyſteme es beherrſchen: der Gila bildet ſeine ſüdliche Grundlinie in deſſen ganzer Erſtreckung und ſeine Nebenflüſſe füllen die gröſsere ſüdliche Hälfte des weſtlichen Neu-Mexico; der Colorado, indem er mit dem *rio Virgen* als Fortſetzung die weſtliche Wand von Weſt-Neu-Mexico bildet, durchzieht in ſeinem früheren ſüdweſtlichen Lauf die Mitte des nördlichen Neu-Mexico, deſſen obere Hälfte ſeine zwei groſsen Nebenflüſſe *Jaquesila* oder *little Colorado* und *Nabajoa* oder *S. Juan* durchſtrömen, und füllt mit ſeinen beiden oberen groſsen Armen *Grand river* und *Green river* das öſtliche Drittel des Utah-Gebiets: er füllt dieſen Landtheil mit ſeinen zahlloſen oberen Zuflüſſen ganz aus; die gröſsere weſtliche Hälfte von Utah bleibt ſich mit ihren Seen und See-Flüſſen allein überlaſſen. — Es iſt gerecht, daſs ich die zwei Ströme, nach welchen ich das Land benenne, mit einiger Ausführlichkeit zu ſchildern verſuche.

Der Rio GILA entſpringt am weſtlichen Abhange der *sierra Madre (gaz.)*: nach MÜHLENPFORDT, den ich zuerſt reden laſſen werde (II, 416^{f}), „in einer engen Schlucht der *sierra de los Mimbres*, in der Nähe heiſser Quellen; und ſtrömt anfangs gegen S durch ein, von hohen Bergen ſehr eingeengtes Thal, welches (417) durch einen von O nach W ſtreichenden Gebirgsarm geſchloſſen wird. Vor dieſem ſtürzt ſich der Gila in eine Höhle, tritt aber ſchäumend und brauſend auf der anderen Seite des Bergarms wieder zu Tage, durchbricht von neuem das ſchroffe Gebirg und nimmt weiter unten einen aus O kommenden kleineren Fluſs auf, von jetzt an mit dieſem ſeinen Lauf gegen W richtend. Weiterhin mündet in ihn der bedeutende *rio de San Francisco* oder *rio Azul* (ſ. nachher bei Humb.'s Karte S. 252^{f}-3^{a}, daſs es 2 Flüſſe ſind), welcher aus NO herankommt; und noch weiter gegen W, in etwa 33° 38′ N. B., 113° 10′ w. L. v. P., im N des an ſeinem linken Ufer gelegenen Militairpoſtens Tuscon, empfängt er den aus SO herankommenden . . . ſtarken Fluſs *San Pedro*. Seinen Lauf gegen W fortſetzend, nimmt er ſpäter den, im S des Preſidio de Tubac entſpringenden, weſt-nordweſtlich die Länder der Cocomaricopas und Pimas Gileños durchſtrömenden Fluſs *S. Maria* auf; und zwiſchen dieſem und dem S. Pedro den aus N herankommenden *rio de la Asuncion*, welcher zuvor die kleineren Flüſſe *rio Salado* und *rio Verde* aufgenommen hat. Ein breiter,

(1) Ich werde im Utah-Gebiete (§ 383, h) nach Humboldt's groſser Karte eine Reihe ſolcher Ortſchaften nennen.

für groſse Fahrzeuge ſchiffbarer Strom, fällt der Gila in beiläufig 32° 45′ n. B., 116° 43′ w. L. v. P. in den Rio Colorado. An ſeiner Mündung iſt er gegen 1 Legua breit." Man kann bei Humboldt (*essai pol.* I, 1811. 8° p. 76–79) die vielen Varianten in der Angabe der aſtronomiſchen Lage der *junta de los dos rios* leſen, welche im Laufe der Zeit die Unternehmer von Meſſungen gemacht haben; Sitgreaves beſtimmt (p. 24) den Zuſammenfluſs des Gila und Colorado in 32° 43′ 31″ N. B. und 114° 33′ 4″ W. L. von Greenwich; Ternaux giebt an (*nouv. ann. des voy.* 1842 T. 3. p. 321): 31° 51′ N. B. und 118° 25′ 24″ W. L. v. P.

Ehe ich die mancherlei Berichtigungen oder Veränderungen der Neuzeit jenen älteren Nachrichten und Namen Mühlenpfordt's an die Seite ſetze, will ich die noch ältere Stimme Villa-Señor's über den Gila-Fluſs reden laſſen. Er bemerkt (II, 407, b[nf]), etwas unverſtändlich, daſs die Cocomaricopas dem Colorado und Gila gleichmäſsig den Namen des groſsen Fluſſes gaben: *eſtos llaman al dicho Rio colorado Rio grande, y por no averſe eſte deſcubierto daban al de Gila el meſmo nombre;* und daſs er überall durch Fuhrten paſſirbar ſei: *el qual es vadeable en todas partes, aun por la parte de abajo, donde ya ſe le unen los Rios verde y ſalado.* Über das Land und die Völker am Gila ſagt er weiter hin: *Las Naciones* (408, b), *que haſta oy ſe han averiguado viven por las Riberas del Rio de Gila, ſon por la parte de arriba los Indios Apaches, enemigos nueſtros; y ſigue un deſpoblado, que tiene como* 24 *leguas: despues vive la Nacion Pima* (408, b) *en las Rancherías, que diximos, y entra otro deſpoblado de* 24 *leguas; y luego ſe llega á la Nacion de los Cocomaricopas, entrando otro deſpoblado de* 30 *para llegar à la de los Indios Yumas; y en la junta, que por la parte de abajo hace con el Rio colorado . . .*

Die nordamerikaniſchen Forſchungen haben vieles unbekannte an den Fluſsſyſtemen des Gila und Colorado beſtimmt, vieles berichtigt, aber auch durch unnöthige neue Namen manches alte verwiſcht. Denn die Kenntniſs beider Fluſsläufe und ihrer Nebenflüſſe war bisher ſehr mangel- und lückenhaft. Auf Emory's Karte ſind zu beiden Seiten des Gila (das ſüdliche Ufer durch * von mir unterſchieden) von O gen W verzeichnet: *steeple rock, *black mountains, rio Prieto, rio Bonita, rio Azul, rio S. Carlos, *mount Graham, *Piñon llano, *mount Turnbull, *Saddle Back peak; rio S. Francisco, Disappointment creek, *rio S. Pedro, Mineral creek;* nach langer Strecke *Pijmo village, Coco Marikopas, Rio Salinas* (in den folgenden fliefsend), *rio S. Francisco;* weiter hin ein langer Gebirgszug, nach längerer Strecke der Einfluſs in den Colorado; nördlich über dieſer Mündung hat der Colorado zu beiden Seiten ein Gebirge. — Die Karte des *gazetteer* (1) zeigt auf der nördlichen Seite: vor *Steeple rock* den Nebenfluſs *Sholey's fork,* weiter *Williams fork* (vielleicht = *rio Azul);* weiter den *Salt river* (= *rio Salinas):* einen groſsen Fluſs, welcher oberhalb den *Moqui* aufnimmt und in den *S. Francisco* fällt, kurz vor deſſen Einfluſs in den Gila. Bartlett hat auf ſeiner Karte am oberen Gila an einer Stelle zuſammen die 3 nördlichen Nebenflüſſe *rio Prieto, Azul* und *S. Carlos;* ſpäter den *S. Francisco* ganz allein; viel ſpäter den *rio Salinas,* in welchen oberhalb der *rio Verde* geht (*Williams fork* iſt bei ihm ein groſser Nebenfluſs des Colorado = *S. Maria* des *gaz.).*

Ich mache nur ein paar Bemerkungen über die bedeutenden Differenzen in den Nebenflüssen: daſs ſtatt Mühl.'s bedeutenden *rio de S. Francisco* oder *Azul* man bei E getrennt findet einen *rio Azul* und nachher einen 1ten *S. Francisco;* daſs Mühl.'s Fluſs ohne Zweifel in 2 Flüſſe zu trennen iſt, da Humboldt's groſse Karte nach einem Fluſſe *S. Francisco*

(1) *A new and complete gazetteer of the United States. By Thomas Baldwin and J. Thomas. Philad.* 1854. 8°

den *rio Azul* (aber beide in diefer Folge von O-W) hat; und dafs Mühl.'s *rio de la Asuncion* mit den Nebenfl. *Salado* und *Verde* = ift bei E einem 2ten *S. Francisco* mit dem Nebenfl. *Salinas* (Humb.'s grofse Karte zeigt den Afuncion nur mit dem einen Nebenfluls *Rio verde*, welcher von NW in ihn geht); dafs das Verhältnifs zwifchen beiden letztgenannten Flüffen fich anderwärts ändert. Bartlett fagt (II, 269 Anm.): der *Salinas* fei früher *Assumption*, und der *San Francisco* fowohl *Verde* als *Azul* genannt worden. Die Darftellung Mühl.'s von dem Afuncion finden wir auch bei Villa-Señor, welcher (404, b) folgendes fagt: *Doce leguas diftante del Rio de Gila, por el rumbo del Nornorueft, fe encuentra el de la Affumpcion, que componen dos brazos, que defpiden los Rios falado y verde; y en la junta que hace con el de Gila, forma un Pais muy ameno, y por efta parte fe defciende al Pais de los Cocomaricopas, caminando à la vanda del Norte toda fu grande buelta, la que hafta aora no fe avia penetrado ni viftoz y en efte Rio* (405, a) *de la Affumpcion vive toda la Nacion Cocomaricopas . . .* — Der Karte des *gazetteer* allein ift ein Flufs Moqui eigen, welcher, von O-W laufend, in den *Salz r.* geht, nachdem er einen von N kommenden Flufs aufgenommen hat; er kommt vom *pueblo Zuñi*, und Henry Lange (in feinem „Atlas von Nord-Amerika", Braunfchw. 1854, Bl. XIII) nennt ihn *rio de Zuñi*, als einen öftlichen Zufluls feines *Salinas;* auf Bartlett's Karte ift der Flufs von Zuñi, einen noch längeren füdlichen empfangend, der Anfang des kleinen Colorado (= Jaquefila), eines bedeutenden Zufluffes des grofsen Colorado.

§ 286, d. Die Schilderung des noch gröfseren Fluffes COLORADO, des *rio Colorado:* zum Unterfchiede von mehreren anderen gleiches Namens, vorzüglich des grofsen von Texas, *rio Col. del occidente* oder *de la California* genannt; erlaube ich mir mit dem ausführlichen Artikel MÜHLENPFORDT'S (II, 536) zu eröffnen. Er fagt: Der *rio Colorado* „entfpringt als *rio de San Rafael* in etwa 40° 15′ n. B., 110° 50′ w. L. v. P. am weftlichen Einhange der *sierra de las Grullas*, und ftrömt anfangs gegen SW durch ein $1\frac{1}{2}$ bis 2 Leguas breites, von hohen Bergen eingefchloffenes Thal. Am Fufse des *monte de Sal-Gemme* empfängt er den *rio de Nuestra Señora de los Dolores* . . . Jetzt nehmen die zu Einem Strome vereinten Flüffe den Namen *rio Zaguananas* an, wenden fich faft genau gegen Süd und wälzen ihre Waffer bei einer Breite von 600 bis 900 Fufs ein nicht über 2000 Schritte breites, von hohen Felswänden eingefchloffenes Thal entlang. Nach einem Laufe von etwa 106 Leg. im Gebirge tritt der Flufs durch eine tiefe, ungangbare Schlucht in 36° 55′ n. Br., 113° 5′ w. L. in die Ebene heraus und empfängt dafelbft den *rio Nabajoa*, der von O heranftrömt und zuvor durch den aus NO kommenden *rio de las Animas* oder *de los Alamos* verftärkt worden ift. Von hierab erhält der Hauptftrom den Namen *rio Colorado*, und nimmt, von der *sierra de Chegui* aus feinem bisherigen Wege gedrängt, eine füdweftliche Richtung an. An der Südfeite diefer Sierra ftrömt der *rio de Jaquesila*, und fällt in etwa 36° 15′ n. Br., 113° 45′ w. L. in den Colorado. Diefer ftrömt fortwährend gegen SW, empfängt von beiden Seiten eine Menge kleiner Flüffe, und fällt endlich in 32° 30′ n. Br., 116° 44′ w. L. in den Bufen von Californien, nachdem er kurz zuvor noch den mächtigen, aus O kommenden *rio Gila* verfchlungen hat. Seine Mündung ift faft 1 Legua breit, und es liegen in ihr drei kleine Infeln. Der ganze Lauf des Colorado mag etwa 250 Leg. betragen. Auf ungefähr 50 Leg. ift er für kleine Seefchiffe, und auf noch etwa 100 Leg. weiter hinauf für flache, grofse Böte fchiffbar. Ebbe und Fluth find noch in einer Entfernung von 35-40 Leg. von der Mündung bemerklich." Die Expedition des Armijo fand an einer Stelle im Lande der *Payuches* und *Talarenos* (Mühl. 540), wo der Flufs 4000 Fufs breit ift, eine Fuhrt, wo er „watend und fchwimmend ohne befondere Schwierigkeit

paſſirt werden konnte. Seine Ufer fand man (dort) ſehr ſteil und felſig, und ſah an einer glatten Felswand eine unleſerlich gewordene Inſchrift in ſpaniſcher Sprache. Sie ſoll von Miſſionairen herrühren, welche auf einer Entdeckungs- und Bekehrungs-Wanderung vor etwa 150 Jahren an dieſer Stelle über den Strom gingen, nach kurzem Verweilen auf dem rechten Ufer aber auf das linke zurückkehrten. Seitdem wird in den Miſſionen dieſe Stelle *el vado de los padres* (Paterfurth) genannt."

Hierauf laſſe ich die anziehenden Mittheilungen VILLA-SEÑOR's über den Fluſs folgen, wo wir vernehmen, daſs er damahls (1748) eben erſt bekannt geworden war: *Por el parage* (II, 405, b) *donde rematan los Cocomaricopas de Gila, tomando el Norueſt, ay de atrabezia 40 leguas; y terminando eſta diſtancia ſe llega al famoſo Rio colorado, ni viſto, ni oído deſde la Conquiſta de la America haſta el tiempo preſente; la atrabezia dicha, que media entre los dos Rios, ſin paſtos, muy pocos aguajes, ſin ſeñal de que en ellos ay a algunos habitadores, por ſer inhabitables y toda tierra de mal paſſo; pero es camino Real, por el que los Cocomaricopas* (406, a) *de Gila ſe comunican con la Nacion que habita en eſta parte del Rio colorado, no obſtante de aver camino mas breve . . .* Hierauf kommt die Schilderung einer herrlichen Gegend an einem Walſerquell, welche ich ſpäter (Mitte von § 289) wiedergegeben habe. *Dicho Rio colorado* (407, a), *aunque no es tan ancho, como lo imaginaban, es muy caudaloſo, profundo, y ſin vado que ſe ſepa, por lo que es capaz de Embarcaciones; los Cocomaricopas lo paſſan à nado . . .* (ſ. die Schilderung weiter im § 289). *El origen del nombre colorado es porque ſus aguas vienen coloradas en algunos meſes del año, que, ſegun aquellos Indios explican, ſucede por Marzo y Abril; ſe diſcurre, que entonces llueve en tierras almagradas, ó que es el embije* (407, b), *que tiene el Rio. Donde el colorado ſale del Norte al Sudueſt y dà buelta àzia el Poniente, y à las ſeis leguas de diſtancia ſe llega à otro Rio (del qual haſta ahora no ſe avia tenido noticia) que llaman azul, cuyas Riberas ſe miran pobladas de frondoſas Alamedas, ni es profundo, ni ancho, ignorandoſe ſi viene de la Provincia del Moqui, ò ſi es un brazo del Rio verde (donde el colorado dà buelta del Norte al Poniente) que ya ſe averiguò entrar en el Mar de California, como llevamos dicho . . . (Los Cocomaricopas) llaman al dicho Rio colorado Rio grande, y por no averſe eſte deſcubierto daban al de Gila el meſmo nombre . . .*

Den meiſten Anſtoſs gegen die alten Vorſtellungen, welche Mühlenpfordt noch vorträgt und Humboldt's Karte zeigt, giebt die neue nordamerikaniſche Darſtellung von zwei groſsen Strömen, welche im Utah-Gebiete bis in ſeinen Süden in langer Linie NO-SW parallel neben einander fortlaufen, der weſtliche *Green river* (Weimar'ſche Karte auch *rio Verde*), der öſtliche *Grand river* genannt; und welche ſich dort vereinigen, nachdem der letztere von O her den *San Juan* oder *St. John's river* aufgenommen hat. Der GAZETTEER ſtellt es auch, im Artikel über das Territorium Utah (p. 1197, a), einfach ſo dar: „der Colorado wird gebildet durch die Vereinigung des *Green* und *Grand river* im ſüdl. Theil des öſtlichen Beckens oder Thals (von Utah). Der öſtliche Zweig, *Grand r.*, in den *Rocky mountains* entſpringend, flieſst gen SW: dem *Green r.* entgegen, welcher der ſtärkere Zufluſs iſt und ſeine Quellen im ſüdöſtl. Theile von *Oregon* hat. Der *Grand r.* hat einen Lauf von etwa 300, der *Green r.* von etwa 400 *miles*." Der Artikel des *gazetteer* über den Fluſs (262, a) ſagt: der Rio Colorado, auch *Colorado of the West* genannt, zum Unterſchiede vom *Colorado of Texas*, entſpringt in den *Rocky mountains*, „in 2 Armen, nämlich *Green* und *Grand river*, welche ſich in etwa 35° 30′ N. B. und 112° 55′ W. L. vereinigen. Zuerſt gen SW, dann W, zuletzt beinahe genau S flieſsend, fällt er in die Spitze *(head)* des Meerbuſens von Californien, in etwa 32° 10′ N. B.

und 114° 20′ W. L. Seine ganze Länge, mit Einſchluſs der des *Green river*, ſeines längſten Armes, kann auf 1200 *miles* geſchätzt werden. Obgleich er nach der Columbia der gröſste Fluſs im W der *Rocky mountains* iſt, iſt doch die in ſeinem Bette herabſtrömende Waſſermenge in der trocknen Jahreszeit ſehr gering. Er heiſst *Rio Colorado* oder *Red River*, weil in Folge des Regenfalles auf rothem Thonboden ſeine Waſſer oft dieſe Farbe annehmen." Im Artikel Neu-Mexico (791, b) ſagt daſſelbe Werk: „Der Colorado tritt von *Utah* aus in Neu-Mexico ein; und etwa 150 *miles* lang nach SW flieſsend, nimmt er den *Virgen* auf, wendet ſich nach S, und bildet vom 35° N. B. bis zur Mündung des *Gila* die Weſtgränze."

Ich überlaſſe die Verwicklung der vielen kleinen Arme und Zuflüſſe der 2 Ströme *Green river* und *Grand river*, welche ich von den neuen nordamerikaniſchen Karten ableſe, dem Gebiete Utah; und verzeichne aus ihnen hier nur den WEITEREN LAUF der 2 Ströme und des Colorado GEN SÜDEN. Nach der Karte des *gazetteer:* Nachdem im ſüdlichen Utah ſich der *Green r.* und *Grand r.* vereinigt haben, nimmt der Colorado von O her den groſsen *S. John's river* auf und tritt damit in das weſtliche Neu-Mexico (die ſüdliche Hälfte des wilden Indianerlandes) ein; nach einer Strecke nimmt er von SO den groſsen *Red river* auf, welcher einen O-W laufenden Nebenfluſs hat: dieſer Nebenfluſs tritt aber ſo bedeutend nahe an ſeiner Mündung ein, daſs der Fluſs dadurch eine ſehr verſchiedene Geſtalt von der Bartlett's mit dem Zuñi ganz im Anfange ſeines Laufes erhält; ſpät und weit im W fällt in ihn auf ſeiner WSeite der N-S flieſsende *rio Virgen*, von wo an er gen S ſtrömt; in der Mitte dieſes ſüdlichen Laufs empfängt er in W aus Neu-Californien den *Mohave river* (NW-SO) und in O den SW flieſsenden *rio S. Maria*. Bartlett's Karte zeigt die Geſtalt der 2 groſsen Parallel-Flüſſe *Green r.* und *Grand r.* vor ihrer Vereinigung nicht als ein Dreieck, ſondern als ein offenes längliches Viereck, mit einer plötzlichen Biegung des *Grand r.* (nach Aufnahme des *rio San Juan*) O-W als Baſis; in dieſe Baſis fällt bei ihrem öſtlichen Anfange von SO her der Fluſs *little Colorado*, welcher in ſeinem oberen Laufe eine Gabel von 2 Flüſſen zeigt, deren nördlicher bei dem *pueblo Zuñi* vorbeifliefst; weſtlich von dem offenen Viereck heiſst der, nun einfache Fluſs *Rio Colorado*, nimmt bald darauf den N-S flieſsenden *rio Virgen* auf (welcher auf ſeiner WSeite mehrere Nebenflüſſe hat), dann auf ſeiner WSeite den *Mohave r.*, und nachher auf ſeiner OSeite den Nebenfluſs *Williams fork* = *gaz. S. Maria*, welcher dem dann folgenden Gila parallel läuft.

Um Humboldt's Karte, der Mühlenpfordt's Darſtellung analog iſt, mit dieſen neuen Thatſachen der Nordamerikaner zu einigen, mache ich folgende Bemerkungen, welche vorzüglich die NEBENFLÜSSE des Colorado betreffen: Der weſtliche Fluſs, *Green river*, iſt als der Hauptſtrom zu erachten, und iſt = H's *rio de S. Raphael*, nachher *rio Zaguananas*. H's *rio de los Alamos* (nach Mühl. auch *de las Animas* genannt) nebſt dem unteren Laufe des *rio Nabajoa* iſt = dem *Grand river*, der obere *rio Nabajoa* iſt = *rio San Juan* B oder *St. John's river gaz.* Die Humboldt'ſche Darſtellung beruht auf den Berichten *Escalante's;* er ſetzt auf ſeine Karte nördlich über dem Nabajoa: *Pays vus par le Pere Antonio Velez (y Escalante) en* 1777; auch auf H's Karte bildet der Zuſammenſtoſs beider Flüſſe (des Nabajoa und Zaguananas) eine Ecke wie im *gaz.;* man kann kaum jenen Mühl.'ſchen *rio de las Animas* mit dem öſtlichſten der 4 kleinen, von N nach S flieſsenden, in die NSeite des *S. Juan* auf B's Karte einfallenden Flüſſe, welchen er *rio de las Animas* nennt, zuſammenbringen. — H's *rio Jaquesila* iſt der kleine Colorado *(Little Colorado)* B's, des *gaz. Red River;* nach Mühl. fällt der Jaqueſila (ſ. S. 253[nf]), im S der *sierra de Chegui* ſtrömend, in 36° 15′ N. B. und 113° 45′ W. L. in den Colorado. Über ſeinen Nebenfluſs ſ. oben aus *gaz.* und B: man kann argwöhnen,

dafs der Nebenfluſs *Moqui* des *gaz.*, deſſen ich beim Gila-Syſtem (S. 253[af-m]) gedacht habe, eine Verwechslung mit dieſem Nebenfluſs des kleinen Colorado *(rio de Zuñi,* wie ihn Simpſon expreſs nennt) enthalte, obgleich der *gaz.* dem kl. Col. auch noch einen Nebenfluſs (den aus des *gaz.* und B's Karte oben beſprochenen) beilegt. Humboldt's Karte giebt dem Anfange des *Jaquesila* dieſelbe Geſtalt einer Gabel von 2 ſich nachher vereinigenden Flüſſen wie Bartlett. — Der öſtliche *Santa Maria river* des *gaz.* = B's *Williams fork* fehlt auf Poirſon's Karte und bei Mühl. ganz; dennoch hat ihn die groſse Humboldt'ſche Karte, nur als einen ganz kurzen, kleinen Fluſs. — Den *rio Virgen* B's und des *gaz.* halte ich für H's *rio de las Piramides sulfureas,* von welchem ſeine Karte nur ein abgeriſſenes Stück, NO-SW gerichtet, parallel dem Colorado, angiebt; und ein ähnliches Stück, ſüdlich, eben ſo gerichtet, von H *rio de los Martires* genannt, halte ich für den *Mohave river* der 2 nordamerik. Karten. Mühl. faſst (II, 537[m]) H's Karte ſo in Worte: „Zwiſchen dem 35. und 37. Grade n. Br. und dem 114. und 115. Grade w. L. ſtrömt mit dem Colorado faſt parallel der *rio de los Pyramides sulfureos,* und unter dem 34° n. Br. und dem 117° w. L. der *rio de los Martires.*" Der *rio Virgen* hat bei B einen weſtlichen Nebenfluſs, bei welchem der Name *Vegas* (wohl der Gegend beſtimmt) ſteht; auf der Weiland'ſchen und auf Lange's Karte heiſst der *rio Virgen* in ſeinem oberen Laufe *rio S. Clara,* und er kommt nördlich aus den *Vegas de S. Clara.* Ich verweiſe auf meinen Auszug aus Frémont's Karte bei *Utah* (Ende von § 383, e), wo ich vom *Virgen* weiter gehandelt habe. Was für ein Fluſs iſt nun der *rio Azul,* welchen Villa-Señor (oben S. 254[mm-mf]) andeutet, der auf *6 leguas* vom Colorado geſehen wird? die Stelle, wo der Colorado aus der Richtung N-SW in die nach W übergeht und die Windung macht, kann nur die „Baſis" ſeyn, welche der *Grand river (rio de los Alamos)* bildet, ehe er auf den *Green river (Zaguananas)* trifft. Die Schilderung ſcheint nicht einen Nebenfluſs bezeichnen zu ſollen: ſonſt könnte man den kleinen Colorado *(Jaquesila)* vermuthen. Iſt mit der Wendung nach W eine ſüdlichere Stelle gemeint, ſo paſſen H's Fragmente des *rio de las Piramides sulfureas* oder *de los Martires.*

Einen Fluſs, den es ſchwer ſeyn wird zu deuten, nennt Arricivita (p. 348) im Lande nördlich vom Gila: den Rio de Sonaita; ob der Name mit dem Ortsnamen *Sonoi* im Lande der Yumas zuſammenhängt?

Der *gazetteer* ſagt im allgemeinen über die Flüſſe Colorado, Gila und Norte (791, b): daſs ſie „von ſehr geringer Wichtigkeit für die Schifffahrt ſeien, da ſie ſelten Tiefe genug für Fahrzeuge hätten, die gröſser als ein Canot oder flaches Boot ſind. Denn wirklich hätten die Nebenflüſſe einen groſsen Theil des Jahres hindurch entweder ein trockenes Bette oder ſeien eine Kette von groſsen Pfützen *(pools).*" An einer anderen Stelle, bei *Utah* (1198, b), wird bemerkt: neuere Unterſucher erachteten den *Colorado* oberhalb des *rio Virgen* in Neu-Mexico als ſchiffbar für leichte Dampfböte, ſo daſs vielleicht einſt auf ihm Utah einen Handel nach Californien eröffnen könnte. — Einer eignen Erſcheinung der *cañones* gedenkt dieſes Werk (791-2): „weſtlich vom Rio Grande, innerhalb und jenſeits der Sierra Madre, ſind ungeheure *cañons,* d. h. tiefe Canäle in der Erde, welche meiſt die Betten von Strömen bilden: oft 2- bis 300 Fuſs tief und beinahe ausgeſchloſſen vom Tageslichte."

§ 286, e. Über die GEBIRGE ſagt Mühlenpfordt (II, 535) folgendes: „Die groſse Hauptkette der Cordilleren durchzieht das Land unter den Namen der *Sierras de Acha, de las Mimbres* (richtig *los)* und *de las Grullas* im Oſten, bis zu den Quellen des Rio del Norte. Hier erhält das Gebirge den Namen *Sierra verde,* welchen es unter dem 45. Breitengrade gegen

den des Felſengebirges *(Rocky mountains)* vertauſcht. Weiter öſtlich ſtreicht aus Neu-Mejico herüber ein bedeutender Parallelzug dieſes Gebirges gegen Nord, die Fortſetzung der *Sierra oscura.* Zwiſchen beiden ſtrömt der Rio del Norte. Die öſtliche Kette ſendet Arme nach Tejas und den Vereinigten Staaten hinüber, zwiſchen welchen die oberen Zuflüſſe des Arkanſas und Red River ihren Urſprung nehmen. Gegen Weſten iſt die Hauptkette von verſchiedenen Nebenäſten begleitet, welche unter den Namen der *Sierras de los Cosninas, de Chegui, de los Guácaros* [die *Guacaros* ſind ein Volk in Neu-Californien], *de Sal Gemme, de Timpanogos* und *Nevada* die Indierländer in verſchiedenen Richtungen durchſchneiden. Ganz in Weſten erhebt ſich die Kette der californiſchen Gebirge, von welchen die *Sierra de San Marcos* wahrſcheinlich ein Zweig ſein dürfte." — Arricivita nennt (p. 348) nördlich vom Gila die *sierra de Siricagui.*

Bartlett's Karte zeigt nördlich vom Gila im O die *sierra blanca,* dann *s. Mogoyon;* es iſt ein Zug von O in W, welcher weſtlich weiter keinen Namen hat und in mehreren Gruppen bis zur *junta* des Gila und Colorado geht. Von dieſem Gila-Gebirge ſagt der *gaz.* (791, a): *A broken ridge of mountains coasts the Gila river for a considerable distance, rising, according to computations of Major Emory, to 4347 feet and 5724 feet, in two places, estimated by him.* — Weſtlich bei dem ſchmalen Neu-Mexico ſind von Bartlett verzeichnet *Zuñi mts,* nördlich davon *mt Taylor* (etwas SW von S. Fé, nach dem *gaz.* zu 10,000 Fuſs Höhe geſchätzt); nördlich darüber *sierra de Chusca,* nördlich weiter *pass Washington,* und darüber nördlich *sierra de Tune Cha;* alles dieſes iſt eine Bergreihe, von S-N laufend, bis zum ſüdlichen Ufer des S. Juan. Weſtlich von *Tune Cha* und NO vom kleinen Colorado iſt die *sierra del Carrizo,* nördlich vom Einfluſſe des Rio S. Juan in den Grand river der *Cerro abajo;* und davon weſtlich, zwiſchen den 2 groſsen Flüſſen Grand und Green river, die *sierra de la Lanterna.* — Im W vom Rio Grande erwähnt der *gazetteer* „ſteiler *bluffs* von rothem und weiſsem Sandſtein-Felſen, durch die Wirkung der Elemente abgearbeitet zu der Geſtalt von Feſtungen, Schlöſſern u. a." Darſtellungen dieſer abenteuerlichen Berggeſtalten begleiten die neuen Reiſebeſchreibungen.

„Hügelland, Ebenen und Thäler", ſagt Mühl. (II, 535^{nf}), „zwiſchen den Gebirgen ſich ausdehnend und von zahlreichen Flüſſen durchſtrömt, nehmen die übrigen Theile des Landes ein. Von dem See Timpanogos an bis zur Küſte des Auſtraloceans, und weiter gegen Süd bis zum 35° n. Br. und dem Fluſſe Colorado ſoll ſich nach den Verſicherungen der oben genannten Jäger eine furchtbare Sandwüſte ausdehnen, ohne Flüſſe, ohne Bewohner und ohne Thiere."

„Das Klima (537^{n}) iſt das des inneren Amerika's: ſehr heiſs im Sommer, kalt im Winter." „Dichte Wälder ſchöner Bäume (539^{m}) bedecken zum Theil das Innere, in welchen wilde Thiere in Menge hauſen"; unter ihnen „der Biſon, das Elenn und der Damhirſch . . . Fiſche liefern die Flüſſe in Überfluſs. Die Indier bringen einige rohe Häute und Pelze in den Handel."

Wir haben oben (S. 250^{nf}-1^{a}) von Mühl. vernommen, daſs in dem wilden Lande des Gila und Colorado keine Ortschaften zu nennen ſeien: damit ſind nicht gemeint Ortſchaften der indianiſchen Völker, noch weniger die Zeltdörfer der ſtreifenden Jäger; denn ſolche Örter und Ortsnamen fehlen nicht. In den Berichten der Miſſionare, welche ich im § 287 mittheile, wird man nicht nur der *rancherias* der Völkerſchaften im allgemeinen erwähnt, ſondern auch Ortſchaften mit Namen genannt finden. Das ehemahlige Vorhandenſeyn

gröſserer, von Stein gebauter Flecken und Städte bekunden die Trümmerſtätten an verſchiedenen Flüſſen, ſo wie die wüſten *pueblos* des *Moqui*. — Humboldt's groſse Karte zeigt um den Jaqueſila *el Rastrillo* und *puerto de Bucarelli*. — Bartlett's Karte hat eine Strecke NW über Zuñi das Fort *Defiance*. Die Karte des *gaz.* verzeichnet auf einer von *Acoma* über Zuñi gen NW an die Mündung des St. John in den Colorado führenden Straſse die Ortſchaften: *Casita* (gleich nach Zuñi), *Osoti, Taquestril* (nördlich beim Red river), *Concepcion* (an jener Mündung, auf der Gränze des Utah-Gebiets). Im NW, bei Californien, zeigen beide Karten den Namen *Vegas*, der aber eine Gegend und kein Ort ſeyn ſoll. Am Ufer des Gila entlang haben die erforſchenden Reiſenden vorzüglich viele verödete oder verfallene *pueblos* gefunden, Zeugen einer früheren ſtärkeren Bevölkerung und ehemahliger höherer Civiliſation (vgl. nachher S. 260 Z. 5).

§ 286, f. Ich trete an meinen eigentlichen Zweck: das WILDE VÖLKERLEBEN zu ſchildern, welches dieſe Einöden und Wüſten von ungeheuren Raumverhältniſſen belebt; ihm Namen zu geben und vielgetheilte Rede. Herrſchend bis jetzt faſt ungeſtört in jener Wüſtenwelt, wird es bald ein Gegenſtand der Vernichtung und Verfolgung ſeyn: zerdrückt von Pflugſchar, Rieſenbau und Eiſenbahn. Ich erreiche in dieſem Lande zugleich meinen Hauptzweck, der dieſer Völkerſchau zum Vorwande dient: ich zeige an zwei claſſiſchen Stellen, in der Tiefe des hier ſchon ſo breiten Erdtheils (was in Neu-Mexico, dem Oſten, nicht gelungen iſt), Sprachen mit aztekiſcher Beimiſchung, Glieder des fonoriſchen Stammes; in dem *Moqui* und *Yutah*. Ich ziehe ferner das groſse athapaskiſche Idiom aus dem hohen Norden der Hudſonsbai und der Polarländer herab in dieſe Tiefe, wo ihm das ſtattliche Volk der *Navajos* angehört, und wo wir durch die *Ticorillas* die Erwartung empfangen vielleicht das groſse Apachen-Volk ihm zutheilen zu können.

Jetzt zu der AUFZÄHLUNG DER VÖLKER in dem groſsen wüſten Westlande des Gila und Colorado!

Villa-Señor nennt bei Neu-Mexico (II, 412, b) nach Anführung der friedlichen Völker dieſes Reichs, eine Reihe von Völkerſchaften als Feinde dieſer Völker; ich ſetze dieſe Namen hierher, weil die meiſten den groſsen nordweſtlichen Landſtrecken, welche ich hier behandle, angehören. Der Verf. ſagt: *Las Naciones de Indios Enemigos de los de dicho Reyno ſon: los Apaches, Pharaones, Natajees, Gilas, Meſcaleros, Colinas, Quartelexos, Palomas, Xicarillas, Yutas, Moquinos, Navajoos, Salineros, Hachos, Trementinas, Calchuſines, Lemitas, Aas, Tacitos, Cayguas* (413, a), *Cuampis, Quituchiis, Pananas, Sierras blancas, Zaguaguas, Moguachis, y otras;* er ſetzt hinzu: *y todas piden la paz quando les tiene cuenta, y rompen la guerra al tiempo que hallan la ocaſion de conveniencia.* Die Pananas nennt er ſpäterhin (II, 417, a) als ein Volk, welches über 400 *leguas* gen Nordweſt von Neu-Mexico entfernt iſt und bis zu welchem die *Cumanches* ihre Züge ausdehnen, um mit ihnen zu kämpfen.

Schoolcraft benamt, im Vol. I. der *Indian tribes*, in ſeiner Aufzählung der Völker nach Provinzen (ſ. § 448), in dem unerforſchten Theile Neu-Mexico's, zwiſchen

dem Gila und der Südgränze von Utah: die alten *Cibolos,* N vom Gila und O vom Colorado 20000; *Navajoes* (die nicht anderwärts, § 402, begriffenen) 6500; *Umahs* des Colorado, nicht in Californien einbegriffen, „die *Umanos* früherer fpan. Schriftfteller, 5000 (man fchreibt ihnen eine alte Civilifation zu, im Gegenfatze zu den Jägervölkern);" *Apaches* (die nicht in 2 Gruppen bei Neu-Mexico, f. da § 402, gezählten) 2000.

Folgendes find die Völkernamen, welche die grofse Karte Humboldt's (das 1te Blatt der Original-Karte, denn *Poirson*'s Verkleinerung hat wenige Völker) in dem Lande des Gila und Colorado darbietet: auf der öftlichen Seite des Colorado folgen von S gen N, vom Gila ab, auf einander: die *Jumas, Tejua, Jalchedum, Yamaya* und daneben öftlich *Yabipias, Chemeguaba* (auf beiden Ufern), *Cosninas;* ganz oben am Fluffe Dolores *Yutas-Tabeguachis;* — auf der Weftfeite von S nach N: *Jenigueih, Jumbuicrariri, Timpabachis;* ganz nördlich, zwifchen dem Rio de S. Rafael und dem Rio de S. Buenaventura, öftlich vom Salzfee, die *Raguapui;* neben den vorhin genannten *Cosninas* liegen gen Often die *Indiens* und das Land *Moqui,* und von ihnen noch weiter gen Often die *Indiens de Nabajoa* und das *Pays de Nabajoa.*

Ich werde die Stelle wörtlich aufnehmen, in welcher Mühlenpfordt in feinem 2ten Bande, indem er hauptfächlich die Verzeichnung von Humboldt's grofser Karte in Worte fafst, die Völker des Landes vom Gila und Colorado zufammenftellt. „Eine grofse Menge verfchiedener, zum Theil fehr zahlreicher Indierftämme", fagt er (537[n]), „durchfchwärmen den weiten Landftrich ... Gehen wir vom Fluffe Gila gegen N hinauf, fo treffen wir zwifchen diefem Fluffe und der *Sierra de los Cosninas* zunächft *Apaches;* um die Quellen des Gila, auf deffen NSeite, die *Nichoras* oder *Nijoras;* an feiner Mündung in den Colorado und auf beiden Seiten diefes letzteren Fluffes die *Yumas* und *Cocomaricopas,* und weiter gegen den Fufs der genannten *sierra* hin die *Yabipias* oder *Yabipais* mit langen Bärten. Weftlich von diefen wohnen am Ufer des Colorado die *Jalchedúmes,* die *Juniguis* oder *Jenigüéihs,* die *Yamayas,* die *Tejuas* und die *Chemeonahas* oder *Chemeguabas.* Jenfeit (538) der *sierra de los Cosninas* wohnen um die Mündung des Fluffes Jaquefila die *Cosninas;* öftlich von diefen, an demfelben Fluffe, die *Moquis:* und weiter gegen NW hinauf die *Nabajoas.* Weit gegen W vom Fluffe Colorado fchweifen die *Nochis* und höher hinauf um die *sierra de los Guacaros,* wo der Rio Colorado den Namen Zaguananas führt, auf deffen weftlichem Ufer die *Timpabachis* und *Jumbuicrariris.* Um den Fluss Dolores haben die *Yutas Tabeguachis, Payuches* und *Talarenos* ihre Wohnfitze. Nord-nord-weftlich und nördlich von diefen, zwifchen den Flüffen San Rafael und San Buenaventura, wohnen die *Raguapuis,* und auf der WSeite (mufs OSeite heifsen) des Sees Timpanogos die *Yamparicas.* Um die Quellen der Flüffe Grande del Norte und Arkanfas endlich, bis zu den Panis und Ofagen gegen O und bis an die Ufer des Red River gegen S fchweifen verfchiedene Stämme der *Cumanches,* auch *Jetans, Tetans* oder *Tetaus* genannt. Zu ihnen gehören die *Yutas* an den Quellen des Rio del Norte und die *Kyaways* am Platteffluffe. — Von allen diefen Stämmen ift uns wenig mehr als die Namen bekannt; und von denen, welche in dem weiten Striche weftlich der beiden grofsen Landfeen bis zu den Gebirgen von Californien wohnen, kennen wir auch diefe nicht einmal. Eben fo

wenig wiſſen wir von den Anwohnern des Auſtraloceans nördlich vom Hafen San Franciſco, unter welchen die Ruſſen, auf mejicaniſchem Boden, des Pelzhandels wegen eine Niederlaſſung gegründet haben. Einige der genannten Stämme erfreuen ſich einiger Cultur und können als anſäſſig betrachtet werden. Die Patres Garces und Font trafen bei den Indiern auf dem linken Ufer des Colorado unfern ſeiner Mündung und auf beiden Ufern des Gila volkreiche Dörfer und wohlangebaute Felder ... Bei den *Yamayas* und *Yabipais* hat man ebenfalls Spuren von Sittigung angetroffen, und die *Yamparicas* ſchildert Garces als ebenſo civiliſirt wie die Moquis und die Indier am Gila. Alle dieſe Spuren (539) deuten auf das ehemalige Daſein alt-mejicaniſcher Cultur in dieſen Gegenden ..."

§ 287. Von der Verſchiedenheit der Sprachen in der Gegend des Gila, unter ſich und gegen die mexicaniſche, habe ich ſchon in meinen azt. Ortsnamen S. 69ᵃ-70ᵐᵐ gehandelt. Ich habe da zunächſt eine Stelle aus Humboldt's *Essai politique* über die Indianer vom Moqui, die Yabipais uſw. angegeben; dann Nachrichten aus Arricivita's *Cronica serafica de Querétaro* (parte II), von der Reiſe des Paters Garzes her: über die groſse Mannigfaltigkeit und Fremdheit der Sprachen im Lande der Yumas und in der Gila-Gegend überhaupt. Ich nannte, aus dem Berichte der 2ten Expedition nach dem Hafen San Franciſco, ausgeführt von Franciſco Garces (zum 2ten Mahle) und Pedro Font, zunächſt die Völker: *Cocomaricopas, Quiquimas, Opas;* dann auf der Strecke vom Gila bis zu den Moqui die Volksſtämme: *Cajuenches, Cucapa* (dieſe beiden Völker habe ich ſchon bei Sonora, S. 238-9, behandelt, obgleich ſie vorzüglich an die gegenwärtige Stelle gehören möchten), *Tallicuamais, Yavipais, Quemaya, Jamajabs, Chemevet.* Der Völker, welche Garzes auf ſeiner Reiſe von Sonora nach dem Moqui beſuchte, waren nach Arricivita (p. 484) neun. (¹)

Ich erlaube mir einige Auszüge, ähnlich den an beſondere Stellen zerſtreuten, aus dem Verlaufe der Chronik des Arricivita zu geben, um Namen und Verhältniſſe von Völkern und Sprachen, ſo wie geographiſche Data aus den Reiſen des Garzes hier niederzulegen:

Al otro dia (421, a) *esperó un rato á los guías de Sonoaitac* ... die Völker ſagten (423, a) ſtatt *Jesus y María: Mensus y Marria, y casi todos á Jesus añadian la palabra Azan ... salen* (423, b) *á las Naciones vecinas á vender sus hijos, que los Yumas y Cocomaricopas compran*

(¹) Ich liefere hier eine Überſicht des für meine gegenwärtige Schrift wichtigen Inhaltes von Arricivita's *Cronica serafica* (es iſt dieſs der 2te Theil eines Werkes von 2 Bänden): Zacatecas pag. 82, *Nayeritas* 88, *naciones gentiles* 94, *Cerro gordo* und *infieles* 169, *infieles* 196, *fieles* 201, *Texas* 213, *infieles* 218, *Lampazos* 240, *Texas* 321 u. 330, *Apaches* 338-386, *Comanches* 390, *Sonora* 394-412, *gentiles* 413; neue Reiſe des Paters *Garzés á los rios Colorado y Gila* 1571 418, *Seris* 426, *Coahuila* 437, *Monterey* 450; 2te Expedition nach *puerto de S. Francisco* und neue Reiſe von *Francisco Garces á las naciones gentiles* 461 (hier wird auch *Pedro Font* zu einer Reiſe beſtimmt), die Expedition kommt nach dem Gila 462 und bis San Franciſco -468; *visita el padre Garzes las naciones gentiles hasta el Moqui* 468-484 (hier ſind viele Volksſtämme genannt); *Pimeria alta* 485; Miſſionen am Colorado und Gila 1575-6 489, Colorado 497, Rebellion der Yumas 504, Rio Colorado 510-9; verſchiedene Gegenden 524; Colorado und Gila 529, Tod von *Garzes* 540; Sonora uſw. 554-575; darauf noch mehrere Gegenden.

por caballos, y son los que llaman Niforas [vielleicht das Volk der *Nijoras?* f. § 298] ... 424, b hört der Pater von einem Volke, genannt *Macueques* ... in 4 Tagen (425, b) will man ihn bringen *á los Indios de Cujant ó á Zúñiga.*

Die 2te Expedition zum *Puerto de San Francisco,* unternommen von Francisco Garzes und Pedro Font, ging am 20 April 1775 vom Pref. de *Horcasitas* (462, a) nach dem Pref. de *Tubac; se tomó el camino para San Xavier del Bac, que el P. Garzes habia visto mas corto y ménos penoso que el de Sonoytocat ó de San Marcelo. El dia 29 llegaron al cerro de Tacca, y desde allí se envió á avisar á los Pimas Gileños.* Darauf kommen sie an die *casa grande* ... am 1 Nov. zum *pueblo de Uturicut* (463, a) ... zum *pu. de Sutaquison* ... *Á las dos leguas de allí pararon en una laguna de tan mala agua que enfermó* (463, b) *á algunos, y la llamaron del Hospital; y caminando siempre á orillas del rio Gila, llegaron al parage de la Agua-caliente* ... hier war ein Dorf der *Cocomaricopas* ... *á los tres dias* (464, a) *volvieron á vadear el rio Gila, y á los diez llegaron al cerro del Metate, y en el camino ocurrió un Indio Yuma, enviado del Capitan Palma, para decirles que los esperaba de paz con toda su gente Yuma, y tambien la de los Jalchedunes, que habia baxado á la junta de los rios para verles* ... *El P. Font* (464, b) *caminando 4 dias llegó á la laguna de Santa Olaya, á donde acudieron muchísimos Indios de la Nacion Cajuenche* ... *Á los 27 dias de marcha y el dia 4 de Enero de 1776 llegáron á la Mision de San Gabriel* ... *á los once dias llegaron á la Mision de San Luis Obispo, situada en un alto* ... *cerca de la sierra de S. Lucia y tres leguas del mar* ... *De esta Mision* (465, a) *llegaron á los 4 dias á la de San Antonio de los Robles, que está en la misma sierra de S. Lucia* ... *saliendo de ella, á los tres dias llegaron al Presidio de Monterey* ... von da kam die Expedition nach San Francisco.

No habia visitado (471, b) *el Padre Garzés mas que de paso á los Serranos, que llamó Danzarines* (über diese s. oben S. 239[a und f]) ... *ya habian hecho las pazes con los Jalchedunes* ... sie wollten auch Frieden mit den *Yumas* machen; *vino con ellos uno de la Nacion Quemaya, y dió noticia de que dos ó tres Naciones habian peleado con los Españoles de la Costa* (es sind die Indianer der Mission *San Diego* gemeint) ... *Tambien vinieron á visitar á los Padres los Yavipais Tejua, que son los indómitos Apaches, pero amigos de los Yumas* ... *Los Jalchedunes* (472, a) *le instaban mucho al Padre para que fuera á su tierra, y condescendió á ello, pero con la condicion de que le habian de conducir á la de los Jamajabs, á lo que se resistieron por el miedo que les tenian.* Er beschloss die *Jamajabs* zu besuchen, *tomó* 14 Febr. *el rumbo de una sierra, y caminando por otras muy ásperas, á los ocho dias llegó á un valle, donde encontró* 80 *Indios Jamajabs* ... Nach etwa 4 Tagen ... *al baxar* (472, b) *una sierra se vieron* 40 *Indios de la Nacion Chevet* ... *Puebla esta Nacion las riberas del rio Colorado hasta los Yumas, pero son de muy distinto idioma de los que tienen las demas Naciones: á los tres dias llegaron á las Rancherias de los Jamajabs, y aunque los Indios estaban en la otra banda del rio, á la voz del Capitan pasaron todos. „Puedo decir",* sagt der Pater (nach einer sehr freundlichen Aufnahme) in seinem Tagebuch, *„con toda verdad que estos Indios hacen grandes ventajas á los Yumas y demas Naciones que he visto hasta ahora en el rio Colorado ..." No le era posible* (473, a) *al Padre salir de allí por el muchísimo gentío que succesivamente iba llegando con la ansia de verle* ... *Pasaron de dos mil almas las que allí concurrieron* ... Der *Capitan de la Nacion Chemevet* kam auch dahin ... 12 Tage lang waren die Reisenden durch rauhe Gebirge und schlechte Wege in Regen und Kälte gezogen, die Kälte war sehr gross; ...

caminando quatro dias llegaron (473, b) *á la Rancheria primera de la Nacion Beñeme* (er ſchreibt ſie auch *Beñame*).

Hierauf kam Garzes nach der Miſſion S. Gabriel.

Nachdem der Pater von den *Beñame* aus (474) 2 groſse *sierras* überſtiegen, kam er zu dem Volke Cuabajai; Völkerſchaft Noches (475) [sing. *Noche*], worauf er über die *sierra de San Marcos* ging; auch *Noches* Pagninoas werden genannt (476), *Noches* Colteches;(1) darauf an den Fluſs S. Felipe (477), dann an die *rancherias* der Cuabajais; er wollte die Völker Chevet und Cuajala beſuchen, man brachte ihn zu den Cobaji. Nach 15 Tagen Reiſens durch die *Chemeveti* kam er zu den *Jamajabs*. Dieſe hatten zu ſeinem Empfange eingeladen die Völker: *Yabipais Tejua* (dieſe werden 483, wie vorhin S. 261[mf], = *Apaches* geſetzt), *Jaguallapays, Chemevets, Jalchedunes.* — Garzes erkundigte ſich (478) bei den *Guallapays* nach den Entfernungen bis zum Moqui; er ging herab zu den Yumas, über den *rio de los Jaguapays;* Volk *Jaguapais;* in 4 Tagen kam er an die *rancheria* der *Jaguallipais,* dann durch eine der *Yabipais;* weiter im Lande der Yabipais (479), an eine *rancheria del Jabesua;* über den Fluſs *Jaquesila,* noch durch die Yabipais; darauf an ein verfallenes Dorf *del Moqui,* nach 12 *leguas* an das Dorf *Muca* oder *Oraybe.* Hierher kamen Indianer von *Zuñi* (480-1); der Pater ſprach zu den Moqui (482) theils in Yuma, theils in Yabipai, in Spaniſch und in Zeichen. Nach 4 Tagen kam er an die *rancheria de Jabesua,* wo die Eingebornen ihn mit hoher Freude aufnahmen. Er ging über den Colorado, kam an die Landſpitze der Jamajabs; ihn begleiteten der *capitan* der *Cuercomaches* und die *Yabipais Jabesuas;* er kam dann zu den *Jalchedunes* (483); endlich gelangte er nach dem *puerto de la Concepcion* zu den Yumas, dann über den Fluſs und zu den Cocomaricopas; hierauf beſuchte er die *rancherias* der *Opas,* kam zu den *Pimas Gileños,* und am 17 Sept. 1776 kehrte er zurück in ſeine Miſſion S. Xavier del Bac (er hatte ſie verlaſſen am 21 Oct. 1775). Die Völker, welche er beſuchte, waren 9, ſtark 25,500 Seelen; alle wild und abgeneigt.

§ 288. Die ſonderbare Idee Ruxton's, welcher eine Menge Völker nördlich vom Gila zum Apachen-Stamme ſchlägt (deſſen Sprache wieder ihm nahe gleich der mexicaniſchen dünkt!), habe ich, nebſt Simpſon's Widerſpruch, in meinen azt. Ortsn. S. 72[aa-n] dargelegt. Ruxton rechnet nämlich zur Apachen-Familie: die Indianer des nördlichen Mexico's, nebſt den Pueblos; die *Navajos, Moquis, Yubipias, Maricopas, Chiricaquis, Chemeguabas, Yumayas, Nijoras.* Richtig wird es von den *Navajos* ſeyn: vorausgeſetzt daſs das Apachen-Idiom zum Athapasca gehört; von den *Yabipais Tejuas* hat es (vorhin Z. 10) auch Arricivita geſagt.

Mühlenpfordt meint (I, 211[a]), daſs eine Reihe Völker, welche er an den Ausflüſſen des Gila und Colorado (210[nn-nf]) nennt, nebſt den Papagos, nur als Glieder der groſsen Familie der Pimas zu betrachten ſeyn möchten.

Ein von mir in meinen azt. Ortsnamen noch nicht angeführter, ſehr ſpecieller Bericht über die Gila-Gegend und die Ruinen daſelbſt, vom Capitän

(1) Dieſe Gegenden gehören zu Neu-Californien; Humboldt bemerkt auf ſeiner Karte in Neu-Calif., weſtlich vom *Colorado,* in der Breite des *Jaquesila:* daſs da unter 120° W. L. eine Bergkette ſei, durchſchnitten von dem *rio de S. Felipe,* deſſen Ufer von den Nochi-Indianern bewohnt ſeien.

A. R. Johnſton, findet ſich in No. 41 der *Executive documents (Wash.* 1848. 8°) p. 567-614. Über das ganze Gebiet des Gila und nördlich davon iſt wichtig die Expedition von W. H. Emory: *notes of a military reconnaissance, from fort Leavenworth, in Missouri, to San Diego, in California, incl. the Arkansas, del Norte, and Gila rivers. Wash.* 1848. 8°; dazu eine groſse Karte.

Trümmer von groſsen Gebäuden, Schutthaufen und zerſtreute Tongefäſse ſah Bartlett nördlich vom Gila am Rio Salinas *(pers. narr.* II, 243, 245-7), von denen auch Mangi (Monge) 1694 hörte (282[nn-f]); Leroux am Rio de S. Franciſco (247; Cap. Johnſton und Major Emory noch darüber hinaus: 277[mf]). Bartlett's Schlufsfolgerung über den einſtmahligen Zuſtand dieſer Fluſsthäler ſ. bei den Pimas (§ 253, b im Anfange). — Hier im Lande der freien Indianer, jenſeits des Gila, am Ufer des *rio de S. Francisco*, hat Mühlenpfordt (II, 436 und 538[n]) „die Ruinen einer alten Stadt" angegeben, „welche von den umwohnenden Indiern *Hottai-Ki*, von den Spaniern aber *Casas de Piedras* genannt werden." Ich habe erſt wegen dieſer 2 neuen Namen geglaubt, dafs andere Ruinen, hier nördlich vom Gila, damit gemeint ſeien (auch Bartlett weiſt uns: II, 244-8, hier, am Fluſſe *Salinas, Casas grandes* [239] und „die Häuſer des *Montezuma*" [242] nach); ich habe aber nach Prüfung der Zuthaten (ſ. Pimas § 253, c) eingeſehen, dafs nur die weltkundige *casa de Motezuma* damit bezeichnet wird, welche Humboldt und ältere Reiſen an das ſüdliche Ufer des Gila-Fluſſes ſetzen. Am Ende bleibt aber die Gewiſsheit übrig, dafs neuerdings auch Ruinen im Norden des Gila mit dieſen zwei claſſiſchen Namen belegt werden. — Ich verweiſe übrigens auf die von mir bei den *Navajos* (§ 312) beigebrachte Stelle, in welcher Alexander von Humboldt nach Mittheilung der Sage, dafs die Azteken bei ihrer Wanderung ihren erſten Aufenthalt am Fluſſe *Zaguananas* genommen haben ſollen, die am Ufer des Gila und in dieſen Gegenden überhaupt erkennbare alte Civiliſation an die Stämme der Nahuatlaken knüpft.

Ehe ich irgend ein VOLK im Lande des Gila einzeln nenne, verdient den erſten Platz das Volk Gila ſelbſt. Villa-Señor nennt uns die *Gila* als Volk bei Sonora, doch ſo, dafs man ſich ſeinen Aufenthalt eher im Süden des Fluſſes denken kann; *Gila, nacion Gentilica de este nombre*, nennt er nämlich (II, 375) neben den *Sobaypares* (ſ. oben S. 237[n]); die *Gilas* erſcheinen in ſeiner Liſte (oben S. 258[nn]).

Das Volk der Pimas war und iſt noch auch auf dem nördlichen Ufer des Gila zu finden, da ſein Hauptſitz allerdings Sonora in einem weiten Raum iſt. Die alten Berichte Arricivita's zeigen dieſs; die Nordamerikaner verkehrten mit den *Pimas* vorzüglich am ſüdlichen Ufer: wo das *Pijmo Village* auf *Emory*'s Karte ſteht; daſſelbe, wie auch *Pimo villages*, kommen oft bei *Bartlett* vor (ſ. dieſen II, 239-260).

Cocomaricopas.

§ 289. Das wichtige Volk der COCOMARICOPAS, fo oft in alten und neuen Nachrichten erwähnt, wohnte bisher hauptſächlich im NORDEN des Gila-Fluſſes, und es wurde bisher nur wie beiläufig gefagt, daſs ein Theil von ihnen auch im Süden des Gila, in Sonora, zu finden ſei (ſ. oben S. 239[aa]). Wir werden unten *Bartlett* berichten ſehen, daſs kürzlich eine Änderung eingetreten iſt, der zufolge ſie ſich in den Süden des Fluſſes zurückgezogen haben; vielleicht iſt dieſs aber doch nicht vollſtändig ſo, oder ändert ſich auch wieder.

In der *Crónica seráfica* ARRICIVITA's ſpielen die Cocomaricopas eine bedeutende Rolle und werden oft genannt.

VILLA-SEÑOR nennt ſie (II, 396, b) als Nachbaren der *Sobaypuris* und *Nijoras*, zugleich als der letzteren wüthende Feinde: *Confina eſta Nacion (Sobaypuris) con otra, que eſtà mas al Norte, que llaman Cocomaricopas, y entre ellos ay algunos Chriſtianos, porque con la ocaſion de las viſitas de los Miſſioneros les Baptizan los pequeños, aunque deſpues viven en ſu barbaridad como los Sobaypuris: de eſtos algunos, rara vez, vienen à la Pimeria, porque ſe rezelan de los Pimas, aunque en ſus tierras tienen trato y contrato con ellos; porque los Cocomaricopas mantienen continua guerra con la Nacion de los Nijoras, con quien lindan: que á una y otra divide un caudaloſo Rio engroſſado de varios Arroyos de la Sierra Madre à la parte del Norte, y deſagua en la Mar del Poniente* ... Über ihre Feindſchaft mit den *Nijoras* werde ich bei dieſen (§ 299) berichten. An einer zweiten Stelle ſetzt Villa-Señor den Wohnſitz der Cocomaricopas an den Fluſs *de la Assumpcion*. Er nennt nämlich (II, 404), bei Sonora, den *rio de la Assumpcion*, aus 2 Armen, den *Rios salado* und *verde*, beſtehend; *y en la junta*, ſagt er dann, *que hace con el de Gila, forma un Païs muy ameno, y por eſta parte ſe deſciende al Païs de los Cocomaricopas, caminando à la vanda del Norte toda ſu grande buelta ... y en eſte Rio* (405) *de la Aſſumpcion vive toda la Nacion Cocomaricopas, en cuya grande Rancheria ay muchos Indios Pimas, tripulados con los Cocomaricopas, con el motivo de eſtar emparentados con ellos.* Es wird erzählt, wie der jeſuitiſche Miſſionar Jacob *Sedelmair* im J. 1744 hierher kam, auf ſeinem Wege zu den *Moquinos*, und das ganze Volk ihm mit gröſster Freundlichkeit entgegenkam und das Geleit gab, nachdem es ſchon 1743 die Jeſuiten aufgenommen hatte. Im Verfolge erwähnt der Verf. auf einmahl (405, b), als wenn es die Cocomaricopas ſelbſt wären, *la Nacion Comaniopa, que vive por las Riveras del Rio de Gila*. Jenſeits des *rio Colorado* wohnt ein anderer Zweig der Cocomaricopas (406, a), *del meſmo Idioma que los de Gila, los que ocupan de arriba à abajo por todo el Valle como* 36 *leguas de longitud; ſon eſtos Indios inclinados al cultivo de la tierra* ... (ſ. weiter über ihren Feldbau und die Beſchaffenheit des Landes). Hier an einer Quelle *(un quarto de legua diſtante de la orilla del Rio ay un ojo de agua)*, in einer reizenden Gegend *(ſiendo toda la Campaña viſtoſo vergel de frondoſas Alamedas y ſaucedas en la longitud de nueve leguas)*, predigten die Jeſuiten zuerſt, im J. 1744, das Chriſtenthum: *aqui fue* (406, b) *la vez primera, en donde el año paſſado de* 1744 *predicaron los Jeſuitas la palabra de Dios y la creacion del univerſo; puſieron al parage el nombre del Archangel San Rafael, enarbolòſe alli el Arbol Santo de nueſtra Redempcion, por el primer Miniſtro Evangelico, que piſſó aquella*

tierra, dandole palabra los Indios de mantenerlo con culto y veneracion. Es toda gente bien ageſtada, afable, alhagueña, cariñoſa, y liberal con exceſſo para con los hueſpedes: y el Indio à cuya caſa ò choſa llega el foraſtero, ſe hace cargo de franquearle y miniſtrarle toda la comida el tiempo que alli permanece, con abundancia y ſin interés. Vienen à comerciar con ellos los Indios Moquinos, que habitan el Rio (407, a) *arriba en la parte del Nordeſt.* — Weiter erzählt der Verf., wie die Cocomaricopas, Männer wie Weiber, ſehr geſchickte Schwimmer ſind und alle ſchwimmend über den *rio Colorado* ſetzen: *los que quieren paſſar ſus armas ò algunas alhajas, eſtriban la izquierda ſobre un palo, teniendo en ella fuera de la agua las armas, y bogando con la derecha, nadan con velocidad; las Mugeres ponen ſus enaguas de ſauce en una corita, ò ceſto de varas* (ſ. oben S. 200[af-m]), *y encima ſus chiquillos, y rempugando con la izquierda, bogan con la derecha y paſſan el Rio.*

Was Alcedo (in ſeinem Art. *Pimeria)* über die Cocomaricopas mittheilt, hat er aus Villa-Señor entnommen. Gallatin hat die alten und neuen Nachrichten über ſie zuſammengeſtellt in ſeinem Aufſatze *semi-civilization of New Mexico*, in den *transact. of the amer. ethnol. soc.* II, LXXXIX[af]-XC[a].

Nach Mühlenpfordt (I, 210[f]-1[a]) erſtrecken ſich die Cocomaricopas, Nachbaren der *Quiquimas*, vom weſtlichen Ufer des Rio Colorado bis auf das ſüdliche des Rio Gila; nach einer anderen Stelle (II, 420[nn]) „vom ſüdlichen Ufer des Gila bis zum öſtlichen des Colorado". Der Mithridates ſetzt ſie (159[mm]) öſtlich neben den Yumas, auch auf der linken Seite des Gila, zwiſchen 34° und 35° N. B.; ſie leben nach ihm in beſtändiger Feindſchaft mit den Yumas. — Bartlett berichtet über die Coco-Maricopas vom Gila und ſeinen Verkehr mit ihnen im *pers. narr.* zuerſt I, 451[f]-3[nf]. Er fand ihr Anſehen ganz verſchieden von dem aller von ihm geſehenen Indianer; er ſchildert ſie nackt bis auf einen Gurt *(breech cloth)*, Kopf und Füſse unbeſchützt, das Haar naturwüchſig und in eigner Weiſe getragen. Ausführlicher redet er von ihnen in Vol. II, 221[nf]-4: daſs ſie vor kurzem vor ihren immerwährenden Feinden, den Yumas, ihren Ort am Gila verändert hätten (221[nf]-2[a]). Nachdem er (224[mm]) den merkwürdigen Ausſpruch gethan, daſs, die Begräbniſſe ausgenommen, die Sitten und Gebräuche der Cocom. mit denen der Pimos einerlei ſeien,(1) berichtet er über dieſe, wie über Induſtrie (Weben, Geſchirr), ohne Unterſchied beider Völker, bis 238. Er berichtet über die Örtlichkeit (232[n]-3[af]): das von den Pimos und Cocom. eingenommene Thal dehnt ſich 15 *miles* am ſüdlichen Ufer des Gila aus, 2-4 *miles* in Breite; hier ſtehn ihre Dörfer und Kornfelder, alles iſt mit Bewäſſerungs-Canälen durchzogen; die Pimos haben den öſtlichen Theil inne; aber keine Gränzlinie noch irgend etwas läſst die Dörfer beider unterſcheiden. An der Nordſeite des Fluſſes iſt das Land weniger günſtig, ſie haben hier einige angebaute Stellen, aber beide Volksſtämme ſind ihren Feinden zu ſehr ausgeſetzt, um hier feſt zu wohnen. Die Cocomaricopas nahmen (II, 262) ihren Wohnſitz in dem den Pimas anliegenden Thale ungefähr vor 30 Jahren, von einem Punkte den Gila tiefer abwärts, wo ſie die immerwährenden Angriffe der Yumas und Apachen beinahe vernichtet hatten. Sie ſuchten bei den Pimas Schutz und ſchloſſen mit ihnen einen engen Bund; ſie eigneten ſich ihre Kunſtfertigkeiten an. Früher wohnten ſie am nördlichen Ufer des Gila, am Rio *Salinas*, ein abgeſonderter Haufe ſogar (269) am weſtlichen Ufer des

(1) Die Künſte ſeien aber den Cocom. von den Pimos gekommen. Dieſe Angaben wiederholt er 261-2.

Colorado; fie durchftreiften auch das Land füdlich vom Gila, und finden fich auch da auf alten Karten (270^{mm}). Bartlett liefert eine Anficht des Dorfes der Cocom. II, 235.

§ 290. Bartlett bemerkt (II, 262^{nn}), dafs die Cocomaricopa-SPRACHE von der *Pima* gänzlich verfchieden fei; er konnte diefs fchon beim fprechen wahrnehmen: die eine ift fanft und melodifch, die andere rauh und guttural.

Der Lieut. William H. Emory hatte in einem Briefe vom 20 Sept. 1847 an Gallatin 20 Wörter der Coco-Maricopas und einige Wörter der „Pimos" gefchickt (f. W. H. Emory, *military reconnaissance . . . to San Diego; Wash.* 1848. 8° p. 127). Gallatin antwortete darauf (ib. p. 127); er fagt (129): er habe diefe Coco-Mar. Wörter mit 4 Sprachen Mexico's, von denen er Hülfsmittel befitze, und mit 22 wohl erforfchten indianifchen Sprachfamilien verglichen, und fie mit keiner ähnlich gefunden. Es fei für ihn eine ganz neue Sprache; nur das Wort *apache* für Menfch ift ihm merkwürdig. In Emory's Buche find diefe Coco-Maricopa-Wörter nicht gegeben; aber Gallatin hat fie, mit Wiederholung feines Urtheils und feiner Bemerkungen, mitgetheilt in feiner *introduction* zu Hale's Arbeit, im Vol. II. der *transact. of the american ethnological soc. (New York* 1848) p. CIX. Die Wörter (10 Zahlwörter und 10 Subftantiva) find:

1	*sandek*	horse	*quactish*
2	*haveka*	man	*apache*
3	*hamoka*	woman	*seniact*
4	*champapa*	child	*comerse*
5	*sarap*	corn	*tarichte*
6	*mohok*	water	*ha-aehe*
7	*pakek*	fire	*house*
8	*sapok*	foot	*ametche*
9	*humcamoke*	hand	*issalis*
10	*shahoke*	eyes	*adoche*

Ich habe über diefe Wörter, für die wir nach gerade eine fchöne grofse Sammlung von Bartlett *(pers. narr.* I, 452^{n}, 453^{nn}) eintaufchen dürften, fchon in meinen azt. Ortsnamen (S. 71) geredet; auch zwei aztekifche Ähnlichkeiten: *seniact* Frau, A *cihuatl; comerse* Kind, A *conetl;* hervorgehoben: die ich aber als nicht nahe genug und als ferner vorläufig dem Zufalle zuzufchreiben bezeichnet habe; und diefs für jetzt noch thun mufs, bis man mehr von der Sprache erfährt. Sedelmayer (f. azt. Ortsn. 71^{af}) giebt den Yumas einen Dialect der Coco-Maricopa-Sprache. Die Verwandtfchaft beider Sprachen ift vollftändig:(1) in allen Wörtern mit Ausnahme von dreien (Feuer, Kind und Pferd). In der folgenden Vergleichung habe ich durch

(1) So fagt auch Bartlett (II, 270^{nn}): *their languages are nearly the same.* Über die nahe Verwandtfchaft mit der Sprache von S. Diego handle ich § 463.

○ die Wörter bezeichnet, welche ganz verfagen; durch
† die, welche in ihrer Form ſtärker abweichen, aber doch dieſelben ſind; durch
× die Wörter mit geringer Verſchiedenheit in der Form:

		Cocomaricopa	Yuma
×	1	*sandek*	*sin* od. *asiéntie*
	2	*haveka*	*havick*
	3	*hamoka*	*hamóok*
	4	*champapa*	*chapóp*
	5	*sarap*	*serap*
†	6	*mohok*	*humhook*
†	7	*pakek*	*pathcaye*
×	8	*sapok*	*chip-hook*
	9	*humcamoke*	*humhamook*
	10	*shahoke*	*sahhook*

	Cocomaricopa	Yuma
Auge	*adoche*	*è-dotche-ée*
○ Feuer	*house*	*aa-wó*
Frau	*seniact*	*seenyáck*
Fuſs	*ametche*	*é-mětch-slip-a-slapyáh*
Hand	*issalis*	*ee-sálche*
○ Kind	*comerse*	*hailpït*
Mais	*tarichte*	*tèrditch*
Mann	*apache*	*èpach, èpah, eepàh*
○ Pferd	*quactish*	*huts*
† Waſſer	*ha-aehe*	*ahá*

Yuma.

§ 291. Das Nachbarvolk der Cocomaricopas gen W ſind die YUMAS. Die Humboldt'ſche Karte zeigt uns die *Jumas* nordwärts vom Gila: in dem Dreieck, welches dieſer bei ſeiner Mündung mit dem Colorado macht. — Mühlenpfordt ſetzt die Yumas auch in den Süden des Gila, nach Sonora; er ſagt (I, 210ⁿ): „von den *Papagos* gegen N, bis zum ſüdlichen Ufer des Rio Gila und öſtlich der Mündung des Rio Colorado in den Golf" ſeien die *Yumas, Cucapas* und *Cajuenches*. Der Mithridates beſtimmt die Yumas (159ᵐ): an der SSeite des Gila, und an der OSeite des Colorado nach ſeiner Vereinigung mit erſterem. Villa-Señor beſtimmt (II, 408, a-b) die Örtlichkeit ſo: „Die Völker, welche nach den bisherigen Ermittlungen an den Ufern des *Gila* leben, ſind am oberen Theile *(por la parte de arriba)* die *Apachen*"; dann folgt eine Wüſte von etwa 24 *leguas*, und darauf wohnt das *Pima*-Volk in *rancherias;* es folgt wieder eine Wüſte von 24 *l.*, dann kommt das Volk der *Cocomaricopas;* dann kommt eine Wüſte von 30 *l.* und darauf folgen die *Yumas*.

Bartlett, welcher *(pers. narr.* II, 177ᵐ-8ˢ, 179ⁿ) näher auf das Volk eingeht, zum Theil nach *Whipple* (180ᵃᵃ-1ⁿ), ſetzt ſie rings um das Fort Yuma, zu beiden Seiten des Colorado, ober- und unterhalb ſeiner Verbindung mit dem Gila; es ſei unbekannt, wie weit ſie ſich nach Norden erſtrecken. Wenn ſie auch auf ihren Raubzügen am Gila auf- und abwärts ſchweiften (179ⁿ), ſo gehörten ſie doch dem Colorado beim Einfluſſe des Gila an, wo die früheſten Erforſcher ſie fanden.

In den Auszügen, welche ich an verſchiedenen Stellen dieſer Länder aus Arricivita's *Cronica ſerafica* gegeben habe, kommen die *Yumas* ſehr oft vor. An

einer Stelle (419, a) ſchildert er dieſes Volk in den Worten des Tagebuchs von *Garzes* von ſeiner Reiſe 1771 an den Gila und Colorado ſo: *Los Yumas son Indios muy dóciles, y de malas armas; muchos no llevan arco, y si lo llevan, es mal dispuesto, y con dos ó tres flechas: son muy amorosos, y demasiadamente liberales* ... Er rühmt dann die Güte und Fülle der Naturerzeugniſſe in ihrem Lande, uſw. — Später erzählt die Chronik (p. 504-511) von einem wüthenden Aufſtand der Yumas im J. 1781; es wird dabei (510, b) das *pueblo de San Pedro y San Pablo de Bicuñer* (539, a *del Bicuñer)* erwähnt. In der früheren Stelle (420) nennt Arric. in der Gegend den Ort *Sonoi*, welcher eine Ähnlichkeit mit dem Flufsnamen *Sonaita* deſſelben Verf. (ſ. S. 256[mf]) hat.

§ 292. Das Wortverzeichniſs der Yumas oder Cuchan in Schoolcraft's *Indian tribes* II, 118-121 rührt her vom Lieut. Whipple, von der Armee der V. St., und findet ſich in einem Berichte des Letzteren (p. 99-121) über einen von ihm 1849 ausgeführten Zug von San Diego nach dem Zuſammenfluſſe des Rio Gila und Colorado, betitelt: *physical data respecting the southern part of California included in the line of boundary between San Diego and the mouth of the river Gila.* Der Zug hatte zum Zweck die Erforſchung der Gränze gegen Mexico und Verhandlung mit der mexicaniſchen Gränz-Commiſſion (ſ. 117[nf]-8[a]). Das Wortverzeichniſs iſt (118[af-m]) vielmehr Cuchan, und iſt auf alle Weiſe berichtigt worden. *a, o, u* bedeuten die reinen langen Vocale; *ĕ, ĭ, ŏ* die kurzen; *è* langes *e* (eh); aber *e* iſt = ih, *i* = ei. Die Tonſylbe iſt angegeben. Die mit einem Stern * (von mir mit C) bezeichneten Wörter (121[af]) rühren von *Pablo* her, und ſind zum Theil oder vielleicht beinahe ganz *Comoyei*-Wörter.

Whipple erwähnt (110[a]) eines Dorfes der Yumas (112[mf]: *Cuchans)* am unteren Übergange *(at the lower crossing)* des Colorado; er beſchreibt den Häuptling dieſer Abtheilung, *Santiago,* und ſeine Begleiter ([aa]), auch die Bewohner des Dorfs überhaupt ([m-mf]). Die Schilderung des Volksſtammes iſt eine ſehr günſtige: *I doubt whether America can boast of a finer race of Indians.* Sie ſind vortreffliche Reiter. *3 miles* jenſeits des Dorfes gelangte die Expedition, durch Maisfelder, Pappeln- und Weiden-Gehölze an den Rio Colorado; *12 miles* unterhalb dieſer Stelle „vereinigt der Gila ſeine meergrüne Fluth mit dem richtig ſo genannten Colorado". Die Zahl der Yumas an der Gila-Mündung (103[mm]) wurde auf 5000 geſchätzt. Feindlicher gegen die Nordamerikaner (gegen Auswandrer) wurden die Indianer höher herauf, nahe der Gila-Mündung, geſchildert (110[nf]). Weiter an den Ufern des Colorado entlang ziehend, gelangte die Expedition (111[m]) zu einem anderen Dorfe der Yumas (ſ. die Schilderung [mm-nn]); *2 miles* von da kamen ſie an die Vereinigung der beiden Flüſſe ([nf]). Hügel dabei, zu einer Sternwarte geeignet (111[nf]); die Lage des „Monuments" an dem Zuſammenfluſs des Gila und Colorado wird (117[nf]), nach 2monatl. Aufenthalt, genau beſtimmt: 32° 43′ 31″ N. B. und 111° 33′ 4″ W. L. von Gr. (Sitgreaves, oben 252 Z. 6, hat 114°). Schilderung des Oberhäuptlings der Yumas, *Pablo Coelum* (112[aa, mm]; 115[nn] *Coelam):* dem verkündigt wurde, daſs ſein Stamm jetzt den V. St. untergeben ſei. 3 kleine Häuptlinge: *capitanes de los Cuchanes* ([n]; *Cuchans* nennen ſich die Yumas an der Mündung des Gila: 113[mf]); Schilderung der Bewohner des Dorfes (112[nn]-3[nn]). In der Yuma-Sprache wird der Rio Colorado (113[nf]) *Hahwith-e-cha-whut* (d. h. der

rothe Fluſs) und der Gila *Hah-qua-su-ethel* (ſalziger Fluſs; 114[nf] ſteht: *Haquasiul* = Salzwaſſer) genannt; der Verf. fand das Gila-Waſſer wirklich *brackish*, und Salzwaſſer-Pflanzen an ſeinen Ufern wachſend; ſ. über Farbe und Beſchaffenheit beider Flüſſe an ihrer Vereinigung 114[nn]-5[a]. — Eine Anzahl Yumas zogen gegen die *Mar-icopas* aus, zu Pferde, ohne Sättel (ſ. 113[nf]-4[a]); man erwartete auch einen Angriff dieſes Stammes (115[a-aa]), der wirklich erfolgte ([af-mm]).

Whipple giebt (115[nf]-6[nf]) allgemeine Nachrichten über die Yumas und andere Stämme, von welchen er Kunde erhielt. Yuma bedeutet: Söhne des Fluſſes, und wird nur auf die angewandt, welche an den Ufern des Rio Colorado geboren ſind. Die Yumas zerfallen in 5 kleine Stämme oder Schaaren *(bands)*: 1) Cuchans: 5000, in Dörfern an beiden Ufern (116) des Colorado, 20 *miles* von der Gila-Mündung, wohnend; ſie ſind ein edler Stamm; 2) Mahhaos: ein groſses Volk, am rechten Ufer des Colorado, höher hinauf, 7 Tagereiſen von der Mündung des Gila; ſie ſind ſehr arm, aber kriegeriſch (ſ. [aa]); 3) Hahwalcoes: ein groſses Volk, welches das linke (öſtliche) Ufer des Colorado inne hat, 8 Tagereiſen oberhalb des Einfluſſes des Gila; 4) Yampaio: der Stamm, welcher das linke Colorado-Ufer, 6 Tagereiſen oberhalb des Einfalls des Gila, einnimmt. Dieſe 4 Nationen reden dieſelbe Sprache: „welche von dem *Cuchan* verſchieden iſt" (auffällig: da die Cuchans unter den vieren ſind! man ſcheint verſtehen zu müſſen, daſs die Yumas mit den Stämmen 2, 3, 4 dieſelbe Sprache haben); Pablo ſagte, daſs er keine von ihnen verſtehen könne, auſser den *Mahhaos*. Die 4 Nationen ſind aber eng mit den *Cuchans* gegen ihre immerwährenden Feinde, die *Maricopas*, verbunden (ſ. [m]).

An der Mündung des Colorado, etwa 80 *miles* unterhalb des Gila-Einfluſſes ([mm]), iſt der Stamm Cocopah, welche auch Yumas ſeyn möchten, obgleich ſie mit den Cuchans feind ſind; die Gila-Indianer rechnen bis zu ihnen 3 Tagereiſen, und fürchten ſie ſehr. Ich nenne ſelbſt dieſes Volk bei Sonora (S. 238[m-f] und 239[mm-n]), ohne zu entſcheiden, wohin es beſſer gehöre. — An der Wüſte weſtlich vom Colorado ſind 2 Indianer-Stämme, genannt Cahweeos und Comoyah: letztere haben die Ufer des *New River (Hah-withl-high)*, am Salzſee, inne; erſtere wohnen weiter nach N, an den oberen Waſſern deſſelben Fluſſes; der Cuchan-Häuptling *Pablo* war ein geborner *Comoyah*.

§ 293. Auf einer Völker-Karte im 2ten Bd. von Schoolcraft's *Indian tribes* (bei p. 28) findet ſich der Name Humanos, wohl von den Yumas hergenommen; und es iſt dieſem Völkerſtamm, weſtlich neben den *Apachen*, ein groſses Gebiet angewieſen: anfangend nördlich vom Gila, und dann den ganzen Norden von Sonora, die Oſtküſte des californiſchen Meerbuſens, begreifend; in der Mitte des Meerbuſens endet die Karte, ſo daſs man nicht ſagen kann, wie weit dieſe *Humanos* noch nach Süden fortgeſetzt werden. — Ich weiſs bis jetzt nicht, ob wirklich ein Zeugniſs dazu führt das Volk der *Humanas*, das wir vielmehr an den Ufern des *rio del Norte* in Neu-Mexico, ſogar bis in den Oſten deſſelben, zu ſuchen haben, mit den *Yumas* vom Colorado in Verbindung zu ſetzen; oder ob die bloſse, übrigens unvollkommene Klang-Ähnlichkeit neue Schriftſteller dazu eingeladen hat. Ich habe den Gegenſtand bei der Erörterung des Volkes der *Xumanas* bei Neu-Mexico (§ 404) ausführlich abgehandelt.

Schon Sedelmayer hat die SPRACHE YUMA als einen Dialect der Cocomaricopa bezeichnet: was meine Vergleichungen auch beſtätigen. Dieſelbe Thatſache hat auch ſchon Villa-Señor berichtet (II, 408, a), indem er zugleich mittheilt, wie die ſo unmittelbar verwandten Völker durch tödtliche Feindſchaft geſchieden werden: *La Nacion de Indios Yumas, que vive mas abajo del colorado y Gila, ſe ha averiguado no ſer Nacion diſtinta de la Cocomaricopa, pues uſan el meſmo Idioma; y el Interprete que fue el año paſſado con el Miſſionero, ſiendo Yuma, entendia à los Cocomaricopas, ſiendo el Idioma de eſtos el mas univerſal en eſtos Rios, dandoſe las dos Naciones por diſtintas en la oppoſicion y enemiſtad, que la una à la otra ſe tiene, uſando por tropheo de las victorias, que conſiguen, poner el eſqueleto de un difunto en un palo muy alto à la viſta del Campo contrario, y funcion, que practica el vencedor con el vencido.* — Ich habe bei den Cocomaricopas (S. 266ⁿ-7ᵐ) die genaue Verwandtſchaft beider Sprachen erwieſen. Meine Entdeckung der genauen Verwandtſchaft der Yuma mit der Sprache von San Diego im ſüdlichen Neu-Californien habe ich § 463 entwickelt.

Hervas zählt die Provinz „oder vielleicht Sprache" der Yuma zu dem Apachen-Volke (ſ. die Stelle § 313). — Dieſs mag ſeyn; das eine Element dazu iſt da, dafs das Wort Mann in beiden Sprachen, der Yuma und Cocomaricopa, der Volksname ſelbſt, welcher in der Apachen-Sprache Menſch bedeuten ſoll, iſt: Coc. *apache*, Y *epach*. Ich kann darüber nichts ſagen, weil ich bis jetzt keine Wörter der Apachen-Sprache geſehn habe. Iſt übrigens die Yuma ein Zweig der Apachen-Sprache, ſo ſind es die Cocomaricopa und der Dialect von San Diego (alle drei eng zuſammengehörende Mundarten) ebenfalls. Sind ſie aber Apachen-Dialecte, ſo folgt die wichtige Thatſache, dafs das Idiom der Apachen nicht, wie man ſeit wenigen Jahren vermuthen konnte, ein Zweig der groſsen athapaskiſchen Zunge iſt. Ich kann nämlich das behaupten, dafs das Idiom Yuma-Cocomaricopa-Diego in der Hauptſache KEINE ATHAPASKISCHE Sprache iſt; in wie weit es, zufolge einer Miſchung im amerikaniſchen Geiſte, einigen athapaskiſchen Stoff in ſich berge oder nicht, läſst ſich jetzt wohl nicht beſtimmen; ich glaube aber nach dem, was ich jetzt vor mir habe, nicht daran. Das iſt die Thatſache der von mir angeſtellten Unterſuchung: In den groſsen Kriterien, den allgemein herrſchenden athapaskiſchen Wörtern, denen, welche ganz oder ziemlich den Sprachſtamm durchdringen, an welchen man ein Glied deſſelben ſicher zu erkennen hat; verſagt ſich das Yuma-Idiom und bleibt aus. Solche Wörter ſind: Feuer, Waſſer, Stein; Fiſch, Hund; Kopf, Ohr, Zunge, Zahn, Auge, Fuſs, Blut; Mann und Menſch, Vater, Mutter; Regen, Schnee; weiſs, ſchwarz; ich, du; — beide Seiten erſcheinen in dieſen Wörtern als fremde Welten. Viele andere Wörter von Wichtigkeit und theilweiſe Beſtimmtheit im Athapaskiſchen ſind dort ganz verſchieden, als da ſind: Bein, Schulter, Hals, Herz, Fleiſch; Himmel, Sonne, Tag, Nacht, Morgen, Winter; Land, See, Berg, Fluſs; Eis, Wind, Blitz; Baum und Holz; Salz, Eiſen, Tabak, Glascorallen; Beil, Meſſer, Boot, Pfeil, Hut; Krieger; Pferd; kalt, warm; ſehn, ſchlafen, laufen, ſitzen, geben; die Zahlwörter; nein; — viele andere ſonſt. Dagegen giebt es einzelne Anklänge und ÄHNLICHKEITEN, deren Werth nach dem allgemeinen Urtheil, das die ſpätere Zeit über das ganze Verhältniſs fällen

wird, ſehr tief fallen oder auf einer mäſsigen Stufe ſchweben kann. Nach meinem Urtheil ſind dieſe Ähnlichkeiten werthlos, und geben keine Hoffnung auf eine Wirklichkeit. Am wichtigſten iſt dabei das Pronominal-Präfix *ee* oder *è* der Yuma (ſ. § 296, a; in einem Cocom. Worte *i*), das dem von mir für *pron. 3. pers.* (ſein) gehaltenen Präfix *e, ei, i* athapaskiſcher Sprachen (ſ. beſonders meine Darſt. des athap. Sprachſtamms S. 169) gleich iſt und als *i* gerade in der Ticorilla herrſcht. Ziemliche oder nahe Ähnlichkeiten ſind: Haar (No. 4 meiner groſsen athap. Worttafel) Yuma (was ich jetzt immer bei den Wörtern meine) *èètche*, beſonders = *i=tse* der Ticorilla, *ho=tse* des Navajo (Chep. *thiegah*, Tac. *thiga)*; Mond (No. 6) *huth'lya* oder *hullyár* ≠ Nav. *oldchay*, Uq *iyaltſchi*, Atnah *goljzei* (ſ. noch Chep. uſw.); Haus (No. 99) *n'yevalyay* ≠ Dogrib *nepalle* Zelt (ähnlich Chep.); Bogen (No. 69) *artim, otéesa* ≠ Chep. *atheike, elthi*, Ku *alt-heikh* uſw.; ja *ah-ah* oder *oh*, Tac. *ahá*, Chep. *e-h*. Eine gewiſſe Ähnlichkeit, mit manchen Zugeſtändniſſen, kann man allenfalls finden in: *woman* (No. 3) Y *seenyack*, Coc. *seniact* ≠ Nav. *estennay* u. a.; *wife* (No. 188) *oshurche, oso* ≠ Tic. *pe=aug-oole* (vgl. noch Kol.); Hand (No. 5) *ee-salche* ≠ Tic. *wis=lah*, Atnah *ſs=la* (dieſs iſt eher ein Spiel, da *s* dieſer athap. Dialecte zum *pron.* gehört und *lah* das Subſt. iſt); Naſe (No. 7) *è-hotche* oder *ee-hos* ≠ Nav. *hu=tchin* (Tic. *wi=tchchess;* wieder Illuſion, weil Nav. *hu* das *pron.* iſt, das Subſt. im Sprachſtamm *chee, tze* uſw. lautet). Entfernte Ähnlichkeiten haben noch Häuptling (No. 80), Stern (No. 17) mit Umpqua.

Der Dialect von San Diego hat zu weiter keinen athapaskiſchen Ähnlichkeiten geführt (ſ. unten § 463).

§ 294. Wortverzeichniſs der Yuma oder des Cuchan, vom Lieut. Whipple *(Schoolcr.* II, 118-121)

1	man	*èpach* oder *èpah*	18	brother	*soche* C
2	woman	*seenyáck*	19	sister	*amyùck* C
3	wife	*oshúrche* od. *oso* C	20	tongue	*èpulche* od. *eepailche*
4	husband	*n'avère*	21	teeth	*aredóche*
5	boy	*hèrmái* C	22	beard	*yahbo-inĕh*
6	girl	*mèsèrhái* C	23	neck	*n'yeth'l*
7	infant	*hailpĭt*	24	arm	*ee'-seth'l* od. *è-séel*
8	father	*lothmocúl*	25	shoulder	*ee-wée*
9	mother	*n'taie* C	26	hand	*ee-sálche*
10	Indian	*mĕt-èpáie* C [*wheltho*	27	fingers	*ee-salche sérap*
11	head	*ècóutsuch-èrow-o*, C *oom=*	28	finger-nails	*ee-sálche-calla-hótche*
12	hair	*èètche*, C *ocóu-o*	29	body	*ee-mátche*, C *tawawám*
13	face	*èdótche*, C *ee-yú*	30	leg	*mee-sith'l*
14	forehead	*ee-yucalóque* C	31	foot	*é-mĕtchslip-a-slapydh*
15	ear	*smyth'l* od. *èsĭm-ile*	32	toes	*é-mĕtch seráp*, C *é-mee=*
16	son	*homáie* C	33	back	*atan* C [*cassás*
17	daughter	*m'cháie* C	34	hat	*apeeárpe* C

35 heart *ee-éie* C
36 blood *a-w'hut* C
37 town, village *hepaithlao* C
38 rich man *eepa'hhan*
39 chief *cohóte* [*neydo*
40 eye *è-dotche-ée,* C *ee-yusu-*
41 nose *è-hotche* od. *ee-hós*
42 mouth *ee-yuqua-ófe* C
43 arrow of w- *n'yeepah-ésáhhe*
44 hatchet [ood *atacárte* C
45 knife *n'émaro* C
46 canoe *écalhór* C
47 river [do *ha-with'l* od. *ha-wéel*
48 Rio Colora- *ha-weelcha-whoot*
49 Rio Gila *haquasĭ-eél*
50 shoes *n'hum-an-ōche*
51 tobacco *a-órbe*
52 sky, heaven *ammai*
53 sun *n'yatch*
54 whiskey *harup*
55 moon *huth'lya* od. *hullyár*
56 star *klupwataie* od. *hutchar*
57 day *nomasup*
58 night *n'ye-ascup*
59 midnight *n'yat-aso-arpe*
60 light *metn'yúm*
61 darkness *n'yatcolsée*
62 morning *estanosup*
63 evening *n'yat-anndie*
64 noon *hucn'apin*
65 spring *oocher*
66 summer *omocachepúe*
67 autumn *hatĭol*
68 warrior *conniee* C
69 parents *hon-o-wai* C
70 friend *n'yet'l* C
71 compadre *matrohabée-é* C
72 house *n'yevalyáy,* C *een-ou-wa*
73 hut *een-oumùt* C
74 bow *otées-a,* C *artim*
75 arrow *n'yepáh*
76 arrow of *n'yeepahtáh*
77 ice [reed *shokine*
78 land *omút*
79 sea *ahathlou-o*
80 lake *hashacut*
81 valley *hamutmatárre*
82 hill *od.*mou- *weequatáie* od. *habée*
83 island [ntain *hamutmatárre quel marm*
84 stone *o-wee*
85 salt *e'sith'l*
86 iron *n'yermaro*
87 tree *e'-eesh*
88 wood *e-ée* od. *e-eetch*
89 leaf *ee-atch-a-berrbeerrch*
90 meat *tasoŭ-o*
91 horse *huts*
92 dog *hoo-wée*
93 winter *n'yapin*
94 wind *mit-har*
95 thunder *mithárcono*
96 lightning *n'yacolsee*
97 breech-clo- *waymahcoutche*
98 rain [th *muhie*
99 snow *halúp*
100 hail *n'awocópe*
101 fire *áá-wó*
102 water *ahá*
103 I *n'yat*
104 thou *manto*
105 he *habritzk*
106 no *cobarro* od. *cobarque*
107 yes *áh-àh* od. *oh*
108 much *epaìlque*
109 to-day *lueelyóh*
110 yesterday *ten-igh*
111 to-morrow *qual-a-yoque*
112 one *sin* od. *asiéntie*
113 two *ha-wick* od. *havick*
114 three *hamóok*

115 four *chapóp*
116 five *serap*
117 six *humhook*
118 seven *pathcaye*
119 eight *chip-hook*
120 nine *humhamook*
121 ten *sahhook*
122 bird *ahermáh*
123 eagle [hers *èspátch*
124 eagles' feat- *sormëh*
125 feathers *sahwith'l*
126 fish *achee*
127 white *haur-arlk*
128 black *quin-ele* od. *n'yúlk*
129 red *acha-whut*
130 blue [blue) *ha-woosurche*
131 green (*auch atso-woosurche*
132 yellow *aquésque*
133 great *otaique*
134 small *onóeòque*
135 good *ahótekäh* od. *ahotk*
136 bad *haloolk*
137 handsome *ehauc* od. *eháuac*
138 ugly *eepah*
139 cold *huts-eele*
140 warm *ep-eelk*
141 come *quediqùe (kerdeek)* od. *n'=*
142 desire *(v.)* *a-woonoorch* [*yuc-a-yuc*
143 very bad *a-wooserche* od. *n'you-a-*
144 good *ahóte'k* [*mìck*
145 light *(s.)* *aah-oche*
146 I have none *n'yo-pike*
147 eat *asao* od. *atch-amám*
148 drink *asee* od. *hasúe*
149 run *conó*
150 dance *(v.)* *ahese* od. *cheenine*
151 wash *etsìms*
152 I wish *n'yats-hersaìlk*
153 sing *atch-arseevárch*
154 sleep *(v.)* *asceniah*
155 be sleepy *aeepóre*
156 speak *querquèr* od. *atch-ahque=*
157 see *o-óok* [*rck*
158 love *(v.)* *amoohán*
159 kill *au-ou-oúe*
160 sit *aunúe*
161 stand *aboúck*
162 go *n'yee-moom* od. *atcober=*
163 paper *manúrke* [*qùie*
164 shortly *accoúrt*
165 I go shortly *accourt-n'yamóoms*
166 beans *(kl., ahomah* od. *marricotah*
mit ſchwarz.
Flecken) [do?
167 how do you *quiyayvaymaydeek*
168 who comes *yam-abárque*
there? [ry
169 I am hung- *méchampau-eeka*
170 mezquite *eeyah* (pl. *ee-yahts)*
long-bean
171 you have *ho-wodówk*
some [ws?
172 who kno- *esmédéek*
173 very great *èpailque-n'yamóok*
174 musk-me- *chimét-ahán*
lon
175 good melon *chémet-ahán*
176 water-me- *chèmèt-ou-yd, chemettóh*
lon (zandia)
177 cigar *neecachain*
178 smoke *(v.)* *as-eepóo*
179 far off *accorque*
180 very good *ahóte'k-ahau-ac*
181 very bad *halulk-ahau-ac*
182 scissors *chim-ènyùch*
183 river's bank *n'yeemcot-abarbah*
184 Emory's hill *habeecohá*
185 Pyramid *habeeco-achis*
hill [me hill
186 capital do- *habeetocúe*

187 Pilot knob *habecolà [eequouyeera*
188 Pilot range *queyousowin-a u. hab=*
189 I am going home *atcobenquiè - n'yeval=yay-yeemoom*
190 chimney rock *mel-eekéet-á*
191 I am going *n'yemóom*
192 mezquite screw-bean [ve *é-eesse*
193 I am going abo- *metuc-adeek*
194 the woman is handsome [ly *seenyac-n'yehâuác*
195 the man is ug- *eepàh-n'yá-anùc*
196 it is well that I am going ho- *atco-berquie-n'yaral=yay-memoom-ahho=*
197 California [me *n'yaháp [te'k*
198 I am going to California *n'yáháp-méyemoom*
199 he is not here *cobárrque*
200 devil *mastamhóre*
201 God *coocoomáh-at*
202 give me *ĕn-carque*
203 give me tobac- *o-oobe-éncarque*
204 beads [co *sacóol*
205 stingy *mezqueeno*
206 white beans *marèque (mareck)*
207 maize [ne? *tèrditch*
208 have you no- *nopy-am?*
209 I have none *n'yopéke*
210 Mexicans *Hércóh*
211 Americans *Paingotesáh*
212 grass-seed *ac-otáie*
213 beads *pook*
(von kleinen Stücken von Seemufcheln, mit Löchern in der Mitte und auf einen Faden gezogen)
214 come here *quediquo (kerdéek)*

§ 295. Alphabetifche Verzeichnung zu den Yuma-Wörtern

1) Subftantiva, Adjectiva und Verba

arm 24
arrow 75; 43, [76
autumn 67
back 33
bad 136, 143,
bank 183 [181
beads 204, 213
bean 166, 170, 192, 206
beard 22
bird 122
black 128
blood 36
blue 130
body 29
bow 74
boy [oth 5
breech-cl- 97
brother 18
canoe 46
chief 39
child f. *infant*
cigar 177
cold 139
come 141, 168, [214
compadre 71
dance (v.) 150
darkness 61
daughter 17
day 57
desire (v.) 142
devil 200
dog 92
drink 148
eagle 123-4
ear 15
eat 147
evening 63
eye 40
face 13
father 8
feather 124-5
finger 27, 28
fire 101
fish 126
foot 31
forehead 14
friend 70
girl 6
give 202-3
go 162, 165, 189, 191, 193, 196,
god 201 [198
good 135, 144, 180
grass-seed 212
great 133, 173
green 131
hail 100
hair 12
hand 26
handsome 137, 194
hat 34
hatchet 44

have	146, 171, 208-9	*lightning*	145	*salt*	85	*thunder*	95
head	11	*little* f. *small*		*scissors*	182	*tobacco*	51, 203
heart	35	*love* (v.)	158	*sea*	79	*toe*	32
heaven	52	*maize*	207	*see*	157	*tongue*	20
hill	82	*man*	1, 195	*seed*	212	*tooth*	21
horse	91	*meat*	90	*shoe*	50	*town*	37
house	72	*melon*	174-6	*shoulder*	25	*tree*	87
hungry	169	*midnight*	59	*sing*	153	*ugly*	138, 195
husband	4	*moon*	55	*sister*	19	*valley*	81
hut	73	*morning*	62	*sit*	160	*village*	37
ice	77	*mother*	9	*sky* [epy	52	*warm*	140
Indian	10	*mountain*	82	*sleep, sle-*	154-5	*warrior*	68
infant	7	*mouth*	42	*small*	134	*wash*	151
iron	86	*neck*	23	*smoke* (v.)	178	*water*	102
island	83	*night*	58	*snow*	99	*whiskey*	54
kill	159	*noon*	64	*son*	16	*white*	127
knife	45	*nose*	41	*speak*	156	*wife*	3
know	172	*paper*	163	*spring*	65	*wind*	94
lake	80	*parents*	69	*stand*	161	*winter*	93
land	78	*rain*	98	*star*	56	*wish*	152
leaf	89	*red*	129	*stingy*	205	*woman*	2, 194
leg	30	*rich*	38	*stone*	84	*wood*	88
light (s.)	60 u. 96	*river*	47	*summer*	66		
		run	149	*sun*	53		

2) Zahlwörter

112-121

3) Pronomina

I	103	*he*	105	*some*	171	*none*	146, 208-9
thou	104	*who?*	168, 172	*much*	108		

4) Adverbia

here	199, 214	*far*	179	*to-morrow*	111	*how?*	167
there	168	*home*	189, 196	*yesterday*	110	*well*	196
above	193	*to-day*	109	*shortly*	164-5		

5) Conjunctionen

not 199

6) Interjectionen

yes 107 | *no* 106

7) Eigennamen

10, 48, 49, 184-8, 190, 197-8, 210, 211

8) kleine Sätze

146, 165, 167-9, 171, 189, 191, 193-6, 198-9, 202-3, 208-9, 214

§ 296, a. Die Sprache hat in ihrem Lautſyſtem Härten, wie ſchon der häufig gebrauchte Apoſtroph nach *n* zeigt *(n'y)*. *th'l* iſt häufig; den Ausgang *tk* findet man in *good (ahotk)*, den Ausgang *rlk* in *white (haur-arlk)*; *rrb* und *rrch* kommen beide vor in *leaf: ee-atch-a-berrbeerrch*. Ein ungeheures Wort bildet der Satz No. 196. *écalhór* Boot könnte ≠ mex. *acalli* gefunden werden.

Die Körpertheile tragen ſichtlich das *pron. poss. praef. ee, è* oder *èè* (ſein? ſ. S. 271[a]); manche ſind ohne Präfix; die Verwandtſchafts-Grade haben nie eins. Das Präfix *en* mir läſst ſich erkennen; *n* (mein) bei manchen Körpertheilen, auch in: Schuhe. (Im Cocomar. erſcheint *i* in *issalis* Hand und *a* in *ametche* Fuſs.)

Das Wort für *stingy: mezqueeno* ſieht wie ſpaniſch aus.

---

§ 296, b. Der Pater Franciſco Garzes fand im Jahr 1770 nördlich vom Gila das Volk der OPAS auf. Ich kann nicht glauben, daſs dieſes, allein von Arricivita genannte Volk, „welches die Sprache der *Yumas* und *Cocomaricopas* redet", mit den Opatas (in Sonora, S. 229 u. folgd.) in Verbindung zu ſetzen ſei: wozu der Zuſatz Arric.'s, daſs einige von ihnen die *Pima* verſtanden, in welcher Garzes ihnen predigte, und die Nennung der *Papagos* kurz nach ihnen verleiten können. Die Gegend und der Yuma-Dialect machen, daſs man das Volk doch als ein ganz verſchiedenes anſehen muſs. Um dieſs zu verdeutlichen, verfolge ich Arricivita's Bericht mit Genauigkeit. Von den *Pimas* wegen Krankheiten zu Hülfe gerufen, reiſte der Pater Garzes (416) am 18 October 1770 von ſeiner Miſſion ab, nahm die Richtung nach NW, *atravesó un Valle distinto de otros que tenia andados de los Papagos, registró las Rancherias Cuitoat, Oapars y Tubasa, de las quales hay algunos en la Mision . . . se encaminó el dia 19 al Poniente, vió varias Rancherias volantonas, y el Aquitun . . .* am 20 gelangte er an den *Gila* und an die *rancheria de Pitac;* von da ging er weiter, dann den Fluſs herab, wo am jenſeitigen Ufer die groſse *rancheria Napeut* liegt. *Viendo el Padre,* heiſst es dann, *mucha gente, y tan buena tierra, le dixeron que estaba cerca de allí la Nacion de los Opas, que hablan la lengua de los Yumas y Cocomaricopas.* Von da kam er durch das *pueblo de Sutaquison* und noch ein anderes; am 23ten gelangte er *á una salina, y caminando entre Norte y Poniente, y ya noche, llegó á los Opas que buscaba. Ya el Padre estaba medianamente instruido en el idioma Pima, y en él les hablaba, y así le recibieron muy bien, y les pudo predicar, porque entre ellos habia algunos Pimas ú Opas viejos que lo entendian. No habian visto estos Indios Padres ni gente*

blanca . . . Corre la gentilidad de éstos y de su misma lengua por los rios Colorado y Gila, y tambien por los rios Azul, Verde, Salado y otros que entran al Colorado: en este, que viene del Norte, hay otras Naciones que baxan á comerciar con las dichas y con las del Moqui . . . no registró otras Rancherías, y baxando al Sur salió por una sierra que corta el Gila, á otras de Opas . . . . am 28ten (417) *pasó por varias Rancherias y siembras . . . Tres dias anduvo por despoblado hasta llegar á las Rancherias ya conocidas de los Papagos . . .* Die *rancherias* der *Opas* wurden wieder (483) im J. 1776 von *Garzes* befucht auf ſeiner Rückkehr von den *Moqui* (ſ. oben S. 262[mm]).

Die Verſchiedenheit der *Opas* von den Opatas geht genugſam aus den nördlichen Nebenflüſſen des Gila-Fluſſes, welche oben genannt werden, und dem Colorado hervor: da die *Opatas* dem Südlande des Gila angehören; ſie geht auch deutlich aus dem hervor, was Bartlett *(personal narr.* II, 268[nn]-9[aa]) von ihnen ſagt, indem er über *Font*'s Reiſe von Horcaſitas in Sonora aus nach Monterey in den J. 1775-76 nach dem in ſeinem Beſitz befindlichen Tagebuche deſſelben berichtet: „Zu jener Zeit ſcheinen die *Cocomaricopas* nicht mit den *Pimos* geweſen zu ſeyn; aber bei ihrer Reiſe den Gila herab ſtieſsen unſre Reiſenden, in einer Entfernung von 17 *leguas* von den Dörfern der letzteren, auf einen Stamm, den ſie die *Opas* nennen; und 15 *leguas* weiter trafen ſie die *Coco-Maricopas*, die, wie Font ſagt (269), „dieſelben ſind mit den *Opas*"."

§ 297. Mühlenpfordt nennt (I, 210[nf]) am nördlichen Ufer des Rio Gila, unfern ſeiner Mündung in den Colorado, am öſtlichen Ufer des letzteren, die Völkerſtämme: *Cutguanes, Hoabonomas, Bagiopas* und *Quiquimas*.

Am *rio Azul* wohnte nach Arricivita das Volk der Noraguas. Folgendes iſt der Zuſammenhang, in dem ſie genannt werden: Die 2te Reiſe an den Gila und Colorado unternahm Garzes von der Miſſion *San Xavier del Bac* aus im J. 1773 (Arric. 418). Er verliefs San Xavier am 8 Aug. (419, b), kam nach dem Beſuche vieler Rancherias in das *pueblo de Ati* (420, a); am 16 bat er den Gouverneur von *Sonoi* um 2 Führer zu den *Yumas . . . caminaron* (420, b) *por la sierra que fue volcan de Santa Clara, y largos arenales,* bis ſie am 22 an den Gila und kurz danach an ſeinen Nebenfluſs *rio Azul* kamen . . . *andando todo el dia, poco ántes de ponerse el Sol fueron sentidos de unos Indios que viven á la otra banda, llamados Noraguas: estos los obsequiaron mucho . . . el dia 23 concurrieron muchos de la otra banda á ver al Padre . . .*

Die Quiquimas (ſ. *Chronica seraf.* p. 421 und oben S. 260[mm], ſo wie Mühlenpfordt eben vorhin [mm]) gränzen nach Mühlenpfordt (ſ. oben S. 265[m]) an die *Cocomaricopas*, und dehnen ſich aus bis in die fruchtbaren Ebenen am weſtlichen Ufer des Colorado.

Weſtlich von den *Yabipais* nennt Mühlenpfordt (I, 211[n-nn]; ſ. oben S. 259[mf]), am Ufer des Colorado, nach einander die Völkerſchaften: *Jalchedumes, Juniguïs, Yamayas* (die Yamayas ſind auch in Neu-Californien, ſ. § 458) und die *Chemeondhas* oder *Chemeguabas;* auch weſtlich vom Colorado, am unbekannten Fluſſe *rio de San Felipe,* nennt er (211[nf]; nach Humboldt, ſ. oben S. 262 Anm.) die *Nochis:* wir

haben ſie (S. 262 Z. 5-6) bei Arricivita Noches (Sing. *Noche)* genannt gefunden, auch mit 2 Beinamen.

Die Yabipaïs oder *Yabipias*, die ich ſchon an mehreren Stellen kurz genannt habe (ſ. S. 259[af, mf]; 260[aa, af, mm]; 262[n]), ein Volk mit langen Bärten (nach Humboldt, *essai pol.* II, 254: ſ. meine azt. Ortsn. S. 69[nn]), beſtimmt Mühlenpfordt (I, 211[a]) als wohnend in den unbekannten Gegenden zwiſchen dem Rio Gila und Rio Yaquefila, ſüdlich von der *sierra de los Cosninas*. Arricivita nennt ſie öfter *Yavipais* (mit *v*), und ſie ſind in meinen Auszügen aus ihm (S. 262[af, m]) vorgekommen; er nennt uns auch 2 Stämme: die Yavipais Tejua, welche er gleich ſetzt den Apachen (oben S. 261[mf], 262[af]), und welche Freunde der *Yumas* ſind (ſ. noch nachher [n] *Tehuas);* und die Yabipais Jabeſuas (262[mm]; vgl. [m]); die Sprache der erſteren *(Y. Tejua)* würde das Apache ſeyn (ſ. Ruxton, oben 262[n], und meine Bemerkung dabei). Garzes redete zu den *Moqui* zum Theil in *Yabipai* (262[m]). Arricivita ſcheint ſie auch Niforas zu nennen oder neben ihnen die *Niforas;* über ſie hinaus nennt er ein Volk Quilmurs.(1) Die *Niforas* wurden uns auch genannt oben S. 261 Z. 1; ich habe über den Namen eine Erörterung bei dem Volke der *Nijoras* (§ 299) gepflogen.

Bartlett bemerkt (II, 177[m]), daſs über die Stämme nördlich von den Yumas (den Nordamerikanern) wenig bekannt ſei, da weder die Reiſenden noch die Regierung mit ihnen verkehrt hätten (178[a]). Die früheren Miſſionare, welche das Land durchſtreift wären, hätten mehrere Volksſtämme auf ihre Karten geſetzt, die jetzt ſogar dem Namen nach verſchwunden wären. Er nennt zunächſt Völker des ſüdlichen Neu-Californiens (ſ. § 458). Er ſagt dann (178): der Pater Kino, der im J. 1700 hier geweſen ſei, nenne die *Quiquimas*, *Coanpas* (= *Coanopas* bei Sonora, oben S. 208[nn], 238[mm]), *Bajiopas* und *Cutganes*. Öſtlich vom Colorado nennten die Miſſionare die *Tehuas* [= *Tejuas*, vorhin [af]] und *Cosninas;* ein Stamm der erſteren Familie wohnte in Neu-Mexico. Die Yumas ſprächen von den Volksſtämmen *Hawalcos* und *Yampaos* (179[a]) am öſtlichen Ufer des Fluſſes, welche *blankets* verfertigen; ſ. beide oben S. 269[af, m].

Von der Völkerſchaft der Cawinas, welche einſt am Gila gegen den Colorado hin wohnte, waren bei Bartlett's Beſuch (II, 251[f]-2[af]) nur noch 10 übrig, welche unter den *Pimas* und *Cocomaricopas* lebten; einige von ihnen kamen in das amerikaniſche Lager; ein einziger *Maricopa* verſtand ihre, von der Pima und Maricopa

(1) Zu einer Verbindung Neu-Mexico's mit *Monterey* (455, a) verſuchte *Garzes* einen Brief dem nächſten Miſſionar zu bringen. *Desde el Pueblo de Oparsoitac, que habia llamado de S. Simon y Judas, trató de entrar á los Yabipais ó Niforas, pero no lo permitieron los Indios por otros sus enemigos;* kein *Cocomaricopa* wollte einen Brief übernehmen. *Dos Jalchedunes del rio Colorado . . . dixeron que ellos eran amigos de los Yabipais . . . caminó como 30 leguas, hasta una larga laguna poblada de los Jalchedunes, y subiendo á otra tambien muy poblada, vió mas arriba muchísima gente . . . y acabando aun mas allá de andar los términos de estas Naciones, no penetró mas rio arriba, porque se seguia la de los Quilmurs, que eran sus muy crueles enemigos . . .* Die Reiſe des Paters endete mit ſeiner Rückkehr (456) am 10 Juli 1774.

verfchiedene Sprache: er verhiefs ihm ein Wortverzeichnifs zu geben, kam aber nicht wieder.

Duflot de Mofras nennt (I, 338[aa]) über den Yumas in NW am Colorado die Amagaguas.

§ 298. Die Apachen-Stämme, welche fich in den Gila-Ländern finden, habe ich bei der allgemeinen Betrachtung diefes grofsen Volkes (§ 315) behandelt.

Von den Mohavi hörte Bartlett *(personal narrative* II, 178[mf]) im Fort Yuma: einem athletifchen, kriegerifchen, den anderen Stämmen am Fluffe Mohavi, an welchem fie wohnen, überlegenen Volke. Cap. Sitgreaves traf auf das Volk der Mohaves bei feiner Erforfchung des *Colorado* gegen den Gila hin (f. bei Neu-Mexico § 403 am Ende). Das Volk pflegt bei grofser Kälte einen Feuerbrand mit fich zu tragen, und diefs foll nach dem Verf. der Urfprung des Namens des *rio del Tizon* bei der Expedition zum Colorado vom J. 1540 feyn. Die Gegend pafst eher zur Erklärung des, von mir oben (Abfchn. III, S. 66) erörterten, unbekannten Flufsnamens als das von mir eine Zeit lang mit grofsem Zweifel verfuchte *presidio del Tuyson* (f. oben S. 204[m]) im nördlichften Sonora.(1) Der Mohave-Flufs ift nach den neuen nordamerikanifchen Karten (Bartlett, *gazetteer* ufw.) ein grofser weftlicher Nebenflufs des Colorado im füdlichen Neu-Californien, wohl Humboldt's *rio de los Martires* (f. oben S. 255[m,mf], 256[af]), nach der Weimar'fchen Karte der V. St. fcheinbar = *rio de las Animas;* diefe fetzt das Volk auch in Neu-Californien, aber Bartlett verzeichnet die Zelte der *Mohaves,* welche ohne Zweifel beide Ufer des Colorado inne haben werden, auf dem öftlichen Ufer des Colorado.

Das Volk der Cosninas, öfter in der obigen allgemeinen Aufzählung der Völkerftämme (S. 259[af,n]) vorkommend, auch bezeichnet durch das nach ihm benannte Gebirge (S. 257[aa], 259[mm,mf,n]), beftimmt Mühlenpfordt (I, 211[nn]) als auf beiden Seiten des Fluffes Yaquefila, unfern feiner Mündung in den Rio Colorado, wohnend; öftlich von ihnen kommen dann die *Moquis,* und noch weiter gen ONO die *Nabajoas.* Bartlett meint (II, 178[nn]), die *Cosninas,* öftlich vom Colorado, möchten gleich den Cochnichnos feyn, welche *Leroux* auf feiner jüngften Reife den Colorado herab antraf, mit denen er aber wegen ihrer Feindfeligkeit nicht verkehrte.

Emory hat berichtet (f. Gallatin in *ethnol. soc.* II, XCIII[af-mm]) von einem indianifchen Volksftamm Soones am oberen *Salinas,* der an die Navajos gränzt und von Apachen umgeben ift. Er foll in Sitten und Lebensweife den Pimas gleichen, friedlich und ackerbauend, nur dafs die Häufer in den Felfen gehauen find. Es foll unter ihm viele Albinos geben.

---

(1) Auf der alten Karte, welche Gallatin der p. LII feines Auffatzes im Vol. II. der *transact. of the Amer. ethnol. soc.* beigegeben hat, wird ein mittlerer Theil des Colorado, d.h. um eine bedeutende Strecke oberhalb feiner Mündung, auch *Rio del Tizon* genannt.

§ 299. Zwiſchen den *Cocomaricopas* und den *Moqui* wohnen die NIJORAS. Sedelmayer fand ſie 1744 am *rio Azul*, einem Nebenfluſſe des Gila (azt. Ortsnamen 71[af]). Nach Alcedo (im Art. *Pimeria*) trennt ein waſſerreicher Fluſs, welcher viele im N von der Sierra Madre herabkommende Bäche aufnimmt und ſich in die Südſee ergieſst, die *Niojoras* (wie er die Form verderbt) von den, in beſtändigem Krieg mit ihnen lebenden *Cocomaricopas*. Die Cocomaricopas fangen die Knaben der Niojoras weg und verkaufen ſie als Sklaven an die *Pimas*, und dieſe an die Spanier. Den Spaniern gelingt es nur nach langem Unterrichte dieſe Kinder zum Chriſtenthume zu führen, weil ſie ſehr ſchwer „die mexicaniſche Sprache *(la doctrina y la lengua Mexicana)*" lernen. Die Niojoras ſind nicht zahlreich, ſind ſanft und furchtſam. — Alle dieſe Angaben Alcedo's ſind ziemlich wörtlich aus Villa-Señor entnommen. (1) — An ſie gränzen die *Moquinos* (ſ. § 300). — Ich werfe, bei der groſsen Ähnlichkeit der Form, die Frage auf: ob nicht der Volksname Niforas, welchen Arricivita 2mahl in undeutlichen Beziehungen nennt, auf dieſes Volk der *Nijoras* zu deuten ſei? Zuerſt (ſ. oben S. 261 Z. 1) ſagt er, daſs die von einem gewiſſen Volke an die *Yumas* und *Cocomaricopas* verkauften Kinder *Niforas* genannt werden; an der anderen (ſ. S. 278[m, nf]) nennt er die *„Yabipais* oder *Niforas"*: wo es zweifelhaft iſt, ob damit 2 Völker neben einander bezeichnet werden oder ob er *Niforas* als einen anderen Namen für die *Yabipais* anſieht; die bittere Feindſchaft gegen die Cocomaricopas paſst auf die Nijoras. — An Einer Stelle (407, b[mf]) ſchreibt Villa-Señor das Volk *Nijotes;* und bemerkt, daſs ſie in immerwährendem Kriege mit den Cocomaricopas leben. — Mühlenpfordt (I, 211[mm]) ſetzt die Nijoras nördlich über die *Apaches Gileños:* welche beide Völker an den Quellen des Gila, am öſtlichen Fuſse der *sierra de los Mimbres* hauſen. Er meint, die Nijoras möchten zu den *Pimas altos* gehören.

Ich werde, wie ich ſchon im Eingange dieſes Abſchnittes von dem Lande des Gila und Colorado (S. 249) verkündigt habe, mich ſogleich in verſchiedenen Richtungen, zum Theil weit in die Ferne, zu EINIGEN EINZELNEN VÖLKERN und SPRACHEN ergehn, die ich als feſte Punkte in dem groſsen Wüſtenlande umſtändlich darſtelle; es ſind der Reihe nach: die Moquis, Navajos, Apaches und in ihrem Gefolge der athapaskiſche Völker- und Sprachſtamm; endlich die Yutah. Alles vereinzelte, kürzere habe ich HIER zu behandeln, mögen die Völker auch in den Weiten von *Utah* liegen.

Indem ich nun mit den *Nijoras* mich dem Moqui und Neu-Mexico genähert habe, reihe ich hier in ziemlicher Rathloſigkeit ein nördliches Volk an, deſſen

(1) Villa-Señor ſagt folgendes über das Volk der NIJORAS: ... *los Cocomaricopas* (II, 396, b) *mantienen continua guerra con la Nacion de los Nijoras, con quien lindan, que á una y otra divide un caudaloſo Rio engroſſado de varios Arroyos de la Sierra Madre à la parte del Norte, y deſagua en la Mar del Poniente. De la enemiſtad y odio, que tiene una Nacion con otra, reſulta, que los Cocomaricopas apreſſan los muchachos Nijoras [que todos ſon gentiles] y los venden por eſclavos á los Pimas* (397, a), *y eſtos á los Eſpañoles, que los compran en cortas cantidades, los baptizan, ſiendo pequeños, los crian, y ſe ſirven de ellos, debajo de ſujecion haſta que ſe caſan, ò paſſan de diez años de ſervicio, en que quedan inſtruidos en los Myſterios de nueſtra Santa Fee; y ſi ſon adultos, ſe mantienen mucho tiempo ſin baptizar por la dificultad, que tienen en aprender la Doctrina, y entender el Idioma Mexicano. Eſta Nacion de los Nijoras tiene fama de muy manſa ò cobarde, por la poca reſiſtencia, que hace à los Cocomaricopas; pero lo cierto es, que el huir de ellos es, porque ſon pocos los Nijoras. Siguefe la Nacion de los Indios Moquinos ...*

Ortsbeftimmung mir fchwer fällt. Pike erwähnt *(expeditions to the Sources of the Mississippi &c. Philad.* 1810. 8° *append. to Part* III. p. 9[nf]) in Neu-Mexico der NANAHAWS in NW von Santa Fé *(„the Nanahaws are situated to the north-west of Santa Fé")*, welche häufig mit den Spaniern im Kriege waren, etwa 2000 Krieger; bewaffnet mit Bogen, Pfeilen und Lanzen. „Diefes Volk", fagt er, „fo wie alle andern im Weften von ihnen, angränzend an Californien, reden die Sprache der *Appaches* und *Le Panis*, welche in Einer Linie mit ihnen zum atlantifchen Meere find *(who are in a line with them to the Atlantic)*". Da ich diefen Völkernamen auf keiner Karte noch in andren geographifchen Büchern gefunden habe, fo habe ich mir manche Sorge damit gemacht. Ich habe gefragt, ob damit, fo fonderbar die Örtlichkeit ift, die Comanchen gemeint feyn könnten, welche fich felbft (f. § 417) *Na-une* nennen: aber diefe Form ift mit *Nanahaw* zu wenig ähnlich; auch paft nicht, was über die Sprache gefagt wird. Diefs paft vielmehr auf die Navajos; dürfen wir einen Irrthum in dem Einen Buchftaben annehmen: Nanahaw ftatt Navaho? — Mühlenpfordt zählt (I, 213[a]), aus Pike fchöpfend, die *Nanahas* zu den Apachen, und nennt fie, im NO von Santa Fé, neben den *Apaches Llaneros*.

Moqui.

§ 300. Das wichtige VOLK und LAND des MOQUI *(el Moqui, provincia del Moqui; Moquinos, Indios Moquinos, Moquis)*, welches eine Rolle fpielt in den Forfchungen nach den Stationen der Azteken auf ihrer Wandrung, mit Spuren höherer Civilifation und Städtetrümmern; ift uns in feiner Sprache näher getreten durch ein kleines vom Lieut. *Simpfon* in dem wichtigen Bericht von feinem Zuge in das Navajo-Land gegebenes Wortverzeichnifs. Seine Wichtigkeit macht, dafs wir Land, Volk und Sprache fchon öfter auf unfern Schritten, befonders hier im Gila-Lande, zu nennen gehabt haben; und ich werde fie mehrfach noch nennen bei Neu-Mexico, von dem ich es in jenen Beziehungen nicht wohl trennen kann.

In dem Lande der Wildniffe bildet das Moqui, mit feiner alten höheren Civilifation, mit feinen vorhandenen oder in Trümmern liegenden *pueblos* einer befferen Bauart, ein hervorftechendes Gebiet; es ift ein vorgefchobener Poften des gebildeten Landes Neu-Mexico, das voll *pueblos* und fittlich erhöhter, fanfter Indianer-Völker ift. Das Land, auf das man, wie Humboldt that, lange feine Blicke gerichtet hatte bei dem Suchen nach dem Volke der Azteken, hat die Erwartung erfüllt, wenn fie Neu-Mexico getäufcht hat: ich habe in der Sprache des Moqui aztekifche Wörter entdeckt und ein Glied meines fonorifchen Stammes erkannt.

Einen Flufs *Moqui* einiger Karten habe ich (S. 252[n], 253[af-m], 256[a]) beim Gila-Lande hinlänglich erläutert: welcher nach Einigen, als Nebenflufs des *rio Salinas*, zum Gila-Syfteme, nach Anderen als *rio de Zuñi* und Zufluf des *Jaquesila* zum Syfteme des *rio Colorado* gehört.

Die merkwürdigen, überall genannten PUEBLOS (oder grofsen Dörfer und Flecken; auch wohl kleine Städte zu nennen) des Moqui ſind nach Humboldt's grofser Karte: *Oraybe, Mosanais, Jongoapi, Gualpi;* weit öſtlich davon, nach Gemez und Zuñi zu: *Chacat* und *Cumpa.* Dieſs ſind 6; Gregg zählt deren 7 (ſ. meine azt. Ortsn. S. 71 Anm.). Schoolcraft, im Vol. I. ſeiner *Indian tribes*, bei ſeiner Aufzählung der Völker nach Provinzen (vgl. § 448), nennt alle 7, mit Beifügung ihrer Seelenzahl: *Oriva* 5000, *Sumonpavi* 1500, *Juparivi* 1250, *Manzana* 900, *Opquive* 650, *Chemovi* 750, *Tanoquevi* 900; dieſe Namen erſcheinen weſentlich anders, und ſo werden wir Form und Namen von manchen in den verſchiedenen Berichten wechſeln ſehen. Im Vol. III, 633 bemerkt Schoolcr., dafs die Pueblos vom Moqui im J. 1850 10,850 Seelen enthielten; die Zahlen im 1ten Bd. geben *in summa* 11,950.

Ich werde nun der Zeit nach die mannigfaltigen Nachrichten der Schriftſteller über das LAND und VOLK des MOQUI mittheilen: faſt allen iſt etwas Geſchichte beigemiſcht; diejenigen, welche hauptſächlich nur Geſchichte liefern, werde ich nachfolgen laſſen.

„Wenn man von *Zuñi*", ſagt VILLA-SEÑOR (II, 425, b), „gen WNW geht, *empiezan los Pueblos y Rancherías de los Provincias de Moqui Oraybe; los Pueblos Moquinos ſon: Hualpi, Tanos, Moxonavi, Xongopavi, Quianna, Aguatubi, y Rio grande de eſpeleta, habitados de Indios Apoſtatas y rebeldes en numero de mas de 500 perſonas.*" „Aus dieſen entfernten Ländern kamen (426, a) im October 1742 (Alcedo ſagt 1743!) an 440 Wilde" und baten den Gouverneur jenes Reiches (Neu-Mexico's), Oberſt-Lieut. de *Mendoza*, um Aufnahme; er ſiedelte ſie an verſchiedene Punkte und in Miſſionen an, und gab ihnen Vieh und Ackergeräth. — *Eſtas tierras del Moqui*, heifst es weiter, *confinan por el Sur con el Rio de Gila haſta la Pimería, quedando Norte Sur con San Phelipe de Jesus Guevavi, por donde comenzaron á emprender la entrada los Miſſioneros de la Comp. de Jesus . . .; y vencidos* (426, b) *los intermedios, fuera el camino mas en derechura por los Preſidios de Janos, Coro de guachi y Guevavi, por ſer la plana, que de Sur à Norte ſigue, en cuyo intermedio eſtá la barbara ceguedad de los Apaches.* „Gegen O gränzen dieſe *tierras Moquinas* an das Reich Neu-Mexico . . ."

ALCEDO, der die Angaben Villa-Señor's, wie immer, wiedergiebt, faſst die obige Verbindung (Z. 18) *Moqui Oraybe* als Namen auf; er ſagt, andere Stellen Villa-Señor's hinzunehmend *(diccionario* III. 1788 p. 246-7): Das Land der wilden Moqui-Indianer *(Moqui Orayve)* gränzt im Süden an den Rio Gila bis zur Pimeria, in O an Neu-Mexico, in N und W an die „unbekannten, noch von Niemandem durchdrungenen Landſtrecken". Er fährt fort: *solo se tiene la confusa noticia de algunos Indios que dicen haber caminado seis lunas ácia Poniente; y se infiere de sus relaciones la conjetura de que tienen termino en los confines de la Tartaria por el estrecho de Uriz* (ähnliches ſagt Villa-Señor, ſ. bei den Navajos, § 310). Dieſe Provinz, ſagt Alc., wird von vielen wilden, heidniſchen Indianer-Völkern bewohnt. (Hierauf kommen die Botſchaft „1713" und die Namen der *pueblos.)* Im J. 1748 drang von Neu-Mexico aus in das Land der Commiſſar der Franciſcaner-Miſſionen, um dieſe Bekehrungen und die der Provinz *Navajoos* (N von der Provinz Moqui, NW von S. Fé) fortzuſetzen. — Im Artikel *Pimeria* (IV, 218) erwähnt Alcedo (wieder nach Villa-Señor) die

Moquinos als Gränznachbaren der *Niojoras* und als wohnend im Mittelpunkte der *Sierra Madre*. Im nördlichen Theile, der an Neu-Mexico gränzt, waren ſie vor Alters durch die Franciſcaner bekehrt; ſie empörten ſich aber nachher, tödteten die Miſſionare und verharren im Heidenthum und in ihrer Wildheit.

Über die Moqui (am nördlichen Ufer des Yaqueſila) handelt auch der Mithridates III, 3. S. 181[af]-2[af]: auch über die Zeichen höherer Civiliſation bei ihnen, wie die Ruinen.

§ 301. Über die Ruinen berichtet George F. Ruxton in ſeinen *adventures in Mexico and the Rocky Mountains*. *London* 1847. 8° p. 194[nn]-5[a]. Nach ihm ſind im Lande der Moquis die Überbleibſel von 5 Städten bedeutender Ausdehnung; auf der Stätte einiger ſtehn bewohnte Dörfer, deren Häuſer von dem Material aus den Trümmern erbaut ſind.(1) Vieles zerbrochene Thongeſchirr liegt umher, dem des alten Mexico's ähnlich. Die *5 pueblos* im Moqui ſind nach Ruxton (195[a]): *Orayxa, Masanais, Jongoapi, Gualpi* und eines, deſſen Name ihm unbekannt iſt. Dieſer Volksſtamm ([aa]) iſt den *trappers* und Jägern des Gebirges als „wälſche Indianer" bekannt. Nach ihrer Schilderung ſind ſie von ſchönerer Bildung als andere Volksſtämme; und ſind einige unter ihnen ganz weiſs, mit hellem Haar. Ruxton erklärt dieſs durch das Vorkommen der Albinos, welche unter den Navajos häufig ſind und wohl auch unter den Moquis ſich fänden (wir haben oben S. 279[nf] auch bei dem Volk der *Soones* Albinos erwähnt gefunden). Die Moquis haben ſeit dem Jahr 1680 ihre Unabhängigkeit behauptet (190[n]). Ruxton entwickelt die wunderbare Vermuthung (195[m-n]), ſie könnten Nachkommen von *Madoc's* Gefährten ſeyn.

Simpson giebt an einer Stelle ſeines Berichts von ſeinem Zuge in das Navajo-Land (p. 108) einige Nachrichten über das Volk der Moqui, von dem er einen, von ihm wegen ſeiner Erſcheinung hoch belobten (2) und in *plate* 51 abgebildeten, den gelben Wolf *(Cheki-watte-wa)*, ſah. Das Volk wohnte 3 Tagereiſen von da (von *Chelly, 19th camp)*, und ſteht in dem Rufe von Einſicht *(intelligent)* und groſser Ordnung. Die Sage, daſs ſie kein Menſchenblut vergieſsen dürfen, wird wohl, meint Simpſon, nach Umſtänden Ausnahme erleiden; ſie führten einmahl einen Vertheidigungskrieg gegen die Navajos, mit Bogen und Pfeil. Er hörte, daſs die Moqui Vieh ziehen, Mais bauen und in Dörfern *(pueblos)* wohnen: deren nach dem gelben Wolf jetzt nur 3 ſeyn ſollen.

Bartlett ſagt *(pers. narr.* II, 178[f]) von den Moquis: ſie bauen den Boden (ſ. auch II, 263[aa]), ziehen eine Menge Schafe, wohnen in groſsen Dörfern, und verfertigen ein vorzügliches Zeug *(blanket)*, ſowohl von Baumwolle als Wolle.

Nach Vol. I. von Schoolcraft's *Indian tribes* p. 519 (3) liegen die Moquis

(1) An einer anderen Stelle (193[m]) ſagt er: *Far to the north, in the country of the Moquis, the hunters have passed, wonderingly, ruins of large cities, and towns inhabited by Indians, of the same construction as those of the Pueblos, and identical with the casas grandes on the Gila and elsewhere.*

(2) *A more intelligent, frank-hearted looking fellow I have seldom beheld. Indeed, it occurred to me, that he had all the air and manner of a well-bred, vivacious American gentleman; and the only thing Indian in his appearance was his complexion.*

(3) Ich erinnere hier beiläufig an das, was dieſer 1te Band Schoolcraft's über die nördlichen Länder des mexicaniſchen Reichs, in welche ich hier eintrete und über welche ich im Folgenden handle, enthält: p. 204-228 über die Stämme des Südpaſſes der *Rocky Mountains*, des Beckens der Salzſeen, *Lewis river* und der Oregon-Küſte; Stämme am Fuſse der *Rocky Mountains* 259-264.

genau weſtlich von S. Fé, 3 bis 4 Tagereiſen NW von Zuñi. Sie reden alle dieſelbe Sprache, bilden aber getrennte Staaten, mit einer allgemeinen Verbindung.

Sie werden auch Mawkeys und Munchies genannt *(Berghaus* geogr. Jahrbuch III, 1851 S. 58).

Im 3ten Bande *Schoolcraft*'s befindet ſich (306-9) ein kleiner Aufſatz, betitelt: *Moqui tribe of New Mexico.* Es dreht ſich derſelbe hauptſächlich um die indianiſchen Symbole eines diplomatiſchen Actenſtücks. Im Aug. 1852 gelangte nämlich zu dem Präſidenten der V. St. eine Abordnung der *pueblos* von Teſuque, welche ihm Freundſchaft und Verkehr anbot, und in Symbolen eine Strafse von den *Moqui* nach Waſhington eröffnete. Dieſes Actenſtück, deſſen Hauptpunkte in Figuren oder Sinnbildern ausgedrückt waren, wurde Schoolcraft zur Unterſuchung übergeben; ſ. ſeine Beſchreibung 306^{m}-8^{nf}. Die Stücke ſind: eine Friedenspfeife, ein Symbol für die Moquis, eins für den Präſidenten der V. St.; eines deutet die Lage der Navajoes gegen Waſhington an. Weiteren Inhalt hat der Aufſatz nicht.

§ 302. Ich gehe nun daran die Hauptdata der GESCHICHTE des Moqui, einige in kurzen Andeutungen, andere in ausführlicher Erzählung, vorzuführen. Im nördlichen Theile, der an Neu-Mexico gränzt, waren die Einwohner ſchon ganz früh durch die Franciſcaner bekehrt (Alc. oben S. 283 Z. 2, VS 285^{af}). Denn abgeſehen von der Expedition des Franciſco Vazquez Coronado (ſ. oben S. 12^{m}), welche wohl auch dieſe Gegenden berührte, hatten im J. 1582 zwei Franciſcaner-Mönche einen Theil von Neu-Mexico und weſtlichere Landſtrecken durchſtreift, deren Unternehmen Juan de *Oñate* 1598 durch gewaltſame Unterwerfung beendigte; und der Orden der Franciſcaner hatte im weiten Umfange die Völker dieſer Länder zum Chriſtenthum gebracht (ſ. alles dieſes im Anfange von § 398). Bei der allgemeinen Empörung der Völker von Neu-Mexico im J. 1680 thaten auch die weſtlichen Stämme und mit ihnen die *Moquis* (Alcedo oben S. 283 Z. 3) die ſpaniſche Herrſchaft und den chriſtlichen Glauben ab.

Wir leſen in dem Berichte von der Wiedereroberung (1691? oder 1693?) (§ 398), wie das Volk der *Taos* dem Diego Ponze de Leon verrieth: daſs die *Hemes*, *Queres* und *Pecos* den Plan gemacht hätten, „mit Hülfe der *Apachen* und der Bewohner der Provinzen *Zuñi* und *Moqui* die Spanier bei ihrem Hervorbrechen aus einem Hinterhalte zu überfallen": was den General zum Rückzuge nach *S. Fé* bewog. Bald aber rückte er von neuem ins Feld; und nachdem er die *Hemes* und *Queres* unterworfen und eine Reihe *pueblos* von Neu-Mexico eingenommen hatte, drang er, wie ich im Verfolge des § ausführlich erzählt habe, unter groſsen Beſchwerden bis tief in das *Moqui* vor und brachte auch dieſes Volk zur Unterwerfung. Vor dem *pueblo* ſtellten ſich ihm 800 bewaffnete *Moquinos* entgegen; er zog aber in das *pueblo* ein: darauf in die *pueblos Moxonavi, Gualpi* und *Jongopavi; Oraibe*, noch weit ab gelegen, unterwarf ſich durch Sendſchaft. Als erſter Ort im Moqui von Neu-Mexico aus wird genannt *Aguatubi* oder das *aguaje de Aguatuvi.* Im Hauptorte des *Moqui* hatten ſich ſogleich Viele taufen laſſen.

Dieſe Wiedererwerbung des *Moqui* mufs aber wohl nicht lange Dauer gehabt haben; und Alcedo's Bemerkung: ſie verharrten (nach 1680) im Heidenthum und in ihrer Wildheit (oben S. 283 Z. 3), mufste im 18ten Jahrhundert in Geltung ſeyn; denn dafs 1742 440 Wilde aus dieſer Gegend nach Neu-Mexico kamen und dort um Aufnahme baten (Villa-Señor oben S. 282[mm]), beweiſt, dafs für chriſtliche Indianer in ihrer Heimath keine Stätte war. Villa-Señor ſpricht auch die Herrſchaft des Heidenthums zu ſeiner Zeit (1748) aus. Er beſpricht die *Moquinos* nach den *Nijoras: Siguefe* (II, 397, a[n]) *la Nacion de los Indios Moquinos, que habitan en el centro de la Sierra Madre por la parte de el Norte, confinante de el Nuevo Mexico;* und fügt hinzu: *Antiguamente fueron Chriſtianos eſtos Indios, eran adminiſtrados por Miniſtro de el Orden Seraphico, y aviendoſe* (397, b) *revelado todos, y dado muerte à los Miniſtros Evangelicos, no ſe ha podido conſeguir haſta aora ſu reduccion, ſobre que hablarémos en la deſcripcion de la Nueva Mexico.*

Das vollſtändig herrſchende Heidenthum veranlafste auch das kühne und gefahrvolle Unternehmen *Sedelmayer's*. Der jeſuitiſche Miſſionar Jacob Sedelmayer drang im J. 1744 muthig bis mitten in das Land *Moqui* ein, er predigte den Völkern auf dem Wege das Chriſtenthum, hatte aber im *Moqui* ſelbſt geringe Erfolge. Villa-Señor, welcher an verſchiedenen Stellen ſeine Reiſe erzählt, nennt einmahl das Jahr 1742, und einmahl ſagt er, dafs ſchon 1743 Jeſuiten bei den *Cocomaricopas* waren. Die Hauptſtelle Villa-Señor's iſt dieſe: *Por el mes* (II, 403, a) *de Octubre de 1744 ſe ſolicitò por el* (403, b) *Apoſtolico zelo de los Miſſioneros de la Compañia de Jesus la entrada à explorar las Provincias Moquinas; y aunque no ſe configuiò, por los motivos que ſe diran, por lo menos ſe deſcubrieron y talaron algunas de las tierras, ſolo haſta entonces penetradas, por que haviendo ſalido de la Miſſion de Tubutama el Padre Jacobo Sedelmair, Miſſionero Jeſuita, y tranſitado por las grandes tierras de los Pimas altos, llamados Papabotas .....* Weiter hin (405, a) erzählt Villa-Señor, wie im J. 1744 der jeſuitiſche Miſſionar an den Fluſs *Assumpcion* zu den *Cocomaricopas* kam, auf ſeinem Wege zu den Provinzen der Moquiner: *y quando el ſitado año de quarenta y quatro entró en eſtas tierras el Miſſionero Jeſuita, que paſſaba à las Provincias de los Moquinos, ſalieron todos à ſaludar y recibir al Miniſtro y ſu corta comitiva con todo amor y cariño: porque como eſtos Indios, yà el año antecedente de quarenta y tres, avian recibido à los Jeſuitas en la entrada que hicieron, y los conocian, aora no huian de ellos ...* Ich habe ſchon oben (S. 264[mf-n]) dieſe Stellen erwähnt, und im weiteren Verlauf (264[nn]–5 Z. 1), wie der Miſſionar im J. 1744 in einer reizenden Gegend am *rio Colorado* zuerſt den chriſtlichen Glauben predigte. — Lange nach dieſer Stelle heifst es ſchliefslich (408, b[nf]): *Y eſtas ſon las Tierras y Naciones, que el zelo de los Miſſioneros Jeſuitas ha penetrado y viſto el ſitado* (409) *año de 744, ſiendo el deſtino de tan penoſo viage la entrada à las Provincias del Moqui, à la reduccion de aquellos Barbaros Apoſtatas, lo que no ſe configuiò entonces, por la oppoſicion de las Naciones, falta de Guia, practico en la tierra, aver enfermado los Compañeros del Miſſionero, y el mucho pavor de los pocos Indios de razon, que le ſeguian.* — An einer ſpäteren Stelle kommt der Verf. nochmahls auf den kleinen Erfolg im *Moqui* zurück. Villa-Señor bemerkt (II, 422, a) bei der Miſſion *de San Augustin de la Isleta*, am Ufer des Rio grande, dafs der ſie verwaltende Mönch auch das neu gegründete *pueblo de Genizaros* (ſ. beides bei Neu-Mexico) beſorge;

daſs an ihm auch einige Indianer der Provinz Moqui hangen: und erwähnt dann, ohne ihn zu nennen, der ſpärlichen hier durch *Sedelmayer* im J. 1742 gelegten Keime zum Chriſtenthum: *con eſte Miſſionero aſſiſten algunos Indios de dicha Provincia del Moqui, y con ellos entrò un Religioſo con ſu compañero, el año de 1742, penetrando lo mas interno de ella, en cuyo* (422, b) *apoſtolico viage reduxeron al gremio de nueſtra Santa Feè algunos Indios è Indias, los que traxeron y repartieron, para inſtruirlos en los Catholicos Dogmas, en las Miſſiones del Reyno; ſon eſtos Indios verazes, formales, fieles y muy racionales.*

Die im J. 1748 durch die Franciſcaner von Neu-Mexico aus betriebene Bekehrung, von der Alcedo (oben S. 282[f]) berichtet, mufs auch nicht weſentlich oder bleibend in der Hauptſtadt geweſen ſeyn: denn wir ſehen in dem Berichte des Paters Franciſco GARZES, welcher im J. 1776 von *S. Gabriel* im ſüdlichen Neu-Californien aus bis zum *pueblo Moqui* und 3 *leguas* öſtlich über daſſelbe hinaus vordrang, in dieſer Hauptſtadt das volle Heidenthum herrſchen; wir ſehen die Hartnäckigkeit, mit welcher dieſes Volk das Chriſtenthum zurückweiſt; in groſser Angſt und hülflos verlaſſen, hält der Pater Tag und Nacht in einem Winkel auf der Gaſſe aus, und das Volk erlaubt nicht einmahl, daſs ihm Speiſe gereicht wird; er iſt froh auf den gefährlichſten Wegen ſeinen Rückweg zu bewerkſtelligen. — Ich liefere hier die genaue Erzählung dieſer Reiſe des Garzes nach dem Moqui aus Arricivita's Chronik; ſein Weg hin und zurück bietet viele geographiſche Data dar: und unſre Kenntniſs von dem Lande des Moqui wird durch die Einzelheiten vervollkommnet, welche der Pater von der Geſtalt der Stadt, von der Lebensweiſe ihrer Einwohner, und beſonders von der Bauart der Häuſer mittheilt, in welcher ſie den bekannten *pueblos* Neu-Mexico's gleicht.

Bei der 2ten Expedition, welche der Vicekönig nach San Franciſco ſchickte, machte der Pater Franciſco *Garzes* eine Reiſe durch die Völker des Gila-Landes und bis zum Moqui. Er war nämlich, den Befehlen des Vicekönigs zufolge, mit dem Pater *Eyzarch* in dem von der Expedition erbauten *xacal* am (wie ich vermuthe: ſüdlichen) Ufer des Gila zurückgelaſſen worden, während die militäriſche Expedition unter *Ansa,* mit dem Pater *Font,* nach dem Hafen S. Franciſco weiter ging; ſie ſollten bis zur Rückkehr der Expedition von dort in dem *xacal* bleiben, und die Zeit dazu verwenden: die zu Miſſionen geeigneten Stellen zu erforſchen, darüber mit den benachbarten Völkern zu unterhandeln, ſich von ihrer Stimmung zum Chriſtenthum zu unterrichten. Als die Expedition von S. Franciſco zurückkam (469, a), trat *Garzes* einen Zug nach San Gabriel im ſüdl. Neu-Californien an (deſſen Stufen ich S. 261^{mm-2^a} verfolgt habe): er ging nämlich zunächſt von den *Yumas* nach der *laguna de S. Olaya,* „wo er der Expedition begegnete, und mit deren Commandeur und dem Pater *Font* zuſammen war; von da nahm er ſeine Richtung nach dem Volke der *Cajuenches*" . . . Den Zug von *S. Gabriel* aus bis zu den *Guallapays* habe ich S. 262^{a-aa} beſchrieben, auch in der Kürze (262^{aa-mf}) deſſen Fortſetzung zum *Moqui* und die Rückkehr bis *S. Xavier del Bac.*

„Bei den Guallapays (Arric. 478, a) hatte *Garzes* von allen Entfernungen bis zum Moqui und nach den Miſſionen Neu-Mexico's Kunde eingezogen"; von ihnen aus begann er die Reiſe, welche Arric. 478-484 erzählt. Auf dem Wege (479, a) ſtellten ſich ihm 2 Indianer mit einer Frau dar, welche ſagten, daſs ſie vom Moqui ſeien, und ihm dahin Geſellſchaft leiſten wollten.

In der *rancheria* des einen von ihnen wurde ihm gefagt, dafs von hier an der Weg zum Moqui fchon ganz eben und mit Waffer verfehen fei. Er trat in das Land der *Yabipais* ein; der Weg war fehr fchlecht; er mufste bei ihnen 5 Tage verweilen (479, b). *Acompañado de cinco Indios caminó con mucho trabajo hasta una penosísima cuesta, cuyos despeñaderos infunden horror y espanto; pero ya por tierra buena llegó á una Rancheria del Jabesua, y se le ofreció uno para acompañarle al otro dia. En él vió los profundísimos caxones por donde corre el rio Colorado en aquel parage, y en una gran sierra un puerto abierto hasta abaxo, que por singular llamó de Bucareli* (vgl. oben S. 258 Z. 3): *aquí esperaban tres familias para ir juntas, por el temor de los Yabipais Tejua, y llegaron al rio Jaquesila, el que pasado con indecibles fatigas, llegaron á una Rancheria de Yabipais . . . concurrieron allí dos Indios del Moqui, vestidos con cueras, y casi como Españoles . . . Al siguiente (dia), acompañado de los Yabipais, pasó el rio Jaquesila, y un Pueblo arruinado del Moqui: á las 12 leguas llegó al que los Yabipais llaman Muca, y es el de Oraybe.*

Der Pater gelangte darauf an das *pueblo del Moqui*, welches (480, a) auf einer *mesa* liegt: *es la cuesta muy áspera y estrecha, pero despues de rodeos y baxadas, se vió como repentinamente en él: á su entrada hay una calle ancha que corre derecha hasta la salida; á un lado y otro de ella van saliendo otras calles de la misma anchura, formando quadras. Vió tambien dos plazuelas. Las casas son de altos, y en tal disposicion, que del piso de la calle se levanta una pared de vara y media de alto, y encima está el patio de la casa, al que se sube por escalera de palo movediza: en el patio hay varios quartos con llaves de madera, tambien escalera para subir á los altos, que tienen salas grandes y recámaras, y para las azoteas. — La figura del Pueblo ni es quadrada ni redonda, y luego que el Padre y los dos Indios entraron en él á vista de innumerables mugeres y muchachos que estaban en las azoteas, se arrimaron para subir á la casa de una muger conocida del Yabipai viejo . . .* die Frau rief aber dem Indianer vom Dache herab, er folle hereinkommen, doch nicht der Pater. Ein junger Menfch (480, b) fagte zu ihm auf Spanifch: *estos son Chichimecos, y no quieren bautizarse . . .* er kenne ihn, fei getauft und aus *Zuñi;* er möge mit ihm gehn, morgen vor Mittag würden fie nach einem *pueblo* und übermorgen nach der Miffion *Acome* kommen. Man wollte von dem Pater hier in Moqui nichts wiffen. *Ya entrada la noche, como la gente dormia en las* (481, a) *azoteas y corredores, era intolerable el ruido de cantos, flautas y gritos . . . Hasta la alva anduvieron los hombres paseando las calles.* Die *Yabipais* fagten dem Pater: *que supiese que los del Moqui no le querian.* Am Morgen kam der alte *Yabipai* mit einem der *principales del Moqui, que le instaron á que fuese á visitar los otros Pueblos, en donde le darian de comer, porque allí no querian.*

Er ritt aus Moqui nach jenfeits *(baxada la cuesta* [481, b] *tomó por un Valle, y subió á otro alto semejante al del Pueblo);* da aber die Indianer, denen er begegnete, vor ihm flohen, fo fchlofs er auf ihren böfen Willen, und ritt die 3 *leguas* zurück zum *pueblo* (Moqui). *Poco ántes de la noche entró en él, admirando la multitud de gente que desde las azoteas y casas le estaban mirando . . . . . al amanecer oyó cantar y baylar por las calles, y vió Indios embijados con plumas en la cabeza, á los que acompañaba mucha gente con pitos y algazaras; por lo que viendo que al salir el Sol iba gran multitud de gente al parage en que él estaba, le causó gran recelo de que iban á quitarle la vida . . . Quatro de los principales llegaron al Padre, y uno le dixo: ¿por qué has venido aquí? Aquí no te quedes, vete otra vez á tu tierra. El Padre les hacia señal á los principales para que se sentaran; pero no quisieron* (482, a), *é intre-*

pido con el Santo Christo en la mano, medio en Yuma, medio en Yabipai, medio en Castellano, y con las señas que los Indios entienden, les dixo las Naciones que habia visitado: que todas habian besado el Santo Christo, y ninguna se habia portado mal con él: que por el amor que les tenia á los Moquis, habia ido á decirles que Dios está en el Cielo, y que aquel Señor que estaba en la Cruz era Dios Jesuchristo, y que estaba bueno: á lo que decia un viejo en Castilla volviendo la cara, no, no. Entónces el Padre pidió la mula, y se salió acompañado de todos hasta fuera del Pueblo.

Comenzó su camino con grandes trabajos por no saberlo ... Entró en unos potreros donde no podia hallar salida, en cuyos caxones le hallaron los Yabipais que se habian quedado en el Pueblo: luego le daban priesa para que caminara, por haber visto los humos con que los Yabipais Tejua se convocan para la guerra. Llegó á la Rancheria del Yabipai barbon; hier wurde er ſehr gut aufgenommen und geſpeiſt. *Encumbrada una sierra, á los 4 dias llegó á la Rancheria de Jabesua* (482, b), *y fue indecible el gozo que tuvieron quantos le vieron;* er muſste 6 Tage bei ihnen bleiben. Nach 4 Tagereiſen kam er an eine *rancheria* und wieder an eine, in denen er 1 und 2 Tage verweilen muſste. *De ella pasó al rio Colorado, y siguiendo su corriente dió en la punta de la tierra de los Jamajabs.* Dieſe waren auſser ſich vor Freude. *Iban con el Padre el Capitan de los Cuercomaches y los Yabipais Jabesuas ... Prosiguió* (483, a) *su viage visitando varias Rancherias, y en la que habia llamado de la Pasion le detuvieron dos dias, porque todos deseaban verle: allí le dixeron que los Yabipais Tejua ó Apaches eran ya amigos de los Cocomaricopas, y que podia salir por su tierra en 4 ó 5 dias sin ir á rodear por los Yumas; pero ... tuvo por mas conveniente sufrir la molestia de tan largo y penoso rodeo por visitar á los Yumas, reconciliarlos con los Jalchedunes* u. a. ... *En el camino de otras Rancherias llegó un Jabipais Tejua ó Apache, enviado de su Nacion á convidar al Padre para que fuese á su tierra, pues habia dias que le estaban esperando, y se volvió disgustado y sin ver al Padre, por saber que no podia por entónces darles gusto. A los 11 dias llegó á los Jalchedunes ... A los tres dias* (483, b) *pasaron los Indios al Padre en una balsa á la otra banda del rio Colorado ... Con la misma continuacion de gentes y de obsequios, llegó en 7 dias á la última Rancheria de los Jalchedunes ... á los dos dias volvió á pasar el rio Colorado, y á las 12 leguas llegó al Puerto de la Concepcion, donde fue recibido de la Nacion Yuma con particular regocijo ... Allí gastó algunos dias ... Pasado el rio llegó á los Cocomaricopas ... de allí* (484, a) *fue visitando las Rancherias de los Opas ... Llegó á los Pimas Gileños ... De aquí fue* (484, b) *por las jornadas hechas en la entrada, saliendo hasta su Mision de San Xavier del Bac, á la que llegó el dia 17 de Septiembre del año de* (17)76 ... Er hatte ſeit ſeiner Abreiſe aus ihr am 21 Oct. 1775 etwa 1000 *leguas* gemacht.

Zuletzt wäre, nach einer langen Kluft von 1776 oder noch von Alcedo (1787) an bis zur neuſten Zeit, wo man nichts über das Land und Volk des Moqui erfährt, das jüngſte Ereigniſs der Abordnung zu nennen, welche (oben S. 284[aa]) von *Tesuque* in Waſhington erſchien und dem Präſidenten einen Verbindungsweg von da nach den *Moquis* vorlegte.

§ 303. Ich will nun zwei frühere Urtheile über die SPRACHE des *Moqui* vortragen, welche in Bemerkungen über Volk und Land eingehüllt ſind. — Hervas (im *saggio pratico* 1787 p. 71[mf]) zählt die Provinz „oder vielleicht Sprache" Moqui zu dem Apachen-Volke. Es waren früher daſelbſt Miſſionen der Franciſcaner,

welche aber im 17ten Jahrh. aufgegeben wurden, weil das Apachen-Volk die Miſſionare tödtete und die Länder der Miſſionen beſetzte. — Der MITHRIDATES ſagt III, 3. 86ⁿ-87ᵃ, theilweiſe in Worten Humboldt's (ſ. § 312): „Dagegen im Lande der Moqui, wo der Rio Yaquefila flieſst, und wo man gerade zahlreiche Bevölkerung, ganze Örter von Gebäuden, ungefähr nach Art der . . . *Casas grandes,* und andere Spuren der Cultur gefunden hat, und von welchen nur 20 *Lieues* nördlich entfernt die Tradition den erſten Aufenthaltsort der Azteken bey ihrem Zuge aus Aztlan ſetzt, bey den *Yabipais,* die lange Bärte tragen, und den Bewohnern der Ebenen in der Nähe des Rio Colorado, war die Sprache weſentlich verſchieden von der Mexikaniſchen nach den Zeugniſſen, im Mexikaniſchen ſehr geübter Miſſionäre"; es wird citirt die *Chronica serafica* p. 408 und Humb. *Essai pol.* p. 306.

Die Moqui-Sprache iſt doch der mexicaniſchen befreundet! ſie iſt — dieſs iſt meine Erfindung — ein Zweig des Idioms, welches dem Suchenden als ein Phantom ſtatt des leibhaften *nahuatl,* als ſein Schattenbild, in dem alten Norden überall entgegentritt: ein Gebilde der fonoriſchen Zunge, bei welchem Namen ein kleines aztekiſches Erbtheil ſich von ſelbſt verſteht.

Ich danke dem Lieutenant J. H. Simpſon, welcher durch ein ganz kleines WORTVERZEICHNISS (bei ſeinem Berichte von ſeinem Zuge in das Navajo-Land, in R. B. *Marcy's route from Fort Smith to Santa Fe,* Waſh. 1850. 8°) uns dieſe wichtige Sprache aufgedeckt hat. Er erlangte dieſe Wörter von „einem Moqui-Indianer, welcher ſich im amerikaniſchen Lager zu *Chelly* befand": wohl dem S. 283ᵐᵐ erwähnten.

§ 304. Wortverzeichniſs des MOQUI,

nach J. H. Simpſon p. 141-3, No. 6

Arm	*mahat*	Haar	*hayme*	Ohr	*nook-a-wuck*
Auge	*pose*	Hals	*quape*	Peitſche	*wobockpe*
Bein	*hokah*	Hand	*mocktay*	Pfeife	*chong*
Bogen	*auah*	Himmel	*tokepaylah*	Pferd	(wie im Span.)
Bohne	*sekamose*	Holz	*serherbe*	Sonne	*tahwah*
Bruſt	*toewitzkah*	Hund	*poku*	Sporen	*lepom-uckke*
Degen	*lepowah*	Hut	*patanock-achee*	Stirn	*coller*
Ellbogen	*cherber*	Kinn	*ke-at*	Wolf	*Cheki-watte-wa*
Erde	*touchquae*	Knie	*tomme*		gelber Wolf, Name eines Mannes (Simpſon *plate* 51)
Feuer	*daybor*	Kopf	*quatah*	Wolke	*omow*
Finger	*mahlatz*	Korn (*corn*)	*kar-uk*	Zahn	*tahmah*
Flinte	*amuckte*	Mann	*seke-ah*	Zunge	*ling-a*
Fuſs	*herkuck*	Mond	*mooyah*		
gelb ſ. Wolf		Mund	*mo-ah*		
Gott	*tockill*	Naſe	*yakuck*		

§ 305. Ich erkläre die Moqui-Sprache für ein Glied meines SONORISCHEN Sprachstammes. Schon die auffallend vielen, manchmahl in vorzüglich reiner Form erfcheinenden, aztekifchen Wörter bezeichnen die Sprache als eine fonorifche; es kommt das zweite Kennzeichen hinzu: der Befitz gewiffer ächt fonorifcher Wörter. In einem grofsen Theile erfcheint die Sprache aber überaus fremdartig: um fo mehr, als fie auch von den 5 Pueblo-Sprachen, wie fchon Simpfon bemerkt hat, gänzlich verfchieden ift; die nicht unbedeutende Zahl der gegen alles fremden Wörter habe ich nirgends auffinden können: fie reflectiren die ftarre Verfchiedenheit der Pueblo-Sprachen, und ihre Verfchloffenheit ift gleichfam von da mitgetheilt. Athapaskifch find fie nicht: darauf habe ich fie geprüft. Die Spuren der Subft. Endung *pe, be* u. ä. (f. S. 292[m]) weifen der Moqui-Sprache ihren Platz unter der comanche-fchofchonifchen Familie des Sonora-Idioms an. Diefes allgemeine Urtheil über die Sprache ift ficher: fo klein auch die Wörterzahl ift, aus der es hat gezogen werden müffen. Jede Vermehrung derfelben wird wichtig feyn, weil fie eine Vermehrung des fonorifchen Stoffes bringen mufs: des Elementes, welches mir hier befonders wichtig ift. Denn es ift gerecht zu fagen, dafs die Simpfon'fche Auswahl der Begriffe nicht ganz günftig ift; hätten wir ftatt mehrerer andere oder hätten wir ein gröfseres Verzeichnifs vor uns, fo würden wir über das Fremdartige der Sprache wahrfcheinlich mehr erleichtert werden. Bohne, Degen, Gott, Hut, Peitfche, Pferd, Sporen können uns zur fonorifchen Sprachvergleichung wenig oder nichts helfen. — Eine auffallende Eigenfchaft diefer Sprache, in der fie fich an die vier fonorifchen Hauptfprachen und das eigentliche *Schofchonifche* anfchliefst, ift, dafs die Glieder des Körpers in reiner Geftalt, ohne *pron. poss. praefixum*, auftreten; die Sprache der *Comanchen*, die *Kizh* und *Netela* find voll Präfixa.

§ 306. Ich hebe mit der Moqui-Sprache eine SPECIELLE WORTVERGLEICHUNG einer neuen Reihe fonorifcher Sprachen: derjenigen von mir entdeckten Glieder des fonorifchen Sprachftammes an, von welchen wir Wortverzeichniffe befitzen: mit genauer Prüfung ihrer Verwandtfchafts-Verhältniffe; dem Moqui werden fpäter nach geographifcher Lage die Sprachen der Yutah, Comanches, Kizh und Netela, zuletzt der Schofchonen folgen. Kürzer behandelte ich früher 5 andere Glieder, meift gelegen in der Provinz Sonora: die *Pima*, mit gröfserem Apparat; und die 4 blofs auf das Vaterunfer zu bauenden Sprachen: *Tubar, Hiaqui, Eudeve* und *Opata*. Ihr Inhalt an aztekifchen Wörtern; und zweitens das Maafs der Verwandtfchaft ihrer Wörter mit anderen Sprachen des fonorifchen Stammes, fo wie der Umfang ihres ungleichartigen, fremden Beftandtheils: find die Zielpunkte, welche diefe SPECIELLE WORTVERGLEICHUNG verfolgt. Der Beweis, dafs diefe Sprachen, wie ich es bei ihrem Erblicken fogleich ausgefprochen habe, Glieder des fonorifchen Sprachftammes find, — hier wie dort das Hauptziel meines Unternehmens —, ift mir überall gelungen. Neben dem Gemeinfamen und Beweifenden nimmt der fremde, dunkle Beftandtheil diefer Sprachen ein befonderes Intereffe in Anfpruch.

Da ich bei dieſer Wortvergleichung überall Reihen von Analogien, daſſelbe Wort in mehreren Sprachen ähnlich, beizubringen habe, ſo habe ich durch dieſe Reihen in den oben genannten 5 Unternehmungen (*Kizh* und *Netela* ſind verbunden) eine laufende Nummer geführt: denn für die Wortvergleichung des ſonoriſchen Sprachſtammes bilden dieſe Reihen von Ähnlichkeiten einen willkommenen Schatz, und ſind ſtets brauchbar. Am Ende der Reihe, nach den Schoſchonen, gewährt eine alphabetiſche Verzeichnung mit beigeſetzten Nummern die Leichtigkeit, in dieſer langen Reihe von Wort-Analogien zu finden.

Mein Geſichtskreis bleibt hier noch beſchränkt: denn ich habe die vorhin genannten 5 Sprachen der Provinz Sonora von der Vergleichung ausgeſchloſſen, und agire nur mit den 4 ſonoriſchen Hauptſprachen und den Gliedern dieſer ſpeciellen Vergleichung: mit allen letzteren nur hier beim *Moqui*, ohne Moqui bei *Kizh* und *Netela*, ohne alle dieſe 3 bei *Comanchen* und *Schoſchonen;* überall, auſser dem Moqui, ohne die *Yutah*-Sprache.(1) Eine groſsartige Behandlung aller 16 Glieder des ſonoriſchen Sprachſtammes — denn ſo viele habe ich zuſammengebracht — neben einander unter dem Geſichtspunkte der Wort- und Sprachverwandtſchaft wird der Gegenſtand einer eigenen, ſpäteren Arbeit ſeyn.

Ich habe hier einige Abkürzungen nothwendig zu erläutern: C = Comanches, Sch = Schoſchonen, W = Wihinaſcht; andere deuten die Quellen einzelner Verzeichniſſe dieſer Sprachen an, und werden ſpäter bei ihnen verſtändlich.

§ 307. Von allgemein beſeſſenen AZTEKISCHEN Wörtern finden ſich in dem Moqui-Wortverzeichniſſe, bald mit naher Form am Azt., bald in einer ferneren Geſtalt, folgende: [1] ARM *mahat;* CN *mo-wa* (auch Hand), W *mai;* Co *moamati* (auch Hand); Kizh *mān*, Ne *mā;* das azt. Wort (*ma-itl* Hand; ſ. ſeine ganze ſon. Reihe bei Yutah No. 288) liegt auch in *mahlatz* Finger: wie in den meiſten ſon. Sprachen, auch C und Sch; [2] HALS *quape;* Co *keupih-ti* (beide nahe ähnlich); Ta *khutala*, Ca **cutana;* Sch *kuro̱;* W *kutá;* [3] MOND *mooyah;* Kizh *mōār*, G *mūārr*, CB *mea* halber Mond, Sch *mungá;* Ta * und Ca **mecha*, Te *massade* uſw.; CN *mush*, W *muschhá;* Yutah *mahtots;* [4] OHR *nook-a-wuck;* Sch *nō̱ngkawa;* Ta *nachca-la*, Te *naxa, naca*, Ca **naca*, Co *naxaih-ti;* W *iznaká*, CB *nak(i)*, N *nahark;* Yutah *nink;* Kizh G *nanax*, Ne *nāköm*, G *nakwn* uſw.; [5] ZAHN *tahmah:* CB *neztam, tama*, W *tamá*, Sch *tángwa;* CN *tahnee;* Yutah *tong;* Kizh *aztátöm* (pl.), Ne *noztó;* Ta *teme-la*, Co *tame-ti*, Ca **tami* uſw.; [6] ZUNGE *ling-a* (= mex. *nenetl);* Kizh *aznóngin* (C und Sch haben ein einheimiſches Wort: *ehk, aku);* Ca **nini*, Te *nunu*, Co *nanu-riti*, Ta *teni-la;* — einige wichtige Wörter, welche noch aztekiſch ſeyn könnten und zum Theil würden, fehlen im Verzeichniſs: Waſſer, Stein u. a.

allgemein beſeſſene azt. Wörter, aber in ferner oder höchſt ferner Form; dennoch wahrſcheinlich: [7] HAND *mocktay* (ſ. No. 1); [8] HOLZ *serherbe* kann = ſeyn Ca **quehim*, Te *coagui* uſw.

(1) Nach einer Zufälligkeit in der Reihenfolge der Bearbeitung tritt die hohe, laufende Nummer der Yutah-Wortvergleichung zwiſchen Kizh und Schoſchoniſch, da ſie der geographiſchen Folge und der meiner Schrift nach gleich hinter dem Moqui eintreten und ſehr niedrig ſeyn müſste.

Der gröfsere Reichthum der Moqui-Sprache an azt. Stoff offenbart fich an einigen aztekifchen Wörtern, die fie vorzugsweife vor anderen Sprachen befitzt: [9] KOPF *quatah:* ungemein ähnlich dem mex. *quaitl;* die fon. Sprachen haben *moo,* andere Sprachen haben andere Wörter; [10] NASE *yacuck* (A *yacatl);* Ta *jachca-ta, jacunabo,* Ca **ieca,* Te *daca;* C, Sch, Kizh und Ne haben *muule, mui*

vielleicht aztekifch, nicht unbedeutende Wahrfcheinlichkeit: [11] GOTT *tockill* (= *teotl;* das Wort fehlt mir in allen fon. Sprachen); — eine geringere Wahrfcheinlichkeit: [12] FEUER *daybor (bor* kann einheimifche Endung feyn, f. [m]); Kizh *tschāwot,* Co *tait,* Te *tay.*

Die Schattenfeite ift, dafs die Sprache einige allgemein befeffene aztekifche Wörter nicht hat: Mund *mo-ah,* Hund *poku.*

Prüfen wir die Subftantiva der Moqui-Sprache, fo finden wir an ihnen eine Mannigfaltigkeit von Endungen, von denen folgende von den azt. Endungen *tl* und *tli* herrühren können: *t: mahat* Arm, *tah: quatah* Kopf, *tay: mock-tay* Hand; *l: tockill* Gott, *ck: yacuck* Nafe, *nook-a-wuck* Ohr; — eine ganz fremde ift *pe: quape* Hals (aus dem comanche-fchofchonifchen Sprachkreife; f. unten § 390); vielleicht auch in *wobockpe* Peitfche und *serherbe* Holz; vielleicht als *ber, bor* in *cherber* Ellbogen, *daybor* Feuer; auch *tz* beobachtet man (vgl. Yutah und Schofch. § 390): *mahlatz* Finger; — ohne Subft. Endung find *tahmah* Zahn, *ling-a* Zunge.

An den azt. Beftandtheil möge im Vorbeigehn ein ganz unwichtiger: ein kleiner SPANISCHER, geknüpft werden: das Wort Pferd, wie im Spanifchen.

§ 308. Zu dem SONORISCHEN Beftandtheile der Sprache übergehend, heifse ich den Befitz folgender allgemein oder weit verbreiteter fonorifcher Wörter willkommen; erkläre ihn für fehr wichtig, und für genügend zur Begründung meiner Behauptung, dafs das Moqui ein Glied des fonorifchen Sprachftammes fei: [13] AUGE *pose:* Ca **pusi,* Ta *pusiki;* Te *buy,* Sch und W *pui,* CB *puile,* Ne *no=pūlum* (pl.); [14] BEIN *hokah,* FUSS *herkuck;* Fufs: CN *koegen?* W *kuki;* Ca *huoqui, hoqui;* Te *goqqui* Fufsftapfe; [15] KNIE *tomme:* Te *tonna, tona,* Ca **tono,* Co *tunuti;* CB *tamap, ne=rannup* Kniefcheibe, N *tunnop;* Ne *ne=tēme-lum* (pl.); [16] SONNE *tahwah:* SchE *tava, taba,* PM *tahbe;* W *tava, taba;* CN *tah-arp,* Sch Schoo *tarpe;* Yutah *tap;* Kizh *tāmet,* Ne *temet;* Ta *taicá,* Ca **taa;* Te *tasse*

item, eine ziemliche Ähnlichkeit: [17] HIMMEL *tokepaylah;* der erfte Theil ift ähnlich: Ca *tehueca,* Sch *tukum*

ganz geringe Ähnlichkeit mit einer fon. Sprache oder mit fon. Sprachen: [18] ELLBOGEN *cherber,* Co *tzicúriti;* [19] ERDE *touchquae;* Kizh *toöänga,* Te *dùbure;* [20] HAAR *hayme:* das allgemeine Wort von C und Sch *papi, pampi* Kopf, Haar; [21] STIRN *coller:* Te *coba, cova,* Ta *covara.*

§ 309. Die dritte ift die Nachtfeite der Moqui-Sprache: ihre Ausftattung mit einem grofsen, man kann fagen überwiegenden Beftandtheil ganz FREMDER Wörter:

fremd gegen alles find: Bogen *auah,* Bohne *sekamose,* Degen *lepowah, latz* in *mahlatz* Finger; Flinte *amuckte* (fremd gegen C, Sch und Te; fonft fehlt mir das Wort); Hund *poku,* Hut *patanock-achee,* Kinn *ke-at;* Mais (wenn diefs unter *corn* gemeint ift) *kar-uk* (ich habe das Wort nur in den 4 fon. Sprachen: im ganzen Athapaskifchen nicht); Mann *seke-ah;* [22] MUND *mo-ah* (alle Sprachen haben azt. *tentli;* es kommt

merkwürdig dem Worte Naſe nahe von: CB *muule*, Sch *mui*, W *moöi*, Ne *müöum* uſw.); Pfeife *chong* (fremd gegen C, Sch, Ne; in den 4 ſon. Sprachen fehlt mir das Wort); gelber Wolf *cheki-watte-wa*, Wolke *omow* (aber mir ſtehn in allem nur 3 Sprachen zu Gebote)

kaum Anhalt eines Vergleichs in einigen ſon. Sprachen: [23] Brust *toewitzkah:* CB *pitzi* Brüſte, *apizii* Bruſtwarze, Ta *putschi-la* Bruſt

fremde Wörter, die ich aber nur in 2 ſonoriſchen Sprachen habe: [24] Sporen *lepom-uckke*, CB *naziwueka* (den 2ten Theil kann man ähnlich nennen), außerdem noch Te; im Athap. fehlt mir das Wort; — nur in Einer ſonoriſchen Sprache: Peitſche *wobockpe:* ich habe das Wort nur noch Schoſchoniſch.

Navajos.

§ 310. Im Nordoſten (wohl genauer ONO) von den *Moquis* wohnt das wilde, viel genannte Volk der NAVAJOS und liegt ihr Land NAVAJOA oder Nabajoa; ſie haben auch dem Fluſſe *rio Nabajoa*, der ihnen etwas im Norden ſtrömt, den Namen gegeben. Die wechſelnden Namensformen für das Volk lauten: *Navajos, Nabajos; Navajoes, Nabajoas, Navajoos; Navahoes*, auch *Navijos, Nahjo*. Oft genug ſchon iſt in dem bisherigen Verlauf meines Werkes das Volk und ſeine Sprache beiläufig erwähnt worden. — Die *Navajos* werden beſtimmt (ſ. meine azt. Ortsnamen S. 71 Anm.) als wohnend zwiſchen 36° und 38° N. B., 150 *miles* weſtlich von *S. Fé*. Nach Humboldt's Karte (vgl. Mithr. 179[nn]) wohnen ſie öſtlich von den *Moqui*, am ſüdlichen Ufer des oberen *rio de Jaquesila;* (1) nach der Weiland'ſchen Karte von 1852 zieht ſich das Volk noch in den ſüdlichſten Zipfel des *Utah territory* hinein. Die nachher mitzutheilenden Nachrichten werden ſeine Wohnſitze noch vielfach genauer beſtimmen.

Ich eröffne die NACHRICHTEN der verſchiedenen Schriftſteller über das VOLK und LAND der Navajos mit der Stelle, welche Villa-Señor (1748) ihnen widmet, welche aber ſogleich in die Mittheilung abenteuerlicher, aber merkwürdiger, allgemeiner geographiſcher Anſichten übergeht. „Die *Provincia de Navajoos*", ſagt er (II, 426, b), „liegt gen N vom *Moqui* und in NW von der Stadt *S. Fé: cuyos Paiſes Navajoes eſtan poblados de Rancherias de Indios barbaros gentiles* (auch 421, a werden die *Navajoos* eine *Nacion barbara* genannt), *pero faciles de introducirles el Catheſiſmo; y una y otra Provincia* (427, a), fährt der Verf. in Schlußbetrachtungen ſeines Werkes fort, *de Moqui y Navajoos confinan por el Norte y Oeſt con las baſtiſſimas, dilatadas tierras ſin termino, ignoradas por no taladas, teniendoſe ſolo la noticia de algunos Indios priſſioneros, de aver caminado ſeis Lunas de parte de el Poniente à la Nueva Mexico deſde ſus territorios, con lo que ſe comprueban todas las congruencias de ſeguir el baſto continente por dilatados territorios, por el Veſt y Noruеſt en*

(1) Humboldt's große Karte hat *el Moqui* (das Land) weſentlich ſüdlich vom *Jaquesila*, anliegend gen NO an dem Gebirgszug *Sierra de los Cosninas* (d. h. der *sierra* in NO); nördlich vom Jaqueſila die *Indiens Moqui*. Im O von dieſem Strich, etwas nach N, aber nicht über das Süd-Ufer des Jaqueſila hinausgehend, ſind die *Indiens de Nabajoa* und das *Pays de Nabajoa* verzeichnet; nördlich darüber, am ſüdl. Ufer des oberen *rio Nabajoa*, folgt dann die *Sierra de Chegui* und der *Lac de la Trinité*.

opulentas, incognitas Naciones haſta afrontarſe con la Tartaria en el eſtrecho de Uris y Tierra de Hiezo, cuyos extenſiſſimos territorios de fecundas entrañas embidan à la poblacion, reduccion y pacificacion, haſta dejar eſtendido el Santo Nombre de Dios en tan dilatadas è ignoradas Provincias, de donde ſolo ſe tiene una larga noticia de ſu fertilidad, de ſu abundancia y de ſu riqueza, que comprueban las monſtruoſas Animalias, que ſe dejan veer (427, b) *en los principios de eſtas partes, pues los Ciervos, y Cabras monteſes ſon de diforme eſtatura . . . ſus Carneros monteſes . . . ſon tan fuertes, y de cornamentas tan grueſſas . . . los Cibolos y Oſſos . . . ſiendo ſolo ſenſible, el que barbaramente ciegos ſus habitadores ignoren los efectos ſaludables de las Aguas Sagradas del Baptiſmo; mas aviendoſe ya reconocido, que el Mar mediterraneo de California tiene ſu termino en la boca del Rio colorado, en 33° de latitud* (428), *ya conoceràn las capacidades de los Geographos, que eſtando en la contra Coſta del Mar del Sur el cabo Mendozino en 41°, es argumento neceſſario, el que el maſizo de las tierras, por donde tranſita el Rio colorado, ſea continente firme de la California en ſus partes Septentrionales, cuya duda podia muchos dias ha averſe refuelto con eſta reflexion, cuyo deſcubrimiento eſpero en Dios ha de ſer principio para talar por eſtas partes tan baſto continente, tantas tierras, tan copioſos Rios, y tan prometida riqueza de las Sierras, que arriſcan el territorio, principalmente la de la buſcada azul, Provincia de Quivira, ignorada la exiſtencia de ſu poblacion, pues ſon ſeñales, las que vàn facilitando el conocimiento de lo interno de la felicidad del Reynado de Nueſtro Catholico Monarcha el Señor Don FERNANDO SEXTO.* — Es iſt nicht unintereſſant, zu leſen, wie man in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Mexico über allgemeine geographiſche Verhältniſſe des neuen Erdtheils und über die unbekannten Länder im Nordweſten des mexicaniſchen Reiches dachte.

Alcedo *(diccionario de las Indias occid.* T. III. 1788 p. 295) nennt das Land *Navajoa* und das Volk *Navajoos*. Nach ihm liegt es im N vom Moqui, in NW von der Stadt S. Fé von Neu-Mexico. (1) Er nennt ſie (nach den Worten Villa-Señor's) *Indios barbaros gentiles* (in *rancherias* wohnend), aber leicht zu bekehren: was im J. 1748 der Franciſcaner, Fray Juan *Menchero*, bei ihnen verſuchte. Den Namen führt nach ihm auch ein Ort *(pueblo)* in Cinaloa, bewohnt von bekehrten Indianern dieſer Nation *(reduccion de Indios de la Nacion referida:* zu beziehen auf die vorher genannten *Navajoos)*, gehörig zu den Miſſionen der *regulares* der Geſellſchaft Jeſu. Dieſs iſt *Nabajoa* der Humboldt'ſchen Karte, am ſüdl. Ufer des Rio Hiaqui gezeichnet. Das Richtige iſt aber, daſs dieſes zweite *Nabajoa* oder *Navajoa* (der Ort) ein *pueblo* der *Mayos* am ſüdl. Ufer des *rio Mayo* (ſ. oben S. 179[n]) und jeſuitiſche Miſſion unter dieſem Volke (S. 206[o, m], 210[m]) iſt; Hervas nennt dieſe Miſſion *Navohoa* (oben S. 156[m]). Welchen Zuſammenhang der Ortsname ſo mit dem Volke der *Navajos* haben ſolle, iſt dunkel; das *pueblo* liegt vor allen Dingen in ſehr groſser Entfernung von den Sitzen des Volks.

Benavides (c. 1630) bezeichnet das Volk durch den Namen *Apaches de Navajo* (ſ. Gallatin in *ethnol. soc.* II, CLXXII); derſelbe Doppelname ſteht im engliſchen Atlas von Amerika (Mithr. 180[3]).

Merkwürdigerweiſe finde ich unter den *Comanchen*-Haufen von Texas bei Berghaus (ſ. unten § 415) einen *Nabachho* genannt; ob dieſs, und vielleicht auch dunkel in Cinaloa, eine Abzweigung des Volkes iſt, die ſich in der Ferne Fremden angeſchloſſen hat?

(1) Ausgedrückt iſt es ſo: *confina (la Provincia y Nacion) por el N con la de Moqui, y por el NO con la Villa de Santa Fé . . .*

Ich habe (S. 281[m]) ſchüchtern die Frage aufgeworfen: ob Pike mit dem räthſelhaften, nirgends wieder genannten Volke der Nanahaws, im NW von S. Fé (f. 280[f]-1[m]), welches die Sprache der Apachen ſprechen ſoll, in Folge eines Buchſtaben-Fehlers, die *Navajos* meine? Vermittelſt eines zweiten Verſehens ſetzt ſie Mühlenpfordt in den NO von S. Fé, neben die *Apaches Llaneros!* Auf ſeiner Karte (No. 3) führt Pike die Navajos als *Indiens de Nahjo.*

Die Navajos bewohnen nach Schoolcraft (*Ind. tribes* I, 519) ſteinerne (?) Häuſer ohne Dächer, ziehen Schafe, ſind aber noch räuberiſch und gefürchtete Feinde.

Gregg hält ſie für Eines Stammes mit den *Moqui,* wenn nicht für die Moqui ſelber; an einer anderen Stelle erklärt er ſie für Überreſte der Mexicaner. Zugleich von dem berühmten durch ſie verfertigten Baumwollen-Zeuge und anderer Geſchicklichkeit redend, ſagt er (*commerce of the prairies* 1844 Vol. I. p. 285-6): *They (the Navajos) reside in the main range of the Cordilleras, one hundred and fifty to two hundred miles west of Santa Fe, on the waters of Rio Colorado of California, not far from the region, according to historians, from whence the Aztecs emigrated to Mexico; and there are many reasons to suppose them direct descendants from the remnant, which remained in the north, of this celebrated nation of antiquity. Although they live in rude* jacales, *somewhat resembling the wigwams of the Pawnees, yet, from time immemorial, they have excelled all others in their original manufactures; and, as well as the Moquies, they are still distinguished for some exquisite styles of cotton textures, and display considerable ingenuity in embroidering with feathers the skins of animals, according to their primitive practice. They now, also, manufacture a singular species of blanket, known as the Sarape Navajo, which is of so close and dense a texture, that it will frequently hold water almost equal to gum-elastic cloth. It is therefore highly prized for protection against the rains. Some of the finer qualities are often sold among the Mexicans as high as fifty or sixty dollars each.*

W. W. Turner ſagt (bei den Apachen, wohl nach Simpſon), daſs die *Navahoes* eine bedeutende Geſchicklichkeit in der Verfertigung eines, ihren Namen tragenden Zeuges (*blanket*) beſitzen; im übrigen ſeien ſie aber geübte und gewandte Plünderer. Er meint, daſs ſie ihre wenigen Künſte, ihre maleriſche Kleidung, ähnlich den alten griechiſchen Kriegern, und ihre Sagen von Motezuma von den gebildeteren *Pueblo*-Völkerſchaften und den Spaniern erhalten haben.

§ 311. Der getreueſte Berichterſtatter, und den ich, wenn dieſe Mittheilungen nicht der Zeit folgten, zuerſt hätte nennen müſſen, iſt der Lieut. James H. SIMPSON, von dem *corps* der *topographical engineers* der Vereinigten Staaten, welcher im Auguſt und Sept. des J. 1849 mit einer Truppen-Abtheilung, zu dem Commando des Oberſt-Lieut. John M. Waſhington, Gouverneurs von Neu-Mexico, gehörend, einen Zug in das Land der Navajos machte; ſein vielſeitiger Bericht: *journal of a military reconnaissance from Santa Fe ... to the Navajo country,* iſt angereiht an den *report of capt.* R. B. Marcy's *route from Fort Smith to Santa Fe, Wash.* 1850. 8°, p. 56-138 und weiter. Ihm ſind beigefügt, auſser den Wortverzeichniſſen der Pueblo-Indianer (56[nn]): *a number of sketches illustrative of the personal, natural and artificial objects met with on the route: including portraits of distinguished chiefs, costume, scenery; singular geological formations, petrifications, ruins; and fac similes of ancient inscriptions, found engraven on the side walls of a rock of stupendous proportions and of fair surface.* — Einzelne

Nachrichten über die Berührungen der Expedition mit dem wilden Volke der *Navajos* ſ. p. 86[n]-87[aa,n], 88[aa,mm], 89[af-mf], 90-91, 93[nn], 96[mf], 101, 107, 108 und noch weiter; Simpſon rieth an den Gränzen des Navajo-Landes einen Militär-Poſten anzulegen (138[mf]-9), was auch nach ſeiner Angabe in *Cebolletita* geſchehen iſt (138[f]).

Simpſon erklärt es (106[aa-mm]) für eine Unmöglichkeit, daſs die Navajos, wie *Gregg* meint, directe Abkömmlinge der Azteken ſeien. *But if,* fährt er fort, *as is likely and as Gregg also supposes, this ancient people once inhabited the pueblos, now in ruins, on the Chaco, how is it that they have retrograded in civilization, in respect to their habitations, when they have preserved it in their manufactures? I know of but two ways to account for it. Either the Navajos are descended from a cognate stock, prior to that which built the Chaco pueblos, which stock lived, as the Navajos do now, in lodges — and this agrees with the tradition given by Sandoval* (ſo hieſs der Navajo-Dolmetſcher) *— or, in process of time, the cultivable and pastoral portion of the country becoming more and more reduced in area, and scattered in locality, the people of necessity became correspondingly scattered and locomotive, and thus gradually adopted the habitation most suitable for such a state of things — the lodge they now inhabit.*

Der Fluſs Chaco, an welchem Simpſon ſo ausgedehnte Ruinen und ſo viele Überbleibſel alten Völkerlebens entdeckt hat, liegt nach der Karte von Marcy's Werk in NO von den *Navajos,* nordweſtlich vom *rio Puerco;* ſein Lauf iſt zuerſt O-W, dann nördlich, worauf er ſich in den *S. Juan,* = Humboldt's *rio Nabajoa,* ergieſst.

Die ſtattliche Erſcheinung dieſes hochbelebten Volkes, in welcher *Turner* ſie den alten griechiſchen Helden vergleicht, hat uns Simpſon in *plate* 52 vorgeführt in einem nabajoiſchen Krieger im vollen Coſtüm.(1) So, mit Bogen, Speer und Schild, in maleriſchen Farben, zum Theil mit Adlerfedern auf einem helmartigen Kopfaufſatz, erſchien eine Schaar von wenigſtens hundert vor den Nordamerikanern nach dem Abſchluſſe eines Vertrags (108[a]); wenige hatten Flinten *(rifles). In some instances they were very handsomely dressed, an appendage of eagle feathers to their helmet-shaped cap adding not a little to the picturesqueness of their appearance.* Das Bemalen des Geſichts mit einem Pflanzenſtoff iſt auch ſehr beliebt; *their faces totally coated with paint,* heiſst es von einer andern Begegnung (86[nf]). — Über die Zahl dieſes, in feſten, obgleich rohen Hütten *(lodges, jacales;* Schoolcraft ſagt: ſteinernen Häuſern ohne Dach) wohnenden Volksſtamms eine Angabe zu machen, fehlt dem Verf. jeder Anhalt, obgleich er eine Vermuthung von 8000 bis 10,000 äuſsert: welche letztere Zahl die von *Gregg* iſt; die Expedition hat zu wenige geſehn; danach wäre ihre Zahl bisher ſehr übertrieben worden: er nimmt aber an, daſs ſie über einen groſsen Landſtrich verbreitet ſeien, und daſs die Bevölkerung des kleinen Gebietes, durch welches die Amerikaner zogen, ſich ſorgfältig verborgen gehalten haben möchte. — Der Viehbeſitz der Navajos, meint Simpſon nach dem, was er bemerkt und erfahren (106[nf]-7[a]), beſtehe mehr in Schafen und Pferden als in Maulefeln und Rindvieh.

Von ihren berühmten baumwollenen Geweben nennt Gregg zwei verſchiedene: *some exquisite styles of cotton textures,* worin ſie ſeit alter Zeit bis jetzt ausgezeichnet ſeien; und neuerdings *a singular species of blanket,* bekannt als der *sarape Navajo.* Die erſtere Art,

(1) Zwei andre Abbildungen pl. 50 und 49 zeigen *Chapaton,* den Häuptling der Navajos von San Juan, und *Mariano Martinez,* einen Navajo-Häuptling.

die *cotton fabrics*, läugnet Simpſon ab, als erloſchen: ſie hätten keine Spuren dieſer Verfertigung unter dem Volke geſehn (106[mm]), auch keine von dem Anbau der Pflanze; ſpäter erfuhr er von *Vigil*, Secretär der Provinz ([nf]), daſs ſie früher *a few cotton fabrics* von dem rohen Material verfertigt hätten, welches ſie von Santa Fé und anderwärts her einführten: dieſer Kunſtzweig *(this species of manufacture)* ſei aber jetzt beinahe, wenn nicht ganz, eingegangen. Die zweite Gattung, *blankets*, geſteht er zu (108[aa-af]): *Their principal articles of traffic consisted of blankets of their peculiar and superior handiwork, dressed skins, and peaches. The blankets, though not purchasable with money, as it is not used as a tender among them, were sold, in some instances, for the most trifling article of ornament or clothing.* — Die ſchöne Feder-Arbeit und Schmuck geſteht Simpſon ihnen zu, aber nicht Stickerei darin (wie doch Gregg ſagt: *embroidering with feathers the skins of animals)*; er bemerkt davon (106[nf]): *In regard to the manufacture of plumage or feather-work, they certainly display a greater fondness for decorations of this sort than any Indians we have seen; but, though they exhibit taste in the selection and disposition of this kind of ornament about their persons, I saw no exhibition of it in the way of embroidery.*

Bartlett redet von den Navajos im Vol. I. ſeines *personal narrative of explorations and incidents* p. 329[mf]-330[nn], und rühmt hoch ihre wollenen *blankets;* 400 des Stammes lagerten am Gila, in der Gegend der Kupfergruben (329[mf] und 350[nn]).

§ 312. Zuerſt hat uns der groſse Reiſende der Cordilleren im Navajo-Lande an die Spuren alten AZTEKISCHEN Daſeyns erinnert. Nachdem Humboldt über die ähnliche Form der Häuſer im Moqui mit den *Casas grandes* am Gila (II, 1811 p. 409-410) geſprochen hat, ſagt er nämlich (410): *Tout paroît annoncer, dans ces contrées, des traces de la culture des anciens Mexicains. Les traditions indiennes nous apprennent même que vingt lieues au nord du Moqui, près de l'embouchure du Rio Zaguananas, les rives du Nabajoa* (1) *étoient la première demeure des Aztèques, après leur sortie d'Aztlan.* [Auf Humb.'s groſser Karte ſteht ſüdlich von der Mündung des *Nabajoa* eingeſchrieben: *Première demeure des Azteques sortis d'Aztlan en 1160. Tradition incertaine.*] *En considérant la civilisation qui existe sur plusieurs points de la côte nord-ouest de l'Amérique, au Moqui et sur les bords du Gila, on seroit tenté de croire (et j'ose le répéter ici) que, lors de la migration des Toltèques, des Acolhues et des Aztèques, plusieurs tribus se sont séparées de la grande masse du peuple pour se fixer dans ces contrées boréales. Cependant la langue que parlent les Indiens du Moqui, les Yabipais, qui portent de longues barbes, et ceux qui habitent* (411) *les plaines voisines du Rio Colorado, diffère essentiellement de la langue mexicaine.* — Ich bin ſo glücklich geweſen den Einwurf der Sprachen in ſo weit mildern zu können, daſs ich in dem Moqui und dem Yutah ſonoriſche Mundarten mit Einmiſchung aztekiſcher Wörter kennen gelehrt habe.

Die Idee GREGG's, daſs die Navajos geradezu Abkömmlinge des Aztekenvolkes ſeien, müſſen wir, ſo anſprechend ſie in Beziehung auf die hohe Erſcheinung des Volkes iſt, aufgeben, wenn wir nicht annehmen, daſs ſie ihre Sprache vollſtändig gewechſelt haben. Auch ſein zweiter Gedanke, ihrer Verwandtſchaft, ja Identität

(1) Wenn hier durch einen Druckfehler *Napajoa* ſteht, ſo findet ſich der richtige Name (*Nabajoa*) ſchon in der Quart-Ausg. (Par. 1811) I, 305; ferner in der 2ten 8°-Ausg. (Par. 1827) II, 254.

mit den Moqui, widerlegt ſich durch die gänzliche Verſchiedenheit der Sprache. BERGHAUS (geogr. Jahrbuch III, 1851 S. 58) bemerkt noch eine Anſicht, nach welcher die Navajos „mit den Jutahs, alſo mit den Schoſchonen und Komantſchen, ſprachlich verbunden ſein ſollen." Auch dieſe wird durch meine Beſtimmungen dieſer 3 Sprachen ganz zerſtört; ſo wie durch den von mir geführten Beweis, daſs die Navajo-Sprache ein Glied des groſsen ATHAPASKISCHEN Sprachſtammes iſt.

Das Wortverzeichniſs und die nähere Auskunft über dieſe Verwandtſchaft der Sprache habe ich mit dem Verzeichniſs und der Beſtimmung der Ticorillas vereinigt, und den Apachen, dem Stammvolke der Navajos, einverleibt (§ 327-331).

Apachen.

§ 313. Indem wir durch die Sprache die den Moqui benachbarten Navajos, durch deren Gebiet man die Mexicaner ziehen läſst, und in denen man, zugleich angezogen durch ihre ſtattliche Bildung, ſo gern das Volk der Azteken oder deren Stammgenoſſen hat erkennen wollen, als einen Zweig des APACHEN-Volkes kennen lernen, und *Simpson* dieſs durch Zuſammenſtellung ihrer Wörter mit denen eines anderen Apachen-Stammes, der *Ticorillas*, hat erweiſen laſſen; werden wir von ihnen, was auch geographiſch entſprechend iſt, zu der Betrachtung des groſsen und weit verzweigten Volkes der APACHEN: von unendlicher Wildheit und Grauſamkeit, weit gefürchtet, der Feinde des chriſtlichen Namens, des Schreckens eines ganzen Reiches und mehrerer Jahrhunderte; hingeleitet. Nachdem wir ſie ſchon im groſsen Oſtlande Mexico's angetroffen und ſchon das Süd-Gebiet des Gila verlaſſen haben, iſt es, da ſie auch den Süd- und Nordländern des Gila angehören, nothwendig, daſs wir hier endlich, beim Nord-Gebiete, ihr Volksthum behandeln.

Es iſt meine Abſicht zuerſt die Schriftſteller reden zu laſſen, welche ALLGEMEIN von dem VOLKE handeln, allerdings dabei auch die von ihnen eingenommenen verſchiedenen Landſchaften nennen; ihr vereinzeltes Daſeyn in beſtimmten Ländern ſoll mein zweiter Gegenſtand ſeyn. Doch will ich vorläufig ſchon hier durch Berufung auf die vielen Stellen, in denen ich in dem bisherigen Verlauf meines Werkes das Volk zu nennen gehabt habe, den WEITEN RAUM ungefähr überſehn laſſen, welchen dieſs gefährliche Räubervolk in ſeinen vielen Stämmen im nördlichen Mexico einnimmt: das es in ſeiner ganzen Breite, zwiſchen dem äuſserſten Weſten beim *Colorado* und in *Californien* und dem äuſserſten Oſten in und über *Texas* einnimmt, oder durchzieht und erſchüttert. Apachen haben, ſüdlich vom *Gila*, den N und NO von Sonora inne, und auſserdem zittert es vor den Einfällen der Stämme im N des Gila: oben S. 221[a-aa], 229[nn,f]-230[a,aa], 237[m], 282[n]; gegen ihre Einfälle wurden nach und nach 5 *presidios* in Sonora geſtiftet: 18[nf]. Apachen ſind nördlich vom Gila: über ſeinem mittleren Lauf wie über ſeinen Quellen: 252[m], 259[a,mm], 261[mf], 265[nf], 267[n], 269[n], 279[nf]; auch zwiſchen dem Gila und der *sierra*

de los Cosninas (259mm). Südlicher, nach O hin, find Apachen in Chihuahua (172aa), dort in der Prov. *Janos* (175a, af); im *bolson de Mapimi* (174mm, 182nf, 183m, 195aa); fie bedrohen und wohnen in Coahuila (195aa und unten § 315, c); wir finden fie (nachher, § 315, c) mächtig in Texas, neben den *Comanches;* wir finden fie, höher im N als alle diefe Länder: in, weft- und öftlich von Neu-Mexico (S. 258n und § 402; öftlich: 301nn, 302af, nn, 303mm). Über ihre Verbreitung durch das ganze Nordland f. S. 182m-mm, und über ihre Verbreitung im allgemeinen S. 249m. — Diefe und mehr Länder, fo wie eine Menge genau beftimmter Punkte des grauſamen Daſeyns der Apachen werden wir in den verfchiedenen BERICHTEN über das VOLK, welche ich folgen laſſe, auftauchen und vielfach wiederholt fehn.

Humboldt berührt die Apachen an zwei Stellen ſeines *Essai pol. sur le roy. de la Nouvelle-Espagne,* 2ème éd. T. II. 1827. 8°: *Le terrain montagneux appelé le* Bolson de Mapimi (p. 217), *embrasse plus de* 3000 *lieues carrées; c'est de-là que sortent les Apaches, qui attaquent les colons de Cohahuila et de la Nouvelle-Biscaye.* — *Les Acoclames* (229), *les Cocoyames et les Apaches Mescaleros et Faraones occupent le Bolson de Mapimi, les montagnes de Chanate et celles de los Organos, sur la rive gauche du Rio grande del Norte. Les Apaches Mimbreños se tiennent plus à l'ouest dans les ravins sauvages de la Sierra de Acha.* Über die Einfälle der Wilden nach Humboldt f. bei den Comanchen (§ 413). Letztere ſind Todfeinde der Apachen (Humb. ib.). „Mehrere Apachen-Stämme leben in Frieden mit den ſpaniſchen Anſiedlern" (ib.). Sie ſind, ſo wie „Stämme (231) der Moquis und Yutas, unter dem Namen von *Indios de paz,* ſeſshaft, vereinigen ihre Hütten und bauen Mais."

Alcedo widmet den Apachen keinen Artikel, erwähnt ſie aber anderwärts.

Schon Benavides (c. 1630) begreift alle wilden und kriegeriſchen Völkerſchaften, welche Neu-Mexico in jeder Richtung umgeben, unter dem allgemeinen Namen der *Apachen* (f. Gallatin in *ethnol. soc.* II, CLXXII). Er giebt ihnen aber unterſcheidende Namen: ſo nennt er alle Indianer im O von Neu-Mexico, welche Büffeljagd treiben, *Apaches Vaqueros.*

Arricivita, zeugend für die Ausdehnung des Volkes über einen ungeheuren Raum, entwirft (1748) ein ſchreckliches Bild von dem Volke der Apachen. In dem Capitel, in welchem er die erſten Bemühungen der Miſſionare bei ihnen erzählt, macht er (II, 338) einen Eingang über Leoparden, Wölfe, Adler und Satanas; und ſagt dann: *Sobre este obscuro diseño, se puede formar la idea propia que corresponde á la feroz y horrible Nacion de los Apaches, cuyo formidable nombre, por sus freqüentes y sangrientas hostilidades, se extiende desde el Real de Chiguagua, cruzando al Poniente hasta el rio Gila, y subiendo al Norte hasta el Moqui, Nuevo México, y Provincias de Texas y Quahuila; y revolviendo al Sur remata en el sobredicho Real. En esta dilatada y casi circular extension de tierra, que es de mas de* 300 *leguas, viven los tan temidos como crueles feroces Apaches, esparcidos y divididos en rancherias, no muy numerosas, entre valles y serranias muy dificiles de penetrar* (339, a), *ó por la escasez de agua en los caminos, ó por lo áspero é inaccesible de sus montes . . . . los legítimos Apaches nunca se rayan el rostro, y conservan particular modo en el pelo.* — *Horror tiene la pluma* (339, b) *para indicar algunas de sus ferinas costumbres . . .*

oprimen con muy duro trato á sus prisioneros, dándoles las mas crueles muertes . . . á muchos los queman vivos, y mientras viven les cortan las carnes, y á su vista se las comen, y á este modo son otros tormentos con que los hacen padecer mucho: á pocos les reservan las vidas para que les sirvan como Esclavos, ó para venderlos á otras Naciones . . . A' toda esta sangrienta barbarie juntan una grande rusticidad, sin tener mas economia para su subsistencia que unas muy cortas siembras de frutos, porque la de todo el año la fian del robo de caballos y mulas, que es su mas gustosa comida: ésta los hace tan hediondos que á mucha distancia perciben los brutos por el olfato los efluvios adherentes á sus cuerpos, y se conturban como que reconocen la cercanía de sus mortales enemigos . . . — Son todos los Apaches diestrisimos en el manejo de los caballos, y en sus acometimientos levantan tal algazara y griteria, que sus alaridos infunden terror á los mas animosos, y siendo sus ordinarias armas el chuzo y las flechas, las juegan con gran ligereza (340, a), *brio y destreza . . . pocas veces pueden resistir á su fuerza ni las cueras, ni las adargas: son arrojados como feroces tigres, y por robar traginan toda la latitud de aquellas tierras, causando amarguisimas lágrimas con la increible carniceria que executan en los que defienden sus bienes y haciendas, ó en los pasageros para que no avisen de sus invasiones. Estas las freqüentan como lobos nocturnos dando con alevosia improvisos asaltos, y valiéndose de las tinieblas de la noche y cautelosos ardides, para lograr sus entradas que proporcionan con mañosa astucia . . . logrado su arrojo, caminan en una noche increibles distancias, y hacen sus retiradas como veloces águilas, dificultando mucho el darles alcance. — Otra razon es, el que su alarido dexa despavoridos los Pueblos y turbados á los Soldados . . . . no es posible hacer cómputo exácto del número de Christianos que han muerto* (340, b) *á manos de los Apaches, y fuera fastidio el insinuar las Poblaciones, Minas y Haciendas que se han despoblado por huir de la crueldad y sevicia de tan rabiosos tigres, carniceros lobos, y rapantes águilas . . . . . tambien en medio del dia* (344), *y á cara descubierta han atacado los Pueblos y Presidios, y han executado en los comboyes escoltados de Soldados lastimosas muertes, y llevádose grandes despojos.* — Die Gottheit der Apachen iſt die Sonne, eine Sonne war 1723 (in Texas, 342, b) auf eine Büffelhaut gemalt.

„Im NW von den *Chinarras* und *Taraumaren*", ſagt Hervas *(saggio pratico* 1787 p. 71[mm]), „iſt das Volk der Apachen, welches die Provinzen (oder vielleicht Sprachen) begreift, die von den Spaniern *Xanos*, *Yuma* und *Moqui* genannt werden."

Major Z. M. Pike *(an account of expeditions to the Sources of the Mississippi &c. - - 1805-7. and a tour through the interior parts of New Spain - - in - - 1807*; Philad. 1810. 8°) handelt von den „Appaches" im *Appendix to Part III (geographical, statist., and gen. observations on the interior provinces of New Spain)* p. 10[a]-13[af]. Sein Blick iſt beſchränkt: die Nation dehnt ſich nach ihm (10[a]) aus von den „*black mountains* in Neu-Mexico bis zu den Gränzen von *Cogquilla*"; ſie erſtreckte ſich früher ([aa]) „vom Eingange des *Rio Grande* bis zum californiſchen Meerbuſen".

Der Mithridates handelt von den *Apaches* S. 177[m]-9[n]; Mühlenpfordt giebt eine Schilderung ihrer Körperbeſchaffenheit und äuſseren Erſcheinung II, 421[aa-m].

Ruxton *(adventures in Mexico and the Rocky Mountains*, Lond. 1847. 8°) ſchildert an verſchiedenen Stellen die Raubzüge der Apachen (p. 100, 153-4); er

nennt ſie hinterliſtig und feig(1). „Ihr Land ſtöſst zum Theil an den Staat *Durango*" (100n). „Sie bewohnen (153af) die Bergrücken und Hochebenen der *Cordillera*, die *Sierra Madre* im Weſten, und die Landſtrecken zwiſchen dem *Conchos* und dem *Rio del Norte:* während zerſtreute Stämme alle Theile von *Chihuahua* raubend und verwüſtend durchziehen.

Violet *(travels and adventures in California* 1843) berechnet die Apachen auf 40,000 Köpfe.

§ 314. Berghaus handelt von den Apachen in ſeinen „Völkern des Erdballs" I S. 290, und in einem Aufſatze, überſchrieben: „Über die Verwandtſchaft der Schoſchonen, Komantſchen und Apatſchen" im „geographiſchen Jahrbuch" 1851, III. (S. 48-62) auf S. 48-49, 58-62. Die Apatſchen (58) an der Oſtſeite des Rio del Norte heiſsen gewöhnlich *Mescaleros*, nach dem *mezcal* (ſ. § 315, a); der gröſsere Theil dieſes Volkes ſchwärmt aber in den Weſtgegenden, jenſeits des Gebirges von Neu-Mexico, herum, im Gebiete des *Gila;* er führt den Spottnamen *Apaches Coyoteros:* „angeblich, weil ſie das Fleiſch des *coyote* oder Prairie-Wolfs eſſen." Über die Namen, mit welchen die Apachen-Stämme in Neu-Mexico bezeichnet werden, hat Wislizenus in einem Aufſatze in Berghaus geogr. Jahrbuch 1850, I S. 51 gehandelt, betitelt: Beiträge zur genauern Kenntniſs des nördlichen Mexico.

Unter den neueren Nachrichten und Bemerkungen über das Volk iſt von beſonderer Wichtigkeit ein Aufſatz, betitelt: die Apachen nach William W. Turner *(a paper read before the Ethnological Society march* 27th, 1852) — in der Zeitſchrift: *the Literary World*, No. 272, *New York* 17 April 1852 (pag. 281-2). Ich theile hier nur mit, was vom Volke handelt; ſpäter (§ 324) werde ich die Auslaſſungen des Verf. über die Sprache geben:

Unter den ureingebornen Völkerſtämmen, welche die neuen Gebiets-„Erwerbungen" von Mexico in die Gränzen der Vereinigten Staaten gebracht haben, ſind das mächtige Volk der Apachen und ihre Stammverwandten, die *Navahoes:* zuſammen, nach noch unzuverläſſigen Zählungen, 25,000 Seelen. Ihr Hauptſitz während der Zeit, wo ſie den Europäern bekannt geweſen ſind, iſt das Dreieck zwiſchen dem *Rio del Norte*, dem *Gila* und *Colorado* des W; aber ſie ſcheinen ſeit langer Zeit allmählich ſich nach dem Süden geſenkt zu haben, und ihr Spielraum iſt jetzt von bedeutend öſtlich vom *Rio del Norte* in Texas durch die nördlichen Provinzen von Mexico bis nach Californien; weit ſüdlich vom *Paso del Norte*, durch Chihuahua und den *bolson de Mapimi*, bis Coahuila. Sie ſind fertige Reiter und die gewandteſten Viehdiebe in der Welt. Sie ſind der Schrecken der Bewohner von *Neu-Mexico, Chihuahua* und *Sonora*, welche in beſtändiger Furcht vor ihren Anfällen leben. Dieſs hat ſich auch nicht geändert, ſeitdem die Nordamerikaner Beſitz von Neu-Mexico genommen haben; immer kommen neue Nachrichten von ihren Raubzügen und -Einfällen. Die vielen in Trümmern liegenden Niederlaſſungen ackerbauender Indianer und der Spanier vom Gila an ſüdwärts zeugen von ihren Verwüſtungen im langen Laufe der Zeit. Die Apachen nennt er *„idle drunkards"*,

(1) *They are* (100nn) *a treacherous and cowardly race of Indians, and seldom attack even the Mexicans save by treachery and ambuscade.*

welche vom plündern leben. Haben ſich die athapaskiſchen Völker, fragt der Verf., von N nach S oder umgekehrt verbreitet? mit welchen Völkern ſind ſie bei jeglicher Richtung in Berührung gekommen? wodurch und wann ſind die zwei äuſserſten Enden iſolirt abgetrennt worden? Er hofft bald mehr Aufklärung von einer weiteren Erforſchung Oregons und Californiens, ſo wie von dem Eifer John R. *Bartlett's*, Chefs der *Mexican boundary commission.*

BARTLETT handelt auch in ſeinem neuen Reiſeberichte *(personal narrative of explorations and incidents &c.* 1854) viel von den Apachen, mit denen er in freundlicher Berührung war. Er ſetzt ſie (I, 325ª-6ª geogr., 326ª-9ª Lebensweiſe): vom *Pecos* in O bis zu der dem californiſchen Meerbuſen anliegenden Wüſte und zum *Rio Colorado*, nordwärts von ihm: d. h. von 103°-114° W. L. von Greenwich; in der Richtung N-S vom Lande der *Yutas*, 38°, bis zum 30ten Grade N. B.: über welchen ſie noch hinausſchweifen, ohne feſte Wohnung. Er erwähnt auch der Unſicherheit, ob alle unter dieſem Namen begriffenen Völkerſchaften nach Sprache und Abkunft zu dem groſsen Stamme gehören; und der Wahrſcheinlichkeit, daſs andere, noch nördlichere, zu ihm hinzuzufügen ſeyn möchten. Am *Colorado* von Californien ſeien viele, nur dem Namen nach bekannte Stämme, von welchen man nicht ſagen könne, ob ſie mit dem Apachen-Volke oder einer der californiſchen Familien zuſammenhingen. — Er kommt wieder auf die Apachen zurück im 2ten Bande: Er erachtet ihre Anzahl geringer, als man gewöhnlich annimmt (I, II, 386-7), zu 5000; ſie dehnen ſich aus von der Nachbarſchaft des *Pecos* „durch die Staaten *Chihuahua*, *Sonora* und das Territorium *Neu-Mexico* bis zu den Gränzen von dem *Colorado* des Weſten. Sie ſind in ihren Gewohnheiten weniger nomadiſch als die Comanchen, und haben Bezirke, in denen ihre Familien dauernd wohnen." Ihre Einfälle, unvermindert unter der gegenwärtigen amerikaniſchen Herrſchaft (I, 385), erklärt er (385ⁿⁿ-6ª) für weniger ernſthaft wegen ihrer geringeren Zahl und der dünneren Bevölkerung des Schauplatzes: „welcher ſich in Mexico auf die nördlichen Theile der Staaten Sonora und Chihuahua beſchränkt"; ſie ſind jetzt verödet und werden wieder zur Wildniſs. S. weiter über die Apachen und ſeine Vorſchläge gegen die Einfälle beider Räubervölker 387ª-9ⁿⁿ. Abbildungen: I, 326 ein Apachen-Haufe, 329 ihre Kleidungsart, II, 412 ein Angriff von ihnen.

Capt. John POPE giebt im Berichte von ſeiner Expedition zum Zwecke der groſsen Eiſenbahn vom Miſſiſippi an die Südſee, 1854 *(report upon . . . the route near the 32ᵈ parallel, from Red river to the Rio Grande:* in den *executive documents of the house of representatives, 1ˢᵗ session of the 33ᵈ congress* Vol. 18. part 2, p. 19-20), einen treffenden Bericht über die Apachen, aus welchem ich folgendes heraushebe: *This is* (p. 19) *by far the most numerous tribe of Indians in New Mexico* (im weiten, nordamer. Sinne gemeint), *and extends along both sides of the Rio Grande, from the southern limits of the Navajo country at the parallel of* 34° *to the extreme southern line of the Territory, and from thence over the States of Chihuahua, Sonora, and Durango, of Mexico. Their range eastward is as far as the valley of the Pecos, and they are found as far to the west as the Pimos villages on the Gila. They are divided into numerous bands, each of which takes its name from the district of country in which it is most frequently found, and all of which are under the control of separate and independent chiefs. They are greatly the most difficult to control of the Indians of New Mexico, as they not only infest the entire southern portion of the Territory, but carry their plundering forays as far south as the city of Durango itself . . . . Their country is nearly destitute of game . . . . These Indians are wholly different in their characteristics from any with whom we have been brought into contact*

in the valleys of the Mississippi or Missouri. They are much less intelligent and less bold, and have none of the warlike tastes or accomplishments of the Pawnee or the Sioux. Their soel object is plunder . . . . . Those tribes of Apaches (20) *which I have named, occupying the fastnesses of the mountains east and west, descend upon the valley of the Rio Grande as far to the north as the town of Socorro, and as far to the south as the San Elizario of Texas . . . They . . . have never, to my knowledge, been known to attack a larger number of persons than ten. The great difficulty of controlling or chastising them has consisted in the impossibility of overtaking or bringing them to an engagement. Upon the approach of a body of armed men, they scatter to all points of the compass, over the mountains and by-paths of the country, and only reunite at some point far removed from danger. On their wiry and active ponies they scale heights apparently impracticable, and rush at headlong speed through the most difficult and dangerous passes of the mountains . . .* Einige Apachen der Ebenen wohnen unter den *Camanches* (24[m]). In der geringen Zahl, die ſie angreifen ſollen, irren die Nordamerikaner.

§ 315, a. Nach Vorführung der ausführlichen Zeugniſſe über das Volk der Apachen, ſeine Wohnſitze, ſeinen Charakter uſw. iſt es meine Abſicht ſeine Anweſenheit in den EINZELNEN LÄNDERN des MEXICANISCHEN REICHS in beſonderen, meiſt kleinen Gruppen zu erörtern. Eine doppelte flüchtige Überſicht des GANZEN GEBIETS iſt beſtimmt dazu vorzubereiten.

Die Humboldt'ſche Karte von Mexico zeigt: 1) im Oſten: hoch im Norden (37°½) nahe der Louiſiana, wenig unter der „ungeheuren Ebne, wo die Biſons weiden (Cibola)", öſtlich von der Nordſpitze Neu-Mexico's (etwas höher als Taos): links (im W) die *Apaches Llaneros*, nahe im NO dem *Rio Rojo de Natchitoches* oder *rio de Pecos;* rechts (im O der vorigen) die *Apaches Lipanes;* unter beiden (S) iſt das Volk der *Taouayazes;* — 2) in den groſsen Weſtländern: zunächſt im ſüdlichen Theile von Neu-Mexico, weſtwärts vom *Paso del Norte*, die *Apaches Mimbreños;* von ihnen ſüdweſtlich die *Apaches Chiricaguis* (vgl. auch Mühlenpf. I, 211[mf]), in der Nordoſt-Spitze von Sonora; nordweſtlich von den Mimbreños, ſüdlich vom Rio Gila, nahe ſeiner Quelle, unter der Einmündung des Rio de S. Franciſco in den Gila: die *Apaches Gileños* (über denen nordöſtlich, jenſeits des Gila, ſich die Niojoras befinden; weit von den Apaches Gileños nach W, aber unter Einem Parallel, 33°½, zu beiden Seiten des Gila, ſind die *Pimas Gileños);* nördlich über den Pimas Gileños und dem Gila liegt die *Apacheria;* — ſüdlicher: von den *Pimas Gileños* nach SSW, nordöſtlich von der *Pimeria alta* und den *Seris*, ziehen ſich in langer Linie, NW gerichtet, in der Provinz Sonora, die *Apaches tontos* hin.

Ich liefere hierauf, in alphabetiſcher Folge, die Reihe der DOPPELNAMEN: die mannigfaltigen Apachen-Stämme, welche durch einen Zuſatz zu dem allgemeinen Namen unterſchieden werden:

Die *Apaches Chiricaguis* finden ſich auf Humboldt's Karte im nordöſtlichen Sonora, den *Ap. Mimbreños* im SW; nach Mühl. II, 421[a] ſind ſie weiter weſtlich von letzteren; vgl. oben S. 262[n]. Ich zweifle nicht, daſs dieſer Name mit der *sierra de Siricagui* (oben S. 200[mf], 257[af]) zuſammenhange.

Apaches Coyoteros iſt nach Berghaus (oben S. 301[m]) ein Spottname für die Apachen der Gila-Länder.

Die *Apaches Faraones* oder (Villa-S.) *Pharaones* ſind weſtlich von Neu-Mexico (oben S. 258[n]); in den *sierras del Diablo, Chanate, de Pilares* (ſ. nachher S. 306[af]); ſie machten nach Villa-Señor (II, 416, a[nn]) ihre Angriffe in der Wüſte nach *Alburquerque* in Neu-Mexico zu (ſ. § 399, a). Vereinzelt ſteht da, daſs Humboldt (oben S. 183[m] und 299[m]) ſie beim *bolson de Mapimi* nennt: ſeine groſse Karte hat ſie aber Mühl.'s Beſtimmung gemäſs.

Die *Apaches Gileños* hauſen nach Mühlenpfordt (I, 211[m-mm]) öſtlich von den *Pimas Gileños,* am öſtlichen Fuſs der *sierra de los Mimbres:* und zwar im S, während die Nijoras ſich im N befinden; nach II, 421[a]: öſtlich vom Fluſs *S. Pedro,* zwiſchen ihm und der *sierra de los Mimbres,* auf der ſüdlichen Seite des *Gila;* die Humboldt'ſche Karte hat ſie im S des oberen Laufes des Fluſſes, von ſeiner Quelle ab. Ich verweiſe auf die nachherige Stelle (S. 305[n]), wo ich von dem allgemeineren Ausdruck der Apachen vom *Gila* handle.

Die *Apaches Ipandes* ſind = *A. Lipanes.*

In den neueren Berichten der Nordamerikaner ſpielen eine Rolle die Apachen der Kupfergruben *(Copper Mine Apaches):* zu beiden Seiten des *Rio Grande,* auch in *Janos,* weſtlich bis zu den Coyoteros und Pinaleños; ſtreifend und periodiſch wohnend weit in *Chihuahua* und *Sonora* hinein, mit einem Lieblingsplatz am See *Guzman,* weſtlich vom Paſo del Norte. S. über ſie Bartlett I, 300-353, beſonders 323-4; auch *Marcy's route to Santa Fe* 1850 p. 197[nf]-8[a], 202[nf]-3[a]; auch Turner erwähnt ihrer (ſ. § 324). Kupfergruben am Gila ſ. oben S. 297[m]. — Zwiſchen den *Sacramento*-Bergen und dem *Pecos* ſind andere Apachen-Stämme; ſ. Bartl. 324[af-mm].

Die *Apaches Lipanes,* bei Arricivita einmahl auch *Lipandes,* und im Anfang ſeines Berichtes über ſie immer *Ipandes* oder *Ap. Ipandes* genannt: ſind das bekannte Volk der *Lipanes* oder *Li-Panis* in Texas; ich handle über ſie bald hiernach (§ 315, c) und aufserdem bei Texas. Humboldt's Karte hat die *A. Lipanes* hoch im N, über Texas, in der Louiſiana.

Die *Apaches Llaneros* zeigt dieſelbe Karte nahe bei ihnen in W, nordöſtlich von S. Fé, nördlich über dem *Rio Rojo de Natchitoches* oder *Rio de Pecos. Barragan* nennt (unten § 322) *Ap. Taneros,* wohl verdruckt ſtatt *Llaneros,* als an verſchiedenen Stellen: auch in der *sierra de Mimbres* und am See *Guzman.*

Die *Apaches Mescaleros,* benannt nach der Pflanze oder dem Getränk *mescal* (ſ. Abſchn. IV § 56, S. 78-79), werden neben den *Faraones* von Villa-Señor (oben S. 258[n]) weſtlich von Neu-Mexico, von Arric. (§ 315, c am Ende) in Coahuila, von Humboldt (183[m]) im *bolson de Mapimi* genannt; von Mühl. (ſ. hiernach S. 306[af]) in den *sierras del Diablo, Chanate, de Pilares;* die groſse Karte Humboldt's hat ſie an der von Mühl. erläuterten Stelle, und nochmahls ſüdlicher: auf beiden Ufern des *Rio Puerco* oberhalb ſeiner Mündung in den Rio grande. Schoolcraft nennt *Ap.* „*Muskaleras*" in Texas.

Die *Apaches Mimbreños* ſind nach Humboldt's Karte in der *sierra de los Mimbres*, von der ſie den Namen führen: weſtlich vom *Paso del Norte* und dem Süd-Ende Neu-Mexico's, an der Nordgränze von Chihuahua; im SO der *A. Gileños* (weiter ſüdlich unter dem Gila), öſtlich bei den *A. Chiricaguis;* vgl. Mühl. I, 211[mm] und II, 421[a].

Die *Apaches Natages* oder *Natajes* nennt Arricivita in Texas neben den *Ipandes* oder *A. Lipanes;* ſ. über ſie nachher (S. 306[nn]-7[af], 308[a]).

Apaches Pelones nennt derſelbe Verf. (ſ. S. 308[a]), wie es ſcheint, in Coahuila.

Die *Apaches Pinaleños* haufen nach den neuen mexicaniſchen Berichten in den *sierras del Pinal* und *Blanca* (ſ. § 322); nach Bartlett (I, 308-9), 500 Seelen ſtark, in dem weiten Raum zwiſchen beiden Gebirgen ſtreifend, die am oberen Fluſſe *San Francisco*, 5 Tagereiſen nördlich vom Gila, zu ſuchen ſind.

Die Tejuas (oben S. 259[af, mf], 287[aa], 288[af]), ein Volk gen O vom Rio Colorado, im Gila-Lande, erklärt Arricivita als Yabipais Tejua für die Apachen ſelbſt: wie nur einen Ausdruck für das Apachen-Volk des Gila-Landes (oben S. 261[mf], 262[aa, n], 288[mm-mf]); ſie ſind Freunde der *Yumas;* Bartlett ſchreibt (oben 278[n]) *Tehuas*.

Die *Apaches tontos*, ein friedfertiger Zweig des Volkes (vgl. Mühl. I, 211[aa] und II, 420[n]; oben S. 208[nn]), ſind nach Humboldt's Karte im nordweſtlichen Sonora, im NO bei den *Seris* und der *Pimeria alta*, ſüdlich von den *Cocomaricopas* und dem Gila. *Barragan* nennt (§ 322) auch *Ap. Tontos* als wohnend am *rio Puerco*.

Apaches Vaqueros iſt ein von Benavides (oben S. 299[mf]) gewählter allgemeiner Name für die Büffeljäger in O von Neu-Mexico.

§ 315, b. Das weite, freie Reich der Apachen kann man in VIER groſse ABTHEILUNGEN oder LANDSCHAFTEN zertheilen: das Weſtland oder die Länder am Gila; das ſüdliche Mittelland: *Chihuahua, bolson de Mapimi, Coahuila;* das nördliche Mittelland: Neu-Mexico; das ungeheure Oſtland, oder Texas mit dem Norden darüber oder den öſtlichen Weiten Neu-Mexico's.

Südlich und nördlich vom Gila, in Sonora und im Lande des Gila und Colorado, haufen Stämme der Apachen. Die *Apaches Gileños* ſind uns erläutert worden als die im Süden des Gila; der Ausdruck der „Apachen vom Gila" möchte aber allgemeiner ſeyn und auch vom Nordlande des Gila gelten. Bei der Beſchreibung des Landes in der Mitte von Sonora nennt Villa-Señor die Apachen: „Die *Apaches llamados de Gila* dringen (II, 393) durch die Schluchten der Gebirge bis tief in das Innere der Provinz ein; die groſse Landſtrecke nördlich von *Pitiqui* bis zum *Gila:* 100 *leguas* meſſend, faſt lauter Gebirge, iſt das ganze Jahr hindurch unbewohnbar: *porque continuamente eſtán las Sierras pobladas de Apaches, ocupando las mas altas Vigias ....*" Später (408) nennt der Verf. eigens als am Nord-Ufer des Gila wohnend: *los Indios Apaches, enemigos nueſtros*. Die Auszüge und Reiſeberichte, welche ich an verſchiedenen Stellen meiner Schrift aus Arricivita's Chronik gegeben habe, führen uns oft genug die Apachen, welche das Land des *Gila* und *Colorado* erfüllen, vor; ſo erläutert er die *Yabipais Tejua* als die Apachen.

Der andere, noch gröfsere Schauplatz für das grofse und wilde Volk der Apachen als im W das Gila-Land find die ungeheuren Landftrecken des fernen NORDOSTENS des alten mexicanifchen Reichs; er geht nach Mühlenpf. I, 212^{nf}: von den öftlichen Gränzen Neu-Mexico's weit hinein nach Texas, in den *bolson de Mapimí*, zwifchen *Durango*, *Chihuahua* und *Coahuila*. Hier find, im NO von S. Fé, die *Apaches Llaneros* (id. 213^{a}); füdlich von ihnen und den *Lipanis:* in den *sierras del Diablo, Chanate, de Pilares* ufw., die *A. Faraones* und *Mescaleros*. Ähnlich fagt Mühl. im 2ten Bande (521^{mm-n}) bei der Prov. Chihuahua: „Unbezwungen und ungezählt fchweifen im *Bolson de Mapimí* und in den öftlichen Gränzgebirgen *del Chanate, del Diablo puerco* und *de los Pilares* die *Apaches Mescaleros* und *Faraones,* (1) von den zuweilen hieher kommenden *Cumanches* bekriegt. In den Schluchten der *Sierra de los Mimbres* im NW des Staates haufen die *Apaches mimbreños* ..." Pope nennt fogar (oben S. 302$^{nn, f}$) Apachen in *Durango*.

Die Apachen um Neu-Mexico finden wir thätig bei dem allgemeinen Aufftande der Völker Neu-Mexico's vom J. 1680; (2) nach deren Wiederunterwerfung 1691 oder 1693 fand *Ponze de Leon* (f. meinen Auszug aus *Siguenza* im § 398, gegen das Ende) die Apachen *(el enemigo Apache)* auf feinem Rückwege gegen *el Paso* hin gelagert, und feine Nachhut wurde von ihnen angegriffen.

§ 315, c. Selbft in TEXAS begegnen wir weit und breit, ftark genug, dem Apachen-Volke: und wir fehen das fonderbare Verhältnifs, dafs die beiden, in diefer Provinz mit Schrecken haufenden feindlichen Völker der Chriftenheit und des fpanifchen Namens fich hier als wilde Gegner gegenüberftehn. Der Name der Apachen ift fo bedeutfam in Texas, dafs die Chronik des ARRICIVITA mit dem Berichte von den Verfuchen zu ihrer Bekehrung, mit den von den Spaniern gegen fie (1745, 1749) geführten Kämpfen, mit der Gefchichte der Miffionen in Texas eine Reihe von Capiteln und ein langes Stück (p. 340-389) anfüllt.

Der erfte Verfuch bei ihnen gefchah 1723. Später wurde die Miffion von *San Saba* (am gleichnamigen Fluffe: 364, a^{nf}, b) gegründet; auch ein neues *presidio, de San Luis de las Amarillas*, wurde angelegt (368, 369, a). — Diefe Apachen in Texas find befonders die zwei Stämme *Apaches Ipandes* oder *Ipandis* und *Apaches Natages* oder *Natajes;* erft in dem fpäteren Theile der Gefchichte erfahren wir, dafs unter erfteren die *Lipanes* verftanden werden.

Am *rio Salado,* fo hebt ARRICIVITA an, wohnten Apachen, 80 *leguas* vom *presidio* und der Miffion *de San Antonio (de Bejar:* 381, b^{mf}); in der Miffion *S. Antonio* waren auch Comanches: 370, b; welche die Einwohner der Provinz ebenfalls ängftigten (373, a). (3)

(1) Die Beftimmung Mühlenpfordt's durch diefe Gebirge ift nur eine Erläuterung von HUMBOLDT'S grofser Karte. Diefelbe zeigt die nördlicheren *Ap. Mescaleros* zwifchen 5 *sierras:* deren weftliche Reihe von N-S die *Sierra de los Organos, Sierra de la Cola del Aguila* und *Sierra de Pilares;* die öftliche *Sierra del Diablo* im N und *Sierra del Chanate* im S bilden. Anliegend der *Sierra de los Organos,* weftlich von den beiden erften *sierras,* zwifchen ihnen und dem *Rio grande,* zeigt die Karte die *Apaches Faraones.*

(2) Hervas nennt die Apachen fogar (oben S. 289 Z. 1-2) als eigentlich dabei handelnd.

(3) Ein Oberft ftellte (374, b) zur Beruhigung der Miffionare ein Zeugnifs aus: *llamando á los Oficiales mas antiguos, que habian penetrado muchas veces en correrias y campañas aquellos paises, hizo informacion*

Dem Vicekönige wurde 1745 vorgelegt *una geográfica y prolixa descripcion de toda aquella tierra, sus rios, montes y minerales, con individuacion de las Naciones que la habitan y hostilizan las Provincias internas, y hecho cargo despues de una larga inquisicion de muchos años, de que los Indios altaneros que hay en ella, son los Apaches llamados Ipandes y Natages* .... Die *Apaches Ipandes* ſ. auch 354, b^{n}; 382, b Z. 1; ſie werden auch bloſs *Ipandes* und *Natages* genannt (347, a; 349, b^{mf}; 355, b^{n}; 381, b^{a}); [weiter (349, a) werden die *Ipandis* genannt *la porcion mas considerable de los Indios que hostilizan las provincias de Cohaguila y Texas.* Die Form mit *i* kommt oft vor, 349, b *el Capitan grande Ipandi;* 353, b^{nn} der Sing. *el Nataje,* auch 383, b^{m}: *el Capitan grande Natage.* „In Verbindung mit den *Natajes* (354, b) beunruhigten die *Julimes* den Weg des *rio Grande*"; 363, b heiſst es: *los Apaches, que entran y salen en San Antonio, llamados Ipandes; y es lo mas cierto que los (sucesos) hicieron los Natages, ú otros Indios de Tulimes.*

Nachdem bisher der eine Volksſtamm immer Ipandes oder Ipandis geſchrieben worden iſt, tritt 383, a auf einmahl auf und bleibt herrſchend bis zum Schluſs der Name Lipanes, zum erſten Mahle *Lipandes: el Capitan grande ... y toda su Nacion de los Lipandes; Lipanes:* 384, a^{mm}, b^{aa}; 387, b uſw.; 388, a^{a}: *los Apaches Lipanes.* Nun erkennen wir, daſs es das vielgenannte Volk der *Lipans, Li-Pans, Lipanis* oder *Le Panis* (Pike) in Texas iſt. Ich habe es bei der Provinz Texas abgehandelt; laſſe aber hier bei dem Apachen-Volke das ſtehn, was ich dem Arricivita über ſie entlehne, da mit ihnen zuſammen die *Apaches Natages* und überhaupt die Apachen von Texas und des fernſten Oſtens behandelt werden. Wir ſehen auch unter Texas Zeugniſſe, daſs die *Li-pans* ein Apachen-Stamm ſeien und die Sprache der Apachen reden; aber auch andere, daſs ſie mit den *Comanchen* verwandt ſeyn ſollen.

Es gelang den Spaniern, Kriegern und Miſſionaren, den guten Willen dieſer Apachen von Texas zu gewinnen und ſie zur Anſiedlung in der Miſſion *San Saba* geneigt zu machen; wir ſehn ſie ſogar, wie ich ſchon vorausgeſchickt, durch gleiche Gegner an die Spanier gefeſſelt. Denn im J. 1758 zog ein furchtbares Ungewitter über beide herauf (357 sq.): es erſchienen die Widerſacher, welche die Apachen im Norden hatten, die feindlichen Völker und unter ihnen die Comanches, und umzingelten die Miſſion *San Saba* mit bedeutender Streitmacht; ſie tödteten den Präſidenten, zündeten Häuſer und Kirche an: und das Ungewitter entlud ſich zuerſt über die Spanier, indem die Apachen ſich ſchlau in geheime Schlupfwinkel zurückzogen. 3 Monate nachher brachten aber (379) die Comanchen den Apachen am *rio Florido* eine Niederlage bei, letztere flüchteten ſich in das wieder von den Spaniern beſetzte *presidio de San Saba.* Eine ſpaniſche Abtheilung ſuchte (381-2) die Comanchen in ihrem Lande gen N auf, fand ſie aber wohl gerüſtet und muſste ſich mit Verluſt zurückziehn. Nun wollten die Apachen von der Niederlaſſung in der Miſſion *San Saba,* wegen ihrer Unſicherheit gegen ihre Feinde, nichts hören; ſie gingen aber auf die Anlegung eines *pueblo* und einer Miſſion (383) am *rio* und im *valle de San Joseph,* auf der Mitte des Weges zwiſchen dem *rio Grande* und *San Saba,* ein. Hier wurde 1761 das *pueblo* und die Miſſion *San Lorenzo de la*

juridica con cinco testigos, que declararon no tener noticia de que por el rumbo del Norte hubiese otra Nacion de Gentiles mas que la que se llama Apache, y que por él solo, y muy distantes, estan los Comanches.

Santa Cruz angelegt; nach der erſten auch (386) eine zweite Miſſion, *de nuestra Señora de la Candelaria.*

An Einer Stelle Arricivita's (388, a) werden noch andere Apachen-Stämme benannt; es heiſst da: *De los Apaches que los Españoles llamamos Natages, Pelones, Mezcaleros y propiamente Apaches, que son los que damnifican en la Provincia de Cohaguila, los que no reconocen estos valles, aseguran los Lipanes su reduccion, verificada la suya, por ser ó parientes, ó muy amigos y de un idioma.* — Schoolcraft nennt *Ap. Mescaleros („Muskaleras")* in Texas, und noch einen Apachen-Stamm: die Euquatops, daſelbſt.

Die Karte zu *C. C. Becher*'s Buche: Mexico in den . . . J. 1832 und 33 (Hamb. 1834. 8°) zeigt noch Apachen weit im SW-Gebiete der Vereinigten Staaten, weit über dem öſtlichen Theil ihrer groſsen mexicaniſchen Provinz der „heidniſchen Völker".

§ 316. Nach Beendigung des geographiſchen Theils, welchem zugleich die Schilderung des Volkes zugewieſen war, will ich in einem ZWEITEN THEILE ein Bild von den furchtbaren RAUBZÜGEN, ÜBERFÄLLEN und VERHEERUNGEN entwerfen, in welchen das grauſame Apachen-Volk ſich über die Nordländer Mexico's ergieſst und durch welche es ſeit Jahrhunderten ein Schrecken der Völker geweſen iſt.

Wir werden eingeführt in dieſe Schreckensſcenen durch das, was in älterer Erzählung Steffel (1791), ſehr lebendig und aus der Erfahrung gegriffen, von den Apachen ſchreibt (in Gottliebs von *Murr* Nachrichten vom Spaniſchen Amerika Th. I. 1809 S. 302-3 Art. Apatſchen): „Apatſchen, ein Volksname. *Apatsche.* [d. h. in der Tarahumara-Sprache heiſsen ſie *Apatsche.*] Sie ſind eine heidniſche, freye, diebiſche, und barbariſche Nazion, welche um ganz Neu-Biscaya, und auch an Tarahumara gränzet. Es iſt nicht zu beſchreiben, was dieſe Barbaren mit ihren unausgeſetzten Streifereyen in dieſem ganzen Reiche für Verwüſtungen und Schaden angerichtet, und welche Mordthaten ſie verbreitet haben. Sie haben eine ungeheure Menge Viehes, Pferde, Eſel, und Maulthiere davongetrieben; und damit ich von ihren Räubereyen nur einen kurzen Entwurf mache, ſo haben ſie innerhalb ſechs Jahren nur von einem einzigen Beſtand bis 40,000 Stücke geſtohlen. Man war nirgends ſicher, daſs man ihnen nicht in die Hände fiel, und ermordet wurde. Immer war es ſchrecklich zu hören, wie viel ſie da und dort umgebracht haben. Sie ziehen den Getödteten die Haare ſammt der Haut ab, und nehmen ſie mit, damit, wenn ſie mit ihrer Beute zu den Ihrigen zurückkommen, ſie ſich damit als Zeichen ihrer grauſamen Tapferkeit pralen, und ſolche bey ihren feſtlichen Tänzen gleichſam im Triumphe vorzeigen können. Sie giengen ſonſt nur bey Nacht auf Räubereyen aus; zuletzt aber fielen ſie auch bey hellem Tage in die Reductionen ein, und führten alles fort, wobey es auch an Mordthaten nicht mangelte. Es iſt unglaublich, über was für ein unerſteigliches Gebirg ſie das geraubte Vieh fortgetrieben haben. Wenn ein Thier müde ward, oder ausreiſſen wollte, machten ſie es nieder: ſo daſs man den Trieb, ohne erſt auf die Spur Acht zu haben, aus dem Luder erkennen, und den Weg, den ſie genommen hatten, wahrnehmen konnte. Ihre Einfälle und Lauerungen verbreiteten allenthalben Furcht und Schrekken. Wer ſich auf die Reiſe begab, konnte ſich einbilden, daſs er ſeine Behauſung nicht mehr ſehen werde. Daher reiſete niemand, ohne mit einem guten Pferde und mit allerhand

Waffen verſehen zu ſeyn. Ein Reiſender hatte gemeiniglich vier Piſtolen, über dem Sattelknopf eine Flinte, in der Hand einen langen Spieſs, an der Seite einen ſpaniſchen Säbel, nebſt einem von groben Leder zweifach überlegten Schild, um ſich ſammt ſeinem Pferde wider die Pfeile ſchützen zu können. Unſere Tarahumaren, ob ſie gleich auch kriegeriſche Leute ſind, konnten ihnen doch nicht gewachſen ſeyn. Oft ſind ſie von ihnen mit vielem Verluſte in die Flucht geſchlagen worden. Daher ſie von der Furcht ſo ſehr eingenommen ſind, daſs, wenn ſich nur ein einziger Apatſche an der Höhe des Gebirges bei einer Redukzion ſehen lieſs, das ganze Dorf in eine fürchterliche Unruhe verſetzt wurde, wie ich es ſelbſt erfahren habe. Es iſt zu beklagen, daſs nicht durch nachdrückliche Veranſtaltungen von höheren Orten dieſen Wütrichen und Landesverheerern engere Gränzen ſind geſetzet worden, da doch alle ihre Ausfälle, beſonders in dem tarahumariſchen hohen Gebirge, wohin ſie von ihren Heimaten nur drey Päſſe oder Zugänge haben, durch eine Beſatzung mit etlichen dreiſig Soldaten hätten können gehemmt werden."

§ 317. Die grauſamen Einfälle der wilden Indianer (*Indios barbaros* oder bloſs *barbaros*, auch *salvajes*) in die nördlichen Staaten des, aus tiefem Elend ſich kaum ein wenig erhebenden, mexicaniſchen Reichs beſchäftigen die ZEITUNGEN von MEXICO während des vorigen und gegenwärtigen Jahres (1853 und 1854) lebhaft; ſie ſind voll von den Berichten über dieſe Gräuelthaten, und ſchildern den Schrecken der hülfloſen Bewohner, wie die Verödung, welcher die Länder verfallen. Ich will durch Mittheilungen aus ihnen ein Bild ſchaffen von den ſchaudervollen Zuſtänden, in welche die Herrſchaft des Barbarenthums und das Walten der Unmenſchen ein Land verſenken kann. Ich thue es hier, weil die Apachen meiſtens unter dieſen *Indios barbaros* zu verſtehen ſind, wie ſie auch öfter mit Namen genannt werden; ſelten ſind es die Comanches. Einmahl werden die Seminolen genannt (unten S. 312[af]), einmahl Caihuas (S. 312[n]): d. h. die *Kiaways* von Texas. Ich muſs bei meinen Mittheilungen aber das Specielle: von gemordeten, verwundeten oder gefangen weggeſchleppten Menſchen; von geraubten Pferden, Rindvieh, Schafen, und den übrigen Gräueln meiſt hinzudenken laſſen. Meine Mittheilungen, — welche die von mir aus genauen Quellen ſchon ſo reich ausgeſtatteten Verzeichniſſe von den Ortsnamen der nördlichen Provinzen durch viele neue Namen vermehren und, ihre Unzulänglichkeit verrathend, uns in eine ſehr ſpecielle Ortskunde blicken laſſen —, ſind gezogen aus der mexicaniſchen conſervativen Zeitung *EL ORDEN:* deren Benutzung ich der freundſchaftlichen Güte des General-Lieutenants Don Joſé Lopez Uraga, Geſandten der mexicaniſchen Republik beim preuſsiſchen Hofe, verdanke. Dieſe Hülfe und viele ſchöne Hoffnungen für Mexico ſind aber bald wieder entſchwunden, weil der nie ruhende Revolutionsgeiſt jenes Landes die mächtig beginnende Herrſchaft Santa Anna's, ſeines Retters und letzten Horts, wieder geſtürzt hat.

Die No. 283 des *Orden* vom Anfang Juni 1853 berichtet die Verwüſtungen der Comanches im Parral. — In Chihuahua geſchahen Angriffe durch Trupps von 40 und wieder von 100. — Im Blatte vom 14 Aug. iſt ein Artikel: *los barbaros en Coahuila* aus der officiellen Zeitung des Staats; Angriff der Hacienda *Guadalupe* bei der *villa de Guerrero* am 15 Juli.

Die Zeitung *el Orden* vom 22 Juni beſpricht nach einem Briefe aus einer Hacienda in Zacatecas im *Universal* die von den Wilden im Staate Zacatecas überhaupt angerichteten Gräuel, und giebt ein ALLGEMEINES BILD der Verwüſtungen und ihrer traurigen Folgen: Man rechnet, daſs vom Febr. 1852 bis zum Febr. 1853 in dieſem Staate 1500 Menſchen von den Wilden hingeſchlachtet ſind. In jener Hacienda litten 76 den Tod. „Die Bevölkerung wandert nach dem Inneren aus, die Verödung nimmt täglich zu, die kleinen und mittelgroſsen *ranchos* ſind ſchon verlaſſen. Niemand will Hirt oder Jäger ſeyn (*vaquero, pastor ni montero*), weil Niemand auf dem Felde und im Freien ſeines Lebens ſicher iſt; nicht die in Haufen gehenden Feldarbeiter ſind ſicher, daher Niemand ſich von den Häuſern der Haciendas entfernen mag .... Es ſcheint, als wenn wir nicht zu einem civiliſirten und chriſtlichen Volke gehörten ..." Es erleiden tödtliche Schläge der Verkehr, der Ackerbau und die Viehzucht. „Mit den Pferde- und Maulthier-Heerden iſt es aus, denn ihr Raub iſt der Hauptzweck der Wilden; das kleine Vieh (Schafe) fangen ſie mit der Schlinge (*lancean*); und vor allem giebt es keine Hirten, oder ſie laſſen die Heerden im Stich, welche von den wilden Thieren zerriſſen werden. Mit der Holz- und Waldarbeit iſt es aus: und dieſe Verwüſtung und Vertilgung iſt der Untergang dieſer Landſtriche, welche ſich in Steppen (*paramos*) wilder Völkerſtämme verwandeln werden."

Aus dem *Orden* vom 18 Aug., nach der officiellen Zeitung von Chihuahua, Bericht aus *Matachic* im Canton Guerrero vom 19 Juni: Die Apachen griffen *el puerto de Segura* an. In ſtarker Zahl fielen ſie über den *pueblo de Cocomorache* her: ſie tödteten 14 Perſonen jeden Geſchlechts, führten 10 Männer und Frauen gefangen weg, und plünderten alle Häuſer aus (nahmen *barras, cavadores,* Äxte, Mais, alles mit). Die commandirenden Officiere in *Temosachic* und *Arisiachic* verfolgten den Feind.

Im *Orden* vom 19 Aug. ſteht aus der officiellen Zeitung des Staates Neu-Leon vom 4 Aug. der Bericht: daſs 60 *Indios barbaros,* nachdem ſie in den Staat Coahuila eingedrungen, ſtationirt ſeien in *la Hediondilla, Huachichil* und *estancia de Guadalupe;* worauf ein Oberſt mit den Präſidial-Truppen Neu-Leons aufgeboten wurde.

Der *Orden* vom 18 Aug. liefert aus der officiellen Zeitung von Sonora einen Artikel aus Metape vom 13 Juli: „Daſs dieſer *pueblo* ſich in der jammervollſten Lage befinde, wegen der oft wiederholten Einfälle des *enemigo apache,* der in dieſem Bezirke ſeinen Sitz ſcheine aufſchlagen zu wollen." Es wurden angefallen am 6 der *rancho de Machacubiri,* am 8 *Musapia,* am 11 *Chorisori.*

Der *Orden* vom 25 Aug. liefert einen groſsen Artikel aus dem *Siglo XIX: los barbaros en* SONORA: Am 19 Juni waren die Bewohner des *pueblo de Granadas* mit dem aufnehmen der Weizen-Erndte beſchäftigt, als ſie von den Apachen überfallen und von allen Seiten angegriffen wurden. In wenigen Augenblicken waren 5 Männer und 4 Kinder getödtet. Es waren der Apachen über 100, und ſie ſchlugen die Richtung nach *Tepachi* ein. — Am 30 Juni erſchienen Wilde bei *Sahuaripa,* in *la Cruz, Batemaneco.* Der mittlere Theil des Staates war angegriffen, bei *Aygame* trieben ſie 160 Maulthiere weg, dem Gouverneur gehörig. Am 12 Juli raubten ſie alles Vieh in den Ranchos *Peñascos* und *Bonancita;* ſie tödteten einen Herrn bei *Matape* und ſchlugen die Richtung nach *Rodriguez* ein. Am 11 griffen ſie die Feldarbeiter von *el Mollete* an, tödteten einen Herrn bei *la Casita;* in *Chorizori* tödteten ſie 5 Perſonen. Am 15 machten ſie bei *Buena Vista* einen Capitän mit faſt ſeiner ganzen Mannſchaft (20) nieder; ſie griffen den Rancho *S. Lorenzo* an. Am 16 führten 6 Wilde eine Menge geraubten Viehs durch den Rancho *de las Rastras;* am Nachm. fielen 40 Apachen über *Cieneguita* her, tödteten 12 Menſchen und verbrannten den Ort; von *Corchos* führten ſie 6 Gefangene fort und lieſsen nicht ein Huhn übrig. Am 17 griffen 70 Apachen *la Punta de Agua* an; die Familien waren allein, weil die *vaqueros* ſich auf dem Felde befanden; alles wurde umgebracht: Männer, Weiber und Kinder; nur 3 Weiber, ihre Kinder in den Armen, entkamen. Am 17 und 18 wurden in *S. Lorenzo, Cieneguita* und *el Carrizal* 28 Perſonen getödtet. Eben ſo litten *el Altar, Cumpas* und andere Punkte. Die Indianer, welche *Punta de Agua* angriffen, nahmen die Richtung nach *la Noria de Valle* bei Guaymas. In Einer Woche wurden von den Wilden über 80 Menſchenleben geopfert.

§ 318. Im *Orden* vom 14 Aug. ſteht aus dem *Siglo XIX* der Auszug aus einem Briefe aus DURANGO vom 1 Aug.: Im Anfang des Juli ermordeten die Indianer den Pfarrer von *Otaez*, welcher von 4 Veteranen begleitet war. Ein Trupp von 20 Indianern nahm 300 Stück Vieh von der Hacienda *S. Catalina*. Don Ignacio Buſtamante reiſte zu Pferde mit 4 Mann von *S. Juan del Rio* nach *Panuco;* er wurde verwundet, nackt hingeworfen, alle ſeine Begleiter wurden getödtet. Am 21 hinderte die Anweſenheit von 40 Veteranen in *S. Catalina* nicht, daſs 60 Indianer die Hacienda beſchoſſen und alles Vieh nahmen. Ein armer Deutſcher und ſein Diener wurden im Wege ermordet gefunden. Die Hacienda von *S. Pedro* wurde angegriffen; es wurden verwüſtet die Haciendeu *S. Esteban, Cieneguilla, S. Nicolas Obispo, Salto, Chaparron* u. a. Im *partido* von *Indé* wurden 1000 und 1500 Schafe geraubt. Allen Raub bringen die Wilden in ihr Zeltdorf (*aduar*) in der *Sierra de San Francisco*. „Alle Quellen des Wohlſtandes (heiſst es) ſind verſiegt; der Handel iſt nicht mehr möglich, der Bergbau geht zu Grunde, es giebt keine Pferde noch Maulthiere mehr zum reiſen. Der Ackerbau iſt in gänzlichem Verfall; und es giebt keinen bewohnten Ort, aus deſſen Mauern man ſich herauswagen darf, ohne ſchwere Gefahr ein Opfer der Wilden zu werden."

Orden vom 23 Aug.; aus dem *Registro oficial* des Staats DURANGO, von *S. Catalina* 3 Aug.: eine Abtheilung von 50 Soldaten verfolgte 12 Wilde gen *Ventanillas*, wurde aber plötzlich von 200 angegriffen und muſste ſich zurückziehn. — *Orden* vom 24 Aug., Artikel *los barbaros en Durango*, aus dem *Siglo XIX:* Am 9 überfiel ein zahlreicher Trupp den Rancho *de Valdes*, 2 *leguas* von *San Juan del Rio;* und zu gleicher Zeit griffen die Indianer die Ranchos *Camargo, Atotonilco, Barranca, Refugio, Estancia Blanca* und *Ranchito* an. *Camargo* ging in Flammen auf und alle ſeine Bewohner wurden niedergemetzelt; 7 Frauen, die ſich verborgen hatten, verbrannten; 13 Frauen und Kinder wurden gefangen fortgeführt. (S. weiter unten S. 312nf-3a einen zweiten Bericht über dieſen Einfall.) Es waren ihrer verſchiedene Schaaren der Apachen, und jeder Haufe zählte über 100. Um 4 Uhr Nachm. griffen 300 Indianer *Cienega grande* an. In dem Rancho *Valdes* wurden alle Häuſer geplündert; Weiber, wie alle Maulthiere und Pferde fortgeführt. In der Nacht erblickte man von *San Juan del Rio* aus die Feuer der Wilden nach allen Richtungen hin.

Ein 3ter Artikel des *Orden* vom 25 Aug., aus einem Briefe aus DURANGO: Am 26 Juli erſchienen 200 Indianer, wohl bewaffnet, vor der Hacienda *S. Catalina* im *partido* von *Cuencamé;* am 27 brachten ſie einem Reitertrupp von 60 Mann einen ſchweren Verluſt bei. In *Tapona* lancirten ſie 30 Joch Ochſen und tödteten die Treiber. Am 28 *Saucillo* (ſ. S. 312aa). Am 29 geſchah noch gröſseres Unglück in *el Pedernal*, ein anderer Trupp griff zu gleicher Zeit *la Estanzuela* an. Im *partido Nombre de Dios* wurde eine Hacienda raſirt. Von da ging es mit Gräuelthaten nach *Chaparron, Mortero*, bis in den Staat Zacatecas. Geſtern (am 4 Aug.) waren 100 Indianer in der *Punta de Levaris*, 10 *leguas* N von dieſer Hauptſtadt, und andere 100 in der *punta de los Padres*, 7 *leguas* nach O; andre Trupps halten den Weg nach den Realen und nach *Mazatlan* beſetzt. Viehrauben in der Hacienda *de Frontera*, im Rancho *Cruces*.

Im Blatte vom 17 Aug., aus dem *Siglo XIX*, einem Briefe aus DURANGO entnommen: Zunächſt Überfälle, welche ſchon erzählt ſind. Die *Indios barbaros* griffen einen langen Wagenzug an, der aus Neu-Mexico kam; ſie wurden aber zurückgetrieben. Darauf fielen ſie einen achtbaren Herrn an, welcher 15 Diener bei ſich hatte; dieſe entflohen alle, der Herr wurde ſcalpirt (*fué muerto, habiéndole arrancado la cabellera;* vgl. nachher S. 312aa). Nun erfolgte die Niederlage einer Abtheilung von 86 Soldaten. — Nachrichten aus Pino: Die Indianer fielen die Hacienda *del Puerto de Cañas* an; bald darauf die von *S. Julian*, von der ſie alle Ochſen zur Feldarbeit, über 100 Joch, in das Gebirge von *S. Francisco* trieben; ſie tödteten einen Mann im Rancho *Laisola*, lancirten den Pferde-Beſtand der Hac. von *Santiaguillo*. Eine andere Abtheilung griff die Hac. *Magdalena* an und näherte ſich dem *Mineral de Tejamé*. Von *Toloso* wurden alle Pferde fortgeführt.

4ter Artikel des *Orden* vom 25 Aug., aus Canatlan vom 11 Aug.: Am 9 bemächtigte ſich eine Abtheilung von mehr denn 200 Wilden (*barbaros*) der Ebenen der Hacienda *Sauceda;* ſie nahmen alles Vieh jeder Art und tödteten 2 Dienſtleute. Der allgemeine Zuſtand wird ſo geſchildert: *Cosas así*

ocurren por estos rumbos todos los dias. Los campos están desiertos; las crias desahijadas, los rancheros ya no tienen caballos ni sillas de montar, las casas están quemadas, los bienes todos desaparecen en momentos; los campos son tristísimos, sin bueyes, sin caballos, sin ovejas; y por todos lados andan los indios, y á todas horas se temen sus horrores.

Ein zweiter Artikel des *Orden* vom 25 Aug. enthält folgendes aus S. Juan del Mesquital: Am 30 Juli griffen 100 Indianer die Hacienda *de la Estanzuela* an, *5 leguas* entfernt, wo die Bewohner ihnen aber Widerſtand leiſteten; doch in *Ojo* und *Tapona* tödteten ſie viele Ochſen, und von *Estanzuela* trieben ſie die Pferde weg, lancirten (*lanceáron*) 200 Stuten. Von *Saucillo* trieben ſie 80 Stuten weg (vgl. S. 311[mm-mf]). 2 Morde in *Carboneras.* Am 31 überfielen ſie die *estancia del cerro de Santiago,* nahmen den Pferde-Beſtand (*la caballada*) mit bewaffneter Hand. Dem Herrn der Hacienda *Atotonilco* mit Begleitung begegneten ſie, gaben ihm 3 Flintenſchüſſe und ſcalpirten ihn; ſeine Begleitung entkam (vgl. S. 311[nn]). Eine Abtheilung Seminolen, über 200, haben die Hacienda *Sombreretillo* eingeſchloſſen. „Alle Indianer", ſo ſchlieſst der Bericht, „ſind mit Flinten bewaffnet; ſie wimmeln (*brotan*) wie Ameiſen, und machen uns den Garaus (*y están acabando con nosotros*)."

§ 319. Ein Bericht aus Durango vom 24 Nov. 1853 iſt im *Orden* vom 8 Dec. I, 5-II, 2: Am 7 Sept. erlitt der Oberſt *Ant. Contreras* mit 156 Mann eine Niederlage. Am 3 Oct. erfuhr man, daſs ein zahlreicher Haufe Wilder bei *S. Catalina* in der Richtung des *depart.* von Zacatecas durchgezogen ſei; man traf einen groſsen Haufen bei der Hac. *del Chorro,* ein andrer griff die *orillas de San Juan del Rio* an; ein Trupp wurde geſchlagen in der *sierra de Gamon,* eine andre Schaar griff *la Joya de los Fierreños* an; man ſchlug ſich mit 200 Wilden bei der Hac. *de San Lorenzo Calderon,* welche dann durch die *sierra del Capulin y Santa Helena* nach der *sierra de Michis* zogen.

Andre Nachrichten aus Durango vom 22 Nov. 1853 ſind im *Orden* vom 10 Dec. III, 3-4: das Militär griff einen Trupp Wilder in *el Punto de las Godornices* (im Bezirk von *Cerrogordo*) an, nahm ihnen Gefangene und viel Vieh ab.

Von Santiago Papasquiaro in Durango wird vom 27 Dec. 1853 (*Orden* 13 Jan. 1854 III, 5) im *registro oficial de Durango* gemeldet: wie ein Haufe der *indios barbaros* in dieſen Bezirk eingefallen ſei, indem er in groſser Zahl über die Hacienda von *San Julian* kam, und wie er bald neue Verheerungen in der *municipalidad de Barazas* angerichtet habe; darauf überfielen ſie *Atotonilco,* am 13 ſah man 34 derſelben *en el punto de Carreras;* am 24 griff eine Abtheilung *el punto de los Huisaches* an, am 25 die *munic. de Papasquiaro;* am 25 waren ſie am *Vado de Corrales* und *vado de San Diaz.* Überall wurden namhafte Einwohner getödtet oder mitgeſchleppt.

In einem Bericht des *Orden* kommen 24 *caihuas,* welche ſich unter den Angreifenden befanden, als der Name einer beſondren wilden Völkerſchaft vor: es ſind die *Kiaways* von Texas; ein Comanche wurde dabei gefangen.

Im Jahrgange 1854 der mexicanischen Zeitungen gehn dieſe traurigen Berichte von den gräuelvollen Einfällen der *barbaros* oder *Indios barbaros,* die Beängſtigungen, Leiden und Verwüſtungen der Nordländer in derſelben Weiſe fort; ſie bilden in ihnen einen ſtehenden Artikel.

§ 320. Im *Orden* vom 27 Aug. 1853 befinden ſich officielle Berichte und Vorſtellungen über den furchtbaren Einfluſs der Einfälle der Wilden auf die ganzen Staaten Durango und Sonora: Der Oberſt-Lieut. *Sotomayor* drang, nach der Niederlage des Capitäns *Paez,* geleitet durch ſichere Kundſchaften, in die geheimen Schlupfwinkel der *Sierra de Gamon* (Durango) ein, wo er über 300 Indianer vor ſich fand, welche ſo viel Unglück in *San Juan del Rio* angerichtet hatten. — Bericht von dem, ſchon früher (S. 311[af-m]) von mir ausführlicher erzählten Angriff auf den Rancho *Valdes, 2 leguas* von letztgenanntem Orte; auf den Rancho *Camargo;* zugleich wurden angegriffen die Ranchos *Atotonilco, la Barranca, Refugio, Estancia Blanca* und *Ranchito. Camargo* ging in Flammen auf, 13 Weiber und Kinder

wurden gefangen weggeführt. Über 300 Wilde waren zusammen. In *el Ranchito* machten sie 11 Gefangene. Das unendliche Elend des *pueblo San Juan del Rio* wird der Regierung des Staats Durango geschildert.

Ein 2ter Bericht ist von dem Gen. Commandanten und der Regierung von SONORA an den Kriegsminister gerichtet, d. d. *Ures* 22 Juli. Die Tollkühnheit der Apachen sei gewachsen, heifst es darin, seitdem kein regelmäfsiger Krieg mehr gegen sie geführt werde. Folgende schwer ernsten Worte werden dem Kriegsminister geschrieben: *Gruesas sumas se han gastado en tres ó cuatro años; y sin embargo el mal ha crecido en una proporcion tan amenazante, que, si no se pone, y muy en breve, el remedio, Sonora habrá dejado de tener existencia. — Repito, Exmo. Sr., que, puesto como estoy á la cabeza de un pueblo que sufre tantos males y que está amenazado de una próxima desolacion, apuro los recursos de mi autoridad y de mi inteligencia en bien de la nacion; y espero confiadamente que el Exmo. Sr. presidente de la Republica se servirá dar su suprema aprobacion á todas aquellas medidas que tomé para ocurrir á los eventos que diariamente amenazan concluir con este Estado.*

§ 321. Der energische Mann, welchen das mexicanische Volk in seinem tiefsten Elende als seinen einzigen Retter angerufen, hatte auch schon durch eine Maafsregel dem geängstigten Norden eine kleine Hülfe gewährt. Gleich im Anfange seiner Machtberufung hatte er durch eines seiner tief eingehenden Decrete, durch welche er dem sterbenden, vor Freiheit erstickenden Lande einen ersten Lebenshauch gab, das vom 11 Mai 1853, dem Unwesen und der Lächerlichkeit der Nationalgarde und Volksbewaffnung ein Ende gemacht; er hob unterm 4 Aug. desselben Jahres einen Theil dieser Verordnung für die Nordstaaten wieder auf, und erlaubte ihnen Waffen zuzuführen. Das Decret *(el Orden* vom 26 Aug. III, 4) lautet also:

Introduccion de armamento para los Estados fronterizos. — Ministerio de guerra y marina. — El Exmo. Sr. presidente se ha servido dirigirme el decreto que sigue:

„Antonio Lopez de Santa-Anna, benemérito de la patria, general de division, caballero gran cruz de la real y distinguida órden española de Cárlos III, y presidente de la República mexicana, á los habitantes de ella, sabed: que .... he tenido á bien decretar lo siguiente:

Art. 1.° *Se permite la libre introduccion de armamento para los Estados fronterizos que son hostilizados por bárbaros.*

Art. 3.° *Queda derogado en esta parte el decreto espedido en* 11 *de Mayo último.*

Palacio nacional de Tacubaya, á 4 *de Agosto de* 1853. — *Antonio Lopez de Santa-Anna.*"

Am 10 Dec. 1853 erliefs der rettende Herrscher, dessen mächtiges Walten dem hinsterbenden Reiche einen letzten, nun verloschenen Glanz verliehen hat, ein andres Decret zur Bekämpfung der grofsen Noth der nördlichen Gränzländer *(Orden* 19 Dec. I, 4), die Verordnung: „In den von den Wilden *(barbaros)* angegriffenen Bezirken mufs jeder Mann zwischen 18 und 50 Jahren auf den Ruf der Behörde herbeieilen und den Feind überall bekämpfen. So lange die Bewohner zur Bekämpfung der Wilden beisammen sind, stehn sie unter den Militär-Gesetzen."

§ 322. Der Schwadrons-Chef Agustin BARRAGAN hat in einer Schrift, aus welcher der *Orden* vom 27 Dec. 1853 (II, 5-III, 2) Auszüge giebt, einen Plan mitgetheilt zur Wiederherstellung der *compañias presidiales* an der Westgränze *(frontera de Occidente)*, gegen die nördliche Gränze der Vereinigten Staaten. Er hatte 3 Jahre lang die westlichen Wüsten *(los desiertos de Occidente)* in immerwährender Verfolgung der Wilden durchstreift, und die hauptsächlichsten *sierras* kennen gelernt, wo ihre *aduares* sind. Die Nachweisung dieser ihrer Schlupfwinkel, ihrer Haupt-Lagerstätten; der Pässe und Wege, auf welchen sie gewöhnlich hervorbrechen und auf denen sie sich mit ihrem Raube zurückziehn: macht diese Mittheilungen

fehr intereffant. Der Verf. führt die Stellen an, wo folche Mannfchaft aufzuftellen ift: am Gila; ftatt, wie bisher, im *pueblo del Altar:* am *punto del Sacaton,* wo die *Apaches Tontos,* welche am *rio Puerco* wohnen, einbrechen: nahe bei den *Maricopas* und *Papagos Gileños;* die *compañia del Tucson* läge beffer am *punto del Tabaco,* bei der Mündung des *San Pedro* in den Gila: gegen die die *sierras del Pinal (Apaches Pinaleños,* am *rio de San Carlos;* f. oben S. 305[a]), *Blanca, Mogoyon* und *la Neblina* bewohnenden Wilden; eine *comp.* am *punto de Tres Alamos,* am *rio de San Pedro: en la abra que forma la cordillera de las Bolas,* durch welche grofse Haufen Indianer einftrömen, welche die *sierras de Mogoyon* und *las Burras* bewohnen und die *pueblos* am *rio de San Ignacio* plündern; die *comp.* von *S. Cruz* beffer in *San Pedro,* um das grofse Thal von S. Pedro zu decken, durch welches die Indianer ihren Raub fchleppen: um fie zu bekämpfen, ehe fie eingehn in die *cordillera de la sierra de las Bolas y la Peñascosa.* Die *cord. de la sierra de S. Barbara* ift auch eine Zuflucht der Apachen; die *Apaches Taneros (Llan.?)* bewohnen bald die *cajones de la Cabellera y Pitaycachi,* bald die *sierra de Mimbres,* bald befinden fie fich an der *laguna de Guzman:* die *comp. de fronteras* würde hier decken die Eingänge der *sierra Puerca, Mavavi y la de Leon;* fie fchützt die *pueblos de Cusiarachi, Bacuachi* und die Stadt *Arizpe,* „welche wegen der häufigen Einfälle der Wilden beinahe in Trümmern liegt". Die *comp. de Babispe* ift an einer wichtigen Stelle: denn von dort aus laffen fich beobachten die Fluthen *(avenidas)* der Apachen, welche fich bergen in der *sierra del Carca y la cordillera donde está el cajon de los Bucaros y la cuesta de las Bolas.* Diefe Compagnie fchützt zugleich die *pueblos* und *rancherias* des *rio de Opesura* (sic) und die am Ufer des *rio de Babispe:* fie befteht aus *indios Opatas,* welche an den Krieg mit den Wilden gewöhnt find.

§ 323. Ein frühes, merkwürdiges Urtheil über die VERWANDTSCHAFTS-VERHÄLTNISSE der APACHEN-SPRACHE habe ich in ARRICIVITA's Chronik (Mex. 1792; II, 339, a) gefunden, befagend: dafs diefelbe beinahe mit dem OTOMI identifch fei. Es heifst dort: *Es inaveriguable el antiquisimo orígen de esta bárbara Nacion, y así son libres las opiniones de los que han querido asignarlo . . . Estando bastantes Apaches de paz en la Mision de San Antonio de Valero, observó un Religioso el que un Indio Otomite ladino, que habia entrado con la requa de los avios, estaba una noche parlando en una larga conversacion con ellos, y siendo poco el tiempo que habia estado en aquella tierra, le preguntó que si acaso entendia la lengua de los Apaches, y satisfizo con que era la misma Otomite que él hablaba, y solo con la diferencia de que ellos variaban la significacion de muchos vocablos que en la suya querian decir otras cosas: pero por el contexto de las otras palabras facilmente se entendian.* Der Verf. hält es für möglich, das Volk könnte Chichimeken feyn, welche vor den fpanifchen Waffen fich in jene inneren Provinzen geflüchtet hätten. *Sería muy proficua á la reduccion y catequismo de los Apaches, si su idioma es conforme al de los Otomites: pues podian emplearse en él Ministros instruidos de este dialecto en que hay muchos: pues á los que* (339, b) *lo ignoran se les hace muy dificil la pronunciacion gutural y áspera de sus términos.*

Da es mir an allen Wörtern aus der Apachen-Sprache fehlt, fo kann ich nur fagen: dafs das otomitifche Wort für Menfch, *n'yoéhæ,* mit *apache* keine Ähnlichkeit hat; und dafs auch die otomitifchen Ausdrücke für Mann von *apache* himmelweit verfchieden find. Ich kann auch melden, dafs die otomitifche Sprache keine Verwandte des athapaskifchen Idioms ift. Bei einer Vergleichung der Hälfte der wichtigen Wörter habe ich nur folgende, unge-

nügende: wie man ſehen wird, ganz in der Einſylbigkeit und gröſsten Wortkürze liegende, Anklänge gefunden: Beil O *ttĕgi*, Chep. *thelth;* Berg O *ttœhœ*, Ch *sheth;* Fuſs O *gua*, athap. *ka* u. ä.; geben O *'da*, gieb: It *nta*, Ik *inta;* Geſicht O *hmi*, Uq *nii*, N *nne;* kalt O *tzèè*, Ch *edzah;* eine gewiſſe Ähnlichkeit zeigen auch die Begriffe: Baum, Bein, donnern, Gans, gut, Holz. Ganz ohne Ähnlichkeit und meiſt charakteriſtiſch verſchieden ſind aber die Wörter für: Arm, Bär, Bauch, Beinkleider, Blut, Bogen, Boot, Ei, Eis, Eiſen, Erde, Feuer, Fiſch, Fleiſch, Flinte, Frau, gelb, Gras, groſs, Haar, Hals, Hand, Handſchuh, Haut, Hemde, Herbſt, Herz, Himmel, Hirſch, Hund.

Hervas ſpricht, nur als Vermuthung, aus, daſs die YUMA-Sprache zum *Apache* gehören könne. Wirklich iſt *apache* im Cocomaricopa, *epach* im Yuma das Wort für Mann; und dieſes Wort ſoll im Apache Menſch bedeuten. Sollte eine ſolche Verwandtſchaft ſeyn, ſo würde die neue Hoffnung verſchwinden, daſs das Apache-Idiom eine athapaskiſche Sprache wäre; denn ich habe auf S. 270, wo ich auch ſchon dieſe Idee des *Hervas* behandelt habe, und bis S. 271 bewieſen, daſs das Yuma-Idiom keine athapaskiſche Sprache iſt.

Die thörichtſte Meinung über die Verwandtſchafts-Verhältniſſe der Apachen-Sprache hat RUXTON vorgebracht *(adventures in Mexico and the Rocky Mountains,* Lond. 1847. 8°). Ich habe in meinen azt. Ortsnamen I, 72 die Stelle (p. 194) wörtlich aufgeführt und auch ſchon in dieſer Schrift (S. 262^{n-nn}) kurz angegeben, in welcher er die Apachen-Familie „die Indianer des nördlichen Mexico's, ſammt den Pueblos", als Eins umfaſſen läſst; von welcher Zweige ſeien: „die *Navajos, Moquis, Yubipias, Maricopas, Chiricaquis, Chemeguabas, Yumayas* (2 Stämme des Moqui), und die *Nijoras* (ein kleiner Stamm am Gila)." „Alle dieſe ſprechen Dialecte derſelben Sprache, welche ſich mehr oder weniger der apachiſchen nähert. Sie verſtehen ſich auch unter einander." Die gröſste Thorheit folgt noch nach: „das Verhältniſs dieſer Sprache zur mexicaniſchen ſei unbekannt; ſeinem Eindrucke nach werde man ſie aber höchſt ähnlich, wenn nicht identiſch, mit dieſer finden."

Streift man von dieſer Anſicht auch das ab, was Thorheit oder unerwieſene Hypotheſe iſt; ſo fragt ſich im Gegentheil immer noch: ob ſich aus ihr eine leiſe Zuverſicht ſchöpfen laſſe, daſs die vielen und weit zerſtreuten Stämme des Apachen-Volkes wirklich durch Eine, gewiſs in verſchiedene Dialecte geſpaltene Sprache zuſammengehalten werden; oder ob ſie nicht zum Theil Völker von ganz verſchiedener Zunge ſind, welche die Europäer willkührlich unter einen allgemeinen Namen zuſammengefaſst haben? (1) Eine theilweiſe Gewähr für das Erſtere (wenn ſie beſſer begründet iſt als die vom *Otomi!)* haben wir durch Arricivita, welcher (oben S. 308^{aa}) angiebt, daſs die öſtlichen Apachen-Stämme, von *Coahuila* und *Texas*, auch die *Pelones* und *Mezcaleros,* Eine Sprache *(un idioma)* zuſammen haben.

Violet ſcheint zuerſt die Apachen, COMANCHEN und SCHOSCHONEN nebſt ihren Sprachen zu Einem, verwandten Stamme zuſammengeworfen zu haben *(Nar-*

(1) Daſſelbe Bedenken hat Bartlett geäuſsert (ſ. oben S. 302^{aa-af}): der auf der andern Seite vermuthet, es möchten noch nördlichere Völker zu den Apachen gehören.

rative of Travels and Adventures in California. Ed. by Marryat. Lond. 1843); er fagt (nach Berghaus S. 48): dafs fie alle diefelbe Sprache reden; und diefelbe Religion, Sitten und Gebräuche haben. In dem Auffatze Turner's (f. auf diefer Seite [mm-n]) wird als Violet's, „am meiften angenommene" Meinung angegeben: dafs die Apachen und *Comanches* ein Zweig der *Shoshonis* oder Schlangen-Indianer vom Oregon feien; eine Anficht, die auch Latham in feinen *Varieties of Man,* doch mit Zweifel, aufgenommen habe.

§ 324. Nach diefen fehlgefchlagenen Verfuchen ift William W. TURNER, in einem von mir oben (S. 301[mm]) genau bezeichneten Auffatze, welcher am 27 März 1852 in der ethnologifchen Gefellfchaft zu Neu-York gelefen ift, mit der beftimmten Behauptung aufgetreten, dafs die Sprache der Apachen ein ATHAPASKISCHER Dialect fei. Er hat nämlich in *Simpson*'s Wortverzeichnifs der Ticorillas, eines Apachen-Stammes (in welchem ich eine fehlerhafte Überlieferung des Volkes der Xicarillas vermuthe: f. S. 319[a-m]), die athapaskifche Verwandtfchaft erkannt und, wie er fagt, einige Apachen-Wörter hinzugenommen. Ich werde zuvor einfach feine Mittheilungen vortragen und dann die Lücken und Mängel, welche die Behauptung, an deren Wahrheit ich gern glauben mag, läfst, bemerklich machen.

Turner rügt zuvörderft den Irrthum, welchen Vater im Mithridates begangen habe, indem er die Apachen zu Sprachverwandten der Pawnees machte; diefs fei entftanden aus Major Pike's Ausdruck *Lee Panis,* womit er aber die *Lipanes,* einen kleinen Apachen-Stamm in Texas, meinte. — Er erwähnt dann Ruxton's excentrifche Meinung. — Am meiften Verbreitung hat nach dem Verf. aber die von Violet in feinen Reifen, unter anderen „eben fo kühnen als unwahren" Ausfprüchen über Verwandtfchaft indianifcher Stämme, vorgetragene Anficht gewonnen: dafs die Apachen wie die Comanchen von den Schofchonen oder *Snake-Indians* (Schlangen-Indianern) des Oregon abftammten. Es heifst wörtlich weiter: *Had this assertion remained confined to the original romance, it would not have been worth noticing at this time; but unfortunately it has found its way into the scientific literature of the day, having been incautiously adopted by the distinguished geographer Berghaus in one of the supplements to his Physical Geography, and by Dr. Latham (though not with perfect confidence) in his recently published Varieties of Man. That it is incorrect, is evinced by the testimony of reliable original authorities, who describe the Comanches and Apaches as differing both in person and character as well as in the nature of their languages, to such a degree that they must necessarily be of different tribes.* Der ficherfte Führer aber, die Sprache, fehlte den Ethnologen bis dahin; man hatte nur diefelbe im allgemeinen immer als fehr guttural und rauh befchrieben, bis Lieut. Simpfon 1850 die (fo viel Turner weifs) erfte Probe von der Sprache lieferte. Turner erhielt auch einige Apache-Wörter von Mr. Bartlett aus den *Copper Mines,* und die Zahlwörter von Dr. John L. Le Conte. Turner legte fich, nach Befchreibungen der Reifenden von der Sprache und nach anderem Material, darauf den Urfprung derfelben nordwärts aufzufuchen; und er ift, wie er fagt, „zu der höchft anziehenden ethnologifchen Thatfache gelangt: dafs die Apachen, wenigftens was ihre Sprache betrifft, zu der grofsen Familie von Ureinwohnern gehören, welcher Gallatin den Namen der ATHAPASKEN gegeben hat." Die Entdeckung diefer Verwandtfchaft, fagt Turner, vermehre das Intereffe an diefer ausgedehnten Völker-Familie, *and indeed may be regarded as opening a new chapter in American ethnology.*

In dem Berichte über eine Sitzung der *New York historical society* vom 7 April, in welcher *Moore* den Aufſatz Turner's gleichfalls verlas, in der folgenden No. der Zeitſchrift *the Literary World* (No. 273, 24 April 1852, pag. 298-9), wird derſelbe ſo bezeichnet: *an Inquiry into the remarkable resemblances between the powerful tribe of Apache Indians of New-Mexico and the Athapascans of the region north-west of Hudson's Bay.* Dem urſprünglichen Aufſatze waren noch einige Zuſätze beigefügt, welche in dieſer 2ten No. geliefert werden. Ich laſſe ſie hier folgen: *The surprising agreement, amounting even to indentity of terms, in the description given by Mr. Bartlett and Sir John Richardson, of the sounds of the Apache and of the Northern Athapascan, testifies, at the same time, to the strong resemblance of the two languages.* 2) Bartlett ſchreibt in einem Briefe aus *Rito del Cobre* vom 25 Juli 1851, abgedruckt in der *Literary World*, vom Apachiſchen: *But such a language! It sounds like a combination of Polish, Chinese, Choctaw and Dutch. Grunts and gutturals abound, and there is a strong resemblance to the Hottentot click. Now blend these together, and, as you utter the word, swallow it: and the sound will be a fair specimen of an Apache word.* — Nun kommt unglücklicherweiſe ein Einfall Turner's von aſiatiſchem Urſprunge: *There are some circumstances recorded by travellers which go to sanction the supposition of the Asiatic origin of this people* (er meint den athapaskiſchen Stamm überhaupt). (1)

§ 325. Hierzu HABE ICH nun zunächſt ZU SAGEN: Es iſt auffallend, daſs Turner in ſeinem Aufſatze beim Allgemeinen ſtehen bleibt. Der oberflächliche Klang, die Rauhheit und die ſtark gutturale Natur bilden die Hauptſtütze für die von ihm behauptete nahe Verwandtſchaft zwiſchen der Apachen-Sprache und dem athapaskiſchen Sprachſtamm. Ob er in dem einen Zuſatze unter *identity of terms* mehr als allgemeines, ob er Wörter-Gemeinſchaft damit meine, iſt ungewiſs. Wenn er Wörter der Apachen beſaſs, ſo wäre es wichtig geweſen, ſie mitzutheilen und damit einen ſpeciellen Beweis für Andere zu führen. Vielleicht hat er dieſs vor der *ethnological society* gethan oder iſt der Aufſatz ſeitdem ausführlich gedruckt. Die athapaskiſche Verwandtſchaft der Ticorilla- oder Xicarilla-Sprache iſt gewiſs; ſie iſt, wie die gleiche der Navajo-Sprache, von mir beobachtet und bewieſen worden. Hier iſt der Punkt, wo es namentlich die gleichmäſsig von *Bartlett* und mir (oben S. 302[aa-af] und 315[n-nn]) aufgeworfene Frage gilt: ob alle Stämme, welche zu den Apachen gerechnet werden, Ein Volk ſind; oder ob der Name Apachen zum Theil ein oberflächlicher, miſsbräuchlicher iſt? und ob alle Apachen-Stämme durch Eine Sprache verknüpft werden oder ob in den groſsen Verband bei uneigentlichem Gebrauch des weiten Gattungsnamens auch mannigfache Völker anderer Zunge eingehn? Hier vermiſſe ich ſo ſchmerzlich die von Turner bezogenen Wörter aus den Kupfergruben und die Numeralien. Es iſt bisher nur vereinzelt ausgeſprochen worden, daſs die *Navajos* ein Apachen-Stamm ſeien, und die *Ticorillas* ſind vor Simpſon nicht unter den apachiſchen Völkerſchaften genannt worden. Aus ihren Sprachen einen Schluſs auf das Idiom der Apachen zu ziehen und dieſes darum für eine

(1) Ein Auszug aus Turner's Vorleſung befindet ſich auch in den *nouvelles annales des voyages, nouv. série* T. 31. 1852. Par. S° p. 307-315.

athapaskiſche Sprache zu erklären, iſt etwas kühn. Ich habe oben (S. 270) auch einen gefährlichen Einwurf zu machen gehabt: *Hervas* nannte die Yuma „vielleicht" eine Apachen-Sprache; ſie beſitzt auch wie die *Cocomaricopa* für Mann das Wort, den Volksnamen ſelbſt, welcher im Apache Menſch bedeuten ſoll. Geht die apachiſche Verwandtſchaft des Yuma-Idioms weiter, ſo iſt die Apachen-Sprache keine athapaskiſche; das eine mir aus ihr bekannt gewordene Wort *apache* iſt ein übles Anzeichen für ihre athapaskiſche Verwandtſchaft. — Ich habe aber, wie geſagt, im vollen Gefühl der groſsen Wichtigkeit der Thatſache für den Welttheil, den beſten Willen an die athapaskiſche Natur des *Apache* zu glauben; und habe auch an verſchiedenen Stellen meines Werkes, da ich nicht überall meine Zweifel einſtreuen konnte, einfach geredet und gehandelt, als wenn ſie entſchieden wäre.

Für Prof. BERGHAUS wünſchte ich einige Worte der Vertheidigung gegen Turner's ungerechten Vorwurf (316[mf]) zu ſagen. Prof. Berghaus hat ſeinen (oben S. 301[aa-af] bezeichneten) Aufſatz (1851) überſchrieben: „Über die Verwandtſchaft der Schoſchonen, Komantſchen und Apatſchen." Mit dieſer Überſchrift kann die Verwandtſchaft ſowohl behauptet als geläugnet werden; nothwendig wird mit ihr nur geſagt, daſs der Aufſatz den Punkt der Verwandtſchaft beſpricht. S. 48-49 giebt B. nur Anderer Urtheile an, ſpricht ſich aber nicht ſelbſt über das Verhältniſs der Apachen zu den beiden anderen, von ihm mit Recht als in ihren Sprachen nahe verwandt bezeichneten Völkern aus. Er konnte die Verwandtſchaft der Apachen mit ihnen nicht ſelbſt behaupten, weil man bis dahin keine Probe von ihrer Sprache beſaſs; und er hat es nicht gethan: er hat die Verwandtſchaft nur nach den Angaben anderer Berichterſtatter angemerkt. In einer zweiten Stelle (S. 58, a[mm-n]) ſagt er wörtlich ſo: „Die Kenntniſſe, welche wir aus älteren Nachrichten über die Apatſchen ſchöpfen, ſind durch das Vordringen des nordamerikaniſchen Volks nach Weſten in neueſter Zeit weſentlich vermehrt worden; aber wir haben bisher leider noch gar keine Auskunft über ihre Sprache bekommen, ſo daſs wir uns noch immer in der Lage befinden, die Behauptung der Reiſenden, daſs die Apatſchen mit den Schoſchonen und Komantſchen Ein Volk bilden, auf guten Glauben anzunehmen." Wie wenig Prof. Berghaus die Verwandtſchaft der Apachen mit den letzteren beiden Völkern hat ſelbſt behaupten wollen, beweiſen folgende Schluſsworte, mit welchen er (59, a[a-aa]) den Gegenſtand verläſst: „Mögen nun die Apatſchen mit den Schoſchonen und Komantſchen verwandt ſein oder nicht, worüber die Erforſchung ihrer Sprache entſcheiden muſs; ſo iſt auf den Umſtand aufmerkſam zu machen, daſs alle drei Nationen, mit Bezug auf geographiſche Lage, Bewohner des Binnenlandes ſind, wie alle groſsen Indianer-Nationen Nord-Amerika's . . . ." Was Prof. Berghaus in ſeiner früheren Abhandlung, in ſeinem Werke: „die Völker des Erdballs nach ihrer Abſtammung und Verwandtſchaft" (1845, I, 288 sqq.) über das Verhältniſs des Apachen-Volkes geſagt hat, liegt mir nicht vor; doch kann er auch nur die Berichte und Ausſprüche Anderer vorgeführt haben.

§ 326. Die für uns vorhandene Lücke, daſs an den Wörtern einer apachiſchen Völkerſchaft der Beweis der von Turner zuerſt behaupteten Verwandtſchaft der APACHEN-SPRACHE mit dem ATHAPASKISCHEN SPRACHSTAMME geführt werde, fülle ich aus: indem ich dieſen Beweis nicht allein an der einen von Turner genannten Völkerſchaft, dem Idiom der TICORILLAS (?), liefre; ſondern ihr auch,

in ähnlicher, naher Verwandtſchaft das des berühmten, ſchon oben (S. 293-8) von mir behandelten NAVAJO-Volkes an die Seite ſtelle. Ich trete hiermit von dem groſsen Volke der Apachen ab und gehe auf die Behandlung der SPRACHEN NAVAJO und TICORILLA ein: in dem Glauben, daſs ſie zwei Repräſentanten des APACHE-IDIOMS ſeien.

Wie ich in dem Auszuge von *Turner's* Aufſatz in den *nouv. ann. des voy. (nouv. série* T. 31. 1852 p. 310) den Volksnamen, wie durch einen Druckfehler, *Jicorillas* geſchrieben leſe; ſo glaube ich wirklich, daſs der Name Ticorillas, der nirgends ſonſt vorkommt, ein Verſehen für den beſtimmt uns von *Villa-Señor* (oben S. 183[n, f], 258[n]) als den eines Volkes im *bolson de Mapimi* und gegen Neu-Mexico genannten Namen der XICARILLAS iſt. Weil aber *Simpson* (in dem Werke: *report of capt. Marcy's route from Fort Smith to Santa Fe; and report of lieut. J. H. Simpson of an expedition into the Navajo country. Wash.* 1850. 8°) alle 3 Mahle, wo der Name vorkommt: 2mahl in der Überſchrift des Wortverzeichniſſes (p. 141 und 143), und in der erläuternden Bemerkung p. 143[m], Ticorillas ſchreibt; ſo habe ich mir verſagen müſſen den Namen eigenmächtig zu ändern, und habe an den zahlreichen Stellen der Wortverzeichniſſe in meiner athapaskiſchen Arbeit, wie ich hier wieder thue, *Ticorillas* drucken laſſen.(1)

An ſich hat die Verwandtſchaft der Navajo-Sprache mit der apachiſchen ſchon RUXTON *(advent. in Mexico and the Rocky M.* 1847) ausgeſprochen, welcher (p. 196, in einer in meinen azt. Ortsn. S. 72 verzeichneten Stelle; vgl. oben S. 262[n]) als Zweige der groſsen apachiſchen Völker-Familie nennt: „die *Navajos, Apaches Coyoteros, Mescaleros, Moquis, Yubipias, Maricopas, Chiricaquis, Chemeguabas, Yumayas* und *Nijoras;* alle dieſe ſprächen Dialecte Einer, der apachiſchen ſich nähernden Sprache und verſtänden einander." Nur hat er gezeigt, daſs er kein Urtheil über Sprachen hat (ſ. azt. Ortsn. S. 72), ſo daſs auf keinen einzelnen Ausſpruch dieſer Art bei ihm etwas zu geben war. So iſt es ſchon nicht wahr, daſs die *Maricopas* eine apachiſch-athapaskiſche Sprache haben; und die *Moqui*, zu denen Ruxton die *Chemeguabas* und *Yumayas* rechnet, reden auch keine athapaskiſche Sprache. Was er alſo 1847 von der Sprache der Navajos ſagt, war als nicht geſagt zu betrachten. Aber Simpſon hat nach ſeinen 2 Wortſammlungen die gegenſeitige Verwandtſchaft der Sprachen der NAVAJOS und TICORILLAS 1850 ausgeſprochen(2); dieſe Beobachtung, die Gemeinſamkeit der Hälfte der Wörter, entgeht allerdings Niemandem, welcher beide neben einander ſieht.

(1) Daſs ſolche Fehler in Simpſon's Schrift vorkommen, will ich durch arge Verdrehungen beweiſen, die mit den gleich hiernach (mf) von mir angegebenen Volksnamen einer Stelle Ruxton's durch unrichtige Leſung der Handſchrift vorgegangen ſind; ſtatt *Moquis* ſteht (p. 57 Anm.) *Mogeris,* ſtatt *Maricopas: Marec.*, ſtatt *Chiricaquis: Cherec.,* ſtatt *Chemeguabas: Chemegerabas,* ſtatt *Yumayas: Yurmarjars.*

(2) *The vocabulary* (Marcy p. 57[nf]) *as distinctly shows the kindred character of the languages of the Navajos and of the Ticorillas branch of the Apache.*

Hier liefere ich von den Sprachen beider Völkerſchaften, in alphabetiſcher Folge, die wichtige kleine WORTSAMMLUNG, welche wir SIMPSON verdanken. Simpſon erlangte das Navajo-Verzeichniſs von dem befreundeten Navajo-Häuptling *Tuscahogontle*, mex. *Sandoval;* das ticorilliſche von einem Apache-Indianer, welcher in dem *guard-house* zu S. Fé gefangen war.

§ 327. Wortverzeichniſs der NAVAJOS und TICORILLAS (XICARILLAS?), nach J. H. Simpſon p. 141-3 No. 7 und 8

	Navajo	Ticorilla
Arm	*hutcon*	*witse*
Auge	*hunnah*	*pindah*
Bein	*hutyah*	*witchate*
Brodt	*pah* (wohl ſpan.	*klaytunchechay*
Bruſt	*hay-yete* [pan)	*kojay-ae*
Büffel	*a-yanne*	*yahnay*
Erde	*ne*	*nay*
Feuer	*elchin*	*cone*
Fleiſch	*etse*	*itse*
Flinte [an	*paydilston*	*jehkay*
Frau: wom-	*estennay*	*taykay*
wife	*chaat*	*pe-aug-oole*
Fuſs	*hutkay*	*witkay*
Geſicht	*hunne*	
Gott	*yuahdelkill*	*Dios*
Haar	*hotse*	*itse*
Hals	*huckquoss*	*wickcost*
Hand	*hullah*	*wislah*
Hirſch (de-	*pay-ye*	*pay-ah*
Hund [er)	*klaycho*	*klinchaah*
Katze	*moose*	*moosah*
Kind (ml.)	*cheyaz*	
Kind (wl.)	*chayway*	
Kinn	*hiotze*	*ezaytah*
Klapper-	*klish*	
ſchlange		
Knabe		*iskee*
Kopf	*hutse*	*itse*
Mädchen		*memcheto*
Mann	*tennay*	*tinlay*
Mond	*oldchay*	
Mund	*huzzay*	id.
Naſe	*hutchin*	*witchchess*
Ohr	*hutchah*	*wickyah*
Pfeil	*hohuck*	
Pferd	*kle*	*shle*
Schlange	*kotso*	*kooh*
Sonne	*chohaenaei*	
Stern	*delgayhe*	*shah*
Stirn	*huttah*	*pinnay* (vgl. Auge)
Waſſer	*toe*	*ko*
Zähne	*howgo*	*egho*
Zunge	*hotso*	*ezahte*

§ 328. An einer ſpäteren Stelle, beim ruſſiſchen Nordamerika, (1) lege ich dem Leſer die WÖRTER dieſer zwei Sprachen in dem groſsartigen Gewebe ihrer verwandtſchaftlichen Verbindung vor, und derſelbe wird dort die Sprachen dieſer zwei wilden mexicaniſchen Stämme genugſam als Glieder des groſsen ATHAPASKISCHEN SPRACHSTAMMES erkennen, und ihre Verhältniſſe zu den Stammgenoſſen ſelbſt einſehen können. Hier will ich jedoch die mannigfaltigen, dorther zu ſammelnden BEOBACHTUNGEN ſelbſt mittheilen.

(1) Dem Drucke nach im 3ten Theil meiner abgeſonderten Abhandlung über den athapaskiſchen Sprachſtamm.

§ 329. Dem Uneingeweihten erſcheinen auf den erſten Anblick viele der hier geſammelten Wörter beider Sprachen ſchwer durchdringbar: einige ſehen ſich ſehr ähnlich: N *hutse* Kopf, *hotse* Haar, *etse* Fleiſch; in der Ti kommt für dieſelben 3 Begriffe die einzige Form *itse* vor.(1) Im Navajo fällt auch beim erſten Blick auf, daſs eine Menge Wörter ſich mit *h: hut, hun* uſw., anfangen. Die Vergleichung mit den athapaskiſchen Sprachen will auch nicht ſogleich anſprechen.

Ein Hauptgrund von allen dieſen Erſcheinungen, und davon, daſs viele Wörter auf beiden Seiten, in der Vergleichung, dem Anſchein nach ſo fremd auftreten, ſind die vielen GLIEDER DES KÖRPERS: welche ſowohl in den 2 mexicaniſchen Sprachen als in den athapaskiſchen PRONOMINA POSSESSIVA vorn haben, die in allen dieſen Sprachen ſehr verſchieden ſind. Im Nav. iſt das allgemeine Präfix *hu* (ſ. z. B. Fuſs, Hals, Hand, Naſe, Ohr, Stirn); *ho* kommt vor in: Zahn, Zunge; ein 2tes iſt *hi,* vorkommend in Kinn. In der Tic. herrſcht *wi* (ſ. alle die Wörter, in denen Nav. *hu* hat, auſser Stirn); daneben erſcheint *pi* (in Auge, Stirn); nicht ſelten iſt *i,* auch *e* (in Kinn, Zunge; auch im N: Fleiſch); *hu* zeigt ſich in Fuſs. Auch vor Verwandtſchaftsnamen kommen *pronomina praefixa* vor: vor Frau N *cha,* Ti *pe.*

In dieſen VORSÄTZEN offenbaren beide Sprachen gegen einander die Verſchiedenheit, daſs im N *hu* oder *ho,* in der Ti Vorſätze mit *i (wi, pi, i)* herrſchend ſind; ſie nehmen aber dabei auch gegenſeitig Theil an dieſen Präfixen. Dieſe *pronomina praefixa* reihen ſich leicht ein in die der anderen athapaskiſchen Sprachen, deren alphabetiſche Reihe ich Athap. S. 169-170, nach ſpecieller Abhandlung der der einzelnen Sprachen 166-8, gegeben habe; ſie ſind ein wichtiger Beſtandtheil des Beweiſes athapaskiſcher Verwandtſchaft für die Navajo- und Ticorilla-Sprache. Wir finden dort ≠ *hu, ho* Präfixe mit *u* und *o* (*χo* u. a.); wir finden die 2 anderen Formen, die Vocale *i* und *e: be, wö, me* u. a. Alle ſind ſonſt, wie ich in jener Abh. (ſ. z. B. S. 232) dargethan habe, das *pron. 3. pers.,* beſonders fein; und es iſt auffallend, daſs in den beiden Apachen-Dialecten das in dem ganzen athapaskiſchen Kreiſe, auch den Kinai-Sprachen, ſo allgemein herrſchende *pron. pers.* 1., welches an ſich für Glieder des Körpers viel natürlicher iſt und ſich durch den Ziſchlaut *(schi, si, se, s* uſw.) charakteriſirt, nicht vorkommen ſollte. Das *cha* des N in Frau möchte dieſes ſeyn.

§ 330. Wenn wir durch die Abſtreifung dieſer Ponominal-Präfixe für einen groſsen Theil der Wörter ein anderes Licht gewinnen, ſo kann ich folgendes Reſultat verkündigen: die VERWANDTSCHAFT dieſer 2 Sprachen, des *Navajo* und der *Ticorilla,* mit den ATHAPASKISCHEN iſt vollkommen und durchgehend; ſo ſeltſam manche Wörter jener 2 gegen dieſe beim erſten Scheine auftreten, laſſen ſich doch faſt alle mit den athapaskiſchen zuſammenfinden, da der letzteren Wörter und Formen auch vielfach ſehr bunt ſind. Die Verwandtſchaft iſt ſo vollkommen und ausgemacht, daſs ſelbſt ſtarke Abweichungen der 2 mex. Sprachen nur belehrend und vervollſtändigend für die athapaskiſchen ſind. Ein Beiſpiel, wie ſelbſt bei Verſchiedenheit der 2 mex. Sprachen gegen einander jede vollkommen dem Athap. ähnlich iſt, giebt Zunge; für jede mex. Sprache findet ſich eine athapaskiſche mit ähnlicher Form. Büffel erſcheint nur als Theil in Einem Ausdruck Chep. Rich. und erſcheint wie ein unter-

(1) Ich mache noch auf die merkwürdige Geſtalt des Wortes für Brodt im Ti aufmerkſam: *klaytunchechay.*

geordnetes Wort; doch müſſen uns beide mex. Sprachen belehren. Eben ſo muſs uns belehren Pferd: beiden Sprachen gemein, ſehr einfach gegen die langen Wörter zweier athap. Dialecte. Mit den athap. Sprachen ſind bedeutend ähnlich: NT Ohr, Hand, Mann, Hals, Zahn, Zunge; N Auge, Mond, Waſſer, Frau *(wife)*, Haar, Kind (weibl.); T Feuer, Bein, Naſe, Frau *(woman)*; — identiſch, nur mit einer Beſonderheit: NT Hund, N Naſe; mit einer oder einigen athap. Sprachen ähnlich: NT Arm, Büffel, Erde; N Stern (T vielleicht = Sonne), Sonne? T Auge, Mädchen; — ziemlich, etwas oder wahrſcheinlich ähnlich: NT Fleiſch, Fuſs, Kopf, Mund; N Geſicht, Feuer, Bein, Frau *(woman)?* Kinn; T Bruſt, Haar, Waſſer. — Fremd gegen den athapaskiſchen Stamm (nach dem bisherigen Material) ſind beide Sprachen in: Flinte, Hirſch, Katze, Stirn; N in: Pfeil, männl. Kind (doch erſcheint *yaze* im athap. *boy*); ich nenne aufserdem: NT Pferd; N Bruſt; T Knabe, Kinn, Frau *(wife)*. — Die Wortreihen ſelbſt, aus denen dieſe Verhältniſſe hervortreten, kann ich hier nicht geben; ſie ſind vollſtändig in den Tafeln des 3ten, alle Sprachen des groſsen Stammes zuſammenfaſſenden Theiles meiner athapaskiſchen Abhandlung (ſ. beſonders S. 201[a-aa]) enthalten: und durch die deutſche Verzeichnung zu ihnen (S. 266-8) ſind alle hier angegebenen Wörter leicht aufzufinden.

In der athap. Sammlung kommen gar nicht vor, um verglichen werden zu können: Gott, Schlange, Klapperſchlange. Spaniſch ſind: N Brodt? T Gott; Mädchen kommt dem ſpan. *muchacha* nahe. — Nur Eine ſonoriſche Ähnlichkeit zeigen beide mex. Sprachen: das Wort für Katze (T *moosah*, N *moose*; Marcy p. 143 No. 41), welches aber durch 8 Sprachen von Marcy's Sammlung aus jenen Gegenden geht (ſ. bei Neu-Mexico § 407).

§ 331. Es iſt nicht unpaſſend auch die beiden mexicaniſchen Idiome, Navajo und Ticorilla, UNTER SICH zu vergleichen; ihre unmittelbare Verwandtſchaft folgt daraus, dafs ſie beide athapaskiſche Dialecte ſind:(1) nur nach ihren näheren Verhältniſſen können wir forſchen. Beide Sprachen gleichen ſich in der Wortreihe: Büffel, Erde, Fleiſch, Fuſs, Haar, Hals, Hirſch, Hund, Katze, Kopf, Mann, Mund (ganz gleich), Naſe, Ohr, Pferd, Zahn; beide ſind wohl im Grunde gleich in: Hand, Kinn, Schlange, Waſſer. In nicht wenigen Wörtern ſind beide Sprachen einander ungleich; weichen ſehr, oder mehr oder weniger von einander ab; ich nenne: Feuer, Flinte, Frau, Stern, Stirn (hier ganz), Zunge. — Einige Begriffe ſind nur in Einer Sprache angegeben: N Geſicht, männl. und weibl. Kind, Klapperſchlange, Mond, Pfeil, Sonne; T Knabe, Mädchen.

Athapaskiſcher Sprachſtamm.

§ 332. Die beiden mexicaniſchen Völker der Navajos und der Ticorillas als Stämme des APACHEN-Volkes, wie man meint, haben mich, da ich aus der Sprache den Beweis unternommen habe, dafs ihre Idiome, und demzufolge muthmafslich das des ganzen Apachen-Volkes, dem athapaskiſchen Sprachſtamme angehören, zu einer FREMDARTIGEN ABSCHWEIFUNG geführt. Ich ſchalte hier, abweichend von meinem Grundſatze, welcher mich von der Berückſichtigung der groſsen Sprachmaſſen des Centrums und des Oſtens von Nordamerika entbindet,

(1) Simpſon ſchon bemerkt (bei Marcy p. 143[nn]), dafs in jener ſeiner vielgliedrigen Worttafel (meiſt Pueblo-Sprachen) nur *Navajos* und *Ticorillas* eine Verwandtſchaft zeigen.

ſehr ungeographiſch, eine allgemeine Betrachtung des groſsen ATHAPASKISCHEN Völker- und Sprachstammes ein. Ich kann dieſe Abweichung aber durch mehrere Motive rechtfertigen. Mich zog allerdings zunächſt dahin die Betrachtung, daſs ich, vermöge der herrlichen Vermehrung früherer, ſchon vortrefflicher Wortſammlungen durch Sir John Richardſon's 1851 erſchienene arctiſche Reiſe zur Aufſuchung Franklin's, bei Vereinigung des ganzen Sprachſtoffes ein ziemlich genügendes Bild des, einig in ſich und fremd gegen anderes daſtehenden groſsen Stammes darbieten konnte. Nachdem ich dieſes, wie ich es hier vorlege, ausgeführt, iſt für mich aus dieſer Darſtellung die Entdeckung von neuen Gliedern des Athapasken-Stammes in mehreren Sprachen des hohen Nordens der Weſtküſte im ruſſiſchen Amerika, hervorgegangen: nämlich in der Kinai-Sprache und ihren Verwandten. Drei andere Mundarten, bekannt als Glieder deſſelben, fand ich, weit nach Süden geſchleudert, in der Oregon-Gegend, an der Meeresküſte oder ihr nahe, in dem Wege meiner regelmäſsigen Erforſchung. So iſt es gekommen und entſchuldigt, daſs ich von den Apachen aus die fremdartige Einſchaltung des ATHAPASKEN-STAMMES unternommen habe. Ich habe durch dieſe Arbeit bethätigt, wie gern ich mich dem Glauben ergebe, daſs wir (was noch nicht bewieſen iſt) in den Sprachen Navajo und Ticorilla Glieder des groſsen Apachen-Idioms vor uns haben, und daſs dieſen beiden die Zunge des ganzen Apachen-Volkes anhängt.

[Die umfaſſende Darſtellung, welche ich dem Sprach- und Völkerſtamme der ATHAPASKEN, entſprechend ſeinen groſsartigen Dimenſionen, gewidmet habe: Dimenſionen, in welchen er ein ungeheures Gebiet im Innern des nördlichen Continents einnimmt, nahe an das Eismeer reicht, und queer das nordamerikaniſche Feſtland durchzieht: indem er im Oſten die Hudſonsbai, im Südweſten in abgeſtoſsenen Stämmen am Umpqua-Fluſſe das ſtille Meer berührt; — ſchlieſse ich, aus den in einer früheren Hauptſtelle (S. 119-120) angegebenen Gründen, von dieſem Bande aus: ſie bildet, in drei Stücken, bezeichnet als Abſchnitt XIII § 332-382, und Abſchnitt XVI § 732-756 und § 787-848, eine beſondre, von mir am 23 November 1854 in der Geſammt-Akademie geleſene Abhandlung, welche in den Schriften der Akademie aus dem Jahre 1855, S. 149-320, und auch für ſich erſchienen iſt. An die gegenwärtige Stelle, nach dem Apachen-Volke der mexicaniſchen Nordländer, gehört nur die erſte der drei Abtheilungen: die Betrachtung der athapaskischen Völker und Sprachen im engeren Sinne: die §§ 332-382 des gegenwärtigen XIII^ten^ Abſchnitts, S. 149-222 der Abhandlung oder der beſonderen Schrift.]

Yutah.

§ 383, a. Ich habe von dem Lande des Gila und Colorado oder dem grossen Wüstenlande der wilden Indianer, nachdem ich daſſelbe im ganzen und allgemein geſchildert, die kleinere ſüdliche Hälfte: das nördliche Gila-Land, welchem man Sonora als das ſüdliche an die Seite ſetzen kann; durchſchritten. Nachdem ich in ihm zu den Apachen und ihnen zufolge zu dem Athapasken-Volke weit abgeleitet worden bin, trete ich im regelmäſsigen Lauf ein in deſſen gröſsere NÖRDLICHE HÄLFTE, in das YUTAH-TERRITORIUM: ein groſses Land im Norden des neueſten weſtlichen Neu-Mexico's, oder ein nördliches Stück des Weſtgebietes einer ungeheuer groſsen Provinz Neu-Mexico in altem Sinne (1) bildend, und von eben dieſer mexicaniſchen Provinz durch die Nordamerikaner abgezweigt. Es lehnt ſich in ſeiner ganzen, ſchräg und ſtark nach Weſten auslaufenden, weſtlichen Seite an Neu-Californien an. Ich habe es hier hauptſächlich mit dem Volke der YUTAS oder YUTAH zu thun: denen ſüdlicher, gegen den nordweſtlichen Zipfel des nordamerikaniſchen Neu-Mexico's oder des Nord-Gila-Landes, das Volk der Payutas im Namen und Stamme entſpricht.

Die SPRACHE dieſer Yutas aber, welcher in ihrer Wichtigkeit als einem Gliede des ſonoriſchen Sprachſtamms und Bewahrerinn von aztekiſchen Reſten allein dieſe neue Gruppe in dem grossen Wüstenlande des Gila und Colorado gewidmet iſt, veranlaſst mich zu einer unerlaubten GEOGRAPHISCHEN

(1) In dem Sinne, in welchem, wie ich früher (S. 247mf-8m) geſagt habe, das Wüstenland des Gila und Colorado ehemahls und bis vor kurzem nach einigen Vorſtellungen mit der ſchmalen öſtlichen Provinz ein groſses Land Neu-Mexico bildete, wie es nach anderen Theil einer ausgedehnten Provinz Neu-Californien oder Sonora war. Dieſes weite Neu-Californien und das Wüſtenland als ſeinen Theil ſtellen dar 2 kleine Karten von Mexico: eine vom J. 1831, zu *J. Meyer*'s Univerſal-Atlas (Hildburgh. und Neu-York) gehörig; und eine von *F. W. Spehr*, zu Braunſchweig 1825 erſchienen. Dagegen hat das 11te Blatt von *W. E. A.* von *Schlieben*'s Atlas von Amerika (Leipzig 1830) eine groſse Provinz geſchaffen, genannt „das Land der freien Indianer", das aber merkwürdigerweiſe jenſeits des ſchmalen Neu-Mexico's, über deſſen Norden es ſich wegzieht, in dem Norden von *Texas* (mit Comanchen und Rio Colorado) eine öſtliche Hälfte erhalten hat; der ganze Norden von Mexico zwiſchen der Gränze Neu-Californiens und dem Gebiet der Vereinigten Staaten iſt dieſe Eine ungeheure Provinz, nur mit der Enclave des ſchmalen Neu-Mexico's. Eben ſo hat C. C Becher auf der Karte zu ſeinem Buche: Mexico in den . . . J. 1832 und 33 (Hamb. 1834) beide Gebiete, das weſtliche des Gila und Colorado und das öſtliche über Texas, wie den Norden über Neu-Mexico zu Einer groſsen Provinz vereinigt, bezeichnet „heidniſche Völker". Z. B. Pike's 3te Karte zu den *expeditions to the Sources of the Mississippi*, Philad. 1810. 8°, ſcheint der punctirten Gränzlinie nach im N über den Provinzen *Senora, Neu-Biscaya, bolson de Mapimi* und *Cogquilla* nichts zu kennen als eine einzige groſse Provinz *New North Mexico:* dieſs iſt eingeſchrieben ſüdlich von S. Fe, im O beim Rio grande; und die Gränzlinie gen O liegt noch weit von dieſem Fluſſe ab; von einer weit öſtlichen Stelle des *Rio Colorado de Natchitoches* geht ſie in ſüd-ſüd-öſtlicher Richtung herab auf das äuſsere Ufer des *Rio grande* bei ſeiner groſsen Wendung nach O, trifft das *Presidio de Agua verde* und läuft abwärts bis eine Strecke in W von *S. Antonio* (*de Bejar*). Erſt öſtlich von dieſer Gränze iſt die Provinz *Texas*.

ABSCHWEIFUNG. Da der Name des Volkes einmahl durch die jetzigen Machthaber zu der hohen Bedeutung gelangt iſt, Name für ein groſses Land zu werden, das einſt ein Staat der Union ſeyn wird: Wohnſitz eines wie fabelhaft auftretenden, neuen Volkes mit einem neu erfundenen, myſtiſchen Glauben; ſo fühle ich mich getrieben dieſen neueſten Umfang des Namens YUTAH durch eine GEOGRAPHISCHE SCHILDERUNG zu erleuchten, welche faſt ganz in der jüngſten Gegenwart ſchwebt. Es iſt meine Abſicht, obgleich ich im Beginne ſchon das ganze Land der wilden Indianer ſo behandelt habe, ſeiner nördlichen Hälfte, dem jetzigen TERRITORIUM UTAH des nordamerikaniſchen Staatenbundes, eine Betrachtung in Beziehung auf LANDESKUNDE zu widmen. Ihr erſter Theil wird MANNIGFALTIGE VERHÄLTNISSE nach und meiſt wörtlich nach dem Artikel *Utah* (p. 1196-9) des neuen *gazetteer* behandeln, deſſen Titel iſt: *A new and complete gazetteer of the United States. By Thomas Baldwin and J. Thomas.* Philad. 1854. 8°. Im zweiten Theil behandle ich, mit Benutzung der groſsen Frémont'ſchen Karte, die FLÜSSE: beſonders den oberen Lauf des *rio Colorado* und ſeine oberen Zuflüſſe. — Mit beſonderem Intereſſe ſchildere ich in einem 3ten Theile ausführlich die 2 SEEN: den groſsen Salzſee und den kleineren Utah-See; ſie ſind allein ſchon darum anziehend, weil Alexander von Humboldt auf ſeiner groſsen Karte Neuſpaniens den erſteren, als *laguna de Timpanogos*, angegeben hatte und er, nachdem lange und vielfach ſeine Exiſtenz bezweifelt worden iſt, durch neue, wichtige Entdeckungen, welche jenes ganze Land enthüllt haben, vollſtändig gerechtfertigt iſt: nur daſs der Name auf einen Zufluſs des kleinen Sees zurückgefallen iſt. Der kleine See, auch von Humboldt angedeutet, nur unrichtig als ein ſalziger, geht mich auch darum nahe an, weil ihm der Name Utah beigelegt iſt. Ich werde in dieſem dritten Theile nicht nur die beiden Seen, ſondern auch den Landſtrich, in welchem ſie liegen, das Thal des groſsen Salzſees, ſchildern: und mich dazu des wichtigen Werkes ſeines Erforſchers bedienen: *An expedition to the valley of the Great Salt Lake of Utah. By Howard Stansbury, captain corps topographical engineers, United States army.* London 1852. 8°; mit vielen Anſichten der Gegend, und 2 ungeheuer groſsen Karten: einer vom Salzſee-Thal und einer von der ganzen Reiſeroute. Ich benutze nebenbei auch die geographiſche Einleitung ſeines Aſſiſtenten, Lieut. J. W. Gunniſon, zu ſeinem Buche: *the Mormons, or, latter-day saints, in the valley of The Great Salt Lake.* Philad. 1852. 8°: deſſen anziehende Schilderungen ſich zu dichteriſchem Schwunge erheben. — Ein vierter Theil behandelt die BEWOHNER des Utah-Territoriums, beſonders die Mormonen und die wenigen Indianer-Völker.

Ein noch neueres, wichtiges Werk, welches auch in gewiſſen Abtheilungen viele Nachrichten über das *Utah*-Territorium, den groſsen Salzſee wie die Salzſee-Stadt enthält, muſs ich hier einſchaltend kurz beſprechen, weil es, groſsartige neue Entdeckungsreiſen, gleichzeitig durch viele Breiten-Zonen ausgeführt, ſchildernd, voll neuer Aufklärungen gerade über

die Länder ift, welche ich als Theile des alten nördlichen Mexico's in dem letzten und nächften Verlaufe meines Werks darzuftellen unternommen habe. Ich mufs es hier thun, weil daffelbe erft (im Sept. 1856) kurz vor der Zeit zu uns gelangt ift, wo diefes Stück gedruckt wurde: und es daher an einer allgemeinen Stelle, neben *Bartlett* (S. 153[aa]), nicht genannt werden konnte. Es ift diefs das Werk, welches, durch die Documente des Wafhingtoner Congreffes zerftreut, die Berichte der auf Befehl der Regierung der Vereinigten Staaten ausgeführten Expeditionen zufammenfafst, welche beauftragt waren eine geeignete Linie aufzufuchen, um eine GROSSE EISENBAHN VOM MISSISIPPI AN DIE SÜDSEE zu führen. Der allgemeine Titel findet fich in einem Quartbande, welcher Vol. I. benannt ift:

Reports of explorations and surveys, to ascertain the most practicable and economical route for a railroad from the Mississippi river to the Pacific ocean, made . . . in 1853-4. Vol. I. *Wash.* 1855. 4°. Diefer Band bildet Vol. 13 part 1. der *reports of committees printed by order of the Senate. 2^d session of the 33^d congress;* er ift aber auch zum 2ten Mahle gegeben als *Vol.* 11 *part* 1. der *executive documents of the house of representatives;* (1) es kann verwirren, dafs er *Vol. I.* genannt wird, da die 3 Octavbände, welche das Werk darftellen, in dem vor ihnen ftehenden Inhaltsverzeichnifs *Vol. I. II. III.* genannt werden. Ihre Titel und Rubricirung find folgende:

Report of the secretary of war communicating the several Pacific railroad explorations.

(Vol. 1. 2.) *Executive documents printed by order of the house of representatives during the 1st session of the 33^d congress. Vol.* 18 *part* 1. 2. *Wash.* 1855. 8°; dazu 1 Band *maps:* Vol. 18 part 4. Der Octavband Vol. III. fehlt noch. — Ich werde nun den für meine Zwecke wichtigen INHALT der 4 vorhandenen Bände angeben:

In VOL. I.: des *capt. A. A. Humphreys examination of the explorations to determine the most practicable and economical route for a railroad from the Mississippi river to the Pacific ocean;*

report of governor I. I. Stevens upon the route near the 47th parallel (ift der gröfste Theil des Bd., trägt p. 1-599): dazu ein forgfältiges Regifter;

In VOL. II.: *report of lieut. E. G. Beckwith upon the routes near the 41st & 38th parallels* (2 Stücke; das erfte Stück, 38-39 Par.: *from the mouth of the Kansas to Sevier river, in the great basin);* diefe beiden Stücke enthalten viel über *Utah, Great Salt Lake* und *City;*

report of lieut. A. W. Whipple upon the route near the 35th par.: handelt befonders über Neu-Mexico, hat auch einen eignen reichen Theil der Naturgefchichte und meteorologifcher Beobachtungen: wie barometrifche und meteorologifche Tafeln und Beobachtungen allen Berichten des Werks beigefügt find;

rep. of capt. John Pope upon . . . the route near the 32^d par. from the Red river (Preston) to the Rio Grande; alle Stücke haben befondre Paginatur.

Das VOL. I. IN 4° enthält die 4 kleinen Stücke: *report of the secretary of war, examination of the reports of the several routes explored, railway memoranda, letter of major general Thomas S. Jesup;* dann die grofse wichtige Arbeit von *I. I. Stevens* (Gouverneur des *Washington territory): report of explorations for a route for the Pacific railroad, near the 47th and 49th parallels of north latitude, from St. Paul to Puget sound* (p. 1-635, mit Regifter p. 637-651). Diefer ganze Quartband ift, obgleich die Titel des Inhalts etwas anders lauten,

(1) und, wie man fogleich (326[f]-7[a]) fehen wird, ift er auch als ein Octavband gedruckt worden.

nur ein andrer Abdruck der Stücke des 1ten Octavbandes; namentlich iſt das Werk von *Stevens* und das grofse Regiſter in beiden daſſelbe.

Vol. 18 PART 4. *MAPS:* enthält grofse, ſehr ſpecielle Karten, wenn auch voll leerer Räume, aller Gegenden; z. B. von Neu-Mexico bis *Mesilla*, Salzſee uſw., Gila und weiter Californien. — Auf der letzten Karte zu *Whipple's* Expedition im Vol. 2. der *exec. docum.* erſcheint der Name der Azteken: in dem *Aztec pass.*

Das jetzige TERRITORIUM Utah nennt der *gazetteer* „urſprünglich ein Gebiet *(territory)* von Ober-Californien"; 1848 von Mexico an die Vereinigten Staaten abgetreten und 1850 zu einem beſondern Territorium erhoben. Die Regierungsform eines ſolchen *territory* iſt die: daſs ihm durch den Präſidenten je auf 4 Jahre ein Gouverneur vorgeſetzt wird; dem eine *legislature* von einem *council* von beiſpielsweiſe (bei *Minnesota)* 9 Gliedern, und einem *house of representatives* von 18 Gliedern: beide vom Volke gewählt, erſtere auf 2 Jahr, letztere auf 1 Jahr; zur Seite ſteht. Das Gerichtsweſen wird von einem *supreme, district* und *probate courts* beſorgt. Das Territorium ſendet einen Abgeordneten an das allgemeine Repräſentanten-Haus, der reden, aber nicht ſtimmen darf.

Utah wird in N BEGRÄNZT vom Oregon-Gebiet; in O vom *Indian territory (Nebraska)* und Neu-Mexico, getrennt von ihnen durch die *Rocky mountains;* im S von der weſtlichen Hälfte des nordamerikaniſchen Neu-Mexico's: d. h. vom Nord-Gila-Lande oder der Südhälfte von dem Wüſtenlande des Gila und Colorado; auch von dem NW des eigentlichen Neu-Mexico's; im W von der nördlichen Hälfte Neu-Californiens: von welchem es theilweiſe durch die *sierra Nevada* geſchieden wird. — Das Territorium liegt zwiſchen 37° und 42° N. B., und von 105° 30′ oder 106° bis 120° W. L. Ein längliches Viereck, wie ich früher (S. 24^{s}-9^{a}) ſchon bemerkt habe, in deſſen Weſtſeite die neue Geſtalt des nördlichen Neu-Californiens einen ſtumpfen Winkel einbricht: beträgt ſeine gröſste Länge, von O-W, 700 *miles;* ſeine Breite, N-S, 347 *miles;* ſein Flächeninhalt 187,923 □*miles.*

§ 383, b. „Dieſes ausgedehnte Land iſt ſeiner BESCHAFFENHEIT nach im allgemeinen ein höchſt unfruchtbares Plateau, durch die *sierra Madre* in ungleiche Theile getrennt; die gröſsten Abtheilungen liegen in W. Der weſtliche Abſchnitt, genannt das grofse Becken *(the GREAT BASIN)* oder *FREMONT BASIN,* iſt von allen Seiten von Bergen eingeſchloſſen: indem es an der NSeite die *Blue mountains* von Oregon, im O die *Wahsatch mountains,* im W die *sierra Nevada,* im S ein unbenanntes Gebirge hat. Dieſes Becken hat von O-W eine Ausdehnung von etwa 500 *miles,* von N-S von 350 *m.,* und eine allgemeine Erhebung von 4-5000 Fuſs über dem Meere; es hat ſein eignes Syſtem von Seen und Flüſſen, aber ohne Verbindung mit dem Ocean. Der öſtliche Theil iſt mit einem weiſsen Überzuge ſaliniſchen und alkaliniſchen Stoffes bedeckt; der weſtliche mit einer Miſchung von Salz, Sand und Thon, in welche Thiere bis an die Kniee einſinken. Einige vereinzelte Gebirge durchziehen dieſes Becken: deren vorzüglichſtes die *Humboldt river mountains* ſind, welche von N nach S nahe in der Mitte des Beckens hinlaufen und 2-5000 Fuſs über der Umgegend emporragen. [Über ſie berichtet neueſtens *Beckwith* im Vol. II. der *documents* (ſ. oben S. 326^{mf}), im 2ten Stück (*par.* 41)]. Die *Wahsatch mountains* ſteigen zu 4-7000 Fuſs über den benachbarten Thälern an, und einige Berge erreichen die ewige Schneehöhe. [Dem *Lone peak* öſtlich vom Jordan ſind auf Stansbury's Karte 10,713 Fuſs Erhebung beigelegt.] Einige Thäler im ſüdlichen Theile *(of the settled country)* haben eine Höhe von etwa 6000 Fuſs über der Meeresfläche. —

Ein GROSSES THAL, noch unfruchtbarer als die weſtliche Abtheilung, nimmt die Gegend zwiſchen den *Wahsatch* und *Rocky mountains* ein."

„Von der GEOLOGIE Utah's iſt noch ſehr wenig bekannt. Es ſcheint aber, daſs vulkaniſche Felſen in verſchiedenen Theilen gefunden werden. Baſalt kommt an den Abhängen der Berge an vielen Stellen vor. Die *Boiling Springs* (ſ. unten § 383, c am Ende) und die heiſsen Quellen im Thal des *Bear river* wie in anderen Abtheilungen zeigen die Nähe vulkaniſcher Feuer an." Von Metallen iſt noch nirgends etwas geſagt; Stansbury erwähnt aber (5no) „der unerſchöpflichen mineraliſchen Reichthümer des Steinkohlen-Beckens vom *Green-river*-Thal." An ſchönen Bergſcenen fehlt es nicht; der *gaz.* ſagt (1197, b): *Among the mountain fastnesses and gorges of the Rocky, Wahsatch, Humboldt, Sierra Nevada, and other mountains, there probably exist scenes yet unrevealed to civilized eyes, equal in interest to any that have been discovered.*" Wir werden unten begeiſterte Schilderungen von Naturſchönheiten vernehmen. Zu ihnen geſellt ſich der Zauber der Luftſpiegelung. Bei der Reiſe durch die Salzwüſten des *Fremont basin* ſah Frémont's Zug ſich abgeſpiegelt in der Luft: was nach ſeiner Vermuthung von Salztheilchen kam, die in der Luft ſchweben. „Auf den unfruchtbaren Ebenen", ſagt Gunniſon (p. 21), „und in den dürren Thälern kehrt, ſobald die trockne Jahreszeit etwas vorgeſchritten iſt, die Luftſpiegelung die Gegenſtände um und verdreht ſie in höchſt phantaſtiſcher Weiſe. (Man leſe die Bilder des Verf.) *Sometimes a man walking alone will be multiplied into a troop marching with beautiful military exactness, and a few horsemen riding in a disorderly manner converted into a troop performing various evolutions . . .*" „Bei *Brown's hole (gaz.* 1197, b), in der Nachbarſchaft des *Green river,* in etwa 41° Br. und 109° W. L., ſind eine Anzahl enger *cañones* oder Schluchten, mit beinahe ſenkrechten Mauern von 6–800, ja 1500 Fuſs Höhe, welche Scenen von auſserordentlicher Wildheit und Gröſse darbieten."

Das KLIMA der groſsen Hochebene zwiſchen dem Felſengebirge und der *sierra Nevada* iſt dem der groſsen tatariſchen Ebenen in Aſien ähnlich gefunden worden. „Zufolge *Orson Pratt* iſt die Mitte des Sommers trocken und heiſs, indem die Hitze um Mittag 90°–105° F. beträgt; aber mit kühlen Morgen und Abenden, die durch Bergwinde *(breezes)* erfriſcht werden. Die Winter ſind mild: da Schnee ſelten einige Zoll tief in den Thälern fällt und nicht lange liegen bleibt. Der Frühling und Herbſt, obgleich mild, ſind plötzlichen Wechſeln unterworfen; und der Wind iſt ſehr veränderlich, ſich beinahe täglich nach allen Compaſsſtrichen umſetzend. Regen fällt ſelten zwiſchen April und October; wenn aber heftige Schauer kommen, ſind ſie gewöhnlich von Donner und Hagel, manchmahl auch ſtarken Winden, begleitet. Dr. *Bernhisel* und Mr. *Snow* ſagen, daſs das Klima der groſsen Salzſee-Stadt, in 40° 45′ N. B., milder und trockner als unter demſelben Parallelkreiſe an der atlantiſchen Küſte, und die Temperatur gleichmäſsiger iſt, da das Thermometer ſelten auf Null ſinke. Während 3 Jahre der Beobachtung war der höchſte Punkt, welchen das Thermometer erreichte, 100° über, und der niedrigſte 5° unter Null. Der Unterſchied zwiſchen der Tag- und Nachtwärme beträgt in der Sommermitte 20°–40°. Fröſte treten im Utah-Thal bis Ende Mai's und vom Beginn des Septembers an ein."

Nach der Anſicht des *gaz.* (1198, a) „kann im Vergleich nur ein ſehr kleiner Theil von Utah jemahls nutzbar gemacht werden, Nahrung für Menſchen und Thiere hervorzubringen. Die wenigen fruchtbaren Flecke werden in den von reinen, aus den benachbarten Gebirgen

herfliefsenden Strömen bewäfferten Thälern gefunden; und am Fufs der meiften Gebirge ift ein Streifen fruchtbaren Landes. Die Linie der Mormonen-Niederlaffungen nimmt von N nach S die am weftlichen Fufse des *Wahsatch*-Gebirges liegenden Thäler ein. Diefe find im hohen Grade fruchtbar. Bewäfferung ift aber auch hier zum erfolgreichen Landbau nothwendig; doch find grofse Theile der Thäler zu fern von Strömen, um von Bewäfferung Nutzen zu ziehn. Die Thäler *Bear, Great Salt Lake, Utah, Yuab, South, Sevier* und *Land Pitch* find die hauptfächlichen Ackerbau-Bezirke. Der obere Theil der Thäler des *Green* und *Grand river* wird als unfähig gefchildert irgend eine Bevölkerung zu ernähren. Die *Unitah*- [= *Uintah*-] und *Green river*-Thäler, welche weiter abwärts an den Nebenflüffen des *Colorado* liegen, find jedoch nicht fo unfruchtbar." (1)

„Weizen, Roggen, Gerfte, Buchweizen, Mais und Garten-Gemüfe der mittleren Staaten find die Erzeugniffe von Utah. Ein feines Bündel-Gras *(bunch-grass)*, das in Folge der Trockenheit des Klima's nicht vergeht, liefert den Winter hindurch Futter für das Vieh, ohne einer Sorge zu bedürfen. (2) Der Mais und Weinftock find frühen und fpäten Fröften ausgefetzt. Die Verfuche Obft zu ziehn find noch nicht genugfam geprüft worden, um zu beftimmen, ob das Klima fich dafür eignet...." — „Bauholz *(timber)* (1198, b) ift felten durch diefs ganze Territorium, aufser auf den Bergen, und befteht vorzüglich in Fichten und Tannen. Es giebt einige Haine *(groves)* von *cottonwood* und *box-elder* in den Gründen der Hauptftröme, und auch eine ftrauchartige Ceder in einigen Thälern. Holz, fowohl zum bauen als brennen, ift theuer." Diefer Mangel an Baumwuchs und dem Zauber des Waldes klingt durch alle Reifeberichte von dort; überall bedauert man in den Lithographien Stansbury's die troftlofe Nacktheit und Kahlheit der Berge und Gegenden. Im Einklang damit fagt Gunnifon (21): „In den tiefen Klüften und längs den Strömen . . . ftehn die Ceder, Fichte, *dwarf-maple*, und hin und wieder die Eiche"; die Einwohner müffen Reifen von 20-40 *miles* von ihrer Wohnung machen, um fich Brenn- und Bauholz zu verfchaffen." (3) „Das Land", fagt der

(1) Wyeth fagt (in *Schoolcraft's Indian tribes* I, 219): *The northern or Green River division of this valley* (nördlich von *Brown's Hole*) *is unfit to produce anything, that I know of, for human sustenance, except such that may be derived from grazing. Horses, kine, sheep, and goats, may be sustained during the year, using the vicinity of the mountains in the warm months, and retiring south at the approach of cold weather. — The many fertile and warm valleys of Grand River would sustain, at all seasons, the same animals, and also produce wheat and many other articles suitable for food, and could be brought to sustain a considerable population.*

(2) Wyeth redet auch von diefem Gras 1848 (in *Schoolcr.* I, 222): *This valley* (zwifchen den *Blue* und *Cascade mountains*), *throughout its whole extent, produces, generally, "bunch-grass," which stands with the autumn rains, and remains green during the winter, drying like made hay in the dry season. It is in the highest degree nutritive.*

(3) Diefe troftlofe Nacktheit der Landfchaft wegen gänzlicher Abwefenheit der Bäume ift in grofsen Landftrecken eine traurige Wahrheit. Stansbury fagt darüber (129) folgendes fo finnig als fchön: *One of the most unpleasant characteristics of the whole country, after leaving the Blue river, is the entire absence of trees from the landscape. The weary traveller plods along, exposed to the full blaze of one eternal sunshine, day after day, and week after week, his eye resting upon naught but interminable plains, bald and naked hills, or bold and rugged mountains: the shady grove, the babbling brook, the dense and solemn forest, are things unknown here; and should he by chance light upon some solitary cotton-wood, or pitch his tent amid some stunted willows, the opportunity is hailed with joy, as one of unusual good fortune. The studding, therefore, of this beautiful city (Great Salt Lake City) with noble trees will render it, by con-*

gaz. weiter (1198, b), „ift kaum fruchtreicher im Thier- als im Pflanzenleben; aber es werden Elennthiere, Hirfche, Antelopen, graue Bären, Bergfchafe, Füchfe und Wölfe gefunden. (1) Waffervögel giebt es im Überflufs an den Seen, Forellen und fehr fchönen Lachs in den Bergftrömen." Eben fo nennt Gunnifon (20) Wildpret vollauf: Antelope, Hirfch und Geflügel; Bär, Panther und kleine Raubthiere; die Forelle und andere Fifcharten.

Über Fabriken f. *gaz.* 1198, b[m-rom]. Handel wird vorzüglich mit Californien *(with the overland emigrants of Cal.)* getrieben; vielleicht wird einft eine Handelsftrafse dahin durch Befchiffung des *Colorado* gefunden. Aufserdem „hat Cap. *Gunnison* einen Pafs durch die *sierra Blanca* entdeckt, welcher einen befferen Weg nach Californien bilden wird als der jetzige durch die Salzfee-Stadt. Diefer würde durch den füdlichen Theil Utah's laufen, und am kleinen Salzfee entlang durch *Walker's* Pafs in den Südoften von Californien einführen."

Auf das Erziehungswefen wird fchon grofse Aufmerkfamkeit gewendet, und es war fogar die Rede von Errichtung einer Univerfität für Gegenftände der höheren Wiffenfchaft.

§ 383, c. Von den FLÜSSEN des Utah-Territoriums ift fchon mehreres bei dem allgemeinen Gebiete des *Gila* und *Colorado* vorgekommen: befonders, was den oberen Lauf des COLORADO und feine Nebenflüffe betrifft; ich habe auch dort fchon die Reduction der älteren Namen und Vorftellungen auf die neuen nordamerikanifchen geführt. Hier habe ich aber fpeciell den OBEREN LAUF des Colorado und feine OBEREN NEBENFLÜSSE zu behandeln. Bei Humboldt ift *rio de S. Raphael* der Name, welchen der Colorado bei feinem Urfprunge und in feinem erften Stadium führt; von da an, wo der füdweftliche Lauf des Stromes ganz nach S wendet, heifst er *rio Zaguananas;* ich habe oben (S. 255[n]) gefagt, dafs diefe beiden Flüffe = dem weftlichen Arm des Colorado nach neuer Vorftellung, dem *Green river* feien, welcher als der Hauptftrom, als der eigentliche Colorado, zu erachten ift. Der *S. Raphael* nimmt im S einen bedeutenden, von S gen N perpendicular auf ihn zulaufenden Nebenflufs, den *rio de Nuestra Señora de los Dolores,* auf: nachdem in diefen kurz vorher der dem Raphael, ein wenig füdlicher, parallel laufende *rio de S. Xavier* eingefallen ift. Mühlenpfordt fagt (II, 536[aa-af]) über den Dolores folgendes: „Am Fufse des *Monte de Sal-Gemme* empfängt (der San Rafael) den *Rio de Nu. Señ. de los Dolores.* Die Quellen diefes Fluffes liegen etwa 1 Grad füdlicher und ½ Grad weftlicher als die des (Rafael), im *Cerro de la Plata,* einem Seitenarme

trast with the surrounding regions, a second "Diamond of the Desert", in whose welcome shade ... the pilgrim, wayworn and faint, may repose his jaded limbs and dream of the purling brooks and waving woodlands he has left a thousand miles behind him.

Wyeth fagt (in *Schoolcr. Indian tribes* I, 219) über das Thal nördlich von *Brown's Hole: This valley may be said to produce no timber, except in the verge of the mountains. On the heads of Green River, quaking asp, a kind of pine, and a kind of spruce, is found: on the heads of Grand River, in addition to these, pitch pine, box, alder, and scrub oak. Grass is barely tolerable on the heads of Green River, but is very fine on those of Grand River.*

(1) Wyeth fand (Schoolcr. I, 206, 220[nf]), dafs das früher dichte WILD fich nach einigen Jahren aus manchen Gegenden vor den neuen Anfiedlern verzog: befonders Büffel und Biber. Über den Reichthum des Thals nördlich von *Brown's Hole* im J. 1832 fagt er (219): *When I first visited this region in* 1832, *it was a fine game country. Besides Buffalo in the greatest abundance, there were Elk, Bear, Deer, Sheep, Antelope, and Beaver in great numbers. This abundance of game I attributed to its having always been a war-ground for the surrounding tribes. Neither the Indians, nor the whites, dared visit it openly ...* S. 217: *Near Fort Hall, in* 1834, *there were plenty of buffalo, but soon after the Fort was established, they disappeared from its neighborhood. The beaver disappeared next.*

der *Sierra de las Grullas.* Er ſtrömt anfangs gegen SW, ſchwingt ſich dann im weiten Bogen gegen N herum, nimmt den von der *Si. de las Gr.* herabkommenden, mit dem San Rafael faſt parallel ſtrömenden *Rio de San Xavier* auf, und fällt in etwa 39° 27′ n. B., 112° 22′ w. L. in den San Rafael. Jetzt nehmen die zu Einem Strome vereinten Flüſſe den Namen *Rio Zaguananas* an . . .“ Es wird ſchwer zu ſagen ſeyn, was dieſe 2 Nebenflüſſe in den neuen Beſtimmungen ſeien; es fällt z. B. zuerſt auf, daſs der Anfang des *Green river* nicht gen SW, ſondern erſt SSO, dann gerade N-S flieſst.

Nach Frémont's Karte kommt der *Green River* ſammt ſeinen erſten Zuflüſſen aus den *Wind river mountains;* die 2 äuſserſten Arme ſind der in W bei den *New Forks* (N-S flieſsend), im SO beim *South Pass;* in den letzteren gehn (N-S flieſsend) der *Little Sandy* und *Big Sandy;* nachdem beide äuſserſte Arme ſich vereinigt haben, flieſst der *Green river* gen SSO; von W geht in ihn *Muddy fork* mit ſeiner Fortſetzung *Black's fork;* ferner iſt in O *Mary's r.* (NO-SW) angedeutet. Später biegt er gen SW um; nimmt auf: bei der Biegung, in O *Vermilion creek,* nachher in W die 2 kleinen *Brush cr.* und *Ashley's fk;* darauf flieſst in ihn, beinahe W-O laufend, der ſtarke *Uintah r.,* der nach einander auf ſeiner NSeite aufgenommen hat die gen SO gerichteten kleinen Flüſſe (W-O): *Red fork, Du Chesne fk, Lake fk;* weſtlich von der Quelle des *Uintah* iſt noch der *White r.* (S-N flieſsend) angedeutet.

Nach Stansbury's Karte hat der weſtliche Arm der *new forks* einen weſtlicheren, ſehr langen, hoch aus N kommenden, N-S mit etwas O gerichteten Fluſs neben ſich: der vielmehr als der Anfang des *Green r.* betrachtet werden müſste, in welchen der Arm der *new forks* als Nebenfluſs einfiele; der Arm des *south pass* iſt gen SW gerichtet. Der vereinigte Fluſs nimmt in O den O-W flieſsenden *Bitter cr.* auf, welcher im N den NNO-SSW gerichteten *north branch of Bitter cr.* aufgenommen hat; erſt ſüdlicher fällt in den Green R. von W *Blacks fk,* der mit ſeinen Nebenarmen groſse Bögen beſchreibt: die erſte Hälfte von *Blacks fk* iſt S gen N gerichtet; er nimmt im O *Smiths fk* (S-O) auf, darauf in W *Muddy fk,* ſpäter in W den W-O flieſsenden *Ham's fk;* von deſſen Mündung wendet ſich *Blacks fk* durch einen Bogen nach SO. Nach ihm fallen in den *Green r.* in O die kleinen *Sage cr.* und *Currant cr.,* dann in W *Henry's fk;* vor der Biegung bei *Vermilion cr.: Red fk* und *Tom Bigg cr.* In den *Uintah river* geht noch, öſtlich von *Lake fk: north fork of Uintah r.,* N-S flieſsend. Vor dem *Uintah* empfängt der Green R. auf ſeiner OSeite den groſsen, O-W flieſsenden *Yampah* oder *Bear r.,* der auf ſeiner NSeite öſtlich den *Elk head r.* und weſtlicher den *little Snake r.* (beide NO-SW) aufgenommen hat; kurz nach dem *Uintah* fällt in den Green R. in O der, O-W flieſsende, groſse *White river.*

Die Karte des *gazetteer* läſst den *Grand river* aus dem Gebirge *the three parks* (anliegend an Nebraska) kommen; nachher empfängt er 3 nördliche Nebenflüſſe: *Caney fork, Tumbletee fk, Cottonwood fk;* darauf geht in O hinein der *Eagle r.:* welcher entſtanden iſt aus *Smith fk, Flint-stone fk* und *rio Compadre;* bald darauf geht in SO in ihn *S. Michael river.* Hierauf fällt er in den von N herabkommenden groſsen Fluſs *Green r.,* welcher in ſeinem oberen Lauf eine groſse Verzweigung von Nebenflüſſen darbietet. Nun tritt der vereinigte Fluſs als *Colorado* in das weſtliche Neu-Mexico ein. (1) — Bartlett's Karte zeigt auf einer langen

(1) Nathaniel J. Wyeth ſagt (in *Schoolcraft's Indian tribes* I, 218): *The valley northward of Brown's Hole is occupied by the two main forks of the Colorado. Green River, in six branches, heads in the Rocky Mountains to the north of the South Pass, and near the Sweet-water of the Platte; and Grand River, which*

Strecke den oberen Lauf zweier einander parallel laufender grofser Flüſſe, NO-SW gerichtet: nördlich *Green r.*, ſüdlicher *Grand r.* Der *Grand r.* kommt aus den *Rocky Mountains*, und zeigt im S nach einander die Nebenflüſſe *Piney cr.*, *Bunkaro r.* (dann nördlich *Caney fk* und *Tumbletee fk)*, dann *Pass cr.*, *Uncompagre r.*, *S. Miguel r.*, *rio Unka Weep;* ſpäter nimmt er nach langem Zwiſchenraum den grofsen Flufs *rio de S. Juan* auf, welcher gerade O-W flieſst; in dieſen geht kurz vor ſeiner Mündung ein ihm ſüdliches und paralleles Flüſschen, *cañon Bonita.*

Was den grofsen öſtlichen Nebenflufs des Colorado, welcher zum Utah-Territorium gehört, indem er ein wenig nördlich über ſeiner Südgränze hinläuft, betrifft; ſo habe ich ſchon früher (S. 255[nn]) erläutert: daſs der obere Theil von Humboldt's Rio NABAJOA, ehe er ſeinen grofsen nördlichen Nebenflufs, den *rio de los Alamos*, empfängt, ein Nebenflufs des *Grand river* (nach neuen Ideen), Bartlett's *rio San Juan, St. John's river* des *gaz.* iſt; daſs aber der *rio de los Alamos* (nach Mühl. auch *rio de las Animas* genannt) und der untere Theil des *Nabajoa* (vom Einfalle des *Alamos* an gerechnet, bis zur eignen Mündung in den *Zaguananas)* nach der neuen Anſicht zuſammen den ganzen *Grand river* ausmachen. Humboldt's Karte ſtellt den oberen Nabajoa als eine Gabel von 2 langen, ſich ſpäter vereinigenden Flüſſen dar. Der Rio San Juan flieſst nach Bartlett's Karte gerade O-W, kommt aus der *sierra de S. Juan*, und zeigt in ſeinem oberen Laufe die nördlichen Nebenflüſſe: *rio de las Animas, rio Nevajo* oder *Florida* (ganz klein), *rio de la Platte* (ganz klein), *rio S. José* oder *Manco;* darauf fällt in SO in ihn der *rio de Chaco*, dabei noch *Tune Cha creek* bei der *sierra de Tune Cha;* bald nördlich der *rio Salado*, darauf ſüdlich der *rio de Chelly.*

Nach dem Syſtem des oberen Colorado im Oſttheil, ſind in Frémont's Becken nur FLÜSSE zu nennen, die keine bemerkbare Verbindung mit dem Ocean haben, ſondern ſich entweder in die inneren Landſeen ſtürzen oder von dem Sande der Wüſten aufgeſogen werden. Der gröſste Strom der erſten, allein von mir zu berückſichtigenden Gattung iſt der *Humboldt river;* er hat ſeine Quellen in den weſtlichen Abfällen der *Humboldt mountains* (B *Hu. river mts)*, flieſst gen SW und fällt nach einem Laufe von 300 *miles* in den Humboldts-See *(Humboldt's lake)*. Er heiſst auch *Mary's river.* Über den *Humboldt river* und die *Humboldt river mountains* findet man viel in *Beckwith's* Berichte im Vol. II. des Werks der Südſee-Eiſenbahn (oben S. 326[mf]): im 2ten Stücke (Parallelkreis 41). Der zweite Flufs iſt *Nicollet river:* er entſpringt im ſüdlichen Theil des Territoriums; flieſst erſt nach N, dann nach W, und fällt in den Nicollet-See. — Die Flüſſe des grofsen Salzſees und des Utah-Sees werde ich bei dieſen Seen behandeln. — Noch ſind (Mühl. II, 537[af]) hier zu berühren der *rio de S. Felipe* und der *rio de S. Francisco* von Neu-Californien, welche in Utah entſpringen.

An vielen Stellen des Landes brechen heifse Quellen aus. Merkwürdig ſind (ſ. näher *gaz.* 1197, b) die vorzugsweiſe ſo genannten *Boiling Springs* in etwa 39° N. B. und 117° 30′ W. L., welche Frémont beſchreibt als in unregelmäſsigen Zwiſchenzeiten mit vielem Getöſe aufwallend; Temperatur am Rande des grofsen Beckens 206° F. Über die warmen Quellen am Utah-See ſ. Gunniſon p. 19–20.

§ 383, d. Das Territorium Utah zeichnet ſich durch eine reiche Zahl grofser und kleiner SEEN aus, welche ſo viele Flüſſe verſchlingen. Nahe der öſtlichen Baſis des Gebirges *sierra*

---

is the larger branch, heads in the mountains south of the South Pass, and with the Arkansas. These branches rise in the primitive and transition regions of the Rocky Mountains . . .

Nevada (ich folge dem *gaz.* p. 1197, a) in dem WESTLICHSTEN THEIL des Landes, gegen Californien hin, ſind 2 Gruppen von Seen, welche die Waſſer des öſtlichen Abfalls dieſer Bergkette empfangen. Nach Bartlett's Karte ſind die der weſtlichen Reihe des Abhanges der Hauptkette von N nach S: *Mud lakes* (ein Paar; nach *gaz. Mud lake)*, und mit ihnen zuſammenhangend *Pyramid lake, Bigler l.* (ſüdlichere, *Mono l.* und *Owen's l.*, gehören ſchon zu Neu-Californien); die der öſtlichen Reihe: *Humboldt lake* (B *Humboldt river sink, gaz.* Karte *sink of Mary's river), sink of Carson river* und mit ihm verbunden *Carson l.* (nach B iſt erſterer ein groſser, der 2te ein kleiner See; nach *gaz.* Karte und Weiland iſt der nördliche klein und der ſüdliche gröſser); *Walker's l.* und *river.* — *Pyramid lake* liegt am Abhange des Gebirges *sierra Nevada*, ganz im W gegen Californien hin; er iſt nach Frémont etwa 700 Fuſs höher als der groſse Salzſee, und hat ſeinen Namen von einem pyramidenförmigen Felſen erhalten, welcher aus der Mitte ſeiner Waſſer emporſteigt. Der *gaz.* erhebt (1197, b) durch eine hohe Schilderung das ſchöne Naturbild, welches dieſer See gewährt: *The Pyramid lake, . . . embosomed in the Sierra Nevada Mountains, with the singular pyramidal mount rising from its transparent waters to the height of perhaps* 600 *feet, and walled in by almost perpendicular precipices, in some places* 3000 *feet high, has nothing, we believe, similar to it within the borders of the United States.* — Humboldt's Karte hat weit im O, bei der *sierra de Chegui*, den *lac de la Trinité;* der *gaz.* hat dort, auf der ſüdlichen Gränze von Utah, ganz in ſeinem O, 2 Seen, *Trinity lakes* genannt.

Im INNEREN ſind mehrere kleine Seen, welche die Waſſerbehälter und Aufnehmer der Ströme des inneren Beckens, oft aber auch bloſse Cloaken *(sinks)* und Pfuhle ſind. Die wichtigſten dieſer inneren Seen ſind *Nicollet lake*, beinahe in der Mitte des Territoriums, Aufnahme des bedeutenden, erſt S–N, dann gen NW flieſsenden *Nicollet* oder *Sevier river* (B); und etwa 70 *miles* ſüdlich von ihm *Ashley l.* (Text) oder *Astley l.* (Karte des *gaz.*), bei B *Preuss l.* (zwiſchen beiden hat die Weimar'ſche Karte noch einen See, von welchem die anderen nichts wiſſen); im S iſt noch ein unbenannter Salzſee, bei *Parowan.*

Nördlich liegen in dieſer inneren, den Weſt-Abhang der langen *Wahsatch*-Bergkette bildenden Linie die zwei vielberufenen Seen: der GROSSE SALZSEE *(Great salt lake)* und, verbunden mit ihm, in ſeinem Süden der kleine UTAH-SEE: über welche ich ihres hohen und vielfachen Intereſſes wegen ſehr ausführlich zu handeln beabſichtige: vor allem darum, weil ſie ſchon auf Humboldt's Karte von Neuſpanien angedeutet ſind, und die lange ihm beſtrittene Thatſache durch die neuen Entdeckungen der Nordamerikaner (Frémont's) beſtätigt worden iſt.

Stansbury vermuthet ſogar, daſs bereits la Hontan, auf einer Reiſe, die er 1689 beſchrieben (ſ. ſie geſchildert 151–6) und die 1735 erſchienen ſei,(1) von dem groſsen Salzſee

(1) Der Verf. mag eine einzelne Ausgabe oder Überſetzung meinen; die Reiſe des Barons N. de la Hontan iſt aber ſchon 1703-4 erſchienen: *Nouveaux voyages de Mr. le baron de Lahontan dans l'Amérique septentrionale* T. 1. 2. (T. 2: *Mémoires de l'Amérique sept. ou la suite des voyages); A la Haye* 1703. 12°; *Suite du voyage, de l'Amerique, ou Dialogues de Monſieur le baron de Lahontan et d'un sauvage, de l'Amerique. Amst.* 1704. 12° Neue Ausgaben erſchienen zu Amſt. 1705 (2 Bd.), 1728 und 1731 (jede in 3 Bd.). *Charlevoix* hat die Reiſe la H.'s nach der *rivière Longue* etwas ſtark für eine Erdichtung erklärt. Schon in der 1ten Ausg. (1703) findet ſich, der p. 136 des T. 1. beigegeben, die *„Carte que les Gnacsitares ont dessiné sur des peaux de cerfs"* (nur mit 2 Seen, welche die *rivière morte* verbindet); und rechts die *Carte de la rivière longue etc.* Der 3te See, ganz in W, *Lac de Thoyago*, iſt aber angedeutet auf Coxe's Karte 1741.

Kunde erhalten habe; er legt p. 154 eine Karte dieſer rohen Anſichten vor: 3 Seen von O gen W, wovon H. nur den öſtlichſten erreichte: die 2 öſtlichen durch einen Fluſs verbunden, an ihnen das Volk der *Gnacsitares;* von dem weſtlichſten, N-S geſtreckten, groſsen Salzſee, in deſſen nördliches Ende O-W ein groſser Fluſs geht, erhielt er die Zeichnung durch dieſes Indianer-Volk; nördlich über ihm iſt das Volk der *Mozeemtek.* Dieſe Karte gab 1710 John *Senex* als einen Theil ſeiner Karte von *North America* heraus. Daniel Cox benutzte in ſeiner *description of Carolana (or) Florida* 1772 (1) ſchon dieſe Kunde zu der Idee einer Verbindung mit der Südſee vermittelſt mehrerer groſser Flüſſe und Seen.

Humboldt verzeichnete auf dem 1ten Blatte der groſsen Karte von Mexico in ſeinem *Atlas géographique et physique du roy. de la Nouv. Espagne* (Par. 1812) den *„Lac de Timpanogos, douteux"*; nur die ſüdliche Hälfte ſchwarz ausgezogen, etwa vom 40-42° N. B. und 114-115° W. L. Von NW flieſst der *rio Yampancas* hinein, im O 4 Flüſſe ohne Namen; am SO-Ufer liegt ein Ort *S. Andres;* im NO iſt die *sierra de Timpanogos,* darunter ſtehn *Indiens Yamparicas,* und im SO liegen dem See an die *Montagnes de Sel gemme.* Beigeſchrieben iſt dem See folgende Nachricht: *Ce Lac dont les limites ne sont que très-imparfaitement connues par les Journaux de route du Père Escalante, seroit-il identique avec le Lac de Teguayo des bords duquel, d'après quelques historiens, les Azteques passèrent au Rio Gila?* — Süd-ſüd-weſtlich unter dieſem See, von etwa $38°\frac{1}{4}$-$39°\frac{1}{2}$ N. B., iſt das öſtliche Ende eines anderen groſsen Sees verzeichnet, in welchen im N von O her der lange *rio de S. Buenaventura,* von SO her der *rio Salado* einflieſst; dem See iſt beigeſchrieben: *les limites Occid^{les} de ce Lac salé sont inconnues.* Südlich unter ihm ſind bezeichnet die *Plaines (Llanos) de Nuestra Señora de la Luz,* im SO die *sierra de los Guacaros.* (Haſſel's Geographie legt beide Seen nach Neu-Californien.)

Die 3te Karte Pike's (zu dem 8°-Werke: *expeditions to the Sources of the Mississippi,* Philad. 1810. 8°: *a map of the internal provinces of New Spain)* bildet dieſelben Vorſtellungen, nur mit fabelhaften Fehlern in den Namen, ab. Dem *Lac de Timpanagos* iſt zur Linken beigeſchrieben: *This Lake is known as high as the 40° of Lat. there it opens wider to the West and receives the Waters of the Rio Yampancas;* zur Rechten: *The Lake of Timpanagos is supposed to be the same as the Lake of Thequaio in the Chart d'Alzate de Thequao placed in 40° of Lat: some Historians pretend that the Aretiqui comes from this Lake.* In O iſt hingeſetzt die *Sierra de Timpanagos,* im S die *Sierra de los Guacaros,* gleich darunter 2 Örter: *S. Rustico* und *Valle S. Jose;* ſüdlich darunter, im NW des *Rio de los Panamides surfurcas,* die *Ind. Guacaros.* Unter dem *Rio S. Xavier* ſtehn *Utas Sa-beguachis,* der groſse nördliche Nebenfluſs des *Nabajoa* wird *Rio de los Duimas* (ſtatt Humb.'s *Alamos!)* bezeichnet, ſtatt *Jaquesila* ſteht *Rio Jasquevilla.*

In ſeinem *essai politique* erwähnt Humboldt des Sees Timpanogos nur einmahl, des fabelhaften Sees Teguayo an 2 Stellen. Im T. II. (1811) p. 396 ſagt er, daſs (nach unſicherer Annahme) „die 1te Station der Azteken beim See *Teguayo* (im S der fabelhaften Stadt *Quivira,* des mexicaniſchen Dorado) geweſen ſeyn ſolle." Auf S. 420 ſagt er in einer groſsen Anm.: *L'ancienne carte manuscrite de Castillo place la ville fabuleuse de Cibola ou Cibora sous les 37° de lat. . . . . Les auteurs du 16. siècle plaçoient un second* Dorado *au nord*

(1) Daniel Coxe's Werk erſchien ſchon 1741: *A description of the English Province of Carolana by the Spaniards call'd Florida, and by the French, La Louisiane.* (London) 1741. 8°; dabei *map of Carolana &c.*

de Cibora, sous les 41° de lat. C'est-là que se trouvoit, selon eux, le royaume de Tatarrax et une immense ville appelée Quivira, *sur les bords du lac de Teguayo, assez près du Rio du Aguilar. Cette tradition, si elle se fonde sur l'assertion des Indiens d'Anahuac, est assez remarquable; car les bords du lac de Teguayo, qui est peut-être identique avec le lac de Timpanogos, sont indiqués, par les historiens aztèques, comme la patrie des Mexicains.*

Unter den FLÜSSEN der beiden SEEN hat der Name *rio Yampancas* eine ſo bedeutende Ähnlichkeit mit dem *Yampah river*, dem öſtlichen Nebenfluſs des *Green r.* (ſ. oben S. 331[n]), daſs man ihn als daher entſtanden anſehen kann, wenn der Yampah auch weit ab im O liegt. Der Name Timpanogos ward, wie wir jetzt wiſſen, durch eine eigenthümliche Verwechslung irrthümlich dem groſsen Salzſee gegeben: Frémont hat uns belehrt, daſs *Timpan-ogo* (zwei aztekiſch-ſonoriſche Wörter!), bedeutend Felſenfluſs oder Steinwaſſer (ſ. näher § 394), auf ſeiner Karte *Timpan-ozu* geſchrieben, der gröſste der in den kleinen Utah-See fallenden Flüſſe iſt. Das Plural-*s* in *Timpanogos* wäre danach auch zu verwerfen; dennoch nennen Stansbury (z. B. p. 127) und Gunniſon (p. 14, 17) den Fluſs *Timpanogas*; Erſterer auch *Provaux* (geſetzt etwa 50 *miles* ſüdlich von der groſsen Salzſee-Stadt); ja in dem neueſten Bericht *Beckwith's* über die Expedition zum Behuf der groſsen Eiſenbahn zur Südſee wird der Fluſs, Humboldt getreu, wieder *Timpanogos* genannt. Von den Irrthümern, welche Humboldt's Darſtellung auf der Karte enthält, werden die Hauptpunkte erklärt und richtig: wenn man mechaniſch die Stellung beider Seen als verwechſelt anſieht und ſie umdreht: machen wir ſeinen nördlichen See zum ſüdlichen, ſo paſst dazu der Name *Timpanogos* als Fluſs; ſetzen wir ſeinen ſüdlichen See in den Norden, ſo iſt ſeine Bezeichnung als eines ſalzigen richtig: und wir können ſeinen Zufluſs, den groſsen *rio de SAN BUENAVENTURA*, für identiſch mit dem *Bear river*, dem Zufluſſe des groſsen Salzſees, halten. Denn die Gröſse, welche Humboldt dem Buenaventura gegeben hat, deutet gar zu ſehr auf den groſsen *Bear river* hin. Topographiſche Zeichnungen, beſonders von Indianern herrührende, können leicht zu ſolchen Irrthümern in den Weltgegenden führen. Der groſse Autor des Kosmos hat (Bd. IV. Anm. 78 zu S. 411) eine ſolche Verwechslung und Verwirrung mit den Inſeln *St. Paul* und *Amsterdam* im indiſchen Ocean aufgedeckt. Auf Humboldt's groſser Karte fliefst der San Buenaventura, welcher oberhalb gen NO einen groſsen Zufluſs, *rio de S. Clemente*, hat, aus der *sierra Verde* kommend, gen WSW in den N des Salzſees. Mühlenpfordt ſagt, noch im Unbeſtimmten ſich bewegend (II, 537): Der Buenaventura „entſpringt nördlich von den Quellen des Colorado (S. Rafael) in einigen weſtlichen Ausläufern der *sierra Verde* unter etwa 42° 10′ n. Br., ſtrömt gegen SW, nimmt den aus O kommenden *Rio de San Bernabe* in ſich auf, und fällt in den *Lago Salado* oder *Lago de Teyugo*. Nach Anderen ſoll er dieſen blofs durchſtrömen, die Gebirge von Obercalifornien durchbrechen und in 35° 40′ in den Auſtralocean münden." Der *gaz.* ſagt (1197, a): „im nordöſtlichen Theil des groſsen Beckens tritt der *BEAR RIVER* aus Oregon in das Territorium ein, und iſt der Hauptzufluſs des groſsen Salzſees." Ich werde bei der Analyſe von Frémont's und Stansbury's Karte die vielen Nebenflüſſe dieſes durch ſeinen langen Lauf in 2 langgeſtreckten Seiten einer engen Windung, zuerſt in einer viel längeren S-N, dann in einer halb ſo langen N-S, merkwürdigen Fluſſes angeben. (Über das Thal des *Bear river* handelt der 11te Brief Wyeth's in *Schoolcr. Ind. tribes* I, 220-3.) — Was den See *Timpanogos* betrifft, ſo bemerkt Mühl. (II, 537[af]), daſs nach Einigen der *rio de S. Felipe*, nach Andern der *S. Francisco*, die in Utah entſpringenden Flüſſe Neu-Californiens (oben S. 332[nn]), ein Abfluſs deſſelben ſeyn ſollten. Unter den groſsen Flüſſen der beiden Seen,

die ich hier abhandeln wollte, ist zuletzt noch der bedeutende Fluss Jordan zu nennen, welcher den grossen Salzsee mit dem Utah-See verbindet.

§ 383, e. Um zu den ZWEI SEEN selbst überzugehn, so setzt MÜHLENPFORDT (1844) noch die früheren fabelhaften Ansichten fort (II, 537[nm-n]): er verlegt den See Timpanogos zwischen 40° und 42° N. Br. und 114°-115° W. L.; und, da Humboldt diesen mit *Pike* nur fragend mit einem fabelhaften See Teguayo der Azteken in Verbindung setzte, giebt er dem südlichen, namenlosen See der Humboldt'schen Karte gar (537[aa] und [mf]) den, im Laute veränderten Namen des *lago Teyugo* (1) (oder *Lago Salado);* er theilt mit, dass nordamerikanische Jäger und *Indian traders,* welche 1836 bis zum See *Timpanogos* vorgedrungen sind, ausgesagt haben: letzterer See liege in 41° N. B. und sei in mehrere Salzsümpfe getheilt, ohne Verbindung mit dem Ocean.

Die nordamerikanischen Entdeckungen haben, wie gesagt, seit wenigen Jahren diesen Fabeln und Ungewissheiten ein Ende gemacht. Ich leite diese Wirklichkeit durch die kurze Darstellung ein, in welcher der *GAZETTEER* beide Seen abhandelt. Der grosse Salzsee, *Great Salt lake,* der nördliche und sehr bedeutende See, „ist der hervorstechende Gegenstand, welcher bei Behandlung der Gewässer von Utah betrachtet werden muss. Diese ausgedehnte und eigenthümliche Wasserfläche *(sheet of water)* liegt nordöstlich von der Mitte des Territoriums (1197, a); er ist etwa 70 *miles* lang und 30 *miles* breit, ohne sichtbaren Ausfluss. Das Wasser ist in so hohem Grade salzig, dass kein lebendes Wesen in ihm existiren kann; und lässt durch Verdunstung bei heissem Wetter auf seinen Ufern eine dicke Salzrinde zurück. Zufolge Frémont's Analyse einiges Salzes dieses Sees waren in 100 Theilen: 97,8 *chloride of sodium* oder gemeinen Salzes; 1,12 *sulphate of lime;* 0,24 *chloride of magnesium* und 0,23 *sulphate of soda.*" Der *gaz.* findet diesen See (1197, b[aa-m]) in vielen Beziehungen sehr ähnlich dem todten Meere von Palästina, auch „in dem rauhen und abstossenden Charakter einiger Theile der Umgegend". „Statt jedoch 1000 Fuss unter liegt er mehr als 4000 Fuss über der Meeresfläche; und überdiess sind seine Wasser, beinahe eine reine Auflösung von gemeinem Salz, frei von dem stechenden Wesen *(pungency)* und Ekel erregenden Geschmack, welche die des todten Meeres bezeichnen." (Stansbury sagt jedoch aus, nachher § 383 g, dass sie allerdings gewaltiges Erbrechen erregen.) — „Ungefähr (1197, a[aa]) 25 *miles* im S von diesem, und mit ihm in Verbindung stehend durch den Fluss *Jordan,* ist der Utah-See, eine Masse frischen Wassers von etwa 35 *miles* Länge. Er ist mit Forellen und anderen Fischen ausgestattet. Beide Seen liegen 4200 bis 4500 Fuss über dem Meere." — Der *gaz.* sagt (in einem kleinen Artikel 1199, a) von dem *Utah*-See: dass er in dem nördlichen mittleren Theile des Territoriums, in etwa 40° 20′ N. B. und 112° W. L. liege und die Quelle des Jordan-Flusses sei; seine Länge betrage etwa 30, seine grösste Breite 10 *miles.* Er fügt hinzu: „das Wasser soll frisch seyn *(the water is said to be fresh).*"

---

(1) Die neuen Karten kommen überein den südlichen See so zu benennen: die kleine Karte Mexico's von *Spehr,* Braunschw. 1825, zeigt im SW vom *„Timpanogos*-See" den Tegayo-See, dessen Wasser durch den Fluss *S. Felipe,* gerade gen W, in die Südsee abgeführt werden; auf der von J. *Meyer*'s Universal-Atlas 1831 heisst er Teguayo-See, auf der von *Schlieben* 1830 Tegujo-See. Auf C. F. *Weiland*'s Karte der Verein. Staaten, Weimar 1834, wird der nördliche *Timpanogos*-See durch den grossen Fluss *Timpanogos* gen WSW in die Bai S. Francisco; und der südliche *Tegujo*-See in eben der Richtung durch den nach dieser Seite fortgesetzten Buenaventura-Fluss, von welchem der *S. Felipe* weit südlich liegt, an die californische Küste in die Südsee abgeführt.

Ich werde dieſe beſchränkten Mittheilungen über die beiden Seen durch die Benutzung ſehr ausführlicher Hülfsmittel ausdehnen. Zunächſt nehme ich von FRÉMONT'S GROSSER KARTE, bei ſeiner *exploring exped. to the Rocky Mountains in* 1842, *and to Oregon and North California in* 1843-44, eine Topographie der Seen, ihrer und anderer Flüſſe, wie der Gegend ab: In NO nimmt der groſse Salzſee den *Bear river* auf, nachdem er in 2 langen Linien einen Kreislauf durch die Gebirge im NO des Sees beſchrieben hat. Kurz vor ſeiner Mündung hat der *Bear r.* den *Roseaux* oder *Reed cr.* (N-S) aufgenommen; an dem äuſseren ORande des Gebirges ſind als Zuflüſſe des *Bear r.* bemerkt, nach dem *Beer Spr.* (ganz im N): in NO *Tullich's fork, Thomas' fk,* ganz O *Smith's fk.* Südlicher als der *Bear r.* fällt in die OSeite des Sees der kleine *Weber's fk,* ſüdlicher ein unbenanntes Flüſschen. Der kleine Utah-See iſt gleichſam eine ſüdliche Fortſetzung des groſsen Salzſees; er iſt ihm ganz nahe: und ein Canal, Ausfluſs beider, verbindet ſie unmittelbar. In die OSeite des Utah-Sees flieſsen ein: nördlich der *Timpan-ozu* (im Text *Timpan-ogo* genannt; ſ. näher in §394), im S *Spanish fk.* Eine Strecke ſüdlich vom See, da, wo die *Utah*-Indianer geſetzt ſind, durchbricht das Gebirge, gen NW ſtrömend, der *Sevier river;* weſtlicher iſt der *Sevier lake.* Von hier an ſtrecken ſich gen SSW die *Wahsatch mountains* hin, welche in ihrem ſüdlichen Theile noch einen ganz kleinen *Salt lake* bergen. In ſeiner Nähe iſt *S. Joseph's Spr.* An das ſüdliche Ende der *Wahsatch* ſetzt ſich der breite Bergbezirk *Vegas de S. Clara* an, aus welchem der Fluſs *S. Clara:* ſpäter, nach der Vereinigung mit einem kleineren Nebenfluſſe (O-W mit etwas S), *rio Virgen* genannt, hervorkommt; viel weiter nach S liegt erſt die Örtlichkeit Vegas, aus welcher ein weſtlicher Nebenfluſs (NW-SO) des Virgen kommend angedeutet iſt (Bartlett's Karte zeigt noch einen, gleichlaufenden, Nebenfluſs zwiſchen beiden).

§ 383, f. Eine wiſſenſchaftliche Expedition, von der Regierung der Vereinigten Staaten ausgeſandt, ausgeführt von zwei Officieren des Corps der topographiſchen Ingenieure, dem Capitän Howard STANSBURY und, als Gehülfen, dem Lieutenant Gunniſon, hat uns gerade die zwei mich hier beſchäftigenden Seen und ihre Umgegend, das groſse Salzſee-Thal, auf's genaueſte kennen gelehrt. Der Erſtere hat uns darüber ein groſses, oben (S. 325[n]) angegebenes Buch: mit vielen lithographirten Abbildungen, und begleitet von 2 ungeheuer groſsen Karten, geſchenkt: deren erſte das *Great Salt Lake Valley,* die zweite die ganze Reiſeroute darſtellen. Der Zweite hat uns ein Buch über die Mormonen geliefert. Der Leiter der Expedition hat auſserordentliches geleiſtet im Verhältniſs zu der Beſchränktheit ſeiner Mittel: da die Eile ihm nicht erlaubte ſich gute Inſtrumente zu verſchaffen, und ihm ein einziger Officier bewilligt wurde, welcher *(Gunnison)* ihm wegen Krankheit (Fiebers) auf dem langen Wege vom *Missouri* bis zum *Green river* keine Hülfe gewähren konnte.(1) Stansbury's Bericht iſt gerichtet an Oberſt *Abert,* den Vorſteher des *bureau of topographical engineers,* welcher ihm den Auftrag gegeben hatte den groſsen Salzſee zu vermeſſen *(survey)* und ſein Thal zu erforſchen. Die Expedition begleitete vom Fort *Leavenworth* bis zur groſsen Salzſee-Stadt ein kleiner Trupp nach Californien gehender Auswanderer. Sie verlieſs Fort *Leavenworth* am

(1) Cap. Gunniſon leitete ſpäter, 1853, die, vom Lieut. *Beckwith* (*executive documents of the house of representatives 1st sess. of the 33d congress* Vol. 18 part 2.) beſchriebene Abtheilung der Expeditionen zum Zwecke der groſsen Eiſenbahn für den 38-39ten Parallelkreis (oben S. 326[mf]), und wurde (ſ. p. 82-83) am 26 Oct. 1853 von den *Pah-Utahs* bei einem Überfall des amerikaniſchen Lagers getödtet, von 15 Pfeilſchüſſen durchbohrt.

31 Mai 1849: unter Stansbury 18 Mann, 5 Wagen, 46 Pferde und Maulthiere; Mr. *Sackett* mit 5 Perſonen, 1 Reiſewagen und 15 Thieren. Am 19 Juni kamen ſie nach Fort *Kearny*, gingen über den *south fork* vom *Platte*-Fluſs, ſahen *Sioux*-Dörfer, kamen am 12 Juli nach Fort *Laramie;* ſie gingen über den *north fork*, durch die *Rattle Snake mountains*, den *south pass*, und die Flüſschen *little Sandy* und *big Sandy*, durch den *Green river;* am 11 Aug. gelangten ſie nach Fort *Bridger*, danach in das Thal des groſsen Salzſees, und Ende Auguſts nach *Great Salt Lake City*. Von hier aus wurde am 12 Sept. eine Erforſchung nach Fort *Hall* unternommen, darauf wurden die Wüſten um die weſtlichen Ufer des groſsen Salzſees erforſcht; es folgte eine Wüſte von 70 *miles*, von wo der Weg nach *Humboldt's river* geht. Man war genöthigt eine lange Winterruhe in der groſsen Salzſee-Stadt, bis zum 3 April 1850, zu halten. Am 28 Aug. trat die Expedition den Heimweg an, und wählte weiter hin dazu eine mehr ſüdliche Linie; am 12 October erreichte ſie wieder Fort *Leavenworth*, und am 6 Dec. ſtellte ſich *Stansbury* in Waſhington vor.

Mit Vorführung dieſer beiden Beobachter erweitere ich meine topographiſchen Mittheilungen von den zwei Seen auf den näheren Landſtrich, in welchem ſie liegen; und gebe eine umſtändlichere Schilderung ſowohl der ZWEI SEEN als des GROSSEN SALZ-SEE-THALS: und mit der Schilderung eines bloſsen Theiles des groſsen weſtlichen Beckens zugleich eine, welche ziemlich für das ganze Utah-Territorium gelten kann.

STANSBURY hat auf ſeiner 1ten groſsen Karte eine herrliche, deutliche, neue und ausführliche Darſtellung des groſsen Salzſees und Utah-Sees wie der umliegenden Gegend gegeben: deren Einzelheiten ich hier verzeichnen werde. Jenſeits der Bergreihe, welche an der ganzen WSeite des groſsen Sees herabzieht, füllt den W die Wüſte *(the desert);* jenſeits der Wüſte, mehr im W, auf einen kurzen Strich, *rocky range*. Im N zieht ſich über dem See hin die Auswanderer-Straſse *(emigrant road)* von Californien. Über der NSpitze des Sees ſind *brackish springs, salt flat*, höher ein *teton;* W vom Nord-Ende *Red Dome;* eben da und tiefer, neben der Mitte des Sees, im W *storm line*. Im See ſind von N gen S die Inſeln: *Dolphin island, Gunnison i., Hat i.* (wie ein Felſen), *Carrington i.* (gröſser), *Stansbury i.* (groſs); im O *Fremont i., Antelope i.* (groſs); im Buche nennt er noch *Egg i., Mud i.* Am Ufer liegt unterhalb von *Gunnison i. Strong's knob*. Der nordöſtliche Zipfel des Sees heiſst *Spring bay;* dabei ſind *brackish springs*. Eine Landzunge ſchneidet öſtlich von N-S in den See ein, ſüdlich endend im *promontory point*, mit *Alum bay;* ihr entſpricht öſtlich von ihr in gleicher Geſtalt und Gröſse ein langer Buſen, *Bear river bay*, mit einem weiten Erguſs (Bai) in O: deſſen ſüdliches Ende mit dem *Weber river* das groſse *Mud island* bildet; das Nord-Ende ſchlieſst mit dem *Bear river: miry clay flats* ein. In SSW vom ſüdweſtlichen Ende des Sees liegt das groſse Quellen-Thal, *spring valley*, zwiſchen 2 Bergketten: im N mit dem *Pilot rock, saline springs*, in der Mitte gen W mit *brackish spring*, mehr öſtlich mit *fresh water springs*. An einem Punkte des ſüdöſtl. Ufers ſind der *black rock* und *salt works*. In den ſüdlichſten Zipfel des Sees flieſst der *Tuilla creek* von SW ein; den S unter dieſem ſüdöſtlichen Ende des Sees nimmt das groſse *Tuilla valley* ein: den ganzen Raum zwiſchen der mittleren Bergkette im S und einer 3ten, öſtlichen, dem *Oquirrh*-Gebirge, ausfüllend; in dieſem Thale liegt nördlich *Benson's mill*, in der Mitte *Willow spring, Tooele settlement;* im S ein Cedern-Hain, dann *She-ebp-pah lake*. — In das nordöſtliche Ende der *Bear river bay* flieſst von N der groſse *Bear river* ein, welcher vorher auf ſeiner WSeite den neben ihm N-S herflieſsenden *Roseaux* oder *Reed creek* oder *Malade river* aufgenommen hat. Im W von ihm iſt ein kleiner See,

im O ſind 2, im S einer. In den *Bear r.* fallen auf der OSeite ein von N nach S: *Gros Bois cr., High cr.: Muddy cr.:* von S-N ſtrömend, der kurz vor ſeiner Mündung *Blacksmiths fork* (mit ſeinem Nebenarm *Logan fk)* aufnimmt; ganz im S *Box elder creek.* In die öſtliche Bucht der *Bear r.* Bai fällt der kleine *Bright creek.* An einer nördlichen Stelle, *the Gates* genannt, durchbricht der *Bear river* das, in einer langen Linie hier im ganzen Oſten herabziehende *Wahsatch*-Gebirge. Öſtlich von ihm ſind hier im N, neben dem *Bear r.: Cache valley, grazing land;* weiter ſüdlich, im O der Seitenbucht von *Bear r. bay* (wieder im O jenſeits der Wahſatch-Berge), *Ogden's hole;* etwas ſüdlicher durchbricht *Ogden river,* von O nach W flieſsend, die Wahſatch, hat an ſeinem nördlichen Ufer *Ogden city* und fällt dann in den *Weber river:* der erſt im S ihm parallel ſtrömt, dann gerade nördlich geht und darauf in einem groſsen Bogen gen W unterhalb *Mud island* in den Salzſee fällt. Südlich von ſeinem Bogen liegt ein See und *Bruches pasturage.* Unfern einer vorgeſtreckten Oſt-Bucht des Sees, öſtlich von *Antelope island,* ſind mitten im Lande 4 kleine gen SW gerichtete Flüſſe angedeutet, jeder mit einer Beſitzung an ihm, von N-S: *Philips, Holmes, Haight;* der ſüdlichſte heiſst *Miller's creek.* In den ſüdöſtlichen Zipfel dieſer Bucht fällt (mit einem nördlichen Nebenfluſs *Deuel) Kimboll cr.,* an welchem oberhalb eine Mühle liegt. Unweit deſſen Mündung empfängt die Südlinie dieſer Bucht, nahe ihrem öſtlichen Ende, den groſsen Jordan-Fluſs: welcher, genau von S nach N flieſsend, die Verbindung zwiſchen dem groſsen Salzſee und dem Utah-See bildet. Im W vom Jordan, zwiſchen ihm und dem *Oquirrh*-Bergzuge, ſind von N-S bezeichnet: *alkaline Artemisia, Barrens, Welsh settlement, West creek* (unvollſtändig angegeben); dieſer eingerahmte Landſtrich wird im S durch einen Bergzug (W-O) *Traverse* geſchloſſen. Öſtlich vom Jordan liegen von N nach S, überall anſtoſsend an oder eingeniſtet in das nahe öſtliche Bergland: *Ensign mount, Great Salt lake city* (angelehnt an den Jordan); öſtlich von der Stadt *Nah-po-pah* oder *City creek, Red Butte cr.* (beide unvollſtändig, ohne Mündung); ſüdlich bei der Stadt, durch das *Big field* laufend, ein Fluſs, an welchem *City's mill* liegt, der oberhalb aus 3 Flüſſen entſteht: *Emigration cr., Ombit-ko-ke-chee* (hoch im Gebirge *Kanyon cr.* genannt) und *Ombit-o-pah* (1) *cr.* oder *Mill cr.;* es folgen gegen S die, nordweſtlich gerichteten Nebenflüſſe des Jordan: *We-en-de-quint cr.,* oberhalb *Big Cottonwood cr.* genannt, durch einen N-S gezogenen Canal mit *Mill cr.* verbunden; *Wa-ko-ne-kin cr.* oder *Little Cottonwood cr.* (zwiſchen beiden letzten liegen die *Twin peaks), Sherente cr.* oder *Dry Cottonwood cr., Peses-se-oge cr.* oder *Willow cr.;* öſtlich von ihm liegt *Lone peak;* auf dieſe Flüſſe folgen noch *hot sulphur springs* und ein kleiner Bergzug, ONO gerichtet, neben welchem am Jordan *rapids* und *kanyon* bezeichnet ſind; im W des Fluſſes ſind weiter im S *cold springs,* und am nördlichen Zipfel des Utah-Sees *warm springs.*

Es folgt nun gen S der Utah-See: länglich von N gegen S ausgeſtreckt, mit einem groſsen dreieckigen Ausguſs gegen O. In das nördliche (W-O mit etwas S hinlaufende) Ufer dieſes Sees münden die, NO-SW ſtrömenden Flüſſe: zunächſt im W *Pah-to-sho-unt-quint* oder *Dry cr.* (dann ein ganz kleines Waſſer, *large springs), Pah-gun-a-quint cr.* oder

(1) Ich mag hier, da wir bei den Mormonen zum Theil wieder in das einſylbige China verſetzt zu werden ſcheinen, dem Verf. für den Augenblick in ſeinem ſylbenmäſsigen Anreihen der Wörter folgen: was nicht nöthig wäre. In den Fluſsnamen, die uns hier vorgeführt werden, erhalten wir ohne Zweifel ſonoriſchen Stoff, Wörter der Yutah-Sprache; ſo iſt das häufige *pah* Waſſer; und ein Name am Ende dieſes Auszugs (S. 340 Z. 11), *Onapah,* bedeutet Salzwaſſer, wie das Flüſschen auch engliſch *Salt creek* benannt iſt.

American fork, Pomont-quint cr.; zwiſchen beiden letzten liegen am Seeufer *meadows.* Weiter in S fällt in den Vorſprung des Sees, von demſelben Laufe, aber mehr S gerichtet, der *Timpan-o-gos river:* an welchem in W *cedar grove,* in O *city site;* im S, kurz vor ſeiner Mündung, *fort Utah;* weiter ſüdlich dehnen ſich *Utah settlements* hin. In den öſtlichſten Zipfel der Vorſtreckung des Sees fällt *Pimquan cr.,* in das Süd-Ufer der Vorſtreckung *Pequinnetty cr.:* beide letzte flieſsen SO-NW; eben ſo ſind gerichtet 3 Nebenflüſſe des, ganz von S nach N flieſsenden, weſtlichſten Fluſſes dieſes Süd-Ufers, des *Wa-kee-ti-kee cr.: Clear cr., Pe-tete-nete cr.* und *App cr.* Alle dieſe Flüſſe oder Bäche des Süd-Ufers durchſchneiden einen Landſtrich: *settlements, irrigable lands* und *pasture land* bezeichnet. Zwiſchen *Wakeetikee cr.* und einem langen ſüdlichen Zipfel des Utah-Sees ſtreicht ein Bergzug N-S, *Table mount;* und in das ſüdlichſte Ende des Sees fällt, von S gen N flieſsend, ein *Onapah* oder *Salt cr.* Im W läuft, in Entfernung, längs der ganzen Erſtreckung des Sees herab ein Bergzug. Südlich vom See ſind noch, weit ab in O, in dem öſtlichen Gebirge: *Pungun spring, mount Nebo,* und im W von ihm *Youab valley.*

§ 383, g. Nach dieſer ſo umſtändlichen, für mich ſo unerlaubten, topographiſchen Beſchreibung füge ich einige Bemerkungen GUNNISON's über den groſsen Salzſee, mit einer begeiſterten Schilderung, bei. „In dem centralen Theil von Utah ſind", ſagt er (*Mormons* p. 18), „3 Salzſeen (1); *the greatest of them surrounded with romantic scenery, and invested with interest by many a legend among the early discoverers and mountain trappers.*" Das Waſſer iſt ſo von Salz geſättigt und ſo dicht, daſs Menſchen korkgleich auf ſeinen Wellen ſchwimmen oder bequem aufrecht ſtehn, mit den Schultern frei über der Oberfläche." (2) Der Badende erhält einen weiſsen Überzug. (3) „Mehrere herrliche Inſeln ſind in dem See eingeſchloſſen: 2 darunter von bedeutender Gröſse, mit einem Bergzug durch die Mitte von 2000 Fuſs Höhe, und friſchen Waſſerquellen . . ." *The silence that surrounds one when standing on these islands, and having an unobstructed view of every part of the vast expanse, is very impressive; and as he floats on the surface of the waves, the eye traces several terraces around the contour of the islands, and along the adjacent mountains, on the whole circumference parallel with the horizon . . .* — Frémont leiht der Gröſse und Wildheit der Gegend des Utah-Sees einige erhebende Worte (ſ. § 394 Schluſs der groſsen Anm.).

Folgendermaſsen ſtellt GUNNISON die Verhältniſſe des GROSSEN SALZSEE-THALS im groſsen und beſonders in geognoſtiſcher Beziehung dar, zuletzt die Scene mit tiefer Empfindung belebend: „Dieſes Thal liegt auf halbem Wege zwiſchen den Staaten des groſsen

(1) Stansbury nennt p. 142 einen *Little Salt Lake, 250 miles south of the city* (der groſsen Salzſee-Stadt? oder *Manti?*), an welchem *Cedar city* angelegt iſt. Vgl. oben S. 333[mf] und 337[m].

(2) Stansbury ſagt (212): *No man, without witnessing it, can form any idea of the buoyant properties of this singular water. A man may float, stretched at full length, upon his back, having his head and neck, both his legs to the knee, and both arms to the elbow, entirely out of water. If a sitting position be assumed, with the arms extended to preserve the equilibrium, the shoulders will remain above the surface. The water is nevertheless extremely difficult to swim in, on account of the constant tendency of the lower extremities to rise above it.* Dazu ſchmerzt das Waſſer in den Augen; und das einſchlucken von ihm, heftiges Erbrechen und Würgen erzeugend, würde bald den beſten Schwimmer erſticken.

(3) Gunniſon ſagt (p. 20): *It is a refreshing and delightful sport to bathe in the Salt Lake; but on emerging, the person is completely frosted over in purest white, and a fresh spring is a necessary appendage — it may be called the whitewashing ewer, applicable to the body if not the character.*

Miſſiſippi und dem Goldreiche, welches an den Ufern des ſtillen Oceans zu Leben und Einfluſs emporwächſt. Es iſt abgeſchieden von dem bewohnbaren Erdboden: da es unwirthliche Landſtrecken gegen N und S; den baumloſen Abfall der Felſengebirge, von beinahe 1000 engl. Meilen Breite, in O; und eben ſo viele Meilen dürrer Sandwüſten in W hat, vielfach unterbrochen von öden Gebirgszügen."(1) Es ſelbſt nennt er einen fruchtbaren Landſtrich. „Die Mormonen-Anſiedlungen liegen in der merkwürdigen Senkung, welche man das groſse Becken *(Great Basin)* nennt: einer in dem Felſengebirgs-Lande einbegriffenen Gegend, aus der keine Waſſer flieſsen. Jener Alpen-Bezirk zieht ſich an der Weſtſeite des amerikaniſchen Feſtlandes hin und bedeckt 16 Längengrade; er iſt eine Folge beinahe parallel laufender Bergreihen, deren Richtung N-S iſt. Zwiſchen dieſen Reihen liegen die Thäler, von 20 *miles* Breite im Durchſchnitt. An einigen Stellen brechen die Reihen plötzlich auf eine Strecke ab und laſſen eine Lücke, einen Einbruch, welcher *cañon* oder Paſs, je nach der Breite, heiſst. *These are names given by the trappers, who were the pioneer white men into those solitudes."* Der *South Pass* in der groſsen öſtlichen Kette iſt über 100 *miles* lang oder breit. Dieſe Durchbrüche gewähren Straſsen. Ich kann dem Verf. nicht folgen in ſeiner ferneren geologiſchen Beſchreibung der Päſſe wie des *Great Basin* (14-16). „Südlich vom See . . . liegen (16) die mehr fruchtbaren Thäler des *Jordan* und *Tuilla*, geſchieden durch das *Oquirrh mountain;* und dieſe werden von den im Süden liegenden Thälern, zwiſchen denſelben Bergreihen, getrennt durch das *Traverse mountain*, welches ein Queerzug iſt. Hier iſt ſchöne Weide durch das ganze Jahr, und der Oſten des Jordan-Thals wird von 4 kühnen *(bold)* Strömen bewäſſert . . . Erſteigt man den Queerzug, ſo ſtellt ſich ein herrliches Panorama von See, Ebene (17) und Fluſs dar: eingehegt von hohen, romantiſchen Bergen. Hier iſt der liebliche Utah-See und ſein geſchlängelter Ausfluſs; und der *Timpanogas*, mit 4 anderen Flüſſen, eingefaſst mit *cottonwoods:* ein ſo ſeltener Anblick in dieſen Gegenden, und bezaubernd durch den Contraſt. Das ganze Thal an der Oſtſeite des Sees iſt fruchtbar, und die Waſſer ſind durchgängig friſch und blinkend, wie ſie ſchnell in den ſtillen Behälter hinabſteigen."

Die dichteriſche Schilderung fortſetzend, ſagt der empfindungsvolle Verfaſſer: *Every day of the year* (p. 20) *has a different landscape for the eye, in the variety of light and shade cast by the sun, as he approaches toward, and recedes from, those frowning cliffs and snow-clad peaks — and the different coloured garb of the seasons* . . . „Im SO ſtrebt auf (21) das luſtige Haupt des *Lone Peak*, mit doppelten Strebepfeilern auf dem Gipfel, *that look like an open portal to giant chambers in the clouds;* und nicht weit davon, in N, ſtehn die *Twin Peaks* (Zwillings-Spitzen) neben einander." „Die freieren Theile des Landes überlaufen die Feuer, durch welche die Indianer die Grillen *(crickets)* tödten und braten, die ſie im Sommer zur Winternahrung ſammeln . . ." Die Flammen ſteigen zu den Felſen empor, ſie zehren den trocknen Pflanzenwuchs auf und erleuchten die Nacht. Die Luft des Thales iſt ſo leicht, daſs Gunniſon (21) dort das Athmen eine Wolluſt *(a real luxury)* nennt; kleine Gegenſtände werden auf weite Fernen deutlich geſehn. Dazu kommt der unbeſchränkt ſchweifende, freie Blick in die gränzenloſe Ferne.

(1) *This valley* (Gunniſon *Mormons* p. 14) *is situated midway between the states of the great Mississippi and the golden empire rising to life and influence on the shores of the Pacific Ocean. It is isolated from habitable grounds; having inhospitable tracts to the north and south, and the untimbered slope of the Rocky Mountains, nearly a thousand miles wide, on the east, and nearly a thousand miles of arid salt-deserts on the west, broken up by frequent ridges of sterile mountains.*

§ 383, h. Folgende ORTSCHAFTEN und ÖRTLICHKEITEN zeigt HUMBOLDT's groſse Karte in dem Theile des groſsen Indianer-Landes, das jetzt das Utah-Territorium heiſst: am *S. Buenaventura*, in der Nähe des Salzſees: *S. Isabel*; öſtlich nahe am See *Valle Salado*; ſüdlich vom Salzſee *S. Rustico*, *Valle S. José*; um die Quellen des Colorado die Örter: *S. Serafina*, *S. Rosalia*, *S. Atanasio*, *S. Rosa*; ſüdlicher, am *Dolores*: *S. Bernardo*, *Asuncion*; nördlich vom *rio Nabajoa*, in ſeinem oberen Laufe: *S. Cayetano*, *S. Maria de las Nieves*, *Velasques*; zwiſchen dem *Nabajoa* und *Jaquesila*, in der Nähe des Colorado: *el Rastrillo*; an der Mündung des Jaqueſila: *puerto de Bucarelli*. (1)

Wenige Jahre des NORDAMERIKANISCHEN Beſitzes liefern uns ſchon das Bild eines Landes mit einer Anzahl neuer Städte und Dörfer, eingetheilt in 12 Grafſchaften. Die Namen der 12 *counties* des *Utah territory* ſind (*gaz.* 1196, b): *Davis*, *Deseret*, *Great Salt Lake*, *Green River*, *Iron*, *Millard*, *San Pete*, *Tooele*, *Utah*, *Washington*, *Weber*, *Yuab*. Die Hauptſtadt des Territoriums iſt *Fillmore city*, wo ein Staats-Capitol erbaut wird. Die vorzüglichſten Städte und Dörfer ſind: *Great Salt Lake City*, mit 8-10,000 Einw.; dann von N-S: *Brownsville*, *Ogden*, *Lehi*, *Provo*, *Springville*, *Nephi*, *Manti* (im *San Pete*-Thal, an dem Wege nach Californien), *Fillmore*, *Parovan* und *Cedar city*. Nach Stansbury (142) ſind angelegt: *Provaux city* (= *Provo* vorhin) am öſtlichen Ufer des Utah-Sees, und *Paysan* ſüdlich von ihm. Dieſe Städte, meiſt von *adobes* (ungebranntem Stein) gebaut, liegen über einen Raum von beinahe 300 *miles* zerſtreut, gröſstentheils am Fuſs des *Wahsatch*-Gebirges. Die groſse Salzſee-Stadt, *city of the Great Salt Lake* oder *Great Salt Lake City* (beinahe eine chineſiſche Kette von Monoſyllaben!) wurde (Stansb. 124) im J. 1847 von den Mormonen gegründet. Sie liegt in 40° 46′ N. B. und 112° 6′ W. L., am Fuſse des weſtlichen Abhangs der *Wahsatch mountains*. Ich verweiſe auf eine genaue und ſehr günſtige Schilderung der Stadt und ihrer Gegend bei *Stansbury* 128^{mm}-130^{mf}.

Ich benenne hierauf noch, was alles mit dem Namen UTAH belegt worden: welcher, als Name eines ſonoriſchen Volks und Sprache, mit Humboldt's *laguna de Timpanogos* die Veranlaſſung und der Vorwand meines groſsen geographiſchen Excurſes iſt: Utah heiſst eine Grafſchaft (*Utah county*, *gaz.* 1199, a) im öſtlichen Theil des Territoriums, mit einem Flächeninhalt von mehr denn 6000 □*miles*. Sie wird entwäſſert (*drained*) durch den *Grand*, *White* und *Green river*, welcher letzte ſie auch durchſchneidet. Der Utah-See liegt in ihrem weſtlichen Theile. Im J. 1850 hatte ſie 2 Kirchen und 4 *academies* oder andere Schulen. Ihre Hauptſtadt iſt *Provo city*; ihre Bevölkerung beträgt 2026 Seelen: wovon 2000 Freie und 26 Sklaven ſind. — Utah iſt Name eines kleinen Forts (ſ. oben S. 340 Z. 4, nachher S. 344^{aa} und § 384 am Ende), und aufserdem der Name von 4 Poſtämtern (*post-offices*): eines im Utah-Territorium, in *Utah county*; und dreier in ganz fernen Staaten der nordamerikaniſchen Union, nämlich: im Staate *Ohio* (in *Lucas county*), im Staate *Indiana* (in *la Grange county*) und in *Illinois* (*Warren county*).

§ 383, i. Die BEVÖLKERUNG des Utah-Territoriums betrug (*gaz.* 1196, a) zufolge der Zählung (des *census*) vom J. 1850 11,380 Einw.: getheilt in 2322 Familien, welche eben ſo

(1) Dieſer *puerto de Bucarelli* oder *Bucareli* iſt ein Bergpaſs: nach *Garzes* (oben S. 287^{aa}). — Faſt alle dieſe Ortsnamen führt auch Pike's 3te Karte, aber ſehr fehlerhaft: wohl aus derſelben Quelle, aus welcher Humboldt ſchöpfte (*Escalante?*), übertragen. Beiſpiele dieſer abenteuerlichen Fehler (mit Nachſetzung der richtigen Form *Humboldt's*) ſind: *S. Resaka* = *S. Rosalia*, *S. Antonasio* = *S. Atanasio*, *Asension* = *Asuncion*, *S. Maria de los Nemes* = *de las Nieves*, *Puerto del Bacorelli* = *de Bucarelli*.

viele Wohnungen einnahmen. Der Mormone *Orson Pratt* ſchätzt ſie 1853 auf 30-35,000 Einw., worin die Indianer nicht mit begriffen ſind.

Die Bevölkerung wird vorzüglich durch die MORMONEN gebildet, welche ſich hier im J. 1847 niederlieſsen, nachdem ſie aus *Missouri* und *Illinois* vertrieben waren. Sie gründeten in dem Jahre die Stadt des groſsen Salzſees, und nennen ſich ſelbſt die *Latter-day Saints of the Church of Jesus Christ.* Neue Anhänger *(gaz.)* ſtrömen ihnen fortwährend aus der Union und Europa zu. „Die 9 Kirchen des Territoriums gehören vielleicht ihnen allein an; ein Zehntheil hat ein jeder Mormone von ſeinem Eigenthum an die Kirche zu geben." STANSBURY urtheilt über die *Mormon community* nach genauer Beobachtung von 1 Jahre; damahls war die Nachricht noch nicht hingelangt, daſs ſie in eine Territorial-Regierung organiſirt wären: und es war abzuwarten, welche Veränderungen dieſs nach ſich ziehen würde. Er widerſpricht der Vorſtellung von einem ungezügelten Umgang zwiſchen den Geſchlechtern, und ſtellt die Wahrheit des Ausdrucks *spiritual wife system* in Abrede. „Nichts", ſagt er (5^{a-af}), „kann von dem wahren Stande der Sache ferner ſeyn. Das Band, welches einen Mormonen an ſeine 2te, 3te oder 4te Frau knüpft; iſt ganz eben ſo ſtark, heilig und unauflöslich als, das ihn ſeiner erſten verbindet. Obgleich dieſes Eingehen neuer Ehebande *sealing* heiſst, werden ſie doch nicht heimlich, ſondern unter der feierlichen Weihe einer religiöſen Ceremonie, in Gegenwart und unter der Billigung und Genehmigung von Verwandten und Freunden geknüpft. Was man auch von der Sittlichkeit dieſes Gebrauchs denken möge, ſo kann doch Niemandem entgehn, daſs er einen ganz verſchiedenen Stand der Dinge von der groben Ausgelaſſenheit darſtellt, welche man ſich gewöhnlich als in dieſer Gemeinde herrſchend denkt und die, wenn ſie ſtatt fände, mit Recht den Abſcheu der ganzen geſitteten Welt verdienen würde."

Folgendes iſt die kurze GESCHICHTE der Mormonen: Dieſe religiöſe Secte (Stansb. 124) wurde im J. 1830 von Joſeph Smith gegründet; hatte eine Zeit lang ihren Sitz zu *Kirtland* im Staat Ohio und wurde dann nach *Jackson county* in Miſſouri verlegt, wo „die Heiligen *(the saints)"* durch göttliche Offenbarung angewieſen wurden einen prächtigen Tempel zu bauen; der Grundſtein wurde gelegt, aber der bewaffnete Pöbel vertrieb die Erbauer aus dem Staat. Sie begaben ſich nach Illinois, wo ſie am Ufer des Miſſiſippi die blühende Stadt *Nauvoo* erbauten. Hier wohnten ſie bis 1844, wo auch die Einwohner dieſes Staats ſich gegen ſie kehrten, eine wüthende Menge ſie angriff, und ihr Prophet Joſeph *Smith* mit ſeinem Bruder *Hyrum* im Gefängniſs zu *Carthage* ermordet wurde. Dieſe Verfolgungen dauerten das Jahr 1845 hindurch fort, bis die Mormonen in einer feierlichen Verſammlung *(council)* beſchloſſen ihre Stadt *Nauvoo* zu verlaſſen, und in der weſtlichen Wildniſs eine Stelle zu ſuchen, wo ſie, fern von den Wohnungen der Menſchen, den Gebräuchen der von ihnen eingeführten neuen Religion nachgehn könnten. Im Anfang Febr. 1846 (p. 125) ging ein groſser Theil der Gemeinde aus *Nauvoo* über den Miſſiſippi und bildete einen Sammelplatz bei *Montrose* in *Iowa.* Hier blieben ſie bei ſtrenger Kälte und tiefem Schnee bis zum März, wo mehrere hundert Wagen mit Frauen und Kindern zu ihnen ſtieſsen, und ſie ſich ordneten unter der Führung von Brigham Young, dem Nachfolger Joſeph Smith's. Auf ihrem weſtlichen Zuge durch den nördlichen Theil von Miſſouri wurden ſie wieder durch Drohungen aus dieſem Staate an die ſüdliche Gränze von *Iowa* getrieben, bis ſie endlich im Sommer die Ufer des Miſſouri jenſeits der Gränzen der Staaten erreichten. Sie wollten mit Hinterlaſſung eines Theils weiter ziehn, als ein Officier der V. St. bei ihnen erſchien und von ihnen 500 Mann zum Kriege gegen Mexico forderte, die ſie auch willig ſtellten; ſie litten groſsen Abgang und Noth in dieſem Winterlager.

Am 8 April 1847 wurde eine Pionier-Compagnie mit vielen Wagen und Thieren vorausgefchickt, welche am linken Ufer des *Platte,* über Fort *Laramie* und den *south pass* am 21 Juli das Thal des grofsen Salzfees erreichte. Am 24 langte die Präfidentfchaft und das Hauptcorps an. Ein Stück Boden (126) wurde ausgewählt, durch Gebet geweiht, urbar gemacht und bepflanzt; und fo 1847 der Grund zu dem gelegt, was fchon 1850 als ein Territorium in die Union aufgenommen werden konnte. 1849 wurde eine Niederlaffung am *Weber river;* 1850 am *Ogden creek,* Nebenfluſs des *Weber, Ogden city* angelegt. Im Herbft 1848 langte eine andre grofse Einwanderung unter dem Präfidenten *Brigham Young* an; der Winter war fehr ftreng (127). Im Frühjahr 1849 wurde ein kleines Fort an der Mündung des *„Timpanogas"* gegründet. [Diefs ift Fort Utah, von welchem fich vor dem Titelblatte von *Stansbury's* Werk eine Abbildung findet.] Es war nun eine weltliche Regierung neben der bisherigen geiftlichen nothwendig. Am 5 März 1849 hielten daher „alle Bürger des öftlich von der *Sierra Nevada* gelegenen Theils von Ober-Californien" eine Verfammlung in der grofsen Salzfee-Stadt, um die Zweckmäfsigkeit der Errichtung einer Territorial- oder Staats-Regierung in Betracht zu ziehn; die Verfammlung nahm am 10ten eine vorläufige Verfaffung an, bis der Congrefs der V. St. eine Regierung beftimmen würde. Sie verordnete „eine freie und unabhängige Regierung, unter dem Namen des *State of Deseret";* fetzte die Gränzen des neuen Staats feft, wählte einen Gouverneur, Senatoren, Repräfentanten und Richter. Unterm 2 Juli wurde eine Denkfchrift an den Congrefs der V. St. gerichtet und er (128) um Aufnahme des Staats *Deseret* in die Union gebeten; eine früher eingefandte Bittfchrift um eine Territorial-Organifation war zurückgezogen worden. Schon 1847 war eine Stadt in einem grofsartigen Maafsftabe angelegt worden: beinahe 4 *miles* lang und 3 breit, mit Strafsen in rechten Winkeln auf einander. Vor der Hand vertritt das *Bowery* (130) das Gotteshaus, aber ein grofsartiger Tempel foll einft alles in der Welt dagewefene übertreffen.

Ein Engel führte (135) Jofeph *Smith* an die Stelle, wo in einem fteinernen Kaften *(box)* eine Anzahl Urkunden in der Erde verborgen lagen, auf goldenen Platten in „umgewandeltem Ägyptifch *(reformed Egyptian)"* gefchrieben; er gab Smith einen Theil derfelben, und verlieh ihm die Kraft der Offenbarung, fo dafs er die Schrift überfetzen konnte. Diefs that er, und übergab als Ergebnifs der Welt das Mormonen-Buch *(book of Mormon).* — Die Mormonen, fagt GUNNISON (p. 13), nennen ihren Staat *Des-er-ét:* mit einem myftifchen Worte, das aus dem Mormonen-Buche entnommen ift und das Land der Honigbiene bedeutet.(1) Das Wort *Mormon* (im Griech. ift ἡ μορμών ein Gefpenft, Popanz, Schreckbild) leiten die *latter-day saints* felbft aus dem Gaelifchen und einem „teutonifchen Dialecte" ab, indem fie es nämlich zufammenfetzen aus *more* grofs und *mon* gut; fo dafs es bedeuten foll „mehr gut, grofs gut"! Mit dem erfteren ift das gaelifche *mòr* grofs gemeint; das zweite Wort aber als gut aus einem germanifchen Dialect zu beftätigen will ich Andern überlaffen.

§ 384. **Ich komme nach diefer langen Abfchweifung einer geographifchen Schilderung des Utah-Territoriums auf das zurück, was allein mein Beruf in diefem Werke ift: auf das wilde Leben der alten INDIANISCHEN VÖLKER in diefen, nun von der Raftlofigkeit neuer Civilifation durchtoften Einöden. Die Mit-**

(1) Wir in unfrer geringeren Tiefe meinen, dafs der Name nichts als das, chinefifch auseinandergezogene, engliſche Wort *desert* fei; die Benennung eines Staats der Wüfte dünkt uns eine erhabene in Beziehung auf Naturwahrheit und den ausdrücklichen Willen der aus der Welt Verftofsenen.

theilungen der Nordamerikaner über ſie athmen die Gleichgültigkeit, welche jenes alte Völkerleben ausſtöfst und vertilgt. „Es ſind mehrere elende Indianer-Stämme hier", ſagt der *gazetteer* (1196, a und 1199, a), „in einem niedrigen Zuſtande, welche dem ſtarren *(churlish)* Boden einen ſehr unſicheren Lebensunterhalt entnahmen: meiſt ſich nährend von Wurzeln, Beeren, Fiſchen; und gewöhnlich in Höhlen oder Gebüſchen *(bushes)*, manchmahl in Hütten *(wigwams)* und Zelten lebend, und beinahe nackt gehend." „Vor dem J. 1847, wo die Mormonen anfingen ihre Schritte hierher zu lenken, waren ſie im ungeſtörten Beſitz des Landes, nur beläſtigt von den gelegentlichen Beſuchen erforſchender Abtheilungen oder ſtreifender *trappers* und Jäger."

Mit dem Volke der Timpabachis (S. 259[af, nn]) treten wir aus dem Gila-Lande in das ſogenannte Yutah-Gebiet ein; ſie wohnen (f. Mühlenpf. I, 211[nf]) nördlich von den *Nochis*, um die *sierra de los Guacaros*, am weſtlichen Ufer des Rio Zaguananas.

In der Aufzählung der Völker von Yutah habe ich hauptſächlich die Namen zu wiederholen, welche beim Gila-Lande überhaupt (S. 259[af-m] und [nn]) von Humboldt's grofser Karte entnommen ſind: darunter die *Jumbuicrariri* und, im O vom Timpanogos-See (vgl. S. 259[nn], 260[aa], 334[af] und hier [nn]), die *Yamparicas*.

Mühlenpfordt nennt (I, 211[f-2a]) auf der öſtlichen Seite des Rio Colorado, zwiſchen ihm und der *sierra de las Grullas*, als wohnend „am Bache Dolores" die Völker: *Yutas-Tabeguachis* (ſo in Bd. 2; im 1ten macht er daraus zwei Völker) (1), *Payuches* und *Talarenos;* von dieſen in NNW, um die Quellen des Rio Zaguananas oder Colorado, die *Raguapuis* (alles nach Humboldt's Karte).

Armijo, welcher (f. S. 251[a-aa], 253[f]) 1829-30 dieſe Gegend durchreifte, nennt (Mühl. II, 540[a]) die Yutas *Ayotes;* er fand am Colorado auch *Payuches (= Pah-Yutas)* und *Talarenos*.

Schoolcraft nennt in ſeiner grofsen Aufzählung der Völker nach Provinzen *(Indian tribes* I, 518-523; vgl. bei Texas § 448, b) im Territorium *Utah* folgende Völkerſtämme: *Utahs* von den Quellen des Colorado und dem Becken des *Great Salt Lake* 7000 Seelen; *Shoshonees, Snakes, Bonacks; Yumpatick-ara* oder *Root-Eaters, Koolsatick-ara* oder *Buffalo-Eaters, Penointik-ara:* d. h. *Sugar-* oder *Honey-Eaters:* alle verbunden, 4500 Seelen. — Der Name *Yumpatick-ara* ſieht dem Volke der *Yamparicas* von Humboldt's Karte (ſ. oben [m]) ſo ähnlich, dafs ich ſie für einerlei halten möchte. (2)

(1) Beide Namen geben die Humboldt'ſche Karte und die Pike's (oben S. 334[n]) als Ein Volk; der Mithr. deutet diefs (176[nn] und 177[a]) auf einen Namen *Yutas Tepeguachis* (sic), welcher wohl aus den Nachrichten des P. Escalante herrühre: der 1777 die Gegenden nördlich vom Gila durchreifte und das Moqui-Land durchzog, indem er von S. Fé in Neu-Mexico aus einen Weg nach Monterey ſuchte. — Mühlenpf. hat im 1ten Bd. irrthümlich *Timpachis*.

(2) Man folgert leicht aus Schoolcr.'s Überſetzungen die Wörter *tick-ara* Eſſer oder eſſen, *yumpa* Wurzel, *koolsa* Büffel und *penoin* Honig oder Zucker; die Vermuthung liegt nahe, dafs obige Namen kleine ſchoſchoniſche Stämme bezeichnen; und ſo kann ich auch zwei dieſer Wörter als ſchoſchoniſchen ähnlich erweiſen: im Schoſch. iſt *tikaru* E, nach dem Prinzen Maximilian *richkia*, eſſen; *kotzo* Biſon. Die 2 anderen Begriffe fehlen in meinem Wortverzeichniſs.

Die hauptfächlichen Bewohner find vier Zweige von Völkern SONORISCHER Zunge: die *Utahs, Pah-Utahs,* die *Schoschonen;* und ihr verkommener, tief erniedrigter Zweig, die *root-diggers.* Sie allein werden uns in den neuen nordamerikanifchen Berichten genannt, als die, auf welche die Reifenden und auf Entdeckung und Erforfchung ausgehenden Trupps im Utah-Gebiete geftofsen find. Auf der Hinreife ftiefs STANSBURY'S Expedition hinter Fort *Bridger* auf 8-10 Indianerinnen, „fchofchonifche *root-diggers* oder *snake-diggers:* ganz nackt, mit Körben auf dem Rücken, um *grass-seeds* für den Wintervorrath zu fammeln; welche fogleich in die Berge flohen" (f. näher p. 82). Auf dem Rückwege traf fie bei *Strong's Knob* einen alten *Utah digger* mit Frau und Kind *(with his squaw and papoose),* welchen fie im Herbft im *Spring valley* gefehn hatten und der wahrfcheinlich fein *lodge* mit Fleifch für den Winter verforgen wollte (f. 202^{n}-3^{m}). Bei ihren Erforfchungen im Frühjahr von der Salzfee-Stadt aus ftiefsen die Reifenden (174) am grofsen See bei den *Indian springs* und der *Spring bay* auf 3 Schofchonen zu Pferde, welche ihre Bewegungen beobachtet hatten. Sie gehörten zu einem kleinen *lodge,* das in den Bergen gelagert war. Im September, wo nach der Recognofcirung gegen das Fort *Hall* hin die Wüften um die weftlichen Ufer des grofsen Salzfees unterfucht wurden, mufsten fie durch das Gebiet der Schofchonen oder *Snake-Indians* ziehn, welche, wegen einer von Auswanderern kurz zuvor erlittenen, maafslofen Beleidigung, fehr feindlich gefinnt waren; man ftiefs auf fchofchonifche Winter-*lodges.*

In folgender allgemeiner Stelle (148) liefert Stansbury eine traurige Schilderung von den *root-diggers, Pah-Utahs* und *Utahs:* „Die eingebornen Stämme, mit denen wir im Thal (des grofsen Salzfees) in Berührung gekommen find, waren die am meiften herabgefunkenen und niedrigften Wefen *(the most degraded and the lowest in the scale of being),* welche ich je gefehn habe. Es waren die *root-diggers,* eine Claffe Indianer, welche aus dem Auswurf ihrer Stämme *(outcasts from their respective tribes)* zu beftehen fchien: hauptfächlich lebend von aus dem Boden aufgegrabenen Wurzeln und dem Saamen verfchiedner hier einheimifcher Pflanzen, den fie zwifchen 2 platten Steinen zu einer Art Mehl zerreiben. Eidechfen und Grillen *(crickets)* bilden auch einen Theil ihrer Nahrung. Zu gewiffen Jahreszeiten erhalten fie aus den Zuflüffen des Salz- und Utah-Sees eine bedeutende Menge Fifche, welche fie in Reufen oder Fallen *(weirs or traps),* aus Weidenbüfchen verfertigt, fangen. Die, welche wir fahen, waren Zweige von *(from)* den Schofchonen oder *Snakes* und von dem grofsen und kriegerifchen Volksftamme der Utahs, welche letztere einen ausgedehnten Landftrich gegen den Süden bewohnen. Sie find bei den *traders* unter dem Namen *snake-diggers* und *Utes* bekannt; wogegen diejenigen des letzteren Stammes, welche die Nachbarfchaft der Seen und Ströme bewohnen, und hauptfächlich von Fifchen leben, durch den Namen Pah Utahs oder *Pah Utes* unterfchieden werden: indem das Wort *pah* in ihrer Sprache Waffer bedeutet. (1) Während wir mit der Vermeffung des Utah-Thals befchäftigt waren, wurden wir nicht wenig von Schaaren des letzteren Stammes beläftigt, die das Lager umfchwärmten, fich um die Kochfeuer herumdrängten, mehr gleich hungrigen Hunden als menfchlichen Wefen: begierig auf das kleinfte Stück, das weggeworfen würde, lauernd, welches fie mit Heifshunger und ohne

(1) Es ift das allgemeine fonorifche Wort für Waffer; *Päah* (d. h. mit 2 getrennten *a*) nennen die Schofchonen (nach *Wyeth* in *Schoolcr.* I, 226^{n}) den *Snake river,* welchen die *Nez percés Saaptin* nennen.

die geringſte Vorbereitung verſchlangen.(1) Die Hirten klagten auch, daſs ihr Vieh oft zerſtreut würde und daſs trotz ihrer höchſten Wachſamkeit mehrere Thiere davon ſpurlos verſchwänden .... Nachdem der Trupp den Utah-See verlaſſen hatte, um in der Salzſee-Stadt Winterquartiere zu beziehn, wurden die Indianer übermüthiger: indem ſie prahlten, was ſie gethan hätten; das Vieh aus den ſüdlichen Anſiedlungen wegtrieben, ſich allen Verſuchen zur Wiedererlangung widerſetzten; und zuletzt auf die Leute feuerten, die aus ihrem kleinen Gehöge hervorkamen, um ihrer gewöhnlichen Beſchäftigung nachzugehn. Unter dieſen Umſtänden wandten ſich die Anſiedler im Utah-Thal an die oberſte Regierung in der Salzſee-Stadt ... Der Präſident *(Young)* war anfangs ſtrengen Maaſsregeln ſehr abgeneigt .... aber (149) ſelbſt *Stansbury* rieth dazu, da auch der Anführer der Indianer ein blutdürſtiger Wilder war, der jeden einzeln angetroffenen Weiſsen zu ermorden gedroht hatte ..." Es wurde ein Zug gegen ſie unternommen, der vollkommen glückte. „Die Indianer fochten ſehr tapfer, wurden aber geſchlagen, einige 40 von ihnen getödtet und eben ſo viele gefangen genommen; die letzteren, meiſt aus Weibern und Kindern beſtehend, wurden nach der Stadt geführt und unter die Einwohner vertheilt, um ſie zu ſanften Sitten, Bildung und chriſtlichem Leben zu bringen. Der Verſuch gelang aber nicht, weil die meiſten Gefangenen bei der erſten Gelegenheit entſprangen." *Stansbury* hat uns bei p. 148 durch eine Abbildung von gefangenen Utah-Indianern auf der Platform im Fort *Utah* eine Anſicht von dieſer Menſchengattung verſchafft, welche durch die unglaubliche Scheuſslichkeit in den Geſichtszügen, Mienen, dem zerzauſten Haar und dem Benehmen, — ſowohl bei Männern, als Weibern, Greiſen und Kindern —, zurückſchreckt. Eine andere Abbildung, nach p. 150, *old Elk and his squaw — Utah-Indians,* verſöhnt aber wieder: denn wir haben in dem Manne eine angenehme, in der jungen Frau eine milde und liebliche Erſcheinung vor uns; beide ſind in Felle gehüllt.

In dieſen Berichten der Erforſcher des groſsen Salzſee-Thals herrſcht einige Dunkelheit, weil man manchmahl nicht weifs, von welchem Stamme die Rede iſt. Hervorheben muſs ich: daſs dieſe Expedition und die Bewohner des Salzſee-Thals in dieſer Örtlichkeit häuptſächlich nur mit den verkümmerten, tief geſunkenen Stämmen der zwei ſonoriſchen Zungen, dem Auswurf der zwei Völker, zuſammengeſtoſsen ſind, welche in der dortigen Gegend herumirren und deren elendes Daſeyn ſchon oftmahls in grellen Farben dargeſtellt worden iſt. Ihre verächtlichen Schilderungen ſind aber nicht auf das groſse, muthige Volk der Schoſchonen; auch nicht einmahl auf das eigentliche Volk der Yutas zu beziehn, welche ſüdlicher wohnen und welche Stansbury ſelbſt einen groſsen und kriegeriſchen Stamm nennt.

§ 385. Ich wende mich nun, nach Beſeitigung der übrigen Völker des Territoriums, ſchlieſslich zu meinem Hauptgegenſtand in dieſem groſsen Lande: zu dem VOLKE der YUTAHS, um von ihnen und bald ihrer Sprache allein zu handeln. Wir haben ſchon Stansbury über ſie gehört: daſs er ſie ſüdlich von den nordamerikaniſchen Niederlaſſungen ſetzt; daſs er (vorhin S. 346[nn]) redet von dem „groſsen und kriegeriſchen Stamm der *Utahs,* welche einen bedeutenden Landſtrich im Süden bewohnen", und (hier [af]) wie ſie tapfer fochten. Frémont's Karte ſetzt ſie

(1) Den ſchrecklichen Hunger, welchem der niedrige Schoſchonen-Stamm ausgeſetzt iſt, ſchildert auch Wyeth (ſ. Abſchn. XIV § 560).

etwas ſüdlich vom *Utah*-See (ſ. S. 337[m]). — Wenn man das Territorium und die verſchiedenen Ortsnamen ſchon nicht anders als mit den Nordamerikanern UTAH ſchreiben darf, ſo wähle ich doch für Volk und Sprache die dem Laute folgende und altberechtigte Form YUTAH und YUTAHS. Sie werden ſpaniſch geſchrieben *Yutas;* engliſch *Utaws* (z. B. hier [mf]), ja in alter engliſcher Weiſe *Eutaws* (ſ. nachher S. 349 Z. 7); die nordamerikaniſche Form iſt *Utahs,* ſo auch bei Stansbury: doch bedient er ſich auch der Form *Utes* (z. B. vorhin S. 346[nn]); auch haben wir (S. 345[mm]) eine willkührliche ſpaniſche Form *Ayotes* geſehn.

Die PAYUTAS oder Waſſer-Yutahs (genau *Pah-Yutah)* ſind ein beſonderer Stamm, wie wir oben (S. 346[nf]) geſehn haben; auch kriegeriſch (vgl. oben S. 337[f]): ſie werden häufig Payuches genannt (S. 253[f], 259[nn], 345[mm, mf]) und wohnen in SW, wie wir nachher (hier [nn]) wieder vernehmen werden; von ihnen handle ich hier nicht.

Ich ſtelle einige ältere Nachrichten über das VOLK der YUTAHS zuſammen, da die neueſten ſo theilweiſe und ungenügend geweſen ſind:

Nach Pike *(expeditions to the Sources of the Mississippi* 1805-7. Philad. 1810. 8°, *append. to Part* III. p. 9) reden die *Utahs* mit den *Kyaways* und *Tetaus* Eine Sprache. Sie wandern herum an den Quellen des *Rio del Norte,* in der muthmaſslichen Stärke von 2000 Kriegern; ſind mit Bogen, Pfeilen und Lanzen bewaffnet, und jagen den Büffel. Sie ſind etwas civiliſirter als die *Kyaways,* weil ſie mehr Verkehr mit den Spaniern, welcher aber häufig nur in Krieg beſtanden hat, gehabt haben. Pike erzählt von einem Kampfe derſelben mit den *Tetaus* im Sept. 1807, wo auf jeder Seite 400 Streiter waren. — Humboldt nennt im *essai pol.* (ſ. oben S. 299[m]) neben einigen friedlichen Apachen Stämme der Moquis und Yutas als *Indios de paz,* ſeſshaft und Mais bauend. — Das Land der *Utaws* liegt nach Samuel Parker *(exploring tour beyond the Rocky Mountains* 1835-37, Ithaca 1838. 8° p. 301) im O und SO von den Schoſchonen, am oberen Colorado von Californien. Ihre Zahl iſt, ſagt er, nahe 4000. Sie ſcheinen ein ſanftes, friedliches Volk zu ſeyn: ehrlich, freundlich und gaſtfrei gegen Fremde, liebreich unter einander. Sie leben von der Jagd, vom Fiſchfang, und ſammeln Wurzeln und Beeren. Ihre Kleidung iſt einfach und ihr Benehmen ohne Anmaſsung. Das Land iſt warm, von ſchönem Klima und gutem Boden. — Die Jutahs, ſagt Prof. Berghaus in ſeinem Aufſatze über die Comanchen S. 58, haben ihre Weideplätze an dem Salzſee des groſsen inneren Beckens von Ober-Californien, der darum auch ihren Namen führt [nicht er, ſondern der kleine, ſüſse See]. Dieſer See liegt unter 41° N. B. Südweſtlich davon, unter 37°, giebt Frémont die Weideplätze eines anderen Stammes, der *Pah-Jutah,* welche wohl mit jenen verwandt ſind *(Charles Preuss, Map of Oregon and Upper California. From the Surveys of John Charles Frémont and other authorities. Wash. City* 1848). Die Jutahs lebten zwar mit der Regierung von Neu-Mexico in Frieden, aber ſie zwangen die Handelsleute und Jäger, denen ſie begegneten, zu einer Abgabe: verüben auch oft Grauſamkeiten gegen ſie.

Wir haben oben ([mm]) von Pike die Äuſserung vernommen, daſs die *Utahs, Kyaways* und *Comanches* einerlei SPRACHE reden; (1) hiernach ſagt Mühlenpfordt

(1) Die Worte lauten (p. 9), bei den *Kyaways: This nation with the Tetaus and Utahs all speak the same language.*

(I, 212nf) bei den *Cumanches:* „zu ihnen gehören die *Yutas* an den Quellen des Norte und die *Kiaways* am Platte-Fluſs." — Berghaus ſcheint die Jutahs als nahe ſprachverwandt mit den Schoſchonen und Comanchen zu betrachten (ſ. bei den Navajos S. 298a). Er führt auch an (48, b), daſs Ruxton ſie für einen Zweig der Schoſchonen erkläre.(1) Auch Hale ſoll nach Gallatin vernommen haben, daſs die Utahs mit den Comanchen und Schoſchonen Mundarten Einer Sprache reden ſollen; Gallatin, der das Volk *Eutaws* ſchreibt, bezweifelt dieſe Verwandtſchaft noch (ſ. beide Stellen im § 418).

§ 386. Die Möglichkeit über das Verhältniſs der Yutah-Sprache zu urtheilen iſt uns erſt ſeit kurzem durch das kleine Wortverzeichniss des Lieut. J. H. Simpſon (bei ſeinem Berichte von ſeinem Zuge in das Navajo-Land, in R. B. *Marcy's route from Fort Smith to Santa Fe,* Waſh. 1850. 8°) geboten: welches er von einem im *guard-house* zu S. Fé gefangen ſitzenden *Yutah*-Indianer erlangte:

Wortverzeichniſs der Yutah,

nach J. H. Simpſon p. 141-3, Col. 9

Arm	*pooir*	Katze	*moosah*	Schlange	*toeweroe*
Auge	*puttyshoe*	Kinn	*hahnockquell*	Sonne	*tap*
Bruſt	*pay*	Knabe	*ahpats*	Stein	*timpa*
Feuer	*coon*	Kopf	*tuts*	(aus Frémont: ſ. § 394 die lange Anm.)	
Fluſs	*og-wahbe* u. *ogo*	Mädchen	*mahmats*	Stern	*quahlantz*
(nach Frémont: ſ. § 394 Anm.)		Mann	*toe-on-pay-ah*	Stirn	*muttock*
Frau (wom-	*naijah*	Mond	*mahtots*	Waſſer	*pah* 2) *ogo*
Fuſs [an]	*namp*	Mund	*timp*	(letzteres aus Frémont gefolgert: ſ. § 394 Anm.)	
Geſicht	*koo-elp*	Naſe	*mahvetah*	Zahn	*tong*
Haar	*su-ooh*	Ohr	*nink*	Zunge	*ah-oh*
Hals	*kolph*	Pferd	*kahvah* (ſpan.)		
Hand	*masseer*	Salz	*ona*		
Holz	*oof*	(von mir hinzugefügt: ſ. S. 352m No. 283, b)			
Hund	*sahreets*				

§ 387. Schon die früheren Urtheile, welche ich (S. 348f-9aa) einfach berichtend mitgetheilt, haben die Verwandtschaft, ja Identität der Sprache der Yutahs mit der der Comanchen und Schoſchonen ausgeſprochen: *Pike* machte ſie mit der der Com. identiſch, *Ruxton* das Volk zu einem Zweige der Schoſchonen, *Hale* rechnet das Volk zu den Com. und Schoſch.; dieſe Verwandtſchaft iſt von *Gallatin* bezweifelt worden. Indem ich die Urtheile wegen der comanchiſchen und ſchoſchoniſchen Verwandtſchaft beſtätige, erkläre ich die Yutah-Sprache für ein Glied des sonorischen Sprachstammes. So kurz das Wortverzeichniſs iſt, welches wir

(1) Ich habe bei Ruxton keine ſolche Stelle auffinden können.

dem, nicht genug zu preifenden, wiffenfchaftlichen Eifer des Lieutenants Simpfon verdanken (30 Wörter), fo berechtigen die von mir darin entdeckten aztekifchen Wörter und die Verwandtfchaft der meiften übrigen Wörter mit den fonorifchen Sprachen mich hinlänglich zu diefer Entfcheidung. Ein näherer Zufammenhang mit den fonorifchen Gliedern diefer Region, der Comanche- und doppelten Schofchonen-Sprache: der Art, dafs alle zufammen ehemahls Eine Sprache gewefen feyn könnten; hat Wahrheit. Ich werde diefe Thatfache in der Analyfe auf's ftärkfte bekräftigen. Ich werde aber daneben genug der Verfchiedenheit auch zwifchen Yutah und ihnen; auch einige Wörter, welche dem gröfseren fonorifchen Kreife fremd find: zu bezeichnen haben; ich werde ferner gelegentlich directe Übereinftimmung gerade mit den 4 fon. Hauptfprachen bemerklich machen. Eine Folge der nahen Zugehörigkeit zu dem fchofchonifchen Kreife ift es, dafs die Yutah-Sprache auch ein athapaskifches Wort: das Wort für Feuer, gemeinfam mit Comanche und Schofchonifchem, befitzt.

§ 388. Wie wenig eine eng befchränkte, eine vereinzelte Sprachvergleichung geeignet ift zu richtigen Anfichten über Verwandtfchaft oder Nicht-Verwandtfchaft zu führen; zu welcher Ungerechtigkeit fie verleiten, wie ungünftig fie für Verwandtfchafts-Verhältniffe ausfallen kann: das lehrt das Ergebnifs, welches man erhält, wenn man die von *Simpson* neben einander mit gleicher Begriffs-Auswahl aufgeftellten zwei Wortverzeichniffe der Sprachen Moqui und Yutah mit einander vergleicht. Beide find, wie von mir entdeckt und bewiefen ift, Glieder des fonorifchen Sprachftammes; nach der blofsen Vergleichung beider unter fich würde man fie aber für einander fremde Sprachen, mit 2 entfernten, zufälligen Ähnlichkeiten, erklärt haben. Ich erläutere diefen Fall genauer, weil es belehrend ift zu fehen, wie es in der Wirklichkeit eines folchen Verhältniffes zugeht:

Zuvörderft büfst man von der fchon kurzen Wortreihe (Moqui 39, Yutah 30 Wörter) den gröfsten Theil ein: als mit denen man gar keine Vergleichung anftellen kann, weil fie nur auf der einen oder anderen Seite angegeben find. In dem, viel kürzeren *Yutah*-Verzeichniffe find von den Wörtern der *Moqui*-Sammlung ausgefallen die 17: Bein, Bogen, Bohne, Degen, Ellbogen, Erde, Finger, Flinte, Gott, Himmel, Hut, Knie, Korn, Peitfche, Pfeife, Sporen, Wolke; von *Yutah*-Wörtern fehlen im *Moqui*-Verzeichniffe die 7: Frau, Katze, Knabe, Mädchen, Schlange, Stern, Waffer: Summa 24 ausfallende Wörter. Von den zur Vergleichung übrig bleibenden find zwifchen beiden Sprachen ganz verfchieden die Wörter für: Arm, Bruft, Feuer, Fufs, Haar, Holz, Hund, Kinn, Kopf, Mann, Mund, Nafe, Stirn, Zunge; folgende, wirklich verwandte, find einander äufserlich, und wenn man fie vereinzelt erblickt, fo wenig ähnlich, dafs man ihre Verwandtfchaft fchwerlich erkannt oder behauptet hätte: Auge, Hals, Hand, Mond, Ohr. Es bleiben nur übrig als allenfalls und gar nicht ficher ähnlich, da man das fpan. Wort Pferd nicht rechnen kann, 2 Wörter: Sonne M *tahwah*, Y *tap*; Zahn M *tahmah*, Y *tong*.

Wer hätte es gewagt, an diefes fo fchneidend negative Ergebnifs eine Behauptung von der Verwandtschaft der Moqui- und Yutah-Sprache zu

knüpfen! und dennoch ſind ſie, wenn gleich zu einem groſsen Beſtandtheil ſich fremd, Glieder Eines Sprachſtammes, mit einander verwandt; und es wird das Mangelnde ſeine Stelle, ſeine Erläuterung oder Entſchuldigung finden.

§ 389. Ich beweiſe meine Behauptung der SONORISCHEN VERWANDTSCHAFT der YUTAH-Sprache mit einem kleinen Beſitzthum AZTEKISCHER WÖRTER durch eine VEREINZELTE WORTVERGLEICHUNG, wie ich ſie bei dem Moqui begonnen und in ihrer Einrichtung (ſ. § 306, S. 290-1) beſchrieben habe. Die Ziffer, welche den Wortreihen gegeben iſt, ſchlieſst ſich, zufolge eines Zufalls (ſ. oben S. 291 Anm.), erſt hinter der *Kizh* und *Netela* an: da ſie gleich an das *Moqui*, vor der groſsen Comanche-Wortvergleichung, hätte anknüpfen müſſen. Ich führe hier alle Sprachen meiner Kette zur Vergleichung herbei:

Ta, Te, Co und Ca
C = Comanche, Sch = Schoſchoniſch, W = Wihinaſcht
K = Kizh, Ne = Netela
M = Moqui
(Y, wo es nöthig iſt, bedeutet Yutah).

§ 390. Noch ehe ich zur Wortvergleichung übergehe, kann ich die fonoriſche Natur der Sprache nach den beiden Elementen der aztekiſchen und fonoriſchen Gemeinſchaft, und ſogar ihre beſondere Stellung zwiſchen der comanche-ſchoſchoniſchen Ligue, durch bloſse zwei, in ihr ſich hervorthuende SUBSTANTIV-ENDUNGEN darlegen:

ts (1mahl *tz*) — die eine Endung: muſs, der Anzahl der Beiſpiele in den wenigen Wörtern nach, groſse Verbreitung haben; ich halte ſie für eine Abänderung der aztekiſchen Endung *tl:* ſie iſt als *tse* (1mahl *ts*) und beſonders *tsi* eben ſo ſtark im Schoſch. verbreitet (ſ. § 575). Nur 1mahl haftet ſie an einem azt. Worte: *mahtots* Mond; ſonſt an fremdartigen: *ahpats* Knabe, *mahmats* Mädchen, *tuts* Kopf; *quahlantz* Stern (hier *tz*); das Beiſpiel Hund erweiſt deutlich dieſe Endung, indem das Wort im Com. und Schoſch. einer Endung baar erſcheint: Y *sahree-ts;* CB *zari,* N *sharde;* Sch *schari*

p (1mahl *ph, lp*) — eine zweite ſtark ausgeprägte Endung der Subſt. im Yutah, iſt eine bezeichnende Subſt. Endung der comanche-ſchoſchoniſchen Ligue: welche ich als *p* (beiläufig *pe, pa,* vielleicht auch *pi*) im Com. (§ 427); als *p, pa, pe, pi* im Schoſch. und Wih. (§ 575) beſprochen habe; ich habe ihre Spuren auch im Moqui (als *pe, be, ber, bor;* ſ. S. 292[m]) nachgewieſen. Folgendes ſind die Beiſpiele und Beweiſe dieſes *p:*

TIMP Mund (= azt. *ten-tli):* CN *tèppa,* B *tupe* Lippen; Sch *timpa,* W *tupá*

TAP Sonne, gegen Ca **taa:* CB *tabih,* N *tah-arp;* SchE *tava* und *taba,* A *tabba,* PM *táhbe,* Scr *tarpe;* W *tava* und *taba*

NAMP Fuſs: CN *nahap,* Sch *nampa;* KE *a=nēf;* andere neu-calif. Formen zeigen das Wort (wenn es daſſelbe iſt) der Endung baar: K, auch E: *né=neö;* Ne *neé* Bein, Fuſs

KOLPH Hals: ich bin geneigt es für = azt. *quechtli* zu halten, und vergleiche damit M *quape,* Co *keupih-ti*

KOO-ELP Geſicht (Endung *lp* = Com. *rp*); die com. ſchoſch. Trias hat das Wort ohne Endung: CN *koveh,* Sch *kuwŏ,* W *koöá, kobá.*

Im allgemeinen läſst ſich an der Sprache der eigenthümliche Zug bemerken, daſs ſie zu conſonantiſchen Endungen und Weglaſſung eines Endvocals im Ausgange hinneigt: dahin gehört ihre Endung *p*: gegen *pa, pe, pi* der verbündeten Sprachen, beſonders ſichtbar in *timp* Mund; dahin gehört die Geſtalt der azt. Wörter *nink* Ohr und *tong* Zahn; dahin endlich *muttock* Stirn gegen ſchoſch. *motŏka*. Auch im athap. *coon* Feuer zeigt ſich dieſs, da die 3 andren Sprachen auf *na* und *ne* ausgehn.

§ 391. Nach dieſer wichtigen grammatiſchen Parallele trete ich in die SPECIELLE WORTVERGLEICHUNG zwiſchen der YUTAH und der langen Reihe SONORISCHER SPRACHEN ein:

I. ſonoriſche Wörter:

1) Die Yutah-Sprache beſitzt Wörter, welche ALLGEMEIN den SONORISCHEN Sprachen: den 4 Hauptſprachen, dem Comanche und Schoſchoniſchen uſw.; angehören:

a) ohne Unterſchied, oder den 4 ſonoriſchen Sprachen vorzugsweiſe zugeneigt: [282] AUGE *puttyshoe* (mit ſeltſamer Verlängerung, da *putty* oder *puttysh*, wohl mit Subſt. Endung *sch*, das Weſentliche ſcheint): Ta *pusiki* (dem *puttisch* am nächſten kommt), Ca **pusi*; M *pose*; Te *buy*, Sch und W *pui*, CB *puile*; Ne *no=pūlum* (pl.); [283] WASSER *pah* (Wort beſtätigt durch ſein häufiges Vorkommen in den Fluſsnamen des Utah-Gebiets: ſ. S. 339[f], auch 346[t]): Ca *baa* (**bahue* Meer, Co *vaac* Meer), Ta *pauguiki*, **bagúi* und **bagúiqui*([1]); CB *pa*, N *pah-ar*; SchE *pa*, A *pah*, Scr *paah*; W *pa*; K *bar*, G *pāārăă*; Ne *pāl*, G *pal*; [283,b] SALZ *ona* (von mir entnommen dem Fluſsnamen *Onapah* oder *Salt creek* auf Stansbury's Karte: ſ. S. 339[f]): anzuſchlieſsen der von mir beim Kizh (KN S. 520 No. 182) gegebenen ſon. Reihe

([1]) Die Tepeguana-Sprache und die Cora nehmen direct nicht Theil an dem ſonoriſchen Worte für WASSER, ſie entbehren es darum aber nicht: in der Cora habe ich ſchon *vaac* als auf den ſon. Stamm hingehend bemerkbar gemacht. In der Tepeguana iſt *vaggui*, naſs, das ſich weit durch Derivationen und Begriffe verzweigt, in der Form ſchon merkwürdig gleich Ta **bagúi*: ich zweifle nicht, daſs ihm das ſonoriſche *pah* zum Grunde liege; noch näher rückt dieſer einfachen Form *vai-quier* See (*lacus*), in welchem *quier* nur Orts-Endung iſt; wahrſcheinlich liegt es, als Waſſer, auch in *bai-moque* und *bei-moque* ertrinken (im Waſſer ſterben; vgl. Abſchn. IV § 56 S. 83 Z. 5); ohne Zweifel in *ba-dupigue* unter dem Waſſer ſchwimmen (von *dupigue* zu Grunde gehn) und *ba-tutube* ſich baden (= im Waſſer ſpielen, von *tutube* ſpielen). — Auf den Stämmen *vai* und *va* beruhen auch die tepeguaniſchen Wörter und Derivata: *vaigue* Waſſer holen oder bringen, *vapague* bewäſſern (redupliciert aus *vague*), *vapacate* (redupl. aus *vacate*) *remojar, embeber, empapar; varaga* oder *baraga* Saft, Brühe; *vaddeide* und *vadduide mojar* u. a. Ich thue ferner die Fragen: ob *ba* Waſſer vorn im Ca**bahehueche* Thau liegt? (ſ. IV § 56 S. 69[m]), und ob man das Te Wort für Waſſer: *aqui* für = azt. *atl* oder = Ta **bagúi* mit apocopirtem *b* halten ſoll? — Die Anſicht von dem tarah. Worte für Waſſer vervollſtändige ich durch die Angaben: *pauguí* Fluſs (*pʼaugui-tschic* im Waſſer, *paugui-tschiki* im Fluſſe), *pauguíla* Suppe; und das Compoſ. dieſes Subſt. mit *mani*, welches ich beim Kizh und Net. (KN S. 529[a-m]) genau dargelegt habe; *pauguina* ſchwitzen (Te *baure*); *pauguó* jenſeits des Fluſſes, hinüber, **bacóchi* im Fluſs. Schon das letzte Wort verläſst den Stamm *pau* und geht auf *ba, pa* zurück: wie auch *pabahí* oder *babahí* Waſſer ziehn oder ſchöpfen (wovon herkommt *pabahitschic* Ort, wo es viele Sümpfe giebt, wo Moräſte ſind). Auf dem Stamm *pa* Ta und Ca, *ba* Te und Ca, und *va* Te beruhen auch in den 3 Sprachen aufſer der Cora die Ausdrücke für waſchen, nebenher taufen: Ta *pagota* (**pagóra* und **pagoco* w.), Te *bacuane* und *vacuane*, Ca **hipacsia* w., *batoc* uſw. oder *batori* t.; Taufe heiſst Ta *pauvo-liki* oder *pavo-liki*, **pagó-riqui*.

b) mit naher Anfchmiegung an Comanche und Schofchonifch: [284] SONNE *tap:* ich habe anderwärts (Schofch. § 575 am Ende) bemerkt, dafs die befondere Geftalt, welche das fon. Wort für Sonne in der comanche-fchofch. Ligue angenommen hat, wohl der eigenthümlichen Subft. Endung diefes Sprachkreifes *(p, pe:* weiter gehend zu *be, ba, va)* zuzufchreiben feyn möchte; die Yutah-Form zeugt für diefe Endung vorzugsweife, und fie liegt ganz innerhalb des comanche-fchofch. Typus: CN *tah-arp,* SchScr *tarpe;* CB *tabih;* SchPM *tahbe;* SchE und W *taba, tava;* M *tahwah;* — diefs ift der beftimmte Typus diefes Völkerkreifes; die 2 neu-calif. Sprachen zeigen ftatt *pe* ufw. einen Zuwachs *me* mit ihrer azt. Subft. Endung *t:* K *tāmet,* Ne *temet;* unter den 4 fon. Hauptfprachen zeigt die Cah. den einfachen Stamm des Wortes: **taa;* Ta *taicá,* Te *tasse* haben ihn durch Zufätze, welche fich auch organifch erklären laffen, vermehrt

c) nahe verwandt mit Comanche und Schofchonifch, bei möglicher oder wahrfcheinlicher Verwandtfchaft mit einer fon. Sprache: [285] GESICHT *koo-elp (lp* Subft. Endung); CN *koveh,* Sch *kuwȯ̈,* W *koöá, kobá;* Te *vuivase.*

Die allgemeinen Analogien in voller Reihe der fonorifchen Mundarten, welche uns hier fchon, fo früh, zu entfchwinden fcheinen, knüpfen fich auf dem aztekifchen Gebiete wieder an.

§ 392. 2) Wörter identifch mit dem COMANCHE und SCHOSCHONISCHEN oder einem diefer 3 Glieder, fremd gegen die fonorifchen Hauptfprachen:

a) [286] ARM *pooir;* C *pur(e),* Sch *púirö̤;* W *putá;* [287] HUND *sahreets (ts* Subft. Endung); CB *zari,* N *sharde;* Sch *schari;* [288] NASE *mahvetah* findet fein Analogon Com.: B *nezmobitain* Nafenlöcher, *mamobita* Nüftern des Pferdes: deffen erftem Theil *(mobi)* N *mo-opee* gleich ift; vielleicht ift diefes Wort, indem *pi, bi* Endung feyn könnte, doch eins mit dem andren Worte: Nafe Sch *mui,* W *moöi;* CB *muule;* [289] SCHLANGE *toeweroe;* CN *nohe-er;* Sch *túqua,* W *toyókwe;* man kann noch eine fon. Ähnlichkeit aufbringen, indem im Te unter vielen vereinzelten Benennungen *tuquisci* Wafferfchlange vorkommt; [290] STIRN *muttock* findet fich nur, aber vollkommen, wieder im Sch *motȯ̈ka* (C hat *kai);* [291] ZUNGE *ah-oh* bekundet die comanche-fchofchonifche Verwandtfchaft der Sprache recht beftimmt: weil nur diefer Sprachkreis diefes befondere Wort hat: CB *ehk,* N *ah-ako;* Sch *aku,* W *eyó;* Kizh, Moqui und die 4 fon. Sprachen haben dagegen das azt. Wort *nenetl* (f. Moqui, S. 291 No. 6); [292] zu diefer Gemeinfchaft gehört auch die SUBST. ENDUNG des Yutah *p* = *p, pe, pi, pa* ufw. von Com., Schofch., Wih., Moqui (f. das Ausführliche darüber oben S. 351[n-f])

b) vielleicht zugleich identifch mit Kizh und Netela: [293] FUSS *namp;* CN *nahap,* Sch *nampa;* vielleicht ift diefes Wort nämlich daffelbe mit K *azn̄ēf* oder *nézneö* Bein, Ne *neé* Bein, Fufs: wenn man K *f,* Y und C *p,* Sch *pa* als Subft. Endung anfieht.

§ 393. 3) Folgendes find die Wörter der Yutah, bei denen jede Analogie verftummt, welche uns in eine unbekannte Region verfetzen:

Wörter FREMD GEGEN ALLES: gegen die 4 fon. Sprachen, gegen Com. und Schofch. (auch Kizh und Netela, wo fie vorkommen): [294] BRUST *pay* (man kann doch nicht C *pitzi* ufw. ähnlich finden, f. Moqui S. 293 No. 23; im Sch fehlt der Ausdruck); FRAU *(femina) naijah;* [295] KINN *hahnockquell* (C *paritz, nebaduez;* Co *ayaehrit);* KNABE *ahpats;* KOPF *tuts* (auch fremd gegen Kizh und Net.); MÄDCHEN *mahmats;*

[296]MANN *toc-on-pay-ah* könnte, wenn man abenteuerliche und abſichtliche Veränderungen annehmen will, = CN *too-avish-chee* genannt werden; [297]STERN *quah=lantz;* ich nenne andere Wörter: CB *tazinupp(ig),* N *ta-arch* (in dieſem könnte eine forcirte Ähnlichkeit mit oder Abänderung gegen *quahlantz* gefunden werden); Sch *putsíhwa,* W *patuzúva;* K *suon,* Ne *suol;* jede der 4 fon. Spr. hat ein anderes Wort.

II. aztekiſche Wörter:

§ 394. Die von mir in der Yutah-Sprache entdeckten AZTEKISCHEN WÖRTER ſetzen die in den Rubriken 1 und 2 des vorigen Abſchnitts vorgeführten fonoriſchen Verwandtſchaften, ſo wie die nähere comanchiſch-ſchoſchoniſche Zugehörigkeit der Yutah-Sprache kräftig fort: indem dieſe azt. Wörter im Sprachſtamme einen eigenen, fonoriſchen Typus haben und auf halbem Wege ſtehn; ſie vollenden in ihrer ſtarken Zahl und ihrem bedeutenden Gewichte den in jenen beiden Rubriken noch unvollkommen gelaſſenen Beweis von der fonoriſchen Stammverwandtſchaft der Yutah:

1) die Yutah beſitzt ALLGEMEIN von den fon. Sprachen beſeſſene aztekiſche Wörter:

a) in eigenthümlicher oder allgemeiner Geſtalt, ohne Hinneigung zu einer einzelnen fon. Gegend: [298]HAND (azt. *ma-itl): masseer;* die Form iſt eigenthümlich gegen alles: wenn man kühn ſeyn will, kann man ſagen, es könne *s-r* für die azt. Endung *t-l* ſtehn; dann hätte man eine nächſte azt. Analogie; die anderen Sprachen zeigen die bunteſten Geſtalten, deren meiſte aber genaue nationale Vertreter der azt. Form *maitl* oder des azt. Stammes *ma* ſind: Co *moa-mati* (auch Arm); M *mahat* Arm, *mocktay* Hand; K *mān* und Ne *ma* Hand und Arm; CB *mashpa (pa* wohl Subſt. Endung), N *mo-wa;* W *mai;* [299]MOND (azt. *metz-tli): mahtots* iſt wieder dem azt. ſelbſt am meiſten ähnlich; W *muschhá,* M *mooyah;* Sch *mungá;* CN *mush,* B *mea* halber Mond; K *mōár,* G *mūārr;* Ta * und Ca **mecha,* Te *massade* uſw.; [300]OHR (azt. *nacaz-tli): nink;* CB *nak(i),* N *nahark;* Ta *nachca-la,* Te *naxa, naca,* Ca **naca,* Co *naxaih-ti;* W *i=naká;* KG *nanax,* Ne *nāköm,* G *nakwn* (beide letzten Formen mit Plur. Endung *öm*); Sch *nǒngkawa (wa* iſt für Subſt. Endung zu erachten, ſ. Schoſch. § 575 am Ende), M *nook-a-wuck;* [301]ZAHN (azt. *tlan-tli): tong* kommt durch ſein *ng* und ſeinen conſonantiſchen Schluſs dem azt. Stamme ſehr nahe, wie in anderer Weiſe CN *tahnee:* während der allgemeine fon. Typus ein *m* und ein Schluſs-Vocal, *a* oder *e,* iſt: CB *tama,* aber daneben *ne=tam* (ohne Endvocal), W *tamá;* M *tahmah;* Ta *tame-la,* Co *tame-ti,* Ca **tami* uſw.; K *a=tátŏm* (pl.), Ne *no=tó* (mit Einbüſsung des Schluſs-Conſonanten des azt. Stammes); W *tángwa* deute ich nicht als eine Lautfüllung = *tama,* ſondern als die vocalloſe Form *tang* = Y *tong* mit Subſt. Endung *wa*

b) mit genauer Anſchlieſsung an Comanche und Schoſchoniſch: [302]MUND (azt. *ten-tli* Lippe): *timp* iſt der azt. Stamm *ten* mit Subſt. Endung *p;* in dieſer Geſtaltung durch die Subſt. Endung dieſes beſtimmten Völkerkreiſes ſchlieſst ſich die Yutah-Form zuſammen mit: Sch *timpa;* CN *tèppa,* B *tupe* Lippen; W *tupá;* (1) die 4 fon. Hauptſprachen

(1) Das Wort MUND kreuzt ſich in dem comanche-ſchoſchoniſchen Völkerkreiſe, in Folge der eigenthümlichen Subſt. Endung dieſer Sprachfamilie, auf eine nachtheilige Weiſe mit dem Worte STEIN; die Formen für beide ſind einander ſo ähnlich, daſs ihre Auseinanderhaltung in einzelnen Sprachen nur durch inneres Gebot geſchieht, die Entſcheidung über die Bedeutung jedes Elementes der Wortpaare abſolut aber auf Willkühr beruht. Indem ich das Wort für Stein in der Yutah-

zeigen den bloſsen Stamm: Ca **teni*, Te *tuni*, Ta *tschumi-la* Mund, Schnabel, **chumi* Lippen; Co mit azt. Subſt. Endung: *tenni-ti*; die Kizh-Form *aztóngin* iſt der ſonoriſche

---

Sprache, welches Simpſon's kleines Wortverz. nicht enthält, aus dem weiteren Verlauf dieſer Anmerkung anticipire, iſt deſſen Formenreihe dieſe, = mex. TETL: Ta *teéke*, **rete*, *techteke*; Co *tétetn*, Ca **teta*, Te *jodde*; K *tota*, Ne *tōt*; C *terp*, Sch *timpi*, W *tipi*, Y *timpa*. Ordnen wir die Wortpaare in jeder Sprache zuſammen, zuvor Mund, als zweites Wort Stein, ſo ſehen wir vor uns: C *tèppa* und *terp*, Sch *timpa* und *timpi*, W *tupá* und *tipi*, Y *timp* und *timpa*. Bei einer allgemeinen Überſicht darf man ſelbſt practiſch nicht behaupten, daſs in der Endung ein Unterſchied liege: denn wir ſehen beim Worte Mund wohl 3mahl *pa*, aber 1mahl den Buchſtaben *p*; bei Stein wohl 2mahl *pi*, aber 1mahl *pa* und 1mahl *p*. Es gehörte ſich, daſs die Formen für Stein ſich durch den einfachen Stamm *te* von dem Stamme *tem* für Mund unterſchieden: aber 2 Sprachen haben für beide Begriffe den einfachen Stamm, 2 andere für beide Begriffe den Stamm *tim*; die Vocale des Stammes ſind in 3 Sprachen für beide Wörter dieſelben (im C *e*, im Sch und Y *i*): nur die Wih. hat, willkührlich, für Mund *tu*, für Stein *ti*. Der Unterſchied beider Wörter beruht alſo in der factiſchen Ausprägung dieſer Sprachen faſt allein auf dem ſo unweſentlichen Element der Subſt. Endung.

Der von mir in der Yutah-Sprache entdeckte kleine aztekiſche Wortſchatz verwirklicht und bewährt ſich in dem vielberufenen Namen des lange bezweifelten groſsen Sees in dieſen nördlichen Regionen des ehemaligen Vicekönigreichs Neuſpanien, der *laguna de* TIMPANOGOS.

Alexander von Humboldt überſetzt in der neuen, 3ten Ausgabe ſeines herrlichen Werkes der „Anſichten der Natur" (Stuttg. und Tüb. 1849), welches Carl von *Holtei* (in einer Erzählung: ein Schneider, Bd. III. Breslau 1854 S. 60) „das hinreiſsendſte aller wiſſenſchaftlichen Bücher" nennt, „welches zugleich den Titel eines erhabenen Gedichtes verdient", den Namen *Timpan Ogo* durch „Felſen-Fluſs" (Bd. I. S. 60); und legt ihn der *Utah*-Sprache bei. Er folgt darin den Berichten des Cap. J. C. Frémont (in ſeinem *report of the exploring expedition to the Rocky Mountains in the year* 1842, *and to Oregon and North California in the years* 1843-'44. Waſh. 1845. 8° p. 273), welcher ſagt: in der Utah-Sprache bedeute *timpan* Fels; und *og-wähbe* Fluſs, das aber „in der Verknüpfung mit anderen Wörtern im gemeinen Geſpräch gewöhnlich zu *ogo* verkürzt werde". Es würden daraus für uns zwei Yutah-Wörter: *timpan* Stein und *ogo* WASSER, hervorgehn; denn ich gehe nicht darauf ein *ogo* eine Abkürzung von *'og-wähbe* zu nennen; ſondern halte letzteres für eine Ableitung (der Bed. Fluſs), oder gar nur für eine Ausſpinnung von *ogo* vermittelſt der comanche-ſchoſchoniſchen Subſt. Endung *(pa, pe, be* uſw.), ſo daſs es auch nur Waſſer bedeutete. Nach dieſem Commentar im Texte des Werks iſt es aber auffallend, daſs auf Frémont's Karte der kleine nördliche Zufluſs des Utah-Sees auf deſſen OSeite *Timpan-ozu* genannt wird: was veranlaſst hat, daſs auf der Weiland'ſchen Karte der V. St. vom J. 1852 der Fluſs *Timpanozu* und eine Bergkette im O, nördliche Fortſetzung der *Wahsatch*-Berge, die *Timpanozu mountains* genannt ſind. *ozu* als Waſſer vereinigt ſich leichter als *ogo* mit dem ſchoſch. *ohksche* und wäre auch nicht ferner von *atl*. Eine andere Form, *oge*, für Waſſer (Fluſs) kommt vor auf Stansbury's Karte, in dem ſüdlichſten der öſtlichen Nebenflüſſe des *Jordan*, *Peses-se-oge creek* (ſ. oben S. 339[nn]), nördlich über dem Utah-See. — Ob das End-*s* in Humboldt's Namen *Timpanogos* eine Begründung hat oder wir von ihm abſehn müſſen, beſtimme ich nicht: es würde in dem ſchoſch. *ohksche* einen Anklang finden. Frémont giebt entſchieden *-ogo* an: aber ich habe oben (S. 335[af-m]) ſchon hervorgehoben, daſs 3 neuere Erforſcher der Gegend dem Fluſs ein *s* geben: daſs Stansbury (oben S. 344[aa]) und Gunniſon (341[mm]) ihn *Timpanogas* (doch Erſterer auf ſeiner Karte *Timpan-o-gos:* ſ. S. 340 Z. 3), Beckwith wieder *Timpanogos* nennen.

Stamm mit der dortigen Subſt. Endung *n*; [303] als ein gemeinſames Beſitzthum des com. ſchoſch. Völkerkreiſes von einer beſtimmten Ausprägung eines azt. Stoffes habe ich ſchon oben bezeichnet die Geſtalt Y *ts* = Sch *tsi, te* uſw. der azt. Subt. Endungen *tl* und *tli* (ſ. alles ausführlich erörtert oder nachgewieſen S. 351[mm-mf])

c) allgemein befeſſenes azt. Wort, das aber ſeiner eigenthümlichen Geſtaltung wegen (wie in geringerem Grade ſchon manche Wörter in den vorigen Rubriken) für halb

---

Der Begriff Stein fehlt unſrem Wortverzeichniſs; wir könnten *timpan*, eher *timpa*, bereitwillig annehmen, wenn es nicht ſo genau mit dem uns vorliegenden Worte *timp* Mund zuſammenträfe: und dieſes iſt eigentlich als *timpa* aufzufaſſen, wie ſchoſchoniſch der Mund heifst. Für Stein könnten wir vielmehr eine abweichende Form vermuthen: wie er ſchoſch. *timpi*, im Wih. *tipi* heifst. Für das *n* an *timpa* (als *timpan*) habe ich keine Erklärung: eine Subſt. Endung *pan* kommt in dieſem ſonoriſchen Sprachkreiſe nicht vor, und ich kann nach dem bis jetzt vorliegenden Beſtande nur eine Form *timpa* zugeſtehn; da das *n* doch nicht als Anfang des 2ten Wortes (Waſſer) gelten kann: um ſo weniger, als die Sylbentheilung (*Timpan-o-gos*, Stansb. *Timpan-o-gos*) es dem erſten zuweiſt; ſo bleibt bei unſrer Unwiſſenheit nur die Ausflucht übrig es als einen Bindelaut zwiſchen den Vocalen anzuſehn. An der Bed. von *timpa* als Stein dürfen wir, trotz ſeiner Nähe an Mund, doch nicht zweifeln, weil dieſes *timpa* (aber nicht *timpan!*), wie Herr von Humboldt mir ſagt, auch in anderen Namen der Gegend vorkommt; wir haben dazu gleich das Volk der *Timpabachis* (oben S. 345[aa, nf]). Ja merkwürdigerweiſe, und an unerklärlicher Stelle wegen der Sprache, zeigen die neueſten Karten von Neu-Mexico einen zweiten kleinen Fluſs *Timpa* im nördlichſten Neu-Mexico (ſ. § 399, b); wir müſſen, wenn wir den Namen (als Steinwaſſer oder Felſenfluſs) verſtehn ſollen, das Wort Waſſer oder Fluſs hinzuergänzen: wie auch Eine Karte ihn *Timpas creek* bezeichnet.

Für Waſſer giebt unſre Wortſammlung uns das ſonoriſche *pah*, eben ſo wie im Schoſch. die anderen Quellen thun; Prinz Maximilian zu Wied liefert uns aber dafür im Schoſch. das merkwürdige Wort *ohkscheˌ* wie er ſelbſt wieder in der Blackfoot-Sprache *ochkéh* angiebt; ich bin geneigt in beiden das azt. *atl* zu erkennen (ſ. bei den Comanchen § 443, No. 165): und Frémont's *ogo*, das ſich dem ſchoſch. und Blackfoot-Worte anſchlieſst, kann in dieſer Vermuthung beſtärken: noch mehr Stansbury's *oge;* ſie finden in dem Worte *oh* von Santa Barbara in Neu-Californien (unten § 463) eine noch einfachere, dem azt. *a-tl* (Stamm *á*, welchen auch *ah-ti* der Cora zeigt) noch nähere Form.

Wir hätten alſo in dem Namen der denkwürdigen *laguna de Timpanogos:* welche, wie ich ſchon früher (S. 325[mm] und 333[n]) bemerkt habe, Alexander von Humboldt ganz richtig auf ſeiner grofsen Karte von Neuſpanien verzeichnet hatte; und deren Exiſtenz, lange angefochten, durch die neuen Erforſchungen der Nordamerikaner als des „grofsen Salzſees" beſtätigt worden iſt (Anſichten der Natur I, 60-61): nur dafs der Name *Timpan-ogo* nicht dieſem See, ſondern dem gröſsten der Flüſſe zukommt, welche in den mit jenem grofsen in Verbindung ſtehenden, nicht ſalzigen, kleinen Utah-See einmünden; — zwei aztekiſche Wörter, in einheimiſcher, comanche-ſchoſchoniſcher Form; und zugleich einen Beweis aztekiſcher Zuſammenſetzungs-Fähigkeit der Sprache. Man kann aber glauben, dafs der Name *Timpan-ogo*, welcher eher zu dem Thatbeſtande der ſchoſchoniſchen als der Yutah-Sprache paſst, uns in andere Völker-Verhältniſſe dieſer Gegend, als die gegenwärtigen ſind, blicken laſſe.

Gerechtfertigt wird der Name des Steinwaſſers (Frém. aber *Rock river*) bei dem Fluſſe des Utah-Sees, nach Frémont's Erläuterung, durch die Wildheit der Gegend: *a name, which the rocky grandeur of its scenery, remarkable even in this country of rugged mountains, has obtained for it from the Indians.* Von dem Utah-See ſelbſt ſagt er, dafs er faſt ganz von Bergen umgeben, und im N und O durch einen hohen und ſchneebedeckten Bergkamm mauerartig abgeſchloſſen ſei.

ſonoriſch gelten kann: [304] HALS *kolph,* worin ich *ph* oder *lph* als Subſt. Endung betrachte, ſcheint mir = Moqui *quape (pe* Subſt. Endung), und dieſes ſetze ich = azt. *quech-tli*; im Schoſch. wie im engen ſon. Kreiſe erſcheint ein Conſonant, welcher das *l* der Yutah als ſtammhaft rechtfertigt, obgleich man ihn wie im Moqui als ausgefallen und *lph* zuſammen als Subſt. Endung betrachten kann: *r* oder *t:* Sch *kurŏ* (= Y *kol+*); W *kutá:* unmittelbar = Ta *khuta-la,* Ca **cutana;* die Cora-Form *keupih-ti* kommt auffallend durch den Zuwachs *pih* dem M *quape,* Y *kolph* nahe: worin doch *pe, ph* nur Endung ſind; — ich bin ſo kühn geweſen alle dieſe Formen für bunte Verwandlungen des azt. Wortes *quechtli* Hals anzunehmen; [305] KATZE *moosah* iſt unmittelbar = dem Ta *musa;* es heiſst im Ta auch *misa;* mit dieſem Worte bewege ich mich aber auf ſchwankendem Boden, da ungewiſs bleibt, ob man es auf das azt. *miztli* Löwe *(mizton* Katze) oder auf ein populäres ſpaniſches Wort gründen muſs; der Name *moosah* iſt faſt allen den, in ſich ſo verſchiedenen Sprachen des Simpſon'ſchen Wortverzeichniſſes eigen, daſs auch dadurch die Sache geſchwächt wird: ſ. bei Neu-Mexico meine ausführliche Betrachtung § 407

2) dem azt. ungewiſs ähnlich: [306] HOLZ *oof;* bei dieſer Form wie bei anderen, weit abgehenden und weit auseinandergehenden, ſon. für Holz und Baum, kann ich nur mit groſser Kühnheit und Zweifel, wie mechaniſch, an das azt. *quahuitl* erinnern; Sch heiſst Holz *wápi,* Ne *kutā*; ſ. die weiteren ſon. Formen bei Net. S. 528 No. 280: wozu noch Ca **quehim* (ſ. oben S. 91[nf] und 291[nf]) hinzuzufügen iſt

3) ganz ungewiſs ähnlich: [307] HAAR *su-ooh* = azt. *tzontli?* C und Sch ſind fremd; ſ. ſichere ſon. Identität mit *tzontli* bei Com. No. 174

4) das Gegentheil des Bisherigen, der NICHT-BESITZ eines in anderen ſon. Sprachen und vorzüglich den 4 Hauptſprachen vorhandenen aztekiſchen Wortes, tritt ein: bei Naſe und Zunge. In dieſem Mangel ſteht die Yutah-Sprache wieder vereint mit dem Comanche, Schoſchoniſchen und Wihinaſcht da, indem ſie an den eigenthümlichen Wörtern dieſes Völkerkreiſes für die zwei Begriffe Theil nimmt.

§ 395. III. athapaskiſch

iſt das Wort der Yutah für Feuer: *coon.* Sein merkwürdiger Beſitz iſt wieder eine Folge davon, daſs dieſe Sprache ein Glied der comanche-ſchoſchoniſchen Ligue iſt; vier Glieder derſelben ſehen wir im Beſitz des athapaskiſchen Wortes, als Feuer und beiläufig auch als Holz; die vierfache Verbindung geſtaltet ſich nämlich ſo:

FEUER Y *cunn*; CN *ku-ona*; SchE *kuna,* PM *kohn-ne*; Holz: CN *koo-one,* W *kuná*; — Chep. u. a. *counn, kon, kone:* und ſo durch den ganzen athap. Sprachſtamm hindurch.

IV. ſpaniſch

iſt *kahvah* Pferd = *caballo*; das Moqui ſoll = dem ſpan. Worte ſeyn; das Comanche und Schoſchoniſche beſitzen für den Begriff eigene Wörter.

---

§ 396. Ich liefere hier als einen Anhang zu YUTAH neuere Nachrichten über aufgefundene und den Azteken zugeſchriebene, groſsartige RUINEN, für welche dieſs eigentlich nicht die richtige Stelle iſt. Der Vorwand iſt, weil die nordamerikaniſche Zeitung, welche dieſe Kunde bringt, und die zwei Entdecker ſie an das UTAH-TERRITORIUM knüpfen und

erſtere ſie in Utah ſetzt; und weil die erſte Nachricht, die des *bulletin de géographie,* wirklich Ruinen in Utah betrifft. Die übrigen Gruppen, und zwar alle von der nordamerikaniſchen Zeitung angegebenen, liegen in anderen mexicaniſchen Provinzen und hätten müſſen an anderen geeigneten Stellen untergebracht werden: im Nord-Gila-Lande, nördlich vom *S. Francisco,* und bei Neu-Mexico: wie ich in Anmerkungen näher bezeichnen werde. Immer wird es nicht ſo unpaſſend ſeyn, wenn dieſes Stück, da die Berichterſtatter dieſe Ruinen einmahl unter das Utah-Territorium geſetzt haben, zuſammen bleibt und hier ſeine Stelle findet.

Es ſind neuerdings wieder anderwärts im Norden, im *territory* Utah und mehr noch auſser ihm, GROSSARTIGE RUINEN von Städten und Wohnungen aufgefunden worden, welche die Entdecker geneigt ſind den Azteken zuzuſchreiben.

Zunächſt findet ſich im *bulletin de la société de géographie, 3e série* T. 14. Paris 1850, in einem Berichte über die, 1847 gegründete Mormonen-Stadt *Utah* (sic), eine Nachricht (p. 433): daſs 100 *milles* ſüdlich vom groſsen Salzſee, in dem Thal *San Pete,* Ruinen mit Hieroglyphen, ein alter Tempel und Thongefäſse gefunden ſeien: „vielleicht herrührend von alten Städten der Azteken".

Ein andrer Bericht über ganz neue Entdeckungen findet ſich, nach dem *SAN FRANCISCO HERALD,* in *Galignani's messenger* vom 25 Nov. 1853, Seite 2 Col. 3-4. Hier ſein Inhalt: „Das groſse Becken in der Mitte des Utah-Territoriums, deſſen Gränzen ſind: im N die *Wahsatch*-Berge und die Anſiedlungen der Mormonen; in O die *Rocky Mountains,* wie ſie das rechte Ufer des *Rio Grande* einfaſſen; im S der *Gila* und in W die *Sierra Nevada;* iſt ein faſt noch ganz unbekannter Landſtrich. *Trappers* und Bergbewohner haben wohl ſeinen inneren Rand ganz umkreiſt; aber keiner hat es durchzogen, auſser Mr. Beale und Capitän Joe Walker. Erſterer hat auf ſeinem jüngſten Ausfluge ſeinen Nord-Abhang durchreiſt; Cap. Walker, der berühmte Gebirgs-Reiſende, hat aber im Winter des J. 1850 es beinahe mitten durchſchnitten.

Es fehlt dieſem räthſelhaften, bei allem noch faſt ganz unbekannten Landſtriche nicht an Gewäſſern: der *Rio Colorado chiquito* oder kleine *Red River* durchfliefst ihn ganz, etwa 100 *miles* nördlich vom Gila, ihm beinahe parallel, und ergieſst ſich in den Colorado; 120 *miles* nördlicher verfolgt der *San Juan* denſelben Lauf, ſich in den *Grand River,* den wichtigſten Nebenfluſs des Colorado, ergieſsend. Der *Grand River* ſelbſt durchſchneidet ſüdweſtlich den nördlichen Theil des Beckens: während der *Avonkaree,* ein groſser, von Beale entdeckter Fluſs; *Green River* und der *Rio Virgen:* alle groſse Ströme, dem nördlichen Gebirgsrand die Waſſer entführend, in ſüdlicher Richtung dem *Colorado* zufliefsen. Das groſse Becken zwiſchen dem *Colorado* und *Rio Grande* iſt ein ungeheuer groſses Hochland, nach dem Gila und Rio Grande zu durch einzelne Bergzüge durchbrochen. Beinahe alle Flüſſe haben ein tief eingeſchnittenes Bette. Das Land iſt unfruchtbar, öde und ganz unbewohnt. Aber es finden ſich Beweiſe vor, daſs es einſtmahls dicht beſetzt war von einer civiliſirten Bevölkerung. Cap. Walker verſichert, daſs das Land vom Rio Colorado bis zum Rio Grande, zwiſchen den Flüſſen Gila und San Juan (1), voll von zertrümmerten Wohnungen und Städten iſt, welche

(1) Walker redet wohl im geographiſchen Anfange vom ſüdlichen *Utah* und dem nördlichen Theil des Nord-Gila-Landes; aber er füllt das Nord-Gila-Land, das Land zwiſchen dem *rio de San Juan (Nabajoa)* und *Gila,* mit Ruinen. Die Trümmer, welche er beſchreibt, liegen im mittleren Theile des Nord-Gila-Landes oder weſtlichen neuen Neu-Mexico's: am oberen Jaquesila *(little Red river),* nördlich von der *sierra Blanca* (nur die Beſtimmung durch dieſs Gebirge gen Süd läſst uns den oberen Lauf des Fluſſes annehmen, da die Stelle des Fluſſes gar nicht beſtimmt wird): alſo gegen *Zuñi,* und nahe zuſammenfallend mit Simpſon's Ruinen am Fluſſe Chaco (welche ich bei Neu-Mexico, § 401, b gegen das Ende, genannt habe) und den Nachrichten über Ruinen nördlich über

gröfstentheils in der Hochebene liegen. Wohl waren ihm bei früherer Gelegenheit oft zerfallende Maſſen von Mauerwerk und zahlloſe Stücke alter Thongefäſse aufgeſtoſsen, wie ſie in dem Striche ſüdlich vom Gila häufig ſind; aber nie vor ſeinem letzten Zuge ein ſtehender Bau. Er war bei ihm etwa auf der Mitte *(about midway)* vom *Colorado* in die Wildniſs eingedrungen und hatte ſich am *Little Red River* gelagert, *with the Sierra Blanca looming up to the south:* als ein Gegenſtand in der Nähe ſeine Aufmerkſamkeit erregte. Da er herankam, war es eine Art Citadelle, um welche herum die Trümmer einer Stadt von mehr als einer engl. Meile Länge lagen. Sie zogen ſich an einem Abhang gegen den *Red River* hin; man konnte deutlich den Lauf der Straſsen, einander im rechten Winkel ſchneidend, erkennen. Alle Häuſer waren von Stein geweſen; aber alle waren von einer groſsen Hitze, welche ſichtlich über die ganze Gegend hingefahren war, zerſtört worden. Nicht eine gewöhnliche Feuersbrunſt war es geweſen, ſondern es muſste eine wilde Gluthhitze wie die eines Schmelzofens, wohl die eines Vulkans, dieſes Zerſtörungswerk vollbracht haben: denn die Steine waren ganz verbrannt, einige beinahe zu Aſche *(cinders);* andere verglaſt, wie geſchmolzen. Jedes Trümmerſtück, das er traf, hatte daſſelbe Anſehn. Ein Feuerſturm ſchien über den ganzen Landſtrich hingefahren zu ſeyn, und die Einwohner müſſen ihm erlegen ſeyn. In der Mitte dieſer Stadt ſtieg jäh ein 20 bis 30 Fuſs hoher Felſen empor, welchen ein Theil der Mauern eines einſtmahls ſehr groſsen Gebäudes krönten: gebaut von groſsen, wohl gefügten Steinſtücken. Das ganze ſüdliche Ende des Gebäudes ſchien zu Aſche verbrannt und in einen Schutthaufen zuſammengeſunken zu ſeyn; der Felſen ſelbſt ſchien theilweiſe von der Hitze geſchmolzen. Keine andere Mauer konnte Walker auſserdem ſtehend auffinden. Bis dahin waren ihm bei Ruinen noch keine Geräthſchaften des alten Volkes vorgekommen: aber hier fand er eine Anzahl Handmühlen, wie ſie die Pueblos und Mexicaner zum Kornmahlen gebrauchen; ihre Beſchreibung lautet ſo: *They were made of light porous rock, and consisted of two pieces about 2 feet long and 10 inches wide, the one hollowed out, and the other made convex like a roller to fit the concavity.* Sie waren der einzige Gegenſtand, welcher der Hitze entgangen; keine Metalle waren zu finden. Überall waren Stücke von irdenem Geſchirr *(crockery)* umhergeſtreut: zum Theil ſchön ausgeſchnitten *(carved),* zum Theil bemalt; ſie waren natürlich nichts neues. Am folgenden Tage bemerkte Cap. Walker bei Fortſetzung ſeines Weges mehrere andere Ruinen in kleiner Entfernung, konnte ſich aber um ſie nicht aufhalten. Dieſſeits des Colorado [d. h. von S. Franciſco in Neu-Calif. aus] hat er nur Ruinen der jetzigen Völker geſehn; und die Indianer konnten über dieſe, die ſie mit Staunen betrachten, und über ihre Gründer keine Kunde geben. Walker iſt der Meinung, daſs dieſes, jetzt ſo unfruchtbare Becken einſt ein reizender Landſtrich war, der Millionen Menſchen nährte, und deſſen gegenwärtige Verwüſtung durch die Einwirkung vulkaniſchen Feuers hervorgebracht iſt. Die Handmühlen deuten wohl auf Landbau; doch die jetzige Anſicht des Landes iſt eine ſolche, als hätte auf ihm nie Ackerbau getrieben werden können.

Lieut. Beale erzählt, daſs bei ſeinem erſten Ausfluge queer durch den Continent er in der Mitte der Wüſte nördlich vom Gila (1) Ruinen gefunden habe, welche ihm wie die eines ſtarken Forts vorgekommen, die ſteinernen Mauern von groſser Dicke. Er drang hindurch und zählte 42 Gemächer darin. In der Nähe fand er eine Menge Kugeln verſchiedener Gröſse von hartem Thon, deren häufig 10-20 zuſammen klebten; ſie waren ſehr hart."

Das Blatt erzählt noch von Überbleibſeln der Azteken, welche „bis vor einigen Jahren bei der zertrümmerten Stadt *Grand Quivira* oder *Pecos,* in der Wüſtenei von Neu-Mexico, gelebt haben. Sie hätten hier in tiefen Höhlen, mit frommer Sorgfalt, das heilige Feuer unterhalten, welches immer

---

dem *rio de San Francisco* (welche bei mir oben S. 263aa und bei Gelegenheit der Pimas, § 253 b, ihre Stelle gefunden haben).

(1) Ich würde dieſe Trümmer Beale's ſüdlicher als die Walker's annehmen, vielleicht entſprechend denen am oberen Rio de San Franciſco (oben S. 263aa und gelegentlich der Pimas, § 253, b).

brennen ſollte bis zur Wiederkehr Motezuma's. Doch vor etwa 10 Jahren iſt es erloſchen, nachdem der letzte Indianer des Stammes geſtorben." [Dieſe Sage von Reſten der Azteken in Neu-Mexico und ihrer Hegung des heiligen Feuers habe ich ſchon oben S. 67 *Ruxton* nacherzählt. Die Trümmer des groſsen Quivira liegen im SO des wirklichen (alten) Neu-Mexico's (f. § 401, b); *Bartlett* hat auf ſeiner Karte im O von der *sierra Jumanes* (SSO von *Socorro* jenſeits des *Norte)* „*Grand Quivira Ruins*" bezeichnet: am oberſten *Pecos,* genannt (Fluſs) *San Carrizo.*]

Da alle dieſe Ruinen-Stätten und Erzählungen an den Namen der Azteken geknüpft und als Zeugen von dem alten Daſeyn dieſes Volkes im Lande des Gila und Colorado, das ich hiermit verlaſſe, und in dem nun von mir zu betretenden Neu-Mexico geſetzt werden; ſo erinnere ich hier noch an die oben (Abſchn. III, S. 66) mitgetheilte Erzählung, nach welcher Spanier im J. 1606 am Fluſſe *del Tizon,* 600 *miglia* gen NW von Neu-Mexico, mexicaniſch redende Indianer angetroffen haben wollen: dieſs würde in einer Gegend ſeyn, die dem Lande des *Gila* und *Colorado* angehörte; denn ich habe den früheren Verſuch (S. 204[af]), welcher dieſen Fluſs in das nördliche *Sonora* verſetzte, in einer ſpäteren Stelle (S. 279[af-m, f]) durch die Vermuthung abgeändert, daſs ein Theil des *rio Colorado* mit dieſem Fluſsnamen gemeint ſei.

Neu-Mexico.

§ 397. Ich ſteige herab nach Südoſt: nachdem ich die nördliche Hälfte des Landes vom Gila und Colorado oder der wilden Indianer, Yutah, durchſchritten; trete ich ein in ein Oſtland, welches ſeiner Südhälfte, dem Nord-Gila-Lande, wie dem ſüdöſtlichen Ende von Yutah, anliegt, an dieſer äuſserſten Oſt-Linie der ſüdlichen Hälfte des wilden Indianerlandes herabläuft: in das ſchmale NEU-MEXICO, in der Geltung, welche dieſer Name unter ſpaniſcher und mexicaniſcher Herrſchaft hatte; die öſtliche Hälfte des jetzigen Territoriums Neu-Mexico der nordamerikaniſchen Freiſtaaten: indem die Südhälfte des Wüſtenlandes der wilden Indianer oder das Nord-Gila-Land deſſen weſtliche Hälfte bildet.

[Ich habe dieſe Provinz NEU-MEXICO, die §§ 397 bis 411 bildend, wegen der Überfüllung des mir für das gegenwärtige Werk bewilligten Bandes aus demſelben ausgeſchieden; und aus ihr: ihrer Landesbeſchreibung, ihren Völkern und Sprachen; und aus der Darſtellung der Völker und Sprachen der Westseite des britischen Nordamerika's eine Abhandlung gebildet, welche ich am 22 Januar 1857 in der Geſammt-Akademie geleſen habe und welche in den Ahandlungen der Akademie und auch als eine beſondere Schrift im Druck erſcheinen wird.]

T e x a s.

Comanchen.

§ 412, a. Meinen Eintritt in das gegen den SO von Neu-Mexico ſich hinſtreckende TEXAS, die öſtlichſte Provinz des mexicaniſchen Reichs nach ſeinem ehemaligen Umfange, bereite ich vor durch eine umſtändliche Behandlung des wilden Volkes der COMANCHES und ſeiner Sprache, welche ich nach meinen Entdeckungen als ein Glied des fonoriſchen Sprachſtammes, mit aztekiſchen Sprachſtoff ausgeſtattet: beides freilich in einem auffallend dürftigeren Verhältniſſe als frühere, erfunden habe. Ich habe unregelmäſsig dieſes Volk und dieſe Sprache an die Spitze von TEXAS geſtellt, und handle ſie, gleichſam wie einen Übergang oder wie ein Mittelglied zwiſchen Neu-Mexico und Texas, hier ab: ehe ich ein Wort über die neue Provinz geſagt habe, in welche ich mit ihnen eintrete und deren Südweſten hauptſächlich das Volk einnimmt. Dieſe allgemeine Beſtimmung erleidet aber bedeutende Ausdehnungen. Ihre Wohnſitze erreichen auch die Mitte der Weſtſeite: den oberen *Colorado* und *Brazos;* ja auch den Oſten, gegen *Trinidad* und *Red r* (367[af], 365[mm]). Dieſe Nachrichten ſchon und andere rücken ſie gegen den Nordweſten hin; ja Mühl. (ſ. S. 365[m]) ſetzt ſie geradezu in den NW, und auch am oberen *Red river* werden Com. genannt. Alle dieſe Beſtimmungen von dem Süden und der Mitte *(Col.* und *Brazos)* gelten aber nur für den Winter: von wo ſie nach *Trimble* (ſ. S. 364[nn]) im Frühling gen N, im Herbſt wieder gen S ziehn. Dieſe nördlichen Wanderungen bringen ſie ſogar über Texas hinaus, an die Quellen des *Arkansas:* ja nach Trimble bringen ſie den Sommer an den Quellen dieſes Fluſſes und des *Missouri* zu. *Stem* in Schoolcr. III (ſ. unten S. 368[nn]) erwähnt ſogar nördliche Comanchen, aufserhalb Texas; und im andern Extrem läſst Bartlett die zeitweiſen Sitze der Com. ſogar ſüdlich in den *bolson de Mapimi* gehn.

Das Volk der COMANCHEN gehört Texas, als deſſen wichtigſtes und Hauptvolk es alle Berichte über dieſes Land angeben, eigentlich an: aber nebenbei auch dem SO von Neu-Mexico; es iſt als beiden Ländern gemeinſam zu betrachten, und erſcheint in dem Gange meines Werkes richtig als eine Einſchiebung zwiſchen beiden Provinzen. Auf der groſsen Humboldt'ſchen Karte Neuſpaniens ſind die *Comanches* verzeichnet als gleich, im O, anliegend dem Süd-Ende Neu-Mexico's, auf beiden Seiten des *Rio Puerco;* und eben ſo ſind ſie auf der Weiland'ſchen Karte der VSt vom J. 1852 im ſüdöſtlichen Viertel von Neu-Mexico wie im SW von Texas bedeutſam eingeſchrieben.

Die Namen und Namensformen für das Volk (vgl. Mithr. 174, Mühl. I, 212[n-nn]), ſind: 1) *Comanches* oder Comanchen, *Cumanches* (Villa-S., Humb.); *Comanchees* (Scr. II); *Camanches* (Mithr., Millard, Scherpf, Pope), *Camanchees* (Catlin) (ſ. unt. 366[mf] eine genaue Angabe über Ausſprache und Form des Namens) [*Camarsches:* Morſe unt. S. 364[nn]] 2) *Jetans* [*Jelan:* Morſe

S. 364[nn]] od. *Hietans* (Lewis); wie verſchrieben daraus: *Tetans, Tetaus* (Pike) 3) *Na-uni* iſt nach Neighbors (ſ. unten S. 367[nf], 368[a]) der Name, welchen ſie ſich ſelbſt geben (Scr *Na-u-ne*): wogegen aber Kriwitz (unten S. 366[mf]) genau die Ausſprache von *Comanche* im Munde des Volks beſchreibt 4) zweifelhaft iſt die vom Mithr. (ſ. S. 364[mf]) beſonders hervorgehobene Identität der *Paducas* mit den Comanchen (ſ. Lewis hier 363[af-a]). Ihre Namen bei andern Völkern ſ. S. 368[aa].

Etwas ſehr bedeutſames theilt Prinz Maximilian zu Wied mit: nach ihm (II, 636[nf]) ſollen die Comanchen ſich ſelbſt Jampariçka nennen; wir haben die *Yamparicas* als ein Volk im O des groſsen Salzſees von Utah kennen gelernt (ſ. S. 334[af], 345[m, n]; 259[nn], 260[aa]). Wenn dieſs gegründet iſt, ſo haben wir in dem letzteren Volke ein Verbindungsglied zwiſchen dem weit nach Oſten geſchleuderten ſonoriſchen Volke der Comanchen und ſeiner weſtlichen Heimath. Es kommen die Beſtätigungen hinzu, daſs (unt. 364[nf]) in Morſe einer der 3 Stämme der Comanches *Yamperack* genannt wird; eben ſo bei Burnet (unt. 365[mf]) *Yamparack* im N und W (*Tenawa* im Innern). Ähnlich ſieht aus der Name *Japarishka* bei Kriwitz (unt. 367[a]). Auf einer Tafel bei Morſe (unt. S. 364[nn]) heiſsen die „*Camarsches*" auch *Ayutans;* dieſer Name, zunächſt = *Jetans,* iſt den *Yutas* ähnlicher als Armijo's *Ayotes* (S. 345[mm], 348[aa]); noch mehr Kriw.'s *Juchta* (367[aa]): ſo daſs man fragt, ob nicht der ganze Name *Jetans* für die Comanchen daſſelbe ſei und das Volk zu den *Yutas* hinüberführe? Wir werden bei Villa-Señor ſehen, daſs ihre früheren Züge ſie noch nach dem ſchoſchoniſchen Weſten führten; und Berghaus hat (ſ. unt. 367[af]) die Ähnlichkeit des kleinen, öſtlichſten Stammes *Sozonis* mit den Schoſchonen bemerkt.

§ 412, b. **Ich gebe zunächſt aus einer langen Reihe von Berichterſtattern und Quellen mannigfaltige NACHRICHTEN über das VOLK der COMANCHEN; vieles davon iſt nur Hindeutung auf weitläuftige Mittheilungen, die ich mir nicht erlauben darf.**

Villa-Señor beſpricht (1748) die *Cumanches* in dem Capitel über Neu-Mexico, wo er ſie am Ende der den friedlichen Völkern dieſes Reiches feindlichen Völkerſchaften (ſ. § 402) nennt. Er ſagt (413, a): *Todos los años por cierto tiempo ſe introduce en aquella Provincia una Nacion de Indios tan barbaros como belicoſos, ſu nombre Cumanches; nunca baja ſu numero de* 1500, *y ſu origen ſe ignora, porque ſiempre andan peregrinando y en forma de batalla, por tener guerra con todas las Naciones reſpecto de ſu numeroſidad; y aſſi ſe acampan en qualquier parage, armando ſus tiendas de Campaña, que ſon de pieles de Sibolas, y las cargan unos perros grandes, que crian para eſte efecto. Su veſtuario de los hombres no paſſa del ombligo, y el de las mugeres les paſſa de la rodilla; y luego que concluyen el Comercio, que alli los conduce, que ſe reduce* (413, b) *à gamuzas, pieles de Sibola, y los Indios de poca edad, que captivan* [*por que á los grandes los matan*] *ſe retiran continuando ſu peregrinacion haſta otro tiempo, de lo que eſpecificamente trataré.* — Dieſe zweite Stelle finde ich kurz nachher (417, a); und ſie iſt ſehr wichtig dadurch, daſs, wenn von *Neighbors* (unt. S. 368[a-aa]) ganz neu nur als eine Überlieferung des Volkes angeführt wird, daſs ſie weit her aus dem Nordweſten über das Gebirge in ihre weiten öſtlichen Landſtrecken gekommen ſeyn wollen, hier ohne weiteres geſagt wird, daſs ſie 500 *leguas* weit gen NW ſchweifen, und weit aus dem Weſten von Neu-Mexico, muthmaſslich von den Küſten der Südſee, herſtammen. Dieſe Stelle lautet ſo: *... los ... Cumanches, Nacion tan belicoſa y valiente, que predomina à todas las que pueblan las dilatadas Provincias de lo interno del Reyno, internandoſe en èl mas de* 500 *leguas, que en el diſcurſo del año caminan haſta batallar con la Nacion de los Indios Pananas, que diſtan del Nuevo Mexico mas de* 400 *leguas al Norueſt, ſegun exploraciones, ſon gentes*

blancas; pero los mas de ellos ſon guerreros por lo numeroſo de la Nacion, que concurre de quarenta años á eſta parte, y traen ſu origen de àzia el rumbo del Veſt de la Nueva Mexico y Villa de Santa Fè, conque ſegun la congetura ſon originarios de las Coſtas del Mar del Sur, que corren Leſt Veſt, haſta el eſtrecho de Uris mas de 600 leguas, por averſe eſtos pueſto en ſeis Lunas deſde ſus tierras. — Bei *Taos* pflegen die Cumanchen in Neu-Mexico einzubrechen (420, a: *que vienen á la feria* [ſic] *con los captivos).*

Auffallend iſt, daſs Alcedo (1786) keinen Artikel über das Volk hat.

Bei den Apachen habe ich einige geſchichtliche Nachrichten Arricivita's (1792) über die Comanchen in Texas mitgetheilt: über ihre Feindſeligkeiten in der Provinz (ſ. S. 306^{nn}, 307^{f}), wie einige in der Miſſion *S. Antonio* waren (306^{nn}); wie ſie 1758 mit andern feindlichen Völkern die Spanier in Texas überfielen, *San Saba* verbrannten, und ſpäter den mit den Spaniern verbündeten Apachen am *rio Florido* eine Niederlage beibrachten und die Spanier zurücktrieben (307^{mf-nf}). (1)

Lewis und Clarke wiſſen nichts von der Einheit der *Paducas* mit den *Comanchen;* in der kurzen Ausgabe ihrer Reiſen *(travels,* in 1 Bd., Lond. 1809. 8°) kommen beide als verſchiedene Völker an ganz getrennten Stellen vor: die *Hietans* oder *Comanches* p. 198-202 unter den Volksſtämmen zw. Miſſ. u. *rio Grande,* die *Paducas* am Ende des vorigen Cap. p. 182-3. Von letzteren ſagt Lewis: *Paducas. This once powerful nation has, apparently, entirely disappeared; every inquiry I have made after them has proved ineffectual. In the year* 1724, *they resided in several villages on the heads of the Kansas river, and could, at that time, bring upwards of* 2000 *men into the field. (See Monsr. Dupratz History of Louisiana* p. 71...) *The information that I have received is, that being oppressed by the nations residing on the Missouri, they removed to the upper part of the river Plate, where they afterwards had but little intercourse with the whites. They seem to have given name to the Northern branch of that river, which is still called the Paducas Fork. The most probable conjecture is, that, being still further reduced, they have divided into small wandering bands, which assumed the names of the subdivisions of the Paducas nation, and are known to us at present under the appellation of Wetepahatoes, Kiawas, Kanenavish, Katteka, Dotame, &c. who still inhabit the country to which the Paducas are said to have removed. My* (183) *information led me to believe that those people spoke different languages, but other and subsequent information has induced me to doubt the fact.* — Von den *Hietans* oder *Comanches* beginnt er ſo zu reden: „Sie werden mit beiden Namen benannt, haben weder Städte noch Dörfer: in ſo viele verſchiedene Horden oder Stämme *(tribes)* getheilt, daſs ſie kaum irgend eine Kenntniſs von einander haben. Sie bleiben nie länger als wenige Tage an demſelben Orte, ſondern folgen dem Büffel, deſſen Fleiſch ihre Hauptnahrung iſt." — *padoko* bedeutet im Com. Stier (B No. 109).

§ 413. Alexander von Humboldt handelt im *Essai pol. sur le roy. de la Nouvelle-Espagne* 2ème *éd.* T. II. 1827. 8° ausführlich über die Comanchen *(Cumanches)* und überhaupt über die ſchrecklichen Einfälle der wilden Indianer-Stämme, unter welchen die nördlichen Provinzen von Mexico zu leiden haben. Er ſagt: *Les Cumanches* (II, 229) *et les tribus nombreuses des Chichimeques, que les Epagnols comprennent sous le nom vague de Mecos,*

(1) Prof. Berghaus giebt, in dem von mir S. 301^{af} bezeichneten Aufſatze (51) der „Miſſion und dem *pres.* am *rio de San Saba*" eine übertriebene Beſatzung von 600 Soldaten. Er nennt ferner das Jahr 1780, indem er ſagt: „Es wird erzählt, daſs wegen eines kleinen Grolles im J. 1780 ſich alle Comanchen-Stämme, wie auch die *Li-Pans* und Apachen mit einander verbunden, und die Miſſion nach einer Belagerung von 2½ Monaten eingenommen haben.

inquiètent les habitans de la Nouvelle-Biscaye, et les forcent à ne voyager que bien armés et en caravane. Les postes militaires (presidios) *dont on a garni les vastes frontières des* Provincias internas, *sont trop éloignés les uns des autres pour pouvoir empêcher les incursions de ces sauvages, qui, semblables aux Bédouins du désert, connaissent toutes les ruses de la petite guerre. Les Indiens Cumanches, ennemis mortels des Apaches, dont plusieurs hordes vivent en paix avec les colons espagnols, sont les plus redoutables aux habitans de la Nouvelle-Biscaye et du Nouveau-Mexique. Comme les Patagons du détroit de Magellan, ils ont appris à dompter les chevaux devenus sauvages dans ces régions depuis l'arrivée* (p. 230) *des Européens. Des voyageurs instruits assurent que les Arabes ne sont pas des cavaliers plus agiles et plus lestes que les Indiens Cumanches. Aussi depuis des siècles, ces derniers parcourent-ils des plaines qui, entrecoupées de montagnes, leur offrent la facilité de se mettre en embuscade pour surprendre les passans. Les Cumanches, comme presque tous les sauvages errans dans les savanes, ignorent leur patrie primitive. Ils ont des tentes de cuir de bufle, dont ils ne chargent pas leurs chevaux, mais de grands chiens qui accompagnent la tribu errante ..... Les Cumanches se font d'autant plus craindre par les Espagnols, qu'ils tuent tous les prisonniers adultes, et ne laissent vivre que les enfans, qu'ils élèvent avec soin pour s'en servir comme d'esclaves. — Le nombre des Indiens guerriers et sauvages* (Indios bravos) *qui infestent les frontières de la Nouvelle-Biscaye, a un peu diminué depuis la fin du dernier siècle. Ils tentent moins souvent de pénétrer dans l'intérieur du pays habité pour piller et pour détruire les villages espagnols. Cependant leur acharnement contre les blancs est resté constamment le même; il est l'effet d'une guerre d'extermination entreprise par une politique barbare, et soutenue avec plus* (p. 231) *de courage que de succès. Les Indiens se sont concentrés vers le nord dans le Moqui et dans les montagnes de Nabajoa, où ils ont reconquis un terrain considérable sur les habitans du Nouveau-Mexique. Cet état de choses a eu des suites funestes qui se feront sentir pendant des siècles, et qui sont bien dignes d'être examinées.*" Die nachfolgende Betrachtung (231^{aa}-232^{nf}), die ich hier leider nicht aufnehmen kann, ist voll wichtigen Inhalts.

Der Mithridates handelt ausführlich von den „*Camanches*" S. 174^{af}-6^{mf}. Nach ihm führt das Volk bei dem *Pani*-Volke den Namen *Paducas* (f. oben S. 362^{a}). Karten geben weiſse Paducas am Miſſouri in 41° N. B., ſchwarze an der linken Seite des oberen Arkanſas in 38° an.

Trimble, in einem Bericht vom J. 1818 über die Völker zwiſchen dem *Red r* und *rio del Norte*, welche er 1817 bei einem Commando dort kennen gelernt hatte (in Morſe's *report on Indian affairs*, 1822. 8°: f. § 448), ſagt (p. 259) über die *Comanchen:* Sie ziehen mit dem Büffel: im Frühling von S-N, im Herbſt von N-S; im Winter haben ſie das Land an den Quellen des *Brazos* und *Col.* inne, den Sommer bringen ſie hin an den Quellen des *Arkansas* und *Missouri*, zwiſchen den öſtlichen *spurs* der *Rocky M.* Sie erlitten 1816 durch die Pocken einen Verluſt von 4000 Seelen. — Auf einer ſtatiſtiſchen Tafel der Völker der VSt in demſelben Werke werden p. 367 die *Ayutans* oder *Camarsches* genannt: 8000 Seelen, im SW vom Miſſouri, nahe den *Rocky M.* Die ſtatiſtiſche Tafel p. 373-4 führt die Com. (374) auf in den 3 Abtheilungen: *Comanches, Jelan* und *Yamperack:* 30,000, ſchweifend von den Quellen des *Brazos* bis zu denen des *Red r, Arkansaw* und *Missouri.*

Millard nennt (im *Champ d'Asile* 1819, § 447, f) die *Camanches:* ſie zeigten ſich öfter gegen die Gränze hin.

§ 414. Die Comanches ſind neuerdings, ſeitdem die Nordamerikaner das Land Texas von Mexico abgeriſſen haben, in Schriften vielfach geſchildert worden. Nur einige

mögen hier genannt werden: B. von Ehrenkreuz, vollftändige Befchreibung des Staates Texas, Coblenz 1846; *Geo. Catlin, letters and notes on ... the North American Indians Vol. II.* Lond. 1841. 8° p. 44-72 *(Camanchees); Scenes in the Rocky Mountains, Oregon, California, New-Mexico, Texas and Grand Prairies; including descriptions of the different Races inhabiting them, &c. By a New Englander.* Philad. 1846; vorzüglich aber Jofiah Gregg, *commerce of the prairies or a Journal of a Santa Fé trader, during eight expeditions across the great western prairies. Vol. 1. 2. New-York* 1844. 8° Ihre Raubzüge und Verheerungen befpricht Ge. F. Ruxton, *adventures in Mexico and the Rocky Mountains,* Lond. 1847. 8° min. p. 101[aa]-3[nf].

Über die Comanches in Texas, als den wichtigften Indianer-Stamm des Landes, handelt auch *Mrs. Mary Austin Holley* in ihrem *Texas* (Lexington 1836. 8°) p. 151-8. Sie wohnen nach ihr im N und NW von *S. Antonio de Bexar.*

Scherpf fagt in feinem „gegenw. Zuftand von Texas" 1841 S. 65: die Comanches „leiteten ihren Urfprung von einem der Adels-Stämme her, die bei der Eroberung Mexico's in der unmittelbaren Umgebung Montezuma's ihren Wohnfitz hatten und deren Häupter feinen Hof bildeten." Von ihrer Einwanderung aus einem anderen Lande redet er auch. — Violet (1843, f. oben S. 315[nf]-6[aa]) berechnet die Comanches und ihre (weit gehenden) Nebenftämme auf 60,000 Köpfe. — Mühlenpfordt giebt in feinem Mejico (I, 1844, S. 213[aa]) an: dafs einige Stämme der *Cumanches* in der Nähe der *Apaches Mescaleros,* um den oberen Theil des *rio Colorado de Texas,* wohnen. In feinem Texas (1846 S. 114) nennt er die *Cumanches* geradezu „Abkömmlinge des grofsen Stammes der *Schoschonen*.... Sie haben in den Gebirgen von Texas, namentlich im Nordweften, zahlreiche Dörfer, zwifchen welchen fie das ganze Jahr hindurch in Truppen von 50 bis 500, ja 1000 Mann mit Weib und Kind umherziehen." Er fchildert fie ausführlich bis S. 117[nf]. — David G. Burnet in feinem im Sept. 1847 aus *Austin* in Texas an Schoolcraft gefandten Auffatze, niedergefchrieben auf Bitten von *Neighbors* (f. § 448), in deffen *Ind. tribes* I, 231-9, hat werthvolle eigne Nachrichten über das Volk der Comanchen mitgetheilt; es zerfällt nach ihm in die 3 grofsen Theile *(bands): Comanche* zwifchen dem *Col.* und *Red r, Yamparack* im N und W der vorigen, und *Tenawa* innerlich von den erften.

Römer (Texas 1849 S. 330) fagt von den Comanches: „ihre Wanderungen und Raubzüge erftrecken fich über ein ungeheures Gebiet ... Vorzugsweife aber haben fie ihre Wohnungen in dem gröfstentheils felfigen Hochlande ... zwifchen dem oberen Laufe des *Red River* und dem *Rio Grande.* Das *San Saba*-Thal ift namentlich im Winter ihr Lieblingsaufenthalt ... fie fchweifen auch (331) gelegentlich bis zum *Arkansas*-Flufs gegen N, und noch vor 50 Jahren follen fie, nach *Gregg,* nördlich von diefem Fluffe gewohnt haben. Auch in dem ebenen ... wüften Landftriche zwifchen dem *Nueces* und dem unteren Laufe des *Rio Grande* ziehen fie umher und gehen felbft bis an die Küfte herab." — Auf feiner Reife durch Texas ftiefs er viel auf diefes Volk; er befchreibt das Lager oder Zeltdorf der Comanchen 293-5: wieder, nebft Bemerkungen über das Volk, 296-8; erzählt über den Verkehr der Deutfchen mit ihnen 296-8; nennt ihre 3 grofsen Häuptlinge: *Mope-tschokope* alte Eule (Eule + alt; *Kateumzi* 367[a] ift etwas andres), *Buffalo-hump* (Büffel-Höker) und *S. Anna* 321: den Letzten fchon 297; eine eigentliche und gründliche Darftellung des Volkes liefert er 330-6.

§ 415. Ich verweife auf die anziehende Schilderung der Comanches, welche Berghaus nach den Berichten eines jungen deutfchen Anfiedlers in Texas zweimahl gegeben hat: früher, in der Zeitfchrift für Erdkunde Bd. 10. Magdeb. 1850 S. 401-9 („Sitten der Comanches in Texas von Emil Kriwitz"(1)); und wieder in dem hier von mir benutzten, S. 301[af] näher bezeichneten Auffatze (1851) S. 54-58. Ich fetze aus diefem nur einiges kurz her.

(1) So fchreibt Prof. Berghaus den Namen und fo wird er im Adrefs-Kalender für Potsdam von 1847 bis 1849 gefchrieben: von da an aber (1850-4) *Kriewitz.*

Die Charakter-Eigenſchaften, welche den *Comanches* beigelegt werden, ſind ſo unvortheilhaft als möglich: Rohheit und Wildheit, Treuloſigkeit, Hinterliſt und Grauſamkeit. Ihre Gewandtheit im reiten hat *Catlin* gerühmt; groſs iſt ihre Geſchicklichkeit im werfen des *lazo*, wie in der Zähmung von Pferden und Maulthieren. Der Branntwein hat bei ihnen wenig Eingang gefunden. Die Medicin-Männer *(oakata)* ſpielen auch bei ihnen eine groſse Rolle: ſie heirathen nicht; ſie nehmen im Alter einen Knaben zu ſich, auf den ſie ihre Geheimniſſe übertragen. Die zahlreichen Büffelheerden zwiſchen dem *Colorado* und *Brazos* liefern den Stämmen ihren Lebensunterhalt. Mit den Mexicanern leben die Comanchen ſeit undenklichen Zeiten in erbitterter Feindſchaft; und alljährlich machen die Krieger eines jeden Stammes mehrere Raubzüge nach Mexico: wo ſie einzelne Dörfer überfallen, die Heerden von Pferden und Maulthieren forttreiben, alles Lebende in den Hütten mit erſchrecklicher Grauſamkeit tödten, und nur Knaben und hübſche Mädchen mit ſich führen; erſtere werden zu Kriegern erzogen, die Mädchen werden manchmahl von den Europäern losgekauft. Jedes Haar im Geſicht, ſogar die Augenbraunen und Wimpern, reiſsen ſich die Comanchen mit einer kleinen Zange aus: wodurch der Ausdruck der Augen grauenvoll wird; um die Augen geht ein rother Strich, das allgemeine Stammzeichen. Auſserdem bemalen ſie ſich in mannigfaltigſter Weiſe. Die Waffen ſind: die lange Flinte *(riſle)*, Lanze, Bogen und Pfeile, ein langes Meſſer in einer Scheide im Gürtel; der Tomahawk iſt ungebräuchlich. Dem Todten werden ſeine Waffen mitgegeben; und die beſten Pferde, oft bis zu 20, geſchlachtet, deren Blut in die für ihn beſtimmte Grube flieſsen muſs. Auch bei dieſem Stamm findet ſich die Spielwuth, ihr Spiel geſchieht mit 24 Stäbchen. Die Comanchen leben in kleinen Abtheilungen, da ihre Heerden von Pferden und Maulthieren wegen der Weide Raum erfordern; denn ein tapferer Krieger oder geſchickter Pferdedieb beſitzt deren von 20 bis zu Hunderten. Die Stämme werden regiert von einem erblichen Kriegs- und einem gewählten Friedens-Häuptling. Es herrſcht Vielweiberei. Den Weibern liegen alle ſchweren Arbeiten ob, der Mann ſchafft nur das Fleiſch herbei; die Weiber erliegen beinahe unter den Laſten, welche ſie dem Manne nachführen, bei der Aufrichtung des Zeltes uſw.

Prof. Berghaus theilt mit (50), was der junge Anſiedler in Texas über die Ausſprache des Volksnamens berichtet: derſelbe habe in ſeinem langen Verkehr mit dem Volke die erſte Sylbe ſtets *ko* (nie *ka* oder gar *ku*) gehört; in der letzten Sylbe iſt er geneigt, doch noch ſchwankend, nicht den Laut *tsch* (ſpan. *ch*), ſondern ein deutſches *ch* anzunehmen: es ſcheint ihm wenigſtens ein Mittellaut zwiſchen beiden, dem Ziſch- und dem Kehllaute, zu ſeyn. Von dieſem jungen Anſiedler erhielt Prof. Berghaus auch eine flüchtige Handzeichnung von den Wohnplätzen der Comanches in Texas, erläutert durch eine Tabelle; und eine Schilderung ihrer Sitten und Gebräuche. Ich entlehne dieſen Nachrichten einiges:

Die Comanchen werden das zahlreichſte Indianer-Volk in Texas genannt (50). Sie durchziehen die endloſen Landſtrecken zwiſchen dem *rio de Puercos* und dem *rio Colorado* bis zu den Quellen des *rio Roxo de Nachitoches (Red River)*; und dehnen ihre Raubzüge oft bis zum andern (rechten) Ufer des *rio grande del Norte* aus, verheerend und mordend. Wegen ihrer fortwährenden Einfälle ſind ganze Landſtrecken von ihren Bewohnern verlaſſen und verödet. Beſonders wird von ihnen der Strich der Nord-Provinzen Mexico's heimgeſucht, welcher zwiſchen *San Bernardo, Dolores, Jaguana, Revilla* und *Monclova* liegt. Die ſehr ſpeciellen Nachrichten über die Weideplätze der Comanchen innerhalb der einzelnen Zuflüſſe des *rio Colorado* und des *rio Brazos*, ſo wie über die Namen der vielen Unterſtämme des Volkes hat der junge Deutſche von dem Comanchen-Häuptling Santa Anna erhalten: der ſeinen Namen von dem Helden und Staatsmann entlehnt hat, welcher noch vor kurzem mit ſtarker Hand die Geſchicke des mexicaniſchen Volkes lenkte. Dieſer Häuptling gehört dem nächſten Stamme, von den Anſiedlungen aus gerechnet, an; ſpricht Spaniſch und etwas Engliſch; er durchzieht die Weideplätze zwiſchen dem *Llano* und *San Saba* bis zum *Conjo* oder *Enehokue*. Die Angabe der Stämme, deren nähere geographiſche Beſtimmung bei Berghaus nachzuſehen iſt, wird die erſtaunende Zerſplitterung der, oft an ſich ſchon kleinen Völkerſchaften der

Ureinwohner Amerika's zeigen. Ich nenne 1) die Stämme, welche ihre Weideplätze im Gebiete des Rio Colorado haben (manchmahl ſind es Namen der Häuptlinge): *Santa Anna* (Häuptling), *Pahajoko* (it.), *Kateumzi* (alte Eule; vgl. S. 365[an]), *Buffalohumb* (Büffel-Höker); *Nokoni, Essekuita, Puheua; Tanemoe, Pero; Teua, Nonenoe, Taeuaraoe, Quitarae; Japarishka* (vgl. oben S. 362[aa-af]), *Quassare* (welchem ſich ein Zweig der ehemahligen groſsen Nation der *Chiccasaws*, die *Witchitas*, angeſchloſſen zu haben ſcheint); *Kaesua, Manakiko, Nabachho* (merkwürdige Wiederkehr des Namens der *Navajos*, ſ. S. 294[nf]). Mit dem letztgenannten ſcheint vereint der kleine Stamm der *Kitscha:* zuſammengeſetzt aus den Überreſten der *Keacheyes* und *Ionies* (wir werden dieſe 2 Völkerſchaften in § 449, a kennen lernen), gefürchtet als gewandte Pferdediebe. 2) Stämme, welche ihre Weideplätze auf der Waſſerſcheide zwiſchen dem oberen Colorado und Brazos haben: *Sariteka, Aracho, Togaroe;* 3) im Flufsgebiete des *rio de los Brazos* (S. 51): *Juchta* (= *Yutas?* vgl. S. 362[af]) und *Wakoes* (d. h. Ausgeſtofsne, ein Stamm von nur 40-50 Kriegern; die *Wakoes* ſind aber ein verſchiedenes Volk: ſ. § 449, a); 4) zwiſchen dem oberen Brazos und dem Trinidad: die *Tuachhare* und *Sozonis*. Berghaus erinnert mit Recht (61 Anm. 13) an die Ähnlichkeit des letzten Namens mit den Schoſchonen. — Dieſs ſind 25 Stämme.

§ 416. Bemerkungen über die Comanchen findet man auch in R. B. Marcy's *route from fort Smith to Santa Fe*, Waſhington 1850. 8°; beſonders über den Stamm der Büffel-Eſſer *(buffaloeaters)* oder oberen Comanchen: p. 187[nf]-190, 204[m], 207[af], 208[mm], 217[nn]. Ich bemerke die Stelle (217[nf]): „Der *rio Brazos* läuft durch ein Land, das viel beſucht wird von allen ſüdlichen Prairie-Stämmen von Indianern öſtlich vom Pecos. Auf der Süd- und Weſtſeite ſchwärmen der zahlreiche und mächtige Volksſtamm der *Comanches* herum; auch die *Kioways, Lepans* und *Tonkeways*. An der Nord- und Oſtſeite werden gefunden die *Witchitas, Caddos, Wacos*, und die anderen kleinen Stämme, welche das Land zwiſchen dem *Washita* und *Red river* bewohnen. Der *Brazos* bildet die Gränze zwiſchen den Comanchen und den öſtlich von ihm lebenden Stämmen, und letzteren geſtatten die Comanchen nicht auf der Weſtſeite dieſes Fluſſes zu jagen." Marcy nennt folgende Comanchen-Namen: *Issakiep*, den Häuptling der *buffalo-eaters;* 2 Berge: den dicken und kleinen *Tucumcari;* einen groſsen Strom, das *main red fork* des Colorado: von den Comanchen genannt *Pash-ahono* (209[af]); das *double mountain fork* des Brazos heifst bei ihnen *Tock-anhono* (212[aa]); *honope* heifst nach Neighbors Fluſs in der Sprache (ſ. *hunova* in § 447, v).

Das neue Werk des Capitäns R. B. Marcy: *exploration of the Red River of Louisiana*, Waſh. 1853. 8°, beſchäftigt ſich mehrfach mit den Comanchen; ſ. z. B. p. 25-26, 33. Den Sitten und der Lebensweiſe des Volkes iſt eine ausführliche Schilderung p. 94-108 gewidmet.

§ 417. Schoolcraft hat im 1ten Theile ſeiner *Indian tribes* (1851) die Zugehörigkeit der Comanchen zu ſeinem groſsen Schoſchonen-Volke auf's beſtimmteſte ausgeſprochen; er läſst die Schoſchonen von Weſten nach Texas wandern, und ſagt, daſs ſie „Wortſammlungen zufolge daſſelbe Volk mit den Comanchen in Texas zu ſeyn ſchienen". Ich verweiſe auf die Stelle (§ 560), wo ich ſeine Worte vollſtändig angegeben habe. Die in dieſem P. I. p. 229-241 über die Comanchen und andere Volksſtämme in Texas gegebenen Nachrichten ſind von *Burnet* aus dem J. 1847 (ſ. oben S. 365[mm]). Im P. II. (1852) *introd.* p. IX-X rechnet Schoolcraft die Comanches oder *Na-u-ne*(1) zu dem weit verbreiteten Stamme der *Shoshonee*. Er giebt von dieſem Volke in Texas p. 125-134 einen Bericht des Robert S. Neighbors(2). Derſelbe klagt über die Unzulänglichkeit ſeiner Nachrichten, weil der Verkehr mit dieſem Volke ſo gering ſei: indem es die Weiſsen ſcheue und man ſehr ſchwer Dolmetſcher finde, welche ſeine Sprache ordentlich verſtehen. Die Comanches wiſſen wenig von

(1) *na-une* bedeutet in der Sprache ſelbſt Leben, nach Neighbors Wortverzeichniſſe; ſ. No. 720.

(2) Majors und *special Indian agent* für Texas.

ihrem Urſprunge; ſie meinen, immer in derſelben Gegend gewohnt zu haben, und kennen nur Eine Wanderung: von Weſten her, wo ſie mit den „Gebirgs-Spaniern" in den Gebirgen Neu-Mexico's zuſammengetroffen ſeien, mit denen ſie viele Jahre zuſammen gewohnt und durch Heirathen ſich vermiſcht haben. Danach beſuchten ſie die *prairies* wegen Jagd, und vermiſchten ſich durch Heirathen mit den dortigen Stämmen: *Wacos, Tahwaccarros, Toriuash* und *Pawnee*-Stämmen. Sie nennen ſich ſelbſt *Na-uni* (Lebendige); die Mexicaner nennen ſie *Comanches*, die *Wacos: Nar-a-tah &c.*, die Oſagen: *Partooku*, die Caddoes: *Sow-a-to*. Als ſie in ihre jetzigen Wohnſitze gelangten, war kein weiſses Volk im Lande; die erſten Weiſsen ſahn ſie in W vom *rio Grande del Norte*. Sie haben eine dunkle Sage von einem anderen Volksſtamm vor ihnen in dieſer Gegend, weiſs und gebildet, und von einer groſsen Fluth (I. 126^{nn}). Seit ihrer Wanderung aus Weſten haben ſie ſich ſehr vermehrt. Sie zerfallen jetzt in 8 Stämme, unter Häuptlingen (die aber nicht erblich ſind, ſondern nach Vorzügen erwählt werden), mit einem allgemeinen Verband. Die Namen der 8 Stämme ſind nebſt Neighbors Deutungen (127^{nn}-8^{aa}): *Hois* oder *timber-people*, auch *pine-takers* oder Honig-Eſſer *(honey-eaters)* genannt; *Nokonies* (weil ſie immer in einem Kreiſe leben und wandern), *Teu-a-wish* oder Leber-Eſſer, *Nonaum* (weil ſie in der hohen Prairie leben; ich erinnere bei dieſem Namen an Pike's *Nanahaws* S. 280^{nn}-1^{m}, 295^{a}), *Itchit-abud-ah* kaltes Volk oder nördliche Bande, *Hainena-une* von Mais Lebende (Scr *corn-eaters;* enthält im 2ten Theil das Wort Leben, leben, das vom Verf. als Name des ganzen Comanchen-Volks angegeben wird), *Koochetakers* Büffel-Eſſer, *Parkeena-um* Waffervolk. Viele Comanchen ſprechen unvollkommen ſpaniſch; alle ihre Geſchäfte werden in ihrer Sprache verhandelt, mit Hülfe eines Dolmetſchers. Es giebt jetzt wenige unvermiſchte Comanches, ſie haben ſich durch Heirathen ſehr vermiſcht. Seit ihrer Einwanderung haben ſie ihre Wohnſitze nicht verändert, nur daſs dieſelben durch die Weiſsen ſehr eingeengt ſind. Sie maſsen ſich die Obermacht über alle Indianer der *prairies* an: welche aber nur von den kleinen nächſt wohnenden Stämmen anerkannt wird. S. über die Beſchaffenheit des Landes 128^{mf}-9^{mm}; und ferner über Sitten, Einrichtungen, Bildungsſtufe 130-4. Alle Handarbeit liegt den Frauen ob, die Männer treiben nur Krieg und Jagd. Sie ſind die erfahrenſten Reiter in der Welt. Gefangene machen ſie nie, alles wird ſcalpirt und getödtet. Sie beſitzen wenig Feuerwaffen und ſind in ihrer Handhabung unerfahren, was den Gränzſtämmen die Obmacht über ſie verſchafft. — Schoolcr. liefert auf *plate* 33 einen Angriff der Com. auf Auswanderer, welche die weſtlichen *prairies* auf ihrem Wege nach Neu-Mexico, Utah uſw. durchreiſen; viele Abbildungen *Catlin.*

In Schoolcraft's Vol. III. (1853) p. 635 redet Jeffe Stem (1851) von den *Comanches* in Texas (auch *Camanches* heiſsen ſie anderwärts in dieſem Bande); ihre Zahl wird zu 20,000 geſchätzt aber geſagt, daſs es ſehr ſchwer ſei ſie zu beſtimmen. Die ſüdlichen Schwärme: die einzigen, welche fortwährend in Texas blieben, ſeien wenig zahlreich; ſie bewohnen das Land am *Llano, Colorado* und an ſeinen Nebenflüſſen, und jagen und handeln bis zum *Brazos* hinauf. Sie ſind ohne feſten Sitz, heute hier und morgen dort; ihre Häuptlinge ſind *Catumsie, Buffalo Hump* und *Yellow Wolf*. Die nördlichen Comanchen kommen nur im Winter nach Texas, wegen des milderen Klima's: im Sommer jagen ſie den Büffel auf den groſsen Prairien des Nordens. *Pah-a-yuka's* Schwarm enthält c. 200 *lodges* und 1000 Perſonen, der *Shanico's* 200 Perſonen. Man konnte von keinem anderen Häuptling der nördlichen Comanchen Kunde erhalten. Zahlreiche Haufen dieſes Völkerſtammes ſind gewiſs im immerwährenden Wandern begriffen, von denen wenig bekannt iſt; doch hält man die Geſammtſumme von 20,000 für viel zu hoch. — So ſagt der *Indian agent, Jeffe Stem.*

Bartlett erklärt (1854) die Comanchen für ſtärker an Zahl, für mehr nomadiſch als die Apachen, und ihre Einfälle für bedeutender. „In keiner Zeit", ſagt er *(pers. narr.* II, 385), „ſind ihre Einfälle häufiger und von gröſseren Grauſamkeiten begleitet geweſen als in der Gegenwart. Die Comanchen gehen über den *rio Grande*, in Schaaren von 3-400, nach Mexico und dringen in das Herz von Chihuahua ein; ſie ſind eingedrungen in Durango und Zacatecas, und haben Coahuila und Neu-Leon durchſtreift. *The extent of the depredations and murders committed by them would*

be appalling, if summed up"; ſ. die Anm. 385-6: eine Berechnung des in 4 Jahren, 1846-50, in Neu-Mexico von ihnen geraubten Viehes. Bartlett ſchätzt die Zahl der Comanchen unter 12,000 (386). „Ihr Bereich geht von den genannten mex. Staaten bis zur Büffel-Gegend, nördlich und öſtlich von Santa Fé. Im Herbſt und Winter iſt ihre Heimath nahe dem *rio Grande*, im *bolson de Mapimi*, einem in W von hohen Gebirgen eingeſchloſſenen Becken. Hier genieſsen ſie den ununterbrochenen Beſitz einer weiten Landſtrecke, von wo aus ſie ihre Einfälle in das Herz von Mexico machen." Im weiteren Verlauf des Bandes erwähnt der Verf. öfter der ſelbſt erlebten oder kurz zuvor an den von ihm berührten Punkten geſchehenen Angriffe der Comanchen.

John Pope giebt in der Beſchreibung ſeines Zuges um den 32ten Parallelkreis zum Zwecke der groſsen Eiſenbahn zum ſtillen Meere *(executive documents of the house of repres., 1st session of the 33d congress* Vol. 18. part 2 p. 21-23) einen ſehr neuen Bericht (1854) von den *„Camanches"*. Er nennt ſie (20) „die Araber der Wüſten Nordamerika's"; „in Verbindung mit den *Sioux* oder *Dacotahs* des Nordens", ſagt er, „haben ſie viele Jahre lang eine beinahe unbeſtrittene Herrſchaft über die ungeheuren Landſtrecken zwiſchen dem Felſengebirge und den Gränzen der weſtlichen Staaten behauptet . . . *Many small tribes under* (21) *different names, but speaking the same language, and fragments of bands whose power and influence have long since passed away, live among them in friendly or dependent relations. In their hunting expeditions among the buffalo, they roam as far to the north as the 38th parallel of latitude; and, passing the Rio Grande 500 miles from their homes, they invade the dominions of Mexico to within 250 miles of her capital. In small parties, and unsupported, they penetrate into the densest settlements of the northern States of Mexico; and in broad day-light, and nearly unopposed, they carry off into captivity hundreds of human beings, and thousands of horses and mules, and lay under contribution popoulous towns, and even large cities .... The women who are thus carried off from their homes, become the wives or servants of their captors; and the men, after a probation more or less lengthy, are adopted into the tribe, most generally in a dependent condition ..... The Camanches* (22) *are small of stature; quick and sprightly in appearance and action . . . they wear moustaches and heads of long hair instead of shaving to the scalp-lock, as is the custom with the more northern races . . . During the summer months nearly the whole tribe migrates to the north, to hunt buffalo and wild horses on the plains of the upper Arkansas, but return in the autumn with the proceeds of their hunting expeditions to pass the winter in the timbered country along the valleys of the upper Colorado, Brazos, and Red rivers. Since the establishment of military posts on the frontiers of Texas, and the consequent advance of settlements into their country, the Camanches . . . have begun to contract that passion for ardent spirits which has proved so fatal to their race .... Up to the period of the occupation of the country by the troops of the general government, the Camanches were accustomed to equip large expeditions, which, traversing the State of Texas by various routes, and passing the Rio Grande at numerous points in its course, even as low down as Matamoras, laid waste the northern States of Mexico. The establishment of a chain of military posts enclosing the extreme settlements has seriously interrupted their hitherto unmolested progress to the Rio Grande, and they have been compelled to conduct their marauding parties to the frontiers of Mexico by routes much farther to the west.* Er giebt p. 23a ihre jetzige Straſse an. Die Poſtenkette müſste noch weiter geführt werden.

Parker (in Schoolcr. V, 1855) ſagt, daſs die *Comanches* annehmen *(suppose)*, ihre Vorfahren ſeien von Sonnenuntergang hergekommen; ſie hielten ſich für das gröſste Volk. S. über Weiberkauf und mehreres andere (Kriegszüge, Religion) p. 683n-5af. Nach der Zählung von 1854 waren (702n) der Com. 10,000 Seelen.

§ 418. Von dem Volke der Comanchen gehe ich auf ihre SPRACHE über, und gebe zunächſt die NACHRICHTEN, welche wir über ſie, beſonders über ihr VERWANDTSCHAFTS-VERHÄLTNISS, bisher erhalten haben:

Cap. Meriwether LEWIS in ſeiner Reiſe mit Clarke (*Travels from St. Louis, by way of the Missouri and Columbia rivers, to the Pacific Ocean*, Lond. 1809. 8°) legt (p. 200; vgl. Mithr. 176) den Comanchen eine Sprache bei, welche von den Sprachen aller anderen Völker unterſchieden ſei: Keiner könne ſie ſprechen oder verſtehn; aber daneben eine Zeichenſprache. (1)

PIKE's Nachricht (1807) giebt ſchon poſitives und tritt der Wahrheit verhüllt nahe; er meldet (*append. to Part* III p. 9; vgl. oben S. 348[m] und unten § 449, a Art. *Kiaways*): daſs „die *Kyaways* mit den *Tetaus* und *Utahs* Eine Sprache reden". Dadurch iſt ſchon ſehr früh, verſteckt und bisher unverſtändlich, die ſonoriſche Verwandtſchaft der Comanche-Sprache ausgeſprochen; denn Pike's *Tetaus* ſind Lewis *Hietans* oder die Comanchen (oben S. 361[f]-2[a]). Unter dem Ausdruck iſt nur Verwandtſchaft zu verſtehn: denn *Comanche* und *Yutah* ſind wohl ſonoriſche Glieder einer beſtimmten Gruppe, aber doch genugſam von einander verſchieden.

Die neuſte Zeit dreht ſich um die Verwandtſchaft der Comanche-Sprache mit der der SCHOSCHONEN im weiten Weſten:

Schon der Prinz Maximilian zu Wied hatte Kunde von der, von mir in dieſer Schrift ſo umſtändlich bewieſenen Verwandtſchaft der Sprache der Comanchen mit der der Schoſchonen; er drückt ſich in ſeiner „Reiſe in das innere Nordamerica" (gemacht 1832-34, erſchienen 1841) II, 636 ſo aus: „mit den *Snakes* ſollen die *Comanches* . . . ziemlich dieſelbe Sprache reden."

Dieſelbe Verwandtſchaft wird von Hale (*ethnogr.* der *expl. exp.* p. 567[mf]) auf's nachdrücklichſte in den Worten ausgeſprochen: *The fact that the Comanches of Texas speak a language closely allied to, if not identical with that of the Shoshonees, is supported by testimony from so many sources, that it can hardly be doubted.*

Die von Hale behauptete Verwandtſchaft der Sprache der Comanchen, Schoſchonen und *Yutahs* bezweifelt Gallatin noch, jedoch auf nähere Unterſuchung provocirend. Er ſagt (*ethnol. soc.* II p. CVIII[mm]): *Next to these, the vocabularies most immediately wanted are those of the Eutaws, the Cumanches, and the Apaches. The two first and the Shoshonees are said by Mr. Hale to speak the same language.* (2) *This appears to me doubtful, and should be investigated. If found to be true, it would be a most valuable addition to our knowledge of Indian languages.*

Die ſchoſchoniſche Verwandtſchaft wiederholt Schoolcraft. Die Sprache der *Comanchees* oder *Na-une* rechnet er (*Indian tribes* II, *introd.* p. IX-X und 134; oben 367[n-nf]) zu dem weit verbreiteten Stamme der *Shoshonee*; ſ. die Stelle bei den Schoſchonen § 560. —

(1) *Their native language of sounds differs from the language of any other nation, and none can either speak or understand it; but they have a language by signs, that all Indians understand, and by which they converse much among themselves.*

(2) Ich weiſs nicht, wo Hale dieſs (in Beziehung auf die Yutahs) ſagen ſoll; in der *ethnology* der *expl. exped.* iſt es nicht; in einer ſpäteren Stelle der *transact. of the Amer. ethnol. soc.* II, 1848 p. 18 ſpricht wieder nur Gallatin: *Mr. Hale says that the Utahs, beyond the Salt Lake, and the Comanches of Texas are said to speak dialects of the same language.*

Er liefert ein Wortverzeichnifs der Comanchen p. 494-505, entlehnt von *R. S. Neighbors;* in der Verbindung: *Comanchee, Satsika* oder *Blackfeet, Costanos, Cushna.*

§ 419. Prof. BERGHAUS hat, nach den bis dahin vorhandenen Zeugniſſen, ſich auch für die Verwandtſchaft der Comanche- und Schoſchonen-Sprache erklärt und dieſes Urtheil beſtimmt ausgeſprochen. In ſeinem von mir ſchon öfter angezogenen Aufſatz 1851 (ſ. oben S. 301[aa]) beginnt er, auf ſeine Ausſprüche vom J. 1845 verweiſend, ſo: „In meinem ethnographiſchen Bilderbuche (Die Völker des Erdballs nach ihrer Abſtammung und Verwandtſchaft, Brüſſel u. Lpz. 1845, I. S. 288) und in der ethnogr. Abtheilung des Phyſikaliſchen Atlas (Ethnographiſche Karte von Nordamerika, Juni 1845) habe ich unter der Aufſchrift „Schoſchonen oder (und) Kamantſchen" die lange Reihe von Indianerſtämmen, welche ſich von den ſüdlichen Zuflüſſen des Oregon-Stroms einer Seits bis an den Gila-Flufs und darüber hinaus; andrer Seits quer über das Felſengebirge bis an die Ebenen von Texas erſtreckt, als Einer Sprach-Familie angehörend, zuſammengefaſst." Er vermuthet nach einer Sage (49): dafs die Urheimath des Volks der Schoſchonen und Comanchen unter 39° N. B. geweſen ſei: auf der ſüdlichen der drei Hochebenen des Felſengebirges, Frémont's *South Park.* — Prof. *Berghaus* giebt die Urtheile Anderer über die Verwandtſchaft der drei Völker an (48-49), er ſelbſt ſpricht die der Apachen aber hier nicht aus: nur dafs ſein Aufſatz überſchrieben iſt: „Über die Verwandtſchaft der Schoſchonen, Komantſchen und Apatſchen". In Anm. 12 (S. 61) nennt er beiläufig, in einer Klammer, die Sprache der Schoſchonen und Comanchen „Töchter Einer Mutter-Sprache"; aus ſeiner kleinen Wortvergleichung beider (auf S. 54; ſ. darüber § 432) zieht er das Reſultat (49-50): „dafs beide Zungen für einige Begriffe genau daſſelbe Wort, und für andere ſehr ähnliche Wörter haben, während bei einer dritten Gattung von Begriffen gar keine Ähnlichkeit obwaltet." Er fügt den noch beſtimmteren Schluſs hinzu (50): „Als End-Ergebniſs dieſer Vergleichungs-Tafel glaube ich annehmen zu dürfen, dafs Violet's, Ruxton's und Hale's Angaben richtig und Gallatin's Zweifel nicht begründet ſeien; dafs nämlich die Schoſchonen und Komantſchen Einer gemeinſamen Sprach-Familie angehören, und dieſe Verwandtſchaft nicht bloſs in dem ausgedehnteren philologiſchen Sinne zu nehmen ſei, ... ſondern in dem beſchränkteren Sinne von Schweſterſprachen ...."

Mühlenpfordt nennt in ſeinem „Texas" (1846 S. 114; vgl. oben S. 365[m]) die Cumanches Abkömmlinge der Schoſchonen.

§ 420. Profeſſor BERGHAUS hat uns in ſeinem Aufſatze (S. 51-53) mit einem reichen und ſehr werthvollen Original-WORTVERZEICHNISSE der Comanchen von Texas beſchenkt. Er hat daſſelbe von einem jungen Deutſchen empfangen, der ſich im J. 1846 dem Mainzer Auswanderungs-Verein anſchloſs, um ſich in Texas anzubauen: ſein Name iſt Emil KRIWITZ; Prof. Berghaus theilt (60-61 Anm. 11) einen Brief mit, welchen derſelbe nach einjährigem Aufenthalte in Texas im Febr. 1847 an ſeine Mutter geſchrieben. Das Wortverzeichnifs iſt nach deutſchem Lautſyſtem geſchrieben; die nicht ganz deutliche Handſchrift kann aber, wie Berghaus ſagt, hin und wieder zu Fehlern in den Wörtern geführt haben:

§ 421. I. Wortverzeichnifs der Comanchen

von Emil KRIWITZ, bei Berghaus (geogr. Jahrb. 1851 III, 51-53)

1	Vater	*achpe*	5	kleines Kind	*ounha*	9	Zopf	*ne=koiz(i)*
2	Mutter	*pia*	6	Vetter (Freund)	*haiz*	10	Seitenzöpfe	*ne=wapoiuch=tana*
3	Frau	*weishpe*	7	Kopfhaut (*sc- makoichzisch=*				
4	Knabe	*tuinipp*	8	Haare [*alp*) *pap*(*i*)	[*ka*	11	Stirn	*kai, ne=kaii*

12 Nafe *muule*
13 Augen [nen *puile*
14 Augenbrau- *kaile*
15 Augenlieder *puursi*
16 Backen *schoo*
17 Backenkno- *ne=zoob*
18 Bart [chen *motz*
19 Lippen *tupe* (vgl. N *tèppa* Mund)
20 Nafenlöcher *ne=mobitain*
21 Zahn *ne=tam*
22 Zähne *tama*
23 Zahnfleifch *ne=rochk*
24 Zunge *ehk*
25 Speichel *koschip*
26 Bruft *nanema*
27 Brüfte *pitzi* (vgl. 168)
28 Bruftwarze *apizii* [*duez*
29 Kinn *paritz; ne=baz*
30 Hals *toichk; ne=roz*
31 Schlund *ne=kuz* [*ig(h)*
32 Ohr *nak(i)*
33 Arm *pur(e); ne=ana*
34 Ellenbogen *kip*
35 Hand *mashpa*
36 Finger *massit*
37 Daumen *biomogto; ne=biamachtoko*
38 Zeigefinger *ne=rechzigzoka*
39 Mittelfinger *ne=machbina*
40 Goldfinger *ne=machtaka*
41 kleinerFinger *ne=machtoa*
42 Fingerfpalte *ne=manisisk*
43 Nägel *techzezuke*
44 Herz *ne=bigk*
45 Bauch *ne=sap*
46 Bauchwarze *ne=ssiik(o)*
47 Rippen *ne=wuachzo*
48 Bein (cf. 52) *ne=wichkap,*
49 Knie *tamap* [*ohm*
50 Knieficheibe *ne=rannup*
51 Biegung im Knie [48)
52 Unterbein *ne=ohn* (vgl.
53 Wade *ne=rauiz*
54 Spanne *ne=roam*
55 Füfse *koegen* (?-313)
56 Fufsfohle *ne=ragpan*
57 Hacken *ne=ragpiko*
58 Zehe *tassewueke*
59 grofse Zehe *biaragtoke*
60 Blut *poschp*
61 Eingeweide *zap*
62 Kopfweh ha- *nochzikuagh*
ben *ne=wap*
63 Bruftweh ha- „ *worainah*
ben [ben
64 Leibweh ha- „ *cochicam*
65 Nafenbluten *mochtochtan*
66 kleineWunde *uaz*
67 fehen *mabuni*
68 hören *manakan, ne=minakat*
69 riechen *okuin, multare*
70 niefen *aux*
71 gähnen *echtaman*
72 fchielen *muraunar*
73 huften *ornip* [*poiton*
74 fchlafen *mishpo, uch=*
75 fchläfrig feyn *pahobe*
76 träumen *taksip*
77 weinen *jake*
78 fingen *toniog*
79 Sonne *tabih*
80 Erde (Planet) *chokoo*
81 halber Mond *mea*
82 Stern *tazinupp(ig)*
83 Tag *tabikan*
84 Morgen *pötzk*
85 Mittag *tokuichtawene*
86 Abend *jehume*
87 Afche(desFeuers) *etschip*
88 Rauch *quip*
89 Waffer *pa*
90 Regen *omaart*
91 regnen *naridiad*
92 blitzen *ekapuschtke*
93 donnern *tomojake*
94 Wolken *tommohab(ig)*
95 Wind *neait*
96 Meer *honobish* (vgl. *honope* Flufs)
97 warm *uduik*
98 kalt *etscho*
99 Gold *oaoch*
100 Silber *tochzaui* (*tochza* weifs)
101 Blei *nabahaak*
102 Meffing *nadino*
103 Stahl *cozo*
104 Salz *onahap*
105 Büffel *pimmoroo,* auch *kuchz*
106 Büffelfell *nachozuma*
107 Büffelhaare *kuchzunapo*
108 Büffelkalb *ekakogzo*
109 Stier *padoko*
110 Panther *keberakuazie*
111 Leopard *naboragaroz*
112 wilde Katze *machzope* [*que*
113 Stinkthier *teguez*
114 Bär *ochzo*
115 Hund [rd *zari*
116 braunes Pfe- *ekakoma*
117 fchwarzes Pferd *hochpier*
118 Bläffe (am Pferde) *tochzako*
119 Schimmel (Pferd) *tochza* (d. h. weifs)
120 Rothfchimmel [erd) *ixenebok*
121 Schecke (Pf- *tochzanabo*
122 grofse Schecke (Pferd) *essarawa*
123 Hengft *kobi* [*toa*
124 Fohlen [ne *pukkuroa, maz=*
125 Pferdemäh- *nabinikka*
126 Pferdehuf *theogoth tossit*
127 Pferdefchweif *tichoa quash*

128 Nüſtern (des Pferdes) *mamobita* (vgl. 20)
129 Pferdebrand *manasochpo*
130 Gallen beim Pferde *mamachta*
131 Hirſch *arika*
132 Hirſchkalb *ewua(ô)*
133 Hirſchhaare *some*
134 Puter *kujonie*
135 Fiſche *bek(uih)*
136 Laus *puchzie*
137 kleine Made *tochzuama*
138 Klapperſchlange *nuicha*
139 Biſs derſel- *kichzian*
140 Fliege [ben *turuaed*
141 Holzbock *michta*
142 Heuſchrecke *kome, achtak*
143 Seemuſchel *uak*
144 Ameiſe *hanikochzi*

145 Gras *zomip*
146 Zweig *kanipp*
147 Rinde *hopichtapoa*
148 Eiche *hop(ch)*
149 Eichenblatt *pachzaponin*
150 Maisblatt *temaquatubok*
151 trocknes Blatt *passa, puni puhip* (im Wihinaſcht iſt *puhi* Blatt)
152 Äſte *passa poni*

153 Brodt *shimmita*
154 Fleiſch *teschkap*
155 Sehne *tamm*
156 Zucker *pigna*
157 mexicaniſcher Zucker *mox*
158 Caffée *tuchpa*
159 Honig *powikkina*
160 Tabak *pa(hm)*
161 Sumach (wilder Tabak) *temagia*
162 Roſinen *nachzabukum*
163 Syrup *pina*
164 Branntwein *boschawa*
165 Fleiſchbrühe *oanap(ich)*
166 weiſser Zwieback *techzachta*
167 kleine Boh- *hochzistabacki*
168 Milch [nen *opitschzi*
169 Arznei *natscho*

170 baumwollen Zeug *manap*
171 blauer Blankett *echptosawoka, ewoichtosso=* [kett *saboke* [*oka*
172 rother Blan- *echkatatosaw=*
173 grüner Blankett *kuewowanna*
174 Halstuch *toanatorochk*
175 Schuhe *nap*
176 Schuhſohle *tachtezako*
177 Hemde *quazo*
178 Gürtel *nazanishki*
179 Mütze *uichtoabab, wichtoawab*
180 Hoſen *pitzo, pitksokh*
181 Leggins (Reithoſen) *uhs*
182 Tuch-Leggins [daran *kuss*
183 die Lappen *tuwuanap*
184 Handſchuhe *moonarsoh*
185 Franzen [zen *tassek(h)*
186 lederne Fran- *manaschaki*
187 Ohrringe *makzim, tochz=*
188 Halsſchmuck *zonip* [*piti*
189 Handring *mabizo*
190 Armring *hizawepua*
191 Fingerring *moziika*
192 Schminke *pissap*
193 Schminktaſche *pissanasch*
194 Schminktäſchchen *pissanapsch* [(vgl. 230)
195 Haarpinſel *natzistuge*
196 Haare flechten *possikett*
197 Tomahawk *tohihowan*
198 Spiegel *naboni* (ſ. 67)

199 Zelt *tozak*
200 Büffelzelt *casa*
201 ein Zelt bauen *top kareich kan*
202 Schüſſel *techzoon, tess-*
203 Angel *hoea* [*oon*
204 Holzdeckel *woko*
205 Fernglas *ohap*
206 Kohle *kotop(h)*
207 Pritſche *pokuowuchpei*
208 Seife *woanakoze*
209 Koffer *wobiojot*
210 eiſerner Ring *wuekonne*
211 kleiner Beutel *woss* (vgl. 213)
212 Regenſchirm *hok(h)*
213 lederne Taſche [Decke *wosch* (vgl. [211)
214 mexicaniſche *huichki*
215 Henkel *piuachnachza=*
216 Zunder *nawuach* [*ga*
217 Schwammtaſche *cochzo*
218 Büffelhorn-Spitze *nartoko*
219 Eiſendraht *naxagugé*
220 kleine eiſerne Ketten *nabochza*
221 kleine Schnalle *nechtopka* (vgl. 238)
222 kleine Pfeife *muijaka* (wohl zum pfeifen, vgl. 249)
223 Meſſer *huig*
224 kleines Meſſer [ſer- *habi*
225 groſses Meſ- *wui*
226 groſse Axt *huuchwanni*
227 Beil *howon*
228 Hammer *techanni*
229 kleine Schellen *pissagone* [195)
230 groſser Kamm *nazistoge* (ſ.
231 kleiner Kamm *nabuseaka*

232 ſilberner Ka- *pohiwonazist=*
233 Scheere [mm *nechziske [oge*
234 Feile *puiwuichtichka*
235 Nähnadeln *wonachzachta=*
236 Behälter da- *wuginachz [na*
237 Fingerhut [zu *mositon*
238 Schnalle *nechtopka* (vgl. 221)
239 Hacke *muchpe*
240 Caffeekanne *puhihab*
241 kleines Futte- *uihinaz*
242 Cigarre [ral *temaquatobibb*
243 Cigarren wickeln *teomaqueta*
244 Perlmutter-Schale *nachzim, nak= zim [azomo*
245 rothe Perlen *ecachzomo, ek=*
246 weiſse Perlen *tochzachzomo, tochzazomo*
247 blaue Perlen *uichzomo, pui=*
248 kleiner Schleifſtein *[chzomo topp(h)*
249 Pfeife (Tabaks-) *toich*
250 Zinnkopf *huiahk [gon*
251 Sattel *narino, nade=*
252 Sattelknopf *mamunup*
253 Satteltaſche *piksohr*
254 Steigbügel *narachtoki*
255 Steigbügel-Riemen *naramushk*
256 Sporn *naziwueka*
257 Pferdegebiſs *ashra*
258 Zügel *nachtuko [nié*
259 Jagdtaſche *ahinachzeva=*
260 Gewehr (Feuer-) *piai*
261 Gewehrlauf *mashkanboni*
262 Piſtole *subuichbieta*
263 Mündung des Gewehrs *mateb*
264 Pfannendeckel *piatenak [ran*
265 Schraube da- *pietenaravuen*
266 Viſir [wehr *mawua (ib.)*
267 Korn am Ge- *nanaboni* (ſ.
268 Feuerſtein *narak* [198)
269 Ladeſtock *nenarezenni*
270 Kugelform *nabakaui*
271 Kugellöffel *naauch*
272 Pulver *nahrkoz*
273 Pulverhorn *nachtoko, kuchzuna nahrkoz*
274 Pulvermaaſs *naritze*
275 Bogen (zum ſchieſsen) *eth*
276 Bogenſehne *pakkauz*
277 Pfeile *paak*
278 Pfeilſpitze *tachk*
279 Köcher *kokun*
280 Lanzenſchaft *wuhinahop*
281 Lanzenſpitze *zick*
282 Degenſcheide *wuichtanarsch*
283 Buch *tiwoub*
284 Papier *tiboub*
285 ſchreiben *tibuob*
286 Trompete *piawoin*
287 blaſen darauf *reagaket*
288 Knoten *mawuchpara*
289 kleines Loch *tait*
290 roth *ecksa, ecach*
291 ſchwarz *tochobz*
292 weiſs *tochza, toch=*
293 blaue Farbe *puichb [zach*
294 gelbe Farbe *equipza*
295 carminrothe Farbe *ecksap* (vgl. No. 290)
296 rothe Farbe *pissap*
297 gut *apanachke*
298 ſehr gut *zaart*
299 nicht gut *techzek*
300 ſchlecht *wuapo*
301 ſchnell *namachzo*
302 ja *ha*
303 nein *neatz*
304 ich *un*
305 du *unoso*
306 er *ennes*
307 ihr *en* [vgl. 517)
308 ſie *ojet* (bed. alle,
309 mein *imma*
310 abziehn *techlat*
311 Ader laſſen *tasuibab*
312 ausgieſsen *mabuuchtia*
313 ausziehn (Schuhe) *ne=mapagzag= koegen* (cf.
314 brechen *oito* [55)
315 bringen *terrajia*
316 erſchieſsen *mateshkan*
317 eſſen *teschkaro*
ich eſſe *unteschkaro*
du iſſeſt *unosoteschkaro*
er iſst *ennesteschkaro*
ihr eſſet *nessateschkaro*
ſie eſſen *ossetteschkaro*
ich habe gegeſſen *unmatebima= nuish kom= mateschkaro*
eſſen (mit dem Löffel) *ne=bajuneme*
318 fiſchen *tuinishpe*
319 heben *tuquamene*
320 kommen *nariskoe*
321 kratzen *machziik*
322 laden (ein Gewehr) *marribakioo*
323 losdrücken (desgl.) *manawuishki*
324 nachſetzen *ichap matide*
325 nähen *mazachke*
326 rauchen (Ta- *pamotubon*
327 reiben [bak) *mabizzuckin*
328 reiten *nominaroe*
329 ſchiffen (durchſchiff- *poich*
330 ſchieſsen [en) *machkuschtine*
331 ſchlagen *nare*
332 ſchleichen *temakimaar*
333 ſchneiden *nenochkian*
334 ſtopfen (die Tabakspfeife) *tomagiah*

335 taufchen *temaowegk*
336 tödten *habechkaro, machukke*
337 treten (fich etwas in den Fufs) *narazoem*
338 trinken *hibig*
339 umhängen *woawuchtop=*
340 werfen *kesch* [*po*
340 werfen (mit dem Lazo) *wuip*
341[a] wegnehmen *anemazokan*
341[b] wiehern (des Pferdes) *ochattscha= wawo* [*in*
342 zuftecken *machtomazi=*

343 wo? *hak*
344 komm! *kim*
345 gehe weg! *miaro*
346 höre! *karbun(e)*
347 gieb her! *majakim*
348 da nimm! *eh(e)*
349 gieb mir die Hand! *nomahük*

350 fetzt euch! *care* [*wui*
351 was wollt ihr? *himme en so=*
352 es gehört einem Andern *atrin piaet*
353 es ift das mei-nige *niamatz* [*nige*
354 es ift das dei- *esse ochkahip*
355 wir gehen morgen *miaro poitzka*
356 fie kommen angeritten *onarin e kima taohpa*
357 er kommt an *pennashpe*

§ 422, a. II. Wortverzeichnifs der Comanchen

von Robert S. Neighbors (bei *Schoolcraft* II. 1852 p. 494-505)

358 god *tah-apee*
359 man *too-avish-chee*
360 woman *wy-apee*
361 boy *too-anickpee*
362 girl or maid *wy-apeechee*
363 infant or child *too-ăchee*
364 father, my *ner=akpee*
365 mother, my *ner=bee-ah*
366 husband, my *ner=comakpee*
367 wife, my *ner=quer*
368 son, my *ner=too-ah*
369 daughter, my *ner=patah*
370 brother, my *ner=tăma*
371 sister, my *ner=pachee*
372 Indian *ahtah-witchee*
373 white man *toshopty'voo*
374 head *pá-aph*
375 hair *parpee* (= sc-
376 face *koveh* [alp)
377 scalp *parpee* (= ha-
378 ear *nahark* [ir)
379 eye *nachich*
380 nose *mo-opee*
381 mouth *tèppa* (vgl. B *tupe* Lippen)
382 tongue *ah-ako*
383 tooth *tahnee*
384 beard *mo-orcho*

385 neck *to-yock*
386 arm *mo-wa*
387 back *quahe*
388 hand *mo-wa*
389 finger *mo-wa*
390 nail *nooreah*
391 breast *toko*
392 body *wahkchee*
393 leg *ahtoko* (vgl. *toho* thigh)
394 navel *peeshpo* (vgl. 404) [*oko* leg)
395 thigh *toho* (vgl. *aht=*
396 knee *tunnop*
397 foot *nahap*
398 toe *nahap*
399 heel *nahap*
400 bone *tsonip*
401 heart *peehe*
402 liver *ten-a-wa*
403 stomach *shah-ap* [394)
404 bladder *peeshpo* (vgl.
405 blood *peeshpah*
406 vein *peeshpah*
407 sinew *tonu*
408 flesh *tohko*
409 skin *pesh*
410 seat *queta*

411 town *kanuke*
412 house *kanuke*
413 door *kanuke*
414 lodge *kanuke*
415 chief *taquin-e-waph*
416 warrior *too-avitche* (f.
417 friend *haartch* [359)
418 enemy *ahta-witche* (f.
419 kettle *witwa* [372)
420 arrow *pá-ark*
421 bow *ho-a-ate*
422 spear *cheak*
423 axe *hohimna*
424 gun *peïáte*
425 knife *weith*
426 flint *nadahcarte*
427 boat *wo-wepoko*
428 shoe *ma-ape*
429 legging *koosha*
430 coat *quasho*
431 shirt *quasho*
432 breech-cloth *warweithpara*
433 head-dress *wiste-warwop*
434 pipe *toïsh*
435 wampum *tshenip*
436 tobacco *pahamo*
437 shot-pouch *nar-ahtoko*
438 sun *tah-arp*

439 moon *mush*
440 star *ta'-arch* (vgl. summer)
441 day *tah-arp* (= sun)
442 night *tookana*
443 darkness *yeir*
444 morning *pua-arthca*
445 evening *yurhumma*
446 spring *taneharro*
(Frühling) [star)
447 summer *ta-ārch* (vgl.
448 autumn *yerwane*
449 winter *tohane*
450 rain *ermah*
451 snow *tahkan*
452 fire *koo-ona*
453 water *pah-ar*
454 sea *pahhappëa*
455 river *honope* (cf. *hoo-nobish* Meer)
456 spring (Quelle) *pah-achope*
457 hill *to-yarvit*
458 forest *ho-ocarte*
459 bog *yohocarte*
460 stone *terp*
461 silver *toshop pohe-wista* (*toshop* weifs; cf. No. 462)
462 iron (cf. gold, silver; mai- *pohe-wista*
463 lead [ze) *na-wok*
464 gold *oha-we pohe-wista* (cf. silver u. 499)
465 maize or corn *harne-wista* (cf. No. 462)
466 pea *pahute*
467 melon *pehena*
468 squash *nahkosh*
469 tree *hapete*

470 wood *koo-one* (f.
471 grass *shonip* [452)
472 hay *parshopsho-nip* (cf. grass)
473 bread *taëshartar*
474 meat *taekop*
475 fat *yoo*
476 beaver *hărnē-es*
477 deer *arraker*
478 bison or buf- *kooche*
479 bear [falo *to-onah*
480 otter *patcukee*
481 wolf *ish*
482 dog *sharde*
483 panther *to-yardoko*
484 hog *cochena*
485 horse *tehe-yar*
486 cow *pemoro*
487 sheep *quahade*
488 snake *noheër*
489 bird *hocho*
490 feather *shëah*
491 turkey *ko-yonetie*
492 eagle *neëto*
493 owl *mopie*
494 fish *păgue*
495 white *toshop* (an. and in.) [in.)
496 black *tohop* (an. and
497 red *akopte*
498 green *a-whipt*
499 yellow *ohopt* (cf. 464)
500 great *pëop*
501 small *yertitch*
502 strong *keatŭh*
503 old *chokopie*
504 young *irkahun*
505 good *cha-arne*
506 handsome *chanarboony*
507 dead *turyar* (cf. 543)
508 life *na-une*
509 cold *urtch-ate*

510 pepper *mohartch*
511 salt *onaevit-er*
512 bitter *hartchkonee*
513 I *nur*
514 thou *un*
515 he *shoku*
516 they *punche*
517 all *o-yet*
518 near *màtich*
519 far off *manarke*
520 to-morrow *pa-archqua*
521 yesterday *kirt*
522 yes *hă*
523 no *ka*
524 perhaps *woharkane*
525 nothing *ka-atch*
526 eat *tukarroo*
527 drink *hebeto*
528 laugh *yahanet*
529 cry *yahkee*
530 love (*v.*) *kummarkee*
531 burn *wăhëapp*
532 walk *hermumsh*
533 run *noka-ark*
534 see *narzboone*
535 hear *narcut*
536 speak *taquon*
537 strike *warpur*
538 think *mis-sho-wine*
539 call *muremarne*
540 go *neër*
541 sing *hobeër*
542 dance (*v.*) *neërker*
543 die *turyah* (cf. 507)
544 tie *wyth-ermun*
545 kill *ma-wakun*
546 eating *takopenne*
547 drinking *havagunte*
548 laughing *yahhakate*
549 crying *yahkate*

Zahlwörter

(nach *Schoolcr.* II, 129-130)

550	1	*semmus*	557	8	*nahwa-wachote*	564	15	*moo-waka-matoëcut*
551	2	*waha*	558	9	*semmomance*	565	16	*nahwa-matoëcut*
552	3	*pahu*	559	10	*shurmun*	566	17	*tah-achote-matoëcut*
553	4	*hayar-oohwa*	560	11	*shumme-matoëcut*	567	18	*nahwa-wacho-matoëcut*
554	5	*mo-waka*	561	12	*wahata-matoëcut*	568	19	*sunmo-washta-matoëcut*
555	6	*nahwa*	562	13	*tahu-matoëcut* [*cut*	569	20	*wahamamu-matoëcut*
556	7	*tah-achote*	563	14	*hayar-ookwa-matoë-*	570	30	*pahamamu*

§ 422, b. Lange nach Vollendung meiner Arbeit, im Sommer 1855, kam ein drittes Wortverzeichnifs der Comanches in meine Hände, das wir dem Capitän Randolph B. Marcy verdanken; in feinem zweiten Werke (1): *Exploration of the Red River of Louisiana, in the year* 1852: *by Randolph B. Marcy, captain* 5*th inf. U. S. army; assisted by George B. McClellan, captain. Wash.* 1853. 8° (p. 307-10). (Der Band gehört zu den Congrefs-Schriften und ift bezeichnet: 32*d Congress,* 2*d Session. Senate. Executive,* No. 54.) Ich habe den Inhalt diefes Wortverzeichniffes zwar nicht mehr in die vielen Verzweigungen meiner fonorifchen Wortvergleichung bei den anderen Sprachen einarbeiten können, hier beim *Comanche* felbft aber ift es gefchehn.

III. Wortverzeichnifs der Comanchen

von R. B. Marcy *(explor. of the Red River* 1853 p. 307-310)

571	man	*toëbitch-e*	586	moon	*mushe* [657)	600	powder	*nahcochee*
572	woman	*wy-epe*	587	stars	*ta-arche* (cf.	601	gun	*peïit*
573	white man	*toëtitch-e*	588	water	*pah*	602	bow	*ho-a-āte*
574	Mexican	*Tack-otibo*	589	fire	*koo-onah*	603	arrow	*pa-ark*
575	negro	*toosh-ahtybo*	590	smoke	*cooktoe*	604	yes	*hah*
576	Osage	*Washsashe*	591	river	*hono*	605	no	*kay*
577	chief	*taakquinno*	592	mountain	*to-yahveestah*	606	hear	*nahgut*
578	friend	*hartch*	593	corn	*hahnebetah,*	607	sleep	*ithepe*
579	enemy	*tohobakah*			*hahnebeteh*	608	come	*keemmah*
580	horse	*pooke*	594	grass	*mecheeseka*	609	go	*mëahlo*
581	mule	*moorur*	595	tree	*ohopee*	610	fight	*nawbahdakah*
582	bear	*wheelah*	596	blanket	*wahnopp*	611	understand	*hockkunnee*
583	dog	*charl-lee*	597	mirror	*nahbone*	612	talk	*taquaw*
584	prairie-dog	*keechee*	598	paint *(s.)*	*pees-ahpee*	613	look here	*cabboon* [*hitto*
585	sun	*tah-arpe*	599	tobacco	*pahmo*	614	tell them	*marry-ëah-w-*

(1) Aus dem erften: *Report of capt. R. B. Marcy's route from Fort Smith to Santa Fe,* Wafh. 1850. 8°, habe ich die wichtigen Wortfammlungen des Lieut. *Simpson* von Sprachen Neu-Mexico's entnommen.

615 good	*chaat*	650 scalp	*pahpee*	683 axe	*hohimnah*
616 bad	*tahechit*	651 buffalo	*cookchow*	684 spear	*cheak*
617 great	*pëopp*	652 ox	*pemoro*	685 knife	*weith*
618 small	*tertitche*	653 herd of hor-	*tahhe-yeh*	686 flint	*nadacurte*
619 black	*toohop*	654 deer [ses	*ulleekkah*	687 shoe	*ma-apee*
620 dead	*ta-yeh*	655 turkey	*ko-yonittah*	688 town	*keenukie*
621 god	*tar-ape*	656 day	*tah-arp* (=su-	689 warrior	*too-avitche*
622 father	*ackpee*	657 summer	*ta-arch* [n)	690 hot	*ur-ate*
623 mother	*bëar*	658 winter	*tohan*	691 cold	*urtch-ate*
624 brother	*tama*	659 spring (Früh-	*tanehahro*	692 white	*tooshop*
625 sister	*pacher*	660 night [ling)	*tookahra*	693 red	*akoptee*
626 son	*too-ar*	661 morning	*pua-arthco*	694 handsome	*charnarbomy*
627 daughter	*patar*	662 darkness	*teir*	695 live	*nay-ure*
628 husband	*comackpe*	663 rain	*ermar*	696 salt	*onaebit-er*
629 wife	*quer*	664 snow	*tarkau*	697 near	*maytitch*
630 child	*to-achee*	665 sea	*parhap-hia*	698 far off	*manarkee*
631 boy	*to-anickpe*		(vgl. 667)	699 to-morrow	*pa-archquee*
632 girl	*wy-ahpeechee*	666 prairie	*pehewalete*	700 kill	*maywaykun*
633 face	*kooveh*	667 spring	*pahhappea*	701 eat	*tukarroo*
634 body	*wahkcher*	(Quelle)	(vgl. 665)	702 walk	*hermumsh*
635 head	*pa-aft*	668 bread	*taëshawtar*	703 run	*noka-ark*
636 heart	*pehee*	669 melon	*pehena*	704 drink	*hebetto*
637 breast	*tokoo*	670 wood	*koo-ohnee*	705 laugh	*tahahnet*
638 hair	*parpe*	671 forest	*hoo-ohcarte*	706 cry	*tahkay*
639 hand	*moo-wah*	672 bird	*hoochoo*	707 love *(v.)*	*kummarpee*
640 leg	*ahtookoo*	673 fish	*paque*	708 trade *(v.)*	*temëahrow*
641 foot	*nahhap*	674 snake	*noobeër*	709 see	*nahzbone*
642 neck	*too-yock*	675 stone	*terp*	710 sing	*hobee-er*
643 eye	*nawchiche*	676 lead	*nupparke*	711 dance *(v.)*	*neërker*
644 mouth	*teppa*	677 pipe	*toh-ish*	712 me	*ne*
645 tongue	*ar-ahko*	679 tent	*kahhahme*	713 you	*herche*
646 back	*quahee*	680 wampum	*tshenip*	714 he	*shoku*
647 bone	*sonip*	681 kettle	*wayheto-wah*	715 they	*punche*
648 blood	*peeshepah*		oder *witwah*	716 very well	*oshusshe*
649 ear	*nahkarke*	682 boat	*wo-wepoke*	717 perhaps	*woharkene*

§ 422, c. IV. Zusätze von mir,

d. h. Wörter aus Eigennamen gefolgert und die Eigennamen selbst:

718 *oakata* Medicin-Mann (Zauberer): beiläufig von Kriwitz angegeben (f. S. 366[a])

719 *hono* Flufs, das auch M (No. 591) hat (gegen N *honope)*, zeigt fich in den 2 Flufsnamen *Pash-ahono* und *Tock-anhono* S. 367[mf]; in 4 Flüffen von Texas werden wir fpäter (§ 447, v) *hunova* und *junova*, und in einem wieder *hono* fehn *(gono* geworden in *Pasigono)*

720 *Na-uni* ift nach Neighbors der eigne Name der Comanchen (f. S. 367[nf, f]), den er Lebendige (368[a]) und in den zwei Volksftämmen *Nonaum* und No. 723 lebend überfetzt (368[af]): „weil

ſie in der hohen Prairie leben"; daraus könnte man *no* als Prairie folgern, wofür aber M (No. 666) ein ganz anderes, langes Wort angiebt; *naune* (und dieſs iſt auch Schoolcr.'s Form für die Comanchen: ſ. S. 369nn; wie ſie auch in dem 2ten Volksſtamm, No. 723, erſcheint) bedeutet nach N (No. 508) Leben, nach M (695) *nay-ure* leben; ich glaube aber, daſs das Wort practiſch auch geradezu Volk (d. h. eigentlich Lebende) heiſst (ähnlich ſagt auch ſchon Neighbors: *alive, or live people*, bei Schoolcr. II, 126mm): ſo kommt *naum* vor in dem ſchon genannten *Nonaum* und in *Parkeena-um* Waſſervolk (S. 368m); *par* (nach N *pah-ar*, M *pah*, B *pa*) erſchiene hier u. 665 als Waſſer, wobei *kee* freilich unerklärt bleibt

721 Namen von Häuptlingen ſind: *Issakiep* (S. 367mm), *Pahajoko* (367a) oder *Pah-a-yuka* (368an), *Shanico* (ib.)

722 Namen von Comanchen-Stämmen ſ. S. 367a-af, af-m; mehrere folgen hier nach

723 aus *Hainena-une* von Mais Lebende (S. 368af) geht *haine* als Mais hervor; ſonſt nur mit einer umſtändlichen Endung angegeben: N *harne-wista*, M *hahnebetah* oder *-teh*

724 die *Hois* werden (S. 368af) auch *timber people* oder *pine-takers* genannt; ob der Name ſo etwas bedeutet?

725 *Itchit-abud-ah* (ib.) wird kaltes Volk oder nördliche Bande überſetzt; *itchit* iſt darin kalt, = NM *urtch-ate* (B *etscho*)

726 *Kateumzi* (S. 367a) bedeutet nicht alte Eule (ſ. No. 728), ſondern könnte der Stamm dieſes Häuptlings ſeyn; doch giebt Stem *Catumsic* (S. 368n) als einen Häuptling an

727 *Koochetakers* bedeutet Büffel-Eſſer: *kooche* iſt Büffel bei N (B *kuchz*, M *cook-chow*); *takers* würde alſo Eſſer heiſsen ſollen: eſſen iſt N und M *tukarroo*, B *teschkaro*; dazu iſt zu fügen *takopenne eating*

728 *Mope-tschokope* (S. 365nn) bedeutet richtig alte Eule: N *mopie* Eule + N *choko-pie* alt

729 *Nokonies* ſcheint mit Kreis zuſammenzuhangen (S. 368af)

730 *Teu-a-wish* wird (ib.) Leber-Eſſer überſetzt: *tercawa* N iſt Leber, von eſſen ſcheint doch nichts darin zu ſeyn (367a *Teua*)

731 *Tucumcari* iſt Name zweier Berge (S. 367mf)

§ 423. Alphabetiſche Verzeichnung zu den 3 Wortverzeichniſſen der Comanchen

(die Erläuterungen hierzu folgen nach: S. 383a-m)

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba

arm 33, N 386
arrive 357
arrow 277-8, N 420,
ashes 87 [M 603
autumn N 448
axe ſ. hatchet
back N 387, M 646
bad 299, 300, M 616
bag 211, ſ. 213
ball *(Kugel)* ſ. 270-1 (N 437)
band *725
barter *(v.)* 335
beads 245-7
bean 167
bear 114, N 479, M
beard 18, N 384 [582
beaver N 476
bell 229
belly 45 (*a.* 46)
belong 352-4
belt (wamp- 178, N 435, M 680
bird [um) N 489, M 672
biscuit 166
bit ſ. 257
bite ſ. 139
bitter N 512
black 291, ſ. 117, N 496,
bladder N 404 [M 619
blanket ſ. 171-3, M 596
bleed 311
blood 60, N 405, M 648
blooding ſ. 65
blow ſ. 287
blue 293
boat N 427, M 682
body N 392, M 634
bog N 459
bone N 400, M 647
bonnet 179
book 283
bow 275, N 421, M 602
bow-string 276

boy 4, N 361, M 631
branch 152
brandy 164
bread 153, N 473, M 668
break 314 [M 637
breast 26 & 27, N 391,
breeches 180-2, N 432
bring 315
broth 165
brother N 370, M 624
brow 14
brown f. 116
buckle 221, 238
buffalo 105(*a.*6-8), N 478,
bull 109 [M 651, *726
burn N 531
calf of the leg 53
cap 179
case 241
cat, wild 112
chain 220
cheek 16, 17
chief N 415, M 577
child 5, N 363, M 630
chin 29
circle *729
cloth f. 170-3
cloud 94
coal 206
coat N 430
coffee 158, f. 240
cold 98, N 509, M 691,
collar 188 [*725
comb 230-2
come 320, M 608 (344,
corn *f.* maize [356)
cousin 6
covering 214
cow N 486; vgl. ox
cry N 529(549), M 706
cue *(Zopf)* 9, 10
cut 333
dance *(v.)* N 542, M 711
darkness N 443, M 662
daughter N 369, M 627
day 83, N 441, M 656
dead N 507, M 620
deer 131, *a.* 132-3, N
dish *(Schüf-* 202 [477, M 654
dog [*fel)* 115, N 482, M 583
door N 413
dream *(v.)* 76
drink 338, N 527 (547),
dry f. 151 [M 704
eagle N 492
ear 32, N 378, M 649
ear-ring 187
earth 80
eat 317, N 526 (546),
elbow 34 [M 701, *727
enemy N 418, M 579
entrails 61
evening 86, N 445
eye 13, N 379, M 643
eye-lid 15
face N 376, M 633
fat N 475
father N 364, M 622
feather N 490
fight M 610
file 234
fill f. 334 [N 389
finger 36 (*var.* 38-42),
fire *(s.)* N 452, M 589
(v.) 323
fish *(s.)* 135, N 494, M 673
(v.) 318
flesh 154, N 408
fling 340
flint 268, N 426, M 686
fly 140
foot 55, N 397, M 641
forehead 11
forest N 458, M 671
friend 6, N 417, M 578
fringes 185 & 186
girl N 362, M 632
give (347, 349)
glove 184
go (*vgl.* walk) N 540 (355); M
be gone! 345 [609
god N 358, M 621
gold 99, N 464 [615
good 297-9, N 505, M
grass 145, N 471, M 594
great N 500, M 617
green [ne N 498
grinding-sto- 248
gullet (*Schlund*) 31
gum *(Zahn-* 23 [N 424, M 601
gun [*fleifch)* 260-1, *a.* 263-271,
gun-powder 272-4, M 600
hair 8 (f. 107, 133), N
hammer 228 [375, M 638
hand 35 (f. 349), N 388,
handle 215 [M 639
handsome N 506, M 694
hatchet, axe 197, 226, 227, N
hay N 472 [423, M 683
head N 374, M 635
head-ache (62)
head-dress N 433 [M 606
hear 68 (346), N 535,
heart 44, N 401, M 636
heel 57, N 399
hill N 457; vgl. mou-
hog N 484 [ntain
hole 289
honey 159
hoof 126
hook 203
horse N 485, M 580 (653);
f. 116-130, bef.
126-7
hot M 690; vgl. warm
house N 412
hunting-box 259
husband N 366, M 628
Indian N 372
infant *f.* child
iron N 462
kettle N 419, M 681

kill 336, N 545, M 700
knee 49 (*a.* 50, 51), N 396
knife 223-5, N 425, M
knot 288 [685
lance *f.* spear
latten 102
laugh N 528(548), M 705
lead 101, N 463, M 676
leaf f. 149-151 [640
leg 48, ?52, N 393, M
leggins 181-3, N 429
leopard 111
lid f. 204
life N 508
lift 319
lighten 92
lip 19
live M 695, *720
liver N 402, *730
load *(v.)* 322
locust 142
lodge N 414
look M (613)
looking-glass, 198, M 597
louse [mirror 136
love *(v.)* N 530, M 707
maggot 137 [M 593, *723
maize, corn f. 150, N 465,
man N 359 (373), M
mane 125 [571
mat 214
meat 154, N 474
medicine 169
medicine-man *718
melon N 467, M 669
milk 168
mire 144
mirror *f.* looking-glass
mite 137
moon f. 81, N 439, M 586
morning 84, N 444, M 661
mother 2, N 365, M 623
mountain M 592; vgl. hill
mouth N 381, M 644
mule M 581
nail *(am Fin-* 43, N 390
nation [*ger)* *720, *725
navel N 394 (vgl. 46)
navigate 329
neck 30, N 385, M 642
neck-cloth 174
neck-lace 188
needle 235
needle-case 236
negro M 575
neigh 341[b]
night N 442, M 660
nipple 28
noon 85
nose 12 (f. 65), N 380
nostrils 20, f. 128
oak 148, *a.* 149
old N 503, *728
otter N 480
owl N 493, *728
ox M 652; vgl. cow
pain f. 62-64
paint *(s.)* 192, *a.* 193-4, M
panther 110, N 483 [598
paper 284
pea N 466
pearl f. 244-7
pencil 195
pepper N 510
pick-axe *(Ha-* 239
pine [*cke)* *724?
pipe 249(250), f. 222, N
pistol 262 [434, M 677
pole-cat *(Stin-* 113
pouch [*kthier)* 213
pour out 312
powder *f.* gun-powder
prairie M 666, *720
prairie-dog M 584
pull off 310, 313
pursue 324
quick 301
quiver 279
rain 1) *su.* 90, N 450, M 663
2) *vb.* 91
raisin 162
rattle-snake 138 (f. 139)
red 290, f. 295-6, N
rein 258 [497, M 693
rib 47
ride 328 (356)
rind 147
ring f. 189-191, f. 210
river N 455, M 591, *719
rub 327
run N 533, M 703
saddle 251-3
salt 104, N 511, M 696
scalp 7, N 377, M 650
scissors 233
scratch 321
screw 265
sea 96, N 454, M 665
seat N 410
see 67, N 534, M 709
segar 242 & 243
sew 325
sheath 282
shell f. 143
ship *(v.)* 329
shirt 177, N 431
shoe 175, N 428, M 687
shoot 316, 330
shot *f.* ball
silver 100, N 461
sinew 155, N 407
sing 78, N 541, M 710
sister N 371, M 625
sit (350)
skin f. 106, N 409
sleep *(v.)* 74, M 607
sleepy f. 75
small N 501, M 618
smell 69
smoke *s.* 88, M 590; *v.* 326
snake N 488, M 674

sneak 332
sneeze 70
snow N 451, M 664
soap 208
sole 176
s. of the foot 56
son N 368, M 626
span 54
speak N 536; vgl. talk
spear (lance) f. 280-1, N 422,
spit [*lle* 25 [M 684
spring 1) *Que-* N 456, M 667
2) *Frühling* N 446, M 659
spur 256
spying-glass 205
squash N 468
squint 72
star 82, N 440, M 587
steel 103
stirrup 254-5
stone N 460, M 675
strike 331, N 537
string 276
strong N 502
sugar 156-7
sumach 161
summer N 447, M 657
sun 79, N 438, M 585
syrup 163
tail f. 127
take 341[a] (348)
talk M 612; vgl. speak
tell M (614)
tent 199-201, M 679
thigh 48?, N 395
thimble 237
think N 538
throw 340
thumb 37
thunder *(v.)* 93
tie N 544
timber *724?
tinder 216
tinder-box 217
tobacco 160, N 436, M 599
toe 58 (*a.* 59), N 398
tomahawk 197
tongue 24, N 382, M 645
tooth 21-22, N 383
town N 411, M 688
trade *(v.)* M 708
tree N 469, M 595
tribe *725
trumpet 286
trunk 209
turkey 134, N 491, M 655
twig 146
twist *(v.)* 196
umbrella 212
understand M 611
vein N 406
walk N 532, M 702
wampum *f.* belt [(vgl. go)
warm 97; vgl. hot
warrior N 416, M 689
water 89, N 453, M 588,
weep 77 [*720
white 292, f. 119; N (373)
495, M 692 (573)
wife N 367, M 629
will *(v.)* (351)
wind 95
winter N 449, M 658
wire 219
wolf N 481
woman 3, N 360, M 572
wood N 470, M 670
wound 66
wrap 339
write 285
yawn 71
yellow 294, N 499
young N 504

Eigennamen:

Mexican M 574
negro M 575
Osage M 576

dazu kommen aus meinen Zusätzen:

Personennamen *721 (3), *726, *728
Comanchen-Stämme *720 (2), *722 (viele), *723-7, *729, *730
Berg *731
Flüsse *719 (2)

B. Zahlwörter

550-570

C. Pronomina

1) pers.

I 304, N 513, M (712)
thou 305, N 514, M 713
he 306, N 515, M 714
you 307 (317)
they 308 (317), N 516, M 715

2) andere

my, mine 309, 353
thy, thine 354
what? (351)
all 308, N 517
other 352
nothing N 525

D. Adverbia

where? 343
near N 518, M 697
far N 519, M 698
yesterday N 521
to-morrow 355, N 520, M 699
well M 716
perhaps N 524, M 717

E. Interjectionen

yes 302, N 522, M 604
no 303, N 523, M 605

§ 424. Ich gehe nun daran BEMERKUNGEN zu den drei WORTSAMMLUNGEN ſo wie zu deren VERZEICHNUNG zu machen, und Beobachtungen über die SPRACHE mitzutheilen.

Zuerſt über die von mir gelieferte alphabetiſche VERZEICHNUNG zu den 3 Wortſammlungen: Die Wörter des groſsen Berghaus'ſchen Verzeichniſſes (1-357) gehn voraus und bleiben ohne Zeichen; es folgen die aus *Schoolcraft* entnommenen Wörter (358-549), welche N (den Namen ihres Urhebers Neighbors) vor ſich haben; zuletzt kommen mit dem Zeichen M die Wörter Marcy's. Für die vielen indirecten Vocabeln in B's Verzeichniſs bediene ich mich der 3 Bezeichnungen: 1) ſ. (= ſiehe) 2) ( ) der Klammer 3) *a.* (= *adde:* Nebenwerk, welches angeſchloſſen wird). Folgende, ſchwer auszudrückende Wörter des B'ſchen Verzeichniſſes habe ich in der engliſchen Verzeichnung ausgelaſſen: Büffelhorn-Spitze 218, Holzbock 141, Pritſche 207, ſich etwas in den Fuſs treten 337, zuſtecken 342.

§ 425. Nun habe ich über die DREI WORTSAMMLUNGEN zu reden:

B die von Kriwitz, deren Kenntniſs und Beſitz wir Herrn Prof. Berghaus verdanken;

N die von Neighbors bei Schoolcraft,

M die von Marcy;

* einen Stern ſetze ich vor die Nummern meiner Zuſätze (718-731), vor die von mir aus Eigennamen gefolgerten Wörter:

Die erſten beiden Quellen der Comanchen-Sprache haben folgenden Unterſchied: das Kriwitziſche oder Berghaus'ſche Verzeichniſs iſt ſehr zahlreich, liefert auch viele wichtige beſondre Begriffe: nur ſind ſie ſo ſpeciell, daſs ſie in den anderen (nordamerikaniſchen) Wortverzeichniſſen ſelten oder gar nicht vorkommen, daher zur Sprachvergleichung nicht dienen können; manche Wörter gehen zu weit ins Unnöthige und liegen unſerm Bedürfniſs zu fern; dagegen hält ſich die Neighbors'ſche Sammlung an die bedeutendſten, wichtigſten und einfachen Begriffe: zugleich die, welche in den Wortverzeichniſſen des Volkes der Vereinigten Staaten allgemein vorkommen. Es iſt im weſentlichen die Wort-Auswahl der *exploring expedition,* wie ſie die Nordamerikaner jetzt allgemein ihren Sammlungen von Wörtern der Sprachen zu Grunde legen. Die Zahlwörter bei *Schoolcr.* (550-570) ſind wohl auch von *Neighbors.*

MARCY'S Wortverzeichniſs (147 Wörter) iſt das kleinſte; es iſt beinahe als eine etwas abgekürzte Wiederholung von Neighbors Sammlung zu betrachten: denn es folgt, auch ungefähr der Reihenfolge nach, ebenfalls der Begriffs-Auswahl Schoolcraft's. Nur eine Sonderbarkeit iſt, daſs viele kleine Abtheilungen dieſes Schema's ſich an zwei Stellen zerſplittern, in der erſten und der zweiten Hälfte: wie wenn das Verzeichniſs durch Aneinanderſchlieſsen zweier Sammlungen, deren jede das Schoolcraft'ſche Schema durchläuft, gebildet wäre.(1) Zu dieſer Übereinſtimmung in der Wort-Auswahl mit Neighbors kommt die zweite: daſs Marcy durchgängig die Comanche-Wörter in nahe ähnlicher Geſtalt liefert; mit leichten Abweichungen, welche bald auf der Schreibung, bald auf einer verſchiedenen Auffaſſung der Laute beruhen. M hat öfter die merkwürdige Endung *r* in Subſtantiven, wo N ein *h,* bisweilen den bloſsen Vocal hat; in: Mutter, Sohn, Tochter, Schweſter; Leib, Regen, Maulthier. Auch in der Mitte hat er manchmahl ein *r,* wo N es nicht hat. Im Gegentheil hat N die Endung *r* in: Waſſer, todt; ſ. auch hören. Etwas mehr verändert, doch mäſsig (an Einer Stelle

(1) So erklärt ſich auch das doppelte Vorkommen von *corn* und *kettle,* jedes Mahl mit etwas anderer Form.

des Wortes), ſind die Wörter M's: *chief, darkness, snow, river,* Berg; ziemlich anders: *deer.* Ganz andere Wörter als Neighbors bringt er für: *white man, enemy, grass, bear, horse; go, you* (du). — Über den groſsen mit Neighbors gemeinſamen Theil hinaus, liefert uns Marcy aber auch mehrere Wörter, die wir nur von Kriwitz haben; beide ſind wieder unter einander genau ähnlich: nur für 3 Begriffe liefert M ganz andere Wörter: Rauch *cooktoe,* Zelt *kahhahme,* ſchlafen *ithepe.*

Über die SCHREIBWEISE der beiden erſten Quellen, Kriwitz und Neighbors, werde ich auch noch bei den Buchſtaben handeln: ſie folgen dem Lautſyſtem ihrer Mutterſprache, was ſich beſonders in den Conſonanten hervorthut, da die neuen nordamerikaniſchen Wort-Aufnahmen ſich zum Theil (aber auch nur zum Theil: ſ. [m]) durch eine vernünftige, deutſche Darſtellung der Vocale auszeichnen. Der Unterſchied zwiſchen den beiderſeitigen Wortgeſtalten zeigt ſich ſehr häufig, daſs N das Wort mit *r*-en interpolirt, welche der deutſche Sammler ſchuldig bleibt; mag er dieſe rauhen Zwiſchentöne für undarſtellbar gehalten haben oder mögen ſie dem von ihm befragten Völkerhaufen nicht eigen geweſen ſeyn. Eine ſehr eigenthümliche Schreibweiſe des *Neighbors*'ſchen Verzeichniſſes iſt die von *Schoolcraft* angegebene der Darſtellung des Wortes in getrennt geſchriebenen Sylben; die ſo auseinandergeriſſenen Wörter, ohne Bindeſtriche zwiſchen den Gliedern, erſcheinen wie 2, 3, 4 Wörter: man kann auch nie ſehn, wann es einmahl 2 Wörter ſind und wie ſie ſich dann ſcheiden, da die Gruppen manchmahl 2ſylbig ſind; Beiſpiele von 2 Wörtern ſind: *toshop pohe-wista* Silber (weiſses Eiſen), *oha-we pohe-wista* Gold (gelbes). Im N'ſchen Verzeichniſs haben manchmahl 2, 3, 4 Begriffe nach einander Einen Ausdruck; 2: Hand = Finger, Blut = Ader; 3: Fuſs = Zehe = Ferſe; 4: *town = house = lodge = door;* ich habe ſie durch Klammern oder, wo ſie getrennt ſtehn, durch Citate verbunden. Ich gehe hier nicht darauf ein die Verſchiedenheit beider Sammler in den Wortformen wie in der Beibringung ganz anderer Wörter darzuſtellen: ſie iſt vorhanden von leichten bis zu hohen Graden und wird unten bei der vereinzelten Wortvergleichung genugſam hervortreten. Nur ein paar Beiſpiele nicht unweſentlicher Abweichung können hier ſtehn: Ohr B *nak,* N *nahark,* M *nahkarke;* Zahn B *tama* (allgemein ſonoriſch), N *tahnee* (wichtig wegen des dem Azt. gemäſsen *n,* welches in keiner ſon. Sprache vorkommt); Hand B *mashpa,* N *mo-wa* (M *moo-wah);* Morgen B *pötzk,* N *puaarthca* (M *-co);* Salz B *ohanap* (richtig nach der Sprachverwandtſchaft), N *onaevit-er* (M *-bi-);* ſehr verſchieden Silber: B *tochzaui (tochza* weiſs), N *toshop pohe-wista* (weiſses Eiſen; *toshop* N weiſs).

Marcy's Schreibweiſe iſt ziemlich die von *Neighbors,* auch in der Sylbenſcheidung: hier aber mit Trenn- oder Bindeſtrichen; die Vocale ſind aber wohl nicht immer rein: ſo ſcheint mir *ay* eh bedeuten zu ſollen; vgl. noch *kettle.* Überhaupt herrſchen in den nordamer. Wortverzeichniſſen noch die engliſchen Diphthongen. Eine ſonderbare Erſcheinung, über die nichts geſagt wird, iſt, daſs meiſt Eine Sylbe im Worte curſiv gedruckt iſt; ich würde dieſs für eine ſeltſame Erfindung zur Bezeichnung der Tonſylbe halten: nur daſs manchmahl ſolcher Sylben zwei, und manche Wörter ganz in *antiqua* ſind. Ich habe in meiner Unwiſſenheit dieſs fallen laſſen. Ich habe ferner ganz den Vorſatz *ner* weggelaſſen, den Marcy vor allen Verwandtſchaftsnamen hat und der mein bedeutet.

§ 426. Die aus dem Wortvorrath hervorgehenden GRAMMATISCHEN BEMERKUNGEN eröffne ich mit den BUCHSTABEN, weil ſie denen über die drei Verzeichniſſe zugleich angehören. Zunächſt BERGHAUS: ö kommt vor; ob *c* und *k* verſchieden ſind? ſ. Perlen; häufig ſind: *ch* (muſs deutſch ſeyn: ſchwarz B *tochobz,* N *tohop,* M *toohop), chk* (ſ. Feile), *gh, gk;* wie ſind *j, x* (nieſen, Zucker uſw.), *qui* zu nehmen? wie ſind *sch* und *sh*

unterſchieden? auch *th* kommt vor; *w* iſt wohl deutſch zu nehmen; *z* am Ende ſ. vor. S. Z. 2 v. u. (ſchwarz). Ein eigenthümlicher Gegenſtand iſt die Einklammrung von Endbuchſtaben und ganzer Endungen durch *Kriwitz;* es ſind dieſs wohl ſolche, welche undeutlich, nur halb hörbar klingen, und nach der Gewohnheit dieſer wilden Völker (vgl. oben II § 28, S. 39[a-aa, nn]) verſchluckt werden oder dumpf abfallen. Als ſolche Endungen kommen vor: *e* (Arm, Fleiſchbrühe), *i* (Haare, Zopf, Ohr); *uih* (Fiſche); *ig* (Stern, Wolken), *ich; o* (Bauchwarze); *h* nach *k, p* (Regenſchirm, Kohle); *ch* (Eiche); *hm* (Tabak); *b* (Hirſchkalb), *ib* (Viſir). — In der Sammlung von NEIGHBORS bemerke ich folgende Zeichen über den Vocalen: *ă, ŭ; ā, ē; à, è.* N bringt, wie ich ſchon geſagt habe, überall *r*-en in die Wörter; nur 2 Beiſpiele: *ner* mein, ich = B *ne;* morgen B *poitzka,* N *pa-archqua* (M *-quee*). — Es fehlt der Sprache nicht an Härten: Hoſen B *pitksokh* (auch einfacher: *pitso,* geſchrieben); blaue Farbe B *puichb:* und ſtärkeres. Es giebt lange Wörter: (alles nach B) *toanatorochk* Halstuch; grüner Blankett *kuewowanna,* rother *echkatatosawoka,* blauer *echptosawoka* oder *ewoichtossosaboke; piuachnachzaga* Henkel, *pohiwonazistoge* ſilberner Kamm, *puiwuichtichka* Feile, *wonachzachtana* Nähnadeln, *ahinachzevanié* Jagdtaſche.

Die Sprache beſitzt den Vortheil der ZUSAMMENSETZUNG der Wörter: B *nazistoge* groſser Kamm, *pohiwo-nazistoge* ſilberner K.; B *howon* Beil, *huuchwanni* groſse Axt (N *hohimna* Axt): *tohi-howan* Tomahawk; N *tehe-yar* Pferd: B *theogoth tossit* Pferdehuf, *tichoa quash* Pferdeſchweif; Hand liegt als *ma* in No. 42 und 189, als *mach* in 37, 39-41; *machtoa* kleiner Finger bedeutet Sohn der Hand: N *too-ah* Sohn; letzteres liegt auch in 124 Fohlen, beſonders *matoa; rag* geht als Fuſs hervor aus 56, 57, 59 (vgl. 37), 254; aus *pah* Waſſer (M; B *pa*) ſind *comp.* N *pahhappëa* Meer und *pah-achope* Quelle, *shonip* Gras 471 ſteht am Ende in Heu (472); aus N *cha-arne* gut und dem Stamm *buni (boni)* für ſehn iſt gebildet N *chanarboony* hübſch; vgl. 27 Brüſte und 168 Milch. Wenn wir in dem Namen des Häuptlings alte Eule (S. 379[m] No. 728) das Adject. dem Subſt. nachgeſetzt gefunden haben, ſo iſt vielmehr die Regel der Sprache die Vorſetzung wie bei uns; ſolche Verbindungen ſind aber nur für ſyntactiſche Nebeneinanderſtellung zu erachten, wenn nicht durch Einbuſse einer Endung oder einen Zuſatz, wie es im Mex. iſt, das vordere Adjectivum die Compoſition bekundet: wovon hier eine Spur vorkommt, in: B *puichb* blau, *puich-zomo* oder *uich-zomo* blaue Perlen (Endung *b* weggefallen); ſonſt iſt die Verbindung loſe: B *tochza* und *tochzach* weiſs: *tochza-zomo* und *tochzach-zomo* weiſse Perlen, *tochzanabo* Schecke, auch in 137 Made; B *ecach* roth, *ecachzomo* rothe Perlen; ſ. noch 172 und 171, 464 & 1 Gold und Silber. Die Sprache huldigt dem ſynthetiſchen Princip hochgebildeter Sprachen, wie die Sanskrit-Sprachen und die mexicaniſche, durch Compoſitionen mit vorangeſtelltem *rectum;* ſo bildet ſie Subſtantiva aus 2 Subſt. mit vorausgehendem *gen.:* B *kuchz* Büffel, *kuchzunapo* Büffelhaare (vgl. noch 106, 273); B *hopch* Eiche, *hopichtapoa* Rinde; B *paak* Pfeile, *pakkauz* Bogenſehne; B *piai* Gewehr, *piatenak* Pfannendeckel, davon 265 gar 3faches *comp.;* in B *toanatorochk* Halstuch ſcheint (wie in umgekehrter Ordnung) *roighk* oder *toichk* (30) Hals zu liegen. Zu demſelben ſynthetiſchen Princip gehören Spuren der ſo merkwürdigen mexicaniſchen Einverleibung des *subst. objecti* in das Verbum im Comanche: B *pahm* Tabak, *pamotubon* T. rauchen; B *toich* Tabakspfeife, *tomagiah* ſie ſtopfen; vgl. noch No. 313.

Rege iſt eben ſo die ABLEITUNG, vermittelſt An- und Vorſätze. Gemiſchte Beiſpiele der Ableitung durch Anſätze, Endungen oder Zuſätze am Ende ſind: B *tochza* oder *tochzach* weiſs: *tochzaui* Silber, *tochzako* Bläſſe am Pferde (ſ. nachher S. 387[af] Endung *ko*); B *tabih* Sonne, *tabikan* Tag; N *honope* Fluſs, B *honobish* Meer; N *mohartch* Pfeffer, *hartchkonee* bitter; ſ. No. 243 & 2 Cigarre; ein Anſatz *ta* zeigt ſich in B *mamobita* Nüſtern des Pferdes, *nezmobitain* Naſenlöcher gegen N *mo-opee* Naſe (ſ. oben S. 353[mm]); ähnlich iſt ein Anſatz *te,*

ate, kate in 3 verbalen *derivatis* auf engl. *ing* bei N, von denen ſich nicht beſtimmen läſst, ob ſie *subst. actionis* oder *partic.* ſeyn ſollen: *te* in trinken 527 & 547; *ate* (vielleicht *kate): yahkee cry, yahkate crying; kate: yahanet* lachen, *yahhakate laughing;* ein 4tes *deriv.* zeigt den Anſatz *penne:* N *tukarroo* eſſen, *takopenne eating;* eine Endung *chee* zeigen: N *too-ah* Sohn, *too-achee* Kind; *wy-apee* Frau, *wy-apeechee* Mädchen (ſ. noch S. 387af); *witchee* ſ. in 372 & 418, 359 & 416, und beſ. Wortvgl. No. 81. — Deutlich iſt ein Vorſatz *ma* (bisweilen *m*) der Verba in vielen Beiſp.: ſo ſind B *manakan* und *ne=minakat,* N *narcat* hören *deriv.* von B *nak(i),* N *nahark,* M *nahkarke* Ohr; ſehn CB *mabuni* (N *nar=boone),* Schoſch. A *mabonee,* Wih. *puni; buni* und *boni* erſcheint im Com. noch in mehreren *deriv.:* N *cha-arne* gut, *chanarboony* (M *charnarbomy)* hübſch, B *naboni* (M *nahbone)* Spiegel und *nanaboni* Korn am Gewehr; die letzten 2 laſſen ſchon den Vorſatz *na* erkennen, welcher mir (mit der Bed. des *instr.?)* in vielen Geräthen bei B auffällt: ſ. No. 198, 251, 254-6, 258, 267-274.

§ 427. Die SUBSTANTIVA zeigen gewiſſe ENDUNGEN, welche wegen ihres wahrſcheinlichen aztekiſchen Urſprungs Wichtigkeit haben, indem ſie = dem azt. *tl* oder *tli* ſind; *r, re, ri* haben unmittelbare Ähnlichkeit: N *to-yarvit* Hügel (M *to-yahveestah* Berg), Sch *tuiáwi* Hügel, Berg; N *hapete* Baum vielleicht = azt. *quahuitl:* M ohne Endung *ohopee;* Puter B *kujonie,* N *ko-yonetie* (M *-nittah);* Flinte B *piai,* N *peïäte,* M *peïit; — le* iſt in anderer Art ähnlich: *puite* Augen, Sch und ſon. Sprachen *pui,* Ta *pusiki;* ſ. noch 12, 14. Dieſs ſind nur Beiſpiele; auch laſſen ſich noch manche andre Geſtalten der azt. Endung beobachten; ſo *ta.* Andere Subſt. Endungen erſcheinen als einheimiſche, können aber aztekiſche Analogie ſeyn: *n* oder *an:* Waſſer B *pa,* M *pah,* N *pah-ar,* ſ. No. 720 *par.* (1)

Eben ſo wichtig als dieſe aztekiſchen Spuren iſt eine EINHEIMISCHE Subſt. Endung jener nordweſtlichen Familie des ſonoriſchen Sprachſtammes, welche ich, beſonders nach dieſem Kriterium, die comanche-ſchoſchoniſche genannt habe; mehr variirt in anderen Sprachen, bei denen allen ich von ihr und ihren Geſtalten gehandelt habe *(Moqui: pe, be, ber* uſw. S. 292af-m; *Yutah p,* 351n-f; dem *Schoschoni* und *Wihinascht: p, pa, pe, pi; be, wa* uſw.: ſ. § 575), bleibt ſie im Comanche ziemlich bei Einem Typus, dem *p,* ſtehn: die Sprache verwendet ſie aber in reichem Maaſse. Die Überſicht der Wortverzeichniſſe wird dieſs leicht beweiſen; ich werde nur beſchränkte Beiſpiele geben. Merkwürdigerweiſe tragen in der Sprachfamilie auch vielfach die Adjectiva ſowohl dieſe als jede andere Art von Subſt. Endungen an ſich. Die Geſtalten der Endung im *Comanche* ſind: *p, ph; pe, pee; pa; rp, rpe;* auch Spuren von *wa* finden ſich. — *p* iſt häufig: Knie *tunnop* gegen ſon. *tono,* Blatt *puhip* gegen Wih. *puhi;* B *ecksa* roth, *ecksap* r. Farbe; weiſs N *toshop,* M *tooshop* (B *tochza); onahap* Salz; 408, 474, 154. — Auch *b* iſt zu nennen; *ph:* N *pa-aph* Kopf, ſ. No. 415; — *pe:* Fluſs N *honope,* aber M *hono:* auch ſo in 3 Fluſsnamen; dagegen *hunova* und *junova* (mit der nachfolgenden Subſt. Endung *wa)* in 4 anderen Fluſsnamen (ſ. näher No. 719); ſ. No. 112, 572, 631, 638; M *tar-ape* Gott, viell. = azt. *teotl; — pee* (d. h. *pi)* oft: N *comakpee* Ehemann, M *comackpe* = ſon. *cuna* (ſ. S. 392n und Knabe § 439 No. 93, a); viell. in Naſe: *mo-opee, mobi+* gegen Sch *mui* uſw. (ſ. S. 353mm); ſ. bei *pe* Fluſs, Haar, Schuh. — *pa, wa:* Hand B *mashpa,* N *mo-wa,* M *moo-wah;* B *tupe* Lippen, NM *teppa* Mund (ſ. § 443); N *tercawa* Leber; *pah* ſ. Blut, *wah* No. 681. — *rp* und *rpe:* N *tah-arp,* M *tah-arpe* Sonne, Tag = Ca *tacuari* Tag *(rp* = Ca *ri);* in N *terp* Stein = azt. *tetl* erſcheint die Endung *rp* als = azt. *tl* (wie 6 Zeilen vorher Gott; ſ. noch *nadacurte* 686); man übernimmt zu viel, wenn man

(1) Ich habe ſchon oben (S. 383nf) mitgetheilt, daſs die Endung *r* bei Marcy öfter vorkommt, wo Neighbors ſie nicht hat. Die Endung *n* überhaupt wird beſtätigt durch das Kizh, wo ſie ſehr verbreitet iſt (ſ. KN S. 511nn-2a); dort heiſst Waſſer nach G *pa̋ a̋ra̋,* nach E *bar.*

das ganze Weſen dieſer comanche-ſchoſch. Subſt. Endung für ein aztekiſches Erbtheil: *p, pe* uſw. = *tl, tli* erklären will; es kann ſo ſeyn: es können aber auch dieſe Endungen ſonoriſches Ur-Eigenthum ſeyn.

Auch *pt* und *ft* kommen vor: N *ohopt* gelb, M *pa-aft* Kopf = N *pa-aph* (vor. S. Z. 13 v. u.), N *a-whipt* grün. — Aufmerkſamkeit erregt noch die Endung N *wista*, M *betah, beteh* in den 2 Wörtern Mais (ſ. No. *723 u. § 439 No. 100) und Eiſen: dazu M *to-yahveestah* Berg (N *to-yarvit)*; über Eiſen ſ. die Wortvergl. § 441 No. 126, § 444 No. 179, b; ſoll man jene Endung für eine Verbindung der ſon. und azt., *be* oder *wi* + *ta* (S. 386[m]), anſehn? N *onaevit-er* Salz (B *unahap)*. — Bei *pron. poss. praef.* ſehn wir die Endung *pee* bleiben (ſ. No. 366); dagegen aber ſind merkwürdige Zeichen da, daſs die com. ſchoſch. Subſt. Endung im aztekiſchen Geiſte weicht, wenn das Nomen als erſtes Glied der Compoſition auftritt: *pissap* Schminke, *pissanasch* Schminktaſche; *puichb* blau ſ. oben S. 385[mf]; das Wort Hand, *mashpa*, zeigt in den Namen der Finger (No. 37-41 auſser 38) nur die Geſtalt *machz* = mex. *ma* mit einem Hauch; bloſs *ma* in 42 und 189.

Ich habe mich bei dieſen Endungen auf Andeutungen beſchränkt; man kann dieſes Feld mannigfaltig machen, ſich darauf weit ergehn und noch manche andere Geſtalten hervorziehn. Solche ſind: *na* No. 467, 452; *ina* 39, 51, 159; *ana* 10, 235, 442; *anna* 173; — *ka* 38, 40, 171-2, 234; *ke* 42, 58, 59, 171, 233; *ko* 37, 57, 118. 176, 273; *z; chee* (S. 386 Z. 4-6) ſ. Pulver.

§ 428. Die Theile des Körpers erſcheinen bei B oft mit dem *pron. poss. praefixum* mein, welches dort *ne*, bei N und M (anderwärts) *ner* lautet; *ne* bei B ſ. Backenknochen, Stirn, Zahnfleiſch, Zopf u. a.; N *mo-opee* Naſe, B *nezmobitain* Naſenlöcher, *mamobita* Nüſtern des Pferdes; Daumen B *biomogto, nezbiamachtoko;* B *tama* Zähne, *nezlam* Zahn; Herz B *nezbigk*, N *peehe*, M *pehee;* N *tunnop* Knie, B *nezrannup* Knieſcheibe; B *ohm* Bein, *nezohn* Unterbein, Schoſch. *yún* Bein. — N giebt *nur* als ich an; *nar* iſt als ich in einige Verba eingemiſcht: ſehn B *mabuni*, N *narzboone*, W *puni; ner* kommt immer als Präfix mein bei N in Verwandtſchaftsnamen vor: ſ. No. 364-371; auch allgemein bei M (ſ. S. 384[nf]). — Ein *a*, wie das Präfix 3. *pers.* in der Sprache Kizh (ſ. KN S. 516[a-m]), erſcheint in B *azpizii* Bruſtwarze gegen *pitzi* Brüſte, und *(ah)* in N *ahtoko leg* gegen *toho thigh.*

Einige grammatiſche Formen und kleine Sätze, woraus etwas weniges grammatiſches erſehn werden kann, findet man bei B No. 344-357, bei M 614. — Für allgemeine Sprachbetrachtung ſind Beiſpiele wichtig, wo entgegengeſetzte Begriffe durch Formen von geringem Unterſchiede ausgedrückt werden: N *toshop* (M *tooshop)* weiſs, *tohop* (M *toohop)* ſchwarz; M *ur-ate* heiſs, NM *urtch-ate* kalt.

§ 429. Das Comanche iſt ein wichtiges Glied des von mir durch eigne, vereinzelte Entdeckungen zuſammengebrachten groſsen Sprachſtammes, welchen ich den ſonoriſchen benannt habe. Die merkwürdige Lage dieſes Volksſtammes: weit hin geſchleudert in den freien Oſten, weit ab von den weſtlichen Gebirgszügen, welchen die anderen Völker folgen, in unendliche Entfernung hinausgeſtoſsen nach Südoſt von den Stammſitzen der ſchoſchoniſchen Familie; das an das wilde, durch ſeine mehrhundertjährigen, grauſamen Verheerungen und den Schrecken ſeines Namens allbekannte Volk geknüpfte, hohe Intereſſe; ſind die Urſachen, warum es mir ſo wichtig iſt dieſes Volk und dieſe Sprache für mein groſses aztekenartiges Bündniſs gewonnen zu haben.

Als ich das vom Prof. *Berghaus* bekannt gemachte grofse Wortverzeichnifs von *Kriwitz* erhielt (das Verzeichnifs von Schoolcraft war noch nicht erfchienen), fpäter wie beim Schofchonifchen, fand ich fogleich in der Comanche-Sprache eine Anzahl von Wörtern, welche mir ihre fonorifche Verwandtfchaft ficher bewiefen; ich fand auch zu meiner Freude eine gewiffe Zahl aztekifcher Wörter. Die ftärkere Befchränkung der letzteren, und eine Fremdheit, über den gröfseren Theil der ganzen Sprache verbreitet: waren der Eindruck, welchen die Comanche-Sprache auf mich machte und behauptete. Die lebhafte Verbindung, in welche ich fie fpäterhin vermittelft einer fcharfen Analyfe mit der Schofchonen- und den 4 fonorifchen Hauptfprachen gefetzt habe, hat diefe Fremdheit für die letzteren gemildert; wenn fie dort zum Theil bleibt, geht fie aber viel mehr auf in dem grofsen nordweftlichen fchofchonifchen Bunde. In der engen Verbindung mit der fchofchonifchen Sprache, welche meine nachfolgende Prüfung des Sprachftoffes angenommen hat, mufs ich fchon alle die Entdeckungen offenbaren, welche, erft an eine fehr fpäte Stelle gehörig (§ 579 und 580), ich an der Schofchonen-Sprache gemacht habe; es find ganz diefelben und in denfelben Verhältniffen als an dem eng verfchwifterten Comanche.

§ 430. Ich trete jetzt in eine SPECIELLE WORTVERGLEICHUNG der COMANCHEN-SPRACHE im Vereine mit den beiden Zweigen der der SCHOSCHONEN ein: eine Vergleichung, deren Verhältniffe und Einrichtungen ich bei der *Moqui*-Sprache (S. 290^{mf}-1^{mm}) auseinandergefetzt habe. Ich erreiche durch fie glücklich das Ziel, unter fchwierigen Verhältniffen diefe 3 Sprachen als wichtige Glieder des von mir geftifteten SONORISCHEN SPRACHSTAMMES zu erweifen. Die Schwierigkeit lag darin, dafs, da meine Vergleichung fich hier auf die 4 SONORISCHEN HAUPTSPRACHEN: *Tarahumara, Tepeguana, Cora* und *Cahita,* befchränkt; wichtige neue Glieder vieles anders und vieles fremde darbieten mufsten, und dafs durch fie unfer Gefichtskreis bedeutend erweitert wurde. Diefe fehr fremdartige Geftalt bei gewiffen deutlichen Kennzeichen der Verwandtfchaft forderte auch von Haufe aus eine folche fcharfe Vergleichung. Es werden in diefer allgemeinen Vergleichung auch die Verhältniffe der drei Sprachen: der COMANCHEN, SCHOSCHONEN und WIHINASCHT, genau an das Licht geftellt. Die zwei Schofchonen-Sprachen find dem gröfsten Theile des uns mitgetheilten Wortvorrathes nach hier mit dem Comanche zufammen behandelt: d. h. fo oft ein Begriff in beiden Sprachgruppen uns gegeben ift; an einer fpäteren Stelle (im Abfchnitt der Vereinigten Staaten) tritt eine Wortvergleichung des Schofchonen-Idioms allein hinzu: für die Begriffe, welche wir nur in ihm, nicht im Comanche, befitzen. Die Vergleichung des Comanche allein (für die nur in ihm gegebenen Begriffe) ift der zweite Beftandtheil meiner Arbeit. Zu der gemeinfchaftlichen Behandlung ift das Material der zwei Sprachgruppen fehr ungleich: das comanchifche Wortverzeichnifs ift unverhältnifsmäfsig reich, wenn auch zum Theil an unwichtigeren oder feitwärts

liegenden Begriffen: wogegen der ſchoſchoniſche Vorrath klein und mager iſt; deſshalb erſcheint oft die Comanche-Sprache allein, und deſshalb laſſen ſehr viele comanchiſche Wörter ſich gar nicht mit ſchoſchoniſchen vergleichen.

Für die Comanche-Sprache (durch C angedeutet) verbinde ich die Wortſammlungen:

B die von Berghaus herausgegebene des jungen *Kriwitz*
N die von Neighbors bei *Schoolcraft*
M die von Marcy;

für das Schoschonische (durch Sch bezeichnet):

E die Wortſammlung der *exploring expedition;* von mir aber faſt immer hier unbezeichnet gelaſſen
A die Wörter der *archaeologia americana*
PM die Wörter des Prinzen Maximilian zu Wied
Scr die in Schoolcraft's 1tem Bande;

Wihinascht (W) iſt nur in der *exploring expedition* da.

Was das Verhältniss der Bestandtheile des beiderſeitigen Wortvorraths, der verſchiedenen Sammlungen für jede Sprache, anbetrifft; ſo zeigen ſie alle Abſtufungen von Gleichheit, Ähnlichkeit, Variation, verſchiedener Auffaſſung, und Abweichung. Wie der Quellen nicht genug ſeyn können, um zu der Wahrheit und dem Umfange einer Sprache zu gelangen, und wie Ein Zeugniſs unter vielen etwas ſehr wichtiges liefern kann, zeigen die Beiſpiele: *woman:* wo im Schoſch. die ſo ſolide Hauptquelle der *explor. exped.* uns nur fremde Wörter: Sch *kevöö*, W *moyóni, luqáqa,* giebt; aber die *archaeol. amer. (wepee)* und Prinz Maximilian *(uah-aipe)* das Wort der Comanchen (N *wy-apee),* welches ſonoriſch iſt, mit Nachdruck angeben; für Waſſer liefert uns in der Schoſchonen-Sprache Prinz Maximilian das, vielleicht aztekiſche Wort *ohksche,* während alle übrigen Sammler das ſonoriſche *pah* angeben; eben ſo bringt nur Prinz Max. im Sch *oyette* alle = CN *oyet.* Ich habe manchmahl die kleine ſchoſch. Wortſammlung bei Schoolcraft in Verdacht gehabt, vielleicht Comanche zu ſeyn, da öfter dieſe Wörter = den comanchiſchen ſind, wo die Schoſchonen nach den andren Quellen ein anderes Wort haben; ſo: Pferd.

§ 431. Für die allgemeine Vergleichung bemerke ich, daſs ich vieles unähnliche übergehe; auch wähle ich oft überall ähnliche Wörter oder Sprachen aus: unterdrücke, daſs andere Wörter oder Sprachen unähnlich ſind. Die Zahlwörter berückſichtige ich nur kurz und lückenhaft, weil ich ſie in der ſonoriſchen Grammatik auf's umſtändlichſte behandelt habe; leider ſind ſie uns auch im Schoſch. und Wih. ſehr unvollkommen angegeben: d. h. wir haben nur 9 Zahlen. Der Hauptzweck des Beweiſes der ſonoriſchen Verwandtſchaft dieſer 3 Sprachen, ſchon nicht ſo umfaſſend, als die Partheilichkeit es wünſcht, wird durch ungünſtige Umſtände beeinträchtigt: dadurch, daſs mir in den 4 ſon. Hauptſprachen manche Wörter (Begriffe) ganz fehlen; ſie ſind: Biber, Branntwein, Büffel, Erbſe, Gott, Halsband, Handſchuh, Hemde, jung, Keſſel, Krieger, Lanze oder Speer, *leggins,* Mütze, Ochſe, Ohrring, Otter, Panther, (Tabaks-)Pfeife, Pulver, Reithoſe, Schminke, Taſche, Zelt; weniger wichtige oder unbedeutende Begriffe, die mir ganz fehlen, ſind: Bogenſehne, Cigarre, Daumen, Feile, Fingerhut, Futteral, Haken, Halstuch, Heu, Huf, Kette, Made, Mähne, Milbe, Regen-

ſchirm, reiben, reiten, Rock, Schnalle, Schwammtaſche, Sehne, Spanne, Stahl, Steigbügel. Die Zwecke und die Denkart derer, welche den Wortſtoff zu den ſonoriſchen Hauptſprachen geliefert haben, waren ſehr weit von denen der neuen nordamerikaniſchen Sammler verſchieden. Manche Wörter ſind ferner zu ungünſtig, als daſs damit nur ein Verſuch zu machen iſt: z. B. bringen, tragen. Ich habe auch nicht vermeiden können, noch will ich es verſchweigen, daſs nicht wenige der von mir verſuchten und hier vorgeführten Vergleichungen ſchwach ſind: von der Wahrſcheinlichkeit und einer Realität fern; nur in dem weiten Reiche des Möglichen liegend. Was ſeyn kann, muſste regiſtrirt werden.

§ 432. Die ÄHNLICHKEIT und VERWANDTSCHAFT der COMANCHEN- und SCHOSCHONEN-Sprache haben ſchon mehrere Stimmen, von mir S. 370-1 an einander gereiht, berichtet: *Ruxton* und *Violet* (ſ. Berghaus oben S. 371[aa]), Prinz *Maximilian, Hale, Schoolcraft;* von *Berghaus* mit lobenswerther Beſchränkung ausgeſprochen, bezweifelt von *Gallatin* gegen *Hale.* Ich werde hier gleich etwas bei dieſem Gegenſtande verweilen. ICH kann dieſes Urtheil ſehr nachdrücklich bekräftigen: beide Sprachen ſind einander SEHR ÄHNLICH; ſie ſind es, mit Rückſicht auf die entfernte Stellung anderer ſonoriſcher Glieder, ſo ſehr, daſs man zu der Frage geführt wird: ob nicht Comanchen und Schoſchonen einſtmahls, in den weſtlichen Sitzen, welche die letzteren noch inne haben, Ein Volk geweſen ſeyn können? Viele Wörter ſind ihnen gemein, wo jene ſonoriſchen Sprachen keine Ähnlichkeit zeigen. Die Ähnlichkeit oder Unähnlichkeit der zwei Sprachen iſt ein Hauptmoment meines Schema's, an die verſchiedenſten Stellen vertheilt: und die Ähnlichkeit wird genugſam erſichtlich. Einen Haupteindruck davon zu machen iſt vorzüglich die impoſante Maſſe geeignet, welche ich im § 441 in der Rubrik 8, a vorgeführt habe.

Ich beſpreche hier die VERGLEICHUNG, welche Prof. BERGHAUS auf S. 54 ſeiner Schrift zwiſchen Schoſchonen- (auch Wihinaſcht-) und Comanchen-Wörtern zur Erweiſung der Ähnlichkeit beider Sprachen angeſtellt hat. Das Ergebniſs iſt ſehr mangelhaft. Die Geſtalt dieſes Verſuchs iſt groſsentheils nur eine materielle Zuſammenſtellung der Wörter in beiden Sprachen für gewiſſe Hauptbegriffe, ohne Anſpruch auf Ähnlichkeit. Für 14 Begriffe iſt der Ausdruck bloſs in Einer Sprache angegeben; überhaupt liefert Berghaus 49 Wörter: wobei ich die Zahlwörter gar nicht rechne, weil er alle nur im Schoſch. giebt. Unähnlich ſind 18 Begriffe. Nahe und bedeutende Ähnlichkeit haben folgende:

	Schoſch.	Com.
Mutter	*pia*	*pia*
Auge	*pui*	*puile* (pl.)
Naſe	*moui*	*muule*
Zunge	*egho*	*ekh*
Waſſer	*pa*	*pa*
roth	*atsak-witya*	*ecksa, ecach*

Ähnlichkeiten, deren Grund im Aztekiſchen liegt:

Mund	*tupa*	*tupe* (Lippen)
Ohr	*inaka*	*nak(i)*
Zähne	*tama*	*tama*

ziemlich ähnlich ſind: Axt, Tag, weiſs, ſchwarz; mögliche Ähnlichkeiten: Finger, Füſse, Meſſer, Mond (azt.). Es iſt nun allerdings des Unähnlichen viel.

Das unähnliche, FREMDE Element iſt zwiſchen beiden Sprachen, wie wir bei *Berghaus* ſchon ſehen, nicht abzuläugnen; ich habe es nur etwas verringern und die nahe

Zugehörigkeit beider bedeutend erhöhen können. Ich kann an dieſer Stelle ſchon für einige Wörter auf daſſelbe eingehn, in denen ich abſehn kann von der ſonoriſchen Vergleichung. So ſind Comanche und Schoſchoniſch einander unähnlich und nicht verwandt in den Wörtern: Hals (Sch hat das ſon. Wort), Hemde, Knochen, ſchlafen, Vogel. In anderen haben ſie ſehr entfernte Formen, ſind aber wahrſcheinlich oder vielleicht verwandt: Bär *ochzo*, Sch *uítsitsi;* Häuptling N *taquin-e-waph* (nach M *taakquinno* iſt freilich die Übereinſtimmung zu bezweifeln), Sch *taiwa;* Fuſs N *nahap*, Sch *nampa;* grün N *a-whipt*, Sch *schakwaöit* (die ſon. Sprachen ſind fremd); warm *uduik*, Sch *tarúin* (W *yöi;* die ſon. Sprachen haben *toni* oder andere Wörter).

§ 433. Die Sprache der WIHINASCHT oder weſtlichen Schoſchonen iſt meiſt verwandt mit der eigentlichen ſchoſchoniſchen; ich begreife ſie daher in der gemeinen Praxis unter der ſchoſchoniſchen mit, meine unter dem Ausdrucke beide Sprachen. Nicht ſelten aber hat das Wihinaſcht ein beſonderes Wort und iſt vom Schoſch. verſchieden (ſ. eine kleine Auswahl von Beweiſen dieſer Verſchiedenheit in § 584): und dieſe Summe des Eignen wie die Variation der Formen hat mich veranlaſst ſie in der Zahl der ſonoriſchen Sprachen als eine beſondere zu zählen. Manchmahl findet das Wihinaſcht eine Verwandtſchaft im Comanche oder in den ſonoriſchen Sprachen, wo das ſchoſch. Wort keine findet; ich behandle aber, wie geſagt, das Wih. immer unter dem Schoſchoniſchen: es war zu unbequem es auszuſondern. Von dem, nicht ſeltenen Fall, daſs Comanche und Wih. ähnlich ſind, das Schoſchoniſche aber ein anderes Wort hat, hier nur Ein Beiſpiel: Holz N *koo-one*, W *kunâ;* Sch *wápi;* dieſs Verhältniſs waltet beſonders in den Zahlwörtern ob. Alle drei Sprachen: Com., Schoſch. und Wih., ſind bisweilen unter einander unähnlich, gegen einander fremd, indem für einen Begriff jede ein anderes Wort beſitzt: jung, Krieger, Mädchen, Salz (Com. hat das allgemeine ſon. Wort), Stadt oder Dorf, ſtark. — Man wird unter dieſen Verhältniſſen in den Wortreihen bald Sch und W zuſammen, bald nur Sch oder nur W erſcheinen ſehn.

§ 434. Ich beginne nunmehr meine GROSSE WORTVERGLEICHUNG: in der Anordnung, daſs ich die 3 Sprachen COMANCHE, SCHOSCHONISCH und WIHINASCHT durch das SONORISCHE Element, durch die Vergleichung mit den 4 Sprachen: Tarahumara, Tepeguana, Cora und Cahita; vom günſtigſten Momente an, dem Beſitze deſſelben Wortes in ſehr naher Geſtalt, eine STUFENLEITER bis zur völligen Fremdheit herabführe. Auf jeder Stufe durchſchreite ich die gleiche Abſtufung in Beziehung auf die Verwandtſchaft des Com., Schoſch. und Wih. in ſich: vom Beſitz deſſelben Wortes in groſser oder geringerer Ähnlichkeit bis zur Fremdheit; in Folge deſſen: Vergleich des Com. allein oder des Schoſch. allein. — Der zweite Punkt, welchen ich behandle, ſind die AZTEKISCHEN Wörter der drei Sprachen: der merkwürdige Schatz, welcher ganz und gar meine alleinige Entdeckung iſt. Dann kommt der wunderbare kleine ATHAPASKISCHE Antheil, vor allem erwieſen durch den gemeinſamen Beſitz des Wortes Feuer bei Com. und Schoſch., als Holz im Wih.

Die Reihenfolge der Wörter in den Categorien folgt alphabetiſch den engliſchen Wörtern, was durch den Gebrauch der deutſchen verdeckt wird. Bei der ſonoriſchen Vergleichung herrſchen die Übelſtände: daſs man verſchiedentlich

von allen vier ſon. Hauptſprachen, von nur dreien, zweien oder blofs einer reden kann: und dafs die Gründe davon bald ſind: weil nur ſo viele im Worte zuſammenſtimmen, andere oder alle ſich durch den Beſitz verſchiedener Wörter abſtoſsen oder vereinzeln; bald weil ich nur von ſo vielen Sprachen (3, 2 oder 1) den Ausdruck für einen Begriff aufbringen kann. Selten kann ich mich auf die Weitläuftigkeit einlaſſen das obwaltende Verhältnifs anzugeben; die in den Reihen beigebrachten ſon. Sprachen zeigen wenigſtens durch ſich ſelbſt die in Anwendung kommende Sprachzahl.

Es ſei die Äuſserlichkeit bemerkt: dafs ich bei der überwiegenden Maſſe der Comanche-Wörter gewöhnlich die Chiffre C unterdrücke.

I. ſonoriſche Wörter:

§ 435. Ich beginne mit dem wichtigen Schatze des GÜNSTIGSTEN, welchen ich zuſammengebracht habe und welcher die von mir entdeckte und behauptete ſonoriſche Verwandtſchaft der drei Sprachen in entſcheidender Stärke beweiſt. Er konnte in ſeiner oberſten Rubrik nur zuſammengebracht werden durch begünſtigende Umſtände, namentlich durch die zwei: dafs die 4 ſonoriſchen Hauptſprachen oder 3 von ihnen ſich in Wort-Identität zuſammenſchlieſsen, und dafs ich in ſo vielen Sprachen das Wort für den Begriff in meinen verſchiedentlich beſchränkten Hülfsmitteln aufbringen konnte. Es erhellt, dafs die Verkümmerung dieſer günſtigen Verhältniſſe den Erfolg ſchwächt, aber den Anſpruch auf gleiche Kraft und Geltung gerechterweiſe beſtehen laſſen mufs. Die nächſten Stufen haben daher immer noch hohen Werth. Die wunderbare VERSCHIEDENHEIT aller ſonoriſchen Sprachen in einem groſsen Theile ihres Wortbeſtandes bei ſo vielem gemeinſamen ſchwächt allen Widerſpruch und Zweifel, welche gegen die Stammverwandtſchaft der einzelnen Glieder erhoben werden können.

§ 436. 1) Comanche und Schoſchoniſch mit ALLEN oder den MEISTEN ſonoriſchen Sprachen ähnlich:

a) [25]SCHWARZ B *tochobz*, N *tohop*, M *toohop;* Sch *tuwit*, W *tuhúkwityá;* Te *tucu* oder *tuco*, Ca **chuculi*, Ta *tschóca-meke* und *tschócame*, **chócame;* [26]EHEMANN N *comakpee*, M *comackpe (ckpe, ckpee* iſt ein Zuſatz der Sprache, worin *pe, pee* Subſt. Endung iſt; ſ. oben S. 386[nn] und unten § 439 No. 93, a); Sch *kúma*, W *i=kumá;* Ta, Te, Ca *cuna*, Co *ti=quenna;* [27]NACHT N *tookana*, M *tookahra;* Sch *tukwŏn* oder *tuguŏn*, W *tokáno* (auch Dunkelheit); Ta *tucaguó (*rocaguó)*, Te *tucagui (tucagamo* und *tucagamoe* dunkel, finſter), Ca **tucabe*, Co *tecáriti*, aber beſonders *texuma* ſchwarz (= W *tokáno);* [28]SONNE B *tabih*, N *tah-arp* (auch Tag; M *tah-arp* Tag), M *tah-arpe*; Sch und W *tava* und *taba*, A *tabba*, PM *táhbe*, Scr *tarpe;* (alle 3 Sprachen zeigen *be, ba;* davon zeigen die ſon. Sprachen nichts:) Te *tasse*, Ta *taicá*, Ca **taa* (Co *x[eu]cat;* heidniſch *tayaoppa*, worin *yaoppa* Vater liegt, *ta* aber wohl unſer bedeutet); höchſt günſtig iſt: [29]WEISS B *tochza* (auch Schimmel, d. h. als Pferd), *tochzach*, N *toshop*, M *tooshop* (vgl. noch oben S. 385[n]); Sch *tuschâöi*, W *tohákwityū;* Ta *tosácameke* oder *rosácameke, rosácame*, Te *toxa, toa*, Ca **tosali* (Co *quainà);* ſ. noch § 445 einen Verſuch beim athap.; eine ziemlich allgemeine Ähnlichkeit kommt heraus aus: [30]NEIN (auch NICHT): N *ka*, M *kay* (B *neatz;* N *ka-atch* nichts); SchA *ka* nicht (No. 191), A *kayhee* nein (E *narómoe);* W *kaii;* man hat damit zu vergleichen: nicht Ta *ta, ca-, caitá (*caté ne);*

Co und Ca *ca;* nein Ta *ke, keke (*queque); ta, caitá* uſw.; Co *ehè* nicht, nein, Ca *eè* nein; Co *tehai* nicht, Ca *ca-hita* nichts, nicht; vgl. No. 56.

b) Ich bringe ein zweites Stück von demſelben Werthe, das nur durch einen Wechſel im Prädicat vom vorigen getrennt wurde: Comanche und Schoſchoniſch ſind ähnlich, auch DIE SONORISCHEN SPRACHEN: [31] TRINKEN B *hibig,* N *hebeto,* M *hebetto;* Sch *ĭwipi,* W *ïöï;* Te *iui,* Co *yé,* Ca **baquepta;* [32] AUGE B *puile (puursi* Augenlieder), Sch und W *pui;* Te *buy,* Ca **pusi,* Ta *pusí-ki (pusí* ſehn 2) Augen); [33] FRAU *(femina)* B *weishpe,* N *wy-apee,* M *wy-epe;* Sch A *wepee,* PM *uah-aipe* (E giebt ein fremdes Wort an); Te *ubi femina;* verheirathete Frau: Ta *upi,* Ca *hubi;* vgl. No. 97; [34] ZWEI C *waha,* Sch *hwat,* W *wahă̈u, wahéyu;* ſonoriſch zu lang zu entwickeln; [35] DREI C *pahu,* (Sch *manugit?),* W *pahă̈u;* Ca *bahi* uſw.; ſehr vollſtändig: [36] ICH B *un* (giebt N für du an), N *nur,* auch *nar* (M *ne* mich); (Sch *kwan),* W *ni;* Ta und Co *ne,* Te *ane,* Ca *ne, ane;* [37] MEIN B *imma,* aber Präfix *ne,* NM *ner* (S. 387[m-mf]; aus B *niamatz,* es iſt das meinige, ſpringt *ni* hervor); Ta und Co *ne,* Te und Ca *in.*

c) Ein drittes Stück: Comanche und Schoſchoniſch ſind ähnlich, auch EINIGE ſonoriſche Sprachen: [38] BOGEN a) B *eth,* NM *ho-aate;* Sch *atschö,* W *ati;* Ta *hataca* oder *ataca* (auch Armbruſt), Te *gato* Armbruſt (ſ. jedoch unten über eine athapask. Ähnlichkeit dieſes Wortes § 445); b) ein anderes Wort für Bogen: SchPM *náhmeack,* Co *tunamoari;* [39,a] ABEND B *jehume,* N *yurhumma;* W *ĭongóna* (Sch iſt fremd); Te *juruna-xo,* Co *chumẵana;* [39,b] BÄR M *wheelah,* Sch *uira,* Scr *wearabze:* Ta *vohí,* Te *bohí;* [40] FUSS a) B *koegen?* (vgl. 313), W *kukí;* Ca *huoqui, hoqui,* Te *goqqui* u. *goqque* Fuſsſtapfe; b) aus Compoſ. (No. 56, 57, 59; vgl. 37; auch 254) geht im C *rag* als Fuſs bei B hervor (S. 385[m]): das man mit Ta *tala (*rara),* Te *tara* vergleichen kann; [41] WASSER B *pa,* M *pah,* N *pah-ar* (ſ. *par* No. 720 u. S. 386[m, nf]); Sch *pa,* A *pah,* Scr *paah;* W *pa;* Ca *baa, (*bahue* Meer, Co *vaac),* Ta *pauguiki, *bagŭí, *bagŭiqui:* ſ. ausführlich S. 352 No. 283 und die groſse Anm. (Co *ahti* azt., Te ein ganz fremdes Wort); [42] DU B *unoso* (vgl. ihr *nessa,* das aus 317 hervorgeht), N *un* (vgl. B *en* ihr 307); Sch *emöe* (W *i* ganz fremd); Ta *mu,* Co *mua* dich (ſonſt aber herrſcht *p*), Ca *em+*; dieſs *em* und *emöe* iſt über die 4 Sprachen hinaus noch mehrfach verbreitet; [43] IHR *(vos)* B *en* (vgl. N *un* und B *unoso* du); Ta *emí, emé,* Ca *emo;* [44] JA B *ha,* N *hă̈,* M *hah;* W *ahă̈;* Ca *e, heùi* oder *hehui;* Ta unter anderm *erú* (Te und Co fehlen mir; vgl. noch Blackfoot und Algonkin § 563)

d) ſchon eine etwas ſchwächere Stufe: Com. und Schoſch. ſind ähnlich, auch EINE ſonoriſche Sprache (d. h. in verſchiedenen Graden der Wahrſcheinlichkeit): [45] GESICHT N *koveh,* M *koóveh;* Sch *kuwȯ̈,* W *kööá* oder *kobá;* Te *vuivase;* [46] FINGER B *massit,* Sch *maschȯ̈,* Te *massaquiga;* [47,a] FLEISCH B *teschkap,* N *tohko flesh, ta-ekop meat;* W *atukú* (Sch iſt fremd); Te *tucugue* oder *tucuga* (die andren Sprachen ſind fremd); [47,b] ROTH B *ecksa, ecach, ecksap* karminrothe Farbe; N *akopte,* M *akoptee;* Sch *ángkawit,* W *atsákwityá;* Ta *tsestana* roth werden, *tsestá-cameke, *sitácame* uſw. roth (andre ſon. Sprachen fremd, beſ. Te *oama* und *vuggui)*

e) alle ſind ähnlich und verwandt, aber zum Theil mit bedeutendem Formenwechſel: [48] TAG B *tabikan,* NM *tah-arp* (auch Sonne); Sch *taschȯ̈n,* W *taöíno;* Te *tasse* (auch Sonne); Ca *taehu, taeuari, tacuari, *tachuari* (das aber wohl = azt. *ilhuitl* iſt)

f) Com. und Schoſch. unvollkommen ähnlich, die ſon. Sprachen oder eine ähnlich mit einer von beiden: [49] WINTER N *tohane,* M *tohan;* Sch *tumu,* W *tomó;* Te *gu tomo-jo (gu* groſs)

g) Com. und Schoſch. ſind ungleich, einige ſon. Sprachen ähnlich: [51]HIRSCH: Sch *murátsi deer*, Ta *bura* groſse Hirſch-Art, Co *muaxati* Hirſch, *muariti* kleine Hirſch-Art; wahrſcheinlich iſt aber Ein Wort oder die Hauptſache = azt. *mazatl* (ſ. unten No. 171) (auſserdem in allen dieſen Sprachen viele ganz fremde)

h) COMANCHE allein, mit den 4 ſon. Sprachen oder einigen derſelben ähnlich: [52]BRODT B *shimmita;* Maiskuchen (auch beiläufig Brodt): Ta *temeke*, beſſer *remeke*, **remé*, Co *hamuit;* [53]KNIE (ein ſehr günſtiges Beiſpiel): B *tamap*, *nezrannup* Kniefcheibe, N *tunnop;* Ca **tono*, Co *tunuti*, Te *tonna*, *tona;* [54]SALZ B *onahap*, N *onaevit-er*, M *onaebit-er* (über die Endung ſ. S. 387[a]) (Sch und W haben 2 fremde Wörter); Ta *honaca*, Co *unati*, Te *onne*, Ca **ona;* Yutah *ona* (ſ. S. 352[mm] No. 283, b); [55]MANN *(vir)* N *tyooo* (in *toshop t.* weiſser M.; vgl. noch No. 96) = Te *teodi*, Co *tevit*, Ta *tehoje;* [56] N *ka-atch* nichts iſt zwar an ſich verſchieden, zeigt aber privatives *ca* = Ca *ca*, Co *capu*, *capti*, *cap;* ſ. weiter No. 30.

§ 437. 2) Ehe ich weiter herabſteige, bringe ich eine Rubrik, die ich nur theilweiſe bedacht habe: Ähnlichkeit mit EINER beſtimmten ſonoriſchen Sprache; es war ein Verſuch das Übergewicht einer der 4 Sprachen zu prüfen, der keinen Weg zeigte; ich habe ſonſt die einzelne ſon. Sprache neben den mehreren in jeder Rubrik. Die Grade der Ähnlichkeit ſind in dieſer Anlage ſchon verſchieden:

a) mit Tarahumara: vollſtändig ähnlich: [57]WIR W *tami* (nur vom W iſt dieſes Pron. vorhanden; C und Sch fehlen); ziemlich ähnlich: [58]FRAU *(femina)* W *moyóni*, Ta *muki*, **mugui;* ungewiſſe Ähnlichkeit: [59]SCHLECHT B *techzek*, M *tahechit;* Ta *tseti*, **cheti*, **chati;* [60]STARK Sch *schígön*, Ta *igué* ſehr (auch **gue*), *igué-ameke* ſtark (alle andren Spr. fremd gegen einander)

b) mit Tepeguana: vollſtändig ähnlich: [61]KNOCHEN Sch *húo*, W *aohó*, Te *oò* (Co fremd); ſ. aber noch No. 179, d eine azt. Vergleichung; ziemlich ähnlich: [62]SEIFE B *woaznakoze*, Te *vacuan-ajare* (v. waſchen); — ungewiſſe Ähnlichkeit: [63]HERBST N *yerwane*, Te *iov-ajo:* von *iove vendimiar ó pizcar*, woher auch kommt *iov-araga* Erndte; [64]FLEISCHBRÜHE B *oanap*, Te *varaga*, auch Saft: das aber ein *deriv. (va-raga)* vom Stamme *va* Waſſer iſt (ſ. S. 352[n]) (die andren Spr. fremd); [65]AUGENBRAUNEN B *kaile*, Co *ceakèriti* (andre Sprachen fremd); [66] B *ekakoma* BRAUNES Pferd (worin aber vorn *ecach* roth liegt), Te *comagui* und *coma-pagui* braun; [67]Te *oama* GELB (auch Hülfswort in Gold); Gold: B *oaoch*, N *oha-we pohe-wista (poh.* Eiſen); [68]WERFEN B *wuip* (2) *kesch*), Te *bupe* (andre Sprachen fremd) (ſ. noch S. 395[a] No. 80)

c) mit Cora: nahe ähnlich: [69]BÄR B *ochzo*, Sch *uitsitsi*, Co *otzet;* [70]RIECHEN B *okuin*, Co ^{cu}*chui;* — ziemlich ähnlich: [71]BART B *motz*, N *mo-orcho;* Sch *múntschu*, W *muṣúi*, Co m^{ei}*ziti* (die andren Spr. unähnlich); — ungewiſſe Ähnlichkeit: [72]RÜCKEN N *qua-he*, M *qua-hee*, Co *huariti* = Ta *bucali* rückwärts; [73]KINN B *paritz*, Co ay^{ae}*hrit;* [74] B *haiz* VETTER (Freund; N *haartch* und M *hartch* Freund: ſ. No. 119), Co *tizhatzi primo hermano;* [75] B *uaz* kleine WUNDE, C *atzat* Wunde *(atzà* verwundet ſeyn; wohl nur zufällig ähnlich)

d) mit Cahita: [76]SOMMER N und M *ta-ārch;* Sch *tátsö*, W *tazá;* Ca **tasa.*

§ 438. 3) Comanche und Schoſchoniſch haben mit den ſonoriſchen Sprachen eine MÄSSIGE, nicht ſichere Ähnlichkeit:

a) Com. und Schoſch. ſind ungewiſs ähnlich, eine ſon. Sprache ſcheinbar ähnlich: [77]NAHE N *màtich*, M *maytitch;* W *tayí;* Te *mia* nahe, *miade de cerca*

b) Comanche allein: [78]BRUST a) *(pectus):* N *toko*, M *tokoo* (B *nanema)*, Te *taggui;* b) weibliche B.: B *pitzi* Brüſte *(apizii* Bruſtwarze), Ta *putschi-la* Bruſt (auch *über*); Te *vippi* die weibl. B., Ca **pipi tétion* (Co fremd); [79] N *yoo fat,* Te *gui* FETT, Ta *guelé* FETT (auch dick); [80]WERFEN B *wuip*, Te *bupe* (ſ. ſchon S. 394[n], No. 68); [81] N *ahtah-witchee* INDIANER *(ahta-witche* Feind iſt daſſelbe Wort; wir finden hier den, auch in Mann, S. 396[a] No. 96, zu beobachtenden Worttheil, Anſatz oder Endung *witchee, witche, vitche, bitch-e*; *vish-chee:* welcher ähnlich iſt *wista* S. 387[a] und von welchem ſich wieder die formelle Subſtantiv- [S. 387[af]] oder die Ableitungs-Endung [S. 386 Z. 5-6] *chee* abſondert) ((W *tökömúikwas* Ind. 2) Volk), Te *odame* Volk; [82]SCHEERE B *nechziske*, Ta *nassila*; SCHNEIDEN B *nenochkian*, Co *zizchi*; [83] B *tichoo quash* Pferdeſchweif; SCHWANZ: Co *quaziti*, Ca **buasiaola*; [84]GEHN NM *herz mumsh* = ſon. *simi* (beſ. Te *jimue)?*

§ 439. 4) UNGEWISSE und FERNE Ähnlichkeit mit den ſon. Sprachen, einigen von ihnen oder einer:

a) Com. und Schoſch. ſind unter ſich ähnlich: [85]KIND a) B *ounha*, Sch *wa*, W *ohá*, Ca *?huoic*; b) N *too-achee*, M *to-achee*, Ta *cútschigua* (herkommend von *cutsí* kurz; **cuchí* Kinder; *chee* im Com. Worte ſcheint aber eine Endung zu ſeyn: ſ. S. 386 Z. 5-6, 387[af]); vgl. No. 93, a; [86]TANZEN N und M *neĕrker*; Sch *nikar*, W *niyá*; Te *nuy*, Co *ne*; [87]FISCH B *bek(uih)*, N *păgue*, M *paque*; Sch *payôtsi?*, W *ayai*; Co *huéat*; [88]BERG, Hügel: N *toyarvit* (M *toyaheeestah*; ſ. S. 387[a]), Sch *tuiáwi*; Ta *reguiguiki*, Te *oydigui*, Co *curiti* (ein Beiſpiel, wie die Übereinſtimmung ſich unter groſser Form-Veränderung verſtecken kann); [89]PFERD a) B *theogoth, tichoa*, N *tehe-yar*, M *tahhe-yeh* (von ihm aber: eine Heerde Pferde überſetzt); Sch Scr *tohuech*; Ta *cajutschi, caú*, **cagûé*; b) M *pooke:* und dem entſprechend haben im Schoſch. A und PM *bunko, punko*; [90]GELB B *equipza* g. Farbe, N *ohopt*; Sch *wapit*, W *ohākwityá* (dieſs ſcheint = *equipza*); Te *oama*, Co *teaumuavi (teaumua* g. ſeyn); [91]FERN N *manarke*, M *manarkee*, Sch PM *máhnarko*; Ta *mechcá, mechá*, **mecá*, Te *muca*

b) Com. und Schoſch. unter ſich ungewiſs ähnlich: [92] SchA *waree* Antilope: vielleicht damit ähnlich CB *arika* HIRSCH, N *arraker*, M *ulleekkah*; *elk:* Sch *parci*, A *paree*, W *patít*; beide Wörter gleichen dem Hintertheil des ſon. Wortes: Ta *tschomali* Reh, **chomari* Hirſch; Te *suimali* Hirſch

c) Com. und Schoſch. ſich unähnlich: [93,a]KNABE B *tuinipp*, N *too-anickpee*, M *to-anickpe* (wenn man dieſes Wort mit dem von No. 85 für Kind vergleicht, ſo erſcheint als Stamm beider *too-a* oder *to-a*, welches Sohn bedeutet: ſ. unten No. 141; *pp* wie *ckpe* oder *ckpee* ſind Anſätze, worin *pe* oder *pee* Subſt. Endung iſt: wie *chee* von Kind ein Anſatz iſt; ſ. S. 386[nn] und 392[n] No. 26): Sch *tuwitsi*, Ta *togui* (2) unähnlich Sch und W *nátsi*); [93,b] VOGEL: a) Com. allein: N *hocho*, M *hoochoo*; Te *uugui, uuggui, urugui*, Ta *tschulugui*, Ca *huiqui(chim) pl.* b) Schoſch. und Wih.: Sch *página*, W *kuináa*; Co *pinazt*; [94]FLIEGE Sch *múpu*, W *mipíta*; Te *muvali* (auch Mücke)

5) SEHR UNGEWISSE, ſchwache oder entfernte Ähnlichkeit mit den ſonoriſchen Sprachen:

a) Com., Schoſch. und ſon. Sprachen oder eine haben eine entfernte oder eine gewiſſe Ähnlichkeit, wo Identität möglich iſt: [95]MORGEN (vgl. No. 107) B *pötzk*, N *pua-arthca*, M *pua-arthco*; Sch *ítschuku*, W *awámüöschu*; Ta *beá, bealiki*, Te *quia buimoco*, Morgens *buhimoxo*

b) Com. und Schoſch. ſind in ſich unähnlich, haben verſchiedene Wörter: [96]MANN *(vir)* N *too-avish-chee*, M *toëbitch-e* (Krieger NM *too-avitche*; vgl. noch § 445 bei den athap. Wörtern; ferner *too-a*, *to-a* S. 395[nn] No. 93, a und wegen des, hier wieder ſichtbaren Wortheiles oder Anſatzes *witchee*, *witche* uſw. S. 395[aa] No. 81); Ta *tehoje*, Te *teodi*, Co *tevit* (vgl. No. 55); [97]FRAU *(uxor)* N *ner-quer*, Sch *uépui* (= ſon. *upi*), W *norikwe* (viell. iſt dieſes = *ner-quer*); vgl. S. 393[aa] No. 33

c) Comanche allein: [98] B *pitzo* oder *pitksokh* HOSEN, N *warweithpara breech-cloth*, Te *atazaiga* (andre Sprachen fremd); [99]MaisBLATT B *temaquatubok*, Co *xamuatu*; [100]MAIS N *harne-wista*, M *hahnebetah*, *hahnebeteh:* aus welchen Formen im Vergleich mit *pohe-wista* Eiſen und dem Namen *Hainena-une* eines Stammes (ſ. S. 379 No. 723) *harne*, *hahne* und *haine* als das eigentliche Wort für Mais, bekleidet mit einer ſtarken Endung (ſ. S. 387[a]), hervorſpringt; Ta *schunucu*, **sunú*, Te *june*, Co *yurit*; [101,a]NÄHNADEL B *wonachzachtana (wugi-nachz* Behälter dazu), Ta *guechtsaca*; [101,b]WO? B *hak*, Ta *ca*; [102]VIELLEICHT N *woharkane*, M *woharkene*, Ta *gualeke*

§ 440. 6) GROSSE MANNIGFALTIGKEIT zwiſchen allen Sprachen, mit einzelnen Vereinigungen oder Gruppen: [103]ER B *ennes* (≠ Ca *ini*, *inica*, *hinica* DIESER), NM *shoku* (mit W *oscho* uſw. am beſten zu vereinigen); Sch *ton*, *tan* (bleibt ganz fremdartig); W *oo* (dafür findet ſich Anhalt: Co *eu-ú ese*, Ca *hume* er, Te *uggue* jener, und anderes mit Grundlage *u*), *oscho?* (Ta *iché* und **ijé* dieſer, er; *etse* dieſer): vgl. *osset* in No. 105; [104]SIE *(ii)* NM *punche* (vgl. Ta *pu*, **guepuna*, **ijépuna*); W *imui* (vgl. Ca *emo* ſie, *ime* dieſe; Co *aehmo* ſie, jene, *amuehpu esos*); *ojet* und *osset* ſ. die folgende No.; [105]ALLE N *o-yet*; Sch *mamon-tösch*, PM *oyette*; W *noióna*; die ſon. Sprachen bringen faſt jede ein anderes Wort; aber B giebt *ojet* als ſie *(ii)* an: ähnlich einem Vorgange im Kizh, wo ein Ausdruck für wir auch viele bedeutet (ſ. KN S. 508[nn], 517[a]); und aus No. 317 geht vielmehr *osset* für *ii* hervor; das letzte Wort iſt mit *oscho* der No. 103 zu vergleichen; [106]GESTERN N *kirt*, Sch *tuma*, W *moa*; dagegen beſitzen die 4 ſon. Sprachen Ein allgemeines Grundwort und ſind ſich weſentlich gleich; [107]MORGEN (vgl. No. 95) B *poitzka*, N *pa-archqua*, M *pa-archquee*; Sch *itschu*, W *móós*; ich habe dieſs Wort nur in Einer ſon. Spr., welche verſchieden iſt

7) eine dunkle, HÖCHST UNGEWISSE und unvollkommne Ähnlichkeit, der Fremdheit gleich zu achten:

a) Com. und Schoſch. ſich unähnlich: blau

b) Com. allein: ſchreien

§ 441. 8) Ich trete jetzt in die groſse, ausgebreitete NACHTSEITE der drei hier zur Vergleichung geſtellten Sprachen: in die weite, ſchwer wiegende Maſſe der uns gänzlich unbekannten Wörter. Sie ſind ein ſtarker Widerſpruch gegen die von mir behauptete ſonoriſche Verwandtſchaft; wenn uns aber dieſe Maſſe von dieſer Seite ſehr unwillkommen iſt, ſo iſt ſie uns von einer anderen willkommen und wichtig. Sie giebt den drei Gliedern eine mächtige Eigenthümlichkeit; unſer Geſichtskreis erweitert ſich, wir haben eine Aufgabe für die Zukunft. In dem nachfolgenden Stück ſchwebt die Vergleichung und die Aufzeichnung nur noch zwiſchen den drei neuen Sprachen; von den 4 Vorbildern wird keine Wortform mehr angegeben.

Mit den 4 ſonoriſchen Sprachen oder einigen derſelben UNÄHNLICH oder ihnen GANZ FREMD:

a) Comanche und Schoschonisch ſind einander ähnlich, nahe ähnlich oder vollſtändig verwandt (wie ſchmerzlich vermiſst man bei manchen dieſer ſchönen einheitlichen Gruppen den Anklang in den ſon. Hauptſprachen!): [108]Arm B *pur(e)*, Sch *púiro*, W *putá*; [109]Glasperlen B *zomo:* nur in Compos. mit Adj. der Farbe, 245-7, ſichtbar: z. B. blaue *uichzomo* und *puichzomo*; Sch Scr *puetzomo beads;* [110]Blut B *poschp*, N *peeshpah*, M *peeshe=pah*; Sch *páope*, W *apoi*; [111]Bruder NM *ner=tăma*, Sch *tamye*; [112]kalt B *etscho*, NM *urtch-ate*, in dem Namen eines Comanchen-Stammes *itchit* (No. 725); Sch *ötscho'in*, W *izíts*; mit Sch iſt in dieſem Worte das *Palaihnih* ähnlich: *östsé* (vgl. § 563); ſ. das Wort kalt auch § 445 bei den athap.; [113]kommen M *keemmah*, B *kima (kim* komm!); SchA *keemah* (E *paíki)*, W *kimá*; [114]todt N *turyar*, M *ta-yeh*, Sch *tiyé* (W *yéi*); [115]Hund B *zari*, N *sharde*, M *charl-lee*; Sch *schari* (die ſon. Spr. beſitzen ein azt. Wort); [116]eſſen B *teschkaro*, NM *tukarroo* (in einem Stammnamen S. 368[m] und 379 No. 727 erſcheint *takers* als Eſſer); Sch *tikaru*, W *tiká* (A *boreecan*, PM *máhrichkia*); in 3 Völkernamen Utah's (ſ. S. 345[n] und [nf]) *tick-ara* und *tik-ara*, bedeutend Eſſer (1) (die ſon. Sprachen haben das azt. *qua*); [117]Vater B *achpe*, N *ner=akpee*, M *ner=ackpee*; Sch *apui*; [118]Feder N *she-ah*, Sch *wöschia*; [119]Freund B *haiz* (vgl. als Vetter No. 74), N *haartch*, M *hartch* (nach *Turner* aus der *Witchita* entlehnt: ſ. § 445); SchA *hants* (E und W ſind fremd); [120]geh! geh weg! B *miaro*, (M *mëahlo* gehn), SchA *numeearo*; [121]gut B *zaart*, N *chaarne*, M *chaat*; Sch *tsánti* oder *tsaant*, A *sant* (die ſon. Sprachen fremd); [122]Gras B *zomip*, N *shonip*, SchScr *shawneep* (andre Sammler haben andere Wörter); [123]groſs N *pëop*, M *pëopp*; Sch *piap*, A *peeup large, big;* W *paoaíu* oder *pawaíu*; [124] B *howon* Beil *(tohihowan* Towahawk), *huuchwanni* groſse Axt, NM *hohimna* Axt; Axt, Beil: SchE *hühühwan*, Scr *hohanii*, W *wuwiáni*; [125]Herz B *ne=bigk*, N *peehe*, M *pehee*; Sch *pïö*, W *píwe* (die 4 ſon. Spr. haben andre Wörter); [126]Eiſen N *pohe-wista*, W *púiwáisch* (Sch *tömpíu* fremd); das Wort, wie es iſt, kann, mit einiger Kühnheit, dem mex. *tepuztli* ähnlich gefunden werden; iſt aber *wista*, wie es nach einem andren Worte (ſ. S. 387[a]) ſcheint, nur ein formeller Anſatz, ſo würde die Möglichkeit uns noch mehr entſchwinden; [127]Meſſer B *huig*, *wui* ein groſses, NM *weith*; Sch *hwihi*, W *wihí*, Scr *wehe awl or fish-knife;* [128]Blatt ſcheint CB 1) *puhip* 2) *passa poni, pachzaponin (pachzaponin* Eichenblatt, *passa poni* Äſte, *passa puni puhip* trocknes Blatt); W *puhí*; [129]B *ohm* Bein, *ne=ohn* Unterbein, Sch *yún leg;* [130]lieben N *kummarkee*, M *kummarpee*; SchA *kommuh*, PM *kamahk*, *kamangkä*; [131] B *nap* Schuh, N *ma-ape* und M *ma-apee id.;* SchScr *maunep moccasins;* [132]Mutter B *pia*, N *ner=bee-ah*, M *ner=be-ar*; Sch und W *pía*; [133]Naſe B *muule*, N *mo-opee*, B *ne=mobitain* Naſenlöcher, *mamobita* Nüſtern des Pferdes (vgl. oben S. 353[mm], 385[f], 386[aa]); Naſe: Sch *mui*, W *moöí* (die ſon. Sprachen haben das azt. *yacatl*); [134]alt N *chokopie*, Sch *tschuqúputsi* (W iſt fremd); [135]Regen B *omaart*, N *ermah*, M *ermar*; Sch *uwör* (W fremd); [136]Sattel B *narino*, *nadegon*; Sch Scr *narrino*; [137]ſehn B *ma=buni*, N *nar=boone*, M *nah-bone (buni* und *boni* Grundlage in vielen Derivatis: ſ. oben S. 386[aa]); Sch *punini*, A *ma=bonee*, W *puni* (im ſon. zeigt ſich *ni* und *nini*); [138]ſingen B *toniog*, N *hobe-er*, M *hobee-er*; Sch *tínikwön*, W *oviédhu* (2 Wortpaare; die ſon. Spr. haben das azt. *cuica*); [139]Schweſter N *ner=pachee*, M *ner=pacher*; Sch *patsi*; [140] B *care* ſetzt euch; ſitzen: Sch *kárönu*, W *katí*; [141]Sohn N *ner=too-ah*, M *ner=too-ar*; W *ištué* (Sch *natsi* fremd); 2 Derivata von C *too-ah* ſind in No. 85 u. 93 verglichen worden, ſ. noch S. 385[m];

(1) Hierbei ſind die beiderſeitigen Namen für Büffel-Eſſer zu vergleichen: der Comanchen-Stamm *Koochetakers* (ſ. No. 727), der ſchoſchoniſche *Koolsatik-ara* (S. 345[n] und Anm. 2).

[142]Tabak B *pa(hm)*, N *pahamo*, M *pahmo* (vgl. S. 385[nf]); Sch *pamu*, Scr *tooparm*; W *pamu*, *pahmúh*; [143]Zehe B *tassewueke*, Sch *tascho* Zehen; [144]Zunge B *ehk*, N *ah-ako*, M *ar-ahko*; Sch *aku*, W *eyó* (die ſon. Spr. haben das azt. *nenetl*); [145]Wind B *neait*, Sch *nöor* (W und die ſon. Spr. haben das azt. *ehecatl*; vgl. dieſs auch noch No. 168); [146]Wolf N *ish*, W *ischă*, *izá* (aber Sch *schinówi*; die 3 ſon. Spr. haben 3 ganz andre Wörter); ſ. in § 445 noch einen Verſuch beim athap.; [147] die Subſt. Endungen C *p, pe, pee, pa (b)* S. 386[nf–7a]; Sch und W *p, pa, pi*, Sch *pe* (§ 575); Yutah *p* (S. 351[n-f]); Moqui *pe, be, ber, bor* (S. 292[m])

b) Com. und Schoſch. ähnlich; die eine ſonoriſche Sprache, welche vorkommt, fremd: [148]Gewehr, Flinte B *piai*, N *peïáte*, M *peüt* (mit und ohne Subſt. Endung *t, te:* S. 386[af]); Sch Scr *peait*

c) Com. und Schoſch. ſind einander ziemlich ähnlich: [149]Haar: B *pap(i)*, N *par-pee*, M *parpe*; Kopf: N *pa-aph*, M *pa-aft* (ſ. S. 387[a]); Sch *pampi*, *pômpi* (die ſon. Sprachen haben *mu*+)

d) Com. und Schoſch. wahrſcheinlich in ſich ähnlich: [150]klein N *yertitch*, M *tertitche*; Sch *titötsi*, W *tíitsín* (vom ſon. *ali, ili* keine Spur)

e) beide unvollkommen ähnlich, doch wahrſcheinlich identiſch: [151] B *tomojake* donnern, Sch *tunuínt* Donner (W und die ſon. Spr. haben jede ein anderes Wort)

f) Com. und Schoſch. ſind vollkommen ähnlich, wo das Wort in den ſon. Sprachen nicht vorkommt: [152]Biber N *härnees*; Sch Scr *harnitze*, A *hanish*; [153]Büffel (Biſon) B *kuchz*, N *kooche*, M *cookchow;* SchA *kotzo*, in einem Volksnamen von Utah (ſ. S. 345[n] und [nf]) *koolsa*; [154]Pulver B *nahrkoz*, M *nahcochee* (wo *z* = *chee* wie eine formelle Endung erſcheint: S. 387[af]); SchScr *nargotouche*; [155]Keſſel N *witwa*, M *witwa* und *wayheto-wah*, Sch *uitua*; [156] B *uhs* Reithoſen, *kuss it.* von Tuch, N *koosha leggins;* SchScr *cootche trowsers;* [157]Tabakspfeife B *toich;* N *to-ish*, M *toh-ish*; W *toïscha* (aber Sch hat ein andres Wort).

§ 442. Das Gebiet, wo immer noch eine auf einen kleinen Raum zuſammengedrängte Befreundung ſich fand, iſt geſchloſſen; wir treten nun in das Gebiet, wo ALLES ſich FREMD abſtöſst:

g) COMANCHE und SCHOSCHONISCH ſind gegen einander und gegen die ſon. Sprachen fremd in den Begriffen: Boot und Schiff, Leib, Tochter, Erde, Stirn, Mädchen, hübſch, tödten, Blitz, Zaum und Zügel, Fluſs (Sch *piopa, peeup*), laufen (C, Sch, W und 3 ſon. Spr. haben jede ein anderes Wort), Meer (allgemeines Auseinandergehn), Schlange, reden oder ſprechen (auch Sch und W haben verſchiedne Wörter), Frühling, Stern, Muſchel; W *thasa* wer? CB *himme* was? finden nicht die geringſte Verwandtſchaft, und die ſon. Sprachen differiren ferner genug unter einander

h) noch länger iſt die Reihe der Begriffe, welche im Schoſch. und Wih. uns fehlen, und in denen das COMANCHE gegen die 4, gegen 3 oder 2 ſonoriſche Sprachen (je nachdem mir in ihnen die Ausdrücke zu Gebote ſtehn) ganz fremd auftritt: Beutel oder Sack, Bohne, Bauch, Gürtel, bitter, *blanket*, Sumpf, Buch, Äſte und Zweig, brechen, Wade, Backe, Wolke, Kohle, Decke, ſchneiden, Schüſſel, träumen, Ellbogen, Eingeweide, Ferſe, Honig, Knoten, lachen, Leben, Leber, Spiegel, Laus, Arznei, Melone (die ſon. Spr. haben das ſpaniſche Wort), Milch, Ameiſe, Mittag, Eiche, Eule, Papier, Pfeffer, Hacke, ſchnell, Rippe, Rinde, Ring, kratzen, Sitz, Silber (aber in beiden wird es weiſses Metall, weiſses Eiſen genannt), Haut oder Fell, Rauch und rauchen (auch Tabak), nieſen, Sporn, ſchlagen, binden, Zunder, Zweig, weinen, ſchreiben, gähnen; andrer

i) *item,* wo der Ausdruck nur in Einer ſonoriſchen Sprache da iſt: wilde Katze, Kamm, Feind, Zahnfleiſch, Hammer, Loch, Blei, Leopard, Heuſchrecke, wiehern, Köcher, ſchieſſen, Klapperſchlange, Trompete, Puter, flechten.

k) Ein beſonders ſcharfer Ausdruck für den bedeutenden fremden Beſtandtheil, welchen die 3 hier geprüften Sprachen in ſich ſchlieſsen, iſt es, dafs von gewiſſen allen oder einigen ſonoriſchen Sprachen gemeinſamen, für ihren Kreis recht bezeichnenden Wörtern in ihnen KEINE SPUR da iſt; ſolche ſind: *mu+* Kopf, *mea* tödten, *vainomi* Metall; auch fällt es immer am meiſten auf, wenn die Fremdheit wichtige Begriffe, deren Übereinſtimmung wir verlangen zu dürfen glauben, trifft: wie Vater, und vieles andre; die groſse Variation der 4 ſon. Sprachen in manchen dieſer zeigt uns aber, dafs unſer Maafsſtab in den amerikaniſchen Sprachen nicht gilt.

II. aztekiſche Wörter:

§ 443. Die zweite Entdeckung, welche ich an den drei hier ſo genau geprüften Sprachen: dem Comanche, der ſchoſchoniſchen und dem Wihinaſcht, gemacht habe, iſt: dafs ſie, jede für ſich, einen kleinen Schatz AZTEKISCHER Wörter in ſich bergen; die Exiſtenz dieſes Beſtandtheils iſt für meine gegenwärtige Schrift, ihrem Hauptzwecke nach, von oberſter Wichtigkeit: ſie iſt ferner der zweite Beweis ihrer ſonoriſchen Natur. Dieſe Einmiſchung iſt nicht ſo ſtark als bei den 4 ſonoriſchen Hauptſprachen, ſie iſt um einen bedeutenden Abfall knapper gemeſſen. Ich behandle hier wieder die 3 Sprachen gemeinſam, erinnere aber, dafs einiges wenige von dem aztekiſchen Inhalt der Schoſchonen-Dialecte unten an ihrer beſonderen Stelle vorkommt.

1) Comanche und Schoſchoniſch beſitzen das aztekiſche Wort DER SONORISCHEN HAUPTSPRACHEN (meiſt aller, manchmahl einiger):

a) beide zuſammen: [158] OHR (azt. *nacaztli*): B *nak(i)*, N *nahark*, M *nahkarke;* Sch *nongkawa*, W *i=naká;* Te *naxa, naja,* wohl auch *naca,* Ca **naca,* Ta *nachca-la,* Co *naxaih-ti;* an Ohr ſchlieſst ſich hören an: B *manakan* (über *ma* ſ. S. 386[aa]), *ne=minakat,* N *narcut,* M *nahgut;* [159] HAND (azt. *ma-itl*): B *mashpa* (*sh* kann ein Augment vor *pa* ſein ≠ *ck* in *comackpe* S. 386[nn], 392[n]; vgl. B's *sh, sch* in No. 33, 47, a u. 116), N *mo-wa,* M *moo-wah:* in Compoſ. *ma* und *mach* (ſ. S. 385[m]); Sch *ma* in *maschitu* = W *schirú* Nägel (ſ. § 578), W *i=mái* oder *mai;* Co *moamati,* Ca *mama;* [160] MOND (azt. *metz-tli*): B *mea* halber M., N *mush,* M *mushe;* Sch *mungá* (PM giebt kalte Sonne, Scr *uphuie* an), W *muschhá;* am nächſten liegen Ta * und Ca **mecha,* Ta *maitsaca,* **mecháca,* Te *massade;* [161] ZAHN, Zähne (azt. *tlan-tli*): B *tama, ne=tam,* N *tahnee* (höchſt wichtige Form, weil ſie dem Azt. durch das *n* am nächſten ſteht, während alle bekannten ſon. Sprachen *m* zeigen); Sch *tángwa,* W *tamá;* Ca **tami,* Co *tameti,* Te *tatamo,* Ta *ramela, remela, temela;* [162,a] EIN (azt. *ce, cen, cem*): C *semmus;* Sch *schimutsi,* W *sing;* Co *ce-,* Ca *senu;* Ta *senu* ein andrer, *sesemu* jeder, *ta-schiné* kein: dazu *schiné, siné, sini:* ſ. S. 72[m], 127[af], ſon. Lautveränd. azt. Wörter S. 441[m]; [162,b] hierher ziehe ich auch die von mir im Com. (S. 386[aa-m]) und Schoſch. (§ 575) aufgezeigten Vertreter oder Analoga der, auch einigen ſon. Sprachen in verſchiedenen Geſtalten eignen, azt. Subſt. Endungen *tl* und *tli*

b) Comanche allein: [163] HAUS N *kanuke* = azt. *calli;* zunächſt Ta *cali-ki* (**cari-qui,* **cari*); Ca **cari*; vielleicht gehört noch näher hierher B *kareich* (Zelt?) in No. 201; B *casa* Büffelzelt kann eher = *calli* als das ſpan. *casa* ſeyn (M *kahhahme* Zelt); [164,a] B *atrin piaet*

es gehört einem Andren: ich erkenne im 2ten Worte (viell. Subſt. Beſitzthum, abgeleitet durch die Subſt. Endung *t*) das azt. *pia:* 1) bewahren 2) halten 3) haben; Te *via* halten, *bia* beſitzen (ſ. näher S. 91); [164,b] man könnte auch azt. nennen die ſon. Analogien der Sprache: *ne* mein, ich *(ni, ner), un* ich; *en* ihr *(vos)*

c) Schoſchoniſch oder Wihinaſcht allein: [165] WASSER (azt. *atl):* PM *ohksche* (alle Andren haben das ſon. *pah*); Co *ahti*; wenn das Wort, welches die Schoſch. mit den Blackfeet (PM *ochkéh*) gemein haben, durch die Erſteren den Letzteren entnommen wäre (nicht gewiſs, weil es nicht algonkinſch iſt), nicht umgekehrt; ſo wäre an einen azt. Urſprung deſſelben nicht zu denken; ſ. weiter wegen der Wörter *ogo (oge)* und *oh* in 2 andren Sprachen bei der Yutah S. 355[mm-f] und 356[mm-n]; wenn ich dort, den Umſtänden nach, das Wort wie ziemlich gewiſs aztekiſch beſprochen habe: ſo will ich nicht unterlaſſen hier beſtimmt zu ſagen, daſs dieſe Behauptung, ſchon der Kürze des azt. Wortes wegen, nur hypothetiſch ſeyn kann (1); [166] HALS (azt. *quechtli):* Sch *kuro*, W *kutá*; Ta *khuta-la*, Ca **cutana* (Com. hat ein verſchiedenes Wort); [167] HUND (azt. *chichi):* W *soyóóuk*; Te *gogosci*, Ta *cocotschi*; [168] WIND (azt. *ehecatl, ecatl):* W *hikwă*; Ta *heicala*, Co *acate*; vielleicht ſind auch gleich B *neait*, Sch *nöör* (ſ. S. 398[a] No. 145)

d) Com. und Schoſch. haben das azt. Wort der ſon. Sprachen (oder einiger), aber in eigenthümlicher Form, deren Übereinſtimmung bei ihnen merkwürdig iſt: [169] Lippe (azt. *ten-tli):* B *tupe (pl.);* MUND: N *tèppa*, M *teppa*; Sch *timpa*, W *tupá*; ich hatte erſt die Vermuthung, dieſe Endung *pa* könnte = mex. *tempa* ſeyn, das ein Subſt. geweſen ſeyn kann, wie es für das ſonſtige +*tenco* in *Atezcatempa* (am Ufer des Teiches), See in der Prov. Chiquimula von Guatemala, vorkommt; ich habe aber ſpäter in dieſem Zuſatze eine Subſt. Endung des comanche-ſchoſchoniſchen Sprachkreiſes erkannt (ſ. Com. S. 386[nn], Schoſch. und Wih. § 575, Yutah S. 351[n-f]; ſ. noch die Hauptſtelle für dieſes Wort ſogleich bei Stein); in den ſon. Sprachen erſcheint *pa* nicht, nur *tentli* ſelbſt; [170] STEIN (azt. *tetl):* NM *terp*; Sch *timpi*, W *tipi:* dieſe Endung, und ſo auch *p* in *terp*, halte ich für Subſt. Endung, vielleicht der mex. *tl* nachgebildet; *pa* und *pe* in Mund (No. 169) iſt für daſſelbe zu halten: ich verweiſe auf die ausführliche Betrachtung, welche ich den Ausdrücken für beide Wörter, Stein und Lippe (oder Mund), ſowohl in Beziehung auf die Form ihres Stammes als ihrer Endungen bei Gelegenheit der Yutah-Sprache (S. 354-6 die groſse Anm., beſ. 354[nf]-5[m] und 356[aa-mm]) gewidmet habe.

2) Ein beſondres Gewicht muſs der Fall haben, wenn eine der 3 Sprachen vor den 4, ſo reich verſehenen ſonoriſchen ein azt. Wort VORAUS hat; ein ſolches, und noch dazu

---

(1) Man behauptet damit nicht nur die Identität eines einzelnen Buchſtaben, *o* = azt. *a (oh* von S. Barbara = dem Stamme *a* von *a-tl):* ſondern auch daſs alles übrige des Wortes = der mex. Subſt. Endung *tl* ſei: am einfachſten in *o-ge, o-go; ge* mehr ausgeführt in *o-ch-keh* des Blackfoot (deſſen hinzutretenden Hauch man dem Stamme *o* oder der Endung *keh* = *ge* = *tl* zutheilen kann); überladen oder vermehrt im Sch *oh-ksche:* deſſen Subſt. Endung man für analog der comanchiſchen augmentirten *kpee, ckpe* in *coma-kpee, coma-ckpe* = ſon. *cuna* (S. 392[n] No. 26 und 395[nn] No. 93, a; vgl. B *passa* und *pachza* in Blatt No. 128) erklären kann: *sche* = azt. *tl;* das Augment *k* = *ch* des Blackfoot. — Dieſes wichtige Wort Waffer in den hier angezogenen Sprachen kann ſehr wohl aztekiſch ſeyn (wofür im Schoſch. das Vorhandenſeyn des einheimiſchen *pa* daneben ſpricht), und dann wird man die obige Conſtruction ſeiner Laut-Vorgänge treffend und richtig finden; es kann aber alles auch nur ein zufälliger Anklang ſeyn, welcher durch die künſtlichen, für alles feilen Mittel ganz nach Wunſch zubereitet wird. Behaupten läſst ſich nichts: wie es ſo oft bei Sprach-Ähnlichkeiten iſt.

eines von aufserordentlichem Gewichte, beſitzt die Com. Sprache [171,a] in einem zweiten Worte für die ZEHN, erſcheinend in der Bildung der Zahlen 11-19 und der 20: *matoëcut* = azt. *matlactli* 10. Mit Staunen ſehe ich dieſes azt. Zahlwort in ſo weite Ferne unter dieſen grauſam wilden Volksſtamm verſchlagen; die Kraft dieſes Fundes, viele mangelnde azt. Wörter erſetzend, iſt ſo grofs, weil das Wort nicht nur ſo ausführlich, ſondern eine zweigliedrige Zuſammenſetzung: *ma-tlactli* = Körper *(tlactli)* der Hände *(ma-itl)* iſt: d. h. beide Hände zuſammen.

§ 444. 3) Ich ſteige nun in der Gewifsheit der aztekiſchen Identität ABWÄRTS, da ſchon manche der obigen Wörter, geſichert durch beſondere Verhältniſſe, eine genugſam gewandelte Form uns gezeigt haben; dennoch ſind in dieſer Rubrik noch einige ſehr wichtige und ſtarke Beweiſe des azt. Gehaltes dieſer Sprachen, wie Brodt (No. 172):

a) wohl aztekiſch: [171,b] HIRSCH (azt. *mazatl):* Sch *murátsi deer;* Co *muaxati* Hirſch, *muariti* kleiner H. (ſ. mehr S. 394[a] No. 51)

b) beſtimmt azt., aber entſtellte Form: [172] BRODT (azt. *tlaxcalli,* beſ. Maiskuchen): B *techzachta* weifser Zwieback (könnte nach dieſer Überſetzung als ein *deriv.* von *tochza* weifs angeſehn werden: was aber nicht der Fall iſt), N *ta-eshartar,* M *ta-eshawtar;* Ta *tascali* Maiskuchen

c) ungewifs aztekiſch: [173] ASCHE (azt. *nextli):* B *etschip;* Ta *nachpisoco,* Co *naziti;* [174] *some* B Hirſchhaare, ferner *zuma* und *zuna* in *nachozuma* und *kuchzunapo* No. 106-7 (von *kuchz* Büffel) = azt. *tzontli* HAAR? Ca *chonime,* **choni;* [175] N *ho-ocarte,* M *hoo-ohcarte* Wald = azt. *quahuitl* BAUM? Ta *cauguiki* Wald 2) Wüſte, Einöde, **cagûi* Berg *(cerro);* von andrer Seite iſt es möglich, dafs Baum: N *hapete,* M *ohopee* (ſ. S. 386[m]), Sch *schúwi* = *quahuitl* ſind; aber von den ſon. Wörtern ſind ſie weit entfernt: Ta *cusiki, cutschiki,* Te *usci* (als ein ächt ſon. Wort zu betrachten); Co *c^{ou}yet;* vielleicht geht HOLZ eher: (N *koo-one,* M *koo-ohnee* und W *kuná* ſind = Feuer und athapaskiſch) Sch *wapi* (wieder Ta *cusiki, kussú,* Te *usci),* Te auch *coagui* (dem *quahuitl* höchſt nahe), Co *c^{ou}yet,* Ca **quehim;* [176,a] HÄUPTLING (azt. *tecutli, teuctli):* N *taquin-e-waph,* M *taakquinno,* Sch *taíwa;* Co *tiztecual* Herr des Sklaven, Te *queigui* Fürſt; [176,b] GOTT M *tar-ape* kann man mit mex. *teotl* ähnlich finden, indem man *pe* als einheimiſche Subſt. Endung = *tl* ſetzt (vgl. oben S. 386[nn])

d) ſehr ungewifs, doch noch möglich: [177] NÄGEL an den Fingern (azt. *iztetl):* B *techzezuke,* N *nooreah;* Sch *máschitu* (worin ich *ma* für Hand = azt. *ma-itl* halte), W *schirú;* Ta *sutula,* Te *xutu, jutu;* [178] NABEL (azt. *xictli):* N *peeshpo;* aber viel ähnlicher iſt B *nessiik(o),* das er (No. 46) ſonderbar durch Bauchwarze überſetzt; Te *jico,* Ca **sicu,* Co *zipútziti;* [179,a] GEBEN (azt. *maca,* ſo wie einige ſon. Sprachen): B *majakim* gieb her! [179,b] EISEN *pohewista* kann zwar, mit einigem Zugeſtändnifs, für ähnlich azt. *tepuztli* gefunden werden; vor der Analyſe (ſ. S. 397[mm] No. 126) verſchwindet aber die Wahrſcheinlichkeit; [179,c] RAUCH M *cooktoe* (B *quip)* ≠ azt. *poctli;* [179,d] KNOCHEN (azt. *omitl):* N *tsonip,* M *sonip;* Sch *húo,* W *aohó,* Te *oò* (die Vergl. der 3 letzten Sprachen ſ. ſchon S. 394[mm] in No. 61; über Te *oò* vgl. S. 106[m]).

4) Die aztekiſchen Wirklichkeiten und Möglichkeiten ſind hiermit geſchloſſen; ich habe nur noch die SCHATTENSEITE zu zeigen: wie die BEDEUTENDE DÜRFTIGKEIT der 3 Sprachen an dieſer Erbſchaft ſich darin offenbart, dafs ſie eine gewichtige Reihe der von den ſonoriſchen Hauptſprachen beſeſſenen azt. Wörter NICHT BESITZEN, ſondern dafür eigene zeigen:

a) Comanche und Schoschonisch haben dabei daſſelbe Wort: Hund (doch W ſ. No. 167), eſſen, Feuer (das Wort iſt athapaskiſch), Axt oder Beil, Herz (2 ſon. Sprachen haben = azt. *+yolli)*, Naſe, ſingen, Zunge

b) Com. und Schoſch. haben jedes ein Wort für ſich: ſchlafen, Schnee, reden (ſon. *noca)*, warm (azt. Stamm *toni)*, alle (azt. *miec)*, viel

c) Comanche allein: Adler, hören (es herrſcht ein *deriv.* vom azt. Ohr), nähen, Speichel.

III. athapaskiſche Wörter:

§ 445. Es iſt eine wunderbare, unbegreifliche Thatſache, daſs in allen drei Sprachen: dem Comanche, Schoſchoniſchen und der Wihinaſcht, ſich einige Wörter des athapaskischen Sprachſtammes finden. Ich machte dieſe Entdeckung durch die ſchlagende Identität des Wortes Feuer: Com. N *ku-ona;* Schoſch. E *kuna,* PM *kohn-ne;* Chep. *counn, kon, kone:* und ſo durch den ganzen Sprachſtamm. Die Thatſache weiſt ſchon darauf hin, daſs die Comanchen dieſe Wörter in ihren alten Wohnſitzen, wo die Schoſchonen noch ſind, ſich angeeignet haben; die Gemeinſamkeit der 3 Sprachen in dieſem Element iſt ein neuer, beſonderer Beweis, wie dieſe 3 ſonoriſchen Glieder ſich in naher Verwandtſchaft an einander ſchlieſsen. Ein wenig werden freilich auch die ſüdlicheren Sprachen in das neue Element hineingezogen (ſ. athap. Abh. S. 163^{n}-4^{mf}). Die Erborgung ſolcher Begriffe, wie manche der zu bezeichnenden, und beſonders Feuer, ſind, von einem ganz fremden Sprachſtamme gehört, ſo erſtaunenswerth ſie iſt, zu den ſcharfen Eigenthümlichkeiten des amerikaniſchen Völker- und Sprachlebens, und ich habe über dieſe eine hier kein Wort mehr zu verlieren. Ich laſſe eine Reihe von Wörtern folgen, deren athapaskiſche Identität der Formnähe nach verſchiedene Grade der Wahrſcheinlichkeit hat, unter denen ſich auch bloſs zufällige Ähnlichkeiten finden, wie mehrere derſelben ſchon oben unter dem ſonoriſchen Stoffe dieſer Sprachen verglichen ſind; ich wollte nur materiell das Mögliche vorlegen, und bezeichne das Gewiſſe mit ††, das ziemlich Ähnliche mit †:

††Feuer N *ku-ona,* M *koo-onah*; SchE *kuna,* PM *kohn-ne;* Holz (identiſch damit und = Feuer): N *koo-one,* M *koo-ohnee,* W *kuná;* — Feuer: Chep. *counn, kon, kone:* und ſo durch den ganzen Sprachſtamm hindurch; auch die Yutah-Sprache beſitzt dieſes Wort: ſ. S. 357^{n-nn}

††Bogen B *eth,* NM *ho-ante;* Sch *atschö,* W *ati* (ſ. die weitere ſon. Vergleichung dieſes Wortes S. 393^{m} No. 38): Chep. *atheike, elthi,* Ku *altheikh,* Uq *atlχi*

†kalt B *etscho, itchit* No. *725, NM *urtch-ate;* Sch *ötschoin,* W *izits* (ſchon S. 397^{aa} No. 112 verglichen): Chep. *edzah, adzak,* Tla *kóskötse,* apachiſch *goosgahz*

†Hund B *zari,* N *sharde,* M *charl-lee;* Sch *schari* (ſ. No. 115): Ch *sliengh, thling,* Uq *tχli*

†Auge N *nachich,* M *nawchiche* (die andren ſon.): Ch *nackhay,* Tla *náχai*

Abend (oben S. 393 No. 39, a) B *jehume,* N *yurhumma,* W *iongóna;* Te *jurunaxo,* Co *chumã̈ana:* Tla *yiöχ, iöχöt,* Uq *χöiyinaa*; apach. *shaunga*

hübſch Sch *nasunlö:* Tac *nezo, nzu* uſw. (eig. gut), apach. *eetshoo (neet-shoo* gut); Dogr. *tzoonaëti*

††See Sch *pikau:* Tac *pöngkat* uſw. (ſ. mehr bei der Netela, KN S. 528^{nn}-9^{m})

Fluſs M und No. *719 *hono,* N *honope:* Uq *χönöë,* Ku *han* (andre athap. Spr. haben ganz andre Wörter)

Zunge B *ehk*, N *ah-ako*, M *ar-ahko;* W *eyó*, Sch *aku;* ich gebe dem Worte kein Vorzeichen: denn es ſcheint zwar dem athap. fehr zu gleichen, in dieſem iſt aber das Anfangs-*e* als ein *pron. poss.* wegzudenken: Ch Mack. zwar *edthu*, aber das Wort iſt nur *tthoon* (Dobbs), Dogr. *eththadu, tthou*

Krieger NM *too-avitche*, Tla *χoatséite:* dieſs ſind 2 vereinzelte Wörter, ſonſt ſind auf beiden Seiten andere Wörter; das Com. Wort bedeutet aber weſentlich Mann und iſt oben S. 396[a] in No. 96 behandelt

weiſs (ſ. oben S. 392[nf] No. 29) B *tochza*, N *toshop*, M *tooshop;* Sch *tucháöi*, W *tohákwitya*: Ch *telka-ye*, D *telká;* apach. *seeka, ceekah*

†Wolf N *ish;* W *ischă, izá:* Ch *yess*, Tac *yes*

Tabakspfeife hat eine ferne Möglichkeit: B *toich*, N *toïsh*, M *toh-ish:* Ch +*thekh*, Tac *tesay*

ja (ſ. No. 44) B *ha*, N *hă*, M *hah;* W *ahă;* Ca *e, heùi:* Ch *e-h, hèkh;* Tac *ah-âh, ahá;* Uq *ehe.*

Ich kann die Befürchtung niederſchlagen, als ſeien die 3 Sprachen noch weiter hin mit athapaskiſchem Wortſtoff verſetzt und als könne der dunkle Beſtandtheil derſelben auf dieſem Wege eine Löſung finden. Ich habe den bedeutenden mir von ihnen zu Gebote ſtehenden Vorrath an allen irgend günſtigen Punkten mit den athapaskiſchen Sprachen verglichen, darin nur vorſtehende Ähnlichkeiten gefunden; und kann verſichern, daſs folgende, groſsentheils wichtige Begriffe im Comanche, Schoſchoniſchen und Wihinaſcht oder in einzelnen derſelben entſchieden NICHT mit ATHAPASKISCHEN Wörtern belegt ſind: Axt, Bär, Bart, Bauch, Beinkleider, Berg, Biber, Biſamratte, blau, Blut, Boot, Bruder, Büffel, Donner, Ei, Eis, Eiſen, Ente, Erde, eſſen, Feuerſtein, Fingerring, Fiſch, Fleiſch, Flinte, Frau *(femina)*, Freund, gelb, Glasperlen, Gras, groſs, Gürtel, gut, Haar, häſslich, Häuptling, Hand, Haus, Hemde, Himmel, Indianer, Inſel, jung, Kamm, klein, Knabe, Kopf, Lachs, laufen, *leggins*, Mädchen, Meſſer, Mücke (Moskite), Mutter, Nähnadel, Pfeil, Pfriem, Pulver, rauchen (Tabak), Regen, Ring (Finger-), roth, ſchlafen, Schlange, Schnee, Schuhe, ſchwarz, Schweſter, ſitzen, Sommer, Sonne, ſprechen, Stern, Tabak, Tag, tanzen, Thal, Wind, Winter, Wolke, Zelt; die Zahlwörter, Pronomina, Adverbia; nein.

IV. Witchita- und ſpaniſche Wörter:

§ 446. Turner hat (ſ. § 449, e) einige Wörter nachgewieſen, welche der WITCHITA-Sprache mit dem *Comanche* gemein ſeien; das Comanche-Wort für *prairie-dog* (M *keechee*) erklärt er für entlehnt aus der Witchita *(keeche-n'ah);* noch ſtimmen zwiſchen beiden Sprachen überein: Freund, Oſage, Maulthier (ſpaniſch); nur nach M Bär.

Nur beiläufig füge ich dem vorigen die unwichtige Bemerkung von einigen SPANISCHEN Wörtern im Comanche bei: N *cochena* Schwein *(= cochino)* hat nichts auffallendes; M *moorur* Maulthier = *mula*, zeigt die Endung *r;* daſs *casa* Büffelzelt (B No. 200) trotz der äuſseren Gleichheit ſchwerlich das ſpaniſche *casa* ſeyn könne, habe ich ſchon S. 399[nf] No. 163 erklärt.

---

§ 447, a. Ich habe das groſse mexicaniſche Reich, wie es ehemahls und noch vor kurzem in ſeinem weiten und herrlichen Länderbeſitz war, mit dem Lande des Gila und Colorado und zwar Utah und mit Neu-Mexico in ſeiner gröſsten Erſtreckung, in der Mitte, gegen Norden abgeſchloſſen; es bleiben mir noch

die Flügel des Nordens zu behandeln übrig. Ich ſteige von dem hohen Neu-Mexico um ein bedeutendes Stück gegen den Süden herab, und ſchlieſse in ſeinem Südoſten das an einer früheren Stelle (S. 180-197) behandelte Oſtland von Mexico mit ſeiner öſtlichſten Provinz: TEXAS, dem Lande jenſeit des groſsen Nordfluſſes. Sie ging dem mexicaniſchen Reich zuerſt verloren. So weit dieſes Land von der Linie meiner Forſchungen und dem eigentlichen Schauplatze meiner Völker-Muſterung gegen den Oſten abliegt, hat es doch durch die Merkwürdigkeit eines groſsen Volkes mit einer Sprache ſonoriſchen Stammes und mit aztekiſchen Reſten in ſolchen Weiten, der Comanchen (mit denen aber nicht, wie *Pike* fälſchlich uns ſagt, die Kiaways ſprachverwandt ſind): einen begründeten Anſpruch an mich. Eine lange Reihe anderer Indianer-Völker verſtärkt dieſen Anſpruch auf Berückſichtigung.

Indem ich dieſer mexicaniſchen Provinz einen Abriss der LANDESKUNDE und GESCHICHTE gleich den früheren beizugeben wünſche, fühle ich mich bedrängt durch den Reichthum des vermöge der neuen Verhältniſſe und ihres Eintritts in die moderne nordamerikaniſche Welt ſo ſehr angewachſenen Materials. Es iſt nicht daran zu denken, daſs ich dieſe Mannigfaltigkeit von Namen und Ereigniſſen auch nur zum groſsen Theil andeute. Es handelt ſich für mich hier um die Mittheilung eines ſehr kurzen Auszugs aus der umſtändlichen Arbeit, welche ich über dieſes merkwürdige Land ſo wie über das ſo wenig bekannte Alt-Californien ausgearbeitet habe. Sie berückſichtigt auch die ältere Zeit; denn faſt alle die vielen in der kurzen Zeit ſeit der Empörung von Texas erſchienenen Bücher über das Land bewegen ſich in der neueſten Zeit, und ſind ſchwach in der Kunde der früheren und älteren Verhältniſſe. Für die Beſchränkung der Nomenclatur in Ortſchaften, Flufsnamen ufw. ſoll in beiden Provinzen der Reichthum des Regiſters entſchädigen.

Fern davon mich auf die Unzahl der neuen Bücher über Texas einlaſſen zu können, nenne ich nur folgende, welche ich in meiner geographiſchen Schilderung unter gewiſſen Buchſtaben-Chiffren öfter anführen werde:

G *A new and complete gazetteer of the United States. By Thomas Baldwin and J. Thomas.* Philad. 1854. 8°: Art. *Texas* p. 1143,b-7,b

H *Texas. By Mrs. Mary Austin Holley.* Lexington 1836. 8° min. mit einer Karte

M Der Freiſtaat Texas. Geogr. ſtat. naturhiſt. und mit Rückſicht auf Auswanderer beſchr. von einem transatlantiſchen Reiſenden (d. h. Eduard Mühlenpfordt). Mit e. Karte von Texas. Lief. 1. (Clausthal 1846.) 12° — Von dieſem vortreflichen Buche, reich an Material jeder Art, iſt leider nur die erſte Hälfte erſchienen: es bricht im Anfange der einzelnen Völker ab; wie reich würde die 2te Lieferung in Ortsnamen und den Nachrichten über die Ortſchaften geweſen ſeyn!

Ol. *A journey through Texas ... by Frederick Law Olmsted.* Lond. 1857. 8° mit e. Karte; ich habe von dieſem neueſten Buche nur die chronologiſche Tafel der Geſchichte von Texas p. 463-5 benutzt

PC Texas. Geſchildert in Beziehung auf ſeine geographiſchan, ſocialen und übrigen Verhältniſſe mit beſ. Rückſicht auf die deutſche Coloniſation .... von Carl, Prinzen zu Solms-Braunfels. Nebſt 2 Karten von Texas. Frankf. a. M. 1846. 8°

R Texas. Mit beſ. Rückſ. auf deutſche Auswanderung und die phyſ. Verhältniſſe des Landes ... geſchildert von Ferd. Roemer. Bonn 1849. 8° Mit einem naturwiſſ. Anh. und einer topogr. geognoſtiſchen Karte von Texas. — Der Verf. gründet ſeine Schrift auf einen mehr als einjährigen Aufenthalt in dem Lande, vom Dec. 1845 bis April 1847. Den Haupttheil derſelben bildet ein fortlaufender Reiſebericht des ganzen Aufenthalts (S. 46-362); darauf folgt ein naturwiſſ. Anhang

Sch Entſtehungsgeſchichte und gegenw. Zuſtand des neuen, unabh., amerikaniſchen Staates Texas. Im Lande ſelbſt geſammelt von G. A. Scherpf. Mit 2 Karten. Augsb. 1841. 8°

VS *Theatro Americano, descripcion general de los reynos, y provincias de la Nueva-España, y sus jurisdicciones. Su author D. Joseph Antonio de Villa-Señor, y Sanchez, Contador General de la Real Contaduria de Azogues, y Cosmographo de este Reyno. Segunda Parte. Mexico* 1748. *fol.* — Dieſe unſchätzbare, auſser *Alcedo* ſo wenig benutzte Quelle der älteren Geographie und Topographie Neuſpaniens behandelt *Texas: de la Prov. de los Texas, sus Poblaciones, y Presidios* (p. 319); in 4 Capiteln des Vten Buches (Bisthum *Guadalaxara)* dieſes 2ten Theils, nach den 4 Hauptörtern der Provinz: cap. 42 *San Antonio de Bejar* (p. 319-323), cap. 43 *presidio de Nuestra Señora de los Texas, Asinais* (Mitte der Provinz, p. 324-6), cap. 44 *pres. de Nuestra Señora del Pilar de los Adaes* (p. 326-9), cap. 45 *pres. y bahia del Espiritu Santo* (p. 330-6)

Die von allen Seiten gerühmte Arbeit Kennedy's (welcher lange, bis 1846, als engl. Conſul in *Galveston* lebte) über Texas habe ich nicht benutzen können; es ſcheinen 2 Werke zu ſeyn: *Texas, its history, geography, natural history and topography. Vol.* 1. 2. Lond. 1840. 8° (von *Römer* angeführt); und *rise, progress and prospects of the Republic of Texas. Vol.* 1. 2. Lond. 1841 (von *Mühl.* angeführt); ich füge hinzu: *Texas, its geogr., nat. hist. and topogr. New-York* 1844. 8° — Bei *Coahuila* (S. 195[nn]) habe ich der kleinen, für *Texas* ſehr geringfügigen, officiellen Schrift vom Januar 1827 erwähnt: einer Art *memoria estadistica del estado de Coahuila y Texas.* — Sehr neue Kunde iſt zu finden in dem *report of capt. John Pope upon ... the route near the 32d par. from the Red river to the Rio Grande:* im Vol. II. des Werkes der Südſee-Eiſenbahn (ſ. oben S. 326[nn]). — Unter den Karten ſoll nach H (p. 4) die vom Gen. *Austin* zuſammengeſtellte, von *Tanner* herausgegebene die erſte geographiſche Kunde von dem Lande gewährt haben.

§ 447,b. Seinen NAMEN hat Texas, das auch die neuen Philippinen genannt wurde (VS 319: *la Prov. de los Texas ò Nuevas Philipinas, las Provincias de Texas y Nu. Phil.* oben S. 188 Z. 2), von dem Volke der Texas (im Sing. *Texa)* erhalten, über welches ich ſpäter (§ 449,a) handeln werde; *prov. de los Texas* iſt das Richtige (VS auch oben S. 187 vorletzte Z., Arricivita p. 232), obgleich Alcedo öfter (oben S. 187[af], 191[a]) *prov. de las Texas (Tejas)* ſagt. Arric. ſagt 219,b: *las naciones de los Texas.* Sibley (1806) und Lewis nennen das Volk *Tachies* (ſ. § 449,a Art. *Inies),* und Lewis gebraucht für die Provinz die Namensformen Taxus (ſ. *ib.* und ſeine p. 188[aa]), nebenbei auch *Tachus.*

Höchſt VERSCHIEDEN und WANDELBAR in AUSDEHNUNG und GEOGRAPHISCHER BESTIMMUNG iſt nach den verſchiedenen Zeiten, Intereſſen, Lagen und Anſichten geweſen, was man TEXAS genannt hat. Wie ſchmal, ein breiter Küſten-Gürtel, erſcheint die Provinz auf Humboldt's Karte! wenn auf den neuen der nordamerikaniſche Staat mit bedeutender Höhe gen N, welche etwas weſtlich von der Mitte noch durch ein zwiſchen die Mitte der OGränze Neu-Mexico's und das *Indian territory* in letzteres eingeſchobenes Viereck vorgetrieben iſt, eine herzförmige Geſtalt, mit der Spitze an der Mündung des *rio del Norte,* darbietet. Bei jener älteren Schmalheit verfügten die Karten und Geographen verſchiedentlich über die groſsen Länderſtrecken im N von Texas und im O von Neu-Mexico (vgl. S. 324 Anm.): man ſchlug ſie zu Neu-Mexico, zu dem Lande der freien oder heidniſchen Indianer, und die *Luisiana* erſcheint als ein unbeſtimmter Begriff. Auf Humboldt's

Karte werden dieſe Räume unbeſtimmt gelaſſen: *Pays inconnu entre le Rio Puerco et les sources du Rio Colorado;* weiter gen NO von dieſem unbekannten Lande ſind *Louisiana* bezeichnet und nördlich darüber *Apaches.* Sein Texas beginnt in SW mit dem *rio Medina* (der *Nueces,* etwas weſtlich von ihm, bleibt in Coahuila u. Neu-Santander), im O geht es noch über den *R. Sabina* und *R. Carcusiu* hinaus, nahe dem *R. Mermentas.* „In dieſem Augenblick", ſagt Hu. im *essai pol.* II, 1811 p. 367, „betrachtet der Intendant von San Luis Potoſi als die öſtliche Gränze der Prov. Texas und folglich ſeiner ganzen Intendanz den *rio Mermentas* oder *Mexicana,* welcher ſich öſtlich vom *Rio de la Sabina* in den mex. Meerbuſen ergieſst." — Noch einmahl ſo breit iſt das Texas der Mrs. Holley: denn von Hu.'s Nordgränze bis zum *Red river,* ihrer Nordgränze, iſt eben ſo viel Raum, als Hu. Texas Breite giebt. Villa-Señor läſst (319) Texas in O und NO gränzen an die „franzöſiſchen Colonien" *(las que ſe han introducido por aquella parte). Tiene* (320, a) *eſte dilatado País ſu principio deſde el Rio de Medina, que es termino que divide la Prov. de Coaguila de eſta, que corre entre Or. y N à el rumbo del NE, por mas de* 220 *lg de largura y mas de* 60 *de ancho* . . . Daraus, daſs VS das Preſidio *Dolores* die Mitte der Provinz nennt, welche Abtheilung er (324, a) mit dem Fluſſe *Nechas* beginnt, kann man ſchon folgern, daſs ſein Texas viel weiter nach O ging als ſelbſt Hu.'s Karte; ſein ganzer 3ter Landestheil, der des *Pres. de los Adaęs,* liegt auſserhalb Texas, gen O; auch ging es nicht ſo weit nach SW als jetzt.

Ehe ich in den Beſtimmungen der Gränzen und Gröſse weiter gehe, will ich von der ZUGEHÖRIGKEIT des Landes und ſeiner POLITISCHEN FORM handeln. — Bis 1776 war Texas eine Provinz Neuſpaniens; bei der Einrichtung der Intendantſchaften im J. 1776 wurde es mit *Coahuila, Neu-Leon, Neu-Santander* und *Potosi* zur Intendantſchaft San Luis Potoſi verbunden, welche auch (vgl. S. 181[nn-2aa] u. 193[af]) *comandancia general oriental* genannt ward; *Coahuila* und *Texas* bildeten die inneren Prov. dieſer *com. gen. or.* Beide gehörten direct zur General-Commandantur von *Chihuahua,* obgleich der Gouverneur von *Coahuila* und *Texas* auch unter dem Intendanten von *Potosi* ſtand. (1) — Der conſtituirende Congreſs der Republik Mexico vom J. 1824 vereinigte durch das Geſetz vom 7 Mai 1824 Coahuila und Texas proviſoriſch zu einem Staate, und dieſes Verhältniſs dauerte bis zum J. 1835 (ſ. S. 193[af-mf]), von wo an Texas ſich von Mexico losriſs und zu einem ſelbſtſtändigen Freiſtaate machte, der am 22 Dec. 1845 als ein Staat in die groſse nordamerikaniſche Union aufgenommen wurde.

Ich liefere jetzt einige Züge aus der Geſchichte der GRÄNZEN von Texas:

Die Unbeſtimmtheit der nordöſtlichen Länder von Mexico und der weiter liegenden: der franzöſiſchen Provinz Luiſiana und der ſpaniſchen Florida, haben lange und viele Zweifel, Streitigkeiten

(1) Nach der klaren Auseinanderſetzung Humboldt's im 8ten Cap. des III. Buches ſeines *essai pol.* über die EINTHEILUNG Neuſpaniens gab es vor den im J. 1776 durch *Galvez* eingeführten Intendanzen: die 3 Königreiche: *Mexico, Neu-Galicien* und *Neu-Leon;* die Colonie *Neu-Santander;* die Provinzen: *Texas, Cohahuila, Neu-Biscaja* (auch Königreich genannt, ſ. oben S. 161[aa]), *Sonora* und *Neu-Mexico; Alt-* und *Neu-Californien.* Zu Hu.'s Zeit waren 12 Intendanzen und 3 Provinzen: *Neu-Mexico, Neu-* und *Alt-Californien.* Von den 12 Intendantſchaften lagen 3 in den inneren Provinzen, mit welchem Namen alle Länder im N und NW von *Neu-Galicien* auſser Calif. zuſammengefaſst wurden: *Durango, Sonora* und *San Luis Potosi;* die letzte Intendanz war dem Vicek. nur unterworfen um *Leon, Santander, Charcas, Catorce* und *Altamira.* Unter dem Vicek. ſtanden nämlich 10 Intendanzen, darunter *San Luis Potosi* (ohne *Cohahuila* und *Texas).* Die *provincias internas del virreynato,* unmittelbar unter dem Vicekönig ſtehend, waren: das Königr. *Neu-Leon* und *Neu-Santander;* die *prov. int. de la comandancia general,* unter dem, 1779 zum General-Capitän erhobenen Gouverneur oder General-Commandanten von *Chihuahua* ſtehend, waren: die 2 Int. *Neu-Biscaja* oder *Durango* und *Sonora;* die 3 Prov. *Neu-Mexico, Cohahuila* und *Texas.*

und Verhandlungen über die Gränzen veranlaſst. Solche Berathungen fanden ſchon (VS 332, a) in den J. 1715 und 1717 ſtatt: *Hizoſe preſente à Su Mag. en Conſulta de 15 de Sept. de 1715 y 28 de Julio de 1717, quan importante era la ſeguridad de eſtos Dominios, y que ſe eſtablecieſſe por limite entre las dos Coronas dicho famoſo Rio Miſiſipi, y que ſe poblaſſen por nueſtra parte ſus margenes de la vanda de acá, cerrando con ſu caudaloſa corriente toda la ocaſion de diferencias y diſturbios* ... „Seit der Abtretung Louiſiana's an die Vereinigten Staaten (1) (ſagt Humb. *essai pol.* II, 1811 p. 365-370) ſind die Gränzen zwiſchen der Provinz *Texas* und dem *county* von *Natchitoches* (welches einen Gebietstheil der Vereinigten Staaten ausmacht) der Gegenſtand einer eben ſo langen als unfruchtbaren politiſchen Verhandlung geworden. Mehrere Mitglieder (366) des Waſhingtoner Congreſſes haben geglaubt, man könne das Gebiet der Luiſiana bis zum linken Ufer des *Rio Bravo del Norte* ausdehnen. Ihnen zufolge gehörte das ganze Land, welches die Mexicaner die Provinz *Texas* nennen, ehedem zur Luiſiana; die Vereinigten Staaten beſäſsen alſo die letztere Provinz mit derſelben Ausdehnung der Rechte, mit welchen ſie Frankreich vor der Abtretung an Spanien beſeſſen hätte. Die amerikaniſche Regierung verfehlte auch nicht die Anſiedlung des Franzoſen *de Lasale* 1685 anzuführen ...." Weder die weſtliche noch öſtliche Gränze der 1803 erkauften Luiſiana (heiſst es in Koch's und Schöll's *traités de paix* VII, 212) waren beſtimmt; die Vereinigten Staaten benutzten auch die Verwirrung in Spanien ſeit 1808, um ſich des weſtl. Florida's, als Theils der Luiſiana, zu bemächtigen. WFlorida (IX, 433) war durch eine ſpaniſche und eine amerikaniſche Parthei zerriſſen; die letztere forderte Vereinigung des Landes mit den Vereinigten Staaten. Am 27 Oct. 1810 befahl (434) der Präſident *Maddison* die Beſitznahme des Theiles dieſer Provinz zwiſchen dem *Missisippi* und *Perdido*, als Theiles der durch den Pariſer Vertrag vom 30 Apr. 1803 an die Vereinigten Staaten abgetretenen Luiſiana; bald darauf lieſs er auch mit den Bewohnern OFlorida's unterhandeln. *Monroe* ſagte dem engliſchen Geſandten, WFlorida gehöre beſtimmt den Vereinigten Staaten, weil es zu Louiſiana gehört habe, als Frankreich es befaſs; OFlorida nehme er als ein Sicherheits-Pfand hin für an Spanien nächſt zu ſtellende Reclamationen; man occupire Florida auch, um anderen Nationen darin zuvorzukommen.

Durch den Vertrag zu *Washington* vom 22 Febr. 1819 wurden dieſe Streitigkeiten zwiſchen Spanien und den Vereinigten Staaten durch Beſtimmung der nordlichen und theilweiſe öſtlichen Gränze formell beendigt; durch denſelben trat zugleich Spanien Florida durch Verkauf an die Vereinigten Staaten ab. Dennoch erhoben die Vereinigten Staaten (M 7) auch hierauf wieder Zweifel an der Gültigkeit der Gränze; „ſie ſuchten", ſagt Mühlenpfordt, „durch allerlei heimliche und öffentliche Machinationen in den Beſitz von Tejas zu gelangen"; (2) 1828 erhielt der Geſandte *Poinsett* Auftrag eine Gränzregulierung in Mexico zu betreiben; die Anträge es zu kaufen wies Mexico ab (ſ. weiter 8).

Früher ſchon habe ich (ſ. S. 193m-nn) angeführt: daſs in der ſpaniſchen Zeit der SW der Provinz ſchwächer war, da Coahuila und Neu-Santander über den *rio Grande* hinaus in Texas eingriffen (eben ſo griff der *bolson de Mapimi* bedeutend über ihn hinein); daſs aber im Frieden von *Guadalupe Hidalgo* vom 2 Febr. 1848 dieſes Stück und namentlich der Fluſs *Nueces* dem mex. Staate Coahuila genommen und die texaniſche SWGränze an den *rio Grande* vorgerückt wurde. Die Überſchreitung des *Nueces* durch die Truppen der Vereinigten Staaten war von Mexico als Beginn der Feindſeligkeiten betrachtet worden. Durch dieſen Frieden wurden die Anſprüche befriedigt, welche (ſ. M 10-11) Texas ſeit 1836 auf alles Land im O des *rio Grande* gemacht hat. Durch einen Beſchluſs vom 19 Dec. 1836 hatte überhaupt der texaniſche Congreſs die Gränzen für Texas (ſ. Sch 53-54 und R 3)

(1) Durch Frankreich im Vertrage von *Paris* vom 30 April 1803, gegen eine Kaufſumme von 11¼ Mill. Dollars *(piastres)*.

(2) Scherpf ſagt (S. 5), daſs ſchon 1820, bei Gelegenheit des Kaufs von Florida, im nordamer. Congreſſe die Erlangung von *Texas* ernſtlich abgehandelt ſei.

feſtgeſetzt: welche nicht nur einen Theil von *Tamaulipas* und *Coahuila*, ſondern auch eine bedeutende Bevölkerung am *rio Grande* mit den Städten *SFé*, *SJuan* u. a. einbegriffen.

Nach dem *gaz.* (ſ. oben S. 249[a]) wurde 1850 ein Stück von Texas und Neu-Californien zum Territorium Neu-Mexico geſchlagen. Der gegenwärtige Staat Texas enthält nach demſelben (1147,b) auch Theile der Staaten *Tamaulipas*, *Coahuila*, *Chihuahua* und *Neu-Mexico* .... „Durch das *compromise act* vom J. 1850 wurden die Gränzen von Texas etwas abgeändert, indem es an *Neu-Mexico* einen Theil ſeines nördlichen Gebietes für 10 Mill. Dollars abtrat, welche die Regierung der Vereinigten Staaten zu zahlen hat." (Ol. ſagt: 1850 wurde die tex. Gränzfrage beigelegt durch Zahlung von 10 Mill. Doll. durch die V. St., und Neu-Mexico wurde am 9 Sept. zu einem Territorium gemacht.)

Wenn ich nun die Gränzen, Lage und Gröſse von Texas näher angeben will, ſo führe ich zunächſt an, daſs Alcedo (1789) die Provinz in O und NO an *Canada* oder *Nueva Francia* angränzen läſst. — Pike (1807: *app. to part* III p. 29) ſagt: Die Provinz Texas liegt zwiſchen 27° 30′ und 35° N. B., und 98°-104° W. L.; ihre gröſste Länge (30) von N-S mag 500 *miles*, die Breite von O-W 350 *miles* ſeyn. Der *Sabine*-Fluſs (31) bildet die gegenwärtige Gränze zwiſchen den ſpaniſchen Beſitzungen und den Vereinigten Staaten. Zu ſeiner Zeit waren (34) 988 Mann Militär in Texas; die Regierungsform war rein militäriſch. — Mrs. Holley giebt (1836, p. 14) ſeine Lage an zwiſchen 27° und 33°½ N. B., 93°½ und 99½ W. L.; im N trenne es der *Red river* vom Territorium *Arkansas*, im W der Fluſs *Nueces* von *Tamaulipas* und *Coahuila* (nach Humb.'s Karte geht *Tamaulipas* etwas, *Coahuila* aber noch recht bedeutend nördlich über den *Nueces* hinaus); es ſei etwa 450 *miles* lang von N-S und 400 breit von O-W, und enthalte etwa 200,000 □*miles;* ſeine Küſte am mexicaniſchen Meerbuſen habe 300 *miles* Ausdehnung. — Nach Mühlenpfordt (1846, S. 4) liegt Texas zwiſchen 27° und 38° N. B., 93° 45′ und 103° 16′ 45″ W. L. von Greenwich. Die Gränzlinie nach dem Vertrag von 1819 beginnt in O mit der Mündung der *Sabina* und folgt dem Fluſſe bis zum 32° N. B.; von da ſteigt ſie in 94° L. gegen N auf bis an den *Red river (rio Colorado de Natchitoches)*, dem ſie bis zum 100° folgt; von da geht ſie gerade N bis an den *Arkansas* [jetzt nur bis über beide *Canadian*], dem ſie nach W folgt (ſ. 5). Andere rücken dieſen Theil der NGränze mehr gen N, bis an den *Wharf river* (Nebenfluſs des *Arkansas*). Gegen *Tamaulipas* wurde gewöhnlich der Fluſs *Nueces* als Gränze angenommen; *Almonte* berichtete aber 1834, daſs die Regierung des Staates Coahuila und Texas die Provinz nur bis zum Fluſs *Aransaso* rechne; die Gränze folge dann der *Medina* und gehe darauf zum *rio Grande del Norte* (6). — Nach Römer (3) beſtimmte der texaniſche Congreſs 1836 zur Gränze in O und N die Flüſſe *Sabine*, *Red river* und *Arkansas;* im W und SW den *rio Bravo del Norte* oder *rio Grande*. — Die Angaben des *gazetteer* ſind folgende: Texas iſt mit Ausnahme von Florida der ſüdlichſte Theil der Vereinigten Staaten. Es gränzt in N an *Neu-Mexico*, das *Indian territory* und *Arkansas;* in O an *Arkansas* und *Louisiana*, in SO an den mexicaniſchen Meerbuſen, in SW und W an *Mexico* und *Neu-Mexico*. Der *Red river* bildet ſeine Gränze gegen das *Indian territory*, die *Sabine* gegen Louiſiana und der *Rio grande* gegen Mexico. Es liegt zwiſchen 25° 50′ und 36° 30′ N. B., 93° 30′ und 107° W. L. Seine Geſtalt iſt ſehr unregelmäſsig; ſeine gröſste Länge von SO-NW beträgt 800 *miles*, die gröſste Breite von O-W c. 750 *miles;* es hat 237,321 □*miles:* alſo 5mahl mehr Flächenraum als Pennſylvanien. — Zur Erläuterung der Geſtalt und Angränzung füge ich folgendes hinzu: das ſtehende Viereck des öſtl. Neu-Mexico's ſchneidet faſt ganz in den NW von Texas ein, ſo daſs ſein äuſserſter W nur geringe Höhe hat; öſtlich von Neu-Mexico erhebt ſich ein Stück von Nord-Texas durch das oben erwähnte in das *Indian territory* eindringende Viereck bedeutend nach N; öſtlich von dieſem vorſpringenden Viereck wird aber die öſtl. Hälfte von Texas im N wieder herabgedrückt durch das ſüdl. Ende eines breiten Vierecks vom *Indian territory*, welches in Texas bis zum Gränzfluſs *Red river (Colorado de Natchitoches)* eindringt; den Staat *Arkansas* (und zwar deſſen ſüdweſtlichen Zipfel) berührt nur eine kleine nordöſtliche Ecke von Texas, ſeine Oſt-Anlage bildet faſt allein die *Luisiana*.

§ 447, c. Die GESCHICHTE von TEXAS bietet eine Reihe nach einander zu behandelnder Punkte und Begebenheiten dar, von denen ich nur die wichtigſten in GRÖSSTER KÜRZE berühren kann. Denn ſeine Lage und eigenthümlichen Verhältniſſe haben die Geſchichte dieſes Landes ſehr mannigfaltig und reich an Ereigniſſen gemacht. Sie hängt auch vielfach mit der Geſchichte der Luiſiana und Florida's zuſammen. Die *Luisiana* gehörte bis 1763 und wieder 1801-3 Frankreich, 1763-1801 Spanien, 1803 erkauften ſie die Vereinigten Staaten; *Florida* gehörte Spanien auſser der Zeit 1763-1783 (1781), wo es an England abgetreten war: 1819 verkaufte Spanien es an die Vereinigten Staaten.

Der Franzoſe Robert de la Salle, der erſte Befahrer der canadiſchen Seen und Erforſcher des *Missisippi*, gelangte mit ſeiner Expedition, am 10 Jan. 1685 die Mündung dieſes Fluſſes verfehlend, im Febr. 1685 in die Bai *SBernardo*, welche er *St. Louis* benannte. La Salle blieb mit 220 Mann hier; er hielt den Fluſs, in welchen er eingelaufen war, den *Colorado*, für einen Arm des Miſſiſippi; er legte an ſeiner Mündung den Grund zu einem Fort, das er *Joutel* zu vollenden beauftragte; er ging den Fluſs herauf, hob das erſte Fort auf und vollendete im Oct. hier ein 2tes. Er entfernte ſich noch 3mahl von ſeinen Leuten und entdeckte Länder: kam erſt März 1686 wieder (die letzte Fregatte war geſcheitert), dann wieder im Auguſt. Aus Kummer über den Verluſt vieler Leute verfiel er in eine Krankheit und konnte erſt 12 Jan. 1687 eine 3te Reiſe mit 16 Mann unternehmen (*Ferris* ſagt: er habe zu Lande bis nach *Illinois* durchdringen wollen). Mit einem bequemen Canot marſchirten ſie nach O; nach unendlichen Wanderungen durch die Wildniſs tödteten 3 Böſewichter 17 Mai la Salle's Neffen und am 20 (*Ferris* ſagt: am 19 März) ihn (am *Nechas?*). In der am Ufer des *Colorado* zurückgelaſsnen Colonie (oder Fort) metzelten die Wilden alle Franzoſen bis auf 6 nieder, welche ſie an die Spanier verkauften; von ihnen gelangten 4 nach einigen Jahren nach Frankreich zurück (*Joutel* ſagt: es glückte 5 den *Arkansas* zu erreichen und nach Canada zurückzukehren).

Früh ſchon und lange Zeit hindurch bemühte ſich die ſpaniſche Regierung durch Gründung von Miſſionen feſteren Fuſs in Texas zu faſſen. Arricivita handelt in der *cronica serafica* p. 213-226 von den Unternehmungen der Miſſionen in Texas, Villa-Señor giebt die Geſchichte der Miſſionen bei den einzelnen. Arric. beginnt (213) damit, daſs 1690? *Damian Masanet* nach der *bahia del Espiritu Santo* kam und 1691 mit anderen Mönchen, unter ihnen *Hidalgo*, zum 2ten Mahl in Texas eintrat; ſie kamen an den *rio de SMarcos;* auch Truppen ſtieſsen zu ihnen: der Plan war 8 Miſſionen zu gründen; ſie muſsten aber Oct. 1693 das Land wieder verlaſſen. 1690 war ſchon die Miſſion *SFrancisco* gegründet (222; nach Ol. auf den Trümmern des Forts *St. Louis*), und *Olivares* war (219) 1691 Miſſionar in der M. *SFrancisco nacion de los Asinais*. Nachher kam von Mexico die Weiſung die Miſſionen an den *rio de San Antonio* zu verlegen; und an dieſem Fluſſe lagen auch ſpäter 4 Miſſionen: *SAntonio, Nu. Sra de la Concepcion, SJuan Capistrano* und *SFrancisco*. (Die neuen Reiſenden beſchreiben die Trümmer von 4 Miſſionen unterhalb *Bexar* am *SAntonio: de la Concepcion, SJosé* [am beſten erhalten], *SJuan, de la Espada.*) 1708 erhielt Franciſco *Hidalgo* (221) Befehl vom Vicekönig zur Bekehrung der *Indios infieles Texas* abzugehn; es konnte aber nicht ausgeführt werden. Als nach Ausbruch des Krieges zwiſchen Spanien und Frankreich die Franzoſen 19 Mai 1719 *Penzacola* angriffen, wurden (VS 334, b) im Juni d. J. die Miſſionen *de los Adaés y Texas* auf das Preſidio *de SAntonio de Bexar* zurückgezogen; im März 1721 kam (Arric. 225, VS 335, a), zum Gouverneur der Provinzen *Texas* und *Coahuila* ernannt, der Marques *de SMiguel de Aguayo* mit den Miſſionaren von *SAntonio*, um die Miſſionen wiederherzuſtellen, und marſchirte bis *los Adaés*.

Um dieſe Zeit wurden auch die weltlichen Niederlaſſungen, Ortſchaften und Preſidios gegründet oder verſtärkt. Humboldt bemerkt (*essai pol.* II, 1811 p. 367): daſs die ſpaniſche Bevölkerung von Texas ſehr alt ſei und ſeit den erſten Zeiten der Eroberung aus dem Inneren Neu-

ſpaniens über *Linares*, *Revilla* und *Camargo* gekommen ſei; daſs *de Lasale* ſchon 1685 Spanier unter den Wilden fand, welche er bekämpfte. Dieſe Bevölkerung blieb aber immer ſehr ſchwach, und war nach W gedrängt. Fremden blieb es ſtreng verboten Texas zu betreten; und ſelbſt die Niederlaſſung von Spaniern und Mexicanern ſuchte die ſpaniſche Politik ſpäter zu verhindern, um in Texas eine Vormauer gegen die anwachſende Macht der Vereinigten Staaten zu haben und die Berührung mit dieſem Geiſt zu verhüten. Das Land blieb 2 Jahrhunderte lang eine Wildniſs, fortlebend im Naturzuſtande. Im J. 1692 war der Ort *SAntonio de Bexar* gegründet, 1716 *la Bahia del Espiritu Santo* (II, Sch 96); der Militärpoſten *Nacogdoches* in O ſoll (II 301) 1732 (die Miſſion aber 1715) gegründet ſeyn; 1730 oder 1731 wurde die Stadt *SAntonio*, 1731 die Miſſion *Concepcion* gegründet.

Für die nächſte Zeit habe ich oben (S. 306mm-8a) dem Arricivita verſchiedene intereſſante Ereigniſſe entlehnt, welche beſonders die Verhältniſſe der Spanier zu dem Volk der Apachen (*Ipandes* oder *Lipanes* und *Natages*) in Texas betreffen: die Verſuche ſie zum Chriſtenthum zu bekehren, Kämpfe mit den Comanchen und die Anlage einiger Miſſionen.

Durch einen geheimen Vertrag zu *Fontainebleau* vom 3 und im *Escurial* vom 13 Nov. 1762, und durch den Frieden zu *Paris* 10 Febr. 1763 trat Frankreich die Luiſiana weſtlich vom *Miſſiſippi* an Spanien ab: als eine Entſchädigung für das von ihm in demſelben Friedensſchluſſe an England überlaſſene Florida. — 1767 fällt der kühne und abenteuerliche Zug des franzöſ. Schiffscap. Vicomte de Pagès: welcher ganz allein von der Luiſiana aus, lauter wilde Völker und die groſsen Wildniſſe der Länder, auch das öde *Texas*, durchirrend, ſich durch Mexico (in deſſen Hauptſtadt er 28 Febr. 1768 ankam) nach Acapulco hindurchwand (ſ. bef. Humb. *essai pol.* II, 1811 p. 369-370). — 1781 eroberte Spanien Florida wieder; und im Frieden zu *Versailles* vom 3 Sept. 1783 trat England beide Floridas, das öſtl. und weſtl., wieder an Spanien ab. Die im Frieden zu *Lunéville* 9 Febr. 1801 von Spanien an Frankreich zurückgegebene Luiſiana erkauften die Vereinigten Staaten am 30 Apr. 1803 (ſ. S. 407nf) von Frankreich; damit begann die lange Kette ihrer Anſprüche und Beunruhigungen wegen Texas, welche mit dem Verluſt des Landes für Mexico geendigt haben. — Im J. 1807 durchreiſte Pike Texas, von der Stadt *Chihuahua* kommend.

Schon im J. 1812 geſchah vom Gebiete der Vereinigten Staaten aus, aber von einem Mexicaner, ein Angriff auf Texas mit dem Zwecke es von Spanien loszureiſsen: es war ein Zug des, mit dem durch den Prieſter *Hidalgo* am 10 Sept. 1810 erregten Aufſtande begonnenen, mexicaniſchen Revolutionskrieges. Den Aufſtand begannen der Lieut. Magee (Ol. *Mc Gee*) und Bernardo Gutierrez de Lara an der *Trinidad;* Lara nahm 11 Aug. 1812 *Nacogdoches*, ſpäter die *Bahia del Espiritu Santo*, am 1 Apr. 1813 *SAntonio de Bexar* ein; nach der Schlacht an der *Medina* wurde der Aufſtand, welchen zuletzt der Spanier Joſé Alvarez de Toledo commandirte, am 10 Oct. beendigt. — Schon ſeit 1816 war die Inſel Galveſton der Tummelplatz unruhiger Zuſammenläufer (Independenten; ſo unter Oberſt *Perry*); hier trieb auch ſein Weſen der Franzoſe *Lafitte*, Freibeuter, auch Kaufmann zu Neu-Orléans, nachdem er 1814 ſeine Niederlaſſung zu *Barataria* in der Luiſiana aufgegeben hatte. Auf dieſer Inſel (in den Berichten der Zeit *San Luis* genannt, „bei der Mündung der *Trinidad*") erſchien am 24 Nov. 1816 die Expedition des Spaniers (Franciſco) Xavier Mina (hier verweilend bis 27 März 1817): der, nachdem er eine kurze Zeit die mexicaniſche Inſurrection ermuthigt hatte, 11 Nov. 1817 im Angeſicht des Forts *Remedios*, auf dem Bergkamm von *Bellaco*, in Guanaxuato erſchoſſen wurde.

Eine merkwürdige Epiſode in der ſo vielfach romanhaften Geſchichte von Texas bildet das *Champ d'Asile:* die im J. 1818 von exilirten, durch die Verordnung vom 24 Juli 1815 getroffenen, oder die bourboniſche Reſtauration fliehenden, Napoleoniſchen Officieren und Kriegern verſuchte Niederlaſſung am *rio de la Trinidad*, im ſüdöſtlichſten Texas: nach Aufhebung einer früheren Anſiedlung am Mobile und Tombigbee gegründet von dem General *Charles Lallemand* (dem älteren) unter Beihülfe ſeines jüngeren Bruders *Henri* und des Gen. *Rigaud*. Nachdem ſich dieſe franzöſiſchen Krieger, auch aus ihrem Lager auf der Inſel *Galveston* vertrieben, im Elend zerſtreut hatten; gründeten

einige unter dem Marſchall *Lefebvre-Desnouettes* eine zweite, auch nur kurz dauernde Niederlaſſung am *Tombigbee*, genannt *canton de Marengo*, mit der Hauptſtadt *Aigleville*.

Kurz nach dieſer traurigen Cataſtrophe an dem öſtlichen Ende Mexico's ſchloſs Spanien, am 22 Febr. 1819, mit den Vereinigten Staaten den Vertrag zu Waſhington ab, in welchem es an letztere Florida verkaufte und die Gränze von Texas, namentlich durch die *Sabina* im O, beſtimmt wurde (ſ. S. 407[mf] und 408[mm]).

Gleich darauf beginnt die Coloniſation der Provinz Texas von den Verein. Staaten aus; und ſehr bald, nachdem ſie etwas emporgekommen, iſt die Geſchichte von Texas eine ſtete Vermiſchung von den Fortſchritten der nordamerikaniſchen, auf die Abreiſsung des Landes von Mexico abzweckenden Coloniſirung, und der Widerſetzlichkeit und nach gerade des Aufſtandes dieſer neuen nordamerikaniſchen Bevölkerung gegen die mexicaniſche Regierung: welche mit dem vielfältigen Wechſel in dieſer Regierung ſelbſt und ihren Leitern wie mit den zahlreichen Umwälzungen des Landes Mexico durchflochten und von ihnen abhängig ſind. — 1819-22 iſt zu nennen eine Republik Texas unter James Long, mit dem Hauptort *Nacogdoches*. Am Ende des J. 1821 fand ſich Texas in einem völlig geſetzloſen Zuſtande, indem Abenteurer aller Art: Schleichhändler, entlaufene Sklaven, wilde Indianer und flüchtige Verbrecher; ſich zuſammengerottet hatten, um eine Art von Unabhängigkeit zu behaupten. — Der Waſhingtoner Vertrag erweckte in einem unternehmenden Mann, Moſes Auſtin, den Plan Texas durch NORDAMERIKANISCHE COLONISTEN zu bevölkern; nachdem er 10 Juni 1821 in Miſſouri geſtorben war, ſetzte ſein Sohn, Stephen F. A. Auſtin (Oberſt, dann General), das Unternehmen ins Werk; es entſtanden die Colonien: *Austin's colony* an den Flüſſen Brazos und Colorado, *Vehlin, Zavala, Burnet, Power's grant* u. a.

Ein Decret vom 7 Mai 1824 verband Texas mit Coahuila zu einem Staate. Vom Dec. 1826 bis in das Jahr 1827 waren die Unruhen der *Fredonians* in *Nacogdoches*.

Die zweite Epoche dieſer nordamerikaniſchen, ſchon durch ihre Zahl beinahe für ſich allein Texas ausmachenden Bevölkerung bildet die Geſchichte des fortſchreitenden AUFRUHRS und des REVOLUTIONSKRIEGES bis zur LOSREISSUNG des Landes von Mexico, die J. 1832 bis 1836 einnehmend: deren einzelne Ereigniſſe ich nicht angeben kann. Nachdem im Jan. 1836 die mexicaniſchen Truppen Texas verlaſſen hatten, erſchien im Febr. mit Kriegsmacht der General Santa Ana ſelbſt; die Schlacht am Fluſſe *SJacinto* 21 April und *Santa Ana*'s Gefangennehmung am 22 entſchieden die Unabhängigkeit der Republik *Texas*. Dieſelbe wurde von den Vereinigten Staaten anerkannt, aber die Aufnahme in ihren Bund verweigerte dieſe Regierung 10 Jahre lang.

Für den Mainzer „Verein zum Schutze deutſcher Auswanderer in Texas" gründete der Prinz *Carl* zu *Solms-Braunfels* 1844 die deutſche Colonie *Neu-Braunfels*, O. von *Meusebach* 1845 *Friedrichsburg*; eine ſpätere Sendung erlitt ſchreckliches Ungemach 1846. — Nachdem die *annexation* im Laufe des Jahres im Congreſs zu *Washington* durchgegangen war, wurde Texas 22 Dec. 1845 als ein Staat, und zwar mit Neger-Sklaverei, in den Bund der Vereinigten Staaten aufgenommen. — Bald darauf (Anfangs 1846) brach, durch die jenſeitige Gier nach den ſchönen mexicaniſchen Nordländern herbeigeführt, der ernſthafte Krieg zwiſchen den Vereinigten Staaten und der Republik Mexico aus: in welchem der amerikaniſche General *Taylor* 2 Treffen (8 Mai 1846 bei *Palo Alto* und 9 Mai bei *Resaca de la Palma*) im ſüdlichſten Texas gewann, und welcher, durch den Frieden zu *Guadalupe Hidalgo* 2 Febr. 1848, mit der jammervollen Verkleinerung Mexico's um mehrere groſse Provinzen, darunter auch Texas, endigte und dem nordamerikaniſchen Staate Texas den *rio Grande* zur SWGränze ſetzte. — 1850 wurde ein Stück von Texas für 10 Mill. Dollars (ſ. S. 408[a-aa]) zu Neu-Mexico geſchlagen.

§ 447, d. Ich ſetze meine, durch die Landesgeſchichte (ſeit S. 409[a]) kurz unterbrochene, kleine GEOGRAPHIE von TEXAS in groſser Verkürzung fort:

Seiner Beſchaffenheit nach zerfällt Texas in 3 Striche: den flachen: einen breiten Gürtel am mexicaniſchen Meerbuſen; den wellenförmigen, weiter hin; und den hügligen oder gebirgigen Landſtrich: tief im Innern, und beſonders nach W und NW; auch die Wüſte gehört ihm an. — Namen von Gebirgen ſind: das, jetzt für fabelhaft erklärte Gebirge von *San Saba;* das *Guadalupe*-Gebirge und das *Colorado*-Gebirge. Merkwürdig ſind im hügligen Lande das groſse Waldland, die ſogenannten *Cross timbers:* ſich erſtreckend vom oberen *Brazos* und von der Nähe der Quellen der *Trinidad* durch den *Red river* bis zum *Arkansas:* nach dem *gazetteer* 200 *miles* lang.

Das Klima von Texas iſt vortrefflich und ſehr geſund; die Extreme der heifsen und gemäfsigten Zone vermeidend, beſitzt es die milde Temperatur *Louisiana*'s, ohne ſeine ungeſunden Sumpf-Dünſte. Bei der günſtigen Lage, bei vielen groſsen und kleinen Flüſſen und dem ſchönen Klima iſt die Fruchtbarkeit des Landes ſehr groſs, und unzählbar ſind ſeine Erzeugniſſe in allen 3 Naturreichen. Der innere und auswärtige Handel wird durch die vielen ſchiffbaren Flüſſe, Baien und Häfen, und die lange Linie, welche das Land am mex. Meerbuſen einnimmt, auf's höchſte begünſtigt.

Der mexicaniſche Meerbuſen bildet in Texas zahlreiche Baien und Haffs oder Lagunen: d. h. theils groſse in das Land eindringende Ergüſſe (wirkliche Baien oder Haffs), welche ſchöne Häfen bilden: nur dafs der ſchmale Eingang mehrerer von ihnen durch Barren oder Sandbänke geſchloſſen iſt; theils ſchmale und ſehr lange Meeresſtreifen, welche ſchmale, langgeſtreckte Landſtücke (Inſeln: niedrig und wenig fruchtbar) einſchlieſsen und richtiger Sunde zu nennen wären: mit ſchmalen Straſsen zwiſchen den langen Inſeln (Einfahrt, Paſs oder *inlet*), welche die Verbindung mit dem Meerbuſen bilden. Die Küſte von Texas bekommt ein charakteriſtiſches Anſehen durch dieſes ſchmale innere Meer, welches durch die Kette von Inſeln vom Meerbuſen abgeſondert iſt. Dieſe Lagunen ſind in der Richtung von S nach N: 1) die *laguna Madre* 2) Bai *Corpus Christi* 3) *Nueces*-Bai 4) *Aransaso*-Bai 5) *Copano*-Bai 6) *bahia del Espiritu Santo* (mit der *Matagorda*-Inſel) 7) *Matagorda*-Bai, früher *bahia* oder *lago de SBernardo* genannt (mit der Halbinſel *Matagorda*), mit der kleinen *Caranchua*-Bai 8) Bai *la Vaca (Lavaca)* 9) Bai *Galveston* (davor die lange Inſel *Galveston* oder *SLuis*, worauf die Stadt *Galveston*) 10) die Bai *Sabina*, die öſtlichſte im jetzigen Texas, an der Gränze der Luiſiana: auch *Sabine lake* genannt. Humboldt's Karte zeigt noch in Texas die Bai *Carcusiu* (G *Calcasieu*) an der OGränze; ſie und die noch öſtlichere, die Bai *Mermentas:* beide mit den Mündungen der gleich benannten Flüſſe; liegen aufserhalb Texas.

Texas beſitzt auch eine Anzahl innerer Seen, aber die meiſten ſind klein: im N vom *rio Grande* iſt ein groſser Salzſee; von den vielen im nordweſtlichen Theile der Luiſiana liegenden Seen reichen Zipfel des *Caddo*-Sees (*Soda-, Ferry*-Sees) in das nördliche Texas hinein.

Das Innere von Texas wird durchſchnitten von vielen und vielverzweigten, herrlichen und ſchiffbaren Flüssen: welche durch ihren Eingang in den mexicaniſchen Meerbuſen und in ſolcher Nähe zu den weſtl. Nebenflüſſen des groſsen *Missisippi* dem Lande eine ſeltene Gunſt zu einem ausgedehnten und vielſeitigen Handel gewähren. Sie kommen alle aus dem fernen W und NW, dem Gebirgslande von Texas, oder noch weiter her; und laufen alle gen SO und (aufser 11, 12) in den mexicaniſchen Meerbuſen. Indem ich die groſsen Ströme von S nach N mit einigen ihrer Nebenflüſſe, auch unter einem B die kleinen zwiſchen 2 groſsen, nennen will; bemerke ich, dafs ich in meiner Arbeit öfter abkürzend ſetzen werde: *r.* für *river, c.* für *creek* oder *creeks, f.* für *fork*. Die Hauptflüſſe ſind: 1) der *rio Grande del Norte*, die SWGränze bildend: mit *rio Puerco* und *del Altar* 2) *rio de las Nueces:* mit *rio de SMiguel* (und *rio Frio*); B *Aransaso, Refugio* 3) *rio de SAntonio:* mit *rio Salado, Medina, Cibolo* 4) *Guadalupe* (kurz vor der Mündung mit dem *SAntonio* zuſammenfliefsend): mit *rio de SMarcos* und *Coleto;* B *rio de la Vaca* mit dem *rio de la Navidad* 5) *rio Colorado de Texas* (uneig. *Red river* genannt): mit *rio Florido, Pasigono, Concho, San Saba, Llano, rio de los Pedernales;* B *Caney creek* und *rio de SBernardo* 6) *rio de los Brazos de Dios,* kurz *Brazos:* mit *Navasoto, rio de SAndres, Yegua;* B *Oyster creek, Chocolate* 7) *rio de SJa-*

cinto, mit *Buffalo bayou* 8) *rio de la Santisima Trinidad,* gewöhnlich *Trinidad* oder *Trinity r.:* mit *Bois d'Arc* 9) *rio de los Nechas:* nach dem einſt hier wohnenden Volke der *Nechas,* doch bei Villa-Señor nur *rio de Nechas,* jetzt immer *Neches* genannt: mit der *Angelina* (und dieſe mit dem *rio de Atoyaque* oder *Atoyac*) 10) *rio de la Sabina* (VS 325, b *rio de SFrancisco de las Sabinas*) oder *Sabina,* engliſch *Sabine:* von ihrer Biegung gen S in 32° an die Gränze von Texas gegen die Luiſiana bildend; B über ihre Mündung hinaus, in Luiſiana, der *rio Carcusiu (Carcassiou,* G *Calcasieu)* und der *rio Mermentas* oder *Mexicana,* früher die Gränze bildend 11) *rio Roxo* (auch *Colorado*) *de Natchitoches,* jetzt gewöhnlich *Red river* genannt, in N und O: in dem W-O gerichteten Theil ſeines Laufs die nördl. Gränze gegen das *Indian terr.* bildend, Nebenfl. des *Missisippi:* ſüdlich mit *big* und *little Washita* oder *Witchita, Bois d'Arc, Sulphur river;* nördlich mit *Washington r., North fork,* im *Indian terr.: false Washita r.* (mit dem *little Washita*), *Washita r.* (uneigentlich) oder *Blue river* oder *water, Boggy r., Kiamicha* oder *Kimishi;* an der OSeite ſeines ſüdlichen Laufs mit dem groſsen, eigentlichen *Washita river;* B *Cypress bayou* (vom *Ferry*-See) 12) in der Nordhälfte des nordweſtlich hoch heraufgehenden Vierecks von Texas ſtrömen Arme des groſsen Flufsſyſtems des *Arkansas:* der groſse W-O ſtrömende *Canadian river (south fork)* oder *Gualpa* (auch *rio Colorado* genannt), über ihm das gleich groſse *north fork of Canadian river.*

Villa-Señor theilt Texas in 4 Landestheile, nach 4 *presidios:* den des *presidio de SAntonio de Bejar, pres. de Nuestra Sra de los Dolores de los Texas, Asinais; pres. de Nu. Sra del Pilar de los Adaes* und *pres. y Bahia del Espiritu Santo.* Jetzt zerfällt es in 88 *counties.* — Das Land glich unter der ſpaniſchen Herrſchaft einer Einöde: es gab nur einige groſse Ortschaften als *presidios* und eine Anzahl Miſſionen. — Eine kurze Reihe von Jahren hat unter den Händen des nordamerikaniſchen Volkes die Wildnifs von Texas mit einer unglaublichen Zahl von Städten, Flecken und Dörfern ausgeſtattet: wobei es ſich von ſelbſt verſteht, dafs gewiſſe Gegenden vorzugsweiſe angeſiedelt ſind, andere und viele in ihrer Wildheit und Unbekanntheit verharren. Das Räthſel dieſer Unzahl von Städten und neuen Örtern löſt ſich leicht dadurch, dafs dabei der Name die Hauptſache iſt. Die Amerikaner ſelbſt ſpotten über dieſe Gaukelei und dieſes Groſsthun; und was hier von Texas geſagt wird, wird auch viel Anwendung auf andere neu bevölkerte Provinzen finden, über deren jähen Aufſchwung und Gröſse wir ſtaunen. Mrs. *Holley* ſpricht (109) von der Lächerlichkeit, dafs in einem eben angeſiedelten Lande wie Texas eine *town-making mania* herrſche: jeder, der eine groſse Pflanzung von vortheilhafter Lage für eine Stadt kaufe, lege gleich eine Stadt an; daher ſeien eine groſse Zahl ſogenannter Städte nicht einmahl Dörfer: indem ſie manchmahl nur 1 oder 2 Wohnungen enthalten, mit einem *blacksmith shop* und einer Mühle. Wieder ſagt ſie (215): *Towns in Texas are of mushroom growth; they spring up in a day, and decay as soon, being abandoned for some more alluring spot, which has the charm of novelty for a roving and unsettled emigrant. Scherpf* ſagt (97): „Wo immer 2 oder 3 Anſiedler ihre Wohnungen ſo errichteten, dafs ſie ſich einander zurufen können, erhält der Platz einen Namen und iſt ein Dorf; wo ſich ein Schmidt oder Wagenmacher, eine Sägemühle, oder irgend einige Handwerker niederlaſſen, iſt ein Flecken angezeichnet." S. 88ª ſagt er, dafs „manche Städte" für jetzt „nur aus 3 oder 4 Häufern beſtehen".

Ich liefere hier in ſehr beſchränkter Auswahl ein alphabetiſches Verzeichnifs der alten und neuen Ortſchaften von Texas: *Anahuac* (zuerſt *Perry's point* genannt), *Aransaso* Hafen; *Austin* 1) *(A. city)* ſeit 1844 (?) Hauptſtadt von Texas 2) *SFelipe de Austin* oder blofs *SFelipe,* der Hauptort von *Austin's* Colonie, jetzt ganz unbedeutend; *la Bahia del Espiritu Santo,* kurz *Bahia,* jetzt *Goliad; Bastrop* oder *Mina,* Fort *Belknap* am Brazos; *SAntonio de Bexar* oder *Bejar,* unter ſpan. und mex. Herrſchaft die Hauptſtadt: dabei die Feſte *Alamo; 2 Bolivar,* Neu-*Braunfels, Brazoria, Brownsville, 2 Buffalo, Carlshafen, Castroville, Columbia, Columbus,* Miſſion *de la purisima Concepcion* in Trümmern am *SAntonio, Copano; presidio de Nuestra Sra de los Dolores de los Texas (Asinais)* im öſtl. Theile, von Villa-Señor kurz *los Thexas* genannt; *SEleazario*

(ſonſt zu Chihuahua gehörig), Miſſion *de la Espada* in Trümmern; *villa de SFernando*, alter Zwillingsort von *SAnt. de Bexar;* Miſſion *SFrancisco de los Asinais*, Miſſion *SFrancisco de los Nechas; Friedrichsburg* oder *Fredericksburg* deutſche Colonie; *Galveston* auf der gleichnamigen Inſel, erſte Handelsſtadt und der beſte Hafen in Texas; *Gonzales, Harrisburgh, Houston, Independence, Indian point, Industry* deutſche Colonie, 2 *Jefferson;* Miſſion *SJoseph de los Nazonis*, eine Miſſion *SJosé* in Trümmern am *SAnt.*, Miſſion *SJuan Capistrano* it.; *Lagrange, Laredo* (früher in Neu-Santander), *Lepanticlan, Liberty*, Miſſion *SLorenzo de la SCruz, SLuis de las Amarillas* altes *presidio* und Miſſion am *SSaba, Lynchburg, SMarcos, Marion* oder *Bell's landing, Matagorda* bedeutende Handelsſtadt und Hafen, 2 *Milam, Montezuma, Monticello, Nacogdoches* alter ſpan. Militärpoſten und Miſſion, *Palacios, Palestine, SPatricio* oder *St. Patrick* irländiſche Colonie, *Quintana, Refugio, Rusk, Rutersville, SSaba* alte Miſſion und *presidio, Seguin, Tenochtitlan* (gewöhnlich anders geſchrieben), *Texana, 2 la Vaca, Velasco, Victoria, Washington, New Washington* oder *Clopper's point, Zavala* in *Zavala's grant.*

§ 447, e. Die civiliſirte BEVÖLKERUNG von Texas wurde Jahrhunderte lang und bis in die neue Zeit allein durch eine geringe Zahl von SPANIERN oder MEXICANERN gebildet. Die ſpaniſchen Anſiedlungen erſtreckten ſich immer nur über einen kleinen Theil von Texas und betrafen vereinzelte Gegenden: die um *SAntonio de Bexar, Victoria* an der Guadalupe, *la Bahia* und *Refugio* gegen den Meerbuſen hin; weit in NO *Nacogdoches*. Dieſe ſpaniſche und mexicaniſche Bevölkerung wird bis in die letzte Zeit auf nur 6-7000 Seelen geſchätzt. Sie hat ſich nach dem Eindringen der Anglo-Amerikaner ſogar neueſtens ſehr vermindert: weil faſt alle wohlhabenden mexicaniſchen Familien über den *rio Grande* zurückgewichen ſind; R ſchätzt ſie jetzt auf nur 2000: wovon etwa 1200 (meiſt ärmere) auf *SAntonio* und die Umgegend, 500 auf *Nacogdoches* und ſeine Gegend kommen. PG bemerkt (59), wie merkwürdig und beſtimmt der *Guadalupe*-Fluſs das amerikaniſche Element, die amerikaniſchen Sitten und Bewohner (im N) von den mexicaniſchen (im S) ſcheide.

Die ANGLO-AMERIKANER oder das Volk der VEREINIGTEN STAATEN bilden ſeit den zwanziger Jahren den überwiegenden Theil der texaniſchen Bevölkerung; ihre Einwanderung hat ſeit *Austin's* Unternehmen und dem J. 1819 ohne Unterbrechung fortgedauert; Sch rechnet ſolcher Eingewanderter bis 1830 15,000. Sitten, Lebensweiſe und Sprache ſind, mit Ausnahme weniger Örter, jetzt überall die der Anglo-Amerikaner, beſonders derer der ſüdweſtlichen Staaten der Union.

Eine dritte Gattung der Bevölkerung bilden neuerdings die NEGERSKLAVEN: ein Element, welches die Nordamerikaner ſogleich mitbrachten. Des Kaiſers *Iturbide* Coloniſations-Geſetz (4 Jan. 1823) verbot den Sklavenhandel und befahl alle in Texas geborenen Sklaven mit dem 14ten Jahre frei zu geben; die Einführung von Sklaven wurde aber erſt 1827 unterſagt. Der Präſident *Guerrero* erklärte 1829 durch ein Decret alle Sklaven in Mexico für frei, die amerikaniſchen Coloniſten erlangten aber durch den Gouverneur *Viesca* deſſen Widerruf für Texas. Bei der Aufnahme des Staats in die Union im Dec. 1845 erhielt Texas das Recht der Neger-Sklaverei und iſt ein Sklavenſtaat.

Die EINWOHNERZAHL iſt in früheren Jahren ſehr übertrieben worden: es werden angegeben im J. 1832 30,000 ohne die Indianer, wovon 20,000 eingewanderte Nordamerikaner; für c. 1835 giebt Mrs. H 50,000 ohne die Indianer an, wovon 5000 Mexicaner; 1839 werden 125,000 angenommen; *Bollaerts* rechnet 1843 60,000 Weiſse, 80,000 Kupferfarbige und 12,000 Negerſklaven = 152,000; die Zählung von 1847 ergab 143,200, worunter 39,060 Negerſklaven; die vom J. 1850 (G) ergab 212,592 Einwohner, darunter 58,000 Sklaven: 49,000 waren im Staate geboren, 88,000 in andern nordamerikaniſchen Staaten, 11 Procent in Europa oder im britiſchen Amerika; 1855 waren 106,000 Negerſklaven.

§ 447, f. Das wilde Leben zahlreicher INDIANISCHER VÖLKER hat Texas ſeit der alten bis in die neue Zeit erfüllt: es hat in dem, Jahrhunderte lang eine Wildniſs gebliebenen Lande länger und freier als anderwärts, beinahe ungezügelt, gewaltet. In alle Epochen der Geſchichte des Landes ſehen wir es eingreifen; in die wichtigſten Ereigniſſe ſind die indianiſchen Völker verflochten, wenn nicht

die hauptſächlich Handelnden; überall bis auf dieſen Tag erfordern ſie die ernſteſte Rückſicht: jede Unternehmung im Lande und zuletzt gegen Mexico ſuchte ſich zuvor ihre Freundſchaft oder Theilnahmloſigkeit und Ruhe zu verſichern; Anſiedler und Reiſende, von gröſserer oder geringerer Zahl, fürchten ſtets ihren Angriff und ihre Nähe. Ihre Menge wird vielfach bezeugt. *Alcedo* ſagt von Texas: *Este dilatado pais está habitado de infinitas Naciones de Indios ya pacificados* (wovon letzteres nicht richtig iſt). Von einem Jahrhundert früher (c. 1691) ſagt Arric. (219,b) vom Miſſionar *Olivares:* daſs er viele *rancherias* über 50 *leguas* weit *hasta los Codadachos* beſucht und unzählige Heiden geſehn hatte. In der geographiſchen Beſchreibung von Texas, welche dieſem Schriftſteller zufolge (ſ. oben S. 307[a]) dem Vicekönig im J. 1745 vorgelegt wurde, waren auch die Völkerſchaften einzeln bezeichnet, die es damahls bewohnten oder feindlich behandelten. Über das Verhältniſs der Völker von Texas im allgemeinen ſagt *Arric.* 441,b: daſs vor der Ankunft der Miſſionare des Collegiums von *Queretaro* die Völkerſchaften durch die Anfälle der Apachen ſo zuſammengeſchmolzen und eingeſchüchtert waren, daſs nur Trümmer von ihnen ſich an die Meeresküſte gezogen hatten und kaum ſich ein Volk nennen konnten: *Si hay desde el desemboque del rio Grande hasta el de San Antonio Indios de diversos idiomas, pero en cortas Rancherias repartidas por las orillas de los rios, lagunas ó islotes del mar; pero sin coleccion ni dependencia alguna.* Er ſpricht 442,a von ihrer Religion. Villa-Señor äuſsert bei Gelegenheit der Gegend von den Völkern *Asinais* und *Nechas* folgendes: *Los Indios todos* (324,b) *de eſte parage de los Aſinais ó Nechas ſon tan amantes de la Nacion Eſpañola, que muchas veces ellos meſmos los ſolicitan, deſſeando ſu comercio y comunicacion; y en eſtos tiempos han pedido ſe les aſſiſta con Miſſioneros y poblacion, por que ſiendo, como ſon de varias Naciones Texas, Nechas, Malleyes, Aſinais, Aſineis, Nacodoches, y otras, ſe hace reparable el que no eſtè fecundado con el Riego Evangelico, y juntamente poblado con Vecindario* (325,a) *preſidial, mayormente ſiendo aquel Paſs tan fecundo, como ſe dirá deſpues, y en donde aprovechará mas el Preſidio, que en Conchos de la Nueva Vizcaya, en el Gallo, ni Cerro gordo, porque aquellos ya tienen poblaciones, y grangerias ſus vecindarios, y eſtà plantada nueſtra Santa Fee, y en eſtos parages y Provincia eſtà todo en embrion, y verdaderamente muy en los principios.* VS bemerkt (331,b) bei Gelegenheit des *presidio* der *bahia de Espiritu Santo* von dem Verkehr mehrerer europäiſcher Nationen in dieſer Bai und ihrem böſen Einfluſſe auf die Indianer: . . . *por quanto ſuelen las Naciones eſtrañas entrar, y ſondear ſu ſeno, como lo califica el que los Soldados han viſto á los Indios é Indias hacer viaje à la Coſta, y de ſu Campaña reſultar ocupados los vientres de ellas, en cuyos partos ſe ha conocido aver comunicado con Gentes Europèas, por nacer Meſtizos, blancos y rubios* . . . Pike (1807) weiſs wenig von den Indianern in Texas zu ſagen; nachdem er nur die *Tancards* ausführlich beſprochen hat, ſagt er: „Es giebt noch (33) eine Anzahl andrer Völkerſchaften, die aber beinahe ausgeſtorben ſind; einige von ihnen ſind vom Dr. *Sibley* in einem Bericht erwähnt, welchen er (34) an die Regierung der Verein. St. über dieſen Gegenſtand gemacht hat; ſehr wenige dieſer Völker ſind von den Miſſionen bekehrt worden . . ." Die jetzigen wilden Stämme werden in ihrem kriegeriſchen Sinne den nordamerikaniſchen Indianern gleich geſtellt. Die civiliſirten Einwohner von Texas unterſcheiden die Völker in wilde und (nach dem Ausdrucke R's) zahme. Die letzteren erkennen die Herrſchaft der Nordamerikaner an; ihnen iſt ein *Indian agent* beigegeben: der unter ihnen lebt, ſie auf ihren Zügen begleitet und ſie unter beſtändiger Aufſicht hat. Die wilden Völker leben aber immerfort in Feindſchaft mit den Weiſsen. Zu den zahmen oder halb civiliſirten gehören nach R (18) die *Lipans, Tonkohuas* und *Caddoes;* zu den wilden die *Wacoes* und natürlich die *Comanches:* welche immerdar als das Haupt- und unvergleichlich zahlreichſte Volk in Texas zu nennen ſind. In der groſsen Wüſte im S zwiſchen dem unteren *rio de las Nueces* und dem *rio Grande* ſtreifen einzelne Banden; aber das hauptſächliche und ſichere Gebiet des wilden und mächtigeren Völkerlebens iſt das gebirgige Hochland: eben wegen ſeiner noch

weniger bekannt und ſchwer nahbar. Von der nie ruhenden Feindſeligkeit der wilden Völker in Texas giebt auch ein Zeugniſs die kleine *nota estadistica* von 1827, welche klagt, daſs die Einfälle der Indianer alles im Staate zurückhalten.

§ 447, g. Wie ich von den indianiſchen Völkern im allgemeinen gehandelt habe, ſo will ich auch das, was ſich über ihre SPRACHEN im ALLGEMEINEN ſagen läſst, hier mittheilen. Wir werden unten ſehen, daſs es deren viele und verſchiedene giebt; nur iſt dem Vf. von *Lewis* Völker-Nachrichten nicht immer zu vertrauen, deſſen Weiſe es iſt jedem Volke „eine von allen andren gänzlich verſchiedene Sprache" beizulegen. *Arricivita* redet von einer Sprache, welche die gemeinſte in Texas ſei; es läſst ſich nicht ſagen, welche darunter zu verſtehen iſt; vom Miſſionar *Hidalgo*, der von 1690 an wirkte und 1726 ſtarb, ſagt er nämlich (233, b) aus dem J. 1716: *el Padre estaba medianamente instruido en el idioma mas comun de aquellos Indios.* Arric. theilt auch 2 WÖRTER von unbeſtimmten Sprachen in Texas mit: *chenesi* Prieſter (219, b) und *Misuri* (441, b) als den Namen, mit welchem ſie den Teufel benennen; ein einheimiſches Wort wird auch *mestang* (engl. *mustang*) für die wilden Pferde ſeyn. Mannigfaltiger STOFF aus den EINHEIMISCHEN SPRACHEN liegt auch in den Eigen-, beſonders den Fluſsnamen: viel gewähren namentlich die Nebenflüſſe des *Brazos;* die Endung *HUNOVA* oder *junova* in 5 Fluſsnamen (1mahl *hono* beim *Red river*) bedeutet Fluſs und iſt aus der COMANCHE-Sprache, wo *honope* angegeben wird: aber auch *hono*, das in 2 ächten Fluſsnamen vorkommt (ſ. S. 367[mf] und 378 No. 719). — Es ſind zuſammen 9 Flüſſe, welche dieſes Comanche-Wort Fluſs in ihrem 2ten Theile tragen; 2 davon gehören zum Syſtem des *Colorado* (No. 1, 2), 6 zum *Brazos*, 1 zum *Red river* (No. 9): 1) *Pisapehunova* oder *Pesajunovo* 2) *Pash-ahono* oder *Pasigono* 3) *Tosohunova* 4) *Keriachehunova* 5) *Tahuacono* (Sch *Tanacono*, R *Towacony*): wozu gehört das Volk der *Tahuacanos* = *Tawacanies* 6) *Tahcahunova* oder (Sch) *Tahcajunova* (R *Tacunova*), rein in der Comanche-Sprache *Tock-anhono* 7) *Ontehunova* (Sch *Ontejunova*) 8) *Towacana* 9) *Keche-ahquehono*.

Sehr merkwürdig und wichtig iſt, daſs Texas, das am weiteſten von der groſsen weſtlichen Linie der nahuatlakiſchen Wanderung oder Heimath abgelegene, ganz nach Oſten abgeſonderte Land, in ſeinen Orts- und zwar vorzüglich Fluſsnamen uns einen kleinen AZTEKISCHEN Schatz darbietet. Alles in den Ortsnamen iſt modern, abſichtliche Bildung oder Wiederholung. Um die aztekiſchen Fluſsnamen zu erklären, reicht es nicht aus daran zu erinnern, daſs wir in Texas in den Comanchen ein Volk ſonoriſcher Zunge, mit aztekiſchem Sprachſtoff haben; die meiſten Formen ſind zu ſehr aztekiſch ſelbſt. Das zurückbleibende Dunkel macht dieſe Reſte ſehr merkwürdig. Wiedererzeugt ſind in Texas die Namen für ORTSCHAFTEN: *Montezuma:* neu angelegte ſogenannte Stadt (H 119) am *rio de los Brazos de Dios; Anahuac:* früher eine Stadt mit Militärpoſten, auf Befehl des mex. Gen. *Teran* an der nordöſtl. Ecke der *Galveston*-Bai angelegt, den Mündungen der *Trinidad* gegenüber; ſo benannt, nachdem Oberſt *Bradburn* ſie beſetzt; nach dem *gaz.* ein Poſt-Dorf in *Liberty county*, 35 *miles* NO bei O von *Galveston; Tenochtitlan*, d. h. nur *Tenoxtitlan, Tenoxticlan* und *Tinoxticlan* geſchrieben: angelegt als Stadt und Militärpoſten gegen die Indianer für *Austin*'s Colonie am mittleren *Brazos.* Durch die ſpaniſche Sprache kann hervorgebracht ſeyn *Chocolate:* Name zweier Flüſschen der *la Vaca*- und *Galveston*-Bai; aber Auffehen erregen: der ſonoriſche FLUSSNAME *Timpisarahea:* ein Flüſschen im unbekannten NW von Texas, welches mit anderen den *Brazos* bildet, und durch ſeinen 1ten Theil, *timpi*, an den Fluſs *Timpa* in Neu-Mexico (NM S. 242[n-nn], 243[a-aa]) und den *Timpanogo* in Utah (ſ. S. 355-6) erinnert; wenn die letzten 2 Namen als Stein durch *timpa* der Yutah-Sprache erklärt wurden, ſo erlaubt uns das Wort der ſchoſchoniſchen, *timpi*, den Anfang des tex. Namens auch durch Stein zu erklären; und noch mehr erregen Auffehen, als auftretend wie in einem aztekiſchen Lande (z. B. den Provinzen Veracruz oder Oaxaca, oder der nördlichen Hälfte Guatemala's), die Fluſsnamen: *Ocoque*, erinnernd an *ocotl* Fichte: Zufluſs des *Tahcahunova*, weſtlichen Nebenfluſſes des *Brazos; Atoyac* oder *Atoyaque* (letzteres bei VS 325, a; G *Attoyac*,

H *Attoyeac*, Pike *Toyac*), Nebenfluſs der *Angelina* des *Nechas:* als *Atoyaque* Wiederkehr eines Flufsnamens in Veracruz und Oaxaca, und aufserdem Name eines Dorfes bei Zacatula: unmittelbar abgeleitet von dem mex. Worte *atoyatl* Bach; ferner die Flufsnamen *Chimal:* Nebenfluſs des *Llano* vom *Colorado*, = mex. *chimalli* Schild; *Comal:* füdl. Nebenfluſs der *Guadalupe*, auch *county* und Dorf, = mex. *comalli* flache Pfanne zum backen der Tortillas; *Papalote* (fo allein R; bei allen übrigen: Sch, M, PC: *Papelote*) (1), Zufluſs des *Aransaso*, = mexicanifch *papalotl* Schmetterling; *Chiltecpin* (fo bei M S. 45m und fo von mir berichtigt ftatt *Chiltipin* aller übrigen: R, Sch, PC; bei Presler am fchlimmften: *Chillipin*), ein anderer Zufluſs des *Aransaso:* ift der mex. Name für die ftärkfte Art des fpanifchen Pfeffers, in der ausgeftorbenen Sprache von Haiti *huarahua* genannt; ein Compofitum, welches bedeutet Chile-Floh, von *chilli* fpanifcher Pfeffer *(capsicum)* und *tecpin* Floh. Eine moderne aztekifche Bildung ift *Lepanticlan*, Name eines kleinen Ortes bei *Goliad* oder *la Bahia:* welches der Name des apachifchen Volksftammes der *Lipanes, Lipans* oder *Lepans* mit einer geläufigen mex. Orts-Poftpofition *titlan* ift, und bedeuten foll: Ort der *Lepans*.

Alles, was ich über BESTIMMTE und einzelne SPRACHEN in Texas mitzutheilen habe, — und der Nachrichten und Sprachen find viele —, habe ich den Völkern (im § 449, a) einverleibt; doch habe ich am Ende von 5 Sprachen Wortverzeichniffe geliefert und die Sprachen ausführlicher betrachtet.

§ 448. Ich gebe zunächft die verfchiedenen AUFZÄHLUNGEN der zahlreichen INDIANISCHEN VÖLKER von Texas in Gruppen, wie fie die Schriftfteller und Befchreiber des Landes in alter und neuer Zeit geliefert haben oder welche ich aus ihnen zufammenftelle; es find entweder vollftändige oder lückenhafte Liften über das ganze Land: oder gelegentliche, theilweife kleine Gruppen. Aus ihnen werden sich in einem folgenden Capitel die einzelnen Völkerfchaften ablöfen; und die Zurückweifung dort auf den Zufammenhang, in welchem hier die Völker, bisweilen mit Bemerkungen, genannt werden, wird den dort zu gebenden Commentar bedeutend abkürzen. Neben vielen Wiederholungen, welche mit diefen verfchiedenen Liften verknüpft find und durch den eben erwähnten Vortheil aufgewogen werden, fehen wir doch manchen Wechfel: wir hören namentlich noch im vorigen Jahrhundert wichtige Völker nennen, von denen in den neuen Nachrichten nicht oder wenig mehr die Rede ift: wie das Volk der *Texas* felbft, von dem das Land feinen Namen erhalten hat; im Gegentheil treten in allen neuen Berichten eine Reihe von Namen auf, die den Vereinigten Staaten angehören: Völker, welche dem englifchen Stamme füdwärts hierher nachgezogen zu feyn fcheinen.

Im 1ten Theile der *Chronica seraphica: Chronica apostolica, y seraphica de todos los colegios de propaganda fide de esta Nueva-España, de Missioneros Franciscanos Observantes . . . escrita por . . . Isidro Felis de* ESPINOSA, *. . . ex-Guardian de dicho Colegio &c. P. I. Mex.* 1746. fol.; werden p. 443 in Texas erwähnt die *Indios Ays*, das Volk der *Yatasis*, die *Indios Adays* und die *Caddodachos;* im J. 1730, wo 3 Miffionen an den *rio de SAntonio* verlegt werden, nennt der Vf. p. 459 in der Gegend: *tres Naciones de Indios Gentiles muy dociles de las Naciones de los Pacaos, Paalat y Pitalaque;* zufammen über 1000 Seelen.

VILLA-SEÑOR (P. II. 1748) nennt an einer Stelle, die ich S. 415m-mm ausführlich gegeben habe, in Texas folgende Völker: *Texas, Nechas, Malleyes, Asinais, Asineis, Nacodoches*

(1) Die Form *Papelote* hat auch eine recht fchöne und fpecielle Karte von Texas, welche ich erft fpät durch eine 1851 in *Wolfenbüttel* erfchienene Nachbildung kennen gelernt habe, betitelt: *Map of Texas. Compiled from surveys at the Land Office of Texas by K. W. Presler & W. Völker Geometers of the Land Office of Texas.* An Fehlern in den Namen gebricht es ihr nicht, wie diefs häufig das Schickfal nordamerikanifcher Erzeugniffe ift.

y otras; er bezeichnet ſie ſpäter (325, a[nf]) als *Gentiles.* An einer 2ten Stelle (329, b) nennt er in dem Landestheile des *presidio de los Adaes* noch eine kleinere Gruppe: *Dichos Miſſioneros, continuando ſu Apoſtolico zelo, proſiguen reduciendo y catequizando á muchos Indios de las Naciones Gentiles, que pueblan eſta Provincia, y ſon: de Adoſes, Ayes y Cocos, por eſtar ſubyugados à los Texas.*

Juan Domingo ARRICIVITA, in ſeiner *Parte* II. der *cronica ſeráfica y apostólica del colegio de propag. fide de la Santa Cruz de Querétaro. México* 1792. fol., handelt p. 213-226 von den Unternehmungen der Miſſionen in Texas und den dortigen Indianer-Stämmen. Es wird Zeugniſs abgelegt von der Maſſe vieler Völkerſchaften in Texas: *los Codadachos, los Indios infieles Texas, los Asinais;* weiter (321-338) werden genannt: *Indios Mayeyes* 337, *los Natages, Indios de Tulimes* (richtig *Julimes:* im *bolson de Mapimi* und *Coahuila,* ſ. oben S. 307[af], 174[nn-nf], 183[mm]) 363, *Vidais* 376, *Lipanes* 387.

Dr. John *SIBLEY* von Natchitoches (vgl. oben S. 415[n-nn] *Pike*) hat einen von Gallatin in der *archaeol. amer.* II, 1836 p. 115[nn]-7[af] kurz vorgetragenen, ſehr genauen Bericht von den zahlreichen kleinen Völkerſtämmen im W des *Missisippi,* am und ſüdlich vom *Red river,* gegeben; er iſt abgedruckt bei dem, mir nicht zu Gebote ſtehenden *president's message* vom 19 Febr. 1806: „mit beigegebenen Documenten von *Sibley* u. A." (1) Dieſe Völkerſtämme zerfallen in 2 Claſſen: 1) die ſeit Menſchengedenken von der OSeite des *Missisippi* hergewandert ſind: die *Appalaches, Alibamas* und *Conchattas* (116) aus dem *Creek*-Lande; die *Taensas* am *Red river;* die *Humas, Tunicas, Boluxas* und *Pascagoulas;* die *Pacanas,* früher in WFlorida. Sibley verſichert, daſs jedes der 4 letzten Völker eine eigne und verſchiedene Sprache hat. 2) Urſprüngliche Völker der Gegend: die *Caddoes* oder *Caddokies;* ihre Nachbarvölker: die *Nandakoes, Inies* oder *Tachies* [= *Texas*], und die *Nabedaches;* zuſammen etwa 200 Krieger, reden Dialecte der *Caddo*-Sprache; die *Natchitoches* und *Yatassees, Adaize, Appelousas, Chactoos, Panis* oder *Towiaches, Tawakenoes* (117). Zu ihnen fügt Gallatin noch (117[m]) die *Chitimachas.* Er verſichert (118[nn]), auf Grund der 4 Wortverzeichniſſe, die Richtigkeit von *Sibley*'s Behauptung: daſs die Sprachen der *Attacapas, Chitimachas, Adaize* und *Caddoes* ganz unter einander und von allen ihm bekannten verſchiedene Sprachen ſind. Aus ſeinem Briefe an *Duponceau* iſt zu ſchlieſsen, daſs *Sibley* auch von einigen andren Sprachen, über die er abſpricht, Wortverzeichniſſe erlangt, ſie aber nicht mitgetheilt hatte.

In des Cap. LEWIS Reiſe mit *Clarke (travels, from St. Louis, by way of the Missouri and Columbia rivers, to the Pacific Ocean; performed in the years* 1804-6. London 1809. 8°) werden in einem Abſchnitte, überſchrieben: *historical sketches of the several Indian tribes in Louisiana, south of the Arkansas river, and between the Mississippi and River Grand* (p. 184-210), nach einander folgende Völker behandelt: *Caddoques, Yattassees, Nandakoes, Adaize, Aliche* oder *Eyeish, Keyes* oder *Keychies, Inies* oder *Tachies, Nabedaches, Bedies, Accocesaws, Mayes, Carankouas, Cances, Tankaways* oder *Tanks, Tawakenoes* oder *Three Canes, Panis* oder *Towiaches, Hietans* oder *Comanches, Natchitoches, Boluxas, Appalaches, Allibamis, Conchattas, Pacanas, Attakapas, Appalousa, Tunicas, Pascagolas, Tenisaws, Chactoos, Washas, Chactaws, Arkensas.* Es verſteht ſich, daſs mehrere dieſer Namen nicht nach Texas gehören. — Es iſt mir nicht

(1) Die *biogr. univ.* giebt (Art. *Lewis* im *suppl.*) franzöſiſch den Titel dieſer Publication ſo an: *Message du président des E. U., communiquant les découvertes faites dans l'exploration du Missouri, de la rivière Rouge et de l'Ouachita, par les cap. Lewis et Clarke, le Dr. Shibley et M. Dunbar; avec un état statistique des pays voisins. Wash.* 1806. 8°. Die Entdeckungen „*Shibley*'s" und *Dunbar*'s betrafen das Land im S des *Arkansas* und zwiſchen dem *Missisippi* und *rio Grande. Dunbar* lieſs den Band unter verändertem Titel wieder drucken: *découvertes faites dans l'exploration du Missouri &c.* (wie vorhin), *Natchez* 1806. 8°.

unwichtig, aber eben ſo ſchwer zu beſtimmen, von wem dieſe ſo genauen und umſtändlichen Nachrichten über eine Menge, ſelten beſuchter Völker und wann ſie verfaſst ſind: ſchon darum, weil gelegentlich der Vf. in der erſten Perſon ſpricht, als an Ort und Stelle geweſen; und weil oft Jahresbeſtimmungen, an das Jahr des Schreibens geknüpft, darin vorkommen. Sollte Lewis ſelbſt der mit ich Sprechende, und während ſeiner 2jährigen Statthalterſchaft in der Luiſiana (1807-9) oder vor ſeiner Reiſe zu einigen dieſer Völker gekommen ſeyn? Dafs das meiſte dieſer ſo genauen Nachrichten über ſo viele Völker in einer ſeiner Reiſe fremden Gegend nicht von ihm erkundet ſeyn kann, iſt ſicher anzunehmen. Am nächſten liegt es, aus der bedeutenden äuſseren Übereinſtimmung der in ſeinem Reiſewerke aufgeführten Völker und Namensformen ſowohl als der Übereinſtimmung ſehr ſpecieller Nachrichten über ſie mit denen Sibley's zu ſchlieſsen, dafs die Notizen von dieſem herrühren oder *Lewis* ihn benutzt habe.(1) Ich beruhige mich dabei, dafs ich durch eine Bemerkung des Präſidenten *Jefferſon* vor dem Buche wenigſtens berechtigt werde dieſe Völker-Nachrichten (und es ſind vor dem obigen Stück noch ſolche über weſtliche Völker, aus ſeiner Reiſe: ein Stück überſchrieben *statistical view*, p. 157-183) unter Lewis Namen zu ſtellen. Der Präſident äuſsert nämlich dort in einem *message* an den Congreſs (p. IV^{aa}): *With these* (nämlich dem Material von ſeiner Reiſe vom *Missouri* aus an die *Columbia* und Südſee) *I communicate also a Statistical View, procured and forwarded by him, of the Indian nations inhabiting the territory of Louisiana, and the countries adjacent to its northern and western borders* ....(2) Das ganze Buch über die Reiſe hat weder Meriwether *Lewis* noch Will. *Clarke* unmittelbar herausgegeben. Eine ſpätere Ausgabe in 3 Bd. (*Travels to the source of the Missouri river and across the American continent to the Pacific ocean*, London 1817. 8°) enthält die Völker-Nachrichten nicht.

Sehr wichtige und authentiſche Nachrichten über dieſelbe Gegend, die Völker von Texas und ſeinen nördlichen und öſtlichen Nachbarländern, welche wir von ihm nicht ganz abſondern können, aus den J. 1817 und 1818, enthält das Werk: *A report to the secretary of war of the United States, on Indian affairs, comprising a narrative of a tour performed in the summer of* 1820, *under a commission from the president of the U. St., for the purpose of ascertaining ... the actual state of the Indian tribes in our country. By Jedediah* Morse. *New-Haven* 1822. 8°, mit einer Karte der Verein. St. Zuerſt findet ſich darin p. 256-9 ein Bericht über die Indianer zwiſchen dem *Red river* und *rio del Norte* von dem Oberſt W. A. Trimble d. d. 7 Aug. 1818, gegründet auf Erkundigungen, die er 1817 bei einem Commando in jener Gegend eingezogen hatte; ich hebe daraus hervor die über die *Caddos, Coshattas, Choctaws* und *Comanches*. Das Wichtigſte für uns iſt aber der Theil der grofsen ſtatiſtiſchen Tafel der nordamerikaniſchen Völker, mit Angabe ihrer Seelenzahl und Wohnſitze (von p. 361 an), welcher (373-4) die Völker zwiſchen dem *Red river* und *rio del Norte* begreift. Dieſe Völkertafel rührt wieder von Trimble her: denn *Morse*, obgleich ihm eine Reiſe zu den Völkern im N und eine zu denen im S der Verein. St. aufgegeben war, ſcheint nur die nördliche Reiſe gemacht zu haben. Er hatte nämlich, alt und kränklich, unter dem 7 Febr. 1820 einen Befehl des Präſidenten der Verein. St. erhalten die indianiſchen Völkerſchaften der Verein. St. zu beſuchen, und zwar die nördlichen im Frühling und Sommer, die ſüdlichen im Herbſt und Winter; und über alle

(1) Da ich die wichtige Arbeit Sibley's nur nach den Mittheilungen beurtheilen kann, welche *Gallatin* im 2ten Bande der *archaeol. amer.* aus ihr gemacht hat, ſo unterſcheiden ſeine Nachrichten ſich von denen bei Lewis für mich immer dadurch, dafs die *Sibley*'s kürzer und fragmentariſch, die bei *Lewis* ausführlicher und vielfeitig ſind.

(2) Eben ſo ſteht auf dem Titel der Reiſe: *The travels &c. Containing delineations of the manners, customs, religion, &c. of the Indians, compiled from Various Authentic Sources, and Original Documents, and a summary of the statistical view of the Indian nations, from the official communication of Meriwether Lewis.*

ihre Verhältniſſe einen Bericht auszuarbeiten. Er reiſte 10 Mai 1820 mit ſeinem jüngſten Sohn *Richard C. Morse* als Gefährten von *New-Haven* ab: ihre Reiſe ging nach NW bis *Green bay*, 1500 *miles* Weges (ſ. p. 13-18); ſie kehrten am 30 Aug. nach *New-Haven* zurück. Am 4 Juli 1821 reiſte Morſe nach Canada (19).

Morſe ſagt über jene groſse Völkertafel p. 23: . . . *I have prepared, with no small labor, from the most authentic materials which I could command, a* Statistical Table, *embracing the names and numbers of all the tribes within the jurisdiction of the U. St., and have accompanied this Table with a Map, shewing, as far as is known, where each tribe resides.* Von dem, uns hier allein angehenden Theile der Völker in der *Luisiana* und zwiſchen dem *Red river* und *rio del Norte* ſagt Morſe (36ⁿ) unter dieſem Landſtrich: „*In our Table are given the names, numbers and locations of these tribes, furnished by Col. Trimble, with an account of their present state* . . . . [mit dem *account* meint er den erſten Theil meiner allgemeinen Mittheilung (S. 419ᵐᶠ), die ich unter *Trimble*'s Namen ſtelle]. Obgleich ein groſser Theil dieſer Völkerſchaften auſserhalb der Gränzen der Vereinigten Staaten liegen, macht ihr Zuſammenhang mit unſern Indianern es doch wichtig, daſs wir ihre Lage kennen . . ."

Ich nenne hier nur die Namen der Völkerſchaften, wie die Tafel ſie in Gruppen, wie nach Verwandtſchaft, zuſammenfaſst, da ich die Beſtimmungen zu den Namen im folgenden § den einzelnen Völkern beifügen werde: 1) *Mobile*-Stamm: *Tunica, Biloxi, Alabama, Apalache, Pascagoula, Choctaw, Quapaw, Chickasaw, Cherokee, Delaware, Chatteau* 2) *Muscoga*-Stamm: *Coshatta* 3) *Caddo*-Stamm: *Caddo, Natchitochy, Adayes, Tetassee, Nadaco, Nabidacho* 4) *Cadodache*-Stamm: *Nacogdochet, Aise, Texas, Hini, Beedi, Keechi* 5) vereinzelte Völkerſtämme: *Attacapas, Coco; Towacanno, Towcash, Tahuacana* oder *Tahuaya* (dieſe 4 wie Ein Volk); zu den *Pani* werden gerechnet: *Waco, Towcash* 6) *Tonkawa*-Stamm: *Tonkawa* (274), *Coronkawa, Arrenamuses, Carees;* darauf folgen: *Apaches Lapanne, Comanches* in 3 Abtheilungen. Alle dieſe Indianer bilden eine Summe von 45,370 Seelen. — Dieſe ſtatiſtiſche Völkertafel meine ich immer, wenn ich im § 449, a bei den einzelnen Völkern Morſe (Mo) nenne: ohne darum ihm die Angaben beizumeſſen, denn ſie ſind von Trimble; wo eine Nachricht aus der früheren Stelle (256-9, *account*) iſt, nenne ich *Trimble.*

Millard in: *Le Texas, ou notice historique sur le Champ d'Asile, . . . par MM. Hartmann et Millard. Paris, Juin* 1819. 8° p. 126 ſagt: die wilden Völker *Tankards, Panis, Apaches* und *Camanches* zeigten ſich oft gegen die Gränzen hin; auſserdem nennt er die *Karankavès.*

Mrs. Holley (1836) nennt (p. 151-161) in Texas die *Comanches, Carancahuas;* Überbleibſel (160) der *Waccos, Tawackanies, Caddos, Tankaways, Lepans:* alle ſehr unbedeutend: ſie ſeien entweder zu wenig zahlreich oder zu civiliſirt, um die Anſiedler zu ſtören; *Cushatees.* Die *Kickapoos* (161), *Shawnees, Cherokees* und *Creeks:* welche von den Nordamerikanern nach dem W vom Miſſiſippi getrieben ſind; dehnen oft ihre Jagdzüge bis zu den Niederlaſſungen am *Brazos* aus, welche ſie aber freundlich behandeln; eine Erzählung über *Waccos* und *Tawackanies* f. 161-173.

George Catlin erzählt im Vol. II. ſeiner *letters and notes on the manners, customs, and condition of the North American Indians,* London 1841. 8°, viel von den Comanchen (p. 44-72) und einigen anderen Völkern von Texas (73-75).

Mühlenpfordt, in ſeinem Buche: der Freiſtaat Texas, Clausthal 1846. 12°, S. 113-4, macht folgende Aufzählung: „In Texas, wenn man ſeine Gränzen bis an den Rio Grande del Norte ausdehnt, haufen als eigentliche Eingeborne des Landes vorzüglich *Cumanches, Apaches, Lipanis, Wäkuhs (Wacoes), Tonkewähs (Tonkewaes)* oder *Toncahuas, Tahuacanos* oder *Towakanihs, Caranchuhuas* oder *Carancowasos, Cayugas (Kiaways?)* und *Bidias* oder *Bidaes.* Auſserdem ſind nach und nach, aus den Verein. Staaten vertrieben, einzelne Banden von den Stämmen der *Cherokees, Pahnih-Picten (Pawnee-Picts)* oder *Toweasches, Coschattas, Kickapuhs, Choctahs, Caddoes, Schanies (Shawnees), Alabamas, Delawaren, Unataquas, Quapahs* (114), *Tohuhk-*

tuhkihs, Beluxis und *Jawanihs* oder *Tawanihs* in Texas eingewandert." Von der zweiten Reihe intereſſiren die Völker aus den Vereinigten Staaten mich wenig, und ich nehme nur einige davon in meine alphabetiſche Liſte auf. — Der Vf. behandelt nun ausführlicher die *Cumanches, Apaches, Lipanis, Cayugas, Wacoes, Caranchuhuas* und *Tahuacanos;* da bricht, wie ich ſchon geſagt habe (S. 404[nn]), die 1te Lieferung ſeiner Schrift über Texas ab: daher ich bei den übrigen Völkern nichts aus ihm anführen kann.

Schoolcraft theilt im 1ten Theile ſeines gleich zu nennenden Werks (*Indian tribes* p. 229-241) einen intereſſanten Aufſatz des bekannten Hrn. David G. Burnet, geweſenen erſten Präſidenten von Texas, mit, von ihm auf Anſuchen von *Neighbors* verfaſst (ſ. oben S. 365[mm]) und unter dem 29 Sept. 1847 aus *Austin* in Texas an *Schoolcraft* geſandt (1): in welchem er aus ſeiner eignen Kenntniſs werthvolle Nachrichten über die Comanchen (p. 231-9) und darauf (p. 239-241) kürzere über die *Seraticks* und *Muscalaroes* (= *Mescaleros*), *Tonkawas* mittheilt. Die *Whacoes, Tawacanies, Towe-ash, Aynics, San Pedro's, Nabaduchos, Nacado-cheets* und *Hitchies* ſind kleine Stämme oder Bruchſtücke von ſolchen; ſie wohnen ſeit langer Zeit in Texas, ſeien aber im Grunde Abarten der *Caddo*-Familie; die bedeutendſten von ihnen ſeien die *Whacoes.* Die *Caddoes, Cherokees, Shawnees, Delawares, Kickapoos* und einige andre Stämme habe das ſchöne Klima und der Reichthum an Wild nach Texas gezogen. Sie ſind nach ſeinem Urtheil allzumahl Eindringlinge, ohne Wohnrecht; und er nennt es unklug, daſs die Regierung von Texas ſich 1844 in einen Vertrag mit mehreren von ihnen eingelaſſen hat; die Regierung der Verein. Staaten müſste ſie in die *Rocky Mountains* ſchaffen.

Römer (1849) ſagt (p. 301): daſs die *Kickapoos, Shawnees* und *Delawares,* weiter nördlich im W des Staats Arkanſas wohnend, das texaniſche Gebiet und beſonders das Thal der Flüſſe *SSaba* und *Llano* nur der Jagd wegen, in kleinen Trupps, beſuchen.

Der junge deutſche Anſiedler in Texas, deſſen Nachrichten über das Volk der Comanchen Prof. Berghaus mitgetheilt hat (1849; ſ. oben S. 366[mf]-7[af]), Emil Kriwitz, nennt (*Berghaus* S. 61 Anm. 14) auſser den Comanchen noch folgende Indianer-Völker auf dem Gebiete, welches der Staat Texas für ſich in Anſpruch nehme: die *Pawnee-Picts, Tonkaways* und *Towaconays, Karancahuas* oder *Karankaways;* dann die Stämme der *Caddoes, Kikapoes, Choctaws (Chahta)* und *Chickasaws,* nebſt den *Witschitas:* alle aus den Verein. St. eingewandert, und umherziehend zwiſchen den Quellen des Brazos und Colorado; endlich *Delawares* und *Shawnees:* halb civiliſirte Indianer, in kleinen Haufen von 20 Kriegern ſich haltend in der Nähe von Auſtin, Antonio, Braunfels, Friedrichsburg; ein Theil der *Shawnees* ſoll *farms* am *Canadian river* haben. — Von den kleinen Stämmen der Comanchen, welche er nennt, greift keiner in die Volksnamen von Texas ein.

Henry R. Schoolcraft, historical and statistical information ... of the Indian tribes of the United States. Part I. Philad. 1851. 4°, zählt p. 518-523 die indianiſchen Völkerſtämme nach den Provinzen auf, zugleich mit Angabe ihrer Anzahl. Ich nehme hier nur die Zahl ihrer Krieger von 1849 auf. Stämme in Texas: *Comanches* oder *Na-uni* 4000 Krieger, *Kiowas* 300, *Lipans* (vom Apachen-Stamm) 100; *Ionies, Caddoes* und *An-a-dahhas* zuſammen 280; *Koechies* 60; *Waecoes, Witchitas* und *Tahwaecarras* 200; *Tonkahiras* 130; *Muskaleras* 400, *Euquatops* 300 (beide Apachen-Stämme).

Im P. III. ſeiner *Indian tribes* (1853) liefert Schoolcraft wieder ein Verzeichniſs der Texas bewohnenden Indianer-Stämme. Zunächſt ſagt er (403[nn]), daſs er Wortverzeichniſſe von folgenden kleineren Völkerſchaften vermiſste: den *Wacoes, Keechies, Towacoros, Lipans, Ionies* und *Anduicos.* Auf p. 635 wird dann die indianiſche Bevölkerung von Texas ſo angegeben: *Towacarros* 141, *Wacoes* 114, *Keechies* 38, *Caddoes* 161, *Andaicos* 202, *Ionies* 113, *Delawares* 63, *Shawnees* 70; Summe 902 Seelen, darunter 317 Krieger. Am *Brazos* und an ſeinen Nebenſtrömen ziehen noch die *Tonkawas* herum, c. 250 Seelen. Noch gehören hierher die *Wichitas,* 100; *Lipans* 500.

(1) Wegen der häufigen Abweſenheit von *Neighbors* überſandte er ihn *Schoolcraft.*

Neuere Nachrichten über einen Theil von Texas mit einer grofsen Karte haben wir vom Cap. R. B. Marcy, in feinem Werke: *exploration of the Red River of Louisiana, in the year* 1852; Wafh. 1853. 8°. Er nennt (p. 93) neben den Witchitas, über die ich nach ihm fpäter ausführlich handeln werde, die Völkerfchaften: *Wacos, Kechies* und *Quapaws*. Alle diefe 4, fagt er, haufen *(resort to)* in dem Landftrich um die *Witchita*-Berge, wo fie vor wenigen Jahren ihre Dörfer und Kornfelder hatten; aber fie find neuerdings in die Nähe der weifsen Niederlaffungen gezogen. Die *Witchitas* und *Wacos* wohnen jetzt am *Rush creek;* die *Kechies* und *Quapaws* an *Chouteau's creek,* einem Nebenwaffer des *Canadian*. Die *Witchitas* und *Kechies* zählen jede etwa 100 Krieger, die *Wacos* etwa 80, die *Quapaws* nur 25; alle find zu Pferde. Die *Quapaws* find der armfelige Überreft des einft fo mächtigen Volks der *Arkansas*. Über die *Kioways* wird mehreres gefagt. In *Schoolcraft* V, 712 (f. näher im § 449, b) fetzt *Marcy* die *Witchitas* mit den *Wacos* und *Towoekonies* zufammen an den *Rush creek*.

Hier führe ich auch die Schrift an: *portraits of North American Indians, painted by J. M. Stanley. Deposited with the Smithsonian institution.* Wafh. 1852. 8°: ein Verzeichnifs von Bildniffen, in welchem auch deren genannt werden von Perfonen der: „*Wichetaws* oder *Pawnee Picts*" p. 47-48, *Caddoes* 48-49, *Anandarkoes* 49-50, *Wacoes* 50-51; von dem Ober-Häuptling der *Natchitoches* (*Cho-wee,* der Bogen: 51), gemalt 1843; der *Towocconies* 51-52, *Keechies* 52-53, *Comanches* 53-55, (*Pueblos* 55-56, *Apaches* 57, *Pimos* 58, *Maricopas* 58, *Clackamus* 61 u. a.).

Noch neuere Nachrichten find von John Pope, der (*exec. docum. congr.* 33, 1 Vol. 18, 2 p. 24) fagt (1854): dafs das Thal des *Brazos* und das Land von da bis zum *Red river* durch die kleinen Stämme der *Tonkawas, Wacos, Wichitas, Caddoes* ufw. eingenommen find; zufammen etwa 1000 Seelen. Sie find friedlich und freundlich, treiben Ackerbau (in kleinen *farms*) und werden leicht durch Fort *Belknap* am Brazos im Zaum gehalten.

Im 5ten Theile von Schoolcraft's *Indian tribes* (Philad. 1855) p. 682-5 befinden fich, in einem Schreiben aus *Burlington* vom 14 März 1855 an denfelben, Mittheilungen über Sitten, Sagen und Gefchichte der Indianer des füdweftlichen Texas von Will. B. Parker: aus welchen ich folgendes aushebe: Die *Caddos, Ionies* und *Ahmaudahkas* meinen nach einer Sage von den heifsen Quellen des *Arkansas* zu ftammen, von da an den *Red river* bei Natchitoches und endlich an den *Brazos* gekommen zu feyn. Sie, wie die *Wacos* und *To-wac-onies,* haben kegelförmige Häufer von *framework of poles* (f. näher). Sie leben zufammen in grofser Einigkeit am *Brazos,* unterhalb Fort *Belknap,* und reden die *Caddo*-Sprache „als ein allgemeines Verftändigungs-Mittel". — Dann nennt er *Witchitas* (683), *Toukaways, Delawares, Comanches*. Alle diefe Stämme nehmen fo viele Weiber, als fie erhalten können; fie werden gekauft. Weiter hin (702) giebt er nach dem Cenfus vom J. 1854 für das füdweftliche Texas folgende Seelenzahlen an: *Caddos, Ionies* und *Ahnaudahkas* 750, *Wacos* 205 (65 Männer), *To-wac-onies* 189 (51 Männer), *Witchetaws* 314 (80 Männer), *Bolixes* oder *Paluxies* 60, *Kechies* 100 Männer, *Quapas* 25 Männer.

Marcy giebt, fehr ähnlich mit *Parker,* an (bei Schoolcr. V, 712): dafs die *Ionies, An-adakkas* und *Caddoes,* alle die *Caddoe*-Sprache redend, nahe bei einander am *Brazos,* unterhalb Fort *Belknap,* wohnen; ihrer feien etwa 700 Seelen. Sie leben in ftehenden Dörfern, von Ackerbau und Jagd. Diefe 3 Stämme haben früher Feindfeligkeiten mit den Anfiedlern von Texas gehabt, find aber jetzt ruhig und fiedeln fich auf den ihnen gefchenkten Ländereien an. Sie ftehn unter einem, ihr Beftes fördernden, alten Häuptling, *José Maria*.

The history of Texas . . . from 1685 *. . . to* 1846 *by H. Yoakum.* Vol. 1. 2. *Redfield* 1856. 8° erwähnt im Anfang einige Völker: *Cenis, Nassonis* (vgl. bef. unten bei diefem Volke) ufw. Diefe weitläuftige Gefchichte von Texas klärt einige ungewiffe Punkte auf; doch hat die ältere Epoche nur einen geringen Umfang: denn mit p. 111 des 1ten Bd. geht fchon das Jahr 1800 an; und bald darauf vertieft fich das Buch in die für uns wenig Nutzen und Vergnügen gewährenden Händel, Unruhen, Aufftände, Anzettelungen, Kriegsfcenen und die neueffe politifche Gefchichte.

In der Mitte Juni's 1857 erhielt ich eine, von mir näher bei dem Volke der *Kiaways* (im § 449, a) beſprochene, wichtige Arbeit, voll Wortverzeichniſſe: über die Völker und Sprachen in Texas, Neu-Mexico, dem Lande des Gila und Colorado, und Neu-Californien: welche die Expedition des Lieut. *Whipple* um den 35ten Breitengrad für die groſse Südſee-Eiſenbahn 1854-55 angetroffen hat; ein Heft, betitelt: *report upon the Indian tribes, by lieut. A. W. Whipple, Thomas Ewbank, Esq., and prof. Wm. W. Turner.* Waſh. 1855. 4° (aber gedruckt noch während des J. 1856). Neben Nachrichten über die Völker enthält das Heft Wortverzeichniſſe: in Texas: der *Delaware* und *Shawnee* (p. 56-60, vom Algonkin-Stamm), *Choctaw* 62-64, *Kichai* und *Hueco (Keechi* u. *Waco)* 65-68, *Caddo* 70, *Comanche* (das ich bei Neu-Mexico S. 309-14 nachgetragen habe) zuſammen mit *Chemehuevi* am Colorado und *Cahuillo* in Neu-Californien: 2 neuen ſonoriſchen Sprachen! 71-76; endlich *Kioway* 78-80; *Kechi* in Neu-Calif. 77 (nur einige Wörter von Bartlett), einer 3ten neuen ſon. Sprache! ferner: *Navajo* und *Apache Pinaleño* 81-83; *Kiwomi, Cochitemi* und *Acoma* vom *Queres*-Stamme in Neu-Mexico 86-89; *Zuñi* 91-93; ein neues kleines der *Pima* 94, das ich auch bei meinem Neu-Mexico (S. 308-9) nachgetragen habe; endlich vom *Yuma*-Stamme am Colorado und in Neu-Californien: *Cuchan, Cocomaricopa, Mojave (Mohave), Diegeno (Diegueño)* 95-101: wovon das *Mohave* ein ganz neuer Gewinn iſt. — Whipple giebt Bildniſſe und Abbildungen: von *Choctaws* p. 24 und 25, *Shawnees* 25 und 26, von *Hueco*-Indianern 27, von *Comanchen* 28, *Kiowas* auf einer Büffeljagd 29.

§ 449, a. Ich behandle nun die EINZELNEN VÖLKER von Texas, jedes für ſich: indem ich ſie, wie ſie aus den Liſten des vorigen Capitels hervorgehn, in alphabetiſcher Folge nenne; und bei jedem Volke die Nachrichten verzeichne, welche ich über es und (was ſeltner iſt) über ſeine SPRACHE habe ſammeln können. Dieſer Völker-Reichthum knüpft ſich nicht an die Gegenwart; es ſind die Völker darin, welche ehemahls in Texas lebten und genannt werden: auch nach dem weiten Verſtande, in welchem Villa-Señor und andere Schriftſteller dieſes ſpaniſche Beſitzthum nehmen, ausgedehnt beſonders nach O hin: Völker, welche jetzt zum Theil nicht mehr ſind; und es ſind alle Völker der Gegenwart und der jetzigen Ausdehnung des Landes darin: auch noch etwas, ſogar manchmahl weit, in die Nachbarländer: Louiſiana und Arkanſas, das *Indian territory*, ja öſtlich bis Florida, hinein.

Aus der Liſte von *Lewis*, welche die Völker „in Louiſiana ſüdlich vom *Arkansas* und zwiſchen dem *Missisippi* und *rio Grande*" enthält, und der ähnlichen von *Sibley* und *Gallatin*, wie auch aus allen übrigen Quellen: fielen mir bei der Gelegenheit von Texas viele Völker der vorhin genannten Nachbarländer im O, NO und N, zu, mit Nachrichten von Intereſſe und Aufklärungen über ihre Sprachen: daſs ich der Verſuchung unterlegen bin ſie aufzunehmen. Es iſt überhaupt ſchwer von Texas alle Völker auszuſchlieſsen, welche dem ſonſtigen Gebiete der Vereinigten Staaten angehören; in der Geſchichte und den Verhältniſſen von Texas treten die Nachbarvölker vielfach auf, und man kann ſie nicht verſchweigen. Da ich mich einmahl mit dieſer Gegend befaſst habe, mache ich mit dem, was hier an Völkernamen zu viel und ferner liegendes dargeboten wird, einen leiſen Anfang zur Erleuchtung eines andren Schauplatzes. Die mit Nachrichten verſehenen auswärtigen Völker (der neuen Zeit) ſind aber in eine eckige Klammer [ ] eingeſchloſſen. Dagegen habe ich von dem nachfolgenden Verzeichniſs die kleinen Stämme ausgeſchloſſen, welche zu Völkern der Vereinigten Staaten gehören, die ſich erſt ſeit kurzer Zeit theilweiſe nach Texas herabgezogen haben: die *Cherokees, Chickasaws, Creeks, Delawares, Kickapoos, Shawnees;* ich finde mich nicht veranlaſst über ſie noch ihre Sprachen Erläuterungen zu geben, noch ihre Wortverzeichniſſe zu nennen.

Mit und ohne dieſe Nachbarvölker iſt die Zahl von Völkern, welche ich in Texas zuſammengebracht habe, erſtaunend groſs; ich verdanke dieſen Reichthum den vielfältigen Quellen, die ich von allen Seiten zu dieſem Unternehmen verwandt habe.

Dieſe einzelnen Quellen bezeichne ich durch Chiffren; und indem dieſe Chiffren öfter allein auf die Völker-Verzeichniſſe im vorigen § verweiſen, kann ich hierdurch, auſser der Beſtimmung der Zeit und Autorität, viele Worte erſparen, welche nöthig wären, um die Lage einer Völkerſchaft auszudrücken oder Bemerkungen über ſie zu wiederholen. Die Quellen mit ihren Chiffren ſind: A = Arricivita, B = Burnet, Ga = Gallatin, H = Mrs. Holley, K = Kriwitz, L = Lewis (d. h. der unbekannte Vf. der Völker-Nachrichten in dem Buche von *Lewis* und *Clarke*'s Reiſe, am wahrſcheinlichſten *Sibley*), M = Mühlenpfordt, Ma = Marcy, Mi = Millard, Mo = Morſe (d. h. nicht er, ſondern der Vf. ſeiner texaniſchen Völker-Tafel: Oberſt *Trimble*), P = Pope, R = Römer, Sc = Schoolcraft: und zwar Sc1: ſeine Liſte in P. I, Sc2: die in P. III; Si = Sibley, VS = Villa-Señor, Wh = Whipple.

VERZEICHNISS der VÖLKER von und bei Texas (gen Oſt, Nordoſt und Nord), nebſt Nachrichten über ſie und ihre Sprachen:

Accoceſaws: nur von L genannt; ſie hatten nach ihm (191-2) ihre alte Stadt und ihren Hauptſitz an der WSeite des „*Colerado of Rio Rouge*", 200 *miles* SW von *Nacogdoches:* verlegen ihren Wohnort aber oft nach den Jahreszeiten, an die Bai uſw.; ihr Land wird als vorzüglich geſchildert. Sie haben eine beſondre Sprache: theilen ſich aber auch durch Daum-Zeichen mit, die ſie alle verſtehn; ihrer ſind 80 Männer. Vor 30-40 Jahren hatten die Spanier eine Miſſion hier, hoben ſie aber auf oder verlegten ſie nach *Nacogdoches;* ſie ſprechen davon ſie wiederherzuſtellen.

Adaes bei VS, *Adays* Espinoſa (443), *Adayes* Mo, jetzt Adaize (L): VS nennt ſie nicht als Volk, ſondern ich ſchlieſse es nur aus ſeinem *presidio de Nuestra Sra del Pilar de los Adaès* und aus den von ihm oft erwähnten 3 Miſſionen *de los Adaés;* der Name des *presidio* bezeichnet die Wohnſitze des Volks: bei den Seen in der weſtl. Luiſiana, nahe der Gränze von Texas und nahe (SW) bei *Natchitoches;* wo auf der Karte des G der Ort *Adayes* ſteht (im Texte heiſst *Adaies* ein Poſtamt in der Pfarre *Natchitoches*). Nach *Sibley* (1806: f. Ga 116[n]) wohnten die *Adaize* zwiſchen den *Natchitoches* und *Yatassees,* waren auf 50 Seelen heruntergekommen und reden eine von allen andren *(from any other known to us)* gänzlich verſchiedene Sprache: was Ga (118[nn]) auch von ſeiner Seite beſtätigt. Wir kennen ſie durch ein Wortverzeichniſs, das (f. Ga 118[mf]) *Sibley* an *Duponceau* ſchickte und *Gallatin* als No. XIII, 48 ſeiner groſsen Worttafel *(archaeol. amer.* II, 1836 p. 307-367) gegeben hat. Nach L (f. 189) wohnen die *Adaize* ſeit uralter Zeit 40 *miles* von *Natchitoches,* unterhalb der *Yattassees,* am *lac Macdon;* ſie waren das nächſte Volk an dem alten ſpaniſchen Fort oder der Miſſion *Adaize,* welche nach ihnen benannt iſt; jetzt ſind ihrer nur 20 Männer und mehr Frauen übrig. „Ihre Sprache, verſchieden von allen andren, iſt ſo ſchwer zu ſprechen und zu verſtehn, daſs kein Volk 10 Wörter von ihr ſprechen kann"; ſie reden aber alle *Caddo.* Sie waren mit den Franzoſen gegen die *Natchez* verbündet. — Mo nennt beim *Caddo*-Stamme die *Adayes:* 30 Seelen, am *bayou Pierre* des *Red river.*

Adoſes nennt VS (329, a) neben den *Ayes* im Landestheile des *presidio de los Adaes*

Aés: VS nennt (325, a) im Landestheil *Asinais* eine Gegend *(el Parage) que llaman de los Aés, Indios Gentiles, Rancheados en eſtos contornos;* hier wohnte auch ein Miſſionar (325, b). So ähnlich die Namen ſind, muſs man doch dieſes Volk für ein anderes als die *Ayes* halten.

[Alabamas (Mo und M; Si *Alibamas,* L *Allibamis*) nennt M beiläufig aus den Verein. St. Nach L (f. 204-5) ſind ſie aus WFlorida, vom *Allibami*-Fluſs, und kamen zu gleicher Zeit mit den *Boluxas* und *Appalaches* zum *Red river;* „im vorigen Jahre" hat ein Theil (30 Männer) vom *bayou Rapid* ſich nahe den *Caddoques* angeſiedelt; ſie reden *Creek, Chactaw* und *Mobilian;* ein andrer Theil (40 Männer) hat ſeit der Einwandrung aus Florida ein Dorf im Bezirk *Appelousa* inne.]

An-adahhas Sc1, *An-adakkas* Ma in Schoolcr. V, *Ahnaudahkas* (auch *Ahmaud.*) Parker's, *Anandarkoes* Stanley's, auch wohl *Andaicos* und *Anduicos* Sc2: ſind die *Nandacoes* von Si und L, Mo's *Nadaco.* Nandacoes nennt Si (Ga 116^{mm}) als Nachbaren der *Caddoes* und als redend einen Dialect der *Caddo*-Sprache. Nach L (188-9) wohnen die *Nandakoes* 60-70 *m.* im W der *Yattassees:* nur noch 40 Männer, da vor einigen Jahren die Pocken gewüthet hatten; ihre Sprache iſt *Caddo,* ſie betrachten ſich als identiſch mit den *Caddos* und vermiſchen ſich mit ihnen durch Heirath. Mo nennt beim *Caddo*-Stamm die Nadaco am linken Ufer der *Sabina,* 180 Seelen. Nach Ma (Schoolcr. V, 712) wohnen die *Ionies,* An-adakkas und *Caddoes,* alle die *Caddo*-Sprache redend (nach Parker S. 422^{mf} aber nur als ein allgemeines Verſtändigungs-Mittel), nahe bei einander am *Brazos,* unterhalb Fort *Belknap;* ſ. näher S. 422; eben da ſind die gleichen und weitere Angaben *Parker's* über die *Ahmaudahkas,* nachher richtiger *Ahnaudahkas* geſchrieben, einzuſehn: die ſich ſelbſt von den Quellen des *Arkansas* herleiten.

Ein Hauptvolk in Texas ſind die Apachen, allgemein und in verſchiednen Stämmen. Allgemein werden ſie genannt von *Millard,* vom G im W von Texas; der neueſte Vf. über Texas, *abbé E. Domenech* in ſeinem *journal d'un missionnaire au Texas et au Mexique* 1846-52, Paris 1857. 8°, hat auf der Karte die *solitudes fréquentées par les Apaches* im hohen NW, nördlich über den *solitudes habitées par les Comanches:* er hat nämlich die *Apachen* nördlich vom *north fork* des Colorado, ſüdlich vom *Salt fork* des *Brazos* (in *Bexar county* und nördlich davon), gegen den *big Wichita* hin. Arricivita nennt beſonders die hier nachfolgenden Lipanes, die er auch *Ipandes* oder *Ipandis* nennt, und die Natages oder *Natajes.* Ich habe ſeine Nachrichten über die Apachen-Stämme in Texas und einen Theil ihrer Geſchichte ausführlich beim Apachen-Volke (S. 306^{m}-8^{af}) mitgetheilt. Andere Stämme, weit nach N, ſogar über Texas hinaus, ſind (ſ. S. 303^{mm}) die *Apaches Llaneros* (vgl. noch S. 304^{nn}) und unbezeichnete (308^{af}).

Römer erwähnt (339): „daſs ſich zur Zeit ſeines Aufenthalts in Texas auch zahlreiche Banden ſogenannter *Apaches Mescaleros,* die regelmäſsig ihre Wohnſitze weiter weſtlich haben, an dem *SSaba* und *Llano* zeigten; von den *Comanches* aber, obgleich mit ihnen ſtammverwandt, doch als Fremde betrachtet wurden." (Er nennt nämlich die *Apaches* und *Navajoes* „die Stammverwandten" der Comanchen: 331.) Mit dieſer Nachricht ſtimmt Sc1 überein, der 400 *Muskaleras* in Texas nennt; B nennt (239) die *Muscalaroes* als verwandt den *Lipans:* wohnend am *rio Puerco,* in der Stärke von 1000-1500 Kriegern; friedlich Ackerbau und Viehzucht treibend; nach allem von ihm geſagten gehören ſie nach Neu-Mexico. — Sc nennt noch die *Euquatops* als einen Apachen-Stamm in Texas, 300 Seelen.

[Apalaches: ſind nach L (204) aus WFlorida, vom gleichnamigen Fluſſe, ausgewandert; kamen um dieſelbe Zeit als die *Boluxas* an den *Red river:* wo ſie ſeitdem, oberhalb des *bayou Rapid,* wohnen; dieſes alt berühmte Volk von Florida ſtand bei den Franzoſen in hoher Achtung und benahm ſich ſtets gut. Nur 14 Männer ſind von ihm übrig; ſie haben ihre eigne Sprache, reden aber Franzöſiſch und *Mobilian.*]

[Appaloufa L, Appeloufas Si, *Opelousas* Ga (woher das Dorf *Opelousas* in Louiſiana): ein Volk, das nach Si (Ga 116^{n}) auf 40 Männer herabgeſunken war; mit einer ganz beſondren Sprache, von der wir aber (Ga 118^{n}) leider keine Probe beſitzen. Das Wort *Appalousa* ſoll nach L (207) ſchwarzer Kopf oder Schädel bedeuten. Sie ſind nach ihm Ureinwohner des nach ihnen benannten Bezirks; ihr Dorf ſteht 15 *m.* W von der *Appalousa*-Kirche, ihrer ſind 45 Männer. Ihre Sprache iſt von allen andren verſchieden, doch verſtehn ſie *Attakapa* und ſprechen franzöſiſch. Sie pflanzen Korn und haben Vieh.]

Arrenamuſes nennt Mo, und er allein, beim *Tonkawa*-Stamme: am *SAntonio,* nahe ſeiner Mündung; 120 Seelen

Asinais als ein Volk von Arric. genannt, auch von VS 324, b; etwas dunkel ſagt er 323, b: *la (Nacion) de los Nechas de la parcialidad de los Aſinais, cuya Nacion es la Capital de la Prov. de los Texas;* 324, a nennt er in der Nähe des Preſidio *Dolores* „*de los Texas, Aſinais*" „die Miſſion *de los Indios Aſinais*": es iſt die Miſſion *SFrancisco de los Asinais* (S. 409[a]), auch Miſſion *de los Indios Aſinais* und *SFrancisco de los Nechas* genannt; vielleicht ſind die *Asinais* die neuen *Inies* (geſprochen *Eineis;* ſ. S. 431[af]); gleich nach ihnen nennt VS die:

Aſineis (324, b: ſ. oben, S. 417[nn]): und man muſs daraus ſchlieſsen, daſs ſie trotz der beinahe völligen Gleichheit des Namens ein anderes Volk ſeien

[Attacapas haben nach L (206-7) ihr Dorf im gleichnamigen Bezirk (in Louiſiana), 25 *m.* W von *Attakapa church,* gen *Quelqueshoe;* ihrer ſind 50 Männer: aber einige *Tunicas* und *Humas,* die unter ihnen leben, bringen ſie auf 80; ſie ſind gut geartet und arbeitſam. Sie und die *Carankouas* haben dieſelbe Sprache. Sie wohnten an ihrer jetzigen Stelle ſchon, als die Franzoſen dieſen Landtheil entdeckten. — Si (Ga 116[an]) ſagt auch, daſs ſie auf 50 Männer herabgeſunken ſind, und daſs ſie eine ganz beſondre Sprache haben, die nach ihm (und L) auch von den *Carankouas* geſprochen wird; ſie ſollen früher Menſchenfreſſer geweſen ſeyn. Ihren Namen haben ſie nach Ga (118[aa]) von den *Choctaws* erhalten und er bedeutet Menſchenfreſſer (*men-eaters;* dieſs ſagt ſchon L): von *hottok* Perſon und *uppa* eſſen. Ein bedeutendes Wortverzeichniſs dieſer Sprache verdanken wir dem Franzoſen Martin *Duralde* in *Atacapas,* der es 1802 an *Jefferson* ſchickte (vgl. weiter unten bei dem der *Chetimachas* von demſelben: S. 429[nn-f]); es iſt ganz abgedruckt in *Vater*'s Analekten der Sprachkunde Hf. II, Hlf. 2. Leipzig 1821 S. 63-72; aufserdem bildet es, in einer Auswahl, No. XV, 50 in Ga's groſser Worttafel p. 307-67: und er urtheilt nach ihm, daſs die Sprache von der *Choctaw* ganz verſchieden ſei. — Ich will von der groſsen Fremdartigkeit der Sprache im allgemeinen zeugen: obgleich man einige aztekiſche Ähnlichkeiten herausfinden kann: *ak* Waſſer (A *atl*), *kagg* Baum, Holz (A *quahuitl*), *nedle* Zunge (A *nene-pilli,* urſprünglich *nenetl*). Häufig ſind in der Sprache auch den aztekiſchen ähnliche Conſonanten-Verbindungen: *gl, tl, dl; gn;* häufig die Endung *st,* mit weiterer Verſchlingung (z. B. *gst*): *atliggl* heute, *idla* morgen, *ogld* Fleiſch; *ihoigglst* Blitz, *addleshltaggn* Eis.]

Ayes bei VS (329, b), *Ays* bei Espinoſa (443): verſchieden ſcheinend von den *Aés,* aber wahrſcheinlich = den *Eyeish* (Mo *Aise*); — Aynics ſ. Burnet (oben S. 421[af]), wohl = *Inies*

Bidais (A *Vidais,* M *Bidaes* und *Bidias,* Mo *Beedi,* L *Bedies*): ſind aufbehalten in dem *Bidais creek* in *Walker county,* Zufluſſe des *rio de la Trinidad;* Alcedo nennt aber (I, 240) *Bidaie* als einen *pueblo* der *Indios Cenis* an dieſem Fluſſe. Nach L (191) ſind die *Bedies* an der *Trinidad,* 60 *m.* S von *Nacogdoches,* 100 Männer; ihre Sprache iſt von allen andren verſchieden; aber ſie ſprechen *Caddo;* ſie ſind ein friedliches Volk, von vortrefflichem Charakter. Mo hat die *Beedi,* 120 Seelen, am rechten Ufer der *Trinidad,* 65 *miles* oberhalb ihrer Mündung.

[Boluxas wanderten nach L (ſ. 203-4) vor 42 Jahren als ein zahlreicher Stamm aus *Pensacola,* nachdem es die Engländer eingenommen, zum *Red r.;* lieſsen ſich erſt zu *Avoyal* nieder, gingen dann höher herauf, und wohnen jetzt 40 *m.* unterhalb *Natchitoches,* auf 30 Seelen herabgekommen; ſie haben eine eigne Sprache, reden aber das von allen Indianern an der OSeite des Miſſiſippi geſprochene *Mobilian.* Mo hat die *Biloxi* 1) 90 *m.* oberhalb der Mündung des *Red r.,* 30 Seelen 2) am *Biloxi bayou,* 15 *m.* oberhalb ſeines Einfluſſes in den *Nechez,* 50 Seelen. Sie haben nach Ga den Namen gegeben dem Dorfe *Biloxi* in *Harrison county* des Staates Miſſiſippi, an der mit dem mexicaniſchen Meerbuſen in Verbindung ſtehenden *Biloxi*-Bai, 90 *m.* ONO von NOrléans. Nach Ga (116[a]) wohnten ſie ſonſt im O des Miſſiſippi, jetzt aber unterhalb *Natchitoches;* M nennt die *Beluxis* unter den beiläufigen Volksſtämmen in Texas aus den Verein. Staaten. *Parker* führt im Cenſus des ſüdweſtl. Texas vom J. 1854 die *Bolixes* oder *Paluxies* mit 60 Seelen auf.]

Caddos (H, L, Mo; meiſt *Caddoes*) oder *Caddoques* (L, *Caddokies* Ga; auch von B, K, Sc1 und 2, P genannt), von R zu den Halbwilden gezählt: wohnten nach *Sibley* (bei Ga 116) vor-

mahls 300 *m.* den *Red river* aufwärts auf einer Prairie an einer Höhe, auf welche der grofse Geift, nachdem die ganze Welt in der grofsen Fluth ertrunken war, Eine *Caddoe*-Familie fetzte, aus der alle Indianer entfproffen find (daffelbe erzählt L). Lewis widmet ihnen einen langen Artikel (184-7), und nennt fie bald *Caddoques*, bald *Caddos:* Sie wohnen, fagt er, feit 5 Jahren 35 *m.* W vom Hauptarm des *Red r.*, am *Sodo bayou*, 120 *m.* NW von *Natchitoches;* gleich im 1ten Jahr rafften die Pocken die Hälfte von ihnen hin, dann kamen die Mafern. Vorher und feit undenklicher Zeit (185) wohnten fie am füdl. Ufer, 375 *miles* höher herauf; die Franzofen hatten hier ein Fort. (Die Wohnfitze der *Caddos* werden befonders bezeichnet durch den *Caddo*-See im nordweftl. Ende der Luifiana.) Das ganze alte *Caddo*-Volk (186) ift jetzt auf 100 Krieger herabgefunken. „Dieles Volk übt grofsen Einflufs über die *Yattassees, Nandakoes, Nabadaches, Inies* oder *Yachies* (Irrthum für *Tachies*, f. hier [n]), *Nagogdoches, Keychies, Adaize* und *Natchitoches:* welche alle die *Caddo*-Sprache fprechen, fich mit ihnen verheirathen" ufw. Sie leben in Zwift mit den *Choctaws*. — Trimble fagt: Als die Franzofen fich 1717 am *Red r.* anfiedelten, waren die *Caddos* das zahlreichfte und kriegerifchfte Volk bis zu feinen Quellen; fie hatten aber fehr von den Pocken zu leiden, und verloren in ihren Kriegen mit den *Osagen, Towcash* und *Camanches:* welche fie von den Quellen des *Red r.* vertrieben; fie wohnen jetzt am See *Ceodo* [*Caddo*-See], c. 90 *m.* NW von *Natchitoches* (f. noch weiter); fie wurden als das Hauptvolk ihres urfprünglichen Landes betrachtet und hatten eine Oberhoheit über alle Nachbarftämme aufser den *Choctaws*, mit denen fie in grofser Eiferfucht lebten. — Mo nennt fie, als erftes Volk feines *Caddo*-Stammes, und zwar: 1) 450 am See *Ceodo* des *Red r.* 2) 100 am rechten Ufer des *Red r.* bei *Nanatsoho*. — Nach B wohnten fie einft am *Red r.*, oberhalb *Natchitoches* und unterhalb des grofsen *raft;* vor einigen Jahren (B) find fie nach Texas gezogen und haben fich an einem Zweige des *Red r.* (Ga), 120 *m.* oberhalb *Natchitoches*, niedergelaffen. Obgleich fie durch die Pocken und ihre Kriege mit den *Osagen* auf 100 Krieger herabgefunken find, werden fie doch von den Nachbarftämmen fehr geehrt. Nach R aber (18, 242-4) bewohnen fie am oberen *Brazos* ein Dorf, und leben meift mit 2 anderen kleinen Stämmen, den *Keechyes* und *Inyes*, zufammen. — Nach *Parker* und *Marcy* (in Schoolcr. V, 1855) wohnen die *Caddoes* mit den *Ionies* und *Ahnaudahkas* oder *An-adakkas* zufammen am *Brazos*, unterhalb Fort *Belknap*. Nach Erfterem reden fie die *Caddo*-Sprache „als ein allgemeines Verftändigungs-Mittel"; fie ftammen nach ihrer Sage von den heifsen Quellen des *Arkansas:* von wo fie an den *Red r.* bei *Natchitoches* und endlich an den *Brazos* gelangt find. 1854 zählten diefe 3 Völkerfchaften zufammen 750 Seelen. S. näher über fie S. 422[mf-n]. — Nach *Whipple* (70) wohnen die *Caddos* am *Red r.*, find ein kleiner Stamm, und ähneln in Kleidung und Ausfehn den *Delawares*, in Pfeilen und Bogen den Comanchen; fie haben viele Flinten. S. noch *Stanley* (oben S. 422[af]).

Ga nennt als Dialecte der *Caddo*-Sprache redend die *Nandakoes, Inies* oder *Tachies* (= *Texas)* und *Nabedaches*. Ein *Caddo*-Wortverzeichnifs fchickte (Ga 118[mf]) *Sibley* an *Duponceau;* Ga machte nur theilweife Gebrauch davon, weil er ein reicheres von dem *Indian agent* Ge. *Gray* erhielt; Ga hat ein Wortverzeichnifs, das er beide Mahle dem Ge. *Gray* zufchreibt, in 2 Theilen geliefert: als No. XVI, 51 feiner grofsen Worttafel p. 307-67 und als befonderes als Col. 3 von 5 Sprachen p. 383-397. Im 5ten Theile von *Schoolcraft*'s *Indian tribes* p. 709-12 hat uns *Marcy* ein neues Wortverzeichnifs gefchenkt; diefs, und die Wichtigkeit des Idioms als alt heimifch in und fpecififch für Texas, Sprache der *Texas (Tachies* oder *Inies)* und anderer, fo wie eine Zwifchenfprache fremder Völker, haben mich veranlafst (in § 449, d) felbft eins aufzuftellen und das Idiom näher zu unterfuchen. Diefem meinem Wortverzeichnifs habe ich unter einem Stern * die 20 Wörter *Whipple*'s (p. 70) hinzugefügt. Ich finde die *Caddo*-Sprache ganz fremdartig; die wenigen Wörter, die fie mit den *Pawnee*-Sprachen und darunter fpeciell mit der *Witchita* gemein oder ähnlich hat, nenne ich im § 449, e.

Ich irre wohl nicht, wenn ich meine, dafs Villa-Señor's Volk der Cadodachos, Espinofa's *Caddodachos* (443) und Arricivita's *Codadachos* die *Caddos* find; der Hauptbeweis ift die Gegend. Unter den *Cadodachos* follten 1691 (VS 333,a) 4 Miffionen angelegt werden; in ihrem Lande hatten fich fchon (334,a^{nn}) feit 1716 Franzofen angefiedelt; 1719 waren diefelben noch in ihren *presidios de Cadodachos y Nachitoos.* Arricivita nennt die *Codadachos;* er fagt auch (233,b), vom J. 1716: in *Codadachos* (wie einem Ort) hatten die Franzofen fchon ein Prefidio errichtet; als folches kommt es bei VS *(Cadodachos)* 1721 vor. — Meine Gründe für ihre Identität mit den *Caddos* find: die Gegend, das franzöfifche Fort (vgl. Lewis); dafs die fpanifchen Schriftfteller nur die *Cadodachos;* die engliſchen, amerikanifchen und deutfchen nur die *Caddoques* oder *Caddoes* nennen. Nur Ein Widerfpruch ift: dafs Morfe feine 3te Abth. den *Caddo*-Stamm, eine 4te den *Cadodache*-Stamm benennt; er fchlägt zu letzterem die Völker *Nacogdochet, Aise, Texas* und *Hini:* ziemlich die, welche L (f. vorhin S. 427^{aa}) neben andren von Morfe's *Caddo*-Stamme im grofsen *Caddo*-Verbande nennt; ich halte alfo die Trennung beider Abtheilungen für einen Irrthum der Tafel bei Morfe.

Cances (L; 1mahl, 195^{n}, fogar *Cancers*) oder Carees (Mo) nennen L und Mo auffallenderweife allein: und dabei find fie nach L (f. 194-5) ein fehr zahlreiches Volk, das aus einer Menge verfchiedener Stämme befteht. Sollten wir fie in den *Senis (Cenis)* zu fuchen haben? Nach L nehmen die Stämme der Cances verfchiedene Landestheile „von der Bai *SBernardo,* über den *rio Grande,* gegen Veracruz hin", ein. Sie find keine Freunde der Spanier, aber den Franzofen ergeben, und mit allen andern Indianern aufser den *Hietans* in Freundfchaft; gute Jäger und Bogenfchützen. Ihre Kleidung ift eigenthümlich, aus feinem Leder; die Weiber tragen lange Röcke. Ihre Zahl läfst fich nicht fchätzen. Vor 30-40 Jahren pflegten fie die Spanier zu Sklaven zu fangen und in Menge nach *Natchitoches* zum Verkauf an die franzöfifchen Einwohner zu bringen; viele wohnen hier noch, find aber frei, „da vor 20 Jahren ein königlicher Befehl die Sklaverei verbot und aufhob". Sie haben eine eigne Sprache, und alle andren verftehn fie durch Zeichen. — Mo nennt, unter dem *Tonkawa*-Stamme, die Carees, 2600 an der Zahl, an der Küfte zwifchen dem *Nueces* und *Norte.*

Carancahuas (H, *Karankahuas* K; *Carankouas* L und Si, *Carancowasos* M; *Karankaways* K, *Carankoways* R; *Carancuhuas* R, *Karankuhuas* PC; *Caranchuhuas* M; *Coronkawa* Mo; von den franzöfifchen Gefährten *la Salle*'s, nach *Yoakum's history of Texas* 1856 I, 27, *Kirononas* genannt): nach welchen die kleine Bai *Caranchua* (ein Arm der *Matagorda*-Bai) und ein Flüfschen derfelben benannt: find ein von allen neuen Berichterftattern genanntes, fehr wildes Volk, ja von Menfchenfreffern, das ehemahls (H 158) die ganze Meeresküfte inne gehabt haben foll und jetzt in dürftigen Reften, hauptfächlich vom Fifchfang lebend, am Seeufer und an den Mündungen der Flüffe (PC 30) herumfchweift. Man hat gemeint (H 3), dafs die Spanier fie für fo wild und für Menfchenfreffer ausgegeben haben, um Anfiedler von Texas abzufchrecken; oder wahrer, dafs aus Schrecken vor ihnen fie fich nicht in das Land wagten und es daher wenig kennen lernten. Mir ift fehr merkwürdig, dafs keine frühere Nachricht diefes Volk erwähnt (nur f. $^{mf, nf}$); der Erfte ift *Sibley:* welcher (Ga 116^{nf}) die *Carankouas* am Seeufer nennt, und fagt, dafs fie die Sprache der *Attacapas* reden. Nach L (f. 193-4) leben die *Carankouas* auf einer Infel oder Halbinfel der Bai *SBernardo,* 10 *m.* lang und 5 breit; an einer Seite der fruchtbaren Infel ift ein hoher *bluff* oder Kohlen-Berg, welcher viele Jahre in Feuer ift, bei Nacht leuchtet und bei Tage raucht, wodurch öfter Schiffe getäufcht werden; aus diefer brennenden Kohle wird eine gummi-artige, pech-ähnliche, ftark riechende Subftanz von der Brandung an den Strand geworfen, welche die Spanier *cheta* nennen und die *Carankouas* gern kauen. Sie find unverföhnliche Feinde der Spanier, immer fie bekriegend und tödtend. Diefe nennen fie Menfchenfreffer, aber die Franzofen geben ihnen ein anderes Zeugnifs und find feit *la Salle's* Zeit ftets von ihnen freundlich behandelt worden; mit allen andren Indianern ftehn fie im guten Vernehmen Sie follen 500 Männer ftark feyn, aber L (oder feine Quelle) hat fich keine genaue Angabe verfchaffen können. Sie reden die *Attakapo*-Sprache. — Morfe nennt, beim *Tonkawa*-Stamm, die

Coronkawa, 350, herumſtreifend am *SJacinto.* — Millard nennt (p. 126) die *Karankavès* als Menſchenfreſſer; er ſagt: *Les antropophages sont les* Karankavès, *nation barbare et toujours errante; ce sont eux qui ayant surpris deux de nos malheureux camarades les dévorèrent, et nous trouvâmes encore sur la terre les restes de leurs membres palpitans.* — Mühlenpfordt (120) nennt das Volk *Caranchuhuas* und *Carancowasos.* Sie „hatten", ſagt er, „ehedem ihre Wohnſitze in der Küſtengegend zwiſchen dem Orte *Goliad* oder *La Bahia* und *Aranzaso.* Sie ſind kräftig, hochgewachſen, mit ſtark gebogener Naſe, niedriger Stirn und markiert hervortretenden Backenknochen." Sie tragen das Haar herabhangend, ſind tätowirt; „mit Meſſern, Bogen und Pfeilen bewaffnet; die Anſiedler durch ihre Neigung zum Stehlen beläſtigend, Todfeinde der Cumanches. Ihre Wohnungen gleichen den Rohrhütten der Mejicaniſchen Indier wärmerer Landſtriche. Gegenwärtig ſind ihrer nur noch wenige, und die franzöſiſchen Miſſionaire *Odin* und *Estany* haben (1842) Schritte gethan, ſie mit den Reſten einiger anderen kleinen Stämme in eine Miſſion zu vereinigen." — Mrs. Holley erzählt ihre Vertilgung ſo: Die erſten Anſiedler (158) unter Stephen *Austin* traten in bedeutender Stärke und wohl bewaffnet auf: ſo lange ſie (159) zuſammenhielten, blieben die *Carancahuas* friedſam, bettelten nur und ſtahlen; als jene ſich aber zur Erforſchung des Landes zerſtreuten, tödteten ſie 4. Da gingen die Feindſeligkeiten an: die Anſiedler muſsten aber duldend bleiben, da ſie ohne militäriſche Hülfe waren; ſpäter unternahm *Austin* mit Büchſenmännern einen Zug gegen ſie, und der halbe Stamm wurde hingeſchlachtet; der Reſt flüchtete ſich in die Kirche der mexicaniſchen Miſſion *la Bahia:* ſie wurden unter der Bedingung frei gegeben, daſs ſie den Fluſs *la Baca,* WGränze der Colonie, nicht wieder beträten; was ſie gehalten haben. Später fingen die Mexicaner an die Überbleibſel des Stammes für Räubereien und Mordthaten zu vertilgen; die Überlebenden kamen über den *la Baca* und baten die Coloniſten um Schutz gegen Arbeit: die Gränzbewohner haben ſie als Diener unter ihre Familien vertheilt. *Thus,* ſagt Mrs. H (160m-mf), *the shores and bays of this beautiful region, in which these fierce children of the woods once roamed, free as the lion of the desert, have been transferred to other hands. From being the rightful proprietors of the domain, they have become the hewers of wood and drawers of water to their invaders.* — PC nennt (13) das Volk jetzt „wenig zahlreich", K giebt in Texas die *Karancahuas* oder *Karankaways* an: nur 10-12 Familien armſeliger Fiſcher, an der Aranſas-Bai und dem Nueces; R ſagt (19), „ſie ſchienen ausgeſtorben zu ſeyn".

[Chactoos ſind nach L (f. 208-9) und Si (Ga 116mf) am *bayou Boeuf,* Ureinwohner da (L), nur 30 Männer: ſie haben nach ihnen eine beſondere Sprache, von der wir aber (Ga 118a) keine Wörter beſitzen; nach L reden ſie *Mobilian;* — ob ſie auch die Chatteau ſind? genannt von Morſe: an der *Sabina,* 50 *miles* oberhalb ihrer Mündung; 240 Seelen]

[Chitimachas (auch *Chittemachas, Chetimaches:* ſ. S. 151a) nennt Ga (117m): bemerkend, daſs ſie früher in der Nähe des Sees *Barataria* gewohnt haben und noch in Unter-Louiſiana exiſtiren; nach ihnen iſt der *Chetimaches*-See oder *Grand Lake* benannt: in der ſüdlichen Luiſiana, zwiſchen dem *Atchafalaya bayou* und dem Fluſs *Teche.* — Ein reiches Wortverzeichniſs der Sprache der *Chetimachas,* von dem Franzoſen Martin *Duralde* zu *Atacapas* (Vater S. 83) an den Präſidenten *Jefferson* geſchickt (Ga 118mf), iſt, nebſt einem gleichen der *Atacapas* (ſ. oben S. 426m), abgedruckt in Joh. Sev. *Vater*'s Analekten der Sprachenkunde Hf. II, Hlf. 2. Leipzig 1821. 8° S. 73-83, und in einer Auswahl in Ga's groſser Worttafel (1836) als No. XIV, 49 p. 307-67. Dieſes Wortverzeichniſs iſt aber nicht von *Duralde* aufgenommen, wie Ga (118mf) ſagt: denn *Duralde* ſchreibt eigens in einer Schluſs-Note (Vater 83), datirt *aux Atacapas, le* 23. *Avril* 1802: *Il faut observer que n'ayant ni entendu ni reçu ce vocabulaire moi-même, je ne puis donner aucun secours pour la prononciation, ni pour la quantité; qu'en le transcrivant j'ai supprimé toutes les diphthongues Françaises . . .*]

Choctaws oder *Chactaws (Chactas):* von ihnen ſind nach L (f. 209-10) viele an der WSeite des Miſſiſippi, ein Dorf von 30 Männern am *Oacheta river,* eins von 50 am *bayou Chico* im nördl. *Appelousa;* auſserdem durchſtreifen ſie die ganze untere Luiſiana; ſie ſind im Kriege mit den *Caddoques.* Mo nennt ihrer 1200 an der *Sabina* und am *Nechez,* 140 am *Red r.* bei *Nanatsoho* oder *Pecan point* [in Arkanſas]; nach *Trimble* ſind ſie zerſtreut über das Land vom *Red r.* bis zur *Trinidad,* wo ſie ohne feſte Wohnung in kleinen Haufen herumziehn. Abbildungen von ihnen ſind gegeben in *Whipple* p. 24 und 25.

Cocos nennt VS (329,b) in dem Landestheil des *presidio de los Adaes* (vgl. *Cooko prairie* bei *Pacanas*), als ein den *Texas* unterworfnes Volk; noch Mo nennt die *Coco,* 150, an der *Trinidad*

den Comanchen *(Comanches),* dem Hauptvolke im ganzen Lande, und zwar hauptſächlich wohnend in ſeinem SW (ſ. die weiteren Beſtimmungen S. 361), und ihrer wichtigen Sprache habe ich ein eignes groſses Capitel (§§ 412-446, S. 361-9, 370-403) im Anfange des Abſchnitts von Texas, vor allem Eingehn auf das Land, gewidmet; dazu iſt zu fügen ein Zuſatz zur Sprache in meinem Neu-Mexico S. 309-314

Coschatis: ſo will ich deutſch ausgleichen die franzöſiſche Schreibung *Hartmann's* (p. 34), welcher (71) meldet, daſs das Volk *Cochatis* mit den Franzoſen des *Champ d'Asile* ein Bündniſs ſchloſs; die deutſche M's, welcher die *Coschattas* beiläufig aus den Verein. St. nennt; und der H (160-1) *Cushatees* (daher im G: *Coushatee Chute* Poſtamt in *Natchitoches parish* in Louiſiana). Mrs. H nennt das Volk ſehr bemerkenswerth, aber gering an Zahl: ſie hätten Dörfer an der *Trinidad;* ihre Häuſer ſeien gut gebaut, ihre Felder wohl beſtellt; ſie hätten viele Pferde und Vieh, ſeien gaſtfrei und freundlich; wenn ſie im Herbſt nach der Erndte jagen, bleibe oft kein Mann in den Dörfern zurück. — Auf dieſe neueſten laſſe ich die älteren Nachrichten folgen. Die *Conchattas* nennt Si (Ga 115-6) auf der OSeite des Miſſiſippi, wohin ſie aus dem *Creek*-Lande gekommen waren. Sie ſind nach L (f. 205-6) beinahe identiſch mit den *Allibamis;* ſie kamen vor 10 Jahren herüber, wohnten zuerſt am *bayou Chico* in *Appelousa,* wohnen ſeit 4 Jahren aber am OUfer der *Sabina,* 80 *m.* S von *Natchitoches;* ihrer ſind 160-200; ſie reden die, ihnen angeborne *Creek*-Sprache und *Choctaw.* Mo nennt beim *Muscoga*-Stamm die *Coshatta,* und zwar 1) 350 am *Red r.,* 510 *m.* oberhalb ſeiner Mündung 2) 50 am *Nechez,* 40 *m.* oberhalb ſeiner Mündung 3) 240 in 2 Dörfern an der *Trinidad,* 40-50 *m.* oberhalb ihrer Mündung. Nach *Trimble* erhielten die *Coshattas* von den *Caddos* die Erlaubniſs ſich am *Red r.* niederzulaſſen: ſie wanderten aus Florida ein und „werden für einen Zweig der *Muscogees* gehalten".

Eyeiſh (Mo's *Aise*) ſind vielleicht die *Ayes* (der Form nach weniger die *Aés*) VS's; ſie wohnen nach L (189-190), der ſie auch Aliche nennt, bei *Nacogdoches,* ſind aber beinahe ausgeſtorben, da ihrer nur noch 25 Seelen ſind; vor 4 Jahren rafften die Pocken den gröſsten Theil von ihnen hin, und vor wenigen Jahren waren ſie noch ein bedeutendes Volk am gleichnamigen *(Ayish) bayou,* welcher die Straſse von *Natchitoches* nach *Nacogdoches* durchſchneidet, 12 *m.* W von der *Sabina.* Kein anderes Volk redet ihre Sprache, aber ſie ſprechen und verſtehen *Caddo* und verkehren mit dieſem Volke viel. — Es ſind die *Aise* Mo's: in ſeiner *Cadodache*-Abtheilung, gleich wohnend ſeinen *Nacogdochet* (an der *Angelina*) und mit ihnen vermiſcht, 20 Seelen.

Inies ſind nach Si (116^{mm}) Nachbarn der *Caddoes* und reden einen Dialect der *Caddo*-Sprache; ja wir lernen von ihm, daſs ſie gleich den *Texas* ſind: wofür er Tachies ſagt; es heiſst nämlich ſo (116^{mm}): *the* Inies *or* Tachies (beide Namen hat auch L), *who have given their name to the province of Texas.* Ich handle von beiden Völkern auch unten bei den *Texas.* L ſagt (190) über die *Inies* oder *Tachies: From the latter name the name of the province of Tachus or Taxus is derived.* Die *Inies* wohnen ſeit alter Zeit 25 *m.* W von *Natchitoches* am *Naches* (den er „einen kleineren Fluſs, einen Zweig der *Sabina*" nennt); es ſind ihrer noch 80 Männer; ihre Sprache iſt die der *Caddos,* mit denen ſie in Freundſchaft leben; ſie ſind von gutem Charakter, haben

ein vortreffliches Land und bauen Mais *(corn)* zum Verkauf. — Mo giebt im *Cadodache*-Stamm getrennt die *Texas* am *Nechez* (f. da) und die Hini, 200 Seelen, an der *Angelina* an. Inyes (gefpr. *eineis*, wie fie auch Whipple *Hainais* fchreibt: f. mein Neu-Mexico S. 312[f]) nennt R (244) neben den *Keechyes* als einen kleinen Stamm, mit dem die *Caddoes* meift zufammenleben; nach K find die *Kitscha* zufammengefetzt aus den Überreften der *Keacheyes* und Ionies (letzteren Namen hat auch Sc1 und 2); ob M's Jawanies oder Tawanies, beiläufige Stämme aus den Verein. St., daffelbe find? Ich verweife auf Angaben aus dem J. 1855 von *Parker* und *Marcy*, welche ich beim allgemeinen (S. 422[mf-nn]) über die am *Brazos*, unterhalb Fort *Belknap*, nahe bei einander wohnenden *Caddos*, *Ionies* und *Ahnaudahkas* oder *An-adakkas* gegeben habe: welche nach Erfterem, der auch ihre früheren Sitze nennt, die *Caddo*-Sprache „als ein allgemeines Verftändigungs-Mittel" reden. — Vielleicht find die *Inies* (wohl B's *Aynics*) VS's und Arric.'s *Asinais*, welche in dem Namen des Prefidio *Dolores* (S. 426[a-aa]) auch mit den *Texas* auffallend zufammengeftellt werden.

Juchta nennt K neben den *Wakoes* im Gebiete des *Brazos* als einen Comanchen-Stamm (f. oben S. 367[aa]), daher ich den Namen mit *Yutas* verglichen habe (362[af-m]): wozu ich noch die Merkwürdigkeit hinzufügen mufs, dafs *Presler*'s Karte von Texas im fernen NW, füdlich vom *Elm creek* des *Clear fork* vom *Brazos*, ein *Pahayutka village* verzeichnet: vielleicht = *Pah-Yuta;* diefs Dorf ift wohl = dem Comanchen-Häuptling *Pahajoko* oder *Pah-a-yuka* (S. 367[a], 368[nn], NMex. 307[aa-af])

Keechies (Sc2) oder Keechyes (R: gefpr. *kihtscheis;* Mo *Keechi*, L *Keychies* oder *Keyes*, K *Keacheyes* und *Kitscha*, Whipple *Kichais; Kechies* Ma und Whipple, *Koechies* Sc1): wohnen nach L (190) am öftlichen Ufer der *Trinidad*, ein wenig oberhalb der Strafse von *Natchitoches* nach *SAntonio;* es find ihrer 60 Männer; fie haben ihre befondere Sprache, reden aber jetzt meift die der *Caddoes*, mit denen fie fich verheirathen; früher wohnten fie in ihrer Nähe, an der ob. *Sabina*. Mo nennt die *Keechi*, 260, am rechten Ufer der *Trinidad*, 125 *m.* oberhalb ihrer Mündung; diefs pafst zum *upper* und *lower Keechi creek*, welche: jener nördlich (mit dem Zufluss *Buffalo*), diefer füdlich, in die *Trinidad* auf ihrer WSeite einfallen. — Hitchies nennt B unter den kleinen, alten Volksftämmen von Texas, welche nach ihm im Grunde Abarten der *Caddo*-Familie feyn follen; fie feien ehemahls ein befondrer und vereinzelter *(isolated)* Stamm gewefen, hätten aber durch Heiraths-Vermifchung mit benachbarten Schwärmen ihre Identität eingebüfst und fich in den gemeinfamen Stamm verloren. Die *Kechies* wohnen nach Ma (der mehr von ihnen berichtet) an *Chouteau's creek*, einem Zufluss des *Canadian*. R erzählt (244): dafs die *Caddoes* meift mit 2 andren kleinen Stämmen, den *Keechyes* und *Inyes*, zufammenleben; und K (oben S. 367[aa]): mit den *Nabachho* fcheine vereint der kleine Stamm der *Kitscha:* zufammengefetzt aus den Überreften der *Keacheyes* und *Ionies*. *Parker* nennt im Cenfus des füdweftl. Texas vom J. 1854 die *Kechies* mit 100 Männern; f. noch *Stanley* (oben S. 422[af]) *Keechies*. — Nach Whipple (68) wohnen die *Kichais (Keechies, Kechies)* „am *Canadian river, near Choteau's old trading-house*. Seitdem er getödtet wurde, ift der Ort ganz in ihrem Befitz gewefen." Er rechnet den Stamm zu 500 Kriegern oder darunter. Durch *Whipple*'s Wortverzeichniffe (*Kichai* [des *Canadian*] und *Hueco* 65-68) find wir über das Verhältnifs diefes Volksftammes und feiner Sprache zur Klarheit gekommen: dafs fie ein Glied der Pawnee-Familie; eine genaue Verwandte der *Pawnee*, *Waco* und *Witchita* ift; diefs beweife ich im § 449, g, wo ich auch das, leider nur kurze Wortverzeichnifs der Sprache gebe.

Die Kiaways (nach engl. Schreibung; *Kyaways* Pike; *Kiawas* L, Mo; *Kiowas* Sc, P, *Kioways* Ma, Catlin, Wh; *Keawas* Olshaufen I, 309), im nordweftlichen Ende von Texas, find das Volk, welches in mex. Zeitungen (f. bei den Apachen S. 312[n]; 309[mf]) *Caihuas* heifst und mit Comanchen in eine mex. Nord-Provinz einfällt (vgl. *Pope* unten S. 434[af]); VS's *Cayguas*, die er (f. oben S. 258[nn]) unter den gegen Neu-Mexico feindlichen Völkern nennt; im Kiwomi-Dialect der Quera (f. Neu-Mex. S. 301, 303[af]) *Caiguas*. Diefe fpan. Form und die Bemerkung *Whipple*'s (p. 28[f]), dafs die Indianer und Mexicaner den Namen bisweilen *Kayaguas* ausfprechen, beftärken mich in dem Argwohn,

daſs Mühlenpfordt unter ſeinen Cayugas in Texas (S. 119, vgl. oben S. 420[nf] u. 421[a]), die an ſich ein irokeſiſcher Volksſtamm ſind, welcher in den Staat *Neu-York* gehört, das Volk der *Kiaways* (das ſonſt bei ihm fehlen würde) meine. Dieſe Vermuthung wird etwas dadurch erſchüttert, daſs *Schoolcraft* die *Cuyugas* in Neu-Mexico (ſ. mein NM S. 205[aa]), 2000 an der Zahl, anführt; da er aber dort auch *Arapahoes* und *Cheyennes* nennt, die ihm ebenfalls fern liegen, ſo verliert der Einwurf etwas von ſeiner Bedeutung; doch beweiſt jene Anführung, daſs das Volk wirklich auch gegen S gefunden wird. M's Angaben über Weſen und Verhältniſſe ſeiner *Cayugas* paſſen nicht zu den *Kiaways*, die Gegend paſst etwas. (1) — Pike (*expeditions to the Sources of the Mississippi* 1805-7. Philad. 1810. 8° *append. to Part* III p. 9) nennt die *Kyaways* bei Neu-Mexico: als wandernd um die Quellen des *La Platte* in der Stärke von 1000 Männern. „Sie beſitzen ungeheure Pferde-Heerden, und ſind im Kriege mit den *Pawnees* und *Tetaus*, wie mit den Sioux. Sie reden mit den *Tetaus* und *Utahs* Eine Sprache." — Dieſe Nachricht war für mich von hoher Wichtigkeit, indem ſie den *Kiaways* eine dem Comanche und der Yutah ähnliche (nach Pike gar gleiche) Sprache beilegt; wir gewannen dadurch einen neuen Zweig des ſonoriſchen Sprachſtammes, eine zweite ſonoriſche Sprache in dem fernen O von Texas. Da bis dahin noch nicht ein Wort von dieſer Sprache bekannt geworden war (vgl. Anf. des § 449, f), ſo prüfte ich begierig einige Perſonennamen von *Kiaways*, welche *Catlin* (ſ. nachher S. 433[m-mm]) mit Überſetzung angiebt; aber dieſe Wörter offenbarten mir eine ganz fremde Sprache gegen das *Comanche* und den ſonoriſchen Stamm. Dieſes Urtheil fand ich ſpäter durch *Whipple*'s Wortverzeichniſs vollkommen beſtätigt; aber zugleich in *Whipple* eine Wiederholung jener unrichtigen Behauptung von einer Verwandtſchaft des *Kiaway* mit ſonoriſchen Sprachen. Er ſagt nämlich dort (p. 28[nn]): „Es ſcheint kein charakteriſtiſcher Unterſchied zwiſchen den *Kaiowas* und *Comanches* zu ſeyn. Es iſt wahrſcheinlich, daſs ſie beide Zweige des *Snake*-Stammes ſind. Unſre Wortverzeichniſſe ihrer Sprachen, die Prof. *Turner* unterſucht, werden die Thatſache entſcheiden." — Durch die Güte des eben genannten Hrn. Prof. Will. W. Turner, deſſen ich ſchon öfter bei der Sprache der Apachen rühmliche Erwähnung gethan habe und gleich wieder thun werde, erhielt ich in der Mitte Juni's 1857, in einem neugedruckten Hefte, voll Wichtigkeit für mich, ein Wortverzeichniſs der *Kiaway*-Sprache. Geſammelt vom Lieut. A. W. Whipple auf ſeinem Zuge um den 35ten Parallelkreis zum Zweck der groſsen Südſee-Eiſenbahn 1853-54, befindet es ſich in einem zu dieſem Werke gehörenden Quart-Hefte, betitelt: *report upon the Indian tribes, by lieut. A. W. Whipple, Thomas Ewbank, Esq., and Prof. Wm. W. Turner.* Waſh. 1855 (aber vielmehr noch gedruckt im Laufe des J. 1856: wie p. 84[nn] zu ſehn iſt, wo z. B. der Mai 1856 genannt wird); p. 78-80: neben einer groſsen Zahl anderer mir wichtiger Wortverzeichniſſe (oben S. 423[aa-af]). Dem Prof. Turner verdanken wir die Redaction derſelben in einer gruppenweiſen Anordnung nach den von ihm beſtimmten Verwandtſchafts-Verhältniſſen der Sprachen; er erörtert dieſe Verhältniſſe bei jeder einzelnen und erweiſt ſie durch Wortvergleichungen: wodurch er ſich ein Verdienſt um dieſe Sammlung wie um die Sprachkunde dieſer Länder erworben hat. Dieſes Wortverzeichniſs beſtätigt mein auf jene dürftigen Namen-Erklärungen gegründetes Urtheil, daſs die *Kiaway*-Sprache keine ſonoriſche Verwandtſchaft habe; es hebt Pike's oder Anderer (2) Urtheil über ein

(1) „Unter 35° N. B., 105° w. L. v. Gr.", ſagt *Mühlenpfordt*, „haben an den Oberwaſſern des Fl. *Puerco* im NW von Texas die Cayugas ihre Wohnſitze: ein ehemals mächtiger, jetzt durch Kriege mit den *Cumanches* ſehr herabgekommener Stamm. Sie führen ein ſchweifendes Leben, ſind aber ſchlecht bewaffnet . . . Feuerwaffen und Pferde beſitzen ſie nur wenige. Man hält ſie für Kannibalen; meint aber, daſs ſie ſich ſcheuen würden, einen Weiſsen aufzufreſſen."

(2) *Turner* legt auch Lewis und Clarke dieſes Urtheil bei; er ſagt (80[aa-af]): *It was the opinion of Lewis and Clarke* [wo ſteht dieſs? vgl. folgende S. [mm]], *as well as of Pike, that the Kioways belong to the same stock and speak the same language as the Comanches and Utahs,*

Comanche- und *Yutah*-Verwandtſchaft derſelben auf und erlaubt uns beſtimmt zu entſcheiden. Mein Urtheil iſt dieſes: die *Kiaway*-Sprache birgt in ſich wunderbare Vereinzelungen weniger Wörter aus den Sprachen ſonoriſchen Stammes: *Comanche, Schoschoni, Yutah, Kizh* und *Netela;* aber ſie iſt mit keiner von ihnen im geringſten verwandt: weder was den ſonoriſchen, aztekiſchen, noch den fremdartigen oder beſonderen Beſtandtheil aller dieſer Sprachen noch jeder einzelnen betrifft; worauf ich ſie genau geprüft habe. Sie zeigt ferner einige wenige Ähnlichkeiten mit den verſchiedenſten anderen Sprachen: mit athapaskiſchen, aztekiſchem, mit Sprachen Neu-Mexico's, manchen nördlichen der Verein. Staaten. Sie iſt trotz dieſer vielfachen Miſchungen mit keiner Sprache Nordamerika's verwandt; namentlich nicht: mit den athapaskiſchen Sprachen, *Caddo, Comanche, Kizh* und *Netela,* den Sprachen Neu-Mexico's, dem *Pawnee, Schoschoni,* der *Witchita, Yuma, Yutah.* Das *Kiaway* iſt, allen dieſen Sprachen auf's äuſſerſte fremd, ein eignes, von allen übrigen uns bekannten nordamerikaniſchen und überhaupt amerikaniſchen Sprachen verſchiednes Idiom (dieſen kühnen Ausdruck nach der von mir an einer andren Stelle, im § 456 k, gegebenen Erklärung aufzunehmen); und vermehrt die lange und unbegreifliche Reihe der ſelbſtſtändigen Sprachen des Welttheils wieder um eine. Ich werde die bunte Durchflechtung dieſes Idioms mit ſpärlichen Wörtern oder Ähnlichkeiten anderer Sprachen im § 449, f nach dem Wortverzeichniſſe vorlegen, und ende hier die Discuſſion über die Sprache, mit welcher ich die geſchichtliche Reihe der Mittheilungen über das Volk unterbrochen habe.

Catlin ſah (II, 1841 p. 73) bei dem groſsen *Camanchee*-Dorfe auch Schaaren von *Pawnee Picts* und *Kioways,* und hat, wie er ſagt, über ſie viel geſammelt; nach ihm haben die *Pawnee Picts* mit den *Kioways* und *Wicos* das ganze Land am oberſten *Red river* bis in und durch die *Rocky Mountains* inne. Die *Kioways* (74) ſehn aber beſſer aus als die *Camanchees* und *Pawnee Picts,* und ſind von ihnen ganz verſchieden im Äuſseren; er giebt ihnen *the fine and Roman outline of head, that is so frequently found at the north.* Auch ihre Sprache, ſagt er, ſei verſchieden von der dieſer 2 Völker, wie die *Wicos* eine 4te ganz verſchiedene hätten. — Lewis nennt (182; vgl. Anfang der Anm. 2 auf der vor. S.) die *Kiawas* und *Wetepahatoes* unter den Stämmen, in welche das Volk der *Paducas* ſich zerſchlagen habe. Morſe führt (253) die *Kiawas* oder Wetapahato-Indianer an als ſtreifend oberhalb der *Staitans* oder *Kite*-Indianer (welche zwiſchen dem ob. *Platte*-Fluſs und den *Rocky Mountains* ſind): 1000 Seelen, das lange Haar in 3 Flechten tragend. Schoolcraft nennt in Texas *Kiowas,* 300 Köpfe; Marcy giebt mehrere Nachrichten von den *Kioways.*

John Pope nennt in ſeinem Bericht vom J. 1854 (Werk über die Expeditionen für die Eiſenbahn zur Südſee, *exec. docum. congr.* 33, 1 Vol. 18, 2 p. 23-24) die *Kiowas* den bedeutendſten unter den „*Camanches*" wohnenden Indianer-Stamm, und ſchätzt ihre Zahl auf 1500. „Den *Camanches* ähnlich

---

with whom they have long been associated. Long, however, speaks of the language as "exceedingly difficult," and "abounding in strange sounds;" whereas it is well known that the Comanche is sonorous and pleasant to the ear. Captain Marcy, too, in his recently published Explor. of the Red River, says, "these tribes have similar habits, but speak different languages." Prof. Turner ſelbſt äuſsert ſich (80m und nf) ſo über das Verhältniſs der Sprache: *A comparison of this vocabulary with those of the Shoshonee stock* (er hat mf-nn ſolche Wort-Ähnlichkeiten gegeben) *does, it is true, show a greater degree of resemblance than is to be found in any other direction. This resemblance, however, is not sufficient to establish a radical affinity* (ſie beſteht vielmehr überall nur in paar winzigen Wort-Gemeinſchaften!), *but rather appears to be the consequence of long intercommunication .... Some resemblances are likewise to be observed between the Kioway and the languages of the southern and western tribes of the Sioux or Dakota stock; and it even appears to contain a few Athapascan words. All these, however, are doubtless to be attributed to the wandering life of the Kioways, which brings them into contact with many different tribes.*

im Ausſehn und beinahe gleich in Sitten, ſind ſie doch viel trügeriſcher und entbehren ganz deren ritterliche Eigenſchaften. Sie jagen in Geſellſchaft der Camanchen den Büffel, und immer begleiten Schwärme von Kiowas ihre Raubzüge in die mexicaniſchen Staaten (vgl. S. 431[nf]). Sie zerfallen in mehrere Unterſtämme; und Theile von ihnen nehmen, ſogar in den Winter-Monaten (24), das Thal des oberen *Arkansas* und ſeines Nebenfluſſes, des *Purgatory r.*, ein. *The "Big Timbers" of the Arkansas, and the bushy shores of the Purgatory afford them fuel and shelter from the storms, and they find an abundant supply of food in the immense herds of buffalo which pass the winter along the banks of the Arkansas. In common with all the Indians of the plains, they maintain a continual warfare with the Indians of the mountains; and the Utah Indians, who inhabit the fastnesses of the Ruton and Sangre de Christo, frequently avail themselves of the absence of the Camanches, during the summer, to make descents from the mountains upon the small parties of Kiowas who remain in the valley of the Arkansas.* — Abbildungen f. Whipple p. 29.

LIPANES: der berühmte und bedeutende Apachen-Stamm, von welchem ich ſchon vieles, beſonders geſchichtliches aus dem vorigen Jahrhundert, aus Arricivita, unter den Apachen (S. 304-7) mitgetheilt habe: der ſie Ipandes oder Ipandis, dann Lipandes nennt. Die *Apaches Lipanes* habe ich dort unter den Apachen-Stämmen ſchon behandelt; hier habe ich das Volk vorzugsweiſe zu betrachten: von deſſen apachiſcher Sprache uns leider noch die geringſte Probe mangelt. Der Name wird vorzüglich allein gebraucht, in bunten Formen: *Lipanes; Lipanis, Li-Panis, Lee Panis, Lee Pawnies; Lipans, Li-Pans; Le Panis, Lepans* Holley, *Lapanne* Morſe.

Von den „*Le Panis*" ſagt Pike (*append. to Part* III p. 9[nf]), daſs ſie, ſo wie die *Nanahaws*, die Sprache der Appaches ſprechen. Dagegen nennt Berghaus (in dem S. 301[aa] bezeichneten Auffatz, 51, b[aa]) die *Li-Pans* „verwandt und befreundet" mit den Comanchen. Mühlenpfordt nennt (Mej. I, 213[a]) die *Lipanis* als Apachen, im S und O der *Apaches Llaneros*. — An einer anderen Stelle (29) ſagt Pike: „Die *Lee Pawnees* ſtreifen vom *rio Grande* bis eine Strecke in die Provinz Texas hinein; ihr früherer Wohnſitz war am *rio Grande*, nahe der Meerküſte. Sie ſind jetzt in 3 Schwärme *(bands)*: von 300, 350 und 100 Männern; getheilt. Sie ſind im Kriege mit den *Tetaus* und *Appaches*, und im Frieden mit den Spaniern. Sie haben ſchönes Haar und ſind gewöhnlich hübſch; bewaffnet mit Bogen, Pfeilen und Lanzen. Sie verfolgen die wilden Pferde, von denen ſie Schaaren fangen und an die Spanier verkaufen." — Morſe nennt die *Apaches Lapanne* in der Zahl von 3500, als herumſchweifend zwiſchen dem *Norte* und den Quellen des *Nueces*. — Faſt alle neuen Berichterſtatter über Texas reden von dem Volke der *Lipanes:* ſo nennt Schoolcraft die *Lipans* vom Apachen-Stamm; und Römer (Texas 1849) liefert S. 129-133 eine Schilderung der *Lepan*-Indianer. — Mühlenpfordt handelt in ſeinem Texas von den *Lipanis* S. 118-9; er ſchildert ſie als „von hoher, ſchöner Geſtalt; faſt unbekleidet; bewaffnet mit Speeren, Bogen und Pfeil, Tomahawk, Meſſer und einem runden, etwa $3\frac{1}{2}$ Fuſs im Durchmeſſer groſsen, wattierten und mit Büffelhaut überzogenen Schilde. Ihre Bogen ſind gegen 4 Fuſs lang und werden unter einem ledernen Überzuge getragen; die Lanzen haben 12-15 Fuſs Länge .... mit Federn verziert. Pferdefleiſch iſt ihre Lieblingsnahrung ... Ihre Sprache beſteht in dumpfen Kehllauten, die mit halbgeöffnetem Mund ausgeſtoſsen werden, den Tönen eines Stummen vergleichbar. Nur ein kleiner Stamm der Lipanis (119) lebt in Texas; ſie ſind Feinde der Cumanches und Freunde der Weiſsen ..." — John Pope (Zug unter dem 32ten Parallelkreiſe, 1854: *executive documents congr.* 33, 1 Vol. 18, 2 p. 20) erwähnt kurz der *Lipans*, welche gelegentlich bis in das Thal des *Pecos* und die *Guadalupe*-Berge ſtreifen, und die er auf nur 500 Seelen ſchätzt. — Die neueſte Nachricht gleicht der erſten: gleich *Pike*, bemerkt der Gouverneur W. Carr Lane 1854 (bei *Schoolcr.* V, 689[mm]), daſs „die *Apaches, Navahoes* und *Lepans* Dialecte derſelben Sprache reden".

MALLEYES nennt VS (322, b) im Landestheil *SAntonio:* in der Umgegend einer Quelle, *las Puentecitas, se halla rancheada la Nacion de los Indios Gentiles, Malleyes;* er nennt die *Malleyes* wieder 324, b; Arricivita nennt (337) die *Indios Mayeyes* bei *SXavier*. — L's Mayes

(129) ſind wohl daſſelbe Volk: ſie wohnen nach ihm an dem groſsen Bach *(creek) SGabriel* an der Bai *SBernardo,* nahe der Mündung der *Guadalupe,* und werden auf 200 Männer geſchätzt. Sie ſind immerwährende Feinde der Spanier, waren aber den Franzoſen ſeit *la Salle*'s Landung in ihrer Nähe ſehr gewogen. Die Stelle, wo „jetzt" die Spanier einen Hafen eröffnen wollen, iſt in ihrem Lande; ſie fanden dabei die Überbleibſel eines franzöſiſchen Blockhauſes. Sie haben eine eigne Sprache, reden aber *Attakapa,* welches die Sprache ihrer Nachbaren, der *Carankouas,* iſt; ſie unterreden ſich aber auch durch Zeichen.

Nabedaches nennt Si (Ga 116[mm]) als Nachbaren der *Caddoes* und redend einen Dialect der *Caddo*-Sprache; nach L (191) wohnen ſie (auch *Nabadaches:* oben S. 427[aa]) an der WSeite des *Naches,* 15 *miles* oberhalb der *Inies,* mit denen ſie in Sprache und Sitten übereinſtimmen; Morſe nennt beim *Caddo*-Stamm die *Nabidacho:* am *Nechez,* 400 Seelen; Burnet führt die *Nabaduchos* (ſ. oben S. 421[af]) auf

Nacogdoches, in ſpan. Form *Nacodoches:* nach VS (323, b) bewohnte ein früheres Volk dieſes Namens (von welchem alſo der Ortsname nur eine Übertragung iſt) ehemahls die Ebne *de SPedro de los Nacodoches;* er erwähnt das Volk wieder 324, b. L nennt die *Nagogdoches,* mit *Caddo*-Sprache, im *Caddo*-Bunde (ſ. oben S. 427[af]); Mo bei ſeinem *Cadodache*-Stamm die *Nacogdochet:* 60 Seelen, an der *Angelina,* 100 *miles* oberhalb ihrer Mündung in den *Nechez;* auch B nennt die *Nacado-cheets* (als noch vorhanden; ſ. näher oben S. 421[af]).

[Natchitoches nennen L und Si als Volk: Letzterer (Ga 116[mm]) neben den *Yatassees,* als wohnend 50 *m.* oberhalb *Natchitoches,* zuſammen 100 Seelen: redend dieſelbe Sprache, welche von jeder andren verſchieden ſei; leider beſitzen wir keine Probe dieſer Sprache. Der alte Ort *Natchitoches* iſt ein Denkmahl dieſes Volkes: das übrigens keine alte Quelle nennt. — Nach L (ſ. 202-3) wohnten ſie an der Stelle der jetzigen Stadt *Natchitoches;* ſeitdem die Franzoſen (vor 98 Jahren) ſich in *Natchitoches* niederlieſsen, waren ſie ihre immerwährenden Freunde. 1728 (p. 189[n] ſagt er 1798) machten die *Natchez*-Indianer die franzöſiſchen Einwohner von *Natchez* nieder, kamen den *Red river* herauf und lagerten ſich 6 *m.* unterhalb der Stadt *Natchitoches,* wo ſie aber von den Franzoſen und *Natchitoches* geſchlagen wurden; die letzten kamen im See um, und das Volk *Natchez* iſt ſeitdem ausgeſtorben; nach ihnen iſt der *Natchez*-See benannt. L ſagt (203), daſs jetzt von den *Natchitoches* nur 12 Männer und 19 Frauen übrig ſind, in einem Dorfe 25 *m.* über der Stadt *Natchitoches* am *lac de Muire;* er ſagt, daſs ſie mit den *Yattassee* dieſelbe Sprache haben, aber *Caddo* ſprechen. — Mo nennt in der *Caddo*-Abtheilung die *Natchitochy:* 20 Seelen, am *Adayes bayou,* welcher in den *Spanish lake* fällt. — Aus der Angabe *Stanley*'s (oben S. 422[m]), daſs 1843 der Ober-Häuptling der *Natchitoches* (*Cho-wee,* der Bogen) gemalt wurde, folgere ich mit Vergnügen, daſs dieſes Volk mit eigenthümlicher Sprache noch nicht erloſchen iſt: wie man nach der geringen von Lewis und Morſe ihnen gelaſſenen Seelenzahl fürchten muſste.]

Nazonis: ich vermuthete immer nach dem Namen der Miſſion *SJoseph de los Nazonis* bei VS (329, a), daſs dieſs eine Völkerſchaft ſei: dieſs wurde beſtätigt durch das Volk *Nazones* in Neu-Leon (ſ. S. 188[a]). Die Miſſion weiſt ihnen in Texas ihre Stelle im O an: nahe den *Texas* und *Nechas.* Ich finde für meine Vermuthung eine Beſtätigung in der vor kurzem erhaltenen *history of Texas* von H. Yoakum 1856 (ſ. oben S. 422[nn]). Der Vf. nennt (I, 29) zwiſchen dem Volke der *Cenis* und der *Sabina* die *Nassonis* oder *Nassonites;* ihr Hauptſitz, meint er, ſei am öſtl. Ufer des *Nechas,* in der Prairie *Bradshaw place,* geweſen: wo 3 *mounds* Zeugniſs von ihnen gäben. „Dieſer Ort", fährt er fort, „hieſs *Texas,* und gab ohne Zweifel dem Staate den Namen" (hierüber noch etwas unten S. 438[n] bei den *Texas*). Merkwürdigerweiſe rechnet der Vf. (p. 29) die alten Bewohner von Texas überhaupt „zur groſsen Schoſchonen-Abtheilung".

Nechas, nur bei VS genannt: als ein indianiſches Volk (323, b), welches damahls (1748) die, früher von den *Nacodoches* bewohnte Ebene *de SPedro de los Nacodoches* inne hatte (vgl. *Asinais*);

er nennt ſie wieder 324, b: und ihren Namen tragen alſo der *rio de (los) Nechas* (ſo bei VS geformt) und eine Miſſion (hiernach [nn])

die Paalat, *Pacaos* und *Pitalaque* nennt Espinoſa 1730 (p. 459) als 3 fanſte Indianer-Stämme *(tres Naciones de Indios Gentiles muy dociles)* am *rio de SAntonio*

[Pacanas nennt Si (Ga 116[aa]) im W des Miſſiſippi, wohin ſie aus WFlorida gekommen ſeyn ſollen. Nach L (206) ſind ſie ein kleiner Stamm von 30 Männern am *Quelqueshoe*-Fluſs *(Carcusiu* oder *Calcasieu)*, welcher in die Bai zwiſchen *Attakapi* und der *Sabina* fällt, *which heads in a prairie called Cooko Prairie*, 40 *miles* SW von *Natchitoches*. Dieſs Volk, friedlich und freundlich, ſei vor 40 Jahren aus Weſt-Florida eingewandert. Ihr Dorf ſteht 50 *miles* SO von den *Conchattas;* ihre Sprache iſt von jeder andren verſchieden: doch ſprechen ſie *Mobilian.*]

Pacaos ſ. bei *Paalat*, Pahnih-Picten und Panis ſ. *Towiaches*

[Pascagoulas (Mo) oder *Pascagolas* (L) kamen nach L (208) vom gleichbenannten Fluſs in WFlorida; haben jetzt, nur noch 25 Männer, ein kleines Dorf 60 *m.* unterhalb *Natchitoches;* ſie haben eine eigne Sprache, reden aber *Mobilian*. Mo nennt 1) 80 am *Red river*, 160 *m.* oberhalb ſeiner Mündung 2) ib. 320 *m.*, 60 Seelen 3) am *Biloxi bayou*. Nach Si (Ga 116[aa]) wohnten ſie früher im O des Miſſiſippi; der Name iſt nach Ga (117[mm]) aus der *Choctaw*-Sprache und bedeutet Brodt-Volk: *paska* Brodt und *ogoulas*, verderbt aus *okla* Volk; *du Pratz* nennt (Ga 115[aa]) das Volk auch Pasca Ogoulas, als „Brodt-Volk": am gleichnamigen Fluſſe (*Pascagoula* im ſüdöſtl. Theile von Miſſiſippi, durch den Zuſammenfluſs des *Chickasawhay* und *Leaf river* gebildet und in die *Pascagoula*-Bai ſich ergieſsend; an dieſer Bai und der Mündung liegt das Dorf *Pascagoula*), jetzt am *Red river;* L nennt ſie Nachbaren der *Tenisaws* (unten S. 437[nn, nf]).]

Pawnee-Picts, Pawnees ſ. *Towiaches;* die Picuri-Sprache *(Enaghmagh)* reden 2 Pueblos bei *el Paso* (dabei wohl *la Isleta* des Südens; ſ. Neu-Mexico S. 277[nn]); Pitalaque ſ. bei *Paalat*

Quapaws (M *Quapahs*) wohnen nach *Trimble*, in der Stärke von 700, an der SSeite des *Arkansas*, dem *Post* und *Little rock* gegenüber; Mo nennt in der Abtheilung *Mobile* ihrer 250 am *Washita*. Nach Ma wohnen ſie an *Chouteau's creek*, einem Zufluſſe des *Canadian;* und ſind ein elender Reſt des ehemahligen groſsen Volkes der *Arkansas*. *Parker* führt aber im Cenſus des ſüdweſtl. Texas vom J. 1854 die *Quapas* auf mit 25 Männern. Ich habe zu ſagen, daſs ihre Sprache zum *Sioux*- oder *Dacotah*-Stamm gehört: wie ein Wortverzeichniſs der „*Quappas*", handſchriftlich franzöſiſch, herrührend vom General *Izard*, in No. 36 von *Gallatin*'s groſser Worttafel in der *archaeol. amer.* II, 307-367 beweiſt. — Nach einer Tafel in Schoolcr. V, 495 ſind jetzt auch *Quappas* im *Kanzas*-Territorium, und ſind ſie das von Hernando de Soto 1542 *Kapahas* genannte Volk; Schoolcraft handelt von den *Quappas* noch in *Part* IV. p. 591[nf-2mm].

San Pedros ein Volk ſonderbaren Namens bei B (ſ. oben S. 421[af]); *SPedro* heiſst ein Poſtamt in *Houston county* (zwiſchen *Trinidad* und *Nechas*), und VS nennt (ſ. oben S. 435[af]) die Ebne *de SPedro de los Nacodoches*

Die Senis werden bezeichnet als im öſtlichen Theile von Texas nahe dem Volke der *Texas* und *Nechas* wohnend durch die Miſſion *SFrancisco de los Nechas* „im Lande der *Texas*"; leider iſt in der von mir S. 438[aa-af] gegebenen Stelle VS's (328, b) nicht erſichtlich, ob die Miſſion „*SFrancisco de los Senis*" oder Texas „*provincia de los Senis*" heiſsen ſoll. Alcedo hat (I, 1786 p. 439) einen Artikel über das Volk der Cenis: es iſt nach ihm an ſich in der Luiſiana; daſelbſt liege ihr *pueblo Cenis*, auf dem Wege nach Mexico: da ſei auch ein Fort, welches die Franzoſen zur Zeit, als ſie die Provinz beſaſsen, errichtet haben; wieder führt er (I, 240) in Texas *Bidaie* als ein *pueblo* im Lande der *Indios Cenis* an, am Ufer des *rio de la Trinidad:* vgl. das Volk der *Bidais*. Sind ſie vielleicht das groſse Volk der *Cances* von L und Mo's *Carees?* oder = *Inies?* — *Yoakum* in ſeiner *history of Texas* (1856) verſetzt (I, 28) die *Cenis* an den *Buffalo bayou*, in das Thal des *SJacinto* und an die *Trinidad*, welche bei ihnen *Arcokisa* hieſs; auf ſie ſtieſs nach ihm (35) *la Salle*, und deſſen franzöſiſche Ge-

fährten nannten (28) das Volk *Simais* und *Sinaes*, wie die Comanchen von ihnen *Choumans* und *Cannensis* benannt wurden.

Seraticks nennt B (239) als verwandt mit den *Lipans:* daher ſie ein Apachen-Stamm ſeyn würden; ſie wohnen am *rio Grande* oberhalb des *Paso del Norte*, und man weiſs wenig von ihnen

Tawacanies (B; H *Tawackanies*, PC *Tawakhannies*, M *Towakanihs*, K *Towaconays;* Ma *To-woc-onees*, *Towoekonies*, Stanley *Towocconies;* ſ. nachher noch mehr): Si nennt (Ga 117[a]) die Tawakenoes 200 *m.* W von *Nacogdoches*, ſüdlich vom *Red r.:* und ſie ſollen nach ihm mit den *Towiaches* einerlei Sprache haben; Ga ſagt (117[aa]) weiter: „zur Zeit der erſten Expedition des Majors *Long* ſeien ſie von den *Osagen* aus ihren Dörfern vertrieben; aber wahrſcheinlich ſeien ſie zurückgekehrt und daſſelbe Volk mit den Indianern, welche jetzt Dörfer im N des *Red r.* haben und in einem neulich mit mehreren weſtlichen Volksſtämmen geſchloſſenen Vertrag mit dem Namen *Towocas* und *Wachos* bezeichnet werden; dieſe Namensform gleicht aber mehr dem Volke der *Towiaches* (auch *Towcash*, *Tow-e-ash*). Nach L (196) heiſsen ſie *Tawakenoes* oder *Three Canes;* wohnen an der WSeite des *Brazos*, ſind aber oft einige Monate lang tiefer, in der groſsen Prairie *at the Tortuga* oder *Turtle*, zu finden; ihr gewöhnlicher Wohnſitz iſt 200 *m.* W von *Nacogdoches*, gegen *SFé* hin; ihrer ſind 200 Männer, und ſie reden diefelbe Sprache als die *Panis* oder *Towiaches*, mit denen ſie gleicher Abſtammung zu ſeyn behaupten. — Mo nennt, wie Ein Volk: die *Towacanno*, *Towcash*, *Tahuacana* oder *Tahuaya:* 1200, am *Brazos*, 180 *m.* oberhalb ſeiner Mündung; hierunter ſollte man die Form *Towcash* als = *Towiaches* halten: welche, trotz der Ähnlichkeit des Namens, doch nach L ein anderes Volk ſind; es iſt auch auffallend, daſs Mo (ſ. oben S. 420[m]) die *Towcash* dicht zuſammen 2mahl nennt: unter den vereinzelten Völkern und als *Panis*. — H liefert 161-173 eine Erzählung von den *Tawackanies* und *Waccos*, PC nennt (30) die *Tawakhannies* wenig zahlreich; nach K ſind die *Tonkaways* und *Towaconays* armſelige Überbleibſel von Fuchs-Indianern, umherziehend zwiſchen dem *Brazos* und *Colorado*, in der Sprache ähnlich den *Caddoes;* M nennt ſie Tahuacanos oder *Towakanihs;* ſ. über die *Tawakanies* bei B (oben S. 421[af]). — Ma weiſt, in *Schoolcr.* P. V. (1855) p. 712[aa], den *To-woc-onees* (irrthümlich *Yo-w.*) oder *Towoekonies* einen andren Schauplatz als K, und ihrer Sprache daſſelbe Verhältniſs als Si und Mo an: nach ihm reden ſie mit den *Witchitas* und *Wacos* diefelbe Sprache und wohnen mit ihnen zuſammen am *Rush creek* (ſ. § 449, b); dagegen zeigt uns Ma's Karte die *Towockonies*, wie *Caddos* und *Wacos*, am ob. *Brazos* bei Fort *Belknap* (ſ. näher S. 441[af]): und nördlich vom *Red r.*, bei dem 2ten *site* der *Wacos*, hat ſie keine *Towockonies*. — Nach Parker (*Schoolcr.* V) haben die *To-wac-onies* kegelförmige Häuſer von *framework of poles* (ſ. näher): er zählt ihrer 169 Seelen, 51 Männer (ſ. oben S. 422[mf, n]). S. noch *Stanley* oben S. 422[m]. — Ein anderes Volk ſind wohl Schoolcraft's *Towacarros* (ſ. unten S. 439[m]).

[Teniſaws, wohl = Si's *Taensas* (oben S. 418[m]), ſind nach L (208) von dem gleichnamigen Fluſſe *(Tensaw)*, welcher in die *Mobile*-Bai fällt,(1) ausgewandert; haben 40 Jahre am *Red river* gewohnt und ſind auf 25 Männer herabgeſunken; ihr Dorf ſteht 1 *mile* von den *Pascagoulas*, an der anderen Seite: aber ſie haben vor kurzem ihr Land verkauft und ſind gezogen oder wollen ziehn nach dem *bayou Boeuf*, 25 *miles* S von ihrer jetzigen Stelle (daher Fluſs und Bezirk *Tensas* der Luiſiana); alle ſprechen Franzöſiſch und *Mobilian*, und leben ſehr gleich ihren Nachbaren, den *Pescagolas*]

[Tetaſſee nennt allein Morſe: beim *Caddo*-Stamm, 40 Seelen, am linken Ufer der *Sabina;* der Name iſt ſehr ähnlich den *Yatassees* und könnte dafür verſchrieben ſeyn]

(1) Dieſer Fluſs *Tensaw* des weſtlichſten Florida's, jetzigen Alabama's, ein Arm des *Mobile*, iſt von dem *Tensaw* oder *Tensas* der Luiſiana, im W des Miſſiſippi, zu unterſcheiden: welcher ſich mit dem *Washita* bei *Trinity* vereinigt, worauf der Fluſs gewöhnlich *Black river* genannt wird.

Das Volk der TEXAS, von welchem das Land ſeinen Namen erhalten hat, verdanken wir hauptſächlich dem Arricivita und Villa-Señor; ſie allein nennen es ſo rein, mit Einer neueren Ausnahme. Arricivita ſagt *los Texas* (als Volk, p. 373, b[nf]), *los Indios Texas* (371, b[nn]), *los Indios infieles Texas* (221); er hat auch den Sing.: *el Texa* (376, b[nf]), *el Indio Texa* (385, b[n]); er nennt das Land *provincia de los Texas* (232). — Scherpf weiſs aber eine andere Erklärung für den Landesnamen oder überhaupt eine Deutung für den Namen: nach ihm (65) riefen die Comanchen auf ihrer Wandrung, als ſie von den Hochgebirgen dieſes Land erblickten, aus: *Texas!* was in ihrer Sprache Paradies bedeute; und dieſer Name habe ſich bis jetzt erhalten. — Eine erſte Stelle (324, b), wo Villa-Señor das Volk *Texas* nennt, bei den *Asinais* und *Nechas*, habe ich oben S. 415[m-mm] gegeben; an einer 2ten (328, b[m]) ſagt er bei Gelegenheit der Miſſion *SFrancisco: y eſte es rigoroſamente el parage de la Nacion de los Texas, y centro de la Provincia de ellos, por quien toma el nombre, llamada tambien de los Senis;* die Wohnſitze des Volks werden aber auch dadurch beſtimmt, daſs die Miſſion und das Preſidio *de Nuestra Sra de los Dolores* nach ihm *(de los Texas)* benannt, ja von VS einmahl kurz *los Thexas* genannt wird; 329, b bemerkt er weiter, daſs die Völker *Adoses, Ayes* und *Cocos* (der Provinz des *pres. de Adaes*) den *Texas* unterworfen ſeien (ſ. oben S. 418[a]); die *Texas* waren es nach ihm (332, b), welche 1687 den gröſsten Theil der Gefährten des *Roberto de la Sala* tödteten, als ſie durch ihr Gebiet zogen; darauf zerſtörten ſie das franzöſiſche Fort *(presidio).* — Auch Sibley hat noch eine Ahndung von dem Volke; er giebt eine indirecte Beſtätigung meiner Anſicht, daſs das Land nach ihm benannt ſei; und ein merkwürdiges Zeugniſs, daſs das Volk noch in einem kleinen Stamme fortlebt: nämlich in den *Inies* oder *Inyes,* die er wie L auch Tachies nennt; in dieſer Form *Tachies* geben beide die *Texas,* und dieſe reden nach ihnen einen Dialect der *Caddo*-Sprache. Alles dieſes, was ich aus Sibley herleite, iſt in den paar Worten ausgedrückt: *the* Inies *or* Tachies *who have given their name to the province of Texas.* Dieſer kleine Stamm wohnt nach ihm in der Nähe der *Caddoes;* ſ. mehr unter *Inies:* dort gebe ich auch die ähnlichen Äuſserungen von Lewis (welcher die Formen *Tachus* und *Taxus* vom Lande gebraucht). Das Volk der Texas mit dieſem reinen Namen bietet uns aber ſogar in noch neuer Zeit die ſtatiſtiſche Tafel in Morſe dar: welche, in dem *Cadodache*-Stamme, das Volk *Texas,* 230 Seelen ſtark, am *Nechez,* bei dem Einfluſſe des *SPedro,* angiebt. — Aus einigen Stellen des früher von mir Geſagten geht hervor, daſs das Volk der *Texas* in der Gegend der Miſſion *SJoseph de los Nazonis* wohnte. *Yoakum,* der in ſeiner *history of Texas* (1856) 2mahl ſich auf dieſen Namen des Landes einläſst, ſagt an einer Stelle (I, 27: ſ. oben S. 435[nf]), von dem Hauptſitz des Volkes der *Nassonis* am OUfer des *Nechas* redend: „Dieſer Ort hieſs *Texas,* und gab ohne Zweifel dem Staate den Namen." Andere Verſuche und Angaben über den Namen macht er I, 51-52.

TONKAWAS oder TONCAHUAS, auch Tancards oder Tanks, ſind ein vielgenanntes Volk in Texas. Ich werde zuerſt die ſyſtematiſche Reihe der Namensformen, und dann die bunt ſich durchkreuzenden und ſich widerſprechenden Nachrichten in der Folge der Zeit geben. Sie werden genannt: *Tonkawas* Pike, Sc2, B, *Toncahuas* PC, M, *Tonkahiras* Sc1, *Tonkaways* K; *Tonkewähs* M, *Tonkewaes* M; *Tonkohuas* R; *Tankaways* L, H, *Dankaves* von Hartmann im *Champ d'Asile; Tancards* Pike, *Tankards* Mi; *Tanks* L. — Pike's Nachrichten lauten bedeutend verſchieden von den ſpäteren; er ſagt (33): „Die *Tancards* ſind ein Indianer-Volk, welches an den Ufern des *Red r.* ſchweift und 600 Männer ſtark iſt. Sie folgen dem Büffel und den wilden Pferden, und treiben Handel mit den Spaniern. Sie ſind bewaffnet mit Bogen, Pfeilen und Lanze. Sie leben unſtät und gehören keinem beſtimmten Bezirk an; ſind ein groſses, hübſches Volk; *in conversation have a peculiar clucking,* und drücken mehr durch Zeichen aus als irgend andre Wilde, die ich geſehn habe; ſie ſind ſehr arm und nach den Apachen die unabhängigſten Indianer, auf welche wir in den ſpan. Beſitzungen geſtoſsen ſind. Sie haben groſse Pferdeheerden." — Nach L (195) nennen die Franzoſen die *Tankaways: Tanks;* ſie haben kein Land, noch einen beſtimmten Wohnſitz, ſondern ſind immer in Be-

wegung: indem ſie abwechſelnd das Gebiet der *Trinidad,* des *Brazos* und *Colorado,* gegen *SFé* hin, einnehmen. In der Kleidung ähneln ſie den *Cancers* und *Hietans;* man ſchätzt ſie auf 200 Männer; ſie haben die beſten Pferde, ſind ein athletiſches Volk, und bald Freunde, bald Feinde der Spanier. — Mo macht die *Tonkawa* zu einer Abtheilung, und ſtellt unter ſie die *Coronkawa, Arrenamuses* und *Carees;* er nennt das Volk ſelbſt, in der Zahl von 700 Seelen, herumſchweifend an der Bai *SBernardo.* — Mi nennt das wilde Volk der *Tankards;* PC (30) die *Toncahuas:* freundliche Indianer, welche herumziehn in dem Landſtriche zwiſchen der *Guadalupe* und dem *Colorado,* wie zwiſchen der *Guadalupe* und den Baien *Aransas* und *Corpus Christi,* und betteln; R rechnet (18) die *Tonkohuas* zu den halb civiliſirten Völkern. Nach M (120) ſind die *Tonkewähs (Tonkewaes)* „eine unbedeutende, ganz rohe Völkerſchaft", wohnend unfern der *Wacoes;* „Feinde der Cumanches, gute Reiter . . ." K nennt die *Tonkaways* und *Towaconays* unbedeutende und armſelige Überbleibſel von Fuchs-Indianern, in der Sprache ähnlich den *Caddoes,* welche zwiſchen dem *Brazos* und *Colorado* umherziehn; dagegen B (239) die *Tonkawas* ohne Verwandtſchaft mit andren Völkern im Lande, ſchweifend und von der Jagd lebend: 150 Krieger. *Parker* (1855) beſchreibt (in Schoolcr. V, 683[a-af]) den Wolfstanz der *Toukaways.*

Towacarros oder *Towacoros* Sc2, *Tahwaccarros* bei Neighbors (oben S. 368[a]), oder *Tahwaecarras* Sc1 muſs man wohl, der Form nach, für ein verſchiednes Volk von den *Tawacanies* halten; die Form iſt ſehr ähnlich K's Comanchen-Stamme der *Taeuaraoe* (oben S. 367[a])

Towiaches iſt nach L der indianiſche und ſpaniſche Name für ein Volk, das die Franzoſen Panis nennen. Der letztere Name (Si, L, Ga, Mi), auch Pawnees (K, M) geſchrieben, führt zu einer bedenklichen Verwechslung ihrer mit dem, gleichfalls in beiden Weiſen geſchriebenen Volke und einer Sprache am *Arkansas* und *Platte*-Fluſs (von der Say, Ga in No. *52* und Prinz Maximilian zu Wied S. 630-2 Wortverzeichniſſe gegeben haben); er hat verleitet ihre Sprache mit der dieſer verwandt zu nennen, was ſie nach *Catlin* nicht iſt. — Unſre neuen, uneigentlichen *Panis* oder *Pawnees,* auch Pawnee-Picts (K) oder Pahnih-Picten (M) genannt, oder Towiaches wohnen nach K, ein kühner Reiter-Stamm, zwiſchen dem *rio Roxo de Natchitoches* und dem *south fork* des *Canadian;* nach M ganz im N von Texas, nach Ga (118[m]) „jenſeits des Staates Louiſiana"; nach Si (Ga 116[nf-7a]) wohnen ſie am *Red r.,* nahe der weſtl. Gränze der Verein. St., und haben da die 2 Dörfer *Nitehata* und *Towahach* (welche nicht im *gaz.* ſtehn); ſ. oben (S. 421[af-m]), was B über ſie als Tow-e-aſh (auch bei M *Toweasches*) ſagt; ſie ſind wohl auch die Taouayazes der *Humboldt*'ſchen Karte (ſ. oben S. 303[mf]) und Neighbors *Toriuash* (oben S. 368[a]); Catlin ſchreibt ſie *Tow-ee-ahge* (ſ. folgd. Seite [aa]). Die Sprache der *Panis* oder *Towiaches* ſollen nach Si (Ga 117[a-aa]) auch die *Tawakenoes* reden; Ga bemerkt, daſs man von dieſer *Pani*-Sprache wegen der Ähnlichkeit des Namens vermuthe, ſie ſei ein Dialect von der der *Pawnees* von *Arkansa.* — Nach L (ſ. 196-8) wohnen die *Panis* oder *Towiaches* an der SSeite des *Red r.,* 800 *m.* oberhalb *Natchitoches* nach dem Fluſslauf oder 340 nach dem nächſten Landweg; ſie haben 2 Städte nahe bei einander, *Niteheta* und *Towaahach.* Sie ſind im Kriege mit den Spaniern und *Osagen;* haben viele Pferde und Maulthiere. Ihre Sprache iſt von der jedes andren Volkes verſchieden, die *Tawakenoes* ausgenommen; ihre Zahl wird jetzt auf 400 Männer geſchätzt, vor 4 Jahren rafften die Pocken viele von ihnen hin. L trennt ſie und die *Tawakenoes* beſtimmt als 2 Völker, aber die Namen ſtehn ſich ſehr nahe, und beide ſind ſprachverwandt; die *Towcash,* welche Mo bei den *Tawacannos,* wie nur eine andre Namensform, am *Brazos* nennt, möchte ich, als gar zu nahe der Form *Toweash,* hierher nehmen. Er bringt ſie bald darauf auch beſonders, als ein Volk, das er zu den *Panis* rechnet: 400 am *Red r.,* 1200 *m.* oberhalb ſeiner Mündung. — L hat in ſeiner weſtl. Völker-Abtheilung (181-2) die *Pania Pique,* von denen er wenig erfahren konnte, weil ſie keinen Verkehr mit den Bewohnern des *Illinois* haben; „ſie waren ſonſt unter dem Namen der weiſsen *Panias* bekannt und ſind von gleicher

Familie mit den *Panias* (1) des Platte-Fluſſes." — Catlin (II, 1841 p. 73) ſah bei dem groſsen Camanchee-Dorfe auch Schaaren von *Pawnee Picts* und *Kioways;* er ſagt, daſs er über ſie und die *Wicos* viel geſammelt habe. Die *Pawnee Picts* ſind nach ihm ein zahlreicher und mächtiger Volksſtamm, welcher mit den *Kioways* und *Wicos* das ganze Land an den *head waters* des *Red river* bis in und durch die *Rocky Mountains* inne hat; es können der *Pawnee Picts* 8-10,000 Seelen ſeyn; ſie ſeien enge mit den *Camanchees* verbündet. Sie nennten ſich ſelbſt *Tow-ee-ahge:* ein Name, deſſen Bedeutung er noch nicht erfahren habe. Sie ſeien durchaus nicht verwandt mit den *Pawnees* des Platte, welche 1000 *m.* oder mehr nördlich von ihnen wohnen und ihre Feinde ſeien. S. mehr über ſie 73ⁿ-74ᵐ. — Wenn hier Catlin nur von der Nicht-Verwandtſchaft der Völker redet; ſo folgt aus ſeiner andren Bemerkung (unten ⁿ), die Sprache der *Wicos* [vom *Pawnee*-Stamme] ſei von der der *Pawnee-Picts* ganz verſchieden, daſſelbe für die Sprachen. Noch ſind nachzuſehn unter *Wacos* (S. 441ᵐᵐ) die Bemerkungen, welche *Turner* über die *Pawnee-Picts* macht und welche ſie von neuem zum *Pawnee*-Stamme drängen wollen. — Wegen Abbildungen ſ. *Stanley* (oben S. 422ᵃᶠ; von „*Wichetaws* oder *Pawnee Picts*"), *Whipple* p. 27.

[Tunicas wohnten nach L (207) früher am *Tunica bayou,* oberhalb *point Coupee,* auf der OSeite des Miſſiſippi; jetzt zu *Avoyall,* 25 Männer; ſie beſitzen eine eigne Sprache, reden aber *Mobilian.* Mo hat ſie beim *Mobile*-Stamm, 30 Seelen; 90 *m.* oberhalb der Mündung des *Red r.* — Nach Ga (115ᵐᵐ) wohnten ſie urſprünglich der Mündung des *Red r.* gegenüber (im O des *Missisippi* 116ᵃ), und waren im Bunde mit den Franzoſen; ſie ſind im Verlauf des *Natches*-Krieges von den *Chicasas* beinahe aufgerieben: ihr Reſt iſt anfäſſig in *Avoyelle* am *Red r.* (G *Avoyelles parish* in der Luiſiana, an der Mündung des *Red r.*). Der Name des Volks iſt übergegangen auf ein *county* im nordweſtl. Theile von Miſſiſippi und ein Poſtamt in *West Feliciana parish* in Louiſiana.]

Unataquas nennt M (oben S. 420 vorletzte Z.) unter den Stämmen aus den Verein. Staaten

Wacos (Ma, P), auch geſchrieben: *Wacoes* M, Sc2; *Wakoes* K, *Whacoes* B, *Waecoes* Sc1; *Waccos* H; *Wachos?* Si; (2) *Wäkuhs* M, *Wicos* Catlin: ſind ein in neuer Zeit viel genanntes Volk in Texas, deſſen Name nach K Ausgeſtoſsene bedeuten ſoll. Ich habe mich geſcheut dieſe, ſo verbreitete, Namensform umzuſtoſsen; es iſt aber rathſam dieſs zu thun und das Volk mit den Spaniern Huecos zu ſchreiben: denn dieſe Lautform ſoll das engl. *Wacos* darſtellen. Si oder Ga (117ᵃᵃ) ſagt, daſs die *Tawakenoes* = den *Towecas* und *Wachos* ſeien: er meint mit letzteren wohl die *Wacos.* Auffallend iſt, daſs ſie L nicht hat; Mo führt, von ihm zu den *Pani* gerechnet, die *Waco* an: 800, am *Brazos,* 24 *m.* oberhalb ſeiner Mündung. Catlin (II, 1841 p. 73) ſagt, daſs er über die *Wicos,* die er mit den *Pawnee Picts* und *Kioways* an den oberſten *Red r.* ſetzt, viel geſammelt habe; pl. 183 giebt er den Ober-Häuptling des *Wico*-Stammes, *Ush-eekitz,* nach ihm bedeutend: der mit einer Feder Kämpfende. Die Sprache der *Wicos* nennt er ganz verſchieden von den Sprachen der *Camanchees, Kioways* und *Pawnee Picts.* H nennt das Volk nur Überbleibſel der *Waccos,* und liefert eine Erzählung von ihnen und den *Tawackanies* p. 161-173. Dagegen ſind nach B (239) die *Whacoes* der bedeutendſte von einer Reihe kleiner Stämme, welche ſeit langer Zeit in Texas wohnen, aber Abarten der *Caddo*-Familie ſind: doch ſollen ſie nur 150 Krieger zählen; ſie ſind nach ihm diebiſch und treulos, und haben vielen Schaden angerichtet. Nach PC (30) ſind ſie noch zahlreich; und haben am ob. *Colorado* ein Dorf mit

---

(1) Humboldt's Karte hat 1) *Paniassas* an ſeinem oberſten (aber ſehr kurzen) *Arkansas,* öſtlich von den *Apaches Lipanes* und *Taouayazes* 2) *Paniouassas* nördlich darüber, am *Missouri.*

(2) L's Wafhas (209) ſind ein andres Volk: als die Franzoſen in den Miſſiſippi kamen, wohnte es auf der Inſel *Barataria* (L *Barritara*), SW von Neu-Orléans; ſie waren das erſte Volk, das ſie kennen lernten, und blieben ihnen freund; ſpäter wohnten ſie am *bayou la Fosh;* von einem bedeutenden Volke ſind ſie jetzt auf 2 Männer und 3 Frauen herabgeſunken, die in franzöſiſchen Familien zerſtreut ſind; ihre Sprache iſt verloren.

Hütten, wo ſie rohen Ackerbau treiben. Nach Mühl. (119) ſollen die *Wacoes* „vom Stamme der *Cumanches*" ſeyn. Sie „wohnen im W der *Cross-Timbers*, an den Quellen der dort entſpringenden Zuflüſſe des *Brazos*. Sie ſind hoher Statur, ... kriegeriſchen Geiſtes und gleich den Cumanches faſt immer zu Pferde. Deſſenungeachtet lieben ſie Landbau und Viehzucht .... Die Dörfer ſind regelmäſsig angelegt ..."; ſ. weiter bis S. 120. — K nennt (oben S. 367[af]) im Gebiete des *Brazos* die *Juchta* und *Wacoes:* einen Stamm von nur 40-50 Kriegern; am *Brazos* liegt auch das, wohl nach ihnen benannte Dorf *Waco*. — Marcy's Ausſagen verändern das Weſen der *Wacos:* er ſetzt ſie (ſ. oben S. 422[a-af]) an den *Rush creek*, mit den *Witchitas* zuſammen (ſ. S. 442[nn-f]); und giebt (ſ. 443[af]) jenen 3 Völkerſchaften einerlei Sprache: danach würden ſie der *Pawnee*-Sprache zufallen (wie es auch wirklich iſt), wogegen die übrigen Urtheile ſie dem groſsen *Caddo*-Stamme anheim geben. Ma's groſse Karte ergänzt aber ſeine örtliche Angabe: ſie zeigt uns auſser dem *Waco*-Dorfe am *Rush creek:* ganz an der Stelle wie die Andren, auf beiden Seiten des ob. *Brazos*, in der Gegend der Vereinigung des *Clear fork* und *Salt fork* (welche vereint in den Brazos fallen), Zelte, denen beigeſchrieben ſind: *Caddo's Waco's;* nördlich darüber, auf dem öſtl. Ufer des *Brazos*, Zelte mit *Towockonies* (vgl. S. 437[mf]). — Die *Wacos* haben nach Parker, wie die *To-wac-onies*, kegelförmige Häuſer von *framework of poles* (ſ. näher); und er giebt ihrer 225 Seelen (205 in ſeiner Summe), 65 Männer, an. — Von Whipple (*report upon the Indian tribes* 1855, vielmehr 1856, p. 68) erfahren wir, daſs wir das Volk, nach ſpaniſchem Namen, eigentlich *Huecos* zu nennen haben, woraus nach ihm *Wacoes* nur eine Corruption iſt. Ihr einheimiſcher Name ſei, ſagt er, *Tálle-witsus;* im Wortverzeichniſs iſt dieſs aber der Name des *Hueco river*. Nach Wh liegt das *Hueco*-Dorf neben dem *Witchita*-Dorfe, zwiſchen dem *Washita* und *Red river*, etwa in 98° 20′ W. L. *Turner* macht (68) noch folgende Bemerkungen: *The Huecos and Witchitas are said by Gregg to have received, in consequence of their profuse tattooing, the name of* Pawnee Picts. *Hence it is probable that they are remnants of the Pawnees or Towiaches of Red river, described by Dr. Sibley. And these latter, from the former of their two names, have been supposed (though this, in the absence of specimens of their language, has been doubted) to be a branch of the great Pawnee nation, whose home is on the Platte and Kansas rivers.* [Dieſe Zugehörigkeit der *Wacos* zu den *Pawnee Picts* würde nach Catlin's Äuſserung über das letztere Volk und Sprache, oben S. 440[aa], unſtatthaft ſeyn.] *The accompanying Kichai and Hueco vocabularies ... enable us to make a comparison with the Pawnee proper; the result of which is that these languages really do, in all probability, belong to the Pawnee stock.* Was Prof. *Turner* hier noch mit Zurückhaltung ausſpricht, habe ich im § 449,g, wo ich auch das Wortverzeichniſs gegeben habe, bewieſen: daſs die *Waco*-Sprache, wie *Morse* (vorige S. [mf]) ſchon angedeutet hat, ein Glied der *Pawnee*-Familie iſt, genau verwandt mit dem *Pawnee*, *Witchita* und *Keechi*. Von der *Caddo*-Sprache iſt ſie gänzlich verſchieden. — S. noch *Wacoes* bei *Stanley* oben S. 422[af].

Washitas oder Witchitas (auch *Witchetaws* geſchrieben) mit ihrer Sprache behandle ich ſogleich (S. 442-3) in einem beſondren § 449,b

Yataffees (Si; L *Yattassees*), von Espinoſa (1746, p. 443) als *Yatasis* erwähnt, nennt Si als wohnend neben den *Natchitoches*, und von gleicher Sprache mit ihnen, welche von allen andren verſchieden ſei. L (187-8) giebt ſie an als wohnend am *bayou Pierre* oder *Stony creek*, einem Zufluſs des *Red river*, im weſtlichen Theile, 50 *m.* oberhalb *Natchitoches;* ihr Dorf liegt in einer groſsen Prairie, etwa auf halbem Wege zwiſchen den *Caddoques* und *Natchitoches*, umgeben von einer franzöſiſchen Niederlaſſung. Die ſpaniſche Regierung übt „jetzt" die Gerichtsbarkeit über dieſe Niederlaſſung aus, und hält da eine Wache von 1 Officier und 8 Soldaten; daſs ſie, früher zum Bezirk *Natchitoches* von Louiſiana gehörig, unter der Regierung von „*Taxus*" ſtand, war nur ein jüngſtes Übereinkommen zwiſchen den Commandanten von *Natchitoches* und *Nagogdoches;* die Franzoſen hatten früher hier eine Station und Factorei, und eine andre an der *Sabina*, 100 *m.* NW von der

Niederlaſſung am *bayou Pierre*. Von den alten *Yattassees* ſind nur noch 8 Männer und 25 Weiber, ohne die Kinder, übrig; *but a number of men of other nations have intermarried with them and live together*. L beſuchte im „vergangenen Sommer" ihr Dorf und fand 40 Männer zuſammen. Ihre urſprüngliche Sprache iſt von jeder andren verſchieden, aber ſie ſprechen jetzt alle *Caddo*. Sie treiben in ihrem reichen Lande Ackerbau und Viehzucht. Vgl. S. 437nf Morſe's *Tetassee*.

Schliefslich glaube ich, für das zweite Hauptvolk von Texas (nach den *Texas*), dafs (S. 426a, 431nf, 436nf) gleich ſind: *Inies* (geſpr. *Eineis*), *Asinais* und *Senis* oder *Cenis (Sinaes, Simais)*.

§ 449, b. Ich ergreife (ſo ſchrieb ich bei der erſten Abfaſſung meiner Arbeit) mit Vergnügen die Gelegenheit, welche ein neueſtes Werk mir bietet, um von einem zum Theil Texas angehörenden Volke eine neue Sprachprobe vorzulegen, da leider alle eigenthümlichen Sprachen von Texas aufser dem *Comanche* uns vorenthalten bleiben; und die wenigen durch Wortverzeichniſſe bei *Gallatin* bedachten, mit Ausnahme allein des *Caddo*, zu den Vereinigten Staaten zu rechnen ſind. Das zweite Werk von Marcy, das ich ſchon bei den Comanches genannt und benutzt habe (ſ. S. 367mf, 377aa-m): *Exploration of the Red River of Louisiana, in the year* 1852: *by Randolph B. Marcy, captain 5th inf. U. S. army; assisted by George B. McClellan, brevet captain U. S. engineers*. Waſh. 1853. 8°; beſchenkt uns mit einem kleinen Wortverzeichniſs (p. 307-8) des Volkes der Washitas, von ihm WITCHITAS genannt, welches wir dem Cap. Marcy ſelbſt verdanken.

Obgleich das Volk ſich hauptſächlich im N vom *Red river* befindet, ſo darf man es doch beiläufig auch zu Texas rechnen, da es an 3 verſchiedenen Stellen: einer in *Texas*, einer im *Indian territory* und einer weit davon in der *Luisiana;* angezeigt wird. Der 5te Theil *Schoolcraft*'s rechnet es auch zu Texas. Dieſe 3 weit entfernten Punkte deutet der 6fache Flufsname an: im nördlichſten Texas, etwa in der Mitte der langen Nordlinie, geht von S in den *Red r.* nach früheren Vorſtellungen: der uneigentliche *Washita*, welcher aus den, ihm beinahe gleichlaufenden Armen *big* und *little Washita*, nach Marcy *big* und *little Witchita* (G *Wachita*), gebildet wird: nach den Karten Ma's und des G und ſpäteren aber 2 neben einander laufende Zuflüſſe des *Red river*, an deren weſtlichem *(big Wachita)* die Karte des G kurz vor ſeiner Mündung ein *Wachita village* hat; bald darauf folgen gen O, im ſüdl. *Indian territory*, die nördlichen Nebenflüſſe des *Red r.: false Washita* und *Washita* (letzterer auch ein uneigentlicher *Washita:* meiſt *Blue water* oder *river* genannt), dicht bei einander, und wieder dem *Red r.* ziemlich parallel; endlich der eigentliche und grofse *Washita*-Flufs (franz. *Ouachita):* öſtlicher Nebenflufs des *Red r.*, gen S gerichtet, welcher das ſüdliche Arkanſas und die nördliche Luiſiana durchſtrömt. *Washita* heifsen auch ein *parish* in der nördl. Luiſiana und ein *county* in der ſüdl. Mitte von Arkanſas: beide von dem grofsen *Washita* durchſtrömt. Du Pratz nennt (ſ. Ga 115n) die *Washittas* am weſtl. Ufer des Miſſiſippi; ſie wurden nach ihm von den *Chicasas* vertrieben, und verſchmolzen mit den *Natchitoches*. Kriwitz (ſ. oben S. 367a) nennt die *Witchitas* einen Zweig des ehemahligen grofsen Volkes der *Chiccasaws*, welcher ſich den *Quassare* (einem Comanche-Zweig) angeſchloſſen zu haben ſcheine: und zwar am Colorado. Der Sprache nach iſt an keinen Zuſammenhang der *Witchitas* mit den *Chiccasaws* zu denken. Sc1 nennt die *Witchitas*, Sc2 *Wichitas* in Texas, Pope auch die *Wichitas*.

Marcy ſelbſt redet über die kleine Völkerſchaft der Witchitas an mehreren Stellen (ſ. p. 17, 72). Sehr oft wird die Gebirgsgegend der *Witchita mountains* erwähnt, nördlich über dem *Red r.* liegend (im *Indian territory*). An ſie lehnte ſich gleich im O das alte Witchita-Dorf an (eine bedeutende Strecke weſtwärts von der Mündung des *big Witchita);* weit im O davon, wieder nördlich über dem *Red r.* und im ſüdl. *Indian territory:* in der Mitte des Raums zwiſchen dem *Red r.* und dem *false Washita*, iſt das gegenwärtige Dorf der Witchitas. Ich finde ſeine Lage nach der grofsen Karte von dieſem Theile von Texas, welche dem Reiſewerke beigefügt iſt, in 34°2/3 N. B. und 98°1/3 W. L.; eine gleiche Strecke im O von ihm, als der Abſtand von dem alten Dorfe beträgt, liegt Fort *Arbuckle*. Neben dem neuen Witchita-Dorfe liegt dicht im W das Dorf der *Wacos;* die Witchitas und Wacos, ſagt Ma (93m), wohnen jetzt am *Rush creek;* die Witchitas zählen etwa 100 Krieger, ihr

Dorf (p. 77) enthält 42 *lodges*. „Mit Ausnahme einiger weniger Familien", ſagt Ma (77^{af}), „die am *Canadian* wohnen, iſt das ganze Witchita-Volk an dieſer Stelle concentrirt; ihre Zahl überſteigt nicht 500 Seelen." Das Urtheil über ihren Charakter lautet nicht ſchmeichelhaft: *They have during the early settlement of Texas given more trouble to the people upon the northern borders* (78^{a}) *of that State than any other Indians. They have no regard for truth, will steal, and are wholly unworthy of the least confidence, and their vicious propensities are only kept in check now from fear.* In *Schoolcraft*'s P. V. ſagt Ma neuerdings (712^{af}): *The Witchitas have given much trouble to the frontier settlers in Texas for many years, and many of the depredations committed along the borders have been traced directly to them, and I look upon them as the most arrant freebooters in the south-west.* Er ſagt dort (712^{aa}), daſs ſie mit den *Wacos* und *Yo-woc-onees* (gleich dabei ſagt er *Towoekonies*, meint alſo die *Tawacanies* oder *Towaconays*) dieſelbe Sprache reden; und mit ihnen am *Rush creek*, einem Zufluſs des *Washita*-Fluſſes, im *Choctaw*-Gebiete, 50 *m.* vom Fort *Arbuckle*, zuſammen wohnen. Er zählt *Witchitas* 314 Seelen (80 Männer).

Über dieſen *Witchitas* nördlich von Texas iſt aber nicht zu vergeſſen, daſs uns das Volk auch in Texas ſelbſt genannt wird: von Kriwitz (vorige S. ^{n} und S. 367^{a}) am *Colorado*, von Marcy ſelbſt (in ſeinem erſten Werke: oben S. 367^{mm}) an der Nord- und Oſt-Seite des *Brazos*, von Schoolcraft und Pope (vorige S. ^{nn}). Nach *Parker* (1855, p. 683^{a}) wohnen die Witchitas im *Choctaw*-Gebiete am *Kush* (lies *Rush*) *creek*, ſind die ärgſten Pferdediebe und haben die Anſiedler von Texas mehr beläſtigt als irgend ein anderer Volksſtamm. Im Cenſus vom J. 1854 (p. 702) nennt er unter den Völkerſchaften des „ſüdweſtlichen Texas" die Witchetaws mit 314 Seelen (80 Männer). S. noch „*Wichetaws* oder *Pawnee Picts*" bei *Stanley* oben S. 422^{af}.

§ 449, c. Ich hatte die 60 Wörter der *Witchita*-Sprache, welche Marcy in ſeiner *exploration of the Red river* aus dem J. 1852 mitgetheilt hat, lange für meine Arbeit eingerichtet: als ich noch vor dem Druck der Stelle (im Febr. 1857) im Vten Theile von Schoolcraft's *Indian tribes* (Philad. 1855) p. 709-12 ein neues Wortverzeichniſs des CADDO und WITCHITA fand, vom Capitän R. B. Marcy unter dem 26 Febr. 1855 aus Neu-York an *Schoolcraft* geſchickt. Ich fand mich dadurch bewogen, ſo ſehr ich jede Ausdehnung meines Werkes ſcheute, die Caddo-Sprache, den Haupt-Sprach-Typus für Texas, zu welcher das Volk der *Texas* (oder *Inies*) ſelbſt gerechnet wird, mit aufzunehmen; ich wollte ihre Spaltung in 3, die der Witchita in 2 Wortverzeichniſſe durch Vereinigung in eine Auswahl heilen und meiner Arbeit den Vortheil dieſer zwei Sprachen verſchaffen. Woher *Marcy* dieſes neue Doppel-Verzeichniſs genommen habe, ſagt er nicht.

MEIN WORTVERZEICHNISS der ZWEI SPRACHEN enthält die Begriffs-Auswahl *Gallatin*'s verbunden mit den Wörtern der beiden Wortverzeichniſſe *Marcy*'s, des von 1852 und 1855: von mir gebracht in eine alphabetiſche Reihe. Ich liefere demzufolge von der CADDO-Sprache:

1) in der 1ten Columne: die Wörter von *Gallatin*'s groſser Worttafel in der *archaeol. amer.* II, 1836 p. 307-367 No. 51, welche derſelbe der handſchriftlichen Sammlung Ge. Gray's entnommen hat; nur einige Wörter bezeichnet er mit s.: ſie ſind wohl aus *Sibley*'s, von ihm ſo wenig benutztem Verzeichniſs (oben S. 427^{n}): Bruder, Bein, Licht, Schweſter, Tabak, Zehe, jung; alle Verba; 7, 20, 30

2) mit einem Stern * in der 1ten Col.: für die durch *Marcy*'s beide Verzeichniſſe zu *Gallatin*'s Begriffs-Auswahl hinzugekommenen Begriffe die Ausdrücke, von mir entnommen aus *Gallatin*'s 2tem, ſpeciellen Wortverzeichniſſe in der *archaeol. amer.* p. 383-397: das er auch aus Gray's Sammlung gezogen hat

3) in Col. 2 gebe ich Marcy's Wörter in *Schoolcraft* V, 709-12

4) dieſer 2ten Col. habe ich unter einem Stern * die 20 Wörter Whipple's p. 70 ſeines *report upon the Indian tribes* 1855 (1856; ſ. oben S. 432^{mm-n}) einverleibt.

Mein Ausdruck Columne ift bei der Zufammendrängung im Druck uneigentlich; doch habe ich geforgt, dafs die Beziehung jedes Wortes und die Herftellung der Columnen in Gedanken nicht zweifelhaft feyn können: die *Caddo*-Sprache (Col. oder Wort 1. *Gray* und 2. *Marcy*) ift von der *Witchita* (3te Col. oder Wort) durch ein Semikolon gefchieden; wo die 2te Col. des *Caddo* 2 Wörter enthält, ift die 1te gegen fie auch durch ein Semikolon gefchieden. Wo eine der 3 Columnen unbelegt ift, vertritt ein Strich — die Stelle des Wortes. — Die von beiden Sammlern *(Gray* und *Marcy)* für denfelben Begriff angegebnen Caddo-Wörter zeigen grofse Verfchiedenheiten: öfter fehr bedeutende Abweichungen in der Auffaffung der Laute, und weiter gehende (vgl. z. B. Schwefter). Ganz andere Wörter geben fie für: Boot, Bruder, Tag, todt, *deer,* Ei, Fufs, Herz, Nacht, Nafe, Flufs, Schlange; Zahl 1.

Von der Witchita-Sprache bildet die Hauptmaffe das Wortverzeichnifs Marcy's bei *Schoolcr.* V, 709-12; zu ihr find unter einem Stern * die 60 Wörter feiner *exploration of the Red river* p. 307-8 hinzugefügt. Jene neue, grofse Lifte find andere Begriffe als die in feiner früheren enthaltenen; in feiner neuen Worttafel hat er die Begriffe, welche in feinem Witchita-Wortverzeichnifs von 1852 belegt waren, für diefe Sprache leer gelaffen. Doch find in beiden Liften mit Wörtern, aber verfchiedner Form, belegt: *chief, gun, smoke,* die Zahlwörter.

Ich habe von *Marcy*'s neuem Doppel-Verzeichnifs nur ausgelaffen die unnöthige Weitläuftigkeit der Zahlwörter 13-19, 21-29 und 60-90.

Über die Schreibweife habe ich befonders zu fagen, dafs *Marcy* in beiden Verzeichniffen die ängftliche Auflöfung des Wortes in feine Sylben, wie die Nordamerikaner fie feit einigen Jahren üben: im neuen vereinzelt, im alten durch Striche verbunden; angewandt hat. Ich fchreibe fie zufammen, und bediene mich des Trennftriches nur felten, in den zwei Fällen: nothwendiger Vocal-Trennung (wo ich die *puncta diaereseos* nicht anwenden darf); und eines am Ende der Sylbe, gefondert vom folgenden Vocal, tönenden Confonanten. Im alten Verzeichnifs geht wieder durch alle zwei- und mehrfylbigen Wörter, wie bei Marcy's Comanche-Wörtern (f. oben S. 384[nn]), der curfive Druck einer Sylbe: was ich für ein feltfames Mittel die Tonfylbe zu bezeichnen halte: nur dafs fich damit etwas fchwer reimt, dafs bisweilen der curfive Druck zwei Sylben umfafst: *eteh*-cod, ah-*water*-cotsh. Im neuen Verzeichnifs ift die Tonfylbe durch einen Acut hinter dem Endconfonanten (eine neuefte, aber unangenehme Art ihrer Bezeichnung, durch welche die accentuirten Vocale umgangen werden) angezeigt, welchen ich auf ihren Vocal verfetzt habe. Die Vocale in *Gray*'s Schreibung fcheinen nach nationaler englifcher Weife zu feyn, nicht in der neuen geläuterten Weife der Nordamerikaner; von dem Verzeichnifs bei *Schoolcraft* ift letztere nur theilweis anzunehmen. — Im Druck meines Wortverzeichniffes der 2 Sprachen ift es nöthig gewefen das Längenzeichen über den Vocalen durch einen Circumflex zu erfetzen: *â, ô* ftatt *ā, ō* zu fchreiben.

Man wird kein richtiges Urtheil über einen gewiffen Theil der Wörter beider Sprachen fällen, wenn man nicht die *pron. poss.* PRAEFIXA beachtet, welche die Subftantiva der Verwandtfchaftsgrade und der Theile des Körpers gewöhnlich, wenn gleich mit manchen Ausnahmen, beginnen. Ich habe fie nach meiner Weife durch 2 kleine Trennftriche vom wirklichen Worte abgefondert. — Im Caddo find die erfteren (aufser *husband?*) frei von Präfixen. Die Glieder des Körpers zeigen bei *Gray* gewöhnlich *da;* feltner *do,* auch *du;* ohne Präfix giebt er: Bart, Blut, Haar, Herz, Bein, ?Zahn, Zehe, Zunge. *Marcy* hat mehr Wörter rein; er hat Gray's Präfix felten: *du* in *breast, windpipe; den?* fein gewöhnliches Präfix ift *ocko, ochko, ockto* (*ockku* in Hals); in Auge hat er *nockko.* — In der Witchita haben die Verwandtfchaftsnamen das Präfix *nutta* oder *nutti* (merkwürdig ähnlich *nutte, nutti* Frau im Caddo), die Körpertheile *duts* (in Bart, Hals, Leib, Nafe, Schulter) oder *dâts* (in Fufs, Bein) (*de* in Haar?). — Im Caddo erkenne ich auch in den Adj. der Farbe (und wohl in einigen andren: *cold, hot*], *warm*) abzufondernde Präfixa: Gray *ha;* Marcy *ah, o, ho, os.* Die Verba beginnen gewöhnlich mit *yo.*

§ 449, d. Wortverzeichnifs der Caddo- und Witchita-Sprache

A. Subftantiva, Adjectiva und Verba

Caddo: Gray	Caddo: Marcy	Witchita
anger	—	*cowwesáha;* —
apple	—	*cár-us;* —
arm	*du-mishaugh* (vgl. hand),	*máso;* —
arrow	*bah,*	*bark;* **nayquats*
autumn	*nibba*	— —
axe	*konow* (auch hatchet),	*quinnáho; tawháwkis*
back	**da-natsho,*	*ockkun-nabáto;* —
bad	*hasthono,*	*huppúnnah;* **naw-outta*
bark	*doudushneha*	— —
bean	—	*tabáhsee;* *ósta-ets*
bear	*nouitrseh;*	*now-áche, *nórtsi';* **weerah*
beard	*chumeeceto,*	*ochko-wunkcossah; duts-kid-*
beaver	*touogh*	— — [*o-wigs*
belly	*da-bina*	— —
bird	*bunnit,*	*bérnit;* —
black	*ha-dehko,*	*ah-dickko;* **corash*
blanket	**hunnewah,*	*hine-o;* **ah-watercotsh*
blood	*baaho,*	*pah-áhho;* —
blue	*ha-ddehou;*	*o-ssáhco* (grün); —
boat	*haugh* (auch canoe),	*achéchah;* —
body	*du-nko* (vgl. breast),	*cottoe; duts-dutske-*
bone	*nahaks,*	*nahahco;* *gaske* [*áhhos*
book	—	*no-ashtohatóno* (vgl. paper); —
bow	*tchoueh,*	*cháwey;* **keestüts*
box	—	*tako;* —
boy	*sheatsseh,*	**siastsi;* —
bread	*dushkut (du-shcut?),*	*éscat; kit-átske*
breast	—	*du-nto* (vgl. body); —
bridle	—	*nohoconéshe;* —
brother	*nahyin* S,	*kinsick;* *tawdaütch-e*
buffalo	*touahah;*	*táak, tóúnaha;* *dort*
bull	—	*wahcussássee* (vgl. cow); *narrytit*
calf	—	*wercústy;* —
cat	**muo,*	*mé-ow;* —
chair	—	*narké-eto;* —
chief	*kaadeh,*	*kahhähtee; ahduótte,* **araoh*
child	*kiaotseh,*	*heotete;* —
cloud	—	*cars-chaho;* —
coat	**nokehkotashun,*	*cappoté;* *ackkawd*
cold	*hehno;*	*ackkóto, *háccohodó';* —
come	—	*dáhtah:* komm her; **totaos*

Caddo: Gray	Caddo: Marcy	Witchita
coon (ein Thier)	—	*oat;* —
copper	*noooohta*	— *wick-ashé-e-os*
cow	**wakus,*	*wahcusdúno* (vgl. bull); *wáwcuts*
cry	—	*ackchickkakássa;* *tadáhhitch*
curse	—	*ho-obenóso;* —
dance (v.)	*yo-uayshan* S,	*ta-wéshun; dáttshushe*
darkness	*dushkoeh*	— —
daughter	*hinin nutteh* (vgl. son u. woman),	*hunnín-*
day	*dísko,*	*wischesáckko;* — [*e;* *she-ót-eks*
dead	*dehka,*	*kee-úndashe;* **wahtatash*
deer	*dah;*	*noutchsee, *'ndá;* *dock*
die	—	*pakkier;* —
doctor	—	*koonah;* *dakib-edor*
dog	*datsseh,*	*chinetúshco;* **keetch-ah*
door	**duswatcha*	— *de-orhóckke*
drink	*yo-yakkah* S,	*diyáhcun* (vgl. eat); *its-a-*
duck	*kun,*	*kéenuck; shunks-ékits* [*ahkit-ah*
ear	*da-bishta,*	*ockko-bistee;* —
earth	*wadat* (auch land),	*wahdútte;* — [*dde-itscats*
eat	*dehashnowya* S,	*diyáhnow* (vgl. drink); *kawki-*
egg	*nosehbaiyko,*	*kappáckchenospe* (pl.); —
enemy	**dehkaugh*	— **nowta-wah*
evening	*sikoooon,*	*nersáycoon;* —
eye	*da-chiaugh,*	*nockó-chun; kid-áhkuck*
face	*da-chunkia*	— — [*óshheke* (mein)
father	*aa,*	*úghugh* mein V. (two grunts); *nutta-*
fight	—	*dahtro-otóssee;* **ta-achots*
fill	—	*ki-etúnne;* —
finger	*da-simbin,*	*simbítto;* *duts-etskátske*
fire	*nako,*	*nickko;* **estore*
fish	*batta,*	*bátah;* —
flint	—	— *acúnshis*
foot	*da-nuna* (pl.),	*narson; dats-oske* (vgl. leg)
forehead	*dau-tsaughadiaugh*	— —
fox	*koos*	— —
friend	—	*ti-éshuck, *tëïsa;* **hartch*
girl	*nuttaitesseh* (vgl. woman)	— —
glass	—	*kunchi-éba;* —
go	—	*cohahnahdé-er:* go there; **totch-esch*
God	*ehnehko*	— *nekít-ats-uck-e* [*co;* —
gold	**sona kiko* (gelbes Silber; *sona* S.),	*sonohié-*

	Caddo: Gray	Caddo: Marcy	Witchita
good	*hahut; hähhut, *häh̆tti;*		**atchtah*
goose	*knaugh,*	*kie;*	*kattehead-ách-es*
grass	*kohoat,*	*cóhoot;*	**ecyockcod*
great	*himi;*	*hiémi, *haimai;*	**totchtah*
green	*ha-saehko,*	*o-sséhco* (auch: blau);	*ne-*
gum	—	*doyt*	— [*odskitste*
gun	—	*tahhátto; késha-ets,*	**kahtokash*
hail	*kiass*	—	—
hair	*baat,*	*be-únno;*	*dé-odske*
hand	*do-shaugh* (vgl. arm),	*ockkó-see;*	*simhého*
handsome	*hahut* (gut),	*ahkutnútte:* h. girl;	*útsta-hos:* h. girl
hare	*doo* (auch rabbit)	—	—
hat	—	*bíshto;*	—
hate	—	*whittaná-ut;*	*naw-áhtetáde-os*
head	*do-kundsa,*	*cúndo;*	*étskase*
hear	—	*ackchohibah;*	**to-otchkash*
heart	*munn,*	*kahhdhyole;*	*shékits*
hen	**sasin kapatseh*	—	—
hog	—	*nákcoshe;*	—
horse	**dehtama,*	*datúnmah;*	**ca-wahra*
hot	—	*acktáto* (vgl. warm);	—
house	*sahouogh* (auch hut);	*táhhow,*	im H: *kah-nákah; úckcoke* (auch lodge)
hunt	—	*chi-e-wátte;*	—
husband	*ahannoh,*	*den-nighhe;*	*nutti-ókéke*
ice	*ktossaugh*	—	—
Indian	*hassaiynaiy,*	*hahséenigh;*	**Ehhos*
iron	*nakako,*	*noh-endhsick;*	—
island	*wandi*	—	—
keg	—	*tockónch;*	—
kettle	*daydo,*	*ottótoe;*	*úspe*
kill	*yo-kay* S,	*chickkee;*	*úd-okke*
knee	**bih-oko,*	*buco;*	—
knife	*kut*	—	*dacóhock*
lake	*hehkut* (auch sea)	—	—
lariet	—	*bart;*	—
laugh	—	*ackkonósee;*	*dukúd-ebus*
leaf	*kakoagh,*	*kókko;*	—
leg	*sifedahoh* S,	*carson;*	*dáts-coske* (vgl. Fufs)
legging	—	*kaykúnshus;*	*nats-ahkáhwhat*
life	*quiadehka* (auch alive)	—	—
light	*manoh* S	—	—
lightning	*duckaninis*	—	*dekock-eskíd-e-os*

	Caddo: Gray	Caddo: Marcy	Witchita
liquor, spirituous	**kanaugh akasso,*		*cunnohahco-oso* whiskey; — [**kee-etchtah* (v. grofs)
little, small	*tehteh;*	*hiácktick,*	**hŭppŭnnŭschik;*
lodge	—	*sanáno;*	*uckkoke* (auch Haus)
look here	—	*di-épot;*	**eshsha-esh* [*de-os*
love (v.)	*yo-nowanote* S,	*chintúrnmenut;*	*utstá-*
maize	*kisheeee;*	*kéesick,*	**kisĭ";* **tais* (corn)
man	*shoch;*	*shówwe,*	**sú-oui;* **twobear-ekets-ah*
meat	*kouhouehto* (auch flesh)	—	—
watermelon	**kono hasaako,*	*kono-wasa-wáho;*	
merry	—	*cowwenla;*	— [*gaskéquat*
mirror	—	—	**atch-e-o-wash*
moon	*neeeeish,*	*nishe;*	**moir*
morning	*tsahioteh,*	*sahnárty;*	—
mother	*ehneh,*	*émuch;*	*nutti-cohdyhe* (vgl. wife)
mountain	*anehko* (auch hill),	*enickko;*	**ne-yaw-*
mouth	*du-nehwatcha,*	*nowoése;*	*háwkoo* [*cawtee*
mule	—	*sacárdip;*	**moorur*
nail (am Finger)	*da-sehkono,*	*sookto;*	— [*itske*
neck	*du-natsehaugh,*	*ockkun-nochéhah;*	*duts-kid-*
negro	— *hahdúck-es;*	**estahhëescorash*	(**Estáhe*
night	*nubba,*	*dacónah;*	— [Mexican)
noon (midday)	**diska,*	*dísk-er;*	—
nose	*da-swehaugh,*	*sol;*	*duts-tlstoe*
oak	*batoh* (weifse)	—	—
old	*hunaisteteh,*	**hŭnnisti;*	—
opossum	**nahcushhuckkio* (weifses Schwein),		*nár-*
paint	—	*sitil;*	**tahrah-o-way* [*cush;* —
panther	**kisheh,*	*kéyshe;*	—
paper	—	*no-áshto;*	—
partridge	*kowehat*	—	—
pigeon	*wahus*	—	—
pine	*dehioass*	—	—
pipe	*timko;*	*tóngko* 2)	*songuégo;* *naw-háwkatts*
potatoe	**inkenish* (fufse),	*ech* (fehr kurz);	—
powder	—	—	**etehcod*
prairie-dog	—	—	**keeche-n'ah*
pumpkin	**kono kokkinako,*	*córno;*	—
puppy	—	*de-átit;*	—
rain	*cawiohe* S,	*ackkawwis;*	*taw-húd-e-os*
red	*ha-ttehno,*	*o-ttínno;*	*kid-opah*
ride	—	*chick-atowno-úske;*	*dadécub*
river	*bahat,*	*nickketi-e;*	**hat*
road	—	—	**to-yah-atchco*

Caddo: Gray	Caddo: Marcy	Witchita
run	*yo-wijah* S,	**patani;* —
saddle	—	*nah-ahonnóckchar, báchto:* saddle-
salt	**waydish, wédisht;*	*káwhats* [bags; —
say	—	**talkkash:* he says
sea	*hehkut* (auch lake)	— —
see	*yo-iba* S,	*highchúnnie; ke-otáashe, *unsha-*
sheep	—	*highné-wah* — [*esh:* ich fehe (vgl. look)
shirt	—	*nickkakahsunduncoách-e; ack-áh-what*
shoe	—	*ye* (fprich ei); *áshshade*
shoot	—	*to-wécha;* —
shoulder	—	— *dúts-cogs*
silver	**sona, sonohockhio* (f. weifs);	*awebit-éscots*
sing	*yio-niow* S,	*tanáoh; dakit-oshe*
sister	*dathdin* S,	*yáhhiegh; unetud-ehátch-e*
skin	**no-ishto,*	*noshtoe;* —
sky	*katshaho* (auch heaven)	— —
sleep (v.)	*yo-dekah* S	— **ashotch-ashówbick*
smell	—	*achchohíbah;* —
smoke	—	*ochchekahe; etsbág-ake, *etchqua-*
snake	*kika,*	*how-óso;* — [*askco*
snow	*hehnaakia, henaachkáwwis;*	— [*shucks*
son	*hininshatrseh* (vgl. daughter),	*hánniu; meŏ's-*
sour	—	*kahbáshco; dáwkats*
speak	*yo-keyanaha* S,	*dog-ón-er; washtalkke-*
spear	—	— *goodnickshus* [*shaw* talk
spring (Frühling)	*wanitteh, kockkiahdútche-e;*	
squash	—	*cósh-obut;* — [*kitts-scúd-as*
squirrel	*shaiywaugh, shéwah;*	—
star	*tsokas, chokéus;*	**eckquadeco* (pl.)
steal	—	— *ke-ud-ad-dstick*
stomach	—	*benno;* —
stone	*seeeeko,*	*stckko; eckaw*
stop	—	*chunktie;* —
strike	—	*to-itársa; ud-e-ahhíd-awe*
strong	*kiki,*	*haiwai;* —
summer	*hishineh, hé-ah;*	*mahratscod-ahginte-*
sun	*sako,*	*sácco; *keeshaw* [*áhkaw*
sweet	—	*dish-ahbit-o; kit-atkáts-hits*
table	—	*nockkee-es-enówah;* —
tell	—	**eshock:* tell them; —
think	—	*tickki-ahchóchos; kúts-itskoshe*
thunder	*hadehhenin*	— *i-ekinnix*
tobacco	*yahah* S,	*táhha; *wayco*
toe	*simbatoh* S	— —

Caddo: Gray	Caddo: Marcy	Witchita
tongue	*hadehto, ockto-túnna;*	*hutske*
tooth	*tonaugh* (pl.),	*ockto-déta; awk*
town (vgl. village)	—	— *did-otchow-háhrah*
tree	*yako* (auch wood),	*he-áckkeo; *cawk*
turkey	*noh,*	*noo; dáhbatts*
ugly	*quiahaugh, naw-áhtehos:* ugly girl;	—
understand	*auckachanneh huneh*	— **wahtah-*
village	*kwat* (auch town)	— — [*chow-otchkash*
wagon	—	*carsóe;* —
walk	*yo-yah, cahhahsee-é-agh;*	*nav-e-órsto*
wampum	**nockinchibi:* belt	— *mawháwkah*
warm	*hattehto* (vgl. hot)	— —
warrior	*shoehdaugh*	— —
water	*koko,*	*kóko; *keetche*
white	*ka-kio,* white man: **inkenish;* Marcy:	*ho-*
	*ckkáhyo, *hŭ-ccaïo;* white man:	*inkinnis,*
	**ekarish;* Witch.	*udstit-ahcótske*
wife	*danahhe, tanárha;*	*nutti-okeháyhe* (vgl. hus-
wind	*houchto*	— — [band u. Mutter)
windpipe	—	*du-nto;* —
winter	*tshikaahadeh,*	*ackkóto* (eig. kalt); —
wolf	*tasha;*	*tahsháah, *yáha;* —
woman	*nutteh* (vgl. girl, daughter);	*nútte, nŭtti;*
wood	*yako* (auch Baum)	— — [**kahhaak*
yellow	*ha-kkiehko,*	*os-ki-éco; nud-eshiste*
young	*chetyatse* S	— —

Chickasaw — *Chick-ashaw;* —
Choctaw — *Cháttaw;* — [**Nótaw*
Comanche — *Sóntto* (nach N *Sow-ato:* S. 368[aa]);

B. Zahlwörter

1	*kouanigh,*	*whiste;*	*cherche, *cha-osth*
2	*behit,*	*bit;*	*mitch, *witch*
3	*daho,*	*dów-oh;*	*daub, *taw-way*
4	*hehweh,*	*he-á-weh;*	*dáwquats, *taalkwitch*
5	*dihsehkon,*	*dissickkah;*	*ésquats, *esquaw-*
6	*dunkeh,*	*dúnkkee;*	*kéhass, *kehash* [*etch*
7	*bisekah* S,	*bissick-ah;*	*ké-opits, *ke-off-itch*
8	*dousehka,*	*dowsick-ah;*	*ké-otope, *ke-otaw-*
			wah [**saokinte*
9	*hehwehsehka,*	*he-wesick-ah;*	*sherchekuite,*
10	*hehnehaugh,*	*binnah;*	*skid-orash, *eskirrïah-*
11	10 u. 1,	*whistecút-es;*	*she-oshtekit-uck* [*wash*
12	10 und 2,	*binnahbitcut-es;*	*mitchskid-orash*

	Caddo Gray	Caddo Marcy	Witchita
20	*beniahbeta* S,	*binnahbitte;*	*estah-etssheshe*
30	*beniahahhou* S,	*binnahdów-o;*	*estah-ets-skeshé-daub* [*quats*
40	—	*binnahhé-we;*	*estah-etsskeshé-dáw-*
50	—	*binnahdissickkah;*	*estah-etsskeshé-*
100	*wistahiashogh*	—	— [*ésquats*
1000	*himi behnehaugh*	—	—

C. Pronomina

1) pers.

I	*koktsai,*	*kaáchche;*	*dádutske*
thou	*nokahio,*	*nockka-é-yah;*	*núshshag*
he	*sehdehaugh*	—	—
we	**koseh*	—	—
you	*dakaya* S	—	—
they	*dehatsseh* (vgl. this)	—	—

2) übrige

this	*dehtoteso,*	**dehhiano;*	*déhe;*	*táhhah*
that	*deh,*	*cohóte;*	*háwde*	
who	*dehkottou*	—	—	
all	*wanteh,*	*wúnte;*	—	
much, many	*wia,*	**y-ah* much;	—	
how much?	—	—	**atchkinch*	

D. Adverbia

near *behittehteh; béte, *pittíthti; tuntáh-abe*
far off **takeheh* od. *takek* far, *táka; ke-utstáabe*
how far? — — *ahsheka-atch-e-a-wah*
in the house — *kahnákah; nuckkaw-hódde*
on the tree, out doors — *bitte; its-ah-a-wúts-e*
to-day *dughia diska, tohhé-ah; dadeshawkídde*
yesterday *niekishstho, sécote; dadeshawkíd-ak-*
to-morrow *tsehhia, che-ahé-a; kahunte* [*rash*
perhaps **noka* — *hascats-adíske*

E. Interj.

yes *ahi, áhhic; ahhay* (also a sound like *clu cling,* to a horse), **wash*
no *quiaeh, hónuh; *ke-ahre*

§ 449, e. Ich ziehe aus dem Wortverzeichniſs einige Bemerkungen über die Sprachen. Die Wörter beider Sprachen ſind oft ſehr ſchwer in Lauten; die *Witchita* überbietet darin das *Caddo.* — Beide beſitzen viele lange Wörter; ich verweiſe im *Caddo* z. B. auf: Buch, Ei, Hemde, reiten, Sattel, Stirn, Tiſch, Thal; in der *Witchita* auf: Mann, Neger, ſchlafen, Sommer, Stadt, verſtehn, 10, *how far?* — Das Wort *strong* zeigt, daſs das Caddo-*i* der *archaeol.* auch als ei gilt. Die *Witchita* endet oft ihre Wörter auf *ske* (wie S. 449ⁿ zu ſehn iſt); wie auf *hos, os, e-os* u. ä.

Die Caddo-Sprache iſt eine ganz ſelbſtſtändige Sprache, die ich mit keiner andren verwandt gefunden habe; ſie iſt eben ſo gänzlich verſchieden von der Pawnee-Sprachfamilie, darunter ſpeciell gänzlich fremd der *Witchita:* dennoch laſſen ſich einige gemeinſame Wörter mit dieſer: d. h. mit dem *Pawnee* ſelbſt und ſeinem Gefolge *(Riccara, Waco, Keechi)* oder mit der *Witchita* allein, nicht wegläugnen. Manche Wort-Ähnlichkeiten ſind unvollkommner: was mein Zeichen † ausdrückt; einige beruhen auf dem Zufall (durch mein Fragezeichen ? ausgedrückt): und dieſs kann mit einigen der 2 vorigen Arten auch ſeyn. Die Wort-Ähnlichkeiten mit dem Pawnee ſelbſt und ſeiner ganzen Reihe ſind (unter Voranſetzung des *Caddo*-Wortes): Bein M *carson* (aber S *sifedahoh*): P *kashoo,* Wa *cŏsh,* Wi *dáts-coske;* Büffel *touahah* oder **tŏúnaha,* P *taraháh* (nach dem Prinzen Maximilian zu Wied); †Himmel *katshaho,* P *tskaoo* (aber eigentlich Mund) (Wa *ŭscah*); †Mais *kisheeee,* M *kéesick,* Wh **kisĭ":* P **lâkhéschu,* R *nä'hschu,* Wa *task,* Wi *tais;* †Mann *shoeh,* M *shówwe,* Wh **sú-oui:* P *tsaeeksh* oder **sôhnisch,* Wa *tódekitz,* Wi **twobear-ekets-ah;* ſchlafen *yo-dekah* (S): P **titkah,* Wa *tehéd-itscos;* Sonne *saco,* M *sácco:* P *shakoroo* oder **sokkóhro,* R *schakúhn,* Wa *sahki;* †Zunge *hadehto,* M *ockto-túnna:* P *hatoo,* K *háhtok;* 2 *behit,* M *bit:* P *peetkoo,* R *pittcho,* Wa *witz,* Wi *mitch* oder **witch;* 3 *daho,* M *dow-oh:* P *tou-weet,* R *táh-uitt,* Wa *tow,* K *táh-withco,* Wi *daub* oder **taw-way.* Allein mit dem Keechi iſt ähnlich: Waſſer *kóko,* K *kiokŏh.* Mit der Witchita allein hat das *Caddo* einige Wörter (davon ein paar zugleich mit *Waco* oder *Keechi*) gemein: welche, wo die Übereinſtimmung

nicht auf dem Zufall beruht, jede von der andren aufgenommen haben kann: das *Caddo* von der *Witchita* dann, wenn das Wort der letzteren in der Pawnee-Sprachfamilie ſteht; die *Witchita* von dem *Caddo*, wenn das Wort dieſer Familie fremd iſt. Die ſämmtlichen Wort-Ähnlichkeiten zwiſchen beiden Sprachen (das *Caddo* voran-, die *Witchita* als zweite geſtellt) ſind dieſe: Baum *yako*, M *he-ackkeo:* Wi **cawk*, Wa *hatq;* †Fluſs *bahat*, **hat;* Gras hat eine geringe (zufällige) Ähnlichkeit; Hirſch *(deer) dah* oder **'ndá*, *dock;* Kuh **wakus*, M *wahcus: wáwcuts* (dieſe Übereinſtimmung beruht aber auf dem ſpaniſchen Worte *plur. vacas*); †Stein *seeeeko*, M *sickko:* Wa *icoh'*, Wi *eckkaw;* weiſser Mann **inkenish*, M *inkinnis: *ekarish;* ?dieſer *dehtoteso* oder **dehhiano*, M *déhe: táhhah;* †?jener *deh*, M *cohóte: háwde;* ja *ahi*, M *áhhic:* Wa *ahé*, K *ah-i*, Wi *ahhay;* nein *quiaeh:* Wi **ke-ahre*, K *kídde;* dazu das Präfix *da, du:* †Wi *duts, dáts* (444nn, nf).

Eine entſchiedene Ähnlichkeit des Witchita-Idioms mit einer andren nordamerikaniſchen Sprache offenbart ſich nicht; einzelne aber (zum Theil unvollkommene) mit verſchiedenen Sprachen der Gegend laſſen ſich auffinden: *kahhaak* Frau, Adaize *quaechuke; cawk* Baum (von andrer Seite dem Mexicaniſchen ähnlich), Attacapa *kagg;* mit Chiccaſaw: *nayquats* Pfeil, Ch *nucka; keeshaw* Sonne, Ch *husha;* mit Pawnee: *keetche* Waſſer, P *keetsoo; witch* 2, P *peetkoo; tawway* 3, P *touweet.* — So hatte ich mein Urtheil über die *Witchita*-Sprache formulirt, als ſich mir durch den Empfang der *Whipple*'ſchen Wortverzeichniſſe (im Juni 1857) die Ausſicht erweiterte; es folgte aus den dortigen Wortverzeichniſſen des *Waco* und *Keechi*, daſs die *Witchita* ein Glied der Pawnee-Familie iſt. Die Erſcheinung iſt ſehr merkwürdig: daſs die beiden genannten Sprachen *(Waco* und *Keechi)* eine Fülle von Wort-Ähnlichkeiten nach 2 Seiten hin: mit *Pawnee* auf der einen und mit *Witchita* auf der andren (ſ. S. 454a-5m), offenbaren; und dennoch die *Witchita* ſelbſt, alſo ſo innig mit dieſen beiden verwandt, ſo höchſt wenig Übereinſtimmung mit der *Pawnee*-Sprache hat. Denn ob ich gleich, wie alsbald zu ſehn iſt, durch die Gewalt getrieben, einige Wörter mehr zur Vergleichung gebracht habe; ſo ſtehn dieſe doch alle unter den 2 Zeichen des mittelmäſsigen (°) oder der ſehr fernen und fremden Form-Ähnlichkeit (†), und es ſind zu den 3 früher von mir gefundnen genau ſtimmenden Wörtern kaum ein paar hinzugekommen. Dem Prof. *Turner* iſt es ganz eben ſo gegangen als mir: er hat früher die *Witchita*-Sprache an keine anzuſchlieſsen gewuſst und rechnet ſie jetzt zum *Pawnee*-Stamme; er ſagt (68): *The Witchita vocabulary of Capt. Marcy, which I was formerly unable to place, here also finds its appropriate location.* Er liefert (68-69) eine Tafel, in welcher er die Verwandtſchaft des *Pawnee, Riccaree, Kichai, Witchita* und *Hueco (Waco)* darſtellt.

Folgendes ſind die einzigen und höchſt geringfügigen Wort-Ähnlichkeiten zwiſchen Pawnee (1tes) und Witchita (2tes Wort): °Auge *keereekoo, kid-áhkuck;* °Bein *kashoo, dáts-coske;* °Fuſs *ashoo, dats-oske;* †Haar *oshoo, de-odske;* †Knochen *keeshoo, gaske;* †Mund *tskaoo, há'wkoo;* †Regen *tatsooroo, taw-húd-ëos;* †Schweſter *eetahee, unetud-ehátche;* °tödten **uëtekut, úd-okke;* Waſſer *keetsoo, *keetche;* °2 *peetkoo, *witch;* °3 *tou-weet, *taw-way;* †10 *look-sheeree, skid-orash* oder **eskirrïah-wash;* †nein *kakee* oder **kåhkih, *këahre.* Wie fremd, doch hin und wieder mit einer Möglichkeit der Identität, ſind: Berg, Bogen, Büffel, Fluſs, Hund, Naſe, Vater, weiſs, Zahn, Zunge; 4, 5, 8; ja. Ganz fremd und verſchieden ſind die Wörter: Bär, Bart, Bruder, eſſen, Feuer, Frau *(femina),* groſs, gut, Hals, Hand, Haus, Herz, klein, kommen, Kopf, Kupfer, lieben, Mais, Mann, Menſch, Mond, Mutter, Pfeife, Pfeil, ſchlafen, ſchlecht, ſchwarz, Sohn, Sommer, Sonne, Stein, Stern, Tochter; 1, 6, 7, 9, 20 und folgende Zahlen; ich. Die Fremdheit der *Witchita* iſt ſo groſs, daſs ſie durch die *Riccara* nur in 3 Wörtern gebeſſert wird: in Pulver: W **etehcod*, R *ütkahn;* ja (der Reihe: wie fremd) W *ahhay*, P *nawa*, R *haa;* und in Pfeife (ganz fremd) W *naw-háwkatts*, R *nauschkatsch.* Dagegen kommen zu den ganz fremden hinzu: Bohnen, Hemde, lachen, Prairie-Fuchs, Rauch, Rock.

Prof. *Turner* hat früher in einigen die 2 Wortverzeichniſſe Marcy's vom J. 1853 begleitenden Bemerkungen (311) hervorgehoben, daſs nach ihnen die Witchita-Wörter für: Bär, Freund, Maulthier, *prairie-dog* und Oſage dieſelben wie im Comanche ſind; das für *prairie-dog* hält er im Comanche *(keechee)* für entlehnt aus der Witchita. — Ich bemerke hierzu: obenan ſteht in dieſen Übereinſtimmungen Freund: Wi *hartch;* Comch. M *it.*, N *haartch*, B *haiz* (auch Vetter); dann folgen 3 Wörter, deren beiderſeitige Ausdrücke uns allein Marcy giebt: *prairie dog* C *keechee*, W *keeche-n'ah;* Oſage *Washsashe*, Maulthier *moorur:* letzteres iſt aus dem ſpaniſchen *mula* hervorgegangen; die Übereinſtimmung von Bär findet ſich nur in Marcy's Comanche-Worte: *wheelah* = W *weerah;* dagegen geben N *to-onah* und B *ochzo* an.

Man kann eine aztekiſche Ähnlichkeit finden in den *Caddo*-Wörtern: Arm (mex. *maitl*), dem Anfange *chumee-* von Bart = tarah. **chumi* Lippen (= mex. *tentli*), *cawk* Baum = *quahuitl*, *cawiohe* Regen = *quiahuitl.*

Auch ſpaniſche Wörter ſind eingedrungen: Caddo *cappote* Rock; in der Witchita: Pferd, Maulthier, wohl auch *doctor;* Kuh im C und W, *bull* im C.

§ 449, f. Wortverzeichniſs der Kiaway-Sprache

von A. W. Whipple, im *report upon the Indian tribes*, Waſh. 1855. 4° p. 78-80

[Dieſes Wortverzeichniſs wurde (f. p. 80[m]) erlangt von Andres Nuñares, einem Mexicaner, der 5 Jahre lang ein Gefangner des Volksſtammes geweſen war. Früher war ſchon (f. Turner 80[af]) ein *Kiaway*-Wortverzeichniſs vom Dr. Say aufgenommen worden, iſt aber verloren gegangen. Die Vocale des folgenden Verzeichniſſes ſind in ihrer deutſchen Geltung zu nehmen (auch *ai*): wie, nach *Turner*'s Bemerkungen über die Schreibweiſe der *Whipple*'ſchen Wortverzeichniſſe (p. 54-55), die aller mit Ausnahme der 5 erſten: nur giebt er *ŭ* an wie in *but; ou* (beſonders im Anfang) ſoll oft = uh und 2) = engl. *w* vor Vocalen; *ow* = au ſeyn; ' nach *h, s, t* bezeichnet einen ſtarken Hauch.]

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba: alive, life *péhe*, arm *mŏ̈rta* (auch Hand), arrow *arcú*, autumn *suh'*, axe, hatchet *hŏ̈út-ho;* — bad *púu*, bark *toucŏ̈t*, bear *támtil*, beard *sénpoh*, beaver *púŭto*, belly *buh'*, bird *cúatoh*, black *cónki*, blood *um*, blue *sä̆w-hai*, boat, canoe *tzu*, body *cúkiä*, bone *tónsip*, bow *zípco*, boy *tuquois*, bread *có-ot-oui*, brother *papĕ̆e*, buffalo *col;* — chief *tangúa*, child *talyí*, cold (adj.) *tuh*, copper *otŭ̈ite;* — dance *begúin*, darkness *kiha-úti*, daughter *seïtŏ̈nc*, day *kiŭ̈thpa*, dead, death *pétoh*, deer *tonkïeni*, devil *dŏ̈w-okïĭ*, dog *'ntsĕ̈ŏ*, drink *kiatúnto*, duck *ahcóh-i;* — ear *taáti* (auch Auge), earth, land *pai*, eat *atóhi*, egg *tentáh*, evening *tehl*, eye *taáti* (auch Ohr); — face *ca-úpa* (vgl. Stirn), father *tŏ̈wwathtŏ̈wï*, fingers *mŏ̈rditz-ón* (auch Zehen, Nägel; vgl. Hand), fire *pía*, fish *tómkĕasu*, flesh, meat *ki*, foot *ŏ̈nsät*, forehead *ta-úpa* (vgl. face), fox *báo*, friend *'tzah;* — girl *mátong*, go *apáto*, god *púhasun*, good *túsenŏ̈w*, goose *kaipahtul*, grass *son*, great, big *it*, green *tuta;* — hail *'tĕ̈n*, hair *o-óto*, hand *mŏ̈rta*, handsome *táhki*, hare, rabbit *kiatul*, head *kiakú*, heart *tĕ̈n*, hill *pïeti* (auch Thal), house, hut *tu*, husband *ki-iä;* — ice *ténkía*, Indian *cótatsen*, iron *óne-i*, island *gúmkiathtonc';* — kettle *'tzu*, kill *emhúlt*, knife *tlick-ho;* — lake *coitál*, leaf *aïte*, leg *páras*, light *búu*, lightning *büümpa-yípco*, love (v.) *ahbóh;* — maize *étahl*, man *kiäñ-i*, moon *pa*, morning *kaïñeco*, mother *coh'*, mountain *kiatáhpa*, mouth *sŭ̈r-ol;* — nails *mŏ̈rditz-ón* (auch Finger und Zehen), neck *k'coul*, night *gŭ̈ki*, nose *maucŏ̈n;* — oak *suh*, old *cómtoh;* — partridge *cúpesa* (auch turkey), pigeon *tohlqua*, pine *ípah*, pipe, calumet *só-otu;* — rain *seïptoh*, red *guŏ̈rdltŏ̈h*, river *ósi*, run *yiaïthpo;* — sea *sĕ̈ïtzo*, see *ahbóh*, shoes, Indian *túti*, sing *bidópait*, sister *tŏ̈nc*, sky, heaven *kiácoh*, sleep *bimóh*, small, little *sŏ̈n*, snake *saonl*, snow *'tul*, son *atúa*, speak *emtümki*, spring (Frühling) *tuh'*, star *tah*, stone, rock *'ts'u*, strong *cut*, summer *só-olpups*, sun *pai;* — thunder *pŏ̈thsuth*, tobacco *tápo*, toes *mŏ̈rditz-ón* (auch Finger, Nägel), tongue *dĕ̈n*, tooth *zun*, tree *ai*, turkey *cúpesa* (auch partridge); —

ugly (*tlick*)-*ŏnta;* — valley *pŝeti* (auch hill), village, town *tuôi;* — walk *emtóki,* warm, hot *sahl,* warrior *tencŏn,* water *'tú,* white *'tai,* wife *kiúng,* wind *gúmti,* winter *tuh,* wolf *alpagôi,* woman *ma-yi,* wood *sd-os;* — yellow *cŏ'rta,* young *túquoil* Eigennamen: American *Córnucoyá,* Mexican *Tábebo*

B. Zahlwörter: 1 *páhco,* 2 *giă,* 3 *páo,* 4 *taki,* 5 *ŏnto,* 6 *mŏsso,* 7 *pántsa,* 8 *iátsa,* 9 *cóhtsu;* 10 *cók-hi,* 11 *páta* (auch 21), 12 *giata,* 13 *páota;* 20 *ŭŭhkia,* 21 *páta* (auch 11), 22 *iuthkiata giata;* 30 *páoki,* 40 *iatkiaki,* 50 *óntoki,* 60 *mŏssoaki,* 100 *cótoki* C. Pronomina: 1 *no,* thou *am,* he *kin,* we *kimi,* ye *tusa,* they *cuta;* this *tómki,* that *ŭita;* who *ŭite;* all *ti,* much, many *ôi* D. Adverbia: near *kiatsi;* to-day *iho,* yesterday *cáñico* (vgl. Morgen), to-morrow *tiphŏi* E. Interjectionen: yes *hó-o,* no *hóani*

Ich habe mich über das Verhältnifs der Kiaway-Sprache bei der Erörterung des Volkes (S. 432m, nn, 433a-af) hinlänglich ausgefprochen: dafs fie, obgleich untermifcht mit wenigen Wörtern oder Wort-Ähnlichkeiten der verfchiedenften Sprachen, von allen Sprachen des Erdtheils verfchieden und eine ganz eigenthümliche, von der fchärfften Individualität in ihren Wörtern, ift. Hier verzeichne ich die von mir beobachteten dürftigen Wortgemeinschaften oder Wort-Ähnlichkeiten (letztere, meift als zufällig zu erachten und unvollkommen, unter einem Fragezeichen ?) mit einer bunten Reihe von Sprachen, das *Kiaway*-Wort immer voranftellend: allgemein amerikanifch: *no* ich (z. B. Netela); athapaskifch: Waffer *tu,* ?Stein *'ts'u* ≠ *tse* ufw.; ?Bauch *buh,* Chep. ufw. *but;* namentlich Umpqua und Tlatskanai: ?Indianer *cótatsen:* Menfch Uq *tltsön,* Tl *taltsen;* ?Knabe *tuquois,* Tl *astoqwe* Kind (ähnlich: klein); aztekifch: ?Hand und Arm *mŏrta* fehr ähnlich A *maitl* (Comch. *mo-wa);* ?Zahn *zun,* Yutah *tong* (diefs find aber auch die einzigen Ähnlichkeiten); Cherokee: Boot *tseu;* dem Choctaw und Chiccafaw ähneln ein paar Wörter: wie z. B. Rebhuhn *cúpesa,* Cho *kofĕ,* Chi *koofch;* Comanche: Knochen *tónsip,* C *tsonip;* Sohn *atúa,* C *tooah;* Geficht *ca-úpa,* C *koveh,* Y *koo-elp;* 3 *páo,* C *pahu* (hier ift das Kiaway fonorifch): aber alle übrigen Zahlwörter find fremd, *pántsa* 7 = fanskr. 5; ja *hó-o,* C *hă* (Utchee *ho,* Kechi *oho):* hiermit find die Ähnlichkeiten erfchöpft; Kizh und Netela: Mutter *coh'* ≠ K *á-ok,* G *a-ŭkŏ* (N *yô* oder *yoh);* heifs *sahl* ≠ NG *xalek;* ?weifs *'tai,* K *árawátai;* 1 *pahco,* KN *puku* (eigenthümliches Wort beider); ?du *am,* N *om,* K *oma;* viele *ôi,* K *ayôin* (*ôe* alle): kein anderes der vielen eigenthümlichen Wörter der Kizh und Netefa trifft zu; Sprachen Neu-Mexico's: Sonne *pai:* Xemez *pay,* Tezuque *pah;* Mond *pa:* Xemez *pah-ah,* Tezq. *pho;* ?Hals *k'coul,* Tezq. *kaiku;* ?deer *tonki-eni,* Quera ufw. *ke-ahne:* halbe Anklänge giebt es mehrere, aber fie find als Spiel zu nehmen; Pawnee: Mond *pa;* ?Haar *o-óto,* P *oshu:* diefs find die einzigen Anklänge diefer 2 gänzlich verfchiedenen Sprachen; fchofchonifch: Hals *k'coul:* Sch *kurŭ,* W *kutá,* Y *kolph;* Yutah: Hals (f. eben); ?Frau *(femina) ma-yi,* Y *naijah.*

Vom Äufseren der Sprache bemerke ich: den Buchftaben *ñ,* rauhe oder eigenthümliche Confonanten-Verbindungen in roth und Sommer, *kia* als Anfang mehrerer Wörter; lange Wörter: Blitz, Infel.

§ 449, g. Wortverzeichnifs des Waco oder Hueco und ein kleines der Kichai

von A. W. Whipple, im *report upon the Indian tribes,* Wafh. 1855. 4° p. 66-68

[Die Wörter beider Sprachen, die erfte Probe von ihnen, find (p. 68) von Individuen diefer Stämme erlangt worden; die Stelle beider Völkerfchaften nach *Whipple* habe ich bei den Völkern (S. 441m-mm, 431n) bezeichnet. Die *Kichais* find die Keechies nach der gewöhnlichen Schreibung. Ich gebe zunächft die wenigen Wörter, welche wir in beiden Sprachen erhalten haben; dann das *Waco*-Wortverzeichnifs, mit ein paar eingemifchten *Keechi*-Wörtern: denen ich K vorfetze.]

I. Waco und Kichai

A. Subftantiva, Adjectiva und Verba

	Waco od. Hueco	Kichai		Waco od. Hueco	Kichai
arm	*weh*	*hétequeo*	hand	*isk'to*	*ichshenne*
beard	*kid-e-wékste-ask*	*háhcaraius*	head	*atskïéstacak*	*quítatso*
belly	*có-wesh*	*cánnahenne*	heart	*shikitz*	*kishikêeto*
body	*kek*	*tónano*	man	*tódekitz*	*cai-uquanóquts*
boy	*wéx-eki*	*chŏ'tskek* (= girl)	mother	*áts-iá*	*chache*
child	*chád-ax-eki*	*cháwadotz*	mouth	*áhcok*	*hŏ'k-innik*
daughter	*nŭttere-wáwaski*	*chós*	nails	*isquits* (vgl. Finger)	*x'squîeto*
ear	*ortz*	*átik-oroso*	neck	*ketisk*	*quítot-henne*
eye	*kídik*	*quídïeco*	nose [met	*tisk*	*chúscaraio*
face	*ichcŏ'h*	*ítscot*	pipe, calu-	*wehketz*	*quíocak*
fingers	*iskitz-ĕ*	*itssquit-ahêok*	rattle-sna-	*hëïch*	*kínitz*
fire	*hatz'*	*yécenïeto*	son [ke	*nŭtte-yáhi*	*chiwá*
foot	*ŏs*	*ŭs-ínic*	toes	*ŏskitz* (*ŏs* Fufs)	*ŭsquits-ats-hen-e*
forehead	*nicŏk* [child)	*nlcŏkhénne*	tongue	*hŏtz*	*háhtok*
girl	*chád-ax-eki* (=	*chŏ'tskek* (= boy)	tooth	*ahtk*	*áthnesho*
god	*kid-i-ásh-ikitz*	*ahhókitou*	water	*kits-ah*	*kíokŏh*
hair	*ishkéstëatz*	*ítscoso*	woman	*cáhheïc*	*chĕquoiké*

B. Zahlwörter

1	*cheos*	*arishco*	10	*skitte-was*	*x'skani*
2	*witz*	*chósho, chóso*	11	*cheostekitte*	*x'kanianini arish-*
3	*tŏw*	*táh-withco*	12	*witzchitz-edach*	*x. choso* [co
4	*táhquitz*	*kithnŭ'c-ote*	13	*tow-atitz-edach*	*x. táhwith*
5	*ishquitz*	*xs'tŏw-eo*	20	*stedskishi'*	*arisquinikérico*
6	*kiash*	*nahitŏw*	21	*s. cheotekitte*	*a. anini arisco*
7	*kió-whitz*	*tsŏ'w-etate*	22	*s. witztitz-adad*	*a. anini choso*
8	*kiátŏw*	*naikinŭc-ate*	30	*ŏstedskishi-tihkitz-i*	*tah-withquin'n'*
9	*choshkitte*	*tan-irokat*			

E. Interj.

yes	*ahe*	*ah-i, wahtlk*	no	*kídde*	*ho-ŏ'h*

II. Wortverzeichnifs des Waco, mit wenigen Kichai-Wörtern

A. Subftantiva, Adjectiva und Verba

arrow	*téquatz*		bow	*kchets*		darkness	*wichtáhcucŏs*
axe, hatchet	*tahakés*		bread	*kid-escod-es*		day	*toc'*
bear	*wid-oc'*		brother	*nŭttŭ-trëatsi*		deer	*dŏh'*
bird	*étsit*		buffalo	*tad'*		devil	K *wit-ar-ekite*
black	*ahácod-i*		calf of the leg	K *kishtato*		dog	*kitsi-el*
blood	*watzkitz*		chief	*ékĕrquash, éde*		earth, land	*hidŏ'wat*
boat, canoe	*arkeos*	[bone	cold	*kitz-itéoc*		evening	*ŭllashohkesk*
bone	*ŏstotskesk:*	ankle	copper	*aquitz-isquatz*		father	*tádda*

fish	*catz*
flesh, meat	*ŭ'd-ĕrsh'*
fox	*ketŭckesh*
friend	*etatátzwŭstuc-e*
good	*ŭ'tstetz-i*
grass	*hŏd-itz*
great, big	*tatztíd-e-watz*
green	*ahad-oskitz*
hare, rabbit	*cókish*
hill	*kĕestld-ekitsqua*
house, hut	*ŭcáh*
husband	*nŭttĕ-kidi*
ice	*dŏhhitz-e*
Indian	*Nihashquatz*
iron	*aquitz-iscŭt*
island	*kittikitz*
kettle	*echcŭrresh*
knife	*táha*
lake	*ecúak* (auch river)
leg	*cŏsh*
light	*wahquish*
lightning	*ŭddu-wŏk'*
maize	*task*
moon	*mŏr*
morning	*hahdĕ'tenne*
mountain	*tŭtskid-e-wasqua*
night	*hitz*
rain	*tahhaidŭsh*
red	*a-withquach*
ring	*tschocoitaria*
river	*ecúak* (auch lake)
sea	*tetskitsŭs*
shirt	K *ohca-wĕono*
shoes, Indian	*ŏsset*
sister	*nŭtte-tatsi*
sit down	K *náoui*
sky, heaven	*ŭ'scah*
sleep	*tehéd-itscos*
small, little (*vgl.* great)	*tĕcthtid-ekitz*
snake	*echáchcŭrrikitz*
snow	*hid-ork'*
squirrel	*wátz-ah'*
star	*héquidicco*
stone, rock	*ícoh'*
sumach	*wáhhahtŭtse*
sun	*sáhki*
thigh	K *kŭs-in-ic*
thunder	*tekinnicksh*
tobacco	*wĕh-ec*
tree	*hatq*
valley	*stĕ'r-ecotdhitz*
village, town	*ed-atácucki*
warrior	*edĕárteda*
white	*ahácŭtz*
wife	*nŭttĕ-oki*
wind	*duĕh*
wolf	*klttux*
yellow	*chish*

Eigennamen:

American	K *Innikinnish*
Canadian river	K *Kítsate*
Hueco river	*Tálle-witsŭs*

B. Zahlwörter

40	*witzstedskishi*
50	*w. tithkitz*
60	*tow-witz-stedskishi*
70	*t. tithkitz*
80	*towquith-tedskishi*
90	*t. tithkitz*
100	*squets-tetzkisha*
1000	*tethkitz*

In der Waco-Sprache iſt der Laut *tz* überaus häufig, auch *x* wird gebraucht; *Turner* nennt (55m) in beiden Sprachen die Schnalzlaute *tc, tk* und *tlk: In the Kichai and Hueco,* tc, tk *or* tlk *is a click, made with the tongue against the roof of the mouth.* Im *Kichai* fällt die Endung *henne* in Körpertheilen (Bauch, Stirn, Hand, Hals, Zehen), *innik* in Mund, *inic* in *thigh,* auf; vielleicht bedeutet ſie mein: doch ſind die meiſten Körpertheile ohne ſie. Die *Waco*-Sprache beſitzt viele lange Wörter: Bart, Biber, Tochter, Berg, Freund, Gott, Hügel, Kopf, Ring, klein, Schlange, Thal, Krieger; die Zahlwörter von 11 an; viele 4ſylbige auſserdem; dagegen zeigt ſie aber auch nicht wenige einſylbige. Lange Wörter im *Kichai* ſind: Finger, Herz, *man,* Zehen.

Die Sprachen Waco und Keechi (ich werde mich dieſer von mir gewählten Hauptform bedienen) ſind ſehr genau ſowohl unter einander als auf der einen Seite mit der *Witchita,* auf der andren mit dem *Pawnee* VERWANDT: was ich nach einander durch Angabe der Wort-Gemeinſchaften beweiſen werde. Da die Zahl der uns von beiden zugleich gegebenen Wörter beſchränkt iſt, ſo läſst ſich über ihr Verhältniſs zwischen sich freilich kein auf viele gegründetes Urtheil fällen; dennoch wird das von mir abzugebende allgemein und für das Ganze gelten. Etwa die Hälfte der Wörter iſt zwiſchen beiden Sprachen gänzlich fremd und verſchieden: Bart, Bauch, Leib, Tochter, Feuer, Gott, Kopf, *man,* Mund, Hals, Naſe, Sohn; alle Zahlwörter, nein. Vollkommen ähnlicher, identiſcher, ja nur ſehr ähnlicher Wörter giebt es zwiſchen beiden Sprachen ſehr wenige: Auge, Geſicht, Nägel, ja; ziemlich oder mäſsig ähnlich ſind nur: Mädchen, Hand. Die meiſten Ähnlichlichkeiten und gemeinſamen Wörter ſind der Art, daſs die *Waco*-Sprache das ausführliche oder ausgedehnte, öfter lange *Keechi*-Wort bruchſtückartig in jeder Art der Zertrümmerung, Zuſammenziehung oder Abkürzung beſitzt: bis zur Einſylbigkeit: Arm, Ohr, Finger, Fuſs, Stirn, Haar, Herz, Zehen, Zahn; Zahl 3; bei dem Reichthum des *Waco* an langen Wörtern würde man eher das Gegen-

theil erwartet haben. Geringe oder fehr geringe Ähnlichkeit, bei manchmahl noch vorhandener, oft aber wohl nicht ftatt findender Identität, haben: Knabe, Kind, Mutter, Pfeife, Klapperfchlange, Zunge, Waffer, *woman*. . Bei der Fremdheit auch der Sprachen Eines Stammes in diefem Welttheil ift hiernach die Verwandtfchaft des *Waco* und *Keechi* immer noch eine fehr nahe zu nennen.

Die *Waco*- und *Keechi*-Sprache find entfchieden und genaue Verwandte der PAWNEE-Sprache; diefs wird durch eine lange Reihe identifcher Wörter: oft mit bedeutender, manchmahl (von mir durch † bezeichnet; durch einen Stern * davor bezeichne ich die *Pawnee*-Wörter des Prinzen Maximilian zu Wied, während die übrigen von T. *Say* find) mit fchwächerer oder fchwacher Form-Ähnlichkeit: fo vieler, als fich oft nicht für verwandte Sprachen aufbringen laffen; bewiefen. Meine Lifte: in welcher das 1te Wort *Pawnee*, das 2te (wo kein K ftcht) *Waco*, das 3te *Keechi* ift; wird noch dadurch befchränkt, dafs meinem *Pawnee*-Wortverzeichnifs (*Say* und Prinz Maximilian) viele Wörter, wieder manche dem der 2 Sprachen von Texas fehlen. Ich erfetze das *Pawnee* daher durch *Riccara*-Wörter, fie durch R bezeichnend. Die Unvollkommenheit der Form-Übereinftimmung ift es intereffant zu beobachten; wo ich eine der 2 Sprachen weglaffe, hat fie manchmahl daffelbe Wort, doch in zu entfremdeter Geftalt: öfter aber fchliefst fie fich durch ein ganz anderes aus. — Gemeinfam mit dem *Pawnee* (gelegentlich der *Riccara*) find dem *Waco* und *Keechi* die Wörter: Auge *keereekoo, kídik, quidieco;* Bart *raroosh*, K *háhcaraius;* †Beil R *katarátsch, tahakés;* Bein *kashoo, cŏsh;* Bruder *eeraree, nŭttŭ-trëatsi;* †Büffel **tarahäh, tad';* †Eis *lasheetoo, dŏhhitz-e;* †Eifen *pabeetdeeshoo, aquitz-iscŭt;* †Finger *hashpeet* (vgl. Nägel), *iskltz-ĕ, its-squitahéok;* Fufs *ashoo, ŏs, ŭs-intic;* grofs **tirĕhhu, tatztld-e-watz;* Haar *oshu*, K *it-scoso;* †Hals *tshusheeree*, K *qui-tothenne;* Hand *iksheeree, isk'to, ichshenne;* †Haus *akkaroo, ŭcáh;* †Hirfch R *uá* oder **wah, dŏh';* Knabe *peeshkee, wéx-eki;* Knochen *keeshoo*, wohl *kesk;* Kopf *pakshu*, K *qui-tatso;* Mädchen *tchoraksh, chád-ax-eki;* Mund *tskaoo, áhcok;* Mutter *ateerah, áts-iá;* †Nägel *hashpeet* (auch Finger, vgl. diefs), *isquitz, x'squĭcto;* Nafe *tshúshoo*, K *chúsca-raio;* Ohr *atkároo*, K *átik-oroso;* †Regen *tatsooroo, tahhaidŭsh;* fchlafen **titkah, tehéd-itscos;* †Schuhe R *chútsch, ŏsset;* Schwefter *eetahee, nutte-tatsi;* †Sonne *shakoroo* oder **sokkóhro, sáhki;* †Stern *ópeereet, héquidicco;* Waffer *keetsoo, kits-ah, kiokŏh;* Zunge *hatoo*, K *háhtok;* 1 *askoo*, K *arishco;* 2 *peetkoo, witz;* 3 *touweet, tĕw, táhwithco;* †4 *shkeetiksh, táhquitz;* †5 *sheeooksh, tshquitz, xs'tĕw-ĕo;* †10 *looksheeree, skitte-was, x'skani.* Schwach ähnlich find noch: Berg, Hügel, Fleifch, Zahn. — Eine andere Hälfte beider Sprachen ift aber fremd gegen das *Pawnee* (gelegentlich die *Riccara*), und zwar find es folgende Wörter: Abend, Arm, Bär, Berg K, Blut, Bogen, Boot, Büffel, Erde, Feuer, Finfternifs, Flufs, Frau *(femina* und R *uxor)*, Freund R, gelb R, grofs, gut, Häuptling R, Herz, Hund, Infel R, kalt, Kind, klein, Kupfer, Licht, Mais, Mann, Menfch, Meffer R, Mond, Morgen, Nacht, Pfeife, Pfeil, Schnee, fchwarz, Stein, Stirn, Tag, Thal, Vater, Vogel, weifs, Wind R, Wolf R; 6, 7, 8, 9, 20; ja, nein.

Noch länger ift die Reihe der Wörter, welche die Sprachen *Waco* und *Keechi* mit der WITCHITA: meift in fehr naher, feltner in mehr oder weniger entfernter Form (wofür mein Zeichen † gilt); gemein haben. Folgendes find (voran *Witchita*, in 2ter Stelle ohne Zeichen *Waco*, in 3ter *Keechi* ftehend) die von mir aufgefundnen Identitäten: Auge *kid-ähkuck, kídik, quidieco;* Axt *tawhäwkis, tahakés;* †Bär **weerah, wid-oc';* Bart *duts-kíd-o-wigs, kid-e-wékstëask;* Baum **cawk, hatq;* Bein *dáts-coske, cŏsh;* Bogen **keestŭts, kchets;* Brodt *kit-átske, kid-escod-es;* †Bruder *tawdaütch-e, nŭttŭ-trëatsi;* †Büffel *dort, tad';* Donner *tekínnix, tekinnicksh;* Frau: 1) *femina *kahhaak, cáhheïc, chĕquoiké* 2) *uxor nutti-okehäyhe* (f. Mann), *nŭttĕ-oki;* Fufs *dats-oske, ŏs;* †gelb *nud-eshiste, chish;* †Gott *nekit-ats-uck-e, kid-ŭäsh-ikitz;* grün *ne-odskitste, ahad-oskitz;* Haar *dé-odske, ishkéstëatz, itscoso;* Hals *duts-kid-itske, ketisk;* ?Hand *simhého*, K *ichshenne;* †Haus *uckcoke, ucáh;* †Hemde *ack-ah-what*, K *ohca-wéono;* Herz *shékits, shikitz, kishikëeto;* Hirfch (*deer*) *dock, dŏh';* Hund **keetch-ah, kitstel;* Knochen *gaske*, wohl *kesk;*

Kopf *étskase, atskïéstacak, quitatso;* Mais **tais, task;* Mann (d. h. Ehemann) *nutti-ökéke, nüttékidi;* Menſch **twobear-ekets-ah, tólekitz* (K verſchieden); †Meſſer *dacóhock, táha;* Mond **moir, mör;* Mund *häwkoo, áhcok, hö'k-innik;* †Mutter *nutti-cohäyhe,* K *chache* (W verſchieden); Naſe *duts-tlstoe, tisk;* Pfeife *naw-háwkatts, wehketz, quiocak;* Pfeil **nayquats, téquatz;* Regen *taw-húd-ëos, tahhaidäsh;* Schuhe *áshshade, össet;* Schweſter *unetud-chátch-e, nütte-tatsi;* †Sonne **keeshaw, sáhki;* Stein *eckkaw, ícoh';* Stern **eckquadeco, héquidicco;* Tabak **wayco, wéh-ec;* Waſſer *keetche, kits-ah, kiokö'h;* Zahn *awk, ahtk, áthnesho;* Zunge *hutske, hötz, hähtok;* — die Zahlwörter 1 *cherche* oder *chá-osth, cheos;* 2 **witch, witz;* 3 *daub* oder *tdwway, töw, táhwitheo;* 4 **tdalkwitch, táhquitz;* 5 *ésquats* oder **esquáw-etch, íshquitz;* 6 *kéhass* oder **kéhash, kiash;* 7 *ké-opits* oder **ke-öff-itch, kiö-whitz;* 8 *ké-otope* oder **ke-otáw-wah, kiatöw;* 9 *sherchekutte* oder **saokinte, choshkitte;* 10 *skíd-orash* oder **eskirräh-wash, skittewas;* 11 *she-oshtekit-uck, cheostekitte;* 12 *mitchskíd-orash, witzchitz-edach;* 20 *estah-etssheshe, stedskishi'* (die Zahlwörter des *Keechi* ſind ganz verſchieden, ausgenommen die 3); ja *ahhay* 2) **wash: ahé, ah-i* 2) K *wahtlk;* †nein **këahre, kldde.* Den ſtärkſten Beweis der ſo ganz nahen Verwandtſchaft der 3 Sprachen unter einander liefert das *pron. poss. praefixum* der Subſtantiva der Verwandtſchaft und Körpertheile (mein): welches in der Witchita die Formen *nutti* (z. B. in Mutter, Ehemann, Ehefrau), *nutta* (Vater), *nüttü* und 2) *duts* und *dats* hat; und im Waco *nutti* oder *nütte* (letzteres z. B. in Schweſter), im K *nüttè* (z. B. *uxor*) lautet. — Vielleicht ſind noch identiſch die, ſehr fern liegenden Wörter: groſs, Häuptling, Kupfer, roth, weiſs. Der *Witchita* fremd ſind nur die kurze Reihe: Blitz, Feuer, Fluſs, Freund, Gras, gut, Indianer, Keſſel, klein, Leib, ſchlafen, ſchwarz, Sohn, Tochter, Vater; und die *Keechi*-Zahlwörter, mit Ausnahme der 3.

Der Zufall bewirkt, daſs 1) 2 *Waco*-Wörter aztekiſche Ähnlichkeit haben: A *iztetl* Nagel *(unguis),* W *isquits,* K *x'squíeto* (auch ähnlich); A *metztli* Mond, W *mör* (auch Witchita *moir);* und 2) ein *Keechi*-Wort athapaskiſch ſcheint: *chéquoiké* Frau *(femina),* Chep. *tshekwè* und ähnlich andre Sprachen; die 2 anderen Sprachen ſchwächen ſchon den Eindruck: Waco *cáhheïc,* Wi **kahhaak.*

Alt-Californien.

§ 450, a. Von dem äuſserſten Oſten gehe ich plötzlich über zu dem äuſserſten Weſten: und behandle in der, dem Küſtenlande von *Cinaloa* ſammt *Sonora* gegenüber hinlaufenden, langgeſtreckten und ſchmalen Halbinſel ALT-CALIFORNIEN (auch Unter- oder Nieder-Californien; *Lower California, la Basse Californie, la Baxa California* genannt) die letzte, armſeligſte Provinz des jetzt im Norden ſo elend zuſammengepreſsten mexicaniſchen Reichs.

Unter den Büchern über Californien ſteht oben an und iſt von mir überall benutzt:

Ven. *Noticia de la California, y de su conquista temporal, y espiritual hasta el tiempo presente. Sacada de la historia manuscrita, formada en Mexico año de 1739. por el Padre Miguèl Venegas, de la Compañia de Jesus; y de otras Noticias, y Relaciones antiguas, y modernas .... Dedicada al Rey N.tro Señor por la provincia de Nueva-España, de la Compañia de Jesus.* T. I. II. III. *Madrid* 1757. 4°min.

Dieſes vortreffliche und reiche Werk, das auch ins Engliſche, Franzöſiſche und Deutſche überſetzt worden iſt, letztes als: „Natürliche und bürgerliche Geſchichte von Californien ... Aus dem Engl. überſetzt und herausgegeben von Johan Chriſtoph Adelung." Th. I. II. III. Lemgo 1769. 69. 70. 4°; enthält in ſeinem T. I die Parte 1: *descripcion de la California, y de sus habitadores* (die

Geographie) und P. 2: *tentativas para la Conquiſta de la California, haſta la entrada en ella de los Jeſuitas* (die frühere Geſchichte); im T. II oder der P. 3: *reduccion de la California por los Jeſuitas, y ſus adelantamientos haſta el tiempo preſente;* T. III oder P. 4 den *apéndice* oder einzelne ausführliche Berichte von Entdeckungsreiſen und Erforſchungen des Landes.

VS Villa-Señor's *Theatro Americano:* wo Californien cap. 39, in P. II p. 272-294, bildet; bietet faſt gar nichts dar: indem der gröſste Theil dieſes kurzen Stückes der Erzählung von *Consag*'s nördlicher Expedition zum Colorado 1746 (p. 276-294) gewidmet iſt.

Bg. Der Pater Jacob Bägert hat in ſeinem anonymen Buche: „Nachrichten von der Amerikaniſchen Halbinſel Californien ... geſchrieben von einem Prieſter der Geſellſchaft Jeſu, welcher lang darinn dieſe letztere Jahr gelebt hat." Mannheim 1772. 8°; eine ſehr natürliche, genaue und wahrheitsgetreue Schilderung von Californien und ſeinen Einwohnern geliefert: welche freilich ein tief ergreifendes Bild von der überaus elenden, jammervollen und armſeligen Beſchaffenheit beider gewährt. Er war in Californien 17 Jahre, 1751-1768 (reiſte 1750 aus Europa hin: 279); und ſtand, wie ich aus ſicheren Schlüſſen gefolgert habe, aber nirgends geſagt finde, der Miſſion *SLuis Gonzaga* (bei ihm *S. Aloysii*) vor. Er ſtarb 29 Sept. 1772 zu *Neuburg* an der Donau. Indem ich dieſe wichtige Quelle fleiſsig benutze, gerathe ich überall in Gegenſatz mit den Angaben des Buchs von *Venegas* und den Neueren *(Ternaux* und *Duflot);* denn in ſeiner trüben Erfahrung läugnet der ehrenwerthe Pater an allen Stellen die Realitäten in Natur- und Menſchenweſen ab, welche die Anderen, obwohl beſchränkt, in dem Lande Californien angeben und ich nach ihnen aufführen muſs.

Df., Tx. Zwei neue Darſtellungen von Alt- und Neu-Californien ſtimmen faſt wörtlich überein, ohne daſs ich dieſes Verhältniſs zu ergründen vermag: *Exploration du territoire de l'Orégon, des Californies et de la Mer Vermeille, exécutée pendant les années* 1840, 41 *et* 42, *par M. Duflot de Mofras, Attaché à la Légation de France à Mexico;* giebt in T. I. p. 88-117 einen kurzen Abriſs der Reiſen (beſonders der Spanier) an die Weſt-Küſte Amerika's, 201-5 eine Beſchreibung des californiſchen Meerbuſens und 217-249 Alt-Californiens; und Henri Ternaux's *lettre* aus *Mazatlan* vom 29 Dec. 1840 in den *nouvelles annales des voyages, année* 1842 T. 3. p. 290-334 (auch Cinaloa und Sonora ſchildernd; ſ. oben S. 12ª): in welcher er p. 324-332 eine geographiſche Skizze Alt-Californiens giebt.

Esp. *itinerarios de la Baja-California, remitidos por su gefe politico el Sr. coronel D. Rafael Espinosa:* eine Tafel im T. III. des *boletin de la sociedad mexicana de geografia y estadistica,* Mex. 1852. 4°min. nach p. 44, welche ſehr geſchickt die Entfernungen aller Ortſchaften ſowohl von *Loreto* als unter ſich in den Richtungen gen NO (doch zu leſen NW!), O, S und SO nachweiſt

Mühl. oder M bezeichnet Mühlenpfordt's „Méjico"; — für Völker und Sprachen ſind:

Bo. P. Miguel del Barco bei *Hervas* 1785 (ſ. das nähere im § 452)

H des Hervas Mittheilungen von *Miguel del Barco* 1785 und 1787 (ſ. ib.)

Dc. P. Franz Benno Ducrue bei *Murr* 1784 und 1811 (ſ. am Ende des § 454, c)

Von der Gestalt Alt-Californiens hat: trotz aller Expeditionen, Erforſchungsreiſen und Recognoſcirungen in der Südſee und im Meerbuſen, wie im Lande; bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Meinung vorgeherrſcht, daſs es eine Inſel ſei. Es hatte ſich, durch einige unwahre Reiſeberichte beſtärkt, die Vorſtellung feſtgeſetzt, der Meerbuſen oder das *mar bermejo* ſtehe durch eine Meerenge in Verbindung mit der Südſee. Eine Meerenge, *el estrecho de Uriz,* meinte man, führe in W nach der Tatarei und der *tierra de Hiezo, Hieſſo, Iezo* oder *del Yeſſo* (der Inſel *Jezo* des japaniſchen Reichs); höher nach N und an Amerika ſetzte man eine andere Meerenge, welche eine wüſte Anſpielung, ein *analogon* und ein dunkles Vorſpiel der Berings-Straſse iſt: *el estrecho de Anian;* durch welche die Südſee mit dem *mar del Norte* bei *Terra Nova* (Neufundland) zuſammenhangen ſollte. Gegen *Anian* hin ſetzte man das *cabo Blanco de SSebastian,* den *rio de Martin de Aguilar* (Ven. III, 19) und andre Örtlichkeiten.

§ 450, b. Die LAGE der Halbinſel Californien, welche Ven. (I, 6) auch eine groſse Landzunge nennt, habe ich im Anfang ſchon angedeutet. Sie läuft hin, gerichtet von NW gen SO, zwiſchen der Südſee und dem californiſchen Meerbuſen: beginnend im N mit deſſen Spitze und der Mündung des *rio Colorado* in diefelbe (nach Mühl. in 32° 30′ N. B. und 116° 44′ W. L.): bis zum Cap *SLucas*, dem Hafen *Mazatlan* in Cinaloa gegenüber, im äuſserſten S: das beſtimmt wird in 22° 52′ 23″ N. B. und 112° 13′ 15″ W. L.

Die GRÄNZE Alt-Californiens im N gegen Neu-Californien fängt nach Df. I, 217 und Ternaux p. 324 öſtlich an der Mündung des *Colorado* an und endet in W ſüdlich von *SDiego* (diefs nach Mühl. in 32° 39′ 30″ N. B. und 119° 38′ 15″ W. L.), indem ſie dem 32ten Parallel folgt, unter welchem die Miſſion *SMiguel* liegt; im Innern ſcheint (Df. I, 236) die Theilung beider durch 2 hohe Berge bezeichnet zu werden, welche in Hochebenen ausgehn, genannt *las mesas de Juan Gomez*. Nach dem Atlas der Verein. Staaten von *H. D. Rogers* und *A. Keith Johnston*, Lond. 1857. fol., geht, zufolge der Beſtimmungen von 1849 und 1850, die NGränze in W, in $32°\frac{1}{2}$, ein wenig ſüdlich von *SDiego:* näher ein wenig ſüdlich von *SArguello* und *Concepcion*, etwas nördlich von den Inſeln *los Coronados*, aus; und läuft in gerader Linie W-O mit einer höchſt geringen Neigung nach N gerade auf den Zuſammenfluſs des *Gila* und *Colorado* und Fort *Yuma* zu.

Die GRÖSSE Alt-Californiens giebt das *cuadro sinoptico* vom J. 1850 zu 8437 □*leguas* an, mit 12,000 Einwohnern. Die Länge der Halbinſel beträgt (Mühl.) etwa 350 *leguas;* ihre Breite iſt (nach Ven. I, 30) 10 *leguas* (am Cap *SLucas*): weiter hin 20, 30 bis 40.

Die POLITISCHE FORM des elenden, unfruchtbaren, wenig bevölkerten Landes muſste eine eigenthümliche ſeyn. Seit dem Eingange der Jeſuiten, ſpäter zweier anderer Mönchsorden, und der Errichtung der Miſſionen (früheres gab es nicht) herrſchten die Kirche und die Orden: local, in vielen kleinen Gruppen; im groſsen in einheitlicher Unterordnung. Die Jeſuiten hatten während ihres Beſtehens alle Gewalt im Lande. Allgemein waren Alt- und Neu-Californien 2 Provinzen und blieben es auch nach Errichtung der Intendantſchaften (ſ. oben S. 406[nn]). Nach der Revolution kam Alt-Californien, da es nicht bevölkert genug war einen eigenen Staat zu bilden, gleich der Nachbar-Provinz Neu-Californien, als ein Territorium unter die unmittelbare Verwaltung der Föderal-Regierung; durch ein Decret vom 17 Auguſt 1833 wurden die Miſſionen in beiden aufgehoben, und ſtatt derſelben Pfarreien unter Weltgeiſtlichen eingerichtet. Das *cuadro sinoptico* vom J. 1850 nennt es *territorio de la Baja California.*

§ 450, c. Die GESCHICHTE Alt-Californiens zerfällt in 3 Perioden: der allmähligen Entdeckung und Erforſchung durch zahlreiche, für den Zweck feſter Niederlaſſungen immer miſsglückende Expeditionen bis 1680; des Einganges der Jeſuiten in das Land, ihrer Befeſtigung und Fortſchritte durch allmählige Gründung von Miſſionen: von 1683 bis zur Aufhebung des Ordens 1767 und ihres Auszuges Anfangs 1768; und der Zeit von da an bis auf die Gegenwart.

Nachdem *Magellan* Ende 1520 von S her durch die Magellans-Straſse in die Südſee gelangt war, war es dem Hernan CORTES vorbehalten von Norden her in dieſelbe vorzudringen. Als der Held am 13 Aug. 1521 die Stadt Mexico eingenommen hatte, empfing er Geſandte des Königs von *Michuacan*, deſſen Reich die Südſee *(la mar del sur)* berührte; und in der folgenden Epoche ſeines thatenreichen Lebens beſchäftigten ihn lebhaft Entwürfe zu Expeditionen in beiden Oceanen und deren Ausrüſtung; auf der von ihm 30 Oct. 1533 von ſeiner Stadt *Tehuantepec* ausgeſandten entdeckte Hernando de Grijalva im Febr. 1534 (Humb. II, 1811 p. 416) die Küſten Alt-Californiens. Cortes führte ſelbſt eine groſse Expedition dahin, welche 15 April 1535 von *Chiametla* abſegelte. Er nahm den Lauf gen N durch den Meerbuſen, welcher von da an *mar de Cortes* hieſs, und landete 1 Mai in der *bahia de SCruz;* er ſuchte unter tauſend Mühſeligkeiten die zurückgeſandten Schiffe an der Küſte *Cinaloa's*. Getäuſcht in ſeinen Erwartungen von dem Lande, kamen ihm die dringenden Bitten aus Mexico, wo der Vicekönig *Ant. de Mendoza* angelangt war, um ſeine Rückkehr ſehr gelegen,

und er verliefs Californien im Anfang des folgenden Jahres. Die Expedition führte Franciſco de Ulloa bald darauf von der *bahia de SCruz* zurück, und befuhr mit einer neuen 1539-40 die ganze Küſte Alt-Californiens. In dem letztgenannten Jahre verliefs der Held und Eroberer den Schauplatz ſeiner groſsen und ſtaunenswerthen Thaten: *Hernan Cortes* kehrte 1540 nach Spanien zurück, das er ſchon einmahl, 1528-30, beſucht hatte; er ſtarb daſelbſt am 2 December 1547 zu *Castilleja de la Cuesta*, auf dem Wege nach Cadiz, 63 Jahr alt.

Von den nachfolgenden Unternehmungen nach Alt-Californien nenne ich: die See-Expedition des Cap. Franciſco de Alarcon 1540-42, eigentlich combinirt mit der Land-Expedition des Gen. Franciſco Vazquez *Coronado* nach Neu-Mexico (ſ. NM S. 223[n-nn], 227[a]); die Expedition des Juan Rodriguez Cabrillo 1542-43, fortgeſetzt von Bartolomé *Ferrelo;* 2 des Sebaſtian Vizcaino, 1596 (wo er im Hafen *de la Paz* eine Niederlaſſung begann) und 1602-3: an der äuſseren Küſte Alt-Californiens und der Küſte Neu-Californiens. Im J. 1642 ging nach Californien Luis Ceſtin de Canas, Gouverneur von Cinaloa, mit *regulares* der Geſellſchaft Jeſu, um Miſſionen zu gründen; der ihn begleitende Pater Jacinto *Cortes* gründete auch (nach *Lorenzana* p. 327) eine Miſſion *SJoseph.* Hiermit fanden die Jeſuiten Eingang in Californien; Humboldt ſagt: ſie begannen 1642 hier Niederlaſſungen zu gründen, und meint, daſs einige Militär-Stationen ſchon früher ſchienen gegründet zu ſeyn. Der Admiral Iſidro Otondo, begleitet von dem Jeſuiten Euſebio Franciſco Kino (*Kühn* aus Ingolſtadt), machte 1683-85 vom Hafen *la Paz* aus Züge ins Innere und ſtiftete eine zeitweilige Niederlaſſung *(real de SBruno)*, ſchiffte zuletzt aber alles wieder ein.

Man hatte genugſam erkannt, daſs die Unfruchtbarkeit des Landes keine europäiſche Bevölkerung ernähren konnte. Die JESUITISCHEN Mönche und Miſſionare *(regulares de la Compañia)* löſten auf eine einfache Weiſe das Räthſel, wie man feſten Fuſs in Californien faſſen könne. Ohne Umſtände, ohne groſsen Apparat, doch unterſtützt von einigem Militär, gingen ſie in das Land ein; und ſetzten ſich durch Erlernen der Sprache, Unterricht und Umgang: im allgemeinen durch geiſtigen und geiſtlichen Zwang, unter den Eingebornen feſt; ſie bekehrten ſie, leiteten einzelne ſelbſt zum unterrichten an; bildeten kleine Niederlaſſungen, zogen die anfänglichen kleinen Vereinigungen der Eingeborenen um ſie nach einiger Zeit in den feſten Verband einer Miſſion: und gründeten ſo in einer Reihe von Miſſionen die einzigen Ortſchaften, welche es noch jetzt im Lande giebt; ſie bauten das Land um dieſe an; und, fern davon Gold und Silber anzuhäufen oder Geld und Schätze aus dem bitterarmen Lande zu ziehn, wie in Neuſpanien und noch mehr in Europa gefabelt worden iſt, haben ſie ſo und durch eine groſse Thätigkeit vom Ende des 17ten Jahrhunderts an bis zur Mitte des 18ten Spanien den Beſitz Alt-Californiens verſchafft: in welchem ſie eine völlige, ihnen auch zugeſtandene, geiſtliche und weltliche Alleinherrſchaft ausgeübt haben. Sie ſtrebten ſtets die Franciſcaner von Californien fern zu halten. Die Jeſuiten haben in Californien die Entdeckungen weiter geführt, indem ſie bald im kleinen, bald durch gröſsere, von einigem Kriegsvolk unterſtützte Expeditionen das Innere des Landes mit einer Genauigkeit erforſcht haben, wie es ſonſt nie möglich geweſen wäre. (1) Ich habe vorhin (af) erzählt, daſs die Jeſuiten ſchon 1642 auf der Halbinſel Fuſs faſsten; ihre dauernde Herrſchaft iſt von 1683 an zu rechnen.

1767 begann mit der AUFHEBUNG des JESUITER-Ordens und (1768) dem WEGGANGE der Jeſuiten aus Californien und dem ganzen ſpaniſchen Amerika die 3te Epoche in der Geſchichte Alt-Californiens. Am 30 Nov. 1767 langte daſelbſt der neue Statthalter, der Dragoner-Capitän Gaspar *Pórtola* (ein Catalonier), zur Ausführung der Abnahme der Miſſionen im Hafen von *SJoseph del Cabo* an; als im Jan. 1768 die 14 Franciſcaner zur Übernahme der Miſſionen angelangt waren, reiſten die

(1) Die Expedition des Fernando Conſag, welcher 1746 zur See eine genaue Recognoſcirung der Oſtküſte gen N bis zur Mündung des *Colorado* ausführte, bewies entſcheidend, daſs Alt-Californien eine Halbinſel und keine Inſel ſei.

16 Jesuiten, am 3 Febr. 1768 um 9 Uhr Abends zu Schiffe gehend, am 4 und 5 aus dem Lande ab: am 13 April von *Veracruz* abfegelnd, liefen fie 18 Juli in den Hafen von *Cadiz* ein. — Auf Befehl des Vicekönigs weilte Joseph de Galvez, welcher als *visitador* den Norden Neufpaniens bereifte, nach dem Befuche Sonora's 1768-69 in Californien; er errichtete einige Miffionen unter den Francifcaner-Miffionaren von *SCruz de Queretaro* und *Zacatecas;* fchickte Schiffe nach dem Hafen *SDiego* in Neu-Californien, wo er eine Miffion gründete, wie eine andre im Hafen von *Monte-Rey*. Auf die Dominicaner (vom Klofter *SIago de predicadores* zu Mexico) gingen nun die Miffionen und die Herrfchaft in Alt-Californien über. Diefs und die neueften Ereigniffe: wie die Provinz ein Territorium der mexicanifchen Republik ward und wie die Föderal-Regierung durch Decret vom 17 Auguft 1833 die Miffionen in beiden Californien aufhob, habe ich oben (S. 457[mm-mf]) fchon berichtet.

§ 450, d. Ich fetze den, S. 456[nn]-7[mf] **begonnenen, kurzen Überblick der LANDESKUNDE** fort:

Die Befchaffenheit der Halbinfel Alt-Californien ift im allgemeinen gränzenlos elend; überall bietet fie eine troftlofe Dürre, Unfruchtbarkeit und Rauheit: Fels, Stein und Sandflächen, dar; es mangeln faft ganz Vegetation und Waffer. „Wo Waffer ift", fagt *Bägert* (30[m]), „da ift oft keine Erde, fondern lauter Stein oder Sand; und wo Erde, da ift gemeiniglich kein Waffer ..." Es giebt einige beffere Stellen und Striche, und da fand man eine einheimifche Bevölkerung vor und es wurden da Miffionen und Prefidios angelegt: fo im SEnde, gegen das Cap *SLucas* hin. — Eine Gebirgskette durchftreicht die Halbinfel in ihrer ganzen Länge von N nach S, fich gegen das Cap *SLucas* hin allmählig fenkend; fie ift eine ununterbrochene Reihe zerriffener Bergfpitzen, vulkanifchen Urfprungs; fie legt fich zuweilen, befonders in S, fo dicht an die Oftküfte an, dafs die Berge unmittelbar aus dem Meerbufen emporfteigen; beim Cap *SLucas* bildet fie ein fruchtbares Plateau, auf welchem, neben 12-15 *ranchos,* das Real *SAntonio* liegt. Die Berge erfcheinen meift als ungeheure Felsblöcke mit fonderbar geftalteten Gipfeln; zu nennen find: der *cerro de la Giganta* bei Loreto und der Vulkan *las Virgenes* bei SIgnacio. Auch die Weftküfte hat Gebirgszüge. — Das Klima ift im allgemeinen aufserordentlich heifs (vom Juli bis Mitte Octobers), die Luft fehr trocken und bewundernswürdig rein; aufser der Regenzeit prangt der Himmel im tiefften Blau, prächtig ift fein Farbenfpiel am Abend. Wind ift immer (Bg. 19): NW oder SW, felten N, nie O. Nach Regen lechzt diefes unglückliche Land faft immer; „der Californifche Himmel", fagt *Bägert* (21), „fcheinet aus Stahl und Ertz gegoffen zu feyn"; es giebt „viele Orte (22), in welchen 3, 6 und mehrere Jahre nach einander nicht einmal der Staub benetzet wird". — Die Vegetation ift fehr dürftig; es überwiegen ftachliche und Saftpflanzen, Bäume giebt es am wenigften.

Ich kann mich nicht mit einer Mufterung (Reviſion) der inneren Küfte (der des Meerbufens oder öftlichen) und der äufseren Küfte Alt-Californiens (der der Südfee oder der weftlichen) befchäftigen, um die Folge der vielen Baien, Infeln und Caps der beiden Meere zu nennen. Ich hebe nur den grofsen californifchen Meerbufen felbft hervor: *golfo* oder *seno Californico, mar de California;* auch *mar Mediterraneo* (VS); von den alten Entdeckern *mar Bermejo* oder *Roxo:* von der Ähnlichkeit mit dem rothen Meere (aber nicht als wenn es röthlich ausfähe: Bg. 316[mf]), auch *mar de Cortes* (f. S. 457[nf]) genannt; von den Miffionaren *seno* oder *mar Lauretano,* zu Ehren Unfrer Lieben Frau von *Loreto.* Duflot und Ternaux beftimmen feinen Anfang im S durch das Cap *SLucas* in 22° 52′ 28″ N. B. und 112° 10′ 38″ W. L. v. P., und das fehr fudliche Cap *Corrientes* in Xalisco in 20° (fo lefe ich für Tx.'s 28°, der allein diefe Ziffern hat) 25′ 30″ N. B. und 107° 59′ 31″ W. L. Er endet im N mit der Mündung des *rio Colorado* in 32° 30′ (nach Mühlenpf., ob. S. 253[nn]).

Flüffe giebt es in diefem nackten, dürren und rauhen Gebirgslande faft gar nicht (vgl. Bg. 25[nf-26aa]). Nach Ven. (I, 33) find an der ganzen Oftküfte nur 2 geringe Flüffe: der der Miffion *SJoseph de los Coras* und der *Mulegè;* die übrigen Miffionen liegen an kleinen Bächen, welche nur in ftarker Regenzeit in das Meer gelangen. Nach Bg. (214) liegen alle Miffionen an einem Regenbach.

Die ſpärlichen und geringfügigen ORTSCHAFTEN der Halbinſel Alt-Californien werden gebildet durch 2 Preſidios und eine Reihe von Miſſionen: meiſtentheils von den Jeſuiten angelegt. Zu den Miſſionen gehörten nach *Venegas* gewöhnlich einige Dörfer *(pueblos de visita)* der Indianer: wogegen alle Äuſserungen *Bägert*'s über den Zuſtand der Miſſionen und ihre indianiſche Bevölkerung keinen Gedanken an die Möglichkeit ſolcher Dorfſchaften, die zu ihnen gehörten, aufkommen laſſen. — Es wurden nach Bägert (207^{an}; bis 1767) nach gerade 18 Miſſionen geſtiftet; am Eingang des J. 1768 wurden aber (211-2) deren nur noch 15 gezählt. Da dieſe Zahl ſich ſeitdem und nach Abgang der Jeſuiten vermehrt hat; ſo klagt Humboldt (II, 1811 p. 430), daſs die Zahl der Miſſionen damahls auf 16 herabgeſunken ſei; *SIago* und *Guadalupe* ſeien öde aus Mangel an Einwohnern. Seit der Aufhebung der Miſſionen im J. 1833 ſind dieſe, ſchon ſo wenig bewohnten Ortſchaften im jähen Verfall und ſehr ſchon in der Einwohnerzahl herabgekommen, wovon in den Verzeichniſſen bei Ternaux und Duflot (hier I, 237) Beiſpiele gegeben werden; ja Letzterer ſagt (I, 236), die meiſten Miſſionen ſeien ganz verlaſſen.

Von den vielen Namen von Ortſchaften und Örtlichkeiten, welche man, *Bägert*'s Verſicherungen entgegen, aus einer Reihe von Quellen in älterer und neuer Zeit, beſonders noch von den neuen Karten, in Alt-Californien zuſammenbringt, will ich hier keinen Begriff geben; ſondern ich liefere nur ein alphabetiſches Verzeichniſs der Miſſionen und zweier andrer Örter *(SAna* und *SAntonio)*, denen ich kaum wenige Erläuterungen beigebe, dabei das Stiftungsjahr in Klammern: *SAna* Dorf, Minen-Real und Hafen im S, an der Oſtküſte; Real *de SAntonio* dicht dabei, mit Silbergruben: zu Ternaux's Zeit Sitz der Behörden; *SBuenaventura* ganz im N (1766), *SCatalina* die nördlichſte Miſſion, *la purisima Concepcion de Cadegomó* in W (1718, Bg. 1715); *Nu. Sra de los Dolores:* 1) *del Sur* (1721), früher genannt *SJuan Bautista Ligui* oder *Malibat* (1705) 2) *del Norte; SDomingo* in W, Miſſ. *SFernando* (Tx., beinahe 30°); *SFrancisco (de) Borja,* kurz *SBorja,* in O (1762); *SFrancisco Xavier,* kurz *SXavier* (1699); *SGertrudis* (1751) faſt in der Mitte der Halbinſel, *Nu. Sra de Guadalupe* in W (1721, Bg. 1720), *SIgnacio* (1728), *Jesus Maria* (Df.; vgl. *Maria*), *SJosé Comondú* (1707-8); *SJoseph del Cabo (de SLucas)* oder *SJosé de los Coras* an der SSpitze der Halbinſel (1729-30), ſeit 1736 auch Preſidio; *SJuan Bautista* 1) *Ligui* oder *Malibat* ſ. *Dolores* 2) eine 1745 angefangene Miſſ. hoch im N; Real, Pref. und Miſſ. *de Nu. Sra de Loreto:* bis in die letzte Zeit Hauptort der Provinz und Sitz des Militär-Commandanten, Hafen an der Bucht von Loreto, (1697) zuerſt Pref. *de SDionisio* genannt; *SLuis Gonzaga* (Bg. *S. Aloysii*) 46 *lg.* S von Loreto (um 1721, Bg. 1737); *SMaria Magdalena:* 1) im S 2) im N, in etwa 31°: vielleicht Bg.'s U. L. F. *de Columna* (1766); *SMiguel* (Df. und Tx.) in etwa 32°, in W; Miſſ. und *puerto de la Paz* (auch *Nu. Sra del Pilar* genannt) in O, an der groſsen *bahia de la Paz* (1721): 1850 Hauptſtadt des Territ. Alt-Calif.; *SRosa* im ſüdl. Ende: 1733 an der Stelle von *Santiago* geſtiftet, bald wüſt; *SRosalia Mulejé* oder *Mulejé* in O (1705), *Nu. Sra del Rosario* in W; *Santiago de los Coras* ganz im S (1721-23), früher an einer andren Stelle; *Todos (los) Santos* ganz im S (1720), *STomas* im äuſserſten N, *SVicente* (Df., Tx., Esp.) im NW, *SXavier* ſ. *SFrancisco.*

§ 451, a. Die EINGEBORNEN VÖLKER der Halbinſel Californien oder die CALIFORNIER *(Californios)* ſind, obgleich in viele Stämme zerſplittert, wohl immer nur in ſchwacher Zahl geweſen; über deren Gröſse in den erſten Jahrhunderten der ſpaniſchen Unternehmungen und Beſitznahme iſt nichts bekannt. *Bägert* (91) meint, daſs vor Ankunft der Spanier die Californier nicht über 40-50,000 Köpfe geweſen ſeyn möchten. Im allgemeinen ſagt er (91) ſo: „In einem ſo armſeligen unfruchtbaren Land, als Californien iſt, kann die Anzahl der Einwohner freylich nicht gros ſeyn, und es würden ſicherlich faſt alle in gar wenig Tägen vor Hunger draufgehen ... Es ſeynd alſo deren Californier ſehr wenig, und in Anſehung der Gröſse des Lands eben ſo viel, als wann ihrer gar keine wären: und dannoch nehmen ſie noch jährlich ab .... Man reiſet hie und dort 3, 4 und mehr Täge, ohne einer menſchlichen Geſtalt anſichtig zu werden ...

Gewifs ift, dafs im J. 1767 in 15, d. i. in allen Miffionen, und von dem 22. bis an den 31. Grad, nur 12,000 gezählt worden." Die 9 Miffionen der *Cochimi* enthielten nach *Barco's* Angaben (§ 453, b) im J. 1767 zufammen 5385 Seelen. — Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts hat die Zahl der Ureinwohner durch Pocken und *mal frances* fehr abgenommen, wie Humboldt (II, 1811 p. 430) von „den letzten 30 Jahren" bemerkt: fo dafs er nur 4-5000 *Indios reducidos* in den Dörfern der Miffionen fchätzt (f. noch Df. I, 236^{nn}-7^{aa}). Die Einwohnerzahl überhaupt fchätzt er 1803 auf 9000; der ftatiftifche Calender von 1833 giebt nur etwa 6000, *Ternaux* gar nur 4000, *Duflot* als Summe der Miffionen 3766 an: wenn dagegen das *cuadro sinoptico* von 1850 dem Territorium der *Baja California* 12,000 Einwohner beilegt.

Spanier waren immer fo wenige hier; *Bägert* nennt überall (79, 85, 102, 240^{aa} ufw.) als Hauptclaffen: Soldaten und Kuhhirten (f. über fie 248, 250), wozu Schiffsleute und die Bergleute in *SAna* und *SAntonio* (vgl. 265^{nn} und 266^{nn}) kommen; von den letzten zählt er (S. 80) 400, Spanier und Indianer. Er beftreitet (328) die Zahl von 600 Spaniern im J. 1700; er fchätzt „die haufsfäfsige Spanier" im J. 1768 kaum auf 100 Seelen.

Daran, wilde Indianer noch aufserhalb jener geringen Zahl von Einwohnern auf der Halbinfel zu finden, ift längft nicht mehr zu denken: denn fchon P. *Linck* fagt in feinen Nachrichten von Californien bei Murr (II, 405) ganz beftimmt: „die Miffionen haben fich hernach gegen S und N fo verbreitet, das von *Cap SLucas* bis gegen den 31ften Grad N. B. im J. 1767 kein Ungetaufter mehr zu finden war." (S. aber noch *Ven.* an 2 Stellen des § 452.) Ich glaube aber nicht ganz, was *Duflot* und *Ternaux* behaupten, dafs die Hauptvölker (auch Sprachen?) diefer Provinz jetzt in Eine ununterfcheidbare Maffe zufammengefloffen feien: *Les Indiens de la Basse-Californie sont complétement réduits, et les tribus des Coras, des Eduès, Pericuès et Cochimies ne peuvent plus être distinguées entre elles* (Df. I, 227^{n} und Tx. 331 wörtlich übereinftimmend); *les Indiens Pericuès, Cochimies, les Coras et les Monquis, qui formaient autrefois la population de la Basse Californie, sont maintenant confondus et ne forment plus de tribus distinctes; ils sont du reste en très-petit nombre* (Df. I, 238^{nf}-9^{a}).

Die *Edues* oder *Pericues* (Ven. I, 71) wie die *Cochimies* oder *Laymones* haben die Überlieferung, dafs fie von Norden nach Californien gekommen feien: zu unbekannter Zeit, in Folge eines Streites bei einem Gaftmahl mehrerer Völker, wo die Schwächeren gen S flohen und, von den mächtigen verfolgt, fich in den Gebirgen der Halbinfel verfteckten. *Bägert*, der (97-99) verfchiedene Möglichkeiten erwägt, neigt fich auch hierzu. Er redet (99) von den ftets Kriegen, welche faft alle Völker Amerika's mit einander führen, fo lange noch ein Theil dem andren Widerftand leiften kann; „welche Kriege aus gar geringer Urfach, auch zwifchen den verfchiedenen Zünften der nämlichen Haupt-Nation und von der nämlichen Sprach zu entftehen pflegen." Der fehr Gefchwächte fliehe dann in die Ferne. „Diefemnach ift meine Meinung, dafs die erfte Californier, von ihren Feinden verfolget, von Norden in diefe Halbinfel zu Fufse gekommen feynd, und in Californien eine fichere Wohnung gefucht haben." Vor dem Erfcheinen der Spanier glaubten fie (100), „dafs Californien die ganze Welt, und fie derfelben einzige Einwohner wären. Dann fie kamen zu niemand, niemand kam zu ihnen; und es hielt fich ein jedes kleine Völklein in feinem kleinen Bezirke. Einige von den meinigen glaubten, fie kämen von einem Vogel her; andere, von einem Stein, welcher nicht weit von meinem Haus lag ..." — *Venegas* (72) läfst die Californier und alle Völker Amerika's zu den Zeiten der Völkerzerftreuung und Sprachenverwirrung aus Afien kommen.

Ven. fchildert (I, 68) die Californier als *bien formados, y de talla corpulenta y bien hecha,* und nennt ihre Farbe etwas dunkler als die andrer Völker Neufpaniens: fie ift nach Bg. (89^{nf}) im allgemeinen dunkelbraun; bei einigen mehr fchwarz, bei andren mehr kupferroth. Das Haar ift pechfchwarz und ftraff (98^{aa}); alle Californier find ohne Bart und haben fchwache Augenbraunen. Die Männer gehn ganz nackt und haffen alle Kleidung (f. auch Bg. 106-7); die Frauen tragen nur einen

Gürtel von verſchiedner Länge aus Aloe-Fäden (107-8); wenn ſie können, tragen ſie Schuhe oder Sohlen aus Hirſchfell; der Kopf bleibt ſtets unbedeckt.

Wenn *Venegas* dieſe Wilden im Sommer unter Bäumen, im Winter in Höhlen, ja ſtrichweiſe in Zweighütten und Gehägen wohnen läſst, ſo benimmt uns *Bägert* die Idee von irgend einem Obdach dieſer armſeligen Völker. „Es wohnen die Californier", ſagt er (102), „ſie eſſen, ſchlafen und leben, je und allezeit unter dem freyen Himmel, in offenem Feld und auf der bloſſen Erde ... Dann ſie bringen (103) ihr ganzes Leben mit immerwährendem Herumſchweifen zu, worzu die Noth, ihre Nahrung zu ſuchen und zu finden, ſie zwinget ..." — Die Californier haben wenig Geräth, und führen Bogen und Pfeile (ſ. Bg. 111-4). — Ihre Nahrung ſind nach Bg., auſser dem vielen Hunger (37), zeitweiſe und verſchieden nach der Gunſt der Umſtände: als beſte und erſte die *pitahayas,* die gebratene *yuca*-Wurzel, der gebackene Aloe-Kopf oder *mezcal* (ſ. 123); allerhand kleine Saamen, allerlei Hülſenfrüchte an Hecken und Bäumchen (117); das wenige Wildpret (65), vierfüſsige Thiere und Vögel (117): darunter „heutiges Tags Hund und Katzen, Pferde, Eſel und Maulthier"; danach aber ſind es die ekelhafteſten Gegenſtände, eben ſo ekelhaft verzehrt (ſ. beſ. 155): Schlangen, Eidechſen, Mäuſe und Feldratten (65), Nachteulen (117), Fledermäuſe, Heuſchrecken, Grillen, eine Art fingerlanger Raupen und ein abſcheulicher, weiſser Wurm. „Die vierte Gattung beſteht in allerhand Unſauberkeiten, und ſchier gar in allem dem, was die Zähn käuen und der Magen verdauen kann ... gegerbtes und ungegerbtes Leder (118), alte Riemen aus rohem Felle ... *item,* was ein anderer ſchon eine gute Weil im Maul gekäuet und ausgeſpiehen hat ... roher und fauler Weizen und Welſchkorn ... (ſ. bis 120). Unter deſſen haben ſie ſich allzeit von dem Menſchenfleiſch enthalten, gegen den unmenſchlichen Gebrauch ſo vieler anderen Amerikaner ..... Gott aber ſey es gedankt (121), daſs ſie von einem anderen Trank als dem Waſſer nichts wiſſen ..!" — „Es wiſſen (Bg. 122) die Californier nichts von kochen, ſieden oder braten ... Sie brennen demnach, ſengen und röſten in und auf dem bloſſen Feuer alles, was ſie nicht roh verzehren." Balg und Gedärme werden mit gegeſſen.

Die geiſtigen Fähigkeiten der Californier ſind ſehr gering (ſ. Ven. I, 75-78; Bg. 230-1). Humboldt nennt ſie ſehr roh und träge (ſie liegen mehrere Tage auf dem Bauche im Sand); Bg. (145): „dumm, .. undankbar (und ohne irgend eine edle Eigenſchaft: 150), verlogen, verſtohlen (auch ſchlau: 149), ſtinkfaul, groſse Schwätzer und bis ins Grab .. gleichſam Kinder." „Trägheit (151), Lügen und Stehlen ſeynd 3 ihnen angebohrne Laſter ... ſie ſagen in einem Athem 6mal Ja und eben ſo viel mal Nein, ohn ſich zu ſchämen ... Sie arbeiten keinen Streich, .. was nicht den Hunger zu ſtillen unumgänglich (152) vonnöthen iſt ..... Von ihrem Stehlen könnte man Bücher ſchreiben ... was kann gekäuet werden (153), es ſey roh oder gekocht, über oder unter der Erd, zeit- oder unzeitig, das iſt vor ihnen nicht mehr ſicher als die Maus vor der Katz .. Es wird auch der Schaaf- oder Geishirt den Hund ſelbſt, den man ihm zur Sicherheit der Heerd hat anvertraut, nicht verſchonen." — Die Heirathen (Bg. 128-130) geſchehen „von ihrer Seit (130) ohn alle Ceremonie, ohne Beyſeyn der Elteren und der Freundſchaft, ohne einige Freuden-Bezeugung ... Sobald die Einſegnung vorbey, ſo gehet der Mann z. E. nach Sonnen-Aufgang und das neu-verehlichte Weib gegen Niedergang, ihr eſſen, ein jedes für ſich, zu ſuchen, als wann ſie einander heut nicht mehr angiengen als geſtern ... Was die Koſt oder den Unterhalt belanget, ſorget weder der Mann (131) für das Weib, noch das Weib für den Mann, noch beyde für ihre Kinder ... Als ſie noch ungetauft waren, nahm ein jeder Mann ſo viele Weiber, als er konnte und wollte ..." (Ven. I, 81 ſagt, daſs die *Edues* oder *Pericús* Vielweiberei hatten.) Die Weiber bringen wenige Kinder zur Welt und ſehr viele Kinder ſterben jung (ſ. Bg. 132-3). „So bald das arme Kind das Tageslicht erblickt hat, iſt für daſſelbe kein andere Wiege vorhanden als der harte Erdboden, oder eine noch härtere Schaal von Schildkrott, in welcher es die Mutter .. übel eingewickelt mit ſich ſchleppet ..." Von Sorge und Erziehung iſt nicht die Rede (ſ. 134-5). „Dannenhero (136) thuen die Kinder alles was ſie gelüſtet ..." — Wenn Ven. I, 100 behauptet, daſs die Californier gar nichts von Religion: keinen Götzendienſt, keine Götzen, Tempel,

Altäre usw. hatten; so berichtet er selbst (101-9) von ihnen in Erstaunen setzende christ-ähnliche Ideen und genug Mythologie: wie die *Pericues* in 2 religiöse Partheien, Anhänger des *Niparaya* (Gottes) und des *Wac-Tuparan* (des bösen Principes, eines Titanen), gespalten waren; über die californischen Priester und Zauberer (109-119): welche auch die Kinder in abgelegenen Höhlen oder Wäldern in Religion und Litteratur (s. nachher [n]) unterrichteten. Bg. läugnet (168) alle frühere Religion ab. — Zu einer Obrigkeit war gar kein Bedürfniss da (Bg. 168-9; Ven. I, 79-80): jede Familie lebte nach eignem Belieben; doch ordneten nach Ven. in *rancherias* und Völkern 1, 2 oder mehrere die Erndte und Heereszüge an (s. 80-81). — Die Lebensweise der Indianer in dem (wohlthätigen) Zwange der Missionen, die viele Sorgfalt für sie und die schweren Lasten der Missionare schildert *Bägert* (207-8, 222-9).

Über die Spaltung der so wenig zahlreichen Bewohner Californiens in kleine Nationalitäten, in viele Völkerschaften und Häuflein, werde ich am Ende des § 452 handeln.

§ 451, b. Wenn die Namen der Völkerschaften zahlreich genug sind, so sind der SPRACHEN auf dieser Halbinsel ausnahmsweise zwar im Grunde nicht viele oder vielmehr wenige: d. h. wenn man auf die Haupttypen sieht und wie es nach einer allgemeinen Gruppirung das Ansehn hat; sie vermehren sich aber in der Wirklichkeit durch das Walten des überall in diesem Welttheil zu findenden Princips einer Spaltung bis ins kleinste zu einer bedeutenden Zahl von Sprachen und Mundarten: von der wir nur durch allgemeine Äußerungen und Beispiele eine Ahndung erhalten, da unsre Kunde sich auf wenige beschränkt. *Bägert,* der uns vorzüglich von der Vieltheilung der Völker und Völklein der Halbinsel belehrt (Ende des § 452), sagt (97): „Die in dem Land übliche Sprachen und deren Dialecte seynd auch nicht wenig, ein Misionarius aber ist froh, wann er deren eine erlernt hat." In der späteren Stelle sagt er expres, die Californier seien „in ungemein viele Völkerschaften . . und Zungen eingetheilt".

In der Mitte des Landes lernten die Patres bei *Otondo* 1683 (s. S. 458[m]) schon 2 verschiedene Sprachen kennen; und *Consag*'s Expedition fand 1746 am nördlichen Theile des Meerbusens (VS 278, b) *Gentilidad de varias Rancherias,* deren Sprache mit Mühe verstanden wurde (s. nördlichstes *Cochimí,* gegen Ende des § 453, b). — Über die Wildheit und Armseligkeit der *Guaicura*-Sprache hat *Bägert* (s. § 445, b) ein sehr herabsetzendes Urtheil gefällt, welches Mühlenpf. (II, 444[af-m]) allgemein für die Sprachen der Halbinsel angiebt; Bg. heftet sich besonders an den Mangel abstracter Wörter in dieser Sprache. — Merkwürdig ist eine Nachricht bei Ven. von einer Art Schrift der Californier; nachdem er ihnen dieselbe vorher (I, 68-69) abgesprochen hat, berichtet er (112), dass die Zauberer den Kindern an abgelegenen Orten lehrten: 1) Religion 2) *à formar ciertas figuras en unas Tablas; y aprendidas aquellas, les enseñaban otras al modo, que se hace en las Escuelas, para enseñar à escrivir à los niños.* Der P. *Salvatierra* entdeckte den plötzlichen Weggang aller Kinder zu einer gewissen Zeit vom Real von *Loreto.* Bei ihren Festen kommen diese *tablas* mit *disparatadas figuras* wieder vor (114). — Die jesuitischen Missionare sind seit ihrem ersten Auftreten in Californien in die Sprachen der Halbinsel eingedrungen, haben sie fleisig erlernt und Texte darin verfasst: von welchen leider so viel wie nichts in den Druck gekommen ist. Die PP. *Kino, Copart* und *Goñi* in *Otondo*'s Expedition landeten 1683 in $26°\frac{1}{2}$ und machten Züge ins Innere; sie lernten fleisig „die 2 Sprachen des Landes" (Ven. I, 332-3) und übersetzten die christliche Lehre (s. Ven. über die Mühe und die Art, wie sie sich ein Wort für auferstehen verschafften); da sie nun einen Catechismus hatten, lernten die Indianer die *doctrina* in ihrer eignen und der spanischen Sprache. „Alle Täge bey Sonnen Aufgang hörten alle [in den Missionen, Bg. 224] die heil. Mess, vor und nach welcher sie die christliche Lehr in ihrer Sprach fragweis aufgesetzt, unter der Mess aber selbst den Rosenkranz betteten, nach diesem hielt ihnen der Misionarius in eben dieser ihrer Sprach eine halb- oder 3viertelstündige Unterweisung." Einige Eingeborne (Ven.) wurden zu Lehrern ihres Volkes. Viele Indianer lernten Spanisch (Ven. II, 190) und dienten als Dolmetscher zu *entradas*

à otras naciones. P. *Copart* hat zuerſt in der Sprache geſchrieben; ſeinen Catechismus und ſeine Papiere nahm *Salvatierra* 1697 mit auf die Reiſe (Ven. II, 14). Dieſe Schriften in den californiſchen Sprachen, ſo wie alle Bücher, wurden den vertriebenen Jeſuiten, wie uns *Ducrue* erzählt (ſ. § 457,a), in der Havana abgenommen.

Ich verzeichne hier diejenigen WÖRTER unbeſtimmter californiſcher Sprachen, welche in Venegas (wo ich den Band nicht nenne: in T. II.) zerſtreut vorkommen:

1) Appellativa: *chacuaco* ſcheint die Cigarre zu ſeyn (Ven. I, 113), *tabaco cimarron* (117ª); *berrendo,* das californiſche groſse wilde Schaf im Spaniſchen, iſt wohl ein einheimiſches Wort; *ibimuheite* (232) iſt ein Ausruf beim aufleben der Fliegen: es mag dem Cochimí angehören, abgeleitet von *ibi* ſterben: aber auferſtehn heiſst dort (ſ. Anf. des § 457,i) *auadipe;* Df. nennt (I, 241) die groſsen Bäume mit eſsbaren Kernen *(graines): medezá, dipuá, asigandú, guisache* (ob alle calif.?); die Ähren des *teda* geben Körner wie Anis, *tedegua* iſt eine Art Neſſel mit eſsbaren Körnern; — Gilij führt in ſeinem *saggio di storia amer.* T. III. 1782 p. 412 aus *Buriel's* Geſchichte von Californien an: *notù* Himmel oder oben und *dicuinoccio* Ärzte: ſie ſind aus der Sprache von *Loreto* (ſ. § 455,a); und 4 mythologiſche Eigennamen, die er angiebt, aus der *Pericú* (ſ. § 455,c); aus den Ortsnamen ergeben ſich einzelne appellative Bedeutungen

2) Perſonen: Ven. nennt (II, 190) 2 Indianer, welche Spaniſch erlernt und eifrig den *padres* geholfen haben: Bernardo *Dabava* und Andres *Comanayi*

3) Ortsnamen: Inſel *Afegùa* = Vogel-Inſel 1730 (Ven. II, 436, 439), Inſel *Amalgua* = Nebel-Inſel (437, 439, 441), *playa de Amuña* (225), *rancheria de Anawa* gegen die Südſee 1730 (435); *Apate* iſt der einheimiſche Name für die *bahia de los Dolores* (I, 25), *playa de Apate* (376, 378) die erſte Stelle der Miſſion *Dolores del Sur* 1721; *Biaundò* ſ. *Viggè; las rancherias de Cadegomò* (wohl *Cochimí*-Wort) nahe der Südſee, NW von *Mulegè* (1712 und 1718 genannt: 223, 312); *Cademino* 1718 (312), *Caduana* (wenn es ein einheimiſcher Name iſt): auf der Weiland'ſchen Karte Mexico's von 1852 ein Ort ganz im Süden; *Comondù* (wohl Cochimí-Wort) *parage* (203) und Bai bei der Miſſion *SJosé Comondú; sitio Huasinapi* 60 *lg.* N von Loreto (1720: 328), in 27°: 27 *lg.* NW von *SIgnacio,* 30 von *Concepcion; Molejé* oder *Mulegé* Fluſs und Bai, dazu Miſſion *SRosalia Mulejé; parage Tañuetìa* = Ort der Gänſe (377; wird aus der Sprache *Uchití* oder *Guaycura* ſeyn), 2te Stelle der Miſſion *Dolores del Sur:* 10 *lg.* vom Meerbuſen, 25 von der Südſee; eine Rhede *Tembabiche* der Oſtküſte nennt Tx.; *las sierras de Vajademin* (Ven. 223, 312: 1718); *Viggè-Biaundò parage* im S von Loreto (49, 109), *SXavier de Viggè* 123 und öfter; *Walimèa rancheria* = *SS Trinidad* ganz im N an der Südſee (406-7, 408-9, 435), in der *playa de SXavier.*

Mehrere andere Ortsnamen (wie Appellativa) gebe ich nachher bei beſtimmten Sprachen: der von *Loreto,* der *Pericú, Cora* und dem *Cochimí.*

Die Sprachen der californiſchen Halbinſel liefern keine Ausbeute für meinen ſpeciellen Zweck in dieſem Werke: ſie zeigen keine ſonoriſche Verwandtſchaft und keinen aztekiſchen Sprachſtoff, mit Ausnahme der Ähnlichkeit eines verdächtigen laymoniſchen Zahlwortes (ſ. Ende des § 454,c); ſo iſt es eine kleine, aber auch die geringſte Genugthuung für mich, daſs ich wenigſtens in dem Ortsnamen *Metate* ein ächt aztekiſches Wort vorführen kann; das Ereigniſs iſt aber ohne alle Bedeutung: 1) weil der Name nur in meiner neueſten Quelle, in *Espinosa's* Tafel (als ein Ort 14 *leguas* weſtlich von Loreto), vorkommt und 2) weil *metate* (mex. *metlatl:* der längliche Stein, auf welchem die Indianerinnen den Mais zerreiben) ſeit Jahrhunderten ein ſpaniſches Wort geworden iſt.

Von der Erfindung einer fonderbaren Verwandtſchaft habe ich noch zu berichten; nach Mittheilung des Briefes von Miguel del *Barco* (ſ. S. 466[af-nf]) giebt Hervas von ſich noch den abenteuerlichen Gedanken zum Beſten, dafs alt-californiſche Sprachen tatariſche Dialecte ſeien: *E' probabile che ne' paesi settentrionali della California si parli qualche dialetto Tartaro; anzi può congetturarsi, che sia dialetto imbastardito della lingua Tartara il linguaccio Cochimì.* Hierin ergeht ſich Hervas weitläuftig (*catalogo delle lingue* p. 83[mm]-84[aa]).

§ 452. Indem es meine Abſicht iſt nun eine AUFZÄHLUNG der VÖLKER und SPRACHEN Alt-Californiens zu geben, mufs ich ſie in eine Erörterung der VERWANDTSCHAFTS-Verhältniſſe beider, in die Aufſtellung von Hauptvölkern und Stammſprachen und deren Verzweigung oder Abarten verflechten, und von dieſem zweiten Gegenſtand hauptſächlich handeln. Wir werden ſehen, dafs die Halbinſel in 3 Regionen von S gen N zerfällt, mit drei Hauptvölkern und drei Hauptſprachen: deren einige Dialecte ſo verſchieden ſind, dafs ſie für eine 4te oder 5te Sprache gehalten werden können; aufserdem iſt es möglich, dafs den Jeſuiten und ſpäteren Miſſionaren Sprachen anderer Wilden unbekannt geblieben ſind; daher fallen Äufserungen von einer 4ten Stammſprache im Norden, von einer 5ten ſüdlicher; unſre Gewährsmänner berichten uns nur von den bekehrten (reducirten) Völkern: andere ſollte es ſchon 1767 nicht mehr geben, aber der früher ſchreibende *Venegas* läſst (ſ. nachher S. 466 Z. 5) noch deren vermuthen. Ich werde jeden für ſich reden laſſen.

Sehr vollſtändig und beifallswürdig trägt gleich VENEGAS das ganze Verhältnifs von Völkern und Sprachen vor; er beginnt mit letztern und überliefert uns erſt ein fremdes gewichtiges Urtheil: Einige Miſſionare, ſagt er (I, 92), nehmen 6, andere 5 Sprachen an; der P. Sigismundo Taraval (c. 1732) und Andre reduciren ſie auf 3; dieſs kommt daher, dafs ein tieferes Studium Einige gelehrt hat, dafs Sprachen nur Dialecte ſind, die Andere für verſchiedne Sprachen halten. Er zieht (63) *Taraval*'s Meinung vor, *como uno de los mas practicos en todos los Paises, y que dice haverlo averiguado por sì miſmo.* Seine 3 Sprachen ſind: *Cochimi, Pericù* und die von *Loreto* (beſſer: *Pericù*, die von *Loreto* und das *Cochimi*); von der von *Loreto* gehn Zweige aus: die *Guaycùra* und *Uchiti* (als Hauptzweig des Volkes von *Loreto* nennt er 65[f] die *Monquis*). Venegas ſagt nun: die Verſchiedenheit *(variacion)* iſt ſo grofs, dafs, wer die 3 Sprachen nicht kennt, meint, es ſeien nicht nur 4, ſondern 5 Sprachen; die Indianer verſtehn einander nur in einigen wenigen Wörtern, welche daſſelbe in den 3 Sprachen von *Loreto, Guaycura* und *Uchiti* bedeuten. *Puede ſer, que de dos Lenguas ſe formaſſen eſtas tres variaciones, y entonces ſeràn quatro; pero contadas de diverſo modo.* Er erinnert (64) zu beachten, dafs es für Eine Sprache mehrere Namen gebe. Dieſe mehreren Namen für dieſelbe Sprache können Verwirrung ſtiften; und wir werden ſehn, dafs Venegas ſelbſt in einen böſen Irrthum verfällt. Nachdem er von den 3-5 Sprachen geredet hat, kommt er auf die Völker: gleich den Sprachen, ſagt er (63), ſeien die Hauptvölker der Halbinſel, welche man in 3 beinahe gleiche Theile theilen könne: im S das Volk *Pericù* oder ſpan. *Pericùes*, dann *Monquis, Cochimi* oder *Cochimies:* d. h. letzte gehn im N nur bis zu dem dort Entdeckten (64). . Doch pflegen im Gebiete Eines Volks und Einer Sprache einige *rancherìas* der andren zu ſeyn; aufserdem zerfallen dieſe allgemeinen Völker in kleinere. In der Sprache der Miſſion *Loreto Conchò* giebt es beſondre Namen für die Völkerſchaften der Halbinſel in Beziehung auf die Gegend, wo ſie wohnen: *Edu, Edùes* oder *Equì* im S; ſich ſelbſt nennen ſie *Monqui* oder *Monquis*, und die im N von Loreto nennen ſie *Laymones.* Dieſe Namen haben grofse Verbreitung

in Californien (65): und da bald der eine, bald der andere gebraucht wird, kann daraus grofse Verwirrung entftehn; *por eſto es juſto advertir,* dafs die *Edues* im weſentlichen diefelben als die *Pericues,* die *Laymones* = *Cochimies* ſind: nur dafs in die *Edues* und *Laymones* einige Zweige der *Monquis* eingerechnet werden. Nachdem Venegas diefe Hauptvölker, ihre verſchiednen Namen und Zweigvölker angeführt hat, fagt er (66): *eſtas ſon las Naciones, que haſta ahora ſe han reducido.* Eine theilweiſe Aufzählung von Völkerſtämmen enthält die Stelle Ven.'s II, 24 etwa vom J. 1697: *caſi todas las Ramas de la Nacion, yà llamada Lauretana, Liyùes, Mònquis, Didiùs, Laymònes, y algunos Edùes del Sur.* — Obgleich Ven. vorher (S. 465[mf]) ſowohl von *Taraval* die Meinung vorgetragen hat, dafs die Sprache von *Loreto* die 2 Zweige *Guaycùra* und *Uchiti* ausſchiefst, als auch ſelbſt (ib. 3 Zeilen weiter) beide als deren Zweige (ſie zuſammen als 3 Sprachen) genannt hat; behauptet er im übrigen auf's beſtimmteſte, dafs der Name *Guaycuros* und die Sprache *Guaycura* nur eine andere und zwar abenteuerliche Benennung für Volk und Sprache *Pericù* ſei! und macht ſie wie die *Uchities* zu Theilen der *Pericù.* Diefe Angaben unterdrücke ich hier, weil ich ſie im § 454, a vollſtändig mittheile.

Hervas nennt in ſeinem *saggio pratico delle lingue* (Ceſena 1787) nur Dialecte der *Cochimì*-Sprache (nach einem erſten Briefe des P. Miguel del Barco); wegen der übrigen Sprachen verweift er (p. 80[m]) auf ſeinen *catalogo delle lingue,* weil er von ihnen das Vaterunſer nicht beibringen kann. In dem *catalogo delle lingue* (Ceſena 1785) giebt er (p. 81-83) ausführliche Nachrichten über die Sprachen von Alt-Californien. Er zieht ſie aus einem zweiten Briefe des P. Miguel del Barco, geſchrieben aus Bologna (wohl 1784: nach der Äufserung 6 Zeilen hiernach von 16 Jahren + 1768), der 20 Jahre lang Miſſionar in Californien geweſen war [in der Liſte der Miſſionen vom J. 1745 erſcheint er als Vorſteher der Miſſion *SXavier,* in 25°¾]. Der Brief beginnt (p. 81) mit einer bitteren Klage des 77jährigen Geiſtlichen, dafs Hervas, nachdem er (Barco) ihm auf das Drängen des Franciſco Xavier *Clavigero* und Pedro *Canton* den kleinen Verſuch über den Charakter der *Cochimi*-Sprache geſchickt, ihn von neuem wegen weiterer Nachrichten über dieſe Sprache quäle, wegen deren, da er ſie ſeit 16 Jahren verlaſſen, er ſein ſchwaches Gedächtniſs zwingen ſolle: da er die Sprache als unnütz vergeſſen und nicht nach grammaticaliſchen Regeln gelernt habe. Er ſchicke ihm mit grofser Anſtrengung ſeines Gedächtniſſes und Geſichts die wörtliche Überſetzung des *Cochimi*-Vaterunſers; und antworte ihm auch in dieſem Briefe auf die Fragen, welche Hervas ihm über die Sprachen Californiens geſtellt habe *(sulle lingue della miserabile California).*

Der P. del Barco theilt nun mit (Hervas *catal. delle lingue* p. 81): dafs den Jeſuiten nur 3 Stammſprachen *(lingue matrici)* unter allen von ihnen zum Chriſtenthum bekehrten Völkerſchaften Californiens bekannt waren: die *Pericù, Guaicura* und *Cochimì.* Oberhalb der letzten berichtet er (Herv. *catal.* p. 83[a]), nach dieſen dreien von ihm beſtimmt genannten, noch von einer Stammſprache, beginnend vom 33° Br., welche nach dem Urtheile der jeſuitiſchen Miſſionare bei den nördlichſten Cochimen von der Sprache *Cochimì* gänzlich verſchieden war, und von der kein Cochime auch nur ein Wort verſtand. — Am Ende ſeines Berichtes über die 3-5 grofsen Hauptſprachen äufsert M. del Barco noch (Herv. *catal. delle lingue* 83[aa-m]): Er habe in ſeinem Berichte die Völkernamen angewandt, welche die Jeſuiten-Miſſionare gebrauchten; nicht die, welche die Völker ſelbſt gebrauchen und H verlangt habe. Die von den Völkern ſelbſt gebrauchten Namen ſeien: *Pericù, Guaicurà, Cochimi* (aber dieſe hat ja Bo. von Anfang angegeben!). Über die andren Sprachen dieſer Gegend habe er die von Hervas gewünſchten Nachrichten nicht erlangen können, weil von den 15 Jeſuiten, welche dort Miſſionare geweſen, jetzt nur noch wenige vorhanden und dieſe in andren Ländern zerſtreut ſeien. — Aus dieſem hier endenden Briefe erhellt zweierlei: 1) dafs, wie ich ſchon geſagt habe, die Miſſionare uns nur über den, nicht alles Völker- und Sprachweſen der Halbinſel umfaſſenden Kreis ihrer Reductionen Kunde zu geben wiſſen, und dafs es vielleicht noch etwas von unbekannten Haupt- oder Zweigſprachen geben könne, und 2) wird uns beſtimmt im äufserſten Norden eine 4te Stammſprache bezeichnet.

Der P. Jacob Bägert (über den ich S. 456af geredet habe) nennt in feinem anonymen Buche (Mannh. 1772. 8°) S. 176, neben feiner waïcurifchen, „fünf andere ganz verfchiedene, und in dem bisher entdeckten Californien übliche Sprachen (welche feynd die *Laymóna*, in der Gegend der Mifsion von Loreto; die *Cotfchimi*, in der Mifsion des heil. Xaverii und anderen gegen Norden; die *Utfchiti* und die *Pericúa* in Süden; und die annoch unbekannte, welche die Völker reden, fo *P. Linck* auf feiner Reis hat angetroffen); nebft (177) einer Menge Abfproffen oder Dialekten." Er felbft handelt blofs von der *waïcurischen*, die er erlernt hat. Zur Erläuterung des Namens Linck, über deffen Perfon ich fpäter (S. 472mm) nähere Nachricht gebe, führe ich die Worte *Murr*'s in feinem Vorbericht zu *Ducrue*'s Mittheilungen (Span. Amer. II, 391) an, über die Karte bei *Bägert*'s Buch: „worauf Californien von P. Wenzel Links äufserften Entdeckungen an, nämlich von der Miffion von *S. Beneventura* bis zur Miffion von *San Jofeph del Cabo*." Auf jener Karte fteht ganz im N bei *SBonaventura: hucusq. pervenit P. Linck* 1766. Bägert's Aufzählung der Sprachen trennt nun 1) das *Cochimi* von der *Laymona* wie 2 Sprachen 2) die *Utschiti* und das *Waïcurische* bei ihm müffen wir für die Stellvertreter der Hauptfprache von *Loreto* anfehn 3) aber von der Verwandtfchaft der *Uchiti* und feiner *waïcurischen* fagt er nichts; fondern fie erfcheinen bei ihm wie 2 verfchiedene Stammfprachen 4) unter der neuen von *Linck* aufgefundenen Sprache ift wohl die nördlich von (über) den äufserften *Cochimi* zu verftehn.

Der P. Franz Benno Ducrue, welcher 15 Jahre lang jefuitifcher Miffionar und *visitador* (Murr II, 414) in Californien war und von dem ich bei der laymon. Sprache (Anf. des § 454, c) mehr fagen werde, in dem Auffatze bei *Murr*, fchreibt in feinem Briefe an diefen aus München vom 9 Dec. 1778 (Murr's Spanifches Amerika II, 1811 S. 392): „dafs dreyerley Sprachen in Californien find, nämlich die *de los Picos*, dann die *de los Waïcuros*, (von welcher P. Bägert Meldung gethan), und endlich die *de los Laymones*, welche den ganzen Norden hinauf geredet wird, doch fo, dafs innerhalb zwey und drey Miffionen fchon ein merklicher Unterfchied in Worten und Dialecten ift." An einer 2ten Stelle (393): „Es find gegen Süden noch 2 andere Sprachen, von denen P. *Bägert* meldet, welche von der unfrigen völlig abweichen." Den Namen *Picos* halte ich unbedenklich für eine Verkürzung von *Pericus:* wogegen der Mithridates (187aa-m) dafür 5 Möglichkeiten aufftellt, darunter die *Ikas*.

Alexander von Humboldt nennt (II, 1811 p. 429) 3 Völker: die *Pericues*, *Menquis* (auf der Karte: *Monquis*) und *Vehities;* auf feiner grofsen Karte die *Colimies;* Ternaux die *Coras*, *Edues*, *Pericues* und *Cochimies:* er nennt alfo das füdliche Volk 3fach *(Pericues, Edues, Coras;* wie Humboldt das mittlere 2fach: *Monquis* und *Vehities)* und bleibt das Volk von *Loreto* fchuldig. — Mühlenpfordt nennt in feinem 1ten Bd. (212aa) die Völker Californiens etwas fehlerhaft in Beziehung auf Verwandtfchaft wie Lage; er fagt: es „wohnen an der Südfpitze die *Pericues;* dann die *Monquis* oder *Menguis*, zu welchen die Familien der *Guaycúras* und *Coras* gehören; die *Cochimas* oder *Colimïes*, die *Laimones*, die *Utschitas* oder *Vehltis*, und die *Icas*." Die *Coras* gehören zum Süden, die *Utschitis* zur füdlichen Mitte. — Ausführlich und richtig giebt Mühl. aber in feinem 2ten Bd. (II, 443mf-nf) die Völkerfchaften Alt-Californiens an. „Im Süden", fagt er, „vom Cap SLucas bis über den Hafen Los Pichilingues und die Miffion La Paz hinaus wohnen die *Pericues*, zu welchen die Familien *Edú* oder *Equu* und *Cora* gerechnet werden. Von La Paz bis über den Prefidio von Loreto dehnt der Stamm *Monqui, Moqui* oder *Mongui* fich aus, welchem die Familien *Guaycúra* und *Uchiti* oder *Vehiti* angehören, die jedoch von einigen Reifenden für ganz verfchiedene Stämme gehalten werden. Die eigentlichen Monquis theilen fich in die Familien *Liyú, Didicú* u. m. a. Nördlich von Loreto fchwärmt der zahlreiche Stamm der *Cochimies*, auch *Cochimas* oder *Colimies* genannt. Zu ihm gehören die *Laimónes* und die *Icas*."

Die Nachrichten des 18ten Jahrhunderts: die von *Venegas*, und dann die der nach Europa 1768 zurückgekommenen Jefuiten: Miguel del *Barco* bei *Hervas*, *Bägert*, und *Ducrue* bei *Murr;*

bleiben bis jetzt die einzigen und find die letzten, welche uns über die Völker und Sprachen Alt-Californiens belehrt haben; es ift uns gewifs vieles unbekannt geblieben; die Neuen wiederholen nur, und meift lückenhaft: fo *Duflot* und *Ternaux*, was jene mitgetheilt haben; wir haben keine Nachrichten weiter über Völker und Sprachen erhalten: als die betrübende der Letztgenannten, dafs die Völker in Eine Maffe verknetet feien: was den nahen Untergang der Sprachen um fo mehr befürchten läfst, als fchon Barco (wie unten bei den einzelnen zu fehen ift) den wirklichen oder nahen UNTERGANG mehrerer der wichtigften Völker oder Sprachen meldet. Da diefe Nachrichten, die er 1784 fchreibt, fich eigentlich und meift fchon auf das J. 1767-8 beziehn, fo lautet die Kunde, die er uns giebt, um fo trauriger. Nach Barco war das Volk der *Coras* fchon beinahe erlofchen (f. S. 472[nf]); das Volk *Pericù* (f. näher im Anf. des § 455, c) war fchon damahls faft aufgerieben: und er meint, man könne die Sprache jetzt zu den erlofchenen zählen; 1767 fprachen die noch übrigen 300 des Volks Spanifch; auf beide Völker ift feine Äufserung (f. unten § 454, a Anf.) von Trümmern der füdlichen Völkerfchaften zu deuten. Die Völkerfchaft *Uchitie* ift nach Barco (f. ib.) ganz ausgeftorben; aus Bägert's Aufzählung (hiernach [mm]) ift aber zu erfehn, dafs fie (wie auch der Mithr. S. 185[n] annimmt) noch nicht ausgeftorben war. Die Sprache von *Loreto* ift nach Barco (f. im § 455, a) erlofchen, und die Bewohner haben die fpanifche angenommen.

Die oben genannten Völker und Sprachen, welche es überhaupt in Californien giebt, bilden eine geringe Zahl; dafs es aber auch in der Halbinfel Californien nicht an dem amerikanifchen Reichthum von VÖLKERSCHAFTEN und kleinen Stämmen oder Haufen: eignen Namens und fcharfer Sonderung von Eigenthümlichkeit und Redeweife, fehlt; deutet uns Jac. Bägert an, indem er nach feinen allgemeinen Mittheilungen oben (S. 467[a-aa]) ein 2tes Verzeichnifs vieler und meift anderer (S. 95[nn]-96[af]) liefert, das er folgendermafsen einleitet: „So gering nun diefe Anzahl ift, und wie ein kleinen Theil der Erdwohner die Californier ausmachen, fo feynd fie doch in ungemein viele Völkerfchaften, Zünfte, Nationen und Zungen eingetheilet. Es mag eine Mifsion nur aus tauſend (96) Köpfe beftehen, fo mag fie leicht eben fo viel verfchiedene Völklein unter ihren Pfarrkindern, als die Schweiz Cantons, Bundsgenoffene, zugewandte Länder und Unterthanen, zählen. Ich zählte unter den Meinigen, *Paurus, Atfchémes, Mitfchirikutamáis, Mitfchirikuteurus, Mitfchirikutaruanajéres, Teackwàs, Teenguábebes, Utfchis, Ikas, Anjukwáres, Ufchipujes:* lauter verfchiedene Völklein, aber kein halb tauſend Californier." *Bägert* beftätigt diefe Vielheit von Völkern auch im allgemeinen, indem er auf S. 8 der Vorrede fagt: „Californien ift ein weitfchichtiges Land, fehr fchlecht, aber von vielerley Nationen bewohnet, deren eine bisweilen 30 und mehr Stunden weit von der anderen entfernet ift." Von der Spaltung der einheimifchen Bevölkerung Californiens in kleine Nationalitäten belehrt uns die gleich folgende Stelle Bägert's: „ein jeder Californier (96[nn]), ein jede Zunft und Völkerfchaft haben ihr Vatterland, in welches fie fo fehr als andere Leute, ja noch mehr, weil fie unvernünftiger, verliebt und vernarret feynd (97), alfo, dafs fie fich keineswegs auf 50 und mehr Stunden weit von ihrem Geburtsort entführen liefsen. Erftgemeldte Zünfte und Völker, deren Vatterland eines von dem anderen etwas weit entfernet ift, hegen immer Feindfchaft gegen einander ..." „Meine Pfarrkinder", fagt er weiter, „beliefen fich bey weitem nicht auf 1000 Seelen, und waren dennoch oft 30 Stunden weit, eine von den anderen, gelagert." — Die Zerfplitterung innerhalb der Sprachen ift zu fehn S. 467[mm], 470[a-aa, n], 472[aa] und Anfang des § 454, c.

§ 453, a. Nach diefer Aufzählung, Gruppirung und vergleichenden Erörterung werde ich die VÖLKER und SPRACHEN der Halbinfel EINZELN und AUSFÜHRLICH, in einem ALPHABETISCHEN VERZEICHNISS, abhandeln: indem ich, was von jedem und jeder zu fagen ift, zufammenftelle; es mufs dabei vieles im vorigen § Gefagte wiederholt werden: ja ich konnte eine mehrfache und läftige Vervielfältigung derfelben Angaben und Schriftftellen nicht vermeiden, weil ich jedem Volke und jeder Sprache das ihnen gehörige zutheilen und unter ihnen zufammenhalten wollte. In den einzelnen Artikeln

handle ich ſowohl vom Volke als von der Sprache. Ich möchte wohl, nach der Ordnung, vom Volke in erſter und von der Sprache in zweiter Stelle reden; aber gewöhnlich muſs ich beide in einander miſchen, weil der meiſte Text die Örtlichkeit und das Verwandtſchafts-Verhältniſs behandelt: 2 Gegenſtände, welche beide gleich betreffen. Dieſe 2 und die Sprache beherrſchen die Artikel, wogegen das von dem Volke zu Sagende ſich meiſt auf ein wenig Geſchichte am Ende beſchränkt. Ich trenne von den 2 groſsen Sprachen: der *guaicurischen*, dem *Cochimí* und der *laymonischen*; den Sprachſtoff ab, welchen ich ſpäter für ſich liefre; den geringen Sprachſtoff anderer ſchlieſse ich gleich hier den Sprachen an.

Für die, von mir ſo oft zu nennenden Quellen oder die die Quellen wiederholenden Schriften, deren Angaben ich zu erwähnen habe, gebrauche ich folgende, ſchon im Anfang (S. 455[an]-6[n]) von mir angegebne und zum Theil ſchon bisher geübte Chiffren: Bg. = *Bägert* in ſeinem anonymen Buche über Californien 1772, Bo. = P. Miguel del *Barco* bei Hervas 1785, Dc. = *Ducrue* 1778 und 79 bei Murr 1811 (Wiederholung von 1784), H = *Hervas* Mittheilungen von *Barco* 1785 und 1787, M = *Mühlenpfordt* 1844, Ven. = *Venegas* 1757.

Verzeichniss der Völker und Sprachen Alt-Californiens

Anjukwáres Bg., *Aripe* nennt Bo. (unten § 454, a Anf.) eine Völkerſchaft und einen Dialect der *Guaicura*, *Atschémes* Bg.; *Cadegomó* der Dialect der *Cochimí* in der Miſſion *Concepcion*, welche auch *Cadegomó* heiſst (ſ. folgd. Seite Z. 3); *Callejues* nennt Bo. (unten § 454, a Anf.) eine Völkerſchaft gegen den S: 1) in der Miſſ. *la Paz*, welche die reine *Guaicura*-Sprache (des S) bewahrten 2) ſie hatten ſich in der Miſſ. *Todos Santos* mit den Trümmern der ſüdlichen Völkerſchaften vereinigt (ibid.).

§ 453, b. *COCHIMÍ* groſses Volk im N und bis über die Mitte, und eine der 3 Hauptſprachen (ſo nach *Taraval* u. *Barco*): im Pl. *Cochimís* (deutſch *Cotschimis*) und *Cochimíes* (Ven., M), auch *Cochimas* (M), auf Humb.'s gr. Karte *Indiens Colimies* genannt (daher auch M). Ich eröffne meine Mittheilungen über dieſes wichtige Volk und dieſe wichtige Sprache mit dem Artikel von *Hervas* und dem *Barco*'s: da ich den Vortrag beider, beſonders des Letztern, über die Sprachen Alt-Californiens nicht durch Vereinzelung und Vermiſchung in die übrige Materie zerſtören mag. Hervas Artikel, beſonders die Variationen und Dialecte der Sprache zeigend, führt uns ein in die Örtlichkeit, in der ſie geſprochen wird, und in ihr ausgedehntes Gebiet. Er ſagt in ſeinem *saggio pratico delle lingue* (1787 p. 79[f]-80[sf]) folgendes über die Dialecte der *Cochimí*-Sprache: Der Dialect der Miſſion von *SXavier* wurde im J. 1767 im Dorfe *SXavier* von 485 Seelen und in der Miſſ. von *SJosé Comandù* von 360 Seelen geſprochen; der Cochimí-Dialect der Miſſ. *SMaria* wurde geſprochen in der Miſſ. *SBorja* von 1500 Neophyten, und in der von *SMaria* von 300 Neophyten und 30 Catechumenen: letztere war die nördlichſte (in 31° Br.; vgl. auch *saggio prat.* 236[mm]), welche die Jeſuiten in Californien errichtet hatten. Zwiſchen der Miſſion SXavier, welche die ſüdlichſte war, und der von SMaria wurden 2 andere Mundarten der Sprache Cochimí geredet: in den Miſſionen *la Concepcion* von 130 Neophyten, *SRosalia de Midegè* (lies: *Molejé*) von 300, *Guadalupe* von 530: von verſchiedenen Schwärmen *(orde)* oder Stämmen *(tribù)* der Cochimis; in *SIgnacio* von 750 Seelen und in *SGertrudis* von 1000.

Miguel del Barco ſagt in ſeinem 2ten Briefe an Hervas (*catalogo delle lingue* 1785 p. 82[mf-f]) folgendes: „Die dritte Stammſprache iſt die Cochimí oder die der *Cochimí*, welche die mittleren *Guaicuren*-Lande (1) (hingedehnt an den Ufern des Meeres) und alle die andern Länder einnehmen, welche bis zur Miſſion *SMaria* entdeckt waren, die zur Zeit unſrer Vertreibung ſich bildete. Dieſe

(1) Die Worte ſind (Hervas *catal. delle lingue* p. 82[mf]): *La terza lingua matrice è la* Cochimí, *o de' Cochimi, che occupano li paesi mediterranei di Guaicuri (distesi per le sponde del mare) e tutte le altre terre, che si erano scoperte sino alla missione di* Santa Maria . . .

Miſſion liegt etwa unter 31° Br.: von wo aus, wie es mir ſcheint, die Cochimi ſich 6 Grade weit ausdehnten, in folgenden 9 Miſſionen, welche noch dort waren: *SXavier, SJosé Comandu, la Concepcion* oder *Cadegomò, SRosalia Muleje, Guadalupe, SIgnacio, SGertrudis, SBorja,* und die angefangene Miſſion *SMaria.* In dieſer Ausdehnung waren daſelbſt wenigſtens 4, ſo verſchiedene Dialecte, daſs derjenige, den ich in meiner Miſſion *SXavier* (welche die erſte war) gebrauchte, von dem von *SBorja* (der 8ten) ſo ſehr abwich wie das Spaniſche vom Franzöſiſchen; und noch viel mehr unterſchied er ſich von dem Dialect der neuen Miſſion *SMaria.* Wir bezeichneten dieſe Dialecte mit den Namen der Miſſionen, wo ſie im Gebrauch waren, ſo daſs wir ſie nannten: die Dialecte *SXavier, Cadegomò, SIgnacio* und *SMaria.*"

Es ergiebt ſich aus beiden Darſtellungen eine Erſtreckung der Cochimi-Sprache und des Volkes von der Miſſion *SXavier* in Süden: 25° 45′ bis *SMaria* in Norden: c. 31°; durch die Miſſ. *SXavier* überflügeln die *Cochimis Loreto* noch etwas gegen den Süden: denn *SXavier* liegt etwas ſüdlich von *Loreto* (25° 45′: 25° 59′ oder 26° 12′). — Ven. ſagt (64): die *Cochimi* oder *Cochimies* wohnen von *Loreto* bis ſo weit im N, als dort entdeckt iſt: womit er eine geringe Höhe nach N meint; denn er ſagt weiter (67): es ſcheine, daſs das Volk und die Sprache der *Cochimies* nach der letzten Miſſion *SIgnacio* noch mehr nach N gehe: ſ. hiernach ⁿ, wie er ſelbſt den *Colorado* und hohe Punkte der Weſtküſte nennt. Nach Bg. iſt das *Cotschimi* in der Miſſ. *SXavier* und andren gegen N: es iſt hinzuzunehmen, daſs er die *Laymona* in die Gegend von *Loreto* ſetzt. — Das Volk der *Cochimies* oder *Laymones* iſt nach Ven. (I, 66) „das zahlreichſte von allen, und bis jetzt kennt man das Ende dieſer Sprache nicht". (Ich ſondre eine nördliche Sprache ab, welche als eine 4te Stammſprache angegeben wird.) Im J. 1728 wurde unter ihm die Miſſion *SIgnacio* „ganz im Norden" angelegt; das Volk zeigte ſich ſehr gefügig (Ven. II, 390-409). Zu *Consag*'s Expedition (1746) wurde nach Villa-Señor (II, 293, a) eine genügende Anzahl *de Chriſtianos armados de la nacion Cochimi* geſtellt, die ihn begleiteten. — Das Volk heiſst, wie Ven. (I, 64) einfach ſagt, in der Sprache von Loreto *Laymones,* nur daſs *Laymones* noch einige *rancherias* der *Monquis* begreifen. An ſich iſt alſo Volk und Sprache *Cochimi* daſſelbe als *Laymonen* und *laymoniſche* Sprache; aber Ven.'s Zuſatz begründet ſchon einen kleinen Unterſchied, auch kann man bei der Willkühr des Gebrauchs der Namen gelegentlich Volk und Sprache der *Laymonen* als einen Zweig oder eine beſondre Art des *Cochimi* betrachten; ich habe daher Laymonen und laymoniſche Sprache für ſich behandelt: und verweiſe auf dieſen 2ten Artikel, der allerdings wie das ſpäter von der Sprache zu Sagende meiſtentheils von den und vom Cochimi auch gilt, und den gegenwärtigen Artikel wie das von der Cochimi-Sprache Geſagte und Gegebene ergänzt. — „Die *Cochimies* oder *Laymones* zerfallen (ſagt Ven. I, 66) in einige Zweige: mit kleinen Verſchiedenheiten in der Sprache *(idioma),* Endungen und Ausſprache; ſolche laſſen ſich beobachten in der letzten Miſſion gen N, *SIgnacio,* und an der übrigen Küſte von *SIgnacio* bis zum *rio Colorado;* auch an der Weſtküſte, *en la playa de SXavier y islas de los Dolores*". *Luyando* predigte (Ven. II, 399) 1728 den Cochimies in ihrer Sprache.

Wir verdanken dem Eifer des Abbate *Hervas* und dem P. Miguel del *Barco* einen werthvollen Sprachschatz des Cochimi-Idioms. Hervas hat A. in ſeinem *vocabolario poligloto* (Ceſena 1787. 4°) Wörter des Cochimi gegeben, indem dieſe Sprache ſeiner groſsen Sprachtafel p. 164-217 als ein Glied einverleibt iſt (die Sprachen ſtehn, immer unvollkommen 3 Seiten einnehmend, unter einander; und in Zeilen werden daneben immer einige Wörter, in der Folge des Alphabets, gegeben); 2) die Zahlwörter, vorzüglich die des Dialects von *SXavier,* mit Varianten des von *SBorja,* in ſeiner *aritmetica delle nazioni* (Cef. 1786. 4°) p. 113; B. er giebt in ſeinem *saggio pratico delle lingue* (Cef. 1787. 4°) 1) p. 125 das Vaterunſer im Dialect von *SXavier* (No. 49) und in dem der Miſſionen *SBorja* und *SMaria* (No. 50), ohne Überſetzung: indem er p. 233ᵃᶠ-4ᵃ bemerkt, daſs die bejahrten, von Krankheit gebeugten Miſſionare ſich nach 20 Jahren nicht mehr genau der Sprachen erinnern könnten; 2) zum Erſatz dafür giebt er a) p. 234-6 eine kurze chriſtliche Lehre in dem Dialect der

Miſſionen *SXavier* und *SJosé Comandú*, welche er vom Exjeſuiten Miguel del Barco, der dort geweſen war, erhalten hatte, mit wörtlicher Interlinear-Überſetzung; b) p. 236-7 einen „ganz kleinen Catechismus" im Dialect der Miſſionen *SGertrudis*, *SBorja* und *SMaria*, den er gleichfalls erhalten (1), mit ſatzweiſe nebengeſetzter Überſetzung.

Duflot de Mofras liefert (*explor. de l'Orégon* II, 395-6) das Vaterunſer aus den 3 Miſſionen *SIgnacio de Loyola*, *SGertrudis* und *SFrancisco Borja*. Die Duflot'ſche Formel von *SGertrudis* iſt der Hervas'ſchen von *SXavier*, und die Duflot'ſche von *SFranc. Borja* Hervas gemeinſamer Formel von den 2 Miſſionen *SBorja* und *SMaria* ähnlich bis nahe zur Identität; die Ähnlichkeit iſt nämlich buchſtäblich mit Ausnahme weniger Buchſtaben: bei Duflot ſind die Wörter aber oft anders getheilt und mit einigen Accenten mehr verſehn. Die Duflot'ſche Formel der Miſſion *SIgnacio de Loyola* ſteht allein da, nähert ſich aber bedeutend der von *SBorja*. In den 3 Vaterunſern von Duflot haben wir, wie aus der obigen Darſtellung des Hervas erhellt, 3 Varietäten des *Cochimi*-Idioms vor uns.

Der Mithridates, welcher S. 182^{nn}-8^{aa} über die Sprachen der Halbinſel im allgemeinen handelt, giebt S. 192-3 *Hervas* 2 Vaterunſer mit einigen übergeſetzten Wörtern (ſehr dünn), 194 ein kleines Stück aus Hervas chriſtlicher Lehre und ein kleines aus ſeinem Catechismus mit übergeſetzter Überſetzung; 195-8^{a} grammatiſche Bemerkungen über dieſe Sprachproben und die laymoniſche; 198^{aa}-9^{m} liefert er eine vergleichende Worttafel des Waicuriſchen; des Cochimi in 3 Columnen: *vocabolario*, *SXavier* und *SJosé*, *SBorja* und *SGertrudis*; und des Laymoniſchen; das letzte rechnet er als Eine Sprache mit dem Cochimi: die 2 Miſſions-Paare und das Laymoniſche überſchreibt er *Cochimi-Laymonisch*. Der Mithridates zeigt durch dieſe Worttafel und S. 187^{mm} die Sprache der Cochimen als mit der laymoniſchen verwandt.

Ich werde allen jenen Sprachſtoff (*Hervas* mit dem wenigen Text *Duflot*'s) ſpäter, nach dem Völker-Verzeichniſs, (§ 457, a-o) in einer geordneten Geſtalt vorführen und eine neue Arbeit daraus entwickeln. Meinen Zwecken gehört nichts von dem *Cochimi* an: die Sprache iſt fremd für Sonoriſch, für Aztekiſch und für alles.

Wenn ich alle Data über die Dialecte der Cochimi-Sprache, deren Hervas und Barco jeder 4 angeben, zuſammenſtelle, ſo entſpringt daraus ein verworrenes Bild; H's Angaben über die Texte vermehren die Verwirrung. Barco nennt ſehr verſchieden die Dialecte von *SXavier* und *SBorja*, und noch abweichender *SMaria* (von *SXavier*); er nennt die 4 Dialecte: *SXavier*, *Cadegomó* (= *Concepcion*), *SIgnacio*, *SMaria*; ſoll man *SBorja* mit *SIgnacio* vereinigen? Hervas 4 Dialecte ſind, wenn ich ſie nach Bo.'s, S-N gehender Reihenfolge ordne: 1) *SXavier* und *SJosé Comondú* 2) *Concepcion*, *SRosalia*, *Guadalupe* 3) *SIgnacio* und *SGertrudis* 4) *SMaria* und *SBorja*; zwiſchen beiden iſt nur der Widerſpruch, daſs H *SMaria* und *SBorja* zuſammenwirft, welche Bo. unter den 3 ſehr verſchiedenen Dialecten genannt hat. Die Vereinigungen der Texte ſind folgende: mein 1tes Vaterunſer iſt von *SBorja*, *SMaria* (H) und *SIgnacio* (Df.); mein 2tes von *SXavier* (H) und *SGertrudis* (Df.); ſeine chriſtliche Lehre giebt H als von *SXavier* und *SJosé Comondú*, ſeinen Catechismus als von *SGertrudis*, *SBorja* und *SMaria* an: in dieſen Verbindungen ſind mehrfach Dialecte zuſammengeſtellt, welche dieſe 2 Autoren uns als verſchiedene angegeben haben. — Ich glaube, daſs H's Catechismus im Dialect von *SBorja* iſt; die wenigen Wörter ſeines *vocabolario*, welche in Texten vorkommen, ſtimmen bald mit der chriſtl. Lehre (*SXavier*), bald mit dem Catech.; vom *vocabolario* ſtimmen überein: Erde mit dem Vaterunſer von *SBorja*, Feuer mit dem Catech., Herz mit der chriſtl. Lehre, Menſch *tämma* = chriſtl. Lehre, *tamma* = Catech.; die Zahlwörter 1 und 3 von *SBorja* ſind dieſelben im Catechismus. — Über den nördlichſten Dialect, den von *SMaria*, rede ich noch in dem hier folgenden beſondren Artikel:

---

(1) Ob auch von Barco, iſt nicht deutlich; die Worte ſind: *e parimente ho avuto* ....

Nördlichstes Cochimi nenne ich einen Zweig des *Cochimi*-Idioms, welcher uns von 2 Seiten als höchſt fremdartig gegen dieſes geſchildert und von beiden zugleich als beginnend von 31° Br. genannt wird: ſo daſs ich, was folgt, mit *Barco*'s Dialect von SMaria für identiſch halte und meine nördlichſte Cochimi-Sprache oder die Sprache der Miſſion *SMaria* als den 4ten Zweig des groſsen *Cochimi* aufſtelle. Bei der Geſchichte der Expedition Conſag's 1746 im nördlichen Californien erzählt VS 278, b: wie ſie in etwa 31° bei der Bai *SLuis Gonzaga* mit einem kriegeriſchen und feindlichen Volke zuſammenkamen, deſſen Sprache ſie mit Mühe verſtanden (ſ. oben S. 463[mm]); 284, a ſagt er (vielleicht von etwas weiter Wohnenden): *fueron los ultimos Gentiles, con quienes ſe hablò; aunque con dificultad, por la gran diferencia con que hablan el Idioma Cochimi, tanto, que caſi lo extraen de ſi meſmo, conſervando ſolamente algunas palabras con clara expreſſion del dicho Idioma.*

. Nördliche oder vierte Stammſprache: Ich ſchlieſse an das nördlichſte *Cochimi* die weitere, noch nördlichere Sprache, die äuſserſte Alt-Californiens: von der uns, ohne daſs ſie einen Namen erhalten hat, beſtimmt überliefert iſt, daſs ſie eine von den bekannten 3 Hauptſprachen ganz verſchiedene, eine 4te Stammſprache iſt. P. del Barco ſagt uns (ſ. oben S. 466[n]) von einer Stammſprache, beginnend vom 33° N. B., welche nach dem Urtheile der jeſuitiſchen Miſſionare unter den nördlichſten Cochimen von dem Cochimi gänzlich verſchieden war, „und von der kein Cochime auch nur ein Wort verſtand". Dieſe neue Sprache finde ich beſtätigt durch P. Wenzel Linck: denn *Bägert*'s „annoch unbekannte Sprache, welche die Völker reden, ſo P. *Linck* auf ſeiner Reis hat angetroffen" (ſ. oben S. 467[a]), der in ſeinen Entdeckungen 1766 bis zur Miſſion *SBuenaventura* in N gekommen iſt, verſtehe ich als dieſe nördlichſte. — Murr theilt von *Link* (Spaniſches Amerika II, 1811 S. 402-12) „Nachrichten von Californien" mit; er bemerkt (398), daſs Link zu jenen nördlichen Völkern 1766 als Miſſionar kam und die äuſserſte Miſſ. *SBuenaventura* anlegte (417[nn]); 1767 ſtand er (417) der Miſſ. *SFrancisco Borja* vor; Murr theilt ferner mit (402), daſs er aus *Joachimsthal* in Böhmen gebürtig war und noch 1790 in *Olmütz* lebte. — Wenn wir obige 33° N. B. nicht geringer, ſondern genau zu nehmen haben, ſo läge dieſe 4te Sprache in Neu-Californien und würde am nächſten durch das *Yuma*-Idiom gedeutet, zu welchem (ſ. § 463, a-b) die Sprache von *SDiego* (gelegen in 32° 39′ 30″) gehört.

§ 453, c. Im ſüdlichſten Theile Alt-Californiens befindet ſich das Volk der *CORAS*. Ich habe über die merkwürdige Wiederkehr dieſes Namens, der ein Volk und eine Sprache in *Guadalaxara*, faſt in derſelben geographiſchen Breite, bezeichnet, ſchon dort (im Abſchn. II, S. 16[mf]) geredet; auch der Mithr. (III, 3. 186) bemerkt dieſe Wiederkehr. Der P. Miguel del *Barco* rügt in ſeinem 2ten Briefe an Hervas (*catal. delle lingue* 81[nf]): daſs der gelehrte P. *Burriel*, ſchlecht unterrichtet, in der Miſſ. *Santiago* (einer des Volkes *Pericù*) *Coras* nenne; die *Coras*, ſagt er, ſeien nicht in *Santiago*, aber ſie fingen einige *leguas* von Santiago gegen die Miſſ. *la Paz* an. Doch auch *Alcedo* verſetzt die Coras nach Santiago, und zwar ſehr beſtimmt. Er hat in ſeinem *Diccionario geogr. de la America* (I, 655) nur für die *Coras* von Californien einen Artikel; d. h. er führt auf: „*Santiago de los Coras: pueblo de las misiones que tenian los Regulares de la Compañia en la California;* in gleicher Entfernung von beiden Küſten; *es de Indios de la nacion de su nombre.*" Hier liegt oder lag die Miſſion *San José de los Coras* oder die Miſſion und das Preſidio *de SJoseph del Cabo (de SLucas); SJosé* nennt aber Barco entſchieden wieder als eine Miſſion der *Pericù*. Derſelbe nennt die *Cora* einen (bedeutend verſchiedenen) Dialect der *Guaicura*-Sprache (ſ. hiernach S. 474[a]), die Völkerſchaft war aber nach ihm (*cat.* 82[m]; 1783 oder 1768) ſchon beinahe erloſchen. Ternaux (p. 321) erwähnt der *Coras* im Namen der Miſſ. *Santiago:* nahe dem Cap *SLucas* iſt ein fruchtbares Gebirgs-Plateau, *où sont réunis, avec douze ou quinze* Ranchos, *le réal de San Antonio, capitale actuelle du département* (23° 32′ N. B., 112° 12′ 37″ W. L.), *l'ancienne mission de San Yago de los Coras, celles de Todos los Santos et de San José.* — Über die Zugehörigkeit

der *Coras* und ihre Sprache iſt für jetzt nichts auszumachen, vielleicht auch nie mehr: An ſich liegt es nahe ſie zu den Pericús zu rechnen, denen das ſüdliche Californien angehört; das ſagt auch 2mahl Ven.: die *Coras* ſeien (I, 65) von den kleinen Unterabtheilungen der *Pericues* oder *Edues* die bekannteſte (ſ. S. 480[mm]): es ſei eigentlich Name einer *rancheria*, welcher ſich nachher einigen *pueblos* und dem Fluſſe mitgetheilt habe; und wieder nennt er ſie (II, 373) einen Zweig des Volkes *Pericù* (ſ. genauer 2 Stellen von ihm hiernach S. 474[nn]). Die Zugehörigkeit der *Cora*-Sprache zur *Pericú* folgt auch ziemlich 1) aus dem Zwieſpalt, wem die 2 Miſſionen *SJosé* und *Santiago* angehören und 2) daraus, daſs *Tirs* dieſen beiden Miſſionen vorſtand und Bg. (ſ. unten S. 481[af]) ihn den Miſſionar der *Pericues* und *Coras* nennt. Dagegen legt Barco, wie wir geſehn haben, den *Coras* einen Dialect der Guaicura-Sprache bei; und ſelbſt in einer gleich anzugebenden Bemerkung Ven.'s über *Bravo* (nach S Z.) kann man einen Beleg dafür ſuchen. Mühlenpf. rechnet die Coras in Bd. I. zu den *Monquis*, in Bd. II. aber zu den *Pericues*. Im Sinne des Ven. würde in den beiden Angaben kein Zwieſpalt ſeyn, weil er die *Guaicura* zur *Pericú* rechnet; da die andren Zeugniſſe aber die *Guaicura* für einen Zweig der *Monqui* erklären: ſo würde *Cora*-Volk und -Sprache nach Bo. und Mühl. I zum *Monqui*- oder *Loreto*-Stamme gehören. — *Otondo*'s und *Kino*'s Expedition fand 1683 bei *la Paz* (in O) die *Coras*, welche den Spaniern freundlich waren; ein Soldat verſtand ein wenig *Cora*. Um das J. 1721 waren die Coras im immerwährenden Kriege mit den *Guaycuros* in *la Paz* (ſ. Ven. II, 384-6): hier wird erwähnt *el P. Bravo, que ſabia ya la Lengua Guaycura mediana-mente, y podia ſer entendido de los Coras;* es wurde zwiſchen beiden Völkern Friede geſtiftet. 1733-4 waren aber die *Coras* im Aufſtande gegen die Spanier (ſ. Ven. II, 445-9); dieſer war im Anfang 1734 geſtillt: da brach im Oct. 1734 der ſchreckliche und allgemeine Aufſtand der ſüdlichen Völker *(Pericues* und *Coras)* aus, über welchen ich bei erſteren (S. 481[aa-af]) handle. — Da Bo. ſchon das *Cora*-Volk für nahe erloſchen erklärt (nachher S. 474[af]), und nach Df. und Tx. dieſe Völker in Eine Maſſe verknetet ſind, ſo werden wir kaum noch eine redende Spur von dieſer Sprache erhalten; wir haben den einzigen Namen *Yeneca* als den einer *rancheria* der Coras 1733 (Ven. II, 446). An eine Verwandtſchaft mit der ſonoriſchen Cora iſt nicht zu denken.

§ 453,d. *Didiús* (Mühlenpf. II *Didicú*) ſind, wie die *Liyúes*, ein Zweig der *Monquis* (Ven. I, 66) oder der *nacion Lauretana*, welcher ſchon 1697 vorkommt (Ven. II, 24)

Edú oder *Edúes*, oder *Equú* heiſsen (Ven. I, 64) in der Sprache von *Loreto* die Indianer im S von dort; die *Edues* ſind (65) im weſentlichen dieſelben als die *Pericues* des S, nur daſs der Name *Edues* noch einige Zweige des Volkes von *Loreto* oder der *Monquis* begreift. Auch Mühl. II nennt *Edú* oder *Equu*, Tx. *Edues;* Sprachſtoff ſ. bei *Pericú*.

§ 454,a. Volk *GUAICUROS* oder *Guaycuros* (auch *Guaycuras* Ven. 1mahl, M), *Waïcuros* (Dc.) oder Waicuren (Bg.; Waikuren); und Sprache *Guaycúra* (*Guaicura* Bo.) oder die waicuriſche (Bg.): ſeltſam zuſammentreffend im Namen, aber gar nicht verwandt (ſ. § 456,l), mit dem ſüdamerikaniſchen Volke und der Sprache der *Guaycurus* oder *Guaycuru* in Paraguay, welche man auch *Mbaya* nennt; ſind nach H und Bo. gleichbedeutend mit *Monquis, Monqui* und daher das 2te Hauptvolk oder die 2te Stammſprache: die der ſüdl. Mitte. Wenn H ſie in die Mitte der Halbinſel ſetzt, ſo gehn ſie nach Ven. (II, 373) und Bo. in den S herab bis *la Paz:* ja Bo. nennt uns nur ſüdliche Sitze; und da er den *Coras* einen guaicuriſchen Dialect giebt, ſo würde der Stamm den äuſserſten S erreichen: wenn der N, *Loreto*, ſtreitig iſt. Während alle übrigen Zeugniſſe aber, ſelbſt *Ven.* 1mahl, *Guaicuren* und *Guaicura* für dieſen mittleren Stamm oder einen Hauptzweig deſſelben erklären, wirft ſich Ven. darauf Volk und Sprache mit den und der *Pericú* zu identificiren, und bringt damit eine groſse Verwirrung in beide Stämme; aber auch Bo. bringt durch eine Nachricht über die Sprache von *Loreto* eine gefährliche Unſicherheit in die Sache. Zwiſchen Hervas und Barco wird jedoch auf's entſchiedenſte ausgeſprochen, daſs *Guaicuren* geradezu daſſelbe iſt als *Monqui*. Da nämlich H die Guaicuren auch *Monqui* oder *Mongui* nennt, ſo bemerkt ihm Bo. (*catal. delle lingue* 82[a]), daſs er

in Californien nie diefen Namen gehört habe: doch habe er ihn in den „Gefchichten" gelefen, und daher werde H ihn auch erfahren haben. Der P. Miguel del Barco fagt nun über Volk und Sprache in feinem 2ten Briefe an Hervas (*catal. delle lingue* 1785 p. 82[a-mm]) folgendes: „Die 2te Stammfprache *(lingua matrice)*, welche fich gegen N findet, ift die *Guaicura* (welche H *Monki* nenne...). Sie wurde auf einem Raume von etwa 60 *leguas* bis nach *San Loreto* gefprochen. In diefer Reduction *(riduzione)* wurde einigen Jufuiten zufolge eine verfchiedene Sprache geredet, nach andren war es ein Dialect der *Guaicura;* ich neige mich zu letzterer Meinung, als der von denjenigen Jefuiten vertheidigten, welche die beften Kenner der Sprachen Californiens find." Hierauf folgt die von mir unten auf S. 478[n] gegebene Stelle, worin die Annahme der fpanifchen Sprache vorkommt. „Es gab noch 3 Dialecte der *Guaicura*, welche nach den Namen der fie redenden Völkerfchaften hiefsen: Cora, Uchitie und Aripe. Diefe 3 Dialecte waren unter einander bedeutend verfchieden. Die Völkerfchaft *Uchitie* ift ganz, die *Cora* faft ganz ausgeftorben. Die Callejues, welche in der Miffion *la Paz* waren, bewahrten die reine Guaicura-Sprache: welche von den Guaicuren des S, und in den Miffionen *Dolores* und *SLuis Gonzaga* gefprochen wurde, wo beinahe 100 Seelen in unftät lebenden Familien *(in famiglie erranti)* waren. Die *Callejues* hatten fich mit den Trümmern der füdlichen Völkerfchaften *(tribù)* in der Miffion *Todos Santos* vereinigt. In *Loreto* werden wenig über 100 Guaicuren feyn."

Nach dem P. Taraval (Ven. I, 63) ift die *Guaycùra* ein Zweig der Sprache von *Loreto*, wie ein andrer die *Uchiti*. Eben fo nennt Venegas I, 66 das Volk der *Uchities* und *Guaycùras* als Zweige des Volks von *Loreto*, und die *Guaycùras* als fich von *la Paz* an der inneren (öftlichen) Küfte bis in die Umgegend von *Loreto* erftreckend; doch fagt er auch, dafs es Perfonen gebe, welche die *Guaycura*- und *Uchiti*-Sprache für verfchiedene Sprachen von der der *Monquis*, und eben fo die Völker, halten; er fügt aber hinzu: „es fcheine, dafs man fich an das Zeugnifs des P. *Taraval* halten müffe, welcher glaube, fie feien Ein Volk und Eine allgemeine Sprache." Ducrue's Aufzählung der 3 Sprachen: *de los Picos, de los Waïcuros* und *de los Laymones* (f. oben S. 467[mm]) läfst auf die Identität der waicurifchen mit der Sprache von *Loreto* fchliefsen; eben fo Bägert. Er nennt die Sprachen *Uchitì* und *Pericúa* im S, und danach die *waïcurische:* wobei er aber kein Wort über eine Verwandtfchaft der 1ten und letzten fagt, fondern fie als 3 verfchiedene Sprachen erfcheinen läfst (f. oben S. 467[a, af]). Mühlenpfordt I rechnet die *Guaycúras* zu den *Monquis;* eben fo II das Volk *Guaycura* zu dem Stamm *Monqui:* fetzt da aber hinzu, dafs es von einigen Reifenden für einen verfchiedenen Stamm gehalten werde.

Diefen vielen Zeugniffen gegenüber und nachdem er (f. S. 465[mf-nf], hier [m] und 477[a]) felbft nach Vortrag und Vertheidigung von *Taraval*'s Anficht die Sprachen *Guaycùra* und *Uchiti* als Zweige der Sprache von *Loreto* genannt hat; ift es zu wunderbar, dafs Venegas im ganzen Übrigen feines Werks die Völker *Guaycuros* und *Uchities* wie ihre Sprachen nicht nur Zweige der *Pericú* nennt, fondern diefes Verhältnifs auch durch eine Gefchichtserzählung erläutert: indem er *Guaycuros* für einen auf einem abenteuerlichen Irrthum beruhenden Namen ftatt *Pericù* erklärt. — Zunächft nennt er in einer Stelle II, 373 vom J. 1721 (f. fie genau unten S. 481[a]) als Zweige des Volkes *Pericù:* die *Guaycuros, Uchities, Coras é Isleños;* und wieder im J. 1734 (II, 497) fagt er: *pacificacion de los Pericùes, ó Uchities, Guaycuros y Coras.* Die Hauptftelle ift II, 322: er erzählt da, dafs das J. 1720 durch die Gründung zweier Miffionen ausgezeichnet worden fei: *La primera, y mas peligrofa fuè la defeada en la de la Bahia de la Paz,* 80 *lg. de Loreto entre los* Guaycuros. *No es eſte nombre propio de Nacion, pues los Pobladores de aquellas comarcas ſon propiamente la Nacion* Pericù *ò los* Pericùes. *El nombre de* Guaycuros *ſe les diò, porque en las Expediciones paſſadas, unos Soldados oyeron gritar muchas veces à los Indios al faltar à tierra:* Guaxòro, Guaxòro, *que en Lengua del Pais ſignifica Amigo. Deſde entonces los dieron en llamar* Guaxòros, *y deſpues* Guaycuros, *y aſsi ſe entienden mas comunmente.* Diefer Be-

hauptung einer zufälligen Entftehung und beiden widerfpricht Barco: indem er (f. oben S. 466[n]) expreſs als die einheimiſchen Namen bei den Völkern ſelbſt die 3 Hauptvölker *Pericù, Guaicurà* und *Cochimì* nennt; wo wir alſo *Guaicura* = *Loreto* annehmen müſſen. Wir haben aber geſehn (oben S. 474[aa]), dafs Ven.'s Anſicht, die *Guaicuros* ſeien = *Pericús* oder die *Guaicura*-Sprache ſei ein Dialect der *Pericú*, in der Angabe Barco's ein gefährliches Seitenſtück erhält: dafs einige Jeſuiten die Sprache von *Loreto* für eine ganz verſchiedene von der *Guaicura* erklärten.

Unter dem J. 1642 giebt Ven. (I, 211) an, dafs die Guaicuren des feſten Landes Feinde der Bewohner der *islas de SJoseph* waren; die Expedition *Otondo*'s und *Kino*'s ſtiefs 1683 im SW von *la Paz* auf die *Guaycuras*, welche feindlich auftraten (f. Ven. I, 221-7); 1716 wurde unternommen die *pacificacion de los Guaycuros* (Ven. II, 227), 1723 waren ſie wieder unruhig (f. unten S. 481[a]): und ſie waren auch bei dem Aufſtande im October 1734 betheiligt (f. S. 481[aa-af]).

Der P. Jayme *Bravo* (f. oben S. 473[m]) verſtand 1721 die Sprache *Guaycura* ziemlich (Ven. II, 385). Wir verdanken einen ziemlichen Sprachstoff und grammatiſche Mittheilungen von ihr allein dem P. Jacob Bägert: welcher in ſeinem anonymen Buche ausſchliefslich von der „waïcuriſchen" Sprache redet, die er erlernt hat: „Nachrichten von der Amerikaniſchen Halbinſel Californien", Mannh. 1772. 8°, zuſammen S. 175-194; und zwar: über die Sprache im allgemeinen S. 177-181[nn], 184[n]-5[f], 190-2[m]; grammatiſche Bemerkungen und Notizen 181[nn]-4[n], Conjugation eines Verbums 192[mf]-4[af], Text 186-9 (das Vaterunſer und die Glaubens-Artikel mit Überſetzung). Der Mithridates (in der 3ten Abth. des IIIten Theils, Berlin 1816: welche die Sprachen Mittel- und Nord-Amerika's behandelt) liefert nach *Bägert:* grammatiſche Bemerkungen S. 188[af]-9[f], das Vaterunſer 190[nn]-1[mf], Bemerkungen darüber 191[mf]-2[af]; endlich 198[aa]-9[m] eine vergleichende Worttafel des *Waicurischen, Cochimi* und *Laymonischen.* — Ich werde den aus *Bägert* zu entnehmenden Sprachſtoff am Ende der Völker und Sprachen (§§ 456, b-l) in einer eignen Bearbeitung vorlegen.

Die waicuriſche Sprache iſt für meine Zwecke ganz fremdartig; wenn *bue* Speiſe (bei Bägert) dem cahitiſchen *bua* eſſen ganz nahe kommt, ſo iſt dieſs dem Zufall beizumeſſen und kann nicht als = dem aztekiſchen Worte *qua* angeſehen werden.

§ 454, b. *Icas* ſind ein Volksſtamm in Bägert's groſser Liſte (*Ikas:* oben S. 468[mf]), welcher (Bg. 94[mf-nn]) eine andere Sprache redete als das übrige Volk ſeiner Miſſion (alſo als guaicuriſch), aber ſich nie auf 500 Perſonen belaufen hat. Mühlenpfordt nennt ſie I, 212 unter den Völkern, in II als eine Völkerſchaft des *Cochimi*-Stammes.

Was Venegas *Isleños* nennt: die Bewohner der groſsen Inſeln der Oſtküſte gegen S, ſind dem Stamme *Pericú* zugehörig; dieſs ſind zum Theil die Bewohner der *islas de SJoseph* (entſprechend der Inſel *SJoseph* an der Oſtküſte gegen S, in der Breite der Miſſion *SLuis Gonzaga*): ſie nennt Ven. 1642 als Feinde der *Guaicuren* (f. oben Z. 7-8); II, 374 nennt er (c. 1721): die *Isleños de SJoseph, de Espiritu Santo* (groſse Inſel im S von *SJoseph*), *de Cerralvo* (von letzter in SO); dann die Stelle II, 373: dafs (c. 1721) *toda la Nacion Pericù, y ſus diverſas Ramas de Guaycuros, Uchities, Coras é Isleños* ſich in immerwährender Feindſchaft unter einander aufrieben.

§ 454, c. Die *LAYMONES* und die Sprache *LAYMONA* ſind an ſich ziemlich identiſch mit dem Volke und der Sprache Cochimi, im weſentlichen nur ein anderer Name für daſſelbe; dieſs iſt Ven.'s und Dc.'s Gebrauch. Darüber hinaus kann man aber geſtatten, dafs auch eine beſondre Sprachweiſe des allgemeinen *Cochimi*-Idioms: und zwar die *Loreto* nahe, die ſüdliche, practiſch und zum Theil willkührlich *Laymona* genannt werde; und ſo gebrauchen den Namen Bg. und der Mithr. Was Venegas über das Verhältnifs ſagt, iſt triftig und erledigt die Sache gegen alle Verwirrung, welche andere Darſtellungen anſtiften: *Laymones* heifst nach ihm (I, 64) in der Sprache von *Loreto* das Volk nördlich von *Loreto;* die *Laymones* ſind (65) im weſentlichen daſſelbe als die *Cochimies* des Nordens, nur dafs der Name *Laymones* (f. S. 476[nf]) auch einige *rancherias* des ſüdlichen Volkes der *Monqui* in ſich begreift. — Ich werde nun zunächſt mittheilen, was der Kenner der laymoniſchen Sprache, dem

wir unfern ganzen Stoff von ihr verdanken, der P. Franz Benno Ducrue (vgl. oben S. 467m-mf), über fie bei *Murr* (Span. Amer. II, 1811) fagt. Derfelbe, gebürtig aus *München*, war (392) 15 Jahre lang Miffionar und *visitador* der Miffionen (414) in Californien gewefen, wo er (414, 417 und Bg. 307) die Miffion *Guadalupe* leitete; und *Murr* theilt (ib. S. 413-430) von ihm, als ihm von Ducrue aus München unter dem 27 Aug. 1778 überfchickt, mit feine „Reifebefchreibung aus Californien durch das Gebiet von Mexico nach Europa, im J. 1767". Bei der Überfendung des Sprachtextes nennt Ducrue dem Murr in einem 1ten Briefe aus *München* vom 9 Dec. 1778 (II, 392) als 3te Sprache Californiens „die *de los Laymones*, welche den ganzen Norden hinauf geredet wird, doch fo, dafs innerhalb 2 und 3 Miffionen fchon ein merklicher Unterfchied in Worten und Dialecten ift. Es ift daher niemals möglich gewefen, von diefer Sprache eine Grammatik zu verfaffen." Und in einem 2ten Briefe, aus München 19 Jan. 1779 (393): „Die laymonifche Sprache, welche von der Miffion *S. Xaverii* bis den ganzen Nord hinauf fich erftrecket, . . . ift von Miffion zu Miffion fo fehr unterfchieden, dafs man bis in die dritte oder vierte fich kaum einander mehr verftehet . . . Und diefes ift eben auch die Urfache, warum wir keine Grammatik von diefer Sprache haben verfertigen können." Die grofse Verbreitung, welche Ducrue der laymonifchen Sprache giebt, ihr füdlicher Anfangspunkt *SXavier* (vgl. S. 469nf-470aa) und ihre ftark abweichenden Dialecte beweifen hinlänglich, dafs diefer Verfaffer darunter geradezu die *Cochimi*-Sprache felbft meint. Weil diefes überhaupt fo ift, mufs für die laymonifche Sprache und das Volk alles unter *Cochimi* gefagte verglichen werden.

Diefem reinen Begriffe tritt aber Bägert in feinen Mittheilungen verwirrend entgegen: er verfetzt die *Laymona* (f. oben S. 467a) in die Gegend „der Miffion von *Loreto*", und nennt, als eine „ganz verfchiedene" Sprache, nach ihr „die *Cotschimi*, in der Mifsion des heil. Xaverii und anderen gegen Norden". Der Mithridates, dem Ven.'s Definition unbekannt ift, fchiebt die Sache weiter, indem er zunächft (185) nach Bg. aufzählt: „die *Laymona*, welches die Sprache um Loretto fey"; und hinzufetzt: „und, wie aus den nachher mitzutheilenden Proben erhellen wird, fehr verfchieden von den übrigen uns gefchilderten Kaliforniſchen Sprachen, aufser von der nächft folgenden, ift; die der *Cotschimi* . . . in den Miffionen des S. Xaver und anderen im N, und der der *Utschiti* und der *Pericù* im S." Doch discutirt er nachher (187) Dc.'s Anficht, und nimmt an: „Die noch weiter, als die der Laymones, nach N gebräuchliche Sprache der Cochimi hat P. Ducrue wohl wegen ihrer Verwandtfchaft mit der Laymonifchen, die aus den folgenden Sprachproben erhellen wird, gerade hin zu diefer gerechnet; und wenn andere Miffionäre *Cochimi* als den Hauptnahmen der ganzen Nation und aller ihrer Dialekte betrachten, fo nimmt er dafür Laymonifch" ufw.; er fchliefst: dafs „alle diefe Verfchiedenheiten der Anficht auf die Verfchiedenheit (188) der Dialekte zu fchieben" find. Schon der obige Ausdruck (mm) „die Sprache um Loretto" wurde gefährlich; aber hier nun (188a) bringt der Vf. alles in grofse Gefahr, indem er fie „den Dialekt von Loretto" nennt: „Ihm (Dc.) allein verdanken wir, was wir von der Laymonifchen Sprache oder vielmehr dem Dialekt von Loretto wiffen". Diefer Ausdruck bringt Gefahr, darunter die Sprache von *Loreto*, d. h. die der *Monquis*, zu verftehn: welche doch die 2te Stammfprache der Halbinfel, wie *Cochimi* oder *Laymona* die 3te, ift. Ich darf aber nicht unterlaffen als zu diefem Streitpunkte gehörig anzuführen, dafs nach Ven. (f. unten S. 478af) dem allgemeinen Volke von *Loreto* „einige *Laymonen*" beigemifcht, und nach einer andren Äufserung deffelben (I, 65af-m) einige *rancherias* der *Monquis* in den Namen *Laymones* begriffen waren: *Los* Laymones *fon los mifmos, que los* Cochimies *del Norte, aunque el nombre de* Laymones *no folo comprehende à eftos, fino tambien à algunas Rancherias de la mifma Nacion Mediterranea* Monqui, *ò* Lauretana. — Mühlenpfordt nennt in beiden Bänden die *Laimones*, im 2ten (oben S. 467nf) als zum Stamm der *Cochimies* gehörig.

Wir verdanken dem P. Franz Benno Ducrue als einzigen Sprachstoff der *Laymona*, die Zahlwörter 1-6 und 3 Druckfeiten Textes bei Murr mit lateinifcher Interlinear-Überfetzung. Es ift diefs nämlich die Überfetzung der *Bacmeister*'fchen Formeln (kleinen Sätze), um welche Hr.

von *Murr* Ducrue gebeten hatte und welche diefer unterm 9 Dec. 1778 *Murr* von München aus überfchickte. Diefer Sprachtext, vielleicht (nach den obigen Erörterungen) im Dialect von *Concepcion* oder *Cadegomó* (S. 469n, 470a, aa), ift zwiefach abgedruckt: 1) in Chriftoph Gottliebs von Murr Journal zur Kunftgefchichte und zur allg. Litteratur Th. 12. Nürnb. 1784. 8° S. 268-274, und 2) ganz unverändert wieder in *Murr*'s „Nachrichten von verfchiedenen Ländern des Spanifchen Amerika" Th. II. Halle 1811. 8° S. 394-7 (394a-af die Zahlen 1-6, 394af-7aa die kleinen Sätze), als „Californifche Sprachproben"; die ganze Mittheilung S. 391-9 (worauf noch die Reifebefchreibung Wenzel *Link*'s 402-412 und *Ducrue*'s 413-430 folgt). — Aus diefem Sprachftoff liefert der Mithridates, nach allgemeinen Mittheilungen über die laymonifche Sprache S. 185aa-mm, 187a-aa, m-8aa: 4 Zeilen Text mit deutfcher Interlinear-Überfetzung 194n-f, und 195-8a grammatifche Bemerkungen über die cochimifchen und laymonifchen Sprachproben; aus der vergleichenden Worttafel 198-9 fpringt die Verwandtfchaft beider Sprachen deutlich hervor, welche auch der Vf. in den vorangehenden Bemerkungen mehrfach gezeigt hat. Ich habe den laymonifchen Sprach- und Wörtftoff mit dem cochimifchen vermifcht (in §§ 457, b-o): denn die ausgemachte Gleichheit der Sprache, trotz hinreichender Abweichungen, rechtfertigt es, dafs ich beide Sprachen *(quasi)* in Ein Wortverzeichnifs und Einen grammatifchen Abrifs vereinigen konnte; den laymonifchen Text habe ich im § 457, f gegeben.

Die laymonifche und Cochimi-Sprache ift für mich fremdartig; aber das Zahlwort 4, *nauwi*, bietet eine merkwürdige mexicanifche Ähnlichkeit; = mex. *nahui*. Das Phantasma fcheint aber zu zerrinnen: denn Ducrue bemerkt (394aa) felbft: „er zweifle wirklich und erinnere fich nicht recht, ob das Wort californifch oder mexicanifch fei"; eine Anmerkung Murr's macht auch bemerklich, dafs es mexicanifch ift. Weil nun das *Cochimí* ein ganz anderes Zahlwort hat, fo ift zu glauben, dafs Ducrue fich geirrt hat. Sonft würde ich diefer grofsen Ähnlichkeit an die Seite gefetzt haben, dafs gleich zufällig in der Sprache der *Minnetare* oder *Grosventres nahwi* 3 heifst.

Liyúes find, wie die *Didiús*, ein Zweig der *Monquis* (Ven. I, 66) oder (II, 24: c. 1697) der *nacion Lauretana;* Mühlenpfordt II macht daraus einen Sing. *Liyú:* die er als eine Familie der eigentlichen *Monquis* nennt.

§ 455, a. Das Volk und die Sprache von *LORETO:* gewöhnlich in die Mitte des Landes verfetzt und von Ven. auch (I, 65) *Nacion Mediterranea* genannt, aber in Wirklichkeit in der füdlichen Mitte der Provinz und von *Loreto* weit in den S reichend; find der 2te Hauptftamm der Halbinfel. Der Name bezeichnet aber auch in einem engeren Sinne den Volkszweig und Dialect des allgemeinen Stammes, welcher der Gegend von *Loreto* angehört und als Volk *Monqui* oder *Monquis* heifst; diefer Volksname wird practifch auch für den ganzen Volksftamm gebraucht. Taraval nennt (Ven. I, 63 und oben S. 465mf-n) die Sprache von *Loreto* als 3te Hauptfprache; er läfst von ihr die 2 Zweige *Guaycúra* und *Uchiti* ausgehn: welche ihr auch bleiben müffen, obgleich Venegas beide in grofsem Irrthum, wie ich bei der *Guaicura* (S. 474n-5a) ausgeführt habe, der *Pericú* zutheilt und die *Guaicura* mit diefer identificirt. Vieles zeugt für die grofse Verfchiedenheit diefer 3 Zweige: denn wir haben die fpecielle Sprache von *Loreto* als einen dritten zu betrachten (oben S. 465mf und hiernach 478nn); und wir lefen (oben S. 465mf-nn) bei Ven. das Urtheil: dafs die 3 Dialecte der 2ten Stammfprache: die Sprache von *Loreto,* die *Guaycura* und *Uchiti,* fo fehr verfchieden find, dafs fie nur einige Wörter gemein haben; ja die Folgerung: fie feien vielleicht aus 2 Sprachen zufammengefloffen, fo dafs es auf der Halbinfel 4 Grundfprachen gäbe. Die Bewohner von *Loreto* nennen fich felbft (Ven. I, 64) mit dem allgemeinen Ausdruck *Monqui* oder *Monquis (à si mifmos fe llaman con vocablo general* Monqui, *ò* Monquis). Ich mache den Unterfchied, dafs ich hier hauptfächlich die Sprache und unter *Monqui,* welcher Artikel alfo mit dem gegenwärtigen zu verbinden ift, das Volk behandle: denn *Monqui, Monquis* ift nur der Name des Volks und die Sprache hat nach Ven. keinen Namen. Doch gebraucht er felbft oft den Ausdruck: Volk von *Loreto,* und er nennt es auch (I, 65mm) ausdrucksvoll *Nacion Lauretana;* eben fo kann man fagen: die Sprache

der *Monquis*, und bei Ven. kommt auch (I, 43[n]) der Ausdruck *Lengua Monqui* vor. *La Nacion de Loreto*, ſagt derſelbe I, 65[nn], *no tiene nombre propio de la Lengua de los Indios, que la ſignifique en toda ſu extenſion; y por eſſo para apellidarla en general uſamos de el nombre de la principal de ſus ramas, que es la de los* Monquis. „Auſser dieſer aber (fährt er fort) giebt es andere (Zweige), welche (66) ihre Namen von der Verſchiedenheit ihrer Dialecte, Wohnſitze und anderer Zufälligkeiten erhalten. Die hauptſächlichſten ſind: die der *Uchities*, welche die Umgegend der Bai und des Hafens *de la Paz* bewohnen; und die der *Guaycùras*, welche ſich von *la Paz* an der inneren Küſte bis in die Umgegend von *Loreto* ausdehnen." Aus dieſer Stelle geht das Verhältniſs der Namen klar hervor: Sprache und Volk von *Loreto* kann man allgemein ſagen, indem man den ganzen 2ten Hauptſtamm damit meint *(nacion Lauretana)*; und man kann ihn als einen Theil gebrauchen: für einen einzelnen Zweig des Volkes, und das ſind die *Monquis*; und für den Dialect von *Loreto:* als unterſchieden von *Guaicura* und *Uchiti*. Im allgemeinen Sinne ſagt Ven. I, 104: *la Nacion de Loreto, compueſta de algunos Laymones, Monquis, Vehities y Guaycuros;* es waren ihr alſo einige *Laymonen* beigemiſcht, die ja auch nach Bägert *Loreto* umgaben; und nach einer anderen Äuſserung Ven.'s (ſ. oben S. 476[nn-nf]) waren einige *rancherias* der *Monquis* in den Namen *Laymones* einbegriffen.

Bägert (ſ. oben S. 467[a]) nennt weder die allgemeine noch die beſondre Sprache von *Loreto*, ſondern ſtatt der allgemeinen die *Utschitì* und *waïcurische*, und ſtatt des Dialects die *Laymona* in der Gegend von *Loreto:* welche Angabe, mit der von Ven. (5 Z. hiervor) gemeldeten Beimiſchung von *Laymonen* in das allgemeine Volk von *Loreto* zu verbinden, Veranlaſſung zu Miſsverſtändniſſen gegeben hat, als wäre die Ortsſprache von *Loreto* die laymoniſche (ſ. S. 476[mm-nn]); woneben es eine Hindeutung giebt (oben S. 474[a-aa]), daſs ſie einige Jeſuiten für eine andre Stammſprache gehalten haben. Es ſcheint nicht, daſs die Sprache von *Loreto* ſich nördlich von *Loreto* weiter erſtreckt habe; ihre Erſtreckung ging vielmehr von da in den S, und zwar ſehr weit (ſ. S. 473[nn], 474[a-af]). — Ducrue nennt nur die Sprachen *de los Picos, Waïcuros* und *Laymones:* bei ihm vertreten alſo die Waicuren die Stammſprache von *Loreto;* Ternaux nennt dieſes Hauptvolk nicht. Barco (ſ. oben S. 474[a-m]) benennt (= Dc.) die allgemeine Stammſprache *Guaicura:* von der er, Kennern folgend, die Sprache von *Loreto*, welche nach einigen Jeſuiten eine verſchiedne Sprache ſeyn ſoll, als einen Dialect betrachtet, genannt von ihm *dialetto Loretano;* Dialecte der *Guaicura* ſind nach ihm ferner die *Uchitie, Cora* und *Aripe;* die *Callejues* ſprachen die reine *Guaicura*-Sprache des Südens. Hiernach und nach den S. 474 Z. 8 angegebenen Worten thut Barco noch eine Äuſserung, daſs man jetzt nicht mehr wiſſen könne, ob die Sprache von *Loreto* „ein Dialect oder die Stammſprache ſelbſt" ſei: weil die Eingebornen ſpäter die ſpaniſche Sprache angenommen haben; er ſagt nämlich in Hervas *catal. delle lingue* p. 82[m]: *La lingua di Loreto, o dialetto Loretano è perito, perchè presentemente tutti vi parlano lo Spagnuolo: onde non si può sapere, se era un dialetto, o la lingua stessa matrice.*

Es iſt noch nöthig die Bemerkung des Ven. (I, 66) mitzutheilen, daſs Einige Volk und Sprache *Monqui, Guaycura* und *Uchiti* für verſchiedne erklärt haben: *Los que juzgan ſer Lenguas diſtintas de la de los* Monquis *la* Guaycùra *y la* Uchiti, *creen tambien, que ſon diſtintas Naciones, y no ramas de una miſma; ſin embargo parece, que debe eſtarſe al Teſtimonio del P. Taraval, que cree ſer una Nacion, y una Lengua general.*

Wir danken es allein dem P. *Bägert*, daſs wir das groſse Idiom von *Loreto* in der Zweigſprache *Guaicura* kennen; von der einheimiſchen Zweigſprache von *Loreto*, der Sprache von *Loreto* im engern Sinne oder der der *Monquis*, iſt uns nichts überliefert worden; ſie war nach Barco ſchon erloſchen. Folgende wenige Wörter von ihr habe ich aus Venegas geſammelt: der Name des eigenthümlichen, zum Theil dem Hirſch ähnlichen Thieres, *tayé*, iſt aus dieſer Sprache; Ven. I, 43, von 2 *eſpecies de monteria* redend: *La primera es la que los Californios, en la Lengua Monqui, llaman* Tayè. Das Thier iſt ähnlich einem Kalbe, ſein Kopf dem des Hirſches: mit ſehr

dickem, aber dem des Widders ähnlichen Geweih; hat geſpaltenen Huf *(pesuña)* wie der Ochſe; das Haar iſt wie beim Hirſch, aber kürzer; es hat einen kurzen Schwanz und ſehr ſchmackhaftes Fleiſch (44); wieder genannt Ven. II, 400[n] (1728); — *dicuinocho* (Ven. I, 105 und 109) heiſsen die Prieſter, *pùa* iſt Schiff (*embarcacion:* Ven. II, 54); im Capitel der Religion giebt Ven. (I, 104) nach einem Miſſionar an: daſs das Volk von *Loreto* kein eigentliches Wort für Himmel habe, ſondern dafür *notù* oben, hoch gebrauche (die 2 Wörter *notù* Himmel oder oben und *dicuinoccio* Arzt wiederholt *Gilij:* oben S. 464[af]); — Perſonennamen: *Gumongo* iſt ein Geiſt im Himmel (I, 104); er ſendet einen andren Geiſt, *Guyiagui,* auf die Erde: dieſer lät *pitahayas* (I, 105); — Ortsnamen: *Conchó* iſt der Name der Bucht von *Loreto* in der Landesſprache (Ven. I, 26); *Didiùs* ein Zweig der *Monquis; Edù* oder *Edues (Equù)* das Volk im S von *Loreto,* = *Pericù; Laymones* das Volk um und nördlich von *Loreto,* = *Cochimí; Liguí* nannten (Ven. II, 182) die *Monquis* in ihrer Sprache eine Örtlichkeit *(parage)* oder einen Strand *(playa)* ſüdlich von *Loreto* (II, 134, 147), welche die Laymonen in der ihrigen *Malibát* nannten und wo die Spanier nachher (II, 181) die Miſſion *SJuan Bautista Liguí* oder *Malibat* gründeten (ſ. oben S. 460[m, mm]); die *playa de Liguí ò Malibát* nennt Ven. oft; *Liyùes* ein Zweig der *Monquis; Londó* hieſs ein *sitio 9 lg.* von *Loreto* (Ven. II, 49, 123), nachher *SJuan Bautista* (II, 49) genannt; daher heiſst auch ein *pueblo SJuan de Londó* (Ven. II, 136); der Name *Monqui* oder *Monquis* ſelbſt, den ſich (oben S. 477[mf, an]) das Volk beilegte.

Mitschirikutamáis, Mitschirikutaruanajéres und *Mitschirikuteurus* ſind 3 Namen kleiner Völkerſchaften in Bägert's Liſte.

§ 455, b. *MONQUI* oder *MONQUIS* (nach H auch *Mongui,* nach M auch *Menguis,* ja *Moqui:* gleich dem Volk im Lande des *Colorado* in der Provinz *Moqui*) iſt der Name für das Volk von *Loreto:* d. h. für das dortige Zweigvolk des groſsen mittleren Volksſtammes der Halbinſel, den man auch Volk von *Loreto* (im weiten Sinne), *nacion Lauretana* oder *nacion de Loreto* bei Ven., nennt; 2) willkührlich und practiſch, um einem Mangel abzuhelfen, bedient man ſich aber des Namens *Monqui, Monquis* auch, um den ganzen Volksſtamm, die *nacion Lauretana,* zu bezeichnen: weil die einheimiſche Sprache für ihn keinen Namen hat. Der Name *Monqui* iſt aber nur Name des Volkes; für die Sprache giebt es keinen einheimiſchen Namen: man nennt ſie, im engen wie im weiten Sinne, die Sprache von *Loreto:* auch die Sprache der *Monquis;* doch ſagt Ven. auch gelegentlich (I, 43[a]: ſ. S. 478[f]) *lengua Monqui.* Ich habe alle dieſe Verhältniſſe im Artikel *Loreto* ausführlich behandelt und mit Belegen verſehn; ich habe in jenem Artikel, welcher mit dieſem zu verbinden iſt, die Sprache ganz und das Volk mit behandelt: hier habe ich es allein mit dem Volke, dem Stamme wie dem Zweige, zu thun: in ſo weit es *Monquis* genannt wird.

Das Volk *Monquis* wohnt nach Ven. (I, 64) von *la Paz* bis über das Preſidio *de Loreto;* er bemerkt weiter (64), daſs dieſen allgemeinen Namen *Monqui* oder *Monquis* ſich die Bewohner von *Loreto* ſelbſt beilegen; einige Zweige der *Monquis* werden in den Namen *Edues,* einige *rancherias* der *Monquis* (ſ. oben S. 476[na-nf]) in den Namen *Laymones* einbegriffen. Das Stammvolk von *Loreto* zerfällt nach Ven. (I, 65-66) auſser ſeinem Hauptzweige, den *Monquis,* in die Zweige *Liyùes, Didiùs* und andre kleinere Zweige; die genannten 2 werden (II, 24; c. 1697) wieder als Zweige der *nacion Lauretana* genannt. Man wird in den Artikeln *Guaicuros* und *Loreto* finden, daſs nicht nur ein Zweig des Volkes und der Sprache von *Loreto* die wichtigen *Guaicuren* und die *Guaicura* ſind, ſondern daſs einige Autoritäten dieſen Namen als Vertreter des ganzen Stammes gebrauchen und *Monqui* nicht kennen. Hervas, der die *Monqui* auch *Mongui* nennt, ſpricht geradezu die Identität von *Monqui* und *Guaicuren* aus. Wichtig iſt für dieſen ganzen Artikel die Erklärung Barco's (ſ. oben S. 473[f]-4[a]), daſs er den Namen *Monqui* nie in Californien gehört, ſondern nur in den „Geſchichten" geleſen habe; Barco erklärt hiermit auf's beſtimmteſte die Identität beider Namen. — Mühl. nennt I, 212 von S aus zunächſt nach den *Pericues* die *Monquis* oder *Menguis;* er rechnet

zu ihnen die *Guaycúras* und *Coras* (letztere in II zu den *Pericú*); im Bd. II (ſ. oben S. 467nf) nennt er den Stamm *Monqui, Moqui* oder *Mongui:* und rechnet zu ihm die *Guaycura* und *Uchiti* oder *Vehiti.*

Paurus iſt eine kleine Völkerſchaft in Bägert's Verzeichniſs.

§ 455, c. Das Volk *PERICÚES* und die Sprache *PERICÚ* ſind der ſüdlichſte der 3 Hauptſtämme Alt-Californiens; ſie werden (Ven. I, 63) in der Sprache von *Loreto Edues* genannt, nur daſs letzterer Name noch einige Zweige der *Monquis* begreift. — Die Sprache *Pericù*, die erſte der 3 Stammſprachen des P. Miguel del Barco, wurde nach ihm (Hervas *catal. delle lingue* 81n-82a) geſprochen vom Cap *SLucas* an durch *50 leguas.* Die Miſſionen des Volkes *Pericù* waren *SJosé* (8 *lg.* vom Cap) und *Santiago* (letztere nenne der P. *Burriel* irrthümlich eine Miſſion der *Coras:* ſ. näher S. 472n-f). Bösartige Krankheiten *(le pesti)* und Unglücksfälle haben das Volk *Pericù* faſt aufgerieben, welches im Anfang des 18ten Jahrhunderts aus 3000 Seelen beſtand und (p 82) zur Zeit der Vertreibung der Jeſuiten aus den ſpaniſchen Beſitzungen 300 zählte, welche Spaniſch redeten; man könne daher jetzt (zur Zeit von Barco's Briefe, 1783) die Sprache *Pericù* zu den erloſchenen zählen. — An dieſe letzte Nachricht ſchlieſst ſich die Vermuthung an, daſs unter den „Trümmern der ſüdlichen Völkerſchaften" (ſ. S. 474af), welche nach Barco in der Miſſion *Todos Santos* vereinigt waren, wohl hauptſächlich die *Pericúes* zu verſtehen ſeien.

Die *Pericù*-Sprache iſt (Ven. I, 63) die eine der 3 Hauptſprachen nach Taraval. — Nach Venegas (ib.) bewohnt das Volk *Pericù* oder ſpaniſch *Pericúes* den Süden der Halbinſel, vom Cap *SLucas* bis über den *(mas acà del)* Hafen *la Paz;* er nennt es (II, 373) auch *Nacion Meridional.* Über ſeine Unterabtheilungen ſagt er zunächſt (I, 65): das Volk der *Pericù* oder *Edues* zerfalle in mehrere kleine Völkerſchaften *(Nacioncillas pequeñas),* deren bekannteſte die *Coras* ſeien. Obgleich die Zugehörigkeit der *Coras* zu den *Pericús* das natürlichſte iſt, ſo ſind ſie doch von Andren (ſ. S. 473a-af) auf's beſtimmteſte den *Guaicuros* zugezählt worden. Einen viel ſtärkeren Widerſpruch gegen alle übrigen Autoritäten aber und einen entſchiedenen Irrthum hat Venegas darin vorgebracht, daſs er: gegen die von ihm vorgetragene und auch an Stellen von ihm ſelbſt angenommene Anſicht *Taraval's*, daſs die Völker und Sprachen der *Guaycuros* und *Uchities* Zweige des Volks und der Sprache von *Loreto* ſeien; ſich entſchieden dahin wendet die *Guaicuren* für einerlei mit den *Pericús,* und die *Uchities* für einen Zweig der *Pericús* zu erklären: indem er den Zwieſpalt der erſteren beiden Namen dadurch erläutert, daſs der Name *Guaycuros* ein auf einem Miſsverſtändniſs beruhendes Kauderwälſch ſei. Ich habe dieſen ganzen Gegenſtand bei den Guaicuren (S. 474n-f) erledigt, wo auch (vorher) die entgegengeſetzten und richtigen Angaben der Andren aufgeſtellt ſind. Zu dieſer unrichtigen Vorſtellung gehört eine ſogleich (S. 481a) im Zuſammenhange anzugebende Stelle (II, 373), in welcher Ven. die Zweige des *Pericú*-Volks anzugeben unternimmt, aber faſt nur falſche angiebt, wenn wir die *Coras* nicht zu ihnen rechnen dürfen: *toda la Nacion Pericù, y ſus diverſas Ramas de Guaycuros, Uchities, Coras é Isleños;* die *Isleños* allein, deren Bedeutung ich S. 475mf-nn erläutert habe, dürfen wir zum *Pericú*-Stamme zählen. Eine ähnliche Äuſserung ſ. auf der hier folgenden Seite aa.

Bägert nennt die Sprachen *Utschiti* und *Pericúa* in Süden; und läſst ſeine *waïcurische* wie eine 3te, verſchiedene, erſcheinen. Ducrue's 3 Sprachen ſind die *de los Picos, de los Waïcuros* und *de los Laymones;* er hat hiermit richtig die 3 Stammſprachen genannt: und ſeine *Picos* ſind, wie die Form es leicht errathen läſst, die *Pericús;* der Mithr. bemüht ſich (ſ. oben S. 467mm) um ihre Löſung durch 5 Möglichkeiten. — Mühlenpfordt führt I und II die *Pericues* im S auf.

Venegas berichtet (II, 322) von der Feindſchaft, welche das Volk der *Pericúes* ſeit *Otondo,* ſeit 40 Jahren, gegen die Spanier gezeigt habe; er erzählt (II, 322-7) die *entrada,* welche zu ihnen 1721 zu Lande durch Clemente *Guillen* und zur See durch *Ugarte* gemacht wurde. Die Völkerſchaften des Südens lebten dabei ſelbſt unter einander in bitterer Feindſchaft; Ven. ſagt (II, 373; c. 1721),

dafs man in der Miſſion *la Paz* beobachtet hatte: *que toda la Nacion Pericù, y ſus diverſas Ramas de Guaycuros, Uchities, Coras é Isleños* ſich in immerwährenden Fehden und Feindſchaft aufrieben. Die Aufregung gegen die Spanier wuchs; ſchon 1723 waren die ſüdlichen Völker (Ven. II, 419): *Uchities, Guaycuros* und *Coras*, theilweiſe unruhig; 1725 mufsten (420) wieder Soldaten hingeſandt werden, 1729 wurden wieder einige *Coras* unruhig. Nachdem ein von 1733 bis Anfang 1734 dauernder Aufſtand der *Coras* geſtillt war (ſ. oben S. 473[m]), brachen die ſüdlichen Völker (er nennt zunächſt nur *Pericúes* und *Coras*) im Oct. 1734 in einem furchtbaren Aufſtand los, in welchem die *patres* Lor. *Carranco* (1 Oct.) in *Santiago de los Coras* und Nic. *Tamaral* (3 Oct.) in *SJosé del cabo de SLucas* den Opfertod ſtarben und 4 Miſſionen verloren gingen: dieſe 2, *SRosa* und *Nu. Sra del Pilar de la Paz*, die nachher wieder hergeſtellt werden mufsten. Die Dämpfung dieſes Aufſtandes, welcher von den *Pericúes* ausging, wird (Ven. II, 497) genannt: *pacificacion de los Pericúes, ó Uchities, Guaycuros y Coras.* — Von den *Pericúes* und *Coras* bemerkt Bägert (270), dafs dieſe Nationen „von einem gar ſtolzen, unruhigen und ganz unerträglichen Naturell bis auf dieſe Stund ſeynd, wie es ihr letzt geweſener Miſsionarius, Ignatius *Tirs*, genug erfahren hat."

Es iſt zu bejammern, dafs wir von der ſüdlichen, nun gar ſchon, wie Barco geſagt hat, untergegangnen Hauptſprache Alt-Californiens, der *Pericú*, da die *Guaicura* nicht zu ihr gehört, gar keine Kenntnifs haben. Nicht Ein Wort, nur einige NAMEN, habe ich (aus dem Capitel über Religion, § 7, bei Venegas I) aufbringen können: *Anayicoyondi* die Frau *Niparaya*'s (102), *Cucunumic* hat (104) nach der Meinung der Anhänger *Niparaya*'s den Mond geſchaffen, *Cunimniici* heifst (102) der rothe Berg gegen *Santiago de los Coras*, *Niparaya* iſt (102) der Schöpfer oder Gott; *Pericú*, der Name des Volkes ſelbſt, würde der Sprache angehören (das Volk von Loreto nannte es *Edú* oder *Edües*); *Purutabui* hat (104) nach der Meinung von *Niparaya*'s Anhängern die Sterne geſchaffen; *Quaayayp* (102) iſt der Sohn *Niparaya*'s und der *Anayicoyondi:* dieſer menſchliche Sohn hat einen *tecolote (buho)*, der zu ihm redet; *Wac* (103), nach Andren *Tuparàn (Wac-Tuparàn)*, iſt eine grofse Perſon im Himmel, Feind von *Niparaya:* er wurde von dieſem beſiegt und zur Erde geſchleudert; nach dieſen beiden himmliſchen Perſonen ſtanden ſich, wie *Humboldt* (II, 1811 p. 429) auch für wichtig gehalten hat zu erzählen, 2 feindliche Religions-Partheien im Volke gegenüber. — Gilij liefert in ſeinem *saggio di storia americana* T. III. *Roma* 1782. 8° p. 412 einige „californiſche Wörter", gezogen aus *Buriel*'s Geſchichte von Californien, auf italiäniſche Schreibung gebracht; die Sprache wird nicht genannt: es ſind aber die mythologiſchen Namen der *Pericues: Niparàja* und *Anajicòjondi* mit ihrem Sohn *Quajaip* (ſie hatten nach ihm zuſammen 3 Söhne), und der Geiſt oder Titane *Vac-tuparàn.* Die 2 *appellativa*, welche er aufserdem angiebt: *notù* Himmel oder oben und *dicuinoccio* Ärzte; ſind aus der Sprache von *Loreto* (ſ. oben S. 464[af]).

§ 455, d. Die Sprache der *Picos (de los Picos)* nennt Ducrue als eine der 3 Sprachen Californiens: neben der der *Waïcuros* und *Laymones;* es folgt aus dieſer Reihe einfach, dafs der Name eine Zuſammendrängung von *Pericús* iſt; dem Mithridates erſcheint die Sache verwickelter, und er müht ſich ab 5 Deutungen für ihn aufzuſtellen

Teackwàs, Teenguábebes und *Utschipujes* ſind 3 kleine Völkerſchaften in Bägert's Liſte; der letzte Name iſt ſehr ähnlich den *Uchiti* und wie eine Ableitung davon

UCHITI und plur. *UCHITIES* (Bo. *Uchitie*, Bg. *Utschiti*, M I *Utschitas*, Bg. *Utschis*) oder *VEHITIES* (M *Vehitis* und *Vehiti*) ſind eine Sprache und ein Volk des Stammes von *Loreto;* ſie werden immer neben den *Guaicuros* und der Sprache *Guaicura* genannt, und theilen das Schickſal dieſes Zweiges: indem ſie mit dieſem von allen Autoritäten aufser Venegas für einen Zweig des Volkes und der Sprache von *Loreto* oder der *Monquis;* von Ven. 2mahl (1mahl nach *Taraval*) für daſſelbe, dann aber und im übrigen für einen Zweig des Stammes *Pericú* ausgegeben werden. Von der *Guaicura* unterſcheidet ſich die Lage der *Uchiti* noch dadurch, dafs einige Quellen die *Guaicura* und *Guaicuros* wie die allgemeine Stammſprache und das Stammvolk an Stelle der *Monquis* oder der

groſsen Sprache von *Loreto* nennen; Volk und Sprache *Uchiti* aber immer nur als Zweigvolk und Zweigſprache oder Dialect genannt werden. Ich verweiſe auf die Artikel *Guaicuros* und *Pericúes:* in denen alle dieſe Verhältniſſe und Angaben, die ich hier zum Theil, ſo weit ſie ſich auf die *Uchiti* beziehn, neben anderen über dieſes Volk und dieſe Sprache anführen werde, im Zuſammenhange entwickelt ſind.

Das *Uchiti* und die *Guaycura* ſind nach Taraval (Ven. I, 63) Zweige der Sprache von *Loreto;* eben ſo ſagt Venegas zuerſt (I, 66): die *Uchities* ſeien ein Zweig des Volks von *Loreto,* in der Umgegend der Bai und des Hafens *de la Paz;* nach *Taraval* (und Ven. an dieſer Stelle) ſind *Monqui, Guaycura* und *Uchiti* Ein Volk und Eine Sprache, doch nach Andren verſchiedene. An einer Stelle (I, 104) ſagt Ven., einige *Vehities* ſeien unter dem Volk von *Loreto;* und nun im Gegentheil nennt er II, 373 (beim J. 1721) die *Uchities* einen Zweig des Volkes *Pericù,* befindlich zwiſchen *la Paz* und *Loreto* (374); andre Stellen ſ. bei den Guaicuren. Barco nennt (ſ. oben S. 474[aa]) die *Uchitie* einen Dialect der *Guaicura*-Sprache. Bägert giebt die Sprachen *Utschiti* und *Pericúa* im S an; und wieder finden ſich in ſeiner groſsen Liſte die *Utschis:* daneben aber auch *Utschipujes,* deren Name im Zuſammenhang mit unſrem Volk zu ſtehn ſcheint. Humboldt nennt die *Vehities;* Mühlenpfordt im Bd. I, 212 die *Utschitas* oder *Vehitis:* im Bd. II rechnet er das Volk *Uchiti* oder *Vehiti* zum Stamm *Monqui;* ſetzt aber hinzu, dafs ſie von einigen Reiſenden für einen verſchiedenen Stamm gehalten werden. — Nach Barco ſind die *Uchitie* ganz ausgeſtorben; aus Bägert iſt aber (ſ. oben S. 468[af]) zu ſchlieſsen, dafs ſie es noch nicht waren.

Vehities oder *Vehitis* = *Uchities, Uchitis*

Waicuren, waicuriſche Sprache ſ. *Guaicuros*

---

§ 456, a. Ich hatte erſt den SPRACHSTOFF: das MATERIAL, welches wir, allein aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, von den SPRACHEN ALT-CALIFORNIENS beſitzen; übergehn wollen, weil dieſe Zungen für meine Zwecke gar nichts anſprechendes enthalten: nichts ſonoriſches und nichts aztekiſches; auch bis jetzt mit keinem Idiom mir eine Verwandtſchaft verrathen haben. Das Bedauern aber, dafs auch ich über dieſe SELTENEN und doch von Niemandem beachteten ÜBERBLEIBSEL nun beinahe ganz verſtorbener oder dem Untergange rettungslos zueilender Sprachen hingehen; dafs ich von dem alten Mexico Abſchied nehmen ſollte, ohne den hinſchwindenden Völkerſchaften dieſer ſeiner letzten Provinz den Tribut einer Art von Wiederbelebung zu leiſten: hat mich bewogen dieſe PROBEN von ZWEI CALIFORNISCHEN SPRACHEN vorzulegen. Wehmüthig habe ich gewünſcht dieſen KLEINEN SCHATZ zu erneuern und für die Nachwelt zu erhalten; ich bin noch weiter gegangen: ich habe ihm durch eine mühſame Verarbeitung erſt ſeinen rechten Werth verſchafft.

Die ſüdliche Sprache, die der *Pericú,* iſt für uns verloren; von ihr iſt uns kein Material überliefert worden. Die mittlere und nördliche: die *Guaicura* oder waicuriſche Sprache, einen Zweig der Sprache der *Monquis* oder von *Loreto,* und wohl den reinen Dialect des Südens; und die Cochimi- oder laymoniſche Sprache des Nordens, welche aber ſchon in der ſüdlichen Mitte, bei *Loreto,* beginnt: betreffen die Sprachproben, die ich mitzutheilen und zu verwerthen habe. Zerſtreutes Material, die dürftigſten Trümmer, beſtehend aus wenigen Wörtern oder Namen, habe ich von einigen anderen Sprachen oder Mundarten: oder von Sprachen Alt-Californiens im allgemeinen, ohne dafs die

Sprache, der ſie angehören, ſich beſtimmen läſst; an den verſchiednen Stellen der früheren Entwicklung mitgetheilt. Ich weiſe dieſen VEREINZELTEN SPRACHSTOFF hier nach: im Verzeichniſs der Miſſionen (S. 460) finden ſich einige einheimiſche Namen; faſt alle Namen meines alphabetiſchen Verzeichniſſes der Völker und Sprachen (§§ 453, a - 455, d: S. 469^{m} - 482^{m}) ſind einheimiſche; einige davon, welche beſtimmten Sprachen zukommen, ſind ihrem Sprachſtoff beigefügt worden; vor dem alphabetiſchen Verzeichniſs der Völker, bei dem Allgemeinen der Sprachen (in § 451, b: S. 464), habe ich die Wörter und Namen gegeben, die man nicht einer beſtimmten Sprache zutheilen kann; von beſtimmten Sprachen auſser den 2 groſsen, die wir mit hinlänglichem Material belegt haben, habe ich geringen Wortſtoff beilegen können: der *Cora* mit einem Ortsnamen (S. 473^{mm}) und vielleicht ihrem Namen ſelbſt, der Sprache von *Loreto* (ſ. S. 478^{nf} - 9^{m}) einige *appellativa* und Eigennamen, der *Pericú* (ſ. S. 481^{m-mf}) nur Eigennamen (von himmliſchen Weſen, einen Berg, und ihren eignen Namen).

§ 456, b. Ich führe zuerſt vor das MATERIAL der WAICURISCHEN SPRACHE oder *Guaicura:* beſtehend aus 2 Textſtücken BÄGERT's: dem Vaterunſer und dem Glauben; aus einer kleinen Grammatik, welche ich aus Bägert's grammatiſchen Bemerkungen und Texte gezogen habe; und dem von mir aus *Bägert* gewonnenen Wortverzeichniſs. Wir lernen hiermit wahrſcheinlich die reine *Guaicura*-Sprache des Südens kennen, welche nach Barco in der Miſſion *SLuis Gonzaga* herrſchte, die nach meiner Vermuthung unter *Bägert* ſtand. Über dieſen doppelten Sprachſtoff *Bägert's*, dem wir allein die Kenntniſs der *Guaicura*-Sprache verdanken, mitgetheilt in ſeinem anonymen Buche, habe ich ſchon oben (S. 475^{af-m}) geſprochen. Um „ein Muſter dieſer ſo galanten Sprach" zu geben, ſagt er (S. 185^{n}), nachdem er von der Schwierigkeit geredet die chriſtlichen Wahrheiten in einer ſo wilden und unmenſchlichen Sprache den Californiern vorzutragen; wolle er aus dem californiſch-waikuriſchen Catechismus das Vaterunſer und den Glauben herſetzen, mit 2facher deutſcher Dolmetſchung. Er giebt nämlich zuerſt eine wörtliche Interlinear-Überſetzung und läſst darauf den Sinn in ordentlichem Deutſch folgen.

Wir haben es hier mit einer vernünftigen Sprache zu thun, mit ganz anders günſtigen Verhältniſſen als bei *Barco's* und *Hervas* Cochimi-Texten, aus deren Nacht und Chaos ſich weder Wörter noch Grammatik ordentlich und ſicher entwickeln laſſen. Bei dem groſsen Vortheil grammatiſcher Nachrichten durch *Bägert*, ſehn wir in der *Guaicura* eine Sprache vor uns, welche ihre beſtimmten grammatiſchen Hülfswörter und Endungen hat, welche wirklich Formen bildet; Bägert giebt uns einen Text mit ordentlicher, feſter Überſetzung, in welcher alles ſicher und nutzbar iſt. Er iſt ein Mann, der die Sprache ordentlich kennt und noch weifs, wogegen *Barco* ſie beinahe vergeſſen hat und mit groſser Anſtrengung des Kopfes auf *Hervas* Drängen ſie aus dunkler Erinnerung hervorpreſst. Bägert ſpricht über ſeine Texte, ihre Überſetzung und Eigenthümlichkeiten S. 190^{m-nf}; über die ſchwer auszudrückenden Begriffe, als welche den Californiern unbekannt ſind, 190^{nf} - 2^{m}: daſs er z. B täglich und Herr hat auslaſſen müſſen. Er kann nicht aufhören von der Wildheit und Armſeligkeit dieſer Sprache zu reden: es bewegt ihn hauptſächlich ihr Mangel an abſtracten Ausdrücken und andren Wörtern, welche ein wildes Volk nicht nothwendig beſitzen muſs. S. 177 ſagt er: daſs die Sprache „im höchſten Grad wild ſey und barbariſch"; er beweiſt dieſs (177 - 185) durch Aufzählung der Mängel der waicuriſchen Sprache: „... ſo beſtehet derſelben Barbarey (177) ... 1) In einem erbärmlichen und erſtaunlichen Mangel unendlich vieler Wörter, ohne welche man doch glauben ſollte, daſs nicht möglich ſey, daſs vernünftige Geſchöpf mit einander reden ... könnten". Er nennt unter andren als fehlend (178-9) die Wörter: Leben und Tod, Kälte und Hitze, Regen; Freund, Sache, Knecht und Herr; reich und arm, jung und alt, halb, mehr, geſchwind, tief, rund; wohnen, leben; und eine Menge *substantiva* und *adjectiva abstracta* (ſ. noch 160). Bägert redet darüber und führt ſie in Maſſen an

177nf-183nn, 184n. Für Farben (179nn-f) giebt es nur 4 Wörter; es werden nicht unterfchieden: gelb und roth, blau und grün, fchwarz und braun, weifs und afchfarben. „In einer fo wilden und armen (fagt er weiter 185af-n), fo unmenfchlichen und unfprächichen Sprach zu reden, mufs ein Europäer gleichfam fich umfchmelzen und ein halber Californier werden"; um den Californiern die chriftlichen Wahrheiten in ihrer Mutterfprache vorzutragen, müffe man fich „allerhand Umfchweifen bedienen, welche bisweilen ... europäifchen Ohren und Köpfen feltfam genug, ja oft auch lächerlich würden vorkommen". Der Vf. nennt (184nn-5aa) die bald finnige, bald feltfame Befchaffung einiger Begriffe: Thür durch Maul, Brodt durch leicht, Eifen : fchwer, Wein = böfes Waffer, Flinte = Bogen, der fpanifche Hauptmann = wild oder grauſam, Ochfen und Kühe = Hirfch, Pferd und Maulthier = Kind von einer „weifen" Mutter, Miffionar = „fein Haus in Norden hat" (d. h. = Nordmann). In den Texten kommen folgende fpanifche Wörter vor: *alma* Seele (aufser dem Text), *communion* Gemeinfchaft (No. 10), *cruz* Kreuz, *Diòs* Gott, *gracia* Gnade, *santa iglesia catholica* (10), *Espiritu Santo* heiliger Geift, *Santa Maria virgen* (4). — In der Bezeichnung des Menfchen in feinen natürlichen Verhältniffen weift Bägert (179n) der Sprache felbft Vortheile nach: fie haben fpecielle Wörter für einen alten Mann oder Weib, jungen Burfchen oder Weibsperfon; aber die Wörter alt und jung haben fie nicht.

§ 456, c. Waicurifches Vaterunfer

aus *Bägert* S. 186:

A *kepè-dáre tekerekádatembà daï,*
unfer Vater gebogener Erde (in) du biſt,

I *eï - rì akdtuikè-pu - me, tfchakárrake pu - me ti tfchie;*
dich o dafs erkennen alle werden, lo - ben alle werden Menfchen und;

II *ecùn gracia - ri atûme catè - tekerekádatembà tfchie;* (1)
deine Gnade o dafs haben werden wir gebogene Erde und;

III *eï - ri jebarraké - me ti pù jaûpe datembà, páe eï*
dir o dafs gehorfamen werden Menfchen alle hier Erde (auf), wie dir

jebarrakére aëna kéa; | IV *kepecùn búe kepe kén jatûpe untâiri;*
gehorfamen (die) droben feienden; | unfre Speife uns gieb an diefem Tag;

V *catè kuitfcharrakè téi tfchie kepecùn atacámara, pàe kuitfcharrakère catè tfchie*
uns ver - - gieb du und unfer Bö - fes, wie ver - ge - ben wir auch

cávape atukiára kepetujakè; | VI *catè tikakambà téi tfchie, cuvu - me - rà*
denen (welche) Böfes uns thun; | uns hilf du und, (dafs) wollen werden nicht

catè uë atukiára: kepe kakunjà pe atacára tfchie. Amen.
wir etwas Böfes: uns befchütze vor Böfem und. Amen.

§ 456, d. Die 12 Artikel des Glaubens

aus *Bägert* S. 187-9

1 *Irimánjure pè Diòs ti - are ureti - pu - puduéne,* 2 *tâupe me buarà uretlriklri*
Ich glaube an Gott feinen Vater machen alles könnend, diefer aus nichts gemacht hat

tekerekádatembà atembà tfchie. 3 *Irimánjure tfchie pe Jesu Christo, ti - tfchánu ibe te*
gebogene Erde Erde und. Ich glaube auch an Jefum Chriſtum, feinen Sohn allein

(1) o dafs wir deine Gnade und den Himmel haben werden!

ti - áre, 4 *éte punjére pe Espiritu Santo, pedára tſchie me Santa Maria virgen.*
ſeines Vaters, Mann gemacht (1) durch Geiſt heiligen, geboren und von der heil. Maria Jungfrau.
5 *Irimánjure tſchie, táu-vérepe Jesu Christo hibitſcherikíri te - nembeñ apánne ẽebitſchéne*
Ich glaube auch, dieſer eben Jeſus Chriſtus gelitten hat ſeinen Schmerz groſsen befehlend
témme pe Judea Pontio Pilato; 6 *kutikürre rikíri tína cruz, pibikíri, kejenjùta rikíri* (2)
ſeiend in Judäa Pontius Pilatus; ausgeſpannt geweſen auf dem Kreuz, geſtorben iſt, eingeſcharrt worden
tſchie; 7 *keritſchéü atembà búnju; me akúnju untáíri tipè-tſchetſchutipè riklri;*
auch; herabgeſtiegen (3) Erde - unter; nach (in) drei Tagen lebendig wiederum geworden (4) iſt;
tſchukíti tekerecádatembà, 8 *peneká tſchie me ti-tſchuketà te Dios ti - áre ureti-*
hinaufgegangen krummes Land (in), ſitzt auch zu ſeiner rechten Hand Gottes ſeines Vaters machen
pu-puduéne. 9 *Aipüreve tenkie uteürì - - ku - méje atacámma atacámmara ti tſchie.*
alles könnend. Von dort Bezahlung zu geben (er) kommen wird guten böſen Menſchen auch.
10 *Irimánjure pe Espiritu Santo; irimánjure, epì santa Iglesia catholica, communion*
Ich glaube an Geiſt heiligen; ich glaube, es giebt eine heilige Kirche catholiſche, Gemeinſchaft
te kunjukaráü ti tſchie. 11 *Irimánjure, kuitſcharakéme Dios kumbáte-didi-re, kutéve-*
gewaſchener Leute und. Ich glaube, verzeihen wird Gott denen, die haſſen recht, bekennen
didi-re ti tſchie kicùn atacámmara pánne pù. (5) 12 *Irimánjure tſchie, tipè tſchetſchutipé*
recht Menſchen und ihr Bö - ſes groſses alles. Ich glaube und, daſs lebendig wiederum
me tibikíu ti pu; enjéme tipe déi méje tucáva tſchie. Amen.
werden ſeyn todten Leute alle; alsdann lebendig immer ſeyn werden ſie (6) und. Amen.

Die für mein Wortverzeichniſs aus dieſen Textſtücken gewonnenen Wörter wie die aus ihnen hervorgehenden Beiſpiele und Belege der Grammatik verweiſe ich vermittelſt der Bezifferung auf die Sätze oder kleinen Stücke, in welche ich beide Texte zertheilt habe; für das Vaterunſer gelten die römiſchen, für den Glauben die arabiſchen Ziffern.

§ 456, e. Ich lege zunächſt vor, aus *Bägert's* grammatiſchen Notizen, ſeinen 2 Texten und zerſtreuten Stellen ſeines Buches geſammelt, mein:

Wortverzeichniſs der waicuriſchen Sprache

[durch ein Kreuz + am Ende von Verben deute ich an, daſs der von mir gegebene Stamm nur hervorgeht durch weglaſſen der Conjugations-Endung; daſs man aber nicht wiſſen kann, ob am Ende nicht etwas weggefallen iſt]

Subſtantiva, Adjectiva und Verba:

allmächtig ſ. No. 1, 8 = alles machen könnend

Aloe *(magueÿ, mescal)* heiſst nach Bg. (322) auf calif. *pui, kenjei* etc.; ob er nun damit waicuriſch meint?

Arm = Hand, ausſpannen *kutikürre* 6, befehlen *ẽebitſché* 5; begraben (Bg. einſcharren) *kejenjùta?* 6 (Bg. überſetzt: unter Erde); bekennen oder beichten *kutéve* 11, beſchützen *kakunjà* VI, Bezahlung *tenkie* 9 (Lohn: im guten und böſen Sinne)

böſe 1) *entuditù,* von Bg. aber (184m) auch wüſt überſetzt 2) *atacámmara* 9 (abgeleitet von *atacámma* gut); auch Böſes, Sünde 11, *atacámara* V; Böſes *atacára* VI, *atukiára* V, VI

einſcharren ſ. begraben

Erde (auch Land) *atembà* 2, 7; *datembà* auf der Erde III; auch als 2ter Theil in Himmel erſcheint das Wort als *datembà; atembàtle* (S. 138n) auf der Erde ſeyn oder liegen, auch Ausdruck für

(1) d. h. Menſch geworden (2) Bg. überſetzt *kejenjùta* durch: unter Erde, *rikíri:* geſcharrt iſt; vgl. aber *rikíri* in No. 7 (3) Bg.: hinabgegangen (4) Bg.: geweſen (5) Gott wird denjenigen Menſchen verzeihen, welche alle ihre groſsen Sünden recht haſſen und beichten (6) Bg.: dieſelbe

krank ſeyn; der Mithr. ſagt (191nn): „man ſei nicht gewiſs, daſs *d* zum Worte ſelbſt gehöre"; er hat aber (198m) in die Worttafel *datembà* geſetzt; unter der Erde ſ. begraben

Frau *(mulier) ánaï* 184m

Freund lautet nach Ven. (II, 322) in der *Pericù* oder *Guaicura (!): guaxòro,* woraus der Volksname *Guaycuros* nach ihm entſtanden ſeyn ſoll

geben *kén* IV, *uteürì* 9; es giebt ſ. ſeyn; geboren *pedára* 4, gedenken *umutù* 184a, gehorchen *jebarrakè* III‖; Geiſt: *Espiritu Santo* heiliger Geiſt 4, 10; Geſang *ambéra didi* (ſo heiſst ihr Geſang: 164af); glauben *irimánju;* d. h. immer: *irimánjure* ich glaube: 1, 3, 5, 10‖, 11, 12

Gnade *gracia* II; Gott *Diòs* 1, 8, 11 (auch S. 170n)

groſs *pánne* 11, *apánne* 5; gut *atacámma* 9

haben *atú*+ (fut. *atúme*) II, Hand *kére?* (ſ. heirathen und recht), haſſen *kumbáte* 11

Haus *ambúja* (S. 160n) [vgl. noch Miſſionar] 2) Kirche 3) Woche (weil ſie in jedem Monat wechſelsweiſe eine Woche lang in der Miſſion oder Kirche erſcheinen müſſen)

heilig *santa* (vor femininis); heirathen *tikére undiri:* d. h. „ſeine Arme oder Hände zuſammenſtoſsen" (ſ. Bg. 131); helfen *tikakambà* VI

herabſteigen oder hinabgehn *keritſchéü* 7

heraufſteigen oder heraufgehn *tſchukíti* 7

Himmel 1) *aëna* = oben (192a) 2) *tekerekà-datembà* = krumme oder gebogene Erde oder Land (192aa); in den Texten als: den Himmel II, 2, im Himmel A, in den oder zum Himmel 7

Jahr ſ. Pitahaja, Kind ſ. Pferd und Sohn

Kirche 1) *ambúja* (eigentlich Haus) 2) *iglesia* 10

können *puduè*+ 1, 8; kommen *pu*+ 9, krank ſeyn ſ. Erde, Kreuz *cruz* 6; krumm *tekerekà*+, ſ. Himmel; lebendig *tipè* 7, 12, *tipe* 12; leiden, dulden *hibitſche* 5, loben *tſchakárrake* I; machen *uretì* 1, 2, 8; *tujakè* thun V, *punjére* gemacht od. geworden 4; Mann *éte* 4 (über Ehemann ſ. 131mf)

Menſch *ti* (ſo Mithr. Worttafel 198mf); d. h. in den Texten immer als pl., Menſchen oder Leute: I, III, 9, 10, 11, 12

Miſſionar *tià-pa-tù* (185aa) = ſein Haus in Norden hat (= Nordmann nach Bg.)

Mutter 1) *cue?* (ſ. bei Vater) 2) ſ. Pferd

Naſe *namù* 182aa

Nord *tù* oder *patù?* ſ. Miſſionar

Pferd und Maulthier ſoll nach Bg. (185a) *titſchénu-tſchà* heiſsen und dieſes bedeuten: „Kind von einer weiſen Mutter"; es ſoll wohl: weiſsen heiſsen, alſo wie: Kind einer Weiſsen; *ti* iſt das pron. ſein (ſ. S. 487nf, 488aa), *tſchánu* Sohn: in 3 heiſst *titſchánu* ſein Sohn

Pitahaja *ambía* (S. 160) 2) dieſes Wort vertritt auch den Begriff Jahr: es iſt ſchon eine *ambía* vorbei, oder dieſe *ambía*

ſich raufen *piabakè* 184aa, rechte Hand *tſchuketà* 8, ſchlagen *tſchipake* 184af, Schmerz *nembeü* 182af, m und 5, ſchwatzen *jake* (pl. *kuáke*) 184aa

Seele *alma* (170n)

ſeyn: *daï* du biſt A, *kéa* die da ſind *(están)* oder die Seienden III, *témme* ſeiend 5; *epì* es giebt 10; im perf. und fut. werden mit Adjectiven für ſeyn die Anſätze oder Hülfswörter dieſer Zeiten gebraucht: 7 *tipè . . . rikíri* (er) iſt lebendig geworden (nach Bg.: geweſen), 12 (2mahl) *tipè . . me* und *tipe . . méje* (ſie) werden lebendig ſeyn

ſitzen *penekà* 8; Sohn *tſchánu* 3, in Pferd aber *tſchénu;* Speiſe *bùe* IV, ſpielen *amukiri* 192mf, ſterben *pibi*+ 6 (vgl. todt), Stirn *apà* (mit pron. poss. *dapà:* 182aa, mm); Tag *untáiri* IV, *untáiri* 7; Tanz *agénari* (ſo heiſst ihr Tanz: 164af); taufen ſ. waſchen, thun ſ. machen

todt *tibikíu* (plur.) 12 (vgl. ſterben)

Vater 1) *áre:* im Munde des Sohnes? (182a, m); mit einigen pron. poss. *dáre* (vgl. Mithr. 191n); mit pron. ſein: *tiáre* 182a, 3, 8, *tiare* 1 2) im weiblichen Munde *cue?* oder bedeutet dieſs Mutter? — Die Worte Bägert's, welche dieſe Verwirrung hervorbringen, lauten ſo (182a-aa): „Alſo ſagen ſie nur: *Bedáre, eddre, tiáre, kepeddre* &c. das iſt, mein, dein, ſein, unſer Vatter, wann von Mannsbildern geredet wird; und *bécue, écue, tlcue, kepécue,* wann von Weibsbildern die Red iſt." Wahrſcheinlich iſt, daſs *cue* Mutter bedeute.

vergeben oder verzeihen *kuitſcharrakè* VII, *kuitſcharakè* 11; waſchen *kunjukara*+ 10 (auch taufen); weiſs *tſchà?,* ſ. Pferd

werden: *punjére* geworden oder gemacht 4, *rikíri* (das Hülfswort des perf.) er iſt geworden 7

wiſſen: *aipekériri* wer weiſs das? (171a), allgemeine Abfertigung für alles ſie nicht intereſſirende

Woche ſ. Haus, wollen *cuvu*+ VI

zuſammenſtoſsen *undiri* (ſ. heirathen)

Eigennamen: *Botòn* und *Chicóri* (Bg, 271) hiefsen die Rädelsführer und Haupt-Anfchürer der Rebellion des J. 1734; *Aripe* (oben S. 469m) heifst ein Dialect und *Callejues* (ib.) eine Völkerfchaft der *Guaicura*-Sprache; *Uchiti (Vehlti)* ift ein anderer Zweig des Volkes und der Sprache von *Loreto* oder der *Monqui* neben der *Guaicura*.

Zahlwörter: 1 vielleicht *tbe* (bedeutet einzig in No. 3), 3 *akúnju* (No. 7). Bägert fagt (147): „Ihr Zähl- und Rechenkunft geht nicht weiter als bis auf 6, und bey einigen gar nur bis auf 3; alfo, dafs keiner aus ihnen weifs noch fagen kann, wie viel Finger er hat. Die Urfach deffen ift, weil fie nichts haben zu zählen, an dem ihnen etwas gelegen wär . . . . . Was dann mehr als 6 ift (148), das heiffet alles in ihrer Sprach viel; ob aber diefes Viel 7, 70 oder 700 feye, das mag, wer will, . . rathen."

Die übrigen Redetheile liefere ich in der Grammatik (§ 456, g und i).

§ 456, f. Ich beginne meine KLEINE GRAMMATIK der waicurifchen Sprache:

Es fehlen der Sprache nach Bägert (177nn; „blind feynd") die Buchftaben: *f, g, l, s* (aufser in *tfch*), *x, z; o*. Ich beobachte auch *fch:* in *ti-fchania* fein Wort (182af), eigentlich *tania;* und *nj* (= fpan. *ñ*). Ein *ü* bei Bägert ift wohl nach Vocalen nur *u* mit Trennpunkten; aber ein ficheres *ü* kommt vor in ausfpannen (No. 6) und gefchlagen (f. § 456, h am Ende). Kein Wort endet auf einen Confonanten: wogegen die Cochimi-Sprache frei ihre Wörter auf Confonanten enden läfst.

Einen Artikel giebt es nicht (183nn): weder den beftimmten (2, 6), noch den Einheits-Artikel (10||).

Das SUBSTANTIVUM hat keine Declination (Bg. 183nn) und keine Veränderung der Cafus (Mithr. 188m). Den *nominat. subjecti* finde ich beim *fut.* (11, 12) nach dem Verbum; der *genit.*, dem *regens* folgend, fcheint mir durch das *te* vor fich ausgedrückt zu werden, welches Bägert unter den allgemeinen Präpofitionen (f. § 456, i 2 Stellen) angiebt: 3, 8, 10; den *dat.* finde ich nach dem Verbum und ohne Zeichen: 9; der *accus.* fteht meift nach dem Verbum: II (Himmel), V, 2, 5, 11; feltner davor: II, IV. Der Plural ift vom Singular nicht unterfchieden (*ti* Menfchen), aufser in einigen Subft. (Bg. 184m); das einzige Beifpiel: *dnaï* Weib, *pl. kánaï*, zeigt *k* vorgefetzt (= *ku, k* vor dem Verbum: S. 489af); ich verweife noch auf *ku* und ein angehängtes *u* in Participien (§ 456, h Ende), fo wie auf *u* im *tu* nach dem Imperativ (ib.).

Einige ADJECTIVA follen einen Plural bilden (Bg. 184mm); das Beifpiel zeigt angehängtes *ámma: entuditù* „wüft oder auch bös"; *entuditámma,* „wann deren wüften böfen Weibern viel feynd". Ich finde das Adj. meift nach feinem Subftantivum: grofser Schmerz 5, alle grofsen Sünden 11, allmächtiger Vater 1, 8, einziger Sohn 3; doch auch vor ihm: todte Menfchen 12, gute und böfe Menfchen 9. — Der Comparativ und Superlativ fehlt nach Bg. (183m-mf), wie auch mehr und weniger fehlen follen; fein Beifpiel zeigt, dafs die Sprache für den *comparativus* die Aushülfe der mexicanifchen und andrer darin unbehülfner Sprachen findet: einen bejahenden Ausfpruch einem verneinenden entgegenzufetzen: *Peter* ift grofs und hat viel, *Paul* ift nicht grofs und hat nicht viel = *Peter* ift gröfser und hat mehr als *Paul*.

§ 456, g. Die *pronomina* PERSONALIA find meiftentheils zugleich die *POSSESSIVA;* die letzteren werden, wenn fie einfylbig find, dem Subft. präfigirt: wenn fie mehrfylbig find, ihm vorangeftellt.

Schema:

	personalia	*possessiva:* einfach	2te Art	3te Art
ich	*be*	*be (bed); me, mi, m*	*becún*	*beticún*
du	*ei, eï*	*e (ed, et); ei*	*ecún*	*eiticún*
er	*tutáu, tutau*	*ti, te, t*		
wir	*catè, kepe*	*kepe (keped)*	*kepecún*	
ihr	*petè*			
fie	*tucáva*		*kicún*	

Bemerkungen und Beiſpiele zum Schema: *personalia:* für *be* ſchreibt der Mithr. 188^{nn} unrichtig *bè; eï* dir III (2mahl), dich I; *tutau* überſetzt Bägert: er und der; *catè* wir II, IV; uns *(dat.)* V, VI; *kepe dat.* IV, V, *acc.* VI; für *petè* ſetzt Mithr. (188^{nn}) unrichtig *petì; tucáva* kommt vor 12. — *possessiva* einfacher Art: mein *be: bécue* meine Mutter? (ſ. Wortverzeichniſs Art. Vater), *betanía* mein Wort; *bed: bedáre* mein Vater; *me: menembeú* mein Schmerz, *mi: minamù* meine Naſe, *m; mapà* meine Stirn; dein: *e: écue* deine Mutter?, *etanía* dein Wort, *enembeú* dein Schmerz; *ed: edáre* dein Vater, *et: etapà* deine Stirn; *ei: einamù* deine Naſe; ſein: *ti: tiáre* ſein Vater (auch 3, 8), *tiare* (1); *ticue* ſeine Mutter?, *tiſchánu* ſein Sohn 3 (im Wort Pferd *tiſchénu*), *tinamù* ſeine Naſe, *tiſchanía* ſein Wort (von *tanía*), *tiápa* ſein Haus?: ſ. das Wort Miſſionar im Wortverzeichniſs; *te: tenembeú* ſein Schmerz (auch 5), *t: tapà* ſeine Stirn; unſer: *kepe: kepécue* unſre Mutter?, *keped: kepedáre* unſer Vater (auch A); — 2te Art der *possessiva: ecùn gracia* deine Gnade II, *kepecùn* IV, V, *kicùn* 11.

Über die Bildung beider Claſſen bemerke ich: daſs das *poss.* 1. *sing.* einen 2ten Stamm, *m,* zeigt; und daſs das *pron. pers.* 3. *sing.* und *pl.* ſichtlich das *demonstrativum* iſt, und das wirkliche und einfache Pronomen im *possessivum:* in 3. *sing.* als *ti,* in 3. *pl.* als Grundlage *ki* von *kicùn* ſichtbar wird; über *tucáva* ſie ſ. S. 489^{aa}. Die Plural-Pronomina ſind verſchieden von den Singular-Pronominen: ſelbſtſtändig und nicht aus dieſen gebildet; ausgenommen die 3te Perſon, deren Plural eine Bildung aus dem Singular iſt; *pron. pers.* 1 und 2 *pl.* kommen in der Endung *tè* überein. — Eine 2te, umſtändliche und ausdrückliche Art der *pronomina possessiva* wird (Bg. 18^{mf}) durch Anſatz von *cùn* an die *pron. pers.* oder *poss.* gebildet: und davon beobachte ich noch eine umſtändlichere Art, mit zwiſchengeſetztem *ti.*

Die *pronomina* PERSONALIA kennen keinen Unterſchied der Caſus: diefelbe einfache Form iſt *nominat., dat.* und *accus.* wie *possessivum praefixum; be* bedeutet: ich, mir, mich und mein; *ei:* du, dir, dich und dein; eben ſo heiſst V *cávape* denjenigen. Über ihre Stellung gegen das Verbum bemerke ich: daſs das *pron. subjecti* gelegentlich nach dem Verbum ſteht: V (bei wie), VI (nach dem *fut.* = auf daſs), 12 (nach dem *fut.* mit daſs); das *pron. dat.* ſteht vor dem Verbum: z. B. III‖, IV, VII: (welche) *kepetujakè* uns thun, *catè tikakambà téi* hilf uns VI; das *pron. acc.* ſteht auch vor dem Verbum: VI *(imperat.).*

Die *pronomina* POSSESSIVA haben die 2 Laut-Eigenheiten: gelegentlich bei Vortritt vor Subſtantiva, die mit einem Vocal anfangen: 1) entweder ſich ein *d* (d. h. *be* mein: *bed, e* dein: *ed, kepe* unſer: *keped*) oder *t* (d. h. nur *e* dein: *et*) anzuhängen, oder dem Subſt. vor- oder zwiſchenzuſetzen; oder 2) ihren Endvocal abzuwerfen (d. h. *me* mein: *m, ti* oder *te* dein: *t*). Wie weit dieſe Sache geht, iſt unbekannt; der Mithr. faſst ſie allgemein, indem er (189^{a-aa}) ſagt: „an die Poſſeſſiva wird, wenn ihr Subſt. mit einem Vocale anfängt, *d* oder *t* angehängt, oder ſie ſelbſt mit Weglaſſung ihres End-Vocals geſetzt" (ſ. noch 191^{n}). Bägert giebt gar keine Regel; wir beobachten den Vorgang nur an ſeinen Beiſpielen: die alle mit *a* anfangen. Ein *d* erſcheint auch vor *atembà* Erde *(datembà),* wo es in Himmel 2ter Theil iſt (vgl. Mithr. 191^{nn}); nur kommt III wirklich *datembà* als: auf der Erde vor.

Die waicuriſche Sprache beſitzt die ſo allgemeine und verbreitete Eigenſchaft der amerikaniſchen Sprachen (z. B. der mexicaniſchen), daſs die Subſtantiva der Verwandtſchaft und der Theile des Körpers, und auch noch andere, nicht ohne *pronomen possessivum* PRAEFIXUM gebraucht werden können. Bägert meldet (181^{nn-f}) dieſe Eigenſchaft klagend: daſs die Californier die Theile des Körpers und die Verwandtſchaftsnamen (auch Camerad); auch Wort oder Sprache, Athem, Schmerz, „und viel andere Ding": ohne Zuſatz der *pron. poss.* nicht ausſprechen; er giebt die Specialien 182^{a-nn}. In den Texten beobachtet man die 2 beſonderen Züge, daſs ſolche Wörter das *pron. poss.* 3. *pers.* müſsig vor ſich haben: 1) wenn ſie allein ſtehn: Gott ſein Vater = Gott der Vater (1, 8); er hat gelitten ſeinen Schmerz groſsen = er hat groſsen Schmerz gelitten (5) 2) wenn ſie einen nachfolgenden

genitivus regieren: den einzigen Sohn feines Vaters (3), waicur.: feinen einzigen Sohn feines Vaters; Pferd = „Kind einer weifen Mutter", waicur.: fein Kind . . .; zur rechten Hand Gottes (8), waicur.: zu feiner rechten Hand Gottes.

Die *pronomina demonstrativa*, wenigftens die nahen, endigen alle auf *pe:* das äufserlich mit einer allgemeinen Präpofition (S. 491[n, nf]) übereinftimmt: *tâupe* diefer (2; ohne Subftantiv ftehend) hängt vielleicht zufammen mit dem *pron. 3. pers.*, deffen Stamm *tu* ift; von ihm ift abgeleitet *tâuvérepe* eben diefer (5; vgl. *reve* S. 491[mm]); *jatúpe* diefer IV: hängt zufammen mit *jaúpe* hier; *cávape* diejenigen (vielmehr *dat.:* denjenigen), welche (V); *pe* f. auch in *aipe* ([af]); hierher gehört wohl auch das *pron. pers. tutâu* er, *pl. tucáva* fie: *cáva* ift ihm gemein mit dem eben angeführten *cávape*. — Derjenige, mit folgendem (aber ausgelafsnen) *relativum*, findet fich in No. 11 ganz unterdrückt: es fteht das blofse Verbum, aber Menfchen folgt ganz zuletzt nach.

Das *pronomen relativum* fehlt der Sprache (Bg. 182[nf] und 183[af]), wie die eben genannten 2 Beifpiele mit diejenigen zeigen; wie durch ein *participium* erfcheinen *demonstrativum* mit *relativum* ausgedrückt in III *kéa:* die find (die Seienden);

pronomina interrogativa: aipekériri wer weifs das? (171[a]; mit welchem Worte fie alles abfertigen, was fie nicht intereffirt): *aipe* würde das *pe* der *demonstrativa* ([aa]) haben;

pronomina indefinita: alle *pù:* nach dem Subft. III, 11, 12; *pu* findet fich zwifchengefchoben: 1) zwifchen 2 Verba in dem Ausdruck für allmächtig (1, S) 2) zwifchen das Verbum und die Endung *me* des *fut.* I (2mahl); etwas *uë*, und zwar gehörig zu einem nachfolgenden Subft. (VI): auf dafs wir nichts Böfes wollen: *(ra) uë atukiàra* (nicht) etwas Böfes; nichts *buarà* 2 oder (S. 162[a]) *vára* (auch nein: 171[a]): enthält hinten die Negation *ra* und ift vielleicht von *búe* Speife (= Sache) abgeleitet; einzig *ibe* 3: zeigt uns vielleicht das Zahlwort eins.

§ 456, h. Die VERBA, deren Stamm man willkührlich (Mithr. 189[mm-mf]) für den Infinitiv anfehn kann, zeigen zum Theil gewiffe wiederkehrende Endungen: *kè: akátuikè* erkennen; befonders *akè, ake: piabakè* fich raufen, *tfchipake* fchlagen, *tujakè* thun, *jake* fchwatzen; *arrake: jebarrakè* gehorchen, *kuitfcharrakè* verzeihen, *tfchakárrake* loben; *ri: uteüri* geben, *undiri* zufammenftofsen, *amukiri* fpielen; *re:* ausfpannen; *ti:* heraufftcigen, *te:* haffen; *tie: atembàtle* auf der Erde liegen; *tfche:* befehlen, leiden, *tfchéü:* herabfteigen; verfchiedene: fitzen *kà*, helfen *kambà*, bekennen *ve;* befchützen, gedenken, machen; kurze und einfache Verba find: geben, kommen, feyn.

Die Conjugation ift einfach, indem 1) keine Veränderung in den Perfonen und meift auch keine im Plural gefchieht; 2) die Zeiten, auch das Präfens, durch angehängte Endungen oder Kennfylben: oder längere, nachgefetzte Hülfswörter gebildet werden; fie wird 3) einfach durch den gänzlichen oder theilweifen Mangel vieles Zubehörs des Verbums, oder unfre Unkenntnifs von ihm. Die *affirmativa* oder Hülfswörter der Zeiten treten auch an Adjectiva, und vertreten fo das Verbum feyn oder werden, oder ein fehlendes Verbum: fie werden lebendig werden (aufleben) und immer lebendig feyn (immer leben): 12. Bägert giebt (192[n-4af]) „die Conjugation des ganzen Verbi *amukiri*" fpielen (f. 185[f]); was er giebt, find der Indicativ der 3 Zeiten, der Imperativ und ein negativer *optat. plqpf.*

Über die Zeiten, deren 3 find (183[nn]), und die gelegentliche Plural-Bildung fagt Bägert fehr dunkel (183[nn]): dafs „fie (die Verba) in *re* oder *reke*, ein *rujére, raupe, raüpere* oder *rikiri* und ein *me* oder *meje* oder *éneme* zu dem *verbo* fetzen, welches in allen Perfonen und beyden *numeris* unveränderlich ftehen bleibt. Doch (184[a-aa]) fetzen fie in etlichen die Sylb *ku* in dem *Plurali* voran, oder das *k* allein, oder veränderen fonft die erfte Sylb oder erften Buchftab in ein *ku*." Als Beifpiel diefes Plurals führt er an (184[aa]): *piabakè* fich raufen, *kupiábake* von Mehreren; *umutù* gedenken, *kumutù; jake* fchwatzen, *kuáke;* ich finde *ku* auch in einem *participium* vorgefetzt (184[m]); was Bg. hier angiebt, find plurale Stämme der Verba, welche noch der Temporal-Anfätze harren. Ich werde zeigen, dafs gelegentlich die Zeiten ohne ein Kennzeichen bleiben; und dafs die Anfätze auch durch Wörter vom Verbum getrennt werden können (f. z. B. folgd. S. Z. 5-6, [nf]).

Ich finde die Perfon vor dem Verbum fehlend: ich ift nicht ausgedrückt in dem fo häufigen *irimánjure* ich glaube; er nicht in: er fitzt 8, er wird kommen 9.

Das Präfens foll nach Bägert *re* oder *reke* anhängen; wir fehn nur *re; amukiri* fpielen: *bè, eï, tutáu-catè, petè, tucáva amukirire* ich, du, er — wir, ihr, fie fpielen; *irimánjure* ich glaube (ohne ich; oft), *jebarrakére* (fie) gehorchen III; *kuitfcharrakère catè* wir vergeben V; das *re* folgt in 11 (2mahl) erft einem dem Verbum angehängten *adverbium:* recht. Ich finde das blofse Verbum in: er fitzt 8, (welche) *tujakè* thun V.

Das Perfectum (ein *imperfectum* kommt bei Bägert nicht vor) foll nach Bg.'s Angabe durch die Anfätze *rujére, raupe (ráupe), raúpere (ráúp.)* und *rikiri* gebildet werden; im Schema (193[a-af]) hat er als „*praeteritum*": „*bè, eï, tutau amukiririkiri,* oder *rujére* oder *ráupe* oder *ráúpere* ich ufw. habe gefpielet; *catè, petè, tucáva amukiririkiri* oder *rujere* &c. (wir ufw.) haben gefpielet". Von feinen Anfätzen zeigt fich aber in den Texten nur *rikiri* (1mahl *kiri*). Diefs Hülfswort, das dem Verbum bald angehängt, bald nachgefetzt wird, ift für ein felbftftändiges Verbum zu halten: wie feine Endung *ri* (f. S. 489[mm]) zeigt; es bedeutet gelegentlich (f. feyn im Wortverzeichnifs) gewefen oder geworden, erfcheint auch wie das *pass. perf.* bildend: er ift ausgefpannt „gewefen" oder worden und eingefcharrt worden (6; *rikiri* nachgefetzt). Einfache Beifpiele, wo *rikiri* angehängt das *perf.* bildet, find: er hat gemacht 2, er hat gelitten 5; Endung *kiri: pibikiri* er ift geftorben 6; das *perf.* ift 2mahl durch das blofse Verbum ausgedrückt 7: er ift herabgeftiegen, er ift heraufgegangen; doch haben hier voraufgehende Verba *rikiri* bei fich. — *rujére* erfcheint auch im *optativus plusquamperfecti* (f. hier unten [nf]).

Dem Futurum theilt Bägert die Anfätze *me, méje* und *éneme* oder *enneme* zu (193[mm-nn]): *bè, eï, tutau amukirime* oder *méje* oder *éneme* ich werde fpielen ufw.; *catè, petè, tucáva amukirimè* oder *méje* oder *enneme* wir ufw. werden fpielen. In den Texten kommen nur die Endungen *me* und *méje* vor: *me* in verzeihen 11, *méje* in *kuméje* er wird kommen 9; beide, allein ftehend, drücken wieder (wie es im *perf.* war) das *fut.* von feyn nach einem Adjectivum aus: fie werden wieder lebendig feyn oder wieder aufleben 12 (f. feyn im Wortverzeichnifs). Das *fut.* in *me* drückt auch damit *(ut)* mit dem Conjunctiv aus (f. 8-9 Z. hiernach) und dient im *optat.* (f. hier [nf]). Vgl. *enjéme* dann S. 491[mf].

Nach Bägert (183[nn]) hat die Sprache nur Einen *MODUS* (er meint den *indicativus);* nach ihm „beftehet die Barbarey der californifch-waïcurifchen Sprach" 4) (183[mf]) „In Abgang des *Modi Conjunctivi, mandativi* und fchier gar des *optativi. Item,* des *verbi Paffivi,* oder an ftatt deffen, des *verbi Reciproci,* deffen fich die Spanier und Franzofen bedienen." Ich werde Arten den *conjunctivus* und einen gewiffen *optativus* zu bilden angeben, und den *imperativus* liefert Bägert felbft; was foll daher fein *mandativus* bedeuten?

Den Conjunctiv fammt feinem dafs *(ut)* finde ich (VI) durch das *futurum* auf *me* ausgedrückt: *cuvumerú catè* damit wir nicht wollen.

Zwei Zeiten des Optativs kommen vor, gebildet durch einen Anhang *RI* an das vorausgehende *pronomen* oder *substantivum subjecti* oder *objecti,* und durch Gebrauch der Endungen oder Hülfswörter des *fut.* und *perf.* Der gewöhnliche *optativus (praes.* oder *imperf.)* hängt *ri* an das dem Verbum vorgefetzte *nomen dat.* oder *acc.;* an das *pron. eï: (eï-ri)* dich (I) oder dir (III) o dafs!, wie *subst. objecti: ecùn gracia-ri* deine Gnade o dafs! (II; das *pron. subjecti* wir fteht hier ganz hinten): und das Verbum hängt *me* an; in I wird *me* (2mahl) durch *pu* vom Verbum getrennt. — Bägert giebt in feinem Schema (194[a-aa]) als *opt.* einen negativen *opt. plusquamperfecti:* wo dem *pron. subj. ri* angehängt und an das Verbum 2 Hülfswörter des *perf.* mit angehängter 2fylbiger Negation angefügt find: *rikiri-kára* und *rujere +ára = rujerára;* alfo: *be-ri, eï-ri, tutau-ri; catè-ri, petè-ri, tucava-ri amukiriririkirikára* oder *amukiririrujerára* wollte Gott, ich, du, der; wir, ihr, fie hätten nicht gefpielet!

Der Imperativ wird nach Bg.'s Schema (193nn-f) durch Nachſetzung von *tei (téi)* im *sing.* und *tu* im *pl.* gebildet; dieſe Anſätze — denen *t* gemeinſam iſt: in *tei* verbunden mit *eï* du, in *tu* vielleicht mit dem Vocal des Pluralzeichens? (S. 487mm, 489nf, hier af) — überſetzt Bg. durch die Pronomina: *amukiri tei* ſpiele du, *amukiri tu* ſpielt ihr; *téi* in V und VI überſetzt Bg. wieder du. — Der Imperativ iſt ohne Zeichen, durch das einfache Verbum, auch ohne Pronomen, gegeben in IV (gieb) und VI (beſchütze).

Vom Infinitiv, als welchen man (oben S. 489mm) das einfache Verbum anſehn kann, kommt kein einfaches Beiſpiel vor; der Inf. mit um zu erſcheint durch das bloſse, vorgeſetzte Verbum (als Inf.) ausgedrückt (9): er wird kommen, um zu geben = geben (er) kommen wird.

Ich finde ein durch die Endung *ne* gebildetes Participium *praesentis: puduéne* könnend (in allmächtig: 1, 8), *ïebitſchéne* befehlend 5. Andre zeigen einfache Formen: *témme* ſeiend 5, *kéa* die Seienden (oder: die, welche ſind) III; befehlend und ſeiend kommen aber nur vereinigt in einer Participial-Conſtruction für eine Conjunction in No. 5 vor: während *Pilatus* befahl = befehlend ſeiend *Pilatus*. — Als ein *part. praet. act.* iſt anzuſehn *tibikïu* todt (12; vgl. *pibikïri* iſt geſtorben), in welchem *u* als Plural-Anſatz und *ki* als die Grundlage der Endung *kiri* des *praet.* (S. 490m) anzuſehn iſt. — Einige Verba haben nach Bg. (184af-m) ein *partic. praet. pass.* oder *partic. pass.;* ſein Beiſpiel zeigt eine Verſchlingung des Endes des Verbums durch einen langen Anſatz auf *re;* im *plur.* durch Anſatz *ü* und nochmahligen Vorſatz des Pluralzeichens *ku* (oben S. 487mm und 489nf), wobei der Anfang *tſche* des Verbums zu *t* wird: *tſchipake* ſchlagen, *tſchipitſchürre* ein Geſchlagener, „und in *plurali kutipaü*". Ich finde ähnlich: ein *partic. pass. sing.* auf *re* endend: *punjére* gemacht 4, und eines des *pl.* auf *rä̈: kunjukarä̈ ti* gewaſchene (getaufte) Leute 10.

§ 456, i. Die Adverbia ſollen nach Bägert (183af-m) „alle" fehlen; er ſpricht von dem „Abgang ... aller *Adverbiorum*, ſo wohl deren, welche von *Adjectivis* herkommen, als auch ſchier aller anderen"; er nennt als Beiſpiele: ſpät, früh, gänzlich, ſchier; und 183a als fehlend die „Conjunctionen": alſo, ſo, dennoch. Ich werde doch eine Anzahl Adverbia angeben: hier *jaüpe* III (zuſammenhangend mit *jatüpe* dieſer: ſ. S. 489aa), *aipüreve* von dort 9 (vgl. *repe* S. 489aa); oben *aëna* 192a und III; *enjéme* dann, alsdann 12 (vgl. *eneme* des *fut.* S. 490mf); immer *déï* 12, wieder (wiederum) *tſchetſchutipè* 7, *tſchetſchutipé* 12; recht *(valde) didï* 11 (2mahl).

Auch den „Mangel und Abgang der Präpositionen, Conjunctionen, und *Relativorum*" meldet Bägert (182nn-3a); ausgenommen *déve* oder *tipitſcheü* wegen und *tina* auf; auch nennt er (182f-3a) noch 3 ſehr allgemeine Präpoſitionen: „An ſtatt aller übrigen Präpoſitionen, als da ſeynd, aus, in, vor, durch, mit, für, gegen, bey uſw.; behelfen ſie ſich mit *me, pe, te,* welches alles eins iſt, oder laſſen es gar aus." Ich werde dieſe Data mit meinen eignen in eigner Darſtellung vereinigen.

Die waicuriſche Sprache weicht von dem allgemeinen amerikaniſchen Charakter dadurch ab und zeigt wieder die ſchon in den andren Erſcheinungen hervortretende groſse Einfachheit darin, daſs ſie (bis auf Eine Ausnahme) keine Poſtpoſitionen, ſondern Präpoſitionen: vor die Nomina geſetzt, hat. Oftmahls entſchlägt ſie ſich ihres Gebrauchs, und ſetzt die caſusloſen Wörter wie einen unbeſtimmten Accuſativ hin; ich finde nicht ausgedrückt: die Ruhe des Orts: im Himmel A, auf der Erde III; die Bewegung: in den oder zum Himmel 7, die Zeit: an dieſem Tag IV. Die allgemeine Präpoſition *me* kommt vor: für die Ruhe des Orts: zur rechten Hand 8, für den *terminus a quo:* aus 2, für von *(agentis):* geboren von Maria 4, für nach *(post)* oder in der Zeit: nach oder in 3 Tagen 7. Die 2te allgemeine Präpoſition, *pe* oder *pè* dient: für die Ruhe des Orts: in 5, für das Werkzeug: durch 4; für vor nach beſchützen VI; für an nach glauben 1, 3, 10. Die 3te allgemeine Bg.'s, *te,* habe ich allein als Zeichen des *genitivus* (ſ. S. 487m) gefunden. *tina* nennt Bg. als auf, und es kommt vor in No. 6: *tina cruz* auf dem Kreuz (nach Bg.; am Kreuz?); *bünju* unter erſcheint nachgeſetzt wie eine Poſtpoſition: *atembà bünju* unter die Erde 7. Schlieſslich nenne ich die 2 Präpoſitionen Bägert's für wegen: *déve* und *tipitſcheü.*

Die CONJUNCTIONEN ſollen (ſ. vor. S. [mm, mf]) nach Bägert der waicuriſchen Sprache auch fehlen; und er nennt (183[a-aa]) als ſolche: daſs, damit, aber, dann, weil, ſondern, weder, zwar, als, doch. Die eigentlichſte Conjunction und drückt das, immer: ſowohl einzelnen Wörtern, Subſtantiven wie Verben, als Sätzen: ja oft bis zum Äuſserſten, nachgeſetzte *tſchie* (Bg. 184[u]) aus; welches, in derſelben Stellung, zugleich auch bedeutet. Seine Erſcheinungen als und ſind, immer mit Nachſetzung nach dem Hinzugezählten: es verbindet 2 Subſtantiva: II, 2; Verba 6, 11; Verba oder Sätze: I; es verbindet nur Subſt., ſteht aber ganz am Ende, nach allen zu dem Subſt. gehörenden Zuſätzen: 10; es verbindet nur Adjectiva, ſteht aber noch ſpäter: noch nach anderen dem Adj. folgenden Wörtern: guten und böſen Menſchen 9; es verbindet Verba, hat aber noch ein *rectum* des Verbums nach ſich: und geboren von der Jungfrau Maria 4; es ſteht, indem es im Anfang von Sätzen den Satz mit dem vorigen verbindet, nach: nach dem Verbum, ja ganz an das Ende des Satzes hingeworfen: V, VII, 8, 12‖; — *tſchie* als auch nach Verben: V, 3, 5.

Die Conjunction daſs = dem lateiniſchen *accus. cum infinitivo* findet keinen Ausdruck, ſondern der conjunctive Satz folgt als directer, unverknüpft, dem vorderen: 5, 10, 11, 12; damit, auf daſs wird nicht ausgedrückt, aber das Verbum ſteht im *futurum* mit *me* VI (vgl. oben S. 490[nn]). Auffallend iſt in der ungelenkigen, armen Sprache, daſs ſie doch die relative Conjunction wie beſitzt: *pde* III, *pàe* V. — Die Negation *ra* nicht wird nachgeſetzt; wir finden ſie (VI) der Tempus-Endung des Verbums angehängt: *cuvumerà catè* (daſs) wir nicht wollen werden; und als *àra* uſw. in einem *optat.* (ſ. S. 490[nf]). Auſser dieſem einfachen Gebrauch kommt ſie in einer andren häufigen Anwendung vor: der, durch Antritt an Adjectiva privative Adjectiva zu bilden: *atacama* oder *atacámma* gut: *atacámara, atacámmara* und *atacára* böſe, Böſes; *atukiàra* Böſes, ohne bekanntes *simplex; buarà* oder *varà* nichts (auch nein: ſ. oben S. 489[m]): vielleicht von *búe* Speiſe (= Sache); ſ. ſogleich noch weiter über *ra* (Z. 1-7 von hier).

Interjectionen: *hu hu hu* (163[mm]) iſt Klage- oder Trauerruf; *vàra* nein (171[a]; auch nichts: ſ. 3 Zeilen hiervor).

Über die Ableitung iſt, in Fortſetzung des eben Abgehandelten über *ra,* zu ſagen, daſs überhaupt die Sprache viele einfache Adjectiva durch *privativa* beſchafft; Bägert führt (179[mf]) dieſs wieder als einen Mangel an, und redet dunkel in Beziehung auf ein Wort ja (waicuriſch *ja?*) ſo: „Bös, eng, kurz, entfernt, wenig und dergleichen, können ſie nicht ausſprechen, als mit Hinzuſetzen der Verneinung; ja, oder *ra,* zu den Wörtern gut, weit, lang, nahe und viel." — Von *atembà* Erde wird abgeleitet *atembàtie* auf der Erde liegen.

Auch der Zuſammenſetzung iſt die Sprache, ohne weitere Kunſt, fähig: wovon die Wörter: allmächtig = machen alles könnend *ureti-pu-puduéne,* Miſſionar = der ſein Haus in Norden hat *tià-pa-tù,* und Pferd = „Kind einer weiſen (wohl weiſsen) Mutter"; zeugen.

Eine Partikel oder einen Zuſatz *a* im Anfang beobachte ich in: groſs *pánne* 11, *apánne* 5.

§ 456, k. Nachdem ſo die *Guaicura*-Sprache, in Wörtern freilich ſehr dürftig, vor uns liegt, kann ich ſagen, daſs ſie eine von der Cochimi- oder laymoniſchen Sprache: ſowohl in ihrem Wortbeſtande (bis auf Ein Wort) als in ihrer Grammatik und ihrem grammatiſchen Geiſte, völlig VERSCHIEDENE iſt. Sie iſt auch: ſo weit man nach allgemeinem Eindrucke und Erinnerung, ohne eine Maſſe von Sprachen ſelbſt darauf geprüft zu haben — auf welcher vagen Grundlage ja gewöhnlich ſolche Ausſprüche beruhen —, urtheilen kann; von allen übrigen Sprachen verſchieden. (1) Die Vergleichung der *Guaicura* mit andren Sprachen

(1) Man geht bei dem kühnen Ausſpruche, deſſen Werth und Begründung ich hier kritiſire und den ich ſelbſt bei manchen Sprachen im Laufe dieſes Werks geübt habe: daſs eine Sprache Amerika's von ALLEN ANDREN amerikaniſchen Sprachen VERSCHIEDEN ſei: — gethan, ohne ſie alle oder oft auch nur viele geprüft zu haben: meiſt nach der Erinnerung, und mit der natürlichen Beſchränkung,

würde immer ſehr elend ausfallen, weil uns ſo wenige wichtige Wörter aus der finnlichen Welt in ihr gegeben ſind; reich ſteht hierin im Verhältniſs die cochimiſche da. Ihre Verſchiedenheit von der Cochimi oder laymoniſchen will ich durch eine Zuſammenſtellung der Wörter für die gemeinſamen Begriffe darthun: wobei das 1te Wort waicuriſch, das 2te Cochimi iſt: böſe *atacámma-ra, ambi-nyi* (beide Sprachen ſtimmen in der Anhängung der Negation und in der privativen Bildung des Wortes aus gut überein); Erde *atembà, amet* oder *ammet;* Frau *(mulier) ánaï,* Voc. *huägin* und L *wakoe;* groſs *pánne* und *apánne, käkka* und L *ka;* gut *atacámma, ami* und *ambi;* Hand *kére?, nagana;* Haus *ambúja, ajihuenen;* Himmel: krumme Erde oder *aëna* (oben), *ambeing* u. ä.; Jahr *ambía* (Pitahaja): *meyibò,* L *amayben;* können *pudué, duu+;* kommen *pu+, cucuem;* krank ſeyn *atembàlle* (auf der Erde liegen), L *betel* oder *uybetel?;* machen verſchieden; Mann *éte,* L *wami* oder *uami;* Menſch *ti, tama* oder *tamma;* Sohn *tſchánu, uisai;* ſterben *pibi, ibi* und *yibi* — hier iſt eine bedeutende und die einzige Ähnlichkeit zwiſchen beiden Sprachen (wenn man nicht auch eine bei Jahr finden will); Tag *untairi, ibò* (eigentlich Sonne); taufen *kunjukara* (waſchen), *lekieng* getauft; Vater *dre:* Coch. *känamba,* L *keneda; lahai* oder *cahai;* wiſſen *kériri?, gkomendà;* wollen *cuvu, nogodoño* (auch: lieben). Die grammatiſchen Wörter beider überlaſſe ich ferner zu vergleichen.

Keine Verwandtſchaft hat ſie mit den ſonoriſchen Sprachen noch mit der aztekiſchen. Blofs zum Beweiſe, daſs ich die Vergleichung gemacht habe, führe ich die einzigen 4 ſonoriſchen Anklänge an: Jahr *ambía* (d. h. Pitahaja): Ta *pami* oder **bami,* voll aber: *pamiváliki,* **bamivari;* krumm *tekereká,* tepeg. *gacoraca (gaccolica* und *gaccoli);* Menſch *ti* iſt ähnlich dem Anfang des ſon. Wortes: tarah. *tehoje,* tepeg. *teodi,* Cora *tévit;* es iſt auch der Anfang des malayiſchen *tiyang;* Vater *áre,* cahit. *atzai* oder *achai.* — Da ich die malayiſche Sprache angeführt habe, ſo kann ich auch noch darauf aufmerkſam machen, daſs *pudue* können = iſt dem ſpaniſchen *poder* (*puede* er kann; lat. *pote*).

§ 456, l. Ich habe ſchon früher (S. 473[n]) der merkwürdigen Übereinſtimmung gedacht, welche das Volk und die Sprache der *Guaycuros* Alt-Californiens mit dem groſsen und mächtigen Volke und der Sprache der *Guaycurù* oder *Guaycurus* in Südamerika in der Provinz Paraguay hat. Die Namens-Übereinſtimmung iſt noch mehr vollſtändig und wunderbar als die des nordamerikaniſchen Volkes der *Micmac* vom algonkinſchen oder Lenni-Lenape-Stamme mit den *Mitmac* des Inca-Reichs: und in beiden Fällen von keinerlei Sprachverwandtſchaft begleitet. Ich glaube, daſs dieſe letzte Namens-Ähnlichkeit noch von Keinem bemerkt worden iſt; ſie erweckt die Begierde nach Prüfung der Sprache um ſo heftiger: als der peruaniſche Name, nur ein *appellativum,* in der *Quichua*-Sprache einen Ankömmling, aus einem andren Lande oder in ein fremdes Land Verpflanzten, einen Fremdling bezeichnet; man könnte meinen, die nordamerikaniſchen *Micmacs* könnten aus Peru ſtammen!

---

daſs nur von den bekannten die Rede ſeyn könne; — in dieſem Welttheile ſicherer als in der übrigen Welt: weil in ihm die Verſchiedenheit der Sprachen und ihre abſolute Fremdheit gegen einander die groſse Regel, nach dem bisher Gefundnen wenige bedeutende Entdeckungen von Übereinſtimmung und Zuſammenhang noch vorbehalten ſind. In weiten Entfernungen geht man noch viel ſichrer: und braucht daher für eine nordamerikaniſche Sprache wirklich keine von Südamerika verglichen zu haben, um den Ausſpruch wagen zu dürfen: ſie ſei von allen amerikaniſchen gänzlich verſchieden. Weil an 10 oder 20 und beliebig mehr Sprachen angeſtellte mühſame Vergleichungen mit Hunderten von anderen Sprachen der neuen Welt ſtets nur das niederſchlagende Ergebniſs eines gänzlichen Ausbleibens jeder Annäherung oder irgend einer Zugehörigkeit liefern; ſo wird man gezwungen und in Sicherheit eingewiegt, ſo nach Befragen ſeiner Erinnerung (was freilich die Hauptſache iſt) und dann nach Prüfung einer gewiſſen Anzahl jenen ungründlichen, alles ablehnenden Ausſpruch zu thun.

Wie geſagt: ſie haben *Lenni-Lenape*-Sprache, endlos fern vom *Quichua*-Idiom; und die peruaniſchen keine beſtimmte Sprache. Denn der Name *Mitmac* iſt für etwas allgemeines, für mannigfache Nationen, *Quichua*- und andren Stammes, zu nehmen: in der Art, als die Incas die Völker, welche ſie, nach ihrer klugen Gewohnheit, verpflanzten, ſo nannten. (1)

Für die ſüdamerikaniſchen *Guaicurú* finde ich auch die Formen *Guaicures* und *Guascurues* bei Alcedo, *Guaicuké* und *Eyiguayegi;* man nennt auch Volk und Sprache *Mbaya.* Alcedo nennt ſie ein wildes Volk in Paraguay, öſtlich von *la Concepción; Vater*'s Litt. der Lexica, 2te Ausg. (156), ſetzt ſie in den Bezirk *Cuyaba* am linken Ufer des *Paraguay;* Andere an die WSeite des oberen *Paraguay,* in 20-21° S. B. Pedro *de Angelis* nennt dieſes Volk herſtammend aus dem *Chaco,* von wo ſie nach der Oſtſeite des Fluſſes *Paraguay* zur *reduccion de Belen* verpflanzt wurden. — Ich will beweiſen, daſs beide Sprachen, die californiſche und die ſüdamerikaniſche *Guaycura* oder *Guaycuru (Mbaya)* von einander GÄNZLICH VERSCHIEDEN ſind. In meinen Wortpaaren, deren Zahl bei der Armuth des von mir von dem californiſchen Idiom zuſammengebrachten Wortvorraths nicht gröſser ſeyn kann, iſt das 1te Wort californiſch, das 2te Mbaya, wobei ich die Wörter *Castelnau*'s von letzterem Idiom durch einen Stern * auszeichne:

Bezahlung calif. *tenkte,* ſüdamerik. *oyedi;* Erde *atembà, jigodí* oder *ũgodi (*jiogo);* Frau *(mulier) ánaï, igualo (*ivuavo) (uxor* Mb.: *natoñgĩ);* Freund *guaxòro, *imai;* groſs *panne* oder *apanne, *elliodi;* Hand *kére?, baagadĩ (*co-bahaga);* Haus *ambúja, dĩmigĩ* oder *doigi (*ittacoli);* Himmel: calif. f. S. 486, a[mf], Mb. **dibidibimaidi;* Menſch *ti, undeígua (*conailaigo homme);* Mutter *cue?, eĩodo;* Naſe *namù, nimigo* (könnte ähnlich gefunden werden) oder *nionigo (*co-deimie);* ſchlagen *tſchipake, achacogo;* Sohn *tſchánu, yòñgĩ;* Speiſe *bùe, nĩgueenigĩ;*

---

(1) Folgendes nähere entnehme ich aus Garcilaſo's de la Vega *commentarios de los Incas* P. I. Madrid 1723. fol.: Im Regiſter erläutert er *Mitmac* durch: *advenedizo, Indio pasado á otra parte para poblar;* Pedro *Cieça de Leon* cap. 99 (f. Garcil. p. 221, b) nennt ſie *Mitimaes;* Garcil. lib. III cap. 19 (p. 97, 2): *Mitmac* werden Indianer genannt, die aus einer Provinz in eine andre verpflanzt werden; eine ſolche Verpflanzung geſchah unter dem Inca *Capac Yupanqui* mit Indianern von *Nanasca,* einem beſondren Volke, welche an den *Apurimac* verſetzt wurden; *Indios transplantados (que llaman Mitmac)* wohnten (III, 25; p. 104, 2) in *Copacavano.* Die Hauptſtelle über dieſe Verpflanzungen iſt lib. VII cap. 1 (p. 220-2); das Wohl des Landes und der Völker leitete dabei, neben politiſchen Gründen, die Incas: wie ſie z. B. (III, 19) auf Gleichheit des Klima's beider Länder ſahen. In fruchtbare, aber fehlecht bevölkerte Provinzen führten ſie Bevölkerung aus Ländern gleicher Temperatur, beſonders unfruchtbaren; wenn eine Provinz zu viele Einwohner hatte, führten ſie bis zur Hälfte von ihnen aus: ſo brachten ſie aus der kalten und nicht ſehr ergiebigen Provinz *Collao* Indianer nach O in die *Antis* und nach W an die Südſee-Küſte, wo das Land fruchtbarer war. Auch wenn ſie eine ferne, kriegeriſche Provinz erobert hatten, verpflanzten ſie, um das Reich gegen Aufſtände zu ſichern, einen Theil ihrer Einwohner oder alle nach einer ſanft gehorchenden Provinz. *A todos eſtos Indios trocados deſta manera llamavan Mitmac* (221, b), *aſi à los que llevavan, como à los que traían* (ſowohl die ſie wegnahmen als die ſie hinführten); *quiere decir Traſplantados ò advenediços, que todo es uno.* — Der Sinn des Wortes geht aber noch weiter: *Mitmacs* hieſsen auch (cap. 2, p. 222, b) die Erbſöhne der Herren von Vaſallen, welche vor der Erbfolge am Hofe der Incas leben muſsten, ſowohl um ſich auszubilden als um deſſen Glanz zu erhöhen; *llamavanles Mitmac, porque eran advenediços.* — Für *mitmac* wird in den Wörterbüchern auch das einfache *mitma* angegeben; *mitmac* iſt ein Participium des Verbums *mitmani* ſich überſiedeln oder wo einbürgern *(avecindarse el extrangero),* von welchem ein *subst. actionis mitmay* herkommt: bedeutend Überſiedlung.

Stirn *apà, natacolò;* Tag *untáiri, nocco (*noco);* Vater *áre, eliodi;* — Zahl 1 *ibe?, uninteguì;* 3 *akünju, dagani* oder *dagadi;* — ich *be, è* oder *eò;* du *ei,* Mb.: *acami* oder *am,* im obliquen Caſus *taga+;* er *tutau, syobate;* wir *catè* oder *kepe, ocò:* oblq. *dogo+;* ihr *petè, acami* mit Zuſatz: oblq. *daga+* mit Zuſatz; ſie *tucáva, syobate* mit Zuſatz; — mein *be* oder *me, mi:* Mb. (immer Präfixe) *yn;* dein *e* oder *ei, can;* ſein *ti* oder *te, n;* unſer *kepe, con;* euer?, *cam* mit Nachſatz; ihr?, *netacado* mit Zuſatz; — oben *aëna, hitipigimedi;* unten?, *icatinedi;* möchte doch! *ri* (an das *nomen* gehängt), *oda* oder *taga;* nein *vára, *áhica.*

§ 457, a. Von der COCHIMI-SPRACHE ſind uns als SPRACHSTOFF, neben einigen WÖRTERN, zuſammenhangende TEXTE überliefert worden: ein ſeltener Vortheil, und faſt alles allein von Hervas, d. h. von Miguel del BARCO.

So viel man Text für grammatiſche Beſtimmungen wünſcht und ſo oft man die bloſse Einſammlung von Wörtern herabgeſetzt hat; zeigt doch die Erfahrung hier und hat ſie mir öfter ſchon gezeigt, wie bedingt die Richtigkeit jenes allgemeinen Urtheils iſt. In den Vaterunſer-Formeln hat *Hervas* nur zu wenigen Wörtern zwiſchen den Zeilen die Überſetzung gegeben; *Duflot* liefert keine Überſetzung zu ſeinen Formeln, und er hat die Bitten auch nicht abgeſetzt. Ich habe dieſe Formeln auf 2 reducirt, indem ich zuerſt drei, dann 2 unter einander geſtellt habe: weil ſie ſo, je 3 (beſonders 1 = 2) und je 2, beinahe identiſch ſind; hier ſetzt der groſse Unterſchied in Erſtaunen, daſs die 3fache Formel ſo kurz und die 2fache ſo lang in ihren Gliedern iſt: und wir müſſen mit Befremden ſchlieſsen, was auch einige bezeichnete Wörter verrathen: daſs wir weder in der einen noch der andern, am wenigſten in der langen Formel, unſer Vaterunſer getreu vor uns haben. — Zu der chriſtlichen Lehre hat *Hervas* die Bedeutungen Wort für Wort zwiſchen den Zeilen untergeſetzt; aber dieſe Bedeutungen ſind nicht zuverläſſig: ſie verrathen, wie ich nachher zeigen werde, Unrichtigkeiten, ja grobe Fehler: was ein weiter gehendes Mifstrauen einflöſst. Der kleine Catechismus iſt in jedem Sätzchen von einer meiſt wörtlichen, auch ſcheinbar (aber nicht ſicher) Wort für Wort geordneten Überſetzung begleitet.

Ich verſehe die Texte von meiner Seite auch mit einer wörtlichen Überſetzung zwiſchen den Zeilen; ich folge darin meiſt *Hervas,* öfter blindlings; aber ich habe mehrere Veränderungen auf eigne Hand gemacht, ich bin in manchem mit ihm in Widerſpruch getreten: ſolche Wörter ſetze ich (auſser manchem eignen, das ich nicht bezeichne) curſiv, Hervas Wort in Anmerkungen; wo ich Hervas folge, aber zweifle, habe ich dem deutſchen Worte einen Stern vor- oder ein Fragezeichen nachgeſetzt. Die Vaterunſer habe ich mit Wörtern bereichert. Da ich im Catechismus die Hülfe von Hervas nicht habe, ſo ſind die von mir dort untergeſetzten deutſchen Wörter nur von mir herrührende Verſuche oder Beſtimmungen.

In der Schreibart habe ich bloſs das abgeändert, daſs ich die ſo ſchwer zu unterſcheidenden Vocale *œ* und *œ* in *ä* und *ö* verwandelt habe. Statt *œ (a + e),* das in Hervas *vocabolario poligloto* und chriſtlicher Lehre herrſcht, ſchreibe ich *ä;* ſtatt *œ (o + e)* in Duflot's Vaterunſer von *SGertrudis* (von Hervas *ę* geſchrieben) ſchreibe ich *ö.* — Hervas *gh* in der chriſtlichen Lehre verräth italiäniſche Orthographie.

Auf die *Cochimi*-Texte laſſe ich das ſchöne LAYMONISCHE Textſtück folgen, welches wir dem P. Ducrue und Hrn. von Murr verdanken und über welches ich ſchon bei der Sprache (S. 476nf-7af) ausführlich geſprochen habe. Es iſt dieſs ein groſser Theil der *Bacmeister*'ſchen Formeln. *Murr* hatte nämlich (II, 397) dieſe Formeln aus St. Petersburg von

Hartwig Ludw. Chriſtian *Bacmeister*, Inſpector des Gymnaſiums der Akad. der Wiſſ., in verſchiedenen europäiſchen Sprachen erhalten, weil ſie zu dem groſsen ruſſiſchen Sprachwerk dienen ſollten; *Murr* liefs ſie beſonders drucken und erhielt ſie von Verſchiednen in mehrere amerikaniſche Sprachen überſetzt. Ducrue ſchickte (II, 392) *Murr* dieſen laymoniſchen Text von *München* unterm 9 Dec. 1778; er ſagt: „er wolle ihm, ſo viel er ſich noch erinnern könne, einiges in dieſe Sprache überſetzt zuſchicken". In einem 2ten Briefe von München vom 19 Jan. 1779 ſchreibt Ducrue an Murr (393): „Ich muſs mich billig ſchämen, daſs ich Ihnen, die californiſche Sprache betreffend, kein vollſtändiges Vergnügen verſchaffen kann, weil wir keinen Buchſtaben von allem, was wir in 15 Jahren, ſo ich in ſelben Miſſionen gelebt, nicht ohne Mühe zuſammen geſchrieben, haben retten können. Man hat uns in Havana alle Schriften und Bücher, bis auf das Brevier, genommen." Ducrue liefert Satz für Satz erſt in laymoniſcher, dann in lateiniſcher Sprache; die Wörter beider Sprachen ſind beziffert, obgleich ſchon die lateiniſchen Wörter mit wenigen Ausnahmen nach den laymoniſchen geordnet ſind. Die Trennſtriche in meinem laymoniſchen Text und ſonſt ſind von mir der Bequemlichkeit bei der Überſetzung wegen geſetzt, Ducrue giebt die Wörter in eins.

Hier wie bei der waicuriſchen Sprachprobe ſehen wir eine ordentliche und regelmäſsige Sprache vor uns, die auf feſten Füſsen ſteht und aus der man Reſultate, in Wörtern und Grammatik, gewinnen kann. Es kommt daher, daſs beide Verfaſſer genaue Kenntniſs von der Sprache beſaſsen: wogegen die *Barco's* ſtümperhaft, die Überſetzung voll Lücken oder Dunkelheiten und Unrichtigkeiten, und gewiſs auch der Text voll Fehler iſt. Ich habe aus dem laymoniſchen Textſtücke *Ducrue's*, deſſen Kürze nirgends vielen Zuwachs geben konnte, eine hübſche Bereicherung des Wortverzeichniſſes und Zuſätze zu anderen Theilen gewonnen; der zweifelhafte Theil meiner Verzeichnungen aus dem *Cochimi*-Text hat aber durch das Laymoniſche keine Aufhellung erhalten.

§ 457, b. Cochimi-Vaterunser in dem Dialect

der Miſſionen *SBorja* und *SMaria* (in 31° N. B.),
nach *Hervas saggio pratico delle lingue* 1787 p. 125 No. 50;
der Miſſion *SFrancisco de Borja*, nach *Duflot de Mofras* II, 395;
und der Miſſion *SIgnacio*, nach *Duflot de Mofras* II, 396

	Vater unſer Himmel-im der du biſt	dein Name all ver-ehrt
A	*Lahai-apa, ambeing mia:*	I *Mimbangajua val vuit-maha:*
	Cahai apá, ambeing miá,	*Mimbang-ajuá val-vuit-mahá;*
	Ua bappá amma-bang miamú,	*Ma mang-á-juá huit maja tegem:*

	Erde dein Reich komme	Wil-le dein? Himmel-im gethan werde Erde-auf wie
II	*Amet mididivvaijua kukuem:*	III *Jen-mu-jua ama-bang vihi mieng ametetenang luvihim:*
	Amét mididuvaijuá cucyém;	*Jemmu juá amá-bang vihí miéng ametenáug luichim.*
	Amat-ma-thadabajuá ucuem:	*Kem-mu-juá amma-bang vahi-mang amat-à-nang la-uahim.*

	Brodt	Tag
IV	*Thevap yi-cue ti-mi-ei-di-gua:*	V *Ibang-a-nang na-kahit tevichip nuhigua aviuve ham:*
	Thevap yi-e-ué ti-mi-ei; di-gud,	*I bang-anáng gna cahittevichip nuhiguá aviuvehám,*
	Teguap ibang gual gúiang-a-vit-á-jua	*Ibang-á-nane pac-kagit: machi-pugijua abadakegem,*
	Tagen-in allen	

VI *Vichip iyeg-ua na-kaviu-vem cassetajuang i-na-me-nit nakum:*
Vichip iyeg-uá gna-caviu-vém: cassetasuàng ma-me-nit-guakùm
Machi uayecg-juá pac-kabaya-guem; kazet-à-juan á-juangamuegnit-pacum:

VII *Guang tevisiec na-kaviñaha.*
Guang tevisiec gna cavignahà. Amen.
Guang mayi-acg packanajam. Amen.

Anm. Al *ua* iſt Herr; IIB *kukuem* hat Hervas als Anfang der 3ten Bitte, aber nach dem Unterſcheidungszeichen in beiden Vaterunſern Duflot's gehört es an das Ende der 2ten; VI der Mithridates bemerkt (197nn), daſs *vichip iyegua* vielleicht noch zu V gehöre: mit *iyegua* vergleicht er *higua*

§ 457, c. Cochimi-Vaterunſer

der Miſſion *San Xavier*, aus *Hervas saggio pratico delle lingue* 1787 p. 125 No. 49; und der Miſſion *Santa Gertrudis*, nach *Duflot de Mofras* II, 395-6

unſer? Vater-unſer? welcher Himmel du biſt

A *Pennayù makẹnambà yaa ambayujui miyà mo:*
Pennayú nakänambá yáa ambayujúp miya mó

deinen? Namen Menſchen erkennen und lieben alle

I *Buhu mombojua tamma gkomendà hi nogodoño de-muejueg gkajim:*
Buhú mombojuá tammalá gkomendá hi nogodognó de muejueg gkajim;

uns? und Himmel auf, oben Erde befriedigen?

II *Pennayùla bogodoño gkajim, guihi ambayujup maba yaa kẹammeté decuinyi*
Pennayulá dogodognó gkajim guihi ambayujup mabá yaá köammet e decuinyi
mo puegiñ.
mó puegign;

dein? Wille? Himmel-im gethan wird, Erde-auf dieſer? wie?

III *Yaa m buhula mujua ambayup mo dedahijua, amet é nò guilugui hi pagkajim.*
Yaá buhula mújua ambayu jupmó dedahijua, ameté nó guilugui, ji pagkajim.

Brodt? dieſen Tag Tag

IV *Tamadà yaá ibó tejueg guiluguigùi pẹmijich é môu, ibo yanno puegiñ:*
Tamadá yaá ibó tejuég guiluguigi pamijich é mó; ibó yanno puegin:

und Menſchen, welche gethan haben? Böſes uns, wir? gethan haben

V *Guihi tamma yaa gambuegjula kẹpujui ambinyîjua pennayula dedaudugùjua,*
Guihi tammá yaá gambuegjula köpujui ambinyijuá pennayula dedaudugújua,

wie
guilugui pagkajim:
guilugui pag kajim;

und Böſes und obgleich und obgleich

VI *Guihi yaa tagamuegla hui ambinyijua hi doomò puhuegjua, hi doomo pogounyim:*
Giuhi iyaá tagumueglá hui ambinyyjúa hi doomó puguegjuá hi doomó pogounyim;

auch Erde befriedigen? und was? iſt? böſe

VII *Tagamuegjuà guihi usimahel kẹammet é decuinyimò, guihi yaa hui ambinyi yaa*
Ta-muegjua, guihi usi mahel köammet é dicuin yumó, guihi yaá hui mabinyi yaá
gambuegjuà pagkaudugum.
gambuegua pagkaudugum. Amen.

§ 457, d. Kurze chriſtliche Lehre in *Cochimi*,

nach dem Dialect der Miſſionen *SXavier* und *SJosé Comandú*,

von *Miguel del Barco*, in *Hervas saggio pratico delle lingue* 1787 p. 234-6

1 *Temmia ayimbio Dios-la tämma uyipilta huan? Dios-la tämma uyipil*
Um welche Sache (warum) Gott (den) Menſchen gemacht hat? Gott den Menſchen machte
nagaal-latajua: 2 *amet é mo ghinna udaahi, Dios-mo uyipunjuo känogooso ibà, hi kä*
wegen dieſes: Erde - auf leb - - end, Gott *(acc.)* Herzen-mit liebe (daſs er) ſehr und ihn
huimaha ibà, 3 *hi yda Dios-la gajiguijua jil deegyi, hi yaa bujuetji uddemi,* 4 *ibi*
verehre ſehr; *und* was Gott thun heiſst, thue (er) immer, und dieſes er thue wenn, ſterbe (er)
udaahi ambayujup-mò egheg ji ayimbio, hi ghio Dios-mò ghich ami udaahi, kä
wenn, Himmel - zu (er) gehe damit und, dort Gott *(acc.)* (er) ſieht gut *(adv.)* wenn, *er*
uyibaha ibàl kanduguagunyi: 5 *guihi käuyibaha ibà bujuet kä ammet é decuinyi omui.*
ſich freue ſehr recht ſehr; und viele Freude gro - ſse? dieſe, welche ich ſage endigt *nicht* je?.
6 *Hiei: guimuguihi Dios-la puhuededepil nagaal-latá; amet é nò nuhuajat udaahi,*
So iſt es: deſshalb Gott uns hat gemacht deſs - halb; Welt - in dieſer wir ſind während,
nuhui ambi uddemmi, ambayujup-mo Dios-la ujù pu - jui dehuchi: 7 *guihi ghio*
wir ſeien gut wenn, Himmel - zu Gott *mache uns gehn* damit; und dort
nuusa, hi Dios Guagua-papà-mò at udaahi, kä uyibaja ibal känduguagunyi
wir ſind und Gott Herrn unſern ſehn während, daſs wir uns freuen *ſehr* recht ſehr,
yijual deegyi omui. 8 *Huidehuena; Dios-mo kä hui ami ibàl känduguaguinyi, hi kä menaba*
*iſt *nöthig. Die Urſach iſt: Gott *er?* iſt gut ſehr recht ſehr, und *er?* ſchön
hui ibàl kanduguagunyi muguihi; 9 *yaa Ambayujup-mo usa, hi Dios-mò ichjua, kä*
iſt ſehr recht ſehr weil; diejenigen (welche) Himmel - im ſind und Gott *(acc.)* ſehen, *ſie*
uyibaja ibal yijual deegyi omui. 10 *Guihi ghio uyiajalcu najua,*
ſich freuen (daſs) ſehr, *recht ſehr *iſt *nöthig. Und dort traurig werden kann man nicht,
duuñip omui. 11 *Guihi Dios Guagua papà Käkka ibàl känduguaguinyi, hi kä hui ami ibàl*
iſt unmöglich. Und Gott Herr unſer Vater ſehr *iſt groſs recht ſehr, und *er?* iſt gut ſehr
kanduguaguinyi, hi kä menaba hui ibàl kanduguaguinyi muguihi; 12 *yaa Dios kä ami*
recht ſehr, und *er* ſchön iſt ſehr recht ſehr weil; diejenigen Gott *ſehr gut
ibà bujuet ichjua, uyipunjuo Dios-mo känogooso ibal deegyiyijual deegyi omui.
ſehr dieſes ſehn, Herzen-mit Gott *(acc.) ihn* ſie lieben (daſs) ſehr, *im - mer *iſt *nöthig.
13 *Guihi ghio yaa hui ambinyijua nogodoño najua duuñip, yaabujuet känogodoñonyi*
Und dort Sachen ſchlechte zu lieben *wirklich? können (ſie) nicht,* dieſe Dinge *ſie* wollen nicht
ibà yijual deegyi omui: 14 *yaa hui ambijua, guihi yaa Dios-la nogooso jua, guimma kä*
ſehr *nothwendigerweiſe; Dinge gute und jenes? Gott liebt das iſt *ſie*
nogodoño ibà yijual deegyi omui. 15 *Yaa Ambayujup-mò usà, hi kä uyibaja iba, ba*
lieben ſehr *nothwendigerweiſe. Diejenigen Himmel - im ſind, und ſich freuen ſehr, was

---

5 H überſetzt *decuinyi* endigt, *omui* nie *(mai-non)* 8 *kä* überſetzt H beide Mahle, wie gewöhnlich, wo ich er oder ſie vermuthe, durch ſehr 13 H überſetzt *najua duuñip:* können ſie nicht in Wahrheit 14 *kä* H *che-molto* 15 H *che ci-ho-detto; chinanyi: forniscono, luju: no-ancora*

ahuettu - ta, chinanyi luju. 16 *Huidehuena; Jesu-Christo Guagua papa, yaa*
*ich uns geſagt habe, gewähren *nicht* noch. Die Urſach iſt: Jeſus Chriſtus Herr unſer als
tämma kä hui ami ibajua, ghuihi Guichi S. Maria Virgen Guagua papajua, guihi
Menſch, welcher iſt gut ſehr, und ſeine Mutter, die heil. Maria Jungfrau Herrinn unſre, und (die)
Angeles, hi Santos, hi Tämma-gambueg, 17 *yaa Ambayujupmò usàjua, ich ami*
Engel und Heiligen und Menſchen andere, welche Himmel - im ſind, *ſehen (ſie)* gut *(adv.)*
demuejueg uddaahi, kä uiyibaja ibà nugual-la luju mughuihi. 18 *Huidena; Angeles, hi*
alle *wenn, ſie* ſich freuen ſehr deſs - halb noch weil. Die Urſach iſt: die Engel und
tämma Ambayujup-mò usàjua guidemuejueghi, kä ambi iba, hi kä menaba-hui iba, hi
Menſchen Himmel - im ſind al - - le gut ſehr, und ſehr? ſchön ſind ſehr, und
känogodoñondo ami ibà muguihi; 19 *yaa bujuet ich, à hi k'gomenda ami*
lieben einander gut *(adv.)* ſehr weil; dieſes alles ſie ſehen es und es kennen gut *(adv.)*
uddaahi, kä uyibaja nagaal-la ibà luju. 20 *Guimbuet (yaa mba ahuettu duujua kä*
indem, *ſie* freuen ſich deſs - halb ſehr noch. Dennoch (das was ich euch ſagen werde jetzt, *das*
gkagcomenda gkambin) 21 *Angeles, hi Santos, hi tämma gambueg, yaa Ambayujup-mo*
höret wohl:) (die) Engel und Heiligen und Menſchen andere, welche Himmel - im
usàjua, kä ambi iba, hi kä menabahui iba duuñip demuejueg doomo, 22 *Dios Guagua*
ſind, *ſie* gut ſehr und ſchön *ſind* ſehr *wirklich al - le obgleich, Gott Herr
papagui yibihojuo hui ambi ibanyi, hi menaba hui ibanyi omui.
Vater unſer? ſeiner Gegenwart-in ſind gut ſehr nicht und ſchön ſind ſehr nicht nothwendigerweiſe.
23 *Tegyi yaa Dios-la huededepiltajua guidemuejueg hi kä ambi iba doomo; huihuinadoomo,*
Dinge, welche Gott gemacht hat, al - le gut ſehr obgleich; den - noch
Dios guiyibihojuo kättenyi duuñip omui; 24 *huidehuena, Dios-mo guimma ped*
Gott ſeiner-Gegenwart-in *viel nicht* *ſind ſie wahrlich; die Urſach iſt: Gott allein ſehr
kkäkkà ibàl kanduguaguinyi, hi kä ami ibàl kanduguaguinyi, hi kä menaba hui
groſs ſehr un - end - lich *(adv.)*, und gut ſehr un - end - lich *(adv.)*, und ſchön *iſt*
ibal-kanduguaguinyil deegyi duuñip-omui muguihi.
ſehr un - end - lich immer *in Wahrheit weil.

§ 457, e. Kleiner Catechismus

in dem Cochimi-Dialect der Miſſionen *SGertrudis, SBorja* und *SMaria:*

in *Hervas saggio pratico delle lingue* 1787 p. 236-7

25 *Kistiano vahet miie? | Aha || Kistiano-vajua acui e?* 26 *Tama lekieng Jesu-*
ein Chriſt biſt du? | ja || ein Chriſt was iſt? Menſch getauft
Kisto dalamai auiñe uihiujua, kuuimurek ñangauak ñak midiaipea: Kistiano vajua gui
Rede? ein Chriſt dieſer iſt
27 *Diosi iduuie? | Dujuenidi || Dujuenidi buhet acuie?* 28 *Uauai midauai muac pet*
Götter wie viele? | einer || Einer dieſer wer iſt? Herr guter *ſehr*

---

17 und 19 H *ich: vedendo-li* 21 *duuñip* H: *son-veramente* 23 *kättenyi duuñip* H: *molto-poca-cosa* 25 Biſt du ein Chriſt? ja! — was iſt ein Chriſt? 26 Ein getaufter Menſch Jesu Chriſti wiſſend die Lehre, glaubend ſie bekennt: dieſer ein Chriſt iſt 28 Ein ſehr guter Herr, welcher durch ſich beſtehend jedes Ding ſchafft

iyak, te ual uchan ujua Diosi-igua gui 29 *Uauai midaui muak pet iya mijuet*
ſtehend welcher? alles macht, Gott dieſer iſt Herr guter ſteht

acui-è? | *Guitamu santisima Tinida: Diosi-ac iham, uisaiham, Espilitu-santo*
wer iſt? | ſelbſt die allheilige Dreieinigkeit: Gott Vater, Sohn, Geiſt heiliger

30 *Diosi combiec è?* | *Tegüinai; Pesonasi cambiec uim ugui* 31 *Diosi uja gui dujuenidi*
Götter drei ſind? | nein; Perſonen drei ſind Gott ſeyn ein

mieng Diosi uauai apa dujuenidi || *Diosi uauai apa ingangiya?* | *Ambeing iyac*
Gott Herr unſer einer (iſt) || Gott Herr unſer wo | iſt er? | Himmel ſteht wenn

ametang val iya 32 *Diosil tama uehenac iduuiduuec ucham hu?*
(cielo stando), Erde ganze ſteht Gott den Menſchen erſchaffend hat erſchaffen warum *ihn?*

33 *Tamal amateguang Dios udipuicchec guil nididuuai uihihu mumac ambeing uhe, duec*
Menſch-der Erde-auf Gott lie-bend, ſeine Gebote beobachtend, Himmel-in gehe, deſshalb

uchuang hu 34 *Pesona combiec ac acui tama gui hu?* | *Dios Uisai* ||
hat er geſchaffen ihn Perſonen drei welcher Menſch iſt geworden? | Gott (der) Sohn ||

Ingang tama gui hu? | *Santa Malia ca udibang tama gui hu* 35 *Dios uisai tama*
Wo Menſch ward er? | der heil. Maria Bauche-aus Menſch ward er Gottes Sohn Menſch

guiec iduuiduvec tama gui hu? 36 *Uiña ambeing midabet ujua tama auiñe*
geworden warum? Menſch ward er? (des) Himmels (den) Menſchen zeigen

uihiec, guang . . . tama hu yibi he duuec Tama gui hu. 37 *Jesu-Kisto yibi hu?* |
um zu, damit die Menſchen ſterben können, Menſch ward er. Jeſus Chriſtus ſtarb er? |

Aha. Ponsio Pilato uihiliai ham santa cus-áng delelisetang yibi hu 38 *Ibang cambiec*
Ja. Pontius Pilatus Statthalter als war, heiligen Kreuz-am angenagelt ſtarb er; Tagen drei

ang pet auadipehu. || *Auadipehulul iñang uuè?* | *Ambeink . . . uuè: Dios -*
in von ſelbſt ſtand auf er. || Auferſtanden er wohin ging er? | Himmel-zu *ging er;* Gottes (des)

ac uihi hijue hu mien tamacaguag ya. 39 *Cubucue tajas?* | *Aha.* || *Cubucuec*
Vaters? allmächtigen zur Rechten iſt er. *Zurückkommen wird er?* | ja. || Zurückkehrend

tugua uiitajai? 40 *Tama ual iyunyec tama uichipejua ametayan ussi*
was wird er thun? Menſchen alle vereinigend, Menſchen (die) guten ins Paradies, Feuer

macuinieng ayute tayai o yute.
ewiges in

§ 457, f. Kleine laymoniſche Sätze

nach *Ducrue,* in *Murr's* Span. Amerika II, 394-7

41 *Diosjúa ibiñi* 42 *tamma amayben metañ aguina-ñi* 43 *uamibutel gui-wuctujua*
Gott ſtirbt nicht der Menſch Jahre viele lebt nicht Mann dieſer ſeine Frau

nangassang 44 *wakoebutel waka - meta* 45 *whanu wamijúa wangata* 46 *uybetel*
liebt Frau dieſe ſchwanger iſt geweſen einen kleinen Mann hat ſie geboren; ſie iſt krank

---

29 Herr ſehr guter, welcher von ſich exiſtirt, wer iſt? 31 da Gottes Seyn eins iſt: *d' Iddio essere uno essendo* 34 *persone tre quale uomo si-fece?* — Bauch: d. h. *uterus* 36 Strafse des Himmels um zu zeigen den Menſchen 38 *ambeinkuuè* überſetzt H nur durch *cielo-al* 39 *cubucue tajas* H: *tornerà venire?* 40 ins Paradies, die ſchlechten wird er ſetzen ins ewige Feuer der Hölle 42 der Mithr. druckt fehlerhaft *metaii*

luhu 47 *wahnu awiangga* 48 *tammabutel gadeki* 49 *gui-wuetuja ducui-ñi* 50 *uamibutel*
noch das Kind weint Menſch dieſer ſieht nicht ſeine Frau hört nicht Mann dieſer

nutmang 51 *waknajua lebieng wayp-mang* 52 *tejoe kanopa tahipo-mang* 53 *kamoe*
(iſt) ſtumm Kinder alle ſind geſund gewiſs einer ſingt gut gewiſs der andere

dalama 54 *kénassa maba guimma* 55 *keneda-bapa urap guang lizi, guimib tejunoey*
ſpricht Schweſter deine ſchläft Vater mein iſst und trinkt, aber wenig

56 *mabelajua dalama may* 57 *kadagua gadey, iguimil decui-ñi* 58 *kahal ka* (d.h. Fluſs)
die Zunge ſpricht ſchlecht der Fiſch ſieht, aber hört nicht Waſſer groſses

59 *nupi va* 60 *jueta-ba-jua tahipeñi* 61 *kotajua kamang, gehua* 62 *maka*
(meine) Bruſt ſchmerzt Blut mein (iſt) gut nicht der Stein (iſt) groſs, hart der Bauch

hauiley mang 63 *ussi mancu* 64 *kalal bemalacù* 65 *ibungajua ganehmajen*
(iſt) voll gewiſs das Feuer (iſt) heiſs das Waſſer (iſt) kühl (die) Sonne Mond als (iſt)

kaluhu 66 *annet andemajuong galamata*
gröſser geſtern in der Nacht es geregnet hat

§ 457, g. Italiäniſche Überſetzung des Hervas

Da ich in den 2 Textſtücken des *Hervas* mir manche Abweichungen erlaubt habe, auch durch die Umſetzung des Italiäniſchen ins Deutſche Veränderungen und Dunkelheiten entſtehen können; ſo iſt es ſehr nützlich, wenn ich dieſen auseinandergeriſſenen Text allein für ſich in Hervas italiäniſchem Original hierher ſetze:

Istruzione in Cochimì.

1 *Perchè cosa Iddio l' uomo fece? Iddio l' uomo fece per ciò:* 2 *terra in vivendo, Iddio-a cuore-con ami molto, e lo rispetti molto,* 3 *lo che Iddio faccia dice; faccia sempre, e questo faccia se,* 4 *muoja quando al-cielo-che vada perchè, e là Iddio-a vedendo bene, si-allegri molto moltissimo:* 5 *e molta-allegria grande questa, che dico finisce mai-non.* 6 *Così-è: perciò Iddio ci-ha-fatti per ciò; mondo in questo siamo mentre, fossimo buoni se, cielo-al Iddio andare farci per:* 7 *e là essendo-noi, e Iddio Signore-nostro vedendo, che ci allegriamo molto moltissimo è necessario.* 8 *La-cagione è; Iddio molto è buono molto moltissimo, e molto bello è molto moltissimo perchè;* 9 *coloro cielo-in sono, e Dio-a vedono, molto si-allegrano moltissimo è necessario.* 10 *E là contristarsi non può, è impossibile.* 11 *E Iddio Signore nostro Padre molto è-grande moltissimo, e molto è buono molto moltissimo, e molto bello è molto moltissimo perchè;* 12 *coloro Iddio molto buono molto questo vedono, cuore-con Iddio molto-lo-amino molto sempre è necessario.* 13 *E là cose cattive amarle non possono davvero, queste-cose molto-non-vogliono molto necessariamente:* 14 *cose buone, e quello Iddio ama, esso-è che-molto amano molto necessariamente.* 15 *Coloro cielo-in sono, e molto si-allegrano molto, che ci-ho-detto, forniscono no-ancora.* 16 *La-ragione-è; Gesu-Cristo Signore nostro, come uomo che-è buonissimo, e sua-Madre S. Maria Vergine Signora nostra, e Angioli, e Santi, e Uomini altri,* 17 *che cielo-in sono, vedendoli bene tutti, molto si-allegrano molto per ciò ancora perchè.* 18 *La ragione è;*

---

59 Ducrue überſetzt meine Bruſt; aber auch der Mithr. bemerkt (195f), dafs mein hier nicht ausgedrückt ſei 60 Ich ſuche in *aba* mein; der Mithr. tadelt (195nf), dafs bei Murr hier *jua* durch mein überſetzt ſei, und ſagt, es ſei hier unausgedrückt geblieben 65 Ducrue: *sol luna est major:* aber er nimmt das 1te laymoniſche Wort für Mond, das 2te für Sonne; auch der Mithr. (194 Anm.) deckt dieſen Irrthum, der auf einer Ziffer beruht, auf

Angioli, e uomini cielo-in sono tutti, molto buoni molto, e molto belli-sono molto, e molto-si-amano-mutuamente bene molto perchè; 19 *ciò tutto vedendolo, e conoscendolo bene, molto si-allegrano per-ciò molto ancora.* 20 *Tuttavia (ciò che ci-a-dire-vado-adesso, molto intendetelo bene)* 21 *Angioli, e Santi, e uomini altri, che cielo-in sono, molto buoni molto, e molto belli molto son-veramente tutti ancorche,* 22 *Iddio Signore padre nostro sua-presenza-in sono buoni non molto, e belli sono non-molto necessariamente.* 23 *Cose che Iddio fatto-ha tutte molto buone molto ancorchè; tuttavia, Dio sua-presenza-in molto-poca-cosa sono veramente:* 24 *la-ragione-è; Iddio-il solo grandissimo molto infinitamente, e molto buono molto infinitamente, e molto bello molto infinitamente sempre veramente perchè.*

Catechismo Cochimì.

25 *Cristiano sei? | Sì. || Cristiano quale è? |* 26 *Uomo battezzato di Gesu-Cristo sapendo dottrina, credendo la-confessa: questi Cristiano è. ||* 27 *Dii quanti? | uno || Uno esso chi è? |* 28 *Signore molto buono, che-esistendo da-se crea tutta cosa. | Iddio questi è. ||* 29 *Signore molto buono, che-esiste da-se chi è? | stessa Santissima Trinità. | Iddio Padre | Figliuolo | Spirito-santo ||* 30 *Dei tre sono? | non | persone tre sono |* 31 *D' Iddio essere uno essendo | Iddio Signore nostro uno (è). || Iddio Signore nostro ove è? | cielo stando. | terra tutta stà. ||* 32 *Iddio uomo creando | creollo perchè? |* 33 *uomo-il in-terra Iddio amando, osservando suoi comandamenti vada cielo in. | perciò creollo ||* 34 *Persone tre quale uomo si-fece? | Iddio figliuolo. || ove uomo si-fece? | Santa Maria utero uomo si-fece ||* 35 *Di-Dio figliuolo uomo fatto | perchè uomo si fece? |* 36 *strada del cielo per insegnare agli uomini: | per gli uomini poter morire | uomo si fece. ||* 37 *Gesu-Cristo morì? | sì. | Ponzio Pilato governatore essendo | santa croce-in | inchiodato morì |* 38 *giorno tre da se risorse. || risorto-il | ove andò? | cielo-al: | Di-Dio-Padre tutto-potente a destra è. ||* 39 *tornerà venire? | sì. || ritornando che farà? |* 40 *uomini tutti radunando | uomini buoni | al paradiso, cattivi metterà al fuoco eterno d' inferno.*

§ 457, h. Ich biete im folgenden den WORTVORRATH der COCHIMI-Sprache dar, zuſammengeſtellt aus den Wörtern in Hervas *vocabolario poliglotto* wie der *aritmetica* und meinen Ermittlungen aus den vorangehenden Texten. Dieſer 2te Theil iſt, das Laymoniſche ausgenommen, eben ſo miſslich als unſicher und mangelhaft. Denn ich habe ſchon angedeutet, wie ſchwer es iſt in den Texten die Bedeutung der einzelnen Wörter zu beſtimmen, und daſs über die von Hervas nach *Barco* und die von mir vorgenommenen Beſtimmungen groſse Zweifel ſchweben. Wie wenig Hervas und ſein Gewährsmann *Barco* (wenn er die Schuld trägt) ſelbſt ſicher gingen, erhellt aus einigen abenteuerlichen Verſchiedenheiten in der Sinnbeſtimmung deſſelben Wortes: *amet é mo* wird ſonſt und richtig: auf der Erde überſetzt (ſo 2), in 5 *ammet é* durch: ich ſage; *iba bujuet* wird 5 groſs, *yaa bujuet* 13 dieſe Dinge (alſo *bujuet* als Ding), 19 dieſes alles überſetzt (vgl. noch *tegyi* Dinge 23: S. 505 Art. Sache); *deegyi* 1) immer 3, 12, 24 2) nöthig ſeyn 3 3) iſt 9, 12; in 12 überſetzt es Hervas bei einander 1mahl durch immer und 1mahl durch iſt; *duuñip omui:* 1) iſt unmöglich (10; *ñi* bedeutet: nicht, und in *duu* liegt: können) 2) ſind ſie wahrlich (23) 3) in Wahrheit (24); *duuñip:* wirklich (13), ſind wirklich (21); *omui* wird 5 durch nie überſetzt, was es nimmermehr bedeuten kann (ſ. 7); in 22 iſt es wohl: nothwendigerweiſe; *yiyual deegyi omui* wird durch: iſt nöthig (7), iſt recht ſehr nöthig (9), iſt immer nöthig (12), endlich durch: nothwendigerweiſe (13, 14); *deegyi duuñip-omui* immer (!) in Wahrheit (24) überſetzt; *udaahi* 1) ſich freue (4) 2) ſehend (7) 3) wenn, während (nachgeſetzt; 4, 6) 4) *ghinna udaahi* lebend (2); *uyibaha* 1) ſehr (4) 2) *uyibaja ibal* wir uns freuen (7) 3) *käuyibaha* viel Freude (5). Genug Beſtimmungen dieſer 2 Vorgänger bezweifle ich; und wenn ich auch einige abgeändert habe, ſo habe

ich doch bei der herrſchenden Dunkelheit ſo vieles von ihnen beibehalten, daſs ein verzweifelter Zuſtand der Überſetzung dieſer Texte auch bei mir jedem entgegentritt. Ich bezweifle z. B. durchaus, daſs das ſo oft den Wörtern vorgeſetzte *kä* vorherrſchend ſehr bedeute, wie es faſt immer und ſo oft von Hervas überſetzt und auch vom Mithr. angenommen wird; es iſt darum unglaublich, weil es öfter an Stellen vorkommt, wo an eine Verſtärkung des Satzes gar nicht zu denken: der Ausſpruch ſo einfach iſt, wie man ihn ſonſt giebt; und weil 2) wo ſehr ſtatt findet, es nachher, nach dem Verbum, durch *ibà* oder *ibàl* oder wunderbar umſtändliche und lange Ausdrücke, recht ſehr oder die höchſte Übertreibung anzeigend, gegeben iſt. Ich vermuthe vielmehr, daſs *kä*, ſo vorgeſtellt, meiſt er, bisweilen ihn, bedeutet; und ſo oder demonſtrativ giebt es Hervas, ſich ſelbſt widerlegend, einige Mahle: er 4, 8, ihn 2, dieſer 5, das? 20, welcher 16. Es bleiben aber einige Stellen übrig (ſ. den Art. *kä* im § 457, m), wo die Bedeutung ſehr einzutreten ſcheint. Wenn der Mithr. (196[2a]) *iham* für Vater nimmt, finde ich darin nur einen Anhang (an Vater, Sohn 29), deſſen Kraft noch fraglich iſt; ich finde ihn wieder in *uihiliai ham* (37) als er Statthalter war.

Bei der Unſicherheit der aus den Texten des *Hervas* gezogenen Wörter darf ich die Weitläuftigkeit nicht ſcheuen bei jedem Worte und jeder Bedeutung die Stellen anzuführen: weſshalb ich die Bitten der Vaterunſer durch römiſche und die 2 gröſseren Texte von Hervas durch arabiſche Ziffern (die chriſtliche Lehre 1-24, den Catechismus 25-40) in Kommata (kleine Abſchnitte) abgetheilt und bezeichnet habe; ihnen ſchlieſsen ſich die laymoniſchen Sätze *Ducrue's* als Kommata 41-66 an. Längere Artikel, voll Formen und Stellen, ſind: Erde, Himmel, machen, ſeyn.

Folgendes ſind die Beſtandtheile meines Wortverzeichniſſes und die für ſie gewählten Chiffren:

B1 das Vaterunſer von *SBorja* und *SMaria* bei *Hervas*, B2 das bei *Duflot*, G das von *SGertrudis* bei *Duflot* (No. 5), I das von *SIgnacio* bei *Duflot* (No. 3); L ſind die laymoniſchen Wörter aus *Ducrue's* Textſtück, Voc. die Wörter aus des *Hervas vocabolario poliglotto* (ohne Bezeichnung des Dialectes); Ven. Venegas: bei dem ich ein paar Wörter, beſtimmt Cochimi von ihm genannt, gefunden habe: ſ. Bach und Zauberer; X das Vaterunſer von *SXavier* bei *Hervas* (No. 4).

Die Ausbeute dieſer Texte und ihrer Überſetzungen iſt recht gering; ich habe mir auch nicht die Zeit und vor allen Dingen hier nicht den Raum nehmen dürfen ihnen durch genauere Arbeiten nahe zu treten, ich konnte mich nur auf das ſorgfältige Eintragen der Wörter in das Deutſche und das alphabetiſche Aufzeichnen eines Theils der Cochimi-Formen einlaſſen: was nicht ohne einige Erfolge geblieben iſt; ich gebe den Sprachſtoff in einer Geſtalt, aus der ſich weitere Erfolge überall gewinnen laſſen. Schwach ſtehn wir da mit der Beſtimmung der Wörter in ihrer abſoluten Geſtalt (als Vocabeln), und auf der andren Seite mit den grammatiſchen Beobachtungen, welche wir aus ihren Formen ziehen ſollen; wo das reine Wort nicht gekannt wird, kann man nicht wiſſen, welche Behänge grammatiſche Zuthat ſind, und kann aus den Formen eines Textes keine Grammatik entnehmen: hinwieder ohne Kenntniſs der grammatiſchen Vorgänge und Laut-Zuſätze einer Sprache können wir nicht die einfachen Wortgeſtalten beſtimmen. Wir können es nicht; ich will damit ſagen: wir können es wenig. Wenn dieſe Thatſache wenig bekannt iſt und wenig geglaubt wird, ſo iſt ſie nichtsdeſtoweniger wahr. Ich trete daher in dem deutſchen Wortverzeichniſſe überall (auch bei den Wörtern aus dem *vocabolario poliglotto* als Zugabe) mit allen Formen auf, welche in den *Cochimi*-Texten für ein deutſches Wort in ſeiner grammatiſchen Abwandlung vorkommen. Ich kürze öfter durch einen Stern * vor dem Cochimi-Worte ab; und will andeuten, daſs das Wort nicht einfach das deutſche bedeutet, ſondern in einer Flexions-Form in der Stelle vorkommt, die nachzuſehen iſt; daſs man nicht wiſſen kann, was am Worte Behang iſt. Manchen deutſchen Wörtern gebe ich nur die Ziffer der Stelle bei, wenn nicht ſicher iſt, welches Wort dieſe Bedeutung hat. Ich verſehe alle Formen mit

den Ziffern aller Stellen. Zweifelhaft und fraglich iſt bei ſo vielen Wörtern, ob ſie das deutſche Wort, dem ich ſie beigebe, bedeuten oder einen ganz andren Sinn haben; ich gebrauche oft das Fragezeichen, und noch an mehr Stellen kann der Leſer ſich eines denken. Und bei allem dieſem, wo ſo wenige Wörter ſicher und einfach hervorgehn, haben dieſe Texte noch das ungünſtige: meiſtens unſinnliche, weit ab liegende Begriffe zu enthalten, welche der Forſchung über eine Sprache am wenigſten erwünſcht ſind und uns recht wenig helfen können; in ſo fern iſt mit Dank der ganz ſchwache Inhalt von Hervas *vocabolario poliglotto* zu betrachten, in dem wir doch mehrere wichtige ſinnliche Ausdrücke, wie die Zahlwörter durch die *aritmetica*, gewinnen.

I. deutſch-cochimiſches Wortverzeichniſs

§ 457,i. A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba

achten *huimana* 2, allmächtig *hijue hu mien?* 38

auferſtehn *auadipe* 38‖ (vgl. *ibimuheite* bei den Wörtern unbeſtimmter Sprache S. 464[aa])

Auge *ayibikà* Voc.

Bach: Ven. II, 224 *a.* 1706 ſagt: *los Cochimies del Norte de las Rancherias de* Kadà-Kaaman, *que ſignifica en ſu Lengua Arroyo de Carrizal;* gelegen am Abhange der *sierra* gegen die Südſee-Küſte hin, in der *sierra de SVicente* (390), 40 *lg.* NW von *SRosalia* und 25 *lg.* N von *Guadalupe;* hier wurde die Miſſion *SIgnacio* gegründet; vgl. *kahal* Waſſer

Bauch *akalepen* Voc., *maka* L 62, *uterus udibang* (wohl mit Poſtpoſition) 34

Befehl, Gebot *nididuuai* 33

befriedigen? *decuinyi* (mit *mo* danach; vgl. L *decui* und *ducui* hören) XG II (Endung ähnlich recht ſehr, *nyi* = nicht: ſ. enden), X VII (G ähnlich) [ſ. im § 457, n]

Bein *agannappahò* Voc. (*agannapa* Fuſs)

bekennen 26, beobachten (befolgen) 33

Binſen ſ. Bach, Blut L **jueta* 60

böſe, ſchlecht *ambinyi* (*privat.* von gut) VII X, G *mabinyi; ambinyijua* 13, ſ. 40; Böſes *ambinyijua* XG V, VI; ſchlecht (Adv.) L *may*

Brodt *thevàn* B, *teguap* I IV, *tamadá* XG IV; Bruſt L *nupi,* Chriſt *kistiano* 25‖, 26; Dreieinigkeit *Tinida* 29; ehren, verehren *huimaha* 2 (vgl. verehren *vuitmaha*); enden: *decuinyi* endet nicht 5 (vgl. befriedigen; *macuinieng* ins ewige 40)

Erde *amet* Voc., B II, auch Mithr.; *ammet é* oder *amet é* auf der Erde (auch: in der Welt) XG II, III, VII, 5, 6; *amet é mo* auf der E. 2; *kgammeté* X, *köammet e* G II; *ametang* die E., *amat-ànang* auf der E. III, *amateguang* it. 33, *ametetenang* it. III B1, *ametetenaug* B2; (vgl. *ametayan* ins Paradies 40)

erkennen ſ. *gkomendà* § 457,n, erlöſen VU VI, eſſen L *urap;* Feuer *usi* Voc., *ussi* 40, L *ussi* 63

finſter *gannayi* Voc. (auch Nacht)

Fiſch 1) *kadagua* L 57 2) *kahal ghinna* Voc. (d. h. im Waſſer lebend); Fluſs L = groſses Waſſer 58

Frau *(mulier) huägin* Voc., *wakoe* L 44; *uxor:* L *wuctu* 43, **wuetu* 49

freuen, ſich: *uyibaha* er ſich freue 4; *uyibaja* wir freuen uns 7; ſie freuen ſich 9, 15, 19; *kä uyibaja* oder *uiyibaja ibà* ſie freuen ſich ſehr 15, 17; — Freude *käuyibaha? 5*

führen VU VI, Fuſs *agannapa* Voc. (auch in den Zahlen 15 und 20; vgl. Bein); gebären L *wanga? 45*, geben VU IV, Gebot ſ. Befehl

gehn: *uhe* er gehe 33, *uuè* er ging 38‖; Mithr. (197[aa]) ſagt: *uju* ſcheine gehn zu bedeuten, welches in SBorja *ucham, uchu, uhe, uve* ſei; *jui?* in *ujùpujui* 6; **egheg* oder *ji?* 4

Geiſt *espilitu* 29, Geſicht *ayibi* Voc., geſund L *wayp* 51, gewähren? *china* 15, glauben 26

Gott *Dios* in der chriſtl. Lehre und L 41, *Diosì* im Catech.; groſs *käkkà* 24 (11 Vater?); L *ka* 58, 61, 65; *bujuet? 5*

gut 1) Adj. *ami* 8, 11, 16, 24; *ambi* 6, 18, 21, 22, 23; *ambijua* (pl.) 14; *midauai* 28, *midaui* 29; *uichipejua* 40; 2) (Adv.), wohl *ami* 4, 12, 17, 18, 19; *gkambin* 20; L *tahipo* 52, *tahipe* 60

Hand *nagana* Voc. (*naganna* in den Zahlwörtern), hart L *gehua* 61

Haus *ajihuenen* Voc., heiſs L *mancu* 63

Herr *guagua* 7, 11, 16, 22; *uauai* 28, 29, 31‖; Herrinn *guagua* 16; *ua bappá* unſer Herr? I A (unſer Vater überſetzt); Herz *auyipun* Voc., *uyipun* 2, 12

Himmel (abgeleitet von *ambà* oben) *ambeing* 31, 36, im H. BA, zum H. oder in den H. 33; *ambeink* zum, in den H. 38; *amabang* oder *ammabang* im H. III; *ambayujui* im H. (vielleicht noch eine folgende Partikel) XA, *ambayup mo* im H. X III; *ambayujúp* H.: Voc., GA; im H. (vielleicht noch eine folgende Partikel) XA, XGII; *ambayujup-mo* 1) im H.: GIII, 9, 15, 17, 18, 21 2) zum H. 4, 6; vgl. noch Paradies

Hölle 40; hören ſ. *gkomendà* S. 510nn; L *ducui* 49, *decui* 57; Honig *cadesè* Voc.; Jahr *meyibò* Voc., *amayben* L 42; kennen ſ. *gkomendà* S. 510nn

Kind L *whanu* 47 (auch klein? 45), Kinder L *wakna* 51

können *duu+: duuec* (ſie) k. 36, *duuñip* (enthält *ñi* nicht) *omui* iſt unmöglich? 10 (ſ. *duuñip* S. 510nn und 502nf), *najua* nicht k.? ſ. Partikeln S. 510, bm

kommen *cucuem* uſw. VU II; *cubucuec* zurückkehrend 39, *cubucue tajas* wird er zurückk.? 39

Kopf *agoppi* Voc., krank ſeyn L *betel* oder *uybetel?* 46, Kreuz *cus* (ſpan.) 37; leben *ghinna* 1, L *aguina* 42; Lehre 26, Leib *ambat* Voc.

lieben 1) *nogodoño* (ähnlich einem Worte *bogodoño;* ſ. noch wollen) X I, 13, *nogodogno* G I; *kà nogodoño* ſie lieben (ſehr?) 14, *kànogodoñondo* ſie lieben einander (ſehr) 18; *nogooso jua* er liebt 14, *kànogooso* Conj. 2, 12; L *nangassang* lieben 43 2) *udipuicchec* liebend 33

machen, thun, erſchaffen: 1) *jil* er thue 3 2) *uyipil* machte 1, *uyipilta huan* hat gemacht 1; *uiitajai* er wird thun 39 3) *uehenac* erſchaffend 32 4) *ujua* er macht? 28, *uchuang* er hat geſchaffen 33 5) *pujui* ſie haben gethan? XGV (in 6 überſetzt es H durch machen, ob aber nicht *pu* wir und *jui* gehn heiſst?), *bujuetji* er thue 3 6) *gajiguijua faccia dice* 3 7) *puhuededepil* er hat uns gemacht 6, *huededepiltajua* er hat gemacht 23 8) *iduuiduuec* er hat ihn erſchaffen? 32 (*iduuiduvec* warum? 35) 9) *dedahijua* er wird gethan oder geſchieht? XGIII, *dedaudugújua* wir haben gethan? XGV 10) er geſchehe oder werde gethan: *vihimieng* B, *vahi-mang* I III

Mann L *uami* 43, 50, *wami* 45; Menſch *tämmà* Voc., 1 (2mahl), 16; pl. II, V XG, 16, 18, 21; *tama* 26, 33, 34|||, 35, 36; pl. 36, 40||; L *tamma* 42, 48

Monat, Mond *gamma* Voc., **ganehmajen* L 65

Mund *ahà* Voc.

Mutter *nadà* Voc.; *guichi* ſeine M. 16 (vgl. ſein)

Nacht *gannayi* Voc. (auch finſter); **andemajuong* in der Nacht 66; nageln: angenagelt *delelisetang* 37

Name *mimbanga* BI, *mamang-á* I I (oder beide mit *jua?* enthält *mi, ma* dein?), *mombòjua* XGI (oder liegt in *mo* vorn oder in *jua* dein?)

nothwendig ſ. *deegyi* S. 502nf

Paradies: *ametayan* ins P. 40 (hängt mit *amet* Erde zuſammen); Perſonen *pesona* 34, *pesonasi* 30

Prieſter (und Zauberer) *wama* (Ven. I, 109 und II, 399 im J. 1728) oder *guasmas* (Ven. I, 109)

recht: zur rechten (Hand) *tamacaguag* 38; regnen L *galama?* 66, Reich VUII, roth *mokò* Voc.

Sache, Ding *yaa* 13, *bujuet?* 13, *uchan?* 28, *ayimbio* 1 (Urſach), *tegyi* Dinge 23 (vgl. *deegyi* S. 502nf)

ſagen ſ. 3; *ahuettu-ta* ich habe uns geſagt 15, *ahuettu duujua* ich werde euch jetzt ſagen 20

ſchlafen L *guimma* 54, ſchlecht ſ. böſe; ſchön *menaba* 8, 11, 18, 22, 24; Schuld VU V

ſchwanger L *waka* 44, ſchwarz *akàl* Voc.

Schweſter *kénassa* L 54, Seele *amoteg* Voc.

ſehn: 1) *ich* 17, 19, *ghich* 4; *ichjua* ſie ſehn 9, 12 2) L *gadey* er ſieht 57 (*gadeki* ſieht nicht 48) 3) *at?* 7

ſetzen ſ. 40, fingen L *kanopa* 52

ſeyn 1) ausgelaſſen 27, 31; it. oder unbekannt: 13, 14, 21, 24; exiſtiren ſ. 28, 29 2) *hui* er, es iſt (vielleicht iſt aber darin *hu:* er, es): L 50, 60, 61, 62, 63, 64, 65; XG VII?, 8||, 11||, 16; ſie ſind 18, 22; dunkel XG VI; *gui* er iſt 26, 28; er iſt geworden, ward 34|||, 35, 36; Seyn? 31; — *guiec* geworden 35, *guimma* das iſt? 14; *uim ugui* ſie ſind 30; *nuhui* wir ſeien 6, *nuhuajat* wir ſind 6; — *hiei* ſo iſt es 6 3) *usà* ſie ſind 9, 15; *usàjua* it. 17, 18, 21; *nuusa* wir ſind 7 4) *iya* (eigentlich ſtehn) er iſt *(está)* 31, *ya* it. (oder ſteht) 38; *yijual* iſt 7 5) *mia* uſw. ſcheint du mit ſeyn zu ſeyn: auch der Mithr. (197mf) ſagt, *mia, miyà* möge biſt oder du bedeuten; *mia* du? ſeiend? BA, *mijà mo* X, *miya mó* G du biſt A, *miamú* der du biſt IA; *vahet miie* biſt du? 25, *mieng* da iſt? 31; L *meta* iſt geweſen 44 6) *è* ſind? 30, vgl. noch *acuie* wer iſt? 507, aan 7) *ham* als war? 37 (vgl. Partikel *iham* S. 509, ba)

Sohn *uisai* 29, 34, 35

Sonne *ibò* Voc. (auch Tag), L *ibunga* 65

ſprechen L *dalama* (vgl. *dalamai* Catech. 26) 53, 56; Statthalter *uihiliai* 37

ſtehn *iya:* auch ſeyn (d. h. *estar;* ſ. dieſes); ſeyn oder exiſtiren 29, ſteht 31 (*ya* iſt oder ſteht 38); *iyac* ſtehend 31, *iyak* it. oder exiſtirend 28

Stein *canoonet* Voc., *kota* L 61; ſterben **ibi* 3, L 41; *yibi* 36, er ſtarb oder iſt geſtorben 37‖

Strafse 36, ſtumm L *nut* oder *nutmang?* 50

ſüfs *cadesè* Voc., L *bemalacù* 64

Tag *ibò* (eigentlich Sonne) Voc., XG IV‖; *ibang* das Wort mit einer Poſtpoſ.: in . . . Tagen I IV, 38; *ibang* . . . ſ. BI V

taufen: *lekieng* getauft 26, Thier *tendà* Voc.

traurig werden **uyiajalcu* 10, trinken L *lizi* 55

Urſach: *huidehuena* (vgl. *dehuehi* auf dafs) die Urſach iſt 8, 16, 24; *huidena* id. 18

Vater 1) *känamba* Voc.: iſt aber wohl *käna* Vater + unſer *mba* XGA; L *keneda* 55 2) *käkka?* 11 (24 nach H: grofs) 3) *lahai* B1, *cahai* B2 A (mit *apá* unſer danach) 4) *ac?* 29, 38 5) *uihui?* 38

verehren B *vuitmaha,* I *huit maja* I: die Bedeutung iſt vom Mithr. aufgebracht, der das Wort 197m mit *huimaha* (ſ. oben ehren) zuſammenſtellt

vereinigen *iyunye* 40, vergeben VU V, Verſuchung VU VI, Vogel *ttoò* Voc., voll L *hauiley* 62

Waſſer *kahal* Voc. (vgl. Bach); L it. 58, *kalal* 64; weinen L *awiangga* 47, weifs *gala* Voc.

Welt ſ. Erde, werden ſ. ſeyn; Wille *mújua?* XG III, *jenmu?* B III, *kemmu?* I III; wiſſen ſ. kennen, wohlriechend *(odoroso) ñiñò-ami* Voc.

wollen *nogodoño* (eigentlich lieben) 13

Zauberer ſ. Prieſter, zeigen 36, Zunge L *mabela* 56, zurückkommen *cubucue* 39‖

Eigennamen: *Malia* Maria 34, *jewal* mufs ein gutes Weſen ſeyn (Ven. II, 400); aus der Cochimi-Sprache müſſen wohl ſeyn die Ortsnamen *Cadegomó* und *Comondú* (ſ. oben S. 464mm), auch das Volk *Cochimí* ſelbſt (welches das Volk von Loreto *Laymones* nannte); *Kadà-Kaaman* eine Örtlichkeit ſ. Bach; *Malibàt* hiefs bei den Laymonen die Örtlichkeit, welche in der Sprache der Monquis *Ligul* genannt wurde: ſ. oben S. 479af

§ 457, k. B. Zahlwörter

des Dialects der Miſſion *SXavier,* mit den abweichenden der Miſſion *SBorja;*

aus *Hervas aritmetica delle nazioni* 1786 p. 113:

1 *tejueg* (in der 5: *tejuep*), L *tejoe* (auch 52); B *dujvenidi, dujuenidi* 27‖, 31‖

2 *goguò,* L *gowac* (L *kawam* 2mahl; *kamoe* der andre 53)

3 *kombio,* B *kambiec, combiec* 30‖, 34; *cambiec* 38; L *kamioec*

4 *magacubuguà,* L *nauwi?* (Dc. weifs nicht, ob es calif. oder nur mex. ſei; ſ. näher oben S. 477af-m)

5 *naganna-tejuep* (Hand eine), L *hwipey*

die übrigen Zahlwörter ſind zwiſchen beiden Miſſionen gleich

die Laymonen können (Dc. S. 394af) nur bis 5 einfach zählen, dann „verdoppeln ſie":

6 L *kamioec kawam* = *tres bis*

10 *naganna-iñimbal-demuejeg* (Hände alle)

15 *nag. iñ. dem. agannapa* (Hände alle Fufs)

20 *nag. agannapa-inimbal-demuejeg* (Hände, Füfse, alle)

C. Pronomina:

1) personalia und possessiva

ich — *ahuettu-ta* ich habe uns geſagt 15; mein L *bapa* (= Coch. unſer) 55, dunkel 59; *aba? juetabajua* mein Blut 60 (vgl. unſer)

du — 1) *mi?* ſ. *mia* uſw. bei ſeyn 2, *mo? mu?* ſ. ib.; — dein 1) *mo, ma* vorn in Name? VUI; *mi* in Name I, Reich II?; *mo* unbekannt XGII, VII; L *maba* (nachgeſetzt) 54 2) *buhu?* XGI, *buhula?* XGIII 3) *jua?* ſ. Partikeln und VU

er — 1) *hu* am Ende oder nachgeſetzt 32, 33 (ſ. beſonders), 34‖, 35, 36, 37, 38; in der Mitte eines Gerund. 38; expletiv 34, 37; vgl. noch ſie *(ii);* dagegen er nicht ausgedrückt 38; wohl in *hui* er iſt (ſ. ſeyn); L *uy?* 3. pers. 46 2) *à* es 19 3) ihn ſ. *kä* S. 510, baf 4) *(papa)gui yibihojuo* 22, *guiyibihojuo* 23 vor ihm, in ſeiner Gegenwart; — ſein: *guichi* ſeine Mutter 16, *guil* (acc.) 33; L *gui* vorgeſetzt: 43, 49

wir — 1) *nu?: nuhui* wir ſeien 6, *nuhuajat* wir ſind 6, *nuusa* it. 7 (vgl. ſeyn) 2) *pu?* (*pujui* wir gehn? 6) 3) *uyibaja ibal* wir uns freuen 7 4) f. V vergeben; — uns: 1) *pennayùla* dat. XGV (oder wir?), zu uns II; *puhuededepil* er hat uns gemacht 6 2) *ahuettu-ta* ich habe uns geſagt 15, gieb uns IV, vergieb uns V; — unſer: 1) *pennayù?* XGA 2) *apá* B1 und 2 A, *uauai apa* unſer Herr 31‖ 3) *papà* (= laym. *bapa* mein) 11? *guagua papa* unſer Herr 7, 16 (ziemlich beweiſend), *guagua papajua* unſre Herrinn 16 (beweiſend); *ua bappá* wohl unſer Herr (nicht: unſer Vater) IA; *papagui* 22 (*gui* iſt er; ich habe falſch überſetzt) 4) Anſatz *mba?* *makẹnambà* Vater-unſer? XGA 5) *kàkka?* 11 6) f. IV, V

euch — *ahuettu duujua* ich werde euch jetzt ſagen 20

ſie *(ii)* — 1) *hu* (ſonſt: er) 36 (expletiv); *hui* ſie ſind 17 (ſonſt: er iſt; f. ſeyn); vgl. *uim ugui* ſie ſind 30 2) *kä* (auch: er): *kä nogodoño* ſie lieben (ſehr?) 14, *kä uyibaja iba* ſie freuen ſich ſehr (f. *uyibaja* auch bei wir Z. 3) 3) Endung *jua?: usàjua* ſie ſind 17 (auch *usa*), *ichjua* ſie ſehn 9 (*ich* ſehn) 4) f. 9 ſich freuen, 12 lieben, 13 wollen

ſich (oder ſelbſt) — 28, 29

2) demonstrativa, relativa, interrogativa

dieſer — 1) f. *yaa, kä; hi yaa* das was f. *yaa* 2) *igua* 28, *vajua* 26 (vgl. 25) 3) *nò* 6, XGIII? (oder: hier? in?) 4) *buhet?* 27; L *butel* (nachgeſetzt) 43, 44, 48, 50; dieſes *latajua?* 1, *guimma* das iſt? 14; diejenigen f. *yaa* S. 510, b[mf]

jener — f. *yaa* S. 510, b[mm]

welcher — 1) f. *yaa, kä* 2) *ba* was (vorangeſetzt) 15, *yaa mba* das was 20 3) *te?* 28

wer? — 1) *acui* wer, welcher? 34, *acuie* wer iſt? 25, 27, 29 2) *buhet* 27, *mijuet* 29; — welcher? *temmia* 1; was? *vajua?* 25, *tugua* 39

3) indefinita

ſelbſt — *guitamu* 29, f. noch 28; *pet* von ſelbſt 38 (ſonſt aber: ſehr)

andrer — L *kamoe* (vgl. Zahl 2 S. 506, a[mf]) 53

alle — 1) *val* B1, *ual* 28, 40, *gual* I IV (vgl. ganz) 2) *demuejueg* XGI, 17, 21; *guidemuejueghi* 18, 23; in den Zahlen 10, 15, 20: *iñimbal de-muejeg* (vor Seite [n]) 3) *yaa bujuet* dieſes alles? f. *bujuet* S. 502[nn] 4) L *lebieng* 51

ganz — *val* 31 (vgl. alle)

viel — f. 5; *kättenyi* recht wenig (viel-nicht?) 23; viele L *metañ* 42; *iduuie* wie viele? 27; wenig L *tejunoey* 55

andre — *gambueg* (nach dem Subſt.) 16, 21

allein *guimma* 24

D. Adverbia

des Orts: dort *ghio* 4, 7, 10, 13; wo? *ingang* 31, 34, wohin? *iñang* 38; oben *ambà* Voc., *mabà* (oder: auf) XGII; unten *yo* Voc.

der Zeit: jetzt *duujua?* 20, immer *deegyi?* f. S. 502[nf], nie (*omui* falſch f. ib.); heute IV, geſtern L *annet* 66; noch *luju* 15, 17, 19; L *luhu* 46 (bildet auch den compar. 65)

der Art u. a.: *hiei* ſo iſt es, f. Partikeln S. 509, b[mm]; wie (rel.) 1) *luvihim* B1, *luichim* B2, *la-uahim* I III 2) *pagkajim?* XGIII, V

deſshalb — 1) *nagaal-la* 19, *nugua-la* 17 (vgl. *nagaal* wegen; *la* f. Partikeln S. 510, b[mf]), *nagaallatá* 6 2) *duec* 33 3) *guimuguihi?* 6 (*guimbuet* dennoch f. 10 Zeilen weiter; *muguihi* weil S. 508, b[aa])

warum? — *ucham* 32, *iduuiduvec?* 35 (f. 32: er hat erſchaffen?)

ſehr — 1) f. *ibà, ibàl* S. 509 b, da auch *ibajua; yiyual?* f. S. 502[nf] 2) f. *kä* S. 510, a[a-m] 3) *kanduguagunyi* (enthaltend hinten *nyi* nicht) recht ſehr 4, 7, 8‖, 11‖|, 24‖ (H: unendlich); *känd.* 7, 8, 11; *kändeguinyi* 11‖, 24; *kändeguinyil* 24 4) *pet* 28, 29; *ped* 24 (aber *pet* 28: von ſelbſt)

dennoch — *guimbuet* (vgl. *guimuguihi* deſshalb) 20, *huihuinadoomo* (*doomo* obgleich) 23

gewiſs *(certe)* L *mang* angehängt f. Partikeln S. 510, b[a-aa]

E. Prä- und Poſtpoſitionen

die allgemeine Poſtpoſition des Orts: Ruhe, Bewegung und *term. a quo;* auch der Zeit: *ang* f. Partikeln, des Orts *mo;* auf 1) *é mo?* 2 (f. Partikeln) 2) f. *no;* vor *(coram): gui yibihojuo* in ſeiner Gegenwart 22, *guiyibihojuo* it. 23; mit *juo?* 2, 12; wegen *nagaal* (vorgeſetzt; vgl. deſshalb) 1

F. Conjunctionen

und — *hi* und *guihi* (beide allgemein verbreitet); L *guang* 55 (vgl. Partikeln S. 509, b^{m})

aber — L *guimib* 55, *iguimil* 57

nicht — Anſatz *nyi* und *ñi: chinanyi* gewähren nicht 13, *känogodoñonyi* ſie wollen nicht 13 (*nogodoño* lieben); *ibanyi* nicht ſehr (ſ. *iba*), *kättenyi* recht wenig 23 (nicht viel?), *kanduguagunyi* u. a. ſ. fehr; vielleicht in *macuinieng* 40 und in *poguinyim* XGVI; *duuñip* ſ. S. 510^{nn}; — L 1) *ñi* 41, 42, 49, 57, am Adj. 60 2) *ki?* L *gadeki* ſieht nicht; *nyi* Cochimi bildet privativa: *ambi* gut, *ambinyi* ſchlecht; — — *najua* man kann nicht 10, ſie können nicht 13

dafs — *kä* 7

auf dafs, damit — *ayimbio* (nachgeſetzt) 4; it. oder um zu: *uihiec* 36, *dehuehi* 6 (beide nachgeſetzt) (vgl. *huidehuena* S. 506^{af} unter Urſach)

wenn — 1) *uddemi, uddemmi* (nachgeſ.) 3, 6 2) *udaahi* (nachgeſ.); während *udaahi* 6; *uddaahi* während, da 17, 19; vgl. S. 502^{nf}, 509^{a}

weil — *muguihi, mughuihi* (nachgeſ.) 8, 11, 17, 18, 24 (davon kommt S. 507, b^{mm} *guimuguihi* defshalb)

obgleich — *doomo* (nachgeſ.; vgl. Adv. dennoch S. 507, b^{n}) XGVI, 21, 23

G. Interjectionen

ja — *aha* 25, 37, 39; nein *tegüinai* 30

§ 457, l. II. Grammatiſches

Was das Lautſyſtem anbetrifft, ſo ſagt Ducrue von der laymoniſchen Sprache (II, 392): „die Ausſprache iſt meiſtentheils *gutturalis* und *narium*". In Einem laym. Worte (*lizi* trinken) zeigt ſich z.

Der Artikel fehlt im Laymoniſchen; ſowohl der beſtimmte: 42, 47, 56, 57, 61-64; als der Einheits-Artikel: 45

Subſtantivum — Caſus: *nominat.* 1) ohne Zeichen: *Dios* 7, 11 2) A *la, l, mo:* ſ. Partikeln; *genit.* ſ. 31 und Partikeln *ac, ca; Dios uisai* Gottes Sohn 35; *dat.* A *la:* ſ. Partikeln; *accus.* 1) ohne Zeichen: *Dios* 12, 33; *tämma* den Menſchen 1, *tama* 32 2) A *mo* ſ. Partikeln S. 510, b^{af} 3) ſ. *l* S. 510, a^{mm}

plur. — ohne Zeichen: *Diosi* Gott und Götter, *tämma* Menſch und Menſchen; L vgl.: *whanu* Kind, *waknajua* Kinder 51

Adjectivum — 1mahl nachgeſetzt: *yaa* (Dinge) *hui ambijua* (gute) 14; Comparativ L 65 durch Anhängung von *luhu* noch

Verbum — a) Zeiten: *praeter.* und *perf.:* 1) iſt gewöhnlich die einfache Form des Verbums = *inf.: uuè* er ging, *yibi* er ſtarb oder iſt geſtorben 37‖ 2) Endung *ta: uyipil* machte 1, *uyipilta huan* er hat gemacht; *puhuededepil* er hat uns gemacht 6, *huededepiltajua* er hat gemacht; *ahuettu-ta* ich habe uns geſagt 15; Laym. *ta* Perf.: 45, 66 3) *iduuiduuec* er hat ihn erſchaffen 32 (ſ. 35); *uchuang* er hat geſchaffen 33; *auadipehu* er ſtand auf 38

fut. — *uiitajai* er wird thun 39, *ahuettu duujua* ich werde euch jetzt ſagen 20, *cubucue tajas* wird er zurückkommen? 39; ſ. noch 40

b) Modi: Conjunctiv: *nogodoño* lieben, *nogooso jua* er liebt 14, *känogooso* dafs er liebe 2, dafs ſie lieben 12; *jil* er thue 3, *bujuctji* er thue 3; *huimaha* (er) verehre 2; *jussivus: gajiguijua faccia dice* 3; Imperativ: *gkagcomenda* hört 20; Infinitiv: iſt das einfache Verbum: *nogodoño* lieben (mit können) 13, *yibi* ſterben (it.) 36

das Gerundium (öfter Conjunctionen der Zeit ausdrückend) fällt mit dem *partic. praes.* zuſammen: 1) die Endung *c* iſt ein ausgemachter Ausdruck dafür: *uehenac* erſchaffend 32, *udipuicchec* liebend 33, *cubucuec* zurückkehrend (von *cubucue*) 39, *iyunyec* vereinigend 40, *uihihumumac* beobachtend 33; *iyac* wenn ſteht ſ. 31 (ſ. noch feyn); auch 1mahl *partic. praet.: guiec* geworden 35 (von *gui* er iſt); *lul* Anſatz des *praeter.: auadipe* auferſtehn, *auadipehulul* nachdem er auferſtanden war (*hu* er) 38 2) das, wenigſtens von Hervas gebrauchte italiäniſche

Gerundium wird öfter durch die nachgeſetzte Conjunction *udaahi, uddaahi* (während, indem, da, wenn; ſ. S. 508, b[aa]) ausgedrückt: ſehend *ich* 17, 19, *ghich* 4; kennend 19, *nuusa* wir ſeiend 7, *ghinna udaahi* lebend 2

participium (praeteriti) passivi: lekieng getauft 26, *delelisetang* angenagelt 37 (ob *ng* dem *partic.* oder dem folgenden angehört?)

c) Gattungen: *verbum reciprocum* mit Endung *ndo: känogodoñondo* ſie lieben einander 18 (*nogodoño* lieben); *causale: ujùpujui* er machte uns gehn 6; *passivum* ſ. machen, VU III

Frage — 1) ohne Zeichen 37 2) ſ. Partikel *è* (hier a[f]-b[m])

Ableitung — ſ. Himmel von oben S. 505, a[a]

§ 457, m. III. Partikeln und kleine Wörter

[Durch Vo. bezeichne ich Vorſätze, durch A Anſätze, durch E Endungen, N Nachſatz (als ſelbſtſtändiges Wort bei Hervas); wo nichts ſteht, ſind ſelbſtſtändige Wörter (wenigſtens nach Hervas Schreibung) gemeint]

a — Vo. ſ. Herz, Jahr, leben

ac — A ſowohl im *gen.: Dios-ac uihi* Gottes des Vaters 38, als im *nom.: Diosi-ac* Gott der Vater 29 (in beiden Stellen kann es Vater heiſsen); 3 Perſonen ſ. 34

ang — (1mahl *ag*, 1mahl *nk*) und bloſs *ng* iſt allgemeine Poſtpoſition, des Orts wie der Zeit; 1) Ruhe des Orts: *amateguang* auf der Erde 33, ſ. noch Himmel im VU und Erde; *ag: tamacaguag* zur Rechten 38; Bewegung: *ambeing* und *ambeink* zum oder in den Himmel (ſ. S. 505, a[a]), *ussi macuinieng* ins ewige Feuer 40 (*ng* oder *eng* an das Adj. gehängt); Ruhe oder Bewegung: *cus-ang* am oder an das Kreuz 37, Ruhe oder *term. a quo: udibang* im oder aus dem Bauche 34; feſt im Subſt. *loci*, nach Art aztekiſcher Poſtpoſitionen: ſ. Himmel; Erde *amet* und *ametang* (vgl. *ametayan* ins Paradies 40) 2) Zeit: *ibang cambiec ang* in oder nach 3 Tagen 38 (von *ibo*), *ibang gual* in allen Tagen I IV; ſ. noch *ibang...* BI V; ob in L *andemajuong* in der Nacht? 66 — dieſer Anſatz *ng* iſt eine tagaliſche Ähnlichkeit und noch in vielen Wörtern dieſer Texte zu beobachten

at — ? 7 [ſ. gramm. S. 508[nf]

c — Endung des *partic. praes., gerund.* uſw.:

ca — N des Genitivs? *Santa Malia ca udibang* aus oder im Bauche der heil. Maria 34

e (è) — A Zeichen der Frage? 25‖ *(miie)*, 27, 30

é — A an Erde (ob Poſtpoſ.?): *amet* oder *amet é* 5, XGII, III, *amet é nò* in dieſer Welt 6; — *é mo* A auf? *amet é mo* auf der Erde 2 (5 überſetzt Hervas *ammet é* ich ſage!); *é mò* dunkel

g — endigt oft Wörter [XGIV

gk — Vo. in *gkambim* wohl 20 (ſonſt *ami, ambi)*; vgl. *gkomendà* wiſſen, *gkajim*

guang — Vo. auf dafs? 36 (vgl. L *guang* und); ſ. BI VII; *gui* ſ. er, ſein, iſt; *ham* ſ. *iham, he?* 36

hi — 1) und 2) *hi yaa* das was? 3; *hiei* ſo iſt es 6 (vgl. ſeyn)

ibà — ſehr, immer nachgeſetzt: nach Adj. 12, 18‖‖, 21‖, 23; nach Verben 2, 13, 14, 15, 17, 19; *iba bujuet* ſ. *bujuet; ibajua* ſehr 16, *ibanyi* nicht ſehr 22‖; ſ. Fortſetzung *ibàl*

ibàl — 1) ſehr, abgeleitet von *ibà* und nachgeſetzt: nach dem Adj. 8‖, 11, 24‖; nach dem Verbum 4, 12; vor dem Adj. 11 2) wie Zeichen des Conjunctivs nach dem Verbum nach Hervas (aber wohl wieder: ſehr) 7, 9

iham — (ſ. ſchon oben S. 503[af]) angehängt den Wörtern Vater und Sohn 29 (der Mithr. 196[aa] meint, *iham* bedeute Vater); *uihiliai ham* als er Gouverneur war 37

ja — L müſsiger Anſatz = *jua* 49, *ji* —? 4

jua — ein häufiger und mannigfaltiger, dunkler Anhang, auch im Laymoniſchen: von welchem auch der Mithr. 195[aa] handelt, der ihm *jui* und *jup* anſchlieſst; man räth auf die verſchiedenſten Beziehungen: 1) dein? BI I, II, III und XGI 2) *papajua* unſer 16: ſonſt *papa* 3) *ambijua* gute 14, ſ. Böſes 4) *usa* und *usàjua* ſie ſind 17, *ichjua* ſie ſehn, *nogooso jua* er liebt 14; ſ. machen 5) *ibajua* ſehr 16 6) als Endung ſ. *najua;*

dazu gehört *jual;* — L *jûa* am Subſt. 41, 43, 45, 51 (pl.), 56, 61 (ſ. noch *ja*); am *pron. poss.* 60; ob 66?

jual — A = *jua:* ſ. *yijual* iſt; *juo* mit 2

kä — (*kę* X, *kœ* G) Vo. — 1) a) wird von H meiſt durch ſehr überſetzt: wo es aber er bedeuten kann, weil ſehr vielmehr durch nachfolgende Wörter ausgedrückt iſt: 8‖, 9, 11‖, 12‖, 13, 14, 15, 17, 18‖, 19, 21‖, 23, 24‖; auch der Mithr. (195^{nn}) hält es für verſtärkend und für das laym. *ka* groſs: ſ. über dieſe Differenz oben S. 503^{a-aa} b) er? *kä hui* er? iſt 8, *känogooso* daſs er liebe 2 c) er? nach dem Verbum 4 d) ihn (vor dem Verbum) 2 e) dieſer 5, das? *(acc.)* 20, welcher 16 f) daſs? 2, 7, 12 g) *kę* X, *kö (œ)* G vorgeſetzt vor Erde II, VII 2) wo ſehr zu ſeyn ſcheint: 18, 20; *kättenyi* recht wenig 23 (vielnicht?); es liegt auch in *kanduguagunyi, känd.* uſw. recht ſehr (ſ. S. 507, b^{n}) 3) unbekannt: 5 (viel Freude), XG V *(kę, kœ)*

l — A = *la:* 1) Zeichen des Nominativs: *Diosil* Gott 32, *tamal* der Menſch (H *uomoil*) 33, viell. *kalal* Waſſer 64 (von *kahal*) 2) des Accuſativs: *guil* ſeine 33; vgl. *nagaal* wegen

la — A = *l:* 1) Zeichen des Nominativs: *Dios-la* Gott: oft in der chriſtl. Lehre, z.B. 23; *tammalá* Menſchen GI; *buhula* dein? XGIII gegen *buhu* I 2) des Dativs: *pennayula* uns XGV (oder wir?) 3) ſ. *la* auch an deſshalb (Adv.), dagegen *nagaal* wegen; *gambuegjula* uſw. und *tagamuegla* ſ. Cochimi-Wörter

m — A: *gkambim* wohl 20 (ſonſt *ami, ambi*)

ma — Vo.? **decuinyi* enden 5, *macuinieng* ins ewige? 40

mang L iſt nach Ducrue (395^{f}; vgl. Mithr. 195^{aa-af}) eine Expletiv-Partikel, bedeutend: gewiſslich; ſ. es angehängt 51, 52, 61: vgl. noch 50; auch nachgeſetzt: 62

mo — A 1) Poſtpoſ. des Orts: der Ruhe wie der Bewegung: *ambayujup-mo* im Himmel 9, 15, 17, 18, 21; wohl auch *A* XG; zum Himmel: 4, 6; *amet é mo (é mo)* auf ſ. bei *é* 2) daher gewöhnliches Zeichen des Accuſativs, wie *la* des Nominativs: *Dios-mo* Gott oft: z. B. 9, 12; H überſetzt es wohl durch *a: Iddio-a* (2, 4), *Dio-a* (9); *guagua-papà-mò* unſern Herrn 7 3) aber auch Nominativ: *Dios-mo* 8, 24 (H hier: *Iddio-il*)

najua — man kann nicht? 10, *ng* ſ. *ang, nò* ſ. bei *é; nyi, ñi* A nicht: ſ. S. 508, a^{aa-af}

omui — ſ. S. 502^{nn-nf}

p — A in *duuñip* kann oder können nicht, in *ambayujup* und *ambayup* Himmel gegen *ambayujui;* auf *p* endigt *thevap* und *teguap* Brodt

yaa — 1) dieſer (was auch der Mithr. 196^{n} ſagt) XGIV; dieſes 3, 19, *yaa bujuet* dieſe Dinge 13; jenes 14; diejenigen 12, 15, diejenigen (welche) 9; *yaa mba* das was 20 2) welche (nach Subſt.) XG A, 17, 21, 23 *(acc.); hi yaa* das was? 3 3) Dinge, Sachen? 13, 14 (vgl. aber *yaa bujuet* dieſe Dinge) 4) als *(tanquam)* 16 5) *yaa* iſt noch an vielen Stellen zu prüfen: z. B. XG VII

§ 457, n. IV. Unbekannte oder ungewiſſe und mehrdeutige Cochimi-Wörter

abadakegem ſ. *aviuvehám, amet é* od *ammet é* ſ. S. 502^{n}, *auiñe* ſ. *uiña, aviuvehám* oder *abadakegem* V, *ayute* 40; *bogodoño* X, *dogodognó* GII (endigt wie *nogodoño* lieben); *bujuet* ſ. S. 502^{nn}, *cassetajuang* VI, *dalamai* Lehre? 26 (vgl. L *dalama* ſprechen); *decuinyi* ſ. befriedigen, enden (*nyi* iſt: nicht); *deegyi* ſ. S. 502^{nn}, *dogodogno* ſ. *bogodoño, duuñip* (*duu+* können, *ñi* nicht) ſ. S. 502^{nn-nf}; *gambuegjuà* XGVII, *gambuegjula* XGV (vgl. *puguegjua*): *tagamuegla* oder *tagum.* XGVI, *tagamuegjuà* X und *tamuegjua* GVII; *gkajim* XGI, II (vgl. *pagkajim*); — *gkomendà* erkennen XGI, *k'gomenda* kennend 19, *gkagcomenda* hört 20; ein anderes Wort für wiſſen iſt in 26 zu ſuchen; — *guilugui* XGIII, V, *guiluguigui* und *guiluguigi* XGIV; *guimma* das iſt? 14, *hijue* 38, *inamenit* oder *mamenit* BVI, *iñimbal* ſ. alle S. 507, a^{f}, *iyeg-ua* VI (der Mithr. vergleicht damit 197^{nn} *higua*), *kuuimurek* 26, *machi* I IV, *macuinieng* ewiges-in? (vgl. *decuinyi* enden; *nie* = nicht; ſ. S. 508, a^{nn} und 509, a^{mm}), *mamenit* ſ. *inamenit, mayi-acg* I VII, *midauai* gut? 28, 29 (ſonſt *ami*); *midiabet* 36, *midiaipea* 26; *mien* 38; *mijà* X, *miya* G A: in? du biſt? (ſ. bei ſeyn S. 505); *muac* und *muak* 28, 29, *mumac* 33; *nakahit* oder *gnacahit* V *(= packagit), nakaviñaha* BVII, *nakaviu* BVI; *nakum, guakum, pacum* VI (vgl. *ñak*); *nuhigua* V, *ñak* 26 (vgl. *nak+*), *ñangauak*

26, — *pac-kabaya* I VI; *pac-kagit* I V (= *nakahit*), *pagkajim* (vgl. *gkajim*) wie? XGIII, V; *packanajam* I VII, *pagkaudugum* XGVII; — *pamijich* oder *pem.* XGIV, *pennayù* unſer? (ſ. Pron. S. 507, a[aa]; nach H: Vater), *pogouinyim* XGVI (*nyi* kann nicht ſeyn), *puegiñ* XGII, IV, *pugijua* V, *puguegjua* und *puhu.* XGVI (vgl. *gambuegjua*); *pujui* ſ. bei machen, *tagamuegla* und *tagum.* ſ. *gambuegjula, tajas* zurück? 39, *tayai* 40; *tegem* I I, *tejuég* XGIV; *tevichip* V, *tevisiec* BVII; *uayecg-jua* I VI; *udaahi* ſ. S. 502[nf], 508, b[aa] und 509[a]; *uihi* 38, *uihihu* beobachten? 33, *uihiujua* Lehre? 26 (vgl. *uihiliai* Gouverneur 37 und *uiitajai* er wird thun 39); *uiña* Strafse? zeigen? 36, *auiñe* 26, zeigen? 36; *uja* 31, *ujua* 36 (Mithr. 197[aa] bemerkt, *uju* ſcheine: gehn zu bedeuten; vgl. S. 504[n] gehn), *usimahel* XGVII kann von *usi* Feuer kommen, *uyibaha* ſ. S. 502 vorletzte Z. und 504, b[m], *vajua 25, vem* oder *guem* Endung VI, *vichip* V, VI, *yanno* XGIV, *yicue* oder *yieué* IV, *yijual* ſ. bei *deegyi* S. 502[nf], *yute* 40

§ 457, o. Folgendes ſind die Übereinſtimmungen und Abweichungen, welche eine Vergleichung zwiſchen dem COCHIMI und der LAYMONISCHEN Sprache: oder vielmehr, da ſie ausgemacht dieſelbe Sprache, wenn auch verſchiedne Dialecte, ſind; die Wortvergleichung der beiderſeitigen, mit zwei verſchiedenen Namen belegten Texte *Barco's* und *Ducrue's* ergiebt: genau gleich in der Form, dieſelben Wörter ſind: Feuer, Menſch, ſterben, Waſſer, mein und unſer, ſein, nicht, Anſatz *jua;* eine geringe oder ſehr geringe Verſchiedenheit in der Form zeigen: Jahr, leben, lieben, (ſprechen), Vater (Laym. übereinſtimmend mit dem Worte des *vocab. poligl.*), Zahlen 1 und 3, noch; eine ſtärkere Verſchiedenheit der Form, aber die Identität des Wortes genugſam hervortretend: groſs, Mond, Zahl *2*; eine bedeutende Verſchiedenheit, bei der aber wahrſcheinlich noch Identität des Wortes ſtatt findet: Frau, dieſer; it., wo die Identität ungewiſs iſt: Bauch, Stein. Ganz verſchieden ſind beide Sprachen, Dialecte oder Texte in den Wörtern: gut, Nacht, ſehn, fuſs, 4 und 5; auch werden im Laymoniſchen manche Hülfswörter des Cochimi nicht ſichtbar: wie die Caſuszeichen *c, l* oder *la.* Die Übereinſtimmungen würden mächtig erſcheinen, wenn wir beiderſeits über dieſelben Begriffe gebieten könnten; das kleine laymoniſche Stück liefert aber nur ſo viele auch in den Cochimi-Texten vorkommende Wörter; darum gewährt es auch kaum bei ein paar Wörtern Hülfe zur Aufhellung des dunklen Stoffes im Cochimi. Ähnlichkeiten zwiſchen beiden Sprachweiſen ſ. auch vom Mithr. aufgeſtellt S. 195[m]-6[a], und was aus der vergleichenden Worttafel 198[m]-9[m] erſichtlich wird.

Die Cochimi- und laymoniſche Sprache hat, wie ich ſchon S. 477[m] angedeutet habe, durchaus keine Verwandtſchaft mit den SONORISCHEN noch mit der AZTEKISCHEN: bis auf das, wahrſcheinlich irrthümlich von Ducrue eingemiſchte Zahlwort *nauwi* 4 = azt. *nahui* (ſ. S. 477[m-mm]): zu deſſen Ähnlichkeit nach beiden Seiten, dem laym. und azt., hin 2 ſonoriſche Sprachen hinzutreten: Ca *naiqui,* Ta *naguoco* oder *naguó.* Aufser dieſer führe ich folgende, meiſt ſehr unvollkommene und weit hergeholte Wort-Ähnlichkeiten der Cochimi- und laymoniſchen Sprache mit ſonoriſchen an: Brodt unter andern *tamadá,* Te *temeke;* hart L *gehua,* Ta *peguá* hart ſeyn; Herr *guagua,* Te *gucuga* (worin *gu* groſs liegt); *iduuiduuec* er hat ihn gemacht, Te *idduni* machen; ſehn *ich* und *ghich:* Co *céha,* Ca *bicha* (aber *ch* iſt hier = tſch); Sohn *uisai,* Ca *usi* (aber Coch. *usi* iſt Feuer!); weinen L *awiangga,* Co *vyeine;* Zahl *2 goguò* und L *gowac:* Ta *guoca* und *oca,* Te *gócado.* — In die *pronomina* und die folgenden Redetheile gehe ich nicht ein; doch bemerke ich, daſs *aha* ja ſonoriſche und weitere nordamerikaniſche Verwandtſchaft hat.

Neu-Californien.

§ 458, a. Die nördliche Fortſetzung von Alt-Californien, das noch den Mexicanern gehört, iſt NEU-CALIFORNIEN, ſeit 1850 ein Staat der nordamerikaniſchen Union, einſt von Francis Drake Neu-Albion genannt: unglaublich reich an Völkernamen und Sprachen in erſtaunender Vereinzelung und Fremdheit, reich an Wortverzeichniſſen. Spanier, Franzoſen, Engländer, Ruſſen und neuerdings die, ruhelos die Länder durchrennenden Nordamerikaner, aufserdem Unternehmer grofser und wichtiger wiſſenſchaftlicher Expeditionen: haben zuſammengewirkt, dafs ich von dieſem Lande ein bedeutendes Material darbringen kann.

Ich eröffne auch dieſe letzte Provinz des ehemahligen Mexico's mit einer kurzen GEOGRAPHISCHEN SCHILDERUNG und GESCHICHTE: einer Beigabe, welche in den, der grofsen nordamerikaniſchen Union anheimgefallnen, mexicaniſchen Nord-Provinzen aus der jüngſten Epoche ſtarke Contraſte darbietet, und bei dieſer um ſo nothwendiger iſt: wegen des mit dem Lande vorgegangnen ungeheuren Wechſels, ſeiner jähen Verſetzung aus einer alten, alles unverändert laſſenden Zeit in den Strudel der Neuzeit und einer anderen Civiliſation von mächtigem Umſchwunge.

§ 458, b. Neu-Californien *(la Nueva California, la Nouvelle Califorie)*, neuerdings ſehr gewöhnlich Ober-Californien (*Upper California*, auch ſchon früher ſpaniſch *Alta California:* Anf. des § 488, b) und (wie früher Alt-Californien) blofs Californien (vgl. S. 249[a]) genannt, führte lange nebſt ſeiner nördlichen Fortſetzung auf engliſchen Karten und danach bei einigen Geographen den ihm von *Drake* gegebenen NAMEN Neu-Albion. Alex. von Humboldt (II, 436) macht bemerklich, dafs es nicht richtig iſt, dafs *Drake* 1578 (vielmehr 1579: ſ. nachher S. 513[m]) die NWKüſte Amerika's entdeckt habe (ſ. 436-7); er ſagt, dafs nach gewiſſen hiſtoriſchen Daten der Name Neu-Albion auf den Theil der Küſte von 43°-48°, vom *cabo Blanco de Martin de Aguilar* bis zum Eingang der *Fuca*-Strafse, beſchränkt werden müſſe, weil *Cabrillo* ſchon 1542 die Küſten Neu-Californiens bis zum Parallel von 43° erforſcht hatte. Der Name hat aber einen noch weiteren Bereich, indem er auch über Neu-Californien ſüdlich hinaus noch den Norden von Alt-Californien begreift; dieſs erhellt aus *Vancouver's* Reiſe, der, die Benennung allgemein für Neu-Californien gebrauchend, (*voyage* II, 1798. 4° p. 501[nn]) „die ſüdlichſten Gränzen von *Neu-Albion* unter den 30° N. B." ſetzt.

Von ſeiner GESTALT, welche der *gazetteer* unregelmäfsig nennt, beſonders den verſchiednen Linien der öſtlichen Gränze, habe ich ſchon früher (S. 327[mm]) geſprochen; es iſt ein langes und ſchmales Land, gerichtet von SO-NW.

Die GRÄNZEN und der UMFANG Neu-Californiens ſind gegen N und O verſchieden geweſen: Humboldt ſetzt es (II, 433) von der Bai *Todos los Santos*, ſüdlich von *SDiego*, bis zum Cap *Mendocino* (nach Mühlenpfordt 40° 29′ N. B.; ſ. noch unten § 458, g); durch den Tractat von *Washington* vom 22 Febr. 1819 wurde aber der 42te Parallelkreis N. B., als nördliche Gränzlinie des ganzen weſtlichen Mexico's gegen die Verein. Staaten bis zum ſtillen Ocean feſtgeſetzt, auch die Nordgränze Neu-Californiens gegen *Oregon*, und iſt es auch nach der Abtretung geblieben (vgl. näher im § 458, g); das hier hinzugekommene Stück im N, vom Cap *Mendocino* bis Cap *Orford* (etwas mehr), wurde früher zu dem wilden Indianer-Lande gerechnet (ſ. oben S. 247[nf-8a], 250[mf]). Ich habe ferner im vorigen öfter hervorgehoben (ſ. beſ. S. 247[nn, nf], 324[mf]; 250[n], 327[aa], 344[af], 348[n]), dafs man vielfach Neu-Californien in Often eine unbeſtimmte, weite Ausdehnung gegeben und das Land des *Gila* und *Colorado*, ſo auch *Utah*, noch zu ihm gerechnet hat. Die Südgränze, gegen Alt-Californien, in etwa 32°½ N. B., etwas ſüdwärts vom Hafen *SDiego*, habe ich S. 457[aa-af] umſtändlich

angegeben; auch die 1850 vorgenommene Übertragung eines Stückes von Neu-Californien auf Neu-Mexico (S. 408[a]) gemeldet. Nach dem *gazetteer* liegt Neu-Californien zwifchen 32° 28′ und 42° N. B., 114° 10′ und 124° 50′ W. L.; und gränzt in N an *Oregon*, in O an *Utah* (von dem es theilweife durch die *sierra Nevada* gefchieden ift). Nach der Karte im Atlas von *Rogers* und *Johnston* (1857; und der zu *Ernest Seyd*'s *California*, Lond. 1858) läuft die nördliche Gränze genau in 42° Br. hin, und liegt der Flufs *Klamath* ganz in Californien: diefe Gränze beginnt im W über der *Pelican*-Bai, etwas nördlich von *point SGeorge* und *Crescent city* (welche 3 alfo noch zu Neu-Californien gehören), dicht über der Mündung von *Smith's river;* durchfchneidet den nördlichen (nach der *expl. exp.* füdlichen) Theil des *Klamath*-Sees und den *Goose* oder *Pitt's lake*. Im füdlichften Theile, nachdem die füdliche der 2 grofsen einen Winkel bildenden Linien an den *Colorado*, etwas nördlich von der Mündung des *Pah-Utah creek* und den *Mohaves*, angelaufen ift, bildet der *Colorado* bis zum Einflufs des *Gila* und Fort *Yuma* die öftliche Gränze.

Die Grösse Neu-Californiens giebt *Humboldt* (II, 1811 p. 433) zu 2125 □*lieues* an: es ift nach ihm 197 *lieues* lang und 9-10 breit; *Mühlenpfordt* fetzt es (II, 451) zwifchen *SDiego* und Cap *Mendocino* 210 *leguas* lang und 10-11 breit; *Alaman* giebt (oben S. 197[aa]) Ober-Californien 49,851 □*leguas*, wovon die Nordamerikaner 49,488 erhalten haben; nach dem *gaz.* beträgt feine gröfste Länge 700 *miles*, feine gröfste Breite 335, die geringfte 150: und es enthält 188,982 □*miles* (nach *Appleton:* 187,500).

§ 458, c. Die Geschichte Neu-Californiens beginnt mit Cabrillo, der fchon 1542 feine Küften bis 43° N. B. erforfcht hatte; am 15 Nov. recognofcirte er die Bai von *Monterey*, die er *bahia de los Pinos* nannte. Während aber *Venegas*, *Herrera* und *Humboldt* (vgl. § 458, i bei *Monterey*) diefe Entdeckungen dem *Cabrillo* zufchreiben, fagt *Duflot* (I, 96-97), dafs er am 5 Jan. 1543 auf der Infel *SBernardo* geftorben fei, und legt feinem *piloto mayor* Bartolomé Ferrelo diefes Vordringen bis zum 43° und beim Rückgange in 40° die Entdeckung des Caps *Mendocino* bei. Sir Francis Drake entdeckte 1579 (1) die amerikanifche Küfte weiter, von 43°-48° (f. brit. Am. S. 316-7 Anm. und oben 512[mm-mf]). Der grofse Seefahrer, General Sebaftian Vizcaino, hatte, wie die von ihm 1602 angefertigten Pläne beweifen, auf feiner 2ten Expedition, 1602-3, forgfältig das ganze Küftenland Neu-Californiens recognofcirt: das Cap *Mendocino*, das *cabo Blanco de SSebastian;* und in *Cabrillo*'s Bai *de los Pinos* den grofsen Hafen entdeckt, welchen er nach dem Vicekönig *Monterey* benannte. Mit feinem einen Schiffe foll nach *Torquemada* Antonio Florez noch nördlicher gelangt feyn, bis zu *Cabrillo*'s Flufs *de Martin de Aguilar* in 43°. Pater Kino ging auf feiner Reife 1701 auf das weftliche Ufer des *Colorado* über, konnte aber feinen Plan nicht ausführen bis *Monterey* und Cap *Mendocino* durchzudringen. Manche Reifen fonft, die zur Erforfchung von Alt-Californien unternommen wurden, erftreckten fich nach Neu-Californien; fo recognofcirte der P. Taraval 1730 die *islas de los Dolores* (vgl. S. 470[n]), und brachte von feiner Reife Kunde von den Infeln im Canal *de SBarbara*. Aber erft 167 Jahre nach der entfcheidenden Expedition des Gen. *Seb. Vizcaino* nahmen die Spanier Befitz von diefem fchönen Lande (*Humb.* II, 438). Aus Furcht, dafs andere Mächte Niederlaffungen auf der NWKüfte Amerika's anlegen könnten, befahl der Madrider Hof dem Vicekönig *de Croix* und dem *visitador Galvez* Miffionen und Prefidios in den Häfen *SDiego* und *Monterey* zu gründen. Zu diefem Zwecke liefen 2 Schiffe vom Hafen *SBlas* aus und legten im April 1763 in *SDiego* an, eine andre Expedition kam zu Lande durch Alt-Californien. Seit *Vizcaino* war kein Europäer an diefen fernen Küften gelandet. Die erften fpanifchen Anfiedler litten fehr durch Mangel an Lebensmitteln, an Obdach und durch Strapazen: alle bis auf 8 erkrankten; erft fpät brachte die Land-Expedition der unglücklichen entftehenden Colonie Hülfe. Beftimmt wird erft das Jahr 1769 für Anfiedlung und für die Gründung der Miffionen angegeben (dem

(1) Obgleich Alex. von *Humboldt* das Jahr 1578 angiebt, ift es doch gewifs, dafs es 1579 war.

Galvez werden namentlich *SDiego* und *Monterey* zugeſchrieben: S. 459[aa-aa]), denen die Franciſcaner (1) vorſtanden. Neu-Californien war, wie Alt-Californien, unter der ſpaniſchen Herrſchaft eine Provinz des Vicekönigreichs Neuſpanien, und blieb es auch nach Einrichtung der Intendanzen (ſ. S. 406[aa]); es ſtand unter einem, in *Monterey* reſidirenden Gouverneur, wie Alt-Californien unter dem in *Loreto* (Chamiſſo's Reiſe S. 19). „Hinſichtlich ſeiner politiſchen und kirchlichen Zuſtände", ſagt *Mühl.* II, 456, „glich Ober-Californien ſtets ganz ſeiner ſchwefterlichen Halbinſel". Nach der mexicaniſchen Revolution wurde es (457), da es nicht bevölkert genug war, um einen eignen Staat zu bilden, als ein Territorium unmittelbar unter die Föderal-Regierung geſtellt. „Es behielt einſtweilen ſeine bisherige Verfaſſung, bis das ſchon bei Alt-Californien erwähnte Geſetz [Decret vom 17 Aug. 1833: ſ. oben S. 457[mf]] auch hier die Miſſionen aufhob und in eben ſo viele, von Weltgeiſtlichen bediente Pfarreien verwandelte." Der *gaz.* berichtet auffallend (178, b), daſs das Land nur bis 1836 bei der mex. Republik geblieben ſei, „wo die Einwohner ſich empörten, die Mexicaner vertrieben und einen unabhängigen Congreſs bildeten." Dieſs mag einen Augenblick geweſen ſeyn. *Duflot* ſagt (1840-42: I, 316): beide Californien bildeten Ein Departement der mex. Republik, unter dem Namen *departamento de Californias*, mit einem Deputirten beim Congreſs; der Gouverneur zu *Monterey* ſtand beiden Californien vor, Alt-Californien aber nur dem Namen nach: es wurde wegen der Entfernung durch einen *gefe politico* zu *la Paz* regiert. *Ternaux* läſst (331) einen „General-Commandanten beider Californien in *Monterey* reſidiren", und auch *Mühlenpfordt* giebt ihm (II, 461) dieſen höheren Titel.

Schon *Mühlenpfordt* berichtet (II, 1844 S. 457): „daſs in neueſter Zeit von Europäern, namentlich Deutſchen, verſchiedene Anſiedelungsverſuche gemacht ſind". Die Begierde nach dem ſchönen Lande, das man ſchon durch Kauf zu erlangen geſucht hatte, war ein Antrieb zu dem ungerechten Kriege, welchen die Vereinigten Staaten mit dem Beginn des J. 1846 gegen Mexico anfingen (ſ. S. 411[aa]); ſie trugen es im Febr. 1848, im Frieden von *Guadalupe Hidalgo*, als reiche Beute davon. Der *gazetteer* ſagt an 2 Stellen ſo: nachdem es (Californien; 178, b) während des Krieges mit Mexico der Schauplatz mehrerer blutiger Kämpfe geweſen war, ward es durch den Friedensvertrag von 1848 ein Theil der Verein. Staaten, und wurde 1850 als ein ſouveräner Staat in den amerikaniſchen Bund aufgenommen; *since which time its almost daily history has been blazoned to the world, far and near, in the newspapers of the day;* — und (p. 173, b): „Am Schluſſe des neulichen Krieges mit Mexico erwarben die V. St. durch Eroberung und Kauf(2) einen, meiſtentheils dürren, unfruchtbaren und gebirgigen Landſtrich von beinahe 500,000 □*miles*, deſſen gröſserer Theil bisher als das mexicaniſche Territorium Ober-Californien bekannt geweſen war. Aus dem weſtlichen Theile dieſer unfruchtbaren Gegend ſchuf der Congreſs der V. St. im Sept. 1850 den 31ten ſouveränen Staat, unter dem Namen *California*." — Ehe die innere Regierung ſich ordnete, herrſchte 1850 in der Provinz groſse Unruhe und Verwirrung, weil die oberſte Regierung unterlaſſen hatte eine für das Land zu beſtimmen; dieſs findet man genau erzählt im *report of hon. T. Butler King on California*, Waſh. 1850. 8°. Der Staat Neu-Californien, mit einem Senate und einem Repräſentanten-Hauſe, wird von einem Gouverneur verwaltet, der vom Volke auf 2 Jahre gewählt wird. — Durch die Entdeckung der Goldlager (ſ. unten S. 517[mm-nn]) wuchs der Zufluſs von Menſchen nach Californien ungeheuer

(1) *Vancouver* ſchreibt in ſeiner Reiſe (*voyage* Vol. II. 1798. 4° p. 499[aa]) vom J. 1793: daſs die „Miſſionare vom Franciſcaner-Orden ihre Wirkſamkeit nicht weiter ſüdlich als *SDiego* erſtrecken"... weiter ([nf]): die Miſſionen „des Dominicaner-Ordens, ſüdlich von *SDiego*, ſind 16 an Zahl... vom Franciſcaner-Orden ſind nördlich von *SDiego* 13."

(2) Nach *R. S. Ripley, the war with Mexico* Vol. II. *New-York* 1849 p. 633-4 waren 2 Punkte des Friedensvertrages von *Guadalupe Hidalgo:* daſs die Verein. St. an Mexico für die Länder-Abtretungen (Neu-Mexico und Ober-Californien) 15 Mill. Dollars zahlen und die Schuld der mex. Republik an ihre Bürger übernehmen wollten, welche letztere auf 20 Mill. Dollars angegeben wird.

(nach *King* sind in Folge dessen in 1 Jahre 100,000 Menschen eingewandert; eben so ins ungeheure nahm der Handel zu (s. § 458, i bei *SFrancisco*): mit China und durch eine Unzahl von Schiffen, welche aus den Vereinigten Staaten um das Cap Horn fahren.

§ 458, d. Schon die frühen spanischen Erforscher beider Californien: *Vizcaino*, *Kino* und P. *Taraval*, hatten beobachtet, dass die Beschaffenheit Neu-Californiens eine viel günstigere ist als die von Alt-Californien (s. *Venegas* I, 31nf-32mm). Der Unterschied ist ein ungeheurer. *Humboldt* sagt (II, 1811 p. 440): *Autant le sol de la Vieille-Californie est aride et pierreux, autant celui de la nouvelle est arrosé et fertile. C'est un des pays les plus pittoresques que l'on puisse voir.*

Zwei Gebirge oder Gebirgsketten durchziehen Neu-Californien von S-N: der Küste der Südsee in verschiedenen Abständen nahe, ihr gleichlaufend und durch das ganze Land streichend, die Küstenkette oder das Küsten-Gebirge, englisch *coast range:* eine Fortsetzung des langen Bergzuges der alt-californischen Halbinsel; und im O und gegen die Ostgränze das Schneegebirge oder die *sierra Nevada*, welche erst später beginnt, mehr Breite hat und ein breites Gebirgsland bildet. Humboldt nennt (II, 457) bei *Monterey* die Cordillere *de SLucia*, Mühlenpfordt (II, 461) die hohe *sierra de SLucia*. Der *gazetteer* giebt (174, a-b) folgende Schilderung: Ein niederer Gebirgszug, *the coast range*, tritt aus *Oregon* in Californien ein und erstreckt sich, beinahe gleichlaufend mit dem Ocean, in wechselndem Abstande von 30-100 *miles*, bis 35° N. B., wo er sich mit der *sierra Nevada* vereinigt und in Californien eindringt. *Mount Linn* in 40° Br. ist die höchste Spitze dieses Theiles des *coast range*, *SBernardino* in 34° erreicht die ewige Schneegränze. In diesem Theile liegen zwischen der *sierra Morena* (nahe der Südsee) und dem *coast range* die Thäler des *SJuan* und *Buenaventura*; das letztere 60 *miles* lang und 15-20 breit; die *sierra Morena* oder *Brown mountains*, von 2000 Fuss Höhe, ziehn sich gegen das *Golden Gate* (Meerenge, welche in die Bai *SFrancisco* führt) herab, dessen südliche Mauer sie bilden. Die Gebirge dicht an den Küsten führen verschiedene Localnamen: *Table hill* an der Bai SFrancisco, 2560′ hoch; *monte Diablo* östlich von SFrancisco, 3770′. Nahe der nördlichen Gränze des Staats, *in a spur of mountains running N. E. from the coast range to the sierra Nevada*, ist *mount Shasta*, der höchste bekannte Berggipfel Californiens, von 14,400′ Höhe; er ist mit ewigem Schnee bedeckt. — Das grosse Thal des *Sacramento* und *SJoaquin* erstreckt sich von N-S etwa 500 *m.*, mit einer durchschnittlichen Breite von etwa 60 *m.* (*Appl.:* 75 *m.*, mit reichem Boden und warmem Klima), begränzt durch das *coast range* in W und die *sierra Nevada* in O. (Ihm reihen sich Seitenthäler an; diess ist *Appl.*'s 1te Abtheilung.) . . . Am nördlichen Ende des *Sacramento*-Thales ist ein 2tes, höheres Thal, von etwa 100 *m.* Länge und einigen tausend Fuss Höhe . . . Die Bergkette der *sierra Nevada* (*sierra N. range;* s. über sie Appl. 374-5) kann als eine Fortsetzung der *Blue mountains* von *Oregon* betrachtet werden. Sie erstreckt sich beinahe gerade nach S, bis sie sich in 34° Br. mit der Küstenkette vereinigt, in ihrem Laufe die Ostgränze Californiens bildend bis zu 39° N. B., wo *Frémont*'s Pass, 7200′ über der Meeresfläche, sich befindet. In *Calaveras county* ist ein Vulkan, bei den Quellen des *Jackson river*. — Über die Schönheit der Gebirgsscenen: *the magnificent mountain ranges, with their summits clad with everlasting snow*, spricht der *gaz.* 175, bn; s. noch über eine natürliche Felsenbrücke, über *Chyote cave*, über 2 tönende Felsen (*the Cathedral* genannt) 176, an-f. — Nach Appleton (366) zieht sich die ganze Länge der *sierra Nevada* herab, unerschöpflich, ein Waldgürtel von riesenhaften Bäumen hin (ein Wald solcher Riesenbäume ist *Mammoth tree grove*, an der Quelle eines Zweigs des *Calaveras r.:* s. 376). Der Küstenstrich (*Appl.*'s 2te Abtheilung) enthält Tausende von schönen Thälern: einige sehr ausgedehnt, wie das des *Salinas;* dieser Strich hat wegen der See ein kühleres Klima. Die 3te Abtheilung, das Land im O der *sierra Nevada*, ist noch wenig bekannt, besonders gen Südosten; doch sind auch da schöne Thäler, wie *Carson's valley*.

Ausführlich handelt über den Gegenſtand John B. Trask in ſeinem *report on the geology of the coast mountains, and part of the Sierra Nevada*, bildend 2 Stücke der Legislatur des Staats (1854 und 1855). 8°; bei ihm ſind viele Namen zu finden. Er nennt *SBernardino chain, Monte Diablo range, SCruz mountains.*

Ich will noch die Bergnamen angeben, welche ſich in dem Atlas von 1857 von S-N finden: an der SOGränze ſind *Pilot knob* und *Chimney peak;* nördlich im Innern *San Gorgonia mount* und *pass, SBernard's peak* (34°), *Quiqualnonigo* und *Cajon pass,* Paſs *cañada de las uvas, Walker's pass,* eine Gebirgsgegend *the Park;* in der Mitte des Landes in der *sierra Nevada: mt Ophir;* in W *mt Ose, monte Diablo* in O von SFrancisco; — nördlich von der Bai SFrancisco liegen ſtreckenweiſe gen N in der Küſtenkette: *mt St. Helen, mt Ripler, mt St. John;* in der Mitte *Butte mts* und *Table mt; mt Linn;* in derſelben Breite mit dem letzten gegen die OGränze *Pilot peak,* nördlich davon *mt St. Joseph;* — in dem nördlichſten Theil des Staats: in W *Trinity mts* (in der Breite der gleichnamigen Bai), nördlich davon *Siskiyou mountains;* in der Mitte *Shasta butte* (dem hier 17,600′ gegeben werden): dieſs erſcheint vielmehr wie ein Gebirge, und ſo nennt es auch Duflot; es wird auch die *Tschastl-* oder *Tshashtl*-Berge genannt; nördlich davon *Sheep rock.* — Die groſse Karte Neu-Californiens in den *senate documents of the 34th congr. sess.* 3. (1856-57) Vol. 4 No. 7 (in *sess.* 1 & 2. 1855-56 No. 9 befindet ſich eine ähnliche groſse, in No. 26 eine kleine) zeigt folgende beſondre Gebirgszüge: von 33°-34°½, von W gen O: *SAnna mts, Temescal mts, SJacinto mts, Coahuila valley;* ſie umzieht im weiten Bogen *Bernardino range;* weit in O ſind *Providence mts;* über 34° ſind an der Küſte *sierra de SMonica,* darüber *sierra de SSusanna,* bei *SBarbara sierra de SInez;* — in der Breite von *Monterey* befinden ſich zwiſchen den langen Bergzügen des *Coast range* und der *monte Diablo mts* die *Gabilan mts,* nördlich davon gegen die Küſte *SCruz mts.* — Der *gazetteer* nennt noch einzeln (176, b): *mount Prospect* von 5000′ Höhe und *Salmon mountain,* 9 Monate im Jahr mit Schnee bedeckt, beide in *Klamath county; mt St. Helen's* 3500′, *Saddle peak* 7200′, *Table mountain* 8000′, *Butt* am *South fork* 9000′: alle in der *sierra Nevada;* 2 *Double peaks* in *Solano, Oregon hill* von 2800′ in *Yuba county;* über die *three Buttes,* deren höchſter 2483′ hat, ſ. p. 176, a[m-mm].

Humboldt hebt (II, 434-6) die erſtaunende Merkwürdigkeit hervor, daſs die kühnen Spanier nicht den Weg aus Neu-Mexico nach Neu-Californien und *Monterey* gefunden haben, da *Taos* unter derſelben Breite als *SFrancisco* liege und nur 30 *leguas* von ihm entfernt iſt. Dieſe Lücke iſt ſpät ausgefüllt worden: durch die, von mir ſchon ſonſt (S. 251[a], 253[f], 345[mm-mf]) erwähnte Handels-Caravane des Antonio de Armijo, welche (ſ. *Mühl.* II, 460[mf-1a] und 539[m-40n]) 1829 von Neu-Mexico nach Ober-Californien ging: ſie brach 7 Nov. 1829 von *Abiquiri* auf und gelangte 17 Jan. 1830 nach der Miſſion *SBarbara,* 31 nach *SGabriel,* ihrem Ziel; ein Theil ging von hier nach *Sonora,* ein andrer nach Neu-Mexico zurück: letzterer verliefs *SGabriel* 1 März, erreichte 20 April *Jemez,* 25 April *Abiquiri (Abiquiu).*

§ 458, e. Von dem Klima Neu-Californiens ſagt Humboldt (II, 440): „Der Himmel iſt trübe *(brumeux);* aber die häufigen Nebel, welche das landen an den Küſten von *Monterey* und *SFrancisco* ſchwierig machen, geben der Vegetation Kraft und machen den Boden fruchtbar, der mit ſchwarzer, lockerer Dammerde bedeckt iſt." Heftige und ſehr kalte N- und NWWinde wehen (441[nf]). Der Gebirgskamm bedeckt ſich (452[af]) im Nov. mit Schnee; und gegen das Cap *Mendocino* hin (Mühlenpf. II, 452) zeigen ſich im Innern des Landes mehrere Berggipfel, die auch im Sommer damit bedeckt ſind. „Keine anſteckenden Krankheiten ſind hier bekannt" (Mühl. 454). — Der *gazetteer* ſagt (176, b) folgendes: „Das Klima von Californien iſt, ſelbſt in bedeutenden Erhebungen, weit milder als in denſelben Breiten am atlantiſchen Geſtade, und die Winter ſind kurz und ſelten ſtreng ... An der Küſte iſt der Schnee eine Seltenheit. Die Sommer von *SFrancisco* und andren Theilen am Meere ſind unangenehmer als die Winter wegen der vorherrſchenden Nordweſt-Winde vom Ocean her,

welche kältende Nebel mit ſich führen .. ſie ſtoſsen durch das *Golden Gate* gerade auf *SFrancisco* [wo die Temperatur in 24 Stunden manchmahl um 30° F. ſchwankt]. Die geſchützten Thäler längs der Küſte genieſsen ein herrliches Klima." Das Klima iſt nach Strichen verſchieden: der nördliche Theil hat mehr kältende Nebel in der warmen Jahreszeit, und mehr und längere Regen in der naſſen als der ſüdliche Theil; und in den groſsen Thälern des *Sacramento* und *SJoaquin* iſt die Hitze im Sommer gröſser als an der Küſte. Die Hitze iſt nicht ſo niederdrückend als im öſtlichen Amerika. Von Winter und Sommer kann man nicht reden, man muſs die tropiſchen Namen der naſſen und trocknen Jahreszeit gebrauchen. Nach *Tyson* fängt der Regen im N früh im Herbſt an, er zieht ſich langſam gen S, erreicht *SFrancisco* Ende Novembers, *SDiego* einen Monat ſpäter, wo die Regenzeit mit dem Februar zu Ende iſt; und, zurückſchreitend, währt er ſpäter ins Jahr hinein, wenn man nach N vorgeht: wo der Regen nicht nur länger dauert, ſondern auch in gröſsrer Menge fällt. Während der trocknen Jahreszeit ſieht man in einem Monat kaum eine Wolke in dem groſsen Thale. — In den Goldminen ſtürzte nach Ballenſtedt (Reiſe nach den Goldminen Californiens, Schöningen 1851. 8° min. S. 51) im Januar der Regen oft in Strömen herab, der Fluſs trat aus; im Anfang Februars nahmen die Regengüſſe gewaltig zu (52): mit Ende Februars (57) traten Froſt und Schnee ein; über den kurzen Winter ſ. 60; es regnet oft in 6 Monaten nicht (84).

§ 458, f. Über die Erzeugnisse dieſes fruchtbaren Landes darf ich nur vereinzelte Mittheilungen machen. Von der ſehr ſchnellen Zunahme von Anbau und Induſtrie redet *Humb.* II, 1811 p. 443^{nf}-4^{nn}. Wenn *Mühlenpf.* (II, 462^{nf}) noch ſagt: „Minen ſind ... bis jetzt in Neu-Californien nicht entdeckt worden", ſo ſpricht der *gaz.* (174, b^{nf}-5, a^{nn}) ſo: „Es iſt überflüſſig zu ſagen, daſs Californien eine der wichtigſten Erz-Gegenden der Welt iſt, beſonders in ſeinen Goldlagern"; und zählt (175, a) auf als in verſchiedenen Theilen gefunden: Queckſilber, Eiſen, Blei, Silber (in *Butte county, Marion c.,* reiche Gruben in *SLuis Obispo*), Platina (gewöhnlich mit dem Gold zuſammen), Kupfer. — Über die weltberühmten Goldgräbereien im nördlichen Neu-Californien und deren Terrain handeln viele Schriften; ich führe nur die einfache Erzählung eines Deutſchen an (*Ballenstedt* S. 39-59) von dem Bezirk bei der Stadt *Stockton.* Über die Entdeckung ſagt er (32-33): Der Schweizer *Sutter,* früher im franzöſiſchen Militär-Dienſt, ging nach Amerika, „leiſtete dem mexicaniſchen Statthalter als Capitän einige wichtige militäriſche Dienſte und erhielt zur Belohnung eine Strecke von 10 ſpan. Meilen im Umfang. Dieſs Land, eine völlige Wildniſs und von Indianer-Stämmen umgeben, hatte Sutter möglichſt urbar zu machen geſucht und ſich bei den Indianern in Achtung zu ſetzen gewuſst, ſo daſs ſie ihn bald als ihren Häuptling anſahen .. Im Winter 1847-48 bauete Sutter an einem Nebenfluſſe des *Sacramento* [dem *American r.*] eine Sägemühle, wo bei Gelegenheit der Erweiterung des Mühlgrabens die erſten Goldkörner gefunden ſeyn ſollen."(1) Seine Niederlaſſung hieſs nach dem *gaz.* (1046, a) *New Helvetia,* und die Entdeckung des Goldes war im Dec. 1847, nach *Appleton* im Jan. 1848. Den Cap. *Sutter* traf auch die *expl. exped.* als einen Anbauer am *Sacramento* an (ſ. § 501, b). — Der *gaz.* ſagt über Goldgraben und Gold überhaupt: Am weſtl. Abfall (174, b) der *sierra Nevada,* meiſt zwiſchen 37° und 40° N. B., ſind die berühmten *gold diggings,* „zu welchen die Augen derer, die ſchnell reich werden wollen", ſo gierig gewandt geweſen ſind ſeit der erſten Entdeckung von Gold in *Sutter's* Mühlengerinne im J. 1847." Aufserdem iſt aber (175, a) dieſes edle Metall auch in andren Gegenden in beträchtlichen Mengen gefunden worden, beſonders in *Klamath county* im NW und in *Shasta county.* „Das zuerſt entdeckte Gold war augenſcheinlich nicht am Ort *(not in place),* ſondern Abſpülung von den oberen Strecken *(regions);* und wenn dieſes ganz erſchöpft ſeyn wird, ſind groſse Maſſen goldhaltigen Quarzes da, welche (mit gröſserer Arbeit und

(1) Nach Appleton's *illustrated hand-book of American travel, New York* 1857. 8° p. 366 gefunden von James W. *Marshall* (in *Sutter's* Dienſt, deſſen Anſiedlung in das J. 1839 geſetzt wird) am *south fork des American river,* an der Stelle des jetzigen Dorfes *Coloma* (vgl. 375).

Koſten) wahrſcheinlich groſse Vorräthe dieſes Metalls für künftige Geſchlechter liefern werden." Bis Ende 1851 waren in der Münze der V. St. 98½ Mill. *dollars* californiſchen Goldes niedergelegt worden, wozu vom J. 1852 46½ Mill. kommen = 145 Millionen; hinzuzurechnen ſind aber noch: ein wahrſcheinlich weit höherer Werth, der nach Europa in Staub oder Barren geſandt worden iſt; die ohne Angabe im geheimen herausgenommenen Summen, und vieles in Californien verbliebene. Der Präſident *Buchanan* ſagt in ſeiner Botſchaft an den Congreſs am 7 Dec. 1857, bei deſſen Eröffnung: daſs in den letzten 8 Jahren 400 Millionen Dollars in Gold aus Californien in die V. St. eingeſtrömt ſeien. — Auch am *Klamath*-Fluſſe und am *Trinity r.* wird „Gold in Menge" gefunden (*gaz.* 570, b[mf] und 1161, a); und im Oct. 1857 meldete eine Zeitungsnachricht aus Neu-York, daſs in *SRaphael*, oberhalb der Bai SFrancisco, ein reiches goldhaltiges Quarzlager entdeckt ſeyn ſolle: „da man bisher geglaubt habe, daſs Gold ſich nur in den Höhenzügen finde, die von der *sierra Nevada* ausſtrahlen." S. noch über Gold- und andre Erzlager in Neu-Californien Erneſt *Seyd, California and its resources*, London 1858. 8° p. 60[nn]-61[aa]. Nach *Appleton* (366[f]) finden ſich im Küſtenlande „Gold und die reichſten Queckſilber-Gruben der Welt", Gold auch (367[a]) am Oſt-Abhange der *sierra Nevada;* er nennt auch Steinkohle und Eiſen.

Die Pflanzenwelt iſt reich: „nirgend (*Mühl.* II, 457[m]) ſieht man eine kräftigere und ſchönere Flora, nirgend einen herrlicheren Baumwuchs"; ſ. *Ballenstedt* (65) über die herrlichen Blumen im März. Der wilde Weinſtock (mit ſaurer Frucht) iſt einheimiſch (ſ. *Humb.* II, 441[a-n]), die Miſſionare haben den europäiſchen eingeführt. — Was die Thierwelt, beſonders das Wild, anbetrifft, ſo führt *Torquemada* (*Ven.* I, 45) an: daſs es im Hafen *Monterey* ſehr groſse Bären, *antas*, und den *tayés* von Alt-Californien (ſ. deren Beſchreibung oben S. 478[f]-9[a]) ähnliche groſse Hirſche, mit langem Schwanz und ungeheurem Geweih, gebe; *Humb.* nennt unter den wilden Thieren (II, 451[f]-2) auch *berendos* (452[af]); und beſchreibt (452[m]-5[aa]) eine, Neu-Californien allein eigne, rieſenhafte Hirſch-Art, die in Alt-Californien nicht gefunden werde (alſo verſchieden von dem *tayé*): in Heerden bei einander zu finden. Der *gaz.* führt (177, b) auf: Elennthiere *(elks)*, Antilopen, californiſche Löwen (eine Art Panther), *coyotes*, wilde Pferde. Von den vielen Fiſchen in der Bai *SFrancisco* redet ſchon Fray Ant. de la *Ascension* (bei *Ven.* I, 56); dort werden die Arten genannt. Über den Wallfiſchfang handelt *Duflot* I, 507-18; das Meeresufer beleben Heerden von Seeottern und Robben.

Über den Handel leſen wir in *Chamisso*'s Entdeckungs-Reiſe (1815-18 S. 19): „Californien liegt ohne Induſtrie, Handel und Schifffahrt öde und unbevölkert"; *Mühlenpfordt* (II, 459) nennt den Handel noch „unbedeutend": er wurde (ib. und *gaz.* 178, b) während des ſpaniſchen Beſitzes hauptſächlich von den Nordamerikanern betrieben, welche Neu-Californien wegen der in den Miſſionen zugerichteten Thierhäute und Felle beſuchten; aufserdem von den Ruſſen wegen der Robben oder Seehunde. Über den rieſenhaften Maafsſtab, den er jetzt erreicht hat, verweiſe ich auf die Stadt *SFrancisco* (im § 458, i); er beſchränkt ſich aber, aufser dem Golde, auf Einfuhr.

§ 458, g. Um die Baien, Caps oder Landſpitzen und Inſeln aufzuführen, theile ich 2 Revisionen der Küſte von Neu-Californien und der Südſee von S gegen N mit, eine ältere und eine neue, welche ſich nicht in einander ſchieben laſſen. Die 1te iſt von Mühlenpfordt (II, 452[n]-3[n]): Von S gen N finden ſich, wenn man vom Hafen (und der Bai) *SDiego* und der Spitze *de la Loma* ausgeht: die Inſeln *SSalvador* oder *SClemente*, *SNicolas*, *SCatalina*, *SBarbara*, *STomas* (oder *Encapa* nach Duflot's Karte), *SCruz*, *SMiguel* (oder *SRosa* nach Df.), *SBernardo* (wo Juan Rodriguez *Cabrillo* ſtarb): die Meerſtraſse zwiſchen den Inſeln *SCatalina*, *SBarbara* und *STomas* wird *canal de SBarbara* genannt; es folgen in 33° 25′ die *ensenada de SJuan Capistrano* (453), dann *bahia de SPedro* (mit dem Hafen *SPedro* [462[mm]] in 33° 44′ am Canal *SBarbara*), die Rhede von *SBarbara*, und die Caps *Fermin*, *Vicente*, *Felipe* und *Concepcion* (bei dem letzten endet der Canal *de SBarbara*); Bai *del Carmelo* zwiſchen (nach) den Caps *Arguello*, *Sal* und *Esteros;* die groſse Bucht von *Monterey* in 36° 36′, von den Caps *Pinos* und *del Año nuevo* begränzt; Spitze

Almejas: worauf die groſse Bai von *SFrancisco* folgt (von der ich S. 519mf-nn u. 520a beſonders handeln werde), mit der weiten *bahia del Agua fresca;* die *punta de los Reyes* begränzt die Bai im N, und ihr (der Bai) genau weſtlich gegenüber liegen im Meere die Felſen *farallones de los Frayles;* in 38° 10′ der *puerto de la Bodega (Drake's port)* und (39°) die Spitze *barra de Arena,* weiter hin *punta Delgada* und *punta de Vizcaino:* und endlich die weſtlichſte von allen, das Cap *Mendocino* (in 40° 29′ N. B. [im Mithr. 206a zu 40° 19′, in der *biogr. univ.* zu 41°½ angegeben] und 126° 48′ 45″ W. L.). Von hier bis zu 42° ſtreicht die Küſte faſt genau gegen N, und auf ihr finden ſich die *bahia* und der *puerto de la Trinidad* und die Spitzen *SSebastian* (1) und *Oxford* (nach der Weim. Karte von 1852 folgen nach einander und in Entfernungen von einander gen N: Cap *Vizcaino, pta Delgada,* Cap *Mendocino, Trinity*-Bai, *Rocky point, pt. St. George,* Cap *SSebastian,* Cap *Orford:* beide letzte liegen auf dieſer Karte in *Oregon*). Es bleibt nach dem Atlas von 1857 gewiſs, daſs beide letzte Caps in *Oregon* liegen; er verzeichnet ſie als verſchiedene Landſpitzen, und zwar umgekehrt: zuerſt *point Oxford,* und dann eine Strecke nördlich Cap *Blanco.* Merkwürdig iſt, daſs, während dieſe Hülfsmittel *Oxford* ſchreiben (Atlas auch *port Oxford City*), gründlichere Quellen: *Humboldt* (II, 1811 p. 464), der *gazetteer,* die Karte der *expl. exp.* und *sen. docum.* (ſ. unten bei *Oregon* Anf. des § 505, e), den Namen *Orford* ſchreiben. — Ich ſelbſt mache folgende Reviſion der Küſte nach dem Atlas von 1857, von S-N: *punta Loma, puerto Falso* (bei *SDiego*); ein groſser Strich genannt *bahia de los Temblores* (= der 1ten Hälfte des Canals *SBarbara*), in welchem, bis weit in die See hinein, liegen die Inſeln: *SJuan* (Verwechslung mit *punta* bei Df.), *SClemente* oder *SSalvador, SCatalina, SBarbara, SNicolas; bahia de SPedro, pta Fermin, pta Vincent; pta Duma;* wieder eine groſse Meeresſtrecke genannt *canal de SBarbara* (2te Hälfte): in ihr die Inſeln *Anacape* (klein), *SCruz, SRosa, SMiguel; pta Concepcion, pta Arguilla* (lies *Arguello*), *pt de SPedro, pta Sal, port SLuis,* Bai *Esteras,* Bai *SSimeon, pta Gorda, pta Sur, pta de Lobos* oder *Carmel,* Bai *Carmelo, pta Pinos;* Bai *Monterey, pta de SCruz, pta del Año nuevo, pt Miramontes, pta de SPedro;* Bai *SFrancisco,* mit dem NEnde Bai *SPablo* (und dieſe mit der *Suisun*-Bai, ſ. S. 520a), *pt Boneto, Sir F. Drake's* Bai, *pta de los Reyes; Tomales pt, Bodega*-Bai, *Bodega head; ptà Arena, pt Delgado, pta Gorda,* Cap *Mendocino; Humboldt*-Bai, Bai *Trinidad, Trinity head;* ganz im Norden *pt St. George, Pelican*-Bai.

Die groſse und tiefe Bai *SFrancisco:* nach Mühl. (II, 453) in 37° 48′, und durch einen Canal zuſammenhangend mit der weiten *bahia del Agua fresca;* nennt der *gaz.* (175, a) den beſten und geräumigſten Hafen an der Südſee-Küſte. Sie hat die 2 Arme: die eigentliche Bai *SFrancisco* und die Bai *SPablo;* ihre Länge beträgt etwa 70 *m.* und ihre gröfste Breite 14 *m.* Eine Meerenge, etwa 1 *mile* breit und 6-7 lang, verbindet ſie mit dem Ocean. „Dieſe Meerenge wird nicht unpaſſend das goldene Thor *(the Golden Gate)* genannt: *as it is the passage through which the multitudes* (175, b) *from every region of the world are constantly hastening in order to gather the wealth of this new and richer El Dorado.*" Zwiſchen den Hügeln *(within the barrier of hills)* theilt ſich die Bai in 2 Theile: der eine ſtreckt ſich nach S hin etwa 40 *m.,* der andre nach N

(1) Es herrſcht viel Verwirrung mit *cabo Blanco:* Ein *cabo Blanco de SSebastian* ſetzt Venegas I p. 10 in 43°½, I p. 191 in 41°½ N. B., die *biogr. univ.* in 42°. Humboldt bemerkt (ſ. B S. 316mf), daſs Cap *Blanco* (in c. 43°) von Vancouver Cap Orford genannt wird. *Duflot's* Karte ſondert 2 Landſpitzen: er hat ein *C. San Sebastian* weit ſüdlich vom *C. Blanco de Aguilar* oder *Orford:* dicht über *Pt. St. Georges,* ein wenig über der Mündung des *Tlamac,* in 41°¾ (innerhalb Neu-Californiens); das Cap *Blanco* oder *Orford* in nahe 43° (ein ziemliches Stück nördlich über dem *Toutouni*-Fluſs oder *r. des Coquins*). In 42° 58′ hat Cap *Blanco* eine Karte des *Oregon* in den *senate docum.* (1855-56): *port Orford* liegt aber ein Stück ſüdlicher, in 42° 48′; *Blanco* und *Orford* ſind 2 verſchiedene Spitzen: ſ. § 505, e Anf.

etwa 30 *m.;* am nordweftl. Ufer des füdl. Arms ift die Stadt *SFrancisco;* der nördliche Arm, *SPablo* (f. Appl. 371), ift durch eine 2te Meerenge, *Karquenas* (von Gibbs § 504 *Karquines,* von Appl. 371 *Carquinez* genannt), mit der *Suisun*-Bai (f. Appl. 372) gerade in O von ihr, welche 15-20 *m.* lang ift, verbunden. „Das goldene Thor ift der einzige Verbindungs-Canal zwifchen der Südfee und dem Innern Californiens."

Von SEEN ift zuerft zu nennen in der Mitte des Landes der grofse *Tule*-See (fo in einem Art. des *gaz.,* 1164, b und bei Frémont), jetzt gewöhnlich und falfch *Tulare*-See genannt; früher als eine Reihe von Seen: *Tule*-Seen oder *los Tulares,* angegeben. Der Name ift das aztekifche Wort *tolin* Binfe, *Tular* ein fpan. derivatum davon; und ich habe über diefe Ableitungen wie über die Seen und Gegend fchon ausführlich S. 61[n]-62[a] gehandelt. Der *Tule*-See liegt nach dem *gaz.* in *Tulare* (richtig *Tular*) *county,* in der Mitte zwifchen der Küftenkette und der *sierra Nevada;* er wird 30-40 *m.* lang genannt, anderwärts aber (179, b[n]), gewifs mit Zurechnung des *Kern lake,* 60 *m.,* und feine gröfste Breite ift etwa 22 *m.;* er fliefst aber nicht, wie es die Weim. Karte von 1852 darftellt, in den Flufs *SJoaquin* aus. Das füdliche Ende des Sees wird im *gaz. Kern lake* (in 35° 10′ N. B.) genannt: 15 *m.* lang und 8 breit, der den *Kern river* aufnimmt und auch *upper Tule lake,* der obere oder kleinere *Bulrush lake* genannt wird. Der Atlas von 1857 und die Karten der *sen. doc.* ftellen, die frühere Idee von mehreren Seen und den Namen *Tulares* rechtfertigend, dar: im S 2 kleine Seen: *Kern l.* und *Buenavista l.,* 2 ohne Namen in der Mitte, einen kleinen **Goose l.,* und darüber den grofsen See *Tulare.* — Das grofse Thal diefes Sees heifst *los Tulares* (f. Duflot I, 449 und 450).

Folgendes find die anderen Seen von S-N, die ich vorzüglich der Karte im Atlas von 1857 entnehme: im füdlichen Theile *Dry lake* und *Soda l.* (vielleicht der Salzfee im W vom *Colorado,* den ich S. 269[mf] genannt habe); in der Mitte in O *Owen's l.* und nördlich davon *Mono l.* (mit *Mac Lean's river* im N), dabei der kleine See *Charles;* dann der kleine *Bonpland l.* (in *el Dorado county,* 14 *m.* lang und 6 breit, aus welchem die Karte von 1852 unrichtig den *American river* kommen läfst), weit nördlich davon die weftliche Seite des *Bigler l.* (der meift *Utah* angehört); — im nördlichen Theile gegen die Küfte der grofse *Clear lake* in 39° mit dem *Cache creek;* nördlicher, gegen die OGränze, 2 kleine Seen, darüber *Eagle l.;* — an der NGränze find in der öftlichen Hälfte: *Klamath l.* (verlegt der *gaz.* 570, b nach *Oregon*), *Rhett l., Wright's l., Goose* oder *Pitt's l.* (nach dem Atlas, oben S. 513[aa], werden die Seen *Klamath, Goose* und *Pitt's* von der Gränze durchfchnitten); die kleine Karte der *sen. doc.* hat zwifchen *Rhett (Tuilla) l.* und *Goose l.,* dicht unter der Gränze: *Ampa l.* und *Ingall's l.;* Duflot nennt noch (I, 454) den *lac Masqué* in der Gegend des *Shasta*-Gebirges.

§ 458, h. Mit den FLÜSSEN Neu-Californiens, deren wir jetzt fo viele zu nennen wiffen, war man bis vor kurzem beinahe ganz unbekannt. Man hatte im allgemeinen das Verhältnifs der 2 grofsen Flüffe, welche fich bei der Bai *SFrancisco* begegnen, aufgefafst; aber ihre jetzigen Namen *SJoaquin* und *Sacramento* kommen kaum vor,(1) fondern dafür *SFelipe* und *SFrancisco.* Nach Kotzebue (Entdeckungs-Reife 1815-18 S. 8) ergiefsen fich in die Bai *SFrancisco* 2 grofse Ströme, deren nördlicher der gröfsere ift und von den Spaniern *rio Grande* genannt wird; er wird als fehr grofs gefchildert. Mühlenpfordt (II, 452) kennt nur den *rio de SFelipe* und den *rio de SFrancisco.* Der *rio de SFelipe* wird vielfach früher genannt (f. oben S. 262[aa], 277[f], 336[f]), auch von Humboldt (f. oben S. 262[f]); von Mühl. als entfpringend in *Utah* (oben S. 332[n]), Abflufs des Sees *Timpanogos* (335[nf]; nach Andren des Sees *Teguayo* 336[nf]) und mündend bei *Monterey* (II, 452[mf]). Der *rio de SFrancisco* entfpringt nach Mühl. gleichfalls in *Utah* (oben S. 332[n]), foll Abflufs des Sees *Timpanogos* feyn (335[f]), und fällt in die Bai *SFrancisco* (II, 452); er fei aber wenig bekannt. Trask nennt einen Flufs *SFelipe* in *SClara county.*

(1) Ich nehme z. B. aus, dafs Chamiffo (S. 23) den „*Rio del Sacramento*" nennt.

Nach der jetzigen Wirklichkeit ſind der Hauptgegenſtand in Neu-Californien die 2 groſsen Flüſſe *SJoaquin*, flieſsend von S-N (SO-NW); und *Sacramento*, flieſsend von N-S: die bei der Bai *SFrancisco (Suisun)* auf einander ſtoſsen und ſich in ſie ergieſsen; ein Arm des *Sacr.*, der kleine Fluſs *Jesus Maria*, bildet nach Duflot (I, 448-9) mit den beiden groſsen 3 Gabeln. Nach dem *gaz.* (175, b) vereinigen ſich die 2 groſsen Flüſſe, in entgegengeſetzter Richtung flieſsend, etwa 15 *m.* oberhalb der *Saisun*-Bai, in welche ſie ihre vereinigten Waſſer ergieſsen; jeder der 2 Flüſſe hat eine Länge von 250-300 *m.* [mehr]; alle ihre Zuflüſſe von Bedeutung kommen von dem Abhang der *sierra Nevada* herab; nahe bei ihrem Zuſammenfluſs fällt in den *Sacramento* (nach Andren in den SJoaquin) der *Moquelumne* (*sen.* kl. Karte *Mokelumne*, gr. *Mokalumne*, Weim. K. *Mukelemnes*, Ball. 40 *Macallemai*). — Der *rio de SJoaquin* entſpringt (*gaz.* 1047, a; ſ. noch *Appl.* 378) in der *sierra Nevada*, flieſst zuerſt gen S und SW, dann plötzlich und immerfort gen NNW, und vereinigt ſich nach einem Laufe von 350 *m.* in 38° 10′ N. B. mit dem *Sacramento;* auf der Karte von 1852 erſcheint er unrichtig als der Ausfluſs der *Tule*-Seen. Er nimmt (nachdem ihm * ein *King's r.* von S zugegangen iſt) auf ſeiner Oſtſeite eine Reihe von Flüſſen auf, die nach dem Atlas und der groſsen Karte *sen.* (*) von S-N heiſsen: **Cottonwood creek, Fresno, Chowchilla (*Chewchilla), Mariposa* (* mit einem Gewirr von Nebenarmen), *rio de la Merced*(1), *Tuolumne, SEstanislao (Stanislaus r.), French camp c., Calaveras r., Dry c.* (iſt nach *sen.* Zufluſs des *Mokalumne* vom *Sacramento*). — Der *rio del Sacramento* entſpringt ganz im N der Provinz in den *Tshashtl*-Bergen (Karte von 1852) oder *(gaz.)* „in einem Bergzuge, welcher von der Küſtenkette ſich nordöſtlich gegen die *sierra Nevada* hinzieht"; (2) er ſtrömt zuerſt gen SW, dann immer gen S, durch ein höchſt fruchtbares Thal: und erreicht, nach einem Laufe von 370 *m.*, den *SJoaquin* bei der Spitze *(head)* der *Suisoon*-Bai. Duflot ſagt (ſ. I, 451-5): bei ſeiner Mündung zeigt er 2 Arme, deren weſtlicher *rio de Jesus Maria* genannt wird. Er iſt bis 40° 15′ N. B., 200 *m.* lang, ſchiffbar; und es wird ein ungeheurer Fiſchfang in ihm betrieben. In ihn flieſsen (nach dem Atlas und **sen. doc.*) ein auf ſeiner Oſtſeite, von N-S: *Pitt r.* (mit *Fall r.* und *Canoe creek*), *Cow c.* und *Dry c.* (* mit vielen andren herum), *Battle c., Antelope r. (*c.), *Mill c.* (Atl. *Milk c.*), *Deer c.*, **Rock c., Chico c., Butte c.* (* mit *Table mtn c.*); dann der groſse, vielverzweigte *Yuba r.* oder **Feather r.* (**Yuba* iſt hier nur ein mittlerer Zufluſs), auch *Plumas* genannt: oben mit vielen *forks;* *Bear r., Bear c.;* der groſse, vielverzweigte *American river* (mit *Martin's fork;* auf der Weim. Karte von 1852 kommt er aus dem *Bonpland*-See), *Prairie c.;* hiernach folgt noch auf der groſsen Karte die Vereinigung der Flüſſe *Cosumnes r.* (andere *Cosemnes;* wohl = *Cassima* der *expl. exp.*, § 501, b), *Lagoon, Dry c.* und *Mokalumne r.* (vgl. hier [aa]); — auf der Weſtſeite, von N-S: *Clear c.*,

(1) Der *rio de la Merced*, in *Mariposa county*, nahe der Mitte Neu-Californiens, flieſst gen WSW und mündet 75 *m.* über *Stockton;* unter der Mündung liegt *Merced city*. Bei ſeinem Eintritt in das ungemein fruchtbare Yohamite- oder (nach *Appl.* 377) Yoſemity-Thal, überragt von ungeheuren Granitfelſen und mit rieſigen Bäumen geziert, ſtürzt der Fluſs über die Felſen 3100 Fuſs in die Thalſohle hinab: in einem groſsen Sturz von 2100′ Höhe und zwei kleineren von 600′ und 400′; er bildet nach *Ernest Seyd* in ſeinem *California and its resources*, Lond. 1858. 8° p. 120-1, den höchſten und prächtigſten Waſſerfall der Welt. S. eine Abbildung des Waſſerfalls vor dem Titelblatt; eine des Felſenthals bei p. 120, eine andre bei *Appleton* p. 377. Dieſer giebt dem *Yosemity*-Fall 2500 Fuſs Höhe: in deſſen Nähe noch 4 andre Fälle, von 200-900 Fuſs, ſeien.

(2) Nach den (variirenden) 2 Karten der *sen. doc.* kommt der obere *Sacramento* (gr. auch *Pitt r.?*) aus NO, nach der kl. aus dem *Goose lake;* und nimmt auf ſeiner NSeite *Falls r.* (gr. dann in S *Ponsette r.*), dann *Mc Loyd's r.* (gr. *Mc Cloud's fork*), dann (kl.) einen genau N-S flieſsenden, aus *mount Shasta* kommenden Fluſs auf, welchen der *Sacramento* fortſetzt, indem er von da an gerade gegen S flieſst.

Cottonwood c., Dry c., Red Bank c., Oats c. (* dafür *Elder c.*), *Tom's* oder *Willow c., Stony c., *Willow c., *Grapevine c., Sycamore c.,* *der groſse *Cache c., Puta c., Ulates c.* Duflot nennt als Nebenflüſſe: (in W:) *Beaulieu, Young, Martin;* (in O:) *trois Buttes* u. a.

Nach dieſen 2 Hauptflüſſen iſt der *rio de SBuenaventura* zu nennen: kleiner als der *SJoaquin* und ſüdlich von ihm, aber auch von SO-NW, an der WKüſte hin und ihr im langen Laufe parallel, flieſsend. Er heiſst auch *Salinas* und entſpringt (*gaz.* 1040, a) am Oſt-Abhange der Küſtenkette im öſtlichen Theil von *SLuis Obispo county;* er bewäſſert (175, b^{mf}) einen Theil des Thals zwiſchen der *sierra Morena* und den Küſten-Gebirgen, wendet ſich dann gegen das ſtille Meer und fällt in 36° 45′ N. B. in die Bai von *Monterey.* Zuflüſſe von ihm ſind (nach gr. *sen.*) auf der OSeite: in S *SJuan* mit *Choloma c.,* in N *SLorenzo* und *Chalon c.;* auf der WSeite: in S *Nacimiento c.* und *SAntonio c.* — Nach ihm iſt zu nennen der bedeutende *Mohave*-Flufs im ſüdlichen Theile, weſtlicher Nebenflufs des *Colorado* (ſ. oben S. 256^{af}).

Die öſtlichen Zuflüſſe der Tule-Seen ſind (nach dem Atlas von 1857 und * der gr. Karte) von S-N: *Tejon c., Park r., Kern r.* (vgl. S. 520^{af}; * mit *Walker's* oder *Tahichapa c.* in O, ſüdl. mit *Emidio r.*), *Pose (*Posey) c., Cottonwood c., White c. (*r.), *Flat c., Moore's c., Tule r., *Spackwood's c., *Cross c., Pipauna r., Elbow c.,* der groſse *King's r.;* nach andren Karten gehn *Mariposa* (ſ. S. 521^{m}) und *Lake fork* in das nördl. Ende des Sees. — Der *Tlamath*- oder *Klamath*-Flufs oder *Tututnа (expl. exp.)* im höchſten N, mit ſeiner Quelle und einer oberen Krümmung im Oregon-Territorium liegend: deſſen Mündung die früheren Karten (*expl. exp.* und danach die Weim.) auch nach Oregon (in 42°½) legen; die neuen (513 Z. 6) aber (*gaz.,* Atlas, beide *sen.* und ſogar ſchon Df.) nach Californien: in etwas mehr als 41°½, zwiſchen *Crescent city* und *Trinity head;* entſpringt aus dem *Klamath*-See im ſüdweſtl. Theile von Oregon (*gaz.;* nach Df. II, 38 it. aus dem See, aber am Fufs des *Shaste*-Gebirges, unfern der Quelle des *Sacramento*). „Er ſtrömt im allgemeinen gen S, indem er die Gränzlinie zwiſchen Oregon und Californien durchkreuzt, bis er die Waſſer des *Rhett*-Sees empfängt; darauf flieſst er nordweſtlich in Oregon hinein; wendet ſich wieder und nimmt eine ſüdweſtliche Richtung an bis zu ſeiner Verbindung mit dem *Trinity river;* endlich nimmt er wieder einen nordweſtl. Lauf an und fällt in 41° 30′ N. B. in das ſtille Meer." Seine Länge beträgt 250 *miles,* vor ſeiner Mündung iſt eine Barre; er iſt auf eine kurze Strecke ſchiffbar. — Die Karte des Atlas ſtellt den *Klamath* dar als von O gen W laufend, mit einer groſsen Windung nach S; auf ſeiner SSeite nimmt er von O-W auf: *Butte c., Shasta r., Scott's r., Salmon c.* (bei Gibbs *Salmon r.* oder *Quoratem r.* genannt: ſ. § 504). Auf ſeiner SSeite flieſst darauf, von S-N ſtrömend, in ihn ein der groſse *Trinity river (Trinidad):* mit *South fork,* und auf der OSeite mit: *North fork, New river* (ein andrer iſt S. 269^{mf} im S, weſtlich vom *Colorado,* genannt); dieſer entſpringt (*gaz.* 1161, a) im öſtl. Theil von *Klamath county,* am Fufs der Küſtenkette: flieſst zuerſt gen SW, dann NW und fällt in 41° 20′ N. B. in den *Klamath* (bei Df. und nach ihm auf der Weim. Karte von 1852 iſt er ein Küſtenflufs, der in die *Trinity*-Bai fällt).

Nach Darſtellung dieſer groſsen Flüſſe und Hauptgruppen nenne ich die Küſtenflüſſe von S-N, welche ich auf der Karte des nordamer. Atlas vom J. 1857 (und * der gr. der *sen. doc.*) angegeben finde: *rio de SDiego, *SBernardino, rio de SLuis (*Rey), *Margarita, SAna, *Coyote* (mit einem Ort *Coyotes*), *SGabriel* (in den kurz vor ſeiner Mündung in N und W der *rio de los Angeles* fällt), *SFrancisquito* (mit *caxon de Tenoco*) (* ſtatt ſeiner *SClara*), *SInes, SMaria* (* nach der Vereinigung mit dem *Cuyamos Rio grande* genannt), *rio del Carmelo* (ſchon bei Mühl. II, 453^{m}), *SBuenaventura* oder *Salinas* (ſ. $^{a-aa}$), *Paxaro; Guadalupe, *Coyote* und *Penitencia c.* (alle in die SSpitze der Bai *SFrancisco* fallend); *Alameda c., *SLorenzo c., *SLeandro c.* (dieſe in die OSeite der Bai); *Napa c., Sonoma c., *Petaluma c., Daniel's c., *estero Americano* (ein langes Haff ſüdlich bei *Bodega*); der groſse *Russian river* (flieſsend von N-S: nördlich von *SFrancisco,* beim Fort *Ross,* in die Südſee gehend): früher *SSebastian,* von den Ruſſen Словянка *Slowjanka*

genannt (ſ. § 497); **Bear r.*, *Mendocino* oder *Eel r.* (in ſein *main fork* fallen nach einander die Flüſſe *Miles c.* und *Kelsey's r.* im S, *Vendusen fork* im NO), **Elk r.*, **Mad r.* (ſ. § 503 oft; Atl. *Mud r.*), *Red Wood c.*, *Klamath* (ſ. S. 522[m-mf]; in der Gegend ſeines Nebenfluſſes *Salmon r.* nennt Gibbs § 504 *Bluff c.*), *Elk c.* (vgl. 2 Z. zuvor), *Smith's r.* mit *Hinac r.* (die Weim. Karte hat nördl. vom *Russian r.*: *Maron r.*, *Trinity r.* [beide auch Df.], *Pigeon r.* mit *Smith's r.*).

Ich liefere zuletzt eine kleine alphabetiſche Reihe von noch nicht vorgekommnen Flufsnamen aus verſchiednen Quellen, faſt alle aus Trask (alle nach *counties* [*c.*] beſtimmte): *Aguagos* in SClara *county*, *SAugustin* in SCruz c., *SBenito* in Monterey c., *la Brae* und *Camels* in SClara c., *Carnadero* in SClara c., *Carrizo* (nach Karten) ganz im S, *Corralitos* in Monterey c., *SFelipe* (ſ. S. 520 vorletzte Z.), *los Gatos* in SClara c., **SJacinto* innerer Flufs S vom *SAna* (522[nn]), *Jackson r.* nennt der *gaz.* bei den Gebirgen (ſ. 515[nn]), *Llagos* (wohl *Lagos*) in SClara c., *Lougell* in SCruz c., *SMateo* in SFranciſco c., *Owen's r.* (nach Karten) in der Mitte in O: in *Owen's lake* fallend, *Pescadero* in SClara c., *Syante* in SCruz c., *rio de los Truches* (Humb. *las Truchas*, in beinahe 36°) nennt Mühl. (II, 453[m]) nördlich vom Canal de SBarbara, *Vergeles (Berjeles)* in Monterey *county*.

Merkwürdige grofsartige Schwefelquellen, gleich den Geyſirs, finden ſich in *Napa county* (ſ. die Beſchreibung *gaz.* 175, b[nn]-6, a[af]), welche aus Hunderten von Seitenſpalten Gas mit ſtarkem Getöſe ausſtrömen.

§ 458, i. Die Bezirke der nordamerikaniſchen Staaten heifsen *counties*; Californien zerfällt nach dem *gaz.* (174, a) in folgende 36 *counties*: *los Angeles*, *SBarbara*, *Butte*, *Calaveras*, *SClara*, *Colusi*, *Contra-Costa*, *SCruz*, *SDiego*, *el Dorado*, *SFrancisco*, *SJoaquin*, *Klamath*, *SLuis Obispo*, *Marin*, *Mariposa*, *Mendocino*, *Monterey*, *Napa*, *Nevada*, *Placer*, *Sacramento*, *Shasta*, *Sierra*, *Siskiyou*, *Solano*, *Sonoma*, *Sutter*, *Trinity*, *Tulare*, *Tuolumne*, *Yolo* und *Yuba*; nach *(post)* dem Cenſus von 1852 wurden gebildet: *Alameda* aus *Contracosta* und *SClara*, *Humboldt* aus *Trinity*, und *SBernardino* aus *los Angeles*. In *Trask*'s Aufzählung kommt noch vor: *Amador* (ein Ort in 38° 26', im Innern).

Zur Zeit der ſpaniſchen Herrſchaft und bis in die neueſte bildeten die 18, zuletzt 21 Miſſionen der Franciſcaner neben mehreren *pueblos* der Indianer die einzigen bewohnten Ortſchaften Neu-Californiens. Die mexicaniſche Regierung, ſagt *Humboldt* (II, 1811 p. 433), hat ſeit 40 Jahren im Lande Miſſionen und Militärpoſten eingerichtet; nördlich vom Hafen *SFrancisco*, der 78 *leguas* vom Cap *Mendocino* entfernt iſt, findet ſich kein Dorf und keine Meierei. Über die Miſſionen ſagt *Chamisso* (1816, S. 19-20): ſie ſtehn unter den Franciſcanern; in jeder Miſſion ſind 2 Mönche, auf 10 Jahre. Zu *Humboldt*'s Zeit (II, 440) gab es 18 Miſſionen in Neu-Californien, ſie regierten 36 Franciſcaner-Mönche, ihr damahliger Präſident war der P. Firmin *Lasuen*. Den Anfang der Gründung der Miſſionen ſetzt Humboldt in das Jahr 1769. „Von allen Miſſionen Neuſpaniens", ſagt er II, 442, „ſind die der NWKüſte in der Civiliſation am ſchnellſten fortgeſchritten: 1776 (443) gab es nur 8 Dörfer, 1790 11, 1802 18." *Vancouver* rechnet (oben S. 514[nf]) 13 Miſſionen. Nach *Mühlenpf.* (II, 452) war 1833 ihre Zahl auf 21 geſtiegen, und eben ſo viele führt die Tafel von *Duflot* (I, 320) auf; in dieſem Jahre wurden die Miſſionen aber aufgehoben und in Pfarreien verwandelt (Mühl. 454 und oben S. 514[aa]). Die Tafel Duflot's ergiebt, als Folge dieſer Maafsregel, eine ungeheure Abnahme der Seelenzahl der Indianer in dieſen 21 Ortſchaften: im J. 1834 30,650 Einw., im J. 1842 nur noch 4450.

Weil es für meine Bearbeitung der Völker und Sprachen Neu-Californiens wichtig iſt, ſo gebe ich hier ein einfaches Verzeichniss der 21 ehemahligen Miſſionen Neu-Californiens, wie ſie von S nach N auf einander folgen, und einiger *pueblos* unter ſie gemiſcht, welche in ſpaniſcher und mexicaniſcher Zeit ſchon vorhanden waren und von *Mühlenpfordt* oder *Duflot* angegeben werden. Die 18 alten Miſſionen *Humboldt*'s ſind ohne Zeichen, die 3 (4) neuen mit einem Stern * bezeichnet, und die *pueblos* mit einem Kreuz †. So, von S nach N, hat ſowohl *Humboldt* (II, 1811 p. 455-8) als *Duflot* (auf Tafeln I, 318 und 320, und in weitläuftiger Ausführung I, 328-468) die Miſſionen und

pueblos verzeichnet. Nur einige wichtige Örter behandle ich ausführlich. Die Jahrzahl nach dem Namen bezeichnet das Jahr der Gründung; die Grad-Beſtimmung, wo ich nichts ſage, iſt von *Mühlenpfordt* und die Breite die von Paris. Von den Zahlen der Einwohner bezeichnet die 1te die *Humboldt*'s vom J. 1802, die 2te die *Mühlenpfordt*'s c. 1833 (vgl. § 458, k Anf.), die 3te die *Duflot*'s vom J. 1834, die 4te die deſſelben vom J. 1842. Alle Miſſions-Örter werden ſowohl Miſſion als *pueblo* genannt.

SDiego 1769 (von *Galvez* geſtiftet) — an der Bucht gleiches Namens, in 32° 39′ 30″ N. B. und 119° 38′ 15″ W. L. v. P. (Df. 119° 37′ 13″): der älteſte Ort Neu-Californiens, mit vortrefflichem Hafen; Einwohner 1802: 1560, Mühlenpfordt 1800; Duflot 1834: 2500, 1842: 500

SLuis Rey de Francia 1798 — Einw. 600 8-900 3500 650

SJuan Capistrano 1776 — an der gleichnamigen Bucht; in 33° 29′ N. B. und 120° 13′ 30″ W. L. (Mühl.); Df. ſetzt die Rhede 33° 27′ N. B. und 120° 1′ 24″ W. L., eine andere Angabe von *SJuan* iſt 33° 35′ (*sen.* 33° 30′); Einw. 1000 1200 1700 100

†*puerto de SPedro* — ein Ankerplatz am Canal *SBarbara*, in 33° 44′ N. B.; weit von ihm (wie es ſcheint, 7 *leguas*) liegt das *pueblo* (ſ. § 489, h)

†*pueblo de Nuestra Señora la Reyna de los Angeles* 1781 — 7 *leguas* landeinwärts vom *puerto de SPedro*, mit 1000 weiſsen Einw. (Mühl.); jetzt der wichtigſte Ort im äuſserſten S genannt (ſ. Appleton p. 380)

SGabriel Arcangel 1771 — nach Humb. und Mühl. unfern des Seeufers und in 33° 47′ 30″ N. B. und 120° 42′ W. L., aber nach Duflot und den Nordamerikanern nördlicher und mehr im Innern: in 34° 12′, *sen.* 34° 4′ N. B.; Einw. 1050 1200 2700 500

SFernando rey de España 1797 — in 34° 16′ (*sen.*; aber Df.'s Karte 34° 25′, Mühl. nach Humb.'s Karte gar 33° 57′) N. B. und 120° 57′ W. L.; Einw. 600 — 1500 400

SBuenaventura 1782 — dicht am Meere, in 34° 17′ N. B. und 121° 45½′ W. L.; Einw. 950 — 1100 300

SBarbara 1786 — auch *presidio* (nach *Humb.*'s Karte und Df.) und Hafen: dicht am Meere, am Anfang des gleichnamigen Canals, in 34° 26′ N. B. u. 122° 5′ 30″ W. L.; E. 1100 1300 1200 400

la purisima Concepcion 1787 — nach Df. dicht am Meer und nahe dem gleichnamigen Cap (nach *sen. doc.* liegt aber *la Purisima* abwärts), in 34° 32′ N. B. (Df.'s Karte und *sen.* aber 34° 39½′) und 122° 40′ W. L.; Einw. 1000 1200 900 60

**SInes* 1804; Einw. — — 1300 250

SLuis Obispo (Df. *obispo de Tolosa de Francia*) 1772 — in 34° 54′ N. B. (jetzt 35° 16′) und 122° 52′ W. L.; Einw. 700 — 1250 80

SMiguel Arcangel 1797 — in 35° 5′ 30″ (Df. 36′, *sen.* 45′) N. B. und 122° 54′ W. L.; Einw. 600 — 1200 30

SAntonio de Padua 1771 — in 36° 19′ N. B. (* aber in 35° 50′ und nahe an *SMiguel*, Df. wenig über 36°) und 124° 3′ 30″ W. L.; Einw. 1050 1300 1400 150

Nuestra Señora de la Soledad 1791 — in 36° 34′ (jetzt 25′); Einw. 570 — 700 20

*Miſſion *de Nuestra Señora del Carmelo* 1770 (angefangen 1769 an der Bai von *Monterey*, 1770 an einer andren Stelle gegründet) — Einw. — — 500 40

SCarlos de Monterey 1770 — (bei Df. nicht Miſſion, wofür aber genug Zeugniſſe ſind: vgl. oben S. 459[aa], 3 Z. vorhin *Carmelo*, im Anf. des § 490, Wrangell im § 497) bis vor kurzem der Hauptort Neu-Californiens und Sitz des General-Commandanten oder Gouverneurs (vgl. S. 514[m]); zugleich Hafen und *presidio:* an der gleichnamigen Bai und am Fuſs der Cordillere *de SLucia* (Humb. II, 457); das Dorf iſt 2 *lg.* vom gleichnamigen Preſidio entfernt. „Es ſcheint, daſs *Cabrillo* ſchon, 15 Nov. 1542, die Bai von Monterey recognoſcirt hatte und daſs er ſie wegen der ſchönen Fichten der benachbarten Berge *bahia de los Pinos* nannte. Ihren jetzigen Namen erhielt ſie 60 Jahre

ſpäter durch *Viscaino* nach dem Vicekönig." (S. über *Vizcaino*'s Beſuch oben S. 513[mf].) Mühl. (II, 461) ſetzt Monterey in 36° 36′ N. B. (was nach *sen.* richtig iſt; die *biogr. univ.* in 36° 40′) und 124° 11′ 8″ (*sen.* 121° 54′) W. L., an den *rio de SFelipe;* der Hafen oder die Bai iſt ſehr groſs, und in ſie ergieſst ſich der Fluſs (jetzt *Salinas*). Der *gaz.* nennt Monterey eine Stadt (auch Duflot), Hauptſtadt von *Monterey county;* noch jetzt iſt hier ein catholiſcher Biſchof. Die Einwohner-Zahl giebt Humboldt zu 700, der *gazetteer* zu 2728 an.

SJuan Bautista 1797 — in 36° 44′ (*51′, Df. 37°) N. B. u. 123° 57′ W. L.; E. 960 1200 1450 80

†*pueblo* oder *villa de Branciforte* 1796 — benannt nach dem damahligen Vicekönig (Duflot läſst es hinter *SCruz* folgen, aber ſeine Karte hat ſie ſo)

SCruz 1794 — dicht am Meere, in 36° 55′ N. B. (Duflot's Karte nach aber in 37°, *sen.* in 36° 57½′) und 124° 12′ W. L.; Einw. 440 — 600 50

†*pueblo de SJosé de Guadalupe* — nennt Duflot, und es liegt in Einer Breite mit *SClara,* im O von ihm. Nach dem *gaz.* (der es die ehemahlige Hauptſtadt Californiens nennt) iſt es jetzt eine Stadt geworden und hatte 1853 3500 Einw. (p. 1047). Es hat eine herrliche Lage im Thale (und in dem *county*) *SClara,* 7-8 *miles* von der Spitze *(head)* der Bai *SFrancisco;* obgleich man von ihm in der Ferne ſchneegipflige Berge das ganze Jahr hindurch erblickt, erfreut ſich der Ort vielleicht des reizendſten Klima's in Californien.

SClara 1777 — in 37° 27′ (jetzt 20′) N. B. und 124° 7′ W. L.; Einw. 1300 2000 1800 300

SJosé 1797 — (die Miſſion, weit nördlich vom *pueblo*) in 37° 36′ (jetzt 31′) N. B. und 124° 8′ W. L.; Einw. 630 — 2300 400

SFrancisco (nach Df. Miſſion *de los Dolores de SFrancisco de Asis:* wie noch Schoolcraft [ſ. gegen Ende und am Ende des § 495, 3mahl] die Miſſion *Dolores* nennt) 1776 — Miſſion, herrlicher Hafen und Preſidio an der gleichnamigen groſsen Bai, in 37° 48′ 30″ N. B. (iſt nach Df. die Breite des Forts) und 124° 57′ W. L. v. P. (Df. giebt das Fort zu 124° 48′ 26″ W. L. an): nennt Humboldt (II, 434) die nördlichſte aller ſpaniſchen Beſitzungen im neuen Continent; Einw. 820 1200 500 50; nach *Chamisso* (Reiſe S. 21) zählte es etwa 1000 Indianer. Jetzt iſt es eine Stadt geworden, erfüllt von einer wachſenden Menſchenmaſſe, welche der ungeheure Handel, Goldgräberei und Abenteuer hier zuſammenführen. „Die Handelsſtadt *SFrancisco*", ſagt der *gazetteer* (p. 177, b[nf]), „iſt aufgeſchoſſen wie durch Zauber, und ihr Hafen iſt gedrängt von Schiffsgefäſsen aus Europa, Aſien, Auſtralien und von der atlantiſchen Küſte der Verein. Staaten. In dieſem Augenblicke ſind in allen unſren groſsen atlantiſchen Häfen groſse Zahlen von Schiffen erſter Gattung mit koſtbaren Frachten nach Californien in Ladung. Mehrere Linien, verwendend 41 ungeheure Ocean-Dampfer, jeden von 900 bis 3000 Tonnen Laſt, angefüllt mit Paſſagieren, in einem Grade, der ohne Gleichen in der Geſchichte der Schifffahrt iſt; kommen wöchentlich in *SFrancisco* an oder gehn von da ab als dem einen Endpunkt, und in oder von *Neu-York* und *Neu-Orléans* als dem andren .... Der Handel Californiens droht den Handelsverkehr des Oſtens umzuwälzen, und *SFrancisco* ſcheint beſtimmt das *Alexandria* der Neuzeit zu werden, der Stapelplatz des aſiatiſchen Tranſit-Handels auf ſeinem neuen weſtlichen Wege nach Europa: um Handel (und mit ihm Civiliſation) den Inſeln des ſtillen Meeres zu eröffnen und ſogar den Chineſen den Geiſt des Fortſchritts einzuflöſsen." Der *gaz.* hat der Stadt *SFrancisco,* ihrem Handel und Verkehr einen ausführlichen Artikel gewidmet (1044, a-6, a). Nach ihm (1046, a) hätte der 1776 gegründete Ort bis zur nordamerikaniſchen Beſetzung (*Appl.* 370[a]: bis Januar 1847) *Yerba Buena* geheiſsen; Duflot nennt (I, 425-7) das *pueblo de la Yerba Buena,* zwiſchen der Miſſion und dem Preſidio *SFrancisco,* an der Bai, „vor wenigen Jahren" gegründet. 1839 wurde es nach dem *gaz.* zu einer Stadt angelegt (nach *Appl.* 370[a] errichtete das erſte Haus der Cap. *Richardson* 1835); es enthielt 1845 150 Einw. und nach 2 Jahren nahe an 500 (im Jan. 1848, wo das Gold aufgefunden wurde, nach *Appl.* 800); immer noch hieſs es *Yerba Buena.* Jetzt nennt der *gaz. SFrancisco,* gelegen am weſtl. Ufer der prächtigen Bai, in einer ſehr ſandigen Ebene, regelmäſsig

gebaut, mit Straſsen im rechten Winkel ſich ſchneidend: *the queen city of the far West*". Erſt nachdem mehrere verheerende Feuersbrünſte ihren gröſsten Theil in Aſche gelegt hatten, wurden die Fachwerk-Häuſer durch ſteinerne erſetzt. Im J. 1852 zählte die Stadt 34,876 Einw., 1853 ſchon 60,000: ſo weit eine groſsentheils hin- und herfluthende Menſchenmaſſe eine feſte Beſtimmung zuläſst. *Appleton* giebt ihr 1857 75,000; die Miſſion liegt etwa 4 *m.* SW von der Stadt, das *presidio* etwa 3 *m.* gegen das goldne Thor. — *Ballenstedt* (S. 90) rechnet (1850) etwa 20,000 Einw.: meiſt Kauf- und Handelsleute, Gaſt- und Spielhaus-Beſitzer. Er erwähnt (83) der „alten Abtei *SFrancisco*, 2 Stunden von der Stadt entfernt".

**SRafael* 1817 — in 38° 10′ N. B. (*expl. exp.* VI, 222[n]; nach Df.'s Karte und *sen.* in nahe 38°): zu Df.'s Zeit beinahe zerſtört: Einw. — — 1250 20; der *gaz.* nennt es aber jetzt eine Poſtſtadt *(post-town)* im öſtl. Theile von *Marin county* und deren Hauptſtadt, an der Bai *SPablo*, etwa 25 *miles* weſtlich von *Benicia*

**SFrancisco Solano* 1823 — Einw. — — 1300 70

†*Sonoma* — *pueblo* zur Miſſion *SFrancisco Solano* gehörig: der indianiſche Name der Örtlichkeit; jetzt Stadt

†*SRosa* 1827 — nach Duflot (I, 447) als eine Miſſion gegründet, die aber nicht zu rechnen iſt (ſonſt die 22te ſeyn würde)

†*New Helvetia* — die Colonie des Cap. *Sutter* am *rio del Sacramento*, beſchreibt Duflot I, 457-66 (= *Sacramento city*, in 38° 34½′)

Humboldt's Ortſchaften in Neu-Californien hörten, wie er ſelbſt (ſ. oben S. 525[mm]) bemerkt hat, ſchon mit *SFrancisco* auf; die darauf folgenden ſind neuer Zuſatz; ich will dieſe Reihe mit den 4 nördlichſten Ortsnamen nach *Duflot*'s Angaben ſchlieſsen, welches bloſse Häfen ſind:

†Hafen und *punta de los Reyes* — eine groſse Bai *(sen. doc. Sir F. Drake's bay)* und eine Landſpitze (Df.'s Karte und *sen.* in 38°), welche die Spanier 1542 entdeckten: der Hafen von *Drake (port of Sir Francis Drake)*, in welchen er im Juni 1579 einlief (ſ. brit. Amer. S. 317[nf])

†*Humboldt city* — *(gaz.)* eine Stadt in *Humboldt county* am *Humboldt harbor* und bei der *Humboldt*-Bai, in 40° 45′ N. B.; *Humboldt bay* iſt 16 *miles* lang und ¾ *mile* bis 4 und 5 *m.* breit: ſie bildet einen der beſten Häfen an der Küſte und hat 21 Fuſs Waſſer an der Barre; ihr Eingang hat kaum 300 *yards* Breite

†*puerto de la Trinidad* (jetzt *city* und *Trinity head*) — in 41° 7′ (*sen.* 5½′) N. B. und 126° 35′ 37″ W. L., entdeckt 11 Juni 1775

†Hafen *St. George* — ſo nannte *Vancouver* (nach Df. II, 39) die kleine Bai ſüdlich vom *cabo (Blanco) de SSebastian* des *Vizcaino* vom J. 1602 (dem ſüdlichen Cap dieſes Namens, nach Df.'s Auffaſſung: ſ. oben S. 519[nn-nf]); dabei iſt die Spitze *point St. George* (* in 41° 45½′) und bei ihr *Crescent city* (verſchieden von einer andren Stadt des Namens am *Tuolumne* des *SJoaquin*, in c. 37°½). Ich will noch erwähnen *Mendocino city* in 39° 19′ nach *sen. doc.*

Ich habe in dem vorſtehenden Verzeichniſſe nur die alte Zeit darſtellen wollen, ich habe die mittlere hinzugegeben und die neueſte nur gelegentlich berührt. Das Wichtige an Ortsnamen der NEUESTEN ZEIT faſſe ich in wenige Zeilen. Der *gaz.* nennt (94, a) als Hauptſtadt von Neu-Californien *Benicia:* in *Solano county*, an der NSeite der Meerenge *Karquenas*, welche die Baien *SPablo* und *Suisun* verbindet; zugleich Eingangs-Hafen, 1853 2000 Einw.; nach *Appl.* (371[nn]) iſt ſie nicht mehr Hauptſtadt; — der *gaz.* nennt (174, a) die Städte: *SFrancisco, Sacramento city* (1852 mit 20,000 Einw., 1857 25,000: ſ. Appl. 372; erbaut an der Stelle, wo *Sutter* 1839 ſein Fort errichtete), *Marysville* 7000 (ſ. Appl. 373), *Stockton* 4-6000 (1857 10,000: ſ. Appl. 378-9), *Nevada city*, *Placerville* (ſ. Appl. 375), *SJosé* (vgl. oben S. 525[af-m]), *Vallejo*, *Sonora* (ſ. Appl. 377), *Shasta city* (ib. 373), *Sonoma* und *Monterey* (beide letzte ſ. in meinem Verzeichniſs hier [af] und S. 524[nn]-5[aa]); — *Appleton* nennt noch die Städte: *Mokelumne hill* (376), *Columbia, Coultersville* (377), *Mariposa* (378); und die Dörfer *Yreka* (373), *Auburn* (375), *Coloma, Murpheys* (376).

§ 458, k. Die BEVÖLKERUNG Neu-Californiens beſtand in den Jahrhunderten der ſpaniſchen Herrſchaft und des kurzen mexicaniſchen Beſitzes aus den bekehrten Indianern der Miſſionen, aus wilden und ſchweifenden Indianer-Stämmen von unbekannter Zahl, und aus einer geringen Anzahl Weiſser: d. h. Spanier, Creolen und Farbiger. *Humboldt* beſtimmt die Bevölkerung im J. 1803 auf 15,600 Einwohner; er nennt (II, 1811 p. 418[aa]-50[af]) Umſtände, welche den Fortſchritt derſelben zurückgehalten haben. Die Zahl der Weiſsen, Meſtizen und Mulatten weiſs er (II, 458) nicht anzugeben, meint aber, daſs ſie (1803) über 1300 betrage. Nach *Mühlenpf.* (II, 451) ſchätzte man im J. 1830 die Bevölkerung auf 24,000, worunter etwa 4000 Weiſse; „und die neueſten Nachrichten, vom J. 1833, geben 30,000 an". *Duflot* (I, 318) rechnet 5000 weiſse Einw. Die amerikaniſche Beſitznahme hat dieſe Jahrhunderte lang gedauerten Verhältniſſe in wenigen Jahren gänzlich umgeändert: das Land iſt in einer ungeheuren Zunahme überfluthet von weiſser, theilweiſe unſtäter Bevölkerung: von dem Volke der Vereinigten Staaten, und von Menſchen aller Völker und Erdtheile; der Indianer und Urbewohner iſt in den Hintergrund getreten und eilt ſeinem Untergange entgegen. Der *gazetteer* (173, b-4, a) redet ſo: „Kein Glied des amerikaniſchen Bundes, ja vielleicht kein Theil der Erde, hat eine ſo gemiſchte Bevölkerung als Californien, indem Abenteurer aus faſt jedem Winkel der Erdkugel hier zu finden ſind; ſelbſt das ausſchlieſsliche chineſiſche Reich hat hier ſeine Vertreter bei Zehntauſenden, deren geduldige Betriebſamkeit ſie zu nützlichen Einwohnern macht. Die Indianer bilden auch einen groſsen Theil der Bevölkerung." Nach der Volkszählung *(state census)* vom Ende des J. 1852 betrug die Bevölkerung Californiens 264,435 Einw.: darunter 180,856 Weiſse, 1890 Neger, 522 Mulatten, 32,539 anſäſſige *(domesticated)* Indianer; 93,344 waren Bürger der Vereinigten Staaten über 21 Jahr alt, 50,631 männliche und 4360 weibliche Fremde.

Humboldt weiſt (II, 443) aus den hier Z. 2-1 v. u. angeführten Zahlen der feſten, dem Landbau ſich ergebenden INDIANER nach, daſs „die Einwohner-Zahl ſich in 12 Jahren verdoppelt habe". Dagegen ſagt *Chamisso* (S. 21): die Indianer ſtürben in den Miſſionen wegen groſser Sterblichkeit. Über die Gewebe und das Hirſchleder-Gerben der Indianer ſ. Humb. II, 451. *Mühlenpf.* ſagt (II, 454), „die Anzahl der nomadiſchen Eingebornen ſei nicht bekannt". *Schoolcraft* giebt bei ſeiner Aufzählung der Völker nach Provinzen (*Indian tribes* I, 1851 p. 520; vgl. oben S. 421[n]) nach den älteren Berichten und Zählungen ſpaniſcher Miſſionare (1769-99) die Zahl der Bevölkerung von Neu-Californien an, und nennt dabei die Ortſchaften oder Miſſionen. Wir haben geſehn (oben S. 523[nn]), daſs nach *Duflot* die ruhig wohnende indianiſche Bevölkerung, die Einwohner-Zahl der Miſſionen, durch die Aufhebung der letzteren (im J. 1833) in eine unglaubliche Abnahme gerathen iſt: indem, wie er in der Tafel I, 320 nachweiſt, die 21 Miſſionen im J. 1834 30,650 und 1842 nur 4450 Indianer enthielten; dennoch giebt die Volkszählung vom J. 1852 (hier [mm]) 32,539 *domesticated Indians* an.

§ 458, l. Meinen kleinen Abriſs der Landeskunde Neu-Californiens nebſt ſeiner Geſchichte erachte ich hier für geſchloſſen; und gehe nun an den Gegenſtand, der mich eigentlich allein zu beſchäftigen hat: ich beginne von den INDIANISCHEN VÖLKERN Neu-Californiens und ihren SPRACHEN zu reden; zunächſt von den VÖLKERN IM ALLGEMEINEN.

Humboldt hebt den raſchen Fortſchritt ſelbſt der Eingebornen Neu-Californiens hervor, und berichtet (*essai pol.* II, 1811 p. 443): daſs die Zahl der anſäſſigen Indianer *(fixés au sol)*, welche angefangen hatten ſich auf Landbau zu legen, im J. 1790 7748 Seelen, 1801 13,668, 1802 15,562 betragen hat. Dieſs ſei „um ſo merkwürdiger (444[nf]), als die Eingebornen

dieſer Küſte vor 30 Jahren nur noch ein nomadiſches Volk (445) waren, von Fiſchfang und Jagd lebend und keinerlei Gewächſe anbauend. Die Indianer der Bai *SFrancisco* waren damahls ſo elend, wie die Einwohner von Van Diemen's Land ſind. Bloſs im Canal *de SBarbara* fand man 1769 die Eingebornen etwas mehr in der Bildung vorgeſchritten. Sie bauten groſse, pyramidenförmige Häuſer bei einander. Gut und gaſtfrei, brachten ſie den Spaniern künſtlich von Binſenſtengeln geflochtene Körbe dar", deren *Bonpland* einige beſitzt.

Ich will hieran knüpfen, was Mühlenpfordt (II, 455[a]-6[nn]) über das Leben der Indianer in den Miſſionen und über die wilden Stämme ſagt: „Bis zur Aufhebung der Miſſionen lebten die zum Chriſtenthume bekehrten Indier noch, wie von jeher, als eine Art geiſtlicher Leibeigener, oder wenigſtens als einer beſtändigen Vormundſchaft bedürftige Kinder, unter dem Regimente der *Padres Missionarios*. Sie beſorgten den Ackerbau und alle Handwerksarbeiten in jeder Miſſion. Die Väter verwalteten ihr Vermögen, ſorgten für ihre Bekleidung, und verabreichten ihnen regelmäſsig die nöthigen Lebensmittel aus den gemeinſchaftlichen Magazinen, in welche alle Erzeugniſſe des Fleiſses der Indier abgeliefert werden muſsten. Jeden Sonntag ward in der Miſſionskirche ein muſicaliſches Hochamt gehalten, bei welchem Orcheſter und Sängerchor aus Indiern beſtand. Dieſe beſitzen ein ausgezeichnetes Talent für Muſik ... Übrigens hatte langjährige Gewöhnung und Zucht bei dieſen Indiern eine geheime Sehnſucht nach der Freiheit und dem ſchweifenden Müſsiggange in ihren Wäldern und Bergen noch nicht zu vertilgen vermogt. Sie entliefen häufig dem Miſſionszwange, beſonders die Neophyten, welche man als Kinder ihren wilden Stämmen entriſſen, getauft und in den Miſſionen groſs gezogen hatte. Inwiefern ihr Zuſtand durch die Aufhebung der Miſſionen ſich gebeſſert oder verſchlimmert hat, darüber fehlen bis jetzt zuverläſſige Nachrichten. — Die wilden Indier ſchwärmen an den Gränzen der Niederlaſſungen in bedeutender Anzahl. Schön gewachſen und von ſchwärzlich-brauner Farbe, haben ſie langes, ſchwarzes, frei um die Schultern wallendes Haupthaar. Beide Geſchlechter gehen ſtets völlig nackt, mit Ausnahme einer oberflächlichen Bedeckung der Schamtheile. Ihre Waffen beſtehen nur in Bogen und Pfeil. Sie leben vom Fiſchfange, der Jagd; den Samen gewiſſer Gräſer, Eicheln und den Früchten wildwachſender Geſträuche. Pferdefleiſch iſt ihre Lieblingsſpeiſe, weshalb ſie (456) nicht ſelten die Pferde aus den Niederlaſſungen rauben; doch beginnen ſie jetzt auch ſich der Pferde zum Reiten zu bedienen .. Sie ſind flinke und ausdauernde Fuſsgänger und Läufer .. Ihre Wohnungen ſind zuckerhutförmige Hütten, von Zweigen geflochten und mit Schilf bedeckt ... Die Muſeſtunden der Indier nach Jagd oder Wanderung füllen Erzählungen, Geſang und Tanz. Ihre Geſänge ſind näſelnd, eintönig, mit einer Art von Geſellſchaftsſpiel verbunden ... Ihr Haupttanz iſt der Kriegstanz ..... Wie die Urbewohner Alt-Californiens lieben auch die Neu-Californier ſehr den Gebrauch der heiſsen Luft- oder Dampfbäder, und nehmen ſie auf dieſelbe Weiſe wie jene und die meiſten mejicaniſchen Völker, in geheizten Schwitzöfen." (Vgl. Anf. des § 458, o.)

Adelbert von Chamiſſo ſagt in ſeinen „Bemerkungen und Anſichten auf einer Entdeckungs-Reiſe unternommen in den J. 1815-18 ... auf dem Schiffe Rurick." Weimar 1821. 4° (Bd. III. von *Kotzebue*) über die Californier im allgemeinen: Alle Indianer (S. 21) ſind von ſehr wildem Anſehn, von ſehr dunkler Farbe; viele führen Bogen und Pfeile (22); „einige beſitzen die Kunſt, zierliche waſſerdichte Gefäſse aus farbigen Grashalmen zu flechten" (vgl. *Humb.* hier [aa]); alle gehn nackt, alle ſind ohne Pferde und ohne Kähne; aus zuſammengeflochtenen Bündeln von Schilf fahren ſie über das Waſſer; ſie treiben keinen Ackerbau: an den Flüſſen leben ſie von Lachs, im Innern von wilden Früchten und Körnern. — Ein verſchiedenes Ausſehn haben (21) die *Tcholovonen*.

Der P. Geronimo Boscana (Miſſionar 1808-31), in ſeiner S. 529[af] bezeichneten Schrift (ſ. Anf. des § 488, b), ſtellt, — zwar eigentlich nur von den Indianern von *SJuan Capistrano* redend, aber bemerkend, daſs daſſelbe wohl ziemlich auf die Indianer Neu-Californiens überhaupt ausgedehnt werden könne —, die Meinung auf (238): daſs dieſe Völker von den Chichimeken abſtammen

möchten. Diefer Name bedeutet nach ihm (239m) Sauger [er leitet ihn alfo vom Verbum *chichi* ſaugen ab]: weil ſie das Blut der geſchlachteten Wilden auffögen. Sein Grund für die Chichimeken iſt, weil die hieſigen Indianer der Beſchreibung *Torquemada*'s (238-9) von den Chichimeken glichen; er zweifelt freilich wieder, ob wegen der Verſchiedenheit der Sprachen, deren Schwierigkeit (240-1) er nicht zu löſen weiſs, alle Bewohner Neu-Californiens von den Chichimeken abſtammen. Er bemerkt den weſentlichen Unterſchied, daſs die zwiſchen *Monterey* und der äuſserſten mexicaniſchen Nordgränze (dem nördl. Ende Neu-Californiens) den Kopf kahl abſcheeren (239nf): wogegen die im S (240), zwiſchen *SBarbara* und gegen *SLucas*, das Haar lang tragen; die zwiſchen *SBarbara* und *Monterey* unterſcheiden ſich von dieſen bedeutend.

Ich kann mir nicht verſagen die ſehr eindringliche und charakteriſtiſche Schilderung hier wörtlich mitzutheilen, welche der P. Geronimo *Boscana*, Miſſionar der Miſſion *SJuan Capistrano* bis 1831 (ſ. Anf. des § 488, b) von den Indianern Neu-Californiens in ſeiner Schrift *Chinigchinich*, engliſch überſetzt in dem *life in California, New York* 1846. 8°, p. 335-6, entwirft und welche vielfach auf den rothen Menſchen überhaupt Anwendung findet. Er ſagt: „Die Indianer von Californien können mit einer Art Affen verglichen werden; denn für nichts drücken ſie Theilnahme aus, auſser indem ſie die Handlungen Andrer nachahmen und beſonders die Weiſe der *gente de razon* oder Weiſsen nachmachen, die ſie als höhere Weſen achten; dabei wählen ſie aber das Laſter aus ſtatt der Tugend ... Der Indianer verbirgt unter ſeinem ernſten, unterwürfigen und zurückhaltenden Weſen (336) eine heuchleriſche und verrätheriſche Anlage. Er täuſcht den ſchärfſten Beobachter: wie es bei vielen oder allen geweſen iſt, die ſeinen Charakter kennen zu lernen geſtrebt haben, bis die Zeit ihnen ſeine wahren Eigenſchaften offenbart hat. Er ſieht Einen nie während des Geſprächs an, ſondern hat einen irrenden und boshaften Blick. Für empfangene Wohlthaten iſt er niemahls dankbar: und ſtatt auf das Gegebene zu ſehn, achtet er nur auf das, was zurückgehalten wird. Seine Augen ſind nie emporgerichtet, ſondern wie die der Schweine zur Erde niedergeſchlagen. Wahrheit iſt nicht in ihm, es ſei denn zum Schaden eines Andren; und er iſt auſserordentlich falſch."

In dem allgemeinen Theile über die Völker und Sprachen der Weſtſeite der Vereinigten Staaten habe ich (Abſchn. XIV gegen Ende des § 514) charakteriſtiſche Bemerkungen über phyſiſches und geiſtiges der Indianer Neu-Californiens aus dem Werke der *U. St. explor. exped.* gegeben: wo ihnen eine dunklere, ja beinahe ſchwarze Farbe und der tiefſte Standpunkt unter allen nordamerikaniſchen Völkerſchaften zugeſchrieben werden.

Adam Johnſton(1) macht im 4ten Theile *Schoolcraft*'s (1854) (223nf-6) Mittheilungen über die Sitten der Indianer Neu-Californiens, beſonders über ihren Urſprung von den *coyotes*. Er nennt einen Stamm *Potoyante* (224m). Nach ihm (ſ. mein Neu-Mex. S. 306af) graben alle Indianer Neu-Californiens Wurzeln, und ſo fand Major *Savage* einen Schwarm *Root-diggers* am *Merced river*.

In einem kleinen Aufſatze, überſchrieben *California tribes*, im Vol. V. der *Indian tribes* (Philad. 1855) p. 214-7, ſpricht Schoolcraft 216nn-7nn über die californiſchen Indianer im allgemeinen; er theilt ferner (214nf-6aa) einiges über Sitten, Tänze, Feſte uſw. der Stämme im Umkreiſe von *SDiego* mit; er giebt dabei 3 Darſtellungen von Weibern aus dem Thal *SJoaquin*, wie ſie Grasſaamen reinigen, einſammeln und forttragen; früher, pl. 7 (p. 80), iſt eine Indianerinn aus dem *Sacramento*-Thale dargeſtellt, Körbe flechtend. Im Lande, wird bemerkt (217), ſeien keine Ruinen oder alte Denkmäler, die von früherer höherer Cultur zeugten. Bemerkungen von Kern über die Sitten der Indianer von Californien ſtehn 649-650.

---

(1) So ſteht der Name gedruckt hier IV, 221: wogegen in einer ſpäteren Stelle (p. 406) deſſelben Bandes die Perſon Adam Johnſon genannt iſt; ohne zu wiſſen, welches die richtige Form ſei, habe ich ihn mehrmahls (S. 531n, 532aa, § 494, b) *Johnson* ſchreiben müſſen.

Welches das LOOS der UREINGEBORNEN VÖLKER Neu-Californiens nach den neueften grofsen Veränderungen fei und feyn werde? diefe Frage beantworten die nachfolgenden Bemerkungen und Nachrichten. In welcher Weife das alte amerikanifche Völkerleben, von den Spaniern Jahrhunderte lang erhalten, an der Hand des nördlichen Bürgerthums gedeiht, braucht nicht mehr durch einzelne Belege dargethan zu werden; der grofse nördliche Staatenbund, mit feinen „freien Inftitutionen", deren Eine Folge die zu feyn fcheint, dafs Ein Menfch herz- und theilnahmlos bei dem anderen vorübergeht, hat es auf allen Punkten feines grofsen alten Gebietes lange und deutlich genug gezeigt. Das Hinfiechen und Hinfchwinden der Indianer-Stämme aus den neu-californifchen Miffionen in Noth und Elend, innerhalb fo weniger Jahre NORDAMERIKANISCHEN Treibens, fpricht Hr. Bartlett an zwei Stellen feines *personal narrative* (1854) offenherzig aus: *I saw more Indians,* heifst es in der erften (II, 82^{m-nn}), *about this place (los Angeles,* bei *San Gabriel) than in any part of California I had yet visited. They were chiefly "Mission Indians", i. e. those who had been connected with the missions, and derived their support from them until the suppression of those establishments. They are a miserable, squalid-looking set, squatting or lying about the corners of the streets, without occupation. They have now no means of obtaining a living, as their lands are all taken from them; and the missions, for which they labored, and which provided after a sort for many thousands of them, are abolished. No care seems to be taken of them by the Americans; on the contrary, the effort seems to be, to exterminate them as soon as possible.* Ein alter Häuptling der Kechis aus der Nachbarfchaft von *San Luis Rey* liefs fich (II, 92^{m-f}) fo vernehmen: *On inquiring as to the state of things, when the padres were here, the old man heaved a deep sigh. He said, his tribe was large, and his people all happy, when the good fathers were here to protect them. That they cultivated the soil; assisted in rearing large herds of cattle; were taught to be blacksmiths and carpenters, as well as other trades; that they had plenty to eat, and were happy. He remembered, when three thousand of his tribe were settled in the valley, dependent upon or connected with this mission. Now, he said, they were scattered about, he knew not where, without a home or protectors, and were in a miserable, starving condition. A few hundred alone remained in some villages up the valley, a few miles from the mission.* — Wir erfahren durch *Bartlett* auch (II, 389^{nn}-390^{aa}) von einem Vorfchlage, der in Californien gemacht ift, alle Indianer-Stämme aus diefem Lande nach Neu-Mexico zu treiben; er billigt ihn nicht.

Entfprechend diefem Berichte eines Staats-Angehörigen lefe ich in einem Artikel aus Neu-Orléans vom 27 Mai 1856 (in der Neuen Preufs. Zeitung vom 13 Juni) folgende Worte: „In Californien bekriegen die Amerikaner fowohl die Indianer, als was von fpanifch-creolifchem Blute dafelbft weilt: die Indianer in fchonungslofem Gemetzel, die Creolen mit Mord und Landesverweifung." Über die ftaatlichen und moralifchen Zuftände haben wir Jahre lang furchtbare Berichte und Schilderungen gelefen, als in den erften Jahren ihrer Entdeckung der Abfchaum der Menfchheit zu den Goldgräbereien Neu-Californiens fluthete.

Um gerecht zu feyn, mufs man aber fagen, dafs fchon vor der Herrfchaft des Sternenbanners die einheimifchen Völkerfchaften Neu-Californiens fich fehr vermindert haben; f. darüber Dr. Thomas Coulter in einem kurzen Auffatz vom J. 1835, *Notes on Upper California,* im *journal of the royal geogr. soc.* Vol. V. 1835 p. 67-68. Duflot de Mofras giebt bei allen Miffionen Zeugnifs von diefer Verminderung. Coulter's Auffatz (p. 59-70), von einer kleinen Karte begleitet, enthält nichts für unfere Zwecke. Der Verf. gelangte (p. 59^{n}) nicht nördlich über *San Francisco* noch öftlich über die *Tule*-Seen hinaus. Die Hauptreife, welche er in Neu-Californien machte (60^{nn}), ging von *Monterey* zu der Mündung der Flüffe *Colorado* und *Gila.* Seine Aufmerkfamkeit war auch auf die aftronomifche Beftimmung der Örter gerichtet. Wir verdanken ihm vor allem aber wichtige Wortfammlungen von Sprachen (f. unten S. 535^{a-af} und § 467: letzteren in meiner Abh. über *Kizh* und *Netela* S. 510^{m-nn}).

Die einheimiſchen Völker Neu-Californiens machen den Nordamerikanern doch noch einiges zu ſchaffen, wie man aus dem Abſchnitt *Indian disturbances in California* in No. 26 der *exec. documents of the senate, 34th congr. sess.* 1. (1855-56) p. 4-68 (im Vol. 10), erſieht.

§ 458, m. Für die von mir ſchon im Eingange bemerkte unglaubliche VIELHEIT und Vieltheilung der Völker und Sprachen in Neu-Californien ſind im Laufe der Zeit viele Zeugniſſe aufgeſtellt worden.

Bartlett giebt eine Erläuterung für die VIELEN VÖLKERNAMEN Californiens: daſs ſie daher kämen (*pers. narr.* II, 29nf-30m), weil die kleinen Stämme an ſich keinen Namen haben, und von Reiſenden und anderen Stämmen verſchiedentlich benannt werden; daſs ſie ſelbſt den Namen ihres Häuptlings angeben, der von jenen irrthümlich als Volksname genommen wird.

Ein Zeugniſs von der MENGE von SPRACHEN in Neu-Californien legt ſchon de Lamanon ab, von dem die Wortſammlung und Sprachbemerkungen in *la Pérouse*'s Reiſe herrühren (*voyage de La Pérouse* II, 323). Er ſagt, es gebe vielleicht kein Land, in dem man eine gröſsere Anzahl verſchiedner Idiome finde als Nord-Californien.(1) — Auch Alex. von Humboldt hat in ſeinem *essai pol.* II, 280-1 (vgl. meine azt. Ortsnamen S. 14aa-af) von den vielen verſchiednen Sprachen in Neu-Californien geredet: indem der P. Lafuen (von dem Humboldt ein Manuſcript benutzte; ſ. über ihn oben S. 523n) an deſſen Küſten von *SDiego* bis *SFrancisco*, in einer Längen-Ausdehnung von 180 *leguas*, 17 Sprachen zählte. — Im Anf. des § 495 habe ich eine Stelle von Otto v. Kotzebue (1816) angeführt, wo er ſagt: „Die Küſte Californiens iſt ſo reich an verſchiednen Völkerſtämmen, daſs ſich in der Miſſion *(SFrancisco)* oft mehr als 10 verſchiedene Stämme befinden, von denen jeder ſeine eigene Sprache ſpricht." Weiter hin habe ich von Wortſammlungen aus 5 Sprachen vom *rio del Sacramento* geſprochen, welche in dem Werke der *U. St. explor. exped.* gegeben ſind; und es wird geſagt, daſs dieſe „nur wenige von den vielen ſind, welche dort geredet werden". Ganz eben ſo eindringlich lauten die Nachrichten, welche uns Adm. von Wrangell und Hr. Koſtrominotow (ſ. im § 497) 1839 von der Vielheit der Völker und Sprachen in der Gegend der *Bodega*-Bai geben.

Der P. Geronimo Boscana (ſ. Anf. des § 488, b) legt ein Zeugniſs von der groſsen VERSCHIEDENHEIT der Sprachen in Neu-Californien ab, indem er (*Chinigchinich* p. 240) ſagt: „Die Verſchiedenheit der Sprachen iſt in Californien ſo groſs, daſs man alle 15-20 *leguas* einen verſchiedenen Dialect findet: ſo verſchieden, daſs keiner dem andren irgend ähnlich iſt;" ſo ſeien die Sprachen von *SDiego, SJuan, SBarbara*, und weiter nach N gänzlich verſchieden. Er nennt noch (340nn, 341a) ein Volk *Sagues* (Sing. *Sagui*). — Ein anderes Zeugniſs iſt von Adam Johnſon (oder *Johnston?* — ſ. S. 529mf und Anm.), der ſich durch Sammlung von Wörtern aus 4 Sprachen (ſ. § 479, b) um die neu-californiſchen Sprachen bemüht hat. Er ſagt (*Schoolcr.* IV, 407a-m): „Ich habe früher gedacht, die indianiſche Sprache dieſes Landes möchte Eine und dieſelbe ſeyn, und die anſcheinende Verſchiedenheit beſtehe nur in Mundarten; aber die Erfahrung einiger Jahre unter den verſchiednen Indianer-Schwärmen hat mich zu einem andren Schluſs gebracht. Eine beſtimmte Verſchiedenheit iſt in den Zahlwörtern der Volksſtämme oder -Schwärme *(tribes or bands)*, und in ihren Namen für Sonne, Mond und andre Gegenſtände. Ich habe mehrere Indianer-Schwärme neuerdings in enge Nähe mit einander gebracht, oder die in demſelben *rancho* oder Dorfe wohnten, welche nicht ein Wort

(1) *Voyage de la Pérouse* T. II. Par. VI. 1798. 8° p. 323nn: *Je dirai, d'après les observations de M. de Lamanon, qu'il n'est peut-être aucun pays où les différens idiomes soient aussi multipliés que dans la Californie septentrionale. Les nombreuses peuplades qui divisent cette contrée, quoique très-près les unes des autres, vivent* (324) *isolées, et ont chacune une langue particulière. C'est la difficulté de les apprendre toutes qui console les missionnaires de n'en savoir aucune; ils ont besoin d'un interprète pour leurs sermons et leurs exhortations à l'heure de la mort.*

ihrer gegenſeitigen Sprache verſtanden." Dieſe Verſchiedenheit ſei auch in den beigeſandten Proben von 4 Indianer-Schwärmen zu ſehn. Der Vf. bemerkt noch im allgemeinen: „Die Ausdrucksweiſe iſt auch in einigen Völkerſchaften verſchieden: z. B. die *Coconoon* . . ſprechen ganz langſam, durch die Naſe und undeutlich, wie ohne Gaumen. Die indianiſche Rede iſt gewöhnlich haſtig *(rapid)*, abgeſtoſsen *(detached)* und guttural."

Über die bisherige UNBEKANNTSCHAFT der neu-californiſchen Sprachen äuſsert ſich Adam Johnſon (*Schoolcr.* IV, 406) ſo: „Es iſt auſserordentlich ſchwer geweſen irgend eine richtige Anſicht von ihrer Sprache oder irgend ein bedeutendes Stück derſelben zu erhalten, weil bis jetzt ſo Wenige ſie hinlänglich verſtehn, um ſolchen Aufſchluſs zu geben. Weder die ſpaniſchen noch die eingebornen Californier haben je daran gedacht ſich irgend eine der indianiſchen Sprachen des Landes zu eigen zu machen. Die wenigen Amerikaner, die irgend wo in der Nähe von Indianern gewohnt, haben bis jetzt nur wenig von ihrer Sprache gelernt: nur ſo viel, als hinreicht, um die gewöhnlichſten Geſchäfte abzumachen." Der Vf. hat an mehrere Perſonen die Liſte des Departements zu Wortverzeichniſſen gegeben: aber hat nicht eine, trotz vieles bittens, zurückerhalten.

§ 458, n. Unter den neueren SCHRIFTEN habe ich hier, ihrer Beiträge zu den Sprachen von Neu-Californien wegen, viel mehr als ſpäter beim *Oregon*-Gebiet zu nennen die: *exploration du territoire de l'Orégon, des Californies et de la mer vermeille, exécutée pendant les années 1840, 1841 et 1842, par M. DUFLOT de MOFRAS, Attaché à la Légation de France à Mexico.* T. 1. 2. Paris 1844. 8°; mit einer groſsen Karte. Der Verf. bereiſte im Auftrage des Miniſters Marſchalls *Soult* die weſtlichen Provinzen Mexico's: *Neu-Galicien, Colima, Sinaloa, Sonora, Alt-* und *Neu-Californien* und die *russischen Forts* daſelbſt; *Astoria*, das *Columbia*-Gebiet und das Territorium des *Oregon*. Er hat in ſeinem Werke dieſe Länder, das nordweſtliche Mexico wie den *Oregon*, allmählich von Süden gegen Norden vorſchreitend, geſchichtlich, geographiſch, ſtatiſtiſch und politiſch dargeſtellt. Einen beſonderen Werth verleiht dem Werke die groſse beigegebene Länderkarte, welche darſtellt: das ganze Land weſtlich vom Felſengebirge; einen Theil Canada's, des Gebietes der Hudſonsbai-Geſellſchaft, des ruſſiſchen und engliſchen Nordamerika's, der Vereinigten Staaten wie von Texas; den gröſsten Theil der mexicaniſchen Provinzen, und das ganze, bis dahin ſo unbekannte Oregon-Gebiet. Nachdem die ſüdlicheren Provinzen Mexico's eine kürzere Schilderung erfahren haben, giebt der Verf. eine ſehr lange und ausführliche Beſchreibung von Neu-Californien (T. I. p. 251-518, T. II. p. 1-71). Auf dieſes Land concentrirt ſich auch der von dem Vf. unter dem Capitel der Indianer (390-6, 401) gelieferte SPRACHSTOFF, welcher in dem Vaterunſer aus 3 Miſſionen Alt- und 9 Miſſionen oder Ortſchaften Neu-Californiens, wozu noch eines einer Sprache vom *Sacramento*-Fluſſe und eines der *Chinuks* kommen, und den Zahlwörtern 1-10 von 5 neu-californiſchen Miſſionen (p. 401) beſteht; die der *Pimas*, welche hinzukommen, ſind von *Tolmie* entlehnt. Sein Zweck bei dieſer Mittheilung iſt (I. II, 389) der weite, zu einer Vergleichung der amerikaniſchen Sprachen mit den oceaniſchen und oft-aſiatiſchen Gelegenheit zu geben; deſshalb ſind den amerikaniſchen Vaterunſer-Formeln angehängt (396-400): die der *Azteken* (angeblich), von *Neu-Seeland, Rarotonga, Samoa, Tonga*, der *Sandwich-, Marquesas*-Inſeln, *Tahiti's*. Unglücklicherweiſe iſt die Sprache, welche der Vf. ſowohl beim Vaterunſer (396) als bei den Zahlwörtern (401) aztekiſch *(langue des Aztèques du Mexique)* nennt, ſehr fern vom Aztekiſchen: es iſt die *huastekische* Sprache. Dieſer Irrthum macht etwas ängſtlich bei dem Gebrauch eines Werkes, das, wie ich an der zweiten Stelle, wo ich den über Mexico hinausgehenden Inhalt deſſelben beſprochen habe, Abſchn. XIV § 505, bemerkt, auf zu viele Gegenſtände eingeht, um überall gründlich ſeyn zu können. Jene Texte werden ohne alles weitere, ohne Paraphraſe noch Erläuterung, gegeben. Ich habe mich auch, in der Bedrängniſs um den Raum, faſt jeder Analyſe und Benutzung dieſer Texte zu Wörtern und Sprachbetrachtung enthalten, und auf die bloſse Mittheilung der Texte an den verſchiedenen Stellen beſchränkt.

§ 458, o. Das Suchen nach einigen AZTEKISCHEN Sprachſpuren, das ich bei *Texas* und *Neu-Mexico* nicht vergeſſen habe, ſchlägt auch bei Neu-Californien nicht ganz fehl. Ich habe den Namen *Tule:* als groſsen See, als Ort im ſüdlichen Theile (auch als Fluſs: oben S. 522[af]); und ſeine ſpan. derivata: *Tulares* als Gegend und Seen (vgl. S. 520[aa-m]), und *Tulareños* als Volk im Anfange dieſer Schrift (S. 61[n-62a]) ausführlich erläutert, als = dem mex. *tolin* Binſe. — Wir haben vorhin (S. 528[n]) die Sitte der Schwitzbäder und der eigenthümlichen kleinen Gebäude dazu bei den Indianern Neu-Californiens wiedergefunden. *Mühlenpfordt,* der daſſelbe auch von den Alt-Californiern meldet, hat dieſs wohl nur aus *Humboldt* entnommen; dieſer ſagt (ſ. im Anf. des § 493) von den *Rumsen* und *Escelen* bei Monterey, daſs man bei ihnen die aztekiſchen *temazcalli* finde. Beſtätigend dafür iſt, daſs *Duflot* (vor II, 249) eine ausführliche neue Abbildung eines *temazcal* giebt; und vorzüglich beſtätigend, daſs *Temazcal* ſelbſt ein Ort im ſüdlichen Theile, nordöſtlich von *SJuan Capistrano* (nach dem Atlas von 1857 und Duflot: ſ. oben S. 61[a]), iſt, wie auch ein Gebirgszug daſelbſt (ſ. S. 516[m]) und ein ſüdöſtl. Nebenfluſs des *rio de SAna* (S. 522[nn]) auf den 2 groſsen Karten *Temescal* heiſsen. Hierzu kommt noch ein Ort *Temacala, Temacula* dieſer 2 Karten: im S, an dem, nördlich auf den *SLuis* folgenden Küſtenfluſs *SMargarita* (S. 522[nn]); welchen ich als *Temazcalla* (Ort der Badehäuschen) deute. Auch die Völker Neu-Mexico's haben *estufas* (ſ. Neu-Mex. S. 232[af], 259[nf], 261[m-mm], 304[a, nf], 306[m]), und betrachten ſie als einen von den Azteken überkommenen Brauch (Neu-Mex. S. 261[m], 304[a]). — Das Flüſschen *Ulates creek,* ein weſtl. Nebenfluſs des *Sacramento* (S. 522 Z. 2), kann der ſpan. Plural des mex. *otlatl* ſeyn: das ich, als bezeichnend eine ſtarke, maſſive Rohrart, im Abſchn. IV S. 89[af-m] beſprochen habe; *Tomales point* an der nördl. Küſte (S. 519[mm]) oder *Tomales*-Bai (als ein langes Haff) nach *sen. doc.* könnte man für ein mex. Wort *tomalli* annehmen, das ich nachzuweiſen vermag; der Flufsname *Coyote,* 2 Küſtenflüſſe bezeichnend (S. 522[nn, nf]), rührt von der ſpan. Form des aztekiſchen Thiernamens *(coyotl)* her, und der Ortsname *los Coyotes* (bei dem erſteren von ihnen, S. 522[nn]) iſt der ſpaniſche Plural.

Der Name Miſſions-Indianer, *Mission Indians,* wird in der Stelle S. 530[af-m], welche ihr jetziges elendes Daſeyn ſchildert, erläutert als diejenigen Indianer, welche mit den ehemahligen Miſſionen verknüpft waren und bis zu deren Aufhebung ihren Unterhalt von ihnen bezogen (vgl. unten S. 536[aa]). Ich finde aber den Namen jetzt von den nordamerikaniſchen Schriftſtellern oft wie den eines beſtimmten Volkes gebraucht; ſo nennt *Turner* (in *Whipple's report* p. 87) ſie neben den *Pah-Yutes* als Zweige ſeines allgemeinen Schoſchonen-Volkes: was keinen Sinn nach der urſprünglichen Bedeutung hat, weil ja in den Miſſionen viele und verſchiedene Sprachen herrſchend waren.

§ 458, p. Ich trete nun aus meiner allgemeinen Erörterung über die INDIANISCHEN VÖLKER Neu-Californiens und ihre SPRACHEN heraus, um die EINZELNEN VÖLKER UND SPRACHEN in der Richtung VON SÜDEN GEGEN DEN NORDEN vorzuführen und zu behandeln.

A. Ich habe zunächſt eine gemiſchte Gruppe von Völkernamen im SÜDLICHEN THEILE der Provinz, beſonders gegen den COLORADO-Fluſs hin, zu nennen, welche wegen ihrer ſchwankenden Lage ſchon zum Theil bei früheren Provinzen: bei Sonora und bei dem Lande des Gila und Colorado, vorgekommen ſind. — VENEGAS ſagt, nachdem er die Völker Alt-Californiens aufgezählt hat, (I, 67): Es ſind noch andere entdeckt *por el lado del Continente de la Pimeria,* welche zu rechnen wären *al terreno de la California.* Pater *Kino* berichtet, daſs, nachdem er aus der *Pimeria* zum *Colorado* und über dieſen bei ſeiner Vereinigung mit dem *Gila* gegangen ſei, er am Ufer dieſes Fluſſes auf der californiſchen Seite gefunden habe: das Volk der *Bagiopas* (auf Ven. Karte nahe der Mündung des Colorado), *Hoabonomas* (etwas über den vorigen, gegenüber den *Yumas* und *Quiquimas,* welche am linken Ufer ſind), *Iguanas, Cutguanes* oder *Cueganas;* am rechten Ufer des Col. (68), den *Alchedomas* (des linken Ufers)

gegenüber, ſollten die *Cuculatos* wohnen, „ein jetzt unbekanntes Volk". „Die übrigen Völker, welche die Länder zwiſchen dem *rio Colorado* und den Häfen *Monte-Rey, del Cabo Mendozino* und die übrige Küſte entlang bewohnen; ſind beinahe ganz unbekannt, nichts verbürgtes läſst ſich von ihnen ſagen."

Es ſind hier einige Völker genannt, welche ich im *Gila*-Lande aufgeführt habe und von welchen ich ſelbſt hier ſagen wollte, daſs ſie wohl Neu-Californien mit berühren: die *Quiquimas, Coanopas, Bajiopas, Cutganes.* Manche Völker überhaupt, die im *Gila*-Lande am *Colorado* genannt ſind, erſcheinen auch an ſeinem weſtlichen Ufer, oder gehören allein dem weſtlichen an; wenn nun der *Colorado* im ſüdlichen Theile die Oſtgränze von Neu-Californien bildet, ſo würden manche dort genannte Völker zu Neu-Californien gehören: ſo die *Mahhaos* (269af), *Cahweeos* und *Comoyah* (269mf-n). Vorzüglich aber habe ich (S. 259af, nn) auf ſeinem weſtl. Ufer nach *Humboldt*'s groſser Karte genannt: die *Jenigueih, Jumbuicrariri* und *Timpabachis.* Auf neuen Karten von Mexico (z. B. Weimar 1852) finden ſich im ſüdlichen Drittel von Neu-Californien 3 groſse Völkerſchaften verzeichnet: ſüdlich *Genigueches,* NW über ihnen *Mohaves;* über dieſen NO die *Yamayas,* an die *Yabipais* im Gila-Lande hinüberreichend. *Whipple* erklärt (14af) die *Yabipais* für einerlei mit *Yampais* und ſetzt dieſes Volk (2000 an Zahl) im W und NW der „aztekiſchen Gebirgskette" *(the Aztec range of mountains)* bis zur Mündung des *rio Virgen;* den *Mojaves* zufolge wohnen die *Yampais* (17nf) eine kurze Strecke unterhalb der Mündung von *Williams river;* ſ. noch über ſie 32m. Die *Yampais* beſuchte *Sitgreaves* 1852 (ſ. Neu-Mex. S. 267a-aa). — Über die *Mohaves* werde ich ſpäter (im § 464, c) ausführlich reden. — Ein handſchriftlicher Bericht des Joſé Cortes vom J. 1799 nennt (*Whipple* 18a-aa) im *Colorado*-Thal folgende Völker: *Talliguamayque* 3000, *Cajuenches* 2000, *Yumas* 3000, *Tamajābs* 3000, *Talchedums* 3000, *Cucapa* 3000.

Bartlett (*pers. narr.* II, 178) nennt nach alten Karten weſtlich vom Colorado die *Genigueh, Chemeguabas, Jumbuicrariri* und *Timbabachi* als Beiſpiele des Verſchwindens von Völkerſchaften; er nennt ſie „Stämme, von deren Daſeyn wir heutiges Tages nichts wiſſen". Dieſe Behauptung halte ich nicht für ſicher: die *Timpabachi* ſcheinen (ſ. oben S. 345af, nn) eine Wirklichkeit zu haben, und Humboldt's (oben S. 259af) und Ruxton's (oben S. 262n) *Chemeguabas* haben wir nebſt ihrer Sprache (ſ. § 489, b-c) als *Chemehuevi* in jüngſter Zeit genau kennen gelernt. — Whipple giebt uns (16aa-mm) eine Karte des *rio Colorado* mit Angabe der Völkerſchaften und ihrer Lage in ſeinem Thale (alle am Oſt-Ufer), wie ſie ein *Yuma (Cuchan)* auf den Boden zeichnete. Der *Colorado*-Fluſs heiſst hier *Hahweal-asientic* und hat 2 öſtliche Nebenflüſſe: im S den *Hahquasiilla:* unter ihm (von S-N) die 2 Völker *Cocopás* und *Comoyátz;* in N den *Hah-Wealhamook:* zwiſchen beiden die *Cuchans, Yabapáis, Cuchans, Mac-há-vès, Chem-ehuevitz;* nördlich vom nördl. Nebenfluſs: die *Mac-há-vès, Cahualchitz, Mat-hat-evátch, Hualpáich, Chem-ehuevitz* (letzte auch auf dem weſtl. Ufer). *Whipple* bemerkt (16mf), daſs die Exiſtenz mehrerer dieſer Stämme nur den Indianern bekannt zu ſeyn ſcheine; 1849 gab ihm der Häuptling der *Yumas* an der *Gila*-Mündung dieſelben Namen an. Eine 2te Karte des *Colorado* mit Völkernamen, gezeichnet vom Häuptling der *Chemehuevis (Pai-ute Map of Rio Col.),* giebt *Whipple* p. 16n-nf. Hier heiſst der *Colorado*-Fluſs *Uncah pah,* die öſtlichen Nebenflüſſe: im S *Sien-á-oùip-pah,* N *Hahcuchà-pah;* ſüdlich von jenem ſind die *Cucápà,* zwiſchen beiden die *Cuchans* an 2 Stellen, nördlich über dem 2ten die *Amac-hávès.* Der *Colorado* hat noch 3 weſtliche Nebenflüſſe: im S, etwas ſüdlich vom 1ten öſtlichen, den *Ha-withl-met-high:* mit *Cuchans* um ſeine Mündung und *Comái-yàh* am oberen Lauf; weit nach N, nördlich über dem 2ten öſtlichen, den *Pah-sávàgárè:* ſüdlich von ihm in W die *Pahrànnè,* am Colorado die *Chem-ehúevis;* nahe nördlich über ihm den *Pah-rásápáh:* mit den *Paiutes* auf beiden Ufern.

Humboldt's groſse Karte hat in Californien, weſtlich von den *Timpabachis,* die *Indios Guacaros;* von ihnen hat das von mir beim Lande des Gila und Colorado viel genannte Gebirge,

sierra de los Guacaros, ſeinen Namen. Zu den *Cosninas*, ganz dem öſtl. *Colorado*-Lande angehörig (ſ. S. 279[mf-an]), nach denen auch ein Gebirge benannt iſt, füge ich hinzu, daſs nach *Whipple* (14[af]) das Jagdgebiet der „*Cosninos*" in der *sierra de SFrancisco* iſt und ſie bis zu der groſsen Biegung *(big bend)* des *Colorado* ſchweifen ſollen.

§ 459. B. Ich lege von der neu-californiſchen Sprachwelt zunächſt ein Wortverzeichniſs von vier ſüdlichen Miſſionen vor: von San Diego ein doppeltes, von S. Barbara, S. Luis Obispo und S. Antonio. Dieſe vier Sprachen legen durch ihre gänzliche Verſchiedenheit gegen einander ſogleich ein Zeugniſs ab von der Zerriſſenheit des Völkerweſens der groſsen Landſchaft; da ſie auch nicht durch ihre örtliche Lage genau zuſammengehören, ſo beruht die Verbindung, in der ich ſie aufführe, allein darauf, daſs ich eine Wortſammlung Scouler's wiedergebe, in welcher er 6 Idiome Neu-Californiens und die Pima-Sprache Sonora's in Einem Schema vereinigt hat. Er liefert nämlich in ſeinem Aufſatze im *journal of the royal geographical society of London* Vol. XI. 1841. 8° p. 246-251 ein Wortverzeichniſs der *Pima*, und der Sprachen von *SDiego, SJuan Capistrano, SGabriel, SBarbara, SLuis Obispo* und *SAntonio*. Er erhielt die neu-californiſchen Wortverzeichniſſe von ſeinem Freunde Dr. Coulter, der ſich mehrere Jahre lang in jenen Gegenden aufgehalten hatte.(1) Ich hatte die Pima daraus entfernt; und darauf auch die 2 Sprachen von SJuan Capiſtrano und SGabriel, welche ſich in Verwandtſchaft und wichtigen Eigenſchaften aneinanderſchlieſsen. Ich behielt ſo die 4 Sprachen übrig; das Verzeichniſs habe ich in eine alphabetiſche, beziehungsweiſe ſyſtematiſche Ordnung umgeſetzt. — Ein gröſseres Wortverzeichniſs der Sprache von San Luis Obispo haben wir einmahl von Bartlett zu erwarten, der es in *SJosé* (ſüdlich von *SFrancisco*, dicht bei *SClara:* ſ. S. 525[af]) von einer dort mit einem Amerikaner verheiratheten Frau dieſes Stammes aufgenommen hat (*pers. narr.* II, 56[n]-57[a]).

Die vier Namen ſind Namen früherer ſpaniſcher Miſſionen. San Diego liegt nach *sen. doc.* in 32° 44½′ (*new town* 43′; vgl. oben S. 524[aa] Mühl. 32° 39½′) N. B., am ſüdlichſten in Neu-Californien; S. Barbara liegt bedeutend nördlicher: es wird damit wohl hier weniger der Canal von S. Barbara, von welcher Gegend wir nachher (im § 464, a) handeln werden, noch die Inſel S. Barbara, als das *presidio* (beide ſo auf Humboldt's Karte bezeichnet) und die Miſſion, nördlicher als jene beiden gelegen, in 34° 26′ (* 27′), gemeint ſeyn; San Luis Obispo liegt noch nördlicher, in 35° 16′; und San Antonio de Padua wieder bedeutend weiter nach Norden, in etwa 36° N. B. (vgl. S. 524[nn]).

Auf das viergliedrige Wortverzeichniſs *Coulter's* laſſe ich eine zweite Wortſammlung von ſeiner erſten Sprache folgen. Das Wortverzeichniſs der Sprache von San Diego im *Schoolcraft* II, 103[nn-mm] iſt geſammelt vom Lieut. Whipple, von der Armee der V. St.; und findet ſich in einem bemerkenswerthen Aufſatze Whipple's (p. 99-121) über den ſüdlichſten Theil Neu-Californiens, betitelt: *physical data respecting the southern part of California included in the line of boundary between San Diego and the mouth of river Gila.* Die Expedition ging (p. 100[af-mm]) am 11 Sept. 1849 von der Miſſion *SDiego* nach dem Zuſammenfluſſe des *Gila* und *Colorado* ab. Sie hatte als Führer und Dolmetſcher den Häuptling des Indianer-Stammes *Lligunos* oder *Diegunos*, „*Tomaso*", angenommen. Von ihm erfuhren ſie, daſs der Volksſtamm 8800 Seelen zählte: welche alle dieſelbe Sprache redeten und das Gebiet von *SLuis Rey* an bis *Agua Caliente* (nach *sen.* eine Örtlichkeit gen O von SLuis, ein wenig nördlich, in 33° 16′) inne hätten. Sie ſind ohne Waffen und ſehr friedlich; eifrige Chriſten, blicken ſie mit Verachtung auf ihre heidniſchen Nachbaren, die Indianer der Wüſte und des Rio Colorado. Über die Miſſion und die Stadt *SDiego* (beide *5 miles* aus einander, wobei wieder die Miſſion 2 *m.* von der *plaza* SDiego entfernt iſt), ſo wie ihre Bewohner, ſ. [mm-f].

(1) Ich habe an zwei früheren Stellen (Pima S. 366 Anm., Kizh und Netela S. 510 Anm.) eine am Ende dieſes § zu findende groſse Anmerkung citirt, in der nebenbei von einem Aufſatze Dr. Coulter's die Rede ſeyn ſolle; aus dieſer Anmerkung iſt jetzt ein Stück Text S. 530[nn-f] geworden.

Hier liegt das Dorf *San Felipe* (103m), 20 *m.* von *Santa Isabel.* Der Vf. giebt ſeine Einwohnerzahl zu 50 Indianern an: von denen der eine Theil *Diegunos* ſind und „*Tomaso's*" Obergewalt anerkennen; die übrigen zu dem Stamme der Wüſte gehören, welcher *Como-yei* oder *Quemeya* (p. 110n: *Comoya*) heiſst: eine verſchiedene Sprache redet und vom Spaniſchen gar nichts weiſs. Das Wortverzeichniſs der *Diegunos* wurde von „Tomaſo" und anderen Individuen des Stammes entnommen (nn).

Ein gröſseres oder zwei haben wir einmahl von Hrn. Bartlett zu erwarten, welcher ein ſolches in *SDiego* (*pers. narrative* II, 7m-n), und ein anderes in *los Angeles* bei *San Gabriel* (oben S. 524m) von einem ſogenannten Indianer „der Miſſionen" (II, 82nf) (1) aufnahm. *Bartlett* ſchildert den Stamm („*Diegeno Indians*"; richtig allein *Diegueño* oder *Dieguno*), an Körper und Kleidung, als ſehr häſslich ausſehend (7a-nf). Dieſe Indianer nehmen nach ihm die Küſte 50 *miles* über und unter *SDiego* und auf 100 *miles* ins Innere ein; und ſind derſelbe Stamm, welcher den erſten Anſiedlern unter dem Namen *Comeya* bekannt war.

§ 460. 1) Wortverzeichniſs von S. Diego, S. Barbara, S. Luis Obispo, S. Antonio;

von Dr. *Coulter* im *journal of the geogr. society* XI, 1841 p. 246-251

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba

1	arrow	*copel*	*yah*	*tslehui*	*tatoiyen*
2	bad	*xanō*	—	*tsohuis*	*xomo*
3	black	*nillh*	*axemai*	—	*k'hanhuat*
4	body	*ĕmal*	*hekiampuin*	—	*natrikan*
5	bow	*atimm*	*axa*	*taxa*	*xakeia*
6	boy	*jacuel*	*tupneesh*	*tschuilmono*	*sketana*
7	brave	*kunemei*	*axauishash*	—	*xaialhua*
8	chief	*cuaipai*	*huot*	—	*quatai* (eig. groſs)
9	cold	*xetchur*	*soxton*	—	*tsatleia*
10	day	*na* (auch Sonne)	*husiec-esini*		*t'chashin*
11	door	*huaā*	*ekeipe*	—	*tahxam* [*trokana*
12	ear	*xiamall*	—	*p'ta*	*tishokolo*
13	earth	*mat*	*iti-kiala-kaipi*	—	—
14	enemy	*axua*	—	*tsinayihlmu*	*trinaihl*
15	father	*mānallĕ*	*kokonosh*	*sapi*	*tele*
16	friend	*kunehuaia*	—	*tsaxsi*	*tienxa*
17	good	*xan*	—	*ts'yunon*	*kitsep*
18	great	*quatai*	—	—	*katcha*
19	hand	*ĕshall*	—	*nupu*	*menan*
20	head	*xellta*	—	*p'sho*	*traako*
21	heart	*yatchick*	—	*noxop*	*aahuu*
22	hot	—	*sientseuk*	—	*trauyeiya*
23	house	*ăhuā*	*ahpa*	—	*traamah*
24	lake	*xā-quatai*	*eukeke*	—	*ĭlpoi*
25	light	—	*neuk*	*tina*	*traan*
26	little	—	—	*tsihuisnin*	*shomo*
27	man	*ĕpatch*	*eheye*	*h'lmono*	*lūdh*
28	moon	*iātllā*	*aguai*	*tabua*	*tatsoopai*
29	mother	*patālle*	*xoninash*	*tuyu*	*epjo*
30	mountain	*mai*	*oshlolomohl*	*tspu*	*kitspoi*
31	much	—	—	*tsexu*	*xaiya*
32	night	*cŏjoñ*	*sulcuhu*	*tch'xime*	*smekkai*
33	river	*xā*	*shtejeje*	*tslimi*	*shooka*
34	salt	*ĕsii*	*tipi*	*tepu*	*trakai*
35	sea	*xāsilk*	*s'xamihui*	*t'shnexan*	*sh-kem*
36	sky	—	*alapai*	*tixis*	*napalemak*
37	small	*illmōm*	—	—	*skitano*
38	star	*xllepxuatai*	*akehuu*	*k'shishimu*	*tatch-*
39	stone	*ehuei*	*xe-up*	*txeup*	*tashxa* [*huanillh'*
40	strong	—	—	—	*kmopax*
41	sun	*nā*	*alishaxua*	*s'maps*	*nnah*
42	water	*xā*	*oh*	*to*	*tcha*
43	white	*umshap*	*ohuox*	—	*k'matsol*
44	woman	*seen*	*ehnek*	*tasiyuhl*	*letse*

B. Zahlwörter

45	1	*siha*	*paka*	*tshxumu*	*kitol*
46	2	*xahuac*	*shkoho*	*eshiu*	*kakishe*
47	3	*xamoc*	*masex*	*misha*	*klap'hai*
48	4	*tchapap*	*skumu*	*paksi*	*kisha*

(1) Dieſes, ſehr verſtändige Individuum konnte den Namen ſeines Stammes nicht angeben; Bartlett erkannte nur durch Vergleichung des Wortverzeichniſſes, daſs es die „*Diegeno*"-Sprache ſei, in einigen Wörtern von dem in SDiego erlangten abweichend.

49	5	*xetlacai yiti-paka tiyehui ultraoh*
50	6	*xentchapai yiti-shkome ksuhuasya paianel*
51	7	— *yiti-masex kshuamishe t'eh*
52	8	*tchapap-tchapap malahua sh'komo shaanel* [*tetatsoi*
53	9	*sihntchahoi spa shumotchi-maxe*
54	10	*ñamat keshko tuyimili tsoeh*
55	11	*sihn-noxap keilu tihuapa tsosoktolh*
56	12	— *masex-eskumu takotia lapaiksha*
57	13	— *kel-paka, huakshumu, lapaiksha trextol*
58	14	— *kel-ishko huaklesiu huoshosho*
59	15	— *kel-masex huaklmishe lapai-ultraū*
60	16	— *peta peusi k'pesh*
61	20	— — — *kakisho-tsoeh*

§ 461. 2) Wortverzeichniſs der Diegunos von Whipple (*Schoolcraft* II, 103-4)

62 horse *moquúc* oder *hut*, 63 mule *ahhút* oder *moolt*, 64 man *aycóotcht (aycóotchet)*, 65 woman *sun (seen)*, 66 father *nile*, 67 mother *tile*, 68 body *hainato (hamato)*, 69 head *estár*, 70 face *wa*, 71 nose *hoo;* 72 eyes *a-yen (yon)*, *a-wŭc;* 73 mouth *ah*, 74 hand *selh'l (sith'l)*, 75 fingers *a-sac'l*, 76 arms *cuwis*, 77 leg *e-with'l*, 78 knee *toon*, 79 foot *ha-mulyay (meelyáy)*, 80 hair *hil-e-tar*, 81 boy *elmám*, 82 to-day *en-yát'l*, 83 to-morrow *mát-in-yat'l*, 84 night *hoon*, 85 good *han* oder *hánna*, 86 house *a-wáh*, 87 blanket *tayhuth (tayhéeth)* oder *cuchao*, 88 hat *apl-eu (apée-ĕl)*, 89 1 *hind (hinc)*, 90 2 *ha-wue (ha-wŭc)*, 91 3 *hamóok*, 92 4 *chapóp*, 93 5 *suap (seráp);* 94 money *cooquit hue (cooquit'lhue, iris-coquit'lhue);* 95 he wants money *poot wurris (pootivurris) coquit'l-hue*, 96 1 *n'yah (n'yat)*, 97 he *poo*, 98 am *twa*, 99 here *pee*, 100 I am here *n'ya-pee-táwa*, 101 he was there *poo-ce-pa-a (poo-eepia-a)*, 102 fruit *ach-amácha*, 103 water *ahā (ahá)*, 104 bread *mĕyut'l (mĕyert'l)*, 105 to eat *as-áo*, 106 to drink *aysāil (aysáie)*, 107 ear *ha-mát'l*, 108 I drink water *n'yā-ahā-asāy*, 109 I eat meat *n'ya-coquago („ ayo) asaho*, 110 brandy *quarquue („ uc)*, 111 to be drunk *asu-muaye (asérmĕráye)*, 112 I drink rum *n'ya quarquac-asu (asée)*, 113 nothing *omuc'l* oder *omāhō (omah-o)*, 114 yes *ho*, 115 I have a home *n'ya-hub(hut)-n'yay-pilyay*, 116 I had a horse yesterday *n'ya-hut-pour-yayo (y'ayo)*, 117 I shall have a horse to-morrow *n'ya-hut-meton-yat'l-ninia*, 118 6 *sumhook*, 119 7 *sérap* (Yuma 5), 120 8 *sahook* (Y 10), 121 9 *chiphook* (Y 8), 122 10 *yamat*

§ 462. Verzeichnung zu den zwei Wortverzeichniſſen von San Diego: 1) 1-61: Dr. *Coulter* bei Scouler 2) 62-122: *Whipple* bei Schoolcraft

Subſt, Adj. und Verba: *arms* 76, *arrow* 1, *bad* 2, *black* 3, *blanket* 87; *body* 4, 68; *bow* 5; *boy* 6, 81; *brandy* 110, *brave* 7, *bread* 104, *chief* 8, *cold* 9, *day* 10, *door* 11, *drink* 106 & 108, *drunk* 110; *ear* 12, 107; *earth* 13, *eat* 105 & 109, *enemy* 15, *eyes* 72, *face* 70; *father* 15, 66; *fingers* 75, *foot* 79, *friend* 16, *fruit* 107; *good* 17, 85; *great* 18, *hair* 80; *hand* 19, 74; *hat* 88; *head* 20, 69; *heart* 21, *home* 115, *horse* 62 & 116-7; *house* 23, 86; *knee* 78, *lake* 24, *leg* 77; *man* 27, 64; *meat* 109, *money* 94 & 95, *moon* 28; *mother* 29, 67; *mountain* 30, *mouth* 73, *mule* 63; *night* 32, 84; *nose* 71, *river* 33, *rum* 112, *salt* 34, *sea* 35, *small* 37, *star* 38, *stone* 39, *sun* 41, *want* 95; *water* 42, 103 & 108; *white* 43; *woman* 44, 65

Zahlwörter: 45-61, 89-93, 118-122 Pronomina: *I* 96, *he* 97 & 101, *much* 31, *nothing* 113 Conjugation: ſeyn 98 & 100 & 101, haben 115-7 Adv. *here* 99 & 100, *there* 101; *to-day* 82, *to-morrow* 83 & 117, *yesterday* 116 Interj. *yes* 114

Duflot de Mofras, der von der Miſſion San Diego T. I. p. 333-339 handelt, liefert T. II. p. 395 das Vaterunſer der Sprache: *Nagua anall amai tacaguach naguanetuuxp mamamulpo cayuca amaibo mamatam meyayam canaao amat amaibo quexuic echasau naguagui ñañacachon ñaquin ñipil meñeque pachis echeyuchapo ñagua quexuic ñaguaich ñacaguailhpo ñamechamel anipuchuch-guelich-culapo. Naculuchpambo-cuchlich-culatpo-ñamat. Napuijá.*

§ 463, a. Dieſe VIER SPRACHEN ſind ganz fremdartig unter ſich; enthalten nichts ſonoriſches und nichts aztekiſches auſser dem wenigen, was ich angeben werde. Die gänzliche Verſchiedenheit, welche ſie gegen einander behaupten, wird ſogleich bewieſen durch die Zahlwörter, unter denen nicht eine Spur von Ähnlichkeit vorkommt. Doch kann ich von je 2 Sprachen 2 Ähnlichkeiten angeben:

Häuptling	SDi.	*cuaipai*	SAnt.	*quatai*	Bogen	SBarb.	*axa*	SLuis *taxa*
Sonne	„	*n̄ā*	„	*nnah*	Stein	„	*xe-up*	„ *txeup*

Auch könnte daſſelbe Wort ſeyn: Haus SDi. *ähuā* SBarb. *ahpa*

Die vorletzte Übereinſtimmung kann auf das aztekiſche Wort *tetl* hinausgehn; und die Endung *p* würde jene comanche-ſchoſchoniſche Subſt. Endung ſeyn, von der ich vielfach bei mehreren ſonoriſchen Sprachen gehandelt habe; auch *tashxa* Stein von SAnt. könnte = *tetl* ſeyn. — *neuk* Licht SBarb. könnte man mit azt. *neci* ſcheinen (*tla-nex-tli* Licht) zuſammenführen, über welches im Abſchn. IV § 56 (S. 87, Art. *neci*) hinlänglich gehandelt iſt; und *oh* Waſſer in derſelben Sprache nähert ſich dem von mir bei Yutah (S. 355[mf-f] und 356[mm-mf]), Comanchen (S. 400[a-aa] und [nn-f]) und Tezuque von Neu-Mexico (NM S. 282[aa-m]) ausführlich beſprochenen Worte *ogo* der Yutah und *ogh* des Tezuque nach Simpſon (aber nach Whiting *poh*), und hat mit dem Tezuque ein gröſseres Anrecht das azt. *atl* zu ſeyn als das comanchiſche.

Ich finde nur Eine ſonoriſche Ähnlichkeit: SDiego *toon* Knie = Te *tona*, Ca **tono* uſw.

Ich finde ferner Eine athapaskiſche Ähnlichkeit: SLuis *to* Waſſer = Chepewyan und Dogrib C *to*, Tacully und Dogrib S *tu*; dieſs iſt aber auch die einzige Übereinſtimmung: ſonſt iſt nicht eine Spur aufzuweiſen. Auch in der Sprache von *San Diego*, bei welcher wegen der geringen Anklänge ihrer Verwandten (ſ. S. 270[af-1m]) dieſe Frage ernſthafter ſich erhebt, habe ich keine athapaskiſchen Ähnlichkeiten gefunden; namentlich führen die nachher ([nn]) von mir als der *Yuma* fremd bezeichneten Wörter auch zu keiner. Geringe Anklänge erſcheinen in Kopf und Haar.

Die Sprache von S. Barbara hat (ſ. § 494) eine einzige Übereinſtimmung mit der der Eslen oder Ecclemachs von *Monterey*: in der Zahl 1 (wie ſchon der Mithr. ſagt: ſ. unten S. 541[a]).

Mit dem Griechiſchen kann man ſcherzhaft vergleichen SLuis *taxa* (= τόξον).

In Beziehung auf Lautweſen fällt im SAntonio das *tr* auf, welches ſo oft die Wörter anfängt. Im SDiego enden ſie öfter auf *t'l* bei Whipple, wofür Coulter *ll* hat; *tll* findet ſich in *iätllā* Mond, *xll* in *xllepxuatai* Stern. Bartlett bemerkt von der Sprache von San Diego, daſs keine auſser dem Apache ihm ſo ſchwer in Buchſtaben auszudrücken geweſen ſei, in Folge der Unmaſſe von Gurgel- und Naſenlauten in ihr (II, 7[mf-nn]).

Von *Coulter*'s *x* im *Diegueño* (uſw.) bemerkt *Turner* in *Whipple*'s *report* (103[mm]), es ſei deutlich der ſonſt mit griech. χ bezeichnete Kehllaut; dieſs trifft öfter zu: es ſteht für *h* in gut, kalt, Ohr, ſchlecht, Waſſer; 2, 3; als Vorſatz vor einen Vocal in Kopf; für *k* in Stern; aber auch für Ziſchlaute (z. B. 6).

Ich kann, nach eigner Entdeckung, auf die ich zuerſt durch das Wort *epatch* Mann oder Menſch geführt worden bin, die genaue VERWANDTSCHAFT der Sprache von SAN DIEGO mit der Yuma, und folglich auch mit der Cocomaricopa, verkündigen. (1) Ein nicht unbedeutender Theil der Wörter verſagt, was in dem Welttheile nicht verwundern darf; nicht ähnlich ſind, nach *Coulter*'s Sammlung: Pfeil, ſchlecht, Knabe, Häuptling, Ohr, Freund, gut, groſs, Kopf, Herz, Haus, Mutter, Berg, Nacht, Fluſs, Meer, klein, weiſs; 6, 9, 10; nach *Whipple*'s: Auge, Geſicht, Mund, Haar; er, heute,

(1) Wenn man die Breiten-Beſtimmung als ernſthaft nimmt, ſo könnte (wie ich ſchon S. 472[mm] geſagt habe) die Sprache von *SDiego* unter jener 4ten Stammſprache Alt-Californiens verſtanden werden, welche (ſ. S. 472[af-mm]) über den nördlichen Cochimen, beginnend vom 33°, geſprochen wurde und von der kein Cochime ein Wort verſtand.

geſtern. Vielleicht oder wahrſcheinlich ſind verwandt, aber mit bedeutender Form-Abweichung: ſchwarz, Knabe (nach *Whipple*), trinken, Hut, See, Naſe, Sonne.

Die bedeutende Verwandtſchaft beider Sprachen beweiſen aber folgende Wörter, deren 1tes immer SDiego, das 2te Yuma iſt: 1) Coulter's: Leib *ĕ-mal ee-mátche*, Bogen *atimm artim*; Hand *ĕ-shall* (W *asac'l* Finger) *ee-salche, ee-seth'l* Arm; Mond *iätllā huth'lya*, Salz *ĕsii e'sith'l*, Stern *xllepxuatai kleepwataie*, Stein *ehuei o-wee*, Frau *seen seenyack* 2) Whipple's: Waſſer *ahā ahá*, eſſen *asao asao*, Pferd *hut huts*, 1 *hinc sin*, 2 *ha-wuc ha-wick*, 3 *hamook hamook*, 4 *chapop chapop*, 5 *serap serap*, ich *n'yah (n'yat) n'yat*, ja *ho oh*.

Es iſt noch nöthig zu vergleichen, in wie weit die ZWEI QUELLEN, welche wir für die Sprache von San Diego haben, mit einander in den Wörtern und ihren Formen übereinſtimmen. Dieſe Übereinſtimmung iſt nicht ſo bedeutend: wobei zu ſagen iſt, daſs beide Sammler nur die wenigen Begriffe, welche ich angeben werde, gemeinſam haben. Beide Quellen zeigen daſſelbe Wort, gleich oder beinahe gleich: in Haus und 4; ziemlich ähnlich: Hand, Frau; mit bedeutend verſchiedener Form: Vater, Mutter, Nacht, Leib; *item*, wo aber die Verſchiedenheit vorzüglich in dem ſeltſamen von *Coulter* gewählten *x* liegt, wofür Whipple ein *h* hat: Ohr, Waſſer, 2, 3; ſie haben vielleicht daſſelbe Wort: für Kopf; — beide geben aber ganz verſchiedene Wörter an für die Begriffe: Knabe, *man*, 1, 5.

§ 463, b. So hatte ich ſeit einigen Jahren geſchrieben, als mir in 2 Epochen nordamerikaniſche Bemerkungen über die Sprache von *SDiego* vor Augen kamen. Zuerſt war es eine Stelle in Bartlett's *personal narrative* II, 270[nn]: „die Sprachen der *Cocomaricopas* und *Yumas* ſind beinahe dieſelbe. *The Comeya, or Diegenos . . . will also be found closely allied to them.*" — Mehr denn 2 Jahre danach erhielt ich die Wiederholung von Whipple's kleiner Wortſammlung als 4tes Glied ſeiner *Yuma*-Worttafel in ſeinem *report upon the Indian tribes* (Waſh. 1855 oder vielmehr 1856, 4°) p. 95-101. Es werden durch dieſe Redaction *Turner's* eine Reihe Fehler in den Wortformen des erſten Druckes bei *Schoolcraft* ſichtbar, welche ein Recht zu dem ſchärfſten Tadel einer völlig leichtſinnigen Veröffentlichung geben: der es gleichgültig iſt, wenn die Schriftzüge in einer ſtümperhaft unrichtigen Leſung vor das Publikum gebracht werden. Ich habe die Varianten von *Whipple's report* den Formen *Schoolcraft's* (S. 537) in Klammern beigeſetzt: und der Augenſchein lehrt, daſs erſtere immer die richtigen ſind. *Turner* giebt auch noch (103) die Zahlen 7 bis 10 von *Whipple:* indem er (102[nf]) bemerkt: *Whipple* gebe nur die Zahlen 1 bis 5; und füge in einer Anm. hinzu, daſs das Volk nach dem Häuptling *Tommaso*, der ihm das Wortverzeichniſs angab, nur dieſe 5 habe: daſs aber „Andere des Stammes ihm zögernd 10 angaben, die anſcheinend irrthümlich den *Yumas* entnommen waren"; *Turner* folgert aus ſeiner Zuſammenſtellung dieſer 10 Zahlwörter mit denen *Coulter's*, daſs dieſs nicht gegründet iſt. Aber ich möchte doch *Whipple* beitreten: nur die 6 iſt richtig und ≠ Yuma; die 7 iſt aber = Y. 5, die 8 = Y 10, die 9 = Y 8, die 10 neu. *Turner* bemerkt noch (103[a]): wie „*Whipple* keine Vorſtellung davon gehabt habe, daſs die *Diegeños* zum *Yuma*-Stamme gehören."

Bartlett nennt (oben S. 536[aa-af] und hier [m]) das Volk der *Dieguеños* geradezu wie eins mit den Comeya (*Whipple's report* 102[mf]: *Mr. Bartlett says they are the same who were known to the first settlers as the* Comeya *tribe*); aber *Whipple* verſichert, wie ich ſchon (S. 536[a]) angegeben habe: daſs der Volksſtamm der Wüſte, welcher *Comoyei* oder *Quemaya* genannt wird, eine verſchiedene Sprache rede. Ob dieſe Sprache vom *Yuma*-Stamm oder eine fremde ſei, bleibt noch zu erforſchen. Daſs die *Comeya* und *Yuma (Cuchan)* verſchiedene Sprachen ſind, wird in den Wörtern ſichtbar, wo in Whipple's *Cuchan*-Wortverzeichniſs für Begriffe das *Cuchan*-Wort und das des Häuptlings der *Comeya* zugleich gegeben ſind. Mehrere *Comeya*-Wörter ſind aber vom *Yuma*-Stamme, d. h. mit anderen Sprachen deſſelben als *Cuchan* entſchieden identiſch: Blut, Freund, Häuptling, Haus, Hut, Mädchen, Mutter, Sohn; ähnlich wenigſtens ſind: Frau *(uxor)*, Knabe, Tochter.

Dagegen aber ſind viele fremd den Wörtern der *Yuma*-Sprachen: Auge, Bogen, Dorf, Geſicht, Haar, Herz, Indianer, Kopf, Krieger, Leib, Meſſer, Mund, Stirn. Die Beurtheilung des Verhältniſſes der *Comeya*-Sprache zum Diegueño beruht auf 9 Begriffen, für die wir in beiden die Wörter haben: ſehr ähnlich ſind zwiſchen ihnen: Haus, Hut; gegen die Einerleiheit beider Sprachen zeugen, obgleich ähnlich und ſtammverwandt, die *Comeya*-Wörter: Knabe und Mutter; es zeugen dagegen ſehr entſchieden die, ganz fremden Wörter: Auge, Geſicht, Kopf, Leib, Mund.

Von dem Volksſtamme, welcher nach dem Hauptorte, neben welchem er gefunden wurde, benannt iſt: den *Dieguẽños (Diegeños, Diegeenos, Llegeenos)*, wird in Whipple's *report* (102^{mm-nn}) die von mir ſchon S. 536^{aa} bezeichnete Erſtreckung angegeben. Bartlett (vgl. oben S. 536^{aa}) beſchreibt ſie (II, 122) als „ein ſchmutzig ausſehendes Geſindel *(a filthy-looking set):* halb bekleidet und anſcheinend halb verhungert;.... das zehnmahl ſo viel Arbeit verwendet, um die Wurzeln, Sämereien und andre elende Nahrung einzuſammeln, von denen es lebt, als nöthig ſeyn würde, um durch Anbau des Bodens Brodt, Früchte und Fleiſchſpeiſen *(meats)* in Überfluſs zu erzeugen." „Dennoch", ſagt Whipple, „beſitzen ſie die höchſte Ehrfurcht vor der römiſchen Kirche; und blicken (wie ich ſchon S. 535^{nf} geſagt habe), ſich mit dem Namen eines Chriſten brüſtend, mit Verachtung auf ihre indianiſchen Nachbaren der Wüſte und des *Colorado*-Fluſſes, welche ſie erbärmliche Heiden nennen. Nach der Angabe ihres Häuptlings zählt der Stamm etwa 8800 Perſonen."

Wir werden kurz hiernach (§ 464, b-d) das *Dieguẽño* in ſeiner groſsen Familien-Verbindung des Yuma-Idioms erblicken.

§ 464, a. Da dem Wortverzeichniſſe *Scouler*'s oder *Coulter*'s einmahl die Sprache von Santa Barbara einverleibt iſt, ſo muſs ich ſie hier erledigen, wiewohl ſie nördlich über den 2 Sprachen ſich befindet, welche nachher folgen werden.

Im Mithridates (201^{mf}-2^{af}) wird eine eigene, ſchon von *Vancouver* bemerkte Sprache erörtert, welche auf den Inſeln im Canal S. Barbara und der gegenüberliegenden Küſte geredet wird. Der Stoff iſt entnommen aus dem: „Repoſitorium für die neueſte Geographie, Statiſtik und Geſchichte. Herausg. von *P. J. Bruns* und *E. A. W. Zimmermann*", Bd. 1. Tübingen 1792. 8°. Hier findet ſich nämlich (S. 1-32) ein Auszug aus der Schrift: *An historical Journal of the expeditions by sea and land to the North of California in* 1768, 1769, *and* 1770: *when Spanish establishments were first made at San Diego and Monte-Rey. From a Spanish MS transl. by William Reveley, Esq. published by A. Dalrymple.* London 1791. 4°. Dem Auszuge iſt beigegeben „*Costanso's*" Karte von (beiden) Californien vom J. 1770. Mir iſt weder dieſe Überſetzung noch das Original (H. E. Ludewig *literature of american languages* p. 167) zugänglich: *Diario Historico de los Viages de mar y tierra hechos al norte de California, de orden del Virrey de Nueva España Marques de Croix y por direccion de D. José de Galvez. Executados por la tropa destinada á dicho objeto al mando de D. Gaspar de Portola, y por los Paquebotes S. Carlos y S. Antonio. Mexico* 1770. fol. (56 Seiten, unterſchrieben *D. Miguel Costanso;* es iſt die oben S. 513^{nn-nf} erwähnte doppelte Expedition).

Auf S. 21 des Auszugs heiſst es: „Die lebhafteſten und fleiſsigſten Indianer ſind diejenigen, welche die Inſeln und die Küſte des Kanals *Santa Barbara* bewohnen." Venegas berichtet (*noticia de la Calif.* I, 119) über die Religion auf dieſen und auf anderen nahen Inſeln, die P. Sigismund *Taraval* 1732 erforſcht und *de los Dolores* (oben S. 470^{n} und 513^{n}) genannt hat: von der Inſel *SCatalina* nach Torquemada 119^{mf}-120^{nf}, von der *isla de la Trinidad* nach Taraval 120^{nf}-4^{m}; da die Inſeln dicht bei einander liegen (124^{mm}), ſo iſt die Verſchiedenheit ihrer Religion ſehr auffallend.

Es werden in dem obigen Repoſitorium folgende Wörter von S. Barbara (S. 25) gegeben (vom Mithr. S. 205^{nn}, 202^{a} zum Theil wiederholt): Kopf *nucchù,* Bruſt *kejuhè,* Hand *huachajà,* Ellbogen *chipucù,* Armgrube *fochołò,* Lende *fononomò,* Knie *pistocù,* Bein *kippejuè,* Fuſs *acteme;* Kahn, Canot *tomol;* Dorf, Stadt *apa;* Anführer *femi;* 1 *pacà,* 2 *excò,* 3 *maseja,* 4 *scumu,* 5 *ytipaca,* 6 *ytixco,* 7 *ytimasge,* 8 *malahua,* 9 *upax,* 10 *kerxco;* nein *amo*

Der Mithrid. urtheilt von den Wörtern dieſer Sprache, daſs ſie völlig verſchieden ſeien von denen der von ihm darauf angegebenen neu-californiſchen Völker; nur das Zahlwort 1 treffe mit dem der *Eslenen (pak* oder *pek)* zuſammen (ſ. S. 538[mm]).

Die Auswahl der wenigen Wörter ſtimmt ſo unglücklich zu der *Coulter*'s, daſs nur ein einziges Subſt. wiederkehrt, welches abweicht. Da aber die Zahlwörter, aufser der 9 (welche aber dennoch daſſelbe Wort iſt), ſo genau übereinſtimmen, ſo trage ich kein Bedenken die Sprache Coulter's, welche ich gedeutet habe als die der Miſſion und des *presidio*, und die Sprache vom Canal *de SBarbara* aus der ſpaniſchen Expedition der Jahre 1768-1770 für dieſelbe zu erklären. Die 2 Abweichungen ſind: Miſſion und *presidio (Coulter):* Häuptling *(chief) huot, 9 spa;* Canal (ſpan.): Anführer *femi, 9 upax.* — Die Zahlen 5-7 ſind deutlich additiv zuſammengeſetzt aus einem Element *yti* = 4 und 1, 2, 3; und im 2ten Theile der 10 ahndet man die 2. — *amo* nein iſt geradezu gleich dem aztekiſchen (*amo* 1) nicht 2) nein).

Die Spanier dachten bei dieſer Sprache an die mexicaniſche. Denn S. 25 in *Bruns* Repoſitorium heiſst es: „Ihre Sprache iſt tönend und leicht auszuſprechen. Einige Spanier glaubten darin eine gewiſſe Ähnlichkeit mit der mexicaniſchen zu finden, weil der Buchſtabe *l* und *f* häufig vorkam. Wer mit der mex. Sprache bekannt iſt, der urtheile über die Ähnlichkeit oder Unähnlichkeit nach folgenden Wörtern." *l* und *f* machen aber nicht das geringſte mexicaniſche Kennzeichen.

§ 464, b. C. Ich verlaſſe die ſüdliche Küſte, zu welcher *Coulter's* 4gliedrige Worttafel mich zunächſt geführt hat; und finde, mich nach Oſten gegen den *Colorado*-Fluſs, zu der Gegend wendend, von der ich zuerſt (S. 533[nn]-4[nf]) einige Völkergruppen genannt habe, ein Volk, dort (S. 534[aa, af, m]) auch ſchon angeführt, deſſen Sprache, vom *Yuma*-Stamme, uns die Nordamerikaner jüngſt kennen gelehrt haben: die Mohaves. Sie führt mich auf früher ſchon von mir abgemachte Glieder des YUMA-SPRACHSTAMMES und ſein neues Glied, die Sprache von SDiego, zurück, und zu einer allgemeinen Betrachtung des Stammes ſelbſt.

In Whipple's *report upon the Indian tribes,* Waſh. 1855 (1856). 4° p. 95-101 iſt, nach ſeinen Aufnahmen, eine 4gliedrige Worttafel des Yuma-Idioms gegeben: Cuchan, Coco-Maricopa, Mojave und „Diegeño". Es iſt, nach der leitenden Sprache, dem *Cuchan* oder wirklichen *Yuma,* das groſse Schema: ſtark beſetzt in ihm *(Cuchan),* ziemlich ſtark auch im *Mohave;* aber ſehr dünn beſetzt im *Cocomaricopa* und *Diegueño.* Das Cuchan iſt nur die Wiederholung des groſsen Wortverzeichniſſes *Whipple*'s vom J. 1849 (ſ. *report* 101[mf-nf]), das ich, in derſelben Ordnung von Materien mit einer alphabetiſchen Verzeichnung, beim Lande des *Gila* und *Colorado* S. 271-4, 274-6 gegeben habe, und das (*report* 101[n]) zuerſt gedruckt iſt im *„Extract from a Journal of an Expedition from San Diego to the Rio Colorado, by A. W. Whipple,* und darauf erſt im 2ten Bd. *Schoolcraft*'s. Über das Volk der *Coochans* ſ. *report* 101[m-mf]. Von den Yumas wird geſagt: ſie ſeien (101[m]) ein Volk von Ureinwohnern, das in viele, an beiden Seiten des *rio Colorado* wohnende, Stämme getheilt ſei; ſie ſeien ([mf]) „lebhaft *(sprightly):* voll Lebens, Luſtigkeit und guter Laune". — Zwei Sprachen dieſer Worttafel ſind für mich neu und von mir hier im ſüdlichen Neu-Californien zu behandeln: die Sprache des von mir ſchon früher kurz beſprochenen Volkes der Mohaves am unteren *Colorado,* und die des Volkes vom Hafen San Diego, von der uns ſchon früher Wortſammlungen zu Gebote ſtanden, die ich (S. 535[af]-40[aa]) bereits abgehandelt habe.

Whipple's Wortverzeichniſs der Cocomaricopas, über deſſen Aufnahme (102[m]) nichts mitgetheilt wird, nöthigt mich auf dieſes Volk und dieſe Sprache, welche ich früh, an ſeiner Stelle beim Lande des *Gila* und *Colorado,* S. 264[a]-267[m] behandelt habe, hier zurückzukommen: weil ich dort von der Sprache nur 20 Wörter (10 Subſtantiva und die Zahlwörter 1-10) habe mittheilen können: welche damahls als ein koſtbarer Fund zu betrachten waren. — Von dem Volke wird in *Whipple*'s *report* (101[nf]) geſagt: daſs *Kino* auf es am Ende des 17ten Jahrhunderts ſtieſs, und daſs

es da dargeſtellt wird als das Land ſüdlich vom *Gila*, auf eine Länge von beinahe 150 *miles* von ſeiner Mündung aufwärts, einnehmend. *Emory* ſagt: „ſie haben ſich allmählich vom californiſchen Meerbuſen an ihre jetzige Stelle neben den *Pimas* gezogen; *Carson* fand ſie 1826 an der *Gila*-Mündung; und Dr. *Anderson* (102), der 1828 aus Sonora nach Californien ging, fand ſie ... etwa an der Stelle, wo wir jetzt lagern." Hier wird aber (102[a]) geſagt, ihr Dorf liege am „nördlichen" Ufer des *Gila*, einige *miles* von dem Dorfe der *Pimas*, in etwa 112° W. L. (vgl. oben S. 265[an]); p. 94[nn] von *Whipple's report* werden beide Dörfer an die „Südſeite" des *Gila* (wie es auch richtig iſt: ſ. oben S. 263[nf], und meine *Pima* S. 325[a], 351[af], 333[mf]), etwa in der Mitte ſeines Laufes, geſetzt. Über das Ausſehn des Volks ſ. 102[a-aa]; „ſie haben eine mehr adlerartige Naſe als die *Pimos*".

Wortverzeichniſs der Cocomaricopa

von A. W. Whipple, in ſeinem *report upon the Indian tribes*, Waſh. 1855. 4° p. 95-100, mit Zuſatz der Wörter *Emory's*

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba: arrow *outeese*, bad *pooïk*, beads *hutquasoose*, beard *yaybomitz;* belt, sash *soeher-up-andkay-herpäh*, *soeher-up-andkay-herwhiltz* (von verſchiedner Farbe); blanket *hutchóche*, boy *homárche* (vgl. child), mountain buck *ahbeebubber*, cereus giganteus *ah-áhchy*, †child *comerse* (vgl. boy); cloth *ham-arlk*, red c. *hahwhétz;* cold *hutchúnk*, come here *herdéek;* *eye *ayedotch*, **adoche;* *fire *dh-ooch*, **house;* fish *chée-ish*, flour *enpay-mah-barrache*, flute *cahvocahvarpk*, †foot *ametiche*, generous *escoo-áilk*, girl *mes-ahäitz*, good *ahot'k*, grass *hutchitz*, great *betáchy*, †hand *issalis*, handsome ſ. Redensart, hat *coopóos;* *horse *ahquactus*, **quactish;* *maize, corn *terditz*, **tarichte;* *man *eepáche*, **apache;* melon *quedóuiz*, moon *hull-ash*, mountain range *ahbée-i'llhatsch*, mouth *eezátch*, mule *mel-ahcolish*, nose *yayhay-óoche*, raven *cácheset*, road *on-ñitz*, Indian shoes *anhum-enyeous*, shoot *acquee-árm;* small, little *ohnóc-oque;* star *hummahsish*, stingy *mezquéeno* (ſpan.), sun *n'yatz*, tobacco *oh-óube*, town *ahbahpailque*, trowsers *awaytic-erhab-itz*, †water *ha-aehe*, white *vach;* *woman *sinchay-aix-hutch*, **seniact* Eigennamen: American *Paingotesahch*, Apache *Yahbaypáiesh*, Yuma *Couchan*, rio Azul *Hushyentis*, rio Gila *Hahquahsie-eel-ish*, Casa Blanca *Avuc-hoomarlish* B. Zahlwörter 1-10 ſ. Emory C. übrige Redetheile: I *inyátz*, thou *mantz;* much, many *ēpäilque*, none *cobarrk;* how do you do? *matahhah-wick?* no *es-éelsch* D. Redensart: the girl has pretty eyes *mes-ahaitz ayedotz-ahot'k*

In dem obigen Wortverzeichniſs habe ich alles vereinigt, was wir von der *Cocomaricopa*-Sprache beſitzen: d. h. ich habe die 10 Subſtantiva Emory's dem *Whipple*'ſchen Wortverzeichniſſe eingefügt; die beiden gemeinſamen Begriffe tragen einen Stern * vor ſich, darin das Wort Emory's wieder einen Stern; die nur *Emory* angehörenden haben vor ſich ein Kreuz †. Eine Vergleichung der beiden gemeinſamen Begriffe ergiebt, daſs ſie immer daſſelbe Wort angeben: aber ſtets mit einer kleinen oder mäſsigen Verſchiedenheit in der Form: Auge, Feuer (verſchiedne Schreibung), Kind und Knabe, Mais, Pferd; mit verſchiednem Vocal: Menſch; Frau iſt bei Whipple weit ausgedehnt durch Zuſätze. — In Whipple's Wortverzeichniſs ſind lange Wörter: *belt, flour, trowsers;* ſpaniſch iſt das Wort für *stingy*.

Der Cocomaricopa-Name, welchen *Whipple* für Apache angiebt: *Yahbaypáiesh*, ſcheint mir auf das von mir (S. 278[a-m] uſw.) viel genannte Volk der Yabipais hinauszugehn, das auch als *Yabipais Tejua* = Apachen geſetzt wird. *Turner* redet über es (103[af-mm]) am Ende des Capitels vom *Yuma*-Idiom; er ſchlägt es aber zu dieſem und nimmt es als eins mit den *Yampayos* (ſ. oben S. 269[m], 278[n]). „Die *Yabipais*", heiſst es, „*(Yabapais; Yampais, Yampaio, Yampaos)*, welche im NO der *Mojaves* wohnen, gehören auch zum *Yuma*-Stamm. Ein paar von ihnen beſuchten *Whipple*'s Lager. Er beſchreibt ſie als Kerle von breitem Geſicht, mit römiſcher Naſe und kleinen Augen, den *Diegueños*

von Californien im Ausſehn etwas gleichend. Ihre Sprache glich auch der dieſer: wie dieſs durch die Wörter *hanna* gut, *n'yatz* ich und *pook* Glasperlen erwieſen wird. Ihr Haar beſchreibt er als kurz über der Stirn abgeſchnitten *(clipped)*, in der Weiſe der Indianer vom *Gila* und *Colorado*, und als von der Hinterſeite des Kopfes beinahe bis zur Mitte des Leibes *(waist)* herabhangend; aber nichts wird von den langen Bärten geſagt, welche ihnen von *Humboldt* auf den Grund der frühen Miſſionare zugeſchrieben werden. — Es giebt noch andere Yuma-Stämme (ſ. *Whipple's* Tagebuch bei *Schoolcraft* II, 115-6); aber die obigen ſind alle, von deren Sprachen wir bis jetzt Proben beſitzen."

§ 464, c. Durch Whipple allein und ſein reiches Wortverzeichniſs lernen wir die Sprache des ſchon früher, aber auch nach ihm, von mir (S. 279[aa-mf]) genannten Volkes der MOHAVES (Wh. *Mojaves*), und zwar als ein Glied des *Yuma*-Stammes, kennen. Ich vermuthe, daſs ſie einerlei ſind mit den Mahhaos am weſtlichen Ufer des *Colorado* (S. 269[af, mm], 534[aa]). Das Volk und die Sprache der *Mohaves* ſind, wie ich ſchon (S. 541[mm]) geſagt habe, das allein eigentlich von mir hier bei Neu-Californien zu behandelnde, ſie ſind der Vorwand zu dieſer nochmahligen Erörterung der *Yuma*-Familie.

Wortverzeichniſs des Mohave

von A. W. Whipple, in ſeinem *report upon the Indian tribes*, Waſh. 1855. 4° p. 95-100

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba: alive, life *habinn'yabáik;* arm *i-sáil* (vgl. Hand), arrow *akim;* axe, hatchet *tocyát,* bad *aláik;* beans *seván,* b. cooked *marique-cutá;* beard *yabú-meh,* belly *i-tó,* black *aquéra,* blood *ñia-whút,* blue *echúrwasucha,* body *i-wáh,* bow *ipá,* boy *húmar,* bread *mudíl,* chief *quohoté,* child *hŭrquílya,* cold *hŭtchúrk,* come here *quedíc,* dance *hŭc-ám,* darkness *tinyamk,* daughter *homarché,* day *cutinyáma;* dead, death *terpóuĭk,* dog *hatch-otsóc,* drink *ithĭo,* ear *e-smáilk;* earth, land *ámartar;* eat *omáo,* evening *ñyat-in-ái-am,* eye *i-dotz,* face *i-hal-imé,* father *niqui-ochó,* fingers = Hand, fire *á-wa,* fish *echí;* flesh, meat *ithoĭk;* foot *i-mílap-elap,* forehead *yahmapúl,* friend *n'yithl,* girl *mes-aháitz;* go *n'yimóom,* geh *quiímk;* God *mat-evíl,* good *áhhotk,* grass *ich-íwila,* great *húmik,* green *achhágа,* gun *átĭis,* hair *i-mí,* hand *i-sail-queseráp* (auch Finger; *i-sail* Arm), handsome *atsocámpuk,* head *cá-wa-wa;* heart *wĭat, i-wá;* hill *habí,* house *áhba,* husband *n'yabétch,* Indian *n'yith'l,* iron *anyórum,* kettle *múhulk,* kill *at-apóu-yop,* knife *áhque,* know: *es-emedíc* (ich) weiſs nicht, leg *misíl,* let it alone *curbendílk,* light *ényaik,* lightning *óraba,* love (v.) *atcoquébut,* maize *térdicha,* man *ipáh,* moon *hullyd,* morning *tinyáma,* mother *huntaiché,* mountain *itz-íbila,* mouth *i-a,* nails *saculyahó,* name: *cúcha* wie heiſst es?, neck *husnák,* night *nyáhabit,* nose *i-hu,* old *curák,* pipe *máilho,* rain *cúba-wa,* red *ché-whŭt-a,* rich man *ipah han* (*ipah* man), river *ha-wil,* rivulet *herow-ok,* road *onyé,* run *ababérum,* see *ich-ĕŭk,* Indian shoes *húmn'yo-wa,* sing *imak,* sit down *quinŭc* (impt.); sky, heaven *amáiya;* sleep *es-omáom;* small, little *ató-wenok;* snake *ahbéh,* snow *óhacha,* son *homaiché;* speak *hutch-equerrk,* ich rede: *cucanarbuk;* spring (Quelle) *hutch-ipá,* star *hámuse,* stay *quibak,* sun *n'yatz,* thunder *wócata,* tobacco *a-úba,* toes *miqueserap-a,* tongue *i-pailya,* tooth *i-dó* (pl.), trade *et-er-áb,* tree *emétsk,* ugly *hutchúrk;* village, town *n'yohableyimp;* wait *ath-ipam,* walk *ar-aŏĭk,* warm *hepílka,* warrior *atchibercebut,* water *áhha,* white *haquík,* wife *nicurátch,* wind *mŭt-ha,* wolf *at-olwéh,* woman *sinyax,* wood *ĕt,* yellow *il-imasaba* Eigennamen: American *Paingotesátch,* ursa major *ahchícutabéch-a,* Orion *ámu,* Pleiades *hutchár,* polaris *mās-akehába,* Sirius *amotucabéra*

B. Zahlwörter: 1 *sétto,* 2 *havíca,* 3 *hamóco,* 4 *junepáp-a,* 5 *serápa,* 6 *sínta,* 7 *víca,* 8 *móok-a,* 9 *pái-a,* 10 *arápa* C. Pron., Adv., Interj.: I *imáta, n'yatz;* thou *in-icak, mantz;* he *pépa,* all *quibŭc;* much, many *átaike;* little *onóc-oc;* near *hipáu-ac,* far *amiché,* tomorrow *hul-iyóm;* yes *e,* no *cobárro*

In den Subſtantiven, welche Glieder des Körpers bezeichnen, erſcheint das, von mir ſchon (S. 271^{a-aa}) an der *Yuma* hervorgehobene *pron. poss. praefixum i:* in Arm, Auge, Bauch, Finger, Fuſs, Geſicht, Haar, Hand, Herz, Leib, Mund, Naſe, Zahn, Zunge; daſſelbe iſt wohl auch das *y* in: Bart und Stirn; das Präfix iſt *e* (wie auch in der *Yuma*) in: Ohr. Ein anderes Präfix, *hu,* zeigt ſich in Hals; in Verwandtſchafts-Namen als *ho* in Sohn und Tochter, als *hun* in Mutter; alle dieſe Geſtalten ſind auch ein athapaskiſches Präfix. Ein drittes, *ni,* wie in ſonoriſchen Sprachen und im Mexicaniſchen, iſt in den Verwandtſchafts-Namen: Ehemann, Frau, Vater zu beobachten.

Das Wortverzeichniſs wurde (102^{mm}) von Einem des Stammes erhoben; das *i* darin hat unſren deutſchen Ton (= engl. *ee*).

Das Volk, welches (102^{m}) ſich ſelbſt *A-moc-háve* nennt (ob. 534$^{n, nn}$), traf Whipple im O des *Colorado,* oberhalb *Bill Williams's fork,* an: ähnlich der Nachricht, nach welcher ich ihm ſchon im Lande des *Gila* und *Colorado* ſeine Stelle gegeben habe; der *Mohave*-Fluſs ſetzt ſie hierher nach Neu-Californien, und die *Mahhaos* ſind auch am Weſt-Ufer des *Colorado;* die 2 Indianer-Karten (oben S. 534^{n} und ^{nn}) ſetzen die *Mohaves* auf ſein öſtliches Ufer. Whipple beſchreibt die *Mohaves* als „muskulös, wohl proportionirt, ſchlank und gerade, mit einem Tritt ſo leicht wie ein Hirſch." Sie verſahen den Reiſezug mit einer Menge Korn *(grain)* und Gemüſe, was auf ihren fleiſsigen Anbau des Bodens ſchlieſsen läſst. Er handelt über das Volk auch auf p. 17^{a-nn}, 33^{aa}-34^{a}; p. 33 pl. 25 giebt er die Abbildung von einem Mann und einer Frau: p. 24 pl. 10 einer *Mohave*-Wohnung, beſchrieben p. 23^{n}-24^{a}; Gefäſse der *Mohaves* ſind abgebildet p. 45 und erläutert 46 und 47; Geräthe derſelben auf pl. 41 und 42, beſchrieben p. 50-53. — Bartlett hörte von den „*Mohavi*" im Fort *Yuma:* „daſs ſie ein Land, bewäſſert vom gleichnamigen Fluſſe, inne haben, der etwa 150 *miles* oberhalb des Forts ſich in den *Colorado* ergieſst; ſie ſollten ein ſchönes, athletiſches Volk ſeyn: auſserordentlich kriegeriſch und ausgezeichnet vor den anderen Stämmen längs des Fluſſes."

§ 464, d. Nachdem ich, in zwei Ländern, im Lande des *Gila* und *Colorado* und im ſüdlichen Neu-Californien, die 4 uns bekannten Sprachen des YUMA-IDIOMS vorgeführt habe, wünſche ich daraus den Vortheil zu ziehen dieſes Idiom in ſeiner feſten Grundlage, den durch zwei oder mehrere Glieder bekräftigten Wörtern, darzulegen. Ich liefere daher hier in einem alphabetiſchen Verzeichniss die Begriffe, für welche die Sprachen, alle oder wenigſtens 2, daſſelbe Wort beſitzen; das nicht übereinſtimmende füge ich in Klammern bei. Die *Comoyei*-Sprache berückſichtige ich nur in ſo weit, als ſie ein *Yuma*-Wort zeigt. Für die Sprachen gebrauche ich die Zeichen: Y oder vielmehr faſt immer ohne Zeichen *Yuma (Cuchan),* Co *Comoyei,* C *Cocomaricopa* (die Wörter mit Stern * ſind die *Emory*'s), M *Mohave,* D Sprache von *San Diego* (die Wörter *Coulter*'s haben einen Stern * vor ſich). Die meiſten Wörter ſind zwiſchen *Yuma* und *Mohave* gemeinſam: und dieſer Fall iſt ſtets zu verſtehn, wo ich 2 Wörter ohne Vorzeichnung der Sprache angebe. Aus den nachfolgenden Wortgruppen geht auch für die einzelnen Sprachen: für die Cocomaricopa, das Mohave und Diegueño, der, an ihrer Stelle zu liefernde Beweis ihrer Stammverwandtſchaft und Zugehörigkeit zur Yuma, wie ihres näheren Verhältniſſes zu einander hervor. Zur Gewinnung mehrerer abſpringender Wörter dient die Beobachtung, daſs der Lautform öfter der Laut tſch oder tſche: die Endung *tch, ch; tche, che* (auch *sh*), anwächſt; was bewieſen wird durch die Wörter: Feuer, Frau *(uxor),* Holz, Naſe, Sonne, Zahn; vgl. noch Mund, *woman, Gila, road (tz).*

Alphabetisches Verzeichniss: arm *ee-seth'l* oder *è-see'l, i-sáil* (D *cu-wis*); dazu Hand: *ee-sálche,* C **i-ssalis,* M *i-sail-queseráp,* D *sith'l* oder **ĕ-shall;* Finger: *ee-salche serap,* M *i-sail-queseráp,* D *a-sac'l;* vgl. noch leg; arrow 1) *n'yeepáh, ipá* Bogen 2) C *outeese,* Y *otées-a* Bogen 3) M *akim,* Co *artim* Bogen, D **atimm* Bogen (4) D **copel* Pfeil); axe, hatchet *atacárte, tocyát;* bad *haloolk,* M *aláik,* D **xanō* (C *pooĭk*); beard *yabomĕh,*

C *yaybomitz*, M *yabúmeh*; black 1) *n'yéelk*, D *nillh* (2) 3) Y *quim-ele*, M *aquéra*); blood Co *a-whut*, M *ñi-a-whût*; blue *ha-woosurche*, *echúr-wasucha*; body *ee-mátche*, M *i-wáh*, D *ha-mato* oder *ĕ-mal*; boy Co *hermái*, C *homárche* oder **comerse* (Kind), M *húmar*, D *elmám* (D **jacuel*); chief Co *cohóte*, M *quohoté* (D **cuaipai*); cold *huts-ule*, C *hutchúnk*, M *hŭt-chŭrk*, D **xetchur*; come here *quedique (kerdeek)*, C *herdéek*, M *quedíc*; daughter Co *m'chaie*, M *homarché*; drink *asée* oder *hasúc*, M *ithîto*, D *aysáie*; ear *smyth'l* oder *è-sĭm-ile*, M *e-smáilk*, D *ha-mát'l* oder **xiamall*; earth, land *omut*, M *ámartar*, D **mat*; eat *as-áo* oder *atch-amam*, M *omáo*, D *as-áo*; evening *n'yat-ann'aee*, *ñyat-in-dí-am*; eye *e-dotche-ée*, C *aye-dotch* oder **a-doche*, M *i-dotz* (D *a-yon*, pl. *a-wŭc*); fingers f. arm; fire *aa-wo*, C *áh-ooch* oder **house*, M *a-wa*; fish *achée*, C *chée-ish*, M *echî*; foot *e-metch-slip-a-slapyah*, C **a-metiche*, M *i-mi-lap-e-lap* (über *mi* f. die Bemerkung bei leg), D *ha-meelyáy*; dazu Zehen: *e-metch serap* (*seráp* 5), *mique-serap-a* (2) Y *e-mee-cassao*); friend Co *n'yet'l*, M *n'yithl* (D **kunehuaia*); girl Co *mĕsèrhái*, C und M *mes-ahäitz*; go *n'yeemoom*, *n'yimóom* (Y 2) *at-cobérquic* gehn, M *quîtmk* geh); good *ahotekah* oder *ahotk*, C *ahot'k*, M *áhhotk* (D *han* oder **xan*, *hánna*); great *oteieque*, C *betáchy*, D **quatai* (M *húmik*); hand f. arm; hat Co *apee-árpe*, D *apée-ĕl* (C *coopóos*); head 1) Co *oom-whelthe*, D *estár* oder **xellta* (2) 3) Y *é-cout-such-èrówo*, M *cá-wa-wa*); hill 1) *habée*, *habí* (2) Y *weequataiè*); horse 1) *huts*, D *hut* (2) 3) C *ahquactus* oder **quactish*, D *moquúc*); house 1) Co *een-ou-wa* (*een-oumŭt* Hütte), M *áhba*, D *a-wáh* oder **ăhuā*; husband *navĕre*, *n'yabétch*; (I) dont know *esmédéek*, *es-emedic*; leg *mee-sith'l* (scheint ein Grundwort *mi*, das aus Fufs und Zehen deutlicher erfichtlich ift, mit dem angehängten Worte für Arm), M *misil*, D *e-with'l*; maize *tĕrdítch*, C *terdítz* oder **tarichte*, M *térdicha*; man *épach* und *èpáh* oder *eèpah*, C *eepáche* oder **apache*, M *ipáh*, D *aycóotchet* oder *èpatch*; moon *huth'lya* oder *hullyar*, C *hull-ash*, M *hullyá*, D **iătllā*; mother Co *n'taie*, M *hun-taiché*, D *tile* oder **pa-tālle*; mouth M *i-a*, D *ah* (C *ee-zátch*: vielleicht doch daffelbe Wort mit *i-a*); nails *ee-sálche* (Hand) *callahotche*, *sa-culyahó*; nose 1) M *i-hu*, D *hoo* 2) (daffelbe Wort mit angewachsner Endung) *e-hotche*, C *yayhay-óoche*; red *a-chawhut*, *chéwhŭt-a*; river *ha-with'l* oder *ha-weèl*, *ha-wil* (D **xā*); road C *onñitz*, M *onyé*; salt *esith'l*, D **ĕsii*; see *o-ook*, *ich-ĕŭk*; Indian shoes *n'hum-au-óche*, *húmn'yo-wa*, C *anhum-enyeous*; sky, heaven *ammay*, *amái-ya*; sleep *aseemdh*, *es-omáom*; small, little *onoc-oque*, C *ohnóc-oque* (M *ató-wenok*, D **illmōm*); son Co *ho-maie*, M *homaiché*; speak *atch-akquérk*, *hutch-equerrk* (Y 2) *querquer*); star 1) *klupwataie*, D **xllepxuatai* 2) C *hummahsish*, M *hámuse* (3) Y *hutchar*); stone *o-wee*, D **ehuei*; sun *n'yatch*, C und M *n'yatz*, D **nā* (auch Tag); tobacco *a-óobe*, C *oh-óube*, M *a-úba*; toes f. foot; tongue *e-pulche* oder *ee-pailche*, *i-pailya*; tooth (pl.) *are-dóche*, *i-dó*; warm *ep-eelk*, *hepítka*; water *ahá*, C **ha-aehe*, M *áhha*, D *ahá* oder **xā*; wife Y *o-shúrche*, Co *o-so*, M *ni-curátch*; wind *mĕt-har*, *mŭt-ha*; woman *seenyack*, C **seniact* oder *sinchay-áixhutch*, M *sinyáx*, D *seen* (auch *); wood *e-ée* und *e-eetch*, *eĭ*; dazu Baum: *e-eesh* (M *emétsk*); American *Paingotesáh*, C *Paingotesahch*, M *Paingotesátch*; rio Gila *Haquasĭ-éel* (Salzflufs), C *Hahquahsie-eel-ish*; — 1 *sin* und *asiĕntic*, C **sandek*, M *sétto*, D *hinc* oder **siha*; 2 *ha-wick* oder *havlck*, C **haveka*, M *havlca*, D *ha-wŭc* oder **xahuac*; 3 *hamóok*, C **hamoka*, M *hamóco*, D *hamóok* oder **xamoc*; 4 *chapóp*, C **champapa*, M *junepáp-a*, D *chapóp* oder **tchapap*; 5 *seráp*, C **sarap*, M *serápa*, D *seráp* (**xetlaai*); 6 1) *humhóok*, C **mohok* 2) M *sinta*, D *sumhook* oder **xentchapai*; 7 *pathcayé*, C **pakek*, M *vica*; 8 *chip-hóok*, C **sapok* (M *móok-a*, D **tchapap-tchapap* = 4 + 4); 9 *humhamóok*, C **humcamoke* (M *pái-a*, D **sihntchahoi*); 10 *sahhóok*, C **shahoke* (M *arápa*, D *yamat* oder **ñamat*); — ich *n'yat*, C **inyátz*, M *n'yatz* (oder *imáta*), D *n'yat*; du Y, D und M *mantz* (M 2) *in-icak*); viel, viele *epailque*, C *ēpáilque* (M *átaike*); ja *oh* oder *ah-ah*, M *e*, D *ho*; nein *cobárro* oder *cobarque*, M *cobárro* (C *es-éelsch*).

Ich verzeichne noch diejenigen Begriffe, welche in 2 oder mehreren Sprachen keine Übereinſtimmung liefern, ſondern für welche eine jede ein verſchiedenes Wort beſitzt; wo ich die Sprachen nicht beifetze, ſind es *Yuma* und *Mohave: beads* Y und C, *blanket* C und D, *bread* M und D, *child, dance, darkness, day* Y, M und D, *dog, face* Y, M und D, *father* it., *flesh, god, green, hair, handsome, heart* M und D, *Indian, iron, kill, lake* Y und D, *light, lightning, love, morning, mountain* M und D, *neck, night* Y, M und D, *rain, run, sea* Y und D, *sing, snow, thunder, ugly, white* in allen 4, *yellow;* — er Y, M und D, fern, heute Y und D, morgen Y, M und D, wie befindeſt du dich? Y und C. — Dieſe Wörter und die vereinzelten Begriffe einer jeden der 4 Sprachen würden mit der obigen Liſte der gemeinſamen Wörter nebſt den bei ihnen eingeklammerten Abweichungen den ganzen Vorrath des Yuma-Idioms ausmachen: der bei Sprachvergleichungen oder neuen Erwerbungen zu befragen und in Thätigkeit zu ſetzen wäre.

§ 465-488, a. D. [Zwei Sprachen im ſüdlichen Neu-Californien, gelegen nördlich über *San Diego,* am *canal de S. Barbara,* habe ich von hoher Wichtigkeit gefunden: ich habe in dem KIZH oder der Sprache der Miſſion San Gabriel, in etwa 34° N. B.; und in der NETELA oder der der Miſſion San Juan Capistrano, in $33°\frac{1}{2}$: zwei Glieder meines ſonoriſchen Sprachſtammes, ausgeſtattet mit aztekiſchem Sprachſtoff, entdeckt. Die genaue Darſtellung und Unterſuchung dieſer zwei Sprachen bildet eine kleine Arbeit, welche ich als eine Abhandlung, die ich am 25 October 1855 in der Akademie geleſen, von dieſem Bande ausgeſchloſſen habe und welche in den Abhandlungen der Berliner Akademie der Wiſſ. aus dem J. 1855 S. 501-531 und auch als beſondre Schrift im Druck erſchienen iſt.]

§ 488, b. Ich bin in jener Arbeit nicht auf einen merkwürdigen Beitrag zu der SPRACHE von SAN JUAN CAPISTRANO eingegangen, den ich hier einſchalten will. In einem Buche, betitelt: *Life in California: during a residence of several years in that territory . . . by an American. To which is annexed a historical account of the origin, customs, and traditions, of the Indians of Alta-California. Transl. from the orig. spanish ms. New York* 1846. 8°; befindet ſich am Ende, p. 227-341, als eine beſondre Schrift, das, durch den eben genannten Zuſatz bezeichnete, kleine Buch: *Chinigchinich; a hist. account of the origin, customs, and traditions of the Indians at the missionary establishment of St. Juan Capistrano, Alta California; collected with the greatest care . . . by the rev. father friar Geronimo Boscana, of the order of St. Francisco, apostolic missionary at said mission. Transl. from the orig. spanish ms. . . New York* 1846. 8°. Die Handſchrift wurde nach des Vf., der 1808 Miſſionar in *la Purisima* war (p. 325) und länger als 20 Jahre in jener Provinz wohnte, 1831 erfolgtem Tode unter ſeinen Effecten gefunden (p. 234), mit anderen Schriften, welche in den Beſitz des Syndicus der Miſſionen kamen: und dieſer ſchenkte die Handſchrift dem nordamerikaniſchen Vf. Ich werde nicht auf die vielen Nachrichten von den Sitten und Gebräuchen dieſer Indianer eingehn, welche das Buch enthält; bin aber genöthigt das, was es an Sprachſtoff in ſich ſchlieſst, zu ſammeln und zu betrachten: als einen Zuſatz zu meiner längſt veröffentlichten Arbeit über die Netela-Sprache, deren Stelle hier iſt.

Über den Urſprung der Bevölkerung der, 1776 (p. 234) gegründeten Miſſion San Juan Capiſtrano theilt der Vf. in einem eignen Capitel (329-333) folgendes mit: Die erſten Bewohner dieſes Landestheils wanderten (329) aus einem Orte Namens *Sejat* aus (= Ort wilder Bienen: 333, welche dort in Menge waren): 7-8 *leguas* NO von der Miſſion, jetzt *el rancho de los Nietos* genannt, in der Mitte eines Thals gelegen; nach gerade kamen ſie unter die Miſſion. Der Häuptling *Oyaison* (= Weisheit, Einſicht) hatte mit ſeiner Frau *Sirorum* (= geräuſchvoll) 3 Kinder: *Coronne* (Tochter), *Vuiragram* und *Uiniojum*. Nach dem Tode ſeiner Frau führte er wegen zu groſser Volksmenge eine Colonie (330) aus, die er 7-8 *leguas* gen S, an einem Orte *Niguili*, ½ *legua* NO von der Miſſion, an einer Quelle anſiedelte; darauf kehrte er, ſeine Tochter *Coronne* da laſſend, nach *Sejat* zurück. Die neue Anlage wurde nachher *Putuidem* = „*umbilicus projectura*" benannt, weil die, ſehr dicke *Coronne* an dieſem Übel litt. Nach gerade zerſtreuten ſich Viele aus der Colonie über das Thal von *SJuan:* und ſo entſtanden die vielen kleinen Dörfer (331) oder Städte, welche auf dem Wege nach *Putuidem* anzutreffen waren. Jede dieſer neuen Anlagen erhielt einen 1ten Häuptling *(nu)* und einen 2ten *(eyacque);* die Frau des 1ten war *Coronne,* die des 2ten *Tepi* (beides ſind 2 Arten kleiner Fliegen: *lady bug*). Nach einem groſsen Feſte, das *Coronne* den Völkerſchaften im Umkreiſe gab, ſchwoll in der Nacht ihr Leib zu einem Erdhügel auf, welchen die Indianer (332) jetzt noch für ihren Körper halten. Die vom Feſte nach Hauſe Zurückkehrenden übernachteten an einem Orte, den ſie *Acagchemem* nannten, d. h. eine kegelförmige Erhebung, wie ein Stein- oder Ameiſenhaufen: weil ſie dort auf einander gehäuft gelegen hatten; und dieſs ward nun Name des Volks. Als die Indianer (333) ſich im Thale von *SJuan Capistrano* anſiedelten, redeten ſie eine von der jetzigen etwas verſchiedene Sprache, nicht unähnlich der Redeweiſe in *SGabriel;* die Sprachverändrung ſoll ihr Häuptling *Oyaison* vorgenommen haben, der ihnen ſagte: da ſie ihren Wohnort verändert hätten, müſsten ſie auch ihre Sprache abändern, um zu einem beſondren Volke zu werden.

Der Vf. erzählt den Glauben der 2 Volkstheile, der *Serranos* und der *Playanos,* von der Entſtehung der Weſen und der Welt; und ich muſs um der mythologiſchen Eigennamen willen dieſe Erzählung aufnehmen. Folgendes iſt der Glaube der *Serranos:* Der erſte Menſch hieſs *Ouiot* (243): „er war Oberhaupt der erſten Familie, ſeiner Kinder; von einer Frau wiſſen ſie nichts. *Eyacque* (bedeutend 2ter Häuptling) iſt (245) ein feindliches Weſen, der *coyote* oder die wilde Katze; ſein Name wurde in *Eno* verwandelt, bedeutend Dieb und Menſchenfreſſer. *Chinigchinich* (der Titel von *Boscana*'s Buch) iſt das höchſte Weſen und der Weltſchöpfer (245-7); er war bekannt unter 3 Namen, die verſchieden nach der Zeit und Art ſeines Tanzes waren (247): er hieſs *Saor* in dem Zeitraum, wo er nicht; *Quaguar,* wo er tanzen konnte (248); *Tobet,* wann er in einem eigenthümlichen Coſtüm: mit Federſchmuck, Krone uſw., tanzte; ſ. dieſen Anzug beſchrieben p. 265 und 289. — Der Glaube der *Playanos* oder Bewohner der Südſee-Küſte, welche ſich im Thale von *SJuan Capistrano* niederlieſsen (249), iſt dieſer: *Nocuma* iſt der Schöpfer der Welt; er ſetzte zu ihrer Befeſtigung in ihre Mitte einen ſchwarzen Felſen, genannt *Tosaut* (249-50); darauf ſchuf er den erſten Menſchen: *Ejoni* (250) und die erſte Frau: *Aé.* Unter ihren Nachkommen waren ein Mann *Sirout* (ſ. Tabak) und eine Frau *Ycaiut* (bedeutet: oben); ſie hatten einen Sohn, *Ouiot* (ſoll nach den Indianern bedeuten: was Wurzel geſchlagen hat; aber eigentlich [251a]: Herrſcher). Seine Geſchichte iſt dieſe: Aus der Gegend der *rancheria Pubuna,* etwa 8 *lg.* NO von *SJuan Capistrano,* kam das Ungeheuer *Ouiot:* ein wilder Krieger von hochfahrendem Weſen; er gewann die Herrſchaft über viele Städte; im Anfang ſeiner Regierung war er mild, aber nach einigen Jahren ward er grauſam und der Abſcheu ſeiner Unterthanen. Um ihn zu tödten, lieſsen ſie den Felſen *Tosaut* holen und fingen an dieſen zu Pulver zu zerreiben, um daraus Gift zu bereiten; *Cucumel* (252), ein kleines in Erdlöchern lebendes Thier, verrieth zwar dem *Ouiot* den Plan: Einer vergiftete ihn aber doch. Eine ungeheure Menſchenmenge kam aus allen Städten in der Stadt *Pubuna* zuſammen, um ihn verbrennen zu ſehn. Sie hatten bis dahin (253) von einer Art Thonerde *(clay)* gelebt, ſie hielten jetzt eine Berathung

über die fernere Einrichtung ihrer Angelegenheiten; da erſchien unter ihnen Einer, genannt *Attajen* (Menſch): er übernahm die Leitung. Lange nach *Ouiot*'s Tode (254) erſchien, wohl aus fernem Lande, in der Stadt *Pubuna Ouiamot*, Sohn des *Tacu* (ſ. auch 339[an]) und der *Auzar:* wie ein Gott; er iſt der Gott *Chinigchinich*, welcher von den Indianern ſo hoch verehrt wird, der Geſetze und Einrichtungen machte. Bei einem Tanze, den er, ſchwarz und roth bemalt, vor ihnen aufführte, nannte er ſich *Tobet;* er hieſs die Häuptlinge und Alten ſich eben ſo kleiden und lehrte ſie tanzen: dieſen Auserwählten (Höheren) des Volkes wurde der Name *puplem* gegeben; ſie wurden die Zauberer, Wahrſager (255), Rathgeber und allſeitigen Helfer des Volks. Noch heutiges Tages ſagen die Indianer, wenn ſie ein Wild erlegen *(secure an animal): guic Chinigchinich*, d. h. Dank dem *Chin.! Chinigchinich* lehrte ſie Tempel *(vanquech)* bauen; die hineingehn, heiſsen *tobet;* das übrige Volk (im Gegenſatz gegen die *tobet*) heiſst *saorem:* d. i. Leute, die nicht zu tanzen verſtehn. *Chinigchinich* erhielt bei ſeinem Tode, als er zu den Sternen aufſtieg, den Namen *Quaguar* (ſ. noch 256).

§ 488, c. Wörter der Indianer von S. Juan Capiſtrano, geſammelt aus dem *Chinigchinich* des P. Geronimo Boscana

[L bezeichnet das Lied p. 282, die Ziffer dabei den Vers]

air (Luft) *piuts* (eigentlich leben 316; auch Athem), argave *panal* (ſpan.? L4), astrologer *pul* (236, 269, 281[n]), ball (Art ſchwarzer 296) *aguet*, basket (kleine Art 275) *tucmel*, bed *pacsil* 277, bee: Ort wilder Bienen *sejat* 333 (auch Honig), body *petacan* 316[f], breath *piuts* 316[nf] (bedeutet auch: leben, Luft); lady bug (Art kleiner Fliege 331): *coronne* die rothe, *tepi* die gelbe; chief *not* (im serrano 239[af]), *nu* (1ter Häuptling 331); *eyacque* 2ter Häuptling (243, 331); costume: eine beſondre Art *tobet* (ſ. 248, 265, 289, 294[nn]; auch Name einer allgemeinen Perſönlichkeit; auch Name für diejenigen, welche in den Tempel gehn: ſ. hier [aa]); council (das dem Oberhäuptling zur Seite ſtehende 264) *puplem* (die Prieſter uſw.); coyote oder wilde Katze, als Perſon in ihrem Aberglauben und ihren Ceremonien: *eno* (serrano 245[mf], 299), er hieſs in andrer Art auch *tacue* = Effer, Menſchenfreſſer (299); crown, d. h. Art Kopf-Auffatz der Weiber, *eneat* 290; devil, böſes Weſen in Geſtalt eines ſchrecklichen Thieres: *Touch* (271, 274[nn]); eater *tacue* (299, 300; auch ein Name des coyote, auch Menſchenfreſſer 321[a], auch Mondskinder?); fruit: eine Art wilder *naut* (322[a]), go L1; hawk (eine Art 260) *pame*, heart *pusuni* (317[aa], auch Seele); hell *tolmec* 318: früher Paradies bedeutend, aber unter der Erde befindlich, daher es ſeit ihrer Bekehrung Hölle bedeutet; home L1; honey (beſonders wilder) *sejat* 296, *seja* L5, *sejar pepau* 333; Indian *saorem:* das gemeine Volk (255, bedeutet: die nicht tanzen können), instrument: ein gewiſſes muſikaliſches *paail* 291, live *piuts* 316 (bedeutet auch: Athem), lord (Herr, Herrſcher) *ouiot* (oben S. 547[nn, mf]), man (Menſch 253) *attajen*, man-eater *tacue* (321[a], eigentlich Effer 299[n]; im serrano *eyoton:* auch Dieb); marking: Ceremonie der Bezeichnung der Indianer durch eingebrannte Zeichen: *potense* 273; moon: Mondskinder *tacuieh* (ſ. 299; = coyote *tacue?*), navel: groſser hervorſtehender *putuidem* 330, noisy *sirorum* 329[an], paradise ſ. hell; petticoat: eine Art von weiblichem Gürtel oder Schurz aus Federn *paelt* (260, 290, 292, 294[f]); place (vb.) L3; plant: 2 Arten: 1) *estafiarte* 277 2) *pibat* 271: aus der ein beraufchendes Getränk gemacht wird; pot: ein ſteinerner *urusar* L4; priests: zugleich Ärzte, Lehrer, Zauberer: *puplem* (254, 280[aa, n], 291[n], 296[mm], 299[mm], 311, 315[a]; ſoll bedeuten: der alles weiſs 260); vom Vf. auch *capitanes* genannt 289[an]; sand *echal* L5, shade L2, soul *pusuni* (317[aa]; auch Herz; eigentlich: innerer Stoff), temple *vanquech* (255: auch Kirche; ſ. die Tempel beſchrieben 258-63), thank *guic* 255, thief *eyoton* im serrano (auch Menſchenfreſſer; abgeleitet von *eno* Coyote + *Ouiot*), tobacco: eine Handvoll *sirout* 250, vulture (eine Art 291-2) *panes* (eine Art Götze, auch Name eines Feſtes); wife: männliche Weiber, welche von Jugend auf zu weiblichen Verrichtungen angehalten und nachher an Männer verheirathet

werden (283-4); von dem Vf. eine verabſcheute Menſchenart genannt: in der Miſſion *cuit* (merkwürdig ähnlich dem mex. *cuiloni* männliche Hure, part. pass. von *cui* nehmen 2) *coire*), in den Gebirgen *uluqui*, in andren Gegenden *coias* (jetzt ſoll aber dieſe Sitte ganz unbekannt ſeyn); wig: eine Art Kopf- oder Haartracht der Weiber *emetch* 290, willow L2, wisdom, intelligence *oyaison* 329nn Zahl 5 *majaar* L3; ich *no?* L1, mein L1, ſie (they) L3; dieſer *ibi* L; oben *ycaiut* (250)

Verſe, die den Verlobten geſungen wurden (p. 282):

quic noit noivam	I go to my home,
quic secat peleblich	that is shaded with willow.
ybicnun majaar vesagnec	These five they have placed,
ibi panal, ibi urusar,	this argave, this stone pot,
ibi ecbal, ibi seja, ibi calcel.	this sand, this honey, &c.

Namen der Monate (p. 303-4):

aapcomil	December und Januar	*sintecar*	Juni und Juli
peret	Februar	*cucuat*	Auguſt
yarmar	März	*lalavaich*	September
alasoguil	April	*aguitscomel*	October
tocoboaich	Mai	*aaguit*	November

Ihr Jahr fing mit dem 21 December an.

§ 488, d. Die durch dieſe Schrift zuſammenkommenden Wörter, ohne vielen Nutzen für uns, beweiſen wenigſtens durch einige, daſs wir dieſelbe Sprache vor uns haben, die ich in meiner Arbeit über *Kizh* und *Netela* dargeſtellt, und Netela genannt habe. Dieſe beweiſenden Wörter ſind: Häuptling B *not* und *nu* (ohne Subſt. Endung *t*), N *nōt*, G *nōl;* Leib B *pe=tacan*, NG *pĕ=tāxo* (ich habe in meiner Arbeit S. 527nf geſagt, daſs dieſs das mex. *tlactli* ſeyn könnte); Herz B *pu=suni* (mit dem Poſſeſſiv-Präfix *pu* = dem vorigen *pĕ*), N *no=sūn*, G *no=shun* (dieſs Wort habe ich S. 528a für das mex. *yolli* erklärt); B *pul* Aſtrolog kann der Sing. von N *no=pūlum* Augen ſeyn; 5 B *majaar*, N *mahär;* *no* ich. — Abweichend dagegen ſind von der *Netela:* Menſch, Tabak, dieſer. Ein ſonoriſches Wort iſt vielleicht *saorem* Indianer = Ca *iorem;* manche Wörter ſtehn fremd da, wie *vanquech* Tempel. Die Identität der Sprache beweiſen einige hier wieder herrſchende Subſtantiv-Endungen, welche ich in der *Netela* aufgedeckt habe: *t* in *aguet* Kugel, *eneat* eine Art weiblichen Kopfputzes, *paelt* Schurz oder Rock, *sejat* Honig, *tobet* eine Art Coſtüms; *ts: piuts* Athem; *l: pul* Aſtrolog, *panal* und viele andre Wörter. Für meinen wichtigſten Zweck, von neuen aztekiſchen Wörtern, bietet dieſe Sammlung nichts beſtimmtes; ich kann nur einige Möglichkeiten bezeichnen: *tepi*, ein Inſect (*lady-bug* = eine Art Wanze), ſieht ſehr ähnlich dem aztekiſchen *tecpin* Floh; *tacue* Eſſer, auch *coyote*, kann mit *tlaquani* (an ſich Eſſer, practiſch: wildes Thier); und *touch* Teufel, ein ſchreckliches Thier, ſehr ungleich im Sinne mit *tochtli* Kaninchen verglichen werden; dazu kommt *cuit*, oben Z. 1 (mex. *cuitl* iſt part. pass. von *cui; stupratus?*). Die Monatsnamen ſind den mexicaniſchen Monaten und auch den chronologiſchen Zeichen ganz fremd; doch ſehen äuſserlich wie aztekiſch aus die Monate: *alasoguil, sintecar, cucuat, aguitscomel* (vgl. *acuetzpalin* Cayman), *aaguit.*

§ 489, a. E. Vor Kizh und Netela hätte ich die Völkerſchaft und Sprache der KECHI zu nennen gehabt; der alte Indianer, angeblich Häuptling, von welchem Bartlett (*pers. narr.* II, 92a-mf) zu San Luis Rey ein Wortverzeichniſs aufnahm, wohnte in der Nachbarſchaft; und *San Luis* liegt ſüdlich unter *San Juan Capistrano*, in Einer Breite mit der *isla de S. Barbara*, in 33° 13½′: es folgt zunächſt auf *SDiego*, und wir gehn jetzt von da weiter. Über das frühere Glück und jetzige Elend dieſes Stammes habe ich die Stelle wörtlich oben (S. 530m-mf) gegeben.

Ob dieſe Kechi-Sprache nun eins iſt mit der von San Luis, fragt ſich. Von der Sprache der Miſſion San Luis *Rey de Francia* (ſ. Duflot I, 340-7), 14 *leguas* von *San Diego* gen Norden, 13 im SO der Miſſion *San Juan Capistrano*, liefert Duflot de Mofras II, 394 das Vaterunſer, 401 die Zahlwörter. Das Vaterunſer zeigt in dieſer Schreibung die Sprache gröſstentheils einſylbig: bei der Menge der Wörter folgt von ſelbſt, daſs hier eine abenteuerliche Zerſchlagung mehrerer obwaltet; auch die Zahlwörter widerlegen die Einſylbigkeit:

Cham na cham mig tu panga auc onan mo quiz cham to gai ha cua che nag omreina li vi hiche ca noc ybá heg gá y vi an qui gá topanga. Cham na cholane mim cha pan pituo mag ma jan pohi cala cai gui cha me holloto gai tom chame o gui chag cay ne che cal me tus so lli olo calme alla linoc chame cham cho sivo. Amen Jésus.

1 *tchoumou*, 2 *eschiou*, 3 *micha*, 4 *paksi*, 5 *tiyeoui*, 6 *ksoukouïa*, 7 *ksouamiché*, 8 *scomo*, 9 *scoumotchi*, 10 *touymili*

Eine kurze Betrachtung lehrt, daſs die Sprache des Vaterunſers der *Netela* oder der von *SJuan Capistrano* in manchem ſehr nahe kommt; erkennen laſſen ſich als gleich: *om* du, *cham* wir, unſer, *na* Vater (Bartl. *náh*), *tupanga* Himmel = N *tupana* (aber ſehr ähnlich *toöánga* Erde des Kizh). Einige Stellen beider Vaterunſer (das von *SJuan Capistrano* ſ. in meinem Kizh und Netela S. 509[nn]) paſſen zuſammenzufinden hindert die Kürze der letzteren Formel, die ſichtlich nur ein Bruchſtück iſt: Netela *cha - na cham mig tu-panga ave onench otune a*

San Luis *cham na ech tupana auc onan mo-quiz cham togai ha*
unſer Vater unſer Himmel

cuachin, chame om reino, libi cho-so-nec Ende: *y i julugcalme . . . chame chum .*
cua-che chenag om-reina li-vi hiche ca noc so lli olo calme . . . chame cham .

Als ich das Obige vor einigen Jahren ſchrieb, habe ich nicht geahndet, daſs ich in der Kechi-Sprache ein Glied des sonorischen Sprachſtammes erkennen ſollte; es war an dem von *Duflot* mitgetheilten Sprachſtoffe auch nicht zu ſehn. Als ich im Juni des J. 1857 durch die Güte des Hrn. Prof. Turner die, von ihm redigirten Wortverzeichniſſe der *Whipple*'ſchen Expedition der Jahre 1853-54 (*report upon the Indian tribes*, Waſhington 1855 [1856] 4°; vgl. oben S. 423[a-af] und 432[mm-n]) erhielt; entdeckte ich darin drei neue sonorische Sprachen, angehörig dem ſüdlichen Neu-Californien: die der Chemehuevis (Humboldt's *Chemeguabas* am unteren *Colorado*), der Cahuillos (zwiſchen den Quellen des *SAna* und *SGabriel*) und das Kechi oder die Sprache der Miſſion *San Luis Rey*. Von den beiden erſten hat Whipple ein groſses Wortverzeichniſs geſammelt, das Turner mit einem Comanche-Wortverzeichniſs p. 71-76 zu einer Worttafel zuſammengeſtellt hat, die ſein allgemeines *Shoshonec*-Idiom vorſtellen ſoll. Um die bedeutende Verwandtſchaft des *Cahuillo* mit dem *Kechi*, *Netela* und auch *Kizh* zu zeigen, hat er p. 77 eine Tafel von 21 Subſtantiven, 3 Pronominen und der Zahlen 1-4 = 28 Wörter in dieſen 4 Sprachen aufgeſtellt: und dieſem Zwecke verdanken wir die Mittheilung von 28 Wörtern des Kechi aus Bartlett's oben (S. 549[nn]) von mir gedachter handſchriftlicher Wortſammlung dieſer Sprache: denn ihr hat er ſie entnommen.

Die 4 Zahlwörter ſind ganz andere, als die *Duflot* angiebt; Duflot's Zahlen ſind ganz fremdartig, auch ganz fremd denen der *Netela*. Dieſe Zahlwörter ſind ſonoriſch. Ich muſs aber zunächſt geben die:

Wörter des Kechi oder der Sprache der Miſſion San Luis Rey,

aus Bartlett's Sammlung herausgegeben von *Turner* in *Whipple's report upon the Indian tribes*, Waſh. 1855. 4°, p. 77

arm *no-má*, arrow *no-hú*, bear *húnuit*, blood *no-ôh*, bow *kôtopis*, chief *nôt*, deer *sukŭt*, dog *awál*, ear *no-nák*, eye *pu-sún-opush*, father *peh-náh* (his), fire *kút*, head *poyá*, heart *no-shôn*, house *kícha*, moon *moila*, mother *peh-yó*, nose *ne-máibi*, sun *temét*, water *pala*, wolf *isunt*; 1 *supul*, 2 *weh*, 3 *pai*, 4 *wahsáh*; I *no*, thou *om*, he *w'nal*

§ 489, b. Wortverzeichniſs des Chemehuevi und Cahuillo

von A. W. Whipple, im *report upon the Indian tribes*, Waſh. 1855. 4° p. 71-75

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba: alive, life *ninuyéshma pácŭl*, antelope *wántzit* —, arm *angáwa-nim ne-mŏk*, arrow *nu hul*, arrow-point *ounáppe* —, autumn *yo-wŭn* —, axe, hatchet *tacábenepa tuqúsh* (auch Meſſer); bad *cuchá*, *cattushó-a*; *elélquish*; bear *pahpŏ'w-o húnuit*, beard *mutzá nul-tám-an*, beaver *pah-winch* —, belly *shapúnim ne-tii*, bird — *páhinchim*, black *sha-wágare* (vgl. blue) *túliksh*, blood *páiipi né-o*, blue *shaw-wámuk* (vgl. black) *túquiknish*, boat, canoe *pahgába kél-o-wŭt*, body *nuá-nim né-to*, bone *maiïgan né-ta*, bow *atz chuquílnopish*, boy *áipatz kĕat*, bread *sahmit-iwap sá-wish*, brother *parvítch nác-is*, buffalo, bison *cóoch-o úchanŭt*, chief *to-wŭn-io nét-i*, child — *pánispúli*, cold *shuïyá esi*, come *páiïk* —, copper — *túlnik-ish*, dance *winómino chén-genŭt*, darkness *tuwáb'-i aitolsŏwwi*, daughter — *emáilyo* (vgl. son), day *tuwár-uwit támyit* (vgl. sun); dead, death *nidíqua*; *múqush*, *yuïmïesi*; deer *tĕe súquut*, devil — *tĕolŭv-el* (engl.), dog *sharich d-wul*, drink *hebíba páka*, duck *chúke* —, ear *nancába na-nŏck-a*, earth, land *te-wip témŭl*, eat *tecába wáiëcun*, egg *wi-onátko wit-chucŭlba*, elk *pari* —, evening *tabábutz-ipa* (vgl. morning) *tohpáhipa*, eye *pu-oui náspush* (auch face), face *cobá-nim né-spush* (Auge), father *múo né-na*, feather *pítdo* —; fingers — *ne-mo-áks-o-wish* (*ne-mŏk* Arm), fore-f. *ma-couyo* —, middle-f. *ma-oura-nim* —, third f. *ou-wín-ereïtch* —, little f. *ma-cóu-a-wi-nim* —; fire *cūn cūt*, fish *pahgé* —, flesh, meat *túquoi wáï*, foot *námpan né-ik*, forehead *mutácan nu-iyi*, fox *tucúmich* —, friend *tégibu ne-táthlo*, girl *naïits-it lnismal* (klein), go *páique múluk*, God *puánt hémnok*, good *at' áttai*, goose *yárake* —, grass *shúbŭt* —, great *acconté ómnow-it*, green *tupái* —, hair *torpíp pïiki*, hand *masíwa-nim ne-mo-hém-osh* (*ne-mŏk* Arm), handsome *naitz ëito*, hare, rabbit *cam süish*, head *mutáco-wa* (vgl. Stirn und Geſicht) *ni-yúl-uka*, heart *pi-in né-sun*, hill *caib ŏ'wsoni*, house, hut *cáni kish*, husband — *nō-wél-is-u*, Indian *nin táhalshut*, iron *pahnŭh témŭl*, island *pahrun-oquitz* —, kettle *pampúni méto-wilkish*, kill *pacái méca*, knife *ouitz tu-qúsh* (auch Axt), lake *pahgári* (*pah* Waſſer) *wéwunŭt*, leaf *po-wïuk* —, leg *puncá-wim ni-chína*, light *tasíva kísish*, lightning *yaganŭc aitulsówwi*; love (v.) *pïámuch*, *áshinteic*; —; maize *hahwíb páho-withlim*, man *ta-wátz náhanes*, moccasins *pahgáp-a ne-wák-a*, moon *miágoropitz ménvil*, morning *tabár-e-wik-it* (vgl. Abend) *païipa* (vgl. Abend), mother — *né-yih*, mountain *te-witz-ccaib* (*caib* Hügel) *túquush*, mouth *timpóu-o ne-tám-a* (auch Zahn!), nails *maditsom ne-mo-nimyomim*, neck *curán-nim nu-cúspi*, night *tuwŭn tucmárpish*, nose *mu-vi né-mu*, old *nanápper nislogul*, partridge *cacár* —, pipe *tshu yúlil*, rain *pahpitz wiwínctil*, rattle-snake — *sé-wit*, red *encágare sélnik-ish*, river *pah* (Waſſer) *wánish*, run *noquínna núwinnish*, salt *u-áve* —, sea *otzip hil-iwit*, see *punica netĕik*, mountain-sheep *nahgt* —, sing *hobítto wáëki*, sister — *ni-yúl*, sit *caré* —, sky, heaven *tu-úp tuqush-ámica*, sleep *ŏpŭn-io hanechimcúpa*; small, little *yŭhpuïtz*; *inismal* (auch girl), *inis-el-attai*; smoke *quip* —, snake *cúyatz* —, snow *nuave yuyŭt*, son — *no-máilyo* (vgl. daughter), speak *empáno cúktish*,

[Chemehuevi Cahuillo]

spring: 1) Quelle *picábo* —, 2) Frühling *tamán* —, stand *winínna* —, star *pútsip chéhïam*, stone *timp cŏ'w-wish*, strong *cuítzic* —, summer *term* —, sun *tdbaputz támit* (vgl. day), sweat *pahcába* —, thumb *ma-to-wa=nim* —, thunder *tondnnŭc aitzowmi*, tobacco *co-úp-e pibŭt*, toes *tapún-ie ne=sál-o*, tongue *agó ne=nŭn*, tooth *tow-wá ne=tám-a* (auch Mund!), tree *ú-wip* —, ugly *mamáo elélquish*, valley *unu-wip témültátchow*; village, town *carnia, cútcan; mibipebokish;* walk *pagánno* —, warm, hot *conshúïgonŭc slwumai*, warrior *nów-iqui wílnit*, water *pah* (auch Fuſs) *pal*, whirlwind *turún-ia* —, white *tushá-gare té-wishnik*, wife — *mukĕadi*, wind *nigát yáh-i*, wolf *shïïnáp ís-o-wit*, woman *marúqua nikil*, wood *cóucŭp* —, yellow *hürben-care tésiknish*, young *ocóchtim pánis*

B. Zahlwörter: 1 *shäïsh súpli*, 2 *wáïï me=wl*, 3 *páïï me=pá*, 4 *wat-chú me=wichu*, 5 *manú nome-quadnŭn*, 6 *nabái quadnŭn-súppli*, 7 *moquist quanmun-wl*, 8 *natch quanmun-pá*, 9 *u-wip quanmun-wichu*, 10 *mashú no=machúmi*, 11 — *peta-súpli*, 12 — *peta-wi*, 13 — *peta-pá*, 20 *wai-mashu wis-nomachúmi*, 30 *païï-mashu pás-nomachúmi*, 40 *watchuï-mashu nome-quadnun-nomachumi* (wohl 50), 100 *matshúï-mashu* — C. Pronomina: I *nŭü neh*, thou *háïïco eh*, he *einpá peh*, we — *chémim*, you — *éhmim*, they — *íwim'*; this — *íwi*, that — *peh*, all *manoni umim*, much, many *avát mét-e-wit*, who — *atahaĕh* D. Adverbia: near *sagatch súnchi*, far *mïóni* —, to-day *a-úbit chíva*, yesterday — *paican*, to-morrow *ách-ecusht páïïpa* E. Interj.: yes *u-wái hēc*, no *cach kül*

---

§ 489, c. *Whipple* oder vielmehr *Turner* liefert das Wortverzeichnifs dieſer 2 Sprachen (p. 71-75, Comch. bis 76) zuſammen mit *Comanche (Comanche, Chemehuevi, Cahuillo)*, und nennt dieſe Verbindung *Shoshonee*. Er bildet nämlich (76m) eine groſse *Shoshonee-* oder *Snake-*Sprachfamilie: zu der nach ihm gehören: „die eigentlichen *Shoshonees* des ſüdlichen *Oregon*, die *Utahs* um den groſsen Salzſee; dann, gen S und W, die *Pah-Utahs* im W des Colorado, und die Indianer der Miſſionen des ſüdlichen Californiens: die *Kizh* (von *SGabriel*), die *Netela* (von *SJuan Capestrano*) und die *Kechi* (von *SLuis Rey*); und im S und O die *Comanchen* der Prairies." Das Wortverzeichnifs der *Chemehuevi*, des von mir ſchon oft beim Gila-Lande (S. 259af, mf, 262n, 277nf, 315mm, 319mf, n) in der *Humboldt'*ſchen Form *Chemeguabas* (auch *Chemeonahas:* S. 259mf, 277nf), am unteren Colorado und an ſeinen beiden Ufern, genannten Volkes (ſ. noch vor kurzem S. 534mm-n, nf), wurde (76nf) erlangt von dem Häuptling dieſes Schwarms; das des *Cahuillo* von einem alten Indianer, welcher bei den Prieſtern in *SLuis Rey* bis zum Abbruch der Miſſion gelebt hatte. — *Whipple* nennt (76nn) die Chemehuevis „einen Schwarm *(band) Pah-Utahs* (*Pa-Yutes, Pai-Utes, Piutes, Piuches* uſw.), d. h. Fluſs-*Utahs*"; und dieſe Identificirung wiederholt ſich bei ihm: p. 32 pl. 24 giebt er eine Abbildung von „*Paiutes* oder *Chemehuevis*-Indianern", unterſchrieben: *Chemehuevis Indians (Pah-Utahs)*. Er handelt über das Volk p. 32nf-33aa: er nennt ſie da einen Theil des groſsen *Pah-Utah*-Volks und ſagt, daſs ſie eine von der der ſie umgebenden Stämme ganz verſchiedene Sprache haben. Von den Cahuillas handelt *Whipple* (p. 19af und beſonders p. 34): der wilde Theil dieſer Völkerſchaft iſt zerſtreut zu finden von dem *Mormon road* bis an den Fuſs der *sierra Nevada;* vielleicht nicht über 500 an Zahl, machen ſie häufige Raubanfälle auf die *ranchos* an der Gränze Californiens. Ehemahls gehörte der ganze Stamm, von den Jeſuiten (?) der Wildniſs entführt, zu den californiſchen Miſſionen; ſeit deren Verfall ſind ſie *peones* (Leibeigne) in den *ranchos* geweſen, wo viele von ihnen noch weilen, während ein andrer Theil ſich dem wilden Leben wieder zugewandt hat. Eine *rancheria* der Cahuillos oder *Cawlos* wurde (76nf) angetroffen nahe der Südſee, zwiſchen den Quellen des *SGabriel* und *SAna;* p. 34 pl. 26 iſt eine Abbildung derſelben, „wie ſie in *Coco Mongo rancho* geſehn wurden" *(Cahuillas: Peons, or domestic Indians of California);* ſie werden da genannt *squalid, miserable, and degraded.*

Zu GRAMMATISCHEN Bemerkungen über die 3 Sprachen übergehend, bemerke ich zunächſt, was *Turner* (77ⁿᵃ) über den Ton ſagt: daſs er im Ch und Ca (¹) weniger regelmäſsig iſt; aber gewöhnlich im Ch auf der 2ten, im Ca auf der 1ten Sylbe liegt.

Von Subſtantiv-Endungen lieſsen ſich viele angeben; es zeichnen ſich darunter mehrere der *Kizh* oder *Netela*, dem *Comanche*, *Schoschoni*, *Moqui* und der *Yutah* eigne aus: deren theils nahen, theils fernen oder ideellen Zuſammenhang mit den aztekiſchen Endungen *tl* und *tli* ich bei jenen Sprachen genugſam beſprochen habe. Im Ch ſind erkennbar *p* in *timp* Stein und *cóucŭp* Holz (= azt. *quahuitl?*), *b* in Mais, *ba* in Ohr, eine erweiterte Endung *pŏu-o* in Mund; in dieſer Endung der comanche-ſchoſchoniſchen Sprachfamilie ſteht das Ch gegen die 2 andren allein da: ſeine Theilnahme an den andren Endungen dieſer Familie werden wir gemeinſam ſehn. Das azt. *t:* ſehr häufig im *Kizh* (ſeltner *ti, te, ta*), ſelten in der *Netela*, zeigen alle 3 Sprachen. Im K und Ca ſind ſehr beweiſend: die Form *cút* (²) für Feuer, wo Ch die ſtammhafte athapaskiſche *cún* hat; Wolf: K *isunt*, Ca *ís-owit* = Ki *íschot*, *ísot*, N *isot* = Wih *ischă'*, *izd*, CN *ish;* in allen 4 Sprachen haben *t:* Bär, Hirſch, Sonne, Wolf; in Häuptling haben K, Ca und N *t:* N aber auch *l;* Ch zeigt *t* in: Mädchen und Wind; ſein Wort für *elk* iſt rein, wogegen das Comch-Schoſch. die Endung *t* hat. — Für die Endungen *ts* und *tsch* der Ki und N, eine 2te Geſtalt der mex. *tl* und *tli*, hat das Ch *tz* in: Mann, Meſſer, Regen, Schlange; Ca häufiges *sh:* beſonders *ish*, auch *nish* (*wánish* Fluſs; *pish* in Nacht); auf *ish* enden auch Adjectiva; ein mannigfaltiges Beiſpiel iſt Haus: Ki *kítsch* (und *kín*, G *kiit*), Ca *kish*, K *kícha* = NG *kécha:* alle ſind = tepeg. *qui*. Eine 3te Endung, vielleicht auch das azt. *t* vertretend, iſt bezeichnend für die *Kizh* und *Netela:* L im N = *r* und *N* im Ki (*n* 1mahl auch in der N); und der Umſtand, daſs die Endungen *l* und *n* (auch *la;* nicht *r*) den 3 neuen Sprachen auch eigen ſind, iſt ein ſtarker Beweis ihrer, ſchon von mir verkündeten Nähe zu *Kizh* und *Netela*. *l* haben: im K: Hund, 1; und im Ca: Hund, Pfeil, *pal* Waſſer = Ch *pah*, Mond *ménvil* (das Ch beſitzt *l* nicht); — *la* im K: *moila* Mond, *pala* Waſſer; *n* im K: *shón* Herz, und Ch: Herz, Stirn; auch im Ki und N hat Herz *n:* nur iſt es nicht recht beweiſend, weil *n* eigentlich zum Stamme gehört. Den Wechſel dieſer Geſtalten zeigen: Mond Ca und N *l*, K *la;* Pfeil: Ca und N *l*, Ki *n*, K ohne Endung; Waſſer: Ca und N *l*, Ki *r*, K *la*, KiG *ra*.

Es fällt auf die Adjectiv-Endung *gare (care)* im Ch in Farben. An Plural-Endungen erſcheint das *om?* der Netela im Ch in Nägel; im Ca *wim* und *mim* in Nägel, und in den pron. pl. wir, ihr, ſie, alle. Die Fähigkeit dieſer Sprachen zur ſynthetiſchen Zuſammenſetzung zeigen im Ch die Wörter Inſel, See, Schweifs (alle 3 Waſſer enthaltend), Kopf; im Ca Finger: und überhaupt in den Sprachen die compos. mit azt. *ma* Hand.

Das *Cahuillo* und *Kechi* bekunden ihre nähere ſonoriſche Verwandtſchaft durch PRON. POSS. PRAEFIXA vor den Körpertheilen und den Verwandtſchaftsgraden, beſonders die der 1ten Perſon ſing. mit *n;* das *Chemehuevi* hat dafür Anſätze oder Endungen; dieſe Vor- oder Anſätze fehlen öfter, beſonders in den Verwandtſchaftsnamen. Im Cahuillo kommen vor, als mein, die Präfixa *ne*, öfter den Ton tragend, in: Arm, Bauch, Blut, Finger, Fuſs, Herz, Leib, Naſe, Zahn, Zehen, Zunge; Freund, Mutter, Vater; *ni* in: Bein, Kopf, Schweſter? *na* (auch mit Accent) in: Auge, Ohr; *no?* in Sohn (vgl. Tochter); *nu* in Hals, Stirn, *nul* in Bart. Ein Präfix *wi*, *wit*, von athapaskiſcher Ähnlichkeit (*wi* Xicarilla, *bi* Chep., *pi* Tahkali, *bit* Chep., *mi* Dogrib uſw.; *pe* zeigt ſich auch in der Netela: ſ. KN

(¹) Ich bediene mich für die hier zu vergleichenden Sprachen folgender Chiffren: K = *Kechi*, Ch *Chemehuevi*, Ca *Cahuillo* (aber Cah *Cahita*); Ki *Kizh*, N *Netela;* C *Comanche*, Sch *Schoschonisch*, W oder Wih *Wihinascht*, Y *Yutah;* die Bedeutung der Zuſatz-Chiffren beim Comanche und Schoſchoniſchen iſt bei dieſen einzuſehn. C oder K (in dieſem Fall = *Kizh*) mit einer Zahl dabei bedeutet die laufende Nummer meiner groſsen ſonoriſchen Wortvergleichung (ſ. § 306 und 589).

(²) Ich muſs hier die Länge der Vocale durch einen Circumflex ſtatt einer Linie (*ú* ſt. *ū*) bezeichnen.

S. 516[mm, nn]), das ich durch ſein deute, könnten Ch und Ca in Ei tragen; ohne pron. iſt Ca Haar. Das Kechi-Präfix iſt hauptſächlich *no* (= Net.; im Kizh nur ich *noma*): Arm, Blut, Herz, Ohr; ſogar in Pfeil; *ne* in Naſe; dann giebt es ein pron. 3 pers. (ſein, = *pe* und *po* der Net.): *peh* in Mutter, Vater, (*po* in Kopf ſcheint ſtammhaft), *pu* in Auge. Das Chemehuevi zeigt in Körpertheilen dieſelben 2 Pronomina, *ni* und *wi*, mit der Endung *m* als Anſätze am Ende: und zeichnet ſich dadurch vor allen ſonoriſchen Sprachen aus; die Verwandtſchaftsnamen bleiben frei; auf *nim* (mein) endigen: Daumen, kleiner Finger, Geſicht, Hals, Hand, Mittelfinger; *wim* in Bein (vgl. S. 553[mf] Ca). Das Ca trägt eigenthümliche Präfixa in Zahlwörtern: *no* in 5 und 10; *me* in 2, 3, 4, wohl auch 5.

§ 489, d. Um das Verwandtſchafts-Verhältniss dieſer 3 Sprachen darzuſtellen, führe ich zunächſt Prof. Turner's Urtheil über 2 an, der ſagt: das *Chemehuevi*-Wortverzeichniſs (76[nf]) „ſtimme am nächſten überein mit *Simpson's Utah* und *Hale's* öſtlichem Schoſchoniſchen"; vom *Cahuillo* (76[f]): das Wortverzeichniſs „zeige die engſte Verwandtſchaft mit dem *Kechi* und *Netela*, vorzüglich dem erſteren; ſeine Verwandtſchaft mit dem *Kizh* ſei gleichfalls augenſcheinlich." Dieſe Verhältniſſe zu zeigen, hat er p. 77 die Worttafel von 21 Subſt., 3 Pron. und den Zahlen 1-4 = 28 Wörtern in *Cahuillo, Kechi, Netela* und *Kizh* aufgeſtellt. Ich habe vor allen Dingen zu ſagen, daſs ich an dieſen 3 Sprachen des ſüdlichen Neu-Californiens drei neue Glieder meines ſonoriſchen Sprachſtammes gewonnen habe, ausgeſtattet, wie alle, mit einem kleinen Antheil aztekiſcher Wörter. Wenn alle 3 dem comanche-ſchoſchoniſchen Idiom, einem beſondern Zweige des groſsen ſonoriſchen Körpers, anzuſchlieſsen ſind; und *Kechi* wie *Cahuillo* zum Theil ſo ſehr der von mir genau dargeſtellten *Netela*-Sprache neben *Kizh* ähnlich ſind, (1) daſs Jemand glauben könnte, wir hätten an beiden wenig gewonnen und ſie gingen in dieſes, ſchon bekannte auf: ſo macht dennoch das ſchroffe Auseinandergehn alles Sprachweſens in Amerika, daſs wir an ihnen drei neue, genugſam eigenthümliche Sprachen des ſonoriſchen Stammes gewonnen zu haben ſagen können. Die Wahrheit dieſer Behauptung wird ſchon durch Eine Thatſache bewieſen: die Chemehuevi- und Cahuillo-Sprache ſind einander ſo fremd, daſs ſie beinahe für alle Begriffe ganz andere Wörter beſitzen; ihre Verſchiedenheit iſt ſo groſs, daſs man aus ihnen allein nicht ahnden ſollte, ſie ſeien beide gleichmäſsig ſonoriſche Glieder. Gemeinſam, zum Theil in ſehr entfernten Formen oder in Folge der ſonoriſchen Baſis oder des aztekiſchen Beſtandtheils, ſind ihnen bloſs folgende Wörter: Abend, Auge, gut, laufen, Naſe, Ohr (azt.), Sonne, Waſſer, weiſs (unvollkommen), Zahn (azt.); 2, 3, 4, 10; ich, er. Kechi und Cahuillo ſind einander dagegen in den meiſten Wörtern nahe; doch weichen ſie in manchen wieder bedeutend von einander ab. Obgleich nun beide letzte wichtige Beweiſe ihrer comanche-ſchoſchoniſchen Zugehörigkeit liefern, ſo übertrifft dennoch das Chemehuevi das *Cahuillo* in dieſer und der ſonoriſchen Verwandtſchaft überhaupt bedeutend: *Chemehuevi* hat viel mehr Wörter zu meiner Vergleichung geliefert, während ich vom *Cahuillo* viele mehr als fremd habe liegen laſſen müſſen; eine merkwürdige Probe dieſes Verhältniſſes kann man in No. 5 der ſonoriſchen Wortvergleichung in dem Stücke II, a und III, a gegen das kleine II, b (S. 557[nn - 8m]) ſehn.

Was das ſo nahe Verhältniſs der 3 Sprachen zum Kizh und zur Netela betrifft, ſo kann der Gedanke entſtehn: ob nicht das Kechi vorzugsweiſe dem Kizh gleich oder ſehr ähnlich ſei, und ob nicht gar die beiden einander ſo ſehr gleichenden Namen eins ſeien und Eine Sprache bezeichnen? ſo daſs die *Kechi*-Sprache der Miſſion *SLuis Rey* auch in der Miſſion *SGabriel (= Kizh)* geſprochen werde? Dieſer Vermuthung tritt aber ſogleich entgegen das von mir ſchon vorhin 2mahl (hier [m] und [nf]) Ausgeſprochne: daſs die 3 Sprachen ihre gröſste Nähe zur Netela haben und dem *Kizh* um einen Grad ferner ſtehn. Eine vorzugsweiſe Nähe zum *Kizh* läſst ſich an den Subſtantiv-Endungen nicht wahrnehmen; dem *Kizh* ſind *n* und *r* eigen: *r* kommt gar nicht vor, *n* faſt nur im Ch; viel-

(1) Das Kechi hält ſich auch nach meinem Urtheil meiſt an das *Kizh* und die *Netela*, beſonders die letztere (vgl. noch S. 550[af-mm]); das Nähere und das Gegentheil davon werde ich im Folgenden darlegen.

mehr tritt auch hier die *Netela* hervor: das *l* der N iſt in beiden Sprachen, K und Ca, häufig. In den Wörtern findet etwas eine Nähe mit dem *Kizh* ſtatt in: Haus, Kopf, Waſſer; aber keine vorzugsweiſe Ähnlichkeit in: Pfeil. K und Ca ſind beiden gleich nahe in: 2, 3. Eher der *Netela* ſind nahe: Bär, Herz, Hirſch, Mond, Mutter, Sonne, Vater; 4; ich, du, er; von dem Ca kommen der *Net.* eher nahe: Herz, Sonne. Für die groſse und vorzugsweiſe Ähnlichkeit und Nähe, welche die 3 Sprachen, oder *Kechi* und *Cahuillo*, zur *Netela* haben, führe ich folgende, auffallende Beiſpiele und Beweiſe an: Mond K *moila* = N *moîl*, G *mioil* (Ca *ménvil*); Mutter K *peh-yó* = N *no-yô*, G *ne-yoh* (Ki *á-ok*, Ca *né-yih*); Waſſer Ca *pal*, K *pala* = N *pál* (Ki *bar*, G *pááră*); Zahl 1 K *supul*, Ca *súpli* = NG *supuhe* (Ki und N *pukú*): wohl = C *semmus*, Sch *schimutsi:* das ich mit fonoriſchem und aztekiſchem *ce* zuſammenſtelle (ſ. comch. ſon. Wortvergl. No. 162, a).

Obgleich die Sprachen *Netela* und *Kizh* diejenigen ſind, an denen unſre 3 neuen ſich zunächſt halten; ſo iſt dieſes Verhältniſs doch, wie ich ſchon (S. 554 Anm.) angedeutet habe, beſchränkt und nur mäſsig; die 3 Sprachen ſind auf der andern Seite in ſehr vielen Wörtern der *Netela* und *Kizh* unähnlich oder gänzlich fremd; ich nenne als ſolche in *Chemehuevi* und *Kechi: . . . . . dead, earth, egg, friend, island, light, mouth, old, red, sea, star, summer, warm, yellow, young; all, much; near, to-day, yesterday.*

§ 489, e. Ehe ich an das, was mir am wichtigſten iſt, an die Darlegung des kleinen aztekiſchen Inhalts, gehe, werde ich, nach der von mir ſonſt beobachteten Ordnung, den zweiten und gröſseren Theil meiner Entdeckung an den 3 Sprachen, ihre SONORISCHE Verwandtſchaft und Zugehörigkeit, durch eine SPECIELLE WORTVERGLEICHUNG beweiſen. Sie iſt eine Fortſetzung der mit den übrigen nördlichen fonoriſchen Sprachen von mir geführten groſsen Vergleichung: wobei ich das *Comanche* durch *Whipple's*, mir bei der Ausarbeitung der *Comanche*-Wortvergleichung (S. 392-403) noch unbekannte Wörter und Formen (von mir aber nachgeliefert bei Neu-Mexico S. 309-312) verſtärkt habe; die laufende Nummer der Verzeichnung muſs ich aber, auſser der Ordnung, an die ſchoſchoniſche anknüpfen. Faſt überall wird man an den 3 Sprachen, nach dem, was ich ſchon geſagt habe, ihre Nähe zu dem comanche-ſchoſchoniſchen Sprachkreiſe, und oft zunächſt zu den 2 neu-californiſchen Sprachen Netela und Kizh, hervortreten ſehen; ſehr ſelten neigen ſie ſich den fonoriſchen Hauptſprachen zu: (1) wenn ich nach deren Theilnahme oder Mangel die comanche-ſchoſchoniſche Rubrik theile, ſo iſt dieſs nur theoretiſch, denn der Inhalt beider Abtheilungen bleibt faſt immer das comanche-ſchoſchoniſche Idiom. Die Wortformen der 3 Sprachen behaupten, wie ſonſt, ſehr verſchiedene Stufen der Ähnlichkeit und Annäherung gegen die verglichenen fonoriſchen Sprachen, und die Gewiſsheit ihrer Verwandtſchaft iſt danach manchmahl zweifelhaft; ich kann hier keine Scheidung nach dieſen Stufen der Ähnlichkeit und Wahrſcheinlichkeit machen: ich deute nur manchmahl die unvollkommene Ähnlichkeit durch ein vorgeſetztes Kreuz † oder durch das Parallel-Zeichen ⫫ für das Gleichheits-Zeichen =, und die zweifelhafte Identität durch vorgeſetztes Fragezeichen ? an. Beträchtlich iſt der fremdartige Beſtandtheil der 3 Sprachen: die Summe der Wörter, welche mit dem bisher bekannten Beſtande der hier zur Vergleichung geſtellten Sprachen keine Verwandtſchaft haben; darum, mit welchen anderen Sprachen dieſe fremde Wortwelt eine Verwandtſchaft haben könnte, kümmere ich mich jetzt nicht.

(1) Dieſer wichtige Fall tritt ein: bei Auge (No. 336), Stirn (410), tödten (355), Zahl 3.

In meiner fonorifchen Vergleichung fcheide ich zunächft in den von mir nach den verglichenen fonorifchen Sprachen zu machenden 6 Abtheilungen 2 Abfchnitte: den Fall, wo wir den Begriff in allen 3 Sprachen (auch im *Kechi*) befitzen, von dem, wo er nur im *Chemehuevi* und *Cahuillo* oder in einer von diefen angegeben ift; 2) in jeder der von mir nach den verglichenen fonorifchen Sprachen zu machenden 6 Abtheilungen der Sprachvergleichung der 2 genannten unterfcheide ich durch römifche Ziffern die 3 Fälle:

I wo *Chemehuevi* und *Cahuillo* daffelbe Wort haben

II wo *Chemehuevi* und *Cahuillo* ein verfchiedenes Wort haben: a) *Chemehuevi* b) *Cahuillo*

III wo das Wort für den Begriff nur in Einer Sprache angegeben ift: a) im *Chemehuevi* b) im *Cahuillo*

A. alle drei Sprachen

a) alle drei Sprachen haben daffelbe Wort:

1) fie haben daffelbe Wort mit dem Comanche und Schofchonifchen nebft Netela und Kizh, wie den 4 fonorifchen Hauptfprachen, einer oder einigen von ihnen: [334]Waffer Ch *pah,* Ca *pal,* K *pala* = N *pál,* Ki *bar,* G *pâára;* CB und Wh *pa,* N *pah-ar,* Sch *pa* und *pah,* W *pa;* Cah *baa* ufw. (f. C 184); [335]Sonne K *temél,* Ca *támit* = N *temél,* Ki *támet;* CB *tabih,* Sch und W *tava* ufw., CW *tab'b;* Cah **taa;* mit Sch ift ähnlich Ch *tábaputz;* Tag Ca *támyit,* Ch *tuwär-uwit* = N *temé* (*temék* Morgen); [336]Auge a) K *pu-sún-opush,* Ca *na-push,* dazu *né-push* Geficht = Cah **pusi,* Ta *pusiki* (auffallendes Anfchliefsen an die fonorifchen Hauptfprachen) b) Ch *pu-oul* = CW *póuï,* Sch und W *pui,* Te *buy* (f. mehr K 193); [337,a]Zahl 3 K *pai,* Ch *páii,* Ca *me-pá* = Ki *páhe, pai,* N *páhe,* G *pahai;* Cah *bahi* oder *bai;* C *pahu,* W *pahă-iu* (in diefem Worte zeigen fich die 5 neu-californifchen Sprachen in gröfster Einheit mit den 4 fonorifchen Hauptfprachen, während Comch. und Schofch. ferner liegen); [337,b]ich K *no,* Ch *nŭă,* Ca *neh* = N *no* (Ki *ne* und *ni* mein; CM *nétza* ich)

2) id. ohne die fonorifchen Sprachen: [338]Zahl 2 K *weh,* Ch *wáii,* Ca *me-wí* = Ki und N *wehé;* C *waha,* CW *wáhhat,* W *waha-iu* und *wahé-yu* (fon. *oca* ufw.); [339]Zahl 4 K *wahsáh,* Ch *wat-chú,* Ca *me-wichu* = Ki und N *watsá,* NG *huasah;* Sch *hwátschiwit,* W *watsik-weyu* (fonorifch andre Wörter), CW *háiodoquit*

b) Kechi und Cahuillo haben daffelbe Wort:

1) fie haben daffelbe Wort mit Comanche und Schofchonifchem nebft Netela und Kizh, wie fonorifchen Sprachen (find aber vorzüglich ähnlich mit *Netela* und *Kizh*): [340]Haus K *ki-cha,* Ca *kish* = Ki *kitsch, kín,* G *kiit;* N *ni-ki,* G *kécha;* Te *qui;* [341]Pfeil K *no-hu,* Ca *hul* (Ch *nu*) = N *hul,* Ki *ni-hun* (f. KN No. 200, a); Te *vu* oder *ù;* [342]Vater K *peh-ndh,* Ca *né-na* = N *naná,* Ki *a-nák, ní-nak;* W *uná,* Ta *nonó*

2) id. ohne fonorifch: [343]Hirfch K *sukŭt,* Ca *súquut* = N *súkot,* Ki *schukát* (W *suyús);* [344]Wolf K *isunt,* Ca *ís-o-wit* = Ki *íschot, ísot,* N *ísot;* W *ischă, izá,* CN *ish*

3) mit Netela und Kizh allein identifch: [345]Bär K und Ca *húnuit* = N *húnot,* Ki *húnar;* [346]Blut K *no-óh,* Ca *né-o* = N *no-ó;* [347,a]Häuptling K *nót,* Ca *nét-i* = N *nôt,* G *nól* (an diefem Worte nimmt keine andre fon. Sprache Theil); [347,b]Zahl 1 K *supul,* Ca *súpli* = NG *supuhe*

7) fremd gegen alle Sprachen: Bogen K *kôtopis,* Ca *chuquilnopish;* Hund K *awál,* Ca *á-wul;* Mutter K *peh-yó* (ob = C, Sch und W *pia?* nach Vater aber nicht), Ca *né-yĭh*

c) Kechi und Chemehuevi haben daffelbe Wort:

5) identifch mit Comanche und Schofchonifchem: [347,c]Nafe a) K *ne-mábi,* Ch *mu-ví* = CW *móbi,* N *mo-opee,* B +*mobi*+ (f. C 133); b) Ca *né-mu* = CB *muule,* Sch *mui,* W *moöi*

d) alle 3 Sprachen haben ein andres Wort:

3) eine hat daſſelbe Wort mit Netela und Kizh: [348]Kopf K *poyá* = Ki *a-poán*, G *á-puan* (vielleicht = ſon. *mo, mu*); [349]du K *om* = N *om*, Ki *oma*; [350]er a) K *w'nal* = N *wanál*; b) Ca *peh* (auch jener) (Ch *einpá*) = N *pe* ſein

5) eine hat daſſelbe Wort mit Comanche und Schoſchoniſchem: [351]Herz Ch *pi-in* = C *peehe*, CW *píh'* (B *ne-bigk*), Sch *pïö*, W *píwe*; [352]Stirn Ch *mutácan*, Kopf *mutáco-wa* = Sch *motöka*, Y *muttock*

7) fremd gegen alle Sprachen: Kopf Ca *ni-yúl-uka*

B. Chemehuevi und Cahuillo

1) beide Sprachen oder eine von ihnen haben daſſelbe Wort mit Comanche und Schoſchoniſchem nebſt Netela und Kizh (dieſer Familie ſich meiſt am nächſten anſchlieſsend), ſo wie mit den 4 ſonoriſchen Hauptſprachen, einigen oder einer von ihnen:

I [353]Mädchen Ch *naïts-it*, †Ca *inismal* = N *nawitmal*, Sch *naintsöts*; [354]Nacht Ch *tuwŭn*, Ca *tucmárpish* = N *túkmöt* (G *tuenenga*), CN *tookana*, Wh *túcan'*, Sch *tukwön* uſw. (ſ. K 192); [355]tödten Ca *méca*, Ch *pacái* (wohl daſſelbe) = Ta und Co *mea* uſw. (Ki *améya* todt) (hier beobachtet man ein wichtiges Anſchlieſsen der 2 Sprachen an die 4 ſon. Hauptſprachen)

II [356]Bart Ch *mutzá* = N *nu-mús*, CB *motz*, Wh *mörtz-ön*; Sch *müntschu*; Co *mueiziti*; [357]Berg Ch *te-witz-ecaib* (*caib* Hügel) = Sch *tuiáwi*, CN *toyarvit* (ſ. C 88), Wh *töi-yab* Hügel; [358]Hügel Ch *caib* (liegt auch in Berg) = N *haix*, G *kahui*; Ta **cagúi* (K 205) Berg

III [359]Salz †Ch *u-áve* ≠ KiG *ŭngurr*, CN *onaevit-er*, Wh *órnabist*, Ca **ona* uſw. (ſ. K 182); [360]wir Ca *chémim* = N *tscham*; W und Ta *tami* uſw. (K 194); [361]ihr Ca *émmim* = Ta *emí*; Ki *omómo*, N *omóm* (*om, oma* Plur.) (ſ. K 189)

3) allein mit Netela und Kizh:

II [362]klein Ca *inismal* (auch Mädchen) = NG *elúhmal*; [363]ſchlafen Ca *hanechimcúpa* = N *kúpla*; [364]Schnee Ca *yuyŭt* = N *yŭit*, Ki *yoát*; [365]Tabak Ca *pibŭt* = N *piöot* (vgl. K 271)

4) identiſch mit Comanche und Schoſchoniſchem wie den ſonoriſchen Sprachen, ſich aber meiſt an jene zunächſt anſchlieſsend:

I [366]Brodt Ch *sahmit-iwap*, ?Ca *sá-wish* = CB *shimmita*; Ta *temeke*; [367]Mais Ch *halwib*, Ca *páho-withlim* = CN *harne-wista*, Wh *hŭn-ibist*, M *hahnebetah*; Te *june* uſw. (ſ. C 100) [alle Formen gehen aus einander]; [368]weiſs Ch *tushá-gare*, Ca *té-wishnik* = Sch *tuscháöi*, CB *tochza*, M *tooshop*, Wh *tö's-afit*; Te *toxa* uſw. (C 29)

II [369]Fleiſch Ch *túquoi* = CN *tohko*, Wh *túthcŭp'*, W *a-tukú*; Te *tucugue*; [370]Hals (vielleicht aztekiſch, ſ. daher auch S. 559mm No. 424) Ch *curán-nim* = Sch *kurö*, W *kutá*; Ta **khuta-la* uſw. (C 166); [371]Mann Ch *ta-wátz* = Stamm *tooa* im C (No. 96 und 93, a); Ta *tehoje* uſw.; [372]Nägel *(ungues)* Ch *maditsom* (worin *ma* azt. Hand) ≠ Sch *máschitu*, CM *o-más-it*, W *schirú*; Ta *sutu* uſw. (C 177); [373]ja Ca *héc* = C *hă*, *hah*, Wh *haa*; Cah *e*, *heüi* uſw. (ſ. C 44); [374]nein Ch *kach* = C *ka*, Co und Cah *ca* uſw. (C 30), CW *ke*

III [375]Frau *(uxor)* Ca *mukĕadi* = *femina*: Ta *muki*, W *moyóni*

5) identiſch mit dem comanche-ſchoſchoniſchen Sprachkreiſe:

I [376]Himmel Ch *tu-üp*, Ca *tuqush-ámica* ≠ Sch *tukum*, Moqui *tokepaylah*

II a) [377]Büffel Ch *cóoch-o* = CN *kooche*, Wh *cüth'son*, Sch *kotzo*; [378]Donner Ch *tonánnŭc* ≠ CW *tómoyah'k*, Sch *tunuint* (vgl. C 151); [379]?Ente Ch *chúke* ≠ Sch *tschiga*; [380]eſſen Ch *tecába* = CB *teschkaro*, Wh *tithcadoh*, NM *tukarroo*, Sch *tikaru*, W *tiká* (in Volksnamen *tik-ara* Eſſer); [381]Fuſs Ch *námpan* = Sch *nampa*, Y *namp* (CN *nahap*, Wh *nápe*, Ki *a-néf*); [382]Haar Ch *torpíp* ≠ CB und Wh *papi* (Wh auch Kopf), N *parpee*, Sch *pampi*

Kopf (f. C 149); [384]Meſſer Ch *ouitz* = CB *huig, wui,* Wh *wih',* NM *weith;* Sch *hwihi,* W *wihi;* [385]Pfeife †Ch *tshu* = CN *to-ish,* W *toïscha,* Wh *töh-i;* [386]roth Ch *encá-gare* = Sch *ángkawit,* CW *écofte* uſw. (f. C 47, b); [387]ſchlafen Ch *opün-io* ≠ CW *ërthpuïdoï,* Sch *ápui,* W *aöi* oder *abi;* [388]Schnee Ch *nuave* = Sch *niwŏwi,* W *niwawi;* [389]ſchwarz Ch *shawá-gare,* blau *shaw-wámuk* = Sch *schakwákar* blau (Ta *schioga-meke);* [390]ſehn Ch *punica* = C +*buni* (Wh *öhcobon),* Sch *puníni,* A *ma=bonee,* W *puni;* [391]ſingen Ch *hobltto* = CN *hobe-er;* [392]ſprechen Ch *empáno* ≠ Sch *ampakan;* [393]Stern Ch *pütsip* = Sch *putsthwa,* W *patuzŭva;* [394,a]Wind Ch *nigát* (wenn es nicht aztekiſch iſt, f. S. 559 No. 417) = CB *neait,* Sch *nöör;* [394,b]Zunge Ch *agó* = W *eyó,* Y *ah-oh,* Sch *aku;* CN *ah-ako,* Wh *écon;* [395]Zahl 6 Ch *nabái* = C *nahwa*

b) [396]kalt Ca *esi* = W *izíts,* Sch *ötschŏin* (f. K 231: wozu noch zu fügen CW: *ŭtz-ait* kalt, *étz-eït* Winter); [397]Keſſel Ca *méto-wilkish* = CN *witwa,* M *wayheto-wah,* Sch *uitua;* [398]morgen Ca *páiipa* ≠ CB *poitzka,* Wh *pĕu-et-sko,* N *pa-archqua*

III a) [399]Baum Ch *ú-wip* = CM *ohopee,* N *hapete,* Wh *hóthpist* (mit groſs davor), Sch *schúwi;* [400]Blatt Ch *po-wŭk* = CB und Wh *puhip,* W *puhi;* [401]Fiſch Ch *pahgé* = CN *pägue* (Wh *pëeque*), Sch *paγötsi?,* W *aγai;* [402]Herbſt Ch *yo-wŭn* = CN *yerwane* (C 63); [403]Hirſch (vielmehr Elenn: *elk*) Ch *pari* = Sch *parŏi,* A *paree,* W *patit* (N *pálut);* [404]Inſel Ch *pahrunoquitz* = Sch *pahárnur;* [405]Rauch Ch und CB *quip;* [406]ſitzen Ch *caré* = CB *care* (Wh *ihcard*), Sch *kárönu,* W *katí;* [407]ſtehn Ch *winínna* = Sch *wŏninu,* W *wini;* CW *warn*

6) ſie haben daſſelbe Wort allein mit einer oder einigen der ſonoriſchen Hauptſprachen:

II [408]?Erde Ca *témül* = Te *´dübure;* [409]?Freund Ch *tégibu* ≠ Ta *tehimá;* [410]Stirn Ch *cobá=nim* = Te *coba,* Ta *cova-ra;* [411]Zahl 5 Ch *manú* = Cah *mamni* (Ki und N *mahárr);* [412]??heute Ca *chiva* ≠ Te *scibi,* Ta *hipeba* (*hipe* jetzt)

III [413]Frühling Ch *tamún* ≠ Te *tabba, taba*

7) Ich behalte eine gute Anzahl, zum Theil wichtiger Wörter übrig, welche (manche bei ſchwacher Vergleichung, da die Begriffe nur in wenigen Sprachen gegeben ſind: welche ich durch einen Stern * bezeichne) allen hier zur Vergleichung geſtellten ſonoriſchen Sprachen fremd zu ſeyn ſcheinen: I *evening* (und Ca *morning*), *good, run;* 10 Ch *mashú* = Ca *no=machúmi* (worin *ma* azt. Hand); II in beiden Sprachen: *alive, bad, belly, boat, body, bone, boy, brother, egg, go, *God, great, hand* (die Zuſätze), *handsome, *hare, *Indian, *lake, leg, light, lightning, old, sea, *valley, *village* (Ch 2tes Wort), *warm, *warrior, woman, yellow, young; all, much; near;* — a) im Chemehuevi: *axe, kettle;* 7, 8, 9; heute, morgen; ja; — b) im Cahuillo: *blue, eat, flesh, friend, hair, hill, man, mountain, pipe, rain, red, river, sing, star, thunder;* 5, nein

III a) Chemehuevi: *feather, *fox, goose, grass, green, love, *partridge* (nur in 1 ſon. Sprache da), *strong, summer, *sweat;* b) Cahuillo: *bird, finger, husband, *rattlesnake* (in 1 ſon. Sprache), *stone, yesterday*

8) Die wenige Ausſicht bei ungünſtigen Umſtänden hat mich ſchon mit manchen der eben als verſagend genannten Wörter etwas eilig verfahren laſſen; wegen ſolcher geringen Ausſicht habe ich einige andre Wörter gar nicht unterſucht: II in beiden Sprachen: *dance, moccasins, toes, ugly;* a) im Chemehuevi: *cold, earth, whirlwind;* b) im Cahuillo: *beard, buffalo, darkness, foot, forehead, nails, see, speak;* — III a) Chemehuevi: *antelope, arrow-point, beaver, come,* die 5 einzelnen Finger, *mountain-sheep, spring* (Quelle), *walk;* b) Cahuillo: *child, copper, sister; this, who.*

Ich will noch kurz einige Möglichkeiten andeuten: [414]?Eiſen Ch *pahnŭh* ≠ Te *vainomi,* Finſterniſs Ch f. C 27, ?todt Ca *yuïmïesi* ≠ Ki *améya* (vom ſon. *mea*).

§ 489, f. Ich entwickle hierauf den zweiten Theil meiner Entdeckung an den 3 neuen californiſchen Sprachen, den kleinen Schatz AZTEKISCHER Wörter, welchen ſie in ſich ſchlieſsen. Es beſitzen aus der aztekiſchen Sprache alle 3 Sprachen: Hand: d. h. K *no-má* und Ca *ne-mŏk* Arm; im Ca als *mo* noch liegend in Hand, Finger, Nägel; Ch *ma* als Theil der Zuſammenſetzung in: Hand, Nägel, in 4 Fingern, in der 5 und 10; Mond, Ohr; — die Ch und Ca: Hals, Mund, Wind?, Zahn; K und Ca: Herz; Ch: Haus, Holz?, Schlange?, Stein; Ca: ſchwarz, todt, Zunge. — Näher und ſyſtematiſch betrachtet, ſind dieſe Wörter, denen ich unter einem Fragezeichen ? zweifelhafte und unter 2 ?? ſehr zweifelhafte, nur als eine Möglichkeit, ein Gedanke aufgeſtellte, beigemiſcht habe: [415]aztekiſch *calli* Haus: Ch *cáni* Haus und *carnia* Dorf, Stadt (wichtiges und vorzugsweiſes Wort) = CW *cáhne,* N *kanuke* Hütte und Stadt; Cah **cari;* [416]*coatl* Schlange: ?Ch *cúyatz* (Te *cooy);* [417]*ehecatl* Wind: ? entweder Ch *nigát* (das aber ſonoriſche Analogien hat: ſ. S. 558 No. 394, a) oder Ca *yáh-i* = Ki *ahíkain,* Ta *heicala* uſw. (ſ. K 263); [418]*maitl* Hand: K *no-má* Arm, Ca *ne-mŏk* Arm und *mo* in Compoſ., CW *mŏ'h* Finger (*máthpan* Hand), Ch *ma* in Compoſ. (ſ. Z. 4-5); [419]*metztli* Mond: K *moíla* = N *moĭl,* G *mioĭl;* Ki *moár,* G *mulárr;* Ch *mūagoropitz;* Ca *ményil:* CW *mĕ'n-i* ſehr nahe (doch nach N *mush,* M *mushe;* B *mea* halber Mond) [die 3 Sprachen ſind in ihren Formen ſo fern von dem mexicaniſchen Grundwort, daſs nur die weitere Verkettung die Gemeinſchaft erweiſt; am abenteuerlichſten entfremdet iſt Ch]; [420]*miqui* ſterben: Ca *mú-qush* todt, Tod = Ta *mucu* ſterben uſw.; [421]*nacaztli* Ohr (ſon. *naca+*): K *no-nák,* CW *nŭk',* Ch *nancába,* Ca *na-nŏck-a* (ſ. die übrigen Sprachen K 257); [422]*nenepilli* Zunge (im ſon. auf *nenetl* beruhend): Ca *nŭn* = Ki *a-nóngin* (Ch hat das comanche-ſchoſchoniſche Wort); [423]*quahuitl* Baum, Holz: Ch *cóucŭp* Holz = Ta *cauguiki* Wald uſw.; [424]*quechtli* Hals: 1) (ungewiſs, ob azt.; ſ. daher auch S. 557 No. 371) ?Ch *curán-nim* = Sch *kurŏ,* W *kutá;* Ta *khuta-la* uſw. (C 166) 2) Ca *nu-cúspi* = Te *cuscivo;* [425]*quiahuitl* Regen: ??Ch *palpitz* (worin aber das ſon. *pah* Waſſer zu liegen ſcheint) ≠ Ki *akwákit;* [426]*tentli* Lippe: Mund: Ch *timpóu-o* = Sch *timpa,* CN *tèppa,* W *tupá;* CW *tŭp';* Ca *ne-tám-a* (wohl Irrthum für Zahn); [427]*tepuztli* Eiſen: ?? 1) Ca *témŭl* Eiſen 2) Ca *tuqúsh* Axt, Meſſer ≠ Te *tupure* Axt uſw.; [428]*tetl* Stein: Ch *timp* = Sch *timpi,* W *tipi,* Y *timpa;* CN *terp;* Wh *tŭppist;* [429]*tlantli* Zahn: Ch *tow-wá,* Ca *ne-tám-a* (auch Mund!) = CB und W *tama* uſw.; [430]*tlilli* ſchwarze Farbe: Ca *túliksh* ſchwarz (keine andre ſon. Sprache kommt *tlilli* ſo nahe, indem keine das *l* beibehalten zeigt); [431]*+yolli* Herz: K *shón,* Ca *sun* = Ki *sún,* G *a-shún;* N *no-shun;* Ta *sula,* Te *jura.* — Dieſe vollwichtige Reihe, zu der noch die aztekiſchen Subſtantiv-Endungen: [432]*t, tz; l, n* zu zählen ſind; enthält die gewöhnlichen aztekiſchen Wörter, welche allen oder faſt allen ſonoriſchen Sprachen und beſonders dem comanche-ſchoſchoniſchen Zweige eigen ſind (Hand, Mond, Ohr, Zunge, Mund, Zahn, Herz), neben einigen beſonderen, daher noch mehr wichtigen: Haus, Schlange, Wind, ſterben, Holz, ſchwarz; einzig iſt Schlange.

§ 489, g. Als comanche-ſchoſchoniſche Sprachen erweiſen ſich *Chemehuevi* und *Cahuillo* durch den Beſitz des ATHAPASKISCHEN Wortes für Feuer: Ch *cūn* (= athap.; auch CW *cūn,* Yutah *cunn;* CN *koo-ona,* M *koo-onah;* Holz: Wih *kuná,* CN *koo-one,* M *koo-ohnee),* K *kút,* Ca *cūt* (wo das radicale *n* durch die azt. Subſt. Endung *t* verdrängt iſt); in dieſem Worte ſind die 3 Sprachen dem *Kizh* und der *Netela* fremd, welche für den Begriff ſonoriſche und andre Wörter haben; dazu iſt noch zu nehmen der Stamm *p* und *w* für das *pron. 3 pers.:* Ca *peh* er, jener, Ch *einpa* er (vgl. Net. *pe* ſein, Kizh *paéma* er); *pron. praefixum* ſein: Ch *wi,* Ca *wit?* (ſ. die athap. Formen in meinem *Kizh* und *Netela* S. 529[mm]).

Das Cahuillo-Wort für Teufel (*tĕolŭv-el*) ſcheint das engliſche *devil* zu ſeyn; eine ſcherzhafte lateiniſche Ähnlichkeit bieten Ch *hebíba* trinken und Ch *tonánnŭc* donnern dar, eine griechiſche Ch *term* Sommer.

§ 489, h. F. Die 2 Sprachen der eben beendeten Dreizahl, welche der Küſte angehören, führen uns von der 2ten Miſſion im S: *S. Luis Rey*, der der Kechi-Sprache, aus weiter nach N; nach dem *Kechi* würde meine Arbeit über die Netela (Sprache der Miſſion S. Juan Capiſtrano) und das Kizh (Sprache von *S. Gabriel*) einzutreten haben; vor das *Kizh* gehört aber das Cahuillo, welches (ſ. S. 552[nf]) zwiſchen den Quellen der Flüſſe *SAna* und *SGabriel* angetroffen wurde: denn die Folge der Küſtenflüſſe iſt (ſ. S. 522[nn]) von S nach N: *rio de SDiego, de SLuis, SAna, SGabriel.* Über die Miſſion *SGabriel* hinaus kommen wir 9 *leguas* in NW von ihr, 7 vom *pueblo* und 14 vom Hafen *San Pedro* (ſo wenigſtens nach Duflot's Beſtimmungen I, 359-361; vgl. oben S. 524[af, mm]) an die Miſſion San Fernando *rey de España*, gegründet 1797: von deren Sprache uns Duflot de Mofras (II, 393) das Vaterunſer giebt: *Yyorac yona taray tucúpuma sagoucó motoanian majarmi moin main monó muismi miojor y iactucupar. Pan yyogin gimiamerin majarmi mi fema coyó ogorná yio mamainay mii, yiarmá ogonug y yoná, y yo ocaynen coijarmea main ytomo mojay coiyamá huermi. Parima.* Dieſes Vaterunſer iſt dem von S. Gabriel (Kizh: ſ. Kizh S. 509) ſo ſehr ähnlich, daſs beide Sprachen als nahe Dialecte zu betrachten ſind und die Sprache von *S. Fernando*, wenn wir ſie vereinzeln, eine neue ſonoriſche Sprache ſeyn muſs.

Nach *SFernando* kämen wir über die Miſſion *SBuenaventura* an die Miſſion S. Barbara; und hier würde ihre Sprache und die des von ihr benannten, weit gen S von ihr hingeſtreckten Inſel-Canals, die ſchon in unſre erſte Gruppe gezogen iſt, eintreten. Nach *SBarbara* die Miſſion *de la purisima Concepcion* überſpringend, gelangen wir an die Miſſion de Santa Ines (Duflot I, 377-8): liegend 12 *leguas* NW von der Miſſion *de SBarbara*, S von der der *purisima Concepcion*, 15 ſüdlich von *San Luis Obispo de Tolosa de Francia;* von welcher uns Duflot (II, 393) das Vaterunſer geliefert hat: *Dios caquicoco upalequen alapa, quiaenicho opte: paquininigug quique eccuet upalacs huatahuc itimisshup caneche alapa. Ulamuhu ilahulalisahue. Picsiyug equepe ginsucutaniyug uquiyagmagin, canechequique quisagin sucutanagun utiyagmayiyug peux hoyug quie utic lex ulechop santequiyug ilautechop. Amen Jesus.*

Nach *SInes* folgt die ſchon in meiner 1ten Gruppe behandelte Sprache der Miſſion San Luis Obispo. Von da ſtreckt ſich in Oſten, in der Mitte des Landes, die lange Niederung der *Tule*-Seen hin. Duflot de Mofras (II, 387-8[aa]) redet von einer allgemeinen Sprache des groſsen Thals *de los Tulares („dont presque toutes les tribus sont originaires"), el* Tulareño (Namensformen, die ich nebſt ihrem Gegenſtande genug beſprochen habe: Abſchn. III S. 61[n]-62[a] und hier S. 520[aa-m]), auf welche die ſpaniſchen Franciſcaner ſich gelegt hätten und von der er eine handſchriftliche Grammatik beſitze: *Gramatica de la lengua Tulareña por el R. P. Arroyo de la Mission de Santa Ines.* Der Vf. liefert (II, 392) das Vaterunſer in dieſer Sprache: *Appa macquen erinigmo tasunimac emracat, jinnin eccey macquen unisinmac macquen quitti éné soteyma erinigmo: sumimac macquen hamjamú jinnan guara ayei: sunun macquen quit ti enesunumac ayacma: aquectsem unisimtac nininti equetmini: juriná macquen equetmini em men.* Gibbs (ſ. Anfang des § 504) gedenkt des von den Spaniern *Tulares* genannten Volkes an einer nördlichen Stelle, als einnehmend das ſüdliche Ende der Halbinſel zwiſchen dem Meerbuſen *SFrancisco* und der Miſſion *SRafael;* es ſolle aber beinahe ausgeſtorben ſein. Über Wörter, welche Johnſon von den Indianern um den *Tular*-See beigebracht hat, handle ich S. 564[mm].

Von dieſer Abſchweifung gen Oſten in das Innere des Landes kehren wir zu dem breiten Küſtenſtrich zurück, in welchem, näher oder ferner dem Meere, die ehemahligen Miſſionen liegen. Die *explor. exped.* liefert p. 633-4 zwei kleine Wortſammlungen von Indianern der Miſſionen Neu-Californiens, wie ſie allgemein ſagt; die Sammlung iſt ſo klein, weil ſie unterbrochen wurde und ſich nicht wieder aufnehmen ließ. Sie ſind (p. 222[nn]): „von *la Soledad*, an der Küſte, in 36° N. B.; und von *San Miguel*, etwa 50 *miles* SO von Soledad". Wir haben dieſe Miſſionen umgekehrt zu nehmen: zuvor SAN MIGUEL (in 35° 45′: ſ. oben S. 524[n]), im Weſten, fern genug, ſich dem großen *Tule*-See anſchließend; und dann LA SOLEDAD (nach Df. und *sen.* eben ſo viel im Innern als jene, in 36° 25′: S. 524[nn]). Über die Lage und Geſchichte der Miſſion *de Nuestra Señora de la Soledad* ſpricht Duflot de Mofras (*explor. de l'Orégon* I, 389-390); II, 401 liefert er die Zahlwörter dieſer Sprache: 1 *enkala*, 2 *oultis*, 3 *kappes*, 4 *oultizim*, 5 *haliizou*, 6 *haliskakem*, 7 *kapkamaï*, 8 *oultoumaï*, 9 *pakké*, 10 *tamchakt*. Die *expl. exp.* ſpricht die vollſtändige Fremdheit der beiden Sprachen (633[mm]) aus: *The few words which were obtained, will serve at least to show that these languages are independent of each other, and of all the rest contained in this work.* Es erhellt aber aus den Zahlwörtern und andren Wörtern, daſs die Sprache von *la Soledad* der der *Runsien* (S. 563[mm-mf]) nahe gleich und der der *Achastlier* (S. 562[nn-f]) ähnlich iſt.

Auf *SMiguel* folgt gen N, vor *la Soledad*, zunächſt, in 35° 50′ (ſ. andre Angaben S. 524[nn]), die Miſſion SAN ANTONIO de Padua: nach Duflot (I, 387-9) 13 *leguas* NW von *SMiguel*, 11 S von der Miſſion *la Soledad*; gegründet 1771. Ihre Sprache iſt uns ſchon ſehr früh (S. 535-8) als 4tes Glied der vierfachen Worttafel Coulter's bei der von *SDiego* vorübergegangen, und ich habe hier nur noch das Vaterunſer von ihr aus Duflot (II, 392) vorzuführen: unſer Vater Himmel, möge geheiligt werden dein Name! möge

Za tili mo quixco nepe limaatnil an zucueteyem na etzmatz an-

kommen dein Reich! Möge geſchehn dein Wille Erde auf wie (im) Himmel!

tsiejtsitia na ejtmilina. An citaha natsmalog, ruilac quicha nepe lima. Maitiltac taha

Unſre Schuld du vergieb? wie

zizalamaget zizucanatel ziczia. Za manimtiltac na zanayl, quicha na kac apaninitilico na zananaol. Zi quetza commanatatelnec zo alimeta zo na ziuxnia. Zo na quissili jom zig zumlaylitec. Amen Jesus. — In dieſer Formel iſt vieles einfach verſtändlich, ſo daſs ich zur Hälfte das Deutſche überzuſetzen verſucht habe; 2 Wörter bietet auch *Coulter: tele* Vater = hier *tili, napalemak* Himmel = hier *nepe lima*.

Nach *SAntonio* würde nun la Soledad (vorhin [aa-m]) folgen. Die nächſte nach *Soledad* iſt die Miſſion *de Nuestra Señora del* CARMELO (ſ. Duflot I, 391-4): in 36° 34½′ nach *sen. docum.* (nach Df. in 36° 30′), *Monterey* ganz nahe; und von ihr giebt uns Duflot (II, 401) gleichfalls die Zahlwörter: 1 *pek*, 2 *oulhaj*, 3 *koulep*, 4 *kamakous*, 5 *pemakala*, 6 *pegualanaï*, 7 *kulakulanaï*, 8 *kounaïlepla*, 9 *kakouslanaï*, 10 *tomoïla*. Dieſs iſt die Sprache der Eslen (563[aa,m]).

§ 490. G. Wir ſind in allmählicher Stufenfolge der Miſſionen am Küſtenſaume an einen wichtigen Wendepunkt des Landes: an die Bai, den Hafen, die ehemahlige Miſſion und das Preſidio, die jetzige Stadt MONTEREY (in 36° 36′ oder [*sen.*] 35′ N. B.); gelangt. Zwei denkwürdige Seereiſen haben ſchon am Ende des vorigen Jahrhunderts Kunde von den Sprachen dreier Völker IN UND UM MONTEREY verbreitet: durch die Expedition der mexicaniſchen Schiffe *Sutil* und *Mexicana* im J. 1792 nach der *Fuca*-Straſse haben wir (in

dürftiger Kürze) Kenntniſs von der Sprache der Runſien und Eslen; durch die Reiſe *la Pérouse's*, welcher, vom *St. Elias*-Berge herabkommend, bis zum 24. Sept. 1789 im Hafen von *Monterey* ankerte: von der der Letzteren (hier *Ecclemachs* genannt) und der Achaſtlier erhalten. Jede Reiſe giebt 2 Wortverzeichniſſe.

Hr. de la Péroufe, *voyage autour du monde* T. II. Paris 1798. 8° nennt (p. 324) um *Monterey* 2 Sprachen: die der *Achastliens* und der *Ecclemachs*. Beide Völker ſind zum Theil in derſelben Miſſion *(de S. Carlos)* vereinigt; aus den zwei Sprachen würde, ſagt *la Pérouse*, bald eine dritte entſtehn, wenn die chriſtlichen Indianer aufhörten mit denen der Rancherien zu verkehren. Von der Sprache der Achaſtlier hebt er die Armuth an Begriffen hervor; ſ. einiges über die Sprache 324-5; er liefert dabei einige Wörter und die Zahlen 1-10. — Die Sprache der *Ecclemachs* (326), deren Land ſich über 20 *lieues* nach Oſten von *Monterey* erſtreckt, ſchildert er als gänzlich verſchieden von allen benachbarten; ſie habe ſogar mehr Ähnlichkeit mit den Sprachen von Europa als von Amerika. Er fügt hinzu: *Ce phénomène grammatical, le plus curieux à cet égard qui ait encore été observé sur ce continent, intéressera peut-être les savans qui cherchent dans la comparaison des langues l'histoire de la transplantation des peuples.* Dieſe Sprache ſei reicher als die der andren californiſchen Völker. Wollte man das Volk für fremd dieſer Gegend Amerika's anſehen, ſo wäre doch ſicher, daſs es daſelbſt ſeit lange wohnhaft ſei; denn es ſei in ſeiner Farbe, Zügen uſw. von den Völkern dieſes Landes durchaus nicht verſchieden. p. 327 ſind wieder die Zahlen und 12 Wörter.

Der Mithr. meint (202[nn]), daſs die *Ecclemachs* La Pérouſe's vielleicht ein Zweig der Eslen oder Escelen, von eben der Sprache, ſeien: von Dialecten kann aber nicht die Rede ſeyn, ſondern es iſt dieſelbe Sprache, deren Name auch identiſch iſt; dieſs wird dadurch bewieſen, daſs in den beiden Wortſammlungen die gemeinſamen Wörter vollſtändig übereinſtimmen: Bogen, Vater, Mutter, Nacht.

Humboldt berichtet (*essai pol.* T. I. Paris 1811. 4° p. 321) nach Laſuen (über ihn ſ. oben S. 523[n] und 531[af]): daſs Rumſen und Escelen die Bevölkerung des *presidio* und des Dorfes *Monterey* bilden.

§ 491. Über das Grammatiſche der Sprache der Achastlier (auch ausgezogen im Mithr. 204) wird (von Lamanon, welcher der Verfaſſer der Sprach-Nachrichten iſt: oben S. 531[af]) in la Pérouſe's Reiſe (*voyage de la Pérouse autour du monde* T. II. Paris V. [1797]. 4° p. 290-1 oder Paris 1798. 8° p. 324-5) folgendes bemerkt: Sie unterſcheiden den *plur.* vom *sing.*; ſie haben einige Conjugation, aber keine Declination. Es fehlen die Buchſtaben *f, b, x*; ſie haben den Laut *chr.* Faſt die Hälfte aller Wörter enthält den Vocal *u* (franz. *ou*); es beginnen beſonders viele mit *t* und *k*.

Auſserdem werden die Zahlen 1-10 und 8 andere Wörter angegeben; Zahlen: 1 *moukala*, 2 *outis*, 3 *capes*, 4 *outiti*, 5 *is*, 6 *etesake*, 7 *kaleis*, 8 *oulousmasakhen*, 9 *pak*, 10 *tonta*; Wörter: *ouakeche* 1) Kröte 2) Froſch; *missich* gut (von Menſchen), wohlſchmeckend (Speiſe); *keche* ſchlecht (von Menſchen), verdorben (von Speiſen); *chrskonder* Vogel, *chruk* Hütte, *chouroui* ſingen, *touroun* Haut, Fell, *touours* ongle.

Es iſt die Ähnlichkeit der Zahlwörter mit denen der Runſien erſichtlich, und beide Sprachen wohl als verwandt zu betrachten; dieſs läſst ſich aber an keinem anderen Worte prüfen, weil keines beiden kleinen Verzeichniſſen gemeinſam iſt. Der Mithr. meint (203[af-m]), daſs, da jede der zwei Quellen nur 2 Völker bei *Monterey* angiebt, jede einen anderen Dialect *(Runsien, Achastlier)* Eines Volkes aufgefaſst habe, welche Dialecte weit von einander abweichen konnten. Ich habe vor allem die nahe Ähnlichkeit der Sprache der *Achastlier* mit der der Miſſion *la Soledad* (ſ. S. 561[af-m]) und die nahe Gleichheit der letzteren mit der Sprache der *Runsien* (S. 563[mm-mf]) auszuſprechen, bewieſen durch die Zahlen und ziemliche (nicht vollkommene) Übereinſtimmung in Wörtern.

§ 492. Wörter der Ecclemachs bei Monterey,

aus dem *voyage de la Pérouse autour du monde* T. II. Par. V. (1797). 4° p. 292 oder Par. 1798. 8° p. 327

1) Zahlwörter, mit Beiſatz (in 2ter Stelle) der der *Sutil* und *Mexicana (Eslen):* 1 *pek pek,* 2 *oulach u-lhaj,* 3 *oullef julep,* 4 *amnahon jamajus,* 5 *pemaca pe-majalá,* 6 *pekoulana pegualanai,* 7 *houlakoalano jula-jualanai,* 8 *koulefala julep-jualanai,* 9 *kamakoualane jamajus-jualanai,* 10 *tomoila tomoila* 2) Subſtantiva uſw.: amie *nigefech,* arc *pagounach,* barbe *iscotre,* danser *meſpa,* dents *aour,* étoile *aimoulas,* mère *atzia,* nuit *toumanes,* père *aoi,* phoque *opopabos;* oui *ike,* non *maal* (im folgenden kehren wieder: *arc, mère, nuit, père*)

Wörter der Eslen,

aus der: *relacion del viage hecho por las goletas Sutil y Mexicana en ...* 1792 *para reconocer el estrecho de Fuca.* Madrid 1802. 4° min. p. 172-3

1) Zahlwörter ſ. in zweiter Stelle neben denen *la Pérouse's* 2) Subſt. u. a.: agua *azanax,* amigo *mish-fe,* arco *payunaj,* cielo *imita,* chico *ojusk,* dia *asatzá,* flecha *lottós,* fuego *ma mamanes,* grande *putuki,* hermano *mi-itz,* hija *tapanna,* hijo *panna,* hombre *ejennutek,* luna *tomanisashi,* luz *jetza,* madre *azia,* muger *tanutek,* noche *tomanis,* padre *a-hay;* mio *nitschá,* tuyo *nimetahá.* Die Zahlwörter beweiſen die Identität dieſer Sprache mit der der Miſſion del Carmelo (S. 561nn); die Formen der ſpaniſchen Sammlung ſtimmen genau, die der franzöſiſchen Reiſe ſind ferner.

§ 493. Die RUNSIEN (auch Rumſen: *Humb.,* ſ. oben S. 175nf) wohnen bei *Monterey,* im W der *Escelen.* Beide Völker nennt Alex. von Humboldt (II, 1811 p. 445) als die Bewohner des nördlichen Neu-Californiens; „ſie reden ganz verſchiedene Sprachen und bilden die Bevölkerung des Preſidio und Dorfes *Monterey.*" Bei beiden Völkern findet man nach ihm die aztekiſchen *temazcalli* (450-1; vgl. oben S. 528n und 533a-m).

Aus der Reiſe der *Sutil* und *Mexicana* p. 172-3 entnehme ich die: Zahlen: 1 *enjalá,* 2 *ultis,* 3 *kappes,* 4 *ultizim,* 5 *hali-izú,* 6 *hali-shakem,* 7 *kapkamai-shakem,* 8 *ultumai-shakem,* 9 *pakke,* 10 *tam-chajt* Wörter: agua *ziy,* amigo *kauk,* arco *laguan,* chico *pishit,* cielo *terraj,* dia *ishmen,* flecha *teps,* fuego *hello,* grande *ishac,* hermano *taan,* hija *kaana,* hijo *enshinsh,* hombre *muguyamk,* luna *orpetuei-ishmen,* luz *shorto,* madre *aán,* muger *latriyamank,* noche *orpetuei,* padre *appan;* mio *ka,* tuyo *mé.* Dieſe Sprache iſt nahe gleich der von la Soledad (S. 561m, 562nf) und nahe verwandt der der Achaſtlier (S. 562nn).

§ 494, a. Der Mithridates hat (S. 205) eine Vergleichung der Wörter von S. Barbara, der Achaſtlier, Ecclemachs, Eslenes und Runſienes zuſammengeſtellt, aus welcher die Verhältniſſe dieſer (4 oder 3) Sprachen dürftig (wegen der wenigen gemeinſamen Begriffe) erhellen. Die Sprache von SBarbara (§ 463, a) hat eine einzige Ähnlichkeit mit der der Ecclemachs oder Eslen, in dem Zahlworte 1: SB *paka,* E *pek;* ſonſt ſind ihre Wörter ganz verſchieden.

Die frühere Zeit und die Spanier haben in den Sprachen von *Monterey* und in dieſen Wörtern Anklänge und Übereinſtimmungen mit der AZTEKISCHEN finden wollen. Davon iſt, beſonders was Wörter anbetrifft, nichts in ihnen zu finden. Alex. von Humboldt erwähnt dieſe Verwandtſchaften, beſonders die weit mehr gegründeten von *Nutka,* auch mehr zweifelnd und mäſsigend in der Stelle des *essai politique sur la Nouv. Espagne* T. I. Paris 1811. 4° p. 321-2 (1811. 8° T. II. p. 446), welche ich beim brit. Nordam. S. 363 Anm. wörtlich angeführt habe und wo er über die Völker und Sprachen Neu-Californiens redet. Er ſchlieſst mit der Zuſammenſtellung der Zahlen 1-10 in den 4 Sprachen: Aztekiſch, *Escelen, Rumsen, Nutka.*

§ 494,b. In den Breiten von *Monterey* gen Oſten, gegen die *sierra de S. Marcos* hin, am Fluſſe *„San Felipe"*, wohnt nach den älteren Nachrichten das Volk der Noches (Humb. *Nochi*), das beim Lande des *Gila* und *Colorado* (S. 262[a-aa, f]) vorgekommen iſt. Dort (S. 262) ſind auch noch andere Völker dieſer Gegend genannt, durch welche *Garzes* von *SGabriel* aus in das *Moqui* gelangte.

Ich wende mich mit dieſen alten Nachrichten von Monterey mit der neueſten Zeit zu dem Flusslauf im Osten und im inneren Lande, und erhebe mich an ihm gegen den Norden.

In *Schoolcraft's* 4tem Theile (1854) giebt eine kleine Bevölkerungs-Tafel p. 608 im „ſüdlichen" (vielmehr mittleren) Californien an: *Mariposa county* Indianer, 5 Schwärme: 3407 Seelen; Indianer vom *Fresno*, 5 Schwärme: 1337 Seelen; *Mercede*-Indianer, 3 Schwärme: 280 Seelen. Die 3 Flüſſe *Fresno*, *Mariposa* und *Merced* haben wir (S. 521[af]), in dieſer Folge von S-N, als öſtliche Nebenflüſſe des *rio de SJoaquin* kennen gelernt.

Wir verdanken Adam Johnson (oder Johnſton? — ſ. oben S. 529[mf, nf], 531[n], 532[aa-af]) Wortverzeichniſſe oder Wörter von 4 Sprachen des nördlichen Neu-Californiens, welche er an *Schoolcraft* geſchickt hat, in deſſen 4tem Theil (p. 406-15) ſie abgedruckt ſind; er hat ſie, nachdem er auf die Hülfe Anderer vergebens gewartet (ſ. oben S. 532[af]), während der Zeit, wo er im indiſchen Dienſte des Landes ſtand, zuſammengebracht. Er liefert (p. 408[a]-13[a]) ein groſses Wortverzeichniſs der Tuolumne-Stämme am gleichnamigen Fluſſe; und kleine (413) von dem Überreſt der Coconoons am Fluſſe *Merced*, den Indianern am *King's river* (oben S. 522[af]) und um den *Tular*-See (413[nn]-4[mm]; vgl. oben S. 560[f]), und (414[n]-5[mf]) von denen bei Mag Reading's am oberen *Sacramento:* nicht weit von den Indianern, von deren Sprache der Vf. 1850 etwas überſchickt hat (ſ. Anf. des § 501, c); die Zahlwörter von Indianern im Sacramento-Thal 412[mm]. Die Sprachen der *Coconoons* und die vom *King's river* ſind nahe verwandt, die andren ſind verſchieden; wir haben alſo 3 Idiome vor uns. Für mich ſind ſie fremdartig, und liefern für meine Zwecke keinen Stoff: wenn ich auch einige zufällige Ähnlichkeiten auffinden kann: Co und KiR *talee* Zähne ≠ azt. *tlantli*, MagR *tomi* Haar = azt. *tomitl* Haar der Thiere, *mute* Pfeil = azt. *mitl*. — Von der *Tuolomne*-Sprache ſagt der Verf. (407[mf]), daſs ſie allen Schwärmen des Volks (deren Namen er nennt) auſser den *Haw-haws* (früher im Gebirge) gemeinſam iſt. Die *Coconoons* ſollen (413[aa]) Überbleibſel von 3 verſchiedenen Schwärmen ſeyn, deren jeder urſprünglich eine verſchiedne Sprache geſprochen habe: „die Alten des Volks verſtehn einander ſchwer, während die Jüngeren ſich leichter verſtändlich machen. Es iſt ſchwierig eine genaue Kenntniſs von irgend einer ihrer Sprachen zu erhalten"; und der Verfaſſer hat Wörter aufgefaſst, wie er gekonnt hat.

Durch den *rio de la Merced* (an welchem Major *Savage* [ſ. Neu-Mex. S. 306[m]] einen Schwarm *Root-diggers* [vgl. Anf. des § 501, a], genannt *Yo-semety* [wie das Thal des groſsen Waſſerfalls der *Merced:* oben S. 521 Anm.] fand) und den ihm unmittelbar gen N folgenden *Tuolumne*, 2 öſtliche Nebenflüſſe des *rio de SJoaquin*, ſind wir in unſerm Laufe bis an das Ende des 2ten Drittheils Neu-Californiens gekommen; denn das, was *Johnson's* Arbeit von Sprachweſen aus dem *Sacramento*-Thal und gar vom oberen *rio del Sacramento (Mag Reading's)* enthält, iſt für uns hier anomal und liegt unſrem Laufe noch fern.

Ehe wir es verlaſſen, finden wir, wieder der Küſte uns zuwendend, zwiſchen *Monterey* und *SFrancisco*, letzterem näher und nicht weit ab im S vom ſüdlichen Ende des Meerbuſens von *SFrancisco:* die Miſſion Santa Clara, in 37° 20′ (Df. 27′) N. B.: nach Duflot (I, 415-8)

1 *legua* vom *pueblo de SJosé*, 19 von der Miſſion *SJuan Bautista*, 11 von *SCruz* und 6 von der Miſſion *SJosé* (jenen 3 ſüdlich, der letzten nördlich von ihr: ſ. oben S. 525[aa-m]); gegründet 1777. Das Vaterunſer (II, 392) lautet: *Appa macréne mé saura saraahtiga elecpuhmen imragat, sacan macréne mensaraah assueiy nouman ourun macari pireca numa ban saraathtiga poluma macréne souhaii naltis anat macréne neéna, ia annanit macréne nieena, ia annanit macréne macrec équetr maccari noumabaü macre annan, nou maroté jassemper macréne in eckoué tamouniri innam tattahné, icatrarca oniet macréne equets naccaritkoun och á Jesus.* Drei Wörter des Anfangs dieſer Formel ſind denen der *Tulareña* ſehr ähnlich: T *appa macquen ... emracat*, SC *appa macréne ... imragat:* und ſo weiter das oft wiederholte *macquen = macréne;* aber weiter läſst ſich, auch bei der verſchiednen Länge beider Formeln, nichts an einander paſſen.

§ 495. H. Ich trete in das letzte Drittel des Landes ein mit dem Namen, welcher in der Gegenwart der berühmteſte in Neu-Californien iſt und ehemahls der Endpunkt aller ſpaniſchen Anſiedlungen in Amerika war. Um die Bai San Francisco nennt Humboldt (*essai pol.* T. I. Paris 1811. 4° p. 321; 8°-Ausg. 1811 II, 445[nf-6a]) nach *Lasuen* die Matalans, Salſen und Quirotes: Völkerſchaften, deren Sprachen von einem gemeinſamen Stamme ausgingen. Die Völkerſchaften aber, welche das Binnenland gegen O bis an den *rio Colorado* hin bewohnen, erklärt noch Mühlenpfordt (II, 212[mm]) für gänzlich unbekannt.

Otto von Kotzebue bemerkt in ſeiner „Entdeckungs-Reiſe in die Süd-See und nach der Berings-Straſse ... 1815-18" Bd. II. Weimar 1821. 4° S. 6 (wie ich ſchon S. 531[m] angegeben habe): „Die Küſte Californiens iſt ſo reich an verſchiednen Völkerſtämmen, daſs ſich in der Miſſion (*SFrancisco*, October 1816) oft mehr als 10 verſchiedene Stämme befinden, von denen jeder ſeine eigene Sprache ſpricht." Die Expedition wurde von 2 Gruppen Indianer aus verſchiednen Nationen überraſcht: „ihre Phyſionomie iſt häſslich, dumm und wild; übrigens ſind ſie gut gewachſen, ziemlich lang und von ſchwarzbrauner Farbe; die Weiber ſind klein und ſehr häſslich." Die Miſſionare erzählen, daſs dieſe Indianer tief aus dem Lande kämen und ſich unterrichten laſſen; 2mahl im Jahre erhalten ſie die Erlaubniſs in ihre Heimath zu gehn.

Chamiſſo ſagt (Bd. III. S. 23): Man hat uns folgende Stämme der Californier genannt, als ſolche, die im Bereich der Miſſion von *SFrancisco* wohnen: die *Guymen, Utschiun, Olumpali, Soclan* und *Sonomi:* reden alle Eine Sprache; ſie machen in der Miſſion von *SFrancisco* die Mehrzahl aus; die *Chulpun, Umpin, Kosmitas, Bolbones, Tchalabones, Pitem, Lamam, Apalamn* und *Tcholovones:* wohnen am *Rio de Sacramento* und ſprechen alle nur Eine Sprache. Sie führen die beſten Waffen. Die *Tcholovones,* ein kriegeriſcher Stamm, ſind mit den Spaniern gegen die andern Indianer verbunden; die *Suysum, Numpali* und *Tamal:* „ſie tatuiren ſich, reden dieſelbe Sprache, und wohnen gegen N, die *Tamal* gegen NW; die *Ululato* wohnen nördlicher als die *Suysum,* und deren kommen nur Wenige in die Miſſion."

Schoolcraft *Indian tribes* II, 506 nennt um die Bai San Francisco 5 Stämme, welche unter der Miſſion zu *Dolores* (vgl. oben S. 525[m]) ſtanden: *Ahwashtes, Olhones* (von den Spaniern *Costanos,* Küſten-Indianer, genannt), *Altahmos, Romonans* und *Tulomos.* Es waren noch einige kleine Stämme, aber ſie alle ſprachen dieſelbe Sprache. Zur Zeit der Errichtung der Miſſionen waren dieſe Stämme zahlreich. Schoolcraft liefert ein Wortverzeichniſs der Coſtanos (II, 494-505; in der Verbindung: *Comanches, Satsika* oder *Blackfeet, Costanos, Cushna*); es rührt von einem alten Indianer in der Miſſion *Dolores* her, *Pedro Alcantara,* vom Stamme der *Romonan;* die Miſſion von *Dolores* wurde 1776 gegründet. Ich habe in dieſem Wortverzeichniſs keine Ähnlichkeiten gefunden.

§ 496. An der Nordſeite des Meerbuſens von *SFrancisco* (*expl. exped.* p. 222[n]), der Weſtſeite der Bai *SPablo*, gelangen wir zunächſt an die neue, 1817 gegründete Miſſion SAN RAPHAEL, jetzt eine kleine Stadt, in nahe 38° N. B. (ſo nach Duflot's Karte; *sen.* 37° 58½′, nach Mühl. aber 38° 10′: vgl. S. 526[aa]). Die *explor. exp.* giebt von ihrer Sprache in No. 15 ein Wortverzeichniſs. Ich erwähne dieſe nachher in den Nachrichten von *Gibbs* (*M'Kee:* im Anf. des § 504), wo ſie zur *Tulareña* gerechnet zu werden ſcheint; die beiderſeitigen Vaterunſer offenbaren keine Ähnlichkeit als die 2 Wörter (oben S. 560[nn]): T *appa* und *macquen*, SR *api* und *macóno*. Aber das Vaterunſer von *SRaphael* und das Choucouyem vom *rio del Sacramento* ſind beinahe ganz gleich und bekunden, wie auch die beiderſeitigen Wortverzeichniſſe (*Tchokoyem* bei Schoolcraft), die nahe Identität beider Sprachen; in letzteren kommen gröſsere und kleinere Abweichungen vor: aber nicht bedeutendere, als eine verſchiedene Aufnahme derſelben Sprache oder nahe Dialecte mit ſich bringen. Dieſe Sprache iſt ganz fremdartig; ich kann aber nach zwei Seiten hin einige Ähnlichkeiten aufweiſen: 1) mit den ſonoriſchen Sprachen: *molu* Kopf (ſon. *mu-*+)*; ai* Sohn, Tochter: Ta *agui* Tochter; *sökā* Boot: Schoſch. *schake*, Wih. *sakī*; 2) mit dem *Blackfoot*-Idiom: *wiskī* Herz, Bl. E *ó·skitsi; aiik* ſchlafen, Bl. E *alokau;* eine kleine, ferne Ähnlichkeit haben auch: Knochen, Biber. — Alle dieſe Anklänge haben keine weitere Folge; die Sprache hat nichts mit dem ſonoriſchen oder algonkinſchen Stamme zu thun; ſie iſt aber, wie *Tchokoyem*, = *Olamentke* (§ 500, 504).

Duflot de Mofras nennt die Sprache der Miſſion von *San Raphael* (I, 444-5) Joukiousmé und giebt (II, 391[nn]) von ihr das Vaterunſer: *Api maco sa lilélo manénas mi aues onla macóno michauka oiopa mitauka chakenit opu negato chàkenit opu lilélo tumako muye quenunje naya macono sucuji sulia macóno masojte chake mat opu ma suli mayaco maco yangia ume omut ulemi macono omu in capo. Netenti Jesus.*

Derſelbe Reiſende beſpricht (*explor. de l'Orégon* 1844 I, 445-6) die nächſt folgende, erſt 1823 geſtiftete Miſſion von San Francisco SOLANO, liegend zwiſchen der Miſſion *San Raphael* (von der ſie 13 *lieues* entfernt iſt) und dem *pueblo de Sonoma*, nur einige Meilen *(milles)* von der Bai *San Pablo* und etwa 12 *lieues* von den ruſſiſchen Anſiedlungen entfernt (nach Df.'s Karte in 38°½). Er liefert uns (II, 391[a-aa]) das Vaterunſer in der dortigen Sprache, die er Guiluco nennt: *Allá-igamé mutryocusé mi zahud om mi yahuatail cha usqui etra shou mur tzecali ziam pac onjinta mul zhaiige Nasoyate chelegua mul znatzoitze tzecali zicmatan zchiitiilaa chalehua mesqui pihuatzite yteima omahud. Emqui Jesus.*

§ 497. I. An der BODEGA-Bai, etwas nördlich von *San Francisco*, erwarb die ruſſiſch-amerikaniſche Compagnie (ſ. Adm. von Wrangell ſtatiſt. und ethnogr. Nachrichten über die Ruſſiſchen Beſitzungen an der Nordweſtküſte von Amerika, St. Petersb. 1839. 8° S. 4) im J. 1812, mit Bewilligung der dortigen Regierung, einen Landſtrich und ward dadurch Nachbarinn von Mexico. Dieſe Beſitzung bildete die COLONIE ROSS, in 38° 33′ N. B. (S. 5[f]) und 125° 35′ 24″ W. L. von Paris (Duflot II, 15[a]). S. ausführlich über Land und Volk *v. Wrangell* im Aufſatz IV S. 66-96.

Schon Vancouver giebt in ſeiner Reiſe *Puget's* Bericht über den „Hafen *Bodega*", den dieſer 1793 auf einer Entſendung beſucht hatte; über die Bewohner ſpricht er (*voyage* Vol. II. 1798. 4°) p. 435[nn-6a], und bemerkt: daſs „ihre Sprache ein Gemiſch von Spaniſch und ihrer eignen Provinzial-Mundart" ſei.

Duflot de Mofras hat uns in ſeiner *exploration de l'Orégon* 1844 (T. II. p. 1-20) eine genaue Geſchichtserzählung und Schilderung dieſer ruſſiſchen Beſitzung, wie er ſie im J. 1840 fand, gegeben. Die Ruſſen wurden mit der Örtlichkeit bekannt durch die Rückreiſe des Kammerherrn von Reſanow von ſeiner Sendung nach *Japan:* auf der er, nachdem er die Länder der ruſſiſch-amerika-

niſchen Compagnie an der Küſte im nördlichen Aſien und an der Nordweſt-Küſte Amerika's beſucht hatte, im Mai 1807 im Hafen von *San Francisco* landete. *Resanow*, *Langsdorff* und die ruſſiſchen Officiere waren auf ihren Ausflügen von der Schönheit des Landes um den Hafen *de la Bodega* lebhaft angezogen worden. Der ſüdliche Theil dieſes Hafens iſt nach Duflot (II, 3[m]) nur 8-9 *lieues* von dem nördlichen Theile des Hafens von *San Francisco* entfernt. Das Fort Roſs liegt (6[aa]) 12 *lieues* von *la Bodega*, jenſeits des *rio de San Sebastian*, welchen die Ruſſen *Slawianska* nannten (Wrangell nennt ihn aber Словянка *Slowjanka*). Dieſs iſt der bedeutende Fluſs, welchen die Nordamerikaner jetzt *Russian river* nennen (ſ. oben S 522[f]); dieſer entſpringt nach dem *gaz.* (1013, a) an der Gränze zwiſchen den *counties Mendocino* und *Sonoma*, bildet in ſeinem ganzen, im allgemeinen ſüdlich gerichteten Laufe dieſe Gränze, und fällt darauf unter 38° 38′ (nach *sen.* 27½′) in das ſtille Meer. „Die Ruſſen behandeln (ſagt Duflot II, 9[nn]) die ſie umgebenden Ureinwohner, welche gegen Zahlung für ſie arbeiten, mit der gröſsten Sanftmuth; ſie thun ihnen nie etwas zu Leide.“ — Im Jahr 1841 haben die Ruſſen dieſe Niederlaſſung aufgegeben. (1) Hr. Bartlett erzählt in ſeinem *personal narrative* (II, 27-28), daſs die Reiſegeſellſchaft durch das *Napa*-Thal zu dem Anblick des Berges *Helena* (vgl. *St. Helen's mount* oben S. 516[aa, mm]), bei den Ruſſen *Moyacino*, gelangte, des höchſten auf 80 *miles (directly before me on the eastern side of the valley loomed up Mount Helena or Moyacino of the Russians)*: auf deſſen Gipfel, wie ihnen mehrere Perſonen bezeugten, eine ruſſiſche Inſchrift auf einer Tafel die geographiſche Breite und Länge des Ortes angiebt. *The Russians*, fährt er fort, *had a settlement, called Fort Rosse or Bodega Bay, opposite this mountain; and the tablet was doubtless placed there to show the line of boundary which Russia claimed.*

Der Contre-Adm. von Wrangell giebt uns Aufklärung über die Völkerſchaften und Sprachen dieſer Landſtrecke; er ſagt: „Alle Gegenden Ober-Kaliforniens (74) ... werden von Indianern bewohnt, deren Sprache und vielleicht auch Abkunft keineswegs eine und dieſelbe iſt ... Die Indianer in *Bodega* (75) verſtehen nur mit Mühe die Sprache derjenigen, welche in den Ebenen am *Slawänka*-Fluſſe leben; die Sprache der nördlich von *Ross* lebenden Stämme iſt ihnen völlig unverſtändlich. Unmittelbar hinter der Hügelkette, die öſtlich jene Ebene begränzt, nomadiſiren wieder andere, den übrigen ganz fremde Stämme; ja in der Miſſion *St. Carlos* (bei *Monterey*) zählt man allein eilf durch Sprache von einander unterſchiedene Indianerſtämme, die aus der Umgegend zuſammengebracht worden ſind.“ S. darauf noch einige Ideen über dieſe angebliche Sprachverſchiedenheit S. 75. Das folgende Stück (80-96) iſt von Herrn Kostromitonow, der (227) 7 Jahre lang Director der Anſiedlung in *Ross* war: „Die Indianer“, ſagt er (80), „welche in der Umgegend von *Ross* mehr oder weniger entfernt wohnen, theilen ſich in mehrere Stämme ....: die Bodegiſchen *(Olamentke)*, die Steppen-Indianer (Тундренскіе, *Kainama*), die Nördlichen (Сѣверновскіе, *Chwachamaju*) und die Entfernten (дальновскіе). Die letztern zerfallen wieder in eine Menge Stämme, deren Zahl und nähere Verhältniſſe man in der Kolonie Roſs nicht kennt. Die Bodegiſchen Indianer verſtehen die Nördlichen nicht ... die Sprache ... iſt verſchieden. Die Entfernten und die Steppen-Indianer ſprechen eine Menge Dialekte oder Sprachen, deren Eigenthümlichkeit und Verwandtſchaft noch nicht bekannt iſt. Es iſt ſchwer die Anzahl dieſer nomadiſirenden Stämme zu beſtimmen.“ S. weiter über die Völker 80[mf-nn] (Auswanderung, Aufreiben mehrerer Stämme durch Seuchen). Gegen N von *Ross* „giebt es groſse Wohnſitze, unter denen *Kajatschim*, *Makoma* und *Japiam* bekannt ſind. In letzterer hat man gegen 2000 Seelen angetroffen ... Jenſeits der Bergkette (81), welche die Thalebene der *Slawänka*

(1) Nachdem ich mich lange vergebens nach einer ordentlichen hiſtoriſchen Nachricht darüber umgeſehen hatte, fand ich die obige Angabe in einem Zeitungs-Artikel aus der nordiſchen Biene, mit dem Zuſatze: das Dorf *Ross* ſei aufgegeben worden, weil es ſich für den Ackerbau, den es pflegen ſollte, nicht geeignet erwies.

durchſchneidet, giebt es einen groſsen See [wohl *Clear lake:* oben S. 520mf], um welchen herum zahlreiche Wohnſitze der Indianer liegen ... die Sprache iſt von der der Küſten-Indianer gänzlich verſchieden." S. die Schilderung der Volksſtämme 81m-96. Ein Kriegslied der Bodegiſchen Indianer, mit Überſetzung, S. 91.

§ 498. In dem Werke Wrangell's iſt (234-254), geſammelt von Koſtromitonow, in 2 Columnen neben einander, ein reiches WORTVERZEICHNISS 1) der OLAMENTKE: oder der Californier, welche in der Nachbarſchaft der Bai Bodega und der ruſſiſchen Colonie Rofs wohnen; 2) der CHWACHAMAJU: derjenigen Indianer, welche weiter nach Norden anſäſſig ſind und von den Ruſſen Sewernowzer oder die Nördlichen genannt werden. Ich gebe es, aus ruſſiſcher Schrift übertragen und alphabetiſch nach dem Deutſchen geordnet, in dieſer Folge (das 1te Wort *Olamentke* oder *Bodega,* das 2te *Chwachamaju* oder *Sewernowzer*), da Wrangell das *Chwachamaju* in 1ter und das *Olamentke* in 2ter Stelle hat:

Wortverzeichniſs der OLAMENTKE (an der Bai Bodega) und der CHWACHAMAJU oder SEWERNOWZER (im Norden von da), nach Koſtromitonow, in des Adm. von Wrangell Nachr. über die Ruſſ. Beſitzungen an der Nordweſtküſte von Amerika, St. Petersb. 1839. 8° S. 234-254

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba: Abend *yme dujeli,* Adler *moolok ussul,* Auge *ſchyt uui,* Bär *kulle budaχa,* Bart *uttu assemme,* Baum *amwa* (*m* iſt unſicher) *kale,* Beeren *agom kamtſchiljulju,* Beil *atſcha tupulu,* Bein *ko kama,* Beinkleider *ollowa ſchakudatala,* Berge *paji nono,* Biber *poo uch-ſchi,* Blatt *kolli ſsizal,* Blume *pakâ tſchino,* Blut *kitſchi balai,* Bogen *kopo ſchigmi,* Bruder *ok-ini kuino,* Bruſt *tepa kunu,* Colibri *kuluppe tule,* Donner *talowa makala,* Dorf *jomi atſchà-á,* Ei *puulu ytſch,* Eiche *katan tſchifchkale,* Eichhorn *ſchakma tſchuma,* Eis *killa tilaſch,* Eiſen *tſchawyk tſchawyk,* Ellbogen *kuppi kossa,* Eller *ſchotto katſchida,* Ente *melle kaitſchagogo,* Erde *ioá amá,* eſſen *julu máá,* Feder *kennebaga* (das 2te *e* iſt ungewiſs) *ſchiku,* Feuer *bili ocho,* Finger *ukki tſchooiſso,* Fiſch *ellé aſcha,* Fliege *poteljmi zamo,* Floh *kygy imella,* Flügel *paga i-i,* Fluſs *tſchook k-ábidá;* Frau: 1) femina *kuleie imada* 2) uxor *kulle imata-ke;* Froſch *kotola kwata,* Frühling *wean-tuppe tſchadomado,* Fuchs *awag-i aχaw,* Fuſs *ó-ol ſchakku,* Gans *lôak lala,* geben *waae tſchochdo,* gehn *owit wan-wady,* Geſicht *onni uumo,* Glasperle *piſchpi kugnu,* Gras *kole χadi,* groſs *kawai achkol,* grün *lyd'jida zakalla,* Haare *pytta ſchina,* Häuptling *oibu nupupupua,* Hagel *tſchoga j-uco,* Hals *ellege mechija,* Hand (pl.) *tali iſchaa,* Haus ſ. Wohnung, Haut *ſchaappa zydà,* Hemde *loſchmabu tſchiwaloo,* Herbſt *lupuk zoome,* Herz *wuſchiki zukkul,* Himmel *lile kali,* Holz *tuma agai,* Huhn *kojina* (ſpan. gallina) *kajina,* Hund *aijuſcha áó,* Hut *molbu daboma,* Indianer *ulli-nego atſcha* (auch: Menſch), wilde Katze *tolle dolom,* Kind *kjai nata,* Kinn *eui kako,* Klauen *patſchi etſch,* klein *tunnugu poólollo,* Knie *mui moχoo,* Knochen *mytſchi igja,* Kohle *uta maſseji,* Kopf *molo chotto,* Korb *ewi ſchee,* krank *tijil ſchulan,* Krieger *ilawak ibatſchája,* Lanze *otſchi katſchowáali,* Laus *keet àtſchi,* Leib *mye ſchaba,* Lippen *lagim-ſchappa agaziada,* Luft *beá ama,* Mann *taji ibaja,* Maus *emſche ſchako,* Meer *koju-liwa kámoz,* Menſch *miitſcha atſcha* (auch: Indianer), Meſſer *kutſchio* (ſpan. cuchillo) *katſcha,* Mond *pululuk kala'ja,* Morgen *kaulme amaduje,* Mücke *puiju kóótai,* Mund *lagi a-a,* Mutter *ypyji áaten,* Nabel *komo oχo,* Nacht *kaul duje,* Nadel *ſchammyja jaſsu,* Nägel *pitſchi etſche,* Naſe *uuk illa,* Ochſe *paga kuluat,* Ohren *alok ſchima,* Otter *timi mitta,* Pfeil (pl.) *landa izuu,* Pferd *kawaju* (ſpan. caballo) *kawaju,* Rabe *kakali kagai,* Rauch *kaal ofsa,* Regen *uppa ichtſche,* Rennthier *tande o-ofsyn,* roth *katſchulu kyfs,* Rücken *luma batſchoo,* Ruder *ujak kabachla,* Sand *ſchugui mlta,* Schaf *jamana amany,* Schiff *lumani batſchebate,*

Schildkröte *melleja kawina*, ſchlafen *etſch ſsima*, Schlange *wuakalle mussala*, Schmetterling *kiitilla zaada*, Schnee *jawém ichgiju*, Schulter *ojuwi zua*, Schwan *ſcholok zichtokalli*, ſchwarz *lokgoda kypli* (*p* ungewiſs), Schwein *kotſchina* (ſpan. cochino) it., Schweſter *awtſcha ſchomen*, See *puuluk kʻamo*, Seehund *tſchitſchik kabiſche*, ſehn *cljbide tſchàdu*, Sommer *ſchippe ama-gobi*, Sonne *gʻl ada*, Spinne *pokkok itſchaa*; ſprechen *maatſcha* od. *matſchome*, *tſchach-nudu* od. *tſchachnodo*; Staub *kommi ino*, Stein *luppu kaabe*, ſterben *tyla tſchoiji*, Stern *itti kamaz*, Stiefel *tſchatami kamotitalo*, Stirn *ſchutu lile*, Stockfiſch *nuume aima*, Tag *ijana madʼji*, Tanne *ſchanak kupum*, tanzen *kaul manew*, Urin *otſchtſcho zôo*, Vater *abiji dabe*, Vogel *meije zitta*, Wallfiſch *puumo puumo*, Waſſer *liwá aka*, weiſs *poddoda kalle*, Wind *kiwel igwja*, Winter *omtſchu kotza*, Wohnung *kotſch-á atſcha*, Wolf *oijujugi lui*, Wolke *illai amakilim*, Wurm *loope itſcho*, Zähne *kyt ó-ó*, Ziege *tſchoi-eke bjiſche*, Zunge *lem-teppo aba*, Zwirn *katpi ſsulima*

B. Zahlwörter: 1 *kenne ku*, 2 *oſcha koo*, 3 *tellega ſsibo*, 4 *uja mitſcha*, 5 *keneku tuſcho*, 6 *patſch-ida latſcha*, 7 *ſcheeloge ladkoo*, 8 *o-oſchua koſchtſchao*, 9 *kallekoto tſchatſcho*, 10 *kitſch-i tſchaſchu*, 11 *kenne-wami* (*w* unſicher) *natſcha*, 12 *oſcha-walle* $na\chi o$, 13 *tellega-walle naſchju*, 14 *uia-walle winamitſcha*, 15 *kenek-walle winatuſcho* &c., 20 *o-amagatſchi tſchabmo*, 30 *tellego-katſchi ljatſchachma*, 40 *ujakitſchi kugai*, 50 *kenakitſchi ſchototolema*, 70 *ſchelokitſchi koſsai*, 80 *oſchoakitſchi mitſchaai*, 90 *kenne-koto-kitſchi tuſchuai*, 100 *kennetuguli latſchaai* C. Pronomina: ich *kanni a*, du *mi ma*, wir *mako ja*, ſie *(ii) makko maja*; viel *walli watſche*, wenig *witſcha pikoi* D. Adverbia: morgen *auge amgul*, geſtern *nitta due*

§ 500. Das obige Wortverzeichniſs beweiſt, daſs die Sprachen Olamentke und Chwachamaju unter einander gänzlich verſchieden ſind. — Ich finde unter den vielen Wörtern nur 3 beiden gemeinſchaftlich: Eiſen, Schaf und Wallfiſch; etwas ähnlich: Fuchs, Vater und Wohnung. Für einige Thiere: Huhn, Pferd, Schwein; und für Axt und Meſſer (Ol.) ſind die Ausdrücke dem Spaniſchen entnommen; und in dieſen 3 Thiernamen ſtimmen beide Sprachen genau überein. Merkwürdig iſt die Form *tande* Rennthier, etwas ähnlich dem lateiniſchen *tarandus*.

Wichtig für mich ſind aber 2 aztekiſche Wörter: zuerſt *tupulu* Beil im Chwachamaju, höchſt ähnlich dem tepeguaniſchen *tupure* (tarah. *tepuraca* oder *tepulaca*) Beil, das ich für das mex. *tepuztli* Eiſen halte (ſ. Abſchn. IV S. 95[nf]); das Zuſammentreffen von *tupure* mit dem ruſſiſchen Worte **топоръ** (eben ſo polniſch *topór*) Axt, Beil iſt ſonderbar genug, aber doch nur dem Zufall beizumeſſen. Unbegreiflich iſt im Olamentke *kakali* Rabe, vollſtändig gleich dem azt. *cacalli*; ſchwach iſt aber Chwach. *agai* Holz ≠ Te *coagui* Holz = azt. *quahuitl*, und Te *aga* Horn = azt. *quaquahuitl*. Eine ſonoriſche Ähnlichkeit iſt im Olamentke *molo* Kopf: aber unvollkommen und zufällig.

Über das Verhältniſs jeder der 2 Sprachen für ſich habe ich zu ſagen: daſs das Olamentke ganz oder im weſentlichen = *Tchokoyem* (ſ. S. 572[a] und 575[nn]) iſt: in der Weiſe, daſs die Wörter maſſenhaft in beiden Wortſammlungen übereinſtimmen, aber nicht wenige Begriffe verſagen, indem ſie mit ganz verſchiednen Wörtern belegt ſind; und daſs eben ſo ſtark und mit derſelben Beſchränkung die Sprache Chwachamaju ſich identiſch mit der durch 4 Glieder dargeſtellten Sprache *Yukai, Kulanapo* uſw. (ſ. S. 575[mf]) erweiſt.

§ 501, a. K. Im Napa-Thal, bei der ruſſiſchen Colonie, lernte Bartlett (*pers. narr.* II, 29[mm]-31[a]) einen Indianer-Stamm mit einem Dorfe kennen, von welchem er ein vollſtändiges Wortverzeichniſs erlangte. Sie ſchienen, ſagt er, wie es häufig in dieſer Gegend ſei, keinen eignen Namen zu haben; er benennt ſie oberflächlich *Indians of Napa valley*. Die Weiſsen nennten dieſe und alle anderen Indianer zwiſchen dem *Sacramento* und der Küſte, und von da durch die mittleren Theile des Staats, *Diggers* (Gräber) oder *Digger-Indians* (vgl. oben S. 540[aa-af], 564[nn]): weil ſie vorzüglich von Wurzeln leben, die ſie ausgraben.

Am Cap MENDOCINO (in 40° 20′; f. S. 519[a]) ſoll nach dem Mithr. (206[a]) Vancouver Eingeborne gefunden haben, den *Nutkaern* ganz unähnlich, welche eine von dieſen ganz verſchiedene Sprache redeten. Dieſe Verſchiedenheit verſteht ſich bei der groſsen Entfernung von ſelbſt. Ich finde aber auch gar nicht in *Vancouver's* Reiſe, daſs er beim Cap *Mendocino*, welches er 26 April (f. II, 238[nn] und 239[n]) und wieder bei der 2ten Fahrt (nach Süden) 17 October 1793 umſegelte, ſich aufgehalten hat und etwas von den Bewohnern des dortigen Landes ſagt. Wir werden aber unten (S. 573[nn] und 574[nf]) die neue Nachricht leſen: daſs „die Stämme an der Küſte vom Cap *Mendocino* bis zum *Mad river* (Mündung in 40° 55½′) im weſentlichen Eine Sprache reden", die aber ganz verſchieden von der am *Russian river* iſt; *Gibbs* verſchaffte ſich einige Wörter derſelben, und ſchildert das Volk.

Über die Sprachen um die HUMBOLDTS-BAI (f. S. 526[mm-mf]; *Humboldt city* in 40° 45′) ſind wir belehrt durch *Gibbs* und *M'Kee's* Expedition von 1851 (f. S. 573[nf] und 574[no-nf]). Das Volk des oberen Theils der Bai heiſst Wiſh-osk; ſeine Sprache hängt zuſammen mit denen vom *Mad* und *Eel river* (jener nördlich, dieſer ſüdlich von der Bai); wir haben von ihr und ihrer Verwandten, dem We-yot: am *Eel river*, aber auch die Bai berührend, durch *Gibbs* ein Wortverzeichniſs erhalten. Bei der Bai finden ſich noch die *Bald Hill*-Indianer (f. unten S. 573[f], und 574[aa] andre Namen und Schwärme von ihnen).

Über die Eingebornen um den *puerto de la TRINIDAD* (jetzt *Trinidad* oder *Trinidad city*, in 41° 5½′ N. B.: f. S. 526[mf]), nördlich über dem Cap *Mendocino*, redet aber (wie der Mithr. 206[aa-af] hier richtig bemerkt) Vancouver. Er ankerte auf ſeiner 1ten Fahrt (gen Norden), nachdem er Cap *Mendocino* paſſirt, in ihm („*Porto de la Trinidad*", und zwar in 41° 3′) am 2 Mai 1793 (*a voyage of discovery to the North Pacific Ocean, and round the world . . . performed in the years* 1790-95, *in the Discovery . . and . . Chatham, under the command of captain George Vancouver.* Vol. II. Lond. 1798. 4° p. 240[nn]), und blieb da bis 5 Mai Morgens; er redet von den Eingebornen da (Mithr.: klein und ſchlecht gebaut) p. 241[aa]-3[af], 246[nn]-8[a]. Ihre Sprache war den Reiſenden „ganz unverſtändlich, ohne die geringſte Verwandtſchaft mit den nördlicheren Dialecten" (248[a]). Nach *Gibbs* (f. unten S. 573[nf]) werden die Bewohner *Trinidad's* von den nördlichen Indianern Chori genannt; wie die von *Gold Bluff*, zwiſchen *Trinidad* und den *Klamath:* Offegon (S. 573 letzte Z.).

§ 501, b. Neben dieſen ſchon ſehr nördlichen Punkten haben mich die Erfolge zweier nordamerikaniſchen Expeditionen zu beſchäftigen, welche, uns noch in höheren Norden erhebend, das nördliche Gebiet Neu-Californiens durchſtrichen und uns mit reichen Nachrichten über Völker und mit reichem Sprachſtoff aus ihm beſchenkt haben. Es iſt zuerſt der Lauf des *rio del SACRAMENTO*, welchen die *United States exploring expedition*, reiſend 1838-42 von N gen S, in der entgegengeſetzten Richtung meines Ganges, abwärts, verfolgt hat. An dieſem Fluſſe hat uns *Chamisso* (1816 S. 21 und 23, vgl. oben S. 528[nf], 563[n]), neben anderen Volksſtämmen, die Tcholovonen als ein Volk genannt, das ſich durch ein ganz verſchiednes Ausſehn von allen andren californiſchen Völkern unterſcheidet. Wir haben vom Thal des *Sacramento* und ſelbſt von ſeinem oberen Laufe (*Mag Reading's*) auch ſchon an einer früheren Stelle (S. 564[mm, nf]) Sprach-Nachrichten von *Johnson*, unregelmäſsig ſüdlicheren angeſchloſſen, vernommen.

Ich muſs die Nachrichten der *EXPLORING EXPEDITION*, zwiſchen denen ich die einiger anderer Berichterſtatter einſchiebe, und meine ihr entnommenen Angaben gegen meine Regel in umgekehrter Folge, von Norden nach Süden, gehn laſſen. Nach den Stämmen im S

der *Jakon* (f. bei den Verein. St. § 532) find (*U. St. explor. exped.* 1838-42 Vol. VI. *Ethnography and philology* 1846 p. 221[nf]) der nächfte Punkt, an welchem die *explor. exp.* irgend eine beftimmte Kunde über die Eingebornen erhalten konnte, die Ebenen des Sacramento-Fluffes, 250 *miles* von ſeiner Mündung, wo derſelbe zum erſten Mahle von der *exploring party from the squadron*, auf ihrem Wege von der *Columbia* nach *SFrancisco*, geſehn wurde. Dieſs war 60 *miles* ſüdlich vom *Shasty*-Lande (222). *Dana* bemerkt bei ſeinem *Shasty*-Wortverzeichniſs: daſs die Eingebornen in den Ebenen des *Sacramento* den *Shasty*-Indianern in der Regelmäſsigkeit der Geſichtszüge gleichen; daſs die Männer bemalt, die Weiber unter dem Munde tättowirt ſind; ſ. weiter [aa-af].

Noch weiter nach S, etwa 100 *miles* oberhalb der Mündung des *Sacramento*, erhielt Dana Wortverzeichniſſe von vier Völkerſtämmen: den Puzhune, Sekamne, Tſamak und Talatui. Seine Nachrichten über dieſe Stämme ſ. 222[m-n]. Die *Talatui* werden p. 631[a] an den *Kassima*-Fluſs, Nebenfluſs des Sacramento (vgl. *Cosumnes* oder *Cosemnes* oben S. 521[mf]), an ſeine Oſtſeite, 80 *miles* von ſeiner Mündung, geſetzt. Daſelbſt heiſst es ferner [nf]: Dana erhielt als von Stämmen am Weſt-Ufer des Sacramento folgende Namen: *Bushumnes* oder *Pujüni*, *Secumnes (Sekömne)*, *Yasumnes*, *Nemshaw*, *Kisky*, *Yalesumnes*, *Huk* und *Yukal* [vgl. *Yukai* bei Gibbs, unten S. 574[nn]]; den Namen *Tsamak* oder *Chamak* verſtand man nicht deutlich. — S. 631 iſt das Wortverzeichniſs der *Talatui* (in manchen Wörtern verwandt mit *Tchokoyem*); 632 in 3 Columnen neben einander die der *Pujuni*, *Sekumne* und *Tsamak*: *Pujuni* und *Sekumne* noch 633[a-m]. Dieſe 4 Wortverzeichniſſe zeigen gemeinſames und fremdes zwiſchen den 4 Sprachen; *Sekumne* und *Tsamak* ſind nahe verwandt.

Dana erhielt (630[nn-f]) eine allgemeine Auskunft über dieſe Gegend vom „Capitän Suter, einem Anbauer *(settler)* wohnend 100 *miles* aufwärts den *Sacramento*" (ſ. über ihn oben S. 517[mm-n]), ſo lautend: daſs alle Indianer der Nachbarſchaft, getheilt in zahlreiche Stämme oder Trupps, in zwei Racen gebracht werden könnten: deren eine an der öſtlichen; die andre an der weſtlichen Seite des *Sacramento*, ſo wie an den Ufern ſeines öſtlichen Nebenfluſſes, des *Feather river*, 20 *miles* weiter aufwärts, wohnen. Beide Racen glichen einander in jeglicher Hinſicht, nur nicht in der Sprache. Zu der erſten gehörten die *Talatui*, und folgende Stämme: die *Ochecamnes*, *Servushamnes*, *Chupumnes*, *Omutchumnes*, *Sicumnes*, *Walagumnes*, *Cosumnes*, *Sololumnes*, *Turealemnes*, *Saywamines*, *Nevichumnes*, *Matchemnes*, *Sagayayumnes*, *Muthelemnes* und *Lopotatimnes*. In allen dieſen Dialecten heiſse Waſſer *kīk*, in denen der andren Race *momi*.

§ 501, c. Schoolcraft behandelt im Part II. ſeiner *Indian tribes* ausführlich die Sprache Cushna am *Sacramento*, vorzüglich durch ein Wortverzeichniſs: p. 494-505 (in der Verbindung: *Comanches*, *Satsika* oder *Blackfeet*, *Costanos*, *Cushna*), 507-8 (*Cushna* allein). Es wurde (506[an]) erlangt durch den Agenten der V. St. Johnſon (von dem wir ſchon S. 564[af-n] Sprachſtoff, zum Theil hierher gehörig, geſehn haben; ſ. auch S. 529[mf, nf]) von dem Volksſtamme *Cushna* auf den Bergen des ſüdlichen *Yuba* (oben S. 521[mf]); die Sprache iſt aber den meiſten Stämmen gemeinſam, welche den oberen Theil des Thales des *Sacramento* bewohnen. *Johnson* berichtet, daſs er nie einen Dolmetſcher gefunden habe, der die Sprache über das enge Bedürfniſs des Handelsverkehrs mit dem Volke hinaus verſtand, wenn ſie auch gewöhnlich mehr davon zu wiſſen vermeinten. Er muſste ſich alſo mühſam ſelbſt helfen. Ich finde in dieſer Sprache keine Ähnlichkeit. Die Zahlen lauten: 1 *wictem*, 2 *pan-im*, 3 *sap-u-im*, 4 *tschu-im*, 5 *mark-um*, 6 *tumbum*, 7 *tap-u-im*, 8 *pentchim*, 9 *pellom*, 10 *match-im*; 4 und 5 ſind etwas mit *Weitspek* ähnlich: *tohhunne*, *mahr-otum*.

Bartlett ſah zu *SDiego* im ſüdlichen Neu-Californien einen, vor 3 Jahren von den amerikaniſchen Truppen gefangen genommenen Indianer von dem Volke der Hhana des oberen *Sacramento*, von welchem er ein vollſtändiges Wortverzeichniſs erlangte; genau weiſs er den Wohnſitz des Stammes nicht anzugeben (*personal narrative* II, 7[nf]-8[aa]). Vgl. die *Ohnah* (S. 574[aa]), welche Mac Kee als einen Zweig der *Bald Hill*-Indianer nennt.

Duflot de Mofras giebt (*explor. de l'Orégon* 1844 II, 391) das Vaterunſer von einer Sprache CHOCOUYEM des *rio del Sacramento,* von welcher (als *Tchokoyem*) wir von und nach *Gibbs* mehr hören werden (S. 574[n], 575[n-nn]), dem wir ein Wortverzeichniſs derſelben verdanken: *Api maco su lileco ma nénas mi aués omai mácono mi taucuchs oyópa mi tauco chaquenit opú neyatto chaquenit opu liletto. Tu maco muye genum ji naya macono sucuji sulia mácono masócte, chague mat opu ma suli mayaco. Macoi yangia ume omutto, ulémi mácono omu incapo. Nette esa Jesus.* Die Gleichheit dieſes VU und folglich dieſer Sprache mit dem VU und der Sprache der Miſſion San Raphael habe ich bei dieſer (S. 566[aa-af]; wo *Chocouyem* zu leſen iſt) ausgeſprochen.

§ 501, d. Der Name, welchen wir im nördlichſten Ende der Provinz, in der Mitte des Landes: als den höchſten Berg derſelben (S. 515[mf], 516[af]): Berg *Shasta, Shasta butte;* oder auch als ein Gebirge (S. 516[af]): *Tschastl-* oder *Shaste*-Gebirge, die *Tshashtl*-Berge; auſserdem als einen Fluſs (S. 522[mf]), als Stadt (*Shasta city* S. 526[nf]) und *county* (S. 523[mm]); kennen gelernt haben: iſt weſentlich der eines Volkes. Die Sprache der SASTE oder SHASTY ſtellt die *expl. exp.* als No. 10 mit der der PALAIHNIH oder *Palaiks,* als No. 11, zuſammen; ſie gehören zu ihrer 3ten geogr. Gruppe, der vom Süd-Oregon. Dieſe 2 Stämme (218) wohnen ſüdlich unter den *Lutuami:* die *Saste* in SW, die *Palaihnih* in SO. Wenig iſt von ihnen bekannt, als daſs ſie ein wildes Wanderleben führen, von Wild und Früchten lebend. Sie werden von den Handelsleuten gefürchtet, indem ſie ſie beim Durchzuge anfallen. Krankheit hat aber jüngſt ihre Zahl ſehr vermindert; beide mit den *Lutuami* zuſammen werden nicht über 1200 Seelen angenommen. Die Weiber der *Saste* ſind tättowirt in Linien vom Munde nach dem Kinn; vielleicht iſt das auch bei den anderen Stämmen, wie dieſe Sitte ſich bei denen im Innern von Nord-Californien findet. — Die Karte der *expl. exp.* hat dieſe 2 Völker und Landſchaften in *Oregon,* 42°-43°.

§ 501, e. Eine Prüfung beider Wortverzeichniſſe führt mich zu folgenden Bemerkungen: Die beiden Sprachen *Shasty* und *Palaihnih* ſind unter einander ganz verſchieden; ſelten zeigen ſie ein gemeinſames Wort, und zwar ſind es folgende: Ohr S *isak,* P *tschöt;* Mund *aof, ap;* Zähne *itsau, itsa;* Keſſel? *iapoko, papuka;* Waſſer *dtsa, as.* Zwei Wörter hat *Shasty* mit dem *Satsikaa* gemein: *atáhi* Sommer, *wákwi* Winter (ganz gleich in beiden). Aztekiſche Ähnlichkeiten, wohl nur zufällige, ſind: Waſſer S *átsa,* P *as;* Hagel P *tahali* (≠ azt. *tetl* Stein). Beide Sprachen ſind den ſonoriſchen fremd, aber ſie zeigen einige, zum Theil ſichere Wort-Gemeinſchaften: zwei S *hoka,* Tarah. *oca;* gut P *tusi,* Cah. *turi;* kalt P *östsé,* Schoſch. *ötschöin,* Comanche *etscho,* Kizh *otschō,* G *ōtsō;* Boot P *schapi,* Schoſch. *schake,* Wih. *saki.*

Noch höher liegt uns der vielfältige Name TLAMATH oder KLAMATH, der auch Völkername iſt. Das Volk und die Sprache der *Tlamath* oder *Klamath,* auch Lutuami genannt, welche ich auf das *Shaste* folgen laſſen könnte, überlaſſe ich dem Gebiet der Vereinigten Staaten (§ 534), weil Fluſs (S. 522[m-n]) und See (S. 513[aa], 520[mf], 522[mm]) die Gränze nach *Oregon* überſchreiten, und das Volk, auf der Karte der *expl. exp.* ganz in es geſetzt, noch mehr in ihm zu liegen ſcheint. *Gibbs* berichtet uns (ſ. unten S. 574[a]): daſs *Tlamath* ein gemeinſamer Name von Volksſtämmen iſt, daſs 3 verſchiedene Stämme mit verſchiednen Sprachen die Ufer des Fluſſes bewohnen. Er nennt (ſ. unten S. 574[nf]) am *Klamath,* beim Einfluſs der *Trinity,* das Volk und die Sprache *Weits-pek,* bis zur Meeresküſte; an anderen Theilen des Fluſſes die Völker und Sprachen *Tahlewah, Ehnek, Watshahé-wa* (S. 575[a-aa]).

§ 502. Ich durchlaufe dieſelbe nördliche Strecke Neu-Californiens noch einmahl, und zwar in meiner natürlichen Richtung von S gegen den N, und ſchlieſse dieſe Provinz mit dem Berichte über einen Zug, welchen die Nordamerikaner zur Erforſchung dieſer Gegenden im J. 1851 durch den nordweſtlichen Theil des Landes bis zu Californiens

Nordgränze, bis zum Fluſſe *Tlamath*, geführt haben: in welchem uns eine unglaubliche Menge von Völkernamen und von Sprachen genannt wird. Lange Wortverzeichniſſe von 12 Sprachen in 3 Abtheilungen zu je vieren ſind dem Berichte angehängt, aus denen ich aber, eine ausgenommen, wegen ihrer vollſtändigen Fremdheit gegen das mir Vorliegende keinen Vortheil ziehen kann.

Der 3te Theil von Schoolcraft's *Indian tribes* (Philad. 1853) enthält p. 99-177, von George Gibbs geführt und verfaſst, das Tagebuch einer Expedition, welche der Oberſt Redick M'Kee, *United States Indian agent*, im Sommer und Herbſt des J. 1851 (5 Monate lang, vom 11 Aug. bis 28 Dec.) durch den nordweſtlichen Theil des Staates Californien (nördlich von der Bai von *San Francisco* und weſtlich vom *Sacramento*) geführt hat; eine (nicht mitgetheilte) Karte, und Wortverzeichniſſe der Indianer-Stämme, durch welche die Expedition kam, fügte *Gibbs* ſeinem Tagebuche bei. — Ich beſchränke mich auf einige Aufzeichnungen der flüchtigſten Art aus dem Reiſebericht.

§ 503. Oberſt *M'Kee* und ſeine Begleitung *(party)*, escortirt vom Major *Wessels* mit 35 berittenen *riflemen*, gingen ab von *Soloma* (100; = *Sonoma*, ſ. oben S. 526[af]; in 38° 17½') nach *Santa Rosa* (oben ib.; nach Df. in etwa 38° 25'). Die allgemeine Beſtimmung der Expedition war: den *Russian river* hinauf bis zu ſeiner Quelle, den *Eel river* hinab bis zur *Humboldt bay*, von da hinüber zu dem *Klamath*, dieſen hinauf bis zum *Shasté*-Thal. Ein Indianer-Stamm bei *Fitch's ranch* (102[nn]): *Kainaméah*, ſpaniſch *Kainaméro*; ſ. die weitere Erſtreckung dieſer Sprache. 2ter Stamm, mit verſchiedner Sprache, *Tumalehnias* an *Bodega's* Bai ([nf-3aa]). *Clear lake* (105); Indianer vom *Clear lake* (108[af-m]). Von einem die Expedition begleitenden Indianer, welcher auch ziemlich Spaniſch verſtand, erlangte man ein Wortverzeichniſs (180[mm-mf]); man fand viele Wörter ähnlich denen der Indianer am oberen *Russian* und *Eel river*, mit denen der Indianer ſich auch meiſt unterhalten konnte. — Eine Verſammlung der Stämme (109[nf]-110a): *Hulanapo, Habenapo, Dahnohabe, Mo-alkai, Shekom* und *Howkuma* am See, *Shanelkaya* und *Bedahmarek* von einem Thale; ein Stamm dabei: *Chotan-oman-os* (110a); ſ. noch [aa]; *Napobatin* allgemeiner Name für die erſten 6 Stämme; Stamm *Lupayuma* ([af]); Verhältniſs der Sprachen [mm]; *Mutistul* [mf]. „Wie viele wirklich verſchiedene Sprachen zwiſchen den Quellwaſſern des *Russian river* und der Bai *San Francisco* anzunehmen ſeien, läſst ſich nicht beſtimmen; es ſind aber mehrere." Die der *Napobatins* in ihren Dialecten iſt eine der ausgedehnteſten: ſie geht vom *Sacramento range* zur Küſte, und aufwärts bis zu den Quellwaſſern des *Eel river*. Seelenzahl der Stämme [nn-nf], 112m. — *Sahnel, Yukai, Pomo, Masutakaya (Masutakéa)* (112[af]). Der Vf. erhielt ein Wortverzeichniſs von der *Yukai band*; ſie wohnen bei *Parker's ranch*. Verhältniſs der Sprachen [mm]; Stämme: *Boch-héaf, Ubakhéa, Tabahtéa, Moiya*. — 5 kleine Schwärme 116[aa], von denen ein Wortverzeichniſs im Anhange. — Schwärme in einem Thal ([nn]): *Naboh, Chow-eshok, Chaute-uh, Bakow-a, Samunda*. — Ein Stamm 119[aa]. — „Die Stämme an der Seeküſte (126[mf-n]) vom Cap *Mendocino* bis *Mad river* (oben S. 523a, Mündung in 40° 55½') reden im weſentlichen dieſelbe Sprache"; ſ. weiter; von der indianiſchen Frau eines Anſiedlers am *Eel river* erhielt der Vf. einige Wörter derſelben. „Es findet ſich keine Ähnlichkeit zwiſchen dieſer Sprache und der am *Russian river*" ([nn]); ſ. bis 127[aa], Schilderung des Volks bis 128[af]. — *Humboldt city* (131; in 40° 55': ſ. oben S. 526[mm]); der Vf. erhielt (133[aa]) ein Wortverzeichniſs von den Indianern des *Mad river*; ihre Sprache gleicht im weſentlichen der um die Bai *(Humboldt)* und am *Eel river*; jenſeits des *Mad r.* herrſcht eine andere. Die Indianer der Bai nennen ſich *Wish-osk*, die der Berge nennen ſie *Te-ok-a-wilk*; die der Bai und vom *Eel river* werden aber von den nördlichen Indianern gemeinſam *We-yot* oder *Walla-walloo* genannt; *item* die von Trinidad (ſ. oben S. 526[mf]; in 41° 5½'): *Chori*; die von *Gold Bluff* [41° 22-26'], zwiſchen Trinidad und den Klamath: *Ossegon*. — *Bald Hill*-Indianer, bei *Humboldt bay* (134[m]). —

Klamath oder Tlamath: Flufs und gemeinfamer Name von Volksftämmen (137-8). Drei verfchiedene Stämme, mit verfchiedenen Sprachen, bewohnen die Ufer diefes Fluffes (138[mf]) zwifchen dem Meere und der Mündung des *Shasté* (oben S. 522[mf]); fie haben 32 Dörfer: die Namen der hauptfächlichften f. [nn]. Namen von 11 *ranchos* und mehr am *Trinity*- oder *Hoopah*-Flufs 139[aa-af]; die Sprache ift verfchieden von der der unteren *Klamaths;* über andre verfchiedene Sprachen [m]. Stamm *Hoopah* an der unteren *Trinity* ([mm]); durch den *Klamath*-Dolmetfcher erlangte man ein Wortverzeichnifs deffelben. Über die *Bald Hill Indians,* auch *Oruk* und *Tcholollah* genannt, f. [nn]; Schwärme derfelben heifsen: *Cherr'h-quuh, Ottehpetl, Ohnah, Ohpah, Roquechoh.* — Indianer nördlich vom Klamath: ein Stamm an der Küfte *Tol-ewahs* ([nn]); *Eenahs* oder *Eenaghs, Sians* oder *Siahs* (ib.); fie follen verfchiedene Sprachen reden; von den erfteren erlangte der Vf. einige Wörter. — Indianifches Dorf *Seheperrh* am *Bluff creek* (vgl. oben S. 523[a]); *Quoratem* oder Indianer vom *Salmon river* (147[n]). — Man kommt in das Gebiet des Shafté. — *Pitt river Indians* (166[mf sq.]; über den Flufs f. oben S. 521[mm, nf]): ein Stamm, welcher lange als der fchlimmfte im nördlichen Californien gegolten hat. — 171 werden Stämme genannt: am Klamath: *Ode-eilah;* im Shafte-Thal: *Ikaruck, Kosetah* und *Idakariuke;* im Scotts-Thal (f. oben S. 522[mf]): *Watsahewa* und *E-eh.* — Zum Schlufs kam die Expedition nach *Union* [*Union town:* an der Küfte, nördlich von *Humboldt city* und füdlich vom *Mad r.,* in 40° 52′], von da nach *Humboldt;* hier fchiffte fie fich ein und fegelte nach *Portland* am Columbia-Flufs, von wo fie nach *San Francisco* fchiffte.

§ 504. In einem fpäteren Theile des 3ten Bandes von *Schoolcraft* läfst Mr. George Gibbs die, von ihm mit grofser Mühe gefammelten und mit allem möglichen Fleifs der Genauigkeit entgegengeführten, reichen Wortverzeichniffe der Sprachen des nördlichen Californiens folgen. Er berichtet zuvor von den Verzeichniffen im allgemeinen (p. 420 ganz); dann (421-3) über jede SPRACHE und jeden VOLKSSTAMM befonders: ihre geographifche Lage, Verwandtfchafts-Verhältniffe, Verzweigungen der Stämme. — Ich verzeichne einiges davon:

Das füdliche Ende der Halbinfel zwifchen dem Meerbufen von *San Francisco* bis zur Miffion *San Rafael* (421[aa]) foll von einem Stamme eingenommen feyn, den die Spanier *Tulares* nennen; fie follen beinahe ausgeftorben feyn. Ich habe oben (S. 566[a]) das Wortverzeichnifs von *San Raphael* in der *explor. exp.* angegeben. Ein andrer Volksftamm ift oberhalb der Miffion und in den Thälern von *Petaloma* und *Sonoma.* Im *Petaloma*-Thale find die urfprünglichen Bewohner faft auf nichts zufammengefchmolzen; fie find erfetzt durch Indianer von der Bai *Suisun;* ein Beifpiel von ihrer Sprache ift gegeben in den Wörtern des Schwarms Tchokoyem, aus dem Sonoma-Thale. Ein andrer Volksftamm im unteren *Napa*-Thale und um die Meerenge *Karquines* (oder *Karquenas:* oben S. 520[a], 526[aa]); nördlich von ihnen andre Schwärme und Mundarten: eine davon Copéh. — Kulanapo ein Schwarm vom *Clear lake,* deffen Sprache alle Stämme in dem grofsen Thale theilen; das Wortverzeichnifs wurde entnommen von dem Diener des Dr. Griffin in der Expedition. Man kann eine Verwandtfchaft der Stämme des oberen *Russian* und *Eel river* mit den *lake Indians* bemerken. — Yukai [vgl. *Yukal* der *expl. exp.* oben S. 571[af]] am *Russian river,* Chow-e-fhak und Batemdakai-ee am oberen *Eel river;* diefe 3 Wortverzeichniffe wurden erlangt durch den Indianer vom *Clear*-See in der Expedition. — Wee-yot (422) die Sprache am *Eel river* bei feinem Ausfluls und an *Humboldt bay;* Wifh-osk Dialect des oberen Theils der Bai und der Indianer vom *Mad river.* Die allgemeine Sprache fcheint fich vom Cap *Mendocino* bis zum *Mad river,* und rückwärts in das Innere, an den Fufs der erften Bergreihe, zu erftrecken. — Weits-pek der Hauptfchwarm am *Klamath,* beim Einfluffe der *Trinity;* diefe Sprache herrfcht von oberhalb diefes Punktes bis zur Meeresküfte, entfernt fich aber nicht weit vom Fluffe auf beiden Ufern. — Hoopah nennen die *Weits-pek* und andre Klamath-Indianer den unteren Theil der *Trinity* und feine Bewohner, und

der Vf. hat die Sprache eben ſo benannt; ſie geht bis zum *South fork* (oben S. 522[n]); die Wörter wurden von einem jungen Häuptling, vermittelſt des *Weits-pek*, entnommen. — Tahlewah wurde nicht von Einem des Stammes, ſondern von einem *Schrégon-* oder *Serragoin*-Indianer, von einem Schwarm abwärts am Klamath, entnommen. — Ehnek ein Schwarm an der Mündung des *Salmon* oder *Quoratem river* (oben S. 522[mf]); die Sprache geht vom *Bluff creek* bis nahe zum *Clear creek*, mit mehreren Variationen; der allgemeine Indianer-Stamm heiſst bei den unteren Indianern *Pehtsik*. — Watſhahé-wa ein Schwarm von *Scott's river* (oben S. 522[mf]), von der Shaſté-Familie; die Sprache herrſcht vom *Clear creek* den *Klamath* herauf, vielleicht bis an die Seen; es wurde entnommen (423) von mehreren Indianern, vermittelſt des *Oregon jargon*. — Howteté-oh wurde in *Scott's valley* geſammelt: von einigen Indianern, welche von der *Rogue's river*-Fähre herkamen, wo ſie wohnten. — Nabiltſe wahrſcheinlich auch eine Sprache von *Rogue's river;* von einem jungen Indianer an der oberen Fähre am *Klamath*. — Dieſe beiden letzten Sprachen gehören nicht zu Californien. — Über einen *jargon* in dieſen Gegenden zur Vermittlung des Verſtändniſſes ſ. p. 423[af-mm].

Es folgen nachher die Wortverzeichniſſe:

A. 1 *Tchokoyem*, 2 *Cop-éh*, 3 *Kulanapo*, 4 *Yukai:* p. 428-434;
B. 5 *Chow-eshak*, 6 *Batemdakai-ee*, 7 *Weeyot*, 8 *Wish-osk:* 434-440;
C. 9 *Weits-pek*, 10 *Hoopah*, 11 *Tahlewah*, 12 *Ehnek:* 440-5.

Ich brauche auf dieſe 12 SPRACHEN nicht näher einzugehn, weil ſie meinem Hauptzwecke fremd ſind: keine ſonoriſchen noch aztekiſchen Elemente enthalten (nur iſt die häufige Endung *tl* im *Wish-osk* im Sinne des Mithridates zu bemerken); auch überhaupt ſtehn ſie fremd da. Ich werde aber nicht über ſie hingehn, ohne das weſentlichſte, was ich nach eigener Prüfung an ihnen erkannt habe, von ihnen zu ſagen.

In der 1ten Gruppe ſind die Sprachen 3 und 4, Kulanapo und Yukai, verwandt: d. h. in dem beſchränkten Grade, daſs viele Wörter zwiſchen ihnen übereinſtimmen, viele andere (z. B. ein guter Theil der Zahlwörter) verſchieden ſind. In der 2ten Gruppe ſind die Sprachen 5 und 6, Chow-eſhak und Batemdakai-ee, ſehr genau und im vollkommnen Maaſse unter einander, und wiederum beide ganz genau mit *Yukai*, und auch *Kulanapo*, verwandt; und es iſt ſchwer zu begreifen, warum die Zuſammenſtellung nicht nach dieſer Verwandtſchaft gemacht worden iſt: da ja ſo leicht dieſe 4 Sprachen die 1te Gruppe bilden konnten. Das durch dieſe 4 Typen dargeſtellte Idiom iſt identiſch mit dem bei der ruſſiſchen Colonie abgehandelten *Chwachamaju* (ſ. S. 569[nn]). Die Sprachen 1 und 2 der 1ten Gruppe: Tchokoyem, Duflot's *Chocouyem*, von dem er (ſ. oben S. 572[a-aa]) das Vaterunſer gegeben hat; und Cop-éh: ſind gegen einander und gegen das 3te Idiom ganz fremd; einzelne Ähnlichkeiten ſind nicht zu rechnen: wie du 1 *meeh*, 2 *mih;* ja 1 *ooh*, 2 *oh;* auch iſt es unnütz einzelne ſonoriſche und mexicaniſche Ähnlichkeiten, die ſich aus ſo vielfältigem Wortſtoff zuſammenfinden laſſen, anzugeben: doch will ich bemerken das Zuſammentreffen von Vater: im Tchokoyem *ahpee*, mit *akpee* des Comanche. Wichtig iſt es aber zu ſagen, daſs die Sprache *Tchokoyem* mit dem *Olamentke* der *Bodega*-Bai (ſ. S. 567[n], 568[aa], 569[n]) und mit der der Miſſion *SRaphael* (ſ. S. 574[mf] und 566[aa, m]) nahe gleich iſt; und daſs die Sprache des oberen *Sacramento*, von welcher in der *expl. exp.* ſich eine kleine Wortſammlung findet (p. 630; ſ. oben S. 571[a]), in 4 Wörtern (eſſen, Feuer, Mund, Waſſer) mit dem *Cop-éh* übereinſtimmt, in den übrigen aber ihm fremd iſt. — In der 2ten Gruppe ſind das 2te Sprachpaar, No. 7 und 8, Weeyot und Wiſh-osk, unter einander verwandt. Die 4 Sprachen der 3ten Gruppe, No. 9-12, ſind gegen einander ganz verſchieden: doch finden ſich einige Ähnlichkeiten: er 9 *yok*, 10 *yo;* 9 und 12 gleichen ſich in Hund, 10 und 11 in Boot, 10 und 12 in Ohr. Eine ſonoriſche Ähnlichkeit in 9 will ich nicht verſchweigen: *pdhá* Waſſer. Unbeſtreitbar iſt aber ein kleiner athapaskiſcher Antheil in dieſer 3ten Gruppe, vorzüglich in der Hoopah-Sprache (No. 10; ich werde gleich ſagen, daſs ich dieſe wirklich zu den athapaskiſchen ziehe): wozu gehört,

dafs die Körpertheile wie im *Navajo* mit *ho, hu (hot)* beginnen. Solche athapaskifche Ähnlichkeiten in der *Hoopah*-Sprache find: *hollah* Hand (Nav. *hul-lah*), *kloke* Fifch = Ta *tχluk;* eine Reihe Zahlwörter find auffallend ähnlich: *nahnih* 2, *hahkin* 3, *inkin* 4, *twollah* 5 (enthält *lah* Hand), *hoostan* 6 (bef. = Uq *wösthäne*), *hook-itt* 7. Auch die andern 3 Sprachen haben ein wenig: ja 9 *yaah*, 12 *ah* = Ta *ah-ah;* Bogen 10 *tsilt-heh*, 11 *chetlta* = athap. *elthi*, Ki *tsalthan, zylten, tfchiltchen;* Pfeil 10 *kahhuss*, 12 *kha-wish* = Uq *aχös*, N *hohuck*, Ch *kah;* Zahn 12 *woo'h* = Ch *hough, goo*, N *wgo*, D *w-who*. Andere wichtige Wörter find aber nicht athapaskifch: Waffer, Feuer (10 *hoh*), Sonne (10 *hwah*), Bär, ich. — In der Sprache 2 *(Cop-eh)* habe ich noch anzugeben *sitte* fchwarz, athapaskifchen Wörtern ähnlich. — Ich habe fpäter die *Hoopah*-Sprache wirklich für eine athapaskifche angenommen; aus den angegebenen Refultaten meiner früheren, flüchtigen Betrachtung wird fchon erfichtlich, dafs die athapaskifche Verwandtfchaft Mängel hat.

Im 3ten Theil *Schoolcraft's* p. 634 ift die Stärke der einzelnen Volksftämme im nordweftlichen Californien nach *M'Kee* angegeben; die Summe beträgt 9080.

XIV. Vereinigte Staaten.

§ 505, a. Jetzt verlaffe ich, was für mich MEXICO ift. Ich habe mit Neu-Californien die Betrachtung des NÖRDLICHEN MEXICO's, nach dem alten Umfange diefes, nunmehr auf die Hälfte feines Länderbefitzes herabgefunkenen Reiches, beendet; und meine MUSTERUNG DER VÖLKER UND SPRACHEN, von hier an, doch nicht ohne einige Abweichungen, auf die weftlichen Küftenländer Nordamerika's eingefchränkt, tritt in das Gebiet der VEREINIGTEN STAATEN ein.

Eine inhaltreiche Arbeit von Dr. Scouler und Hrn. Tolmie, *surgeon* der Hudfonsbai-Gefellfchaft, gegeben als ein kleiner Auffatz im Journal der Londoner geographifchen Gefellfchaft von 1841, noch viel weiter in den Norden reichend; wie in zweiter und Hauptftelle die grofsartigen ethnographifchen und linguiftifchen Refultate der Erforfchungs-Expedition der Vereinigten Staaten, welche Hr. Hale in einem befonderen Bande des umfaffenden Werks der gelehrten Welt vorgelegt hat: fetzen mich in den Stand meine Aufgabe in diefen weiten Regionen des weftlichen Amerika's in einem fehr erfreulichen Umfange zu erfüllen. Lang und erftaunend ift wieder hier die Reihe der Völker und ihrer Sprachen. Nur kurz ift dieſes Weftgebiet von S nach N, wie es eingefchloffen ift zwifchen der Nordgränze Neu-Californiens und den britifchen Befitzungen; es ift nichts als das grofse Territorium OREGON, in der Mitte durchfloffen von der Columbia oder dem Oregon-Fluffe. Seit kurzem (Karte des vortrefflichen neuen geographifchen Werks: *a new and complete gazetteer of the United States. By Thomas Baldwin and J. Thomas.* Philad. 1854. 8°) heifst die Hälfte nördlich von der Columbia das *Washington territory* und nur die füdliche das Territorium (in diefem Augenblick bereits Staat) Oregon. In diefer Arbeit wird aber meift nur der allgemeine Name Oregon für die ganze in diefem XIVten Abfchnitte zu behandelnde Weftfeite der Vereinigten Staaten gebraucht werden. Bei der Behandlung der einzelnen Völker und Sprachen diefer Ländergebiete mufs ich auf die regelmäfsige Folge

von Süden nach Norden vielfach verzichten, indem ich an das Zufammenfaffen derfelben unter Einer Völker- und Sprachfamilie in der *expl. exped.*, und die Vereinigung mehrerer, oft gar nicht verwandter Sprachen durch *Scouler* zu Einer Worttafel gebunden bin. Noch weniger kann ich eine Scheidung in der Arbeit nach den beiden jetzigen Territorien beobachten, indem ich zuerft das Oregon- und dann das Wafhington-Territorium in Völkern und Sprachen behandelte; fchon darum nicht, weil diefe Trennung in den Jahren, aus welchen faft mein ganzes Material ftammt, noch nicht beftand.

Zu der Zeit, als das Oregon-Gebiet ein vielgenannter Gegenftand in dem Streite zwifchen den Vereinigten Staaten und England war, erfchien, als Frucht einer politifchen Sendung, ein franzöfifches Werk von 2 Bänden unter diefem Namen, die: *exploration du territoire de l'Orégon, des Californies et de la mer vermeille, exécutée pendant les années* 1840, 1841 *et* 1842, *par M. Duflot de Mofras.* T. 1. 2. Par. 1844. 8°; das aber nur zum kleinften Theile, in T. II. p. 93-130 und 249-295, fich mit dem Oregon-Lande befchäftigt. Der gröfsere und übrige Theil verbreitet fich über das nördliche Mexico, den höheren Norden der amerikanifchen Weftküfte (II, 130-247), das ruffifche Nordamerika (297-324) und die Indianer-Völker Amerika's (327-402). Überall werden eine folche Menge von Gegenftänden berührt, dafs fie oft nur leicht, und nicht immer ficher und aus eigner Erkundung abgehandelt werden konnten. Ich habe über jenen anderen Inhalt fo wie den amerikanifchen Sprachftoff an einer früheren Stelle (bei Neu-Californien, S. 532[af-f]) geredet.

Ich nenne noch ein Buch, welches feinem Gegenftande nach viel fpecielles über mehrere Völker diefer Gebiete enthält: *Missions de l'Orégon et Voyages aux montagnes rocheuses, aux sources de la Colombie, de l'Athabasca et du Sascatshawin, en* 1845-46. *Par le père P. J. de Smet. Gand* (1848). 8°; mit Abbildungen und einigen Specialkarten.

Unter den Karten von Oregon in weiter Bedeutung oder von beiden Territorien nenne ich: die der *expl. exp.*, des *gazetteer*, die in *Duflot's* und in *Rogers* Atlas (1857), und eine kleine vor *de Smet's Missions de l'Orégon* (das weftliche Stück Nordamerika's zwifchen c. 44°½ und beinahe 55° N. B. begreifend und befonders den Often, um die *Rocky mountains*, erhellend); vom befchränkten *Oregon* eine Karte des Theils weftlich vom Cafcaden-Gebirge in den *senate documents of the* 34th *congress, session* 1 & 2 (1855-56) Vol. 4. No. 10; 3 vom weftlichen Theile des *Washington*-Terr.: eine eben da No. 11, eine befchränktere (weftlich vom Cafc. Geb.) in *sen. doc.* 34th *congr. sess.* 3 (1856-57) Vol. 4. No. 8, und eine kleine in *Swan's northwest coast* vor p. 17.

§ 505, b. Ehe ich in meiner Einleitung den allgemeinen Inhalt meiner zwei Hauptquellen: Scouler's, und Hale's Ethnographie der *U. St. exploring expedition*, darlege; gebe ich, um den Schauplatz zu erhellen, eine kurze GEOGRAPHISCHE SCHILDERUNG und die sehr kurze GESCHICHTE des Oregon-Gebiets und des Washington-Territoriums nach einander.

Das TERRITORIUM OREGON (1) begriff bis vor kurzem das ganze Weftgebiet der nordamerikanifchen Union; feit dem J. 1853 heifst aber fo nur die füdliche Hälfte vom *Columbia*-Fluffe an:

(1) Ich folge bei diefem kurzen geographifchen Abrifs meiftentheils dem *gazetteer of the United States* vom J. 1854, im Artikel *Oregon*, p. 864,a-867,a; aufserdem habe ich vieles den Karten entnommen.

indem im Laufe jenes Jahrs eine Congrefs-Acte aus dem Lande nördlich von diefem Fluffe das *Washington territory* bildete.

Vor dem Jahr 1846 war Oregon fogar ein noch weiterer Begriff. Im Vertrage zu *London* vom 20 Oct. 1818 war nämlich als die Nordgränze des Gebiets der VEREINIGTEN STAATEN gegen das BRITISCHE Nordamerika: — im O gebildet (gegen Canada) durch den *St. Lorenz*-Strom und die Seen *Ontario, Erie, St. Clair,* den *Huronen*- und oberen See —; vom Waldfee *(lake of the Woods, lac des Bois)* in der Mitte, nordweftlich vom oberen See (in 95° W. L. v. Gr.), an bis an die *Rocky mountains* (in 114° L.) der 49te Parallelkreis N. B. (1) beftimmt worden. Weftlich von den *Rocky mountains* und dem 114ten Längenkreis betrachteten die V. St. aber das Land bis an das ftille Meer weit gen N als ihr Eigenthum, und es wurde für daffelbe durch einen Vertrag mit Rufsland (f. § 668, b), am 17 April 1824 zu *Petersburg* abgefchloffen, der Parallel von 54° 40′ N. B. als Nordgränze feftgeftellt. Zur füdlichen Gränze gegen Mexico wurde im Vertrage zu *Washington* vom 22 Febr. 1819 mit Spanien, das *Florida* vermöge Kaufs abtrat, von den *Rocky mountains* (von etwa 109°¾ W. L. v. Gr.) an gen W bis an die Südfee (bis etwa 124°¾ L.) der 42te Breitenkreis (öftlich f. oben S. 408mf-nn) beftimmt. In diefen Gränzen ift das grofse Weftland der Vereinigten Staaten oder Oregon auf den beiden fchönen Karten der *expl. exp.* 1841 und von *Duflot de Mofras* 1844 (f. brit. Amer. S. 391nn-f, 392nn) dargeftellt: die ganze Küfte des ftillen Meeres bis an das Felfengebirge einnehmend zwifchen 42° N. B. in S (angränzend an das mex. Neu-Californien und *Colorado*-Land) und 54° 40′ N. B. in N (angränzend an die ruffifche Weftküfte und den W des britifchen Nordamerika's). In dem Vertrage zu *Washington* vom 15 Jan. 1846 wurden die drohenden Zwiftigkeiten zwifchen Grofsbritannien und den Verein. Staaten über diefe weite Ausdehnung des *Oregon*-Gebietes dadurch beigelegt, dafs die Verein. Staaten die kleinere nördliche Hälfte Grofsbritannien überliefsen: indem (2) jene, 1818 für den O vereinbarte Gränzlinie des 49ten Breitenkreifes von den *Rocky mountains* an gen W bis an das ftille Meer (in etwa 122°⅓ W. L. v. Gr.) fortgefetzt wurde (f. brit. Amer. S. 392nf-f).

Über den Urfprung des Namens *Oregon,* welchen auch der *Columbia*-Fluss führt, äufsert fich *B. L. E. Bonneville* bei Schoolcraft V, 708-9, in einem Briefe aus Fort *Vancouver* vom 4 Aug. 1854: dafs nach den älteften Männern im Gebirge die Spanier das Land *Orégano* nach dem in gewiffen Theilen maffenhaft wachfenden Kraute *orégano* benannt haben: englifch *sage* oder *wormwood,*

---

(1) *Convention conclue entre les Etats-Unis d'Amérique et l'Angleterre à Londres le* 20 *Octobre* 1818 — im *nouveau recueil de traités ... par G. F. de Martens* T. 4. (oder *supplément au recueil des principaux traités T.* 8.) 1808-19. *Gott.* 1820. 8° p. 571-7. Art. 1 beftimmt für die V. St. freien Fifchfang in brit. nordam. Befitzungen; 2 die Gränze zwifchen den Befitzungen beider Mächte foll eine Linie bilden, gezogen vom nordweftlichften Punkte des *lac des Bois* auf den 49. Parallel N. B. und diefem Parallel folgend bis zum Felfengebirge; Art. 3 beftimmt einen Bezirk für freie Fifcherei auf 10 Jahre.

(2) *Traité de l'Orégon, conclu entre la Grande-Bretagne et les Etats-Unis, et signé à Washington le* 15 *janvier* 1846 — im *nouveau recueil gén. de traités &c. réd... par Fréd. Murhard. (Contin. du grand Recueil de feu M. de Martens.) T.* 9. *pour* 1846. *Gottingue* 1852. 8° p. 27-29. Der 1te Art. beftimmt: von dem Punkte des 49. Parallelkreifes N. B. an, wo fich nach den zwifchen beiden Mächten beftehenden Verträgen ihre Gränzen enden, wird die Gränzlinie auf diefem 49. Parallel nach W fortgefetzt bis zur Mitte des Canals zwifchen dem Feftlande und der *Vancouver*-Infel, und von da nach S: indem fie der Mitte diefes Canals und der *Fuca*-Strafse bis in das ftille Meer folgt; wobei die Schifffahrt in diefem Canal und diefer Meerenge füdlich vom 49. Parallel für beide Theile frei und offen bleibt. Art. 2 beftimmt für die Hudfonsbai-Gefellfchaft und die mit ihr handelnden britifchen Unterthanen freie Schifffahrt auf der *Columbia,* von 49° N. B. in ihrem nördlichen Arm an bis zur Mündung des Fluffes.

d. h. *artemisia, absinthium, wild* oder *bastard marjorum*. Die Jäger des Innern, nicht die Seefahrer, müfsten dann den Namen gegeben haben, da von dem Cafcaden-Gebirge bis zur Küfte es diefe Pflanze nicht gebe, dagegen von ihm an gen O das Land Ein Feld von *sage* fei bis zum *Black hill* am oberen *Platte*-Flufs. (Lat. *origanum*, auch griechifch, ift die Pflanze Wohlgemuth, Doften.) Mackenzie's Flufs *Orégan* = *Takutché-Tessé* leitet Humboldt (II, 1811 p. 492) von „dem indianifchen Worte *origan*". Er bezeichnet da auch eine fehr merkwürdige Mifsdeutung des fpanifchen Wortes *origen* auf einer Karte.

Die Gränze des *Oregon*-Gebiets gegen das *Washington territory* im N bildet in der weftlichen Hälfte die *Columbia:* von da an, wo fie mit dem 46ten Parallelkreife zufammentrifft, bis zu ihrer Mündung. Im O fcheiden es die *Rocky mountains* vom *Missouri*-Gebiet oder *Northwest territory* oder *Nebraska;* im S gränzt es an das *Utah*-Territorium und den Staat Californien. Es liegt zwifchen 42° und 46° 20′ (eher 16′) N. B., und zwifchen 109°½ und 124°½ W. L.; feine gröfste Länge beträgt 750 *miles,* die gröfste Breite 278 *miles;* fein Flächenraum 188,000 □*miles*.

Die Gefchichte des Landes beginnt mit dem Jahr 1775, wo (f. *Humboldt* im *essai pol.* II, 1811 p. 470 und 491, und mein brit. Ndam. S. 319f-320a) auf der von S. Blas ausgegangnen fpanifchen Expedition des Bruno *Heceta,* Juan *de Ayala* und Juan *de la Bodega y Quadra* die Mündung der *Columbia* am 17 Auguft von *Quadra* entdeckt wurde: damahls genannt *entrada de Heceta* oder *Eceta;* diefe *entrada,* auch *entrada de la Ascension* (p. 491; nach Swan p. 126 hiefs die Öffnung der Küfte *ensenada de la Asuncion*) genannt, unterfuchte wieder 1792 die Expedition des *Galiano* und *Valdes* (in den Schiffen *Sutil* und *Mexicana*) auf ihrem Rückwege aus dem N nach Monterey. Der *gazetteer* meint (p. 867, a^m und 263, a^aa): dafs die *Columbia* erft im J. 1791 durch Cap. Robert *Gray* (vgl. brit. Nordam. S. 316nf) von dem Boftoner Schiffe *Columbia Redivina* bekannt geworden fei, welcher die Mündung des Fluffes fah, aber erft am 11 Mai des folgenden Jahres (1792; f. auch *Humboldt* 491) in fie einfahren konnte, wo er ihm den Namen feines Schiffes gab. Diefe neue Auffindung war aber, wie *Humboldt* bemerkt, darum wichtig, weil *Vancouver,* der fchon diefer Küfte ganz nahe gefolgt war, vom 45ten Breitengrade bis zur *Fuca*-Strafse keine Einfahrt hatte entdecken können, und damahls felbft das Vorhandenfeyn des *Columbia*-Fluffes oder der *entrada de Eceta* bezweifelte. (Über *Heceta*'s und *Gray*'s Entdeckungen und *Vancouver*'s Verfuche f. fpeciell *Swan* p. 124-133.) Von diefer Zeit an bis zum J. 1804 wurde die Küfte von *Oregon* gelegentlich von britifchen und nordamerikanifchen Pelzhändlern befucht. In dem Jahre fandte der Präfident *Jefferson* eine Expedition *(exploring party)* unter *Lewis* und *Clarke* aus: welche von *St. Louis* aus, der *Missouri*-Linie folgend, an die *Columbia* und bis zur Südfee vordrangen, und den Winter von 1805-6 an der Mündung diefes Fluffes, den fie genau erforfchten, zubrachten. Nach diefer Zeit wurden Ausflüge von Pelzhändlern aus den Verein. Staaten hierher gewöhnlich; und diefe hielten mit der britifchen *Hudsonsbai*-Gefellfchaft gemeinfam das Land in Befitz: was zu vielen eiferfüchtigen Zwiften und blutigen Streitigkeiten führte, bis ein drohendes Mifsverhältnifs zwifchen den 2 grofsen Weltmächten im J. 1846 durch einen Vertrag (zu *Washington,* vom 15 Januar: f. S. 578mm-nf und Anm. 2) befeitigt wurde, der den Vereinigten Staaten alles Land unterhalb des 49ten Grades N. B. überliefs. Alles diefs hiefs damahls *Oregon,* aber von 1853 an führt das nordamerikanifche Küftenland zwifchen dem 46° und 49° Breitengrade den Namen des *Washington territory*. Vom J. 1839 fing eine Auswanderung aus den Verein. Staaten hierher Behufs Anfiedlung an; fie wurde aber fpäter durch die mächtige Anziehung, welche die Goldfchätze Neu-Californiens ausübten, gefchwächt. „Doch kann es nicht fehlen, dafs nach und nach beide Länder einen gegenfeitigen Markt für einander bilden, und dafs einftmahls *Oregon* eine wichtige Rolle in dem Handel des ftillen Meeres und befonders dem der polyneftfchen Infelgruppen fpielen werde." In *Appleton's illustrated hand-book of American travel* (*New York* 1857) heifst es (p. 383n-nn): *It was but the other day that the only homes of civilization in that remote land were found in the rude cabins of the exiled trappers,*

and now the lonely waters are everywhere traversed by richly freighted steamers, and their shores adorned with cities and towns and cultivated fields. — Oregon iſt jetzt, wo dieſe Stelle gedruckt wird, zu einem Staate erhoben; dieſs iſt aber für mich kein Grund den Ausdruck Territorium in der fertigen Arbeit abzuändern.

§ 505, c. Seiner Beſchaffenheit nach wird *Oregon* gewöhnlich in die 3 Abtheilungen geſchieden: das untere Land *(lower country)*, am Ocean; das mittlere *(middle country)*, zwiſchen der Caſcaden-Bergkette und den *Blue mountains;* und das obere Land, zwiſchen letzteren und den *Rocky mountains.* „*Oregon* bietet, wenn man ihm vom Meere her naht, dieſelbe kühne, eiſenfeſte *(ironbound)* Küſte dar wie Californien: nur mit dem Unterſchiede, daſs die Küſtenkette, ſtatt mit der Südſee parallel zu laufen, aus einer Reihe von Hochlanden beſteht, welche beinahe in rechten Winkeln mit dem Meeresufer ſind, und durch deren Thäler die Ströme der *Callapuya* oder *Callapooya mts* (der WGränze des *Willamette*-Thals) zum Ocean herabſtrömen." Die erſte Abtheilung iſt etwa 75-120 *miles* breit, und begreift in ſich die Thäler des *Willamette, Umpqua* und *Rogue river:* von denen das erſte dem Meere gleich, die andren in rechten Winkeln auf daſſelbe laufen. Ein merkwürdiger Zug des *Willamette*-Thales ſind die *buttes:* hohe, kegelförmige, alleinſtehende Hügel von etwa 1000 Fuſs Höhe. Im *Willamette*-Thale gewährt ein Punkt, nahe dem *Rickreall river* (*gaz.* 865, b[mm]), den herrlichen Anblick, 7 Berggipfel des Caſcaden-Gebirges *(Cascade range)* zu überſehn, ewigen Schnee tragend. Die mittlere Abtheilung bedeckt eine Breite von 160 *miles* und iſt meiſtentheils eine Hochebene. Das Oberland nimmt den weſtlichen Abhang der *Rocky mountains* ein, und iſt meiſt ein unfruchtbarer Landſtrich: mit Lava bedeckt, in welche die Flüſſe bis zu groſser Tiefe ihr Bette einſchneiden; dieſe Felsbetten ſind an vielen Stellen für Menſchen und Thiere unzugänglich. Die *three Buttes* und *three Tetons,* am Fuſse der *Rocky mountains,* ſind kegelförmige Erhebungen von bedeutender Gröſse. „*Oregon* kann ausdrucksvoll ein Bergland genannt werden. Fangen wir (um die Gebirge zu nennen) im O an, ſo haben wir die hohen Gipfel der *Rocky mountains,* welche (in *Frémont's peak*) die Höhe von 13,570 Fuſs erreichen; ſie ſcheiden das *Missisippi*-Thal von der Südſee-Region und entſenden Strahlen *(spurs)* weſtwärts." Die Kette der *Rocky mountains* hat im ſüdlichen Theile der Oſtgränze Oregons die veränderte Richtung gen NW, und führt hier und ſchon in *Utah* den Namen der *Wind river mountains;* beide zuſammen tragen auf der Karte des Atlas (1857) den Namen der *Chippewayan chain.* „An der öſtlichen Gränze zwiſchen dem *Middle* und *North Park*", ſagt *Humboldt* im 4ten Bd. des Kosmos (S. 436), „verändert die Gebirgskette der *Rocky mountains* auf einmal ihre bisherige Meridian-Richtung und wendet ſich von 40° 15′ bis 44° N. B. in einer Erſtreckung von ohngefähr 65 geogr. M. gen NW. In dieſem Zwiſchenraume liegen der *South pass* (7028 Fuſs) und die berühmten, ſo wunderbar ſpitz gezackten *Wind river mountains,* mit *Frémont's peak* (in 43° 8′), welcher die Höhe von 12,730 (Pariſer) Fuſs erreicht. Im Parallel von 44°, nahe bei den *Three Tetons,* wo die nordweſtliche Richtung aufhört, beginnt wieder die Meridian-Richtung der *Rocky mts.* Sie erhält ſich bis gegen *Lewis and Clarke's pass,* der in 47° 2′ N. B. und 114°½ W. L. liegt. Dort hat die Kette des Felsgebirges noch eine anſehnliche Höhe (5608 Fuſs), aber wegen der vielen tiefen Fluſsbetten gegen *Flathead river (Clarke's fork)* hin nimmt ſie bald an regelmäſsiger Einfachheit ab ...."

Die Karte von 1857 zeigt im ſüdlichen Oregon, etwas weſtlich von der OGränze und den *Rocky mountains,* einen aus dem nördlichen *Utah* hereintretenden Gebirgszug: die *Bear mountains,* welche, genau S-N ſtreichend, nahe dem 44° auf die *Rocky mts* ſtoſsen, denen ſie ſich immer mehr genähert haben. — „Etwa in der Mitte zwiſchen den *Rocky mts* und der Südſee ſind die *Blue mountains,* beinahe von N nach S gerichtet, welche aber Bergzüge *(ridges)* nach verſchiedenen Richtungen ausſenden. Dieſe Berge ſteigen manchmahl bis zur Schneelinie an, haben aber gewöhnlich nur eine Höhe von 3-4000′. Das Caſcaden-Gebirge *(Cascade range),* mit den höchſten bekannten Berggipfeln in den Verein. Staaten, erſtreckt ſich (wenn man den Namen allgemein

macht) von 60° N. B. (beinahe gleichlaufend dem ſtillen Ocean) bis zum ſüdlichen Theile Alt-Californiens; ſein Abſtand wechſelt in Oregon zwiſchen 80 und 140 *miles*. *Mount Hood, mount Jefferson, mount Pitt* oder *Mc Laughlin* ſind (N-S) die vorzüglichſten Gipfel in Oregon; der höchſte iſt der 1te, 14,000′ über dem Meere." Zuletzt kommt das Küſtengebirge *(coast range)*, welches in Oregon die *Callapooya mountains* genannt wird; ſie entſenden, wie geſagt, Strahlen *(spurs)* in rechten Winkeln auf den Ocean. Die *Salmon mountains* durchſtreichen die Mitte des öſtlichen Theiles von Oregon in der Richtung von O-W.

§ 505, d. Gemeinſam mit der Weſtküſte aller Feſtländer, hat Oregon ein milderes Klima als die Oſtſeite Nordamerika's. Der Küſtenſtrich hat die mildeſte und das Oberland die rauheſte Temperatur. Im erſteren iſt der Winter gewöhnlich kurz, obgleich faſt in jedem etwas Schnee fällt; der Winter von 1852-3 war ſehr ſtreng. Vom April bis November fällt nur wenig Regen. Im mittleren Striche iſt der Sommer weit trockner und der Winter kälter als im O des Caſcaden-Gebirges; die Regenzeit iſt ſchwächer und kürzer. Das Oberland iſt veränderlich, indem es oft täglich alle Wechſel der Jahreszeiten durchmacht; es iſt daher für den Ackerbau untauglich. Hier iſt eine ſtarke Regenzeit vom November bis April. Stürme und Regen ſind noch ſtärker an der Küſte als im *Willamette*-Thale. Auf einen kurzen Zeitraum ſchönen Wetters im Februar oder März folgen gewöhnlich 3-4 Wochen Kälte und kühle Regen. Im letzten Theil des Winters ſind leichte Schneefälle. Selten ſinkt jedoch das Thermometer auf den Gefrierpunkt. Im allgemeinen iſt der Winter in Oregon ſehr unregelmäſsig, aber Milde vorherrſchend. Das Land zwiſchen den *Blue* und *Rocky mountains* iſt ſehr trocken; der Unterſchied zwiſchen der Tages- und Nacht-Temperatur iſt ſehr bedeutend.

Was die Fruchtbarkeit anbetrifft, ſo iſt ein groſser Theil von Oregon untauglich zum Ackerbau; und zwar durchgängig das Oberland oder der öſtliche Theil, wegen Dürre und unregelmäſsigen Klima's. Die Mitte iſt zwar nicht überall anzubauen, hat aber zu einem geringen Theil vorzügliche Weide. Die Hauptgegend für Ackerbau iſt das Land weſtlich vom Caſcaden-Gebirge, beſonders in den Thälern des *Willamette* (dieſes vorzüglich), *Umpqua* und *Rogue's river*. Das Erdreich der *Columbia* iſt guter Boden, aber wegen des Austretens zum Anbau unfähig: es kann jedoch gute Viehweide geben; die nicht der Überſchwemmung ausgeſetzten Striche (wie der oberhalb Fort *Vancouver*) ſind äuſserſt ergiebig. — Erzeugniſſe aus dem Mineralreich haben erſt angefangen ſich zu entwickeln; doch hatte man (*gaz.* 865, a[m]) Nachrichten von reichen Goldgräbereien zu *Jacksonville*, im Thal des *Rogue river* und bei *port Orford*. Oregon iſt berühmt wegen ſeiner Waldungen rieſenhafter Fichten; *Lambert's pine* erreicht manchmahl 300′ Höhe und 40′ im Umfang. Ihnen ſteht an Nutzen zunächſt die Eiche; der mittlere Strich iſt ſchwach an Bauholz. Über die Thierwelt ſ. *gaz.* 866, b[n-nf].

Der Cenſus vom Jahr 1850 gab in Oregon *32 academies* an.

§ 505, e. Oregon beſitzt keine bedeutende Bai (ſ. S. 582[mm] die der *Columbia*), auch wenige Caps oder Häfen *(harbors)*, da ſeine Küſte merkwürdig frei von Krümmungen iſt. Die Caps ſind: Cap *Blanco* oder *Orford:* nach dem Atlas von 1857 2 Spitzen: ſüdlich *point „Oxford"* (jetzt mit der Stadt *port Orford*, Atl. *Port Oxford city*), nördlich davon Cap *Blanco* (ſ. ähnlich oben S. 519[af] und Ende der Anm.); ſ. über beide und den Namen *Oxford* bei Neu-Calif. S. 519[aa-af] und Anm.); Cap **Arago* (1) (= *C. Gregory* der *expl. exp.*), **Umpqua head*, Cap **Perpetua*, Cap *Foulweather*, Cap **Lookout*, **false Killamook (sen. Tillamook)*, **Killamook head, point Adams* (auch *sen.;* die nördlichſte Ecke unter der *Columbia*-Bai). — Häfen bieten die *Columbia* und der *Umpqua*-Fluſs. — Zwiſchen dem Caſcaden- und blauen Gebirge, und am Fuſs der *Rocky mountains* liegen einige kleine Seen; unter den erſteren ſind zu nennen: der nördliche Theil des *Klamath*-Sees *(little Klamet l.* nach *expl. exp.)* und des *Goose* oder *Pitt's lake;* nördlich über dem erſteren

(1) Mit einem Stern * bezeichne ich Namen, welche ich dem Atlas der Vereinigten Staaten von 1857 entnehme; die ohne Zeichen ſind meiſt aus dem *gazetteer* oder nach Umſtänden aus den neuen Karten.

der *upper Klamath lake* oder *(expl. exp.) great Klamet l.* (*nur wieder *Klamath l.*), der ganz in Oregon liegt; **Christmas l.*, **l. Abert, Salt l., Mud l. (expl. exp.)*, **Summer l.* u. a., *Sylanilles;* unter den letzteren: *Godere* und *Jackson's lake*, **Medicine lodge l.*, **Market l.;* noch nennt *Schoolcraft* (unten Ende des § 507, a) im äuſserſten S: *Plioc, Toqua* und *Coast.*

Unter den Flüssen iſt obenan die Columbia oder der *Oregon* zu nennen, deren Entdeckung und Namen ich oben (S. 579[af-mf]) ſchon erläutert habe. Da ſie in meiner Erörterung der Völker und Sprachen und für beide Territorien eine ſo wichtige Rolle ſpielt, ſo will ich über ſie ausführlicher ſeyn. Der Fluſs hat ſeinen Urſprung in einem kleinen See, nahe den Quellen des *Flatbow river*, am weſtl. Abhange der *Rocky mountains*, etwa im 50° N. B. und 116° W. L. (ſ. eine Karte ſeiner Quelle in *de Smet's Missions de l'Oregon* bei p. 86). Der erſte Theil ſeines, mannigfaltig gerichteten Laufs geht gen NW, am Fuſse dieſer Bergkette hin: bis er ein wenig über 52° N. B. ſeinen erſten Zufluſs [*Canoe river*, von N-S auf ſeine Beugung ſtoſsend] empfängt, wonach er bis zum 46ten Parallel ſüdwärts ſtrömt; von da an bis zur Südſee läuft er gerade nach W, mit einer kurzen nördlichen Biegung vor dem Ende, und bildet die Gränze zwiſchen den Territorien *Washington* und *Oregon*. Dabei hat er zwiſchen 48°½ und 46° einen vielfach geſchlängelten Lauf: gen NW, W und SW 140 *miles* weit; danach SO bis Fort *Wallawalla*. Er iſt ein ſehr reiſsender Strom, und ſtürzt oft durch Bergſchluchten und Fälle. Merkwürdig ſind auch in ſeinem unteren Lauf zwei Engen und Stromſchnellen: die *Dalles*, wo er auf ½ *mile* Länge zwiſchen Baſaltfelſen auf 100 *yards;* und eine andre 40 *m.* weiter herab, wo er bei ſeinem Durchbruch durch das Caſcaden-Gebirge auf 150 *yards* zuſammengedrängt wird, und eine Reihe von Stromſchnellen hat, in denen er ſeine Waſſer mit groſser Gewalt fortſtürzt; im *Washington terr.* ſind die *Kettle falls*, gerade unter der Mündung von *Clarke's river*. Der Überſchwemmungen des Fluſſes habe ich ſchon (S. 581[mm]) erwähnt. 30-40 *miles* aufwärts von ihrer Mündung in das ſtille Meer bildet die Columbia eine Art Bai, von 3-7 *miles* Breite. Die Mündung iſt durch Sandbänke und Untiefen (an denen viele Schiffe verunglückt ſind) behindert, aber für Schiffe von 16 Fuſs Tiefgang fahrbar; Schiffe von 2-300 Tonnen können von der See aus 130 *miles* aufwärts bis zu den Waſſerfällen *(cascades)* gelangen: oberhalb dieſer iſt kein Theil des Fluſſes ſtetig weiter als 20-30 *miles* ſchiffbar, und dann nur für Schiffe kleinerer Gattung oder Böte. Die vorzüglichſten Nebenflüſſe der Columbia ſind, auf ihrer Oſtſeite, von SO gen NW ſtrömend: *Mc Gillivray's* oder **Kootenay (Kootanie expl. exp.)* oder *Flat bow river*, im brit. Amer. mündend; *Clarke's river* oder *fork*, oder *Flathead river*, einfallend 30 *miles* unterhalb des erſten, im *Washington terr.* (dem er ganz angehört) (ſ. eine Karte ſeiner Quelle in *de Smet's Missions de l'Oregon* bei p. 146); darauf *Spokan river;* und weiter der Hauptarm der Columbia, welcher im weſentlichen mit *Clarke's fork* zuſammen dieſelbe mehrt: der groſse *Snake* oder *Lewis river*, welcher von S her auf ihrer OSeite in 46° 20′ N. B. und 118° 50′ W. L. (ſo *gaz.* 262, b[nn]; 599, a[n] aber: 46° 6′ und 118° 40′), im *Washington terr.*, in ſie einfliefst und ⅔ des Territoriums *Oregon* in O mit ſeinem groſsen Netz von Nebenflüſſen einnimmt, mit denen er das groſse Thal zwiſchen dem Felſengebirge und den blauen Bergen bewäſſert. Alle dieſe groſsen öſtlichen Flüſſe entſpringen in der Kette der *Rocky mountains*. Nach dem *Snake r.* ſind im *Oregon*-Gebiete als Zufluſſe der Columbia zu nennen: 1) öſtlich vom Caſcaden-Gebirge: von O her der *Wallawalla* (auf der Gränze flieſsend, ſeinen Einfluſs aber im *Wash. terr.* nehmend); dann im S, von SO her (in der Folge von O-W): der *Umatilla (*Umatilah), John Day's r.* oder **Mahhah* (welcher vor ſeiner Mündung *Quesnell's r.* aufnimmt, der aber nach *expl. exp.* u. a. ein beſondres Flüſschen vor dieſem iſt), und der groſse *Fall r. (expl. exp. Falls* oder *Shutes r.*, Smet *riv. de la Chûte*, Df. *des Chûtes)*, S-N flieſsend (mit einem *east-branch*); 2) weſtlich vom Caſcaden-Gebirge: der groſse *Willamette* (S-N): mit vielen Nebenflüſſen, beſonders in O, auf deren Nennung ich aber nicht eingehe. Der *Willamette* hat etwa 25 *miles* vor ſeiner Mündung Waſſerfälle, die einen reichen Lachsfang bewirken; er iſt bis *Portland* und manchmahl bis zu den Waſſerfällen für Seeſchiffe fahrbar; oberhalb der Fälle können kleine Dampfſchiffe beinahe 100 *miles*

weit fahren. — Auf der Nord- und Weſtſeite ſind nur 2 Nebenflüſſe der Columbia zu nennen: der *Okanagan (*Okinakane r.)* im *Wash. terr.*, dem oberen Laufe der Columbia von N-S weſtwärts gleichlaufend und auf das Ende ihrer weſtlichen Beugung ſtoſsend, ſo dafs er mit ihrem ferneren ſüdlichen Lauf eine Linie bildet; und der *Snake*-Mündung gegenüber die *Yakima* (ſ. nachher S. 586mm); weiter nach W iſt noch ein nördlicher Nebenfluſs, der **Klikatat r. (expl. exp. Cathtatates r.)*.

Der *Snake* oder *Lewis river* entſpringt im SO aus mehreren Quellen an der Seite des Hauptrückens der *Rocky mountains* nahe dem 43° N. B. und 109° W. L.; in ſeinem oberen Lauf hat er den bedeutenden Waſſerfall *American fall* oder *falls*. Sein allgemeiner Lauf geht zuerſt gen W: bis zu 115°½ W. L., wo er ſich nach N bei W wendet; dieſe Richtung behält er ziemlich bis zum Parallel von 46°½, von wo an er wieder den weſtlichen Lauf annimmt. Seine Länge wird auf 900 *miles* geſchätzt. Nach der Karte des Atlas und der der *expl. exp.* (*) nimmt der *Snake r.* auf im Süden (von O-W): *Pannack r., *Blackfoot r., *Portneuf's r., Fall creek, Raft c., Swamp c., Goose c., Rock c.* (* ſtatt dieſer 3: *Clark's r.*), *Panac c.* (**r.*); in Weſten, von SW flieſsend, in der Folge S-N: *Smoke r.* (Weim. Karte), *r. Branca*, den groſsen *Owyhee* (Weim. *Fish*) *r.*, dann die *rivière aux Malheurs* (Df. *du Malheur, Malheur r.* oder *Watschlimo*); weiter gen N: *Burnt r., Powder r., grand Rond* oder **grande Ronde r.;* auf der Nordſeite nimmt er von O-W auf: einen Arm aus *Lewis* und *Henry's fork* gebildet (**Henry's r.*), *r. Malade* oder **Sickly r., *Bridge r.;* weiter auf der Oſtſeite, von S-N: *Boisée* oder *big Wood r.* (oder **Reid's r.*), *Fayette* oder **Fayette's r.* (oder *Shushpellamine*, Df. *Souxpellalima*), dann den *North branch* oder *Salmon r.* (auch *Waptikakus* genannt); darauf den *Kooskooskia* oder **Kooskooskee r.*, welcher von S den *Lapwat* (**Lapwai*) *r.* aufnimmt und danach, gegen ſeinen Einfluſs in den *Snake r.*, *Clear Water r.* heiſst; bei ſeinem Einfluſs macht der *Snake r.*, bisher genau S-N mit etwas W flieſsend, eine plötzliche Wendung gen W, mit welcher er der Columbia zueilt; dieſem weſtlichen, letzten Stück wird der Name *Sahaptin, Saptin* oder *Snake r.* gegeben: das von N den *Peluse r.* (**Flag r.*) aufnimmt; der groſse Zufluſs *Kooskooskia r.* und dieſes letzte Stück *Saptin r.* liegen im *Washington territory*.

Noch flieſsen im ſüdöſtlichen Zipfel von Oregon, gegen das *Great Basin* von Utah hin: ganz in O der Anfang des *Green river*, dann *Bear river* in ſeiner Windung (alſo wie 2 Flufsläufe), ſein Zufluſs *Roseaux* oder *Malad creek*.

Auſser den zwei groſsen Flüſſen: der *Columbia* mit ihren ſüdlichen Armen, und dem *Snake* oder *Lewis river*, hat das Territorium an ſelbſtſtändigen Flüſſen nur einige, meiſt kleine KÜSTENFLÜSSE: Klamath, der nach Californien übertritt, nur zum kleinen Theil ihm gehörend (ſ. das nähere S. 522); *Chitico (sen.), Rogue's* oder *Rogue r.* (mit vielen Zuflüſſen), *Sequalchin r., Coquille r., Kowes* oder *Goos r.*, den Umpqua (mit *Smith's r.* in N), *Sciisticum (sen. Siuslau), Alseya (expl. exp. Alciyco), Yaquima (sen. Yaquina), Salitz, Nekas, Nechesne, Killamook r., Nehakim, Young's r.* (in der nördlichen Ecke). Der Umpqua, 25 *miles* hinauf für Dampfſchiffe fahrbar, kann auf eine kurze Strecke durch Schiffe von 8' Tiefgang aufwärts befahren werden, und Schiffe von 12' können in ſeine Mündung gelangen.

§ 505, f. Oregon zerfällt nach dem *gaz.* in die 10 *counties: Benton, Clackamas, Clatsop, Lane, Linn, Marion, Polk, Umpqua, Washington* und *Yamhill;* nach dem Atlas von 1857 ſind aber die *counties*, allein in dem weſtlichen Striche zwiſchen der Südſee und dem Cascaden-Gebirge befindlich, von S-N folgende: **Jackson, *Coose, *Douglas, Umpqua, Lake, Benton, Linn, Polk, Marion, Yamhill, Clackamas, *Wascopen, Clatsop, Washington, *Columbia;* die 5 mit Stern bezeichneten kommen zu jenen 10 hinzu. — Die vorzüglichſten Städte Oregon's ſind: *Portland* (nach dem *gaz.* mit 821 Einw.; von *Appleton* aber 1857 die gröſste und wichtigſte Stadt in Oregon genannt, mit 8000 Einw.), *Oregon city* (die frühere Hauptſtadt), *Milton* (692 Einw.), *Salem* (die Hauptſtadt) und *Marysville;* zu nennen iſt noch das Dorf *Astoria* an der SSeite der Columbia, 10 *miles* von

ihrer Mündung: früher eine wichtige Niederlage für den Pelzhandel, benannt nach dem Gründer des Forts, John Jacob *Astor* (ſ. *Swan* 225-6).

Die Bevölkerung des ungetheilten Landes *Oregon* betrug 1850 13,294 Einwohner (8142 männliche und 4946 weibliche), ohne die Indianer. Dieſe Zahl ſieht der *gaz.* (1854) als die neue Einwohner-Zahl des Territoriums Oregon nach Abtrennung des *Washington territory* an, indem dieſelbe ſich in der kurzen Zeit verdreifacht habe.

§ 505, g. Ich ſchlieſse, wie ich (S. 577[nn]) verkündet, die kurze GEOGRAPHISCHE Schilderung des WASHINGTON-TERRITORIUMS an die von Oregon an, und folge dabei wieder meiſt dem *gazetteer* (1233, a[m]-5, a[3]); ich benutze aber auch die neue genaue Schilderung des Landes: *The northwest coast; or three years' residence in Washington territory. By James G. Swan. New York* 1857. 8° (ſ. Geographie beſonders im Cap. 8 p. 117-124 und Cap. 21 p. 392-407).

Das *Washington*-Territorium wurde, wie ich ſchon (S. 578[a], 579[nn]) bemerkt habe, durch eine Acte des Congreſſes im J. 1853 aus dem nördlichen Theile des *Oregon*-Territoriums gebildet. Es nimmt den äuſserſten NW des Gebietes der Verein. Staaten ein; und gränzt in N an die Straſse des *Juan de Fuca*, welche es von der *Vancouver*-Inſel trennt, und das britiſche Amerika; im O an die *Rocky mountains* und *Nebraska (Northwest terr.)*; im S an *Oregon:* indem die *Columbia* weſtlich etwa zur Hälfte bis nahe Fort *Wallawalla*, und von da öſtlich der 46te Parallel (vgl. S. 579[aa]) die Gränzlinie bilden; in W an das ſtille Meer. Mit Ausnahme der weſtlichen $\frac{2}{5}$, der gekrümmten *Columbia*-Linie: d. h. eines langen Stückes im O, wo der Fluſs ſich ſüdlich ſenkt (bis etwa 45° 33'), und der nördlichen Erhebung ſeines Endlaufes (nach dem *gaz.* bis 46° 20', nach den Karten aber weniger, höchſtens bis 46° 16' [= Cap *Disappointment:* S. 585[nn]]) liegt es zwiſchen 46° und 49° N. B., und zwiſchen 112° (*gaz.* 110°) und 125° W. L. Seine gröſste Länge beträgt etwa 600 *miles* von O nach W und die Breite etwa 209 *miles* von N nach S: indem es beinahe ein Parallelogramm bildet, mit einem Flächeninhalt von etwa 123,022 (*Swan; gaz.* vielleicht 120,000) □*miles:* von denen 22,000 zum Ackerbau tauglich ſind.

Von der Beſchaffenheit und den Gebirgen gilt daſſelbe, was bei *Oregon* geſagt iſt: nur daſs die *Blue mountains* im N der Columbia mehr zerriſſen und zerſtreut ſind. Die Hauptgipfel des *Cascaden*-Gebirges ſind *mount St. Helen's* von 13,300' Höhe: ein Vulkan, der im Oct. 1842 einen Ausbruch gehabt hat, deſſen Beſchreibung der *gaz.* (865, b[m-nf]) giebt; *mount Adams* (wie der vorige: in SW), *Rainier* von 12,000' und *Baker*. Der höchſte Gipfel der Küſtenkette iſt *mount Olympus* von 8197'. Die meiſten dieſer Gipfel tragen ewigen Schnee. Der Atlas von 1857 zeigt in O *Coeur d'Alène mts*, in der Mitte das *Spokan plateau* oder die groſse Ebne der *Columbia*. — Man berieth eine Straſse von *Wallawalla* an der Columbia nach *Olympia* am Pugets-Sund zu eröffnen, und die Auswandrer ſchlugen im Sommer 1853 theilweiſe eine durch den Paſs des Caſcaden-Gebirges im N des *mount Rainier*. „Der Gouverneur *Stevens* führte eine *exploring party* durch das Gebiet"; mit dieſem Ausdruck des *gaz.* wird wohl ſeine wichtige Expedition um den 47ten Parallelkreis gemeint, welche zu denen für die groſse Südſee-Eiſenbahn gehört (ſ. § 507, c gegen Ende).

Das Klima iſt dem von Oregon gleich, mit einigen durch die verſchiedne Breite und Örtlichkeiten veranlaſsten Abweichungen.

Fruchtbarkeit (ſ. *gaz.* 1234, a[n]-b[af]) findet ſich an vielen Stellen; ſo ſind oder ſollen günſtig ſeyn das Thal des *Cowlitz* und *Duwamish*, wie die Thäler der in die *Bellingham*-Bai fallenden Flüſſe; die Thäler gegen die *Rocky mountains*, mit herrlichen Flüſſen und prachtvollen Wäldern. Das *Chekalis*-Thal in W hat vortreffliche Prairie und dichte Waldung, die Niederungen an den Strömen und das Land der *Flatheads* im N ſind ergiebig und dicht bewaldet; voll Wälder, mit zerſtreuten Prairien, dürren und ſteinigen Strecken untermiſcht iſt das Land zwiſchen dem *Pugets*-Sund und

dem Caſcaden-Gebirge; das unmittelbar um dieſen Sund ſoll ſandig und unfruchtbar, aber mit groſsen Tannen und Cedern beſtanden ſeyn. — Erzeugniſſe des Mineralreichs haben noch nicht verfolgt werden können; man hat Steinkohlen bei der *Bellingham*-Bai und rothen Sandſtein zum bauen gefunden. Das Territorium bringt Bauholz in Menge hervor: ſo die Hügel und Thäler im öſtlichen Theil, an den *Rocky mountains;* die groſsen Waldbäume um den *Pugets*-Sund; dem Territorium gehört die rieſenhafte Fichtenart des *Oregon*-Gebietes gleichmäſsig an. Wilde Thiere und Wildpret giebt es in Menge, und keine Gegend der Erde iſt vielleicht ſo fiſchreich als *Washington,* beſonders der *Pugets*-Sund und die umliegenden Gewäſſer; der Lachs füllt die *Columbia* und ihre Nebenflüſſe.

Die neueſten Ereigniſſe im nordöſtlichen Aſien geben dem *Washington*-Gebiete eine gröſsere Wichtigkeit für den groſsen Handel; ein Zeitungs-Artikel aus Neu-York vom 23 Dec. 1857 ſchreibt: „Die gegenwärtigen Verhältniſſe der Seemächte zu China, die neuen Handelsvortheile, welche die Ruſſen von deſſen Regierung in Bezug auf den Theehandel erlangt haben, ziehen in hohem Grade die Aufmerkſamkeit auf das Terr. *Washington.* Man hofft, daſs man von hier aus den Thee für Nordamerika aus den ruſſiſchen Beſitzungen wird holen können; und daſs der Verkehr, der bereits zwiſchen *S. Francisco* (in Neu-Californien) und dem *Amur*-Fluſſe beſteht, ſehr zunehmen wird. Der *Amur* hat ſeine Mündung unter dem 53° N. B., und der Eingang in die Meerenge von *Fuca* liegt nur 4½ Grad ſüdlicher. Von der Meerenge von *Fuca* aus iſt die Fahrt nach *S. Francisco,* das 10° ſüdlicher liegt, ohne alle Schwierigkeit, da hier der Wind faſt das ganze Jahr von NO weht." — Die neueſten Ereigniſſe in China haben dieſe Ausſichten noch erweitert.

§ 505, h. Die *Fuca*-Straſse *(straits of Juan de Fuca)* zwiſchen *Washington* und der *Vancouver*-Inſel, verbindet die Südſee *(Pacific ocean)* mit dem *Admirality inlet, Pugets*-Sund und *Hoods*-Canal: alles Armen einer groſsen Bai, die ſich 60-70 *miles* in ſüdlicher Richtung von dem Meerbuſen von *Georgien* aus erſtreckt und durchweg für die gröſsten Schiffe fahrbar iſt: die wegen ihrer ganz ſteilen Ufer dicht an ihrem Rande ankern können; die *Bellingham*-Bai am NWEnde des Territoriums iſt ein Arm des Golfs von *Georgia,* und am öſtl. Ende des *Admiralty inlet* iſt *Elliott*-Bai. An der Südſee-Küſte folgen dann von N-S: *Gray's harbor,* eine Erweiterung der Mündung des Fluſſes *Chekalis (Chehalis),* in etwa 47° N. B.: einige Schiffe faſſend; ſüdlich von ihm iſt die ſchöne und wichtige *Shoalwater*-Bai in 46° 43′, der Hauptgegenſtand von *Swan*'s Schilderungen (ſ. p. V, VI, 20); zuletzt die *Columbia*-Bai: d. h. die groſse, zu einem Meeresarm und einer Bai ſich erweiternde Mündung der *Columbia.* Viele kleine *inlets* werden unten (§ 507, c) von *Stevens* genannt.

Keine groſse Inſeln finden ſich an dieſer Küſte; die bedeutendſte iſt *Destruction island* oder die *isle of Grief,* etwa 40 *miles* ſüdlich vom Cap *Flattery.* Im *Puget*-Sund liegen: *Fox, M'Neil, Anderson's* und *Hartstein's (sen. Hartsten) island;* im *Admiralty inlet* liegen im N: *Whidbey's island:* 40 *miles* lang, voll fruchtbarer Prairien und Wildprets; mit Wald, aber knapp an Waſſer; öſtlich davon *M'Donough's* oder (*sen.* 1857) *Camano island;* im S *Bainbridge, Vashon's* und *Maury's isl.;* im NW von *Whidbey's isl.,* weſtlich von der *Bellingham*-Bai im S iſt der Archipel der *Arroo-* oder *Arro*-Inſeln, von vielen Canälen und Meerarmen durchſchnitten, deren 2 hauptſächlichſte in der Mitte *Rosario strait* und im W *Haro strait* oder *canal de Haro* (ſ. über ihn brit. Nordamer. S. 319[nn]) ſind; wichtig durch ihren Fiſchfang.

Die wichtigſten Caps ſind: Cap *Disappointment* in 46° 16′ N. B., an der Einfahrt der Columbia; und Cap *Flattery* an der Einfahrt der *Fuca*-Straſse; die neuen Karten nennen mehrere *points.*

Es finden ſich im *Washington*-Territorium mehrere Seen, meiſt im öſtlichen Theile, gegen den Fuſs der *Rocky mountains:* darunter *Flathead lake,* in Verbindung mit der Quelle dieſes Fluſſes; in NW davon geht dieſer Fluſs in ſeinem mittleren Lauf durch *lake Kullespelm (expl. expl. Kulluspelm,* Atlas *Kalluspelm)* oder *Pend d'Oreilles l.,* eine Erweiterung des Fluſſes; SW von dieſem, im ob. *Spokan, l. Coeur d'Alène (expl. exp.);* nördlich an der Gränze hat der Atlas **l. Rootham,* durch welchen von O der *Kootenay r.* geht; und nördlich vom *Rootham l.* im brit.

Amerika den grofsen, hufeifenförmigen *Flat bow l.:* die *expl. exp.* hat ftatt des *Rootham l.* den *Flat Bow l.,* welchen kurz vor ſeiner Mündung der *Kootanie* oder *Flatbow r.* durchfliefst. Weſtlich vom *Rootham* iſt gegen die NGränze der kleine *Osayoos lake* im *Okanagan*-Fluſs: dem im N, im brit. Amerika, mehrere Seen dieſes Fluſſes folgen, beſonders *great Okinakane l.;* ſüdlich davon liegen im O der grofsen Weſt-Biegung der Columbia: *Sallie's l., Hay's l., Elias l.* (Swan; *sen. Eltas*), 2 *Salt l., grand Coulée.* Gen W von da kommt ein Landſtrich, eben ſo nördlich, der viele kleine Seen enthält: im N iſt *l. Chelan,* ſüdlich ſind kleinere: *Kleattam* (Atl. *Klealium*) *l., Kachess l., l. Pillwattas* (Atl. *Pilwaltas*), *Kitchelas (sen. Kitchelus, -lis) l.;* weit im S *Goldsboro l.* Die Oſtſeite des grofsen inneren Meeres-Erguſſes, auf dieſen Strich im W folgend, begleiten Seen: die Mitte des *Admiralty inlet* der grofse *Dwamish l.,* mit *Sammamish l.* in O; im S hat der Atlas *Nooknoo l.;* ganz im N ſind bei der *Bellingham*-Bai *Samish l.* und *Whatcom l.;* ſie ſind vielleicht der grofse See, von ausgedehnten Prairien umgeben, welcher nach dem *gaz.* 10-20 *miles* rückwärts von der *Bellingham*-Bai gefunden ſeyn ſoll; in S *Toutle l.* — Gegen die NWKüſte der Südſee ſind der *Queniult* oder *Quinaiutl l.,* Durchgang des gleichnamigen Fluſſes, und der *Cushman l.*

§ 505, i. Die Flüsse des Territoriums, beſonders im W des Caſcaden-Gebirges, welche ihre Quellen in jenen ſchneeigen Gipfeln haben, ſind plötzlichen Überſchwemmungen unterworfen; auch viele Stromſchnellen und Waſſerfälle giebt es, welche die Schifffahrt hindern; denn die Flüſſe hier ſind meiſt nur für Böte und Canots ſchiffbar. *Washington* theilt mit *Oregon* den grofsen Fluſs des Südſee-Abfalls, die Columbia, welche, aus dem britiſchen Amerika eintretend, das Territorium erſt in ſüd-ſud-weſtlicher, dann ſüdlicher und darauf in ſüd-ſüd-öſtlicher Richtung durchſchneidet, bis ſie etwas unter 46° N. B. gelangt (S. 584[mm]), wo ſie ſich für immer weſtwärts wendet und von dem Punkte an bis zu ihrer Mündung in das ſtille Meer die SGränze bildet. Dieſer Fluſs theilt das *Washington*-Territorium in 2 Theile, deren gröſserer in O liegt. Der *Okanagan* aus dem britiſchen Amerika iſt ihr Hauptzweig in N und die *Yakima (sen.* und Swan *Yakama)* im ſüdlichen Theil des Territoriums (oben S. 583[a]); beide fallen von W her in die Columbia; von O fliefsen in ſie ein von N-S: *Flathead* oder *Clarke's river* und *Spokan, Saptin* oder *Lewis, Wallawalla. Clarke's* und *Lewis river* ſind grofse Flüſſe, die in den *Rocky mountains* entſpringen, und haben beide die Richtung gen NW; der *Lewis* und *Wallawalla* ſtrömen hauptſächlich in Oregon. Der *Spokan* bewäſſert die Mitte der öſtlichen Abtheilung; *Mc Gillivray's* oder *Flatbow* oder *Kootanie* den nordöſtlichen Theil, und erreicht die Columbia im britiſchen Amerika.

Ich ſchildere das Fluſsnetz der Columbia im *Washington*-Gebiete nach dem Atlas von 1857 (mit Zuſätzen aus *Swan* unter einem Stern *): Im S über die Mitte hinaus gen W iſt auf der Gränze der kleine *Wallawalla*-Fluſs, welcher da in die Columbia auf ihrer OSeite fällt; nördlich von ihm iſt dann ein langer Fluſslauf von O-W: gebildet durch den *Kooskooskia r.,* ſpäter *Clear Water r.* genannt, der von S aus Oregon den *Lapwat r.* aufnimmt (oben S. 583[m-mm]); der *Kooskooskia* mündet in den *Snake r.* oder *Saptin,* und deſſen weiterer Lauf bildet die Fortſetzung der Linie des *Koosk.* und mündet in die Columbia. Weit davon iſt im N des Territoriums von O bis weit gegen W ein langer Fluſsbogen, gebildet von den Nebenflüſſen der Columbia und der Columbia ſelbſt: ganz im SO iſt *little Blackfoot r.,* von O-W flieſsend, nachher *Hell Gate r.* genannt, der einen Fluſs von S aufnimmt; nördlich von ihm läuft eben ſo *Blackfoot fork;* die Vereinigung beider nimmt von S *Bitter Root* oder *St. Mary's r.* auf, und heifst darauf, in einem langen Lauf gen NW ſtrömend, *Clarke's fork:* geht nahe der NGränze des Territoriums in die Columbia; in *Clarke's fork* fällt gegen die OGränze von N *Flathead r.:* weit davon, gegen die NGränze, von O her *Kootenay* (oder *Flatbow*) *r.* [nach der *expl. exp.* fallen beide nach einander in die Columbia]; von S geht ein langer, W-O mit etwas S ſtrömender Fluſs in ihn, welcher in W *Coeur d'Alène r.,* im O *Lou Chou fork* heifst; nahe dem Anfang des *Coeur d'Alène,* wohl mit ihm verbunden, geht der kurze *Spokane r.* von O-W in die OSeite der Columbia; dieſe obere Columbia heifst im nördlichen Theil des

Territoriums (N-S fliefsend) im N *Grand Eddy* (nach *expl. exp.* von der Mündung des *Flathead* oder *Clarke's r.* gen S an bis Fort *Colville*), fudlich *Colville r.* Hierauf wendet fich die Columbia O-W, und nimmt auf ihrer NSeite auf (O-W) die 2 kleinen Flüffe *Sanpoila r.* und *Spilmin r.*, dann den grofsen *Okinakane r. (expl. exp. Okonagan)*, dann den kleinen *Methow r.* mit *Twitsip r.*; danach wendet fich die Columbia für eine kleine Strecke NO-SW, und nimmt auf ihrer WSeite auf *lake Chelan (expl. exp. Barrier r.)*, den kleinen *Enteatqua (*Enteatkwa, sen. Enteatkwu, expl. exp. Enty Catecome) r.*, kleinen *Pisquouse* oder *Pisquose* oder *Wenatshapanik (sen. Wenatshawpam) r.* Danach läuft die Columbia eine lange Strecke, bis zur SGränze des Territoriums, gen SSO, und nimmt hier nahe der SGränze in W die grofse *Yakima (*Yakama)*, in 2 verfchieden gewandten Bögen fliefsend, auf, welche auf ihrer WSeite von N-S die Nebenflüffe hat: *Yakinsee, Emteman (sen. Entenum) r., Wenass r., Nahchess (Nachess) r., Atahnam r., Pisco r.*; die *expl. exp.* hat ftatt diefer Nebenflüffe nur *Spipen* und *Shanwappum*. Auf der SGränze fliefst nun die Columbia O-W und nimmt hier auf der NSeite den *Camill r.* und *Klikatat (expl. exp. Cathtatates)* auf; nach W noch einige, darunter *Washookal creek*; darauf empfängt fie, indem fie in der Mitte ihres letzten Laufes einen Bogen gegen N macht, auf der OSeite: *Yahkatt r.* mit *Catapoodle r.* (* und *sen.* haben den *Cathlapoodle* oder *Catapoodle* in 2 Armen, *south* und *north fork*, die fich kurz vor feiner Mündung vereinigen), *Kalama* oder *(sen.) Kalma r.*, den kleinen *Gobar's r.*; hiernach auf der NSeite: den grofsen *Cowlitz r.* (mit dem oberen Zufluls *Tilton r.* und dem unteren *Toutle*; unter ihm, im O des *Cowlitz*, ift der 586[f] genannte *Toutle lake*), *Strong's r.*, *Grey's r.* (letzterer geht aber fchon in die Bai); der *gaz.* nennt *Cowlitz river* den Hauptarm der Columbia im W des Cafcaden-Gebirges, mit einem Laufe von vielleicht 100 *miles*.

Die Küftenflüffe des *Washington*-Territoriums find nach *Swan*'s Karte (*), dem Atlas und den *sen. doc.*, nördlich von der *Columbia*, von S-N: in die *Shoal-water*-Bai fallend: **Nasal r.* (und immer *r.*), **Nemar*, **Querquelin* oder *Mouse r.* (f. p. 74), **Palux*, *Whelappa (*Wilapah, sen. Willopah)*; dann der *Chehalis* (*gaz. Chekalis* oder *Chickalees*, ein *sen. Chihalis:* der gröfste von ihnen und der einzige von Bedeutung): mit den öftlichen Zuflüffen *Nowaukum (sen. New) r.*, *Shookum Chuck (sen. Skookum Ch.)*, im S *Mc Kinley's fork*, nördlich mit *Sautes r.*; bei ihm *Satsop*; *Copales* oder *Copalis r.*; *Queniült (sen. Quinaiutl) r.*, und in derfelben Gegend nach dem Atlas (bei *port Grenville*, in 47°⅗) *Sawamish r.*, *Raft r. (sen.)*; *Quaitso (sen. Queets)*, *Hooch (sen. Chahlat)*; *Quelaiult (sen. Quillehyate)*, *Tsooyess* und *Waatch (sen.)*; die meiften diefer Flüffe find zugleich Völkernamen (f. § 507, d). In das fudliche Ufer der *Fuca*-Strafse gehn von W-O: *Quenailsath (sen.* dafür *Okeho)*, *Canel r.*, *Elwha r.*, *Dungeness r.*

Hier in dem nördlichen Theile ift fchon der vielarmige Meerfund *Puget sound* (mit *Hood's* Canal in W und *Admiralty inlet* in Often und Nordoften), mit vielen Infeln, welcher ins Land eindringt (f. brit. Am. S. 373[n-nn]); in die vielen Arme diefes grofsen Meer-Erguffes, vom *Puget*-Sund in S an bis nördlich herauf fallen von S-N, auf der OSeite: der kleine *Deshite*, der *Nesqually* oder *Nisqually*, *Puyallup* oder *Puyalup*; *White r.* und *Green r.* oder *Nooskope*, welche den kurzen *Dwamish r.* bilden (im Atlas heifst aber der ganze Flufs *Dwamish r.*); diefer letzte, mit *lake Dwamish* und nach dem Atlas *Nooknoo r.* (auch mit einem See), fällt nach dem *gaz.* (1234, af) in die *Elliott*-Bai; gleich auf die letzte Flufsverbindung folgt *Cedar r.*, dann *Sammamish r.* mit dem gleichen See. Höher geht in einen anderen Meerarm ein langer Flufs, welcher ganz oder theilweife fowohl *Snoqualmie* als *Snohomish r.* genannt wird; ja Swan vermehrt die Verwirrung, indem er ihn auf feiner Karte *Skokomish r.* nennt, wie ein Zufluls des *Hood*-Canals in W heifst; der Name *Snohomish r.* ift hergenommen von dem Volk der *Snohomish* (§ 613, b) oder *Sinahoumes* (f. brit. Amer. S. 392[af]). Diefen Flufs nennt Swan in feinem Texte (p. 395) richtig *Snohomish*, mündend gegenüber dem SEnde von *Mc Donough's* Infel, in den *Possession sound*; fein fudlicher Nebenflufs oder Anfang ift der fchon genannte *Snoqualmie r.*, mit einem merkwürdigen Waffer fall in 47° 40′ N. B.

Der Atlas nennt aber den ganzen Flufs *Snoqualmo r.*; in *sen.* heifst der lange Flufs, mit verfchiednen Zuflüffen (bef. *Skywhamish* oder *Scawhamish*), *Snoqualmie* oder *-moo*, fein unterer Lauf aber *Snohomish r.* (Statt aller diefer Flüffe hat die *expl. exp.* nur *Sakpam = Dwamish?* und *Tuxpam* [Atlas *Taxpam*] = *Stolukwamish.*) Nördlich über jenen hat die eine Karte der *sen. doc.* noch die Flüffe: *Stolukwamish, Skagit r., Swoctahmish, Samish r.* (mit See); nördlich über der *Bellingham*-Bai mündet endlich an der NGränze (in den Golf von Georgien) der *Nooksahk r.* — Auf der WSeite diefes langen und vielförmigen Meer-Erguffes ift allein der *Skokomish r.* zu nennen, welcher, dem *Quinaiutl r.* gegenüber, von NW her in das fudliche Ende des *Hoods*-Canals einfliefst.

Die mühfame Anfammlung diefer vielen und oft geringfügigen Flüffe gefchieht darum, weil in den Völkerliften (z. B. im § 507, a und c) fo viele zur Bezeichnung der Örtlichkeit genannt werden; fie reicht dabei nicht einmahl aus: da, wie z. B. fogleich in *Morse*'s Lifte (S. 591-2) zu fehen ift, viele andere und fremde Namen, auch für Seen, vorkommen. So ift es auch zwifchen den Karten.

§ 505, k. Das *Washington*-Territorium zählt nach dem *gaz.* die 7 *counties: Clarke, Island, Jefferson, Lewis, Pacific, Pierce* und *Thurston;* nach der Karte des Atlas find es aber, allein an der Weftfeite, folgende von S-N: *Clarke, Pacific, *Warkiacum, *Cowlitz, *Chehalis, Lewis, Thurston, Pierce, *Sawamish, Jefferson, *Clallam, *Whatcom;* die mit Stern kommen zum *gaz.* hinzu. — *Olympia* ift die Hauptftadt, an der Spitze (im S) des *Pugets*-Sundes gelegen; die andren Städte oder Anfiedlungen *(settlements)* von Bedeutung find: *Nesqually* oder Fort *Nisqually* (f. brit. Amer. S. 380[a]), *Steilacoom, New York, Seattle, port Townsend* und *New Dungeness* am *Pugets*-Sund und *Admiralty inlet; Pacific city, Cathlamet, Monticello,* Fort *Vancouver* und *Cascade city* an der Columbia; *Cowlitz farms* und *Wabassport* an oder nahe dem *Cowlitz*-Flufs, und *Pennscove* auf *Whidbey's island.*

Von der Bevölkerung giebt es nach dem *gaz.* keine abgefonderte Zählung; *Swan* aber giebt an (401): dafs *Stevens* im J. 1854 7559 Indianer zählte, Oberft *Anderson* Ende 1853 3965 Weifse angab, und man jetzt 8000 Weifse und 7400 Indianer fchätze. Von der Zahl der indianifchen Völkerfchaften werde ich aber unten mehrere Zählungen angeben.

§ 506. Zahlreich find die VÖLKER und SPRACHEN, welche ich fowohl in Oregon als im Wafhington-Territorium zu nennen habe; dabei ift die allgemeine Erfcheinung, auf welche HALE in der *ethnography* der *exploring expedition* (p. 223[mf-a]) aufmerkfam gemacht hat, merkwürdig: dafs, während das Innere des Landes weftlich von den *Rocky mountains* von wenigen, ausgedehnten Völker- und Sprachfamilien *(Tahkali, Selish, Sahaptin* und *Schoschonen)* eingenommen fei; die ganze Küfte, von der Berings-Strafse an bis zum Vorgebirge *S. Lucas* (Neu- und Alt-Californien), mit einer Menge kleiner Volksftämme, verfchiedener Idiome (von Alt-Californien ift diefs irrthümlich), befetzt fei. Von diefen feien wenige, wie das *Tsihailish, Kwalhioqua* und *Nsietshawas,* mit den Familien des Innern verwandt; der gröfste Theil aber weder mit diefen noch unter fich (1). Er hebt auch hervor, dafs gewöhnlich anderwärts, wo die alltägliche Sage einer wilden Bevölkerung eine Menge unähnlicher Sprachen verliehen hatte, fpätere Forfchungen ihre Zahl bedeutend vermindert haben: wie im Often des Felfengebirges; dafs in Oregon aber das Gegentheil fich ereignet habe. Man habe da die Mannigfaltigkeit der Sprachen gröfser gefunden, als man erwartet; und der Verf. meint, dafs keine Gegend der Welt fonft fo viele Völkerftämme mit verfchiedenen Sprachen, dicht auf einem kleinen Raum zufammengedrängt, aufzuweifen habe. Er ift geneigt fie für die Überbleibfel der Horden zu halten, welche zu

(1) *but the greater number are entirely unconnected, both with these, and with one another.*

verfchiedenen Zeiten das mexicanifche Hochland (224) überflutheten. (1) — Hierher würde auch gehören, was ich fpäterhin (§ 514 gegen die Mitte) über den Gegenfatz der Völker beider Territorien, *Washington* und *Oregon* (Nord- und Süd-*Oregon*), gegen einander, und über ihren Charakter (auch ib. gegen Ende) gefagt habe; über das Wanderleben der *Oregon*-Indianer (Ende des §). Vieles noch fonft, was an diefe Stelle, welche IM ALLGEMEINEN von den INDIANISCHEN VÖLKERN und SPRACHEN des *Oregon*- und des *Washington*-Territoriums handeln follte, gehörte; bleibt den nachfolgenden grofsen Stücken aus *Scouler's* Arbeit und dem ethnographifchen Theil der *exploring expedition* einverleibt: in welchen ich (vgl. § 508) in diefe allgemeine Betrachtung der Völker und Sprachen zurücktrete.

Von den Völkerfchaften des Wafhington-Territoriums fagt der *gazetteer* (1233, a^nn): „Es find mehrere indianifche Volksftämme hier, welche friedlich find; und die am *Puget*-Sund können civilifirt genannt werden. Sie find im fortwährenden Verkehr mit den Weifsen, treiben Landbau *(farming)* und ziehen Kartoffeln: die mit dem Lachs ihre Nahrung ausmachen." — Eine neuere Zeitungsnachricht, welche wohl das *Wash. terr.* betrifft, beweift aber, dafs der Befitz diefes Landes für die Verein. Staaten nicht ganz friedlich ift; es fand fich in unfren Zeitungen, aus *Neu-York* vom 12 Nov. 1856, die Nachricht: dafs die Indianer im *Oregon*-Gebiete den Nordamerikanern viel zu fchaffen machen, dafs fie den Gouverneur *Stevens* zum Rückzug gezwungen haben. Dafs diefe Völker fich gewaltig gegen den einengenden Gebieter regen und gegen ihre Vertilgung fträuben, bezeugen die Abfchnitte: *Indian disturbances in California* (aber auch im *Wash.* Territ.) p. 4-68 in den *senate documents of the 34th congr. sess.* 1. (1855-56) *exec. doc. No.* 26 (im Vol. 10), *Indian disturbances in Washington and Oregon ib.* No. 66 im Vol. 13 p. 3-68, *martial law in Wash. terr. ib.* Vol. 14 No. 98; auch noch 3d *sess.* (1856-57) No. 41 in Vol. 8. Vom Sept. 1858 wird von Neu-York eine ernfthafte Expedition gegen die *Wallawallas* gemeldet, die, 3000 Reiter ftark, am *Snake* ftanden.

Sehr eindringend und genau hat James G. SWAN in feinem oben (S. 584af) genannten Buche: *the northwest coast*, Neu-York 1857, die indianifchen Völker des *Washington*-Territoriums nach dreijähriger Anfchauung gefchildert: d. h. die *Chenooks*, *Chehalis* und 1-2 Stämme nördlich von *Gray's harbor:* unter denen er gelebt hat (V); er bedauert, eine koftbare Sammlung von Bemerkungen über die Küftenftämme (befonders Sagen) verloren zu haben. Ich verweife auf folgende Stellen bei ihm: p. 38 (wo Geräthe abgebildet find) bis 42, 97 seq., 135-140 (Fifchfang) bis 150; die Indianer der *Shoalwater*-Bai, Befchreibung der Küften-Indianer oder der Indianer nördlich von der *Columbia:* 151-215 (Cap. 10-12); Glaube und Aberglaube 68 seq., 77, 147-8; Zahl der Ind. in den Küftenftämmen 346; über den Charakter der Ind., ihre Gefühle gegen die Weifsen, Betragen der *Hudsonsbai*-Compagnie gegen die Ind. und Gefchichte der Comp. 369-391 (Cap. 20); die frühe Gefchichte der *Chenooks* und *Chehalis* und überhaupt Urfprung der ind. Bevölkerung Nordamerika's 202-10.

Auch über die Sprachen macht *Swan* fehr viele und belehrende Mittheilungen; er ftellt ihre Verfchiedenheit in ein grelles Licht. Cap. 18 (p. 306-327) ift voll davon: über den *jargon*, Schwierigkeit zu verftehn, wie eine Sprache gebildet werden kann, Urfprung der ind. Sprache, Bemerkungen *Squier's*, Anfichten *Duponceau's* (311-2), indianifche Reifen weit nach Süden; Schwierigkeit der Ind. in der Ausfprache gewiffer Buchftaben, Urfach des *chuckling sound* der NWSprachen. „Die Sprache der Stämme nördlich von der *Columbia* ift ein Gurgelton (306), welcher einem Fremden

(1) *If we might suppose that the hordes, which, at different periods, overran the Mexican plateau, had made their way through this territory, we might conclude that the numerous small tribes there found were the scattered remnants of these wandering nations, left along their line of march, as they advanced from the frozen regions of the north into the southern plains.*

zuſammengeſetzt ſcheint aus dem Grunzen des Schweins und dem Glucken *(clucking)* des Huhns." Über die Schwierigkeit dieſes Gluchzlautes ſ. 315-6. Von dem aztekiſchen Laute *tl* werde ich beim *Chinuk* (§ 549) und bei der *Chehali*-Sprache (§ 594) reden. Über die Schwierigkeit die indianiſche Sprache zu lernen und richtig auszuſprechen ſ. 316-7. Die Indianer können (314) *r* im Anfang der Wörter nicht ausſprechen, ſondern ſagen dafür *l;* andre Buchſtaben ſprechen ſie mit groſser Anſtrengung aus (315). Die Wörter werden (im Einklange mit dem von mir öfter: Abſchn. I S. 36, 37 u. a., Geſagten von dem Verſchlucken der Wortheile bei den amerik. Völkern), bei Eile, abgekürzt: und der Vf. führt Beiſpiele an, wie die erſte Sylbe weggelaſſen und auf andere Weiſe das Wort zuſammengezogen wird. — Die Wörter und Namen werden ſo mannigfach geſchrieben (308): der Vf. zeigt dieſs, und wie ſie dadurch als verſchiedene Wörter erſcheinen, an einigen Beiſpielen. — „Alle Volksſtämme (306) des Territ. (einige 25) reden eine Sprache, die, obgleich ungeübten Ohren wie dieſelbe klingend, ſehr verſchieden iſt, wo ſie verſtanden wird; und ſelbſt ſo nahe verbundene Stämme wie die *Chenooks, Chehalis* und *Queniülts,* welche nur wenige *miles* von einander entfernt ſind, können einer die Sprache des andren nicht verſtehn. Doch giebt es Einzelne, die durch herumziehn im Handel mit der gegenſeitigen Sprache vertraut geworden ſind und ſich gewöhnlich verſtändlich machen können." Wieder p. 318 nennt der Vf. es wunderbar, daſs ſo nahe und in ſo gleichen Verhältniſſen lebende Völker ſo verſchieden in der Sprache ſind. — p. 201-2 giebt er einige Lieder mit Text und Noten.

§ 507, a. Die erſtaunende Menge von Völkerſchaften und Sprachen in beiden Territorien wird ſichtbar in den VÖLKER-VERZEICHNISSEN oder AUFZÄHLUNGEN der VÖLKER, deren ich, beſonders aus den ſtatiſtiſchen Tafeln in *Schoolcraft's* Werk, mehrere von beiden Gebieten zugleich und von jedem einzeln aus verſchiedenen Jahren mittheilen werde.

Ich eröffne dieſe Liſten mit einem älteren reichen Verzeichniſs, welches ſich, neben verſchiedenen, beſonders nördlichen, Theilen Oregons, hauptſächlich auf das WASHINGTON-Territorium bezieht: mit der Tafel Jedidiah MORSE's von den indianiſchen VÖLKERSCHAFTEN im WESTEN der *ROCKY MOUNTAINS* in p. 368-372 ſeines, von mir bei Texas (S. 419^{mm}-420^{mf}) beſprochenen *report to the secretary of war of the United States, on Indian affairs. New-Haven* 1822. 8°: *Chinnook*-Indianer: 1700 Seelen, 12 *miles* von der Mündung der *Columbia,* auf der NSeite; *Clatsop* 1300 ib.; *Chiheeleesh* 1400, 40 *m.* nördlich von der Col.; *Callimix* 1200, 40 *m.* ſüdlich davon, an der Südſee-Küſte; *Cathlamat* 600, 30 *m.* von der Mündung der Col.; *Waakicums* 400, den vorigen gegenüber; ein Theil der *Hellwits,* 1200, 39 *m.* von der Mündung der Col.; *Cowlitsick* 2400: wohnend in 3 Dörfern am gleichnamigen nördlichen Zufluſſe der Col., 62 *m.* von deren Mündung; *Cathlakamaps* 700, 80 *m.* von der Mündung der Col., an der Mündung des (unrichtig *Multnomah* genannten) *Wallaumut,* eines ſüdl. Zweiges der Col.; *Cathlapootle* 1100, den vorigen gegenüber, an der Col.; *Cathlanamenamens* 400, auf der Inſel in der Mündung des Fluſſes *Wallaumut:* vormahls ſehr mächtig unter dem berühmten Häuptling *Toteleham; Mathlanobs* (unrichtig *Multnomahs* genannt) 500, am oberen Ende jener Inſel; *Cathlapooyas* 1800: 50 *m.* von der Mündung des *Wallaumut,* an der WSeite; *Cathlathlas* 500: 60 *m.* von deſſen Mündung, an der OSeite; *Shoshones* 20,000 (ſ. bei dem Volke); *Cathlakahikits* 900: an den Stromſchnellen der Col., auf der NSeite, 160 *m.* von ihrer Mündung; *Cathlathlas* ib., auf der SSeite; *Chippanchickchicks* 600: an der NSeite der Col., etwas unterhalb der Waſſerfälle, 220 *m.* von ihrer Mündung; *Cathlaskos* 900, an der Col. den vorigen gegenüber; *Ithkyemamits* 66: auf der NSeite der Col., den vorigen nahe; ein Theil der *Hellwits* (p. 369), 1200 Seelen, an den Waſſerfällen der Col.; *Wollawalla; Shoshonees* 60,000 (ſ. bei dieſen); *Ootlashoot* 400: im Frühling und Sommer in den *Rocky mts*

und am *Clarke's r.*, im Winter und Herbſt am *Missouri* u. ſeinen Zuſl. wohnend; *Chopunnish* [erſte] 2400: am *Kooskooskee r.* unterhalb der *forks* und am *Cotter's creek:* ſie gehn manchmahl über zum *Missouri;* es folgen 5 Schwärme *(bands)* der *Chopunnish:* 1) *Pelloatpullah* 1600: am *Kooskooskee r.* oberhalb der *forks* und an ſeinen kleinen Zuflüſſen, im W der *Rocky mts* und des *Chopunnish r.:* gehn auch bisweilen über zum *Missouri* 2) *Kimmooenim* 800: am *Lewis r.*, oberhalb des Einfluſſes des *Kooskooskee*, hinauf bis zu den *forks* 3) *Yeletpoo* 250: unter den ſüdweſtlichen Bergen, an dem kleinen Fluſſe *Weancum*, welcher oberhalb des Einfluſſes des *Kooskooskee* in den *Lewis r.* fällt 4) *Willewah* 500: am gleichnamigen Fluſs, welcher in die SWSeite des *Lewis r.* unterhalb der *forks* einfällt 5) *Soyennom* 400: an der NSeite des *east fork* vom *Lewis r.*, von ſeinem Zuſammenfluſs bis an die *Rocky m.*, und am *Smattar creek;* — *Chopunnish* [zweite] 2300: am *Lewis r.*, unterhalb des Einfluſſes des *Kooskooskee*, an beiden Seiten dieſes Fluſſes bis zu ſeinem Zuſammenfluſs mit der Columbia; *Sokulk* 2400: an der Col. oberhalb des Einfluſſes des *Lewis r.*, hinauf bis zum Eintritt *(entrance)* der Col.; *Chimnahpum* (p. 370) 1860: an der NWSeite der Col., ober- und unterhalb des Eintritts des *Lewis r.*, und am *Taptul r.*, welcher 15 *m.* oberhalb des *Lewis r.* in die Col. fällt; *Wollaolla* 1600: an beiden Seiten der Col., bis herab zum *Muscle-shell rapid*, im Winter übergehend zum *Taptul r.; Pisquitpahs* 2600: am *Muscle-shell rapid* und an der NSeite der Col., bis zum Beginn des Hochlandes: überwinternd an den Waſſern des *Taptul r.; Wahowpum* 700: am nördl. Arm der Col., *in different bands from the Pishquitpahs*, herab bis zum Fluſs *Lapage;* die verſchiedenen Schwärme dieſes Volks überwintern an den Waſſern des *Taptul* und *Cataract r.; Eneshure* 1200: am oberen Theile der groſsen Engen *(narrows)* der Col., an beiden Seiten: feſt wohnend; *Chilluckittequaw* 1400: zunächſt unterhalb der Enge und ſich an der NSeite der Col. bis zum Fluſs *Labiche* ausdehnend; *Smockshop* 800: an der Col., auf beiden Seiten des Eingangs des *Labiche* bis gegen die groſsen Stromſchnellen dieſes Fluſſes; *Shahala*-Nation: an den groſsen Stromſchnellen der Col., ſich in verſchiednen Dörfern bis zum *Wallaumut*-Fluſs herabziehend; die Völkerſchaften *(tribes) Yehah* 2800 oberhalb, *Clahclellah* und *Wahclellah* unterhalb der *rapids; tribe Neerchokioon* 1000: 100 *lodges* an der SSeite einige *miles* unterhalb, oberhalb des *Wallaumut*-Fluſſes; *Wappatoo*-Nation; *Nechacoke* 100: an der SSeite der Col., nahe dem *Quicksand r.* und gegenüber der *Diamond*-Inſel; *Shoto* 460: an der WSeite der Col., im Rücken eines Teichs, und beinahe dem *Wallaumut*-Fluſs gegenüber; *Nemalquinner* 200: an der NOSeite des *Wallaumut*-Fluſſes, 3 *m.* oberhalb ſeiner Mündung; *Cathlanaquiahs* (p. 371) 400, an der SWSeite der *Wappatoo*-Inſel; *Clockstar* 1200: an einem kleinen Fluſs, der ſich an der SOSeite der *Wappatoo*-Inſel ergieſst; *Clanimatas* 200: an der SWSeite dieſer Inſel; *Cathlacumups* 450 am Strande *(on the main shore)* SW von dieſer Inſel; *Clannarminnamuns* 280 an deren SWSeite; *Skilloot* 2500: an der Col. zu beiden Seiten in verſchiednen Dörfern, vom unteren Theil des Col. Thals an herab bis *Sturgeon island*, und auf beiden Seiten des *Coweliskee*-Fluſſes; *Killamucks* 1000: von den *Clatsops* der Küſte an längs der SOKüſte; *Lucktons* 20, *Kahuncles* 400 und *Lukawis* 800 von unbekannten Wohnſitzen; [hier folgt nun ein kleines Stück, das unſrem Schauplatze fremd iſt:] *Rapid*-Indianer oder *Paw-istuc Ienemuck* 500: ein kleiner tapferer Stamm auf den groſsen Prairies am *Missouri; Sicaunies* 1000: auf den *Rocky mts* bei und weſtlich von den *Rapid*-Indianern; *Carrier* ein allgemeiner Name, welcher den eingebornen Stämmen Neu-Caledoniens gegeben wird; *Facullies* (lies *Tacullies*) und *Atenas (Atnah)* zuſammen 100: in einem Dorfe am *Stuarts*-See, an der WSeite der *Rocky m.*, in 54° 30′ N. B. und 125° L., den Oberwaſſern *(heads)* des *Missouri* gegenüber; ſie haben andre Dörfer; *Natëotetains* 2000 und *Flatheads* 1000: in Neu-Caledonien, weſtlich von den *Rocky m.*, am nördlichen Rande der Verein. Staaten; — folgende Völkerſchaften wohnen an der Küſte ſüdlich vom *Columbia*-Fluſs und reden die *Killamuck*-Sprache: *Youicone* 700, *Neekeetoos* 700, *Ulseahs* 150, *Youilts* 150, *Sheastukles* 900, *Killawats* 500,

Cookkoo-oose 1500, *Shallalah* 1200, *Luckkarso* 1200, *Hannakallal* 600; an der Küfte wohnen in der angegebenen Folge nach einander nördlich vom *Columbia*-Flufs: die *Killaxthocles* 100, *Chiltz* 700, *Clamoctomichs* 260, *Potoashs* 200, *Pailsh* 200, *Quiniilts* 1000, *Quieetsos* 250, *Chillates* 150, *Calasthocle* 200, *Quinnechart* 2000; — *Clarkamees* (p. 372) 1800: am gleichnamigen grofsen Flufs, der im *mount Jefferson* entfpringt und fich in den *Willaumut* ergiefst, 40 *miles* aufwärts diefen Flufs an feiner NWSeite; das Volk hat mehrere Dörfer an beiden Seiten des Flufles; *Skaddals* 200: am *Cataract r.*, 25 *miles* N von den *big narrows; Squannaroos* 120: am *Cataract r.*, unterhalb der vorigen; *Shallattoos* 100: it., oberhalb ihrer; *Shanwappones* 400: an den Oberwaffern der Flüffe *Cataract* und *Taptul; Cutsahnim* 1200: an beiden Seiten der Col., oberhalb der *Sokulks*, und an den nördl. Zweigen des *Taptul r.*, auch am *Wahnaachee*-Flufs; *Lahanna* 2000: an beiden Seiten der Col., oberhalb des Einfluffes vom *Clarke's*-Flufs; *Coopspellar* 1600: an einem Nebenflufs der Col., nördlich von *Clarke's r.; Wheelpo* 2500: an beiden Seiten von *Clarke's r.*, vom Einfall des *Lastaw* bis zu den grofsen Fällen des *Clarke's r.; Hihighenimmo* 1300: vom Einfall des *Lastaw* in den *Clarke's r.*, auf beiden Seiten des *Lastaw*, herauf bis zu den *forks; Lartielo* 600: an den Fällen des *Lastaw r.*, unterhalb des grofsen *Wayton*-Sees, an beiden Seiten des Flufles; *Skeetsomish* 2000: an einem kleinen gleichnamigen Nebenflufs des *Lastaw*, unterhalb der Fälle, um den *Wayton*-See und auf 2 Inseln deffelben; *Micksuckfealton*, Völkerfchaft der *Tushshepah*, 300: am *Clarke's*-Flufs, oberhalb der grofsen Wafferfälle, in den *Rocky mts; Hohilpos*, deffelben Stammes, 300: eben da, über den vorigen; *Tushshepahs* und (als ein Schwarm der erfteren) *Ootlashoots* 5600: an einem nördl. *fork* des *Clarke's*-Flufles im Frühling und Sommer, aber im Herbft und Winter am *Missouri*. — Über mehrere diefer Völker im W von den *Rocky mountains* finden fich in dem früheren Reifebericht des Buches p. 328-344 Nachrichten, ferner in *Morse*'s Bericht 37-44. — Es folgen hierauf (p. 373-4) die von mir anderwärts (im § 449, a) verzeichneten Volksftämme von *Texas*, beginnend mit *Tunica*, *Biloxi* ufw.

In feiner grofsen Verzeichnung der Völker nach Provinzen im 1TEN THEILE feiner *Indian tribes* 1851 p. 520 (vgl. bei *Texas* S. 421[n]) nennt SCHOOLCRAFT folgende Stämme von *Oregon* (im allgemeinen Sinne): 1) füdlich von der Columbia (d. h. im Oregon-Territorium): *Snakes* oder *Shoshonees* 700; *Ponashita*, viel mit *Snakes* vermifcht, 550; *Contenay* 400, *Salish* oder *Flat Heads* 320, *Calespelins* 1200, *Ponderas* oder *Squiaelps* 1200, *Kettle Falls* oder *Colville*-Indianer 800, *Conerd Helene (Coeur d'Alène)* oder *Printed Hearts* 500, *Spokan* 1000, *Oukinegans* 700, *Senpoils* 500, *Nez percés* 1500, *Palvas* 300, *Cayuse* 800, *Wallawalla* 1000; *Dechutes, Wascopaws* 300; *Wascopaw* 200, *Mole Alleg* 100, *Clackamas* 60, *Willamette*-Ind. 20, *Clickitats* 180, *Calipoa*-Ind. 60, *Sualatine*-Ind. 60, *Yam Hill*-Ind. 90, *Suckamier*-Ind. 15, *Umpqua* 200, *Killamuck*-Ind. 200, *Clatsacamin* 300, *Clatsop* 50, *Catelamet* 58, *Caloait* 200; *Wakamucks, Namanamin, Namoit* (Zahl unbekannt); — 2) nördlich von der Columbia, alfo im Wafhington-Territorium: *Makaw* oder *Cape Flattery*-Indianer 1000, *Noosclalum* 1400, *Snoquamish* 500, *Homanish* 500, *Tuanoh* und *Hokamish* 500; *Quallyamish, Picallipannish* und *Sinnamish* 550; *Sinahamish* 350, *Snoqualamick* 350, *Skeywhamish* 450, *Skagats* 500, *Hookluhmic*-Indianer 220, *Cowlitz* 120, *Chinooks* 100, *Quenoil* und *Chehaylis* 300; *Kathlamet, Konick* und *Wakanascecies* 150; *Tilhulhwit* 200, *Wyampam* 130, *Yacaaws* 1500, *Piscahoose* 350.

Im VOL. V von *Schoolcraft's Indian tribes* (Philad. 1855) werden auf einer Tafel p. 492-3 die Völkerfchaften des OREGON-Territoriums alfo aufgezählt (alle im S der *Columbia*): A. weftlich vom Cafcaden-Gebirge: 1) *Chinnooks* 10 Seelen (diefer Stamm findet fich jetzt faft ganz im N der Columbia); *Clatsops* 71 (von *Lewis* und *Clarke* 1806 zu 200 gefchätzt), bei der Mündung der Columbia; *Tillamooks* 150, *Clackamas* 79, am gleichnamigen Flufs; *Callipooyas* 560: im *Willa-*

mette-Thal des südl. *Oregon; Mollales* 123, ib.; *Umpquas* 243, ib. am *Umpqua*-Fluſs 2) *Tototins* im Bezirk vom *port Orford*, an der Südſee, nach dem Berichte des Agenten *J. S. Parish: Nasomah* 59, *Chocreleatan* 105, *Quatomah* 140, *Cosultheutun* 27, *Euquachee* 102, *Yahshute* 120, *Chetlessentun* 51, *Wishtenatin* 66, *Cheattee* 241, *Tototin* 120, *Mackanotin* 145, *Shistacoostee* 100 3) Indianer vom *Rogue river* 332, im südl. Oregon; *Klamaths* 150 an den Seen *Klamath, Plioc, Toqua* und *Coast:* im äuſserſten S des Gebiets; B. öſtlich vom Caſcaden-Gebirge: *Wascopams* 241; *des Chutes* 300, am *Falls river; Cascades* 80, *Wascos* 300 *(Mission Indians), Utillas* 200, am *Utila*-Fluſs; *Cayuses* 126, am *John Day's r.* (ſie tödteten 1837 den Dr. *Whitman*); *Wallawallas* 130 am *Walla-Walla*-Fluſs; *Saaptins* oder *Nez Percés* 180 (an den Flüſſen *Salmon* und *Clear water:* der gröſsere Theil dieſes Stammes iſt im *Washington terr.*) 4) *Shoshones*, im SO des Caſcaden-Gebirges: *Snakes* vom *Lewis river* 1000, *Bonnacks* 500, *Root Diggers* 100. — Dieſe Völker zählen zuſammen 6068 Seelen.

Nachdem ich dieſe ſehr reichen Liſten von beiden Territorien mitgetheilt habe, will ich von der groſsen Oregon-KARTE der *U. St. EXPLORING EXPEDITION* die kleine Zahl von Völkern herſetzen, denen dort ganze Landſtrecken zugetheilt ſind und unter die das Land vertheilt iſt. Südlich von der Columbia, in Oregon, ſind: am Meere von S-N: die *Shaste, Umpqua, Iacon, Kilamuke;* zunächſt gen O die *Callapuya* (über den *Umpqua*): im N über ihnen die *Chinooks*, beide Ufer der unteren Columbia bis zur Südſee einnehmend und daher auch dem *Wash.* Terr. angehörend; weiter gen O, von S-N: *Palaiks, Klamet* oder *Lutuami:* über ihnen nach W *Molele*, nach O *Waillatpu* oder *Cayuse;* zwiſchen beide reicht ein Zipfel der *Walla-walla* aus Waſhington ſüdlich über die Columbia herein. Ein groſses Land in O von dieſer Maſſe, beinahe die öſtliche Hälfte des Territoriums, nehmen die *Shoshones* oder *Snakes* mit den *Punashli* oder *Boonacks* in S ein: ſie beſetzen die ganze Breite von *Oregon*, nur daſs im N die ſüdliche Hälfte des Gebiets der *Nez percés* oder *Saptin* noch hergehört und davon abgeht. Im Norden der Columbia, im Waſhington-Territorium, ſind der Völker und ihrer Landſchaften weniger: über den *Chinooks* (ſ. vorhin [m]) nehmen in W die *Chickeeles* die Südſee-Küſte ein, öſtlich ſind über jenen die *Cowlitz* in S und *Nisqually* in N; die letzten und die *Chickeeles* decken im N die *Clallams*, welche die ganze Südküſte der *Fuca*-Straſse inne haben. Von dieſem ſchmalen Weſtgebiete an nehmen die ganze Länge des Territoriums in O die 2 groſsen Gebiete der *Walla-walla* (gen W) und *Nez percés* oder *Saptin* (gen O) neben einander ein: jene etwas in S über die Columbia hinabreichend (vorhin [m]), das Gebiet der *Nez percés* zwiſchen Oregon ([mm]) und Waſhington gleich getheilt; nördlich über den *Walla-walla* ſind, oſtwärts vom Caſcaden-Gebirge, in SW die *Pischous*, NO die *Selish* oder *Flatheads;* dieſem breiten und groſsen, ſich in einem ſchmalen Streifen bis zum öſtlichen Ende der *Nez percés* hinziehenden, mittleren Gebiete ſchlieſst ſich in O der ſchmale und lange Landſtreifen der *Kitunaha* oder *Kootanie* oder *Flat-bows* an, der ganzen Linie der *Rocky mountains* in ihrer Richtung von SO gen NW in Weſten anliegend und bis weit in das britiſche Nordamerika, bis über 52°, fortgeſetzt (vgl. brit. Amer. S. 391[mm-mf]). — Dieſs ſind die Völkermaſſen oder Völker-Familien, unter welche die *exploring expedition* die beiden Territorien *Oregon* und *Washington* landſchaftsweiſe vertheilt hat.

§ 507, b. Dieſes wenige nur kann ich an Liſten vom Oregon-Gebiete angeben; von dem WASHINGTON-Territorium ſteht aber eine überflüſſig lange Reihe von VÖLKER-VERZEICHNISSEN zu Gebote: aus dem Grunde, weil der Vte Theil Schoolcraft's ſich mit ihm in ſtatiſtiſchen Tafeln (die ich abkürze) weitläuftig beſchäftigt. Sie ſchweifen hier und da ein wenig in das *Oregon*-Territorium ab.

Folgendes find nach *Schoolcraft* V, 706 die Angaben von Lewis und Clarke aus den J. 1806-7 über die Indianer-Völker des jetzigen *Washington territory: Wollah wollah* 2600 Seelen, *Wahhowpum = John Day's river* 1000, *Eneshur = des Chutes r.* 1200, *Sewatpalla = Pelouse* 3000, *Sokulk = Priest's rapids* 3000, *Chanwappan* = unteren *Yakama* 400, *Shallattos* it. 200, *Squam-across* it. 200, *Skaddals* it. 400, *Chimnahpun* = oberen *Yakama* 2000, *Shahala = Cascades* und oberen *Chinooks* 1000, *Echeloot = Cascades* 1000, *Chillukkit-equaw = Dalles* 2400, *Smakshop* it. 200, *Cutsanim = Okin-akanes* 2400, *Hehigh-enimmo = Sans Puelles* 1500, *Whëelpo = Schwayelpi* 3500, *Larlielo = Spokanes* 900, *Sketsomish = Skitmish* 2600, *Mick-sucksealtom = Pend d'Oreilles* 800, *Hohilpo = Flatheads* 600, *Tush-epah = Kootamies* 300, *Chopunnish = Nez Percés* 8000, *Willewah = Grande Ronde* 1000, *Willetpos = Waitlatpu?*; — zufammen 40,200. Ich habe die Fehler in den Namen nach *Clarke*'s Karte etwas verbeffert. — Swan nennt (p. 210; vgl. S. 596[mf]) als *Lewis* und *Clarke*'s Namen der Küftenftämme: *Chenooks, Chilts, Killaxthokle, Clamoitomish, Potoashees, Pailsk, Quinults, Chillates, Calasthocle, Quinnechaut.*

Cap. Wilkes machte 1841, nach *Schoolcraft* V, 705, folgende Zählung: *Chinook* 209 Seelen; Indianer von *Pillar rock, Oak point* und dem *Columbia*-Fluſs 300; *Cowlitz* 350, *Chihalis* und *Pugets*-Sund 700, *Nisqually* 200, *port Orchard* 150, der *Scatchat*-Stamm: bei *Penn's cove*, auf *Whitby's* Inſel und dem feſten Lande, 650; *Birch bay* 300; *Clallams* von *port Discovery, New Dungeness* ufw. 350; *port Townsend* 70; *Suquamish* und *Toanda* am *Hoods*-Canal 500; — zuſ. 3779.

W. F. Tolmie machte im Herbſt 1844, nach *Schoolcraft's Indian tribes* V, 704, folgende Verzeichnung der indianiſchen Völkerſtämme am oder beim Pugets-Sund: *Staktamish* 207 Seelen, zwiſchen den Flüſſen *Olympia* und *Nawaukum; Squaks'namish* 135, *Sehehwamish* 92, *Squalliamish* 471, *Puyallup-amish* 207, *S'homamish* 118, *Suquamish* 525, *Sin-ahomish* 322, *Snoqualmook* 373, *Sinaahmish* 195, *Nook-lummi* 244; — zuſammen 2689 Seelen.

Eine Volkszählung vom *Washington territory* (das aber nicht genannt wird) von Dart aus dem J. 1851 ſteht in *Schoolcraft* V, 707: *Wallawalla* 130 Seelen, *des Chutes* 300, *Dalles* 482, *Pelouse* 181, *Klikatat* 492, *Yakama* 1000, *Rock island* 300, *Okonagan* 250, *Colville* 320, *Sinhumanish (Spokane)* 232, *Coeur d'Alène* 200, untere *Pend d'Oreilles* 520, obere 480, *Mission* 210, *Nez Percés* 1880, *Cayuse* 126; — zuſammen 7103. Es wird bemerkt, daſs die *Pisquouse* und *Koutaines* ausgelaſſen und der Schwarm *(band)* der oberen *Chinooks* bei den *Dalles* in die *Wallawallas* eingeſchloſſen ſind.

§ 507, c. Im Vten Theile *Schoolcraft*'s (1855) findet ſich p. 705 ein Verzeichniſs der Volksſtämme im *Washington territory* öſtlich vom Caſcaden-Gebirge nach des Gouverneurs I. I. Stevens Schätzung im J. 1853: *Flatheads* 350 Seelen, *Cootenays* und *Flatbows* 400; *Pend d'Oreilles* vom oberen See 280, vom unteren See 420; *Coeur d'Alènes* 500, *Spokanes* 600, *Nez Percés* 1700, *Pelouses* 500, *Cayuses* 120, *Walla-wallas* 300, *Dalles*-Banden 200, *Cascades* 36, *Klikatats* 300, *Yakamas* 600, *Pisquouse* und *Okinakanes* 550, *Schwo-Yelpi* oder *Colville* 500; — zuſammen 7356. Es wird die Bemerkung hinzugefügt: daſs wohl eine groſse Zahl der *Nez Percés* ſich im *Washington territory* befinde; aber der gröſsere Theil der *Cayuses, Walla-Wallas* und *Dalles*-Indianer in Oregon ſeien. Schoolcraft hat (V, 490-1) dieſes wie das folgende Verzeichniſs wiederholt.

Ein wenig früher (V, 1855 p. 703-4) theilt *Schoolcraft* von demſelben *(Stevens)* eine Überſicht *(estimate)* der indianiſchen Völkerſchaften im *Washington territory* weſtlich vom Caſcaden-Gebirge vom Januar 1854 mit, die dieſer (mit einigen Varianten in den Namen) in ſeinem *report* p. 464-5 gegeben hat: obere *Chinooks*, 5 Banden, mit Ausſchluſs der *Cascade*-Bande: an der Columbia, oberhalb der *Cowlitz*, 200 Seelen; die oberen dieſer Banden ſind mit den *Klikatats*, die unteren mit den *Cowlitz* vermiſcht; untere *Chinooks:* 1) *Chinook*-Bande an der Columbia, unterhalb der *Cowlitz:* 66 2) 4 andere Banden an *Shoalwater*-Bai: 50; eine von ihnen iſt mit den *Cowlitz*, die übrigen ſind mit den *Chihalis* durch Heirathen verknüpft; *Chihalis:* 1) bei *Gray's harbor* und am

unteren *Chihalis*-Fluſs, 100 2) an den nördl. Armen deſſelben Fluſſes, 200; *Cowlitz* und obere *Chihalis* an den gleichnamigen Flüſſen, oberhalb der *Satsop*, gänzlich durch Heirathen verknüpft: 165; *Taitin-apam* (*Tintinapain) am Fuſs der Berge, am *Cowlitz* ufw.: 75; *Quin-aitle* (*Quinailee, Quinaik)* ufw. an der Küſte von *Gray's harbor* an gegen N: 75; *Makáhs* um Cap *Flattery*, 500; *S'Klallams* an der *Fuca*-Straſse; darunter: *Kahtai* bei *port Townsend* 155, *Kaquaith (-aitl)* bei *port Discovery* 50, *Stehllum (Stentlum)* bei *New Dungeness* 170, alle übrigen bei *False Dungeness* ufw., weſtlich: 475; zuſammen 850; *Chimakum* bei *port Townsend* 70; *To-ánhooch* am *Hoods*-Canal, 265; *Skokomish* an deſſen oberem Ende, 200; *Quáks'n-amish* an *Case's inlet* ufw., 40; *S'Hotlemamish (S'Koslem.)* an *Carr's inlet* ufw., 27; *Sahéhwamish* an *Hammersly's inlet* ufw., 23; *Sawámish* an *Totten's inlet* ufw., 3; zu ihnen: *Squaiaitl (Squa-aitl)* an *Eld's inlet* ufw. 45, *Stéhchasámish (Stellchas.)* an *Budd's inlet* ufw. 20, *Noosehchatl* an *South bay* 12: zuſammen 170; *Squalliahmish*, 6 Banden, an und bei dem *Nisqually*-Fluſs: 184; dazu: *Steilacoomamish* am und beim *Steilacoom creek*, 25; *Puyallup-amish* an der Mündung des *Puyallup*-Fluſſes ufw., 50: dazu *T'quaquamish* am oberen *Puyallup*, 50; *Suquamish* auf der Halbinſel zwiſchen dem *Hoods*-Canal und *Admiralty inlet*, 485: dazu *S'Homámish (S'slom.)* auf *Vashon's*-Inſel, 33; *Dwamish* am *Lake fork* des *Dwamish*-Fluſſes, 162; zu ihnen: *Samamish* und *S'ketéhlmish* am *Dwamish*-See 101, *Smelkámish (Smulk.)* am oberen *White river* 8, *Skope-áhmish* am oberen *Green r.* 50, *St-kámish (Sekamish)* am *main White r.* 30: zuſammen 351; *Sin-ahomish* (p. 704) am SEnde der *Whitbys*-Inſel und dem *Sinahomish*-Fluſs, 350; dazu: *N'quutlmamish (Qunkmamish), Skywhamish* und *Sk-tahlejum*, obere Zweige, am *Sinahomish*-Fluſs: 300; dazu auch *Snoqualmook* am *south fork* des *Sinahomish*-Fluſſes, 195: zuſammen 845; — *Stoluchwámish* am gleichnamigen Fluſſe ufw., 200; *Kikiallis* am gleichnamigen Fluſs und auf *Whitby's* Inſel, 75; *Skagit* am gleichnamigen Fluſs und *Penn's cove*, 300; dazu 1) *N'quachamish*, *Smalèhhu*, *Miskaiwhu* und *Sakuméhu:* an Zweigen des *Skagit*-Fluſſes, 300 2) *Squinámish*, *Swodámish* und *Sin-aahmish:* am NEnde der *Whitbys*-Inſel, *canoe passage* und *Sinamish r.:* 300; — *Samish* am *Samish*-Fluſſe und an der *Bellingham*-Bai, 150; *Nooksáak* am *south fork* des *Lummi*-Fluſſes, 450; *Lummi* am *Lummi*-Fluſs und auf der Halbinſel, 450; *Shim-iahmoo* zwiſchen *Lummi point* und *Frazer's river*, 250. — Die Summe aller dieſer Völkerſchaften beträgt 7559 Seelen.

In dem Werke der *Pacific railroad explorations* gehört die Expedition des eben genannten Gouverneurs I. I. Stevens um den 47ten Parallelkreis in den J. 1853-4, von ihm in einem groſsen Bericht *(report of governor I. I. Stevens upon the route near the 47th parallel)* beſchrieben und ſowohl in einem 8°- als einem 4°-Bd. gedruckt (ſ. bei *Utah* S. 326mf und nf. 7a), faſt ganz dem *Washington*-Territorium an; und aus dieſer Erforſchungs-Reiſe rühren auch die 2 eben von mir mitgetheilten Völker-Verzeichniſſe her. Ich will ihnen zu einer möglichen Ergänzung Völkernamen anhängen, welche ich aus dem Regiſter dieſes Berichts (und zwar der 8°-Ausgabe folgend) aushebe; obgleich dieſes Verzeichniſs faſt nur eine confuſe Wiederholung des obigen und nicht ohne Unſicherheit ſeyn kann, ſo können darin doch faſt nur Völker des *Washington territory* vorkommen:

Banax Indians p. 331, *Indians of Bitter root valley* 38; *Blackfeet* 466-483 (eigentlich *lieut. John Mullan report on the Indian tribes in the eastern portion of Washington territory)*, auch 474, 475; *Cayuse* 438, *Chequoss* f., *Chihalis* 454, *Chimakum* 458-9, *Clallam* 456-8, *Cowlitz* 454, *D'Wamish* 459, *Flathead Indians* f. (beſonders 466-472, 291-8), *Ge. Gibbs report on Indians in Washington territory* 419-462; *Indians:* ein groſses Stück im Regiſter, wovon nicht alles wichtig iſt, f.; ich bezeichne beſonders: Zahl vieler Stämme 93-94, 439-441, 463-5 (hieraus ſind viele Namen zu entnehmen); *Kalispelm* 91, 278-284, *Kettle fall Indians* 434, *Klikatat* 420-6, *Kootenaies* 437, 471, *Nez percés* f., *Okinakane* 433, *Peluse* 225, *Pend d'Oreille* f., *Piegans* 474, 478, *Pisquouse* 432, *Root-diggers* 331-2, *Schwoyelpi* 434, *Skagit Ind.* 460, *Spokane Ind.* 227, 264-5, *Wallah-Wallah Ind.* 442, *Yaltinapam* 455, *Yakima Ind.* 420-431.

p. 94 werden genannt: weſtlich von den *Rocky mountains* die *Shwoi-elpi* oder *Colville* 500 Krieger, weſtlich von den *Cascades: Nisqually* 209; p. 439: *Dalles* 2400 Seelen, *Sans Puelles* 1500, *Schwoyelpi* 3500, *Grand Ronde* 1000 (es ſtehn hier noch andre Völkernamen, bei allen ſind die einheimiſchen Namen beigeſetzt); *Des Chutes* 300; p. 440: *Kullas Palus* oder *Kalispelm* 300; p. 441: *Kanatat* 492 (dieſelben Namen wiederholen ſich öfter auf dieſen Seiten, indem die Zählung nach mehreren Berichten gegeben wird).

§ 507, d. Im Anhange zu *Schoolcraft* V, 700-1 findet ſich noch eine Statiſtik der indianiſchen Völkerſchaften „von *Oregon*" (aber zu verſtehn vom *Washington territory*), welche Achilles de Harley geſammelt und *Schoolcraft* überſandt hat; ich muſs die Bemerkungen über ſie weglaſſen: die *Mahaw* oder Indianer vom Cap *Flattery*, 1000 Seelen; die kriegeriſchen *Noostlalums* in 11 Stämmen am Eingange von *Hood's* Canal, *Dungeness*, *port Discovery* und der Küſte gen W: 1485; die kriegeriſchen *Soquamish* um *port Orchard* und an der WSeite der *Whitbys*-Inſel: 519; die friedlichen Stämme *Homamish*, *Hotlimamish*, *Squahsinawmish*, *Sayhaywamish* und *Stitchassamish:* von der Enge *(narrows)* am weſtl. Ufer des *Pugets*-Sunds bis *New Market*, zuſammen 500; die friedlichen *Tuanoh* und *Skokomish* (701) an den Ufern des *Hoods*-Canals, etwa 200; die *Squallyamish* und *Pugallipamish* um die Flüſſe *Nesqually*, *Pugallippi* und *Sinnomish:* friedlich und freundlich, 500; die *Sinahemish*, eben ſo geſinnt, am gleichnamigen Fluſſe (der in den *Possession*-Sund fällt) und am SEnde der *Whitbys*-Inſel: 333; die kriegeriſchen *Snoqualimich* längs dem gleichnamigen Fluſs und dem ſüdl. Zweige des *Sinahemish*-Fluſſes: 348; die friedlichen und freundlichen *Skeysehamish* längs dem gleichnamigen Fluſs und dem nördl. Zweige des *Sinahemish:* etwa 450; die *Skadjets*, gleichgeſinnt, an beiden Ufern des gleichnamigen Fluſſes und dem NEnde der *Whitbys*-Inſel: 506; die kriegeriſchen *Nooklummie* um *Bellingham's* Bai: 222; die friedlichen und freundlichen *Staktomish* zwiſchen den Flüſſen *Nisqually* und *Cowlitz* und dem oberen *Chehaylis*-Fluſs: 204. Der Verf. fügt hinzu: „daſs er noch eine Reihe von Bemerkungen über den Charakter und das Schickſal der Indianer Nordamerika's bewahre; und nur dieſs hier ſagen will, daſs die Indianer dieſes Landes dahinſchwinden, und daſs die Zeit wahrſcheinlich nicht ſehr fern iſt, wo ſie ganz erloſchen ſeyn werden." Dieſes Verzeichniſs iſt alſo vom Puget-Sund.

Hierher gehört auch Starling's Völker-Verzeichniſs vom Puget-Sund im 4ten Theil *Schoolcraft's*, das ich wegen der daran gefügten genauen Beſtimmungen von 8 Sprachen an das Ende dieſes Abſchnitts von den Vereinigten Staaten (in § 613, b) geſtellt habe.

Swan wurde (210) vom Gen. *Gibbs* im Mai 1855 beauftragt *Lewis* und *Clarke's* Namen der Küſtenſtämme (ſ. ſie oben S. 594af) zu berichtigen. Die Indianer gaben ihm folgende als die Namen der Völkerſchaften von der *Columbia* bis zur *Fuca*-Straſse an: *Chenooks* an der Columbia; *Karwéewee* oder *Artsmilsh* für die Stämme der *Shoal-water*-Bai, welche jetzt beinahe ausgeſtorben ſind und gewöhnlich als *Chenooks* angeſehn werden; *Chehalis* an *Gray's harbor* und dem *Chehalis*-Fluſſe; *Copális* am *Copalis*-Fluſſe, 18 *miles* nördlich von *Gray's harbor* (ſ. über ſie 251); *Quéniūlt* bei *point Grenville* (ſ. des Vf. Beſuch bei ihnen und ihre Schilderung 250 sq., eine Abbildung ihres Dorfs bei 253): dieſer Name (211) wird vom Gen. *Gibbs* unrichtig *Quinaiutl* geſchrieben; die Indianer ſprechen den Namen, wie ihn der Vf. ſchreibt, aus: die letzten Sylben fallen ſo ſanft ab, daſs manche nur *Quénai* zu hören glauben; nördlich über ihnen ſind die *Quáitso*, dann die *Hooch* oder *Hooh*, *Queläi-ūlt* und *Quenäitsath*. „Die Indianer der *Shoal-water*-Bai hatten keine eigne beſondere Sprache, ſondern gebrauchten *Chenook* oder *Chehalis promiscue:* ausgenommen den Stamm am *Whitlapah*-Fluſs, der eine Sprache etwas ähnlich der *Cowlitz* ſprach; 2-3 *Whilapah*-Indianer leben noch an der *Shoal-water*-Bai, ihr übriger Stamm iſt ausgeſtorben. Die andren Namen der Indianer der *Shoal-water*-Bai waren die *Necománchee* oder *Nickomin:* an einem Fluſſe, welcher in die NSeite der Bai fällt; die *Queläptonlilt*, deren Dorf an der Mündung des *Whilapah r.* war, an einem Bach ihres Namens ... Das Dorf der *Whárhoots* ſtand an der Stelle der jetzigen Stadt *Bruceport*,

und das *Quérquelin*-Dorf an der Mündung des Baches, wo mein Haus war; die *Palux*-Indianer am *Cupálux* oder *Palux r.;* die *Márhoo, Nasal* und mehrere andre Dörfer auf der Halbinfel, von geringer Bedeutung." „Überbleibfel von alten *lodges,* Canots, Haufen von Mufcheln u. a. bezeugen, dafs (212) ehemahls eine bedeutende Maffe Indianer um die *Shoal-water*-Bai gewefen feyn mufs; überall findet man durch das Territorium an der Küfte diefe verlaffenen Dörfer"; fie fielen fchon *Vancouver* auf (f. die Deutung). Noch nennt *Swan* (309) die *Satchap*-Indianer; und er nimmt (206) überhaupt etwa 25 Völkerfchaften im Territorium an.

§ 508. Nach diefen Völker-Verzeichniffen trete ich zurück in die ALLGEMEINE BETRACHTUNG der VÖLKER und SPRACHEN (f. S. 589[aa]), indem ich den kurzen Inhalt ZWEIER ARBEITEN fehr verfchiednen Umfangs vorführe, welche nicht nur diefes Weftgebiet der Vereinigten Staaten, fondern den GANZEN NORDWESTEN NORDAMERIKA'S, die Länder zwifchen der Küfte des ftillen Meeres und den *Rocky mountains* von den ruffifchen Befitzungen (von etwa 60° N. B. an) bis zum füdlichen Ende Neu-Californiens, in ihren Völkern und Sprachen behandeln. Indem diefe Auszüge eine EINLEITUNG zu meiner Behandlung der EINZELNEN Völker und Sprachen (diefes Abfchnittes über die Vereinigten Staaten wie des über das britifche Nordamerika) bilden, fo treten fie hier richtig nach den Völker-Liften der beiden Territorien ein, welche ebenfalls der einzelnen Behandlung des nordamerikanifchen Weftens vorausgefchickt find.

Eine kleine, aber fehr werthvolle Abhandlung über die Sprachen und Völker der amerikanifchen Nordweft-Küfte find Dr. John SCOULER'S *Observations on the Indigenous Tribes of the N. W. Coast of America,* in dem *Journal of the royal geographical society of London* Vol. XI. 1841 p. 215-250. Eine Reihe von Wortverzeichniffen erhöhen den Werth diefes gehaltvollen Auffatzes. Mit dem Verf. theilt das Verdienft ein Freund deffelben (217), Mr. TOLMIE, *surgeon* der Hudfonsbai-Gefellfchaft: welcher 8 Jahre lang an der Nordweft-Küfte gewohnt, und den Sprachen wie den Sitten der Indianer grofse Aufmerkfamkeit zugewendet hat. Von ihm allein rühren alle Wortverzeichniffe her (von 17 Sprachen, und von Scouler als höchft genau und zuverläffig bezeichnet), und viele Bemerkungen über die Indianer; von ihm erhielt der Verf. auch eine Schädel-Sammlung (1). Von den Wortfammlungen urtheilt *Scouler:* dafs fie mehr Aufklärung über die nordweftlichen Mundarten gewähren, als in irgend einer ihm bekannten Schrift zu finden fei.

Dr. Scouler hebt hervor, dafs, trotz der vielen Kunde, welche feit *Vancouver*'s Reife (215), und den Land-Expeditionen von Sir A. *Mackenzie, Lewis* und *Clarke* über den amerikanifchen Norden, von der Küfte des ftillen Meeres bis zur Weftfeite der *Rocky mountains* (216), verbreitet worden ift; doch noch über viele Gegenden grofses Dunkel bis dahin geherrfcht habe. Er redet über den Unterfchied diefer Indianer in Sitten und Lebensweife gegen die Stämme des Oftens; über das mildere Klima, die Küftenbildung; die verfchiedene Nahrung (dort der Büffel, hier der Lachs); vorgefchrittener Zuftand der Küftenftämme (217[a-m]).

(1) Sie hat Dr. John Scouler Veranlaffung zu einem kurzen Auffatz gegeben: *Remarks on the form of the Skull of the North American Indians,* geliefert im *zoological journal* Vol. IV. 1828-29. Lond. 1829. 8° p. 304-8, mit 2 Tafeln, pl. X und XI.

Der Verf. beſchränkt ſeine Bemerkungen auf die Küſtenſtämme ſüdlich vom *Columbia*-Fluſſe an bis nördlich zur Königinn-*Charlotten*-Inſel, da er dieſe Strecke allein ſelbſt kennen gelernt hat. Mit ſeinen eignen Beobachtungen verband er das reiche Material Tolmie's. (1)

Bei der Schilderung der zahlreichen Volksſtämme der Nordweſt-Küſte berückſichtigt Scouler (217nn) vorzüglich ihren phyſiſchen Charakter und ihre Sitten, ſo wie die Verwandtſchafts-Verhältniſſe ihrer Sprachen. Die Schilderung der Völker bin ich genöthigt zu übergehn. In der Ziehung der Sprach- und Völker-Verwandtſchaft iſt der Vf. zu leicht, er gründet ſie auf ſehr allgemeine Grundzüge; was er Sprachverwandtſchaft nennt, iſt oft nichts. Ich berichte ſeine Meinungen, aber ich bin oft fern davon an ihnen Theil nehmen zu wollen; er ſieht überall Verwandtſchaft, die Wirklichkeit zeigt uns in dieſen groſsen Ländergebieten als Hauptſache die Verſchiedenheit und völlige Fremdheit. Trotz dem iſt aber meiſt alles wichtig, was er über die Sprachen ſagt.

§ 509. Die INDIANISCHEN VÖLKERSTÄMME des NORDWESTENS laſſen ſich in zwei Gruppen theilen (217nf): die inſulariſchen und die inländiſchen: oder die Bewohner der Inſeln und Ufer der Küſte, faſt ganz vom Fiſchfange lebend; und die im Inneren des Landes leben und theilweiſe Jäger ſind.

Die INSULARISCHE GRUPPE (218) begreift eine groſse Menge von Volksſtämmen, welche ſich an den Küſten des ſtillen Meeres vom *Columbia*-Fluſſe bis *Sitga* und bis zu den Polargegenden ausdehnen, wo die nördlichen Glieder dieſer Gruppe mit den *Esquimaux* zuſammenſtoſsen. Die INSULAREN und KÜSTENSTÄMME der Indianer kann man in zwei Familien theilen: die nördliche und die ſüdliche.

Die NÖRDLICHE Familie beſteht aus vielen kleinen Stämmen oder Gemeinheiten, die ſich vom Polarkreiſe bis zum Nord-Ende der Quadra- und Vancouver-Inſel verbreitet haben. Alle indianiſchen Stämme im ruſſiſchen Gebiete gehören zu dieſer Familie. Über ihre „Sprache" urtheilt der Vf.: daſs ſie, „der beſchränkten Wortſammlung *Wrangel*'s zufolge, ſehr nahe identiſch mit der Sprache ſei, welche auf der Königinn-*Charlotten*-Inſel geſprochen wird." Scouler beſchreibt die Stämme dieſer Nord-Familie, die er auch allgemein die Haidah-Familie nennt (von den *Haidah* auf der Charlotten-Inſel), indem er die Inſulaner von Königinn-Charlotte zum Muſter nimmt, 218m-nn. *This northern family ... are by far the best looking, most intelligent and energetic people on the N. W. coast;* und ſie ſtechen in jeder Hinſicht vortheilhaft ab von den ſüdlichen Stämmen des *Nutka*-Sundes und der *Columbia*. Die nördlicheren Stämme dieſer Nord-Familie bewohnen das ruſſiſche Gebiet, und werden von Wrangel (226) aufgezählt unter den Namen der: *Koloschen, Ugalenzen, Atnas, Kolchans* und *Kenaï*. Die *Tun Ghaase* ſind die nördlichſten Indianer dieſer Familie, welche Verkehr mit engliſchen Pelzhändlern haben. Die zahlreichen Stämme, welche die Inſeln und Küſten der Königinn-*Charlotten*-Inſel nordwärts bis zum 60° N. B. bewohnen, gehören nach Scouler's Meinung (220af) „unbedenklich zu Einer nördlichen Familie. *The points of similarity between them are numerous and unequivocal. They resemble each other in physical features and intellectual character";* ſ. weiter bis mm. Es folgt hier nun ein Ausſpruch über Einheit der Sprachen: der Nord-Familie näher in ſich, aber auch dieſer und der Süd-Familie; ſo kühn und umfaſſend, wie ich (oben aa) ſchon ausgeſprochen habe, daſs dieſes Verfaſſers Urtheile ſind: und eben ſo unglaublich. Die ganze Stelle (220mm-mf) lautet: *The most decisive circumstance is, however, the near affinity of all the northern dialects. In as far as I have been able to obtain vocabularies, it appears that the numbers and names of simple and familiar objects are often the same among all these tribes. It is true the language of the Southern branch ap-*

(1) *The information which I have collected, would be very meagre, if I had not enjoyed the advantage of obtaining a great amount of valuable material from my friend, Mr. Tolmie ....*

pears to be radically the same as that of the Northern Family; but, at the same time, it appears that the dialects of the Northern Section differ less from each other than any one of them does from the language spoken at Nootka Sound, or on the banks of the Columbia. Zur nördlichen Familie rechnet er nun die Chimmesyan (f. ſie beſ. § 665), obgleich ſie einige Ähnlichkeit mit der ſüdlichen Abtheilung haben.

§ 510, a. Die zweite oder SÜDLICHE Familie (221aa) der inſularen Völkerſtämme nennt Scouler die NUTKA-COLUMBISCHE, den Namen hernehmend von den beiden Punkten, wo ſie den meiſten Verkehr mit den Europäern gepflegt, und wo ihre Sitten und Sprache uns am beſten bekannt ſind. Dieſe Abtheilung begreift die Stämme, welche die Quadra- und Vancouver-Inſel wie die benachbarten Buchten des Feſtlandes bewohnen, bis ſüdlich herab zum Columbia-Fluſſe, und vielleicht bis zum *Umpqua*-Fluſs und dem nördlichen Theil von Neu-Californien. Von der Verwandtſchaft ſagt Scouler (221af-m): *The numerous tribes of this Family, though intimately related to the Northern Division, by affinity of language and many words common to the dialects of both, differ from the latter in physical character, and also in arbitrary customs.* S. ihre Schilderung m-nn. Unter den *Nuka-Columbiern* iſt das Zuſammendrücken des Kopfes, unbekannt unter den *Haidah*-Stämmen, allgemeine Sitte; es herrſcht längs der Nordweſt-Küſte vom *Salmon river* bis zum *Umpqua*-Fluſs, von 53° 31′ bis 46° N. B.; ſ. hierüber 221nf-2f. Die ſüdliche inſulare (224a) oder Nutka-Columbiſche Gruppe begreift eine gröſsere Anzahl von Stämmen und eine reichere Bevölkerung in ſich als die nördliche oder *Haidah*-Familie. Ihre nördlichſten Stämme ſind die *Haeeltzuk* (ſ. brit. Amer. § 655) und *Billechoola* (ſ. ib. § 657); er behandelt dann die Stämme der *Quadra*- und *Vancouver*-Inſel (ſ. dieſe Inſel § 616-641), von denen er eine weiter gehende Verwandtſchaft gegen die Küſte und das Innere prädicirt (ſ. eben da § 619). Ein anderer (224mf-nn) zahlreicher Zweig der Nutka-Columbiſchen Familie begreift die verſchiedenen Völkerſchaften, welche die Ufer des Meerbuſens von Georgien und bis zum Süden des Columbia-Fluſſes bewohnen. Die wichtigſten Stämme dieſer Abtheilung ſind die *Kawitchen, Noosdalum, Squallyamish* und *Cheenooks:* von denen allen ich (§ 645-651) beſonders (und zwar, wie von allen dieſen ſüdlichen Familien, beim britiſchen Nordamerika) geſprochen habe. Unter *Kawitchen* (§ 646) habe ich auch die Angaben Scouler's über die Verwandtſchaft aller dieſer Sprachen unter ſich, mit dem *Nutka, Haeeltzuk;* ſo wie über die Erborgung von Wörtern des Inneren, verzeichnet.

§ 510, b. Im INNERN des Landes (224nf) finden wir verſchiedene Stämme, deren Sprachen und Sitten beträchtlich von denen der Bewohner der Küſte abweichen. Sie leben von der Jagd (ſ. 225a). Dieſe continentalen Indianer (225a-m) beſtehen aus zwei Familien oder Gruppen, deren Sprachen bedeutend von einander verſchieden ſind, „obgleich (nach der Weiſe und den Worten Scouler's) ſie wahrſcheinlich aus einer gemeinſamen Quelle entſprungen ſind". — Die erſte oder nördlichere Familie des Innern nennt Scouler die *Shahaptan family;* ſie begreift 3 Volksſtämme: die *Shahaptan* oder *Nez Percés* der Canadier, die *Kliketat* und die *Okanagan:* alle drei mit Dialecten derſelben Sprache. Die zweite Indianer-Gruppe des Innern (225m) bildet Scouler aus den *Kalapooiah* und den *Yamkallie,* und nennt ſie nach den erſteren. Bei den *Kalapooyah* (§ 540) habe ich die ganze Stelle Scouler's über die Verwandtſchaften ihrer Sprache, der er auch das *Umpqua* und die *Cathlascon*-Stämme anſchlieſst, verzeichnet.

§ 511. Hierauf läſst Scouler (225nn-6) eine allgemeine Betrachtung über die VERWANDTSCHAFT der SPRACHEN des ganzen groſsen Ländergebietes folgen, das ſeine Abhandlung umfaſst; und er findet da Gelegenheit ſeine Neigung an den Tag zu legen, groſse, ganz verſchiedene Sprachmaſſen doch als im Grunde verwandt zu betrachten. Er ſagt: „Es ſei eine ſchwierige Aufgabe Verwandtſchaften ſo zahlreicher Indianer-Stämme aufzuſpüren, welche über eine ſo ausgedehnte Länderſtrecke als den Nordweſt-Theil des amerikaniſchen Continents verbreitet ſind. Keine der in dieſer Gegend geſprochenen Mundarten ſei in Büchern oder Wortſammlungen aufbewahrt, auſser denen von

Californien, in welche die ſpaniſchen Miſſionare einige ihrer Andachts-Schriften überſetzt haben. Man habe daher den grammatiſchen Bau der nordweſtlichen Dialecte noch nicht erforſchen können, und könne deſshalb die Verwandtſchaft der Sprachen nur durch Wortvergleichung darthun." „Nach einer ſorgfältigen Unterſuchung der Sprachen des Nordweſtens von Amerika", ſagt er, „von denen 16 Wortverzeichniſſe beigefügt ſind, ſcheint es, daſs die zwiſchen ihnen obwaltenden Verſchiedenheiten weit weniger offenbar und entſcheidend ſind *(are far less manifest and decided)*, als eine oberflächliche Unterſuchung derſelben uns anzunehmen veranlaſſen würde. *Even in the languages of the most remote tribes, as the Haidah of Queen Charlotte's Island and the Kalapooiah of the Willa mat plains, we discover words which are nearly identical in form and meaning; and the number of words common to any two tribes is, as might be expected, much the greatest in the Gulf of Georgia, or on the Columbia River, where a very extensive intercourse is kept up between the tribes of the coast and those of the interior. — As an examination of numerous vocabularies indicates that all these dialects have more or less intimate relations with each other, instead of a numerous group of simple and primary languages, we have at the very utmost only two simple tongues, the combinations of which in various proportions have given rise to all the subordinate idioms before mentioned.*" Dieſe Anſicht beruhe, ſagt der Vf., auf der einfachen Annahme: daſs die Bewohner der Inſeln ſich auf dem Feſtlande längs den Buchten und dem Laufe der Hauptſtröme angeſiedelt, und ſo ſich mit den Bewohnern des Inneren, welche eine verſchiedene Sprache reden, vermiſcht haben; aus dieſen Wanderungen ſeien die verſchiedenen zuſammengeſetzten Mundarten entſtanden. Solche Vermiſchungen und Kreuzungen von Volksſtämmen verſchiedener Sprachen hätten unzweifelhaft ſtatt gefunden; er führt als Beiſpiele die *Cathlascons* und *Kawitchens* an. Es folgt nun eine ſpeciellere Rechtfertigung der Annahme von nur zwei Sprachen bei groſser Verſchiedenheit der einzelnen. *It has been already stated,* heiſst es (226n-7m), *that many of the differences between the dialects are more apparent than real, and that a careful examination will discover unexpected analogies between them; thus, if we find on comparing the numerals and names of the more common objects in the dialects of two conterminous tribes, that they are very different in both, it by no means follows that these should be considered as two primary languages: on the contrary, such discrepancies often admit of a very satisfactory explanation. In the languages of the North-West Coast the names even of simple and familiar objects, such as the sun, moon, day, night, are not always nouns, but are not unfrequently compound words* (p. 227) *and epithets. In this case, unless we possessed an intimate knowledge of the influence of the verbs and the nature of the indeclinable particles, we might mistake two nearly allied tongues for primary languages. That such a principle of variation exists in the dialects of the North-West, admits, I think, of but little doubt: more especially as we know, that the names bestowed on European articles are not borrowed from the English names, and that they are different in almost every dialect. Among the Chimmesyans the name for a gimlet is a compound word, constructed from the verb "to make" and the noun signifying "a hole" or "aperture;" hence they designate that implement by a word equivalent to "borer" or "hole maker." — Assuming the hypothesis, that all dialects of the North-West are derived from the intermixture of two primary languages, we have another source of variation, inasmuch as a word compounded of two radicals may have borrowed one of them from each of the primary tongues. Not to wander into so wide a field, we will restrict our investigations to the numerals, which will afford evidence of this fact.*

Dieſs wird durch Analyſen von Zahlwörtern der Nordweſt-Sprachen erläutert 227m-nn. Der Vf. knüpft daran allgemeine Bemerkungen über das Zählſyſtem dieſer Völker, im Gegenſatze gegen das in anderen Ländern des Welttheils (227nn sq.); vorzüglich über ein auf die Zahl 4 gegründetes,

das unter den indianiſchen Stämmen von der Königinn-Charlotten-Inſel an bis nach Californien gelte (228nn). In den nördlichen Theilen der Küſte (m) hätten die Zahlwörter, wegen der Vermiſchung mit anderen Volksſtämmen, ein ſehr unregelmäſsiges Anſehn; aber in Californien würden ſie regelmäſsiger und trete das quaternare Syſtem deutlicher zu Tage. S. ſpecielle Beiſpiele beider Züge 228aa-n.

§ 512. Der Verf. ſucht dann (228n-nf) ſeine allgemeine Verwandtſchaft und Einheit der Sprache ſpeciell durch WORTVERGLEICHUNG zu erweiſen; er ſagt: *An examination of the words expressing simple ideas affords similar evidence of the intimate affinities which subsist among the dialects of the Indians of the N. W. Coast. Many terms are the same in languages spoken many hundred miles apart, and by tribes who are not aware of each other's existence. The following very brief selection of names, expressing simple terms and used by remote tribes, will exhibit such an affinity; and many others may be observed by comparing the vocabularies together.* Ich ſetze ſeine Beiſpiele (228nf-9a) zur Beurtheilung her. Mehrere Vergleichungen ſind ohne Ähnlichkeit, die Beiſetzung der Sprachen iſt daher nicht nothwendig:

plenty: kai-unum, kuach, aya (ähnlich: Kalapooiah *shooie*, Chimmesyan *shooee-heildh*)

Frau: *kootlina, tlootzimen*, Kind: *toole, tilcoole*.

Ähnlich erſcheinen:

Mond: Cathlascon *kium*, Chimmesyan *kium-agum-at-uk*

Schnee: Shahaptan *meaka*, Squallyamiſh *maaka*, Chimmesyan *moaks*

Meer: Haeeltzuk *tloagh*, Kliketat *toogh;* ob aber die folgenden eins in ſich und mit dieſem Worte ſind, ſteht dahin: Noosdalum *steagh*, Squallyamiſh *kaagh;* Chimmesyan *tow-oo* (beruht auf dem Athapasken-Worte *to* Waſſer); fremd bleibt Shahaptan *tais*

See: Billechoola *tzalh*, Cheenook *tzalil*

Kind: Billechoola *munna*, Kawitchin *mumunna*.

Wo die Ähnlichkeit entſchieden iſt, iſt ſie wohl meiſt zwiſchen ſchon als verwandt anerkannten Sprachen.

Scouler ſchreitet dann zu dem Hülfsmittel einer etwas veränderten Bedeutung weiter: *Other* (229a) *and equally decisive affinities may be traced by a more indirect process. In many instances, when the same object is distinguished by a different word in two languages, these two words may still be common to both, and we may detect their presence among the appellations of nearly related objects. The word indicating water in one language may be found as the name for rain or a lake in another.* Er vergleicht ſo Billechoola *tzalh* See mit Cheenook *tzailh* Fluſs; aber ſehr unglücklich Haeeltzuk *totoah* Stern mit Nutka *totah* Donner! Noch deutet er die Analyſe von Zuſammenſetzung (m), ähnlich der von ihm mit Zahlen verſuchten, als ein Mittel an, Analogien aufzufinden, welche ſonſt unentdeckt bleiben würden: wozu aber eine gröfsere kritiſche Kenntniſs dieſer Sprachen gehöre, als er bis jetzt beſitze. (Das Mittel würde auch ein gefährliches ſeyn!)

Es folgt nun noch der nachdrückliche Ausſpruch allgemeiner VERWANDTSCHAFT der Küſtenſprachen vom Polarkreiſe an, wenigſtens auf Miſchung aus zwei Sprachen gegründet, ſo (229mm): *It appears, however, from these investigations, that the languages spoken on the N. W. Coast from the Arctic Circle to the Umpqua River, in lat. 46° N., are all intimately related to each other; and if not modifications of a single primary tongue, we cannot find any evidence of more than two distinct languages which have been mixed together in every imaginable proportion.*

§ 513. Scouler vermuthet (zunächſt nach „philologiſchen Anzeigen", 229mf-nn): dafs die Wanderungen der Indianer der Nordweſt-Küſte von NW nach SO gegangen; und dafs ſie, in ihren Canots dem Laufe der Flüſſe folgend, allmählich in das Innere vorgedrungen ſind, und ſich da

mit Stämmen anderer Sprache vermifcht haben: wogegen fchwerer Jägerftämme an die Küfte gedrungen wären. S. näher [nn]. Einen Beweis findet er „in der grofsen Verbreitung von Wörtern der *Haidah-* und *Nutka*-Dialecte: welche gen O und S feltner werden, und von denen wir im füdlichen Californien alle Spur verlieren."

Es folgen nun die Wortverzeichniffe in Gruppen, die der 3 erften Gruppen von Tolmie herrührend:

1) *Haeeltzuk, Billechoola, Chimmesyan, Haidah, Tun Ghaase:* p. 230-5 (f. die 4 erften beim britifchen Nordamerika);

2) *Kliketat, Shahaptan, Okanagan, Kalapooiah, Yamkallie, Umpqua:* p. 236-241 (von welchen ich die der 3 letzten Sprachen aufgenommen habe, die der 3 erften nicht);

3) *Kawitchen, Tlaoquatch, Noosdalum, Squallyamish,* (fogen.) *Cheenook,* (fogen.) *Cathlascon:* p. 242-7 (fämmtlich von mir reproducirt);

4) *Pima* mit 6 Sprachen von Neu-Californien: welche Wortfammlungen Scouler (229[nf]) von feinem Freunde Dr. Coulter erhielt, der mehrere Jahre in jenem Theile Amerika's fich aufgehalten hatte: *Pima; San Diego, San Juan Capistrano, San Gabriel, Santa Barbara, San Luis Obispo, San Antonio:* p. 246-251 (von mir fämmtlich aufgenommen).

Der Herausgeber des *geogr. journal* fügt (250[mm]) den Wortverzeichniffen die Bemerkungen bei: man habe diefelben nicht der Orthographie des Journals anpaffen können; Dr. *Scouler* fchreibe flüchtig und undeutlich; Dr. *Coulter*'s Weife fei noch verwirrter, da er einer eignen Orthographie folge, die er nicht angebe, vielleicht der fpanifchen; fein *x* fei engl. *kh* [d. h. fpanifches *x*].

§ 514. Ich gehe über zu der umfaffenden Betrachtung, welcher der inhaltsreiche 6te Band der ERFORSCHUNGS-EXPEDITION der VEREINIGTEN STAATEN, verfafst von dem Philologen derfelben, Horatio HALE (*UNITED STATES EXPLORING EXPEDITION, during the years* 1838-1842, *under the command of Charles Wilkes.* Vol. VI. *Ethnography and philology, by Horatio Hale.* Philad. 1846. 4°), die indianifchen Völkerfchaften und Sprachen des nordweftlichen Amerika's unterwirft.

Der allgemeine Theil läuft von p. 179-225. In dem langen und fchmalen Striche des neuen Continents, beginnt er (197), welcher von den *Rocky mountains* und dem ftillen Meere eingefchloffen ift, anfangend in Norden vom Lande der Eskimos und gehend bis zur Halbinfel Californiens im Süden, findet fich vielleicht eine GRÖSSERE ANZAHL von Volksftämmen mit verfchiedenen Sprachen als in irgend einem anderen Landftrich von derfelben Gröfse in der Welt. Eben fo verfchieden find diefe Völkerfchaften in ihrer phyfifchen Erfcheinung, ihrem Charakter und Sitten. Der Verf. theilt fie nach allgemeinen Übereinftimmungen in VIER CLASSEN. Ich werde mich mit wenigen Ausnahmen nur auf das einlaffen, was die Sprachen angeht, und verweife für alles übrige auf das Werk felbft. 1) NORDWESTLICHE Abtheilung: diefe Stämme bewohnen die Küfte zwifchen der Halbinfel Alafchka in 60° N. B. und dem Königinn-Charlotten-Sund in 52°. Die Expedition befuchte diefen Landftrich nicht, die Nachrichten rühren meift von Mitgliedern der Hudfonsbai-Compagnie her. Diefe Stämme ähneln der weifsen Race: fie find fchön, von Anlagen, und die Männer haben ftarken Bart; im übrigen ift ihre Phyfiognomie indianifch. 2) die NORD-OREGON-Abtheilung (198). Zu ihr gehören alle Stämme nördlich von der Columbia, ausgenommen einige der *Wallawallas,* dazu 3-4 füdlich von der Columbia. Sie begreift: die *Talkali-Umkwa*-Familie (die *Carriers, Qualioguas, Flatskanies* und *Umguas*); die *Tsihaili-Selish*-Familie *(Shoushwaps, Flatheads, Chikoilish, Cowelits* und *Killamuks),* mit den *Chinooks, Yakones* (oder füdlichen *Killamuks*) und zum Theil den *Calapuyas;* auch gehören hierher die *Nootkas* und andre Stämme der *Vancouver*-Infel. Die Völker diefer Abtheilung gehören zu den häfslichften ihrer Race und find klein; vorzüglich die an der Küfte, denn die des Inneren *(Carriers, Shoushwaps, Selish)* find

hübfcher. Ihr geiftiges Vermögen ift auch befchränkt, ihr Charakter fchlecht. Diefe böfen Eigenfchaften find am ftärkften an der Mündung der Columbia, wo auch das Eindrücken des Kopfes am ftärkften herrfcht (f. darüber *Scouler* oben S. 599[af-m]); daffelbe fcheint von den *Chinooks* ausgegangen zu feyn. Die Sprachen diefer Abtheilung (die der *Calapuyas* ausgenommen), obwohl von verfchiedenen Familien, zeichnen fich durch ihre aufserordentliche Rauheit in der Ausfprache aus: wogegen die der folgenden Abtheilung ungemein fanft und wohltönend find. 3) die Süd-Oregon-Abtheilung: wozu gehören die *Sahaptin*-Familie (*Nez-percés* und *Wallawallas;* 199), die *Waiilatpu (Cayuse* und *Molele),* die *Shoshoni* (*Snakes, Bonnaks* ufw.), *Lutuami, Shasties, Palaiks* und wahrfcheinlich noch andere Stämme gegen S und N. Sie kommen den Indianern im O der *Rocky mountains* nahe, nur dafs fie etwas tiefer ftehn; fie find kriegerifch, jagdliebend und thätig. Sehr auffallend ift für den, welcher die *Columbia* heraufgeht, der Unterfchied der Eingebornen ober- und unterhalb der Wafferfälle: der *Chinooks* und *Wallawallas;* in Europa gehen keine zwei Völker fo weit in Ausfehen und Charakter aus einander als diefe beiden amerikanifchen Nachbarftämme. 4) die californische Abtheilung: ausgezeichnet durch dunkle Farbe. Die Eingebornen von Nord- oder Ober-Californien find um einen Grad brauner als die *Oregon*-Indianer, und einige Stämme der Halbinfel follen beinahe fchwarz feyn. Im übrigen haben fie die Kennzeichen ihrer Race. Sie ftehen geiftig am tiefften unter allen nordamerikanifchen Völkerfchaften, *„approaching to the stupidity of the Australians; they are dull, indolent, phlegmatic, timid, and of a gentle, submissive temper."* Der Vf. bemerkt, etwas unzart, dafs, was man mit ihnen unternommen *(of collecting them, like a herd of cattle, into large enclosures called missions, and there setting them to work),* man den Indianern von *Oregon* nicht hätte bieten dürfen. S. näher über diefe Miffionen und ihre neuere Auflöfung p. 222[nn]-3[mm]. — Das Werk giebt 5 Wortverzeichniffe von Stämmen Neu-Californiens, die früher unter den fpanifchen Miffionaren geftanden haben: 3 grofse (No. 15-17).

Nach Ziehung diefer Eintheilung geht der Vf. zu allgemeinen Bemerkungen über. Die Indianer im W der *Rocky mountains* fcheinen im ganzen tiefer zu ftehen als die im O der Bergkette. S. näher 199[nf]-200[aa]. In den Stämmen, auf welche die Expedition geftofsen ift (200), meint der Vf. eine allgemeine Charakter-Ähnlichkeit zwifchen den amerikanifchen Ureinwohnern im ganzen, befonders denen von *Oregon,* und den Auftraliern gefunden zu haben: welche letzteren das Extrem und die Carricatur der erfteren feien (f.-[mf]). Die Oregon-Indianer führen ein halbes Wanderleben: in der Weife, dafs fie jeden Monat ihren Wohnfitz verändern, aber jedes Jahr zu derfelben Zeit fich wieder an derfelben Stelle befinden. Der Vf. entwickelt (200[nn]-1[nn]) die phyfifchen Gründe diefes Verfahrens.

§ 515. Er giebt nun (p. 201[nf]-225) nähere Berichte über die einzelnen Völkerstämme, von welchen die Expedition fich Wortverzeichniffe hat verfchaffen können, in der Reihenfolge der fpäteren *Synopsis* und der Wortverzeichniffe. Diefe Folge geht im allgemeinen von Norden gegen Süden, aber mit vielen Ausweichungen. Die erfte Region: die nordweftliche Abtheilung, vom 60° bis zum 52° N. B.; bleibt ganz leer, und wird nicht berührt. Die *explor. exped.* beginnt ihre Reihe mit der 2ten Abth. (Nord-*Oregon*), No. 1-3 b) diefe durchbricht fie, indem fie folgen läfst aus der 3ten Abth. (Süd-*Oregon*) No. 4, 5 c) dann folgen aus Abth. 2: No. 6-8 d) aus Abth. 3: No. 9-12 e) hierauf wendet fich das Werk weit nach Norden, zu den *Sutsikaa* (No. 13), welche weit öftlich von feiner erften Region liegen f) nun kommt der höhere Norden der 2ten Region, von Nord-*Oregon:* No. 14 *Nutka;* dann höher, nach *Frazer's river;* dann fudlich wieder zu der Gegend der *Umkwa,* dann geht es fchnell nach Süden herab zum *Sacramento;* endlich wendet fich der Faden auf die 4te Gruppe, *Neu-Californien:* No. 15-17 und 2 kleine Wortfammlungen. Die Bemerkungen über einzelne Völker und Sprachen fchliefsen mit einigen allgemeinen (223-5): über Häufung der Sprachen, das Vorrücken der Völker gegen den Süden, Abtrennung einzelner Sprachen, etwanige Verwandtfchaft mit Idiomen Mexico's.

§ 516. Da ich jenen Stoff ſpecieller Bemerkungen nach den einzelnen Völkern und Sprachen zerſtreut habe, und ſie in entgegengeſetzter Richtung, von Süden gen Norden, verfolge; ſo will ich hier die REIHENFOLGE und das SCHEMA vorlegen, in welchen das Werk der *exploring expedition* die Sprachen und Wortverzeichniſſe giebt. Es führt eine arabiſche Ziffer durch die Hauptſtämme (Familien), und daneben eine Bezeichnung mit groſsen römiſchen Buchſtaben durch die einzelnen Sprachen, mit kleinen römiſchen Buchſtaben durch die Dialecte:

1. Die *Tahkali-Umkwa*-Familie
   - A. *Tahkali* oder *Carriers*
   - B. *Tlatskanai*
     - a. *Tlatskanai*
     - b. *Kwalhioqua*
   - C. *Umkwa* oder *Umpqua*
2. D. *Kitunaha (Coutanies* oder *Flat-*
3. *Tsihaili-Selish* [*bows)*
   - E. *Shushwapumsh (Shushwaps, At-*
   - F. *Selish (Flatheads):* [*nahs)*
     - c. *Kullespelm (Ponderays)*
     - d. *Tsakaitsitlin* (*Spokan*-Ind.)
     - e. *Soaiatlpi (Kettle-falls &c.)*
   - G. *Skitsuish (Coeur d'alène)*
   - H. *Piskwaus (Piscous)*

nördlicher Zweig

mittl. Zweig

- I. *Skwale (Nasqually)*

weſtlicher Zweig

- J. *Tsihailish (Chickailis, Chilts):*
  - f. *Tsihailish*
  - g. *Kwaiantl*
  - h. *Kwenaiwitl*
- K. *Kawelitsk (Cowelits)*

ſüdl. Zweig

- L. *Nsietshawus (Killamuks;* d. h.

4. *Sahaptin* [nördliche oder obere)
   - M. *Sahaptin (Nez-Percés)*
   - N. *Walawala (Wallawallas):*
     - i. *Pelus (Pelooses)*
     - j. *Jaakema (Yakemas)*
     - k. *Tlakatat (Klikatats)*
5. *Waiilatpu*
   - O. *Waiilatpu (Willetpoos, Cayuse)*
   - P. *Molele*
6. *Tshinuk*
   - Q. *Watlala* (obere *Chinooks*):
     - l. *Watlala (Cascade Indians)*
     - m. *Nihaloitih (Nixaloitix, Echeloots)*
   - R. *Tshinuk* (*Chinooks* od. untere *Chinooks*):
     - n. *Tshinuk*
     - o. *Tlatsap (Clatsops)*
     - p. *Wakaikam (Wahkyecums)*
7. S. *Kalapuya:*
   - q. *Kalapuya*
   - r. *Tuhwalati (Follaties)*
8. T. *Iakon* (untere oder ſüdliche *Killamuks)*
9. U. *Lutuami (Tlamatl, Clamets)*
10. V. *Saste (Shasties)*
11. W. *Palaihnih (Palaiks)*
12. *Shoshoni*
    - X. *Shoshoni (Shoshonees, Snakes)*
    - Y. *Wihinasht* (weſtliche *Shoshonees*)
13. Z. *Satsikaa (Blackfeet)*
14. *Nootka* (Fam.) — Sprache: *Kwoneatshatka (Newittee)*
15. ? (Familie unbekannt) — Sprache: *San Raphael*
16. *Kizh — San Gabriel*
17. *Netela — San Juan Capestrano*

§ 517. In ſeinem Auszuge in *ethnol. soc.* II giebt Hale auf einer Tafel (nach p. 24) Beſtimmungen über die Seelenzahl mehrerer dieſer Völkerſchaften. Daſelbſt werden, nach Berichten des Cap. *Wilkes*, noch genannt (p. 22-23): die *Clalam* bei *Port Discovery*, die Indianer vom *Kooskooskee river*, die *Lapwai* in $46\frac{1}{2}°$, die *Classet* um Cap *Flattery*.

Auf dieſe GROSSEN gemeinſchaftlichen Wortverzeichniſſe, welche (p. 570-629) in Reihen unter einander ſtehn, indem jede Seite in 3 ſenkrechten Columnen 3 engliſche Wörter enthält; folgen einige KLEINE Wortſammlungen für je eine, 2 oder 3 Sprachen (p. 630-4): vom oberen *Sacramento* 630, *Talatui* 631; *Pujuni*, *Sekumne* und *Tsamak* 632-3; von *Soledad* und *San Miguel* 633-4, *Hailtsa* 634. Zuletzt ſteht noch ein intereſſanter Aufſatz über: *the jargon, or trade-language of Oregon* (635-650); mit Wortverzeichnifs.

§ 518. Wenn jener allgemeine Abſchnitt (p. 197-225) den GEOGRAPHISCHEN Beſtimmungen über Völker und Sprachen und der Schilderung der Völker gewidmet iſt: ſo geht ein ſpäterer (p. 533-568), betitelt: *the languages of northwestern America*, näher auf die SPRACHEN

ein; neben Nachrichten über die Einſammlung der Wortverzeichniſſe finden ſich Mittheilungen über die Grammatik jeder einzelnen. Auch dieſe Notizen ſind von mir unter die Idiome zerſtreut.

Die Wortsammlungen ſind in einer höchſt genauen Orthographie und Schreibung abgefaſst: die Vocale nach reinem (deutſchen) Syſtem (1); für einige Vocale und Conſonanten ſind eigne, etwas abenteuerliche, nicht glücklich gewählte Zeichen erfunden worden. Da ſie auſserhalb unſerer Typen liegen, ſo würden ſie ſich ſchon darum für uns nicht empfehlen; ſie laſſen ſich mit Hülfe unſrer Buchſtaben ausdrücken. Ihre vielerlei Geſtalten, Ableitungen und ihre Bedeutung habe ich mir mühſam durch Sammlung verſchafft, denn die über das Alphabet handelnde Stelle des Vol. VI. (*ethnology;* ganz vorn, p. IX-XII) weiſt nur ſehr kurz das Einfache nach.

Was ſich von den eigenthümlichen Zeichen der *explor. exped.* mit unſern Typen ausdrücken läſst, habe ich meiſt beibehalten und nachgeahmt; es ſind folgende:

γ und *χ* — ſollen das gutturale *g* und *ch* ausdrücken (2)

q — „drückt einen ſehr rauhen Kehlton *(very harsh guttural)* aus, der tief in der Kehle ausgeſprochen wird"

ð und *ʃ* — ſollen das geliſpelte ſanfte und ſcharfe *s* bezeichnen (3)

ä, ï, ö, ü — ſollen nur die *diaeresis*, die Trennung des Vocals vom folgenden, ausdrücken; die Wahl iſt aber bei *a, o, u* für unſre deutſche Sprache unglücklich: ich habe daher, ſo oft es vorkam, *i* mit den Punkten verſehn und die andren 3 Vocale davon frei erhalten, (4) oder ich habe mir durch einen Trennſtrich geholfen

ă, ĕ, ŏ — ſind die kurzen Vocale

ā, ē, ō, ū — ſind die langen Vocale

á, é, í, ó, ú — ſind die Vocale in der Accentſylbe

Unter den gewöhnlichen Conſonanten bezeichnen: *g* immer den Laut gh (wie im engliſchen *good, get*), *j* den des franzöſiſchen *j* (in *jour*), *dj* den des engliſchen *j;* „den gewöhnlichen engliſchen Laut vertreten" unter andern: *s, z, v, w, y.*

---

(1) ſo gelten *au, ai* ganz wie im Deutſchen.

(2) *γ* wird bezeichnet als „der ſanfte Kehllaut, wie das deutſche *g* zwiſchen Vocalen" (man muſs natürlich verſtehn: wie nach *a, o, u;* nicht wie nach *e, i);* für den groſsen Buchſtaben iſt ein eignes Zeichen gemodelt worden (No. 13 meiner Tafel). *χ* ſteht für den „harten Kehllaut *(hard guttural)*, das ſpan. *j* und deutſche *ch* in hoch".

(3) „das *th* im engl. *thy* und *thigh*".

(4) Ich belade nur *e* und *i* mit *punctis diaereseos (ë, ï):* und benutze ſie dazu, ſie mögen in erſter oder zweiter Vocalſtelle ſtehn. Punkte über *a, o* und *u (ä, ö, ü)* drücken bei mir immer die deutſchen eigenthümlichen Laute, wie in: Bär, Körner, Mündung, aus; *ä* und *ü* kommen nur unter beſonderen Verhältniſſen und bei beſonderen Sprachen im Bereiche meiner ganzen Arbeit vor: z. B. bei der Wiedergabe des ruſſiſchen *я* und *ы* durch Andere, wofür ich vielmehr *ja* und *y* ſetze; *ö* iſt der von mir gewählte, oft genug (z. B. beim *Tlatskanai* und *Umpqua*) vorkommende Ausdruck für das abenteuerliche Zeichen der *explor. exped.*, welches ich als No. 4 der fremdartigen Zeichen aufgeführt habe.

Ich komme nun zur Erklärung der fremden, neu erfundenen Zeichen der Nordamerikaner; ich ſetze ihre Geſtalt hierher und verſehe ſie mit Nummern, um ſie gelegentlich bezeichnen zu können:

1	ŋ̥	bezeichne ich durch *ñg*, in Wortverzeichniſſen öfter	
2, 3	ç, tç	- - - *sch, tsch*	[nur durch *ng* (¹)
4	ʊ ʊ	- - - *ö* (²)	
5	ɑ ɑ	- - - *ó* (³)	

Ableitungen:

6	ü	- - - *-ö*
7, 8	ŭ ă	- - - *ŏ, ó̆*
9, 10	ū ā	- - - *ȫ, ó̄*
11, 12	ú á	- - - *ö́, ó́*

varia:

13	ɢ	= groſsem guttur. *g*

Da ich einmahl auf die orthographiſche Darſtellung der Laute und Buchſtaben geführt bin, ſo will ich hier auch andere VON MIR in meinem ganzen Werke gewählte ZEICHEN, Auskunftsmittel und Gebräuche der SCHREIBUNG mittheilen. Andere Stellen, wo ich dergleichen für beſtimmte Sprachkreiſe mitgetheilt habe, ſind hiermit zu verbinden: ſo in meinem *athapaskischen* Sprachſtamm S. 161mm-2a (XIII § 344) und 230nf-1m (XVI § 740), bei der *koloschischen* Sprache S. 393mm-5a.

Da ich den Sammlern, beſonders Nordamerikanern, in der Abtheilung von Sylben durch einen Strich in einem geringen Maaſse folgen muſs, dieſer Strich ferner nothwendig bei unnatürlicher Sylbentheilung (Ein Conſonant ſchlieſsend, die folgende Sylbe mit Vocal beginnend), wie zur Vocal-Trennung und Verhütung der Diphthongiſirung in Anſpruch genommen wird; ſo habe ich bei der mechaniſchen Sylbentrennung zwiſchen den Zeilen in amerikaniſchen Wörtern, gegen den typographiſchen Gebrauch bei lateiniſcher Schrift, die Doppelſtriche anwenden laſſen, welche in deutſcher Schrift in Anwendung kommen: wogegen ich in engliſchen, ſpaniſchen und anderen europäiſchen Wörtern

(¹) No. 1 iſt das Zeichen für das naſale *n* (ohne Nachklang von *g*); ſ. näher S. 607m-mm.

(²) No. 4 iſt das für den Laut *ö* angenommene Zeichen: er mag ſowohl den engliſchen naſalen, unbeſtimmten Laut in *sun* und *son (mother)* als unſren deutſchen reinen ausdrücken. Von dem einfachen Zeichen (No. 4) wird angegeben, es ſei das *u* im engliſchen *but;* mit dem Kürze-Zeichen (No. 7): in *mutter,* mit dem Zeichen der Länge (No. 9): in *murmur,* auch franzöſiſch *eu.*

(³) No. 5 bezeichnet den zwiſchen *o* und *a* ſchwankenden Laut, wie ihn die engliſche Sprache lang und kurz (in *or* und *on*) beſitzt; ich bediene mich dafür der ſchon in meinem „Lehrbuch der engliſchen Ausſprache" (Berlin 1832) von mir gewählten Bezeichnung durch *ó,* obwohl das Hülfszeichen darüber unbequem iſt. Das einfache Zeichen (No. 5) ſoll das *a* in *hall,* das kurze (No. 8) *a* und *o* in *what, not,* das lange (No. 10) wieder *a* in *hall* ſeyn.

Dieſe zwei wunderbaren Vocalzeichen der *expl. exp.,* welche ihr von *Pickering* an die Hand gegeben ſind, erhalten nun auch die den anderen (lateiniſchen) Vocalzeichen beigegebenen Hülfszeichen: die *puncta diaereseos,* das Zeichen der Kürze und Länge, das Accentzeichen (ſ. No. 6-12). Bei No. 6 *(ö in diaeresi)* helfe ich mir ſo, daſs ich die Punkte über den anderen Vocal *(ï)* ſetze, oder durch Trennſtrich.

die Druckerei bei dem Trennſtrich gelaſſen habe. Dieſe Doppelſtriche concurriren freilich mit denen, durch welche ich *pronomina possessiva praefixa* in Subſtantiven abſondre; nur die Umſtände können hier die Unterſcheidung an die Hand geben. Da ich in den Spalten der Wortverzeichniſſe zur Erſparung von Zeilen das bekannte Hülfsmittel, einen Zeilen-Schluſs vermittelſt einer eckigen Klammer [der folgenden oder vorhergehenden Zeile beizugeben, überall benutzt habe; ſo iſt dort manchmahl, bei der Bedrängniſs um den kargen Raum, die Abtrennung vermittelſt der Striche = oder des Striches - nicht regelrecht, ſondern ganz roh, bei jedwedem Buchſtaben, vorgenommen worden: die ganze Procedur iſt eben etwas rein mechaniſches. So findet man im Engliſchen abgebrochen [*indeer* [*oth* *re-* *el-* (*athap.* S. 179mf, 189a).

Für den ſanften aspirirten Ziſchlaut, das franzöſiſche *j* in *jour*, habe ich mir den Buchſtaben *j* mit einem willkührlichen zugeſetzten Zeichen, *'j*, gewählt (vgl. meinen athapaskiſchen Sprachſtamm S. 231a und 226aa); und führe dieſen Buchſtaben in allen meinen Schriften; die Druck-Schwierigkeit entfernt leider den *spiritus lenis* ſo weit von dem Conſonanten, daſs man wenig darauf geführt wird ihn als ein bloſses Beiwerk anzuſehn und mit dem *j* in Verbindung zu ſetzen. Es kommt ſogar der Übelſtand vor, daſs *'j* der Laut des deutſchen *j* (in jetzt) mit einem *spiritus lenis* davor iſt: ſ. in der koloſchiſchen Sprache (PK) S. 395 Anm. Z. 2.

Für das Conſonantenzeichen der *expl. exped.* No. 1 der Schrifttafel, welches ein bloſses naſales *n*, ohne Nachſendung eines *g*, darſtellen ſoll, konnte ich das Zeichen *ñg* (mit dem Schwung zwiſchen beiden Buchſtaben), welches Wilhelm von Humboldt auch für die malayiſche Sprache gewählt hat, nur im gewöhnlichen Text meiner Schrift und da bloſs in den Theilen, wo die amerikaniſchen Wörter geſperrt werden, gebrauchen. In den Wortverzeichniſſen muſste ich mich mit dem zweideutigen *ng* begnügen; denn ich wollte nicht *ñg* (*n* mit dem Schwung, ſpaniſch *tilde*, auf ſich; mit *g* danach) gebrauchen, weil das *ñ* doch einmahl der ſpaniſche Buchſtabe iſt, welcher *nj* oder *ny*, ein flüſſiges *n*, darſtellt.

§ 519. Die GRAMMATISCHEN Nachrichten, welche von einzelnen Sprachen gegeben werden, ſind von mir unter die Idiome zerſtreut; und ich habe hier nur die allgemeinen Bemerkungen zu verzeichnen, welche dieſer Abſchnitt (533-4) über den Charakter der Sprachen dieſer ganzen groſsen Länderſtrecke, einzelner Familien oder Gruppen mittheilt.

Mr. Hale theilt (534) die Sprachen der Völkerſtämme im Weſten der *Rocky mountains* nach äuſseren Kennzeichen, d. h. nach Klang und Ausſprache, in zwei, einander ſchroff entgegenſtehende Claſſen: eine nördliche: mit ein paar Ausnahmen, von der *Columbia* im N; und eine ſüdliche: vorzüglich im S dieſes Fluſſes. Zur nördlichen gehören: die *Tahkali-Umqua*, das *Selish*, *Tshinuk* und die *Iakon*-Sprachen, nebſt allen bekannten der NWKüſte; zur ſüdlichen: *Sahaptin*, *Shoshoni*, *Kalapuya*, *Saste*, *Lutuami* und die californiſchen Sprachen des Werks. Die NORDSPRACHEN zeichnen ſich durch ihre auſserordentliche Rauheit aus: welche in einigen ſo ſtark iſt, daſs ſie allen Glauben überſteigt Die *Chinooks*, *Chikailish* und *Killamuks* ſcheinen ſich förmlich abzuquälen, um Rede hervorzubringen. Das χ in dieſen Sprachen wird als etwas tiefer guttural wie ſpaniſches *j* geſchildert; das *g* als ein ſonderbarer Laut, ähnlich dem ſtarken Räuſpern, wenn ſich Einer quält Speichel aus der Kehle herauszubringen. (1) Dem Vf. iſt ein ähnlicher Laut der *Quichua*-Sprache von Peru, unter dem Namen „*cc castañuelas*", beſchrieben als gleichend dem Geräuſch des Knackens von Nüſſen mit den Zähnen. *tχl* ſoll durch ausſtoſsen des Athems zur Seite des Mundes, zwiſchen Zunge und Gaumen, hervorgebracht werden. Neben der Rauheit geht eine Unbeſtimmtheit der Laute her: im *Tshinuk* und in andern Sprachen glaubt man denſelben Buchſtaben einmahl als *v*, ein ander Mahl als *b*, ein 3tes als *m* zu hören; *n* und *d* ſind in einigen nicht zu unterſcheiden; und die Expedition war ſtets in Zweifel, ob ſie gewiſſe kurze Vocale ſchreiben oder weglaſſen ſollte.

(1) *resembling the hawking noise produced by an effort to expel phlegm from the throat.*

Dahingegen ſind die SÜDLICHEN Sprachen ausgezeichnet durch Sanftheit und Wohlklang. In zweien oder dreien finden ſich die Kehllaute: „wohl durch den Verkehr mit den nördlichen Stämmen hineingekommen". Schwere Conſonanten-Verbindungen (534) giebt es nicht, es iſt ein Reichthum an Vocalen. Doch iſt hierin viel Schwanken: einige Sprachen: *Lutuami*, *Saste* und *Palaihnik*, klingen weich und angenehm; während das *Shoshoni* und *Kalapuya* wohl ſanft, aber nafal und undeutlich ſind.

Im Grammatiſchen fand man, ſo weit man es beſtimmen konnte, in den Sprachen vom *Oregon* die allgemeinen Eigenſchaften der Idiome Amerika's: einen Überfluſs an Beugungen, eine groſse Geſchicktheit zur Zuſammenſetzung. Das Weſen der Tranſitionen, d. h. die *pronomina subjecti* und *objecti* durch Verbal-Flexion auszudrücken, ſoll nach Hale in allen ſich finden; auch die Formation durch Affixa, die Leichtigkeit jeden Redetheil in ein Verbum umzuſetzen. Von dem Unterſchiede des Belebten und Lebloſen haben die Miſſionare nicht ein einziges Beiſpiel gefunden. Im *Tshinuk* und *Waiilatpu* giebt es ein Dual-Pronomen, ein doppeltes wir (ein- und ausſchlieſsend) im *Tshinuk*.

§ 520. Einige allgemeine Bemerkungen über die WORTVERZEICHNISSE der *ethnography* der *exploring expedition* finden ſich 567^{n}-8^{f} gegeben: über die wenigen Abweichungen in der Auswahl der Wörter von *Gallatin* (567^{n-nf}), die verſchiedenen Grade der Genauigkeit und Zuverläſſigkeit (567^{nf}-8^{aa}); wie für mehrere allgemeine Begriffe (Baum, Schlange, Vogel, Fiſch) in den nordamerikaniſchen Sprachen ſpecielle Arten (Fichte, Klapperſchlange, Taube, Lachs) gegeben wurden; und ſo weiter über mehrere Wörter und Begriffe.

Scheyennes.

§ 521. Ehe ich meinen Lauf an der Meeresküſte hinauf, von da ſtets ſeitwärts nach O in das Innere ſchreitend, beginne, habe ich ganz aus dem Innern des Landes, in weit anderen Regionen, nordöſtlich von dem Staate Neu-Mexico und öſtlich von *Utah*, das Volk der SCHEYENNES oder *Sheyennes* (1) wegen ſeiner eigenthümlichen Sprache hier einzuſchalten. Ich begehe damit eine Unregelmäſsigkeit und überſchreite meine Regel: denn ich vertiefe mich mit ihm in das Innere des Continents und bewege mich im O von den *Rocky mountains*, fehr fern von *Oregon* und *Washington*. Ich könnte das Volk der *Scheyennes* auch viel ſpäter ſtellen, vor die *Rickaras* und *Mandans* (§ 612 und 613): denn es findet ſich zum zweiten Mahle ſo weit nördlich wieder; es iſt ſo in *Nebraska* und im *Northwest territory*. Catlin's Karte hat die *Shiennes* nur nördlich: (unter einander *Mandans*, *Arickara*, *Cheyennes*) SW neben den *Crows*; man ſteigt von ſeinen *Shiennes* gen NO auf: in ziemlicher Entfernung, etwas ſeitwärts, zu den *Sioux*; von ihnen, wieder gerade SO, nahe zu den *Mandans*, dann den *Minetares*. Die Karte des *gazetteer* zeigt 2mahl *Cheyennes*, weit aus einander: im Süden, und im Norden (nördl. vom *Washteg r.*). Dieſe letzten meint Prinz Maximilian (I. S. 487): ſein Wortverzeichniſs iſt nach der Ausſprache eines *Mandan*-Indianers geſchrieben. Gallatin ſagt von ihnen, ſie hätten ehemahls am *Red river* beim *Winipik*-See gewohnt, und ſeien nach Mackenzie durch die *Sioux* vertrieben; jetzt wohnen ſie, ſagt der Prinz, an den Quellen des *Chayenne*, eines Zufluſſes des *Missouri*. Die Karte von Schoolcraft III, 96 zeigt nur die ſüdlichen (*Arapahos* & *Cheyennes* unter einander, nahe über dem nordöſtlichen Ende von Neu-Mexico, über *Bent's* Fort, $38^{0}\frac{1}{2}$-$39^{0}\frac{1}{2}$ N. B.), die Karte der *archaeol. amer.* II (1836) nur die nördlichen (*Shyennes*, W neben den *Tetons*; 44^{0}-$44^{0}\frac{1}{2}$). Die Weiland'ſche Karte der Verein. Staaten von 1834 hat nur die nördlichen *Shiennes*; die von 1852 hat im Norden

(1) Vater's Litt. der Lex. II, 348 giebt noch an die Formen *Shawhays* (= Fluſs *Shiehah* auf der Karte des *gaz.*) und *Shara*; nach *Olshausen* Verein. St. I, 309 iſt der Name *Scheiennes* zu ſprechen.

die *Shayennes* (etwa $44°\frac{1}{2}$), im Süden in einer langen bogenartigen Linie „*Arrapahoes* (weſtlich) & *Cheyennes*" (öſtlich von ihnen); dieſs iſt ein wenig nördlich über dem Arkanſas-Fluſs (etwa $39°\frac{1}{4}$); die Weiland'ſche Karte von ganz Nord-Amerika von 1852 hat nur die ſüdlichen *Shayennes:* wieder öſtlich von den *Arapahoes,* in NO über Neu-Mexico, in ſchräger Richtung auf den unteren *Nebraska* oder *Platte*-Fluſs ſich hinziehend.

Über das Volk der *Cheyennes (Chayennes)* ſ. nach Lewis und Clarke Gallatin *ethnol. soc.* II, CXI[a-n]. Gallatin's Worte zeigen eine Vermittlung zwiſchen beiden Stämmen: er erzählt, wie die *Cheyennes* (d. h. die nördlichen) ſich immer mehr nach Weſten gezogen haben (die Hauptſache wäre aber Süden!); endlich ſetzt er ſie an den *Platte*-Fluſs und *Arkansa,* als wenn nördlich gar keine mehr wären. Nach Catlin ſind die *Shiennes* der reichſte Volksſtamm an Pferdebeſitz auf dem ganzen Continent von Amerika; ſ. überhaupt über ſie II p. 2[af-mf]. Catlin meint die nördlichen, denn er ſagt: ſie ſind ein kleiner Stamm von etwa 3000; weſtliche Nachbaren der *Sioux,* zwiſchen den *Black hills* und *Rocky mountains;* ſie ſind der ſtattlichſte Menſchenſchlag nach den *Osagen,* faſt keiner miſst unter 6 Fuſs.

§ 522. Ehe noch die Nordamerikaner zu Wortverzeichnissen dieſes Volkes gelangten, hat der Prinz Maximilian zu Wied (1841) ein Verzeichniſs von 67 Wörtern der *Chayennes* gegeben (Bd. II ſeiner Reiſe S. 487-9). Nach ihm nennt das Volk ſelbſt ſich *Istayú.*

In ſeiner wichtigen Schilderung von Neu-Mexico in No. 41 der *executive documents,* Waſh. 1848. 8° (ſ. S. 858[aa]) giebt Lieut. Abert ein Wortverzeichniſs der *Cheyennes,* p. 428-430; es ſind aber nur etwa 140 Wörter, nebſt einigen Nachrichten über die Sprache; dazu kommen p. 427 23 Zahlwörter = c. 163 Wörter. *Schoolcraft* ſagt irrthümlich (III, 403[nf]), Abert gebe 226 Wörter nebſt den Zahlen. Den ganzen kleinen Abriſs Abert's von der Sprache hat *Gallatin* in der *ethnol. soc.* II (1848) wiedergegeben: die grammatiſchen Notizen p. CXVI[nn]-VII[nf], das Wortverzeichniſs mit einigen Auslaſſungen CXVIII. Man ſtaunt, dafs Hr. *Jomard* ſchon unter der Jahreszahl 1846: im *bulletin de la société de géographie, 3e série* T. 6. Paris 1846. 8° p. 384-6 (im Nov. und Dec. Heft), aus Abert's Sammlung Mittheilungen gemacht hat. Er berichtet, (1) dafs Lieut. Abert ein Wörterbuch und eine Grammatik von der Sprache der *Cheyennes* aufgeſetzt habe; er giebt die Zahlen; und bemerkt: das Volk bemühe ſich, unter ſeinem Häuptling, dem „gelben Wolf", zur Civiliſation zu gelangen.

Lieut. J. W. Abert, von dem Corps der nordamerikaniſchen Ingenieure, giebt dieſe Sprachprobe in einem Bericht über die von ihm in den J. 1846-47 vorgenommene Unterſuchung von Neu-Mexico: *report of lieut. J. W. Abert, of his examination of New Mexico, in the years* 1846-47; in No. 41 der *executive documents of the* 30*th congr.,* 1*st sess.* (1847-48), Waſh. 1848. 8° p. 417-548. Er begleitete den Heerestheil, welcher in dem Kriege gegen Mexico unter General *Kearny* gegen S. Fé von Neu-Mexico marſchirte und dieſe Stadt nachher eroberte. Er verliefs mit ihm am 27 Juni 1846 Fort *Leavenworth* (nahe der Mündung des *Konza* in den *Missouri);* am 22 Juli wurde er ſo krank, dafs er von der Stelle aus bis zum 30 Juli auf einem Wagen nach *Bent's* Fort (erbaut gegen die Angriffe der Neu-Mexicaner; am Arkanſas, knapp über dem nordöſtlichen Ende von Neu-Mexico) gebracht werden mufste. Hier zurückgelaſſen, überſtand er eine gefährliche Krankheit, und benutzte die Zeit zur Beſchäftigung mit dem das Fort überall umgebenden *(the tribe continually hovers about Bent's Fort)* Volksſtamm der *Cheyennes.* Dieſs iſt alſo ohne Frage der ſüdliche Volksſtamm, der im NO über Neu-Mexico hauſende; denn dieſe Örtlichkeit iſt in der Nähe des Fluſſes *Arkansas:* an dem die *Cheyennes* jagen, an den ſich Abert eines Abends bringen läſst, um in ihm zu baden; die *Kioways* hatten einen Panther getödtet. Seine Aufzeichnungen über die *Scheyenne*-Sprache waren bedeutender; denn er bemerkt, dafs er ſeine Grammatik auf ſeiner Winterreiſe durch die Prairies verlor und nur das kleine Wortverzeichniſs rettete.

(1) nach einem Briefe Abert's: *M. Abert* (385[n]) *finit sa lettre en montrant ....*

§ 523. Ein ſehr reiches Wortverzeichniſs dieſer Sprache iſt neulich in Vol. III. von Schoolcraft's *Indian tribes* erſchienen, herrührend von John S. Smith, p. 446-459, in der Verbindung: *Mandan, Arapahoes, Sheyennes, Pueblo of Tusuque.* Das Verzeichniſs wurde erlangt (Schoolcr. III, 404[a]) von der nach Waſhington gekommenen Abordnung. Es betrifft den ſüdlichen Volksſtamm. Dieſs folgt ſchon daraus, daſs Schoolcraft's Sprachkarte nur die ſüdlichen *Cheyennes* kennt; aber er deutet es auch ſelbſt an, indem er den Stamm, von welchem die Wörter ſind, an die Quellen des *Platte*-Fluſſes und *Red river* ſetzt. Er ſagt (III, 403): *with respect to the region west of the Mississippi, full vocabularies have been obtained, from authentic sources, which are now published, of the languages of the Arapahoe and Cheyenne, two warlike tribes who occupy the sources of the Platte and Red rivers.* Zunächſt werden dann die *Comanchen* genannt.

§ 524. Da es nun ausgemacht iſt, daſs es zwei Völkerſchaften der *Scheyennes*, eine ſüdliche und eine nördliche giebt; ſo habe ich zu unterſuchen unternommen, ob die Sprachen beider gleich ſind. Folgendes iſt eine Vergleichung von Wörtern der nördlichen Sprache nach dem Prinzen Maximilian mit der südlichen nach den 2 Sammlungen von Smith (bei Schoolcraft) und Abert (in der das 1te Wort vom Prinzen *Maximilian*, das 2te von *Smith*, und das ſelten hinzutretende 3te [11 Wörter unter 30] von *Abert* iſt):

Antilope *wóhka — voka*, Axt *jóh-iewuch hah-e-ovo kekoi-anano*, Bär (grauer) *náchku nahquo nahco*, Bogen *máhtachk mahteka*, Büffel oder Biſon (der Stier) *hottúe — otowah*, Elennthier (Elk) *mo-úi mo-ee mah-ah*, Feuer *hoísta o-esth oist*, Flinte *mah-ahtán mi-etan-o mitun-o*, Fluſs *óhhä oha*, Frau *hiih-u ha-e-o*, groſs *hiáh-est hah-ist*, gut *ipáua pahwah*, Häuptling *wihhu ve-onnabe weho*, Hund *chotónn otam*, Keſſel *mäïtäitó mitituch mytotook*, Kind *kaichkúnn kikuna* (Knabe), Kopf *mihk mahkeo*, Mann *itán hatan*, Meſſer *wótachke mutéka motahke*, Mutter (meine) *na-chkuä' na-hco-ee*, Pfeil *mahhóss mi-otze*, Pferd *woindohámm mo-innahham*, Pulver *pái — —*, ſchlecht *ihäwa-sütwa abseevah*, Sonne *ischä issche*, Tabakspfeife *hióchko ha-e-yoke*, Tag *wawóhn navone*, Vater (mein) *ni-ho-ä'h ne-o-ee*, Waſſer *mápe mahpa*, Wolf *hohni ornena*. — Es geht aus dieſer Zuſammenſtellung eine ſo bedeutende Übereinſtimmung aller drei Quellen hervor, wie ſie irgend von drei verſchiedenen Sammlern bei Einer Sprache zu verlangen iſt; man wird kaum ſagen können, daſs zwiſchen der nördlichen Sprache (Prinz Max.) und der ſüdlichen mehr Unterſchiede ſeien als zwiſchen Abert und Smith innerhalb der ſüdlichen; nur im weibl. Büffel (*issiwóhn isseevone mahno*) und in Axt weicht Abert ſtark ab, aber von beiden andren. Die nördliche und die ſüdliche Sprache dürfen wir alſo als Eine betrachten. Die Vergleichung zwiſchen den Verzeichniſſen von Abert und Smith erweiſt eben ſo dieſelbe Sprache: es ſind meiſtentheils die nämlichen Wörter mit veränderter Form; manchmahl iſt das Wort ein verſchiedenes.

§ 525. Man war früher geneigt die Sprache der *Shyennes* zum Sioux-Stamme zu rechnen; durch das erſte Wortverzeichniſs fand Gallatin (*ethnol. soc.* II, CVII) dieſs widerlegt, daſs ſie zur Algonkin-Familie gehöre. Das nähere Reſultat erfolgt p. CXI[n]-CXII[af]: von 47 Shyenne-Wörtern ſeien 13 „unzweifelhaft" algonkinſch, und 25 hätten „mehr oder weniger entfernte Verwandtſchaften" (*affinities*) mit einigen Sprachen dieſes Stammes. *Of these last*, ſagt Gallatin weiter, *I would have rejected more than one-half, had they stood alone; but they corroborate, to some extent, the evidence afforded by the words the etymology of which is clear.* Der Schluſs iſt (CXIII[a]): *out of* 180 *words* 54 *have clear affinities.* Die Wortvergleichung ſelbſt ſteht p. CXIII-V. Ich glaube auch an dieſe algonkinſche Verwandtſchaft der Scheyenne-Sprache, obgleich ich ebenfalls behaupten muſs, daſs die Maſſe und innere Bedeutung der von dieſem Stamme abfallenden, ihm ganz fremden Wörter in derſelben ſehr groſs iſt.

§ 526. Indem ich ein wenig ſelbſt auf die Scheyenne-Sprache eingehn will, habe ich Gelegenheit ihren Geſichtskreis zu erweitern. Schoolcraft hat nämlich geſagt (III, 404[m]), die Arapaho-Sprache ſei ein verwandter Dialect des Cheyenne. Dieſe Behauptung zu prüfen war leicht, weil er

in dem grofsen Wortverzeichnifs feines 3ten Theils p. 446-459 beide Sprachen neben einander geftellt hat. Als Ergebnifs erhält man: nahe oder entfernte Übereinftimmung, d. h. Befitz deffelben Wortes, in vielen Wörtern; gänzliche Verfchiedenheit und Fremdheit beider Sprachen gegen einander in den meiften. Wo die Wörter entfernter ähnlich find, fieht es oft fo aus, als habe eine gewaltfame, abfichtliche Abänderung fie unkenntlich machen follen. Folgende Wörter find Beifpiele vollkommener oder befriedigender Ähnlichkeit, wobei ich das *Arapaho* voranftelle, das *Scheyenne* als zweites: mein Sohn *naah, nah;* Zunge *na-thun, ve-tunno* (algk.); Bogen *bah-eetah, mahteka* (algk.); tanzen *wattah, mattah.* Die Zahlwörter find äufserlich zwifchen beiden Sprachen faft alle fehr verfchieden, obgleich fie dennoch verwandt find und daffelbe Wort darftellen; von vollkommener Ähnlichkeit find aber: 7 *neesorter, neesoto* (algk.); 10 *mahtahtah, mahtoto* (algk.); 20 *neissor, neiseso* (algk., wenn auch nicht unmittelbar ähnlich); und fo find die Zehner weiter fehr ähnlich. — Ziemlich ähnlich find: *my husband nash, nah; scalp meethash, metake;* Mund *nettee, murthe* (wohl algk.); Bein *ner-ahtah, sth-ach* (etwas dem algk. ähnlich); Blut *bahe, mah-e;* Hagel *wah-with-thon, ahsitton* (etwas algk.); Eis *wahhoo, mah-omh;* Eule *bastha, mistah;* ja *ah, ha* (algk.).

§ 527. Eine Übereinftimmung von Wörtern des *Scheyenne* und *Arapaho* kann darum nicht fehlen, weil beide Sprachen in einem grofsen Beftandtheil Glieder des Algonkin-Stammes find; Gallatin hat die Verwandtfchaft mehrerer *Scheyenne*-Wörter mit den Sprachen des algonkinfchen Stammes in *ethnol. soc.* II (1848), CXIV-V erwiefen; aber merkwürdig ift, dafs er nicht diefelbe Beobachtung am *Arapaho* gemacht hat, das er mehrere Seiten zuvor (XCIX und CVI, f. § 609) für eine felbftftändige Sprache erklärt. Schoolcraft (III, 403[nf]-4[aa]) weifs nur von geringen, unbeftimmten, vereinzelten Analogien zwifchen *Abert's* Cheyenne-Wortverzeichnifs und den algonkinfchen Sprachen zu fagen. Unter den obigen ähnlichen Wörtern habe ich fchon als algonkinfch: Zunge, Bogen, Eis, ja, 7, 10, 20; als wohl algk.: Bein, Mund, Hagel bezeichnet. Das Beifpiel der *Blackfoot*-Sprache lehrt übrigens das Unglaubliche: wie eine Sprache mit einer anderen von Einem Sprachftamme feyn und doch faft gar keine Ähnlichkeit mit ihr haben könne (f. Blackf. § 602). Zu der algonkinfchen Verwandtfchaft gehören auch die Poffeffiv-Pronominal-Präfixa für Verwandtfchafts- und Körperglieder, welche ich im Scheyenne beobachte: 1) *na* (bei Verwandtfchaft) 2) bei Körpertheilen: *wo, ve; me, mee; ma.* Ohne Rückficht auf die Ähnlichkeiten, welche *Gallatin* vorgelegt hat, theile ich hier die von mir in der Scheyenne-Sprache beobachteten Wort-Ähnlichkeiten mit verfchiedenen algonkinfchen Sprachen mit, das Scheyenne-Wort voran-, die verfchiednen algonkinfchen Formen nachftellend; a) aus dem Wortverzeichniffe des Prinzen Maximilian: Bogen *mähtachk,* (Saukies) *mactaah;* vielleicht ähnlich: Waffer *mape; nipi, nipe, nepe;* etwas ähnlich: Mutter, ein wenig ähnlich: Bär *nachku;* b) nach John S. Smith's Wortverzeichnifs ähnlich: Bär *nohquo: mackquah, mquoh;* Ei *wowote: wowanash, wowi;* fchwarz *moketavoh: mukkudaiwa, mackatey;* nein (vielleicht); 1 *nuke, nicote;* 4 *nave: niwin, naoo, newe;* 5 *noane: nahnun, nane.*

---

§ 528-531. Die erften Völker, welche ich, nach Vorausfendung diefes öftlichen, im weftlichen Nordamerika zufolge der *exploring expedition* zu nennen habe, gehören noch grofsentheils nach Neu-Californien. Es find diefs Völker und Sprachen vom *rio del Sacramento,* und ich habe fie und die Nachrichten über fie bei Neu-Californien behandelt: namentlich die *Puzhune, Sekamne, Tsamak* und *Talatui* (S. 571[aa-m]); eine Aufzählung vieler Stämme (ib. [mf]); *Cushna, Hhana, Chocouyem* (S. 571[mf]-2[aa]). *Shasty* und *Palaihnih (Palaiks),* auch dort von mir behandelt (S. 572[aa-n]), würden hier paffenderweife eintreten: d. h. *Shaste* gehört eher nach Neu-Californien, *Palaihnih* vielleicht ganz nach Oregon; die Karte der *expl. exp.* weift (oben S. 593[m]) beide Völker nach Oregon. — Aus dem Berichte von *Gibbs,* welchen ich bei Neu-Californien im Zufammenhange gegeben habe, gehören in das füdl. *Oregon* die 2 Völker und Sprachen vom *Rogue's river* (S. 575[aa, af]): *Howtetē-oh* und *Nabiltse.*

§ 532. Die Angaben, welche die *exploring expedition* (221) von Indianern und *trappers* über die Völkerſtämme im Süden der Iakon und Umkwa erhielt, ſtimmten im allgemeinen in Beziehung auf Namen und Örtlichkeit überein, wichen aber in Betreff der Zahl und Verwandtſchaft der Sprachen weit von einander ab. Unmittelbar ſüdlich von den Iakon finden ſich die *Saiūstkla:* an einem kleinen Fluſſe, welcher genau im S des *Umqua*-Fluſſes in das Meer fällt. Dieſen zunächſt ſind die *Kiliwātshat*, an der Mündung des *Umqua;* und höher herauf, an demſelben Fluſſe, die *Tsalēl.* Südlich von den *Kiliwatshat* ſind die *Ka-ūs* oder *Kwokwo-ōs*, an einem kleinen Fluſſe gleiches Namens [*expl. exp. Cahoos*, Atl. *Goos*, *sen. Goos r.:* oben S. 583[n]], zwiſchen dem *Umqua* und *Clamet.* Am unteren Theile des *Clamet*-Fluſſes ſind die *Totutūne*, mit dem wenig ſchmeichelhaften Beinamen der *Rogue* oder *Rascal Indians.* Über dieſe hinaus iſt die Bevölkerung ſehr ſpärlich, bis wir an das Thal des *Sacramento* kommen; alle Stämme deſſelben werden von den *traders* unter dem allgemeinen Namen der *Kinklá* zuſammengefaſst: was wahrſcheinlich, wie *Tlámatl*, ein Chinook-Ausdruck iſt. Einer Angabe zufolge redeten die *Saiustkla, Kiliwatshat, Tsalel* und *Kaus* Eine Sprache; nach einer anderen zwei: ein dritter Berichterſtatter gab jedem Stamme ein beſonderes Idiom.

Iakon oder *Yakones*, oder die ſüdlichen (auch unteren) *Killamuks*, bilden No. 8 in der *explor. exped.*, und gehören (wie die nördlichen oder oberen *Killamuks:* welche aber als ein Zweig der *Tsihaili-Selish*-Familie, No. 3 L, gegeben ſind) zur 2ten geographiſchen Gruppe, der Nord-Oregon-Abtheilung. — Der Volksſtamm iſt klein (p. 218), er zählt nur 6-700. Sie leben an der Küſte, ſüdlich von den *Nsietshawus* (nördlichen Killamuks): „von denen ſie ſich nur in der Sprache unterſcheiden".

§ 533. Indem wir nach den *Killamooks* in unſrer Küſtenlinie den Norden des Territoriums *Oregon* erreichen, kommen wir zu 2 kleinen Volksſtämmen zu beiden Seiten der Columbia, welche wir mit einem Volk im S zu verbinden haben; es treten uns in ihnen die 3 Völker des athapaskiſchen Stammes entgegen, welche, ſo merkwürdig, von dem Hauptſtamme und ſeiner Feſte getrennt, weit nach Süden an die Küſte des ſtillen Meeres geſchleudert ſind: die Tlatskanai, ein kleiner Stamm im S der *Columbia*, nahe ihrer Mündung; die Kwalhioqua, ein ähnlicher Stamm in der Waldgegend nördlich von derſelben;(1) und die Umpquas, am oberen *Umpqua*-Fluſſe, unter dem 43ten Breitengrade. Sie bilden mit dem Volk der *Tahkali, Tacullies* oder *Carriers* im britiſchen Weſtlande, welches bei dem groſsen Ganzen geblieben iſt, die *Tahkali-Umkwa*-Familie, bei welcher ich ſie (§ 335, athap. Sprachſtamm S. 153[af-m]) mit behandelt habe. — Scouler nimmt (225[n]) eine gewiſſe Verwandtſchaft des Umpqua mit dem Kalapooiah an, obgleich er ſie ſelbſt nicht für nahe zu halten ſcheint; ſ. die Stelle unter *Waiilatpu* (§ 540 am Ende).

§ 534. Das Volk Calapuya, nördlich über den *Umpquas*, nahe in O von den *Iacon* und *Killamuks*, würde hier folgen; es hat aber mit ſeiner Sprache ſeine Stelle in der Verbindung mit *Waiilatpu* (§ 537-557) erhalten. Nachdem ich nun die weſtliche Küſtenlinie von S gen N vollendet habe, erreiche ich (ſ. S. 593[m]) in dem zunächſt öſtlichen Landſtrich im S das Volk der Tlamath.

Prof. Berghaus (geogr. Jahrbuch III S. 48, b) rügt eine Bemerkung Ruxton's (*adventures in Mexico and the Rocky Mountains*, Lond. 1848), daſs die Tlamath ein Zweig der Schoſchonen ſeien. Berghaus bemerkt dagegen (S. 60 Anm. 7), Hale folgend: wie die Tlamath oder Lutuami nicht zu den Schoſchonen gehören, ihre Sprache auch ganz verſchieden ſei.

(1) So ſagt *Hale expl. exp.* p. 225[a] und in den *transact. of the Amer. ethnol. soc.* II, 1848 p. 9; p. 204 der *expl. exp.* ſetzt er (ſo wie ich Athap. S. 153[m]) die *Tlatskanai* nördlich und die *Kwalhioqua* ſüdlich von der Columbia.

In der *explor. exped.* ſind die *Lutuami, Tlamatl* oder *Clamet*-Indianer No. 9: mit einer ganz fremden, für ſich beſtehenden Sprache, in der 3ten geogr. Abth., der von Süd-Oregon. Zu dem dortigen Wortverzeichniſs der *expl. exp. (Lutuami)* iſt in den letzten Jahren ein neues des *Klamath* gekommen, aufgenommen durch Lieut. *Williamson* mit Hülfe des Lieut. *Crook* vermittelſt des *Chinook:* in dem Bericht von *Abbot* und *Williamson* über den Weg vom *Sacramento*-Thal bis zum *Columbia*-Fluſs, im Vol. 13 *part 6.* der *senate documents of the 33d congress, 2d sess.* (1854-55), Waſh. 1855. 4° p. 71-72. Beide Verzeichniſſe ſtimmen oft ſehr genau in Wörtern und Formen überein, doch haben ſie auch oft ganz verſchiedne Wörter für die Begriffe. *Lutuami* iſt (*expl. exp.* p. 218) der ächte Name in ihrer Sprache, der 2te iſt der ihnen von den Chinooks, der 3te der nach dieſen ihnen von den Weiſsen gegebene. Sie wohnen an dem oberen Fluſſe *(head waters)* und um den See, welche beide von Fremden *Clamet* genannt ſind. Sie ſind ein kriegeriſcher Stamm, und greifen oft die Handelszüge an, welche auf dem Wege nach Californien durch ihr Land kommen. Mit ihren Nachbaren, den *Shasties* und *Palaiks,* ſcheinen ſie in beſtändiger Feindſchaft zu leben; ſie gewinnen dadurch Sklaven, welche ſie an die *Waiilatpu* und die Indianer des *Willammet* verkaufen. Über eine mögliche, aber durch nichts zu verbürgende, aztekiſche Deutung des Namens *Tlamath* ſ. meinen Abſchn. III S. 61[m-mf]. Obgleich der gröſste Theil des Namens *Tlamath* oder *Klamath:* die *county,* ein halber See und faſt der ganze Fluſs, dem nördlichſten Neu-Californien angehört; ſo laſſe ich doch das Volk bei den Verein. Staaten: es ſcheint mehr in ihrem Gebiete zu liegen; es gehören dahin eine Hälfte des kleinen Sees und der groſse oder obere See ganz (S. 581[nf-2a]), auch ein wenig vom Fluſſe (S. 522[m-mf]).

§ 535. Ich dringe über die weiteren Völker in einem Sprunge vor an die Columbia. — Von belehrendem Inhalt iſt ein kleiner Aufſatz, der im *geogr. journal* unmittelbar auf den Scouler's folgt (*journal of the royal geographical soc. of London* Vol. XI. 1841 p. 250-7): *Notes on the Geography of the Columbia River. By the late Dr. Gairdner. Communicated by his Mother.* Nach geographiſchen Nachrichten über die Gegend p. 250-4 folgt eine fernere Bereicherung unſrer Völkerliſten, ein Verzeichniſs der indianiſchen Volksſtämme an der oberen und unteren Columbia (255[a]-6[m]): das aber auch, wie man ſehen wird, gen N und S weit vom Fluſſe abſchweift; es ſind ihrer 33:

1) *Katlagakya:* von den Waſſerfällen bis Vancouver, längs dem Fluſſe 2) *Mamnit:* auf *Multnomah*-Inſel, an der Seite zunächſt der Columbia; jetzt erloſchen 3) *Katlaminimim:* auf *Multnomah,* ganz an der Seite zunächſt *Wallamat;* der untere Zweig erloſchen 4) *Wakamass:* von *Deer's isle* zum unteren Zweig des *Wallamat,* an ſeiner Mündung 5) *Katlaportl:* längs dem gleichnamigen Fluſſe bis zur Mündung und zum rechten Ufer der Columbia, 5 *miles* oberhalb ihrer Mündung 6) *Klakalama:* an den Ufern eines kleinen Fluſſes am rechten Ufer der Columbia, zwiſchen No. 5 und dem *Towalitch*-Fluſs 7) *Seamysty:* an der Mündung letztgenannten Fluſſes 8) *Ketlakaniaks:* zu *Oak point,* am linken Ufer der Columbia; No. 7 und 8 bildeten ſonſt Eine Nation, *Kolnit* genannt, ſie trennten ſich ſpäter wegen Mangels an Raum 9) *Wakaikum:* am rechten Ufer der Columbia: an einem kleinen Strom, *Cadet river,* eine gute Strecke unterwärts *Oak point,* zwiſchen ihm und *Katlamak* 10) *Katlamak:* am linken Ufer der Columbia, am gleichben. Fluſſe, der aus dem Inneren kommt 11) *Awakat:* zu Fort *George;* dieſs iſt der Name eines Ortes, nicht einer Nation; dort kommen viele Völkerſchaften zuſammen, wegen Beeren uſw. 12) *Klakhelnk:* zu *Clatsop point,* gewöhnlich *Clatsops* genannt 13) *Chenook:* ein Volk an *Baker's* Bai 14) *Chachelis:* an *Gray's* Bai; am Eingange des Fluſſes 15) *Qyan:* am Nordpunkte der *Gray's*-Bai 16) *Qweenylt:* am gleichnamigen Fluſſe 17) *Náélim:* an einem Fluſſe der Meeresküſte, 30 *miles* S von *Clatsop point* 18) *Nikaas:* an der Meeresküſte, 30 *miles* S von No. 17 19-25) *Kowai, Neselitch, Tacóón, Aleya, Sayonstla, Kiliwatsal, Kaons:* alle an der Seeküſte, jeder Name ſüdlich vom vorigen

26) *Godamyon:* item *(Siquitchib)* 27) *Stotonia:* item, an der Mündung des Fluſſes *des Coquins* 28) *Katlawewalla:* an den Waſſerfällen des *Wallamat* 29) *Klakimass:* am gleichnamigen Fluſſe 30) *Clamet:* am oberen Theile des Fluſſes, und 60 *miles* unterhalb des gleichbenannten Sees 31) *Sasty:* am gleichnamigen Fluſſe, W von No. 30 32) *Isallet:* am *Umqua*-Fluſs: zwiſchen No. 24, die an ſeiner Mündung ſind, und den erſten Stromſchnellen 33) *Umqua:* am gleichnamigen Fluſſe, oberhalb No. 32, nach dem Inneren zu. — Dieſe 33 Völkerſtämme zählt der Verf. zu 11-12 Sprachen: 1) *Saho Latak*-Sprache gebildet aus No. 1-11 2) *Chenook:* 12, 13 3) *Chachalis* 14, 15 4) No. 16 5) *Killimoux* 18-20 6) No. 21, 22 7) 23, 24 8) 25, 26 9) 27 [10,a] *Sehalatak* 10)[b] No. 30 11) No. 31; (bei 32 und 33 iſt die Sprache nicht bemerkt).

Es folgen noch (256mm-7nf) Bemerkungen über die Völkerſtämme um Fort *Walla-walla,* im Innern, und auch Nachrichten über ganz anderwärts und weit wohnende Völker. Die *Nez percés* zerfallen in 2 Stämme: eigentliche *Nez percés,* in den Gebirgen; und *Polonches,* in ebnen Lande um die Mündung des *Snake river.* Er nennt ferner *Ciriés,* und *Piegans* oder *Blood Indians* dieſſeits der *Rocky mountains;* die *Rayouse* ſind ein verſchiedener Menſchenſchlag von den Walla-wallas (f. 256nf-7a); über die *Walla-walla* f. 257m-nf.

Sahaptin.

§ 536. SAHAPTIN nennt die *explor. exped.* eine Sprachfamilie ihrer 3ten geographiſchen Gruppe, der Süd-Oregon-Abtheilung; ſie trägt dort No. 4.

M. *Sahāptin* oder *Nez-percés.* Sie beſitzen das Land (212) zu beiden Seiten des *Lewis* oder *Snake river,* von den *Peloose* bis zu den *Wapticacoes* (etwa 100 *miles);* nebſt den Nebenflüſſen, in O gehend bis an den Fuſs der *Rocky mountains.* Es ſind c. 2000 Seelen. Im Charakter und Äuſsern gleichen ſie mehr den *Missouri*-Indianern als ihren Nachbaren, den *Salish.* Sie führten früher blutige Kriege mit den *Schoschonen, Crows, Blackfoot*-Indianern u. a., die mit ihnen gleiches Jagdgebiet hatten; jetzt ſind dieſe Fehden ſeltner. Sie baten vor einigen Jahren durch Abgeordnete um Lehrer in den Künſten und dem Glauben der Weiſsen, und zeigten dadurch höhere Bildung; Ungebundenheit und Veränderlichkeit haben aber ihre Fortſchritte zurückgehalten. Wenn es (213) nicht gelingt, was ſchwer iſt, die Lebensweiſe dieſer Völker, welche auf Büffeljagd beruht, weſentlich zu ändern, ſie zu feſtem Wohnſitz und Schafzucht zu bewegen; ſo iſt auch wenig zu erwarten.

N. *Walawala: Wallawallas, Pelooses, Yakemas, Klikatats* u. a. — Das an die Columbia in einiger Entfernung ober- und unterhalb des Einfluſſes vom *Lewis river* gränzende Gebiet iſt im Beſitze mehrerer unabhängiger Indianer-Schwärme, welche alle Eine Sprache, doch mit Dialect-Verſchiedenheit, ſprechen. Die eigentlichen *Wallawallas* finden ſich an einem kleinen Strom, welcher bei dem Fort *Nez-percés* in die Columbia fällt; die *Yakemas (Iaākema)* an einem groſsen Strom nahe gegenüber; die *Peloose (Pelūs)* am gleichbenannten Strom, der in den *Lewis river* mündet; und die *Klikatats (Tχlōkatat)* ziehn in der Waldgegend um den Berg *St. Helens* herum. [Scouler nennt die *Kliketat* (225af) einen Zweig der Shahaptans; ſie wohnen nach ihm jetzt am *mount Rainier,* und ſind gegen die Waſſerfälle der Columbia vorgedrungen; anderwärts (236) werden ſie geſetzt zwiſchen das Fort *Nez Percés, mount Rainier* und die Fälle der Columbia. Catlin II, 1841 p. 113 nennt die *Klick-atacks* gegen die Mündung der Columbia; vgl. brit. Am. 399f.] Alle zuſammen werden von den Miſſionaren auf 2200 Seelen geſchätzt. — Sie gleichen den *Sahaptin,* mit denen ſie durch die Sprache verbunden ſind; ſind aber träger. Sie leben vorzüglich vom Lachs; f. 213nn. Die *Sahaptin* und *Wallawallas* drücken die Köpfe ein, obgleich nicht ſo ſtark als die Küſtenſtämme; in ihrer eingehenden Stirn (214) und Adlernaſe gleichen ſie ſehr den mexicaniſchen hieroglyphiſchen Gemälden.

Die Wortverzeichniſſe der Sahaptin-Familie (542) rührten aus verſchiedenen Quellen her; der amerikaniſche Miſſionar *M. Whitman* zu *Waiilatpu,* wo er 6 Jahre wohnte, vermittelte die

Einſammlung von den Eingebornen, und gab viele Nachrichten über die Volksſtämme. Einen wichtigen Dienſt leiſtete der *expl. exp. A. B. Smith* zu *Astoria*, der 3 Jahre unter dem Volksſtamme, am *Kooskooskee*-Fluſſe, gelebt und ſich in das Studium der *Sahaptin*-Sprache vertieft hatte; er reichte ſeine Grammatik dar. Über die Laute und Schreibung ſ. 542nf-3nn; einen Auszug aus *Smith's* Grammatik 543nn-561mm. Scouler bemerkt auch (226f) eine Schrift mit Text *(a small Primer)*, welche in der Shahaptan-Sprache von den nordamerikaniſchen Miſſionaren, die unter dem Stamme wohnen, herausgegeben iſt. Ich finde deſſen Titel in dem werthvollen, aber nur die groſsen öſtlichen Sprachmaſſen der Vereinigten Staaten berückſichtigenden *bibliographical catalogue of books etc. in the Indian tongues of the United States*, Waſh. 1849. 8°; p. 28: *Nez Perce's First Book. Designed for children and new beginners. Clear Water Mission Press.* 1839. 8° (20 Seiten). Es werden daſelbſt in der „*Sa-aptin*"-Sprache (oder *Saaptinic*) die beſonderen Laute *tl*, *lh* und *hl* hervorgehoben: welche „die einzigen zu ſeyn ſchienen, die den Volksſtämmen im Oſten der Gebirge unbekannt zu ſeyn ſcheinen, aber ihre Analogien in der aztekiſchen Familie haben".

Die Sahaptan ſollen auch *Chopunish* heiſsen (Vater's Litt. der Lex. II, 335mf): die uns (S. 591a,af, 594aa) als ein Volk am *Kooskooskee river* (mit einem gleichnamigen Nebenfluſs in N: S. 591a) genannt werden. Prof. C. S. Rafinesque erwähnt in ſeinem *atlantic journal*, Philad. 1832-33. 8° p. 133-4, der *Chopunish*-Sprache zwiſchen den *Rocky mountains* und den Fällen des Oregon oder der Columbia. Er giebt 24 Wörter derſelben: wovon er 12 von Mr. George *Shannon* (einem Reiſegefährten von *Lewis*) erhielt und die anderen aus *Lewis* (1) und *Cox* gezogen hat. Die Mittheilung iſt (134), im Geiſte dieſes Gelehrten, von folgender Bemerkung begleitet: *It is singular that this uncouth language has six analogies out of 24 with the English, by primitive connection, equal to 25 per cent. It is therefore Asiatic like the Saca or old Saxon.*

Ich habe dieſe Wörter Rafinesque's zu einem Theil ganz verſchieden von den *Sahaptan* gefunden (nämlich die für die Begriffe: Himmel, Fluſs, Land, Vater, Sohn, Sonne, Arm, Kopf); aber die genaue Übereinſtimmung der 6 Zahlwörter und eine Reihe andrer Übereinſtimmungen: Naſe Ch *nashne*, S (d. h. Sahaptan der *expl. exp.*) *nuschnu;* Bär Ch *yahar*, S *hahats* weiſser Bär, Scouler *yaakah* ſchwarzer; Büffel Ch *cokala*, Parker *cocoil;* Waſſer Ch *mekish*, S *kusch;* fern Ch *wayot*, Parker *wyat:* beweiſen die Ähnlichkeit beider Sprachen. 4 Begriffe Rafinesque's ſind der Auswahl der 3 Sahaptan-Verzeichniſſe fremd. Das von Rafinesque für Sonne gegebene Wort endlich: *spokan*, iſt vielmehr Seliſh: *spökane (expl. expl.)*.

Scouler bildet (225) aus den „*Shahaptan* oder *Nez percés* der Canadier, den *Kliketat* und *Okanagan*" die erſte oder nördliche Familie der Stämme des Innern: die er die *Shahaptan family* nennt. Die 3 Sprachen ſind nach ihm Dialecte Einer Sprache, und die Völkerſchaften „können einander verſtehn". Er liefert ein Wortverzeichniſs der 3 Sprachen p. 236-241, in der Verbindung: *Kliketat, Shahaptan, Okanagan, Kalapooiah, Yamkallie, Umpqua.* Wir haben ſo vom *Sahaptin* 4 Wortverzeichniſſe: *expl. exp.* No. 4, Scouler, Parker p. 327-330: und Rafinesque's *Chopunish;* vom *Kliketat* 3: *expl. exp.* ib., Scouler, Parker *(Klicatat)* p. 330-3. *Kliketat* und *Sahaptin* ſind verwandt.

Scouler liefert zu dieſer Völker-Familie noch die Okanagan (225af): welche nach ihm den oberen Theil von *Fraser's river* und ſeine Nebenflüſſe bewohnen. Ein 2tes Wortverzeichniſs ihrer Sprache hat Jof. *Howse* geliefert im Vol. IV. der *proceedings of the philological society*, Lond. 1850. 8° p. 199-204; in der Verbindung: *Kútani, Flat-head, Okanagan, Atna* oder *Shoushwhap.*

(1) Rafinesque ſagt (132) über die Wortverzeichniſſe dieſer Reiſe folgendes: *The vocabularies of languages collected by Lewis and Clarke, in their memorable journey to the Pacific Ocean, appear to have been lost and never published. It is said they were put into the hands of Dr. Benj. Barton, who made no use of them; since his death they have disappeared, and cannot be traced any where.*

Waiilatpu, Chinuk, Calapuya und Yamkallie.

§ 537. WAIILATPU nennt die *explor. exped.* eine Sprachfamilie (No. 5) ihrer 3ten geogr. Abth., der Süd-Oregon-Abtheilung.

O. Cailloux oder Cayuſe. Die *Waiilatpu* wohnen in S von den *Sahaptin* und *Wallawalla* (214); ihr Hauptquartier iſt am oberen Theil des *Wallawalla*-Fluſſes, wo ſie in enger Verbindung mit einer Schaar *Nez-percés* wohnen: deren Sprache ſie gewöhnlich vorzugsweiſe reden, während ihre beinahe aufser Gebrauch gekommen iſt. Sie ſind nur 500 Seelen; werden aber von ihren Nachbaren geachtet, als gute Krieger und wohlhabend. Sie treiben, bei reicher Weide, ſtarke Pferdezucht; einer ihrer Häuptlinge beſitzt 2000. Sie ſtreifen reitend weit nach O und S. Früher kriegten ſie mit den *Schoschonen* und *Lutuamis*.

P. Molele: in dem durchbrochenen und waldigen Lande um die Berge *Hood* und *Vancouver*. Sie waren nie zahlreich, und ſind neuerdings durch Krankheiten noch mehr herabgekommen: 1841 waren ihrer nur 20, und jetzt mögen ſie nahe oder ganz ausgeſtorben ſeyn.

§ 538. Die reiche CHINUK-(*Tshinuk-*)Sprachfamilie bildet in der *explor. exped.* (p. 214-217) No. 6, und gehört zu ihrer 2ten geographiſchen Gruppe, der Nord-Oregon-Abtheilung.

Q. WATLALA oder OBERE CHINOOK. — Dieſer Name *(Watχlala)* kommt eigentlich den Indianern an den Waſſerfällen, 150 *miles* von der Mündung der *Columbia* entfernt, zu; aber aus Mangel an einer allgemeinen Benennung iſt er auf alle Stämme, welche Dialecte einer gemeinſamen Sprache reden, ausgedehnt: von der *Multnoma*-Inſel an bis zu den Columbia-Fällen, auch die am unteren *Willammet* eingeſchloſſen. Zur Zeit des Beſuches von *Lewis* und *Clarke* (215) war dieſs der bevölkertſte Theil der ganzen Columbia-Gegend, und er blieb es bis zum J. 1823: wo das *ague-fever*, bis dahin im W der *Rocky mountains* unbekannt, ausbrach und in Einem Sommer $\frac{4}{5}$ der Bevölkerung hinraffte; ganze Dörfer ſtarben aus, ohne einen Überlebenden. Damahls waren ihrer über 10,000 Menſchen, jetzt 500. Unterhalb der Waſſerfälle war dieſe Geiſſel am ſtärkſten, zwiſchen ihnen und den *Dalles* war ſie weniger verheerend; es ſind hier noch 5-6 Dörfer übrig, mit 7-800 Bewohnern. — Sie wurden von den Weiſsen früher als die ſchlechteſten unter den Oregon-Indianern betrachtet: diebiſch, betrügeriſch uſw.; ſ. 215mm-n. Die Miſſionare haben einiges gebeſſert.

R. UNTERE CHINOOK. — Vor 20 Jahren waren unterhalb *Multnoma-island* ihrer 5-6000, ganz oder nahe dieſelbe Sprache redend; die Haupt-Stämme oder -Schwärme waren die *Wakaikam (Wahkyekum, Wakaiköm), Katlámat (Cathlamet), Tshinük (Chinook)* und *Tlatsap (Tχlatsap, Clatsop)*. Jetzt iſt ihrer nur $\frac{1}{10}$ übrig, und auch dieſe werden bald verſchwinden. Dieſes Volk kann als das Muſterbild der Nord-Oregon-Abtheilung betrachtet werden; ſie ähneln der mongoliſchen Race (216). S. ihre Schilderung a-nn. Die *Chinooks* ſtehn geiſtig niedriger als die Bewohner der Nordweſt-Küſte, aber weit über denen von Californien; ſie bauen ordentliche Häuſer und zierliche Canots (ſ. nf-217aa). Die Chinooks, gleich den nördlichen Küſtenſtämmen, ſind mit ihrer Exiſtenz an das Meer gewieſen, und ſind dem Wandern zu Lande abhold; dagegen leben die Californier von Eicheln und Sämereien, bauen zeitliche Hütten von Geſtrüpp *(brushwood)* und Stroh, und wandern von Ort zu Ort.

Catlin handelt in ſeinen *letters and notes* II, 1841 p. 110-3 von den *Chinooks*.

Swan lernte die *Chenooks* und ihre Sprache am nördlichen Ufer der Columbia im Waſhington-Terr., kennen. Seine *Chenooks* ſind aber nur (109-110) ein elender Überreſt des einſt mächtigen Stammes (deſſen Häuptling *Comcomly* berühmt und vielgenannt in der Geſchichte *Astoria's* iſt), wenig über 100 Perſonen: übrig geblieben von den Maſern und Pocken, bewohnend das Dorf *Chenook* am NUfer des Fluſſes, nahe ſeiner Mündung, wo er ſich zu *Baker's* Bai erweitert (ſ. ſeine Beſchreibung

des Dorfes und der *Indian lodges* 110-3). Diefe wenigen Menfchen nennt er: *a depraved, licentious, drunken set, of but little use to themselves, and of no account to any one else.*

§ 539. Scouler's Cathlascon, das ich vielmehr für CHINUK nehme. — Scouler fagt von feinen „*Cathlascons*" (224nn): dafs die *Kawitchen* ufw., auch feine *Cheenooks* (für mich Pfeudo-*Cheenuks*) mit „den verfchiedenen Familien der „*Cathlascons*" verwandt feien, welche fich nach dem Lande der „*Cheenooks*" von den unteren Wafferfällen der Columbia aus verbreitet haben." Ich habe das Nähere hiervon bei *Kawitchen* (XV, § 647, 651). Scouler bemerkt für fein „*Cathlascon*" eine ftarke Entleihung von Wörtern aus Sprachen des Inneren; f. diefs in § 646. — Nachher kommt Scouler nochmahls (225n-nn) auf die „*Cathlascon*-Stämme des Columbia-Fluffes" zurück: die er für verwandt mit der *Kalapooiah*-Familie erklärt, mit einer Beimifchung von *Nutka*. Er fagt fo: *The Cathlascon tribes, which inhabit the Columbia River, are, I am convinced, intimately related to the Kalapooiah Family; this affinity has never, as far as I am aware, been suspected by the Europeans residing on the N. W. coast: but a careful comparison of the vocabularies of the different dialects will leave no doubt of this fact. If we examine the numerous names of simple objects in the Cathlascon language, we shall find that they are partly Kalapooiah and partly Nootkan; and that here, as at the mouth of Fraser's River, a blending of the languages of the coast and the interior has taken place.* An einer anderen Stelle (226n) läfst er die *Cathlascons* der unteren Columbia aus „*Cheenooks* und *Kalapooiahs*" gemifcht feyn.

§ 540. KALAPUYA (bei Scouler *Kalapooiah*, bei Parker *Calapooa*) bildet in der *explor. exp.* No. 7 und gehört zu ihrer 2ten geogr. Gruppe, der Nord-Oregon-Abtheilung.

Die *Kalapuya* (oder *Callapooyahs*) befitzen (217) das Thal des *Willamet* (genau *Wölámt*) oberhalb der Wafferfälle, den fruchtbarften Bezirk von Oregon. Es ift eingefchloffen zwifchen den zwei Bergreihen, welche unter den Namen der Küftenkette *(coast range)* und der californifchen Bergkette bekannt find, und wird durch zahlreiche Nebenflüffe des Hauptftroms bewäffert. Von reicher Zahl find die Eingebornen durch Krankheit auf etwa 500 herabgefunken. Die Miffionare werden daher wenig ihre Lage verbeffern können. Die *Kalapuya* ftehn, gleich den *Umkwas*, in der Mitte zwifchen den wilden Wanderhorden des Inneren und den verworfnen, fchmutzigen und ftreitfüchtigen Küftenbewohnern. Der Nahrung wegen verändern fie in gewiffen Jahreszeiten ihren Wohnfitz; würden aber, wenn diefe gefichert wäre, leicht zu feftem Wohnen zu bringen feyn.

Scouler macht (225m-n) aus den *Kalapooiah* und den *Yamkallie* die 2te Gruppe der Völkerfchaften des Inneren, und nennt fie die *Kalapooiah family*. Wegen feiner allgemeinen Angaben über die Verhältniffe der Sprache fetze ich die Stelle wörtlich her: *The second Group of Indians inhabiting the interior use a language which is still more remote from that of the insular tribes than that spoken by the Shahaptans; this family includes two tribes, speaking a similar language, which is disseminated over a very extensive district to the south of the Columbia. The Kalapooiah tribe inhabits the fertile Willamat plains*(1)*; and the second tribe, called the Yamkallie, lives more in the interior, towards the sources of the Willamat river. The Umpqua, or tribes residing on the Umpqua River towards New California, appear to belong to this Family, although their language is rather more remote from the Kalapooiah than the Yamkallie is.*

§ 541. Ich biete hiernach WORTVERZEICHNISSE für folgende Sprachen dar, deren von mir angenommene Chiffren ich zugleich hier angebe:

(1) In der Überfchrift fagt Scouler, dafs die *Kalapuya* gefprochen werde: „*on the Wallamat plains*".

{ Wp — *Waiilatpu*
{ M — *Molele*
Wl — *Watlala* oder obere *Chinuks*
ChU — untere *Chinuks*
Ch — *Chinuk:* im allgemeinen, vorzüglich die 3te Columne dieſer Sprache: welche ich 3-4 beſonderen Quellen gewidmet habe, bei denen die Beſtimmung zwiſchen den 2 Volkszweigen der *expl. exp.* auſser Acht bleibt
[Cl — *Cathlascon* nach Scouler's Ausdruck, nach mir = *Chinuk*]
K — *Kalapuya*
Y — *Yamkallie*

Der meiſte Stoff zu ihnen rührt aus den Wortverzeichniſſen (der groſsen, vielfachen Worttafel) in dem Bande der *ethnology* (Vol. VI.) der *United States exploring expedition* her; und zwar iſt das dortige Schema, nebſt den gebrauchten Ziffern und Buchſtaben, dieſes:

5. *Waiilatpu* — daraus macht die *expl. exp.* 2 Arme:
O. *Waiilatpu (Willetpoos, Cayuse);* die 2 Namen in Klammern ſind wohl daſſelbe
P. *Molele*
6. *Tshinuk*
Q. *Watlala* (obere *Chinuks*):
l. *Watlala (Cascade Indians)*
m. *Nihaloitih (Echeloots)*
R. *Tshinuk (Chinooks* od. *lower Chinooks):*
n. *Tshinuk*
o. *Tlatsap (Clatsops)*
p. *Wakaikam (Wahkyecums)*
7. S. *Kalapuya:*
q. *Kalapuya*
r. *Tuhwalati (Follaties)*

§ 542. Nach dieſem Schema der *expl. exp.* und aus ihren Wörtern iſt meine groſse Worttafel gemacht, und ich habe aus ihm drei Buchſtaben-Zeichen angenommen, die ich in beſtimmten Columnen gebrauche und die mit den von mir ſelbſt gewählten nicht verwechſelt werden dürfen:

M — in Col. 3 der *Watlala:* bezeichnet, = *m* der *expl. exp.*, den Dialect der *Nihaloitih* oder *Echeloots;* alle nicht bezeichneten Wörter mufs man für eigentliches *Watlala* oder *Cascade Indian*, = *l*, anſehen, das die *expl. exp.* nicht ſetzt: dieſs M darf mit meinem M = *Molele* nicht verwechſelt werden

O — *Tlatsap* oder *Clatsops*
P — *Wakaikam* oder *Wahkyecums*
} beides in Col. 4 der unteren *Chinuks*, = *o* und *p* der *expl. exp.;* die nicht bezeichneten Wörter mufs man, als = *n* (das die *expl. exp.* nicht gebraucht), für das eigentliche untere *Chinuk* halten: P darf nicht mit dem P verwechſelt werden, welches ich im 1ten und 2ten Wortverzeichniſs in der Columne der *Calapuya* für die Quelle *Parker* gebrauche.

Bei der *Kalapuya* bedient ſich die *expl. exp.* nie des *r* (noch weniger des *q*) und die beiden Dialecte werden daher durch nichts unterſchieden.

Meine 4 erſten Columnen im groſsen Verzeichniſs habe ich alſo allein aus der *expl. exped.*, aus ihr die 2 Sprachen *Waiilatpu* und *Molele* ganz allein entnommen; für *Chinuk* und *Kalapuya* habe ich noch andere Quellen hinzugefügt. Das Wortverzeichniſs der *Waiilatpu* der *expl. exp.* revidirte Dr. *Whitman* (561n), das der *Molele* erhielt man von einem Eingebornen durch Eine Zuſammenkunft.

§ 543. Zur Sprache Chinuk habe ich vier andere Quellen, welche, da ſie den Dialect nicht beſtimmt gleich der *expl. exp.* unterſcheiden laſſen oder wenn auch bei 3en die Gegend genau angegeben wird, ich (um jene 2 rein zu erhalten) in eine eigne dritte (gemiſchte) Columne verwieſen habe, die ich bloſses *Chinuk* benenne:

Pk — Samuel Parker, *journal of an exploring tour beyond the Rocky Mountains,.... performed in the years 1835, '36, and '37. Ithaca* 1838. 8°; p. 336-8 befindet ſich ein: *vocabulary of the Chenook language as spoken about fort Vancouver*

G — Scouler oder vielmehr Tolmie im: *journal of the royal geographical society of London* Vol. XI. 1841. 8° p. 242-7; in der Verbindung: *Kawitchen, Tlaoquatch, Noosdalum, Squallyamish, Cheenook, Cathlascon.*

Ich habe dieſes Verzeichniſs nur durch einen kühnen Schluſs unter Chinuk gebracht: denn er ſelbſt nennt die Sprache *Cathlascon;* und was er *Cheenook* nennt, iſt eine Sprache, die nicht hierher gehört. Ich habe dieſes ſonderbare Verhältniſs ſchon vorher (S. 617^{a-m}) weitläuftig erörtert, und werde es hier noch in anderer Weiſe kurz darſtellen: Auf p. 242-7 hat Scouler in Col. 5 die Sprache „*Cheenook*", von der „*entrance of Columbia river*"; dieſs iſt aber ſo ſehr eine ganz verſchiedene Sprache von dem *Chinuk* der *expl. exp.*, *Parker*'s und der *archaeol. amer.*, daſs ich ſie nimmermehr für *Chinuk* halten kann. Dagegen iſt die Sprache der Col. 6, welche er „*Cathlascon (Cathlascou?)*" nennt: „*on the banks of Columbia river, from the lower falls to Cheenook*", ganz mit dem *Chinuk* der anderen Quellen verwandt oder gleich: ſo daſs ich glaube, es habe eine Verwechslung der Columnen oder Überſchriften ſtatt gefunden. Ich habe daher das angebliche *Cathlascon* als *Chinuk* betrachtet und mit *Parker* und *archaeol.* in der 3ten Columne vereinigt; dagegen habe ich Scouler's angebliches *Cheenook* als eine beſondre Sprache geliefert in dem Wortverzeichniſs: *Tlaoquatch, Kawitchen, Noosdalum, Squallyamish, pseudo-Chinook* (XV § 649, S. 375-8); dieſe letzte Sprache, das angebliche *Chinuk*, habe ich in dieſer 5gliedrigen Verbindung beim britiſchen Gebiete (S. 372^{a-9nn}) dargeſtellt.

R — C. S. Rafinesque liefert in ſeinem *atlantic journal*, Philad. 1832-33. 8° p. 134, 33 Wörter des „*Chinuc*": die er aus Cox, Lewis und anderen Quellen zuſammengeleſen hat; die Zahlwörter giebt er in 2 Dialecten

A — *archaeologia americana* Vol. II. 1836 p. 379 No. XXVIII (63); die Sammlung iſt von *Franchère* (franzöſ.), und von der Mündung der Columbia.

Ich habe nichts aufgenommen aus einem neuen Wortverzeichniſs des „*Chinook jargon*" in Oregon und im Waſhington-Terr., in Schoolcraft's *Indian tribes* V, 1855 p. 548-552 und aus dem noch neueren Swan's (*the northwest coast* 1857 p. 415-420), das, alphabetiſch nach der fremden Sprache geordnet, die undeutliche Überſchrift „*Chenook or Jargon*" trägt; es werden darin faſt alle Wörter als *Chenook*, wenige als franzöſiſch oder engliſch bezeichnet; konnte ich jene wohl als ächte Wörter betrachten und *Swan* als neue Quelle aufnehmen, ſo habe ich mein Verzeichniſs nicht mit noch einem Gliede belaſten wollen: denn ſeine Wörter ſind meiſt denen der 2ten (untere *Chinuk*) und der Beſtandtheile der 3ten Col., öfter zugleich auch der 1ten, gleich oder ähnlich; ſo habe ich auch die Zahlwörter nicht aufgenommen, die er, hinter dieſem Verzeichniſs, p. 420-1 vom *Chehalis* und *Chenook* neben einander giebt.

§ 544. Bei der Sprache Kalapuya habe ich zuerſt ſtehn das Wort aus dem Wortverzeichniſs der *expl. exp.* (aus welchem die Wörter ohne Vorzeichen ſind). Die Expedition erhielt daſſelbe (564) von 2 Eingebornen: darunter einem jungen Menſchen, welcher von den Miſſionaren in der Station *Wallammet* erzogen war. Zu ihm fügte ich 2 andere Wortſammlungen:

P — Samuel Parker, *journal of an exploring tour beyond the Rocky Mountains* ... 1835-37. *Ithaca* 1838. 8° p. 333-6: ein ſehr ſchönes und reiches Verzeichniſs; er nennt die Sprache *Calapooa*

G — Scouler oder vielmehr Tolmie im *journal of the royal geographical society of London* Vol. XI. 1841. 8° p 236-241 Col. 4; in der Verbindung: *Kliketat, Shahaptan or Nez Percés, Okanagan, Kalapooiah, Yamkallie, Umpqua.*

Dieſe 4 bis 5 Sprachen: *Waiilatpu, Molele, Chinuk* (doppelt, und in 3 Columnen) und *Kalapuya* bilden MEIN GROSSES WORTVERZEICHNISS, dargeſtellt durch die Auswahl von Wörtern (Begriffen) der *exploring expedition*, denen ich eine alphabetiſche Ordnung gegeben; die 2 Sprachen *Chinuk* (gemiſcht oder unbeſtimmt) und *Kapaluya* werden fortgeſetzt in einem zweiten Verzeichniſs: das gebildet wird von den zahlreichen Wörtern (Begriffen), welche die 4 Quellen *Parker, Tolmie, Rafinesque* und *archaeologia americana (Franchère)* über die *exploring expedition* hinaus enthalten.

Zu den 5 Sprachen habe ich aus eigner Bewegung die Sprache YAMKALLIE als 6te in einem dritten Verzeichniſs hinzugefügt, weil ſie mit der *Kalapuya* unmittelbar verwandt iſt. Sie wird geſprochen um die Quellen des Fluſſes *Wallamat* (S. 617^{nn}); und ich verdanke das Wortverzeichniſs allein Tolmie im eben vorhin genannten *geogr. journal* Vol. XI. p. 236-241: wo ſie in Col. 5, unmittelbar nach *Kalapooiah*, ſteht.

Da ich in dieſem groſsen Wortverzeichniſſe den Vortheil der Lautbezeichnung *ñg* (für naſales *n:* vgl. oben S. 606^{a,n}, 607^{m-mm}) nicht gern aufgeben wollte, ſo habe ich dieſen Laut in ihr ausnahmsweiſe mit dem (an ſich unrichtigen) Zeichen *ñg (tilde* über dem *n)* geſchrieben.

§ 545. 1) Worttafel des Waiilatpu, Molele, Chinuk und der Calapuya

[Da ich die Beſtandtheile dieſer Worttafel von ſehr unregelmäſsigen Dimenſionen in einander ſchiebe und der Ausdruck von Columnen in ihr ein ſehr uneigentlicher iſt, ſo gebe ich durch Ein Wort ein genaues Bild des ordentlichen Schema's dieſer Tafel:

	Waiilatpu	*Molele*	*C h i n u k*			*Calapuya*
			Watlala oder obere *Chinuks*	untere *Chinuks*	*Chinuks* nach Verſchied.	
blue	*ɣotsyóts;*	*latilátwe*	*ptschiχ*, M *tópŏtsáχ;*	*spaχ;*	Pk *spock*	P *'mpulunk*

In der nachfolgenden gedrängten Worttafel iſt daher des 1te Glied die Sprache *Waiilatpu*, das 2te die verwandte *Molele* (die Scheidung zwiſchen beiden geſchieht durch ein Semikolon); auf ſie folgt als 3te das dreifache *Chinuk*, von den 2 erſten durch einen ſenkrechten Strich und von der 4ten Sprache durch 2 ſenkrechte Striche | .... || abgeſchieden, in den 3 Gliedern: 1) *Watlala* oder obere *Chinuks* 2) untere *Chinuks* 3) *Chinuks* nach andren Sammlungen als der *explor. exped.* (das Ende des 1ten und 2ten *Chinuk* wird durch ein Semikolon bezeichnet); das letzte Glied der Tafel, das hinter dem Doppelſtrich ||, iſt die *Calapuya*. Wo eine Sprache in einem Worte ausfällt, iſt ihr Feld mit einem liegenden Strich — beſetzt. Wörter mit Komma oder Kolon zwiſchen ſich gehören zu Einer Columne oder Sprache. Das Ende eines Artikels, dem ein andrer ſich in derſelben Zeile anſchlieſst, iſt durch 2 Doppelſtriche ||| kenntlich gemacht.]

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba

affection *atiñg, tischktaschewetáuñgko;* *mátχlkŏst* | *tquaíeχ;* *tkaíeχ, qáteneáχut;* — || *tschökántschop* ||| alive *wióko;* *kest* | *paŭla, iakwámunitχl;* *tχlakanáte, niχtápatχl;* — || *iálei, iálai* arm *tiélaq;* *háñglöqs* | *eméχo, eχó:* M *itschχó* (my); *bepotétuk*, P *ebéχo;* — || *pútökwi, tántökwi*, P *t'ntooque* ||| arrow *laχ;* *watχl* | *tkámatschχ;* *tkalaitánam*, O *obátsχr*, P *tkábats;* G *tukaamatch* || *enúk*, P *un'owsuk*, G *anoak* (pl.) ||| autumn *töñg;* *naïömp* | *tschámatχliɣ;* *tsábatχl*, P *tschábatχlíχ* — || *qop* ||| axe, hatchet *yeñggókinsch;* *iutχlwákains* | *qŏestön;* *ekaisétχlebá*, P *ekástan* — || *qŏeschtan*, G *askystaan* ||| bad *luastu*, pl. *laluástu;* *námai, nŏma* | *iámöla, maschátschi;* *iákatχal;* G *yakami:* Pk *wake close*, very bad: *mestsa* || *kŏsqe, kaschq*, P *kaskah*, G *uchaskeh* ||| bark *pétimi* — | *aiaqŏpitexŏq, itschqwámilaq;* *okwotátχla* — || *atákötχle* ||| bear *limé'aksch, nokoláo;* *natám* | *iqwáqwa;* *etsχot;* Pk *siano*, R *host* || *alótufan*, P *'mmo*, G *wamoi-eim* black bear ||| beard *schimkémösch;* *puskaúnts* | *tememéöksche, temëöksche;* *tebebeŏkso, temékso* — || *múndi* ||| beaver *pī'ekú;* *pösnásins* | *kánoq* — Pk *eena*, G *kanook* || *akaípi*, P *'nkipeah*, G *akeipeh* ||| bird *tianlyiwa;* *téitschá* | *tkálakalábaχ, tsíkala;* *kalakaláma, tlálaχ;* Pk *kallakalla* || *pŏkalfo na, tuítsch*, P *noknok* ||| black *schkupschkúpu;* *mokimoki* | *tχlöl, tötχlál;* *tχláluχ;* Pk *klaait* || *móiëöm*, P *mo'* ||| blood *tiwëösch;* *átχlp* | *tχlákwölkt*, M *kawŏ'likit;*

tχláwölkt, P *tχlkáwölkt*; A *tlaoltk* ‖ *mēenu* ||| blue *yotsyóts*; *latilátwe* | *ptschiχ*, M *töpötsáχ*; *spaχ*; Pk *spock* ‖ P *'mpulunk* ||| boat, canoe *tχláap*; *tχlóp* | *ekánēm*; *ekánem*, *ekabóleból*; Pk *conim* boat, G *cunaim*, A *icanneve* boat ‖ *hömpó*, *hampau*, P *'mpaw*, G *ahmpow*

body *schilămösch*; *pitχliin* | *emétχlqa*, M *welχáltχlk*; *ebétχt-á*, P *ebétχlka* — ‖ *tökópia*

bone *pō'pöt*; *púpt* | *eqötscho*, M *χaqwátscho*; *iaötso*, P *tökótso* — ‖ *pótsi*, P *'ntsa*

bow *hifoit*; *wō'tχlak* | *atχláχet*; *optχléke*, O *oχlaχaítk*, P *atχáχai*; G *thlaghein* ‖ *opôsqe*, *opóschqö*, P *unchin*, G *aposkeh* ||| boy *láutlañg*; *maiats*, *küschöñgwi* | *tχlkaskös*, *iátχlkö*; *tχlkáskös*, O *tkaskös*; Pk *kaskas*, G *ekas* ‖ *adultim*, P *ehwahpyah*, G *alchakoaleik*

brother *puákön*, *pönátañg*; *punáka*, *punát* | *itschuχáiχ*, *emamáχiχ*: M *aui*, *ápχu*; *kapχu*, *au*, *tχlkáwaχ*: P *itsoχwéχ*; G *tzocheech* ‖ *schipi*: *schut* (younger), P *táh* (elder), G *shoat* brother

buffalo — — | *musmúsqe*; *müsmus* — ‖ — ||| chief *iatóiañg*; *iakánt* | *tχlkákamána*, *ischtámχ*; *tχlkákamánan*, P *tχlkakabána*; Pk *tie*: R *tia*, *taye* ‖ *atschŏ'mpaki*, P *'ntsombeek*

child, infant *skútχla*; *kölúköla*, *kuschása* | *tχlabuládiksch*; *etschanúks*, P *skaχakeikóχ*; child: G *tilkaskas*, A *tanasse* ‖ *awépe*, *awāpe*, G *tooapeh* child ||| cold *schúñga*; *fwalta*, *fötásöm* | *tsómetiχ*, M *itschétschöq*; *tsös*, *tschösch* — ‖ *páñgkafiti* ||| come *wintúkum*; *tilám* | *mŏ'te*, *mŏ'χta*; *mŏ'te* oder *bŏte*; Pk *chawko*, G *mitteh* ‖ *schmák*, P *mahek*

dance (v.) *iökseak*; *watátki* | *móitsch*, *alχóiutschkwa*; *bawŏ'tsk*, *mawŏ'tsk* — ‖ *iatömpidlo*

darkness *schilímtiñgk* — | — *nopönöm* — ‖ — ||| daughter *wái* (auch Sohn); *puéna*, *péna* | *ökŏχán*, M *ökχán*; *okwŏ'χa*, *asa*: P *okŏχán*; G *quemilh*, A *ahkan* ‖ *tschitapinna*, G *opomeik (apo?)* ||| day *ewétiö*; *wasná*, *tχláka* | *iotschóktiχ*, M *itschokdídiχ*; *etsóktet*, *eketsokte* — ‖ *ŏmpïön*, *ompïön* (Sonne), P *'mpeyon* ||| dead *úwaa*; *niaúina*, *ŏ'nint* | *tχlmémelust*; *tχlŏ-mökt*, *tχlmémelust* — ‖ *fú-u*, *fó-o* ||| deer *aitχléwa*; *musims* | *laloχ*; *imásön*; Pk *moueech*: G *ehlaalak* roebuck, *mulak* red deer: R *mulak*, *lap*: A *moulak* ‖ *atálim*, P *ammoke'*

dog *náapañg*; *witkui* | *qotqot*, *qóötqóöt*, M *kiutan*; *tχlkámokuse*; Pk *kamux*, G *kootkoot*, R *camux*, A *kamoux* ‖ *mántal*, P *'n'tul*, G *mattaal* ||| drink (v.) *pasqunstáñga*; *ókuna* | *antχló-komischta*, M *öntχltöqŏ'mischtöχŏ*; *tχlŏ'kχöbst* — ‖ *schikwitmámpka* ||| duck *öschimtχl*; *nest* | *okwéχkweχ*; *okwékwe* — ‖ *ŏ'mpiük* ||| ear *taksch*; *taops* | *amémtscha*, M *amtχlöχe*; *béutsaks*, *méutsaks*: O *tebéutschaschχ*, P *akabötsa* — ‖ *póktá*, P *toandunkahtáh*

earth, land *liñgsch*; *lañgks* | *welχ*, *wilíχ*; *eleë*, *éleχ*; Pk *illuha*, A *ilekai* ‖ *hŏ'nqalóp*, *áno*, P *umpullo* ||| eat *pitáñga*; *pá-ast* | *itχlχŏ'löm*, M *nəχiltχlχŏ'löbaχ*; *abaltχláleba*; Pk *mucamuc* ‖ *kwáinapfo* ||| egg *lópitχl*; *lults* | *tχlkoláwaláwuks*; *tkolawaláwuks* — ‖ *atŏ'mp* ||| elk *yú-tiñgsch*; *máfii* | *mólak*; *imólak* — ‖ *ántöqö*, P *'ntokah* ||| evening *wöχala*; *naδamp* | *lawéska*, M *tschúyuschtiχ*; *tsolióste*, *tsóióste*: P *iŏ'χeχ* — ‖ *húih* ||| eye *hăkamösch*; *tunts* | *idχot*, *ilχáχot*, *smέχos*: M *siáχos*, *siáχos*, O *schebéχost*, P *skŏχós* — ‖ *kwálakχ* ||| face *léequksch*; *logónui* | *amíχ*, *wámiχ*, M *wakχ*; *siáχos* — ‖ — ||| father *pintet*, *títscha*; *pötátischa*, *tötŏsch* | *tχlöχlám*, *wipam*: M *tschömáma*, *winámie*; *tχliamáma*, P *emam*; Pk *tlecummama*, G *weeaam* ‖ *sima*: *káham* (thy), P *hum nee* (my), *makkan nee* (thy), G *effum* ||| feathers *tiaqaímutχl*; *heñg* | *töpéak*; *töpée* — ‖ *atuwániwan* ||| fingers *épip* (Hand); *tafaítuks* | = hand; *tebéksiga* (Hand) — ‖ *alakwa* (vgl. hand), P *taw'nah* (sing.) ||| fire *tetsch*; *tats* | *wātótχl*; *olpitski*, P *átotχl*; Pk *olaptska* ‖ *hammétih* oder *hámai*, P *ummi* (vgl. house) ||| fish *wiatisch*; *waibalf* | — — — ‖ P *'ntumuak* ||| flesh, meat *pitχli*; *náwit* | *ipχaléwa* — — ‖ *ömhók* ||| fly *tqainschisch*, *katχ-linsañg*; *múmus* | *eqanáχweχwe*; *oponatsŏ'ktsök* — ‖ *atikaáne* ||| foot *tisch*; *tallŏks* | *tömépsch*: M *idilχápsch*, *tχlpŏ'sch*; *tχlekhöps*, O *tömbaípsch*, P *tχlöbépsch* — ‖ *pu-uf*, P *teuofoh*

forehead *penátχlisch*; *tákai* | *amíschqá*, *wálχaχ*, M *ökegwó*; *obétspoχ*, O *obéχ*, P *ebéχ* — ‖ *támpan* ||| friend *enlápoit* — | *schíksch*; *tuánaχa* — ‖ *tánkwu* ||| girl *staitχlŏñg*, *staitlañg*; *kwŏ'nasa* | *wáleq*; *tχláléq*, O *okóskös*, P *akáskas*; Pk *t'kpho*, G *akaskas* ‖ *apiuna*, P *'mpeena*, G *whuleok* ||| go *wintúkstañga*, *wintúql* (imp.); *tíla* | *mischa*, *alχóia*; *maiá*, *alχóyiχ*;

go: G *kulch-owéa*, to go fast: Pk *clatua hiuc* ‖ *tschak*, P *tattea* ‖‖ good *suaïu*, pl. *sasudiu; báswe, pó'swi* | *tokte, tlókötе; etókötе, tókte;* Pk *close*, G *tooktee*, R *clouch* ‖ *tenna*, P *misso*, G *watennah* ‖‖ grass *tχlefl, qu'ischt; palöksu'mχte* | *ötschkité, watschkötiχ; tu'pso* — ‖ *öló'qô, ölóqo* ‖‖ great *yaúmua*, pl. *yiyímu; nosa, nuscha* | *iákaitχl*, M *iágaitχl; iákwaitχl;* Pk *hias* large ‖ *pöl, pal* ‖‖ green *yotsyóls* (= blue) — | *töpötschéiχ; pötsu'χ;* Pk *peteish* ‖ P *pitchish*

hail *puñgiós; patχliwás, patliwás* | *watsuptsóp*, M *atsupötsóp; tχlkakχwél*, P *akotχl;* G *atzo-kitso* ‖ *ataïu*, G *atai-oh* ‖‖ hair *tχlákomot; tátχlim* | *ököschschu*, M *natχ'χát; tχlikehökso, tχliökso:* O *tχl-ösch*, P *tχlku'so* — ‖ *ómötχl* ‖‖ hand *épip; tes* | *tömékschi*, M *itχlköschín; tebéksiga, temékso*, O *tebékschéa* — ‖ *tlákwa* (vgl. fingers), P *t'lakquah*

handsome *hapútsu, suaïu* — | *siqôi; katseiékta* — ‖ *tîna-tekwálak* ‖‖ head *talsch, täölsch; ldwi* | *káqstaq, kákstöq; tχlihökatöka*, O *ebékataka*, P *tχlkákstak* — ‖ *támötχl*, P *unquâh*

heart — *ilimp* | *eléwan*, M *gwámönitχl; tbeléwan*, P *ebébaχst* — ‖ *pumhú-upin*

house *nischt; hélim* | *tkwu'tχlé, itukwu'tχle; tóotχl*, P *tχlkwu'tχle*; G *taima* ‖ *hámméih* (-fire), P *ummi'*, G *hummie* (= fire) ‖‖ husband *ináiu; iátχlöm* | *itschikékal; itsaχékal, qwáp:* P *akökékal* — ‖ *téél*, P *tahwahke* (auch wife) ‖‖ ice *tók; tχlös* | *kápa*, M *ikába; ikápa* — ‖ *andis*, G *andeiss* ‖‖ Indian, people (vgl man) — *witsp, witschp* | *natitanoe, tileχam; tu'leχam;* Pk *tilecum* people, G *tilikum* men ‖ *ménami* ‖‖ iron *qauqauitχlu'nuk* — | *kewéöke, kewéöqe; ekewékχe;* G *kystin* ‖ *ötskwóffunt*, G *asquafout* ‖‖ island *tiñgtkaïli* — | *akaχetk*, M *agu'ptχlχwaiaχ; tχloχ*, P *kokwu'lök;* G *ragh-ettuk*, R *ela* ‖ *atu'ñgkei*, G *kampochpoa*

kettle *tχlipanisch;. iáqöt, tiqó'i* | *téwat; kalkótχlelt*, P *akaikótχlele* — ‖ *atéwati*

kill *piaïitχltiñg; pia-öst* | *eabuákba, iómaköt; ömtχláwa* — ‖ *stahe* ‖‖ knife *schekt; tχlkómla* | *qawéqe; óputsāχ, akewékχai;* Pk *ōpitsah* ‖ *hekémistāh*, P *'ukamistik* ‖‖ lake *fuñgsch; kilaip* | *itχlála; ikákoχlétχ*, P *itχláta*; G *ethlala* ‖ *mömpáhle, mömpatχl*, P *wássetnummeke*, G *mampuchailheh* ‖‖ leaf *qaiséś; ihiköm* | *akásaχ*, M *tkwáχa; tu'pso* — ‖ *hu'ñgkweik* ‖‖ leg *maúwöt; mauit* | *tebéqoét, emékwöt:* M *tχlχakwait, ékwait; tiáwe*, O *tebeáuwe*, P *ebékwait* — ‖ *pulówin, alówi* ‖‖ light (s.) *notawásim* — | — *waχ*, P *waχ'χ* — ‖ — ‖‖ lightning *schniktawíñgtiñg; tötχlitikost* | *wátotχl; ekélikst* — ‖ *ó'mpókwi* (auch thunder), G *tcheiltoa-ai*

love (v.) *ktáscho* | *ina komátχlkas* | *tqéχeámuχt* ich liebe dich; *töqéχiá* — ‖ *tschökánhete*

man (vgl. Indian) *yuánt; iái, iói* | *tχlekála, tχlkála; tχlekála, kotχlélikóm; G eelkalla*, R *tillikum* men ‖ *atschañggo*, P *'noihee*, G *halumhan*, P common men: *anwoekee*

moon *hátχltöp; há-utχl* | *öktχlómen, ökóktχlómén; ōkutχlamén*, P *akáyim*; Pk *ootleum*, G *kai-um*, A *ocoutlamaine* ‖ *ötóp, ötóp*, P *'ntupe*, G *ahthoap* ‖‖ morning *tétχlpöna; pákast* | *kawóχ*, M *kadúχ; kawéχ* — ‖ *hálu-ön* ‖‖ mosquito *plñgkii; laiöks* | *aponatschó'ktschók; otanó'kst* — ‖ *tömútschöktschók* ‖‖ mother *penín, ninscha; quks, na* | *waiak, dkχo:* M *wánaksch; tχlianáa*, P *wámákχ; Pk st'llmama*, G *ko* ‖ *sinni, kanni* (thy): P *sin nee* (my), G *ennim*

mountain, hill *téit; yó'ñgint* | *tpokóχumaχ, iba'kal; ipa'kχa'l, tχlpaka'lama*, P *natspó'keiχ;* mountain: Pk *saghalle illaha* (vgl. valley), G *kakam* ‖ mountain: *améfo*, P *peotahmefook*, G *amelfoh*

mouth *sömqaksch; similk* | *emékuschχat*, M *iukschiχat, itschkuschχát; ebésqötχl*, P *ebékusχa* — ‖ *mandi, tant*, P *tinte* ‖‖ nails (am Finger) *schiñgisch; suks* | *alχwate*, M *χ'nχwalagwa'dit; tχlbétχlnχntétök*, P *tebétχlχwate* — ‖ *mantia* ‖‖ name *peschp; halstok* | *ia'χaleu; ia'χal* — ‖ *éfali* ‖‖ near *piu'fi; ia'uhwe* | *qwa'piχ, qwa'biχ; kwapka'ti, kwapeich* — ‖ *ptinañgk*, P *'mchillah* ‖‖ neck *yet; iétpöp* | *ebétokχ, emétokχ:* M *itschtóq, etókw; betokχ, ebétok* — ‖ *ma'mböki* ‖‖ night *fiólp; iska'i, múka* | *atiká'p*, M *χa'biχ; nopónöm*, P *χapéχ;* Pk *pollakle* ‖ *atitschikim*, P *mooyoo* ‖‖ nose *pitχlóken; pitχlts* | *imiktschi*, M *igitsch, elχa'götsch; ebeχa'tsχat*, O *ebéka'tschχ*, P *ebékost;* A *ilikats* ‖ *önó'n, tanón* ‖‖ old *kuia'tsu; naïwe* | *iakaiókt, iqeóqöt; iakaióqwat, iutχlbaïlt;* G *kevokit* old man ‖ *iuhoyu, yuhaiyim*, G *wayuhay* old man (2) Sohn!) ‖‖ pigeon *súuku* — | *ka'χamau; oo'mana* — ‖ — ‖‖ pine *laüiksch; mós* | *itscha'uksch;*

iaka'ĭtaba'tŏka — ‖ *hŏ'ntawatχl* ||| pipe *iptnχlo'nsch; wéböksch, wénbiksch* | *kala'möt; tschela'möt,* P *akala'ba;* R *kulama* ‖ *ant, ötŏ'mpsch?* ||| rain *tischtkitχlmi'tŭng; kwauwöst, ki'uwaschm* | *ischkétχlti; sexl'χa'tschst, stökwétχlte;* G *stetikeilteh* ‖ *ökwĭi,* G *koonqueet* ||| red *lakai'tlakai'tu; tschaktscha'kwe* | *tχlpa'l, tötχlpa'l; tχlpŏ'lpŏl;* Pk *pelpil* ‖ *tschal,* P *'tselow*

river *luschmi; tels* | *tχluχmĕt, wématχl; wébatχl, ématχl;* Pk *ibolt,* G *emalh* ‖ *ma'ntsal, anhwi'io,* P *'ntsok,* G *amhooie-oh* ||| run *pqi'ntuqt; lu'nöst* | *spakömu'kte; baχa'neko;* G *melchewitz* ‖ *mi'ntschischi* ||| salmon *milo'qli; lo'at* | *ĭgunat; ikwa'ön;* Pk *quanagh,* R *equannat,* A *equannet* ‖ *ala'meök* ||| salt *kamtischi'mpen* — | *tχlupé'χ; tχlupo'χ* — ‖ — ||| sea *yamuéischkai'nisch* — | *tŏ'matχl; wekŏwa',* P *tŏmatχl;* Pk *wecoma* ‖ *mi'lŏq,* P *mullak*

see *miskaléntönt; pötstatu'itke* | *nio'qomit, ikschta; bökχékst, iama'kχam;* Pk *nonenceeh* ‖ *stschépölo'-öt,* P *chatsŭ'onhoi'n* ich fehe ||| shoes *taĭ'tχlo; pölka'nsch* | *tkai'tχlpa; tökai'tχlba* — ‖ *ölömo'f, alu'mauf* ||| sing *tuñgséaql; tu'ñgsas* | *lala'möχ,* M *ölgöla'lama; amskala'lam, oqewaio'tχlqo* — ‖ *schi'igaut* ||| sister *pŏna'tiañg, pönwai'ŏq; pukai'ai* | *ökŭ'tχĭχ, ememu'tχĭχ, atschi; tχlia'u, ats;* Pk *a'hls,* G *kootich eich* ‖ *schti'tsch,* P *shetup,* G *sleitch* ||| sit *ifni'qt, ifni'kta; ha'pitke* | *mŏ'tχlait,* M *anutχlai'da: io'χwöt; mötχla'it;* R *mittait* sit down ‖ *siyu, pint*

sky, heaven *ndjŏlawai'a, ti'ñgpap; tafa'nöp, hu'cilp* | *ku'schaχ; ku'saχ;* Pk *coosah* heaven, G *ekoshach* ‖ *āmia'nk,* P *ahlupklooah* heaven, G *ameeak* sky ||| sleep *schpi'schiñgql; pli'ist* | *kewan, anoko'pteta; abapte, amapte;* Pk *moosom* ‖ *schi'wei, tu'wei,* P *towi*

small *etsa'ñgua; kosa, kuscha* | *io'kwai'ts,* M *iŏgai'ts; iano'kust, itχla'nukst;* Pk *tunas* ‖ *pöma'lĭñq, ti'tschak,* P *ētoo* ||| snake *wai'ĭmasch; kwa'lai* | *kawelχ,* M *ka'wilöch; itsa'iau* — ‖ *ötöméikwa* ||| snow *po'i; peñg* | *tχltŏka',* M *itχltika'; tχlka'pa,* P *tχltöka';* G *stzikkat* ‖ *nukpéik, alu'paik,* G *anoopeik* ||| son *wa'i; wai'u, gu'schañgwi* | *itschiχa'n, imi'χa'n:* M *itschχa'n; etsŏ'χa, etschŏ'χa:* P *itsöχa'n;* G *chichan* ‖ *tawa'qai,* G *wayuhay* (2) old man!)

speak *u'lipkin; sa'wast* | *pala'wala, pala'walöl; kipala'wöl;* Pk *wáwá,* G *mukeim* ‖ *schiyiu*

spring *suatoluñga'tnting, kia'tim; tali'mk* | *kawa'χŏmtiy; tsa'ĕpai,* P *kawaχŏ'mtek* — ‖ *nischnŏ'köt* ||| stand *lau'tsiñg; wila'ki* | *mŏ'tχoĭt,* M *anutχwi'da; mŏ'tχoĕ, lŏ'tχoe* — ‖ *ta'puti, schitŏ'p*

star *tχli'tχlisch; kaki* | *tχlqeχa'nama; qeka'nap,* P *eyeka'nappŏ'χka;* G *tukycha napucha* ‖ *atui'ninank,* P *'ntsalowah* (pl.), G *ahto-eenunk* (pl.) ||| stone *a'pit; kant* | *qala'möt, weqa'nasch; iaka'naks,* P *ebiga'n* — ‖ *ŏndi,* P *'ntáugh* ||| strong *nta'loa, naanta'loa; tχli'ĭfoe* | *tia'tχlχewŏ'l,* M *idiatχlwi'tlöχ; tiatχlewŏ'l, toχai'al* — ‖ *tŏ'lktako,* G *taluchtokko* (vgl weak)

sturgeon — *sĕñghai* | *inaqwo'n; ina'qχon* — ‖ *ŏ'mtok* ||| summer *schqa'ätim; wa'sam* | *tscha'kwai, tsagwai'ĭχ; tsa'ko'ie,* P *tscha'kwai'χ* — ‖ *nischnŏ'lköt, mékwu* ||| sun *huéwisch; was* | *ka'tχlāχ; o-o'tχlaχ,* P *aka'tχnχ;* P *otlah,* G *kulthlach,* A *outlah* ‖ *ŏ'mpïön, ŏ'mpïön,* P *'npeun,* G *umpean*

thunder *tiñgtulululéschin; timiön* | *kanawākscho'maχ,* M *kanawöχschi'waχ; eka'nawakso'ba* — ‖ *ompökwi, Gah-ump-equeh* ||| tobacco *hansch; fiénöp* | *kai'nutχl; kai'noïχl,* P *kösχa'lotŏ'tŏk;* R *quayenult,* A *kaienoulk* ‖ *kainutχl* ||| toes *tiyöya'u; tχlakχwai'totχl* | *tömépsch, idilχa'psch; tχlekhöps* — ‖ *pu-uf* (= Fufs) ||| tongue *pusch* — | *manχutko'numa,* M *malu'χtkwa'lumat; emémanko'nŭba,* O *ebébanko'nuwa,* P *ebébanχulkwa'nuba* — ‖ *ma'mtschötχl* ||| tooth, pl. *tenif; ténuf, ténuχ* | *tχlbeka'tsch,* M *tχlχaka'tsch* (vgl. foot); *tχlbea'tsχ,* P *tχlebékats* — ‖ *pu'ti, tanti,* P *tinte* ||| tortoise *atsi'k; lka'möt* | *etχla'χwa;* id. — ‖ *ata'kötχle*

town, village — — | — *i'lixam,* P *elexam;* G *toquilthleinach (lanach?)* village ‖ *suiha'mih,* G *shooie-hummie* village (*hummie* Haus) ||| tree *lau'ik; mos* oder *mŏs* | *tkamo'nak; txteba'χöstχö* — ‖ *hŏ'ntawatχl* ||| ugly *hua'stu* — | *ia'möla; einka'tχa* — ‖ *kaschq takwa'luk*

valley *pania'kp; ia'köp* | *iaqo'met; nai'aqē;* Pk *kekulle illaha* (vgl. mountain) ‖ *tiékwei,* P *wállah*

warm *loko'ĭe; pöla'kene, mŭ'ka* | *iotschkai'tiy,* M *aga'tχlaq; nosko'it* — ‖ *ma'tuwin*

warrior *lotéwa; kilökölai'* | *ito'χwea'l; atχla'kaukau;* G *yuchmakau* ‖ *tschetχlia'qa,* G *watzieeyuk* ||| water *ischka'tnisch; oko'nits* | *tχltscho'kwa; tχltso'kwa,* O *ltschŏ'ke, ltschŏ'ko;*

Pk *isuck*, G *stchuqua* ‖ *mampōka*, *ŭ̊mpke*, P *ʿmpahke*, G *mampukka* ‖‖ white *tχlaktχla'ko*; *tχlaksch* | *tqu'p*, *tolqo'p*; *tku'p*; Pk *t'koop* ‖ *kommo'u*, P *mowʿ* ‖‖ wife *intχlkai'o*; *lōñgitχlai'* | *kaki'lak*, *ökökekal*; *uiaχékal* — ‖ *pul*, P *tahwahke* (auch husband) ‖‖ wind *hu'ntilχp*; *ha'tχlköschp* | *ikχa'la*; *itsχa'χ*, P *ikχa'la* — ‖ *awéip*, *ya'nan*, P *ʿntolouh* ‖‖ wings *hañg*; *heñg* (auch: feather) | *tōwiwiu'ksch*, *töwiuksch:* M *idiapēök*; *aiu'ko* — ‖ *ala'kwa* ‖‖ winter *wit*; *fit* | *tschago lōχ'tχliχ*; *tsaχŭ̊lōktχle*, P *tschaχŭ̊lōkliχ* — ‖ *kompio's*, *kompi'aus* ‖‖ wolf *tχlai'u*, *tso'ilaχs*; *kasu'li* | *isko'lea*, M *ischki'löksch*; *ilēaqōm*; Pk *leelō̄*, G *lehcumoh* ‖ *a'melint*, P *molent*, G *nonit-leint* ‖‖ woman *pintχlkai'u*, *watχlo'a*; *lōñgitχlai* | *tχlkaki'lak*; *tχla'kél*; G *kakeilak* ‖ *pummai'ke*, P *ehwahktsut*, G *apoommeik* ‖‖ wood *hu'tisch*; *kuχ* | *ischka'n*, *i'tka'mönak*; *ebaasχ*, O *töbschχ* — ‖ *awa'liki*, P *owáttluk* ‖‖ yellow *qöschqŭ̊schu*; *kāska'swe* | *öschi'mχ*, M *töga'sch*; *itaka'ukaua'ka* — ‖ *tŏñ̃gktschim* ‖‖ young *itsa'ñ̃gu*; *kusa'ñ̃gwe* | *kwölépχ*; *ikwala's*, *katsaetχla'butet* — ‖ *amu'it*

B. Zahlwörter

1 *na*; *na'ñ̃gö*, *nŏ'ñ̃gô* | *iχt*; *iχt*; Pk *eght*, A *icht*, G *eecht:* R *ect*, *icht* ‖ *wa'-an*, P *towneh*, G *wa* ‖‖ 2 *léptin*; *la'pkö* | *ma'kuscht*; *ma'kust*; Pk *moxt*, A *makust*, G *moxt:* R *moxt*, *makust* ‖ *kéēm*, P *kamah*, G *kaïm* ‖‖ 3 *ma'tnin*; *mŏ̊tka* | *tχlon* oder *χlon*; *tχlon*; Pk *none*, A *thloun*, G *thlune:* R *clunc*, *thlown* ‖ *u'pschin*, P *peshin*, G *oapsha* ‖‖ 4 *pi'piñ̃g*; *pi'pa* | *la'ket*; it.; Pk *ʿlákit*, A *sakut*, G *sakit:* R *uct*, *lakut* ‖ *ta'ope*, *tap*, P *tohwah*, G *taapheh* ‖‖ 5 *ta'wit*; *pi'ka* | *kwa'nam*; it.; Pk *quinum*, A *quannum*, G *quinum:* R *quanim*, *quanum* ‖ *hu'wan*, P *wul*, G *oa-wan* ‖‖ 6 *nōina'*; *napi'tka* | *ta'χōm*; *ta'χam*; Pk *tohhum*, A *takut*, G *tuchum:* R *tuckum*, *tackut* ‖ *tŏf*, *taf*, P *táffo*, G *tauf* ‖‖ 7 *nó'ilip*; *lapi'tka* | *sönöma'kust*; it.; Pk *sinnamox*, A *sinebakust*, G *sunnamoxt:* R *sinonixt*, *sinbakust* ‖ *pschi'nimua*, P *pʿsinmewe*, G *sheeni-moah*

8 *nó'ima't*; *mötpi'tka* | *ksó'tken*, M *ko'tχlköt*; *kusto'χtkin*; Pk *stoghtkin*, A *stouktekane*, G *kzoughtikui:* R *stutkin*, *stuktekan* ‖ *kēēmu'a*, P *kéʿmewe*, G *kai-moah* ‖‖ 9 *tana'uiaischi'mschim*; *laginstschia'tkös* | *kwéos*, M *kwi'is*; *kwaii'tst*; Pk *quiitz*, A *quoiust*, G *queeoos:* R *quayels*, *quayust* ‖ *wa'nwa'ha*, P *ʿquisteh*, G *ohshien teinifeh* ‖‖ 10 *niñ̃gi'telp*; *nawi'tspö*, *la'kena* | *ta'tχletlikam*, *tatχlelam*; *ta'tχlelam*; Pk *taughlelum*, A *itallilum*, G *stathleilum:* R *taitlelum*, *italilum* ‖ *ti'nifia*, P *teeneefeáh*, G *teinifeh* ‖‖ 11 *na'ntetχle* — | *ta'tχlelikam iko'na-iχt*; *ta'tχlelam kone-iχt*; A *ekoun-icht*, G *stathleilum qun eecht* ‖ *ti'nifi-no-wa'n*, P *teenefeah-petownah*, G *waam teinefa* ‖‖ 12 *leptin-ntétχle* — | *ta'tχletlikam iko'na-makust*; *ta'tχlelam kone-makust*; A *ekoun-makust*, G *stathleilum moxt* ‖ *ti'nifi-no-kéēm*, P *teenefeah-pekamah*

20 *lépuik*; *lapui'tspö*, *lapi'mlakenan* | *makust-tχlka'tχl*; *makust-tχlatχl*; Pk *moxtlághlelum*, A *makust thlalt*, G *moxt stathleilum* ‖ *kéēm-tinifia*, P *keefo-tenefeah*, G *kaim te teinifeh*

30 *ma'tui'k*; *matui'tspö*, *mati'mlakenan* | *tχlon-tχlkatχl*; *tχlon-tχlatχl* — ‖ *pschin ti'nifia*, P *pʿshin-tenefeah* ‖‖ 100 *niñ̃gi'talpui'k* — | *ta'qamonak*; *ita'kamönak*; Pk *taughlelum taughlelum*, G *taka moonak* ‖ *tu'mpe*, P *tenefeah* (ein Irrthum, ist 10), G *teinifeh teinifeh*

1000 — — | *ia'tχlikam ikamo'nak* — — ‖ *ti'nifi-tumpe*, P *tumpeah* (mufs 100 feyn)

C. Pronomina personalia: I *t'ning*; *i'na* | *nai'ka*; *naika*, *nai'kχa*; Pk *nika*, G *nika*, R *maik* (I, me) ‖ *tschi'i*, Pk *tsa* ‖‖ thou *niki'*; *ki* | *maika*; it.; Pk *mika*, G giebt *mika* fälschlich für er ‖ *ma'ha*, P *mah* ‖‖ he *nip*; *nui* | *ia'χka*, *aχka*; *ia'χka*, *χeiχei'k*, P *ia'χé*; Pk *yahkah* (auch she), G *yuchka* falschlich für wir: it: Pk *klaska* ‖ *kók*, *kuka*, P *annoihe:* she: P *ahwahkotsut*

we *na'mök*; *kimt* | *nösai'ka*, *alχai'ka*, M *ntschai'ka*; *nösai'ka*, P *nöχai'ka*; G *nutika* (Dual), *nuseka* (pl.) ‖ *söto*, *sôtô*, *schuto't* ‖‖ you *mki'misch*, Dual *nki'misch*; *kŭ̊möñ̃g*, *kŭ̊mö* | *mösaika*, M *mschai'ka*; *mösai'ka*; G *misika* (pl.), *mutika* (Dual) ‖ *mi'ti*

they *ni'pik*; *a'wi* | *tχlai'tscha*; *tχla'ska*, P *tχlai'tska* — ‖ *ki'nnuk*

andre Pronomina: this *qe, qă, ke; niwi* | *talaχ*, M *dawiaχ; ókok, χeiχeik*, P *keipá, iaχé* — ‖ *haska, höska, hakápscha* ‖‖ that *qá* oder *ká; kawe* | *iáχka; iaχiaχ, iáχtau, iáχka* — ‖ *kóifan* ‖‖ who *isch; éwi* | *schanschan*, M *tántan; tχláksta*, P *tχlau;* Pk *'tkaksta* ‖ *éia, aia*, P *me'eh* ‖‖ all *nañginão; nañgkai* | *saqu*, M *kanawéa; kanawé*, P *kanawaluks* — ‖ *pókotfan*, P *teloh* ‖‖ many (much) *yíphea; tam* | *tχliápala*, M *adatiltχlχö; oχowé*, P *tχlkápöldtschks;* Pk *oghooway* much, G *til-kaapilta* plenty ‖ *siúwi, schióoi:* P *milloe*, G *shooie* plenty

D. Adverbia: to-day *pámöñg; nimkawas* | *tikotschiχ*, M *schaibákatχlaχ; ako-ótχla* — ‖ *haska mántifo* ‖‖ yesterday *iétin; tátim* | *tö'kötχl, täköt χl; taántχlkil* — ‖ *kúyi* to-morrow *tetχlp; tátim* (= yesterday) | *kauχ*, M *itwigwa; weχe, wöχe* — ‖ *méitsch, kúï*

E. Interjectionen: yes *i; ia* | *a; eka-á*, P *katχo-ö;* Pk *ah, aha* ‖ *hĕ, naue*, P *aw* no *téchu; pila* | *akwáska*, M *kaia; ke* oder *qe, nekst, akwaska, qa;* Pk *wayick* oder *wāke*, R *wake* (nicht), A *nix, nixt* ‖ *wañgk*, P *kussowe*

§ 546. 2) nachträgliches Wortverzeichnifs des Chinuk und der Calapuya

[Die 1te Stelle nimmt das Chinuk: nach *Parker, Scouler (Cathlascon), Rafinesque* und der *archaeologia;* die 2te Stelle die Calapuya ein. Wo die 1te Sprache nur mit Einem Worte auftritt, ſtehn beide Sprachen ohne Trennung neben einander; wo das *Chinuk* mit mehreren Wörtern auftritt, wird es durch einen ſenkrechten Strich | von der *Calapuya* abgeſondert.]

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba: air Pk *kummataz* — angry A *chalaks* — ball Pk *coliëtan* — beads R *comoshuk* — berries G *tukeemach* G *akyeah;* blanket R *poclishqua*, A *passischqua* — boil — P *tiplip;* bread — P *shappleel;* cake R *pacheco* — chin — P *'tlák;* cloth A *passischi* — clouds G *tikka* G *onoopuk;* coastwise G *mal-lhemi (chemi?)* — cow Pk *moosmoos* P *moosmoos;* dagger G *kywekkee* G *akinustah;* door G *kuppotat* G *akow-atchum;* Europeans A *papischi aiyouks* — far Pk *sia; tunas sia* little way, *hias sia* great way | P *m'lokkio* far off; not fast (nicht ſchnell) Pk *kake hiuc* — fat G *ilkatza* G *sooi-tompeah* (vgl. lean); fisherman G *yach-etekalla* — fox Pk *tiskowkow* — gift A *patlatch* — give R *pattach* P *mahaque;* god P *cannum*, A *etalapasse;* god of waters A *ekannum;* R gods: *Etalopass, Etanemi* | P *'ntsompate;* gun Pk *sucwállál*, R *sakqualal*, A *sakquallal*, G *shukquallalla* musket | P *sukwállahlah;* half G *sheiticoom* G *kho peefoh;* happy G *toohlee yamux* G *walena timopeh;* hard — P *'p'tsákkolloo;* heavy — G *koomkit;* hell Pk *shookoom* (auch: evil spirit) P *owievenah;* high Pk *saghalle*, G *yaatilkit* | P *tsamayunk*, G *tompass;* horse Pk *kuetan*, G *keoutan*, A *keoutane* | P *kuetan*, G *akeeowtam;* hunger A *olo* — hunter G *yakemaquan* G *wai-yookne;* large — P *pellah;* lean G *yeutlil* G *waa-tompeah* (vgl. fat); light (adj.) G *syquanquan* G *shimadillo;* long G *yakilkit* G *komposs;* low Pk *kekulle*, G *yaachehkukit* | P *wállah*, G *tootzkeigh;* make Pk *mammook* — mat G *thlilquatie* G *haish-ai;* money R *haiqua* — paddle G *eeskie*, A *issik* | G *shukkowt;* plain (s.) G *tumkaima* G *apēēpalh;* poor G *taneelakiti* G *waato-uka;* potatoes A *ouapto* — powder Pk *poolalla* — rabbit — P *umpon;* rich — G *sooi-to-uka;* rope A *thlipaight* — round — G *wapokotch;* ship A *pousk* — short G *sowilow* G *leeuktchis (sveuk?);* sick G *yatzomum* G *waeilfatteh;* slave A *elaighti* — soft — P *'mpu't;* sorry G *yakamil* G *uchaskeh* (ſchlecht); spear — G *akkallah;* evil spirit Pk *skookoom* P *ehwakehe;* swan — P *mow;* talk — P *tanuk;* tall man G *ya toomit* G *whapoos;* thief G *ya-eooleem* G *walatzoh;* understand Pk *cumetax*, R *comatox* — walk P *clatuwa* P *o'wállowah;* weak G *teal-aekauw* G *wadluchtakko* (vgl. strong); well (geſund) G *katty-ya* G *petanneh;* whale R *ecola* —

B. C. Zahlwörter und Pronomina: 40 Pk *'lakiltághlelum* P *topwah-tenefeah;* 50 G *quennum tekal* | P *wul-tenefeah*, G *cowante teinifeh;* my A *naika* | P *nee* nachgeſ. (*hum nee* my father, *sin nee* my mother); your — P? (*makkan nee* your father); what Pk *ikta* P *ánnikkee;*

some men A *chout-tilikum* (*tilikum* men) — none Pk *haloo* P *'nwa;* how many? G *kuncheich* G *aho alhoh;* little Pk *tunas,* G *tilkawakiteeks* scarcity — few — P *'mponuk,* G *waha* scarcity

E. Adverbia: here Pk *ookook* P *m'hash;* there R *kok* P *piefan;* where Pk *cáh* P *mutchoo;* when A *kantchick* P *tahnondeh;* now Pk *wilkă,* G *aka* — soon A *ouinapi* — long ago Pk *aunacotta,* G *ankatie* — perhaps Pk *clunas* (oder: ich weifs nicht) —

F. Redensarten und kurze Sätze: 1) in *Chinuk* und *Calapuya* bei Scouler (G): what are you doing? *taan mee o holla | akumanseh me winah;* what are you saying? *kun ke mo holla | akumanseh anishi;* where is it? *kachpa keetan | halla tip eint;* let me see it *nee ook sta | enatzitzipotot*

2) im Chinuk: a) bei Parker: I have, or it is with me *mitlic nica*

b) in der *archaeologia:* where dost thou go? *kakhpah omoreya;* when dost thou set off? *kantchick alachoya;* when wilt thou come back? *kantchick eus-koya;* thou dost not understand *nixt enethlitkal;* sit down there *mitlaight o kok;* show me thy pipe *tane tsi koulama;* wilt thou give it to me? *patlatch nainmaika;* what wilt thou eat? *ikta mika makoumak;* perhaps some fruit *thlounasseolili;* no, give me some meat *nix, quatiasse moulak thlousk*

c) Conjugation bei Parker: *wáwá* ſprechen: *nica w.* ich ſpreche, *mica w.* du ſprichſt, *yákká w.* er ſpricht, *klaska w.* ſie ſprechen; *mammook* machen: *nica m.* ich mache, *mica m.* du machſt, *yákká m.* er macht, *klaska m.* ſie machen; *cumetax* verſtehn: *nica c.* ich verſtehe, *alta nica c.* jetzt verſtehe ich; *nica clatuwa* ich gehe

d) Ein Textſtück des *Chinuk* vom Columbia-Fluſſe, das Vaterunſer, giebt uns Duflot de Mofras in ſeiner *exploration de l'Orégon* T. II. 1844 p. 390:

Lhaïka wilham ikaushah pa; itokouté maïka emeh halléou ekintchehel tcohmmok, kwannissom tekeh antchi keoha kanavoué itélehom, itakouté maïka ametige intchakwamenith pa, kwanissom maïka amentchetekishta. Itokoute maïka abiwawat ikan holitchommok kopa willeh kwatlekwe kopa sahalé. Tayah wikwah amentchita nsaïka el hollom. Ikann hamnten tchallalakwa nsaïka kitamela kwolekwe nsaïka hamnten tchallalakwa itelehem. Kitamela kopa nsaïka. Ikoun kholkkhal itcha wintchammohohtch naske kansih kitamela nsaïka. Aka tlaak hamnten tchoha kitamela kopa nsaïka itokouté kivotlké.

§ 547. 3) Wortverzeichnifs des Yamkallie

nach Tolmie bei Scouler, im *journal of the royal geographical soc. of London* Vol. XI. 1841. Lond. p. 236-241 Col. 5

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba: arrows *kanooqua,* axe *kansasalh,* bad *ukalchka,* black bear *kaneh wita,* beaver *kuma-keipeh,* berries *kantakolo,* bow *kampooshka,* boy *kayneewastcha,* brother *yet-apai,* canoe *kampow,* child *ketawai,* clouds *khunk-ta,* dagger *koomai-ooqua,* daughter *tapenea,* dog *kantaala,* door *kunka waspa,* fat *kumkeah,* father *tahăma,* fisherman *oopasilocca,* girl *kampuna (pee?),* good *moshoh,* hail *khantah* (vgl. ice), half *olopa hal,* heavy *mukkye,* high *moppohtch,* horse *keowtan,* house *kulhla,* hunter *kanyoh waltaak,* ice *khan-teiceh* (vgl. hail), iron *kantaala,* island *mampailh,* lake *kalohloa,* lean *moochai,* light (adj.) *mookalap,* lightning *ma-ala-poh-ait,* long *tmaalugh,* low *ulskoolsko,* man *poshkahoo,* mat *feh-weyook-ausai,* moon *khuma tohpie,* mother *kit-aneit,* mountain *kum-uffoh,* old man *kanchaha,* paddle *mentzatoom,* plain (s.) *qualhoyo,* poor *weh-akuk* (vgl. rich), rain *mulla-aala,* rich *mul-ewa-akuk* (vgl. poor), river *qualass kumkey,* round *unta-millaweh,* salmon *kampeich,* sick *oashwai,* sister *ta-yit-apolh,* sky *weeopuk-anie,* snow *kanopaik,* son *kithowac (wai?),* sorry *mossho,* spear *kamfeasulh (feusulh?),* stars *quatso-wunk,* strong *mita-kootcheh,* sun *khumpeuna,* tall man *apostch,* thief *kaya-latchko,* thunder *kampequa,* village *mooleevee kungha,* warrior *witzyawie,* water *khampkea,* weak *mohlok,*

well (geſund) *koshoh*, wolf *kamalein*, woman *ahwehquattie* B. Zahlwörter: 1 *wan*, 2 *keeama*, 3 *hophie*, 4 *taoppa*, 5 *oawanna*, 6 *utaſo*, 7 *ohopshie*, 8 *wach-keeamoh*, 9 *wacho ainoh*, 10 *a-teishwa*, 11 *atashwa wana*, 20 *keamie tum weiska*, 50 *waunwho*, 100 *teishuffoh*

C. Pronomina: plenty *mulh-eewie*, how many? *powluno-eioh*, scarcity *poshnag*

D. Redensarten: what are you doing? *akansopoet*, what are you saying? *akanse yewa*, where is it? *aman peyoh*, let me see it *kah hohtoh*

§ 548. Nachdem ich den WORTBESTAND dieſer Sprachen vorgelegt habe, kann ich ſie zum Gegenſtand von BETRACHTUNGEN machen. Zunächſt habe ich in den zwei aus 4 und 3 Quellen zuſammengeſetzten Sprachen, *Chinuk* und *Kalapuya*, von der ÜBEREINSTIMMUNG oder ABWEICHUNG dieſer Quellen unter einander in den Wörtern und Wortformen kurz zu handeln und einige ſpecielle BEMERKUNGEN über dieſe QUELLEN zu machen:

CHINUK — mehrere Quellen ſind mit der *expl. exp.* gleich in den Wörtern: *canoe, earth, moon;* die Zahlen ſind zwiſchen der *expl. exp.*, Parker und *archaeol.* ganz gleich: die *arch.* iſt oft der *expl. exp.* noch näher, als es Parker iſt; — Parker und *expl. exp.* ſind gleich in: *knife, moon, river, sky, sun*, wie in den Pron.; dagegen verſchieden in: *small; see, sleep, speak;* — Tolmie iſt mit *expl. exp.* ähnlich in *man;* nicht ähnlich in *run, speak;* — die *archaeol.* und *expl. exp.* ſind gleich in: *blood, nose, salmon, tobacco;* — *arch.* und Parker ſind gleich oder ähnlich in: *dog, Indian;* ungleich in *paddle.*

KALAPUYA — 1) Parker: Er hat manchmahl dieſelben oder ziemlich gleiche Wörter und Wortformen, oft aber ganz andere Wörter als die *expl. expl.:* ſo weichen die Zahlen 1, 5, 9 ganz ab; für 1000 giebt er fälſchlich das Wort 100 an; für 100 giebt er fälſchlich das Wort an, welches die Zehner bildet und folglich 10 bedeutet; auch für nein wird ein ganz andres Wort angegeben. 2) Tolmie: Er ſtimmt in den Wörtern faſt immer mit der *expl. exped.* überein: er hat dieſelben und hat ſie in der *expl. exp.* ſehr ähnlicher Form, wo Parker andere Wörter oder ſehr entfremdete Formen hat. Tolmie hat einen unangenehmen Fehler: er hat *house* an 2 Stellen, und giebt an beiden für alle 6 Sprachen ganz verſchiedene Wörter; durch die 2 Sprachen Kalapuya und Yamkallie wird erwieſen, daſs das 2te Mahl *horse* zu leſen iſt.

§ 549. Dieſe Sprachen ſind mehr oder weniger erfüllt mit SCHWEREN, gutturalen, oft gehäuften CONSONANTENLAUTEN, und ihre Wörter ſind nicht ſelten von beträchtlicher Länge; nur die Kalapuya wird in der *expl. exp.* (564) ſanft und wohlklingend genannt.

Die zahlreichen Schwankungen in der Schreibung der Wortverzeichniſſe der Chinuk-Familie erklärt Hale (562) durch die ungeheure Unbeſtimmtheit der Ausſprache. Dieſe und anderes macht die Sprache ſo ſchwer, daſs ſelten ein Ausländer ſie zu erlernen verſucht; daher iſt auch der *jargon* entſtanden, welcher den Verkehr der *traders* mit den Eingebornen vermittelt. Nur Ein Weiſser gelangte zu einer genauen Kenntniſs dieſer Sprache, und ward dadurch berühmt bei beiden Theilen: ein Canadier, der mit der erſten Expedition *Astor*'s in das Land kam und darin blieb; er erlernte die Sprache während einer langen Krankheit, in welcher die Eingebornen ſeiner pflegten.

Die Chinuk-Sprache iſt rauh, *tχl* und andre Gruppen finden ſich in ihr; *tχl* beginnt häufig die Wörter: öfter als poss. vor Verwandtſchaftsnamen? *Swan* ſagt (306) vom *Washington terr.:* daſs die *Chehalis*-Sprache jetzt gewöhnlich geſprochen werde: denn das alte *Chenook* ſei eine ſo gutturale, ſchwierige Sprache, daſs viele junge *Chenook*-Indianer ſie nicht ſprechen können, ſondern von ihren Eltern die *Chehalis*-Sprache und den *jargon* gelehrt erhalten haben. Im Waïilatpu iſt *tχl* auch nicht ſelten; viele Conſonanten zuſammengeballt zeigen ſeine Wörter: *kill, lightning, rain, wind, to-morrow.* Solche Conſonanten-Ballung zeigen in mehreren Sprachen die Wörter: *drink, eat,*

island, sing, winter; yesterday. — Lange Wörter bieten ſich überall dar; Beiſpiele (beſonders im Chinuk) ſind *egg, leg, tongue.*

Eine leichte, glatte Geſtalt, frei von Gurgellauten und kurz, bieten im Gegentheil durchgehends dar die Wörter: *beaver, deer, elk, name, salmon.*

§ 550. Ein paar GRAMMATISCHE Notizen vom *Waiilatpu* giebt die *expl. exp.* p. 561[f], grammatiſches vom oberen *Chinuk* oder *Watlala* 562[mm-4mf], von der *Kalapuya* 564[nf-6n]. Dieſe letzte Sprache iſt nach ihren Nachrichten merkwürdig durch die groſsen Umwandlungen, welche die Wörter in der grammatiſchen Behandlung erfahren: der Art, daſs oft nur eine geringe Spur von der Grundform übrig bleibt.

§ 551. Welches iſt, ſo fragt man billig, die VERWANDTSCHAFT dieſer Sprachen unter einander, die mich veranlaſſen konnte ſie in Ein Wortverzeichniſs zuſammenzuſtellen? Denn die *expl. exped.* macht aus ihnen 3 Familien, die nur ſtetig auf einander folgen: Waiilatpu, Tſhinuk, Kalapuya. An ſich ſind dieſe drei Hauptſprachen unter einander wirklich nicht verwandt; aber ſie ſind gebunden durch einzelne Wortgemeinſchaft; ferner dadurch, daſs ſie, fremd dem ſonoriſchen Sprachſtamme, wenige aztekiſche und ſonoriſche Wörter in Wirklichkeit beſitzen, die ſie wieder bisweilen durch Gemeinſamkeit zuſammenfeſſeln. Beiſpiele groſser und allgemeiner Verſchiedenheit aller dieſer Sprachen unter einander, ja ſogar aller drei Columnen, welche ich dem *Chinuk* gegeben habe, liefern die Begriffe: Krieger, klein, ſchlafen. Waiilatpu und Molele ſollen nach der Anſicht der *expl. expl.*, da ſie ſie als 2 Arme Einer Nummer giebt, weſentlich verwandt ſeyn; aber man wird ganze Strecken des Wortverzeichniſſes mit ganz verſchiedenen Wörtern zwiſchen ihnen beſetzt ſehn, obgleich man vielfach durch Identität des Wortbeſitzes wieder geſtärkt wird. Gröſser iſt die Übereinſtimmung zwiſchen den beiden Chinuk-Dialecten, groſs die Verwandtſchaft der Kalapuya und des Yamkallie; aber an verſchiedenen Wörtern fehlt es nicht. Oft, wo man in allen dieſen Sprachen wohl zwiſchen zweien daſſelbe Wort annehmen darf, glaubt man in einer bedeutenden Form-Verſchiedenheit jene abſichtliche gewaltſame Abänderung und Entſtellung wahrzunehmen, welche ich in der amerikaniſchen Sprachzerſplitterung mit ſtillem Argwohn verfolge (ſ. ähnlich beim *Scheyenne* S. 611[a]).

Ich habe mir nicht die Zeit nehmen dürfen zu ſammeln, was zwiſchen den an ſich nicht verwandten Gliedern meiner Tafel an Wortverwandtſchaft vorhanden iſt; ich belege meine Behauptung gelegentlicher Übereinſtimmung aber durch Beiſpiele. Zwiſchen dem Waiilatpu (mit Molele) und dem Chinuk ſind ähnlich *valley* und *near;* zwiſchen Chinuk und Kalapuya: Kuh, Moskite, Pferd; *gun, blanket.* Die, an ſich gewiſſe, Verwandtſchaft der 3ten Col. des Chinuk mit unterem Chinuk zeigen Parker's: *boy, dog, Indian, sea;* der *archaeol.:* nein. — Die Verwandtſchaft von Scouler's Cathlascon mit oberem Chinuk erweiſen: *arrow, bad, beaver, daughter, dog, father, hail;* mit unterem Chinuk: *girl,* mit beiden Chinuks der *expl. exp.: good;* es iſt gleich mit Parker's Chinuk in: *high, horse, moon;* ſehr ähnlich in den Zahlen; ähnlich mit Chinuk der *archaeol.* in: *deer, paddle;* mit Parker und der *archaeol.* in: *gun.* Selten iſt ein ſogen. Cathlascon-Wort Scouler's unähnlich dem Chinuk der Anderen: *iron.* Anderwärts (brit. Amer. S. 374[a-m]) habe ich ſogar einige Wortgemeinſchaft zwiſchen Scouler's Cathlascon und ſeinem ſogenannten Chinuk nachgewieſen. — Von der, unbezweifelten Verwandtſchaft der Yamkallie-Sprache mit der Kalapuya will ich einige Belege geben: Eis Y *khan-teiceh* (vgl. *khantah* Hagel) = K *andis,* G *andeiss;* Sonne Y *khumpeuna* = K *ömpiön,* G *umpean;* ſ. Boot, Waſſer, Wolf; Zahl 1 Y *wan* = K *wáan,* G *wa.* Ganz nahe ähnlich ſind die Zahlen 2, 3, 4, 5, 6; die 3 entfernt ähnlich; die 7 iſt im Y ſelbſtſtändig aus 2 gebildet, 8 Y iſt K mit einem Vorſatz; 10 iſt unvollkommen ähnlich, aber wohl identiſch. — Mr. Hale redet (*expl. exp.* VI, 561[nn]) von einigen Ähnlichkeiten des Waiilatpu mit der Sahaptin-Sprache, im Zahlworte und Pronomen, welche er als eingeſloſſen durch lange und enge Genoſſenſchaft dieſes Stammes mit den *Nez-Percés* anſieht; in allem übrigen, ſagt er, ſeien beide Sprachen gänzlich verſchieden.

§ 552. Höchſt merkwürdig ſind einzelne unläugbare AZTEKISCHE und zweitens einzelne SONORISCHE WÖRTER, welche ich in dieſen Sprachen aufgefunden habe. Beide Erſcheinungen ſind darum ſo wichtig, weil dieſe Sprachen, wie ich dieſs durch eine genaue Prüfung beſtimmt habe, durchaus mit den ſonoriſchen nicht verwandt ſind; und zweitens wegen der hohen Lage dieſer Sprachen, welche noch etwas nördlicher als die *Schoschonen* hinaufreichen. Es liegen nämlich, nicht ſo weit von der Küſte der Südſee, die Kalapuya und Molele (auf Schoolcraft's Sprachkarte *Moolalles*) von beinahe $43°\frac{1}{2}$ bis $45°\frac{1}{2}$ N. B.; um den 46° die Chinuks, reichend bis zur Südſee. Es wird daher auffallen, daſs ich dieſe Sprachgruppe (mehr aber noch das *Sahaptin*) vor die, viel ſüdlicher beginnenden Schoſchonen geſtellt habe; ich ſetzte aber die *Schoschonen:* welche überdieſs eine andre, öſtliche Region inne haben, deſshalb ſpäter, weil ich bei ihnen auf ihre früheren, nördlicheren Wohnſitze in dem jetzt von den *Blackfeet* eingenommenen Gebiete mein Augenmerk richtete. Der ſehr geringe aztekiſche und ſonoriſche Zug in den hier zuſammengefaſsten Sprachen macht es nöthig, daſs ich ſcheide: was zuverläſſig aztekiſch und ſonoriſch in ihnen iſt; und was nur unvollkommene, vielleicht zufällige Ähnlichkeiten ſind.

Die Dürftigkeit der drei Sprachgruppen *Waïilatpu, Chinuk* und *Kalapuya* in aztekiſchem Wortbeſitz erhellt daraus, daſs ihnen eine lange Reihe jener wichtigen Wörter fehlen, welche meiſt durch alle oder faſt alle ſonoriſchen Sprachen aztekiſche ſind: Fichte azt. *ocotl* (nur in einigen); Hand: auſser wenn *tö, te* pron. poss. praef. ſeyn könnte, ſo würde in Wl *tömékschi,* ChU *temékso* wenigſtens die Grundlage *m* zu finden ſeyn; Mond, Name, Naſe, Ohr, ſchlafen, ſingen, Stein (eine kleine Möglichkeit iſt K), warm *toni,* Waſſer, Zunge.

§ 553. AZTEKISCHE WÖRTER:

1) in MEHREREN SPRACHEN zugleich: a) für gewiſs aztekiſch halte ich das durch 3 Sprachen gehende Wort für Zahn: Wp *tenif,* M *ténuf, ténuχ,* K *tanti,* P *tinte* (die Chinuk-Sprache hat aber ein ganz anderes, eignes Wort); das K *tanti* kommt dem azt. *tlantli* höchſt nahe, die anderen ſind dem Comanche (N) *tahnee* nahe; die ſonoriſchen Sprachen führen ein *m:* Ca **tami,* Co *tameti,* Ta *temela,* ſchoſch. Ligue *tama;* b) für nicht unwahrſcheinlich Feuer (azt. *tletl):* Wp *tetsch,* M *tats;?* Wl *wätótχl,* ChU P *átoiχl;* die ſon. Formen ſind Co *tait,* Te *tay;* c) für ungewiſs, aber möglich Holz: 1) M *kuχ* ≠ azt. *quahuitl* 2) K *awátiki,* P *owáttuk* ≠ azt. *quahuitl.* — Die durch mehrere Sprachen gehenden Wörter werde ich bei den einzelnen durch das Zeichen † auf die allgemeine Stelle verweiſen.

2) in EINZELNEN SPRACHEN:

im Waïilatpu: wohl gewiſs: Zahn †, nicht unwahrſcheinlich: Feuer †; unſicher: Baum *laúik* = azt. *quahuitl?*

im Molele: wohl gewiſs: Zahn †, nicht unwahrſcheinlich: Feuer †; unſicher: Holz †, *deer* und Schlange ſ. Chinuk, eſſen ſ. Kalapuya;

im Chinuk finden ſich die meiſten Wörter: a) gewiſs oder wenigſtens in bedeutender, hinreiſsender Ähnlichkeit: roth Wl *tχlpál, tötχlpál,* ChU *tχlpölpöl* (Pk *pelpil*) = azt. *tlapalli:* welches eigentlich Farbe, aber in Compoſitionen auch öfter rothe Farbe, roth bedeutet (das gewöhnliche Wort für roth iſt *chichiltic);* Wind Wl *ikχála,* ChU *itsχáχ,* P *ikχála* halte ich für gewiſs azt., = Ta *heicala,* Wihinaſcht *hikwă* = azt *ehecatl* und *ecatl;* die Zehn in der Geſtalt, welche ſie in 20 und 30 hat: Wl *tχlkátχl,* ChU *tχlatχl* ≠ Ca *tacaua:* das freilich 20 bedeutet und Icoſaden bildet, das ich aber für azt. *tlactli* Leib (wovon *matlactli* 10) halte; geben Ch *maika* in einer Redensart der *archaeol.,* KP *mahaque* = azt. *maca;* ſchwarz Wl *tχlöl, tötχlál,* ChU *tχláluχ* = azt. *tlilli* = Te *tucu,* Ca **chuculi,* — b) nicht unwahrſcheinlich: ob der 2te Theil = azt. *atl* Waſſer iſt in Fluſs: Wl *wématχl,* ChU *wébatχl, ématχl,* ChG *emalh;* und in Meer: Wl und ChU *tómatχl;* — c) unſicher, doch möglich: *deer* M *musims,* ChU *imásön* = azt. *mazatl?* das

allgemeine Chinuk-Wort für *deer* und *elk* iſt aber *molak*, was auch = *mazatl* ſeyn könnte; Schlange Wl *kawelχ*, M *káwilöχ* (Molele *kwálai*) = azt. *coatl*;

in der Kalapuya: a) gewiſs: Zahn †; Mund *tant* (ſehr ähnlich *tanti* Zahn), P *tinte:* das durch die ſon. Sprachen als Mund und Lippe allgemein verbreitete Wort = azt. *tentli;* geben f. Chinuk, wohl gewiſs; — c) unſicher: Holz †; Stein *ôndi*, P *'ntâugh* = azt. *tetl?* Hagel *atdiu*, G *atai-oh* = Te *teai*, Co *teteri* uſw.? = azt. *tetl* Stein; eſſen: ob im ſten Theile von *kwáinapfo*, Molele *pá-ast* liegt azt. *qua?* = Co *cua*, Ta *coá*, Ca *bua;*

im Yamkallie: unſicher: Haus *kulhla* = azt. *calli?*

§ 554. Aus den angeführten Wörtern entnehme ich in den Geſtalten, welche den zwei aztekiſchen Substantiv-Endungen *tl* und *tli* entſprechen, ein ſehr wichtiges Argument für die aztekiſche Nähe dieſer Sprachen in einem ganz kleinen Beſtandtheile: weil nicht nur dieſe Geſtalt ſehr ähnlich geblieben, ſondern die Erhaltung der Endung ein hoch anzuſchlagender Vorzug iſt; beide Eigenſchaften kommen den ſonoriſchen Sprachen auſser zweien nur in ſehr geringem Grade zu. Die Geſtalten ſind: *tχl* Wl und ChU oft; — *ti* und *te* K in Zahn, Mund, *t* K in Mund; *tsch*, *ts* und *sch* Wp; — *tχ* und *löχ* Wl in Schlange, *luχ* ChU in ſchwarz, *lh* ChG in Fluſs = *tχl* der *expl. exp.; la* Wl und ChU in Wind; — *χ* Wl und ChU in Wind, *k* Wp und K, *ki* K. Fremdartig ſind *n* ChU und *m* M ſtatt der azt. Endung in *deer;* ſehr regelmäſsig und ſonoriſch iſt aber die Verwandlung des aztekiſchen Ausgangs *tli* in *l*, durch Weglaſſung der Subſt. Endung: Wl und ChU in roth und ſchwarz.

§ 555. Sonorische Wörter: Die eigentliche Vergleichung kann nur mit Hülfe meiner noch vorbehaltenen Worttafel aller ſonoriſchen Sprachen gemacht werden: denn das Wörterbuch der 4 Sprachen, auf welches ich mich im Folgenden meiſt beſchränke, iſt zu ungenügend; viele Ausdrücke fehlen in ihm oder fallen aus einander. Aber auch mit jenem ſtärkeren Hülfsmittel wird man kein irgend erhebliches Ergebniſs erzielen; denn an eine ſonoriſche Verwandtſchaft der Sprachen *Waiilatpu* und *Molele, Chinuk, Kalapuya* und *Yamkallie* iſt nicht zu denken. Das Verhältniſs der mühſam von mir zuſammengebrachten ſonoriſchen Ähnlichkeiten iſt ein ganz anderes als das der aztekiſchen: ich konnte wirkliche, unzweifelhafte aztekiſche Wörter beibringen: ſie ſind als fremder Stoff aufgenommen; der ſonoriſche von mir aufgebrachte Vorrath iſt dürftiger: und obgleich ſich manche Wörter von ſehr genauer Form-Ähnlichkeit, wie Wort-Identität ausſehend, darunter finden; ſo muſs man ſich doch geſtehen, daſs eben ſo viel der Zufall thun konnte; es iſt kein Wort darunter, von welchem man eine wirkliche Identität behaupten kann. Es iſt alſo nicht nur keine ſonoriſche Verwandtſchaft vorhanden, ſondern auch keine Wort-Aufnahme oder Wort-Gemeinſchaft mit den ſonoriſchen Sprachen. Das Nicht-Vorhandenſeyn ſonoriſcher Sprachverwandtſchaft in dieſen Idiomen will ich durch den Mangel einer Reihe wichtiger ſonoriſcher Wörter in ihnen beweiſen: welche im Gegenſatz gegen ſo viele ungünſtige Begriffe, die zerfallen und in denen man einen ganz unſicheren Grund genieſst, durch feſte Ausprägung, Beſtändigkeit und meiſt durch ihre Durchdringung der meiſten ſonoriſchen Sprachen ein ſicheres Prüfungsmittel ſonoriſcher Sprachverwandtſchaft bilden. Durch alle uns hier vorliegende Sprachen findet ſich keine Ähnlichkeit oder Gemeinſchaft mit den feſten, ſtehenden ſonoriſchen Ausdrücken für: Erde; Auge: ſon. *pusi;* Feder: Ta *mashaca*, Ca **masa;* Kopf: *moo-la, muu-ti* (man kann doch nicht in K *támötχl ta* für praef. poss. anſehn?); Haus, *husband;* Metall und Eiſen: *vainomi*, tödten: *mea*, Nacht: Te *tucagui;* Salz: *onne, ona;* ſehn: 1) Ta *nene* (doch ChPk *noneneech*) 2) ſchoſchoniſcher Bund: *puni, bonee;* Himmel: Ca *tehueca* (eig. azt.); ſprechen: *noca, nevca, neuca* (im Grunde azt.); Sonne: Ca **taa*, Te *tasse*, ſchoſch. Ligue *taba, tahbe;* Tabak: ſchoſch. Ligue *pahm, pahmu* (dagegen Ch und K *kainutχl);* Waſſer: *pa*, Ehefrau: *ubi* und *cuna;* und viele andere Begriffe, die ich unterlaſſe zu nennen; auch ſagt kein Zahlwort zu.

§ 556. Die dürftige Ausbeute von SONORISCHEN Wörtern oder Wort-Ähnlichkeiten in dieſen Sprachen beſteht in folgendem:

1) in MEHREREN SPRACHEN zugleich: a) durchaus ähnlich oder identiſch: ja 1) Wp *i* 2) Wl *a*, ChPk *ah, aha;* K *hĕ*, P *aw* 3) M *ia:* alle dieſe finden ihre Ähnlichkeit in ſon. Formen *e, hă, ahă;* c) unvollkommen ähnlich und ungewiſs: Hund M *wítkui;* Wl *qotquot* u. *qoötqoöt*, ChG *kootkoot* ≠ Ta *cocotschi* (welches Wort ich für = azt. *chichi* halte); mehrere *pronomina pers.* ſind hinlänglich ähnlich: aber dieſer Redetheil begründet, wie ich ſchon anderwärts erklärt habe, keine Verwandtſchaft amerikaniſcher Sprachen auf unſicherem oder fremdem Boden: ich Ch *naika, nika,* K *nee* mein, auch Wp und M *in+* ich finden Ähnlichkeit in ſon. allgemeinen *ne* ich, Ca *in* mein; eben ſo kann man du Ch *maika, mika* ähnlich finden mit ſon. *mu* (nicht aber im Wl *niki,* M *ki*); eben ſo liegt *n* dem wir und *m* dem ihr zu Grunde, wozu Dual- und Plural-Endung kommt;

2) in EINZELNEN SPRACHEN:

im Waiilatpu: c) ungewiſs: Holz *hútisch* ≠ Ta *cusiki*, Te *usci;* Häuptling *iatóiang*, M *iakánt* ≠ Ca Oberer, Gerichtsperſon, Gouverneur: *iout, iauta, *jaut;*

im Molele: a) ſehr ähnlich: Bogen ſ. bei Chinuk; c) unvollkommen ähnlich, vielleicht dem Zufall angehörig, oder ungewiſs: Häuptling ſ. Waiilatpu, Hund †; klein *kosa, kuscha* ≠ Ta *khuta;* Donner *timiön* ≠ Comanche *tomojake* donnern, ſchoſch. *tunulnt:* dieſs iſt ſogar nur eine vereinzelte Ähnlichkeit, da die übrigen Sprachen voll Mannigfaltigkeit ſind;

im Chinuk habe ich wieder einen gröſseren Vorrath von Wörtern anzuführen; aber ſelbſt die erſte Claſſe iſt der Art, daſs man alle dieſe Übereinſtimmung im Worte dem Zufall zuſchreiben kann: a) vollkommen, höchſt oder ſehr ähnlich, ausſehend wie identiſch: Bogen Molele *wôtχlak;* Wl *atχláχet*, ChU *optχléke*, O *oχlaχaítk*, P *atχáχai* = Ta *ataca, hataca;* kalt Wl M *itschétschöq*, ChU *tsös, tschösch:* Comanche E *etscho*, ſchoſch. *ötschöin*, Wih. *izits;* Eis Wl *kápa*, M *ikába*, ChU *ikápa:* Te *cubay*, Ta *kepa-liki* Schnee; Bär ChU *etsχot* ≠ Co *otzet;* nein Wl *kaia*, ChU *ke, qe, qa* = ſchoſch. Ligue *ka (kaii, kayhee);* ſon. *ka* nicht, beſonders als privatives Präfix; *kai, tai, ke* nicht, Ta *ke* nein; — c) unvollkommen ähnlich, unſicher: Hund †; weiſs *tkop* (vgl. M *tχlaksch*, Wp *tχlaktχlako*) ≠ Comanche *tochza, toshop*, ſchoſch. *tuscha+, toha+* ≠ ſon. *tosa+, toxa, toa;* Wolf Wl *iskólea*, M *ischkílöksch* ≠ Comanche N *ish*, Wih. *ischa, izá;*

in der Kalapuya: c) unvollkommen ähnlich: Regen *ökwii* (G *koonqueet*) ≠ Ta *juki-ki*, Te *duqui.*

§ 557, a. Ich glaube auch ein ATHAPASKISCHES Wort oder zwei in dieſen Sprachen zu erkennen; es ſind dieſelben, welche wir auch in einige ſonoriſche Sprachen eingedrungen fanden: ungewiſſer Bogen Molele *wôtχlak*, und die eben [m] angegebenen Formen im Watlala, unteren Chinuk, Tlatſap und Wakaikam; gewiſſer See, nur in der Kalapuya: *mömpähle, mömpatχl*, G *mampuchai-lheh;* im Tlatskanai *mo͞nkat*, Umpqua *mo͞ngkök*, Tahkali *pöngkat.*

Das Chinuk-Wort für Häuptling: Pk *tie*, R *tia, taye*, iſt unläugbar identiſch mit Nutka: M *tays*, bei Jewitt das oft genug vorkommende *tyee.*

Das Wort ſprechen ſieht im Chinuk aus, wie aus dem ſpaniſchen *palabra* entſtanden: Wl *paláwala, paláwalöl*, ChU *kipaláwöl;* ich merke dieſe Ähnlichkeit nur an, ohne die Übernahme zu behaupten: denn der Begriff iſt der Art, daſs er nicht leicht aus der Fremde entliehen wird.

Aus der uns vorliegenden Sprachgruppe iſt merkwürdigerweiſe der Name entnommen, mit welchem die Nordamerikaner die indianiſche Tabakspfeife belegen: *calumet.* In keiner der vielen Sprachen, welche in der groſsen Worttafel des 2ten Bandes der *archaeol. amer.* begriffen ſind, findet ſich eine Spur dieſes Wortes; im Chinuk findet es ſich aber: die Tabakspfeife heiſst im Watlala oder oberen Chinuk *kalámöt*, im unteren Chinuk *tschelámöt.*

§ 557, b. Ich will nicht unterlaſſen hier in der Kürze der merkwürdigen Erſcheinung einer Miſchſprache, nicht bloſs aus amerikaniſchen, ſondern auch aus europäiſchen: des KAUDERWÄLSCHEN oder *JARGON* von OREGON, gewöhnlich bloſs der *jargon* ge-

nannt; zu gedenken: jetzt herrſchend an der amerikaniſchen Nordweſt-Küſte und beſonders im *Oregon*- und im *Washington*-Territorium.

Der *jargon* hat ſich im Laufe der Zeit aus dem Verkehr der europäiſchen Nationen mit den Eingebornen in dieſen Gegenden wegen des Pelzhandels und der indianiſchen Völkerſchaften unter ſich bei ſehr verſchiedenen Sprachen (vgl. S. 590[aa-m]) gebildet. Seine Hauptgrundlage iſt *Chinuk;* doch ſcheint auch unter ſeinen Wandlungen (ſ. unten [nn]) nach den verſchiednen Örtlich- und Volksthümlichkeiten das *Chehalis* zu ſeyn: da *Swan* (ſ. § 594) öfter vom „wirklichen *Chehalis* (nicht *jargon*)" redet. Als die engliſchen und nordamerikaniſchen Schiffe (ich folge der *expl. exp.* p. 635-6) c. 1780 zuerſt an der NWKüſte erſchienen, fanden ſie ſehr verſchiedene Sprachen vor: deren keine eine vorzugsweiſe Verbreitung hatte, um zur Erlernung zu reizen und zu einer allgemeinen Verkehrs-Sprache ſich zu eignen; dieſe Sprachen waren zugleich rauh und ſchwierig: die Fremden lernten daher keine. Indem damahls Nutka die Hauptniederlage des Handels war, nahmen die Europäer einige *Nutka-*, die Eingebornen einige engliſche Wörter an; mit ihnen und der Beihülfe von Zeichen begnügte man ſich. Dieſe Wörter (Nutka mit Engliſch) verſuchten die *traders* nachher zur Verſtändigung mit den Völkern der *Columbia;* die *Chinuks* faſsten ſie leicht, und ſo waren ſie ſchon 1804 bei *Lewis* und *Clarke* in Gebrauch. Als jedoch nachher ſich die Fremden in *Oregon* niederlieſsen, wurde dieſer geringe Wortvorrath für den lebhafteren und dauernden Verkehr ungenügend befunden; man erfand eine wirkliche und vollſtändige Sprache (im kleinſten Umfange). Die vorhandene Grundlage: jene ältere und Chinuk als 2ter Beſtandtheil, wurde in ihren Lücken ausgefüllt; ſo erlangte der *jargon* eine regelmäſsige Geſtalt. Es traten aber noch andre Zuſätze hinzu: die canadiſchen *voyageurs* kamen in engere Verbindung mit den Indianern als alle übrigen: denn ſie handelten nicht blofs, ſondern jagten und lebten mit ihnen; ſo traten einige franzöſiſche Wörter in den *jargon* ein, für neue Gegenſtände; 8 bis 10 ſelbſtgebildete Onomatopöien ſchloſſen ſich an. Auf dieſe Weiſe wurden etwa 250 Wörter, als ganzer Beſtand dieſer Sprache, zuſammengebracht. — Die *ethnogr.* der *U. St. explor. exp.* behandelt den „*jargon* oder die Handelsſprache *(trade language)* von *Oregon*" p. 635-650 und liefert darin das ganze Material deſſelben: wie ſie ſelbſt ſagt, beinahe vollſtändig, in ſyſtematiſcher Anordnung. Es werden (p. 636[nn]-9[f]) nach einander, alphabetiſch nach der fremden Sprache geordnet, aufgezählt: die Wörter von *Nootka* (*Swan* giebt auch ein kleines Verzeichnifs, p. 422, an), die engliſchen, *Tshinuk,* franzöſiſchen, Onomatopöien, zweifelhaften (ob *Tshinuk* oder *Nootka*); darauf folgen (640-4) Betrachtungen und Bemerkungen über die Wörter und die Sprache, dann Redensarten und kleine Sätze (644[nn]-6[aa]); zuletzt folgt (646[af]-650) ein umgekehrtes, ganzes Wortverzeichnifs engliſch-*jargon,* alphabetiſch nach dem Engliſchen. — Ein neueres Wortverzeichnifs im 5ten Th. Schoolcraft's: und ein zweideutiges von Swan, hauptſächlich aus *Chenook* beſtehend, habe ich S. 619[m-mm] angegeben; die Sprache heifst da *Chinook jargon* und *Chenook or Jargon.* Ich habe den *jargon* von *Oregon* ſchon öfter (S. 575[aa], 604[nf], 627[n-nn]) zu erwähnen gehabt. *Swan* ſagt (307, vom *Wash.* Terr): „Der *jargon* iſt das Mittel, durch welches die Indianer mit einander und mit den Weifsen verkehren. Dieſer *jargon* iſt aus *Chenook,* Franzöſiſchem und Engliſchem zuſammengeſetzt . . ." Der Vf. giebt aber da die Übereinſtimmung von 12 *Nutka*-Wörtern *Jewitt*'s mit „dem jetzigen *Chenook*-Dialect oder Jargon" an, und dieſelbe Vergleichung der 12 wiederholt er p. 422. Er redet von ihm wieder 309-10. Dieſer Dialect iſt wandelbar (309), indem einzelne Indianer aus ihrem Verkehr neue engliſche uſw. Wörter einmiſchen und jeder Volksſtamm aus ſeiner Sprache Wörter hinzufügt: ſo dafs wohl Jemand bei einem Volksſtamme das Nothwendige zum Handel ſprechen, aber nicht ohne Hülfe eines genau mit der Redeweiſe Bekannten ein längeres Geſpräch führen kann. „Davon ſah ich (ſagt *Swan*) ein Beiſpiel bei Gelegenheit eines Vertrags, den der Gouv. *Stevens* im Frühjahr 1855 mit 5 Volksſtämmen am *Chehalis*-Fluſs abzuſchlieſsen verſuchte. Es waren gegenwärtig die *Cowlitz, Chehalis, Chenook, Queniült* und *Satchap*-Indianer. Oberſt B. F. *Shaw* war der Dolmetſcher und redete die Sprache flieſsend; aber obgleich er von den *Cowlitz* und *Satchap-*

Indianern vollkommen verftanden wurde, war diefs nur unvollkommen der Fall mit den *Chenooks, Chehalis* und *Quenälts:* und es mufsten mit den Küftenftämmen vertraute Perfonen, die anwefend waren, ihnen das von ihm Gefagte wiederholen, ehe fie ganz verftehen konnten. Ich erfuhr diefelbe Schwierigkeit: denn da ich gewöhnt war einen bedeutenden Theil der *Chehalis*-Sprache mit dem *jargon* zu fprechen, fo fand ich, dafs die Indianer aus dem Innern mich nicht fobald verftanden, wenn ich Wörter vom *Chehalis*-Dialect gebrauchte."

Schofchonen.

§ 558. Ich komme zu dem höchft wichtigen Volke der SCHOSCHONEN (engl *Shoshonee, Shoshonees*), einem der Lichtpunkte meiner Erforfchung. Es tritt, wie ich fchon vor kurzem (S. 629[aa]) erörtert habe, hier nicht an feiner richtigen geographifchen Stelle ein: denn diefe ift im füdlichen *Oregon*-Gebiet, ja herab bis in *Utah;* und die vorhin behandelten Völker und Sprachen find nördlichere. Ich habe aber die Schofchonen mit Rückficht auf ihre früheren Wohnfitze an der Stelle der *Blackfeet* fpäter gefetzt.

Ich eröffne die NACHRICHTEN ÜBER DAS VOLK mit einer aufserhalb der Zeitfolge:

Wafhington Irving giebt in feiner *Astoria* (*Astoria, or anecdotes of an enterprise beyond the Rocky Mountains*, Vol. I. Philad. 1836. 8°) folgende Nachricht von den Schofchonen, indem die Reifenden an einem Nebenfluffe des *Bighorn river* einem gemifchten Trupp von *Flatheads* und *Shoshonies* oder *Snakes* begegneten und eine Tagereife mit ihnen zogen (274) (1). „Die Schofchonen oder Schlangen-Indianer (275) find ein Zweig des einft mächtigen und blühenden Volkes der *Snakes*, welches früher ein vortreffliches Jagdgebiet an den Quellen des *Missouri* [45° N. B. und 110°⅓ W. L. v. Gr.] befafs. Bei dem Vordringen der Hudfonsbai-Gefellfchaft erhielten ihre Nachbaren, die *Blackfeet*, von diefer Feuerwaffen, welche die Schofchonen vergebens von den Spaniern zu erlangen fuchten. In diefer Übermacht wurden fie von den *Blackfeet* ihres Jagdlandes beraubt und immer weiter zurückgetrieben, bis in die wildeften Schlupfwinkel der *Rocky mountains;* felbft da fuchen ihre Feinde fie öfter heim, fo lange fie noch Pferde und Eigenthum haben. So find die *Snakes* allmählich ein armfeliges, muthlofes, zerftreutes Volk geworden: an einfamen Flüffen und Bergftrömen wohnend, und vorzüglich von Fifchen lebend. Diejenigen, welche noch Pferde befitzen (276) und gelegentlich als Jäger auftreten, werden *Shoshonies* genannt; es giebt aber eine andere Claffe, in äufserfter Verworfenheit: fie heifsen *Shuckers*, oder gewöhnlicher *Diggers* und *Root eaters*." Der Verf. fchildert fie fo: *These are a shy, secret, solitary race, who keep in the most retired parts of the mountains, lurking like gnomes in caverns and clefts of the rocks, and subsisting in a great measure on the roots of the earth. Sometimes, in passing through a solitary mountain valley, the traveller comes perchance upon the bleeding carcass of a deer or buffalo that has just been slain. He looks round in vain for the hunter; the whole landscape is lifeless and deserted: at length he perceives a thread of smoke, curling up from among the crags and cliffs, and scrambling to the place, finds some forlorn and skulking brood of diggers, terrified at being discovered.* — Die noch mit Pferden und Waffen verfehenen Schofchonen treten etwas kühner auf und wandern weiter herum. Im Herbft, wenn der Lachs verfchwindet und der Hunger fie treibt, wagen fie fogar eine flüchtige Büffeljagd bis zu ihrem alten

(1) Diefer Trupp war auf einem Befuche zu den *Arapahoes:* einem Stamme, welcher die Ufer des *Nebraska* bewohnt (277).

Jagdgebiet. Dabei werden fie manchmahl von den *Flatheads* begleitet, mit denen fie verbündet find. Diefs gefchieht aber mit gröfster Vorficht und Scheu; man hat 500 von ihnen kampfbereit auf den Höhen Wache halten fehn, während 50 in der Prairie jagten.

§ 559, a. Die früheften Nachrichten, welche ich über die Schofchonen zu geben habe: bei Edw. Umfreville (*the present state of Hudson's Bay*, Lond. 1790. 8° p. 177) und in der Reife von Lewis und Clarke (*travels, from St. Louis, by way of the Missouri and Columbia rivers, to the Pacific Ocean ...* 1804-6; Lond. 1809. 8° p. 180), kennen das Volk unter dem Namen der *Snake Indians*. Umfreville fagt: *On the other* (176nn), *or weftern fide of the Stony Mountain are many nations of Indians, utterly unknown to us, except by Indian information, which we cannot enough rely on ... All* (177a-m) *I can fay for certainty is, that a principal nation of these Indians is known to us by the name of the Snake Indians. That all the other Indians we have received an account of go to war againft them every fummer. In thefe war excurfions many female flaves are taken, wo are fold to the Canadian traders, and taken down to Canada ...* Der Vf. erwähnt der *Snake Indians* noch einmahl (202): als von denen allein es ihm nicht geglückt fei fich eine Sprachprobe zu verfchaffen. — In dem einbändigen Reifebericht von Lewis und Clarke heifst es (p. 180) unter der Überfchrift „*Aliatans, Snake-Indians*" (auf der folgd. S. 181 folgen dann die Überfchriften: *Aliatans of the West, Aliatans of La Playes:* ganz verfchiedene Völker): diefs fei „ein zahlreiches, gut gefinntes Volk, in einem waldigen und gebirgigen Lande wohnend; fie zerfallen in 3 grofse Stämme, die weit aus einander wandern und fich felbft *Sosona, Sosóbubar* und *I-akar* nennen; diefe theilen fich wieder in kleinere, obgleich unabhängige Schwärme *(bands)*, deren Namen ich noch nicht erfahren habe; fie ziehen Pferde und Maulthiere ..." — Die Karte, welche die neue, 3bändige Ausgabe diefer Reife begleitet (*travels to the source of the Missouri river and across the American continent to the Pacific ocean. Performed ... in the years* 1804, 1805, *and* 1806. *By captains Lewis and Clarke. A new ed.* Vol. I. Lond. 1817. 8°), zeigt uns die Schofchonen aufser ihren öftlichen Sitzen auch, und zwar hauptfächlich, im mehr weftlichen Oregon; und zwar hat diefe Karte die *Shoshonees:* 1) am öftlichen Ufer der füdlichen Hälfte des, fehr weit nach SSO ausgedehnten *Wallaumut*, in 43-41°: 10,000 2) unterhalb 45°, in einem Strich mehr nach O, an der oberen Hälfte des grofsen füdlichen Nebenfluffes der Columbia, *To-warnabeooks r.* (= *Falls r.*): 2000 Seelen 3) in O von da, etwas füdlicher, am weftlichen Ufer einer Strecke des mittleren *Lewis river*, in 43°-44°½: 400 Seelen.

Dem Verf. des Mithridates war die Sprache der Schofchonen noch nicht bekannt; er theilt nur die Idee mit, dafs das Volk ein Zweig der *Flatheads* fei (207a): „nur fcheint es deutlich, dafs die an den Quellen des Columbia (50°!) wohnende *Shoshone*-Nation ein Zweig von ihnen find." Später nennt er (251mf): zunächft „die fchwarzfüfsigen Indianer, etwas füdlicher die Fall-Indianer; und noch füdlicher, und näher den Quellen des Miffuri die *Snake* oder *Serpentine-*, Schlangen-Indianer"; von den *Snake* gebe *Lewis* und *Clarke*'s Reife nähere Auskunft. Sie trafen fie (255) in der Gegend der Quellen des Miffuri an (f. weiter ihre Schilderung ib.).

Morfe giebt in feiner Tafel der Völkerfchaften im W (f. oben S. 590mf) der *Rocky mountains* die *Shoshones* an 2 Stellen an: 1) (p. 368, oben 590nn) 20,000; er fetzt die Bemerkung bei: *all above No.* 14 (die Schofchonen find No. 15) *on the Wallaumut are of this name. They inhabit the banks of this fine crooked river ...* 2) (p 369, oben 590f) *Shoshonees* 60,000: „Sie nehmen alles Land zwifchen den füdl. Zweigen von *Lewis's r.* ein, fich ausdehnend vom *Umatullum* bis zur Oftfeite der *Stony mts*, an den füdl. Theilen des *Wallaumut*-Fluffes, von etwa 40°-47° N. Br. Ein Zweig diefes Volksftammes von 4-5000 wohnt im Frühling und Sommer am Weft-*fork* von *Lewis river* (einem Zweige der Columbia), im Herbft und Winter am *Missouri*."

§ 559, b. Prinz Maximilian zu Wied (II, 1841 S. 635-6) nennt die *Snake-Indians* oder *Serpens* (*Schoschonés* bei ihnen felbft) als Alliirte der *Flat-Heads*, und als Feinde der *Blackfeet*

und *Crows*. Sie wohnen in den *Rocky mountains* und jenfeits an der Columbia; und zerfallen in 2 Abtheilungen: 1) die wahren *Schoschonés* 2) die *Gens de pitié*, *Radigeurs* oder *Root-diggers*, *Maradizos* der Spanier. Über beide Abtheilungen des Volks giebt der Prinz mehrere, anziehende Nachrichten (636).

Samuel Parker (*journal of an exploring tour beyond the rocky mountains ... performed in the years* 1835, '36, *and* '37. *Ithaca* 1838. 8° p. 300-1) beftimmt die Wohnfitze der *Shoshones* oder *Snake Indians* als: im füdlichen Theile des *Oregon-territory*, anliegend an Ober-Californien. Ihre Zahl wurde (nicht fehr ficher) gewöhnlich über 30,000 gefchätzt. Folgendes ift feine Schilderung des Volkes: *Their country is decidedly the most barren, west of the mountains; most parts being covered with scoria and other volcanic productions. These Indians are poor, and as indicative of their condition and their resources, they are called Snake Indians, and Rootdiggers. Some of them go to the mountains and hunt buffalo, and they very generally resort to the river in the season of fishing. They have a tolerable supply of horses. When they go to Rendezvous, they make a great display, advancing on horseback, dressed in their most fantastical manner, exhibiting all their ornaments of feathers, beads, wolf-tails, teeth and claws of animals, arranged according to their notions of good taste. Their warriors are armed, hideously painted, and those who have been wounded in battle are very fond of showing their scars. After coursing around and through the camp of Rendezvous for some time, they dismount and go through the ceremony of shaking hands.*

Über die Schofchonen wird noch angefuhrt Capitän Bonneville p. 159.

George Catlin in feinen *letters and notes on the manners, customs, and condition of the North American Indians;* Lond. 1841. 8° II, 113 fagt über die Schofchonen, die er zu den *Comanches* rechnet: *The Indians* (113) *who inhabit the rugged wildernesses of the Rocky Mountains, are chiefly the Blackfeet and Crows, ... and the Shoshonees or Snakes, who are a part of the Camanchees, speaking the same language, and the Shoshokies or root diggers, who inhabit the southern parts of those vast and wild realms, with the Arapahoes and Navahoes, who are neighbors to the Camanchees on the West, having S. Fe on the S* (114), *and the coast of California on the W. Of the Shoshonees and Shoshokies, all travellers who have spoken of them, give them a good character, as a kind and hospitable and harmless people;* er führt mehrere bedeutende Autoritäten dafür an.

Violet (*Narrative of Travels and Adventures in California. Ed. by Marryat.* Lond. 1843) läfst (nach Berghaus Auffatze S. 48) das weite Gebiet der Schofchonen von der Südfee bis beinahe an die *Rocky mountains* fich erftrecken, zwifchen 38° und 43° N. B. und 116° bis 125° W. L. Er nennt es fruchtbar, befonders an den Flüffen; es gehört zu den wellenförmigen Prairien, ift aber von häufigen Waldftrecken durchbrochen. Violet rechnet 60,000 Schofchonen, dazu noch 10,000 auf die im Gebirge lebenden Stämme.

§ 560. Die Schofchonen *(Shoshoni, Shoshonees)* oder Schlangen-Indianer *(Snake Indians, Snakes)* bilden in der *U. St. exploring expedition* No. 12 der grofsen nordweft-amerikanifchen, in den Bereich des Werkes fallenden, Völker- und Sprachenreihe; fie gehören zu deren 3ter geographifcher Gruppe, der Süd-Oregon-Abtheilung; und das Werk giebt von ihnen 2 Sprachformen: die der *Shoshoni*, und die der *Wihinasht* oder weftlichen Schofchonen. — Es giebt über das Volk folgende Nachrichten (218^{nf}-9^{mm}): Das Land der eigentlichen Schofchonen liegt im S des *Lewis* oder *Snake river*, im O von dem Salzfee. Es ift aber ein abgefonderter Haufe *(band)*, bekannt als die *Wihinasht* oder weftliche *Snakes*, bei Fort *Boirie* [vielmehr *Boisée:* in der Mitte von Oregon, am *Lewis r.* bei der Mündung des *Red r.* (*gaz.* 392); in 43° 49′ 22″ N. B. und 116° 47′ W. L. v. Gr.], durch die *Bonnaks* von dem grofsen Hauptftamme getrennt. Die Schofchonen find gewöhnlich im Kriege mit den *Satsikaa* oder *Blackfoot*-Indianern und mit den *Upsaroka* oder *Crows*. Der Kampf-

platz der 3 Völker ift das Land zwifchen den oberen Waffern *(head waters)* des *Snake-*, *Green-* und *Platte*-Fluffes. Auch hier werden Schofchonen zu Pferde und mit Flinten von den nördlichen: mit Bogen, von Eicheln und Wurzeln lebend, unterfchieden; letztere elende Menfchen werden von den Jägern *Diggers* genannt. — Say giebt das einheimifche Wort *Pun-ash* für *root eaters*, als eine Schofchonen-Bande (bei ihnen heifst nach ihm das Pferd *to-ish*, eine Frau [*squaw*] *mocone* [*e = i*]); auf der Karte der *expl. exp.* (f. oben S. 593[mm]) nehmen die „*Punashli* oder *Boonacks*" ein mittleres, mehr nach W gelegenes Landftück von der fudlichen Hälfte des Schofchonen-Landes (etwas über 42° bis etwas über 44° N. B.) ein; das ganze Schofchonen-Land geht auf diefer Karte von 42° bis 45° 35° N. B. und von 110° bis 120° W. L. v. Gr.

Schoolcraft bildet in feiner Gruppirung der nordamerikanifchen Völker im Vol. I. der *Indian tribes* aus den *Shoshonees* eine grofse Abtheilung. Er bezeichnet die *Rocky Mountains* im ganzen, ihren Gipfel und ihre Höhen, von den Quellen des *Missouri* an fudwärts, als ihren gefchichtlichen Wohnfitz, fudwärts ausgedehnt bis nach Neu-Californien; er weift ihnen nach ihren Sagen das Thal des *Saskatchewan* (in feinen beiden Armen zwifchen 50°½ und 54° N. B.) in vor-hiftorifcher Zeit an; erklärt die *Comanchen* für daffelbe Volk: und indem er die Wanderung der Schofchonen nach Texas annimmt, fieht er in kühner Übertragung fie auch in Texas.(1) Er handelt wieder I. p. 198-203 von den Schofchonen oder *Snake*-Indianern; und in Part II. feines Werkes, *introd.* p. IX-X, kommt er noch fpecieller auf die Verhältniffe diefes Volksftamms zurück. Er fagt von der grofsen Gruppe der *Shoshonee*-Stämme, dafs ihre urfprüngliche Heimath fich in den *Rocky Mountains* befunden habe. Er rechnet zu ihr: die *degraded Bonacks* oder *Root-diggers* von Utah und die *Snakes* und *Shoshonees* von Oregon: welche auch verbreitet find durch Theile von Texas, Neu-Mexico und Californien. Er hält es für wahrfcheinlich, dafs „die verwandten Dialecte ihrer Sprache einen gröfseren Flächenraum bedecken als irgend ein anderer Völkerftamm der Vereinigten Staaten." Er nimmt überhaupt (II, 343) zu den Zeiten der einzelnen Entdeckungen in den Vereinigten Staaten öftlich von den *Rocky Mountains* folgende Sprachfamilien an: *Algonquins, Iroquois, Appalachians, Dacotas, Shoshonees, Achalaques (Cherokees), Natchez.* In Texas (!) gehören (340[a]) nicht zum Schofchonen-Stamme: der kleine Stamm *Chawai*, bekannter als *Cheyennes*, ftammend von den Quellen des Miffifippi: den er für eine unabhängige Sprache hält; die *Catawbas* und *Woccons*. Die *Blackfeet* rechnet er entfernt zum Algonkin-Stamme. Die *Natchez* und *Uchees* (345) läfst er auch befonders beftehen, da noch keine Verwandtfchaft erkundet ift.

Dem Artikel über die Schofchonen (I, 198-203) fchliefst Schoolcraft eine Folge von Briefen an, welche ihm, zur Beantwortung feiner Fragen über die Völker jener Landftrecken, Nathaniel J. Wyeth (im J. 1848) gefchrieben hat. Diefer war eine Reihe von Jahren hindurch in dem Handel weftlich von den *Rocky mountains* befchäftigt, 1832-36 ein Agent oder Factor der Hudfonsbai-Compagnie, und baute Fort *Hall* am oberen *Lewis*, *Snake* oder *Saaptin river*. Der Gegenftand

(1) Seine Worte find diefe: *This genus of tribes* (p. 37[f]) *possess the Rocky Mountains. They appear, as far as history extends, to have held its heights and passes from the sources of the Missouri* (p. 38), *in lat. about 44°, to the southern rim of the Great Salt Basin. Their own traditions represent them to have lived in the valley of the Sastatchewine, from which they were driven by the Blackfeet. They occupy the Lewis fork of the Columbia river, as far down as lat. about 44° 30'. It is clearly apparent, that they were situated on the summit of the Rocky Mountains, — in the territory of Utah, — and in the plains and hill-country of Texas.... It appears, from vocabularies, that they are the same people as the Comanches of Texas. West of the Sierra Nevada, a tribe of them, called Bonacks, or Root-diggers, extends into California. Their track of migration appears to have been south, branching into California, and southeast into Texas.*

find vorzüglich die Schofchonen. Er verfteht unter diefem Namen einen elenden, verkommenen Stamm, und fcheint *Schoschonen* und *Bonnacks* zu verwechfeln; letztere find ihm ein höherer Stamm, und der allgemeine Name für das Volk ift für ihn *Snakes*. — Im 2ten Briefe (206-8) läfst fich Wyeth über Verfchiedenheiten und Stämme innerhalb des Schofchonen-Volkes aus und beftimmt ihre fudliche Erftreckung. Er fagt: *In my intercourse* (206) *with the bands of Snake Indians at Fort Hall ... and while endeavouring to communicate with them for the purposes of trade, my attention was struck by the diversity of dialect; not great enough to lead to the supposition of a very ancient separation, and yet too great to exist between tribes inhabiting the same region ... During these years, the few whites then in that region called the more miserable bands* Diggers, *or* Shoshonees. *They differ from the other* Snakes *somewhat in language; their condition is much poorer, having no horses, and living chiefly on roots and fish from the brooks, with what small game that region affords. I am not quite certain, but think their distinctive name among the natives is Shoshonee; another division of the Snakes are called by themselves and others,* Bonacks, *or* Paunaques. *They do not seem, radically, to differ from the former; they are more intelligent, and better supplied with all the means of Indian independence; horses, lodges, guns, knives, &c., and form bands annually to hunt in the buffalo country. — The region which both these descriptions of Snakes inhabit, extends south from the Säaptin or Snake River, as far as the southern end of the* Great Salt Lake, *and from the Rocky to the* Blue Mountains, *and is nearly a desert; although there are a few spots of good soil, it produces the least possible quantity of game. There are no buffaloes; elk and deer are very scarce and unknown, except in the mountains. Antelope and big-horn are rare, as also the bear.* Diefe Völkerfchaaren find faft ohne innere Verbindung (f. 207[a-aa]); auf vielfache Fragen, *I could never obtain any further information than that the Bonacks had horses, and went to hunt buffalo, while the Shoshonees had no horses, and lived on roots and fish.* — Der 5te Brief (p. 211-4) handelt über die Geräthe des Volks, der 7te (215-7) über die Sprache; aufser dem knappen Wortverzeichnifs wird nur über die Schwierigkeit gehandelt von den Indianern Sprachftoff zu erhalten. Dann wird (216[nf]) über das Volk noch gefagt: *These Indians nearly starve to death annually, and in winter and spring are emaciated to the last degree; the trappers used to think they all eventually died from starvation, as they became old and feeble. In salmon-time they get fat.* — Da die auf den aztekifchen Monumenten und Malereien herrfchende Gefichtsbildung mit zurückliegender Stirn und vorfpringender Adlernafe, fie unter den jetzigen Indianer-Stämmen des mexicanifchen und weiteren Nordens aufzufinden, neuerdings ein Gegenftand der Aufmerkfamkeit geworden und von Alexander von Humboldt (f. feine Vorrede zu *Möllhausen's* Reife) neu angeregt; auch ein Punkt von Wichtigkeit für meine Forfchung nach den Azteken in diefem Norden ift: fo hat folgende weitere Bemerkung Wyeth's (217[mm-mf]) einen Werth: *The difference of language and physical appearance leaves little doubt that they* (die Indianer Amerika's) *have come at several widely separated periods of time, and perhaps also from very different regions. Some of the Indians of the Valley of the Snake River have the aquiline countenance so common among the Crows, but a greater portion of them have the features of the Chinnooks and other Indians about the mouth of the Columbia.*

Im 11ten Briefe, in welchem er vom Thal des *Bear river* handelt, fagt Wyeth (221): *I confine my remarks on the valley lying between the Blue and Cascade Mountains, to that part of it which lies between the Columbia and the heads of the small streams that enter it from the South. The Snake, or Digger Indians inhabit this region near the heads of these small streams; in winter living on the deer and other animals driven, by the snows of the mountains, within their reach; in more genial seasons, on roots and fish. Besides these, the Nezperces, Walla-Wallahs, and Cayouses visit this region.* — Im 13ten Briefe nennt er die

Schofchonen-Stämme die eigentlichen Herren des Landes (vgl. 205[af]) im W von den *Rocky Mountains* bis zu den *Blue Mountains:* eines grofsen Gebiets, das er (224) näher fo beftimmt: *The following remarks should be confined to the countries I have heretofore partially described, viz., from the summit of the South Pass by the Colorado, Bear, Snake, and Columbia Rivers to the Great Dallas... This country is essentially different from any which this government has heretofore controlled... It resembles the interior of Asia. None of the roving tribes who infest it claim the ownership of its soil; they visit it only to hunt game, and murder and plunder those they meet... The different bands of Shoshonees are its true inhabitants, except below the Blue Mountains, where the Cayouses and Walla-Wallahs dwell. These Indians plant nothing, and live only by the indigenous productions, on fish, game, and roots.*

§ 561, a. Am Ende der Völkertafel des *Oregon*-Territoriums (f. oben S. 593[af]) im P. V. führt Schoolcraft an die Schofchonen, füdöftlich vom Cafcaden-Gebirge, in den 3 Abtheilungen: *Snakes* vom *Lewis r.*, 1000 Seelen: einnehmend den Gipfel der *Rocky mountains; Bonnacks* 500; und *Root Diggers* 100, fich in das *Utah*-Territorium und die *Rocky mountains* hinein ausdehnend. — Schoolcraft führt noch Schofchonen, 500 Seelen, auf an der Spitze der Tafel vom Nebraska-Territorium (V, 494), am nördlichen Abhange der *Rocky mountains;* er bemerkt dabei, dafs fie vor den *Blackfeet* hergetrieben find und in kleinen Trupps angetroffen werden.

Ich habe bei den Nachrichten vom Utah-Territorium vielfach die *Schoschonen* erwähnen müffen; fie find auch in *Utah* und reichen (wie wir auch fchon vorhin gelefen haben) herunter bis in *Utah:* f. S. 346[a, af-m] (ein *lodge* von ihnen in den Bergen öftlich vom Salzfee), weftlich vom grofsen Salzfee kam *Stansbury*'s Expedition durch das Gebiet der Schofchonen oder *Snake-Indians* mit Winter-*lodges* 346[m], fie fahen in *Utah* Schofchonen oder *Snakes* 346[n]; *Schoolcraft* zählt (f. oben S. 345[n]) in Utah auf: *Shoshonees, Snakes* und *Bonacks;* dazu hat er 3 Stämme, deren Namen im hinteren Theil *tick-ara* Effer haben.

§ 561, b. Der Verf. der *ethnography* der *exploring expedition,* Hale, welcher auch die Bevölkerer von *Mexico* aus dem Norden und an der Küfte herabwandern läfst, berichtet (224[a-mf]) von dem noch jetzt vor fich gehenden langfamen Vorrücken der Völker der amerikanifchen Nordweft-Länder gegen den Süden; und fucht den Grund diefer Bewegung in der überwiegenden Thatkraft der nördlichen Stämme, vereint mit dem allgemeinen Streben ein fruchtbareres Land und ein milderes Klima zu erreichen. Eine folche Bewegung ift befonders in den inneren Ebenen zu beobachten: wo nach dem Zeugnifs der achtbarften Handelsleute und Jäger „alle Stämme langfam gegen den Süden vorfchreiten". Die *Schoschonen* bewohnten ehemahls das Land der *Blackfeet;* und es giebt unter erfteren Greife, welche beffer mit den Engwegen und geheimen Pfaden jener Gegend vertraut find als die Blackfeet felber. Zu eben der Zeit war die Landftrecke öftlich vom Salzfee, die jetzt von den *Schoschonen* eingenommen ift, im Befitze der *Bonnacks,* welche von ihnen theilweife in die füdweftliche Wüfte hinausgeftofsen find. Die *Scheyennes, Kiaways* und *Comanchen* wurden von mir als andere Beifpiele der Art genannt. Solche find ferner die füdlichen athapaskifchen Völker an vielerlei Stellen: wie *Turner* (oben S. 301[n]) es auch von den *Apachen* fagt; die Reifen nach Süden bei Swan (oben S. 589[nn]), dafs die Bevölkerung Alt-Californiens aus dem Norden gekommen feyn foll (461[mf]); f. noch nach Scouler oben S. 601[nf-2a], nach der *expl. exp.* 603[nf].

§ 562. Ich gehe dazu über die Urtheile über die VERWANDTSCHAFTS-Verhältnisse der Schoschonen-Sprache aufzuführen.

Nach Prof. Berghaus (S. 48, b[af]) foll Ruxton (*Adventures in Mexico and the Rocky Mountains,* Lond. 1848) fagen: „dafs die Comanches in Texas von den Schofchonen oder Schlangen-Indianern abftammen. Sie waren einft Ein Volk oder Stämme eines grofsen Volkes; fie fprechen noch jetzt diefelbe Sprache." Ich habe keine folche Stelle in Ruxton's Schrift auffinden können; Berghaus fchreibt nur nach der Anzeige derfelben in der Zeitfchrift „das Ausland".

Catlin aber (II, 1841 p. 113: ſ. oben S. 635[mm]) rechnet treffend die Schofchonen zu den Comanchen, diefelbe Sprache redend.

Die *United States exploring expedition* erhielt Nachrichten von einer weiten Verbreitung der Verwandtſchaft der Schofchonen-Sprache (218[nf-9a]); es ſollten danach Mundarten einer gemeinſamen Sprache reden: die *Shoshóni* und *Panasht* oder *Bonnaks* der Columbia, die *Yutas* und *Sampiches* jenſeits des Salzſees, die *Comanches* von Texas, und einige andre Stämme an Mexico's Nordgränze. Über die *Netela* ſ. bei ihnen.

Ein auffallendes Verſehen macht Schoolcraft in ſeinem P. IV, 551: bei der Litteratur der indianiſchen Sprachen führt er als 1te Abtheilung der Schofchonen an die Litteratur der *Nez-Percés* oder *Sah-aptin!*

Der Prinz Maximilian zu Wied bemerkt (II, 464[m]), daſs „zwiſchen den *Blackfoot*-Indianern und den *Snakes (Schoschonés)* ſich verwandte Worte finden".

§ 563. Ich nehme dieſe Äuſserung, welche keine Verwandtſchaft der beiden Sprachen, ſondern nur die Gemeinſchaft von Wörtern ausſpricht, hier gleich auf. Von einer Verwandtſchaft zwiſchen beiden Sprachen kann darum nicht die Rede ſeyn, weil das *Satsikaa-* oder *Blackfoot*-Idiom (ſ. § 602) ein Zweig des groſsen algonkinſchen Stammes iſt. Ich kann hier noch expreſs und mit ganzem Nachdruck die völlige Fremdheit von Blackfoot und Schofchoniſch oder Sonoriſch überhaupt ausſprechen; es ſtechen ſchon die langen Blackfoot-Wörter von den gewöhnlich kürzeren ſchofchoniſchen auffallend ab. Ich habe zwiſchen dem Schofchoniſchen und Blackfoot nur 2 gemeinſame Wörter aufgefunden: das erſte iſt das Wort Waſſer: Bl. PM *ochkéh*, E *oχki*, Scr *ocquié:* für welches im Schofch., ſtatt des von allen übrigen Sammlern gegebenen allgemeinen ſonoriſchen Wortes *pah* oder *pa*, Prinz Maximilian allein uns *ohksche* angegeben hat. Da das Wort nicht algonkinſch iſt, ſo bleibt immer noch mein Verſuch (ſ. S. 356[mm], 400[a-af, n], 538[af-m]; Neu-Mex. 282[aa-m]) ſtatthaft es, als ſchofchoniſch, mit dem aztekiſchen *atl* zu identificiren; dieſs würde dazu leiten es durch die *Blackfeet* von den Schofchonen erborgen zu laſſen. — Das 2te Wort iſt nur bei Schoolcraft: *cuma husband*, ganz = Sch und W, und = Ta und Te *cuna;* die *expl. exp.* hat verſchieden: *n=ummi* mein Ehemann. Als eine Gemeinſchaft beider Sprachen ſehe ich drittens die merkwürdige Adjectiv-Endung an, mit welcher als *yu*, meiſt *ēyu*, das Wihinaſcht (ſ. Ende des § 576) vereinzelt in ſeinem Stamm daſteht; ich beobachte in dem Blackfoot-Verzeichniſs der *expl. exp.* in den Adj. ſehr herrſchend die Endung *iu (archaeol.* in dem einen Beiſpiel *eeu)*, 1mahl *eu* oder *yeu;* Prinz Maximilian ſchreibt dafür ein helles eh, das er bald *éh*, bald *e* ſchreibt; im Schoolcr. beobachtet man *yé* und *ie*, 1mahl *ieu*, oft *é;* in Catlin *oay* 1mahl, *ya* 2mahl, *ee* 3mahl.

Einige Ähnlichkeiten zwiſchen dem Schofchoniſchen oder überhaupt ſonoriſchen Sprachen und Blackfoot will ich noch anführen: kalt Bl. E *istuyeu*, Scr *stouyé*, Catlin *stuya;* Sch E *ötschöin*, W *izits;* das Bl. Wort geht aber auf das Algonkin zurück, und auf dieſer Grundlage ſchwindet die Ähnlichkeit bedeutend; ähnlich mit dem Schofch. iſt aber wirklich hier das *Palaihnih: östsé.* — Ähnlichkeit kann man auch finden mit Wihinaſcht in Vater, Mann (hier auch Netela); Bl. E *o=makuóki* Bein, W *kuki* Fuſs; letzteres iſt ſonoriſch (ſ. S. 393 No. 40); Schoolcraft giebt aber für Bein *o=sicsina* an.

Das Präfix *ni* mein in Verwandtſchaftsnamen, woraus *nistó* ich entſteht, kann nicht für ſonoriſche Verwandtſchaft ausgegeben werden, weil ſie eher allgemein amerikaniſch genannt werden kann; vor allem, ſelbſt in dieſem präfigirenden Gebrauch, das algonkinſche Pron. iſt. — Das privative Präfix *ka* (auch ſon. wie ſchofch.: Anf. des § 578) läſst ſich in PM gefund (= nicht-krank), ſtumm (= nicht-ſprechend), Scr. *ca-istouyé* heiſs (von *istuyeu* E kalt) beobachten; aber erſtens weiſs man bei PM nicht, ob nicht vielmehr *katä, katäh* oder *kat* das Präfix iſt (das Beiſpiel bei Schoolcraft hat aber entſchieden *ka):* und zweitens geht es auf Algonkin zurück, wo z. B. in einigen Sprachen *ka* nein bedeutet.

Das Wort für ja: Bl. PM *ah*, Scr *ha*, ähnlich Wih. *ahä*, Comanche *ha*, Cah. *e*, *he+* (ſ. S. 393 No 44); findet ſich auch als *ah*, *haha* und *eh* in einigen algonkinſchen Sprachen

Mein eigenes Urtheil über das Verhältniſs der Schoſchonen-Sprache findet eine ſpätere Stelle.

§ 564. Ich berichte ÜBER DIE von mir nach einander vorgeführten WORTVERZEICHNISSE der Sprache der SCHOSCHONEN:

A. Aus der: *United States EXPLORING EXPEDITION ...* Vol. VI. *Ethnography and philology, by Horatio Hale, philologist of the expedition.* Philad. 1846. 4° p. 570-629. Das Volk der Schoſchonen bildet dort in der Tafel von 17 Sprachen die No. 12; und zerfällt in zwei Reihen: deren erſte, die eigentlichen Schoſchonen *(Shoshoni, Shoshonees)* oder *Snakes*, der Verf. durch X; deren zweite, die *Wihinasht* oder weſtlichen Schoſchonen, er durch Y bezeichnet. — Von dieſem Wortverzeichniſſe, und zwar von dem des weſtlichen Zweiges, der Wihinaſht, hat der Verf. des Bandes (Hale) einen Auszug (von 57 Wörtern) gegeben in Vol. II. der *transactions of the American ethnological society, New York* 1848. 8° p. 121: in ſeinem groſsen Aufſatze: *Hale's Indians of North-West America;* welcher ſelbſt ein Auszug aus dem obigen 6ten Bande der *United States exploring expedition*, der *ethnography and philology*, iſt: ſo weit derſelbe Amerika betrifft. Eine Wiederholung dieſes Auszugs ſind die 57 Wihinaſht-Wörter, welche Prof. Berghaus auf S. 54 des anderwärts von mir angeführten Werkes (ſ. S. 301[aa]) mit Wörtern der *Comanches* in Vergleichung geſtellt hat. — Ich habe den Wörtern des Verzeichniſſes der *expl. exp.*, indem ich ſie in ihrer unalphabetiſchen Ordnung gelaſſen habe, auch die Nummern gegeben, welche ſie in dem ganzen engliſchen Verzeichniſſe haben; es fehlen daher dazwiſchen einige Nummern, wo Begriffe im ſchoſchoniſchen Verzeichniſſe nicht gegeben ſind: z. B. es fehlen No. 64 *autumn*, 93 *buffalo;* 156-8 die Zahlen 7, 8, 9; u. ſ. f.

B. Einen älteren, kleinen Anfang einer Sammlung von Wörtern der Schoſchonen laſſe ich auf das groſse Verzeichniſs folgen: es ſind 24 (27) Wörter von SAY, wie ſie im Vol. II. der *archaeologia americana*, Cambr. 1836. 8°, p. 378 erſchienen. — Sie finden ſich urſprünglich in einer kleinen Sammlung von Thomas Say, betitelt: *Vocabularies of Indian languages*, Beſtandtheil des Vol. II. eines Werkes, pag LXIX-LXXXVIII deſſelben einnehmend; ſie ſtehn da p. LXXIX. Say ſchreibt die amerikaniſchen Wörter in der Weiſe engliſcher *pronouncing dictionaries*, mit Ziffern darüber; ich folge der Umſetzung der *archaeologia*. Wieder aber (vgl. Athap. S. 229[a]-230[n]) begeht die *archaeologia* mehrere Fehler in den Wörtern, indem ſie namentlich 3mahl *au* ſtatt Say's *an* ſchreibt.

§ 565. C. Einen kleinen, aber nicht unwichtigen Beitrag zu der Sprache der Schoſchonen verdanken wir dem hochgebildeten Prinzen, der, in edlem Eifer und Vorliebe für die Beſchauung und die Erforſchung des Natur- und Völkerlebens, auf zwei Expeditionen, voll von Mühſalen und Gefahren, groſse, weit getrennte Erdräume des neuen Continents aufgeklärt hat. Ein groſser Theil des 2ten Bandes (S. 455-645) von dem Werke des Prinzen MAXIMILIAN ZU WIED: Reiſe in das innere Nordamerica in den J. 1832 bis 1834, Coblenz 1841. 4°; iſt den Wortſammlungen der nordamerikaniſchen Sprachen gewidmet: welche, meiſt verhältniſsmäſsig groſs, die Idiome von 23 Völkern umfaſſen und zum Theil ſeltene Schätze enthalten. Ganz abgeſehen von dem übrigen, unbedingten Lobe, das die Sprachkunde dieſen wichtigen Bemühungen und dieſem reichen Material zollt; iſt die ſorgfältige Aufzeichnung und Beſchreibung der Ausſprache, welche dort jedem Worte beigegeben iſt, eine Zierde einzig in ihrer Art. Es iſt noch von keinem Reiſenden etwas nur annähernd ähnliches geleiſtet worden. Der Prinz Maximilian hat uns (Bd. II. S. 635) mit 19 Wörtern der „*Snake-Indians (Schoschoné's)* in den *Rocky-Mountains*" beſchenkt; ſie ſind geſchrieben nach der Ausſprache des ſpaniſchen Dolmetſchers *Isidro Sandoval*. Ich muſs noch als eines ſehr wichtigen Beitrages zur Aufhellung des Sprachlebens der amerikaniſchen Völker der inhaltsvollen und ganz neuen Monographie erwähnen, mit welcher der Prinz dieſen Abſchnitt über die Sprachen der von ihm beſuchten Völker ſchlieſst: einer Monographie über die indianiſche Zeichenſprache.

§ 566. Ein höchſt merkwürdiges Mittel der nordamerikaniſchen Völker ſich bei ihren vielen und ſtarr einander abſtoſsenden Sprachen zu verſtändigen, iſt die Sprache durch Zeichen. So berichten *Lewis* und *Clarke* (oben S. 370[aa, af]), daſs die *Comanches* gegen andre eine Zeichenſprache haben, die ſie auch viel unter ſich gebrauchen; die *Accocesaws* in Texas haben nach demſelben Reiſewerke (ſ. oben S. 424[m]) eine Daumen-Sprache, die ſie alle verſtehn; die *Tonkawas* eben da drücken nach *Pike* mehr durch Zeichen aus als irgend andre Wilde, die er geſehn hat (S. 438[af]); Arricivita deutet bei dem Beſuche des *Garzes* unter den Völkern am *Colorado* (oben S. 288[a]) auf die allgemeine indianiſche Zeichenſprache hin (*„los señas que los Indios entienden"*); und Ruxton ſagt (*adventures in Mexico and the Rocky Mountains* 1848 p. 292-3): „in weſtlichen Ländern verſtehn ſich die Indianer vortrefflich vermittelſt der Zeichenſprache, ohne von ihren Sprachen irgend etwas zu wiſſen."

Prinz Maximilian belehrt uns über eine doppelte Beſtimmung dieſer ſtummen Sprache. Viele wilde Völker Nordamerika's, ſagt er, bedienen ſich mannigfaltiger Zeichen, wenn ſie nicht gehört ſeyn wollen; oder zur Verſtändigung, wenn ſie mit Leuten einer anderen Nation reden. *Mitchill* und *Dunbar* hegen unrichtige Ideen über dieſe merkwürdige ſtumme Sprache. Von ihr hat *Say* in *Edw. James* Beſchreibung der Expedition des Majors *Long* nach den *Rocky Mountains* Proben gegeben, und in mehreren anderen Werken iſt von ihr die Rede. Nach den Erfahrungen und Erkundigungen des Prinzen Maximilian verſtehen die *Arikkaras, Mandans, Mönnitarris, Crows, Chayennes, Snakes* (oder Schoſchonen) und *Blackfeet* ſämmtlich gewiſſe Zeichen, welche nach den ihm gemachten Verſicherungen den *Dacotas, Assiniboins, Ojibuäs, Krihs* und anderen Nationen unverſtändlich ſind. Von dieſer Zeichenſprache hat der Prinz auf 8 Seiten (S. 646-653) hundert Proben gegeben.

Wenn wir hierdurch ein Licht über das Räthſel erhalten, daſs Völker von ſo vollſtändiger, von ſo mannigfaltiger Sprachverſchiedenheit, wie ſie an zahlloſen Stellen des ganzen amerikaniſchen Continents, oft in dem kleinſten Raume, auf einander gedrängt ſind, mit einander Verkehr treiben und ſich verſtändigen können; ſo beſteht eine zweite Aufklärung deſſelben in der Führung und Übung mehrerer Sprachen neben einander.

Bei der Betrachtung und Beurtheilung der Sprachen des neuen Welttheils, ihrer Verhältniſſe zu einander und der ſie redenden Völker, bei der Frage nach Miſchungen unter mehreren, und bei den vielen Schwierigkeiten, welche die Entwirrung aller dieſer Verhältniſſe darbietet; iſt ein Moment nicht auſser Acht zu laſſen: die Thatſache, daſs den amerikaniſchen Völkerſchaften ſo oft mehrere ganz verſchiedene Sprachen geläufig ſind. Nach überall ſich leicht darbietenden Beobachtungen und nach meiner eigenen Erfahrung ſprechen die Völker ſo oft die Sprache oder Sprachen ihrer Nachbaren, neben der ihrigen (daſſelbe ſ. auch Mithr. III, 161[f] bemerkt); ja zwei Nachbarſtämme ſprechen eine dritte, ihren beiden Idiomen ganz fremde, Sprache, durch welche ſie ſich unter einander verſtändigen.

§ 567. D. Endlich findet ſich eine kurze Reihe ſchoſchoniſcher Wörter von Wyeth in Schoolcraft's *Indian tribes* I, 216; ſ. darüber vor dem Verzeichniſs ſelbſt. Ich bezeichne dieſen Beſtandtheil im Index durch S.

E. Ich habe noch einige muthmaſsliche ſchoſchoniſche Wörter aus Utah hinzugefügt.

§ 568. A. Wortverzeichniſs der Schoſchonen und Wihinaſht aus der *U. St. exploring expedition* Vol. VI. Philad. 1846. 4° p. 570-629 No. 12

[das 1te Wort iſt das ſchoſchoniſche, das 2te Wihinaſht oder das der weſtlichen Schoſchonen; wo bei einer Sprache 2 Wörter angegeben ſind, iſt die Scheidung beider Sprachen durch ein Semikolon angezeigt]

1 man *táka; nanä, näï;* 2 woman *kwöö̈; moyóni, luqáqa;* 3 boy *nátsi, tuwítsi; nátsi;* 4 girl *naintsöts, nata; tsiä;* 5 infant, child *wa ohú,* 6 father *ápui unä,* 7 mother *pia pia,*

8 husband *kúma i-kumá*, 9 wife *uépui norikwe*, 10 son *natsi i-tué*, 11 daughter *nanai, naiö; tauáχki;* 12 brother *tamye, tsakai; tsalamálkwait (?);* 13 sister *namei, patsi; sum (?);* 14 Indian, people — *tökömúikwas (?)*, 15 head *pampi, pômpi; tsopʼy;* 16 hair *tupía, tsupíu; i-kuó;* 17 face *kuwŏ koöá* oder *kobá*, 18 forehead *motöka tá*, 19 ear *nöñgkawa i-naká*, 20 eye *pui pul*, 21 nose *mui moöl*, 22 mouth *timpa tupá*, 23 tongue *aku eyó*, 24 teeth *táñgwa tamá*, 25 beard *múntschu musúi*, 26 neck *kurŏ kutá*, 27 arm *púirŏ i-putá* oder *putá*, 28 hand — *i-mái* oder *mai*, 29 fingers *maschŏ mai*, 30 nails *máschitu schirú*, 31 body *schilámösch i-niwia*, 32 leg *yún saï*, 33 foot *nampa kuki*, 34 toes *taschŭ kuki*, 35 bone *húö achó*, 36 heart *píö píwe*, 37 blood *páöpe apoï*, 38 town, village *kúö nostwe*, 39 chief *taiwa nimwimohúniwitχ* (our elder brother), 40 warrior *top natŏi*, 41 friend *páoi i-weá*, 42 house *uinkán nooï*, 43 kettle *ultua tsidá*, 44 bow *atschö atí*, 45 arrow *wönd poñgós*, 46 axe, hatchet *huhúhwan wuwiáni*, 47 knife *hwihi wihí*, 48 canoe, boat *schake saki*, 49 shoes *patsa mokó*, 50 pipe *púu tolscha*, 51 tobacco *pamu pāmū* oder *pahmúh*, 52 sky, heaven *tukum patóskia*, 53 sun *tava* oder *taba; tavá* ode *tawá* oder *tabá;* 54 moon *muñgá muschhá*, 55 star *putsihwa patuzúva*, 56 day *taschŏn taöíno*, 57 night *tukwŏn* oder *tuguŏn tokáno*, 58 light — *kutaöidó*, 59 darkness — *tokáno*, 60 morning *itschuku awámüöschu*, 61 evening *wuschipar ioñgóna*, 62 spring — *yiváno* oder *yibáno*, 63 summer *tátsö; tazá, mulju;* 65 winter *tumu tomó*, 66 wind *nöŏr hikwă*, 67 thunder *tunuint niniáöa*, 68 lightning *panakuscha atsäwiziáho*, 69 rain *uwŏr tomóa*, 70 snow *niwŏwi niwáwi*, 71 hail *päüñgp paziöonoát*, 72 fire *kuna kosó*, 73 water *pa pa*, 74 ice *pähikŏp patsíyop*, 75 earth, land *tiwip tïip*, 76 sea *ewipa panínatχ*, 77 river *piopa anahúkwa*, 78 lake *pikáu patsún*, 79 valley *páun tiyáya*, 80 hill, mountain *tuiáwi kaïöa* oder *káiba*, 81 island *pahárnur padéwa*, 82 stone *tímpi tipi*, 83 salt *wavi* oder *wabi pimatiyimwaiákin*, 84 iron *tömpiu púiwáitsch*, 85 tree *schúwi* — 86 wood *wápi kuná*, 87 leaf *nañgka puhí*, 88 bark *okutsöñg* oder *ogutsöñg apoá*, 89 grass *núhwa, hwáwa; puhí, sonáöa;* 90 pine — *wayópi*, 91 flesh, meat *aschlbru, schiöru; atukú;* 92 dog *schari soyöouk*, 94 bear *uira, ultsitsi; paduá, tokákwiát;* 95 wolf *schinŏwi; ischă, izá;* 96 deer *murátsi suyús*, 97 elk *parŏi patit*, 98 beaver — *kohí*, 100 fly *múpu mipíta*, 101 musquito *muaöi mopóñg*, 102 snake *túqua toyókwe*, 103 bird *página kuináa*, 104 egg *nupáhwi anohó*, 105 feathers *wöschia a-pihl*, 106 wings *kasa huzíkia*, 107 duck *tschiga pui*, 108 pigeon — *ihóöi*, 109 fish *payŭtsi (?) ayai*, 110 salmon *akái* oder *agái ayai*, 112 name *nöwi oniá (?)*, 113 affection *nigiwa piyásupikia*, 114 white *tuscháöi tohákwityă*, 115 black *tuwit tuhúkwityá*, 116 red *dñgkawit atsákwityá*, 117 blue *schakwákar ikwitskwityá*, 118 yellow *wapit ohákwityá*, 119 green *schakwaöit* — 120 great *piap paöaíu* oder *pawaiu*, 121 small *tltötsi tlitsín*, 122 strong *schlgön nazúī*, 123 old *tschuqúputsi moétöp*, 124 young *áiwöntsi tltsiu*, 125 good *tsánti* oder *tsaant pijéyu*, 126 bad *tup schitáyu*, 127 handsome *nasuntŏ pijéyu*, 128 ugly *tirkŭ kwatsíyeu*, 129 alive *kieu torschietsiñga*, 130 dead *tiyé yéi*, 131 cold *ötschŭin izíts*, 132 warm *tarúin yöl*, 133 I *kwan ni*, 134 thou *emŭe i*, 135 he *ton, tan; oo, oscho (?);* 136 we — *tamí*, 137 ye — *ischú (?)*, 138 they — *imui (?)*, 139 this — *iá*, 140 that — *öö*, 141 all *mamŭntösch noióna*, 142 many (much) *manuku iwaiu*, 143 who — *ihasa*, 144 near — *tayí*, 145 to-day *öyitschi iyásu*, 146 yesterday *tuma moa*, 147 to-morrow *ltschu móös*, 148 yes *usch ahă*, 149 no *narŭmoe kaïi*, 150 one *schímutsi; siñgwéiu, siñgwáiu;* 151 two *hwat; wahăiu, wahéyu;* 152 three *manugit (?) pahăiu*, 153 four *hwátschiwit (?) watsíkweyu*, 154 five *schiumanusch (?) napáiu*, 155 six — *natákskweyu*, 159 ten *paímanusch (?) siñgwaloyū*, 162 twenty — *waháwaloyú*, 163 thirty — *pahímanoyu*, 166 eat (inf.) *tikaru tiká*, 167 drink *iwipi-iöï*, 168 run *tunátsi pizömiáχo*, 169 dance *nikar niyá*, 170 sing *tinikwön oviédhu*, 171 sleep *ápui aöi* oder *abi*, 172 speak *ampakan; yadúa, tíkwi;* 173 see *puníni puni*, 175 kill *kwáschiñggur watsá*, 176 sit *kárönu kati*, 177 stand *wŭninu wini*, 178 go *schunt miákwi*, 179 come *paíki kimá*

§ 569. B. Wörter der Schofchonen von Thomas Say,

nach der *archaeologia americana* Vol. II. Cambr. 1836. 8° pag. 378

180 good *sant*, 181 bad *kayteesant* (Say: *katesant*), 182 salmon *augi*, 183 come *keemah* (S *kema*), 184 large *peeup*, 185 big river *paupeeup*, 186 eat *boreecan*, 187 white people *tabbaboo* (people of the sun), 188 go (wohl impt.) *numeearo*, 189 copulate *yoco*, 190 see *mabonee*, 191 did not see it *kayenmabonee*, 192 love (v.) *kommuh* (archaeol. fälfchlich *komnuch*), 193 a great many *shant*, 194 bison *kotzo*, 195 antelope *waree*, 196 elk *paree*, 197 awl *weeu*, 198 beaver *hanish*, 199 friend *hants*, 200 woman *wepee*, 201 water *pah*, 202 horse *bunko*, 203[a] no *kayhee*, 203[b] Pierced Nose (a nation of the Columbia) *Tash-epa*, 203[c] Black feet Indians *Pawkees*, 203[d] Root eaters (a band of Shoshones) *Pun-ash*

§ 570. C. Wörter der *Snake-Indians* oder *Schoschoné's* in den *Rocky mountains*

aus der Reife des Prinzen Maximilian zu Wied Bd. II. 1841. 4° S. 635

204 Sonne *tähbe* (*e* ganz ausgefprochen), 205 Mond *ohtse-tähbe* (*e* ½): d. h. die Nachtfonne (f. aber meine Bemerkung S. 647[nf], dafs es kalte Sonne bedeutet), 206 Gott *tiwitsim-pohhacante* (*e* ganz ausgefpr.): d. h. der Herr des Lebens, 207 Feuer *kuhn-ne* (*e* ½), 208 Waffer *ohksche* (*e* ½), 209 Erde *dhsche* (*ah* lang, *e* ½), 210 Mann *han-aht-se* (*an* franz., *e* ½ und kurz), 211 Weib (Frau) *uáh-ai-pe* (*ai* zufammen, *e* ½), 213 Kopf *ochkanneh* (*ch* guttural), 214 Kopfhaar *uchkannea* (2tes *a* kaum gehört), 215 Bogen *nähmeack*, 216 Pfeil *tóhietsitta* (*iet* zufammen, *sitta* ganz ausgefpr.), 217 Pferd *punko*, 218 Pferd, das gut läuft *punko-emähhi-mia* (*mi* von *a* getrennt, *a* ganz ausgefpr.), 219 habe Mitleiden *tiwitsch-naschuntita*, 220 weit, entfernt *mähnarko*, 221 ich liebe *tiwitsin-kamahk*, 222 effen *mährichkia* (*ich* mit der Zungenfpitze, wie im Deutfchen), 223 ich liebe alle Weifsen *oyette-tabebo-kamangkä*

§ 571. D. Wörter der Schofchonen von Nathaniel J. Wyeth,

in Schoolcraft's *Indian tribes* I, 216 (mit 4 Wörtern Nachtrag pag. 218)

[der Sammler hat (p. 215) Zweifel an der Zuverläffigkeit, da er wenig von der Sprache wufste; einige Nachrichten über das Volk f. p. 216[un-7]]

224 beaver *harnitze*, 225 musk-rat *pauitze*, 226 salmon *arki*, 227 mule *mourah*, 228 horse *tohuech*, 229 white men *tarbabo*, 230 bear *wearabze*, 231 fish-hook *natzoon*, 232 clasp-knife *harbeteze*, 233 awl or fish-knife *wehe*, 234 beaver-trap *harnitzeoon*, 235 tin bason or pot *wetour*, 236 pipe *parm*, 237 bridle *auke-wanuss*, 238 gun *penit*, 239 saddle *narrino*, 240 whip *neutequar*, 241 powder *nargotouche*, 242 beads *puetzo-mo*, 243 long shells *tawacar*, 244 hatchet *hohanic*, 245 grass *shawneep*, 246 tobacco *tooparm*, 247 river or water *paah*, 248 sun *tarpe*, 249 moon *uphuie*, 250 shirt (clothing?) *wanup*, 251 waistcoat *too-wanup*, 252 buffalo robe *cootche*, 253 trowsers *cootche*, 254 great-coat *toshi-wanup*, 255 moccasins *maunep*, 256 no *kay* oder *tkay*, 257 none *kaywut*, 258 bad (not good) *kayshaunt*, 259 good *shaunt* (viell. auch many?)

E. Als einen Zufatz fchliefse ich einige Wörter aus muthmafslichen fchofchonifchen Dialecten in Utah an, die von mir S. 345 Anm. 2 aufgeführt find: 260 Effer oder effen *tick-ara*, 261 Wurzel *yumpa*, 262 Büffel *koolsa*, 263 Honig oder Zucker *penoin*, 264 *Paah* (*pa-ah*, Waffer) nennen die Schofchonen den *Snake river* = *Saaptin* der *Nez percés* (346[f])

§ 572. Alphabetiſche Verzeichnung zu den Wortverzeichniſſen der Schoſchonen

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba

affection 113
alive 129
antelope A 195
arm 27
arrow 45, PM 216
awl A 197, S 233
axe 46
bad 126, A 181, S 258
bark 88
bason (S 235)
beads S 242
bear 94, S 230
beard 25
beaver 98, A 198, S 224 (S 234)
big (A 185)
bird 103
black 115
blood 37
blue 117
boat 48
body 31
bone 35
bow 44, PM 215
boy 3
bridle S 237
brother 11
buffalo A 194, U 262
canoe 48
chief 39 (PM 206)
child 5
clothing S 250
coat S 254
cold 131 (PM 205)
come 179, A 183
copulate A 189
dance (v.) 169
darkness 59
daughter 11
day 56
dead 130
deer 96
dog 92
drink 167
duck 107
ear 19
earth 75, PM 209
eat 166, A 186, PM 222, U 260
egg 104
elk 97, A 196
evening 61
eye 20
face 17
far PM 220
father 6
feather 105
finger 29
fire 72, PM 207
fish 109
fish-hook S 231
flesh 91
fly 100
foot 33
forehead 18
friend 41, A 199
girl 4
go 178, A 188
god PM 206
good 125, A 180, S 259
grass 89, S 245
great 120
green 119
gun S 238
hail 71
hair 16, PM 214
hand 28
handsome 127
hatchet 46, S 244
head 15, PM 213
heart 36
heaven 52
hill 80
honey U 263
horse A 202, PM 217 (218), S 228
house 42
husband 7
ice 74
Indian 14
infant ſ. child
iron 84
island 81
kettle 43
kill 175
knife 47 (S 232) 233
lake 78
land 75
large A 184
leaf 87
leg 32
life (PM 206)
light 58
lightning 68
lord (PM 206)
love (v.) A 192 (PM 221) (223)
man 1, PM 210
meat 91
moccasins S 255
moon 54, PM 205, S 249
morning 60
mosquito ſ. musquito
mother 7
mountain 80
mouth 22
mule S 227
musk-rat S 225
musquito 101
nail (am Finger) 30
name 112
near 144
neck 26
night 57
nose 21
old 123
people 14 (A 187)
pigeon 108
pine 90
pipe 50, S 236
pity (PM 219)
pot S 235
powder S 241
rain 69
red 116
river 77 (A 185) S 247
robe S 252
root U 261
run 168 (PM 218)
saddle S 239
salmon 110, A 182, S 226
salt 83
sea 76
see 173, A 190 (191)
shells S 243
shirt S 250
shoe 49
sing 170
sister 12
sit 176
sky 52
sleep 171
small 121
snake 102
snow 70
son 9
speak 172
spring 62
stand 177
star 55
stone 82
strong 122
sugar U 263
summer 63
sun 53 (A 187), PM 204 (205), S 248
thunder 67
tobacco 51, S 246
toe 34
tongue 23
tooth 24
town 38

trap	S 234
tree	85
trowsers	S 253
ugly	128
valley	79
village	38
waistcoat	S 251
warm	132
warrior	40
water	73, A 201, PM 208, S 247
whip	S 240
white	↓ 114 (A 187, PM 223, S 229)
wife	9
wind	66
wing	106
winter	65
wolf	95
woman	2, A 200, PM 211
wood	86
yellow	118
young	124
Snake river	U 264
3 Völker	A 203, b-d

B. Zahlwörter

1	150
2	151
3	152
4	153
5	154
6	155
10	159
20	162
30	163

C. Pronomina

1) pers.

I	133 (PM 221)
thou	134
he	135
we	136
you	137
they	138

2) andre pron.

this	139
that	140
all	141 (PM 223)
much, many	142, A 193
who	143
many	S 259
none	S 257

D. Adverbia

near	*f.* adj.
far	*f.* adj.
to-day	145
yesterday	146
to-morrow	147
not	(A 191)

E. Interjectionen

yes	148
no	149, A 203[a], S 256

F. Wortformen oder kleine Sätze

A 187, 191; PM 205, 206, 219, 221, 223

§ 573. Über das von mir durch Vereinigung verfchiedener Sammlungen zufammengebrachte Wortverzeichniss der Schofchonen-Sprache und feine Theile habe ich das meifte fchon S. 640[a-nf], 641[a] gefagt. In meiner Verzeichnung zu den 5 Sammlungen habe ich diefen folgende Chiffren vor dem Zahlzeichen gegeben:

... gar kein Zeichen tragen die Wörter des grofsen und Haupt-Verzeichniffes der *exploring expedition:* No. 1-179

A find die Wörter Thomas *Say*'s in der *archaeologia americana:* No. 180-203

PM das Wortverzeichnifs des Prinzen Maximilian zu Wied: No. 204-223

S das Verzeichnifs von *Wyeth* bei Schoolcraft: No. 224-259

U die 5 Wörter der Schofchonen in *Utah:* No. 260-4

In der Wortvergleichung bediene ich mich zur Bezeichnung diefer Theile der folgenden Chiffren:

E nur, wo es zur Unterfcheidung fteht; gewöhnlich gar keines Zeichens: für die grofse Wortfammlung der *expl. exp.*

A = *archaeologia americana* (die Wörter *Say*'s)

PM = Prinz Maximilian zu Wied

Scr = Schoolcraft (*Wyeth*'s Wörter)

W bezeichnet die Wihinafht-Sprache

§ 574. Ich liefere hier einige Beobachtungen über das Grammatische der Sprache, welche ich aus den Wörtern habe ziehen können und deren einige zu der richtigen Behandlung der Wörter in der nachfolgenden Sprachvergleichung nothwendig find.

Eine Menge von Vocalen neben einander zeigt das Wihinafcht in: *paöalu* grofs.

Ein auffallend langes Wort ift im Wih. Salz: *pimatiyimwaiákin;* es fehlen nicht andere lange Wörter.

§ 575. In den meiften Endungen, welche fich an den Substantiven, gelegentlich auch den Adjectiven, beobachten laffen, erkenne ich Reffe, Verwandte, Analoga, kurz eine Erbfchaft, der zwei mexicanifchen Endungen TL und TLI; es find diefs folgende: *t (tχ, te, ti); ts, tse, tze, ze, che* (= tfche); *tsi (tsin); sch, sche;* vielleicht auch *r.* Die meiften von ihnen kommen fowohl dem eigentlichen Schofchonifchen als dem Wihinafcht zu. Ich werde fie einzeln durchnehmen:

ᴛ — im Schofch. *thunder, peait* Gewehr Scr (f. in der fon. Wortvergleichung des Comanche No. 148 S. 398[aa]); *good,* in den Adj. auf *wit* und *pit* (vgl. befonders weifs Sch, endend auf *öi* = *wi* = *wit:* in der Comch. Wortvgl. No. 29 S. 392 Z. 5 v. u.); in den Zahlwörtern 2 (Sch *kwat,* C *waha;* f. Comch. Wortvgl. No. 34), 3, 4; doch endet auch das Verbum *go* auf *t;* — im Wih. *brother, hail, bear:* das *t* ftieht deutlich hervor im W *patit* [elk] gegen Sch *paree;* ᴛχ — W *chief,* ᴛᴇ — Sch Gott PM, ᴛɪ — Sch *good* (neben *t*); ᴛs — W *cold;* ᴛsᴇ — Sch Mann PM; ᴛzᴇ Sch in Scr: Biber, *musk-rat;* zᴇ Sch in Scr: Bär (*bze:* E *uira,* Scr *wearabze;* f. Comch. Wortvgl. No. 39, b), Meffer; ᴄʜᴇ (= tfche) — Sch Pulver Scr; ᴛsᴛ — macht fich als Endung im Sch bemerklich in: *murátsi deer* = Co *muaxati* und wohl = azt. *mazatl;* Fifch *payötsi* = Com. N *pägue* (f. S. 395[m] No. 87); aufserdem: *girl, son, sister, bear* (*uitsitsi,* f. S. 394[n] No. 69); *old* (f. S. 397[n] No. 134), *young;* Zahlwort 1 (*schimutsi;* vgl. S. 399[nn] No. 162, a); — im Sch und W zugleich: *boy* (f. S. 395[nn]), *small* (hier hat W *tsin*); (auch das vb. *run* endigt auf *tsi*); ꜱᴄʜ *(sh)* — Sch *body, beaver* A, *all,* 5, 10; W *iron;* ꜱᴄʜᴇ — in 2 Wörtern des PM: *áhsche* Erde, *ohksche* Waffer; wenn diefes das azt. *atl* wäre, fo würde *ksche* = azt. *tl* erwiefen feyn

ʀ — findet fich nur im Schofch.: *evening, wind, rain, island; blue;* bei Scr: Topf, *whip, shells.*

Als eine einheimifche Subftantiv-Endung, wenn auch vielleicht ein *analogon* oder Wiederfchein der aztekifchen, ftellen fich durch ihre Verbreitung und anderweitige Verwandtfchaft (Comanche *p* ufw. S. 386[m]-7[a], Yutah S. 351[mf]-2[a] u. a.) dar die Ausgänge: *p, pa, pe, pi;* ᴘ — in Sch und W: *ice, earth;* — im Sch *hail, great;* bei Scr: *grass, shirt, moccasins;* — im W: *old, large;* ᴘᴀ — SchW *mouth,* Sch *foot;* ᴘᴇ — Sch *blood?* (f. S. 397[a] No. 110), Frau PM, Sonne Scr (bei den andren Sammlern *be*); ᴘɪ — Sch *timpi,* W *tipi* Stein; W *wayópi* Fichte.

Ich glaube fogar, dafs diefe bezeichnende Endung der comanche-fchofchonifchen Sprachfamilie noch weiter wirkt, und dafs ihr (als *be, bih, ba, va*) die befondere Geftalt zuzufchreiben ift, welche das Wort Sonne in diefem Sprachkreife angenommen hat: gegen Cah. **taa:* Comch B *ta·bih,* N *tah-a·rp;* SchE *ta·va* und *ta·ba,* A *ta·bba,* PM *táh·be,* Scr *ta·rpe;* Wih. *ta·va* und *ta·ba;* Moqui *tah·wah,* Yutah *ta·p.* Ganz deutlich ift ᴡᴀ (auch dem Comanche angehörig, *wa* und *va:* S. 386[n, nn]) Endung im Sch *nŏngkawa* Ohr (f die Reihe Yutah No. 290) und *tángwa* Zahn. Auf *wa* beruht die fonderbar umftändliche Endung *waisch,* welche im Wih. *púiwaisch* Eifen = CN *pohe-wista* erfcheint und deren Identität mit der von mir S. 387[a-aa] und Neu-Mex. S. 313[nn-nf] befprochenen Comanche-Endung *wista, bist* gerade aus diefem Beifpiel hervorfpringt; f. noch S. 397[mm] No. 126.

§ 576. Am Wihinafcht beobachte ich 2 Adjectiv-Endungen:

ᴋᴡɪᴛʏᴀ oder *kwityá* für die Farben: *tohá-kwityä* weifs = Sch *tuschá-öi* (Sch hat alfo für die Endung *öi:* welche = dem nachfolgenden *wit* ohne die azt. Endung *t* ift); *ikwits-kwityá* blau: im Sch, das ein andres Wort hat *(schakwakar),* könnte allenfalls eine Endung *kwakar* ≠ *kwityá* vermuthet werden; hauptfächlich entfprechen aber dem W *kwitya* die Endungen *wit* und *pit* im Sch: fchwarz Sch *tu-wit,* W *tuhú-kwityá* (f. S. 392[n] No. 25: wozu kommt Comch. bei Whipple *túhuft);* wohl auch roth: Sch *ángka-wit* = W *atsá-kwitya* (f. S. 393[nn] No. 47, b); gelb Sch *wapit,* W *ohä-kwityá.* Diefes *wit* und *pit* finden wir kürzer im Comanche: als *pt* bei *Neighbors* und als *ft* bei *Whipple* (f. Neu-Mex. S. 313[nf]): ja bei Letzterem auch *fit,* in *tŏ's-ofit* weifs (wo B ohne Endung *tochza,* die 2 Andern mit *p:* N *toshop,* M *tooshop,* geben); ferner habe ich dem *witya* an die Seite zu ftellen die Endung *pza* in dem einen Comanche-Worte B *equipza* gelbe Farbe (f. S. 395[mm] No. 90). Eine weitere Ausfpinnung von *wit,* zugleich mit *k* davor, ift zu beobachten im Sch *scha-kwaöit* grün (obigem fchwarz fehr ähnlich), wo uns das Wih. Wort fehlt; das *öit* ift = zu fetzen *wit:* und hierher ift zu ziehn die fchon [n] erörterte Endung *öi* im Sch weifs, welche diefes *öit* ohne die azt. Subft. Endung ift. — Ich bin auf diefe Endung *witya* aufmerkfam geworden, und habe mir zuvörderft im nächften Kreife die Frage vorgelegt: ob vielleicht *witya* des Wihinafcht

= der tarahumariſchen Endung *meke* ſei, wie ſie in Einem Beiſpiel von der Farbe: ſchwarz Ta *tschoca-meke* = W *tuhú-kwityá*, vorkommt? Dieſs weiter verfolgend, ſage ich: die Wihinaſcht-Form liegt zwar von der ſonoriſchen weit ab, aber das ſchoſchoniſche *wit* nähert ſich dem *meke* ſchon genugſam, vermittelt die weite Abirrung der des Wih., und zeigt, daſs in amerikaniſchen Wort-Veränderungen nichts unmöglich iſt; ihm fehlt auch das vorn ſo feſtſam zugewachſene *k*. Dann würden wir *wit* und *kwitya* für die groſse ſon. Bildung der Subſt. und Adj. *actor* und *agens* halten dürfen: für welche Behauptung uns aber noch jeder Beleg fehlt. Die Identificirung von *wit* mit tarah. *meke* geſchieht auf dem Wege, daſs man in Erwägung zieht: wie im Tarah. *ke*, nichts als die azt. Subſt. Endung der Sprache, = mex. *tl* und *tli*, dem Anſatz *me* auch fehlen kann; und wie im Wih. das *t* die Nominal-Endung dieſer Sprache und daſſelbe als im Tarah. *ke* iſt. Übrigens iſt es unnöthig wegen des Abſtandes zwiſchen *wit* und *meke* zu handeln: denn ich habe in meiner groſsen Arbeit über die ſonoriſche Endung, welche den Abſchnitt X bildet, die Formen *mit* und *miti* ſelbſt (in der Tarahumara und Cora) nachgewieſen.

Eine Endung *yu*, mit verſchiedenen Vocalen davor, zeigt ſich in Adjectiven und in allen Zahlwörtern des Wihinaſcht: *ayu (äiu, äiu): schitáyu* ſchlecht; *singwáiu* (neben *éiu*) 1, *wahäiu* (neben *éyu*) 2, *pahäiu* 3, *napáiu* 5; — *eyu (ëiu*, auch *kweyu): pijéyu* gut, hübſch; *singwéiu* (neben *äiu*) 1, *wahéyu* (neben *äiu*) 2, *watsikweyu* 4, *natákskweyu* 6; — *iyeu: kwatsíyeu* häſslich; *oyu: sing-waloyū* 10, *wahá-waloyú* 20, *pahi-manoyu* 30. Ich habe dieſe merkwürdige Endung als im Blackfoot wiederkehrend nachgewieſen (S. 639mf).

§ 577. Die ſchoſchoniſche Sprache weicht von der gröſseren Hälfte der Glieder des ſonoriſchen Sprachſtammes darin ab, daſs die Ausdrücke der Verwandtſchaft und die Theile des Körpers ohne pronomina possessiva praefixa uns angegeben werden; meiſtentheils geſchieht es im Wihinaſcht ebenfalls: doch tritt in dieſer Sprache oft das Präfix *i*, zweifelhaft auch *a* auf. Welches poss. und welche Perſon dieſes *i*, das an ſich du bedeutet, und *a* (im Kizh ſein, 3. sing.) ſeyn mögen: läſst ſich nicht beſtimmen. Ohne Präfix ſtehn die Verwandtſchaftsnamen: Sch und W Vater, Tochter, Bruder, Schweſter; Sch Mutter, *wife*, Sohn; — die Körpertheile in der Regel in beiden Sprachen: Stirn, Auge, Naſe, Mund, Zunge, Zähne, Bart, Hals uſw.

Präfix *i* des Wih. — *i-tué* Sohn, als Vorſatz erwieſen durch Comch. *ner-too-ah* mein Sohn; *i-kumá husband*, Sch *kúma* = ſon. *cuna; i-mái* oder *mái* Hand = azt. *ma-itl*, *i-naká* Ohr = azt. *nacaz-tli*, *i-putá* oder *putá* Arm; noch: Haar, Leib;

a des Wih. — würde nach dem Kizh (wo *a* allgemeines Präfix iſt) in W *apihí* Federn liegen, = Kizh *a-pēhan;* unſicher iſt es mir in *aohó* Knochen = Sch *húo*, in Blut; da das Schoſch. gar kein Präfix zeigt, darf man *a* auch nicht in Sch *ápui* Vater vermuthen.

§ 578. Das ſonoriſche privative Präfix *ka* finde ich als *kay* und *kwa* in: Sch A *kayteesant (kate?)* ſchlecht: von E *tsánti* oder *tsaant*, A *sant* gut; und im W *kwatsíyeu* häſslich.

Das verbale Präfix *ma* des Comanche (S. 386aa) läſst ſich auch im Schoſchoniſchen beobachten: PM *máhrichkia* eſſen = W *tiká* (ſ. S. 397af No. 116), SchA *ma-bonee* ſehn (ſ. S. 397nn No. 137).

Daſs die Sprache den Vortheil der Zuſammenſetzung, namentlich zweier Subſtantiva, beſitzt, zeigen folgende Beiſpiele: Sch Scr *harnitze* Biber, *harnitze-oon* Biberfalle; Sch *máschitu* = W *schirú* Nägel: deſſen *ma* ich für Hand halte, ganz wie azt. *maitl* in der Compoſition erſcheint; *pa* Waſſer als 1ter Theil in SchW Eis, Inſel; W Meer, See; als 2ter Theil in Sch Meer und Fluſs; Sch Scr *wanup shirt* (No. 250) iſt 2ter Theil in 251, 254; Prinz Maximilian lehrt uns die 2 Compoſita: Gott = Lebensherr (No. 206), und *ohtse-tähbe* Mond (No. 205) kennen: das ſeiner Angabe nach = Nachtſonne ſeyn ſoll; es bedeutet aber kalte Sonne: denn Nacht heiſst Sch *tukwön*, aber Sch *ötschöin* heiſst kalt. Noch eine Compoſition iſt Sch *puetzomo beads* = CB *puichzomo* blaue *beads*: ſ. S. 397a No. 109; eine fernere No. 187, 223, 229.

§ 579. Die zwiefache Schoſchonen Sprache und das Volk der Schoſchonen ſind das ÄUSSERSTE GLIED MEINER ENTDECKUNGEN: des groſsen Bundes, durch ein mächtiges eignes Element zuſammengehaltener Sprachen, von einem kleinen Erbtheil aztekiſchen Wortſtoffes durchdrungen; welches ich, von *Guadalaxara* aus nordwärts ſuchend nach den Spuren des AZTEKEN-Idioms und ſeines Volkes, angetroffen habe; ſie bilden den SCHLUSSSTEIN meines fonoriſchen Baues. Die JETZIGEN Wohnſitze der Schoſchonen: von *Violet* geſetzt zwiſchen 38° und 43° N. B. (oben S. 635[n]), nach der Sprachkarte in *Schoolcraft* III bis 44°, nach der Karte der *expl. exp.* von 42° bis 45° 35′ N. B. und 110-120° W. L. v. Gr. (S. 636[aa]), von *Morse* (634[nf]) bis 47°; ſind es nicht, welche uns am meiſten intereſſiren: denn ſie befinden ſich, zum Theil ſogar noch in das *Utah*-Territorium hinabreichend, in deſſen Wüſten die armſeligen *Root-diggers* zu finden ſind, weit im Süden gegen ihre FRÜHEREN: welche waren im höheren Norden und auf der Oſtſeite des Felſengebirges. So weit das Volk der Schoſchonen in den höheren Sitzen der *Blackfeet* nach Norden ſchweifte, oder das gröſsere Volk, deſſen Repräſentant es gegenwärtig in ſeinen allgemein geographiſch unveränderten Sitzen iſt, wohnte: ſo weit habe ich die Gränzen des AZTEKISCHEN EINFLUSSES oder der einſtmahligen Anweſenheit des AZTEKEN-VOLKES nordwärts vorſtrecken können. Ich blicke daher auf dieſes Glied, in ſeiner ſo weit NÖRDLICH vorgeſchobenen Lage, welche wir immer zunächſt über die *Blackfeet* hinaus verlegen können, mit beſonderer Freude; ich habe das Intereſſe ſeine Gränzen, in neuer wie in alter Zeit, ſo weit NORDWÄRTS als möglich verſetzt zu wiſſen.

§ 580. Alles, was ich, als das obige allgemeine Urtheil über ihre VERWANDTSCHAFTS-Verhältniſſe begründend, an der zwiefachen Schoſchonen-Sprache, dem ſchoſchoniſchen Idiom im engeren Sinne und dem weſtlichen der Wihinaſcht, ENTDECKT: bin ich gezwungen geweſen ſchon an einer fehr frühen Stelle, bei der ſpeciellen über das COMANCHE und Schoſchoniſche gemeinſchaftlich verbreiteten Unterſuchung, zu offenbaren. Es ſind dieſelben Eigenſchaften und Züge, die ich etwas ſpäter am Comanche entdeckt und S. 388[a-m] geſchildert habe. Eine flüchtige Überſicht des Wortverzeichniſſes der *exploring expedition* zeigte mir im Schoſchoniſchen und im Wihinaſcht eine kleine Reihe aztekiſcher Wörter; zeigte mir zweitens diejenigen Wörter, welche, als durch die 4 fonoriſchen Nordweſt-Sprachen gehend, für die fonoriſche Natur eines Sprachweſens beweiſend ſind: über dieſelben hinaus andere, weniger verbreitete, fonoriſche Wörter. Beide Züge waren beſchränkt und knapp; an der Sprache haftete viel Fremdheit. Dieſe Einzelheiten und die Beweiſe dieſer Entdeckungen: die aztekiſchen und die fonoriſchen Wörter der ſchoſchoniſchen und Wihinaſcht-Sprache, habe ich bei weitem gröſtentheils in der SPECIELLEN WORTVERGLEICHUNG geliefert, welcher ich, im vielgliedrigen, ſyſtematiſchen Schema, an jener frühen Stelle, BEIM COMANCHE, das Comanche im engen Verein mit der doppelten Schoſchonen-Sprache unterworfen habe. Ein gewiſſer Theil der anſcheinenden Fremdheit gegen die fonoriſchen Hauptſprachen iſt durch dieſe Arbeit gehoben worden; wenn aber ein anderer noch geblieben iſt, ſo iſt dieſe Fremdheit erleichtert und gelichtet worden durch die Überzeugung von einer ENGEN VERBINDUNG zwiſchen den zwei ſchoſchoniſchen Sprachen und dem Comanche: dadurch, daſs wir innerhalb des groſsen Stammes eine ENGERE GEMEINSCHAFT und einen BESONDEREN TYPUS haben aufgehn ſehn;

ich nenne dieſe Sprach- und Völker-Verbindung öfter die COMANCHE-SCHOSCHONISCHE LIGUE oder den comanche-ſchoſchoniſchen BUND; und verwahre mich hier, daſs ich damit nur etwas ideelles, aber doch hiſtoriſches: kein Bündniſs, das zwiſchen dieſen beiden Hauptvölkern errichtet wäre, meine; ich ſage auch bisweilen richtiger: die comanche-ſchoſchoniſche Sprachfamilie; und abgekürzt manchmahl die ſchoſchoniſche Ligue oder Sprachfamilie. Mit dieſem letzten, von mir aber nur abgekürzten Ausdruck falle ich mit den nordamerikaniſchen Sprachforſchern zuſammen: welche den von mir (aber überall durch eigne Entdeckungen) innerhalb meines ſonoriſchen Sprachſtammes zuſammengebrachten engeren Kreis von Sprachen und Völkern mit dem allgemeinen Namen des *Shoshonee*-Idioms, des *Snake*-Stammes oder der *Snake*-Sprachfamilie belegen; ſ. oben S. 432[mm], 433[nn], 435[nf], 533[mf], 550[nn]: und beſonders 552[mm], 636[mm]. Die, ſo oft ſchon von mir (ſ. S. 390[aa-mm]) ausgeſprochene NAHE VERWANDTSCHAFT zwiſchen Comanche und Schoſchoni ſpricht lauter als die uns berichtete, wichtige Volks-Überlieferung dafür, daſs die Comanches einſtmahls in dieſen nordweſtlichen Ländern, welche die Schoſchonen noch einnehmen, gewohnt haben; und daſs ſie nur durch eine groſse, merkwürdige Wanderung weit von dieſen Urſitzen des aztekiſchen Einfluſſes abgeriſſen worden ſind. Das Bild einer BESONDEREN SPRACHFAMILIE, eines BESONDEREN IDIOMS innerhalb des allgemeinen ſonoriſchen, welches durch die Verknüpfung der Völker Comanches und Schoſchonen entſtand, iſt im Fortgange meiner ſprachlichen Prüfungen in dieſer Schrift immer feſter und beſtimmter geworden. Glieder der ſchoſchoniſchen Ligue ſind auch die Sprache des Yutah-Volkes und das Moqui. Die ſonoriſche Zugehörigkeit des letzteren, von der ich mich ſpäter überzeugte, ahndete ich erſt ſchüchtern: angezogen durch eine Subſtantiv-Endung mit *p (p; pa, pe, pi; ba, va)*, welche ein charakteriſtiſches Kennzeichen dieſes Völkerbundes iſt. Meine weiteren Entdeckungen ſchloſſen an dieſe meine älteren Glieder noch eine Reihe neu-californiſcher Sprachen an. Die Nachrichten, welche die Erforſchungs-Expedition der Vereinigten Staaten erhielt (ſ. S. 639[a-aa]), laſſen noch anderwärts eine beträchtliche Erweiterung deſſelben hoffen.

§ 581. Das Verhältniſs der WIHINASCHT-Sprache zu der eigentlichen ſchoſchoniſchen habe ich ſchon beim Comanche (S. 391[aa-mm]) abgehandelt: wie das Wihinaſcht viele Wörter mit der ſchoſchoniſchen, in derſelben oder ſehr ähnlicher Geſtalt, gemein hat; in vielen aber (ich lege unten S. 650[n-nf] nur eine kleine Auswahl von Beiſpielen vor) und, wie auch oben (S. 646[mf]-7[m]) zu ſehen iſt, in beſonderen Eigenthümlichkeiten ſich von ihr trennt; wie dieſs mich berechtigt das im engeren Sinne ſo genannte Schoſchoniſche und das Wihinaſcht: obgleich ich letzteres im allgemeinen Gebrauch, geſtützt auf die ihm und dem Volkszweige von der *expl. exp.* beigelegte Nebenbenennung der weſtlichen Schoſchonen, unter dem Ausdruck Schoſchoniſch mit verſtehe, als zwei Sprachen zu nehmen und zu zählen.

§ 582. Die kritiſche Bearbeitung des ſchoſchoniſchen Sprach-Materials (vom Schoſchoniſchen und Wihinaſcht) zur Erreichung meines Zweckes: des Beweiſes der Verwandtſchaft mit und der Zugehörigkeit zu dem groſsen ſonoriſchen Sprachſtamme, der engen Gemeinſchaft mit dem Comanche, und der Aufzeigung der in ihnen fortlebenden aztekiſchen Wörter; ruht beim COMANCHE. Ich habe aber von den verſchiedenſten dort gemachten Rubriken hier einen NACHTRAG und ABSCHLUSS im kleinen Maaſsſtabe einzurichten: aus dem Grunde, weil ich beim Comanche nur diejenigen ſchoſchoniſchen Wörter behandelt habe, welche den in den zwei Comanche-Wortverzeichniſſen auch vorhandenen Begriffen zugehören. Mochte das einen ſolchen Begriff ausdrückende Wort des Schoſchoniſchen oder Wihinaſcht mit dem Comanche-Wort identiſch oder von ihm ganz verſchieden ſeyn, ſo wurde es beim Comanche betrachtet und abgemacht. Für die hieſige Stelle habe ich aber diejenigen Wörter der zweifachen Schoſchonen-Sprache übrig behalten, deren Begriffe in dem Comanche-Wortvorrathe NICHT gegeben ſind; und an ihnen muſs hier ganz daſſelbe Verfahren beobachtet werden als beim Comanche.

So klein nämlich die Auswahl der ſchoſchoniſchen Wörter (Begriffe) gegen die der Comanchen iſt, ſo enthält ſie doch viele wichtige Wörter, die das Verzeichniſs der Comanchen nicht hat; dieſs kommt von der unweiſen Auswahl des deutſchen Anſiedlers. Man kann daher die oben mit dem Comanche gemeinſam betriebene Sprachvergleichung mit den 2 Schoſchonen-Sprachen in derſelben Weiſe weiter führen; die Reſultate ſetzen ſich hier gleichmäſsig fort. Folgendes ſind (auſser Acht gelaſſen *Whipple*'s ſpät hinzugekommene Wortſammlung des Comanche) die ÜBERSCHÜSSIGEN BEGRIFFE der ſchoſchonen Wortverzeichniſſe; die Begriffe, welche den Stoff zu der nachfolgenden ergänzenden Sprachvergleichung herleihen: *affection, alive, antelope, awl, bark, bason, big, bridle, clothing, copulate, duck, egg, elk, far, fish-hook, hail, heaven (sky), ice, island, lake, land, large, light, lord, mule, musk-rat, musquito, name, pigeon, pine, pity, pot, powder, robe, salmon, shells* (Com. 143), *stand, trap, ugly, valley, waistcoat, whip, wing.*

Ich habe jedoch auch, gegen die Regel, einzelne, vom Comanche abweichende Wörter der GEMEINSCHAFTLICHEN LISTE hierher gebracht und hier behandelt.

§ 583. Obgleich es hier, am Schluſſe der ganzen ſonoriſchen Sprachreihe, paſſend wäre alle oder wenigſtens den, ſonſt in meiner SPECIELLEN WORTVERGLEICHUNG berückſichtigten Kreis der ſonoriſchen Sprachen in dieſer ſchoſchoniſchen Vergleichung erſcheinen zu laſſen; ſo halte ich mich doch hier, aus Gründen der erſten Anlage und der Gleichartigkeit, in dem beſchränkteſten Kreiſe, welchen ich bei der groſsen comanche-ſchoſchoniſchen Vergleichung behauptet habe: indem ich nur die vier ſonoriſchen Hauptſprachen gegen das ſchoſchoniſche Idiom in Vergleich ſtelle. Es bleiben hier aus ſowohl *Kizh* und *Netela*, als *Yutah* und *Moqui*; die reichſte Vergleichung, die in allen Gliedern, habe ich beim *Moqui* und *Yutah*: und im gröſseren Umfange bei den, ſpät hinzugekommenen und ausgearbeiteten, neu-californiſchen Sprachen (S. 556-9) geführt. Da hier auch das Comanche nicht erſcheinen kann (1), ſo iſt das folgende kleine ergänzende Gemälde um ſo wichtiger, weil in ihm allein der Beweis der höheren ſonoriſchen Gemeinſchaft beider Sprachen waltet.

Die Einrichtungen und Zeichen bleiben in der hier anhebenden THEILWEISEN SPECIELLEN WORTVERGLEICHUNG der ZWIEFACHEN SCHOSCHONEN-SPRACHE dieſelben als, die ich beim Comanche gebraucht und erklärt habe (ſ. S. 389^{a-m}, 391^{mf}-2^{aa}).

I. ſonoriſche Wörter:

§ 584. Ich ſchicke auſser der Ordnung Beweiſe, hergenommen aus dem ganzen Wortvorrath, von der VERSCHIEDENHEIT zwiſchen dem Schoſchoniſchen und Wihinaſcht voran:

a) Sch und W haben daſſelbe Wort in ſehr verſchiedener Form: Hagel Sch *päüngp*, W *paztöonoát* (Co *mevatzé* hageln iſt zu fern)

b) Sch und W haben verſchiedene Wörter; ich bringe, da unten in der Wortvergleichung allein hiervon noch genug Belege vorkommen, nur eine kleine, beiläufige Auswahl ſtatt der vielen zu gebenden Beiſpiele bei: Frau *(femina, woman)* Sch *kevöö* (andre Quellen geben das ſon. Wort *wepee, uah-aipe*), W *moyóni* (vielleicht = Ta *muki*), *luqáqa* (ganz fremd); Inſel (ſ. No. 81) ſcheint auch verſchieden zwiſchen beiden zu ſeyn; Thal Sch *páun*, W *tiyáya;* in den Zahlwörtern ſind beide Sprachen bedeutend verſchieden: ganz in der 3, 5, 10; ſtark in der 1 und 2 (doch haben ſie daſſelbe Wort); ſie ſchlieſsen ſich ganz nahe nur in der 4 zuſammen; das Wih. iſt hier beſonders mit dem Comanche verwandt; — im Pron. ich ſondert ſich Sch *kwan* von C und W *(ni)* aus, welche = ſon.; du Sch *emö̊e* (= ſon.), W *i* (ganz fremd); er Sch *ton, tan;* W *oo, oscho?* — ſo überhaupt gehen beide Sprachen in den Pron. faſt immer aus einander; eben ſo in den Adv.; ja Sch *usch* (fremd), W *ahá* = C *hă.*

(1) Ich habe zuletzt noch (S. 651^{nf}, $652^{a-aa, af, m}$) einige Comanche-Wörter hier eingemiſcht, die ich erſt ſpät durch *Whipple*'s *report* erhielt; ſie ſind durch CW bezeichnet.

§ 585. Nun eile ich zu meinem Gegenſtande:

A. Schoſchoniſch und (oder) Wihinaſcht haben DASSELBE WORT mit den 4 ſonoriſchen Hauptſprachen, einigen oder einer derſelben:

1) in vollkommener oder naher Ähnlichkeit: [308]Ehefrau, Frau *(uxor, wife)* Sch *uépui;* Ta *upi*, Ca *hubi;* [309]Winter Sch *tumu*, W *tomó;* Te *gu tomojo* (2 andre ſon. Sprachen haben verſchiedne Wörter); vielleicht iſt auch = CN *tohane;* [310]Moskite Sch *muaöi*, W *mopóng* iſt wohl daſſelbe Wort; Te *muvari, muvali*, Ca **seebori;* vgl. Te *vamogue sancudo;* [311]Ei W *a-nohó*, CW *u-nó-io*, Te *nono* (Sch *nupáhwi* ſcheint ein verſchiedenes Wort zu ſeyn; die 3 andren ſon. Sprachen haben 3 andre Wörter); [312]die Zahl ſechs

2) ziemlich oder etwas ähnlich mit den ſonoriſchen Sprachen:

a) [313]Baumrinde Sch *okutsöng, ogutsöng* (aber W verſchieden: *apoá* = CW *pŏh-ap*), Co (nur in dieſer Einen Sprache beſitze ich den Ausdruck) *cutzapehti;* [314]Sch *wetour* zinnernes Becken oder Topf; Ta *bechtoleke* Geſchirr, *tschicoliki* Topf, Ca **socori* Gefäſs (wenigſtens ſind beide letzte Wörter identiſch); [315,a]Pfeil Sch *wöná*, Te *vu* (W hat ein andres Wort)

b) Wihinaſcht iſt eigenthümlich, läſst ſich aber ungefähr durch ſonoriſche Sprachen löſen: [315,b]dieſer W *iá;* Co *ii*, Ca *ica;* [316]jener W *öó*, Co *euú ese*

3) wohl ähnlich mit ſon. Sprachen: [317]ja Sch *usch* (ganz verſchieden vom C und W); Ta *hu* (bedeutet in Wirklichkeit: iſt) und *u*, *hútsine* und *hústine* (zärtlich; auch *hune:* freundlich: ſo daſs *ne*, vielleicht = ich? als ein Zuſatz erſcheint); Ca *heüi, hehui* (darin iſt Hauptſache *he* = C und W); [318, 319]die Zahlen zwei und drei

4) eine entfernte, ungewiſſe Ähnlichkeit mit den ſon. Sprachen oder einer: [321]Hund W *soyóöuk*, Co *tzeuk;* [322]Vater W *uná*, Ta *nonó;* [323]gehn Sch *schunt* vielleicht = Ta *simi* und ähnlich in andren ſon. Sprachen; [324]gut W *pijégu*, Te *beiga;* [325,a]Licht W *kutáöidó (light)*, Te *cudaxare candela;* [325,b]heute Sch *öyitschi*, W *iyăsu;* Co *iico* (die ſon. Ähnlichkeit unbedeutend; andre ſon. Sprachen haben andere Wörter); [326]die Endungen von Adj. der Farbe: Sch *wit (pit)*, C *pt* und *ſt* (ſ. Neu-Mex. S. 313nf), W *kwitya* = Ta und Co *mit, miti* uſw.? (ſ. S. 646n-7af)

5) Schoſchoniſch oder Wihinaſcht haben kaum eine Ähnlichkeit mit den ſon. Sprachen oder einer von ihnen: [327]Himmel Sch *tukum* kann man vergleichen mit Ca *tehueca;* W *patôskia* könnte man im Hintertheil damit vergleichen; [328]Taube W *ihóöi*, Te *guiodaga* (Co hat ein andres Wort).

§ 586. B. Der befreundete Boden iſt uns nun entſchwunden; noch leichter tritt die Stufe auf, daſs wir den AUSDRUCK in den ſonoriſchen Sprachen NICHT BESITZEN: wo alſo noch Verwandtſchaft ſeyn KANN:

a) mir fehlen in den 4 ſonoriſchen Sprachen: Pfriem *(awl)*, Inſel, Biſamratte, Lachs, Thal, Weſte, Peitſche

b) in einem ſolchen Worte volle Übereinſtimmung aller Quellen vom Sch und W: [329]Lachs Sch E *akái* oder *agái*, A *augi*, Scr *arki;* W *oyaí*

c) Sch und W haben für den Begriff verſchiedne Wörter: Thal Sch *páun*, W *tiyáya*.

§ 587. C. Wir treten in die dunkle Region der zwei ſchoſchoniſchen Sprachen und blicken ein in den Beſtandtheil von ihnen, der uns unbekannt, ganz FREMD gegen die 4 ſonoriſchen Sprachen iſt:

a) Sch und W haben daſſelbe Wort: [330]ſtehn Sch *wo+ninu*, W *winí;* CW *warn;* [331,a]Eis Sch *pähikŏ+p*, W *patsíyop* (vgl. CW *táh'cab* Eis, Schnee)

b) Sch und W haben verſchiedene Wörter: Flügel Sch *kasa*, W *huzíkia; affection* No. 113, See No. 78 (Sch iſt wahrſcheinlich athapaskiſch); Ente Sch *tschiga*, W *puí* (nur im Ta vorhanden); Haus Sch *uinkán*, W *noöí;* lebendig No. 129; häſslich Sch *tirkŏ+*, W *kwatsíyeu;* viel, viele Sch E *manuku*, A *shant a great many*, W *iwaíu* (die ſon. Sprachen haben viele verſchiedne Wörter)

c) wo das Wort nur im Schoſchoniſchen angegeben wird: [331,aa]Pferd SchA *bunko*, PM *punko;* Piede (Payuta): *ponikoe*, Vieh *pungo;* Angelhaken Sch Scr *natzoon*

d) wo das Wort nur im Wihinaſcht vorkommt: ihr *(vos)* W *ischü?* eigenthümlich dem Wih., fremd gegen Schoſchoniſch und gegen die ſon. Sprachen iſt die Endung der Adj. und Zahlwörter *yu*, beſonders *eyu* (ſ. oben S. 647[af-m])

[ganz fremdartig füge ich hier, mich beziehend auf das oben S. 650 Anm. Geſagte, einige ſonoriſche Vergleichungen bei, welche zum Comanche nachzutragen ſind: [331,b]Blitz CW *écakquitz-el*, W *atsäwiziäho* (dagegen SchE *panakusche*); [331,c]Fuchs CW *wäh'nic*, Te *banne* (auch *coyote*) (Ta *passatschi*); [331,d]laufen CW *túnetht'ch*, SchE *tunátsi;* [331,e]Schweſter CW *nŭmmi*, SchE *namei* (vgl. Ta *boni* und **bini* jüngere Schweſter); [331,f]ſingen CW *téniquer*, SchE *tinikwön;* [331,g]Wolf CM *cŭthseïna*, SchE *schinŭwi*]

§ 588. II. aztekiſche Wörter:

1) das aztekiſche Wort der ſonoriſchen Sprachen iſt vielleicht im Schoſchoniſchen oder Wihinaſcht auch VORHANDEN: [312]Fichte (azt. *ocotl*): W *wayópi* (*pi* Subſt. Endung), CW *wörcobüth;* Co *ocôtn* oder *ocòti*, Ca **huoco*, Te *juqque*

2) Schoſchoniſch und Wihinaſcht beſitzen NICHT das azt. Wort der ſon. Sprachen, ſondern führen ein eigenes:

a) beide Sprachen daſſelbe Wort: [333]Hagel (ſon. das azt. *tetl* Stein) Sch *päängp*, W *paztöonoät* (Form freilich abenteuerlich verſchieden)

b) jede ein beſonderes: Name Sch *nöwi*, W *oniá* (beide Wörter ganz fremd; das allgemeine ſonoriſche [Ca **tehua* uſw.] = azt. *tocaitl* erſcheint nicht).

III. athapaskiſche Wörter: befinden ſich beim Comanche (S. 402[mf-3af]); ich trage zum Comanche noch nach: Menſch *(man)* CW *dénnathpük*, wohl = athap. *'tinne* uſw.

IV. ein ſpaniſches Wort: Sch Scr *mourah* Maulthier = ſpan. *mula*.

---

§ 589. Ich habe die umſtändliche WORTVERGLEICHUNG beſchloſſen, durch welche ich unternommen habe die Verwandtſchafts-Verhältniſſe der durch beſchränkte Wortverzeichniſſe uns bekannten Glieder des ſonoriſchen Sprachſtammes, die *Pima* ausgenommen, d. h. der comanche-ſchoſchoniſchen Familie: ihre nähere oder entferntere Lage unter einander wie gegen den ganzen Stamm, vorzüglich die vier ſonoriſchen Hauptſprachen; auch die Gegenſeite ihrer völligen Fremdheit gegen den kleineren oder gröſseren Kreis; und zweitens ihren aztekiſchen Inhalt; darzuſtellen: und durch welche ich, wie ich hoffe, ihre, von mir nach eigner Entdeckung behauptete, ſonoriſche Stammverwandtſchaft bewieſen habe. Es ſind durch dieſe Wortvergleichung Analogie-Reihen, daſſelbe Wort ſehr ähnlich oder in mannigfach gewandelter Geſtalt durch mehrere oder wenigere Stammſprachen darbietend, gewonnen, welche ſo lange, bis ich meinen Plan einer allgemeinen Wortvergleichung aller ſonoriſchen Stammſprachen ausgeführt haben werde, für jede ähnliche etymologiſche Operation nutzbar und erwünſcht ſind. Ich habe deſshalb durch dieſe Analogie-Reihen eine laufende Nummer geführt, und mache ſie hier durch eine alphabetiſche Wortverzeichnung (für die Redetheile auſser Subſt., Adj. und Verbum eine ſyſtematiſche) zugänglich.

Die BESTANDTHEILE der Wortvergleichung und der Wortreihen ſind:

M = Moqui: in ſich begreifend No. 1-24, zu finden auf den Seiten 291-293

C = Comanche, gemeinſam mit Schoſchoniſchem und Wihinaſcht: enthaltend No. 25-179, auf den Seiten 392-403 [in den Nachträgen zu dieſer Sprache beim *Chemehuevi* und *Schoschoni* habe ich die Wörter *Whipple*'s durch W (in der Verbindung CW) und Wh (wo es allein ſteht: zur Verhütung der Verwechslung mit W = *Wihinascht*) bezeichnet]

K = Kizh und Netela: enthaltend No. 180-281, auf den Seiten *520-529* diefes ausgefonderten Stückes

Y = Yutah: enthaltend No. 282-307, auf den Seiten *352-357*; diefe Sprache, liegend zwifchen *Comanche* und *Kizh*, hat durch einen Zufall diefe fpätere Stelle in der Numerirung und der Verzeichnung bekommen

Sch = Schofchonifch und Wihinafcht: enthaltend No 308-333, auf den Seiten *651-652*

Ch = Chemehuevi, Cahuillo und Kechi: enthaltend No. *334-432*: aufser der Ordnung, weil diefe 3 Sprachen erft zuletzt hinzukamen; auf den Seiten *556-559*.

Die Unvollkommenheit diefer Reihen befteht darin, dafs fie, wohl allmählich an Inhalt wachfend, nur eine befchränkte Zahl von fonorifchen Sprachen in die Vergleichung bringen:

C und Sch nur die 4 von mir vermittelft eines reichen Sprachftoffes (Wörterbücher, Grammatiken und Texte) tief erfafsten Sprachen des nordweftlichen Mexico's: welche ich, um irgend einen kurzen Ausdruck zu haben, hier gewöhnlich die 4 fonorifchen Hauptfprachen genannt habe;

K diefelben 4 nebft Comanche, Schofchonifch und Wihinafcht;

M, Y und Ch zu den vorigen noch Kizh und Netela und fie felbft.

Bei allen fehlt die Anziehung der Pima und der 4 uns nur durch den Vaterunfer-Text bekannten Sprachen der Provinz Sonora: Tubar, Hiaqui, Eudeve und Opata. Das Nicht-Ähnliche: Wörter, welche vereinzelt daftehen; wird hier nicht aufbewahrt: fie tragen keine Ziffer. Befchränkte Analogie-Reihen: fo die Übereinftimmungen zwifchen dem Comanche und zwiefachen Schofchonifchen, auch blofs den 2 fchofchonifchen Dialecten; zwifchen Kizh und Netela: mit Ausbleiben oder Mangel anderer fonorifcher Sprachen; find zum Theil aufgenommen. Viele Wörter (Analogien-Reihen) kehren bei den einzelnen Sprachen wieder; die fpätere Reihe bietet die gröfsere Fülle dar, und ift zum Gebrauch zu wählen.

In der hier nun folgenden ALPHABETISCHEN (am Ende fyftematifchen) VERZEICHNUNG ZUR WORTVERGLEICHUNG der zehn fonorifchen Sprachen des comanche-fchofchonifchen Völkerkreifes habe ich den citirten Nummern das in ihnen herrfchende fonorifche oder aztekifche Wort vorgefetzt. Diefe Wortformen find felten das Wort der Sprachen, denen die Nummern angehören: fie find vielmehr gröfstentheils, öfter nach fchwankender und willkührlicher Wahl, das feite Wort einer Grundfprache; bisweilen find die Wortformen nur eine Andeutung. Weil ich die Zufetzung der in der Vergleichung liegenden Wörter nur zu dem Zwecke unternommen habe: anzuzeigen, was in den Nummern zu finden ift und was nicht; das Nachfuchen zu erleichtern und unnöthigem vorzubeugen: fo handelte es fich blofs um eine Andeutung. Manche Nummern habe ich ohne den Zufatz des Wortes laffen müffen, weil der in ihnen vorkommenden Wörter mehrere oder der zufammengeftellten Wortformen zu mannigfaltige waren; häufig deute ich diefen Fall der Mannigfaltigkeit durch einen vorgefetzten Stern * an: was in dem Falle, wo ein folches Citat mit anderen zufammenfteht, welche ein Wort vor fich haben, fogar nothwendig ift.

§ 590. Alphabetifche Verzeichnung zur Wortvergleichung der 10 fonorifchen Sprachen

A. Subftantiva, Adjectiva und Verba:

Abend C 39a, athap.; alt *chokopie* C 143; Arm *maitl* M 1, K 258, Y 298, Ch 418; *pure* C 108, Y 286; Armbruft C 38, Afche C 173; Auge *nachich* C athap.; *pusi*, *pui* M 13, C 32, K 193, Y 282, Ch 336; Augenbraunen C 65; Axt, Beil *howon* C 124, *tepuztli* Ch 427

Bär *hunot* K 237, Ch 345; *otzet* C 69; *uira*, *vohi* C 39b; Bart *motz* C 71, K 190, Ch 356; Baum *hapete*, *schuwi* = *quahuitl?* C 175, Ch 399; *quahuitl* Ch 423; Baumrinde Sch 313; Bein *hoqui* M 14; *namp*, *nef* K 250, Y 293; *ohm* C 129; Beinkleider *kuss* C 156, *pitzo* ufw. C 98; Berg *cagúi* K 205, Ch 357; *tuiawi* u. a. C 88; befitzen *pia* C 164a, Biber *harnees*

C 152; Blatt *puhi* C 128, Ch 400; *C 99; blau *schioga* K 235, Ch 389; Blitz Sch (eig. C) 331b; Blut *o, vure* K 218, Ch 346; *peeshpah* u. a. C 110; Bogen *eth, ati* C athap.; *C 38; Boot *tr—* C athap., *K 236; braun *coma+* C 66, *breech-cloth pitzo* ufw. C 98; Brodt *temeke* C 52, Ch 367; *tlaxcalli* C 172; Bruder *batschi* K 225, *tama* C 111; Bruft *pitzi* M 23, C 78 (2)*toko*), Y 294; Büffel *kooche* C 153, Ch 378

Donner, donnern *tunu+* C 151, Ch 379; dunkel, Dunkelheit *tokano* C 27

Ehefrau f. Frau, Ehemann f. Mann; Ei *kauguaca* K 219, *nono* Sch 311; Eis *pahiköp* Sch 331a; Eifen *pohewista (tepuztli)* C 126, 179b, Ch 427; *vainomi* Ch 414; Ellbogen M 18, Ente *tschiga* Ch 380; Erde *dubur* M 19, Ch 408; *exel* K 248; effen *qua* K 265; *tika, tukarroo* C 116, Ch 381; *K 238

Feder *masa* K 198, *pihi* K 233, *she-ah, wöschia* C 118; Feind K 249, fern *meca* C 91; Feuer *con* C athap., Y athap.; *tlell* M 12, K 266; Fichte *ocotl* Sch 332; Finger *massit* ufw. M 1, C 46, K 195; finfter C 27; Fifch *muyut, hueat* K 220; *pague* C 87, K 239, Ch 401; Fleifch *tuku, tucugue* C 47a, Ch 370; Fleifchbrühe C 64, Fliege *mupu (muvali)* C 94, Flinte f. Gewehr; Flufs *hono* C athap., *paugui* K 210; Frau: 1) *femina muki* C 58, Ch 376; *upi* C 33 2) *uxor upi* C 97, Sch 308; Freund *haiz* C 119, *tehima* Ch 409; Frühling *taba* Ch 413, Fuchs *banne* Sch (eig. C) 331c; Fufs *hoqui* M 14, C 40 (2) and.); *nampa, nef* K 250, Y 293, Ch 382

geben *maca* C 179a, Gefäfs Sch 314; gehn *miaro* C 120, K 241; *simi* C 84, Sch 323; gelb *oama* C 67, *wapit* und *oama* C 90; Geficht *koveh* C 45, Y 285; Gewehr *peait* C 148, Glasperlen *zomo* C 109; Gott *teotl* M 11, C 176b; Gras *shonip* C 122; grofs *guelu* K 209, *piap* C 123, *yoit (huei)* K 276; gut *beiga* Sch 324, *chaat* C 121, *turi* K 202

Haar *papi* M 20, Ch 383; *tzontli* C 149, 174, Y 307; Häuptling *not* Ch 347a; *teuctli* u. a. C 176a, K 274; Hagel Sch 333; Hals *kuta, quechtli* M 2, C 166, Y 304, Ch 371, 424; *paχon* K 251; Hand *maitl* M 1, 7, C 159, K 258, Y 298, Ch 418; Haus *calli* C 163, Ch 415; *ki, qui* K 206, Ch 340; Herbft *yerwane* C 63, Ch 402; Herz *peehe, piwe* C 125, Ch 351; *yolli* K 277, Ch 431; Himmel *tukum (tehueca?)* u. a. M 17, Ch 377, Sch 327; Hirfch (auch Elennthier) *arika* C 92 (auch *tschomali, paree*), *mazatl* C 171b, *mura+ (mazatl?)* C 51; *paree* K 234, Ch 403; *sukut* K 203 *(tschomali)*, Ch 343; hören C 158; Holz *con* C athap.; *quahuitl* M 8?, K 280, Y 306?, Ch 423; *C 175; hübfch C athap.; Hügel *cagüi* K 205, Ch 358; *tuiáwi* C 88; Hund *chichi* C 167, K 275 (auch *wasi*); *tzeuk* Sch 321; *zari* C 115 und athap., K 246, Y 287

Indianer C 81, Infel *paharnur* Ch 404

kalt *ötschö* C 112 und athap., K 231, Ch 396; Katze *moosah* Y 305; Keffel *witwa* C 155, Ch 397; Kind C 85; Kinn C 73, Y 295; klein C 150, Ch 363; Knabe *tu, togui* C 93a, K 201 *(kwiti)*; Knie *tono* M 15, C 53, K 196; Knochen *oo* C 61, 179d (auch *tsonip, omitl?*), K 200b; kommen *kima* C 113, K 232; Kopf *pa-aph, pampi* C 149; *poan* K 222, Ch 348; *quaitl* M 9; Krieger C athap.

Lachs *agai* Sch 329, Land K 248, laufen *tunátsi* Sch (eig. C) 331d, *leggins* C 156, Leib *tlactli* K 273; Licht *cuda* K 199, Sch 325a; lieben *kamahk* ufw. C 130, Lippe *tentli* C 169 (Y 302)

Mädchen *nai+* K 240, Ch 353; *tegueke* K 221; Mais *june* C 100, Ch 368; Mann 1) *vir teodi, tua-, toe-* C 55, 96, K 223, Y 296, Ch 372; 2) Ehemann *cuna* C 26; Meer *mohonot* K 252, Menfch *'tinne* Sch (eig. C) athap.; Meffer *wui* C 127, Ch 348; *moccasins* C 131; Mond *metztli* M 3, C 160, K 259, Y 299, Ch 419; Morgen *pu+ (bea)* C 95; Moskite, Mücke Sch 310; Mund *mui* M 22; *tentli* C 169, K 260, Y 302, Ch 426; Mutter *pia* C 132

Nabel C 178; Nacht *tucu* C 27, K 192, Ch 354; *yohualli* K 270; Nadel (Nähn.) C 101a; Nagel (an den Fingern) *sutu, schiru* C 177, Ch 373; nahe *C 77, Name *tocaitl* K 267; Nafe *mobi, mui* C 133, K 228, Y 288, Ch 347c; *yacatl* M 10

Ohr *nacaztli* M 4, C 158, K 257, Y 300, Ch 421

Pfeife f. Tabakspfeife; Pfeil *vu, hu* K 200a, Sch 315a, Ch 341; Pferd *punko* C 89, Sch 331aa; *tehe+* C 89; Pulver *nahrkoz* C 154

Rauch *poctli* u. a. C 179c, *quip* Ch 405; Regen *erman* C 135, *K 226; *quiahuitl* K 272, Ch 425; riechen C 70; roth *ecksa, tsesta, enca+* C 47b, Ch 386; *vuggui* ufw. K 227; Rücken *C 72

Salz *ona* C 54, K 182, Y 283b, Ch 359; Sattel *narino* C 136, Scheere *C 82; fchlafen *apui* Ch 387, *cupa* Ch 364; Schlange *coatl* Ch 416, *tuqua* Y 289; fchlecht *tseti* C 59, K 180; Schnee *niwawi* Ch 388; *yuit, toiit (cetl?)* K 278, Ch 365; fchneiden C 82, Schuh *nap* C 131, Schwanz C 83; fchwarz *schioga* (blau) Ch 389; *tucu* und *tlilli* C 25, 27, K 191, Ch 430; *yupixa* K 247; Schwefter *namei* Sch (eig. C) 331e, *pachee* C 139; See *mokat* K athap., *pikau* C athap.; fehn *puni* C 137, Ch 390; Seife C 62, fich fetzen *care* C 140; fingen *hobe-er* Ch 391, *C 138; *téniquer* Sch (eig. C) 331f; fitzen *care* C 140, Ch 406; Sohn *tuah* C 141, Sommer *tasa* ufw. C 76; Sonne *ta+* M 16, C 28, K 183, Y 284, Ch 335; Sporn M 24, fprechen *ampa+* Ch 392; ftark *gubuca* K 224; *igué, schigön* C 60; ftehn *wini* Sch 330, Ch 407; Stein *tetl* C 170, K 261, Anm. zu Y 302, Ch 428; Stern *putsihwa* Ch 393, *suon* K 253, *Y 297; Stirn *coba* M 21, Ch 410; *motöka* Y 290, Ch 352

Tabak *pahm* C 142; *picietl* K 271, Ch 366; Tabakspfeife *to-ish* C 157 und athap., Ch 385; Tag *ta+* C 48, K 183, Ch 335; tanzen *nikar (nuy)* C 86, Taube Sch 328; todt (tödten) *mea* K 214, Ch 355; *miqui* Ch 420, *tayeh* C 114; Topf Sch 314; trinken *hibig, iui* C 31; *pahi* K 204

Vater *achpe* C 117; *na, nono* K 181, Sch 322, Ch 342; Vetter C 74, Vogel *C 93b, Volk *C 81

Wald *quahuitl* C 175; Waffer *atl* C 165, K 279, Anm. zu Y 302: f. auch noch S. 538af-m und S. 639m-mm; *pah* C 41, K 184, Y 283 mit Anm., Ch 334; weggehn C 120; weifs *quaina* K 217; *toxa* C 29 und athap., Ch 369; werfen *wuip, bupe* C 68, 80; Wind *ehecatl* C 168, K 263, Ch 417; *neait* C 145, Ch 394a; Winter *otscho* K 231, *tohane* = *tomo* C 49, *tomo* Sch 309; Wolf *ischa, isot* C 146 und athap., K 229, Ch 344; *schinöwi* Sch (eig. C) 331g; Wunde *atzat* C 75

Zahn *tlantli* M 5, C 161, K 262, Y 301, Ch 429; Zehe *taschö* C 143; Zunge *aku* C 144 und athap., Y 291, Ch 394b; *nenetl* M 6, K 268, Ch 422

B. Zahlwörter:

1 *ce+, se+* ufw. C 162a; *puku, supuhe* K 254, 281, Ch 347b; 2 *waha* C 34, Sch 318; *wehe* K 185, Ch 338; 3 *bahi* C 35, K 186, Sch 319, Ch 337a; 4 *watsa* K 230, Ch 339; 5 *maharr* K 207, *mamni* Ch 411; 6 *nahwa* Sch 312, Ch 395; *pabai* K 207; 10 C 171a

C. Pronomina:

1) pron. pers.: ich *un, n+* C 36, 164b; *n+* K 187, 255, Ch 337b; du *om, em* C 42, K 188, Ch 349; er *a+* K 213, *hu+* K 197; *pa+* K 256, *pe* Ch 350, *pu* K 208; *wanal* Ch 350; *C 103; wir *tami* C 57, K 194, Ch 360; ihr *emi, om* C 43, 164b, K 189, Ch 361; fie *C 104

2) pron. poss.: mein *in, n+* C 37; *n+* C 164b, K 187, 255; dein *mu* K 212, *u* K 188; fein *a* K 213; *pa, pe* K 256 und athap.; *pu, po* K 208; unfer K 194, euer K 189; ihr C 164b, K 208

3) pron. demonstr.: diefer *hu+* K 197, *i+* Sch 315b; *C 103, pl. 104; jener *öö, u* K 197, Sch 316; *C 103, pl. 104

4) pron. interr.: wer? *haki, achin* K 215

5) pron. indef.: viel, viele *ayoin* K 243, *miec* K 269; alle *oyet* C 105, K 242

D. Adverbia:

wo? C 101b; heute *scibi, hipe* Ch 412, *iyasu* uſw. Sch 325b; geſtern *moa* K 244, *tuca* K 211; *C 106; morgen *pa+, pu+ (bea)* C 107 (vgl. 95), K 245, Ch 398; vielleicht C 102

E. Conjunction:

nicht *ca* C 30, 56

F. Interjectionen:

ja *ha, he, ah* C 44 und athap., Ch 374 und noch S. 640a; *hu* Sch 317; nein *ca* C 30, Ch 375

G. grammatiſche Endungen:

des Subſt. *p, pe* uſw. C 147b, Y 292, Sch S. 646af-mf; *t* uſw. C 162b, K 264, Y 303, Ch 432, Sch S. 645nf-6af; des Plur. *om* K 216, von Adj. der Farbe Sch 326

---

§ 591. Ich habe durch meine Beobachtungen und Bemühungen zwanzig bis 21 Glieder des von mir gegründeten ſonoriſchen Sprachſtamms zuſammengebracht. Ich zähle nur die, von denen wir Sprachſtoff haben und aus ihm die Überzeugung ſchöpfen. Jede dieſer 20-21 Sprachen ſchlieſst einen gewiſſen, kleineren Beſtandtheil aztekiſcher Wörter in ſich: dieſen aztekiſchen Beſtandtheil verdanke ich bei allen meiner Entdeckung; nur von zwei Sprachen, der *Tarahumara* und *Cora*, war eine geringe Anzahl Wörter vor mir beobachtet worden, die ich aus niederen Zehnern in Hunderte gebracht habe. Die 20-21 ſicheren Glieder des ſonoriſchen Sprachſtammes ſind:

1) die 4 mexicaniſchen Nordweſt-Sprachen, welche ich, unterſtützt durch ein reiches Material, vollſtändig habe erfaſſen und ausführlich darſtellen können; von mir kurz genannt die 4 ſonoriſchen Hauptſprachen:

Tarahumara, Tepeguana, Cora und *Cahita;*

2) 4 Sprachen der mexicaniſchen Provinz Sonora, welche wir nur durch die von Hervas ſo ſorgfältig geſammelten Vaterunſer-Texte kennen, deren Verwandtſchaft mit der Tarahumara vor mir durch gewiſſe Ausdrücke ausgeſprochen war:

Tubar, Hiaqui, Eudeve, Opata;

3) eine 5te Sprache der Provinz Sonora, uns durch eine gröſsere Wortſammlung und etwas Text ziemlich bekannt:

die *Pima;*

4) eine Reihe von Sprachen, die nördliche Region über Sonora (eine jetzt neben Sonora) in einer breiten Erſtreckung zwiſchen Oſt und Weſt einnehmend, uns durch gröſsere Wortverzeichniſſe bekannt, welche ich zum Gegenſtand einer ſehr ſpeciellen Wortvergleichung gemacht habe:

a) im ſüdlichen Neu-Californien hatte ich zuerſt nur die 2 Sprachen *Kizh* und *Netela* aufgefunden; durch *Whipple*'s Wortverzeichniſſe traten mir im Sommer 1857 hinzu: *Kechi, Chemehuevi* und *Cahuillo* (ſ. S. 550mm-n, 554af-m); die ſtetige Reihe dieſer Glieder von S-N iſt:

Kechi, Netela, Cahuillo, Chemehuevi, Kizh, S. Fernando

Kechi iſt die Sprache der Miſſion *S. Luis Rey* (der 2ten in Neu-Californien, nach der Reihe S. 524), *Netela* die der Miſſion *S. Juan Capistrano* (der 3ten), *Cahuillo* iſt zwiſchen den Quellen der Flüſſe *S. Ana* und *S. Gabriel; Chemehuevi* weit ab gegen die Gränze in O, am unteren Colorado; *Kizh*

die der Miffion *S. Gabriel* (des 6ten Orts), *S. Fernando* der 7te Ort. Faft alle diefe Sprachen find an der Südfee-Küfte. Die Sprache der Miffion *S. Fernando*, von der wir nur das Vaterunfer durch Duflot de Mofras befitzen, zeigt fich (f. S. 560af-m) in diefem Texte fo ähnlich dem *Kizh*, dafs fie auch eine fonorifche genannt werden mufs; doch fteht fie vielleicht dem *Kizh* zu nahe, um mitzuzählen: diefs kann erft bei mehrerem Sprachftoff ausgemacht werden. Die ganze Südküfte Neu-Californiens ift alfo fonorifch, nur ganz im Süden (um *S. Diego*) haben fich die *Yumas* eingedrängt.

Es folgen in 2 Reihen die grofsen, nördlichen Völker des Innern:

b) *Comanche, Moqui, Yutah, Piede* oder *Pah-Yutah;* die letzte Sprache habe ich erft fpät, im Jahr 1857, durch die Mittheilung eines geringen Sprachftoffs bei *Carvalho* als eine neue, befondre, fonorifche Sprache hinzugefunden (f. Neu-Mex. S. 307m-8a)

c) *Schoschonisch* und *Wihinascht*

Die Sprachen diefer 4ten Region, in ihren 3 Reihen, fchliefsen fich alle merkwürdig zufammen und bilden gegen die fudliche fonorifche Welt ein befonderes Idiom, das ich das comanche-fchofchonifche, wie die Völker den comanche-fchofchonifchen Bund oder die comanche-fchofchonifche Familie genannt habe.

§ 592. In diefer nördlichen Region verheifsen uns die Ausfagen mehrerer Reifenden eine Vermehrung des Sprachftammes durch andere Glieder der comanche-fchofchonifchen Familie. Die Nachrichten, welche die *United States exploring expedition* von einer weiteren Verbreitung der Schofchonen-Sprache erhielt (f. oben S. 639a-aa), verheifsen uns in dem Gebiete von Yutah als neues Glied das Volk der *Sampiches* jenfeits des Salzfees, aufserdem einige andere Stämme an Mexico's Nordgränze. Ein von mir unbezweifeltes Glied der fchofchonifchen Ligue ift der, nur durch tiefes Elend abgetrennte, fchofchonifche Stamm der *Bonnaks* oder *Pänasht*, von deffen Sprache ich auch fehr gern ein Wortverzeichnifs erfcheinen fähe (3 Wörter f. S. 636a).

In dem Maafse, als wir die Sprachen und Völker in dem Inneren der mexicanifchen Nordweft-Länder näher kennen lernen werden, werden in diefen Hauptfitzen noch einige andere fonorifche Glieder vor uns aufgehn; es weifen fchon darauf hin und machen uns diefe Hoffnung die Völkernamen und Nachrichten, welche wir Hervas verdanken. Wir find ihnen fogar fchon näher getreten: Wenn ich diefen RÜCKBLICK: den ich mir geftatte, um an einem Haupt- und Schlufspunkte, die Refultate fammelnd, die durch meine Arbeit zufammengebrachte MASSE DER SONORISCHEN SPRACHEN (durchzogen mit aztekifchem Stoff) und IHRE GLIEDER zur Anfchauung zu bringen, fortfetze; fo kommen wir an eine ZWEITE REIHE von Völkern und Sprachen, deren fonorifche Zugehörigkeit, von den meiften gewifs, ich nur aus Ausfprüchen, und aus Urtheilen von Gewährsmännern habe fchliefsen können: ohne, wie ich es bei jener erften Reihe leiften konnte, an irgend einem vorhandenen Sprachftoff fie prüfen und den Beweis dafur liefern zu können; und unfer Schauplatz geht zurück in die SÜDLICHEREN MEXICANISCHEN NORDLÄNDER, anliegend im Weften dem ftillen Ocean.

Diefen Schauplatz betretend, finden wir im Süden die Landfchaft Cinaloa angefüllt mit Mundarten des fonorifchen Sprachftamms; Hervas, nach den Angaben des Ribas, knüpft fie bald an die Sprache am Fluffe *Hiaqui*, bald an die *Cinaloa*-Sprache, oder nach beiden an die vom Fluffe *Mayo* (f. Abfchn. XIII S. 155mf-nn, 156nf, 157a-m,f, 158a-9f, 159mf). Hervas nennt, nach indirecten Schlüffen (f. ib. S. 156nf), als verwandt mit der *Cinaloa*-Sprache (d. h. in ficherer Auslegung: als fonorifche Sprachen):

Ahome, Comopori, Conicari, Guayave, Tehueco, Tepahue, Zuaco = 7

dazu kommen noch *Mayo* oder *Maya* (wenn man fie nicht = *Hiaqui* annimmt), *Ocoroni* (157af), *Chicorata* (157af). Fragen kann man, ob die Sprache der *Hueicolhues* eine fonorifche zu nennen fei? (f. 157un), ob vielleicht *Chinipas??* (f. 161f-2a und die dortigen Citate): es läfst fich aber nichts wiffen; mit *Chinipas*, vermuthet Hervas wieder (162aa), feien die Sprachen der *Guazapari, Temori,*

Ihio, Varohio verwandt. Vielleicht gehören her einige der Sprachen der Landſchaft Topia, indem Hervas (oben S. 173[nf]) vermuthet: *Tepehuana, Topia, Acaxee, Xixime, Sicuraba, Hina* und *Huimi* möchten nur 2 verſchiedene Sprachen enthalten; er ſtellt die 2 Typen auf: *Acaxee* und *Xixime* (vgl. 174[mm]); *Topia* und *Acaxee* ſind verwandt. Wirklich ſonoriſch iſt das *Julime* (174[nn-nf]). Weiter nördlich, in Sonora, gehören ſicher zum ſonoriſchen Stamm die *Papagos*, als nahe verwandt mit oder gar ein Zweig? der *Pimas* (237[aa,m]); und die *Sobaipuris*, mit einem Dialect der *Pima* (237[nn], 238[aa]). Für ſonoriſch würde man endlich halten dürfen die *Paducas* am Platte-Fluſs, genannt nahe mit den Comanchen verwandt, ſogar mit ihnen identificirt (362[a]; doch ſind *Kiawas* unter ihren Trümmern: 363[mf]); auch würden dann die andren, aus ihnen entſtandnen Stämme, aufgeführt S. 363[mf], ſonoriſch ſeyn können.

So reich iſt dieſe Welt, von der wir nur Nachrichten wiederholen und Urtheile nachſprechen können, ohne ſelbſt zu wiſſen; ſo groſse Schuld trägt der ſpaniſche und mexicaniſche Volksgeiſt!

§ 593. Über das Schoschonen-Land hinaus — nicht nur das jetzige (wo wir ſie im *Chinuk, Waiilatpu, Molele*, in der *Calapuya* und im *Chihalis* haben: S. 629[m]-630[m], 660[aa-mm]), ſondern vor allen Dingen das ehemahlige — bis in den hohen Norden des Welttheils treten uns vereinzelte Analogien des Azteken-, weniger des ſonoriſchen Idioms entgegen; ſie ſind bald unſicher und verſchwimmen in den Zufall; bald, in ſtärkerer Realität auftretend, ſind ſie räthſelhaft zu nennen, bleiben aber gerade darum unermeſslich wichtig. Zu der letzteren Claſſe gehört (ähnlich wie das ſonoriſche *pah* Waſſer in der *Tezuque*-Sprache von Neu-Mexico) die Herrſchaft des aztekiſchen Wortes *tetl* Stein durch den ganzen athapaskiſchen Sprachſtamm, bis in das ruſſiſche Nordamerika, ja noch in der ganz fremden Sprache der Koloſchen. Dieſe aztekiſchen Spuren, ſo wie die Kritik, welche die weit ſtärkeren und bis in den hohen Norden gehenden Behauptungen des Mithridates erheiſchen, nöthigen mich, in meiner Musterung der Völker und Sprachen auf Nordamerika's Weſtſeite unaufhaltſam nordwärts bis an die Geſtade des Eismeers vorzudringen.

---

§ 594. Wir treten nun ein in die Region, welche die Nordamerikaner mit dem Namen NORD-OREGON bezeichnen, ſeit 1853 das *WASHINGTON* territory benannt.

Tsihaili-Selish nennt die *exploring expedition* die hier herrſchende vielgliedrige, reich verzweigte Sprachfamilie (No. 3), in ihrem 2ten Gebiete, der Nord-Oregon-Abtheilung (p. 205-212); von der gröſsten Verbreitung: über das ganze Waſhington-Territ. und einen Theil des britiſchen Weſtlandes, eine ſtarke Ländermaſſe einnehmend, zwiſchen O und W beinahe von den *Rocky mountains* beginnend (wo die *Coutanies* vorliegen) und ſtetig bis an die Südſee fortlaufend (von 118°, ja auf dem ſüdlichen Flügel von 112°½, bis 124°½ W. L. v. Gr.); welche im N bis an die *Tahkali* reicht und im S noch über die Columbia herab die *Killamuks* an der Küſte des nördlichen Oregons begreift (zwiſchen 44° 42′ und 52° 45′ N. B.). Die Sprachfamilie wird dort in 8 Sprachen dargelegt; und eben ſo iſt das Wortverzeichniſs 8fach (E-L), mit 6 Dialecten nebenbei (c-h).

E. *Shushwāpumsh* oder *Shushwaps* oder *Atnahs* gehören ſchon in das britiſche Nordamerika: und ich habe ſie dort an 2 Stellen: neben der Sprache des *Friendly Village*, welche *Hale* unrichtigerweiſe an ſie knüpft (brit. Amer. S. 320[n]-2[af]), und bei den Völkern des britiſchen Feſtlandes

(391[m-mm], 392[a-aa]), behandelt. Ich will hier nur noch ein Wortverzeichniſs der Sprache nachtragen: gegeben von Joſ. *Howse* in ſeiner 4ten Worttafel, als 4tes Glied, im Vol. IV. der *proceedings of the philological society*, Lond. 1850. 8° p. 199-204, in der Verbindung: *Kûtani, Flat-head, Okanagan, Atna* oder *Shoushwap*.

F. *Selish, Salish* oder *Flatheads:* an der oberen Columbia und ihren Nebenflüſſen: dem *Flathead-, Spokan-* und *Okanagan*-Fluſs. Es gehören zu dem Stamme mehrere unabhängige Völkerſchaften: ſo die eigentlichen *Salish*, die *Kullespelm* (das *u* iſt eig. kurzes *ö*), *Soayalpi (Sχoaiatχlpi), Tsakaitsitlin (Tsökaetsitlin)* und *Okinakan* (*Okinakain* 535[nf]); zuſammen 3000 Seelen. Über das Volk ſ. 205[nf-9nn]. Die *Kullespelm* wohnen am gleichnamigen Fluſſe und See (535[nn]); die Canadier nennen ſie *Pend-oreilles*, was zu *Ponderays* corrumpirt iſt.

G. *Skitsuish* oder *Coeur d'Alène*-Indianer: 3-400 Seelen (209); am gleichnamigen See. Sie ſprechen einen Dialect (210) der *Salish*. Über den Namen *Coeur d'Alène* ſ. [aa-n].

H. *Piskwáus* oder *Piscous*. So heiſst eigentlich der Stamm an dem kleinen Fluſſe, der 40 *miles* unter Fort *Okanagan* in den Columbia-Fluſs an ſeiner WSeite einfällt; hier iſt er aber auf alle Stämme bis zu *Priest's rapids* ausgedehnt, welche mit jenem Eine Mundart reden. Sie ſind armſelig und ſehr diebiſch. Die Monatsnamen (ſ. ſie 211[m-n]), von einem Häuptling erhalten, ſcheinen Ähnlichkeit mit *Selish* zu zeigen.

I. *Skwále* oder *Nisqually* J. *Tsihailish* oder *Chikailish (Tsχailisch)*, mit 2 Unterarten: *Kwaiantl (Kwaiantχl)* und *Kwenaiwitl (Kwenaiwitχl)*.

K. *Kawelitsk* oder *Cowelits* L. *Nsietsháwus* (*u* = kurzem *ö*) oder *Killamuks*.[1])

Der erſte der zuletzt genannten 4 Stämme (I-L) bewohnt die Küſten von *Puget's* Sund, der 2te die Mitte der Halbinſel weſtlich vom Sunde und nördlich von der Columbia, der 3te an den Ufern des kleinen Fluſſes *Cowelits* (welcher ſüdlich vom Sunde in die Columbia fällt); der 4te, getrennt von den andern, am Meer, im S der Columbia. Sie weichen bedeutend im Dialect von einander ab, nicht aber im Äuſsern: worin ſie den *Chinooks* und andern Nachbarſtämmen ähneln. Ihre Zahl war 1840: 600, 2000, 300 und 700 Köpfe (212). Den *Tsihailish* ſind beigeſellt die *Kwaiantl* und *Kwenaiwitl* (von den Weiſsen zu *Queen Hythe* corrumpirt): nahe der Küſte, 30-40 *miles* ſüdlich vom Cap *Flattery;* welcher jeder einen beſondern Dialect beſitzt.

Auf das 1te dieſer 4 letzten Völker, das Volk *Nisqually* oder *Nesquallis* (brit. Amer. S. 380[mm]), und ſeine Sprache, von *Schoolcr.* als einen Haupttypus hingeſtellt, werden wir noch am Ende dieſes Abſchnitts der Verein. Staaten (im § 613, b) zurückkommen; über das 2te, die *Tsihailish* oder *Chehalis*, werde ich ſogleich weiter handeln; No. 3 und 4 ſind die in den Völkerliſten vielgenannten *Cowlits* oder *Cowlitz* (mit dem gleichnamigen Fluſſe; S. 590[n], 592[nn], 593[mm], 594[af, nf], 595[n, nn]) und *Killamuk* (S. 590[n], 591[n], 592[n, f], 593[m]). Die *Quaiantl* wohnen (535[nf]) am gleichnamigen Fluſſe, nördlich von den *Tsihailish;* und die *Kwenaiwitl* von ihnen nördlich (536[a]), unfern des Eingangs der Fuca-Straſse; von beiden nennt Swan nur das letztere (*Queniult*, oben S. 596[n-nn]), die erſteren Gairdner als *Qyan* (oben S. 613[nf]).

Das Volk der Chehalis, von Catlin II, 113 *Cheehaylas* genannt (vgl. brit. Amer. S. 399[f]), und ſeine Sprache iſt neben Volk und Sprache der *Chenooks* dasjenige, was Swan im *Washington terr.* vorzüglich kennen gelernt hat. Es wohnt nach ihm an *Gray's harbor* (c. 47° N. B.) und dem *Chehali(s)*-Fluſs; ſ. ſeine Reiſe zu ihm p. 327 sq., über ſeine alte Geſchichte 202 sq. Ich habe ſchon beim *Chinuk* (S. 627[nf]) nach ihm bemerkt, daſs die *Chehalis*-Sprache an der Küſte jetzt die am gewöhnlichſten geſprochene iſt, und daſs vielen jungen *Chenook*-Indianern wegen der Rauheit und Schwierigkeit ihrer eignen Sprache ihre Eltern das *Chehalis* und den *jargon* lehren. *Swan* hat die

---

(1) Es ſind dieſs die nördlichen oder oberen *Killamuks;* die ſüdlichen oder unteren ſind = *Iakon*, und bilden No. 8 oder T (ſ. oben S. 612[af-m]).

Chehalis-Sprache ſelbſt ſprechen gelernt (309), wurde aber von den Indianern des Innern nicht verſtanden: ſo verſchieden ſind Ton und Weiſe der Sprachen. Die *Chehalis*-Sprache (die wirkliche, nicht der *jargon:* vgl. S. 632[aa]) iſt nach *Swan* (316) ſehr reich in Wörtern und ſehr beſtimmt. Ein Wortverzeichniſs des (wirklichen) *Chehalis*, alphabetiſch nach ihr, giebt er p. 412-5. Der Vf. hat in der *Chehalis*-Sprache (310[nf]-1) irländiſch klingende Wörter gefunden: *But I believe that there are more Irish-sounding words in the Chehalis language than there are Hebrew ...*

Aztekische Anklänge, beſonders den Conſonantenlaut *tl* (ſo häufig in den Namen dieſer Küſte), wie ich ſie im *Chinuk* und *Waillatpu* (S. 629[nn-nf]) aufgewieſen habe, treten in der *Chehalis*-Sprache mächtig auf; und ſie haben ſelbſt Swan's Aufmerkſamkeit erregt, und führen ihn weit zu hiſtoriſchen Schlüſſen, deren Wirklichkeit der Richtung meines Werks ſehr erwünſcht wäre. „Der oberflächliche Beobachter", ſagt er p. 313, „muſs erſtaunen über die groſse Ähnlichkeit in der Endung vieler *Chehalis*-Wörter mit dem mexicaniſchen oder aztekiſchen *tl;* wie z. B.: *aquailshitl* Nordwind, *querloëchintl* Berberitze *(bear-berry), parlamshiltl* Himbeere *(raspberry), narwhatl* ja, *ow-whitl* ein andrer, *joquitl* aufſtehn, *shooksquitl* heute, *secartl* Pechtanne *(spruce), sheoquintl* Ceder, *skaerkuttl* Frau *(woman), sartl* 2." Die nördlichen Völkerſchaften, ſo erzählt der Vf., die von *Oregon* und *Washington,* pflegen weit nach Süden zu ſtreifen; ſo erregte ein ſtarkes Corps von *Wallawallas* Unruhe in Neu-Californien in der Gegend des *Sacramento:* ja ſie kamen einmahl bis *S. José* in Neu-Californien (314). „Dieſe Thatſachen, wenn man ſie mit der Allegorie von dem Donnerkeil der *Chenooks* und *Chehalis* zuſammenſtellt, möchten der Annahme Gewicht geben, daſs zu irgend einer Zeit die mexicaniſchen Indianer unter den nördlichen Volksſtämmen geweſen wären; oder es kann auf der andren Seite, von denen, die an den nordweſtlichen Ausgang aus Aſien glauben, da die mexicaniſche Endung *tl* unter den noch nördlicheren Völkerſchaften gefunden wird, als ein Beweis betrachtet werden, daſs die Mexicaner ſelbſt in jener Gegend entſprungen ſeien." Sehr merkwürdiges berichtet *Swan* (316) noch über dieſen Laut *tl:* „Manchmahl enden ſie, wie zum Spaſs, alle ihre Wörter auf *tl;* und die Wirkung iſt beluſtigend Drei oder Vier zu gleicher Zeit mit dieſem ſonderbaren Laute reden zu hören, gleich ſo vielen brütenden Hühnern."

§ 595. Das *Skwale*-Wortverzeichniſs (535) erhielt man von einem Dolmetſcher, alle übrigen aber von Eingebornen der Stämme; das *Selish, Skitsuish* und *Piskwaus* verdankte man der Beihülfe der amerikaniſchen Miſſionare *Walker* und *Eels* zu *Tshamakain* am *Spokan*-Fluſs, und ihrer Kenntniſs der *Selish*-Sprache.

Die Sprachen dieſer Familie ſind nach der *expl. exp.* (535) alle rauh, guttural und undeutlich (vgl. *Swan* oben S. 589[nn]-590[aa]). Der Dialect-Verſchiedenheiten ſind ſehr viele, man hielt es für überflüſſig mehr als einige zu beachten. Die obigen Miſſionare machten es möglich der Grammatik dieſer Sprachfamilie mehr Aufmerkſamkeit zu widmen als irgend einer andren. S. die *pron. poss.* p. 536. Das *Nsietshawus* iſt bedeutend fremdartig gegen die übrigen Stammſprachen (ſ. näher 536[nn]-7[aa]). Es wird eine kurze grammatiſche Überſicht von der *Selish*-Sprache gegeben 537[af]-542[mm].

Über die Völker und Sprachen des Puget-Sundes werde ich am Ende (§ 613, b) handeln, nachdem ich die groſsen Völker des Inneren, gegen die *Rocky mountains* hin, betrachtet haben werde.

§ 596. Die *Flatheads* wohnen nach dem Prinzen Maximilian zu Wied (II, 501) in den *Rocky mountains;* nach dem Miſſionar Parker (p. 302) ſollen ſie nur 800 Seelen zählen, und ſollen (304) mit den *Ponderas* und *Spokein*-Indianern dieſelbe Sprache reden. Wortverzeichniſſe gaben ſchon: die *archaeol. amer.* II (1836), 307-367 No. XVIII, 53 (*Salish,* von einem unbenannten Verf., aus Duponceau's Sammlung); Prinz Maximilian zu Wied (1841) II, 501-2 *(Flatheads);* zuletzt Joſ. *Howse* in der oben (S. 659[a]) genannten Worttafel (p. 199-204, 205). Dazu kommt alſo die *expl. exp.* No. 3 F.

Der Mithridates war ſchon auf dieſes Volk aufmerkſam, und bezeichnet es (206[m]-7[aa]) ſo: „in dem unbekannten Inneren des Landes die Anwohner des groſsen *Multnoma*-Fluſſes, welcher an

den Gränzen von Neu-Mexico mit dem (weſtlichen) Colorado und dem Apoſtle-Fluſſe zuſammen entſpringt, die *Pallotepallor* oder Flachköpfe, die auf der Karte bey Lewis und Clarke vom 42° an bis faſt dem Nutka-Sunde gegen über auf der Weſtſeite des groſsen Gebirgszuges oder der ſteinigen Gebirge erſcheinen." Der Mithr. wuſste nichts von ihrer Sprache, hält aber die *Shoshone*-Nation für einen Zweig derſelben. — Ich habe das Volk der *Selish* oder *Flatheads* gebührendermaaſsen auch beim britiſchen Nordamerika (brit. Amer. S. 391[ef-m]) aufgeführt, in das ſie ſich nördlich hineinziehn, ja dem ihre Maſſe hauptſächlich angehört.

§ 597. Den Saum gen O von der Ländermaſſe der *Selish* bis an die *Rocky mountains*, einen langen und ſchmalen Landſtreifen, wie ſie von SO gen NW gerichtet, nimmt, gröſstentheils (gen N) dem britiſchen Weſtlande angehörig (47°½ bis 52′ N. B.), das Volk der KOOTANIES (*Koutanie, Kitunaha*) oder *FLAT-BOWS* ein (ſ. ſchon brit. Amer. S. 391[mm-n], 392[a]). Sie lehnen ſich an als ihre Weſtgränze an den oberen Lauf der *Columbia* in der nördlichen und an *Clarke's* oder *Flathead river* in der ſüdlichen Hälfte ihres Gebietes, den *Kootanie* oder *Flatbow river* in ihrer Mitte einſchlieſsend; alle dieſe Flüſſe haben gleich ihrem Lande und der mächtigen Bergkette in ihrem Oſten die Richtung zwiſchen SO und NW.

Sam. Parker (*exploring tour beyond the Rocky Mountains* ... 1835-37, *Ithaca* 1838. 8° p. 304) berichtet von den *Cootanies* in einem Landſtriche nördlich von den *Ponderas* am *M'Gillivray's*-Fluſſe [demſelben, der auch *Kootanie* oder *Flatbow river* heiſst], als einem „ungemein intereſſanten" Volke. Ihre Sprache ſei von allen umgebenden verſchieden: offen und wohlklingend, frei von Gurgeltönen. Prinz Maximilian zu Wied hat im 1ten Bande ſeiner „Reiſe in das innere Nordamerica in den J. 1832 bis 1834" mehrere Nachrichten von ihnen geliefert (z. B. S. 551, 607); er nennt ſie *Kutanä, Kutanäs* oder *Kutnehä;* ſie ſelbſt ſollen ſich *Kutonachä* nennen; die Franzoſen kennen ſie unter dem Namen *Coutonais*, die *Blackfeet* nennen ſie *Kutanä*. Sie leben nach ihm (II, 513) in den *Rocky mountains* jenſeits der Quellen des *Maria river* [*Maria's r.* nördlicher Zufluſs des oberen *Missouri*, nahe den *Rocky m.*]. Sie ſind nicht zahlreich (nach Parker nicht über 1000 Seelen), und ſollen nur etwa 40 Zelte zählen. Die *Blackfeet*, beſonders die *Blood-Indians*, ſind ihre erklärten Feinde. S. weiter 513-4. Der Prinz bezeugt (Bd. II, 511), daſs der behauptete Mangel an Gurgellauten ein Irrthum iſt; er bemerkt: daſs die Sprache durch den ihr eignen „Zungenſchnalz" für das ausſprechen ſchwierig werde, und daſs ſie eine Menge von Gutturaltönen habe. Man ſpreche (514) die Wörter leiſe und undeutlich aus; dabei gebe es darin viele ſchnalzende Töne, indem man mit der Zungenſpitze anſtöſst; auch gebe es viele dumpfe Kehllaute. Der Prinz hat (II, 511-3) ein Wortverzeichniſs der Sprache gegeben, aufgenommen von einem alten *Kutanä*.

§ 598. Die *Kitunäha* oder *Coutanies*, auch *Flat-bows* genannt, ſind die 2te Sprachfamilie der *exploring expedition;* gehörig zur 2ten geogr. Abth., der Nord-Oregon-Abtheilung. Das Wortverzeichniſs bildet No. 2 (D) in dem groſsen Verzeichniſs. Es wurde erlangt (535) von einem *Cree-* oder *Knisteneau*-Indianer, welcher mit dem Volke viel verkehrt hatte und die Sprache geläufig redete; es folgt daraus ein Mangel an Zuverläſſigkeit. In der 2ten Ausg. von Vater's Litt. der Lexica (253[n]) wird als ein Dialect des *Minetare* der der „*Kattanahaws*" angegeben: womit unſer Volk nicht gemeint iſt, deſſen Sprache gegen die *Minnetare* ganz fremd iſt. Die *Kitunaha* uſw. ſind nach der *expl. exp.* ein kleiner Stamm von 400 Köpfen, wandernd in dem rauhen, gebirgigen (205) Landſtrich zwiſchen den 2 nördlichen Armen der Columbia. Zu ihnen gehören auch der *Flat-bow*-Fluſs und -See. Sie ſind groſse Jäger, und gleichen mehr den Indianern im O der *Rocky mountains* als denen von Nieder-Oregon. — Nach der Karte der *explor. exped.* gehört das Volk der *Kitunaha, Koutanie* oder *Flat-Bows*, wie ich ſchon geſagt habe, gröſstentheils dem britiſchen Weſtlande an, und ich habe es daher dort (S. 391[mm-n]) auch genannt. — Ein neues Wortverzeichniſs des *Kütani* gab Joſ. Howſe (ſ. oben S. 659[a]) in der *philol. soc.* IV, 199-204, 205 und 206.

Blackfeet.

§ 599. Ich überſteige nun die *Rocky mountains*, um im Oſtgebiet der Vereinigten Staaten EINIGE GROSSE VÖLKER mit eigenthümlichen Sprachen meinem Werke anzufügen. Ihnen in Oſten ſchweift, nordöſtlich von unſerm bisherigen Schauplatz, das groſse Volk der *BLACKFEET* oder *SATSI'KAA*, die wüthenden Feinde der Schoſchonen. Sie dringen aber auch durch die rauhe Bergkette und treten unter den Völkern des Weſtlandes auf.

Umfreville (*the present state of Hudson's Bay*, Lond. 1790. 8°) faſst zuſammen: „*The Black-foot, Paegan, and Blood Indians.*" Unter dieſer Überſchrift ſagt er (p. 200): „Dieſe Indianer, obgleich ſie in obige 3 Stämme getheilt ſind, ſind alle Eine Nation, reden dieſelbe Sprache und leben nach denſelben Geſetzen und Sitten. Aus welchem Grunde ſie ſo genannt ſind, habe ich nicht entdecken können: aber ſie gelten unter keinem andren Namen bei den *Nehethawas*. Sie ſind das zahlreichſte und mächtigſte Volk, das wir kennen;" zugleich das kriegeriſchſte, ſagt er, und furchtbar ihren Feinden: in deren Land ſie häufige Einfälle machen, eine Menge Pferde wegführend. (S. weiter über ſie 201.). „Ihre Sprache (202[a]) iſt dem Ohr eines Fremden nicht ſehr angenehm; aber wenn man ſie erlernt hat, iſt ſie ſowohl angenehm als ausdrucksvoll." — Der Mithridates, welcher obiges wiedergiebt (252[mf]-3), nennt (251[mf]) „an der Weſtſeite (!) des Felſengebirges, ungefähr in gleicher Breite mit der Königinn-Charlotten-Inſel, die Blut-, *Paegan*- oder ſchwarzfüſsigen Indianer; etwas ſüdlicher die Fall-Indianer, und noch ſüdlicher ... die *Snake*, oder Schlangen-Indianer." Zu den vielgewandelten Formen des einen Namens bemerke ich *Siksekai* und *Seksekai* in Vater's Litt. der Lex. 2te Ausg. S. 341[m]; für die Blut-Indianer: *Kühna* oder *Kaëna* (ib.).

Lewis Karte hat die *Blackfeet* nördlich über *Maria's river;* die von Morſe im O dieſes Fluſſes, nördlich über dem *Missouri*. Parker's Karte hat die *Blackfeet* an 2 Stellen: 1) dicht an den *Rocky m.* in O, zwiſchen ihnen und *Maria's r.:* in 46°½-47°½ N. B. und 33°-35° W. L. v. Waſh. (dieſs iſt im *Northwest territory*) 2) in N: etwas weiter ab von den *Rocky m.*, den *Bull Pound r.* mit dem oberen ſüdlichen Zweige des *Saskatchawan* in der Mitte ihrer Erſtreckung von SO-NW habend: von 49°-50°½ N. B. und 35°-36°½ L. (im ſüdlichſten britiſchen Gebiete, beginnend im nördlichſten Theil des *Northwest terr.*). Auf Gallatin's Karte bildet das Land der *Blackfeet* ein von SO-NW längliches Viereck, den *Rocky m.* in O anliegend: im S ſüdlich vom *Bighorn r.* beginnend und im N die Mitte zwiſchen den beiden Armen des *Saskachawan* erreichend: von 42°⅔- beinahe 53° N. B.; in SO ſtoſsen ſie an die *Crows*, in NW an die *Sussees*. In ſeiner *synopsis* (*archaeol. amer.* II, 1836) handelt Gallatin von den *Blackfeet* p. 132[mf]-3[aa], und giebt ihnen alles Land von 103° W. L. bis an die *Rocky mountains* und vom 52°-42° N. B.

Unter dem Namen der SATSIKAA oder *BLACKFEET (Blackfoot-Indians)* behandelt die *ethnography* der *EXPLORING EXPEDITION*, als No. 13, eine Ligue oder Conföderation von 5 Völkerſtämmen (219), welche ein ausgedehntes Gebiet in und an dem Felſengebirge inne haben: zwiſchen dem oberen *Missouri*, dem *Saskatchawan* und der *Columbia*. Die Stämme ſind: 1) die eigentlichen *Satsikaa (Sŏtsikáa)* oder *Blackfeet* 2) die *Kena* (sing. *Kenekún*) oder Blut-Indianer 3) die *Piekán (Piekŏn)* oder *Pagan Indians* 4) die *Atsina* oder Fall-Indianer, manchmahl genannt *Gros Ventres* der Prairie 5) die *Sarsi (Sörsi)* oder *Sussees*. Hale wurde *Sikskékuanak* als Name der Conföderation angegeben: von welchem Worte er es für zweifelhaft hält, ob es nicht aus der *Cree*- oder *Knisteneau*-Sprache ſtamme. Die 3 erſten Stämme ſprechen Ein Idiom; der 4te hat eine eigene Sprache, der 5te redet einen athapaskiſchen Dialect. Dieſe Verbindung iſt ein Ereigniſs neuer Zeit, noch in Menſchengedenken. — Die *Atsina* ſind identiſch mit den

Arrapahaes. Vor einigen Jahren wurden die Blackfoot-Stämme durch ihre Zahl und ihren kriegerifchen Geift der Schrecken aller weftlichen Indianer, zu beiden Seiten der *Rocky mountains*. Man rechnete fie zu 30,000 Seelen; nicht felten waren 30-40 Kriegshaufen auf einmahl zu Felde: gegen die *Flathead (Salish)*, *Upsarokas* (oder *Crows*), *Schoschonen*, die nördlichen *Crees*. Aber im J. 1836 rafften die Pocken $\frac{2}{3}$ ihrer Seelenzahl hinweg, und es find ihrer jetzt nur noch 1500 Zelte oder 10,000 Seelen. Ihre Feinde ermannen fich und rächen fich an ihnen.

§ 600. George Catlin in feinem herrlichen Werke: *letters and notes on the manners, customs and condition of the North American Indians* Vol. I. Lond. 1841. 8° maj., in welchem er p. 29-53 bei dem Volke verweilt, nennt die *Blackfeet* eine der zahlreichften Völkerfchaften, wo nicht die zahlreichfte, und die mächtigfte „des Continents": *The Blackfeet are* (p. 42), *perhaps, one of the most (if not entirely the most) numerous and warlike tribes on the Continent;* p. 51: *the most powerful tribe on the Continent.* „Sie nehmen (p. 42) das ganze Land um die Quellen des *Missouri* ein, von der Mündung des *Yellow Stone river* [48° 5′ N. B. und c. 104° W. L. v. Gr.] bis zu den *Rocky mountains*. Ihre Zahl beträgt nach den beften Berechnungen 40-50,000. Sie durchftreifen das ganze Land, dringen in und durch jeden Theil des Felfengebirges, und bekriegen ihre Feinde; diefs ift jeder Volksftamm, der um fie wohnt." Er bemerkt aber weiter (52), dafs wir wahrfcheinlich mehr Indianer unter den Namen *Blackfeet* bringen, als zu ihnen gehören. So fei es mit den *Grosventres des Prairies* und *Cotonnés:* welche beide nicht die Blackfoot-Sprache reden, aber mit den Blackfeet zufammen leben, fich verheirathen und jagen. „Die eigentlichen Blackfeet zerfallen in 4 Schwärme *(bands)* oder Familien: die *Pe-a-gans* von 500 *lodges*, die *Blackfoot band* von 450 *l.*, die *Blood-band* von 450 *l.* und die *Small Robes* von 250 *l.;* diefe 4 Banden betragen zufammen etwa 16,500 Seelen. Dann kommen die uneigentlichen Blackfeet: die *Grosventres des Prairies* 430 *l.*, mit gänzlich verfchiedener Sprache; *Circes* [*Sussees*] 220 *l.* und *Cotonnés* 250 *l.*, mit verfchiedener Sprache gegen einander. Später erhielt Catlin eine Nachricht von einem Kundigen, dafs die Blackfeet nicht viel unter 60,000 Seelen zu rechnen feien.

Schoolcraft widmet im P. V. feiner *Indian tribes* (Philad. 1855) den *Blackfeet* ein kleines Capitel (p. 179-184); dazu kommt *append.* 685-7. In der Tafel vom *Nebraska*-Territorium bei *Schoolcraft* V, 494 werden 1) *Blackfeet* nördlich vom *Missouri*, 9000 Seelen 2) aber *Blackfeet Sioux* am *Sheyen river:* 4500 Seelen, die *Sioux*-Sprache redend; aufgeführt.

§ 601. Ein fchönes und fehr forgfältiges Wortverzeichniss der *Blackfoot*-Indianer gab fchon im J. 1841 der Prinz Maximilian zu Wied im 2ten Bande feiner „Reife in das innere Nordamerica in den J. 1832 bis 1834" S. 480-6. Ein frühes kleines gab Edw. Umfreville, *the present state of Hudson's Bay*, Lond. 1790. 8°, nach p. 202 *(Black Foot Indians*, neben *Fall-Indians)*, das wiederholt ift in der *archaeol. amer.* II, 373 (1836): in deren Syftem (p. 306) die *Blackfeet* (als No. XXI, 56) unter den vereinzelten Völkern erfcheinen. — Ein felbftftändiges und viele wichtige, von Anderen nicht berückfichtigte Begriffe enthaltendes Wortverzeichnifs verdanken wir Geo. Catlin in feinem 5fachen Verzeichniffe. Derfelbe giebt nämlich in feinem fchon genannten Werke: *letters and notes on..... the North American Indians* Vol. II. Lond. 1841. 8° maj. app. p. 262-5 ein von ihm felbft unmittelbar aus dem Munde der Indianer gefammeltes Wortverzeichnifs der 5 Sprachen: *Mandan, Blackfoot, Riccaree, Sioux, Tuskarora.* Er giebt es exprefs als Beifpiel der grofsen im Norden des Welttheils herrfchenden Sprachverfchiedenheit: *of the radical difference, that actually exists among a vast many of the languages spoken by the North American Indians.* Er wiederholt hier von p. 236 (1): *that of the forty-eight languages, which he*

(1) Ich verweife auf die wichtigen und intereffanten Anfichten, welche der in das Leben der amerikanifchen Völker fo tief eingeweihte Verfaffer über das Wefen und die Verfchiedenheit ihrer Sprachen II, 236m-7n mittheilt.

has visited, he pronounces thirty of them as radically different as these are, while the remaining eighteen may be said to be dialects from four or five distinct roots.

Das Wortverzeichnifs der *exploring expedition* (No. 13 Z der Worttafel) bezieht fich allein auf die eigentlichen *Satsikaa* oder *Blackfeet*. Andre Verzeichniffe find: bei Schoolcraft II, 494-505, herrührend von J. B. Moncrovie (in der Verbindung: *Comanches, Satsika* oder *Blackfeet, Costanos, Cushna*); *Amer. ethnol. soc.* II, CXIII-IV (zufammengeftellt mit *Algonkin*). Eine Ausgabe von P. J. de Smet's *Missions de l'Orégon, New York* 1847. 12°, foll nach *Ludewig's lit. of American languages* (p. 19) „auf den letzten 2 Seiten der 2 letzten Blätter" „pp. 408, 4°" ein Wortverzeichnifs und das Vaterunfer der *Blackfeet* enthalten; in der mir zugänglichen Ausgabe *de Smet's* aber, *Gand* (1848) 12°, befindet fich diefe Beigabe nicht. Auf der 1ten Worttafel von Jof. Howfe's Wortverzeichniffen im Vol. IV. der *proceedings of the philological society*, Lond. 1850. 8° p. 104-112, findet fich nach 3 algonkinfchen Dialecten: *Nipissingue, Shawnees* vom *Miami*-Flufs, Ind. von *New Brunswick (Micmac)*, ein doppeltes Wortverzeichnifs: des *Blackfoot* und der *Blood-* oder *Paegan Indians* (beide wenig von einander verfchieden, oft gleich). Von den beiden andern Dialecten ift aufser *Howse* nichts bekannt.

§ 602. Gallatin, der in der *archaeol. amer.* II, 133[aa] die Sprache noch für „verfchieden von jeder andren uns bekannten" erklärte, fagt neuerdings (*ethnol. soc.* II, C): die Verwandtschaft der *Blackfeet* mit der Algonkin-Familie fchiene ihm vollftändig erwiefen zu feyn *(appears to me conclusively proved)*. Diefe Verwandtfchaft erwähnt er wieder CXI[nf]; und CXIII-IV erweift er fie von einer Anzahl Wörter, die er mit den algonkinfchen Sprachen vergleicht.

Ich habe in der Sprache der *Blackfeet* keine Ähnlichkeit für meine Zwecke gefunden. Bei den Schofchonen habe ich fchon erklärt, dafs fie gegen diefe Sprache fo wie gegen den fonorifchen Sprachftamm eine ganz fremde ift. Auf die Bemerkung des Prinzen Maximilian zu Wied (oben S 639[af]) von „verwandten Wörtern" zwifchen beiden Völkern habe ich nicht nur zwei ihnen wirklich gemeinfame Einzelheiten, fondern auch andere Ähnlichkeiten (S. 639[af]-640[a]) angegeben; die letzteren führe ich meiftentheils auf die algonkinfchen Sprachen hinaus. Denn ich will hier die eben mitgetheilte Meinung Gallatin's, dafs die Blackfoot-Sprache dem algonkinfchen Sprachftamme angehört, nachdrücklich und nach eigener Anficht beftätigen. Wenn es dafür die ficherften und genügendften Beweife giebt, fo hat dennoch das *Satsikaa* einen anderen, von dem Algonkin ganz verfchiedenen, fremden Beftandtheil von bedeutendem Umfang. Die Selbftftändigkeit der Sprache trotz der algonkinfchen Verwandtfchaft wird durch die unglaubliche, von mir durch Prüfung herausgebrachte Thatfache bewiefen: dafs das Blackfoot von einem andern algonkinfchen Idiom diefer Gegend, dem Arapaho, in allen Wörtern gänzlich verfchieden ift. Als Ausnahmen finde ich nur: Mais Bl. *besca-tte*, A *bescahder;* ja *ha, ah;* eine kleine Ähnlichkeit hat Panther. Scheyenne (auch algonkinfch) habe ich mit Blackfoot nicht verglichen; ich finde beiläufig übereinftimmend: Vogel Bl. *picsi*, Sch *vickis;* ja *ha* in beiden. Die entfchiedene Fremdheit von Blackfoot und Scheyenne bezeugt aber *Brazeau* bei Catlin (f. unten S. 665[m-mf]). Ich nenne nun im Blackfoot als ganz fremd dem Algonkin-Stamme die Wörter: Bär, Biber, Bogen, Büffel, effen, Flufs, gut, Haus, Hund, fchlafen, Sommer, Sonne, Stein, Waffer, Winter; unter den Zahlwörtern, die überhaupt, auch wo fie verwandt find, eine fehr unvollkommene Ähnlichkeit zeigen: die 1, 5, 6, 7, 8, 10, 100; wer? viele; geftern. In dem algonkinfchen Beftandtheile tritt es gegen die lange Reihe der anderen Glieder des grofsen Delaware- oder Lenni-Lenape-Sprachftammes doch grofsentheils fo eigenthümlich auf, dafs diefe Blackfoot-Sprache eine fehr merkwürdige und entfchieden befondere Stelle in ihr einnehmen und eine wefentliche Bereicherung derfelben bilden würde. Grofs ift die Zahl der Blackfoot-Wörter, welche näher oder ferner fich nach dem Schema des vielgliedrigen Sprachftammes als algonkinfche erweifen; in diefen vielen Gliedern herrfcht neben manchem recht günftigen und ftetigem fo viel Wechfel und Mannigfaltigkeit in Wortformen und Wort-Exiftenzen, dafs bei der Behauptung diefer Gemeinfchaft oder

Ähnlichkeit der Blackfoot-Wörter in den meiſten Fällen nur von dem Anſchluſs an gewiſſe einzelne Algonkin-Sprachen die Rede ſeyn kann. Als ſehr ähnlich oder einfach ähnlich mit algonkinſchen Sprachen kann ich nennen die Blackfoot-Wörter für: Blatt, Fiſch, Frau, Inſel, Kopf, Nägel, Tochter, weiſs; den Stamm der Pronomina: *ni* ich, *ki* du, *wi* er; dieſer. Die Verwandtſchaft beider wird durch den einen grammatiſchen Zug bewieſen: daſs nicht nur im Blackfoot und in den algonk. Sprachen die Subſtantiva der Verwandtſchaft das pron. poss. praefixum *ni* oder *ne* mein; ſondern vorzüglich, daſs die Glieder des Körpers ein ganz anderes poſſeſſives Präfix (3. sing.) vor ſich führen, deſſen Geſtalten ſind: im Blackfoot: in der *expl. exp.* *o* (1mahl *oχ*, 1mahl *u*), bei Schoolcraft *o*, beim Prinzen Max. meiſt *oh*, auch *och*, in der *archaeol.* engl. *w*; in den algonkinſchen Sprachen: *o*; *u*, *oo*; *wu* und *mu*, *we* und *me*. Ziemlich oder wenigſtens bis zum Wiedererkennen ähnlich mit algonkinſchen Sprachen ſind die Blackfoot-Wörter: Bart, Baum, Bein, Erde, groſs, Hirſch *(deer)*, kalt, laufen, Mann, roth, Schlange, Schnee, Tag, tödten, Wolf; die Zahlen 3, 4, 9; nein.

§ 603. Ich beobachte auch ein paar vereinzelte Ähnlichkeiten der Sprache von *San Raphael* in Neu-Californien mit Blackfoot-Wörtern (ſ. S. 566[af]), die aber ohne weitere Bedeutung ſind.

Über die gründliche VERSCHIEDENHEIT der Blackfoot-Sprache von allen Sprachen der Gegend thut Catlin Vol. I. die nachdrücklichſten Ausſprüche: *The Crows and Blackfeet* (die er zuſammen betrachtet hat) *speak* (p. 51) *two distinct and entirely dissimilar languages; and the language of each is different, and radically so, from that of all other tribes about them.* Weiter p. 53: *The language of the Dohcotas is entirely and radically distinct from that of the Mandans, and theirs equally so from the Blackfoot and the Crows.* „Und", fährt Catlin fort, „Herr Brazeau .... der mehrere Jahre unter den *Blackfeet* und *Shiennes* gelebt hat und die Sprache von Stämmen zu ihren beiden Seiten ſpricht, verſichert mir, daſs dieſe Sprachen *are radically distinct and dissimilar;* und auch, daſs, obgleich er mehrere Jahre unter jenen Völkerſchaften geweſen ſei, er nicht die kleinſte Ähnlichkeit habe auffinden können zwiſchen den Sprachen *Circee, Cotonné, Blackfoot, Shienne, Crow* und *Mandan:* und andere mit dieſen Völkerſchaften bekannte Perſonen haben mir dieſs in einer Weiſe beſtätigt, daſs ich von der Richtigkeit ihrer Angaben vollſtändig überzeugt bin."

§ 604. Die *SATSIKA* oder *BLACKFEET* ſind jene wüthenden Feinde und Verfolger, mit welchen die öſtlichen Schoſchonen (ſ. S. 633[mm-mf], 634[f], 635[f-6a, nn], 638[m]) immer im Kriege leben. In ihrem Lande wohnten einſt die Schoſchonen; und dieſes ihr Land iſt daher die Gränze, bis zu welcher ich die ſichren und hiſtoriſch begründeten SPUREN DER AZTEKISCHEN SPRACHE im höheren amerikaniſchen Norden habe verfolgen und nachweiſen können (ſ. S. 648[af-mm]). Obgleich jener Ausſpruch: daſs die *Blackfeet* jetzt das frühere Gebiet der *Schoschonen* inne haben, nicht die ſcharfe Folge zu haben braucht: daſs eben ſo weit, als ſie ſich nördlich ziehen, auch die Schoſchonen gewaltet haben; ſo kann es doch ſo geweſen ſeyn. Die Karte im 3ten Bande Schoolcraft's läſst die Blackfeet nur bis an den *Missouri*, bis zum 47ten Breitengrade, gehn; Kiepert's neue Ausgabe der Weiland'ſchen Karte von Nordamerika (Weimar 1852) ſchreibt ſie ein vom 47ten bis ein wenig über den 50ten Grad, *Parker* läſst ſie nur bis 50°½ gehn (oben S. 662[mf]), *Gallatin* in ſeiner *synopsis* (ib. [n]) bis 52°, die ethnographiſche Karte in Hale's *ethnography* der *expl. exp.* (Vol. VI. nach p. 196) zeigt ſie ſich erſtreckend vom 49ten bis 52ten; auf *Gallatin*'s Karte geht das Volk beinahe bis 53° (ſ. S. 662[n]); die neue Ausg. der *Weiland*'ſche Karte der Verein. Staaten (Weimar 1852) hat *Blackfoot*-Indianer: 1) ſich hinziehend aus dem Oregon-Gebiet noch ein Stück in das brit. Nordamerika, von 45°½ bis 50° 2) andere liegend in beinahe 53°, am *Battle river*, kurz über *Blood*- und Fall-Indianern; der Mithr. ſetzt (251[mm]) die Schwarzfüſse „ungefähr in eine Breite mit der Königinn Charlotten-Inſel" (liegt 52°-54° 25'); die Karte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika von C. F. *Weiland*, Weimar 1834, endlich hat Blackfoot, Schwarzfüſser:

1) nahe dem nördlichſten Rande des Oregon-Gebiets, in 49° N. B. 2) wieder weit höher, unter 53°½-54°, im britiſchen Nordamerika.

§ 605. So weit alſo etwa erſtreckten ſich vor nicht langer Zeit die Schoſchonen-Sprache, das ſonoriſche Idiom und die Trümmer des Aztekiſchen. Die wirkliche Azteken-Sprache, die volle und ganze, wird nirgends gefunden; und es iſt daher die Prüfung um ſo ernſter zu nehmen, welche ich im 1ten Theile dieſes Werks mit dem Wortbeſtande und in einem ſpäteren mit der Grammatik der 4 ſonoriſchen Hauptſprachen, an welche alle die von mir anderwärts und im höheren Norden entdeckten Sprachen mit aztekiſchem Wortſtoff anzuſchlieſsen ſind, unternommen habe: ob wir in den Sprachen mit aztekiſchem Beſtandtheil, den ſonoriſchen im weiten Sinne, wirklich das Azteken-Idiom, in überwiegender Miſchung mit einem ſpäteren, fremden Beſtandtheil; oder ob wir eine groſse andere Sprache, accidentell überkommen von aztekiſchem Einfluſs, vor uns haben? Um unter höchſt verwickelten Verhältniſſen hierüber eine ſichere Entſcheidung zu geben, iſt meine einzelne Stimme, die auch immer noch ſchwankt, zu ungenügend; ſie iſt ein Anruf zum Miturtheil an andere und mehrere Sachkenner, wie an die geſammte ſprachphiloſophiſche Welt.

§ 606. Es iſt hier, wo wir an dem Wiederfinden des unvermiſchten Azteken-Idioms, wie wir es in dem Lande Anahuac kennen, verzweifeln, eine Stelle für die Erörterung der Frage: wo iſt der von uns mit ſo vielem Rechte in dieſe Nordgegenden verſetzte aztekiſche Urſtamm geblieben? wo ſind die Wurzeln der reinen Sprache *nahuatl*, die uns in ſeinen neuen Sitzen auf den Hochebenen von Anahuac in mächtiger Einheit und Abſchlieſsung entgegentritt, bekräftigt durch Überbleibſel bis zu den Geſtaden Nicaragua's? wenn man ſein Idiom höher im Norden nur zu einem kleinen Antheil dortigen Sprachen beigemiſcht antrifft. Iſt der Völkerſtamm von den Tolteken an bis zu den letzten, den Azteken, aus dem höheren Norden, in welchem ich ſein ehemahliges Daſeyn durch die Sprach-Beimiſchungen erwieſen habe, ganz nach Anahuac und dem ferneren Süden abgerückt? oder ſind die Sprach-Verhältniſſe ſo auszulegen; ſind Sprach-Schickſale: Vertauſchung, Vermiſchung, beſonders ſpäteres genaues Zuſammenwachſen mit einem zweiten groſsen Volksſtamme, dem ſonoriſchen, anzunehmen: welche uns geſtatten, in den mit einem Theile oder mit Trümmern des Azteken-Idioms behafteten Völkern die Nachkommen des groſsen Nahuatlaken-Stammes, ganz oder halb, zu erkennen? Die dürftige Beſchränkung aller der Wortverzeichniſſe, welche aus dem Norden uns vorliegen, läſst, das muſs ich ausſprechen, den Beſtandtheil, welcher mir ſo wichtig iſt, nur ſehr ungünſtig hervortreten. Sind die jetzigen ſonoriſchen Völker, was ich am meiſten geneigt bin zu glauben, eine Verbindung eines groſsen Volkes und der Nahuatlaken; ſo nehmen die Geſchichte dieſer Vorgänge und die nahuatlakiſche Wanderung ein bedeutendes Alterthum in Anſpruch.

---

§ 607. Ich muſs aus der Ligue der *Satsikaa* oder *Blackfeet* die ARAPAHO (oder *Arapahoes*, *Arrapahaes*) beſonders herausziehn; ſie erſcheinen darin als das 4te Glied, und heiſsen *Atsina* oder Fall-Indianer, werden auch manchmahl *Gros Ventres* der Prairie genannt: nicht zu verwechſeln mit den *Gros Ventres* des Miſſouri (*expl. exp.* 219-220), eigentlich *Minetari*, welche die *Crow*-Sprache reden. Die *Atsina* ſind aber (ib. 219) identiſch mit den *Arrapahaes*. Sie wohnten früher in den Ebenen, wurden aber von ihren Feinden in die Gebirge getrieben und zu dem Bündniſs mit den *Blackfeet* gezwungen. Nach dem Prinzen Maximilian zu Wied (II, 499) nennen ſie ſelbſt ihren Namen *Ahni-ninn*. Das genauere Verhältniſs: daſs die *Arapahoes* nur ein Schoſs des gröſseren Volks ſind, der ſich von Norden herabgezogen hat, giebt uns Gallatin an (*synopsis* in der *archaeol. amer.* II, 132[aa-mm]): „Zwei wandernde und reine Jägervölker: die *Fall*, *Rapid* oder *Paunch Indians*, uneigentlich *Minetares of the Prairie* genannt; und die *Black Feet:* haben ihre Hauptſitze am *south fork* des *Saskachawin*. Ihre Jagdgebiete dehnen ſich in S bis zum *Yellowstone r.* und zu ſeinen Nebenflüſſen aus. Die *Rapid Indians* ſind der öſtlichſte Stamm, und werden gewöhnlich zwiſchen dem *Saskachawin* und dem *Missouri* bei und über dem *Mandane*-Dorfe

gefunden. Sie haben etwa 300 *lodges* und werden auf 3000 Seelen geſchätzt. Die *Arrapahoes* (oder *Arrapahays*) ſind ein abgeſonderter Zweig dieſes Volks, der jüngſt ſüdwärts bis zum *Platte*-Fluſs und *Arkansa* herabgewandert iſt, wo ſie eine zeitige Verbindung *(union)* mit den *Kaskaias* (oder *Kaskayas*) und einigen andren ſchweifenden *(erratic)* Stämmen gebildet haben. Obgleich mit den *Black Feet* eng verknüpft, reden ſie eine verſchiedene Sprache." — Wir ſteigen mit dieſem Volke wieder nach Süden herab, zu den ſüdlichen Scheyennes; denn neben dieſem Volke haben wir die *Arapahoes* gefunden: im W (S. 609[all]) oder N (608[nn]) von ihnen, nahe über dem nordöſtlichen Ende Neu-Mexico's, an den Quellen des *Platte*-Fluſſes (610[aa]); die Karte des *gazetteer* hat ſie (über den *Cheyennes*) in 39°½ N. B., nördlich über dem *Arkansas*, zwiſchen dem *Smoky hill fork* (in S) und *Republican fork* (in N) des *Kansas*-Fluſſes.

§ 608. Unſre Wortverzeichnisse ſind: 42 Wörter in Edw. Umfreville, *the present state of Hudson's Bay*, Lond. 1790. 8° nach p. 202 *(Fall Indians)*, wieder abgedruckt in der *archaeol. amer.* II (1836) p. 373 (*Rapid or Fall Indians*, XX No. 55); 46 Wörter vom Prinzen Maximilian zu Wied II (1841) S. 499-500 *(Fall-Indians* oder *Grosventres des Prairies)*; eine andre, abweichende, amerikaniſche Sammlung von 26 Wörtern (ſ. über ſie H. E. Ludewig's *liter. of amer. languages* 1858 p. 12[nf]) in der *ethnol. soc.* II (1848) p. 96-98. Hiernach erhielten wir neuerdings durch Vol. III. von Schoolcraft's *Indian tribes* (Philad. 1853) ein ſchönes und groſses Wortverzeichniſs der *Arapahoes*, von John S. Smith; es iſt gegeben p. 446-459 in der Verbindung von 4 Sprachen im Weſten des Miſſiſippi: *Mandan, Arapahoes, Cheyennes, Pueblo* von *Tusuque*.

§ 609. Das Urtheil der *explor. exp.*, daſs die Sprache eine ſelbſtſtändige ſei, wiederholt Gallatin *ethnol. soc.* II, XCIX und CVI, der ſie auch (oben Z. 5) für verſchieden vom *Blackfoot* erklärt; und es iſt nur dem allgemeinen Geiſte ſeiner Schrift gemäſs, wenn Violet dieſe Sprache für verwandt mit der der Schoſchonen und Comanchen erklärt hat: eine Nachricht, die Prof. Berghaus früher (in ſeinen „Völkern des Erdballs") wiedergab; ſ. Berghaus in ſeinem neueren Aufſatze über Schoſchonen und Comanchen S. 60 Anm. 8. Ich kann auf eine Vergleichung der Wörter behaupten: daſs zwiſchen beiden Sprachen durchaus keine Ähnlichkeit beſteht; und daſs das Arapaho für meine nächſten Zwecke, aztekiſchen und ſonoriſchen Sprachſtoff, ganz fremdartig bleibt.

§ 610. Die Arapaho-Sprache gehört, abgerechnet den bedeutenden Theil, der, wie ſo oft, fremd erſcheint, zum groſsen algonkinschen Stamme; und es iſt nur merkwürdig, daſs Gallatin, der die algonkinſche Verwandtſchaft doch beim *Blackfoot* und *Scheyenne* beobachtet hat, dieſelbe beim *Arapaho* entgangen iſt. Ihre algonkinſche Verwandtſchaft folgt ſchon daraus, daſs die Sprache zum Theil mit dem Scheyenne ähnlich iſt; ich habe dieſe Analogien S. 610[nf-1n].

Ich lege nach dem Wortverzeichniſſe bei Schoolcraft die günſtigſten Ähnlichkeiten des Arapaho mit den algonkinſchen Sprachen vor, indem ich manche andere, anſcheinende oder ungewiſſe, übergehe; die erſte Form iſt das Arapaho-Wort, die folgenden ſind die verſchiedner Algonkin-Sprachen: Blatt *weechis: anipish, mibi, metshi-;* Ente *sheeshee: seesip, shesheeb;* eſſen *meneesee* (Schey. *missis*)*: weesinni, wissin, migichi, mizin, meetsee, mirnüci;* Feuer *is-shittah: esquittu, ishkodai, skootay;* Herbſt *tah-unee: tagsangs, taquonck;* Herz *battah: tah, wuttah;* Hund *ath: attim, atié;* Inſel *bennah* (Schey. *amunhive*)*: minis, menahan;* ſehn *nernor-how-wo:* Miami *naunahawaw* und Shawno *nanawoh* ich ſehe ihn, Abnaki *ne-namihse* ich ſehe; ſehn: *naamm, wabam, wabemo, wabuma* (Schey. *vome*)*;* Stern *ahthah,* Kniſteneaux *attâck;* trinken *bannah* (Schey. *manni*)*: meneh, minnih, mennahn;* 2 *neis: naeez, niss;* 3 *nas: nass, nish.* — Wohl algonkinſch ſind: Knochen, Sonne, Tag; vielleicht mit Algonkinſch identiſch: Indier *eneneetah,* Delaware *lenope;* Auge, Bär, Bart, Biber, Boot, Eiſen, Finger, grün, Naſe, Zahn; wer?

§ 611. Das Gebiet der Vereinigten Staaten verlaſſe ich mit zwei Völkern, weit nach Oſten von unſerm eigentlichen Schauplatze und der Kette der *Rocky*

mountains, im Innern und beinahe in der Mitte des Continents zwiſchen W und O; mit eigenthümlichen, mir aber nichts gewährenden Sprachen: den RICCARAS und MANDANS. Wir gehn von den Arapahoes wieder nach Norden, und finden in Einem Längenzuge über einander von S gen N: die nördlichen Scheyennes, welche ich ſchon mit den ſüdlichen (S. 608mm-611n) zuſammen behandelt habe, die Riccaras und die Mandans; im W des *Missouri*, ihm nahe, ſüdlich vom *little Missouri r.* So hat die Karte des *gaz.* die 3 Völker über einander im öſtlichen Ende des *Northwest terr.:* die *Cheyennes* in 45°, *Arickarees* 46°-46°⅓, *Mandans* um den 47° N. B.; beide letzte von 100°¼-103° W. L. v. Gr. Gallatin's Karte hat eben ſo gegen den *Missouri*, in 99°½-102° L., über einander: *Ricarees* in 46°, *Mandan* in 46°½-47° und *Minetare;* eben ſo gegen beide Flüſſe wie der *gaz.* hat Parker's Karte die *Mandans* in 46°⅔ N. B. und 101°-102°¼ L.

GALLATIN ſpricht ſich (*synopsis* in der *archaeol. amer.* II, 125a-m) ſehr beſtimmt über das VERHÄLTNISS dreier Völker aus: „Die *Minetares (Minetaree* und *Minetaries)* beſtehn aus 3 Volksſtämmen (oder Zweigen, *tribes):* 3 verſchiedene Sprachen redend, welche zu einem gemeinſamen Stamm *(stock)* gehören. Ihre Verwandtſchaften mit dem *Dahcota* ſind nur entfernt, aber haben hinlänglich geſchienen, ſie zu berechtigen zu derſelben Familie gezählt zu werden. 2 dieſer Völkerſchaften *(tribes):* die *Mandanes*, deren Zahl nicht 1500 überſteigt; und die feſt wohnenden *(stationary) Minetares*, 3000 Seelen betragend, eingeſchloſſen die, welche *Annahawas* heiſsen: bauen den Boden und wohnen in Dörfern am oder nahe beim *Missouri*, zwiſchen 47° und 48° N. B. .... Sie haben oft Streit mit den *Ricaras* gehabt, die gleich ihnen ein ackerbauendes Volk ſind; und ſie machen oft Raubzüge gegen die *Shoshonees* in den öſtlichen Thälern der *Rocky mountains*. Sowohl die *Mandanes* als die *Minetares* betrachten ſich als Eingeborne jenes Landtheils .... Der 3te *Minetare*-Stamm (nn-nf) iſt bekannt unter dem Namen der *Crow*- oder *Upsaroka*-Nation ... Sie ſind ein ſchweifender Volksſtamm *(an erratic tribe)*, der im S des *Missouri*, zwiſchen dem kleinen *Missouri* und den ſüdöſtlichen Zweigen des *Yellowstone r.* jagt ... ſie haben etwa 300 *lodges* und können auf 3000 Seelen gerechnet werden."

§ 612. Wir kennen durch den Prinzen Maximilian (II, 237-248) und ein groſses Wortverzeichniſs deſſelben (II, 465-474) das Volk der *Arikkaras, RÍKKARAS,* bei den Franzoſen *Ris;* von *Lewis* in ſeiner Reiſe (London 1809) p. 163-4 behandelt (auch *Satrahe* ſollen ſie heiſsen: nach Vater's Litt. der Lexica, 2te Ausgabe S. 306). Gallatin ſagt von ihnen (*archaeol. amer.* II, 129a-af): „Die *Ricara*-Dörfer liegen am *Missouri*, etwa 150 *miles* unterhalb der *Mandanes*, in 46°½ Br. Sie bauen den Boden und ſind, gleich den *Mandanes*, immer den Angriffen der ſchweifenden Stämme *(erratic tribes)* ausgeſetzt. Sie hatten ſich deſshalb früher mit ihnen vereinigt und waren zuſammen 20 *miles* unterhalb der jetzigen Stelle der *Mandane*-Dörfer angeſiedelt. Sie geriethen in Streit und trennten ſich, ſeit welcher Zeit ſie auch einen kurzen Krieg mit den Verein. Staaten gehabt haben. Sie ... werden zu 3000 Seelen gerechnet." — Ein anderes Wortverzeichniſs der „*Riccaree*" haben wir in Ge. Catlin's *letters and notes on ... the North American Indians* Vol. II. 1841 p. 262-5 (ſ. *Blackfeet* S. 663nn). Gallatin ſagt von dieſem Volke (das obige fortſetzend, 129af): „daſs alle Berichte der Indianer und Dolmetſcher darin übereinſtimmen, ſie redeten Pawnee, wir aber kein Wortverzeichniſs ihrer Sprache haben." Ich kann die Sprache als einen genauen Dialect der *Pawnee*-Sprache bezeichnen: die Wörter ſchlieſsen ſich faſt alle dieſer in ſeltener Übereinſtimmung und Ähnlichkeit an; manche ſind freilich mehr verändert. (1) Man beobachtet manche Verſchiedenheiten

(1) Einige Jahre, nachdem ich dieſes geſchrieben, erhielt ich (im Juni 1857) Whipple's Wortverzeichniſſe (gedruckt 1856), wo (p. 68-69) Prof. Turner eine unvollkommene, aber ſichere Verwandtſchaft der *Riccaree* nebſt den 3 Sprachen von Texas: *Kichai, Witchita* und *Hueco (Waco)* mit dem *Pawnee*-Idiom durch eine kleine Worttafel darſtellt.

zwifchen dem (kleinen) Wortverzeichniffe Catlin's und dem des Prinzen Maximilian; nach der Ähnlichkeit mit dem *Pawnee* zu urtheilen, hat Erfterer nicht richtig fcheinende (auf Mifsverftändnifs beruhende) Wörter, wogegen der Prinz die richtigen hat, für: Bein, Feuer, Haar, Mond, Nacht, Ohr; umgekehrt fcheint es zu feyn bei: Frau *(femina)*, Pfeife, Regen, Schnee; verfchiedene Wörter haben beide auch für Finger.

Meine genaue Wortvergleichung der Sprachen *Pawnee* und *Riccara* giebt folgende, fehr günftige, abgeftufte Sätze: in der *Riccara* find mit der *Pawnee:* ganz und vollftändig gleich die Wörter: gut, Kind, Mann, Mond, Zunge; das privative Präfix *ka;* beinahe gleich, bis auf eine Kleinigkeit oder eine einzelne Abweichung (beftehend meift in einem Buchftaben-Wechfel, dem wegfallen eines Buchftaben oder einer Sylbe): Auge, Bart, Bein, Eis, effen, Feuer, Frau *(femina)*, Haar, Hand, kalt, klein (wichtig als 4fylbiges Wort), Knochen, Kopf, Mädchen, Ohr, Pfeil, Regen (nach C), fchwarz, Sonne, Zahn; ganz oder genügend ähnlich: die Zahlen 1-6 und 8; ziemlich ähnlich und gewifs identifch: grauer Bär, Blut, Boot, Bruder, Erde, Pfeife (nach C), 100; mäfsig ähnlich: Arm, Pferd, 10, 12; unvollkommen ähnlich, doch identifch: Hund, Mund, Pfeife (nach PM), Regen, Schnee (nach C), Stein, Tag, 20; fehr verfchieden in der Form, doch wohl oder gewifs identifch: Fleifch, Fufs, Nacht, fchnell, Tag, Vater, Waffer; — kaum identifch, wegen zu grofser Verfchiedenheit: Fifch, weifs, ja; wohl ganz verfchieden: Maulthier. Für folgende Begriffe befitzt die *Riccara* ganz andere Wörter als die *Pawnee* und ift in ihnen ganz fremd gegen fie: Abend, Bogen, Büffel, Finger, Flufs, gehn, Gott, grofs, Hand, Köcher, kommen, Morgen, Mutter, Nafe, *scalp*, Schnee, Stern, Stirn, Teufel, Vogel, Wald, Winter; ich. Ohne die Kürze unfrer *Pawnee*-Wortfammlung (von *Say*), in der viele Wörter fehlen, würden die günftigen Verhältniffe der *Riccara*-Sprache gegen fie noch mehr hervortreten.

§ 613, a. Ein Wortverzeichnifs der *Mandan*, von *James Kipp*, findet fich in *Schoolcraft* III, 446-459, in der Verbindung: *Mandan, Arapahoes, Cheyennes, Pueblo* von *Tusuque*. Ein werthvolles kleineres Verzeichnifs verdanken wir *Catlin* in feinem Wortverzeichnifs der 5 Sprachen (f. bei den Blackfeet S. 663[nn]) in den *letters and notes on ... the North American Indians* Vol. II. 1841 p. 262-5; er handelt über das Volk der *Mandans* Vol. I. p. 66-183, wieder 203-7. Rafinesque giebt im *atlantic journal*, Philad. 1832-33. 8° p. 132, 32 Wörter der Mandans, welche er von *Ge. Shannon* erhielt, aufser einigen, die er aus *Lewis* Reife zufammenlas. Nach Shannon nennt das Volk felbft fich *Wahtanis*. — Ein grofses Wortverzeichnifs der *Mandans* oder *Nümangkake* gab der Prinz Maximilian zu Wied im II. Bd. feiner „Reife in das innere Nord-America in den J. 1832 bis 1834", Cobl. 1841. 4°, S. 514-544, ja fogar eine kleine Grammatik der Sprache 544-561; über das Volk handelt er ausführlich II, 102-210. Kipp urtheilte (Schoolcr. III, 406[af]), dafs die Sprache gänzlich *(radically)* verfchieden vom *Dacotah* und *Minnetaree* fei. Gallatin hält (*ethnol. soc.* II, C) die Verwandtfchaft der *Mandans* und fefshaften *(stationary) Minetares* mit den *Upsarokas* oder *Crows* für fehr einleuchtend *(is very clear);* er liefert CXV-VI eine Wortvergleichung: „die Verwandtfchaft der *Upsaroka*- oder *Crow*-Sprache mit der der fefshaften *Minetares* vom Mifsouri und den Sprachen der *Sioux*". In feiner *synopsis:* wo er (f. oben S. 668[af-m, mm]) die fefshaften *Minetares*, die *Mandans* und *Crows* oder *Upsarokas* und ihre (bedeutend unter fich verfchiednen) Sprachen als 3 Zweige Eines Stammes, der dem *Dahcota*-Sprachftamm zwar fehr fern liege, doch aber zu ihm gehöre, erklärt; fagt Gallatin (125[nf-6a]), dafs fchon *Lewis* und *Clarke* den *Mandans* einen verwandten Dialect mit der *Crow*- oder *Upsaroka*-Mundart beilegen. Sie hätten aber irrthümlich die *Rapid, Fall* oder *Paunch Indians*, welche bisweilen *Minetares of the Prairies* heifsen, als zu derfelben Familie gehörend betrachtet, da alle nachfolgenden Berichte ihnen eine gänzlich verfchiedene Sprache zuweifen.

Wortverzeichniffe des *Upsaroka* oder *Crow* gaben Prinz Maximilian II (1841) S. 491, Say p. LXXIX, Gallatin in der *archaeol. amer.* II, 377 und der *ethnol. soc.* II (1848), CXV-VI, und

Hale ib. p. 82-89. Andre (wohl eigentliche?) *Minetares* werden einfach zum *Sioux*-Sprachſtamme gezählt; ſ. z. B. Wörter dieſer *Minetares* mit andern Dialecten der *Sioux* zuſammengeſtellt von Hale in *ethnol. soc.* II, 116-7: wie auch einfach *Minetares* in Gallatin's groſser Worttafel als No. 40 und Endglied im groſsen *Sioux*-Sprachſtamme (VI) ſtehn, neben der Verwandtſchaft bedeutende Ausweichungen zeigend. Auch der Prinz Maximilian zu Wied bemerkt (II, 464[af]): „die Sprachen der Ofagen, Konzas, Otos, Omáhas, Puncas, Dacotas, Aſſiniboins und Mandans ſcheinen nur Mundarten des Dacota (Sioux)-Sprachſtammes zu ſeyn"; er bemerkt jedoch, daſs „ſich manche Übereinſtimmungen der Mandan- und Mönnitarri-Sprache finden, die aber", fügt er hinzu, „wie man mir allgemein verſicherte, erſt durch das nahe Zuſammenleben beider Völker erzeugt wurden." Später (562) erklärt ſich der Prinz nochmahls, nach den Ausſagen des Volkes ſelbſt, gegen Gallatin's Verwandtſchaft mit den Mönnitarris, deſſen Stamm *Annahaways* ihm auch ganz unbekannt ſei. Wortverzeichniſſe der *Minnetare* oder *Grosventres* ſind: Say p. LXX-VIII und LXXXIV-V, nach Say in *archaeol. amer.* II, 307-367 No. 40; ein ſchönes groſses gab Prinz Maximilian zu Wied II, 562-590 (er handelt von dem Volk der *Mönnitarris* oder *Grosventres* II, 211-236).

§ 613, b. Den Übergang zu dem britiſchen Nordamerika in dem mir gewählten Landſtriche ſuchend, gehe ich aus dem Inneren der groſsen Ländermaſſen und von weit jenſeit der Kette des Felſengebirges zurück an die nördliche Weſtküſte des Waſhington-Territoriums: an den ſchon früh wegen der Geographie (S. 585[m-mm], 587[n]) und wegen eines Volkes (S. 659[mf]) von mir genannten Puget-Sund: der, ein inneres Haff von der unregelmäſsigſten Geſtalt, ganz im N aus der *Fuca*-Straſse in das *Washington terr.* eindringt. Ich habe, nach den 3 Verzeichnungen bei den allgemeinen Völkerliſten (S. 594[m-mm], 595[aa-mf] und 596[aa-mf]), um ihn, und ferner von der Südküſte der *Fuca*-Straſse ein reiches Verzeichniſs von Völkern und eine genaue Beſtimmung von 8 Sprachen, unter die ſie vertheilt ſind, mitzutheilen: abgedruckt im 4ten Th. von *Schoolcraft's Indian tribes* und herrührend von dem *Indian agent* E. A. Starling.

Folgendes iſt die, eigentlich den anderen anzuſchlieſsende Aufzählung der Völker dieſes Sundes, deren einige beim britiſchen Amerika wieder werden genannt werden: *Stitcheosawmish* oder *Turn Water:* an *Budd's inlet* und der *South bay*, in der Nähe der Stadt *Olympia:* 30; *Squallyahmish* (ſ. unten S. 671[m, mm]) oder *Nisqually* (ſ. ib. [mm, mf]), am gleichnamigen Fluſs und Bai, 100; *Puallipawmish* oder *Pualliss* (= *Puiale* ib. [mf]): am gleichen Fluſs und Bai, 200; *Neewam-ish* am gleichen Fluſs und Bai, 60; *Sahmamish:* in einer Landſtrecke an einem See zwiſchen den Flüſſen *Neewam-ish* und *Snohomish* (ſ. unten S. 671[mf]): 100; *Snohomish* am gleichen Fluſs und Bai, dem ſüdlichen Ende der *Whitney's*-Inſel: 250; *Skeawamish*, am gleichnamigen Fluſs, dem nördlichen Zweige des *Snohomish r.:* 175; *Skuckstan-ajumps* am gleichnamigen Arm des *Skeawamish*-Fluſſes: 100; *Snoqual-amuk* am gleichnamigen ſüdlichen Arm des *Snohomish*-Fluſſes: 225; *Stillaquamish* am gleichen Fluſs, 175; *Kick-uallis* an der Mündung des gleichen Fluſſes: 160; *Squanamish* beim *Kickuallis r.:* 60; *Skagit* am gleichen Fluſs, dem NEnde von *Whitney's* Inſel: 800; *Sock-amuke* am oberen *Skagit r.:* 250; *Neutubvig* am nördlichſten Ende der *Whitney's*-Inſel und in dem Lande zwiſchen *Skagit's r.* und *Bellingham's* Bai: 400; *Cowewachin*, *Noot-hum* und *Miemissouks* zwiſchen den vorigen und *Frazer's r.* (von dieſen Stämmen iſt wenig bekannt); — anfangend vom Cap *Flattery* folgende: *Macaw* oder *Flattery* vom Cap bis *Neah*-Bai: 800; *Pistchin* von *Neah*-Bai bis *los Angeles point:* 200; *Sklallum* an der Küſte zwiſchen *los Angeles* und *port Townsend:* 800; *Chin-akum* bei *port Townsend:* 75; *Tuanooch* an der Mündung des *Hood*-Canals, 150; *Skokomish* an der Spitze *(heâd)* des Canals, 150; *Snoquamish* um *port Orchard* und *Elliot's* Bai, 400; *Shomam-ish* auf *Vashon's* Inſel, 40; *Stroottlemam-ish* an *Case's inlet*, 60; *Quack-enamish* eben da, 100; *Sayhaymamish* am *Totten inlet*, 35; — Summe der ganzen Bevölkerung 5895. Es folgen noch Bemerkungen p. 598-602. Der Vf. redet über die *Click-atats* p. 600[a-aa]; die Südſeite von Cap *Flattery* ſoll (599[n]) ein Volk *Clossets* bewohnen.

Der Vf. hat (600) unter den Völkerfchaften diefes Bezirks nur ACHT SPRACHEN entdecken können („andere mag es noch geben; aber er kann nicht entdecken, dafs fie im Gebrauch find"; er nennt jedoch 9). Für uns ift diefe Aufklärung von befriedigender Wichtigkeit; und der kundige Vf. weifs uns genau die Vertheilung der Völker auf die Sprachen anzugeben: 1) die Sprache Nesqually reden: die *Stitcheosawmish, Squallyahmish, Puallipawmish, Neewamish, Sahmamish, Snoqualamuke, Snoquamish, Quushsuamish, Snyhaymamish* und *Sroottlemamish* 2) Snohomish: die *Snohomish, Skeawamish, Skuckstan-ajumps* und *Stillaquamish* 3) Skagit: die *Skagit, Kickuallis, Squanamish* und *Sock-amuke* 4) die Neutubvig und *Misouk* reden diefelbe Sprache, wie auch angeblich *Cowewachin* und *Noot-hummic;* diefe 4 Stämme kommen nie in nordamerikanifche Niederlaffungen, fondern handeln nach der *Vancouver*-Infel 5) eben fo die Macaws und *Pistchins*, von derfelben Sprache 6) die Sklallums haben eine eigne Sprache und handeln meift in *Victoria*, auf der *Vancouver*-Infel 7) die Chin-akums: aber beinahe vernichtet von den *Sklallums* 8) die Tuanooch und *Skokomish:* friedlich und felten unter die Weifsen gehend 9) die *Cow-elitz* und Chehalis oder *Chick-alees* reden diefelbe Sprache, und find fehr vermifcht. Die letzten find die *Tsihailish*, die wir fchon früher (S. 659[m, mf, n]-660[mm]) betrachtet haben.

Von den Völkern am Pugets-Sund habe ich 2 mit ihren Sprachen unregelmäfsig beim britifchen Nordamerika (S. 372[a]-9[nn]) abgehandelt: NOOSDALUM und SQUALLYAMISH, neben einer 3ten, Kawitchen, wirklich der britifchen Weftküfte angehörigen: weil alle 3, jedoch mit bedeutender Befonderheit, fich in Verwandtfchaft zufammenfchliefsen (f. brit. Amer. S. 378[nf]-9[af]). Sie finden fich fogar dort in einer 5gliedrigen Verbindung. Die *Squallyamish* wohnen nach Scouler (brit. Amer. S. 373[mf-nn]) am *Pugets*-Sund, die Noosdalum (ib. [mf]) am *Hoods*-Canal. *Starling* nennt das letztere Volk nicht, aber die Squallyahmifh (S. 670[mf]): die er gleich mit den *Nesqually* fetzt und deren Sprache er (oben Z. 5) der Sprache *Nesqually* (No. 1) zutheilt. Jenem 3ten Volk, den Kawitchen oder *Cowichin* (f. brit. Amer. S. 372[nn]-3[m]), auch an der Oftküfte der *Vancouver*-Infel zu finden, find gleich *Starling's Cowewachin* (gegen den *Frazers*-Flufs, 670[nn]); er ftellt aber (oben [aa]) ihre Sprache unter No. 4. — Vom Fort *Nisqually* gen N bis zur Mündung des *Frazer*-Fluffes habe ich (brit. Amer. 379[nf]-380[mf]) nach einem canadifchen *trapper (explor. exped.)* genannt die Völker Sukwames, Sunahumes (*Sinahoumes:* f. 380[m-mf]; = *Snohomish* oben S. 670[n]), Tfhikatftat, Puiale (= *Puallis* oder *Puallipawmish* oben S. 670[mf]) und wieder Kawitfhin; nach *Duflot de Mofras* (brit. Am. S. 380[mm]) die Nesquallis (oben S. 670[mf]). Die *expl. exp.* führt (oben S. 659[m]) *Nisqually* als eine Sprache des *Tsihaili-Selish*-Stammes (Glied 1) auf; f. noch über das Volk S. 659[m, mf].

An der Nordweft-Küfte des Wafhington-Territoriums, der Südküfte der FUCA-STRASSE nannte uns *Starling* (vorhin S. 670[nn]) die Völker Macaw und Sklallum(s) (f. auch hier [aa]); die letzteren habe ich als *Clallems* fchon beim brit. Nordamer. (S. 334[a-aa]) befprochen; *Clallam* heifst auch ein Landftrich hier, der äufserfte Nordweften des Territoriums; *Grant* nennt in feiner Befchreibung der *Vancouver*-Infel (*geogr. journal* Vol. 27. 1857) das, auch an der Südküfte diefer Infel durch Übergang fich findende, Volk *Tsclallums* oder *Clellums*. Die Sprachen der *Macaws* (oder *Nitteenat*) und *Tsclallums* find nach ihm (p. 295) gänzlich verfchieden: was er durch die Zahlen erweift; von der erfteren bemerkt er aber, „fie fei nicht unähnlich der von den Eingebornen des *Columbia*-Fluffes gefprochnen". — Am nordweftlichen Ende der *Fuca*-Strafse wohnen die Claffets (vgl. 670[f]), von denen ich (f. brit. Amer. S. 334[a-aa]) vermuthe, dafs fie daffelbe mit dem mächtigen Volk der *Klaïzzarts* im füdlichen Theile der *Vancouver*-Infel (brit. Amer. S. 329[a, af], 334[a]) feien.

XV. Britiſches Nordamerika.

[Dieſen Abſchnitt, §§ 614-666, habe ich aus dem Bande ausgeſondert; er bildet den 2ten Theil einer Abhandlung, betitelt: die Völker und Sprachen Neu-Mexico's und der Weſtſeite des britiſchen Nordamerika's, welche, von mir am 22 Januar 1857 in der Akademie geleſen, in deren Abhandlungen aus dem Jahre (Neu-Mexico S. 209-314, brit. Nordamerika S. 315-414) gedruckt und auch als beſondre Schrift erſchienen iſt. Ich habe das ganze britiſche Nordamerika (mit Ausſchluſs der ſüdöſtlichen Enden und Länder) erledigt durch einen kurzen Überblick des britiſchen Oſtlandes in den Monatsberichten der Akademie vom 18 October 1858 (S. 466-486), nachdem ich ſeine Sprachwelt in meiner früheren Arbeit über den athapaskiſchen Sprachſtamm (geleſen 1854, erſchienen 1856) ausführlich dargeſtellt hatte: der eine neue, 1857 bis 1858 geſchaffne, bald folgen wird.]

XVI. Ruſſiſches Nordamerika.

§ 667. Mit dem RUSSISCHEN NORDAMERIKA, das uns über die nördlichſten Punkte der amerikaniſchen Weſtküſte an das Eismeer führt, betreten wir die letzte Stufe unſerer Forſchung. Wollte ich nicht von ſelbſt dieſe höchſten Geſtade zu meinen Zwecken prüfen, ſo nöthigen mich doch meine Vorgänger dazu. Denn ich habe bei *Nutka* (brit. Ndam. S. 331-3, 368-9) und vor kurzem (S. 658^{mm-mf}) angeführt, und werde an einzelnen Punkten dieſes äuſſerſten Nordens (bei den *Koloschen* und *Ugaljachmuzen*) die Stellen des Mithridates anführen, daſs man aztekiſche „Sprachähnlichkeiten, wenigſtens Laute wie *tl*, bey den Völkern in der Nähe der Ruſſiſchen Colonien gefunden" habe. — Wenn wir auch in dieſem Gebiete der ruſſiſchen Beſitzungen eine reiche Reihe von VÖLKERN und SPRACHEN ſehr verſchiedenen Stammes kennen lernen werden, ſo macht ſie doch Scouler, nach ſeinem Geiſte der Verallgemeinerung, einander gleich, indem er urtheilt (218^{af}): daſs nach Wrangel's kurzer Wortſammlung „die Sprache aller Stämme im ruſſiſchen Gebiete ſehr nahe identiſch mit der Sprache der Königinn-Charlotten-Inſel ſei"!

§ 668, a. Das wichtigſte Werk, das wir über Völker und Sprachen, ſo wie über alle Verhältniſſe des ruſſiſchen Amerika's beſitzen, verdanken wir dem Admiral von WRANGELL und dem kaiſ. ruſſ. Akademiker K. E. von Baer. Es führt den Titel: „Statiſtiſche und ethnographiſche Nachrichten über die Ruſſiſchen Beſitzungen an der Nordweſtküſte von Amerika. Geſammelt von dem ehemal. Oberverwalter dieſer Beſitzungen, Contre-Admiral v. Wrangell. Auf Koſten der Kaiſ. Akad. der Wiſſ. herausg. und mit ... Zuſätzen vermehrt von K. E. v. Baer." St. Petersb. 1839. 8°; und bildet das 1te Bändchen der groſsen Sammlung: „Beiträge zur Kenntniſs des Ruſſiſchen Reichs und der angränzenden Länder Aſiens. Auf Koſten der Kaiſ. Akad. d. Wiſſ. herausg. von K. E. v. Baer und Gr. v. Helmerſen."

Trotz des lebhaften Wunſches dieſe reiche Quelle nach ihrem Werthe zu benutzen zwingt der mir ſo ſehr zugemeſſene Raum mich zu äuſserſter Beſchränkung.

Admiral von *Wrangell* war 1830-35 Ober-Verwalter der ruſſiſch-amerikaniſchen Beſitzungen. S. frühere Nachrichten über dieſelben nachgewieſen S. VII Anm., VIII (Lütke). Die Gränzen des ruſſ. Amerika's ſ. S. 3; es beginnt im S von der Südſpitze der *Prince of Wales*-Inſel, in 54° 40′ N. B. An den Küſten von Neu-Albion (Neu-Californien) hat die ruſſiſch-amerikaniſche Compagnie ſeit 1812, mit Bewilligung der dortigen Regierung (S. 4), einen Landſtrich am Meerbuſen *Bodega* in Beſitz genommen (ob. S. 566ⁿ-7ᶠ). Die Bezirke des ruſſ. Amerika's ſ. S. 4-6. Der Mittelpunkt der Colonial-Verwaltung (S. 6) und Sitz des Ober-Verwalters befindet ſich in der Haupt-Factorei Neu-Archangelſk im Sitcha-Meerbuſen oder Norfolk-Sund: in 57° 2′ 50″ N. B. und 224° 42′ O. L. von Greenw. (S. 8). Wichtig iſt Aufſatz III, von Wrangell: von dem Verkehr der Völker der Nordweſt-Küſte von Amerika unter einander und mit den Tſchuktſchen, S. 57-65. Über 2 Hauptracen S. 58. Aufſatz IV, von Wrangell: einige Bemerkungen über die Wilden an der Nordweſt-Küſte von Amerika, 66-136 (voll von Nachrichten über viele Völker); V. Auszug aus dem Tagebuche *Glasunow's* von einer Reiſe im Innern von Nordweſt-Amerika 137-160 (voll von Nachrichten über Länder und Völker); IX. Sprachproben, geſammelt von Wrangell und *Kostromitonow*, 226-274. S. 226-7 findet man viele frühere Quellen für Sprachſammlungen genannt; X. Wrangell: Zuſammenſtellung amerikaniſcher Nachrichten über die Völker an der NWKüſte von Amerika mit den in dem Buche gegebenen, S. 275-289 (enthält beſonders eine Kritik über Gallatin).

Der Adm. von *Wrangell* hat (ſ. S. 227-8) ſeinem Werke, auf einer groſsen Tafel, „eine vergleichende Überſicht von Wörtern aus 10 verſchiedenen Sprachen" beigegeben, die von ihm geſammelt ſind; ſie gehört zu S. 259. Er ſagt 10 Sprachen. Die Tafel, welche ich kenne und durch die Güte des Herrn Alexander von Humboldt beſitze, enthält aber nur 8 Sprachen: 1) Aleuten auf den Fuchs-Inſeln 2) Kadjacker 3) Tſchugatſchen 4) Ugalenzen 5) Kenaier 6) Atnaer am-Kupferfluſs 7) Koltſchanen am Kupferfluſs 8) Koloſchen auf Sitcha. Das Verzeichniſs umfaſst 97 Wörter.

§ 668, b. Ich würde meine Arbeit ſehr verlängert haben, wenn ich mich auf eine GEOGRAPHISCHE Schilderung des ruſſiſchen Gebietes eingelaſſen hätte: wofür ſo viel Antrieb und ſo manches neues Material vorhanden war. Ich berufe mich auf den kurzen Abriſs der Geſchichte der Entdeckungen von der ganzen Nordweſt-Küſte Amerika's, welchen ich nach Alexander von Humboldt vor dem britiſchen Nordamerika (Neu-Mex. S. 315-320) gegeben habe, und von welchem ein Theil, enthaltend geographiſche Specialien, den ruſſiſchen Küſtenländern zukommt. Einen allgemeinen Erſatz für die fehlende Geographie des ruſſiſchen und britiſchen Nordamerika's biete ich aber durch die genauen Erläuterungen und Beſtimmungen, welche ich den Namen im Regiſter beigegeben habe; die Breiten und Längen habe ich mir durch die Karten ſelbſt verſchafft (beim ruſſiſchen Gebiete durch die *Duflot's*, *Sagoskin's* und *Richardson's*), woraus das Ungefähre ihrer Geltung folgt.

Das RUSSISCHE GEBIET im nordweſtlichſten Theile Nordamerika's oder das RUSSISCHE NORDAMERIKA erhielt ſeine Beſtimmung und ſeine GRÄNZEN gegen das BRITISCHE NORDAMERIKA durch 2 Verträge, im J. 1824 und 1825. In einem Vertrage mit den Vereinigten Staaten: welche, öſtlich von den *Rocky mountains* mit dem 49° N. B. endend, ſich im W von ihnen noch weit höher nach N ein groſses Weſtland, *Oregon* ſo weit ausdehnend, beilegten (ſ. S. 577ⁿⁿ-8ᶠ, 579ᵃ-ᵃᵃ); abgeſchloſſen zu *St. Petersburg* 17 April 1824, wurde dem ruſſ. Nordamerika der Parallel von 54° 40′ N. B. als Südgränze angewieſen (¹) (vgl. brit. Amer. S. 391ᵃᵃ-ᶠ). Ein Vertrag

(¹) *Convention entre les Etats-Unis de l'Amérique septentrionale et la Russie, concernant la navigation de l'océan pacifique et les établissemens à former sur la côte nord-ouest d'Amérique, signée à Petersbourg le 17/5 Avril 1824* — im *nouveau recueil de traités . . . par G. F. de Martens continué par Frèd. Saalfeld T. 6* (oder *supplément au recueil des principaux*

Rufslands mit England, am 28 Febr. 1825 gleichfalls zu *Petersburg* geſchloſſen, der ihm ſeine lange Oſtgränze gegen das britiſche Gebiet bis zum Eismeere anwies, gab dem ruſſiſchen Nordamerika jene, von mir ſchon öfter (brit. Amer. S. 315m, 325mm, 391nn, 403nf-4aa, 404nn) erwähnte, eigenthümliche Geſtalt: in welcher es in der ſüdlichen Hälfte, von 54° 40′ bis c. 60°½ N. B., vom ſüdlichen Ausgang des *Observatory inlet* bis zum *St. Elias*-Berge, ein ſchmaler Küſtenſtreifen, neben dem brit. Weſtlande herlaufend, mit einem Inſelmeere in W, iſt; von 60°¼ an aber ein breites Land wird, das brit. Nordamerika mit dem 141° W. L. v. Gr., der beiderſeitigen Gränzlinie (bis zum Eismeere in c. 69°½ N. B.), von dem W abſchlieſst und ſelbſt das ganze groſse nordweſtliche Ende des amerikaniſchen Continents (bis zur *Berings*-Straſse uſw.) einnimmt (1) (vgl. brit. Amer. S. 404a-aa). Der *Oregon*-Vertrag, zwiſchen England und den Verein. Staaten zu *Washington* 15 Jan. 1846 abgeſchloſſen (ſ. oben S. 578m-mf, nn-f), machte, indem die Verein. Staaten ihr Gebiet auch im W der *Rocky mountains* auf den 49ten Parallelkreis N. B. zurückzogen, England auch auf der Südgränze in 54° 40′ N. B. zum Nachbaren Rufslands: ſo dafs ſeitdem das ruſſ. Nordamerika auf beiden Landſeiten, auf dem Südpunkte und in ſeiner langen öſtlichen Gränzlinie von 54° 40′ bis nahe 70° N. B., vom groſsen britiſchen Nordamerika umſchloſſen iſt; im W, NW und N umgürten es der ſtille Ocean und das Eismeer.

---

traités T. 10) *partie* 1. 1822-23. *Gott.* 1828. 8° p. 1010-12. Art. 1. ſtellt für beide Theile die freie Schifffahrt, Fiſcherei uſw. im ganzen ſtillen Meere oder in der Südſee feſt 2. kein Angehöriger eines Theils darf in Niederlaſſungen des andren ohne Erlaubnifs der Behörde landen 3. keine nordamer. Niederlaſſung darf nördlich und keine ruſſiſche ſüdlich von 54° 40′ N. B. auf der amer. NWKüſte oder einer der anliegenden Inſeln angelegt werden. — *Holmberg* ſagt (289), dafs hier im S der Flufs *Näss* die Gränze zwiſchen den ruſſiſchen und engliſchen Beſitzungen bildet.

(1) *Convention entre la Grande-Bretagne et la Russie, concernant les limites de leurs possessions respectives sur la côte du nord-ouest de l'Amérique et la navigation de l'Océan pacifique. Conclue à St. Petersbourg, le* 16/28 *Février* 1825 — in den *nouveaux supplémens au recueil de traités fondé par Ge. Fréd. de Martens . . . par Fréd. Murhard* T. II. 1765-1829. *Gott.* 1839. 8° p. 426-430. Art. 1. ſichert beiden Theilen ungehinderte Schifffahrt und Fiſcherei in der Südſee; auch Landung und Handel mit den Eingebornen an den noch nicht beſetzten Punkten 2. ein Theil darf ohne die Erlaubnifs des Gouverneurs oder Commandanten nicht auf einem Punkte landen, wo ſich eine Niederlaſſung des andern findet 3. die Gränzlinie zwiſchen den beiderſeitigen Beſitzungen auf der Küſte und den Inſeln des nordweſtl. Amerika's ſoll ſo gezogen werden: vom ſüdlichſten Punkte der *Prince of Wales*-Inſel, welcher ſich in 54° 40′ N. B. und zwiſchen 131-133° W. L. v. Gr. befindet, ſoll die Linie längs dem *Portland channel* [ſ. über ihn brit. Amer. S. 398un-nf] nordwärts bis zu dem Punkt des Feſtlandes aufſteigen, wo ſie den 56ten Grad N. B. erreicht; von dieſem letzten Punkt an ſoll die Scheidelinie dem Kamm der der Küſte parallel laufenden Gebirge bis zum Durchſchnittspunkte des 141° W. L. folgen, und endlich ſoll von dieſem Durchſchnittspunkte an [welcher iſt beim *St. Elias*-Berge, in c. 60°¼ N. B.] dieſer Meridian des 141. Grads in ſeiner Verlängerung bis zum Eismeer die Gränze zwiſchen den ruſſiſchen und britiſchen Beſitzungen auf dem Feſtlande des nordweſtlichen Amerika's bilden 4. Es wird erläuternd hinzugefügt: 1) dafs die *Prince of Wales*-Inſel ganz Rufsland gehören ſoll 2) wo der Gebirgskamm vom 56° N. B. bis zum Durchſchnittspunkte des 141° W. L. mehr als 10 Seemeilen vom Ocean entfernt wäre, ſoll die Gränze zwiſchen den brit. Beſitzungen und dem obigen ruſſ. Küſtenſaum *(lisière)* durch eine Linie parallel den Krümmungen der Küſte gebildet werden, die nie über 10 Seemeilen davon entfernt ſeyn darf 5. kein Theil darf auf dem Gebiete des andren, wie ſie oben beſtimmt ſind, eine Niederlaſſung anlegen 6. die brit. Unterthanen ſollen für immer das Recht der freien Schifffahrt auf den Flüſſen haben, welche in ihrem Laufe zum ſtillen Meere die Scheidelinie auf dem Küſtenſaum *(lisière)* durchſchneiden.

Die jüngſt (1858) erfolgte Abtretung der Amur-Mündung und eines groſsen Landſtriches an jenem Fluſſe, am nord-aſiatiſchen Geſtade des ſtillen Weltmeeres, durch China an Rufsland verheifst dem ruſſiſchen Nordamerika, plötzlich zu einem Verbindungsglied zwiſchen dem atlantiſchen Nordamerika und Nord-Aſien geworden, eine unberechenbar höhere Bedeutung in dem groſsen Weltverkehr. Ein nordamerikaniſcher Abgeſandter, welcher 1857 dort reiſte, hat in einem *Washington blue-book* die Überzeugung ausgeſprochen: „*Amuria*" werde bald für viele Millionen amerikaniſcher Waaren beziehn und in kurzem die Handelsſtrafse nach Central-Aſien, der hohen Tatarei und den weſt-turkeſtaniſchen Ländern werden.

§ 668, c. Wenn die VÖLKER und SPRACHEN, ähnlich wie die Örtlichkeiten, in dieſem Abſchnitte öfter in ihrer Vereinzelung bleiben, ſo will ich doch ihre Darſtellung mit einem theilweiſen Überblick beginnen: der, hier und da, Punkte der britiſchen Weſtküſte berührend, die Völker des ſüdlichen Theiles der ruſſiſchen, etwa bis 58° Br. in N, begreift. SCHOOLCRAFT liefert im Part V. ſeiner *Indian tribes* (Philad. 1855. 4°) p. 487-9 eine Tafel über die indianiſchen Völkerſchaften der NÖRDLICHEN SÜDSEE-KÜSTE: auch mit den einheimiſchen Namen der Stämme, mit Zählung derſelben nach den Altersſtufen (wobei man leider die Summe ſelbſt ziehn mufs): mit der Zahl ihrer Böte, Flinten, Häuſer; auch einer Columne für die Zugehörigkeit ihrer Sprache. Er rechnet zur *Chimsyan*-Sprache die: *Nass*-Indianer, *Chimsyans*, *Skeena*-Indianer, *Sabassas;* zum *Ha-eelbzuk* oder *Baloballa:* die Indianer vom *Milbank*-Sund, deren er mehrere Stämme nennt; zur *Klen-eekate*-[d. h. koloſch.] Sprache rechnet er (489) die *Chilcat:* mehrere Stämme, am *Lynn's*-Canal, 267 Männer; die *Hunacow*, vom *Cross*-Sund, 258; *Auke* nördlich vom Eingang des *Tako river*, 72; die Indianer von *Tako*, *Samdan* und *Sitka* von den Flüſſen *Tako* und *Sitka*, und ſüdlich davon auf dem feſten Lande: zuſammen 127; *Hootsinoo* von Hood's Bai 274, *Hanaga* 82, *Kake* 169; *Stikeen;* *Akëalt* vom *port Stuart* 50, *Tongass*-Indianer oder *Keetahhonneet* 85: ſüdlich vom Eingange der Clarence-Straſse, *Lughsele* vom Cap *Fox* 45; dieſe 3 Stämme handeln nach Fort *Simpson* und beſuchen gelegentlich *Stikeen;* — zur *Haidah*-Sprache rechnet er: die *Kygargey* vom Prinz Wales-Archipel und die Einwohner der Königinn-Charlotten-Inſeln. Alle dieſe Völker bilden eine Summe von 15,160 Männern, 16,171 Frauen, 15,359 Knaben, 17,004 Mädchen, 1146 männlichen und 1375 weiblichen Sklaven — in Summa 66,215 Seelen. An den einzelnen Landestheilen und Punkten werde ich ſpecielle Aufzählungen zu dieſer groſsen Überſicht mittheilen.

An dieſes Völker-Verzeichniſs iſt ein kürzeres, vom Capitän Will. Bryant, von mir bei dem Volke der *Koloschen* (Pima u. Kol. S. 379[mf-nn]) mitgetheilt, zu fügen: dieſelbe Gegend betreffend und zum Theil dieſelben Völker nennend.

§ 669. Die jüngſte Reiſe L. SAGOSKIN's im ruſſiſchen Amerika hat uns neue Aufklärungen über viele Gegenden und über mehrere Sprachen verſchafft: und iſt von mir im Späteren an mehreren Stellen (§§ 721, 735, 772-3) behandelt und benutzt worden. — Sagoskin theilt uns an einer Stelle die Nachrichten mit, welche ihm die Umwohner des *Norton*-Buſens (ſein Hauptpunkt iſt die Redoute des heil. *Michael* auf einer Inſel im ſüdl. Theile dieſes Meerbuſens, liegend [p 28] in 63° 28′ 45″ N. B. und 161° 44′ 1″ W. L. v. Gr.) auf ſeine Fragen über die Völker-Verhältniſſe gaben. Dieſe Eingebornen geben ſich (40[f]) den allgemeinen Namen *Juggyt;* die Theilnamen (41) *Tatschigmjut, Paschtoligmjut, Atchwigmjut* ufw.; örtlich allgemein nennen ſie ſich *Tschnagmjut* (Uferbewohner). Die Eingebornen ſagten ihm: daſs ihnen in N wohnen die *Maleigmjuten* oder *Naleigmjuten;* in S die *Kwichljuagmjuten, Magmjuten, Aguljmjuten, Kuskokwigmjuten:* alles örtliche Benennungen; *Achkugmjuten* (d. h. Bewohner warmer Länder): mit welchem Namen die Eingebornen des *Norton*-Buſens ihre Stammgenoſſen in Süden benennen: d. h. die *Aglegmjuten* und *Kadjaker;* in O die *Inkaliki-Ulukagmjuten, Inkaliki-Takajakfsa, Inkality-Anwigmjuten:* hinter ihnen die *Inkalich-ljuaten* und weiter die *Inkality* (d. h. Niſſige, Läuſige: weil ſie ſich das Haar nicht ſcheeren; 42); ſie alle benennen ſie allgemein *Jug-eljnuk:* Fremde, Stumme; ſie haben auch eine verſchiedne Sprache

von der der Befragten; wie jene ſich ſelbſt nennen (42), wuſsten ſie nicht zu ſagen. Ihre Stammgenoſſen nennen die befragten Anwohner der Seeküſte: *Kan'julit* die am Fluſs Kwichpak, *Kang-eljnut* die am Kuskokwim: d. h. von Einer Sprache. „Alle Eingebornen der" vom Vf. „beſuchten Stämme des Volks *Kangjulit* ſagen übereinſtimmend aus, daſs ihre Vorfahren aus N gekommen ſeien." Auf dem übrigen, gröſsten Theil dieſer Seite (42) beſchäftigt ſich der Vf. mit den allgemeinen Verwandtſchafts-Verhältniſſen der Sprachen dieſer Gegenden, nach Andrer und eignen Urtheilen. Bei aller Stammverwandtſchaft (43^{mf-nn}) leben oder lebten die Volksſtämme der amerikaniſchen NWKüſte groſsentheils entweder in ewiger Feindſchaft gegen oder doch Beſorgniſs vor einander: ſo die *Kwichpagmjuten* vor denen des unteren *Kuskokwim*, dieſelben und die Anwohner des *Norton*-Buſens vor den *Magmjuten;* die *Kuskokwimen* befehdeten ſonſt immer die *Aglegmjuten.*

§ 670. Indem ich den Völkern und Sprachen des ruſſiſchen Nordamerika's eine allgemeine Betrachtung widme, bediene ich mich beſonders der werthvollen Daten, welche Hr. WENJAMINOW in der Einleitung zu ſeiner Schrift: замѣчанія о Колошенскомъ и Кадьякскомъ языкахъ, St. Petersb. 1846. 8°, geliefert hat.(1) Seine Arbeiten und Leiſtungen in zwei Werken hat ſchon im J. 1849 Hr. Prof. Wilh. *Schott* in einem Auszuge, betitelt: „über die Sprachen des ruſſiſchen Amerika's, nach Wenjaminow", in *A. Erman*'s Archiv für wiſſ. Kunde von Rufsland Bd. VII. S. 126-143 bekannt gemacht. Iwan *Wenjaminow* beginnt (p. 3-5) mit einer Erörterung über die erſtaunende und unbegreifliche Verſchiedenheit der Völker und Sprachen im nördlichen Amerika: oft auf einem kleinen Raume und bei einer ſehr geringen Seelenzahl. Er zählt im ruſſiſchen Amerika 6 Sprachen (3^{f} und 5^{mm}): die unalaſchkiſche, kadjakiſche, kenaiiſche, jakutatiſche, ſitkiſche und kaiganiſche; jede derſelben zerfällt in einige Dialecte. Ich handle ſpäter von jeder Sprache beſonders (von der kaiganiſchen auch bei der Königinn-*Charlotten*-Inſel), und verzeichne hier nur das gemeinſchaftliche oder allgemeine.

Wenjaminow findet (7^{n}; nach allgemeinen Eigenſchaften) in allen ruſſiſch-amerikaniſchen Sprachen zwei Hauptgattungen,| von einander gänzlich verſchieden: die unalaſchkiſche und die koloſchenifche; ſ. ſeine Aufzählung ihrer Eigenſchaften und Unterſchiede 7^{nn}-8^{af}. Zum erſteren Typus rechnet er (8^{m}) die unalaſchkiſche und kadjakiſche Sprache; zum zweiten alle übrigen, wenigſtens ſo weit ſie nicht-unalaſchkiſche Formation haben. Merkwürdig iſt jedoch ($^{mm-n}$), daſs im Zahlenſyſtem die *Unalaschka-* von der *Kadjak*-Sprache ganz verſchiedene Grundlage (Unalaſchkiſch hat Decimal-Syſtem), letztere aber dieſelbe mit der koloſchiſchen (einer Art icoſadiſchen) hat.

Eine neue, herrliche Arbeit bildet den *fasc. 2 Tomi IV.* der *acta societatis fennicae, Helsingforsiae* 1856. 4° (S. 281-421): „ethnographiſche Skizzen über die Völker des ruſſiſchen Amerika von Heinr. Joh. HOLMBERG" (vorgetr. am 2 Juni 1854); nur erſt die Hälfte, wie es ſcheint. Der Vf. entwirft (S. 283-8) eine Claſſification dieſer Völker. „Man könnte", ſagt er (283^{nf}), „die Völker des ruſſiſchen Amerika ihrer Herkunft nach auf vier Hauptſtämme zurückführen, die ich nach dem bekannteſten Volke eines jeden Stammes: *Thlinkithen, Konjagen, Thnaina* und *Aleuten* benennen will. I. Der Stamm der *Thlinkithen* (284) umfaſst: 1) die eigentlichen *Thl.* (Bewohner des Archipels von den Parallelen des Fluſſes *Näss* bis zum *St. Elias*berge) und 2) die *Ugalenzen* ... II. Der Stamm der *Konjagen*" enthält die Völkerſchaften: 1) die eigentlichen *Konjagen* oder Bewohner der Inſel Kadjak 2) die *Tschugatschen* 3) die *Aglegmjuten* ... „Sowohl die *Agl.* als die *Konjagen* der Inſel Kadjak werden von den Küſtenbewohnern des Nortonſundes mit dem gemeinſamen

(1) Ein hohes Lob ſpendet Hr. von *Baer* (in Wrangell's ruſſ. Amer. S. XIV) dieſem „ehrwürdigen Geiſtlichen, welcher der Bekehrung der Aleuten zum Chriſtenthume mit ächt apoſtoliſchem Eifer viele Jahre hindurch, auf den nebelreichen und baumloſen Felſen dieſer Inſel-Reihe alle Bequemlichkeiten der civiliſirten Welt geopfert hat." Er nennt ihn einen „zweiten *Egede*, der vielleicht nie von dem erſten gehört hat." S. noch Stellen von mir Kol. S. 377^{n}, 378^{a-af} und unten § 761.

Namen *Achkugmjuten* (285) (d. h. Bewohner der warmen Gegend) benannt. 4) Die *Kijataigmjuten* wohnen an den Ufern des Fl. *Nuschagakh*, ſowie ſeines Nebenfl. *Iljgajakh*" 5) *Kuskokwigmjuten* 6) „Die *Aguljmjuten* (d. h. die Einwohner zwiſchen den Mündungen) haben ſowohl den Küſtenſtrich als das Innere des Landes zwiſchen den Mündungen des *Kuskokwim* und des *Kishunakh* inne. 7) Die *Magmjuten* oder *Magagmjuten* zwiſchen den Flüſſen *Kishunakh* und *Kipunajakh*." 8) Die *Kwichljuagmjuten* . . . am *Kwichljuak*, einem Arm der Mündung des Kwichpak 9) *Kwichpagmjuten* (d. h. Bewohner des groſsen Fluſſes) „am *Kwichpakh* vom Küſtengebirge an bis zum Nebenfl. *Uallik*. 10) Die *Tschnagmjuten*, an den Ufern der Meerbuſen *Pastol* (286) und *Schachtolik* zwiſchen den Flüſſen *Pastol* und *Unalaklik*." 11) Die *Paschtoligmjuten* im W der vorigen, am *Pastol*-Fluſs 12) *Anlygmjuten* an der Bai *Golownin*, nördlich vom Norton-Sund 13) „Die *Maleigmjuten* bewohnen die Küſte des Nortonſundes vom Fl. *Unalaklik* an und gehen durch das Innere des Landes hinauf bis zum *Kotzebue*-Sunde." III. Der Stamm der *Thnaina* (Kenaizer) begreift: 1) „Die *Junnakachotana*, am Fl. *Jukchana* oder *Junna* (ſo wird der obere Lauf des Kwichpakh genannt) zwiſchen den Nebenfl. *Nulato* und *Junnaka*, ſo wie am unteren Laufe des letztgenannten Fluſſes. 2) Die *Junnachotana* bewohnen den oberen Lauf des *Jukchana* oder *Junna* von der Mündung des *Junnaka*." 3) Die *Inkiliken* 4) die *Jugelnuten* (287) am *Kwichpakh*, *Tschageljuk* und an der Mündung des *Innoka* 5) die *Inkalichljuaten* am oberen Laufe des *Innoka* 6) die *Thljegonchotana* am Fl. *Thljegon*, welcher mit dem *Tatschegno* den *Innoka* bildet 7) „Die eigentlichen *Thnaina* bewohnen die Halbinſel Kenai und ziehen ſich von da weſtlich über das *Tschigmit*-Gebirge zum *Mantaschtano* oder *Tchalchukh*, einem ſüdl. Nebenfl. des *Kuskokwim*." 8) die *Galzanen* oder *Koltschanen* 9) die *Athnaer* am *Athna*- oder *Kupfer*fluſſe IV. Der Stamm der *Aleuten* begreift: 1) die *Unalaschkaer* oder *Fuchs-Aleuten*, bewohnend „die Gruppe der *Fuchs*-Inſeln, den ſüdweſtl. Theil der Halbinſel *Aljaska* (288a) und die Inſelgruppe *Schumaginsk*; 2) die *Atchaer* oder *Andrejanowschen Aleuten*", bewohnend „die *Andrejanowschen*, die *Ratten*- und die *Nahen*-Inſeln der Aleuten-Kette." — Der Verf. ſchildert nun ausführlich: die *Thlinkithen* S. 289-354, die *Konjagen* 355-421.

Ganz jüngſt hat in Deutſchland ein wohlbekannter, kenntnisreicher Reiſender uns ſpät mit dem intereſſanten Bericht ſeiner Reiſen in dieſe Gegenden beſchenkt; ich ſpiele an auf die „Denkwürdigkeiten einer Reiſe nach dem ruſſiſchen Amerika, nach Mikroneſien und durch Kamtſchatka von F. H. v. Kittlitz; Gotha 1858. 8°: wo im Bd. I. S. 191-303 die Reiſe durch das ruſſiſche Amerika ſteht. Der Verf. war im Juni 1826 von *Berlin* nach *Petersburg* gereiſt; er fuhr dann von *Kronstadt* über *Portsmouth* nach *Rio Janeiro* und *Valparaiso*, und kam 24 Juni (1827?) im *Norfolk*-Sunde an. Er beſchreibt *Neu-Archangel*, die „*Kaloschen*", die Bai von *Sitcha*; er fuhr dann durch die aleutiſchen Inſeln, in die Bai von *Illuluk* auf *Unalaschka*: ſah darauf, nach N ſegelnd, die Inſeln *St. Georg*, *St. Matthäus* und die *Behrings*-Inſel; im Sept. gelangte er nach dem *Peter-Pauls*-Hafen.

§ 671, a. Das ruſſiſche Nordamerika: in der ſüdlichen Hälfte, bis zum *St. Elias*-Berge (in 60° N. B. und 141° W. L. v. Gr., nach der Gränzbeſtimmung vom J. 1825; nach *Sag.*'s Karte liegt der Berg 60° 15′ und 141° 10′), ein ſchmales Küſtenland mit Inſeln und Inſelgruppen im W, neben dem britiſchen Feſtlande herlaufend, beginnt im S mit dem PRINZ-WALES-ARCHIPEL *(Prince of Wales' archip.)* und der groſsen PRINZ-WALES-Inſel, von $54°\frac{2}{3}$ bis $56°\frac{1}{3}$: welche ganz im W iſt und öſtlich neben ſich die Inſeln *Gravina*, *Revillagigedo* und des Herzogs von *York (Duke of York's island)* hat; ihre Südſpitze wurde (ſ. brit. Amer. S. 320mm) von *Caamaño* 1792 *isla de Ulloa* genannt.

Scouler berichtet (219aa), daſs ſich im ſüdlichen Ende des Prinz von *Wales*-Archipels und auf der Nord-Inſel *(in the Northern Island)* eine Colonie der Haidah-Familie (eigen der Königinn-*Charlotten*-Inſel, ſ. brit. Amer. S. 393af-m) angeſiedelt habe, die KYGA'NIES; er ſchildert ſie ſehr vortheilhaft (af). Ich habe über die kaiganiſche Sprache der „Inſel *Kaigan* und der Charlotten-Inſeln" als eine Sprache im ruſſ. Amerika nach *Wenjaminow* gehandelt beim brit. Nordamerika

S. 393nn-f. Noch habe ich von Bryant (brit. Am. S. 393n) und Gallatin (ib. S. 394mm) die Form *Kigarnee* angeführt. — Schoolcraft nennt im P. V. seiner *Indian tribes* (1855) p. 489, als Fortſetzung ſeiner Aufzählung von Volksſtämmen der „Königinn-*Charlotten*-Inſeln" (ſ. brit. Nordam. S. 394a-m), von den Kygargey (ob. 675mm), zur *Haidah*-Sprache gehörend, wohnend an der SSeite des *Prince of Wales'* Archipels, folgende Stämme (welche Fort *Simpson, Stikeen, Tacco* und *Sitka* beſuchen): *Youahnoe* 68 Männer, *Clict-ass* 98, *Quiahanless* 30, *Houaguan* 117, *Shouagan* 53, *Chatcheenie* 65.

Ein paar Wochen vor dem Druck dieſer Stelle, am 24 Dec. 1858, erhielt ich durch die freundliche Güte des Verfaſſers, der in bewundernswürdig raſcher Folge uns die Schätze des groſsen Kaiſerreichs aus den Sprachen des ruſſiſchen Nordamerika's erſchlieſst, die wichtige Arbeit: „Einige Nachrichten über die Sprache der Kaiganen; von L. Radloff." Es ſcheint ein, am $\frac{3}{20}$ Januar 1858 in der Petersburger Akademie gehaltener Vortrag zu ſeyn und bildet in T. III. der *mélanges russes* (8°) und wohl eben ſo im *bulletin* der Akad. die Seiten 569-607. Der Verf. ſchenkt uns darin (S. 593m-607aa) ein groſses Wortverzeichniſs der Kaigani-Sprache, alphabetiſch nach dem Deutſchen, das er von dem Sammler, Herrn W. von Middendorff, erhalten hat; er hat ihm die, von mir in meinem britiſchen Nordamerika (S. 395-7) ſehr genau gelieferten Wortverzeichniſſe der *Haidah*-Sprache der Königinn-Charlotten-Inſel *(Tolmie, archaeol. amer., Chanal)* einverleibt: und es geht aus ſeiner Arbeit die, uns ſchon aus den früheren Zeugniſſen bekannte Identität der Kaigani-Sprache mit der Haidah hervor. (1) Er ſagt über den Urſprung dieſes Schatzes (569m-nf): „Während ſeines mehrjährigen Aufenthaltes im ruſſiſchen Amerika, wo er als Director des Sitkhaer Magnetiſchen Obſervatoriums mehrfach Gelegenheit hatte die Eingeborenen zu beobachten und kennen zu lernen, ſammelte Herr von Middendorff unter Anderem aus dem Munde eines aus dem Hafen von Kaigan (Lat. 54° 46′ N. und Long. 132° 45′ 30″ W.) gebürtigen Kaiganen, mit Namen *Kŭkŭ*, ein kleines Wörterverzeichniſs nebſt einigen kurzen Sätzen und Notizen über dies wenig gekannte Volk. Seinen Aufzeichnungen, die er mir mit der bereitwilligſten Gefälligkeit zur Benutzung überlieſs und durch mündliche Erläuterungen über die Ausſprache der Sprachproben; über Verbreitung, Sitten, Lebensweiſe und Verkehr der Kaiganen vervollſtändigt, entnehme ich die folgenden Bemerkungen: Die *Kaigáni* (569f) . . . bewohnen den ſüdlichen Theil der Inſeln (Archipels) des Prinzen (570a-aa) von Wales. Der an der öſtlichen Seite der ſüdweſtlichſten dieſer Inſeln [Prinz-*Wales*-I.] belegene ſchon erwähnte Hafen, wie auch die Straſse (Sund), welche die Königinn Charlotten-Inſeln von dem Archipel des Prinzen von Wales trennt, von den Ruſſen Grenz-Straſse (**проливъ Границы**) genannt, führen nach ihnen den einheimiſchen Namen: *Kaigani*-Hafen und *Kaigani*-Sund." „In neueſter Zeit (571af-m) ſollen ſehr viele Kaiganen durch die lockende Ausſicht auf reichlicheren Gewinn ſich in's Oregongebiet ganz übergeſiedelt haben, wo ſie bei den Engländern als Tagelöhner in Dienſte treten, und ſich mit Kartoffelbau beſchäftigen. Daher erlernen viele das Engliſche, mit deſſen Hilfe ſich auch Kŭkŭ Herrn von Middendorff verſtändlich machte." — Über die Sitten uſw. des Volks ſ. S. 570mm-mf, 572a-3aa.

Über die ganze Sprache, *Haidah* und *Kaigani* zuſammen, muſs natürlich auch Hr. Prof. Radloff: der (ſ. S. 573aa-4aa) es für wahrſcheinlicher hält, daſs im Archipel der Königinn-*Charlotten*-Inſeln Eine Sprache als mehrere herrſchen, das Zeugniſs der Fremdartigkeit ablegen (575m-mf), obgleich er noch auf einen Anſchluſs zu hoffen ſcheint. Er findet ſie (575n-6a) am meiſten ähnlich mit der koloſchiſchen (dem *Thlinkit*), von der ich (S. 398aa-m) nur 4 Wörter im *Haidah* gefunden habe; er giebt (576aa-af) mehrere übereinſtimmende Wörter („zum Theil wohl entlehnt") im *Kaigani* an; räumt aber (576a) ein, daſs „die Zahl der gleichlautenden Wörter nur eine ſehr geringe" ſei. Er

(1) Der Verf. ſagt ſelbſt (S. 574af) ſo: „Die Identität des Kaigáni mit dem *Haidah* wird durch den Vergleich obengenannter Wörterſammlungen mit der des Herrn von Middendorff über allen Zweifel erhoben." Er giebt dann (574af-5af) die Wörter an, welche zwiſchen beiden Sprachen übereinſtimmen, die fremden, und die allein im *Haidah* gegebenen Begriffe.

bezeichnet ferner (576af-m) ein Kinai-Wort (Feuer *tass* = K *tasi*), ein athapaskifches (Hand, das uns im Haidah nicht gegeben ift: *slei, tslei;* vielleicht noch Nagel) und einige europäifche. Ich kann die athapaskifche Verwandtfchaft diefer Stammfprache gänzlich verneinen. — Ich verweife auf die fchöne Belehrung, welche uns Hr. Profeffor Radloff noch in einer kleinen Grammatik giebt, die er mit grofser Sorgfalt aus den kurzen Sätzen feiner Wortfammlung entwickelt hat: über die Orthographie, Buchftaben, Zeichen, Laute und Wortgeftalt S. 576mm-580f; über die Redetheile nach der Reihe S. 581a-593a.

Ich kann mich mit der Sprache nicht mehr befchäftigen, liefere aber hier aus dem *Middendorff-Radloff*'fchen Wortverzeichnifs eine kleine Reihe von Kaigani-Wörtern: wichtige Begriffe, welche uns im *Haidah* fehlen oder (*) von ihm verfchieden find: Arm *chiei*, Auge *han kätli*, Backe *hankal*, Bart *khüngal* (Schnurrbart *s-chaui*), *Berg *tl-tau;* Bruft *khan skuts*, weibl. *tl-in;* *Dolch *k-ähl*, Eifen *iäz*, effen *tatla*, Feder *t-aun*, *Feuer *tass*, *Flinte *tziggu*, Fufs *st-ei*, geben (imp.) *hall* oder *digesta*, gelb *könhl*, ältere Gefchwifter *koei*, Geficht *hánga;* männl. Glied *zitz*, weibl. *khu;* grün *hlötl*, Hals *hell*, Hand *slei*, Herz *khuk*, *Himmel *tahit-na*, Hinterer *k-assi*, Holz *kük*, Horn *nestang*, hübfch *hána*, Kamm *tl-chetl-keng*, Kartoffel *skússat*, Kaften *hött*, Katze *tuss*, Kinn *tl-khai*, *klein *hútsu*, Knie *khallu kats*, Knochen *skuts*, Knöchel *tómma*, Kopf *kat skuts*, Koth *na*, Leder *skattál*, Leib *khan*, Lippe (Mund?) *tkut*, Löffel *slagwal*, Mädchen *t'jetta*, Menfch (Leute, Volk) *hata*, *hátei*, *Mutter *aúa*, Mütze *tetsöng*, Nabel *skill*, Nacht *seng*, *singja*, Nadel *tslin*, Nagel (an den Fing.) *kun*, Nafe *kün*, Ohr *kju*, Pfeife *hlha*, Pulver *hëk-él-t-au*, Rauch *jën* (= Wolke), *roth *shätt*, Rücken *skw-oi*, Schiff *tlu-ei*, fchlafen *tkátti*, fchneiden *k-etl*, Schulter *skall*, *fchwarz *lhätl*, Schwein *tlhümel*, fetz dich *kaùtlä*, Speichel *tl-han*, Spiegel *händsong*, *Stein *köa*, Stirn *kholl*, tanzen *hjell*, Tafche *koatl*, Teller *kédla*, Thee *henkan*, *hánkan*, Urin *tschikin*, Zahn *tsing*, Ziege *k-émdi*, Zunge *t-ángel;* — *viel *koángan*, *wenig *tleng-àn;* *geftern *a sängwi*.

§ 671, b. Scouler nennt (218nf) einen kleinen Stamm, die Tun Ghaase, welche den füdöftlichen Winkel des Prinz von Wales-Archipels bewohnen, und die nördlichften Indianer feiner nördlichen infularen und Küften-Familie find, welche mit den englifchen Pelzhändlern Verkehr haben. Auf Duflot's Karte finde ich *Tungass*, in 55° N. B., wie eine Infel in Südweften von der Infel *Revillagigedo*, bei der *isla de Gravina*, oder wie einen Ort auf erfter Infel. *Tolmie* „vermuthete, dafs ihre (der *Tun Ghaase*) Sprache diefelbe fei als die von *Sitga*" (219a; eine Idee, die ich unten fehr modificiren werde) (1); fie wird nach ihm von 55° 30′ bis 60° N. B. gefprochen; er berichtet, fie feien das tapferfte Volk wie die beften Jäger an der Küfte, und haben immer im guten Vernehmen mit den Weifsen gelebt. Ein Wortverzeichnifs der *Tun Ghaase* giebt Scouler p. 230-5 in der Verbindung: *Haeeltzuk, Billechoola, Chimmesyan, Haidah, Tun Ghaase.* Ich liefere hier diefes Wortverzeichnifs (von 52 Wörtern) in alphabetifcher Ordnung:

§ 672. Wörter der Tun Ghaafe nach Tolmie bei Scouler

A. Subftantiva, Adjectiva und Verba: bad *tzilthliskeh;* black bear *tseck*, grizzly bear *hootch;* beaver *segede*, birds *koch*, blanket of cedar bark *tloo-it*, cedar *tzuk*, chief *uncan*, child *toosee*, coat or caput *kodatz*, day *tsoolatik;* red deer *tchisko*, roe-buck *kogan;* dog *ucha*, surfduck *kadlahi*, good *ahkeh*, grass *tau*, halibut *chaatil*, handkerchief *sheedada*, herring *noagh*, hungry *chun-in(ui?)-oha*, large *ahklein*, man *kah*, marten *coogh;* old man *shoan*, old woman *stooshit;* land-otter *coostah*, sea-otter *youchtz;* roebuck *f.* deer, salmon *ka-at*, sand *hatza*, shirt *kad-ani kodatz* (*kodatz:* coat), slave *kooch*, sleepy *talhit-such*, small *kleik-ahklein* (*ahklein:*

(1) Cap. *Bryant* nennt unter feinen 10 die *Sitka*-Sprache redenden Volksftämmen (Kolofch. S. 379aa) den der *Tumgarse;* Schoolcraft (oben S. 675mm) die *Tongass*-Ind. im S der Clarence-Strafse.

large), stone *ta,* summer *kootaan,* tobacco *kuntsh,* tree *oush,* trowsers *qun,* valuable *kleik* (daſſelbe Wort, welches in *small* wie ein privativer Vorſatz erſcheint), valueless *klaik ilkatzen,* vest *wiltzin-eh,* whale *yio-agh,* winter *koolaan-tawk,* woman *shewat*

B. Pronomina: I *ushut,* thou *aith,* he *yout* C. Adverbia: upwards *shaklein,* downwards *tuchei,* now *eedit,* long ago *tsawk*

§ 673, a. Unter den 52 Wörtern hat die Tun Ghaaſe-Sprache 5, eigentlich 3, mit der Haidah-Sprache der Charlotten-Inſel gemein (ſ. brit. Amer. S. 397n-8aa); im übrigen ſind beide Sprachen ganz fremd gegen einander. Merkwürdig iſt aber der groſse koloſchiſche Beſtandtheil, welcher ſich in der Sprache findet, anzuſchlagen auf ein Drittel; die übrigen $\frac{2}{3}$ des Tun Ghaaſe ſind aber fremd. — Die koloſchiſchen Wörter ſind in der Sprache meiſt mit vollſtändig, genau oder ganz nahe identiſcher oder ähnlicher Form, welche die fremde Erborgung genugſam anzeigt; eine etwas fernere Form hat Biber, in Winter gehört nur der letzte Theil zur Vergleichung. Zweifelhaft, aber zum Theil wohl noch wirklich iſt die Verwandtſchaft der Wörter *chief, good, handkerchief.* Man kann auch noch verſuchsweiſe vergleichen: kol. *ataghithe* unten, Tun G. *tuchei* herab; kol. *jagitét* jetzt, Tun G. *eedit.*

In der folgenden Tafel ſind das 1te Wort Tun Ghaaſe, die folgenden (alle nach dem Semikolon) koloſchiſch; das koloſchiſche Wort ohne Vorzeichen iſt von Wenjaminow: bad *tzilthlis-keh; tlheklhuſchké* uſw. | grizzly bear *hootch; chuzh* uſw. | beaver *segede;* Fluſs-Biber: *zhhketi,* Wr *ſsykijty,* D *ſsryjty* | chief *uncan; anχáu,* Wr *ankao* | coat, capot *kodatz;* ſ. bei Haidah (brit. Am. S. 398m) | good *ahkeh; geχé,* R *gekk-e,* D *ekje,* L *tooaké* | halibut *chaatil; tſchatlh,* D *tſchatlj* | handkerchief *sheedadá; ſstathdú* | large *ahklein; atlhén* | man *kah; χá,* D *ka,* Wr *kaa* | old *shoan; ſchan,* N *ſchaan* | land-otter *coostah; küſchta,* D und Wr *kuſsta* | sea-otter *youchtz;* N *juchtſch,* L *youhch* | slave *kooch; küchh,* D *kooch* | summer *kootaan; kután,* D und N *kutaan,* L *kootaan* | tobacco *kuntsh;* D *kantſchj* uſw. | trowsers *qun;* D *kan* | whale *yio-agh; jag̃,* D *jagg* uſw. | winter *koolaan-tawk; tākŭ* uſw., N *taak* | woman *shewat; ſchaŭát,* L *shavvot* uſw. | he *yout; jútha* jener, L *youta* er

Mit der Nutka-Sprache und den athapaskiſchen Idiomen hat das Tun Ghaaſe keine Verwandtſchaft.

§ 673, b. Auf dem feſten Lande, dem ſüdlichen Theil der Inſel *Baranow* gegenüber, deutet das Fort *Stikin* und die Mündung des *Stikin*-Fluſſes (beide ruſſiſch), in 56°$\frac{2}{3}$ N. B., das Volk Stikin an, das nach Fort *Simpson* (im S) und nach *Sitka* und *Tacco* (in beinahe 58°) zum handeln kommt; und welches, da es wohl dem britiſchen Weſtlande auch angehört, mit ſeiner Sprache (von Schoolcraft zur *Klen-eekate-,* von *Green* zur *Sitka*-Sprache gerechnet: was daſſelbe, nämlich Koloſchiſch, iſt) ich beim britiſchen Nordamerika (S. 403nf-4n) behandelt habe.

Koloſchen.

§§ 674-705. Die ſüdlichſte der 6 Hauptſprachen des ruſſiſchen Nordamerika's iſt die wichtige Sprache der KOLOSCHEN. Dieſes weit an der Nordweſt-Küſte verbreitete Volk ziehen neuerdings die ruſſiſchen Gelehrten *(Holmberg, Radloff)* vor nach ihm ſelbſt *Thlinkit* zu nennen. (1)

(1) „Dieſes Volk", ſagt Holmberg (289), „das ſich ſelbſt *Thlinkith,* d. h. Menſch, nennt, von den Ruſſen aber die Namen *Kaljuschen, Koljuschen, Koloschen* erhalten hat, bewohnt den ganzen Küſtenſtrich des nördlichen Amerika vom St. Eliasberge bis hinunter zum *Columbia*ſtrome (!), oder vom 60° bis zum 45° (!) nördl. Br. . . . . Doch nicht allein die Küſte des Feſtlandes wird von ihnen bewohnt, ſondern auch die meiſten der nahbelegenen Inſeln, und zwar in noch gröſserer Zahl als das Feſtland."

[Die, in einer früheren Stelle (S. 119-120) auseinandergefetzten Umftände, welche mich genöthigt haben gröfsere Stücke aus dem gegenwärtigen Bande zu entfernen und anderwärts zu vereinzeln, haben vorzüglich im ruffifchen Nordamerika gewirkt. Ich würde mich gefreut haben diefes nördlichfte Land meiner Forfchung hier in dem impofanten Umfange zu zeigen, welchen es durch mehrere wichtige Sprachmaffen und deren ausführliche Bearbeitung durch mich erlangt hat. Ich habe es aber durch Auslaffung aller diefer grofsen Maffen auf's äufserfte verkleinern müffen.

Das Volk und die Sprache der Kolofchen bildet den zweiten Theil einer Abhandlung, welche, von mir gelefen am 26 April 1855, ich in den Schriften der Akademie der Wiff. aus dem J. 1856 S. 321-432 geliefert habe, und welche auch abgefondert erfchienen ift, unter dem Titel: die Pima-Sprache und die Sprache der Kolofchen, Berlin 1857; das Stück über die Kolofchen und ihre Sprache findet fich dafelbft S. 376-432.]

§ 706. Nathaniel Portlock liefert in: *a voyage round the world &c. in* 1785-88; Lond. 1789. 4° p. 293 die Zahlwörter und einige Wörter von *Portlock's harbour*. Diefer Hafen liegt im N von *mount Edgecumb:* in 57° 48′ N. B. und 136° 35′ W. L. (nach Portlock's eigener Angabe, append. p. XXIII; auf *Tschitschagow's* Infel).

Ich ftelle einige diefer Wörter mit kolofchifchen (bei Krufenftern) zufammen (wobei das 1te Wort vom *Portlock h.*, die anderen [die nach dem Semikolon] kolofchifche find): gieb mir *hatseene; achtschitté* | Glasperlen *caw-wout; kagut* | Waffer *een; in, iin* | 1 *clacke; tlek, klejek* | 2 *taike; tech* | 3 *nusk; nezk, nozk* | 4 *takoon; taakun, takkun* | 5 *kacheene; kejetschin, kitschin* | 6 *claytooshoe; tlet-uschu, ketuschu* | 7 *tack-a-tooshoe; tachate-uschu* | 8 *nusk-a-tooshoe; nezkütüissju, nesket-uschu* | 9 *cooshuck; kuussiok, kuschock* | 10 *cheene-caught; stchinkat, tchinkat.* — Die gröfste Ähnlichkeit befteht in den Zahlwörtern; andre Wörter als die obigen find gar nicht ähnlich. Mit dem Kinai befteht keine Ähnlichkeit; allein ftimmen allenfalls oder ziemlich: die 1 *zelkeï*, die 2 *tycha* od. *tech-a.* Kolofchifch ift noch *youtes* Otter (nachher) = *juchtfch.*

Ich fetze die übrigen Portlock-Wörter her: bad *aguagoone*, berries like a wild raspberry *claake*, blanket *caacongo*, box *onowska*, bring *hatata*, hostage or friendship *cow-akana*, iron *hoetaa;* sea-otter *youtes*, young sea-otter *youtes-gaatea;* marmot or ermine skin *sulk*, tongue *lala.*

Eine fehr geringe aztekifche Ähnlichkeit könnte *lala* Zunge feyn (≠ azt. *nenetl*, das jetzt durch fein dimin. *nenepilli* für diefen Begriff vertreten wird).

§ 707. In 58° 37′ N. B. und 139° 50′ W. L. (nördl. über dem *Cross*-Sund) fand la Pérouſe an der Küfte den von ihm fo genannten *Port des Français;* er unterfcheidet die Eingebornen beftimmt von den *Eskimos* (f. Mithr. 221[m-nn]: ja er führt (*voy. de La Pérouse* 4° T. II, 212-3) folgende Sprachen und Völker auf, deren Wortverzeichniffe er verglichen und mit welchen diefe Sprache nicht ähnlich fei: *Alaska, Norton, Nootka*, Grönländifch, *Esquimaux*, Mexicanifch, *Nadoessis* und *Chipavas.* In den wenigen von *Lamanon* gegebenen Wörtern findet der Mithr. ficher kolofchifche Verwandtfchaft (f. befonders 223[mf] und die Tafel 224). Die Franzofen heben in der Sprache fehwere und rauhe Laute, ein Schnarren (z. B. ftarkes *r*), Häufigkeit des *k* und doppelter Conſonanten hervor (f. näher Mithr. 222): wogegen die Eingebornen das *d, f, l, x, j* und *g* der Fran-

zofen nicht ausſprechen konnten. Eine Probe dieſes rauhen Lautweſens iſt die Gruppe *khlrl*, in *khlrleies* Haar.

Voyage de la Pérouse autour du monde. T. 2. Par. V. (1797.) 4° ſtehn p. 210-211 von de Lamanon die Zahlwörter des *Port des Français:* 1 *keirrk*, 2 *theirh*, 3 *neisk*, 4 *taakhoun*, 5 *keitschine*, 6 *kleitouchou*, 7 *takatouchou*, 8 *netskatouchou*, 9 *kouehok*, 10 *tchinecate;* 11 *keirkrha-keirrk* (*rh* drückt das höchſt gutturale, krächzende *r* der Sprache aus), 12 *k. theirh*, 13 *k. neisk:* uſw. bis 19; 20 *theirha*, 30 *neiskrha*, 40 *taakounrha*, 50 *keitschinerka*, 60 *kleitouchourha*, 70 *takatouchourha*, 80 *netskatouchourha*, 90 *kouehokrha*, 100 *tchinecaterha.* Aufserdem führt Lamanon p. 212 an die Wörter: *kentaga* Lippenklotz: das runde Holz (*rouelle*), welches die Frauen in der Unterlippe tragen (welches ſie am deutlichen Ausſprechen der Buchſtaben hindert, und bewirkt, dafs ihre Ausſprache gutturaler iſt als die der Männer); *kaourré* Robben-Zahn, *kaaga* Kopf 2) Geſicht, *alcaou* 1) Häuptling 2) Freund. Die Zahlwörter ſind ſehr getreu die der Koloſchen, es iſt danach die Sprache nur für einen nahen koloſchiſchen Dialect zu halten; die höheren Zehner gehen ab, indem ſie nicht dem icoſadiſchen, ſondern decimalen Syſtem folgen. Haar (Z. 2) weicht ab, es heifst kol. *ſchachaú.* In dem obigen Worte für den Zahn und die Zähne der Robbe haben wir das allgemeine Wort Zahn, ſammt dem pron. praef. *ka* Jemandes: kol. Wenj. *ka-úchh*, Roblet *ka-hourg;* denn die Franzoſen haben (wie das auch in den Zahlwörtern zu ſehn iſt) die ſtarken Hauchlaute als eine Art *r* aufgefafst. In der Bemerkung, dafs daſſelbe Wort Kopf und Geſicht bedeute, irrt ſich wohl Lamanon, und hat 2 Laute zuſammengeworfen; was er giebt, iſt kol. Geſicht, wieder mit pron. praef.: Wj *χa-gá*, RJ *ka-ga;* Kopf heifst kol. *χa-ſchá*, *ka-ſcha*, nach WN *ach-ſsja.* Das Wort für Häuptling iſt auch genau koloſchiſch: Wj *anχáu*, W *ankao;* Freund iſt davon verſchieden, aber der Beobachter hat den Unterſchied nicht aufgefafst; es lautet kol.: Wj *ach-gaχáu*, DWN *ach-ekawu:* worin *ach* mein iſt. Das Wort für den Lippen-Zierrath iſt genau koloſchiſch; Roblet giebt dafür an *keintăkă.*

In etwa 58°⅓ (nach Liſiansky's Karte bei p. 221 von 58° 5'-30') iſt der Crofs-Sund (ſ. Kol. S. 376mf).

§ 708. Im Port Mulgrave, an der *Berings*-Bai, nach Humboldt (ſ. brit. Ndam. S. 319mm) in 59° 34' 20" gelegen, würden wir nach *Beresford*'s Äufserungen in Dixon's Reiſe die koloſchiſche Sprache vermuthen müſſen. Bei der Ankunft im *port Mulgrave* (*Voyage* (1) p. 167) „redeten" die Reiſenden „die Leute mit einigen unter den Eingebornen des Prinz-*Williams*-Sundes gebräuchlichen Wörtern an, aber ſie hatten gar keinen Begriff von ihrer Bedeutung; wirklich war es gleich auf den erſten Anblick ziemlich einleuchtend, dafs dieſe Leute eine verſchiedne Nation waren, nach dem Bau ihrer Canots..." *Beresford* ſagt daher nachher (172): „die Sprache hier (im *port M.*) iſt verſchieden von der des Prinz-*Williams*-Sundes oder *Cooks*-Fluſſes; ſie ſcheint barbariſch, unſanft *(uncouth)* und ſchwierig auszuſprechen..." er konnte ſich keinen Sprachſtoff verſchaffen, da ſie nicht mittheilend waren. Später ſagt er beim *Norfolk*-Sunde (191): „was die Sprache hier betrifft, ſo habe ich einigen Grund zu denken, dafs ſie beinahe dieſelbe mit der im *port M.* ſei;" doch hofft er bei Fortſetzung der Reiſe mit weiterer Kunde den Gegenſtand wieder aufzunehmen. Auch im Äufseren findet er (186) die Bewohner des *Norfolk*-Sundes ziemlich einerlei mit denen im *port M.*, doch kämen (187) ihre Sitten denen im *Cooks*-Fluſs und Prinz-*Williams*-Sund näher als denen im *port Mulgrave.* (2)

---

(1) *A voyage round the world; but more particularly to the north-west of America: performed in* 1785-88, *in the King George and Queen Charlotte, captains Portlock and Dixon. By captain George Dixon.* London 1789. 4°

(2) Dieſe Urtheile *Dixon*'s wiederholen Marchand (*voyage* T. I. 1798 p. 282): der für *Norfolk*-Sund *Tchintikane* ſagt; und der Mithr. (221af), welcher fehlerhaft *Port Musgrave* ſchreibt.

§ 709. Die JAKUTATISCHE Sprache (**Якутанскій языкъ**) ist nach *Wenjaminow* eine der 6 Hauptsprachen im russischen Amerika. Sie wird gesprochen (Wenj. Kolosch. Sprache 7^{af-m}) von den Bewohnern Jakutat's [= Berings-Bai, südlich beim *Elias*-Berge, nahe 60° N. B.], und weiter gen Westen. Sie zerfällt in zwei Dialecte: den jakutatischen und den ugalenzischen (**Угаленское нарѣчіе**); beide Stämme zählen nur 300 Seelen. Die Sprache der Ugalenzen habe ich als athapaskisch erwiesen: sie hat dazu einen bedeutenden koloschischen Bestandtheil, dem zufolge die russischen Gelehrten sie zum *Thlinkit*-Stamme rechnen, und einen dunklen; dieselbe Verwandtschaft und verworrene Mischung müsste man von dem Jakutat annehmen, wenn jene von ihm ein Dialect seyn soll; das dem Mithr. als jakutatisch übersandte Vaterunser muss wohl nicht vom Jakutat seyn, oder Wenjaminow hat Unrecht.

Der Mithr. liefert (465) das Vaterunser in der Jakutat-Sprache, das Hr. von *Baranow* darreichte, und handelt von der Sprache 464^{m}-5^{af}: die er nach jenem Texte bestimmt für gehörig zum Eskimo-Stamme erklärt, was doch nach Wenjaminow gar nicht der Fall ist. Auch ich kann den eskimoischen Charakter jenes Vaterunsers nur bestätigen; vielleicht ist noch irgend etwas fremdes dazu gekommen.

Der Mithr. bezeichnet (464^{nn}) in dem *Jakutat*-Vaterunser die Wörter für: Vater, unser, Himmel, Name, dein, Erde als Beweise, dass diese Formel vom Eskimo-Sprachstamme ist. Diese Wörter lauten mit meiner Vergleichung: Vater *addut:* Kadj. *adaga,* Esk. von Labrador *attátak,* Mittel-Esk. von *Winter Island* und *Iglulik attata;* unser *fankuda:* Esk. wir *uagut,* unser suff. *-rwut;* Himmel im *kilagmi:* Kadj. *keliok; mi* esk. Postpos. in; Himmel: Esk. von Labr. *killak,* Wortverz. von *John Ross* (*append. of a* 2^{d} *voy.* 1835) *krillak;* Name *atchün:* Labr. *attek, Wint. Isl. atka;* dein *ilpit:* Esk. du *igwit,* dein suff. *-at;* Erde auf *nunami:* Kadj. *noonâ,* Labr. *nuna.* Andere Wörter der Formel (465), welche dienen können, sind: gieb *taitschkut:* Labr. *tunitsi, Wint. Isl. pillitéh;* Buss: er giebt ihm: *tunnia;* Böfem von *ikmonwáutschimik;* esk. Postpos. *mik:* an, mit, *mit:* von; das Wort selbst ist nicht zu lösen.

Bei allem dem finde ich die Formel sehr eigenthümlich, denn die übrigen Wörter kann ich in den eskimoischen Wörterbüchern nicht auffinden.

Ugalenzen.

§ 710. Mit Wenjaminow's UGALENZEN (nach ihm einem Zweige der, uns räthselhaften Jakutat-Sprache) ist identisch das Volk, welches frühere Quellen, wie *Vater* im Mithr., UGALJACHMUTZEN oder Ugaljachmiuten, *Resanow* und nach ihm *Radloff* (s. diesen S. 468-9) Ugalachmut (genau *Ugaljachmut*) nennen. Man stösst sich an der kleinen Zahl von 300 Seelen, welche Wenjaminow (ob. Z. 5) beiden Dialecten der *Jakutat*-Sprache zusammen giebt, welche aber durch *Wrangell* (s. flgd. S. af) bestätigt wird, wenn man die wichtige Ausdehnung des Volkes auf Karten ansieht. Die Weiland'sche Karte des russischen Reichs vom J. 1825 zeigt auf dem Festlande um den Prinz-Williams-Sund, nahe dem Meere, nördlich über dem St. Elias-Berg, das „Land der *Ugataschmiuten*" (sic); und die neue Ausgabe derselben vom J. 1853 von Kiepert zeigt in demselben Bezirk und derselben Erstreckung, aber weit im Inneren des Landes, sehr fern von der Meeresküste, die *Ugalakmiuten:* als ein Volk von achtungswerther Grösse; Gallatin's Karte hat die *Ugaljachmutzi* längs der Küste in einigem Abstande von 138°-147° W. L. v. Gr. verbreitet, nördlich über den *Koulisken.* Ich habe (XV brit. Ndam. S. 404^{n}) gesagt, dass der Saum des britischen Westlandes noch Theil an dem Volke nimmt.

Der Mithr. bestimmt (228^{af}) die „*Ugaljachmutzi*" als wohnend in der Gegend des Berges Elias, im N der Behrings-Bai. Das Volk sei (229^{a}) erst nicht lange bekannt, und alle Kunde von ihrer Sprache gehe von dem handschriftlichen Wörterbuch des Hrn. von Resanoff aus. Da von den reichen Wortsammlungen Resanow's (s. § 691, Kolosch. S. 391^{a-aa}) bis vor kurzem nichts als Auszüge

in *Krusenstern*'s Wortſammlungen (1813), von der ugalenziſchen aber nichts gedruckt war; ſo muſs ich vermuthen, daſs Vater die Handſchrift zur Benutzung gehabt hat. In dem Vorberichte ſage Reſanow (Mithr. 229aa): daſs dieſs „ein nicht groſses Volk", und daſs ſeine Sprache eine von den übrigen durchaus verſchiedene ſei, obwohl ſie einige Wörter von den, an ſie gränzenden Koloſchen angenommen haben (ſ. dieſs wieder 236). Der Mithr. liefert nach *Resanoff*: 1) S. 212-3 Wörter, welche aztekiſche ſeyn ſollen, mit koloſchiſchen zuſammen 2) 230-1 Wörter in Vergleichung mit Kinai 3) 232-5 grammatiſche Nachrichten von Ugalj., Kinai und Koloſchiſch 4) 234 Verba im Inf. und Imperat. 5) 235 die Pron., mit Kinai und Koloſch. zuſammen 6) S. 237 liefert er Wörter, welche die Ugaljachmutzi mit den Koloſchen gemeinſchaftlich haben 7) 238 zwei Wörter, die eskimoiſch ſeyn ſollen. — Der Admiral von Wrangell hat uns in Col. 4 ſeiner Worttafel von 8 Sprachen mit 81 Wörtern der Ugalenzen beſchenkt.

Wrangell handelt von den Ugalenzen S. 96-97; er ſagt: „Das Vorgebirge St. Elias kann als die Gränzſcheide der Wohnſitze der See-Koloſchen gegen NW angeſehen werden. Weiter weſtwärts wohnen die Ugalenzen, ein kleines Völkchen von nicht mehr als 38 Familien. Den Winter über halten ſie ſich in einer kleinen Bucht öſtlich von der Inſel *Kadjack* auf, und begeben ſich im Sommer zum Fiſchfang nach der öſtlichen Mündung des Kupferfluſſes." Wrangell rechnet die Ugalenzen (99mm) zu Einem Stamme mit den Koloſchen. Die Wortvergleichung, die er macht, zeigt nur ein paar Wörter ähnlich, mehr Ähnlichkeit aber natürlich mit den Atna. — Die *Ugalenzen* bewohnen nach Holmberg (284af) im Winter eine Bucht der kleinen Inſel *Kojak* gegenüber, im Sommer wohnen ſie am rechten Ufer des Kupferfluſſes bei deſſen Mündung.

§ 711. Die Sprache der „Ugaljachmutzi" hat den Verff. des Mithridates einen neuen Anhalt gegeben ihr Suchen nach den Azteken bis in den hohen Norden zu treiben. Zunächſt haben ſie Lautbeſchaffenheiten angelockt. Der Mithr. findet (211nf-2a) die Häufigkeit des, ihm ſo wichtigen Lautes *tl* (ſ. bei Nutka, brit. Am. S. 331aa-3mm; und bei den Koloſchen S. 380n-1aa) „bei den Ugaljachmutzi ſo auffallend groſs, daſs unter den bey nahe 1200 von Hrn. von Reſanoff geſammelten Wörtern derſelben bey nahe der zwölfte Theil — aber Wörter von allerley Art, nicht bloſs Subſtantive — die Endung *tl*, zuweilen *tli* oder *tle* haben." S. 229a redet der Mithr. wieder von dieſer, „in Bezug auf die Vergleichung mit dem Mexikaniſchen recht merkwürdigen, Sprache".

§ 712. Nun ferner giebt Vater im Mithr. aus der Sprache der Ugaljachmutzi (ſ. das allgemeine bei den Koloſchen S. 383nn-4mm) eine Reihe, ihm dünkender Wort-Ähnlichkeiten mit dem Mexicaniſchen (212-3) an; es ſind folgende:

	mex.	ugaljachm.		mex.	ugaljachm.
1 Bruder	*teachcauh*	*kachaoch*	11 Ente	*canauhtli*	*kach*
2 Weib	*ciuatl*	*süot* (S. 230 ſteht *syet*)	12 roth	*quacococztic*	*takakuete*
3 Mädchen	*ocuel*	*keël*	13 Holzaxt	*quauhtlateconi*	*ljakatakatl*
4 Stirn	*yxquatl*	*kaintschit*	14 Nacht	*youalli*	*sülchatl*
5 Mund	*camatl*	*kasatll*	15 leben	*yali*	*salljaal*
6 Kehle	*cocotl*	*katkakl*	16 ſehen	*chia*	*utschtschiilia* (1)
7 Schulter	*acoli*	*kakaljachatag*	17 ſchlafen	*uetztoc*	*azut*
8 Name	*tetocayotiloni*	*kedetude-ë*	18 tragen	*itqui*	*itta*
9 kalt	*cecuitzli*	*kateitle*	19 kochen	*coxitia*	*coatk*
10 Länge	*quauhticayotl*	*kuaua*			

(1) Dieſe Vergleichung wird ſo erläutert: „So ſind z. B. die Wörter für: ſehen ſehr ähnlich, da *utsch* bey mehreren Wörtern der Ugaljachmutzi Vorſatz des Infinitivs und *lia* eine Mexikaniſche Endung der Verba iſt"; alſo von dem langen Worte geht vorn *utsch* als ugalj. Inf. Vorſchlag, und hinten *lia* als mex. Verbal-Endung ab! eine kühne Operation! Nun bleibt freilich *tschii* ≠ *chia* übrig. Übrigens heiſst im Azt. nicht *chia* ſehen (denn dieſs bedeutet erwarten), ſondern *tlachia*.

§ 713. Über dieſe, nicht unbedeutende Liſte habe ich nun eine KRITIK zu verbreiten, wobei ich auf das von mir in dem ähnlichen Falle bei den Koloſchen (S. 386) im allgemeinen Geſagte verweiſe. Zuerſt bemerke ich in den angeführten aztekiſchen Wörtern die kleinen Ungenauigkeiten: daſs *yxquatl*, Stirn, heiſsen muſs: *ixquatl*, *cocotl* Kehle: *cocotli*, *acoli* Schulter: *acolli*; die gröſsere, daſs leben nicht *yali*, ſondern *yoli* heiſst. In Bezug auf Bedeutungen und die gewählten Formen habe ich folgendes zu bemerken: *huetztoc* heiſst gar nicht ſchlafen, ſondern liegen: ausgeſtreckt liegen (ſchlafen iſt *cochi*); *quacocoztic* heiſst nicht roth, ſondern rothhaarig, indem es vorn *quaitl* Kopf enthält; *cecuitzli* muſs *cecuiztli* heiſsen, und bedeutet nicht kalt, ſondern Kälte. Wie können die weitläuftigen Derivata, welche ſich nur in jüngſter Zeit im Schooſse der Sprache ſelbſt bilden, zum Beweiſe der Verwandtſchaft einer, doch genug fern liegenden Sprache dienen? wie *te-toca-yo-ti-loni*, das nicht das Wort für Name iſt (denn dieſs iſt das einfache *tocaitl*), ſondern bedeutet: ein Einem beigelegter Name? *quauh-tla-teconi* Axt zum Holzhauen oder Baumfällen: von *quahuitl* Baum, Holz und *tequi* ſchneiden, hauen? *ocuel* Mädchen iſt ein Unding; und ein Beiſpiel von den Unglücksfällen, welche demjenigen begegnen können, der ohne Kenntniſs von der Sprache die Hülfsmittel ausplündert: in Molina's Lexicon ſteht der Artikel *ocuel ychpuchtli*, *virgen que estâ aun entera*, noch unverletzte Jungfrau; *ichpochtli* iſt Jungfrau: davor ſind 2 Adverbia getreten, welche nicht einmahl zuſammengehören: *oc* noch und *huel* ſehr; *huel* iſt nur eine Verſtärkung zu *ichpochtli*, und der Ausdruck beſagt: die noch vollſtändig Jungfrau iſt; aus noch ſehr hat der unglückliche Forſcher Mädchen gemacht.

Ich habe mich nun über die oft ſo geringe Annäherung der verglichenen Wortformen zu erklären: wie kann man (No. 3) *yxquatl* mit *kaintschit* vergleichen, *youalli* mit *sülchatl* (14), *uetztoc* mit *azut* (17), *ilqui* mit *itta* (welches letztere im Mex. ſehn bedeutet; 18), *coxitia* mit *coatk* (19)? Zu dem letzten habe ich noch zu bemerken, daſs kochen *icoxitia*, *icuxitia* eigentlich heiſst (von *icuci* reifen), deſſen *i* nur gelegentlich von Vorſätzen (wie *tla*) verſchluckt wird. Ferner wozu hilft die Vergleichung von ganz langen Wörtern mit kurzen? *acoli* mit *kakaljachatag* (7): und ſo No. 10, 11, 16? Welche Ähnlichkeit iſt zwiſchen *yali* (richtig *yoli*) und *saltjaal* (15)? zwiſchen *tetocayotiloni* und *kedetudeë* (8)? *camatl* und *kasatll* (5) ſind auch noch weſentlich verſchieden. Mit dieſer Wortvergleichung beider Sprachen iſt uns in Rückſicht auf Wahrheit der Thatſachen und Wahrſcheinlichkeit der Annäherung etwas zu jämmerliches geboten. Von dem Ganzen bleiben nur als Wörter von einfacher oder allenfalls zuzugebender Ähnlichkeit übrig: in erſter Stelle *cihuatl* Frau, ugal. *süot* oder *syet* (No. 2) (1); dann: *cocotli* Kehle, ugal. *katkakl* (6); *camatl* Mund, ugal. *kasatll* (5); und das Wort Bruder (1): wo jedoch von der ugal. Form *ka* als pron. poss., wie in der azt. *te*, abzuſtreichen iſt, und nur *achcauh* = *chaoch* in die Vergleichung eingehn. Wenn ich nun die Wörter des Mithr. auf dieſe wenigen, ſehr unvollkommenen Ähnlichkeiten heruntergeſetzt habe, ſo will ich von meiner Seite eine aztekiſche Ähnlichkeit vorführen: *tlza* Stein (bei *v. Wrangell* S. 99[n]); ſie iſt von *tetl* ſehr fern, hängt aber wohl mit dem (anderwärts: Athap. S. 164[mf, n] und Koloſch. S. 386[m-mf] vergleichend behandelten) Worte des athapaskiſchen Stammes zuſammen. Da das ugalenziſche Idiom nach meiner Anſicht eine einzelne Form der Kinai-Sprachen und ein Sproſs des athapaskiſchen Sprachſtammes iſt, ſo würde ihre Verwandtſchaft mit dem Aztekiſchen nur aus der aztekiſchen Verwandtſchaft des ganzen Sprachſtamms hervorgehen können; da ferner die ugalenziſche und die koloſchiſche Sprache nach mir gänzlich verſchieden ſind, ſo heben die Verſuche des Mithr. an beiden Sprachen zugleich einander auf.

§ 714. Ich gehe dazu über das Nöthige über das von mir hiernach dargebotene, aus den Wörtern Reſanow's und Wrangell's zuſammengemiſchte WORTVERZEICHNISS der Ugalenzen

(1) Wenn ſich die Ähnlichkeit von *süot* Weib mit *cihuatl* nicht abläugnen läſst, ſo kann ich dieſer Form das koloſchiſche Wort *schaudt* Frauenzimmer (aus Wenj.) zur Unterſtützung an die Seite ſetzen.

zu ſagen, und Beobachtungen aus ihm zu ziehn. Ein Theil der vom Mithridates aus Reſanow ausgeſuchten Wörter ſind ohne Nutzen für die Sprachvergleichung, da ſie verlegene Ausdrücke ſind, welche Niemand von den andren Sprachen ausgewählt oder gegeben hat. Dieſe Wörter ſind: anfangen, befehlen, Kragen, Länge, Meiſsel, Pfanne, Seife, Silber, theilen. — Wenn man die Reſanow und dem Adm. von Wrangell gemeinſamen Begriffe prüft; ſo wird die Identität der Sprache: deſſen, was der Mithr. Ugaljachmutzi und Wrangell Ugalenzen nennt, hinlänglich bewieſen. Ganz dieſelben Wortformen bieten beide Quellen dar für: Mond, Mutter, Schwan, Waſſer, 1; daſſelbe Wort mit geringer Verſchiedenheit: Feuer, kalt, Sonne, Vater, 2, 3, ich, du; daſſelbe Wort in ziemlich ähnlicher Form: Adler, Erde, Nacht, ſchlafen; wohl daſſelbe Wort, aber mit ſehr verſchiedener Form: Kupfer; zweifelhaft bleibt es, ob das Wort daſſelbe ſei, in: Sohn. Ganz verſchiedene Wörter liefern beide für: Frau, Himmel, Mann.

§ 715. In der Sprache bemerke ich als rauhe Laute (durch A, M, E: Anfang, Mitte und Ende des Wortes andeutend): *kch* E, *chch* (*chche* Fett), *chl* A; dann das vom Mithr. (ſ. oben S. 684[mm]) ſo wichtig gefundene *tl* nebſt ſeinen Zuſammenſetzungen: *tl* (bei R) oder *tlj* (bei W) E, *chtl* oder *chtlj* E (ähnlich *klj* E); *tlk* M, *tlch* A, *tlcha* E; *tkt* M. Merkwürdig wegen vieler und ſchwerer Conſonanten iſt die Zahl 30: *tutlokſchakch*. — Als lange Wörter nenne ich: *chakljtſchejalsg-a* arbeite, *tekſsekonachalek* Feind, *kodeltſchachallilja* Menſch, *kakujasliatenna* theilen, *kakoojaljachliau* theile, *aukatſchetochatle* wegnehmen.

§ 716. In den Subſtantiven der Verwandtſchaft und Körpertheile ſind die PRONOMINA POSS. PRAEFIXA abzuſondern. Ich beobachte das pron. mein als *sy* R in Sohn?, Schweſter, *ſse?* W in Freund, *ſchi?* in Kopf, *ſsiſs?* W in Sohn; *a* und *e?* als pron. einer andren Perſon in Vater; das pron. *ka*, wohl Jemandes (= dem koloſchiſchen: ſ. Kol. S. 395[mm-6af]), herrſchend in den Gliedern des Körpers: Auge, Bauch, Fuſs, Hand, Kehle, Mund, Nagel, Naſe, Ohr, Schulter, Stirn, Zunge; vielleicht noch in Bruder. Ohne ein pron. erſcheinen: Vater, Mutter, Haar. — Vom Verbum gebe ich nach Reſanow inf. und imperat.

§ 717. Was die VERWANDTSCHAFTS-VERHÄLTNISSE der ugalenziſchen Sprache betrifft, ſo läſst ſich ein gewiſſer nicht unbedeutender koloſchiſcher Beſtandtheil darin aufweiſen. Auſser dem eben genannten Pron. Präfix *ka* iſt auffallend *chu* ich, ganz wie im Kol. Aber in allen übrigen pron. iſt die Sprache fremd gegen Kol. und ſogar Kinai: und es giebt ſo das pron. genau das Verhältniſs derſelben gegen die kol. an: wie ſie, äuſserlich mit einigem auffallenden koloſchiſchen Stoff behaftet, an ſich gegen dieſen Sprachtypus ganz fremd iſt. Der Mithr. hat S. 237 koloſchiſche Wörter in guter Anzahl im Ugalenziſchen nachgewieſen; davon ſind gewiſs oder ganz identiſch: Blaubeere, Häring, Kragen, Löffel, Matte, Meiſsel, Pfanne, Rock, Seife, Silber, Staub, Wolle; wohl ähnlich: Farnkraut, Fell, Fuſs, Ochſe; vielleicht ähnlich: Bruder, Ei. Aus Wrangell's Vergleichung (S. 99[mf-nf]) iſt mit Kol. nur unvollkommen ähnlich: Nacht.(1) Aufserdem habe ich als kol. in der Sprache beobachtet die Wörter: Ente, Kopf, Schnee? (ugal. *chetlj;* kol. Wj *tljet*, L *kleytl*), Wolf; ganz nahe ſtimmen mit dem Kol. überein die Formen der 2 Wörter: Schwan und weiſs (mit der kol. Endung der Adj. der Farbe!), deren erſteres die koloſchiſche Sprache von den athapaskiſchen aufgenommen hat und deren zweites auch innerhalb derſelben ſteht.

Ich habe die ugalenziſche Sprache zu einem Gliede des athapaskiſchen Sprachſtammes gemacht und als ſolches tritt ſie mit ihrem ganzen Material in meiner Arbeit über denſelben (geleſen 1854, gedruckt 1856) auf. Dieſe Beſtimmung, auf einer, wenn auch beſchränkten Reihe wichtiger

(1) Wrangell vergleicht dort 11 Wörter zwiſchen Atnah, Ugalenzen und Koloſchen: in 4 Wörtern giebt er das koloſchiſche gar nicht an, und es iſt daher nur Vergleichung zwiſchen den 2 Kinai-Dialecten; in Fuchs und Stein, vielleicht auch Feuer, beruht die Ähnlichkeit mit dem Kol. bloſs darauf, daſs das letztere ein athapaskiſches Wort beſitzt. So bleiben nur als ähnlich übrig: Nacht und Frau.

Wort-Gemeinſchaften beruhend, leidet aber auſser dem beträchtlichen koloſchiſchen Antheil den bedeutendſten Abbruch durch eine unerklärlich groſse Maſſe von Wörtern, in denen ſie ſich aller Theilnahme, ſogar an dem *Kinai*-Zweige des groſsen Sprachſtamms und dem *Kinai* ſelbſt, entzieht und höchſt fremd daſteht. Die ugalenziſche Sprache iſt mit dieſen Proportionen von gänzlicher Fremdheit und ſtarker Verſetzung mit Fremdem ein getreues Muſterbild amerikaniſchen Sprachweſens, in dem man kaum und mit groſser Gegengewalt den ächten und eigentlichen Grundtheil erfaſst und feſthält. — Ich bleibe dabei ſtehn ſie für eine athapaskiſche Sprache zu erklären: obgleich Radloff (in ſeiner gleich nachher zu nennenden Arbeit) ſie — was ich nicht tadelnd, ſondern als ein bedeutſames Element zur Sachlage anführe — nicht dafür anzuſehen ſcheint und, indem er jene Verwandtſchaft kaum als vorhanden behandelt, die Sprache, wie es auch Wrangell (oben S. 684[m]) und Holmberg (oben S. 676[nn]) geradezu thun, vielmehr dem Koloschischen (von ihnen *Thlinkit* genannt) zuwendet. Wie ſticht dagegen das Urtheil *Resanow's* (oben S. 684[a]) ab: daſs dieſe Sprache „eine von den übrigen durchaus verſchiedene ſei, obwohl ſie einige Wörter von den ... Koloſchen angenommen haben"! Die Sprache der *Ugalachmut*, ſagt Radloff (S. 469), „hat nur wenige Anklänge an" *Eskimo* und *Atnah*; „mit dem *Kinai* im engeren Sinne hat es nur wenig Wörter gemein, wohl aber ſcheinen vorzüglich das *Atnah* und auch die Sprache der *Koltschanen (Galzanen)*, nach den wenigen Wörtern zu urtheilen, ... als Mittelglieder zwiſchen den *Ugalachmut* und dem *Kinai* in ſeiner weiteren Bedeutung, und ſomit auch als Vermittler einer etwaigen Verwandtſchaft deſſelben mit den *Athapasca*-Sprachen betrachtet werden zu dürfen, wenn anders ſich eine Verwandtſchaft nach dem bloſsen Gleichklange einiger weniger Wörter, ohne genauere Kenntniſs des allgemeinen Charakters und Baues der betreffenden Sprachen, beſtimmen läſst. Gröſser iſt (470) die Zahl derjenigen *Ugalachmut*-Wörter, welche ... mit dem *Thlinkit* übereinſtimmen ..." Er findet von 1100 *Ugalachmut*-Wörtern *Resanow's* einige 40 mit ihm ziemlich übereinſtimmend (ſ. ſie S. 470[aa-af]), von *Kinai*-Wörtern nennt er [m] nur 7, *Atnah* [m-mm] 6 oder 9, mit *Koltschanen* 5, mit *Kadjak* 2, mit *Tschugatschitschem* 3 übereinſtimmende. Er folgert daraus (470[nn]): „daſs entweder der Verkehr der *Ugalachmut* mit den *Thlinkit* ein lebhafterer ſein muſs als mit *Kinai*- und *Eskimo*-Stämmen; oder daſs wirklich, wie *Wrangell* und *Wenjaminow* es geradezu behaupten, engere Verwandtſchaft mit jenen als mit dieſen letzteren ſtatt findet." Der Vf. unterſtützt die Zugehörigkeit zum *Thlinkit* 471 durch Betrachtungen über die Art der zuſammenſtimmenden Wörter; in *Res.'s Ugal.* Wörtern finde ſich kein einziges ruſſiſches „und nur äuſserſt wenige *Eskimo*-Wörter"; es gebrauche überhaupt wie das *Thlinkit* „nur höchſt ſelten Fremdwörter".

Dieſs ſind einleitende Betrachtungen zu einer ſehr werthvollen Arbeit des Herrn Leopold Radloff „über die Sprache der Ugalachmut", 21 Aug./2 Sept. 1857 in der Petersburger Akademie geleſen, welche ich in einem Octav-Abdruck aus T. III. der *mélanges russes* (S. 468-523) durch die Güte des Verfaſſers am 22 April 1858 erhielt. Derſelbe liefert nach kurzen grammatiſchen Notizen (472-488), die er aus den Wörtern gezogen hat, das, 1132 Wörter (ſ. S. 471[nn]) enthaltende Wortverzeichniſs Reſanow's (ganz oder nach dem gröſsten Theil ſeines Inhalts), alphabetiſch nach dem Deutſchen geordnet (aber, ſehr wohl überlegt, die ugalenziſchen Wörter in der ruſſiſchen Schrift des Originals), S. 488-524, mit Zuſatz der Wörter *Wrangell's*. Ich habe trotz dieſer Vermehrung meine, ſchon ſeit mehreren Jahren abgeſchloſſene Arbeit über die ugalenziſche Sprache unverändert gelaſſen; und liefere in dem nachfolgenden, von mir alphabetiſch geordneten Wortverzeichniss, neben einander und wie in 2 Columnen geſchieden: in 1ter Stelle die im Mithridates gegebenen Wörter Reſanow's, und in 2ter Stelle die Wörter Wrangell's. Ich habe aber Hrn. Radloff's Wortverzeichniſs benutzt: 1) die Wörter *Resanow's* aus dem Mithr. nach der genauen ruſſiſchen Schreibung zu berichtigen (ſelten iſt dieſs durch einen Stern * vor dem Worte angezeigt; wo ſich aber ſtärkere Unterſchiede ergaben, laſſe ich die ächte Form unter einem Stern * in Klammern auf die des Mithr. folgen) 2) den Begriffen meines Wortverzeichniſſes, welche ich bloſs nach *Wrangell* hatte, habe ich

unter dem Zeichen ° aus *Radloff* das *Resanow*'ſche Wort hinzugefügt. Mein ganzes Wortverzeichniſs iſt daher zweigliedrig: in erſter Stelle ſteht das Wort Reſanow's (Ugaljachmuzen), in 2ter das Wrangell's (Ugalenzen); ein Strich — bezeichnet das Ausfallen einer dieſer 2 Quellen; die Wörter beider Sammlungen ſtehn ohne Interpunction neben einander: nur wo eine mehrere Wörter hat, macht ein Semikolon die Scheidung zwiſchen beiden Sammlungen. Zu meiner Übertragung der ruſſiſchen Buchſtaben bemerke ich nur: daſs ich e durch *e* (gleich wie э), aber im Anfang des Wortes durch *je;* ъ in der Mitte (nach einem Conſonanten) durch einen Apoſtroph ', aber am Ende des Wortes oder einer durch einen Strich - abgetrennten Sylbe durch nichts ausdrücke.

Wenn ich die gegenwärtige Arbeit durch den neuen uns durch Herrn *Radloff* geſchenkten Sprachſtoff nicht weiter habe ausdehnen wollen; ſo habe ich meiner neuen Arbeit über den athapaskiſchen Sprachſtamm, welche unter dem Titel des Apachen-Idioms erſcheinen wird, und zwar meiner ſyſtematiſchen Worttafel der athapaskiſchen Sprachen, alle wichtigen ugalenziſchen Wörter aus *Radloff*, welche ich noch nicht beſaſs, unter einem kleinen Kreuz × einverleibt. Ich habe dort auch den neuen wichtigen Zuwachs angegeben, welchen die von mir behauptete athapaskiſche Verwandtſchaft dieſer Sprache aus dieſem neuen Wortſchatz gewinnt.

§ 718. Wortverzeichniſs der Ugalenzen oder Ugaljachmuzen nach Reſanow (im Mithridates, einiges ° oder * bei *Radloff*) und Wrangell

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba: Adler *kutſchkoljuk tkotſchkalak*, anfangen *atſchtſchakl (*och-ſalj-etlj)*, imperat. *alisyaatſchakl* — arbeiten **chaklj*, imp. *chaklj-tſchejalsg-a (*chaklj-tſcheja leg'a)* — aufſtehn °*kutljan*, imp. °*iljkaa; alikkaa* | Auge *ka-lljag* — Axt **ljaka-tak-atlj* (ſteinerne, amerikaniſche), °*zatlja-t agyſs* eiſerne (ruſſiſche) — Bär °*licha lecha*, Bauch *ka-gott* — Beere °*ljammat lamat*, befehlen *chynchochatljach*, imp. *chenchytſchaita* — bezahlen *kench*, °*kojuchtelle:* imp. *chengikeng*, praet. *kenchit* — Biber — *kochaſchk*, Blitz °*kekoulj jaïljatkacha*, Bogen — *chotlchotl* (*vgl. *chotlj* Flinte, *aljchot* ſchieſsen), Boot °*jagake* (Baidare) *ach*, Bruder *ka-chaoch* — Donner °*utate kagjaulj*, Ei *kota-ut* — Eis °*tyzz ttez*, Eiſen °*tetitutſchj tetetlutſchj*, Ente *kach* — Erde *an a*, eſſen °*ku-ch'onne*, imp. °*chan'ne; taſchi-ſchetlj* ich will eſſen (vgl. *ſchitlj* Löffel) | Farnkraut *kokotlija* — Feind — *tekſsekonachalek*, Fett °*che* (э) *chche* (e), Feuer *tukak tukgak*, Fiſch °*teja* eine Art Lachs; *tjajeja* (нея) | fragen *augokatlijach*, imp *katlijach* — Frau (Weib) *syet, syot* (*aber *ſsy-et* R, *ſsyot* W uxor; dabei *et* mit э geſchr.; *ifsſsy elj* femina, mit э); *kjajatchelj* | Fremder — *kulakaju*, Freund — *ſsekoanak*, Fuchs °*nakadze nakatze*, Fuſs *ka-gaſch* — Gans °*dagak nagak*, geben °*an'-tſcha*, imp. **chu'jitſcha* — böſer Geiſt — *kateleninu*, Gras °*tllech tlech*, groſs °*kulljaga kulege*, Haar **ljlejelj* (Mitte ee): ſ. noch Wolle — Häring *gagu* — Häuptling °*koljcheite* (*vgl. *koljgete* reich) *kulachjaite*, Hand *ka-jak-az* — Haut, Fell *katli (*ka-tta)* — Heidelbeere (Blaubeere) *njet* — Henne *kanujak* (**kanju-jak-o; jak-o* Dimin. Endung) — Himmel **koaſs jaa* (auch: Meer), Hund °*chawa chau-a*, Jahr °*ullekaſsy chlatchatalj*, kalt *kateitle (*tateitle) kotitlcha*, Kehle *ka-tkaklj* (*= *ka-takaklj* Hals) — Kind *sukekeit-toju*, °*jagutſchjke ſslen* (ähnl. Knabe; vgl. klein) — klein °*au-uchelj-kutſchk-a* (viell. *kutſchiki*) *jaakutſchk*, kochen *coatk* — komm her! °*atſchtſchj-ie aantſchija*, Kopf *ſchi-ſchage* — Kragen *tejak* — Kupfer °*katekljtſche keitſchach*, lachen *lech-enne* (mit э in der Mitte), imp. *lechljk-alj* — Länge *kuaua* (*lange) — Land — *a* (vgl. Erde), leben *ſsalljaalj* — lieben *uljakechulen*, ich liebe: *uljakeſsli* — Löffel *ſchitlj* — Mädchen *keëllj* (eэ) — Mann *ſsykka*, °*tagomuſchija; togoon* (*vgl. *tagog* Ref. Greis) | Matte *kaatſchj* — Meer °*tyja jaa* (auch: Himmel), Meiſsel *takteljüke* (*vgl. *taklj* Hammer) — Menſch *kodelj-tſchachallilja* — Mond *kacha kacha*, Mund *ka-ſsatll (*ka-ſsat-lja)* — Mutter *amma amma*, Nacht *ſsylj-chatlj chatlj*, Nagel (am Fuſs) *ka-jachazlj* (*Nägel an Fingern und Zehen) — Name *kede-tudeë* (e-э) —

Naſe *ka-ljuatſchj* — Nordlicht — *jaatſchila* (*vgl. *jaa* Himmel, Ref. *jatſchillja* Regenbogen), Ochſe *chaſs-ka* — Ohr *ka-tſchj-ech* — Otter, Fiſchotter °*katezytlj katlezetlj*, Pfanne *ſchin* — Pfeil °*az* (in compos.) *teklj*, Rabe °*tſchile tſchijile* (in), Regen °*kulle kule*, Rennthier °*chajan-a chajane*, Rock, d. h. Überrock *kech-aſch* — roth *taka-kuete* (ɔme) — Ruſſe °*chaljaſsljak-aju chaljatljach-kaju*, Schamane — *chijila* (in), ſchenken *autſchatte*, ich ſchenke: *auzyljatlj* — ſchlafen *azut zuutj*, ſchlecht: *koſchijat* Böſes (doch * ſchlecht) — Schnee °*chytlj chetlj*, Schulter *ka-kaljachatag* — Schwan *kochtlj kochtlj*, ſchweigen *techtadeate*, imp. *jataдech* (**jatadetech*) — Schweſter *ſsy-tok-eja* (ɔ) — See °*ma maa*, ſehn *utſchiſchitlj-a* — Seife *chaſsſsuche* (*d. h. Rinderfett) — Silber *tachliz-u* (**tachliza* theuer) — Sohn *ſsy-aſch* (auch: Tochter) *ſsi-ſsakchen*, Sonne *katakylj kaketlchj*, Staub *tuzn* — ſtechen *ſsyzuchlj*, imp. *azzuchu* — Stein °*zaa tza*; ſterben: *kous* ſtirbt, *sys* ſtarb (**kouſs-inlj* ſterben, *ſsyſs-inlj* geſtorben) — Stern °*tljaachztlj* (pl.) *tlacheklj*, Stirn *ka-intſchit* — Tabak °*kyjatlj tawaku*, Tag *kak-ech* (**kach-ech*, mit ɔ) *a*, theilen: *kakujaſsliatenna* zertheilen (**kakauja.)*, imp. *kakoujaljachtiau* (**kak-ojaljachti-au)* — Tochter *ſsy-aſch* (= Sohn) — tragen *itta* (*imp.; *inf. *utſchj itta*) — trinken °*keja-guſsulj kaatlj* (кэл), *kajakuchtala* (ich will trinken?), imp. *katellja* (*kaïja* Waſſer) — Vater *ata etta* (ɔ), Vetter — *jitten* (n), Vogel °*jachtatlek-atech-ju* (= *echtatlik-atech* fliegen) *kann-ny*, Wald — *liſs* (*= Baum), warm °*katak-o kateſstekoklj*, Waſſer *kaïja kaja*, wegnehmen *aukatſchetochatle*, imp. *aukachechote* (**aukachetote)* — Wolf — *kuutſchi*, Wolke °*ach-akataljuga kojaſs*, Wolle *koch-o* (*Haar der Thiere) — Zunge *ka-n-at* —

B. Zahlwörter: 1 *tlink-e, tleki; tlchinke* | 2 *ljaat-te* (ɔ), *lati; loate* | 3 *tooljkoa, tulkua* (**tulkua); tollkoa* | 4 °*kaljachak-o kalakakua*, 5 °*tſchaan-e* (ɔ) *zoan-e*, 6 °*zun zynj*, 7 °*ljatezun laatezynj*, 8 °*katezun katezynj*, 9 °*kozut-e* (ɔ) *kutkte*, 10 °*takkak takakch*, 20 °*tljakak tlekakch*, 30 °*tooljkoa-ach-takak tutlokſschakch*, 100 — *takakch-lekakch*

C. Pronomina: 1) pers.: ich *chu chuu*, du *i y*, er *chynge* — ſie (ea) *auſch* — wir *kajúk* (**kajúku*, f. aber ihr) — ihr *kajúku* — ſie (ii) *chenge-ochſsatlilj* — ſie (eae) *kelj-kaintu* — 2) poss.: mein *kak-oſs* (f. praefixa *ſsy* ufw.) — dein *iijak-alle* — ſein *ii* (auch: ihm) — unſer *kajúkaja* — euer *kowanakaju* — ihr (leur) *chechenuja* (**-nua)* —

---

§ 719. In der Gegend, in die wir vorgerückt ſind, ſtoſsen wir bereits auf Sprachen des ESKIMO-STAMMES, deſſen Daſeyn und Einfluſs im ruſſiſchen Nordamerika ſtark genug ausgeprägt iſt. Schon der Mithridates hat hervorgehoben (207nn), daſs wir an mehreren Punkten der höheren Nordweſt-Küſte die Eskimo-Sprache oder nahe Verwandte derſelben antreffen. S. ſeine Erläuterungen hierzu S. 209; über die Einmiſchungen in dortige Sprachen 210, 236, 238 ufw. Seine Neigung dieſe Richtung ſehr weit zu verfolgen wurde (208nn-9a) durch die Verſicherung *La Pérouse*'s gemäſsigt, daſs er in 58° 39′ N. B. keine Eskimo, ſondern Wilde traf, „die einen gemeinſchaftlichen Urſprung mit allen Bewohnern der inneren Gegenden von Canada und Nordamerika haben". Er findet wahrſcheinlich, daſs der Eskimo-Stamm früher viel weiter nach S herab wohnte, daſs er aber zurückgedrängt wurde; und daſs, neben der Sprachmiſchung, wirkliche Überreſte ſeiner Sprache hier anzunehmen ſeien. In dem Werke v. Wrangell's und Baer's (X-XII und 59-63) wird hervorgehoben, daſs der lebhafte Handelsverkehr der Tſchuktſchen ein Hauptgrund dieſer ſüdlichen Verbreitung des Eskimo-Idioms ſei.

Aus denjenigen Sprachen des ruſſiſchen Nordamerika's, welche förmlich und ganz Zweige des groſsen Eskimo-Sprachſtammes ſind, bildet der Mithridates (S. 456-468) den „weſtlichen Aſt" des Eskimo.

§ 720. Über einen groſsen Theil des ruſſiſchen Nordamerika's ſind Sprachen des Eskimo-Stammes verbreitet. WENJAMINOW gebraucht dafür den Namen der KADJAK-Sprache in einem zwei-

ten, umfaſſenden Sinne. In dieſem Sinne läſst er ſich (Koloſchen-Sprache und Kadjak 1846 p. 5^{nn}) ſo vernehmen: „Die Kadjak-Sprache iſt nach der Anzahl der ſie Redenden die ausgebreitetſte von allen ruſſiſch-, vielleicht überhaupt allen nord-amerikaniſchen. Sie geht von *Kadjak* über nach *Alaksa*, von da zum Ufer des Berings- und Eismeers bis zum äuſserſten nördlichen Vorgebirge *Barrow*: ja noch weiter nach Oſten; dieſe Sprache reden auch die Tſchuktſchen des aſiatiſchen Ufers (p. 6). Sie zerfällt in 6 Dialecte: den kadjakiſchen, aglegmjutiſchen, tſchugaziſchen (Чугацкое), tſchnagamjutiſchen, malegmjutiſchen und tſchukotiſchen." Ich handle von jeder dieſer Sprachen nachher beſonders; verweiſe aber hier auf die verſchiedne Abtheilung des ruſſiſchen Eskimo-Stammes, von ihm mit dem Namen der Konjagen bezeichnet (vgl. unten S. 694^{nn-nf}), durch Holmberg (oben S. 676^{nn}-7^{af}).

Cap. Beechey (ſ. Wrangell 122) nimmt als ſüdliche Gränze des Stammes, den er die weſtlichen Eskimos nennt, an der Weſtküſte 60° 34′ N. B. an. Über dieſe weſtlichen Eskimos überhaupt ſ. Wrangell 121-6.

§ 721. L. Sagoskin's Reiſe im ruſſiſchen Amerika: deren Sprachſchätze ich zuerſt in *Schott*'s deutſcher Übertragung des Auszuges (in *Erman*'s Archiv VII, 1849 S. 488-511), einige Jahre darauf (ſ. § 772) in einer anderen deutſchen Überſetzung des Auszuges in Bd. I. der: Denkſchriften der ruſſ. geogr. Geſellſchaft zu St. Petersburg, Weimar 1849. 8° S. 359-374, endlich im Aug. 1855 in dem vollſtändigen ruſſiſchen Original der Reiſe (Часть II. St. Petersb. 1848. 8° Anh. p. 21-36) kennen gelernt habe; liefert uns, nach den Wörtern der *Inkilik* und *Inkalit*, reiche vergleichende Wortverzeichniſſe von 4 Eskimo-Sprachen des ruſſ. Amerika's. Dieſe Verzeichniſſe ſind: 1) 2) aus der Sprache des Volkes Kangjulit, wohnend an den Ufern des Berings-Meeres, in 2 Dialecten: dem der Tſchnagmjuten, und dem der Anwohner des Kwichpak und Kuskokwim (Квигпак- и Кускоквиг-мютовъ; dieſer beiden als eins behandelt); 3) der Sprache der Inſel Kadjak (aus den Wörterbüchern in den Reiſebeſchreibungen von *Billings* und *Lisiansky*); 4) der der Namollen oder anſäſſigen, ſitzenden Tſchuktſchen (aus dem Wörterbuche *Robjek*'s in Billings, im § 851 näher zu bezeichnenden Reiſe).

Wir werden in den Völkerkreis der Eskimos erſt (S. 692^{m}) eintreten, nachdem wir ein anderes Volk mit ſeiner merkwürdigen Sprache betrachtet haben werden:

§ 723. Die Wiederkehr eines Volkes und einer Sprache ATNAH, die wir im britiſchen Weſtlande auch unter den Namen Shushwaps und Kinn-Indianer, von 50° bis 52°½ (brit. Am. S. 320^{n}-2^{af}, 391^{m-mm}) geſehn haben, hier über dem 60ten Breitengrade, am Kupferfluſs, der nach ihnen auch Atnah genannt wird, hat die Neugierde der Sprachforſcher erregt. Schon der Mithridates giebt (215 Anm.) in den ruſſiſchen Beſitzungen, nach ruſſiſchen Karten, andere *Atnah*-Indianer als die *Mackenzie*'s um den 52° an: im N der um den Elias-Berg wohnenden Ugaljachmutzi, etwas landeinwärts; und bemerkt: daſs „es intereſſant wäre, zu unterſuchen, ob ſie etwas Gemeinſames mit dieſen viel ſüdlicheren Atnah haben". Dieſe Frage iſt jetzt entſchieden: die Ähnlichkeit des Namens, für dieſe nördlichen nach Wenj. *Atnacht*, erſcheint als zufällig (ſ. näher S. 691^{a-aa}): und die Sprachen haben nicht die Spur von Verwandtſchaft; die ſüdliche (von mir behandelt beim brit. Nordamerika S. 320^{mf}-3^{aa}; auch wieder bei Oregon S. 602^{nf}-3^{a}, 604^{af}, 615^{nn}) iſt ein Glied der *Tsihaili-Selish*-Familie; die nördliche habe ich (in meinem athapask Sprachſtamm) mit dem Kinai, in deſſen Gefolge ſie iſt, als eine athapaskiſche Sprache erwieſen.

Wenjaminow nennt in ſeiner Schrift über die Koloſchen-Sprache (p. 6^{n}) die Atnachten (Ашнахтяне), die Anwohner des Kupferfluſſes (der auch ſelbſt auf den Karten *Atnah* heiſst), höher N als 60° Br., unter den Völkerſchaften, welche die Kinai-Sprache reden. Ihre Sprache: von ihm die vom Kupferfluſs (Мѣдная рѣка), d. h. die mjednowiſche (Мѣдновское нарѣчие), oder atnachtiſche (Ашнахтянское) genannt (6^{nf}); iſt einer der 4 Dialecte des *Kenai*-Idioms. Ich folgere aus dem Namen, welchen Wenjaminow dem Volke und der Sprache giebt, zu deſſen Form am Schluſs weſent-

lich ein *t* gehört *(Atnacht)*, dafs die darin gefuchte Wiederkehr des Namens der (füdlichen) *Atnah*, auch in der Benennung des Kupferfluffes (als *Atnah*) ausgefprochen, nur eine zufällige und nicht vollftändige Wort-Ähnlichkeit ift und wir an keine Vergleichung beider Völker zu denken haben. (Wrangell urtheilt fchon ähnlich S. 285.) Der Name *Atnah* wird nach der *expl. exp.* (f. brit. Am. S. 320[nn]) dem füdlichen Volk von den *Tahkali* (Athapasken) gegeben, und foll Fremdling bedeuten (ob es = ift dem Wort *et-dunni* des *Chepewyan*, das [f. Athap. S. 290 No. 88] mit *'tinne* Menfch einen Indianer von fremdem Volke bezeichnet?). Ohne jene Form *Atnacht* könnte man weiter fragen: ob nicht der nördliche Name auch diefe Bedeutung habe, fo dafs die Namen beider ganz verfchiednen Völker doch daffelbe wären? Bei den nördl. *Atnah* felbft heifst ein Fremdling *koltschanjai*, und fie benennen fo ein andres *Kinai*-Volk. — Die atnachtifche oder mjednowfkifche Sprache wird (nach dem Ausdrucke Wenjaminow's) „von den Koltfchanen (Колъчане) und den Anwohnern des Kupferfluffes gefprochen": ein Ausdruck, welcher auffällt, wenn ich fage, dafs beide Sprachen (*Atnah* und ihre „Fremdlinge"! die Koltfchanen) wohl in der kleinen Hälfte ihrer Wörter bedeutend übereinftimmen, aber im übrigen Theile fo ftark wie 2 felbftftändige Dialecte der kinaiifchen Familie von einander abweichen. Wir müffen übrigens unter Koltfchanen hier etwas andres verftehn als die fehr nördlichen deutfcher Karten: die dem Kupferfluss nahen (f. § 783). — Die Atnachten zählen (nach Wenjaminow) nur 60 Familien.

§ 724. Adm. von Wrangell handelt von den „Atnaern" S. 97-100. „Diefe kleine, jetzt ungefähr aus 60 Familien beftehende, Völkerfchaft wohnt an den Ufern des Fluffes Atna und nennt fich Atnaer." Sie find friedlich, und leben mit allen angränzenden Stämmen in gutem Vernehmen und in Handelsverkehr. Ihre Hauptbefchäftigung ift die Jagd auf wilde Rennthiere. Wrangell erklärt das Volk (99[mm]) für Eines Stammes mit den Kolofchen; die Sprache fcheint denn doch auch ihm nicht fo ähnlich zu feyn, denn er fagt nur: „Auch in der Sprache giebt es mehrere Wörter, die auf eine gemeinfchaftliche Wurzel hindeuten." Er vergleicht einige Wörter der Atna und Ugalenzen mit kolofchifchen; mit letzteren find nur ein paar Wörter verwandt, mehr Verwandtfchaft offenbart fich aber zwifchen Atna und Ugalenzifch. Diefs ift natürlich genug; denn ich habe fchon gefagt, und wir werden es unten ausführlicher erfahren, dafs die Atnah-Sprache, gleich der ugalenzifchen, ein Dialect des Kinai-Idioms ift. Eine aztekifche Ähnlichkeit, *tzesch* Stein, geht auf den ganzen athapaskifchen Sprachftamm zurück. Es finden fich nach Wrangell's Bemerkung in der Atnah-Sprache nicht die kolofchifchen Gurgellaute und Endung *tl*, fondern fie ift wohlklingender; ich werde aber fogleich (nn) zeigen, dafs diefes Lob nicht ganz gegründet ift. Wrangell giebt in Col. 6 feiner grofsen Worttafel der 8 Sprachen 96 Wörter der Atnaer am Kupferfluss.

§ 725. Ich entnehme aus diefem Wortverzeichniss, das ich alphabetifch eingerichtet habe, folgende Beobachtungen: Die Sprache ift nicht frei von Kehllauten; von *tl*, *kl* und noch anderen und weiteren fchwierigen Confonanten-Complexen; ich nenne (durch A, M und E: Anfang, Mitte und Ende des Wortes andeutend) als folche: *chch* A, *chg* M, *kch* AM; *chlj* E, *ljkch* M; *tk* A, *tkn* A, *tkl* A, *tchl* A, *tkchl* A; *tt* A, *tljl* A, *tljch* E, *lt* oder *ljt* A, *ltch* M. — Vor den Subft. finde ich in Gliedern des Körpers das pron. poss. praefixum mein in der Geftalt von *fs* in: Auge, Haar, Hand, Ohr; in der von *fso* in: Nafe (*fsfchi* heifst in der Sprache: ich). Ohne pron. find: Blut, Kopf, Zahn; in den Verwandtfchaftsnamen finde ich das pron. gar nicht (fo: Mutter, Sohn, Vater), aufser vielleicht in Vetter *fs?*

§ 726. Wortverzeichniss der Atnah am Kupferfluss, nach Wrangell

A. Subftantiva, Adjectiva und Verba: Adler *tschkuljak*, aufftehn *tkja*, Auge *fs-nega* (ł), Bär *tschaane*, Baum *tken*, Beere *keke*, Biber *man-jate*, Blitz *tknakone*, Blut *tellj*, Bogen *tschiltchen*, Boot *kaitsche*, Donner *ljtany*, Eis *tten*, Eifen *kettschi*, Erde, Land *nann*, effen *tkofsjan*,

Feind *kekkunan*, Fett *ch-chja*, Feuer *tkchon*, Fiſch *tchlukjaji* (лн), Fluſs *ttuu* (d. h. Waſſer), Frau (femina) *ſchaat*, Fremder *koltſchanjai*, Freund *taſskanaan*, Fuchs *nakattſche*, Gans *chach*, gehn *agi*, böſer Geiſt *kijege* (кіе), Gras *tlj-loo*, groſs *taljkchach*, Haar *ſs-zega*, Häuptling *chaſskeje* (ее), Hand *ſs-la*, Himmel *jaat*, Hund *tchlikja*, Jahr *chaje* (ъ), kalt *atl-lje* (е), klein *taljtſchuune*; kommen: *any* komm her, *tanyja* (er) kam her; Kopf *tza*, Kupfer *tſchety*, Mann (vir) *tkichlj*, Mond *goljzei*, Mutter *naakte*, Nacht *tatſche*, Naſe *ſs-ntſchiſs*, Nord *teljkoattſche*, Nordlicht *jajakchoſsj*, Ohr *ſs-zega*, Oſt *tſchaatljch*, Otter, Fiſchotter *takkotjai*, Pfeil *kcha*, Rabe *ſchachgane*, Regen *kiaanj*, Rennthier *annaji* (а-и), Ruſſe *Kettſchetnjali*, Schamane *tijennan* (ie), ſchlafen *moſstja*, Schnee *nataga*, Schwan *chakoſs*, See (Landſee) *bben*, Sohn *tzenen*, Sonne *naai*, Stein *tzeſch*, Stern *s'jun*, Süd *taatſchene*, Tabak *ljaſchki*, Tag *tſchajane*, trinken *toſstnjan*, Vater *twakte*, Vetter *ſs-ja'je*, Vogel *tſchijtſcha*, Wald *zwajale*, warm *noatjkchon*, Waſſer *ttuu*, Weſt *utaat-tſcheny*, Wolf *takchande*, Wolke *janiljai*, Zahn *ggu* B. Zahlwörter: 1 *ſchtſchelkai*, 2 *nateakcha*, 3 *taakei*, 4 *tijinjki* (ии), 5 *aljtſcheny*, 6 *kaſstaany*, 7 *konzegai*, 8 *tkchladenjki*, 9 *tklakolei*, 10 *pla'ja*, 20 *natom-pla'ja*, 30 *taadom-pla'ja*, 100 *trejek* (ее) C. Pronomina: ich *ſsſchi*, du *nenn*

§ 727. Die Sprache der TSCHUGATSCHEN oder die des PRINZ-WILLIAMS-SUNDS (wie die tſchugatzkiſche Bucht auch heifst: Wrangell S. 5; c. 60-61° N. B. und 145°-148° W. L. v. Gr.) iſt ein Zweig der Eskimo- oder Kadjak-Sprache.

Nach Adm. von Wrangell (116) „ſind die Tſchugatſchen Ankömmlinge von der Inſel Kadjack, die, während innerer Zwiſtigkeiten von dort vertrieben, ſich zu ihren jetzigen Wohnſitzen an den Ufern von *Prince William's Sound* und gegen W bis zum Eingange von *Cook's Inlet* hingewendet haben. Sie gehören unſtreitig zu einem Stamme mit den Kadjacken, ſprechen dieſelbe Sprache ... Der Tradition zufolge (117) ſind ſie von Norden hergekommen, wo ſie noch bis auf den heutigen Tag längs der ganzen Küſte von dem Briſtol-Bay bis zur Berings-Straſse ihre Landsleute antreffen." Die Tſchugatſchen nennen ſich ſelbſt *Tschugatschik*, und ihre Anzahl ſchätzt der Vf. jetzt auf etwa 100 Familien. — Auf der *Weiland*'ſchen Karte von Nordamerika ſtehn die Tſchugatſchen an einer ganz andren Stelle: weit in NW, einen Strich ſüdlich vom Fluſſe *Kuskokwim* einnehmend! auf der Karte des ruſſiſchen Reichs ſind ſie eben da, noch näher am Fluſs: das Land nahe am Süd-Ufer des *Kuskokwim* bewohnend. Nach Holmberg (284) bewohnen die Tſchugatſchen „die gröſsten Inſeln der Bai *Tschugatsk* (*Prince-William's*-Sund ...): wie *Zukli*, *Chtagaluk* u. a. und ziehen ſich an der Südküſte der Halbinſel *Kenai* nach W bis zur Einfahrt in den Kenaiſchen Meerbuſen."

Das tſchugaziſche IDIOM (Чугацкое) der Eskimo- oder groſsen Kadjak-Sprache reden nach Wenjaminow (6af) die Tſchugazen, die Bewohner der ſüdlichen Seite von Alakſa, gerade Kadjak gegenüber. Ihre Zahl iſt nicht bedeutend. Der Mithr. hat ſchon (229mf und 456mm) die *Tschugazzi* (wohnend zwiſchen den *Kinaitze* und *Ugaljachmutzi*) als von „einerlei Sprache" mit den Bewohnern von Kadjak genannt und zum Eskimo-Stamme gezogen; über dieſe Identität der Sprache mit dem Kadjak ſ. auch Pallas neue nord. Beyträge Bd. VI. S. 202, 217, 218. Einiges grammatiſche der Tſchugazzen-Sprache ſ. im Mithr. 459nf-460, Wörter 466; 87 Wörter der Tſchugatſchen giebt Adm. von Wrangell in Col. 3 ſeiner Sſachen groſsen Worttafel.

§ 728. Ein kleines Wortverzeichniſs der Sprache des Prinz-Williams-Sundes findet ſich in: Nathaniel Portlock, *a voyage round the world; but more particularly to the north-west coast of America: performed in* 1785-88, *in the King George and Queen Charlotte, captains Portlock and Dixon. By captain Nathaniel Portlock.* Lond. 1789. 4° p. 254-5.(1) Portlock berichtet auch, was wir von der Sprache wiſſen (Mithr. 456m).

(1) Ein Buch in 8° mit genau demſelben Titel iſt eine völlig verſchiedene, abgekürzte Bearbeitung dieſer Reiſe; eine 3te Bearbeitung, von Dixon allein, habe ich brit. Amer. S. 326a-m, 327af genannt.

Vancouver verſichert, dafs die Sprache von Unalaſchka auch die vom Prinz-Williams-Sund ſei;(1) der Mithr. ſetzt hinzu (210m): alſo beides Eskimo. Nach den Äufserungen des Mithr. (220aa) über die Verwandtſchaft vieler Punkte dieſer Küſten könnte man die letztere vermuthen. Der Mithr. rechnet weiter (456m) den Prinz-Williams-Sund beſtimmt zu den Eskimos.

Eine Vergleichung der Wörter des Prinz-Williams-Sundes von *Portlock* (p. 254-5) mit kolofchiſchen und kinaiiſchen zeigt gar keine Übereinſtimmung, ſondern beweiſt die gänzliche Verſchiedenheit dieſer Sprachen. Eine aztekiſche Ähnlichkeit iſt: *auckluck* Wind (azt. *ehecatl*).

§ 729. Portlock's Sprache des Prinz-Williams-Sundes iſt daſſelbe als die tſchugazziſche Wrangell's, wie folgende Zuſammenſtellung von Wörtern beider Sammler (das 1te iſt *Portlock*'s, das 2te *Wrangell*'s) zeigt: aufſtehn *ishaa* —, Bär *luckluck laklak*, bringen *taakoo* —, Feuer *caunuck knakch*, Frau *ugaanuck aganak*, Glasperlen *yaamack* —; Häuptling *cuskuck* oder *nuskuck, angaugok;* Holz *naago-wacktooke* —, Kind *chilha* —, Mardelfell *congaanack* —, nehmen *kaanaa* —; Fluſs-Otter *caapuckaa kjuchpachukak*, See-O. *naatunasuck* —; Regen *seeme kaitak*, ſchlafen *shanewten innachtu*, Schnee *onaakaa* (in einem andren Dialect *naataakie*) *kategat* oder *annju*, Sonne *maajack natschak*, Ufer *gauluck* —, Waſſer *muck mokch*, Wind *auckluck* —; 10 *coolin kuljlin*, 20 *naanuck schuinok*.

Ganz verſchiedene Wörter geben beide Quellen für: Häuptling, Regen, Schnee, 20; aber ähnlich ſind: Bär, Feuer, Frau, Otter, Sonne, Waſſer. Die Zahlwörter habe ich nach *Dixon*'s Reiſebeſchreibung beim brit. Nordamer. S. 325 gegeben.

Eine von mir angeſtellte Vergleichung der Wörter *Portlock*'s mit Kadjak bei *Lisiansky* ergab als nicht ähnlich: Bär, gut, Kind, nehmen, See-Otter, Regen, ſchlafen, Waſſer, Wind; als vielleicht ähnlich: Fluſs-Otter; als ähnlich aber (1. Prinz-Williams-Sund nach Portlock, 2. Kadjak nach Liſiansky): Feuer *caunuck knok*, Frau (woman) *ugaanuck aganak*, Schnee *onaakaa annuë*, Sonne *maajack madzak*, 10 *coolin koolen;* in 20 ſtimmt nur die Endung *nuck* überein.

Sehr günſtig iſt aber das Ergebniſs für die Verwandtſchaft der tſchugaziſchen Sprache mit dem Kadjak, welches ſich aus der Wrangell'ſchen Tafel ergiebt. — Ich füge in 3ter Stelle die verwandten Eskimo-Wörter bei, welche ich ſämmtlich entnehme aus der herrlichen Sammlung: *Eskimaux and english vocabulary, for the use of the arctic expeditions. Published by order of the lords commissioners of the admiralty.* Lond. 1850. 8° transv. Ich ſetze vorzugsweiſe das weſtliche Eskimo-Wort (vom Kotzebue-Sund), wenn es ähnlich oder da iſt; ſonſt das öſtliche (von Labrador) oder mittlere (centrale: von *Winter island* und *Iglulik*); manchmahl mehrere Dialecte zugleich. Wo ich die Stelle leer laſſe, hat das Eskimo ein anderes Wort; ein Fragezeichen deutet an, dafs das Eskimo-Wort nicht gegeben wird.

Ähnlich, ſogar manchmahl ganz gleich, ſind (1. tſchugaziſch nach Wrangell, 2. Kadjak nach Wrangell, 3. weſtliche Eskimos vom Kotzebue-Sund): Biber *ſſchni ſchinik* —, Blut *aukch auk a-ük*, Boot *kajak kajak* ? | Erde, Land *nuna nuna nú-na* (Labr.), Fett *ogokch ukuk* ? | Feuer *knakch knyk; ig-nik, ig-nak;* Fiſch *egaχluk ikaljuk; khallu-ikht*, Labr. *ekka-lük;* Frau (femina)

(1) Dieſe Vorſtellung iſt ganz unrichtig. Die Sprache von Unalaſchka ſtimmt in denjenigen Wörtern nothwendig mit der tſchugaziſchen überein, wo ſie (die erſtere) Eskimo-Wörter hat: wie in Feuer, Vater, Mutter (ſ. § 767) und wie in folgenden 2:

	tſchugaz. nach Wrang.	unalaſchk. nach Wrang.	Kadjak	Eskimo
Kupfer	*kannugaak*	*kánujaχ*	*kanuja*	*kanuyak*
Ruſſe	*koſchagak*	*kaſsákaχ*	*koſchagat*	?

aber in ihrem eignen, groſsen Beſitz iſt die unalaſchkiſche Sprache der tſchugaziſchen (wie dem Eskimo) ganz fremd; doch giebt es auch in dieſem ächten Beſitz einige Wort-Verwandtſchaft zwiſchen beiden: Regen *kaitak tſchichtaχ*, Gras *keijak χigaχ*.

aganak aganak; úng-na, Labr. *ar-nak;* Fuchs *kauchgak kauchgjak; kiok-tut, ka-i-yok;* Gott *agaun agajun* ? | Hund *pjuchta pjuchta* —, Kupfer *kannugaak kanuja,* Labr. und Igl. *kanu-yak;* Mutter *aanne aanaka;* Labr. *ánanak,* Igl. *ánana;* Nacht *unuchchak unuk,* Labr. und Igl. *únu-ak;* Nordlicht *kichgujet kijugijat* —, Oft *unnadljgatak unaljak;* Labr. *unang-anut,* Igl. *ni-yak;* Regen *kaitak kytyk* ? | Ruſſe *koschagak koschagat* ? | Schamane *kadlagegik kaljlaalyk* ? | Schnee *ann-ju amn-ſso* —, See *nannokch nannuak,* Labr. *anniyo* Schneetreiben (das übrige fremd); Sonne *naiſchak maiſchak; nai-ya, maisak;* Stein *jamakch jamak,* Labr. und Igl. *uyarak;* Stern *aagget agijat* —, Tag *aganachuk aganyk* ? | Vater *attuga attaga;* Labr. *attátak,* Igl. *attáta;* Vetter *uj'juga ujchjchuga* ? | warm *magachtok makachtjuk* — ‖ 1 *atljchenok aljchiljuk adaisuk,* 3 *ping-nau pinjenajun;* Labr. *ping-asut,* Igl. *ping-ahúk;* 4 *ſſchama tſchtamanj sitam-at,* 5 *tjadljgeme talymanj; tálima, tad-llimat;* 7 *matljchong-e maljchulinj* —, 8 *ing-gemolin inmolinj* —, 9 *kuljtemuen kuljnujanj* —, 10 *kuljlin kulinj* —, 20 *ſchujinok* (yn) *ſchwinak* —; ich *chu-j chwyj* —

Von entfernter Ähnlichkeit ſind: Adler, aufſtehn, Eis, Feind, Fremder, groſs, Himmel, komm her! fremd ſind zwiſchen beiden Sprachen eine Reihe von Begriffen: Bär, Beere, Bogen, Eiſen, eſſen, Gans, böſer Geiſt, Gras, Häuptling, Jahr, kalt, klein, Mann, Meer, Mond, Nord, Otter, Pfeil, Rabe, Rennthier, ſchlafen, Sohn, Süd, Tabak, trinken, Vogel, Wald, Waſſer, Weſt, Wolf, Wolke; 2, 6; du.

Wenn wir blofs auf das Tſchugaziſche blicken, ſo finden ſich noch folgende Wort-Übereinſtimmungen mit dem Eskimo (das 1te Wort tſchugaziſch nach *Wrangell,* die übrigen [nach dem Semikolon] Eskimo): Bär *laklak;* L *ak-lak,* I *akkla;* Donner *katlchek;* I *kádlakpok* es donnert; Fluſs *kulkch;* L *kók,* I *kú,* K *ku-ak,* ein groſser: *kurúk;* groſs *ajingikak* L *ang-iyówok,* Häuptling *angaugok* L *ang-a-yokák,* Meer (= Waſſer) *immokch; imakka, imik;* Mond *taankek;* L *takkek,* K *takkak;* Waſſer *mokch; imik, imakka;* Weſt *uagagtok* I *u-ágnak,* 2 *adellek* I *ardlek.*

Fremd ſind beide Sprachen gegen einander in folgenden Begriffen: Adler, Beeren, Bogen, Eis, Eiſen, eſſen, Gans, Gras, kalt, komm her! Mann, Nord, Pfeil, Rabe, Rennthier, ſchlafen, Schwan, Sohn, Tabak, Vogel, Wolf, Wolke.

Durch die von mir angeführten zahlreichen Beweiſe iſt die Eskimo-Verwandtſchaft der tſchugaziſchen Sprache hinlänglich dargethan.

§ 730. **Die Sprache der Inſel KADJAK iſt das Haupt-Idiom und gleichſam Vorbild der ruſſiſchen Eskimo-Mundarten.**

Wenjaminow gebraucht den Namen der Kadjak-Sprache auch in einem umfaſſenden Sinne: in dem, wo ſie als einzelner Repräſentant eines groſsen Sprachſtammes dem Forſcher im ruſſiſchen Amerika nahe liegt: nämlich des Eskimo-Stammes. Ich verweiſe auf S. 676[m] und 689[nf]-690[aa]. Von dieſem groſsen Idiom iſt für Wenjaminow (6[a]) die eigentliche Kadjak-Sprache auf der Inſel Kadjak nur einer feiner 6 Dialecte; ſie zerfällt aber in ſich in einen nördlichen und ſüdlichen Dialect. Die Sprache wird nur noch von 2300 Menſchen geſprochen.

Der Mithridates nennt (229[mm]) die Bewohner von Kadjak Konägen; er ſagt beſtimmt (456[n]), daſs die Inſulaner von Kadjak ſich ſelbſt Konägen nennen (ſ. über ſie 456[n]-7[af]). Vor der Ankunft der Ruſſen lebten ſie in beſtändigen Kriegen unter ſich und mit ihren Nachbaren, der Halbinſel *Alaksa* und den *Kinai.* Chamiſſo (in Kotzebue's Reiſe S. 176) nennt die *Konägen* auf *Kadjak* unter den zum Stamme der *Esquimaux* gehörenden Völkerſchaften. Holmberg ſagt (355): daſs ſich die Bewohner der Inſel *Kadjak* und der herumliegenden Inſeln mit dem Namen *Konjagen* benennen, und daſs ſie von den Ruſſen *kadjaksche* Aleuten oder ſchlechtweg Kadjaker genannt werden. Der Name *Kadjak,* ſagt er, ſei „eine Verdrehung von *Kikchtak:* welches Wort in der Sprache der *Konjagen* groſse Inſel bedeutet und daher auch als Benennung der gröſsten Inſel dieſer Gruppe diente". Dieſs iſt das Eskimo-Wort *kikker-tak* Inſel von Labrador.

Einiges grammatiſche der Konägen-Sprache ſ. im Mithr. 459nf-460. Ich merke oberflächlich an: die ungefähre Ähnlichkeit einiger Kadjak-Wörter mit athapaskiſchen: Feuer K *knok*, athap. *kon;* Hand K *taleha:* athap. *la*, Tlatsk. χo-*lâa* und *s-la;* Mutter K *anaha*, unalaſchk. *annak*, Kinai *annâ:* ſ. die Vergleichung bei Kinai; weiſs K *katogalee*, koloſch. *kletyahetĕ*, Kinai *talkaé:* ſ. ib.; und eine aztekiſche ſcherzhafte Ähnlichkeit: *madzshack* Sonne (bei Billings) ≠ azt. *metztli* Mond.

§ 731. Folgendes iſt die Reihe, meiſt groſser WORTSAMMLUNGEN von der Sprache der Inſel Kadjak: 1) Joſ. Billings: *an account of a geogr. and astron. Expedition to the northern parts of Russia &c., perf. in the years* 1785-94, . . . *narrated from the orig. papers by Mart. Sauer.* Lond. 1802. 4° append. No. II p. 9-14; in der ruſſiſchen Redaction derſelben Reiſe (1811) p. 121-9 2) Liſiansky, *a voyage round the world* 1803-6, Lond. 1814. 4° p. 329-337 Col. 1 3) eine kleine Wortſammlung der „Koniagen der Inſel Kodjak" ſtellt Chromtſchenko in ſeiner Reiſe vom J. 1822 in Vergleichung neben Wörter der *Aglegmuten:* ſ. näher S. 696af-mm 4) 97 Wörter giebt Wrangell in Col. 2 ſeiner Worttafel von 8 Sprachen. 5) Ein neueres groſses Verzeichniſs von Wörtern in L. Sagoskin's Reiſe im ruſſ. Amerika: a) von Schott in Erman's Archiv VII, 1849 S. 488-511 b) in den Denkſchr. der ruſſ. geogr. Geſellſchaft zu St. Petersburg Bd. I. Weimar 1849. 8° S. 359-374 c) im ruſſ. Orig. der ganzen Reiſe II, Anh. p. 21-36 (ſ. darüber § 772 und S. 690af,m): bei allen in Col. 3; iſt nur aus denen von *Billings* und *Lisiansky* zuſammengeſtellt. Solche Reproductionen ſind auch: im Mithr. einige Wörter 466-8; Wörter in Klaproth's *Asia polygl.*, zur Vergleichung mit tſchuktſchiſchen gebraucht: ſ. § 851; kleine Verzeichniſſe der *archaeol. amer.* II, 368 und Hale's in den *transact. of the American ethnol. soc.* II, 104.

Wir verdanken dem Hrn. Iwan Wenjaminow in Sitka (ſ. Koloſchen S. 377n, 378a-af) eine wichtige neue Aufklärung über die Sprache von Kadjak, beſtehend in einem kleinen grammatiſchen Abriſs (p. 27-35) und einem kleinen Textſtücke (36-37); ſie bilden einen kleinen Theil ſeiner Schrift: **замѣчанія о Колошенскомъ и Кадьякскомъ языкахъ**, St. Petersb. 1846. 8°.

Kinai.

§§ 732-756. [Eine Hauptſprache und ein Hauptvolk des ruſſiſchen Nordamerika's ſind die KINAI oder Kenai. Sie galt bisher als eine ſelbſtſtändige und urſprüngliche Sprache, Trägerinn mehrerer anderer. Nach meiner Entdeckung, welche, ohne von ihnen zu wiſſen, früheren unbeſtimmten Ahndungen und Äuſserungen Feſtigkeit gegeben hat, iſt das Kinai ein Glied des groſsen athapaskiſchen Sprachſtammes, und ſeine Verwandten im ruſſiſchen Nordweſten ſind andere Glieder deſſelben; die Unvollkommenheit und die Mängel dieſer Verwandtſchaft habe ich nicht verſchwiegen. Ich habe die Kinai-Sprache aus der gegenwärtigen Schrift entfernt und zum zweiten Theile (S. 223-249) meiner Abhandlung oder Schrift über den athapaskiſchen Sprachſtamm (ſ. oben S. 323nn) gemacht; die übrigen Kinai-Sprachen aber, Glieder deſſelben Sprachſtammes, behandle ich hier in ihrer Reihe, weil ſie nur geringen Raum erfordern.]

§ 757. Die urſprünglichen Bewohner der Mündung des NUSHAGACK (Wrangell 128) ſind durch die *Agolegmüten* vertrieben worden; ſie ſind nach der öſtlichen Hälfte der Halbinſel Aläska ausgewandert, und jetzt unter den Namen der Sewernowzen (Nordlander) und Ugaſchenzen bekannt. *Holmberg* ſetzt an den Fluſs *Nuschagakh* (oben S. 677[a]) die Kijataigmjuten.

§ 758. Beim Fluſs *Nuschagak* ſind alſo jetzt vielmehr die AGLEGMJUTEN, ein Hauptſtamm des Eskimo-Volks: d. h. nach *Holmberg* (oben S. 676[nn]) der *Konjagen*, nach Wenjaminow (oben S. 690 Z. 6) einen Dialect der *Kadjak*-Sprache redend, zu finden. Das aglegmjutiſche Idiom der Eskimo- oder groſsen Kadjak-Sprache wird nach Wenjaminow (6[af]) gebraucht von den Bewohnern der nördlichen Seite Alakſa's, jetzt nur noch 550 an der Zahl. Wrangell nennt (121[nf]), als ein Glied der Kadjak-Sprache, die *Agolegmüten*, an den Mündungen der Flüſſe *Nuschagack* und *Nackneck*. Sie werden (ſ. 128) für Ein Volk mit den Kuskokwimen gehalten. Nach Holmberg (284) wohnen die Aglegmjuten „von der Mündung des Fl. *Nuschagakh* bis zum 57° oder 56° an der WKüſte der Halbinſel *Aljaksa*, haben alſo die Ufer der *Bristol*-Bai inne." Die Bewohner des *Norton*-Buſens nannten Sagoskin (oben S. 675[nf]) im S als ihre Stammgenoſſen die *Aglegmjuten* und *Kadjaker*.

Im 2ten Bande der Hertha (von H. Berghaus und K. F. V. Hoffmann), Stuttg. u. Tüb. 1825. 8°, iſt in 3 Stücken ein wichtiges Reiſe-Journal mitgetheilt (S. 199-222, 258-273, 583-604): „Bruchſtücke aus dem Reiſe-Journal des Herrn Chromtſchenko, geführt während einer Fahrt längs den Küſten der ruſſiſchen Niederlaſſungen in Nordweſt-Amerika .. im J. 1822. Aus dem Ruſſ. überſetzt." Das Original erſchien in der ruſſiſchen, vom Staatsrath *Bulgarin* herausgegebenen Zeitſchrift: nordiſches Archiv für Geſchichte, Statiſtik und Reiſen, Jahrg. 1824 No. 11-18. Dieſe Mittheilungen liefern eine Menge von Stoff über die Länder, Völker und Sprachen des ruſſiſchen Gebietes. Die über die *Aglegmuten* und „*Kuſskochwagemuten*" ſ. S. 215-7. Ihre Sprache, ſagt der Verf. (217-8), gleicht beinahe der Mundart der *Koniagen* (Einwohner der Inſel *Kodjak*). Er liefert, um dieſs zu beweiſen, S. 218-221 ein Wortverzeichniſs in beiden Sprachen neben einander: *Koniagen, Aglegmuten;* und die Verwandtſchaft iſt höchſt einfach erſichtlich.

Unalaſchka und Aleuten.

§ 759. In Dawydow's und Chwoſtow's Reiſe (vgl. Mithr. 457) wird die Sprache der Halbinſel ALAKSA zu der der Konägen (Kadjak) und Tſchugazzen gerechnet; andere Berichte und Anſichten reden nur von der aleutiſchen oder unalaſchkiſchen Sprache auf dieſer Halbinſel, wenigſtens auf deren Spitze: und von ihr habe ich hier zu handeln. So heiſst es in dem „Auszuge aus einem Reiſebericht des ruſſiſchen Steuermanns Saikof" in Bd. III. der Neuen Nordiſchen Beyträge uſw., St. Pet. u. Lpz. 1782. 8° S 284: „Die Bewohner der Inſel Kadjak, welche ſich Kanäga nennen, reden eine Sprache, welche von der Sprache der Aleuten auf den Inſeln und auf dem Vorgebürge Aläska verſchieden iſt." Er ſpricht dann von den *Schugatschi*, den *Kinaï* .... „Die alten und vornehmſten Bewohner des amerikaniſchen Vorgebürges Aläska verſicherten, daſs die Aleuten von ihnen herſtammten, in den älteſten Zeiten aber von einer Inſel zur andern übergegangen wären und ſich bis auf die Inſeln .... *Atta* und *Agata* verbreitet hätten." In der Vorrede zu Reſanow's Wörterbuche wird auch geſagt (Mithr. 457-8): „die unalaſchkiſche Sprache iſt die Wurzelſprache der aleutiſchen Inſeln. Sie herrſcht auch auf den Fuchs-Inſeln bis zum Ende der Halbinſel Alakſa. Aber ſchon auf den Andreanowskiſchen bekommt ſie eine Verſchiedenheit; und zuletzt verändert ſie ſich durch unmerkliche Schattirungen weiter und weiter, und iſt auf der Inſel *Atchu* ſchon für die Bewohner von Unalaſchka ſchwer zu verſtehen." Grammatiſches über die unalaſchkiſche Sprache ſ. Mithr. 459[af]-460.

Wenjaminow ſagt in der Schrift über die Sprache der Koloſchen und Kadjak (1846 p. 5[mm-nn]): „die UNALASCHKISCHE Sprache wird von den Bewohnern der aleutiſchen Inſeln und eines Theiles von Aljakſa geredet". Er nennt die 2 Dialecte: unalaſchkiſch und atchiſch (Анхинское

нарѣчіе; benannt nach der Inſel *Atcha:* ſ. Wrangell S. 4); der erſtere werde geſprochen „im Bezirk Unalaſchka (**въ Уналашкинскомъ отдѣлѣ**): d. h. eigentlich (**собственно**) auf den Fuchs-Inſeln (**на островахъ Лисьихъ**) und Aljakſa; der zweite auf den andreanowiſchen Inſeln." In dem Werke über die „aleutiſche oder Fuchs-Inſel-Sprache" läſst er ſich (p. II) ſo vernehmen: „In Amerika werden allgemein ALEUTEN die auf Kadjak, und auf den aleutiſchen und andreanowiſchen Inſeln Wohnenden genannt; (1) aber die Sprachen der erſten ſind gänzlich unter einander verſchieden; die letzten jedoch reden Eine Sprache mit den Unalaſchkern, aber in anderer Mundart, ſo dass ſie oft beiderſeitig einander nicht verſtehen ... Und hier muſs man unter dem Namen der Aleuten die Inſulaner verſtehn, welche auf den aleutiſchen Inſeln leben: deren Sprache ich, zur Unterſcheidung von der kadjakiſchen und andreanowiſchen, die aleuto-liſsjewiſche (**Алеутско-Лисьевскій языкъ**) nenne. — Die aleuto-liſsjewiſche Sprache reden, ſo viel bekannt iſt, heut zu Tage nur die Inſulaner, welche wohnen auf Unalaſchka, auf dem Ende (der Spitze) der Halbinſel Aljakſa (**Алякса**) und den ihnen anliegenden Inſeln: d. h. von der Meerenge der 4 Bergkuppen (**сопка: Четырехсопочный проливъ**) bis zu den Schumaginiſchen Inſeln, oder vom 169° zum 159° W. L. von Greenwich." Es reden dieſelbe 1495 Menſchen ... „und wenn man zu ihr auch (p. III[a-aa]) die atchiſchen und andreanowiſchen Aleuten hinzurechnet, ſo beträgt die Zahl der jetzt die aleutiſche Sprache Redenden nicht mehr als 2200": früher ſeien ihrer mehr, doch wohl nicht über 25,000 geweſen.

§ 760. In derſelben gröſseren Arbeit, über das Aleuto-Liſsjewiſche, ſagt Wenjaminow (III[aa-mf]) weiter: dass die Aleuten-Sprache von den Sprachen der benachbarten Völker gänzlich verſchieden; und bis jetzt noch keine Quelle, aus der ſie hervorgegangen, oder eine Verwandte derſelben aufgefunden worden ſei: obgleich er meint, es müſſe eine ſolche gegeben haben. Wenn Hr. von *Wrangell* ſich zu den Eskimos neigt, das Volk unter die weſtlichen Eskimos zählt (obgleich er auch dem entgegenarbeitet; ſ. nachher S. 698[n-nn]), wie auch die 2te Ausg. von *Vater*'s Litt. der Lexica von der Sprache von Unalaſchka (428[a]) ſagt: „ſie iſt jedenfalls zu dem Eskimo-Stamme zu rechnen"; ſo hat Hr. v. *Baer* (288-9) die Gründe hervorgehoben, welche dieſe Verwandtſchaft von Volk und noch mehr Sprache unglaublich machen. (2) Schon im 3ten Bande von *Cook*'s Reiſe iſt, wie ich beim Norton-Sund (§ 850) näher bezeichnet habe, ein Verſuch gemacht eine Verwandtſchaft der „Sprachen von Unalaſchka und vom Norton-Sund" mit der grönländiſchen und eskimoiſchen nachzuweiſen. Ich werde folgleich (S. 698[mm-nf]) über das Eskimo-Verhältniſs weiter reden.

Wrangell findet in den Aleuten-Inſulanern entſchiedene aſiatiſch-mongoliſche Ähnlichkeit (124).

§ 761. Für die UNALASCHKISCHE Sprache (denn ſie iſt unter ſeiner aleuto-liſsjewiſchen zu verſtehn) haben wir durch eine groſse Arbeit der Prieſters (3) Iwan Wenjaminow in Unalaſchka, deſſen Verdienſte um die der Koloſchen und des Kadjak ich an anderen Stellen (oben S. 676[af-m] und Kol. S. 377[n], 378[a-af]; um die Aleuten oben S. 676[nf]) erhoben habe, ein umfaſſendes Hülfsmittel gewonnen: eine vollſtändige Grammatik (I-XV, 1-87), ein groſses aleutiſch-ruſſiſches Wörterbuch (1-76), mit ruſſiſcher Nachweiſung (79-111), einige Lieder mit ruſſiſcher Überſetzung (113-120). In dem

(1) So trägt in *Billings* ruſſiſcher Reiſe (ſ. § 851) die Worttafel: andrejanowiſche Inſeln, Fuchs-Inſeln, Kadjak die allgemeine Überſchrift: „Wörter der auf den Inſeln wohnenden Aleuten".

(2) Wenjaminow ſagt in ſeinen Bemerkungen über die Kadjak-Sprache (bei ſeiner koloſchiſchen Schrift p. 27): dass die letztgenannte und die Sprache von Unalaſchka in ihrer grammatiſchen Dispoſition, d. h. in dem Schema, der Vertheilung der Categorien, einander ſo ähnlich ſeien, als wären ſie aus Einer Form gegoſſen; dass aber die zur Bezeichnung der Categorien von beiden verwandten Laute gänzlich verſchieden ſeien. Auch ſeien das Material beider Sprachen, d. h. ihre Wörter, ganz verſchieden: ſo ſehr, dass nicht $\frac{1}{10}$ derſelben ähnlich werde gefunden werden.

(3) Er iſt jetzt (ſ. Sagoskin, **пешеходная опись** &c. Th. I. 1847 p. 12[a]) Biſchof von Kamtſchatka, der Kurilen und Aleuten.

Titel des Werks wird nur die Grammatik genannt: **Опытъ грамматики Алеутско-Лисьевскаго языка**, St. Petersb. 1846. 8°. Ein groſser Aufſatz Wenjaminow's: „Charakterzüge der Aleuten von den Fuchs-Inſeln", findet ſich in des Adm. v. Wrangell Nachrichten über die Ruſſ. Beſitzungen an der NWKüſte von Amerika, herausg. von Baer (1); St. Petersb. 1839. 8° S. 177-225; S. 255-9 wird aus Wenj.'s Catechismus eine Stelle über die aleutiſchen Buchſtaben und die von ihm in ſeinem Wörterbuche der Aleuten gebrauchten beſonderen Buchſtabenzeichen (die er auch in ſeiner Gramm. p. 3-5 angiebt und erläutert) geliefert. Aus dem, was Wenjaminow von aleutiſchem Sprachſtoff ſeiner Überſetzung des Catechiſmus beigefügt hat, hat Lütke in ſeinem *Voyage autour du monde, Partie Historique* T. I. Par. 1835 p. 236-244, grammatiſche Bemerkungen und 244-7 ein kleines WORTVERZEICHNISS ausgezogen.

Ein ſchönes und groſses Wortverzeichniſs von Unalaſchka ſchenkte uns Cap. Liſiansky in ſeinem Werke: *a voyage round the world* 1803-6, London 1814. 4° p. 329-337 Col. 2; eine kleine Wortreihe, *Onolastica* genannt, welche Hale *ethnol. soc.* II, 130 aufſtellt, iſt aus ihm ausgezogen. 97 Wörter der Aleuten auf den Fuchs-Inſeln giebt Adm. von Wrangell in Col. 1 ſeiner groſsen Worttafel von 8 Sprachen, die zu S. 259 ſeiner Schrift „über die Ruſſ. Beſitzungen an der Nordweſtküſte von Nordamerika" gehört. Sie ſind wahrſcheinlich dem Catechismus Wenjaminow's entnommen. — Das groſse Wortverzeichniſs *Robeck's* in Billings Reiſe werde ich nachher (S. 699$^{aa\text{-}m}$) nennen: ſo wie eine Verkleinerung deſſelben, eine zweite derſelben Sprache, durch Hale. — Nur in Handſchrift vorhanden (von dem Verf. des Mithr. benutzt, welcher 458-9 einige Wörter daraus anführt) iſt das unalaſchkiſche Wortverzeichniſs des Hrn. von Reſanoff, ein Glied ſeiner groſsen Wortſammlung (ſ. Kol. S. 390$^{f\text{-}1aa}$). Über die Wörter bei Cook ſ. beim Norton-Sund (§ 850); über das kleine Verzeichniſs von Coxe, ungewiſſer Beziehung, bei den andreanowiſchen Inſeln (S. 699$^{m\text{-}mm}$). In der 2ten Ausg. von Vater's Litteratur der Lexica (454^{mf}) wird ein *Abecedarium* in aleutiſcher Sprache, s. l. & a. 8° (St. Petersb. 1839 oder 1840), angegeben.

§ 762. Äuſserlich betrachtet, ſcheint die Sprache von Unalaſchka theilweiſe Verwandtſchaft mit dem ESKIMO-Stamme zu haben. Dieſes Verhältniſs, deſſen Fürſprecher ich zum Theil ſchon vorhin (S. 697$^{m\text{-}mf}$) angegeben habe, iſt nach dem Mithr. (210^{m}) das weſentliche. Ich werde das End-Reſultat unten (S. 702$^{af\text{-}m}$) ausſprechen. *Vancouver* ſagte, daſs die Sprache von Unalaſchka auch die vom Prinz-Williams-Sund (welche beſtimmt eskimoiſch iſt) ſei; ich habe das Irrthümliche dieſer Behauptung ſchon nachgewieſen (S. 693$^{a,\,nn\text{-}f}$).

Ich nehme von meiner Seite nicht mehr als eine nicht unbeträchtliche Wort-Gemeinſchaft in Anſpruch, und ſage daher, daſs einiger Einfluſs der Eskimo-Sprache auf die unalaſchkiſche nicht abzuläugnen iſt: wie auch der Mithr. (458^{m}) behauptet, der unter 1100 Wörtern Reſanow's 19 mit Kadjak- oder tſchugazziſchen Wörtern verwandte (ſ. ſie 458-9) auffand; aber die Eskimo-Sprache ſelbſt, ſagt er, erſtrecke ſich nicht auf die zwiſchen Aſien und Amerika liegenden Inſeln. *Wrangell* redet von dem Verhältniſs der unalaſchkiſchen Sprache gegen das Eskimo 122^{nf}-4; er weiſt die gänzliche Verſchiedenheit in einigen Wörtern nach (123). In dem von der engliſchen Admiralität zum Behufe der arctiſchen Expeditionen herausgegebenen kleinen Eskimo-Wörterbuch (*Eskimaux and english vocabulary,* Lond. 1850. 8° transv.) ſind p. 110-3 einige Wörter durch alle Eskimo-Sprachen durchgeführt, unter denen auch Aleutiſch oder Unalaſchka ſteht; das Verhältniſs iſt aber wieder, daſs ein paar Wörter des letzten dem Eskimo verwandt ſind, die meiſten jedoch fremd. S weiter über den Gegenſtand unten S. 702$^{a\text{-}m}$.

Ungefähres Zuſammentreffen eines unalaſchkiſchen Wortes mit einem athapaskiſchen: Stern Unal. *stan,* Kinai *ſsin,* athap. *thun.*

---

(1) Eine gröſsere frühere Arbeit Wenjaminow's über das Gebiet von Unalaſchka iſt (ſ. Vater's Litt. der Lex. II, 505^{nn}): **Записки объ островахъ Уналашинскаго отдѣла**, 3 Bde. St. Petersb. 1840. 8°

§ 763. Von der Sprache, welche auf der langen Kette der weſtlich weit in das Meer von Kamtſchatka, nach Kamtſchatka und Aſien hin, ausgegoſſenen ALEUTISCHEN Inſeln (auch Catharina's Archipel genannt) herrſcht, haben wir geſehen (S. 696f-7aa), daſs Wenjaminow ſie zum atchiſchen Dialect der Andreanows-Inſeln rechnet: welche mitten unter ihnen, als eine ihrer Gruppen, liegen (die weſtlichſte Inſel iſt *Attu;* Wrangell S. 4); noch deutlicher haben wir von Reſanow (oben S. 696nn-nf) die ſtufenweiſe Entfernung dieſer Sprache von der öſtlichen erfahren. Man kann dieſen weſtlichen Dialect die ALEUTISCHE SPRACHE (im engeren Sinne) nennen.

Die einzige mir bekannte Probe dieſes weſtlichen Dialects verdanken wir der Reiſe des ruſſiſchen Capitäns Billings: und zwar dem Stabsarzt der Expedition, nachherigen Staatsrath, Robek oder Robeck. Das ruſſiſche Original der Reiſe liefert uns (p. 121-9) ein groſses WORTVERZEICHNISS beider aleutiſchen Dialecte: der andreanowiſchen Inſeln; und der Sprache von Unalaſchka, bei Billings genannt: des Fuchs-Volkes („Лисьихъ"). Die engliſche Redaction und ihre beiden Überſetzungen geben nur das zweite, das ſie aleutiſch oder von den aleutiſchen Inſeln benennen. (1) Dieſer Ausdruck hat Hale verleitet, in der *ethnol. soc.* II, 130 eine kleine Wortreihe, die er aus der engl. Reiſe von Billings ausgezogen, als „*Aleutan*" neben „*Onolastica*" (aus Liſiansky) aufzuſtellen: als eine andere und zwar, wie man folgern muſs, die weſtliche Sprache: da doch beide dieſelbe unalaſchkiſche oder Fuchs-Inſel-Sprache ſind, deren Wörter er nur aus zwei verſchiedenen engliſchen Quellen gezogen hat. Vater allein iſt zu dem ruſſiſchen Original aufgeſtiegen: er hat, wie er ſagt, in der Sprache der Andreanowskiſchen Inſeln noch weniger Wörter als im Unalaſchkiſchen gefunden, die mit Kadjak übereinſtimmen: 7 unter 250 Billings; er giebt ſie Mithr. S. 459 an. In William Coxe's *account of the russian discoveries between Asia and America,* Lond. 1780. 4° p. 303 finden ſich ein „*specimen of the Aleütian language*", d. h. 12 Wörter und die Zahlen 1-10; es ſind der Wörter zu wenige, um zu entſcheiden, ob ſie unalaſchkiſche oder atchiſche ſind; für das letztere ſprachen mir aber einige Formen. Der 4ten Ausg. (Lond. 1803. 8°) fehlt der ganze *appendix:* und ſomit auch das Wortverzeichniſs, das zu ihm gehört.

Es iſt nicht nöthig geweſen, daſs ich ein Wortverzeichniſs des andreanowiſchen Dialects meinem vierfachen unalaſchkiſchen, zur Vergleichung, an die Seite ſetzte. Das Verhältniſs beider läſst ſich ohne das leicht angeben. Beide Dialecte beſitzen den gröſsten Theil der Wörter gemeinſam, mit Form-Verſchiedenheiten in den verſchiedenen Graden, öfter in dem Beſitz oder Mangel längerer Endungen beſtehend; ſie ſind einander folglich recht ſehr ähnlich. Für einen nicht unbedeutenden Theil der Begriffe beſitzen ſie jedoch ganz verſchiedene Wörter; nämlich für folgende: Bart, Beeren, Berg, Blatt, Blume, breit, Bruder, Erde, Feind, Freund, Froſt, gehn, Gras, Haar (der Thiere), Hals, heiſs, Herbſt, hoch, klein, Knabe, Knie, lang, liegen, Menſchen, Meſſer, Neſt, Nord, pfeifen, riechen, Rücken, ſcharf, Schatten, ſchneiden, ſchreien, Seele, Sommer, Stamm, Staub, Sterne, Süd, tanzen, Thon, Thür, tragen, Ufer, warm, Wellen, Weſt, Wind, Wurm, Wurzel, Zahnfleiſch, Zunge; die Zahlen 9 und 10 (wogegen 1-8 gemeinſam ſind); ich, du, er; jetzt, geſtern; nein.

§ 764. Die Dunkelheit und Verwirrung, welche die verſchiedenen Namen in den Äuſserungen der kundigen Schriftſteller und in den Wortverzeichniſſen verbreiten können, hat mich, neben der Wichtigkeit eines ſo eigenthümlichen Idioms, veranlaſst ein WORTVERZEICHNISS der unalaſchkiſchen Sprache oder des öſtlichen aleutiſchen Dialects nach vier Quellen aufzuſtellen: *Billings* Fuchs-Volk („Лисьихъ; in der engl. Redaction benannt: „aleutiſch" oder „von den aleutiſchen Inſeln"),

(1) Ich habe den Titel des ruſſ. Originals von Billings Reiſe, die in ihm enthaltenen Wortverzeichniſſe von 12 Sprachen, und das eingeſchränkte Verhältniſs, welches die dreifache frühere Redaction: die engliſche, franzöſiſche und deutſche, deren 2 letzte aus der engliſchen gemacht ſind, in den Wortverzeichniſſen gegen das Original einhält; an einer ſpäteren Stelle (§ 851) genau angegeben und entwickelt.

Lisiansky Unalaſchka, *Wenjaminow* aleuto-liſsjewiſch, *Wrangell* Aleuten auf den Fuchs-Inſeln oder слова лисьевскихъ Алеутъ (Wörter der liſsjewiſchen Aleuten). Die von Billings, Wenjaminow und Wrangell (Letzterer bedient ſich der künſtlichen Zeichen des Zweiten) habe ich aus dem Ruſſiſchen übertragen; es bedeuten meine Zeichen: *γ* das *g* mit einem Hauch danach, *χ* das *ch* mit Hauch danach; denſelben nachgeſchlagenen Hauch bezeichnet ein Apoſtroph nach *d, t, l;* der Apoſtroph vor einem Anfangs-Vocal den vorgeſchlagenen Hauch; *ñg n* mit Hauch danach (vielleicht aber doch *ngʰ); ᵾ* bezeichnet einen Mittellaut zwiſchen *o* und *u.* Von den Wortformen in Billings ruſſiſchem Original weichen die der engliſchen Redaction nicht nur durch die engliſche Orthographie, ſondern auch durch viele willkührliche orthographiſche Abänderungen, und öfter durch weſentliche Verſchiedenheiten ab. Da das ruſſiſche Werk viele Jahre ſpäter erſchienen iſt, ſo kann man die letzten nicht für Verbeſſerungen halten: ſie ſehen eher wie Fehler aus. Auffallend bleibt dabei, daſs das engliſche Werk nicht wenige Begriffe enthält, welche in dem ruſſiſchen fehlen; ich habe davon einige aufgenommen, die in engliſcher Orthographie und durch „(engl.)" bezeichnet ſind (die Wörter: Bogen, Donner, Eiſen, Ente, Gans, gut, Leib, Pfeil, Regen, Schweſter; 20, 30; ja). Auf der andren Seite hat aber wieder die ruſſiſche Redaction den Vorzug mehrerer Begriffe, welche der engliſchen fehlen.

Die allgemeine und nahe Übereinſtimmung aller vier Glieder meiner Wortſammlung wird beweiſen, daſs, wie Wenjaminow den unalaſchkiſchen oder öſtlichen Dialect des ganzen Aleuten-Idioms darſtellt, auch die drei anderen Quellen denſelben Dialect betreffen: wenn nicht die von mir vorgenommene Erläuterung irre führender Abweichungen und das Zurückgehn auf die Quellen dieſe Thatſache ſchon an ſich feſtgeſtellt hätte.

Den Wörtern Billings habe ich die Kadjak-Wörter beigeſetzt (durch K bezeichnet), mit denen das unalaſchkiſche Wort identiſch iſt. Ich verweiſe auf § 767 (S. 702[a-m]), in welchem ich dieſe Tendenz fortgeſetzt habe.

§ 765. Wortverzeichniſs des unalaſchkiſchen oder öſtlichen Dialects der Aleuten-Sprache

[das 1te Wort iſt *Billings* liſsiſch, 2. *Lisiansky* unalaſchkiſch, 3. *Wenjaminow* aleuto-liſsjewiſch, 4. *Wrangell* liſsjewiſch-aleutiſch]

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba: Adler *tinglak tehlok tichljaχ tichchljaχ,* Auge *tgak — ʼdaχ ʼdáχ,* Backen *uluha* (Kadj. *ooluak*) *oolloohak ᵾljugach* —, Bär *tangak* (K *tagookat*) *tanhak tányaχ tangáχ,* Bart *inglak — iñgljáken* —, Bauch *kilma sanhoon kilmaχ* —, Beil *anigaſchik* (K *anigin*) *— anichſiχ* —, Berg *gaiuk koothook χájaχ* —, Blut *aamyak amak ämaχ amaχ,* Bogen *saidegich* (engl.) *saeheek ſsaigiχ ſsáigich,* Bruſt *ſsimsin — ſsimſsin* —, Donner *shulukshik* (engl.) *— ſsáljuχ; ſchjuljuch, ſsáljuχ;* Ei *ſchamlok samlokamnaholik* (pl.) *ſsámljaχ* —, Eis *ktak — kdaχ kdáχ,* Eiſen *komlegu* (engl.) *komlyahook χᵾmljáyᵾχ χᵾmljagᵾχ,* Ente *tshakutshadok* (engl.) *sakeedak — —,* Erde *ſchekak chekeke tſchikiχ tánaχ,* eſſen *kajuhin* ich eſſe (engl. *kaängen*) *kada χakᵾχiñg χágta,* Feuer *kignak* (K *knuk*) *keyhnak χignaχ χignaχ,* Finger (pl.) *atchon at-hooneen ätchᵾχ* —, Fleiſch *ullu — ᵾlljuχ* —, Frau *aiyagan — ajágaχ ajágaχ,* Fuchs *okotſching ookcheen ᵾχaglñg aikágᵾχ,* Fuſs *kita keetok kitaχ* —, Gans *ilak* (engl.) *— — kamgañgin, ljagin;* gehn *itſcha icha — —,* gut *tshizshelik* (engl.) *mach-heeseleek — —,* Haar *emlak imleen — imlin,* Hals *uiy* (K *ooyagut*) *oouk — —,* Hand, Arm *tſcha chianh; tſchaχ, tſchach; tſchach;* Haus *uladok* (Hütte) *oollon — —,* Haut *katſchka — χatſchchiχ* —, Herz *kanog* (K *kanok*) *kannooheen kannéy* —, Himmel *inkak innyak inˈiχ iniχ,* Hund *aikuk aykok ſságljaχ ſságljaχ,* Inſel *tangik — tanyiχ* —, kalt *kinganalik — χiñginaχ kiñganáχᵾχ,* Keſſel *aſchok* (K *asok*) *— âſsech* —, klein *aangunolokon — — uñgunágᵾljuχ,* Knochen *kagna — χagnaχ* —, Kopf *kamga kamhek kámgiχ kámgiχ,* Leib *ooluk* (engl.) *— ulljuχ* —, Lippe

kotſchun (pl.) *athek 'adiχ* —, Mann (maritus) *ugin* (K *ooinga*) — *ugí* —, Meer *alagok allaook aljayúχ allgaχ*, Menſch *taioch tayaho taijáyaχ* —, Mund *tugitak tooheedak tugidak tagidaχ*, Morgen *kilak keelyam χiljaχ* —, Mund *agilga aheelrek agiljyiχ* —, Mutter *anaan* (K *anaga*) *annak anaχ anaχ*, Nacht *amgik amak 'amach amaχ*, Nagel (am Fing.) *chagelgun* (pl.) *kaahelren χatálgi* —, Naſe *angoſsin unhozin anyuſsiχ angúſsin*, Ohr *totuſsak tootoosak tutúſsiχ tatuſsiχ*, Pfeil *agidak* (engl.) *ahathak* — *agljudaχ*, Rabe *katkagiak* (K *kalnak*) *kalkahyon χalñgáχ; χalχagiχ, kálñgaχ;* Regen *tshiotakik* (engl.) *chehtak tſchichtaχ tſichtaχ*, roth *olutuk oolluthak uljúdaχ* —, Sand *tſchooguk choohok tſchúguχ* —, Schnee *kanek* (K *anneg*) *kanneeh χaniχ χanich*, ſchwarz *kakiſchiklulli kahchehzeek χáchtſchaχ* —, Schweſter *angeen* (engl.) *oonheen uñguχ* —, Sohn *alaan* — *'lljaχ, 'ljaχ; ljljaχ;* Sonne *akatak ahhapak ayadak ayádaχ*, Speer *kadmaguſchak* — *kadamayúſsik* —, Stern *ſstok stan sthaχ sthan*, Stirn *tannik tanyak tánniχ* —, Tag *angalik anneliak añgáliχ añgáliχ*, tanzen *achata aiuhahada* — —, Tochter *aſskin* — *aſschinuχ* —, trinken *anogata, taang-ata* (K *taanagok*)*; idhootsiá tanñgakáχiñg táñgagta;* Vater *atan* (K *ataga*) *athak adhaχ adaχ*, Waſſer *tangak* (K id.) *tanak táñgaχ táñgaχ*, weiſs *komakuk oommeleek χámáχ* —, Wind *matguk kycheek miduχ* —, Zahn *ahalun* (pl.) *keahoozeen kigúſsich kigúſsin*, Zunge *agnak ahnak a'gnaχ* —

B. Zahlwörter: 1 *attakon atoken; atáχan, tayátaχ; attáχan;* 2 *alluk arlok 'al'ak alaχ*, 3 *kankun kankoo χánkun kankun*, 4 *ſchilſchin seecheen ſsilſchin ſsatſchin*, 5 *tſchang chaan tſchañg tſchúñg*, 6 *atun atoon atúng attuñg*, 7 *olung oolloon ulúñg uljluñg*, 8 *kamtſching kancheen χamtſchiñg kamtſchiñg*, 9 *ſsilſching seecheen ſsilſchiñg ſsiging*, 10 *gasuk atek; 'at'uk, 'afsach; at'iχ;* 20 *algithematik alhatiah; al'gídim álχ; al'yíd'im at'ik;* 30 *kan kuthematik; kankoodem atek; χankúdim álχ; kankúd'im at'ik* C. Pronomina: ich *kjejenj* (кѣнь) — — *tiñg*, du *inhaan* — — *tchin* D. Adverbia: heute *vonnangalik* — — —, morgen *ilkelagin* — *χiljágan* —, geſtern *kellagon* — *jam* — E. Interjectionen: ja *aang* (engl.) (K id.) — *áñg* —, nein *miseligan* — *kugú* —

§ 766. Als Reſultat für das Verhältniss der vier Quellen zu einander ergiebt ſich, daſs die Wörter Billings faſt immer mit denen Wenjaminow's identiſch ſind; die Schreibung bildet nur Unterſchiede der geringſten Art. Etwas oder ein wenig wirklich abweichend ſind die Formen der Wörter: Blut, Erde, Fuchs, Haut, Himmel, Nacht, roth, Wind, morgen; ganz andere Wörter werden gegeben für die Begriffe: Hund, Lippe, Nagel, Zahn, geſtern, nein. — Beide Verzeichniſſe ſtimmen wieder faſt immer mit Liſiansky genau überein; mehr abweichend ſind die Formen für: Bauch, Berg, Ente, eſſen, Hund, Hütte, Morgen, Sonne, Stern, weiſs; ein ganz anderes Wort giebt Liſiansky für: trinken, Wind.

Zwiſchen Wrangell und Wenjaminow iſt die Übereinſtimmung in der genaueſten Wortform ſo allgemein, daſs man annehmen muſs, Wrangell bediene ſich der Wörter von Wenjaminow's Catechismus;(1) die vorkommenden Abweichungen kann man für Berichtigungen anſehn, welche Wenj. die Zeit zwiſchen ſeinen beiden Schriften an die Hand gegeben hat. Die Abweichungen ſind: Wrangell hat daſſelbe Wort als Wenjaminow in etwas verſchiedener Form: kalt, trinken (= Billings), 9; mit ſtärkerer Verſchiedenheit in der Form: eſſen (≠ Liſiansky), Fuchs, Stern (= Liſ.); er hat ein ganz anderes Wort: bei Erde. Wrangell verwechſelt auſserdem irrthümlich 20: wofür er *kank.*, mit 30: wofür er *al'y.* angiebt; ich habe die Berichtigung in meiner Tafel gleich vorgenommen: beide Zehner ſind leicht durch ihre Grundlagen, die Zwei und die Drei, zu erkennen.

---

(1) Aus Lütke's Reiſe (vgl. S. 698[aa]), wenigſtens deren franzöſiſcher Überſetzung, ſind ſie nicht; denn dort ſtehen, aus Wenjaminow's Catechismus ausgezogen, nur ein paar Subſtantiva nebſt den umſtändlichen Zahlwörtern.

§ 767. Den ESKIMOISCHEN Inhalt der unalaſchkiſchen Sprache habe ich angefangen im Wortverzeichniſſe durch Beiſetzung des Kadjak-Wortes in die erſte Columne, wo eine Wort-Identität ſich fand, kenntlich zu machen. Beſtimmter bezeichne ich hier ſchliefslich den oben vielfach beſprochenen Eskimo-Antheil durch Ausſetzung der ächten Eskimo-Wörter, nach dem Wörterbuch der engliſchen Admiralität (1850), wenn eine ſolche Wort-Gemeinſchaft ſich findet: wobei ich durch

L: Labrador oder die öſtliche Eskimo-Sprache; durch

I: das Eskimo von *Iglulik* und *Winter Island*, oder die mittlere (centrale); durch

K: den Kotzebue-Sund oder die weſtliche Eskimo-Sprache

andeute: Backe L *ulloak*, I *ulûaga*, K *o-uluat;* Beil K *attighimnak*, Blut I *a-ûnak* (L, K *a-ûk*); Feuer K *ignik*, *ignak* (L *ikkoma* uſw.); Mann (maritus) L *ui*, I *uing-a;* Mutter L *ánanak*, I *ánana;* roth: L *aupaluktok* es iſt roth, Schnee L *kannek;* Vater L *attátak*, I *attáta;* Zahn L *kigut*, I *kiutitka;* ? I L *attausek* uſw., 2 I *ardlek* (L, K ein andres Wort).

Ich kann das wichtige Reſultat meiner Unterſuchung verkündigen: daſs, entgegen dieſem gemeinſamen Stoffe, ſich das aleutiſche Idiom (man kann ſo über beide Dialecte abſprechen) in ſeiner Maſſe, durch den Beſitz ganz anderer, eigenthümlicher Wörter, als ein eigner, von dem groſsen eskimoiſchen ganz verſchiedener Sprachtypus erweiſt.

Einige Wörter, welche es mit dem Kadjak gemein hat, ſind nicht eskimoiſch (Bär, Hals, Rabe); man kann hier den umgekehrten Gang vermuthen: daſs das Kadjak ſie von den Aleuten habe.

---

§ 768. Wrangell nennt unter den Völkern, welche dem Kadjack ähnliche Sprachen ſprechen: die KIJATEN oder *Kijataigmüten* (121^{nf}) an den Flüſſen *Nuschagack* und *Ilgajack*, gegen 400 Köpfe ſtark. Ich habe ſie ſchon (S. 696^{a}) nach *Holmberg* dort genannt.

§ 769. Sagoskin behandelt die Sprache der Anwohner der Flüſſe KWICHPAK und KUSKOKWIM wie eine und dieſelbe Sprache (ſ. oben S. 690^{m-mm}), die er als einen der zwei Dialecte des Volkes der Kangjulit nennt. Nach Holmberg (285) bewohnen die *Kuskokwigmjuten* die Ufer des Fluſſes *Kuskokwim* von ſeiner Mündung bis bei *Kalmakow*. „Dieſes Volk ſoll ſich in ſpäteren Zeiten auf der Inſel *Nuniwok* und ... ſüdlich vom Kuskokwim bis zur Briſtol-Bai angeſiedelt haben."

Sagoskin's Wortverzeichniſs der Sprache *Kwichpak* und *Kuskokwim* in ſeiner ruſſ. Reiſe Th. II. Anh. p. 21-36 geben auch Schott in Erman's Archiv VII S. 488-511 und die Weimar'ſchen Denkſchr. I, 359-374: alle in Col. 2.

Die Sprachen Kuskokwim und Kwichpak, welche Sagoskin zu einer einzigen macht, hat Wenjaminow in einem groſsen Irrthum (Koloſch. p. 6^{n}; vgl. mein Athap. S. 224^{af-mm}) für zwei der 4 Dialecte des Kinai-Idioms ausgegeben, Einflüſſe von Eskimo (beſonders im Kwichpak) und Jakutat offenbarend. Ich kann nach genauer Prüfung ausſprechen, daſs dieſe Sprache oder Sprachen nicht im geringſten verwandt oder ähnlich dem Kinai-Stamme, ſondern daſs ſie einfach Eskimo-Sprachen ſind. Zu den Eskimo's zählen ſie auch Wrangell (ſ. noch 282^{mm}) und Sagoskin (Schott in Erman's Archiv 481^{af}) unbedenklich.

Die Sprache der KUSKOKWIMEN (Кускоквимцы) ([1]) wird nach Wenjaminow (Koloſchen-Spr. 6^{nf}) von den Anwohnern des Fluſſes Kuskokwim, 60 Familien, geredet. Wrangell nennt die Kuskokwimer (121^{f-2a}) unter den Zweigen der Kadjak-Sprache, etwa 700 Seelen: am Kuskokwim nebſt ſeinen Nebenflüſſen, und an den Seen ſüdlich von dieſem Fluſſe. Er handelt ausführlich von den Kuskokwimern 126-136. Die *Agolegmüten* (ſ. ſie S. 696^{a-mm}) werden für Ein Volk mit ihnen gehalten. Ein groſses Wortverzeichniſs der Kuskokwim giebt Wrangell S. 259-270;

([1]) In *Chromtſchenko's* Reiſe (ſ. Hertha Bd. II. 1825 S. 214, 215; vgl. oben S. 696^{m-mm}) *Kuſskochwagemuten* genannt; nach Vater's Litt. der Lex. II, 509 gar auch *Kuſchkukchwakmüten:* „zwiſchen den Flüſſen *Nuſchagak, Ilgajak, Chulitna* und *Kuskokwim,* bis zur Seeküſte".

eine engliſche Übertragung daraus, durch J. F. von Bach, vom britiſchen Muſeum, gemacht, liefert Sir John Richardſon im Vol. II. ſeiner *arctic searching expedition* (Lond. 1851. 8°) p. 369-382, als einen Dialect des Eskimo, unter dem Namen *Kuskutchewak*, neben dem Dialect *Labrador Eskimo*.

Die Sprache der KWICHPAKS (Квихпакцы) oder die kwichpakiſche (Квихпакское нарѣчіе) wird nach Wenjaminow, der ſie (Koloſch. 6[n]) irrig (ſ. vorige S. [n]) eine Mundart der Kenai- oder Kinai-Sprache nennt, (6[f]-7[a]) von den Umwohnern des Fluſſes *Kwichpak* geſprochen. Sie zeigt nach ihm (7[a]) viele Wörter der Kadjak- und jakutatiſchen Sprache: mehr als im Kuskokwim. Wrangell nennt (122[aa-mm]) die *Kwichpacker* unter den Zweigen der Kadjack-Sprache. Er nennt folgende Unterabtheilungen der Kwichpaks: *Magimüten, Agulmüten, Paschtoligmüten, Tatschigmüten, Malimüten, Anlygmüten, Tschnagmüten* (ſ. dieſe im § 849) und *Kuwichpackmüten*. „Alle dieſe Völkerſchaften reden Eine Sprache und gehören zu Einem Stamme, der ſich auch noch weiter nördlich längs der amerikaniſchen Küſte, nach Beechey bis 71° 24′ N. B., ausdehnt."

Wörter ſ. oben S. 702[mf] bei Kuskokwim *(Sagoskin)*.

§ 770. *Chromtſchenko* berichtet in ſeinem Reiſe-Journal, deutſch abgedruckt in Bd. II. der Hertha 1825 (ſ. oben S. 696[af-mm]) über die Einwohner der Inſel NUNIWOK (Ankerplatz in S 59° 47′ N. B. [Nord-Ende der Inſel: 60° 30′] und 166° 25″ W. L.; ſ. S. 260-9) und der Inſel STUART oder *Kichtachpak* (etwa 63° 47′ N. B., 163° W. L.; S. 272-3, 584-8); er ſah auch (266) einige vom Stamme der *Nunipajegmuten* vom Feſtlande. Die Bewohner der Inſel *Stuart* waren mit denen der benachbarten Küſte in der Sprache vollkommen gleich (586, 588, 592), „und dieſe gleicht (588) in vielem der Mundart der *Aglegmuten* und *Nuniwoken*". Der Vf. will dieſs erweiſen durch ein Wortverzeichniſs (588-592) der Bewohner der Inſel *Stuart* und der Inſel *Nuniwok;* das Reſultat iſt geſichert: die Abweichungen beider Sprachen von einander ſind aber häufig, und oft ſtark. Der Vf. erhielt auch durch einen Eingebornen des Feſtlandes (600) Nachrichten von der Sprache der Einwohner der Inſel Tſchuakak oder ST. LORENZ und giebt S. 600-1 ein Wortverzeichniſs derſelben.

Wir lernen durch dieſe Mittheilungen wieder drei, unter einander hinlänglich verſchiedene Dialecte des Eskimo-Idioms kennen. Ihre Zugehörigkeit zu dieſem erweiſe ich durch die folgende Zuſammenſtellung. Indem die Wortformen der drei Mundarten ſich oft genug verſchieden von den groſsen Grundtypen der Polar-Sprache: dem öſtlichen Labradors (L), dem mittleren der Winter-Inſel und Iglulik's (I), und dem weſtlichen des Kotzebue-Sundes (K), erweiſen; ja in ihnen manche Begriffe mit ganz anderen Wörtern belegt werden: ſo gewinnen wir hier zugleich eine Anſchauung von der groſsen Mannigfaltigkeit der Eskimo-Sprache, und eine Belehrung über die verſchiedenartigen Einflüſſe, welche ihre Zweige in dieſen hohen Weſtgegenden erfahren haben.

Wörter der Inſeln Stuart, Nuniwok und Tſchuakak in Vergleichung mit Eskimo

[das 1te Wort iſt von *Stuart*, 2. von *Nuniwok*, 3. von *Tschuakak;* hinter dem Semikolon ſteht 4. das *Eskimo*]

Augen *ik igikka tſchichka;* L *iye,* I *ai-iga,* K *irik* uſw. | Bär *tagukak tewutaguka* —; (verſchieden) | Bart *ugat talomok* —; L *uming-a,* K *umikh* | Bogen *uglugüt ugolavok* —; (verſchieden) | Eiſen *tſchawük muiſsl'chagach tſchawügak;* L *kikki-ek,* I *sau-wik,* K *chau-wik* | Feuer *knük künük* —; K *ig-nik* (LI *ikkoma*) | Fiſch *ikaliuchpüt talechnika* —; I *ekkalük,* K *khallu-ikht* | Frau: 1) femina *agnak agnak agnak* (Mann!); L *arnak* uſw. | 2) uxor *nulialiaka nuleaka nulechka;* L *nulliang-a,* I *nuliya* | Fuchs *kawſsiak kafijagat kawijaka;* K *kaïyok* (LI verſchieden) | Füſse *igut itügomka itüganka;* L *ittikak,* I *ittikatka* uſw. | Haare *nujat nucht* —; L *nuyang-it,* K *nukhet* | Hände *talik aichanka aikanka;* L *aggait,* I *iyutka* uſw. | Hund *kimuchtat keimuchta* —; L *kingmek,* I *kaimeg* | Knie *tſchaſchkut tſchaſchkok* —; L *serko,*

serkuk, I *sitkoa* | Mann *nugalpiak nugaſpiak* —; L *ang-ut*, K *iniak* | Mücke *mliugſhok mliumügüt* —; L *kiktoriak*, K *nulikak* | Mund *kipüch kapka kanka*; L *kannek*, I *kannira* | Mutter *anaka annaka nang-a*; L *ánanak*, I *ánana* | Naſe *knak knaka knaka*; LK *king-ak*, I *king-ára* | Ohren *tſchutüt tſchuat* —; L *siut*, I *hiutiga*, K *sitik*, *chiutik* | Otter *pamoktat* id. —; L *pammi-oktok* | Pfeil *kchut kchupüt* —; L *karksuk*, I *kákliok* uſw. | Regen *iwüſhuk iwüjuk nüptſchuku*; (verſchieden) | ſchwarz *tangük tſchumüchtſchitok molikchtat*; L *kernatok*, K *kangno-ak* uſw. | Vater *adaka atakka atanna*; L *attatak*, I *attata* | Vogel *tchümiat tüniammiak kawak*; L *tingmiyak* uſw. | Wallfiſch *agüwgüt agobok inutuk*; I *hiökkak* u. a. | Waſſer (ſüſses) *mük mok mok*; LI *immek*, K *imik* | weiſs *ikuk katagali kchſchuktak*; L *kaggortak* u. a. | Wolf *kiklungüt kagopük* —; I *amarok* uſw. | Zähne *kchutüt kchutet kchutanü*; L *kigut*, I *kiutitka*, K *kutei* | Zunge *uliu uliuka uliupa*; L *okara*, K *u-wá*, *ukwáa*

Zahlwörter: 1 *atawtſchik* id. *atawtſchigak*; L *attáusek* uſw. | 2 *aipa* id. *mamoſik*; L *maggok*, I *ardlek* | 3 *pingachwa pingaju prengaju*; L *ping-asut* | 4 *tſchtami tſchtamik ſtaman*; L *sittamet* | 5 *talimi taſslimik taſsliman*; L *tellimet*, K *tálima* | 6 *agwünga agwüngog* —; K *aghwinnak* | 10 *kulguchtok kulin ullia*; I *irkitkok* u. a. | 20 *juinak tſchuinak juwünak*; (fehlt)

Wörter der Inſel Tſchuakak mit Eskimo verglichen

Beil *kajugun*; (verſchieden) | Berg *najagat*; L *kakkak*, I *kingnak* | Eis *tſchikuk*; L *sikko*, I *sikku* | Erde *nuna*, L *luna*; Fluſs *kijuk*; L *kok*, I *ku*, K *kuak* | Himmel *tſchlia*, L *killak* uſw.; Inſel *kiich-kagat*, L *kikkertak*; Meer *imak*; Seewaſſer: K *imik*, *imakka* | Menſch *juk*; — | Mond *takik*, L *takkek*; Nacht *upuk*, LI *únuak*; Sand *tſchirgat*; L *siorket*, I *siokat* | See *naiwagak*; (fehlt) | Sonne *tſchikinuk*, L *sekkinek* (IK *naiya*); Stein *knakgak*, L *uyarak* uſw.; Sterne *ialktagit*; (verſchieden) | Tag *agaŋik*; (verſchieden) | Wolken *makſsliuk*; (verſchieden)

§ 771. Die TSCHINKAT oder Tſchinkaten wohnen (Wrangell 120[aa]) weit im Innern des Landes, hinter den *Inkülüchlüaten* vom *Kwichpak*; ihnen giebt das Gerücht einen Schweif, und läſst ſie wie die Thiere ganz mit Haaren bewachſen ſeyn. Adm. von Wrangell fragt (284[a]), ob ſie nicht von ganz verſchiedenem Stamme mit den anderen Völkern des Landes, und nicht vielleicht athapaskiſch ſeien; daſs ſie Eskimos ſeien, bezweifelt er ſehr. — Ich mache darauf aufmerkſam, daſs *tſchinkat* im Koloſchiſchen das Zahlwort 10 iſt.

Inkilik und Inkalit.

§ 772. Die Reiſe L. SAGOSKIN's im ruſſiſchen Amerika hat uns wichtige Aufklärungen über die zwei Sprachen INKILIK und INKALIT-JUG-ELNUT (**Югъельнутъ**) gewährt. Er war auf ſeinen Wanderungen mit den beiden Volksſtämmen, die er ſo nennt (1), näher bekannt geworden; und hat in einem Anhange zu ſeinem Tagebuche Wortverzeichniſſe der zwei Sprachen mitgetheilt, welche Hr. Schott in ſeinem Aufſatze in Erman's Archiv VII, 1849 S. 481-7 in deutſche Schrift umgeſetzt hat. Erſt ſpäter habe ich einen anderen Bericht über Sagoſkin's Reiſe kennen gelernt, in den: Denkſchriften der ruſſiſchen geographiſchen Geſellſchaft zu St. Petersburg Bd. I. Weimar 1849. 8°

(1) S. oben S. 675[nf] bei Sagoskin die *Jug-eljnuk* als allgemeine Benennung, *Inkaliki* und *Inkality* in Zuſammenſetzungen, und letztere Form wie *Inkalichljuaten* allein. — Holmberg ſetzt (286[nf]) die *Inkiliken* „am untern Laufe des *Junna* ſüdlich von *Nulato*. Sie haben hier verſchiedene Namen: wie *Ulukagmjuten*, *Takajaksen* uſw. Inkiliken werden ſie eigentlich nur von den Küſtenbewohnern genannt, welcher allgemeine Name" (287[a]) auch den *Junnakachotana* und *Junnachotana* gegeben wird. Er nennt (oben S. 677[af-m]) als *Tnaina*-Völker: die *Inkiliken*, *Jugelnuten* und *Inkalichljuaten*.

S. 308-374. Diefe Überfetzungen find gemacht von dem Auszuge aus Sagofkin's Tagebuch, welcher (in ruffifcher Sprache) vorgelefen wurde in der Verfammlung der ruff. geogr. Gefellfchaft am 8 Jan. 1847 und im 2ten Bd. der ruffifchen Ausgabe der Denkfchriften diefer Gefellfchaft p. 135 sq. abgedruckt ift. Der deutfche Aufſatz in den Weimar'fchen Denkfchriften ift wohl geradezu die deutfche Überfetzung des ruffifchen; er ift betitelt: „Auszug aus dem Tagebuche des Herrn Lieutenants Sagofkin über feine Expedition auf dem feften Lande des nordweftlichen Americas. (Verfafst von dem w. Mitglied *S. J. Seleny.*)" Sagofkin machte diefe Reife im Auftrage der Hauptdirection der ruffifchen Colonien in Amerika während der J. 1842-44, und legte von ihr ein grofses Tagebuch vor; der Contre-Admiral Ph. P. Wrangell trug Hrn. *Seleny* auf daraus einen Auszug zu machen. Diefe Reife war gerichtet auf folgende Hauptpunkte: den Flufs *Kuskokwim*, die Norton-Bai, die Infel St. Michael, die Flüffe *Unalaklik* und *Kwichpak*. Erft im Auguft 1855 erhielt ich das Original des vollftändigen Reifeberichts Sagoskin's, welches einen nicht unbedeutenden Umfang in 2 Theilen hat; der Titel lautet: **Пешеходная опись части русскихъ владѣній въ Америкѣ. Произведенная Лейтенантомъ Л. Загоскинымъ въ 1842, 1843 и 1844 годахъ. Часть 1. 2. Санктпетербургъ** 1847. 48. 8°; mit einer fchönen, genauen Landkarte. Jenes doppelte Wortverzeichnifs, welchem Sagoskin die allgemeine Überfchrift giebt: „kurzes Wortverzeichnifs zweier Stämme des *Tlynai*-Volkes", findet fich in der vollftändigen Reife in einem Anhange zu Th. II. p. 17-20; in den Weimar'fchen Denkfchriften, in 2 Columnen, S. 354-8 (160 Wörter).

§ 773. Meiftentheils ftimmen beide Übertragungen in den Wörtern buchftäblich überein; nur die Wahl verfchiedener Ausdrücke für ruffifche Buchftaben unterfcheidet beide öfter, wobei Hrn. Prof. Schott immer die beffere und richtige Schreibweife zukommt: **c**: Sch curf. *s*, Wm *ss*; **ж**: Sch curf. *j*, Wm *sh*; *e*: W manchmahl *ö* 2) *ae*, *je*: W *e* 2) *ae*, *jo*: W *ö* (z. B. Zähne *tynaljodljo*, *tynalödlö*), *ju*: W *u*, *lja*: W *la*, *tjt*: W *tt*.

Nachdem ich in den Befitz des urfprünglichen, ruffifchen Wortverzeichniffes gekommen bin, haben die kleineren oder gröfseren Abweichungen zwifchen beiden deutfchen Übertragungen für mich ihre Bedeutung verloren; ich habe das ruffifche Verzeichnifs mit allem Fleifs benutzt und das meinige danach genau eingerichtet; dabei find auch einige Fehler berichtigt, welche in der deutfchen Redaction fich befinden.

§ 774. Der kleine Schatz, welcher uns durch Sagoskin's Reife geworden ift, erlaubt uns unfre Sammlungen aus den Kinai-Sprachen um zwei wichtige Glieder zu vermehren; denn diefe Wortverzeichniffe beweifen, dafs auch die beiden Sprachen *Inkilik* (Wrangell's *Inkülüchlüaten*) und *Inkalit* auf's beftimmteſte fich den anderen Kinai-Idiomen als zwei Glieder des athapaskifchen Sprachftammes anfchliefsen; nach manchen Einzelheiten ftehen beide fogar dem fernen Hauptftamme viel näher als Kinai u a.: vgl. z. B. das Wort für Menfch. Wir befafsen bis dahin nur einige Wörter der *Inkilik* durch Wrangell (von *Wafsiljew*), aber keine der *Inkalit*.

§ 775. Die Inkülüchlüaten nennt Wrangell (118-120) als einen kriegerifchen Stamm an dem Fluffe *Chulitna* und den oberen Zufluffen der Ströme *Kuskokwim* und *Kwichpack*, der den Forts *Alexander* und *Michael* unter diefem Namen bekannt ift. Sie follen im Äufseren und in Gebräuchen den Kolofchen fehr ähnlich feyn. Wrangell giebt 119-120 einige Wörter ihrer Sprache, von *Wafsiljew* gefammelt: welche, wie er fagt, „ihre Verwandtfchaft mit den Kenayern, Atanern und Kolofchen beweifen". Ich mufs vor allem fagen (wie ich fchon im vorigen § gethan), dafs ihre Sprache mit dem athapaskifchen Sprachftamme verwandt ift. Ich habe diefs in der allgemeinen Vergleichungs-Tafel der Kinai- und athapaskifchen Sprachen hinlänglich erwiefen.

Wie in Unbekanntfchaft mit dem Wefen der Sprachen Wort-Ähnlichkeiten behauptet werden können, zeigt das *Inkilik*-Wort *tynazga* Ohren, welches an azt. *nacaztli* in feiner fonorifchen Erfcheinung *(naca)* erinnert, indem man *ty* für ein pron. poss. anfähe; es ift aber als pron. poss. *tyna* wegzunehmen: und es bleibt für Ohr *zga*, im Kinai bei Krufenftern *fzoga:* das ein athapaskifches

Wort ift (f. grofse Worttafel Athap. S. 271 No. 8). — Eine Anzahl Wörter find verfchieden von den athapaskifchen.

§ 776. INKALITEN heifsen nach Wrangell (120-1) die Völker, welche an den Flüffen *Kwichpack, Kuskokwim* und ihren Nebenflüffen leben, und ein Mittelglied zwifchen den Küften- und Bergbewohnern bilden. Nach *Glasunow* ift ihre Sprache „ganz verfchieden von der an der Seeküfte gebräuchlichen Sprache der Aleuten von Kadjack"; fie fei ein Gemifch aus den Sprachen der Kenayer, Unalafchken und Atnaer. Auch die Anwigmüten und Magimüten find Inkaliten (?). An einer fpäteren Stelle (281nn) meint Wrangell, „es fcheine, dafs die Inkaliten zu der Familie der Eskimos gehören". Zu letzterer zählt Holmberg (oben S. 677a) die Magmjuten.

§ 777. Durch das Wortverzeichnifs Sagoskin's ift die Verwandtfchaft, wenigftens eines Haupttheils der Sprache, mit dem athapaskifchen Sprachftamme erwiefen. Viele Wörter find zwifchen BEIDEN SPRACHEN identifch. Auch die Zahlen werden fummarifch als übereinftimmend angegeben; f. fie bei *Inkilik*. Aber in manchen Wörtern weichen die Sprachen doch von einander ab: z. B. Vater.

Prof. Schott hat fchon (Erman's Archiv VII) mehrere Wörter beider Sprachen als kolofchifche bezeichnet: (S. 481) Zunge Inkil. *tlulja*, kol. *kcha-tljutl* (vgl. No. 23 meiner kinai-athapaskifchen Worttafeln); (482) Vater Inkil. *takalja*, kol. *ach-tlja* (es ift hier noch das Pron. Präfix *ach-* abzufchneiden, etwas Ähnlichkeit bleibt aber doch; vgl. meine No. 49); Bruder Inkal. *ega*, kol. *ach-unuch* und *ach-kikch* (vgl. meine No. 91); (484) grün Inkil. *nzukatliza*, kol. *zujechati* (vgl. meine No. 98). Es giebt natürlich noch viel mehr Übereinftimmungen und noch viel reellere; aber fie find hier nicht zu nennen, weil fie auf allgemeineren Gründen beruhen: auf der Gemeinfamkeit eines Wortes zwifchen den kinai-athapaskifchen Sprachen und der kolofchifchen, namentlich der kolofchifchen Erborgung aus jenen.

§ 778. In der Frage über das LAUTSYSTEM beider Sprachen bemerke ich im Inkilik die fchweren Confonanten und ihre Verbindungen (nach Anfang, Mitte und Ende): *kch* A, *chch* E, *kchch* A; *tt* A, *tl* E und M (z. B. *tamytlj* Netz, ganz aztekifch ausfehend), *ttl* AM (z. B. *ljtljuga* Meffing), *tlj* und *dlj* AM (z. B. *tljotlj* Moos, *tljulja* Zunge, *ljodljo* Zahn); *tkch* M, *klk* M, *chlj* M; *tschd* A; viele Confonanten findet man zufammen in *tutfcht-fchgala* Flufs. Lange Wörter find: Freund, roth, Sohn, verkaufen. — In der Inkalit-Sprache nenne ich: *kch* AM, *chch* E, *chl* E, *glj* M, *glkch* M (*tfchugljkchuja* Fuchs); *tt, tl* EM, *tlj* AM, *lt* M.

§ 779. In der Form der Subftantiva, welche Theile des Körpers ausdrücken, fpringt fogleich das Präfix *tyna* der *Inkilik*-Sprache in die Augen als ein PRONOMEN POSSESSIVUM PRAEFIXUM. Die Ähnlichkeit, welche diefes Präfix mit dem Worte für Menfch in der Sprache hat, ift fchon vom Prof. Schott befprochen worden. Derfelbe bemerkt (Erman's Archiv VII, 481 Anm.): dafs faft alle Wörter für Theile des menfchlichen Körpers mit *tyna* beginnen; diefs könne nichts anderes heifsen als Menfch und fei eine Abkürzung des Wortes *ttynaii*. (1) Wirklich gleich ift das Präfix dem Subft. alfo nicht, andere Quellen geben für das Subft. auch nur *tynni* an; feine Entftehung, aus Menfch ift wohl nicht zu läugnen, fie hat ein analogon in dem kolofchifchen Präfix χά vor Körpertheilen, welches geradezu das Wort Mann ift (f. Kol. S. 395m-6a). Ich nehme aber beide Präfixa wefentlich und nur als pron. poss. Jemandes, ähnlich dem aztek. *te;* und zweitens führe ich die fehr merkwürdige Übereinftimmung vor, welche die *Inkilik*-Sprache in diefem Vorfatze mit einer Hauptfprache des athapaskifchen Stammes, dem *Northern*, hat, in welchem Dobbs die Körpertheile ftets mit dem Vorfatze *tene* (einmahl *tena;* f. näher Athap. S. 166mf-f) darbietet. Wir haben hierin wieder eine recht fcharfe Hindeutung auf die Stammverwandtfchaft der kinaiifchen Sprachen mit den athapaskifchen. —

(1) Näherer Prüfung werth ift eine andere Bemerkung des Hrn. Prof. Schott (Erman VII, 487): *tyna* in dem *Inkilik*-Zahlworte *tynakakalji* 15 fei Menfch = 10; bei den Kolofchen komme es fchon in 11 vor: *kchatlekch* 11 fei = Menfch und 1.

Unter den Ausdrücken für Verwandtſchaft finde ich das pron. praef. *ſs* mein des Sprachſtammes beſtimmt in Schweſter des *Inkilik*, ungewiſs in Bruder des *Inkalit* und in Mann beider Sprachen. Ein anderes, *wy*, finde ich vor Schweſter des *Inkalit*.

§ 780. Über die von mir nachſtehend gelieferten WORTVERZEICHNISSE, die ich in alphabetiſche Ordnung gebracht, habe ich noch einiges zu ſagen. Das der Inkalit-Sprache iſt ein kleines und nur nach Sagoskin. — Das Verzeichniſs des Inkilik beſteht meiſt aus Sagoskin's Wörtern, und dieſe ſind nicht bezeichnet. In ſie habe ich die 20 Wörter der „*Inkülüchlüaten*" am Fluſſe Chulitna gemiſcht, welche Waſsiljew geſammelt und Wrangell S. 119-120 ſeines ruſſ. Nordamerika's mitgetheilt hat; mehrere ſind mit der Liſte Sagoskin's gemein, mehrere ſind Zuwachs; dieſe 20 Wörter bezeichne ich durch W. — Indem ich die gemeinſamen Wörter Sagoskin's und Waſsiljew's vergleiche finde ich: eine nur gering verſchiedene Form in: Biber, Wolf; eine etwas verſchiedene in: Menſch; eine ſehr verſchiedene, aber daſſelbe Wort, in: Zobel; eine ſehr verſchiedene, aber vielleicht doch daſſelbe Wort, in: Biſamratte, Fiſch; ein ganz anderes Wort in Bär. Die Wörter, welche Waſsiljew hinzuträgt, ſind: Axt, Dorf, Fluſs, Freund, Fuchs, gut, Keſſel, miethen, Nadel, ſchlecht, Tabak.

§ 781. Wortverzeichniſs der Inkilik nach Sagoskin (und Waſsiljew)

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba: alter Mann *tanaljta*, alte Frau *inoguljten;* Ameiſe *noljtychljtlj*, Angel *taz-oja*, Augen *tynaⁿnoga*, Augenbraunen *tynaⁿtljokljkua*, Augenwimpern *tynaⁿjoso*, Axt W *zynatch*, Backen *tynaⁿnatlja;* Bär *ſsekgoſha*, röthlicher Bär *tljagu'ja;* Bart *tynaⁿijada* (-най-), Baumhacker? (1) *kikitali*, Beinkleider (2) *katſchich;* Biber *noja*, W *nujak;* Birke *kchcheichj*, Birkhuhn (3) *toljtoja;* Biſamratte (4) *mykynalja*, W *wytſchinoi;* blau *zyg'ja*, Bruder *ſsyⁿkytlja*, Daumen *tynaⁿkchytlj*, dingen ſ. miethen, Donner *nyljtyna*, Dorf W *kchajak*, Eberefche (5) *takanſcha*, Eiſen *ka'j'jaga* (iſt nach Sag. das Wort *kaſsjak* = Ruſſe), Elennsfell (6) *gannoja;* Elennthier (7) *ttanika*, unerwachsnes (8) *taak*, aus der Mutter geſchnittnes (9) *kokkoja;* Ente *nyntalja*, Erle *kchafchj*, eſſen: *kitli kchat* ich will e., Feuer *ttakuna*, Finger (pl.) *tynaⁿljo;* Fiſch *tljagaſchfchj*, W *choljagki;* Fiſchreuſe (10) *taana*, Fluſs W *tutſcht-ſchgala;* Frau: 1) Frauenzimmer *zoljtan* 2) uxor *moot;* Freund (vgl. Gefährte) W *chutaiſsitaglyk*, Froſch *noggoija;* Fuchs W *ſogolökoi*, *nakostai;* Fuſs *tynaⁿkcha*, Gans *tazynna*, Garn aus Rennthier-Sehnen (11) *tljach*, geben: *inta* gieb her; Gefährte (vgl. Freund): W *chutai walechtok:* wo iſt der Gefährte? | Glied: 1) männliches *tynaⁿgo'ja* 2) weibliches *aſszyda;* Grille, d. h. Heuſchrecken-Grille (12) *katatſchuljka;* groſs *mikſsech*, grün *nzukatliza*, gut W *nyſchsin*, Haar (des Kopfes) *tljuch*, Hagebutte (13) *chofchfch*, Hand *tynaⁿkona*, Handſchuhe *mantaka*, dauriſcher Haſe (14) *chantaka'ja*, Haſelhuhn (15) *tonaljtliza*, Hecht *kulykchoja*, heiſs *ſchann*, Himbeere (16) *nytakai-tykina;* Hütte W *jach*, Winterhütte (17) *kunno;* Inſel *nu*, jung *kchilja*, kalt *nagljunj*, Keſſel W *issyk*, klein *mmakuza*, kommen: *natuga ôni* komm her, Kranich *taljtulja*, Krug (18) *tagatlj*, Kupfer (19) *tatljaka'ja;* Lachs: zerſchnitten und getrocknet (20) *tchjalj*, *nuljaga;* Arten: хайко *nuljaga*, s. orientalis (21) *kchchaljch*, s. thymallus (22) *tcholjmjaja*, Schnäpel (s. lavaretus) (23) *zochlj*, Lachs-Forelle (24) *nytljaga*, макеунъ *ttalljaja;* Leute, Volk *ttynanizy-chotana*, Libelle (25) *toljtamina*, Mädchen *tynakachljon;* Mann: 1) vir *ſchakfchaja* 2) Ehemann (26) *ſsoot;* Menſch Sag. *ttynaij* (27),

(1) **долбишь** (2) **штаны**; vgl. Schuhe (3) **тетерка** (4) **выхухоль** (5) **рябина** (6) **оленья шкура** (7) **лось** (8) **недоросль оленій** (9) **выпоротокъ оленій** (10) **рыболовная морда** (11) **нишки оленьихъ жилъ** (12) **кобылка** (13) **шиповникъ** (14) **еврашка** (15) **рябчикъ, косачь** (16) **малина** (17) **барабора зимнякъ** (18) **кружка** (19) **мѣдь красная** (20) **юкола** (21) **чавыча** (22) **харюсъ** (23) **сигъ** (24) **пельма** (25) **стрекоза** (26) **мужъ** (27) **штынайй**

nach Andern: *tty, tynni;* Meſſer *tſchawyk,* Meſſing(1) *ljtljuga,* miethen (dingen) W *knykchati,* Moltebeere(2) *kchotlj,* Mond *toljtolja,* Moos *tljotlj,* Mücke *kchleich,* Mund *tyna-ljot,* Mutter *nakalja,* Nadel W *tylakchoni,* Nägel (an d. Fing.) *tyna-neljokuna,* Nafe *tyna-nizych,* Nafenlöcher *tyna-nykatljoch,* Netz (Fiſch-) *tamytlj;* Nord *junizy, tzzyzynny;* Ohren *tyna-zga,* Oft *juguzy;* Otter(3) *mylja'jopa,* Sumpf-Otter(4) *takud'ja;* Rebhuhn(5) *taljmokà,* Regen *aljkchon,* roth *mykytynaka'ja;* Sack, d. h. Fiſchſack(6) *nokotlja;* Sandweide(7) *tagutlj,* ſchlafen *mmyljaga,* ſchlecht W *tſchduatak,* Schlitten(8) *tlik,* Schnee *nataga,* Schnurrbart *tyna-ljot;* Schuhe(9) *kagyljtak* (vgl. Sohlen); Schweſter *ſs-tatſcha;* See *mynkchat,* groſser See *mynkchatoch;* Seehund(10) *koggo,* Sohlen(11) *kcha* (vgl. Schuhe), Sohn *choznokochotolja,* Sonne *nooja,* Specht(12) *kikintljalja,* ſtehn: *ntoch* ſteh, Stirn *tyna-kata;* Süd *jutazy, tonnizyny;* Tabak W *kytun,* Tanne *zuma,* tanzen *kazali;* Tatze, Pfote?(13) *ochch;* trinken: *tu kchat* ich will trinken (*tu:* Waſſer), Vater *takalja,* verkaufen: *kentyljchotyny* verkauf, Vielfraſs(14) *nytſchſchitlj,* Volk ſ. Leute, Waſſer *tu,* weggehn: *kchaljty ko'jny* geh fort oder weiter, weiſs *koljchijtu,* Welt *junlizy,* Wiederhall *knaitoika* (ai, oi), Wind *chatyzych;* wiſſen: *mmynaga* ich weiſs, *a ſchu* ich weiſs nicht; Wolf *nukuguna,* W *nykugna;* Zähne *tyna-ljodljo,* groſse Zehe *tyna-naljkchua;* Zobel *kozogeja,* W *kyzgari;* Zunge *tyna-tljulja*

B. Zahlwörter: 1 *kiſsleka,* 2 *inteka,* 3 *toka,* 4 *tenki,* 5 *kitſchitnalja,* 6 *tonankeljke,* 7 *tonanteka,* 8 *nyngantenke,* 9 *inko'jnalj-toljakyljkalja,* 10 *inko'jnalja,* 11 *inko'jnalj-keljke,* 12 *inko'jnalj-inteka,* 15 *tynakakalji,* 20 *keljkontuje,* 40 *inteljtſchuguje* C. andre Redetheile: viel *nzoch;* nicht: *my kchalja* ich habe nicht; warum? *kingun*

§ 782. Wortverzeichniſs der Inkalit-Jug-eljnut, nach Sagoskin

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba: Bär: 1) röthlicher *tſchogose* 2) ſchwarzer *nylji* 3) groſser Bär, als Sternbild *jechzye* (-ыэ); Biber *nuja,* Birke *ke* (кe), braun(15) *zech,* bringen: *wochongo* bring, Bruder *ega,* Eifen *ka'j'jaga* (ſ. Bem. beim Inkilik), Elennthier(16) *ttanika,* Feuer *kchun,* Fiſch *tljoljchuna,* Fiſchreuſe (vgl. Inkilik) *taana;* Frau: 1) Frauenzimmer *nukoljtachlj* 2) uxor *woot;* Froſch *noggoija,* Fuchs *tſchugljkchuja,* geben: *nta* gieb her, gehn: *tafs etelj* wohin gehſt du? | Grille, d. h. Heuſchrecken-Grille(17) *katatſchuljka;* groſs *ntſchoch,* grün *tokchoi,* Hagebutte(18) *chofchfch;* Hütte, d. h. Sommerhütte(19) *jachch;* Inſel *nu,* kalt *nagljun,* Kind *ſchakchaios,* klein *nyfstlja,* kommen: *untacha* komm her; Lachs; Art: salmo lavaretus, Schnäpel(20) *chaljawaga,* Lachs-Forelle(21) *fsefch;* Mann: 1) vir *ſchakſchaija* 2) Ehemann *ſsuut;* Menſch *tynni,* Meſſer *tſchawyk,* Mücke *zzyjja,* Mutter *wònj,* Nord *tyzynzy,* Nordlicht *jekchoi,* Oft *toozyn,* Otter *tegjetan* (тэге-), Quappe(22) *kysych,* Rebhuhn *kujaljtachlj,* roth *bytykykat,* Schlitten(23) *chotlj,* Schnee *nataga,* Schweſter *wy-tjtasa;* See *mynkchat,* groſser See *mynkchatoch;* Sohn *ſsi-jja,* Sonne *nooi,* ſtehn: *ntoch* ſteh, Süd *ittozen,* Tanne *zuma;* Tatze, Pfote? (vgl. Inkilik) *uj;* tödten: *ſsi nuja afstljat* ich habe einen Biber *(nuja)* getödtet; trinken: *te kchat* ich will trinken (*te* Waſſer); Vater *wottoo,* Vielfraſs(24) *nyljtſchesa,* Waſſer *te* (тe), weiſs *ugaſchkan,* Wind *chatyzych,* wiſſen: *a ſchu* ich weiſs nicht, Wolf *nekogon,* Zobel *kyzogaji* B. die Zahlwörter ſind übereinſtimmend mit denen des *Inkilik* C. ich *ſsi;* ſehr wenig *nyfstleso;* nicht: *my kchalja* ich habe nicht

---

(1) мѣдь желтая (2) морошка (3) выдра (4) норка (5) куропатка (6) рыбій мѣшокъ (7) шальникъ (8) нарта (9) wohl: mit Beinkleidern: торбаса (10) маклякъ, тюлень (11) подошвы торбасовъ (12) дятелъ (13) лапки ходовыя (14) росомаха (15) бакановый (16) лось (17) кобылка (18) шиповникъ (19) барабора лѣтникъ (20) сигъ (21) нельма (22) налимъ (23) нарта (24) росомаха

Koltſchanen.

§ 783. Die KOLTSCHANEN (Кольчане) ſind nach Wenjaminow ein Volk von dem groſsen Kinai-Idiom, und zwar gehören ſie zu der atnachtiſchen Mundart oder der Sprache des Kupferfluſſes (ſ. oben S. 691af). Die Karte des ruſſiſchen Reichs (Weimar 1853) zeigt die *Golzanen* oder *Koltschanen* wie ein bedeutendes Volk, ganz im Inneren, in c. 65° N. B. Nach ihnen habe ich die Stelle bemeſſen, welche ich dem Volke und der Sprache hier anweiſe; da aber das Wortverzeichniſs und alſo unſre ganze Sprachkenntniſs ſich auf die nahen Koltſchanen des *Atnah*-Fluſſes bezieht (ſ. oben S. 691af), ſo müſsten ſie eine ſehr frühe Stelle, nach den *Atnah*, einnehmen. Adm. von Wrangell behandelt ſie S. 101-3. Er ſagt: „Diejenigen Stämme, welche die nördlichen und öſtlichen dem Atna zuſtrömenden Flüſſe und Flüſschen bewohnen, eben ſo die noch weiter, jenſeits der Gebirge lebenden, werden von den Atnaern Koltſchanen, d. h. Fremdlinge, (1) genannt." Doch unterſcheiden die Atnaer zwiſchen den näher und entfernter lebenden Koltſchanen. „Die verſchiedenen Stämme der Koltſchanen ſind feindſelig gegen einander geſinnt; die entlegenern werden als äuſserſt grauſam geſchildert, und ſollen, im Falle der Noth, ihren Hunger ſogar mit Menſchenfleiſch ſtillen. Die näher wohnenden gehören zu demſelben Stamme wie die Atnaer und Kenayer, und können ſich mit ihnen, obgleich ſie einen anderen Dialekt ſprechen, verſtändigen. Die Kenayer (102) nennen ſie Galzanen, d. h. Gäſte; unter demſelben Namen ſind auch die Stämme bekannt, die in den oberen Gegenden der ins Beeringsmeer mündenden Flüſſe herumſtreifen." Nach Holmberg (287) bewohnen „die *Galzanen* oder *Koltschanen* (d. h. Fremdlinge, in der Sprache der Athnaer) das Innere des Landes zwiſchen den Quellflüſſen des *Kuskokwim* bis zu den nördl. Zuflüſſen des *Athna*- oder *Kupfer*-Stromes."

§ 784. Wrangell giebt in Col. 7 ſeiner groſsen 8fachen Worttafel 93 Wörter der Koltſchanen am Kupferfluſſe.

Ich habe in meiner kinaiiſch-athapaskiſchen Wortvergleichung die koltſchaniſche Sprache als ein Glied des Athapasken-Stammes erwieſen.

Die genaue Verwandtſchaft zwiſchen der atnaiſchen und der koltſchaniſchen Sprache, welche in Wrangell's Worten ausgeſprochen iſt, wird durch eine Vergleichung der Wörter beider Sprachen nicht beſtätigt; häufig dienen jeder andere Wörter: kurz ich finde keine beſondere Nähe beider zu einander; nicht mehr, als die Kinai-Sprachen alle unter ſich haben.

§ 785. In den Wörtern beobachtet man die Conſonanten-Verbindungen *chk* M, *gk* M, *cht* M, *tgt* M, *tſchn* A. Viele und ſchwere Conſonanten gehäuft zeigt das Wort warm: *ſtſcheljſilj;* ein langes Wort iſt *tiljkanaijaſsja* Nord. Viele Wörter enden auf *ni (ani, oni, uni, yni);* viele auf *an* und überhaupt auf *n* (mit andern Vocalen davor).

Das Pron. *ia* ich weicht von den athapaskiſchen und anderen Kinai-Sprachen ganz ab; dennoch ſcheinen die Glieder des Körpers das allgemeine pron. poss. 1. sing. des Sprachſtammes vor ſich zu haben: *tſchi:* Auge; *ſs:* Haar, Kopf? Ohr? *ſsa:* Naſe. Auch Vater hat *ſs,* Sohn *ſsi.* Ohne pron. praefixum ſind: Hand und Zahn.

Ich liefere die Wörter Wrangell's wieder, wie ich ſonſt gethan, in alphabetiſcher Ordnung nach dem Deutſchen:

§ 786. Wortverzeichniſs der Koltſchanen am Kupferfluſs, nach Wrangell

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba: Adler *tſchiljkaje,* aufſtehn *ſsta,* Auge *tſchi-ntagi,* Bär *'joſs,* Baum *ſchtſcha,* Beere *tſchike,* Biber *techkuni,* Blitz *tſchnakoni,* Blut *tſchinkani,* Bogen *tſchiljtalj,* Boot *tſchi,* Donner *niljtyni,* Eis *lot,* Eiſen *tſchatſchei,* Erde, Land *nynkakit,* eſſen *kochſsan,* Feind *ſsota,* Fett *chilju,* Fiſch *lukje* (ъ), Fluſs *atatnata,* Frau (femina) *tſchakei,*

(1) S. oben S. 691aa-af, und 692a im Atnah-Wortverzeichniſſe das Wort *koltſchanjai* als Fremder.

Fremder *kiſsytachtani*, Freund *klyn*, Fuchs *nakatſchi*, Gans *chach*, böſer Geiſt *tſchefsjeki*, Gras *tljuch*, grofs *tinjiſchagi*, Haar *fs-tſchiga*, Häuptling *tſchtejin* (n), Hand *kun*, Himmel *jat*, Hund *liki*, Jahr *fsanij*, kalt *fsyljſchiton*, klein *tentſcholei*, kommen: *ani* komm her, Kopf *fs-la*, Kupfer *tſchiltſchan*, Mann (vir) *tſchilje* (ħ), Meer *jatgtokakilj*, Mond *fsattſchetli*, Mutter *niji* (in), Nacht *tatſchj*, Nafe *fsa-ntſchifs*, Nord *tiljkanaïjofsja*, Nordlicht *lijkafs*, Ohr *fs-zi*, Oft *fsakate-ſan*, Otter, Fiſchotter *tichtei*, Pfeil *nugka*, Rabe *tatſchan*, Regen *'jofs* (auch: Schnee), Rennthier *batſchich*, Ruſſe *Kiltſchetni*, Schamane *tivenne*, ſchlafen *fsuate*, Schnee *'jofs* (auch: Regen), Schwan *tykofs*, See *tſchinta*, Sohn *fsi-se*, Sonne *naaitſchete*, Stein *zi*, Sterne *fson*, Süd *tanfsjtſchani*, Tabak *kun*, Tag *tiljkan*, trinken *tukutſchj*, Vater *fs-ta*, Vetter *fsasi*, Vogel *tſchoje* (ħ), Wald *liſchj*, warm *fstſchelifsilj*, Waſſer *tokatſchj*, Weſt *tetean*, Wolf *tykante*, Wolke *'jjud*, Zähne *nogju*

B. Zahlwörter: 1 *ilite*, 2 *lakeji* (en), 3 *takei*, 4 *tani*, 5 *taljtſchani*, 6 *kifstani*, 7 *kontſchagi*, 8 *tany*, 9 *takolei*, 10 *natitlja*, 20 *natchotetlij*, 30 *tachtonatetle*, 100 *injnilin*

C. Pronomina: ich *ia* (na), du *tynta*

Der athapaskiſche Sprachſtamm.

§ 787. [Nachdem ich in dem ruſſiſchen Nordamerika, in meinem regelmäſsigen Laufe von Süden gen Norden, die 6 Kinai-Sprachen, untermiſcht mit anderen, durchgegangen; bin ich an die Stelle gekommen, wo ich nach meinem Plane (ſ. Athap. S. 154[n]-5[aa], 249[n-nn]) dieſelben mit einander zuſammenſtellen, die von mir entdeckte Verwandtſchaft der Kinai-Sprachen mit den athapaskiſchen entwickeln, und den ganzen grofsen ATHAPASKISCHEN SPRACHSTAMM in ſeiner vollſtändigen Entfaltung und in allen ſeinen Gliedern vor die Augen führen will. Ich habe dieſs in dem 3ten Theile meiner dem athapaskiſchen Sprachſtamme gewidmeten Abhandlung oder Schrift (ſ. oben S. 323[nn]), §§ 787-848 oder S. 250-313, gethan: vorzüglich durch Zuſammenſtellung des Sprachſtoffes in grofsen Worttafeln, von einem Reichthum von 15 Sprachen anhebend, bis herab zu immer kleineren.]

---

§ 849. Ich kehre zurück von der grofsen Abſchweifung, zu der mich die Recapitulation der Kinai-Sprachen des ruſſiſchen Nordamerika's in Vereinigung mit einer Recapitulation der, mehr dem Inneren des grofsen nördlichen Continents angehörenden, athapaskiſchen Sprachen behufs der Darſtellung ihrer Verwandtſchaft und ihrer anderweitigen mannigfaltigen Verhältniſſe geführt hat; wir betrachten, ſchon nahe in den HÖCHSTEN NORDEN gelangt, die äuſserſten Typen der indianiſchen Völkerzunge, die wenigen uns noch übrigen Idiome des nördlichſten ruſſiſchen Amerika's.

Wir ſind durch die 2 grofsen Flüſſe Kuskokwim und Kwichpak an den grofsen NORTON-Buſen gelangt, und treten mit ihm noch tiefer in den Völkerkreis der Eskimos ein. An ſeinem ſüdlichen Theil bis nördlich über ihn hinaus reden das TSCHNAGMJUTISCHE (bei Wenj. tſchnagamjutiſche: oben S. 690[aa]) Idiom des Eskimo oder grofsen Kadjak (Wenj. p. 6[m]), den einen von Sagoskin's 2 Dialecten des Volks der Kangjulit (oben S. 690[m]), „die Bewohner um die Michailowiſche Redoute (ſ. über ſie und ihre geographiſche Lage S. 675[n-an]), d. h. vom Vorgebirge *Stephens*

bis zur Berings-Straſse". Wrangell nennt (122m) die *Tschnagmüten*, gegen W bis zum Cap *Rodney*, als einen Unterſtamm der *Kwichpaks*. Sagoskin's Wortverzeichniſs der Tſchnagmjuten in Th. II. Anh. p. 21-36 Col. 1 gaben auch Schott in Erman's Archiv VII S. 488-511, Col. 1 und die Weimar'ſchen Denkſchriften I, 359-374 Col. 1.

§ 850. Das MALEGMJUTISCHE Idiom (Eskimo; Wenjam. 6mm) reden die Bewohner des NORTON- und KOTZEBUE-Sundes, und weiter nach Norden. Der Mithr. discutirt noch (461), ob die Völker um den Norton-Sund für Eskimos zu halten ſeien; neigt ſich aber ſtark dazu.

WÖRTER des Norton-Sundes ſind in Cook's *Voyage to the Pacific Ocean* 1776-80, Vol. III. Lond. 1784. 4° p. 554-5. Es befindet ſich nämlich hier eine Worttafel, welche die Verwandtſchaft der Sprachen von *Unalaschka* und dem *Norton*-Sund mit der grönländiſchen und Eskimo-Sprache beweiſen ſoll; es werden daher in 4 Columnen Wörter dieſer 4 Sprachen gegeben: manche Wörter ſind gemeinſam oder ähnlich, die meiſten ſind es aber nicht. Wörter hieraus ſind im Mithr. 466.

Das vom Cap. F. W. Beechey in ſeinem *Narrative of a Voyage to the Pacific and Beerings strait ... in the years* 1825-28. (Part 1. 2.) Lond. 1831. 4° gegebene Wortverzeichniſs „der weſtlichen Esquimaux" (II p. 620-7) beſtimmt *Gallatin* als vom Kotzebue-Sund, indem er aus ihnen No. 2 ſeiner groſsen Worttafel in der *archaeol. amer.* II, 1836 p. 305-369: *Eskimaux of Kotzebue's Sound*, gebildet hat; einen 2ten Auszug aus Beechey hat *Hale* in *ethnol. soc.* II, 104 gegeben: eine Anzahl Wörter des Kotzebue-Sundes (zum Eskimo-Sprachſtamme gerechnet). — Ich habe ſchon genugſam angeführt, daſs das ſchöne *Eskimaux vocabulary, for the use of the arctic expeditions*, Lond. 1850. 8° transv. (ſ. S. 693mf), ſeine 3te und letzte Columne dem „*Kotzebue Sound or Western*" widmet.

§ 851. Der amerikaniſche Sprachtypus, die Eskimo-Sprache, reicht hinüber nach ASIEN. Die SESSHAFTEN oder anſäſſigen TSCHUKTSCHEN des dem äuſserſten, ruſſiſchen Nordweſten Amerika's zugewandten Nordoſt-Endes von Aſien, anſtoſsend an die Berings-Straſse, reden eine Mundart des Eskimo-Sprachſtammes oder Wenjaminow's groſser Kadjak-Sprache (Wenj. 6mm; **Чукоцкое нарѣчіе, Сидячіе Чукчи**; Mithr. 462). Die ganzen Tſchuktſchen wurden auch (Mithr. 462a) ſchon, ehe man ihre Sprachen kannte, mehr zu Amerika als zu Aſien gerechnet, weil ſie unabhängig waren. Der andere Stamm von ihnen, die nomadiſchen oder Rennthier-Tſchuktſchen, haben nichts in der Sprache mit Amerika gemein, ſondern ihre Sprache gehört zu der der Korjäken (Koräken; ſ. darüber Mithr. 462mf). Daſs aber die Sprache der ſeſshaften Tſchuktſchen, die von Sagoskin Namollen genannt werden, nach Amerika und zum Eskimo-Stamm gehört, iſt ſchon vom Mithr. (ib.) zuverſichtlich ausgeſprochen worden. S. über Volk und Sprache noch Mithr. 462nn-4m.

Die WÖRTER-SAMMLUNGEN KRUSENSTERN'S (St. Petersb. 1813. 4°) enthalten (S. 33-44) ein dreifaches Wortverzeichniſs der aſiatiſchen Tſchuktſchen. Das Hauptverzeichniſs (ohne No.) iſt geſammelt vom Lieut. Kotſchelew; es gehört demjenigen Stamme dieſer Völkerſchaft an, welcher die äuſserſte Küſte des öſtlichen Aſiens, das Vorgebirge *Tschuktschoi* oder *Tschukozkoi Nos* (im S jener Halbinſel), bewohnt. Hierzu fügte der Etatsrath Adelung aus ſeinen Sammlungen ein Wortverzeichniſs von 2 Dialecten, das der Begleiter Billings, Dr. Merk, auf Pallas Wunſch, geſammelt hatte: I. Dialect der Aiwanski oder *Aiwanschija*, welche die Küſte des öſtlichen Oceans um den Ausfluſs des *Anadyr* bewohnen; II. der nomadiſirenden Rennthier-Tſchuktſchen, welcher von den übrigen tſchuktſchiſchen Dialecten völlig abweicht, und nach Kruſenſtern (IX) der Sprache der benachbarten Koräken verwandt zu ſeyn ſcheint. Über beide Tſchuktſchen-Stämme ſ. *v. Wrangell* S. 58nn-63.

Klaproth hat in ſeiner *Asia polyglotta* (1823) die Kruſenſtern'ſche Sammlung in folgenden Geſtalten wiedergegeben; er liefert im Hauptbuche (4°): 1) p. 323-4 Wörter des Stammes um das tſchuktſchiſche Vorgebirge *(Tſchuktſchoi Noſs)*, zuſammengeſtellt mit Grönländiſchem; 2) p. 324-5 des Stammes *Aiwanski*, „beſſer *Aiwanſchija*, welcher die Seeküſte um den Ausfluſs des Anadyr bewohnt", zuſammengeſtellt mit Kadjak. Er faſst beide Verzeichniſſe zuſammen unter dem Namen

„Polar-Amerikaner in Aſien". Ein gröſseres Wortverzeichniſs giebt er in 2 Columnen im „Sprachatlas zur *Asia polygl.*" (fol.) p. XXXXIX-LVII.

Gallatin hat in der *archaeol. amer.* II. die Sprache der Tſchuktſchen als No. 3 in ſeine groſse Worttafel p. 307-367 aufgenommen und liefert die Wörter nach Koſchelew (1te, unbezeichnete Columne Krufenſtern's). Aus dieſer 1ten Col. Krufenſtern's nimmt auch Hale (ganz oder faſt ganz) die Anzahl Wörter der „Tſchuktſchen", welche er *ethnol. soc.* II, 104 giebt.

Ein ſchönes, groſses Wortverzeichniſs der ſeſshaften aſiatiſchen Tſchuktſchen verdanken wir dem Stabsarzt Robeck oder Robek (**Робѣкъ**) (1) in der ruſſiſchen Ausgabe der Reiſe des Cap. Joſeph Billings; es findet ſich aber weder in der engliſchen Redaction dieſer Reiſe noch in deren franzöſiſcher und deutſcher Überſetzung. (2) Aus dieſem Wortverzeichniſs lieferte ganz neuerdings eine reiche Auswahl „Wörter der Namollen oder ſeſshaften Tſchuktſchen" L. Sagoskin in ſeinem abgekürzten Bericht von einer Reiſe im ruſſiſchen Amerika: ruſſiſch in den ruſſiſchen Denkſchriften der Petersb. geogr. Geſellſch.; dann deutſch in zwei Übertragungen: von Hrn. Schott in A. Erman's Archiv für wiſſ. Kunde von Rufsland Bd. VII. Berl. 1849 S. 488-511; und in den Denkſchr. der ruſſiſchen geogr. Geſellſchaft zu St. Petersburg, Bd. I. Weimar 1849. 8° S. 359-374; endlich im vollſtändigen ruſſ. Orig. der Reiſe Th. II. St. Petersb. 1848 Anh. p. 21-36 (vgl. S. 704^{nn}-5^{m} u. 690^{af-mm}): überall in Col. 4. *Sagoskin* ſagt ſelbſt (Th. II. append. p. 21 Anm. 2), daſs das Wortverzeichniſs „ausgewählt" ſei „aus der Wortſammlung *Robek*'s, welche der Reiſebeſchreibung von Billings angefügt iſt". — Der Mithr. bedient ſich beider groſsen Original-Verzeichniſſe: er hat S. 467-8 Wörter nach 3 Quellen: nach *Robek, Merk* und *Koſchaleff.*

(1) *v. Robek* und *v. Robeck* ſchreibt der Mithr. III, 464, 459; die Denkſchr. der ruſſ. geogr. Geſellſchaft I, 1849 ſchreiben S. 359 *Robjek.*

(2) Da ich das Reiſewerk des Cap. Billings noch an einer anderen Stelle meiner Arbeit anzuführen gehabt habe und es mit Wortverzeichniſſen vieler Sprachen ausgeſtattet iſt, ſo will ich hier ſeine Verhältniſſe näher angeben. Die ruſſiſche, 9 Jahre nach der engliſchen erſchienene Ausfertigung führt den Titel: **Путешествіе Капитана Биллинга чрезъ Чукотскую землю отъ Берингова пролива до Нижнеколымскаго острога, и плаваніе Капитана Галла . . . по Сѣверовосточному Океану въ 1791 году . . . . Извлечено изъ разныхъ журналовъ . . . Гавріломъ Сарычевымъ. Въ Санктпетербургѣ, 1811 года.** 4°. — Der russischen Ausgabe allein ſind die vom Stabsarzt der Expedition, nachherigem Staatsrath, Robeck (**Робѣкъ**) geſammelten Wortverzeichniſſe von 12 Völkern des nordöſtlichen Theiles von Sibirien und der aleutiſchen Inſeln vollſtändig beigegeben, in 4 Abtheilungen: 1) der Jakuten, Lamuten und Jukagiren p. 93-102 2) der ſeſshaften, der nomadiſirenden Tſchuktſchen und der Rennthier-Korjaken (**Оленныхъ Коряковъ**) p. 102-111 3) von 3 Stämmen der Kamtſchadalen: der **Большерѣцкихъ**, derer vom Fluſſe Kamtſchatka, der **Тагильскихъ** oder **Тиг.**, 111-121 4) der andreanowiſchen Inſeln, der Bewohner der Fuchs-Inſeln (**Лисьихъ**) und der Inſel Kadjak 121-129. Die engliſche Redaction der Reiſe, welche bereits im Jahr 1802 erſchien: *An account of a geogr. and astron. expedition to the northern parts of Russia, . . . performed . . . by commodore Joseph Billings, in the Years* 1785-94 . . . *narrated from the orig. papers, by Martin Sauer.* Lond. 1802. 4°; bietet davon nur die Hälfte, 6 Wortverzeichniſſe, dar: append. No. I. Yukagiren, Yakuten, Tunguſen p. 1-8; No. II. Kamtſchatka (die erſte ruſſ. Col., *Woljscher.*), Aleutiſch (d. h. Fuchs-Inſeln), Kadiak p. 9-14. Aus der engliſchen Redaction wurden ſogleich 2 Überſetzungen gemacht und erſchienen in demſelben Jahre: die franzöſiſche (von *J. Castéra*, T. 1. 2. Par. X = 1802. 8°) giebt vereinzelt: Yukagiren T. II. p. 256-268, Yakuten 269-280, *Tongouth* oder *Lamut* 281-8; kamtſchad. *(Woljscher.)* 289-295, aleutiſch (d. h. Fuchs-Inſ.) 296-303, Kadiak 304-311; die deutſche (ohne Namen des Überſetzers, Berlin 1802. 8°) enthält wieder in 2 Gruppen: 1) Jukadſchir, Jakut, Tunguſiſch S. 387-398 2) Kamtſchadaliſch, Aleutiſch, Kadiak 399-406.

Für meine Zwecke (mexicaniſch, ſonoriſch) ſind, wie überhaupt in den Eskimo-Sprachen, keine Ähnlichkeiten in den Wörtern der Tſchuktſchen.

§ 852. In den hohen nördlichen Regionen, welche wir nun erreicht haben, hätte ich hier noch das Volk der KUTCHIN vorführen müſſen, mit ſeiner athapaskiſchen Sprache: die ich, wie das *Dogrib*, dem groſsen continentalen Zweige beigelegt habe. Das Volk wohnt am Fluſſe *Yukon* oder *Kwichpak* und über ihm; es dehnt ſich nach Richardſon's Karte auf dem 65ten Parallelkreiſe aus vom 130-150° W. L. v. Gr., und gehört daher zur Hälfte dem britiſchen und zur Hälfte dem ruſſiſchen Nordamerika an. Bei erſterem („Völker und Sprachen im Innern des brit. Nordamer." in dem Monatsbericht der Akad. vom Oct. 1858 S. 482[mf-3af]) habe ich das Volk behandelt, auch (483[n,nn]) *Richardson*'s merkwürdige Gleichſetzung deſſelben mit den *Loucheux* erzählt. Die Sprache findet ſich in dem möglichen (ſehr beſchränkten) Maafse dargeſtellt in meiner Arbeit über den athapaskiſchen Sprachſtamm (vgl. da S. 155[nf-6a]).

Deutſche Karten zeigen uns noch im Nordweſt-Ende des ruſſiſchen Nordamerika's, in dieſer ſo anders gewandten Küſtenlinie, nördlich vom Kotzebue-Sund: im weſtlichen Theile des Küſtenlandes, das ſie Weſt-Georgien nennen, vom Cap *Lisburn* (68° 51′ N. B. und 166° 9′ W. L. v. Gr.) bis über das Eiscap (in c. 70° 17′ B. und 161° 38′ L.; nach Richardſon mehr); hinlaufend das Volk der KITEGUEN.

§ 853. Im äuſserſten Nordoſten hat uns Gallatin (*archaeol. amer.* II, 17[aa-m] und *amer. ethnol. soc.* II, CVIII[a]) aufmerkſam gemacht auf das Volk der *LOUCHEUX*, Zänker-Indianer oder *Digothi:* an der Mündung des *Mackenzie*-Fluſſes, nach Einigen zu deſſen beiden Seiten (weſtliche und öſtliche); deſſen Sprache er nach den Reiſenden für fremd den athapaskiſchen hielt: worüber ſich die neuen Nachrichten noch widerſprechen. Mit ihnen (von mir dargeſtellt in den Monatsber. der Akad. aus dem J. 1858 S. 483-5) treten wir aus dem ruſſiſchen Nordamerika heraus, nach Oſten in die britiſchen Beſitzungen; UND MIT DIESEM VOLKE HABE ICH MEINEN LAUF VOLLENDET.

§ 854. Die allgemeine Betrachtung, welche die zerſtreuten Reſultate zu ſammeln und zu erörtern hat, kann hier nicht mehr eintreten. Dieſer, von mir an mehreren Stellen verheiſsene, letzte Abſchnitt meines Werks, in welchem namentlich die vollgliedrigen Reihen aztekiſcher und ſonoriſcher Wörter erſcheinen ſollen, muſs, wie einige andre noch unausgeführte Theile des weiten Plans, einer ſpäteren Zeit vorbehalten bleiben.

Einleitung
in das geographiſche Regiſter.

Ich habe einem Werke, welches: einen grofsen Theil der nördlichen Hälfte des amerikaniſchen Continents nicht nur in Völkern und Sprachen, ſondern nebenbei in einer kurzen geographiſchen Überſicht, reich beſonders in Nomenclatur, behandelnd, viele Hunderte von Völkernamen und Tauſende von Ortsnamen, Flüſſen u. ä. enthält; durch Beigabe eines ALPHABETISCHEN REGISTERS: trotz ſeiner unglaublichen Mühe und Zeitaufwands meiner eignen und alleinigen Arbeit, einen höheren Nutzen zu verleihen geglaubt. Ein ſolches durfte für die Völker ihm kaum fehlen; und die Schwierigkeit und Mühe, mit der ich mir Aufklärung über ſo viele geographiſche Namen verſchafft habe, gewähren mir die Gewifsheit, dafs ich mit dieſem gröfseren Beſtandtheil meines Regiſters eine Lücke ausfülle. Alle Länder des weſtlichen Nordamerika's, der Haupt-Inhalt meines Werks, ſind ungenügend mit geographiſchen, vollends alphabetiſchen, Hülfsmitteln bedacht. Die mexicaniſchen Nordprovinzen erſcheinen in den Geographien mit ſo wenigen Namen, für einen Theil derſelben hat ſich mit dem Anfall an die Vereinigten Staaten eine neue Namenwelt erzeugt (welche nur zum kleinſten Theil erſt in dem *gazetteer* vom J. 1854 zu finden iſt); eben ſo iſt es mit dem grofsen Weſtlande der Vereinigten Staaten, Oregon und Waſhington. Die Völkernamen pflegen in den geographiſchen Regiſtern gar nicht zu erſcheinen. Mein Regiſter umfaſst in den Namen zugleich die neue und die alte Zeit; es erſtreckt ſich über mein ganzes Werk der Spuren der aztekiſchen Sprache, ſo weit daſſelbe bis jetzt publicirt iſt: d. h. nicht nur über den gegenwärtigen Band, ſondern auch über die von ihm als einzelne Abhandlungen oder Schriften abgeſonderten Abſchnitte des Werks.

† Dieſe ABGESONDERTEN SCHRIFTEN ſind, mit den ſie vor den Seitenzahlen bezeichnenden Chiffren: A meine Abh. oder Schrift über den athapaskiſchen Sprachſtamm, [AS f. 7 Zeilen weiter], B über die Weſtſeite des britiſchen Nordamerika's (2ter Theil von Neu-Mexico), KN Kizh und Netela, LVA die Lautveränderung aztekiſcher Wörter in den ſonoriſchen Sprachen und die ſonoriſche Endung *ame*, MB über das Innere und Oſtland des brit. Nordamerika's in den Monatsberichten der Akad. aus dem J. 1858 S. 465-486, NM über Neu-Mexico (1ter Theil einer Abh.), PK über die Pima und die Koloſchen. Der gegenwärtige Band (der Haupttheil des Werks) wird durch die bloſse Seitenzahl angezeigt; wenn aber in der Zahlenreihe eine Chiffre obiger ausgeſonderter Theile vorausgeht, wird der gegenwärtige Band durch die Chiffre AS (aztekiſche Spuren) bezeichnet.

Meine Arbeit und das Regiſter erſtreckt ſich auf das ganze nördliche Mexico (nach ſeiner ehemahligen Ausdehnung), von der Provinz Guadalaxara an; und auf den ganzen Norden, alles Land nördlich vom 49ten Parallelkreis: da ich vom britiſchen Nordamerika nicht nur das Weſtland hauptſächlich, ſondern auch in einer grofsen und kleinen Arbeit das Innere und Oſtland behandelt habe; von dieſem Norden aber, vom britiſchen und vom ruſſiſchen Nordamerika, enthält mein Regiſter nur die theilweiſen Namen, welche in meiner Arbeit vorkommen: da ich bei beiden nördlichen Ländern auf einen geographiſchen Abrifs verzichtet habe (f. S. 673[mm-n]). Dazu kommt nicht nur das Weſtland der Vereinigten Staaten (d. h. das Land weſtlich von den *Rocky mountains* zwiſchen 42° und 49° N. B., das grofse Oregon), ſondern meine Arbeit ſchweift auch an vielen Stellen über die mir geſteckte Gränze hinaus: ſie greift bei Texas ein in die Luiſiana, ja

in Florida; und nördlich in die Länder im Oſten der *Rocky mountains:* in *Nebraska* oder das *Indian territory* und in das *Northwest-territory* (Theile des ehemahligen groſsen *Missouri*-Territoriums). Dem ruſſiſchen Amerika ſind auch mehrere Inſeln angeſchloſſen, die (im Meer von *Kamtſchatka* uſw. liegend) zu Aſien gehören; und ein Volk des aſiatiſchen Feſtlands. Wenn ich die Nachweiſung der dieſen für mich fremdartigen Ländern angehörenden Namen nicht unterlaſſen durfte, ſo habe ich ihre Fremdheit und acceſſoriſche Natur doch

[ ] durch Einſchluſs in eine eckige Klammer angezeigt.

Ich habe aber ſpäter vieles aus dieſen fremden Gegenden zurückziehn müſſen, als ich die Nothwendigkeit der Abkürzung meines Regiſters einſah. Aus Ländern, die meinem Gegenſtande ganz fern liegen: wie dem ſüdlichen Mexico, Guatemala, Südamerika, habe ich die (gelegentlich) vorkommenden Namen nicht aufgenommen. Auf der andren Seite enthält mein Regiſter eine nicht unbedeutende Zahl von Namen, die in meiner Arbeit nicht vorkommen und daher nicht mit Seitenzahlen belegt ſind: nämlich die der von mir ausgearbeiteten Geographie von Texas und Alt-Californien, von welcher ich nur einen ſehr kurzen Auszug hier habe drucken laſſen; und mehrerer kleinerer Zuſätze.

Ich habe die Namen mit allen Stellen belegt, wo ſie vorkommen; dieſs iſt bei häufigen eine Laſt geworden, die ich durch Auslaſſung des Gleichgültigen etwas vermindert habe; eine ſolche Reduction der Stellen zu den Namen habe ich auch allgemein bei den Provinzen Texas und Alt-Californien geübt.

Als ich mein Regiſter nach Anſammlung ſeines ungeheuren Vorraths in Ordnung zuſammenſtellte, wurde es mir einleuchtend, daſs für es der mir noch übrige Raum bei weitem nicht hinreichte; und ich fand mich zu einer gewaltſamen Reduction an den groſsen Artikeln des Regiſters genöthigt. Den eben angedeuteten Reichthum habe ich daher dem Publikum, vielleicht zu ſeiner Schonung, nicht vorlegen dürfen; ich habe die groſsen Artikel für mich zurückbehalten müſſen: und es war meine Aufgabe ſie gerade recht kurz zu machen, da ich an den kleinen oder aus vielen Gliedern beſtehenden Artikeln nichts verkürzen konnte.

[*] Eine eckige Klammer mit einem Stern in ſich dicht hinter dem Namen iſt das Zeichen ſolcher gewaltſam abgekürzten groſsen oder gröſseren Artikel. Statt der vielen Citate von Seitenzahlen ſetzte ich entweder: mich darauf berufend, daſs die mühſame Inhalts-Angabe über den Seiten des Werks ein Erſatz für die Zuſammenziehung des vereinzelten Inhalts in Eine Maſſe iſt, den Umfang der Hauptſtelle, wo der Gegenſtand behandelt iſt (bisweilen mit Aufopferung aller anderen Örter, wo er erwähnt oder auch behandelt wird):

† S. 298 bis 322, 149-155-170-222, 314mm-8nf, [662a-6n], [*703af-4af]

(die 1te Art geltend für groſse Stellen, die 2te für einen in mehrere Rubriken getheilten Gegenſtand, die 3te für kurze Stellen; die 4te für kleine abgekürzte Stücke, denen ſpecificirte Citate nachfolgen; die 5te bei den kleinen Artikeln den ganzen Bereich angebend); oder ich biete die längeren Stellen dar und habe die kurzen zurückgezogen. Das zweite Mittel der Abkürzung muſste das weglaſſen der vielen Rubriken, in die ich einen Gegenſtand im Regiſter ſpecificirt hatte, der vielen Worte ſeyn; ich gebe die gröſseren Stellen in den Reihen und Gruppen an, welche ich gebildet hatte, bezeichnet durch ein Semikolon, mit oder ohne Trennſtrich: die Bedeutung jeder Reihe muſs aus den Stellen erkannt werden. In kleinen Artikeln habe ich für die häufige Folge: über die Wortverzeichniſſe oder das Wortverzeichniſs ...., über mein Wortverzeichniſs ..., (mein) Wortverzeichniſs eine Kürzung ſuchen müſſen:

W. ....; .....; *536af-7aa:

das bloſse W. bedeutet Wortverzeichniſs oder Wortverzeichniſſe; darauf folgen die Citate über das oder die vorhandenen, nach einem Semikolon die über meines (wenn ich eines gebe; ſonſt ſetze ich nur: üb. W. [d. h. über Wortverzeichniſſe] oder üb. d. W. [d. h. über das Wortverzeichniſs]); ein Stern vor der Seitenzahl deutet dann die Stelle meines Wortverzeichniſſes an.

a

In den gewöhnlichen (nicht abgekürzten) Artikeln: — die, meinem eigentlichen, vorhin (S. 715af) verkündeten Grundſatze nach, mit allen ihren Stellen erſcheinen —, ſind die Hauptſtellen für den Gegenſtand

† durch curſiven Druck ausgezeichnet;

* Nebenſtellen von Wichtigkeit, Stellen zweiter Wichtigkeit haben einen Stern vor ſich.

aa

In den den Seitenzahlen beigegebenen Buchſtaben-Chiffren liegt eine, von mir in meinen neueren Arbeiten geübte und in faſt allen (aztek. Ortsnamen S. 5 Anm. 1, A 153nf, NM 414mf-nn, PK 322nf; auch in dieſem Bande S. 3mf-nn) erläuterte Weiſe der Citation von Stellen fremder und eigener Schriften, mit der ich ſchüchtern vor das Publikum trete, weil ſie eine Neuheit iſt. Die Anführung durch die bloſse Seitenzahl iſt etwas zu unvollkommenes; ich bezeichne durch meine Weiſe nicht nur genau die Stelle der Seite, ſondern auch genau die Erſtreckung (die *termini*) des Gegenſtandes, auch ſeine Wiederkehr an derſelben Stelle oder auf derſelben Seite. Ich theile die

af

Druckſeite in 3 Drittel: die ich a, m, n benenne; und jedes dieſer Drittel wieder in 3 Drittel: deren 1tes ich durch den einfachen Buchſtaben (a, m, n), das mittlere durch deſſen Verdopplung (aa, mm, nn), das letzte durch Zuſatz von f (*finis:* af, mf, nf) bezeichne. So bedeutet aa das mittlere Feld des 1ten Drittels; m die kleine, mm die

m

wirkliche, mf die groſse Mitte. Nebenbei bezeichne ich, ohne dieſe Neuntheilung zu ſtören, durch das bloſse f die 2 letzten Zeilen der Seite. Ich meine, daſs man durch das Augenmaaſs leicht dieſe 3mahl 3mahlige Abtheilung und die Räume auf der Druckſeite auffinde; ſonſt läſst ſich die hier nebenſtehende Scala auf einen Papier- oder Pappſtreifen auftragen, welcher, an die Druckſeite angelegt, auf die leichteſte Weiſe zur Auffindung der Stellen oder Örter auf der Seite verhilft.

mm

† Bei den Seitenzahlen habe ich die Verkürzung eingeführt, daſs ich in den Hunderten die 2 erſten Stellen (Hundert und Zehner) in der Wiederkehr nicht wiederhole, ſondern nur den neuen Einer ſetze; ſtatt 571, 572, 574 nur ſetze: 571, 2, 4 (571m, 2af, 4n).

mf

|| ||| 2 oder 3 Striche bei dem Buchſtaben einer Seitenzahl bezeichnen das 2- oder 3mahlige Vorkommen des Namens in demſelben Neuntel der Seite.

n

Es war zu ungenügend das Regiſter nur aus Namen und Stellen beſtehn zu laſſen; ich habe dem Suchenden durch kurze Beiſetzung der Eigenſchaft, durch eine kurze Erklärung, bei den Namen die Mühe erſpart ſich dieſe erſt aus den Textſtellen zu entwickeln. Das Maaſs dieſer Erläuterungen hat ſich manchmahl gegen den Wunſch ausgedehnt: beſonders muſste dieſs beim britiſchen und ruſſiſchen Nordamerika geſchehn, wo das Regiſter die fehlende Geographie erſetzen muſs. Wenn ich

nn

bei dieſen beiden Ländern ſogar oft die geographiſche Lage in Graden der Breite und Länge angebe, ſo bemerke ich (vgl. S. 673n), daſs ich dieſe meiſtentheils durch mich ſelbſt von genauen Karten gewonnen habe: ſo daſs ſie nicht abſolute Geltung haben können; ich bemerke ferner, daſs die Längen in dieſen beiden Ländern vom Meridian von *Greenwich* an ſind: und ich die Rechnung von dem von Paris (W. L. v. P.) expreſs beiſetze, wo ſie ausnahmsweiſe einmahl iſt.

nf

Ich gebe an, in welcher Provinz oder welchem Lande ein Ort oder andrer geographiſcher Gegenſtand ſich befindet; und die Gegend iſt oft ſehr ſpeciell bezeichnet. Für dieſe Provinzen und Länder bediene ich mich, immer oder (*) gelegentlich zur Erſparung einer Zeile,

f

† folgender Abkürzungen: ACalif. = Alt-Californien, brit. britiſch, *Chih. Chihuahua, Cin. Cinaloa, *Coah. Coahuila, *Durg. Durango, Flor. Florida, Guadalx. Guadalaxara;

Louiſ. oder Luiſ. Louiſiana, Luiſiana; NBisc. Neu-Biscaja, NCalif. Neu-Californien, NGalic. Neu-Galicien, NLeon Neu-Leon, NMex. Neu-Mexico, NSantd. Neu-Santander; *Or. (ſelten) Oregon, *Potſ. Potoſi, Son. Sonora, Tarah. Tarahumara, *Tex. Texas, Verein. St. Vereinigte Staaten; Waſh. Waſhington, oder *Wash. terr. Washington territory;* Zacat. Zacatecas.

Die Volksnamen (und Sprachen) ſind in ſtehender Schrift *(antiqua);* alles übrige, die geographiſchen Namen (wie ich kurz ſagen will), mit liegender (curſiver) Schrift an der Spitze der Artikel gedruckt. So unterſcheide ich die beiden Haupt-Beſtandtheile des Regiſters; und ſo durch ſtehende, geſperrte Schrift mache ich namentlich die Volksnamen kenntlich, ſo daſs ich den Zuſatz: Volk unterlaſſe. Das Zeichen

† nach dem Namen zeigt an, daſs er aus Volk und einer andren geographiſchen Eigenſchaft oder andren Eigenſchaften gemiſcht iſt, ein Volk und anderes nebenher (z. B. Volk und Fluſs oder Land, Volk und Ort) bedeutet. Selten (wo Volksnamen engliſche, ſpaniſche uſw. Wörter; Ortsnamen uſw. deutſche ſind) ſind Völker curſiv, geographiſche Namen in *antiqua* geſetzt. Die curſiven Artikel ſind, wo ich nichts hinzuſetze, Ortsnamen, Örter (meiſt Dorf, *pueblo,* Flecken). Andre Eigenſchaften werden expreſs benannt, als die gewöhnlichen: Stadt; Fluſs, See; Gebirge, Berg; werden aber oft auch durch die Beiſätze bei den Namen: *rio, river, creek, lake; sierra, mountains, mount;* erkannt. Andre Zuſätze ſind: Quelle; Gegend, Örtlichkeit; Bezirk, *county;* Ebne, Thal, Wald, Paſs u. a.

× Für die Örtlichkeit bediene ich mich des Zeichens × vor der Erklärung.

† Bei den Flüſſen von Texas bezeichnet die eingeklammerte No. den Hauptfluſs, zu deſſen Syſtem einer gehört, nach der S. 412nn-413af zu erſehenden Ziffer; der Zuſatz von B vor die Ziffer bezeichnet einen Küſtenfluſs des Meerbuſens im N nach dem groſsen der Ziffer; * vor der No. bedeutet einen Nebenfluſs eines Nebenfluſſes, × einen Nebenfluſs im 3ten Grade (aber bei B iſt * ſchon Nebenfluſs, ** Nebenfluſs eines Nebenfluſſes).

† Folgendes ſind die Abkürzungen, welche ich: gewöhnlich, oder (*) im Nothfall, oder an untergeordneter Stelle, für einige Beiſätze oder Eigenſchaften geographiſcher Namen anwende: **cr.* = *creek,* *Df = Dorf, *Fl. Fluſs, Flk. Flecken, Hac. oder *hac.* Hacienda, Miſſ. Miſſion, Nbfl. Nebenfluſs, Preſ. oder *pres.* Preſidio, *pu. pueblo,* **r.* = *river,* Rch = Rancho, Rchria = Rancheria, Zufl. Zufluſs.

Wo ein Name mehr- oder vieldeutig iſt (z. B. verſchiedene Örter, Flüſſe uſw. ſo heiſsen), ſind ſeine Eigenſchaften nach den Umſtänden und nach mannigfaltigen Rückſichten an einander gereiht und gruppirt: das einzelne mit laufender arabiſcher Ziffer; die Abtheilungen vermittelſt groſser Buchſtaben (A, B, C), manchmahl auch der römiſchen Zahlen (I, II). Wie mannigfach und wechſelnd die Reihenfolge gebildet ſei, ſo iſt die Ordnung in jedem Artikel eine bedachte.

Das Regiſter haben bedeutend belaſtet und ausgedehnt die vielen Variationen der Formen, in denen die Völker- und andre geographiſche Namen vorkommen: gröſstentheils auf verſchiedner Schreibung oder verſchiedner Auffaſſung, nicht ſelten aber auf Fehlern beruhend: wie ſolche z. B. in nordamerikaniſchen Drucken und Arbeiten häufig ſind, doch auch in vielen meiner andren Quellen vorkommen; es war aber gerade ſein Beruf die Auffindung der Namen auch unter allen ihren Verwandlungen zu bewirken. Es ſind daher die Variationen unter einer Haupt- oder Normalform zuſammengehalten und einzeln auf dieſe (nach den Umſtänden durch = oder durch f.) verwieſen. Sie ſtehn in einer Klammer voran; oder wenn ihrer viele ſind, bilden ſie ein beſondres Stück im Anfang. Die Ausſtattung jeder Form mit ihren Stellen (ganz oder eingeſchränkt) iſt eine groſse Laſt und Überbürdung für das Regiſter geweſen; es kam doch aber darauf an ſehen zu laſſen, wo und von wem jede gebraucht werde. Wenn ich dieſe mühevolle Arbeit wirklich in dem Entwurf meines Regiſters durchgeführt habe, ſo habe ich bei der ſpäter ſichtbaren Bedrängniſs des Raums dieſe Belegung der Formen mit ihren Stellen zum Theil: und zwar immer, wo deren viele waren, zurückziehn und für mich

behalten müſſen. Neben dieſer Einſchaltung und Vereinzelung wird dann dem Namen (Artikel), ohne Rückſicht auf ſeine Formen, die ganze Reihe der Stellen beigegeben, wo er vorkommt: es werden alſo die bei den Formen vereinzelten wiederholt; ſelten ſind die Stellen wirklich zwiſchen den Formen getheilt: die Identität naher Namen iſt ja manchmahl auch ungewiſs.

Eben ſo habe ich gewöhnlich die verſchiedenen Namen, welche demſelben geographiſchen Gegenſtande (einem Orte, Fluſſe, Volke uſw.) beigelegt werden oder ſind (z. B. oft nach Zeiten und Völkern verſchieden), unter Einem zuſammengehalten; und die Stellen bald im ganzen gegeben, bald jedem Namen die ſeinen zugetheilt. Im Gegentheil habe ich aber auch öfter die Namen für denſelben Gegenſtand in beſondre Artikel getrennt; bei dem einen iſt aber dann der andre angeführt: und durch f. ausgedrückt, daſs er ſeinen beſondren Artikel hat.

† Der ſpaniſche Buchſtabe *ñ* iſt alphabetiſch *nn* gleichgeſtellt (während die Spanier ihn als einen beſondren Buchſtaben nach *n* folgen laſſen).

Bei der groſsen Laſt, welche die Beiſetzung der Erklärung bei den Namen für das Regiſter macht, muſste ich manche Abkürzungen ſuchen; nach den 2 ſchon (S. 716f-7a u. 717mm-mf) von mir angegebenen Reihen für die Länder und Eigenſchaften, ſind, allgemein oder (*) im Nothfall und zur gelegentlichen Erſparung, gebraucht die folgenden gemiſchten: and. = andrer, eig. eigentlich, gen. genannt, gew. gewöhnlich, gr. groſs, ib. ibidem, Ind. oder *Ind.* Indianer oder *Indians*, it. item, kl. klein, mittl. mittlerer; ndl. nördlich, ndlſt. nördlichſter, ndöſtl. nordöſtlich, ndwſtl. nordweſtlich; ob. oberer, obſt. oberſter; ſdl. ſüdlich, ſdlſt. ſüdlichſter; Spr. Sprache oder Sprachen, Syſt. Syſtem (eines Fluſſes); *terr. territory*, Terr. oder Territ. Territorium; übr. übrigens, übrige; unt. unterer, untſt. unterſter; Verh. Verhältniſs (d. h. Verwandtſchafts-Verhältniſs), Verwandtſch. oder Verwdtſch. Verh. Verwandtſchafts-Verhältniſs, viell. vielleicht; W. Wortverzeichniſs oder Wortverzeichniſſe, Wortverz. Wortverzeichniſs, Wortverzz. Wortverzeichniſſe; wſtl. weſtlich, wſtlſt. weſtlichſter.

Geographiſches Regiſter

über das Werk

der Spuren der aztekiſchen Sprache

oder der Muſterung der Völker und Sprachen Nordamerika's

in ſeinen bisher erſchienenen Theilen.

A.

Aas im Gila-Lande 258nn; *Abasolo:* ſo wohl ſtatt *Abasoto* in Coah. 195nf u. *Absalo* in NLeon 189mm

Abert, lake: im ſdl. Oregon 582a, *Abicui* = seq.

Abiquiu im ndwſtl. NMex. NM 238a, 245n, *n-nn*, 256a; AS 516n; Formen: *Abiquin; Abiquiri* NM 238a, AS 516n‖; *Abiquico* NM 245n, *Abicui* NM 256a; ſehr falſch *Aluquia* [5aa, *nn*

Abo alter *pueblo* im öſtl. NMex. NM *243n*, 4nf,

Aborozas in Son.? 209nn, *Abreojos* Cap der WKüſte Alt-Californiens, *Absalo* ſ. *Abasolo*

Acagchemem im ſüdl. Neu-Californien 547m

Acaponeta Flecken in Guadalx. 154m, 178af

Acaxee(s) in Topia (*Acaxas* 157mm, 174af; *Acaxis* 162mf, 174m) 1) Volk 24a, 173nn-f, *4a-mm* 2) Sprache 157mm, 173nn-f, 4af, m, mm, 658a|||

Accocesaws in Texas 418n, *424af-m*, 641a; NM 270f; *Acha, sierra de:* im Lande des Gila u. Col. und weſtl. NMex. 256nf, 299m; NM 235a

Achastlier bei *Monterey*, im mittl. NCalif. *562a-m* 2) Spr. 561m, *2aa, mf-f*, 3n‖; üb. d. W. 562 a, aa, Wörter 562n-nn | Achkugmjuten im S des *Norton*-Buſens 675nf, *6nn, 7a; Achogoa (Hechojoa)* im nördl. Cin. am *Mayo* 14a, 206a, 210m

Acoclames (*Acotlames* u. *Acotlanes* 162n) im *bolson de Mapimi* 174mm-n, 183m, 299m; und in Chihuahua 162n‖

Acoma (*Acome* 287mf) *pueblo* u. Miſſ. (287mf, f. übr. *Acuco*) im wſtl. NMex. 258a, 287mf; NM 225a, f, 8a, 230nn, 243n, nf, 4a, m, *5nn, f,* *256a, *mm, 264aa, 272aa, 304a 2) Volk NM298mf 3) Spr. NM 272nn, 7a, aa, n, 8aa, n, 280aa, 298m, *301nf-2m, mf-3af;* W. 423af; NM 297m-mf, 8m-mf, nf-9aa; *NM 299af-300mm

Aconchi (*Acontzi, Acotzi* 19nn, 201af) Miſſion in Sonora 19mm, nn, 201af

Acoreti in Son. 201af, *Acoti* im ndwſtl. NMex. NM 303f, Acotlames u. -tlanes = Acoclames, *Acotzi* = *Aconchi;* [*d'Acton, rio:* öſtl. Nbfl. des *Red r.* in Louiſ., wohl = *d'Arbonne*]; Acubadaos bei *Cabeza de Vaca* NM 268nn, 270m, mf, f

Acuco (= *Acoma* NM 225a, f) 12nn, 58f

[Adaés oder Adais † Volk, Landtheil u. Ort im alten öſtl. Texas, jetzt in Louiſiana; Formen: *Adays; Adaize; Adaies, Adayes, Adyes;* A. 1) Volk *424m-nn* 2) Spr. *424mf, n,* 449af 3) Landestheil *(los A.)* 405af, 6af, 413m; Miſſionen 409 nn-nf, 423mm 4) *pres.* u. Miſſ. *de Nu. Sra del Pilar de los A.* ([*los*] *A., Adaize* 424n) 406af, 9nf, 413m, 424mm, n 5) Miſſ. *S. Miguel de los Adais* 6) *Adayes* oder *Adaies* jetziger Ort in Louiſ. 424mm B. 7) *laguna de los Adaes* (= *spanish lake,* Humb.'s *lac espagnol*) See ib. 435n 8) *Adayes bayou* Zufl. des *spanish lake* ib. 435n]

Adaize = Adaes

Adams creek in Texas (9 B) [2) Fort *A.* im Staat Miſſiſippi NM 242f] 3) *mount A.* im ſdwſtl. Waſh. 584mf 4) *point A.* im ndlſt. Oregon 581nn

Adayes = Adaes

las Adjuntas Real d. Int. Son. (= *SRosa*) 204nn

Admiralitäts-Bai *(Admiralty bay)* = *Berings*-Bai 2) *Admiralitäts*-Inſel: gr. Inſ. an der ruſſ. Küſte öſtl. von *Tschitschagow's* Inſ., auch der ndl. *Baranow*-Inſ., ndl. über Prinz-*Friedrichs*-Einfahrt, in 57°-58°½ N. B.: B 404mm

Admiralty inlet: die ndl. Verbindung des *Puget*-Sunds mit dem *Fuca*-Meerarm, der Meerarm in O u. N, im ndwſtl. Waſh. Terr. *585m-mm, n,* 7n, *nn-8a* (Flüſſe), *8m,* 595af; B 373n

Adoses in der weſtl. Luiſiana 418a, *424nn*

Adyes = *Adaes;* Aés † im öſtl. Texas: 1) Volk *424nn* 2) *parage; Afegùa* (Vogel-Inſ.) in ACalif 464m

Agame = *Aygame, Agattu (Agata)* Inſel der äuſsern Aleuten in W 696nn

Aglegmjuten (Agolegmüaten A 252af; -müten 696a, aa, 702nf) am Fl. *Nuschagak* u. an der NKüſte von *Aljaksa* A 252af; AS 675nf, 6aa, *nn, 7a, 696a, aa-af, mm* 2) Spr. 690a, 5af; Verh. *696a-af, mm,* 702nf, 3m; über das Wortverz. *696af-mm*

Agolegmüaten, -müten = Aglegmjuten

Agua A. 1) = Pref. *del Rio grande* f. *S. Juan Bautista* in Coah. 2) *la Punta de A.* in Son. 310nf, f 3) *rio de A.* Fluſs in Zacat. 178m B. *A. caliente:* 1) × beim *Gila* 261af, PK 330mf 2) im ndl. Son., bei *Arizona* 3) im ſdlſt. NCalif. 535nn 4) Ortſch. im ndöſtl. NMex. *(ojo del A. c.)* NM *245nf-6a, m-mm,* 8aa 5) in Chihuahua *(ojo del A. C.)* f. *Ojo; A. dulce:* 1) kl. Fluſs im ſüdlichſten Texas (1B) 2) *laguna de A. d.* in Chihuahua NM 246mm; *A. fresca, bahia del:* in NCalif., wohl = Bai *S. Pablo* 519a, mf; *rio de A. fria* 1) Zufl. des *Colorado* in Texas 2) Ort im öſtl. NMex. NM 244nf; *A. nueva* Ort in Coah. 195nf; *A. seca, pueblo de:* im ndöſtl. NMex. NM 256nn; *A. verde:* 1) Pref. im ndöſtl. Mex. 324f 2) *laguna de A. v.* in Coah. u. Mapimi 195mf, NM 241af 3) *rio de A. v.* Nebenfluſs des *Norte* in Coahuila NM 241af

el Aguage oder *Aguaje* Dorf u. Real in Son. 201m

Aguagos Fluſs im mittl. NCalif. 523aa, *Agualequas* in NLeon 189mm; *Aguas Calientes* Stadt in Neu-Galic. 12nf, 154af = in Zacatecas 178mm

Aguatubi oder *Aguatuvi pueblo* des Moqui 282aa, 4f; NM 230nf, 1aa, af, 244mm

Aguayo 1) in NSantd.? 192mm 2) = *Victoria* in Texas 3) *S. Francisco y S. Miguel de A.* Miſſ., jetzt gr. Ort in NLeon? 189mm = in Coah. 195nf

S. Agueda Rch in ACalif., Aguenes = Deaguanes

Aguila 1) Zufl. des *Brazos* in Texas 2) (auch *rio de las A-as*) Zufl. des *Colorado* ib. 3) *sierra de la cola del A.* bei Neu-Mexico 306nf

Aguilar 1) *rio de Martin de A.* fabelh. Fluſs im ndl. Mex. (gef. = *Rogue's r.* u. *Umpqua* in Oregon) 335a, 456f, 513mf; B 317aa, 320aa 2) *cabo blanco de M. de A.* = Cap *Orford* 512mf, *9nf*

Aguilas, rio de las = *Aguila, S. Agustin* = *S. Aug.*

Aguljmjuten (*Agulmüten* 703aa) an d. *Kwichpak*-Münd. uſw. 675nn, *7a,* 703aa; *Aguy* f. *Mayo*

Ahéalt im ruſſ. Ndam. 675mm, *Ahlela pueblo* des Moqui (= *Harno?*) NM 305nf, Ahni-ninn = Arapaho

Ahomé † (*Haomé* f. 3) in Cin.: 1) Volk am Cin. 157nf, 8a, 160a-af, 208mf 2) Spr. 156nf, *8a-aa,* mm,

657nf 3) Miſſ. u. Hafen (*Haomé* 14a, 158a, 207aa) 179m 4) Fl. (*S. Maria Aome* 14aa) 14aa, 158a, 179af

Ahorcados, rio de los: in Topia 173aa

Ah-owz-arts Volk der *Vancouver*-Inſel B 328m, 349n; *Ahuache* Quelle beim *Paso del Norte* 58f, Ahwashtes bei *S. Francisco* im nördlichen Neu-Californien 565nn

Aibina oder Aiuinos in Cin. u. Son. *160nf*, 208nf

Aiciachia in Tarah. 22f, *Aigame* in Son. 19mm

[*Aigleville* kurz dauernde Stadt in Louiſ. 411a]

Aitizzarts Volk der *Vancouver*-Inſel B 328m, 349n; Aiuinos = Aibina, [Aiwanschija oder Aiwanski Stamm der *Eskimo*-Tſchuktſchen um die Mündung des *Anadyr* in Aſien *711nn, f*]

Alabama † 1) [ſüdl. Staat der Verein. St. 2) Fluſs, der ſich mit dem *Tombigbee* vereinigt (auch *Allibami*) 424nf, NM 215mm] 3) 2 Zuſl. des *Nechas* in Texas [4) Volk *Alabamas* in WFlor. u. der wſtl. Luiſ. *(Alabamos, Alibamas, Allibamis) 421nf-f*, 430mm]

| *Aläska, Alaksa = Aljaksa*

Alameda 1) Ortſchaft im öſtl. NMex. bei *Albuquerque* (vgl. *villa Albuquerque y A.* bei *Alb.*) NM 231f, *246aa*, *256mm = la A. de Mora* NM *250mm, mf-n* 2) *county* im mittl. NCalif. 523mm 3) *A. creek* öſtl. Zuſl. der Bai *S. Francisco* ib. 522nf

Alamillo im ſüdöſtlichen Neu-Mexico NM 256aa, *Alamillos* × in Texas

Alamo A. Örter: 1) *el A.* × in Chihuahua NM 246nn 2) in NLeon 189mm 3) *hac.* in Coahuila 195nf 4) Feſte von *S. Antonio de Bexar* in Texas (auch Miſſ.) 413nf B. 5) *ojo del A.* × im ſüdöſtl. NMex. NM 256mm 6) *sierra del A.* oder *de los Alamos* eben da NM 235m, nn C. 7) *A. gordo* öſtl. Zufluſs des oberſten *Pecos* in NMex. NM 242m

Alamos A. 1) *diput.* der Int. Son. 204nn 2) *real de los A.* Real, auch Stadt (179m) in Cin. 14a, 17aa, af, 179m, 205f 3) *los A.* Miſſ. in Son. 19mm, 201m 4) *pu.* in Tarah. 22nf B. 5) *rio de los A.* nördl. Nbfl. des *Nabajoa* (= dem ob. *Grand r.* 255nn) 253n, 332af‖; auch *rio de las Animas* gen. 250f, 3n, 5nn, nf, 332af, 4n; nach And. iſt dieſs ein Nbfl. des *S. Juan* 255nf; ſ. aber einen and. *Animas* beſ. 6) *A.* kl. Fluſs in Texas ſ. *Olmos* C. 7) *sierra de los A.* ſ. *Alamo* No. 6 8) *los A. de Catorce* ſ. *Catorce* D. 9) *punto de tres A.* × im ndl. Son. 314aa

Alaschka oder *Alaska = Aljaksa*

Alba, isla de: ſ. *Zayas*

Albuquerque (*Alburquerque* 304a; NM 237mm, n, 246mm) 1) (einfach) *villa* im öſtl. NMex. (auch Miſſ. NM 246mm, 250n)*304a, PK 330m; NM 233af, 6af‖, n, 7aa, mm, n, 241mm, *6a-aa, mm-mf*, 250n, *6aa, *mm, *n 2) *Alb. y Alameda villa* ib. (ſ. übr. *Alameda*) NM 243m, *6a-aa* 3) *Alb. y Atrisco* (ſ. *Atr.*) *villa* ib. NM *246a, mm-mf*

Alcantara Zuſl. des *Norte* in NSantd. 192af, NM 241m; Alchedomas=Jalchedunes, *Alciyco=Alseya*

Aldama villa in NLeon 189m, mf (auch *S. Pedro de v. A.*); *S. Maria de las Aldamas* ib. 189mf

Alesa uſw. (15a) Fehler für *mesa del Tonati*

Aleuten: 1) aleutiſche Inſeln: Gruppe im Meer von *Kamtschatka*, in der Richtung von *Aljaksa* gegen *Ka.* hin, c. 56° N. B. 676nf, *7mm*, n, 697 a-af, f, *9a* 2) Volk 673mm, 6nf, *7mm, 696nn, 7a‖, nn, aa, af-m, mf*, n, 8a, af, 700a; Verwandtſch. Verh. 676n, *7mm* (kadjakſche Aleuten = Kadjaker, ſ. da) 3) Spr. a) allg. oder die wirkl. weſtl. *696n, nn-nf, f-7m, 9a-aa*, af, mm, 700m, mm; Verh. 696n, 7a-aa, *m-mf, 702af* b) meiſt heiſst ſo die aleuto-liſsjewiſche Spr. = unalaſchkiſche (ſ.)

Alexander, Fort an der NOSpitze der *Bristol*-Bai, im S der Mündung des *Nuschagak*, in 58° 59′ N. B. und 158° 10′ W. L. 705nn

Aleya an der Küſte von Oregon 613f

Algodones im ndöſtl. NMex. NM 246aa, 255n

[Aliatans Volk der ſdwſtl. Verein. St. 634af-m]

Alibamas = Alabamas, Aliche = Eyeish

Alisos, S. Antonio de: Real d. Int. Son. 204nn

Aljaksa (696f, 7af; *Alaksa* 690a; — *Alaschka* 602n, *Aljaska* 677mm, *Alaska* 681nn, *Aläska* 696a, nn) 1) lange Halbinſ. im ruſſ. Ndam. von 55° (WSpitze) bis nahe 60° N. B. u. 153°-162°½ W. L. 602nn; Völker 677mm, 692n, 4nn, 6a; Sprachen 681nf, 690a, 6aa, af, *mf-nn‖*, f, 7a, af 2) Cap 696n

Allende gr. Ort in Chihuahua 176aa od. Coahuila 195nf, Allibamis = Alabamas

Almagre Zuſl. des *Llano* vom *Colorado* in Texas

Almejas 1) Landſpitze im mittl. NCalif. 519a 2) *S. Gabriel de las A.* Cap der ndl. OKüſte ACalif.'s

Alonà pu. im wſtl. NMex. NM 230nf, 1af, *246aa*, 414af; *S. Aloysii = S. Luis Gonzaga, Alseya (Alciyco)* Küſtenfl. in Oregon 583n; *Alta, sierra:* im ſdöſtl. NMex. NM 235af; Altahmos bei *S. Francisco* im ndl. NCalif. 565nf; *Altamira* 1) in Neu-Santander 192mm 2) *cerro de A.* in Zacat. 178mm

el Altar im weſtl. Son.: 1) Bezirk 200m 2) *pres.* u. Hauptort 201m, 7n, 310nf; auch *pres. S Gertrudis del A.* 201m u. *pueblo del A.* 314a gen. 3) *rio del (pres. del) A.* nördl. Nebenfl. des *rio Grande* in Texas 412nn, NM 241af; auch *S. Pedro* genannt

Alt-Californien [*] nordweſtliche Provinz Mexico's 455 bis 511; Namen 455n; bloſs Calif.; Unter-C., Nieder-C.; *Lower C-ia; la Basse C-ie, la Baxa C-ia; las C-ias; islas Carolinas, punta de Ballenas* (ſ. *B.*); Antheil an Neu-Albion 512n; — Geogr. (u. Geſch.) 456-460; Völker u. Spr.: allg. 460-8, einzelne 468-482; Sprachſtoff 482-511

Alton in Texas, *Alum bay* vom gr Salzſee 338n

Aluquia = *Abiquiu, Alverne* ſ. *Monte A.*

Amabizca in Son.? 59a, Amac-haves = Mohaves

Amaculi in Dur. 177a; *Amador* 1) im ndöſtl NCalif. 523mm 2) *county* ib.; Amagaguas ſ. Mohaves

Amalgua (Nebel-Inſel) in Alt-Calif. 464m

Amarillas, S. Luis de las: pres. u. Miſſ. in Texas 306mf, 414aa; Amarionados bei *Cabeza de Vaca* NM 268nn, Ambata-ut-'tinnè oder Ambawtawoot = *Sheep Ind., Ameca* in Guadalx. 178af

Ameges in Neu-Mexico NM 228a, 264a

American fall(s) im *Snake r.* in Oregon 583aa 2) *A. fork* = *Puhgun-aquint creek* 3) *A. river* öſtl. Nbfl. des *Sacramento* im ndl. NCalif. 517n, f, 520mm, *1mf; estero Americano* Haff im nördl. Neu-Californien 522nf

amerikaniſche oder indianiſche Völker [*] 536n-f, PK 348af-9aa; AS 638mm-nn; 366f-7af, 588mf-f; 284a-af, 637mf-nn 2) amer. Sprachen 588mf-f; 139m-nn, 665af-mf; 9a-af; 38m-39nn; 640nf-1mm | Amoc-have = Mohave

Amola Dorf u. *alc. mayor* in Guadalx. 154m

Ampa lake auf der Gränze des ndl. NCalif. 520n

Amuchaba = Mohaves

Amuña, playa de: in Alt-Californien 464m

Doña Ana (D. Anna) im ſdöſtl. NMex.: 1) Ort NM 246aa, 255mf 2) *rio de D. A.* NM 256mf 3) *sierra de D. A.* NM 235nn, 7aa

S. Ana (oft *S. Anna*) A. 1) wohl derſ. Ort (auch *S. Anna*): a) in Cin. (Oſtim.) 14a, 179mm, 205nf, 6m b) in Nayarit 16a c) Miſſ. in *Tarah. baxa* oder *Chinipas* 21a, 22nf 2) in Son. (NW von *Populo*) 3) kl. *pueblo* u. Miſſ. im weſtl. (ſo nach der ind. Karte; öſtl.?) NMex. NM 229n, 239mf, 243nn, 4a, aa, m, *6aa, mf,* 7a, *256a; Ort im wſtl. NMex., wohl = der Miſſ. NM 256a, mm; Spr. NM 272nn, 7n, 8n, 280aa 4) Dorf im ſdl. ACalif. *460m*‖, 1af 5) *puerto* der OKüſte ib. 6) Inſel der ndl. OKüſte ib. 7) im ſüdl. Neu-Calif.: a) Rancho KN 502m b) *S. Anna mts* 516m 8) = *Tumpico* B. *rio de S. Ana:* 9) in der Gila-Gegend? 239nf 10) Küſtenfl. im ſüdl. Neu-Californien *522nn,* 533af, 550n, 2nf, 560aa‖ 11) See in Texas

Anacape, Inſel = *S. Tomas* bei Neu-Calif.

An-adahhas in Texas 425a-af, NM 270f; Formen: *An-adakkas, Ahnaudahkas, Ahmaud.; Andaicos, Anduicos; Anandarkoes, Nandakoes* od. *Nandacoes, Nadaco* | Anagados *(Aneg.)* bei *Cabeza de Vaca* NM 219aa-af, 268nn, 9f, 270mf, f

Anahuac Ort oder Stadt in Texas 413nn, 6n

Analco in Zacat. 154m, 178nn; Anandarkoes = An-adahhas, *Anawa* Rancheria in ACalif. 464mm

Anderson 1) Ort u. *county* in Texas 2) *A.'s island* im Puget-Sund in Waſhington 585n

Andreanowiſche oder Andrejanowiſche (-nowskiſche 699m) Inſeln, oder mittlere Aleuten: in 52-54° N. B. u. 195-205° L. (nach *Stein*) 677mm, *699a;* Volk 697a, af; Spr. 696nn, *7a,* nn, *aa, 9a-aa,* m, *mm-n;* üb. das Wortverz. *699aa-mf,* 712n

S. Andres A. 1) in Tarah. 22nf 2) in Utah 334af 3) *minas de S. A. alcaldia mayor* in NBisc. 161m 4) *salinas de S. A.* in NMex. NM 256mf 5) *paso de S. A.* im ſdöſtl. NMex. NM 235mm‖ B 6) Nbfl. des *Brazos* in Texas (falſch *S. Ardress;* auch *Little r.*) 412f 7) *arroyo de S. A.* in ACalif. 8) *ancon de S. A.* im calif. Meerbuſen

Anegados = Anag., *Anelo* in Coahuila 195nf

Angel 1) in Guadalx.? 15aa; *A. de la Guarda:* 2) Ort im ſüdl. ACalif. 3) *isla del A. de la G.* ib. an der nördl. Oſt-Küſte 200n, 2a

los Angeles A. 1) *pu.* in Son. (viell. = *Guevavi*) 19mm, 201m, 220a‖ (Miſſ.) 2) Bergwerks-Bez. in Zacat. 178mm 3) × in Texas 4) a) *pueblo de los A.* oder *Nu. Sra de los A.* im ſdl. NCalif. 61a, nf, *524 af-m,* 530aa, 6aa; KN 502mm b) *los A. county* ib. 523m, mm B. 5) Bai *de los A.* der OKüſte ACalif.'s; *rio de los A.:* 6) Nbfl. des *S. Gabriel* im ſdl. NCalif. 522nn 7) wohl = *Muddy r.* in Utah NM 307a 8) *cerro de A.* in Potoſi 185m 9) *los A. point* an der *Fuca*-Straſse in Waſhington 670nn‖

Angelina in Texas: 1) Nbfl. des *Nechas 413a* 2) *county; Anguila, arroyo de la:* in Texas

Anian, estrecho de: im nördlichen Amerika 456nf, f; NM 317aa (319aa-af, m, 320af)

las Animas A. 1) 2) Bai u. Inſel *de las A.* der OKüſte ACalif.'s B. *rio de las A.:* 3) = *Alamos* 4) ein and. beim *Colorado* 279mm 5) Nbfl. des *S. Juan* 332m 6) ſdl. Zufl. des *Arkansas* im ndöſtl. NMex. NM 239mf 7) *las A.* 2 Wüſten und Bäche in Texa C. 8) *sierra de las A.* in Sonora 200mm

Anjukwares in Alt-Californien 468mf, 9m

Anlygmjuten (-müten) ndl. vom *Norton*-Sund 677aa, 703aa; *D.* u. *S. Anna* = *D* u. *S. Ana*

Annahawas (-ways) ein Zweig der *Minnetares* 668m, 670aa; *Año nuevo* A. 1) *puerto del A. n.* an d. WKüſte ACalif.'s B *punta del A. n.:* 2) ib. 3) im mittleren Neu-Calif. 518f, 9mm; B 316mf

Antelope island im gr. Salzſee 338mf, 9af 2) *A. river* oder *creek* öſtl. Zufluſs des *Sacramento* in Neu-Californien 521mm

Anton chico im öſtl. NMex. NM 246af, 255n, 6n

S. Antonio A. Örter: 1) a) Rch in Cin. 179mm b) im ſdl. Son. 2) in Potoſi 185mf 3) Miſſ. in Chihuahua? am *Norte* NM 246af 4) in Texas f. *Bexar* 5) Dorf im öſtl. NMex. NM 246af, 256n‖ 6) im ſdwſtl. NMex. NM 246af, 256m 7) Real u. Ort im ſdl. ACalif. 459mm, *460m*‖, 1af, *472nf* 8) in ACalif. bei *Loreto* 9) *S. A. de Padua* (*S. A. de los Robles* 261mm) Miſſ. im mittl. NCalif. *524nn*, 535mf, *561m;* Spr. 535aa, 8a-aa, mf, 561mm-n; W. 535aa-m, 602af; *536af-7aa B. Flüſſe, *rio de S. A.:* 10) in Durango 176nf 11) in Coah., bei NLeon u. NSantd. 188nf, 191mm, 5m 12) ndwſtl. Nbfl. des *Norte* in NMex. NM 239m 13) 3ter Fl. in Texas 409n-nn, *412nf*‖ 14) angebl. Fl. in NCalif. 15) *S. A. creek* wſtl. Zufl. des *S. Buenaventura* ib. 522nn 16) *vado de S. A.* in Texas 193m C. 17) *cerro de S. A.* im nordweſtlichen Neu-Mexico NM 235n

Antunes in Son. (bei *Populo*); Anwigmjuten (-müten, *Inkality A-mj.*) im O des *Norton*-Bufens 675nf, 706aa; *Aome* = *Ahome*

Apachen oder *Apaches* [*] (*Appaches;* adj. *apache* 310mf; *Apacheria* 303nn) im nördl. Mexico 298 bis 322: 1) geogr. 249m, 298mm-n, nn-f, 300 n-nf, 1a, af-mm, n-nn, 2a, aa-mm, nn-nf, 3af-nf, 8mm 2) Volk *298af-303a;* PK 324aa, nn, 350mm; NM 253f, 4m-mm, 7af, 265aa, 7nn‖, 270aa, 301af, 8nn; Einfälle *308af-314mm;* PK 322af-m, NM 212nn 3) nach Provinzen 182m-mm, 305mm-6m, 8af, 314a-mm ....; in NMex. *275mf-6af* ... in Texas *306m-8af, 425af-mm* 4) Stämme mit Beinamen *303nf-5mf; Apaches Chiricaguis* f. bef.; *Coyoteros* 301m, *4a*, mm, 319mf; *Faraones* od. *Phar.* 183m, 258n, 299m, *301a-aa*, 6aa‖, nf; NM 237mm; *Gileños* 280mm, 303n-nn, *4aa-m*, 5a, *n-nf;* von den Kupfergruben *304mm-mf*, NM 256m; *Lipanes (Ipandes)* f. bef.; *Llaneros* (falſch *Taneros* 304nn, 314af) 281m, 295a, 303mm, *4nn*, 6aa, 314af, 425 mm, 434mm; *Mescaleros (Mez.; Muskaleras, Muscalaroes)* 183m, 258n, 299m, 301af, *4nf-f*, 6aa‖, nf, 8a, aa, 315nf, 9mf, 365m, *425mm-mf;* NM 235nf; *Mimbreños* 299m, 303mf, nf, 5a, 6af; *Natages* f. bef.; *Pelones* 305aa, 8a, 315nf; *Pinaleños* 304mm, *6aa-af*, 314a, 423aa; *Pinoleros, Sacramento A.* NM 235nf; *tontos* 208nn, 303nf, *5m-mm*, 314a; PK 350af; *Vaqueros* 299n, 305mm; NM 273af 5) Sprache 270m-mf, 314mm-8nf, 9mf-nn, 688aa-af; NM 274nn-5a

[*Apalache* in Flor.: 1) alter Ort 2) Fl. 425n; Apalachen (*Apalaches, Appal, Appalachians* 636mm) Volk aus Flor. am *Red r. 425n-nn*, 636mm (Sprachfam.); *Apalachicola* (auch *App.*) Bai in Florida NM 214mm, 5aa]

Apalamn bei *S. Francisco* im ndl. NCalif. 565n

Apate=bahia de los Dolores der OKüſte ACalif.'s 464mm, *playa de A.* ib.; *Apishpa (Apischipa)* ſdl. Zufl. des *Arkansas* im ndöſtl. NMex. NM 239mm

Apomas Real der Intendantſchaft Sonora 204nn

Apostel-Fluſs im nordweſtlichen Mexico 661a

App creek vom Syſtem des *Utah*-Sees 340aa

Appalaches=Apalachen, *Appalachicola=Apal.*

[Appalousa in Louiſ.: 1) Volk (auch *Appelousas, Opelousas*) *425nn-nf* 2) *Opelousas (Oppe., Opeloussas; Appelousa* und *Appelouses)* Landſtrich oder Bezirk 425nn 3) *Opelousas (Oppelousas, Appalousa)* Dorf 425nn, nf]

Aquamish im *Charlotten*-Sund B 381aa

Aquimari im ndwſtl. Son., *Aquismon* in Potoſi 185mf, *Aquitoa pu.* in Son. 201mm=*Aquitun* 276nn

Arache = Land *Arkansas* NM 226a ≠ Arache ein Stamm der *Comanches* 367aa; *Arago*, Cap im ſdl. Oregon 581nn; *Aranda* in Guadalaxara 178af

Aransaso in Texas: 1) Bai *412mm*, 429mf 2) Fluſs (2B) 408mf, *412nn* 3) Ort

Arapaho(s) am ob. *Platte*-Fluſs (früher in N); Formen: *Arapahoe* 610aa, *-hoes* 635mm; *Arra-*

pahoes 609a, 667a; *-haes, -hays* 667a; 1) Volk 432a, 608nn, 9a||, 610aa, 633f, 5mm, *666n-7aa;* NM 265af, 306mf; auch gen.: a) *Fall-Ind.*, Fall-Ind. (eig. der Hauptſtamm 666nn-7a) 634n, 662m, nf, 3n, 5nf, 6n, *nf*, 7af||, 9nf b) *Atsina* 662nf, *f-3a*, 6n, *nn* c) *Ahni-ninn* 666nn d) *Rapid Ind.* 591nn||, 9nf, *666nf, f, 7af* e) *Gros Ventres des prairies* 662nf, 3m, mm, 6n, 7af f) *Paunch Ind.* 666nf, 9nf g) *Minetares of the prairie(s)* 666nf, 9nf 2) Spr.: Verh. *610nf-1m*, 662nf, 3m, mm, 4mf-n, 7a, *m-nf*, 9nf; über Wortverzeichniſſe 610 a, aa, 1a, 663n, *7aa-m;* NM 282n

Arbadaos bei *Cabeza de Vaca* NM 219nn||, 268nn, 270mf; *Arboleda* in Cinaloa 14aa

[*d'Arbonne* weſtl. Nebenfluſs des groſsen *Washita* (vielleicht = Humboldt's *d'Acton*)]

[*Arbuckle*, Fort: im *Indian terr.* 442nf, 3af]

Arch spring bei *Zuñi* in NMex. NM 305aa, mf

Arcokisa = rio de la Trinidad in Texas 436f

S. Ardress falſch für *S. Andres*

Arecife in Cin. 14aa; *Arena, punta* oder *barra de:* im ndl. NCalif. 519a, mf; *Arenas* Cap der Oſt-Küſte Alt-Calif.'s, *Arenoso* Bach in Texas (4B)

Aretiqui angeblicher Fluſs in Utah 334mf

Arguello punta im ſüdl. NCalif. 518f, 9m (*Arguilla*) 2) *S. A.* Ort ib. 457af

Aribeti, -betzi, -bechi (*Aribetechi* 201mm) Df u. Miſſ. in Sonora (*Pim. alta*, Oſtlm.) 19mm, nn, 201mm, 229mm; Arickara, -rees = Riccaras

Aripe in ACalif.: 1) Volk 469m, 487a 2) Spr. 474aa, 8af; *Arisiachic* in Chihuahua 310m

Arispe (*Arizpe* 314m) 1) Stadt u. Miſſ. (19nn) in Sonora 19mm, nn, 20mm, 200m||, *1mm*, 314m 2) Fluſs 230aa

Aristizabal, Inſel ſdl. v. *Banks*-Inſel, an d. brit. WKüſte (im *Pitts*-Archipel), dem SEnde der *Charlotten*-Inſel gegenüber, c. 50°½ N. B.: B 320mm

Arizona 1) Ort u. Goldwäſche im nördl. Sonora 201mf 2) jetzt Landſtrich ſüdlich vom *Gila*, an die Vereinigten Staaten abgetreten

Ark *(Auke)* an der ruſſ. Küſte 675m, PK 379n

[*Arkansas* [*] gr. weſtl. Nbfl. des *Missisippi* 413af, NM 239m-mm]; *Armadillo, valle del* oder *S. Isabel del:* in Potoſi 185mf

Arrapahoes (-haes, -hays) = Arapaho

Arrenamuses in Texas 420mm, *5f; Arro-* od. *Arroo*-Archipel, Inſeln und Canal: ſ. *Haro*

Arrow lakes öſtl. vom *Okanagan*-See im brit. Ndam., *Artemisia* Gegend beim gr. Salzſee 339mm

Artsmilsh an der SKüſte von Waſhington 596n

Aruy ſ. *S. Benito; Ascension, rio de la:* in Son. 201a, 2mm, 3mm, 4mm, 219n, nn, 221nn; PK 349n

Aseguang auf den *Charlotten*-Inſeln B 394aa

Ashley lake (falſch *Astley*) in Utah 333mm 2) *A.'s fork* Zufluſs des *Green river* 331af

Asinais † in Texas: 1) Volk (wohl = *Inies* 426a, 431af, 442a) 415m, mm, *426a-aa*, 431af 2) *presidio de los Texas, As.* oder Miſſ. *de los Indios A.* ſ. a) *Dolores* b) *S Francisco* 3) *rio de los A.*

Asineis in Texas 415mm, *426aa*

Assiniboin(s) 1) Volk der Verein. St. und des ſüdl. brit. Oſtlandes (*Assineboin* MB 470nf) MB *469nn-f, 470n-nf;* auch *Stone Ind.* gen. MB 469 nn, nf, 470n 2) Spr. 641m, 670aa; NM 283aa, MB *470nf* 3) Fluſs = *Red river* No. 4

Assumpcion = Asuncion, Astley lake = Ashley

Astoria Dorf, ehem. Fort (*fort George* 613nn), an der *Columbia* im nordweſtlichſten Oregon 532m, *583f-4a*, 615a, 6nf, 633m

Asuncion 1) alter Ort in Utah 342af 2) *rio de la A.* (*Assumpcion* 253a, aa, 264mm, 285mf) nördl. Nbfl. des *Gila* (= dem weſtl. *S. Francisco* 253a) 201a, 251f, 3a|||, aa, af, 264mm, mf, 285mf; PK 350af 3) *ensenada de la A.* ſ. *Hecceta*

Asusa Hacienda in Neu-Californien KN 502mf

Atahnam Zufl. der *Yakima* von der *Columbia* in Waſhington 587aa; *S. Atanasio* 1) alter Ort in Utah 342a, f 2) *pueblo* in Alt-Californien

Atascosa (Atlascosa) kl Fluſs in Texas (*2)

Atayos bei *Cabeza de Vaca* NM 219mf, 268nn, 270af, mf; *Atcha*, Atchaer ſ. *Atchu*

Atchu (*Atcha* 697a) eine öſtl. andreanowſche Inſel, nach Weil. in 51°¾ N. B. u. 202-204° L. 696nf-7a 2) Atchaer, Bewohner *677mm* 3) atchiſcher Dialect 696f-7a, af, *9a*, mm

Atchwigmjut gegen den *Norton*-Buſen 675nn

Até Fluſs von *Nayarit* (auch *rio de Jesus Maria*) 26m, f, 59af

Ateacari, sing. Ateanaca: die Anwohner des Fl. *Até* = Dialect von *Nayarit* 26m-mm, 59af

Atenah = Atnah, *Atequiza* Landhaus in Guadalaxara 178af; Athabasca, -cans = Athapasca, -sken

Athapasca † *(Athabasca)* 1) Volk ſ. Athapasken 2) See im brit. Oſtlande, in 58°⅔-59°½ N. B.

u. 106-112° W. L. v. Gr. ... MB 467mf, 470m, 5mm, *6a, aa-af,* m, n, 7m, 9af; auch *lake of the Hills* gen. MB 467mf 3) Fluſs ib., 52°½-59° N. B., in den See *Athap.* mündend MB 467af, *470m-mf,* 4a, 5a, *6aa,* 7m, f; auch gen. *Elk r.* MB 467af, 470 m, 6aa, 7m, mf; u. *rivière de la Biche* MB 475a

Athapasken [*]: Name MB 466af; Formen: *Athapasca, Athabasca, A.'tinnè; Athapascas, -cans;* 1) einzelnes Volk um den See *Athapasca* u. weiter (= *Chepewyans,* wo das meiſte ſteht) A 148n, 150a, nf, 1mm, nf-2a, 251m; MB *476a-af,* 8aa; AS 317a; Spr. (f. meiſt *Chep.*) A 150nf, 1mf-nf, 2a 2) die ſüdl. oder continentale Völker- u. Sprach-Familie A 149-155-170-222 3) gr. Völker- u. Sprachſtamm (*Tinnè*) A 250-260-268-313; MB 465-469-486, AS 710m-nn

Athens in Texas, *Athna* u. Athnaer = *Atnah*

Ati (el A.) Miſſ. u. ind Df im ndwſtl. Son. *(Pim. alta)* 19nf, 201mf, 277mf; *Atkins* Zuſl. des *S. Jacinto* in Texas, *Atlascosa* = *Atascosa*

Atnah 2 Völker u. Spr. B 320nf: A. ſüdliche oder Kinu-Ind. *(Chin Ind.)* oder Shushwap(s) im ſüdl. brit. Weſtld., c. 51° (*Atenah* 591nf); Formen: *Shoushwap(s), Shoushaps, Soushwap; Shushwapumsh* 2) Spr. B 321n, 2mf, nn; AS *658nf-9a,* 690mf; Verh. 602nf, 4af, 658nf-9a, *690n-nn;* über Wortverzz. B 320nn, 1a-mf, nn-f, 2a-af, 3aa; AS 604 af, 615nn, 659a. — B. nördliche: im ruff. Ndam., am Kupferfl., in 61° [*690mf-2af]: Name *690n, f-1aa* (*Atnacht,* -ten; *Atna, Athna;* Atnaer, Athnaer); 1) Volk A 158nn, 253m, 5m, 320f; PK 378 mf; AS 598n, 677m, *690mf, nf, 1af-m* 2) Spr. A 224af, m, 253m, nf, 5aa, m, mm; AS *690mf, 1 aa-af,* mf, 709aa, f, m; auch mjednowiſche gen. A 224af, m; AS *690nf,* 1aa; Verh. 684m, 6nf, 7afll, mm, *690n-nn, 1aa-m*ll, *mm-mf,* 705nn, 6aa, 9a, af, mm-mf; Wortverz. 673mm, *691mf-n;* *691nf-2af; gramm. 691mf-nn 3) Fluſs = Kupferfluſs

Atotonilco 1) allgemein 59m 2) Rancho und Hacienda in Durango 59m, 179aa, 311m, 2aa, mf, f

Atoyac oder *Atoyaque (Atloyac, Toyac)* 1) Nebenfluſs der *Angelina* vom *Nechas* in Texas 413a, 6f-7a (2) andres 417a)

Atrisco im wſtl. NMex. (vgl. *Albuquerque y Atr., villa*) NM *246a-aa, mm,* 250a, 6a, mm

Atschemes in Alt-Californien 468mf, 9m

Atsina = *Fall Ind.* = Arapaho, *Atta* = *Attu*

[Attacapa(s) † in Louiſiana *(Attacappas, -kapi):* 1) Landſtrich oder Bezirk 426aa 2) Ort? 426m, 9nn, nf, 436aa 3) Volk *426aa-af* 4) Spr. *(-pa)* 425nf, *6aa, af-mm,* 435a, 449af]

Attu (*Atta* 696nn) die weſtlichſte Inſel der äuſserſten Aleuten in W 696nn, *9a*

Auburn im ndöſtl. NCalif. 526f, *Auguail* (15aa) f. *Nayarit, Augusta creek* Zuſl. der *Vaca* in Texas

S. Augustin A. Örter: 1) in Tarah. 22nf 2) Stadt u. *county* in Texas [3) Fort (u. Stadt *St. A.*) in Flor.] 4) *S. Agustin* in ACalif. B. 5) Fluſs im mittl. NCalif. 523aa 6) Inſel bei Son. 200n 7) *St. A.'s pass* im ſöſtl. NMex. NM 235mm | Auke = Ark

Austin in Texas: A. 1) *A.'s* Colonie 411m, 3nn, 6nn, 429m 2) *A.'s and William's grant* Col. 3) *Austin (city)* Hauptſtadt 413nn, 421a 4) f. *S. Felipe de A.* 5) *county* 6) *port A.* B. 7) 2 kl. Flüſſe (5 B, 6 B; falſch *Ausun*) 8) *A. lake* | *Aute* = *Auto*

Autlan Flk. u. *alc. mayor* in Guadalx. 154all, m [*Auto (Aute)* alter Ort und Bai in Flor. NM 214 m, 5nf, 268f]; Avavares bei *Cabeza de Vaca* NM 219mm, n, 268nn, 9f, 270aa, mf

Avinito Real der *diputacion Parral* 177mm

Avonkaree Nebenfluſs des *Colorado* 358mf

[*Avoyelle(s) (Avoyall)* in Louiſ. 426n, 440af, *m*]

Awakat ind. Ort an der untſt. *Columbia* 613nn

Axa fabelh. Reich im N: NM 226nn, Stadt im NO über Neu-Mexico NM 225nf (auch *Haxa*)

Axixis in Guadalaxara 178af, *Axtla* = *Aztla*

Axuas in Son.? 237m-mm, Axucas am *Gila* 237mm, *Ayala* Hacienda in Durango 179aa

Ayennes = Inies; Ayes *(Ays,* wohl = *Eyeish)* in der weſtl. Luiſiana 424nn, *6mf*

Aygame (Agame) Real in Son. 201mf, 310n

Ayish bayou f. bei Eyeish

Aynics in Texas (wohl = *Inies*) 421af, 6mf, 431aa

Ayotes = Yutahs; *Ayre, cerrito del:* in Coahuila oder Neu-Leon 194mf; Ays = Ayes

Aytch-arts auf der *Vancouver*-Inſel B 328mm, 349n; Ayutans f. Comanchen, *Aztalan* = *Aztlan*

Aztec pass 327a 2) *A. range* im weſtl. Gila-Lande 534m

Azteken oder Mexicaner [*] (womit meiſt der ganze Völkerſtamm der Nahuatlaken und deren Sprache *nahuatl* gemeint iſt) 1-11-43-67-120-135; LVA 433 bis 470; varia: 1) Volk 149n-150 mm, 295aa-m, 7m-nn, 660m-mm, 6af-n; PK 338m-

340aa, mf-n; NM 260mm-1f; LVA 467af-mf; — AS 54m-58mm, 66, 297m-f, 359nf-360af, 648a-mf, 665mf-6n; NM 260mm-3af, 303nn-5a; — AS 58 mm-62mm, NM 262mm-f 2) Spr. 57a-mf; 63m-nf; 149n-152nf; 53a-mm; 51m-53a, 533a-mm, 8aa-m, 629-630m; NM 281mf-2af, B 368nf-371a; — AS 151m-mf; — PK 380n-1nn, 3nn-7m; B 330m-3mf, 363a-4m; AS 658af-mf, 672mm-n, 684mf-5nn; 660aa-mm, 684m-mf, 691mf-nn; 630aa-m, 645nf-6mf; 51a-m, B 364af-m; — AS 464aa-m; 144n-6a; LVA 473mm-8af, 483, 513mm-n, 524af-n, 538a-af, 548a-af

Aztla (Axtla) Dorf in Potoſi 185n

Aztlan (vgl. *Axa*) 1) Vaterland der Azteken (Prov. NM 261mf) 66mm, n; B 331af-m‖; NM 260 mf, n, 1mf; PK 339aa, m-mm 2) × im Staat Wisconſin *66mm, f, 67n-nn*

Azul A. *rio A.:* 1) ndl. Nbfl. des *Gila* 201a, 251nn, 2mf, n, nn, nf, 3a, aa, 277a, mf, n, 280a, 542mf; PK 328a 2) räthſelh. Flufs in der Nähe des *Colorado* 254mm-mf, 6m-mf B. *sierra A.:* 3) in Son. u. im ndl. ACalif. 200aa 4) wohl eine nördlichere

B.

Babiacora (*Babicora* 19mm, 201mf; *Babiacoa* 22aa) Miſſion, Pfarrdorf und Real in Sonora 19 mm, 20n, 22aa, 198n, *201mf,* 229mm

Babine-Gebirge: neben den *Rocky m.* in W herlaufend, im britiſchen Weſtland, in Entfernung von der ruſſiſchen Küſte: c. 56°½-60° N. B.: B 401aa

Babispe = *Bavispe, Babonoya* in Tarah. 22f

Baborigame = *Babur., Baboroco* Pafs in Son. 198nf, Babosariganes in Durango? 178nf

Babuli = *Baburigame, Babuquibari* 1) Ort im ndl. Son. 2) *Babuquibiri* Gebirge in Son. PK 350m

Baburigame (*Babor.* 21m, 24af) Miſſion in der Tepeguana 25aa-af (auch *Babuli* ib.)

Bac (Vac), S. Xavier del: Dorf und Hauptort einer Miſſion im nördl. Sonora 19mm, *201mf,* 237 af, 261aa, 2mm, 277mf, 286nf, 8nn; PK 329nf

Baca 1) in Cinaloa (*Vaca* 14a) 156m, 205nf, 6m 2) *la B.* in Texas = *Vaca*

Bacade in Sonora (wohl = seq.) 19mm, *201m*

Bacadeguatzi oder *-guachi* Dorf und Miſſion im öſtl. Sonora (vgl. *Bacade*) 19nf, *201n,* 229mm

Bacamzi in Son. bei *Arispe,* wohl = *Bacanutchi*

Bacanora in Oſtimuri 205aa

Bacanutchi Real in Son. (vgl. *Bacamzi*) 19mm, 201n; *Bacas* = *Vacas, Bacatopa* Real der Intendantſch. Son. 203nn, *Bacaverito* = *Bacuberito*

Bacca = *Vaca*

Baceoac, S. Maria de: Df u. Miſſ. in Son. 201nn

Bachimba 2? im ndwſtl. Mex. 21nf‖, *Bachinela* im öſtl. Son.; *Bachiniba* im ndwſtl. Mex. (= *Chinipa?*) 21mm, nf (auch *Backinoa* gen. 21nf) [wohl alles Ein Name]

Bacis Bergwerks-Bezirk in Durango 177a

Back river = gr. Fiſchfluſs, *Backinoa* = *Bachiniba, Bacoati* und *-atzi* = *Bacuachi*

Bacuachi (Bacoatzi) pres. u. Goldwäſche in Son. (bei *Arispe*) 201nn, 230a, 314af; = *Bacoati* Miſſion 19mm, 201nn

Bacuberito 2 Örter in Cin. 179mm *(-birito),* einer 206af *(-berito),* nn *(Bacaverito)*

Bacun ind. Dorf in Sonora 201nn, 211mm; *Bacuna* in Cinaloa 206m, *Badiraguato* (206nn) oder *Badicuarato* (179mm) gr. Dorf in Cinaloa

gr. Bärenſee im ndwſtl. brit. Ndam., 65-67° N. B. u. 117°½-123° W. L.: MB 480n, 1a, aa, af‖, n, f, 2aa, *af-m,* mm; Bagiopas oder Bajiopas in O am *Colorado* 277mm, 8mf, 533nf, 4aa; *Bahcon* oder *Bahicum* Miſſion am Süd-Ufer des *Hiaqui* 156af

Bahia 1) *presidio de B.* (auch *Bavia*) in Coahuila 195nf 2) *la Bahia: pres ,* Miſſ., Ort u. Stadt in Texas *410aa,* mf, 3m, *nf,* 4m, 5mf, 429aa, m; Namensformen: *pres. de la B.* od. *la B. del Espiritu Santo* 405af, blofs *(la) Bahia* 414m *(Labadie); pres. del Esp. Sto;* auch *pres. de Nu. Sra del Loreto; Goliad* 413nf, 429aa (auch *county*) 3) Bezirk *B. del Espiritu Santo* ib. 405af

Bahicum = *Bahcon, Bainbridge island* im ſdl. *Admiralty inlet* in Waſh. 585n, Bajiopas = Bag.

Baker, mount: im ndwſtl. Waſh. 584n 2) *B.'s* Bai im N an der Mündung der *Columbia* 613nf, *6f;* auch *Chenook bay* genannt

Bakow-a im nördl. Neu-Californien 573n

Bald Hill-Ind. bei *Humboldt's* Bai im nördl. NCalif. 570m, 1f, 3f, *4aa;* auch *Oruk* u. *Tchololah* gen. 574aa | *Ballenas* A. 1) *canal de las B.* an der ndl. OKüſte Alt-Californiens; B. *punta de B.:* 2) = Cap *S. Lucas* in Alt-Calif. 3) = Alt-Californien

Balobalia Spr. = Hailtsa 675m, B 382aa

Bamoa † in Cin.: 1) Volk und Sprache 156nf, *160mm,* 209af, mf 2) Dorf 160nf, 206m, 9n

Banamichi (*-mitza* 201nn, *Banumichi*) Pfarrdorf u. Miſſion in Sonora 19mm, nf, *201nn*, 229mm

Banax = Bonaks

Bandera Zufl. der *Medina* vom *S. Antonio* in Texas

Banks-Inſel an der brit. WKüſte (im *Pitts*-Archipel), der Mitte der *Charlotten*-Inſel gegenüber, c. 53°½ N. B.: B 320mm (auch *isla de la Calamidad*), 400af

Bañuelos, rio de: in Zacatecas 178m

Banumichi = *Banam.*, *Bapispe* = *Bavispe*

Baranow, Inſel: im ruſſ. Nordamer., ſüdl. von *Tschitschagow's* Inſel, von über 56°-57°¼ N. B. (= Inſel *Sitka* PK 376m; = König-Georgs [III] Inſ. PK 376m, 9n) PK 376m-mf, 9n; B 404af, AS 680mf

[*Barataria* (*Barrat.*, *Barritara* 440nf) in Louiſiana: 1) Bai (oder See) 410n, 429n 2) Inſel 440nf]

Barazas in Durango 312mf

S. Barbara A. 1) a) Miſſ., *pres.* u. Hafen im ſdl. N Calif. 516n, *524mm*, 535mm-mf, 541aa‖, 560m, mm; *county 523m;* Völker 529aa‖, Volk 540nn; Spr. 356mf, 531mf, 5aa, *8a-m, mm, 540m, 1a-af*, 560m, 3n-nn; W. 535aa-m, 602af; *536af-7aa b) Canal *de S. B.* Meeresſtrecke ib. *518nf, f, 9m, mm*, 524af, mf, 535mm, 560m; im Canal: Inſel 535mm, 549nf (= *Trinidad?* 540nn); Inſeln 513n, 8nn, *9m, mm*, 540mm, nn‖; Volk 528a-aa, *540nn-nf;* Spr. *540mm, 1a-m*, 560m; Wörter 540nf; Sprachen am Can. 546af 2) a) Miſſ. in Chihuahua 176a, NM 246nn; *minas de S. B. (alc. mayor* u. *real)* ib. 161mm, NM 246nn b) Ort in Texas c) Ort im ſdwſtl. NMex. NM 246af, 255mm, 6m 3) Ort in Potoſi 185n B. 4) Bucht in Cin. *5) sierra de S. B.* in Sonora 314af

Barca alc. mayor u. kl. Stadt in Guadalx. 154af

Baresaca ſ. *Bazaraca*, *Barosso* = *Barroso*

Baroyeca (*Bayoreca* 202a) in Oſtimuri (nördl. vom *Mayo*), al. Real in Son. 202a; *Barra* ſ. *Salinas*

Barranca Rancho in Durango 311m, 2f; *B. colorada* Dorf in Chihuahua PK 335m

Barrataria = *Barat.*, *Barrier river* weſtl. Zufluſs der *Columbia* im nördl. Waſhington 587aa

Barriga de Plata Berg in Potoſi 185m

Barritara = *Barataria*

Barroso (*Barosso*) ein Arm der *Trinidad* in Texas

Barrow, point: nördlichſte Spitze des nördl. Continents von Amerika, in 71° 25′ oder 24′ N. B. und 157° W. L. 690a (703af)

[*Bartholomew river* öſtl. Nbfl. des gr. *Waſhita*]

S. Bartolo in Alt-Californien

S. Bartolomé A. 1) in Chihuahua: Pfarrdorf 176aa; *pres.* 161m; NM *246n-nn, nf*, 7mf; *dlc. mayor* in NBisc. 161mm 2) im öſtl. NMex. NM *246m* 3) *valle de S. B.* Thal in Chihuahua 198f; NM 227nn, 8aa, f, *246n-f, 7mm-nn* B. 4) Haff in Son. 200n *5)* Cap auf einer kl. Inſel wſtl. v. Prinz-*Wales*-Inſel, im ruſſ. Ndam.; in 55°¼ N. B.: B 319af

Barton's creek in Texas (*6)

Basasiachi (Basaciachi) in Tarahumara 25af

Baseraca = *Bazaraca*, *great basin* ſ. *Great Basochuca* Real in Sonora 19mm, 201nn

Bastrop in Texas: 1) Ort und *county* 413nf 2) kl. Fluſs (6B); *Batacosa* in Cin. 14a, 206aa, 210m

Batemaneco in Sonora 310n

Batemdakai-ee am *Eel r.* im nördl. NCalif.: 1) Volk 574nn 2) Sprache 574nn, 5af, *min-mf*

Batepito in Son. 201nf, *Batequi* ib. 201nf-2a

Batopilas in Chihuahua: 1) Flecken 21nn, 176aa 2) Prov. 161af, 177nn, 8f; *Batopilillas* Miſſion in *Tarah. baxa* oder *Chinipas* 21a

Batres Landgut in Durango und Xalisco 177a

Battle creek öſtl. Nebenfluſs des *Sacramento* in NCalif. 521mm 2) *B. river* weſtl. Zufluſs des nördl. Arms des *Saskatchewan* 665nf

Batuco † in Son.: 1) Miſſ. (19nf) u. Pfarrdorf (*Batuca* 222aa, *Batuc* 202a, *Batuso* 202a) 19mm, nf, n, *202a*, 222aa, af 2) Volk u. Spr. *Batuca* 208f, 9a, af, *222a-af*

Bavia ſ. *Bahia*

Bavispe † (*Babispe* 19mf, 230a; *Vavispe* 19n, 202a, 229mm; *Bapispe* ſ. No. 2) in Son.: 1) Miſſ. (19n) u. *pres.* 19mf, n, *202a*, 229mm, 230a, 314m, mm 2) Volk 209a *(Bapispe)* 3) *rio de B.* in Sonora und Chihuahua 175f, 201a

Bay prairie in Texas

Bayaconi Miſſion in Sonora 19mm, 202a

Bayona, rio de: in Cin. 14a, 179af (= *Cañas*)

Bayoreca = *Baroyeca*, *Bayta* in Cin. 206nn

Bazaraca (*Baseraca;* u. wohl = *Baresaca* 19nf, 202a) Miſſion im öſtl. Sonora (*S. Maria B.* PK 350mf) 19mm, *202a;* PK 350mf, nf

Beale's grant Colonie in Texas

Bear river: A. 1) Zufl. des gr. Salzſees in Utah (viell. = *S. Buenaventura*, ſ.) 335mm, *nn-nf, 7a-aa*, 8nn, f, 9a-aa, 583mf, 638a b) Thal 328a, 9aa, 637nn-f c) *Bear r. bay* im gr. Salzſee 338n, nf,

339a, aa 2) Nbfl. des *Green r.* (auch *Yampah* gen., viell. auch *Yampancas,* viell. auch = *Yampai* No. 1) 331n, 5aa 3) (auch *creek*) öſtl. Zufl. des *Sacramento* in NCalif. 521mf 4) Fl der NKüſte NCalif.'s 523a 5) *B. creek* 4 in Texas (5, 6ll, 8); ſ. noch No. 3 B. 6) *Bear mountains* im ſüdöſtl. Oregon 580nn

Beaulieu weſtl. Zufluſs des *Sacramento* in Neu-Californien 522a, *Beaumont* in Texas

Beaver river Anfang des *Churchill*-Fluſſes im brit. Ndam. MB 467aa [2) *B. creek* ndl. Zufl. des *Red r.* im *Indian terr.*]; *Beavertown* am *Canadian* NM 312nn, Bedahmarek im ndl. NCalif. 573mm Bedies, Bedins, Beedi = Bidais

Beer spring Zufluſs des *Bear r.* in Utah 337aa

Begates in Coahuila 195f, *Behrings*-Str. u. a. = *Berings*-Str., *Bejar* = *Bexar*

Belen A. 1) ind. Dorf in Son. (*Bethlen* 206m, *Bethlem* 202aa, *Bethelen* 202aa, 219aa) 19mm, *202aa,* 6m, 211mm, 9aa 2) im weſtl. NMex. NM 246m, 255mm, 6m B. 3) *canal de B.* Meerenge im O der Inſel *Revillagigedo,* im ſüdlichſten Theil der ruſſiſchen Küſte, *55-56°* N. B.: B *398nn*

Belknap, Fort: in Texas 413nf, *422*mm, mf, nn

Bell county in Texas 2) *Bell's landing* = *Marion*

Bellahoola = Billechoola, *Belleville* oder *Bellv.* in Texas; *Bellingham*-Bai im ndlſt. Waſh. 584 nf, 5a, *mm,* n, *6aa-af,* 8a, 595mm; Völker an ihr 595mm, 6mm, 670nn; *Belton* in Texas, *fort Bend county* in Texas, *Bendy's landing* ib.

Benicia Stadt im mittleren Neu-Calif. 526af, *nn*

Benites, vado de: in Texas

S. Benito 1) Thal in Cin. 206aa, nn-nf 2) Fluſs im mittl. NCalif. 523aa 3) *S. B. de Aruy* Rch in ACalif.

Beñeme oder Beñame im ſüdl. Neu-Calif. 262all

[*Bent's fort* im ſüdl. Nebraska, an der NO-Gränze Neu-Mexico's 608nf, *9nn;* NM 242n]

Benton county in Oregon 583nn, nf

Berg-Ind. = *Mountain Ind., Bergel* = *Vergel*

Beringes-Bai (*Behr.* 683nf; auch *Jakutat,* ſ. beſ.) im ruſſ. Ndam., beim *Elias*-Berge: in beinahe 60° N. B. u. 139°-140° W. L. 682mf, *3a,* nf; B 319mm, 333af, 399a; PK 380n; auch Admiralitäts-Bai 2) *Berings*-Meer (ähnl. *sea of Kamtschatka*) im W des ruſſ. Ndam.'s um Cap *Romanzow,* 61-63° N. B. und wohl noch höher 690a, m, 709m 3) *Berings*-Straſse: über dem *Norton*-Sund, c. 65°½-66°½ (nach Sag.; weiter, Rich., 63°½-c. 67½) N. B. und c. 168°-169° 40′ W. L. 674aa, 692mm, 711a, mm [B. 4) *Berings*-Inſel im O bei Kamtſchatka, *55-56°* N. B. und 184° L. 677n]

Berjeles = *Vergeles*

Bermejo oder *Vermejo:* 1) *mar B.* = californiſcher Meerbuſen; *rio B.:* 2) (falſch *Verniego*) viell. = *Zuñi*-Bach im weſtl. NMex. NM 224af, f 3) im öſtl. Neu-Mexico NM 239mf, 241a

S. Bernabé 1) Erzgang in Zacat. 178mm 2) Bai der ſüdl. OKüſte ACalif.'s 3) Hafen u. Inſel ib., aber nördlicher 4) *rio de S. B.* Nebenfluſs des *Buenaventura* in Utah 335n

Bernalejo, S. Martin: Real in Potoſi 185n

Bernolillo im öſtl. NMex.: 1) kl. Fluſs NM 239 mf, 246af, 7a 2) Rancho NM 246a

S. Bernard's peak im ſüdl. Neu-Calif. 516aa

S. Bernardino A. 1) Ort in Chihuahua (Tarah.) 22nf, 176af 2) Ort in Coahuila f. *Candela* B. im ſüdl. NCalif.: 3) Küſtenſl. *522nn* 4) *county* 523mm 5) Berg 515m 6) *S. B. chain* oder *range:* Gebirge 516a, m

S. Bernardo A. 1) Bai = *Matagorda*-Bai 2) *rio de S. B.* in Texas (5 B) 412f B. 3) Inſel an der ndl. OKüſte ACalif.'s 4) Inſel beim ſüdl. NCalif. 513mm, 8nn; B 316mf C. 5) Ort in Coahuila 366nn 6) alter Ort in Utah 342a | *Bethelen, Bethlem* und *Bethlen* = *Belen; Bevil's creek* Zufluſs der *Sabina* in Texas 2) *B.'s settlement* ib.

Bexar (Bejar), S. Antonio de (auch *B.* u. meiſt *S. Ant.* allein): Stadt, Miſſ. (409n) u. Pref. (409nn) in Texas (bis vor kurzem Hauptſt.) 306nn, 7af, 324f, 363aa, 5aa, 405af, *410aa,* n, 3m, *nf,* 4m, mm 2) *B.* auch Bezirk 405af, jetzt *county*

Biaundó ſ. *Viggé*

Biber-Ind. im brit. Ndam.: 1) Volk A 151aa, 3nn; MB 475af, *mm-f,* 9mm 2) Spr. A 151aa, B 321n; MB 473mm, *n-nf;* üb. W. MB 473nn, *5n-nf*

Bican = *Bicum; Biche, rivière de la* = *Athapasca*-Fluſs; *Bicum (Bican, Bocon)* ind. Dorf am SUfer des *Hiaqui* (in Son., Oſtlm.) 202aa, 211mm

Bicuñer, S. Pedro y Pablo de(l): bei den *Yumas* 268aa

Bidaie Ort in Texas 426mf, 436nf

Bidais† in Texas: 1) Zufl. der *Trinidad* (falſch *Bedins*) 426mf, 474a 2) Volk *(Bidaes; Vidais, Bidias; Beedi, Bedies) 426mf-n*

Big 4 Bäche in Texas (5 B, 6, 8, 11); *Big field* Gegend beim gr. Salzſee 339mf; *Big horn = Long's peak;* [*Bighorn river* fdl. Nbfl. des *Yellowstone r.* im Miſſouri-Terr., 42° 20′-46° N. B. 633mm] — ſonſt wird der Vorſatz *big* nicht gerechnet

Bigler lake zw. Utah u. d. ndl. NCalif. 332a, 520mm

Billechoola an der Münd. des ſüdl. (kl.) *Salmon r.* und weiter hin, nördl. von den *Hailtsa* (*Bellahoola* B 382af, mm): 1) Volk B *382af, mm-n, 3f-4af, mf* 2) Spr. B 322f, 3af-mm; Verh. B 373mm, 382n, nf, 3n-4aa, af, 390a-nf, 9af-m, 400mf, 1mf-n; AS 599m; Wortverz. B 382nn-nf, 3mm, f-4a, mf, 390mf; AS 602aa; *B 385af-9f

Biloxi = Boluxas, *Binapa* in Cinaloa 206nf

Birch bay am *Puget*-Sund in Waſh. 594m

Birdsville in Texas, Birkenrinden-Volk *(Tantsa-ut-'dtinnè)* = Kupferminen-Indianer

Bisanig (Visanig, Visani 18nf; *Busanic)* 1) *pu.* u. *pres.* im ndwſtl. Sonora bei *Arizona* 18nf, 202aa 2) im weſtl. Sonora bei *Pitiqui*

Bitter creek Zufl. des *Green r.* 331mm‖; *B. Root river = St. Mary's river*

black: 1) *B. bayou* Zufl. des *Clear lake* im nordöſtlſt. Texas u. weſtlſt. Louiſiana 2) *B.'s fork* Zufl. des *Green r.* 331af, mm-mf [3) *B. hill* Berg am ob. *Platte*-Fl. 579a, *B. hills* Berge ib. 609af]; *b. mountains:* 4) ſdl. am *Gila* 252mf 5) in NMex. 300nf [6) *b. river* Name für den gr. *Washita* in Louiſ. nach dem Einfl. des *Tensas 437f,* NM 242nf] 7) *black rock* am groſsen Salzſee 338nn

Blackfeet [*] *(Black Feet)* oder *Blackfoot-Ind.* in den *Rocky m.* [662a-6n]: 1) a) Volk 662a-3mf, 5mf-6a; auch gen. *Satsika, -kaa* (662aa, nn‖), *-ca; Siksekai* u. *Seksekai* 662mm; Schwarzfüſse, -ſser, ſchwarzfüſsige Ind. b) Bund od. Ligue der *Bl* (*Sikskékuanak* 662nf), auch die 3 Stämme 662nn-3aa, m-mm 2) Spr. (*Blackfoot, Blackfoot*-Spr.): Verh. 639af-640a, 664af‖-5mf üb. W. 663mf-4af; gramm. 639m, mf, nn-640a, 7m

Blackfoot 1) ſ. *Blackfeet* 2) *B. river* ſüdl. Nbfl. des *Snake* in Oregon *583af, 6nn* 3) *B. fork* nördlich von dieſem 586nn

Blacksmith's fork vom *Bear river* 339a

la Blanca Real in Zacat. 178mm 2) *Estancia B.* ſ. *Est. B. sierra blanca:* 1) NO vom *Gila* 257af, 305aa, 314aa, 330aa, 358nf, 9a 2) im ſdöſtl. NMex. NM 235aa, af, mm, nn; auch *White mountains* genannt NM 235nf, 263mf; *Sierras blancas* Volk im Gila-Lande? 258nn

Blanco A. 3 Flüſſe in Texas: 1) Zufl. des *Refugio* 2) des *S. Marcos* der *Guadalupe (= arr. de S. Rafael?)* 3) des *Brazos* (auch *rio de Tierras blancas*) B. *cabo b.* ſ. *Orford, S. Sebastian* u. *Aguilar; rio B.:* 1) Fluſs in NLeon u. NSantd. (auch *Borbon* gen.) 189aa, 192af 2) Ort in NLeon 188af, m 3) *Jesus de Rio B.* Real in NLeon 190a

Blood-Indians (Blut-Indianer) ein Zweig der *Blackfeet* (ungenau = *Piegans* geſetzt 614af, 664af) 1) Volk 661mf, *2aa-af,* m, *nn,* 3m, 5nf; MB 470a, aa; auch gen. *Kena, Kaëna, Kähna;* ſing. *Kenekun* 662mm, *nn* 2) Sprache 662aa, nf, 4afll

blue: 1) *Blue creek* Zufluſs des *Colorado* in Texas; *B. river:* 2) unbeſt. 329nf 3) *B. r.* oder *water* ndl. Nbfl. des *Red r.* im *Ind. terr.* 413af, 442mf 4) *blue mountains* im Innern von Oregon u. Waſh. 327n, 515n, 580aa, *nf,* 1m, nf, 2n, *4mf,* 637m, nn, 8a, aa

Bluff creek im ndlſt. NCalif. 523a, 574aa, 5a

Blut-Ind. = *Blood Ind.; Boca de Leones* 1) in NLeon 187nf, 9mf *(S. Pedro de)* 2) Real in Potoſi? 185n; *B. del Rio* Ort in Neu-Santander 192mm

Bocas A. 1) Hac. in Potoſi 185n 2) *las B.* Miſſ. in Chihuahua NM 246nn 3) *(rio) de B.* Fluſs in Durango 176nf B. 4) *Mesa de B. prietas* in Coah. oder NLeon 194mf (verſchied. *Mesas prietas* bei *M*) | *Bocaverito* in Cinaloa 14a

Boch-héaf im ndl. NCalif. 573n, *Bocon=Bicum*

Bodega im ndl. NCalif.: A. 1) Bai (Meerbſ. 673aa) 519mm, 531mm, 568aa, 573m; Hafen *B.* 566nn, 7all, aa; *puerto de la B.* 519a, 522f, 566n, 8aa 2) die Niederlaſſung an der *B.* Bai ſ. Fort *Ross* (576m) 3) *B. head* Landſpitze 519mf B. 4) Völker u. Sprachen an der Bai 531mm, 573m; Volk *566nn, 8aa;* Sprache (*Olamentke* gen. 566m, 7n, 8aa, af) 566m, nn, 7mm, n, nn, 8af, 9m-nn, 575nn; über Text 568a; W. 568a-af, *568af-9m

[*Boeuf bayou* (auch *rivière aux Boeufs*), der gr.: öſtl. Nbfl. des gr *Washita* in Arkanſas u. Louiſ. 437nn 2) *riv. aux B-s* kl. ſüdl. Fl. in Louiſ., beim *Red r.* u. in ihn fallend NM 242nf 3) unbeſtimmt, welcher von beiden 429mf] | [*Boggy river* nördl. Nebenfluſs des *Red river* im *Indian terr.* 413af]

Boirie falſch für *Boisée; Bois d'Arc* in Texas: 1) Nbfl. der *Trinidad* 413a 2) ſdl. Zufl. d. *Red r.* 413aa

Boisée 1) öſtl. Nbfl. des *Snake* in Oregon *583m*, 635nf; auch *big Wood r.* 583m; auch *Reid's r.* 583m, fälſchl. *Red r.* 635nf 2) Fort *B.* an deſſen Mündung *635nf* (fälſchlich *Boirie*)

Bolas, cordillera oder *sierra de las:* im nördl. Sonora 314aa, af, m *(cuesta);* Bolbones bei *S. Francisco* im nördl. NCalif. (= *Olhones?*) 565n

Bolivar in Texas: 1) Ort 413nf 2) *B. point* Landzunge und Ort; *Bolsa* im nordweſtl. Neu-Mex. NM 247a, 255mm, 6mm; *Bolson* ſ. *Mapimi*

Boluxas (auch *Beluxis, Biloxi, Paluxies, Bolixes*) Volk von Florida bis Texas *426n-nf; Biloxi* [1) Dorf im Staat Miſſiſippi 426nn 2) Bai ib. 426nn] 3) *B. bayou* Zufluſs des *Nechas* in Texas 426nn, 436af

Bonaks A. im ſüdöſtl. Oregon, innerhalb der *Schoschonen* ſüdl.; auch in Utah; manchmahl = *Root-diggers* geſ. (636m, nf; f. df.); Formen: a) *Bonacks* 637af, *Bonnaks* 635f; *Bonnacks* 603aa, 637a, 8m, n; *Boonacks* 593mm, 636m; *Banax* 595nn b) *Pannack, Panac* ſ. No. 3; *Paunaques* 637af; *Pun-ash 636a,* 643aa; *Panasht* 639a, 657 mm; *Ponashita* 592mf, *Punashli* 593mm; 1) Volk 592mf, 3aa, mm, 5nn, 603aa, 635f, *6a-aa,* m, nf, *7a, af-mm,* 8m, mm, n, 643aa, 657mm; NM 306af 2) Sprache 639a, 657mm; Wörter 636a, 657mm B. 3) *Pannack* oder *Panac river* ſ. beſonders

Bonamichi Miſſ. in Son. 202aa, *Bonancita* Rch ib. 310n; *Boneto* 1) Fluſs = *Bonito* 2) *punta B.* in Neu-Californien 519mm; *Bonham* in Texas

Bonita, rio: nördl. Nebenfluſs des *Gila* 252mf

Bonito 1) Zufl. der *Angelina* von der *Trin.* in Texas 2) Zufluſs des *Sacramento* vom *Pecos* im öſtl. Neu-Mexico NM 242af, m *(Boneto)*

Bonnacks, Bonnaks = Bonaks

Bonpland lake im nördl. NCalif. *520mm,* 1mf

Boonacks = Bonaks, *Booneville* in Texas

boquillas cerradas kl. Meerarm in NSantd. 192m

Borbon 1) Real in Potoſi 185n; Ort in NSantd. 192mm 2) Fluſs in NLeon und NSantd. (auch *rio Blanco*) 189aa, 192af 3) Berg im nördlſt. ACalif.

Boregas creek in Texas (*10)

San Borja 1) Miſſion in *Tarah. alta* 21aa, 22nf 2) Örter in Alt-Californien ſ. *S. Francisco B.*

Bosque: 1) *rio del B.* Nebenfluſs des *Brazos* in Texas 2) *B. redondo* Wald im öſtl. Neu-Mexico NM 235f

Bosquecito 1) × im ndöſtl. NMex. NM 235f 2) im öſtl. NM 247a, 255mf, 6mf; *Boston* in Texas

Bowie county in Texas, *Bowman's creek* Zufl. des *Brazos* ib., *Box elder creek* Zufl. des *Bear r.* 339a, *Braba* in Neu-Mexico? 12nf

Bracito im nördl. NMex. NM 247a, 255mm

Bradshaw place × in Texas 435nf, *Brady's creek* Zufl. des *S. Saba* vom *Colorado* in Texas

la Brae Fluſs im mittleren Neu-Calif. 523aa

Branca weſtl. Nbfl. des *Snake* in Oregon 583af

Branciforte, pueblo oder *villa de:* im mittleren Neu-Californien *525aa; Brasses* = *Nazas*

Bravo, rio: 1) ſ. *rio del Norte* 2) Zufl. deſſ. im ndl. NMex. NM 239n; *Bray's creek* in Texas (*7)

Brazoria Ort in Texas 413nf, auch *county*

Brazos: 1) vollſt. *rio de los B. de Dios* (auch *rio de los B.*) der 6te Hauptfluſs von Texas 361af, 7aa-af, m-mm, mf, *412f,* 6m-mm, n, 425m, 431af 2) *little B.* Nbfl. deſſ. 3) Bezirk und *county* ib.

Brenham in Texas; *Bridger, fort:* im ndöſtl. Utah 338aa; *Bright creek* Zufl. des gr. Salzſees 339a

Bristol-Bai an der ruſſ. Küſte, ndl. über *Aljaksa,* 56-59° N. B. u. 157-162° W. L. 692mm, 6af, 702mf

Britiſches Nordamerika [*] A. das ganze 673n-4f; MB 465mf-n, 6mm-n; AS 672a-m B. die Weſtſeite oder das brit. Weſtland B 315 bis 404 C. das brit. Oſtland oder das Innere des brit. Nordamerika's MB 465 bis 486, AS 672af-m

Brown: 1) *fort B.* in Texas 2) *B. mountains* = *sierra Morena* 3) *B.'s creek* Zufl. der *Vaca* in Texas 4) *B.'s hole* ndl. Gegend in Utah 328mm, 9mf, 330nn, nf, 1nf; *Brownsville* 1) Stadt in Utah 342af 2) in Texas 413nf

Bruceport an der Küſte von Waſhington 596f

Bruches pasturage × beim gr. Salzſee 339af

S. Bruno 1) Bucht der Oſt-Küſte Alt-Californiens 2) *real de S. B.* kurze Niederlaſſung da 458m

Brush creek Zufl. des *Green r.* 331af, *Brushy creek* 2 in Texas (*4B, x6); Buasdaba in Son. 209a

Bucareli 1) Hafen im ruſſ. Ndam., auf der Prinz-*Wales*-Inſel, in 55° 24′ N. B.: B *317n,* 8a 2) *puerto de B. (-elli)* Bergpaſs am *Jaquesila* und *Colorado* 258a, 287aa, 342aa, nf, f

Bucaros, cajon de los: in Sonora 314m

Buck creek in Texas (*6)

Buckner's creek Zufluſs des *Colorado* ib. 2) *B.'s* Höhe: Hügelkette ib.; *Bucksport* ib.

Budd's inlet SSpitze des *Puget*-Sunds 670mf
Buen Tiempo, cerro de = *mount Fairweather*
Buena Esperanza ſ. *Santiago*
San Buenaventura A. 1) *pres.* im ndwſtl. Chihuahua 176af 2) Miſſ., jetzt gr. Ort in Coahuila 195f 3) Miſſ. im ſdl. NCalif. *460m,* 7aa, af, 472m, mm 4) Miſſ. im ſdl. NCalif. *524mm,* 560m B. *rio de S. B.:* 1) Zufluſs von *Humb.*'s Salzſee (viell. = *Bear river* 335mm) 250f, 9af, nn, 334m, 5mm, *mf-nn,* 6f, 342a 2) Fl. in Chihuahua 175f 3) Fl. in NCalif. *522a-aa, nf;* Thal 515mm; Fl. auch *Salinas* gen. *522a, nf,* 5a; Thal 515nf C. Cap u. Bucht der Oſt-Küſte des nördl. Alt-Californiens
Buenavista A. 1) (*Buena Vista* 310nn) *pres.* im nördl. Son. bei *Guebabi,* ſüdl. von *Tubac* 18nf, 198mf, 202aa, 310nn 2) in Neu-Leon 189mf B. 3) See in Neu-Californien 520m 4) Quelle in Texas
la Bufa Zufluſs des *S. Saba* vom *Colorado* in Texas
Buffalo A. 1) *B. bayou* Zufl. des *S. Jacinto* in Texas 413a, 436nf 2) *B.* Zufl. des *Keechi cr.* von der *Trinidad* ib. 431mm 3) *B. creek* Zufl. des obſt. *Red r.* B. 4) 2 Örter in Texas 413nf C. 5) *B. eaters* ſ. 1) Koolsatick-ara 2) Koochetakers
Bull creek Zufl. des *Colorado* in Texas 2) *Bull Pound river* ſüdl. Zufluſs des oberen ſüdl. *Saskatchewan* 662mf
Bulrush lake = *Kern l.* in Neu-Calif. 520af
Bunkaro river Nebenfluſs des *Grand r.* 332a
Burgos in NSantd. 192mm, *Burkeville* in Texas
Burleson county ib.
Burnet in Texas: 1) Colonie 411mm 2) *county; Burnett's creek* Zufl. des *Nechas* ib., *Burnt river* weſtl. Nebenfluſs des *Snake* in Oregon 583af
las Burras 1) Zufl. der *Trinidad* in Texas 2) *sierra de las B.* im nördlſt. Son. 314aa; *Burro, sierra del:* im ſüdweſtl. Neu-Mexico NM 235mf
Busanic = *Bisanig*
Bushumnes = Pujuni
Bustamante ſ. *Viesca*
Butt, Butte und *Buttes* alles in NCalif.: *Butt* Berg 516mm; *Butte:* A. *B. creek:* 1) ſdl. Zufl. des *Tlamath* 522mf 2) öſtl. Zufl. des *Sacramento* 521mf B. 3) *B. mts* 516aa 4) *B. county* im ndöſtl. 516 mm, *523m;* 1) *three Buttes* Berge 516mf 2) *trois B.* öſtl. Zufluſs des *Sacramento* 522a
Buya in Cinaloa 206nf

C.

Caamaño ſ. *Camano, Caamoa* = *Camoa*
Cabadonga Hacienda in Durango 179aa
Caballeros: 1) *S. Juan de los C.* ſ. *S. Juan* 2) *Santiago de los C.* Bezirk in Cinaloa? 206aa
Caballo 1) Inſel bei Texas 2) *paso C.* Einfahrt ib. 3) *sierra del C.* ſ. *Cabello*
la Cabellera Gebirgsgegend? in Sonora 314af
Cabello, sierra del: im öſtl. NMexico NM 235 af, nn *(Caballo); Cabeza, cerro de la:* im nordweſtl. Neu-Mexico NM 235n
Caborca (nicht *Cob.* PK 322aa): 1) Miſſion u. Pfarrdorf im weſtl. Sonora 19mf, nf, 202aa, 219n, 220f, 1nf; PK 322nn 2) *bahia de C.* ib. 200n, 236mf-n; PK 322aa
Caburic, S. Ignacio: Dorf u. Miſſ. in Son. 202af
Cacalotlan in Cinaloa 179mm
Cache creek wſtl. Nbfl. des *Sacramento* in Neu-Calif. 520mf, *1a* 2) *C. valley* im ndöſtl. Utah 339aa
Caddo(s), Caddoques, Cadodachos, *Cadodaquis* + [*] in Louiſ. u. Texas: A. 1) Volk in Texas (oft *Caddoes*) 426f-7n; auch *Caddoques, -kies; Cadodachos* 428a-af *(Caddo., Cadodache; Codadachos)* 2) Spr. 427n-8af; 428mf-9aa, 450 aa-af; 444n-f, 8mm-mf; W. 423aa, 443mm, n-f, 4m-n; 443mf, n-4aa, n; *445a-8mm 3) *los Cadodachos* Gegend oder Bezirk 415aa, 428a B. 4) *port Caddo* in Louiſ. 5) *los Cadodachos* Preſidio 428a-aa 6) *Cadodaquis* Ort in Louiſ.? C. 7) *Caddo*-See zw. Texas u. Louiſ. (vgl. *Ceodo* bei *Soda*) 412n, 426aa, 7af 8) *Caddo fork* Zufl. der *Sabina* in Texas 9) *Cadodaquis* nördl. Nebenfluſs des *Red river,* vielleicht = *Boggy river* oder *Kimishi*
Cadegomó = Miſſion *de la Concepcion* in Alt-Californien, früher *rancherias 460m,* 4mm, 9m, 470a, 506af; Dialect 469m, 470aa, 1mf, 7a
Cademino alte Örtlichkeit in Alt-Calif. 464mm
Cadereita, S. Juan de: Stadt in Neu-Leon 188 a, m, 9mf; auch *C. Ximenes (-ez)* 189m, mf
Cadet river ndl. Zufl. der unſt. *Columbia* 613nn
Cadodachos, *Cadodaquis* ſ. *Caddo; Caduana* im ſüdlſt. Alt-Calif. 464mm, Caguillas = Cahuillas
Cahita(s) [*] im ndlſt. Cin. (auch *Chaita);* geogr. Beſt. 3m-mm, 4a-aa, 5f, m, *16n-17f,* 161a; 1) Volk 16n, 54nn-nf 2) Spr. 10n, 16nn-f, 17a-f, 210mm-n, 1nf, 212a, 6f-8aa, 656mf; 32mm-33n,

34mf-35aa, 34f u. 35f; 147af; 3af-m, 4a, 5af-m, nf; 4aa; azt. W. 3a-af, 4af-mf, 5nn; gramm. 37aa

Cahoos = *Kowes*

Cahualchitz am öſtl. Ufer des *Colorado* 534n

Cahuillo(s) im ſdl. NCalif. (*Cahuillas* 552nn, f, *Caguillas* PK 502mf): 1) Volk 550n, *2nn-f*, 656f; KN 502mf; *Cahweeos* 269mf, 534aa; *Cawios* 552nf 2) Spr. 423aa, 550n, nn, 560a-aa; NM 312n; Verh. *551aa-5af*, mf-n, 656nf‖; W. 423aa, 550n-nn, 2mm, mf, 4af; *551aa-2m; Wortvergl. 555m-6af, *556m-8m; — 559a-n, n-f; 553a-4aa

Cahweeos = Cahuillos, Caihuas = Kiaways

Cailloux = Cayuse, *Cajarichi* = *Cajurichi*

Cajon = *Caxon;* Cajuenches am *Gila* 208nn, 238m, n-f, 9mm-f, 260mm, 1m, 7mf, 286nf, 534mm

Cajurichi (*Caxu.* 177mm, falſch *Cajar.* 21mm) in Tarah. 21mm, 22a, *25m;* 2 Reale in Chihuahua 177mm

Calabazas 1) im ndl. Son. 202af, f 2) in ACalif.

Calamidad, isla de la = *Bank's* Inſel

Calapooa = Calapuya

Calapuya(s) † im mittl. Oregon; Formen: *Kalapuya; Callapuya; Calapooya, Callapooya(h); Kalapooyah, Kalapooiah; — Cathlapooyas, Calapooa; Callipooyas, Calipoa;* A. 1) Volk am unt. *Willamet* 590nn, 2n, f-3a, m, *612n-nn, 7mm-mf, n-nn, f,* 629aa 2) Spr. 603a, 7n, 8a, 627n; 628aa; Verh. *599nn‖*, 600aa, 2nf, 4, b^m, 612n, 7aa-*mm, mf-nn,* 620a, 8af-m, mm, mf, *nn-nf,* 631n; 629af-mf, 630a-1af, mf, 658af; W. 602aa, 4, b^m, 615n, 8, a^af, b^af, mf, n, *9mf-f,* 620m, mm, 7m-mf; *620n-6aa B. 3) *Calapooya river* oder *Callap. creek* öſtl. Nbfl. des *Willamet* (wohl = *Coupé*) 4) *Callapuya* oder *Callapooya mountains* das Küſten-Gebirge in Oregon 580af, *1a*

Calasthocle an der NKüſte von Waſh. 592a, 4af

Calaveras 1) Nbfl. des *S. Joaquin* in NCalif. 515nf, *521m* 2) *county* im mittl. NCalif., in O 515nn, *523m*

Calcusieu = *Carcusiu,* Calchufines im Gila-Land? 258nn; *Caldas, Nuestra Señora de las:* in Chihuahua NM 247a, 251af

Calderon, S. Lorenzo: Hac. in Durango 312m

Caldwell Ort u. *county* in Texas, *Calespelins* = *Kullespelm; Calhona, port:* in Texas

Calhoun county in Texas; *Calichal, hac. del:* in Zacatecas 178nf; *Caliente, ojo:* ſ. *Ojo*

Californien 1) allg., beſ. beide; die Californien, beide Cal. *(las Californias, les Californies)* 294af, 514af‖; NM 211a, 2m 2) = Alt-Calif. (ſ. bei A) 3) (auch Ober-Calif., *Upper California* gen.) = Neu-Calif. (ſ. bei N) 512mm B. 4) californiſche Bergkette ſ. Cafcaden-Gebirge 5) californiſcher Meerbuſen; Namen: *golfo* oder *seno Californico, mar de C-ia; mar bermejo, roxo, de Cortes 457nf; mar Mediterraneo, del Oriente; seno* oder *mar Lauretano;* Stellen: 456nn, 7a, *9n‖-nf*

Calinos, costa de: angeblich nördl. über Calif.

Calipoa = Calapuya

Callapooya oder Callapuya = Calapuya

Callejues im ſüdl. Alt-Californien: 1) Volk *469m,* 474af‖, 487a 2) Sprache 469m, 474af, 8mf

Callimix = Killamuk, Callipooyas = Calapuya

Caloaot in Oregon 592n; *Calvert's* Inſel ſüdl. von der Inſel *Mac Laughlin,* in 51°½, im britiſchen Nordamer. B *382mm; Camacho* in Neu-Leon 189mf

Camanchees oder Camanches = Comanchen

Camano island = *Mac Donough's island*

Camargo 1) in Neu-Santander 192mm, 410a; NM 241m 2) Rancho in Durango 211m-mm, 2f‖

Camarsches=Comanchen, Camaveta in Cin 159n

Camels Fluſs im mittleren Neu-Calif. 523aa

Cameron Ort und *county* in Texas

Camill river nördl. Zufluſs der *Columbia* im ſdlſt. Waſh. 587af, *Caming's creek* = *Cummin's c.*

Camoa (*Caamoa* 156m) Miſſion in Cinaloa am *Mayo* (156m) 14a, 156m, 179mm, 206m

Camoles bei *Cabeza de Vaca* NM 214mf, 268nn, 270m, mf; = *Camones* NM 219m, 268nn

Canadian *river* Nbfl. des *Arkansas,* in 2 gr. Armen *(south* u. *north fork):* 1) der ganze Fluſs, beide Arme 408mm; NM 215mf, n, 221aa 2) unbeſt. 443a 3) *south fork* (*Gualpa* 413af; NM 239n, 240af; *rio Colorado* 413af; NM 239n, 240af) *413af,* 422aa, 431mf, 6mm, 9mm, 453, c^af; NM *239n-nn,* 240af-m, 1a, 297mf, 303n, 311mm 4) *north fork* (= *Nutrias,* f.) *413af;* NM 240mm, 1a

Canamoas in Cinaloa 14a, 206a, 210m

Cananca (Cananea) Real im ndöſtl. Son. 19mf, 202af; *Canatlan* in Durango 177a, 9aa (Miſſion), 311nf; Canoes in Texas *(Cancers, Carees) 428af-mm,* 436nf, 9a; *Candela, S. Bernardino de:* Miſſion, Dorf und Bezirk in Coahuila 195f

Candelaria 1) in Alt-Californien 2) *Nuestra Señora de la C.* Miſſion in oder bei Texas 308a 3) *laguna de la C.* in Chihuahua 176a

Cane brake creek = *Caney creek* No. 1 2) *C. break* Gegend in Texas; *Canel river* Zufluſs der *Fuca*-Straſse im nördl. Waſhington 587n

Caney creek 3 in Texas: 1) Zufl. des Meerb. (5B), auch *Cane brake c.* gen. 412f 2) des *Brazos* 3) ſdl. des *Red r.* 4) *C. fork* Zufl. des *Grand r.* 331nn, 2a

la Cañada A. 1) Dorf od. *villa* im öſtl. NMex. (= *S. Cruz de la C.* [*y Taos*] NM 243m, 252mm, mf) NM 233af, m, 243m, *7aa, nf-f,* af; bloſs *S. Cruz* (Miſſ. NM 246m, *8aa*) NM 255mm; = *Fuen clara* (f.), auch = *limpia Concepcion* (f., aber ſüdlicher) NM *237m-n*, 249a 2) im ſüdweſtlichen Neu-Mexico NM 256a B 3) Fluſs f. *Liasillo*

Cañas, rio de las: in Cinaloa 179af (auch *de Bayona*), 206n; Cannensis = Comanches

Cañon 1) × im NO bei NMex, in Nebraska 255nn, NM 247aa 2) *C. (Kanyon) creek* in Utah = *Ombitkokechee*

Canoas, bahia de las: an der WKüſte ACalif.'s

Canoe river nördl. Zufl. der oberen *Columbia* 582af 2) *C. creek* Zufl. des *Pitt river* vom *Sacramento* in Neu-Californien 521mm 3) *C. passage* im nördlichſten *Admiralty inlet* in Waſhington 595mm

Cantera, cerro de la: in Potoſi 185mm; Caoques = Capoques, *Capellania* Flk. in Coahuila 196a

Capestrano = *Capistrano*

S. Capilli im nordöſtl. Neu-Mexico NM 256nn

Capistrano (Capestrano) f. *S. Juan*

Capitan, sierra: im ſüdöſtl. NMex. NM 235nf

Capoques (Caoques) bei *Cabeza de Vaca* 410 mm; NM 268nn, 9nn, 270nn; *Capote* Paſs in Texas

Capulin: 1) *sierra del C.* in Durango 59mm, 312m 2) *mina del C.* in Zacatecas 179aa

Caquimà im weſtl. Neu-Mex. NM 230nn-nf, 1m, 247aa; *Coquimas* NM 248a, 256a

Caracol in Alt-Californien

CARANCAHUAS in Texas; Formen: *Kar., -kahuas; Carancouas, -cowasos; Karankaways, -koways; Carancuhuas, Kar.; Caranchuhuas; Coronkawa; — Kirononas* 428mf; Volk *428mm-9mf;* Sprache 428n, f B. 2) *Caranchua*-Bai ib. 428 mf 3) kleiner Fluſs dieſer Bai (4 B) 428mf

Carboneras in Durango 312aa; *Carca, sierra del:* im nördl. Son. 314m; *los Carcamos* Real der Intendantſchaft Son. 204nf, *Carcassiou* = *Carcusiu*

[*Carcusiu* in Louiſiana (*Carcassiou* 413aa; *Calcasieu* 412mf, 3aa, 436aa; *Quelqueshoe* 436aa): 1) Fluſs (10 B) 412mf, *3aa*, 436aa 2) Bai *412mf* 3) *Quelqueshoe* Ort 426aa]

Carees = Cances, *Carichic* Miſſ. in *Tarah. alta* 21aa; *Carico, sierra del:* in Neu-Santander 192aa

Don Carlos, arroyo de (auch *S. C.*): ſdl. Zufl. des *Arkansas* im nordöſtl. NMex. NM 239mm, mf

S. Carlos A. 1) *pres.* im ndl. Mex. 60af 2) in NSantd. 192mm 3) Ort?, *playa(s) (de S. C.)* und Inſel an der OKüſte ACalif.'s B. *rio de S. C.:* 4) ndl. Nbfl. des *Gila* 252mf, nn, 314a 5) Fl. in NMex. = *Don C.* 6) *puerto de S. C.* Paſs in der *Gila*-Gegend 239 nf | *Carlshafen* in Texas 413nf

Carmel, punta: in NCalif. (= *p. Lobos,* f.) 519mm

Carmelo A. 1) Miſſion *de Nu. Sra del C.* im mittl. NCalif. *524nn, 561nn;* Sprache *561nn*, 3m B. 2) Bai *del C.* ib. 518f, 9mm 3) *rio del C.* Küſtenfl. ib. 522nf 4) *sierra del C.* in Alt-Californien

Carmen: 1) *isla del C.* an der Oſt-Küſte Alt-Californiens 2) *rio del C.* in Chihuahua 175f

Carnadero Fluſs im mittleren Neu-Calif. 523aa

Carnicero, Guadalupe: Hacienda in Potoſi 185n

Carolina in Texas, *islas C-nas* = Alt-Californien

los Carpinteros See in Neu-Santander 192m

Carquinez = *Karquines*

Carr's inlet der ndöſtl Arm des *Puget*-Sunds 595aa

Carreras, punto de: × in Durango 312mf

Carretas 1) Ort im öſtl. Son. 2) *las C.* öſtl. Zufl. des obſt. *Pecos* in NMex. NM 242m 3) *sierra de C.* in Sonora 200mm, 229mm | *Carriers* = Tahkali

Carrington island im groſsen Salzſee 338mf

el Carrizal 1) *pu.* u. Miſſ. in Son. *202af*, 4nf, 310nf; wohl id. 60af 2) *pres. del C.* in Chihuahua 176af; *hac. del C.:* 3) ib. NM 247nf, aa, 251a, m; = *rancho del C.* NM 247aa 4) in Coahuila 196a

Carrizo A. 1) Fluſs im ſdl. NCalif. 523aa 2) *San C.* Fluſs f. *Pecos* B. *sierra del C.:* 3) im Colorado-Lande 257mm 4) im ſüdöſtl. Neu-Mexico NM 235nf

Carson lake im wſtl. Utah 333aa 2) *C. river* ib. 333aa 3) *C.'s valley* zw. Utah u. Neu-Calif. 515f, NM 306mm | *Carthage* in Texas

Casa blanca im *Pima*-Lande? 542mf, NM 308 nn; *C. colorada* × in Neu-Mexico NM 247af

Casarnee (*Keesarn* B 393n) wohl an der Küſte? in der Gegend der *Charlotten*-Inſel B 393n, 4mm

CASAS GRANDES oder Trümmerſtätten: A. 1) überhaupt PK 336mf, 8m-mm 2) am *rio Azul* und *Verde* 328aa, m 3) in Chihuahua 55af, 63m, 64m,

66a, mf, 175a-aa; PK 325nf, 8nn, *335aa-f* 4) am *S. Francisco* 263aa-mm, 358a, 9nf, 8nn-9nn, f; PK 329a, 333n-nn, 4nn-nf, *5a* 5) am *Gila* (auch *casa grande*) 11nf-12aa, m, 238a, 261aa, 282nn, 9a, 297mm; PK 323aa-af, n, 4aa-nf, *325n-335aa;* NM 260m, 3aa 6) öſtlicher vom *Gila* f. *Chichiltic calli* 7) am *rio Salinas* oder *Salt r.* 263m; PK 333mm-mf, n-nn, 4nn B. 8) *rio de Casas gr.* in Chihuahua (auch *rio de S. Miguel* PK 335m) 175f, 176a, PK 335m, nn 9) *pres.* und Stadt ib. 176af, PK 335mm | *casas de piedras* oder *hottai-ki (= c. grandes)* 263m-mm; PK 327a-nf, 334nn-5aa

Cascade-Canal in ONO vom *Milbank*-Sund B *382af* 2) *C. city* an der *Columbia* im ſüdlichen Waſhington 588m 3) *C. Indians* ſ. *Cascades*

Caſcaden-Gebirge gegen die WKüſte von Oregon u. Waſh., Fortſ. der *sierra Nevada* von Neu-Calif. (auch gen. calif. Bergkette 617mm) 577mf, nǁ, 9a, 580aa, m, *nf-1a,* af, mm, nf, 2m, nn, nf, *4mf-n*ǁ, 5a, 6af, 7m, *592*nf, 3aa, n, 4n, nn, 617mm, 637nn, 8af

Cascades (Cascade Ind.) Volk in Oregon (= oberen *Chinuks* oder *Watlala*) 593aa, 4a, aa, n, nf, 6a; Sprache und Wortverz. 604, b^{af}; 618, b^{aa}, mm

Case's inlet ndwſtl. Arm vom *Puget*-Sund 595aa, 670nfǁ; [*Cashe creek* nördl. Zufl. des *Red r.* im *Indian territory*]; *Casita* 1) in Sonora 310nn 2) weſtl. bei oder in Neu-Mex. 258aa, NM 255mm

Cass county in Texas, *Cassima* ſ. *Cosumnes*

Casta, S. Juan de: Landgut an der Gränze des *bolson de Mapimi* 183aa

del Castaño, Wüſte: in Texas; *Castañuela* (neu *Villalongia*) Flecken in Coahuila 196n

Castilla See in Chihuahua 176a, *Castleman's fork* Zufluſs des *Sandy* der *Guadalupe* in Texas

Castroville (nicht *Castorv.*) in Texas 413nf

la Catalana Inſel an der OKüſte Alt-Californiens

S. Catalina (bisw. *S. Catarina*) A. Örter: 1) Hac. in Durango 311a, aa, af, mm, 2m 2) in Tepeguana 24a 3) in NLeon (auch *S. Catarina*) 189mf 4) *S. Catarina* im ndl. Son. bei *Tucson* 5) Miſſ. im ndlſt. ACalif. *460m* B. 6) *de S. C.* Fluſs in Durango 176nf 7) Inſel beim ſüdl. NCalif. 518nn, 9m, 540nn

Cataño Hacienda in Coahuila 196a

Catapoodle † im ſüdweſtlichſten Waſhington (*Cathlapoodle* 587af, *Cathlapootle* 590nn; *Katlaportl* 613n): 1) Volk 590nn, 613n 2) öſtl. Nebenfluſs der unterſten *Columbia 587m,* 613n

Cataract river nördl. Nbfl. der unt. *Columbia,* viell. = *Klikatat,* oder = *Yakama?* 591m, 2aa||

S. Catarina = S. Catalina, Catelamet = Cathlamet, Catfish bayou Zufl. der *Trinidad* in Texas

Cathedral 2 Felſen in Neu-Californien 515nn

Cathlacumups an der unteren *Columbia* (vgl. -kamaps) 591n, Cathlakahikits ib. 590nf, Cathlakamaps (vgl. -cumups) an der Mündung des *Willamet* in die *Columbia* 590n

Cathlamat† (590n, *Katlamat* 616n; *Cathlamet* 616n, *Kathl.* 592nn, *Catelamet* 592n; *Katlamak* 613nn) im ſüdwſtlſt. Waſh.: 1) Volk 590n, 2n, nn, 613nn, *6n* 2) Ort kurz vor der Münd. der *Col.* 588m 3) Fluſs *(Katlamak; = Strong's river?)* 613nn

Cathlanamenamens (*Katlaminimin* 613mf) an d. Münd. des *Willamet* in die *Col.* 590nn, 613mf

Cathlanaquiahs an der unt. *Columbia* 591mf; *= Katlagakya?* 613mf; *Cathlapoodle, -pootle = Catapoodle, · Cathlapooya = Calapuya*

Cathlascon(s) an der *Columbia* (*-cou* 619aa, *-cos* 590nf, *-latscos* B 374aa): I. allg. u. einfach: 1) Volk B 372af, 3nf; AS 590nf, 9nn, *617a, aa, m* 2) Spr. (Verhältn.) 599nn, *617a-m,* B 372m II. *quasi Cathlascon,* Scouler's *Chinuk,* nach mir *Cathlascon (pseudo-Chinuk)* Volk u. Spr. um die Münd. der *Columbia:* Verh. B 372aaǁ, 3nn, *4a-aa,* mm, n, 5a, 8mf-9nn, 390a-nf; AS *617a-m, 9a-af;* Volk B 372aa, 3nn-4a; Spr. B 378af-mm; über das Wortverz. B 372aa, *4m-f;* AS 602aa; Wortverz. B 375a-8af; Wörter 612af, 3aa; Text 532n

Cathlathlas im nördl. Oregon, am *Willamet* 590nn, nf; *Cathtatates = Klikatat river*

Catorce 1) (vollſt. *la pur. Concepcion de los Alamos de C.*) Stadt, *partido* u. *diput.* in Potoſi 185m, *nn* 2) *cañada de C.* u. *veta madre de C.* 185nn

Catumsie = Kateumzi, *Caun* falſch für *Raun*

Caurimpo (*Cor., Cur.* 179mf) im nördl. Cinaloa am *Mayo* 14a, 179mf, 206a, 210m, mf

Cavasan, S. Xavier de: villa in Cinaloa 206nf

Cawinas im Gila-Lande 278n-9a

Cawios = Cahuillos

Caxititlan Dorf in Guadalaxara 154m

Caxon (Cajon) pass: im ſüdl. Neu-Calif. 516aa

Caxurichi = Cajurichi, Cayaguas = Kiaways

S. Cayetano 1) in Sonora 238a 2) alter Ort in Utah 342aa, Cayguas = Kiaways

Cayman, laguna de: in Durango 176nf

Cayugas: an ſich im Staat Neu-York; aber gen. weiter in S: 1) in Texas 420nf, 1a, *431nf-2aa, nn-nf* 2) bei NMex. 432a, NM 265aa | Cay-uquets auf der *Vancouver*-Inſel B 328mm, 349n

Cayuse(s) (*Cayouses* 637f; *Rayouse* 614a, *Cailloux* 616a) im ndl. mittl. Oregon u. ſdl. Waſh., =*Waiilatpu* (616a; ſ. da das meiſte): 1) Volk 592n, 3aa, m, 4mf, n, nn, 5nn, 614a, *6a-af,* 8, b^{a}, 637f, 8aa 2) Spr. 603aa, 4, b^{aa} | Cazcanes in Guadalx. 154af, n

Cebolleta 1) alter *pueblo* im wſtl. NMex. NM 247af, 255mm, 9nf; *Cebolletta* NM 247af, 255mm; *Cibolleta* NM 243mf, 7af; *Ciboleta* NM 242af, 256mf 2) *Sibilleta:* wohl = *Joya de Cibaleta* NM 247af, *252af; Semillete* im öſtl. NMex. NM 237aa, 247af 3) *Joya de Cibaleta* od. *-letta* od. *Ciboleta* im öſtl. Neu-Mexico NM 247af, 252af, 6mf, 275nn

Cebolletita in NMex. 296a, *S. Cecilia* ſ. *Palmas*

Cedar A. 1) *C. river* öſtl. Zufluſs des *Admiralty inlet* in Waſhington 587nn 2) *C. bayou* und *creek* 4 kleine Flüſſe in Texas 3) *C. lake creek* ib. B. 4) *C. city* in Utah 340n, 2m; NM 306f

Cedral 1) in Potoſi 185nn 2) Zufluſs des *Brazos* in Texas, *Cedro* Zufluſs der *Guadalupe* in Texas

Cedros (od. *Cerros*) Inſel an der Wküſte Alt-Calif.'s, Cenis = Senis, *Centipac* = *Sentipac, Ceodo-* See = *Soda*-See, Ceris = Seris; *Cerocahua?* oder *Cerogachic?* in Tarah. 25nn; gentile *Cerógai* 25nn

Cerralbo od. *Cerralvo* 1) Stadt in NLeon 188a, m, 9mf *(S. Gregorio de); Cerralvo:* 2) a) Bucht od. Bai der Oküſte ACalif.'s b) Cap ib. c) Inſel ib. 475n | *Cerrito del ayre* ſ. *ayre*

Cerro abaxo im Lande des Colorado 257mm

Cerro gordo, presidio del: 1) im ndl. Mex.: unbeſt., welches von den beiden folgd. 161m, 415 mm; NM 237nf 2) *pr. de S Carlos de C. g.* in Chihuahua, ndl. v. der Hauptſt. 176af 3) *pr. de S. Miguel de C. g.* (viell. = Humb.'s 2tem *pr. de C. g.,* im ſdl. Chih., ndl. beim *pr. de Mapimis*) NM 246nn 4) Bezirk *C. g.* im nördl. Mexico 179aa, 312mm

Cerro prieto Berg in Sonora (29°½') 200mf

Cerros = *Cedros, Chacat pueblo* des Moqui 282a

Chachamolli in Durango 177a, Chachelis = Chihalis

Chaco 1) Ort? NM 262m 2) *rio de Ch.* Nbfl. des oberen *Nabajoa* oder *S. Juan* 296aa‖, m, 332m, 8f

Chactas, -taws = Choctaws; [Chactoos in Louiſ. (vgl. *Chatteau*) *429mf-n*]; *Chahlat* 1) Küſtenſl. im ndl. Waſh. 587mf 2) Chillates Volk ib. 592a, 4af

Chahta = Choctaw

Chaioli, rio de: Zufluſs des *Puerco* 59mf

Chairel See in Potoſi 185af‖, Chaita = Cahita

Chalchiguitec Bergw. Bez. in Zacat. 178mm; *Chalchihuites* Real der *diput. Parral* 161aa, 177mm

Challu-eïs am *Charlotten*-Sund B 381a, *Chalon creek* Zufl. des *S. Buenaventura* in NCalif. 522aa

Chama in NMex.: 1) *hac. de Ch.* in NO? NM *247af,* f; in NW: NM 256a, aa 2) *rio de Ch.* (NM 241nn, 5nn, 256mm) oder *de Chamas* ndwſtl. Nbfl. des *Norte* NM 211mm, *210a,* nf, 1nn, 5nn, 256mm 3) *Chama mountains* in NW: NM 235n

Chamak = Tsamak; *Chamal* in Potoſi: 1) *pueblo* 184mm-n 2) Abſturz 185mm

Chamala im öſtl. Sonora, *Chamas* = *Chama*

Chambers creek Zufluſs der *Trinidad* in Texas

Chamela und *Chametla* = *Chiametla*

Champ d'Asile franz. Colonie in Texas *410nn-f*

Chanacaple Dorf in Chihuahua 176af

Chanate, sierra del: im ſdwſtl. Texas 174mm, 183m, 299m, 304a, nf, 6aa‖, nf; NM 240nf

Chanwappan in Waſhington 594a

Choparron Hacienda in Durango 311aa, mf

Chapetones Volk? in NLeon od. NSantd. 191mm

Charay in Cinaloa 14a, 206f-7a

Charcas 1) *pu.* u. Real in Cin. 154af, 204nf, 6f-7a 2) *S. Maria de las Ch.* Flecken u. *diput.* in Potoſi 184nn, 5m, 6a; *los Charcos* Hac. ib. 186a

Charles 1) See im öſtl. Neu-Californien 520mm 2) *Ch. creek* Zufluſs des *Nechas* in Texas

Königinn-*Charlotten*-Inſel: gr. Inſel an der brit. Weſtküſte, in 52°-54° 25' [*B 392m-8mm]: 1) als mehrere Inſeln B 393a, f, 4a; PK 377m, MB 472af; AS 675mm, 7f, 8a, mf, nn; die gr. nördliche B 394aa (auch *Washington island* gen. B 392mm) 2) geogr. B 317mm‖, 320mm, 381 m, 2a, *392m-n,* 3nn, 9mm, 400af; PK 377m, MB 472af, AS 665f 3) Völker u. Sprachen 598a; über d. Volk u. die Völker B *393aa-mm, n, 4a-af, mm;* AS 598mm, n, 678nn 4) Sprache (ſ. noch *Haidah;* PK 380m) B 328af, *392n,* 3m, nn, f, 9n; PK 378m; AS 600aa, 1a; Verh. B *397n-8mf;* AS 598mm, 665m‖, mm, 672nn, 5mm; über Wortverzeichniſſe B 394m-5aa, mein Wortverzeichniſs B 395aa-7n

Königinn-*Charlotten*-Sund: nördlich über der *Vancouver*-Inſel, in 50°¾-51° N. B.: B 380nn, AS 602nn; Völker B 380nn-1af

Charrucos bei *Cabeza de Vaca* NM 214m, 6nf-7aa, 268nn, 9nf, 270nn; auch *Chorruco* Land und Gebirge NM 214mm, 6nf, 268nn, 9nf

Chatcheenie im Prinz-*Wales*-Archipel 678aa

Chatham's strait zw. den Inſeln *Baranow* u. *Tschitschagow* in W u. der Admiralit Inſ. in O: PK 376n, 9nn 2) *Ch.* Sund an der ndlſt. brit. Weſtküſte, öſtl. von *Dixon*'s Einfahrt, nördl. über *Pitt's* Inſel; über 54°-54°½ N. B.: B *400f-1a, aa, nn*

Chatteau in Texas (= Chactoos?) 420m, *9n*

Chaukutl an d. WKüſte der *Vancouver*-Inſel

Chaute-uh im nördl. Neu-Calif. 573n, Chawai = Scheyennes, *Chayenne(s)* = *Scheyenne(s)*

Cheattie im ſüdl. Oregon 593a, Cheehaylas = Chihalis, Cheenook = Chinuk; *Chegui, sierra de:* am mittleren *Colorado* 253n, 5f, 7aa, 293f, 333m

Chehalis, Chehaylis, Chekalis = *Chihalis*

Chelan-See im nördl. Waſhington 586aa, 7aa

Chelly 1) Ort in W von NMex. *(= Cheguí?)* 283mf 2) *rio de Ch.* Nebenfl. des *S. Juan* 332mm

Chemeguaba(s) (550n, 2mf) auf beiden Ufern des *Colorado;* auch *Chemehuevi*[*s*] 423aa, 534mf, 550n, 2mf, n (= *Pal-utes* 534nn, 552n): 1) Volk 259af, mf, 262n, 277nf, 315mm, 9mf, n, 534mm, mf, n‖, nn, nf, 550n, *2mf, n-nn,* 656f; *Chemevet* 260 mm, 1nf, 2aa *(-veti),* aa *(-vets)* (vgl. noch *Chevet*); *Chemeonahas* 259mf, 277nf, 552mf 2) Spr. 423aa, 550n, 2nn; NM 312n; gramm. 553a-4aa; Verh. *554aa-6af,* mf-n, 656nn, nf; W. 423aa, 550n-nf, 2mm, mf; *551aa-2m; Wortvergl. 555m-6af, 653aa, m; *556m-8m; — 559a-n, 559n-f

Chemehuevi, Chemevet = Chemeguabas

Chemovi pueblo des Moqui 282aa, Chenook = Chinuk, Chepeway, -wayan = Chepewyan

Chepewyan(s) [*] A. in der Mitte des brit. Ndam.'s (auch Athapasken gen.; ſ. auch da); Formen: *Chippewyan(s), -wayan; Chipeouaïans, Tschippewäyans; Cheppeyan; Chepeway* (fälſchl. *Chippeways* u. ä.); auch *'Tinnè;* 1) Volk A 149nn, 150a-m, nf-1a; MB 476a-nn, 7m 2) Spr. A *162nf-3m,* n, 6m-f, 254a; B 321mm, n; MB 473 mm, *7a-aa;* Verh. MB 478nf-9m; W. A 156aa-m, 7af-8mf; MB 473nn, 5nn, 6nn, 7a-af, 8mm-n, nf-9a; *A 174-7, 180nn-3; — *184a-6n, 8mf-190f, 2mm-6aa, 198-209; *210-222 B. 3) *Chippewayan chain* 580mf 4) Fort *Chepewyan (Chip.)* am See *Athapasca,* in 58°¾ N. B.: MB 475mf, 6af, 7mm, mf

Cheppeyan = Chepewyan

Cherokee(s) A. 1) Volk in den Verein. St.; auch in Texas 420m, n, nf, 1af, 3nf; NM 312nn 2) Spr. 451mm, 636mm B. 3) *Cherokee creek* Zufluſs der *Sabina* in Texas 4) *Ch. county* ib.

Cherr'h-quuh im nördl. Neu-Calif. 574aa

Chetimaches = Chitimachas, Chetlessentun im ſüdl. Oregon 593a; Chevet (vgl. *Chemevet* = *Chemeguabas*) im O am *Colorado* 261nn, 2aa

Chewchilla = *Chowchilla,* Cheyenne(s) = Scheyenne(s), *Chia* = *Zia*

Chiametla Prov., Stadt od. *pueblo* in Cinaloa (*-tlan; Chametla, Chamela* 4aa): 1) Landſch. od. Prov. (auch *del Rosario* 206n) 11m, 154mm, mf, 161af, 177nf, 206mf, n 2) Stadt oder *pueblo* 11n, 14aa, 154a, 161mm, 179mm, 457nf; NM 224a

Chican kl. Fluſs in Texas (*2), Chiccasaws=Chick.

Chichiltic calli (*-ti c.* PK 330aa, *-ticale*) [*Chichiltic tlalli* 59n, *-tictale*] am *Gila* (= *casa de Motezuma* PK 330aa) 11mf, nf-12aa, nf, 59nf; NM 221af, 4aa-af, 6mm, 263a-af; PK 330aa

Chichimeken Volk in Mexico (*Chichimecas; -cos* 287mf; *Mecos* 57nn, 363nf): 1) Volk 1mm, 2nn, 15m-mm, nn, 56m, 57mf-58mm, 66nf, 149nn, 154aa, n‖, 161af-m, 175aa, *mm-n,* 182mm, 4mm-n, 7nn, 8mf, 287mf, 314nn, 363nf-4a, 528f-9a; PK 336 mm, n, 7mm-8aa, mf-f, mm, 9a, nf-340aa 2) Spr. 56m, 57mf-nn, 58af-mm, 63m, 156mf (= otom.), 529a

Chicico ndöſtl. Nbfl. d. *Norte* in NMex. NM 240aa, 8m *(Chicito); Chickailish, Chick-alees* = *Chihalis*

Chickasaw(s) od. Chiccasaw in den Verein. St., auch Texas: 1) Volk 367a, 420m, 1mm, 3nf, 440m, 2n‖, nn, 7, b[n] 2) Sprache 449af, 451mm

[*Chickasawhay* Fluſs in Miſſiſippi 436m]

Chickeeles = *Chihalis*

Chico: 1) *Ch. creek* öſtl. Zufl. des *Sacramento* in NCalif. 521mf [2) *bayou Ch.* Flüſschen in Louiſ. 430a, mm (*Bayou Chicot* iſt ein Dorf ib. im Bezirk *Calcasieu*)]; *rio Ch.:* 3) Nebenfluſs des *Hiaqui* in Sonora 201a 4) *Rio Ch.* Ort in Sonora 18nf, 197n: oder vielmehr Oſtimuri 205aa, *mm*

Chicorata † in Cinaloa: 1) Volk u. Spr. 157af, *9n-nn,* 657nf 2) Dorf 159n u Miſſ. *(Chicorato)* am Cin. 156m, 9nn, 206m | *Chiguagua* = *Chihuahua*

Chiguaguilla in Cinaloa 14a, 60a

Chihalis † an der SKüſte von Waſh.; Formen: a) *Cheh.; Chekalis, Chick-alees* b) *Chickailish,*

-lis, Chikailish; Chehaylis, Cheehaylas c) *Chiheelish, Chickeeles; Chikoilish, Chachelis* d) *Tsihailish;* 1) Flufs 584nf, 5mm, *7mm-mf,* 595a‖‖, 6mm, n, 613nf, 659nn 2) *county* 588af 3) Volk u. Spr. a) *Tsihaili-Selish*-Fam 602nf, *1af-mf,* 612m, *658n-661aa,* 671mf-n, 690nn; B 320n; W. 604af-mf, 660a b) Volk u. Spr. 588n, *659m, mf,* 671af 4) Volk 589mf, n, 590mf, 2nn, 3mm, mf, 4af, f-5a‖, nn, 6n, *613nf,* 632f, *659m-mf, nn,* 660m 5) Spr. 596nn, 607nn, 627nf‖, 632aa, 3a, aa, *659nn-660aa;* B 334aa; — AS 658af, 660aa-af, mm; Verh. 590af, 602nf, 4mm, 614aa, 633a, *659m, mm;* W. 604mm

Chihuahua [*] *(Chiguagua)* 1) Prov. im ndl. Mex. [162 bis 176]; 406mm, nf; Völker u. Spr. 162mf-3n, 172a-5n 2) Stadt (*villa de S. Felipe de Chig.* 22n, 174f) 21nf, 161nf, *176m, 180af,* 410mm; NM 229a, 234n‖ 3) Real 299nn, nf; *Ch. el viejo* Real 176m 4) kleiner Flufs 175f, 6m

Chikailish, Chikoilish = *Chihalis*

Chila, laguna de: in Potoſi 185af

Chilcart (Chilcat) am *Lynn's*-Canal im ruſſ. Nordamerika 675m, PK 379n; Chilcotin = Tsilc.

Chilili (NM *217m, 256n*; oft falſch *Chititi*) *pu.* im öſtl. Neu-Mexico NM 243n, nn, *7m,* 256n

Chillates ſ. *Chahlat*; Chilluckittequaw an der unteren *Columbia* 591mm, 4aa; *Chilo* in Texas

Chiltecpin (-tipin) Bach ib. (*2B) 417aa

Chilts, -tz and Küſte v. Waſh *592a*, 4af, 604mm

Chimakum (Chin-akum[s] 670nn, 1af) in NW am *Admir. inlet* in Waſh. 595aa, nn, 670nn, 1af

Chimal Zuſl. des *Llano* vom *Col.* in Texas 417a

Chimikaine = *Tshamakain*

Chimmesyan(s) (*Chimsyan*[*s*]) an der nördl. brit. u. ſüdl. ruſſ. W Küſte, in 53°½-55°½: 1) Volk 675m; B *399nn*, nf, 400aa, *nn-1af, mm,* 4mf; Verh. B 383nn, 399af-m, *400nn* 2) Spr. u. ihr Verh. 599a, 600nn, 1m-mm, 675m; B *399nn,* 400a, aa, mf-n, *nf, 1af-nn;* üb. d. Wortverz. 602aa; B 382nn, 3mm, *401mf;* Wortverz. B 402a-3nn

Chimnahpum in W der *Columbia*, nördl. von der Mündung des *Lewis river* 591af

Chimney peak im ſüdöſtl. NCalif. (viell. = *rock*) 516aa 2) *chimney rock* im Gila-Lande 274, a[a]

Chimsyan = Chimmesyan, *Chin-Indians* = Atnah

China in Neu-Leon 189mf

Chinacates: aguage in Zacatecas 178nf

Chin-akum = Chimakum

Chinapa 1) Miſſ. in Son. (bei *Arispe*) 19mf, 60a, 202af 2) *rio de Chinapas* in Chihuahua 60a, 175f

Chinarra(s) 1) Volk in Chihuahua 21af, 56m-mf, nn, 172mm, 5a, 300n 2) Sprache 55m-mf, nn-f, 172mm 3) *Ch-as* Miſſion in *Tarah. alta* 21aa

Chindea, minas de: alc. mayor in NBisc. 161mm

Chinipa(s) † in Cin. *(Tarah. baxa)* (fälſchl. *Chiripa*[*s*] 20f, 162a, af): 1) Bezirk 20nf-21mm, f, 23nn, 24af, 56m, nf, 163mf 2) Miſſ. in *Tarah. baxa* 21a, nn, 60a 3) *pueblo* (ob = *Bachiniba?*) 14a, 29mf, 60a, 162a, 205nf, 6af 4) Volk 20f, 161f-2aa 5) Spr. 161f-2aa, 657f-8a 6) *sierra de Ch-as* 199n

Chinnook = Chinuk

Chinuk(s) [*] auf beiden Seiten der untſt. *Columbia;* Formen: *Chinuc, Tshinuk; Chinook(s), Cheenook, Chinnook(s); Chenook(s);* A. I. allg.: 1) Volk 616m-7aa 2) Spr. 619m-mm, 627n-nf, 632af-m; — 627mf-8a; Verh. B 374af-m, *390a-nf;* AS *616af-nn;* — 629af-631mm; 627af-m, 8mm-nn; W. 618nn-9nf, 627af-m; *620n-6a; — 626a-mf II. obere *Ch.* oder *Watlala:* 1) Volk 616m-mf 2) Spr. 616m-mm; 628aa; W. 618a, mm, 620m, mm; *620n-5af III. untere *Ch.:* 1) Volk 616mf-n 2) Spr. 616n; W. 618aa, af, mf, nf, 9a, aa, m, 620 m, mm; *620n-5af IV. *quasi Chinuk*, Scouler's Spr. *Cathlascon* (nach mir *pseudo-Cathl.*), die ich für *Chinuk* nehme: Spr. B 372af, 4a-aa, mf, 8n; AS *617a-m, 9a-af;* Verh. B 374af-m; AS *617a-m, 628n-nn;* W. 602af, 618aa, *nf-9af;* *620n-6a; — 626aa | B. *Chenook:* 3) Dorf nördl. an der Mündung der *Columbia* 616f 4) *Ch. bay* = *Baker's* Bai 5) *Ch. river* = *Gray's river*

Chipafora im öſtl. Son., Chipavas = Chippeways

Chipeonaïans = Chepewyans [590nf

Chippanchickchicks in N an der *Columbia*

[Chippeway(s) Volk der Verein. St. vom *Algonkin*-Stamm 641m *(Ojibuas),* 681nf *(Chipavas);* MB 476aa, nf *(Chippewas)* 2) irrig für *Chepewyans* oder *Chipewyans*]

Chippewayan, -wyan = Chepewyan

Chiquihuitillo Berg in Zacatecas 178mm

Chiricagui † 1) *-caqui* Ort im ndöſtl. Sonora, S vom *Gila* u. O vom *S. Pedro* 2) -caquis Volk im Gila-Lande 262n, 315mm, 9mf; *Apaches Ch-guis* 303mf, nf-f, 5a 3) *sierra de Siricagui* im Gila-Lande 200mf, 257af, 303f

Chiripa(s) falſch für *Chinipa(s)*

Chitico Küſtenfluſs im ſüdl. Oregon 583n

[Chitimachas *(Chittem., Chetimaches)* in Louiſ.: 1) Volk *429n, Spr. 429nn-f* 2) See (auch *Grand lake*) 429n]

Chititi = *Chilili*, Chittemachas = Chitimachas

Chivo, cerro del: in Guadalaxara 178af

Chocolate 1) Ort in Chihuahua 176m 2) 2 Zuſl. des Meerbuſens in Texas (4 B, 6 B) 412, 6un

Chocollo, puerto: Rancho in Neu-Santd. 192mm

Chocouyem = Tchokoyem, Chocreleatan im ſüdl. Oregon 593a

Choctaw(s)† *(Choctahs; Chactaws, Chactas; Chattaw* 447,b[n], *Chahta)* in den ſüdl. Verein. St. u. Texas: 1) Volk 423af, *430a-aa*, 443af, m, 7,b[n] 2) Sprache 423aa, 7af, m, 451mm 3) *Choctaw creek* vom Syſtem des *Red river* in Texas

Choloma creek vom Syſtem des *S. Buenaventura* in Neu-Californien 522aa

Chopunnish † *(Chopunish* 615af, m) 1) Volk am *Kooskooskee r.* in Waſh. 591a‖, af, 4aa, *615 af;* ob = *Sahaptan?* 615af, mm-mf 2) Spr. *615m-mf;* üb. das Wortverz. 615m-mf, n 3) nördl. Nebenfluſs des unteren *Kooskooskee river* 591a, 615af

Chori bei *Trinidad* im nördl. NCalif. 570mf, 3f

Chorisori, -zori in Sonora 310mf, nn

Chorro, hac. del: in Durango 312m; *Chorros* in Alt-Californien; *Chorruco* ſ. Charrucos

Chotan-oman-os im nördl. Neu-Calif. 573mf

Choteau = *Chouteau*, Choumans = Comanches

Chouteau's creek Zufluſs des *south Canadian* 422aa, 431mf, 6mm 2) *Choteau's trading house* ib. 431n

Chowchilla Nbfl. des *S. Joaquin* in NCalif. 521af

Chow-eshak am *Eel river* im nördl. Neu-Calif. 573n, 4nn 2) Sprache 574nn, 5af, *mm-mf*

Christenoes = Knisteneaux, *Christmas lake* im ſüdl. Oregon 582a, *S. Christobal* = *S. Cristobal*

Chtagaluk Inſel im tſchugazk. Meerbuſen 692mf

Chubisca in Tarahumara 22f

Chuchacas = *Quera*-Spr. in NMex. NM 277n

Chulitna (-nak) groſser ſüdl. Nebenfluſs des *Kuskokwim*, S-N flieſsend: zwiſchen 60° 45′ und 61° 45′ N. B., und 157° 45′ und (Mündung) 156° 50′ W. L. 702f, 5n, 7aa

Chulpun (wohl = Chupumnes) bei *S. Francisco* im nördl. Neu-Californien 565n, Chupumnes (vgl. vor.) am *Sacramento* ib. 571mm

Churchill-Fluſs oder *Missinipi* im brit. Oſtlande, *55-59°* N. B.: A 150n, 3nn; MB *467a-aa*, 8aa, n, 476m, n, 7mm, 8a, aa, af 2) Fort *Ch.* an der Münd. des Fl., in *59°*: A 150nn, MB 477mm 3) *Ch. tinnè* oder *Ch.* Ind. A 150nn; MB 476m, *7mm*, mf

Chusca, sierra de: in W bei NMex. 257m, NM 235af

Chúte(s) river = *Fall r.* 2) *des (Des) Chutes (Dechutes* 592n) Volk in Oregon und Waſhington 592n, 3aa, 4mm, 6a

Chwachamaju bei der *Bodega*-Bai im ndl. NCalif.: 1) Volk *567n, 8aa;* auch gen. *Sewernowzer* (Сѣверновскіе 567n) 568aa, af (ruſſ. *Sew.* f. bef.) 2) Spr. *567nn, 9m-nn*, 575mf; W. 568aa-af; *568af-9m

Chyennes = Scheyennes

Chyote cave in Neu-Californien 515nn

Cia = *Zia*, *Cibaleta* oder *-letta* = *Cebolleta*

Cibola (*Cibora* 334nf, 5a) fabelh. Stadt (öſtl. v. NMex., im hohen N von Texas 303mm; = Alt-*Zuñi* NM 224f, 243mm, 254af, *266mf-n; Granada* NM 226n) 11m-12m (11n, nf, 12a), 12nn, nf, 334nf-5a; NM 213nn-4a, 221af, 2mm, 3m, mf-n, 4f, *af-mm*, n, 5a, 6n, 243mf-n, 263a, 305a-aa

Ciboleta, Cibolleta = *Cebolleta*

Cibolo, arroyo od. *rio del:* Nbfl. des *S. Antonio* in Texas 412nf; Cibolos im Lande des Colorado 259a, in Chihuahua? NM 229aa

Cicuyé Stadt in Neu-Mexico (= *Pecos?* NM 225a) 12aa, nn, nf‖; NM 225a, aa, af, mm, mf, 6a, 7aa

Cienega im öſtl. NMex. NM 256n, *C. grande* in Durango 311mm; *Cienegas:* 1) *de las C.* Dorf u. Hacienda in Coahuila 196a 2) Hacienda in Durango 311aa; *las quatro Zienegas* Bezirk in Chihuahua? NM 227nf, 247m

(la) Cieneguilla: 1) *la C.* Ebne in Sonora 19aa 2) *C.* Rancho ib. 202af 3) *S. Ildefonso C.* Real ib. 202af, 4nf 4) *C.* oder *Zieneguilla: pueblo* im nordöſtl. Neu-Mexico NM 229f, 247m, 8a, 255n, nn

Cienéguita in Sonora 310nn, nf

Cimarron 1) ſüdl. Zufl. des *Arkansas* im nordöſtl. Neu-Mex. NM 239mf 2) *C. chico* vom Syſtem des *Canadian* im öſtlichen Neu-Mexico NM 241a

Cinaloa † [*] *(Sinaloa, Zynaloa)* 1) Prov. [13a-14m, 155mf-161a, 179af-nn, 205mf-7mf]: Flüſſe 179af-m; Örter 14a-af, 179m-nn, 205 mf-7mf; Miſſ. 156aa-n; Völker u. Sprachen 44m-nf, *155mf-161a;* Sprachen 46a-aa, 51a-m, 657nn-8a 2) Stadt 14aa, 161mm; *presidio* 161m, *villa de*

S. Felipe y Santiago de C. 179mm 3) Fluſs 14a, 156af, 7nf, 179af 4) Volk Cinaloas (auch *Zyn.*) 155nn, 7nf, *9mm*, 210a 5) Sprache Cinaloa 155nn, 6nn, nf, 7aa, *9mm-mf, 657nn-8a*

Cinco Señores 1) in Durango 177af *(C. S. de Nazas)*, 178nf 2) in Sonora (30° N. B.)

Cinoquipa Miſſion in Sonora 19mf, 60a, 202m

Circee(s), Circes, Ciriés = Sussees

City creek = *Nahpopah*

Clackamas † (592n, f; *-mus; Clarkamees* 592a, *Klakimass* 614a) im nördl. Oregon: 1) Volk 422m, 592a-aa, n, f, 614a 2) öſtl. Nebenfluſs des unteren *Willamet 592a*, f, 614a 3) *county* 583nn, nf

Clahclellah an der unteren *Columbia* 591mm, 613nf *(Klakhelnk, = Clatsops)*; Clalam = Clallam

Clallam(s) an der NWKüſte des Waſh. Terr., an der *Fuca*-Str.; auch auf der ſüdl. *Vancouver*-Inſel; Formen: *Clallem(s), Clellums; Tχlalam, Clalam; Tsclallums, S'Klallams, Sklallum(s)*; 1) Volk 593mf, 4m, 5a, nn, 604nn, 670nn, 1aa, af, *n-nn;* B 334a-aa 2) Sprache *671nn* 3) Landſtrich in Waſhington 671n 4) *county* ib. 588af

Clamet(s) = Tlamath; Clamoitomish *(Clamoctomichs)* an der Küſte von Waſh. *592a*, 4aa

Clanimatas an der unteren *Columbia* 591n

Clannarminnamuns an der unt. *Columbia* 591n

S. Clara A. Örter: 1) *pu.* u. Miſſ. in NMex. NM 230af, 243nn, 4a, m, 8a, *9af;* Spr. NM 273nf, 7nn, 8nf, 280aa 2) im mittl. NCalif.: a) Miſſ *525m*, 535m, *564f-5a;* Spr. 565a-aa b) *county* 520f, 3aa, *m, mm*, 5af c) Thal 525af 3) in Potoſi 186a, f 4) × in Texas 5) *Vegas de S. C.* od. bloſs *Vegas:* Gegend im Col. Lande od. in Utah 256m-mm, 8aa, 337m, mm B. Flüſſe: *rio de S. Clara:* 6) = dem oberen *Virgen* 7) Küſtenfl. im ſüdl. NCalif. *522n* 8) Bach in Son. 201a 9) *S. C. spring* im nordöſtl. Neu-Mexico NM 248a, 255n C. 10) *sierra de S. C.* in Sonora 199a, 200mm, 237a, 277n (auch *volcan*)

Clarence, Straſse des Herzogs von: (*Cl.* Straſse) zw. der NHälfte der Prinz-*Wales*-Inſel (in W) und Inſel des Herzogs von *York* (in O), an der ruſſiſchen Küſte: 55°½-56°¾ N. B. 675mm

Clarkamees = Clackamas, *Clark's r.* ſ. *Clarke* 2

Clarke: county in Waſh. (vom Fluſs ben.) 588af||

Clarke's river 1) (oder *fork* 586nn||) oder *Flathead r.* (*586nf*, 659a) öſtl. Nbfl. der *Columbia* in Waſh. 580nn, 2m, *mf*, n, 5nf||, *6mf-nf*, 7a, 591a, 2aa-m, 661af|| 2) *Clark's r.* kl. ſüdl. Zufl. des *Snake r.* in Oregon 583af | *Clarksville* in Texas

Classet(s) † im ndwſtl. Ende des *Wash. terr.:* 1) Cap 2) Volk (*Closs.* 670f; wohl = *Klaïzzarts?* f.) 604nn *(Classet)*, 670f, 1nf; B 334a-aa

Clatsacamin in Oregon 592n

Clatsop(s) † im ndlſt. Oregon: 1) Volk um die *Columbia*-Münd. (bef. ſdl.) (*Tlatsap* 604, b^af, 616n; = *Clahclellah*, f.) 590mf, 1nn, 2n, f, 613nf, *6n* 2) Sprache 604, b^af; 618, b^af, mm 3) Küſtenfluſs und Fort 4) *county* 583nn, nf 5) *C. point* 613nf||

Clay creek in Tex. (*6), Clayoquots = Tlaoquatch

Clear creek 1) weſtl. Zufl. des *Sacramento* in NCalif. 521n 2) wohl ein and. Fl., im ndlſt. NCalif. 575a, aa 3) 3 Bäche in Texas 4) vom Syſt. des *Utah*-Sees 340aa; *Cl. fork* Zufl. des *Brazos* u. der *Trinidad* in Texas 431af, 441af; *Cl. lake* [1) in Louif.] 2) im ndl. NCalif. *520mf*, 568a; Völker u. Spr. an ihm 573mm, 4n-nn||; *Clear Water (r.) = Kooskooskia*

Cle Huse im *Charlotten*-Sund B 381a

Cleli Kitte ib. B 381aa, Clellums = Clallams

S. Clemente 1) Inſel bei NCalif. = *S. Salvador* 2) *rio de S. C.:* Nebenfluſs des *Buenaventura* in Utah 335mf | *Clerke island* = *St. Lorenz*-Inſel

Cleto, arroyo oder *rio de:* Nbfl. des *S. Antonio* in Texas; Click-atats und Clickitats = Klikatat

Clict-ass im Prinz-*Wales*-Archipel 678aa

Clinton in Texas, Clockstar an der unt. *Columbia* 593n, Cloo auf den *Charlotten*-Inſeln B 394af

Clopper's point Ort in Texas (= *New Washington*, f.) 414af; Clossets = Classets, Clow-etsus am *Charlotten*-Sund (viell = *Klaïzzarts?*) B 381a

Coachic in Tarah. (verſchieden v. *Coyachi*) 60aa

Coahuila † [*] 1) ndöſtl. Provinz Mex.'s [193aa-7af]; Formen 193nn: *Coaguila; Cohah., Cohag.; Quah., Cogquilla; Nueva Estremadura;* 193aa-nn, 4a-5nf; 429m-nn; Örter 195n-6n, Völker 194a-5aa 2) Stadt (= *Monclova*) 193nf, 6aa 3) Fluſs 193nf, 5m 4) Volk (Coahuilen) und Spr. 57a, 193nn-nf 5) *C. valley* im ſüdl. NCalif. 516m

Coanopas (auch *Coanpas* 248mm, 278mf) am *Gila* 208nn, 238mm, 278mf, 534aa

Coast 1) See im ſüdl. Oregon 582a, *593a* 2) *C. fork* ſdl. Arm des *Willamet* in Oregon 3) *C. range* od. Küſtenkette, Küſten-Gebirge (*coast mountains* 516a) im weſtl. Neu-Calif., Oregon u. Waſhington *515aa-af, m-mm*, mf, n, *6aa*, 580aa, *1a, 4n*, 617mm

Coayos bei *Cabeza de Vaca* NM 219mf, 268nn, 270af, mf; Cobaji am *Colorado* 262aa

Coborca = *Caborca*, Cochatis = Coschatis

Cochimí(s) [*] [469mm-472mf] im nördl. Alt-Calif. (= *Laymones*) (auch *Cochimies, Cochimas; Colimies*): 1) Volk 469mm, 470aa-nn 2) Spr. 469mm-470nn, 1m-mm, 6m-nf; Dial. 469 mf-470aa, 1mf-f; nördl. *C.* 471nf, *2a-aa;* 4te Stammſpr. über dem *C. (Yuma ?)* 472af-mf, 538nf-f; Verh. 465a, 471mm, 511n-f; 492nn-3af; 511af-n 3) über Sprachſtoff 470nn-1mm, 495aa a) Texte 470nf-1m, 495af-nf, 502mf-3mf; *496mf-500n, 1m-2mm b) Wortverz. 502mf-4aa; *504aa-8af; 510n-1aa c) gramm. 471mm, 508m-9aa; 509af-510mf

Cochitas in Cinaloa 179m

Cochite und Cochitemi ſ. Cochiti

Cochiti † im öſtl. (NM 229nf), nach der Ind. Karte im weſtl. NMex. (*Cochite* NM 243nn, 8a, 277n): 1) *pueblo* (auch Miſſ. NM 248a) NM 229n, nf, 231f, 243nn, 4a, aa, m, *8a, mm,* 298aa, m 2) Volk u. Sprache (beſ. *Cochitemi* gen., auch *Quime* NM 298a) 470nf, 497m, 8a 3) Spr. NM 272nn, 7n, 8n, 280aa, 298aa, 302mm-nn; W. 423af; NM 297 m-mf, f-8m, nn-9aa; *NM 299af-300aa

Cochnichnos am *Colorado* (= *Cosninas?*) 279n, *Cochuta* indianiſches Dorf in Sonora 202m

Coco Hacienda in NSantander 192mm 2) ſ. Cocos

Cocomarachic richtig *Cocomorachic*

Cocomaricopas [*] [264a-7m] *(Coco-Mar., Coco-Marik.; Maricopas, Mar-ic.)* am untſt *Gila* und *Colorado:* 1) Volk 239a-af, *264a-6a,* 422m, 541nf, f-2aa; PK 325a-n, 351af-n 2) Spr *266a-m, n-7m, 270a-af,* 541nf, 2nn; Verh. 538nn, 9m, 544 nn; PK 323mm, 5mm; üb. das Wortverz. *266aa-m,* 423af, 541nf, 2n-nn; *266mm-n, 7a-m, 542aa-mf

Coco Mongo = *Cucamonga*

Cocomorache (Cocomarachic, -chi) in Chihuahua 22a, 310m; *Coconnaie* 21mm; Coconoons im mittl. öſtl. NCalif. 532a, 564mm, mf, n; Spr. 564mm, n

Cocopah u. Cocopas=Cucapa; *Cocorin (Cocorun* 202m, 211mm) ind. Dorf in Son. (Oſtim., am SUfer des *Hiaqui*) 158mm (falſch *Cocoria*), *202m,* 5aa, 211mm

[Cocos in d. wſtl. Luiſ. *430aa (Coco,* vgl. *Cooko)*]

Cocospera pueblo in Sonora 19mf, *202m,* 221a

Cocoyames (vgl. *Coyames*) in Chihuahua 162nll (*Cocoyomes* NM 246nn, *7mf*) und *bolson de Mapimi:* 174mm-mf, 183m, 299m

Codadachos=Cadodachos bei Caddo; *Codornices (God.), punto de las:* × in Durg. od. Chih.? 312mm

Coeur d'Alène (Conerd Helene! 592n; auch *Pointed Hearts* 592n) 1) Volk in Oregon u. Waſh. 592n, 4mf, n, 604m, *659aa,* 660mf; auch *Skitsuish* gen. 2) Zuſl. von *Clarke's r.* 586nfll 3) *CA. lake* im öſtl. Waſh. 585f, 659aa 4) *CA. mts* ib. 584n

Cogquilla, Cohaguila u. *Cohahuila* = *Coahuila*

Cojotal = *Coyotal,* Cojuklesatuch an der Weſt-Küſte der *Vancouver*-Inſel

Cola del Aguila ſ. *Ag., Cole's settlement* in Tex.

Santa Coleta, arroyo de: in Texas; *rio Coleto* Nebenfluſs der *Guadalupe* ib. 412nf

Colhuacan ſ. 1) (auch *Culh.*) *Huei C.* 2) *Culiacan*

Colhuer *(Colhuas)* alt-mex. Volk 157mf; PK 339all, aa-af; Colinas im Gila-Lande? 258n, *Collani* Miſſ. in Chih.? NM 229a, *Collin county* in Texas

Colnett (= *S. Quintin*) Cap der WKüſte ACalif.'s

Coloma Dorf im nördlſt. Neu-Calif. 517f, 526f

Colorada, casa: × im öſtl. NMex. NM 255mf, 6n

Colorado I. 1) Stadt und *county* in Texas 2) *C.* Gebirge ib. 412a II:

rio Colorado 1) *de (la) California* [*], *de C-ias* (295af) oder *del occidente* (247m, 253mm), auch *Col. of the west* (254nf); auch *Red river* 255a (= *Tizon,* ſ.; NM 226mf); oberhalb *S. Raphael,* dann *Zaguananas* gen. (ſ.); Stellen: 251m-mf, 2, *3m-6nn,* 4nn-5a, 277-9, 288m-9aa, *330m-2mm, 457a,* af, 8f, *9nf,* 513aa-af, mf, *534 mf-nf, 5a;* PK 334aa-af; NM 224mm-n, 304nf-5a; Völker am Fl. 249nn, *533nn-5a,* nf, 540af, 1m, 3a, 565m; *Col.* Land ſ. *Gila* 2) *rio C. chiquito* od. *little C.* = *Jaquesila* 3) *rio C.* von Texas (auch *Red river* [*of Texas*] 257a, 412nf) 192af, 3mm, 254nf, 7a, 361af, 5m, 7a, mf, 409af, mm, *412nf,* 425m 4) *rio C. de Natchitoches* = *rio Roxo* 5) *rio C.* = *Canadian* 6) kleiner öſtl. Nebenfluſs des oberen *Norte* in Neu-Mexico NM 241nf, 256aa 7) *arroyo C.* oder *rio de sal C.* Bach im ſüdl. Texas

Colotlan Stadt und *alc. mayor* in Guadalaxara (Neu-Galicien) 154m, Colteches ſ. Noches

Colter's river (Cotter's creek) nördl. Zufluſs des unt. *Kooskooskee* von *Clarke's river* 591a

Columbia A. 1) gr. Fluſs in Waſh. u. Oregon [*] 579aa-n, 582a-mm, 4m-mm, 6m-mm, f-7a; auch gen. *Oregon* 371aa, 576nn, 8mm, *582a,* 615m; ſ. noch *Heceta;* Nebenfl. 582mm-3mm, 6mm-7m;

Völker am Fl. 590mf-2aa, 613mm-nf 2) *C.* Bai (die Münd. des Fl.) 581n, nn, *2mm, 5mf,* 7m 3) *county* im ndlſt. Oregon 583nf B. 4) Ort in Tex. 413nf 5) Stadt in Neu-Calif. 526f C. 6) britiſch *C.* f. Neu-Caledonien

Columbus Ort in Tex. 413nf; *de Columna,* U. L F.: f. *Pilar; Colusi county* im ndwſtl. NCalif. *523m*

Colville im ndl. Waſh.: 1) *C. river* Strecke der oberen *Columbia* 587a 2) Fort 587a 3) *C.* Indianer 592mf, 4mm, n (= *Schwoyelpi,* f.), 5nf, 6a

Comacari Bach in Son 201a, Comaiyah=Comoyah *Comal* in Tex.: 1) Zufl. d. *Guadp.* 417a 2) Dſ u. *ct.* it.

Comanchen oder *Comanches* [*] im ſüdweſtl. Texas und ſüdöſtl. Neu-Mexico [361 bis 403; ſpec. 361-9; 370-382-8m; 388mm-392 af-403nn]; 1) Formen 361nf-2m, 6mm-mf: a) *Comanchees; Cumanches; Camanches, -chees, Camarsches; — Choumans, Cannensis* b) *Jetans (Jelan), Hietans; Ayutans* 362af, 4nn; *Tetans (Tetaus)* c) *Na-une, Na-uni; Paduca(s)?* (f. beſ.) 2) geogr. Beſt. 361aa-nf, 4n-nf, 5mm-n, 6mf-7mm, 9a-aa, m; NM 275mf-nf 3) Volk 361a-aa, 2m-3af, nn-9f, 430aa-af; NM 254m-mm; Stämme 362a-m, 7af-m, 8aa-nn; Raubzüge 366n-nn, 8nf-9nf; NM 237aa-af, 275nn-nf; Geſch. 307n-nf, NM 232nn-f 4) Verwandtſch. Verh. 316mf-nn, 8m-nn, 349, *361a-aa, 370a-1mf;* comanche-ſchoſchoniſche Ligue oder Sprachfam. 351mm, n, 7n, *648nf-9mm, 657aa-mm* 5) Sprache *(Comanche)* 290n, *361a-aa,* 370aa, nf, 433n, 641a; Wortverzz. 371a, n-nn, 383af-nf; NM 312n-nf, 3a-4af; *371nf-382f, NM 309n-312n; — AS 416af-mm; Wortvgl. 351aa, 388m-390aa, 1mf-2aa, 640m, 9n-650af, nf; *392af-403nf, NM 314a-af; grammatiſches 290mf, 384nf-7n; NM 313a, mm-4a; — AS 351n, 386af-7mf; NM 313mm-nf

Comaniopa am *Gila* 264n, Comeya=Comoyah *Commandù, Commantù* = *Comondú*

Comondú (Comundù; Comandù, -tù; Commandu, -tù) in ACalif.: 1) Bai der Oſtküſte 464mf 2) Örtlichkeit 464mf, 506af 3) Miſſion f. *S. José C.*

Comopori Volk u. Spr. in Cin. 156nf, *8mm,* 657nf

Comoripa (Cumuripa, Comurispas 19mf, 202m) Miſſion in Sonora 19nf, 158mm, *202m,* 8nf

Comos bei *Cab. de Vaca* NM 268nn, 270m, mf

Comoux im *Charlotten*-Sund B 381aa = *Comux(es)* an der Oſt-Küſte der *Vancouver*-Inſel

Comoyah, -ya im W des ſüdl. *Colorado,* in NCalif.; Formen: *Comoyei; Comeya, Comaiyah; Quemeya, Quemaya;* 1) Volk (260mm, 1mf) 268mm, 9mf-n, 534aa, n, nn, *6a (5nn), af, 9nn* (540af) 2) *Comeya*-Spr. 539m, *nn-540aa,* 4mf, n

Compadre, rio: vom *Grand river* 331nn, 2a *(Uncompagre); Compostela* Stadt u. *alc. mayor* in Guadalaxara 154af; NM 214a, 223m, f, 4a

Comurispas=Comoripa, Comux(es)=Comoux *Conates* im weſtl. Neu-Mexico NM 256mm

Concepcion (gew.: *la* od. *de la purisima C.*) A. Örter: I. bloſs *C.:* 1) in Cin. (Oſtim.) 14a, 205nf f. *Haygame* 2) *puerto de la C.* im Colorado-Land 239mf, 258aa, 262mm, 288n 3) in NLeon 189mf 4) Real in Son. 19mm, 202m 5) in Tarahumara 22nf ll. 6) *Nu. Sra de la C.* oder *de la pur. C.* Miſſ. in Texas (zuerſt bei *Adaes*) 409n, nn, 410aa, *3f* 7) Miſſ. *de la pur. C.* in ACalif. *460m;* auch *de Cadegomó* 460m, 470a, 1mf, 7a; Dialect derſ. 469m, n, 470a, aa, 1mf, n, 7a 8) *la C. de Nu. Sra 2 pueblos* ib. 9) Miſſ. *de la pur. C.* im ſdl. NCalif. (auch bloſs *la Purisima* gen. 546nn) 457af, *524mf,* 546nn, 560mm‖ 10) *la limpia C.=Fuenclara* (f.) im öſtl. NMex. NM *237m-n,* 249a B. 11) Bai *de la C.* an der Oſt-Küſte Alt-Californiens C. 12) *monte de la purisima C.* in Alt-Californien 13) *punta de la C.* Cap im ſüdl. Neu-Californien 518nf, 9mm, 524mf

Concha, Conchas f. alles bei *Concho* u. *Conchos*

Conchattas = Coschatis

Concho A. 1) Nbfl. des *Colorado* in Texas 412nf (falſch *Conjo* 366nf); auch *Enehokue* gen. 366f B. *Conchó:* 2) = Bai od. Bucht von *Loreto* 479aa 3) *S. Loreto C.* = Miſſion *Loreto* 465nf

Conchos † in Chihuahua: 1) Volk u. Sprache (172n, NM 227nn): meiſt *Concha(s);* Volk 23n, 55m, nn-f, 57a, 172mm, n; NM 213aa, 227nn, 8a, 246n, 264aa, 8mm; Spr. 55m, mf, nn-f, 57a 2) *pu.* u. *pres. de S. Francisco de los C.* 172mf-n; auch *pr. de C-as* 176m; auch *Conchos:* 161m, 172mm, 415mm; *Conchas* Dorf 176m 3) *rio (de) Conchos (C-as, de* [*las*] *C-as)* gr. ſdl. u. wſtl. Nbfl. des *Norte* 172mm, n, 4nf, 183mf, 8nf, 301a; NM 228af, 240nf

Conejo(s) 1) wſtl. Nbfl. des ob. *Norte* in NMex. NM 239m, *210aa,* nn, 1nn 2) *C-os* Hac. in Potoſi 186a

Conerd Helene falſch für *Coeur d'Alène*

Coneto, S. Miguel de: Df u. Real in Dur. 177a

Confidence, Fort: am nordöſtl. Zipfel des groſsen Bären-Sees im brit. Nordamerika, c. 67° N. B. und 119° W. L.: A 156n, 160af; MB *481f-2a*

Conicari † in Cinaloa: 1) Ort 156m, 9m, 206m 2) Spr. 156nf, 7af, *9m*, 657nf; *Conitaca* ib. 179mf
Conjo ſ. *Concho* in Texas; *Conquista, S. Pedro de la:* ind. Dorf u. Miſſion in Sonora *202mm*, 219n
Conrad, Fort: im ſdwſtl.? NMex. NM 248a, 255mf, *Contadera* Berggehänge in Potoſi 185mm [6m
Contenay = Kootanies, *Contotoles* Hacienda in Coahuila 196a; *Contracosta: county* öſtl. von der Bai *S. Francisco* in Neu-Californien 523m, mm
Coochan = Cuchan | *Cook's* Einfahrt, -Fluſs oder *inlet* = *Kinai*-Bucht 2) *C.'s spring* im ſüdweſtl. Neu-Mexico NM 248a, 255mm
Cookkoo-oose an der WKüſte v. Oregon 592a [*Cooko prairie* in Louif. (vgl. *Cocos*) 430aa, 6aa] *Coon's rancho* im ndöſtl. Chih. NM 248a, 255mf
Coopspellar im nordöſtl. Waſh. 592af, *Coose county* in Oregon 533nf, Cootenays = Kootanies
Copala (eig. *Copalla* 66mm) in Cin.: 1) Landſchaft 15mm, 66mm, 184nn, 206mf 2) Real 207a 3) *S. José de C.* Pfarrdorf und *diput.* 179mf, 204nn *Copales (-lis)* 1) Küſtenſl. in Waſh. 587mf, 596n 2) Volk *C-is* ib. 596n; *Copalux* = *Palux*
Copano in Texas: 1) Bai 412mm 2) *creek* 3) Ort 413f | Cop-éh im nördl. Neu-Californien: 1) Volk 574n 2) Sprache 575af, *mf, nn*, 6aa
Copper mines ſ. Kupfergruben; *Coppermine river* und *Indians* ſ. Kupferminen-Fluſs und Indianer *Coquille river* Küſtenfluſs im ſüdl. Oregon 583n
Coquimas = *Caquima*
Coquins, rivière des: = *Rogue's river*
Coquontans Kolofchen-Stamm PK 377af
Cora, Coras I. in Guadalaxara uſw. (ital. *Cori*): 1) Volk 5m, 14m-15a, nn-f, 16af, m, 472mf; 10nf, 14m, f, 57f, 63af-64a, 63nf, 64mm, 157nn, 472mf, 5nn 2) Spr. 10n, 14nn, 35mf, 54mm, nf, 157nn, 472mf, 3mm, 656mf; 26a-n; 31mf-32m, 35m; azt. Sprachſtoff 9mf, 45af-mm, nf, 46aa, n, 47a, af-mf, n-nf, 48nn-nf, 49a-nn, 50a-aa; 2m, 4nn, 6m, 656mm; *48a-mf, f, 49af, 108mm-110mf; gramm. 8nf, 49a-nn, 50a-aa, nf; 31nf, 38a-m; 36nn-37aa, mm
Coras II. im ſdl. ACalif.: 1) Volk 16mm-mf, 154nf, 461mm‖, 7mf‖, n‖, nn, 8aa, af, *472mf-3mm*, 4af, 480a, mm‖, n‖, 1a-af; vgl. noch die Miſſionen *Santiago* und *S. José* 2) Sprache *472nn-3m‖, mm*, 4aa, 8mf, 480aa, 3aa 3) *arroyo de los C.* ſ. bei der Miſſ. *S. José de los C.* | *Corchos* in Son. 310nn
Corcitas creek falſch für *Garcitas*
Coreno im weſtl. Neu-Mexico NM 256mm
Coreto, minas de: alc. mayor in NBisc. 161mm
Corimpo = *Caur., Corn-eaters* ſ. Haineua-une
las Cornudas im ſüdöſtl. Neu-Mexico NM 248a
Coro de Guachi ſ. *Fronteras*
los Coronados Inſeln bei ACalif.: 1) an d. OKüſte in ⅓ (S), etwas über 26° 2) (auch *las C-as*) an der ndlſt. Weſt-Küſte (in der Südſee), c. 32°⅓: 457af
Coronel in NSantand.: 1) Dorf 192mm 2) *cerro del C.* 192aa; Coronkawa = Carancahuas; *Corpus Christi* in Texas: 1) Bai *412mm* 2) Bach 3) Dorf
Corrales, vado de: × in Durango 312mf
Corralitos 1) (auch *Correl.*) Stadt in Chihuahua PK 335af, mm 2) Fluſs im mittl. Neu-Calif. 523aa
Corrasalia, ojo: im ſüdweſtlſt. NMex. NM 248a, *Corrientes*, Cap: in Guadalaxara 459nn [*256af*
Corsicana in Texas, *mar de Cortes* = californiſcher Meerbuſen; *Cosala* in Cinaloa 179mf, 204nn, 7a *(Cosela* und *Cozela)*
Coschatis in Texas *(Cochatis, Cushatees, Coushattee; Coschattas, Coshattas; Conchattas) 430af-mf* (vgl. *Coshatta*) | *Cosemnes* = *Cosumnes*
Coshatta creek Zufluſs der *Trinidad* in Texas
Coshattas = Coschatis [(vgl. seq.)
Cosiquiriachi in Tarah. od. Chihuahua 21mf u. nn *(Cusihuiriachie)*, nf, 22a, f, 176m *(S. Rosa de C.)*
S. Cosme Real in Sonora 19mm, 202mm
Cosninas (-nos 535a) im Gila-Lande: 1) Volk 259af, n, 278mf, *9mf-nn, 535a;* NM 267a 2) *sierra de los C.* 257aa, 9mm, mf, n, 278aa, 9mf, 293nf, 9a, 535a
Costanos (= *Olhones*, f) bei *S. Francisco* im ndl. NCalif. 565nn-nf; üb. d. Wortverz. 371a, 565nf-f
Costilla öſtl. Nebenfluſs des oberen *Norte* in Neu-Mexico NM 241nf, 256aa
Cosumnes † 1) Volk 571mf 2) öſtl. Zufluſs des *Sacramento* in Neu-Californien *(Cosemnes;* ob = *Cassima? Kassima) 521mf*, 571af
Cosutheutun im ſüdl. Oregon 593a
Cotonné(s) = Kootanies, Cotschimí = Cochimí
Cotter's creek = *Colter's river*
Cottonwood A. *C. creek:* 1) im nordöſtl. NMex. NM 239mf 2) ſdl. Zufl. des *Red r.* in Texas 3) Zufl. des gr. *Tule*-Sees in NCalif. 522af 4) Nbfl. des *S. Joaquin* ib. 521af 5) weſtl. Nbfl. des *Sacramento* ib. 522a B. 6) *big C. cr.* = *Weëndequint c.* 7) *little C. cr.* = *Wakonekin c.* 8) *dry C. cr.* = *Sherente c.* C. 9) *C. fork* Zufl. des *Grand r.* 331nn

* *Coulée, grand:* ſ. *Grand*

Coultersville Stadt im öſtl. mittleren NCalif. 526f

Coupé öſtl. Nebenfluſs des *Willamet* in Oregon

Coushattee = Coschati, Coutanie und Coutonais = Kootanies; *Covero pueblo* im weſtl. Neu-Mexico NM 243mf, *8aa*, *255mm; *Cow creek* 1) 5 in Texas 2) öſtl. Nbfl. des *Sacramento* in NCalif. 521mm

Coweliskee, -lits, -litz = *Cowlitz*

Cowes r. = *Kowes*, Cowewachin = Kawitchen

Cowhouse creek in Texas (×6)

Cowichin und Cowitchin = Kawitchen

Cowlitz † im ſdl. Waſh.; Formen: Cow-elitz, Cowelits, *Coweliskee*, Cowlitzick; Kawelitsk, *Towalitch;* A. 1) Volk (am Fl.) 590n, 2nn, 3mm, 4af, nf|||, 5n, nn, 632fll, *659m, mm, n*, 671af 2) Spr.: Verh. 596nf, 602nf, 4mf, *659m*, 671af; üb. d. W. 604mf B. 3) ndl. Nbfl. der untſt. *Columbia* 584nf, *7m*ll, 8m, 591n, 613n, 659mm, n; Völker am Fluſs 591n, 4f-5a, 6mm, 613n 4) *county* 587af 5) *Cowlitz farms* 588m

Cox-Canal an der brit. W Küſte B 318nn 2) *Cox's point* Spitze u. Ort in Texas; *Coxcatlan* = *Cozc.*

Coxo, paso del: in Coah. oder Neu-Leon 194mf

Coyachic Miſſ. in *Tarah. alta* 21aa, 22f *(-chi)*

Coyames in Chihuahua (= Cocoy.?) NM 229aa

Coyome presidio in oder bei Chihuahua 60af

Coyotal (für *Coj*), *S. Fernando del:* × in Zacat. 179a; *Coyote* (533mm) in NCalif.: 1) ſdl. Küſtenfl. 522nn 2) ſdl. Zufl. der Bai *S. Francisco* 522nf (= *Syante?* 523af); Coyoteros ſ. Apaches; *los Coyotes* Ort im ſüdl. Neu-Californien 522nn, 533mm

Cozcatlan (für *Coxc.*) in Potoſi 186a, *Cozela* = *Cosala, Craggy* Berg im ndlſt. ACalif., Cree ſ. Crees

Creeks (= *Muscohge*, ſ. beſ.) in den Verein. St. und Texas: 1) Volk 418m, 423nf, 430mm 2) Sprache 418m, 420n, 3nf, 430mm; NM 283aa

Crees (Cree) = Knisteneaux

la Creole river = *Rickreal*

Crescent city 2 in Neu-Calif.: 1) im mittleren, in O *526n* 2) im nördlſt., am Meer 513aa, *522m*, *6n*

S. Cristobal (Chr.) 1) Miſſion in Chihuahua? NM 229a = alt. *pueblo* im ſüdöſtl. NMex. NM 230af, 244n, 7m, 256aa 2) ndöſtl. Nebenfluſs des *Norte* in Neu-Mexico NM 240aa; *Fra Christobal* (wohl = *S. Cr.?*) im ſüdöſtl. (nach Siguenza nordöſtl. NM 230m) Neu-Mexico NM 247m, 255mf, 6mf

Crockett in Texas

Crooze's island im W anliegend dem Nord-Ende der *Baranow*-Inſel, nach Liſianſky in 57° 1'-7' (Duſſot 57°-57°⅓) N. B.; PK 376n

Cross creek Zufl. des gr. *Tule*-Sees in NCalif. 522af 2) *C.* Sund Meerenge im ruſſ. Ndamer. von W-O, c. 58°⅓ N. B.: zw. *Tschitschagow's* Inſel (S) u. der Küſte (N), an die *Chatham*-Str. u. *Lynn's* Canal herangehend: 675m, *682mm;* PK 376mf 3) *C. timbers* Waldland im nördl. Texas und weiter 412a-aa, 441a

Crows oder *Crow-Ind.* in den *Rocky m.* u. im S des öſtl. Laufs des *Missouri* (auch *Upsaroka* gen. 635f, 663a, 8mm): 1) Volk 608n, 614mm, 635a, mm, f-6a, 7nn, 662n, 3a, *8mm;* NM 306mf 2) Spr. 641m; Verh. 666nn, 8mm, *9n-nf;* üb. W. 669f-670a

las Cruces 1) in Tarah. 22nf 2) Rch in Dur. 311n 3) *Cr.* im ſüdöſtl. NMex. NM 248aa, *255mf*, 6mm

la Cruz 1) in Son. 310n 2) *S. Nicolas de la C.* Bergwerks-Bezirk in Neu-Santander 192mm

Santa Cruz A. 1) in Tarah. 22nf 2) Rancho u. Preſ. in Son. (2 Örter?) 202mm, 314aa 3) Miſſ. uſw. in Cinaloa *(S. C. de Mayo)* ſ. bei *Mayo* 4) Hac. in Zacat. 178mm 5) in ACalif. 6) Miſſ. im mittl. NCalif. *525aa*ll, 565a 7) ſ. *Nutka* 8) *S. Cruz (de la Cañada)* in Neu-Mex. ſ. *Cañada* B. 9) *county* von NCalif. 523m 10) Bai in Son. 200n 11) Bai der Oſt-Küſte ACalif.'s *(bahia de S. C.)* 457nf, 8a 12) Inſel ib. 13) Inſel beim ſdl. NCalif. 518nn, 9mm 14) *S. Cr. mountains* in Neu-Calif. 516a, mm 15) *punta de S. Cr.* ib. 519mm C. 16) *S. Lorenzo de la C.* in Texas 307nf-8n, 414aa

Cuabajai(s) im ſüdl. Neu-Californien 262a, aa

Cuajala ib. am *Colorado* 262aa

Cuampis im Gila-Lande? 258nn

Cucamonga Hac. im ſüdl. Neu-Calif. KN 502mf = *Coco Mongo* Rancho ib. 552f

Cucapa(s) am *Gila* u. *Colorado* (= *Cupachas* 208nn, 238mm) (*Cucupah; Cocopas, -pah*) 60m, 208nn, *238m-f, 9mm-n*, 260mm, 7mf, 9mm-mf, 534mm, mf; NM 226mf

Cuchan(s) eig. ein Zweig der *Yuma(s)*, aber auch ihnen gleich geſetzt *(Cuchanes, Coochans):* 1) Volk 268af, mf, f, 9af, mm, mf, n, 534mf, nll, nnll, 541n-nn 2) Sprache 268af, m, 9m-mm, 271mf (ſ. übrigens *Yuma*)

Cucharas Berggehänge in Potoſi 185mm [534a

Cuchillo ſ. *S. Pedro*, Cuculatos am *Colorado*

Cucurpe Miſſion, Dorf und Real in Sonora 19mf, nf, *202mm;* PK 349mf (falſch *Cucurape*)
Cueganas = Cutguanes, *Cuelpe* = *Gualpi*
Cuencamé (*Que.* 155aa) *partido,* Hauptort und Real in Durango 155aa, 177a; *S. Antonio de C. alcaldía mayor* ib. 161mm
Cuercomaches im Gila-Lande 262mm, 288m
Cueres = Queres
Cuervo, ojo del: im ſüdöſtl. NMex. NM 256mf
Cuesta (Qu.) Stadt im öſtl. Neu-Mexico NM 248aa, 255nf, 6n
las Cuevas Miſſ. in Tarah. u. Chihuahua 22nf, 247nn
Cuije, mina del: in Zacat. 179a; *Cuites=Cuytes*
Cuitoat Rancheria in Sonora 202mm, 276nn
Culebras: 1) *rio de las C.* (*de la C-a* NM 241 nf, 256aa) öſtl. Nebenfluſs des oberen *Norte* in Neu-Mexico NM 240aa, 1nf, 256aa 2) *punta de las C.* auf der Inſel *Galveston* in Texas
Culhuacan = *Culiacan*
Culiacan (auch *Culhuacan* 65mm; vgl. *Huei Colhuacan*) in Cinaloa: 1) Landſchaft oder Prov. 11m, nf, 15mf, 20mm, 154mm, 161af, 177nn, nf, 206mf; NM 213f, 222af; Sprachen 157mm 2) Stadt 11n, 13aa, 14aa, nf, 64m, 65mm, 157mf, 179mf, 180aa, 411n; NM 222aa, m, nf, 3af 3) *rio de C.* (früher *Sauceda* 179af) 14a, 154nf, 179af
Cumanches = Comanches; *Cummin's* (*-ing's, Caming's*) *creek* Zufluſs des *Colorado* in Texas
Cumpa pueblo des Moqui 282a, *Cumpas* (*-pao* 202mm) Dorf in Sonora 202mm, 310nf
Cumquekis am *Charlotten*-Sund B 381a
Cumshawa(s) (Cumshewar B 393n) auf der *Charlotten*-Inſel B 393mm, n, 4aa, mm
Cumupa in Son. 209a, *Cumuripa* = *Comoripa*
Cunames in NMex. NM 228a, *254a, 264a,* 270mf
Cupachas = Cucapas, *Cupisonora* Real der Intendantſchaft Sonora 201f, 4af; *Cuquiarachi* Miſſion u. *pueblo* im nordöſtl. Sonora 19mf, nf, 202mm
Cuquio Dorf in Guadalaxara 154m, 178af
Curichie in Chihuahua 21nn, *Curimpo* = *Caur.*
Currant creek Zufluſs des *Green river* 331mf
Cushatees = Coschatis
Cushman-See im nordweſtl. Waſhington 586af
Cushna im O des *Sacram.* im nördl. NCalif.: 1) Volk *571n,* 611nn 2) Sprache 371a, *571mf-nn*
Cusiarachi in Sonora 314af
Cusihuiriachie = *Cosiquiriachi*
Cutalchiches (*Cutalches* NM 219mf uſw.) bei *Cabeza de Vaca* NM 219mf, n, 268nn, 270af, mf
Cutguanes (*Cutganes; Cueganas* 533f) am *Colorado* 277mm, 8mf, 533f, 4aa
Cutsa(h)nim im ſüdweſtl. Waſh. 592aa, 4aa
Cuyamos Zufl. der *S. Maria* in Neu-Calif. 522nf
Cuyamungué pu. im ndöſtl. NMex. NM 230af, *248aa* = *Cuyo pu.* NM 233af, 248aa; *Monque pu.* NM 233m, 248aa | *Cuyo* f. das vorige
Cuytes in Cinaloa 14a, 60m, 205nf *(Cuites)*
Cypress bayou u. *creek* 6 in Texas: beſonders *(bayou)* der im NO, in den *Ferry*-See gehend 413af

D.

Dahā-'tinnè = Noh'haiè
Dahnohabeh im nördl. Neu-Calif. 573mm
Dallas 1) Ort und *county* in Texas 2) *mount D.* beim *Gila?* 332mm 3) f. *Dalles*
Dalles † 1) Enge (auch *great Dallas* 638a) in der unt. *Columbia 582m,* 594mf, 616mf, 638a 2) Volk im nördl. Oregon u. ſüdl. Waſh. 594aa, mm, n, nn, 6a
Daniel's creek Küſtenfl. im nördl. NCalif. 522nf
Dankavas, Dankaves = Tonkawas.
Danzantes, isla de los: an der OKüſte ACalif.'s
Danzarines Volk am *Gila* 239a, nf, f, 261mm
Darby Zufluſs der *Sabina* in Louiſiana
Datil, rio del: öſtl. Nebenfluſs des oberen *Norte* in Neu-Mexico NM 241nf, 256aa; *Davidson's creek* in Texas (*6), *Davis county* in Utah 342af
Deaguanes bei *Cabeza de Vaca* NM 217m, 268 nn, 9nf = *Aguenes* NM 268nn, 9nf, 270mm, nn
Dean's Canal im NO vom *Milbank*-Sund B *382af*
Dechutes = *des Chutes; Decision,* Cap: im ruſſiſchen Nordamerika? B 379nn; *Deckrow's point* Ort in Texas, Deegothee = *Loucheux*
Deer creek öſtl. Zufluſs des *Sacramento* in Neu-Calif. 521mm 2) *Deer's isle* in der unteren *Columbia,* im NW der *Willamet*-Mündung *613n*
Defiance, fort: im Lande des Colorado, unter den *Navajos* 258a, NM 278af
Delawares in den Verein. St. u. Texas 420m, f, 1af, m, mf, nf, 2n, 3aa, nf 2) *Delaware creek* weſtl. Nbfl. des öſtl. *Puerco* od. *Pecos* in NMex. NM 242af
Delgada, punta: 1) der ſüdl. WKüſte Alt-Calif.'s 2) zwei im nördl. Neu-Californien 519a, aa, mf
S. Demetrio f. *Plateros*
Denton fork in Texas (*8) 2) *D. county* ib.

des Chutes ſ. *Chutes; Deseret* in Utah: 1) Staat 344m, mm, n, nf 2) *county* 342af

Deshite Flufs des *Puget*-Sunds in Wafh. 587n

Destruction island (isle of Grief) an der Nord-Küſte von Wafhington *585mf*

Deuel kl. Flufs vom Syſt. des gr. Salzfees 339af

Diablo: 1) *sierra del D.* im S bei NMex. (auch *del D. puerco* 306aa) 304a, nf, 6aa, nf 2) *monte D.* in NCalif.: a) Gebirge 516a, mm b) Berg 515mm, 6aa

Diamond-Infel bei der unteren *Columbia* 591mf

S. Diaz 1) Dorf im öſtl. Neu-Mexico NM 248aa, 272m, mm 2) *vado de S. D.* × in Durango 312mf

Dickinson's (Dickson's, Dicks) creek in Texas (6 B) [*mf*, 4aa, nn

Didiús (*Didicú* 467nf) in ACalif. 466a, 7nf, *473*

S. Diego A. 1) a) [*] Hafen u. Miſſ. im ſüdlſt. NCalif. *457aa, 9a, 524aa, 535mm, nf;* PK 334af, m b) Bai (Bucht) 518nn, *524*aa c) *county* 523m d) Volk (Name 536aa, 540aa: *Diegueños, Dieguinos*) 535nn-nf, 6aa-af, 9nn, *540aa-m* e) Sprache (536aa; ſchl. *Diegeno*) *538-9aa*, 657aa; 538mf-nn, 540m; W. 423af, 535aa-n, 6a-aa, nf, 9aa-n, 602af; *536af-7nn; VU 537nf 2) Ort im ſdl. Neu-Mexico NM 255mf, 6a, mf B. 3) Flufs in Coahuila 195m 4) Bach in Chihuahua 176a 5) *rio de S. D.* Küſtenflufs im ſüdl. Neu-Californien *522nn*, 560aa

Diggers ſ. *Root-diggers*, Digothi = *Loucheux*

Dihastla, minas de: alc. mayor in NBisc. 161mm

S. Dionisio (-nysio) 1) Ort im nördl. Sonora 2) *presidio de S. D.* an der Oſt-Küſte Alt-Californiens (= *Loreto*) *460mf* 3) *bahia de S. D.* ib. (= von *Loreto;* auch *S. D. de Loreto*)

Disappointment 1) Cap im ſdlſt. Wafh. 584mm, 5nn 2) *D. creek* nördl. kleiner Nbfl. des *Gila* 252mf

Discovery, port: im Innern des Wafhington-Territoriums, nördl. des *Hood's*-Canals, in 48° 7′ N. B. 594m, 5a, 6aa, 604nn; B 329mm

Dixon's Einfahrt (*entrance;* auch *Perez* Meerenge oder Einfahrt B 317mm, 400f) breite Meerenge oder -Arm zwiſchen der *Charlotten*-Inſel in S und Prinz-*Wales*-Inſel in N, 54-55° N. B.: B *400f-1a;* ruff. *Kaigani*-Sund oder Gränz-Straſse 678mf

Dog cañon im ſüdöſtl. Neu-Mexico 235mm

Dogrib(s) im nordweſtl. brit. Oſtlande (auch *Dogrib-Ind., Dog-ribbed Ind.; Thling-è-ha-'dtinnè; Slaves*): 1) Volk A 150mm, 1a, mm-mf, 5nn; MB 480aa, nf, 1a, *aa-2aa*, m, mm, mf, 4n 2) Sprache A 151nn-nf, 162f, 3m-mm, 254a; Verh. MB 480af, 2a-aa, mf; AS 713a; üb. d. Wortverz. A 156mf-nf, 160aa-mf; MB 481nf-2a; mein Wortverz. A 179-209, 210-222; grammatiſches A 167m-nf

Doguenes bei *Cabeza de Vaca* NM 268nn, 9nf, 270mm, f

Dolores A. Flüsse: 1) *los D.* in Son. (in W von *Arispe*) 198n, 201a, aa 2) *rio de D.* in Neu-Santd. 192af 3) it. Nbfl. des *Arkansas* 250m 4) Zufl. des Meerbuſ. im ſdl. Texas (1 B) 5) *rio de Nu. Sra de los D.* ſüdl. Nbfl. des *S. Raphael (Colorado)* 253mf, 9af, nn, *330mf-1a*, 342a, 5m B. 1) *bahia de los D.* der Oſt-Küſte ACalif.'s (= *Apate*) 464mm 2) *islas de los D.* an der ndlſt. WKüſte ej. 470n, 513n, *540nn* C. Örter: 1) in Nayarit 16a 2) *Nu. Sra de los D.* Miſſ. in Son. (vgl. 3) 3) *los D.* Thal u. *pu.* ib. (= *2?*) 19mm, 202mf 4) in NSantd. 192mm, 366nn; NM 241m 5) *pres.* u. Miſſ. *de los D. de los Texas, Asinais* im öſtl. Texas 405af, 6af, 413m, *f*, 426a, 438af; auch gen. Miſſ. *de los Indios Asinais* 426a (vgl. noch *S. Francisco de los Nechas*); bloſs *los Thexas* 413f, 438af; Landestheil des *pres. de los Asinais* . . . 413m 6) *Nu. Sra de los Dolores del Sur* in Alt-Californien *460m-mm*, 4mm, mf 7) it. *del Norte* ib. *460mm* 8) *pueblo* ib. 9) Miſſion *Dolores* im nördlichen Neu-Californien = *S. Francisco*

Dolphin island im grofsen Salzfee 338mf

dome: 1) *capital dome hill* im Gila-Lande 273, b[f] 2) *red dome* ſ. *red*

S. Domingo 1) Miſſ. der WKüſte Alt-Calif.'s 460m 2) Ort im S ib. 3) *pueblo* (u. Miſſ. NM 248af) im öſtl. NMex. NM 229nf, 233m, 243nn, 4a, aa, m, *8af, mm-mf*, *256aa, *n, 272af, m, 9n, 297m, n, 303n, 4m, 5mm; Sprache NM 272nn, 7n, 8n, 280aa, 298aa, n-nn 4) *playa de S. D.* im nordöſtl. Sonora

Doña Ana ſ. *Ana*

el Dorado county im ndöſtl. NCalif. 520mm, *3m*

S. Dorothea in Coahuila oder Neu-Leon 194mf

Dotame ein Stamm der *Paducas* 363mf

Double bayou in Texas (8 B) 2) *D. peaks* in NCalif. 516mm; *Douglas county* in Oregon 583nf

Drake's port im ndl. NCalif. (= *Reyes*, ſüdlich von *Bodega:* ſ. beide): *port*, Hafen *519a, 526mm;* Bai *519mm, 526mm*

Dry: big D. Zufluſs des *S. Jacinto* in Texas; *D. creek:* 1) in Texas = *Pahtosho-untquint*

2) Nbfl. des *S. Joaquin* in NCalif. 521m 3) weſtl. Zufluſs des oberen *Sacramento* ib. 522a 4) it. öſtl. Nebenfluſs 521mm 5) Nebenfluſs des *Mokalumne* ib. 521n; *D. lake* im ſüdöſtl. Neu-Calif. 520mm

Dtchata-ut-'tinnè (zum Theil = *Mountain Indians* geſetzt) A 151af; MB 479mm, 480a-aa *(Edchawtawoot* oder *Thick-Wood)*

'Dtinnè = Tinnè, *Du Chesne fork* Zufluſs des *Uintah* 331m, *Dugan* Zufluſs der *Sabina* in Louiſ.

Dulce Zufluſs des *Brazos* in Texas

Duma, punta: im ſüdl. Neu-Californien 519m

Dungeness im ndl. Wafh.: A. Örter: 1) *D.* 596aa 2) *New D.* an der *Fuca*-Straſse 588m, 594m, 5aa 3) *falſe D.* ib. 595aa B. 4) *D. river* öſtl. Fluſs der *Fuca*-Str. 587n | *Duns* Zufl. des *Brazos* in Texas

Durango im mittl Mexico: 1) Prov. [*161aa-2m, 176n-8aa] 11m, 23nn, 24m, 161aa, mf, 176f, 7nn-f, 8f, 180aa, 2nf, f, 301a, 2nn, f, 406nn, nf; NM 234m, 7af; Flüſſe 176nf; Örter 177a-mf, 9aa-af, 311a-3a; Völker u. Spr. *161mf-2m,* 306af, 368f 2) Biſsthum NM 212mm 3) Stadt 177a, mf-8a, 180aa; auch gen. *Guadiana* 177mf, 8a, 9aa, 183nf, 302f; und *Victoria* 178a 4) Thal von *Guadiana* 177mf

Duresno (wohl *Durasno*) in Guadalaxara? 15aa

Duwamish = Dwamish

Dwamish † (*D'Wamish* 595nn, *Duwamish* 584nf, *Neewamish* 670mf, 1a) 1) öſtl. Fl. des *Admir. inlet* in Wafh. 584nf, *7nn,* 595af, 670mfll 2) See ib. *586aa,* 7nn, 595m 3) Volk ib. 595af-m, nn, 670mf, 1a

E.

Eagle lake im ndöſtl. NCalif. 520mf 2) *E. river* Nbfl. des *Grand r.* im öſtl. Utah 331nn 3) *Eagles nest* kl. Gebirge im ndöſtlſt. Neu-Mexico NM 236a

Earth creek Zufluſs des *Sulphur r.* vom *Red r.* in Texas; *East bayou* in Texas (8 B) 2) *E. branch* Zufluſs des *S. Jacinto* ib. 3) *E. Union* ſ. *Union*

Eblin Zufluſs des *Colorado* in Texas

Ecclemachs bei *Monterey* im mittl. Neu-Calif. (auch *Eslen, Eslenen; Escelen, Escelem* B 363nf) 1) Volk 533aa, *561a-af, m-mm, 3mm* 2) Spr. 538 mm, 541a, 561nn, *2aa-mm, 3m, mm,* n, nn; B 363nf; Wortverzz. 562a, m, 3a, af, m; *563a-m, f

Echajoa in Cinaloa 179mf

Echeloot(s) an der *Columbia* 594aa, 604, baf (= *Nihaloitih,* f.) 2) Sprache 604, baf; 618, baa, m

Edchawtawoot = Dtchata-ut-'tinnè

Edgecombe (-umbe, -umb): 1) *mount E.* (= *S. Jacinto)* auf *Crooze's island* B 317n, 9m; AS 681mm 2) Cap: die SWSpitze derſ. Inſel, in 57° N. B. (auch *cabo del Engaño* gen.) B *319m*

los Edificios Ruinen in Zacatecas 178mm

Edúes, Edú (*Equú* 467nn, *Equi* 467f) im ſdl. ACalif. (= *Pericues* 462mf, nn, 6a) 461mm, mf, 2nn, 5f, 6aa, 7mfll, nn, 473a, *mf-n,* 9aa, n, 480aa, m, 1mm

E-eh am *Scott's river* im nördlſt. NCalif. 574af

Eel river = Mendocino

Eelikinoo im ruſſ. Nordamerika PK 379nn

Eenahs oder Eenaghs im ndlſt. NCalif. 574aa

Eesteytoch am *Cascade*-Canal B 382af

S. Efigenia, arroyo de: in Texas

Egg island im gr. Salzſee 338mf; Ehnek am *Klamath* im ndlſt. NCalif. 572nf, *5a* 2) Spr. 575af, *nf-6aa*

Eiscap an der NWKüſte des ruſſ. Ndam.'s *713af*

Elano im ſüdl. Sonora, *Elbow creek* Zufluſs des groſsen *Tule*-Sees in Neu-Californien 522af

Elcoris? im nordöſtl. Neu-Mexico NM 256nn

Eld's inlet ſdwſtl. Buſen des *Puget*-Sunds 595aa

Elder creek weſtl. Zufluſs des *Sacramento* in Neu-Californien 522a, *Eldorado* ſ. *Dorado*

S Eleazario (Eleas.) pres. am *Norte* in Chihuahua 60af, 176mm; NM 240af, *8af,* 255nn; jetzt (NM 264n) *S Elizario* in Texas 303a, *413f-4a;* NM 248af, 264n [*lena*)

S. Elena, villa de: in Potoſi 186a (ſ noch *He-St. Elias*-Berg auf d. ruſſ. Küſte, nahe dem brit. Gebiet: da wo dieſes in W aufhört u. das ruſſ. gen N breit wird; in 60° 15' N. B.: 562a, 674a, nn, 6nn, *7n,* 680nf, 3a, nn, nf; B 315m, 8a, 9m; Vorgebirge genannt 684af 2) *E. (Eltas) lake* im mittl.

Eliso Real in Guadalax. 178af [Wafh. (586a)

S. Elizario = S Eleazario

Elk creek 1) Zufluſs des oberſten *Red river* 2) *E. creek* oder *river* Küſtenfluſs im nördl. Neu-Calif. 523a 3) *E river* im brit Nordamerika = *Athapasca*-Fluſs 4) *Elk head r.* Nbfl. des *Yampah* 331n

Elkhart creek Zufluſs der *Trinidad* in Texas

Elliott-Bai in O am mittleren *Admiralty inlet* in Waſhington *585mm,* 7nn, 670nf

Elm creek und *fork* 3 kl. Flüſſe in Texas 431af

Elota, rio de: in Cinaloa 179m, 206nfll

Eltas = Elias

Elwha † 1) Fluſs der *Fuca*-Straſse im nördl. Waſhington 587n 2) Volk ib.

el Embudo im nordöſtl. Neu-Mex.: 1) Gebirgsſchlucht NM 233nf, *248af, mf-n,* 257nn 2) *rancho del E.* NM *248af, mf, n-nn,* 251nf, *6aa, *nn

Emidio river Zufl. des *Kern r.* in NCalif. 522af

Emigration creek beim groſsen Salzſee 339mf

Emory's hill im Gila-Lande 273, b^nf

Emteman = Entenum; Enaghmagh = Sprache *Picuri* in Neu-Mexico 436mm, NM 277nn

Encadenado, arroyo del: in Texas; *Encampment creek* ſüdl. Zufluſs des *Canadian* NM 240a

Encapa Inſel = *S. Tomas* bei Neu-Californien

Encina Hac. in Coah.? 419aa; *Encinillas* in Chihuahua: 1) Hacienda NM 233a, 251m 2) See 176a

Enchokue Fluſs = *Concho* in Texas

Eneshur(e) an den Engen der *Columbia* 591m, *Enfado, sierra del:* in Alt-Californien [4a

Engaño, cabo del: 1) an der WKüſte ACalif.'s 2) im ruſſ. Nordamer., in 57° = Cap *Edgecombe* 3) *S. Engracia* in Neu-Leon 189mf [Bai f. *Fraser*

Ensign mount beim groſsen Salzſee 339mm

Entames im öſtl. Neu-Mexico NM 256n

Enteatkwa (-tqua, -kwu; Enty Catecome) weſtl. Zufluſs der *Columbia* im nördl. Waſh. 587aa

Entenum (Emteman) Zufl. der *Yakima* von der *Columbia* in Waſh. 587aa, *Enty Catecome = Enteatkwa;* Equí, Equú = Edúes; *Escandon* Flecken in NSantd. 192mm; Escelen (-em) = Ecclemachs

la Escondida kleiner See in Texas, *puerto Escondido* an der Oſt-Küſte Alt-Californiens

Escuinapa parroquia in Cin. 14aa *(Escumapa),* 179mf, 207aa *(Esquinapa);* Eshquates = Esquiates

Eskimo(s) *(Eskimaux, Esquimaux)* 1) Volk 598m, 602mf, 689nn; MB 467m-mm, nf, 8aa, mm, 481m, 2mm, 3m, mm, n, 4nn, 5af, mf, *6a;* PK 348 mf-n 2) Sprache 689n, nn, 698n, 702a-aa, 3mf; 713a; 693mf; W. 693mf, 711af-m; PK 389af-mm; B 330m, 367af-nn; Einmiſchung in and. Spr. PK 378mm-mf, 389aa-nf; B 329n-nn, 367af-m; AS 684aa, 7mm, mf, 9n, nn, 693nn-nf, 702n; B 367m-nn; Sprachen (u. Völker) vom *Eskimo*-Stamm 683aa-mm, 7mm, *9mf-690af,* 2m, n, nn, 3a, 4mf-n, nn, 6a-aa, 8nn, 702n-nn, 3a, aa-af, mm-n, 6aa‖, 710nf, 1a-2a; Wortvergl. 683af-mm, 693mm-nn, 4a-mf, 702a-aa, 3n-4mm; Spr. (u. Völker) nicht vom *Esk.* Stamm 681nn, nf, 7m-mf, 8mm-nf, 702af, 4mf

Eslen = Ecclemachs; *de la Espada* Miſſion in Texas 409nn, *411a; lac Espagnol* = See *Adaes*

Espeleta, Rio grande de: pu. des Moqui 282mm

la Espina Berggegend im öſtl. NMex. NM 235f

Espiritu Santo: A. *bahia del E. S.:* 1) in Texas (falſch *Labadia*) 409mf, *412mm,* 5mf-n; NM 215a, aa-m (das *pres.* u. die Stadt *Bahia* f. unt. *Bahia*) [2) 2 Baien in Florida NM 214mm, mf, f-5aa: a) = Bai *Perdido* NM 214mf, *7af*-mm, f-8a, 270mm b) = Bai *Tampa* NM 215a] B. 3) Inſel der Oſt-Küſte Alt-Californiens 475n

Esquiates auf der *Vancouver*-Inſel B 328mm *(Eshquates),* 349n, 370aa, f-1a

Esquimaux=Eskimos, *Esquinapa=Escuinapa*

Essekuita ein Stamm der Comanchen 367a

Essington, port: an der britiſchen Weſtküſte, etwas über 54° N. B.: B 400a, *1a-aa*

Estampeda, mesa de: im öſtl. NMex. NM 235nf

Estancia Blanca Rancho in Durango 311m, 2f

S. Estanislao A. 1) Miſſ. Ort in Son. 19mm, 202mf 2) in ACalif. B. 3) Fluſs in NCalif. f. *Stanislaus*

Estanzuela in Durango: 1) *hac. de la E.* 311mf, 2a, aa 2) *rio de la Estansuela* 176nf

S. Esteban (-van) 1) Ort in Coah. 196a 2) Hac. in Durango 311aa 3) *isla de S. E.* bei Son. 200n

Esteros: 1) *venta de E.* in Neu-Santander 192mf 2) Bai in Neu-Californien (auch *Esteras*) 519mm 3) Cap *de los E.* (oder *Estero*) ib. 518f

Eudeve in Son.: 1) Volk *(Eudebes)* 222mm, 9m 2) Spr. 219mm, 222af, mf-nf, 3af, 290nn; Verb. 227n-9af, 235mm, 653af, n; Vaterunſer 222nf-3f, Wortverz. 224a-6nf, End. u. Vorf. 226nf-7n

S. Eulalia Flecken u. Real in Tarah. 22nn oder Chihuahua 176mm, *S. Eulogio* in Alt-Californien

Euquachee im ſüdl. Oregon 593a; Euquatops in Texas 308aa, 421nn, 5mf; *S. Eustaquio* Hüttenwerk in Zacat. 178mm; Eutahs, Eutaws = Yutah

Ex-eninuth im *Charlotten*-Sund B 38taa

Eyeish in Texas: 1) Volk ([vgl. *Ayes* u *Ayish bayou*]; *Aise* 420m, nn; *Atiche* 418n) *430n-nn,* NM 270f 2) *Ayish bayou* Zufl. der *Angelina* von der *Trinidad* 430n | *Ezatlan* in Guadalax. 516aa

F.

Facullies = Tacullies = Tahkali

Fairweather, mount (auch *cerro de Buen Tiempo* B 319m): ſüdl. von der *Berings*-Bai, etwas von der Küſte ab, auf der Gränze des ruſſ. und brit. Nordam.'s, in 59° N. B. (in Neu-*Norfolk*) B 319m

Fall(s) river 1) Zufl. des ob. *Sacramento* oder *Pitt r.* in NCalif. 521nf, mm 2) ſüdl. Nbfl. der *Columbia* in Oregon *582nn-nf,* 593aa, 4a; auch gen.: *Chúte(s), Shutes r. 582nf, des Chutes r.* 594a; *To-warnabeooks* 634mf 3) *Fall creek* ſüdl. Zufluſs des *Snake* in Oregon 583af B. 4) *Falls county* in Texas 5) Fall-Indianer ſ. Arapaho [519m

Falso, puerto: od. *False bay* im ſüdlſt. NCalif.

Fan creek ſüdl. Zufluſs des *Red r.* in Texas

Fannin county in Texas, *farallones* ſ. *Frayles*

Faraones ſ. Apachen | *Fayette county* in Texas

2) *F.* oder *F.'s river* öſtl. Nbfl. des *Snake* in Oregon (auch *Shushpellamine, Souxpellalima*) 583m

Santa Fé: 1) *villa de S. Fé* [*] Hauptſt. von NMex., im NO; auch Miſſion (NM 248nf) u. *pres.* (NM 248f) NM 228m, 238m-mm, 248m, nn-f, *256 aa, *n; PK 330m 2) *rio de S. Fé* ſ. *Mojado* 3) *S. Fé mountains* bei der Stadt NM 236a, 240m, 8m, nn‖

Feather river (*Plumas* 521mf) öſtl. Nebenfluſs des *Sacramento* in Neu-Californien *521mf,* 571mm

Felipe 1) Dorf im ſüdlichſten Neu-Californien 536a 2) Cap ib. 518nf

San Felipe: A. 1) *villa de S. F. y Santiago* Hauptſt. v. Cin. 13f 2) *pueblo* in NMex. (*S. Phelipe; S. F. de Queres; = Quirix?* NM 225mf) NM 225mf, 231f, 243nf, 4a, aa, *8mm, 9a,* *256aa, 272aa, m, mm; Spr. NM 272nn, 7aa‖, n, 8n, 280aa 3) *S. F. (de Austin)* in Texas *413nn* 4) ſ. *Chihuahua* 5) *S. F. de Jesus Guevavi* ſ. *Guevavi* B. 6) *rio de S. F.* in NCalif., = dem jetz. *S. Joaquin* 262aa, f, 277f, 332n, 5f, 6nf, f, *520nn-nf,* 5a, 564a 7) kleiner jetziger Fluſs ib. 520f, 3aa 8) *S. F. de Jesus* Bai der nördl. OKüſte Alt-Calif.'s [518nf, 9m

Fermin (vgl. *Firmin*), *punta:* im ſüdl. NCalif.

Fernandez 1) kl. Stadt in Potoſi 186a 2) ſ. *Taos*

S. Fernando A. 1) Flk. in Coahuila 195af, 6a (auch *villa de Rosas*) 2) Dorf in NSantd. 192mf, 5af 3) *villa de S. F.* in Texas, beinahe = *S. Antonio de Bexar* 414a 4) Miſſ. im nordweſtl. ACalif. 460mm 5) Miſſ. im ſüdl. NCalif. *524mm,* 560aa; KN 502m; Spr. *560af-m,* 656nf, 7a B. 6) Fl. in NSantd. (vgl. No. 2; = *Tigre*) 192af 7) kk. Fl. in Texas (*1B)

Ferrero ſ. *S. Vicente, Ferry*-See in Louiſiana und Texas 412n, *Fierreños* ſ. *Joya*

Fillmore city Hauptſt. von Utah 342af, m 2) *fort F.* im ſüdöſtl. Neu-Mex. NM 235m, *249a,* *255mf

S. Firmin (vgl. *Fermin*) Hafen d. OKüſte ACalif.'s

gr. Fiſch-Fluſs oder *Back r.:* Fluſs des Eismeers weit in O vom Kupferminen-Fluſs, mündend in 66°½ N. B. und 95° W. L.: MB 480f

Fish river wſtl. Nbfl. des *Snake* in Oregon 583af

Fisher's peak im nordöſtlſt. NMex. NM 236a

Fishpond creek Zufluſs des *Brazos* in Texas

Fitch's rancho im nördl. Neu-Calif. 573m

Fitzhugh-Sund an der brit. Küſte, nördl. über der *Vancouver*-Inſel, in 51°½ bis über 52°: B *381 af-m,* mm‖, 2a, m, 3a, 400aa; Spr. B *381mf-f* (mit

Flag river = *Peluse r.* [Wörtern), AS 394mf

Flat creek Zufl. des gr. *Tule*-Sees in NCalif. 522af

Flatbows = Kootanies 2) *F-ow lake* nach verſchied. Angaben 2: im brit. Ndam. u. ndöſtl Waſh. (= *Rootham l.?*) *586a,* 661nf 3) *F. river* = *Kootanie*

Flathead(s) 1) Volk im ndöſtl. Waſh. u. im brit. Weſtld. (= *Selish* [f bef.] 604af, 659a; auch gen. *Palletepallor?* 661a) 584f, 591nf, 2mf, 3n, 4aa, n, nn, 633mm, f, 4a, mf-n, f, *660nn, nf-1aa,* 3a; B 391m 2) Spr (ſ. auch *Selish*): Verh. 602nf, 4af-m, *659a, 660nn,* 1a; über Wortverzeichniſſe 615nn, 660nf 3) *Flathead lake* im nordöſtlichſten Waſhington *585uf* 4) *F. river* = *Clarke's river*

Flattery, Cap: das ndwſtl. Ende von Waſh., an der *Fuca*-Straſse 585n, *nn,* 6aa, 604nn, 670f; B 334a; Indianer da 592nn, 5a, 670nn (= *Macaw*)

Flax river = *Colorado chiquito:* ſ. *Jaquesila*

Flint river = *Pedernales* 2) *F. stone fork* Zweig des *Eagle river* im öſtl. Utah 331nn

Flores in Texas: 1) Rancho 2) *valle de F.* 3) *rio de las F.* (8 B)

Florida [A. 1) Land, jetzt Staat [*] 406n, 7mmm, f, 8n, 9a, aa, *410af, m-mm,* 1a, 578af; NM 212a, 4-6, *222*aa, mm-nn, 6af; — AS 423mm-nn; NM 219nf, 269aa] B. 2) *rio F.* = *Nevajo* (Nbfl. des ob. *Nabajoa*) 3) *la F.* Thal im ndl. Son. 198nn 4) *sierra F.* im ſüdweſtl. Neu-Mexico NM 235mf

Florido, rio: 1) Nbfl. des *Conchos* in Chihuahua 172n, 5f, 6n; NM 246nn, nf, 7mm, n; und Durango 170nf 2) Nebenfluſs des *Colorado* in Texas 307nn, 36 af, *412nf*

Flues kleiner Fluſs in Texas (6 B)

Follaties in Oregon (*Tuhwalati;* vgl. *Shallatoos*): Sprache 604, b^m; 618, b^m

Fonclara = *Fuen clara, Forlon* in NSantd. 192mf

Fort creek Zufl. des *Brazos* in Texas 2) *F settle-*

Foulweather, Cap: in Oregon 581nn [*ment* ib.

Fox 1) Cap am SEnde der ruſſ. Küſte, in $54^{0}\frac{3}{4}$ N. B.: in der Br. der SSpitze der Pr. *Wales*-Inſel, aber weit in O davon; auf Weil. Kt.: an der nördl. brit. WKüſte, in NO der Spitze der *Charlotten*-Inſel, c. 55° 10′: 675mm 2) *Fox*-Inſel im *Puget*-Sund 585n

Français, port des: an der ruſſ. Küſte, über dem *Cross*-Sund *681nn*, PK 379af; Volk 681nn; Spr. *681nn-2mm* (Wörter 682a-af), PK 379af

San Francisco A. Flüſſe: 1) nördl. Nbfl. des *Gila:* unbeſt. welcher 252n-3a; PK 327a, 8mm; Trümmer an ihm ſ. *casas grandes* 2) der weſtl. (= *Asuncion* 253a, aa; ob = *Salado, Salt r.?*) 252 mf, 3a, 305aa; PK 329a, n, 330a, 4nn-nf, 5a 3) der öſtl. (ält.) (= *Azul?*) 201a, 251nn, 2f, 303n; PK 327af-m, mm, mf, 8mm, 331aa, 3n, nf, 4nn‖, 359f 4) in Neu-Calif., = dem jetz. *Sacramento* 332n, 5f, *520nn*‖, *nf* (auch *rio Grande* 520nn) 5) *rio de S. Fr. de las Sabinas* in Texas ſ. *Sabina* B. 1) Bai u. Hafen der nördl. WKüſte ACalif.'s 2) Bai (Meerbuſen) in NCalif. (vgl. D. No. 9) 336f, 515mm‖, 8mm, 9a, mm, *mf-nn*, *520a*, n, nn, nf, 1a, 2nf, 5mm, f, 560nf, 4f, 5af, 574mf; Volk an der Bai ſ. bei D. 9 C. *sierra de S. Fr.:* 1) bei Durango 311aa, nn 2) im Gila-Lande 535a D. Örter: 1) Miſſ. in Chihuahua? NM 229a 2) *valle de S. Fr.* in Potoſi 186a 3) 2 Miſſ. in Son. 19mm, *202mf* (ſ. noch 13 u. 17) 4) Miſſionen in Texas: unbeſt. 409mf-n 5) it. am *S. Antonio*, bei *Adaes* uſw. 409n 6) Miſſ. *S. Fr. de los Asinais* ib. (vgl. 7) 409n, *414a* 7) Miſſ. *S. Fr. de los Nechas* ib. (wohl = *As.* 6) *414a*, 426a, 436 nn, 8aa 8) Miſſ. *S. Fr. Solano* an 3 Stellen: in Coah. uſw. (ſ. ferner 11) 9) Miſſ., Pref., Hafen u. Stadt im nördl. NCalif. 260m, 525m-6aa, nn; Miſſ. 525m, nf, 6a, aa; vollſt. Miſſ. *de los Dolores de S. Fr. de Asis* 525m; bloſs *Dolores* 525mm, 565nn, nf, f; *pres.*, Fort *525mm, nf, 6a;* Ort früher *Yerba buena* gen. 525nn-f; Völker um *S. Fr.* 565af-f; Völker an der Bai *S. Fr.* 528a, 573mf, 4mf 10) *S. Fr. county* ib. 523m 11) *S. Fr. Solano* Miſſ. u. *pu.* im ndwſtl. NCalif. (eine andre ſ. 8) *526af*‖, *566mm-mf;* Spr. (gen. *Guiluco*) *566mf* 12) *Solano county* ib. *523mm*, 6af, nn E. der Name mit Nachſätzen: a) *S. Fr. de los Asinais* ſ. 6 b) *S. Fr. (de) Borja:* 13) Miſſ. oder Hauptort einer ſolchen in Sonora (ſ. noch *Borja* und No. 3) 19mm, 202mf 14) Miſſ. in ACalif. (oft bloſs *S. Borja 460mm*) *460mm*, 472mm; Spr. oder Dial. 469n, 470a, aa, nf‖, 1a‖, m, mf-nf, 496mf, n, 9n, 506mm 15) *S. Borja* (ſ. auch beſ.) noch 2 Örter ib. c) *S. Fr. de los Nechas* ſ. 7 d) 16) *S. Fr. de Paula* in Nayarit 16a e) *S. Fr. Solano* ſ. 8 und 11 f) *S. Fr. Xavier:* 17) in Sonora (vgl. 3, *Xavier* und *Huerta*) 202mf 18) Miſſion und ein Ort in Alt-Californien ſ. *S. Xavier*

S. Francisquito Küſtenfl. im ſüdl. NCalif. *522nn*

Franklin 1) in Texas NM 264n 2) im öſtl. Neu-Mexico NM *249a*, *255nn*

Fraser's (Frazer's) river gr. Fluſs, welcher das brit. Weſtland von N-S in der Mitte durchfließt, das ganze mit ſ. Nebenflüſſen bewäſſert u. in die Bai *del Engaño*, öſtl. vom SEnde der *Vancouver*-Inſel, in $49^{0}\frac{1}{2}$ mündet: B 320nn, 372nf, *380a*, aa, m, mm, 391mm; MB 471mf, 2m, mf, n, nn; AS 595mf, 603nf, 615nn, 7af, 670nn, 1mm‖

Frayles: 1) *farallones de los F.* (auch bloſs *far.*) bei NCalif. 519a 2) *real de los F.* in Cin. 14a, 207aa

Frazer's river = *Fraser's r.* (z iſt nicht richtig)

Fredericksburg = *Friedrichsburg*

Fredonia ein vorübergehender Freiſtaat in Texas (deſſen Gründer *Fredonians*) 411mm

Fremont basin = *Great B.* 2) *F. island* im gr. Salzſee 338mf 3) *F.'s pass* im öſtl. Neu-Californien 515nn 4) *F.'s peak* im öſtl. Oregon 580mm, n

French camp creek Nbfl. d. *S. Joaquin* in NCalif.

Fresh creek Zufl. des *Brazos* in Texas [521m

Fresnillo Bergflecken in Zacatecas 154af, 178mf

Fresno Nebenfluſs des *S. Joaquin* in Neu-Calif. *521af*, 564af; Indianer 564af | *Friedrichsburg* (*Fredericksburg* 414a) Flecken in Texas 411n, *4a*

Friendly Cove = *Nutka* 2) *F. Village* im brit. Nordam., c. $52^{0}\frac{1}{2}$ N. B.: B *322mm-mf*, f, 3a, mf, 383af; Bewohner B *323a;* Spr. B *322mm-nn*, *3af-mm*, 383af-mm, 391aa; AS 658f; über das Wortverzeichniſs B 322n, f, *3aa-m*

Frio, rio: 2 in Texas: 1) Nbfl. des *S. Miguel* vom *Nueces 412nn* 2) (auch *arroyo F.*) Zufl. d. *Colorado*

Frontera 1) bei *el Paso* im ſüdöſtlſt. NMex. oder in Texas NM 249a, 255mm, 264n; PK 366af 2) *hac. de F.* in Durango 311n; *Fronteras pres.* in Sonora 161m; mit vollem Titel: *pres. de Coro de Guachi de F. 202mf-n;* auch genannt *Coro de Guachi* 18nf, 282mf, und bloſs *Guachi* 19mf

Fuca-Straſse: zw. dem SOEnde der *Vancouver*-Inſel und dem NWEnde des *Wash. terr.*, c. $48^{0}\frac{1}{3}$ N. B. (Str. des *Juan de F.; canal de F.*,

F.'s strait, F.'s Einfahrt; Meerenge) 512mf, 561f, 578nf‖, 9mm, 584m, 5af, *m-mm*, nn, *7n*, 593mf, 5a, 6n, 670m, mm, nn; B *319mf-nn*, 320af, mf, 3n, 4a, nf, 5a, 352nf‖, 3n, 391a; Völker u. Spr. an ihr 670mm, nn-nf, 1n-nf; B 323nn-nf, 334a-aa, 399a; Spr. vom ſüdl. Ausgang B *323nf-5aa* (mit W.), 366af

Fuchs-Inſeln im W von *Aljaksa* u. im O der Aleuten, c. 54° N. B. und 213°½-210° L. 673mm, *7mm*, 8a; ruſſ. gen. *liſsjiſche* Inſeln 697a, 9af; Volk (Liſsjen) . . . 699nn, 712n; Sprache (ſ. übr. bei *Unalaschka:* aleuto-liſsj.) *696nn*, 7a‖, nn, 8af, 9nn, 700a

Fuen clara (*Fonclara* NM 249aa, 256aa) im öſtl. NMex. (= *Cañada* NM 237m, f.; u. = *limpia Concepcion* NM 237mf, f.) NM *237m-n*, *249a-aa*, *la Fuente* Ort u. Quelle in NSantd. 192mf [256aa

Fuerte in Cin.: 1) *rio del F.* (auch in Chih. 175f) 11af‖, 14a, 21nn, 155nf, 175f, 9m, 205nn, nf, 7aa; PK 322n; Miſſionen am Fl. 156m 2) *villa del F.* (früher *Montes Claros*) 14aa, 179mf, 205nn

G.

Gabilan, Gabilanes ſ. *Gav.*

S. Gabriel A. 1) Miſſ. im ſüdl. NCalif. (*S. G. Arcangel* KN 502m) 239nf, 261m, 2a, 286af, nn, nf, 516n‖, *524m*, 546af, 560aa, 4a, 657a; KN 501mm, 2a-nn; Sprache ſ. *Kizh* B. 2) *rio de S. G.* Küſtenfl. ib. *522nn*, 550n, 2nf, 560aa‖; KN 502mf 3) Nbfl. des *S. Antonio?* in Texas 435a 4) Zufl. des *S. Andres* vom *Brazos* ib. C. 5) *S. G. de las Almejas* ſ. *Alm.*

Galeana pres. 60af, Flecken in NLeon 189mf

Galisteo (*Galestio* NM 245a, 279a) im öſtl. Neu-Mexico: 1) Miſſion NM 230aa, *249aa*, *mf*, *256n* 2) öſtl. Zufluſs des *Norte* (auch *Galestio creek* NM 245a) NM 236a, *240aa*, af, 3aa, 5a

Gallinas im öſtl. NMex.: 1) Zufl. des obſt. *Pecos* NM 240aa, *2m*, 279a 2) *sierra de las G.* NM 235af

el Gallo pres. im ſdl. Chihuahua, ſdl. beim *pres. de Mapimis* 161m, 415mm; NM 237nf; *cuesta de los Gallos* in Potoſi 185mm

Galveston in Tex. (*Galvezton, Galveztown*): 1) Stadt *412mm*, *4a* 2) Inſel (auch *S. Luis* 410nn, *2mm*) 410n-nn, f, *2mm*, 4a 3) Bai *412mm*

Galzanen = Koltſchanen [*ra de G.* 312m, nf

Gamon in Durango: 1) *rio de G.* 176nf 2) *sier-Gamotes* Miſſion in Potoſi 186a

Gaona: puerto de Nuñez G. NWSpitze der Landzunge oder Küſte ſüdl. von der *Fuca*-Straſse, im S der *Vancouver*-Inſel, in 48° 20′ N. B. (auch *Quinicamet* gen.): B 318nf [Texas (4B)

Garcitas creek (falſch *Garettas* u. *Corcitas*) in

Gardiner's Canal: 3facher Meerarm der britiſchen Weſtküſte in 53°½ N. B.: B *100m-mm*

Garettas = Garcitas

Garrapatas, arroyo de: in Texas

Gates Paſs im ndöſtl. Utah 339a, *los Gatos* Zufluſs der *Guadalupe* im mittl. NCalif. 523aa

Gaviel ſ. *Rito*

Gavilan 1) Real der Int. Son. 204nf 2) *Gabilan mts* in Neu-Calif. 516mm; Gavilanes (*Gabilanes* 190mf) im *bolson de Mapimi* 183n, ? 190nf

Gayabal in Cin. 515mm, Gayamas = Guaymas

Gelves bei *Cabeza de Vaca* NM 268nf

Gemes, Gemez = Jemez; Genigueches oder Genigueh = Jenigueih, Genizaros = Jenizaros

S. Genoveva in Alt-Californien

Gens de pitié = Root-diggers

[*St. Georg* Inſel im Meer von Kamtſchatka, NW von *Aljaksa* 677n]; *George*, Fort = *Astoria*

St. George's point oder *point St. George* im nördlichſten Neu-Californien 248a, 513aa, 9nf, aa, mf, *526n* 2) Hafen oder Bai ib. *526n*

Georgetown in Texas, *Georgia* ſ. Georgien

Georgien, Meerbuſen von: (*gulf of Georgia* 585mm; = *canal del Rosario*, f.) der gr. Meerarm im O der *Vancouver*-Inſel oder ſeine ſüdl. Hälfte, im ganzen 48°½-50°¼ N. B.: 585mm‖, B *319nf*; Völker 599mm, Sprachen 600aa [Nordam. 713af

Weſt-Georgien am Eismeere im ndwſtlſt. ruſſ.

König-*Georgs* (III)-Archipel im ruſſ. Ndam., *56-58°* N. B.: B 316n, *325n*, nn, nf, 7mf-n; PK 376mf

König-*Georgs* (III)-Inſel im ruſſ. Nordam. (= Inſel *Sitka* oder *Baranow*, f.) PK 376m-mf, 7a, 9n

König-*Georgs*-Sund = *Nutka*-Sund (eig. im engern Sinne, doch willkührlich ausgedehnt: B *325af-m*) B 317mf, *325aa-m*, *n-f*, 6mm-nn, 7a, mf-n, 334af] *S. Gerla = S. Gertrudis*

S. Geronimo A. 1) in Tarah. 22nf, *partido* in Chih. 176mm 2) f. *Taos* B 3) 2? kl. Fl. in Texas (*3, 4)

S. Gertrudis A. 1) in Son.: f. *Altar* 2) Miſſ. in Alt-Calif. (auch *S. Gerla*) *460mm;* Sprache oder Dialect 469nn, 470a, 1a‖, m, n-nn, 497af, 9n 3) Ort ib. B. 4) kleiner Fluſs in Texas (1B)

Giganta, cerro de la: in Alt-Calif. *459mm*

Gigedo in Coahuila 196a

Gila † [ˣ] im ndweſtl. Mexico: 1) Fluſs, in den *Colorado* mündend *251mf-3m, 542mf;* PK 323-334, 350-1 2) das Land des *Gila* u. *Colorado* od. das gr. Wüſtenland der wilden Ind. [247-258-263-323] 251af-mf; 249; 247a-9aa, 250a-aa, nn-1af; 250af-1a, 293nn-4mm, 360aa, af; 251m-nf, 6nf-7mf-nn-8af; 258aa, 262nf-3mf, 359a, nn; Völker 258af-m, mf-262n, 305n-f; einz. 263n-4a, 7mm, 276mm-281mf, 303n-nf, 4af-m; Sprachen 258m-mm, 260 3) a) das Nord-Gila-Land (ſüdl. Hälfte von No. 2; auch bloſs *G.* Land) 324a, m, 7m, 358a, n-nf, 9n-nn, 360mm, 533nn, 4a, aa; NM 210n-1a b) die nördl. Hälfte = *Yutah* 360mm 4) *Gila*-Gebirge (im N des Fluſſes) 257af-m 5) Volk *Gila(s) (Gilands, Hilend)* 258n, 260n-nn, *3n-nn* 6) *Gileños* 237m; ſ. ferner *Apachen* und *Pimas*

Gileños ſ. *Gila* No. 6, *Gillespie creek* in Texas

Gilmer ib., Gnacsitares in Utah? 333f, 4a

Gobar's river öſtl. Zufluſs der unterſten *Columbia* in Waſh. 587m, Godamyon an der Süd-Küſte von Oregon 614a, *Godere lake* im ſüdöſtl. Oregon 582a, *Godornices* = *Codornices*

Gold bluff Gegend im nördl. NCalif. 570mf, 3f; Volk da 573f; *Golden Gate* Meerenge ib. 515mm, 7a, *9n,* 520a; *Goldsboro* See in Waſh. 586aa

Goliad = *Bahia*

Golownin Bai in W der ndl. *Norton*-Bai, in 64° 15′-46′ N. B. und 162° 42′-163° 50′ W. L. 677aa

Golzanen, -anje = Koltſchanen; *Gomez, las mesas de Juan:* 2 Berge im nördl. Alt-Calif. 457aa

Gonzales in Texas: 1) Stadt 414a 2) *county*

Goos river Küſtenfl. im ſüdl. Oregon = *Kowes*

Goose lake 1) auf der Gränze v. NCalif. u. Oregon (auch *Pitt's l.*) 513aa, *520mf*‖, 1nf, *581nf* 2) im mittl. Neu-Calif. *520m* B. 3) *G. creek* ſüdl. Zufluſs des *Snake* in Oregon 583af

Gorda: 1) *punta G.* 2 Landſpitzen in Neu-Calif. 519mm, mf 2) *sierra G.* ſ. *sierra*

San Gorgonia mount im ſüdl. Neu-Calif. 516aa

Gracia ſ. *S. José; Graham, mount:* ſüdl. am *Gila* 252mf; *Grajero,* Cap = *Todos Santos*

Granada = *Cibola* NM 226n (vgl. *Cibola*)

Granadas, pueblo de: in Sonora 310mf

Grand Coulée Ausweichung um die *Columbia* (al. See) im mittl. Waſh. 586a 2) *G. Eddy* eine obere Strecke der *Col.* im ndl. Waſh. 587a B. *Grand river:* 3) öſtl. Arm des *Colorado* = *rio de los Alamos* + dem unt. *Nabajoa* (255nn, 6mm, 332af) 251mm, 4n-5a, aa, af, mm, 6mm, 329aa, mf, 330nn‖, 1nn-2aa, 1f & 2f, 2af, 342mf, 358mf‖ [4) ndl. Nebenfluſs des *Missouri* im Staat Miſſouri MB 469nf]

Grande A. *rio G.:* 1) f. *Norte* 2) = *S. Francisco* in NCalif. 3) = *S. Maria* im ſüdl. NCalif. B. 4) *G. Ronde* (*Grand R.* 596a) weſtl. Nebenfluſs des *Snake* in Oregon 583af; Volk da 594aa, 6a

Grapevine creek weſtl. Zufluſs des *Sacramento* in Neu-Californien 522a | *Gravina* Inſel zwiſchen dem ſüdl. Theil der Prinz-*Wales*-Inſel und der Inſel *Revillagigedo,* 54° 59′-55°½ N. B. 677nn, 9mf

Gray's harbor (oder Bai 613nf) Bai im mittl. Waſh. *585mm,* 9mf, 595a, 6n‖, 613nf‖, 659nn 2) *G.'s (Grey's) river* nördl. Zufluſs der unterſten *Columbia* in Waſhington 587m (auch *Chenook r.*)

Grayson county in Texas

Great Basin (*G. Salt B.* 636nn) gr. wſtl. Hälfte von Utah 326n, *7n-f,* 341aa-m, 8n, 358m-nn, 583mf, 636nn; NM 306m; auch *Fremont B.* 327n, 8af 2) *G. settlement* im nordöſtlſt. NMex. NM 256nn

Green river 1) Anfang oder wſtl. Arm des *Colorado* = *S. Rafael* + *Zaguananas* (255n, 6mm; auch *rio Verde* 254mf, n?) 251mm, *4n-5a,* aa, af, mm, n, 6mm, 328aa, mm, 9aa‖, mf, 330nn‖, *mm,* 1a, *aa-n, nn,* f, 2a, af, 7n, 8a, 342mf, 358mf, 583 mf, 636a 2) ein Arm des *Dwamish* vom *Admir. inlet* in Waſh. 587nn, 595m 3) *county* von Utah 342af 4) *Green's creek* in Texas (?7)

Greenhorn river ſüdl. Zufluſs des *Arkansas* im ndöſtl. NMex. NM 239mm, *Greenville* 2 Örter in Tex.

Gregory, Cap: (oder *Redondo*) in Oregon, bedeutend nördlich vom Cap *Orford,* ſüdlich vom *Umpqua*-Fluſs, in 43°½ N. B.: 581nn, B 320aa

Grenville in Waſh.: 1) Cap *(point)* in 47°¼ N. B. 596nn, B 317a 2) *port* in 47°¾ N. B. 587mf

Grey's river = *Gray's r.; Grief,' isle of* = *Destruction island; Grimes county* in Texas

Gros bois creek Zufluſs des *Bear river* 339a

Grosventres oder *Gros Ventres* 1) eigentliche = *Minnetare* 2) *G. des prairies* = *Fall Ind.* = Arapaho | *Grullas, sierra de las:* im NW von Neu-Mexico 248af, 253mm, 6f, 331a, 345m; NM 211af, mf, 235a, 6mm, 240nn

Guacaros † 1) Volk in oder bei NCalif. 257aa, 334n, 534f 2) *sierra de los G.* in Utah 257aa, 9n, 334mm, n, 345af, 534f-5a

Guachi 1) ſ. *Fronteras* 2) ſ. *Bacadeguachi* (202n) 3) *Coro de G.* ſ. *Fronteras;* Guachichiles in Guadalaxara 154aa, af, n (vgl. *Guichichila, Huachichil);* *Guachuncla* in Tarahumara 22f

Guadalaxara (-jara) A. im ndweſtl. Mex.: 1) Prov. [*153nn-5mm] 14mf, 16a, af, 153nf, *4m-f,* mm, 161mf, 177nf, 180a, 648a; jetzt *Xalisco (Jal.)* 153nf, 180a; Örter 178aa-m, Völker 154mf-f 2) Biſthum 177nn, 191mm 3) Stadt 154 afǁ, 180a; NM 214a B. 4) *minas* od. *mineral de G. partido* und Hauptort in Potoſi 185m, 6a, nf

Guadalcazar Flecken und *partido* in Potoſi 185m, 6a, nf

Guadalupe A. Örter: I. einfach: 1) *Nu. Sra de G.* Miſſ. in ACalif. (auch *S. Maria de G., N. S. de G. del Sur*) 460aa, *mm,* 476a; Spr. 469nn, 470a, 1n 2) eine 2te Miſſ. ib. 3) in Chihuahua 176mm, *N. S. de G.* ib.? NM 229a; = in Tarah. 22nf 4) a) in Cin. 14a, 205nf, 6a, 210m b) in Oſtim. 5) Hac. in Coah. 309f, 310mm 6) in NSantd. 192mf ſ. *Puerta* 7) in Tarah. ſ. No. 3 8) *pu.* in Zacat. 179aa II. mit Zuſätzen: 9) *G. Carnicero* ſ. *Carn.* 10) *villa de G. Hidalgo* oder *de G.,* früher (Alcedo) *pueblo:* 1 *legua* von Mexico, mit dem ber. Heiligenbilde u. der Collegiat-Kirche von *Nu. Sra de G.* 191f, 3mf, *6f-7af,* nf, 514mm, nf; NM 234a 11) *G. de los Nacodoches* ſ. *Nacogd.* 12) *N. S. de G. del Paso* ſ. *Paso del Norte* 13) *S. Juan de G.* in Potoſi 186aa B. 14) *county* in Texas C. Flüſſe: 1) 4ter Hauptfl. in Texas *412nf,* 4mm 2) ſdl. Zufl. der Bai *S. Francisco* in NCalif. 522nf 3) *cañon de G.* × in NLeon 189mf D. 4) Bai = *Sitka*-Bai PK 377nf 5) Inſel der Südſee weit wſtl. von ACalif. B 319mm E. 6) Gebirge in Texas 412a, 434nf 7) *G. mounts* im ſüdöſtl. Neu-Mexico NM 235nn, 9n, 275nn

Guadiana ſ. *Durango,* Guaicones = Guaycones

Guaicuros [*] im ſdl. ACalif (auch *Guayc., -ras, Guaicura; Waïcuros,* Waicuren, waicuriſche Spr.): 1) Volk u. Spr. 480a, mſ-nn, 1nf-2af; Volk 473m, *n-5aa,* 9nn-nf, 481a-af 2) Spr. 466aa-af, 7, 473aa-m, *n-5mm,* 7n-nn, 8, 9nn-nf, *483mf-4mf;* 492n-3mm; geg. *Paraguay* 473n-nn, 493mm-mf, 4a-mm, 5a-aa 3) üb. Sprachſtoff 471m, *5af-mm,* 482 nn-nf, *3af-n,* 493a; Texte 484m-7mm; W. 485mm, *485mf-7aa; Gramm. (485mm) 487af-492n

Guaimas = Guaymas; *Guainamota (Huayn.), S. Ignacio de* (vgl. noch *S. Ign.):* Miſſ. in Nayarit 15a, 16a

Guajicoria in Guadalaxara 178af

Guajuco = Guaxuco; Gualeguas, S. Nicolas de: villa in Neu-Leon 188a, 9n

Guallapays im Gila-Lande 262af, 286nfǁ; wohl id. *Jagualapays* 262aa, *Jagallipais* 262af; vgl. noch *Jaguapays* | *Gualpa = Canadian*

Gualpi (Hu 282mm; *Cuelpe* NM 244mm) *pueblo* des Moqui 282a, 3af, 4nf; NM 231aa, 244mmǁ, 305f

Guamanes = Gumares, *Guanabas* ſ. *Guanaval*

Guanacevi (*Guanasevi* 177a) Ort und Bergwerks-Bezirk in Durango 177a = *minas de G. alc. mayor* in Neu-Biscaja 161mm

Guanaval 1) *alc. mayor* in Neu-Biſc. 161mm 2) *Guanabas* (wohl = No. 1) Flufs in Dur. 176nf

Guarabe (ob = *Guazabe?*) in Cinaloa 14a, 207aa (*el rio G.* Miſſ.); *Guarisamey* Bergw. Flecken, *partido* und *diputacion* in Durango 177aa

Guasabas = Guazava, Guasai ſ. *Guazapares*

Guasapar und *Guasapares = Guazapar*

Guasare = Guazare, Guashitla bei *River's* Canal an der brit. Küſte B 382m [*nope* 179aa

Guatimapa Hacienda in Durango 177aa = *Guatimapa (-juco)* in NLeon 189mf, *Guaxuquilla* in Guadalaxara 16m, *Guayabe = Guayave*

Guayabos Dorf in Potoſi 158m, 184mm

Guayave † in Cin. (*Guayabe* 156m; eins und zu verbinden mit *Guazava,* viell. auch mit *Guarabe):* 1) Miſſ. am *Cinaloa* 156m, 8m 2) Volk u. Sprache *158aa-m;* Sprache 156nf, 7aa, 657nf

Guaycones (Guaicones) bei *Cabeza de Vaca* NM 268nf, 270m, mm, nn, f; Guaycuros = Guaicuros

Guaymas † in Sonora (Formen: *Guaimas, Guaima; Gueymas, Gueimas; Gayamas; Guaymis):* 1) Volk 18nn, 156af, mm, 208aa, mf, *218nf-9m* 2) Spr. *219m-mm, nf* 3) a) Hafenort (ohne Zuſatz) b) *S. Fernando de G.* Hafenort 202n, 218f c) *S. José de G.* Flecken 202n 4) Flufs 218f, 9n, 221nn 5) *cabo de G.* (auch *del Haro*) 200mf

Guazabas, Guazabe = Guazava

Guazaipares = Guazapares

Guazamota in Nayarit? 16m (nach Alc. in Zacat.)

Guazapares † (ob = *Guazava?*) 1) Ort in Cin. (*Guazaipares* 162af) 14a, 162af, 205nf, 6af 2) *Guasapar* Ort in Tarah. 25n, wohl id. *S. Teresa Guasapares* Miſſ. in *Tarah. baxa* oder *Chinipas* 21a (*Guasal* gentile davon 25n) 3) *Guazapari* Volk und Sprache 162aa, 657f

Guazare † (vielleicht = *Guazave*) in Cinaloa: 1) Volk 208mf 2) *Guasare parroquia* 179mf

Guazava uſw. † in Cin. (= *Guayave* und mit ihm zu verbinden; auch viell. = *Guazare* u. *Guarabe*): 1) Miſſ. u. Ort: *Guazava* 19mf, *Guazabas* 158m, *Guasabas* 19nf, 202nn (in Son. am oberen *Hiaqui*); *Guazabe* 206m 2) *Guazave* Volk und Sprache 158a-aa‖, af

Guebabi = *Guevavi*, *Guecapa* = *Guepaca*

Guegochic Miſſion in *Tarahumara alta* 21aa

Gueimas = Guaymas; *Guepaca* Miſſ. in Sonora 202nn = *Guecapa* 19mf, 60m; *Guerrero* 1) *villa* in Coahuila 196a, 309f 2) Bezirk in Chih.? 310m

Guevavi in Son. (ob 1 oder 2 Örter?): 1) allein: Miſſ. ſdl. von *Tubac* (= *S. Felipe*) 19mf, *202nn-nf* (auch *Guevavit*); *Guebabi* 19nf, 202nf 2) Miſſ. *de los Santos Angeles de G.* (vgl. *Angeles*) 202nf 3) *S. Felipe de Jesus G. presidio* und Miſſion im nördl. Sonora 18nf, 282mf; PK 322m

Gueymas = Guaymas

Guichichila (vgl. Guachichiles, verſchd. iſt aber *Huachichil*), *S. José de:* Real in Guadalax. 178af

Guiluco (Sprache) ſ. *S. Francisco Solano*

Guirivis (-bis) Miſſ. am ſdl. Ufer des *Hiaqui* 156af

Guisuani Real in Son. 19mf (fälſchl *Guisani*), 202nf; *Guitivis* = *S. Cruz de Mayo* in Cin. 179n

Gumares in Guadalax. 154af, n *(Guamanes)*

Gunnison island im gr. Salzſee 338mf, *Gusano Tecolote* ſ. *Tec.*, Guyas bei *Quivira* NM 227af

Guymen bei *S. Francisco* im ndl. NCalif. 565n

Guzman, laguna de: in Chih. 176a, 304mm, nn, *Gypsum creek* Zufluſs des obſt. *Red r.* [314af

H.

Habenapo im nördl. Neu-Californien 573mm

Hacha, sierra de la: ſ. *Acha*, Hachos im Gila-Lande? 258nn; Haeelbzuk, Haeeltzuk = Hailtsa

Hahwalcoes = Hawalcos

Haidah auf der *Charlotten*-Inſel u. der nördl. brit., auch etwas ruſſ Küſte (vgl. *Skittaget*): 1) Volk u. feine Stämme 598mm, 9af, m, 677nf, 8a, m, nf; B *393aa-mm, mf-nn, 4a-m, mm* 2) Spr. B 393m, nn, PK 380m; Verh. 600aa, 2a, 675mm, 680aa; B 367nf, *392n-nn, 3a-aa, 7n-8mf*, 401mf-nn; über Wortverzz. 602aa, 678af; B 382nn, 3mm, 393m, mf, nn, 4m-5aa; mein Wortverz. B 395aa-7n

Haight kleiner Fluſs beim groſsen Salzſee 339af

Hailtsa *(Haeeltzuk, -lbzuk)* ſdl. u. ndl. vom *Milbank*-Sund, 50°½-53°½ N. B., im brit. Nordam. (= *Baloballa*, f.): 1) Volk B 322n, 366m, *382a-aa, af, 4m-mm* 2) Spr. B 322n-nn, f, 3af-mf, 382 aa, 5a-aa; Verh. B *366af-7a*, 381n-f, 2n-nf, 3af-mm, *mf-4af, 390a-nf*, 9af-mf; über Wortverzeichniſſe 602aa, 4nf; B 382nn, 3aa-af, mm, 4mf; B 383nf-4a, *mm-nf*, 390mf; mein Wortverzeichniſs B 385af-9f

Hainais = Inies, Hainena-une *(corn eaters)* ein Stamm der Comanchen 368af-m

Haleséatschic oder *Hares.* (von *halesí* wilder Kürbiſs) Dorf der Tarahumaren (aus *Steffel*)

Halica, cuesta de: Berg in Guadalaxara 178af

Hall: 1) *fort H.* im ſdöſtl. Oregon, am ob. *Snake* unter *Henry's fork*; in 43° 1′ 30″ N. B. und 112° 29′ 54″ W. L. v. Gr.: 330f, 8aa, 346m, *636n*, 7a 2) *Hall's creek* in Texas (6 B)

Hallettsville in Texas, *Halt creek* ſüdl. Zufluſs des *Canadian* in Neu-Mexico NM 240a

Ham's fork vom *Green river* 331mf

Hamilton in Texas: 1) 2 Örter 2) *H. creek* Zufl. des *Colorado* | *Hammersly's inlet* die äuſserſte nordweſtl. Bai des *Puget*-Sunds in Waſh. 595aa

Han, los de: Volk bei *Cabeza de Vaca* NM

Hanaga = Hennega [268nf, 9nf

Hannakallal an der NKüſte von Oregon 592a

Haomé = *Ahome*, *Hare Indians* = Hafen-Ind.

Hareséatschic = *Haleséatschic*

Harno pueblo des Moqui (= *Ahlela?* f.) NM 260aa

Haro: A. 1) *cabo de H.* (auch *de Guaymas*) in Son. 200mf B. 2) *canal de H.* (*H. strait* 585 nn; *Arro*-Canal MB 471f) Meerarm oder -enge (B 319nn) im O des SOEndes der *Vancouver*-Inſel, in 48°⅔ bis gegen 49° N. B.: *585nn*, B 319nn, MB 471f 3) *Arro-* oder *Arroo*-Archipel u. -Inſeln ib. *585nn*

Harris county in Texas, *Harrisburgh* ib. 414a

Harrison county ib. [585n

Hartsteins (Hartsten) island im *Puget*-Sund

Hafen-Indianer im brit. Nordamer. (*Hare Ind.*; *Kächo-'dtinnè, Kancho*): 1) Volk A 150m, 1mm-mf, 6a, 163mm; MB 480m, 1nf, *2af-mf*, n, 3a, af, nn 2) Sprache A 150m, MB 482mf

Hat island im groſsen Salzſee in Utah 338mf

Havicuii, S. Rosa: im öſtl. Neu-Mex. NM 249aa

Hawalcos in O am *Colorado* 269m *(Hahwalcoes)*, 278n

Hawhaws im mittleren öſtl. Neu-Calif. 564mf

Hawkesbury-Inſel bei der Münd. des gr. (nördl.) *Salmon r.*: nördl. von der Inſel *Princess royal*, in O von der *Pitts*-Inſel; c. 54° N. B.: B 381mm

Haxa = Axa, Hay's lake im mittleren Waſhington 586a 2) *Hays county* in Texas , [204nf

Haygamè, Concepcion de: Real der Int. Son.

Heceta (*Eceta* 579mf, B 320a), *entrada de* = Mündung der *Columbia 579m, mf;* B 317n, *320a;* auch gen. *entrada de la Asuncion* 579m, B 319f; od. *ensenada de la A.* 579m | *Hechojoa = Achogoa*

la Hedionda in Potoſi 186aa, *la Hediondilla* in Coahuila? oder NLeon? 310mm; Heguis in Son. 18nn, 208aa; Hehigh-enimmo = Hihighenimmo

St. Helen, mount: 1) im nördl. NCalif. (auch *St. H.'s; S. Helena* od. *Moyacino* 567af, m) 516aa, mm, *567af-m* 2) im ſüdweſtlſt. Waſh. *581mf*, 614n

S. Helena (vgl. *Elena*): 1) *sierra de S. H.* in Durango 312m 2) Berg in Neu-Calif. f. *St. Helen*

Hellgate river ſüdl. Nbfl. des *Snake* (*Blackfoot r.*)

Hellwits an der unt. *Columbia* 590n, f [586nn

Hemes=Jemes, *Henderson* Ort u. *county* in Tex.

Hennega *(Hanaga)* auf Prinz-*Wales*-Inſel im ruſſiſchen Nordamerika *675m*, PK 379nn

Henry's fork 1) Zufl. des *Green r.* 2) (auch *H.'s river*) ndl. Nbfl. des ob. *Snake* im ſüdöſtl. Oregon

Heri(s) in Son. 208mf, 9a, 221aa-af [583m

Hermosillo Stadt in Son. (= *Petic*) 201mm, 220 mfll; PK 322n; *Hermoso, morro:* Berg in ACalif.

Hezo=Hiezo | Hhana am *Sacramento* im ndl. Neu-Calif. *571nf-f*, 611nn; ob = *Ohnah?* Volk im nördl. Neu-Calif. 571f, 4aa | *Hiaquesila = Jaq.*

Hiaqui † im ſüdl. Sonora: 1) Fluſs (*Hiaki, Yaqui;* früher *rio de S. Ignacio* 210aa) 17a, nn, 18mm, 155nn, 6a, 198mf, 201aa, 5aa, 210aa, 1n, 519aa, mf, 526mf; Miſſionen am Fl. 156a, aa-af, mm 2) [211-8] Volk (*Hiaqui[s], Yaqui[s]*) 156mm, 8mf, 208mm, *211a-mf*, nn, 9m, f, 229nn, f, 526mf 3) Spr. *17af-f*, 56m, nn, 155nn, 6a, aa, mm, f, 7a-aa, m, 9mm, 210mm-n, *1mf-2aa*, 6f-7a, 290nn, 653af, n, 7nn, nf; üb. ein Wortverz. 216nf; VU 211f, 2af-nn; 213a-6nn; Wortvergl. 217aa-8aa-mf-nn

Hickory creek in Texas: 1) Zufluſs des *Llano* vom *Colorado* 2) ein and. (8?); *Hidalgo:* 1) *S. Nicolas H.* Flecken in NLeon 189n 2) f. *Guadalupe*

Hiesso = Hiezo, Hietans = Jetans = Comanchen

[*Hiezo* (*Hiesso, Hezo, Yesso*) ein weſtl. Land (= japaniſche Inſel *Jezo*) 294a, 456nf]

Higane Real der Int. Son. 204nf; *High creek* Zufl. des *Bear r.* 339a, *Highland creek* in Texas (6B)

Higos, los de los: Volk bei *Cabeza de Vaca* NM 214mf, 268nf, 270m, mf; Hihighenimmo = Hehigh-en. im ndöſtl. Waſh. 592af, 4aa; Hilands=Gilas

Hill county in Texas, *lake of the Hills=Athapasca*-See; Himas in Chihuahua 162n; wohl = *Hina* Volk und Sprache in Topia 173nn-nf, 658a

Himeri Volk in Sonora 209a, *221af-m;* ? ob = *Himuris (Imuris)* Ort ib. 202nf, 221m

Hina f. Himas, *Hinac river* Zufluſs von *Smith's river* im nördlichſten Neu-Californien 523a

Hinchinbrook Inſel am Eingang der Prinz-*Williams*-Bai oder des tſchugazk. Meerbuſ. im ruſſ. Ndam., nach Sag. in 59° 50'-60° 16' N. B. (al. 60° 25') und 146°-146° 33' W. L.: B *318a;* auch gen. *de la Magdalena* B 318a, ruſſ. *Nutschek*

Hini = Inies; *S. Hipolito* Real in Sonora 19mm, 202nf; Hitchies = Keechies

Hoabonomas in O am *Colorado* 277mm, 533nf

Hohilpo † 1) öſtl. Nbfl. von *Clarke's river* im ndöſtl. Waſh. 2) Hohilpo(s) Volk da 592m, 4aa

Hois ein Comanchen-Stamm 368af, Hokamish in Waſh. 592nn, *Hole* im ndl. öſtl. NMex. NM 255nn

Holmes kl. Fluſs beim gr. Salzſee in Utah 339af

Homamish (596af, *Homanish* 592nn; *S'Homamish* 594mm, *Shomam-ish* 670nf, *S'slomamish*) am *Puget*-Sund und im *Admiralty inlet* in Waſh. 592nn, 4mm, 5af, 6af, 670nf

Honda, arroyo: 1) (vgl. *Hondo*) im ſüdl. Texas (*2) 2) (ob = *Hondo* No. 2?) im od. beim ndl. Texas?

Hondo 1) (vgl. *Honda*) Bach in Texas (**2 B) 2) *rio H.* (vgl. *Honda* No. 2) öſtl. Zufluſs des oberen *rio del Norte* in Neu-Mexico NM 241f

Honey creek in Texas: 1) 2? vom Syſtem des *Colorado* 2) Zufl. des *Bois d'Arc* von der *Trinidad* B. 3) *H. eaters* = Penointick-ara

Hooch † im nördl. Waſhington: 1) Volk (auch *Hooh;* vgl. *Hookluhmic*) 596nn 2) Küſtenſl. 587mf

Hood: 1) *Hood's* Bai an der ſüdl. ruſſ. Küſte 675m, PK 379n 2) *Hood's* Canal: der weſtl. Arm des *Puget*-Sunds im ndweſtl. Waſh. *585m-mm*, 7n, 8aa, 594m, *5aa-af* ll, 670nn, nf; B 373mf; Völker an ihm 595aa-af, 6aa, af, 670nn, nf 3) *mount H.* im weſtl. Oregon 581all, 616af; Hoodsunhoo *(Hootsinoo)* an *Hood's* Bai 675m, PK 379n

Hooh = Hooch

Hookluhmic ſ. Nook-lummi bei Lummi

Hoopah † 1) Fluſs = der unteren *Trinidad* im ndl. NCalif. 574a, *f* 2) Volk am Fl. *574aa, f-5a* 3) Spr. *575a, nf-6aa;* üb. d. Wortverz. 574aa, 5af

Hootsinoo=Hoodsunhoo, *Hopkins county* in Tex.

Horcasitas 1) a) kl. Stadt u. *pres.* in Sonora (*S. Miguel de H.* 202f, PK 330f) 18nf, 200m‖, *2f,* 261a, 277af; PK 328aa, 330f b) Fluſs *S. Miguel de H.* in Sonora 230aa 2) kl. Dorf in NSantd. 192mf

Horn, das grüne: × zw. NMex. u. Texas 232nn

Hospital, laguna del: beim *Gila* 261aa, PK 330mf

Hostell's Miſſion in Alt-Californien

Hostimuri = Ost., Hostotipaquillo = Ost.

Hotlimamish *(S'Hotlem.,* auch *S'Koslem.)* am *Puget*-Sund 595aa, 6af, 670nf u. 1a *(Strootlemam-ish* und *Srootlemamish)*

Hotschilatschic ein Dorf der Tarahumaren (Stef-

Hottai-ki = casas de piedras [fel)

Houaguan im Prinz-*Wales*-Archipel 678aa

Houston Stadt 414a und *county* in Texas

Howkuma im nördl. Neu-Californien 573mm

Howteté-oh Volk und Sprache am *Rogue's river* im ſüdl. Oregon 575aa, 611f [192mf

Hoya in Tarah. 22nf, *Hoyos* gr. Dorf in NSantd.

Huachichil (vgl. *Guachichiles, Guichichil*) in Neu-Leon? oder Coahuila? 310mm

Huadibis ind. Df in Son. *202f,* 211mm, 222mm

Hualahuises Flecken in Neu-Leon 60m, 189n

Hualpaich am Oſt-Ufer des *Colorado* 534n

Hualpi = Gualpi, Huasinapi × in ACalif. 464mf

Huasquimia in Guadalaxara 178af

Huauchinango Dorf und Real in der Diputacion

Hostotipcquillo in Guadalaxara 154m

Huaxuquilla = Guax., Huaynamota = Guain.

Hubates in Neu-Mexico NM 228aa, 264a

Hudsonsbai MB 466a, 7m, nf, 8aa, 477mm, nn, nf, 8af, mm‖, nf, 9af 2) H. Geſellſchaft 578nf, 9n, 597mf, 602nn, 633mm, 6n; MB 466a, 471nn, 2mm, n 3) Territorium 532mm; MB 471n, 2mm, 5nn

Hueca, sierra; und Hueco(s) ſ. bei Waco(s)

Huehuetlan in Potoſi 186aa

Huei Colhuacan (*Hueic.; Colhuacan* 65af; jetzt *Culiacan,* ſ. bef.) 14nf, 63m, f, 64a, m, mm, 157mf; Hueicolhues 14f, 157mf-nn, 657nf

Huejoquillo pres. in Chihuahua 176mm

Huejucar in Guadalaxara 178af

Huepaca Miſſionsort in Sonora 202f-3a

Huerfano ſüdl. Nebenfluſs des *Arkansas* im nordöſtl. Neu-Mexico NM 239mm

Huerta: 1) *S. Francisco Xavier* (vgl. dieſes) *de la H. diput.* in Son. 204nn 2) *H. vieja* in ACalif.

Huimi(s) Volk und Sprache in Topia 173nn-nf, 658a; oder Tarahumara 162n [222mm

Huiribis Df u. Hafen in Son. od. Oſtimuri *203a,*

Huisaches, punto de los: × in Durango 312mf

Huitcole Volk u. Spr. in Zacatecas *155m-mm*

Huite it. in Cin. *160af-m,* 208mf; Spr. 163af

Huk am *Sacramento* im ndl. NCalif. 571af

Hulanapo = Kul., *Humalla* Fluſs in Dur. 176nf

Humanos, Humanas = Xumanas

[Humas (Umas) in Louiſiana 418m, 426aa; NM *269a, 270a-aa*]

Humboldt: A. 1) Bai im ndlſt. NCalif. 519mf, 526mm-mf, 570af, 3m; *H. harbor* ib. *526mm, mf;* Volk u. Spr. der Bai *570af-m, 3nf*‖, f, 4nf‖ 2) See: *H.('s) lake* im weſtl. Utah 332mf, 3aa 3) *H.('s) river* in Utah (auch *Mary's r.* 332mf, 3aa) 332mf, 8aa; NM 306mf 4) *H. (river) mountains* ib. 327nf, 8aa, 332mf, n B. 5) *H. city* im nördlichſten Neu-Californien *526mm,* 570af, *3nn,* 4m 6) *H. county* ib. *523mm,* 6mm

Hunacow am *Cross*-Sund im ruſſ. Ndam. 675m

Hunt county in Texas, *Hunting* Zufluſs des *Colorado* ib., *Huntsville* ib.

Huras, Hnre u. *Hures* ſ. *Ures; Hurrah creek* öſtl. Zufluſs des oberſten *Pecos* in NMex. NM 242m

Hurricane Zufluſs der *Trinidad* in Texas

I.

Iakar ein Stamm der *Snakes* 634m

Iakon (*Yakons* 602nf, *Yakones* 612af) an der mittl. Küſte von Oregon: 1) Volk 571a, 593m, 612a‖, *af-m,* n; auch gen. untere oder ſüdl. *Killamuks* 602nf, 4, b^m, 612af, 659f 2) Sprache 607n, *612m;* Verh. 602nf, 4, b^m; üb. das Wortverzeichn. 406, b^m

Iaquesila = Jaquesila, Ibarra (asientos de) Bergwerks-Ort und *alc. mayor* in Zacatecas 154m

Icas (Ikas) in ACalif. 467mf, n, nf, 8mf, *475mf*

Icori Dorf in Sonora 203a

Idakariuke am *Shaste* im ndlſt. NCalif. 574af

[*Igloolik (Iglulik)* Inſel im ndöſtl. brit. Ndam., an der NOSpitze der Halbinſel *Melville,* in der *Fury-* und *Hecla*-Straſse: in 69° 19′ N. B. und 84° 23′ W. L. v. P. 693mf, 702aa, 3mf]

S. Ignacio A. 1) in Cin. 14a, 205nf 2) *SI. de Guainamota* in Nayarit (vielleicht daſſ.?) f. *Gu.* 3) Miſſ. u. *pu.* in Son. *(Pim. alta)* 19mm, 203a; PK 322nn, 349mm 4) f. *Tubaris* 5) Miſſ. in Alt-Calif. 459mm, *460mm*, 470af, m, 1a, 504, a^{mm}; Dialect 469nn, 470a, aa, n, 1a, mf-n, 496n 6) *pueblo* ib. B. 7) Inſel der ndl. OKüſte ACalif.'s 8) *punta de SI.* bei Cin. 179mf; *rio de SI.:* 9) alter Name des *Hiaqui* 201aa 10) Fluſs im nördl. Son. 314aa

Iguaces (Yeguaces) bei *Cabeza de Vaca* NM 217nn, 8n-9af, 268nf, 9nf, 270mm, f

Iguana, S. Antonio de la: Real in NLeon 189n; Iguanas Volk am *Colorado* 533f

Ihio in der Tarahumara 162aa, 658a

Ikaruck am *Shaste* im nördlſt. Neu-Calif. 574af

S. Ildefonso A. 1) in Sonora f. *Cieneguilla* 2) Thal (gegen den *rio Grande?* in Coah.?) 3) *pueblo* u. Miſſ. im ndöſtl. Neu-Mex. *(S. Ildeph.)* NM 230af, 3af, 243nn, 4a, m, 7af, 9aa, *af, mf*, *256n, 281mm; Sprache NM 273nf, 7nn, 8nf, 280aa B. 4) Inſel der Oſt-Küſte Alt-Californiens

Ilgajak (Iljgajakh, -ck) nordöſtl. Zufluſs des oberen *Naschagak* im ruſſ. Nordam. 677a, 702m, f

Illerena = *Yllerena*

Illuluk, Bai: auf *Unalaschka* 677n

Imaya in Cinaloa: 1) Ort 179mf 2) Fluſs (auch *Imala* 179mf, *Umaya* 207; Alcedo fälſchlich *Imoya* 14aa) 14aa, 179m, 207af, mf

Imoya = *Imaya, Imuris* = *Himuris*

Incoque Zufluſs des *Brazos* in Texas

Indeé oder *Indehé* (*Indé* 311aa) Dorf u. Real in Durango 177aa, 311aa; *Independence* in Tex. 414a

Indian: 1) *I. creek* 2 in Texas (×6, 10) 2) *I. point* (od. *Indianola*) Hafen in Texas 414a [3) *I. territory* in den ſüdl. Verein. St. (= *Nebraska,* f.; NM 210a, *1n*) 248nf, 327m, 405nf, 8n‖, nf‖, 413aa, 423mm-nn, 442m, mm; NM 210a, 1n‖]

Indianer ſ. amerikaniſche Völker; das Land oder gr. Weſtland der wilden oder freien Ind. (ſ. im übr. Land des *Gila* u. *Colorado*) 247a, 8af, m, mf, 250af, 8mf, 324a, n-nn, 5aa, 360mm, mf, 405nf, 512nf; NM 209f, 210aa, 1af, m-mm, 2mm, n, 3a

Indianola = *Indian point*

Industry in Texas 414a

S. Ines (auch *S. Inez*) A. 1) Miſſion im ſüdl. NCalif. *524mf, 560mm;* Spr. *560mm-mf* B. 2) *rio de S. I.* Küſtenfl. ib. *522nn* 3) *ojo de I.* im ſüdweſtl. Neu-Mexico NM 256af C. 4) Inſel bei Sonora 200n 5) *sierra de S. I.* im ſüdl. NCalif. (f. 1 u. 2) 516m

Ingall's lake auf d Gränze des ndl. NCalif.'s 520n

Inies in Texas (= *Tachies* oder *Texas,* f. beſ.; = *Aynics?* f.; wohl = *Asinais* und *Senis* 442a); Formen: *Inyes; Ionies; Jawanihs?, Tawanihs?; Hainais, Hini; Ayennes;* Volk: 426a, *430nn-1af,* 6nf, 8m, 442a, 3mf; NM 270nn, 312f

Inkalichljuat(en) = Inkilik [Nachſätze

Inkaliki 1) f. Inkilik 2) l. mit Nachſätzen: ſ. die

Inkalit am *Kwichpak* u. *Kuskokwim;* Formen: *Inkality,* Inkaliten; *Inkalit-Jug-elnut* (aber bloſs Jugelnuten f. beſ.); *Inkality-Anwigmjuten* f. *Anw.;* 1) Volk *675f, 704n, 6a-aa;* A 252f 2) Spr. *704n,* A 255mf; Verh. *706a-mm;* über das Wortverzeichniſs 705n, 6a; Wortverzeichniſs 708mm-f

Inkilik oberen *Kuskokwim* und *Kwichpak;* auch: Inkiliken; Inkylychlyaten, Inkül; *Inkaliki, Inkalichljuat(en);* 1) Volk 677af, *7m,* 704mm, *n, nf-f, 5n-nn* 2) Spr. A 255mm, mf; AS *704n;* Verh. 705nn-6a; über Wortverzeichniſſe *705n, nn, 6aaaf;* *707m-8m; gramm. 705nf, A 257aa

Inkilik und Inkalit gemeinſam [704n-8f]: 1) Völker *704n-f,* A 253mm 2) Sprachen (beſ. Verh.) 675nf-6a, *705mf-n, 6af-mm;* A 224f, 7a-aa, 253 mm; PK 388nn; über Wortverz. ... 690m, *704nn, 5af-mm;* gramm. *706mm-7a*

Inkylychlyat(en) = Inkilik; *Innocentes, rio de los:* Nebenfluſs der *Guadalupe* in Texas

Innoka gr. öſtl. Nbfl. des *Jukchana,* ihm beinahe gleichlaufend gen SSW: oberhalb *Tatschegno* (f. beſ.), vor der Mündung *Tschageljuk* (677af) gen.; Anfang in 64° 25′ N. B. und 156° W. L., Mündung in 62° 10′ N. B. und 159° 48′ W. L. 677af, *m‖*

Inscription rock bei *Zuñi* in Neu-Mexico NM

Inyes = Inies [266mm, 305aa

Ionic creek Zufluſs des *Brazos* in Texas

Ionies = Inies; Ipandes, Ipandis = Lipanes; *Iron county* in Utah 342af, *Isaak creek* in Texas (*6)

Santa Isabel A. Örter: 1) in Tarah. 22nf 2) (auch *S. I-la*) Rch im ſüdlſt. NCalif. 536a, PK 334af 3) alter Ort beim gr. Salzſee 342a B. 4) Inſel bei Cin. 179mf 5) Fluſs in Chihuahua 175f; *S. Isabela* = *S. Isabel* 2

Isallet am *Umpqua*-Fluſs im ſüdl. Oregon 614a

S. Isidro im nordweſtl. NMex. NM 255mm, 6mm

Isleños Bewohner der Inſeln des calif. Meerbſ. beim ſüdl. Alt-Calif. 474nn, *5mf-nn,* 480n, 1a

la Isleta 1) (die nördl.) Miſſ. u. *pu.* im öſtl. Neu-Mex. (*S. Augustin de la I.; = Tigouex?* NM 225m) NM 225m, 9mf, n, 231n?, f, 2m, 243nf, 4a, m, mf, *9af, mf-n,* 256a, n, 298a; AS 285f-6a; Spr. NM 274m, 7aa, nn, 8mf, 280aa, 298af 2) im weſtl. NMex. NM *249af* 3) (die ſüdl.) Miſſ. unterh. des *Paso* (M. *de la Isl. del Paso* NM 249m): in Chih. u. Tarah. (22nf), jetzt in Texas 22nf, 436mm; NM 231n?, 243nf, 4a, *9m, n,* 252aa, n, nn, 264m, mm, n, 279aa; Spr. NM 277nn, 8mf, 9aa

Isoguichic (Ys.) in oder bei der Tarah. 21nn

Istayú = Scheyennes [Comanchen 368af

Itchit-abud-ah (kaltes Volk) ein Stamm der Ithkyemamits an der *Columbia* 590nf

Izatlan alc. mayor in Neu-Galicien 154m

J.

Jaakema = Yakima, *Jabala* Fluſs in Cin. 14aa

Jabesua, rancheria de(l): im Gila-Lande 262af, m, 287a, 8af 2) Yabipais Jabesuas Volk ib. 262 mm, 278af, 288af, m | Jacarillas = Xicarillas

S. Jacinto A. 1) 2 Örter in ACalif. B. *rio de S. J.:* 2) 7ter Hauptfluſs in Texas 411mf, *2a* 3) Fl. im ſdl. NCalif. 523aa 4) Bai in Texas C. 5) Berg = *Edgecombe* 6) *S. J. mountains* im ſdl. NCalif. 516m

Jackson county: 1) in Texas 2) in Oregon 583nf B. 3) *J.'s lake* im öſtl. Oregon 582a 4) *J. river* im mittleren Neu-Californien 515nn, 523aa; *Jacksonville* 1) in Texas 2) in Oregon 581mf

Jacobi kleine Inſel neben dem Nordweſt-Ende von *Tschitschagow's* Inſel PK 376n

Jacoma (Jacome) oder *Jacona* im ſüdweſtl. (ndöſtl.? 230af) NMex. NM 230af, 3af, *249m,* 256a

Jaguallapays oder -llipais ſ. Guallapays

Jaguana in Neu-Santander? 366nn

Jaguapays (vgl. Jaguallapays) im Gila-Lande 262af 2) *rio de los J.* ib. 262af | Jakon = Iakon

Jakutat † im ruſſ. Ndam.: 1) Bai = *Berings*-Bai (ſ. beſ.) *683a* 2) Ort PK 390nn 3) Sprache 676m, *683a-mm,* mf, n, 702n, 3aa; A 253aa-af, 5af; PK 376af

Jalchedunes im O des *Colorado;* Formen: *Jalchedum, -mes; Talchedums, Alchedomas;* Volk 259af, 261af, mm, mf, 2aa, mm, 277nf, 8nf‖, 288mm, mf, n, 534mm; PK 330n

Jalisco = Xal., Jalos oder *la Villita* in Gua-

Jamajabs = Yamaya [dalaxara 178af

Jampamolon in Potoſi 186aa, Jampariсka = Yamparicas, Janambres in NLeon od. NSantd. 191mm

Jancanhuitz = Tancanhuitz

Janos † (auch *Xanos; Yanos, Llanos, los Ll.*) in Chihuahua: 1) Prov. oder Landſtrich 66a, mf-nf, 175a, m, 299a, 300n, 4mm 2) *pu.* und *pres.* 60af, 175aa-m, 6mm, 282mf; PK 335af; *presidio* 161m, 175aa, mf 3) kleiner Fluſs *(Ll.)* 175f, 6a, PK 335nn 4) Volk 162n‖, 175m; Sprache 175a

Japarishka = Yamparicas, *Japiam* ind. Ort bei der *Bodega*-Bai im nördl. Neu-Californien 567nn

Jaquesila (Iaq., Yaq., Hiaq.) öſtl. Nbſl. des *Colorado del occid.* 62a-aa, 247m, 8m, 251mm, 3m, nn, 5nf-6a, 262af, 278aa, 9n, 281f, 7aa, af, 9a, 293mm, nf|‖, 334nn, 358nf; NM 211m; auch gen.: 2) *Colorado chiquito* 358mm; NM 266n, 305 mm, mf; *little Col.* 251mm, 3m, 5mm-mf, nf, 6a, mm, 358mm-mf; NM 224af, f, 266n, 7a, 305mm, mf, nn 3) *little Red river* 358mm, nf, 9a; *Red river* 255af, nf, 359aa 4) *Flax river* NM 305mm

S. Jara wſtl. Nbſl. des *Norte* in NMex. NM 240aa

Jarrales im weſtl. Neu-Mexico NM 255mm

Jasper Ort u. *county* in Texas; *Jatebo* in Cinaloa 14a, 205nf; *Jaumave* in Potoſi: 1) *pueblo* 186f 2) Wüſte *del J.* 187a; Jawanihs ſ. Inies

Jefferson N. 1) 2 Örter in Texas 414a; *J. county:* 2) ib. 3) in Waſh. 588af‖ B. 4) *mount J.* (= *mount Vancouver* 616af) im weſtl. Oregon 581a, 592a

Jelan falſch für Jetan = Comanchen

Jemez † im ndwſtl. NMex. *(Jemes, Xemes; Gemez, Gemes; Hemes):* A. 1) *pueblo* (u. Miſſ. NM 249m) NM 231f, 3a, 243nn, 4a, aa, m, 5mf, *9m, nn,* 251a, *6a, *mm, 272a, 9n; AS 516n 2) Volk 284n, nn; NM 212aa, 230aa, mm, mf, 3a, 249m, 263mm, 4a, nn, 270mm, *2a; Zias Gemes* ſ. *Zia* 3) Spr. NM 271n, *2a,* 3n, 7aa, af, m, nf, 8n‖; W. 279n, *280aa-1m B. 4) *rio Xemes* = dem *rio Puerco* NM 242a, 9nn C. 5) *sierra de Jemez* NM 236mm, 249nn | *Jenecu = Senecu*

Jenigueih am *Colorado;* Formen: *Genigueh* 534mm, *Genigueches* 534af; *Juniguis* 259mf, 277 nf; Volk: 259af, mf, 277nf, 534af‖, mm

Jenizaros (Gen.), Indios: in NMex. 285f; NM 231m, 253m, nf, *4m-nn, 271a-m, n-f;* Ortſchaft derſelben ſ. *Valencia*

Jennings creek Zufluſs des *Colorado* in Texas

Jesapita Hacienda im ſüdl. Neu-Calif. KN 502mf

Jesus, rio de: Ort in Nayarit 14f, 16a, 31n; *Jesus Maria* A. 1) Miſſ. von Nayarit 15a, aa, 16a 2) Dorf u. Real in Chihuahua an der Gränze Son.'s 176mm 3) Miſſ. u. Ort in ACalif. (vgl. *Maria*) 460mm B. *rio de J. M.:* 4) Fluſs von Nayarit (auch *Até*) 26m 5) Arm des ob. *Sacramento* in NCalif. 521a, mm

Jetans = Comanchen

S. Joaquin A. Örter: 1) in Nayarit 16a 2) in Chihuahua 176mm (ob = No. 1?) 3) in ACalif. B. 4) Fluſs in NCalif. 520af, nn, *1a-m,* mm, 564af, nn; Thal deſſ. *515mf,* 7a, 9nn 5) *county* im O des Fl. *523m*

St. John, mount: in NCalif. 516aa; *John Day's river* ſüdl. Nebenfluſs der *Columbia* in Oregon (auch *Mâhhah* 582nn) *582nn,* 593aa, 4a

Johnson's straits beim *Charlotten*-Sund B 381aa

Jones creek Zufluſs des *Colorado* in Texas

Jongopavi pueblo des Moqui 284nf; NM 231 aa, 244mm; andre Formen: *Xongopavi* 282mm; *Jongoapi* 282a, 3af; *Sumonpavi* 282aa; (wohl = *Shumuthpa* NM 305nf) [m, mm, 355nf

Jordan Fluſs in Utah 336a, n, nn, 7af, *9m-nn,* 341

S. José, alt und älter *S. Joseeh;* manchmahl (No. A 11, 14b; B 12) *Señor (Sr.) S. Joseph;* A. Örter: *S. José* oder *S. Joseph:* 1) alte Miſſ. in Alt-Calif. 458af 2) *SJ. de Gracia* ib. 3) *SJ. del Cabo (de S. Lucas)* oder *SJ. de los Coras* Miſſ. u. *pres.* im ſdlſt. ACalif. 459nf, *460mm-mf,* 480aa, 1aa; Fluſs der Miſſ. (auch *arroyo de los Coras* gen.) 473a 4) *SJ. de Comondú* nördlichere Miſſ. in ACalif. *460mm,* 4mf; Spr. der Miſſ. 469mf, 470a, 1a, m, n, nn, 498a 5) *SJ. (de Guadalupe)* im mittl. Neu-Calif.: a) Miſſ. *525m,* 565a b) *pu.,* jetzt Stadt *525af-m, nf,* 535m, 565a, 660m 6) in Cin. 179n 7) Hac. in Coahuila 196a 8) in Nayarit (wahrſch. zuſ. *S. Maria y SJ.;* ſ. aufserdem *Nayarit*) 14f, 16a, 31n 9) Hac. in NLeon 189n 10) in NSantd. 192mf 11) *Señor SJ.* Real in Oſtlm. 205af 12) *SJ. de Pimas* im ſüdl. Son. *203a,* PK 349mf 13) in Tarah. 22nf 14) Miſſ. in Texas: a) am *S. Antonio* 409nn, *414aa* b) *Sr. SJ. de los Nazonis 414a,* 435n-nn, 8mf | mit Nachſätzen: *S. José del Cabo* ſ. No. 3, *de Comondú* 4, *de los Coras* 3, *de Gracia* 2, *de Guadalupe* 5, *de los Nazonis* 14, *de Pimas* 12 | B. anderes und mit Vorſätzen: I. Inſeln: 1) Inſel bei Texas 2) Inſel an der OKüſte ACalif.'s (auch *de Señor SJ.*) 475n‖; *islas de SJ.* 475aa, n 3) *isla del padre SJ.* in NSantd. 192m II. *mount St. Joseph* in NCalif. 516af III. *patrocinio de SJ.* in ACalif. IV. *rio de S. José:* 1) Nbfl. des *S. Juan* oder *Nabajoa* 332m 2) Nbfl. des *Puerco* im nordweſtl. NMex. (auch *Manco* gen. 332m) NM 235n, *240aa,* 1aa, nn, 3mf 3) in Texas? 307nf V. *S. Joseph's spring* in Utah 337m VI. *valle de SJ.:* 1) in Tex. 307nf 2) in Utah 334n, 342a

Joukiousmé (Spr.) ſ. *S. Raphael* und Tchokoyem

la Joya 1) Hac. in Coah. 196a 2) Ort im ndöſtl. Neu-Mexico NM 255n, 6mf, nn 3) *J. de Cibaleta* im öſtl. Neu-Mexico ſ. *Cebolleta* 4) *la J. de los Fierreños* in Durango 312m; *Joyita* im öſtlichen Neu-Mexico NM 255mf *(Joyito),* 6mf

S. Juan [öfter mit dem Zuſatz *S. Juan Bautista,* ſelten *S. Juan Evangelista:* woraus manche Zweifel entſtehn] A. Ortſchaften: I. *S. Juan* allein: 1) mehrere in ACalif. (vgl. *SJ. Bautista* u. *SJ. de Londó*) 2) Miſſion in Chihuahua? NM 229a 3) in Nayarit 16a 4) in Neu-Leon 189n 5) *pueblo* im nordöſtl. NMex. NM 230aa, af, 2a, 3m, 243nn, 4a, m, *9mm,* *255n, *6aa, 279n; AS 408a; = Miſſ. *SJ. de los Caballeros* NM *249mm, nf-f,* 252mm, 297mf; Spr. des *pu.* NM 273nf, 7nn, 8nn, nf, 280aa, 297nf 6) Grube in Potoſi 186aa 7) in Son. (vgl. II, 7) 236n, PK 322aa 8) in Texas (vgl. *SJ. Baut.*) 409nn II. mit Nachſätzen: *S. Juan Bautista (Bapt.):* 1) Miſſ. im nördl. ACalif. 460mf 2) *pueblo* ib. (= *SJ. de Londó*) 479af 3) *puerto* der Oſtküſte ej. 4) *SJB.* ([*de*] *Ligui* oder *Malibat;* nachher *Dolores del Sur*) Miſſ. im ſdl. ACalif. *460mm,* mf, *479af,* 506, bm 5) Miſſ. im mittl. Neu-Calif. *525aa,* 565a 6) Miſſion in Coahuila, verlegt nach Texas (ſ. 8) 196a: wohl = der am *rio Grande;* = *presidio del Rio grande* NM 241mm, *SJB. del Rio gr. 194m,* 6mm; oder blofs *Rio gr.* 196mm; auch *Agua* gen. 196mm 7) in Son. a) ſ. I, 7 u. *bahia* B. 6 b) ſ. Prov. *Sonora* 8) Miſſ. am *S. Antonio* in Texas (verlegt vom *rio Grande* her, ſ. 6) 9) *SJ. de los Caballeros* ſ. I, 5; *SJ. Capistrano:* 10) Miſſ. in Texas 409n, *414aa* 11) Miſſ. im ſdl. NCalif. (*Capestrano* KN 510a; vollſt. *SJ. Cap. de Virtud* PK 324mm) *524aa-af,* 9aa, 546m, nn, 7a, 550a; KN *501mm, 2a-mm, n-nn;* PK 324mm; Thal 547af, m, n (*ensenada* ſ. B. 7); das Volk 528nf-9mm, 546n, nf, *7a-8af;* die Spr. ſ. *Netela* u. das meiſte bei *Kizh* 12) *SJ. Evangelista* Miſſ. in Cin. 206m 13) *SJ. Francisco Regis* Miſſ. in Cin. 206m 14) *SJ. de*

Londó in Alt-Calif. *479af-m* (*Londó* 479af); *SJ. Nepomuceno:* 15) in ACalif. 16) *real de minas de S. N.* Miſſ. in Tarah. 21mm 17) *SJ. del Rio* in Durango 161mm, 311a, m, mm, 2m *(orillas)*, nf, 3a

B. ANDERES: I. Flüſſe: 1) *S. Juan* = dem ob. *Nabajoa* 251mm, 4n, 5mm, nn, nf, 7mm, 296m, 332a, af, *m-mm*, 358mf, nn‖; NM 260a; auch gen. *St. John's river* 254n, 5af, nn, 8a, 332af 2) Küſtenfl. in NCalif.; Thal 515m 3) öſtl. Zufl. des *S. Buenaventura* ib. 522aa 4) wſtl. Nbfl. des *Norte* in NLeon 189aa, NM 241m 5) Bach in Texas (8?) II. 6) *bahia de SJ. Bautista* in Son (29°½; vgl. A. I 7, II 7) 200n 7) *ensenada* (Bucht) *de SJ. Capistrano* im ſüdl. NCalif. (vgl. II, 11) *518nf*, 524aa III. 8) *sierra de SJ.* im wſtl. NMex. 332m, NM 236mm IV. 9) *cabo de SJ.* der ſüdl. WKüſte Alt-Calif's 10) *punta de SJ.* im ſüdlſt. NCalif. 519m (nicht Inſel)

Juchipila = *Xuchipila*

Juchta Stamm der Comanchen und Völkerſchaft in Texas (viell. = Yutah?) 362af-m, 7aa, *431af-m*

Judac ſ. *S. Simon y Judas*

Jug-eljnut (aber Inkalit-J. ſ. bei Inkalit) oder Jugelnuten *(Jug-eljnuk)* abwärts vom *Norton*-Buſen, am *Kwichpak* 675f-6a, *7af*, 704nn, f; A 252f

Juggyt am *Norton*-Buſen 657nn, *Jukchana* = *Yukon; S. Julian* 1) Hacienda in Durango 311nn, 2mf 2) Zufluſs der *Medina* in Texas

Julime † 1) Spr. im *bolson de Mapimi* oder Coahuila 174nn-nf, 183mm, 658a; PK 352a 2) Julimes (falſch *Tulimes* 418aa) Volk 307af‖, 418aa 3) *presidio de Julimes* (*Julines* 174nf) im *bolson de Mapimi* 174nf (auch *pueblo*), 183mm

Jumanes = Xumanas, Jumas = Yumas

Jumbuicrariri im W des *Zaguananas* und am *Colorado* 259af, nn, 345m, 534af, mm

Juniguis = Jenigueih, *Junna* = *Yukon*

Junnachotana Volk am Fl. *Junna 677af*, 704f

Junnaka nördl. Nbfl. des ob. *Jukchana*, N-S fliefsend, und mündend in 64° 55' N. B. u. 157° 40' W. L. 677af‖; Junnakachotana Volk am Fluſs *Junna 677af*, 704f | *Junta* ſ. *Juntas* No. 6

las Juntas A. 1) Hac. in Texas? 196aa 2) *presidio de las J.* ſ. *pres. del Norte* 3) *pueblo de l. J.* in Oſtimuri 205af B. 4) *laguna* oder *lago de las J. (Yuntas)* in Tex. 193m, 6aa C. 5) *J. de los Rios* × in Coah. od. NLeon 194mf, NM 237nn 6) Miſſionen *de la Junta de l. R.* in Chihuahua NM *228mm-9aa*

Jupangueimas in Sonora 219a‖

Juparivi pueblo des Moqui 282aa, *Jurupa* Hac. im ſüdl. Neu-Calif. KN 502mf | Jutah(s) = Yutah

Juyubit im ſüdl. Neu-Californien KN 502mf

K.

Kaadg-ettee Stamm der *Stikin* B 404n

Kaaskaquatee it. B 404mf

Kachess-See im nördl. Waſhington 586aa

Kacho-'dtinnè = Hafen-Indianer; *Kadà-Kaaman* Rancherias in Alt-Californien 504, a^m-mm; 506, b^m

KADJAK [*] (*Kadjack, Kodjak; Kichtak* B 318af) Inſel im S der öſtl. Halbinſ. *Aljaksa*, in SW v. d. *Kinai*-Bucht; 56° 12'-57° 45' N. B u. 152-154° W. L. (nach Lif. 56° 49'-58° und 152°-154° 12'): 1) Inſel 684af, m? *(Kojak)*, 692n, *4nf*; B 318af 2) Volk (Kadjaker,-acker,-cken) 675nf, *694nn-nf*; auch gen. Konjagen (ſ. beſ.) und Aleuten 694nf, 7a, nn, *aa*, 706a 3) Spr. *694mf*, *5m-mm*, 7n-nf; PK 389a-aa; — AS 695a, m-mm; im weit. Sinn *689f-690aa*, *4n*; Verh. 692m-nn, *3m-nn-4m* (Wortvgl.), *5mf-n*; über Wortverzeichniſſe 695aa-m

Kaehna oder Kaëna = *Blood Indians*

Kaesua ein Stamm der Comanchen 367aa

Kahtai am ndl. *Admiralty inlet* in Waſh. 595a

Kahuncles in Oregon 591nn

Kaigan, -ni A. 1) *(-an)* ruſſ. Inſel im ſdl. Theil des Prinz-*Wales*-Archipel B *393f*, *4af*; AS 677f 2) Hafen (auch *Kaigani*) auf der Prinz-*Wales*-Inſel 678m, *mf*‖ 3) *Kaigani*-Sund = *Dixon's* Einfahrt B. KAIGANI(s) Volk der Inſel u. der Küſte dabei; Formen: Kaiganen; *Kyganies*; *Kigarnee, Kygargey:* 4) Volk *677nf*, *8a-aa*, *m-n*; B *393af*, *n*, *4a*-mm 5) Spr. 675mm, 6mm‖, *7nf*, *8aa-af*, mm, *9a-aa*; B *393nf*, 4a, af; Verh. 678a, *m*, *n-9a*; über das Wortverzeichniſs *678af-mm*, n; Wörter 679aa-mm

Kainama, -méah oder -méro im nördl. Neu-Californien 567n, 573m; *Kajak* = *Kadjak?*

Kajatschim indianiſcher Ort bei der *Bodega*-Bai im nördl. Neu-Californien 567nn

Kake an der ruſſ. Küſte 675m, PK 379n

Kalama (Kalma; vgl. *Klakalama)* öſtl. Zufluſs der unteren *Columbia* in Waſhington 587m, 613n

Kalapooyah = Calapuya, Kalispelm = Kullespelm

Kaljuſchen = Koloſchen, *Kalluspehn* = *Kullespelm*, *Kalma* = *Kalama*, *Kalmakow* = *Kolm.*

Kaloſchen = Koloſchen, Kanäga = Konjagen

Kanatat in Waſh. 596a, Kancho = Hafen-Ind. Kanenawish ein Stamm der *Paducas* 363mf Kang-eljnut am *Kuskokwim* 676a Kangjulit (*Kan'julit* 676a) am *Berings*-Meer u. *Kwichpak:* 1) Volk 676a‖, 690m 2) Spr. 690m, 702 Kaninchen-Ohr = *Rabbit ear creek* [mm, 710nf Kan'julit = Kangjulit, *Kanyon* = *Cañon* Kaons an der Küſte von Oregon (= *Kowes?*) Kapahas = Quapaws [613f Kaquaith (-tl) beim *Hood*-Can. in Waſh. 595a Karankahuas, -kaways, -kuhuas = Carancahuas *Karquines* (574n; *Carquinez, Karquenas* 526 nn) Meerenge zwiſchen den Baien *S. Pablo* und *Suisun* in Neu-Californien *520a*, 6nn, 574n Karweewee an der Küſte von Waſh. 596n *Kassima* ſ. *Cosumnes* [367a, *Catumsie* 368n *Kateumzi* Häuptling eines Comanchen-Stamms Kathlamet = Cathlamat; Katlagakya ſ. Cathlanaquiahs, Katlamak od. -mat = Cathlamat, Katlamimin = Cathlamenamens, Katlaportl = Catapoodle Katlawewalla am *Willamet* in Oregon 614a Katteka ein Stamm der *Paducas* 363mf *Kaufmann* Dorf und *county* in Texas Ka-us ſ. *Kowes*, Kawelitsk = Cowlitz

Kawitchen A. am *Frasers*-Fl., beim S der *Vancouver*-Inſel, und an der Oſt-Küſte dieſer Inſel (*Kawitshin; Cowichin, -tchin; Cowewachin*): 1) Volk 670nn, 1aa‖, mf; B *372nn-3af,* mf‖, 380 aa, af-m, mm 2) Spr. 671m; B 378af-mm, 380af-m; Verh. 599mm, n, 671aa, m, mm; B 329f, 367aa-af, 372aa-mf, nf, *3m-mm,* 4m, mm, n, *8mf-9nn,* 382 nf, 390a-nf; über das Wortverz. 602aa; B 367af, 372a, *4m-f,* 390mf; Wortverz. B 375a-8af B. 3) Flüſschen der ſüdl. Oküſte der *Vanc.* Inſel B 373af Keacheyes = Keechies; [*Kearney,* Fort: am *Platte*-Fluſs im mittleren *Indian territory* 338a] Keawas = Kiaways, *Keche-ahquehono* Anfang des *Red river* in Neu-Mexico und Texas 416mm

Kechi(s) (vgl. *Chechi;* üb. d. Namen 554nn-5a) im ſdl. NCalif.: 1) Volk *530m-mf,* 549nn-f 2) Spr. (wohl = der von *S. Luis Rey,* daher dieſe hier mit ihr verbunden wird; 549nf, 550a, 4nn, 560a, 656nf) 423aa, *549nn-nf, 550a-aa, af-nf,* 2mm; Verh. *551aa-5af,* mf-n, 656nn, nf; Text u. Wörter 550 a-mm, 1a-aa; über das Wortverz. 549nn-nf, 550nn, 4af; gramm. 553a-4aa; üb. die ſon. Wortvgl. 555m-6af; ſon. Wortvergl. 556m-7aa, azt. Wörter 559a-n Kechies = Keechies, Kechis ſ. Kechi Keeches Stamm der *Chimmesyan* B 401af Keechi † 1) Volk u. Spr. ſ. Keechies 2) *K. creek* 2 Nebenflüſſe der *Trinidad* in Texas *431mm*

Keechies in Texas; Formen: *Keechi; Keechyes, Keacheyes; Keychies; Kechies, Koechies; Kitscha; Kichai(s); Hitchies; Keyes;* 1) Volk *431m-nn,* 451nf; NM 312f 2) Spr. 431m, *453mm-n,* nf; Verh. 431nn, 448n, nf, 9m, mf, *453n-5mm,* 668f; üb. das Wortverzeichniſs 423aa, 449m, *451nn-f,* 3nn; Wortverz. 452a-3mm, 4m Keechum-akarlo am unt. *Skeena r.* B 400aa Keek-heatla Stamm der *Sabassas* am *canal del Principe* über 53° der brit. WKüſte: B 400af Keen-ath-toix Stamm der *Chimmesyan* B 401af Keesarn = Casarnee, Keetahhonneet = Tungass *Kelsey's r.* Zufl. des *Mendocino* in NCalif. 523a Kel-utsah Stamm der *Chimmesyan* B 401af Kena = *Blood Indians;* Kenai, -aier, -aizen oder -ayer = Kinai; Kenchen Kieg Stamm der *Chimmesyan* B 401af, Kenekun = *Blood Indians* Kera(s) oder Keres ſ. Queres *Keriachehunova* Zufl. des *Brazos* in Texas 416m *Kern lake* in Neu-Calif. *520af-m* 2) *K. river* Zufl. des gr. *Tule*-Sees ib. 520af, *2af* [277n Keswhaw-hay = *Quera*-Spr. in NMex. NM Ket-andou Stamm der *Chimmesyan* B 401af Ketlakaniaks an der unteren *Columbia* 613nn Ketoon-okshelk am *Nass*-Fluſs B 400a *Kettle creek* Zufl. der *Trinidad* in Texas; *K. falls* † 1) Waſſerfälle in der *Columbia* 582m 2) Volk in Oregon und ? Waſhington 592mf, 5nf *(K. fall Ind.),* 604m Ketwilk-cipa Stamm der *Chimmesyan* B 401af Keychies und Keyes = Keechies *Kiamicha* = *Kimishi,* Kiataws = Gilas

Kiaway(s) in Texas; Formen: *Kyaway(s); Kiawas, Keawas; Kioways, Kiowas; — Caihuas, Caiguas, Cayguas; Cayaguas;* 1) Volk 259nf, 348m, mm, f, 9a, 363mf, 7m, 423m, *431nn-2aa, m, 3m-n, f, 4a-af,* 609nf, 638n, 658aa; NM 301af 2) Spr. 370af, 404aa, 433n, *451n;* Verh. *432aa-nn, 3a-m, nn-f,* mm, *451af-nn;* über das Wortverzeichniſs 432af-m, mm-mf, *450m-mm;* Wortverzeichniſs 450mm-1aa Kichai = Keechies, *Kichtachpak* = *Stuart*-Inſel *Kichtak* = *Kadjak*

Kickapoo creek Zufluſs des *Brazos* und der *Trinidad* in Texas 2) Kickapoos (*Kikapoes* 421mm) Volk in den ſüdl. Verein. Staaten und in Texas 420n, nf, 1af, m, mm, 3nf

Kicksatee Stamm der *Stikin* B 404n

Kickuallis = Kikiallis, Kigarnee = Kaigan

Kij = Kizh; Kijaten (Kijataigmjuten, -müten) am Fl. *Nuschagak* 677a, 696a, *702m-mm;* A 252af

Kikapoes = Kickapoos

Kikiallis † (*Kickuallis* 670n, 1aa) 1) öſtl. Fluſs des nördlſt. *Admiralty inlet* in Waſhington 595mm, 670nll 2) Volk ib. 595mm, 670n, 1aa

Kilamuke = Killamuk [Canal in 53°½: B 400af

Kilcatah Stamm der *Sabassas* an *Gardiner's*

Kiliwatshat am *Umpqua*-Fluſs im ſdl. Oregon *612a,* aa, *af,* 3f *(Kiliwatsat)*

Killamuk † an der NKüſte von Oregon; Formen: *-muck, -mook; Kilamuke; Tillamook; Callimix, Killimoux;* 1) *K.* und *falſe K. head* 2 Caps 581nn 2) *K. river* Küſtenfl. *583n* 3) Volk *(pl. Killamuks, -mooks)* 590n, 1n, 2n, f, 3m, 612mm, n; nördl. (≠ *Nsietshawas,* f.) oder obere 604mf, 612m, *659m, f, mm, n* b) untere oder ſüdl. f. Iakon 4) Spr. 591f, 607nn; Verh. 602nf, 4mf, 612mll, 4aa, 658nn, *9m, mm, 660n;* W. 604mf

Killawats an der NKüſte von Oregon 591f

Killaxthocles (-okle; verſchieden von *Calasthocle*) an der Küſte von Waſhington 592a, 4af

Kimboll creek Zufluſs des gr. Salzſees 339m

Kimishi (Kiamicha) nördl. Nbfl. des *Red r.* im *Indian terr.* 413af [Volk ib. 591a

Kimmooenim † 1) ſdl. Nbfl. des unt. *Lewis r.* 2)

Kinai † [*] im ruſſ. Ndam. [A 223 bis 249, AS 695mf-nf]; Formen: *Kenai,* -aier, -ayer; *Kinaitze, -aizi;* A. I. Kinai-Völker *(Tlynai; Tnaina, Thnaina)* 676n-nn, 7af-m; A 226nf, 7a; K. Sprachen 690nn-1mf, 5n-nf, 710m-n; A 154nf-5aa, 223aa-mf, 6mf-7aa, 249nn-258nf; Verh. 702mf-nn; W. A 263af-4aa; *269-301, 310-2 II. 1) einz. Volk 677m; A 223m-4aa, mm-mf, 6nf-7a, 252a-f, 3m 2) Spr. A 223-4, 250nn-1aa, 4mm-5mm, 7mm-8aa; Verh 695mf-nn; gramm. A 224mf-6mm, 231mf-2mm; W. A 227af-nn, 8a-m, 9aa-232mm; 227nn-9aa, 230n-1mf, 2mf-nn; *A 233-245-9; 302-311 B. III. *Kinai*-Bucht oder kenaiiſcher Meerbuſen, in 59°-61°½ N. B. u. 153° 40′-149° 10′ W. L.: 692n, B 318a; auch genannt *Cooks*-Fluſs, *Cook's* Einfahrt, *C.'s inlet;* Spr. B 326mm-nn IV. Halbinſel *Kinai* zwiſchen dem tſchugatſchk. Meerb. u. der *Kinai*-Bucht, in 58° 54′-61° 30′ N. B. u. 147° 50′-151° 40′ W. L.; Völker 677

Kin-a-walax am *Nass*-Fluſs B 400a [m, 692mf

King's river 2 in NCalif.: 1) der gr.: ndl. Zufl. des gr. *Tule*-Sees 522af; Ind. u. Spr. an ihm 564mm, mf 2) der kl.: ſüdl. Zufluſs des *S. Joaquin* 521af

Kingsbury's rapids im *rio del Norte* NM 241n

Kinkla die Völker des *Sacramento*-Thals im ndl. NCalif. 612aa-af, Kinn-Ind. *(Chin Ind.)* = ſdl. Atnah

Kioame = Kiwomi, Kiowas oder Kioways = Kiaways

Kiowummi = Kiwomi [

Kipunajak oder *Kipnajak* Arm des *Kwichpak*-Delta's ndl. vom *Kishunak,* in 62°-62° 15′ N. B. u. 163° 15′-165° 20′ W. L. 677a

Kirononas = Carancahuas

Kish-a-win auf den *Charlotten*-Inſeln B 394af

Kishunak (-nok) ſdl. Arm des *Kwichpak*-Delta's, in 61° 40′ N. B. und 162° 42′-165° 48′ W. L., mündend in 62° N. B.: 677all

Kisky am *Sacramento* im nördl. NCalif. 571af

Kispachalaidy Stamm d. *Chimmesyan* B 401aa

Kit-ahon am *Nass*-Fluſs B 400a

Kitch-aclalth Stamm der *Chimmesyan* B 401af

Kitchelas (-lus, -lis) See im ndl. Waſh. 586aa

Kiteguen im nordweſtlſt. ruſſ. Ndam. *713af-m*

Kit-hateen am *Nass*-Fluſs B 400a

Kitlan Stamm der *Chimmesyan* B 401aa

Kitlope Stamm der *Sabassas* am ſdl. *Gardiner's*-

Kitscha = Keechies [Canal, über 53°: B 400m

Kitselaiso am unteren *Skeena river* B 400aa

Kittamahat Stamm der *Sabassas* am ndl. *Gardiner's*-Canal c. 53°½: B 400m

Kitunaha = Kootanies

Kitwillcoits Stamm der *Chimmesyan* B 401af

Kiwomi Volk u. Spr. in Neu-Mex. (*Kiowummi* NM 303nn, *Kioame* NM 297n) 423af; 1) Volk NM 297m, n, 8a, af, 303nn 2) Spr. NM 298aa, *301 f-2m, mm-3af;* Wortverz. 423af; NM 297n-f, 8aa, nn-9aa, 302m-f; *NM 299af-301nn

Kizh und Netela 2 Spr. im ſüdl. Neu-Calif.; A. beide zus. [KN *501 bis 529] (die *Net.* allein ſ. bef.): *Kizh* (*Kij* KN 501m) Spr. von *S. Gabriel, Net.* Spr. von *S. Juan Capistrano;* 1) geogr. KN 501m-2nn, 3m-mm 2) über beide Spr. 290n, 546af-mm; Verh. KN 503a-4af, 518aa-9n; AS 433a, aa,

451mf, 546af-mm, 552mm, 4af-m, nn-5af, mf, 656nn, nf, f-7a 3) Gramm. KN 508, *510n-8aa;* AS 290mf, 553m-mf 4) VU KN 509m-nf; Wortvz. KN 502nn-3a, 510aa-nn; AS 535af, m, 602af; 4, b[n]; *KN 504m-9m; Wortvgl. 519mf-nn; AS 351aa, 653af; *KN 519n-529 mf B. KIZH ALLEIN... 547m, 554nn, 560a, af, 657a

Klahars auf der *Vancouver*-Inf. B 329aa, 349nn

Klaïzzarts (wohl = *Classets* 2) *Clow-etsus*) auf der *Vancouver*-Infel B 329a, af, 334a, 349nn; AS 671nf [*lumbia* 613n

Klakalama (vgl. *Kalama*) an der unteren *Co-*

Klakhelnk = Clahclellah, Klakimass = Clackamas

Klamath u. Klamet = Tlamath, Klaooquates = Tlaoquatch, *Kleattam (Kleolium)* See im nördl. Wafh. 586aa, Klen-eekate = Thlinkit = Kolofchifch

KLIKATAT(s) † *(Klick-atacks, Click-atats; Kliketat, Clickitats; Tlakatat, Τχlökatat)* 1) nördl. Nebenfluſs der *Columbia* im ſüdlichſten Wafh. *(Cathlatates) 583a, 7af* 2) Volk in Wafh. 592n, 4mm, n, nf, 5nf, *614n-nf,* 670f 3) Spr.: Verh. 599nn, 604n, 614nn, 5mf-n, nn; üb. W. 602aa, 4n, *Knife river* wohl = *Yellow knife r.* [*615n*‖, nn

KNISTENEAUX oder Crees im ſüdl. u. weſtl. brit. Oſtlande (auch: sing. *Knisteneau; Knistinaux, Kenistenos; Christenoes*): 1) Volk MB 467n, 470 mf, 6nf, 8a, 481mm; AS 661nn; auch gen. *Cree(s)* 661nn; blofs *Crees* 641m *(Krihs),* 663a; MB 476af 2) Sprache 662nf

Kodjak = *Kadjak,* Koechies = Keechies

König-*Georgs*-Archipel, Inſel, Sund f. *Georg*[*lotte*

Königinn-*Charlotten*-Inſel, Inſeln, Sund f. *Char-*

Kokwai-ytoch am *Milbank*-Sund B 382aa

Kolchans = Koltſchanen, Koljuſchen = Koloſchen

Kolmakow's Redoute *(Kalmakow)* am *Kuskokwim* in 61° 35′ N. B. u. 158° 40′ W. L. 702mm

Kolnit an der unteren *Columbia* 613nn

KOLOSCHEN [*] an der ruſſ. Küſte [PK 376 bis 427, 432nn-3]; Formen: a) КОЛОШИ, Koljuſchen, *-schi;* Koluſchen, *Kolush;* Kaloſchen, Kaljuſchen; Kouliſchen, -isken b) auch gen. *Thlinkit 680nn, nf; Klen-eekate* 675m, 680n; B 404m; vgl. noch *Tschinkitane* u. *Sitka;* 1) Volk 677mm, 680nn-f, 1af-m, 4af; A 253nf-4a; PK 376aa-m, nf-7mm 2) Sprache 680nn, 1af-m; PK 376-9; Verh. 676mm-mf‖, 680aa-mm; PK 378af-9aa, 380aa-1af, 3nn-7m-8n, 9; Einfluſs auf and. Spr. 678nn, 9mf, 680aa-mm, 1mm-n, 2af-mm, 6mm-nf, 7mm-mf, 706af-mm; zugehör. Spr. 675m, 680mf-n, 1mm-n, nf, 2, 4m, 7aa, mm-mf, 691mm, 705nn; Stoff PK 377n, 8a-af, f; 378m-mm, 391n-nn; Wortverzeichniſſe PK 390a-1nn; 391nn-7nn, A 259af-nn; *PK 398-411-422aa-7, A 269-312; gramm. PK 380nn-3, 395af-6f; 432aa-nf, B 326mf-nn, 7a-aa

KOLTSCHANEN im ruſſ. Ndam., gegen den ob. *Atnah*-Fl. u. weiter in N [*709a-710af]; Formen: *Kyltschanje, Kolchans;* Golzanen, *Golzanje;* Galzanen; 1) Volk 598n, 677m, *691aa, af*‖, *709 a-m;* A 252f, 3mm; PK 378mf 2) Spr. A 253mm, 5aa, mm‖; Verh. 687af, mm, 691af, *709a, af-m, mm-mf;* MB 484m; üb. d. Wortverz. 673mm, *709 mm,* nn; Wortverz. 709nn-710af; gramm. 709mf-nn

Koluſchen = Koloſchen

Konick im Waſhington-Territorium 592nn

KONJAGEN (Koniagen, gew. Konägen; *Kanäga*) auf *Kadjak* (und = Kadjaker, vgl. daher ſie u. die Spr.): 1) Volk 676nn‖, 694nn-nf, 5aa b) allg. für den ruſſ. *Eskimo*-Stamm *676n-nn, 7a-af, mm,* 690aa, 6a 2) Sprache (ſ. übrigens *Kadjak*) 694nf, 5a, 6mm‖; Verwandtſchafts-Verhältniſs 676n, 696mf, n

Koochetakers (vgl. *Koolsatick-ara*) Stamm der Comanchen 368m; oder *buffalo-eaters* 367m, 8m

Kook-ateen ein Stamm der *Stikin* B 404mf

Koolsatick-ara oder *Buffalo-eaters* in Utah 345n (vgl. *Koochetakers*)

Kooskooskia river (Kooskooskee r., Kuskuskia) öſtl. Nbfl. des *Snake* im ſdl. Wafh. *583mmm*‖, *6n-nn, 591a*‖, *aa,* af, 615a, af; am Ende *Clear Water river* genannt 583mm, 6n, 593aa; Indianer am Fluſſe 604nn

KOOTANIE(s) †: A. 1) *K. river* od. *Mc Gillivray's* od. *Flatbow r.* öſtl. Nbfl. der *Columbia* im Wafh. Terr. u. brit. Ndam. *(Kootenay)* 582aa, *mf,* 5f-6a, *mf, nf,* 661af‖, m B. VOLK u. SPR. im brit. Weſtlande u. nöſtlſt. Wafh.; auch *Flatbows* gen. 594n, 604af, 661aa, *n, nf;* B 391mf; Formen: *Cootanies, Koutanie, Coutanie(s); Kootamies, Koutaines; Kootenaies, Cootenays, Contenay, Coutonais, Cotonné(s); Kútani, Kutanä, Kutunäs; Kutnehä, Kutonachä, Kitunaha;* 2) Volk 592mf, 3n-nn, 4aa, mf, n, 5nf, 658nn, *661aa-nf,* 3m, mm; B *391mm-n, 2a, aa* 3) Spr. *661m, mf-n,* nn; Verh. 604af, *661m, n, nn,* 3m, mm, 5mm; üb. W. 604af, 615nn, *661n-nn, f*

Kooyou im ruſſ. Nordamerika PK 379nn

Kosetah am *Shaste* im nördlſt. Neu-Calif. 574af

Koskeemos an der NW Küſte d. *Vancouver*-Inſ. (wohl = *Kuskemu*)

Kosmitas bei *S. Francisco* in Neu-Calif. 565n

Kotzebue-Sund gr. Meerbuſen im N des *Norton*-Sunds, im O des ndl. Endes der *Berings*-Straſse; in 66°-67° u. höher N. B. u. 161° 40′-167° W. L. 713af; Völker an ihm 677af, 693n, 711a-aa; Spr. 702aa, 3mf, *711a-m* | Koulischen, -isken = Kolofchen

Koutaines, Koutanie = Kootanies

Kowai an der Küſte von Oregon 613f

Kowes † 1) Küſtenfluſs im ſüdl. Oregon (auch *Goos r., Cahoos*) 583n, 612nn 2) Volk *Ka-us* am Fl. *612aa* (auch *Kwokwo-os;* ob = *Kaons?*), *af*

Kowwelth auf den *Charlotten*-Inſeln B 394af

Krihs = Crees = Knisteneaux

Kuchi-Kuchi = Kutchi-Kutchi

Kuimuchquitah an *Dean's* Canal B 382af

Kulanapo am *Clear lake* im nördl. NCalif.: 1) Volk 573mm *(Hul), 4n-nn* 2) Spr. 575af, *mm-mf*

Kullespelm † 1) See im *Flathead r.* in Waſh. (*Kulluspelm, Kalluspehn;* = *Wayton*-See? f.) 585nf, 594n, 659aa; auch gen. *lake Pend d'Oreilles* 585nf, 594n, oder *Pondera l.* 2) Fluſs 659aa 3) Volk (*Kalispelm* 595nf, 6a; *Calespelins* 592mf; auch gen. *Pend d'Oreilles,* f.) 592mf, 5nf, 6a, *659a, aa* 4) Sprache 604m

Kupferfluſs im ſüdöſtl. Ende des breiten Theils d. ruſſ. Ndam.'s, flieſsend v. N-S zw. 63 u. 60° N. B. u. um 143°⅓ W. L, in den Pr. *Williams*-Sund fallend in 60° 15′ N. B.: 673mm‖, 7m, 684af, m, 690 mf, *nf,* 1a, 709m; B 320f; auch gen. *Atnah*(-Fluſs, *Atna*) 677m, 690mf, nf, 1a, af‖, m, n, 709aa‖, m; Volk u. Sprache vom Fluſs (auch mednowiſche, **мѣдновское нарѣчіе**) = nördl. *Atnah*

Kupfergruben (*Copper mines* 316nn) im Gila-Lande 297m, 304mm, 316nn, 7nf; oder weſtl. Neu-Mexico NM 252a, 4a, 6m

Kuferminen-Fluſs im mittl. brit. Ndam., gen NNW flieſsend, in 65°-67°¾ N. B. u. 113-116°½ W. L.: MB 468af, 480n, f, 1mm, n 2) Ind. (*Coppermine Ind.*) MB 478m-mm, *480mf-1a,* m; auch gen.: a) *Tantsa-ut-'dtinnè* A 150mf, MB 480nf, *Tantsawhot-tinneh* MB 480nn; d. h. Birkenrinden-Volk A 150mf, MB 480nf b) *Red-knives* A 150mf; MB 477mf, 480nf, 2mm 3) Sprache MB 478m-mm; Verwandtſchafts-Verhältniſs MB 481a

Kuſchkukchwakmüten f. *Kuskokwim* [keemos)

Kuskemu im *Charlotten*-Sund B 381af (f. Kos-

Kuskokwim † 1) Fluſs ſüdl. vom *Kwichpak* im ruſſ. Ndam.: flieſsend nach S, dann W, SW; Qu. in 62° 55′ N. B. u. 157° W. L., Münd. in 60° 31′ N. B. u. 161° 30′ W. L. *677m,* 702nn, *5aa,* nn, *6a, 9m,* 710nf; Völker am Fl. 676a, aa‖, 7a, 692mf|||, 702m, mf, nn, 5nn, 6a 2) Volk (Kuskokwimen, -mer, **Кускоквимцы**; Kuskokwigmjuten, Kuſchkochwagemuten, Kuſchkukchwakmüten; *Kuskutchewak*) 675nn, 6aa, 696mm, *702mm-mf, nf, nn* 3) Spr. A 224m, mm, f, 255aa; AS 690mm, *702mm,* 3a; Verh. 677a, 696aa, mm, *702mm, mf, nn-nf,* 3a, aa; über das Wortverzeichniſs 702mf, nf, 3a

Kuskuskia = *Kooskooskia,* Kuskutchewak und Kuſskochwagemuten f. *Kuskokwim,* Küſtenkette f. *coast range;* Kutanä, Kutani = Kootanies

Kutcha-Kutchin Stamm der *Kutchin* MB 483af

Kutchi-Kutchi *(Kuchi-Kuchi)* † 1) Fluſs = *Yukon* 2) Volk = Kutcha-Kutchi(n)

Kutchin im ndwſtlſt. brit. u. im ruſſ. Ndam.: 1) Volk A 155nf-6a; MB *482mf-3af,* n, nn; AS *713a-aa* 2) Spr. A 156mf, 9f, 163a-m, 254a; PK 378nf, 9nf; MB 482n, 3n, 5a; AS *713a, aa-af;* gramm. A 167af; Wortverz. A 156mf, 9f, 163a; MB 482n-nn; *A 179-209, 210-222

Kutnehä, Kutunäs = Kootanie; *Kuwichpack* = *Kwichpak,* Kwaiantl = Quaiantl

Kwalhioqua an der Münd. der *Columbia* im N (*Qualioguas* 602nf): 1) Volk A *153af-m,* 254aa, 9a; AS *612mm-mf,* f 2) Spr. A 254aa, 9a; Verh. 588n, 602nf, 4aa, *612mm-mf;* W. A 157a, 254aa; AS 604aa; Wortverz. in meinem athap. Sprachſtamm

Kwenaiwitl = Queniult

Kwichljuak ndl. Arm des *Kwichpak*-Delta's in 62° 41-49′ N. B. u. 163° 42′-164° 48′ W. L. 677a; Kwichljuagmjuten Volk da 675nn, 7a

Kwichpak 1) Fluſs des ruſſ. Ndam. ndl. vom *Kuskokwim,* der unt. Lauf des *Yukon* (f.); ndlſte Mündung in 63° 10′ N. B. u. 164° 10′ W. L. 677a, aa, *af,* 705aa, nn, 6a, 710nf; Völker am Fl. 676a, 7aa, af‖, 702m, 3a, 4mm, 5nn, 6a, 713a 2) Volk (Kwichpaks, -packer, **Квихпакцы**; Kwichpagmjuten, Kuwichpackmüten) *703a, aa-af,* 711a 3) Spr. A 224m, mm, f, 255aa; AS 690mm, *702mm,* 3a; Verh. *702mm, mf, 3a-af,* 711a; W. 702mf, 3af

Kwokwo-os f. *Kowes*

Kwoneatshatka = Newittee
Kyaway = Kiaway; Kyganies, Kygargey ſ. Kaigan
Kyltſchanje = Koltſchanen

L.

Labadia oder *Labadie* 1) Ort = *la Bahia* 2) Bai = *Espiritu Santo* [2) ſ. *Biche*
Labiche 1) ndl. Zufl. der unt. *Columbia* 591mm‖
la Labor del Cura Hacienda in Coahuila 196aa
Laborito Zufl. des *Sacramento* vom *Pecos* im öſtl. Neu-Mexico NM 242af; *Labradores, pueblo de los:* in Neu-Leon 189n; *Ladrones, sierra de los:* im ſüdweſtl. Neu-Mexico NM 235af
Laekquelibla am *Charlotten*-Sund B 381a
Lafitte creek Zufluſs der *Sabina* in Louiſiana
Lagoon öſtl. Zufl. des *Sacramento* in NCalif. 521n
Lagos: 1) *los L.* Örtlichk. od. Seen im öſtl. Neu-Mexico NM 237mf 2) ? Fluſs in Neu-Calif. ſ. *Llagos* 3) Stadt in Guadalaxara (Neu-Galicien) 154af
Lagrange in Texas 414aa
Laguna 1) *alc. mayor* in NBisc. 161mm 2) *la L. pueblo* im weſtl. NMex. NM 243mf, nf, 4a, m, *9mm, 250a,* *6a, 9nn‖‖, 260a, 1af, 278af; Sprache des *pueblo* NM 272nn, 7n, 8aa, af, n, 280aa
Lagunas 1) × im nordöſtlſt. Neu-Mex. NM 256nn 2) *S. Rosa de las L.* Real in Son. od. Cin. 204nf
Lagunillas in Potoſi: 1) Ort 186aa 2) Hügel
Lahanna im nordöſtl. Waſh 592aa [185mm
Laimones = Laym., *Laisola* Rch in Durango 311nf
Laja = Laxa, Lajas y Milpills in Durango 177af
Lake creek: 2 in Texas (6, *7); *L. fork:* 2) Zufl. des *Uintah* in Utah 331m, mf 3) der *Sabina* in Texas 4) des *Tule*-Sees in NCalif. 522m 5) *L. river* öſtl. Zufl. des mittleren *Snake* (nach Parker) B. 6) *L. county* in Oregon 583nf (*Lane* 583nn)
Lamam bei *S. Francisco* im nördl. NCalif. 565n
Lamar Dorf und *county* in Texas
Lampaces (-sas, Lampdoos) Zufluſs des *S. Andres* vom *Brazos* in Texas; *Lampazos* Stadt in Neu-Leon 189n | Lana ſ. Tanos
Lana Couco (*Lannacoco*) Zufl. d. *Sabina* in Louiſ.
Land Pitch Bezirk in Utah 329aa
Lane ſ. *Lake county, Lannacoco = Lana Couco*
Lanterna, sierra de la: zwiſchen dem *Grand* und *Green river* 257mm
Lapage (la Page) ſdl. Zufl. der *Columbia* wſtl. vom *Wallawalla* (wohl = *John Day's r.*) 591m
Lapanne = Lipanes
Lapwai † 1) Nbfl. des *Kooskooskia* vom *Snake* im ſüdl. Waſhington *583m, 6n (Lapwat)* 2) Volk (in 46°½ N. B.) *604nn*
[*Laramie, fort:* am *main (gaz. north) fork* des *Platte*-Fl., im NWEnde des *Indian terr.* 338a, 344a]
Laredo (falſch *Loredo*) 1) Flk. in Neu-Santd. 192mf; jetzt in Texas 414aa, NM 241m 2) *canal de L.* im O der groſsen Prinzeſſinn-Inſel der brit. Weſtküſte, von 52°⅓-53° N. B.: B 400mm
Larelles im weſtl. Neu-Mexico NM 256m
Lartielo (*Larlielo* 594aa) im nordöſtl. Waſh. 592af, 4aa; *Lastaw (Lautaw)* ſüdöſtl. Nebenfluſs des unt. *Clarke's river* im nordöſtl. Waſh. *592af-m*
Lauretano: 1) *seno* oder *mar L.* = californ. Meerbuſen 2) *nacion L-ana* = Volk von *Loreto*
Lautaw = Lastaw, Lavaca ſ. *Vaca*
Laxa, S. Joseph de la: in Potoſi 186f
Laymona Spr. u. Laymones Volk in ACalif. (*Laimones,* Laymonen) (= *Cochimis* 466a, 470m, *mm-mf,* n, 1m-mm, *5nn-nf, 6af-nf,* 506, b^m): 1) Volk u. Spr. *475nn-6nf;* Volk 465f, 6aa, 7n, nf, *470m, mm-mf,* 8af‖, m, 9aa, nn 2) Spr. *(Laymona)* 467a, af, mm, 470m, mm-mf, 1m-mm, *7m-mm,* 8m-mm, 482nf, 492nn-3af; Verh. zum *Cochimi* 511af-n, fon. u. azt. 511n-f; üb. Sprachſtoff (Text) *476nf-7af,* 482nf, *495nf-6mm;* Text 500n-1af, nf; über Wörter 471m, 511mf; Wortverz. ſ. *Cochimi*
S. Lazaro in ACalif.: 1) Berg 2) Cap der WKüſte
S. Leandro öſtl. Zufluſs der Bai *S. Francisco* in Neu-Californien 522nf
[*Leavenworth, fort:* am *Missouri,* wenig nördl. vom Einfluſs des *Kanzas,* in der SOEcke des *Indian terr.* 337nn‖, 8af, *609n;* NM 233mm]
Leber-Eſſer = Tenawish
Lee Panes (-nis), Lee Pawnies = Lipanes
Lehi Stadt in Utah 342af
Lemitas im Gila-Lande? 258nn
Lenan Zufluſs der *Sabina* in Louiſiana
Lentis oder *Lentes (los Lentes; Leutis; Leunis, las Lunes) pueblo* im weſtl. Neu-Mexico NM 243nf, 4a, m, 5n, *250a-aa,* *6mm, 271m; Sprache NM 271m, 9nn
Leon in Texas: A. 1) Zufl. des *S. Andres* vom *Brazos* (auch *S. Leon*) 2) *arroyo del L.* Zufl. der *Medina* (*3) B. 3) Colonie *de L.* 4) *S. Leon* Ort 5) *county* C. 6) *sierra* im nördl. Sonora? 314af

Leona: 1) *rio de L.* in Texas (×2) 2) Ort ib. 3) *L. Vicario* = *Saltillo* (196mm) 4) *cerro de la* Le Panis, Lepans = Lipanes [*L.* in Potoſi 185mm

Lepanticlan in Texas 414aa, 7af; *Lete, tiro de:* in Zacatecas 179aa; *Leunis* und *Leutis* = *Lentis*

Levaris, punta de: × in Durango 311n

Lewis: 1) *L. river* = *Snake* 2) *L. fork:* a) ndl. Zufl. des ob. *Snake* im ſüdöſtl. Oregon 583m b) = *Lewis river*, f. *Snake* 3) *L. county* in Waſh. 588af‖ 4) *L. and Clarke's pass* im öſtl. Waſh. 580nn

Lexington in Texas

Liards, rivière aux: wſtl. Nbfl. des ob. *Mackenzie*-Fl., mündend c. 53° N. B.: MB 479mm-mf, n‖; auch gen. *Poplar river* u. *Turnagain* MB 479mm

Liasillo, cañada de: ſüdl. Zufluſs des *Canadian* in Neu-Mexico NM 240a

Liberty Ort und *county* in Texas 414aa

Liguí f. *S. Juan Bautista, Limestone county* in *Limitar* im weſtl. Neu-Mex. NM 256m [Texas

Limones kleiner Fluſs in Potoſi 185af

Linares, S. Felipe de (189n): *ciudad* in Neu-Leon 60m, 188a, m, 9m, n, 410a

Linn: 1) *mount L.* in Neu-Californien 515m, 6aa 2) *county* in Oregon 583nn, nf

Linville in Texas

Lipanes in Texas; Formen: *Lipanis, Li-Panis; Lipans, Li-Pans; Lee Panes, Lee Panis, Lee Pawnies, Le Panis; Lepans, Lapanne; Lipandes; Ipandes* f. nachher; 1) Volk 195a, 281aa, 304n, 6aa, n, 7m-mm, 8a, 316mm, 367m, 410af, 5nf, 425m, mf, *434af-nf;* NM 312f; als *Apaches Lipanes* 303mm, *4mf-n,* 434af; *Apaches Ipandes, Ipandis* oder *Ip.* allein 304m, mf, 6n, 7a, 410af, 425m, 434af 2) Sprache 434m-mm, nn, nf

Lisburn, Cap: an der NWKüſte des ruſſ. Nordamerika's *713af* [lafchka (Sprache)

Liſsjen, liſsjewiſch, liſsjiſch f. Fuchs-Inſeln 2) Una-

Little river 1) = *S. Andres* in Texas [2) nördl. Nbfl. des *Red r.* im *Indian terr.* u. in Arkanſas]

Live oak creek in Texas (5 B) 2) *L. oak point*

Livingston in Texas [Landzunge ib.

Liyúes (Liyú 467nf) in ACalif. 466aa, 7nf, *477 mm,* 9af, nn; *Llagos (Llagas, Lagos?)* ndl. Nbfl. des *Paxaro* in Neu-Calif. 523aa; Llaneros f. Apachen

Llano 1) Nbfl. des *Colorado* in Texas (falſch *Slanos*) 366nf, 8n, 412nf 2) *L. de flores* × in Coahuila oder Neu-Leon 194mf

Llanos 1) f. *Janos* (auch Fluſs) 2) *S. Antonio de los L.* in NLeon 188af, 9nn 3) *valle de los L.*

Llera in Neu-Santander 192mf [ib. 188m, 9nn

Lobera Miſſion in Cinaloa 206m

Lobos: 1) *isla de los L.* bei Son. 200n 2) *punta de los L.* in Son. 200mf 3) *p. de L.* in NCalif. (=

Lockhart in Texas [*Carmel*, f.) 519mm

Loess creek Zufluſs des oberſten *Red river*

Logan fork vom *Bear river* 339a

Loma, punta de la: im ſüdlſt. NCalif. 518nn, 9m

Londó f. *S. Juan de L.* [341n

Lone peak in SO vom groſsen Salzſee 327f, 339n,

[*Long's peak* im ſüdweſtl. Nebraska (auch *Big horn* gen.) NM 236m]; *Long Toms river* oder *L. Tom fork* weſtl. Nbfl. des *Willamet* in Oregon; *rivière Longue* in Utah? 333nf-f

Loo Choos = *Loucheux*

Lookout, Cap: im nördl. Oregon 581nn

Lope de Hierro Miſſ. in Chihuahua NM 246nn; *Lopez* od. *L. Lopez* im weſtl. NMex. NM 255mm, 6m

Lopotatimnes am *Sacramento* im nördl. Neu-Californien 571mf

Loredo 1) Dorf in Chihuahua 176mm 2) in Neu-Santander f. *Laredo*

St. Lorenz-Inſel (auch gen. *Tschuakak* 703mm, n, nn, 4m; und *Clerke isl.*): lange Inſel weit ab in W vom ſüdl. *Norton*-Buſen, der aſiat. Küſte nahe: SOEnde nach Sag. in 62° 55′ N. B. u. 168° 23′ W. L., nach Rich. 63° 12′ u. 168° 45′; WEnde nach Rich. 63° 45′ Br. u. 172° 15′ L.: Spr. *703mm,* W. *703n-4mm

San Lorenzo A. 1) in Durango f. *Calderon* 2) Miſſ. in Tarah. 22nf‖; wohl = im nordöſtl. Chihuahua NM 232af, *250aa,* 2aa, n, nn, af, 264m 3) Hac. bei *Parras* 196aa 4) Rch in Son. 310nn, nf 5) in Texas f. *S. Cruz* 6) im öſtl. NMex. NM 235f, 256n 7) f. *Nutka* B. 8) Inſel an der OKüſte ACalif.'s C. 9) *rio de S. L.* weſtl. Nbfl. des *Norte* im nördlſt. NMex. NM *240aa,* nn 10) öſtl. Zufl. des *S. Buenaventura* in Neu-Calif. 522aa 11) *S. L. creek* öſtl. Zufluſs der Bai *S. Francisco* ib. 522nf

Loreto A. 1) in Cinaloa 14a, 205f, 6m 2) *Nu. Sra de L.* in Texas = *Bahia* 3) [*] a) *pres.*, Miſſ. u. Hauptort in Alt-Calif. *(Nu. Sra de L., San L.; = pres. de S. Dionisio,* f.; auch *Conchó) 460mf,* 3n (Real), 470af, 9n, 514a b) Volk *(nacion Lauretana)* 477mf-8nn c) Spr. von u. bei *L.* 474a-aa, 7nf-8aa, nn-nf, 481nn-2af; Wörter 478nf-9m

Louchevx Volk im ndwſtlſt. brit. Ndam.; Formen und Namen: a) *Loo Choos; Squint-Eyes* b) *Quarrellers,* Zänker-Ind. c) *Digothi, Deegothee, Digothi-tdinnè;* 1) Volk MB (467mf) 468m, *483 af-mm, nn-nf, 4a, n-nf, 5mm-nn;* AS *713m-mm* 2) Spr. (Verh.) MB 483aa, m, *mm-5mf,* 6af; AS 713aa, m-mm; Wortverz. MB 483mm, nf-4a, 5mm

Lou Chou fork Zufluſs von *Clarke's r.* 586nf

Lougell Fluſs im mittleren Neu-Calif. 523aa

St. Louis 1) Bai = *Matagorda* (verſchieden davon ſ. *S. Luis*) 2) altes Fort in Texas

[*Louisiana* (auch die *Luisiana*) 1) geogr. Beſt. 405f, 6a (aa), *7a-8mm* 2) Geſch. ufw. 407aa, nf, 9a, aa, *410af, mm* 3) geogr. 408n, nn, f, 412aa, n, 423mm 4) Völker 423mm-nn]

Ltua (*Ltu?* wohl Inſel?) im ruſſ. Ndam. PK 377mf

San Lucas A. 1) Ort in Nayarit 16a 2) Hafen u. Haff in Cin. 179n B. 3) Cap der SSpitze ACalif's *457a,* 9m‖, mm, *nn,* 472nf, 529aa, 588n; B 319mm 4) *S. José* oder Preſidio *del cabo de San Lucas* ſ. *S. José* C. 5) kleiner Fluſs in Texas

Luce bayou Zufluſs des *S. Jacinto* in Texas

Lucero, rio del: nordöſtl. Nebenfluſs des *Norte* in Neu-Mexico NM 240af, 253mm

Santa Lucia 1) Ort in ACalif. 2) *cerro de S. L.* in Potoſi 185mm 3) *sierra de S. L.* in NCalif. 261m, mm, 515af, 524nf

Luckimiute (Luckem., Luckiamule) weſtl. Nebenfluſs des *Willamet* in Oregon

Luckkarso an der NKüſte von Oregon 592a

Lucktons in Oregon 591nn

Lughsele am Cap *Fox* d. ſdlſt. ruſſ. Küſte 675mm

San Luis A. 1) vgl. *St. Louis* in Texas 2) Inſel u. Hafenſtadt in der *Galveston*-Bai ib. 3) Wüſte in Texas B. 4) Bai der nördl. OKüſte ACalif.'s 472a 5) *port S. L.* in NCalif. 519mm 6) *valley of S. L.* im nordweſtl. NMex. NM 235n C. 7) *S. L. de las Amarillas* ſ. *Am.* 8) *S. L. Gonzaga* (*S. Aloysii* 456af, 460mf) Miſſ. in ACalif. 456af, *460mf;* Spr. 483m 9) *S. Luis Obispo* (*de Tolosa de Francia* 560mm) Miſſ. im mittl. Neu-Calif. 261m, 516mm, *524n,* 535mf, 560mm, mf; Volk 535mm; Spr. 538 a-aa, m, mf, 560mf; W. 535aa-mm, 602af; *536af-7aa 10) *S. L. Ob. county* ib. 522aa, *3m* 11) *S. L. Potosi* ſ. *Potosi* 12) *S. L. Rey* (*de Francia* 550a) Miſſ. im ſüdlſt. Neu-Calif. *521aa,* 530m, mf, 5nn, 549nf, 550a, 2mf, 560a; Volk 530m-mf; Spr. wohl = *Kechi,* ſ. daher da 13) *rio de S. L. Rey* Küſtenfluſs ib. *522nn,* 533af, 560aa [591nn

Luisiana = *Louisiana,* Lukawis in Oregon

Lulanna auf der *Charlotten*-Inſel B 394aa

Lummi † an der *Bellingham*-Bai im nördlſt. Waſh.: 1) Volk 595mf; *Nook-lummi* it. 594mm, 6mm, wohl = *Hookluhmic*-Ind. 592nn (doch vgl. *Hooch*) = *Noot-hum* 670nn u. *Noot-hummic* 671aa‖ 2) *L. island* in der Bai 3) Fluſs (viell. = *Nooksahk*) *595mm-mf* 4) *L. point* 595mf

las Lunes = *Lentis,* Lupayuma im nördl. Neu-Californien 573mf, Lutuami = Tlamath

Luz 1) ſ. *S. Maria* 2) *llanos de Nu. Sra de la L.* in Utah 334mm 3) *paso de N. S. de la L.* im ſdöſtl. NMex. NM 235mm | *Lynchburg* in Tex. 414aa

Lynn's-Canal: langer innerer Meerarm im ruſſ. Nordamerika von 58°¼-59°¼ N. B., nördl. Fortſetzung der *Chatham*-Straſse, nördl. über *Tschitschagow's* und der Admiralitäts-Inſel 675m

M.

Mababi oder *Mavavi* Paſs 203a und *sierra* im nördl. Sonora 314af, *Macallemai* = *Mokalumne*

Macaw(s) = Makaws

Mac Clellan creek Zufluſs des oberſten *Red r.*

Mac Cloud's river = *Mac Loyd's river*

Mac Coy's creek in Texas

Mac Donough's island (*Camano* [ſtatt *Caamaño*] *i.* 585n) im ndl. *Admir. inlet* in Waſh. 585n, 7f

Mac Gillivray's river = *Kootanie river*

Machacole in Son.? 60mm, *Machacubiri* Rancho in Sonora 310mf, Mac-haves = Mohaves

Mackanotin im ſüdl. Oregon 593a

Mackenzie's river 1) (auch *M'Kenzie's fork*) öſtl Nbfl. des *Willamet* in Oregon 2) gr. wſtl. Fluſs im brit. Ndam., aus dem gr. Sklavenſee kommend (Fortſ. des *Slave*) u. in das Eismeer fallend: 61°½ bis beinahe 69° N. B. und 120°-134° W. L.: MB *470mm,* 9mf, 482a, *nn;* Völker an ihm MB 468nf, 479nf, 480a, aa-mm, n, 1af, 2aa, m‖, 3aa, m, nn, 4a, mf, 5mf-n; AS 713m

Mac Kinley's fork Zufl. des *Chihalis* im ſüdl. Waſhington 587mf, *Mackinney* Ort in Texas

Mac Laughlin A. 1) die ſüdl. Inſel der *Princess-royal*-Inſeln, am *Fitzhugh*-Sund, in der Br. der SSpitze der *Charlotten*-Inſel, um 52° N. B.: B *383 aa, 400af* 2) Fort auf dieſer Inſel B 382aa, *3aa,*

400aa-af B. 3) *mount M.* oder *Pitt* im weſtl. Oregon 581a
Mac Lean's river im öſtl. Neu-Calif. 520mm
Mac Lennan county in Texas
Mac Loyd's (Mac Cloud's) river Zufluſs des oberen *Sacramento* in Neu-Californien 521nf
Mac Neil Inſel im *Puget*-Sund in Waſh. 585n
Mac Ness creek im ndöſtl. NMex. NM 239mf
Macorito = *Moc.* | *Mac Pherson*, Fort: am *Peel's r.* im ndlſt. brit. Ndam., in 67° N.B.: MB 482nf
Macuenques im Gila-Lande 261a
Mad river (falſch *Mud r.*) Küſtenfluſs im nördl. NCalif. *523a*, 570aa, af, *3nn*, 4m; Volk u. Spr. 570 aa, af, *3nn‖-nf*, 4nf‖ | *Madison county* in Texas
Madre: 1) *laguna M.* (falſch *del M.*) in Neu-Santander und im ſüdl. Texas *192m, 412mm;* NM 241m 2) *sierra M.* ſ. *sierra*
Madroño Real in Zacat. 178mf, Magagmjuten = Magmjuten, *Magallanes* Paſs in Sonora 203a
S. Magdalena A. 1) Miſſ. Df in Son. (wohl = *S. Maria M.*) 19mm, 203a, 229f 2) Miſſ. in ACalif. ſ. *S. Maria M.* 3) *(Magd.) hac.* in Durango 311nf B. 4) Bai der WKüſte Alt-Californiens 5) Fluſs ib. 6) Inſel im ruſſ. Nordamerika = *Hinchinbrook*
Magmjuten (Magagm.; Magimüten) im S des *Norton*-Buſens 675mm, 6aa, 7a, 703aa, 6aa‖
Magnolia in Texas; *Mag Reading's* × im nördl. Neu-Californien 564mm, mf, nf, 570nf [177mf
Maguarichi Real in Chihuahua 21nn *(-chio), Maguey, rio del:* in Zacat. 178m; *Magui* = *Moqui*
Mahaw = Makaw, *Mahhah* = *John Day's r.*
Mahhaos (viell. = Mohaves?) am WUfer des *Colorado* 269af, mm, 534aa, 543aa, 4af
Mahumavi Flecken in Neu-Santd. 192aa, mf
Maiz, valle del: Bezirk und Stadt in Potoſi 185m, 6aa, f
Makaw *(Macaw[s], Makahs; Mahaw)* Volk u. Spr. im ndwſtlſt. Waſh. u. auf der weſtl. *Vancouver*-Inſel 592nn, 5a, 6aa, 670nn, 1aa, *n, nn* (Spr. auch *Nitteenat* genannt) [Neu-Calif. 567nn
Makoma ind. Ort bei der *Bodega*-Bai im nördl.
Malade river 1) (auch *creek*) in Utah und im ſüdl. Oregon = *Roseaux* 2) nördl. Zufluſs des *Snake* in Oregon (auch *Sickly river*) 583m
Malegmjuten ndl. am *Norton*-Buſen bis zum *Kotzebue*-Sund (*Maleigm., Naleigm.;* Malimüten): 1) Volk 675nn, *7aa-af*, 703aa, *711a* 2) Spr. *711a-aa*
[*Malhado, isla de:* bei Florida (= Inſ. *S. Rosa* NM 214mm) NM 214m, mm‖, nn, 5aa-m, *6aa-nf*, 7a-aa, nn, 8a, 9mf, nf, 269nn]
Malheur(s), rivière du od. *aux:* wſtl. Nbfl. des *Snake* in Oregon (auch *Watschlimo*) 583af [*lista* Maliacones = Malicones, *Malibat* ſ. *S. Juan Bau-*
Malicones *(Maliac.)* bei *Cabeza de Vaca* NM 219mf, n-nn, 268nf, 270af, mf
Malimüten = Malegmjuten [189n, 191mm
Malinche, mesa de: bei Neu-Leon u. Neu-Santd.
Malleyes *(Mayeyes, Mayes)* in Texas 415mm, *434nf-5aa* [in Cin. 161mm, 207nf
Maloya, minas de: Gruben-Bezirk u. *alc. mayor*
Mal Pais, cuesta del: Berg in Sonora 200mf
Mammoth tree grove Wald in Neu-Calif. 515nn
Mamnit an der unteren *Columbia* 613mf
Manakiko ein Stamm der Comanchen 367aa
Manco, rio = *S. José* in Utah
Mandan(s) (*Mandane[s];* auch gen. *Wahtanis* 669mf, *Numangkake* 669mf) im W am *Missouri* u. kl. *Miss.*, im *Northwest terr.:* 1) Volk 608mf, n‖, nn, 666f, *7f-8aa, af-m, mm, mf-n,* 9mf‖‖, n, 670aa 2) Spr. 641m; Verh. 665m, mm, 8a, af-m, *9n-nf, 670aa‖‖;* üb. Wortverzeichniſſe 610a, 663n, *9mm-n;* NM 282n; üb. Gramm. 669mf
las Manos Wüſte in Zacatecas? 178nf
Mansos 1) Volk in NMex. NM 212aa, 264nn 2) Gebirge *de los M.* im ſüdöſtl. NMex. od. ſüdl. da-
Mantutschtano = *Tchalchukh* [von NM 237af
Manti Stadt in Utah 342af
Manzana = *Moxonavi; Manzano (-nas)* im öſtl. Neu-Mexico NM 243n, nn, *250af*, 5n, 6n
Mapimi: 1) *bolson de M.* [182nn-3f] (auch bloſs *Bolson* NM 237n, nn) ndöſtl. Landſtrich in Mex.: Geogr. 182nn-f, 3mf-n, nf, 324nf, 369a, 407n; NM 237n-nf; Örter 183mm-mf, ind. Grabhöhle 183a-af; Völker in ihm 174mm, nf, 5mm, 182 m, nf, 3m-mm, mf-nn, f, 195mm, 299a, af-m, 301nn, 4a, nf, 6aa, 361n, 9a-aa; NM 274m; Sprachen 183mm 2) *villa (S. Iago de M.)* u. *pres.* (161m, 175mf) in Durango 177aa, 183mf, nn-nf, 419a 3) *minas de M. alcaldía mayor* in Neu-Biscaja 161mm
Maquines in Potoſi 186aa; *Maquipa, valle del:* in Cinaloa 207af; *Maradizos* = *Root-diggers*
Marcelino Bach in Texas
S. Marcelo ſ. *Sonaytuc*
S. Marcial Real in Oſtimuri 205af

S. Marcos A. 1) Ort in Texas 414aa 2) it. in ACalif. 3) alter *pueblo* in NMex. NM 244n, 250af 4) Real in Oſtimuri 205af B. *rio de S. M.:* 5) in Son. 201aa, 230mf, n; PK 322aa 6) Nbfl. der *Guadalupe* in Texas 409mf, *412nf* C. 7) Cap der Oſt-Küſte ACalif's 8) *sierra de S. M.* im ndöſtl. NCalif. 257aa, 262a, 564a D. 9) *esteros de S. M.* im ndl. Cin.

Mareames = Mariames

[*Marengo* Bezirk u. Colonie in Louiſiana 411a]

Margarita Küſtenfl. im ſdl. NCalif. 522nn, 533 af; *S. Marg.* 1) Inſ. an d. WKüſte ACalif.'s 2) Inſ. (u. Cap) an d. NWKüſte der *Charlotten*-Inſel B 317mm

Marhoo an der *Shoalwater*-Bai in Waſh. 597a

S. Maria I. allein: A. Örter: 1) in Cin. 14a, 207af 2) in Son. (wohl = *SM. Magdalena*) 203aa (ſ. aber *Bazaraca*) 3) in Potoſi 186f (vgl. *SM. del Rio*) 4) Flk. in NLeon 189nn 5) mehrere Örter in ACalif. (vgl. *SM. Magdalena*) B. Flüſſe: 6) ſdl. Nbfl. des *Gila* 201aa, 251nf 7) öſtl. Nbfl. des *Colorado* (= *Williams fork* 255mf) 252nn, 5mm, mf, 6aa 8) Küſtenfluſs im ſüdl. NCalif. 522nn (auch *rio Grande* gen. 522nf) C. 9) Bai in Cin. 179m 10) Cap der WKüſte ACalif.'s II. mit Zuſätzen: D. 1) *SM. de Guadalupe* ſ. *Guad.* 2) *SM. y S. Joseph* in Nayarit ſ. *S Joseph* 3) *SM. de la Luz* × in ACalif.; *SM. Magdalena:* 4) in Son. (*Pim alta;* vgl. *Magd.*) 203aa, 221a 5) Miſſ. im ſüdl. ACalif. *460mf* 6) Miſſ. im nördl. it. (meiſt bloſs *SM.* gen.) *460n*, 9n, nf, f, 470a‖, aa‖; Dialect der Miſſ. 469n, 470a, aa‖, nf, 1a, mf-f, *2a-aa*, 496mf, 9n 7) *pueblo* in ACalif. 8) *SM. de las Nieves* alter Ort in Utah 342aa, f 9) *SM. del Rio: partido* in Potoſi 185m (vgl. No. I, 3) E. 10) *Maria's river* ndl. Zufl. des ob. *Missouri* 661mm, 2mm‖ 11) *las tres Marias* Inſeln unter der Süd-Spitze Alt-Californiens

Mariames *(Mareames, Marianes)* bei *Cabeza de Vaca* NM 214nf, 5aa, 7m, mm-*nn*, 8a, aa, mf‖-n, 268nf, 9nf, 270mm | Marianes = Mariames

[*Marianna* Dorf in Florida NM 215aa]

Mariano = *Medina*, Maricopas = Cocomar.

Marin 1) *villa* in NLeon 189nn 2) *M. county* im NW von der Bai *S. Pablo* in NCalif. *523m*, 6aa

Marina Fluſs in Neu-Santander 192af

Marion 1) Ort in Texas (auch *Bell's landing*) 414aa; *M. county:* 2) in Neu-Californien 517mm 3) in Oregon 583nn, nf

Mariposa in Neu-Calif.: 1) Nbfl. des *S. Joaquin* *521af*, 2m, *564af* 2) Stadt 526f 3) *county* 521n, *3m*, 564af 4) *M.* Indianer 564af

Market lake im öſtl. Oregon 582a

Marmalilacalla am *Charlotten*-Sund B 381a

Maroma, cerro de la: in Potoſi 185mm

Maron river Küſtenfluſs im ndl. Neu-Calif. 523a

Marques, puerto del: an der WKüſte ACalif.'s

Marsh creek Zufluſs des *Brazos* in Texas

Marshall ib., *S. Martha* in Alt-Californien

Martin 1) wſtl. Zufl. des *Sacramento* in Neu-Calif. 522a 2) *M 's fork* Zufl. des *American r.* ib. 521mf 3) *M.* See im brit. Oſtlande: in NNW vom groſsen Sklavenſee, auf halbem Wege gegen den Bärenſee, in 63°⅔ N. B.: MB *481mm*

S. Martin A. 1) 2 Örter in Potoſi 186aa B. 2) See in Chihuahua 176a 3) Haff in Son. 200n, *bahia de S. M.* in Cinaloa C. 4) *ojo de S. M.* im ſüdöſtl. Neu-Mexico NM 256af

Martinez-Spitze in der Gegend der *Puget*-Bai B 380mm 2) *cerro M.* in Neu-Santander 192aa

Martires, rio de los: weſtl. Nbfl. des *Colorado* (wohl = dem *Mohave*-Fl.) 256aa-af, mf, 279mm

Mary's river 1) Nebenfluſs des *Green r.* 331af 2) = *Humboldt's r.* 3) *M.'s creek* 2 in Texas (*4 B, 8?); *St. Mary's r.* 1) Zufl. des *Blackfoot r.* vom *Snake* (auch *Bitter Root r.* 595nn) *586nn* 2) weſtl. Nebenfluſs des *Willamet* in Oregon [583f

Marysville Stadt: 1) in NCalif. *562nf* 2) in Oregon

Masanais = *Moxonavi, Masatan* = *Mazatlan*

Mascatlan (= Mazatlan?) alc. mayor in Neu-Biscaja 161mm, *Mascota* in Guadalaxara 178af

Maskelyne, port: auf der gr. Halbinſel öſtl. vom *Chathams*-Sund, der nördlichſten brit. WKüſte, über 54°½ N. B. (nach And. *port Narvaez*): B 401nn

Masqué, lac: im nördlichſten Neu-Calif. 520n

Massachusetts, Fort: im ndöſtl. NMex. 255nn, 6nn

Massettes (*Massetta* B 394aa; *Masseets, Massit* B 393n) auf der *Charlotten*-Inſel B 393mm, n, 4aa 2) *Massette* Ort? ib. B 393mf

Masutakaya (-kéa) im nördl. Neu-Calif. 573n

Matachic (*-chiqui* 22f) Miſſ. in *Tarah. alta* od. Chihuahua (310af) 21aa, mm, 22a‖, f, 60mm, 310af

Matagorda in Texas: 1) Bai *412mm*, 428mf; früher gen. *bahia* oder *lago de S. Bernardo* 409af, *412mm*, 428m, nn, 439aa; *St. Louis* 409af, n 2) Inſel 412mm 3) Halbinſel *412mm, 428mn-nf;* NM 215m 4) *county* 5) Ort 414aa

Matalans bei *S. Francisco* im ndl. NCalif. 565m
Matamoros (bei den Nordam. gewöhnl. falſch *-ras* 369nn) Stadt in Neu-Santander 192mf-n
Matancillas Dorf und Real in Potoſi 186aa
Matape (-pic; nicht richtig *Metape)* Miſſion (19mf) in Sonora 19mf, nf, 60mm, 203aa, 310mm, n
Matatiche (ob = *Matachic??*) in Chih. 176mm
Matavacas f. *Sabatinipa* [571mf
Matchemnes am *Sacramento* im nördl. NCalif.
Matehuala Dorf und Real in Potoſi 186af
S. Mateo (vgl. noch *Matthaeus*)*:* 1) *laguna de S. M.* in der Gila-Gegend 238f 2) *rio de S. M.* weſtl. Zufl. der Bai *S. Francisco* in NCalif. 523af 3) *sierra de S. M.* im weſtl. Neu-Mexico (vgl. *Matoya; = mount Taylor,* f.) NM 235n
Mat-hat-evatch am OUfer des *Colorado* 534n
Matlatzinken od. *Matlacingos* in Guadalx. 154n
Matoya, sierra de: im nordweſtl. Neu-Mexico (vielleicht eine Verwechslung mit *S. Mateo?* oder mit *Watoya* im NO?) NM 235aa
[*St. Matthaeus* Inſel im Meer von Kamtſchatka, im W von *Nuniwok,* c. 60-61° N. B. 677n]
Maury's island im ſüdl. *Admir. inlet* in Waſh. 585n | *Mauvais Monde* ein Stamm der *Dogribs* A 156n, 160m, 3m-mm; MB 482a
Mavavi = *Mababi,* Mawkeys = Moqui
Maya [1) Spr. *Yucatan*'s: azt. Wörter in ihr 51mm-nn, f] 2) Volk und Spr. in Sonora f. *Mayo*
Mayes, Mayeyes = Malleyes
Mayo(s) † A. 1) *Mayo:* Flufs zw. Cin. u. Son. 11af, 17a, mm, nn, 155nf, f, 179m, 198mf, 201 aa, 6a, 210a‖, m‖, 526mf; Miſſionen am Fl. 156m, 8nf-9a, aa, mm, 206a 2) *Mayos:* Volk in Son. 17n, 208mm, *210a-mm,* 1m, 294nn 3) Spr. *Maya* ib. 17aa-nf, 155nn-nf, 6f, *210mm-n,* 657nn, nf B. Örter: 4) *Mayo* in Cinaloa (= No. 5, 6?) 14a 5) *S. Cruz de Mayo* Miſſ., *pu.* u. kl. Hafen in Cin. (vgl. 4; auch *Guitivis* 179n) 179n, 206a, m; auch bloſs *S. Cruz* 156m, 210aa, af 6) *Mayo y Aguy* in Cinaloa (vgl. No. 4) 205f-6a, 210af
Mazapil Flecken und Real in Zacatecas (*alc. mayor* in Neu-Galicien) 154m, 5af-m, 178mf; Mazapilen *(Mazapili)* Volk und Sprache ib. 55mf, nf, 56mm, 57a, *155af-m*
Mazatlan in Cinaloa: 1) Hafen u. Stadt (auch *presidio* 179n) 179n, 207af *(Masatan),* 311n, 457a 2) *rio de M.* 179m, 207af
Meca, mina de la: in Zacatecas 179aa
Mecos = Chichimeken
Medicine lodge lake im öſtl. Oregon 582a
Medina: 1) *rio de M.* (irrig *Mariano*) Nbfl. des *S. Antonio* in Texas 187af, 194af, mm, 406a, af, 8mf, 410n, *2nf* 2) *county* ib.
Medio Zufluſs der *Medina* in Texas [Alt-Calif.
Mediterraneo, mar = calif. Meerbuſen: ſ. bei
Melon (falſch *Milon*) *creek* in Texas (2 B)
Mendicas bei *Cabeza de Vaca* NM 268nf, 9nf, 270mm
Mendocino im ndl. NCalif.: 1) *cabo* 247f, 8a, 250mf, 294af, *512nn,* nf, 3af, mm, mf, n, 6nn, *9a,* aa, mf, *523mf, 534a,* 570a-aa, m, mm; B 317aa, 9mf; Volk u. Spr. da 570a-aa, 3nn, 4nf 2) Küſtenfl. 523a; auch *Eel r.* gen. *523a,* 570af, 3m, n; Völker u. Sprachen vom *Eel r.* 570af‖, 3mm, nn, nf‖, 4nn||| 3) *M. city 526n* 4) *county 523m,* 567aa
Menguis, Menquis = Monquis
Merced: 1) *rio de la M.* Nbfl. des *S. Joaquin* in NCalif. *521af, n-nf,* 9n, 564af, mm, nn‖ 2) *Merced*-Ind. 564af, mm, nn 3) *M. city* am Fluſs 521n
Merisichi pueblo in Sonora 19mf, 203aa
Mermentas in Louiſiana: 1) Fluſs (10 B) (auch *Mexicana* genannt 406aa, 413aa) 406a, aa, 412mf, *3aa* 2) Bai 412mf
Mesa f. beim folgenden Namen, ſo *M. del Tonati* f. *Ton.; Mesas prietas* × in Coahuila oder Neu-Leon 194mf (aber *M. de bocas pr.* f. *Bocas*)
Mescal: 1) *ranchos de M.* in Durango 177af 2) *sierra del Mezcal* im nördl. Alt-Californien; Mescaleros (Mezc.) f. Apaches
Mesilla in Chihuahua 327a; jetzt im ſüdweſtl. NMex. NM 234f, 5m, *255m, *6m 2) *M.* Thal in NMex. NM 235m; *Mesillas* Hac. in Coahuila 196aa
el Mesquital A. 1) Miſſ. in Durango (vgl. die folgenden) 179aa 2) *S. Francisco del M. alc. mayor* in NBisc. 161mm 3) *S. Juan d. M.* in Durango 312a 4) *S. Miguel d. M.* Dorf und Real ib. 177af B. 5) *Mesq.* Fluſs ib. 176nf; *Mesquite* f. *Mezq., el Mesquito* Bach in Texas (4?)
Mesteñas, mina de las: in Zacatecas 179aa
Metape = *Matape*
Metate 1) Ort in ACalif. 464nf 2) *cerro del M.* am *Gila* 261af, PK 330n 3) *paso del M.* in Coahuila oder Neu-Leon 194mf [587a
Methow ndl. Zufl. der *Columbia* im ndl. Waſh.

Mexia, hac. de: alter Puſten in NMex. 230n, nn,
Mexicana, Fluſs = *Mermentas* [250af
Mexicaner, mexicaniſche Sprache ſ. Azteken; mexicaniſcher Meerbuſen . . . NM 214m (*mar del norte* NM 214m, 220a)
Mexico, das Reich [*]: 406n; 578af; 406m-mm, n-f; 196n-7af, 247aa-m, 8n; 576mm; 293nn-4mm; PK 336-340aa; AS 179nf-180af, m-2n, 403nf-4a; — Behandlung des ganzen nördl. Reichs nach ſ. Provinzen: in Bez. auf Geogr., Geſch., u. vorzügl. die Völker und Sprachen: 153 bis 576
Mezcal = *Mescal,* Mezcaleros ſ. Apaches
Mezquite 1) × in Zacatecas 178mf 2) Prairie in Texas; *S. Miguel Mezquitic* in Potoſi 186af
Micha ſüdl. Zufluſs des *Red river* in Texas
St. Michael: 1) *river* = *S. Miguel* 2) Redoute, die *Michailow*'ſche Redoute auf der Inſel des heil. *Michael* im ruſſ. Nordamerika, c. 63°½ N. B.: *675n,* 705nn, 710f 3) Inſel (ſ. No. 2) 705aa
Michis, sierra de: in Durango 312m
Michlaïts auf d. *Vancouver*-Inſ. B 328mm, 349a
Micksucksealtom, -on im nordöſtl. Waſh. 592m, 4aa; *Middle creek* und *fork* 3 in Texas (*2 B, *6, 8); *Midejé* = *Molejé*
Miemissouks um die *Bellingham*-Bai 670nn
Mier in Neu-Santander 192n, NM 241m
Migano in Cinaloa 14aa
S. Miguel A. Flüſſe: 1) in Chih. = *rio de Casas grandes* 2) auch *St. Michael river* genannt, Nbfl. des *Grand r.* 331nn 3) Nbfl. des *Nueces* in Texas 412nn 4) Zufluſs des *Red r.* ib. B. Örter: 1) Miſſ an der ndl. WKüſte ACalif.'s 457aa, *460n* 2) 2 *pueblos* in ACalif. 3) Miſſion im mittl. NCalif. *521n, 561aa,* m; Spr. *561a-af,* 604nf 4) in Chihuahua ſ. *Cerro gordo* 5) in Cin. (Oſtimuri) 14a, 205af, 7af; NM 223mm 6) in Louif. ſ. *Adaes* 7) im ndöſtl. NMex. 60f; NM 255n, 6nn 8) ſ. *Nutka* 9) in Potoſi 186af 10) Miſſ. in Sonora (NW von *Ures*) 11) *SM. Sonoitac* ib. ſ. *Son.* 12) in Tarah. ſ. *Tubaris* C. 1) *SM. (de la Pepena)* 1 oder 2 Caps der OKüſte ACalif.'s 2) *SM.* Cap der ndl. WKüſte ej. [3) *estrecho de SM.* in Flor. (alter Name) NM 214mm] 4) Inſel beim ſüdl. Neu-Calif. 518nn, 9mm
S. Miguelito in Potoſi 186af
Milam in Texas: 1) 2 Örter 414aa 2) *county*
Milbank-Sund *(Millb.S., Millbank's sound)* weſtl. vom ndl. Ende des *Fitzhugh*-Sundes, in der Br. der SSpitze der *Charlotten*-Inſel, in 52°⅓ N. B.: B 382a, m, *3a-aa, 4mf,* 399aa, mf, 400aa, mm; *Milb.* Ind. B 399mm; Völker u. Spr. um ihn 675m; B 380n, 399aa, mf; Völker ſüdlich von ihm bis nördlich über ihn hinweg B 382a-mm
Miles creek Zufl. des *Mendocino* in NCalif. 523a
Military post im ndöſtl. NMex. NM 255mm, 6nn
Mill creek: 1) in Utah = *Ombit-opah* 2) 2 in Texas u. 1 in Louif. (6, 8, 10) 3) öſtl. Zufl. des *Sacramento* in NCalif. 521mm; B. 4) *Mill river* öſtl. Zufluſs der *Columbia* unter Fort *Colville* (Parker)
Millard county in Utah 342af
Millbank-Sund = *Milbank*-Sund
Miller's creek beim groſsen Salzſee 339af
Milon = *Melon, Milpills* ſ. *Lajas*
Milton 1) Stadt in Oregon 583f 2) *M. creek* Zufluſs der *Trinidad* in Texas [*Willamet* in Oregon
Milwaukie (-kee) river öſtl. Nbfl. des unteren
Mimbres: 1) *rio de los M.* weſtl. Nbfl. des *Norte* im ſüdl. NMex. NM *240af,* 1nn 2) *sierra de los M.* im W von NMex. 20mf, 251mf, 6f, 280mm, 304af‖, nn, 5a, af, 314af; NM 235a, 6mm, 264mf
Mina Ort in Texas 413nf, *Minas viejas* × in Potoſi 186af
Mineral creek 1) nördl. Zufluſs des *Gila* 252mf 2) *big M. creek* ſüdl. Zufluſs des *Red r.* in Texas
Minetare, -ree, -res, -ries = Minnetare(s)
Minnetare(s) im *Northwest terr.,* im Wam *Missouri;* Formen: *Minetare(s); Minnetaree, Minetaree, -taries; Mönnitarri(s);* 1) allg. Volksſtamm *668af-mm;* Spr.: Verh. *668af-m,* 9n-nn 2) beſ. Volk *(stationary M.)* 608n, 668aa, *m-mm, 670a,* aa‖, af *(M. of the prairie[s] = Arapaho);* auch gen. *Grosventres* (eig., oder des Miſſouri 666n) 670af‖, MB 470a 3) Sprache 477mm, 641m, 661nn; Sprache der *Grosventres* 477mm, 666nn; Verh. *669n-nn, 670a, aa‖;* üb. W. *670a, af*
la Mira Hügel bei *Tampico* 192aa, *Miraflores* in ACalif.; *Miramontes, punta:* in NCalif. 519mm
Miskaiwhu am *Skagit r.* in Waſh. 595mm
Misonk wohl an der *Bellingham*-Bai (vielleicht = *Nooksaak*) 671aa
Missinipi = *Churchill*-Fluſs
Mission Indians (Indianer der Miſſionen) 1) in Neu-Calif. *528aa-mm, 530af-mf, 3mm-mf,* 6aa, 552mm 2) in Oregon *593aa,* 4mf B. 3) *M. river* in Texas (*2 B)

Mitschirikutamais, -kutaruanajeres, -kuteurus 3 kl. Völker Alt-Calif.'s 468mf, 479m

mjednowiſche Spr. (**мѣдновское нарѣчіе**), d. h. vom Kupferfluſs = ſüdl. *Atnah*

Moabas ſ. *Mobas*, *Moalcachi* in Tarah. 22f

Mo-alcai im nördl. Neu-Calif. 573mm [*ma* 25m

Moanimehtzé Cora-Name für den *rio de Ler-Moap* Fluſs in Utah = *Muddy river* NM 307a

Mobas (*Moabas* wohl id. 205af) Miſſion in Oſtimuri (Sonora) 19mf, nf, 203aa, 5af, 8mf, nf

Mochicahui in Cin. 14a, 60mm, 156mf, 206af, 7af

Mocorito (*Mac.* 206m) in Cinaloa: 1) Miſſion u. *parroquia* 14a, 156m, 179n, 206m 2) Fluſs 179m

Mocotzáhta Sombrerete in der Cora-Spr. 25mm

Mocoyaguy in Cinaloa 14a, 206a, 210m

Mönnitarri(s) = Minnetare(s)

Mogoyon, sierra: im NO vom *Gila* 257af, 314aa‖

Moguachis im Gila-Lande? 258nn

Mohave(s) im ſüdl. NCalif.; Formen: *Mohahve* NM 307a, *Mohavi, Mojave(s); Mac-haves; Amac-haves, Amagaguas; Amoc-have, Amuchaba* 59aa (ob = *Mahhaos?* 544af); 1) Volk am unt. *Colorado*, beſ. in W von ihm 59aa, 279a, *aamf*, 513aa, 534af, m‖, n‖, nn, *541m, an, 3aa-af*, 4aa-mm; NM 267a, aa 2) Spr. *541m-mm, 3aa*, 4nn; W. 423af, 541mf, 3aa, 4aa, n; *543af-nf; gramm. 544a-aa 3) Fluſs: wſtl. Nbfl. des *Colorado* (wohl = *rio de los Martires* 256af‖) 255m, mf, 279aa, *522af*, 544aa, m-mm; NM 307a

Moiya im ndl. NCalif. 573n; *Mojado, rio* (früher *rio de S. Fé*) nordöſtl. Nebenfluſs des *Norte* in Neu-Mex. NM *240af*, 4nn, *8nn;* Mojave = Mohave

Mokelumne (Moquel., Mokal., Mukelemnes, Macallemai) 1) öſtl. Nbfl. des *Sacramento* im öſtl. mittl. Neu-Calif. *521aa, n* 2) *M. hill* Stadt ib. 526f

Molatte r. ſ. *Molele*, Mole Alleg = Molele

Molejé (Mulejé, Mulegé; falſch *Midejé)* an der OKüſte ACalif.'s: 1) Miſſ. *S. Rosalia M.* ſ. *Rosalia* 2) Bai 464mf 3) Fluſs 459f, 464mf

Molele im ndwſtl. Oregon (auch *Mollales, Moolalles; Mole Alleg* 592n): 1) Volk 592n, 3a, m, *616af*, 629aa 2) Spr.: Verh. 603aa, 4, b^{aa}; 628m, mf, 631mf, 658af; 630m-1af; W. 604, b^{aa}; 618, a^a, b^a, mm, n‖, 9nn, 620m, mm; *620n-5af 3) öſtl. Nbfl. des *Willamet*, ſo wohl zu verſtehn: *Mollalle* u. *Molos Molinos* Real in Sonora 203aa [*latte r.*

Mollales, *Mollalle* = Molele

el Mollete in Sonora 310nn; *Monclova villa* und *presidio* in Coahuila 194m, 6aa-af, 366nn

Mongue Ort in Neu-Mexico ſ. *Cuyamungué*

Mongui = Monqui

S. Monica A. 1) Hac. in Coahuila 196af 2) Ort in Alt-Calif. B. 3) *sierra* im ſüdl. Neu-Calif. 516m

Monino-Einfahrt: Meerarm der brit. Weſtküſte zwiſchen S und N, nördl. von der Prinzeſſinn-Inſel, öſtl. vom *Pitts*-Archipel, von 53-54° N.B.: B 320mf

Mono lake im öſtl. Neu-Calif. 333a, *520mm*

Monqui(s) in Alt-Calif. *(Mongui; Moqui; Menquis, Menguis):* 1) Volk 461mm, 5n, nn, f, 6a, aa, 7mf, n, nn, nf, 470mm, 3nn, f-4a‖, mm, mf, 5f, 6nn-nf, 7mm, *nn-8a*, aa, af‖, nn‖, m, *9m-480a*, aa, 1nf-2aa, m 2) Spr. 474mm, 6nn, 7nf-8a, nn, nf, f,

Monsonavi = Moxonavi [*9mf-n*, 482nn

Montagnes, gens des = Mountain Indians

Montagu, island = Zukli

Monte Alverne, S. Rosa de: in Potoſi 186f; *Monte Morelos ciudad* in Neu-Leon 189m, nn

Montecillo (-sillo), S. Christobal del: in Potoſi 186af

Monterey A. 1) in NLeon: a) Bisthum 182aa (= NLeon), 7mf b) Bezirk 187f, 9m c) Hauptſt. 187mf, 9nn-f B. im mittl. NCalif. [*]: 2) Miſſ., Pref., Häfen, *pu.* (früher Hauptort) u. Stadt (auch *Monte-Rey;* vollſt. *S. Carlos de M.* 524nn, B 317 mm; auch bloſs *S. Carlos* 562aa, 7mf) *459aa, 513 mf*, 4a‖, 524nn-5aa, *561nf;* B 316m, 7mm-mf, 9mm, f; Völker u. Spr. bei *M. 561nf-3f;* V. 529aa, 533aa, 4a, 7mf; Spr. B 363nn-nf 3) Bai od. Bucht von *M.* (auch *bahia de los Pinos*, ſ.) *518f, 524nn-5a‖*, 561nf 4) Fluſs von *M.* 525a 5) *county 523m*, 5a

Montes: 1) *S. Nicolas de los M.* in Potoſi 186af 2) *M. Claros* in Cinaloa (= *Villa del Fuerte* 14aa) 14a, aa, 179mf

Montesillo = Montecillo, Montezuma = Motez.

Montgomery Ort und *county* in Texas

Monticello 1) in Texas 414aa 2) an der unterſten *Columbia* in Waſhington 588m

Montoya in Cinaloa 179n, Moolalles = Molele

Moore's creek Zufluſs des gr. *Tule*-Sees in Neu-

Moquelumne = Mokelumne [Calif. 522af

Moqui I. † [*] (NM 244af; *Magui* NM 259f) im ndwſtl. Mex. [281 bis 293]: 1) Land (*el M.; tierras* oder *prov. Moquinas;* = *Tusayan* NM 224mm-mf) *281mm-nf;* NM 224mm-mf, 230mm,

nf-1af, *305n-nn* 2) Flufs 252n, 3af-m (= *rio de Zuñi*), 6a, 281nf-f; NM 275nf 3) Land u. Volk *284m-5af*, 6aa-m, 8nn-9aa, 479m; 285af-6aa-8nn, 564a; *282af-1af*, 293-4; NM 230nf-1af; Haupt-*pueblo 287af-nf*; NM 230f-1aa, 244; PK 324a; *pueblos 282a-m*, 3af-n, 7; NM 230f-1af, *1aa-mf*, *259f-260aa*, *305nn-6a*; Volker 277a, 282nf 4) Volk (*Moquis*, *Moquinos*; *Mawkeys* u. *Munchies* 284a) 277-280, *1mm-nn*, *3m-nn*; NM 230 mm, f-1aa, 259nn-nf, 277-8; PK 323mf-n 5) Spr. *288nf-9m*, *290a-mf*, 7n-8a; NM *260aa*; W. 289 m-mm, 290m-mm; *289mf-f; Wortvgl. 290mf-1m, 650m-mm; *291mm-3aa, 350m-1a; gramm. 292af-m

Moqui H. = Monqui in Alt-Californien

Moquino 1) f. *Moqui* 2) *pueblo* im weſtl. Neu-Mexico? NM 243mf, *250af*, 5mm *(Moquizo)*

Moquizo f. *Moquino*; *Mora* 1) Ort f. *Alameda* 2) Flufs f. *Moro*; *Moradores* in Sonora 203aa

Morales, laguna de: in Neu-Santander 192m

Morelos 1) Bergw. Bezirk in Chihuahua 176mm 2) in Neu-Leon f. *Monte M.* 3) in Coahuila 196af

Morena, sierra (auch *Brown mountains* 515 mm) in Neu-Californien 515m, mm, 522aa

Morillos in Coahuila 196af [od. *Chinipas* 21a

Moris Miſſ. in Cin. 206af, oder *Tarah. baxa* Mormonen in Utah 325a, nf, 9a, 337n, 9nf, 341aa, 2mm, *3all-nn*, f, 5aa, 358m; NM 307aa

Moro 1) Nbfl. des *Pecos* oder ob. Zufl. des *Canadian* in NMex. (auch *Mora*) NM 239n, *240af-m*, 1a, 2nf, mm 2) *el M.* × bei *Zuñi* in NMex. NM 305aa oft 3) *M. peaks* im ndöſtl. Neu-Mex. NM 236a, mf

morte, rivière: in Utah? 333f; *Mortero* in Durango 311mf, *Mosanais* = *Moxonavi*, *Moses creek* in Texas (6 B), *Mota* in Neu-Leon 189nf

Motepore Real in Sonora 19mf, 203aa

Motezuma (gew. *Montez.*): 1) *Montez.* Ort oder Stadt in Texas 414aa, 6n 2) *casas* oder *casa de M.* (= *casas grandes*, f.): a) am *Gila* 263mm b) am *rio Salinas* 263m | *mount* f. den folgd. Namen

Mount Pleasant Ort in Texas

Mountain: A. 1) *M. Indians* an 2 Stellen im brit. Oſtlande MB *475aa-mm*, n, *9mm*, *nn-480 af*; auch gen.: *Rocky M. Ind.* MB 475mm, *gens des Montagnes* MB *480aa*, 4n; Berg-Ind. A 151af; MB 475aa, af, 9f; = *'Dchata-ut-'tinnè* A 151af (f. bef.), auch = *Strong-bows* (f. bef.) B. 2) *M. river* die untere Hälfte der *rivière aux Liards* im weſtl. brit. Oſtlande; *M. fork:* 3) Zufluſs des *Brazos* in Texas [4) Zufluſs oder Anfang des *Little river* vom *Red river* im *Indian territory*]

Mouse river = *Querquelin* [349a

Mo-wach-its auf der *Vancouver*-Inſel B 328m,

Moxonavi pueblo des Moqui 282mm, 4nf; NM 231aa, 244mm; andre Formen und Namen: *Monsonavi* NM 244mm; *Mosanais* 282a, *Masanais* 283af; *Mushaina* NM 305nf; *Manzana* 282aa

Moyacino = *mount St. Helens*, Mozeemlek oder Mozemlek in Utah? 334a, *Muca* = *Oraybe*

Muchique Zufl. des *Pasigono* vom *Col.* in Texas

Mud: A. 1) *M. island* im gr. Salzſee 338mf, n, 9af B. 2) *M. lake(s)* im weſtl. Utah 333a 3) *M. lake* im ſüdl Oregon 582a C. 4) *M. river* in Neu-Calif. f. *Mod river*; *M. creek:* 5) Zufluſs der *Angelina* vom *Nechas* in Texas [6) nördl. Zufluſs des *Red river* im *Indian territory*]

Muddy: 1) *M. river* in Utah NM 307a (auch *Moap*, wohl auch *rio de los Angeles*), 307mm 2) *M. fork* zum *Green r.* gehörig 331af, mf 3) *M. creek* Zufluſs des *Bear r.* in Utah 339a [B 329mm

Mudge, Cap: ſüdl. von der *Vancouver*-Inſel

Muerto: 1) *desierto del M.* im öſtl. NMex. NM *237af-mf*, 252af, 7nn 2) *jornada del M.* Berggegend im ſüdöſtl. NMex. NM 235mm, 256mf 3) *laguna del M.* ib. NM 237aa, 256mf; — *Muertos:* 1) *cuesta de los M.* bei *Saltillo* (in Coah ?) 190nf 2) *puerto de los M.* Rancho in NLeon 189nf-190a

Mukelemnes = *Mokalumne*

Mulatos: 1) *S. José de los M.* Real in Cin. 179n 2) *rio de M.* in Chihuahua (= dem ob *Hiaqui*) 176a

Mulberry creek in Texas: 1) Zufl. der *Trinidad* 2) Zufl. des obſt. *Red r.*; *Mulegé*, *-jé* = *Molejé*

Mulgrave, port: an der *Berings*-Bai im ruſſ. Nordamerika, in 59° 34′ 20″ N. B.: *682mf*‖, f; B 319mm; Volk 682mf-n, nn; Spr. *682mf-nn*, *nf*

Multnomah † 1) Volk an d. Mund. des *Willamet* in die *Columbia* (richtig *Mathlanobs*) *590nn* 2) *M. island* in der Mündung 613mf‖, 6mm, mf

Munchies = Moqui

Murpheys im mittleren öſtl. Neu-Calif. 526f

Murtilpar am *Charlotten*-Sund B 381a

Murucutachi Paſs in Sonora 203af

Musapia in Sonora 310mf [*ches Mescaleros*

Muscalarues, Muscaleras (Muskaleras) f. *Apa-*

Muscle shell rapid in der *Columbia* 591af, m

[Muscohge (*Muscoga, Muscogee*[*s*]) Volk u. Sprache der ſüdl. Verein. Staaten (= *Creeks,* ſ. beſonders) 420m, 430mf; Sprache NM 283aa]

Mushaina = *Moxonavi,* Muskaleras ſ. Musc.

Muskogee = Muscohge; *Mustang* in Texas: 1) *M.* Inſel 2) *M. creek* Zufluſs der *Navidad*

Muthelemnes am *Sacramento* im ndl. NCalif.

Mutistul im nördl. Neu-Calif. 573mf [571mf

Muutzizti, sing. Muutzicat die Gebirgsbewohner in Cora 26a, mm-mf

N.

Naaneeaaghee Stamm der *Stikin* B 404mf

Naas, Naasker, Naass = Nass [*367aa*

Nabachho Stamm der Comanchen in Texas 294nf, *Nabacoyan* Landgut in Durango 177af

Nabadaches, Nabaduchos = Nabedaches

Nabajoa, Nabajos ſ. *Navajo*

Nabedaches *(Nabadaches, Nabidacho; Nabaduchos)* in Texas *435aa-af*

Nabidacho = Nabedaches, Nabiltse Volk u. Spr. am *Rogue's r.* im ſüdl. Oregon 575af, 611f

Nabogame Miſſ. in *Tarah. baxa* (ob = *Naro-*Naboh im ſdl. NCalif. 573n [*game?*) 21m, 24af *Nabopa* im nördl. Cinaloa am *Mayo*

Nacadocheets = Nacogdoches; *Nacameri* † in Sonora: 1) *pu.* u. Pfarre 19mf, 203af 2) Volk 209a *Nacatabori* Real der Int. Son. 204nf [*Nechas Nachess* = *Nahchess, Nachez* = 1) *Natchez* 2) *Nacimiento* weſtl. Nebenfluſs des *S. Buenaventura* in Neu-Californien 522aa, *Nackneck* = *Naknek*

Nacogdoches † Stadt u. Volk in Texas; auch *Nagogd., Nacod.; Nacogdochet, Nacodocheets:* 1) Miſſ. *(Nu. Sra de Guadalupe de los Nacod.)* u. Stadt *410aa,* mf, 1af, mm, *4aa,* m, mm, 424m, 441nf 2) Bezirk 3) *county* 4) Ebne *S. Pedro de los Nacod.* 435af, f, 6n B. 5) Volk 415mm, *435af-m,* f *Nacori* in Sonora 205m

Nacosari (-zari, falſch *Nazacori)* Pfarrei und Real in Sonora 19mf, *203af,* 9mm

Nacosura in Son. 209a, *Nacozari* = *Nacosari*

Nacumini Real der Intendantſch. Sonora 204nf

Nadaco = An-adahhas; *Nadadores* in Coahuila: 1) *pueblo* und Miſſion 196af 2) *rio de N.* 195m

Naelim an der Nord-Küſte von Oregon 613nf

Nagailer (-rs) = Tahkali? A 158nn, 9a; B 321 af-m, mm, n-nn; MB 471aa, 3a

Nagarith = *Nayarit, Nagogdoches* = *Nacogd.*

Nahathaways = Neheth-awas

Nahchess (Nachess) Zufl. der *Yakima* von der *Columbia* in Waſhington 587aa

[die Nahen Inſeln: ein Theil der Aleuten 677mm]

Nahjo = Navajo, *Nahpopah* Bach beim groſsen Salzſee (auch *City creek* genannt) 339mm

Nahuatlaken mex. Stammvolk (auch gen. *Nahuatl* PK 338a, 340n): Herkunft u. Wandrung (ſ. das meiſte bei Azteken) 1mm-2, 3nn-f, 10nn, 64nn-67f, 149nn, 666mf, n; PK 339aa, n; NM 260 mf, n, f, 1mf-f, 2a; über den Namen der Sprache (*nahuatl* PK 338aa, AS 666m) 84a-mf

Naknek (Nackneck) Fluſs im ruſſ. Ndam., von O-W flieſsend, fallend in die Spitze der *Bristol*-Bai in 58° 42′ N. B. und 157° W. L. 696aa

Nalalsemoch an *Smith's inlet* des britiſchen Weſtlandes B 382m, Naleigmjuten = Malegmjuten

Namanamin in Oregon 592n

Nambé pueblo und Miſſion (NM 250m, n) im nordöſtl. Neu-Mexico NM 230af, 3m, 244a, m, *250 m, n-nn,* *6aa; Sprache NM 273nf, 7nn, 8nf, 280aa

Namiquipa (Nemiq., Namiquiepe 21nf) *presidio* (176mm) in Tarahumara (22f) oder Chihuahua 21nf, 22f, 23a, 60mm, 176mm

Namoit in Oregon 592nn

Namollen, -er = anſäſſige Tſchuktſchen

Nanahaws *(Nanahas)* in NW bei Neu-Mexico (wohl = *Navajos*) *280nn, 1a-m,* 295a, 368af, 434m; NM 275mf

Nanaimo Volk, Spr., Fluſs u. Niederlaſſung an der ſüdl. Oſt-Küſte der *Vancouver*-Inſel B 373af-m

[*Nanatsoho* in Arkanſas 427m, *430a*]

Nandacoes = An-adahhas

Naola, S. Ana de: in Potoſi 186f

Napa † im nördl. NCalif.: 1) *N. creek* nördl. Zufl. der Bai *S. Pablo* 522nf; Thal 567af, 9nn, nf, 574n 2) Ind. 569nn-nf, 574n 3) *county* 523af, *m*

Napavechi in Tarahumara 23a

[*Napestle (-tla)* Nebenfl. des *Arkansas* 250m, NM 242mm]; *Napeut* Rancho am *Gila* 276nf

Napobatin Volk u. Spr. im ndl. NCalif. 573mf ll-n

Naquidoches = *Natchitoches*

Nararachic Miſſ. in *Tarahumara alta* 21aa

Narkocktan im *Charlotten*-Sund B 381aa

Narogame (ob = *Nabogame?* oder = *Norogachic?*) in Chihuahua 21a, 176mm

Narvaez, port = Maskelyne

Nasal † 1) Zufluſs der *Shoalwater*-Bai im ſüdl. Waſhington 587mm 2) Volk ib. 597a

Nasas † 1) *rio de las N.* (24aa; *rio de Nazas,* verdreht *Brasses*) in Durango 173aa, 6nf; und Tepeguana 24aa 2) Volk in NLeon 188a 3) *Cinco Nashville* in Texas [*Señores de Nazas* ſ. *Cinco S.*

Naskotin Stamm der *Tahkali* A 153a

Nasomah im ſüdl. Oregon 593a, Nasqually=Nisq.

Nass † (auch *Naas, Naass*) A. 1) Fluſs wie No. 2: 674mm, 6nn; B 398f, *400a* 2) *Nasse harbor, N.* Bai: im britiſchen Weſtlande nach Anfang der ruſſ. Küſte, in $54^{0}\frac{1}{4}$ oder 55° N. B.: B *398nf* B. 3) Volk (*Nass*-Ind., Naasker) B 399aa, af, mm, n, nn, 400n; zu ihm gehörige Völker B *399m-mf, 400a* 4) Spr. an der ndl. brit. Küſte u. auf den Inſeln, beſ. am *Observatory inlet* u. herab bis zum *Milbank*-Sund, c. 55-52° N. B.: B 328af, 383nn, *398mf;* PK 380a; — B 399mf-n; Verwandtſchafts-Verhältniſs 675m; B *399a-f, 400mm-nn*

Nassonis oder Nassonites = Nazonis

Natajes od. Natages (-jees 258n), *Apaches:* in Texas 258n, 305aa, 6n, 7a-af, mm, 8a, 410af, 425m

[Natchez † *(Natches)* 1) Volk der Luiſ. 151a, 424n, *435mm-mf,* 440m; Spr. 636mm, mf 2) Stadt im Staat Miſſiſippi 435mm 3) See 435mf]

[Natchitoches † in Louiſ. *(-tochy;* ſpan. *Nachitoos* u. *-tós;* falſch *Naquidoches):* A. 1) Stadt und *pres.* 428a, mm, 435m, *mm*‖, mf, 441nf 2) Bezirk 407aa, 441nf 3) *rio Roxo (Rojo)* oder *Colorado de N.,* oder nur *rio de N. (de Nachitoos* od. *-tós)* ſ. *Roxo* B. 4) Volk 422m, *435m-n,* 441nn, 2n 5) Sprache 435m, n]

Nateotetains in Neu-Caled. 591nf, MB 473af 2) Fluſs *N-ain (Natteotain)* = dem ndl. *Salmon r.*

Nathana-Ind. im nordweſtl. brit. Oſtlande MB 482aa, nm [Calif. ſ. *Navidad*

Natividad 1) Ort in NLeon 190a 2) Inſel bei Alt-Natliautin (vgl. seq.) Stamm der *Tahkali* A153a

Natteotain (vgl. vor.) = *Nateotetain*

Na-une, Na-uni = Comanchen

Nauscud dennies im brit. Oſtlande MB 471a

Nava in Coahuila 196af

Navajo † 1) ſ. Navajos 2) *rio N.?* ſ. *Nevajo*

Navajoa oder *Nabajoa* (179n) 1) Ort in Cin. 14a, *179n, 206a,* m, 210m, *294mf-nn;* = *Navohoa,* Miſſ. am Mayo 156m, 294nn 2) Land ſ. *Navajos* 3) Fluſs *Nabajoa* (vgl. *Nevajo*) im Lande der *Navajos:* öſtl. Nbfl. des *Colorado* 297mm-mf, f, *332aa-m;* NM 211m, mf, 273af; der ob. *Nab.* jetzt *S. Juan* oder *St. John's r.* (ſ. *S. Juan*), der untere= dem unteren *Grand river* 255nn, 332aa-af, 358nf

Navajo(s) [*] Volk im Col. Lande [293-8]; Formen: *Navajoes, -hoes; -joos, Nabajoas; Navijos; Nahjo* Land; ſ. noch *Nanahaws;* 1) Land der *N.* 249af; auch *Navajoa* od. *Nab.* gen. 250nf, 9m; NM 212nn 2) Volk 293af-nf, 4mm, 6nn; PK 323mf-n; — 258nn-9n, 281af-m, *293m, n, 4mf, nn-8aa;* NM 259nn-nf; ſ. noch *Nanahaws* 3) Spr. *298a-mm,* 317mf-n, 9; NM 275aa-af, 7nn; A 154mm, 254af; — 321n-nf, 2nf; NM 274nn, f, 5af; — 434nf; W. *320a,* 423aa; NM 283aa; *320; A 259-276, 302-311; Wortvgl. 320nn-f, 1nf-2nn; gramm. 321a-mf

Navarro county in Texas

Navasoto (Navos.) Nbfl. des *Brazos* in Tex. 412f

Navidad 1) Hafen in Guadalaxara 2) Inſel an der Weſt-Küſte Alt-Californiens (auch *Natividad*) 3) *rio de la N.* in Texas (4 B) 412nf

Navijos = Navajos, *Navitoos* in Cinaloa 207af

Navohoa = Navajoa, Navosoto = Navasoto

Nawaukum Fluſs des *Puget*-Sunds 594m

Naweetee = Newittee, *Nayar* ſ. *Nayarit*

Nāyarit (-ith) im ndwſtl. Mex.: A. 1) Landſchaft *(Nayaerit, Nayerit; Nagarith; el Nayar, el gran N.; Nacar) 14mm-16mm; S. Joseph del N.* Miſſ. Prov. 31n; *alc. mayor* in NGalic. 154m 2) Dorf in Guadalx. 14mf, 15a, m, 63m, 64a, mm, 154nn; *pres.* 161m, mf 3) *Auguail de N.* Ort 15aa B. 4) Volk *(Nayaritas, -tes, Nayeritas, Nayeres,* ſing. *el Nayerit)* 14f, 15nn, 16aa, m, mm‖, 154nf 5) Sprache (auch *Ateacari*) 26m-mf

Nayeres, *Nayerit* ſ. *Nayarit; Nazacori* wohl ein Irrthum für *Nacozari; Nazaren, sierra del:* in Sonora 199a, 236mm; *Nazas = Nasas*

Nazones in NLeon 188a, 435nn; Nazonis: 2) (wohl daſſ.; auch *Nassonis, Nassonites*) in Texas *435n-nf* 3) *S. José de los N.* ſ. *S. José*

Neah-Bai im ndweſtlſt. Waſh., an der *Fuca*-Str.

la Neblina Gebirge im N des *Gila* 314aa [670nn‖

Nebo Berg beim *Utah*-See 340af

Nebome 1) Volk (auch *Nebomes* 218nf) und Sprache in Son. 160mm, n, *209mf-f,* 218nf 2) Colonie in Cinaloa 160m; *Nebome alta* 208nf, 9mf, 218nn; *N. baxa* 208nf, 9mf

[*Nebraska* 1) ſdl. Territ. der Verein. St., ein Theil des ehem. *Missouri*-Territ.: bald bezeichnend den S bis 43° gegen das (nördl.) *Indian* od. *Northwest terr.*, bald ihm gleich geſetzt: 248nf, 327m, 331nn, 579aa, 584m, 608mf, 638af, 663mf; NM 210a, 1n 2) Fluſs = groſser *Platte*]

Nechacoke an der unteren *Columbia* 591mf

Nechas † in Texas (Formen: meiſt *Neches; Nechez;* falſch *Nachez, Natchez, Naches*): 1) Volk 413a, 5m‖, 426a, *435f-6a* 2) *rio de (los) N.* 9ter Hauptfluſs (auch *rio de las Nieves*) 409m, *413a,* 430f, 6a 3) Miſſ. *S. Francisco de los N.* ſ. *S. Francisco Neches* = *Nechas, Nechesne* Küſtenfluſs im nördl. Oregon 583n, *Nechez* = *Nechas*

Necomanchee † od *Nickomin* 1) Volk an der *Shoalwater*-Bai in Waſh. 596nf 2) Fluſs ib. 596f

Necoon (wohl = *Neculta*) auf den Königinn-*Charlotten*-Inſeln B 394aa

Necubta ſ. Neculta; Neculta (wohl = Necoon) im Königinn-*Charlotten*-Sund B 381aa, Quieha Necubta (vgl. Queeha) ib. B 381aa

Neekectoos an der NKüſte von Oregon 591f

Neekemoch auf *Calvert's* Inſel B 382m

Neerchokioon an der unt. *Columbia* 591mm

Neeslous Stamm der *Sabassas* am Canal *de Laredo,* in 52°⅓-53° N. B.: B 400m

Neewamish = Dwamish

Nehakim Küſtenfluſs im nördl. Oregon 583m

Neheth-awas im brit.-Oſtlande MB 474n, *nf-5aa (Nahathaways);* AS 662af

Nekas Küſtenfluſs im nördl. Oregon 583n

Nemalquinner an der Mündung des *Willamet* in Oregon 591mf

Nemar Zufluſs der *Shoalwater*-Bai im ſüdl. *Nemiquipa* = *Namiquipa* [Waſh. 587mm

Nemshaw am *Sacramento* im ndl. NCalif. 571af

Nepabechi Bach in Chihuahua 176a, *Nephi* Stadt in Utah 342af, *S. Nepomuceno* ſ. *S. Juan Nep.*

Neselitch an der Küſte von Oregon 613f

Nespod an der WKüſte der *Vancouver*-Inſel *Nesquallis* und *Nesqually* ſ. *Nisqually*

Netela Spr. von *S. Juan Capistrano* im ſüdl. NCalif. (faſt alles von ihr ſteht unter Kizh und iſt mit ihm gemeinſam; hier von ihr allein:) 531mf, 546 m, f, *7mm, 9mm, mf,* 550af-mm, 560a; Verwandtſchafts-Verh. 554af, nf, f, 5a-aa; Wortverz. *548af-9m, Text 549aa; Wortvergl. 549mm-nn

Neu-*Albion* die nördl. mex. Weſt-Küſte 512 mm-n, B 325mm-mf; ſ. noch Neu-Californien

Neu-*Archangel (ſk)* auf der Inſel *Baranow 673aa,* 7mf; PK 376mm

Neu-Biscaja nördl. mex. Provinz (= *Durango* 406nn, nf) *161aa-mf,* 364; NM 237aa

Neu-*Braunfels* Flecken in Texas 411n, 3nf

Neu-Caledonien gr. Theil der ſdl. brit. Weſtküſte, c. 48°½-56° N. B.: B 322m, *5mf;* MB 468nn, *471m-mm, n-nf, 2m-f,* 3n; A 152aa, nf, 253nn, 4a; jetzt britiſch *Columbia* MB 471nf, 2af-f

Neu-Californien [*] 512 bis 576: 1) Namen 512a, *m-n;* bloſs Calif.; Nord-C.; Ober-C, *Upper C-ia, Alta C-ia;* Neu-Albion *512mm-n,* B 325mf 2) Geſchichte 512aa-mf, 3m-5a, 660af-m 3) Geogr. 512-526 4) Bevölkerung 527a-mm; Völker u. Spr. 570n-1a, 4m-6af; ind. Völker im allg. 527a, m, *mm-531a,* 3aa-m, *603af-nn;* 531 5) Sprachen im allg. 531a-2m, 3a-mm 6) ſpec. Behandlung der einzelnen Völker und Sprachen nach einander von S nach N 533n-576m [mm, 349a

Neuchadlits auf der *Vancouver*-Inſel B 328

Neu-*Cornwall* Theil der brit. Weſtküſte c. *55-56°* N. B.: B 316mf, *325mm*

Neu-*Estremadura* = *Coahuila* 194af, mf

Neu-Galicien nördl. mex. Provinz 14mf, n, 56mm, *153f-4m,* 406n, nn; NM 213nn, 223nn, 6m; Völker 154af, NM 213n

Neu-Georgien (*New Georgia* B 325m) die ſdl. brit. Weſtküſte, der *Vancouver*-Inſel gegenüber, c. 48°½-50°½ N. B.: B 317a, 320af, *5m, mm*

Neu-*Hannover* die brit. Weſtküſte zwiſchen dem N der *Vancouver*-Inſel und dem N der *Charlotten*-Inſel, c. 51°-54°⅔ N. B.: B 320m, *5mm*

Neu-Leon 1) nöſtl. mex. Prov. [187a-190aa]: a) geogr. 181f, 2aa, *7a-n,* 8f-9aa, 194mf, 7a, 406m, n, nf; NM 212a; Örter 189aa-190aa b) Völker 187af, *n-8nf,* 190nf-f, 310mm, 368f; Sprache NM 263n [2) Bezirk in Michuacan 187n]

Neu-Mexico *(el Nuevo M.,* auch *la Nueva M.):* I. im weiteſten (vagen) Sinne 324, 405nf; NM *209mf-210af,* 1m-mm, *nf-2aa,* mm, 260mf II. das nordam., 2fache, Territ. 181mf, 250a-aa, 324m, 7m, 360mf; NM 209n, *210aa-1a, n-nn,* 2mf, 249a, 257aa, 9n, 265aa, 303mm-n, 514nf, mf III. das weſtl. (= dem S des Nord-Gila-Lands) 324a, 7m, 331nf, 358nf, 360mf; NM 210af-m, *n-2a,*

nf-1a, 2n-nn IV. das ſchmale EIGENTL. (ÖSTL.) Neu-Mexico (die mex. Prov.) [*] NM 209 bis 314: 324mf, nn, 7mm, 360mf; NM *209n-nn, 210 af-mf*, 2nf-3a: 1) Geſch. 284m-nn, 6a-aa, 306, 516mf-n, 609mf-n; NM 212mm, *3a-4af*, 5nn, 221 a-aa, *222nn-234aa* 2) Geogr. 209-213a, 234af-256nn, 7mm-mf; *pueblos* (d. h. Städte od. Flecken) NM 243af-4m, n-5aa, n, 258-9m, 266, 303mf-4af, 5a-aa 3) Bevölkerung NM 256nf-f, 7a-n, 9m-mm; Völker im allg. NM 254mm-nn, *6nf*, 305mm-mf; AS 533af-m; *pueblos* (d. h. Völkerſchaften) oder Pueblo-Ind. 67a, 262n, 315mm, 422m; NM 258a-260mm, 1af-mf, 2, *303af-4nf;* wilde Völker NM 257aa-8a, 264nf-5a; Aufzählung der Völker *258 mf-nn*, 306; NM 212aa-af, *263af-5m;* einzelne 361n-nf, NM *265mm-276aa;* Azteken 67, 359nf-360aa; NM *260af-3af*, 303nf-4nf 4) Sprachen NM 262a-mm, 276af bis 303af

Neu-*Navarra* = *Sonora* 18a

Neu-*Norfolk* Landſtreifen des nördl. britiſchen Weſtlands, anliegend der ruſſ. Küſte des *Norfolk*-Sunds; c. 57-59° N. B.: B 319m, *325mm*

Neu-SANTANDER 1) ndöſtl. mex. Prov., auch *Tamaulipas* genannt [190af-3a] 181n, nf, 2aa, *190af-nf, 1a-af, mf-2m*, 406m, n, nf, 7n, 8all, m, mf; NM 241af; Örter 192m-3a; Völker 191aa, m-mf, n; Sprache NM 263n 2) Stadt 191af

Neutubvig gegen die *Bellingham*-Bai in Waſh.

Neuwitties = Newittee [670nn, 1aall

Nevada city im nordöſtl. NCalif. 526nf 2) *N. county* ib. *523m* 3) *sierra N.* im Colorado-Lande u. öſtl. NCalif. 257aa, 327mm, n, 8aa, mf, 333a, aa, af, 4af, 358m, 513a, *5af*, m, *mf-nf, 6a, aa, mm*, 7nn, 8aa, af, 521aall, m, 552nn; NM 307a; in Oregon (= Caſcaden-Gebirge) 636nf

Nevajo, rio: (Navajo?) Nebenfluſs des *S. Juan* oder oberen *Nabajoa* 332m [571mf

Nevichumnes am *Sacramento* im ndl. NCalif.

new ſ. nach dem folgenden Buchſtaben

Newaukum (Now.) Zufluſs des *Chihalis* im ſüdl. Waſhington 587mm

new bayou in Texas (6 B)

Newchemass = Nuchimas, *New Dungeness* ſ. *Dungeness*, Newettee = Newittees

new forks Zweig des *Green r.* 331aa, m, mm

New Helvetia Colonie im nördl. Neu-Californien 517n, 524m (526nf)

Newittee(s) am NEnde der *Vancouver*-Inſel *(Newettee, Naweetee; Neuwittees, Nooitty):* 1) Ort B *333nf*ll, 357nf 2) Volk B 328m, 349aall, 357nf, 381a 3) Sprache (ſ. meiſt bei *Nutka;* auch *Kwoneatshatka* gen. B 333nn, 357nn; AS 406, b^mf) B 328aa-af, 333nn-nf, 4a, 357nf; PK 380a; über das Wortverz. 406, b^mf; Wortverz. B 336a-7mm

Newman's creek Zufl. der *Trinidad* in Texas

New Market (Newm.) am *Puget*-Sund 596af

new river 1) im W des ſüdl. *Colorado* 2) ein Arm der *Trinidad* in Neu-Californien 522n

Newton county in Texas

New Washington ſ. *Washington*

New Year's creek Zufluſs des *Brazos* in Texas

New York im nordweſtl. Waſhington 588m

Nez Percés 1) Volk (= *Sahaptin*, ſ. bef.) in der öſtl. Hälfte von Oregon u. Waſh. 346f, 592n, 3aa, mm, mf-nll, 4aa, mf, n, nn, 5nf, 9n, 604mf, 614 af, *m-mf, 5mf*, 6aa, 628f, 643aa 2) Spr. 615aa, 6aa; Verh. 603aa, 4mf; W. 604mf 3) Fort *N. P.* ſ. Fort

Nickomin = Necomanchee [*Wallawalla*

S. Nicolas A. 1) in Guadalx. 16m 2) Real in Oſtimuri 205m 3) in Potoſi 186af (vgl. auch *Montes, Tolentino*) 4) ſ. *Panuco* B. 5) Inſel beim ſüdl. NCalif. 518nn, 9m C. 6) *S. N. Obispo* Hac. in Durango 311aa

Nicollet 1) *lake* in Utah 332n, *3mm*, 7af; auch *Sevier l.* 337af, NM 306mm 2) *river* = *Sevier r.*

Nietos, rancho de los: im ſüdl. Neu-Calif. 547a

Nieves 1) ſ. *S. Maria* 2) *rio de las N.* = *Nechas*

Niforas = Nijoras

Nightan auf der *Charlotten*-Inſel B 394aa

Niguiti im ſüdl. Neu-Californien 547aa

Nihaloitih in Oregon (≠ *Echeloots*, ſ.): Sprache 604, b^af; 618, b^aa, m

Nijoras *(Niojoras; Niforas; Nijotes)* im N des ob. *Gila* 259mf, 261a, 2n, 4af, mmll, *280a-mf, nn-f*, nn, 3a, 303n, 4af, 315mm; PK 322m

Nijotes = Nijoras

Nikaas an der Küſte von Oregon 613f

Nikozliautin Stamm der *Tahkali* A 153a

Nimkish am *Charlotten*-Sund B 381a

S. Ninfa (S. Nympha) in Alt-Californien

la Niña Zufluſs der *Angelina* von der *Trinidad* in Texas; *Nio* Miſſion am *Cinaloa* in Cinaloa 14aa, 156m, 206af; Niojoras = Nijoras

NISQUALLY † (*Nesqually, -llis; Nasqually* 604mm) am *Puget*-Sund, im ndwſtl. Waſhington:

A. 1) Volk (auch *Skwale* gen. 604mm, 659m, 660 mf) 593mm, 4af, 6a, *659m‖-mm, mf,* 670mf, 1mf; B *380mm* 2) Spr. 659mf, *671a;* B 334aa; Verh. 604mm, *659m, mm, 671a,* mm‖, mf-n; W. 604mm, 660mf B. 3) Fluſs *587nn,* 595af, 6af, mm, 670mf 4) Fort *588m,* 671mm; B *380a*

Nitchata (-heta) indianiſches Dorf in oder bei Texas 439mf, nn [(= *Makaws*) 671nn

Nitteenat an der WKüſte der *Vancouver*-Inſel

Noches (*Nochis;* sing. *Noche* 262a) im W des *Colorado* 60mf, 262a, f, 277f-8a, 345af, *564a; N. Colteches* 262aa, bloſs *Colt.* 60af; *N. Pagninoas* 262

Nocori im öſtl. Son., *Nocosari* = *Nacozari* [aa

Nogales, rio de los: vom Syſt. des *S. Antonio*

Noguera in Cin. 14a, 206m, nn, 7af [in Texas

Noh'haiè im brit. Nordamerika (= *Dahā-'tinnè*) A 151m, 3nf-4a; MB *480af*

Noh'hannè (*Nohannies* MB 479n) im weſtl. brit. Oſtlande A 151af; MB *479mm, mf, n,* 480m

Nokoni, -nies ein Comanchen-Stamm 367a, 8af

Noland's creek oder *river (Nolan)* Nebenfluſs des *Brazos* in Texas

Nombre de Dios 1) Ort in Tarahumara 22nf oder Durango 311mf 2) Fluſs in Durango 176nf; *N. de Jesus* in Potoſi 186af

Nonaum ein Stamm der Comanchen 368af, Nonenoe it. (wohl idem) 367a

Nonoaba Miſſion in *Tarah. alta* 21aa, 60mf

Nooitty = Newittee, Nook-lummi f. Lummi

Nooknoo 1) Nebenfluſs des *Dwamish* vom *Admiralty inlet* in Waſhington (= *Nooskope?*) 587nn 2) See im Fluſſe 586aa, 7nn

Nooksaak † (*-sahk* 588a) 1) öſtl. Fluſs des Golfs von Georgien im ndwſtlſt. Waſhington 588a, 595mm 2) Volk ib. 595mm (vgl. *Misouk*)

Noosdalum (*-clalum* 592nn, *-tlalums* 596aa) am *Hood*-Canal im ndwſtl. Waſh.: 1) Volk 592nn, *6aa,* 671m-mm; B *373mf* 2) Spr. 671m-mm, B 378af-mm; Verh. B 372aa-m, n, *8mf-9nn, 390a-nf;* AS 599mm, 671m-mm; üb. d. Wortverz. B 372aa, *4m-f;* AS 602aa; Wortverz B 375a-8af

Nooseheatl am *Puget*-Sund in Waſh. 595af

Nooskope ein Arm des *Dwamish* vom *Admiralty inlet* in Waſhington 587nn

Noostlalums = Noosdalum, Noot-hum u. -hummic = Nook-lummi bei Lummi, *Nootka(s)* = *Nutka*

Noraguas nördlich vom *Gila* 277mf-nn

Nordwest-Küste Amerika's: 1) Entdeckungsgeſch. B *315mf-6af, 316af-320mm,* 8nn, 335a, mm-n; AS 512mm-mf, 3m-mf, 673mf 2) geogr. B 316aa, 9af, mf, 320a-aa, m-mf, 513nn; AS 577af, 599f 3) Völker u. Spr. 597aa-8af, 602mf-5a; B 315n, 329nf; Völker 598n-nn, 9aa-nn, 600af-m, 1nf-2a, 638mm-nn, 673af-m; PK 380aa-af 4) Sprachen 598nn-605a; mex. Laute B 331m-mm, 2af, 3a-m, f

Norfolk-Sund: Inſelgruppe im ruſſ. Nordam. c. 56-58° N. B.: PK 376mm‖, f, 8mm, 380n, 9af; B 333af, AS 682nn; auch = Bai *Sitka* PK 677mf, PK 376mm; Spr. (= Koloſch.) B 326mm-nn, nn-nf, 7mf; AS 682n 2) *N.* Bai (= Bai *Sitka*) PK 377a, nf; B 317n

Noria: 1) *S. Pantaleon de la N.* Real in Zacatecas 178mf 2) *la N. de Valle* in Sonora 310f; *las Norias* Hacienda in Zacatecas 178mf

Norogachic (vgl. *Narogame*) Miſſion in *Tarahumara alta* 21aa, 25nn (*Norogai* gentile 25nn)

Norotal Real der Intendantſchaft Sonora 204nf

Norte: A. 1) *mar del N.* = mex. Meerbuſen 2) *presidio del N.* in Chihuahua 60af, 176mm; auch gen. *pres. de las Juntas* 176mm; NM 228mf, 246n B. 3) *rio Grande del Norte* [*] Fluſs in Neu-Mex.; zw. Coahuila, NSantd. u. Texas einfliefsend in den mex. Meerb.; Namen: *rio del N.; rio Bravo del N., rio Bravo; rio Grande* (= *Tigouex* NM 225m); Stellen: 324nf-f, 369, 407-8, *412nn;* NM 209nn-15, *211nn-nf,* 234m-8mm, *240m-f, 1af-f,* 251-5af; PK 330mm, 358m 4) *puerto del rio d. N.* Pafs ndl. über NMex. NM 240nn 5) *presidio del Rio grande* f. *S. Juan Baut.* in Coahuila 6) *Rio Grande city* in Texas [*ser's r.*

North river Zufl. des *Thompson's r.* von *Fra-*

Northern Indians im brit. Oſtlande gegen die Hudſonsbai (ſ. noch *Saisa-'dtinnè*) MB 476n, *7nn-9m,* 481all 2) Spr. MB 478af-mm, nf-9mm, 481a; AS 706nf; W. A 157af-nf; MB 477f, aa, 8af, mm-n, nf-9a B. 3) *N. island* wohl die Inſel nördlich von der Prinz-*Wales*-Inſel

[*Northwest territory* der Verein. St.: ein nördl. Theil des ehem. *Missouri*-Terr. (nach dem *gaz.* = *Missouri terr.,* 43-49° N. B.), deſſen ſüdl. Theil *Nebraska* iſt, beide geſchieden durch den 43ten Parallel: *579aa,* 608mf, 662mf, 8aa]

Norton-Sund gr. Meerbuſen im ruſſ. Nordam., im SO der *Berings*-Str. anliegend, ſdl. vom *Kotze-*

bue-Sund: 63° 23′-65° N. B. u. 160°½-163°-165° W. L. 705aa; *N.* Buſen 675n, 6aa, 696af, 710nf; *N.* Bai 705aa; Völker um ihn *675nn-6nn*, 6aa, nn, 7aa, 696af, 710nf, *1a-aa;* Spr. 681nf, 697mf, *710nf-1af*

Nowaukum = *Newaukum*

Nq'uachamish am *Skagit*-Fl. in Waſh. 595mm

N'quutlmamish = Qunkmamish

Nsietshawas (-wus) an der Küſte von Oregon (≠ nördl. *Killamuks*) 588n, 604mf; Sprache 660n

Ntshaáutin ein Stamm der *Tahkali* A 153a

Nuchimas oder -mases (*Newchemass*) auf der *Vancouver*-Inſel B 328a, *9a-aa*, 349aa

Nueces: 1) *rio de las N.* 2ter Hauptfl. in Texas, früher in Coahuila u. NSantander 190nn, 1n, nf, 2af, 4mf, 5mm, 365n, 406a, 7nn‖, 8m, mf, *412nn*, 5nf 2) Bai ib. 412mm 3) *county* ib.

Nuestra Señora: f. das Wort nach dieſem Vorſatz; *N. S. del Pilar* f. *Pilar; Nueva Estremadura* = *Coahuila, Nuevas Philipinas* = *Texas*

Nulaáutin ein Stamm der *Tahkali* A 153a

Nulato 1) nördl. Zufl. des *Jukchana* im ruſſ. Ndam., N-S flieſsend; Qu. in 65°, Münd. in 64° 42′ N. B. und 158° W. L. 677af 2) wie ein Ort (Sag. Redoute bei der Mündung) 704nf

Numangkake = Mandans, Numpali bei *S. Francisco* im nördl. Neu-Calif. 565nn; *Nuncio, arroyo del:* in Texas; Nunipajegmuten f. *Nuniwok*

Nuniwok gr. Inſel im W der Münd. des *Kuskokwim*, in 59° 54′-60° 30′ N. B. u. 165° 10′-167° 30′ W. L. 702mm, *3af* b) Volk (Nunipajegmuten) *703af-m* c) Spr. *703m-n;* Wortverz. *703n-4af*

Nuñez 1) in Oſttimuri 2) *N. Gaona* ſ. *Gaona*

Nure(s) in Son. 208mf, nf, *218nn-nf* = 2) *Nuri pu.* in Oſtim. (zw. *Mayo* u. *Hiaqui*) 205m, 218nf

Nuschagak (-ack, -kh; Nushagack) Fluſs im ruſſ. Ndam., N-S (etwas W) flieſsend; Qu. in 60° 45′ N. B. u. 157° W. L., mündend in das Haff wſtl. von der *Bristol*-Bai in 59° N. B. u. 158°20′ W. L.: 677a; Völker an ihm 677a, *696a-af*, 702m, f

NUTKA [*] [B 329 bis 371] (auch *Nootka*) A. 1) Hafen (f. noch 3) u. Bezirk, der WKüſte der *Vancouver*-Inſel anliegend, an der brit. Weſtküſte B 341af-m, 8a-9nn; B 318m-nf, 348a-9, a^m; Bai v. *N.;* ſpan. Col. B 316m, *8m-nf* (Batt. *S. Miguel*) 2) der *N.* Sund (auch gen. König-*Georgs*-Sund, f. G): a) im eig. u. eng. Sinne B 325af-m, *7n-f, 8n-nf* b) willkührlich ausgedehnt B 325af-m 3) der Hafen, auf der Inſel *Yucuatl* B *319mm, 327n-f, 8n-nf* (*S. Cruz de N.* B 318mf); auch gen. *puerto de S. Lorenzo* u. *Friendly Cove* B 318mf B. 4) Volk u. Spr. (auch *Wakash, -shians*) B 330mm-1aa, AS 599aa-mf; Volk *(Nootkans, -kas)* B 328nn, 330mf-n, 5mf-f 5) Spr. *(Nootkan;* vgl. *Newittee)* B *329m-333mf*, 5mm-f; Verh. B 324a-5aa, *9m-f*, 330af-mm, 1aa-mf, 2a-af, 3a-m, *361m-8mf*, 372af-mm, 398m-mf; mex. B 331m-mf, 3a-mm, *363af-4m, 8n-9a;* B 368nf-371nf; W. B 333mf-5af; B 325n-7n; B 357nn-8mm; — B 333mf-n, 357mf-nf; *B 336a-349nn, 350a-4nf; B 355a-7mf, 365af-6aa, 324; Laute B 330a-af, *358n-363a*, mm-n; mex. Laute B *363a-4m;* B 333a-m, 363

Nutrias A. 1) = *north fork* des *Canadian* NM 240mm, 1a 2) kleiner Zufluſs des *Chamas* im nordweſtl. Neu-Mexico NM 240mm B. 3) *las N.* Ort? im öſtl. Neu-Mexico NM 255mf, 6aa

Nutschek, Inſel = *Hinchinbrook*

S. Nympha = *S. Ninfa*

O.

Oacheta = *Washita*

Oak creek 2 Zufl. des *Colorado* in Texas 2) *Oak point* am ſdl. Ufer der unt. *Columbia* 591af, *613nn*‖

Oapars Rancheria in Sonora 203af, 276nn

Oats creek wſtl. Zufl. des *Sacramento* in NCalif.

Obscura, sierra: ſ. *Oscura* [522a

Observatory inlet im ſüdl. Anfang des ruſſ. Nordamerika's, von 54°⅔-55°½ N. B.: B *398n-f*, 9aa, af, mm, 401a; AS 674a [262nf

Ocate Fluſs im öſtl. NMex. NM 239mf, *241a, occidente, estado del* = ganz *Sonora* 198a-aa

Ochecamnes am *Sacramento* im nördl. Neu-*Oconori* = *Ocoroni* [Calif. 571mm

Ocoque kl. Fluſs in Texas (*6) 416f, NM 262nf

Ocoroni (-mi 208mf; *Ocroni* 159nf, 179n) in Cin.: 1) Ort 156m, 9nf, 175n; auch (wohl irrig) *Oconori* 159nf, 206m, 7af 2) Fluſs 159nf, 179m 3) Volk und Sprache 157af, *9nf;* Sprache 657nf [*roni*

Ocosconi in Cin. 14a, 159f, 207af; *Ocroni* = *Oco-*

Oddame, Oddame = Tepeguanen, Tepeguaniſch 25a, nf; Ode-eilah am *Klamath* im nördlichſten Neu-Californien 574af

Ogden city in Utah 339aa, 342af, 4aa 2) *O.'s hole* Gegend beim gr. Salzſee 339aa B. 3) *O. river* ib. 339aa 4) *O. creek* Nbfl. des *Weber r.* ib. 344aa

Ohnah ſ. Hhana, Oiatuch an der Weſt-Küſte der *Vancouver*-Inſel, Oï Clela im *Charlotten*-Sund B 381aa, *Oil creek* Zuſl. des *little Washita* vom Ojibuas = Chippeways [*Red river*

el Ojito im ſüdweſtlſt. Neu-Mexico NM 256a, *tres Ojitos* Bach in Son. (an der Küſte 31°⅔) 201aa

Ojo (bed. Quelle) in Durango 312aa; *Ojo de Agua caliente:* 1) in der Tarah. ſ. *Ojo cal.* No. 2 2) in NMex. ſ. *Agua cal.; Ojo caliente:* 1) *diput.* und *partido* in Potoſi (ob = No. 2?) 185m, 6af 2) Dorf in Chihuahua 176mm; wohl = *Ojo del Agua cal.* in der Tarah. NM 246mm (=*los Patos*); ſ. noch flgd. No. 3) im ſdwſtl. NMex. (wohl = Tarah. No. 2) 256m 4) *rio de Ojo cal.* in Zacat. 178m; *ojo de Vaca* ſ. *Vaca*, u. ſo öfter beim 2ten Wort; *Ojos de la Yunta* Preſidio in Chihuahua 176mm

Okanagan(s) † Formen: *Okonagan; Okinakan, -kane(s), -kain; Oukinegans;* A. 1) Volk beſ. am ob. *Fraser*-Fl. im ſdl. brit. Weſtlande 592n, 4aa, mm, n, 5nf, *615nn, 659aa;* B 372mm 2) Spr. (Verh.) 599nn, 602aa, 615mf-n, *659aa;* üb. W. 602aa, *615n, nn,* 659a B. 3) *O. river* ndl. Nbfl. der *Columbia* im brit. Ndam. u. ndl. Waſh. 586a, *mm, 7a,* 659a 4) *O. lake* ib. 586a 5) Fort *O.* im nördl. Waſhington 659af

Okeho Fluſs der *Fuca*-Str. im ndl. Waſh. 587n

Olamentke ſ. *Bodega* [9nn, 261m, 286nn

S. Olaya, laguna de: in der Gila-Gegend 238nn‖,

Old river in Texas (7 B)

Olhones bei *S. Francisco* im ndl. NCalif. (=*Bolbones?*) 565nn (= *Costanos,* ſ.) [in Texas (1 B)

Olmos, rio de los (auch *Alamos,* ja *Alamas*): Olumpali bei *S. Francisco* im ndl. NCalif. 565n

Olympia 1) Stadt am *Puget*-Sund im nördl. Waſhington 584n, 670mf 2) kleiner Fluſs ib. 594m; *Olympus* Berg im nordweſtlichſten Waſh. 584n

Ombitkokechee (auch *Kañon creek*) u. *Ombitopah creek* (auch *Mill creek*) 2 kleine Flüſſe beim groſsen Salzſee in Utah 339mf‖ [571mf

Omutchumnes am *Sacramento* im ndl. NCalif.

Onabas (*Onavas* 208nf; verſchied. von *Onapa*) Miſſion und Pfarrdorf in Oſtimuri oder Sonora 19mf, nf, *203af;* auch Volk?? 208mf, nf

Onapa (verſchd. von *Onubas*) Miſſion in Sonora 19mf, nf, *203m; Onapah* Zuflufs des *Utah*-Sees 339f (auch *Salt creek* genannt), 340aa, 352m

Onieletoch am *Milbank*-Sund B 382aa

Onion creek Zuflufs des *Colorado* in Texas

Onolastica = *Unalaschka, Ontehunova (Onteju.)* kl. Flufs in Texas (*6) 416mm; Ootlashoot im öſtl. Waſhington und am Miſſouri 590f-1a, 2m

Oparsoitac pueblo im Gila-Lande (auch *de Simon y Judas* gen.; ſ. beſ.) 278nf [288n

Opas ndl. vom *Gila* 260mm, 2mm, *276mm-7m,*

Opata(s) in Sonora: 1) Volk 18nn, 201mf, n, nn, 3m, 8aa, 222mm, *9n-230aa,* 276mf, 7aa-af, 314mm 2) Spr. 219mm, 222m, mf-nf, 7nf, *230mm-mf, 5m-mm,* 290nn; Verh. 235mm-6m, 653af, n; Sprachſtoff 234n; 230af-1a; *231aa-4n, 234nn-5m

Opelousas, -ssas = *Appalousa; Opesura* = *Oposura; Ophir, mount:* in Neu-Calif. 516aa

Opodepe (unrichtig *Opode*) Miſſ. u. *pu.* in Son. 19mf, 22a, *203m; Opostura* (= *Oposura?*) in Oſtim. 205m

Oposura in Son.: 1) gr. Pfarrdorf, Real u. Miſſ. (19nf) 19mf, nf, 200m, *3m-mm,* 229mm (vgl. *Opostura*) 2) Fluſs 21mf, 201aa, 229m, 230aa, 314m *(Opesura); Opotu* in Oſtimuri 205m

Oppelousas = *Appalousa, Opquive pueblo* des Moqui 282aa; *Oquirrh mountain* Gebirge im S vom groſsen Salzſee 338nf, 9m, 341m [203mm

Oquitoa Dorf u. Miſſ. Bezirk im nordweſtl. Son.

Oraibe = *Oraybe, Orange county* in Texas

Oraybe: pueblo des Moqui *(Orayvi, Oraibe, Oraivaz, Oriva; Orayxa; Uleowa)* 262m, 282a, m, n‖, 4nf, 7af; NM 231aa-af, 244mm‖, 305nf; *Orayxa* = *Oraybe* [auch gen. *Muca* 262m, 287af

Orchard, port: in W am mittl. *Admiralty inlet* in Waſhington 594af, 6af, 670nf

I. das Grosse *Oregon* [*] oder das Weſtgebiet (die Weſtſeite) der Vereinigten Staaten: d. h. die 2 Territorien *Oregon* und *Washington* (Nord-Oregon) zuſammen [576 bis 671: auſser 608-11 u. 662-670]: 1) Name 578 mm-mf, 9a-aa 2) Geſch. 579af-580a 3) Geogr. 576-588 4) Bevölk. 584a; über Völker und Sprachen 576mm-7a, 8mf-9aa, 590m-mm, 7aa-mm; *Scouler* 597mm-602m, *expl. exp.* 602mm-6f, 7mm-8m; ind. Völker im allg. 598af-600m, 3; Aufzählung derſ. 590m-3nn, 613mm-4af, 670af-1nf 5) Sprachen im allg. 599nn-605a, 7mm-8m; über Wortverzz. 604-6, 8af-m 6) der *jargon* 631nf-3aa 7) Behandlung der einzelnen Völker und Sprachen nach einander 611nf-3m, 614m-661

II. 2) das Territorium *Oregon* [*] (jetzt

Staat), die ſüdl. Hälfte des groſsen *Oregon* (ſ. dort das meiſte): a) Geſch. 578nn-580a b) Geogr. 577nn-584a c) Bevölkerung 578nn-nf, *581a;* ind. Völker im allgemeinen *589af-mm,* 638aa III. 3) *Oregon city* in Oregon 583f 4) Fluſs = *Columbia* 5) *O. hill* in Neu-Californien 516mm

Orford (oft fälſchl. *Oxford*) 1) Cap (auch *point*) im ſdlſt. Oregon, nahe 43° N. B.: 248a, 250mf, 512 nn, *9nn, nf‖-f, aa-af, 581n-nn;* B 316mf, 320aa; auch gen. *cabo Blanco 519nn, nf-f, af, 581n-nn; cabo bl. de Martin de Aguilar* ſ. *Ag., cabo bl. de S. Sebastian* ſ. *S. Sebastian* 2) *port O.* ſüdl. vom Cap (vgl. *point* bei No. 1) *519f,* 581mf, 593a 3) *port O. city* ib. 519af, 581nn

Organos, sierra de los: in SO bei NMex. od. im ſdöſtl. 174mm, 299m, 306nf‖; NM 235a, aa, m‖, mm

Oriente, mar del = californiſcher Meerbuſen

Oriva = *Oraybe, Orozembo* in Texas, Oruk = *Bald Hill-Indians* [NMex. NM 235a, nn, 246a

Oscura (*Obscura* NM 235a), *sierra:* im öſtl.

Ose, mount: in Neu-Californien 516aa

Oso, rio del: im nordöſtl.? NMex. NM 241a, 7af

Osoti im Lande des Colorado 258aa

Osoyoos See im nördl. Waſhington 586a

Ossegon im nördl. Neu-Californien 570mf, 3f

Ostimuri (Host.) 1) weſtl. mex. Prov. (*prov. de S. Ildefonso de O.* 205a) 11af, m, 155nf, 6a, 161af, 177nn, 197nn, 8a-m, 200m, 5a-aa; Örter 205a-mm 2) Real und Stadt 204nf, 5m

Ostotipac in Neu-Galic. 154m; *Ostotipaquillo* (auch *Host.*) *diput. de min.* (u. *alc. mayor*) in *Otaez* in Durango 311a [Guadalx. 154m, 178af

Ottehpetl im nördl. Neu-Californien 574aa

Otter creek Zufluſs des oberſten *Red river*

Ouachitta, Ouashita = *Washita;* Oukinegans = Okanagans, *Ovihe* kl. Fluſs in Texas (*2)

Owen's lake im öſtl. Neu-Californien 333a, *520mm* 2) *O.'s river* Zufluſs dieſes Sees 523af

Owyhee weſtl. Nbfl. des *Snake* in Oregon 583af

Oxford falſch für *Orford*

Oyster creek oder *bayou* in Texas (6 B) 412f

P.

Paalat in Texas 417nn, 436a

el Pablillo × in Neu-Leon 190a

S. Pablo A. 1) gr. Dorf in Chihuahua 176mm 2) Rancho der Gila-Gegend 238nn 3) in Alt-Calif. B. 4) Bai in Neu-Calif. (wohl = *de Agua fresca,* ſ.) 519mm, n, *nn* & *520a,* 6aa, nn, 566a, mm

Pacanas Volk Florida's bis Texas *436a-aa*

Pacaos in Texas 417nn, 436a

Pacasa(s) Volk u. Spr. bei *Culiacan* 157mm

Pacific city an der *Columbia*-Bai im ſüdweſtl. Waſh. 588m 2) *P. county* im ſüdl. Waſh. 588af‖

Padilla in Neu-Santander 192n, *Padillas* im öſtl. Neu-Mexico 255n; *Padre, isla del:* in Texas; *punta de los Padres* × in Durango 311n

Paduca(s) † 1) Volk am *Platte*-Fluſs uſw. (ſ. aufserdem Comanchen) *362a, 3af-n,* 4mf, 433mm, 658aa [2) *P-as fork* ndl. Arm des *Platte*-Fl. 363mm]

Paegan(s), Pagan = Piegan; Pagninoas ſ. Noches

Pahajoko 1) Häuptling eines Comanchen-Stammes 367a; auch *Pah-a-yuka* 368nn, 431m; NM 307aa-af = 2) *Pahayutka* Dorf im NW von Texas 431af, m; NM 307aa-af

Pahgun-aquint creek (oder *American fork*) Zufluſs des *Utah*-Sees 339nn-340a

Pahnih-Picten ſ. Pawnee-Picts

Pahranne weſtlich vom unt. *Colorado* 534nf

Pahtosho-untquint (oder *Dry creek*) Zufluſs des *Utah*-Sees 339nn; Pah-Utahs, Pah-Yuta = Payutas

Pailsh, Pailsk (= Palux?) an der Küſte von Waſhington 592a, 4af; Pai-ute(s) = Payutas, *Pajarito* u. *Pajaro* = *Pax.;* *Palacios, tres P.* ſ. bei T

Palaiks (613af) od Palaihnih (572af, 604, b^mm) im ſdl. Oregon: 1) Volk *572af-m,* 593m, 603aa, 611 nf‖, 3af 2) Spr. *572af-m, mm-n,* 608a, 639nn; 604, b^mm

Palenque, mina de: in Zacatecas 179a

Palestine Ort in Texas 414aa

Pallotepallor (vgl. Pelloatpullah) = *Flatheads*

Palma: 1) *mision de la P.* in Potoſi 186m 2) *sierra de P.* in NSantd. 192aa; *Palmas:* 1) *S. Cecilia de las P. pu.* in Potoſi 186f 2) *bahia* oder *ensenada de l. P.* an der ſdl. Oküſte A Calif.'s 3) *cabo de l. P.* ib. 4) *rio de l. P.* mex. Fluſs des mex. Meerb. NM 215m, 6a; *Palmillas* in Potoſi 186f

Palo alto im ſdlſt. Texas 411nn 2) *P. Gacho* Zufl. der *Sabina* in Texas 3) *P. pinto* Zufl. des *Brazos* ib.

Palomas † 1) Volk im Gila-Lande? 258n 2) *rio de P.* in Durango 176nf | *Palos, ojo de:* Zufl. des *Sacramento* vom *Pecos* im öſtl. NMex. NM 242m

Paloxy creek Zufluſs des *Brazos* in Texas

Palux † 1) Volk am folgd. Fluſs (vgl. *Pailsk*) 597a 2) *P. river* Zufluſs der *Shoalwater*-Bai im

ſüdl. Waſhington 587mm, 597a (auch *Copalux*); Paluxies in Florida und Texas = Boluxas

Palwas in Oregon 592n; Pame(s) Volk u. Spr. im ndl. Mex. u. Col. in Potoſi 158m, nf-f, 184m-mm

Panac ſ. *Pannack*; Pananas weit in NW von Neu-Mexico 258nn, nf, 362f; Panash = Bonaks

Pani(s) = 1) Pawnees 2) Towiaches

Pania Pique, Panias ſ. Towiaches

[Paniassas am obſt. *Arkansas* (viell. = *Pawnees*) 440nn], *Panico* ſ. *Panuco*, [Panioussas am *Missouri* (viell. = *Pawnees*) 440nf]

Pani-Picts ſ. Towiaches, Panis ſ. Pani

Pannack oder *Panac* (iſt wohl der Name der *Bonaks*) *river (creek)* 2 ſüdliche Nebenflüſſe des *Snake* in Oregon *583af*

Panola county in Texas, *S. Pantaleon* ſ. *Noria*

Panuco A. 1) Flufs des mex. Meerb., in Potoſi u. im ndl. Veracruz 181f, 5af, 192af 2) Provinz u. Bezirk 191a B. 3) Ort im nördlſt. Veracruz 311a; NM 215af‖, 6af, 8a, mm‖, 222mf, 7m 4) Real der *diput. Parral* 177mf, *minas de Panico alc. mayor* in NBisc. 161mm 5) *S. Juan Bautista de P.* Real in Zacat. 178mf 6) *S. Nicolas de P.* Real der Int. Son. 204nf (vgl. sq.) 7) *haciendas de P.* bei *Charcas* in Cinaloa (vgl. No. 6) 207m

Panzacola in Cinaloa 179n

Papabi-cotam oder Papabi-ootam ſ. Papabotas

Papabotas (wohl = *Papagos*) in Son. 237aa, 284mm; PK *349nn-350aa*; Formen für die *Papagos*: *Papabi-ootam* 208nn, 237a, PK 349nn; *Papabi-cotam* 237a

Papagos in Son. (wohl = *Papabotas*, wo 2 Formen für die *Papagos* angeſchloſſen ſind) (*Papayos* 208nn, 237af; *Papaya* 238af): 1) Volk 208m, 221a, *236mf-7af*, m, 8af, 262nn, 7mf, 276mf, n, 7a, 314a; PK 322m, 349nn 2) Sprache 237a, 658a

Papalote (Papel.) kl. Fl. in Tex. (*2B) 417a-aa, nf

Papasquiaro 1) Flk. in Dur. 177af, 312mf; wohl = *Santiago P.* ib. 312mm 2) *rio de P.* in Topia 173aa

Papaya u. -yos = Papagos, *Papelote* = *Papalote*

Papiga, rio de: Nebenflufs des *Hiaqui* 21mf

Papigochic Miſſion in *Tarahumara alta* 21aa = *Papigochi: partido* in Chihuahua 176mm

la Parida 1) Ort im öſtl. Neu-Mexico NM 255 mf, 6mf 2) × in Chihuahua NM 246nf 3) Bach in Texas (×2)

Paris Ort in Texas

Park 1) Gebirgsgegend im ſüdl. NCalif. 516aa 2) *three Parks* oder *t. Park mountains* Gebirge im ſdwſtl. Nebraska 331nn, 580mf; NM 236m 3) *P. river* Zufl. der *Tule*-Seen in NCalif. 522af [368m

Parkeena-um (Waffervolk) ein Comanchen-St.

Parker's rancho im nördl. Neu-Californien 573n

Parks ſ. *Park*, *Paroos* = *rio Virgen*

Parovan (-*wan*; auch *little Salt lake city* NM 306f) Stadt in Utah 333mf, 342m; NM 306f

el Parral in Durango u. Chihuahua: A. 1) Landſchaft od. Bezirk 20mf, 23mf-n, 172a-aa, 229mf, 309nf 2) *real del P.* NM 247mm, mf‖; Ort NM 230 aa; *S. José del P. pueblo*, Real und *diputacion* in Chihuahua *172m, 6mf* B. 3) Volk und Sprache des *P.* ſ. *Parras* 4) *rio del P.* in Chihuahua 176a

Parras in Durango, Chih. uſw.: 1) Landſch. od. Bezirk 23mf-n, 172a-aa; NM 252nn 2) *villa* und *pueblo* (zweierlei) in Dur. od. Coah. *172m* (beides), 6mf *(pu.)*, 196af (Flk.) 3) See in Dur. 155aa, 176mf, nf, 195mf, 6af 4) Volk u. Sprache 155aa, 172aa-af

Parvains in Utah NM 306nf

Pasage pu. u. *pres.* in NBisc., 30 *lg.* NNO von Durango 161m, NM 237nf; *Pasagochi* in Tarah. 23a

[*Pascagola* in Miſſiſippi: 1) Flufs 436af, *m*‖ 2) Bai 436m 3) Dorf 436af; Pascagoulas (*Pascagolas*, *Pasca Ogoulas*; *Pescagolas*) Volk Florida's bis zum *Red river* 436af-m, 7nn‖]

Paschtol (*Pastol* 677aa‖) 1) Meerbuſen im ſdlſt. *Norton*-Buſen, nahe in SW bei d. Red. *St. Michael*; in 63° 17′ N. B. und 162° 22′ W. L.: 677aa 2) kl. Küſtenfl. ſdl. vom Cap *P.*, geu NNW fliefsend; Qu. in 62° 45′, Münd. 63° 6′ N. B. u. 163° 8′ W. L.: 677aa‖ 3) Volk am Fl. (Paſchtoligmjut[en], -müten) 675nn, 7aa, 703aa [Chihuahua 176a

S. Pascual = *Pasqual*; *Pasesiochi, rio de:* in *Pasigono* 1) Nebenfl. des *Colorado* in Texas (*Pash-ahono* 416m) 412nf, 6m 2) *Pas-ihono* = *Canadian* NM 311mm

Pasion, rancheria de la: im Gila-Lande 280m

Pasitas in Neu-Leon oder Neu-Santd. 191mm

Paso del Norte [*] 1) Miſſ. u. *pres. (del P. d. N.)*, Stadt oder Ortſch. am wſtl. Ufer des *Norte:* früher in NMex., jetzt in Chihuahua; auch kurz *el Paso; pres.* 161af; NM *240nf, 250m-1mf*; Miſſ. (NM 247aa) *Nu. Sra de Guadalupe del P.* NM 234 mm, 251f, 2af 2) *el P. county* in Texas NM 264n

Pasos: partido in Chihuahua 176mf

S. Pasqual (Pascual) 1) altes Df im öftl. NMex. NM 237aa, 256aa 2) Ort in Neu-Calif. PK 334m

Pass creek Zufluſs des *Grand river* 332a [8mm

Passaguates im ndl. Chihuahua NM 228a, 264a,

Pastol = Paschtol; mision de la Divina Pastora in Potoſi 186m

Patcheena an der SKüſte der *Vancouver*-Inſel

Patos A. 1) Dorf in Chihuahua 176mf 2) *hac.* in Coah.? 419aa B. 3) *laguna de P.* in Chihuahua 176a, mf; NM 246mm [Texas 414aa

S. Patricio (oder *St. Patrick*) Ort und *county* in

Patron, arroyo del: Zufl. der *Sabina* u. Wüſte

Paul creek Zufl. der *Sabina* in Louif. [in Texas

Paunaques = Bonaks, *Paunch Ind.* = Arapaho

Paurus in ACalif. 468mf, 480a; *el Pavellon* × in Zacat. 178mf, *Pavilion creek* wohl = *Peluse r.*

Pawnee(s) *(Pawnies; Pani[s], Panias)* in Arkanſas u. am *Platte*-Fluſs: 1) Volk u. Spr. 151a, 316mm, 364mf, 439m-mm; Volk 440aa, 1mm-mf 2) Völker- oder Sprachfam. oder Stamm 420mm, 431nn, 3aa, 441mf, n, 8mf, nǁ, 9a, m, mf 3) einzelne Spr. 439mm, 441mf, 8nǁ; Verwandtſchafts-Verhältniſs 439mm, n, 440aa, af, 1aa, mm-n, 8n-nf, 9af-nf, 451n, 3n, 4a-n, 668nn-f, 9aa-mm; üb. W. 439mm,

Pawnee-Picts f. Towiaches [454aa, af, 669m

Paxarito creek fdl. Zufl. des *Canadian* in Neu-Mex. NM 240a, *Paxaro* Küſtenfl. im mittl. NCalif. 522nf, *isla de los Paxaros* bei Sonora 200n

Payoches = Payutas, *Paysan* Stadt beim *Utah*-See 342m, Payuches = Payutas

Payutas A. Volk in Utah; 1) Formen: *Pah-Yutah(s), -tas, -tes; Pah-Utah(s), Pah-Utes, Pa-Yutes; Pai-ute(s); Pi-Utahs, Piutes; Payuches, Payoches, Piuches;* (ſ. weiter No. 3) (das Volk = *Chemehuevi*, ſ. dieſes); 2) üb. d. Volk in dieſen Formen: 324m, 337f, 346a, mm, *nn, 8aa-af, nn,* 533mf, 4nn, nf, 552mm, *n-nn;* NM 260a, *307 aa-m;* Spr. 552mm 3) andre Formen: *Payides* NM 306f, 7af; *Piedes, Piede*-Ind. 652a, 7aa; NM 306f, 7a-mm 4) *Piede*-Spr. 650a, *7aa;* NM *307m, mm;* Wörter u. Sätze NM 307mm-8a B. 5) *Pah-Utah creek* Nebenfluſs des *Colorado* 513aa

la Paz: 1) *bahia de la P.* an der OKüſte ACalif.'s 460n, 474nn, 8aa, 482aa 2) Miſſ., Hafen u. *pres.* ib. (*de Nu. Sra del Pilar de la P.* 460n, 481aa) 458aa, m, *460n,* 473af, m, nn, 4nn, 8aa, 481aa, 2aa, 514m; Sprache 469m, 474af, m, 5aa, 8aaǁ, 9n, 480m

Peace river = Unija, Peach creek 2 in Texas

Peagans = Piegans (*4*, *5 B)

Peaked Berg im nördlichſten Alt-Californien

Pecan river oder *bayou* ſüdl. Zufluſs des *Red river* in Texas 2) *P. (Peccan) creek* Zufluſs des *Colorado (Trinidad?)* ib. [Tarah. 23a

Peccan = Pecan, Peccos = Pecos, *Pechera* in

Pecos † in Neu-Mex.: 1) Volk (*Peccos* NM 263mm) NM 212aa, 230aa, mm, 251a, 261af, 3mm, 4aa, nn, *273mf-n;* AS 284n 2) Spr. NM 272a, 3n, 7m, nf, 9a, *280aa* 3) *pueblo* u. Miſſ. *de los P.* im ndöſtl. NMex. (= *Quivira* 359nf: ſ. *Qu.; = Cicuyé?* NM 225a) 60f, 359nf; NM 230af, mf, 242aa, 4aa, n, 5mf, *250mm, 1a, mf-n,* *6nn, 273mf, 9a, 304a, afǁ, m 4) Fluſs (*Picos;* auch *Carrizo* gen. 360a): ndl. u. öſtl. Nbfl. des *Norte* im öſtl. NMex. u. ſdwſtl. Texas 302aa, m, nn, 3mm, 4mf, nn, 360a, 7m, 434nn; NM 225mm, 235nf, *242a-n, nn-f,* 251n, 261a, 273mf, 5nn, 6a; auch gen. *rio Puerco:* d. h. der gr., öſtl. u. ſdl. *Puerco* (einen wſtl. u. mehr ndl. ſ. unter *Puerco*) oder *rio de los Puercos:* 193m, 304f, 361nn, 6n, 406a, 412nn, 425mf, 432nn; NM 240f, 1mf, *2a-n, nn-f*

Pecuri(s), -ies (auch *Picuri[s], -ies; Picoris*) im ndöſtl. NMex.: 1) Volk NM 212aa, 251aa, 263mm, nn, 4nn, *274a-m* 2) Spr. NM 263mf, *274af-m,* 7a, m, mf, nn, 8nǁ, 298af; AS 436mm; W. *280 aa-1m 3) *pueblo* u. Miſſ. *de los P.* NM 230m, 243 nn, f, 4m, *251aa, n-nf,* *6aa, 274aa, 9aa 4) *rio de Pecuris* (*Picuris* NM 248mf) NM 241a, 8af, mf, 251nn

el Pedernal in Dur. 311mf, *rio de los Pedernales* (auch *Flint r.*) Nbfl. des *Colorado* in Tex. 412f

Don Pedro im öſtl. Neu-Mexico NM 256mf

San Pedro A. Örter: 1) Dorf u. Real in Chih. 22nf = *real de SP.* in Tarah. 22nf 2) *SP. del Cuchillo* Miſſ. in Chih.? NM 229a 3) Hac. in Durango 311a 4) Miſſ. von Nayarit 15a, 16a 5) Hafen *(puerto de SP.)* u. *pueblo* im ſüdl. Neu-Calif. 518nf, *524af,* m, *560aa;* KN 502mm 6) im öſtl. NMex. NM 255n, 6n 7) *cerro de SP.* ſ. *Potosi (SP. de Pot.)* 8) Real in Son. (vgl. *Conquista*) (auch Thal 314aa) 19mm, 203mm, 314aa 9) in Tarah. ſ. No. 1 10) in Texas 436n 11) ib. ſ. *Nacogdoches; S. Pedro y S. Pablo:* 12) am unt. *Colorado* ſ. *Bicuñer* 13) in ACalif. B. Flüffe, *rio de S. Pedro:* 1) in Chih. 176a, 183mf 2) ſüdl. Nbfl. des *Gila* in Son. 201aa, 252mf, 304af, 314a, aa; PK 328a, mm,

330aa‖, 1af‖, mm, 4nn, 350af, m 3) Zufl. des *Nechas* in Texas 438mf 4) Nbfl. des *rio Grande* ib. = *rio del Altar* 5) *Pedro Pere* Zufl. des *S. Miguel* vom *Nueces* ib. C. 1) *bahia de SP.* im ſdl. NCalif. (33° 44′) 518nf, 9m 2) Inſel bei Son. 200n D. *punta de SP.*, 2 in NCalif.: 3) (Df. *Nolasco*) nahe 35°: 519mm 4) nahe 37°½: 519mm; *cerro de SP.:* 5) Berg in Son. 200mf (6) Ort ſ. *Potosi);* E. Nachweiſung der Zuſätze: *S Pedro de la Conquista* ſ. A. No. 8, *del Cuchillo* 2, *de Nacodoches* 11, *y Pablo* 12 und 13, *Pere* B. 5

San Pedros Völkerſchaft in Texas 421af, *436n*

Peel's river wſtl. Nbfl. des untſt *Mackenzie*-Fl., S-N fliefsend in 135° W.L.: MB *482nn-nf,* 3nn, 4n

Pehtsik im nördlichſten Neu-Californien 575a

Pelican-Bai im nördl. NCalif. 513aa, 9mf 2) *P.* Inſel an der *Galveston*-Bai in Texas

Pelloatpullah (= Pallotepallor?) am *Kooskooskee river* 591a, Pelones ſ. Apachen

Peloose oder Pelouse = Peluse

Peluse † im ſüdl. Waſhington; Formen: *Peloose(s), Pelouse(s); Pelus;* 1) Volk 594a, mm, n, 5nf, 614m, *mf, n;* Spr. 604n 2) *Peluse river* (auch *Flag r.* 583mm; und *Pavilion r.,* ſ.) nördl. Nebenfluſs des *Sahaptin* oder *Snake* 583mm, 614n

Pend d'Oreilles (*P. d'Oreille* 595nf, *Pend-oreilles* 659aa) 1) Volk im ndöſtlſt. Waſh. 594aa, mf, n, 5nf, *659aa;* corrumpirt in *Ponderays* 604m, *659aa;* oder *Ponderas* 592mf (= *Squiaelps!*); = *Kullespelm* (ſ.) *659aa;* Sprache 604m, 660nn 2) See = *Kullespelm* [in Neu-Calif. 522nf

Penitencia creek ſdl. Zufl. der Bai *S. Francisco*

Penn's cove auf *Whidbey's* Inſel in Waſhington 588mm, 594af, 5mm

la Peña Rch in Chihuahua NM 247aa, 251a 2) *P. blanca* × im öſtl. NMex. NM 251a; *Peñasco* Rch in Sonora 310n, *la Peñascosa* Gebirge? ib. 314af

Pennington's creek Zufluſs des *little Washita* vom *Red river*

Peñol blanco Fluſs in Durango 176nf; *Peñon:* 1) *salinas del P. blanco* Bezirk in Potoſi 185m, 6m 2) *P. llano* ſüdlich am *Gila* 252mf

Penn's cove ſ. als *Penn*

las Peñuelas im ſüdöſtlichſten NMex. NM 256aa

Penointick-ara od. *Sugar-* od. *Honey-eaters* in Utah 345n 2) *Honey e.* = dem Comanchen-Stamm

Pepena, Cap *de la:* ſ. *S. Miguel* [*Hois* 368af

Pequinnetty creek Zufluſs des *Utah*-Sees 340a

des *Perez* Einfahrt oder Meerenge = *Dixon's* Einfahrt [178af

Perfido, rio: in Zacatecas (auch *de Villanueva*)

Pericú(s) oder -cúes im ſdl. ACalif.: 1) Volk u. Spr. *474n-5a,* n, *480a-nf;* Volk (= *Picos?* ſ. df.; ≠ *Edues*) 461mm‖, mf, 2nn, 3a, 5nn, 6nn, 7n, nn, 8aa-af, 472n, nn, 3a‖-aa, mf, nf, 5nn, *480nf-1nn* 2) Spr. *(Pericúa)* 465mf, 6n, 7a, 8aa-af, 473nf, 7n, *481af-m,* 2nn; Eigennamen a. d. Spr. 481m-n, 3af

Pero ein Comanchen-Stamm (viell. ein Häuptling

Perpetua, Cap: in Oregon 581nn [*Pedro*) 367a

Perry's point (Perrey) Landſpitze u. Ort an der *Galveston*-Bai in Texas 413nn

Pesajunovo = *Pisapehunovo*

Pescadero 1) Fluſs im mittl. Neu-Calif. 523af 2) *el P.* Ort in Son. 203mm; *ojo* [*del*] *Pescado* bei *Zuñi* in Neu-Mexico NM 305aa, mf

Pescagolas = Pascagoulas, *Pesesse-oge* (oder *Willow*) *creek* Nbfl. des *Jordan* in Utah 339n, 355nf

Pesqueria und *P. grande* in Neu-Leon 190a

Petaluma † (*-oma* 574mf) in Neu-Californien: 1) Volk 574mf-n 2) *P. creek* nördl. Zufluſs der Bai *S. Pablo* 522nf, 574mf‖

Petatlan in Cinaloa: 1) Ort 11nf, 60n, 160mm (andre Örter 160mf, f) 2) *rio de P.* (*de Petutan* NM 221nf, 270m; *de Petaan* NM 270m) 160m, mm, 209n; NM 219n-f, 221nf, 270m

San Pete Thal 342af, 358af und *county* in Utah 342af; *Petetenete creek* vom Syſtem des *Utah*-Sees 340aa, *Petic* ſ. *Pitiqui*

Petoyes falſch für *Peyotes, Petutan* = *Petatlan*

Peyotan (= S. Rita) Miſſ. von Nayarit 15a, 16a; *Peyotes* 2 Miſſionen oder *pueblos* in Coahuila: 1) *Jesus* 2) *S. Francisco Vizarron* 196af-mm

Peyton's creek Zufluſs des *Brazos* in Texas

Pharaones ſ. Apaches, *S. Phelipe* = *S. Felipe*

las Nuevas Philipinas = *Texas, Philips* kl. Fluſs beim gr. Salzſee in Utah 339af [in Texas

Piaroya (-rovo) Zufl. des *Pasigono* vom *Col.*

Piastla: 1) *S. Ignacio de P.* gr. Dorf in Cin. 179n 2) *rio de P.* Fl. in Durango 176nf; u. Cin. 14af, 154

Piatos in Sonora 220m, nf-1aa [nf, 179m

Picacho 1) im ſüdweſtlichſten Neu-Mexico NM 256a 2) *cuesta del P.* in Sonora 200mf

Picallipannish = Puyallupamish [Küſte ACalif.'s

Pichilingues, puerto u. *punta de (los)* an d. Oſt-

Pico, sierra del: in Sonora 199a, 200mm; Picoris = Pecuris

Picos (= Pericus?) in Alt-Californien 467m, mm, 480nn-nf, *1n-nn;* Picuries, -ris = Pecuri

Piedra pinta (-ada?) Zufl. des *Colorado* in Texas 2) *rio de la P. pintada* wſtl. Zufl. des ob *Norte* in NMex. NM241nn; *Piedras* Zufl. d. *Guadalupe* in Tex.

Piegan(s) im O der *Rocky m.,* in den Verein. St. u. dem brit. Ndam.; Formen: *Pigans, Piekan; Peagans, Paegan, Pagan;* 1) Volk 595nf, 614af, *662aa-af, nf, 3m;* MB 469nn, 470aa-af 2) Sprache 662aa, nf, 4af‖ [588af‖

Piekan = Piegan, *Pierce county* in Waſhington

[*Pierre bayou* (auch *Stony creek* 441nn) Zufl. des *Red river* in Louiſiana 424nn, 441nn, 2a]

Pigans = Piegans, *Pigeon river* Küſtenfluſs im nördlichſten Neu-Calif. 523a, Pijmos = Pimas

Pike's pass = Rabidoux p. [2) *P.'s peak* im ſüdweſtl. Nebraska NM 236m] 3) *P.'s stockade* im nordweſtl. Neu-Mexico NM 255mm

Pilar, Nu. Señora del: (auch blofs *Pilar*): Miſſionen: 1) in Texas oder Louif. f. *Adaes* 2) im ſdl. ACalif. f. *la Paz* 3) im ndl. (auch U. L. F. *de Columna*) 460n; *sierra de los Pilares* zwiſchen dem NO von Chihuahua und dem ſüdweſtl. Texas 304a, nf, 6aa‖, nf; NM 240nf

Pillar rock an der unteren *Columbia* 594af

Pillwattas (Pilwaltas) See im ndl. Waſh. 586aa

Pilon in NLeon: 1) *S. Matheo del P.* 188a, 190a 2) *valle del P.* 188m; Pilones Volk ib. 188a-aa

Pilot grove creek Zufl. des *Bois d'Arc* von der *Trin.* in Texas; *P. knob:* 2) im Gila-Lande 274, b 3) Berg im ſdöſtl. NCalif. 516aa 4) *P. peak* im öſtl. 516af 5) *P. range* im Gila-Lande 274, b 6) *P. rock* beim groſsen Salzſee in Utah 338nn

Pima(s) [*] in Sonora [PK 321 bis 375: aufſer 325n-349aa] (amer. *Pimos, Pijmos; Pimes,* adj. *Pimico*): 1) Volk *239m, 240a-aa,* 265 n-f; PK *321mm-5n, 351aa-2a* 2) Abtheilungen: *P. altos* PK 349n-nn, *P. baxos* PK 349mm-mf, *P. Gileños* PK 350af-1nn 3) *Pima*-Dorf oder Dörfer ... 4) Sprache: Verb. PK 352a-m, 371af-2aa, 3mf-4aa; Texte u. Erklärung PK 352mm-7aa; Wortverz. PK 366a-7m, 370aa-1af, NM 308nf-9n; PK 365nn-7m; *PK 367mm-370aa, NM 308aa-nn; Gramm. PK 357aa-365nn; über die Wortvergl. PK 371af-2a, Wortvergl. PK 372a-5m

Pimeria Landſchaft von Sonora PK 321mm-2mm; *P. alta* PK 321f, 2n-nf; *P. baxa* 161af, PK 322n; Miſſionen PK 349m-mm | Pimos = Pimas

Pimquan creek Zufluſs des *Utah*-Sees 340a

Pinaleños f. Apaches

Pine creek 3 in Texas (5, 11‖) 2) *P. island creek* Zufl. des *Nechas* ib.; Pine takers ein Comanchen-Stamm 368af, *Piney creek* Zufl. des *Brazos* in Texas, *Pinitos* × ib., *Pino* in Durango 311nn

Pinos: 1) *bahia de los P.* = Bai von *Monterey* in NCalif. 513m, mf, 524f 2) Cap od. *punta de P.* bei *Mont.* 3) *sierra* u. *real de P.* (auch *diput.,* Bezirk u. *alc. mayor*) in Zacat. (NGalic.) 154af, 178n

Pintada, sierra: in Alt-Calif.; *Pintas* kleiner Fluſs in Texas (1 B) [Neu-Calif. 522af

Pipauna river Zufluſs des groſsen *Tule*-Sees in Pira f. Picos | *Piramides sulfureas, rio de las:* wohl = *rio Virgen* (weſtl. Nebenfluſs des *Colorado*) 256aa, mf, 334n

Piros in Neu-Mex. (falſch *Siros?* NM 264m): 1) Volk NM 212aa, 252nn, 263mm, nn, 4nn, 5m, *272nf-3a,* 8mm; AS 163a-aa 2) Sprache *(Pira)* NM 263mf, 7af, 272f, 7mm, *8mm, mf,* nn

Pisapehunova (Pesajunovo) Nebenfluſs des *Colorado* in Texas 416m

Piscahoose, Pischous = Pisquos; *Pisco* Zufluſs der *Yakima* von der *Columbia* im ſdl. Waſh. 587aa

Piscous = Pisquos, Pishquitpahs = Pisquitpahs

Piskwaus = Pisquos [*bia* 591m‖

Pisquitpahs (Pishqu.) an der mittleren *Colum-*

Pisquos † im ndwſtl. Waſh.; Formen: *Pisquose; Pisquouse, Piscahoose; Piscous, Pischous; Piskwaus;* 1) weſtl. Nbfl. der *Columbia 587aa,* 592aa, 659af; auch gen. *Wahnachee* oder *Wahnaacha* 592aa, *Wenatshapanik, -shawpam* 587aa 2) Volk 592nf, 3n, 4mf, n, 5nf, *659af-m* 3) Sprache 604m, *659af,* 660mf

Pistchin(s) an der *Fuca*-Str. in Waſh. 670nn, 1aa

Pitac Rch am *Gila* 276nn; Pitalaque in Texas

Pitaycachi × in Sonora 314af [417nn, 436a

Pitem bei *S. Francisco* im nördl. NCalif. 565n

Pitic und *Pitiqui* (auch *Petic*) in Sonora: A. 1) *el Pitic* oder *el Pitiqui* unbeſt. 220m, 1a; *Petic* (unbeſt.) 219n 2) *Petic* u. *Pitiqui* (auch *Pitiquin*) 2 Dörfer 203mm-mf, auch *Pitic* (z. B. 220m) 3) *Pitiqui* und *Petic* (wohl id. 200mm) *pres.* im wſtl. Son. u. Hauptſt. 18nf, *203mm-mf* (jetzt *Her-*

mosillo gen.), 219nn, 305nn; auch *Pitiquin* 19n, *203mf* 4) *Pitiquin* Miſſ. (verſchieden von *Pitiqui*) 203mf B. 5) *rio de Pitiqui* 201aa, 219af

Pitrachiqui in Tarahumara 23a

Pitt: A. 1) *Pitt's*-Archipel an der brit. Weſtküſte (beſ. eine gr. lange Inſel), der Nord-Hälfte der *Charlotten*-Inſel gegenüber, in 53-54° N. B.: B 320mf, *399mm* 2) *P.* Inſel (die gr.) ib. B 381m, *399mm*, 400af, 1a 3) *mount Pitt* = *Mac Laughlin* B. 4) *Pitt r.* öſtl. Nbfl. des *Sacramento* in NCalif. 521nf, *mm*; Volk am Fl 574af 5) *Pitt's lake* = *Goosel.*

Piuches = Payutas, *Piuelas* in Oſtimuri

Piuipa in Sonora (bei *Oposura*)

Pi-Utahs, Piutes = Payutas

Placer county im nordöſtl. Neu-Calif. 523m, *Placeres* × im öſtl. Neu-Mexico NM 256n, *Placerville* Stadt in Neu-Californien 526nf

Plata, cerro de la: im Colorado-Lande 330n-1a

Plate-Fluſs = *Platte; Plateros, S. Demetrio de los:* Real in Zacatecas 178n

Platte: [A. *P. river* 2 Nbfl. des *Missouri* in den ſdl. Verein. St.: 1) der gr. wſtl., W-O flieſsend (*la P.* 432aa, *Plate* 363mm) 331f, 8a‖, 344a, 9a, 363mm, 432aa, 3mf, 9mm, 440aa, 1mf, 579a, 609a, aa, 610a‖, 636a, 667a, aa; auch *Nebraska* gen. 609a, 633f 2) der kl. öſtl., N-S flieſsend (in Iowa u. Miſſouri] B. 3) *rio de la P.* kleiner Nebenfluſs des *S. Juan* oder oberen *Nabajoa* 332m

Plioc See im ſüdl. Oregon 582a, 593a

Plomosas Real der Int. Son. 204nf, *Plumas* = *Feather r., Plumb creek* in Texas (*4)

Poala Dorf in Neu-Mex. NM 228a, 251aa, 273af

Poanas Thal in Durango 177af, *Pogodque* = *Pojuaque, Pohanti* im wſtl. NMex. NM 251aa, *9nf*

Pojuaque (meiſt *Puj.; Pogodque* NM 244a) *pueblo* im ndöſtl. NMex. NM 230af, 3af, 243nn, 4a, m, 250m, *1aa, 414m;* Sprache deſſ. NM 273nf, 7nn, 8nf, 280aa

Pojuate (*Poguaté* NM 243mf) *pueblo* im weſtl. Neu-Mexico 243mf, 251aa, 414m; Sprache deſſelben NM 272nn, 280aa

Polk county 1) in Texas 2) in Oregon 583nn, nf

Polonches um d. Münd des *Snake* im ſdl. Waſh. 614af; *Polvadera* × im wſtl. NMex. NM 255mm, 6m

Pomo im nördl. Neu-Californien 573n

Pomontquint creek Zufl. des *Utah*-Sees 340a

Ponashita = Bonaks

Ponderas oder Ponderays = *Pend d'Oreilles*

Ponida kl. Df in Son. (Oſtim., *Pim. alta*) 203mf

Ponsette river Zufl. des oberen *Sacramento* in NCalif. 521nf, *Ponton creek* Zufl. der *Vaca* in Texas

Poplar river = *aux Liards*

(el) Populo pu. u. Real in Son. 19n, *203mf,* 220a

Porfia(-as), cabo de la: an d. ſdl. Oküſte A Calif.'s

Portland 1) Stadt im nördlſt. Oregon, an der Münd. der *Col.* 574m, 582f, *3nf* 2) *P.* Canal im ſüdl. Anf. der ruff. Küſte, im W des *Observ. inlet:* 54°¾-55°⅚ N. B.: 674n; B *398nn-nf,* 401a

Portlock's harbour an der W Küſte der *Tschitschagows*-Inſel *681mm,* B 327mm; Spr. *681mm-nn;* Wörter 681mm, B 327mm‖; *681mm-n

Portneuf's river ſüdl. Nbfl. des *Snake* im ſüdl. Oregon 583af, *Posey (Pose) creek* Zufluſs des groſsen *Tule*-Sees in Neu-Californien 522af

Possession sound ein nördl. Theil des *Admiralty inlet* in Waſhington 587f, 596m

Post oak creek Zufluſs der *Trinidad* in Texas

Potan indianiſches Dorf am SUfer des *Hiaqui* (in Sonora) *203n,* 211mm [fhington 592a, 4af

Potoashees oder -ashs an der Küſte von Wa-

Potosi, S. Luis: 1) nordöſtl. Provinz Mexico's [*184-6] 181nf, 4a-af, 5a-af; Intend. 181n-2af, 406aa, *mm*‖, *nn-nf;* Bezirk 185m; Örter der Prov. 185af-6f; Völker 158nf, 184m-nn 2) Stadt 184nf, *6m-mm* 3) *S. Pedro de P.* (auch *cerro de S. Pedro* 186m) Flecken u. Real 185a, 6m; *cerro del Pot.*

Potoyante in NCalif. 529n [Real 186mm

Potranca Zufluſs der *Medina* in Texas

Potreros, S. José de los: in Chihuahua 176mf

Powder river weſtl. Nbfl. des *Snake* in Oregon

Power's grant Colonie in Texas 411mm [583af

Powhattan ib., *Poyas* kleiner Fluſs ib. (*9?)

los Pozos, S. Francisco oder *mineral de:* in Potoſi 186mm; *Pozuelos* Hac. in Coahuila 196mm

Prairie creek in Texas (5 B)

la Presa in NLeon 190a, *Presas* in NSantd.? 192a, *la Presentacion* in Potoſi 186mm

Preuss lake in Utah 333mf

Priest's rapids in der mittl. *Columbia* 594a, 659af

Prieto, rio: nördl. Nebenfl. des *Gila* 252mf, nn

Prince Frederick's Sund: Meerarm an der ruff. Küſte, ſüdl. von der Admiralitäts-Inſel, in 57°-57°⅓ N. B.: PK 379n 2) *P. royal* = *Princess r.* 3) *P. (of) Wales* ſ. Prinz

Princess royal 1) Inſelgruppe (auch *Prince r.* B 400mm) an der brit. Küſte, gegen die SHälfte der *Charlotten*-Inſel, 51°¾-53°¼ N. B.: B *400mm* 2) die gr. Prinzeſſinn-Inſel ndl. von *Mac Laughlin*-Inſ. u. ſüdl. von *Hawkesbury*-Inſ., zw. dem Canal *de Laredo* in W u. e. and. Meerarm in O, gen NW anſtoſsend an *Pitt's* u. *Bank's* Inſel: B *400m-mm*

Principe: 1) *canal del P.* zw. der *Banks*- u *Pitts*-Inſel, über 53°-53°½ N. B.: B *400af* 2) *presidio del P.* in Chihuahua, nördlich über der Hauptſtadt und über *Cerro gordo* 176mf

Printed Hearts = *Coeur d'Alène*

Prinz (von) *Wales (Prince of W.):* 1) Archipel (ſ. Inſel) 675mm, *7nn*, nf, 8a, mf‖, 9m; B 316n, 7n, 393af, 4af 2) Inſel (vgl. *Ulloa*) im ſdlſt. ruſſ. Ndam., 54° 40′ bis über 56° N. B.: 673a, *4n, nn, 7nn* (8mf); B 317mm, 320mm, 404aa; PK 379nn 3) *Prince of Wales'* Fort an der Hudſonsbai (früher) MB 478nf

Prinz-*Williams*-Bai u.-Sund im ruſſ. Ndam., zw. der *Berings*-Bai (in S) und der *Kinai*-Bucht, c. 60°-61° N. B. u. 145-8° W. L.: 1) Pr. *W.* Bai B 318a, n; auch gen. Pr. *W.* Einfahrt B 318af, 9a, m; tſchugazkiſcher od. tſchugatſch. Meerbuſen od. Bucht 692m, mf; B *318af,* PK 390nn; Bai *Tschugats* 692mf 2) Pr. *W.* Sund *692af-m‖, mf;* B 318nn, 326mm, 7mm‖, 404n; Völker um ihn 682mf, nn, 3nn; Spr. (=tſchugatſch., ſ. übr. da) 682mf, n, *692af,* nn, *3a-mm,* 8mf; Wörter B 326mm-nn, 7mm

Prinzeſſinn-Inſel = *Princess royal*

Proaño Berg in Zacatecas 178n

Promontory point am groſsen Salzſee 338n

Prospect, mount: in Neu-Californien 516mm

Provaux 1) Stadt (auch *Provo* oder *P. city*) am *Utah*-See 342af, m, n 2) Fluſs = *Timpanogo*

Providence: 1) Fort *P.* am groſsen Sklavenſee im brit. Nordamerika, c. 62°½ N. B.: MB 480a 2) *P. mts* im ſüdöſtl. Neu-Californien 516m

Puallipawmish, Pualliss = Puyallup

Pubuna im ſüdl. Neu-Californien 547nn, f, 8a

Pudding river öſtl. Nebenfluſs des *Willamet* in Oregon

Pueblo = *St. Charles;* Pueblo-Indianer oder Pueblos ſ. bei Neu-Mexico

Puente de la piedra Bach in Texas (*2)

las Puentecitas Quelle ib. 434f

Puerca, sierra: in Sonora? 314af

Puerco, rio: 1) ungewiſs, welcher der 2: 59mf 2) wſtl. Nbfl. des *Norte* im ndl. NMex. (auch *Xemes* gen. NM 242a; f.) 62m, 296m, 305m, 314a, 361nn; NM *241a-aa, 2a,* nn, 5nn 2) *r. P.* oder *rio de los Puercos* nördl. und öſtl. Nebenfl. des *Norte* im öſtl. Neu-Mexico und ſüdweſtl. Texas: ſ. *Pecos*

Puerta, Guadalupe de la: diputacion der Intendantſchaft Sonora 204nn

Puerto de Cañas, hac. del: in Durango 311nn

Pugallippi und Pugallipamish = Puyallup uſw.

Puget-Sund eine vielgeſtaltige Bai, welche in das ndwſtl. Waſh. Terr. eindringt, hauptſächl. der ſdl. Theil (*P.* Bai gen. B 380m): a) der ganze Meer-Erguſs 585mm, 6aa, *7n-8aa* (Flüſſe), 670m-nn u. nf (it.) b) *P.* Sund 326nf, 584n, f, 5a‖, aa, *m-mm, n, 7n-nn, 8m,* 596af, 659m, 670m; B *373n-nn,* 9nf, 380a, m; Völker an ihm 589af, 594af-mm, 5aa-mf, 6aa-mf, 659m-mm, 660nn, 670m-nf; V. von ihm gen N: B 380

Puheua ein Stamm der Comanchen 367a [aa-n

Puiale ſ. Puyallup, *Pujuaque* = *Pojuaque*

Pujune oder Puzhune (*Bushumnes* 571af) am *Sacramento* im nördl. Neu-Californien: 1) Volk *571aa, af,* 611nn 2) Sprache *571m,* 604nf

Pulpito, cabo del: an der OKüſte Alt-Calif.'s

Punash, Punashli = Bonaks

Pungun spring beim *Utah*-See 340af

la Punta Miſſion in Neu-Leon 190a 2) *P. de Agua* ſ. *Agua* 3) *P. negra* in Cinaloa 179nn

Purbachi in Tarahumara 23a

Purgatorio, rio del: (*Purgatory r.* 434a, NM 236a) ſüdl. Nbfl. des *Arkansas* im ndöſtl. Neu-Mex. 250m, 434a‖; NM 211mm, 236a, *9mm*

Purica, sierra de: in Sonora 200mf

Purificacion 1) Stadt und Hafen in Guadalaxara 154af 2) in Alt-Californien

la Purisima ſ. *Concepcion*

Puta creek wſtl. Zufl. des *Sacramento* in NCalif. 522a, *Putuidem* im ſüdl. Neu-Calif. 547aa, af

Puyallup (Puyalup, Pugallippi 596af; *Pualliss)* 1) Fluſs des ſdl. *Admir. inlet* in Waſh. 587nn, 595af‖, 6af, 670mf 2) Volk ib.: *Pualliss* 670mf; wohl id. *Puiale* 671mf, B 380aa; aber beſ. Puyallup-amish 594mm, 5af, 6af; *Puallipamish* 670mf, 1a, *Pugallipamish* 596af; *Picallipannish* 592nn

Puzhune = Pujune

Pyramid hill im Gila-Lande 273, b nf 2) *P. lake* im weſtl. Utah 333a, *aa-m*

Q.

Quack-enamish = Squaks'namish

Quacolth *(Quackoll)* Volk u. Spr. im *Charlotten*-Sund B 380f, 1a; auch auf der N u. OKüſte der *Vancouver*-Inſel (nach *Grant*); Queeha Quacolt Volk ib. B 381a (vgl. Quieha)

Quadra- und *Vancouver*-Inſel ſ. *Vancouver*-

Quahuila = *Coahuila*

Quaiantl (659n; ſonſt *Kwaiantl; Qyan* 613nf) an der Küſte von Waſhington bei *Gray's harbor* 604mm, *613nf, 659m, mm-mf*

Quaïnu im Königinn-*Charlotten*-Sund B 381aa

Quaitso = Queets, Quaks'n-amish = Squaks'namish

Qualioguas = Kwalhioqua, Quallyamish = Squall-

Quane im *Charlotten*-Sund B 381aa [yamish

Quapahs (*-pas, -paws; Quappa*[*s*]*; Kapahas* 436n) gegen den *Arkansas* u. in Texas *422aa*‖, *436mm-n;* MB 470f

Qu'appelle river im brit. Oſtlande MB 470nn

Quarra alter *pueblo* im öſtl. Neu-Mex. (*Quarro* NM 251af) NM 243n‖, 4nf, 5aa, *251af*

Quarrellers = *Loucheux*, Quartelexos im Gila-Lande? 258n, Quashsuamish = Squaks'namish

Quassare ein Stamm der Comanchen 367a, 442n

Quates Berg in Guadalaxara 178af

Quatomah im ſüdlichen Oregon 593a

Quatsinu auf der NWSeite der *Vancouver*-

Quayalab in Potoſi 186mm [Inſel B 381af

Queeah (ſ. noch Quieha) auf den *Charlotten*-Inſeln B 394af, Queeha (= Queeah) Quacolt ſ. Quacolth, Queen Hythe = Queniult

Queets † 1) Küſtenfl. im nördl. Waſh. 587mf (*Quaitso*) 2) Volk ib. 592a (*Quieetsos*), 6nn (*Quaitso*)

Quelaiult Küſtenfl. im nördl. Waſh. 587mf (auch *Quillehyate*), Quelaptonlilt † Volk an der *Shoalwater*-Bai in Waſhington 596f (auch Bach)

Quelqueshoe = *Carcusiu*, *Quema* in Oſtimuri

la Quemada Hacienda in Zacatecas 178n

Quemaya und Quemeya = Comoyah

Quenailsath † 1) Fluſs der *Fuca*-Straſse im ndl. Waſh. 587n 2) Quenaitsath (wohl das richtige) Volk an der NKüſte von Waſh. 596nn; *Quinnechart, -chaut* (wohl daſſelbe) it. 592a, 4af

Quencame = *Cuencame*

Queniult † an der mittl. Küſte von Waſh.; wohl = *Quenoil* 592nn; Formen: *Quinult, Qweenylt, Queen Hythe; Quinaiutl, Kwenaiwitl, Quinaitle; Quinaik, Quiniilts;* 1) Fluſs 586af, *7mf,* 8aa, 613nf 2) See 586af 3) Volk (auch *Queniults*) 592a, nn, 4af, 5a, *6n-nn, 613nf,* 632f, *659 m, mm-mf, n-nn* 4) Sprache: Verh. 590af, 604mm, 614aa, 633a, *659m;* über das Wortverz. 604mm

Quenoil wohl = Queniult, Quera(s) ſ. Queres

Querechos im NO über Neu-Mexico (vgl. Ort *Quirechas*) 12nf, NM *225nn*‖

Queres † 1) Volk in NMex. *(Cueres, Keres; Queras)* 284n, nn, 470nf; NM 211aa, 228a, aa, 230 aa, m, mf, n, nn, 245nn, 6m, 8aa, af, mm, 262f, 3mm, nn, 4aa, nn, 5m, *272aa-n,* 8mm, nn-nf, 298m, 414 m, mf 2) Spr. *Quera (Kera)* 423af; NM 263mf, 271n, *2n-nn,* 7aa, m, 8mm, *n,* 297mf, 8aa, *301nn-3af,* 414mf; W. 423af; gr. NM 297af-9aa, 302m-nn; kl. NM 279mm, n, 302nn-f; NM *280aa-m, 299af-301nn 3) Ort ſ. *S. Felipe*

Quérquelin † 1) Flüſschen der *Shoalwater*-Bai in Waſh. 587mm (auch *Mouse r.*), 597a 2) Volk ib. 597a

Quesnell's river 1) ſüdl. Zufl. der *Columbia* in Oregon 582nn 2) öſtl. Zufl. des oberen *Fraser's r.*

Questa = *Cuesta*

Quevenes bei *Cabeza de Vaca* NM 214nf, *7af,* 8aa, 268nf, 9nf, 270mm

Quiahanless im Prinz-*Wales*-Archipel 678aa

Quianna: pueblo des Moqui 282mm (= *Shiwinna?,* f.); *Quiburi* in Son. (am ob. *S. Pedro*)

Quicksand river ſüdl. Zufluſs der *Columbia* vor dem *Willamet* 591mf, Quicksut-inut im *Charlotten*-Sund B 381a, Quieetsos = Queets

Quieha (= Queeha) Necubta ſ. Neculta

Quilá oder *Quillá* Pfarrdorf in Cinaloa 179nn

Quillehyate = *Quelaiult;* Quilmurs im Gila-

Quime = Cochitemi [Lande 278m, f

Quimper, port de: an dem Meerarm ſdl. bei der gr. Halbinſel von *port Maskelyne,* c. 54°⅓ N. B.: B *401f*

Quinaik, Quinaitle und *Quinaiutl* = *Queniult*

Quinicamet = *Gaona, Quiniilts* = *Queniult*

Quinnechart oder *-chaut* wohl = *Quenailsath*

Quintana in Texas 414aa, *S. Quintin* 1) (= *Colnett)* Cap der WKüſte Alt-Californiens 2) Hafen ib.

Quinults = *Queniult*

Quiqualnonigo Berg im ſüdl. Neu-Calif. 516aa

Quiquimas im Gila-Lande 260mm, 5m, 277mm, nn-nf, 8mf, 533f, 4a [*Indian territory*

Quirechas (viell. = *Querechos*) Ort wohl im

Quirix (ob = *Queres?*) = *S. Felipe* in Neu-Mexico 12aa, nn *(Quivix)*, NM *225mf*

Quirotes bei *S. Francisco* in Neu-Calif. 565m

Quitarae ein Stamm der Comanchen 367a

Quiteo Hac. in Durango 179aa, *Quitman* in Texas

Quitoles bei *Cabeza de Vaca* NM 268nf, 270

Quituches im Gila-Lande? 258nn [m, mf

Quivira fabelhafte oder alte Stadt in Neu-Mex. (auch *Gran Q.;* auch *Pecos* gen. 359nf: f.) 11nn‖, 12af, nf‖, 334nn, 5a, 359nf-360aa; NM 223a, 5mm, mf, n-nn, 6aa-af, nn, nf, 7aa, af‖, 243mm, 4nf, 5aa, *Quivix* = *Quirix* [263a 2) Prov. 294m

Qunkmamish (auch N'quutlmamish) in O am *Admiralty inlet* in Waſhington 595m

Quoratem † 1) ſüdl. Zufluſs des *Tlamath* in Neu-Californien (auch *Salmon river*, f.) 522mf, 575a 2) Volk am Fluſſe 574af, 5a

Qweenylt = Queniult, Qyan = Quaiantl

R.

Rabb's creek Zufluſs des *Colorado* in Texas

Rabbit ear creek Zufl. des *north fork* vom *Canadian* im nordöſtl. Neu-Mexico und in Texas NM 232nf, 9mf 2) *Rabbit-skins* Volk im nordweſtl. britiſchen Oſtlande MB 482af, 4n

Rabidoux pass (auch *Pike's pass* gen. NM 236a) im nordöſtl. Neu-Mexico NM 235af, 6a

Racuach Real der Int. Son. 204nf, *Radigeurs* = *Root-diggèrs*, *S. Rafael* = *S. Raphael*

Raft creek ſdl. Zufl. des *Snake* in Oregon 583af 2) *R. river* Küſtenfl. im nördl. Waſhington 587mf

Raguapui im nördl. Colorado-Lande 259m, nn, 345mf; *Rahum* = *Raun; Rainier, mount:* im wſtl. Waſh. 584n, nn, 614nn‖; *S. Ramon* Miſſ. in Cin. 206m, *Ramos* Flecken u. Real in Potoſi 186mm

la Rancheria Hacienda im nordweſtl. Neu-Mexico oder nördl. Chihuahua NM 251af, nf, 2n

Ranchito Rancho in Durango 311m, 2f, 3a

Rancho Ort im öſtl. NMex. NM 233af, 251af, *2a* 2) *R. grande* in Zacat. 178n; *los Ranchos pu.* u. jetzt Stadt im nordöſtl. NMex. NM 233aa, 245n, *252a* 2) *puesto de los R.* in Coahuila 196mm

S. Raphael (auch *S. Rafael* geſchr.) A. 1) Miſſ. im mittl. NCalif. 518aa, *526aa-af*, 560nf, 6a, mm, 574mf‖; Spr. derſ. (*Joukiousmé* gen. 566m, wohl = *Tchokoyem*) *566a-mm*, 572aa, 4mf, *5nn*, 665af; W. 566a, 574mf, 604, b^n 2) *(f)* ſchöne Gegend am *Colorado* 264nf-5a B. 3) *rio de S. R.* Anfang des *Colorado* (= Anf. des *Green r.* 255n) 250f, 3mm, 5n, 9af, *330mm-n*, 1a, 5n 4) *arroyo de S. Raf.* in Texas f. *Blanco* C. 5) *punta de S. Raf.* an der nördl. Weſt-Küſte Alt-Californiens

[*Rapid bayou* in Louiſ. 424f, 5n] 2) *R. Indians* = Arapaho; *Rascal Indians* = Tututune

Rastras, rancho de las: in Sonora 310nn

el Rastrillo beim *Jaquesila* 258a, 342aa

Raton mountains im ndöſtlſt. NMex. 434aa; NM 235aa, af, 6aa, 306n 2) *R. pass* ib. NM 235af

Ratten-Inſeln: ein Theil der Aleuten, weſtlich von den Andrejanow. Inſeln 677mm; [*Rattle Snake mountains* im nordweſtl. *Indian terr.?* 338a]

Raun (fälſchl. *Caun* und *Ruan*) ind. Dorf am SUfer des *Hiaqui*, in Son. (Oſtim.) *203n*, 6m, 211 mm; wohl = *Rahum* Miſſ. 156af | Rayouse = Cay.

Real vor Namen hat keine Geltung, der folgende Name iſt aufzuſuchen

Red bank creek wſtl. Zufl. des *Sacramento* in NCalif. 522a; *R. bear creek* Zufl. des *Brazos* in Texas; *R. butte creek* beim gr. Salzſee 339mm; *Red creek* Zufluſs des *Clear lake* im äuſſerſten Texas u. in Louiſ.; *R. Deer river* Zufluſs des ſüdl. Arms des *Saskatchewan* MB 470nn, nf; *R. Dome* Berg in Utah 338mm, *Redfish*-Barre auf d. Inſ. *Galveston* in Texas; *Red fork:* 1) Zufl. des *Green r.* 331mf 2) des *Uintah* in Utah 331m 3) des *Colorado* in Texas 4) des *Brazos* ib. = *S. Teresa; Red-knives* = Kupferminen-Ind.; *Red oak creek* Zufl. der *Trinidad* in Texas | *Red river:* 1) = *rio Roxo de Natchitoches* 2) = *rio Colorado* von Texas 3) ſüdöſtl. Nbfl. des *Colorado* v. Calif. = kl. *Colorado=Jaquesila* 4) in Oregon, falſch für *Reid's r.* 5) *R. r. of the north* (oder *Assiniboin*-Fl.) im ſdl. brit. Oſtlande, auf der Gränze der V. St.: entſpringend in *Minnesota* u. gehend in den *Winnipeg*-See 608nn; MB 469f, 470nn‖; *Red Wood creek* Küſtenfluſs im nördl. Neu-Californien 523a

la Redempcion in Alt-Californien

Redonda, Nuestra Señora de la: Miſſ. in Chihuahua? NM 229a; *Reed creek* = *Roseaux*

el Refugio A. Örter: 1) in Neu-Santander 192n 2) Rancho in Durango 311m, 2f 3) Miſſ. u. Ort in Texas 414aa, m 4) *county* ib. B. 5) *bahia del R.* kl. Bai ib. 6) kl. Fluſs ib. (2 B) 412nn

Reges in Son. (am ob. *S. Pedro*, bei *Terrenate*)

Regis ſ. *S. Juan Francisco; Regla* Inſel im *Cooks*-Fluſs, im ruſſ. Ndam., c. 60° N. B.: B 318a

Reid's river=Boisée, Reinosa in NSantd. 192n

Relumbres in ACalif.; *los Remedios* 1) *pu.* in Son. 19mm, 203n [2) *R.* Fort in Guanaxuato 410nn]

Republican fork des *Kansas river* 667aa

Resaca de la Palma im ſüdlſt. Texas 411nn

la Resurreccion in Alt-Calif. [NM 241af

Revilla Flk. in Neu-Santd. 192n, 366nn, 410a; *Revillagigedo* 1) gr. Inſel im ſdlſt. Theil der ruſſ. Küſte, öſtl. v. der SHälfte der Pr. *Wales*-Inſel, von beinahe 55° bis beinahe 56° N. B. 677nn, 9mf; B 320mm, *398nn* 2) *la purisima Concepcion de R.* Real in Potoſi 186mm

los Reyes 1) Ort in ACalif. 2) Bai (= *Sir F. Drake's* Bai) u. Hafen (= *port of Sir F. Drake,* ſ.) im nördl. Neu-Californien *526mm* 3) *punta de los R.* ib. 519a, mm, 526mm

Rhett lake im ndlſt. NCalif. 520mfll, 2mm; auch *Tuilla l.* ben. 520mf; Ricara, -rees = Riccara(s)

Riccara(s) im W am *Missouri,* im *Northwest terr.;* Formen: *Ricara(s), Rikkaras; Riccaree, Ricarees; Arickara(s), -rees, -kk-; Ris; Satrahe;* 1) Volk 608mf, *667f-8aa, m, mf-n* 2) Spr. 448n, 641m; Verh. 449mf, nf-f, 454af-n, 668a, *nn-f, 9aa-mm;* üb. W. 663n, *8mf, nn, nf-9a*

Richland creek Zufluſs der *Trinidad* in Texas

Richmond in Texas

Rickreall (Rickreal) river (Appl. *Rockread,* Atl. *La Creole r.*) weſtl. Nebenfluſs des *Willamet*

Rikkaras = Riccaras [in Oregon 580m

Rio A. in Fluſsnamen, auch Ortsnamen, gilt nicht: ſie ſind unter dem nachfolgenden Namen oder Worte eingetr.; 1) *Rio Grande* ſ. *Norte, S. Juan Baptista del R. gr.* oder *pres. del R. gr.* ſ. *S. Juan Baut.* in Coah. B. 2) *S. Juan del Rio* Ort in Durango (auch Fluſs: *de S. J. del R.* 176nf) 3) *S. Maria del Rio* Stadt in Potoſi 185m, 6mm 4) *Santiago del Rio* in Potoſi 186mm

Ripler, mount: in NCalif. 516aa; Ris = Riccaras

S. Rita 1) Miſſ. von Nayarit (auch *Peyotan*) 15a; Real bei Cin. 207f 2) Df in Chihuahua 176n 3) *S. R. del cobre* (auch *Rito*) *pu.* u. Bergw. im öſtl. Gila-Land, jetzt ſdwſtl. NMex. 317aa; NM 243mf, *252a*

Rito: 1) ſ. *S. Rita del cobre* 2) *Rito Don Carlos* × bei NMex. NM 232nn 3) *Rito Gaviel, mesa del:* im öſtl. Neu-Mexico NM 235nf

River's Canal beim *Fitzhugh*-Sund an der brit. Küſte, in 51°½ N. B.: B *382m*ll [*ty* ib.

Robalo, arroyo del: in Texas; *Robertson coun-*

Robledero × im ſüdöſtl. Neu-Mexico NM 256mf

Robledillo Dorf im weſtl. NMex. NM 252a, 6a

Robledo Engpaſs im weſtl. NMex. NM 237aa

S. Antonio de los Robles ſ. *S. Antonio*

Rock creek: 1) 2 in Texas (6, *11) 2) öſtl. Zufl. des *Sacramento* in NCalif. 521mf 3) ſüdl. Zufl. des *Snake* in Oregon 583af B. 4) *R. island* in Waſh.

Rockread river = *Rickreal* [594mm

Rocky creek 2 in Texas (*4 B, **4B) 2) *R. Dell creek* ſdl. Zufl. des *Canadian* NM 240a, 297f, 304mf, 5mf 3) *R. mounds* Berggruppe im ſüdöſtl. NMex. NM 235m 4) *R. mountains* [*] (Felſengeb.; *Stony m.,* ſteinige Geb.) 577-8, *580-6,* 590-2, 602-3; NM *236af-mf,* MB 465aa-m; Völker 635-6, 8af-m, 661nf-2aa; *R. mountain Ind.* ſ. *Mountain Ind.* 5) *R. point* im nördlichſten Neu-Californien 519aa 6) *R. range* in Utah 338mm

Rodartes, mina de los: in Zacatecas 179a

Rodney, Cap: an der ruſſ. Küſte nahe der *Berings*-Str., in 64° 40′ N. B. u. 166° 9′ W. L. 711a

Rodrigo, rio: in Coahuila 195mm

Rodriguez 1) in Texas 2) in Sonora 310n

Rogue Indians = Tututune 2) *Rogue's river (Rogue r.)* Küſtenfl. im ſdl. Oregon (ſ. etwas beim Fl. *Tlamath*) 519nf, 575aall, 580af, 1mm, mf, *3n,* 593a, 614a; auch gen. *rivière des Coquins* 519nf, 614a; *Toutouni* (vgl. Volk *Tototin*) 519nf, *Tutututna* 522m; Völker u. Sprachen am Fluſs 575aa-af,

Rojo, rio = *Roxo* [593a, 611f, 4a

Romonans bei *S. Francisco* im nördl. Neu-Calif. 565uf, f; *Ronde, Grande:* ſ. *Grande*

Root-Diggers 1) allg. Name NM *306af-m;* auch gen.: a) *Diggers* 569f, 633n, 6a, 7aa; NM 306 mf, 7a; und *Digger-Indians* 637nf b) *Radigeurs, Maradizos, Gens de pitié* 635a c) *Shoshokies* (ſ. beſ.), gelegtl. = *Bonacks* (ſ. df.) d) auch *snake-diggers* in Utah gen. 346aa, nn 2) *Root-d.* oder *Diggers* ſchoſchon. Stamm: a) allg. *633n-nf, 5a,* mm-mf, 6a b) in Utah 346a, nn (wie *Utes*), *mm-n,* 7n, f, 593af, 5nf, 636m, 8af, 648af (auch *snake-diggers* genannt, ſ. 1, d) c) in Oregon 635aa, 6nf, *7aa-af, nf,* 8af d) in Neu-Californien (ſchoſchoniſche oder wie allgemein genannt) *529n,* 564nn, 9nf, 636nf

Root-eaters 1) ſ. *Yumpatick-ara* 2) ſchoſchon. Stamm (wohl = *Root-diggers*) 633n-nf, 6a, 643aa

Rootham See im ndöſtl. Waſh. (= *Flatbow l.?*)

Roquechoh im nördl. NCalif. 574aa [585f-6a

S. Rosa A. Örter: 1) in Coah. 196mm 2) Real in d. Intend. Son. (auch *Adjuntas*) 204nn 3) Real ib. ſ. *Lagunas* 4) im öſtl. NMex. ſ. *Havicuii* 5) *Rosa de Castilla* ib. NM 256aa 6) Miſſ. im ſüdl. ACalif. *460n*, 481aa 7) Miſſ. im ndl. NCalif. *526af-m*, *573m* 8) alter Ort in Utah 342a B. *isla de S. R.*: [9) bei Florida (= *Malhado*) NM 214mm, 269nn] 10) beim ſüdl. Neu-Californien 518nn, 9mm

S. Rosalia 1) ind. Dorf in Son. 203n 2) (*S. R. Mulejé, Molegé* uſw.; auch bloſs *Mulejé*; die Formen ſ. bei *Mulejé*) Miſſ. in ACalif. *460n*, 4mf; Spr. 469nn, 470a, 1n 3) alter Ort in Utah 342a, f

Rosalis in Texas

(el) Rosario A. 1) *el R.* Miſſ. von Nayarit 15a 2) Stadt in Cin. 14aa, 207m *(real del R.)*; *Asilo del R.* Real u. Stadt ib. 179nn 3) *del R.* = Prov. *Chametla* in Cin. 206n, 7f 4) *el R.* Gegend in Alt-Calif.; *Nu. Sra del R.*: 5) Miſſ. in Texas 6) Miſſ. in ACalif. *460n* B. 6) *rio del R.* zw. Guadalax. und Cin. 11af, 14aa, 155f, 179m 7) Canal *del R.* nach Humb. = Meerbſ. von Georgien; nach Duflot nur eine Strecke der OGränze des Meerarms im O der *Vancouver*-Inſel, der Mitte der Inſel gegenüber, in 49°⅓-⅔ N. B., der mittlere Meerarm 585nn, B 319nf

Rosas, villa de = *S. Fernando*

Roseaux oder *Reed creek* Zufl. des *Bear r.* im ſüdl. Oregon und in Utah 337aa, 8f, 583mf; auch *Malade river* oder *creek* genannt 338f, 583mf

Rofs, Colonie: ruſſ. Col. im ndl. NCalif., an der *Bodega*-Bai (Col. 566nn; Fort, ruſſ. Forts 532m) 260a, 522f, 532m, 566mf, *n-7m*, *nf*, *mm*, *mf*, *8a*, *aa*, 9nn, 673aa; Spr. 570aa, 3nn; Völker u. Sprachen der Gegend *567af* (V.), *mm-8a*, 573mm, mf, 4nn

Rowlett's creek Zufluſs des *Bois d'Arc* von der *Trinidad* in Texas

I. *rio Roxo (Rojo) de Natchitoches*, nordamer. und jetzt meiſt *Red river:* 11ter Hauptfluſs von Texas, ſein nördl. Gränzfl.; auch Fl. der Luiſ., in den *Missisippi* fallend; auch gen. *rio de Natchitoches, Nachitos, -toos; rivière Rouge:* 303mm, 4nn, 366n, 439mm; NM 242mm, nn-f B. *rio Colorado de Natch.* gen. 324nf, 408mm, nf, *413aa;* NM 242mm; bloſs *rio Col.* C. *Red river* gen. 326nn, 361m, 6n, 406aa, 8m, mm, mf, n, nf, *413aa*, 427m, 610aa‖; NM 242mm, 311mm 2) *Red river county* in Texas

II. *mar roxo* = californiſcher Meerbuſen

Ruan falſch für *Raun*

S. Rudesindo Rchria der *Quiquimas* am *Col.* 519n

Ruinen in Utah und den angränzenden Ländern 357nf-360aa, *Ruito* Zufluſs des *Sacramento* vom *Pecos* im öſtlichen Neu-Mexico NM 242af

Runsen (-sien; Rumsen) im mittl. Neu-Calif.: 1) Volk 533aa, *562a*, *3mm* 2) Spr. 561m, *2nn-f*, *3mm*, *n*‖; B 363nf; W. 562a, 3mf, f; *563mf-n

Rupert, Fort: am ndl. Ende der *Vancouver*-Inſel

Rush creek 1) Zufluſs des *north fork* vom *Red river* 2) Zufl. des *little Washita* vom *Red river* 422aa‖, 437mf, 441aa, 2f, *3af*, m

Rusias in Coahuila und Neu-Leon 194mf

Rusk Ort 414aa und *county* in Texas

Russian river im ndl. NCalif. *522f-3a*, *567aa*, mm, nf, 570aa, 3m, mm, mf, nn, 4nn‖; auch gen. 1) *S. Sebastian* 567aa 2) *Slowjanka* 566aa, *Slawänka* 567mm, nf, *Slawianska* 567aa; Völker und Sprachen am Fluſs ſ. *Rofs*

Russisches Nordamerika [*] [672 bis 713] 1) Geſch. 673n-4f, B 318aa-m 2) Geogr. 673a-n, 4a-af; B 391nn-nf, 403nf-4aa, nf 3) Völker u. Sprachen 672mm-3mm, 6a-af, 681a-aa; 675aa-7mm; Völker 676n-nn, B 404n-nf; AS 676n-7mm 4) Sprachen 673af-mm, 6af-mf; 676m-mm 5) ſucceſſive Behandlung der einzelnen Völker und Sprachen von S gegen N 677n-713mm

S. Rustico alter Ort in Utah 334n, 342a

Rutersville (Ruterville) in Texas 414aa

S.

Saaptin (Saaptinic) = Sahaptin

San Saba in Texas: 1) Miſſ. u. *pres.* 193m, 306mf, 7mf, n, nn‖, 363aa, nf-f, *414aa* 2) *rio de S. S.* Nbfl. des *Colorado* 193m, mm, 306mf, 363nf, 5mf, 6nf, *412nf* 3) See 193m 4) Gebirge 412a

Sabaipures = Sobaipures, Sabaripa ſ. *Saguaripa*

S. Sabas in Alt-Californien

Sabassas (*Shebasha* B 399mm, nf) im *Pitts*-Archipel, an der brit. Weſtküſte, 53-54° N. B.: 1) Volk B *399mm*, *nn*, 400aa 2) Sprache B 399nf, 400aa; AS 675m

[od. Chihuahua 177mf

Sabatinipas oder *Matavacas* Real in Durango

Sabina A. 1) 10ter Hauptfluſs in Texas (engl. *Sabine*) *(rio de la S., de [las] Sabinas; rio de S. Francisco de las S.,* bloſs *S-as)* 406a, aa, 8af, mm, mf, nn, 411a, *3a-aa* 2) Bai ib. (auch *Sabine lake* gen.) *412mm* B. Örter: 3) im öſtl. NMex. (auch *Sabino*) NM 255mf, 6mf 4) *S. Sabina* kl. Hafen in Son.

Sabinal × im weſtl. Neu-Mex. NM 256m [203n

Sabinas A. 1) weſtl. Nbfl. des *Norte* in NLeon u. Coahuila (auch *Sabine*) 189aa, 195af, mf; NM 241m 2) Zufl. der *Guadalupe* in Texas (auch *Sabina, Sabine*) 3) *rio de las S.* = *Sabina* in Texas B. 4) *Santiago de las S.* Real in Neu-Leon 190a

Sabine A. 1) 2) Flüſſe f. *Sabina* u *Sabinas* 3) *S. creek* wſtl. Zufl. des *Pecos* im öſtl. NMex. NM 242m B. 4) *S. lake* f. Bai *Sabina* C. 5) *S. county* in Texas

Sabino Ort f. *Sabina* 3, Saboribas f. *Saguaripa*

Sacaton (eig. *Zac.*), *punto del:* × im ndl. Son.? 62aa-af, 314a; *Saco* 2 Bäche in Texas (2?, *2 B) (Sanco;* auch = *Sarco* u. *Seco,* f. beide)

Sacramento: A. 1) *presidio del S.* in Coahuila 194m, 6mm 2) *S. city* in Neu-Calif. (vgl. 6) *526m, nf* 3) *county* ib. 523m B. *rio del S.:* 4) Nbfl. d. *Arkansas* 250m 5) wſtl. Nbfl. d. öſtl. *Puerco* od. *Pecos* in NMex. NM *242af,* m, *n* 6) Fl. im nördl. N Calif. (früher *S. Francisco* oder *rio Grande,* f. *S. Franc.*) 517n‖, 520nn, f, *1a-aa,* af, *m-n, nf-f, 2a,* mm, 6m, 570n, 1a, af, m, mm, 3aa, 660m; Völker und Sprachen am Fl. 531mm, 2n, 564mm‖, nf, 5n-nn, 6aa, 9nf, *570nn-1f,* 5nn, 603nf, 4nn, 611 nn, 2aa-af; Thal *515mf,* 7a, 521m, 9nn, 570nf, 1n, 612aa C. 7) Bai in Coahuila (vgl. 1) 194mf D. *sierra del S.,* in NMex.: 8) im ſüdwſtl. Theil 304mf; NM 235a, af, m‖, mm, nn‖ 9) im ſüdöſtl. *(Sacr. mts)* NM 235nn 10) eine 2te ib., aber mehr öſtlich NM 235nn 11) Bergkette beim Fluſſe *Sacramento* in Neu-Californien (No. 6) 573mf

Saddle peak in NCalif. 516mm 2) *S. back peak* ſüdlich am *Gila* 252mf, Sagayayumnes am *Sacramento* im nördl. Neu-Californien 571mf

Sage creek Zufluſs des *Green r.* 331mf [531mf

Saguaripa = *Sahu.,* Sagues (Sagui) in NCalif.

Sahaptin † A. Volk in der öſtl. Hälfte von Oregon u. Waſh., auch *Nez percés* gen. (f. bef.); Formen: *Saaptin(s), -tinic; Saptin; Shahaptan(s), -toms;* ob = *Chopunish?* (f. bef.); 1) Volk 588n, 593aa, mm, mf-n, *614m-mf,* nn-nf, f-5a, af, 6a, 629aa 2) Spr. 607n, 615a; Verh. 599n, 603aa, 4mf-n, *614mf,* nn‖, 5mm-n, nn, 7n, 628nf-f, 639aa; B372mm; üb. W. 602aa, 4mf-n, *614nf-5a, n*‖; Gramm. *615a-aa,* *615aa-af B. 3) der Fluſs = *Snake river*

Sahehwamish am *Puget*-Sund 595aa; auch: *Sehehw.* 594m; *Sayhayw.* 596af, *Sayhaymamish*

Sahmamish = Sammamish [670nf, 1a

Sahnes im nördl. Neu-Calif. 573n [*bia* 614aa‖

Saho Latak *(Sehalatak)* Spr. an der unt. *Columbia* † *(Sagu., Sogu.; Zaoripa)* 1) Miſſ. u. Dorf in Son. (*Pim. baxa,* Oſtim.) 19n, nf, *203n,* 310n 2) Volk ib.: *Sabaripa* 222a, *Saboribas* 208mf; auch *Sisibotari(s)* gen. 208mf, f, 9aa, *221 nf, 2a,* aa‖ 3) Sprache: *Sabaripa* 208f; *Sisibotari*

Sain Hac. in Durango 179aa [209af, 221nf-2a, aa

Sainapuchi in Tarah. 23a, Sainstcla = Saiustkla

Saïsa-'dtinnè (öſtl. Volk; *Saw-eessaw-dinneh* MB 476mf, 7n) entweder = *Chepewyans* od. *Northern Ind* MB 476mf-n, *7mm-nn,* 9aa-af; A 150nf

Saiustkla (*Sainstcla* A 153m, *Sayonstla* 613f) im S des *Umpqua*-Fluſſes im ſüdl. Oregon *612a, af,* 3f; A 153m [Waſhington 588a

Sakpam öſtl. Fluſs des ſüdl. *Admiralty inlet* in Sakumehu am *Skogit*-Fluſs in Waſhington 595mm; daſſelbe iſt wohl *Sock-amuke* 670nn, 1aa

Sal: 1) *punta S.* in Neu-Californien 518f, 9mm 2) *monte de Sal Gemme* = *sel gemme*

Salada Hacienda in Zacatecas 178n

Salado: A. *rio Salado:* 1) nördl. Fluſs des Gila-Syſt. (ob = *Asuncion* u. dem wſtl. *S. Francisco?*) 251f, 2af, mf, n, nn, 3a‖, aa, m, 264mm, 5f, 277a; auch gen. *rio Salinas* 252mf, nn, 3a, m, 265f, 279nf, 281f; PK *329a,* 334n, nn; oder *Salt river* 252n, 3af; PK 331mf, 3mm, n, nf; Trümmer am Fluſſe 263aa, m 2) Nbfl. des *S. Antonio* in Texas *412nf* 3) Zufluſs des *Pasigono* vom *Colorado* ib. 306nn 4) Bach *(creek)* vom Syſt. des *Brazos* ib. 5) Nebenfl. des *S. Juan* oder ob. *Nabajoa* 332mm 6) Zufluſs von Humboldt's Salzſee 334m B. 7) *val Salado* im öſtl. Neu-Mexico NM 235aa 8) *valle S.* beim groſsen Salzſee in Utah 342a

Salem Hauptſtadt von Oregon 583f

Saletzi im öſtlichen Sonora

las Salinas A. Örter: 1) gr. Dorf und Real in Potoſi? 186mm = Real in NLeon? (vgl. No. 4 u. 5) 190aa; *valle de las S.* in NLeon 190nn 2) *parage de las S.* in Coahuila 196mm 3) *valle de las S.* f. No. 1 4) *S. de la barra* in Coahuila oder Neu-Leon

194mf 5) *S. Victoria: villa* in Neu-Leon 190aa B. 6) *rio Sal.* Flufs vom *Gila*-Syſtem = *Salado* 7) Flufs in Neu-Californien = *S. Buenaventura*

Saline creek: 3 in Texas (6, 8, *11)

la Salinera × im ſüdweſtl. Neu-Mexico 256a

Salineros ſ. Seres, *Salinilla springs* in Texas

Salish = Selish, *Sallies lake* im mittl. Wafh. 586a

Salmon river A. 2 im brit. Weſtlande, ſich in die Südſee ergieſsend: 1) der nördl., groſse, in der Br. des NEndes der *Charlotten*-Inſel, in bein. 54°: B *381m, 400m*‖; AS 599m (= *Nateotetain, Natteotain* MB 473af) 2) der ſüdl., kleine, in der Br. der SSpitze der *Charl.* Inſel, c. 52°½ oder ½: B 322 mf, f, 3aa, *381m,* 2af, *mf,* 3af, 4mf B. 3) öſtl. Nbfl. des *Snake* im ndöſtl. Oregon *583m, 593*aa (auch *north branch* 583m); auch gen. *Waptikakus* 583m 4) *S. creek* oder *r.* ſdl. Zufl. des *Tlamath* in Neu-Calif. *522mf,* 3a (= *Quoratem*) C. 5) *S. mountain* in NCalif. 516mm 6) *S. mountains* im öſtl. Oregon 581a 7) *S. village* am ſüdl. *S. river:* B322nf, 3a

Salsen bei *S. Francisco* in Neu-Calif. 565m

Sal-si-puedes: punta und Inſel der nördl. Oſt-Küſte Alt-Californiens

Salt A. Flüſſe: 1) *S. branch* Arm des *Brazos* in Texas; *S. creek:* 2) = *Onopah* 3) 2 in Texas (1 B, 8) 4) *S. fork:* 3 in Texas (*5, *6, 11) 441af (vom *Brazos*) 5) *S. river* = *rio Salinas* B. *Salt lake* Seen: 6) im ſüdöſtl. NMex. NM 256mf 7) im ſdl. Oregon 582a 8) 2 im mittl. Wafh. 586a 9) *great Salt lake, gr. S. l. city* ſ. gr. Salzſee, gr. S. Stadt 10) *Salt pond* kleiner See in Texas

Saltillo (Santiago del S.) Hauptſt. von Coahuila 161mm (in NBisc.), 190aa, *6mm-mf* (auch *Salto* Hac. in Durango 311a [*Leona Vicario*)

Saluria in Texas; *S. Salvador* (od. *S. Clemente*) Inſel beim ſüdl. Neu-Californien 518nn, 9m

Salzsee: 2 in Utah: A. 1) a) der kleine Salzſee 330af, 7m, 340m, n b) *little Salt lake city* = *Parovan* B. 2) der groſse Salzſee (*great Salt lake;* die ältere Vorſtellung ſ. bei *Timpanogos*): a) der See u. das Thal *338af-9nn,* 340m-mf, nn-f b) See 325m-mm, 6n, 333mf-n, 5nn, 6a, *af-n,* nn, 7a-aa, nn, *340m-mf, nn-f,* 6m, n, 8n, 635nf, 6m, 8n c) Thal *(gr. Salt lake valley)* 325n, 9aa, 337 mm-mf, 8aa‖, 340n, 1a-f, 4a, 5mf, 7mf d) gr. Salzſee-Stadt *(Great Salt lake city)* 326n, 8nn, 9f, 330n, af, 7nn, 8aa‖, 9mm, *342af, m-mm,* 3a, 4af, *mm,* 7a, aa, 358af *(Utah!);* NM 306nf e) *Great Salt lake county* 342af

Samamish = Sammamish

Samdan an der ruſſiſchen Küſte 675m

Samish † 1) öſtl. Flufs der *Padilla*-Bai ſüdl. von der *Bellingham*-Bai in Wafh. 588a, *595*mm 2) See ib. *586*aa-af, 8a 3) Volk ib. *595*mm

Sammamish † (*Sama.* 595m, *Sahma.* 670mf, 1a) 1) öſtl. Flufs des mittleren *Admiralty inlet* in Wafh. 587nn 2) See ib. *586aa,* 7nn, 670mf 3) Volk *Samamish* in O am *Admir. inlet* 595m, 670mf, 1a

Sampitch Thal (u. wohl Flufs) in Utah NM 306 mm; Sampiches Volk ib. 639a, 657m

Samunda im nördl. Neu-Californien 573n

San (= heilig) im Anfang der geogr. Namen wird *S.* geſchrieben und alphabetiſch nicht berückſichtigt

Sanco = *Saco, Sand creek* Zufl. des *S Jacinto*

Sandeham = *Sandyam* [in Texas

Sanders creek ſüdl. Zufluſs des *Red r.* in Texas

Sandia im ndöſtl. NMex.: 1) *pueblo* 243nf, 4a, m, *252a-aa,* *6n, 29Sa, af 2) Spr. des *pueblo* NM 274 m, 7aa, nn, 8mf, 280aa 3) *sierra de S.* NM 236a, mm

Sandy viele Flüſſe: 1) *S. river* öſtl. Nbfl. des untſt. *Willamet* in Oregon 2) *S. creek* 6 in Texas 3) *big Sandy* Zweig des *Green r.* 331aa, 8a 4) *big S. creek* 2 in Texas (9, *11) 5) *little S.* ein andrer Zweig des *Green river* als No. 3: 331aa, 8a

Sandyam = *Santiam*

Sanetch an der OKüſte der *Vancouver*-Inſel

Sangre de Christo: 1) *sierra de la* (NM 236mf): im nordöſtlichſten Neu-Mexico NM 236a, mf, 306n; AS 434aa 2) Pafs ib. NM 236a

Sanpoila † im nördl. Wafh.: 1) nördl. Zufluſs der *Columbia* 587a 2) Volk, d. h.: *Senpoils* 592n, 6a; *Sans Puelles* 594aa, 6a | Sans Puelles ſ. *Sanpoila*

Santa (geſchr. *S.*) im Anfange der Namen wird nicht gerechnet, ſondern der folgende Name gilt

Santander in Neu-Santd.: 1) Hauptſt. (jetzt *ciudad Victoria* 192nf) 188nf, 192nf-3a 2) *laguna de S.* in NSantd. (und im ſdl. Texas? dunkel mit *l. Madre* vermiſcht) 192m, NM 241m 3) *rio de S.* Fl. des mex. Meerbuſens 181f, 5af, 9aa, 192af

Santiago A. 1) in Tepeguana 24a 2) in Potoſi 186mf 3) *S. de los Coras* (auch *S. del Sur*) Miſſ. im ſüdl. ACalif. 460aa, *n*‖, *472n-nn,* nf, f, 3a, 480aa, 1aa, m 4) Bezirk in Cin.? ſ. *Caballeros* B. 5) *brazo de S.* Bucht in NSantd. 192m 6) *cabo de S.* = *S. Lucas* in ACalif.; *cerro de S.:* 7) *estancia* in

Durango? 312aa 8) 2 Reale in Zacat. 178mf, nn; *rio de S.:* 9) (auch *rio de Tolotlan*) durch Guanax., Vallad. u. Guadalax. ſtrömend u. bei *S. Blas* in die Südſee fallend 15a 10) Fl. in Durango 176nf 11) *sierra S.* Dorf in Neu-Santander 192n; *valle de S.:* 12) in Cinaloa? 206af 13) in Valladolid

Santiaguillo Hacienda in Durango 311nf

Santiam (Atl., *Santian sen.; Sandyam gaz., Sandeham* E) öſtl. Nbfl. des *Willamet* in Oregon

Santillana in Neu-Santd. 192n, *Sape* = *Zape*

Saptin = Sahaptin [204nf

Saracachi (-atzi) Real in Son. (bei *Arispe*)

la Sarca Hacienda in Durango 177af

Sarco, arroyo: in Texas (2; vgl. *Saco* u. *Seco*)

Sardinas Miſſion in Coahuila 196mf

Saric Miſſ. u. Df in Son. *(Pim. alta)* 19nf, 203n

Sariteka ein Stamm der Comanchen 367aa [*wan*

Sarsi(s)=Sussee(s), *Sascatshawin=Saskatche-*

Saskatchewan gr. Fluſs mit 2 Armen im brit. Oſtlande, entſpr. in den *Rocky m.*, mündend in den *Winnipeg*-See; Formen: *Saskachawan; -win, Sascatshawin, Saskatchawine; Sastatchewine;* Stellen: 577mm, *636af,* nn, 662n, nn, 6nf, f; MB 467af, 8n, 9af, 470nfll, 4a, aa

Sastatchewine = *Saskatchewan*

Saste u. Sasty = Shaste, Satchap = Satsop

Satebot Miſſ. in *Tarah. baxa* oder *Chinipas* 21a

Satrahe=Riccaras, Satsikaa od. -ka=*Blackfeet*

Satsop † im ſüdl. Waſh.: 1) Volk (auch *Satchap* 597aa, 632f) 595a, 7aa, 632fll 2) Zufluſs von *Gray's harbor* 587mf

la Sauceda A. 1) Hacienda in Durango 311f 2) Real in Zacatecas 178n B. 3) Fluſs in Durango 176nf, nachher *de Culiacan* genannt 179m

Saucillo in Durango 311mf, 2aa

Saus 2? kl. Flüſſe in Texas (*2 B?, *3; einer auch *Mission river,* f.) [Waſh. 587mf

Sautes river vom Syſtem des *Chihalis* im ſüdl.

Sauze in Oſtimuri (zwiſchen *Mayo* und *Hiaqui*)

Savinnars auf der *Vancouver*-Inſel B 328m, 349aa | Sawamish † im nördl. Waſh.: 1) Volk am weſtl. *Puget*-Sund 595aa 2) Küſtenfluſs 587mf 3) *county* 588af

Saw-eessaw-dinneh = Saisa-'dtinnè

Sayhaymamish oder -wamish = Sahehwamish

Sayonstla = Saiustkla [571mf

Saywamines am *Sacramento* im ndl. NCalif.

Scatchat = Skagit, *Scawhamish=Skywhamish*

Schachtolik Meerbuſen in der Gegend des *Pasch-*

Schaf-Indianer = *Sheep Indians* [*tol* 677a

Schanies = Shawnies

Scheyenne(s) [*608m-11n]; Formen: a) *Sheyennes, Sheyen* (Fl.); *Cheyenne(s); Shayennes, Chayenne(s); Shyenne(s), Chyennes, Shiennes* b) *Shiehah* (Fl.); *Shawhays, Chawai; Shara* c) *Istayú* 609m; A. 1) Volk in O der *Rocky m.* an 2 Stellen der Verein. St.: in Nebraska u. im *Northwest terr.* 432a, *608mm-9m, mf, nn-nf, 610a-af,* 636mf, 8n, 665m, 7aall, 8a; NM 265af 2) Spr. 36nf, 608mf, *610af, mm-n,* 641m; Verh. *610n-1n,* 636mf, 664n-nn, 5mmll, 7mf, n; üb. W. *609af-610af, mm-n,* 1a; NM 282n; *610m-mm; gramm.609mm,mf,nf; *36nn, 641mm-mf B.3) *Scheyenne*-Fluſs *(Sheyen r., Shiehah r.)* wſtl. Nbfl. des *Missouri* im *Northwest terr. 608nn,* f, 663mf

Schissatuch auf d. WKüſte der *Vancouver*-Inſ.

Schlangen-Ind. = Schoſchonen; Schoomad-its auf der *Vancouver*-Inſel B 328m, 349af

Schoschonen [*] A. Volk, das bef. den SO von Oregon einnimmt [633 bis 653]; Formen: *Shoshone(s); -ni(s), -nies, -nee(s); Schoschoni, -nés; Sosona* (vgl. noch *Sozonis*); auch genannt 2) *Snakes* od. *Snake-Ind.* (634f, 5aall); dieſe: a) ſpec., = Schoſch. b) das gröſsere Volk, von dem die Schoſch. ein Zweig ſind 633mm-4nn, 7a-m; auch Schlangen-Ind.; *Serpentine Ind., Serpens;* 1) Volk 629aa, 633aa-8n, 665mf-n; Verh. 370m-1mf, *648aa-mf 2) Spr.: Verh. *638nf-9af, 648a-9,* 657aa-mm; KN 503; AS 652af-m; 639af-640a; W. 640a-nf, 1n-nn, 5m-n; *641nn-3f, 4a-5m; Wortvgl. 645m-n, *9n-650mf;* *639m-640a, *651a-2mm;* gramm. 351, 645n-7f B. 3) ſogen. allgemeine Völker- und Sprach-Familie (auch *Snake*-Stamm genannt 649aa) 552mm, 649a-aa; NM 312n

Schregon=Serragoin, Schugatſchi=Tſchugatſchen

Schumagin- oder Schumaginiſche Inſeln (*Schumaginsk* 677mm) ſüdl. von dem nahen WEnde von *Aljaksa,* c. 55°-55°⅔ N. B. und 159-161° W. L. 677mm, 697af; B 318m

Schwarzfüſse, -er, ſch-fsige Ind. = *Blackfeet*

Schwoyelpi im ndöſtl. Waſh.; Formen: *Shwoi-elpi, Squiaelps; Soayalpi, Soaiatlpi; Whëelpo;* 1) Volk 592mf, 4aa, n, 5nf, 6all, *659aa;* = *Colville* 594n, 6a; = *Ponderas* 592mf 2) Sprache 604m

Scie river Zufl. der *Sabina* in Louiſ. [gon 583n
Sciisticum (auch *Siuslau*) Küſtenfluſs in Ore-
Scott 1) Cap: NWSpitze der *Vancouver*-Inſel B 380nf, 1aa, afll 2) *S.'s river* ſüdl. Nbfl. des *Tlamath* in NCalif. 522mf; Thal 574af, 5af; Völker am Fl. 574af, 5aa 3) *Scotts*-Inſeln im W von der NW-Spitze der *Vancouver*-Inſel, etwas unter 51° N. B.: B *381af* 4) *Scotts*-Inſel ib. B 381aa
Seamysty am *Cowlitz*-Fl. im ſüdl. Wafh. 613n, nn
Seattle Stadt öſtlich am mittleren *Admiralty inlet* in Wafhington 588m
S. Sebastian A. 1) *alc. mayor* in NBiscaja 161mm (wohl = No. 3) 2) in Potoſi 186mf 3) *villa de S. S.* in Cin. 179nn, 207m B. Cap: 4) im ndlſt. NCalif., in 41°¾ (auch *punta de S. S.*) 248a, *519nf;* B 317a; ob in NCalif.? 519aa 5) in Oregon, = *port Orford* 519aa-af; *cabo Blanco de S. S.:* 6) im ndlſt. NCalif., ndl. über *St. George's point,* in 41°¾: *519nn, 526n* 7) es ſcheint = Cap *Orford* in Oregon, in nahe 43°: *519nn* 8) allg. od. unbeſt. 456f, 513mf C. 9) *rio de S. S.* im ndl. NCalif. = *Russian river* 10) Bai des *Seb. Vizcaino* ſ. *Vizcaino* [*co*, vgl.)
Seco, arroyo: 2 in Texas (2?, *3; einer = *Sar-*
Secumne(s) am *Sacramento* im nördl. NCalif. (auch *Sekumne, Sicumnes, Secamne*): 1) Volk *571aa, af,* mf, 611nn 2) Sprache *571m*ll, 604nf
Secunnie = Sicani, *Seguin* in Texas 414aa
Segura, puerto de: in Chihuahua 310m; *porto Seguro* in Alt-Californien
Sehalatak = Saho Latak, Sehehwamish = Sahehw.
Seheperrh ind. Dorf im nördlſt. Neu-Calif. 574aa
Sejat im ſüdl. Neu-Californien 547a, aa
Sekamish in O am *Admir. inlet* in Wafh. 595m
Seksekai = Satsikaa = *Blackfeet*
Sekumne = Secumne, Sekunnie = Sicani
sel gemme, montagnes de: am ob. *Colorado,* in Utah 330mf, 4af; = *monte de Sal Gemme* 253mm,
Self Zufluſs der *Trinidad* in Texas [7aa
Selish (od. *Salish*) im ndöſtl. Wafh. u. etwas noch im brit. Gebiete (auch *Flatheads*, ſ. beſ.): 1) Volk 588mf, 592mf, 3n, 602f-3a, 614mm, *659a-aa,* 661aall, 3a; B 320nf, *391af-m;* MB 467nf b) eig. *Salish* 659aa 2) Spr. 588mf, 607n, 660mf, n; Verh. 604af-m, *659a,* af, m; üb. W. 604af-m, 660 mf, nf; *Tsihaili-Selish*-Familie ſ. *Chihalis*
Selloatpallah *(Sewatpalla)* in Wafh. 594a
Semillete ſ. *Cebolleta*
Senatuch an der SKüſte der *Vancouver*-Inſel
Seneca = *Senecu*
Senecu (Sinecu, Senacu, Jenecu, Seneca) mehrere NM *264aa-mf:* 1) alter *pueblo* in Tarah. oder im ndöſtl. Chihuahua 23a, 163a; NM 231mm, *244*nn, *252aa-af, n-nf,* 273all 2) nördl. Ort, in Neu-Mexico NM 261af, mf
Senis 1) Volk in Texas (auch *Cenis; Simais* u. *Sinaes* 437a; wohl = *Asinais* u. *Inies* 436nf, 442a) 426mf, 8af, 435nn, *6nn-7a* [2) *Cenis* Dorf in Louiſ.? 436nn] *Señora, Nuestra:* ſ. *Nuestra*
Senocagui, S. Xavier: Miſſ. in *Tarah. baxa* od. *Chinipas* 21a; *Senoquipe* in Son. (bei *Banumichi*)
Senpoils = *Sanpoila, Sentipac* Flk. in Guadalx. 154m; *Sepulla creek* Zufl. des *Moro* im öſtl. NMex. NM 240a, *m; Sequalchin* Küſtenfl. im ſdl. Oregon *la Sequia* Zufl. der *Medina* in Texas [583n
S. Serafina alter Ort in Utah 342a; Seraticks in Texas 421aa, *436a;* Seres u. Seri = Seris
Seris in Sonora *(Ceris; Seri, Seres):* A. 1) Volk 156af, mm, 202mm, 8m, 219mm-220nf, f, *1a, aa,* af, mm, n, 9nn, 303nn 2) Spr. 219nf, 220mf-nf 3) *Ceris Salineros* 219af, 220m; bloſs *Salineros* im Gila-Lande? 258nn B. 4) *cienega de los Seris*
Serogachic = *Cer.* [See in Son. 200n, 220m, 1n
Serpens, Serpentine Indians = *Snakes:* ſ. bei Schofchonen; Serragoin oder Schregon-Ind. im nördlſt. Neu-Calif. 575a, Serwushamnes am *Sacramento* im nördl. Neu-Californien 571mm
Sevier lake = *Nicollet l.* 2) *S. river* in Utah 326n, 9aa, *333mm,* 7af; NM 306nf; auch *Nicollet r.*
Sewatpalla = Selloatpallah [332n, 3mm
Sewernowzer 1) in NCalif. = Chwachamaju 2) im öſtl. Aljakſa, ſonſt am Fluſſe *Nuschagak* 696a
Sexton's river öſtl. Nbfl. des *Willamet* in Oregon
Shahala an der unteren *Columbia* 591mm, 4a
Shahaptan, -toms = Sahaptin; Shallalah an der Nord-Küſte von Oregon 592a [*lumbia* 592aa
Shallatoos (ob = *Follaties?*) an der unt. *Co-*
Shanelkaya im nördl. NCalif. 573mm [368nn
Shanico Häuptling eines Comanchen-Stamms
Shanwappones Volk im ſdl. Wafh. 592aa 2) *Shanwappum* Zufl. der *Yakima* von der *Col.* ib. 587af
Shara = Scheyennes, Shashta = Shasta
Shasta oder Shaste † das meiſte im ndlſt. NCalif.; Formen: *Shasté; -ty, -ties; Shashta; Tshastl, Tshashtl; Saste, Sasty;* A. alles geogr.

zuſ. *572aa-af;* einzeln: 1) Land 571a 2) Gebirge *516af,* 520n, 1m, f, 2mm 3) Berg (auch *Sh. butte*) *515mf, 6af,* 521f 4) *Sh. river* ſüdl. Nbfl. des *Tlamath 522mf,* 574a, af, 614a 5) Thal 573m, 4af 6) *county* 517nn, *523mm* 7) *Shasta city* 526nf B. 8) Volk im ndlſt. NCalif. u. ſüdl. Oregon 570aa, *2af-mm,* 593m, 603aa, 611nf‖, 3af, 4a 9) Spr. 570aa, *2af, mm-n,* 5aa, 607n, 8a, 614aa; Verh. u. üb. W. 604, b^{mm}

Shasties, Shasty=Shaste; Shawhays=Scheyennes

Shawnee(s) † 1) Volk der ſüdl. Verein. St. u. in Texas (*Schanies* 420f) 420n, f, 1af, m, mf‖, nf, 423af, nf, 664af 2) *big Shawnee creek* Zufluſs der *Angelina* von der *Trinidad* in Texas

Shayennes = Scheyennes, Sheastukles an der NKüſte von Oregon 591f, Shebasha = Sabassas

Sheëbppah lake im S vom gr. Salzſee 338nf

Sheep Indians (Schaf-Ind.; *Ambata-ut-'tinnè* oder *Ambaw-tawoot*) im brit. Oſtlande A 151m; MB *480m-mm,* 2af 2) *S. rock* im ndlſt. NCalif. 516af

Shekom im nördl. Neu-Californien 573mm

Shelby county und *Shelbyville* in Texas

Sherente creek (od. *dry Cottonwood c.*) Nbfl.

Sherman in Texas [des *Jordan* in Utah 339n

Sheyen river und Sheyennes ſ. Scheyennes

Shiehah river und Shiennes ſ. Scheyennes

Shim-iahmoo an der *Bellingham*-Bai im nördlichſten Waſhington 595mf

Shipap eine Quelle des *rio del Norte* NM 303nf

Shistacoostee im ſüdl. Oregon 593a [305f

Shiwinna pueblo des Moqui (= *Quianna ?*) NM

Shoalwater-Bai im ſüdl. Waſhington *585mf, 7mm,* 596nf, 7a-aa; Indianer oder Völker daran 589mf, 594f, 6n, *nn-7aa*

Sholey's fork nördl. Nebenfluſs des *Gila* 252n

S'Homamish oder S'homamish = Homamish

Shookum Chuck = *Skookum Chuck*

Shoshokies einZweig der Schoſchonen (=*Root-diggers*) 635mm, mf; wohl id. *Shuckers* 633n

Shoshonee(s), -nes, -ni = Schoſchonen

S'Hotlemamish = Hotlimamish

Shoto an der unteren *Columbia* 591mf

Shonagan im Prinz-*Wales*-Archipel 678aa

Shoushaps oder -shwaps = ſüdl. Atnah, *Shuckers* ſ. Shoshokies, *Shumuthpa* ſ. *Jongopavi, Shushpellamine* = *Fayette r.,* Shushwap(s) od.-wapumsh = ſüdl. Atnah, *Shutes r.* = *Fall r.,* Shwoi-elpi = Schwoyelpi, Shyennes = Schey., Siahs = Sians

Sianori Dorf und Real in Durango 177af

Sians oder Siahs im nördlſt. Neu-Calif. 574aa

Sibapot im Neu-Californien KN 502mf

Sibilleta ſ. *Cebolleta, Sibirijoa* in Cin. 159a

SICANI im brit. Weſtlande (Neu-Caled.); Formen: *Sikani; Sicannies, Sicaunies; Sikanni; — Secunnie, Sek.; — Tsekanies; Tsitcani, -kani;* 1) Volk A 152aa (nf), 3a, aa; MB 472a, *3af-nf,* 5aa; AS 591nn 2) Spr. MB 473mm, nf; üb. d. W.

Sickly river = *Malade* [MB 473*n-nf,* 5nn

Sicknaahutty Stamm der *Stikin* B 404mf

Sicumnes = Secumnes; Sicuraba Volk u. Spr. in Topia 173nn, 658a = S-as in Chihuahua 162n

SIERRA: die Namen mit dieſem Vorſatz (meiſt Gebirge) ſtehn meiſt unter dem folgenden Worte; A. 1) *Sierra: county* im ndöſtl. NCalif. 523mm B. 2) *sierra azul* ſ. *azul, s. blanca* u. Volk *Sierras blancas* ſ. *blanca* 3) *s. gorda* gr. Bezirk in NLeon u. NSantd. 188af, n, 191m, 2mm; = Prov. NSantd. 191a, af 4) *S. Hermosa* Hac. in Zacat. 178n 5) *s. Madre* im mittl. ndl. Mex. 15mf, 18nf, 20af, m-n, nn, 198mf-n, 247nf, 250a, aa, 1mf, 6nn, 264mm, 280a, nn, 3a, 5aa, 301a, 327mf; NM *235a‖, 6aa-af, mm-mf,* 243mf 6) *S. negra* Real in Potoſi 186mf 7) *s. oscura* im mittleren nördl. Neu-Mexico? 257a 8) *s. verde* ſ. *Verde* [toſi 186mf

Sihue, Nu. Sra de Guadalupe de: Real in Po-

Sikani, -anni = Sicani, Siksekai u. Sikskekuanak = Satsikaa = *Blackfeet, Silla* = *Zia,* Simais = Senis

S. Simeon, Bai: in NCalif., in 35°$\frac{1}{5}$ N. B. 519mm

S. Simon y Judas, pueblo de: im Gila-Lande 278nf (= *Oparsoitac,* f.); ob es = *Judac* iſt? in Sonora oder nördlich vom *Gila:* PK 350n

Simpson: 1) *S.'s river* Fluſs der brit. Weſtküſte, entſpr. über 56°, mündend in das *Observatory inlet* in 55°$\frac{1}{2}$ N. B.: B *398n,* MB 473mf; Fort *S.:* 2) an der nördlſt. brit. WKüſte, vor dem Anfang der ruſſ. Küſte, an der NSpitze einer groſsen Halbinſel, c. 54° 38′ N. B.: B 394aa, 400a, aa‖, 1a, aa, *nf, 4mm;* AS 675mm, 7a, 680mf 3) im ndwſtl. brit. Oſtlande, am *Mackenzie*-Fl., in 62° 11′ N. B. u. 123° 52′ W. L. v. P.: A 156nn-nf, 160m-mf; MB *482a*

Sims creek in Texas (*7), Sinaes = Senis

Sinahamish † (Sinaahmish) 1) Volk in Waſh. 592nn, 4mm, 5mm 2) *Sinamish river* öſtl. Fluſs des nördlichſten *Admiralty inlet* 595mm [humes

Sinahemish = Sinahumes, *Sin-ahomish* = Sina-

Sinahumes † (auch *Sinahoumez, Sunahumes; Sin-ahomish, Sinomish; Snohomish*): 1) Volk der ſdl. brit. WKüſte u. in Waſh. 587nf, 594 mm, 5m, 670n, 1mf; B *380aa, m-mf* 2) Spr. 671aa 3) *Sin-ah., Snoh.* (*Sinomish* 596af): öſtl. Fluſs des ndl. *Admir. inlet* in Waſh. (vgl. *Snoqualmie*) *587nn-8a*, 595m-mm, 6af, *m-mm*, 670mf, n|||

Sinaloa=Cin., Sinamish ſ. *Sinaham., Sinecu= Santa Sinforosa* × in Chihuahua? 20aa [*Senecu*

Sinhumanish *(Spokane)* in Waſh. 594mm

Sinnamish it. 592nn, *Sinomish* = *Sinahumes*

Siquitchib an der Süd-Küſte von Oregon 614a

Siricagui = *Chiricagui*, Siros ſ. Piros

Sisibotari(s) ſ. Saboribas bei *Saguaripa*

Siskiyou mountains im nordweſtl. Neu-Californien 516af 2) *S. county* im nordöſtl. 523mm

Sisoguichic od. *-huichi* Miſſ. in *Tarah.alta* 21aa, 23a; *Sister grove creek* Zufl. des *Bois d'Arc* von der *Trinidad* in Texas; *Sitca*, Sitcahans ſ. *Sitka*

Sitka † (PK 377nn-nf; *-ca, -cha, -ga*) im ruſſ. Ndam.: 1) *S.* Sund PK 390a, 2nf, 3a 2) Bai (od. Meerbſ.) 673aa, 7n; PK 376mm, 7a; auch gen.: a) *Norfolk*-Bai PK 377a b) *Norf.* Sund 673aa, PK 376mm c) *Tschinkitane* oder *Tchink.* (ſ. bef.) 682f, PK 377a d) = *Guadalupe* PK 377nf 3) Fluſs 675m 4) *S.* Inſeln, eine Gruppe PK 376nn 5) Inſel PK 376m, mm-mf, nn, *7af*, nn-f, 390nn, 1mm, 2nn; AS 598m, 673mm, 5m; auch gen. König-*Georgs*(III)-Inſel PK 376m; oder *Baranow* PK 376m; B 325n, 404mf 6) wie Ort 678a, 680mf 7) Volk u. Spr. (= Koloſchen, wo faſt alles ſteht): Volk (auch *Sitcahans* PK 376nf) PK 376nf, 9n; auch *Tschinkitane* (ſ. bef., PK 377a) 8) ſitchiſche oder Sitka-Sprache 675m, mm, 9mf, 680n; PK 377mm-mf, 9n, nn, 390

Siuslau = *Sciusticum* [mm‖; B 404m

Sivirijoa in Cinaloa 14a, 204nf, 7mm

Skaddals an der unteren *Columbia* 592aa

Skadjets und Skagats = Skagit

Skagit † 1) öſtl. Fluſs des ndlſt. *Admir. inlet* in Waſh. *588a*, 595mm‖, 6m, 670n, nn‖ 2) Volk ib. *(Skadjets, Scatchat, Skagats)* 592nn, 4af, 5mm, nf, 6m, 670n 3) Sprache *671aa*

Skeawamish = Skywhamish, Skeedans auf den *Charlotten*-Inſeln (viell. = *Skeena?*) B 394aa

Skeena † 1) Fluſs des brit. Weſtlandes etwas über 54° N. B.: B 400a, 1a 2) Volk am Fluſſe (vgl. *Skeedans*) 675m, B *400a-aa*

Skeetsomish † 1) Nbfl. des *Lastaw* von *Clarke's r.* 592m 2) Volk an dieſem Fl. in Waſhington (auch *Skitmish* 594aa) 592af-m, 4aa *(Sketsomish)*

S'ketehlmish im O am *Admir. inlet* in Waſh.

Sketsomish = Skeetsomish [595m

Skeysehamish und Skeywhamish = Skywhamish

Skiddegat, Skiddegeet, Skidegats = Skittaget

Skilloot an der untſt. *Columbia* 591n [*lène*

Skitmish = Skeetsomish, Skitsuish ſ. *Coeur d'A-*

Skittaget(s) † auf der *Charlotten*-Inſel; Formen: *-gete, -geets; Skiddegat, Skidegats; Skittegás, Skittdegates; Skiddegeet, Skittigeet;* 1) Dorf *(Skiddegat, Skidegats)* B 393mm, *nn* 2) Volk B 393mm, n, 4aa, mm-mf 3) Spr. (Repräſentant des *Haidah*) B 394mf; Verh. B *397n-8mf;* Wortverz. B 393nn, 4m-5aa; *B 395aa-7n

Skittdegates, Skittegas, Skittigeet = Skittaget

S'klallams, Sklallum(s) = Clallams

Sklaven-Fluſs = *Slave;* B. Sklaven-See: 2 im brit. Ndam.: 1) der kl., in 55°⅓ N. B. u. 114°½-116°¾ W. L.: MB *475a* 2) der gr., in 61°¼ bis beinahe 63° N. B. u. 108°-117°¼ W. L.: MB 470mm, 5mf, 9nn, 480a‖, m, nn, nf, 1af, 2m

Skokomish † 1) wſtl. Zufl. des ſdl. *Hoods*-Canals in Waſh. 587nf, *8aa* 2) Volk ib. 595aa, 6af, 670nf, 1af [*halis* im ſüdl. Waſh. 587mf

Skookum Chuck (Shookum Ch.) Zufl. des *Chi-*

Skope-ahmish im O am *Admir. inlet* in Waſh.

S'Koslemamish = Hotlimamish [595m

Sk-tahlejum oder -egum (vgl. *Stuckstan-ajump*) in O an *Admiralty inlet* in Waſh. 595m

Skuckstan-ajump = Stuck., Skwale = Nisqually

Skywhamish † (*Skeywh.* 592nn, *Skeawa.* 670n, *Scawh.; Skeysehamish* 596m) 1) Zufl. des *Snoqualmie* vom *Admiralty inlet* in Waſhington 588a, 596 m, 670n‖ 2) Volk ib. 592nn, 5m, 6m, 670n, 1aa

Slanos falſch für *Llano*

Slave(s) = Dogrib 2) *Slave river* (Sklaven-Fl.) im brit. Nordamer. zw. dem See *Athapasca* u. gr. Sklavenſee, von 59°-61°⅔ N. B.: MB *470mm*, 7m, mf

Slawänka und *Slawianska* = *Russian river*

Slouacus dennies: im brit. Oſtlande MB 471a

Slowjanka = *Russian river*

Smakshop = Smockshop

Smalihhu(-lehhu) am *Skagit*-Fl. in Waſh. 595mm

Small Robes ein Zweig der *Blackfeet* 663m

Smattar creek wohl Zufl. des *Lewis r.* 591aa

Smelkamish = Smulkamish

Smith: A. *Smith's river:* 1) Küſtenfl. im ndlſt. NCalif. 513aa, *523a*‖ 2) ndl. Nbfl. des *Umpqua* im ſdl. Oregon 583n; *S.'s fork:* 3) zum *Green r.* gehörig 331mf 4) Zweig des *Eagle r.* 331nn 5) Zufl. des *Bear r.* in Utah 337aa B. 6) *S.'s inlet* ndl. über der *Vancouver*-Inſel, ſdl. vom *Fitzhugh*-Sund, in 51°⅓: B *382m* C. 7) Fort *S.* im öſtl. Neu-Mexico NM 255n, 276af 8) *S. county* in Texas

Smither's creek Zufl. der *Vaca* in Texas (*4B)

Smockshop an der unt. *Columbia* 591mm, 4aa *(Smakshop); Smoke river* weſtl. Nbfl. des *Snake* in Oregon 583af, Smulkamish (Smelkamish) in O am *Admiralty inlet* in Waſhington 595m

Snake: A. 1) *S. river* oder *Lewis r.:* der gr. ſdöſtl. Nbfl. der *Columbia*, meiſt in Oregon; a) alles von beiden Namen: 346f, *582n, 3a*‖*-mf,* n, 591a-af, 636a, 643f; Völker am Fl. 614af, m, 634mf, nn, nf, 7nn b) nur *Lewis' r.* 591a-af, 3af, 614mf, 634nn, nf, 5nf; *L. fork* 636nn (2) Zufl. des Fl. ſ. bei *Lewis*) c) auch *Saaptin* od. *Saptin* gen. (beſ. der unterſte, im ſdl. Waſh.) 346f, *583mm,* 6mm, n; der ganze 636n, 7m, 643f 2) *little Snake river* Nebenfluſs des *Yampah* 331n B. 3) *snake-diggers = root-diggers* 4) *Snake Indians* od. *Snakes* = Schoſchonen

Snohomish = Sinahumes

Snoqualmie † 1) (auch *-mo, -moo* 588a; vgl. *Snohomish*) öſtl. Fluſs des ndl. *Admir. inlet* in Waſh. *587nn-8a,* 596m, 670n 2) Volk am Fl.: *Snoqualmook; Snoqual-amuk(e), Snoqualamick, Snoqualimich:* 592nn, 4mm, 5m, 6m, 670n, 1a

Snoquamish am mittl. *Admir. inlet* in Waſh. 592nn, 670nf, 1a; Soaiatlpi = Schwoyelpi, *Soamca* oder *Soanca = Suanca,* Soayalpi = Schwoyelpi

Sobaipures in Sonora; Formen: *-ris, Sobaypuris; Sovaipure, -ri; Sobaypares; Subaipures, Sabaip.;* 1) Volk 222a, *237mm-8a,* 264af‖, m 2) Sprache 237nn, *8a-m,* 658aa

Sobas (?) in Sonora 236mm, Sobaypares oder -pures = Sobaipures, Sock-amuke ſ. Sakumehu

Soclan bei *S. Francisco* im nördl. NCalif. 565n

Socorro, pueblo del: 1) *pu.* und Miſſion (NM 252m) in Tarah. und im nordöſtl. Chihuahua 22nf, 303a, 360a; PK 330mm; NM 231mm, *243nf,* 4nn, 252aa, n, nn, *af*‖*-m, 264m-n* 2) im ſüdweſtl. Neu-Mexico NM 237aa, 244a, *252m,* 264n-nn

Soda lake 1) im ſdöſtl. NCalif. 520mm [2) (*S.* See) in Louiſiana 412n *(Ceodo* 427af, m; vgl. *Caddo*]; [*Sodo bayou* in Louiſiana 427a]

Sörsi = Sussee, *Soguaripa* falſch für *Saguaripa*

Soüt-inu im *Charlotten*-Sund B 381a

Söke(s) an der Küſte der *Vancouver*-Inſel

Sokulk(s) an der *Columbia* nördlich von der Mündung des *Lewis river* 591af, 2aa, 4a

Solano, S. Francisco: ſ. *S. Francisco*

Soledad: A. 1) *congreg. de la S.* in Potoſi (vgl. No. 5) 186mf 2) Hac. in NLeon 190aa 3) *hac. de la S.* im ndöſtl. Neu-Mex. NM 249mm, *252mm* 4) Real *de la S.* in Son. 19mm, 203nn; *Nu. Sra de la S.:* 5) in Potoſi (vgl. No. 1) 184n 6) Miſſion im mittleren Neu-Calif. 524nn, 561a, *aa,* m, n; Sprache *561af-m,* 2nf-f, 3n, 604nf B. 7) *sierra de la S.* im ſüdöſtl. Neu-Mexico NM 235nn

Solitarias, islas: an der Weſt-Küſte Alt-Calif.'s

Sololumnes am *Sacramento* im nördl. Neu-

Soloma = Sonoma [Calif. 571mf

Sombrerete Bergſtadt in Zacat. 25mm, 178n, nn; *Sombreretillo* 1) Hac. in Durango 312af 2) Berg bei *Sombrerete* 178n, *Sombrerito* Berg in Alt-Calif.

Sonoaitac = Sonoytac; Sonoi (vgl. *Sonoytac* 1 u. 2) Ort der *Yumas* 256mf, 268aa, 277mf

Sonoita, Sonoitac = Sonoytac

Sonoma (*Soloma* 573af) im nördl. NCalif.: 1) *pu.,* jetzt Stadt *526af,* nf, *573af* 2) *county 523mm,* 567aa 3) *S. creek* ndl. Zufl. der Bai *S. Pablo* 522nf 4) Thal 574mf, n; Sonomi Volk von *Sonoma* 565n

I. *Sonora* † [*] im ndwſtl. Mex.: 1) Provinz [197 bis 246] (auch *la S., Senora; S. Juan Baut. de Son.*): Geogr. 18a-19f, 197m-204f, 247n-f, 9mf-nf, 314a-mm, 406nn‖; NM 210n-1a, m-mm; ind. Völker 207mf-9af; Aufzählung oder ſpec. Behandl. der einzelnen Völker und Sprachen nach einander 209m-246 2) Thal 11nn, 18mf-n, 201f 3) Fluſs 198n, 201aa-mf, 2m, nn, 4m, 9m; NM 224nn? 4) Ort 203nn, *S. Carlos de S.* ib. 5) *S. Juan Baut. de S.* Stadt u. Bezirk 11n, 19m, 203nn 6) Volk Sonoras 208n, f, 9aa, 221nf

II. sonorische Sprachen, der ſon. Sprachſtamm [*] 155-7, 648a-mf, 656m-8af; 42mm-nf; 139af-m; 289af-m; 402aa-3mf; 54aa-af; 630m-1mf; — 157f-9f, 290mf-nn, 432, 554af-mm, 648a-mf; 240af-6; üb. d. Wortvgl. 290mf-1mm, 630n-nf, 649n-650mf, *2mm-3mm;* Verz. 653mm-n, *653n-6af*

III. die 4 von. HAUPTSPRACHEN [*] 1) allg. 5mm-n, 150a-af; LVA 471; 11-27; 10n-11a, 35mm-nn, 134aa-5aa, 149mf-150m; 27m-35mm; 25nf-27m 2) Ähnlk. 38m-39nn; 43a-mf, B 367nf-8mf; 39nf-42mm 3) azt. Stoff 9af-10af; 43n-50, 241-2, 5af-mf, 6; 10, 47, 142n-3m; LVA 466nn-470, 7mm-8af, 524af-n, AS 666a-n; 2af-3af, 4af-mf, 5nn-8a, NM 281mf-2m; 48, 108mm-110mf; *68-102-8; 110nn-120m, LVA 433-470; 8, 120mm-133 4) Verh. LVA 472af-mm, 483aa-af; 7mm-8nf, 134aa-5aa; 135n-141n; 139aa-m, LVA 470mm-2aa; 139-141m 5) üb. mein Wörterb. 135a-mf, 630mm 6) Gramm. 142a-m; 142mm-7a, LVA 472-548; 37mm-38m

Sonoytac (*Sonoitac, Sonoaitac* 260n; *Sonoytocat* 261aa, PK 329nf; *Sonoita* f. 2; vgl. *Sonoi*) im ndl. Son., zw. *Tubac* u. *Terrenate* 239n, 260n, 1aa; PK 329nf; *S. Marcelo de Sonoytac* 239n; blofs *S. Marcelo* 203aa, 261aa; PK 329nf 2) *rio de Sonoita* ndl. vom *Gila* 256mf, 268aa [Suquamish

Soones im N vom *Gila* 279nn-nf, Squamish = Sosobular ein Stamm der *Snakes* 634m

Soto la Marina Stadt in Neu-Santd. 192a, nn

South 1) Bezirk in Utah 329aa 2) *S. bay* an der SSpitze des *Puget*-Sunds 575af, 670mf 3) *S. park* eine Gruppe der *Rocky mountains* 371af 4) *S. pass* im NO v. Utah 283f, 331aa, mm, f, 2f, 8a, 341af, 4a,

Souxpellalima = Fayette river [580n, 638a

Sovaipure, Sovaipuri = Sobaipures

Soyennom am *Lewis r.* 591aa, *Soyopa* im ſdl. Sonora; Sozonis ein Stamm der Comanchen (wohl = Schofchonen) 362m, *7af; Spackwood's creek* Zufl. des gr. *Tule*-Sees in Neu-Calif. 522af

Spanish fork Zufl. des *Utah*-Sees 337af 2) *S. lake* = See *Adaes* 3) *S. peaks* im nordöſtlſt. Neu-Mexico NM 235aa, af, 6aa, m, *mf* [587a

Spilnin ndl. Zufl. der *Columbia* im ndl. Wafh.

Spink's creek Zufluſs der *Trinidad* in Texas

Spipen Zufluſs der *Yakima* von der *Col.* 587af

SPOKAN(ES) † in Wafh. (*Spokane, -kein;* 615mf): 1) Volk 592n, 4aa, mf, 5f; = *Tsakaitsitlin* 604m, *659aa* 2) Sprache 604m, 660nn 3) *S. river* öſtl. Nbfl. der *Columbia 582n*, 5f, *6mm, mf, f*, 659a, 660mf 4) *S. plateau* in Wafhington 584n

Spring: A. 1) *S. creek (S.'s cr.)* 3 kl. Flüſſe in Texas (5, *5, 7) 2) *S. fork* Zufl. der *Navidad* ib. B. 3) *S. bay* Theil des grofsen Salzſees 338mf, 346af 4) *S. valley* am gr. Salzſee 338nn, 346aa

Springfield in Texas, *Springville* Stadt in Utah 342af, Squa-aitl (Squaiaitl) am *Puget*-Sund 595aa

Squaks'namish ib. 594m, 5aa *(Quaks'n-a.)*, 6af *(Squahsinawmish)*, 670nf *(Quack-enamish)*, 1a *(Quashsuamish)*

SQUALLYAMISH am *Puget*-Sund, im ndweſtl. Wafh.; Formen: *-lliamish* od. *-iahmish, Squallyah.; Quallyamish;* vgl. *Skwale;* 1) Volk 592nn, 4m, 5af, 6af, 670mf, 1m-mm; B *373mf-nn* 2) Spr. B 378af-mm, 1m-mm; Verh. 599mm, 671a, m-mm; B 372aa-m, n, *8mf-9nn, 390a-nf;* Wortverzeichnifs 602aa; B 372aa, *4m-f;* *B 375a-8af

Squanamish = Squina., Squannaroos an der unt. *Columbia* 592aa, Squiaelps = Schwoyelpi

Squinamish (Squana.) am nordöſtlichſten *Admiralty inlet* in Wafhington 595mm, 670n, 1aa

Squint-Eyes = Loucheux, Snootlemamish = Hotlimamish, S'slomamish = Homamish

Stachip im ruff. Nordamer.? PK 377mf [m, 6mm

Staktamish (-tom. 596mm) am *Puget*-Sund 594

Stanislaus river (S. Estanislao) Nebenfluſs des *S. Joaquin* in Neu-Californien 521m

Stansbury island im gr. Salzſee in Utah 338mf

Starr county in Texas, *steeple rock* nördlich am *Gila* 252mf, Stehchasamish = Stellchasamish

Stehllum oder Stentlum im ndlſt. Wafh. 595aa

Steilacoom öſtl. am *Puget*-Sund: 1) Ort 588m 2) *S. creek* 595af 3) Steilacoom-amish Volk 595af

Stellchasamish an der SSpitze des *Puget*-Sunds 596af; auch gen. *Stehchas.* 595af, *Stitchassamish* u. *Stitcheosawmish* 670mm, 1a; auch *Turn*

Stentlum = Stehllum [*Water* 670mm

Stephen's Durchfahrt: Meerenge öſtl. von der Admiralitäts-Inſel, in 57°½-58°⅓ N. B.: B *404mm* 2) *S.'s island* im SW beim *Chathams*-Sund, gegen die NOSpitze der *Charlotten*-Inſel hin, nördl. über *Pitt's* Inſel, über 54° N. B.: B *401nf* (= *las* 11 *mil Virgenes?*) | Cap *Stephens* auf der Inſel des heil. *Michael* der ruff. Küſte, in 63°½ N. B. u. 162° Stickeen, Stikeen = Stikin [W. L. 710f

STIKIN *(Stikeen, Stickeen)* † 1) Volk der ſüdl. ruff. u. der nördl. brit. WKüſte 675m, *680mf;* B *403nf, 4aa-af, m-n,* nf; PK 379nn 2) Sprache *680mf-n,* B *404af-m* 3) Flufs der ruff. Küſte, mündend in 56°⅔ N. B.: 680mf, B *404aa-af,* MB 473mf 4) Fort ib., in 56°⅔: 675mm, 8a, 680mf; Stillaquamish = Stolukwamish [B *404aa-af,* m

Stitchassamish u. Stitcheosawmish = Stellchasamish

Stockton Stadt im ndöſtl. NCalif. 517mm, 521n, *6nf*

Stolukwamish † (*-uchw.* 595mm; *Stillaquamish* 670n, 1aa) 1) öſtl. Fl. des nördlſt. *Admiralty inlet* 588a‖, 670n 2) Volk ib. 595mm, 670n, 1aa

Stone-Indians = Assiniboins; *Stony creek* [1) = *Pierre bayou* in Louiſ.] 2) wſtl. Zufl. des *Sacramento* in Neu-Calif. 522a 3) *S. mountains* = *Rocky m.*

Stotonia an der Mündung des *Rogue river* im ſüdl. Oregon 614a

Strong's knob Berg? am gr. Salzſee in Utah 338mf, 346aa 2) *Strong's river* ndl. Zufl. der untſt. *Columbia* in Waſh. 587m (viell. = *Kutlamak?* ſ. *Cathlamat*)

Strong-bows oder *Strong-bow Indians* im mittl. brit. Oſtlande (bald = *Mountain Ind.* geſetzt [ſ. da], bald als beſ. Volk) MB 479mm, *nn, f, 480a,*

Strootlemam-ish = Hotlimamish [*af;* A 151af

Stuart: 1) *port S.* an der ſdl. ruſſ. Küſte 675mm 2) *S.* Inſel im ſdlſt. Theil des *Norton*-Buſ., in NW bei der Redoute des heil. *Michael,* 63° 30'-40' N. B. und 162°-162°½ W. L. [*703af-4af] *703af-m;* auch *Kichtachpak* gen. 703m; Volk *703af-m,* Spr. *703m-n;* Wortverzeichniſs *703n-4af 3) *Stuarts*-See in Neu-Caledonien? 591nf

Stuckstan-ajump † 1) Arm des *Skywhamish* am *Puget*-Sund 670n 2) Volk am Fluſſe 670n (vgl. *Sk-tahlejum*), 671aa *(Skuckstan-ajump)*

Sturgeon island wohl in der unteren *Columbia,* zwiſchen dem *Catapoodle* und *Cowlitz,* oder eine andre nördlich vom *Cowlitz* 591n

Suagui ſ. *Zuaque,* Sualatine in Oregon 592n

Suamca = *Suanca,* Suanaimuch an der Oſt-Küſte der *Vancouver*-Inſel

Suanca (Suamca 521aa; *Soanca, Soamca)* Miſſion in Sonora *(Pimeria alta) 203nf,* 521aa

Suapa pueblo in Son. 203nf, *Suaqui* ſ. *Zuaque*

Subaipures = Sob., Suckamier in Oregon 592n

Sugar-eaters ſ. Penointick-ara

Suisun-Bai (*-soon* 521mm, *Suysum* 565nn) in NCalif. 519mm, *520a,* 1a, aa, mm, 6nn 2) Volk

Sukwames = Suquamish [an der Bai 565nn‖, 574n

Sulphur river (ein Arm *S. fork*) 2armiger weſtl. Nbfl. des *Red river* in Texas und Arkanſas *413aa*

Sumas in NMex. od. Chih. NM 212aa, 252nn, 264

Summer lake im ſüdl. Oregon 582a [m, nf

Sumonpavi = *Jongopavi,* Suna in Son. 209a

Sunahumes = Sinahumes, Suñis = *Zuñi*

Suquamish *(Soq.; Sukwames)* am *Hood*-Canal in Waſh. 594m, mm, 5af, 6af, 671mf; B 380aa

Sur, punta: in Neu-Calif. (36° 18') 519mm

Surcis, Sursees = Sussees

Surutato Real der Intendantſchaft Sonora 204nf

S. Susanna 1) *(S. Suz.)* kl. Fluſs in Louiſ. (10 B) 2) *sierra de S. S.* im ſüdl. Neu-Californien 516m

Susee = Sussee [270af, mf

Susolas bei *Cabeza de Vaca* NM 219mf, 268nf,

Sussee(s) im ſdwſtl. brit. Oſtlande; Formen: *Sursees, Surcis; Circee(s), Circes, Ciriés; Sörsi, Sarsi(s);* 1) Volk A 151a, 5nf; MB 469n-nn, 470aa, *3f-4nf;* AS 614af, 662n, *nf,* 3mm 2) Spr. A 160a, 3m, 7af, 254a; MB *474af-mf, n-nn;* AS 662f, 3mm, 5mm; Wortverz. A 160aa; MB 474m, mm, 7f; *A 183-209-222; *A 261nn-2af

Sutaquison im Gila-Lande 276nf; PK 329f, 351nn

Suthsetts auf der *Vancouver*-Inſel B 328mm,

Sutter county im ndöſtl. NCalif. 523mm [349af

Suydam creek Zufluſs des oberſten *Red river*

Suysun = *Suisun, S. Suzanna* = *S. Susanna*

Swamp creek ſdl. Zufl. des *Snake* in Oregon 583af

Sweet water creek Zufluſs des oberſten *Red r.*

Swoctamish 1) öſtl. Fluſs des nördlichſten *Admiralty inlet* in Waſh. 588a 2) wohl id. Swoda-

Syante ſ. *Coyote* [mish Volk ib. 595mm

Sycamore creek wſtl. Zufl. des *Sacr.* in NCalif.

Sylanilles See im ſüdl. Oregon 582a [522n

T.

Tabaco, punta del: × im nördl. Sonora 314a

Tabahtéa im nördl. NCalif. 573n, *Tabahueto* Real der Int. Sonora 204nf, *Tabala* = *Tavala*

Tabeguachis in Utah 259af; *Yutas T.* 259af, nn, 334n, *5mm, nn* (fälſchlich *Tepeguachis*)

Tablas × in NLeon 190aa; *Table hill* in Neu-Calif. 515mm; *T. mount:* 1) beim *Utah*-See 340aa 2) im ndlſt. ACalif. (viell. = 3?) 3) (auch *mountain*) in Neu-Calif. (= *T. hill?*) 516aa, mm 4) *T. mountain creek* vom Syſtem des *Sacramento* in

Tabutama, -na = *Tubutama* [NCalif. 521mf

Tacalote = *Tecolote; Tacca, cerro de:* ſüdlich vom *Gila* 261aa, PK 329nf; *Tacco* = *Tako*

Tachies = Texas, *Tachus* = *Texas,* Tacitos im Gila-Lande? 258nn, *Taconipa* ſ. *Tecoripa*

Tacoon an der Küſte von Oregon 613f

Tacos in Neu-Mexico NM 230aa, 264aa

Tacuchameta in Cin. 207mm, Tacullies = Tahkali, *Tacunova = Tahcahunova, Tacupeto* Real in Oſtimuri 205mm, *Tacuta* in Tarah. 23a, 60nn

Taeeteetan Stamm der *Stikin* B 404mf [437n

Taensas (vielf. = Tensaws) am *Red r.* 418m, Taeuaraoe ein Comanchen-Stamm 367a, 439m

Tagique = Tegique, Tagnos = Tanos

Tahcahuñova (*-junova; Tacunova, Tockanhono* 367mf) Nebenfluſs des *Brazos* in Texas 367mf, 416mm, f [Calif. 522af

Tahichapa creek Zufluſs des *Kern r.* in Neu-

Tahkali im brit. Weſtlande; Formen: a) *Tākuli* (Waſſer-Volk); *Tacully, -llies* (*Facullies* 591nn); *Tokalis, Tucullies;* auch gen. b) *Carriers, Carrier-Ind.* c) f. noch Nagailer; 1) Volk A 152a, *nn-3af,* 9m, mm, 253nf-f, 4a; B 320nn, *2a-mm,* 391aa, *n-nn, 2a-af;* AS 588mf, 591nn-nf, 602f-3a, 612mf; MB 468nn, *471af-n, 2a-aa, 3a-aa,* af, m, mm‖, mf, 5af 2) Spr. A 163n, 254a; B 321m, mm, n-nn, 2a, mm, 401m-mm; MB 473aa; Verh. ... 602nf, 4aa, 612mf; W. A 156mm, 8mf-9nf; B 321m, 384mf; MB 471af, 3aa; AS 604aa; *A 177-209-222; gramm. A 161mm, 7a-aa, 9m 3) die *Tahkali-Umkwa*-Familie 602nf, *4aa-af,* 7n, *612mm-n*

Tahlewah am *Tlamath* im nördlichſten Neu-Calif.: 1) Volk 572nf 2) Sprache *575a,* af, *nf-6aa*

Tahu Sprache bei *Culiacan* 157mm

Tahuacana, -nos = Tawacanies

Tahuacono (Tanacono, Towacony) Nebenfl. des *Brazos* in Texas 416mm 2) *Tahuacon* auf Prefsler's Karte weſtl. Nebenfluſs der *Trinidad,* gleich ſüdlich beim *Pecan* eingehend

Tahuaya = Tawacanies, Tahwaccarros od. Tahwaecarras = Towacarros, *Tairichi* in Tarah. 23a

Taitin-apam im ſüdweſtl. Waſhington 595a *(Tintinapain),* f [675nf, 704nf

Iukaliki-Takajakſsa im O des *Norton*-Buſens

Tako (*Tacco* 678a, 680mf; B 404mm) 1) Ort (?) u. Fort an der ruſſ. Küſte, nahe in 58° N. B.: an dem Meerarm *Stephens* Durchfahrt, öſtlich von der Admiralitäts-Inſel 675m, 8a, *680mf;* B *404mm;* Indianer von *T.* 675m 2) Fluſs ib. 675m‖

Täkuli = Tahkali; *Tala* Df in Guadalx. 154m, 178af

Talarenos in Utah 253f, 9nn, 345mm, mf

Talatui im O des *Sacramento* im nördl. NCalif. *571aa-af,* mm, 611nn; Spr. *571m,* üb. d. W. 604nf

Talchedum = Jalchedunes

Talkotin Stamm der *Tahkali* A 153a

Tallewitsus 1) = Wacos 441m 2) = *Hueco river* 441m, 453, c^{af}; Tallicuamais (*-guamayque* 534m) ndl. vom *Gila* 238nf, 9mm, n, 260mm, 534m

Talquatee Stamm der *Stikin* B 404n

Tamailipa = Tamaul., Tamajabs = Yamaya

Tamal bei *S. Francisco* im ndl. NCalif. 565nn‖

Tamaolipan f. *Tamaulipa*

Tamapache in Potoſi 186mf

Tamasula oder *-zula* 1) *(-z-)* Hafen in Cinaloa 207mm 2) *villa Feliz de T. (s* und *z)* in Durango 177m 3) *rio de T.* ib. 176nf

Tamaulipa, -pan, -pas in Neu-Santander: A. 1) *-pan (Tamaolipan)* Ort 190mf, 1m 2) *S. Joseph de T.* Real 190n 3) *sierra de T-pa* (*Tamailipa* 190nn) 187a, 8n, 190nn 4) *cerro de T-pa (Tamaolipa)* od. *-pan* 190nn, 1mm B. *Tamaulipas:* 1) Ort 190nn 2) it. f. *Tampico* 3) Staat = Neu-Santander 4) *S. José de T.* Real 192nn (f. A 2)

Tamazula = Tamasula, Tamazunchale in Po-

Tamesí kl. Flufs bei *Tampico* 192af [toſi 186mf

Tamos = Tanos, *Tampamoton* in Potoſi 186mf

Tampasquin ib. 186mf

Tampico A. 1) *T. el alto* in Veracruz 192nf 2) *pueblo viejo de T.* ib. 192nf 3) *T. de Tamaulipas* (auch *S. Ana* 192nn) Stadt in NSantd. 190nn, 2nn B. 4) Flufs 192nn 5) *laguna de T.* ib. 192m, nn

Tamuy oder *Tamuin* in Potoſi 186mf

Tanacono = Tahuacono [Texas

Tanaha (Tanck's creek) Zufluſs der *Sabina* in

Tancanhuitz Bezirk u. *pu.* in Potoſi 185af, m, 6n (auch *Jancanchuitz);* Tancards = Tonkawas

Tanck's creek = Tanaha, Tancoyas = Tonkawas

Tancuayalab in Potoſi 186n

Tanemoe ein Stamm der Comanchen 367a

Taneros, Apaches: falſch für *A. Llaneros*

Tanguanchin in Coahuila oder Neu-Leon 194mf

Tankards, Tankaways und Tanks = Tonkawas

Tanlajas in Potoſi 186n

Tañuetia × in Alt-Californien 464mf

Tanoquevi pueblo des Moqui 282aa, auch *Tanos* (f. ferner als Volk) 282mm

Tanos † A. in NMex. (auch *Thanos, Tagnos, Tamos):* 1) altes Volk NM 212aa, 244f-5a, 263 mm, 4aa, nn, 5m, *273m-mm,* 8mm, *f-9af* 2) Spr. (*Lana?* NM 263mf, 273mm) NM 277m, *8mm‖, 9a, 280aa* B. 3) *pueblo* des Moqui = *Tanoquevi*

Tantsa-ut-'dtinnè oder Tantsawhot-tinneh = Kupferminen-Indianer

Taos (Thaos) † im ndöſtl. NMex.: 1) Stadt oder Flecken *(pueblo):* a) *S. Cruz de la Cañada y Taos* (ſ. übr. *Cañada*) *villa* NM 243m, 252mm, mf b) *Don Fernandez de T.* ein Theil des Fleckens NM 233a, *253a* c) *S. Geronimo de los T.* NM 240mm, 252mf d) *Taos* allein: Stadt, *pu.* u. Miſſ. 163a, 363a, 516mf; NM 230m, 3a, nf, f, 6af, mf, n, 7mf, 240mm, 3nn, f, 4m, *252mm-mf, nf-f, 3mm-nn, 3a,* *6aa, *nn, 8mf, 273a, 4mm-mf, 9n, 304a 2) Volk 284n; NM 212aa, 230m‖, 244af, 263mm, 4aa, nn, 274af 3) Spr. NM 274af, m, nn, 8mf‖, 9aa, 280aa 4) *cerro de Taos* im ndweſtl. NMex. NM 235n, 252nf, 3n 5) *rio de Taos* öſtl. Zufl. des *Norte* NM 241nf, 2n, *252mm, nf-f, 3mm, n,* 3a

Taouayazes = Tauay.; *Tapona* 1) in Durango 311mf, 2aa 2) Real in Potoſi 186n; *Taptul river* = *Yakima, Taquestril* im Colorado-Lande 258aa

Tarahumara, Tarahumaren [*] im ndwſtl. Mex.: üb. den Namen 23a-af, 25f, 36nf; Formen: *-maras, -mar; Taraumara(s), -res;* 1) Landſchaft und Volk: geogr. 20a-23a, 161n-nf; *T-ra alta* 21a-af, f, 23nf; *T-ra baxa* = *Chinipas* 21a-mm 2) Gebirge 14nf, 20af-n, 21n‖, 25mf, 63m, f, 64m, 206aa, 309aa 3) Volk 22mm-n, 54mm-n, 62mf-f, 308nn-9aa 4) Spr. 10n, 20nf-21a, 28n-29f, 656mm, n; 26nf-27f; 28m-30nn, 33n-34mf; 1m-3a, 4nn-5a, 45n-46aa, 47, 48, 108mm-110mf; 49-50; *Taraichi* in Oſtimuri [35nf-37

Tararecua in Chihuahua 20aa

Taraumara(s) = *Tarahumara(s)*

Taray (Tarray) Nebenfl. des *Brazos* in Texas

Tarrant Ort u. *county* in Texas

Tarray = *Taray, Tasis*-Canal zw. der *Vancouver*-Inſel u. der kleinen Inſel *Yucuatl* B 327nf

Tatarrax fabelh. Reich im nördl. Mexico 335a

Tate creek in Texas (*6)

Tatschegno oberſter Arm oder Anfang des *Innoka 677m;* Tatſchigmjut(en), -müten gegen den *Norton*-Buſen 675nn, 703aa

Tatshiautin ein Stamm der *Tahkali* A 153a

Tauayazes (Taouay.) im N von Texas (viell. = *Towiaches*) 303mf, 439mf, 440nf

Taureau Zufluſs der *Sabina* in Louiſiana

Taûtin ein Stamm der *Tahkali* A 153a

Tavala (Tab.) Fluſs in Cinaloa 179m, 206nf

Tawaganies (437a) in Texas; Formen: *Tawakanies, -ckanies, -khannies; Towakanihs, Towacanno; Towockonies, -cc-, To-woc-onees, -ck-, Towoekonies; To-wac-onies, -conays; Tawacones, -kenoes; Tahuacanos, -cana; Tahuaya; Towecas?; Three Canes;* 1) Volk 416 mm, *437a-n,* 9nn, 441af; NM 270nn, f 2) Spr. 437

Tawanihs ſ. Inies [af, mm, mf, 9nn‖, 443af

Taxpam = *Tuxpam, Taxus* = *Texas*

Taylor's creek in Texas (8 B) 2) *mount T.* im W bei Neu-Mexico (= *sierra de S. Mateo,* ſ.) 257m; NM 235af, n, *6mm, nn*

Tayoltita, S. José de: Real in Durango 177m

Taywaugh = Spr. *Picuri* in NMex. NM 277nf

Tchalabones bei *S. Francisco* im nördl. Neu-Californien *565n*

Tchalchukh (oder *Mantatschtano*) öſtl. (und ſüdl.) Nebenfluſs des *Kuskokwim,* gen W flieſsend, mündend in 61° 48′ N. B. und 156°½ W. L.: *677m*

Tchinkitane = *Tschi.*, Tχlalam = Clallam

Tchokoyem (*Chocouyem* 566aa; wohl = *Joukiousmé* od. Spr. von *S. Raphael:* ſ. *S. Raph.*) im *Sonoma*-Thal im nördl. NCalif.: 1) Volk *574n,* 611nn 2) Spr. *566aa-af, m,* 9n, 571m, *2a-aa,* 4n,

Tchololah = *Bald Hill*-Indianer [5af, *mf-nn*

Tcholovonen *(-nes)* bei *S. Francisco* im nördl. Neu-Californien 528nf, *565n-nn,* 570nn

Teackwás in Alt-Californien 468mf, 481nn

Teacua^{ei}tzisti, sing. -^{ei}tzica in Cora 26aa

Teaquari in Oſtimuri, *Tebeco* = *Tehueco*

Tecavolátschic oder *-orátschic* (Steffel S. 357; viell. id. *Theoloachi*) in Tarahumara 25mf, 60nn

Tecia in Cinaloa (am *Mayo*) 14a, 206a, 210m

Tecolote: 1) *Gusano T.* (falſch *Tacal.*) Ort im ndöſtl. NMex. 60nf-61a; NM *253a-aa,* *6nn, *262 mm-nn* 2) *tiro de Tecolotes* in Zacatecas 179aa

Tecoriona ſ. *Tecoripa*

Tecoripa Miſſ. im ſüdl. Son. 19n, nf, *203f-4a,* 8nf; wohl id. 1) *Taconipa* Dorf in Sonora 203f 2) vielleicht *Tecoriona* 158mm

Tecuachi Real der Int. Son. 204nf, *Tecualmes* in Nayarit 16a, *Tecualtichi alc. mayor* in Neu-Galic. u. Dorf in Guadalax. 154m; *Tecuibrutschic* in Tarah. 25mf, 60nn; Teenguábebes in Alt-Californien 468mf, 481nn; *Tegay* = *Teguayo*

Tegique (*Tag.* NM 243n) *pueblo* im öſtl. Neu-Mexico NM 243n, nn, 7m, *253af, 5n,* af, *6n

Tegua(s) in NMex.: 1) Volk NM 212aa, 230af, 2aa, 264aa, nn, 5m, *273aa-m,* 8mm, 297n, nn-nf 2) Spr. NM 277m, 8nn, *nf, 280aa,* 297nn-nf 3) daſſ. iſt wohl *Tequa: pueblo* des Moqui NM 305f

Teguayo (Tehuajo, Tegayo; Tegujo, Teyugo; Thequaio od. *-ao; Thoyago):* 1) fabelh. See (in Utah? ſ. viel bei *Timpanogos*) 334m, mf, nn, 5a‖, n, 6a, *nn-f,* 520nf 2) fabelh. Reich im Nor-

Tegueca und *Tegueco = Tehueco* [den 66mm

Teguiamas in Sonora 18nn, 208aa

Tegujo = Teguayo, Tehoua = Tigueux

Tehuajo = Teguayo, Tehuas = Tejuas

Tehueco † 1) *pu.* u. Miſſ. in Cin. (auch *Tegueco; Tebeco*) 14a, 61a, 156m, *9a,* 205mf, 6af, 7mm 2) Tehueca (-co) oder Tegueca Volk u. Spr. am *Cinaloa 158n-9aa;* Volk 157aa, nf, 8nn, 208mf; Sprache 156nf, 8nn, 9aa, 657nf

Tejame = Texame, Tejas = Texas

Tejon 1) (nach *Williamson*) der ſüdlichſte Theil des *Tular*-Thals in NCalif. 2) *T. Indians* (id. & ib.) 3) *T. creek* von den *Tule*-Seen ib. 522af

Tejua(s) *(Tehuas)* im O des *Colorado* 259af, mf, 278mf, n, *305af-m;* NM 273af-m; *Yabipais (Yavipais) Tejua* (= Apachen) 261mf, 2aa, n, 278aa, af, 287aa, 8af, mm‖, 305af, f, 542nn

Temacala oder *Temacula = Temecula*

Temasachic = Temosachic

Temazcal im ſdl. NCalif.: 1) Ort (auch *-sc-*) 61a, *533aa; Temescal:* 2) Nbſl. des *S. Ana* 533aa 3) *T. Tembabiche* in ACalif. 464n [*mts* 516m, 533aa

Temblores, bahia de los: beim ſdlſt. NCalif. 519m

Temeachi in Tarahumara (vgl. *Tenachi*) 23a

Temecula (Temacula, -cala) im ſüdl. NCalif.

Temeichic Miſſ. in *Tarah. alta* 21aa [61a, 533af

Temescal = Temazcal, Temochic Miſſ. in *Tarah. alta* 21aa; Temori Volk u. Spr. 162aa, 657f; *Temoris* Miſſions-Dorf in Cinaloa 14a, 162af, 205nf

Temosachic (23a, *61a*) in *Tarah. alta;* auch *Temotzachic* 21aa, *Temasachic* 21n, *Temosuchi*

Tenachi (vgl. *Temeachi*) in Tarah.? 22a [23a

Tenastian in Guadalaxara 178af

Tenava ein Stamm der Comanchen 362af, 5mm

Tenisaws ſ. Tensaw; *Ten mile creek* in Texas: 1) Zufluſs des *Brazos* 2) Zufl. der *Trinidad*

Tenochtitlan in Texas (auch *Tenoxt., Tenoxticlan, Tinoxticlan*) 414af, 6nn

Tenoco, caxon de: im ſüdl. Neu-Calif. 522nn

Tenoriba Real der Int. Son. 204nf, Tenoxquines in Guadalax. 154n, *Tenoxtitlan = Tenocht.*

[*Tensas* oder *Tensaw* 1) öſtl. Nbfl. des gr. *Washita* in Louiſ. *437nf,* nn 2) Bezirk ib. 484n; *Tensaw* † 1) ſ. *Tensas* 2) Arm des Fl. *Mobile* 437n, *nf* 3) Tensaws oder vielmehr Tenisaws Volk Weſt-Florida's und am *Red river* (vielleicht = *Taensas,* ſ) *437n-nn*]

Tenuckttau im *Charlotten*-Sund B 381aa

Teoacolhuacan 66mm oder *Teocolhuacan* NM 261mf: nördl. fabelh. Reich; Teoas in Neu-Mexico NM 263mm, 274af; *Teocaltiche* in Guadalx. 178m

Teocolhuacan = Teoacolh., Teoloachi = Theo.

Teopan Miſſionsort in Sonora 19n, *204a*

Tepache (Tepatzi) kleines Dorf in Sonora 19n, 61aa, *204a,* 310n *(Tepachi)*

Tepahue † in Cinaloa: 1) Miſſion zwiſchen dem *Mayo* und *Hiaqui* (vgl. *Tepehue*) 156m 2) Volk u. Spr. 156nf, 7af, m, *8a-m,* 208mf; Sprache 657nf

Tepanteria Real in Guadalaxara 178m

Tepatzi = Tepache, Tepeguaches = Tabeguachis

Tepeguana oder Tepehuana und Tepeguanes [*] in Chihuahua uſw.: über den Namen 24mf-25a, nf, 61aa-af; A. 1) Landſchaft u. Volk: geogr. Beſt. 5m, 20nn, nf, 22mm, *162m, nn-nf,* 172nn, 3nn, 7nn, 8nn, f, 184nn; 23m-25a; 28nf, 56nf, 161af 2) Volk 22mm, 23f-24aa, n-nn, 25a, nf, 198nf, 207a; auch *Odame, Oddame* gen. 25a, nf 3) Spr. 5a-aa, nf, 10n, 24f, 30nf, 35mf, 56m, nf, 174nn; 26n-nn, 31mm; 30nf-32m; Verh. 656mf, 8a; PK 342a-af, 371mm, n, 2aa, *mm-3mf;* — 5aa, nf; 36af-n, 37af-m, nf-f B. *Tepehuanes* od. *Tepeguanes:* 4) *partido* in Chihuahua 24aa, 176n 5) *pueblo* und *presidio* 24aa 6) Gebirge 16nf

Tepehs, S. Catalina de: in Durango 177m

Tepehuana, Tepehuanes = Tepeg.

Tepehue (wohl = *Tepahue*) in Cinaloa 14a, 61af; oder *Topehue* zu ſchreiben? 206a, 210m

Tepesala in Zacat. 178n, Tepesuenes in Durango 162m; *Tepetates* Real in Son. 19n, 61m, 204a

Tepic (*Tepique* 16af) Stadt in Guadalaxara 16af, 154m, mf, 178m

Tepoca(s) † in Son.: 1) Volk (*-ca* 219n, 221n) 18nn, 208aa, 219a, n, *221mf-nf* 2) *pueblo (-as) 204a,* 221n 3) *ensenada de T-as* 200n, 219a, 220a, 1n

Tepocohues Bezirk in Chihuahua 162f, 176n

Tepuspe in Sonora, nördlich am mittlern *Hiaqui*

Tequa ſ. *Tegua*, *Tequepespa alc. mayor* in Neu-Galicien und Dorf in Guadalaxara 154m

Tequila in Guadalax. 178m, *Tequisquiapan* in *Terapa* in Sonora (bei *Oposura*) [Potoſi 186n *S. Teresa* A. 1) Miſſ. von Nayarit 15a, aa, 16a 2) im nordweſtl. Sonora 204aa 3) Miſſion in *Tarahumara baxa* ſ. *Guazapares* B. 4) Zufluſs des *Brazos* in Texas, auch *red fork* genannt

Ternate = *Terrenate*, *Terramen* = *Texamen*

Terrenate (Ternate) presidio im nördl. Sonora *204aa*, PK 322nn | *Tesico* = *Thesico*

Tessapaco in Oſtimuri (nördlich vom *Mayo*)

Tesuque = *Tezuque*, Tetans = Comanchen

Tétassee in Texas (= *Yatassees?*) 420m, *437nf*

Tetaus = Comanchen; *Tetillas* 1) × in Coah. od. Neu-Leon 194mf 2) Bergpaſs in Sonora 200mf

Tetla, S. Juan: in Potoſi 186n

Tetons, three: ſ. *three*

Teua oder Teuawish (Leber-Eſſer) ein Stamm der Comanchen 367a, 8af

Teuilitschic in Tarahumara 25mf, 60nn

Teuricatzi im nordöſtlichen Sonora

Texahui Pfarrdorf an d. NGränze v. Cin. 179nn

Texamen (*-me*, *Tejame* 311nf; falſch *Terramen* 177m) u. *Nu. Sra de Guadalupe de Texame* 2 Reale und Dorf in Durango 177m, 311nf

Texana Ort in Texas 414af

Texas † [*] A. 1) ehemal. nordöſtl. Provinz von Mexico, jetzt ein nordamer. Staat [361, 403 bis 455]: 1) Name 405mf-nn, 430nn-nf, 8; Formen: *Tejas; Taxus, Tachus; las Nuevas Philipinas* 2) Geſchichte 306mm-8a, 404, *9a-411nf* 3) Geogr. 361a-af, 404-8, 411nf-4af 4) Bevölk. *(Texanos)* 409f-410aa, 4af-nf 5) ind. Völker im allg. 194nn-nf, *414nf-6a*, 421a-m, 3m-mf 6) Sprachen im allg. 416a-7af; 416af-7af 7) Aufzählung von Völkern u. Spr. 306a-8af, 417m-423m; alph. Verzeichniſs 423m-4af, *424m-442aa 8) ſpec. Behandlung einzelner Sprachen, beſ. Wortverzz. von ihnen 442aa-453mm B. 2) Volk der Texas (sing. *Texa; Tachies, Yachies;* = *Inies*, f.) 405n, 9nn‖, 415m, 7mf, *430nn-nf*, 1a, *8a-n*, 442a; ſeine Spr. 427nn, 443mf C. Ortsname: 3) allg. 435nf, 8af, n 4) ind. Dorf 5) *pres. de Nu. Sra de los T.* ſ. *Dolores*

[Teyas (Teyans NM 226aa) im NO über Neu-Mexico und über Texas 12nf, f; NM *226aa*, af]

Teyugo = *Teguayo*

Tezuque (Tes., Tus.; Tesuqui) im ndöſtl. N-Mex.: 1) *pueblo* u. Miſſ. 284aa, 8nf; NM 230af, 244a, m, *253af, nn-nf*, *6n, 273n, 282mf, n, 3n 2) Spr. des *pu.* NM *273nn-f*, 6m, *7m*, mf, nn, 8mf, *280aa*, 2nf, *295nn-6m*, 658mm; W. NM 279mf, 282mm-nf, 295n-nn; AS 610a; *NM 280a-1m, 3n-295mf 3) *rio de T.* öſtl. Nebenfluſs des *Norte* NM 242n

Thanos = Tanos, Thaos = Taos

Theoloachi in Tarah. 23a (ob = *Tecavolatschic?*)

Thequaio oder *Thequao* = *Teguayo*

Thesico in Oſtimuri 205mm

Thetliotin ein Stamm der *Tahkali* A 153a

Thick-Wood = Dtchata-ut-'tinnè, Thling-è-ha-'dtinnè = Dogribs, Thlinkit = Koluſchen

Thljegon = *Tlegon*, Thnaina = Kinai

Thomas' fork Zufl. des *Bear r.* in Utah 337aa 2) *S. Thomas* ſ. *S. Tomas; S. Thomé* ſ. *S. Tomé*

Thompson's river öſtl. Nbfl. des mittl. *Fraser's r.*

Thorin = *Torin; Thorn*, Fort: im ſüdweſtl. NMex. NM 253af, 6m; *Thoyago* = *Teguayo*

Three Buttes Berge im öſtl. Oregon 580mm 2) *T. Canes* = Tawacanies 3) *T. Tetons* wie No. 1: 580

Thurston county in Waſhington 588af‖ [mm, n

Tiburon, isla de: bei Sonora 22aa, 200n, 220mm, f, 1m, mf, nf; Tiburones Volk in Sonora 208mm, 219mf, *221m-mf*, nf

Ticorilla(s) falſch für Xicarilla(s)

Tierra nueva, pueblo de: in Potoſi 186n; *rio de Tierras blancas* = *Blanco; Tigouex* = *Tiguex*

Tigre Fluſs in Neu-Leon, Neu-Santander und Coahuila 189a, 192af (auch *S. Fernando*), 5mf

Tigua(s) und *Tiguex* † *(Tigueux)* in Neu-Mex. ſind wohl daſſ., werden aber hier nach einander geſtellt: A. Tiguas 1) Volk NM 212aa, 225af, 8a, 252nn, 264aa, m, nn, *273aa-af* 2) Spr. *Tigua* NM 263mf B. *Tiguex* (auch *Tigouex*, gew. *Tigueux; Tigue; Tehoua*): 1) alter Ort (auch *Tigue, Tehoua*) (= oder bei *Isleta?* NM 225m) 11 nn‖; NM 225aa, af-mm‖, 6m, nn, 7aa 2) alte Provinz 12aa, nn 3) Volk *Tiguex* (wohl = *Tiguas* NM 225af) NM 303nn, 4mm, 5f-6a 4) Fluſs *Tigouex* (= *Norte*) NM 225m

Tigue und *Tigueux* = *Tiguex* bei Tigua

Tilhulhwit in Waſh. 592nf, *Tillamook* = *Kill. Tilton* Nbfl. des *Cowlitz* im ſdwſtl. Waſh. 587m

Timber people ein Stamm der Comanchen 368af

Timen pueblo in Sonora 19n, 204aa

Timpa fŭdl. Zufluſs des *Arkansas* im nordöſtl. Neu-Mexico (*Timpas creek* NM 242n) 356m, 416 nn; NM 239mm‖, *242n-nn, 3a-aa,* 262nn

Timpabachi(s) im W des *Zaguananas* (irrthümlich *Timpachis* 345nn) 259af, nn, *345af, nn,*

Timpachis f. Timpabachis [356m, 534af, mm, f

Timpanogos oder *Timpan-ogo* See und Fluſs in Utah: über den Namen 335af, *355m-6f;* Formen (355n-f, 6af): *-nogas, -nagos; Timpan-ozu;* 1) See *(laguna de T-os)* 250f, 1a, 7mf, 325mm, *333n-6af, nf-f,* 342mf, 356n-f, 520nf‖ 2) Fluſs: Zufl. des *Utah*-Sees 335af-mm, 6f, 7af, 340a, 1mm, 4aa, 356nn, nf, 416nn; NM 243aa, 262nn; auch *Provaux* gen. 335af 3) Gebirge: *sierra de T.* 257aa, 334af, n; *Timpan-ozu mountains* 355nn

Timpan-ozu = Timpan-ogo; Timpas: 1) *T. creek = Timpa* 2) *T. buttes* beim *creek* NM 242nn

Timpisarahea Zufl. des *Brazos* in Texas 416nn-nf

la Tinaxa (-ja) 2 Wüſten: 1) in Zacatecas 178mf 2) in Texas

'Tinnè allg. Name für die Athapasken *('Dtinnè;* ſ. noch andre Formen bei *Kinai)* A 150aa-m, n, 5a, 251m, 2mf, nf, 3f; PK 379a, f; MB 477mm

Tinoxticlan = Tenochtitlan, Tintinapain = Taitinapam, Titus county in Texas

Tizon, rio del: im nordweſtl. Mexico (= *Colorado* NM 224n) *66mf, *nn, af-m, 204af, 279m, f, 360aa-af; NM 224mm-n, *6mf* [catecas 178m

Tlacaxlilla = Tlascalilla, Tlacotes Bach in Za-

Tlajomulco alc. mayor in Neu-Galicien u. Dorf in Guadalaxara 154m, Tlakatat = Klikatat

Tlamath oder Klamath † im ndlſt. Neu-Calif. u. ſdl. Oregon: üb. d. Namen 612af, *3aa,* af; Formen (574a): *Tlamatl, -ac; Klamet, Cl.;* allg. geogr. 572n‖, 613af-m; A. 1) Fluſs 513aa, 8aa, 9nf, *522m-n, 3a,* 572nn, 3a, m, 4a, nf, 5af, *583n,* 612aa‖, 3aa, m‖, 4a; Völker u. Spr. am Fl. 572nn-nf, 4a, aa, af, 5aa 2) See n: a) (der kl.) auf der Gränze von Neu-Calif. u. Oregon b) *(great Kl. lake)* im ſüdl. Oregon: 61mm, 513aa, 520mf‖, 2mm, *581nf-2a,* 593a, 613aa, m‖, 4a 3) *county* im nördlſt. Neu-Calif. 516mm, 7nn, 522n, *3m,* 613m B. 4) Volk (auch *Klamaths, Clamets, Clamet*-Ind.) u. Spr. (in beiden Ländern) *572n-nn, 612nn-3m,* 4a; Volk 61mm-mf, 574a, f, 593a, m, 613a, *aa-af, m;* auch *Lutuami(s)* 572m‖, n, 593m, 603aa, 4, b^mm, 612nf, 3a, *aa,* 6af 5) Sprache (auch *Lutuami*) 607n, 8a; Verwandtſchafts-Verh. 604, b^mm, 612nf-3a; über Wortverzz 604, b^mm, *613a-af*

Tlaoquatch auf der *Vancouver*-Inſel [*372-9] (auch *Clayoquots, Klaooquates*): 1) Volk B 328mm, 349af, 364mm, 372mf-n 2) Spr. B 328a-aa, 372n, 8af-mm, n-nn; Verh. B 364m-6aa, 372a, n-nn, 4mm, mf, 8n-nf, 9nn; AS 574a; Wortverzeichniſſe B 364mm-nf, 7af, 372a-aa, *4m-f;* AS 602aa; *B 375a-8af; B 357nn, *365af-6aa

Tlascala (190aa; fonſt *Tlaxc.*) *pu.* in Potoſi? 186n; *S. Miguel de T.* in Neu-Leon? 187nf, 190aa

Tlascalilla (Tlacaxlilla) in Potoſi 186n

Tlatsap = Clatsop

Tlatskanai in S an der Mündung der *Columbia:* 1) Volk (auch *Tlatskanies* 602nf) 602nf, *612mm-mf, f;* A 153af-m 2) Spr. A 157a, 160n, 4af-mf, 254aa; Verh.... AS 602nf, 4aa; W. 604aa, A *160n;* *A 190-209-222; gramm. A 162mm-mf,

Tlaxcala = Tlascala [nn-nf, 7nf-8mm, 9m, 170a

Tlegon (Thljegon) ſüdöſtl. Zufluſs des *Tatschegno,* gen NW fliefsend *677m;* Thljegonchotana Volk am Fluſſe 677m

Tnaina = Kinai; Tntnen ein Stamm der *Inkilik* A 252aa, af; Toanda = Toanhooch

Toanhooch am *Hood*-Canal in Waſhington 595aa; Formen: *Tuanooch* 670nn, 1af; *Tuanoh* 592nn, 6af; *Toanda* 594m

Toape Pfarrdf in Son. 19n, *204aa* (auch *Tuape*) Tobar, Tobas = Tubar

Tobosos in *Parras* und dem nördl. Chihuahua 172aa; NM 228a, 264aa, 8mm; im *bolson de Map.*

Tock-anhono = Tahcahunova [183n, f, 190nf-f

Tocuistila Real der Intendantſch. Sonora 204f

Todos (los) Santos A. 1) *T. S* Real in Chihuahua 176n 2) Real in Oſtimuri 204f 3) in Son. (ndl. am mittl. *Hiaqui*) 4) Miſſ. im ſdl. A Calif. *160n,* 9m, 472f, 4af, 480af 5) *pueblo* ib. B. 6) *rio de T. S.* weſtl. Nbfl. des öſtl. *Puerco* oder *Pecos* in NMex. NM 242m 7) Bai der nördl. W Küſte A Calif.'s 512nn C. 8) Cap ib. (auch *Grajero*) 9) *islas de T. los S.* ib. 10) *puerto de T. S.* angebl. nördl. über Calif.

Toparoe ein Stamm der Comanchen 367aa

Tolentino, S. Nicolas: in Potoſi 186n

Tol-ewah's im nördlichſten Neu-Calif. 574aa

Tololotlan, rio de = Santiago No. 9

Tolonas in Neu-Mexico NM 212aa, 264nn

Toloso in Durango 311nf

Tolteken altes Volk in Mexico: überhaupt PK 336mm, 7af-mm, 8a, aa, mm, 9a, m, nn, nf-340aa, n; Wanderungen und Herkunft 65nn-nf, 149nn, 666m; PK 336mf, 7aa-mm, 347nf [Calif. 522a

Tom's creek weſtl. Zufl. des *Sacramento* in Neu-

Tomales, pt (u. Bai) im ndl. NCalif. 519mm, 533m

Santo Tomas oder *S. Thomas* (ſ. dort noch *Thomas' fork*) A. 1) Miſſ. in *Tarah. alta* 21aa, 22nf 2) kl. Dorf in Son. *(Pim. baxa)* 204af 3) im ſüdweſtl. NMex. (viell. = 1) NM 256m 4) Miſſ. im ndl. ACalif. *460nn* B. 5) *S. Thomas* od. *S. Thomé* Flufs der WKüſte ACalif.'s 6) *S. Tomas* oder *Encapa* (*Anacape* 519mm) Inſel beim ſüdl. Neu-Californien 518nn, 9mm

Tombeckbe(e) oder *Tombegbe* = *Tombigbee*

[*Tombigbee (Tombig-bee; Tombeckbee, -be, Tombegbe)* 1) Flufs in Alabama u. Miſſiſippi NM 215mm‖ 2) Colonien am Fl. a) 410nf b) 411a]

Tom Bigg creek Zufluſs des *Green r.* 331mf

Tomé, cerro de: ſ. *Valencia; S. Tomé (S. Thomé)* 1) Flufs in Alt-Californien ſ. bei *S. Tomas* 2) *(S. Thomé)* Inſel bei Alt-Californien

Tomichi = *Tonichi,* Tompiras in Neu-Mexico NM 263mm, *Tom's creek* ſ. als *Tom*

Tonachic (*-chi* 176a, n) 1) Miſſ. in *Tarah. alta* 21aa = Dorf in Chihuahua 176n 2) *rio de Tonachi* in Chihuahua 176a [Galicien 154m

Tonala Dorf in Guadalax. u. *alc. mayor* in Neu-

Tonati, Mesa del: Miſſ. von Nayarit 15a, nf, fll

Toncahuas = Tonkawas; *Tonequint*-Fl. = *S. Clara:* ſ. bei *rio Virgen;* Tongass = Tungass

Tonichi pu. in Son. (Oſtim.) 204aa = *Tomichi* in Tarahumara 23a, Tonkahiras = Tonkawas

Tonkawas in Texas; Formen 438nn: *-ways, Tonkeways, Tonkewähs, -waes; Toncahuas, -kohuas; Tankaways, Tancoways; Dankaves;— Tancards, Tank.; Tonkahiras; Tanks;* 1) Volk 367m, 415n, nf, 420mm, *438n-9af;* NM 312f 2) Sprache 438nf, 9af, 641a

Tonkewähs, -waes, Tonkohuas = Tonkawas

Too auf den *Charlotten*-Inſeln B 394af

Tooele = *Tuilla; Topago, el Oro de:* Real in Chihuahua 177mf; *Topehue* = *Tepehue*

Topia † A. 1) Gebirge 13a, mm, 23mm, 172nn, *nf-3n,* 207f 2) Bergland u. Landſchaft in Chihuahua 23m-nn, 24m, 28nf, 56nf, *172n-3n,* nf, 7nn, 8f; Sprachen 173nn-4m, 658a‖ 3) Ort in Durango 177m, Real der *diput. Parral* 177mf 4) *minas de T. alc. mayor* in NBisc. 161mm B. 5) Volk (auch *Topias*) in Chih. 20nf, 162mf, 173mm-mf, 4a 6) Spr. 173nf,

Toqua See im ſüdl. Oregon 582a, 593a [4a, 658a

Toquatux an der WKüſte der *Vancouver*-Inſel

Tordillo Bach in Texas (×2)

Torin (Thorin 156af, *Torein)* ind. Dorf (Miſſ. 156af) am SUfer des *Hiaqui* in Son. 156af, *204aa,* Toriuash ſ. Towiaches [6m, 211mm

Toriz in Cin. 14a, 205nf; *Toro* Miſſ. am *Fuerte* in Cin. 14a, 156m, 205nf, 6m; *Torreon pueblo* im öſtl. Neu-Mexico NM 243n, nn, *253af,* *6n

Tortuga creek Zufluſs des *Nueces* in Texas 2) *T.* (oder *Turtle*) *prairie* ib. 437af [rah. 23a

Tosagera in Cin. 179nn, *Tosiguerachi* in Ta-

Tosohunova (Tosouova) Zufluſs des *Brazos* in Texas 416m, *Totoliche* in Guadalaxara 178m

Tototin(s) = Tututune; *Totten's inlet* wſtl. Buſen des *Puget*-Sunds 595aa, 670nf; *Toutle* im ſdwſtl. Waſh.: 1) Nbfl. des *Cowlitz 587m* 2) See 586af

Toutouni (vgl. Tototin und *Tutututna*) 1) = *Rogue's river* 2) (irrig) = Flufs *Tlamath*

Towacana Zufluſs des *Brazos* in Texas 416mm

Towacanno = Tawacanies

Towacarros *(Towacoros; Tahwaccarros* 368a, *Tahwaecarras)* in Texas 368a, 437n, *9af-m*

Towaconays, To-wac-onies = Tawacanies

Towacony = *Taheahunova,* Towacoros = Towacarros; *Towahach* (= Volk *Towiaches*) Indianer-Dorf in oder bei Texas 439mf, nn

Towakanihs, Towakenoes = Towacanies

Towalitch = *Cowlitz, To-warnabeooks* = *Falls r., Towas pueblo* des Moqui NM 244mm

Towcash = Towiaches, Toweasches od. Toweash = Towiaches, Towecas = Tawacanies

Tow-ee-ahge = Towiaches

Towiaches in Texas; Formen: *Tow-ee-ahge, Tow-e-ash* oder *Toweasches;* wohl auch *Towcash, Toriuash, Taouayazes* (ſ. bef.); 1) Volk 368a, 437aa, af, m‖, *9m-440af,* 1mm; auch gen. (uneig.) Pawnees *(Panis, Panias)* am *Red r.* u. *Canadian* 437af, m, *9m, mm-mf,* n|||, nf; auch Pawnee-Picts (Pahnih-Picten, *Pania Pique*) 433m|||, *9mm-mf, nf-440af,* 1mm, mf, 3mm 2) Sprache 439n, nn‖, 440aa, af, 1mm-mf

Townsend, port: in NW am *Admiralty inlet* in Waſhington 588m, 594m, 5a, aa, 670nn‖

Towockonies, Towoconees, Towoekonies = Tawacanies; *Toyac* = *Atoyac*

T'quaquamish in O am *Puget*-Sund 595af

Trading river auf der brit. WKüſte, wohl dem ſüdl. Theil der *Vancouver*-Inſel gegenüber B 373a

Trampa im nordöſtl. Neu-Mexico NM 256aa; *rio de las Trampas* öſtl. Nebenfluſs des *Norte* im nördl. Neu-Mexico NM 243aa, 253mm

Trancito Real der Intendantſchaft Sonora 204f

Traverse mountain Bergzug ſdl. vom gr. Salzſee 339mm, 341m, mm; *Travis county* in Texas

Trementinas im Gila-Lande? 258nn, *Trenchara r.* öſtl. Zufl. des ob. *Norte* in NMex. NM 241nf

Tres Alamos Ort im ndl. Son.; *Tres Palacios* in Texas: 1) Bai 2) kl. Fluſs (4 B) 3) *Palacios* Ort bei der Bai 414aa | *Trinchera* in ACalif.

Trinidad (oft engl. *Trinity*, franz. *Trinité*) A. Örter: 1) *SS. Tr.* Miſſion in Nayarit (= *Mesa del Tonati*) 15a (= in Oſtimuri?) 2) *pres. de la T.* in Texas 3) 4 Örter in ACalif. 464n 4) *puerto de la T.* im ndlſt. NCalif., jetzt Stadt 519aa, *526mf*, *570m-mm*; Volk u. Spr. *570m-mf*, 3f 5) *county* ib. 523mm‖ B. 6) *bahia de la T.* ib. (auch *Trinity*) 248a, 516af, *9aa*‖, *mf*, 522n 7) *T. head* Landſpitze ib. *519mf*, 522m, *6mf* 8) *T.* Cap der OKüſte ACalif.'s 9) *isla de la T.* beim ſdl. NCalif. (= *S. Barbara?*) 540nn 10) *lac de la Trinité* (auch *Trinity lakes* gen. 333m) bei NMex. 293f, 333m C. 11) *rio de la SS. T.* 8ter Hauptfluſs in Texas, auch *rio de la T.*; gew. *Tr.* oder *Trinity*, *Trinity river* gen. (413a) (*Arcokisa* 436f): 361m, 7af, 410mf, nn, nf, *3a* 12) *rio de la Tr.* (auch *Trinity r.*; auch *Hoopah*-Fl., f.) ſüdl. Nebenfl. des *Tlamath* im ndl. NCalif. 518aa, 522mm, *mf-nn*, 3a, 572nn, 4a, aa, nf, f, 5a; Volk u. Spr. am Fl. 574a, aa D. 13) *Trinity mounts* im nordweſtl. NCalif. 516af

Tripas blancas Volk im *bolson de Mapimi*

Troges, S. Juan de los: in Zacat. 178nn [183n

Truchas, rio de las: Küſtenfluſs im mittl. Neu-Tsakaitsitlin ſ. Spokan [Calif. 523af

Tsalel am *Umpqua*-Fl. im ſdl. Oregon *612a, af*

Tsamak (*Chamak* 571af) am *Sacr.* im ndl. N-Calif.: 1) Volk *571aa, af*, 611nn 2) Spr. *571m*‖, 604nf

Tsatsnotin ein Stamm der *Tahkali* A 153a

Tschageljuk ſ. *Innoka*

(*Tschetyr-*) **Четыреxсопочный проливъ** (Meerenge der 4 Vulkane): im W von *Aljaksa* 697af

Tschigmit-Gebirge im O des *Kuskokwim*, NNO gerichtet, c. 154° W. L. und von 61° 15'-62°½ N. B.: 677m [*704mm-mf*, A 256a

Tſchinkat(en) im Innern des ruſſ. Nordamer.'s

Tschinkitane (-ni; Tch-) + 1) = *Sitka*-Bai od. -Sund im ruſſ Nordamer. PK 377a, *nn-f*, 390a, 3a 2) Volk der Inſel *Sitka* PK 377a, *nn-f*, 8af, 393a *(Tchinkitanéens)*; Sprache B 392nn, 3a

Tſchippewäyans = Chepewyans

Tschitschagow's Inſel: die gr. Inſel nördlich von der Inſel *Baranow* im ruſſ. Nordamerika; in 57°½-58°½ N. B.: PK 376mf, AS 681mm

Tſchnagmjut(en) (-müten 711a, Tſchnagamj. 690aa, 710nf) am ſdl. *Norton*-Buſen nach N 675nn, *7aa*, 703aa, *710nf-1a*; Sprache 690aa, mm, *710nf*,

Tschuakak = *St. Lorenz*-Inſel [*1a*; W. 711a

Tschugatschen (*Tschugazzi*, Tſchugazzen, -gazen; adj. tſchugaziſch, -gazkiſch; *Schugatschi)* am Pr. *Williams*-Sund im ruſſ. Nordamer.: 1) Volk 673mm, 6nn, *692af*, *m*, *mm*, *n*, 6n 2) Spr. (vgl. noch Prinz-*Williams*-Sund) *692af*, nf; PK 391aa; Verh. 676nn, 687mm, 690a, *2af-m*, *mm*, *n-nn*, *3a-4mf*, 6mf, 8n; üb. W. 673mm, *692nn*; Wortvgl. (und Wörter) *693aa-4mm*; gramm. 692nn 3) tſchugatſchiſcher Meerbuſen oder Bai *Tschugats* = Prinz-*Williams*-Bai oder -Sund (ſ. da)

tſchukotiſch ſ. Tſchuktſchen

[Tschuktschen (adj. tſchukotiſch 690aa) 1) allg. im ndöſtl. Ende von Aſien 673aa, *711mm-mf*, *nn* 2) nomad. oder Rennthier-T. (vom Stamm der Korjäken) *711mf*, *nn*; Spr. 711mf, nn; W. 711nn, 2n 3) feſshafte T. (mit *Eskimo*-Spr.): an der äuſsſt. Küſte des ndöſtl. Aſiens, an der *Berings*-Str., am *Tschukozkoi nos* (auch Namollen gen. 690mm, *711mf*, *2aa*) 689nn, 711n, nn; Spr. (beſ. Verh.) 690a, aa, *711mm*, *mf-n*, 3a; üb. W. 690mm, 5m, *711n-2m*, *n*

Tsclallums = Clallams, *Tseah* = *Zia*, Tsekanies = Sicani, *Tshamakain (Chimikaine)* Ort in

Tshashtl oder *Tshastl* = *Shaste* [Waſhington

Tshikatstat am *Puget*-Sund 671mf, B 380aa

Tshinuk = Chinuk, Tsihaili u. -lish = Chihalis

Tsilcotin (Chil.) ein Stamm der *Tahkali* A 153a

Tsillata-ut-'tinnè *(Tsillaw-adoot, -awdoot)* im wſtl. brit. Oſtlande A 151af; MB *479mm*, *mf-n*; auch *Brushwood Indians* MB 479mf

Tsitcani = Sicani

Tsomass an der SKüſte der *Vancouver*-Inſel

Tsooyess Küſtenfluſs im nördlſt. Waſh. 587mf
Ttynai = Kinai und Kinai-Völker
Tuachhare ein Stamm der Comanchen 367af
Tuality (Atl. *Tuallatin*) weſtl. Nbfl. des *Willa-*
Tuanoh od. -nooch = Toanhooch [*met* in Oregon
Tuape = Toape
Tubac pres. in Son., ſüdl. von *S. Xavier del Bac* 204*aa*, 230a, 9n, 251nf, 261a; PK 329nn
TUBAR † in Chihuahua u. etwas Cinaloa (auch *Tobar, Tobas, Tubari*): 1) Land 21m 2) Volk u. Spr. 21f, 156nn, 163m-n; Volk 21m, 179m, 236mm 3) Spr. 160m, *3af-m, nn-4aa*, 218m, 290nn; Verh. *170nn-2a*, 653af, n; VU 163n-4nf; Wortverz. *164nf-8f, Endungen und Anfätze 169a-170nn
Tubares Miſſ. in Cin. 163n, 206af; *S. Ignacio* und *S. Miguel Tubaris* 2 Miſſ. in *Tarah. baxa*
Tubari = Tubar [21m, 163m
Tubasa Rancheria in Sonora 204af, 276nn
Tubutama (*Tab., Tabutana* 204af) Miſſion (19n, nf) im ndwſtl. Son. od. in *Pim. alta* 19n, nf, *204af (S. Pedro y S. Pablo de T.)*, 221a, 285mm
Tucayan falſch für *Tusayan*
Tuckelata neue Stadt in Neu-Mexico 253m, 5nf
Tucson (PK 333nf; *el T.* AS 314a; *Tuczon, Tugson; Tuscon; Tuizon, Tuyzon:* 204af-m) *pres.* im nördl. Son. *(Pim. alta) 204af-m*, 251nn, Tucullies = Tahkali [279m, 314a; PK 333nf
Tucumcari 1) *(big* u. *little Turumc.)* Gebirge im öſtl. Neu-Mexico NM 235f 2) *T. creek* ſüdl. Zufluſs des *Canadian* in Neu-Mexico NM 240a
Tuczon = Tucson [Mexico NM 243aa
Tuerto, rio: weſtl. Nebenfl. des *Norte* in Neu-
Tugson = Tucson, Tuhwalati = Follaties
Tuia in Cinaloa 179nn
Tuilla (oft *Tooele*) in Utah am gr. Salzſee: 1) *Tuilla creek* Zufl. des Sees 338nn, 341m 2) *T. lake* (im nördlſt. NCalif.) = *Rhett l.* 3) *Tooele county* 342af 4) *Tooele settlement* 338nf 5) *Tuil-*
Tuizon = Tucson [*la valley* 338nf
Tula 1) in NSantd.? (wohl = No. 2) 192aa, nf 2) *S. Antonio de T.* Flecken in Potoſi 186f, nn
Tular, -reña, -ños, Tulares f. bei *Tule*
TULE A. 1) Ort in NCalif. f. bei B 2) Real in Guadalax. 178m 3) Real in Potoſi 186nn B. (mit *deriv.*) in Neu-Calif.; über alle Formen 61n-62a, 533a; 1) *los Tulares:* a) Gegend mit Seen 61n, *520m*, 533a, 560n b) Seen 61nn, 520aa 2) *Tule-*Seen 61nn, nf, *520aa-m*, 1af, 2af-m (Zuflüſſe), 530nf, 560mf; *los Tulares* gen. 61nn, 520aa, 533a 3) der gr. *Tule-*See 520aa‖; genannt *Tular-*See (falſch *Tulare*) *520aa-m*, 2af (Flüſſe), 533a, 560f 4) *upper Tule lake = Kern l.* 520af 5) *Tule river* Zufl. des gr. Sees *522af*, 533a 6) *Tule* Ort in NCalif. 61nf, 533a 7) *Tular(e) county* ib. 520af, *3mm* 8) Volk *Tulares* 61f-62a, 560nf (4mm); *Tulareños* gen. 533a 9) Spr. *Tulareña* oder *el Tulareño* 61nn, *560n-f*, 4mm, 5aa, 6aa, *574mf*
Tulimes falſch für Julimes
Tullich's fork Zufl. des *Bear r.* in Utah 337aa
Tulomos ſ. Tuolumne, *Tumacori* im nördl. Sonora 204af, Tumalehnias an der *Bodega*-Bai im nördl. Neu-Calif. 573m; *Tumbletee fork* Zufl. des
Tumgarse = Tungass [*Grand r.* 331nn, 2a
Tunal 1) Ort in Durango 177m 2) (wohl id.) *pueblo* in Zacat. 178nn 3) Fluſs in Durango 176nf
Tune Cha: 1) *sierra de T.* in NW bei NMex. 257mm, 332mm 2) *T. creek* Nbfl. des *S. Juan* 332mm
TUNGASS † (ſo am beſten zu ſchreiben für *Tun Ghaase*, wie der Ort No. 3; *Tumgarse* PK 379nn, B 404m; *Tongass-* Ind. 675mm, 9f) an der ſdlſt. ruſſ. Küſte: 1) Volk (auch *Keetahhonneet* 675mm) 598n, 675mm, *9m-n*, f; PK 379nn 2) Spr. 675mm, *9mf*‖; PK 380mm; Verh. *680aa-mf*; B *397n-8aa*‖, 401mf-nn, 4m; Wortverz. 602aa, 679n; B 382nn, 3mm; *679nn-680a 3) Ort *(Tungass)* 679mf
Tun Ghaase = Tungass; [Tunica(s) in Louiſ. 418m, 426aa, *440af-mm*]; *Tuñi = Zuñi*
Tuolumne in NCalif.: 1) Nbfl. des *S. Joaquin* *521m*, 6n, 564m, nn; Völker u. Spr. am Fl. 564m, mf‖-n 2) wohl id. *Tulomos*, Volk bei *S. Francisco* 565nf 3) *Tuolumne county* 523mm
Tupo in Sonora (bei *Tubutama*) [571nf
Turealemnes am *Sacramento* im ndl. NCalif.
Turicachi indianiſches Dorf in Sonora 204af
Turlay's M. × im nordöſtl. Neu-Mex. NM 255n
Turnagain = rivière aux Liards; Turnbull, mount: im S am *Gila* 252mf; *Turn Water* (Volk) = Stellchasamish
Turtle creek Zufluſs der *Trinidad* in Texas 2) Prairie = *Tortuga, Turumcari = Tucumcari*
Tusal, S. Juan del: Hacienda in Potoſi 186nn
Tusayan (falſch *Tucayan*) 1) Prov. im nördl. Mex. (= *Moqui* NM 224mm) 11n‖, 12nn, 62a; NM 224mm, mf 2) Volk Tusayans NM 224mm

Tuscasito in Texas, *Tuscon* = *Tucson*

Tush-epah = folgd.; *Tushshepah* † 1) öſtl. Nbfl. des mittl. *Clarke's r.* 592m 2) Volk ib. 592m‖, 4aa *(Tush-epah)* | *Tusonimon* im ndl. Son. PK 324n

Tutahaco (*Tutaliaco* 11n) im ndl. Mex. (viell. = *Tutuaca*) 11n‖, 12nn, 62a; *Tutaliaco* = *Tutahaco*

Tutna athapask. Volk des ruſſ. Nordamer.'s (od. = *Ttynai*) A 252f; *Tutuaca* Miſſion in *Tarahumara alta* (viell. daſſ. *Tutahaco*) 21aa, 62a

Tututune † (ſo kann man ſchr. für *Totutune,* nach den gleichen Formen *Tutututna* u. *Toutouni*) Volk am *Rogue's r.* im ſdl. Oregon; auch *Tototin(s)* (593a‖), u. *Rogue* oder *Rascal Ind.* 593a‖, *612aa*

Tutututna (u. *Toutouni*) = *Rogue's river*

Tuxpam (Taxpam) öſtl. Fluſs des nördl. *Admiralty inlet* in Waſh. 588a | *Tuyzon* = *Tucson*

Twin peaks 2 Berge in SO vom groſsen Salzſee 339n, 341n; *Twitsip* Zufluſs des *Methow river* von der *Columbia* im nördl. Waſhington 587a

Tyler Ort und *county* in Texas [MB 475aa

Tzadenes beim kl. Sklavenſee im brit. Oſtlande

U.

Uallik öſtl. Nebenfluſs des *Kwichpak* in 62° N. B., mündend in 160° 12′ W. L. 677aa; Ubakhéa im nördl. Neu-Calif. 573n; *Ubalde (Uvalde)* in Texas: 1) *county* 2) *arroyo de U.* (x2)

Uchiti(es) im ſüdl. Alt-Calif. (auch *Uchitie; Utschiti, -tas; Utschis?; Vehities, -tis*): 1) Volk u. Spr. 474m-mf, n-nn, 8aa-af, 480mf-nn, *1nn-2m,* 7a; Volk 467n, nn, nf, 8af, 474af, 481a-af; *Utschis* wohl daſſ. 468mf, 475nn, 8m, nn 2) Spr. 465n‖, 6aa-af, 7a, af‖, 474aa, 7n-nn, 8m, mf, nn‖, 480a

Uclenu auf der *Scotts*-Inſel (im NW der *Vanc.*

Ugalachmjut(en) u. ä. = Ugalenzen [Inſ.) B 381aa

Ugalenzen oder Ugaljachmjut(en) [*683mf-9mf] an der ruſſ. Küſte, ndwſtl. vom *St. Elias*-Berg; Formen: *Ugalachmut,* -mjuten; -akmiuten, -ächmuten, -afchmiuten; Ugaljachmutzen, *-mutzi;* 1) Volk 598mf, 683a, *mf-nf,* 4a, *af, m,* 7mm, 690n, 2n; A 253a-aa, 5m; B 404n 2) Spr. 683nf, 6a, 7n; A 253a-af, 5af, m; Verh. 676nn, *683 a-aa,* mf, *4a, m, nn, 6mm-7mf,* 691mm-mf; PK 380mf, 3nn, 4af, 8nn; MB 484m; azt. 672mf, *684m-5nn,* f; Wortverzz. 673mm, *683f-4aa, 5nn, 6a-aa, 7n-nn;* PK 391aa; AS *685nn, 7nn-8af; *688m-9mf;* gramm. 684mm, *6af-mm,* mf, 7n; B 333m

Ugaljachmjut, -mutzi u. ä. = Ugalenzen

Ugaſchenzen im öſtl. *Aljaksa,* ſonſt am Fluſſe *Nuschagak* 696a

Uintah (*Uwinty* NM 306mm) Nebenfluſs des *Green river* 329aa, 331af-m, mf-n; NM 265aa

Ulates creek weſtl. Zufluſs des *Sacramento* in Neu-Calif. 522a, 533m; *Uleowa* = *Oraybe*

Ulloa, isla de = der Süd-Küſte der Prinz-*Wales*-Inſel 677nn, B 320mm

Ulseahs an der Nord-Küſte von Oregon 591f

Inkaliki-Ulukagmjuten in O des *Norton*-Buſens 675nf, 704nf; Ululato bei *S. Francisco* im nördl. Neu-Calif. 565nn; Umah = Yuma

Umanos ſ. Xumanas, Umas = Humas

Umatillah (-tilah) ſüdl. Nbfl. der *Columbia* in Oregon *582nn;* ob *Umatullum* daſſelbe? 634nf

Umaya = *Imaya,* Umkwa = Umpqua

Umpin bei *S. Francisco* im nördl. NCalif. 565n

Umpqua † im ſdl. Oregon *(Umquas, Umkwa):* A. 1) Küſtenfluſs 580af, 1mm, nf, *3n, nn,* 593a, 9aa, m, 601nn, 612a‖, aa, *mf, 4a; Völker am Fl. 612a-aa, mf, 4a‖ 2) *U. head* Cap 581nn 3) *U. county* 583nn, nf B. 4) Volk (ſ. auſserdem die *Tahkali-Umkwa*-Familie bei *Tahkali*) 592n, 3a, m, 603nf, 612a, *mf-n‖, 4a,* 7mf, nn; A 152nn, 3m, 254aa 5) Spr. A 157a-aa, 160nn-f, 3mf-n, 4af-mf, 254aa; Verh. ... 599nn, 602nf, 4af, 612n, 7nn; W. 602aa, 4af, 615n; A *160n-f;* *A 180-209-222; gramm. A 162n-nn, 8mm-nf, 9m | Umqua = Umpqua

Unalaklikh Fluſs des *Norton*-Buſ., mündend in 63° 53′ N. B. und 160° 35′ W. L. 677aa‖, 705aa

Unalaschka (*Onolastica* 698af, 9af) † 1) eine der Fuchs-Inſeln des ruſſ. Aſiens, wſtl. von der WSpitze der Halbinſel *Aljaksa,* 53°$\frac{3}{4}$-54°$\frac{1}{2}$ N. B. und 210-211°$\frac{1}{2}$ L.: 677n, 697a, n, 8f; PK 390af, B 318m 2) Volk der Unalaſchker (bewohnend die Fuchs-Inſeln uſw.) *677mm* 3) Spr. 676m, mm-mf‖, *696mf, nn-7af,* nn-nf, 9nn, 700a, m, mm-mf; PK 390af, 1aa; Verh. *677mm,* 693a, *nn-f, 7aa, m-mf,* nn-nf, *8mm-nf,* 9mf-n, nn, 700mm, *2a-m,* 6aa, 711aa; Spr. gen. aleutiſche (im eng. Sinne) 696mf, 7a, 8nf, 9af, nn, 712nn, nf; Spr. gen. aleuto-liſjewiſch (der Liſsjen, liſsjiſch) *697aa-af,* m, *mf,* 9af, nn, 700a‖, mf‖, 712n; über Wortverzz. 673mm, *697nn, 8a-mm, 9aa-m,* mm, nn, 700a, aa-m, 1mm-f, 711aa, 2n, nn, nf, f; üb. mein W. *699nn, 700a-mm,* mein W. 700mm-1mm; gramm. 696nf, 7nn, 8a-aa, mm, 700a-aa

Unataquas in den ſdl. Verein. St. u. Texas 420f, 440mm; *Una Vida pueblo* des Moqui NM 244mm

Uncompagre river = Compadre

Unija (Unjiga) gr. Fluſs im brit. Oſtld., 54°⅓-58°½ N. B., in den See *Athapasca* fallend: MB 469a, *470m-mm, mf, 1a,* 3af, 5af‖, *m,* mm, mf; auch *Peace river* genannt MB 469a, 470m, 5m, mf

Unimak Inſel anliegend im W der Weſt-Spitze der Halbinſel *Aljaksa,* in 55° N. B.: B 318m

Union creek in Texas (4 B) 2) *East U. bayou* Zufl. des *Brazos* ib. B. 3) *U.* oder *U. town* an der ndlſt. Küſte NCalif's 574m 4) Fort *U.* im öſtl. Neu-Mexico NM 253m, 5n [*Grand r.* 332a

Unjiga = Unija, Unka Weep Nebenfluſs des

Upatsesatuch an d. WKüſte d. *Vancouver*-Inſ.

Upsaroka = Crows, *Upshur county* in Texas

Uqluxlatuch an d. WKüſte d. *Vancouver*-Inſ.

Ure(s) † in Son. *(Pim.):* 1) Hure (Huras 208mf) Volk 208mf, f, 9a 2) *Ures* (*Hures* 19nf, 204mm) Df u. Miſſ. 19n, *204mm,* 211aa, 229f; Stadt *204mm,* 313a 3) *rio de los Ures* 230aa, PK 322n

Urique, Nu. Sra de Monserrate de: Real in Chihuahua 176n; *Uriquillo* Bergw. Ort ib. 176n

Uris=Uriz; Urista, mina de: in Zacat. 179a

Uriz (Uris), estrecho de: fabelhafte Meerenge in Weſten 282nf, 291a, 363a, 456nn; B *320m*

Uruachi in Chihuahua 22a, 177mf (Real)

Utah, Utahs, Utaws ſ. Yutah [593aa

Utila Fluſs in Oregon 593aa 2) Utillas Volk ib.

Utschipujes in Alt-Calif. 468mf, 481nn, 2af

Utschis, Utschiti ſ. Uchiti

Utschiun bei *S. Francisco* im ndl. NCalif. 565n

Uturituc pu. beim *Gila* 261aa; PK 329f, 351nn

Uvalde = Ubalde; Uvas, cañada de las: im

Uwinty = Uintah [ſüdl. Neu-Calif. 516aa

V.

Vac = Bac

(la) Vaca: A. 1) *V.* Ort in Cin. ſ. *Baca* 2) *la V.* beabſichtigte Stadt an der *Gila*-Mund. 334af 3) *la V.* 2 Örter in Texas (vgl. No. 5 u. 6) 414af 4) *la V. county* ib. B. 5) *la Vaca* oder *Lavaca* Bai in Texas *(Baca, Bacca; la Baca, Labaca, Lavacca) 412mm* 6) *rio de la V.* ib. (4 B) *412nf,* 429m, mm 7) *ojo de V.* im ſüdweſtlſt. NMex. NM 255mm, 6m; — *rancho de las Bacas* im nordöſtl. Neu-Mexico NM 246af

Vacca = Vaca

vado de los Padres Fuhrt im *Colorado* 253f-4a

Vajademin × in ACalif 464n, *Val salado* ſ. *sa-Valdes* Rch in Durango 311af, mm, 2nf [*lado*

Valencia im öſtl. NMex. NM 247m, *253m, nf-f, 4m-nn,* *6aa, *n; = *pueblo de Indios Genizaros* NM 249n, 253nf-f, *271a-af; Val. y cerro de Tomé* NM 253m, 4mf; *Tomé* beſ. Ort NM *254nn*

Valentine creek Zufluſs der *Vaca* in Texas

Valero, S. Antonio de: Miſſion im nördl. Mex.

Valladolid gegen *Cibola* 12nn [(wo?) 314mf

Valle: 1) *S. José del V.* in Potoſi 186nn 2) *V. umbroso* × in Cinaloa 14a, 205nf

Vallecillo, S. Carlos de: Real in NLeon 190aa

Vallejo Stadt im nördl. Neu-Californien 526nf

Valles in Potoſi: 1) *partido* 185m 2) *villa de los V.* 186nn, 191a [5mf, 6mf

Valverde im öſtl. Neu-Mexico NM 253m, 4a, *Vancouver*-Inſel [*] [*B 325 bis 372] od. *Quadra-* und *Vancouver-* (bloſs *Quadra-*) Inſel: groſse, langgeſtreckte Inſel SO-NW, an der ſüdl. brit. Küſte, in 48°⅓ bis nahe 51°: 1) Geogr. (und Geſch.) B *325aa-m, 7n-nf, 349mf-nn,* 373, 380-1; MB 471f-2 2) Völker B *328m-n, 9a-m, 349, a^mm-b^m,* 372a-3af; AS 598mm, 9m-mm 3) Sprachen B *328a-af,* 9a, *333nn-4au,* 363nf B. 2) Fort *Vancouver* im ſdwſtl. Waſh., ndl. an der *Columbia* 578mm, 581mf, *8m,* 613mf, 8nf 3) *mount V.* im weſtl. Oregon (wohl = *mt Jefferson*) 616af

Van Doosin = Vendusen, Vanzandt ſ. *Zandt*

Varohio Volk u Spr. in Tarah. 162aa, 658a

Vashon's island im ſüdl. *Admiralty inlet* in Waſh. *585n,* 595af, 670nf; *Vavispe = Bavispe las Vegas* 1) Ortſchaft, jetzt Stadt im öſtl. Neu-Mexico NM 254a, 5n, nf, 6nn 2) ſ. *V. de S. Clara* 3) *rio de las V.* in Durango 176nf

Vehiti, Vehities, Vehitis = Uchiti

Vehlin Colonie in Texas 411mm

Veladero in Alt-Californien

Velarde in Chihuahua 176n

Velasco in Texas 414af

Velasques alter Ort in Utah 342aa

Venado 1) Fluſs in Durango 176nf 2) *pueblo,* Bezirk und Real *del V.* in Potoſi 185af, m, 6nn

Vendusen (Van Doosin's) fork: Zufluſs des *Mendocino* in Neu-Californien 523a

Ventanillas in Durango 311af

Verde: A. 1) *arroyo V.* Zufl. der *Guadalupe* in Texas; *rio V.:* 2) nördl. Flufs des *Gila*-Syſtems 237mf, 251f, 2af, nn, 3a‖, aa, ?4mf, 264mm, 277a; PK 328m 3) = *Green river* 4) *Rio verde* Bezirk u. Ort in Potoſi 185m, mm B. 5) *sierra V.* im NW bei Neu-Mexico 20mf, 256f, 335mf, n; NM 240n

Vereinigte Staaten von Nordamerika 576 bis 671; ſ. vorzüglich *Oregon* und *Washington:* dann 608m-611n, 662a-670af

Vergel (für *Bergel*) Hac. in Zacat. 178mm, *Vergeles (Berj.)* Flufs im mittleren Neu-Calif. 523af

Vermejo ſ. *Bermejo*

Vermilion creek Zufl. des *Green r.* 331af, mf

Veta Grande, Guadalupe de: Real in Zacat.

Viboras, rancho de las: in Cin. 179nn [178n

S. Vicente A. 1) *puesto* in Coahuila 196mf 2) *(S. V. Ferrero)* Miſſ. an d. ndl. WKüſte ACalif.'s 460*nn* B. 3) *sierra de S. V.* in ACalif. 504,a[m] 4) *punta de S. V.* im ſdl. Neu-Calif. 518nf, 9m (*Vincent*)

Victoria 1-3) ſ. *Durango, Salinas, Santander* 4) in Texas: a) Ort (früher *Aguayo*) 414af, m b) *county* 5) auf der *Vancouver*-Inſel 671af 6) *Nuestra Señora de la V.* Miſſion in Coahuila 196mf

Vidais = Bidais

Viesca y Bustamante gr. Dorf in Coahuila 196mf

Viggé Biaundó Örtlichk. = Miſſ. *S. Xavier* in Altvilla vor Namen: ſ. den folgd. Namen [Calif. 464n

Villalongia = *Castañuela* [= *Perfido*

Villanueva 1) Flk. in Zacat. 178nn 2) *rio de V. la Villita* ſ. *Jalos, Vince's creek* in Texas (*7)

Vincent, Cap = *S. Vicente*

Virgen, rio: 1) wſtl. Nbfl. des *Colorado* (= *rio de las Piramides sulfureas* 256aa; einheim. *Paroos* NM 307a) 251m, 5a, m, mf, 6aa, m-mm, nn, 337mm‖, 358mf, 534m; NM 307a‖ 2) der obere *rio V.* = *rio de S. Clara* (einheim. *Tonequint* NM 307a) 256mm, 337m; NM 211mf, 306f, 7a

Virgenes: 1) Bai *de las V.* der WKüſte Alt-Calif.'s 2) *punta de las V.* ib. 3) *cabo de las V.* ib. an der OKüſte 4) Vulkan *de las V.* ib. *459mm* 5) *las 11 mil V.* Inſel od. Inſeln ſ. *Stephen's island*

Virginia in Texas: 1) Ort 2) *point*

Visani(g) = *Bisanig*

Visitacion, bahia de la: der nördl. OKüſte Alt-

Vizarron, S. Francisco: ſ. *Peyotes* [Calif.'s

Vizcaino: 1) *punta de V.* Cap im nördl. NCalif. 519a, aa 2) Bai *Sebastian V.* der WKüſte ACalif.'s

W.

Waakicums = Wakaikam

Waatch Küſtenſl. im nördlichſten Waſh. 587mf

Wabassport am *Cowlitz* im ſüdl. Waſh. 588m

Waccos = Wacos

Wachita = *Washita*

Wachos = Wacos

Waco(s) (engl. auszuſpr.), richtig geſchrieben Hueco(s) *(440mf, 1m)* † in und über Texas; Formen: 440mm: meiſt *Wacoes; Wakoes; Waccos, Wachos; Waecoes, Wäkuhs; Whacoes; Wicos;* auch *Tallewitsus* gen. 441m; A. 1) Volk 367af, mm, 8a, 415nf, 423af, *440mm-nn, 1a-mm;* NM 270f 2) Spr. *453mm-n,* nf-f, 4m; Verh. 433mm, 440n, 1aa, *mm-n,* 8n, 9m, mf, *453n-5mm,* 668f; W. 423aa, 449m, *451nn-f,* 3nn; *452a-3mm; gramm. 453mm-n 3) *Waco* Dorf in Texas 440nn, 1aa‖, m, 2f B. 4) *Hueco river* 441m, 453,c[af] 5) *sierra Hueca* (*Waco* NM 235m; *Hueco mounts* NM 235nn) im ſüdöſtl. Neu-Mexico NM 235af, m, nn

Waecoes, Wäkuhs = Wacos

Wahclellah an der unteren *Columbia* 591mm

Wahhowpum ſ. Wascopam, Wahkyecums = Wakaikam, *Wahnaacha* od. *Wahnachee* = *Pisquos river,* Wahowpum ſ. Wascopam

Wahsatch mountains in Utah 327n, nf, 8a, aa, 9a, 333mf, 7m, 9aa‖, 342m, mm, 355nn, 8m

Wahtanis = Mandans

Waicuren oder Waicuros = Guaicuros

Waiilatpu im mittl. Oregon; auch *Waillatpu; Willetpoos, -pos;* auch *Cayuse* gen. (ſ. beſ.): A. I. einzelnes Volk u. Spr.: 1) Volk 593m, 613af, *6a-af* 2) Spr. 608af, 616aa, 627nf, 8a; B 374aa; Verh. 603aa, 4, b[aa], *616a-af,* 628af-m, mf, nf-f; azt. u. fon. 629af-n, 630aa-m‖-1af, 658af; W. 604, b[aa], 618, a[a], b[a‖], n‖, 9nn, 620m‖; *620n-5af II. meine gr. Sprachverbindung [*616-631]: 3) Völker derſ. 616a-8mf 4) Sprachen 612nn, 627aa-af, mf-n, f-8a, *628af-631nf;* über mein Wortverz. *617nf-620mf,* meine Worttafel 620n-5af B. 5) Ort 614f

Wakaikam im N von der *Columbia,* nicht weit von der Mündung; Formen: *Wakaikum, -köm; Waakicums, Wahkyecum(s);* 1) Volk 590n, 604, b[m], 613nn, 6n 2) Spr. 604, b[m]; 618, b[af], mm 3) *Warkiacum county* im ſüdl. Waſh., nahe der Küſte 587af

Wakamucks (-mass 613n) an der unt. *Columbia*
Wakanascecies in Waſh. 592nn [592n, 613n
Wakash, -shians = Nutka; *Wakeetikee creek* Zufluſs des *Utah*-Sees 340aa, Wakoes = Wacos
Wakonekin creek (oder *little Cottonwood creek*) Nebenfluſs des *Jordan* in Utah 339n
Walagumnes am *Sacramento* im nördl. Neu-
Walawala = Wallawalla [Calif. 571mf
Walberger's creek = *Wilberger's*
Walimea Rancheria in Alt-Californien 464n
Walker: A. 1) *W. county* in Texas B. 2) *W.'s lake* im weſtl. Utah 333aa 3) *W.'s river* in Utah NM 306mm 4) *W.'s creek* Zufluſs des *Kern r.* in Neu-Calif. 522af C. 5) *W.'s pass* im ſüdl. Neu-Californien 330af, 516aa [*met*
Wallamat, Wallammet, Wallaumut = *Willa-*
Wallawalla(s) (Walla-walla) † Formen: *Wallah-wallah, Walla-Wallah; Walawala; Wollawalla, Wollah-wollah; Wollaolla* id.? 591af; 1) öſtl. Nbfl. der *Columbia* 582nn, *6mm, mf, n,* 593aa, 614n, 6aa 2) Fort an der Mündung des Fl., im ſüdlſt. Waſh. 582af, 4m, n, 614aa; id. wohl Fort *Nez Percés* 614n, nn 3) Volk im ſüdöſtl. Waſh. u. nördl. Oregon *589mm,* 590f, 1af, 2n, 3aa, m, mf, n, 4a, mm, mf, n, nn, f, 603af, 614afll, *mf-n, nf,* 6a, 637f, 8aa, 660af-m 4) Spr.: Verh. 602nn, 3aa, 4mf; über das Wortverzeichniſs 604mf
Walla-walloo (im nördl. Neu-Calif.) = We-yot
Walnut creek: 5 in Texas .
Wappatoo † (Wapatoo) 1) Volk (wie 2) 591mf 2) *W.* Inſel in der Münd. des *Willamet 591mf,* n oft
Waptikakus † 1) = *Salmon r.* in Oregon (f.) 2) Volk Wapticacoes? 614m [Wakaikam
Waring's creek in Texas (×6), *Warkiacum* =
Wascopam(s) † (-paw[s] *592n*; *-pen* f. 2) im ndl. Oregon: 1) Volk 592n, 3aa; wohl daſſ. *Wahhowpum:* ſdl. an der *Col.*, wſtl. vom *Wallawalla* 591m, 4a 2) *Wascopen county* im nördl. Oregon
Wascos im mittleren Oregon 593aa [583nf
[Washas in Louiſiana 418nn, *440nf*]
Washington territory [*]: die nördliche Hälfte des früheren groſsen *Oregon*-Gebiets [ſ. vieles in letzterm Art.] (auch genannt Nord-Oregon): 1) Geogr. 584aa-8mm 2) Bevölk. 588mm; ind. Völker im allg. 588mm, *9aa-n,* 595nn‖-nf, 6mm, 7aa, 602nn-3aa; B 379nf; Aufzählung 592nn-af, 3mm-7aa, 670m-1nf; einzelne 658n-661f; B 329mm, 373mf, n, 4a 3) Sprachen *589n-590m,* 671a-af B. 2) *W. city* in Texas 414af 3) *New W.* ib. (auch *Clopper's point,* f.) 414af C. *county:* 4) in Texas 5) in Utah 342af 6) im nördlſt. Oregon 583nn, nf D. 7) *W. island* = *Charlotten*-Inſel 8) *W. pass* in NW bei Neu-Mexico 257m 9) *W. river* nördl. Nbfl. des *Red river* 413aa
Washita † A. mehrere Flüſſe in und um Texas, alle Nebenflüſſe des *Red r.;* 2 auch *Witchita* gen. *442m-mf:* 1) a) *Washita river:* ungewiſs, welcher NM 240m b) (der uneig. *W.*) ſüdl. Nbfl. in Texas (nach And. geſondert in *big* u. *little W.*: ſ. c u. d) (auch *Wachita* u. *Witchita*) 367mm, *442m* c) *big W.* (oder *Witch., Wich.*) ſüdl. Nbfl. in Texas *413aa,* 425m, *442m,* nn d) *little W.* [No. 1] (od. *Witch.*) it. *413aa, 442m* 2) a) *false W.* ndl. Nbfl. im *Indian terr.* 413aa, 441m, *2mf,* nf b) *little W.* No. 2: Zufl. od. Fortf. des *false W.*, nach Marcy = *false W.* 413aa 3) uneig. *W.* = *Blue r.:* ndl. Nbfl. im *Indian terr.* 413af, *442mf,* n 4) der gr. od. eig. *W.* öſtl. Nbfl. in Arkanſas u. Louiſ. (*Ouashita, Ouachita; Oacheta*) *413af,* 437f, *442mf* B. *Witchita*-Berge 422a, 442nn C. 1) *Washita*- od. *Witchita*-Dorf *(Wachita):* im ndl. Texas u. 2 im *Indian terr.* 441m, 2mm, *nn, nf*‖ [2) Ort in Louiſ. 442mf 3) *county* in Arkanſas 442mf] D. Washitas oder Witchitas Volk in u. über Texas; Formen: *Washittas; Witschitas, Wich.; Witchetaws, Wich.;* 1) Volk 367a, mm, 441mm, n, *2af-3mm* 2) Spr.: Verh. 433aa, 442nn, 3af, 8mf, n, *f-450af,* 3n, 4n-5m, 668f; Wortverzeichniſſe 442af, 3mm-n, 4aa, af-n; 443mm-n, 4a-m, n; *445a-8mm; gramm. 444n-nn, nf, 8mm-mf, 455m
Washookal creek nördl. Zufluſs der *Columbia* im ſüdlichſten Waſhington 587af
Wasp creek Zufluſs der *Guadalupe* in Texas
Waterhole Zufluſs der *Navidad* ib.
Watlala = obere Chinuks
Watoya, mount: im ndöſtl. NMex. NM 235aa
Watschlimo = *Malheur river*
Watshahé-wa Volk und Sprache am *Scott's river* im nördlichſten Neu-Calif. 572nf, 4af, *6aa*
Wayton-See wohl = *Koollespelm* 592af, m
Weancum Zufluſs des unt. *Lewis river* 591aa
Webb county in Texas
Weber 1) *county* in Utah 342af 2) *W. river* od. *W.'s fork* Zufl. des gr. Salzſees 337aa, 8n, 9aa-af, 344a

Webster, Fort: im ſdwſtl. NMex. NM 252a, 4a, 5mm

Weëndequint creek (auch *big Cottonwood creek*) Nebenfluſs des *Jordan* in Utah 339mf

Wee-yot = We-yot

Weitletoch am *Milbank*-Sund B 382aa

Weitspek am *Tlamath* im nördlſt. NCalif.: 1) Volk u. Spr. 572nf, *4nf*, f 2) Spr. 575a, af, *nf-6aa*

Welsh settlement beim groſsen Salzſee 339mm

Wenass Zufluſs der *Yakima* von der *Columbia* in Waſhington 587aa

Wenatshapanik oder *-shawpam* = *Pisquos r.*

Wentuhuysen inlet an der ſüdl. Oſt-Küſte der *Vancouver*-Inſel B 373af

West creek beim gr. Salzſee 339mm; Weſt-Georgien ſ. Georgien, Weſtküſte Nordamerika's ſ. Nordweſt-Küſte, das groſse Weſtland der wilden Indianer ſ. Land des Gila und Colorado

[Wetepahatoes ein Stamm der *Paducas* 363 mf, 433mm‖] [*Charlotten*-Sund B 381a

We-warkka, We-warkkum 2 Völker am

We-yot (*Wee-yot* 574nn, 5af; auch *Wallawalloo* 573nf) am *Eel r.* und an der *Humboldt*-Bai im nördl. Neu-Calif.: 1) Volk u. Sprache 570af-m, 3nf, 4nn 2) Sprache 574nn, 5af, *nf*

Whacoes = Wacos; [*Wharf river* Nebenfluſs des *Arkansas* 250m, 408mf]

Wharhoots an der *Shoalwater*-Bai in Waſh.

Wharton Ort und *county* in Texas [596f

Whatcom-See bei der *Bellingham*-Bai im nördlichſten Waſhington 586aa-af 2) *county* ib. 588af

Wheelock und *W.'s settlement* in Texas

Whëelpo = Schwoyelpi, *Whelappa* = *Wilapah*

Whetstone creek im nordöſtl. NMex. NM 239mf

Whidbey's (Whitby's; Whitney's) island im ndl. *Admir. inlet* in Waſh. *585nll*, 8mm, 670nll, nn; Völker der Inſel 594m, 5m, mmll, 6af, m, mm

Whilapah = *Wilapah*

Whitby's island = *Whidbey's island*

White: A. 1) *Wh. mountains* ſ. *sierra Blanca* B. *White river:* 2) Nbfl. des *Green r.* in Utah 331m, n, 342mf 3) (auch *W. creek*) Zufl. des gr. *Tule*-Sees in NCalif. 522af 4) ein Arm des *Dwamish r.* vom *Admir. inlet* in Waſh. 587nn, 595mll [5) weſtl. Nbfl. des *Missisippi*, N-S flieſsend, ſich mündend dicht unter der Münd. des *Arkansas* NM 215mf] C. *White oak bayou:* 1) Zufluſs des *Buffalo bayou* in Texas 2) Zufluſs des *Sulphur fork* vom *Red river* ib.; *Wh. rock creek* Zufluſs der *Trinidad* ib.

Whitney's island = *Whidbey's island*

Wicananish = Wickannish; Wichetaws oder Wichitas = Witchitas: ſ. Washitas

Wickannish (*Wicananish* B 328mf, 349af, m; *Wickinninish* B 329aa, 349m) auf der *Vancouver*-Inſel B 328mf, *9aa-af*, 349af, m

Wickinninish = Wickannish, Wicos = Wacos

Wihinaſcht (gew. *-nasht*) oder weſtl. Schoſchonen (604, b^mf, *640aa*) oder weſtl. *Snakes* (635 nf): 1) Volk 635nn, *nf* 2) Spr. u. ihr Verh. *391aa-mm*, 639nn, *649mm-n*, 650n-nf, 7aa-af; azt. Wörter 652af-m; Wortverzeichniſſe 604, b^mf, 640aa-m; *641nn-2f; Wortvergl. *649n-650mf*, 3aa, af; *640 m, *651a-2mm*; gramm. 639mf, 645nn; Subſt. End. 645nf-6mf, Adj. End. 646n-7m; Präfixa 647m-n

Wilapah † (*Whi.* 596nf, *Whelappa; Willopoh*) 1) Zufluſs der *Shoalwater*-Bai im ſüdl. Waſhington 587mm, 596nf, f 2) Volk ib. *596nf*

Wilberger's (Walberger's) creek Zufluſs des *Colorado* in Texas [vom *Red river*

Wild horse creek Zufluſs des *little Washita*

Willamet; Formen: *-mette, -mat, -mmet; Wallamat, -ammet, -aumut*; eig. *Wölámt;* 1) ſdl. Nbfl. der *Columbia* im weſtl. Oregon 580af, *2nf*, 590n-nn, 1mm-mf, *2a*, 613n, 4a, *7mm*, nn, 634mf, nn; auch *Multnomah* (unrichtig nach dem Volke ſo gen.) 590n, 660f-1a 2) Thal *580af-m*, 1af, mm, 3a, 600aa (Ebne), *617mm*, nn (Ebnen) 3) *Will.* Indianer 592n 4) Völker am Fl. 590n-nn, 613af, 6mm, 7mm, 620a, 634mf, nn, nf 5) Station *(Wallammet)* 619n

Willetpoos oder Willetpos = Waiilatpu

Willewah † 1) weſtl. Nebenfluſs des *Lewis r.* = *Grande Ronde 591aa* 2) Volk ib. 591aa, 4aa

William's fork 1) (auch *W.'s river* 534m) nördl. Nbfl. des *Gila* 252n, 534m, *544aa (Bill W. fork)* 2) öſtl. Nbfl. des *Colorado* (= *rio S. Maria*) 252nn, 5mf, 6aa 3) *W.'s pass* im nordöſtlichſten Neu-Mexico NM 235af, 6a

Williamson creek in Texas (*5) 2) *W. county* ib.

Willopah = *Wilapah*

Willow creek 1) in Utah = *Pesesse-oge* 2) weſtl. Zufl. des ob. *Norte* in NMex. NM 241nn 3) 2 weſtl. Zuflüſſe des *Sacramento* in Neu-Calif. 522all B. 4) *W. spring* im S vom gr. Salzſee 338nf

Wilson's creek in Texas (*4 B)

Wind river mountains nördlich bei Utah und im ſüdöſtl. Oregon 331aa, *580mf*, n

[*Winter island* im ndöſtl. brit. Amer. an der SOSpitze der Halbinſel *Melville*, über der *Repulse*-Bai und *Frozen street;* in 66° 11′ N. B. und 85° 31′ W. L. v. P.: 693mf, 702aa, 3mf]

Wish-osk Volk u. Spr. an der *Humboldt*-Bai im ndl. Neu-Calif. 570af-m, 4nf; Spr. 575af, m, *nf*

Wishtenatin im ſüdlichen Oregon 593a

Witchetaws = Witchitas

Witchita(s) = Washita(s)

de Witt Colonie und *county* in Texas

Wolf creek Zufl. des obſt. *Red r.* [lawalla

Wollah-wollah, Wollaolla u. Wollawalla = Wal-

Wood county in Texas 2) *big W. river* = *Boisée; Woodville* in Texas

Wo sisters creek Zufl. der *Guadalupe* in Texas

Wright's lake im nördlichſten Neu-Calif. 520mf

Wyampan in Waſhington 592nf

X.

Xala Df in Guadalx. u. *alc. mayor* in NGalic. 154m

Xalisco (*Jal.* 154mf) A. 1) nordweſtl. Prov. Mex.'s (früher *Guadalaxara*, f.) 14mf, 154aa, mm-mf 2) *pueblo* 154aa, mf, 161mm, mf 3) *alc. mayor* in Neu-Bisc. 161mm B. 4) Xaliscos Volk 154n

Xanos = *Janos*

Xarames am *rio Sabinas* (in Coahuila)

S. Xavier A. Örter: 1) f. *Bac, S. Francisco, Senocagui* 2) in Oſtimuri 205mm 3) in Texas 434f 4) Miſſ. in A Calif. (auch *S. Francisco X.*) *460mm*, 6mm, 470aa, af, 6aa, af, m; auch gen. *SX. de Viggè* oder *de Viggè Biaundò* 464n; Spr. od. Dialect der Miſſ. 467a, 9mf, 470a, aa‖, m, nf‖, 1a, m, mf nn, 497af, 8a, 506mm 5) 2 andre Örter in ACalif. (a) *S. Franc.* b) *SX.*) 6) *playa de SX.* ib. ganz im N an der WKüſte 464n, 470n B. 7) *arroyo de SX.* der WKüſte ACalif.'s 8) *rio de SX.* in Utah 250f, 330mf, 1a, 4n 9) *vado de SX.* in Texas C. 10) Bucht in Sonora 200n 11) *sierra de SX.* ib. 200mf, 237mf

Xemes = Jemez

Xerez (Xeres) 1) *alc. mayor* in NGalic. 154af u. Flecken in Zacat. 178nn 2) Fluſs in Zacat. 178m 3) *creston de X.* in Neu-Santander 192aa

Xicarilla(s) im *bolson de Map.*, in NMex. uſw. (auch *Jic.*, falſch *Jac.* 183n); von mir meiſt nach Simpſon fehlerhaft Ticorilla(s) gen. (aber von mir ſchon als *Xic.* vermuthet 316af, 7mf, *9a-m*, 320aa): 1) Volk: a) als *Xic.* 183n, f, 258n, 319af; NM 233aa, 265aa, *274m-n, 5aa, m, mm* b) als *Ticorilla(s)* 316af, 7nf, 322nn; A 154mm, 254af, 298m; NM *274n‖-5mm* 2) Spr. 258mm, 271a, 298aa, m, 316af, 7mf-n, 8f-9a, nn, f, 323mm; A 254af, NM *274n-5af;* W. *320, A 269-311; athap. 320nn-f, 1n-2nf; gramm. 321a-mf, f

Xilitla in Potoſi 186nn

Ximena gegen *Cibola* 12nn

Ximenes ſ. *Cadereita*

Xixime (-es 162mf) Volk u. Spr. in Topia 173 nn-f, 4mm, 658a‖; auch in Chihuahua 162mf

Xongopavi = *Jongopavi*

Xuchipila Real der Diputacion *Hostotipaquillo* in Guadalaxara und *alc. mayor* in Neu-Galic. 154m

Xumanas A. 1) in Neu-Mex. (auch *Iumanas, Jumanos; Humanas*) 269nf-f; NM 228a, 263nn, 4a, *7m-mm*, f, n, 8mm; Spr. *Xumana* NM 263mf, 7m B. 2) Humanos *(Umanos; = Yuma?)* im Gila-Lande, gar nördl. Son.? 259a, *269n-nf;* NM *267mm-8n* C. 3) *sierra de Jumanes* im öſtlichen Neu-Mexico 360a; NM 235aa, 267m

Y.

Yabapais = Yabipais

Yabipai(s) im Gila-Lande (= *Yampais?* f.); Formen: *Yavipais; Yabipias, Yubipias; Yabapais;* f. auch *Jabesuas; Yabipais Tejua* f. *Tejua;* 1) Volk 259af, mf, 260aa, af, mm, 2af‖, n, 277nf, *8a-m*, nf‖, 280m, 7a, aa, af, n, 8a‖, 9aa, 315mm, 9mf, 534af‖, n, 542mf, *nn-3aa* (= *Apaches?*); PK 324a‖ 2) Sprache *Yabipai* 262m, 288a, 297n,

Yacaaws in Waſhington 592nf [542nf-3a

Yachies falſch für Tachies = Texas

Yagua falſch für *Yegua*

Yahkatt öſtl. Zufluſs der unterſten *Columbia* in

Yahshute im ſüdl. Oregon 593a [Waſh. 587af

Yakama(s) oder Yakemas = Yakima

Yakima † [verſchd. v. *Yaquima* 583a, viell. lieber *Yakama* od. *Yakema* zu ſchr.] 1) wſtl. Nbfl. der *Columbia* (auch *Yakama*) *583a, 6mm*, 7aa, 594a, mm, 614n; ſonſt *Taptul* gen. *591af‖*, m‖, 2aa‖ 2) Volk ib. *(Yakima; Yakemas, Iaakema; Yakamas)* 594a öfter, mm, n, f, 604n, *614mf, n* 3) Sprache 604n

Yakinsee Nebenfluſs der *Yakima* von der *Columbia* 587aa

Yakones oder Yakons = Iakon

Yalesumnes am *Sacram.* im ndl. NCalif. 571af

Yamaya(s) am *Colorado* 259af, mf, 260aa, 2n, 277nf, 534af; auch gen. *Yumayas* 315mm, 9mf, n; wohl = Jamajabs N vom *Gila*, am *Colorado* 260mm, 1n||, nn-nf, 2aa, mm, 288m; *Tamajabs* 534mm

Yam Hill oder *Yamhill* in Oregon: 1) *Y. river* weſtl. Nebenfluſs des *Willamet* 2) *county* 583nn, nf 3) *Y.* Indianer 592n

Yamkallie gegen die Quellen des *Willamet* im mittl. weſtl. Oregon: 1) Volk *617nn, 620a* 2) Spr.: Verh. 599nn, 617mm-nn, 620a, 8mm, *nn-nf*, 630aa; Wortverz. 602aa, 615n, 8, a[af], *620a*; *626mf-7a

Yampah Fluſs (vielleicht = *Yampai* 1; vgl. auch *Yampancas*) = *Bear river* No. 2

Yampai(s) † 1) Bach im Lande der *Yampais* (viell. = *Yampah*) NM 267aa 2) Volk am öſtl. Ufer des *Colorado* (= *Yabipais?*) *531af-m*, ||, 542nf; NM 267a, aa; auch: *Yampaio* 269m, 542nf; *Yampayos* 542nf; *Yampaos* 278n, 542nf

Yampancas (viell. = *Yampah* 335aa) Zufluſs des Sees *Timpanogos* in Utah 334aa, mf, 5aa

Yampaos = Yampai, Yamparack = Yamparicas

Yamparicas 1) öſtlich vom gr. Salzſee 259nn, 260aa, 334af, 345m, n 2) dieſe und andre Formen in Verbindung mit den Comanchen und als ein Stamm von ihnen 362a-aa: *Jamparicka* 362a, *Japarishka* 362af, 7a; *Yamperack*, *Yamparack*

Yampayos = Yampai [362aa, 4nf, 5mm

Yamperack = Yamparicas, *Yanos* = *Janos*

Yaquesila = *Jaquesila*, *Yaqui* = *Hiaqui*

Yaquima (verſchd. von *Yakima*) Küſtenfluſs in Oregon 583n (auch *Yaquina*), Yaquis = Hiaquis

Yasumnes am *Sacramento* im ndl. NCalif. 571af

Yatasis = Yatassees [*441nn-2a*

Yatassees in Texas *(Yatt., Yatasis)* 437nf, Yattassees = Yatassees, Yavipais = Yabipais

Yecora in Cinaloa oder *Pimeria* (349mm), und wohl = *Yecorato* 204f, 6af, 349mm

Yegua (falſch *Yagua*) 4 Nebenflüſſe des *Brazos* in Texas 412f, Yeguaces = Iguaces

Yehah an der unteren *Columbia* 591mm

Yeletpoo am unteren *Lewis river* 591aa

Yellow knife river: von NNO in den gr. Sklavenſee gehend, c. 65°-62°½ N. B.: MB *480a*; wohl id. *Knife r.* MB 480nn 2) *Yellow-knives* Volk im wſtl. brit. Oſtlande MB 479f 3) *Yellow Stone river* gr. ſüdl. Nebenfluſs des *Missouri 663af*, 6nf, 8mm

Yeneca Richria der *Coras* im ſdl. ACalif. 473mm

Yepomera in Tarahumara 23a

Yerba buena f. *S. Francisco* in NCalif. (D. No. 9)

Yesso = *Hiezo*; *Yllerena, villa de* = *Sombrerete* 178nn; *Yohamite* = *Yosemity*

Yolo county im nordweſtl. Neu-Calif. 523mm

York: 1) Herzog von *York*-Inſel im O bei der gr. Pr. *Wales*-Inſel, an der ruſſ. Küſte, in 56° bis über 56°½ N. B.: 677nn, B 404aa 2) *Y.'s creek* Zufl. des *S. Marcos* von der *Guadalupe* in Texas

Yosemity † 1) (auch *Yohamite*) Thal und Waſſerfall der *Merced* in Neu-Calif. *521n-nf*, 564nn 2) Yosemety ein Schwarm an der *Merced* 564nn,

Youab = *Yuab* [NM 306m

Youahnoe im Prinz-*Wales*-Archipel 678a

Youicone und Youitts 2 Völker an der Küſte von Oregon 591f

Young 1) weſtl. Zufl. des *Sacramento* in NCalif. 522a 2) *Y.'s river* Küſtenfl. im ndlſt. Oregon 583n

Yreka Dorf im nördlichſten Neu-Californien 526f

Ysoguichic = *Isoguichic*

Yuab (*Youab* 340af) Bezirk und *county* in Utah 329aa, 340af *(Y. valley)*, 2af

Yuba in NCalif.: 1) öſtl. Nbfl. des *Sacramento* oder zunächſt des *Feather river 521mf*, 571n 2) *county* 516mm, *523mm*

Yubipias falſch für Yabipias = Yabipais

Yucuatl kl. Inſel im W der nördl. Hälfte der *Vancouver*-Inſel, auf welcher *Nutka* liegt: B 319 mm, *327nf*, 348af, *9n-nn*, 357nn

Yukai (vgl. Yukal) am *Russian river* im nördl. Neu-Calif.: 1) Volk *573n*||, *4nn* 2) Sprache 569nn, *573n*, *4nn*, 5af, *mm-mf*

Yukal (= Yukai?) am *Sacramento* im nördl. Neu-Californien 571af

Yukletah oder Yukletas an der Oſt-Küſte der *Vancouver*-Inſel

Yukon (ruſſ. *Jukchana* oder *Junna 677af*||, 704nf) langer Fluſs im nordweſtlichſten britiſchen und im ruſſiſchen Nordamerika: flieſsend erſt gen Nordweſt, dann gegen Weſt, weiter gen Südweſt; endlich als *Kwichpak* (ſ. bef.) gen Weſt und Nordweſt: MB *482nn* (auch *Kutchi-Kutchi*), f; AS 713a

Yuma(s) am unt. *Colorado:* A. (vgl. *Cuchan*) 1) Volk (auch *Jumas* 259af, 267mm; *Umah, -hs* 259a, NM 268aa; = *Humanos, Umanos?* ſ. *Xumanas;* ſing. *Yuma* 261af, 270aa) 208nn, 238n, nn, 9mm, n, 247nf, 252m, 9mf, 260n, 1af, mm, mf, nf, 2af, mm, 5mm‖, mf, nf, *7mm-8af, mm-9f,* 270aaa, 7mf, 8af, m, 286nn, 8mm‖, n, 305m, 521aa, 533f, 4mm, mf, nn, 657aa; PK 330n‖, f; NM 268aa-af 2) Sprache 262m, *6nf-7m, 270a-n, 6aa-m,* mm, nf, 288a, 315aa-m, 8a; Verwandtſch. Verh. . . . . 433aa, 538nn-9aa, m, nn-540a, m; athapask. Ähnlichk. 270mm-1mm; über Wortverzz. 268af-mf, 423af, 541mf-n; Wortverz. 271mf-4mm, Verzeichnung dazu 274mf-6aa 3) allg. Stamm von Völkern u. Spr. 423af, 472mf, *541m-mm,* 2nf, 3aa‖, af, 4mm, nn; über Worttafeln 541mm-mf, 4mm-nn; Verzeichniſs der Grundwörter 544nf-6aa B. 4) Prov. *Yuma,* Land der *Yumas* 260m, 300n 5) Fort *Yuma* 238n, 267nf, 279aa, 457af, 513af, 544m; PK 323m

Yumaya = Yamaya

Yumpatick-ara oder *Root-eaters* in Utah 345n (= *Yumparicas?*); blofs *Root-eaters* als ein ſchoſchon. Stamm 633n (= *Root diggers,* ſ. da mehr)

Yunta ſ. *Ojos*

Yuntas = *Juntas*

Yuqueyunque gegen *Cibola* 12nn

Yutah od. *Utah* † I. Land, Volk und Spr. im ſonſtigen nordweſtl. Mexico; Schreibung u. Namensformen: allg. 348a-aa; *Yutah:* Land 324a, 5a; Volk 249mm, 324m, 348aa; *Yutahs* 347nf, 8a; *Yutas* 258n, 9af, nf, 299mm, 302af, 324m‖, 347nn, 8a, mm, 9a; *Jutah, Jutahs* 298a, 348n; — *Utah* 181mf, 348a; *Utahs* 345mf, 6a-af, mm, 7nf, 8aa, m; *Utah-Indians* 347mm; — *Utaws* 348a, mf; *Utas* 334n; *Utes* 346nn, 8aa; — *Eutahs* NM 306mf; *Eutaws* 348a, 9aa, 370n; — *Ayotes* 345 mm, 8aa, 362af; *Ayutans* ſ. Comanchen, vgl. da auch *Juchta* u. *Jetans;* A. 1) *Utah*-Territorium (od. -Gebiet) [324 bis 360] [Benennung 324aa, 5aa, nf‖, 330m, 342af, nf, 4nf, 5mf, 357f]: Geogr. im allg. [324-342] 247mm, 8mm, nn, 9a, mm, 251mm, 6nn, 293mm, 324aa-af, mm-nf, 6n, *7aa-mf, 330aa-af,* 403f, 512f, 579aa; ſpec. 337af-mm, 8aa, mmm, 342mf, 3aa, af, 4a, af-mm, nf, 357nf-8m (Ruinen), 8m-nn‖, *360mm‖,* 513a; PK 336mm; NM 209mf, 210 aa, 306nn-7aa; Gebirge *327mf-8mm,* 580nn; Seen 332nf-3mf, 340m; der gr. Salzſee und Utah-See: alte Vorſtell. *(Timpanogos) 333mf-6af,* neue Darſt. *336af, 340m-f;* der gr. Salzſee u. ſein Thal *338m-9nn,* der gr. Salzſee ſ. beſ., das gr. Salzſee-Thal ſ. beſ.; *Utah*-See 325m-mf, 333mf-n, 5af, 6a, *n-nn, 7af, 9nn-340af,* n, 1mm, 2mf, 6n, 8a, nn, 356nn, nf-f; NM 306nf; Flüſſe *330af-2nf,* 355nn, 8mm-n; NM 306f-7a; Beſchaffenheit 327mf-8mm, 341nn; NM 306nf; Klima 328mf-nf, 348n; Fruchtbarkeit 328nf-9aa, mf-n; Erzeugniſſe 329aa-330a, n-f; Bevölkerung 342nf-3a (ſ. noch Mormonen); Völker 280n, *342nf-8nf,* 633af, 6nf, 8m-mm, n; NM *306 m-mf,* nn; *Utah county,* Thal od. kleinerer Landtheil 329aa, 342af, *mf-n;* Thal 346nf, 7aa; *U. settlements* 340a; Örter und Bezirke im *Utah*-Territ. 251f, 334a-af, mm, *342a-nn* 2) *Utah county,* Thal oder Landtheil ſ. 4-3 Zeilen vorher B. 3) *Utah*-See ſ. oben Z. 4-6 4) Fort *Utah* 340a, 2n, 4aa-af, 7m 5) 4 Poſtämter *Utah* ſ. No. 11

C. 6) Volk der *Yutahs* (vgl noch *Tabeguachis*) 249mm, 258n, 9af, 280n, 299mm, 324m, 337af, *345mm, mf,* 6a, aa, mm, *nn-8aa, af-f,* 9af, 362 af-m, 434aa; PK 324a; NM 212nn, 233aa, 265aa‖, *306mm-nn,* nf 7) Sprache 249mm, 258mm, 290n, 1m, 7nn, 324mm, 339nf-f; Verwandtſch. Verh. 348 m, nf-9aa, nn-350af, 1a, m-mm, 370af‖, nf-f, mfnn, 432af‖, f, 3a‖, aa, 451n, 552mm, 4aa, 639a, 649m, 657aa; NM 306n, 414mf; über das Wortverz. 349f-350a, NM 306n; Wortverz. 349aa-nn, Wörter 345nf; über die Wortvergl. 291f, 351a-m, 650m-mm, 3a, af; ſpec. Wortvergl. 352aa-7nf; Wortvgl. mit dem *Moqui* u. Verwandtſch. Verh. zu ihm 350m-1a, azt. Wörter 354aa-7mf; Subſt. Endungen 351mm-2a, 2af, 3a-aa, 4nf-5af, 6a II. D. nach dem Lande und Volke benannt: *Utah (Yuta) creek:* 8) nördl. Zufl. des *Canadian (Moro?)* in Neu-Mexico NM 240a, 3aa 9) Zufl. des *Trenchara river* vom öſtl. Syſtem des *Norte* ib. NM 241nf, 3aa 10) *Utah* irrig als Stadt 358af 11) 4 Poſtämter *Utah* in verſchiedenen Staaten 342nn 12) *cerro de los Utahs* im nordweſtl. Neu-Mexico NM 235n

Z.

Zacateca † 1) *la Z.* ndl. Landſchaft Mex.'s 23mf, 56mm 2) Sprache ſ. No. 5; *Zacatecas* † 1) Prov. it. [*155a-mm, 178m-9aa] 153f, 4mm, *5a,* 180a, 310a-af; Flüſſe u. Örter 178m-9aa, Völker 368f 2) Stadt 154m (*alc. mayor* in Neu-

Galicien), 178nn, 180a 3) *arroyo de Z.* in Zacat. 178mm 4) Volk der Zacateken 56mm, 155a-aa, 172af 5) Sprache *Zacateca* 155a, aa, 172aa
Zacaton = *Sac.*, Zänker-Ind. = *Loucheux*
Zaguaguas im Gila-Lande? 258nn
Zaguananas 2ter Name des oberen *Colorado* (= der ſdl. Hälfte des *Green r.* 255n, 6mm) 253mf, 5nn, 9n, 263mf, 297mm, 330mm, 1a, 2af, 345af, mf
Zahicallo pueblo in Durango 179af
Zamora, cerro de la: in Potoſi 185mm
Zamorano in Durango 179af
van Zandt oder *Vanzandt county* in Texas
Zaoripa = *Saguaripa*
Zape 1) Miſſion in Tepeguana 24mm-mf 2) *Sape* Fluſs in Durango 176nf
Zapopan Dorf in Guadalaxara 154m
Zapote, Nuestra Señora del Monserrate del: Dorf und Real in Chihuahua 176nn
Zapotlan Dorf in Guadalaxara 154m
Zataque Real der Intendantſchaft Sonora 204f
Zavala in Texas: 1) Colonie *(Z. u. Z.'s grant)* 411mm, *4af* 2) Ort
Zayas, isla de: kl. Inſel weſtl. am nördl. Ende des *Chatham*-Sunds, nördl. von *Stephen's island*, in 54°½ N. B.; eine andre Karte hat da eine gröſsere Inſel *isla de Alba:* B 401nf
Zayula Stadt in Guadalx. u. *alc. mayor* in Neu-*Zerocahuy* Miſſ. in Cinaloa 206af [Galic. 154m
Zia(s) † im weſtl. NMex.: A. *Zia:* 1) *pueblo* u. Miſſ. (NM 254aa, nn) (auch: *Cia; Chia, Tseah; Silla* ſ. nachher) 12nf, 59nf; NM 225mf, 8a, 9n‖, *254a-aa, nn,* 264a, 271m, mf; Form *Silla:* NM 225mf, 235n, 243nn, 4a, aa, m, 254a-aa, *6mm, 270m 2) kl. Fluſs beim *pueblo* NM 243af, 254aa, nn B. 3) Volk Zias NM *271m-n;* Volk *Zias Gemes* NM 246mf, 270mm 4) Sprache von *Silla* NM 271mf, 2nn, 7n, 8n, 280aa
Zibue in NSantd. 193a; *Zienega, -guilla=Cien.*
Zoe Volk u. Spr. in Cin. 156nn, *160a-af,* 208mf
Zoquete = *Zoquite*
Zoquite im weſtl. Texas: 1) Ort 62m 2) Bach *Zoquete* 62m
Zuaca und Zuaque(s) † in Cin. u. Son.: 1) Volk u. Spr. *Zuaca* 157nf, 8a, *mf-n, 210n-f;* Volk *Zuaque(s)* in Sonora 208mm, nf, 210nn-nf 2) Spr.: *Zuaca* 157aa; *Zuaco* 17n, 156f, 7aa, 657nf 3) *Zuaque* Fluſs = dem *Cinaloa* (vgl. *Zuaquéo*) 158mf, 210mm, nn 4) wohl daſſ.: *Suaqui (Suagui;* vgl. noch *Zuaquéo):* Pfarrdorf in Sonora *203nf,* 210nf
Zuaquéo 1) Nbfl. des *Hiaqui* in Son. uſw. (vgl. *Zuaque* No. 3) 158n, 201af, f 2) Dorf in Oſtimuri (ob = *Suaqui?* bei *Zuaque* No. 4) 205mm, 210f
Zukli Inſel im tſchugazk. Meerbuſen, der Prinz-*Williams*-Inſel gegenüber, in 59° 45'-60° 25' N. B. und 147°-147° 45' W. L. = *Montagu island* (B 319m): 692mf, B 319m
Zuñi im weſtl. Neu-Mex.: 1) *pueblo* u. Miſſ. (NM 254af, nf; *Tuñi* NM 254af) 253af, 8a, 262m, 282m, 4a, 7mf, 358f; PK 324a, 330aa; NM 232n, 243mm, nf, 4a, *254aa-af, nf.f,* *6a, *mm, 8mf, 9f, 261a, *5nn-7af,* 279nn, 304nn, *5a-af;* Alt-Z. NM 224f, m, 245aa, 254af, *266m, mf--n,* nn, 305aa; = *Cibola* NM 224f, 254af, *266mf-n* 2) Prov. 284nn; NM 228a, aa, 230mm, 254aa, 266mf, 7aa, 305mm 3) *rio de Z.* (*Zuñi creek* NM 224f) Nbfl. des kl. *Colorado* 253af, m, 5m, mf, 6a, 281f; NM 224f, 266a, n, nf, 7a 4) heil. Quelle NM 304n, 5aa 5) *sierra de Z.* (NM 235mf, 266mm), *Z. mounts, mountains:* 257m; NM 235af, mf, 266mm 6) Volk (*Zuñis* NM 230nn, 264aa, nn, 276m; *Suñis* NM 212aa) NM 212aa, 230mm, nn, 244af, m, 264aa, nn, *5nn-nf, 6af, m-mm, n-nf,* 7a, aa, 304n-nf, *6aa-m,* n 7) Sprache 470f; NM 254aa, 266n, *7aa-m,* 276m, 7mm, nf, 8aa, nn‖, *296nn-7af,* 302af (*Zura?* NM 263mf, nn); über die 2 Wortverzeichniſſe NM 279nn, 282f-3mf, 296m-nn; AS 423af; kleines Wortverz. NM 280a-1m, gröſses NM 283n-295mf
Zuñiga im Gila-Lande 261a
Zura ſ. *Zuñi,* Zynaloa(s) = *Cinaloa*

Vermiſchte Nachweiſungen.

Ich muſs dem Leſer noch durch MANNIGFACHE NACHWEISUNGEN dienen.

Über fremde Orthographie oder Schreibung und meine eigne dagegen, vorzüglich in Wortverzeichniſſen; ſo wie über den Gebrauch eigenthümlicher Buchſtaben und Zeichen berichte ich an mehreren Stellen: für Koloſchiſch PK 393mm-5a, Ugalenziſch 688a-aa, Unalaſchkiſch 700a-aa; *expl. exped.* für die Sprachen von Oregon *605a-6m* und *n-f, Scouler* 602m; Geltung und Schreibung der Vocale 444mf, *450m-mm*, 605a, n; NM 283mf; *Schoolcraft's* Schreibung in Vocalen und Sylben PK 366m-mf; über *ah, eh* uſw. NM 296a, nn; nordamerikaniſche Auflöſung der Wörter in Sylben 444m-mm, NM 295n-nn, PK 366mm-mf; nordamer. Bezeichnung der Tonſylbe 444mm-mf. Ich berichte von den Eigenheiten meiner Schreibung, Zeichen u. einigen eigenthümlichen Buchſtaben *606m-n, 7a-mm*, 620aa.

Über meine alphabetiſche und ſyſtematiſche Einrichtung von Wortverzeichniſſen f. . . . . 652nn; A 171mf-n, 232mf-n; PK 397mf-n, B 374nn; über die nordamerikaniſchen, nach Materien geordneten NM 282n; das kleine und groſse Schema NM 283a, m.

Man könnte die von mir viel geübte Weiſe tadeln, daſs ich Stellen von Schriften und andren Verfaſſern wörtlich oder überſetzt wiedergebe, ſtatt ſie zu verarbeiten und (etwa kürzer) ſelbſt abzufaſſen oder darzuſtellen. Ich habe mich darüber S. 185nn-f und 209m erläuternd ausgeſprochen (über *Alcedo* ſ. nachher S. 817mf); man giebt auf dieſe Weiſe genau die Thatſachen, Angaben und Urtheile wieder: da eine eigne Faſſung viel verwiſcht und ändert. Ich brauche um meine Vertheidigung nicht beſorgt zu ſeyn, da das, was ich darin ſagen wollte, wörtlich von *Alexander von Humboldt*, der vielfach daſſelbe Verfahren beobachtet, in ſeiner Vorrede zum Kosmos (Bd. I. S. XIV^{aa}) geſagt iſt. „Wo ich", ſagt er, „. . . kurze Sätze aus den Schriften meiner Freunde [es ſind auch manchmahl lange und aus andern] entlehnt habe, iſt die Entlehnung durch den Druck ſelbſt zu erkennen. Ich ziehe nach der Art der Alten die Wiederholung derſelben Worte jeder willkührlichen Subſtituirung uneigentlicher oder umſchreibender Ausdrücke vor." (Vergl. noch Bd. III. des Kosmos S. 109mf-nn.) Bei ſolcher wörtlichen Wiedergabe von Stellen und fremden Textſtücken muſste ich auch die Fehler und Druckfehler beibehalten; daher man ſolche nicht auf meine Rechnung ſetzen, oder glauben möge, daſs ich ſie nicht bemerkt habe.

Die auf einem kleinen Raum, für einen beſtimmten Zweck oder ein Stück geſchaffnen und gebrauchten Zeichen, Abkürzungen und Chiffren ſind an den Stellen, meiſt vorher, immer auf's ſorgfältigſte angegeben und erklärt. Solche Angaben localer Zeichen uſw. finden ſich z. B. S. 108n-nn; NM 239a-af, 245aa-mm. Ich habe unter andrem Chiffren (Buchſtaben) für Autoren und Quellen verzeichnet und angegeben S. 404n-5aa, 424a-aa, 455nn-6n, 469aa-af; für Quellen von Wortverzeichniſſen . . . . 503mm-mf, 618a-9nn, 645m-n, 702a-aa; KN 510; PK 366a-7m, 392aa-3af; Chiffren (Buchſtaben) gebraucht für Sprachen, zum Theil bleibend und allgemein: 68n-nf, 291mm, 351af, 544n, 553nf, 652nf-3aa; B 374nf; für verſchiednes andre: 412nn(-3af), 509af . . . 706mm-mf; LVA 489nf. Die Buchſtabenzeichen für die aus dieſem Bande als einzelne Abhandlungen oder Schriften ausgeſonderten Abſchnitte habe ich vor dem Regiſter (S. 714mf-nn) angegeben; ich bemerke noch als häufig vorkommend: G = *Scouler* oder *Tolmie* im *journal of the geogr. soc.* (KN 510), M = *Mühlenpfordt* (189m, 195n, 199mm), *r.* = *river* (412nn).

Ich komme endlich zu einer Reihe von Zeichen, welche ich als in verſchiednem Sinne bedeutungsvoll und die kürzeſten Ausdrücke für etwas anzudeutendes gebraucht habe:

* 1) vor Wörtern der *Tarahumara-* und *Cahita-*Sprache 30aa-m, 68mm-mf, LVA 485nn-f 2) Flexions-Form 503nf 3) vor Orts- u. a. geogr. Namen zur Bezeichnung einer gewiſſen Quelle 189af, 195nn-6n, 199nf; in andrer Weiſe 206af-mm, mm-7mf, 523nf-6af; zur Bezeichnung einer gewiſſen Karte 521af, 522af, nn(-526), 581f, 583aa, 586n, 587mm 4) in Wortverzeichniſſen zur Bezeichnung einer gewiſſen Quelle 542n, 544n, 687nf, 688m 5) für andre Beziehungen 653n, 717m-mm

| f. 625m(-626a); || und ||| 2mahl, 3mahl vorkommend (beſonders im geographiſchen Regiſter) | || und ||| f. 620mm-mf(-625af), 716mf

† 1) vor Örtern (und Flüſſen) zur Bezeichnung einer gewiſſen Quelle: 185mf-6nn, NM 239a, 245af 2) item in Wortverzeichniſſen 542n (af-mf) 3) *pueblos* (nicht Miſſionen) 523nf-6 4) vor W...ern in Wortvergleichungen: eine unvollkommne oder ungewiſſe, ja ſehr ferne Ähnlichkeit, ſtärker abweichende Wörter anzeigend: 267a-m, 419mm, n-nn, 454aa-5af, 555nn 5) im Gegentheil ähnliche Wörter: B 384a; Ähnlichkeiten, durch mehrere Sprachen gehend 629mf 6) im Regiſter einen gemiſchten Artikel anzeigend (ſ. S. 717af)

?† ſehr fragliche Wortverwandtſchaft: B 384a

⫩ 1) vor Ortsnamen aus einer gewiſſen Quelle 195nn-6n, 199mf; NM 239a, 245aa 2) weniger ähnliche Wörter andeutend 555nn, B 384a; überhaupt (als Parallel-Zeichen, entgegengeſetzt dem Gleichheits-Zeichen =) ein gewöhnliches Zeichen bei ſchwächeren Wortvergleichungen

× 1) vor Ortsnamen (auch Flüſſen) zur Bezeichnung einer gewiſſen Quelle 199nf, 206af-mm; NM 239a, 245af 2) vor Wörtern von geringer Verſchiedenheit 267a-m 3) im Regiſter: eine Örtlichkeit (nicht ein Ort); ſ. oben S. 717m, und in einem andren Sinn 717mm

= 1) das Zeichen der Gleichheit, die Identität bei Wortvergleichungen anzeigend

" 2) (zwei kleine Striche) vorn im Worte: die *pronomina possessiva praefixa* (wo ſie ſind oder vielleicht ſeyn können) vom Hauptheil des Wortes abſondernd: A 165nf-6a, PK *396mf-nf*

○ 1) Wörter, welche unähnlich ſind 267a-m 2) (oben am Worte) mittelmäſsig ähnlich 449mm, n-nn 3) eine Quelle in Wortverzeichniſſen 688a, m

? und ?? vor (oder nach) Wörtern den Zweifel und ſtärkeren Zweifel oder Ungewiſsheit ausdrückend 68m, 103mf; die unvollkommne oder ungewiſſe Ähnlichkeit oder Identität 555nn, eine zufällige Wort-Ähnlichkeit 451af-n

[ ] bezeichnen einmahl im Werke (423nn) und ſonſt im Regiſter (oben S. 715aa) das Fremdartige, eigentlich nicht zu ihm Gehörende.

Endlich liefre ich in alphabetiſcher Folge die häufig (oder * auch nur ſtellenweiſe und gelegentlich) in meinem Werke gebrauchten und genannten Verfaſſer, Bücher und Schriften: mit Nachweiſung der Stellen, wo ihr vollſtändiger Titel oder Nachrichten und Aufklärungen uſw. über ſie gegeben ſind: *Abert 609m-nf* (beſ. *609mf-n*), NM 238nn-nf; *Alcedo* 18m, 180n-nn, 181m-mm; PK 321mf; über meine Mittheilungen aus ihm 175nn-nf, 180n-nn; *Appleton* 517nf; *archaeologia americana* II A 254n, nf; *Arricivita* 181a-aa, 199nf-200a, 260 Anm., 418aa; Atlas der Verein. Staaten ſ. *Rogers, Backus* NM 266n, *Bägert 456aa-m, Baldwin* & *Thomas* ſ. *gazetteer, *Ballenstedt* 517af; *Bartlett* 13a, *153aa*, PK 325nf; **Becher* 308af; *Benavides* NM 263m-mm, nf; *Berghaus* 1) Zeitſchr. f. Erdkunde 365nf 2) Völker des Erdballs 318nn, 371aa 3) mehrere Werke zuſ. 371a-aa, 667mm 4) Apachen und Comanchen *301aa*, 318af-m, 365nf, 371m; *Billings* 695aa, 699aa-af, nf, 712aa, *mm-f; *Bonneville* 635m; *Boscana* 529af, *546mf-nf; *Boturini* 65m, *Bourgoing* B 331mf-f & 332af-f, *Broeck* NM 259mf-n, *Bryant* PK 379mm; *Burnet* 365mm, 421aa; *Buschmann* aztek. Ortsnamen 2nf, *Cabeza de Vaca* NM 269af-mm; Spr. Cahita: *arte* 34mf-35aa, 34f u. 35f; *manual* 3af-m, 32mm-nn; *Carvalho* NM 306nn-7aa, *Castañeda 11mm* (NM 223nf); *Catlin* 420nn, 635m, 663aa (B 399f); *Chamisso* 528n-nn; *estadistica de Coahuila y Texas 195nn*, 405mm; *Cook's* 3te Reiſe, 1776-80: B 330nn-nf, *334af* (m-mm); *Coulter 530nn-f*, 5af, nf, 602af; KN 510, PK 366mf-f; *Davis* NM 231nn; *Dawydow* A 227mm-mf, PK 390mf-nn; *Dixon* B *326a-m*, *327a-af; AS 682nf; *Dobbs* A 157m, MB 478mm-9m; *Domenech* 425af; **Doniphan* NM 266aa, af; *Duflot de Mofras 456m-mm*, 532af-f, *577aa-m;* KN 502aa, PK 321f; Eiſenbahn-Werk *325nf-7aa*, 595mf-n; *Emory* 263a, NM 239nn-nf, PK 328nn; Karte dazu NM 238f & 239nn-f; *Eskimaux vocabulary* 693mf, 8nn; *Espinosa* 1) *chronica seraphica* 417n 2) Tafel von Alt-Calif. 456mf-n; *estadistica de Coahuila y Texas* ſ. *Coah.;*

ethnol. soc. II 266m, PK 326nn, 390m; *exploring expedition* 571a, 576n, *602mm-mf,* 640aa, af; *Frémont* 59mm, *Gairdner* 613mm-mf; *Gallatin* 1) *archaeol. amer.* II MB 466aa-m 2) in *ethnol. soc.* II 265m, 266mm; *Garcia* NM 260nn, f; *gazetteer* 252f, 325af, 404n, *576nn-nf; journal of the geogr. soc.* XI f. *Scouler; Gibbs* 573aa-af, 574m-mm (595nn); *Green* PK 379mm-mf (nn), *Gregg* 365aa, *Gunnison* 325nn (über ihn 337mf, n-nn, nf-f); *Harmon* A 159m, MB 471af; *Hervas* 1) *saggio pratico* und Hauptſtelle über ihn 28a-af, nn-nf, 470nf 2) *vocab. poligl.* 470nn 3) *aritm.* 470nf; *Holley* (365aa) 404nn; *Howse* MB 473n-nn; AS 659a, 664af; *Alex. von Humboldt* 1) *essai pol. de la Nouv. Esp.* 2) *atlas de la Nouv. Esp.* KN 501mm, n-f, 2nf; *carte de la Nouv. Esp.* und die Verkleinerung von *Poirson* KN 501mm, nn-f, 2nf (AS 259aa); *Wilh. von Humboldt* Gramm. der Cora und Tarah. 48nn, nf; *Irving Astoria* 633m; *Jewitt* (B 328af-m, 331a) B *330n,* 334mf; Adam R. *Johnston* 263 Z. 1, 529mf, nf, 531n, 532aa, 564af-nn; NM 238nf, PK 330m (334m); *Kennedy* 405m-mm; 1) *E. M. Kern* NM 279n 2) Dr. *R. H. Kern* NM 221aa, 223aa, 224m, f, mf, *226mm* (306n); *Kotzebue* 565mm; *Kriwitz 365nf-f, 371n-nn; Krusenstern* A 227af, PK *390nn-nf* (auch bis 391m); *Lasuen:* azt. Ortsnamen *14aa,* AS 531af; *Latham* 316aa, n, A 152m; *Lewis* und *Clarke* 370a, *418mf-n,* nn, 419a-mm, nn-f *(419m-mm),* 579mf-n, 615m, nf, 634aa, *mf; Lisiansky* A 227mf; PK 376nn, 390aa-af; *Mackenzie* A 157f, B 321a-aa; *Maclean* MB *475nn* (477nf, 484mm), *manual del idoma Cahita* f. *Cahita; Marchand* PK 390a-aa, B 315f; *Marcy* 1) *from fort Smith to Santa Fe* 58f-59a, 319af (349af), NM *276af-m* 2) *Red river* (367mf) 422a, *442af;* Prinz *Maximilian* zu *Wied* 370mm, *640mf-1m* (Titel *640n); Millard* 420mf; *Mithridates* III, 3: 46af-m, f, 475m; PK 322mm; *Morse* 1) Texas *419mm-mf*-nn, 420a-af, m-mm 2) Oregon *590mf; Mühlenpfordt* 1) Mexico 199mm 2) Texas *401nn; Olmstedt* 404nf; *Ortega vocab.* 31mf-32a, *gramm.* 31af-m; *Parker* 348mf (422mm), *618nf* (619n-nn), *635a; Pfefferkorn* 12mf; PK *352m-mm,* 367aa-af; *Pike ed.* in 8° *18aa-af,* 300n-nn, 432aa; NM 414m, Überſ. mm; 3te Karte 334mm; *Pope* 302n, 326nn, 369aa, 405mf (422m, 433mf, nn); *Portlock* 681m, *692nn-f;* B 327a-m; *Radloff* 678aa-af, 687n; *Resanow* PK *390f-1aa,* AS 683f-4aa, 698m; *Ribas* 27mm-nn, 44aa; *Richardson* A 150nf, MB 466m-mf; *von Richthofen* 196nn; *Rinaldini* 5aa, 30f-31mf; *Römer* 405a, *Rogers* und *Johnston* Atlas NM *210nn; Ruxton* 67af, 282aa, 315m, 365aa (NM 260af); *Sagoskin* 675n, 690af-mm, *701n-nn, 5a-m;* A 226mf-7aa, *252nf; Say* 640mm-mf, *Scherpf* 405a; *Schoolcraft* 283f (421n), PK *323nn-f; Scouler* (f. auch *Tolmie* und *Coulter*) *535aa-af,* 576af, 597m-n, nf; A 160nn-nf, B 374n-nn, KN 510mm; *Seyd* 513a, *518af,* 521nf; *Siguenza* NM 227mm-mf; *Simpson* 295n-f, 319af (nf), NM *276af-m; Sitgreaves* NM 266nf-7aa; *de Smet* 577mm-mf, 664aa; Prinz *Solms* 404nf, *Stansbury* 325n (f. Perſon und Zug 337mm-8af), *Steffel* 28mf-29m; *Stevens* 595mf-n, nn; *Sutil y Mexicana* B *335a* (mm-nn), *Swan 581aa-af, Tellechea* 29mm-30n; *Ternaux* 1) Brief 12n, 456m-mf 2) tarah. Wortverzeichn. 30nn, 33n-34mf 3) Cahita-Wortverz. 32nn-33n; *Tolmie 597mf-n, 598a, nf,* 602a; *Trask* 516a; *Turner* 1) allg. *432n* 2) Apachen 301mm-mf, 316aa, 317a, f 3) in *Whipple's report* 432mm-nn; *Umfreville* 634a, A 160a; *Vancouver 570mm, Vater* Litt. der Lex. 46n, *Venegas 455nn-6a; Villa-Señor* 181af-mm, 199mf, *405aa-af;* PK 349nf; *Violet* 301a, 315f-6a, *635mf; Wenjaminow* 676af, nf, 695m-mm, *697n-nn, f, 698a-aa, f;* PK 377n, 378a-af; *Whipple* 1) Zug von *S. Diego* zum *Gila* 268m, 535n-nn, 541n 2) *report on Indian tribes* und Wortverzeichniſſe 423a-m (Titel *423a*), *432mm-nn* (Titel *432mf*); NM 283aa-af, *297m-mm,* 303af-mm; *Wrangell 672nn-3mm,* 698af (A 252a), PK *391nf-f; Wyeth 636n* (bis 638aa), *Yoakum* 422nn-f.

Verbeſſerungen.

S. 14 Z. 9: für *Rastla*, das Haſſel an 2 Stellen hat, lies *Piastla*

S. 25 Z. 16 v. u. fehlen nach: rundſteinig die Schluſs-Gänſefüſse: rundſteinig."

S. 25 Z. 15-14 v. u. ſtatt faſt alle lies lieber: meiſt

S. 33mm-n: Herr Ternaux hat alle dieſe Zahlwörter mit richtigen Werthen verſehn; ſ. meine Berichtigung S. 108 Anm.

S. 40 Z. 13 v. u. iſt ſtatt *sutuisci* zu ſetzen *suiuisci;* in Folge deſſen iſt S. 42 Z. 2-3 die „bedeutende Veränderung . . . von No. 25" zu ſtreichen

S. 72m: noch näher gehören zu azt. *cen* die tarah. Wörter, welche ich S. 127aa nachgetragen habe

S. 87 Z. 6 v. u.: ſtatt *neni-la* lies: *teni-la (*reni* und **reni-ra)*

S. 93mf iſt ſtatt: *tuy* Teig, *tuligo* Mehl zu ſetzen: *mateimade tu-y* Teig, *tuligo tuy* Mehl *(tuligo* iſt das ſpan. *trigo)*

S. 127 Z. 11 v. u. muſs zu *personalia* gefügt werden: und *possessiva*

S. 176 vorletzte Z. iſt *pinavete* zu ſtreichen: es iſt nicht mex., ſondern der ſpan. Name *pinabete:* eine Fichtenart, = *pinus* + *abies*

S. 192 Z. 6 muſs es ſtatt *Mahumawi* heiſsen *Mahumavi* (wie auch mf ſteht)

S. 192mf: ſtatt *Loredo* lies *Laredo*

S. 208 Z. 10 v. u.: ſtatt *Papábi-Oatam* lies *P. Ootam*

S. 291 Z. 19 v. u. ſtatt Yutah No. 288 lies: 298

S. 321 Z. 14 v. u. ſtatt *Ponominal-* lies *Pronominal-*

S. 430m ſtatt *Cushatee Chute* iſt zu ſetzen: *Cushattee Chute*

S. 431 Z. 4 v. u. iſt ſtatt S. 434^{af} zu leſen S. 434^{a}

S. 431 vorletzte Z. iſt ſtatt 301, 303^{af} zu ſetzen: $301,3^{af}$

S. 432 Z. 9 v. u. (Ende des Textes) iſt ſtatt: über ei*n* zu ſetzen: über ei*ne*

S. 437 Z. 12 muſs es ſtatt *Towocas* heiſsen *Towecas*

S. 442 Z. 7 iſt ſtatt 431^{af} zu leſen 431^{af}

S. 499m (No. 20) und 504, b Z. 7 v. u. (Art. gut) muſs ſtatt *gkambin* ſtehn: *gkambim*

S. 521 Z. 6 muſs ſtatt *Saisun*-Bai ſtehn: *Suisun*-Bai

S. 531mm iſt ſtatt *Kostrominotow* zu ſetzen *Kostromitonow*

S. 566 Z. 8 iſt ſtatt *Choncouyem* zu ſetzen *Chocouyem*

S. 592 Z. 5 iſt ſtatt *Willaumut* zu ſetzen *Wallaumut*

S. 595 in Z. 3 des unterſten Abſatzes iſt *Chequoss* zu ſtreichen

S. 595 letzte Z.: *Yaltinapam* iſt ein Fehler in *Stevens* Regiſter; es muſs heiſsen *Taitinapam* (wie im Text ſteht) und vor *Wallah-Wallah* treten

S. 635 Z. 3 v. u. iſt *Red r.* des *gaz.* zu verbeſſern in *Reid's r.*

S. 774 Col. 2 muſs in der letzten Z. das letzte Citat eingeklammert werden: NM 210af-m, *(n-2a),*

S. 775 Art. Neu-Santander letzte Z. iſt ſtatt Sprache zu leſen: Sprache*n*

S. 776 Col. 1 letzte Z. muſs 513nn hinter AS treten: 320a-aa, m-mf; AS 513nn, 577af

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 01298 8424